Der

Friedens u. Kriegs Kurier

mit

Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium

auf

das Jahr 1828.

Hundert Vier und Fünfzigster Jahrgang.

Nürnberg,
gedruckt und verlegt von Paul Jonathan Felseckers Erben.

Bekanntmachung.

Diese politisch-literarische Zeitung erscheint schon seit 1674 in Nürnberg unter vorhin Kaiserlichen, nun Allerhöchst Königl. Bayerischen Privilegium. Die Redaktion hat sich das Ziel gesetzt, unter Benutzung der besten Quellen, eine unpartheiische Darstellung der wichtigsten Zeitbegebenheiten in gedrängter, und so weit dies bei einem Tagblatt erreichbar ist, pragmatischer Uebersicht zu liefern. Sie hat sich daher bestrebt, ihrem Blatte einen Gehalt zu geben, der es bei weiterm Vorschreiten auf dem eingeschlagenen Wege der zunehmenden Theilnahme des gebildeten Publikums würdig zu machen geeignet seyn dürfte. Entsagend dem planlosen Zusammenwerfen wichtiger und unbedeutender Nachrichten, wird die Redaktion stets bedacht seyn, die Ansichten der verschiedenen Partheien, deren Auftreten und Handeln einen so anziehenden Theil der Zeitgeschichte bildet, unentstellt wieder zu geben.

Das unten angehängte Feuilleton ist für die Miscellen bestimmt; nämlich: für Künste, Erfindungen, Gesundheit- und Gewerbskunde, Naturerscheinungen, Länder- und Völkerkunde, Mode, Anekdoten, Charaden ꝛc.

Ausser dem Sonntag, erscheint alle Tage ein kleiner Folio-Bogen, und sind hinreichend interessante Materialien vorhanden, so werden sie zur schnellern Beförderung in einer ausserordentlichen Beilage aufgenommen.

Die Pränumeration hat in Folge Eines Königl. höchsten General-Post-Administrations-Reseript vom 11. Juny 1822 im ganzen Königreich Bayern gleichen Preis, und alle Königl. Postämter liefern sie wöchentlich sechsmal Franko, den ganzen Jahrgang zu Sechs Gulden rhein. ohne irgend eine weitere Zahlung. Auswärtige Postämter erhalten sie zu eben diesem Preise von dem hiesigen Königl. Ober-Post-Amt oder von jedem Andern Ihnen zunächst gelegenen Königl. Bayer. Postamt Franco Grenz; nur muß halbjährlich abonnirt werden. Die Herren Abonnenten aber, welche diese Zeitung unter eigener Addresse beziehen, haben außer 6 fl. noch das Couvertgeld zu bezahlen.

Bei dem Komptoir allhier kostet diese Zeitung jährlich fünf Gulden, halbjährlich 2 fl. 30 kr. und vierteljährlich 1 fl. 15 kr.; sie kann auch nach den 4 Quartalien Lichtmeß, Walburgi, Lorenzi und Allerheiligen bezogen werden.

Dieses Blatt steht Jedem zu beliebigen Anzeigen und Bekanntmachungen jeder Art, gerichtliche und außergerichtliche, die gedruckte Zeile zu Drey Kreuzer zum Einrücken offen; Buchhandlungs-Inserate werden gegen mäßigere Vergütung aufgenommen.

Einsendungen erwartet man in frankirten Briefen, unter der Addresse:

An das Komptoir des Friedens- und Kriegs-Kuriers in Nürnberg.

Friedens und Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Dienstag. № 1. Nürnberg, den 1. Januar 1828.

Zum neuen Jahr 1828.

Wenn sich uns naht mit ernstem schwerem Schritte
Die Würklichkeit und bang die Seele bebt,
Darf sich die Dichtung dann in unsre Mitte
Nicht wagen mehr, die heitre Bilder webt,
Daß sich die trübe Gegenwart belebt?
Wollt ihr es streng und tadelnd ihr verweisen,
Daß sie nach unerlaubten Dingen strebt,
So könnt ihr doch ihr Recht ihr nicht entreißen,
Mögt ihr sie eine schlechte Führerin auch heißen.

Ei, wartet doch, eh ihr das schnell verdammet,
Was euch der Dichter zeigt in seinem Lied; —
Ist besser, als das Bild, das ihn entflammet,
Das trübe Glas, durch das so mancher sieht,
Und meint, daß seinem Scharfsinn nichts entflieht?
Ich glaube nicht, nur will es sich bekennen
Nicht jeder auch, wofür sein Herz erglüht,
Und wenn wir selbst das Rechte uns nicht nennen
Dürft ihr dem Liede wohl ein harmlos Spiel vergönnen.

Ein Gärtner ist das Jahr und aufgetragen
Ist ihm gar viel, er muß geschäftig seyn,
Versäumt er was, so strafen laute Klagen
Ihn alsobald und jeder spricht darein,
Was unerfüllt blieb will ihm keins verzeih'n!
Und doch muß lang er hacken, jäten, graben,
Eh er im Stand ist Saamen auszustreu'n,
Von ihm verlanget jedes reiche Gaben,
Nur will Geduld mit seinem Zögern niemand haben.

Dreihundert sechs und sechzig Knechte sendet
In seinen Garten er für dieses Mal,
Ein jeder scheidet, ist ein Tag vollendet,
Doch unter ihnen habt ihr keine Wahl,
Bald trüb, bald heiter füllet sich die Zahl!
Auf sie und nicht auf unser Haupt soll fallen
Versengend mühevoll der Sonne Strahl,
Daß, wenn wir seh'n den letzten heimwärts wallen,
Zufried'ner Nachruf kann der großen Schaar erschallen.

Als treuer Gärtner mögst du dich bewähren
Du neues Jahr denn! Nimm in deinen Schoos
Die Wünsche auf, die du uns sollst gewähren,
Erheitre jedem unter uns dein Loos,
Du hast ein Feld da unermeßlich groß!

Zwar kann das Lied nicht jeden einzeln fassen,
Wenn er sich noch so ungestümm ergoß,
Doch will das Herz vom Sehnen nimmer lassen,
Wählt euch nur selbst, es wird vielleicht für jeden passen.

So soll der Wunsch denn reiche Früchte bringen,
Den für des Königs Wohl wir dir vertrau'n!
Zum Glück des Landes möge ihm gelingen,
Was er bemüht ist, weise aufzubau'n!
Laß Kraft und Leben auf ihn niederthau'n!
Und allen, die mit seinem Haus verbunden,
Auf welche seine Blicke liebend schau'n,
Gewähre du, o Jahr, viel Wonnestunden,
Von Stürmen frei, die tief und oft das Herz verwunden.

Des Vaterlandes Wohl, der Stadt Gedeihen,
Der wir gehören, das empfehlen wir
Dir ebenfalls! Mög' neuen Flor verleihen
Des Magistrates Walten reichlich ihr!
Es werde frei von jeder Ungebühr
Der Fleiß, die ihn mit Fesseln muß belegen,
Ihn, den die Kunst verherrlicht lange hier!
Daß frisch und neu sich Geist und Kräfte regen,
Des Handels tausend Arme sich wie sonst bewegen!

So führe denn dein Werk allmählich weiter,
Wie es das Wohl der Menschheit dir gebeut!
Du willst verdüstern dich — wer weiß ob heiter
Der Abschied wird — was uns das Schicksal leiht!
So säe, schneide denn zu rechter Zeit,
Kein schädlich Raupennest magst du verschonen,
Wird blutger Dünger wohl von dir gestreut? —
Laß Wahrheit, Friede, Recht in allen Zonen,
Auf jedem Throne und in jedem Volke wohnen!

Und süßer Duft und saftger Blüthen Fülle
Aus reichem vollbesetztem Blumenbeet
Soll uns entzücken, gieße heil'ge Stille
In unsre Brust, von Hoffnung noch umweht
Im Garten Gottes, der so vor uns steht!
Es senkt sich endlich doch noch Seegen nieder,
Wenn lang ihr unentwirrt den Knäuel seht,
Drum bleibe jede Brust nur rein und bieder
So glüht der Freude Funke auf uns immer wieder!

W—r.

Deutschland.

Wien, 25. Dec. Einige Briefe aus Bucharest vom 18. Dec. melden, die 3 Bevollmächtigten der verbündeten Mächte hätten am 8. d. Konstantinopel gleichzeitig verlassen, andere, die HH. Stratford-Canning und Graf Guilleminot seyen am genannten Tage allein abgereist; Hr. v. Ribeaupierre habe sich zwar auch eingeschifft, sey jedoch durch widrigen Wind im Hafen zurückgehalten worden, indem der Wind, welcher die Fahrt von Konstantinopel durch den Hellespont begünstigt, jener durch den Bosphorus nach Odessa hin entgegen ist. Die nächste direkte Post von Konstantinopel muß hierüber Aufklärung geben.

— (Feiertag.) Bankaktien 1033.

(Vom 26. Dec.) Auf die offizielle Bestätigung der Abreise der Botschafter. Bankakt. 1016; Abends 1020 Geld.

Der österreichische Beobachter vom 24. Dec. enthält Folgendes: „Wien, 23. Dec. Es hat sich neuerlich in einigen der gelesensten englischen Journale über den Gang und die Stellung des kais. Hofes in den Verhandlungen mit der ottomanischen Pforte ein Streit erhoben. Die Morning-Chronicle, ein Blatt, welches nie in Verdacht einer Partheilichkeit für Oesterreich stand, behauptete in einigen mit Ruhe und Sachkenntniß geschriebenen Artikeln, Oestreich habe, obgleich es dem Traktate vom 6. Juli nicht beitreten wollte, in Konstantinopel Alles gethan, um den Frieden in Europa zu erhalten; „ und eben, weil dieß sein Wunsch war, sei es dem Traktate nicht beigetreten." Der Courier widersprach dieser Behauptung, und suchte auf die österr. Politik ein möglichst zweideutiges und ungünstiges Licht zu werfen. Bekanntlich ist unser allerhöchster Hof nicht gewohnt, seine politischen Maaßregeln einer eiteln Zeitungs-Polemik Preis zu geben. Um jedoch in dem vorliegenden wichtigen Fall einen Beitrag zur Aufklärung der Wahrheit zu liefern, und der Anzahl von grundlosen Beschuldigungen, Verunglimpfungen und ungereimten Anlagen, die täglich in franz. und engl., leider auch in deutschen Zeitungen widerhallen, ein Ziel zu setzen, sind wir ermächtiger, nachstehendes Aktenstück mitzutheilen, woraus jeder unbefangene Leser entnehmen mag, welche Sprache das kaiserl. Kabinet im Monat März — vier Monate vor Unterzeichnung des Londoner Traktats — welche es zwanzig Monate vorher — welche es überhaupt vom Ausbruch der griechischen Insurektion bis auf den heutigen Tag, gegen die ottomanische Pforte geführt hat, und, inwiefern es den Vorwurf verdient diese Macht zur Fortsetzung des Kampfes mit den Insurgenten, und zum Widerstande gegen Friedensvorschläge bewogen zu haben. Note des k. k. Internuntius bei der ottomanischen Pforte, übergeben am 12. März 1827. Die hohe Pforte hat der Reinheit und Unveränderlichkeit der freundschaftlichen Gesinnungen des kais. österr. Hofs so oft Gerechtigkeit wiederfahren lassen, daß es überflüssig seyn würde, die Zusicherung derselben zu erneuern. Als Folge dieser Gesinnungen, wovon Se. kais. Maj. dem Großherrn bei jeder Gelegenheit Beweise gegeben haben, hat der Unterzeichnete den Befehl erhalten, die ernste Aufmerksamkeit der hohe Pforte auf einen Gegenstand zu richten, welcher in der unmittelbarsten Verbindung mit dem wesentlichen Interesse dieses Reichs steht, und welchem der Kaiser seit mehreren Jahren Seine fortdauernde Sorgfalt gewidmet hat. Der Unterzeichnete hat bereits vor zwanzig Monaten die Ehre gehabt, dem ottomanischen Ministerium die Gründe zu eröffnen, die Sr. k. Maj. nicht gestatteten, die unbegränzte Verlängerung der Unruhen, von welchen ein Theil der europäischen Türkei heimgesucht wird, mit Gleichgültigkeit anzusehen. Er hat damals die wichtigen Motive entwickelt, welche es der hohen Pforte zur Pflicht machen, auf die wirksamsten Mittel bedacht zu seyn, die jene Unruhen zu beendigen, und eine schnelle aufrichtige und gründliche Friedensstiftung in den insurgirten Provinzen herbeizuführen vermöchten. Die nämlichen Beweggründe, welche zu jener Zeit auf Se. Maj. wirkten, die nämlichen Rücksichten, welche die Pforte bestimmen sollten, bestehen nicht nur heute noch in ihrer vollen Kraft, sondern haben seitdem einen solchen Grad von Wichtigkeit und Dringlichkeit erlangt, daß der kais. Hof das Stillschweigen, welches derselbe sich in der Zwischenzeit aufgelegt hatte, unmöglich länger beobachten kann. Der Kaiser erhebt daher von Neuem seine Stimme, mit dem Be-

---

Miscellen.

Der Friedens- und Kriegs-Kurier an seine gegenwärtigen und zukünftigen Leser.

He da, he da ihr Herrn ein Kurier ist angekommen, so rief der Meister Kannengießer seinen beiden Gevattern zu, welche, sich gegenseitig glückwünschend beisammen standen und der ferneren Wohlgewogenheit und Freundschaft sich angelegentlichst empfohlen. Und was bringt uns der Kurier Meister Martin, das euch so sehr in Feuer und Flamme setzt? Was er uns bringt Gevatter, wie könnt ihr nur so einfältig fragen, was kann ein Kurier anders bringen, als Krieg — blutigen Krieg gegen die Türken, Krieg gegen den Erbfeind der Christenheit — Aber so ist es mit euch Leuten, die ihr nichts von der Politik versteht, habt ihr denn gar nichts gehört, daß die Gesandten in Constantinopel schon dreimal ihre Päße verlangt haben, daß der Sultan bei der letzten Conferenz dieser Herrn mit dem Reis Effendi, hinter einem Gitterfenster gestanden, um alles selbst mit anzuhören, gar nichts davon, daß die Russen bereits über den Pruth gegangen? gar nichts davon, daß — — ihr nicht klug seid Meister Martin, rief der Her

wußtseyn einer heil. Verpflichtung, die ihm das Wohl seiner eigenen Völker, so wie die Erhaltung eines benachbarten freundschaftlich gesinnten Reiches vorschreibt, Genüge zu leisten. Diese Friedensstiftung, der Gegenstand der eifrigsten und beharrlichsten Wünsche des kais. Hofes, ist in dem eigenen Interesse der Pforte, in dem Interesse des gesammten Europa, endlich ganz besonders in dem der österreichischen Monarchie gegründet. Als der Unterzeichnete auf ausdrücklichen Befehl seines Hofes, in Gemeinschaft mit den Ministern einiger andern befreundeten Mächte diese Frage zum erstenmal in Anregung brachte, erhielt er von der hohen Pforte zur Antwort, die Pacifikation werde statt finden, der Sultan sei stets geneigt, denjenigen seiner verirrten Unterthanen, die zum Gehorsam zurückkehrten, zu verzeihen, und hoffe, mit der Hülfe Gottes, die, welche in ihrem Aufstande verharrten, durch die Gewalt der Waffen zu bezwingen. Beinahe zwei Jahre sind seitdem verflossen, und was ist das Resultat der ungeheuern Anstrengungen, der unberechenbaren Opfer des Divans gewesen? Sind die Insurgenten zur Ordnung zurückgekehrt? Sind sie durch die Gewalt der Waffen bezwungen worden? Besteht die Insurrektion nicht fortdauernd in ihrer ganzen Stärke? Kann die ottomanische Regierung sich im ruhigen Besitz des Landes glauben, wenn selbst die Einwohner der augenblicklich unterworfenen Distrikte vom Neuen die Waffen ergreifen, sobald die Entfernung der türkischen Truppen es zuläßt? Es ist nicht wahrscheinlich, daß die Pforte das, was sie in 6 Jahren nicht erreichen konnte, durch Mittel, die offenbar von Jahr zu Jahr abnehmen, noch erreichen sollte. Es würde ihr vielleicht schwer werden, wenn auch die auswärtigen Mächte unthätige Zuschauer des Kampfes blieben, ungleich schwerer aber, wenn einige derselben sich so, wie es gegenwärtig geschieht, aussprechen. Gesetzt jedoch, die Pforte könnte sich durch neue und verdoppelte Anstrengungen der Plätze und Inseln bemächtigen, die in den Händen der Insurgenten sind, wäre es möglich, daß dieses Resultat anders als durch neue Ströme von Blut, durch die völlige Vernichtung der Einwohner erkauft werden könnte? Ein solches Vorhaben aber kann unmöglich in der Seele eines Fürsten, der von der Vorsehung berufen ist, der Vater seiner Völker zu seyn, Platz finden. Die Erfahrung der verflossenen sechs Jahre muß die Pforte überzeugt haben, daß das wahre Mittel, die aufgeregten Gemüther zu beruhigen, und in Griechenland den Frieden herzustellen, nicht in den Waffen allein gefunden werden kann; eine Friedensstiftung dieser Art würde nur die Vertilgung oder allenfalls eine verstellte Unterwerfung der Insurgenten zur Folge haben. Wo wäre in beiden Fällen die Gewährleistung für die Zukunft, auch für die nächste Zukunft, zu finden? Was die Mächte wünschen, was Oesterreich insbesondere, in Rücksicht auf seine geographische Lage, seine zahlreichen Berührungspunkte mit dem türkischen Gebiet, auf den empfindlichen Verlust, den die blühendsten Zweige seines Handels und seiner Schiffahrt durch die Störung der friedlichen Verhältnisse in der Levante erleiden, in Rücksicht endlich auf die Gefahr, womit der revolutionäre Geist, so lange der Brennpunkt der griechischen Insurrektion nicht gedämpft wird, die benachbarten Staaten bedroht, nothwendig wünschen muß, ist nicht blos eine scheinbare und vorübergehende Beilegung der Unruhen im jetzigen Moment, sondern die Garantie eines festen und dauerhaften Friedens. Diese Garantie der künftigen Ruhe und der dauerhaften Unterwerfung Griechenlands, kann nur in der von der Pforte den Insurgenten zugesicherten Hoffnung liegen, daß bei ihrer Rückkehr unter die Autorität des Großherrn, für ihr künftiges Schicksal, für ihre bürgerliche Existenz, und für ihre Wohlfahrt nicht zu befürchten sey, daß ihr Zustand verbessert, und gegen alle Reaktionen, die sie erlitten, und deren Erneuerung sie besorgen, vollkommen geschützt seyn werde. Die Höfe von St. Petersburg und London haben dem kais. österr. Hofe die Plane mitgetheilt, die sie zur Erreichung dieses heilsamen Zweckes geeignet glauben, Se. k. Maj. haben darin nicht nur den Werth, den diese beiden großen Höfe auf einen Gegenstand, welchen der Kaiser gleichförmig beherziget, legen, sondern auch die dringende und unausweichliche Nothwendigkeit für die Pforte, den gegenwärtigen bejammernswürdigen Kampf durch die zweckmäßigsten Mit-

---

Cantor der inzwischen auch herbeigeeilt war, eben der Kurier bringt uns die zuverläßigsten Nachrichten, daß der Friede im Orient nicht werde gestört werden, daß der erste türkische Minister neuerdings Vorschläge gemacht und der östreichische Gesandte fortwährend bemüht ist, der Pforte versöhnende Maaßregeln anzurathen.

Ei Gott bewahre, mein lieber Herr Cantor, erhob sich nun eine durchdringende weibliche Stimme, die einer betagten Frau Base zugehörte, welche auf ihrem Wege zur Kirche, das oben genannte Kleeblatt im heftigsten Kampf begriffen, antraf und mit dem ihr in solchen Fällen eigenen Scharfblick sehr richtig urtheilte, daß hier irgend ein Geheimniß zu erforschen sein müßte, Gott bewahre von dem allen bringt uns der Kurier nur wenig, aber gewiß desto mehr Neuigkeiten aus der Stadt, Hochzeiten, Kindtaufen und Verlobungen, Nachrichten von Versteigerungen und angekommenen Fremden, von Theater und Conzerten, von Bällen und Gesellschaften, von Moden und neuen Gebräuchen, von verlornen und gefundenen Gegenständen, kurz und gut ich sage ihnen Herr Cantor von allem was um und bei uns jeden Tag vorgeht. Ja Frau Schwägerin sprach nun einer der Honoratioren des Orts, der in

tel, in der kürzest möglichen Zeit zu einem gedeihlichen Ende zu bringen, erkannt. Die Schritte der Repräsentanten Rußland und Englands, und der übrigen Gesandtschaften der alliirten Höfe können weder über die Wirklichkeit der obgedachten Plane, noch über die der Pforte vorgestellte Nothwendigkeit, denselben nachzugeben, den geringsten Zweifel mehr Raum lassen. Der Unterzeichnete ist daher beauftragt, die Mittheilungen und Vorschläge, welche die Herrn Repräsentanten der beiden obgenannten Höfe an die hohe Pforte gelangen lassen werden, ihrer vorzüglichsten Aufmerksamkeit zu empfehlen. Er bittet sie, solche in ihrer Weisheit reiflich zu prüfen, und die unabsehlichen Folgen zu erwägen, welche ein übereilter, dem wahren Interesse dieses Reichs, und den Wünschen der mit demselben befreundeten Mächte gleich unangemessener Beschluß nach sich ziehen könnte. Als Organ eines Hofes, der weder Gefühl zu heucheln, noch Wahrheiten zu verbergen weiß, der weder zu gefallen sucht, noch zu mißfallen besorgt ist, schmeichelt sich der Unterzeichnete, es werde das ottomanische Ministerium diese seine Eröffnung mit eben dem Wohlwollen und eben dem Vertrauen aufnehmen, von welchen er bei andern weit weniger wichtigen Gelegenheiten so viele Beweise erhalten hat.

„Wir benutzen diese Mittheilung zur Berichtigung einer Thatsache, worüber seit einiger Zeit grundfalsche Vorstellungen in Umlauf gebracht worden sind, und die der oben genannte englische Courier (gleich andern Journalen, die wir keiner Widerlegung würdigen) für den eigentlichen Schlüssel der östreichischen Politik in der orientalischen Angelegenheit ausgibt. Der Kurier will aus zuverlässiger Quelle wissen, Oestreich habe bis zu Anfang des Octobers nicht aufgehört, die türkischen Minister in ihrer Abneigung gegen alle friedlichen Schritte zu bestärken, und namentlich sie aufgemuntert, den Anträgen der durch den Traktat von London verbündeten Höfe alles Gehör zu versagen. Zu Anfang des Octobers habe der Ton des kaiserlichen Internuncius sich plötzlich geändert, und zwar auf Anlaß eines von seinem Hofe erhaltenen scharfen Verweises; seitdem habe er Frieden gepredigt, und in der letzten Zeit sogar eifrig daran gearbeitet, einen förmlichen Friedensbruch zu hintertreiben ꝛc. So ungefähr lautet die Anklage. Die Sache verhält sich, so weit wir davon unterrichtet sind, folgendermaßen: Die Instruktionen des Internuncius sind, durch alle Perioden der Insurrektion, wenn gleich nach den Umständen wechselnd, doch im Grundsatz, Geist und Zweck unverändert dieselben geblieben. Der Kaiser hat nie einen andern Wunsch gehabt, noch in Konstantinopel einen andern Wunsch geäußert, als den einer möglichst schnellen, gründlichen, für alle Theile befriedigenden Beilegung eines unseligen Kampfes. In diesem, und nur in diesem Sinne hat der kaiserliche Minister bei der Pforte unablässig gesprochen und gehandelt; und welche Verschiedenheit der Ansichten auch von Zeit zu Zeit über die Wahl der Mittel zwischen den Höfen obgewaltet haben mag, jeder Versuch, zu diesem erwünschten Ziele zu gelangen, ist von dem kaiserlichen Kabinette entweder selbst ausgegangen, oder doch auf alle Weise befördert, und von dessen Gesandtschaft in Konstantinopel treulich unterstützt worden. Hievon mögen dereinst alle europäischen und alle türkischen Archive Zeugniß ablegen. Am 16. August d. J. geschahen von Seite der Gesandten der Tripel-Allianz die ersten in Gefolge des Londoner Traktats verabredeten Eröffnungen bei der Pforte, und der Internuncius ward aufgefordert, solche, wie er in ähnlichen Fällen jedesmal gethan, den ottomanischen Ministern zur ernstlichen Beherzigung zu empfehlen. Dem Internuncius war bekannt, daß sein Hof — aus Gründen, deren Erörterung hier nicht an ihrem Platze wäre — an dem Londoner Traktat keinen Theil genommen hatte. Es erwachte daher in ihm das Bedenken, ob, ungeachtet der früher an ihn ergangenen, und nie widerrufenen allgemeinen Instruktionen, seine Mitwirkung bei einem Schritte, der sich auf eine abgesonderte, seinem Hofe fremde Verhandlung bezog, zulässig und rathsam seyn möchte; ein Bedenken, welches kein erfahrner Diplomat mißbilligen wird. Weit entfernt aber, deshalb seine bisherige Stellung gegen die Pforte, oder seine unermüdeten Anstrengungen zur Wiederherstellung des Innern, und Erhaltung des äußern Friedens aufzugeben ließ Baron Ottenfels kein zweckdienliches Mittel unversucht, um die Pforte von der Gefahr, in welcher sie schwebte, und von der dringenden Nothwendigkeit versöhnender Maaßregeln zu überzeugen. Selbst die wiederholte,

---

zwischen auch dazu gekommen, das wäre alles recht gut, aber was hilft uns all das Teufelszeug, wir wollen etwas Besseres etwas Gehaltreicheres haben, z. B. Wissenschaften, Künste und Literatur, damit wir immer mit unseren Nachbaren gleichen Schritt halten können. Und Räthsel und Charaden, Anekdoten und ernsthafte Geschichten rief wieder eine andere Stimme, und Course und Preislisten von Staats-Papieren, und Berichte vom Handel und Wandel, noch eine andere. Dieses alles sprach nun der Kurier ehrerbietig hinzutretend, recht schnell, gewißenhaft zu hinterbringen, wird der Kurier Tag und Nacht auf den Straßen sein, und troß Wind, Wetter und schlechten Wegen reiten und jagen, kommen und gehen, sorgen und hoffen, alles nur um seine geneigte Leser zufrieden zu stellen und troß seines hohen Alters immer in jugendlicher Kraft und Thätigkeit vorwärts zu schreiten.

Russische Jäger auf Spitzbergen.

Bekanntlich hat Spitzbergen keine regelmäßige Bevölkerung. Dagegen halten sich jedes Jahr, eine gewisse Anzahl russischer Abentheurer als Jäger daselbst auf. Sie segeln auf einem eigends für sie bestimmten Schiffe, jedesmal im höchsten Sommer, von Archangel dahin ab, und sind

feierliche Erklärung der türkischen Minister, daß weder der Beitritt Oestreichs, noch dessen mit den Drohungen der drei andern Mächte vereinigte Ermahnungen, den von dem Großherrn gefaßten Entschluß erschüttern würden, schlug seine Beharrlichkeit nicht nieder. Sein Zweifel beschränkte sich ausschließend auf die Form seines fernern Verfahrens. Und während er die Einreichung einer offiziellen Note — deren Fruchtlosigkeit bis zur Evidenz erwiesen war — bis auf bestimmtere Instruktionen seines Hofes, ablehnte, gab er den Geschäften der drei verbündeten Höfe durch unverwandte Fortsetzung der nachdrücklichsten, mündlichen Vorstellungen bei der Pforte die unwidersprechlichsten Beweise des Eifers, womit er die Sache des Friedens betrieb. Als man diese Vorgänge in Wien vernahm, ward der Internuncius auf seine früheren Instructionen verwiesen, und seine augenblicklichen Anstände wurden durch eine bündige Erklärung, sowohl gegen den Divan, als gegen die Gesandten der drei Mächte, gelöset. Er war nicht in dem Falle, irgend etwas zurück zu nehmen, irgend etwas in seinem Gange zu ändern; er fuhr fort, so lange noch ein Hoffnungsschimmer ihm leuchtete, dem Ausbruch großen Unheils für die Menschheit kräftig entgegen zu wirken; und was er auf diesem Wege geleistet hat, dürften selbst seine Gegner nicht verkennen. Diese einfache und authentische Darstellung der Thatsachen sollte wenigstens auf alle diejenigen Eindruck machen, die aus offenbarer Unkenntniß der Wahrheit, die Absichten des kais. Hofes, und das Verfahren Seiner Geschäftsmänner verläumden. Die andere, nicht minder zahlreiche Klasse derer, die von Haß gegen die Grundsätze dieses Hofes, oder von leidenschaftlichem Parteigeist getrieben, ihre eigenen Blößen gern mit treulosen Ausfällen gegen eine über ihre Lästerungen erhabene Regierung zu bedecken suchen, ist, wie sich von selbst versteht, keiner Belehrung zugänglich. Auch für diese wird die Stunde der Erkenntniß schlagen; aber nur dann erst, wenn die Früchte ihrer Lehren unwiderbringliches Verderben über die Welt verhängt haben werden."

Frankreich.

Paris, 22. Dec. Am 20. Dec. machte das gesammte zu Paris residirende diplomatische Korps, so wie die Großoffiziere des kön. Hofstaats, dem Infanten Don Miguel im Pallaste Elysee-Bourbon ihre Aufwartung. Auch der Dauphin stattete ihm einen Besuch ab. Am 21. Morgens fuhr der Infant mit dem Könige und dem Dauphin nach Versaille auf die Jagd. Am 23. wollte die Herzogin von Berry ihm eine Abendgesellschaft geben.

(Vom 24. Dec.) Unsere Oppositionsblätter bemerken, daß gegenwärtig von den französischen Gesandten an den auswärtigen Höfen beinahe nicht ein Einziger auf seinem Posten sich befindet; namentlich sind die von London, Petersburg, Madrid, Wien, Washington, Haag, Berlin, Kopenhagen, Neapel, Florenz und Stuttgart auf Urlaub. Diese Besuche in Paris sollen einigen Bezug auf den bevorstehenden Ministerwechsel haben.

England.

London, 21. Dec. In Dublin ist so eben ein gegen einen katholischen Priester Namens Maguire deshalb anhängig gemachter Prozeß, weil derselbe die Tochter eines Gastwirthes aus seinem Kirchspiel angeblich verführt und [illegible]hrt haben sollte, zu seinen Gunsten entschieden, und der Angeklagte von den Geschwornen losgesprochen worden. Das Volk bezeugte eine solche Freude, daß es die Pferde an dem Wagen, in welchem der Angeklagte zurückfuhr, ausspannte, und denselben im Triumph zurückzog. Abends waren zur Bezeugung der Freude über diesen Urtheilsspruch mehrere Straßen der Stadt Dublin erleuchtet. —

Rußland.

St. Petersburg, 15. Dec. In Petropalowsk (Kamtschatka fiel am Nachmittag des 8. August aus einer Wolke, die man um 4 Uhr Morgens über dem verloschenen Feuerberg Awatscha bemerkt hatte, ein heftiger Sandregen, auf den ein wirklicher, jedoch mit feinem Staub vermischter Regenguß folgte. Vor Schwefeldunst konnte man es eine halbe Stunde lang kaum in freier Luft aushalten. Am folgenden Tag um 3 Uhr Nachmittags und am 10., Morgens 7 Uhr, wurde ein starkes Getöse gehört, und die Luft war von Wolken und Staub verdunkelt. Am Tage

---

mit den nöthigen Vorräthen, an geräuchertem Fleische, Mehl, Molken und Brennholz in Ueberfluß versehn. Die Molken dienen ihnen zum Brodbacken, so wie zum antiskorbutischen Getränk. Jetzt bauen sie sich an den Buchten und Einfahrten Hütten, oder bessern die schon vorhandenen aus, und jagen nun, Bäre, Rennthiere, Füchse u. s. w. auf dem Lande, mit großer Emsigkeit. Zu gleicher Zeit stellen sie den Wallrossen nach, deren Thran ihre Lieblingsspeise ist, auch sammeln sie Dunen verschiedener Seevögel ein. Nach Jahr und Tag werden sie, wie gesagt, durch andere ihres Gleichen abgelößt.

Anekdote.

Ludwig XIV äußerte sein Erstaunen über die Albernheit eines Gesandten an seinem Hofe. Da sagte der Graf von Grammont zu ihm: „Sire! Sie werden es bald erfahren, daß er mit irgend einem Minister verwandt ist."

Manchfaltiges.

Fräulein Sonntag ist in Paris angekommen und wird unverzüglich im italienischen Theater debütiren.

—

nachher war der Horizont wieder klar. Man glaubt, daß der Berg Awatscha zusammengestürzt sey.

(Vom 16. Dec.) Nach einem kürzlich vom Senat erlassenen und Sr. M. dem Kaiser zur Unterschrift vorgelegten Ukas, die Bestrafung der Juden bei verschiedenen Vergehen betreffend, bemerkte der Kaiser mit eigener Hand: „Dem sey also; diejenigen aber von den nach Sibirien zu verschickenden, welche zum Kriegsdienste tauglich sind, unter die Soldaten zu geben und nach Grusien abzufertigen.“

Türkei.

Die Florentiner Zeitung vom 22. Dec. schreibt aus Corfu vom 6. Dec., Nachrichten aus Zante vom 3. zufolge habe Lord Cochrane mit der Fregatte Hellas und einigen andern griech. Kriegsschiffen verschiedene Piratenfahrzeuge in jener Gegend zerstört; die ganze Küste von Morea, mit Inbegriff jener von Arkananien, sei dergestalt bewacht, daß kein einziges neutrales Fahrzeug den Türken, welche großen Mangel an Lebensmitteln litten, dieselben zuführen könne. Patras und Missolunghi würden sich demnach schwerlich lange halten können. Lord Cochrane, der sich legthin auf einem Kreuzzuge vor dem Hafen von Navarin zur Blokirung der daselbst zurückgebliebenen türkischen Schiffe befunden, solle nun die Absicht haben, sich mit dem General Church zu Dragomestre bei Missolunghi zu verbinden; Obrist Fabvier habe von den verbündeten Admiralen die Aufforderung erhalten, von seinem Unternehmen gegen Scio abzustehen.

Wunsch und Bitte.

Der Unterzeichnete wünscht seinen verehrten Gönnern, Freunden und Mitbürgern einen gesegneten Jahreswechsel, und bittet um deren fernere Gewogenheit, Freundschaft und Zuneigung angelegentlichst.

Nürnberg, am 31. Dec. 1827.

Scharrer,
zweiter Bürgermeister.

Beim Jahreswechsel

erneuert die aufrichtigsten Wünsche für das Wohl seiner Gönner und Freunde und emfiehlt sich zu fortdauernder Liebe und Freundschaft.

Dr. Schwarzenbach,
Magistrats-Rath.

Bekanntmachung.

Vom königlich bayerischen Kreis- und Stadtgericht Nürnberg

wird zur endlichen Versteigerung des Wipplingerschen Hauses am Milchmarkt S. Nr. 514. hiemit der letzte Termin anberaumt, indem bei dem vorigen weniger Kaufsliebhaber erschienen sind, als erwartet wurden.

Das damalige Aufgebot ist 9000 fl. Wer daher weiter steigern will, hat sich

Donnerstags den 10. Jan.

im Kommissionszimmer Nr. 3. zwischen 11 und 12 Uhr einzufinden, der Meistbietende aber den Zuschlag zu gewärtigen.

Nürnberg, am 29. Dec. 1827.

Merz.

(Nr. 2410.) Pottler.

Anzeigen.

[Zur Nachricht.] Ich zeige meine Ankunft dahier im rothen Rosse an, wo mich Jene, die mich zu sprechen wünschen, in Nr. 17. und 18. über eine Stiege, gleich neben der Treppe, treffen können.

Nürnberg, den 31. Dec. 1827.

Dr. C. J. Ringelmann, königl. bayrr. Leibzahnarzt und Professor.

[Gesuch.] Ein Frauenzimmer, das gründlich musicalisch ist, wünscht mit Anfang des neuen Jahres Singstunden zu geben. Es hat seine Singmethode und Stimmenausbildung in München erhalten, spielt Clavier, und ist auch mit der italienischen Sprache nicht unbekannt. Diejenigen Personen, so geneigt sind, dasselbe mit ihrem Zutrauen zu beehren, werden in der Riegel und Wießnerschen Handlung das Nähere erfahren.

[Einladung.] Heute, als am Neujahrstage, ist Tanzmusik und Abendunterhaltung bei

Karl Bayer, im gelben Löwen.

Fremden-Anzeige.

Vom 29. und 30. Dec. (Rothe Roß.) Hr. Dr. Ringelmann, Professor, v. Würzburg, Hr. Hoffmann, v. Elberfeld, und Hr. Erlacher, v. Wien, Kaufleute. (Bayer. Hof.) Hr. Spraul, Major, v. Neumarkt, Hr. Eder, Hofrath und Rentbeamter, v. Neunkirchen, Hr. Nathan, Kfm., v. Frankfurt a/M. (Wilde Mann.) Hr. Corigel, Edelmann, v. London, Hr. Dr. Bogenstein, v. Heilbronn, Hr. Radler, Kfm., v. Stuttgart, Hr. Wöhrling, Privatier, v. München. (Blaue Glocke.) Hr. Schörg, v. München, und Hr. Weinschenk, v. Ansbach, Kaufleute, Hr. Wolfsheimer, Handlungskommis, v. Ansbach, Hr. Lehner, Faktor, v. Prunn, Hr. Schöpf, Fabrikant, v. Stampf, Hr. Leetz, Kfm., v. Hof. (Strauß.) Hr. Meyer, v. Zschopau, und Hr. Franz, v. Würzburg, Kaufleute, Hr. Bittlmair, Advokat, v. Monheim.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Friedens und Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch. Nro. 2. Nürnberg, den 2. Januar 1828.

Deutschland.

(Bayern.) (Nachtrag zur sechsten öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Aus dem Vortrag des kön. Staatsministers der Finanzen, bei Uebergabe der Gesetzes-Entwürfe „die Einführung einer Erwerb- und einer Gewerbsteuer betreffend.) Der allgemeinen Grund- und Häusersteuer soll sich die gesammte Erwerbsbesteuerung anreihen und sich hiemit der ganze Cyclus der Besteuerung (und der darauf bezüglichen Gesetze) schließen. Die Verfassungsurkunde fordert Gleichheit der Belegung und der Pflichtigkeit ihrer Leistung; aber weder die bisherige Grund- und Häuser-Steuer-Verfassung noch die manchfaltige Weise, wornach gegenwärtig Gewerbs- und Arbeitsverdienst belegt ist, entsprechen diesen Anforderungen. Es treffen diesen Gewerbs- und Arbeitsverdienst Personal- und Realsteuern, — Steuern, die bald auf dem Ertrag, bald auf dem Werth, sohin auf ungleichen Principien fußen.

Im Untermainkreis steuert der Erwerb auf die mannigfaltigste Weise, unter den verschiedensten Steuertiteln; neben der nach dem Ertrag bemessenen Ertragsgewerb. Steuer werden im Würzburgischen die Beeten, das subsidium charitativum, das Rauchpfund, die besondern Gewerbs-Recognitionen und Gewerbspachtschillinge, die Juden-, Receptions-, Schutz- und Neujahrsgelder, Besoldungs- und Pensionssteuern erhoben; im Aschaffenburgischen fließen aus unbekannten, aus den Zeiten des dreißigjährigen Kriegs stammenden Grundsätzen die Gewerbsteuern, nebenbei noch die Manngelder, Landreutergagen, Juden-Aufnahmsgebühren, Schutz- und Neujahrgelder und Schätzungs-Anwesen; im Fuldaischen schätzt man die Realgewerbe mit den Häusern nach Currentwerth, besteuert die persönlichen nach Verhältniß der Nahrung und belegt die nicht Hausgesessenen Einwohner in den Beisaßengeldern mit Personalsteuern; in den vormals hessischen Gebietstheilen belegt die auf den Reinertrag basirte Erwerbsteuer nach gesetzlich bestimmten Steuer- und Tarifsätzen (mit gewissen Gesellenbeischlägen) nicht nur den Arbeitsverdienst aus Handarbeiten und höheren Gewerben, sondern auch das Betriebscapital; während als besondere Abgaben noch die Judenschutzgelder und Erbschaftssteuern bestehen, indeß endlich in den vormals Baden'schen Landestheilen eine auf dem Arbeitsverdienst beruhende, in 10 Klassen zwischen 500 fl. und 6000 fl. gefaßte Gewerbsteuer, dann einer nach Classen oder Fassion regulirte Besteuerung des Betriebskapitals besteht. — Im Rheinkreis besteht nach einem sehr umfassenden Doppeltarif eine Steuer für die eigentlichen Gewerbe, eine Personalsteuer (das Dreifache eines gemeinen Taglohns für jedes Familien Oberhaupt und noch eine Art von Ausfallsteuer, (Mobiliarsteuer) regulirt nach der wirklichen oder geschätzten Hausmiethe. — In den sechs

Miscellen.

Aus Scherz wird Ernst.

Der Friedens- und Kriegs-Kurier, hat gestern, wie er als, ein Deux ex machina zu den versammelten Sprechern einer Gemeinde trat, nicht mehr versprochen, als wie er auch zu halten gesonnen ist. Es ist sein aufrichtiges Bestreben, jeden Stand im großen Publikum möglichst weise Genüge zu leisten, und darum wird er auch nicht nur Alles das in sein Blatt aufnehmen, was gestern mehrere Stimmen in seinem Blatte vereinigt, zu finden wünschten, sondern er wird es sich auch zur besondern Pflicht machen, alle seine Nachrichten und Neuigkeiten mit derjenigen Schnelligkeit zu geben, die seinem ehrenwerthen Namen eigen ist.

Fremde Aerzte in Rußland.

Man kann ohne Uebertreibung annehmen, daß jährlich viele hundert junge Aerzte, aus Deutschland u. s. w., nach Rußland strömen; allein es ist auch eben so wahr, daß unter dieser Menge viel, nur mittelmäßige Subjekte sind.

ßlern Kreisen des Königsreichs gilt die Gewerbs- und Familiensteuer-Gesetzgebung vom 15. April und 10. December 1814. Erstere reiht die ausschließend berechtigten Gewerbe nach bestimmten Classen zur Besteuerung, und diese Klassirung oder Tarifirung soll sich auf das kombinirte Verhältniß der Lokal-Bevölkerung und der verschiedenen Gewerbs-Gattungen relative Wichtigkeit gründen, wodurch die Gewerbs-Gerechtigkeit ihrem Currentwerth nach in ein richtiges Steuerverhältniß gesetzt werden soll. — Letzteres (das Familien-Steuergesetz) bestimmt gewisse Klassen und Procente, wornach der gemeine Arbeitsverdienst (Taglohn) der besondere aus den sogenannten freien Gewerben, dem Staatsdienst, der Thätigkeit im freien Gebiet der Wissenschaften und Künste, — dem werbenden Kapitals-Vermögen, der ländlichen Gewerbsthätigkeit, endlich dem Haus- und Dominikalrentenbesitz so wie der Gewerbs- und Handels-Thätigkeit eingereiht und belegt wird. — Das Werthprincip ist die eigentliche Grundlage dieser beiden Gesetze, indessen sie aber auch nach gewissen positiven, gesetzgeberischen Sätzen das Enkommen zu treffen suchen. Ihre Zusammenstellung ist höchst unnatürlich und gezwungen, Fictionen sind häufig ihre Basis.

Diese Mannigfaltigkeit der Besteuerung des Gewerbs- und Arbeit Verdienstes, die so bedeutenden Mängel der oben bezeichneten beiden Gesetze, der Vortheil und die Leichtigkeit, in einer allgemeinen Erwerbssteuer die durch die Grund- und Häusersteuer noch nicht getroffene Erwägniß, den Gewerbs-, Arbeit- und allen sonstigen Erwerb-Verdienst zu treffen, veranlaßten die gegenwärtigen Gesetz-Entwürfe.

Wien, 24. Dec. Der gestrige Artikel des östreichischen Beobachters, der seines wichtigen Inhalts wegen großes Aufsehen erregt, entwirft ein treues Gemälde der Politik unsers Kabinets, hinsichtlich der unseligen Frage wegen der griechischen Revolution. Alle Fragen, die seit 40 Jahren die Welt bewegten und in Gährung versetzten, sind stets ohne Rückhalt von unserm Ministerium aufs Gründlichste erörtert worden, allein nie mit einer solchen Offenheit, wie die jetzige, deren Lösung so folgenschwer für Europa werden kann. Unser Hof hat nichts versäumt, um auf die Folgen der Konvention vom 6 Juli 1827. aufmerksam zu machen, und wie die revolutionäre Hydra, die den jetzigen Moment seit Jahren vergebens zu erwarten schien, endlich sich am Ziele wähnt, so ist uns der Gedanke trostreich, daß eine Zeit kommen muß, wo festes Zusammenhalten der souveränen und legitimen Rechte die gefährlichen Plane vereiteln wird, die sich im Hintergrunde zeigen. Alles, was den jetzigen gesellschaftlichen Zustand Europens verbürgt, hängt mit der Frage des Orients zusammen, und aus diesem Gesichtspunkte betrachtet, schien es Oestreichs Pflicht, auf dem Wege der Consequenz ohne Scheu fortzuwandeln. Dies erfordert der Geist unserer Politik, die bei diesem Falle offener als je sich zeigt.

Frankreich.

Paris, 24. Dec. Eine sonderbare Erscheinung ist eine kleine Broschüre des Hrn. Cauchois Lemaire, unter dem Titel: „Brief an Se. kön. Hoh. den Herzog von Orleans, über die gegenwärtige Krise.“ Der Hauptinhalt ist der Wunsch, dieser Prinz möchte sich doch am Throne selbst über die gegenwärtigen Wünsche der Nation aussprechen, und so dem Kampfe den Ausschlag geben. „Wohlan, Prinz,“ heißt es darin, „ein wenig Muth. In unserer Monarchie ist noch eine schöne Stelle zu besetzen übrig, eine Stelle, welche La Fayette in einer Republik bekleiden würde: die des ersten Bürgers von Frankreich. Ihre Fürstenwürde ist nur ein elendes Canonicat gegen dieses moralische Königthum. Vielleicht ist es mehr werth, als die Reichsverweserstelle, welche ein großer Schriftsteller, der später Minister geworden, vor den hundert Tagen als Heilmittel Ihnen zu übertragen vorschlug u. s. w.“ Die Gazette erblickt in diesem Briefe ein Zeichen, daß sich die liberale Partei schon stark genug glaubt, um es wagen zu können, gegen Frankreich öffentlich auszusprechen, was man sich bisher nur leise in die Ohren flüsterte.

(Vom 25. Dec.) Die Quotidienne gibt folgenden Artikel: „Unter einem Ministerium, welches alles zu vernichten strebte, könnte keine öffentliche Ordnung, und unter einem Ministerium, welches sich vernichten ließe, könnte keine Regierung bestehen. Diese

---

Im Innern dieses ungeheuren Reiches, wird daher der Mangel an guten, selbstdenkenden und erfahrnen Aerzten, noch immer sehr lebhaft gefühlt. Die Ursache ist, weil geschickte ärztliche Einwanderer ihres reichlichen Erwerbes in beiden Hauptstädten gewiß sind, und sich zur Begleitung der reichsten Familien, für einige Sommermonate, auf deren Güter verstehn. Ein Mann, der seines Faches völlig mächtig ist, geht sicher nicht in eine Kreisstadt, und wäre es selbst als Physikus. Er findet nemlich in Petersburg und Moskwa, eine wahrhaft goldene Praxis, und überdies die größte persönliche Auszeichnung. Auch kommt er bei diesen höheren Klassen, mit dem Deutschen oder Französischen, vollkommen durch.

Manchfaltiges.

(Straßburg, vom 24. Dec.) Ein sehr ernsthafter Prozeß hat gestern und vorgestern das Assisengericht beschäftigt. Fünf Einwohner der Wassersuppgasse sind vor den Geschwornen, wegen Ermordung eines Sergeanten vom 59 Linien-Regiment, erschienen. Dieser Militär hatte Nachts die Kaserne verlassen, um seine Geliebte zu besuchen; auf der Graben-Brücke wurde er von mehreren Leuten angefal-

beiden großen Wahrheiten, welche eben so schwer zu bestreiten als zu trennen sind, und welche beide, die eine Frankreich und die andere die Krone, angehen, darf man nicht aus dem Gesicht verlieren. Das Staatsgrundgesetz garantirt den versammelten Kammern das Recht, die Chefs der Verwaltung abzusetzen; ein anderes Gesetz, das einer vernünftigen Politik, gestattet den Ministern, den Stoß durch ihre Abdankung abzuwenden. Bleibt man, statt abzudanken, so heißt dies so viel, als die Krisis mit einer Explosion enden lassen wollen; bleibt man am Staatsruder, statt es abzutreten, so will man damit sagen, daß das Schiff des Ministeriums scheitere. Eine solche Hartnäckigkeit ruft alle Gefahren auf einmal hervor; denn sie reizt die Gemüther, entfremdet der Autorität die Volksliebe, gibt den Faktionen die Waffen in die Hand und zerstört solchergestalt die harmonische Verbindung des ganzen Staatskörpers. Die Fehler der Administration können ein Mißvergnügen erregen, ohne den Staat über den Haufen zu werfen; allein sobald ein Ministerium so tief in der Achtung gesunken ist, daß es sich von allen Meinungen, von allen Gemüthern verdammt sieht, und das Uebel noch gar dadurch verschlimmert, daß es sich selbst zu verdammen sich weigert, so ist alles verloren.

In dem politischen Kampfe wird nun eine große Veränderung sichtbar. Das Ministerium hat sich ein für allemal von denen losgesagt, welche es für rohe Liberale ausgiebt, und es verbürgt seine Absicht nicht mehr, sich mit den Royalisten auszusöhnen. Offenbar kommt dieser Plan von einem höhern Orte, als selbst vom Ministerium. Ob aber dabei die bisherigen Minister, die mit den Royalisten so lange in persönlicher Zwietracht lebten, und dagegen mit den Liberalen in den Realitäten einverstanden waren, ihre Rechnung finden werden, unterliegt wohl großem Zweifel. Wenigstens sagen die royalistischen Manifeste in Antwort auf die Versöhnungsanträge täglich, sie wollten und könnten mit dem bisherigen Personal des Ministeriums nichts zu thun haben. Und was am Ende auch von Seite der Liberalen ein Hinderniß, zwar nicht gegen die Errichtung eines royalistischen Ministeriums, aber gegen die Erfüllung des ministeriellen oder vielmehr vom Hofe ausgegangenen Entwurfs, der auf eine Verschmelzung des künftigen der Charte gemäßen Systems mit dem bisherigen persönlichen Ministerialism abzielt, darbietet, das sind die verschiedenen Nüancen von Royalism, welche keine Faction sondern eine Wirklichkeit, sich unter den verschiedenen Namen von Konstitutionellen, von Unabhängigen, von Royalisten nach ihrem Gewissen, in einzelnen Abtheilungen gebildet haben, und gegenwärtig in denselben Reihen mit den Liberalen kämpfen. Mit einem Worte, es giebt in dem jetzigen allgemeinen Bunde gegen das Bisherige keine Ultras mehr, weder unter den Liberalen noch unter den Royalisten; denn was etwa noch als die Hefe dieser beiden Extreme übrig seyn möchte, ist bereits auf den Boden gesunken, und wird in der künftigen Sitzung der Kammern nur lächerlich werden. Es gehört künftig zum konsequenten Zweck des Liberalism, nur auf konstitutionellen Royalism hinzuarbeiten, und an dieser Grenze, wo der Haß gegen die Omnipotenz als Panier aufgesteckt ist, müssen Royalism und Liberalism nach und nach ganz in einander verschmelzen.

Der Constitutionnel vom 26. Dec. sagt, daß der Infant Don Miguel diesen Morgen seine Abschieds-Visiten bei Hofe und beim Herzog von Orleans gemacht habe, und nachdem er zuvor die Börse und verschiedene öffentliche Institute der Hauptstadt eingesehen und der Oper: Moses, beigewohnt hätte, Paris diese Nacht noch verlassen werde. Der portugiesische Gesandte wird den Prinzen von Paris bis Calais begleiten. — Man sagt, daß der Prinz erst in Paris durch Journale und Privatbriefe die Heirath seiner Schwester mit dem Marquis de Loulé erfahren habe.

Der Hr. Graf v. Corbière, dessen Gesundheit sich kürzlich sehr gebessert hat, reiste mit königlichem Urlaub am 26. Dec. nach der Bretagne ab, in der Hoffnung, seine Gesundheit dort gänzlich wieder herzustellen.

Der Lord Ober-Kommissär der jonischen Inseln ließ den Grafen Capodistria durch ein Kriegsfahrzeug nach Griechenland überführen.

England.

London, 21. Dec. In Liverpool hat man die

---

len und in den Graben gestürzt. Das Aechzen des unglücklichen Sergeanten machte endlich die Aufmerksamkeit der nächsten Schildwache rege, und er wurde beinahe im Hinscheiden nach dem Hospital gebracht, wo er nach wenigen Tagen starb, ohne Auskunft geben zu können. Gestern und vorgestern wurden zusammen 44 Beschuldigungs- und 15 Entschuldigungs-Zeugen verhört. Heute sollten die Vertheidigungsreden beginnen; allein zu Anfang der Audienz trug der Staatsanwalt auf Verhaftung zweier Zeugen, als falscher Aussage verdächtig, auf Verlegung des Prozesses auf eine andere Session, an. Der Hof erließ einen diesem Antrag gemäßen Spruch, und die Sitzung wurde plötzlich aufgehoben.

(London.) Der Kurier theilt einen ausführlichen Bericht über die Schlacht bei Navarin mit, der von den Offizieren des in Plymouth angekommenen Schiffes Genua gegeben ist. Unter andern wird darin erzählt, daß verschiedene Offiziere auf der englischen Flotte am 19. Okt., also am Tage vor der Schlacht, ihren letzten Willen zu Papier brachten, indem ihnen der bevorstehende Kampf recht gut bekannt war.

Absicht, einen Verbindungsweg unterhalb dem Meeresarm, welcher diese Stadt in einer Breite von 1 1/2 englischen Meilen von Chestershire trennt, dem ähnlich anzulegen, welchen jetzt der Ingenieur Brunel bei London unter der Themse wegführt. Man hielt deshalb unlängst eine Versammlung, welcher der Ingenieur Bremish im Namen des Herrn Brunel beiwohnte, und wobei er den Anwesenden erklärte, daß man ohne allen Zweifel einen solchen Weg hier ausführen könne und die Kosten zwischen 150 bis 200 Tausend Pfund Sterl. betragen würden. Die Summe, welche dieser Weg bei der starken Passage einbringen würde, kann nach einem mäßigen Anschlag auf 15,000 Pfd. St. jährlich berechnet werden. Dieser Plan, einer der kühnsten, die jemals gefaßt wurden, beschäftigt übrigens die Gemüther in Liverpool jetzt sehr, und man scheint nur noch den hoffentlich günstigen Ausgang des Unternehmens mit dem Tunnel bei London abwarten zu wollen, um dann sogleich ans Werk zu schreiten.

Türkei.

Konstantinopel, 9. Dec. Gestern haben die Botschafter von England und Frankreich sich endlich eingeschifft. Alle Bemühungen, die Pforte zur Annahme ihrer Vorschläge zu bewegen, waren vergeblich. Der kais. russ. Botschafter Marquis Ribeaupierre, der sich schon früher an Bord seines Schiffs begab, hat vorher an den russischen Generalkonsul zu Buchareſt, Hrn. v. Minciaky, eine Instruktion erlassen, worin er ihm seine Abreise von Konstantinopel meldet, aber ihn zugleich anweist, Bucharest vor der Hand nicht zu verlassen, indem seine Anwesenheit daselbst noch von besondern Umständen abhänge. Die Hauptstadt ist durch die Vorsichtsmaßregeln der Regierung ruhig geblieben; doch sind die Franken fortwährend nicht ohne Besorgnisse. (Briefen aus Bucharest vom 17. Dec. zufolge befand sich das russische Konsulat noch dort, und man hörte von keinen Anstalten zur Abreise.)

Deutsche Blätter melden, die griechische Regierung habe dem Obristlieutenant v. Heidegger die Würde eines Vicekönigs von Kandia (von welcher Insel aber nur ein sehr kleiner Theil in ihrer Gewalt ist), angeboten. Hr. v. Heidegger scheine indessen, bevor er sich erkläre, die Ankunft des Grafen Capodistrias abwarten zu wollen.

Corfu, 4 Dec. Man weiß bis jetzt nichts Bestimmtes über die Resultate der griechischen Expedition gegen Chios. Der Oberst Fabvier hatte die Insel besetzt und die Festung belagert; jedoch wissen wir nicht, ob er seine Operationen fortgesetzt, oder ob die Umstände ihn genöthigt haben, die Unternehmung aufzugeben. Indessen läßt die Erscheinung Lord Cochranes in den Gewässern von Morea vermuthen, daß die Griechen Chios wieder verlassen, und den Aufforderungen der Admirale der verbundeten Eskadren vom 24. Oct. Folge geleistet haben.

Ein großer Theil der unter den Befehlen Lord Cochrane's stehenden griechischen Schiffe hat mehrere in der Levante bekannte Piraten verfolgt und die meisten vernichtet. Lord Cochrane hat in den Gewässern von Messenia die Goelette des berüchtigten Corsaren Kukuzzi angegriffen und 7 Mann von der Besatzung gefangen genommen; den übrigen gelang es, sich an's Land zu retten.

Anzeigen.

[Entbindung.] Meine liebe Frau ist gestern Abends von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden worden. Dieses für mich so freudige Ereigniß mache ich hiedurch allen meinen Verwandten und Freunden bekannt und empfehle mich und die Meinigen zu fernerem freundschaftlichen Wohlwollen.

Nürnberg, den 31. Dec. 1827.

A. N. J. König,
Reallehrer.

[Literatur.] Bei den Unterzeichneten ist für 6 kr. zu haben:

M. G. E. F. Seidel's Kanzelrede am letzten Abende des Jahres 1827. gehalten in der Pfarrkirche zu St. Aegydien.

Riegel und Wießner, an der Fleischbrucke. — Joh. Jac. Lechner, im Rathhausgäßchen

---

[Gesuch.] Ein junger Mensch von 15 Jahren, mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen, sucht in einer Manufaktur- oder sonstigen soliden Handlung in die Lehre zu kommen.

Theater in Nürnberg.

Mittwoch den 2. Jan.: Er mengt sich in Alles. Lustspiel in 5 Akten v. J. F. Jünger.

Fremden-Anzeige.

(Vom 31. Dec.) (Bayer. Hof.) Hrn. Gebr. Dreßsel, v. Sonnenberg, Hr. Schopper, v. Augsburg, Hr. Geißweiler, v. Ruits, und Hr. Träger, v. Schweinfurt, Kaufleute, Hr. Frommel, Architekt, v. München. (Wilde Mann.) Hr. Hambuch, Tonkünstler, v. Berlin, Hr. Benemann, Kfm., v. Wien. (Strauß.) Hr. Wolfsheim, v. Ansbach, und Gr. Cleminius, v. Roth, Kaufleute, Hr. Förster, Privatier, v. Neunhof. (Gold. Radbrunnen.) Hr. Schneider, v. Harbatzhofen, und Hr. Lehmus, v. Amberg, Kaufleute, Hr. Waldmair, Stadtgerichts-Assessor, v. Ansbach, Hr. Erhard, u. Hr. Meyer, Cand. jur., u. Hr. Bar. v. Paschwitz, v. Erlangen, Hr. Dornung, Naturforscher, v. München.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Friedens und Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag. Nro. 3. Nürnberg, den 3. Januar 1828.

Frankreich.

Paris, 27. Dec. Der Moniteur enthält mehrere königliche Ordonnanzen, von denen die eine die 5 Sectionen der zur Liquidation der Ansprüche der Emigranten niedergesetzten Kommission auf eine beschränkt; eine andere die Zahl der Mitglieder der Kommission zur Regulirung der Entschädigungsangelegenheiten mit St. Domingo von 27 auf 15 reduzirt; und eine dritte, welche den Preis des Pulvers für das Jahr 1828. auf 2 Fr. 50 C. festsetzt.

Der Zeitung von Toulouse zufolge ist nunmehr die ganze aus Catalonien zurückgekehrte französische Division an ihrem Bestimmungsorte angelangt.

Dem Constitutionel zufolge scheint es sich zu bestätigen, daß Hr. v. Villele immer noch Alles aufbietet, um sein ihm so theures Portefeuille fernerhin zu behaupten. Er rechnet hiebei vorzüglich auf die Spaltungen in der neuen Kammer, die sich bereits ergeben haben, und die er trefflich für sich zu benützen wissen wird.

Nach dem Journal ministeriel ist die Fregatte, der Glascow, mit dem Vice-Admiral Gore am Bord in Toulon angekommen. Er wurde vom Admiral Codrington abgeschickt, und ist der Ueberbringer wichtiger Depeschen für die drei alliirten Höfe.

5 pCt. Renten 101, 65; 3 pCt. Renten 67, 40; Span. b. Guebh. 68 3/8; Neapol. Cert. Falc. 74, 40.

Deutschland.

Oeffentliche Blätter erwähnen das Gerücht von einer Herausforderung, welche ein regierender Fürst einem englischen Gesandten zugeschickt haben solle. Der König von England habe diesem aber nicht erlaubt, sich aus dem Lande zu begeben.

(Preussen.) Am 23. Decbr. ertheilten Se. Maj. der König dem neuen kaiserl. östreichischen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Grafen von Trautmannsdorf-Weinsberg, seine Antrittsaudienz.

Se. königl. Hoh. der Prinz Wilhelm von Preussen, Sohn des Königs, war nach St. Petersburg abgereist.

Ein Gerücht behauptet, der Schwager S. M. des Königs, General der Infanterie, Kommandeur der Garde-Brigade u. Präsident des Staatsrathes, Herzog Carl v. Mecklenburg, werde Sitz und Stimme im Staatsministerio erhalten.

Wien, 26. Dec. Durch einen gestern Abends mit direkten Nachrichten aus Konstantinopel eingetroffenen französischen Kurier hat man hier endlich zuverlässige Nachricht von der Abreise der 3 Botschafter erhalten, nachdem alle Unterhandlungen wegen Annahme der Intervention hinsichtlich Griechenlands gescheitert waren. Die Pforte hatte neuerdings kategorisch erklärt, daß sie nichts von einer, auf solchem Wege zu bewirkenden Pacifikation wissen wolle.

Miscellen.

Anekdoten.

Vor einigen Tagen stürzte sich ein junges und schönes Mädchen in die Themse. Einem Matrosen gelang es jedoch, sie zu retten. Nachdem er sie aus dem Wasser gezogen, fragte er sie, was sie zu diesem verzweiflungsvollen Schritt vermocht habe? „Mein Geliebter ist nach Amerika gereist,“ entgegnete sie, „und ich wollte ihm nachschwimmen.“

Herr von S . . . befand sich zu Anfang des vorigen Jahrhunderts in Holland. Sein Geld hatte er aufgezehrt, dort weder Freunde noch Bekannte, und keine Aussicht, aus seiner Verlegenheit gezogen zu werden.

In dieser Bedrängniß ging er zu dem Bürgermeister von Amsterdam, stellte ihm seine drückende Lage vor, und bat um eine Anstellung.

„Wozu glauben sie brauchbar zu seyn? — „Was haben sie gelernt?“ fragte der Bürgermeister: „worauf gründen sich Ihre Ansprüche?“

(Vom 29. Dec.) Metalliques 88 9/16; Bankaktien 1028 1/10.

Spanien.

Ein in den „Aarauer Unterhaltungsblättern" enthaltener Aufsatz über die Agraviados schließt mit folgenden Betrachtungen: „Die kön. Freiwilligen sind das demokratischste Element, das seit länger als sechs Jahrhunderten in Europa existirt hat. Glücklicherweise für den künftigen Wohlstand Spaniens, haben die Priester den groben Fehler begangen, ihre Unterstützung einem durchaus populären Aufstande zu leihen. Die Unwißenheit, in der sie sich befinden, ist Schuld, daß sie die große geistige Revolution nicht bemerkt haben, die sich bis nach Spanien ausgedehnt. Caragol, Jeps del Estanys, Carnier und Ballester sind dasselbe, was die französischen Montagnards (?) 1793 waren. Vielleicht sind sie weniger uneigennützig; aber sicher sind sie eben so demagogisch. Wie diese werden sie umkommen. Aber sie werden Nachfolger haben, die Vortheil von ihrem Verbrechen gewinnen und die Revolution vollenden werden, zuerst in den Menschen, dann in den Sachen. Nichts kann dies Resultat verhindern. Der Thron wird nachgeben; die Geistlichkeit wird aufgeopfert werden, weil sie reich ist. Es wird sich in Spanien eine Gesellschaft neuer Menschen erheben, welche die alten Familien, und mit ihnen den alten Zustand der Dinge verdrängen wird. Mit einem Worte, das Resultat wird dasselbe seyn, welches vielleicht weniger blutig von dem konstitutionellen System erzeugt worden wäre, mit dem einzigen Unterschied, daß durch dieses die Revolution von oben hätte geleitet werden können, während sie jetzt von den kön. Freiwilligen von unten herbeigeführt wird.

England.

London, 23 Dec. Es wundert Niemand, daß Lord Goderich bei Annäherung der Parlamentssitzungen, wo er erwarten muß, wegen Griechenland, Portugal, wegen des Zustandes der Finanzen, der Getraidegesetze, der Emigration der unbeschäftigten Armen, und vieler anderer Dinge aufs Heftigste angegriffen zu werden, bange wird; und es scheint überflüßig, einen weitern Grund für sein Zurückziehen zu suchen. Sollte Lord Harrowby die dadurch erledigte Stelle nicht annehmen, so bleibt dem Lord Lansdown nichts übrig, als sich selbst an die Spitze des Kabinets zu stellen, und sich in demselben so viel wie möglich, durch die Zuziehung von Männern von Talent von der Whigparthei, so wie des Lords Holland, des Sir James Macintosh, des Hrn. Brougham u. a., zu verstärken, kurz, ein Whigministerium zu bilden. Ob ein solches aber wird bestehen können, ist eine andere Frage; auf jeden Fall aber so lange, als ein Tory- und antikatholisches Ministerium, wenn es nur nicht zu viel auf einmal ausführen will.

Es geht die Rede, Graf Clanwilliam, der zum Pair erhoben werden soll, werde die Hand einer Prinzessin vom höchsten Range erhalten. Er war früher Privatsekretär des Marq. von Londonderry und bekleidete seitdem den Posten eines brittischen Gesandten am berliner Hofe. Der Graf ist von mütterlicher Seite und durch Verschwägerung mit dem vornehmsten deutschen und ungarischen Adel verwandt.

Die Zeitung von Gibraltar vom 29. Nov. meldet, daß man binnen Kurzem die Zwistigkeiten freundschaftlich ausgeglichen zu sehen hoffe, die zwischen Frankreich und dem Dey von Algier bestehen. Die erste Bedingung sine qua non sei die Zurückerstattung aller unter algier'scher Flagge geraubten Schiffe. Der Dey würde ohne Zweifel nicht gänzlich abgeneigt seyn, in dieses Begehren zu willigen, allein er solle erklärt haben, es liege nicht in seiner Gewalt, daß er seinen Unterthanen befehle, ihre Prisen wieder herauszugeben, und wenn er dazu strenge Maaßregeln ergreifen wollte, könnte er eine sehr gefährliche Unzufriedenheit erregen, indem diejenigen Individuen, welche drei Kaper ausgerüstet haben, sehr reich seyen, und einen großen Einfluß auf Algier's Bevölkerung ausübten. Der Dey geht selbst so weit, einzugestehen, daß hiedurch seine persönliche Sicherheit gefährdet werden dürfte. Es wird ihm daher wohl kein anderer Ausweg bleiben, als aus seinen eigenen Mitteln eine Entschädigung zu bezahlen; allein unter allen Umständen weigert er sich hartnäckig, den Werth derjenigen gekaperten französischen Schiffe zu entrichten,

---

Ich bin ein Edelmann! versetzte der Supplikant. Dies sind meine Ansprüche.

„Nun, so tragen Sie solche auf die Bank!" antwortete der Bürgermeister lakonisch, und kehrte dem Herrn v. S . . . den Rücken zu.

Manchfaltiges.

Der ungeheure Pudding, welcher bei Gelegenheit eines Besuches des Herzogs von Wellington zu Buckingham unter die Kinder vertheilt wurde, wurde Montag Nachmittags um 4 Uhr in den Kessel gethan, und kochte bis Donnerstag 7 Uhr Abends. Die Ingredienzen bestanden in Folgendem: 140 Pfd. Mehl, 34 Pfd. Pflaumen, 70 Pfd. Fett, 140 Eier, 14 Pfd. Zucker, 2 Pfd. Muskatennuß und andere Gewürze und 2½ Gallonen Wein und Brantwein. Das Gewicht betrug 450 Pfd.

Nach einer Verordnung Maximilian I. vom 8 Wintermonat 1625 mußte ein Auersohn (Bewohner der Vorstadt Au bei München) wenn er sich vermählen wollte, 4 Bürgen stellen, daß er nie mit Weib und Kind betteln werde

die von Korsaren anderer Nationen unter algier'scher Flagge genommen worden sind. Er behauptet, daß von seinen Unterthanen nicht mehr als sechs Schiffe in die algier'schen Seehäfen eingebracht worden seyen, er will sich daher nur zu einer Entschädigung für diese sechs Fahrzeuge verstehen, indem es ungerecht seyn würde, seine Unterthanen etwas bezahlen zu lassen, woraus sie keinen Nutzen gezogen hätten.

(Vom 24. Dec.) Es ist jetzt gewiß, daß Lord Goderich Premierminister bleibt, denn man überzeugt sich täglich mehr von der Nothwendigkeit, einen Mann an der Spitze der Geschäfte zu lassen, welcher die durch Canning angeregte politischen und öffentlichen Interessen in seinem Geiste ausführt und vollendet.

Man sagt, daß ein Cabinetsrath zusammen berufen werde, um über die erhaltenen neuesten Nachrichten des Gesandten in Konstantinopel zu berathschlagen. Diese Depeschen müssen sehr wichtig seyn, da der Ueberbringer derselben 600 Fr. bezahlt hat, blos um schnell von Calais nach Douvres übergesetzt zu werden.

Schweden.

Stockholm, 14. Dec. Dieser Tage ist der durch mehrere treffliche Uebersetzungen aus dem alten Testamente rühmlich bekannte Bischof Tingstadius von Strengnäs mit Tode abgegangen.

Briefen aus Abo zufolge, sollen die Ueberreste dieser unglücklichen Stadt durch eine neue Feuerbrunst in Asche gelegt worden seyn.

Polen.

Warschau, 14. Dec. Vorgestern war unsere ganze Besatzung auf der Ebene von Lazenka versammelt, und führte unter den Augen des Großfürsten Konstantin eines der schönsten militärischen Manövers aus. Nach Beendigung dieser Uebungen verließ eine Division Infanterie, nebst zwei leichten und einer schweren Geschütz-Batterie, von Lazenka aus, die Besatzung von Warschau, und marschirte nach Lublin, um die Truppen zu ersetzen, die von da einstweilen nach Chelm abgegangen waren; sie erwartet dort ihre weitere Bestimmung. Wir dürfen hoffen, daß, wenn es zum Kriege kommt, auch ein Theil der polnischen Armee ins Feld zu rücken werde beordert werden. Es heißt hier allgemein, Se. Maj. der Kaiser werde in Kurzem Petersburg verlassen, um sich zur Armee zu begeben; man nennt sogar die Personen, welche Se. Maj. dahin begleiten sollen; nämlich die Generäle Diebitsch, Woronzow, Benkendorf I. und Neidhardt. — Die Preise des Getraides sind hier im Steigen, da viel davon nach Danzig und Thorn verführt, und für Rechnung von Kaufleuten für künftiges Frühjahr aufgespeichert wird. Auch Pferde werden wegen der Aussicht auf einen nahen Krieg gesucht, und selbst die Regierung läßt Ankäufe machen. — Die Liquidationen mit unsern Nachbarstaaten, über die gegenseitigen Kriegsforderungs-Vergütungen von den Jahren 1812 und 1813 sollen ihrem Ende nahe seyn; alle mit diesem Geschäfte beauftragte Personen werden zu Warschau zurück erwartet.

Rußland.

St. Petersburg, 11. Dec. Durch einen am 6. d. M. Abends von dem General Paskewitsch aus Tauris eingetroffenen Courier, welcher Tauris am 10. Nov. verlassen hat, haben wir die erfreuliche Nachricht erhalten, daß am 5. Novbr. die Friedens-Präliminarien mit Persien zwischen den beiderseitigen Bevollmächtigten, dem Kaimakan des Prinzen Abbas-Mirza und dem Staatsrath Obreskof, in einem Dorfe unweit Tauris, unterzeichnet worden sind. Diesen Präliminarien zufolge tritt Persien das ganze Khanat Erivan, diesseits und jenseits des Araxes, und das Khanat Nakhitschewan an Rußland ab; der russische Theil von Talischine, der von den Persern in dem letzten Kriege besetzt worden war, ward sogleich nach dem Friedensschlusse an Rußland zurückgegeben; Persien zahlt an Rußland für die Kriegskosten, und den durch die Invasion verursachten Schaden eine Entschädigung in Gelde (man sagt 18 Millionen Rubel), wovon ein Theil gleich bei Unterzeichnung des Friedenstraktats, der andere in nicht zu langen Terminen entrichtet werden muß; endlich sollen die russischen Truppen die ganze Provinz Aderbidschan, bis zur völligen Tilgung dieser Kontribution, als Unterpfand besetzt halten. — Am 16. Nov. sollte eine persönliche Zusammenkunft des Prinzen Abbas-

---

Heut zu Tage möchte es schwierig seyn auch nur 1. geschweige den 4 Bürgen zu bekommen.

Am 12. Dez. wurde der Postwagen, der von Bordeaux nach Toulouse fährt, in der Nähe von Agen von sieben Räubern angegriffen. Es war sehr finster, und regnete stark. Die Reisenden mußten aussteigen und sich auf das Gesicht legen. Der Wagen war ganz besetzt, die Frauenzimmer, welche darin saßen, fielen in Ohnmacht. Ein Geistlicher, der 200 Francs bei sich hatte, mußte sie hergeben, und andern Reisenden gelang es, ihr Geld bis auf weniges zu verstecken. Glücklicherweise konnten die Räuber eine große Geldkiste, worin 47,000 Fres. für Rechnung der Regierung waren, nicht öffnen, obgleich sie sich viel Zeit nahmen, denn die Scene dauerte 7 Viertelstunden, während welcher Zeit die Reisenden im Koth liegen mußten. Zusammen erhielten sie ohngefähr 100 Louisd'ors. Als man endlich weiter fuhr, begegnete der Wagen einer Brigade Gendarmen, 15 Mann stark. Indessen war es zu spät. Nachrichten aus Bordeaux melden jedoch, daß man die Räuber entdeckt und verhaftet habe.

Mirza mit dem russischen Oberbefehlshaber, General Paskewitsch, in Deck-Harpana (unweit des Sees Urumica) statt finden, wo der definitive Friedenstraktat entworfen werden wird.

Das vom Hrn. Cauchois-Lemaire verfaßte „Schreiben an Se. K. H. den Herzog von Orleans über die gegenwärtige Crisis in Frankreich (vergleiche unser gestriges Blatt) ist in Beschlag genommen worden.

Von Odessa wird vom 14. Dec. geschrieben: Der Friede mit Persien ist auf die glorreichsten Bedingungen für Rußland abgeschlossen. Die ganze Provinz Erivan und alle Engpäße, die das persische Reich in militärische Abhängigkeit von uns bringen, sind abgetreten; dieß ist der Preis, wodurch Abbas Mirza sich die Anerkennung seines Rechts zur Thronfolge sicherte. Kouriere aus Tauris eilten in verschiedenen Richtungen ins Innere des Reichs, um dieses wichtige Ereigniß zu verkündigen.

Die Gazette vom 27. Dec. hofft, daß der Friede mit der Türkei wegen des Verbrennens der griechischen Flotte durch den Admiral de Rigny, jetzt mehr wie je, hergestellt werden könne, da Obrist Fabvier, gerade wie früher Ibrahim Pascha, behandelt worden seye. Diesen guten Glauben theilen übrigens die Oppositionsblätter mit.

Bekanntmachung.

Im Wege der Hülfsvollstreckung wird das den Friedrich und Catharina Haas'schen Eheleuten zu Lichtenhof zugehörige Gut Nr. 7. dortselbst, bestehend aus
- 1 Wohnhause,
- 1 Stadel,
- 1 Schweinstalle,
- 1 Backofen,
- 1 Schöpfbrunnen,
- 1 Keller,
- 1 Hofraith,
- 1/4 Morgen Garten,
- 9 1/4 Morgen Feld, und
- 10 Tagwerk Wiesen, wovon 1 Tagwerk zu Feld gemacht ist,

geschätzt auf 5450 fl., dem öffentlichen Verkaufe unterstellt und wird Termin hierzu auf

Mittwoch den 16. Jan. 1828. Nachmittags 1 bis 3 Uhr im Loy'schen Wirthshause zu Lichtenhof anberaumt, wohin besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Der Zuschlag erfolgt sofort, wenn ein Gebot gelegt wird, welches den Schätzungspreis erreicht oder übersteigt.

Nürnberg, den 13. Dec. 1827.

Königliches Landgericht.

v. Kohlhagen. Dollinger.

Anzeigen.

[Eheliche Verbindung.] Unsere eheliche Verbindung erhielt am 1. d. M. die priesterliche Weihe. Dieses zeigen wir unsern Freunden und Bekannten hiemit ergebenst an, und empfehlen uns Ihnen, und besonders unserer hochgeschätzten Kundschaft zu fernerer Wohlgewogenheit.

Conrad Pfann, Bäckermeister.
Magdalena Catharina Pfann, verwittwete Böheim.

[Literatur.] Bei den Unterzeichneten ist für 6 kr. zu haben:

M. G. E. F. Seidel's Kanzelrede am letzten Abende des Jahres 1827. gehalten in der Pfarrkirche zu St. Aegydien.

Riegel und Wießner, an der Fleischbrücke. Joh. Jac. Lechner, im Rathhausgäßchen

---

[Ankündigung.] Der geistliche und weltliche Neujahrwunsch, jeder 1/2 Bogen stark, vom Volksdichter Lewerer aus Zirndorf nebst seinem Portrait, gestochen vom Hrn. Kupferstecher Bock, sind im Laden des Hrn. Riecke am Hauptmarkt zusammen für 6 kr. zu haben.

[Empfehlung.] Einem verehrungswürdigen Publikum habe ich die Ehre hiedurch anzuzeigen, daß mir von Sr. Maj. dem Könige ein Privilegium, zur Verfertigung der neu erfundenen und von mir verbesserten Druck- und Brückenwaage, wie solche in Frankreich befindlich sind, auf 6 Jahre allergnädigst ertheilt wurde. Ich empfehle mich daher zu recht vielen und schätzbaren Aufträgen ergebenst.

Joh. Fr. Berger, Schlosser und Eichmeister S. Nr. 1080.

[Hausverkauf.] Ein Haus mittlerer Größe, 4 heitzbare Zimmer, 1 Alkov, Kammern, 2 Küchen, Speisekammer, Keller, ein Feuerrecht und mehrere andere Bequemlichkeiten enthaltend, besonders für einen Handwerksmann geeignet, ist aus freier Hand täglich zu verkaufen, jedoch ohne Unterhändler.

Theater in Nürnberg.

Donnerstag den 3. Jan.: Der Barbier von Sevilla. Komische Oper in 2 Acten. Musik von Rossini.

Fremden-Anzeige.

Vom 1. Jan. (Rothe Roß.) Hr. Sagnier, v. Paris, Hr. Süß, und Hr. Sinn, v. Frankfurt, Hr. Ziegler, v. Hanau, Hr. Pereira, v. München, und Hr. Brehmann, v. Mannheim, Kaufleute, Hr. Herdegen, Ingenieur-Hauptmann, v. Ingolstadt, Hr. Schum, Verwalter, v. Bamberg, Hr. Fraus, v. Bamberg, und Hr. Schum, v. Erlangen, Rechtspraktikanten. (Wilde Mann.) Hr. Sattler, Rechtspraktikant, v. Brannenburg, Hr. Dr. Marfing, v. Koburg. (Blaue Glocke.) Hr. Vetter, Rechnungs-Assessor, v. Ansbach, Hr. Sachs, Kfm., v. Weiss, Hr. Schraut, Rentamtsschreiber, v. Bamberg. (Strauß.) Hr. Pfister, Lieutenant, v. Amberg, Hr. Düll, Forstgehülfe, v. Rockenbrunn, Hr. Daccius, Kfm., v. Stützengrün.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Friedens und Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Freitag. Nro. 4. Nürnberg, den 4. Januar 1828.

Frankreich.

Paris, 26. Dec. Den Oppositionsblättern von beiden Farben fehlt es nicht an Neigung, Kandidaten ins Ministerium vorzuschlagen. So figuriren auf einer royalistischen Liste die Namen der HH. v. Labourdonnaye und Delalot; etwas leiser wird von Independenten der Name des Herrn von Chateaubriand gleichsam in Gestalt eines Räthsels genannt. Die Einwendungen, welche gegen diesen Kandidaten von oben herab und zum Theil auch von den beiden Parteien gemacht werden, sind bekannt. Uebrigens scheint der Gedanke, sich durch Verschiebung der Sitzung der Kammern bis ans Ende des nächsten Sommers aus der Verlegenheit des Augenblicks zu ziehen, nun aufgegeben zu seyn; man will sogar wissen, daß die Hauptpersonen selbst sich endlich doch mit dem Gedanken eines freiwilligen Austritts befreunden könnte. Allein wir halten solche Muthmaßungen für äusserst ungewiß, weil in der jetzigen Lage der Dinge Alles von den täglichen Begebenheiten abhängt, und diese kein Mensch einer Berechnung unterwerfen kann. Zwar ruft man immer, es komme ja nur auf die Dinge, nicht auf die Personen an, wie Frankreich sich künftig gestalten solle, allein auch die Dinge gestalten sich in Frankreich nach den Personen, nicht die Personen nach den Dingen. — Man behauptet, von den letzt aufgerufenen 55,000 Rekruten sollten nur 10,000, vorzüglich für die schwere Reiterei und für die Artillerie, ausgehoben werden. Auch will man im Allgemeinen bemerken, daß der jetzige Aufruf der jungen Leute von 20 Jahren mit den Jahrgängen von 1806 und 1807, in Beziehung stehe, wo die Konscriptionen ausserordentlich beträchtlich waren. Dadurch wurden die Ehen seltener, und jetzt soll sich ein bedeutender Ausfall in der Rekrutenzahl ergeben. — Seit einiger Zeit war die Justiz gegen die Bilder von Napoleon sehr tolerant, aber ganz kürzlich wurde wieder in einem Departement eine Lithographie, die einen auf seinen Sohn Bezug habenden Traum darstellte, dem Gericht überantwortet.

Paris, 29. Dec. Kons. 5 pCt. 101, 55; 3 pCt. 67, 20; Bankakt. 1935.

Deutschland.

(Bayern.) Das kön. Regierungsblatt vom 29. Dec. enthält Folgendes: Se. Maj. der König haben unterm 24. Dec. v. J. allergnädigst geruht, dem geheimen Rath Joseph Franz Anton von Kirchbaum zur Anerkennung seiner erworbenen Verdienste und zum Beweise Allerhöchstihres großen Wohlwollens zum Staatsrathe im ausserordentlichen Dienste tax- und siegelfrei zu ernennen.

Se. kön. Maj. haben vermöge Allerhöchstihrer Entschließung vom 8. Dez. v. J. den Hofr. Dr. Oken, zum ordentl. Mitgliede der Akademie der Wis-

Miscellen.

Manchfaltiges.

(Wien.) Dahier hat ein Bürger ein Privilegium auf eine Schneeschmelz-Maschiene für 2 Jahre erhalten. Diese Maschiene soll dazu dienen, Schnee und Eis auf den Straßen aufzuthauen, und dadurch weit wohlfeiler, als durch das Aufhacken und Wegfahren, die Straßen reinigen.

In Oberschwaben, in einem weiten, von mäßigen Gebirgen begrenzten Thale, das sich von dem Dorfe Ebenhausen (im Oberamt Ravensburg) über 2 Stunden lang bis Ostrach erstreckt, liegt ein bedeutender Flächenraum ganz versumpft. Von diesem bedeutenden Flächenraum gehören ungefähr 500 Morgen zur kön. Hofkammer. Des Königs Majestät veranlaßten die angrenzenden Gemeinden mehrere Male vergeblich, diesen Platz zu übernehmen und zu kultiviren. Im Jahre 1823 forderten Höchstdieselben die Gemeinde Korntal auf, diesen Distrikt von der kön. Hofkammer zu übernehmen, und durch eine zu etablirende Kolonie zu cultiviren. Nach einer mit der kön. Hofkammer unterm 7. Okt. 1823 getroffenen Uebereinkunft übernahm

senschaften, einstweilen in der philosophisch-philologischen Klasse derselben, sodann vermöge Allerhöchster Entschließung von eben diesem Tage denselben zum ordentlichen Professor der Physiologie an der Universität zu München allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. Maj. haben ferner vermöge an die k. Regierung des Ober-Donaukreises, K. d. J., unterm 8. Dec. erlassener allerhöchster Entschließung Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Professor der dritten Gymnasial-Classe an der Studien-Anstalt zu Augsburg, Franz Ridel, in die vierte Klasse vorrücken zu lassen, und die Lehrstelle der dritten Gymnasialklasse dem seitherigen Professor der ersten Klasse, Joseph Reuter, allergnädigst zu übertragen; eben so an der zweiten Klasse für die zweite Abtheilung den Priester Georg Kaiser, Präfekten im Erziehungs-Institute für Studierende in München in provisorischer Eigenschaft und an die Stelle des Professors Reuter den seitherigen Vorbereitungslehrer Andeltshäuser zum Gymnasial-Professor in provisorischer Eigenschaft allergnädigst zu ernennen: — Se. kön. Maj. haben vermöge an den Vorstand der polytechnischen Centralschule in München unterm 14. Dec. d. J. erlassener allerhöchsten Entschließung Sich bewogen gefunden, den ausserordentlichen Professor an der kön. Universität zu München, Franz Desberger, zum ersten und den geprüften Lehramts-Candidaten Kaspar Eilles zum zweiten Lehrer der Mathematik an der polytechnischen Centralschule in München zu ernennen; — den Rücktritt des zum ersten Zeichnungslehrer an dieser Schule ernannten Professors Joseph Hauber in den Ruhestand, zu bewilligen, und die Vorrückung des Professors Mittermaier in die Stelle eines ersten Zeichnungslehrers an genannter Schule dem Historienmaler Joseph Ant. Rhomberg in München allergnädigst zu verleihen. — Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 30. Nov. d. J. allergnädigst bewogen gefunden, den k. geheimen geistlichen Rath, Lorenz v. Westenrieder, zum Beweise der allerhöchsten Zufriedenheit mit seinen durch fünfzig Jahre hindurch geleisteten ausgezeichneten Diensten als Mitglied der Akademie der Wissenschaften, das Ehrenkreuz des k. b. Ludwigs-Ordens huldvollst zu verleihen. — Ferner haben Sich Se. Maj. vermöge allerhöchster Entschließung bewogen gefunden, dem k. General-Major und Brigadier Carl Frhrn. v. Diez, dem k. Major des 7ten Linien-Infanterie-Regiments, Joh. Bapt. Beck, dem characterisirten pensionirten Major Georg Lobinger, dem charakterisirten pensionirten Major Leonhard Stössel, dem Domprobst Mathäus Gerhardinger, dem Dom-Dekan Peter Hellmaier und dem Domkapitularen Andreas v. Lilgenau in Passau, und dem k. Generallieutenant Friedr. Frhrn. v. Montigny, Stadt- und Festungs-Commandanten in Passau, das Ehrenkreuz des kön. bayer. Ludwigs-Ordens huldvollst zu verleihen.

(Aus dem Vortrag des k. Staatsministers der Finanzen ꝛc. Fortsetzung.) Der erste dieser Gesetz-Entwürfe umfaßt die allgemeinen Bestimmungen der Erwerbsteuer und die besonderen Normen, wornach die derselben unterliegenden Erwerbsarten besteuert werden sollen, mit Ausnahme des Erwerbs aus industrieller Betriebsamkeit, worüber der Entwurf über die Gewerbsteuer die erforderlichen Bestimmungen enthält. In der Verfassung ist allgemeine Abgaben-Pflichtigkeit geboten, daher wird die Erwerbsteuer im Allgemeinen jedes durch eine Steuer erreichbare und nicht schon durch die Grund- oder Häuser-Steuer belegte Erträgniß treffen müssen. Ausnahmen von diesem Princip begründen sich bei einer oder der andern Art des Erwerbes oder Einkommens nur durch das Recht, die Klugheit oder ganz besondere Gründe gegen eine solche Besteuerung. — Die Objecte der Erwerbsteuer eignen sich ihrer ständigen Natur, größerer Augenfälligkeit und Ergreifbarkeit wegen zur fortlaufenden Behandlung und Umschreibung in einem Quotitäts-Kataster; die Einkünfte der Gewerbsteuer hingegen sind am besten erreichbar und in einer Vertheilungssteuer, weil dieselbe zu beweglich und zu schwierig auszumitteln sind; die Ausmittelung der Erwerbsteuer-Objecte wird daher am füglichsten den Vollzugsorganen der Steuer-Verwaltung übertragen werden, die Gewerbsteuer-Einkünfte hingegen werden auf die leichteste, sicherste und schonendste Weise durch die Gemeinden und die aus deren Vertrauen hervorgegangenen Sachverständigen ermessen werden können.

---

die Gemeinde Kornthal diesen Distrikt, trocknete denselben durch einen 1200 Ruthen langen Hauptkanal und 10 Nebenkanäle, in deren Mitte die merkwürdige Wasserscheide ist, und einen Theil des Wassers in die Donau und den andern Theil in den Bodensee leitet, nach einem Plan von dem Obrist von Duttenhofer vollkommen ab, und etablirte eine Kolonie daselbst, die jetzt aus 40 Familien besteht, und den Platz bis auf etwa 100 Morgen in der kurzen Zeit von $18^{11}/_{17}$ zur Kultur und zu einem unerwartet guten Ertrag gebracht hat. Dieser Kolonie verlieh des Königs Majestät den Namen Wilhelmsdorf. Uebrigens sind alle ihre Einrichtungen wie in Kornthal, und es ist zu hoffen, daß sie ihr Fortkommen haben werden.

Am 25. Novbr. fing die Oder bei Breslau an mit Grundeis zu gehen, und noch an demselben Tage stellte sich das Eis. Man bemerkte, daß die Kälte gerade 60 Tage nach dem Nordlichte, am 26. Sept., eingetreten ist. Am 2. Dez. hatte man in Breslau 12 Grad Kälte.

In Nordamerika — ich weiß nicht wo — erblickte ein

— Die Willkühr soll nicht gleichsam zum Gesetz erhoben und der sogenannte Arbeits-Verdienst mittelst Fiktionen in Klassen eingezwängt werden; ein Gewerbsteuertarif besteuert im Grunde nur unbekannte Gewerbsrenten und darum auch den wirklichen Ertrag ungleich und unverhältnißmäßig; bei einer Bevölkerung von vier Millionen Menschen und der großen Verschiedenheit der industriösen Verhältnisse der Landesgebietstheile ist es fast unmöglich, einen die Kräfte der Einzelnen mit Wahrheit ergreifenden Tarif aufzustellen; nach der Erfahrung konnten die aus der Fehlerhaftigkeit der Tarif entstandenen Ungleichheiten und Beschwerden nur in der Regel durch eine den Gewerbsgenossen überlassene Selbstvertheilung ihrer Steuerquote gehoben werden; ein geregeltes Steuer-System muß endlich durch alle Theile ein gleiches Princip führen, um seiner Zeit die dermal nicht zu lösende Frage über das Verhältniß dieser Theile unter sich wahr, gründlich und klar beantworten zu können; — aus allen diesen Gründen konnte wohl nur der individuelle Ertrag (die Erwerbs- und Gewerbs-Rente) zum Maßstab und zugleich zum Objekt der Besteuerung genommen werden. — Nur hierdurch konnte Einheit und Systematik in das gesammte Steuerwesen Bayerns gebracht werden. (Schluß folgt.)

Niederlande.

Die Berathungen über die Gesetzesvorschläge des Budgets, der Einnahmen und Ausgaben, so wie der Tilgung der öffentlichen Schuld, sind in der zweiten Kammer nun beendigt, und hierauf der erste Gesetzesvorschlag mit 96 Stimmen gegen 4, der zweite mit 77 gegen 23, und der dritte mit 84 gegen 16 angenommen.

Spanien.

Barcelona, 19. Dec. Unter der Eskorte der Goelette Mahonesa sind am 16. drei Handelsschiffe von hier unter Segel gegangen, welche 230 Individuen, die bei den letzten Ereignissen in Catalonien compromittirt waren, am Bord haben, um sie nach den canarischen Inseln und Portorico zu deportiren. Unter ihnen befindet sich der Kanonicus Correnê, der, wie man behauptete, mit dem Pater Punnal insgeheim hingerichtet worden seyn soll. Die Schiffe fuhren gerade ab, als JJ. MM., umgeben von mehr als 12,000 Bewohnern Barcelona's, welche die Luft von lautem Beifallsruf ertönen ließen, am Hafen spazieren fuhren.

Ein Hauptgegenstand des allgemeinen Gesprächs macht jetzt ein Amnestie-Dekret aus, welches der König in diesen Tagen nach Madrid gesandt haben soll, um dem Conseil vorgelegt zu werden. Man behauptet, dieses Dekret beziehe sich auf alle seit 1808 in Spanien statt gehabten Unruhen.

England.

London, 26. Dec. 3 pCt. Stoks 83⅞; Columb. 27⅛; Mexican. 46½; Cortes-Bons 11; Griech. 16½.

Polen.

Warschauer Blätter enthalten eine kaiserl. königl. Dekret vom 24. Nov., wonach der Verwaltungsrath unverzüglich die Landtage und Gemeindeversammlungen nach den Bestimmungen der konstitutionellen Charte des Königreichs Polen einberufen soll. Der Zweck dieses Zusammentretens der Stände ist die Ernennung eines Drittheils der Mitglieder der Landboten-Kammer, welche das Loos auf dem Reichstage von 1818. zur Ausscheidung bestimmt hat, zu bewirken, auch überhaupt den Forderungen der Verordnungen des königl. Statthalters von 1816., in Betreff der Woywodschatsräthe und der Anfertigung von Kandidaten-Listen für die Verwaltungs- und Justizposten zu genügen.

Rußland.

Zur Verbreitung der veredelten Schaafzucht in Rußland, und um den russischen Wollhandel mit andern Ländern zweckmäßig zu befördern, wird jetzt in Moskau mit Erlaubniß der Regierung ein Konsultativkomptoir der Schäfereien errichtet. Die Anstalt wird aus einer vereinigten Niederlage verschiedener russischer Wollsorten, ihrer Auswahl und Brake nach Leipziger Methode, bestehen. Ausserdem wird in einer geringen Entfernung von Moskau eine Musterschäferei aus Schaafen der edelsten Race angelegt. Die Heerde wird fürs Erste 500 bereits in Rußland angekommene Thiere enthalten. Der Kaiser hat zu Errichtung und Unterhaltung dieser Anstalt die nöthigen Mittel anweisen lassen.

---

junger Mann auf der Jagd eine ungeheuere Klapperschlange ganz in seiner Nähe und erschoß sie. Augenblicklich sah er sich von einer Anzahl dieser gefährlichen Thiere umgeben; nun handhabte er seinen Flintenkolben fleißig, so daß er, ehe sie noch ihre Schlupfwinkel erreichen konnten, 40 davon erlegte. Er nahm 4 mit nach Hause, die jede an 5 Fuß Länge und 9 Zoll im Umfange haben und 30 Jahre alt seyn mag.

Das gegenwärtige Jahr wird ein doppelt geachtetes Jahr seyn, nämlich mit 2 Achten: 1828, und wird nur in 60 Jahren durch das dreifach geachtete: 1888 übertroffen werden.

Die Getreide-Preise sind auf der letzten Schranne (den 29. Dez.) zu München wieder gestiegen. Weizen: um 1 fl. 20 kr., Korn: um 1 fl. 12 kr., Gerste: um 28 kr. (Mittel-Preise: Weizen 16 fl. 43 kr., Korn: 12 fl., Gerste: 9 fl. 28 kr., Hafer: 4 fl. 10 kr.)

Mad. Birch-Pfeiffer befindet sich jetzt in Prag, wo sie Gastrollen giebt.

Türkei.

Im östreichischen Beobachter liest man folgende Nachrichten aus Zante: „Vom 28. Nov. Ibrahim Pascha war bis zum 4. d. fortwährend beschäftigt, die übrig gebliebenen Schiffe seiner Flotte auszubessern. Am 5. d. M. ging er nach Modon. Am nämlichen Tage, und wenige Stunden, nachdem Ibrahim Pascha Navarin verlassen hatte, schiffte sich der Kapudana Beg, Tahir-Pascha, am Bord einer der besten Korvetten, die der Zerstörung am 20 Oct. entgangen war, ein, und richtete seine Fahrt nach Konstantinopel. (Er ist bekanntlich schon daselbst angelangt.) Nach der Abfahrt der verbündeten Eskadren von Navarin waren mehrere hier vor Anker gelegene Handelsfahrzeuge mit Lebensmitteln nach Navarin und Modon abgegangen, wo sie guten Absatz fanden. An beiden Orten herrschte die größte Ruhe und Ordnung. Am 14. d. war zu Modon eine ägyptische Kriegsbrigg in 14 Tagen von Alexandria mit Depeschen für Ibrahim Pascha eingelaufen." — „Vom 7. Decbr. Vor einigen Tagen ging hier die Nachricht ein, daß auch diejenigen Fahrzeuge, welche von der türkisch-ägyptischen Flotte zu Navarin nach der Katastrophe vom 20 Okt. übrig geblieben waren, von den Türken selbst verbrannt worden seyen. Der hiesige englische Resident hatte in Folge dessen eine Schaluppe nach Navarin gesendet, um Erkundigung einzuziehen, ob diese Angabe gegründet sey? Die Schaluppe ist nun gestern mit der Nachricht zurückgekehrt, daß dieselbe keinen Grund habe." — „Lord Cochrane, der unlängst mit der Fregatte Hellas in den Gewässern der Maina erschienen war, und dort, wie man sagt, ein Piratenschiff in den Grund bohrte, scheint diese Gewässer bereits wieder verlassen zu haben. Wohin er sich gewendet, ist unbekannt."

Konstantinopel, 12. Dec. Hr. v. Ribeaupierre, der sich am 8. Morgens in Bujukdere einschiffte, befand sich am 12. noch an diesem Orte, wo er wieder eingelaufen ist, um günstigen Wind abzuwarten. — Die hiesigen Griechenfreunde behaupten nun, wiewohl ziemlich unwahrscheinlich, daß nach dem gänzlichen Bruche der Unterhandlungen Graf Capodistrias ein europäisches Truppenkorps zu seiner Verfügung erhalten werde, um damit Griechenland vollends zu befreien.

Ehe die Botschafter sich einschifften, ließ der Sultan noch eine große Rathsversammlung, wobei gegen 300 Ulema's erschienen, einberufen, und derselben das Begehren der Botschafter um Pässe und den ganzen Lauf der letzten Verhandlungen, zur Berathung vorlegen. Die Mäßigung der Pforte vor und nach dem Treffen bei Navarin wurde hiebei als große Konzession dargestellt, und sodann gefragt, ob sich der Sultan zu weitern Erniedrigungen verstehen solle? Einhellig wurde selbst von den Ulemas, die bisher eine versöhnende Politik anriethen, erwiedert, daß der Divan schon zu weit gegangen sey. Erst nachdem dieses Resultat bekannt war, entschlossen sich die Botschafter, auch ohne Pässe abzureisen. Indessen scheint sich die Pforte noch nicht in wirklichem Kriegszustande zu betrachten, aber ihre Rüstungen deuten auf eine energische Vertheidigung, im Fall eines neuen Angriffs von Seite der Alliirten. Sollten die Russen über den Pruth gehen, so dürfte der Sultan nach Adrianopel aufbrechen.

Theater in Nürnberg.

Freitag den 4. Jan.: Fünfte Vorstellung des Herrn Casorti und seiner Familie. Zum Anfange wird gegeben: Das Strandrecht. Lustspiel in 1 Akt von Kotzebue.

Fremden-Anzeige.

Vom 2. Jan. (Bayer. Hof.) Hr. v. Reuß, Gerichts-Notar, v. Schw. Hall. Hr. Platzer, Kfm., v. Augsburg. (Rothe Roß.) Hr. Schiller, Particulier, v. Ludwigstadt. Hr. Meyer, Kfm., v. Hannover. (Wilde Mann) Hr. Boldrini, Kfm., v. Wien. Hr. Ziekel, Architekt, v. Hamburg. (Blaue Glocke.) Hr. Otto, Kfm., v. Annaberg. (Gold. Radbrunnen.) Hr. Kögler, Kfm., v. Bamberg. Hr. v. Rieß, v. Rheinfelden, und Hr. Helmes, Cand. theol., v. Erlangen.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Friedens und Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend. Nro. 5. Nürnberg, den 5. Januar 1828.

Frankreich.

Paris, 27. Dec. Der Constitutionnel theilt einen, von Poros datirten, Brief des Obersten von Heidegger an Hrn. Eynard mit, worin es unter anderm heißt: Ich übersende Ihnen anbei die Rechnungen über die Verwendung der, der Kommission seit ihrer Errichtung bis zum 12. Sept. d. J. sowohl von Ihnen, als auch von dem Comité zu Paris zugesandten Gelder. Sollten Sie darin Fehler entdecken, so bedenken Sie, daß ein alter Soldat, der zufällig zu diesem Geschäft gekommen ist, und den Beistand eines Mannes von Fach entbehrt, diese Rechnungen mitten unter militärischen und politischen Unruhen aufgestellt hat. Da ich mich mit einer wandernden Kasse und Kanzlei herumschleppen muß, so kann ich mich noch glücklich schätzen, im Stande gewesen zu seyn, die Ordnung in den Etat zu bringen, welche Sie darin finden. In einem andern Lande würde diese Ordnung nicht genügen, jedoch hier ist sie fast ein Verdienst. In diesen Rechnungen erscheinen:

Lord Cochrane für d. Flotte span. Piast. 39,684—„—„
Die Landarmee mit . . . . . „ 44,208—„—„
Die Hospitäler mit . . . . . „ 182—„ ꝛc.

Totalsumme span. Piast. 84,074—„—„

(Demnach wurden die Gelder nicht für die nothleidenden Griechen, wozu sie angeblich gesammelt worden, sondern zum Kriegführen verwendet, und zum großen Theil für Cochrane's Flotte.) Die Kommission, bemerkt Hr. Eynard zu diesem Briefe, hat ausserdem noch über folgende Summen Rechnung abzulegen:

3500 Piaster,	welche über Smyrna gesandt worden, und am 12. Sept. noch nicht angekommen waren.
3000 ditto	von dem Comité zu Genf abgesandt.
9000 ditto	von einem unbekannten Wohlthäter, welche über Corfu eingegangen seyn müssen.
12000 ditto	über Corfu im August abgeschickt.
10000 ditto	Privatrimessen an Hrn. Obersten Heidegger.
43000 Piaster.	

Ausserdem noch 28000 Francs, die im November abgesandt wurden.

Deutschland.

(Bayern.) München, 1. Jan. Heute Vormittags um 3/4 auf 11 Uhr versammelte sich der große Dienst im Appartement Sr. Maj. des Königs, und brachte JJ. KK. MM. im Spielzimmer die allerehrfurchtsvollsten Wünsche zum neuen Jahr dar, wobei derselbe zum Handkusse bei J. M. der Königin allergnädigst zugelassen wurde. Hierauf begaben sich JJ. KK. MM. mit dem großen Dienste durch die

Zim

Miscellen.

Manchfaltiges.

Es ist auffallend, daß, während die Preise der Brodfrüchte, des Rüböls, und verschiedener anderer Erzeugnisse der Landwirthschaft, fortwährend im Steigen sind, die der deutschen Wolle zusehends herab gehen. Man glaubt, daß der Krieg im Orient hierauf Einfluß hat, und hofft von dessen Beendigung bessere Aussichten für Deutschland.

—

(Paris.) Die Seidenfabrikanten dieser Stadt hatten eine Petition an den Minister des königl. Hauses gemacht und um Aufträge nachgesucht. Sie wandten sich darauf an den Präfekten und baten ihn, ihr Gesuch durch ein Vorwort zu unterstützen. Er gab ihnen aber zur Antwort: „Meine Herren, man darf von einer Regierung nichts verlangen, wenn man sich von ihr nicht leiten lassen will; ich werde Ihre Unterschriften legalisiren.“

—

Eines der kleinen französischen Blätter, welches Herrn

grüne Gallerie in das erste Kaiserzimmer, wo allerhöchstdieselben unter dem Thronhimmel die Aufwartungen anzunehmen geruhten.

Um 11 1/4 Uhr begann die Aufwartung mittels Aufrufs: „Die zur Stände-Versammlung des Reichs einberufenen Kammern der Reichsräthe und der Abgeordneten.“ Der kön. Oberst-Ceremonienmeister führte die Kammern in den Thronsaal ein, in welchem der voranrretenden Kammer der Reichsräthe, die Kammer der Abgeordneten sich anschloß. Den zwei HH Präsidenten an der Spitze der Kammer der Reichsräthe so wie den zwei Herren Präsidenten an der Spitze der Kammer der Abg. folgten die zu jener oder zu dieser gehörigen Mitglieder, einzeln, in den Thronsaal zur Aufwartung und zwar nach der Reihe ihrer Sitze in den Kammern, (unbeschadet des Ranges ausser denselben.) Die Mitglieder der Kammer erschienen in Uniformen, oder, wo keine Uniformen vorgeschrieben, in ihrer Standes- oder Amtskleidung.

Um 1/2 12 Uhr erfolgten nachstehende Aufwartungen nach dem Aufruf: Die kön. Staatsminister, zweite Hofchargen, Generale der Infanterie, Kavallerie und Artillerie, die Staatsräthe, die Präsidenten der obersten Stellen, die Generallieutenants, die geheim. Räthe, die Bischöfe, die Präsident. der Regierungen und der Appellationsgerichte. Die Generalmajors, die Kammerherren, die Stabs-Offiziere, die Kammerjunker und das sämmtliche Offiziere-Corps.

Nun folgten die im Directors- oder Collegien-Raths-Range stehenden Individuen: vom k. Obersthofmeister-Stabe; vom k. Oberstkämmerers-Stabe; vom k. Oberst-Hofmarschalls-Stabe; vom k. Oberstallmeisters-Stabe; vom k. Oberstceremonienmeisters-Stabe; von der kön. Hofmusik- und Hoftheater-Intendanz; von der k. Hofjagd-Intendanz; von der k. Hofgarten-Intendanz; von der k. Hofbau-Intendanz. — Das k. geheime Kabinet.

Hierauf folgten die im Range der Directoren und Collegial-Räthe stehenden Individuen von sämmtlichen k. Ministerien, und den ihnen untergeordneten Stellen und Behörden, nämlich: Vom kön. Staatsministerium des kön. Hauses und des Aeußern: die Ministerialräthe und General-Sekretär. Vom kön. Staats-Ministerium der Justiz: die Ministerialräthe und General-Sekretär; das Oberappellations-Gericht des Königreichs, das Kreis- und Stadtgericht. Vom k. Staatsministerium des Innern; die Ministerialräthe und General-Sekretär, der Obermedizinal-Rath; die Sektion für die Angelegenheiten der Kirche und des Unterrichts, die Section des Bauwesens, das Oberkonsistorium, das Reichs-Archiv, die Akademie der Wissenschaften, das General-Conservatorium der wissenschaftlichen Sammlungen des Staates, die Universität München in Amtskleidung, die Akademie der bildenden Künste, die Central-Gemälde-Gallerie-Direction, die Regierung des Isarkreises, das Domkapitel im Domherrn-Ornate, das Medicinal-Comité, die k. Polizei-Direction, die aus den zwei Bürgermeistern und vier Räthen bestehende Deputation des Stadt-Magistrats. Vom kön. Staats-Ministerium der Finanzen: die Ministerialräthe und General-Sekretär, der Oberinspector der Forsten, der Oberinspector der Posten, die Kronanwälde; die Central-Staatskasse, der Oberrechnungshof, die Rechnungs-Kammer, die General-Administration der Posten, die General-Bergwerks- und Salinen-Administration, das unmittelbare Haupt-Münzamt, die General-Zolladministration. Vom kön. Kriegsministerium: die Ministerial-Referenten und General-Sekretär; das General-Auditoriat, die Militär-Dienst- und Commando-Stellen. Das Offizier-Korps der bürgerl. Landwehr der k. Residenz-Stadt. Nach dieser Aufwartung begaben Sich JJ. KK. MM. in Allerhöchstihr Appartement zurück.

Allerhöchstdieselben ertheilten ebenfalls in dem ersten Kaiserzimmer Audienz; um 1 3/4 Uhr dem diplomatischen Korps, das durch den kön. Oberceremonienmeister eingeführt wird; um 2 Uhr den Frauen der HH. Gesandten; um 2 1/4 Uhr den fremden Hrn. Kavalieren, den fremden Damen, den Frauen Gemahlinen der HH: Geschäftsträger und Gesandschafts-Sekretäre, dann den Fräul. Töchtern der HH. Gesandten, insoferne sämmtlich Genannte dem k. Hofe vorgestellt sind.

Nach diesen Audienzen nahmen JJ. KK. MM. auf die Anfangs vorgeschriebene Weise die Aufwartung und Ihre Maj. die Königin den Handkuß von

---

von Villele unaufhörlich angreift, sagt: er habe den Chemiker Appert, der bekanntlich Alles aufzubewahren und zu erhalten weis, fragen lassen, ob er nicht eine Masse erfinden könne, um sein Ministerium zu behalten.

Wenigen unserer Leser wird es bekannt seyn, daß das Haus der deutschen Fürsten von Thurn und Taxis ursprünglich eine Seitenlienie von den Grafen Tassi in Bergamo ist, von denen auch der große Torquato stammt; den diplomatischen Beweis davon giebt der Albero della Famiglia dei Tassi, die der Graf Gio. Jac. Tasso im Jahre 1718 zu Bergamo herausgab. Die älteste Erwähnung derselben ist aus dem 12ten Jahrh., wo sie sich zu Herren des Thales Cornello am Brembo bei Bergamo machten. Um das Ende des 13ten (1290) wird Amadeo de Tassi del Cornello genannt, dem die Sage die Erfindung der Posten zuschreibt. Sein Urenkel war Pazio de Tassi, dessen jüngster Sohn Ruggiero am Hofe Friedrich des III. lebte und als der erste Stifter des Hauses Taxis in Deutschland betrachtet werden kann. Sein Sohn Francesco wurde von Maximilian I. mit dem Generalat aller Posten im deutschen Reiche belehnt, und da derselbe sich ohne Kinder fand, rief er dre·

den hiesigen Damen an; zuerst von den Damen erster Klasse, dann von den Damen zweiter Klasse und denjenigen, die den Kammerzutritt haben, denen die hoffähigen Stadt-Damen folgten.

Die Zahl der an der hiesigen Hochschule Studierenden beträgt gegenwärtig 1750, worunter sich 150 Ausländer befinden.

Unterm 12. Dec. 1827. macht Hr. Spittler, Cassier des würtembergischen Creditvereins in München, aus Auftrag des würtembergischen Credit-Vereins bekannt, daß alle diejenigen bayerischen Gemeinden und Gutsbesitzer, welche von dem würtemb. Creditverein Anleihen zu erhalten wünschen, wenn sie sich unmittelbar an denselben wenden, die verwilligten Anlehen in Gemäßheit der Statuten vollzählig, ohne irgend eine Provision jedoch nach Abzug der für die Verwaltung und Versendung der Gelder nach Bayern nöthigen Kosten, welche

bei Anlehen unter 20,000 fl. — kr. — 1 pCt.

und bei Anlehen über 20,000 fl. — kr. — ½ pCt.

nicht übersteigen dürfen, und deren etwaige Ueberschüsse dem Reservefond zu gut kommen, von dem Unterzeichneten baar ausbezahlt werden.

Ueber die Grundsätze nach welchen ausgeliehen wird, und nach welchen unter Berücksichtigung und Beobachtung der Gesetze des Königreichs Bayern die Pfand- und Rentenverschreibungen auszustellen sind, behält sich derselbe weitere Bekanntmachung vor.

Hr. Bürgermeister Dr. Behr zu Würzburg hat eine Flugschrift unter dem Titel drucken lassen: „Nothgedrungene Berufung an die öffentliche Stimme, gegen das Verfahren der Kammer der Abgeordneten in Bayern wider ihn, aus Veranlassung seines, an den ersten Hrn. Präsidenten dieser Kammer am 1. Dec. 1827. eingesendeten Schreibens:" Sie führt das Motto: Audiatur et altera pars.

Spanien.

Madrid, 18. Dec. Nachrichten aus Barcelona zufolge hat Se. Maj. den Enthusiasmus der dortigen Einwohner bereits durch Bewilligung mehrerer Handelsprivilegien belohnt. — Briefe aus Grenada schildern diese Provinz als in einem Zustande großer Gährung. Diesen Morgen geht sogar das Gerücht, es sey durch einen ausserordentlichen Kurier Kunde angekommen, daß zu Motril 600 Mann unter einem vormaligen Präfekten, Namens Marconchini, einen kühnen und unternehmenden Manne, gelandet hätten. — Sir Eduard Thorntom, vormaliger englischer Gesandter zu Lissabon, ist dem Vernehmen nach zum ausserordentlichen bevollmächtigten Gesandten Sr. großbritannischen Majestät in Spanien ernannt.

Man sagt nun mit ziemlicher Bestimmtheit, daß Cadiz auf den 1. März nach besonderm Verlangen Sr. kathol. Maj. geräumt werden würde. Schon sind vier Regimenter, und darunter eins von der k. Garde, als Besatzung nach dem Abzug der Franzosen dahin bezeichnet. General Quesada soll den Oberbefehl derselben erhalten.

Schweden.

Stockholm, 18. Dec. Zwei preuß. Offiziere sind hieher gekommen, Bestellungen und Ankäufe von Kanonen und Kugeln für Rechnung ihrer Regierung zu machen.

England.

London, 24. Dec. Wir erfahren, sagt die Morning-Chronicle, daß in den Einnahmen des nun bald ablaufenden Vierteljahrs ein großes Deficit vorhanden ist. Es ist so groß, daß wir den Belauf nicht zu nennen wagen. In wenigen Tagen werden alle Zweifel gelöset seyn. Unsere Nation ist im Besitz großer Hülfsquellen, allein bei dem allen ist sie nicht im Stande, Auflagen bis in's Unendliche zu zahlen. Man hat das dabei zu beobachtende Maaß vielleicht überschritten, und jedes Jahr, jedes Vierteljahr werden die Aussichten trüber.

Portugal.

Lissabon, 12. Dec. Die Unterbrechung der Zahlungen der Bank hörte am 10. d. wieder auf, aber auf eine Art, die mehr Nachtheil als Gutes stiftete. Man wechselte nämlich die Bankbillets gegen Gold aus, woraus aber für die Besitzer der Billets sich ein Verlust von 5 bis 6 Prozent ergab. Die Aktien fielen dadurch um 20 Prozent.

Gestern Abends wurden alle verhafteten Rebel-

---

seiner Neffen, Giambattista, Maffeo und Simone von Bergamo zu sich, denen er von Carl V. die Nationalisirung in allen Staaten der spanischen Monarchie und das erbliche Eigenthum der Posten in Flandern und Deutschland auswirkte, welches darauf von Giambattista, dem ältesten der Brüder auf Lionardo, seinen ältesten Sohn, und von diesem auf seine Nachkommen — das noch heut blühende Fürstengeschlecht der Taxis — überging. — Die erstgeborne Linie der Tassi blieb indeß in Bergamo, und Paolos ältester Sohn, Pietro, war der gemeinschaftliche Ahn vom dem Grafen Gio Jacopo, von welchem die Grafen Tassi in Bergamo stammen und von Bernardo Tasso, dem Vater Torquatos.

Charade.

Durch die dritte wird der ersten Sylben Paar
Dem zum Lohne, der das Ganze war.

Auflösung der Charade in Nr. 366.
Flittermochs.

teurs der Journale in Freiheit gesetzt, wahrscheinlich auf Befehl des Infanten Don Miguel, von dem durch das vorgestern Abend eingetroffene Paketboot Depeschen angelangt sind.

Rußland.

St. Petersburg, 17. Dec. Gestern verkündeten die Kanonen der Festung die Vollziehung des feierlichen Dankgebetes in der Hofkapelle des Winterpalais für die Unterwerfung der Hauptstadt Tauris worauf die Trophäen von einem Trupp der Chevaliergarde, mit Musik, durch die Straßen der Residenz geführt wurden. Sie bestanden in einer Fahne, roth und weiß, mit der Abbildung der Sonne und des Löwen, und eines großen silbernen Kommandostabes.

Vermischte Nachrichten.

Se. k. Hoh. der Prinz Gustav von Schweden traf am 30. Dec. in Frankfurt ein.

Kopenhagen, 22. Dec. Am 20. d. M. starb hieselbst an Brustkrämpfen in einem Alter von 11 Monaten die Prinzessin Sophie, jüngste Tochter Sr. Hochfürstl. Durchl. des Prinzen Wilhelm von Hessen.

Aus Singapore in Ostindien wird berichtet: In der merkantilischen Welt ist durchaus nichts Neues vorgefallen; ich kann nur meine frühere Bemerkung wiederholen, daß der Handel zwar für den Augenblik überhaupt sehr darnieder liegt, übrigens aber Deutschland unbezweifelt auf hiesigem Markte mit andern Nationen in Fabrikaten aller Art wetteifern kann. Deutsches Mehl ist noch ganz neuerlich hier angeführt, in völlig gesundem Zustande befunden und gut verkauft worden.

(Bamberg) Bei der am 31. Dec. 1827. dahier statt gehabten Ziehung des Guts Bughof bei Bamberg sind folgende Gewinnst-Nummern gezogen worden, als:

Nr. 6914. das Gut Bughof, nebst 2000 fl. baar. Nr. 22350 — 800 fl. Nr. 10440 — 600 fl. Nr. 4952 — 500 fl. Nr. 10854 — 400 fl. Nr. 22484 — 200 fl., und nachstehende 55 Nummern gewannen jedes 100 fl. in baarem Gelde: Nr. 28807. 30295. 12751. 32959. 16914. 6804. 33833. 26906. 23639. 24589. 31319. 16653. 32468. 15621. 38624. 16179. 20473. 13826. 19429. 28595. 24245. 23977. 39160. 16116. 7943. 35259. 23505. 10925. 12839. 33258. 16004. 8984. 7634. 36275. 15866. 16112. 28177. 463. 1774. 28516. 38890. 39345. 3493. 27534. 7626. 22198. 7459. 16759. 8959. 30627. 38329. 5879. 34560. 8259. 19256.

Nürnberg, 4. Jan. Abends 4 Uhr. Nachdem die dreijährige Dienstzeit der beiden rechtskundigen Räthe, HH. Dr. Schwarzenbach und Turckowitz im verflossenen Monat zu Ende gegangen war, so hat heute das Kollegium der Gemeinde-Bevollmächtigten unter dem Vorsitz des dazu von der königl. Kreis-Regierung committirten kön. Stadt-Commissärs, Hrn. Faber, die genannten beiden HH. Räthe auf lebenslang bestätiget.

Anzeigen.

Theater in Nürnberg.

Sonntag den 6. Jan.: Die Braut von Messina, oder: Die feindlichen Brüder. Trauerspiel mit Chören in 5 Aufzügen von Schiller.

Fremden-Anzeige.

Vom 3. Jan. (Bayer. Hof.) Hr. Lutz, Hofmusikus, und Hr. Viereck, Partikulier, v. München. (Blaue Glocke.) Mad. Wald, v. Mainz, Hr. Brandel, Kfm., v. Bamberg. (Strauß.) Hr. Reinhard, Kfm., v. Lahr.

(Mit einer literarischen Beilage von der G. Eichhornschen Buchhandlung dahier.)

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Neue interessante Verlagsartikel

der Taubertschen Buchhandlung in Leipzig, welche durch die George Eichhorn'sche Buchhandlung in Nürnberg zu beziehen sind.

EINLADUNG ZUR SUBSCRIPTION

über die

„Neuen Pariser Modeblätter."

Von dieser neuen, mit so außerordentlichem Beifalle aufgenommenen Zeitschrift, beginnt mit dem 1sten Januar 1828. der zweite Jahrgang.

Die rege Theilnahme von Seiten des geschätzten Publicums, deren dieses Unternehmen sich gleich bei seinem Beginnen zu erfreuen hatte, ist nicht nur eine angenehme Belohnung für schon darauf verwendeten Fleiß und gern übernommene Mühe, sondern auch ein reger Sporn für die unterzeichnete Verlags-Handlung, immer Besseres und Würdigeres zu liefern, um sich nach Kräften dankbar zu zeigen.

In diesem Geiste und Sinne sind wir entschlossen, unserer Zeitschrift beim Beginnen des neuen Jahres eine noch größere Ausdehnung zu geben, ohne jedoch den bisherigen, im Verhältniß zu dem was von uns geleistet wurde, so unerhört niedrigen Preis zu erhöhen. Wir fügen also vom 1sten Januar 1828. den Damen-Moden alle Monat regelmäßig ein Kupfer mit sauber gestochenen, fein illuminirten Herren-Moden bei, so daß unsre Zeitschrift sich dann für beide Geschlechter eignen wird.

Von den „Neuen Pariser Modeblättern" erscheint jede Woche regelmäßig ein sich durch Feinheit des Stichs und der Illumination besonders auszeichnendes Mode-Kupfer, die allerneuesten, ächt Pariser Damen-Moden darstellend. Außerdem fügen wir von Zeit, d. h. so oft es nur irgend erforderlich ist, Kupfer-Beilagen hinzu, welche die zur Jahreszeit passenden Hüte, Mützen, Turbane, Cajotten, so wie überhaupt jeden modischen Kopfputz, zur Anschauung bringen, und monatlich jetzt auch noch ein Blatt mit Herren-Moden, nebst der Erklärung derselben.

Die Redaction des, diese Kupfer begleitenden Textes, haben wir der Frau Doctorin Amalia Schoppe, geb. Weise, in Hamburg übergeben, die, wie bisher schon, auch in der Folge, für eine leichte und anpassende Unterhaltung der geehrten Theilnehmer Sorge tragen wird. Dieses literarische Beiblatt füllen Erzählungen, Anecdoten, interessante Züge aus der Geschichte, Räthsel, Charaden, kleinere Notizen, Artikel für den Haushalt, über Gesundheits und Schönheitspflege, Literatur, Theater und Moden an. Man sieht aus dieser Einrichtung, daß es nicht allein auf eine flüchtige Unterhaltung abgesehen ist, sondern daß das Streben der Redaction rastlos dahin geht, das Nützliche mit dem Angenehmen zu verbinden.

Für gebildete Familien-Zirkel, in denen das Lesen guter Bücher zu den Haupt- und gewiß zu den edelsten Vergnügungen gehört, wird gewiß der fortlaufende kleine Artikel: „Neue Literatur," sehr willkommen sein, indem er auf die neusten und interessantesten Erscheinungen der Belletristik aufmerksam macht und so die Auswahl guter, unterhaltender und anpassender Bücher in diesem Fache erleichtert. Es wird nie ein Buch darin gelobt werden, das sich durch einen frivolen, die Sitten verderbenden Inhalt auszeichnet; wohl aber wird die Redaction es sich zur besondern Pflicht machen, vor solchen schädlichen, die Literatur entweihenden Erscheinungen durch leise Winke zu warnen, um so zwiefach nützlich zu werden.

Der Theater-Artikel macht auf alle neuen dramatischen Erscheinungen aufmerksam, um auch diesen bedeutenden Zweig nicht außer acht zu lassen.

Die Erklärung der Moden wird, wie bisher, leicht faßlich, und so genau als möglich sein, auch, wo es nur irgend angeht, Fremd-Wörter vermeiden, die nur zu oft die Erklärungen für teutsche Leser dunkel machen. Dieser Artikel könnte sich wohl nicht leicht in bessern Händen befinden, als in denen einer Frau, die dazu des großen Vorzugs genießt, in einer sehr bedeutenden, großen und berühmten Stadt zu leben, in der alle Erscheinungen der Mode gleich an ihr vorübergehen und so leicht von ihr wahrgenommen und beachtet werden können.

* * *

Der jährliche, sehr geringe Preis der „Neuen Pariser Modeblätter," ist, mit Inbegriff der Kupfer-Beilagen, Herren-Moden, ꝛc. ꝛc., wie bisher, nur 4 Thlr. 16 Gr. Sächs. oder 12 Mark Hamb. Courant, wofür alle löblichen Postämter des In- und Auslandes, so wie alle solide Buchhandlungen sie den geehrten Theilnehmern portofrei liefern können. Die Buchhandlungen und Post-Ämter werden sich gefälligst, je nachdem sie dem einen oder andern Orte näher sind, mit ihren respect. Bestellungen entweder an die unterzeichnete Verlags-Handlung in Leipzig, oder an die Expedition der „Neuen Pariser Modeblätter," Gänsemarkt Nro. 71., in Hamburg, wenden.

Die geschätzten Theilnehmer machen sich auf ein halbes oder ganzes Jahr zur Theilnahme verbindlich und können nur nach vierteljähriger Voraus-Aufkündigung wieder austreten, eine Einrichtung, welche die Ordnung des Geschäftes nothwendig bedingt; auch kann, so dürfen wir mit Zuversicht hoffen, jetzt von keinem Mißtrauen gegen das Unternehmen mehr die Rede sein, da wir bisher weit mehr, und viel Besseres geleistet haben, als zu Anfang, da der Erfolg noch so ungewiß war, von uns versprochen werden konnte.

Zugleich verbinden wir noch ein Intelligenz-Blatt wo wir für die Petitzeile 1 gGr. netto berechnen.

Man pränumerirt beim Eintritt, wie dies überall üblich, auf ein Vierteljahr vorher, und zwar mit 1 Thlr. 4 Gr. Sächs., oder mit 3 Mark Hamb. Courant.

Auswärtige wollen sich gefälligst mit ihren Bestellungen an das ihnen zu nächst liegende Post-Amt wenden, oder an eine Buchhandlung ihres Orts. In Leipzig nimmt die Verlags-Handlung solche an.

Weihnachtsbücher.

Lust und Lehre,

in unterhaltenden Mährchen und Erzählungen für die liebe Jugend, von 7 bis 12 Jahren, von Amalia Schoppe, geb. Weise. Mit 7 sauber colorirten Kupfern. Preis 1 Thlr. 12 gGr.

Der Titel sagt, was Eltern von diesem neuen, reich ausgestatteten Werke aus der Feder dieser mit Recht beliebten Schriftstellerin zu erwarten hat: Belehrung, Bereicherung für Geist und Gemüth ihrer Kleinen in das anmuthige Gewand der Unterhaltung gekleidet, und dieser Zweck ist hier sicher erreicht! Wir haben nicht nöthig, erst auf die Verdienste einer Amalia Schoppe für die Jugend aufmerksam zu machen, denn nicht nur zeigt der stets wachsende Beifall des Publikums und der vermehrte Absatz ihrer Werke rühmlichst für dieselben, sondern besonders auch noch die Auszeichnung, welche ihr von Seiten der Kritik zu Theil wurde; auch nicht ein einziges ihrer Werke für die Jugend wurde mit Tadel, selbst nicht mit dem schwächsten, belegt, was gewiß ein Sporn für die Verfasserin war, immer Würdigeres und Trefflicheres zu leisten. So übergeben wir denn auch dieses Büchelchen dem geschätzten Publikum mit dem festen Vertrauen, daß es mit Gunst, wie die früheren aus derselben Feder, von ihm aufgenommen werden wird, da wir unserseits nichts versäumten, um es des Inhalts würdig auszustatten.

Bunte Bilder aus dem Jugendleben,

in Erzählungen, Mährchen und Gesprächen, zur Bildung des Herzens und Erweckung des Verstandes, von Amalia Schoppe, geb. Weise. Mit 5 sauber ausgemalten Kupfern. Preis 1 Thlr. 12 gGr.

Was sehen die lieben Kleinen wohl lieber als eben bunte Bilder? Und die bieten wir ihnen nicht nur in diesem neuen Buche mit sehr schönen, fein gestochenen und sauber illuminirten Kupfern, sondern auch in den angenehmsten, anziehendsten und lehrreichsten Erzählungen und Mährchen der beliebten Verfasserin dar, die sich gewiß so gut als nur irgend Einer darauf versteht, der von ihr so innig geliebten Jugend Gaben darzubringen, an denen sich Geist, Herz und Phantasie der Kinder weidet. Mit Ruhe und Zuversicht dürfen Eltern und Erzieher die Werke einer Amalia Schoppe ihren theuren in die Hand geben, denn der reinste Geist durchweht sie und auf jeder Seite derselben ist neben angenehmer Unterhaltung auch Belehrung bezweckt. So dürfen wir uns schmeicheln, ein Werk hingestellt zu haben, das sich der allgemeinsten Theilnahme zu erfreuen haben wird!

Sölbrig's Declamirbuch für Schulen.

Eine Auswahl deutscher Gedichte, Monologen, Dialogen, Reden, Erzählungen und Anekdoten, religiösen, ernsten und launigen Inhaltes, mit Erläuterungen über den Vortrag derselben, zum Behuf des Unterrichts auf Schulen und der Uebung in der Declamation. 2 Bde. 8. 1 Thlr. 18 gGr.

Es enthalten diese beiden Bände, jeder zu 6 Abtheilungen, 199 sehr zweckmäßig und sorgsam ausgewählte Produkte unserer bessern deutschen Dichter, wie sie sich für das Fassungsvermögen und die Gemüthlichkeit unserer Jünglinge und Mädchen auf der Bahn der Ausbildung ihres Geistes und Herzens eignen, durchgehends mit Bemerkungen den Vortrag derselben betreffend begleitet.

Fibel oder erste Uebungen im Lesen,

zugleich auch berechnet für den Gebrauch der Lesemaschine. Von W. G. E. Richter. Mit 43 illuminirten Abbildungen aus der Naturgeschichte. Preis geb. 12 gGr.

Kindliche Festgaben, Eltern, Großeltern und andern verehrten Personen bei feierlichen Gelegenheiten gewidmet. Gesammelt und herausgegeben von M. F. Edelmann, Lehrer an der Bürgerschule zu Leipzig. Preis 9 gGr.

Vier und zwanzig Vorlegeblätter zur Vorschule des Zeichnens, für Knaben und Mädchen, von A. Römäßler. Preis 9 gGr.

Ideen für junge Zeichner zu Stammbuchsgemälden und zur Übung im Landschaftszeichnen. Preis 1 Thlr.

Neu eingerichtetes Leipziger A B C

und Lesebuch für Bürgerschulen als auch zum Privatgebrauche. Mit 20 illuminirten Kupfern und A B C Tafeln. 5te vermehrte und verbesserte Auflage. Preis roh 18 gGr. geb. 21 gGr.

Historisches Taschenbuch

für Teutschlands gebildete Stände. Von Karl Heinrich Ludwig Pölitz, ordentl. Prof. der sächsis. Geschichte und Statistik, auf der Universität Leipzig. 2 Bde. 12. 1817. Preis 1 Thlr.

Zum Lobe der Arbeit des berühmten Verfassers noch etwas zu sagen, wäre überflüssig. Pölitz ist ein Mann der Nation, sein Name ein hochgefeierter in der Literatur. Beide angezeigte Taschenbücher können als Prototyr, Ergänzung und Pendar der von ihrem Verfasser erschienenen historischen Taschenbibliothek betrachtet werden, und sind darum für die Besitzer derselben sehr nothwendig und von uns deshalb auf einen sehr niedrigen Preis herabgesetzt worden. Ein vortreffliches Kupfer, drei der größten Sachsenfürsten vorstellend, „Friedrich der Weise. Moritz. Friedrich August.“ erster König von Sachsen, schmückt das erste Bändchen.

Das Geheimniß über

die Frauen zu triumphiren, nebst einem Anhange über die Zeichen, welche an einer Frau die Neigung zur Liebe verrathen. Aus dem Französischen des Louis von St. Ange frei übersetzt, von Gustav Sellen. Preis brosch. 9 gGr.

Das Geheimniß über die Frauen zu triumphiren! — Die Neigung zur Liebe in ihnen zu erkennen! — Welcher Jüngling wäre heut zu Tage nicht begierig beides kennen zu lernen? Hier bietet sich ihm das trefflichste Mittel dazu an die Hand. Er lese das angeführte Werkchen mit Aufmerksamkeit durch, befolge genau die darin angegebenen Regeln, und nur schwer wird ihm in Zukunft noch irgend ein weibliches Wesen zu widerstehen vermögen, er müßte denn von der Mutter Natur ganz und gar stiefmütterlich behandelt sein. Und selbst dann noch kann er aus dem vorliegenden Werke Trost schöpfen. Kurz, wer an Liebesleiden erkrankt ist, wer seufzt und sich abhärmt, der nehme diese wenigen Bogen zur Hand, und der Muth wird ihm neu gestählt werden, er wird freudig dem Kampfe, dem Siege entgegeneilen. Wer ganz sicher gehen will, trage das Büchelchen stets bei sich, damit es ihm in jedem zweifelhaften Falle zum Rathgeber, zum Wegweiser diene.

Ehestandsgrammatik,

oder Hauptregeln, wie man die Frau behandeln soll, daß sie auf den Wink des Auges und des Fingers gehorche, und überhaupt so sanft werde, wie ein Lamm. Nebst einem Anhange, einige Winke und Rathschläge enthaltend. Von einem Vetter der Lovelaces. — Aus dem Französischen frei übersetzt von Gustav Sellen. Preis 6 gGr.

Es giebt der unglücklichen Ehemänner so viele, welche unter der Zentnerlast eines zierlichen Pantöffelchens seufzen, daß Verfasser wie Übersetzer der Ehestandsgrammatik gewiß nicht irrten, wenn sie glaubten, ihren geplagten Mitbrüdern dadurch einen willkommenen Dienst zu erweisen, daß sie ihnen Mittel an die Hand gäben, wie sie ihre Plage nicht nur von sich wälzen, sondern sie sogar in dauerhaftes häusliches Glück verwandeln können. Man würde übrigens sehr irren, wenn man glaubte, das Werkchen sei Satyre; es ist zwar in scherzhaftem Tone, und mit viel Laune, geschrieben, aber dennoch ist es dem Verfasser mit seinen Regeln, Rathschlägen und Winken, vollkommener Ernst. — Schwerlich dürfte es einen Leser geben, der, sei er auch durch seine Xantippe, sein Hauskreuz, noch so sehr geplagt, nicht Trost zu schöpfen, leichter aufzuathmen, freudiger in die Zukunft zu blikken vermöchte, wenn er die Ehestandsgrammatik gelesen hat. Der Name des Übersezzers bürgt übrigens dafür, daß das Werkchen durch die Übertragung nicht verloren habe, und wir haben uns bemüht, demselben eine so freundliche Ausstattung zu geben, daß es auch in dieser Hinsicht willkommen sein muß.

Guter Rath für Taube und

Schwerhörige, von Dr. G. W. Becker. 3te Auflage, broschirt 6 gGr.

Wir halten es für überflüssig, dieses Buch lobend herauszustreichen, da schon der Name des Verfassers hinlänglich dafür bürgt.

Xavier Bichat, pathologische Anatomie.

Letztes Werk. Aus dem Französischen übersetzt und mit Anmerkungen begleitet, von A. W. Pestel. gr. 8v. Preis 2 Thlr.

Briefsteller für Frauenzimmer.

Oder faßliche Anleitung zu der Abfassung der verschiedenen Briefe und ähnlicher nöthiger schriftlicher Aufsätze, nebst den erforderlichen Regeln der deutschen Sprache, der Rechtschreibung und der Schreibart. Von H. A. Kerndörffer, Dr. und Professer der deutschen Sprache zu Leipzig. Ein Handbuch zum Selbstunterrichte. 8v. Preis 18 gGr.

Inhalt. Einleitung — Von dem Briefstyle — Von der innern Einrichtung der Briefe und deren einzelnen Bestandtheilen. — Von der äußern Briefform und der Aufschrift. — Von Billets oder andern ähnlichen Schreiben. — Von den verschiedenen Gattungen der Briefe. — Beispielsammlung von Briefen. I. Freundschaftliche Briefe. — II. Einladungsbriefe. — III. Glückwünschungsschreiben. — IV. Beileidsversicherungen und Trost- oder Condolenzschreiben. — V. Berichtschreiben. — VI. Bittschriften. — Vermischte schriftliche Aufsätze, wie sie außer den gewöhnlichen Briefen in verschiedenen Verhältnissen vorkommen. I. Beispiele und Billets. — II. Attestate, Noten und Zeugnisse. — III. Noten über gelieferte Arbeiten. — IV. Empfehlungsscheine und Quittungen. — V. Obligationen. — VI. Vollmachten. — VII. Kontrakte. — VIII. Familien-Anzeigen.

Wir enthalten uns aller Lobpreisungen dieses Buches, das sich durch seinen innern Werth am Besten selbst empfiehlt, und bemerken nur, daß die darin enthaltenen Regeln zu einer guten, richtigen und gefälligen Schreibart, so wie die zahlreichen Beispiele von Briefen, sich wirklich als Muster für die Bildung eines unerkünstelten, korrekten und geschmackvollen Briefstyls vortheilhaft auszeichnen.

Interessen Berechnungen.

Von 1 gGr. bis 100,000 Thlr. Kapital zu $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, 1, 2, 3, $3\frac{1}{2}$, 4, $4\frac{1}{2}$, 5 und 6 pro Cent. auf ein ganzes, $\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ Jahr, 1 Monat, 1 Woche, 3 und einen Tag, ingleichen

Agio-Berechnungen.

Von 1 Thlr. bis mit 10,000 Kapital zu $\frac{1}{12}$, $\frac{5}{12}$, $\frac{7}{12}$, $\frac{11}{12}$, $\frac{1}{8}$, $\frac{3}{8}$, $\frac{5}{8}$ und $\frac{7}{8}$, $\frac{1}{6}$, $\frac{5}{6}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{3}{4}$, $\frac{1}{3}$, $\frac{2}{3}$, $\frac{1}{2}$, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 20 30, 40 und 50 pro Cent.; nebst einem Verzeichnisse über Eintheilung und Vergleichung verschiedener Sachen, als einiger Münzen, Maaße, Gewichte rc. als ein sehr nützliches und unentbehrliches Hülfsmittel für Juristen, Kaufleute und andere Geschäftsmänner. Von Johann Carl Möley. 4te verbesserte Auflage, gr. 4. Preis broschirt 16 gGr.

Paul Friedrich Achat Nitsch. Kurzer Entwurf der alten Geographie. Aufs neue verbessert und herausgegeben von Conrad Mannert, Professer in Altdorf. 9te umgearbeitete durchaus verbesserte Auflage, Preis 16 gGr.

Blicke in das Meinungsleben

der Völker. Preis, brosch. 14 gGr.

Für den practischen Staatsmann wie für den wissenschaftlichen Politiker, für den Weltbürger, wie für den Philosophen, nicht minder für den wissenschaftlich Gebildeten und nach Aufklärung Strebenden, hat der hochgeehrte Herr Verfasser dieses Werkes, welcher selbst lange Jahre an dem Staatsruder einer großen Monarchie saß und mitwirkte, neue Ideen entwickelt, neue Ansichten festgestellt und in mehr als einer Hinsicht einen neuen Standpunkt für practische

Beobachtung angewiesen. — Es genügt auf die Trefflichkeit dieses Werkes bloß aufmerksam zu machen, um seiner ausgezeichneten Anerkennung und gerechten Würdigung auch versichert zu sein. Die mit dem Verlage dieses Werkes beehrte Handlung hat sich bemüht, dasselbe in einer eleganten, seinem Gehalte würdigen Ausstattung erscheinen zu lassen.

Um den Wünschen mehrerer unbemittelter Gärtner, Blumen- und Pflanzenliebhaber Genüge zu leisten, sind wir entschlossen, das in unserm Verlage erschienene

Botanische Handbuch

von C. A. Breiter, mit einem Kupfer, im Preis von 4 Thaler 16 gGr. auf 2 Thaler von jetzt an bis Ostermesse 1828 herabzusetzen. gr. 8v. (39 Bog.)

Dieses interessante Werk enthält einstimmig das Lob der zahlreichen bisherigen Besitzer, so wie auch der öffentlichen Blätter darüber ausgesprochenen günstigen Beurtheilungen für das ihm bestimmte Publikum den Werth desselben genugsam beurkunden. Jeder Pflanzenliebhaber findet hierin ein vollständiges Verzeichniß von dem was er nur in seinem Garten cultiviren kann, nebst genauen Angaben der Abarten oder Varietäten, der deutschen und lateinischen Namen, der bekannten Schriftsteller, der Dauer und Cultur der Pflanzen, des Vaterlandes u. s. w. Eine sehr lehrreiche Einleitung in das Studium der Gartenkunst, mit vollständiger Erklärung des Linne'schen Systems, macht es auch für diejenigen noch brauchbar, welche sich wissenschaftliche Kenntnisse in diesem Fache erwerben wollen.

Predigtentwürfe,

über die ganze christliche Moral, in alphabetischer Ordnung. Ein Handbuch für Stadt- und Landprediger, zu öffentlichen Vorträgen über alle Sonn- und Festtags-Evangelien und Episteln, und über freie Texte. 3 Bände. gr. 8v. (114 Bogen). Preis 4 Thlr.

Neue empfehlungswerthe belletristische Schriften für Leihbibliotheken.

Romane von Amalia Schoppe geb. Weise.

Gran Tacaño oder Leben und Thaten eines Erzschelmes. Komischer Roman; frei nach dem Spanischen des Quevedo. 2 Bände Preis 2 Thlr.

Die Minen von Pasco. 3 Bde. Preis 4 Thlr.

Die Heimathlose. 2 Bde. Preis 2 Thlr. 12 gGr.

Gesammelte Erzählungen und Novellen. Frühlings- und Herbstgabe mit einem Porträt. 2 Bde. brosch. Preis 2 Thlr. 20 gGr.

Iwan oder die Revolution von 1762 in St. Petersburg, historischer Roman. 2 Bde. Mit einem sauber gestochenen Titel und Titelkupfer. Preis 3 Thlr.

Frederic und Arabella, oder die Erben von Kilmarnok. Historischer Roman. 2 Bde. Preis 2 Thlr. 12 gGr.

An die vielen, vom Publikum gerecht beurtheilten und günstig aufgenommenen Schriften der gefeierten und geistreichen Schriftstellerin reihen sich auch diese neuesten Kunstprodukte. Denn die reiche Erfindungskraft der Verfasserin wußte mit Lebendigkeit Gegenstände her zu zaubern, welche das menschliche Thun und Treiben veranschaulichen, tiefe Welt- und Menschenkenntniß verrathen, durch Schürzung und Lösung der Knoten die künstige Gewandtheit beurkunden, und durch treue Festhaltung der einzelnen Charaktere, innige Liebe zur Tugend und gerechten Abschen gegen das Laster einflößen. Alle und jede, für das wahre Wohl ihrer Kinder ängstlich aufmerksame Ältern können daher diese Werke denselben unbedenklich in die Hände geben. und dieß um so viel mehr, da die Verfasserin tiefe Blicke in das menschliche, vorzüglich weibliche Herz verräth.

Freese, H., Frauenstolz. 2 Bände. Preis 1 Thlr. 18 gGr.

— — Charakteristische Bilder des Herzens. Inhalt: „Die Täuschung und Lebensernst und Milde." Preis 1 Thlr. 6 gGr.

Neben geistreicher und angemessener Unterhaltung findet man in diesen anziehenden Werken der geistreichen Henriette Freese, besonders für die erwachsene Jugend des weiblichen Geschlechtes, auch sanfte Belehrung über das. was die wahre Würde des Weibes erheischt. Wir empfehlen also diese Werke mit vollem Vertrauen allen Leserinnen von Geist und Gemüth auf's Beste.

Gossmann, Wilhelmine, geb. Blumenhagen, Monats-Rosen. Inhalt: „Die spanische Jungfrau und Rosalinde, das Opfer der Liebe. Preis 1 Thlr. 6 gGr.

— — Die Gräfinnen Cabega. Ein Roman. 3 Bände. Preis 3 Thlr. 12 gGr.

Der Luftballon,

oder die Hundstage in Schilda. Ein glück- und jammervolles Schau-, Lust-, Rühr- und Thränenspiel mit Decorationen und Maschinerien, Spektakel und Musik, mit Wahrheit und Unsinn, mit Mädchen in Hosen, Leuten in Thierfellen, mit Statisten und wirklichem Vieh rc. Von Heinrich Clauren. 8. Preis in einem saubern Umschlage 18 gGr.

Vielliebchen,

von Heinrich Clauren. Fortsetzung der im H. Claurenschen Taschenbuche „Vergißmeinnicht für 1825" abgebrochenen Erzählung. Brosch Preis 1 Thlr. 4 gGr.

Diese Ergänzung der unvollendeten H. Claurenschen Erzählung, welche man billigerweise für eine der besten dieses vielbeliebten, viel befehdeten Verfassers halten muß, ist bis jetzt, wo das Taschenbuch Vergißmeinnicht für 1828 bereits erschienen, noch immer die Einzige geblieben; so daß es fast scheint, als ob H. Clauren eine eigene Fortsetzung seines Werkes gar nicht mehr zu liefern gesonnen, oder selbst mit der gelungenen Arbeit seinen Namensvetters und Gegenmannes, vollkommen zufrieden sei. Die Freunde und Leser des Vergißmeinnicht können sonach genannte Ergänzung immer nur als eine solche vollkommen gelungene betrachten und ihre Neugierde befriedigen: für den größten Theil der Lesewelt, hat diese Fortsetzung durch die ihr beigegebene polemische Tendenz noch erhöhteres Interesse. Hr. Carl Herloßsohn, der geniale Verf. der Teufelslöschpapiere, des Luftballons rc. rc., hat sich bereits als Verfasser genannt, und wie die genannten Teufelspapiere, allgemeines Aufsehen und Interesse erregten, wie sich bisher die Critik ehrenvoll darüber ausgesprochen: so dürfte auch das von ihm früher verfaßte Vielliebchen einer neuerlichen Beachtung würdig sein. Wir wollen. durch das Gesagte die Lesewelt blos aufmerksam gemacht haben.

Oelsnitz, Ed., Frh. v. d., Geschichten und Bilder aus Theobalds Wanderbuch. 8. Preis 21 gGr.

Müller, Ernst, Gemälde aus der wirklichen Welt. 8. Preis 1 Thlr.

Elwin und Aminthe, oder der Kampf der Zauberkräfte. Ein Roman aus den letzten Zeiten der Zauberer und Feen. Preis 21 gGr.

Friedens und Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Montag. Nro. 6. Nürnberg, den 7. Januar 1828.

Frankreich.

Nachrichten aus Paris zufolge ist es immer noch unentschieden, ob das jetzige Ministerium beibehalten wird, oder nicht. Uebrigens scheint es fast unmöglich, daß die Kammern am 5. Febr. eröffnet werden sollten, wenn das jetzige Ministerium beibehalten wird. Denn dieses würde bei der entschiedenen Mehrzahl der Opposition auch nicht auf die Annahme eines einzigen seiner Vorschläge zählen dürfen, und somit die ganze Maschine schon in den erstern Tagen still stehen. Ein weiterer Grund, warum man glauben muß, daß die Eröffnung nicht statthaben soll, liegt darin, daß das Ministerium sich auch nicht mit einem einzigen Gesetzesentwurfe für die künftigen Kammern beschäftiget. Auch ist gerade der Umstand, daß von keinem Gesetzes-Entwurf die Rede ist, der materielle Beweis, daß das jetzige Ministerium noch länger als bis zum Termine vom 5. Februar bestehen wird. Wenn man es verändern wollte, müßte dieß sogleich geschehen, um den Nachfolgern wenigstens einige Zeit zur Ausarbeitung ihrer neuen Gesetzesvorschläge zu geben. Nur ganz neue, besondere Begebenheiten, welche die scharfsichtigste Prüfung der Zukunft bis jetzt nicht voraussagen kann, müßten eintreten, um jenen offenbaren Plan der Beibehaltung des Bestehenden scheitern zu machen.

Deutschland.

Bayern. (Schluß aus dem Vortrag des k. St.-M. der Finanzen.) Kontrollirte Fassionen führen bei ständigen und schwer zu verheimlichenden Renten zu sichern Resultaten; daher ergab sich schon aus der Natur desselben der Weg zur Ausmittelung und Fortsetzung des der Gewerbsteuer angehörigen Ertrages. Hingegen mußte bei den Gewerbsteuer-Einkünften den hierüber einzufordernden generellen Deklarationen eine sachverständige, lokale Kontrollschätzung entgegengestellt, hierdurch das zu gering Angegebene auf höhern Satz gebracht, zugleich aber ein Reklamations-Verfahren zur schiedsrichterlichen Auseinandersezzung der Anforderungen der Steuerperequation und der Interessen der Steuerbaren, zur möglichsten Vermeidung aller Willkühr und zur möglichsten erzielenden Wahrheit der ausgemittelten Gewerbsteuer-Verhältnißzahlen eingeräumt werden. Bei Lösung dieser höchst schwierigen Aufgabe der Gewerbsbesteuerung werden die Männer des Vertrauen ganzer Kreise, die Landräthe, in patriotische, sachverständige Mitwirkung gezogen, den Gemeinden wird die innere ausgleichende Gewerbsteuer-Vertheilung nach gesetzlich vorgeschriebener Ermäßigung überstellt, den Eigennutz der Einzelnen wird die distributive Thätigkeit ganzer Gemeinden und eines die gesammten Gemeinde-Interessen erfassenden Institutes entgegengestellt und so wird sich

---

Von dem gesammten magistratischen subalternen Personale wurde beim jüngsten Jahreswechsel dem ersten Bürgermeister Herrn J. G. Binder nachstehender Ausdruck der innigsten Theilnahme bei seiner Wiedergenesung überreicht, den wir nicht säumen unserm Blatte beizufügen, da gewiß unsere Mitbürger diese Gefühle freudig theilen.

Dem Wandrer gleich, der durch der Nächte Grauen,
Durch Sturm und Fluthen nach der Heimath strebt; —
Vergebens sucht er, einen Stern zu schauen,
Der als ein treuer Führer vor ihm schwebt;
Vergebens naht er sich den süßen Auen,
Wo ihm die Gattin mit den Kindern lebt;
Er naht und naht, doch feindliche Gewalten
Ergötzen sich, ihn fern von ihr zu halten.

Da leuchten, wie entzaubert, ostenber
Ihm plötzlich die so lang ersehnten Strahlen;
Und wie der Sturm verbraus't und rings umher
Mit Gold die Wogen sich, die Ufer malen,
Da schimmert ihm die Heimath über's Meer:
Die Angst entflieht, vergessen sind die Qualen,
Und, gleich dem Vogel, durch die Fluth getrieben,
Enteilt er in die Arme seiner Lieben.

eine stets verhältnißmäßige Vertheilung der Gewerbs-steuer-Contingente auf die Kreise, Gemeinden und Einzelnen fest begründet. In der Natur der Sache und des gewählten Maaßstabes liegt die Anlegung ursprünglicher Quotitäts-Kataster für die Erwerb- und Gewerbsteuer, und ebenso deren Fortführung. Die Vertheilung geschieht hinsichtlich der Gewerbsteuer unter Mitwirkung der Landräthe und des besondern Instituts gemeindevertrauter sachverständiger Leute, der Steuervertheiler, so wie unter der nothwendigen Oberaufsicht und Leitung der Steuerkontroll-Aemter und Regierungs-Stellen und soll die Steuer-Verhältnißzahlen mit den betreffenden steuerbaren Gewerbs-Einkünften (Ertragsgrößen) stets im Einklang erhalten; die Bestimmungen hierüber schließen sich, um nicht durch willkührliche Vertheilung Einzelne oder ganze Gemeinden zu beeinträchtigen und statt immer sich steigernder Verhältnißmäßigkeit größere Verhältnißlosigkeit hervorzurufen, jenen über die Ertragsausmittelungen an. — Die Erwerbsstener ist als Quotitätssteuer mit Rücksicht auf die Steuerobjecte selbst nach einem Simplum quotisirt, theils, weil sie erst mit der dritten Finanzperiode zur Einführung beantragt ist, theils weil die Bestimmung der Zahl der Hebungssimplen aus den bereits bei der Häuser- und Grundsteuer entwickelten Gründen dem jedesmaligen Finanzgesetz eine Periode vorbehalten worden. Die Gewerbsteuer, als eine Vertheilungssteuer, wurde nicht nach Simplen quotisirt. Die auf den Gewerbsteuer-Objecten haftenden Abgaben sollen im Lauf der gegenwärtigen Finanzperiode gleichmäßig umgelegt werden und eine Festsetzung der Gewerbsteuer-Kontigente der Regierungs-Bezirke bleibt dem nächsten Finanzgesetz überlassen, deren Vertheilung auf die Gemeinden nach den Kataster-Verhältnißzahlen aber den Landräthen; auf diese Art quotisirt sich diese Steuer, jedoch in wandelbaren, von dem wirklichen Ertrag der Objecte und von dem Staatsbedürfniß (jedoch für alle Staatsdiener gleichmäßig) sich bestimmenden Größen von selbst. — Die Erwerbsteuer wird erst mit der nächsten Finanzperiode eingeführt, bis dorthin das auf den neuen Erwerbsteuer-Objecten haftende bisherige Steuer-Kontigenten fortgehoben, durch die zu Gunsten der Besteuerten sogleich einzuführende neue Gewerbssteuer werden nur die betreffenden bisherigen Steuern umgelegt; der Grund liegt in der Nothwendigkeit, einem voraussichtlichen Ausfall an Steuern auszuweichen, so viel die Erwerbs-, so viel aber die Gewerbsteuer betrifft, in der von Sr. Maj. dem Könige vom Throne gegebenen Zusicherung wegen Vermeidung eines erzielbaren Steuerplus. Nicht die Steuerkassen, sondern die Steuerbaren, welche einer gleichmäßigen, ihren Einkünften angemessenen Vertheilung der Staats-Auflagen bedürfen, wurden dem kön. Wort gemäß im Entwurf bedacht.

Südamerika.

Aus Cuba wird berichtet: „Mit der neulich erwähnten erzwungenen Absendung einer Million (nach andern 600,000) spanischer Thaler aus Cuba nach Spanien verhält es sich so: Es war dieses Geld das Kapital einer, von den ersten Kaufleuten und Pflanzern der Inseln errichteten Disconto-Bank. Der Zweck war, dem drückenden Zinsfuß von 15 bis 24 pCt. entgegenzuarbeiten. Statt (wie man hofte) für die Anstalt von der Regierung die begehrte Genehmigung zu erhalten, erschien plötzlich aus Spanien der geheime Kabinetssekretär des Königs, Durand, und belegte die Million Thaler mit Beschlag. Er erklärte sich beauftragt, da Spanien in diesem Augenblicke in der größten Geldverlegenheit sich befinde, diese Summe als gezwungenes Anlehen an sich zu ziehen, um es in zehn Jahren unter üblichen Zinsen wieder zu erstatten.“

Vermischte Nachrichten.

In Frankfurt und Offenbach ging es in der vorigen Woche mit dem Getraidehandel wieder recht lebhaft zu. Die Preise des Waizens stiegen bis nahe an 10 fl. das Frkfr. Malter. Es sind hauptsächlich Wormser Fruchthändler, die hier aufkaufen, und das Getraide unmittelbar nach Frankreich schicken. Auch von deutschen Landwollen ist kürzlich wieder Mehreres nach Frankreich gegangen, besonders von den bessern Sorten.

(Paris.) Die Minister haben eine höchst dringende Umlaufnote an alle diejenigen Deputirte, welche

---

Dem Wandrer gleichst Du, den nach banger Fahrt
Ein himmlisch Licht zum fernen Ziele leitet;
Dem Wandrer gleichst Du, den ein Gott bewahrt,
Ob auch die Fluth mit seinem Nachen streitet. —
O hättest Du der Deinen Schmerz gewahrt,
Den Deine Noth um ihr Gemüth gebreitet;
O hättest Du ihr stilles, heißes Flehen
Vernommen, ihren Trauerblick gesehen!

Du bist hindurch! — Entwichen sind die Tage,
Die nur das Leid und nur den Kummer sah'n.
Wir denken ihrer, wie der grausen Sage,
Der wir mit scheuer Seele zagend nah'n;
Und, wie der Liebe Hand mit sanftem Schlage
Das bange Traumbild scheucht, das uns umfah'n, —
So tilgt Dein frohrer Blick die trüben Stunden,
Und Furcht und Zittern sind dahin geschwunden.

Vergieb, wenn in dem frohen Kreis' der Deinen,
Der sich zur Doppelfeier um Dich schließt,
Auch wir mit unser'm Freudenruf erscheinen,
Der Dich zum neuen Jahre neu begrüßt!

öffentliche Aemter bekleiden, und auf welche sie rechnen zu dürfen glauben, erlassen, die ihnen anbefiehlt, sich spätestens in der 2ten Hälfte des Monats Januar in Paris einzufinden. Es scheint, daß die Minister alle ihre Kräfte bei der Eröffnung der Sitzung vereinigen wollen, und besonders wird die Prüfung dieser Kräfte ein Gegenstand ernstlicher Erörterung seyn. Man wird zuerst vorstellen, daß eine Verwaltung, die sich in ihren Handlungen keinen Vorwurf zu machen habe, die stets eben so freisinnig als gerecht gewesen seye, auch eine gerechte und strenge Untersuchung nicht zu fürchten habe. Allein durch diese Aeusserung werden die Minister Niemand in ihr Interesse ziehen, denn man kennt ihre Prozeduren, und es ist unmöglich, daß sie dießmal einer Untersuchung widerstehen können, in der man nicht Alles auf guten Glauben annimmt. Den wahren Stand der Dinge erkennen, heißt schon so viel, als sie zum Voraus verdammen.

Man hört aus verschiedenen Departements, daß in Eile eine Menge Beweise gesammelt werden, um die Vollmachten der Deputirten anfechten und entkräften zu können, wogegen die Oppositionsblätter die Deputirten warnen und ihnen zurufen, keinen Tag zu verlieren und auf ihrer Huth zu seyn.

Aus dem Nassauischen, 20 Dez. Vor Kurzem sind zu Dillenburg die beiden Haupttheilnehmer an dem gewaltigen Straßenraub, welcher in der Nacht vom 18. auf den 19. Sept. 1825. an dem Postwagen zwischen Limburg und Montabaur verübt worden ist, unter einem großen Zusammenfluß von Zuschauern mit dem Schwerte hingerichtet worden. Sie waren beide schon bejahrte Leute, in Elgendorf, nahe bei Montabaur zu Hause und hießen Johann Adam Braun und Christian Wörsdörfer. Mehrere andere Theilnehmer desselben Verbrechens waren gleichfalls zur Todesstrafe verurtheilt worden, sind jedoch von dem Landesherrn begnadigt worden und büßen ihr verbrecherisches Unternehmen theils mit lebenslänglicher, theils mit vieljähriger Zuchthausstrafe.

(**Südamerika.**) **Rio-Janeiro**, 13. Oct. Die heutige Staatszeitung enthält den zwischen JJ. MM. unserm Kaiser und dem Könige von Großbritannien wegen des Sklavenhandels abgeschlossenen Vertrag, dem zufolge nach Ablauf von 3 Jahren dieser Handel völlig aufhören soll, bis dahin aber die zwischen den Kronen Portugal und England am 22. Jan. 1815. und 28. Juli 1807. dieserhalb getroffenen Vereinbarungen in voller Kraft ihre Anwendung finden.

(**Nordamerika.**) Die vereinigten nordamerikanischen Staaten geben uns ein Bild weiser Sparsamkeit. Man nimmt an, daß diese Republik binnen 8 Jahren schuldenfrei dastehen wird, wenn sie nicht zu einem Krieg oder anderm ausserordentlichen Staats-Aufwand in dieser Periode Veranlassung erhält. Eine äußerst geringe 3 Prozent tragende Staatsschuld wird jedoch aus politischen Rücksichten fortdauernd beibehalten, da diese Maaßregel zur Erhaltung des Landes zwischen den Unions-Staaten mitwirken wird. Bei diesem blühenden Finanzzustande eines immerhin nur 11 Millionen Seelen starken Volkes, das schon die größten Nationalunternehmungen ausgeführt, die schönsten Kriegswerfte gebaut, gefüllte Arsenale für die Marine und das Heer sich angeschafft, und bereits eine Flotte in Bereitschaft hat, die sogar dem mächtigen vormaligen Mutterlande Ehrfurcht einflößt, ist man in Verlegenheit, ob mehr die großen Hülfsquellen desselben, oder die Energie bewundert werden muß, durch welche jene natürlichen Vortheile, die jedem Volke in einem höhern oder niedern Grade zu Theil werden, erst ihren wahren Bestimmungen entsprochen haben, und diesen Staat mächtig, groß und glücklich machten. Freilich ist der Entwickelung der individuellen Freiheit und Thätigkeit dort ein unbegrenzter Spielraum gegeben, aber dieser Vortheil würde noch nicht hingereicht haben, das Land zu diesem Flore hinzuführen, besäße es nicht Institute, die in Europa nur Ein Staat — das vormalige Mutterland, — Großbritannien — kennt, wir meinen die Landbanken.

Anzeigen.

[Eheliche Verbindung und Empfehlung.] Unsere heute geschlossene eheliche Verbindung zeigen wir hiemit unsern hiesigen und auswärtigen Verwandten und

---

Daß wie es wahr, daß wir es treulich meinen,
Wenn sich das Wort der Wonne Dir erschließt —
Du zweifelst nicht, da Jahre, Tage, Stunden
Den Ernst Dir zeigten, der uns Dir verbunden.

So heißen wir Dich herzlich denn willkommen,
Der mit dem jungen Jahre jung geboren!
Mit Freude künden wir, wenn auch beklommen:
Wir glaubten einen Freund in Dir verloren;
Ein treuer Führer war uns hingenommen,
Den unser Herz, auch ohne Pflicht, erkoren;
Und mit uns Alle, die sich Dir vereinen,
Sie zagten, den sie lieben zu beweinen.

Wie wir gefürchtet, sind wir nun erfreut.
Und alle Güter, die den Menschen zieren,
Und alle Freuden, die das Leben beut,
Und alle Schätze, die wir nie verlieren,
Sie möge immerdar verjüngt, verneuet
In Fülle Dir Dein Gott entgegen führen.
So wirst beglückt Du und beglückend wallen,
Bis einst des Lebens Töne sanft verhallen.

Freunden schuldigst an, und empfehlen uns Ihrer fernern Gewogenheit.

Nürnberg, den 6. Jan. 1828.

Konrad Horn jun.
Anna Maria Horn, geborne Lauterbach.

Zugleich mache ich einem verehrten Publikum hiemit bekannt, daß ich sowohl alle Sorten Liqueure und Rosoli in bester Qualität verfertige, als auch, daß Arac, Cognac, Weinbranntwein, Kieschengeist, Spiritus vini und Fruchtbranntwein bei mir in der besten Qualität zu haben sind. Ich empfehle mich daher mit meinem neuerrichteten Geschäfte, das ich mit der möglichsten Accuratesse, Rechtlichkeit und Billigkeit betreiben werde, zu recht vielen geneigten Aufträgen, und bei der Beziehung meines von Herrn Fleischauer am Frauenthor erkauften Hauses L. Nr. 847. meiner verehrlichen Nachbarschaft zur freundschaftlichen Aufnahme.

Konrad Horn, Liqueurfabrikant.

[Empfehlung.] Um mit unserm Lager von englischen Biebern aufzuräumen, verkaufen wir solche von heute an unter den Fabrikpreisen.

Groß und Jünginger,
beim Rathhaus S. Nr. 6.

[Empfehlung.]

Davis und Gumpert

haben in der bevorstehenden Messe wieder ihren Laden auf der Schütt in dem Stadel dem Hause des Herrn Papst gegenüber, und empfehlen ihr vollständig assortirtes Schnitt- und Modewaarenlager, bestehend in ächt niederländischen Wollentüchern, Seidenwaaren, Shawls, Cottonerien, Merinos, Damentüchern, weißen Waaren und allen andern in dieses Fach einschlagenden Artikeln.

Die reellste Bedienung versprechend, bitten sie um zahlreichen Besuch.

[Waaren-Empfehlung.] Unterzeichneter Optikus empfiehlt sich während der Messe einem geehrten Publikum mit seinen nach optischen Kunstregeln geschliffenen Augengläsern und Conservations-Brillen, auch Miniskus-Gläseen nach dem neuen System, durch deren Gebrauch die Augen nach ihrer verschiedenen Beschaffenheit nicht nur das erforderliche Licht bekommen, sondern auch vorzüglich gut erhalten werden; desgleichen mit verschiedenen kleinen und großen Mikroskopen, Perspektiven, doppelten und einfachen Lorgnetten, Lesegläsern, Schießgläsern, Teloskopen, Sonnen-Mikroskopen, Lupen, Cameras Obskuras, Camera-Luzitas, Prismatas u. dgl. m. Um dem resp. Publikum mehrere Beweise von der Aechtheit seiner Augengläser und andern optischen Gegenständen zu geben, ist er bereit auf Verlangen mehrere Atteste von sehr berühmten und anerkannten Herren Aerzten und Professoren vorzuzeigen. Auch reparirt er alle schadhaft gewordenen optischen Instrumente, und versichert die billigsten Preise und reellste Bedienung.

Er warnt zugleich vor jenen Menschen, welche unter seinem Namen in die Hauser laufen, indem er nur auf Verlangen kommt.

Sein Logis ist zum Strauß Nr. 2. eine Treppe hoch.

J. Frank, aus Fürth.

[Die erste Wöhrder Leichenkasse betr.] Den Mitgliedern der ersten Leichenkasse zu Wöhrd wird das Resultat der halbjährigen Rechnung vom 1. Juli 1827. bis 1. Jan. 1828. hiemit angezeigt. Im Monat Juli 1827. war Bestand 14177 fl. 9 kr.; im Monat Januar 1828. war Bestand 14735 fl. 7 kr. Das Kassevermögen hat demnach um 557 fl. 58 kr. sich vermehrt.

Wöhrd, am 1. Jan. 1828.

Der Vorstand.

[Museums-Concert.] Dienstags den 8. d. M. ist großes Concert im Museum. Anfang 6 Uhr. Ende 8 Uhr. Den verehrten Mitgliedern der Gesellschaft wird angedeutet, daß die Herren Hofmusiker aus München, Fagottist Lenz und Clarinettist Luz ihre Mitwirkung zugesichert haben.

Nürnberg, den 3. Jan. 1827.

Der Vorstand des Museums.

[Concert im goldenen Lamm zu Wöhrd.] Mittwoch den 9. Jan. ist das 5te Concert im Abonnement. Eintrittspreis für nicht abonnirte Personen 18 kr.

Zu gütigem Besuch laden höflichst ein
die Unternehmer.

Theater in Nürnberg.

Montag den 7. Jan.: Hr. Rappo, erster Hercules, und stärkster Jongleur in ganz Europa, wird eine große brillante chinesische Academie in 2 Abtheilungen zu geben die Ehre haben. Zum Anfange wird gegeben: Der neue Gutsherr. Komische Oper in 1 Akt, nach dem Französischen von Castelli. Musik von Boildieu.

Fremden-Anzeige.

Vom 4. Jan. (Rothe Roß.) Hr. Gißlinger, Kfm., v. Köln, Hr. Beustner, Particulier, v. Wien. (Bayer. Hof.) Hr. v. Moreau, Chevalier, v. Paris, Hr. Henecker, engl. Offizier, v. London, Hr. Gaudebrück, Baudirektor, v. Leipzig, Hr. Wild, Cand. theol., v. Plauen, Hr. Buchner, Particulier, v. Schaffhausen, Hr. Bellinger, v. Hamburg, Hr. Hanner, v. Düren, Hr. Frank, v. Frankfurt a/M., und Hr. Jobrbinger, v. St. Gallen, Kaufleute. (Wilde Mann.) Hr. Boldrini, Fabrikant, v. Wien, Hr. Dauer, Landstand, v. Reuffes, Hr. v. Rosner, Privatier, v. Berlin, Mad. Schorlein, v. Koburg, Dem. Hechler, v. Bamberg, Hr Baron, v. Hornitz, v. Wien, Hr. Rabus, Pfarrer, v. Weiltingen. (Blaue Glocke.) Hr. Bachmann, Kfm., v. Hof, Dem. Müller, v. Oettingen. (Strauß.) Hr. Heller, Kfm., v. Tessoishof.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Friedens und Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Dienstag. Nro. 7. Nürnberg, den 8. Januar 1828.

Frankreich.

Paris, 31. Dec. 5 pCt. Renten 101, 65; 3 pCt. Rent. 67, 55.

Paris, 2. Jan. Die Rentenliquidation des Monats Dec. scheint unsern haussiers schlecht zuzuschlagen. Die Abreise der 3 Gesandten in Konstantinopel ist den baissiers zu Hülfe gekommen, indessen ist man doch allgemein der Meinung, daß dadurch blos ein Abschlag von 50 Centimes bewirkt werden wird, indem man sich schon lange auf diese Kriegsnachrichten vorbereitet hatte.

In der heute von dem König dem Hrn. Baron Séguier, erstem Präsidenten des kön. Gerichtshofes, auf seine Rede ertheilte Antwort, findet sich eine Stelle, die zu vielen Betrachtungen Anlaß giebt. Es war darin, des verstorbenen Königs Ludwig XVIII., der die Charte gegeben und das gegenwärtige Ministerium kurz vor seinem Tode erwählt hatte, mit schuldiger Erkenntlichkeit erwähnt, und Carl X. drückte sich bei dieser Gelegenheit folgendermassen aus: J'ai dèclaré que je continuerai son règne, je tiendrai cette promesse. (Ich habe schon früher erklärt, daß ich seine Regierungsgrundsätze fortsetzen wolle, und ich werde dieses Versprechen auch halten.)

Die Anklagekammer hat sich am 29. Dec. mit dem Proceß, welcher in Betreff der Unruhen vom 19. und 20. Nov. eingeleitet worden, beschäftigt. 56 Personen sind verhaftet, aber 36 schon gleich Anfangs wieder in Freiheit gesetzt worden, und es scheint, daß dies auch noch bei 11 andern der Fall gewesen ist. Von den 9 Individuen nun, welche in den Händen der Gerechtigkeit geblieben sind, sollen einige, weil sie die bewaffnete Macht beleidigt und Fenster eingeworfen, vor das Polizeigericht gestellt werden.

Aus Toulouse schreibt man vom 27. Dec. „Mehrere Häuptlinge des Agraviados, welche sich hier aufhalten wurden befehligt, Toulouse zu verlassen und sich in ein nicht an Spanien gränzendes Departement zu begeben. Einige gehen nach Lavaux, und diejenigen, welche von allen Mitteln zu ihrer Existenz entblößt sind erhalten von der Regierung Unterstützung, um sich fortbegeben zu können.

Die Heirath der dritten Tochter der verwittweten Königin von Portugal mit dem Sohne des so allgemein bekannten Marquis de Loulé macht großes Aufsehen und es wird sehr verschieden davon gesprochen. Auch die Zahlungseinstellung der Bank in Lissabon wird einer Intrigue zugeschrieben.

In Spanien ist das größte Elend an der Tagesordnung, besonders in den Provinzen, wo die letzten Unruhen statt gehabt haben. Man kann demnach auch nicht erwarten, daß daselbst Ordnung und Wohlstand sobald wieder hergestellt seyn werden.

Demoiselle Sonntag, die seit einigen Tagen hier

Miscellen.

Sparkassa in München.

Nachdem die vierte Jahres-Rechnung der hiesigen Sparkasse für $18^{26}/_{27}$ abgelegt worden, so zeigt sich, daß das Aktiv-Vermögen derselben die Summe von 334,450 fl. 7 kr. beträgt. In die Sparkasse haben bisher überhaupt eingelegt: 606 Dienstbothen, 473 Privatpersonen, 419 Eltern und Vormünder für ihre Kinder und Puppilen, 506 nicht in München, sondern in andern Orten wohnende Individuen, 149 Handwerksgesellen, 42 Militärpersonen, 13 Stiftungen und Institute, 16 Zünfte und 14 Wohlthäter für Arme. — Die Einlage des Jahres $18^{26}/_{27}$ betrug 144,864 fl.

Manchfaltiges.

Englische Blätter erzählen: „Es ist eine auffallende Erscheinung, daß unsere Seetreffen mit den Türken uns immer so viel Leute kosten. Das war schon bei dem Angriffe auf Algier der Fall, und die Schlacht von Navarin war, wenn man den Verlust der russischen und französischen

angekommen ist, und auf ihrer Reise von Berlin hieher, fünfzig tausend Fr. verdient haben soll, wird morgen in dem italienischen Theater in Othello debütiren. Der große Maestro Rossini scheint sehr auf diese berühmte Sängerin zu speculiren.

England.

Die Hofzeitung macht heute mehrere diplomatische Ernennungen bekannt. Sir William A'Court geht als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister von Lissabon nach St. Petersburg. Sir F. Lamb geht als Gesandter von Madrid nach Lissabon, und unser bisheriger außerordentlicher Gesandter am kön. bayer. Hofe, Sir Brook Taylor, begibt sich in gleicher Eigenschaft nach Berlin. — Man hat das Gerücht verbreitet, es würden große Veränderungen im Ministerium Statt finden, und an Lord Goderichs Stelle werde der Marquis Wellesley treten. —

Spanien.

Aus Madrid wird berichtet, daß die spanische Regierung von der französischen aufgefordert worden seye, die Vermittelung in der Sache mit dem Dey von Algier zu übernehmen. Die französische Regierung soll zu großen Opfern bereit seyn. Man bemerkt schon die glücklichen Folgen von der Ankunft der Fregatte Perla von der Havannah. Die Piaster cirkuliren. Man hat mehreren Regierungsbeamten Abschlagszahlungen gemacht, aber nur solchen, welche die größten Gehalte haben. — Die Landung des politischen Exchefs Marconchini an den Küsten von Grenada bestätigt sich. Er soll von vielen Leuten begleitet seyn, und man erwartet, daß Truppen aus Catalonien gegen ihn abgeschickt werden.

Portugal.

Lissabon, 15. Dec. In der Nacht vom 12. auf den 13. um 3 Uhr 38 Min. Morgens kündigte hier ein dumpfes und schauderhaftes Getöse ein Erdbeben an, welches man auch einen Augenblick nachher verspürte, und dem nach Verlauf von 6 Sekunden ein heftiger, zweimal wiederholter Stoß folgte. Die Glocken in dem Thurme von St. Paul und der andern Kirche läuteten von selbst; dasselbe war mit den Schellen in verschiedenen Häusern der Fall, wo man auch ein Krachen im Gebälke vernahm. Jederman erwachte mit Schrecken; es wurde jedoch alles sogleich wieder ruhig, und glücklicher Weise hat sich kein Unfall ereignet.

Italien.

Ein Artikel im Diario di Roma erinnert die aus dem Genuesischen kommenden Reisenden, sich ihre Pässe von dem päbstlichen Consul zu Genua vidimiren zu lassen, indem sie sonst an der päbstl. Gränze würden zurückgewiesen werden.

Türkei.

Der österr. Beobachter erzählt: „Die Piraten von Karabusa (auf Candia) hatten zwei von der amerikanischen Philhellenen-Kommittee nach Griechenland abgeschickte, amerikanische Fahrzeuge, welche mit Lebensmitteln nach Nauplia bestimmt waren, aufgebracht, und die Mannschaft derselben ermordet. Es hieß zu Zante, daß sich hierauf eine amerikanische Fregatte von der Station im Archipelagus nach Karabusa begeben, 7 Seeräuberschiffe daselbst verbrannt, eines genommen, und die aus fünfzehn Köpfen bestehende Mannschaft desselben sogleich aufgeknüpft habe."

Die Florentiner Zeitung vom 29. Dec. schreibt aus Triest, die angekündigte Verbrennung der griechischen Flotte im Kanal von Scio solle sich auf die Zerstörung einiger kleiner Fahrzeuge bei dem Hafen von Mykone und anderwärts, beschränken. Ein Gerücht spreche von der Uebergabe des Kastells von Scio.

Nachrichten aus Livorno behaupten gleichfalls, daß das Gerücht, Lord Cochranes Flotille seye in den Gewässern von Scio durch die Alliirten verbrannt worden, allen Umständen nach völlig grundlos seye. Im Gegentheil erfährt man, daß Lord Cochrane selbst im Archipel kreuze, um der Seeräuberei Einhalt zu thun. —

Seit der Abreise der Botschafter herrscht in Konstantinopel fortwährend die größte Ruhe. Die Pforte hat diejenigen Unterthanen der drei Mächte, welche sich, dem Rathe ihrer Gesandten zufolge, unter den niederländischen Schutz begeben wollten, andeuten lassen, daß sie sich unter dem eigenen Schutz der Pforte so sicher als unter fremdem befinden würden. Uebrigens haben sich keine Franken von daselbst entfernt, und ihre Besorgnisse sind, weil Alles so ru-

---

Schiffe hinzurechnet, fast eben so mörderisch als irgend eine unserer Schlachten im letzten Kriege. Die Ursache ist wohl hauptsächlich in dem schweren Kaliber des Geschützes zu suchen, dessen die Türken sich bedienen, so wie denn schon erzählt worden ist, daß man nach der Schlacht von Navarin 60 Pfund schwere türkische Kugeln fand. Auf unseren Schiffen, und wir glauben auch in den Batterien, bedienen wir uns selten schwereren Geschützes als 32 Pfünder; die Türken gebrauchen sogar 800 Pfünder. Als Sir J. Duckworth im Jahre 1807 die Dardanellen passirte, um Konstantinopel anzugreifen, wurde seine Flotte durch diese ungeheuren Kugeln furchtbar beschädigt. Der Royal George von 110 Kanonen wäre beinahe von Einem erhaltenen Schuße gesunken. Ein einziger Schuß schlug beinahe den Hauptmast eines anderen Linienschiffes entzwei. Dem Repulse wurden durch Eine Kugel das Ruder abgeschossen und zugleich 24 Mann getödtet und verwundet; das Schiff ward nur durch wunderbare Anstrengung gerettet. Eine dieser Kanonen war unter der Regierung Amurats aus Erz in zwei Stücken gegossen, die durch eine Schraube mit einander verbunden wurden. Sie ruhte gegen ein massives Mauerwerk. Die Schwierigkeit, sie zu laden, ließ nicht zu, daß sie

hig bleibt, vermindert. Hr. v. Ribeaupierre wartet bei Bujukdere noch auf günstigen Wind, um abzusegeln.

Deutschland.

Wien, 2. Jan. Metall. 88⅞. Bankactien 1032¾.

(**Bayern**) In München hatten am 1. Jan. Vorm. 10 Uhr die sämmtlichen sich hier aufhaltenden Griechen die Ehre, ihre Glückwünsche und die Gefühle ihres Dankes Sr. Maj. dem Könige darbringen zu dürfen. Es waren ihrer über dreißig, jeden Alters und aus den verschiedensten Gegenden der von Griechen bewohnten Länder und Inseln, nicht wenige derselben in ihren malerischen nationalen Trachten von Chyos, Ypsara, Aegina, Korinth, Athen, Suli u. a., zum Theil Jünglinge, die an der hiesigen Universität sich den Studien der Wissenschaften, oder im Kadettenkorps den Kriegswissenschaften widmen, zum Theil Knaben von 7 bis 14 Jahren, meist verwaiste Kinder von Chios, die unglücklichen Ueberreste von ehedem blühenden und angesehenen Häusern, welche hier durch die Theilnahme eines christlichen Monarchen und durch die Mildthätigkeit unsrer Landleute, die den Griechenverein mit hinlänglichen Mitteln hiezu ausgestattet hat, Pflege und Erziehung finden.

Würzburg, 2. Jan. Der Dr. Krause erhielt auf ärztliche Klage von der Polizei zu Bamberg die Weisung, weder Medikamente zu verkaufen, noch Kranke zu behandeln, und seine Existenzmittel nachzuweisen. Das erste hat er nie, das Zweite nur an der Seite eines Arztes bei den von diesem ganz aufgegebenen Patienten ganz uneigennützig gethan, und wegen des dritten Punktes kömmt er bei eigenem, mehr als genügendem Vermögen nicht in Verlegenheit. Der auf seinen Reisen in und ausserhalb Europa vielseitig gebildete Mann hatte blos die menschenfreundliche Absicht, auf die Homöopathie praktisch aufmerksam zu machen.

Vermischte Nachrichten.

Aus **Bremen** wird geschrieben: Der traurigen Erfahrungen ungeachtet, welche die deutschen Auswanderer seither in Amerika gemacht haben, finden sich noch immer Leichtgläubige, welche in jener Hemisphäre ein Glück zu machen hoffen, das ihnen auch in der Heimath, bei Arbeitsamkeit und Fleiß, nicht entgehen würde. Erst zu Anfang dieses Monats ist eine Menschenladung von etwa 300 Köpfen aus den Mündungen der Weser nach Brasilien abgegangen, die von einem ehemaligen Korporal in Diensten eines deutschen Staates, angeworben worden sind.

In **Hamburg** ist die amtliche Bestätigung der unangenehmen Nachricht eingegangen, daß marokkanische Korsaren wider Hamburgische Schiffe ausgesandt worden sind. Eine amtliche Nachricht von dem kön. span. Konsul in Tanger lautet, daß zu dem Ende bereits 2 Schiffe resp. von 18 Kanonen und 150 Mann Besatzung ausgerüstet werden, welche in der Gegend des Kaps St. Vincent wider preussische und hanseatische Schiffe kreuzen sollen.

Subhastations-Patent.

Zum Verkaufe des Georg Voitschen Guts Nr. 8. zu Weikershof, bestehend aus
1 Wohnhause,
der Hälfte eines Stadels
1 doppelten Schweinstalle,
1 Backofen,
1/2 Rübengrube,
1 Pumpbrunnen,
21 3/4 Morgen Feld,
3 1/4 Tagwerk Wiese,
1/4 Morgen Gemüßegarten,
1 Morgen Busch- und Eichenholz, dann
dem Gemeinde- und Waldrecht,
taxirt auf 2978 fl. 45 kr., wird auf
Freitag den 25. Jan. 1828. Nachmittags 2—4 Uhr
im Rögnerschen Wirthshause zu Weikershof dritter und letzter Termin anberaumt, wobin besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber unter dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag, ohne Rücksicht auf den Schätzungspreis, erfolgt, vorbehältlich des den Hypothekengläubigern gesetzlich zustehenden Einlösungsrechtes.

Nürnberg, den 28. Dec. 1827.

Königl. Landgericht.
v. Kohlhagen.

Dellinger.

Bekanntmachung.

Von der unterfertigten Kommission wird die Ferti-

---

mehr als einmal abgefeuert werden konnte; aber wie ein Pascha einmal sagte, ein einziger Schuß würde auch beinahe eine ganze feindliche Flotte zerstören. Der Baron v. Tott beschloß, zum großen Schrecken der Türken, diese Kanone abschießen zu lassen. Die Ladung wog 1100 Pfund, die 330 Pfund Pulver enthielt. Er erzählt: „Ich fühlte einen Stoß gleich einem Erdstoß auf der Entfernung von 800 Faden. Ich sah, daß die Kugel sich in drei Stücke zertheilte, und diese Felsenstücke gingen über die Straße hinüber und schlugen dort am Berge an.“ Die schwerste Kugel, welche unsere Schiffe traf, war von Granit, wog 800 Pf. und hatte zwei Fuß zwei Zoll im Durchmesser. Eine dieser ungeheuern Kugeln schlug zum großen Erstaunen unserer Matrosen den ganzen Backbords Bug der Aktive ein, und nachdem sie auf diese Weise die beträchtliche Masse festen Holzes zusammengedrückt hatte, rollte sie mit vollem Gewicht nach hinten und richtete die große Lucke auf, während das Volk versteinert dem seltsamen Schauspiel zusah. Vor einigen Jahren kroch eine Gesellschaft englischer Schiffleute zu nicht geringem Ergötzen der Türken, auf Händen und Knien in eine dieser Kanonen hinein.“

gung neuer Kasern-Bettladen, Tische, Stühle und Bänke, so wie die von dergleichen Gegenständen vorkommenden Reparaturen, im Wege öffentlicher Versteigerung an den Wenigstnehmenden überlaßen.

Hiezu wird Termin auf

Mittwoch den 23. Jan. d. J. Vormittags 10 Uhr

in dem diesseitigen Geschäftszimmer S. Nr. 95. anberaumt; wozu Strichlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß nur Gewerbsberechtigte und als rechtlich bekannte Männer dieser Versteigerung beitreten können, und der Kommission unbekannte Individuen sich über ihre Zuläßigkeit durch gerichtliche Zeugniße zu legitimiren haben.

Die nähern Bedingniße hierüber werden vor der Versteigerung bekannt gemacht.

Nürnberg, den 5. Jan. 1828.

Königl. Lokal-Verpflegs-Commission.
v. Gundahl, Oberstlieut.
Dristel, Rechnungsführer.

Anzeigen.

[Eheliche Verbindung.] Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir unsern nahen und fernen Anverwandten und Freunden ergebenst an, und bitten um dero Wohlgewogenheit und Freundschaft.

Nürnberg, den 6. Jan. 1828.

J. W. B. Winter, Juwelier.
A. F. L. Winter, geb. Häußlein.

[Latwergen.] Johann Hübner von Mittelrüsselbach benachrichtiget das hiesige Publikum, daß er wieder mit frischen Latwergen angekommen ist. Sie bestehen aus Wachholder, Hiften, Hollunder und Attig. Sein Aufenthalt dauert drei Tage, und er logiet im weißen Engel S. Nr. 826. im Engelsgäßchen.

[Empfehlung.]

J. Hasselbacher
aus Vestenbergsgreuth

empfiehlt sich während der hiesigen Messe mit verschiedenen assortirten optischen Waaren, vorzüglich mit ächt geschliffenen, optischen und cylinderischen Brillen, wobei er sogleich bestimmen kann, sobald er die Augen vorher mit seinem mathematischen Augenmesser gemessen hat, welche Brille (Lorgnette) denselben am zuträglichsten ist; daher kann nie der Fall eintreten, daß die Gläser viel zu scharf oder zu schwach sind, und durch anhaltendem Gebrauch die Sehorgane verdorben werden, wenn dergleichen von Unkundigen empfohlen werden. Ferner sind zu bekommen: große und kleine achromatische Perspective mit zwei- und dreifachem Objektiv, dann verschiedene Mikroskope, welche mehrere tausend Mal vergrößern, Brenn- und Hohlspiegel, Landschaftsspiegel, Laterna magica u. dgl. mehr. Seine Bude ist in der mittlern Reihe auf dem Markt.

[Empfehlung.]

Buchsbaum
aus Vestenbergsgreuth

empfiehlt sich während der hiesigen Messe mit verschiedenen assortirten optischen Waaren, vorzüglich mit ächt geschliffenen, optischen und cylinderischen Brillen, wobei er sogleich bestimmen kann, sobald er die Augen vorher mit seinem mathematischen Augenmesser gemessen hat, welche Brille (Lorgnette) denselben am zuträglichsten ist; daher kann nie der Fall eintreten, daß die Gläser viel zu scharf oder zu schwach sind, und durch anhaltendem Gebrauch die Sehorgane verdorben werden, wenn dergleichen von Unkundigen empfohlen werden. Ferner sind zu bekommen: große und kleine achromatische Perspektive mit zwei und dreifachem Objektiv, dann verschiedene Mikroskope, welche mehrere tausend Mal vergrößern. Brenn- und Hohlspiegel, Landschaftsspiegel, Laterna magica u. dgl. m. Seine Bude ist den langen Krämen gegenüber.

[Empfehlung.] Ich backe die Messe über meine bekannte Bäckerei und verkaufe Zwieback und angemachten Senf; ich hoffe, mich eines gütigen Zuspruchs neuerlich erfreuen zu können. Das Backhäuschen ist nächst dem Spital am Thurm.

Menna, aus Bamberg.

[Ankündigung.] Bei Peter Bauer in Nürnberg in der Mohrengasse L. Nr. 1491., sind wieder verschiedene Gattungen Thermometer zu haben: Quecksilber-Thermometer das Stück 2 fl. 48 kr., auch 1 fl. 36 kr., dergl. von blauem Spiritus, welche für die Augen sehr angenehm sind, das Stück zu 1 fl. 45 kr., kleinere 1 fl., Taschen-Thermometer das Stück 24 kr., Thermometer, welche den größten Grad der Kälte bei der Nacht selbst notiren, so daß man am Morgen sehen kann, wie kalt es in der Nacht war, 1 fl. 45 kr. das Stück; auch werden Thermometer, wie man sie in Brauereien, Conditoreien, Treibhäusern rc. braucht, mit metallenen Scalen, auf das Richtigste und Billigste verfertiget.

[Zu verkaufen.] Ein kleiner Cacadu von weiß und gelber Farbe, ganz zahm, ist zu verkaufen in S. Nr. 1302.

[Empfehlung.] Um mit unserm Lagre von englischen Bibern aufzuräumen, verkaufen wir solche von heute an unter den Fabrikpreisen.

Groß und Jünginger,
beim Rathhaus S. Nr. 6.

Fremden-Anzeige.

Vom 5. und 6. Jan. (Bayer. Hof.) Hr. Haasenclever, v. Frankfurt a/M., und Hr. Koymann, v. Erlangen, Kaufleute. (Rothe Roß.) Hr. Banninger, v. Hannover, und Hr. Lichtner, v. Mainz, Kaufleute. (Wilde Mann.) Dem. Schlösser, Sängerin, und Mad. Schlösser, v. München, Hr. Jahreiß, und Hr. Schneider, Kaufleute, v. Münchberg, Hr. Zeerlein, v. Chemnitz, und Hr. Fleixner, v. Münchberg, Fabrikanten, Frhr. v. Irewanitzky, Kämmerer, v. Wien, Hr. Hofmann, Hauptmann, v. Wertheim, Hr. Dr. Singer, v. Frankfurt a/M. (Blaue Glocke.) Hr. Munker, Fabrikant, v. Hersbruck. (Strauß.) Hr. Klüber, Kfm., v. Ansbach, Hr. Bär, Baukonducteur, v. Baireuth, Dem. Martini, und Dem. Heinel, v. Ansbach. (Gold. Rohrbrunnen.) Hr. Böchler, Musikus, v. Kaufbeuern, Mad. Böhm, v. Meiningen, Hr. Ritter, Fabrikant, v. Bamberg, Hr. Arnold, Kfm., v. München.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Friedens und Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch. № 8. Nürnberg, den 9. Januar 1828.

Frankreich.

Paris, 1. Jan. Die Ministerveränderung, auf die sich heute ganz Paris als Neujahrsgeschenk des Königs gefreuet hatte, ist ausgeblieben, und sowohl bei der Aufwartung am Hofe, als bei jedem bürgerlichen Besuche war oft die Sprache davon. Einige behaupten zwar, die deßwegen zu erscheinende Königl. Verordnung wäre bereits seit drei Tagen unterzeichnet, und die Bekanntmachung davon blos durch die gestern eingetroffene Nachricht von der Abreise der drei Gesandten in Konstantinopel, welche seit der categorischen und energischen Antwort des Divans zu erwarten war, auf den 10. d. vertagt worden, und gründen sich darauf, das gegenwärtige Ministerium könne sich unmöglich mit den bevorstehenden Kammern in den Kampf einlassen und mehrere der Minister wären selbst so fest davon überzeugt, daß sie gleich nach den Wahlen schon ihre Abtrettung eingegeben hätten. Andere hingegen sind der Meinung: dieser so ausserordentlich wichtige Gegenstand wäre auf ganz unbestimmte Zeit verschoben und es werde allem Anschein nach so gar beim Alten bleiben, diese stützen sich auf die Abneigung zu jeder Ministeränderung, die der König schon so oft durch die Worte: si mon frère, n'avait pas changé de ministres, il ne serait pas mort, (Wenn mein Bruder, nämlich Ludwig der XVI., die Minister nicht so oft gewechselt hätte, wäre Er am Leben geblieben), bezeugt hat, und scheinen fest darauf zu bestehen, der König werde und solle sich blos im äußersten Falle dazu verstehen. (vergleiche unser gestriges Blatt). In keiner der Ansichten dieser beiden Partheien mag wohl der wahre Grund liegen; der Krieg mit der Türkei, angenommen, daß es auch zum wirklichen Ausbruche kommen sollte, kann blos von kurzer Dauer und für Frankreich, wenn der Tractat vom 6. Juli streuge befolgt wird von keinem so großen Interesse seyn, ferner hat die allgemeine Stimmung in ganz Frankreich durch die letzten Wahlen sich gegen das dermalige Ministerium zu kräftig und deutlich ausgesprochen, als daß nicht eine andere Hauptursache obwalten sollte, die diese Veränderung auf 10 Tage zu verschieben, oder ganz zu beseitigen, bewogen hat. Der wirkliche Stein des Anstoßes ist, die schon so viel besprochene Wiederbildung des Ministeriums, das, um der öffentlichen Meinung ganz angemessen und von Bestand zu seyn, aus Royalisten und Liberalen bestehen muß, und weder ganz aus der rechten noch ganz aus der linken Seite der Kammern gezogen werden kann. Diese Reorganisation ist so mißlich, daß sich seit gestern Abend in unsern Salons das Gerücht verbreitet hat, entweder ein Ministerium wie in England zu bilden, oder, zwar die 6 Ministerien beizubehalten, aber für jedes zwei Minister zu ernennen und auf eine oder die andere Art, das neue Ministe-

Miscellen.

Anekdote.

Ein Jude fand einen Handwerksburschen am Wege neben seinem Bündel eingeschlafen, und nahm das letztere mit sich. Der Erwachte sah ihn noch in der Ferne, eilte in die nahe Stadt, und der Dieb wurde angehalten. Er behauptete, das Bündel gefunden zu haben. „Gestohlen!" sagte der Richter, „hier steht der Eigenthümer." — „No, was ist der mehr? Ich habe gefunden ä Handwerksburschen und habe gefunden ä Bündel; das Bündel hab' ich mitgenommen, und den Handwerksburschen hab' ich liegen lassen."

Manchfaltiges.

Die Bühne in Würzburg bildet sich unter der Leitung des Barons von Münchhausen immer mehr und mehr zu einem schönen Ganzen. Aber auch reeller Unterstützungen hatte sich dieses Institut zu erfreuen, da J. M. die verw. Königin Carolina, einen großen Beitrag demselben zufließen ließen, und der Stadtmagistrat, durch dieses schöne Beispiel aufgemuntert, gleichfalls einen Zuschuß auf Rechnung der Stadt leistete.

—

rium durch gleiche Zahl aus der rechten und aus der linken Seite gewählt, (Erstere wird immer den Vorzug zur Präsidentstelle haben, zu vermehren, und die so erforderliche Schmelzung der verschiedenen Gesinnungen endlich bei dieser Gelegenheit zu bewirken.

Der Zeitpunkt der Eröffnung der bevorstehenden Sitzungen der Kammern, die bei der obwaltenden Reibung der Partheien äußerst heftig seyn werden, ist nahe, und der Entschluß der Krone wird uns bald von dem Eigentlichen der Sache belehren.

Der englische Viceadmiral John Gore, welcher neulich mit Depeschen von Malta zu Toulon ans Land stieg, wo er aber in der Quarantaine lange aufgehalten ward, ist nun am 28. Dec. durch Lyon passirt.

England.

Vor einigen Tagen hat in London eine Zusammenkunft statt gefunden, die nicht wenig Aufmerksamkeit erregen muß, falls sie dem Publikum bekannt werden sollte. Vierzig der vornehmsten Mitglieder des Unterhauses von der Whigpartei, worunter die Lords John Russel, Milton und Althorp, haben den Beschluß gefaßt, das gegenwärtige Ministerium im nächsten Parlamente nicht zu unterstützen. Dies ist sehr wichtig, denn man darf diesen Schritt nicht etwa als eine feindselige Absicht gegen alle Minister ansehen, sondern als eine Maßregel, welche den liberalen Theil derselben veranlassen muß, entweder kräftiger gegen die Intriguen aufzutreten, die jetzt in Windsor angesponnen werden, oder insgesamt ihre Stellen niederzulegen, und den Segen der Tory-Herrschaft abermals über dieses Land kommen zu lassen. Denn zu läugnen ist es nicht, unser Ministerium, wie es jetzt gestaltet ist, steht auf sehr schwachen Füßen — es betrachtet sich selbst nur als provisorisch.

Zu den Gerüchten, welche über die Opposition, die sich in der Kammer der Lords bilden soll, im Umlaufe sind, gehört auch das, daß der Graf Grey das Haupt der Torries werden soll, und daß mehrere der bedeutendsten Mitglieder dieser Parthei sich schriftlich verbindlich gemacht haben, nicht eher eine Stelle anzunehmen, als bis dem Grafen Grey ein ausgezeichneter Posten übertragen worden. Es scheint, daß ein edler Baron ein in seinem Namen und in dem verschiedener anderer Lords abgefaßtes Schreiben dem Grafen Grey zugesandt hat, worin diese Herren den Wunsch ausdrücken, sich von dem edlen Lord bei ihrer Opposition gegen die Grundsätze und Maaßregeln des gegenwärtigen Ministeriums leiten zu lassen; daß aber der Graf erwiedert habe, er befasse sich nicht mit Parteiumtrieben; er werde im Parlament ganz nach seinem Gewissen verfahren, und sich freuen, den Beifall und den Beistand der edlen Pairs zu erhalten. Diese zweideutige Antwort ist so ausgelegt worden, als gehe der Graf Grey auf die ihm gemachten Vorschläge ein, und man hat ihm gedankt und die Versicherungen der Ergebenheit und der Ehrfurcht gegeben. — Nachrichten aus Buenos-Ayres zufolge ist in der Provinz Entre-Rios eine Empörung ausgebrochen. Die Regierung zeigte am 15. Sept. an, daß die Zahl der Rebellen nur 44 betrüge; jedoch am 21. war die Empörung allgemein. Der Admiral Brown hat während der Nacht auf die bei Maldonado vor Anker liegende engl. Fregatte Thetis gefeuert. Der Admiral hat sich dieserhalb entschuldigt. Das Takelwerk der Fregatte hat sehr gelitten.

Spanien.

Auf der Seite von Girona hat eine neue Bewegung von Seite der Agraviados statt gefunden, die wohl die letzte seyn dürfte. General Monet hat in einer Proclamation einen Preis auf den Kopf des Chefs dieser Parthei gesetzt, und demjenigen, der ihn lebend überliefern sollte, eine bedeutende Belohnung versprochen. In den andern Bezirken herrscht Ruhe. Man glaubt, der Aufenthalt des Königs zu Barcelona werde bis zum Frühling dauern."

Portugal.

Lissabon, 15. Dec. Die Bank hat, um ihren Kredit wieder zu gewinnen, in der Zeitung alle Schritte der Direction zur Hebung des Uebels bekannt gemacht. Hr. Esteve Costa, einer der Hauptaktienärs, hat sich erboten, alle Wechsel, welche die Bank ausstellen würde, mit seiner Unterschrift zu verbürgen. Dieses Anerbieten wurde angenommen.

Türkei.

Bucharest, 18. Decbr. Privatnachrichten aus Konstantinopel melden, daß der k. russ. Gesandte, v.

Ein öffentliches Blatt macht sich über die durch alle Stände verbreitete Manier, den Kindern Taufnamen zu geben, welche durch die neuesten Romane oder Schauspiele in Ruf gekommen sind, lustig und parodirt sie in einem Fragment aus der Chronik des sächsischen Dörfleins Neuensee sehr glücklich, wie folgt:

Jetzt dreschen Gustav's unsern Weitzen,
Und Eduarde schöbern Heu.
Indeß Mathilden Stuben heitzen,
Besorgt Amanda Stall und Streu.
Und Laura mit den seidnen Locken
Sitzt spinnend hinter ihrem Rocken
Seht, Bertha steht am Butterfasse,
Und Thekla sorgt für's Federvieh;
Die Rudolphine kehrt die Gasse,
Und Hugo füttert Schaaf' und Küh'.
Der Großknecht Arthur schirrt die Pferde,
Und Robert wachet bei der Heerde.

Dem zu Bamberg gestorbenen Domdechant, Baron von Horn, wird große Wohlthätigkeit nachgerühmt. Als ehemaliger Präsident des Armen-Instituts deckte er öfters die jährlichen Ausfälle in dieser Kasse; keine Subskription zu wohlthätigen Zwecken cirkulirte, an deren Spitze er

Ribeaupierre, am 15. seinen Landsitz zu Bujukdere verlassen habe, und nach Odessa unter Segel gegangen sey, ohne daß ihm von Seite der Befehlshaber der Forts an beiden Ufern des Bosphorus ein Hinderniß in den Weg gelegt worden. Die HH. Steatford-Canning und Graf Guilleminot sollen bei ihrem Austritte aus der Meerenge der Dardanellen, eine ihnen von dem Viceadmirale de Rigny entgegengeschickte französische Fregatte angetroffen haben, die sie sogleich bestiegen, um darauf ihre Reise nach Smyrna fortzusetzen. — Ein Auszug eines Schreibens des Obristen Heidegger aus Poros lautet folgendermaßen: „Eine Expedition von beinahe 2000 Mann, die Fabvier nach Scio geführt, hat diese Insel eingenommen, 500 Türken mit mehreren Aga's und Offizieren getödtet oder gefangen. Der Ueberrest ist in den Forts, die den Hafen beherrschen, eng blokirt; in diesem befinden sich auch einige türkische Schiffe, die aber nicht mehr feuern, seit ihnen Hr. Schnitzlein, mein Artillerieoffizier, Bomben, wie mit der Hand geworfen, (dies ist der Ausdruck des Obristen Fabvier), zugeschickt." — Ibrahim scheint Morea verlassen zu wollen; er hat angefangen seine Truppen zu Modon und Koron zu koncentriren; er muß aber erst Fahrzeuge zum Transport seiner Armee miethen; denn seit dem Treffen von Navarin steht ihm keine hinreichende Zahl mehr zu Gebot. Man sagt, die Araber und Albaneser, im Solde Ibrahims, hätten Patras verlassen und die türkischen Einwohner an den General Church geschrieben, sie wollten sich ergeben, wenn man ihnen Leben und Eigenthum zusichere, und sie versprächen, ruhig unter den griechischen Gesetzen zu leben. Unter diesen Umständen wäre die Ankunft des Grafen J. Capodistrias höchst erwünscht, und alle Griechen, die ihr Vaterland lieben, sehen ihr mit höchster Sehnsucht entgegen.

(Vom 21. Dec. Den neuesten Berichten aus Konstantinopel vom 14. Dec. zufolge hat Hr. v. Ribeaupierres Abreise die russ. Unterthanen, ungeachtet der Versicherung der Pforte, so beunruhigt, daß sie sich insgesammt einschiften, und diese Hauptstadt verließen. Auch einige franz. und engl. Familien hatten sich entfernt.

Deutschland.

Wien. Der kais. russ. Botschafter bei unserm Hofe, Bally de Tatitschef, hatte vor einigen Tagen die Ehre eine Audienz bei Sr. Maj. dem Kaiser zu erhalten; an demselben Abende soll ein Courier nach Petersburg abgegangen seyn. Am 1. d. Morgens traf ein franz. Kourier von Paris hier ein, der nach Konstantinopel bestimmt ist. Obgleich der franz. Botschafter bei der Pforte seinen Posten bereits verlassen hat, so wollte gedachter Kourier dennoch seine Reise nach Konstantinopel fortsetzen, er soll an den niederländischen Gesandten daselbst addressirt seyn.

Bayern. Se. Maj. der König hat befohlen, daß zur Belebung des Getraidehandels auf den öffentlichen Feuchtmärkten und Schrannen der Getraidebedarf für das k. Militär eingekauft werden solle. — Der Griechenverein für den U. D. Kreis hat eine Bekanntmachung erlassen, worin er sagt, daß er sich als solcher in Bälde auflösen dürfte, und daß mehrere Herren Subscribenten auf dem Lande mit ihrem gesammten Betrag im Rückstand wären.

Vermischte Nachrichten.

S. K. H. der Infant Don Miguel ist am 29. Dec. in London angekommen. Seine Ankunft scheint eine große Sensation verursacht zu haben. Die englischen Blätter geben genaue Details über die bei seinem Empfange beobachteten Ceremonien. —

Se. Durchl. der Herzog von Nassau hat den bisherigen Generalsuperintendenten Müller zum evangelischen Landesbischof für seinen Staat ernannt.

Frankfurt a. M., 1. Jan. Die Resultate der gestrigen Abrechnung für Monats- und Jahresschluß, denen man aus Rücksicht für die bedeutenden Schwankungen, welche die Kurse der Staatseffekten vornämlich im December erfuhren, mit einiger Bangigkeit entgegensah, sind völlig befriedigend ausgefallen. — Im Jahre 1827. wurden in Frankfurt 1103 Kinder geboren, und 1094 Personen sind gestorben. Getraut wurden 263 Paare. — Aus Berlin schreibt man, daß Se. M. der König den Vorlesungen des Hrn. v. Humboldts jetzt regelmäßig beiwohne.

---

nicht mit einer bedeutenden Summe stand; dem Krankenhause machte er bei Lebzeiten ein Geschenk von Leinwand von 8 — 900 Gulden; über 200 Handwerker ließ er auf seine Kosten nicht nur unterrichten, sondern spendete ihnen auch reichliche Aushülfe zu ihrer Ansäßigmachung, mit gleicher Wohlthätigkeit wirkte er im Bade zu Kissingen oder Bocklet; Studenten erhielten nicht nur Verköstung oder Kostgeld, sondern auch ihre sämmtlichen Schulbücher, und es war ihm ein besonderes Vergnügen einem braven Theologen bei seiner Aufnahme ins Klerikal-Seminar dadurch zu überraschen, daß er sein Zimmer gehörig möbliren, und auf den Tisch die nöthigen Kleider seines neuen Standes legen ließ; Bürger, die, wie man zu sagen pflegt, unwerfen wollten, rettete er theils durch unverzinsliche Vorschüsse an Geld, theils durch Ankauf von Materiale vom Untergange. Und wie mancher Staatsdiener, schuldlos verschuldet, hatte sich im Stillen an ihn gewandt? In seinem Testamente vermachte er den Stadtarmen 1200 Gulden, nachdem er im Leben sie gegen die Winterkälte mit Holz und Kleidung geschützt, und allen seinen Dienern ansehnliche Legate.

A n z e i g e n.

[Trauerfall.] Nach vielen ausgestandenen Leiden endete am 5. d. M. Morgens 4 Uhr meine liebe Frau im 29sten Jahre ihre irdische Laufbahn. Jeder, der sie kannte, wird ihr im Stillen eine Thräne weihen; trauernd stehe ich mit einem noch unmündigen Kinde an ihrem Sarge und beweine mit demselben den für uns so frühen Verlust.

Indem ich dieses traurige Ereigniß sämmtlichen Freunden und Bekannten hiemit geziemend anzeige, bitte ich um stille Beileidsbezeigung und empfehle mich zur fernern Gewogenheit und Freundschaft.

Nürnberg, am 7. Jan. 1828.

J. G. Kahle, Barbier, nebst Kind und sämmtliche Verwandte.

[Trauerfall.] Am 7. d. M. in der Nacht entschlief sanft an den Folgen der Brustwassersucht im 57sten Lebensjahre unsere unvergeßliche, durch seltene Herzensgüte ausgezeichnete theure Mutter und Schwester, Frau Maria Helena, Wittwe des vollendeten Platzmajors und kön. bayer. pens. Hauptmanns Carl Alexander Grundherr von Altenthann, eine geborne von Zeltner. Mit unaussprechlicher Liebe umfaßte sie uns und mit gleicher Liebe waren wir die Ihrigen. Schmerzlich ist das schöne Band für diese Erde gelöst, unersetzlich unser großer Verlust.

Schenken Sie, hochverehrte Verwandte und Freunde, denen wir diese betrübte Kunde geben, uns stille Theilnahme.

Nürnberg, den 7. Jan. 1828.

Die sämmtlich Hinterbliebenen.

Confirmanden-Unterricht.

Der Unterzeichnete fängt seinen Confirmanden-Unterricht an, künftigen Montag den 14. Jan. l. J. Vormittags von 11—12 Uhr für die Mädchen und Tags darauf zu derselbigen Stunde für die Knaben.

G. Ch. J. Seiler, 3ter Pfarrer bei St. Sebald.

[Lesezirkel.] Zu den Zeitschriften: literarischer Mercur von Philippi, Leipziger Mus.-Zeitung, Eos, Hesperus v. André, Mitternachtsblatt von Müller, Freimüthige von A. Kuhn, N. Berl. Conversationsblatt von Dr. Förster, Berliner Zeitschrift für wissenschaftl. Critik, das Ausland (Stuttgart), Unterhaltungsblatt (Frankf.) werden Mitleser gesucht in der

Riegel und Wießnerschen Buchhandlung.

[Capitalgesuch.] Auf ein Bauerngut, welches im vorigen Jahre auf 2100 fl. gerichtlich taxirt wurde, werden 800 fl. zu entnehmen gesucht. Näheres in Nr. 3. unterm Kürschnerhaus.

[Capitalverleihung.] Mehrere Capitalien von verschiedener Größe sind gegen vollkommene Sicherheit, jedoch ohne Einmischung von Unterhändlern, zu verleihen. Näheres in S. Nr. 1302. am Webersplatz.

[Empfehlung.] Ein Commissions-Lager ächt preussischer Seekiele von vorzüglicher Güte hat erhalten und empfiehlt

Haugksche Handlung am Weinmarkt S. Nr. 95.

[Gutverkauf.] Das Bauerngütlein Nr. 9. zu Dombach, nebst 4 Morgen Feld, ist am 15. Jan. Nachmittags 4 Uhr in Nürnberg in S. Nr. 107. an die Meistbietenden zu verkaufen oder zu verpachten. Auch kann ein Theil des Kaufschillings auf erste Hypothek darauf stehen bleiben.

[Empfehlung.]

Carolina Stainlein
aus Ansbach

bezieht gegenwärtige Messe mit Steingut von allen Sorten, versichert die billigsten Preise und empfiehlt sich zur gütigen Abnahme ergebenst.

[Waaren-Empfehlung.] Unterzeichneter Optikus empfiehlt sich während der Messe einem geehrten Publikum mit seinen nach optischen Kunstregeln geschliffenen Augengläsern und Conservations-Brillen, auch Miniskus-Gläsern nach dem neuen System, durch deren Gebrauch die Augen nach ihrer verschiedenen Beschaffenheit nicht nur das erforderliche Licht bekommen, sondern auch vorzüglich gut erhalten werden; desgleichen mit verschiedenen kleinen und großen Mikroskopen, Perspektiven, doppelten und einfachen Lorgnetten, Lesegläsern, Schießgläsern, Teloskopen, Sonnen-Mikroskopen, Lupen, Cameras Obskuras, Cameras Lucidas, Prismatas u. dgl. m. Um dem resp. Publikum mehrere Beweise von der Aechtheit seiner Augengläser und andern optischen Gegenständen zu geben, ist er bereit auf Verlangen mehrere Atteste von sehr berühmten und anerkannten Herren Aerzten und Professoren vorzuzeigen. Auch reparirt er alle schadhaft gewordenen optischen Instrumente, und versichert die billigsten Preise und reellste Bedienung.

Er warnt zugleich vor jenen Menschen, welche unter seinem Namen in die Häuser laufen, indem er nur auf Verlangen kommt.

Sein Logis ist zum Strauß Nr. 2. eine Treppe hoch.

J. Frank, aus Fürth.

Theater in Nürnberg.

Mittwoch den 9. Jan.: Sechste Vorstellung des Hrn. Caforti und seiner Familie. Zum Anfange wird gegeben: Der Großpapa. Lustspiel in 1 Akt aus dem Französischen von Castelli.

Fremden-Anzeige.

Vom 7. Jan. (Bayer. Hof.) Hr. Leo, Kfm., v. Kitzingen, Hr. Lenz, Hofmusikus, v. München. (Wilde Mann.) Hr. Sachse, Privatier, v. Berlin, Hr. Mändl, Lieutenant und Adjutant, v. Bamberg, Hr. Stüwen, Fabrikant, v. Ulm, Hr. Dörres, v. Langenzenn, und Hr. Dreßler, v. Prag, Kaufleute, Hr. Bösner, Ingenieur-Praktikant, v. Speyer, Dem. Schnitter, v. Würzburg, Dem. Lackner, v. Bamberg. (Blaue Glocke.) Hr. Fichtner, Kfm., v. Ansbach, Hr. Ravenbach, Fabrikant, v. Weissenburg. (Strauß.) Hr. Birnbaum, Kfm., v. Oelsnitz, Hr. v. Raßler, Assessor, v. Waldsee.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Friedens und Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag. No. 9. Nürnberg, den 10. Januar 1828.

Frankreich.

Paris, 4. Jan. Der morgende Moniteur wird uns endlich die schon so lang erwartete Ministerveränderung bringen, vorläufig ist davon Folgendes bekannt: Hr. Portalis ist zum Justizminister, Hr. Martignac zum Minister des Innern, Hr. Decaux zum Kriegsminister, Hr. Roy zum Minister der Finanzen, Hr. de la Ferronays zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Hr. Chabrol bleibt als Marineminister, Hr. Frayssinous zum Minister des Gottesdienstes (des Cultus), die Section des öffentlichen Unterrichts soll von diesem Ministerium abgesondert werden, und man bestimmte den Hrn. Royer Collard dazu.) Hr. Saint Crieq zum Minister des Handels (ein neues Ministerium) ernannt worden. Hr. v. Polignac, den man zum Präsidenten des Ministerraths bestimmt hatte, soll, auf seinen Gesandschaftsposten nach London zurückkehren, und Hr. v. Villele in den Herzogsstand und zur Pairstelle erhoben werden. Was aus Hr. Franchet, Delavau und Bauldier werden wird, weiß man noch nicht. So wie man sagt, soll heute noch ganz Paris erleuchtet werden, obschon nicht Jedermann mit diesem neuen Ministerium zufrieden ist. Hr. v. Villele hat gestern Abend schon um 5 Uhr das schöne Hotel des Finanzministers verlassen, und schien trauriger und stürmischer Gemüthsstimmung. In Folge der Ernennung des Hrn. Roy zum Finanzminister sind die 3 pCt., die auf der gestrigen Börse zu 66. 90. eröffnet wurden, nach der Börse bis auf 68, 50. gestiegen, allein man ist allgemein der Meinung, daß sie heute wieder fallen werden. — Was bisher von der Ministerveränderung bekannt ist, beweißt die Absicht, das Ministerium aus Mitgliedern von der rechten und linken Seite der Kammern gewählt, zu vermehren, um auf diese Art die zwei Hauptpartheien zu vereinigen. — Ueber die Angelegenheiten des Orients ist man seit gestern weniger besorgt. Die von dem Hrn. v. Ribeaupierre, vor seiner Abreise in Konstantinopel dem Hrn. v. Minciaky ertheilte Instruction, Bucharest vor der Hand nicht zu verlassen, und die seinen zwei Kollegen ertheilte Versicherung, daß Rußland den Traktat vom 6. Juli gewissenhaft vollziehen werde, scheinen die Veranlassung dazu zu seyn. — Der Infant Don Miguel ist am 30. Dec. in London angekommen, wo er, wie einige sagen, 8 Tage, oder wie andere behaupten, mehrere Monate verweilen wird; vielleicht ist er bestimmt, seine Rückreise nach Lissabon über Berlin und St. Petersburg zu machen. — Zwei von den Söhnen eines vor mehreren Jahren aus dem Elsaß nach Paris gezogenen reich gewesenen Israeliten, die sich, wie allgemein bekannt ist, noch nicht lange, und zwar blos in der Absicht haben taufen lassen, dadurch reiche Heirathen zu machen, sollen, dem sich seit einigen Tagen verbreiteten Gerüchte nach entschlossen seyn, da diese

Miscellen.

Anekdote.

Man sprach einst in einer Gesellschaft über Hufeland's Schrift: Die Kunst das menschliche Leben zu verlängern, und rühmte sehr die darin enthaltene diätetischen Vorschriften.

„Ich kenne ein sehr altes Buch, worin sie noch weit kürzer und bündiger enthalten sind," sagte einer.

Und das ist?

Die Bibel, darin steht: „Im Schweiße Deines Angesichtes sollst Du Dein Brod essen."

Die Flora giebt unter der Aufschrift: Zucker-Raffinerie in Bayern, ein neues Hülfsmittel, Kapitalien sicher und gut anzulegen: folgenden Artikel: Es ist zu bewundern, daß man bisher in dieser Hinsicht die großen Vortheile des bayerischen Zolltarifes so wenig anerkannte, wodurch sich ein Kapital so gut anlegen läßt, daß es in wenig Jahren sich verdoppeln muß, nämlich die Begünstigung des Rohzuckers, indem für jede Art von Zucker vom Sppeco Zentner der Eingangszoll mit 5 fl. vom Kaufmann erhoben wird, — die Raffinerie aber nur 25 kr. bezahlt. Dabei muß der

Speculations-Bekehrung fehlgeschlagen hat, wieder zu den Talmud zurück zu kehren. — Diese Scandalgeschichte macht jetzt in Paris großes Aufsehen, und ist zum Tages-Gespräche geworden, einige behaupten sogar, es habe dieserwegen bereits ein pikanter Briefwechsel zwischen der dortigen Geistlichkeit und den Rabinern statt gehabt, der nächstens im Drucke erscheinen soll.

Wir ersehen jetzt aus offiziellen Getraideberichten vom Monat Dec., daß die Mittelpreise im größten Theile der Departemente noch immer hoch genug stehen, um die bestimmte Einfuhrerlaubniß aufrecht zu erhalten, obgleich in der That die weitere Erhöhung der Preise in den am meisten benöthigten Departementen durch die Einfuhr verhindert worden ist. Namentlich hat Oberdeutschland den Bedürfnissen der Departemente in der Nähe des Rheins, der Franche-Komté, bis nach Gray, dem großen Einladungsplatze nach Lyon, abgeholfen. In dieser Rücksicht wäre die Ausführung der projectirten Kanäle vom östlichen Frankreich nach den südlichen, für Deutschland von großer Wichtigkeit.

Der Constitutionnel behauptet, durch die Unterdrückung der meisten Schulen nach der Methode des wechselseitigen Unterrichts von Seite der Kongregation und der Jesuiten, so wie durch die unverhältnißmäßig geringen, auf den allgemeinen öffentlichen Unterricht verwendeten Summen, sey es in Frankreich dahin gekommen, daß von 6 Millionen Kindern, welche in dem Alter sind, zur Schule geschickt zu werden, kaum ein Viertheil Unterricht erhalte. Von 40,000 Gemeinden besitzen 25,000 keine Schulen für Mädchen, 16,000 keine für Knaben. Man zähle noch jetzt in Frankreich 15 Millionen Menschen, welche nicht lesen können.

England.

London, 1. Jan. In Folge einer königl. Bekanntmachung vom 13. Dec. ist das Parlament auf den 22. d. M. einberufen worden. — Der Infant Don Miguel wurde, als er am 30. in Greenwich ans Land stieg, von Sr. k. Hoh. dem Herzoge von Clarence, den kön. Kammerherren, Grafen von Mountcharle und Sir W. Freemantle, und dem portugiesischen Botschafter empfangen; ausserdem erwarteten ihn eine Eskorte der Gardes du Corps, eine Ehrengarde zu Fuß von dem Regimente Coldstream und zwei vierspännige Hofkarossen. Der Infant wurde von den genannten Herren zuerst in das Zimmer des Hospital-Gouverneurs zu Greenwich geführt; und nachdem Se. kön. Hoh. hier ein für Sie bereitetes Mahl eingenommen hatten, fuhren Sie in einem von den obigen Wagen langsam nach London. Es strömte eine solche Menge Neugieriger herbei, daß der Zug bei der Westminsterbrücke eine Weile aufgehalten wurde. Noch denselben Abend machten die vornehmsten Personen, unter andern Hr. Huskisson, Se. k. Hoh. ihre Aufwartung, um sich nach Ihrem Befinden zu erkundigen. Der Infant bewohnt bekanntlich das Hotel des Lord Dudley in Arlingtonstreet, welches Abends prächtig beleuchtet war. Man glaubte, daß Don Miguel sich am folgenden Tage nach Windsor begeben werde. — Die Vollendung des Themseschachtes scheint nun gesichert. Die Regierung hat der Gesellschaft eine bedeutende Summe zu 2 pCt. vorgeschossen. — Der Stand der Staats-Einkünfte des mit dem 5. d. M. ablaufenden Quartals ist ein Gegenstand von großem Interesse für die Handelswelt; man hat sich daher große Mühe gegeben, eine richtige Angabe darüber zu erhalten. In der City hat man wiederholt behaupten wollen, das Deficit belaufe sich an 300 Tausend L. St.

Die öffentlichen Angelegenheiten in Nieder-Canada haben eine Wendung genommen, welche die ganze Aufmerksamkeit der Regierung und des Parlaments in Anspruch nehmen muß. Der Streit der zweiten Legislatur daselbst mit dem General-Gouverneur Grafen Dalhousie hat eine Höhe erreicht, daß wir erwarten dürfen, mit den nächsten Berichten aus Quebec die Auflösung des kaum begonnenen Kolonial-Parlaments zu erfahren, wofern der Gouverneur nicht nachgibt. Der hiesigen Regierung bleibt alsdann keine andere Wahl übrig, als das Verfahren des Gouverneurs zu mißbilligen und ihn sofort zurückzuberufen; eine Maaßregel, die das Kabinet zu nehmen schon gesonnen war, und um unangenehmen Ereignissen vorzubeugen, früher hätte ausführen sollen. Nieder-Ca-

---

Kaufmann noch bei 7 Procent tara mit verzollen (21 kr. pr. C.), während die Raffinerie nach gleichem Maßstabe 2½ kr. trifft. Bayern hatte bisher nur eine Zuckerraffinerie in Wunsiedel, deren Gebäude jetzt neuerdings wieder erweitert werden, obgleich dieser Ort kein Handelsplatz ist, und die Fabrike ihre Produkte erst in die größern Handelsstädte verführen muß. In Schweinfurt und Würzburg sind zwar neue Raffinerien angelegt worden, allein Bayern bedürfte, wollte man den Zuckerbedarf ganz daraus befriedigen, gewiß 14 — 18 Raffinerien. — Das wäre nun recht schön, wenn alles Gold wäre, was glänzt, aber so möchten wir doch Jedem, der Lust zu einem Zucker-Raffinerie-Etablissement hat rathen, sich bei der Flora assecuriren zu lassen.

Wie es heißt, hat sich der russische Gesandte, Fürst Gagarin zu Rom, einen russischen Kaplan kommen und eine Kapelle in seinem Hotel errichten lassen, wo forthin Gottesdienst nach russischem Ritus gehalten werden solle. Man sagt, das habe einen tiefen Eindruck auf den heil. Vater gemacht.

---

nada wie alle brittische Kolonien, wo brittische Grundsätze über die Rechte und Pflichten der Unterthanen zu ihren Vorgesetzten nicht verwischt werden können, verlangt seit mehreren Jahren Genugthuung für vermeintliche oder wirkliche Unbilden, und will bis zur Beilegung dieser Angelegenheit keine Steuer zu bewilligen. Der Gouverneur kehrte sich aber an dieses Bollwerk des Volkes nicht, und schrieb trotz der Legislatur die zum Behufe der Verwaltung nothwendigen Steuern aus.

Türkei.

Ein Hattisherif des Sultans befiehlt nicht allein die Linie der Donau in besten Vertheidigungszustand zu setzen, sondern auch die Insel Tenedos, Imbro, Samothraki zu befestigen, den Hafen von Enos mit allen Kriegsbedürfnissen zu versehen, und in den bereits darin angelegten Batterien Oefen zum Glühendmachen der Kugeln zu verfertigen. Besonders aber wird den Befehlshabern der Plätze Varna, Burgas und Vassilico, der einzigen Landungspunkte an der Küste des schwarzen Meeres, streng empfohlen, nichts zu versäumen, um jeden feindlichen Versuch unmöglich zu machen. Ein Hirtenbrief des Mufti schreibt öffentliche Gebete für Erhaltung des Friedens vor, fordert aber auch alle Gläubigen zur Vertheidigung des Islamism auf, im Falle daß ihm von Seite der christlichen Mächte Gefahr drohe, und ermahnt schon jetzt zu den nöthigen Waffenübungen. Nach einem gestern bei dem Mufti gehaltenen großen Rathe, dem der Großwessir, der Kapudan Pascha und der Reiseffendi beiwohnten, soll allen Paschas die Mittheilung gemacht worden seyn, daß sobald die Pforte zu einem Krieg mit den europäischen Mächten gezwungen würde, sie sich auf die strengste Defensive beschränken würde; zu dem Ende dürfte nichts gegen die Fürstenthümer Moldau und Wallachei unternommen werden, sondern jeder Angriff von daher müsse erst diesseits der Donau Widerstand finden.

Triest, 1. Jan. Ein hier eingegangenes Schreiben aus Syra vom 13. Dec. lautet so: „Wir haben hier wenig sichere Nachrichten, aber desto mehr Gerüchte. Man sagt, der englische und russ. Admiral hätten dem Ibrahim Pascha den Vorschlag gemacht, ihn mit seinen Truppen nach Alexandrien überzuführen, und derselbe scheine geneigt einzuwilligen. — Man sagt Mauro Cordato werde, an des Grafen Capodistrias Stelle, Präsident von Griechenland werden.

Die Wechabiten in Arabien haben neuerdings einen Aufstand erregt, und den Türken und Aegyptiern ein Treffen geliefert, in welchem diese bedeutenden Verlust erlitten haben. Es heißt nun, die Rebellen hätten neue Vortheile errungen, und Mekka sowohl als Taif seyen in ihre Gewalt gefallen. Ahmed Pascha hat sich mit den Ueberresten seines Korps nach Dschidda gezogen. Auf die erste Nachricht von diesem Aufruhr ließ der Vicekönig von Aegypten sogleich ein Infanterie-Bataillon, und später zwei andere nach Dschidda aufbrechen; als er jedoch erfuhr, daß die Sache eine ernsthaftere Wendung nahm, ergriff er die kräftigsten Maaßregeln gegen die Rebellen.

Rußland.

Zu den neulich erwähnten drei großen neuen russ. Linienschiffen: Kaiser Alexander, Großfürst Michel und Kaiserin Alexandra, welche unlängst vom Stapel gelassen wurden, kommt noch ein viertes. Es ist dieses das Linienschiff Kaiserin Maria von 84 Kanonen, welches Obrist Razumoff vom Marine-Ingenieurkorps nach dem verbesserten englischen System von Seppings erbaut hat, und das am 28. Oct. zu Nikolajeff vom Stapel gelassen wurde.

Deutschland.

Wien, 5. Jan. Metalliques 88 ⅞; Bankakt. 1046 ½.

(Schwerin.) Durch eine großherzogl. Verordnung ist nun auch in Mecklenburg-Schwerin eine Gewerbsteuer für auswärtige Handlungstreibende von jährlich 10, 20 und 30 Thlr., nach Maaßgabe des Geschäfts, angeordnet worden.

(Mergentheim.) Se. Hoh. der Herzog Paul und seine durchl. Gemahlin sind vor einigen Tagen hier eingetroffen, um längere Zeit ihren Aufenthalt hier zu nehmen. Bei ihrem Einzug waren die Strassen, durch die sie fuhren, und der Marktplatz erleuchtet.

Seit Anfang d. J. erscheint in Frankfurt unter dem Titel „Concordia" eine Kirchenzeitung für Ca-

---

Charade.

1. Sylbe.

Ich trag' auf mir, was das Geschick selbst meistert,
Zu hohen Werken nur allein begeistert,
Oft auch blos Lappen an einander kleistert,
Und bald ein Stern bald nur Laterne ist.

2. Sylbe.

Wir beiden sind allüberall willkommen,
Was wuchs und lief, geflogen und geschwommen
Ward von uns führend in Beschlag genommen,
Uns braucht, was lebt, sich freut und ißt, und ißt.

Das Ganze.

Doch wem das Ganze an das Erste geht,
Ist wahrlich nicht mehr recht bei Appetite.
Die alte Form, durch die es noch besteht,
Bestimmt durch Spruch der Universität
Im Spiel ums Leben eine derbe Niete.

Auflösung der Charade in Nr. 4.

Galgenstrick.

tholiken und Protestanten, deren eine Hälfte unter Leitung des katholischen Stadtpfarrers in Grünsfeld, Dr. Kieser, die zweite unter der des evangelischen Stadtpfarrers in Offenbach, Hr. Spieß, steht.

Man schreibt aus Maynz, daß in dem Rheinhandel eine große Thätigkeit herrsche, und die Versendungen an Landesprodukten im letzten Monat bei Weitem bedeutender gewesen seyn, als in frühern. Nach Rüböl war starke Nachfrage im folgenderen. Der Preis dieses Produktes von 33 fl. der Ohm auf 38 fl. stieg. —

(Bayern.) Se. Maj. der König haben unterm 25. Dec. v. J. dem Rothgeerbermeister Johann Georg Dürr in Kitzingen ein Privilegium auf eine verbesserte Bereitung des Kalbleders auf den Zeitraum von sechs Jahren allergnädigst zu ertheilen geruht.

Vermischte Nachrichten.

(London.) Zu den gestern mitgetheilten diplomatischen Ernennungen erwähnen wir nachträglich noch folgende: Hr. W. Temple, bisher Legationssekretär in Berlin, begibt sich als Botschaftssekretär nach St. Petersburg. Hr. G. H. Seymour, bisher Legationssekretär in Stuttgart, ist in gleicher Eigenschaft nach Berlin; Hr. C. H. Hall, Legationssekretär in Bern, nach Stuttgart; Hr. G Edgecombe, Attache bei unserer Gesandtschaft im Haag, als Legationssekretär nach Bern, und Hr. York Gore, Attache bei unserer Gesandtschaft in Lissabon, als Legationssekretär nach Buenos-Ayres versetzt.

Anzeigen.

[Eheliche Verbindung und Empfehlung.] Unsere am 7. d. M. geschlossene eheliche Verbindung zeigen wir unsern schätzbaren Verwandten, Gönnern und Freunden hiemit ergebenst an und empfehlen uns Ihrer Freundschaft und Wohlwollen verbindlichst. Zugleich ersuchen wir unsere hochverehrte Nachbarschaft um gütige, freundschaftliche Aufnahme.

Johann Nepomuk Leimer.
Maria Sabina Leimer, geborne Wagner, aus Heidenheim.

Da mir von der allerhöchsten königl. Kreisregierung das Meisterrecht gnädigst ertheilt und von einem hochlöblichen Magistrat allhier publicirt wurde, so verbinde ich zugleich die ergebenste Bitte, mich in Verfertigung aller Arten Herren- und Damen-Schuhmacherarbeiten mit vielen gütigen Aufträgen zu beehren, wobei ich mich durch geschmackvolle, gute und billige Arbeit bestens zu empfehlen suchen werde.

Johann Nepomuk Leimer, Schuhmachermeister, in der Spitalgasse S. Nr. 857.

[Literatur.] Bei Carl Felßecker in Nürnberg (Dielinggasse S. Nr. 564.) ist zu haben:

Bruckmüller, J. G., enthüllte Geheimnisse im Gebiete der Schreibkunst, oder Sammlung der besten, einfachsten und wohlfeilsten Recepte zu Gold- und Silber-, dann schwarzen, rothen, blauen und gelben Schreibetinten, zu auslösch- und unauslöschbaren Tinten, geheimen Briefen und Metallschriften zu allen sympathetischen Tinten, zu rothen, schwarzen, blauen, grünen, gelben, braunen und Gold-Siegellacken, nebst einer Anweisung, alte unleserlich gewordene Schriften und Urkunden wieder schnell lesbar zu machen, und sie vor dem Feuer zu bewahren, mit einem Anhange verschiedener, vorzüglich nützlicher und unterhaltender Schreibekünste rc. 2te, durchaus umgearbeitete und vermehrte Auflage, 8. 18 kr.

[Empfehlung.]

Davis und Gumpert

haben in der bevorstehenden Messe wieder ihren Laden auf der Schütt in dem Stadel dem Hause des Herrn Papst gegenüber, und empfehlen ihr vollständig assortirtes Schnitt- und Modewaarenlager, bestehend in ächt niederländischen Wollentüchern, Seidenwaaren, Shawls, Cottonrien, Merinos, Damentüchern, weißen Waaren und allen andern in dieses Fach einschlagenden Artikeln.

Die reellste Bedienung versprechend, bitten sie um zahlreichen Besuch.

[Entlaufener Hund.] Ein großer gelber Metzgerhund männlichen Geschlechts mit gestutzter Ruthe, langen Ohren und einem schwarzledernen Halsband versehen, hat sich vergangenen Sonnabend Mittags verlaufen. Der Ueberbringer erhält bei Zurückgabe desselben in L. Nr. 160. der Oberwöhrdstraße ein Trankgeld.

Theater in Nürnberg.

Donnerstag den 10. Jan.: Der Indienfahrer. Schauspiel in 4 Aufzügen von Arresto.

Fremden-Anzeige.

Vom 8. Jan. (Rothe Roß.) Hr. Schubert, Particulier, v. Innsbruck, Hr. Hofmann, Kfm., v. Mannheim. (Bayer. Hof.) Hr. Wellmer, Landrichter, v. Mkt. Erlbach, Hr. Förster, v. Augsburg, und Hr. Hammer, v. Düren, Kaufleute. (Wilde Mann.) Hr. Dr. Gonsin, v. Lyon, Hr. Kohn, v. Augsburg, Hr. Meyer, v. Randek, Hr. Segel, v. Leipzig, und Hr. Levy, v. Luxenburg, Kaufleute, Hr. v. Grob, Revierförster, v. Waldmünchen, Hr. Reiner, Maler, v. Dresden. (Gold. Adler.) Hr. Rappo, Künstler, v. Innsbruck. (Blaue Glocke.) Hr. Dellre, v. Fassolshof, und Hr. Rosenfelder, v. Gunzenhausen, Kaufleute. Hr. Graf, v. Roth. Hr. Drechsler, v. Waltershof, und Hr. Bühler, v. Bechhofen, Fabrikanten, Demois. Stader, v. Ansbach.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Friedens und Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Freitag. **№ 10.** Nürnberg, den 11. Januar 1828.

Frankreich.

Paris, 4. Jan. Im verflossenen Jahre sind in Frankreich 11 Pairs, worunter 1 Marschall, 22 Generallieutenants, 24 Feldmarschälle, 5 Bischöfe, 6 Deputirte der letzten Kammer, 1 Deputirter der jezzigen Kammer, 15 ehemalige Deputirte, 4 vormalige Convent-Mitglieder, 11 Obergerichts-Präsidenten, 1 Generalanwald, 5 Generalprocureurs, 27 Richter, 1 Rath der Rechnungskammer, 7 Mitglieder des Instituts, 5 Maler, 12 Schriftsteller und 1 Schriftstellerin, worunter 5 dramatische Schriftsteller, 4 Komponisten, 8 Schauspieler und 5 Schauspielerinnen mit Tode abgegangen, und da wir nun einmal von Schauspielerinnen sprechen, wollen wir auch gleich hier, ein Urtheil über das erste Auftreten der Mademoiselle Sonntag folgen lassen, was wir aus Pariser Briefen entnommen haben: Die vielgefeierte Sängerin Demoiselle **Sonntag**, die wir bei ihrem Abschied in der Donna del lago so sehr bewundert hatten, debütirte den 1. d. in Othello und gab unsern Dilletanten in der übernommenen Rolle der Desdemona, in der sie sich bisher blos in Deutschland gezeigt hatte, neue Gelegenheit ihrem großen Talent alle Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen, so wie sie auf der Scene erschien, wurde sie mit einem stürmischen Applaus empfangen. Ihre Stimme oder vielmehr ihr Brustton hat Metall, Fertigkeit und Kraft, ihr Spiel ist vortrefflich, eindrucksvoll und bezaubernd; allein Dem. Sontag hatte in dieser Rolle die Gewalt der Madame Pasta nicht, und weder ihr Gesang noch ihr Spiel waren so hinreißend. — Dem. Sonntag vereinigt mit der Kunst ihres Gesanges und Spiels ein Geberdenspiel in Blick und Tournüre und überhaupt eine Art Schelmerei, die ihr in der Donna del Lago, in dem Barbier von Sevilla, in Centrillon und in dem Crociato und dergleichen Stücke viel besser, als in Othello anstehen, und es wäre deswegen auch sehr zu wünschen, diese junge, schöne und so berühmte Sängerin würde sich mehr an das Komische oder Halbkomische, als an das Ernstliche und Tragische halten, besonders da der gerechte Triumph, den Madam Pasta in dem letzten Fach in Paris davon getragen hat, noch in zu frischem Angedenken steht, und dieselbe nicht leicht nachzuahmen und schwer zu übertreffen ist. In dem, was Mademoiselle Mars von sich und Mademoiselle Sontag zugleich gesagt hat, liegen zwei große Wahrheiten „si je savais chanter comme cette jolie Sontag, je serais encore à mon âge la première actrice du monde.“ (wenn ich so singen könnte, wie diese liebenswürdige Sontag, würde ich noch in meinem Alter die erste Schauspielerin seyn.

Hr. Cauchois-Lemaire, Verfasser des Briefes an den Hrn. Herzog von Orleans ist vorgestern Morgens in seiner Wohnung auf dem Lande verhaftet

Miscellen.

Manchfaltiges.

Der Mechanikus Fried. Wilh. Schiele in München, welcher schon seit längers bei der k. b. Armee als Modellier angestellt ist, und sich durch seine ausgezeichneten Leistungen im Fache des Brücken- und Schiffbaues allgemeinen Beifall erworben hat, vollendete erst kürzlich einen sehr bequemen Wirkstuhl, auf welchem Bänder von beliebiger Breite und mit allen Farben melirt, auf die leichteste Art, sowohl zum angenehmen Zeitvertreib für höhere Stände, als auch zum Zwecke des Erwerbes verfertigt werden können. Nachdem diesem anspruchlosen braven Manne an keinem Gewinne viel gelegen ist, sondern derselbe nur das allgemeine Beste mit wahrhaft patriotischen Gesinnungen befördern will, so sind seine verfertigten Produkte um den Preis zu haben, welcher seine eignen Kosten deckt. In seiner Modellenkammer ist gegenwärtig das sehr elegant verfertigte Modell eines Windschiffes zu sehen, welches ohne Segel, mit besonders erfundenen Windflügeln, durch den Wind mittels einer leichten Direktion nach allen Richtungen getrieben wird. Seine bereits verfertigten Pontons

worden. Verschiedene seiner Freunde haben heute bei der Rathskammer um seine Freilassung gegen Caution nachgesucht. Die HH. Cassen, Buchdrucker, Ponthier, Buchhändler, und Schubart sind, der erstere wegen Druck, die andern beiden wegen Mitschuld an der Verbreitung dieser Schrift angeklagt, und auf den 5. vor das Zuchtpolizeigericht beschieden worden. Es sind der Stellen (sehr viele, welche als 1) zur Aufhebung oder Veränderung der Erbfolgeordnung des Throns auffordend, 2) die konstitutionelle Autorität des Königs antastend, 3) als beleidigend gegen den König und gegen die kön. Familie, und 4) zur Usurpation der Civil- und Militärfunktionen auffordend, incriminirt sind.

(Die Nachrichten vom 5. sind uns nicht zugekommen.)

England.

London, 2. Jan. Die Consols sind diesen Morgen in Folge der Nachricht von der Abreise der Gesandten aus Konstantinopel und des von den Spekulanten verbreiteten Gerüchts, daß die russ. Armee den Pruth passirt, von 84 1/4 auf 83 7/8 gefallen. — Der Admiral Sir John Gore ist in London wieder eingetroffen. Er begab sich sofort zur Admiralität, wo er eine Zusammenkunft mit dem Lord Groß-Admiral hatte. Sir John Gore hat sich seines Auftrages bei dem Admiral Codrington zur vollkommenen Genüge entledigt, und dem Vernehmen nach ist das Resultat seiner Sendung befriedigend ausgefallen. —

Die Londoner Zeitungen enthalten verschiedene Raisonnements über die Frage, ob es im Orient Krieg geben oder Friede bleiben wird? Jede gibt ihre eigene Ansichten, aber Keine vermag diesen gordischen Knoten zu lösen. Die Times enthalten unter Anderm einen Vergleich zwischen der Behandlung Spaniens und der Türkei, den wir hier ausheben wollen. Unsere Gesandten haben wirklich viel länger in Konstantinopel verweilt, als es eigentlich die Regeln der Diplomatik gestatten; wir konnten uns jedoch nicht leichtsinnig in einen Krieg verwickeln, wir wollten nicht gleich wegen gewisser Formen beleidigt scheinen, da wir die Gerechtigkeit auf unserer Seite hatten. Möge Europa gleichfalls die Nachsicht erwägen, welche man für die Türkei hatte, eine Nachsicht, die man ihr ganz besonders wegen der Barbarei angedeihen ließ, in welche sie versunken ist. Spanien ist ein christliches Land, wie das unsrige; seine Kolonien gehörten zu seiner eigenen Familie; die Ungerechtigkeit, welche es sich gegen dieselben zu Schulden kommen ließ, läßt sich doch wahrlich noch nicht mit dem Elende vergleichen, dem sich die Griechen unterworfen sahen. Dennoch haben wir die Unabhängigkeit der spanischen Kolonien in Südamerika zum Nachtheil Spaniens anerkannt, das eben so gut christlich ist wie wir, und überdies mit uns befreundet. Bis diesen Augenblick haben wir hingegen Griechenlands Unabhängigkeit noch durch keinen förmlichen Akt anerkannt. Das Prinzip unserer Intervention beschränkte sich darauf, daß es einen Tribut zahlen sollte; allein es war dabei von keinem Tribut seines Herzblutes die Rede. Der Muselmann wird sich daher zu dem Geständniß gezwungen sehen, daß die christlichen Mächte mehr Zartgefühl und Schonung bewiesen haben, indem sie es versuchten, ihn in seiner grausamen Laufbahn zu hemmen, als sie gegen einen alten Verbündeten beobachteten, indem sie sich in seine Angelegenheiten mischten, und sich erlaubten, sein Betragen zu mißbilligen oder anzuklagen." —

Der Standard behauptet, es würde Herrn Peel und seinen Freunden ein Leichtes seyn, ins Ministerium zu kommen; allein er sey mit dem Herzoge von Wellington einverstanden, in kein Kabinet zu treten, an dessen Spitze ein papistischer Staatsmann (Lord Goderich) stehe.

Spanien.

(Madrid.) Was den Aufstand in Catalonien betrifft, so scheint derselbe wieder ernsthaft werden zu wollen; denn aus den bei dem Kriegsministerium mit einem Kourier gestern Abends eingegangenen Berichten geht hervor, daß sich vier neue Banden haben blicken lassen; daß zwar 3500 Mann gegen sie ausgesandt sind, jedoch aller Vermuthung nach diese Zahl nicht hinreichend zur Unterdrückung der Rebellen ist, welche nach denselben Berichten sich mit einer erstaunlichen Schnelligkeit und Leichtigkeit rekrutiren. — Der russ.

---

sind in Rücksicht ihrer zweckmäßigen Construktion sowohl, als wegen den unbedeutenden Kosten, die Besten, die man bisher gesehen und für die Armee in Kriegszeiten von großer Wichtigkeit. Eben diesen großen Nutzen würden solche Fahrzeuge jenen Gegenden gewähren, welche bei Hochgewässern den Ueberschwemmungen ausgesetzt sind. Mit geringen Kosten könnten sich die betheiligten Gemeinden ein oder zwei solche leicht aufzubewahrende Pontons anschaffen, und in Gefahr und Noth jährlich viele hundert Menschen dem Tode entreissen. Se. K. Majestät haben diesem kunstfertigen Meister schon am 19. Januar 1826 in allergnädigster Anerkennung seiner zweckmäßigen Arbeiten, und für die Mittheilung eines von ihm neuerfundenen Schiffbrückenbaues, eine Belohnung von 300 fl. huldvollst zukommen lassen, und somit sein ferneres kunstfleißiges Streben durch die allerhöchste Gnade aufzumuntern geruht. Wir werden zu seiner Zeit von den Leistungen dieses in jeder Rücksicht verdienten Mannes Näheres berichten.

In einer kleinen Schrift liest man: daß Stuttgardt im Durchschnitte, jährlich 117 heitere und nur 88 trübe Tage habe, dagegen Hamburg 103 trübe und 83 heitere zähle. Wie viel von jeder Sorte hat wohl Nürnberg? und

Gesandte wird morgen nach Barcelona abreisen, um dort während des Königs Anwesenheit zu residiren, und Sr. Maj. ein eigenhändiges Schreiben seines Souveräns zu überreichen. Die Repräsentanten der übrigen Mächte werden, wie man versichert, ebenfalls dorthin reisen. — Der Pater Almaraz, der zu den Galeeren in Ceuta verurtheilt war, wird auf Befehl des Königs auf die der Philippinen geschickt werden.

Das Gerücht von einer Ministerial-Veränderung erneuert sich, wozu hauptsächlich ein Briefwechsel Veranlassung gibt, den der König allein mit dem vormaligen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Hrn. Victor Saez, Bischof von Tortosa, unterhält. Sollte dieser etwas dabei zu sagen haben, so würde sicher der General Espanna das Kriegsministerium nicht erhalten. Dieser ist noch immer der Schrecken Cataloniens, vorzüglich der Geistlichkeit, und bei der nichts weniger als befriedigenden Lage dieser Provinz daselbst noch sehr nöthig. Die Agraviados sind zwar an ihren Herd zurückgekehrt, aber mehr in Folge der Jahreszeit als wegen der königlichen Befehle. Die Hinrichtungen in Tarragona haben überall eine solche Erbitterung hervorgebracht, daß der Aufstand im Frühjahr heftiger als je ausbrechen dürfte. Auch andere gewagte Gerüchte aller Art durchkreuzen sich hier gegenwärtig. Die Angabe, daß Frankreich durch die Vermittelung des spanischen Generalkonsuls, Chacon, den Frieden mit Algier um jeden Preis unterhandeln wolle, hat sich bestätigt. Ob ein Mann, der noch vor einem halben Jahre mit dem ganzen Zorn des Deys bedroht wurde, dazu besonders tauglich seyn mag, muß die Folge lehren. Die portugiesischen Flüchtlinge kehren in Masse in ihr Vaterland zurück.

Portugal.

Lissabon, 19. Dec. Ein Dekret der Prinzessin-Regentin ermächtiget die Bank, die Zahl ihrer Aktien um 5200 zu vermehreren, wodurch das gegenwärtige Capital der Bank, wenigstens nominell, um 16,250,000 Franks vermehrt wird. Demungeachtet fallen die Bankscheine im Werthe immer mehr, und es ist bis jetzt noch kein Grund vorhanden, woraus man schließen könnte, daß sie bald wieder zu ihrem ehemaligen Standpunkte sich erheben werden. — In der Nacht vom 15. auf den 16. d. M. wurden aus der hiesigen Kirche des St. Estevao de Alfama alle silbernen Geräthschaften und andere Kostbarkeiten zum Werthe von 3600 Crusaden gestohlen. Die Diebe hatten einen Zettel hinterlassen, worauf folgende Worte standen:

„Os ricos nao dao.
Os pobres nao ten.
Os sanctos pagarao."

(Die Reichen geben nichts; die Armen haben nichts; die Heiligen müssen bezahlen.

Türkei.

Bucharest, 18. Dec. Bis auf einige Personen, welche die Botschafter zu Konstantinopel zurückgelassen haben, um für die Gesandschaftshotels Sorge zu tragen, sind alle Mitglieder der 3 Missionen am 8. von da abgereist; die Familien der HH. Dragomans Chabert, Pisani und Simoni sind, um ihre Geschäfte zu ordnen, noch auf 4 Wochen in der Hauptstadt verblieben, und wurden von den HH Stratford-Canning und v. Ribeaupierre dem Schutze des kön. niederländischen Gesandten angelegentlich empfohlen — Ein Hattischerif befiehlt wiederholt, die von der Pforte ausgeschriebenen Kriegssteuern in den Fürstenthümern einzutreiben, und droht mit dem Unwillen des Großherrn, wenn die Hospodare sich noch länger Saumseligkeit in Vollziehung der Befehle Sr. Hoh. zu Schulden kommen ließen. — Von der russischen Gränze erfährt man nichts, es scheint, daß große militärische Bewegungen im Innern des russischen Reichs vorgeben, und daß man darauf Bedacht nimmt, sie dem Auslande zu verbergen; denn seit 3 Wochen wird mit größter Strenge darauf gesehen, daß nichts von der Armee im Auslande bekannt werde.

Deutschland.

(Bayern.) München, 7. Jan. Heute fand die achte öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten statt. Von Seite der kön. Regierung waren zugegen die kön. Staatsräthe von Sutner, von Stürmer, die königlichen Ministerialräthe v. Wirschinger, Abel. In Gegenwart von 98 Mitgliedern. Vor allem wurden die neueingetretenen Mitglieder Brand-

---

unter welcher Rubrik kann man die noch fehlende Tage begreifen?

Ein vornehmer Russe, ein alter Hofmann, aus der Zeit Paul I. äußerte kürzlich sehr charakteristisch: „ich bin überzeugt, daß Europa jetzt glücklicher seyn würde, wenn die beiden Monarchen, die den Frieden von Tilsit schlossen, damals ihre Kronen gewechselt hätten. Alexander, mit seiner schönen Gestalt, seiner Mäßigung, der Anmuth seines Benehmens hätte bei den Parisern das Andenken Heinrichs IV. erneuert, während Napoleon mit seinem kriegerischen Geiste, an der Spitze unserer zahlreichen und tapfern Legionen auf den Mauern von Byzanz stünde, und den Gegenstand unserer heißesten Wünsche, die große griechische Veränderung, zu Gunsten der Civilisation entschiede. Zugleich öffnete Asien, seinem Ehrgeize ein so ungeheures Feld, daß sein Leben nicht hingereicht hätte, es zu durchschreiten."

Am Weihnachtstage hatte zu Lyon eine Ueberschwemmung statt, wie sie kaum höher je gewesen war. Die Rhone war durch das Schmelzen des Schnees auf den höchsten Bergen binnen 36 Stunden so gestiegen, daß Häuser, Brücken, Mühlen, rc. fortgerissen wurden, und mehrere Menschen im Wasser umkamen.

maler und Fleischer gesetzlich beeidigt. — Tagesordnung. I. Verlesung des Protokolls der vorigen Sitzung. Dasselbe wurde genehmigt. II. Bekanntmachung der bis zum 7. d. M. vorgekommenen Eingaben. III. Das Präsidium forderte nun ein Mitglied des 3. Ausschusses auf, im Namen dieses Ausschusses Vortrag zu erstatten über den Antrag des Abgeordneten Frhrn. v. Closen, daß die Register über die Abstimmungen in geheimen Sitzungen zu vernichten seyen, sobald der Beschluß ausgesprochen und dagegen keine Reklamation erhoben, sonach derselbe protocollirt worden. Nachdem nun dieser Antrag verlesen, besprochen, und darüber abgestimmt worden war, wurde beschlossen, daß es bei der bisherigen Uebung bleiben solle. IV. Der Tagesordnung gemäß, erstattete nunmehr der Abgeord. Wachter als Sekretär des Petitions-Ausschusses Vortrag über die an diesen Ausschuß gelangten Anträge verschiedener Herren Abgeordneten. Unter diesen Anträgen wurde namentlich der, des Abg. Merkel, die Instruction zur Vollziehung des Gewerbswesen, dann die Beschwerde-Vorstellung von 35 Gewerbsvereinen der Stadt Nürnberg ꝛc. betreffend — für zulässig zur Vorlage an die Kammer und Verweisung an den geeigneten Ausschuß zur weitern Behandlung einstimmig erklärt. Nach hiemit erschöpfter Tagesordnung schloß das Präsidium die heutige Sitzung und beraumte die nächste öffentliche Sitzung auf Samstag den 12. d. M. Früh 9 Uhr an.

Herrn
Dr. Weber bei dem Tode seiner Gattin.

Getrennt ist nun was hier so eng verbunden,
Ein schönes Band der Liebe ist zerrissen,
Das Theuerste des Lebens mußt Du missen
Und unaufhaltsam bluten Deine Wunden.

Vergeblich ruft Dein thränenvoller Blick,
O Theure nur noch einmal kehre wieder! —
Das herrlichste, das schönste Gut der Güter,
Raubt Dir ein unerbittlich hart Geschick.

Zum Land des Friedens ist Sie eingegangen,
Weit hinter Ihr liegt dieses Erdenleben
Und dort wo sel'ge Geister um Sie schweben,
Dort ruht sie aus von jeglichem Verlangen.

Der theuern Schwester ewig nun vereint
Blickt liebend Sie auf den Gebeugten nieder,
Getrost! einst findest Du die Treue wieder,
Wie schwer und lange auch die Trennung scheint.

So trage muthig denn die Last der Leiden,
Und blick' ergeben in der Zukunft Schoos.
Wird Dir auf Erden auch ein hartes Loos
Es warten jenseits Deiner hohe Freuden.

Schäfer.

Anzeigen.

[Trauerfall.] Mit wahrhaft kindlichem Vertrauen in den Willen Gottes, und williger Ergebung in seine Fügungen, endete gestern meine unaussprechlich theure Gattin, Frau Anna Maria Weber, eine geborne Hutten, ihr irdisches Daseîn — schmerzlich vermißt und beweint von ihrem tiefbetrübten Gatten, Aeltern, nahen und fernen Geschwistern, und Verwandten, und vielen Freunden und Freundinnen; denn alle wissen es, wie viel sie an ihr verloren haben, und besonders ich an ihr verloren habe.

Möchten sie daher mit mir im Stillen trauern, ohne jedoch meinen nur allzuherben Schmerz, durch förmliche Beileidsbezeugungen immerwährend zu erneuern.

Nürnberg, den 9. Jan. 1828.

Dr. Johann Friedrich Weber.

[Zur Nachricht.] Die unterzeichnete Handlung schließt mit dieser Woche ihr Geschäftslokale in S. Nr. 310. auf dem Weinmarkte, und öffnet dasselbe wieder nächsten Montag in dem Hause S. Nr. 461. am Milchmarkte, wo sich bekanntlich das Comtoir von Müller und Weigel befindet.

Nürnberg, am 10. Jan. 1828.

Carl Friedr. Bauerreis.

[Lotto.] Die 1253ste Ziehung in München ist heute Dienstag den 8. Jan. 1828. unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

83 38 63 64 3

Die 1254ste Ziehung wird den 7. Febr., und inzwischen die 854ste Regensburger Ziehung den 17. Jan., und die 193ste Nürnberger Ziehung den 29. Jan. vor sich gehen.

Theater in Nürnberg.

Freitag den 11. Jan.: Zweite und letzte Vorstellung des Hrn. Rappo, ersten Hercules und ersten Jongleurs in ganz Europa. Zum Anfange wird gegeben: Der Verschwiegene wider Willen, oder: Die Fahrt von Berlin nach Potsdam. Lustspiel in 1 Akt von Aug. von Kotzebue.

Fremden-Anzeige.

Vom 9. Jan. (Bayer. Hof.) Hr. Mucklethwart, Kapitän der Garde du Corps, Hr. Dummond, Kapitän, u. Hr. Pideock, Particulier, v. London, Hr. Freankle, Kfm., v. Hamburg. (Rothe Roß.) Hr. Sagnier, v. Nisem, Hr. Glaser, v. Bamberg, u. Hr. Meyer, v. Frankfurt a/M., Kaufleute. (Wilde Mann.) Hr. Hofmann, v. Regensburg, u. Hr. Wiegfried, v. Koblenz, Kaufleute. (Blaue Glocke.) Mad. Ennes, v. Weiggersheim. (Gold. Radbrunnen.) Hr. Gesmann, Privatier, v. Ansbach, Hr. Schitter, Kfm., v. Kulmbach.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Friedens und Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend. No. 11. Nürnberg, den 12. Januar 1828.

Frankreich.

Paris, 6. Jan. 5 pCt. Renten 102, 80; 3 pCt. Rent. 68, 25. — Der gestrige Moniteur bestätigt alle die von uns bereits vorgestern mitgetheilte Minister-Veränderungen, und fügt nur noch bei, daß durch Se. K. Hoh. den Dauphin, die Präsentation zu den bei der Armee erledigten Stellen, geschehen, die Ernennungen selbst aber von dem Kriegsminister contrasignirt werden. Die Bildung des neuen Ministeriums hat zu den manchfaltigsten Gerüchten Anlaß gegeben. Die Oppositionsblätter geben vor, noch gestern Abends wäre man über die Vertheilung der Portefeuilles nicht einig gewesen. Der Constitutionel behauptet, die HH. Roy und Portalis hätten die HH. de Saint-Cricq und de Caux nicht zu Kollegen gewollt, und meint, es wäre auch schwer zu begreifen, wie Hr. Portalis, der antijesuitisch-gesinnte Berichterstatter über die berüchtigte Petition des Grafen von Montlosier, sich mit dem Bischoff von Hermopolis verständigen solle. Dem neuen Ministerium fehle, meinen Viele, jene Homogenität der Ansichten und Gesinnungen, die ein wahrhaftiges Ministerium beseelen müsse, auch vermisse man Männer darin, die sich eines großen Rufes, großen Ansehens und zureichenden Einflusses, sei es in der einen oder andern der beiden Partheien, welche in Frankreich wahres Leben haben, erfreuen und eine große Clientel in den Kammern mitbringen. Das neue Ministerium wäre nichts als eine Fortsetzung des alten. — Wir glauben unsern Lesern einen Dienst zu erweisen, indem wir ihnen einige biographische Notizen über die Mitglieder des neuen Ministeriums vorlegen. Graf Portalis ist der Sohn des bekannten Ministers des Kultus unter Napoleon. Er ist 1778 geboren, und wanderte 1797 in Folge des 18. Fructidor mit seinem Vater nach Deutschland aus. Sie hielten sich einige Zeit bei dem Grafen von Reventlau im Holsteinischen auf, dessen Nichte, eine Gräfin von Holk, der junge Portalis auch ein Paar Jahre später, heirathete. Der Vater war gegen Ende des Jahrs 1799 wieder nach Frankreich gegangen, und der Sohn trat in die diplomatische Laufbahn, war erst Legations-Sekretär in Dresden und begleitete hierauf den General Andreossy als erster Botschafts-Sekretär nach London. Nach dem Wiederausbruch der Feindseligkeiten kam er zur Gesandtschaft in Berlin, und im Herbst des folgenden Jahrs (1804) ging er als Gesandter am Hof des Erzkanzlers nach Regensburg. Nach seiner Zurückberufung (1805) wurde er General Sekretär im Ministerium des Kultus, und stieg rasch in der Gunst des Kaisers. Zu Anfang des Jahrs 1811 zog er sich aber die Ungnade des Kaisers zu, weil er demselben das von einem Jugendfreunde unter dem Siegel der

Miscellen.

Gegenstände der Verwunderung im ewigen Leben.

Der fromme Prediger Newton sagte: „wir werden uns einst über drei Dinge im Himmel wundern: erstens darüber, daß wir Manche nicht im Himmel finden, die wir darin erwartet haben; zweitens darüber, daß wir Andere darin sehen, die wir nicht daselbst anzutreffen dachten; drittens aber, und am meisten, darüber, daß wir selbst im Himmel sind.“

Etwas von Schiller.

Schiller hatte eine große Ehrfurcht gegen das königl. schwedische Haus, weil er der Meinung war, Deutschland habe ihm sehr viel in Ansehung seiner geistigen Bildung seit der Reformation zu verdanken. Als daher der König von Schweden, Gustav Adolph IV. mit seiner Gemahlin nach Weimar kam, sagte er öfters zu seinen Kindern: „freut euch! ihr seht heute noch den großen Nachkommen Gustav Adolphs, von dem ich euch so oft erzählt habe“ — Schiller glaubte, daß die Geschichte Eines der vor-

der Verschwiegenheit erhaltene, den Kard. Maury betreffende päbstl. Breve nicht mitgetheilt hatte: er wurde abgesetzt und exilirt, jedoch im Herbst 1813 wieder begnadigt und zum Präsidenten des kaiserl. Gerichtshofes von Angers ernannt. Nach der Restauration beglückwünschte er den König Ludwig XVIII. im Namen jenes Gerichtshofes, und wurde zum Staatsrath ernannt. Während der hundert Tage blieb er nicht blos in seinem Amte, sondern trat auch der Föderation von Angers bei und erschien in der berüchtigten Maifelds-Versammlung. Dessenohngeachtet wurde er nach der Rückkehr des Königs zum ordentlichen Staatsrath befördert und erschien als solcher öfter in der Kammer. Seine spätere Thätigkeit unter dem Ministerium Decazes und die Belohnungen, die er sich verdiente, sind in zu frischem Andenken, als daß wir hier daran zu erinnern brauchten. Der Graf de la Ferronays war 1814 mit dem Herzoge von Berry nach Frankreich zurückgekommen und nachher mehrere Jahre als erster Kammerherr um die Person dieses Prinzen. Im Juni 1814. wurde er zum Marschall de Camp ernannt, und nach den hundert Tagen zum Pair von Frankreich erhoben. In der letzten Zeit war er einige Jahre Botschafter am kais. russ. Hof. — Der Vicomte de Caux gehört einer Familie an, die seit mehreren Generationen in der Armee sich ausgezeichnet hat. Er wurde 1775 geboren, und trat beim Ausbruch des Revolutionskriegs als Unterlieutenant in die Armee. Späterhin diente er unter Moreau bei der Rheinarmee, 1806 war er Chef des Generalstaabs der Reserve-Armee und 1807 wurde er ins Ministerium versetzt und erhielt den Vortrag über das Geniewesen. Der Vicomte de Martignac wurde unter dem Ministerium Villele Staatsrath und befand sich 1823 als ausserord. Kommissär bei der Armee in Spanien. „Martignac besitzt, sagt ein Journal, zwar einige Leichtigkeit im Vortrage, aber es fehlt ihm an politischem Ansehen.“ — Der Graf Roy, geboren 1764, war bis in die letzte Zeit Advokat. Im Laufe der Revolution lebte er seinem Berufe, ohne ein öffentliches Amt anzunehmen, und beschränkte sich darauf, durch Erwerbung von Nationalgütern und Handels-Fabrickanlagen sein Vermögen zu vergrößern, so daß er zu den reichsten Particuliers von Frankreich gehört. Mit Napoleon stand er schlecht, weil ihm dieser die berühmten navarrischen Forste wieder abgenommen. Nach der Rückkehr des Exkaisers von Elba trat Roy zum ersten Mal auf die politische Schaubühne, indem er vom Departement der Seine in die Deputirten-Kammer der hundert Tage gewählt ward. Da er sich in derselben ziemlich anti-bonapartisch gezeigt, so wurde er nach der Rückkehr des Königs zum Präsidenten eines Wahlkollegiums ernannt und zum Deputirten gewählt. Er stimmte in der royal. Kammer von 1815 mit der Minorität und erklärte sich insbesondere gegen alles Restituiren, weil dies Wort Besorgnisse hätte einflößen können. Unter Richelieu und Decazes war er ministeriell.

England.

London, 2. Jan. 5 pCt. Stoks 83⅞; Columb. 27; Mexican. —; Cortes-Bons 10¾; Griech. 16¾.

Man versichert, die Regierung habe den Eigenthümern der Schiffe, welche bestimmt sind, die jetzt in Portugal befindlichen Truppen nach England zurückzuführen, die Anzeige machen lassen, daß diese Transporte noch auf unbestimmte Zeit unterbleiben würden. Man glaubt, daß die Regierung Nachrichten aus Konstantinopel erwartet, und daß die Truppen in Portugal vielleicht nach den jonischen Inseln bestimmt sind.

Portugal.

(Lissabon.) Man beschäftigt sich bereits mit Anstalten zu einem würdigen Empfang des Infanten Don Miguel. Es sollen alle Häuser illuminirt, und ausserdem andere Feierlichkeiten mit großem Aufwande veranstaltet werden.

Türkei.

Der Vicekönig von Aegypten ist am 23. Oct. Abends unerwartet in Alexandrien eingetroffen. Nach seiner Aeußerung ist dies blos geschehen, um auf 10 bis 14 Tage eine Luftveränderung zu machen; allein man glaubt allgemein, daß seine Reise durch die bereits vor Navarin Statt gefundenen Ereignisse

---

züglichsten Studien jedes gebildeten Menschen seyn müsse. Er sagt daher: „den größten Theil meiner Bildung habe ich allein dem gründlichen Studium der Geschichte zu verdanken.“

Rußische Heirathsgebräuche.

In Rußland findet fast gar keine gesellschaftliche Verbindung unter den geringern Klassen des Bürgers, des Handwerkers und kleinen Kaufmanns statt. Jede Familie lebt für sich. Man begreift, daß diese Absonderung die Heirathen wenig begünstiget; denn es trifft sich nicht immer, daß da ein Vetter, wo eine heirathsfähige Base ist. Was würde also endlich aus den armen Mädchen werden, welche entweder einen zu alten oder einen zu jungen Vetter, oder wohl gar keinen hätten? — Glücklicherweise findet sich das Hülfsmittel stets dem Uebel zur Seite, und dies Rettungsmittel von der traurigen Ehelosigkeit erscheint für eine Menge junger Mädchen am Pfingstmontage. Sobald die Morgensonne dieses glücklichen Tages erschienen ist, schmückt jede Mutter ihre Tochter mit den reichsten Kleidern, behängt sie mit Perlen und Edelgesteinen, kurz erhöht ihre natürlichen Reitze durch alle Kunstgriffe der russischen Gesellschaft und führt sie in den sogenannten Sommergarten.

und durch die gegenwärtige Lage der Dinge, welche ihrer Entwickelung nahe seyn muß, veranlaßt worden sey. Man arbeitet in diesem Augenblicke an Befestigungen neben dem Haupteingange zum alten Hafen, und im Stadtviertel der Franken sind an die Stelle der osmanischen Garden reguläre Truppen getreten. Auch noch andere Vorsichtsmaaßregeln sind getroffen worden, so daß es fast den Anschein hat, als befürchtete die Regierung einen Ueberfall. Der Vicekönig erwirbt sich immer mehr Zutrauen unter den Europäern, so daß bei diesen alle bisher gehegte Furcht vor den Folgen der Intervention verschwindet. Er hat mehr als einmal erklärt, daß er allen in Aegypten wohnhaften Europäern Sicherheit der Person und des Eigenthums garantire. — Verschiedene angesehene Personen sind wegen Unterschleife in das Fort von Abukir gebracht worden. — Griechische Korsaren kreuzen Angesichts des Hafens, und nichts entgeht ihrer Raubgier.

Aus dem Spectateur-Oriental erhalten wir Nachricht, daß der Contre-Admiral de Rigny und der Commodore Hamilton die Consuln ihrer Nationen in Kenntniß gesetzt haben, daß es in Folge des Traktats vom 6. Juli Schiffrhedern und Kapitäns verboten sey, Munition, Lebensmittel oder Truppen nach dem griech. Contingent oder den Inseln, welche den Kriegsschauplatz bilden, zu transportiren. Das deßfallsige Schreiben ist dem Handelsstande notifizirt worden.

Deutschland.

Wien, 4. Jan. Durch einen gestern Abend aus Petersburg hier angelangten Kourier ist dem Vernehmen nach Kunde von einer Erklärung des russischen Kabinets eingegangen, daß es in den Angelegenheiten des Orients nichts ohne Zustimmung der beiden alliirten Mächte unternehmen wolle, und daß es durchaus keine Länder-Vergrößerung beabsichtige. Diese Nachricht veranlaßte ein beträchtliches Steigen unsrer Fonds.

Die Sitzungen der hohen deutschen Bundesversammlung werden, wie man versichert, am 24. d. M. in Frankfurt unfehlbar wieder eröffnet werden. Der kais. östreichische Herr Präsidialgesandte, Frhr. von Münch-Bellinghausen, wird bis zu diesem Tage von Wien dort zurück erwartet. Der k. preuß. Bundestagsgesandte, Hr Generalpostmeister v. Nagler, will seine Reise von Berlin dahin bereits am 15. d. M. antreten. —

Se. k. Hoh. der Prinz Gustav von Schweden, dessen Ankunft in Frankfurt wir neulich anzeigten, wird nun für immer seinen Wohnsitz in Wien nehmen.

(Amsterdam.) Am 23. Dec. v. J. wurde hier in allen katholischen Kirchen die Vereinbarung zwischen dem heiligen Stuhl und Sr. Maj. unserm Könige bekannt gemacht. Eine sehr zahlreiche Menge hatte sich zur Beiwohnung dieser denkwürdigen religiösen Feier eingefunden; ein Beweis, wie sehr die Herzen der Gläubigen von Dankbarkeit und Liebe über dieses glückliche Ereigniß erfüllt sind.

(Bayern.) München. Unser Carnaval hat am 7. Jan. seinen Anfang genommen und zwar mit Eröffnung des, noch erst vor Kurzem im Bau begriffenen und nun schon völlig hergestellten Odeons. Die Versammlung war im höchsten Grade glänzend; fast alles, was München an Personen von Rang und Schönheit Ausgezeichnetes hat, nahm an diesem Bal paré Theil, den auch der kön. Hof mit Seiner Allerhöchsten Gegenwart zu verherrlichen geruhte. Der Tanz wurde von JJ. Majestäten dem Könige und der Königin mit einer Polonaise eröffnet, nach welcher man sich, vom Tanzsaale aus, über die Hauptstiege durch alle Nebenzimmer und Säle in den 2ten Stock verfügte, daselbst Alles besichtigte und hierauf die kleinere Treppe herab wieder nach dem Tanzsaale zurückzog. Alle Anwesenden mußten sich von innigstem Danke für den besten König durchdrungen fühlen, Allerhöchstwelcher, auch für das Vergnügen seiner getreuen Bewohner der Hauptstadt auf das Wohlwollendste besorgt, den Bau und die innere Ausstattung dieses, unserer an Bevölkerung täglich zunehmenden Stadt zu einem großen Bedürfniß gewordenen Lokals, auf eine Weise zu beschleunigen befahl, daß es nun schon zu Anfang dieser Carnavalszeit der öffentlichen Unterhaltung aufgeschlossen werden konnte.

Nürnberg, 12. Jan. Dem Vernehmen nach

Dorthin begeben sich gleichfalls alle junge Mannspersonen, welche verständig oder thöricht genug sind, eine Frau nehmen zu wollen. Werden sie von einigen Schönheiten gerührt oder betroffen, so vertrauen sie ihre Gefühle einigen gefälligen alten Frauen, welche in diesem ehelichen Bazar gewissermaßen die Rolle des Mäklers übernehmen. Die Alte zieht Erkundigungen ein, veranstaltet die Zusammenkünfte, preißt dem jungen Manne die Tugend des jungen Frauenzimmers, welches ihm auffiel, so wie diesem die Eigenschaften des jungen Mannes an, und die Ehe wird durch Liebe und Zufall geschlossen."

Mannichfaltiges.

Die Nordamerikaner brauchen seit einiger Zeit das Wort Mammuth zur Bezeichnung von Allem, was ausgezeichnet groß, stark, schwer und riesenhaft ist. So haben sie Mammuthgeister, Mammuthochsen, Mammuthbrode u. s. w. Man sollte dieses Wort auch in Deutschland einheimisch machen; es würde wenigstens zu komischen Bezeichnungen sehr zweckmäßig seyn. Z. B. ein Mammuthmaul, ein Mammuthbauch, am bezeichnendsten möchte es aber auf bedeutende Schuldenmassen anzuwenden seyn, denn: „Er hat Mammuthschulden!" klingt bei Staaten, wie Privaten, hübsch kurz und decent und drückt doch eine artige Summe aus.

hat der Magistrat dahier, unter Zustimmung der Gemeindebevollmächtigten, beschlossen, die Neujahrsmesse für die Folge aufzuheben. Diese Maaßregel, an deren Genehmigung von Seite der kön. Kreisregierung nicht zu zweifeln ist, wird sich des allgemeinen Beifalls erfreuen, denn jene Messe ist eben so lästig und undankbar für die Verkäufer als auch für das Publikum, da sie in eine Jahreszeit fällt, wo es zu spät ist, sich für den Winter, und zu früh sich für das Frühjahr vorzusehen. Uebrigens fehlt es in einer Stadt, wie Nürnberg, nie an Gegenheitheit, sich seine Bedürfnisse zu jeder Jahreszeit anzuschaffen, so wie denn überhaupt der Vortheil, den Nürnberg durch seine Messen bezieht, sehr problematisch ist — das Vorurtheil, wohlfeiler als bei dem Mitbürger zu kaufen, steht den Meßfieranten zur Seite, verhilft ihm zum Absatze seiner Waaren, während jener müssig zusehen mag: wie er mit seinem schwer belasteten Gewerbe fortkommt. Die meisten Meßverkäufer liefert das benachbarte Fürth, und da diese des Morgens kommen und des Abends wieder dahin zurückkehren, so lassen sie von ihrem Gewinne den übrigen Einwohnern so viel als nichts zurück und bringen also auch in dieser Hinsicht keinen Nutzen. Es ist klar, daß die Gewerbe der hiesigen Stadt, welche mit den Meßfieranten zu konkurriren haben, in dem Maaße abnehmen müssen, als der Besuch der Messe zunimmt, und dies letztere ist mit jedem Jahre fühlbarer der Fall. Eine Beschränkung kann also in keiner Art von nachtheiligen Folgen seyn.

Die im dritten Jahresbericht öffentlich abgelegte Rechnung des Central-Bibel-Vereins in Bayern v. 1. Sept. 1826. bis 1. August 1827. gibt die Einnahmen dieses Instituts mit 4,679 fl. 13 kr. und die Ausgaben mit 4,328 fl. 37 kr. an. Es verbleibt mithin ein baarer Cassabestand von 350 fl. 36 kr. — Das Detail der Rechnung zeigt, wie gering in diesem Jahre die Unterstützung war, welche der Central-Verein von den Lokal-Vereinen erhielt. Nur acht sind es von denen er solche mit hier wiederholtem Danke empfieng. Er ersucht daher diejenigen, welche Zuschüße an ihn gelangen zu lassen im Stande seyn möchten, zu erwägen, daß er nur dann den vielen Armen, die um Bibel bitten, solche um herabgesetzte Preise oder ganz unentgeldlich zu ertheilen vermag, wenn er neben den ansehnlichen milden Gaben der hiesigen wohlthätigen Einwohner, auch von Lokal-Vereinen kräftiger unterstützt wird.

A n z e i g e n.

[Trauerfall.] Heute starb meine geliebte Frau nach vielen ausgestandenen Leiden, Frau Margaretha Wurster, geborne Groß, aus Dennenlohe gebürtig, an Entkräftung im 69sten Jahre ihres Alters und im 35sten unserer zufriedenen Ehe. Ihre Herzensgüte, Theilnahme an fremden Leiden und häusliches Wirken in ihrem Familienkreise machen sie mir unvergeßlich. Mit der Anzeige dieses traurigen Ereignisses an unsere verehrten Freunde und Verwandte verbinde ich für mich, meinen Sohn und Tochter die ergebenste Bitte um Ihr ferneres Wohlwollen.

Nürnberg, den 10. Jan. 1828.

Johann Andreas Wurster,
Rothgerbermeister.

[Zur Nachricht.] Ich werde am 16. d. M. von hier ab, nach München und Augsburg reisen.

Nürnberg, den 10. Jan. 1828

Dr. C. J. Ringelmann, königl. bayer. Leibzahnarzt und Professor.

[Einladung.] Morgen, als Sonntag den 13. und Montag den 14. Jan. wird Hr. Rappo, Jongleur und erster Hercules, die Ehre haben einem hochansehnlichen hiesigen Publikum mit verschiedenen physischen und chinesischen Kunstfertigkeiten einen genußreichen Abend im Saale des goldenen Adlers zu verschaffen, und bittet um zahlreichen Besuch, indem es die zwei letzten Vorstellungen sind.

[Schlitten-Verkauf.] Ein sehr bequemer einspänniger Schlitten ist im Catharinenkloster L. Nr. 590 b. zu verkaufen.

G e s e l l s c h a f t z u r E i n t r a c h t.

Künftigen Dienstag den 15. Jan. ist großes Concert, wozu ergebenst einladet

der Vorstand.

[Ball.] Morgen Sonntag den 13. d. M. ist Ball im Saale zum schwarzen Bären, wozu ich ein verehrliches Publikum höflichst einlade. Anfang 4 Uhr.

Fuchs.

[Einladung.] Mehreren Wünschen zu begegnen, ist Sonntag den 13. d. M. Tanzmusik im goldenen Lamm zu Wöhrd, zu deren gefälligen Besuch höflich einladen

Dorn und die Musiker.

[Einladung.] Morgen ist gutbesetzte Tanzmusik bei mir anzutreffen.

Bayer, zum Mohren in Wöhrd.

Theater in Nürnberg.

Sonntag den 13. Jan.: Die drei Wahrzeichen. Ein romantisches Spektakel-Lustspiel in fünf Aufzügen von Holbein.

F r e m d e n - A n z e i g e.

Vom 10. Jan. (Rothe Roß.) Hr. Wiedmann, Posthalter, v. Leupoltstein, Hr. Hofmann, Kfm., v. Wien.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Friedens und Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Montag. Nro. 12. Nürnberg, den 14. Januar 1828.

Frankreich.

Paris, 7. Jan. Durch königl. Ordonnanz vom 6. ist die Generalpolizeidirektion aufgehoben; auch ist durch eine zweite Ordonnanz von demselben Tage an die Stelle des Hrn. Dalavau der Hr. von Belleyme zum Polizeipräfekten ernannt worden. — Ein Cirkular des Hrn. Siegelbewahrers, welches heute erscheinen sollte, aber erst morgen oder übermorgen erscheinen wird, und an die Generalprokurateurs der königl. Gerichtshöfe gerichtet ist, macht es ihnen zur Pflicht, die Gesetze des Königreichs rücksichtlich der Congregationen in Vollziehung bringen zu lassen. Wir müssen nun sehen, wie dasselbe abgefaßt ist, und welches die daraus sich ergebenden Folgen seyn werden. — Man versichert, daß Hr. von Champagny, Marschall de Camp und Adjutant des Dauphin, unter der Leitung Sr. K. H. alles, was die Anstellungen und Ernennungen in der Armee betrifft, unter seine Aufsicht bekommen werde. — In Paris kommen gegenwärtig große Massen Goldes für Rechnung des Hrn. von Rothschild aus London ein.

Der Moniteur enthält 3 wichtige königliche Ordonnanzen. Die erste enthält die Ministerveränderung, welche wir schon gegeben haben; die zweite ernennt die abgegangenen Minister Villele, Peyronnet, Damas, Clermont-Tonnerre und Corbière zu Staatsministern; die dritte aber erhebt die drei Staatsminister Villele, Peyronnet und Corbière zu der Würde von erblichen Pairs des Königreichs, ohne daß sie das gesetzliche Majorat von 20,000 Franken errichten müssen.

Der Constitutionnel findet es ungeeignet, daß die entlassenen Minister zu Pairs erhoben worden, und fragt, ob es denn durchaus Regel sey, daß man das Hotel des Ministeriums nicht verlassen könne, ohne sich sofort mit seinem ganzen Gewicht in den Pairssessel zu werfen? — Dieses System, fährt er fort, wonach man aus der Pairskammer eine Art von Lazareth macht, in welchem die durchbläuten Minister ihre Wunden heilen, scheint uns durchaus nicht im Einklange mit der Pairswürde, mit der Ehrfurcht zu stehen, auf welche sie als ein unabhängiges und gesetzgebendes Institut ein Recht hat.

Spanien.

Madrid, 27. Dez. Durch den Prozeß des Hrn. Marco del Pont, der ein helles Licht über die Verzweigung der in Catalonien ausgebrochenen Verschwörung verbreiten wird, sind bereits jetzt so furchtbare Entdeckungen gemacht worden, daß man sich überzeugt halten muß, der Regierung werde es nimmermehr gelingen, die Empörung zu unterdrücken. Hr. Fernandez del Pino versichert, die Regierung würde unpolitisch handeln, die Untersuchung, welche erst jetzt im Beginnen sey, bis ans Ende durchzuführen, indem

Miscellen.

Bemerkungen über die geographischen Entdeckungen und den Grad der Civilisation im Innern Afrikas.

Die alte Behauptung, es enthalte das innere Afrika eine zahlreiche und in großen Städten vereinte Bevölkerung findet sich bestätigt. Bornu allein zählt 13 Hauptstädte, Städte von 8—10,000 Einwohnern sind häufig; es giebt deren mehrere zu 15,000—20 000; Angornu hat 30,000; man zählt sogar mehrere bis 40,000; wie Kano.

Darf man dem Berichte, welcher dem Major Denham gemacht wurde, Glauben beimessen, so hatte die alte 1809 zerstörte Hauptstadt von Bornu gegen 200.000 Einwohner; Sakkatu, 1803 erbaut, ist gegenwärtig die bevölkertste Stadt in Sudan, mit Ausnahme von Tombuktu, welches mit dem Dioliba-Flusse die Grenze dieser Region bildet. Kaschna ist jetzt fast verlassen. Alle diese Bevölkerungslisten beruhen indessen noch immer auf sehr unsicheren Schätzungen, und besonders hat man sich vor Uebertreibungen dabei zu hüten. Wenn sie sich in größern Massen in den von Mauern umgebenen Städten zusammendrängen, so ge-

die Zahl der dadurch compromittirten Personen so beträchtlich sey, daß allein die durch den Prozeß ihnen eingeflößte Furcht, eine allgemeine Revolution zu Wege bringen könnte, wenn auch die Gemüther zur Unterwürfigkeit geneigt seyen.

Türkei.

Konstantinopel, 12. Dez. In der Hauptstadt rüstet sich Alles zum Kampfe, die Chefs des allgemeinen Aufgebots aus Rumelien sind hier angekommen, und jeder derselben ist mit einem Ehrenpelze beschenkt worden. Bei dem Mufti wurde gestern ein großer Rath gehalten. Nach dessen Beendigung wurden viele Tataren nach den Donaufestungen abgefertigt, man wußte nicht mit welchen Befehlen. Die jungen Türken aus allen Klassen üben sich im Gebrauche der Waffen nach europäischer Art, der Enthusiasmus für den Großsultan ist seit der Entfernung der Botschafter auf das Höchste gestiegen. — Zugleich ist man allgemein bemüht, den zurückgebliebenen europäischen Gesandtschaftspersonen die größte Achtung und Verehrung zu bezeugen. Ein Firman, der an alle Korps der regulairen Truppen gerichtet ist, befiehlt, daß die denselben zugetheilten Christen, Offiziere, Mediziner, Employés ꝛc., ihren Gottesdienst ungestört nach ihrem Ritus üben sollen. Man hat bereits in den Kasernen zu Konstantinopel und Adrianopel Kapellen errichtet, in welchen alle Sonntage von christlichen Geistlichen der Kirchendienst gehalten werden soll.

Bucharest, 25. Dec. Man erschöpft sich hier in Muthmaßungen über Hrn. v. Ribeaupierres veränderte Reiserichtung nach dem Archipel, weil er früher dem hiesigen russ. Konsulate Anweisung zugeschickt hatte, alle Depeschen für ihn nach Odessa zu instradiren, wo auch Alles zu seiner Aufnahme vorbereitet war. Einige glauben, er habe nicht wegen ungünstigen Windes, sondern aus politischen Gründen, seinen Entschluß geändert. — Nach den letzten Nachrichten aus Bessarabien ist die Wittgensteinsche Armee seit 6 Wochen mit 20,000 Mann verstärkt worden, und en Echelons aufgestellt, in solcher Nähe, daß entweder ein baldiges Vorrücken oder eine Dislocirung erfolgen muß, weil bei der jetzigen Jahreszeit eine Stellung dieser Art, hinsichtlich der Verpflegung, mit zu großem Kostenaufwande verbunden ist. Hier glaubt man aber an kein Vorrücken, da die Türken dasselbe auf keine Weise provoziren.

Niederlande.

Der Waterloo, welcher einen Theil der nach Ostindien bestimmten Truppen dahin gebracht, ist am 4. d. M. wieder auf der Rhede von Texel angekommen. Er war von Batavia am 7. Okt. abgesegelt und überbringt Berichte, die bis zum 26. Septbr. reichen. Damals waren die Unterhandlungen mit dem Haupte der Insurgenten, Dipo-Negoro, noch zu keinem Resultate gediehen, doch hat man die Hoffnung, den unglücklichen Krieg beendigt zu sehen, noch nicht aufgegeben. Unterdessen sind von unserer Seite die stärksten Rüstungen gemacht worden, um im Fall eines fruchtlosen Ablaufens des Waffenstillstandes die Operationen mit dem größten Nachdrucke beginnen zu können.

Deutschland.

(**Wien.**) Herr Graf von Spiegel, kais. kön. Gesandter am königl. bayer. Hofe, ist am 2. nach München abgegangen.

(**Marburg**) Die hiesige Universität ertheilt gegenwärtig ihrem Polizeipersonal, den Schaarwächtern, eine Prämie, wenn sie ein **Duell** vor seinem Ausbruch entdecken und dadurch die akademische Behörde in den Stand setzen, solches zu verhindern. Hierdurch wurde bereits sehr viel Gutes bewirkt und Böses verhindert. Die Strafe ist bei solchen beabsichtigten Duellen sehr mild.

(**Stuttgart.**) Se. kön. Maj. haben den Vice-Director Frhrn von Seden zum Ritter des Ordens der würtembergischen Krone ernannt.

(**Würzburg.**) Der **Postbote** berichtet von Zeit zu Zeit Fälle, daß Personen auf der Landstraße von Burschen der Gegend ausgeplündert werden. Heute erzählt er wieder folgenden Fall; „Am 6. d. Abends wurde der Fuhrmann K. Hahn, aus Oberhöchstadt, auf der Nürnberger Landstraße, nahe bei Rottendorf, von 4 jungen, sauber gekleideten Burschen bei seinem Wagen meuterisch überfallen, nach wechselseitigem Handgemenge von denselben in den Chausseegraben geworfen, und seiner Baarschaft

---

schieht dieß, um sich gegen unerwartete feindliche Angriffe zu schützen.

Das Tättowiren ist allgemeine Mode von den Ufern des Tschadsees bis zu den Grenzen Haussa's: es besteht in Einschnitten im Gesichte, auf der Brust und auf den Armen und Beinen. Bizarrer ist die Sitte, die am Bornuanischen Hofe herrscht: man kann hier keine Stelle bekleiden, ohne daß man einen unverhältnißmäßigen Bauch hat; glücklicher Weise ist es aber den Höflingen erlaubt, die Kunst zu Hülfe zu nehmen, wenn ihnen die Natur die zur Hoffähigkeit erforderliche Portion Bauch versagt hat. Der Bornuanische Hofmann macht sich weder einen cul de Paris noch falsche Schenkel und Waden, sondern einen falschen Bauch, und braucht zu diesem Zwecke vielleicht ein Dutzend Hemden; ein seltsamer Anblick — diese dicken Ungeheuer auf Stelzbeinen mit bis zum Ersticken vermummten Gesichtern. Eben so sonderbar ist die Sitte der Bornuanen, ihrem Souverän bei Audienzen den Rücken zu bieten, indem sie es für einen Mangel an Lebensart halten, wenn man Jemand, mit dem man spricht, ins Gesicht sieht.

von ohngefähr 22 fl. beraubt." Sollten denn diese 4 Bursche nie die Schule besucht haben? Oder wäre am Ende die Kenntniß der Buchstaben doch nicht ein ausreichendes Mittel, ein Volk sittlich zu machen, ja nur vor Verbrechen zu wahren? — Zu Würzburg sind im Jahre 1827 nicht weniger als 1185 wandernde Schneidersgesellen beherbergt, und von dem Vereine mit Zehrpfennigen beschenkt worden.

Die Angelegenheit des kön. Hofraths und Bürgermeisters Dr. W. J. Behr zu Würzburg ist gegenwärtig ein Gegenstand des allgemeinen Gespräches; wir wollen daher unsern Lesern eine kurze, jedoch geschichtlich getreue Erzählung von dem ganzen Verlauf der Sache geben. Hofrath Behr war Professor in Würzburg, und wurde als solcher im Jahr 1819 von der dortigen Universität, als Abgeordneter für die Ständeversammlung des Reichs erwählt. Er erschien in dieser Eigenschaft als Deputirter der 2ten Kammer in München, bei den Sitzungen im Jahr 1819. und 1822. wurde, jedesmal anerkannt, zugelassen und hat sich als ein freisinniger Mann, der muthig das, was er für recht und gut anerkannte, verfocht, bekannt gemacht. Im Jahr 1825. fanden neue Wahlen statt, und Hofrath Behr, der inzwischen zum I. Bürgermeister der Stadt Würzburg erwählt worden war, und seine Professur niedergelegt hatte, machte auch keine weitern Ansprüche auf die Landstandschaft, als Abgeordneter der Universität. Dagegen wurde Hofrath Behr am 12. Januar 1825 von den Wahlmännern der Städte des Untermainkreises, aufs Neue als deren Abgeordneter, in die Ständeversammlung des Reichs erwählt, und wollte nun als Städte-Deputirter in die Kammer eintreten, konnte aber, ungeachtet der Wahlact ordnungsmäßig vollzogen war, die jedem Staatsdiener nöthige kön. Bewilligung nicht erlangen, so daß dessen Ersatzmann einberufen werden mußte. Hofrath Behr, der sich im Jahr 1825 diese Verweigerung hatte gefallen lassen müssen, da sie zu dem constitutionellen Vorrechten der Krone gehört, glaubte jedoch diese Verweigerung beschränke sich blos auf die Dauer des Landtages vom Jahr 1825 und erwartete, als verstände sich dieses von selbst, zu dem diesjährigen Landtag, der schon im November 1827. eröffnet wurde, als Abgeordneter der Städte des Untermainkreises einberufen zu werden, und dies um so mehr, als für den diesjährigen Landtag keine neuen Wahlen vorzunehmen waren, sondern die alten noch volle Gültigkeit hatten. Da jedoch die verhofte Einberufung nicht erfolgte, reklamirte Behr, mittelst einer Eingabe an die hohe Ständeversammlung vom 24. Oct. 1827. sein verfassungsmäßiges Recht als ordnungsmäßig gewählter Abgeordneter der Städte des Untermainkreises, zur diesjährigen Ständeversammlung des Reichs, einberufen zu werden. Diese Reclamation wurde auch der Kammer vorgelegt, und von derselben in Berathung gezogen. Die Debatten der III. und IV. Sitzung der 2ten Kammer zeigen uns, welche Ansichten hierüber aufgestellt wurden, und aus dem Beschluß derselben gehet hervor, daß sie von dem Grundsatz ausgieng, daß die im Jahr 1825 erfolgte Verweigerung des Königs, nicht blos für jenen Landtag, sondern für die ganze Dauer der Wahlperiode, also auch für diesmal als gültig und fortwirkend zu betrachten seye, mithin könne Behr nicht einberufen werden, sondern es habe dessen Gesuch auf sich zu beruhen. Hierauf hatte Behr in einem besondern Schreiben an den ersten Präsidenten der Kammer der Abgeordneten vom 1. Dec. 1827. diese Ansichten und das gegen ihn beobachtete Verfahren in derber Sprache zu bekämpfen gesucht, welches bereits alle öffentliche Blätter, und ebenfalls auch das Unsrige wörtlich gegeben haben. Dies gab nun zu neuen lebhaften Debatten in der Kammer der Veranlassung und in der IV. Sitzung (am 14. Dec. 1827.) wurde unter Vorsitz des zweiten Präsidenten der Kammer durch einstimmigen Beschluß, die Indignation der Kammer gegen das Benehmen des Hofraths Behr, ausgesprochen und im Protocoll bemerkt. Allein noch ist diese Angelegenheit nicht als erledigt zu betrachten, denn, während dem die Kammer auf ihrem ersten Beschluß beharrt, appellirt Hofrath Behr, an die öffentliche Stimme, in einer eigenen Flugschrift, die das Motto führt: audiatur et altera pars, und sucht somit seine Sache zur Allgemeinen zu machen. Wir enthalten uns alles eigenen Urtheils über diesen vielbesprochenen Gegenstand

---

Persischer Gebrauch.

In der Gegend der Stadt Ardebeel, trafen englische Reisende während des letzten russischen Kriegs, furchtbare Denkmähler orientalischer Barbarei an. Auf einen in der Mitte der Ebene befindlichen kleinen Hügel befanden sich fünf Kellah-i-minar, d. h. Pyramiden von Menschenköpfen. In einem von Backsteinen aufgeführten Mauerwerk hatte man eine große Anzahl von Nischen angebracht, in welchen gegen tausend Köpfe erschlagener Russen aufgestellt waren. In den Mund einzelner dieser Köpfe hatte man zum Hohn eine Pfeife gesteckt. Der fürchterliche Gebrauch, solche über allen Ausdruck Schauder und Eckel erregende Pyramiden zu errichten, ist in Persien seit undenklichen Zeiten eingeführt. —

Manchfaltiges.

Die Visitenkarten, welche jetzt die hohen Beamten, die Minister, ja überhaupt reiche Leute in Paris gebrauchen, haben einen Firniß (mag die Farbe seyn, welche sie will), der ihnen das Ansehen von Schmelz giebt. Man nennt sie Porzellankarten. Der Name steht in goldenen Buchstaben darauf; bisweilen befindet er sich in einer Wolke; ein andersmal sieht man ihn von einem Goldblatte umgeben. Das Hundert von diesen Charten kostet 15 bis 20 Fr

und haben uns blos auf die einfache Aufzählung der Thatsachen beschränkt, um unsern Lesern eine unpartheische Uebersicht der bisherigen Vorfallenheiten zu geben, und verweißen Jeden, der sich näher unterrichten will, auf die angeführte Schreiben und Schriften Behrs und auf die Verhandlungen der Kammer, behalten uns jedoch bevor, seiner Zeit den Verfolg und Ausgang dieser Angelegenheit mitzutheilen.

A n z e i g e n.

[Trauerfall.] Mit wahrhaft kindlichem Vertrauen in den Willen Gottes und williger Ergebung in seine Fügungen endete den 10. d. M. mein unvergeßlicher theurer Gatte, Conrad Singer, Wirth, sein irdisches Daseyn im 45sten Lebensjahre.

Schmerzlich vermißt und beweint von seiner tiefbetrübten Gattin und Kinder, Aeltern, nahen und fernen Geschwistern, Verwandten und vielen Freunden, denn alle wissen es, wie viel wir an ihm verloren haben. Wir empfehlen uns zu fernerer Freundschaft und Gewogenheit.

Anna Elisabetha Singer, nebst meinen 4 Kindern und sämmtlich Hinterbliebenen.

Gemälde- und musikalische Instrumenten-Versteigerung.

Mittwoch den 23. d. M. von Vormittags 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an, wird in der Bewohnung des Unterzeichneten, Adlerstraße L. Nr. 503., eine Sammlung von circa 50 Oelgemälden, mitunter von vorzüglichen Meistern, und größtentheils in prachtvollen vergoldeten Rahmen, an die Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert; ferner Wiener Flöten und Clarinetten von Elfenbein, Ebenholz und Buchsholz, mit allen jetzt üblichen Klappen von Silber und auch von Messing.

Die Gemälde und Instrumente können bei mir täglich, Vormittags von 11 — 12 Uhr und Nachmittags von 1 — 2 Uhr, in Augenschein genommen werden.

Nürnberg, den 11. Jan. 1828.

J. L. Schmidmer, Auctionator.

[Zur Nachricht.] Ich werde am 20. d. M. von hier ab, nach München und Augsburg reisen.

Nürnberg, den 10. Jan. 1828.

Dr. C. J. Ringelmann, königl. bayer. Leibzahnarzt und Professor.

[Mitleser-Gesuch.] Es werden einige solide Mitleser zur Zeitung für die elegante Welt gesucht in L. Nr. 385. der Carolinenstraße.

[Lehrlingsstelle-Gesuch.] Ein gut erzogener junger Mensch sucht in einer Material- oder Spezereihandlung, mit oder ohne Lehrgeld in die Lehre zu kommen.

[Anerbieten.] Eine ordentliche Familie in Nürnberg wünscht eine junge männliche oder weibliche Person in Kost und Logis zu bekommen. Letzterer wird man mit Vergnügen sogleich Unterricht, sowohl in feinen weiblichen Arbeiten, als auch in andern häuslichen Geschäften ertheilen. Näheres erfährt man im Comtoir dieses Blattes.

[Gefundene Tabakspfeife.] Freitag den 4. Jan. wurde in Fürth eine silberbeschlagene Tabakspfeife gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann solche gegen Ersatz der Einrückungsgebühr und nach genauer Beschreibung der Pfeife in der vordern Catharinengasse L. Nr. 763. zu Nürnberg abholen.

Museums-Ball.

Künftigen Dienstag, den 15. Januar, ist kleiner Ball im Museum, wozu die verehrlichen Mitglieder eingeladen werden; Anfang 7 Uhr.

Zugleich dient aber zur Nachricht, daß die beiden Seitenlogen nur für Mitglieder dieser geschlossenen Gesellschaft bestimmt sind, und daß demnach allen Zuschauern, welche nicht in diese Kategorie gehören, der Zutritt versagt ist. Die Nichtbefolgung dieser gesetzlichen Bestimmung würde Unannehmlichkeiten zur Folge haben.

Der Vorstand des Museums.

Einladung.

Einem verehrungswürdigen Publikum wird die ergebenste Anzeige gemacht, daß Mittwochs den 16. Jan. 1828. die allerletzte Vorstellung zum Vortheile des Herrn

Alexander Casorti

im hiesigen Interims-Theater auf der Schütt statt finden wird, in welcher auf allgemeines Verlangen die Allemande à trois, sodann der Leitertanz, und zum Beschluß ein großes neues pantomimisch-mythologisch-heroisches Ballet in 2 Akten, betitelt:

A t a l a n t a,
durch Hypomenes im Wettlaufe besiegt;
oder:
A m o r s M a c h t,

aufgeführt wird.

Theater in Nürnberg.

Montag den 14. Dec.: Der Maurer und der Schlosser. Eine komische Oper in 3 Akten. Nach dem Französischen von Scribe und Delavigne.

Fremden-Anzeige.

Vom 11. Jan. (Wilde Mann.) Hr. Grimm, Forstgeometer, v. Hallerstein. Hr. Lendel, v. Bern, und Hr. Fleßmann, v. Frankfurt a/M., Kaufleute. (Blaue Glocke.) Hr. Bachmann, v. Bamberg. Hr. Vogt, v. Steppen, Hr. Reiner, v. Dinkelsbühl, und Hr. Leistner, v. Schönhaide, Kaufleute. Hr. Stüber, Fabrikant, v. Gmünd. Hr. Heinel, Maler, v. Baireuth. Hr. Sacher, Architekt, v. Hof. (Strauß.) Hr. Steinhäuser, Kfm., v. Stuttgart.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Friedens und Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Dienstag. № 13. Nürnberg, den 15. Januar 1828.

Frankreich.

Paris, 8. Jan. 5 pCt. Renten 102, 75; 3 pCt. Renten 68, 25.

Seit einigen Tagen hat sich hier das Gerücht verbreitet, daß die Nationalgarde wieder hergestellt werde. —

Die letzten französischen Blätter bieten durchaus nichts Neues von Interessen, sondern wiederholen sich blos in Raisonnements über den bereits bekannten Ministerwechsel.

England.

(London.) Die Times wiederholen ihre Behauptung, daß Einer der gegenwärtigen Minister austreten, und durch Lord Holland ersetzt werden würde. — Die längst gefaßte Idee eines Dampfwagens scheint nun in der That endlich verwirklicht zu seyn, und die neue Erfindung des Hrn. Gurney (eines bekannten Chemikers und Mechanikers) die Frucht 2jähriger unermüdlicher Versuche, besizt einen so hohen Grad von Vollkommenheit, daß es gar nicht unwahrscheinlich ist, daß dieser neue Fortschritt in der Wissenschaft auch in der Praxis festen Fuß fassen werde. Die größere Wohlfeilheit, Bequemlichkeit und Schnelligkeit eines Dampfwagens in Vergleich zu einem mit Pferden gezogenen, liegen vor Augen, und es kommt hier hauptsächlich nur auf Einen Punkt an: die wirklich erwiesene Sicherheit. Einige Versuchsfahrten, die Hr. Gurney binnen ganz Kurzem, erst nach Windsor und sodann nach Bristol, mit seinem neu erbauten Wagen, sowohl bei Tag als bei Nacht, veranstalten wird, dürften über die allgemeine Einführung entscheiden. Denn es handelt sich hier nur noch um die praktische Bewährung ihrer Sicherheit, die theoretisch unwiderleglich dargethan ist. Die Hauptgefahr bei allen Dampfmaschinen ist bekanntlich das Bersten des Dampfkessels. Diesen hat nun Hr. G. nach einem durchaus neuen Prinzip eingerichtet, wodurch alle Möglichkeit eines Unglücks schwindet. — Man konnte voraussehen, auf welche Weise der Streit zwischen der Legislatur von Canada und dem Gouverneur endigen würde. General Dalhousie, noch aus der Bathurst-Tory Schule, welcher unstreitig der Meinung ist, daß man einer Versammlung Volksrepräsentanten wie einem Regimente Dragoner müsse befehlen können, hat von der Prärogative der Krone Gebrauch gemacht, und das widerspenstige Parlament sogleich wieder aufgelöst, oder, parlamentarisch gesprochen, prorogirt. Widerspenstig, weil das Haus Auskunft über die Unterschleife eines vom Mutterlande eingesetzten Schatzmeisters der Kolonien verlangte; weil es Rechnungsablegung über die vormaligen Güter der Jesuiten verlangte, welche der Krone anheim gefallen waren, und zu Schulanstalten verwendet werden sollten, aber mehr in die Taschen der Einzelnen flossen;

Miszellen.

Der Falschmünzer.

Im Jahre 1786 ward zu Paris ein falscher Münzer mit seiner Frau hingerichtet. Die Entdeckung seines Verbrechens war sonderbar. Er hatte seinen fünfjährigen Sohn zu einem Weinschenker, seinem Nachbar, geschickt, um einen Thaler wechseln zu lassen. Dieser besah den Thaler und sagte: „Mein lieber Kleiner, der Thaler ist falsch!" — „Das kann nicht seyn, rief das Kind, denn mein Vater hat ihn ja selbst gemacht." Die Polizey, davon benachrichtiget, hatte wenig Mühe, um sich zu überzeugen, daß der Knabe wahr geredet habe.

Manchfaltiges.

Eine gewisse, durch ein verzärteltes Benehmen und Mißhandlung ihrer Kinder und Dienstboten bekannte Gräfin hat bei dem Landgerichte M. einen Prozeß verloren. Der k. Landrichter, welcher der auf dem benachbarten Gute wohnenden Gräfin die ungünstige Entscheidung eröffnete, wurde von derselben zum Mittagsmahle eingeladen, und in Folge

widerspenstig, weil es der Regierung nicht ein für allemal, sondern jährlich, wie das brittische Parlament im Mutterlande, Ausgaben für die öffentlichen Bedürfnisse bewilligen will, und endlich, weil es nicht geneigt ist, sich von General Dalhousie oder von unserm Kolonial-Staatssekretair vorschreiben zu lassen, unter welchem Präsidenten oder Sprecher seiner innern Berathung es Ja zu sagen habe. Nützt aber unserer Regierung dieser unselige Streit mit einer der wichtigsten Kolonien? Er lehrt die unabhängigen unverdorbenen Einwohner nur täglich mehr sich den Gedanken einprägen: „Wir verlangen eures Schutzes nicht, wir kennen keinen nachbarlichen Feind, der uns unterjochen möchte, und können uns allein besser und wohlfeiler regieren."

Spanien.

(Madrid.) Der Diario enthält eine sonderbare, von dem Corregidor von Madrid erlassene Verordnung, der zufolge es bei dreijähriger Gefängniß- und einer Geldstrafe von vier Piasteen verboten ist, hinführo den Lieblingsfluch der Spanier: carajo auszusprechen.

Portugal.

(Lissabon.) Am 24. Dezember begann die Bank die geringern Scheine, jedoch nur von jedem Inhaber einen einzigen, zum Belaufe von 19,200 Reis einzulösen. Eine unermeßliche Menge strömte der Bank zu; und gewiß wird dieses in einem noch höhern Grade der Fall seyn, wenn die Bank auch nach dem Feste zu zahlen fortfahren sollte. — Man wollte in diesen Tagen den Versuch machen, den Truppen ihren Sold in Bankscheinen auszuzahlen; dies hätte bald traurige Folgen veranlaßt. Es traten unter den in dem Arsenal versammelten Artilleristen alle Anzeichen eines Aufstandes hervor; jedoch wurde die Ruhe wieder hergestellt, nachdem man ihnen den Sold mit baarem Gelde auszahlte. Uebrigens sieht man es als eine Art Wunder an, daß die Bank-Crisis keine ernsthafte Unruhen veranlaßt hat. — In einem kürzlich gehaltenen Familienrath, bei welchem die Königinn-Mutter den Vorsitz führte, wurde entschieden, daß die Ehe zwischen der Infantinn Doña Anna Jesus Maria, geboren am 23. Dezember 1806., und dem jungen, zum Herzoge ernannten Marquis Loulé öffentlich bekannt gemacht werden solle. Die Königinn hat dem jungen Paar ein Geschenk von 500 Goldstücken, jedes 45 Francs an Werth, zur Bestreitung der Kosten ihrer ersten Einrichtung gemacht. Es wird nun ein eine Stunde von Lissabon, in Bemfica gelegenes Landhaus beziehen. Die Kammern werden übrigens in ihren nächsten Sitzungen der Infantinn die in dem 82. Artikel der Charte verordnete Dotation feststellen.

Rußland.

Odessa, 25. Dec. In den hiesigen Gegenden finden viele Truppenbewegungen statt, und es werden scheinbar Anstalten zur Eröffnung des Feldzugs gemacht. Vorgestern gingen mehrere Kriegsschiffe nach der Donau, mit Pontons zum Passiren dieses Flusses ab. —

Türkei.

Ein Schreiben aus Bucharest vom 24. Dec. berichtet: „Durch außerordentliche Gelegenheit hat man gestern Nachrichten aus Konstantinopel vom 16. d. M. erhalten. An diesem Tage hatte Hr. v. Ribeaupierre, fortwährend durch widrige Winde an der Ausfahrt aus dem Kanal des schwarzen Meeres gehindert, den Entschluß gefaßt und ausgeführt, den anhaltenden Nordwind zu benützen, und nach dem weißen Meere (dem Archipel) unter Segel zu gehen, auf welchem Wege er sich, sammt seiner Familie und dem mit ihm eingeschifften Gesandtschaftspersonale, nach Triest zu verfügen gesonnen ist. Einige russische Gesandtschaftsbeamte sind noch in Konstantinopel zurückgeblieben. Es ist dem Hrn. Gesandten von Seite der Pforte in Ausführung seines Vorhabens nicht das mindeste Hinderniß in den Weg gelegt worden. In der Hauptstadt herrschte vollkommene Ruhe."

Deutschland.

Wien, 10. Jan. Metall. 89⁷⁄₈; Bankaktien 1039⁷⁄₁₀. — Die Circularnote des Grafen von Nesselrode in Betreff der abgebrochenen Unterhandlungen zu Konstantinopel, welche mit dem letzten Kourier hier eintraf, und worin der russische Hof neuerdings auf unbedingter Festhaltung der Konvention vom 6. Juli besteht, erhält in unserem Publikum die Friedenshoff-

---

eines wegen des verlornen Prozesses entstandenen Disputes durch den Schenkel geschossen. Die Gräfin ist wegen dieses Mordanfalles in Untersuchung.

Ein Beamter auf dem Lande, dessen Frau vor einigen Wochen ein gesundes Kind geboren hatte, soll dasselbe in Folge einer Eifersucht und in dem Wahne, daß er nicht Vater zu demselben sey, ermordet haben.

In Schweden verspürte man am 3. Jänner einen starken Erdstoß.

Ueberhaupt gehört die gegenwärtige, milde Jahrszeit zu den seltenen Naturerscheinungen, und merkwürdig ist, das letzten Sonntag Abends 5 Uhr hier ausgebrochene Gewitter, das von einem fürchterlichen Sturm, und ungewöhnlich starken Blitzen begleitet war.

In Achen heurathete vor Kurzem, ein, dem hohen Alter näher als der Jugend stehender k. pr. Notar ein schönes junges Mädchen. Bald darauf wird ihm eine bedeutende Summe an baarem Gelde und an Pratiosen entwendet. In Folge der deßfalls statt gefundenen Untersuchung wurden sämmtliche gestohlene Gegenstände bei seinem Schwiegervater gefunden, wohin sie des Notars Frau hatte bringen lassen. Von diesem Augenblick an hört die Verbringung auf,

nungen, und die Ansicht, daß die Russen den Pruth nicht passiren werden. — Graf Caraman wird erwartet. — Bei der heutigen Banksitzung wurde die Dividende für das zweite halbe Jahr 1827 auf 36fl. fürs Stück festgesetzt, und da bereits für das erste halbe Jahr 1827 32 fl. bezahlt sind, so erhält jede Aktie im Jahre 1827. als Zinnsen 68 fl.; 149,171 58¼kr sind in den Reservefond zurückgelegt.

(Preußen.) Wie es heißt, dürften im königl. Staatsrathe nunmehr, wo auch die Bedürfnisse und Wünsche des Großherzogthums Posen klar zu Tage liegen, die Arbeiten wegen Einführung der allgemeinen Reichsstände wieder zur Hand genommen werden. — Der Justitzminister hat die Oberlandesgerichte daran erinnert, daß, nach einer Bestimmung der Gerichtsordnung, Rechts-Kandidaten, die sich zum Dienst ausbilden wollen, während dieser Bildungszeit bis zur möglichen Versorgung nicht von den Mitteln zu ihrem Unterhalt entblößt seyn dürfen. Es ist vorgekommen, daß junge Leute dieses Faches nicht im Stande gewesen sind, sich das allgemeine Landrecht anzuschaffen, und andere haben gleich nach der Anstellung, in Ermangelung alles Unterhalts, Staats-Unterstützungen nachgesucht. „Von angehenden Geschäftsmännern, sagt der Minister, die sich in dieser Lage befinden, ist selten eine vollständige Ausbildung zu erwarten, weil sie sich zur Herbeischaffung ihres Unterhalts durch Nebengeschäfte zerstreuen müssen, nicht die gehörige Zeit auf den Betrieb des Dienstes verwenden, oder auch während des langjährigen Zeitraums bis zu ihrer Versorgung sich in Schulden stürzen, oder auf andere, dem Richter nicht geziemende Abwege gerathen.“ — Der Verein zur Beförderung des Gewerbfleißes in Preußen hat in seiner Jahresversammlung vom 7. d. die goldene Denkmünze und 300 Thaler dem Herrn Dr. Fr. Engelhardt, Verwalter des Zinsweiler Eisenwerks unweit Straßburg, für die Lösung der vierten Preisaufgabe vom Jahre 1825, die Mittheilung eines erprobten Verfahrens, Glas feurig weinroth und rein scharlachroth zu färben, betreffend, zuerkannt.

(Hannover.) Am Vorabend des Weihnachtsfestes wurde die Familie des Grafen von Münster, in dessen Landhause zu Putney-Hill, durch einige Bösewichter in Schrecken gesetzt, welche ein Pistol oder anderes Gewehr in ein Fenster des Visitenzimmers abgeschossen. Der Schuß brachte sogleich die ganze Familie in Allarm, welche, einen schrecklichen Unfall fürchtend, in das Zimmer eilte; es entdeckte sich dann, daß ein Schuß von dickem Hagel in das Fenster gethan war, welcher eilf große Scheiben zerschmettert hatte und in den inwendigen Fensterladen sitzen geblieben war. Se. Excellenz und deren Familie waren glücklicherweise nicht in dem Zimmer, sondern in einem anstoßenden Gemache. Ein Bedienter aus dem nebenstehenden Hause hatte den Schuß gehört und gleich darauf das Geräusch eines, mit größter Eile den Berg hinunter rollenden leichten Fuhrwerkes vernommen. Bei der Untersuchung am andern Morgen zeigte sich auf der Chaussee vor dem Hause die Spur eines leichten Fuhrwerkes, welches hart an den Rand der Straße getrieben war. Es ist der Polizei von dem Vorfalle Anzeige gemacht und von Sr. Excellenz eine Belohnung auf die Ergreifung der Uebelthäter ausgesetzt.

(Mainz.) Am 9. Januar wurde wegen des starken Eisgangs im Main, die Rheinbrücke abgeführt.

(Bayern.) München, 10. Jan. Der für dem Abgange des kais. kön. österr. Gesandten Herrn Grafen von Trauttmannsdorff-Weinsberg als dessen Nachfolger in dem Gesandschaftsposten an dem hiesigen kön. Hofe bezeichnete kais. kön. Kämmerer und wirkliche Hofrath Hr. Graf von Spiegel zum Diesenberg und Hauxleben hat gestern Mittag um ein Uhr die Ehre gehabt, Sr. Maj. dem Könige, in einer Privataudienz, sein Beglaubigungsschreiben als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich zu überreichen.

(Nürnberg.) Es ist kaum einige Wochen, daß sich täglich Gerüchte über straßenräuberische Vorfälle verbreiteten, welche theils auf den Straßen, theils in der Umgegend der Stadt statt gefunden haben sollten, und jeder Erzähler irgend einer Thatsache oder Erdichtung suchte den Andern an Schauerlichkeit zu überbieten. Allein wir können aus guter Quelle versichern, daß diese Gerüchte bei näherer Nachforschung sich als ganz

---

als ein Diebstahl behandelt zu werden, indem hier nach fortbestehenden franz. Rechte der Grundsatz obwaltet, daß Eheleute einander nicht bestehlen können.

Charade.

Meine beiden ersten Sylben führen
Hoch hinauf je mehr davon beisammen,
Bildlich kann man sie erkühren
Bei der Ehrsucht wilden Flammen,
Aber wirklich sind sie auch vorhanden,
Hat jeder schon von Euch drauf gestanden.
Aus der dritten Sylbe keimet Leben,
Ob es leblos auch oft wohl scheint;
Aus der zarten Hülle, ihr gegeben,
Mit der Lieb' im mächtigen Vereine
Geht hervor, was nützt und was auch schadet,
Was in Lüften wohnt, in Flut sich badet.
Vor dem Ganzen steht mit Götterhänden
Kunst, und schafft ein herrliches Gebilde,
Und es blühen wieder die Gefilde,
Und das Leben will sich doppelt spenden,
Doch damit es nicht zu stolz sich brüste,
Wißt, vom Tempel ist's blos das Gerüste.

Auflösung der Charade in Nr. 9.
Dalgericht.

grundlos erwiesen haben, und die öffentliche Sicherheit nie gefährdet war. Ja selbst bei dem am 15. December zwischen Heringersdorf und Erlenstegen angeblich versuchten Straßenraub konnte bei der darüber angestellten Untersuchung die That nicht einmal bewiesen werden, so daß auch dieser Vorfall als höchst unwahrscheinlich erscheint. Es freuet uns, daß wir unsern Lesern den Austrag dieser Untersuchung mittheilen können, da es ein neuer Beweis ist, wie wenig man solchen Schreckensgerüchten, die gewöhnlich nur in langen Winterabenden zum Zeitvertreib ausgesonnen werden, Glauben beimessen darf.

Subhastations-Patent.

Die zur Adam Kleinleinschen Debitmasse zu Großreuth gehörigen Immobilien, und zwar:

a) das ungebundene Gut Nr. 13. und 14 zu Großreuth, wozu die Häuser Nr. 13. und 14., 1 Stadel, 1 Schweinstall, 1 gemeinschaftlicher Brunnen, 5 Tagwerk Wiesen, worunter aber 1 Morgen Feld ist und 5 Morgen Feld gehören, taxirt auf 3415 fl.;

b) 2 3/4 Morgen Feld, der Leitenacker, in Großreuther Flur, geschätzt auf 412 fl.,

werden hiermit zum dritten Male der Subhastation unterstellt, und wird Termin hierzu auf

Freitag den 1. Febr. d. J. Nachmittags 2 — 4 Uhr

im Ammonschen Wirthshause zu Großreuth anberaumt, wozu besitz- und zahlungsfähige Kaufslustige eingeladen werden.

Der Zuschlag erfolgt ohne Rücksicht auf den Schätzungspreis, vorbehältlich des den Hypothekgläubigern gesetzlich zustehenden Einlösungsrechtes.

Nürnberg, den 3. Jan. 1828.

Königl. Landgericht.

v. Kohlhagen.

Dollinger.

Anzeigen.

[Eheliche Verbindung.] Allen unsern Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir die Anzeige unserer gestern vollzogenen ehelichen Verbindung und empfehlen uns zugleich Ihrer fernern Freundschaft und Wohlgewogenheit.

Nürnberg, am 14. Jan. 1828.

Gottlieb Lehner.

Elisabetha Lehner, geb. Häußel.

[Zur Nachricht.] Ich werde am 20. d. M. von hier ab, nach München und Augsburg reisen.

Nürnberg, den 10. Jan. 1828.

Dr. C. J. Ringelmann, königl. bayer. Leibzahnarzt und Professor.

[Versteigerung.] Donnerstag den 17. und Freitag den 18. Jan. wird der Nachlaß des verstorbenen kön. Postkonducteurs Löhner in dem Hause L. Nr. 202. am Häfnersplätzchen an den Meistbietenden verkauft.

Derselbe besteht in Gold, Silber, Zinn, Kupfer und Messing, Weißzeug, Herren- und Frauenkleidern, schönen Betten, Schreinwerk, Pfeifen, Dosen, Gewehren, Kupferstichen von neuern guten Meistern, mit und ohne Rahm und Glas, Oelgemälden, Porzellain-Figuren, musikalischen Instrumenten, Uhren, einem Werkzeug zum Kupferstechen, zinnernen Lichtermödeln und Einrichtung zum Lichterziehen, Winterfenstern, einer neuen Schnellwaage, Winden, andern nützlichen Eisengeräthe und so weiter.

Der Anfang ist jedes Mal Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr; auch wird dabei gleich baare Zahlung bedungen.

[Verlornes Sacktuch.] Am 8. d. M. wurde vom Museum bis auf den Milchmarkt ein Sacktuch von Fadenbatist verloren, um dessen Zurückgabe in S. Nr. 617. auf dem Milchmarkt man gegen ein Trankgeld bittet.

Museums-Ball.

Künftigen Dienstag, den 15. Januar, ist kleiner Ball im Museum, wozu die verehelichen Mitglieder eingeladen werden; Anfang 7 Uhr.

Zugleich dient aber zur Nachricht, daß die beiden Seitenlogen nur für Mitglieder dieser geschlossenen Gesellschaft bestimmt sind, und daß demnach allen Zuschauern, welche nicht in diese Kategorie gehören, der Zutritt versagt ist. Die Nichtbefolgung dieser gesetzlichen Bestimmung würde Unannehmlichkeiten zur Folge haben.

Der Vorstand des Museums.

Einladung.

Einem verehrungswürdigen Publikum wird die ergebenste Anzeige gemacht, daß morgen Mittwoch den 16. Jan. 1828.

die allerletzte Vorstellung zum Vortheile
des Herrn
Alexander Casorti
im hiesigen Interims-Theater auf der Schütt
statt finden wird,

in welcher auf allgemeines Verlangen die Allemande à trois, sodann der Leitertanz, und zum Beschluß ein großes neues pantomimisch-mythologisch-heroisches Ballet in 2 Akten, betitelt:

Atalanta,
durch Hypomenes im Wettlaufe besiegt;
oder:
Amors Macht,

aufgeführt wird.

Fremden-Anzeige.

Vom 12. u. 13. Jan. (Bayer. Hof.) Hr. Gentebrück, Baudirektor, v. Leipzig, Hr. Plov, v. Reichenbach, und Hr. Wolf, v. Aachen, Kaufleute. (Wilde Mann.) Hr. Boldini, und Hr. Hitzmann, Kaufleute, v. Wien, Hr. Gutternel, Secretär, v. London, Hr. Dr Junelle, v. Annaberg, Hr. Repser, Kfm., v. Linz. (Blaue Glocke.) Hr. Hebenstlee, Professor, v. Würzburg, Hr. Berner, v. Engelthal, Hr. Schwaurpach, v. Bamberg, u. Hr. Schröppel, v. Baireuth, Kaufleute. (Strauß.) Hr. Ehlers, v. Würzburg, und Hr. Klüber, v. Ansbach, Kaufleute. (Goldbrunnen.) Hr. Kraußold, Pfarrer, v. Muggendorf, Hr. Stumpf, Gutsbesitzer, v. Bamberg. Hr. Baron v. Seefried, Rittmeister, v. Ansbach, Hr. Weigel, Kfm., v. Würzburg.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Friedens und Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch. Nro. 14. Nürnberg, den 16. Januar 1828.

Frankreich.

Paris 9. Januar. Unsere 5p% sind zwar durch die Ministerveränderung um 1 Frc. gestiegen; allein da das Syndicat der Generaleinnehmer und Hr. von Rothschild eine ziemliche Menge zu verkaufen haben, und am Ende dieses Monats ihre Renten liefern und Geld im Empfang nehmen werden, so sind unsere erfahrene Börsen-Männer mehr für den Abschlag als für ein ferneres Steigen gestimmt; übrigens herrscht ein großer Geldüberfluß auf unserm Platze. — Mit der Statt gehabten Ministerveränderung sind bloß Wenige, zum Theile, Viele aber ganz und gar nicht zufrieden, und das neue Ministerium wird Mühe haben, in den bevorstehenden Sitzungen der Kammern die ihr unentbehrliche Stimmenmehrheit zu erlangen. Mit der größten Ungeduld sieht man einem Manifeste entgegen, das heute schon im Moniteur hätte erscheinen sollen, und uns die Gesinnungen des gegenwärtigen Ministeriums näher zu erkennen geben wird. Wohlunterrichtete Personen behaupten, die Zahl der Minister werde noch vor der Eröffnung der Kammer durch einen Präsidenten des Ministerraths, einen Minister des öffentlichen Unterrichts und einen Minister des königlichen Hauses, aus der linken Seite gewählt, vermehrt werden, und auf diese Art aus fünf Liberalen und fünf Royalisten bestehen; allein im Allgemeinen ist man nicht dieser Meinung, das Journal de dèbats, der Constitutionnel, der Courier Francais und das Journal de Commerce fahren fort in ihrer Polemik auch über das neue Ministerium zu klagen, und die Quotidienne, die anfänglich ziemlich zufrieden schien, kömmt nun auch auf Bemerkungen zurück, die man nicht erwartet hatte. Die Gazette de France bieter dem neuen Ministerium ihre Dienste an, und will sich dadurch Zutrauen erwerben, daß sie das gefallene Ministerium vertheidigt, und selbst so gut als möglich zu rechtfertigen sucht, wodurch sie aber nicht an Abonnenten gewinnt. Ein öffentliches Blatt, ausser dem Moniteur, muß das neue Ministerium für sich haben; die Polemik in Frankreich will es so; die Wahl dieses Blattes wird uns von den Gesinnungen des Ministeriums belehren. — Laut heute aus Constantinopel angekommenen Privat-Briefen könnte das projektirte Anleihen des Sultans von Hundert Millionen Piasters aus Mangel an Liebhaber gar leicht in eine, den in der Türkei wohnenden Franken auferlegte Kriegssteuer oder Schutzgeld verwandelt werden.

Die Verhältnisse der Pforte mit den alliirten Mächten verwickeln sich jeden Tag mehr, und man ist berechtigt sich auf große Ereignisse im Orient gefaßt zu machen. Die in Constantinopel fortwährend herrschende Ruhe beweißt bloß, daß der Sultan endlich Meister der Janitscharen geworden ist, und dieses früher

Miscellen.

Zur Geschichte des Zeitungswesens.

Ehe Bonaparte die meisten europäischen Pressen beherrschte, äusserten sich bekanntlich der Hamburger Correspondent und das Journal de Frankfort sehr freimüthig über ihn. Sie waren daher in Frankreich bei großer Strafe verboten, kamen aber dennoch, wiewohl auf ungeheuren Umwegen dahin. Beide gingen nehmlich über Wien, Constantinopel und Marseille in Monatsheften nach Paris. Der schwedische Consul in letzterem Hafen, bezog für sich selbst ein Exemplar von dem Correspondenten und der spanische von dem Journal de Frankfort.

Pelze in der Türkei.

Sie sind bei beiden Geschlechtern allgemein im Gebrauch, so daß man in jeder Jahreszeit andere hat. Die reichen Männer tragen die kostbarsten, wie Zobel u. s. w. und ziehen im Winter wohl zwei bis drei über einander an. In den wärmern und heißen Monaten dagegen, bedienen sie sich ganz leichter, die aus dem feinsten Grauwerk be-

so gefährliche Korps, in die Volksklasse zurückgebracht, in neuerer Zeit, seinen blutigen Einfluß verloren hat. Dieß vermindert aber in nichts die kritische Lage in die sich die Pforte durch ihren Starrsinne, die Intervention der verbündeten Mächte in der griechischen Angelegenheit abzulehnen, versetzt hat, deren Folgen, ungeachtet aller scheinbaren politischen Gründe, welche die Erhaltung dieses heterogenen Reichs in Europa rechtfertigen sollen, nicht zu berechnen sind. Der Sultan und der Divan scheinen zu vergessen, daß durch eine strenge Blokadr der Dardanellen, Stambul ausgehungrrr, der Paß drr Dardanellrn selbst mit Dampfschiffen durchdrungen, und das Serail beschossen werden kann, ferner daß es einer russischen Flotte nicht sehr schwer fallen dürfte, sich der Schlösser des Bosphorus am schwarzen Meere zu bemächtigen, und ein russischrs Heer, durch 40 Tausend Mann Polen verstärkt, an den nördlichen Gren,en seines Reichs schlachtfertig steht, und endlich allem Anscheine nach ein Flintenschuß das bewirken würde, was ein Pistolenschuß bei Navarin verursacht hat. — Wie wäre es der Pforte möglich rinen zweyten Verlust der Art zu ersetzen? Zu Wasser und zu Laude geschlagen! was würde dem Sultan übrig bleiben? Die Pforte scheint ihr Heil auf Oestreichs Einfluß zu gründen, ohne zu bedenken, daß bei ihrem gänzlichen Untergange selbst für diesen Staatr mehr zu gewinnen wäre, als bei der Erhaltung einer Macht in Europa, deren endliche Zernichtung Rußland schon längst beschlossen hat, und früher oder später dennoch erwirken wird.

Man versichert, daß Seine Königl. Hoheit der Herzog von Bourbon, Prinz von Condé, Sr. Maj. einen Entwurf zur Genehmigung vorgelegt haben, der des erlauchten Erben dieses berühmten Namens Condé ganz würdig ist. Denn dem Vernehmen nach gedenkt der Prinz zu Gunsten der Söhne der Ritter vom Orden des heiligen Ludwig ein Institut zu begründen, welches einen Beweis des hohen Werthes giebt, welches der Prinz auf die Ehre der Waffen setzt. Das unter Franz I. von A. von Montmorency erbaute Schloß Ecouen, welches zwischen Paris und Chantilly liegt, und jetzt dem Hause Condé gehört, wird, wie man sagt, zu diesem Zwecke bestimmt werden. — Die HH. von Martignac, Roy und Portalis haben gestern von ihren respectiven Ministerhotels Besitz genommen. — Es heißt, das Syndikat der Generaleinnehmer werde aufgelöst werden; die Mitglieder desselben haben vorgestern eine lange Konferenz mit dem Finanzminister gehabt. — Jedermann hält sich überzeugt, sagt die Quotidienne, daß das Ministerium, so wie es gegenwärtig zusammengesetzt ist, in der nächsten Sitzung der Kammer schwerlich eine hinreichende Majorität vorfinden wird. Man glaubt demnach, daß dieses Ministerium noch nicht völlig gebildet ist, und erst werde ergänzt werden, um so, wir wollen nicht sagen, seine Dauer, doch seine Existenz sichern zu können; denn es sey uns zu bemerken erlaubt, daß es in diesem Augenblicke keine andere Existenz hat, als diejenige, welche in dem Einrücken seiner Ernennung in den offiziellen Theil des Moniteur besteht. Man darf jedoch die Ueberzeugung hegen, daß es seine Lage recht gut einsieht, und sich nicht täuscht über die Nothwendigkeit, dieselbe zu verbessern, das heißt, sie fester zu begründen. Uebrigens bedarf es nicht des Beistandes einiger Personen, sondern des Beitrittes einer ganzen Partei. Nicht Individuen hat es für sich zu gewinnen, sondern eine Meinung, nämlich die royalistische, die in einer monarchischen Regierung eine große Bedeutung hat, die eine legitime Macht ist; daher es auch keine Verwunderung erregen kann, wenn jedermann sie in den Konseils des Fürsten repräsentirt zu sehen erwartet. —

E n g l a n d.

(London.) Die Hofzeitung vom 4. Jan. meldet die Ernennung des Lords Erskine, bisherigen bevollmächtigten Ministers in Stuttgart, zu demselben Posten beim kön. bayer. Hofe. Hr. Disbrowe, bisheriger Botschaftssekretär zu St. Petersburg, wird britischer Gesandter in Würtemberg.

Londoner Blätter enthalten Folgendes: Der Krieg mit Buenos-Ayres dauert, schreibt man aus Rio-Janeiro, noch fort, zum großen Schaden beider Theile. Dem Vernehmen nach wird binnen Kurzem ein Ministerwechsel eintreten; und man soll beabsichtigen, einige junge zu den gemäßigten Liberalen gehörende Deputirte in das Ministerium treten zu las-

---

stehen, und mit einer Serge von Angorahaar überzogen sind. Die ärmere Klasse macht von Lämmer- und Hammelpelzen, so wie von Röcken Gebrauch, die mit Hasen- und Schakalsfellen gefüttert sind. Was zweitens die reichen Frauen anlangt, so tragen sie in den Wintermonaten ebenfalls das köstlichste Pelzwerk schwerer Art. Dagegen im Frühjahr und Herbste, das feinste Grauwerk, so wie im Winter Hermelin. Ueberdem haben sie Pelzröcke, wovon man die theuersten mit 7 — 8 ja 10,000 Gulden Rh. bezahlt. Bei dieser Gelegenheit die Bemerkung, daß Constantinopel sein benöthigtes Pelzwerk aus Rußland und Polen, so wie aus Georgien, Circassien und von der Nordküste des Pontus bezieht.

Aus des bekannten preußischen Obrists von Massenbach Memoiren.

Obrist Gausau machte mir den Befehl des Königs bekannt: daß ich bei dem Korps angestellt sey, welches auf den Feldetat komme, und sich (im Jahre 1787.) bei Wesel versammle! Mein höchster Wunsch war erfüllt! Zwar hatte ich nur ein gutes und zwei lahme Pferde im Stall; zwar hatte ich kein Geld, zwar

fen. Der Kaiser nimmt zu diesem Mittel aus dem Grunde seine Zuflucht, um sich des Beistandes der Deputirtenkammer, welche täglich mehr Macht und Einfluß gewinnt, zu versichern. — Die dem Kongresse von Buenos-Ayres vorgelegte Darstellung ihrer Finanzlage wird sehr unvortheilhaft gefunden, da ein jährliches Deficit von einer Million Piaster im Friedensstande herauskommt. — Der Kammerherr des Kaisers von Brasilien, Marquis von Barbacena, der 1824 als General Brant in London die brasilianische Anleihe negocirte, begibt sich nach Wien und von da nach Turin, um dort die zur Gemahlinn des Kaisers Don Pedro bestimmte sardinische Prinzessinn abzuholen. Durch diese Nachricht werden nun auch die frühern Gerüchte, als beabsichtige der Kaiser eine Heirath mit einer süddeutschen Prinzessinn, berichtigt. — Es ist jedoch sehr auffallend, daß gleichzeitig Briefe aus Rio de Janeiro melden, daß die bekannte Marquisinn von Santos aufs Neue bey dem Kaiser in Gunst gekommen seye, während man der Meinung war, daß sie in Folge der Heirathsentwürfe des Kaisers, für immer vom Hofe verbannt worden wäre. —

Die von Sir John Gore überbrachten Dokumente sollen sehr voluminös seyn, und sowohl die Korrespondenz zwischen Hrn. Canning und den Admiralen der verbündeten Flotte, als auch die Aussagen der bei der Schlacht gegenwärtigen Offiziere über die dieselbe veranlassenden Umstände enthalten. Die Freunde des Admirals Codrington läugnen nicht, daß das wegen dieser Zeugnisse an ihn gerichtete Begehren ganz den Charakter einer Anklage an sich trägt. — Eins unserer Morgenblätter spricht von der Abdankung des Lord Berley, Hrn. Herries, Sturges Burne, Lord Dudley und Lord Goderich selbst. Wenn an diesem Gerüchte etwas Wahres seyn sollte, so hat dieses Blatt, sagt der Kourier, gewiß deßwegen 5 Namen auf einmal genannt, um desto gewisser den wahren zu treffen. — Dem Vernehmen nach wird der Gouverneur von Unter-Canada, Graf Dalhousie, der mit den Kolonisten schon öfters in Reibung gerathen, nach Europa zurückkehren und durch Francis Burton ersetzt werden. — Zu Navan in der Grafschaft Meath (Irland) hat die Reformationsgesellschaft einen Filialclub veranstaltet, was jedoch zu großen Unruhen Anlaß gab. Der katholische Pöbel beleidigte alle Protestanten, bis die Polizeiwache zum Schutz herbeigerufen wurde.

Italien

(Mailand.) Mit dem 1. Januar wurde die prächtige steinerne Brücke, welche bei Boffalora über den Ticino gebaut worden ist, der Durchfahrt geöffnet und zugleich die Schiffbrücke, die dort bisher zur Ueberfahrt über den Strom gedient hatte, abgebrochen werden.

Türkei.

(Konstantinopel.) Nachrichten vom 17. Dez. sagen: Man glaubt, daß Hr. v. Ribeaupierre sich nun über Corfu, Triest und Wien nach Petersburg begeben werde, wenigstens soll er hier den Auftrag zurückgelassen haben, alle für ihn einlaufenden Depeschen unverzüglich nach Wien zu befördern. Bevor die russische Gesandtschaft ihr Hotel verließ, wurden die kaiserlichen Wappen davon herunter genommen. Dieses Verfahren, das weder von dem Hrn. v. Stroganoff, als er seiner Zeit Konstantinopel verließ, noch von dem englischen und französischen Botschafter bei ihrer Abreise befolgt wurde, machte hier Sensation, und soll sogar Veranlassung zu einer Anfrage von Seite der Pforte bei einem befreundeten Gesandten gegeben haben.

Triester Nachrichten melden uns, daß der Präsident der griechischen Regierung, Graf Capodistria, sich am 28. December zu Ancona auf der englischen Corvette Wolf nach Griechenland eingeschifft habe.

Polen.

Im ganzen Königreich wurde eine neue Rekrutirung in Gemäßheit der Konstitution ausgeschrieben, um die Reservenbataillone und Schwadronen vollzählig zu machen. Die Gränzfestung Zamoscz, die jetzt nach der Erweiterung und Beendigung ihrer Werke wohl mit Mantua verglichen werden kann, wird schleunig verproviantirt. Beträchtliche Magazine werden angelegt, weßhalb denn auch die Getraidepreise in Folge der Ankäufe in fortdauerndem Steigen begriffen sind. Endlich werden auch viele Pferde angekauft und theuer bezahlt.

---

hatte ich meine Hand und mein Herz versprochen, aber die Heirath wurde bis nach beendigtem Feldzuge aufgeschoben, und mein Freund, der Oberst von St . . ., der selbst ohne Geld war, und in seinem Pferdestall Wachslichter brennen ließ, weil er diese vom Juden geborgt erhielt, und ihm die christlichen Lichtzieher keine Talglichter ohne baare Bezahlung verabfolgen ließen, — St . . . sage ich — borgte vom Juden 80 Frd'or, und lieh sie mir. In zwei Tagen nun hatte ich den Stall voll gesunder Pferde und einige Tage nachher steuerte ich zufrieden und glücklich und voll froher Hoffnungen gegen Westen. So eröffnete sich die Laufbahn eines Mannes, der sich später so berühmt machte.

Mannichfaltiges.

In einem Zeitraum von 20 Jahren, vom 1. Januar 1808 bis 31. December 1827, waren in Nürnberg im Durchschnitte in einem Jahre:

Sonnenschein, und Sonnenschein mit Wolken 176 helle Tage. Trüb, theils mit Regen oder Schnee, 97 trübe Tage. veränderliche, 92 Tage.

Dies als Nachtrag zu unserm Blatte vom 11. Januar.

Deutschland.

(Vom Main.) Es heißt, ein großer Staat des europäischen Festlandes gehe mit einer Finanzoperation um; d. h., mit Negocirung einer Anleihe, mittelst deren Ertrages er beabsichtige, einen fernerweitigen Theil des innerhalb seines Gebietes circulirenden Papiergeldes zu tilgen. Zweifelsohne liegen triftige Spezialgründe vor, die eine solche Maaßregel angerathen haben. Allein betrachtet man dieselbe aus allgemeinem Gesichtspunkte, so möchte das Zweckmäßige einer solchen Maaßregel doch noch problematisch bleiben.

(Bayern.) München. Die 9te Sitzung vom 12. Jan. der Kammer der Abgeordneten begann mit Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung, worauf der neu eingetretene Abgeordnete Frhr. von Truchseß von Wetzhausen den vorschriftmäßigen Eid leistete, und in der Kammer den angewiesenen Platz einnahm. Sodann ließ der erste Präsident die Anzeige der neuerlichen Eingaben bekannt machen; indessen trat der kön. Staatsminister der Finanzen, Graf von Armansperg, ein, — und legte der Kammer die Berichte über die Verwendung der Staats-Einnahmen für die Jahre 1823/24 und 1824/25, so wie einen Bericht über den Zustand der Schuldentilgungsanstalt vor; ferner erstattete derselbe einen Vortrag, in welchem die Motive hinsichtlich der am Zoll-Tarife von Seite der Regierung Kraft gesetzlicher Ermächtigung verfügten Abänderungen näher bezeichnet wurden; hiernach übergab der genannte königliche Staatsminister den Entwurf einer neuen Zollordnung sammt Motiven, und entwickelte in gedrängter Kürze die Tendenz dieser neuen Zollordnung. Da sich unter den neuen Eingaben auch ein Gesuch des Abgeordneten Heinrich Geisel aus dem Rheinkreise um Gewährung eines Urlaubs auf weitere zwei Monate befand, so schritt die Kammer hierüber zur Berathung, und beschloß, diese Bitte zu bewilligen. Auf Aufforderung des ersten Präsidenten bestieg nach dieser Beschlußfassung der Abgeordnete Heffner den Rednerstuhl, um als Referent im Namen des dritten Ausschusses über den von der Kammer der Reichsräthe an die Kammer der Abgeordneten gelangten Entwurf eines Gesetzes hinsichtlich des Staatsgutes vorzutragen; der nämliche Abgeordnete erstattete auch im Namen eben dieses Ausschusses einen umständlichen Vortrag über den der Kammer der Abgeordneten zuerst vorgelegten Entwurf eines Gesetzes, die Einführung der Landräthe betreffend, und las, nach dessen Beendigung, den Vortrag des zu erscheinen gehinderten Korreferenten, Frhrn. v. Closen, über den nämlichen Gegenstand: wonach der erste Präsident eröffnete, daß die Berathungen über vorbemerkte Gesetzesentwürfe demnächst statt finden werden, und daß diejenigen Mitglieder, welche sich in umfassenden Reden über dieselben zu äußern wünschen, bei dem Sekretariat die reglementmäßige Meldung zu machen haben; zugleich aber wurde die nächste Sitzung auf Mittwoch den 16. d. M. anberaumt. (Nach den uns zugekommenen Privatnachrichten enthält das oben berührte Zollgesetz keine wesentliche Erhöhung des im December 1826. in Wirkung getretenen Tarifs.)

Anzeigen.

[Confirmanden-Unterricht.] Unterzeichneter macht hiemit bekannt, daß der Confirmanden-Unterricht für die Söhne Montag den einundzwanzigsten dieses Monats Januar, und jener für die Töchter am darauf folgenden Dienstag den zweiundzwanzigsten, jedesmal um eilf Uhr Vormittags seinen Anfang nehme.

M. Seidel, erster Pfarrer an St. Aegydien.

[Anerbieten.] Eine ordentliche Familie in Nürnberg wünscht eine junge männliche oder weibliche Person in Kost und Logis zu bekommen. Letzterer wird man mit Vergnügen sogleich Unterricht, sowohl in feinen weiblichen Arbeiten, als auch in andern häuslichen Geschäften ertheilen. Näheres erfährt man im Comtoir dieses Blattes.

[Verlorne Pfeife.] Es ist vor einigen Wochen zwischen Langenzenn und Emskirchen eine mit Silber beschlagene porzellainene Tobackpfeife mit Schillers Portrait verloren gegangen. Die Pfeife ist mit einer silbernen Kette versehen, und auf dem Beschläge ist ein Engel vorgestellt, der in das Buch der Zeiten den 18 Oct. 1813. eingräbt.

Wer diese Pfeife in L. Nr. 256. der vordern Ledergasse bringt, erhält ein gutes Trankgeld.

Einladung.

Heute Mittwoch den 16. Jan. die letzte Vorstellung der Familie Casorti, und zwar zum Vortheile des Herrn Alexander Casorti. Die Vorstellung beginnt mit den acrobatischen Tänzen, dann folgt die Allemande à trois, sodann der Leitertanz, und zum Beschluß ein großes neues pantomimisch-mythologisch-heroisches Ballet in 2 Akten, betitelt:

Atalanta,
durch Hypomenes im Wettlaufe besiegt;
oder:
Amors Macht.

Fremden-Anzeige.

Vom 14. Jan. (Rothe Roß.) Hr. Hoffings, Particulier, v. Breslau, Hr. Sinzinger, Kfm., v. Mainz. (Wilde Mann.) Hr. Walle, v. Koburg, und Hr. Benkler, v. Stuttgart, Kaufleute, Hr. v. Grob, Revierförster, v. Waldmünchen, Hr. Pollmann, Hauptmann, v. Ludwigsstadt, Hr. Schumm, Apotheker, v. Weimar. (Blaue Glocke.) Hr. Wissinger, Oeconom, v. Bamberg, Hr. Tanner, Fabrikant, v. Weidenbach, Hr. Zahn, Lehrer, v. Hüttenbach. (Strauß.) Hr. Dr. Seilbeck, v. Bamberg.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Friedens und Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag. Nro. 15. Nürnberg, den 17. Januar 1828.

Frankreich.

Paris, 10. Jan. Hr. Michaud, der bekanntlich wegen seines Benehmens als Mitglied der Akademie bei Gelegenheit des die Peeßpolizei betreffenden Gesetzvorschlags seiner Stelle als Voeleser des Königs entsetzt worden, ist nun wieder reintegritt.

Man sagt, das neue Ministerium habe bei der Annahme seiner Verrichtungen als Grundlage seines Systems folgende 5 Punkte festgesetzt. 1) Keine Censur mehe, und Zurücknahme des Artikels des Gesetzes, der eine willkührliche Einführung derselben unter dem Vorwande schwieriger Umstände, die man sich nach Belieben schaffen kann, bestimmt. 2) Abhaltungsmaaßregeln gegen die Eingeiffe der Jesuiten. 3) Wiedeeeinsetzung der Pariser Nationalgarde, die man, um die Ehre des Heren v. Villele, und den Ausdruck der Abneigung gegen die Minister zu rächen, den später die Wahlkollegien so kräftig bestätigt haben, aufgehoben hatte. 4. Ein Gesetz zue Verhütung der Betrügereien bei den Wahlen, durch die eine der ersten konstitustionellen Institutionen veefälscht ward. 5. Aufhebung der anstößigen Mißbräucke der von den H. H. Präfekten erhobenen Konflicte, die den Gang der Gerichte beeinträchtigen. Diese glücklichen Versprechungen düeften wohl feierlich ausgesprochen werden; alsdann müßte nur noch durch die That bewiesen weeden, daß man Willen und Kraft hat, sie zu vollziehen.

Der Courier-français spricht von einem Gerücht, daß in wenigen Tagen eine Ordonanz in Betreff der Jesuiten und der kleinen Seminarien erscheinen würde, und bemerkt dann: „Wir foedern diejenigen, die sie bekannt machen, auf, wohl darüber nachzudenken, und nicht etwa einen alten Entwurf aus den Papieren des vorigen Ministeeiums dazu zu benützen, vorzüglich wenn die Ordonanz von dem Hrn. Bischof von Heemopolis unterzeichnet werden soll. Uebrigens verlange Frankreich keine Proscriptionsordonnanzen gegen irgend eine Klasse von Individuen. Es erwartet nue eine offene und aufrichtige Ruckkehe zur Vollziehung der Staatsgesetze, zur Beobachtung dee Charte, dem Buchstaben und dem Geiste derselben nach. Alle diese Ordonnanzen, die wieder durch eine spätere Ordonnanz aufgehoben werden können, sind nicht die wahre Burgschaft, deren Frankeeich bedarf. Mögen redliche, dem öffentlichen Wohl ergebene Männer an der Spitze der Verwaltung, mit dem Gesetze in der Hand, jene Masse von Anstalten prüfen, mit denen man Frankreich überdeckt hat. Wenn sie Jesuiten-, Teavisten-, Kapuzineeklöster finden, so mögen sie die Gesetze vollziehen lassen, die sie aufheben. Mögen sie fernee die Gesetze über den öffentlichen Untereicht wiedee in Kraft setzen, die den Eingriffen der Priesterschaft gesorsert

Miscellen.

Oeffentliche Bäder in Tiflis.

Die Wichtigkeit, welche das schöne Georgien in der neuesten Zeit durch die politische Stellung Rußlands, Persien und der Türkei gegenüber, gewonnen hat, veranlaßt uns zu folgender Schilderung.

Der Fluß Kur, welcher sich durch schroffe Felsen windet, durchschneidet Tiflis und trennt die alte und neue Stadt von den Vorstädten. Erstere ist unregelmäßig gebaut, und liegt auf dem jähen Abhang eines Hügels, amphitheatralisch. Letztere ist durchaus im modernen Geschmack erbauet, und nimmt die Höhen am rechten Ufer des Kur ein. Zu beiden Seiten der Stadt ziehet sich eine Reihe von Gärten hin, welche in dem langen Frühling, dessen Tiflis sich erfeeuet, einen wahrhaft bezaubernden Anblick gewähren.

Am westlichen Ende der Stadt und am Fuße des Hügels liegen warme Bäder, deren Quellen kochend daraus hervorsprudeln. Dieses Wasser, deren Temperatur von 12 bis 50 Grade Reaumür wechselt, sollen gegen rheumatische Schmerzen und bei der Heilung gewisser Wunden von

wurden; mögen sie die Privilegien, die bei der Universität eingeführt wurden, ausscheiden; mögen die in dem Gesetze über geistliche Gemeinschaften der Frauen aufgezählten Garantien aufhören, illusorisch zu seyn; möge die schon lange versprochene Departemental- und Gemeindeorganisation die Errichtung von Anstalten nicht mehr gestatten, die weder von dem Departement, noch von den Gemeinden verlangt werden, und sie nur mit lästigen Steuern bedrücken; mögen die königlichen Gerichtshöfe wieder über Mißbräuche erkennen, die der Staatsrath ungesetzlich sich angemaßt hat; mögen die Geistlichen bei ihrem Amte bleiben, und sich nicht mehr in die öffentliche Verwaltung mischen; möge mit Einem Worte die Charte loyal vollzogen werden; dieß erwartet, dieß fordert Frankreich."

England.

Ein Journal stellt folgende Betrachtungen an: „Das zu Ende gegangene Jahr ist für England besonders eine Periode gewesen, reich an den unerwartetsten Begebenheiten aller Art. Der politische Tod des Lords Liverpool, Cannings Ableben, der Umsturz eines Ministeriums, dessen Grundsätze sich unter so vielen Stürmen erhalten hatten, die Schöpfung einer neuen Verwaltung, deren Elemente in der That so verschiedenartig sind, daß sie ihren Bestand außerordentlich zweifelhaft machen; zwei furchtbare Parteien, von denen die eine sich berechtigt glaubt, Alles anzugreifen, die andere Alles zurückzuweisen, und welche schon das Vorspiel zu den Parlamentskämpfen beginnen, deren Heftigkeit leicht voraus zu sehen ist, der Handel, noch nicht von der Betäubung zurückgekommen, in welche ihn die Krisis von 1825 gestürzt hat, und noch ungewiß, ob das neue System, in welchem er sich isolirt bewegt, ihn endlich retten oder vernichten wird; die großen Landeigenthümer am Vorabend eines Kampfes mit der Industrie über die immer noch anhängige Frage des Getreide-Monopols; Irland immer geplagt, immer zerrissen, seinen ganzen Haß zusammennehmend, und sich vorbereitend, nochmals eine Emanzipation zu fordern, die ihm von einer Seite so standhaft erkämpft, von der andern so hartnäckig verweigert wird; das Ganze des Staatsgebäudes, von Neuem durch die Finanzen bedroht, die immer einen so hohen Einfluß auf das Schicksal des brittischen Reichs ausgeübt haben, und welche, wie man sagt, ein Defizit von 400,000 Pf St. in den Einkünften des letzten Vierteljahrs gegen das vorige darbieten; — im Auslande jene Allianz, welche alle Wahrscheinlichkeit Lügen gestraft hat, welche vielleicht die Männer, die sie abschlossen, eben so sehr in Erstaunen setzte, als die Nationen, die durch sie vereinigt wurden, eine Allianz, welche England einen ihm ganz ungewöhnlichen Weg in der Politik einzuschlagen zwingt; — endlich eine große Schlacht, von der man glauben möchte, sie sey geliefert worden, um gleichmäßig alle Bundesglieder in Verlegenheit zu bringen, und ihre gemeinsame Festigkeit zu besiegen; — das sind Alles sehr merkwürdige Begebenheiten, die, man mag sie aus jedem Gesichtspunkte betrachten, die Aufmerksamkeit Europens auf sich zu ziehen verdienen; denn es gibt in diesem Welttheile, und vielleicht auch in keinem der drei andern, nicht ein einziges gebildetes Volk, auf das diese Vorfälle nicht mehr oder weniger unmittelbar einwirken müssen. —

Unter die bemerkenswerthen Umstände, die während des fieberhaften Konflikts der Parteien in dem letzten Monate sich zugetragen haben, gehört auch der, daß der alte Tierney, einer der ehrwürdigsten und größten Stützpfeiler der von den Whigs im Parlamente vertheidigten freisinnigen Ideen, sich vermöge seiner Eigenschaft als Kabinetsminister, ohne eine Einladung erhalten zu haben, zum Könige nach Windsor begab, und Sr. Maj. mit der ihm eigenen Beredsamkeit, und dem ihm noch einwohnenden jugendlichen Geiste, die Gefahren schilderte, denen das Land ausgesetzt seyn würde, falls das System der Selbstsucht, der Engherzigkeit und der eigensinnigen Intoleranz wieder die Oberhand gewinnen sollte. Seine Vorstellung soll großen Eindruck gemacht haben, aber wohl noch mehr die furchtbare Opposition, die sich von Seite der Whigs selbst, gegen die Minister gebildet haben würde, hätten sie sich von ihren Gegnern einschüchtern lassen. Mit dem Eintritte des Lord Holland, welches jedoch noch nicht ganz zu verbürgen ist, würde sich die Lage der Dinge ändern, und das ministerielle Gebäude dadurch eine festere Stütze erhalten. —

---

wunderbarer Wirkung seyn. Sie sind durchaus hell; nur jene von 30 bis 40 Grad Hitze haben einen sehr unangenehmen Schwefelgeruch. Die Temperatur der gewöhnlichen Bäder beträgt ungefähr 12 Grade.

Diese Bäder sind Tag und Nacht dem Publikum geöffnet. Stufen, die in den Felsen gehauen sind, führen zu mehreren dunklen Grotten, von denen die im Innern durch Lampen, die äußeren am Eingange durch eine kleine in der Höhe des Gewölbes befindliche runde Laterne beleuchtet sind.

Der Reisende, der diesen Ort zum ersten Mal betritt, möchte glauben, er solle hier in die Mysterien der Alten eingeweiht werden. Bei seinem Eintritte empfängt ihn einer der Tartaren, die den Dienst in den Männerbädern versehen, und führt ihn in das Auskleidezimmer; ein anderer, völlig nackt, den Kopf nach der Gewohnheit aller Muselmänner rasirt, erwartet ihn in der zweiten Grotte, wo er zuerst ein Dampfbad nimmt. Kommt er in die dritte Grotte, so findet er mehrere Bäder von verschiedener Temperatur, unter denen er wählen kann. Einige Minuten, nachdem man ins Bad gegangen ist, giebt der Tatar das Zeichen, dasselbe wieder zu verlassen; er nimmt

Der Infant Don Miguel wird seiner hohen Geburt und seinem gegenwärtigen Standpunkte angemessen, als Regent und künftiger König von Portugal vom Hofe auf das Ausgezeichnetste behandelt. Sein hiesiger Aufenthalt kann vielleicht nutzenbringend für das konstitutionelle Portugall seyn, aber noch mehr der Umstand, daß er eine Zeit lang unter der alleinigen Leitung des klugen Staatsmannes Palmela, und entfernt von apostolischen Zuflüsterungen sich befinden wird. Nur das Gewicht und der anerkannte Charakter dieses Ministers vermag es, den neuen Verhältnissen, in welchen Portugal jetzt erscheint, Festigkeit und Dauer zu geben. Von seinem Einflusse ist so viel als von dem Daseyn der Cortes selbst zu hoffen. Ob alle unsere Truppen, bald nach der Ankunft Don Miguels in Lissabon, Portugal verlassen werden, scheint noch ungewiß. Dieser Gegenstand steht, wie bereits früher bemerkt worden, mit der französischen Okkupation Spaniens in Wechselwirkung. —

Der Morning Chronicle sagt, daß die Liberalen in Frankreich ihrer Sache durch die unaufhörlichen Angriffe auf ihre Regierung schaden. Wären wir täglich verdammt, gegen Villele und die Jesuiten deklamiren zu hören, so könnten wir endlich auf ihre Seite treten. Die Jesuiten und die Minister sind Menschen, und man mag wenig Gutes an ihnen finden; allein die Liberalen machen die schwärzesten Teufel aus ihnen und alles, was sie thun und sagen, wird als verabscheuungswerth angezeichnet. Hr. Brougham hat neulich die Redaktoren der Oppositionsblätter gelobt: er hätte auch die Geduld ihrer Leser loben sollen.

Spanien.

Barcelona, 1. Jan. Es müssen gegenwärtig täglich eine beträchtliche Zahl Truppen von der catalonischen Armee gegen die Aufrührer abgesandt werden, von denen eine etwa 600 Mann starke Bande in dem großen Flecken Abisbal auf das Feierlichste Karl V. zum Könige von Spanien und beider Indien ausgerufen hat. In Alcanizas (in Aragonien) steht ebenfalls eine sehr zahlreiche Bande; die übrigen sind jedoch von weniger Bedeutung. — Der König hat vor Kurzem sehr heftige Gichtanfälle gehabt, so daß er mehrere Tage sein Zimmer nicht hat verlassen können; vorgestern sind Se. Majestät wieder ausgegangen. — Es ist aus unserm Hafen wieder ein neuer Transport von etwa 300 Deportirten, worunter 37 Pfarrer und Mönche, abgegangen, und zwar auf Kauffahrtheischiffen unter Bedeckung einer Korvette.

Der Kriegsminister hat seinen Kollegen einen königlichen Befehl folgenden Inhalts mitgetheilt: „Se. Majestät empfehlen den Militairchefs ganz besonders, auf die religiöse Aufführung und das sittliche Betragen ihrer Untergebenen Acht geben zu lassen und selbst Acht zu haben; auf den Dienstnoten soll angeführt werden, was die Chefs für eine Meynung von ihren Untergebenen in Hinsicht dieser zwei Punkte haben. Se. Majestät, Höchstwelche die Zeit wieder aufleben lassen wollen, wo die Militairs mit dem strengsten Gehorsam ein tadelloses sittliches Betragen und eine innige Frömmigkeit verbanden, empfehlen auch die den Geistlichen gebührende Achtung und Ehrfurcht.“

Rußland.

Odessa, 18. Dez. Seit 8 Tagen haben wir hier wegen des herrschenden Nordwinds keine direkten Nachrichten aus Konstantinopel; wir wissen daher auch nichts über Hrn. v. Ribeaupierre. Von hier gehen täglich Schiffe nach Konstantinopel mit Getraide und Mehl zur Verproviantirung der Hauptstadt, und es ist sonderbar, in einem Augenblicke, wo man einen förmlichen Bruch zwischen unserer Regierung und der Pforte mit Wahrscheinlichkeit erwartet, aus unsern Häfen die größten Massen von Getraide nach der Türkei verführen zu sehen. Eine Kompagnie sardinischer, französischer und östreichischer Kaufleute, die theils zu Konstantinopel, theils hier ansässig sind, haben mit der Pforte Lieferungskontrakte zur Verpflegung der Hauptstadt abgeschlossen. Zum Transporte bedienen sie sich fast ausschließlich sardinischer Schiffe. Die Kommunikation zwischen Odessa und Petersburg ist bei dem eingetretenen Froste sehr schnell, und man erhält täglich Briefe von da, welche darin übereinstimmen, daß man dort einen Krieg zwischen Rußland und der Pforte für beinahe unvermeidlich halte, daß dem Vernehmen nach der Kaiser selbst zur Armee ab-

---

den Badenden bei der Hand, leitet ihn zu einer Art hölzernen Bank, und legt ihn auf derselben der Länge lang auf den Rücken. Darauf ergreift er ihn, wendet ihn mehrere Male herum, knetet ihn gewissermaßen durch, indem er den Körper nach allen Richtungen drückt und preßt; und wenn nun durch diese Manipulationen der Patient in den Zustand des vollkommenen Schwitzens gekommen, so führt der Tatar ihn ins Bad zurück. Eine Viertelstunde nachher zieht man ihn wieder heraus, um ihn noch einmal in der oben beschriebenen Stellung auf die Bank zu legen. Jetzt zieht der Tartar wollene Handschuhe an und reibt den Körper mit einer wohlriechenden Seife ein. Ist diese Operation geendet, so setzt der Badende sich auf die Bank, während man ihm mehrere Eimer warmes Wasser über den Kopf gießt. Hierauf geht er zum dritten Male ins Bad; verläßt er es wieder, so wickelt man ihn in erwärmte Leintücher und führt ihn langsam in die erste Grotte zurück, wo er seine Kleider gelassen. Zwei Stunden nach dieser Operation fühlt man am ganzen Körper ein unbeschreibliches Behagen und eine neue Kraft, die bald die ganze etwas derbe Behandlung vergessen macht.

(Die Fortsetzung folgt morgen.)

gehen wolle, und daß seine Reise dahin vielleicht früher, als man vermuthe, bevorstehe.

In Augsburg geht neuerdings das Gerücht, als werde es den Umtrieben des Partheigeistes und der Intoleranz gelingen, das dortige Gymnasium nach den Religionsecten zu trennen, und wieder ein abgesondertes katholisches und protestantisches zu bilden, welches dem aufgeklärten und besser denkenden Theil der Einwohner sehr beunruhigt. Die Flora äußert sich folgendermaßen darüber. „Man spricht von bedeutenden Vermächtnissen, welche zu Erreichung dieses obscuren und unlauteren Zweckes von zwei Katholiken gemacht, und gleichsam als Lockspeise geboten worden seyen; ja es sollen sogar Subscriptionslisten zirculiren, und die Gutmüthigkeit achtbarer Bürger dieser Confession bestürmt werden, ihre Namen beizufügen, um so mit listiger Täuschung diese Maaßregel als eine populäre darzustellen. Ist es möglich? Ist es glaublich? Im Vaterlande Bayern, welches ein weiser und gütiger Maximilian zu einer früher kaum geahnten Stufe der Bildung empor hob, — welches jetzt ein Ludwig beherrscht, von dessen hohem Geiste und warmen Herzen allüberall nur eine Stimme ertönet — in diesem Bayern könnten solche Rückschritte zur alten Finsterniß geduldet werden? — Im Jahre 1828! — Was würde Mit- und Nachwelt, das aufgeklärte Europa, die staunende Welt dazu sagen? Aber die altehrwürdige Augusta kann also ihren Ruhm nicht beflecken, und eine solche Kunde wird kein Blatt ihrer Annalen verunzieren. Es scheint vielleicht frevelhaft, von einem Gerüchte dieser Art, welches den Ruhm des Vaterlandes antastet, auch nur zu sprechen; zur Beruhigung der Gemüther jedoch konnte dies nicht vermieden werden. Denn jetzt schon, wo Alles noch bloße Sage ist, zeigen sich Spuren erneuerter Gehässigkeit, und der böse, kaum entschlummerte Sectengeist regte sich wieder in unruhigen Träumen. Es wäre höchst wünschenswerth, wenn von lichten Höhen herab ein hellblitzender Machtspruch die Machinationen und Hoffnungen unserer Lichtscheuen vernichtete. Sie nur sind es, welche diese Trennung beabsichtigen, und nur ihr Element, die Finsterniß, ist es, was sie dadurch erzwecken.“

Anzeigen.

Gemälde- und musikalische Instrumenten-Versteigerung.

Mittwoch den 23. d. M. von Vormittags 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an, wird in der Bewohnung des Unterzeichneten, Adlerstraße L. Nr. 503., eine Sammlung von circa 50 Oelgemälden, mitunter von vorzüglichen Meistern, und größtentheils in prachtvollen vergoldeten Rahmen, an die Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert; ferner Wiener Flöten und Clarinetten von Elfenbein, Ebenholz und Buchsholz, mit allen jetzt üblichen Klappen von Silber und auch von Messing.

Die Gemälde und Instrumente können bei mir täglich, Vormittags von 11 — 12 Uhr und Nachmittags von 1 — 2 Uhr, in Augenschein genommen werden.

Nürnberg, den 11. Jan. 1828.

J. L. Schmidmer,
Auctionator.

[Ankündigung.] Die Kunst, auf Stahl zu stechen, und dadurch Kupferplatten zu gewinnen, von welchen 20 bis 24,000 gute Abdrücke gemacht werden können, ist schon seit einigen Jahren in England in Ausübung gebracht worden.

Auf Veranlassung meines Freundes, des Hrn. Kuppler, dessen Mitwirkung ich hauptsächlich die erforderliche Bearbeitung des Stahls verdanke, habe ich den ersten Versuch in diese Kunst mit glücklichem Erfolge gemacht, und dazu das Portrait der gefeierten Sängerin Henriette Sonntag gewählt. Sehr gute Abdrücke à 18 kr. sind bei mir, L. Nr. 191. in der Adlerstraße, zu haben. Ich hoffe, allen Kunstfreunden sowohl durch diese erste Probe einer neuen Erfindung, als auch insbesondere durch die Wahl des Gegenstandes ein angenehmes Geschenk gemacht zu haben.

Nürnberg, den 16. Jan. 1828.

Fr. Fleischmann,
Maler, Stahl- und Kupferstecher.

[Hausverkauf.] Das Haus Nr. 153. in der Vorstadt Wöhrd, worauf bisher das Lackiergeschäft betrieben wurde, ist täglich zu verkaufen.

Theater in Nürnberg.

Donnerstag den 17. Jan.: Der Todte in Verlegenheit. Lustspiel in 3 Aufzügen, nach dem Französischen von Kurländer. Zum Beschlusse: Fünf sind zwei. Komische Operette in 1 Akt. Musik von Pär rc.

Fremden-Anzeige.

Vom 15. Jan. (Bayer. Hof.) Freifrau v. Neuenstein, v. Baireuth. Hr. Dietrich, Kfm., v. München. (Rothe Roß.) Hr. Roth, v. Kitzingen, und Hr. Mitzinger, v. Stuttgart, Kaufleute. (Wilde Mann.) Hr. Hendel, Apotheker, v. Dresden, Hr. Darkstein, Kfm., v. Wien, Hr. Reichel, Ingenieur-Lieutenant, v. Ingolstadt (Blaue Glocke.) Hr. Dr. Munck, v. Apolda, Hr. Rey, Architekt, v. Bamberg, Hr. Moser, v. Würzburg, Hr. Rindskopf, v. Forchheim, Hr. Reuter, v. Glauchau, und Hr. Mantelbaum, v. Neustadt, Kaufleute, Demois. Nickol, v. Bamberg.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Friedens und Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Freitag. № 16. Nürnberg, den 18. Januar 1828.

Frankreich.

(Paris.) Die Gazette kommt wieder auf ihr altes Thema, die Spaltung unter den Royalisten zurück, und meint, dies sey das Hauptübel, woran Frankreich leide, und welches besonders bei den letzten Wahlen hervorgetreten sey, und ladet sie nochmals sämmtlich feierlich ein, sich zu vereinigen, damit allen Anstrengungen der Revolution mit Macht entgegengearbeitet werde. — Die Faktion fängt an, sich deutlicher auszudrücken, sagt dasselbe Blatt an einer andern Stelle. Es handelt sich jetzt nicht mehr von den Jesuiten allein, sondern von der Geistlichkeit überhaupt. Das heutige Journal du Commerce sagt unter anderm: „Die Anwesenheit eines Bischofs im Ministerium ist und wird stets ein beunruhigender Umstand seyn.“

Kürzlich wurden 3 Knaben, von denen der älteste etwa 15 Jahre zählte, verhaftet, weil sie in mehreren Buden mittels Einsteigens Diebstähle verübt haben sollen. Sie hatten sich die Namen von drei berüchtigten Räubern beigelegt, der eine nannte sich Cartouche, der andere Mandrin, der dritte Tranche-Montagne, und sprachen die Diebssprache mit aller Fertigkeit. Die Mutter des erstern reklamirte ihren Sohn, allein wer sollte es glauben, der junge Bösewicht warf ihr seinen Holzschuh an den Kopf und schrie im drohendsten Tone: Es ist dein Glück, daß ich verhaftet worden bin, denn heute Abends hätt' ich dich umgebracht! Diese unglückliche Frau, welche des besten Rufs genießt, ging unter Thränen der Verzweiflung weg.

England.

(London.) Sir John Gore ist von seiner wichtigen Mission zum Admiral Codrington zurückgekommen — gewiß zu rechter Zeit, weil er die Minister in den Stand setzt, mit Belegen in der Hand die Angriffe zu bekämpfen, auf welche sie sich von Seite der Tories im Parlamente vorbereiten müssen. Die wirkliche Abreise der Botschafter der 3 Mächte von Konstantinopel hat hier nicht den Eindruck gemacht, den man hätte erwarten sollen; man war schon lange genug darauf vorbereitet; Alles sieht nun mit gespannter Erwartung der Eröffnung des zweiten Aktes entgegen. Die in unsern Häfen ausgerüsteten Bombenschiffe sind fertig, und werden wahrscheinlich heute oder morgen absegeln.

Der Infant Don Miguel besuchte am 5. Jan. das Coventgardentheater, wo er vom Publikum mit lebhaftem Beifallsklatschen empfangen wurde. Man sang das God save the king, und hatte ihm zu Ehren eine Strophe beigefügt. Der Prinz wollte noch einige Tage zu Salcombe, dem Landsitze des Grafen Morley, zubringen, und sich dann zu Falmouth auf der Fregatte Perla nach Lissabon einschiffen. — Der

---

Miscellen.

Albrecht Dürers Denkmahl.

Man findet in öffentlichen Blättern angezeigt, daß von der königl. bayr. Academie der bildenden Künste in München, Einladungen an verschiedene Kunstanstalten in Deutschland, ergangen seyen, um Beiträge für das in Nürnberg zu errichtende Monument Albrecht Dürers, wovon der Grundstein am 6. April d. J. schon gelegt werden soll, anzunehmen.

(Fortsetzung des gestern abgebrochenen Artikels.)

Am Sonnabende sind die Bäder den Frauen, vorzüglich aus den höhern Klassen, vorbehalten.

Vor dem Bade selbst werden zuerst die Haare mit einer wohlriechenden Salbe parfümirt und geschwärzt, wobei die Damen in den Eingangsgrotten auf reichen Teppichen sitzen; dann schminken sie, junge wie alte, das Gesicht weiß und roth, die Nägel aber gelb. Als vorzügliche Schönheit gilt es, wenn die Augenbraunen zusammen-

im Voraus so viel besprochene Minderertrag des mit dem 5. Jan. 1828. zu Ende gegangenen Vierteljahrs, gegen das gleiche Vierteljahr 1827, betrug 188,002, der Minderertrag des ganzen Jahres gegen das vorige 5993 Pf St. — Die Regierung hat Befehl zur Ausrüstung des Entdeckungsschiffs Hecla ertheilt; es wird unter den Befehlen des Kapitän Boteler stehen, der als erster Lieutenant und Landmesser die Slopp Barracouta begleitete, als Kapitän Owen in den Jahren 1822—26 die großen trigonometrischen Vermessungen an der afrikanischen Küste vornahm. Diesmal sollen die Küsten, Flüsse und Häfen von der Straße von Gibraltar bis zum Aequator, so wie die Inseln in der Bucht von Biafra vermessen werden.

Spanien.

Die Gazette de France meldet aus Madrid vom 31. Dec., der Rath von Castilien habe in einer vollzähligen Sitzung am 27. und 28. d. M. nach langen Debatten mit der Mehrheit von einigen Stimmen für die Amnestie entschieden, die allen Parteien und allen Meinungen seit 1808. bewilligt werden solle. Ueber eine Wiedereinsetzung der betreffenden Personen in ihre Posten und Ehren habe aber der Rath nichts erwähnt. Man glaube nun, dieses Gutachten werde dem Könige nach Barcelona geschickt und von da dem Staatsrath vorgelegt werden, wo sich alsdann größere Hindernisse ergeben dürften. Briefen aus Catalonien zufolge soll es den Bemühungen des Pater Cyrillo gelungen seyn, dem Pater Pugnal von der Todesstrafe zu retten, der nun blos auf einige Jahre auf die Galeere verurtheilt sey. — Hr. Calomarde soll erklärt haben, daß wenn der Staatsrath der vorgeschlagenen Amnestie nicht beistimmen sollte, er Sr. Maj. rathen würde, aus freier Gewalt dieselbe zu ertheilen, widrigenfalls er seine Entlassung einreichen würde.

Portugal.

(Lissabon.) Die Eröffnung der Kammern ist nun auf den 2. Jan. bestimmt. Mehrere Deputirte wollen das Ministerium wegen der willkührlichen Verhaftungen, die es befohlen hat, anklagen, und von ihm die Vorlegung der Beweise des vorgeblichen Plans zu Aenderung der monarchischen Regierungsform in eine republikanische verlangen, den die Minister als Vorwand zur Verhaftung von Bürgern gebraucht hatten. — Die Königin Mutter will durchaus nicht gestatten, daß ihr neuer Tochtermann, der Marquis v. Loulé, das Königreich verläßt. Die Neuvermählten sind jetzt nach dem Landsitz Calhariz abgereist. Man verwundert sich, wie der Marquis den Gesetzen des Königreichs Trotz zu bieten wagen kann. Diese sind in Rücksicht auf einen Fall, wie der seinige ist, nur zu bestimmt, und verordnen die Strafe des Galgens. Seine Freunde wiederholen ihm beständig, daß er in Philadelphia weit sicherer seyn würde, als hier bei allem Schutze seiner erlauchten Schwiegermutter.

Rußland.

(Petersburg.) Se. K. H. der Prinz Wilhelm von Preußen sind hier eingetroffen.

Deutschland.

(Oesterreich.) Die allgemeine Zeitung enthält einen weitläufigen Artikel über die Stellung Oesterreichs gegen das übrige Europa in Betreff der griechisch-türkischen Streitfrage und über die Motiven seiner bisherigen Handlungsweise. Nachdem nun die Quellen der finanziellen und militärischen Macht dieses Staats berührt wurden, heißt es in Beziehung auf Letztere: Man schlage die Register der österreichischen Militärmacht auf, und man wird finden, daß ihr ohne große Anstrengungen 500,000 Mann im Felde zu Gebote stehen, während sie 200,000 Mann im Frieden zählt. Diese Zahl kriegsfähiger Männer besteht nicht etwa in Ziffern, wie die Verläumdung gerne vorgeben möchte, sie besteht in der Wirklichkeit, wie die Nummern der Regimenter und die Kadern derselben ausweisen. Jedes der 63 Infanterieregimenter, das in Friedenszeiten bei 2500 Mann zählt, wird im Kriege nach Umständen auf 4 bis 5000 Mann, und öfters, wie es bei den ungarischen Regimentern der Fall ist, auf einen noch weit höhern Stand gesetzt. Der Infanterie können übrigens noch 20 Grenadierbataillone, 12 Jägerbataillone, ein tyroler Jägerregiment, 5 Garnisonsbataillone und ein Czaikistenbataillon beigezählt werden, Die Kavallerie, die aus 8 Kuirassier-, 6 Dragoner-, 7 Chevauxlegers-, 12 Husaren- und 4 Uhlanenregimentern besteht, ist in ei-

---

laufen, und alle Mittel der Kunst müssen hier der Natur zu Hülfe kommen.

Sonst blieben die Frauen fast den ganzen Tag im Bade, gegenwärtig aber nur noch einige Stunden. Nach dem Bade überlassen sie sich ein paar Stunden dem Schlummer, und beim Erwachen werden einige Erfrischungen von den feinsten Früchten genossen. Endlich treten sie aus den Grotten wieder hervor, während von allen Seiten die Blicke, der hinter den Gardinen der benachbarten Häuser lauschenden Neugierigen auf sie gerichtet sind.

Am Abend nach dem Bade versammeln sich dann die Familien auf der Terasse des Hauses. In die Töne der Harfe mischt sich der lärmende Klang der Cimbeln und Castagnetten. Nun beginnt der Tanz der Frauen, der viel Aehnlichkeit mit den andalusischen Nationaltänzen hat, in jeder Bewegung Grazie, Leben, und Wollust. So dauern die Spiele und Feste, an denen jedoch nur die Frauen, und nur äußerst selten auch die Männer, Antheil nehmen, bis in die Nacht hinein.

Brautstand.

Nicht wahr! der Titel der Bräute
Klingt lieblich, wie Sphärengesang?

nem musterhaften Zustande. Die Militärgränze, die durchaus dem Waffendienste angehört, und in Friedenszeiten zur Bewachung des Sanitätskordons 45,000 Mann verwendet, stellt ohne Schwierigkeit bei einem Kriege 100,000 Mann, und im Nothfalle noch mehr, die ihrer Bestimmung, dem Militairdienste, für den sie erzogen wurden, instinktartig gleich den Kosaken folgen, ohne erst durch langwierige und kostspielige Vorbereitungen organisirt werden zu müssen. Die 5 Artillerieregimenter sind zur Bedienung von 1500 Kanonen, theils Feld- theils Belagerungsgeschütz, bestimmt, und haben in dem bedeutenden Bombardierkorps eine treffliche Schule. Das Raketenkorps hat bereits einen hohen Grad von Ausbildung erlangt. Eine Monarchie, die im Besitze einer solchen Armee, ohne noch auf die Landwehr hinzuweisen, ist, die größere Hülfsquellen, als irgend ein Land in der Welt besitzt, um den schwersten Kampf zu bestehen, und die in der neueren Geschichte ein merkwürdiges Beispiel von Ausdauer gegeben hat, da sie selbst unter den Augen einer siegreichen feindlichen Armee und eines jetzt wohl nicht mehr wiederkehrenden Feldherrn, wie Napoleon war, Kraft genug fühlte, um die zertrümmerten Schaaren zu sammeln, und sie auf 400,000 kampflustige Krieger zu steigern, eine solche Monarchie kann wohl den Wunsch haben, jede kriegerische Bewegung abzuhalten, um nicht die kaum vernarbten Wunden der letzten blutigen Kämpfe wieder aufzureißen, sie kann aber nie das Gefühl der Furcht besitzen, und zu so schmählichen Aeußerungen der englischen und französischen Journalisten je Veranlassung gegeben haben, noch je geben dürfen.

(Berlin.) Die Schrift des Regierungsrathes Prof. Weinhold in Halle — das Fortschreiten der Bevölkerung durch Infibulation zu verhindern — hat so viel Aufsehen erregt, daß die höhere Behörde sich veranlaßt gesehen, davon Kenntniß zu nehmen. Es sind, dem Vernehmen nach, der Fakultät zwei Fragen gestellt, um aus deren Beantwortung entnehmen zu können, ob der Verfasser jener Schrift noch ferner für sein Lehramt passend angesehen werden könne? Die Fakultät hat sich im Allgemeinen dahin ausgesprochen: „daß zwar die Weinholdsche Schrift allerdings zu mißbilligen sey, daß es aber keine begründete Ursache zur Entfernung eines Lehrers gäbe, wenn derselbe eine auffallende — selbst paradore — Idee in seinen Vorträgen oder Schriften aufstellt, insofern diese weder gegen die Sitten oder Moralität, noch Gesetze streite.“ — Oeffentliche Blätter berechnen die Anzahl sämmlicher Studierenden auf den K. preuß. Universitäten auf 5890.

(Koblenz.) Es ist bisher mehrmals der Fall gewesen, daß Einwohner dieses Regierungsbezirks ihre ganze Habe veräußert haben, um nach Brasilien auszuwandern, demnächst aber nicht die gehörige Bescheinigung beibringen konnten, daß sie als brasilianische Unterthanen aufgenommen werden würden. Zur nochmaligen Warnung mache die k. Regierung daher bekannt, daß zu keiner Auswanderung nach Brasilien der Consens ertheilt wird, wenn nicht eine von der kompetenten landeshoheitlichen Behörde jenes Landes ausgestellte, auf namentlich bezeichnete Individuen lautende und gehörig beglaubigte Receptions-Versicherung beigebracht ist, und daß die Versicherungen brasilianischer Konsulate als solche landeshoheitliche Versicherungen nicht angenommen werden.

(Ulm.) Auf der Donau sind im Jahre 1827 nach Wien rc. abgefahren, 57 ordinäre Schiffe mit 10,125 baierischen (12,000 würtembergischen) Centnern, theils nassen, theils trockenen Gütern; die Anzahl der Reisenden auf diesen Schiffen war 797. Ferner sind 6 Extra-Schiffe mit spanischen Schaafen, Hornvieh rc. von hier abgefahren.

Frankfurt a. M., 11. Jan. Die Getreidepreise sind seit Anfang dieses Jahres sowohl hier als in Mainz wieder etwas zurückgegangen. Der Abschlag bei Weizen und Roggen mag an unserm Platze, wo fast nur für den eigenen Bedarf gekauft wird, ½ fl. betragen; allein zu Mainz, wo der Fruchthandel mehr im Großen und für die Versendung ins Ausland betrieben wird, hat sich derselbe noch fühlbarer gemacht. Der Weitzen, der bereits mit 11 fl. und weiter auf Lieferung für Mainz bezahlt worden, ist jetzt in Partien kaum um 10 fl. anzubringen, und in Roggen ist der Umsatz seit drei Wochen noch lebloser geworden, indem der, Anfang dieses Jahres in

---

Ein Fehler nur steht ihm zur Seite:
Er dauert zu kurz, und zu lang.

Manchfaltiges.

Letzten Sonntag feierten die Mitglieder der Akademie und der Universität in München, das 50 jährige Dienstjubiläum des geistlichen geheimen Raths, Herrn v. Westenrieder, und dessen Ernennung zum Ritter des Ludwigs-Ordens, durch ein Gastmahl, woran dieser ehrwürdiger Greis selbst theil nahm.

Eine neue Art Shawls aus Kartoffelstengel-Baste verfertigt, die man deßwegen auch Parmentiere (Solanum tuberosum) nennt, scheinen in Paris Mode zu werden; schon im Jahre 1809 hat man den ersten Versuch damit gemacht, und mehreren Fabrikanten ist es gelungen von diesem neuen Gespinnst dem damaligen Kaiser Muster vorzulegen. Es war zur Zeit wo man aus Kartoffeln auch Zucker gemacht hat, und beide Arten Fabrikation scheinen sich zu gleichen. Ob man auch in Deutschland dieß nachahmen und sich auf Verfertigung der Kartoffelshawls verlegen wird, soll uns die Zeit lehren.

der preußischen Rheinprovinz eingetretene höhere Zoll den Versendungen nach dem Auslande sehr hinderlich ist. Von andern Landesprodukten der Umgegend erhält sich der Reps, ungeachtet der bedeutenden Zufuhren von Oberrhein, noch immer zu guten Preisen. Alles, was von dort zeither ankam, ist zum Theil aber auch in die Hände unserer Oelmüller übergegangen. Auch hält man die Vorräthe dieses Artikels für nicht bedeutend genug, um daß selbst, wenn der auswärtige Handel damit in Stockung gerathen sollte, ein Rückgang der jetzigen Preise (14 fl. das schwere Malter) zu besorgen wäre. — Mohnsamen ist allen desfälligen Nachrichten zu Folge, in unserer ganzen Umgebung sehr selten, und die Spekulanten, welche denselben in den Produktionsbezirken zu 20 fl. das Malter kauften, sind der Meinung, es werde solcher gegen das Frühjahr, sogar in Folge des einheimischen Bedarfs, noch höhere Preise ertragen, obwohl die gegenwärtigen ½ fl. niedriger notirt sind. — Das Rüböl erhält sich bei kleinen Vorräthen, welche die Oelmüller Sorge tragen, nicht über das Maas des wirklichen Bedarfs hinaus zu vergrößern, zu guten Preisen, die vielmehr steigen als fallen möchten, da sich in dem nächsten Monate noch eine bedeutende Frage dafür äußern dürfte, weil bei der schnellen Erhöhung, die dieser Brennstoff erfuhr, sich wohl nur die Wenigsten für den ganzen Winter damit versorgt haben werden. (Schluß folgt.)

(Nürnberg.) Die am Ende der vorigen und Anfangs dieser Woche in der ganzen Umgegend gleichzeitig statt gefundenen Ueberschwemmungen haben mehrere Unglücksfälle veranlaßt, worüber uns Folgendes bekannt wurde: Am 15. d. M. wurde der 72jährige Metzger Georg Roßkopf, vom Schlachten nach Hause gehend, bei Kemmathen, zwischen Emskirchen und Erlbach, in einem Bache ertrunken gefunden. An eben diesem Tage Abends 6 Uhr war der Postwagen, und besonders der Beiwagen, in großer Gefahr, ausserhalb Fürth in der Wasserfluth, die dort über die Straße strömt, umgeworfen und fortgerissen zu werden. Nur der schnellen Entschlossenheit des zur Nürnberger Station gehörigen Gensd'armen zu Pferd, Schalber, seiner Herzhaftigkeit und seinem schleunigen Herbeischaffen von Hülfe, hat man es zu danken, daß großes Unglück verhütet, und der schon steckengebliebene Beiwagen nach einer Stunde durch die vereinigten Anstrengungen der herbeigeeilten Menschen und beigeschafften Pferde wieder flott gemacht wurde. Es wäre sehr zu wünschen, daß endlich einmal diese Passage gegen die häufig vorkommenden Gefahren (durch Ueberschwemmung) geschützt würde.

Anzeigen.

[Eheliche Verbindung und Empfehlung.] Unsere am 13. d. M. vollzogene eheliche Verbindung bringen wir allen unsern Verwandten und Freunden hiemit zur schuldigen Anzeige.

Paul Carl Kieffer.
Anna Barbara Kieffer, geborne Kümmel.

Zugleich mache ich bekannt, daß mir von einem hochlöblichen Magistrat das Meisterrecht ertheilt wurde und ich das Geschäft meines Vaters übernommen habe, ich bitte daher ein verehrliches Publikum und vorzüglich die bisherige Kundschaft, mir dasselbe Zutrauen zu schenken, womit sie meinen Vater 50 Jahre lang beehrte; ich werde suchen Güte und Billigkeit so viel als möglich zu vereinigen, und hoffe mich mit recht vielen Aufträgen beehrt zu sehen.

Paul Carl Kieffer, Schreinermeister, wohnhaft in der breiten Gasse L. Nr. 464.

[Trauerfall] Heute früh um 2 Uhr endete schnell aber durch einen äußerst sanften Tod meine geliebte Tante, die Gastwirths-Wittwe zu den 3 goldenen Kronen dahier, Frau Barbara Christina Eichmann, geb. Müller, ihr sonst so thätiges Leben an völliger Entkräftung, aber bei, bis am Ende dauerndem vollkommenem Bewußtseyn, in dem Alter von 84 Jahren und 11 Monaten.

Indem ich dieses traurige Ereigniß sämmtlichen Verwandten, Gönnern und Freunden hiemit ergebenst anzeige, empfehle ich mich und meine Familie denselben zur fortdauernden Gewogenheit.

Nürnberg, den 15. Jan. 1828.

Catharina Margaretha verehelichte Würkert, geb. Loos.

[Empfehlung.] Die J. A. Endtersche Buch-, Kunst- und Papierhandlung in Nürnberg hat nun ausser den schon länger bekannten Zeichnenpapieren aller Formaten, auch dergleichen in der seltnen Größe von 3 1/2 Schuh lang und 2 1/2 Schuh bayer. hoch erhalten und empfiehlt solches, so wie ihr Lager von Post-, Schreib- und naturfarbigen, auch Wachs- oder wasserdichten Papieren, zur gefälligen Abnahme.

[Gutsverkauf im kön. Landgericht Mkt. Erlbach.] In Falkendorf, 1/2 Stunde von Herzogenaurach und 5 Stunden von Nürnberg, ist ein Bauerngut entweder Theilweise oder im Ganzen aus freier Hand zu verkaufen. Es besteht in 1 Wohnhause, 1 Stadel, Hausgärtchen, 1 Morgen Baumgarten, 15 1/2 Morgen Feldern, 4 1/2 Tagwerk Wiesen, und 5 Morgen Waldungen. Nähere Nachricht ist zu haben in der Kaiserstraße L. Nr. 144.

Fremden-Anzeige.

Vom 16. Jan. (Bayer. Hof.) Hr. Fehr, Kfm., v. Mannheim. (Blaue Glocke.) Hr. Geisler, Kfm., v. Leipzig, Hr. Ziller, Handlungsreisender, v. Bamberg. (Strauß.) Hr. Raum, Kfm., v. Hersbruck. (Gold. Radbrunnen.) Hr. Böhm, Kfm., v. Baireuth, Hr. Stadler, Cand. theol., v. Würzburg.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Friedens und Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend. Nro. 17. Nürnberg, den 19. Januar 1828.

Frankreich.

Paris, 12. Jan. 5pCt. Renten 105, 65; 3pCt. 69, 10.

Durch königl. Ordonnanz sind die Wahlkollegien des 3. Bezirks der Ober-Garonne und des 2. von Ille und Vilaine zusammenberufen worden, um an die Stelle der in die Pariskammer berufenen HH. von Villele und Corbiére neue Deputirte zu ernennen. — Das Journal du Commerce behauptet, der Hr. Bischoff von Hermopolis und Hr. von Chabrol würden aus dem Ministerium treten, und Hr. von Martignac würde auf Befehl des Königs einstweilen die Funktionen des Hrn. von Frayssinous versehen. — Der Kourier français will wissen, im Konseil habe nur eine Berathung statt gefunden, und zwar über die gegen die Jesuiten zu ergreifenden Maaßregeln; das Konseil wäre getheilter Meinung, vier Stimmen wären gegen, vier Stimmen für den Entwurf gewesen, es hätte daher kein Entschluß gefaßt werden können. Die Gazette bemerkt dabei: „Wie möchte wohl der Kourier die Geheimnisse des Konseils erfahren haben?“ — Heute verbreitete sich an der Börse das Gerücht, die HH. von Chateaubriand, de la Bourdonnaye und de Lalot würden in das Ministerium treten, und in Folge desselben stiegen die öffentlichen Fonds beträchtlich. — Man weiß noch nichts Bestimmtes über die Wahl desjenigen, der an die Spitze des öffentlichen Unterrichts gestellt werden soll; man spricht jedoch von Hrn. Tharin, ehemaligem Bischof von Straßburg, Lehrer Sr. K. H. des Herzogs von Bordeaux. — Ein Morgenblatt versichert, daß der Finanzminister den Generaleinnehmern, welche sich, um über die Operationen des Syndicats zu wachen, in Paris befinden, erklärt habe, sie hätten sich in ihre Departements zurückzubegeben.

Der Constitutionnel macht heute ein Zugeständniß, das ihn höchlich kompromittiren könnte, er räumt nämlich die Wirkung ein, welche die Presse durch Spott und Satyren gegen die Staatsverwaltung u. s. w. äußert. „Die HH. Méry und Barthélemy (Verf. mehrerer Satyren auf die Minister), haben, sagt er, der constitutionellen Sache einen großen Dienst erzeigt; die HH. von Villele, Corbière und Peyronnet waren bereits unter den Streichen einer beißenden und treffenden Satyre gefallen, ehe sie durch die öffentliche Meinung stürzten.“ — In der heutigen Sitzung des Zuchtpolizeigerichts wurde die Sache des Hrn. Cauchois-Lemaire verhandelt; der Staats-Procureur trug auf fünfjährige Gefängniß- und eine Geldstrafe von 6000 Francs gegen ihn, und auf dreimonatliche Gefängniß- und eine Geldstrafe von 50 Francs gegen die Buchhändler und den Drucker an. — Ein Blatt meldet, es sey gestern ein Kourier hier eingetroffen, mit der Nachricht, daß 3 englische Minister ihre Di-

Miscellen.

Der große Kanal von Gothenburg nach Stockholm.

Besondere Aufmerksamkeit verdienen die Fortschritte der Arbeiten an dem großen Kanale, welcher bestimmt ist die Nord- und Ostsee miteinander zu verbinden, indem er die ganze Breite Schwedens durchschneidet, von der Nähe Gothenburgs, durch den Wenern- und Wettern-See, bis zu einem, etwas südlich von Stockholm gelegenen Punkte der östlichen Küste. Die Vollendung dieses großartigen Werkes, das dem schwedischen Handel eine sichere Straße eröffnen, und die Nothwendigkeit der Fahrt durch den Sund aufheben soll, scheint ein Lieblingsgegenstand des gegenwärtigen Königs zu seyn. In Verbindung damit steht die Erbauung einer starken Festung zu Wanas, auf einer in den Wettersee auslaufenden Halbinsel.

Bernadotte soll bei dem Plane dieser Festung seine ganze militärische Erfahrung und Kriegswissenschaft angewendet, und die besten schwedischen und norwegischen Offiziere zu der Ausführung derselben beigezogen haben. Die Festung soll eine Besatzung von fünftausend Mann aufneh-

mission genommen. Die Londoner Blätter vom 9. betrachten die Angabe, daß die HH. Herries und Huskisson abgedankt hätten, noch als Börsengerüchte. Was den Eintritt des Lord Holland in das Ministerium betrifft, so hat seit den letzten Nachrichten der Times und anderer Blätter nichts Näheres verlautet.

E n g l a n d.

London, 9. Jan. 3 pCt. Stoks 84 $\frac{1}{8}$; columbische 27; mexicanische 46; griechische 18.

Die Times sagen: „Das Steigen der französischen Fonds bei der Entfernung des Hrn. v. Villele hat hier bei den Börsenspielern einige Besorgniß erregt. Indessen erfahren wir zu unserer Beruhigung daß Frankreichs Politik eine feste und ruhige Stellung beibehalten wird."

S p a n i e n.

Der Kourier français meldet aus Madrid vom 31. Dec.: „Gestern verbreitete sich das Gerücht, es sey zu Vittoria in dem Augenblick, wo man die Mitschuldigen des Laufagaretta hinrichten wollen, ein Volksaufstand ausgebrochen. Die Unruhen seyen so ernsthaft gewesen, daß die Ortsbehörden die Hinrichtungen aufgeschoben, und einen außerordentlichen Kourier nach Barcelona an den König mit der Nachricht von diesem Vorfall abgeschickt hätten. — Aus Daroca und andern Städten, wo sich Depots von Portugiesen befinden, wird gemeldet, daß, nachdem mehrere dieser Unglücklichen die Depots verlassen hätten, um in ihr Vaterland zurückzukehren, mehrere Truppenabtheilungen eilig zu ihrer Verfolgung abgeschickt worden seyen, die den größten Theil derselben wieder in die Depots zurückgebracht hätten."

T ü r k e i.

Triester Briefe vom 9. Januar melden folgendes: Durch ein in 25 Tagen von Patras hier angekommenes Schiff erfährt man, daß das griechische Dampfboot, als es vor einiger Zeit mit drei genommenen östreichischen Schiffen von Lepanto wegging, bei dieser Festung die östreichische Goelette des Kapitain Malabotich versenkte, so daß sich nur die Mannschaft retten konnte. Daß die Griechen, unter Anführung des Generals Church, mit 2000 Mann bei Dragomestre, landeten und sich dazu der konfiszirten östreichischen Schiffe, unter Bedeckung des Dampfbootes und zwei anderer kleiner bewaffneter Schiffe, bedienten, wird bestätigt. Ibrahim Pascha stand mit seinen Truppen fortwährend zwischen Patras und Tripoliza. — Ein in 17 Tagen von Smyrna hier angelangter Schiffer meldet, daß diese Stadt ganz ruhig sey, daß aber dennoch mehrere Europäer sich zur Abreise bereit hielten. Der englische und französische Botschafter waren von Konstantinopel in Beurla angekommen und von den verbündeten Admiralen begrüßt worden. Aus Scio wußte man nichts Neues. — Aus Corfu, woher ein Schiff in fünf Tagen hier eintraf, meldet man, daß daselbst bereits der englische Botschafter, Hr. Stratford Canning, von Vourla eingetroffen ist. Ein englisches Kriegsschiff war nach Ancona abgegangen. — Briefe aus Odessa vom 25. Dec. neuen Styls erzählen, daß in dem dortigen Hafen fortwährend russische Kriegsschiffe ankamen und abgingen. Mehrere schwimmende Batterien, oder bewaffnete Pontons, waren, durch Dampfboote gezogen, nach der Donau geschafft worden. Kürzlich kamen auf einmal 13 Kriegsschiffe von Sebastopel an.

S c h w e d e n.

(Stockholm.) Dem Vernehmen nach ist unser neuer Handelstraktat mit Rußland (der alte war vor einem Jahre abgelaufen) Ende des vorigen Monats in Peterburg unterzeichnet worden. — In der Nacht vom 30. zum 31. Dezember hat es hier von 7 Uhr Abends bis 2 Uhr Morgens bei äußerst milder Luft unaufhörlich geblitzt. — Unsre Eisenausfuhr des letztern Jahres hat die des vorhergegangenen Jahres um 41,716 Schiffspfund überstiegen.

D e u t s c h l a n d.

Wien, 13. Jan. Metalliques 89 $\frac{5}{8}$; Bankaktien 1031.

Voriges Jahr sind in dieser Stadt, mit Inbegriff aller Vorstädte, 12,363 Todesfälle gezählt worden, 173 mehr als 1826. Die angegebenen Krankheiten und Todesarten sind: Altersschwäche und Entkräftung 984, Nerven- und Faulfieber 502, Brand 490, Schlag- und Stickfluß 705, Wassersucht 1619, Lungenkrankheiten 1873, Auszehrung 1546

---

men, und unter ihren Wällen einem Lager von fünftausend Mann Truppen aller Waffengattungen Schutz gewähren. können.

Seit dem Beginnen dieses Werks, wurden schon 5 $\frac{1}{2}$ Million Reichsthaler darauf verwendet, und jährlich betragen die Kosten noch 560.000 Reichsthaler.

H o h e s A l t e r.

In der Berggemeinde Trumsberg, des Landgerichts Schlanders (in Tirol) starb verflossenen Sommer Andrä Kletz in seinem 114sten Jahre. Er war Schmidt, hatte sich in seinem 40sten Jahre verehelicht, mehrere Kinder erzeugt, war bis kurze Zeit vor seinem Tode immer heiterer Laune und aß mit gutem Appetit das dort übliche, oft steinharte Brod, indem er bis zu seinem Tode blos zwei Zähne verloren hatte.

A n e k d o t e.

Als ein Beamter seiner Liederlichkeit wegen seines Amtes entsetzt wurde, äußerte er die drohenden Worte: „das kann vielen Menschen das Leben kosten! Als er nun dieserwegen amtlich zur Rechenschaft gezogen wurde, entgegnete er: Ich habe vor 15 Jahren Medizin studirt, und bin

u. s. w. unglückliche Zufälle 114. — In den sämmtlichen Pfarren der Stadt und der Vorstädte sind 12,515 Kinder zur heil. Taufe, und 442 sind todt zur Welt gebracht worden. Diese Anzahl der Gebornen war um 269 geringer als im Jahre 1826. — Trauungen sind 2817 gezählt worden, 227 mehr als im vorhergehenden Jahre.

(Preussen.) In der Staatszeitung liest man nun auch von diesem Staate, eine Darstellung der seither befolgten Maximen hinsichtlich der Pacifikation Griechenlands, und um jeden Zweifel zu beseitigen, in welchem Sinne Preussen zur Erreichung des, in dem am 6. Juli v. J. zu London abgeschlossenen Vertrage, mitzuwirken versucht hat, werden mehrere Actenstücke und Instructionen, welche an die Gesandschaft in Konstantinopel erlassen wurden, bekannt gemacht.

Da das hiesige Stadtgericht in seinem Plenum mit Bagatellsachen überhäuft war, so ist die Einrichtung getroffen worden, für Berlin zwölf Bezirksrichter zu ernennen, deren jeder in Sachen von 50 Thalern entscheidet. Dies führt vielleicht zu einer Einsicht in die Wohlthätigkeit der Mündlichkeit. — Der Herzog von Rovigo (Savary) hat den Prozeß, den er gegen unsern Fiskus, in Beziehung auf die Dotation Somerschenburg führte, in erster Instanz gewonnen. Der Fiskus ist zur Bezahlung des höchsten Werthes, den die Dotation zwischen 1814 und 1824 hatte, und zum Ersatz aller nicht bloß percipirten, sondern auch zu percipirender Früchte veurtheilt. — Am Ende des Jahres hat, wie schon seit mehreren Jahren, die feierliche Ablösung der Neujahrshöflichkeiten an die Armendirektion wieder statt gefunden.

(Stuttgart.) Am 15. Jan. hatte die feierliche Eröffnung des ausserordentlich einberufenen Landtags statt. Der König eröffnete den Landtag durch eine Rede vom Throne, worin er die Gründe und Ursachen der dießmaligen ausserordentlichen Einberufung entwickelte. Der Präsident der ersten Kammer, Fürst Hohenlohe-Oehringen beantwortete diese Rede im Namen der versammelten Stände des Reichs.

(Hamburg.) Durch ein Commissorium des hochweisen Raths ist, auf Antrag des Handelsstandes, der Liste der Börsenhalle und der neuen Zeitung bei willkührlicher Strafe verboten worden, Handelsberichte über den hiesigen Platz aufzunehmen, weil dieselben gewöhnlich nicht authendisch ausfielen. Doch möchte auswärtig dieser merkantilische Preßzwang Manchem etwas befremdlich erscheinen. Auch kann diese Thatsache die Hamburgischen Blätter entschuldigen, wenn sie, überdies mit einer drückenden Stempelabgabe beladen, nicht Alles leisten, was sie leisten könnten.

Frankfurt. (Schluß des gestern abgebrochenen Artikels.) Dagegen dürfte der neuerliche Aufschlag des Mohnöls, wovon der Centner bis auf 23 Rthlr. gestiegen ist, eben nicht zur Spekulation darin einladen, weil sich die Preise dieses Artikels nicht verhältnißmäßig in den untern Rheingegenden und in Flandern gehoben haben, der Verbrauch desselben daher sich auf den einheimischen Bedarf beschränkt. — Für Kleesaamen hat nunmehr die Frage fast ganz nachgelassen, und ungeachtet davon viel im verflossenen Jahre rheinabwärts versendet worden ist, so haben sich die Preise doch nicht über 15 fl. das Pfund für das Erträgniß von 1827 gehoben. — Gelegenheitlich mehrerer im Rheingau und der Pfalz kürzlich statt gehabter Weinversteigerungen hat man die Wahrnehmung machen können, daß bessere Preise, besonders für das Gewächs der ältern Jahrgänge, bezahlt wurden. — So lebhaft es indessen seit einiger Zeit in den Geschäften mit Landesprodukten zuging, so groß ist die Stille im Kolonialwaaren-Handel. Nach den Berichten von den holländischen Bezugsplätzen behaupten sich zwar dort die Zucker zu festen Preisen; allein unsere Handelsleute klagen fortwährend über Mangel an Absatz, was zum Theil der seither noch nicht gänzlich unterbrochenen Schiffahrt zugeschrieben werden dürfte. Im Handel mit Kaffee sind die Konjunkturen noch ungünstiger. Nur in feinen Sorten wird für den wirklichen Bedarf gekauft, und mittelfeine Havannah- und Cuba-Kaffee bleiben, wegen ihres unverhältnißmäßig billigern Preises, gegen Surinam am begehrtesten. — Was endlich den Handel mit Manufakturwaaren anbetrifft, so entsprechen dessen Resultate zwar keineswegs den sanguinischen Hoffnungen, welche manche Handelsleute früher davon

---

graduirter Arzt; da ich jetzt ohne Brod bin, muß ich wohl wieder die medizinische Praxis antreten.

Mannichfaltiges

Graf von Segür, sagt in seiner Geschichte Napoleons und der großen Armee im Jahre 1812. Auffallend waren die Worte einiger Kosacken Anführer, welche während des kurzen Waffenstillstands bei Winkowo häufigen Verkehr mit Mürats Vorposten hatten, und diese frugen „Ob sie nicht in ihrem Lande Korn, Luft und Gräber genug hätten, kurz hinlänglich Raum, um zu leben und zu sterben? Warum sie denn ihr Leben so fern von ihrer Heimath hingäben und einen fremden Boden mit ihrem Blute düngten? sie begingen hiedurch einen Raub an ihrem Vaterlande, indem jeder, so lange er lebe, verpflichtet sey, dasselbe anzubauen, und zu vertheidigen; nach dem Tode aber gebühre ihm der Körper, den man von ihm empfangen, den es genährt habe, und mit dem man es seinerseits, nun wieder nähren müße.

Die neue Isarbrücke in München, soll 16 Candelabers von Gußeisen erhalten, an deren Bögen Laternen angebracht werden sollen.

hegten. Indessen bietet dieser Zweig unsers Handelsverkehrs von Zeit zu Zeit einige nicht unerfreuliche Erscheinungen dar. So wurden noch kürzlich mehrere nicht unbedeutende Partien Offenbacher Lederarbeiten, wie Brieftaschen und unterschiedliche Modenartikel, nach Italien und Amerika durch ein hiesiges Haus versendet. Auch Wiener Stahlwaaren und ähnliche Artikel werden noch immer, so lange die Schiffahrt es gestattet, durch Vermittelung unseres Platzes den überseeischen Märkten zugeführt.

Anzeigen.

[Confirmanden-Unterricht.] Unterzeichneter macht hiemit bekannt, daß der Confirmanden-Unterricht für die Söhne Montag den einundzwanzigsten dieses Monats Januar, und jener für die Töchter am darauf folgenden Dienstag den zweiundzwanzigsten, jedesmal um eilf Uhr Vormittags seinen Anfang nehme.

M. Seidel, erster Pfarrer an St. Aegydien.

[Empfehlung.] Dem hiesigen und auswärtigen verehrlichen Publikum empfiehlt Unterzeichneter seine Masken-Garderobe, welche billig zu verleihen ist.

Die schon bekannte Reichhaltigkeit an Auswahl ist durch beliebte neue Piecen vermehrt, und nach dem neuesten Geschmack teutscher Hoftheater gefertigt.

Nürnberg, den 17. Jan. 1828.

Fenk, Kleidermacher, L. Nr. 772. in der Theatergasse.

[Einladung.] Endesunterzeichneter hat hiemit die Ehre zum letzten Male anzuzeigen, daß sein zur Schau ausgestellter grüner Markt, den daranstehenden schönen Brunnen mit 16 selbstausgießenden Röhren, als Modell und nach verjüngtem Maaßstabe gefertigt, und die Vorstellung der Seeschlacht im Hafen von Navarin auch am Sonntag und bis Ende der Messe von Morgens 9 Uhr bis Abends 10 Uhr zu sehen ist, und bittet, ihn mit recht vielen Besuchen zu beehren. Der Schauplatz ist im Saale zur Gerechtigkeit. Das Nähere macht der Anschlag-Zettel bekannt.

J. M. Fries, Bildhauer dahier.

[Versteigerung.] Die Mobilienversteigerung in der Wohnung des verstorbenen k. Postkondukteurs Löhner L. Nr. 292. am Häfnersplätzchen wird Montag den 21. l. M. fortgesetzt, und nimmt wieder um 9 Uhr Vormittags ihren Anfang.

[Weinversteigerung.] Nächstkommenden Dienstag den 22. d. M. Vormittags um 10 Uhr wird in dem Herrenkeller ein Faß guter ächt rheinbayerischer Wein, 1822r Jahrgang und 34 Eimer enthaltend, entweder im Ganzen oder Eimerweise an die Meistbietenden verkauft.

Nürnberg, den 17. Jan. 1828.

[Süßer Most.] Von dem vorzüglich süßen Most, von gemischten rothen Trauben, was jetzt noch etwas Seltenes ist, habe ich noch ein Quantum von der Gährung zurückgehalten, und setze die Liebhaber davon in Kenntniß, mit der Bitte um Ihren gütigen Besuch, da ich — wegen Mangel am Platz — gerne bald davon befreit seyn möchte.

C. W. Krackow, zur goldenen Rose, in der Jakobsstraße L. Nr. 1055.

[Reisegelegenheit.] Dienstag den 22. d. M. fährt eine Chaise leer nach Baireuth und sucht Personen dahin mitzunehmen. Näheres bei Lohnkutscher Scheuerlein in der Weißgerbergasse S. Nr. 192.

[Tanzmusik.] Künftigen Sonntag, als den 20. d. M., ist gutbesetzte Tanzmusik im goldenen Hirschen anzutreffen.

Joh. Schönamsgruber.

[Tanzmusik.] Morgen ist gutbesetzte Tanzmusik bei mir anzutreffen.

Bayer, Gastwirth zum Mohren in Wöhrd.

[Einladung.] Daß der Dutzendteich wieder fest gefroren und zum Schlittenfahren und Schlittschuhlaufen geeignet ist, bringe ich hiemit zur Anzeige des verehrlichen Publikums, und ersuche dasselbe um recht zahlreichen Besuch.

Conrad Labes.

[Lotto.] Die 854ste Ziehung in Regensburg ist heute Donnerstag den 17. Jan. 1828. unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

40 66 39 22 12

Die 855ste Ziehung wird den 19. Febr., und inzwischen die 193ste Nürnberger Ziehung den 29. Jan., und den 7. Febr. die 1234ste Münchner Ziehung vor sich gehen.

Theater in Nürnberg.

Sonntag den 20. Jan. zum ersten Mal: Lieb-Röschen, oder: Das kleine Rothkäppchen. Große Zauber-Oper in 3 Akten, nach Theaulon, von Fr. Treitschke. Musik von Boildieu.

Fremden-Anzeige.

Vom 17. Jan. (Bayer. Hof.) Baronesse v. Förster, v. Ansbach, Hr. Schraith, Commerzienrath. v. Coblenz, Hr. Kolb, v. Baireuth, und Hr. Bauer, v. Thüngersheim. Kaufleute. (Rothe Roß.) Hr. Bingerts, Kfm., v. Straßburg. (Strauß.) Hr. Böhm, Weinhändler, v. Dettelbach.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Friedens und Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Montag. Nro. 18. Nürnberg, den 21. Januar 1828.

Frankreich.

Paris, 15. Jan. 5pCt. Renten 103, 40; 3pCt. 68, 65.

In Folge einer Verfügung vom 11. dieses Monats sind dem Staatsrathe, Baron Cuvier, unter der Oberaufsicht des Ministers des Innern die Angelegenheiten des nichtkatholischen Kultus übertragen worden. — Die liberalen Blätter theilen verschiedenartige Gerüchte über das Ministerium mit. Einige sagen, die HH. Roy und Portalis seyen wegen der Abdankung der HH. von Chabrol und Frayssinous mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt; andere zeigen den Eintritt zweier Deputirten von den äußersten Rechten in das Conseil an. — Da bei den Parisern nichts ohne Scherz und Witz hingeht, so fehlt es auch nach der neuesten Ministerialveränderung nicht an Calembours. Erst jetzt, heißt es, da die Gazette Hrn. von Villele aufgeben muß, wird sie royalistisch werden. — In Korsika haben viele Einwohner erklärt, zur protestantischen Kirche übertreten zu wollen.

Ganz Frankreich ist mit der Ernennung des Baron Cuvier als Vorsteher der Angelegenheiten des nichtkatholischen Cultus zufrieden, und man würde mit Vergnügen die Direktion der schönen Künste, der Druckereien und des Buchhandels mit dieser Stelle vereinigt sehen, indem er mit vollem Rechte ein allgemeines Zutrauen verdient und genießt. — Der Marquis von Barbacena, Minister des Kaisers von Brasilien, hat bei seiner Durchreise dahier für hundert Medaillen, die zu Ehren des verstorbenen Lord George Canning geschlagen worden, unterzeichnet, um das, auf die bürgerliche und religiöse Freiheit in den beiden Welten gerichtete Streben dieses Ministers zu verewigen. — Den 6. dieses sind zu Toulon den, dem Seetreffen von Navarin beigewohnten Officieren der Schiffe Breslau und Scipio und der Fregatte Syrene zuerkannte Ehrenkreuze mit der größten Feierlichkeit ausgetheilt worden, und man hat bei dieser Gelegenheit mit Erstaunen bemerkt, daß England weit ausgedehntere Belohnungen als Frankreich ertheilt hat. — Privatbriefe aus Konstantinopel sagen, der Mufti und der Reis-Effendi arbeiten seit der Abreise der 3 Gesandten an einem Manifeste, das vor der Bekanntmachung nach Wien geschickt, dort corrigirt und in drei Sprachen übersetzt werden soll, da ihnen dieser diplomatische Styl am besten zu gefallen scheint. — Ob der Herr von Renneville, ehemaliger Privatsecretär des Hrn. von Villele, der kürzlich zum Staatsrath ernannt worden ist, troß dem, daß er das vorgeschriebene Alter von 30 Jahren noch nicht erreicht hat, zu dem Eide zulassen werden, und in dieser Eigenschaft dem Staatsrath beiwohnen wird, ist sehr

Miscellen.

Kapitän Jones Beschreibung einer Audienz, die ihm der König von Schweden, Bernadotte, ertheilte.

Wir kamen zur bestimmten Stunde in den Palast, und stiegen die Treppe hinauf ohne einem Menschen zu begegnen, bis wir am Ende derselben einen Hofbedienten, in Blau und Silber gekleidet, erblickten, der uns in ein Zimmer führte, in welchem mehrere Offiziere sich befanden. Diese wiesen uns den Weg zu dem Rathssaale, in welchem alle höheren Stabsoffiziere versammelt waren, unter ihnen Admiral Steinbrock, reich mit Orden behängt. Wir unterhielten uns mit ihnen, bis ein Kammerherr uns in den Audienzsaal führte — eine Galerie mit Gemählden und Skulpturen geschmückt. Drei Edelleute, in Staatskleidern, standen am obern Ende derselben. Bald darauf erschien Se. Maj., sprach einige Minuten mit den Höflingen, worauf diese sich zurückzogen, und der König, ohne daß weiter jemand gegenwärtig gewesen wäre, auf uns zu trat. Als er uns fragte, wie lange wir in Schweden seyen, hatten wir zugleich Gelegenheit zu bemerken, in welch' g[illegible]

zweifelhaft. Diese Ernennung macht in Paris viel Aufsehen, und Jedermann scheint dagegen zu seyn.

Seit einigen Tagen erzählt man sich viel von einem Dampfwagen, der zum Transport der Waaren von Havre hierher dienen soll, und der nach einem damit gemachten Versuch große Resultate verspricht. — Durch die anhaltende Brodtheurung haben bereits in mehreren Departementen Unruhen statt gehabt, die aber sogleich unterdrückt wurden.

Aus Longwy wird Folgendes berichtet: „Man läßt hier dem schaulustigen Publikum ein Kind von 33 Monaten und weiblichen Geschlechts sehen, welches eine merkwürdige Erscheinung darbietet. Um jedes seiner Augen nimmt man sehr deutlich ausgedrückte Schriftzeichen wahr. Sie sind von Hospital-Wundärzten untersucht worden, und diese haben gefunden, daß die Buchstaben, rückwärts gelesen, die Umschrift auf den 50 Centimen-Stücken: Napoléon Empereur ausdrücken. Diese Worte sind auf den Augapfel, das eine oben, das andere unten gezeichnet und graussilberfarbig. Man schreibt diese Sonderbarkeit dem Umstande bei, daß die Mutter dieses Kindes, die Frau eines Douaniers in der Umgegend von Longwy, seit langer Zeit ein Franken- und ein 50 Centimen-Stück, die nur wenig im Umlauf waren, besaß, und daß, da sie genöthigt wurde, sie auszugeben, der Schmerz, den sie darüber empfand, auf das Kind, womit sie damals schwanger gieng, einwirkte.

England.

London, 11. Jan. 3 pCt. Stoks 85 ¼; columb. 27; mexican. 46 ¼; griech. 18. — Unsere Ministerveränderung, behaupten die Times, soll dadurch bewirkt worden seyn, daß Hr. Huskisson den Vorschlag gemacht hat, ein strenges Oeconomiesystem und eine öffentliche klar und deutliche Rechnungsablegung einzuführen, dem aber Herr Herries nicht beistimmen wollte. — Der Kourier hingegen behauptet, obige Mißhelligkeit habe nicht Statt gefunden, er wisse aber die wahre Ursache, die er indessen in diesem Augenblicke nicht sagen wolle. — Man schreibt das Steigen der Consols der Nachricht von der Entlassung des Lord Goderich und der Ernennung des Herzogs von Wellington zum Premierminister zu. — Der Sun meldet, daß Hr. Peel in größter Eile vom Lande hereingekommen wäre und sich diesen Morgen zum Herzog von Wellington begeben habe. — Nach dem Morning-Herald würde das neue Ministerium aus folgenden Mitgliedern bestehen: Graf Grey, erster Lord der Schatzkammer; Hr. Peel, Kanzler der Schatzkammer; Hr. Frankland Lewis, Staatssekretair des Innern; Sir Charles Stuart oder der Marquis von Wellesley, Staatssekretair für die auswärtigen Angelegenheiten; Lord Bathurst, Staatssekretair für die Kolonien; der Herzog von Wellington, Feldzeugmeister; Charles Grant, Präsident des Büreau der Controlle; Graf Shaftesbury, Präsident des Konseils, der Marquis von Londonderry, Siegelbewahrer; Hr. Dawson, Schatzmeister der Marine; Lord Lyndhurst, Lord-Kanzler; Lord Berley, Kanzler des Herzogthums Lancaster; Hr. Wilmot Horton, Münzmeister.

Die in London wohnenden Portugiesen haben dem Infanten Don Miguel eine Addresse überreicht, worin sie ihre Ergebenheit aussprechen, auch ließen sie eine Medaille schlagen, die sie dem Infanten als Tribut der Treue überreichten.

Nach den letzten Briefen aus Philadelphia scheint der General Jackson zur Präsidentenstelle in Nordamerika den Vorzug zu erhalten und zwar deswegen, weil er sich nicht für die Erhöhung der Zölle der ausländischen Produkte geneigt zeigt. — Hr. Gordon, unser Gesandter am brasilianischen Hofe, soll Hrn. Lamb am spanischen Hofe ablösen. Die anderwärtige Bestimmung des letztern ist noch nicht bekannt. Von den diplomatischen Kenntnissen Hrn. Gordons verspricht man sich sehr viel, und er scheint deswegen für den so wichtigen Posten in Spanien gewählt worden zu seyn.

Prinz Miguel wird von einem Gastmahl zum andern gezogen, zu Paraden und Musterungen und allen Arten von Unterhaltungen geführt, welche einem jungen Prinzen Vergnügen machen können; ja der König soll sich seine Aufnahme und Bewirthung so ernstlich haben angelegen seyn lassen, daß er einem Gichtanfalle nicht zeitig genug begegnete, und daher in diesem Augenblicke sehr heftige Schmerzen leidet. Man versichert auch, er habe seinen Minister treulich

---

Zustande wie das Land getroffen hätten, wobei uns besonders das aufgefallen sey, daß wir nirgends auf einen Gendarmen gestoßen wären. „Nein" erwiederte der König „die kennen wir nicht. Nur da und dort findet sich ein Beamter, der im Fall eines Streits, einer Schlägerei, wenn er nicht allein Frieden stiften kann, einige aus dem Volk anruft, die ihm dann gutwillig in Erfüllung seiner Pflicht beistehen. Diese Beamten, setzte er hinzu, gleichen euern Constabels mit ihren Stäben, nur daß sie vielleicht nicht so gut bezahlt sind.

(Fortsetzung folgt.)

Manchfaltiges.

Die Vermählung des Fürsten von der Moskwa mit der einzigen Tochter des Hrn. Lafitte ist auf den 17ten dieses festgesetzt. Die Mitgift der letztern soll in 300.000 Franken Renten, in der Wahl eines der 12 Landgüter des Hrn. Lafitte und in einem während 10 Jahren kostenfrei gehaltenen großen Hotel bestehen.

Im Anfang des Jahres 1799 hat ein Straßburger Handelshaus dem Hrn. M***, damaligen Gastgeber zum W** in Basel, sieben englische Banknoten von 155 Pf.

in dem Bestreben beigestanden, den bei dem jungen Fürsten vielleicht noch wankenden Entschluß zu befestigen, die ihm anvertrauten Unterthanen seines Bruders der Verfassung gemäß zu beherrschen. Wenn man hierin des Guten nur nicht zu viel thut; denn man scheint entschlossen, ihm sogar bei seinen Unterhaltungen seine Pflicht ins Gedächtniß zu rufen. Als er im Convendgardentheater erschien, und auf Verlangen des Publikums das God save the King gesungen wurde, richtete eine Schauspielerin eine Strophe an ihn, worin man ihn aufforderte: „Die Sonne der Freiheit über Sclaven scheinen zu lassen.“ Der John Bull indessen, welcher jetzt ein Organ der Hochtory-Opposition ist, nahm sich eine noch größere Freiheit mit dem hohen Gaste der Nation, indem er ihm einen Brief an seine Schwester in gebrochenem Englisch zuschreibt, worin die Minister lächerlich gemacht werden. Dergleichen ächt englische Scherze mögen ihn freilich befremden, sie müssen ihn aber doch auch belehren, wie harmlos im Grunde unsere Preßfreiheit ist, wie gelassen und ungestört die Regierung dabei ihren Gang geht, und wie ruhig und heiter der Monarch dabei in seinem Lustschlosse Windsor lebt.

Spanien.

Madrid, 5. Jan. Der König, der von seinem Podagra wieder befreit seyn soll und bald nach Madrid zurückzukehren gedenkt, hat durch ein Decret von Barcelona aus, den Eingangszoll des Tabaks in seine Staaten vermindert, um dadurch dem so stark getriebenen Schmuckelhandel vorzubeugen. Wegen der Rückreise des Königs hieher trifft man bereits große Vorsichtsmaaßregeln.

Wie man aus sicherer Quelle weiß, betragen die diesjährigen Staatseinnahmen ungefähr 900 Millionen und die Ausgaben belaufen sich nicht über 800 Millionen Realen. Hiernach ist die Verlegenheit, worin sich der Schatz befindet, unerklärbar.

Portugal.

Die Infantinn Dona Anna, Gemahlinn des Marquis von Loulé, ist in der Nacht vom 26. auf den 27. Dec. von einer Tochter glücklich entbunden worden.

Man hat jetzt mehr Hoffnung als je, daß nach den letzten davon getragenen Vortheilen der kaiserlichen Armeen, der Friede zwischen Brasilien und Buenos-Ayres bald zu Stande kommen werde. — So wie man sagt, werden die französischen Truppen im Monat Juni Spanien, und die englischen Portugal verlassen; ob es wahr ist, müssen wir von der Zeit abwarten.

Türkei.

Briefe aus Triest vom 11. Jan. melden: Von Odessa ist ein Schiff hier angekommen, das Konstantinopel am 18. Dec. verließ. Der Kapitain hörte daselbst, daß der Großherr in Kurzem nach Adrianopel gehen würde, um die neuen Truppen zu organisiren. Der russische Botschafter war mit zwei Transportschiffen, wegen widrigen Windes, nicht nach Odessa, sondern nach Vourla gegangen, wo er sich auf einer russischen Fregatte hieher einzuschiffen gedachte. Die türkische Regierung hat in Konstantinopel sich der Getreideladungen aller Schiffe der drei alliirten Mächte bemächtigt, und ertheilt denselben keine Firmane mehr nach dem schwarzen Meere. Obengedachter Kapitain segelte am 25. Dec. aus den Dardanellen mit 60 Schiffen verschiedener Nationen, welche unter Begleitung der k. k. Goelette Vigilante, theils nach dem mittelländischen Meere, theils hieher bestimmt waren. — Von neuerlichen Piratenberaubungen hat er nichts erfahren. — Nachrichten vom 12. Januar bestätigen nach Berichten aus Corfu vom 4. Jan., die daselbst erfolgte Ankunft des Hrn. Stratford-Canning. Zugleich meldet er, zwei in Corfu eingelaufene griechische Kriegsbriggs hätten, auf Befehl der dortigen Regierung, den Hafen verlassen müssen.

Deutschland.

(Weimar.) Noch im letzten Monate des eben verflossenen Jahres, nämlich den 16. December, wurden Schillers irdische Reste in hiesiger Fürstengruft feierlich beigesetzt. Auch sein Haupt, das bisher der großherzogl. Bibliothek anvertraut war, wurde von den Vorstehern derselben feyerlich ausgeliefert und mit den andern Ueberresten seiner irdischen Hülle wieder vermengt.

Sterl. (ungefähr 155 Louisd'or) zum Auswechseln an. Dieser nahm sie, nach vielem Zureden, unter der Bedingung das Geld nicht eher zu zahlen, als die Aechtheit der Noten in London anerkannt wäre. Er gab dem Juden Max Pickard indessen einen Empfangschein für die Noten, und schickte diese nach London. Aber sie wurden dort als falsch erkannt und, gleich falscher Münze, öffentlich angenagelt. Diese Antwort, gehörig dokumentirt, erhielt Hr. M. Er zeigte sie dem Juden, und forderte den ausgestellten Empfangschein zurück. Der Jude fand denselben nicht mehr. Also ließ man es bei der Sache bewenden. Im Anfang des Jahrs 1827 erschien ein Basler Notarius, dessen Namen wir verschweigen wollen, und forderte, Namens des Juden das Geld für die Banknoten nebst Zins von 27 Jahren. Vergebens stellte Hr. M. das wahre Verhältniß der Sache vor. Es kam zum Prozeß. Zum Glück aber fand Herr M. noch zu seiner Rechtfertigung die Londner Briefe und Beglaubigungen vom Jahr 1799 vor. Das Gericht entschied sogleich zu seinen Gunsten. Was wäre aber geworden, wenn sich jene Londner Papiere in 28 Jahren verloren hätten?

—

(Bayern.) In der am 16. Jan. in München statt gehabten 10ten öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde nach Verlesung des Protokolls der vorigen Sitzung, die allerhöchste Entschließung vom 14. d. M, durch welche die Dauer der gegenwärtigen Sitzung der Ständeversammlung bis zum 29. Febr. d. J. verlängert wird, vom Präsidium bekannt gemacht. Hierauf begann die Diskussion über den Gesetzesentwurf, die Bestimmung des §. 2. Ziffer 7. des Titels III. der Verfassungsurkunde (hinsichtlich des Staatsgutes) betreffend, nach deren Beendigung der erste Präsident, der Tagesordnung gemäß, die Berathung über den von der Staatsregierung vorgelegten Entwurf eines Gesetzes wegen Einführung der Landräthe eröffnete. Nachdem der Staatsminister des Innern und der Finanzen, Graf v. Armansperg, in Beziehung auf die vom dritten Ausschusse beantragten Modifikationen, im Namen der Staatsregierung, eine Erklärung abgegeben, auch einzelne im Vortrage des Korreferenten aufgestellte Behauptungen berichtigt hatte, betraten der Reihe nach die Abgeordneten Geyer, Graf v. Benzel-Sternau, Thinnes, die Rednerbühne, um in ausführlichen Reden für den Gesetzesentwurf zu sprechen. Gegen 3 Uhr Nachmittags wurde die Sitzung geschlossen, und die Fortsetzung der Berathung auf Freitag den 18. d. M. anberaumt.

Anzeigen.

[Eheliche Verbindung und Empfehlung.] Unsere gestern vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir unsern verehrten Verwandten und Freunden, mit der Bitte um die Fortdauer Ihres freundschaftlichen Wohlwollens, ergebenst an.

Nürnberg, den 21. Jan. 1828.

J. G. Kram.
M. Kram, geborne Fein.

Mit diesem verbinde ich die Anzeige, daß ich mein erkauftes Haus in der mittlern Kreuzgasse L. Nr. 1519. bezogen habe. Ich empfehle mich einem verehrlichen Publikum zur gefälligen Abnahme von Drechslerarbeiten in Holz und auch in Horn, unter Versicherung der billigsten Bedienung, auf das Ergebenste. Meiner sehr werthen Nachbarschaft empfehle ich mich zur gütigen Aufnahme.

Johann Gottfried Kram,
Drechslermeister.

[Trauerfall.] Die längst gefürchtete Stunde hat geschlagen und mit ihr beschloß ihre irdische Laufbahn meine geliebte Gattin, Frau Susanna Elisabetha Bayerlein, eine geborne Köbler aus Wendelstein, an den Folgen einer gänzlichen Entkräftung im 70sten Lebensjahre und im 36sten unserer zufriedenen Ehe.

Wer die Seelige kannte, wird mit mir fühlen, welche Stütze ich bei meinem selbst herannahenden Alter an ihr verloren habe.

Dieses zur Kunde meinen werthen Verwandten und Freunden und bitte um Ihre fernere Freundschaft und Gewogenheit.

Georg Martin Bayerlein,
vormaliger Bäckermeister.

[Wohnungsveränderung.] Mit dankbarem Gefühl für viele Beweise nachbarschaftlichen Wohlwollens haben wir unsere bisherige Wohnung in der breiten Gasse verlassen. Von heute an wohnen wir im Hause S. Nr. 1011. in der innern Laufergasse und empfehlen uns unserer jetzigen verehrten Nachbarschaft zur wohlwollenden Aufnahme.

Nürnberg, am 19. Jan. 1828.

Joachim Kleinknecht und Familie.

[Empfehlung.] Ich bringe hiermit zur Anzeige, daß ich nicht mehr mit Hrn. Garkoch Schwandner handle, sondern meinen eigenen Laden im Falkeschen Hause habe, wo ich alle Markttage anzutreffen bin, meine selbst verfertigten Uhren um billigen Preis verkaufe und alte wieder reparire. Auch nimmt Hr. Geiger, Bierwirth im Schulgäßchen, Uhren für mich an.

Nürnberg, den 21. Jan. 1828.

Matthias Laubele, Uhrmacher.

[Concert.] Dienstag den 22. Jan. wird in der Harmonie das dritte Concert gegeben, die verehrlichen Mitglieder werden hievon benachrichtiget.

Anfang halb 8 Uhr.

Der Vorstand.

[Concert im goldenen Lamm zu Wöhrd.] Mittwoch den 23. Jan. ist das 6te Concert im Abonnement und nach demselben Ball. Eintrittspreis für nicht abonnirte Personen 18 kr., nach dem Concert 12 kr. Ergebenst empfehlen sich

die Unternehmer.

Theater in Nürnberg.

Montag den 21. Jan.: Johann von Calais. Ein Schauspiel in drei Aufzügen nach dem Französischen von Castelli.

Fremden-Anzeige.

Vom 18. Jan. (Rothe Roß.) Hr. v. Marschesant, Particulier, v. Wien, Hr. Müller, v. Birnbaum, und Hr. Schöplinger, v. Erfurt, Kaufleute. (Bayer. Hof.) Hr. Busch, Stadtgerichts-Director, v. Hr. Manns, Regierungs-Rath, v. Ansbach, Hr. Geiger, Patrimonialrichter, v. Lenkenlohe, Hr. Wormstein, v. Epernay, Hr. Amos, v. Baireuth, und Hr. Streblin, v. Oetting, Kaufleute. (Wilde Mann.) Demois. Popp, v. Amorbach, Hr. Hirschfeld, v. Hohenems, und Hr. Oehling, v. Berlin, Kaufleute. (Blaue Glocke.) Hr. v. Schubert, Privatier, v. München, Hr. Baron v. Soden, Offizier, v. Regensburg, Hr. Baron v. Guttenberg, v. Bamberg, Hr. Reiner, Kfm., v. Dinkelsbühl.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Friedens und Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Dienstag. Nro. 19. Nürnberg, den 22. Januar 1828.

Frankreich.

Paris, 16. Januar. Die nächtlichen Diebereien dauern in Paris fort, troz den verdoppelten Sicherheitsmaaßregeln der so wachsamen und zahlreichen Polizei; man schreibt diesen Uebelstand den vielen jezt verdienstlosen Handwerksburschen, die sich aus ganz Frankreich hieher gezogen haben, zu, die von den befreiten Galeerensclaven, deren Zahl hier sehr groß ist, zu Raub und Mord verleitet werden. Schon längst hat man den Wunsch geäußert, die Regierung möge diese Missethäter nach einer Art Botany-Bay verbannen, um die menschliche Gesellschaft ein für allemal davon zu befreien, und ganz Europa würde sich bei solchen Anstalten gut befinden. Diese Menschen kommen gewöhnlich verdorbener von den Galeeren zurück, als sie dahin gebracht werden, und ein Drittheil ist oft nach Verlauf von kurzer Zeit zu einer noch weit größern Strafe, als die erste war, verurtheilt; täglich haben wir hier Beweise davon. Das auffallendste der Sache ist aber, daß die Polizei selbst genöthigt ist, dergleichen Menschen in Dienst zu nehmen. Man hat berechnet, daß sich in Paris 60,000 Gauner aufhalten, die bloß von Prellereien leben, und in London soll die Zahl weit größer seyn; man spricht dort öffentlich von ihren Anführern, Listen und Gebräuchen, und wie man sich zu benehmen hat, um wieder zu seinen Eigenthume zu gelangen, ohne den Weg Rechtens, der oft fruchtlos ist, einzuschlagen, wie ein noch nicht lang daselbst begangener bedeutender Diebstahl deutlich bezeugt. Die 6 Osagen, 4 Männer und 2 Weiber, die in Paris anfänglich so viel Aufsehen gemacht haben, scheinen ihren Ruf nicht behaupten zu wollen, in Genf sollen sie für einen Franken Stunden lang springen, singen, tanzen, pfeiffen und wer weiß was noch thun. Eine der Weiber soll ihrer Entbindung nahe seyn, so daß ihre Erscheinung in Deutschland, wohin sie sich, so wie man sagt, zu begeben gedenken, ein neues Interesse gewähren wird.

Ein bei Riget Sing, Häuptling der Sickischen Völkerschaft in der Hauptstadt Amrister im Dienste stehender Offizier, hat ohnlängst seinem Vater in Frankreich, den er noch am Leben glaubte, eine Summe von 200,000 Franken geschickt. Es scheint, daß sie dort besser als bei dem Pascha von Aegypten bezahlt sind. — Aus Barcelona erfahren wir, daß die schon längst angekündigte Amnestie am 5. dieses daselbst noch nicht öffentlich bekannt gemacht war. — Der östreichische Gesandte ist am 4. dieses bei seiner Ankunft in Barcelona mit Ehrenbezeugungen empfangen worden, die dem sächsischen und russischen Gesandten, die einige Tage früher eingetroffen waren, nicht zu Theil wurden. Letzterer soll sich sehr darüber aufgehalten haben.

Miscellen.

(Schluß des abgebrochenen Artikels des Kapit. Johns.)

„Die Konscription," fuhr der König fort, „wird auf demselben ruhigen Wege betrieben. Man verkündet sie blos in den Kirchen. Auch giebt es keinen Steuereinnehmer bei uns. Wenn man den Termin zur Bezahlung einer Taxe bekannt macht, so bringen die Steuerpflichtigen ihre Schuld von selbst ein, wodurch der größte Theil der in andern Ländern so bedeutenden Erhebungskosten erspart wird. Ueberhaupt sind die Abgaben in Schweden wohl kleiner, als in irgend einem andern Lande; wir sind arm, aber zufrieden. In Holland zahlt man 18 Przt. des Einkommens, in Preußen 13, in Dänemark 12; in Schweden aber, wie ich es selbst berechnet habe, nur 5. England trägt bei weitem die höchsten Abgaben; dieß machen eure Accisen und Zölle, die ich, wie ich bekennen muß, nicht begreifen kann; auf jeden Fall aber seyd ihr reich. Wir sind arm, haben blos Holz und Eisen, und ein wenig Silber. Die Adern in Norwegen sind fast erschöpft; einige zwar könnten, nach einem mir vorgelegten Berichte, noch fünf Jahrhunderte lang Ausbeute geben, aber die Wege-

Der König hat auf den Antrag des Marineministers und auf den Vorschlag des Generalintendanten des königlichen Hauses die Errichtung eines nautischen Museums im Louvre genehmigt und erlaubt, daß dasselbe den Namen seines erlauchten Sohnes, des Herrn Dauphin, Admirals von Frankreich, führe. Das Museum Dauphin wird dem schaulustigen Publikum nicht bloß die Modelle von Seeschiffen aller Art, von den zum Gebrauch der Marine bestimmten Maschinen, die Pläne en relief der Häfen und Seearsenale, Schmieden, Gießhäuser, Hüttenwerke und der verschiedenen zum Bau und zur Ausrüstung der Schiffe vorhandenen Werkstätten darbieten, sondern auch als Hauptzierde Gemälde enthalten, welche die denkwürdigen Waffenthaten der französischen Marine zu allen Zeiten darstellen.

Die Gazette meint in einer Recension über die erste Darstellung der Dlle. Sontag, daß diese Künstlerin unmöglich noch an eine Rückkehr nach dem nördlichen Deutschland denken könne. „Berlin ist nur ein Durchgangsort für ein Paar Leute, die nach Rußland gehen wollen (!) und der Glanz seines Theaters geht nicht über die Grenzen von Brandenburg hinaus. Aber die Hauptstadt von Frankreich ist auch die Hauptstadt Europas. Hier gründet und verliert man den Ruf. Dlle. Sontag wird einsehen, daß sie länger als zwei Jahre hier bleiben müsse."

Der vormalige Präfekt und Requetenmeister, Hr. Vicomte Siméon, Sohn des Hrn. Grafen Siméon, Pairs von Frankreich, ist zum Direktor der schönen Künste und Wissenschaften im Ministerium des Innern ernannt worden. — Der Précurseur de Lyon versichert, Hr. Vidoc, der bekannte Chef der Sicherheitspolizei in Paris, werde seine Memoiren herausgeben, und das Manuscript sey von dem Buchhändler Tenon für 24,000 Franks bereits gekauft. — Man sagt, es sey von dem Großsiegelbewahrer eine Kommission von Justizbeamten und Staatsräthen niedergesetzt worden, um die Gesetzgebung über die Rechtskonflikte und die resp. Attribute der Verwaltungs- und Justizbehörden zu prüfen. — Die Pandore macht die boshafte Bemerkung, daß bei dem allgemeinen Untertauchen des Ministeriums, nur der Marineminister (Chabrol) den Kopf über dem Wasser behalten habe.

England.

(London.) Unter die umlaufenden Gerüchte gehört, daß die Regierung ihre Konsuln in den von den Griechen besetzten Städten und Häfen bei der griechischen Regierung beglaubigen werde.

Der Infant Don Miguel wollte in den nächsten Tagen London verlassen, sich zwei Tage auf dem Landsitze des Grafen Morley mit der Jagd vergnügen, und sich endlich zu Plymouth, nach Besichtigung des Zeughauses und der Schiffswerfte, auf der Fregatte Perla einschiffen.

Spanien.

Der Constitutionell meldet aus Madrid vom 5. Jan. „Am Neujahrstage wurde die Ruhe der Hauptstadt einige Stunden lang durch die königl. Freiwilligen gestört, die sich in der Vorstadt Avapres zusammenrotteten, und ein Geschrei zu Gunsten der Insurgenten von Catalonien und der Wiedereinsetzung der Inquisition erhoben. Ein in der Vorstadt befindlicher Posten der königl. Garde wollte die Unruhstifter zur Ordnung bringen, diese widersetzten sich aber, so, daß es von beiden Seiten einige Todte und Verwundete gab. Hierauf kamen beträchtliche Truppenverstärkungen, welche die königl. Freiwilligen zerstreuten, und mehrere derselben, so wie einige Leute aus dem Pöbel, die sich denselben angeschlossen hatten, verhafteten. Hierauf beschränkten sich die Folgen dieses Aufstandes, der mit einem wichtigen Plane zusammenhängen soll, dessen Vollziehung angeblich durch die Betrunkenheit einiger königl. Freiwilligen, die vor der ausgemachten Zeit zum Angriff schritten, vereitelt wurde, da die Behörde dadurch Zeit gewann, einem ernsthaften Aufruhr vorzubeugen."

Portugal.

Lissabon, 29. Dec. Heute Mittag versammelte sich der Staatsrath, und es wurde darin, wie es heißt, die Abreise der Königin Mutter nach Rom mit dem Marquis v. Loulé und seiner Gemahlin erörtert. Diese Reise soll noch vor der Ankunft des Infanten Don Miguel erfolgen, um sich von beiden Seiten die Schmerzen des Abschieds zu ersparen.

---

rung will die Minen nicht graben lassen, und unsere Privatleute sind nicht reich genug. Der Geist der Unternehmungen und der Mechanik lebt nur in England. An Eisen aber haben wir Ueberfluß; da ist ein Bergwerk, welches wohl für fünfzehn Jahrhunderte, d. h. für immer, Eisen giebt. Man braucht dabei keine Gänge zu führen, sondern gewinnt die Ausbeute gleich außen herein."

Haber-Consumtion in London.

Man berechnet den Bedarf Englands bloß an Hafer, sowohl zum Bierbrauen — es wird in diesem Lande sehr vieles Bier aus schwerem Hafer gebraut — als auch zum Futter der übergroßen Menge Pferde, von denen jetzt blos in London über 30.000 gehalten werden, jährlich auf 2 Millionen und 5mal hunderttausend Lasten oder 37.700,000 Tonnen, gleich 80 Millionen Dresdner Scheffel. Eine so erstaunliche Menge Hafer kann England kaum in höchst fruchtbaren Jahren selbst hervorbringen. Wegen der Dürre im Jahr 1826 konnten kaum ⅔ dieses großen Bedarfs daselbst geerndtet werden. Die alten Vorräthe reichten kaum bis zu Ende des Jahres und die Erndte des jetzigen ist

Der Kaiser Don Pedro soll dieselbe ausdrücklich befohlen haben. Auch die Prinzessin von Beyra und die Gemahlin des Infanten Don Carlos von Spanien wollen dem Vernehmen nach ihre erlauchte Mutter nach Rom begleiten. — Der Graf Villaflor ist zum Generalkommandanten von Lissabon und aller daselbst kantonnirenden Truppen ernannt worden.

Türkei.

(Konstantinopel.) Aus Smyrna sind hier Briefe vom 21. vorig. Monats eingegangen, die über den Aufenthalt der französischen und englischen Botschafter zu Vourla mehreres Nähere liefern. Sie wollten daselbst die Nachricht von der erfolgten Abreise des Herrn v. Ribeaupierre abwarten, und alsdann nach Corfu unter Segel gehen. An die Konsuln der beiden Nationen im Orient, mit Ausnahme der in Aegypten und in den Fürstenthümern akkreditirten, haben sie den Befehl ergehen lassen, daß bis zum 15. Jan. 1828. ihre Konsularfunktionen als beendigt anzusehen wären, und daß jeder seine Geschäfte so regeln möchte, um an diesem Tage die Wappen und Flaggen von den Konsulatsgebäuden abnehmen zu können; übrigens stehe es ihnen frei ihren Wohnsitz zu verlassen, oder als Privatpersonen daselbst zu verweilen. Zugleich soll der Admiral de Rigny Anstalten getroffen haben, um den Transport der Konsularagenten zu sichern. Die übrigen Franken ihrer Nationen wurden durch ein Rundschreiben der beiden Botschafter aufgefordert sich ruhig zu verhalten, und sich nicht durch ängstliches Betragen Blößen zu geben; zugleich wurden sie an den kön. niederländischen Gesandten in Konstantinopel, als an ihren gegenwärtigen Protektor gewiesen. — Von Scio wußte man zu Smyrna, daß der Obrist Fabvier das Schloß sehr dränge, daß er dem Kommandanten eine ehrenvolle Kapitulation, mit freiem Abzug der Truppen, angeboten habe, daß dieser aber jeden Vorschlag zur Uebergabe des Forts abweise. Man glaubte zu Smyrna, der Obrist Fabvier würde ehestens einen Sturm wagen. — Hier haben in den letzten Tagen, durch den übertriebenen Diensteifer des Kapudan Pascha veranlaßt, viele Proscriptionen statt gefunden, die angesehensten Familien sind aus der Hauptstadt verwiesen worden. Die neue Münze, die im Werthe um 25 Proz. herabgesetzt ist, soll in der nächsten Woche in Umlauf kommen. Es heißt, daß alle von der Regierung eingegangenen Engagements mit dieser Münze berichtigt werden sollen, worüber der Handelsstand sehr beunruhigt ist.

Nachrichten aus Jassy vom 2. Januar melden: Ein Theil der russischen Garde zu Fuß soll bereits bei Kiew angekommen seyn, und daselbst fernere Verhaltungsbefehle erwarten. Eine Division der polnischen Infanterie soll den Bug passirt haben, und man will hier allgemein wissen, die obenerwähnte Abtheilung der russischen Garden werde sich mit der polnischen Armee vereinigen, um unter dem Oberbefehl des Großfürsten Michael bei den nächsten militairischen Operationen gegen unsere Gränze zu agiren. Es heißt hier, daß der Kaiser selbst bei der Armee des Grafen Wittgenstein erwartet werde. Viele Bojaren, die bei den ersten Unruhen ausgewandert waren, schicken sich jetzt wieder an, die Fürstenthümer zu verlassen. Auf allen Punkten, wo ein Uebergang über die Donau beabsichtigt wird, sind von Seite der russischen Armee Vorkehrungen getroffen, um beim ersten Wink den Strom augenblicklich auf mehrern Punkten überschreiten zu können. Die Gemüther sind hier peinlich gespannt, und diese Ungewißheit über die nächsten Ereignisse ist unserm Handel äußerst nachtheilig. Man versichert, daß auch die Türken sich sammeln, und an dem Ausflusse der Donau gegenüber von Ismali ein bedeutendes Truppenkorps aufgestellt haben. Zugleich liegt in einem Arme der Donau, (wahrscheinlich in demjenigen, der sich bei Sulena ins schwarze Meer mündet, als dem für größere Schiffe fahrbarsten) eine türkische Flottille von Kanonierschaluppen, die allen Schiffen der christlichen Nationen den Durchgang verwehrt.

Deutschland.

(Berlin.) Herr von Holtei, dessen neue Posse: Staberl als Robinson, bei der Aufführung gänzlich mißfallen hat, macht dieß durch folgende Trauer-Anzeige bekannt: „Den Freunden theatralischen Scherzes und heitrer Ironie, welche durch Geschäfte ge-

---

weder in den Ländern Ostfriesland, Niederlanden, Dänemark, Schleswig, Holstein, Mecklenburg, noch in den Ostseeprovinzen von der Art gewesen, daß bedeutende Aus- und Zufuhren nach England, wie sonst, werden statt haben können, und der Preis dieser Getreideart dürfte bis zur nächsten Erndte seine Höhe behaupten.

Mannichfaltiges.

In der Methodistengemeinde (Momiers) zu Genf befindet sich ein Mädchen aus einer der besten und ältesten Familien. Lange hatte sie passende und gute Parthien ausgeschlagen, bis sie auf einmal ihren Bräutigam im Traum gesehen zu haben meint, wie der Heiland ihr denselben vorstellt. Es war einer der Prediger der Gemeinde, ehemals Begleiter der Frau von Krüdener. Sie theilt ihm als Bruder ihren Traum mit, bietet ihm ihre Hand und bedeutendes Vermögen an, worauf der Priester ganz trocken erwiederte: ma soeur, que la volonté de Dieu se fasse; (Schwester, der Wille des Herrn geschehe). Die Familie des Mädchens glaubt aber gute Gründe zu haben, die Mißheirath nicht zuzugeben.

---

hindert gewesen sind, dem am 10. d. M. erfolgten Leichenbegängnisse meines wohlseligen Freundes, des Herrn Staberl Robinson persönlich beizuwohnen, thue ich hiermit ergebenst kund, daß ein getreuer Abdruck des laut Verstorbenen, im vierten Hefte meines Journals: Monatliche Beiträge ꝛc. nebst gehörigem Nekrolog erscheinen wird. Weniger zu seinem Nachruhm, als der Welt zu lehrreichem und warnendem Exempel. Wer den Unseligen näher kannte, wird meine Trauer gerecht finden. Sein Tod war der einzige Schmerz, den er mir im Leben gemacht hat. Sanft (wie gewöhnlich) ruhe seine Asche. Beileidsbezeigungen werden erbeten."

(Sachsen.) Des Herzogs von Gotha Durchl haben der nun an den Tag getretenen Lebens-Versicherungsbank Genehmigung und landesherrlichen Schutz ertheilt. — In und um Rudolstadt geschehen viele Einbrüche. Selbst aus dem Amte in der Stadt, vor dem doch Wachen stehen, sind die Depositengelder mittelst Einbruchs gestohlen worden.

(Bayern.) München, 18. Januar. In der heutigen (eilften öffentlichen) Sitzung wurde die Berathung über den Gesetzentwurf, die Einführung der Landräthe betreffend, fortgesetzt; — von der Rednerbühne sprachen die Abgeordneten Clar, Meuth, Rudhart und Häcker. Der Schluß der Debatte dürfte in der nächsten Sitzung, welche auf Samstag den 19. d. bestimmt ist, erfolgen; eine nähere Darstellung der auf diesen Gegenstand bezüglichen Verhandlungen wird nachgetragen werden.

Subhastations-Patent.

Im Wege der Hülfsvollstreckung werden die den Paul Ludwig und Elisabetha Wolfschen Eheleuten zu Mögeldorf zugehörigen 4 Morgen Feld, im Erlenstegger Flur gelegen, geschätzt auf 800 fl., dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und wird Bietungstermin auf

Freitag den 8. Febr. Nachmittags 2 — 4 Uhr

im Gebhardschen Wirthshause zu St. Jobst anberaumt, wohin besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber unter dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag sofort erfolgt, wenn ein Gebot gelegt wird, welches den Schätzungspreis erreicht oder übersteigt.

Nürnberg, den 10. Jan. 1828.

Königl. Landgericht.

In legaler Abwesenheit des kön. Landrichters
der kön. 1ste Assessor
Häckl.

Dollinger.

Bekanntmachung.

Von der unterfertigten Kommission wird die Fertigung neuer Kasern-Bettladen, Tische, Stühle und Bänke, so wie die von dergleichen Gegenständen vorkommenden Reparaturen, im Wege öffentlicher Versteigerung an den Wenigstnehmenden überlaßen.

Hiezu wird Termin auf

Mittwoch den 23. Jan. d. J. Vormittags 10 Uhr

in dem diesseitigen Geschäftszimmer S. Nr. 95. anberaumt; wozu Strichlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß nur Gewerbsberechtigte und als rechtlich bekannte Männer dieser Versteigerung beitreten können, und der Kommission unbekannte Individuen sich über ihre Zulässigkeit durch gerichtliche Zeugnisse zu legitimiren haben.

Die nähern Bedingnisse hierüber werden vor der Versteigerung bekannt gemacht.

Nürnberg, den 5. Jan. 1828.

Königl. Lokal-Verpflegs-Commission.
v. Sundahl, Oberstlieut.
Deistel, Rechnungsführer.

Anzeigen.

Gemälde- und musikalische Instrumenten-Versteigerung.

Mittwoch den 23. d. M. von Vormittags 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an, wird in der Bewohnung des Unterzeichneten, Adlerstraße L. Nr. 303., eine Sammlung von circa 50 Oelgemälden, mitunter von vorzüglichen Meistern, und größtentheils in prachtvollen vergoldeten Rahmen, an die Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert; ferner Wiener Flöten und Clarinetten von Elfenbein, Ebenholz und Buchsholz, mit allen jetzt üblichen Klappen von Silber und auch von Messing.

Die Gemälde und Instrumente können bei mir täglich, Vormittags von 11 — 12 Uhr und Nachmittags von 1 — 2 Uhr, in Augenschein genommen werden.

Nürnberg, den 11. Jan. 1828.

J. L. Schmidmer,
Auctionator.

[Capital-Gesuch.] Für einen braven Mann in Schwabach werden auf sehr gute hypothekarische Versicherung 800 fl. für dieses oder für das Walburgiziel aufzunehmen gesucht.

[Capital-Gesuch.] Verschiedene Capitalien auf ausgesuchte gute Sicherheiten werden aufzunehmen gesucht.

Fremden-Anzeige.

Vom 19. und 20. Januar. (Bayer. Hof.) Mad. Leon, v. Paris, Frau v. Waldenfels, und Hr. v. Bothmer, Forstmeister, v. Baireuth, Hr. Monnet, Offizier, v. Angers. (Rothe Roß.) Hr. Köhring, Kfm., v. Prag, Hr. Koppelt, Fabrikant, v. Herzogenaurach, Hr. Meyer, v. Rotterdam, Hr. Blank, v. Würzburg, u. Hr. Weickert, v. Straßburg, Kaufleute. (Wilde Mann.) Hr. Mars, Kfm., v. Mannheim, Hr. Uhl, Pfarrer, v. Frühstockheim. (Blaue Glocke.) Hr. Graf v. Buttler, Offizier, v. Bamberg, Hr. Vollrath, Pfarrverweser, v. Oberalterheim, Hr. Frank, Oberrechnungskommissär, v. Ansbach, Dem. Adam, v. Landsberg, Hr. Rosse, Kfm., v. Memmingen. (Strauß.) Hr. Gutensohn, Hofbaukondukteur, v. München.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Friedens und Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch. Nro. 20. Nürnberg, den 23. Januar 1828.

Frankreich.

Paris, 16. Jan. 5pCt. Renten 103, 65; 3pCt. 69, 10.

Der ministerielle Kampf der Wighs und Torys in England, und der Liberalen und Ultras (Ministeriell will kein Mensch mehr seyn) in Frankreich, dauert fort, und noch ist nichts entschieden. Was dermalen in London und Paris vorgeht, muß mit allem Rechte die Aufmerksamkeit von ganz Europa auf sich ziehen. Heftige Debatten bereiten sich in den Kammern beider Länder vor, und wir werden in kurzer Zeit erfahren, ob es das Schicksal will, daß zur nämlichen Zeit wo die Wighs in Großbritanien unterliegen, die Liberalen in Frankreich den Sieg davon tragen. Die Saiten der öffentlichen Meinung sind in dem einen, wie in dem andern Staate, auf's Aeußerste gespannt. Was Wellington bey Cannings Lebenszeit nicht zu erreichen vermochte, wird er nach dessen Tode zu bewirken suchen, ob es aber von Dauer seyn kann, bezweifelt man allgemein. Kein Ministerium, im Sinne der Torys gebildet, kann mehr lang in England bestehen, der geringste Fehler wird ihm von den Wighs in den Augen der Nation zur größten Schuld angerechnet werden, und seinen Sturz hervorbringen. Cannings nachdrucksvolle Worte ertönen nicht mehr im Parlament, allein seine freimüthige Grundsätze sind in alle Herzen gegraben und sein Andenken verehrt jeder Engländer, Frankreich dagegen, besitzt eine vom König und Volk beschworne Charte, und blos darnach kann es noch regiert werden. Unter diesem Palladium allein lassen sich alle Partheien vereinigen und Minister, die davon nicht überzeugt sind oder nicht davon überzeugt scheinen wollen, werden nie die nöthige Mehrzahl der Kammern fur sich haben. Blos der Staatsmann, dem es gegeben ist aus jedem Franzosen einen constitutionellen Royalisten zu machen, ist im Stande, das Ruder der öffentlichen Angelegenheiten ergreifen und jedem Sturm der Congregationisten u. s. w. Jahre lang Trotz bieten zu können — In einem der pikanten kleinen Blätter lesen wir: ein Hauptmann und ein Lieutenant der königl. Garde seyen zu den Jesuiten übergegangen, in der Hoffnung, in diesem Corps, eher Oberst und General zu werden. Was thut man nicht um zu avanziren? Die Söhne Loyola's sind auch Menschen, wenn sie gleich das aqua tofana, das ein Pabst zuerst versucht haben soll, erfunden haben. — Die Pension des würdigen und geehrten Hrrn von Lacretelle ist auf 6,000 Frank. erhöht worden, worüber sich ganz Frankreich erfreuet. — Hr. Francais de Neuchateau, Mitglied der franz. Akademie, ist mit Tode abgegangen. Ein Verlust, der nicht leicht zu ersetzen seyn wird.

Man spricht allgemein davon, die Besatzung von Paris werde während den Sitzungen der Kammer be-

Miscellen.

Vergleichung der Seemächte Europas.

Frankreich besitzt 52 Linienschiffe, 32 Fregatten, und ebenso viele Korvetten und Briggs. Rußland, dessen Seemacht jener am nächsten kommt, hat auf der baltischen See und dem schwarzen Meere 42 Linienschiffe, 18 Fregatten, und etwa 20 kleinere Kriegsfahrzeuge. Von den übrigen nordischen Mächten hat Schweden bloß 12 Linienschiffe, 6 Fregatten und 10 Corvetten und Briggs. Die sonst so bedeutende Seemacht Dänemarks ist, nachdem sie zuerst durch Nelsons Sieg gebrochen, und später durch den Brand von Kopenhagen im Jahr 1807 vernichtet wurde, auf 4 Linienschiffe, 6 Fregatten, und einige Sloops herabgesunken. Kaum um ein Schiff stärker ist die Seemacht der Niederlande. Oesterreich hat blos zehn (?) Kriegsschiffe von verschiedenem Rang. Die Marine von Spanien und Portugal ist völlig bedeutungslos, und verdient daher gar nicht in die Berechnung mit aufgenommen zu werden. Im Ganzen also bestünde die gesammte Seemacht der Kontinentalstaaten von Europa aus 116 Linienschiffen, 74 Fregatten, und 92 Korvetten und Briggs,

deutend verstärkt, zwei neue Casernen wurden bereits eingerichtet. — In Lüneville und St. Omer werden in diesem Jahr, wie in den frühern, Uebungslager Statt haben. — Nach der Berechnung, die der gestrige Moniteur gibt, sind im Jahe 1827. 3,461,000 Franken weniger eingegangen, als im Budjet ausgeworfen waren. Diese Verminderung der Einnahmen rührt daher, daß die Auflagen für den Wein nach dem frühern Werth, welcher sehr gefallen ist, erhoben wurden, so will es wenigstens die Gazette de France behaupten. — Die englische Post vom 12. d. ist bis jetzt nicht angekommen; man ist Allgemein der Meinung daß sie uns morgen die Ernennung des neuen Ministeriums bringen wird.

Der Constitutionnel behauptet, es gehe vielfach das Gerede von der Bildung eines Kriegsraths, welcher aus zwei Marschällen und fünf Generallieutenants bestehen solle. Auch äußerte derselbe vor einigen Tagen: „Die Nachricht, daß Lord Wellington beauftragt ist, die neue englische Staatsverwaltung zu bilden, hat unsere Absolutisten in Freude und Jubel versetzt. Alles, was abgeschmackt ist, glaubt sich in Frankreich zur Gewalt berufen, weil die Ultratorys in England gleichfalls zu derselben gelangen. Wenn Hr. v. Villele noch nicht ausgetreten wäre, so hätte er nun sicher geglaubt, er würde bleiben. Vielleicht schmeichelt er sich sogar siegreich wieder einzutreten."

England.

(London.) Alle Blätter sind noch mit Vermuthungen über die Ursachen des so schnell eingetretenen Ministerwechsels angefüllt, ohne jedoch bis jetzt die Bestätigung des neuen Ministeriums zu bringen. Wir wollen hier Einiges ausheben, was ein deutliches Licht über diese Angelegenheit gibt und uns zeigt, wie man davon denkt. Der Herzog von Wellington ist eifrig mit Bildung des neuen Ministeriums beschäftigt, allein es ist über dessen Zusammensetzung noch nichts bekannt geworden, da man nicht einmal genau weiß, wie viele von unsern gegenwärtigen Ministern resigniren wollen. Der Streit zwischen Hrn. Huskisson und Hrn. Herries wegen Besetzung der Stelle eines Vorstandes der nächsten Finanzkomité, wofür Ersterer den Lord Althorp, Sohn des Grafen Spencer, ernannt haben wollte, war, wie man allgemein versichert, die Ursache, daß Letzterer dem Lord Goderich seine Resignation einreichte. Dieser, als Premierminister nicht charakterfest genug, begab sich zum Könige mit der Vorstellung, daß er nicht mehr im Stande sey, Friede unter seinen dissentirenden Collegen zu erhalten. Der König, dieser Unannehmlichkeit müde, sandte nach dem Herzog von Wellington und dem Lordkanzler, und drückte nachher den Wunsch aus, daß auch Hr. Peel zur Bildung eines neuen Ministeriums zugezogen werde. Aber weder der Herzog noch der Lordkanzler werden sich an die Spitze des Ministeriums stellen; Ersterer erklärte im vorigen Jahre im Oberhause ausdrücklich, daß er die zu jener Stelle erforderlichen Eigenschaften nicht besitze, und keinen Anspruch darauf mache. Wir haben unstreitig einen Rückschritt gethan, während unsere Nachbarn bei ihrer Ministerialveränderung vorwärts schritten; auf die Emanzipation oder sonstige große Maaßregeln, welche die Verwaltung des Lords Liverpool seit Castlereaghs Tode auszeichneten, weil Canning und Huskisson deren Springfedern waren, muß das Land nun verzichten, und die Zukunft dürfte die Folgen der neuen Toryherrschaft in keinem günstigen Lichte zeigen. Wichtig ist der Gesichtspunkt, aus welchem die türkische Angelegenheit von dem künftigen Ministerium betrachtet werden wird. Man behauptet, die neue Regierung werde die Erklärung machen, daß der Vertrag vom 6. Juli 1827. auch fernerhin, wie bisher, faktisch zu vollziehen sey, daß sie sich aber zu keinen andern feindseligen Schritten gegen die Pforte verstehen könne. Von einem neuen Vertrage wegen der Besetzung der Moldau und Wallachei und der Blokirung der Dardanellen, weiß man hier nichts. Die Verwickelung der auswärtigen Angelegenheiten war es aber auch, die überhaupt den Gegnern des bisherigen Kabinettes erneute Hoffnung zu dessen Auflösung gab, weil die ganze Allianz bei dem brittischen Volke nicht populär ist. Die nächste Parlamentssitzung wird ohne Zweifel eine der wichtigsten werden, die wir seit dem Frieden erlebten.

Am 12. d. Morgens um 6 Uhr ist ein neuer Durchbruch in dem Tunnel entstanden. Sechs Personen ha-

---

während die von Großbritannien allein 230 Linienschiffe, 140 Fregatten, und 214 Korvetten und Briggs zählt.

Anekdote.

Der Hof von . . . sandte einen Stabsoffizier in einer besondern Angelegenheit nach Wien, und er hatte den gemessenen Befehl, sich deshalb eine Audienz bei dem Staatskanzler, Fürsten von Kaunitz, zu erbitten.

Diese Audienz wurde dem Abgeordneten ertheilt. Der Stabsoffizier hatte eine furchtbar laute Stimme, und sprach mit dem Fürsten in einem Tone, als wenn er vor der Fronte eines Bataillons kommandirte.

Kaunitz ließ ihn ohne Unterbrechung ausschreien; dann sagte er aber zu dem Redner:

„Ich habe immer Ursache gehabt, mich der Gnade „Ihres Hofes zu rühmen, und so eben erhalt' ich davon „einen neuen Beweis; denn man hat die Aufmerksamkeit „für mich alten Mann gehabt, auf mein geschwächtes Gehör Rücksicht zu nehmen, und Sie zu mir geschickt, dem „ich das Zeugniß geben muß, daß ich noch Keinen gehört, „der so die Gabe besitzt, sich verständlich zu machen."

den bereits ihr Leben dabei eingebüßt, und wir fürchten, sagt der Kourier, daß man noch von mehrern Unglücksfällen der Art hören werde. Das Wasser strömte mit einer solchen Gewalt in den Schacht, daß er binnen zwei Minuten angefüllt war. Herr Brunel der Aeltere hätte dabei bald das Leben verloren. Dieses traurige Ereigniß trat kurz nach dem Besuche, den der Infant Don Miguel in diesem Bau gemacht hatte, ein.

Spanien.

Die Gazette de France meldet aus Madrid vom 6. Jan.: „JJ. MM. werden Barcelona am 22. d. verlassen, um zu Ende dieses, oder in den ersten Tagen des nächsten Monats in Madrid einzutreffen. JJ. MM. sollen den Weg über Saragossa einschlagen wollen. Der König scheint die Absicht gehabt zu haben, den ganzen Winter in Barcelona zuzubringen, weßwegen auch die an dem spanischen Hofe akkreditirten Botschafter sich dahin begaben; da aber das Klima von Catalonien der Gesundheit des Königs nachtheilig war, so haben sich Se. Majestät endlich entschlossen, diese Provinz zu verlassen.“

Türkei.

(Konstantinopel.) Die hiesigen Angelegenheiten nehmen, seit Eingang der Nachrichten aus Smyrna über das Benehmen der beiden Botschafter von England und Frankreich während ihres Aufenthalts in Vourla, eine neue beunruhigende Wendung. Man hatte sich geschmeichelt, daß diese Minister in Vourla bleiben, und dort weitere Instruktionen von ihren Höfen abwarten würden, und da der Reis-Effendi dem sardinischen Gesandten, jedoch unter erneuerter Protestation gegen jede Vermittelung, neue Eröffnungen, um sie zur Kenntniß der drei alliirten Höfe zu bringen, gemacht hatte, so schöpfte man schon Hoffnung, daß neue Unterhandlungen eingeleitet werden würden. Allein die Erklärungen, welche Graf Guilleminot und Herr Stratford-Canning in Smyrna erließen, scheinen diese Hoffnung zu vereiteln. Dem Vernehmen nach gingen die Anträge des Reis-Effendi an den sardinischen Gesandten dahin: „Daß die Inseln und das griechische Festland von Griechen regiert; daß sie jedoch tributair und die festen Plätze in der Gewalt der Türken bleiben sollten.“ Man muß bekennen, daß, obgleich diese Bewilligung noch nicht im Einklang mit der Konvention vom 6 Juli 1827. steht, sie doch ein großer Schritt zur Einleitung neuer Verhandlungen wäre, und hier erschien sie, bei den bekannten Gesinnungen des Sultans, als etwas so Außerordentliches, daß sie anfangs keinen Glauben fand. Wie dem aber auch sey, die Nachrichten aus Smyrna lassen befürchten, daß diese Bewilligung jetzt zu spät gemacht sey.

Aus Corfu wird berichtet: Ueber die ferneren Operationen des Generals Church seit dessen Landung bei Dragomestre, hat man bis jetzt nichts Bestimmtes erfahren. Einem Schreiben aus Prevesa zufolge war der dortige Gouverneur Veli Bei, an den sich die bei Luro befindliche türkische Kavallerie angeschlossen hatte, erst am 12. Dec. von da aufgebrochen. An den beiden vorhergegangenen Tagen setzten sich viele türkische Truppen, deren Gesammtzahl auf 2500 Mann angegeben wird, gleichfalls gegen Dragomestre in Bewegung, um unter Veli Bei's Befehlen, gegen die unter Kommando des Generals Church gelandeten Griechen zu agiren. General Church soll die Gegend von Dragomestre verlassen haben, und in der Richtung nach Missolunghi aufgebrochen seyn.“

Nachrichten von Livorno melden: Das Schloß von Scio ist noch in den Händen der Türken. Die Griechen beschießen es fortwährend und legen Minen an, um es in die Luft zu sprengen. Schon dreimal machten die Türken Ausfälle gegen das griechische Lager, wurden aber immer mit Verlust zurückgeschlagen. Die griechischen Bomben haben schon viele Häuser in Brand gesetzt. Die Expedition gegen Candia soll bei Karabusa landen, welches sich bekanntlich in den Händen der Griechen befindet.

Bucharest, 5. Jan. Ein Kourier, der gestern von Konstantinopel hier eintraf, und seinen Weg nach Wien nahm, muß wichtige Mittheilungen hieher gebracht haben, da man seit dessen Ankunft eine große Bewegung in dem Hotel des Herrn v. Minziaky bemerkt. Bis jetzt glaubte man noch immer an eine Ausgleichung der orientalischen Angelegenheiten, und

---

Räthsel.

Kannst du den Talismann mir sagen,
Den schönsten Schmuck, der Männer ziert?
Nicht allen gönnt man ihn zu tragen,
Doch Heil dem Mann, dem er gebührt!
In seinem Schutze stehn die Staaten,
Dein Haus und deiner Liebe Glück;
Denn mehr als Wälle gilt er Staaten,
Er schützt sie oft mit einem Blick.
Nicht schaffen kann er, nur vernichten,
Doch leicht erwirbt er Geld und Land;
Die größten Kriege muß er schlichten,
Und wird vom Frieden doch verbannt,
Er Wunder that und kühne Thaten
In Mädchenhänden er gethan.
Ein Räthsel löste, nie errathen,
Ein Kaiser durch den Talisman.

Auflösung der in Nr. 15. enthaltenen Charade:
Staffelei.

hatte sich schon mit dem Gedanken vertraut gemacht, daß es zu keinem offenen Bruche zwischen der Pforte und den Alliirten kommen könne; seit gestern aber trägt man sich mit kriegerischen Gerüchten, und behauptet, daß Hr. von Minziaky von hier abreisen werde. Auf allen Gesichtern herrscht Bestürzung, und viele Familien ordnen ihre Angelegenheiten, um die Fürstenthümer zu verlassen.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 30. d. M. werden vorbehältlich herrschaftlicher Genehmigung von dem unterzeichneten Verwaltungsamt im Schlosse zu Thalheim circa

32 Schäffel Korn,
10 Schäffel Gerste,
14 Schäffel Dinkel, und
45 Schäffel Haber

an den Meistbietenden verkauft.

Zahlungsfähige Kaufslustige werden zu diesem Strichstermin, in welchem sie auch die Kaufsbedingnisse vernehmen können, hiemit eingeladen.

Thalheim, den 19. Jan. 1828.

Freiherrl. v. Holzschuher'sches Verwaltungsamt.
J. L. Claußner.

Anzeigen.

[Trauerfall.] Der unerforschliche Rathschluß des Herrn entnahm mir vergangenen Donnerstag Abends 6 Uhr meinen heißgeliebten Gatten, Carl Friedrich Wilhelm August Pohlmann, Stadtmusikus dahier, im 29sten Lebensjahre und im 2ten einer hochbeglückten Ehe. Ein fäulichtes Gallenfieber überwand nach kaum wochenlangem Krankenlager die Lebenskraft des Theuern, dessen Dahinscheiden so namenlosen Schmerz verbreitet. Was wir an ihm verlieren, drückt keine Sprache aus! Als liebender Gatte, als zärtlich besorgter Vater, als kindlich dankbarer Sohn erfüllte er ganz, was jene Pflichten von ihm forderten. Geschätzt von seinen Freunden, geachtet von Allen, die ihn kannten, war er rastlos thätig in seinem Berufe. Nur der hohe Trost der Religion erhält mich aufrecht bei diesem niederbeugenden Schicksale, und die Hoffnung des Wiedersehens in einem Lande, wo keine Trennung zwischen liebende Herzen tritt, gewährt mir einige Beruhigung.

Tragen Sie, verehrte Verwandte und Freunde, die dem Seeligen geschenkte Liebe auch auf mich und meine 2 unmündigen Kinder über, und weihen Sie seinem Andenken eine stille Thräne des Mitgefühls.

Nürnberg, den 18. Jan. 1828.

Die trauernde Wittwe:
Maria Sabina Pohlmann,
geborne Keller,
nebst den Hinterbliebenen.

[Dank.] Allen jenen edlen Bewohnern Nürnbergs und des Burgfriedens, welche die an einem bösartigen Nervenfieber erkrankte arme Hertel'sche Familie in Wöhrd durch milde Geldbeträge während der Dauer dieser Krankheit unterstützten, sagt der Unterzeichnete, dem so viele Beiträge zur Aushändigung übergeben wurden, im Namen jener nun wieder genesenen Familie den herzlichsten Dank.

Wöhrd, den 21. Jan. 1828.

Dr. Heiden, praktischer Arzt
und Geburtshelfer.

[Verpachtung.] Künftigen Montag den 28. Jan. wird die Oeconomie und Brauerei zu Eismannsberg bei Altdorf an den Meistbietenden verpachtet. Pachtlustige werden daher eingeladen sich an dem bestimmten Tage in dem Schlosse allsort einzufinden, und sich über ihre Zahlungsfähigkeit und zu leistende Caution auszuweisen. Die Bekanntmachung der Pachtbedingnisse erfolgt am Termine selbst. Eismannsberg, den 21. Jan. 1828.

[Pacht-Gesuch.] In der Nähe um Nürnberg werden 4—5 Tagwerk Wiesen zu pachten gesucht.

[Realitäten-Verkauf.] Acht Tagwerk Wald, wovon 5 Tagwerk hiebbares Holz und nur 2 1/4 Stunde von hier entlegen ist, sodann ein ganz massiv gebautes Bräuhaus, 3 Stunden von hier entfernt, wozu 12 Tagwerk Felder und Wiesen und 2 1/2 Morgen Hopfengarten gehören, dessen Geschäft bisher ganz gut betrieben wurde, sind zu verkaufen; auch können auf letzterem 2/3tel des Kaufschillings darauf stehen bleiben. Die nähern Verkaufsbedingnisse ertheilt

Negociant Wießner, am Waizenbräuhaus L. Nr. 269.

[Latwergen.] Johann Hübner von Mittelrüsselbach benachrichtiget das hiesige Publikum, daß er wieder mit frischen Latwergen angekommen ist. Sie bestehen aus Wachholder, Hiften, Hollunder und Attig. Sein Aufenthalt dauert drei Tage, und er logirt im weißen Engel S. Nr. 826. im Engelsgäßchen.

[Gesuch.] Zu der in Frankfurt a/M. erscheinenden: Aelternzeitung, zur Beförderung einer bessern häuslichen und öffentlichen Erziehung. Herausgeg. vom Pfr. Spieß,
werden noch einige Mitleser gesucht.

Theater in Nürnberg.

Mittwoch den 23. Jan. zum Vortheile des Schauspielers Hrn. Ernst Remmert: Die Verschwörung des Fiesko zu Genua. Ein großes republikanisches Trauerspiel in 5 Aufzügen von Friedrich von Schiller.

Fremden-Anzeige.

Vom 21. Jan. (Rothe Roß) Hr. Mackner, v. Leipzig, und Hr. Raub, v. Kitzingen, Kaufleute. (Bayer. Hof.) Hr. Ponzelin, Regimentsquartiermeister, v. Bamberg, Hr. Heerforth, v. Elberfeld, und Hr. Steudel, v. Aachen, Kaufleute. (Wilde Mann) Hr. Löwengard, v. Hohenems, und Hr. Sollivin, v. Heidelberg, Kaufleute, Mad. Albrecht, v. Coburg. (Blaue Glocke.) Hr. Schmid, Kfm., v. Isny, Hr. Rossi, Maler, v. Meiningen. (Strauß.) Hr. Eckerlein, Gubernial-Secretär, v. Mailand, Hr. Meck, Schauspieler, v. Magdeburg. (Gold. Radbrunnen.) Hr. Schneider, Commis, v. Harpatzhofen, Hr. Klein, Kfm., v. Augsburg.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Friedens und Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag. **Nro. 21.** Nürnberg, den 24. Januar 1828.

Frankreich.

Paris, 17. Jan. 5 pCt. Renten 104, 5; 3 pCt. 69, 70.

Der Moniteur hat heute endlich das Stillschweigen gebrochen und sich über die Stellung des neuen Ministeriums zu den Parteien ausgesprochen. Aus den Aeußerungen dieses offiziellen Blattes erhellt, daß das Ministerium sich vorläufig weder mit der rechten noch der linken Seite der Kammer verbinden werde, sondern die Hoffnung hegt, eine neue ministerielle Majorität zu bilden. Die Idee, ein sogenanntes gemischtes Ministerium zu bilden, sey aufgegeben worden, wegen ihrer Unausführbarkeit oder der mit ihrer Verwirklichung verknüpften Schwierigkeiten. Desgleichen habe man auch andere Plane, die aufs Tapet gekommen, fahren lassen. Zuletzt habe man beschlossen, Namen und Zahlen und andere Berechnungen der Art bei Seite zu setzen und den Erfolg in den Dingen selbst zu suchen. Man wollte, sagt der Moniteur, die Majorität, in den Kammern von der Majorität des Landes, und diese halte sich nicht an Kombinationen von Namen. Was sie vor allem andern verlange, sey ein entschlossenes, gemäßigtes, weise und offen zu Werke gehendes Ministerium. Der Nation sey blos darum zu thun, daß dieses Ministerium einerseits die Würde der Krone und die königliche Autorität, ohne welche weder Schutz noch Sicherheit vorhanden sey; andererseits die loyale und aufrichtige Execution der Verfassung aufrecht zu erhalten wisse. Ein Ministerium, welches diesen Weg mit festen Schritten wandle, welches sich mit Frankreichs Institutionen nur im gemeinschaftlichen Interesse des Throns und der Bürger beschäftige, welches heilsame Rathschläge gern annimmt, und nur die gefährlichen Grundsäze und die ungerechten und übertriebenen Anmaßungen zurückweist — ein solches Ministerium, meint der Moniteur, brauche sich mit keinen Berechnungen zu quälen, um eine parlamentarische Majorität zu erlangen: diese Majorität werde ihm von selbst entgegenkommen. — Es ist nur zu wünschen, daß die etwas sanguinischen Hoffnungen des Moniteurs sich realisiren, und auch nie ein Streit darüber entstehe, welches die gefährlichen Grundsätze, und die gerechten oder übertriebenen Forderungen seyen.

Die theilweisen Unterhandlungen, sagt das Journal des Debats, wovon das Publikum einige Tage lang den Kopf voll hatte, sind vorgestern abgebrochen worden, und das Ministerium ist entschlossen, bis zur Eröffnung der Kammern in statu quo zu beharren. Die Krisis ist also gewissermassen hinausgesetzt.

Aus Privatnachrichten entnehmen wir folgendes: Unsre Gemälde-Ausstellung soll gegen Ende dieses Monats geschlossen werden, um das Lokal zur Er-

Miscellen.

Curiosa.

Durch ein sonderbares Zusammentreffen wurde ohnlängst bei der Aufführung des Fiesko zwei Tänzern die Rolle der Mißvergnügten zu Theil. Nach Schillers Ausgabe sollen es deren drey seyn, ohne Zweifel fand sich unter dem übrigen Theaterpersonale kein Unzufriedener weiter.

Witterungs-Prophezeihung von 1828.

Jänner. Sehr kalt und viel Schnee. Februar. Die erste Hälfte kalt, die zweite gelind mit lieblichen Frühlingstagen. März. Durchgängig gelind mit Regen. April. Vom 1. bis 4. gelind. den 5. 6. Reif. den 7. starker Frost, vom 8. bis 11. Reif mit Schnee, vom 12. bis 21. viel Schneegestöber. vom 22. bis 29. viel Regen. am 30. einen kleinen Reif. Mai. Den 1. sehr rauh, den 2. Reif, den 3. kalt mit Regen, 4. gelind, 5. bis zum Reifen kalt, 6. kühl mit Regen, 7. warmen Regen, vom 8. bis 14. warm, vom 15. bis 21. mit Regen warm, vom 22. bis 31. schön und warm. Juni. Vom 1. bis 11. warm und schön, 12.

öffnung der Kammern vorbereiten zu können. Die meisten Stücke unserer ersten Meister sind bereits verkauft, viele Engländer haben sich als Concurrenten eingestellt. Je älter der Mahler ist, je theurer werden die Stücke bezahlt. —

In Havre hat man den Versuch mit einer Maschine gemacht, durch die man die Stärke der Ankertauketten ganz genau berechnen kann. Das Seewesen verspricht sich große Vortheile von dieser Erfindung. — Nach Handelsbriefen aus Flandern hofft man dieses Jahr auf eine reiche Rübsaat-Erndte, worauf die Preise des Oehls auf unserm Platze bereits gefallen sind. — So wie man sagt werden mehrere Schauspieler und Schauspielerinnen von hier nach Berlin abreisen, um die dortige französische Truppe zu vermehren (die sich in Wien befindliche scheint keine gute Geschäfte zu machen). — In der königlichen Oper hat gestern eine Benefiz-Vorstellung statt gehabt, deren Einnahme 20000Fr. betragen soll, dabei bemerkt man noch, daß bloß die Hälfte der sich eingefundenen Liebhaber zugelassen werden konnte. Drei ausländische Schauspielerinnen, Demoiselle Sontag, eine Deutsche, Madame Pisaroni, eine Italienerin, Demoiselle Smithson, eine Engländerin, haben bei dieser Gelegenheit den größten Triumph davon getragen. — Demoiselle Sontag gilt heute für die erste Sopran-Sängerinn in Paris, und damit ist alles gesagt, allein nicht sie, sondern Madame Pisaroni ist bestimmt, den Verlust der Madame Pasta zu ersetzen. — Die Gazette de France, die bisher den Hrn. v. Villele zum Milord pot-au-feu hatte, wird, wie man sagt, von Montrouge (dem Hauptsitz der Jesuiten) unterhalten, und jene Herren werden sie, trotz dem hohen Alter dieser Ninon, stark mitnehmen. Sie soll 72000 Franken Jahresgehalt bekommen, und überdieß noch die Anzeigen besonders bezahlt erhalten. An Geld und Präsenten kann es ihr nicht fehlen, was aber die zahlenden Leser betrifft, so wird der Zudrang nicht sehr groß seyn. —

England.

London, 14. Jan. 3 pCt. Conf. 86 1/8; mexicanische 46 1/2; columb. 26 1/4; griech. 17 1/2; Cortes 10 1/2 à 11.

Nachrichten aus London melden, daß der Herzog von Wellington zum ersten Lord der Schatzkammer; Herr Peel zum Minister des Innern ernannt worden, und daß die Hrn. Herries und Huskisson im Ministerium bleiben.

Die mexicanische Kriegsbrigg Bravo hat das Paketschiff von Cadiz nach der Havannah, nach ziemlich langem Gefechte, genommen; die Spanier verloren 10 Todte und 25 Verwundete. Beide Schiffe sind seitdem in Key-West eingelaufen.

Briefe aus Java vom 14. Oct. melden, daß der Waffenstillstand mit den Insurgenten aufgekündigt, und die Geißeln gegenseitig zurückgesandt worden. Der Krieg dürfte demnach mit erneuter Wuth beginnen.

Nachstehenden Bericht erließ der Ingenieur Brunel jun. an die Directoren der Tunnel-Gesellschaft.

Samstag Morgens 12. Jan.

Ich war mit den Arbeitern an dem äußersten Ende des Canals von Abends 10 Uhr an, und wir hatten nicht die geringste Anzeigen, des zu erwartenden Unglücks. Um 6 Uhr des Morgens lösten, wie gewöhnlich, die Arbeiter sich ab, die Flut fing an einzutretten, und da wir den Grund ganz ruhig fanden, so fuhren wir fort abwärts zu arbeiten. Wir waren einen Fuß vorwärts gekommen, als plötzlich der Grund anfing sich zu heben und unmittelbar darauf folgte auch das Wasser. Die Gewalt desselben war so groß, daß es die Arbeiter aus den Rahmen oder Zellen hinaus, bis an den Holzstand hinter denselben drängte. Ich beobachtete den Durchbruch genauer; und als ich mich überzeugte, daß es keine Möglichkeit sei, dem Wasser zu widerstehen, so befahl ich den Arbeitern sich zurückzuziehen.

(Beschluß folgt.)

Niederlande.

Amsterdam, 12. Jan. Man will wissen, daß die Unterhandlungen zwischen unserm und dem k. preuß. Hofe wegen der Rheinschiffahrt sich einem erwünschten Ausgange nähern.

Neapel.

In dem Königreich beider Sizilien sollen die Carbonari noch immer fort bestehen, und ein gewis-

---

13. sehr rauh, vom 14. bis Ende die Tage schön, die Nächte kühl und rauh. Juli. Vom 1. bis 18. kühl mit Regen, vom 19. bis 31. kaltes Regnen — nasse Erndte. August. Die erste Hälfte bis 19. kühl mit Regen, vom 20. bis 30. schön und warm. September. Durchgängig sehr schön und warm, nur mit etlichen Regen unterbrochen. Oktober. Was sich je in diesem Monat schönes und gutes Wetter wünschen läßt, erfolgt. Deswegen auch die Weinlese bis zum letzten 1/4 aufzuhalten räthlich wird, um die Qualität zu verbessern. — Fruchtbarkeit. Der Wein. Qualität, 1808—26. Quantität, 1824—26. Obst. Aller Sorten viel und in bester Qualität. Früchte. Durch die viele kalte Witterung und nasse Ernte in der Qualität gering, Quantität mittelmäßig.

Druckfehler-Anekdote.

„Mein Gott!" unterbrach sich gestern im freundschaftlichen Cirkel eine junge Dame komisch-ernst in ihrer Vorlesung eines neuen Romans: „sind denn das Schneider gewesen, die den tapfern Sachsenherzog erlegten?" —

Ihr Nachbar sah neugierig in das Buch und mußte laut auflachen über einen drolligen Druckfehler, der sie zu dieser Frage veranlaßte. Die Stelle lautete nemlich: „un-

er kürzlich verhafteter Cavaliere Bazile, der früher aus dem Lande verbannt war, soll hierüber große Geständnisse gemacht haben.

Spanien.

Es ist mehr als jemals die Rede von der Räumung der festen Plätze Spaniens von den französischen Truppen; man will sogar behaupten, daß die Behörden von Bayonne bereits Befehle in Betreff des Durchmarsches dieser Truppen erhalten hätten. — Ein Theil des in Cadiz mit der Perle angekommenen Geldes ist in Wechseln nach Paris remittirt worden, und der in der Cadizer Konsolidationskasse provisorisch niedergelegte Ueberrest soll nach Madrid geschafft und der Amortisationskasse überwiesen werden.

Portugal.

Lissabon, 2. Jan. Heute Mittags sind die Kammern in einem Saale des Palastes Ajuda eröffnet worden. Die Pairs und die Deputirten begaben sich zu dieser Feierlichkeit in großem Costüm. Die Feierlichkeit der Eröffnung dauerte nur einige Minuten. Die Infantinn-Regentinn hielt eine Rede von merkwürdig lakonischer Kürze, und nachdem sie gehalten worden, begab sich jeder wieder nach Hause.

Amerika.

(Vera-Cruz.) Auf unserer Rhede ist eine schon lang erwartete Kauffahrteiflotte mit 1 1/2 Millien Piaster unter guter Bedeckung angekommen.

(New-York.) Alle Anstalten werden hier getroffen um unsere Seemacht im Laufe dieses Jahres bedeutend zu vermehren, und sie jenen der ersten Mächte Europas gleich zu stellen.

Türkei.

(Konstantinopel.) Die Ayans (Notabeln) treffen allmählig aus den Provinzen hier ein, und begeben sich jedesmal sogleich zum Seraskier. — Ueber Ancona vernehmen wir, daß sich Graf Capodistria vorerst nach Malta begeben solle, um sich mit den alliirten Admiralen zu besprechen. Auch heißt es unverbürgt, man erwarte daselbst die Ankunft eines kleinen Corps regulärer Truppen für den griechischen Dienst, die von Gibraltar kommen, und größtentheils aus Leuten bestehen, die in spanischen Diensten gestanden und nun entlassen worden sind.

Deutschland.

Berlin. Das erste Stück der dießjährigen Gesetzsammlung enthält die Allerhöchste Kabinetsordre betreffend die Ernennung des Herzogs Carl von Mecklenburg Hoheit, zum Präsidenten des Staatsraths.

Man spricht von Neuem davon, daß der Minister des Innern, Hr. von Schukmann, nächstens in den Ruhestand treten werde. Hr. Minister v. Motz hat durch seine geschickte Verwaltung im verwichenen Jahre einen Ueberschuß von $1^3/_4$ Millionen Thalern in der Staatseinnahme bewirkt.

(Kassel.) Es ist eine kurfürstliche Verordnung erschienen, worin zur Sicherstellung der Obst- und andern Baumpflanzungen an den öffentlichen Wegen und Plätzen verordnet ist, daß der daran verübte Schade dem Eigenthümer, falls der Frevel ohne Verzug bei dem Ortsvorstande oder der Gerichtsbehörde zur Anzeige gebracht, der Thäter aber binnen den nächsten sechs Monaten nicht ausgemittelt seyn würde, durch diejenige Stadt oder Gemeinde, in deren Feldmark sich die Bäume befinden, vergütet werden solle, vorbehaltlich aller Ansprüche an dem demnächst etwa entdeckten Schuldigen.

Stuttgard, vom 18. Januar. Die Kammer der Abgeordneten hatte heute ihre erste Sitzung. Durch Erlaß des königl. Geheimenraths erhält die Kammer Nachricht, daß in Folge des zwischen der Krone und dem Grafen von Stadion-Warthausen abgeschlossenen Kauf-Vertrages die im Donaukreise gelegene Herrschaft Warthausen in das Staats-Eigenthum übergegangen und hienach der Graf von Stadion-Warthausen aus der Reihe der erblichen Mitglieder der Kammer der Standesherren, so wie der Ritterguts-Besitzer des Donaukreises ausgetreten sey.

München, 19. Jan. In der heutigen zwölften öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurden die gestern abgebrochenen Diskussionen fortgesetzt, jedoch nicht beendigt. Die nächste Sitzung findet Montag den 21. d. M. statt.

sere Reisige drangen mit vorgesetzten Speeren auf ihn ein etc.' — Der Setzer hatte aber Scheeren daraus gemacht — und sein Corrector, wahrscheinlich etwas nachläßig, es richtig übersehen.

Manchfaltiges.

Auf der Universität Oxford fiel kürzlich zwischen zwei Studenten ein Duell vor, wobei die Bemerkung gemacht wurde, daß diß seit 40 Jahren das einzige Ereigniß dieser Art seye. Man hält es in England gerade nicht für nothwendig, daß junge Leute einander todtschlagen müssen, um zu beweisen, daß sie Muth haben: man kann sogar ein großer Schläger seyn, und da, wo der Muth eines ehrlichen Mannes erfordert wird, wie eine feige Memme handeln.

Der Aberglaube des russischen Volks schreibt der zufälligen Begegnung eines Priesters, eines Mönchs oder einer Nonne, einen Unglück bringenden Einfluß zu. Der russische Bauer glaubt, das Unglück, welches nothwendigerweise für ihn den ganzen Tag durch den Anblick eines Priesters bewirkt seyn müsse, nur dadurch beschwören zu können, indem er dreimal über die linke Schulter ausspuckt.

zu Ochsenbruck bei Feucht, kön. Landgerichts Altdorf, an den Meistbietenden, unter Vorbehalt der Genehmigung, die durch den Tod des Pächters erledigte Pachtung zu Schwarzenbruck, bestehend in

a) einer geräumigen Wohnung, Scheune, Stallung rc.;
b) ungefähr 18 Morgen Feld;
c) 2 Morgen Hopfengarten;
d) 10 Tagwerk dreimähdige Wässerungswiesen.

Pachtliebhaber, welche im Versteigerungstermin, wo die Pachtbedingungen eröffnet werden, durch gerichtliche Zeugnisse ihre Pacht- und Zahlungsfähigkeit nachzuweisen haben, können inzwischen nähere Erkundigung in dem Schulhause zu Schwarzenbruck täglich von 8 Uhr früh bis Nachmittags 2 Uhr einziehen. Einsicht der Pachtgegenstände erhalten und auch das Weitere wegen Uebernahme des Viehs und der Fahrnisse von der Pächterswittwe unter billigen Bedingungen vernehmen.

Schwarzenbruck, den 21. Jan. 1828.

Die v. Scheurlsche Gutsherrschaft zu Schwarzenbruck.

Anzeigen.

[Trauerfall.] Schnell und unerwartet riß der Tod am 20. d. M. früh 6 Uhr meine mir unvergeßliche Gattin und unsere Mutter, Juliana Maria Sichert, eine geborne Kalb, im 67sten Jahre von unserer Seite. Ein Stickfluß endete ihr uns so theures Leben, und nur der Trost, sie einst wieder zu finden, ist Balsam in unsere verwundete Herzen.

Nürnberg, den 21. Jan. 1828.

Peter Gottlieb Sichert,
und sämmtlich Hinterbliebene.

[Dankerstattung.] Allen verehrten Freunden, welche meinem seeligen Manne die letzte Ehre erwiesen haben, bringe ich hiemit den wärmsten Dank dar, mit dem Wunsche, daß Sie Gott vor dergleichen traurigen Fällen bewahren möge und ich Ihnen bei freudigern Gelegenheiten meine Gegendienste erweisen kann.

Maria Sabina Pohlmann.

[Literatur.] Bei G. Eichhorn, Buchhändler am Rathhausplatz S. 547. in Nürnberg, ist zu haben:

Bausset, von, Denkwürdigkeiten, Erinnerungen und Anekdoten aus dem Innern des Pallastes von Napoleon und über einige Ereignisse des franz. Kaiserreichs von 1805. bis zum 1. Mai 1814. 1stes Bdchn. mit dem Bildnisse der Kaiserin Josephine. 12. eleg. geh. 45 kr.

(Das ganze Werk gibt 4 Bändchen.

Komplimentenbuch, neues, oder Anweisung in Gesellschaften und den gewöhnlichsten Verhältnissen des Lebens höflich und angemessen zu reden und sich anständig zu betragen, enthaltend Wünsche, Anreden, Condolenzen, Schemata zu Anzeigen in öffentlichen Blättern rc. 3te Auflage. 8. geh. 45 kr.

[Verpachtung.] Künftigen Montag den 28. Jan. wird die Oeconomie und Brauerei zu Eismannsberg bei Altdorf an den Meistbietenden verpachtet. Pachtlustige werden daher eingeladen sich an dem bestimmten Tage in dem Schlosse alldort einzufinden, und sich über ihre Zahlungsfähigkeit und zu leistende Caution auszuweisen. Die Bekanntmachung der Pachtbedingnisse erfolgt am Termine selbst. Eismannsberg, den 21. Jan. 1828.

[Haushälterin-Gesuch.] In einem hiesigen soliden Hause wird zur Führung des nicht unbedeutenden Hauswesens eine Haushälterin gesucht, welcher, bei guter Behandlung, ein angemessener Gehalt zugesichert, dagegen aber auch streng gefordert wird, daß sie im Besitz derjenigen Kenntnisse und Eigenschaften seyn, um diesen Posten, im ganzen Sinne des Worts, zur Zufriedenheit vorstehen zu können. — Da derselben zugleich die Erziehung und fernere Ausbildung von drei lieben Mädchen, 10—14 Jahre alt, überlassen werden soll, so wird auf unbescholtenen Ruf, feine Bildung und gute Sitten vorzüglich Rücksicht genommen, ferner auf mittleres Alter gesehen, und muß dieselbe evangelischer Religion seyn. Anfragen, mit N. bezeichnet, welche portofrei an die Redaction dieses Blattes gelangen, werden sogleich beantwortet, man wünscht jedoch, daß nur solche Personen sich um diese Stelle bewerben mögen, welche derselben vollkommen gewachsen sind.

[Verkauf.] Sehr schön blühende Hyazinthen und Tulipanen werden billig abgegeben bei

Leonh. Hofmann in Fürth.

[Capital-Verleihung.] Gegen erste Hypothek sind 4500 fl. im Ganzen oder Theilweise zu verleihen. Nähere Auskunft ertheilt

Negociant Wießner, am Waizenbräuhaus L. Nr. 269.

[Mitleser-Gesuch.] Zur Wiener Modezeitung werden Mitleser gesucht.

[Vorläufige Anzeige des Maskenballs am 3. Febr. 1828.] Der im vorigen Jahre im goldenen Adler dahier gegebene Subscriptions-Maskenball findet auch in diesem Jahre wieder statt. Die dazu erforderlichen Einschreibbücher sind bereits im Umlauf, und werden im Laufe dieser und nächster Woche den Herren Theilnehmern vom vorigen Jahre zur gefälligen Unterzeichnung vorgelegt werden.

Nürnberg, den 24. Jan. 1828.

A. Eckert.

Theater in Nürnberg.

Donnerstag den 24. Jan.: Armuth und Edelsinn. Lustspiel in 3 Aufzügen von Kotzebue.

Fremden-Anzeige.

Vom 22. Jan. (Bayer. Hof.) Hr. Baron v. Lindenfels, v. Augsburg, und Hr. v. Vogelius, v. Bamberg, Lieutenants, Hr. Fontäne, 1ster Passist, v. Petersburg. (Rothe Roß.) Hr. Hirschinger, Kfm., v. Meiningen, Hr. v. Weidner, Particulier, v. Berlin. (Wilde Mann.) Frhr. v. Pittel, östere. Hauptmann, v. Mainz, Hr. v. Geisner, Cadet, v. Linz, Hr. Baron v. Lisnek, v. Frankfurt a/M. (Blaue Glocke.) Hr. Meyerhofer, Künstler, v. Wien, Hr. Trendel, v. Culmbach, und Hr. Erhardt, v. Spalt, Fabrikanten, Hr. Schmidt, Kfm., und Hr. Hellmuth, Handlungskommis, v. Ansbach. (Strauß.) Hr. Oesterreicher, Kanonikus, v. Bamberg, Hr. Gassert, Buchhändler, v. Ansbach.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Friedens und Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Freitag. № 22. Nürnberg, den 25. Januar 1828.

Frankreich.

Paris, 19. Jan. Laut Bekanntmachung vom 16. sind Hrn. von Martignac die Funktionen eines Großmeisters der Universität provisorisch übertragen worden. — Der Infant Don Miguel hat, wie man versichert, vor seiner Abreise von London auf den Rath des Hrn. Palmella beschlossen, das portugiesische Ministerium folgendermassen zusammenzusetzen: Hr. Guerreiro, gegenwärtig portug. Gesandter in Petersburg, wird Minister der auswärtigen Angelegenheiten; Hr. Carvalho bleibt Finanzminister; Hr. Graf von Villa-Real, der bis zur Ankunft des Hrn. Guerreiro einstweilen zugleich das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten bekommt, wird Kriegs-, und Hr. Leitao Justizminister und Minister der geistlichen Angelegenheiten.

Nach dem Journal de Toulouse wird Herr von Villele nächstens dort erwartet, um sich im Schoose seiner Familie von seinen ministeriellen Strapatzen auszuruhen. — Nach Privatbriefen aus London sollen die Angelegenheiten des Orients viel zu den Uneinigkeiten im Ministerium beygetragen haben. Die Wighs wollten haben man solle der Pforte den Krieg erklären, die Torys hingegen stimmten für die Beibehaltung des Friedens, und es scheint daß letztere den Sieg davon getragen haben. — Die Marquisin von Santos soll sich anerboten haben aus Vaterlandsliebe 1 Million Reis (6 Millionen Franken) zur Fortsetzung des Kriegs zwischen Brasilien und Buenos Ayres herzugeben, die, wie man leicht denken kann, nicht abgeschlagen wurden. — Die Untersuchungen wegen den in der Strasse St. Denis stattgehabten Unruhen dauern fort, indessen kann man über den Ausgang der Sache doch noch nichts bestimmtes sagen. — Die heutige Quotidienne behauptet, daß ein Deficit von 24 Millionen in den Finanzen vorhanden sey, nämlich 20 Millionen die mehr ausgegeben und 4 die weniger eingenommen worden sind, als das Budget von 1827 bestimmt hatte. — Das Gerücht daß in dem russischen Ministerium ebenfalls eine Ministerveränderung vorgehen, und der Graf von Nesselrode sich von den Geschäften zurückziehen soll, wird durch Handelsbriefe bestätigt. — Seit dem man weiß, daß keine zweite Ministerveränderung vor der Eröffnung der Kammer statt haben wird, und sich unser neues Ministerium bereit zeigt den Weg der Charte zu befolgen, sind unsere 5pCt. auf 69, 40 à 60 gestiegen, und scheinen sich gut zu halten. — Don Miguel soll bei seinem letzten Besuche von Sr. M. dem Könige von England verlangt haben, daß die englische Truppen gleich nach seiner Ankunft Portugall räumen sollen. — Nach Briefen aus Lissabon vom 5. d. war die Königin außer dem Marquis von Lourical die einzige Pathe ihrer Enkelin. Die Vicomtesse von Lou-

Miscellen.

Unglücksfall.

Am 21. d. M. wurde in dem Orte Kurzenaurach, Landgerichts Mrkt. Erlbach, der Schmidsjunge Georg Ell, 17 Jahre alt, aus Oberulsenbach gebürtig, von dem Müllersjungen Johann Herzog aus Buchtlingen, durch das Spielen mit einer Jagdflinte, die mit Schrot geladen war, erschossen. Der Schuß gieng dem Ell, unglücklicherweise gerade durch das Hirn. Der Thäter wurde eingezogen. Möchte dieser Unglücksfall, doch zu neuer Warnung vor dem gefährlichen Spiel mit Feuergewehren, dienen.

Mordthat.

Vorgestern wurde in dem Walde zwischen Fürth und Cadolzburg, die 60jährige Bötin von Cadolzburg, todt gefunden. Die beigezogene gerichtliche und ärztliche Kommission, gab das Gutachten, daß dieselbe nach den gefundenen Spuren, an verübter Nothzucht gestorben sey. Man fand, daß sie gar nicht beraubt war.

Getroffen, oder nicht?

Den weltberühmten Schädellehrer
Sprach anonym einst ein Verehrer.

r'nhao ist die einzige Dame die die Wächnerin in ihrem Dienste hat, übrigens befindet sich die Marquisin von Loulé nebst dem Kinde im besten Wohlseyn. — Die Osagen sind am 12 d. von Gent nach Antwerpen abgereißt, es ist nun ganz bestimmt daß sie der Oberst Dalaunay in allen Hauptstädten Europas zeigen wird.

England.

London. Man weiß noch nichts von den beabsichtigten Arrangements rücksichtlich des neuen Ministeriums, sagen die Times, nur das kann man als gewiß betrachten, daß der Herzog von Wellington nicht ermächtigt worden ist, ein Ultratory-Ministerium zu bilden. Der Herzog ist mit dem Infanten Don Miguel nach Strahlfieldsaye abgereißt. Er wird wahrscheinlich sich zum Könige begeben, jedoch glaubt man, daß vor seiner Rückreise nach Windsor, nämlich vor dem Dienstage nichts festgesetzt wird. Lord Wellesley ist am Freitage beim Könige nicht vorgelassen worden. — Das Parlament ist bis zum 29. Januar vertagt.

(Schluß des gestern abgebrochenen Berichts des Ingenieurs Brunel)

Alle folgten bis auf drei, als auch diese von den Rahmen herunter waren, zogen wir uns durch das westliche Gewölbe des Tunnels zurück. Kaum waren wir 20 Fuß fortwärts, als die Gewalt des Wassers einen solchen Luftdruck hervorbrachte, daß alle Lichter auf einmal ausgingen, und wir bis über die Hüften im Wasser standen. Unmittelbar darauf wurden wie von einem Theil des zusammenstürzenden hölzernen Gerüstes zu Boden geworfen, und nur mit Mühe gelang es mir schwimmend das östliche Gewölbe zu erreichen, um dort wieder etwas Fuß zu fassen, und ein in der Nähe befindliches Seil zu ergreifen. Ich rief nach den zurückgebliebenen Arbeitern, aber vergebens, das Wasser hatte bereits eine solche Höhe erreicht, daß es über mich zusammen schlug, ehe ich den Schacht erreichen konnte. An der gewöhnlichen Treppe angelangt, fand ich dieselbe, von den sich rettenden Arbeitern, so sehr besetzt, daß ich mich nach dem zweiten, für die Besuchenden bestimmten Eingang wenden mußte, und so hob ich mich, trotz einer starken Beschädigung am Knie, mit dem immer steigenden Wasser von Stufe zu Stufe, und nun erst bemerkte ich mit Jammer, daß jene drei Arbeiter mir nicht zu folgen im Stande waren, auch vermuthe ich daß zwei alte Männer und ein jüngerer in einem andern Theil des Gewölbes das Leben verloren haben.

Die Direktoren werden ehestens zusammen kommen, um das Weitere zu berathen. Brunnel versichert fortwährend das Werk durchzuführen, und alle Schwierigkeiten zu überwinden. Uebrigens war er in den ersten Stunden nach dem Unglücke vollkommen geistesabwesend. Das entstandene Loch wurde bereits mittelst der Taucherglocke untersucht, und es ergab sich, daß es 7 bis 9 Fuß lang, und 4 bis 5 breit ist. Dieses bereits zur Hälfte vollendete Riesenwerk dennoch zu Stande zu bringen, unterliegt keinem Zweifel, und man hofft, daß es nicht aus Mangel an Fonds unbeendigt gelassen werde.

Spanien.

Aus Cadix wird gemeldet, man habe neuerlich von dieser Stadt, die sonst blos für den Seedienst Rekruten liefert, ein Kontingent von 50 Mann für den Landdienst verlangt. Die Municipalität ließ Beiträge zur Stellung von Ersatzmännern sammeln, die sich bald bis auf 150,000 Fr. beliefen. Der Militärintendant machte den Antrag, gegen Erlegung dieser Summe die Stadt von der Rekrutenstellung frei zu sprechen. Er erhielt das Geld, aber nach 14 Tagen wurden dennoch 50 junge Leute durch Gendarmen zur Armee abgeführt.

Türkei.

Von der bosnischen Gränze, 7. Januar. Die Kriegsrüstungen nehmen auch in Bosnien einen ernsthaften Charakter an. Der Gouverneur von Bosnien hat vor einigen Tagen alle Capitani's und Aga's auf's Eiligste zusammenberufen, und ihnen den großherrlichen Ferman bekannt gemacht, welcher die augenblickliche Instandsetzung und Verproviantirung aller dieser Plätze, die Herbeischaffung von Lebensmitteln, allgemeine Bewaffnung der Moslims und Bereithaltung auf den ersten Ruf, dann Erlegung einer gewissen Geldsumme zur Bestreitung der übrigen Kriegsbedürfnisse anordnet, und zugleich der in Banjaluka

---

Um eine Kopfbetastung an.
Nach kurzem, sinnigem Berühren
Rief der Prophet: „Sie excusiren!
Wie kommen Sie zum Diebsorgan?"
Verblüfft zog N. N. seiner Wege;
Und Gall erfuhr, daß sein Client
Sich auf das edle Handwerk lege,
Das man den Bücher-Nachdruck nennt.

Das Frankenquartier zu Smyrna.

Es befindet sich in der Nähe des Hafens, in dem gesundesten Theile der Stadt, gänzlich von den türkischen Vierteln getrennt. Die gutgebauten Konsulatshäuser ziehen sich an dem Kai hin, und sind mit schön bemahlten Flaggenstangen versehn. In dem Innern derselben ist europäischer Luxus mit orientalischer Pracht vereint. Die europäischen Kaufleute haben ein Casino errichtet, wo für Lecture und Unterhaltung, für Geschäftsvereine und Vergnügungen, gleich gut gesorgt ist. Hier findet man die vorzüglichsten europäischen Zeitungen und Journale, so wie die wichtigsten Courszettel und Preislisten beisammen, obgleich die Kosten bedeutend sind. Die Katholiken haben zwei nied-

befindlichen Stückgießerei die größte Thätigkeit befiehlt. Ferner wurde den Capitani's und Aga's durch diesen Ferman bekannt gemacht, daß sie von Seite des friedliebenden östreichischen Nachbars, selbst für den Fall, daß von dieser Macht eine Observations-Armee an der Gränze aufgestellt würde, durchaus nichts zu besorgen hätten. Es wurde daher sämmtlichen Moslims bei Verlust des Kopfes anbefohlen, sich jeder das gute Einvernehmen störenden Beleidigung gegen östreichische Unterthanen zu enthalten, und dieses Benehmen selbst auf die eigenen in Bosnien befindlichen christlichen Unterthanen auszudehnen, ja alle Lebensbedürfnisse, deren sie benöthigt seyn könnten, denselben nach ihrer Forderung baar zu bezahlen, zugleich aber ein aufmerksames Auge auf dieselben und ihre allfälligen Schritte zu halten. — Daß die nachbarliche Ruhe nicht im Mindesten gestört ist, und Oestreich mit der Pforte in den freundschaftlichsten Verhältnissen stehe, beweist die auf Ansuchen der Pforte vor wenigen Tagen statt gehabte feierliche Uebergabe einer bei der Festung Brod liegenden Insel an dieselbe, welche, gleich allen übrigen in dem Flusse Save befindlichen Inseln seit dem letzten Friedensschlusse unter östreichischer Botmäßigkeit stand.

Aus Triest sind uns vom 10. Jan. folgende Nachrichten zugekommen: Lord Cochrane kreuzt vor dem Hafen von Navarin, und die daselbst noch befindlichen ägyptischen Schiffe sollen durch seine Gegenwart sehr beunruhigt seyn. Denn ob er gleich schwerlich wagen wird in den Hafen selbst einzulaufen, so kann er doch jedem einzelnen Schiffe das Einlaufen verwehren, und dadurch alle Zufuhr von Lebensmitteln abschneiden. Man behauptet, daß die ägyptischen Truppen großen Mangel an diesen leiden, und daß daher große Sterblichkeit unter denselben eingerissen sey. Die strenge Disziplin, welche Ibrahim Pascha hält, hat eine Art von Aufruhr augenblicklich unterdrückt, und viele Hinrichtungen nach sich gezogen. Es heißt, Ibrahim Pascha wolle die ihm nach dem Treffen bei Navarin übrig gebliebenen Kriegsschiffe als Transportschiffe benützen, und unter dem Schutze einer der europäischen Seemächte, seinen Rückweg nach Alexandria antreten. Hr. Stratford-Canning ist zu Corfu angekommen; Graf Guilleminot wollte von Vourla geraden Weges nach Toulon segeln. Hr. v. Ribeaupierre will, wie es heißt, zu Ancona an's Land steigen, und von da seine Reise nach Petersburg fortsetzen.

Rußland.

Die hiesigen Zeitungen wiederholen folgenden Artikel des Londoner Kouriers: „Der ursprüngliche Streitpunkt zwischen Abbas-Mirza und dem damaligen General Gouverneur von Georgien, Jermolow, war eine kleine Weide-Strecke am Gorkha-See, die für beide Theile von geringem Werthe war. Allein Abbas-Mirza ließ die Sache absichtlich unerledigt, bis die Geduld Jermolows erschöpft war, und er das streitige Land in Besitz nahm. Der Schach, von seinem Lieblings-Minister (der bei der Einnahme von Tauris den Russen in die Hände fiel) angetrieben und von einem fanatanischen Priester aufgehetzt, weigerte sich, das Resultat einer, von dem russischen Botschafter vorgeschlagenen Vorstellung in St. Petersburg, abzuwarten; und erklärte den Krieg. Se. persische Majestät hat sich, durch diese Uebereilung, alles Anspruchs auf Englands Hülfe oder Vermittlung beraubt und ist nun einem unklugerweise herausgeforderten mächtigen Feinde preisgegeben. Unsere Regierung kann die Feindseeligkeit zwischen Persien und Rußland nur ungern sehen; denn, insofern Persien eine der Vormauern unseres Indischen Reichs ist, dürfte die Abtretung von Eriwan oder der Distrikte diesseits des Araxes, indem sie Persiens Hülfsquellen schwächte und seine politische Unabhängigkeit erschütterte, unser Interesse im Osten gefährden.“

Nachrichten vom 6. Jan. melden Folgendes: Wir würden den Frieden mit Persien bei allen Gebietsvergrößerungen noch theuer erkauft haben, hätte nicht General Paskewitsch 18 Mill. erlangt, die die Kriegekosten einigermaßen decken; welchen Geldaufwand muß ein bevorstehender Feldzug gegen die Pforte verursachen, wo größere Anstrengungen erforderlich sind, als in dem nun beendigten Kriege mit Persien!

Polen.

Warschau, 7. Jan. Die polnische Armee, in mehrere Divisionen organisirt, rückt in Kolonnen ge-

---

liche Kirchen zu Smyrna. Die eine steht unter dem Schutze von Oesterreich, die andere unter der Protektion von Frankreich. In jener wird der Dienst von einigen Franciscanern (Socollanti), in dieser von Capuzinern versehn. Die Protestanten halten ihren Gottesdienst in einer artigen Kapelle, die im englischen Consulatshause befindlich ist.

Manchfaltiges.

Eine verheirathete Dame in Italien, ein edles, hochherziges Weib, beichtete einem Père de la foi, wie sie eine heftige Leidenschaft für einen jungen Mann gefaßt habe, welche sie indessen bekämpfe. Der Beichtiger verweigerte ihr darauf, wegen Ehebruchs, die Absolution. Entsetzt, stellt sie ihm vor, wie sie doch unmöglich etwas für ihre Gefühle könne, und wie der Gegenstand ihrer Liebe dieselbe gar nicht einmal ahne. Da bricht der Eiferer in die Worte aus: „hätten Sie eine eigentliche Untreue gegen Ihren Mann begangen, das wäre eine Kleinigkeit, und ich würde Sie sogleich absolviren; die Ehe ist aber etwas rein Geistiges, ist ein Sacrament, und kann somit auch nur im Geiste gebrochen werden; für diese Todsünde verweigere ich Ihnen die Absolution.“ — — Ex ungue leonem!

gen Bessarabien vor, um unter den Befehlen des Cesarewitsch Konstantin die Reserve der russischen Südarmee zu bilden. Se. kais. Hoh. befinden sich noch hier, werden aber unverzüglich folgen. Es heißt, Se. kais. Hoh. der Großfürst Michael solle auch zur Armee abgehen, um daselbst einen Theil der kaiserl. Garde, der bereits St. Petersburg verlassen hat, zu kommandiren. Die ganze russische Armee scheint in Bewegung zu seyn, und dürfte sich in Echelons aufstellen, um bei jedem Ereignisse sogleich wirken zu können. Dieses beweist eine um so größere Vorsicht von Seite unsrer erleuchteten Regierung, da Jedermann weiß, wie wenig Hülfsmittel die Türken besitzen, um nur einer mittelmäßigen Macht Widerstand leisten zu können. Die Armee von Litthauen und Volhynien unter dem Befehle des Generallieutenants Rosen, der in Bialystock steht, hat sich gegen die Gränzen unsers Königreichs in Marsch gesetzt, und wird ihr Hauptquartier in Warschau haben. Der Vortrab dieser Armee soll nur noch einige Tagemärsche von hier entfernt seyn. Alle angesehenen polnischen Offiziere begeben sich zur Armee, und ein reges Leben herrscht innerhalb unsrer Mauern.

Die Neckarzeitung enthält Folgendes: „Nur wenigen Menschen ist bekannt, wer der würdige Verfasser des geschätzten Werkes „Stunden der Andacht" sey; weil er den Frieden liebte und voraussah, daß sein Werk für finstere oder verfinsternde Köpfe ein Aergerniß seyn, und Anlaß zu manchem Kampfe geben könnte, wünschte er, daß man ihn bei Lebzeiten nicht nennen möchte. — Der edle Mann ist nicht mehr, am 7. Dec. v. J. entschwebte sein hoher Geist in eine reinere Sphäre. So lange sein Werk lebt, soll auch sein Name leben, darum wünschte ich, ihm die möglichste Verbreitung zu geben, und ersuche Sie zuerst, die kurze Anzeige in Ihr Blatt aufzunehmen: „Der würdige Verfasser der „Stunden der Andacht," Herr Pfarrer Keller, zu Pfaffenweiler bei Freiburg im Breisgau, ist am 7. Dec. v. J. entschlafen. Möge dem edeln Mann der Friede, den er im Leben suchte, auch nach seinem Tode werden!"

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Gutsherrschaft verpachtet Donnerstags den 31. d. M. Vormittags 9 Uhr in dem Wirthshause zu Ochenbruck bei Feucht, kön. Landgerichts Altdorf, an den Meistbietenden, unter Vorbehalt der Genehmigung, die durch den Tod des Pächters erledigte Pachtung zu Schwarzenbruck, bestehend in

a) einer geräumigen Wohnung, Scheune, Stallung 2c.;
b) ungefähr 18 Morgen Feld;
c) 2 Morgen Hopfengarten;
d) 10 Tagwerk dreimähdige Wässerungswiesen.

Pachtliebhaber, welche im Versteigerungstermin, wo die Pachtbedingungen eröffnet werden, durch gerichtliche Zeugnisse ihre Pacht- und Zahlungsfähigkeit nachzuweisen haben, können inzwischen nähere Erkundigung in dem Schulhause zu Schwarzenbruck täglich von 8 Uhr früh bis Nachmittags 2 Uhr einziehen, Einsicht der Pachtgegenstände erhalten und auch das Weitere wegen Uebernahme des Viehs und der Fahrnisse von der Pächterswittwe unter billigen Bedingungen vernehmen.

Schwarzenbruck, den 21. Jan. 1828.

Die v. Scheurlsche Gutsherrschaft zu Schwarzenbruck.

Anzeigen.

[Literatur.] Bei uns ist erschienen:

Freimüthige Worte des K. W. Schultheiß, Elementar-Lehrers an der Knaben-Zahl-Schule Sebalder Sprengels in Nürnberg. Zunächst das protestantische Volksschulwesen Bayerns betreffend, gr. 8. broch. 8 kr. Mit dem Motto: „den gewissenlosen Erzieher klagen die Zuchthäuser und Rabensteine an."

Riegel und Wießner in Nürnberg.

[Einladung.] Künftigen Sonntag, den 27. d. M., ist das 8te Stiftungsfest des Industrie- und Kultur-Vereins in seinem Lokale, in dem Hrn. Landarzt Dr. Ruprechtschen Garten. Der Anfang ist Nachmittags 2 Uhr, wobei auch die Actienziehung zur landwirthschaftlichen Ausleihanstalt und der große Waarenverkauf inländischer Kunst- und Gewerbsprodukte statt finden. Es werden hiemit sämmtliche verehrliche Mitglieder höflichst eingeladen hiebei recht zahlreich zu erscheinen.

Nürnberg, den 22. Jan. 1828

Das Directorium.

[Logis-Gesuch.] Ein schönes Logis am Markt oder Spitalplatz oder auch in einer der gangbarsten Strassen wird täglich oder am Ziel Lichtmeß zu miethen gesucht. Auskunft in Nr. 48. der neuen Kräme.

[Pferdeverkauf.] Ein Paar schöne braune Mecklenburger Kutschenpferde sind zu verkaufen. Näheres Auskunft in S. Nr. 764 c.

[Tanzmusik.] Künftigen Sonntag ist gutbesetzte Tanzmusik zur Glocke in Wöhrd, wozu ergebenst einladet

Friedrich Brand.

Theater in Nürnberg.

Freitag den 25. Jan.: Die Advokaten. Schauspiel in 5 Akten von Iffland.

Fremden-Anzeige.

Vom 23. Jan. (Rothe Roß.) Hr. Schwind, Gastgeber, v. Würzburg, Hr. Hofmann, Kfm., v. Neufchatel. (Bayer. Hof.) Hr. Elch. Kfm., v. Basel. (Wilde Mann.) Hr. Hochfarth, Kfm., v. Wien, Hr. Honig, Fabrikant v. Roth, Dem. Menzner, v. Weissenburg. (Blaue Glocke.) Hr. Gerber, v. Langnau, und Hr. Freundlich, v. Altenmuhr, Kaufleute, Hr. Hensold, v. Gunzenhausen, und Hr. Habermann, v. Buttenheim, Fabrikanten.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Friedens und Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend. Nro. 23. Nürnberg, den 26. Januar 1828.

Frankreich.

Paris, 20. Jan. 5 pCt. Renten 104, 10; 3 pCt. 69, 80.

Herr Cauchois-Lemaire, Verfasser des berüchtigten Schreibens an den Herzog von Orleans, wurde durch das am 17. Januar gefällte Urtheil des Zucht-Polizeigerichts zu fünfzehnmonatlicher Haft und 2000 Franken Geldbuße, die Buchhändler Ponthieu und Schubart, als Theilnehmer an dem Vergehen durch Herausgabe seiner Schrift, jeder zu 500 Fr. Geldbuße, und einer Haft von drei Monaten verurtheilt. Auch erklärte das Gericht die Beschlagnahme der Schrift für gültig, und befahl die Vertilgung der konfiszirten Exemplare. Der Drucker Cosson wurde frei gesprochen.

Zur Erläuterung der königl. Ordonnanz vom 4., durch welche S. k. H. der Dauphin mit der Präsentation zu den bei der Armee erledigten Chargen beauftragt worden, ist nun, um jede Ungewißheit über die Art und den Umfang der durch diese Ordonnanz dem Kriegsminister übertragenen Funktionen zu heben, eine neue k. Ordonnanz erschienen, laut welcher der Hr. de Caux den Titel: Minister Staatssekretair des Krieges führen wird und alle mit dem Kriegsdepartement verknüpften Funktionen und Rechte behält, ausgenommen die Präsentation zu den erledigten Chargen bei der Armee; die den Vorschlägen des Dauphin zum Grunde liegende Vorarbeit wird von dem Kriegsminister unterzeichnet und den Gesetzen und Ordonanzen über das Avancement bei der Armee gemäß beglaubigt werden.

Aus Tournon meldet man: Die falschen Wahlmänner werden strenge verfolgt. Nächsten Dienstag, als am 15., werden eilf falsche Wahlmänner vor das Zuchtpolizeigericht gestellt werden, und heute hat man den Präfekten (Hrn. Baron von Muntureux) aufgefordert, 27 Wahlmänner aus der Wahlliste zu streichen, welche sich eingedrängt hätten, oder doch wenigstens im Verdachte dieserhalb stünden. — Der k. Gerichtshof von Amiens hat einen Colporteur, der mehrere Broschüren der protestantischen Gesellschaft für religiöse Schriften vertheilte, und deshalb angeklagt worden war, freigesprochen. — In ihrer Sitzung vom 8. d. hat die k. Akademie der Medizin mit großer Stimmenmehrheit, jedoch nach heftigen Debatten, die bekannte Frage über das gelbe Fieber dahin entschieden, daß Herrn Chervins Dokumente für die Nichtansteckung desselben von großer Beweiskraft sind. — Es ist gerichtlich entschieden worden, daß die Bibelgesellschaften nicht dem Gesetze wegen des Buchhandels unterworfen sind.

Am 31. Dec. 1827. sollen in Frankreich 84,700, und in England 452,220 Ballen Baumwolle vorräthig

Miscellen.

Berichtigungen.

Die – in dem vorgestrigen Zeitungsblatt - unter der Benennung: Curiosa? — gemachte Bemerkung:

„daß — in dem Schillerschen — an diesem Tage ge„gebenen Trauerspiel Fiesko die Rollen zweier „Mißvergnügten sonderbar genug — an die bei„den Tänzer vertheilt worden seyen,"

ist richtig! Die weitere Bemerkung aber:

„daß der — dem Stück nach — noch dazu gehörende „dritte Unzufriedene nicht mehr vorzufinden gewe„sen seye"

unrichtig: denn unser Theaterpersonale ist so groß, daß wahrlich noch sehr leicht ein Unzufriedener auszumitteln gewesen wäre, wenn es so hätte seyn sollen. Dem Herrn Einsender übrigens viel Dank für die pünktliche herausgegebene Ein- und Ansicht des Schillerschen Meisterwerks.

Der Tänzer M****

Der gestrigen Bemerkung, „daß bei einer Aufführung

gewesen seyn. Im Laufe des Jahres 1827 sollen in Frankreich 287,202 Ballen eingeführt, und 277,502 Ballen verbraucht worden seyn, in England aber würden eingeführt 890,000 Ballen, und verbraucht 780,300 Ballen. Es war mithin der Vorrath am 31. Dec. 1826 in jedem der beiden Staaten um 9,700 Ballen geringer, als dieses Jahr.

England.

London, 17. Jan. 3 pCt. Cons. 86¼; merikanische 46⅞; columb. 26½ à 27; griech. 17½; Cortes 10¾ à 11.

Der zu London bestehende Verein reisender Handlungskommis, welcher den Zweck hat, den unter ihnen befindlichen Kranken und Armen Beistand zu leisten, hatte sich der Gewohnheit gemäß am 4. Jan. unter Vorsitz des Lord-Mayors versammelt, und es waren über 250 Personen gegenwärtig. Nachdem die gewöhnlichen Toasts ausgebracht waren, erhob sich der Obrist Torrens, der seit langer Zeit an dieser Gesellschaft Theil nimmt, um den Toast auszubringen: „Sir Edward Codrington und die Tapfern, die bei Navarin unter ihm gefochten haben.“ Dieser Toast verursachte den heftigsten Tumult; man schrie: Weg mit ihm! hinaus mit ihm! keine politischen Toasts! Der Lärm hielt lange an. Hr. Torrens versuchte dreimal seinen Toast in Vorschlag zu bringen, aber vergebens, man wollte ihm kein Gehör geben, und er sah sich zuletzt genöthigt, den Saal zu verlassen. Der Morning Herald bemerkt bei dieser Gelegenheit, dieß sey das erstemal, daß eine Versammlung englischer Kaufleute sich geweigert, einen Toast zu Ehren eines von der brittischen Marine erfochtenen Sieges auszubringen.

Die Klubbs sind in Bewegung, und jede Stunde bringt neue Wetten hervor; die alten Tories rufen Triumph! und bieten Wetten von fünf gegen eins an, daß das neue Ministerium gänzlich von ihrem Systeme seyn werde. Indessen scheint ein Ultra-Torykabinet durchaus unhaltbar, eben so wie ein Whigkabinet. Die Stocks sind durch die Begebenheiten etwas gestiegen, weil man erwartet, daß ein neues Kabinet den Krieg im Orient eher vermeiden werde, als man von dem bisherigen gehofft.

Spanien.

Man schreibt aus Madrid: unsere Minister zerbrechen sich vergebens den Kopf, um Mittel zu einer Expedition von 5,000 Mann nach Havanna aufzubringen, da es ihnen an Allem, nämlich an Geld, fehlt.

Portugal.

Lissabon, 5 Jan. Die Sitzung der allgemeinen Cortes ist am 2. d. durch die Prinzessinn-Regentin eröffnet worden. Die Rede, die J. K. H. bei dieser Gelegenheit hielten, enthält nichts Bemerkenswerthes und berührt nur leise die Fragen, die jetzt die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Trotz des Banquerottes der Bank werden die Finanzen als in einer guten Lage befindlich geschildert, die gegenwärtigen Verhältnisse zu Spanien werden nicht erwähnt, und es wird blos gesagt, daß „die Regierung eines benachbarten Landes, die Bande vollkommen kennend, welche die gegenseitigen Interressen der Halbinsel vereinigen, sich aufrichtig den Versuchen entgegenstelle, welche unruhige und ehrgeitzige Gemüther nicht aufgehört hätten, zu unternehmen.“

Die spanische Regierung hat in den Depots der portugesischen Emigranten die Abreise Sr. K. H des Infanten Don Miguel aus Wien, und die Gesinnungen, welche dieser Prinz hegt, öffentlich bekannt machen, und zugleich erklären lassen, daß wenn einer der Emigranten die spanische Regierung zu kompromittiren wagen sollte, er ohne Gnade aus Spanien gejagt werden würde.

Türkei.

Jassy, 10. Jan. Die russische Armee wird sich nach und nach an der Gränze des Reichs concentriren, und die bisher in entfernten Kantonnirungen getrennt gewesenen Korps sollen durch stehende Lager näher zusammen gebracht werden. Die polnische Armee stößt zu der in Bessarabien, und man will wissen, daß der Großfürst Konstantin den Oberbefehl über beide übernehmen werde, falls der Krieg wirklich ausbräche, und daß also der Feldmarschall Graf Wittgenstein nicht, wie es bisher hieß, en Chef kommandiren solle. Die hiesigen Behörden kommen durch ihr Benehmen täglich mehr in Verlegenheit, aus der sie nur die Besetzung der Fürstenthümer durch russische

---

des Fiesko nur zwei Mißvergnügte sich vorgefunden“ diene dies zur Berichtigung; — daß beide doch nicht die einzigen waren, denn ihnen zur Seite standen aufrührerische Bürger und Verschworene — die doch gewiß nicht zu den Zufriedenen gehören.

Anzeigen aus Berliner Zeitungen.

„Sieben schlagende Sprossen, zwei Kanarienhennen und noch ein Hahn, sollen — wegen Unpäßlichkeit, billig verkauft werden.“

„Ein halber Wagen, im besten Zustande ist sogleich zu verkaufen.“ —

„Ich werde die mich besuchende Gäste jederzeit mit einem vergnügten Abend unterhalten.“

Anekdote.

Ein persischer Prinz hielt sich eine geraume Zeit in England auf, und war eines Tages Ohrenzeuge von einem Wettstreit der berühmten Volksredner Pitt und Fox. Als sein Begleiter ihn beim Weggehen fragte, wie ihm die Sache gefallen, sagte er aufrichtig: ich glaubte zwei bengalische Papageyen zu sehen, die, jeder auf seinem Aste sitzend,

Truppen ziehen kann; sie haben sich ganz dem russischen Einflusse hingegeben, ohne an die Folgen, die aus diesem Betragen für sie entstehen müssen, zu denken, wenn die Pforte die Oberherrschaft über diese Provinzen behält. Es heißt, Hr. v. Minciaky werde Buchareſt verlassen und seinen Sitz in Jassy nehmen.

Rußland.

Von der russischen Gränze, 6. Jan. Das Innere des Reichs bietet ein großes militärisches Schauspiel dar, das an die gefahrvollen Tage der Jahre 1811 und 12 erinnert. Die Armeen verlassen ihre bisherigen Quartiere, und neue Truppen rücken in dieselben ein. Dem Ansehn nach sollte man glauben, es handle sich von etwas mehr, als von der bloßen Pacification Griechenlands, und dennoch hört man von der völligen Uebereinstimmung aller dem Traktate von London beigetretenen Kabinette, und von der Versicherung der dabei neutral gebliebenen Mächte, daß sie Alles aufbieten wollen, um die Pforte zum Nachgeben zu bewegen, und daß, wenn ihre Bemühungen fruchtlos seyen, und militärische Operationen nöthig würden, die strengste Neutralität von ihnen beobachtet werden solle. Dieses erregt bei Manchen Nachdenken; da unser Finanzsystem, das unter der Administration des Hrn. v. Cancrin gute Fortschritte zu machen anfängt, keine außerordentlichen Ausgaben ohne einen trifftigen Grund zu erlauben scheint.

Deutschland.

Wien. Die in öffentlichen Blättern erwähnte Vermählung Sr. Maj. des Kaisers von Brasilien mit einer sardinischen Prinzessin dürfte noch in Zweifel zu ziehen seyn. — Der Fürst Ypsilanti soll Erlaubniß erhalten haben, in Wien zu bleiben, um seine durch langwierige Gefangenschaft geschwächte Gesundheit herzustellen. Sein Adjutant Kapitän Orfano, welcher 6 Jahre lang sein Gefährde im Gefängniß war, befindet sich seit seiner Freilassung zu Dresden.

Berlin. Am 13. d. M. wurde in Breslau der zweite Provinzial-Landtag eröffnet, und den Ständen das — die königliche Propositionen enthaltende Dekret, bekannt gemacht.

Stuttgart. Am 20. Jan. ist das Catharinen-Hospital dahier eröffnet worden. Es ist dem Andenken der verewigten Königin Catharina Majestät geweiht, und vorzugsweise für die Residenzstadt Stuttgart, nächstdem aber zum gemeinen Besten des gesammten Vaterlandes gestiftet. Es umfaßt seinem Zwecke nach 3 verschiedene Anstalten. 1) Eine Heil-Anstalt, 2) eine Gebär-Anstalt, 3) eine Hebammen-Schule. —

Der schwäbische Merkur enthält Folgendes: Wie wir aus guter Quelle erfahren, ist der Handels-Vertrag zwischen Bayern und Würtemberg nun abgeschlossen. Er soll für Kaufmanns-Waaren aller Art vom 1. Juli d. J., — für Vieh und einige andere landwirthschaftliche Gegenstände, schon früher in gegenseitige Wirksamkeit treten, und ein gemeinschaftlicher Zolltariff für beide Länder gegen das Ausland festgestellt werden.

Mainz. Die Wolle fällt am Niederrhein noch immer im Preise. Man rechnet den Abschlag auf 12 bis 15 Prozent, und giebt als Ursache Theils die Menge der vorräthigen Wolle, Theils die Stockung in der Fabrikation der Tücher in den Niederlanden an. Sonst gieng viel Tuch nach den levantischen Märkten. —

Frankfurt. Die Wiedereröffnung der Sitzungen der hohen deutschen Bundesversammlung, die am 24. d. statt haben sollte, ist, wie man vernimmt, noch auf eine Woche hinaus verschoben worden. Der k. k. Präsidialgesandte Freiherr von Münch-Bellinghausen dürfte, wie man hinzufügt, nicht vor dem 26. d. M. hier eintreffen. — Wie es jetzt heißt, wird die Dampfschiffahrt auf der ganzen Rheinstrecke von Mainz bis Kehl, so wie auf der Mainstrecke von Mainz bis Frankfurt, mit dem bevorstehenden Frühjahr unfehlbar ins Leben treten. Die für diese Fahrten bestimmten Schiffe werden bereits bis Ende Februars in Mainz erwartet, wofern die Beschaffenheit der Gewässer ihre Ankunft bis zu dieser Zeit gestattet. — Demoiselle Henriette Sontag ist, wie von guter Hand behauptet wird, nach Ablauf ihres Engagements zu Paris für das großherzogliche Hoftheater in Darm-

---

zur Belustigung der Zuschauer einander mit ihrem Geschrei bekämpfen! —

Logogryph.

Mit B liebt man's bei'm Kaufe sehr,
Mit E und einem andern Zeichen
Wird es dem Kaiser selbst nicht weichen,
Mit H sey's lang auch, ist's nie schwer;
Mit P triffst Du es nie alleine,
Doch sind's auch mehr als Zweye nicht;
Mit St raubt's der Augen Licht
Dir selbst bei'm hellsten Sonnenscheine;
Sah'st Du den Dieb auch vorher flattern
Und hörtest Du sein Zünglein schnattern;
Doch nimm ihm auch all' diese Zeichen
Es bleibt als König doch noch groß,
Und höher als die Blicke reichen
Thront es in grauer Wolken Schooß.

Fth. H . . . r.

Auflösung des in Nr. 20. enthaltenen Räthsels:
Schwerd.

stadt engagirt. Sie erhält, wie hinzugefügt wird, eine fixe jährliche Besoldung von 11,000 fl. nebst der Erlaubniß einen Theil des Jahres Kunstreisen zu widmen. — Die Getreidepreise sind im Laufe dieser Woche abermals um 30 bis 40 kr. das hiesige Malter gefallen, so daß man die beste Sorte Weizen, die noch kürzlich mit 9fl. 20kr., am Main bezahlt wurde, jetzt 8 fl. 45 kr. haben kann. Zu Mainz ist, wegen früherer Ueberführung des Marktes und der nunmehr eingetretenen Stockung der Versendungen, der Abschlag noch ungleich bedeutender gewesen.

Augsburg, 24. Jan. Dem Vernehmen nach wird künftigen Herbst ein Uebungslager bei Augsburg statt finden, welches vom 1. bis 14. Sept. dauern, und die erste und zweite Armee-Division in sich begreifen wird. Eine gestern eingelaufene allerhöchste Ordre soll die Bestätigung dieser Nachricht gebracht haben. —

München, 21. Jan. Heute wurde die dreizehnte öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten gehalten. Nach der Tagesordnung hatte die Fortsetzung der Berathungen über den Gesetzesentwurf, die Einführung der Landräthe betreffend, statt, worauf in geheimer Sitzung die Abstimmung über den Entwurf eines Gesetzes hinsichtlich des Staatsgutes folgte; da jedoch vorerwähnte Berathung wegen vorgerückter Zeit unterbrochen werden mußte, so wurde zu deren Fortsetzung die nächste Sitzung auf den 22. d. M. anberaumt.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 30. d. M. werden vorbehältlich herrschaftlicher Genehmigung von dem unterzeichneten Verwaltungsamt im Schlosse zu Thalheim circa

52 Schäffel Korn,
19 Schäffel Gerste,
14 Schäffel Dinkel, und
45 Schäffel Haber

an den Meistbietenden verkauft.

Zahlungsfähige Kaufslustige werden zu diesem Strichtermin, in welchem sie auch die Kaufsbedingnisse vernehmen können, hiermit eingeladen.

Thalheim, den 19. Jan. 1828.

Freiherrl. v. Holzschuhersches Verwaltungsamt.
J. L. Claußner.

Anzeigen.

[Trauerfall.] Am 24. d. M. früh 6 Uhr entschlief zu einem bessern Leben nach vielen ausgestandenen Leiden und an Altersschwäche im 75sten Jahre ihres Lebens meine brave und treue Gattin, unsere Mutter, Schwieger- und Großmutter, Anna Barbara Steuerer, eine geborne Paulus aus Schwabach. Sanft ruhe ihre Asche!

Dieses bringen ihren nahen Anverwandten und Freunden zur Kenntniß

Nürnberg, den 26. Jan. 1828.

Der tiefgebeugte Wittwer:
Johann Stephan Steuerer,
Stecknadelverleger,
und die sämmtlich Hinterbliebenen.

[Trauerfall.] Gestern starb unser lieber Bruder und Onkel Johann Hier. Forster, Kaufmann, in seinem 52sten Lebensjahre an einer Lungenlähmung.

Innigst betrauert von uns, zeigen wir dieses betrübende Ereigniß den Gönnern, Freunden und Bekannten des Abgeschiedenen an, zu deren Wohlwollen und Freundschaft sich ergebenst empfehlen

Nürnberg, den 24. Jan. 1828.

Die Geschwister und Verwandten.

[Versteigerung.] Donnerstag den 31. d. M. Nachmittags 2 Uhr werden in S. Nr. 514. verschiedene Handlungsgeräthschaften, bestehend in einer ganz vorzüglich guten Waage, worauf Colly von 25 Ctr. gewogen wurden, mehreren messingnen Waagen, eisernen Gewichten, Multern, Blechbüchsen, Schreibpulte rc., gegen gleich baare Bezahlung verkauft.

[Einladung.] Zu der am kommenden Montag den 28. d. M. Abends 6 Uhr statt findenden allgemeinen Versammlung der Gesellschaft zur Beförderung vaterländischer Industrie werden die verehrlichen Mitglieder hiemit ganz ergebenst eingeladen

Nürnberg, den 23. Jan. 1828.

vom Direktorium.

[Mitleser-Gesuch.] Zu den Zeitschriften: das Ausland — der literar. Merkur von Philippi — der Freimüthige — die Erheiterungen — die Eos — die Leipziger musikalische Zeitung suchen wir noch für 1828. mehrere pünktliche Mitleser.

Riegel und Wießner,
L. Nr. 2.

[Tanzmusik.] Morgen ist gutbesetzte Tanzmusik bei mir anzutreffen.

Bayer,
Gastwirth zum Mohren in Wöhrd.

Theater in Nürnberg.

Sonntag den 27. Jan.: Auf allgemeines Verlangen wird noch eine außerordentliche Vorstellung zum Vortheile der übrigen Geschwister Casoeti statt finden. Zum Anfange wird gegeben: Die Großmama. Lustspiel in 1 Akt von Kotzebue.

Fremden-Anzeige.

Vom 24. Jan. (Bayer. Hof.) Hr. Dr. Berghaus, Professor, v. Berlin, Hr. Randell, Kfm., v. London. (Rothe Roß) Hr. Klockner, Kfm., v. Bremen. (Strauß.) Hr. Wagner, Kfm, v. Ehingen.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Friedens und Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Montag. No. 24. Nürnberg, den 28. Januar 1828.

Frankreich.

Paris, 20. Jan. Man sprach heute an der Börse von nichts als von den in Mühlhausen ausgebrochenen Fallissements; man nennt 11 Fabrikanten dieser Stadt, die ihre Zahlungen haben einstellen müssen, und schlägt die Totalsumme der Banqueroute auf 27 Millionen Fr. an. — Der Erzbischoff von Auch ist am 14. mit Tode abgegangen. — Die niederländischen Blätter theilen die von dem holländischen Generalkommissair in Ostindien, Hrn. Vicomte du Bus de Gisignies, an die Bewohner Java's erlassene Proklamation mit. Sie ging der Wiedereröffnung der Feindseligkeiten gegen die Insurgenten dieser Insel voran. Die niederländische Regierung scheint das System, das die Engländer gegen die eingebornen Fürsten und Völker in Ostindien befolgen, auf Java nachahmen zu wollen.

Durch eine königliche Ordonnanz vom 20. Jan. werden die Funktionen des neuen Ministeriums des Handels- und Gewerbswesens bestimmt und verfügt, daß Hr. von St. Cricq den Titel: Minister-Staatssekretair im Departement des Handels und der Manufakturen führen wird. — Man versichert, daß die Marschälle Herzog von Ragusa, Molitor und Herzog von Dalmatien Mitglieder des Kriegsraths werden sollen; auch bezeichnet man die Generallieutenants Loverdo, Lamarque, Bordesoulle, Preval und Herzog von Guiche als solche. —

Alle Pairs und Deputirte haben verschlossene königliche Briefe erhalten, wodurch sie zur Eröffnung der Session auf den 5. Febr. eingeladen werden.

England.

London, 18. Januar. Die Hofzeitung enthält eine neue Ernennung von Pairs. Man bemerkt unter denselben Hrn. Canning, der zum Vicomte Canning! Sir Charles Stuart, zum Lord Stuart; Hrn. Lambton zum Lord Durham und Hrn. Henry Wellesley, zum Lord Cowley erhoben worden. — Das Publikum ist sehr begierig zu erfahren, wer der erste Lord der Schatzkammer werden wird. Da die Wahl dieses Ministers noch nicht offiziell bekannt ist, so ist es unmöglich, ihn jetzt schon zu bezeichnen; wenn wir indessen nach dem Anschein urtheilen dürften, so möchten wir behaupten, daß es der Herzog von Wellington seyn werde, weil sich gestern einige Beamte, welche stets um den ersten Lord der Schatzkammer sind, bei dem Herzoge befanden. — Der Kaiser von China hat zwei katholische Missionarien, welche Vorsteher des astronomischen Bureaus in Pekin waren, weggeschickt und ihre Stellen zwei Tartaren gegeben.

Es ist bereits zur Fortsetzung des Weges unter der Themse, dieses Riesenwerkes, das nach seiner Vollendung mit Recht das achte Wunder der Welt

Miscellen.

Anekdote.

Die Französische Direktorialregierung, nach dem Umsturz der monarchischen Verfassung, fand es bekanntlich in finanzieller Hinsicht sehr einträglich, auch andern Ländern die republikanische Verfassung mitzutheilen.

In der Schweiz betrieben dies Geschäft durch ein sonderbares Spiel des Zufalls Rapinat (Raub), sein Schwager Reubel, der sehr bestimmt characterisirt werden könnte, wenn man das l in r verwandelt, Forfait (Verbrecher) und Grugeur (Zermalmer). Hier bewährte sich recht deutlich das lateinische Sprichwort: nomen habet omen.

Manchfaltiges.

Die spanischen Officiere sind, gemäß einem königl. Befehl, verpflichtet, in den Noten über die Aufführung ihrer Untergebenen zu bemerken, ob den Hrn. Patres auch von ihnen der schuldige Respect bezeigt worden sey.

---

genannt werden kann, von verschiedenen englischen Patrioten der Vorschlag gemacht worden, daß in allen bedeutenden Städten Subscriptionslisten aufgelegt werden sollen, und daß Jeder, der es nur immer thun könne, einen Schilling oder mehr, nach Belieben geben solle. Diejenigen, welche diese Subscription vorschlagen, sind überzeugt, daß bei dem Interesse, welches das ganze Volk für dieses große Unternehmen zeigt, bald 2 Millionen Subscribenten beisammen seyn werden, die nach der aller niedrigsten Berechnung 100,000 Pfund beitragen würden, welche Summe zur Ausführung des Ganzen hinreichend wäre.

Die Times erwähnen es als eine Merkwürdigkeit, daß im Konseil, durch welches die Eröffnung des Parlaments hinausgesetzt worden, nur ein einziger Minister, nämlich der Lord Kanzler, anwesend war, der rücksichtlich der Prorogation gegenwärtig seyn mußte, um die Ausfertigung in der herkömmlichen Form vorzubereiten.

Nach der Abreise des Infanten Don Miguel von dem Landsitze des Herzogs von Wellington begab sich letzterer zum Könige nach Windsor, wo Kabinetsrath gehalten wurde, und der Herog den Umriß seines neuen Ministeriums vorgelegt haben soll. Herr Huskisson und Graf Dudley werden sich mit der neuen Koalition vereinigen, und Lord Melville, vormaliger erster Lord der Admiralität, ist dem Vernehmen nach zum Premierminister vorgeschlagen; er ist zwar ein Freund der katholischen Sache, und Hr. Peel, in diesem Punkte ein Erztory, würde sich bei den gegenwärtigen Umständen nicht unter die Fahne eines solchen Premierministers reihen, wäre Lord Melville etwas mehr als ein Strohmann, vom Herzoge von Wellington und den andern Tories auf diesen Posten gestellt, um den äußern Anstand beizubehalten, und den Irländern zu zeigen, daß ihnen zu gefallen sogar ein Emanzipationist, wie Hr. Canning und Lord Goderich es waren, an die Spitze der Reichsangelegenheiten gestellt werde. Sollte Lord Melville wirklich zu dieser Stelle bestimmt seyn, so erhält das Königreich zum ersten Mal den Beweis, daß auch eine Person ohne Bedeutung Premierminister werden kann, die statt zu leiten, von der mächtigen Partei im Kabinette geleitet wird. Man will aber behaupten, daß sich gegen diese Besetzung des höchsten Ehrenamtes eine mächtige Stimme von Seite des Thronerben erheben werde, der als Großadmiral so allgemeine Achtung sich erworben, daß man, abgesehen von seinem hohen Range, auch auf seine Meinung großen Werth legen muß. Es ist zweifelhaft, ob der Herzog von Clarence geneigt seyn werde, unter der Premierschaft von Lord Melville Oberbefehlshaber der Marine zu bleiben. Sie sehen, wie viel Rücksichten hier zu nehmen sind, bevor ein vollständiges Ministerium zu Stande gebracht werden kann.

Spanien.

Madrid. Es scheint, daß sich die englische Regierung wieder Mühe gibt, die unsrige zur Anerkennung der Unabhängigkeit Südamerika's zu vermögen. Hr. von Ofalia, der immer noch in London ist, hat alle Noten übersandt, welche ihm deshalb vom Londoner Kabinet zugestellt worden sind, und der Staatsrath beschäftigt sich seit einigen Tagen mit dieser Angelegenheit. Man zweifelt jedoch, daß dieser Versuch von Seite Englands einen bessern Erfolg haben werde, als alle frühern.

Die neuesten Wahlen in Frankreich haben bei dem Kabinette Ferdinands große Bestürzung verursacht. Hr. Calomarde träumt in den neuen Deputirten nur Republikaner und Feinde des Throns und des Altars.

In Folge der neuen Geständnisse des Intendanten Marco del Pont, hat der Corregidor von Toro in Begleitung zweier Gerichtsschreiber und eines Bataillons der segovischen Provinzialmilizen am 6. diese Stadt verlassen. Die zu verhaftenden Personen stehen in einem so großen Ansehen, daß der Corregidor es für nöthig erachtet hat, zur Bewerkstelligung ihrer Verhaftung sich einer so starken Eskorte zu bedienen. — Die Algierer haben auf der Küste von Marbella und in dem Theil des am mittelländischen Meeres gelegenen Spaniens, den man im alltäglichen Leben la olla de Malaga nennt, gelandet. Mehrere columbische Schiffe, deren Besatzungen sich als Araber verkleidet haben, und welche die algierische Flagge führen, kreu-

---

Auf den 13 Theatern in Paris sind im Jahre 1827 194 neue Stücke aufgeführt worden, also 24 mehr als 1826. Darunter waren 24 Opern, 6 Trauer- und 22 Lustspiele, 3 Schauspiele, 112 Vaudevilles, 23 Singspiele und 4 Ballette. Auf das Odeon kommen hiervon 22 Stücke.

Zu Scheer, einem Städtchen in der Nähe von Biberach, wurde vor Kurzem eine Stadtmauer abgebrochen; ein Häuschen, welches an diese angebaut war, und das der Eigenthümer nicht aufgeben wollte, hinderte das Weitereinreissen. Darüber ward bei Rath wiederholt berathen; endlich fällt Einem ein, das Haus sey in der Brandkasse doch assecurirt und das Beste würde seyn, es abzubrennen. Ein edler Stadtrath beordert daher eins seiner Mitglieder, das Haus ganz still in Brand zu stecken, ein andres Mitglied aber wird vorsichtig, um weitere Feuersgefahr vom Städtchen abzuhalten, angestellt, zu gleicher Stunde Sturm zu läuten, ein dritter Rathsherr soll mit der Spritze bei der Hand seyn. Der dritte ist der pünktlichste; noch einige Minuten vor dem Schlag fährt er mit der Spritze aus; es wird Lärm, das Volk läuft zusammen und die Magistrats-

zen in unsern beiden Meeren. Auch ist bekannt, daß einige unserer Piraten, welche sich derselben Tracht bedienen, in den Gewässern der balearischen Inseln zwei französische Handelsschiffe genommen haben, und daß der französische Gesandte an unserm Hofe dieserhalb die nachdrücklichsten Vorstellungen macht.

Aus Barcelona wird vom 11. Jan. geschrieben: Vorgestern ist spät Abends eine große Anzahl Wagen mit 203 in Lerida und einigen andern Städten und Dörfern der Umgegend verhafteten Personen hier angekommen. Alle diese Gefangenen sind auf die Citadelle gebracht und in die dasigen Kerker eingesperrt worden.

Türkei.

Im Spectateur oriental liest man Nachstehendes: Ibrahim Pascha hat seine Truppen bei Tripoliza concentrirt, und schwache Besatzungen in den Festungen zurückgelassen. Man glaubt, er wolle sich nach Rumelien begeben. Dadurch würde Morea noch einmal frei werden, ohne daß die Griechen etwas dafür gethan hätten. Sie werden sich aber nichtsdestoweniger den Sieg zuschreiben. Uebrigens stirbt das Volk daselbst Hungers; Alles ist im Lande zerstört, und Niemand denkt an Anbau. Alle Wege sind von Räubern besetzt. Die Bekanntmachung der Blokirung der Häfen von Morea durch den Admiral Codrington erschwert die jammervolle Lage der Griechen, und wenn man einmal das Schicksal dieses Landes regelmäßig bestimmen wollte, so dürfte ein großer Theil der Bevölkerung durch Hunger und Bürgerkrieg verschwunden seyn.

Vom asiatischen Ufer des Hellesponts will man Telegraphen-Linien nach Konstantinopel und Smyrna anlegen, wobei fränkische Agenten die Aufsicht führen werden.

Rußland.

Zur Beförderung der Ausfuhr roher Häute aus den Häfen des Azowschen und schwarzen Meeres, aus den Bessarabischen und aus den Libauischen und Revalschen Häfen ist die Ausfuhr derselben ins Ausland zu der bestehenden herabgesetzten Ausfuhrabgabe auch fernerhin bis zu weiterer Verfügung erlaubt.

Deutschland.

München, 23. Jan. Heute hatte die vierzehnte öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten statt. In Folge der geheimen Abstimmung, welche hinsichtlich des Gesetzesentwurfs über das Staatsgut am 21. d. M. statt gefunden, wurde in der heutigen Sitzung bekannt gemacht, daß dieser Gesetzesentwurf mit einer entschiedenen, den Bestimmungen der Verfassungsurkunde entsprechenden Majorität angenommen worden. Die Diskussionen über den Gesetzesentwurf, die Einführung der Landräthe betreffend, sind nun beendigt, und liefern einen überzeugenden Beweis, daß dieses wichtige Institut von den Mitgliedern der Kammer mit der höchsten Aufmerksamkeit und Theilnahme behandelt worden. Die nächste Sitzung ist auf Freitag den 25. d. M. bestimmt.

Diesen Abend um 4 Uhr kamen Se. k. Hoheit Prinz Gustav von Schweden hier an, und nahmen das Absteigquartier im Gasthofe zum goldenen Hirschen.

Der erste Bürgermeister Herr Dr. Behr in Würzburg gab bekanntlich eine Schrift heraus, betitelt: „Anforderungen an Bayerns Landtag 18²⁷⁄₂₈." Gegen diese Brochüre erschien nun eine anonyme Beurtheilung, welche Behr durch nachstehende Erklärung, die wir aus öffentlichen Blättern entnommen haben, beantwortet:

Erklärung.

Unter Ausdrücken des tiefsten Unwillens über die, vor Kurzem anonym hervorgetretene, sogenannte Beurtheilung des ersten Bändchens der „Anforderungen an Bayerns Landtag 1827/28 rc." werde ich von vielen Seiten aufgefordert, den Verfasser dieser Beurtheilung nach Verdienst zu züchtigen. Oeffentlich und herzlich hiemit dankend für diese rege Theilnahme, muß ich jedoch laut bekennen, daß ich — nur bekannt mit den Regeln eines offenen, ehrlichen Kampfes — mich nicht entschließen könne, eine Banditen-Raçe in ihrem verborgenen, schmutzigen Winkel aufzusuchen, auch gar keinen Grund dazu finde, da ich es wohl meiner Arbeit überlassen kann, sich durch sich selbst zu vertheidigen, während der, von Jedem, der diese Beurtheilung mit früheren Erscheinungen zusammenzustellen weiß, mit Händen zu greifende Verfasser, indem er seine mächtigen Gelüste, in ächter Nachrichter-

---

person Nr. 2. läutet Sturm. Das Feuer bleibt aber noch immer aus. Man fragt, wo es denn brenne, es sey nirgends was zu sehen; die Spritze aber fährt ruhig vor das Häuschen und der Spritzmann versichert, da drinnen brenne es entweder schon, oder es müsse gleich brennen. Die Leute stürzen hinein und finden — einen Rathsherrn, der aus Leibeskräften Feuer anbläst. Die Sache ist bereits gerichtlich untersucht.

Die Neckarzeitung, welche es der Dorfzeitung nacherzählt, fügt noch bei: Wir glauben durchaus nicht an diese Geschichte, und haben sie aus dem allergiftesten Blatte nur darum in das unsrige aufgenommen, damit der betreffenden Behörde Gelegenheit zur Rechtfertigung gegeben wird.

Geld-Course.

Frankfurt a/M 23. Januar 1828.

Neue Louisd'or	11 fl.	5 kr.
Friedrichsd'or	9-	48½ -
Ducaten	5-	36 -
20 Frankenstücke	9-	23 -
5 Frankenstücke	2-	20½ -
Preusenthaler	1-	43¼ -

Art mir den Hals zuzuschnüren, ganz unumwunden zur Schau stellte, durch sein Unternehmen sich selbst mehr als genug gebrandmarkt hat. Indessen, man muß billig seyn: jene sogenannte Beurtheilung ist unverkennbar solcher Art, daß man sie — nicht, wie ich früher, bevor ich sie nach ihrem ganzen Umfange kannte, geglaubt, aus dem Mißmuthe eines tief gewurzelten Podagra, sondern — nur aus der Voraussetzung ganz erklären kann, ein unglückliches Verhängniß müsse den Verfasser längere Zeit mit dem Auswurfe der menschlichen Gesellschaft zusammengeführt haben, und daß ein solcher Mensch nun auch unter der unverkennbarsten Redlichkeit nur Tücke, nur Bosheit sucht, ist fast so natürlich, daß man deshalb ihm vergeben, aber ihn auch bedauern muß. Möge er doch wieder Vertrauen auf die Menschen fassen lernen: dann wird auch sein Urtheil wieder menschlich, und er wieder fähig werden, daß sich ein ehrlicher Mann mit ihm befasse; wenn anders nicht das Treiben des Nachrichter-Handwerks zum unvertilgbaren Bedürfnisse ihm geworden ist, was mehrere Symptome nahebei befürchten lassen. Sein Benehmen in Beziehung auf die eben erschienene und fernere Fortsetzung jener Anforderungen wird dem ganzen Publikum (mit alleiniger Ausnahme etwa eines Theils der Fabrik- und Mauth-Interessenten) und mir als Zeuge dienen, ob er jener Besserung fähig sey, oder nicht?

Würzburg, am 20. Jan. 1828.

Dr. W. J. Behr.

Anzeigen.

[Einladung.] Zu der am kommenden Montag den 28. d. M. Abends 6 Uhr statt findenden allgemeinen Versammlung der Gesellschaft zur Beförderung vaterländischer Industrie werden die verehrlichen Mitglieder hiemit ganz ergebenst eingeladen

Nürnberg, den 23. Jan. 1828.

vom Direktorium.

Museums-Ball.

Dienstag den 29. d. M. ist kleiner Ball im Museum, welches den verehrlichen Mitgliedern der Gesellschaft hiemit bekannt gemacht wird.

Anfang 6 Uhr.

Nürnberg, den 25. Jan. 1828.

Der Vorstand des Museums.

[Empfehlung.] Einem hiesigen und auswärtigen hochverehrlichen Publikum empfiehlt Unterzeichneter seine Maskenkleider-Garderobe, deren Schönheit und Reinheit öffentlich anerkannt, und deren große Auswahl für heuer noch mit dem Zeitgeist fortschreitender ganz neuer Costüme um Vieles vermehrt worden ist, worunter sich Russen, Ungarn, Illyrier, Pohlen, Spanier, Griechen und Schottländer, immer weiblich und männlich, vorzüglich auszeichnen. Ich verspreche die billigsten Preise und sehe einer großen Abnahme entgegen.

J. M. Kaug, Galanteriehändler,
im Tuchgäßchen S. Nr. 21.

[Weinversteigerung.] Kommenden Donnerstag den 31. Jan., um 10 Uhr Vormittags anfangend, werden im Herrenkeller nachstehende ganz rein gezogene Weine öffentlich versteigert:

Nr. 1.	Randesacker	1807r.	45 Eimer.
„ 2.	desgl.	1804r.	48 „
„ 3.	desgl.	1818r.	2 „
„ 4.	Rödelseer	1800r.	40 „
„ 5.	„	1804r.	34 „
„ 6.	„	1794r.	16 „
„ 7.	„	1811er.	28 „
„ 8.	Burgunder Santenay	1825r.	1 Feuillet.

Von jeder Sorte der weißen Weine sind bereits circa 2 Eimer vorhanden. Proben können schon um 8 Uhr Morgens genommen werden.

Nürnberg, den 28. Jan. 1828.

[Hausverkauf.] Das Haus Nr. 153. in der Vorstadt Wöhrd, worauf bisher das Lackirgeschäft betrieben wurde, ist täglich zu verkaufen.

[Gesuch.] Es wird zur Errichtung einer Dosenfabrik ein in diesem Fache geübter und geschickter Mann, welcher zugleich auch fähig ist die zur Einrichtung nöthigen Effekten anzugeben oder schon im Besitz mehrerer dazu erforderlicher Werkzeuge sich befindet, unter vortheilhaften Bedingungen anzunehmen gesucht. Nähere Auskunft ertheilt das Comtoir dieses Blattes.

[Gesuch.] Es wird bis Ziel Lichtmeß eine Kindsmagd gesucht, welche neugeborne Kinder gut zu behandeln versteht.

Theater in Nürnberg.

Montag den 28. Jan.: Die Radikalkur. Lustspiel in 3 Aufzügen von Frau von Weissenthurn. Vorher: Der häusliche Zwist. Lustspiel in 1 Akt von Kotzebue.

Mittwoch den 30. Jan. zum Vortheile des Unterzeichneten:

Leocadie.

Lyrische Oper in drei Akten von Ritter. Musik von Auber, wozu ergebenst einladet

Oswald Bürchl,
Mitglied der hiesigen Bühne.

Fremden-Anzeige.

Vom 25. Januar. (Bayer. Hof.) Hrn. Karl und Franz Dessauer, v. Aschaffenburg, u. Hr. Grybel, v. Lyon, Kaufleute, Hr. Baron v. Schredel, v. Augsburg, und Hr. Vogt, v. Tübingen, Forstkandidaten. (Wilde Mann.) Hr. Walther, Privatier, a. Wien, Hr. Zielfberg, Kfm., v. Goslar. (Blaue Glocke.) Hr. Walter, Lieutenant, v. Regensburg. Fr. Kunz, Fabrikant, und Hr. Frank, Gastgeber, v. Roth, Hr. Wolfram, Kfm., v. Hof, Mad. Ernst, Sängerin, v. Wien. (Strauß.) Hr. Sutermeister, Cand. theol., v. Schweiz, Hr. Franz, v. Plauen, Hr. Bayerhofer, v. Frankfurt a/M., und Hr. Rauch v. Freyburg, Kaufleute, Hr. Weixelbaum, Secretär, und Hr. Link, Particulier, v. Wallerstein, Hr. Stadler, Fabrikbesitzer, v. Bruckberg, Hr. Walzer, Kunsthändler, v. Regensburg.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Friedens und Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Dienstag. No. 25. Nürnberg, den 29. Januar 1828.

Frankreich.

Paris, 22. Jan. 5 pCt. Renten 104, 50; 3 pCt. 70, 25. — Einem hiesigen Wechselmäkler sind dieser Tage seine Geschäfte während einem Monate untersagt worden, weil er den Kurs der spanischen Anleihen 5 Frcs. höher, als er wirklich war, in das Kursblatt hatte setzen lassen. — Die Tochter des berühmten Wundarztes Dupuytren soll mit einer Mitgift von 2 Millionen Franken an den Sohn eines der neuerwählten Pairs versprochen seyn. — Die Abendgesellschaften unsers neuen Finanzministers sind sehr zahlreich, Liberale, Royalisten, alte Ministerielle, Alles strömt dahin, es wird da wie in einem Kaffeehause über Politik gesprochen, ohne sich auch nur im Mindesten zu genieren. — Die Osagen haben während ihres Aufenthalts in Gent einen Prozeß angefangen, vermuthlich, um sich mit den Rechten des Landes bekannt zu machen. In Paris waren sie auch vor dem Tribunal, aber nur als Zeugen. — Man ist hier allgemein der Meinung, daß die Herren von Rothschild in Wien das türkische Anleihen übernehmen werden. In London, Paris und St. Petersburg scheint man nichts davon wissen zu wollen. — Der Constitutionnel besteht fest und steif darauf, daß die Gazette de France vom Hrn. v. Villele um 500,000 Franken gekauft worden sey; letztere will es aber nicht aufkommen lassen, was eigentlich an der Sache ist, wird uns die Zeit lehren. Das neue Ministerium will, wie es scheint nichts mit diesem Blatte zu thun haben. — Die am 5. d. M. in Lissabon statt gehabte erste Sitzung der Kammer beweist, wie sehr man daselbst an der constitutionellen Verfassung hängt. Die Sitzungen scheinen im Allgemeinen hitzig zu werden. — Der seit Olimszeiten beibehaltene Generalsekretär des Ministers des Innern, Baron von Capelle, soll als Präfekt nach Versailles kommen. Er ist beschuldigt, an den Unterschleifen während den Wahlen Theil genommen zu haben.

Se. Maj. haben gestern in der Schloßkapelle dem zur Gedächtnißfeier des hochseligen Königs Ludwigs XVI. und der Königin Maria Antoinette gehaltenen Todtenamte beigewohnt. Die Minister und Großwürdenträger waren ebenfalls gegenwärtig.

Der Graf v. Portalis, Großsiegelbewahrer und Justizminister, hat in Beziehung auf die geistlichen Secundar-Schulen einen Bericht an den König erstattet, in welchem es unter Anderm im Eingang heißt: „Die Nothwendigkeit, in allen geistlichen Secundar-Schulen, die Vollziehung der Gesetze des Königreichs zu sichern, ist allgemein anerkannt; die dazu anwendbaren Maaßregeln müssen vollständig und wirksam seyn; sie müssen sich sowohl an unsere politische Gesetzgebung, als an die Grundsätze des französischen bürgerlichen Rechts reihen lassen; sie beziehen sich zu-

Miscellen.

Kleine Notizen.

Hr. Thiers zu Paris hat für seine Geschichte des Consulats von seinem Verleger 180,000 Fr. erhalten. — Die Anzahl der Runkelrüben-Zuckerfabriken in Frankreich hat sich seit dem Jahre 1824 von 27 auf 60 vermehrt. Man hat in dieser Fabrikation seit Kurzem bedeutende Verbesserungen gemacht. — Zu Berlin war am 15. Jan. eine Kälte von 16 Grad bei tiefem Schnee. In München läßt es sich dieses Jahr zum Schlittenfahren nicht gut an. Die Kutschenfabrikanten und Sattler leiden darunter, die mehrere schöne Schlitten vorräthig haben. — Am 13. Jan., als im Königsstädter Theater zu Berlin die „Schülerschwänke“ gegeben wurden, rief jemand von der Gallerie laut herab: „ich will meine 4 Groschen wieder haben.“ Er wurde hinaus gewiesen.

Manchfaltiges.

Die Subscriptions-Summe zu einem Denkmale für Canning, soll sich bereits auf 9000 L. St. belaufen, und es soll aller Anschein da seyn, eine hinreichende Summe zu

gleich auf die geheiligten Rechte der Religion, auf jene des Thrones, auf die häusliche und väterliche Autorität, und auf die durch die Charte verbürgte religiöse Freiheit ꝛc. Damit man mit vollkommener Ueberzeugung und Sachkenntniß zu Werk gehen könne, haben Ihre Minister, Sire, für nützlich und zweckmäßig gehalten, daß der Thatbestand genau hergestellt, mit den Gesetzen verglichen, und die für nothwendig erachteten Verfügungen aufs Gewissenhafteste geprüft würden, bevor man sie zur Discussion in Ihrem Geheimen-Rathe und zur Genehmigung Ew. Maj. vorlegen wird." Der Graf von Portalis schlägt zu diesem Behuf eine aus folgenden neun Mitgliedern bestehende Untersuchungs-Commission vor: Der Erzbischof von Paris und Pair; der Vicomte Lainé, Staatsminister und Pair; der Baron Séguier, erster Präsident des kön. Gerichtshofs von Paris und Pair; der Baron v. Mounier, Pair des Reichs; der Graf Alexis v. Noailles, Staats-Minister und Mitglied der Deputirtenkammer; der Bischoff v. Beauvais; der Graf v. la Bourdonnaye, Mitglied der Deputirtenkammer; Hr. Dupin d. ä., Mitglied der Deputirtenkammer; Hr. v. Courville, Mitglied des Universitäts-Raths von Paris. Die Gazette de France theilt dieses Aktenstück mit, welches der König durch seine Unterschrift genehmigt hat.

England.

London, 19. Jan. 3 pCt. Cons. 87; mericanische 46⅞—47⅛; columb. 25½—26; griech. 17½; Cortes 11. — Alle englische Blätter geben übereinstimmend die definitive Zusammensetzung des neuen Ministeriums so an, wie wir solche unseren Lesern hier mittheilen: Erster Lord des Schatzes: der Herzog von Wellington; Präsident des Kabinetsraths: der Graf v. Bathurst; geheimer Siegelbewahrer: Lord Ellenborough; Staats-Secretaire für die auswärtigen Angelegenheiten: der Graf Dudley; Staatssecretäre des Innern: Hr. Peel; Staatssecretäre für die Colonien: Hr. Huskisson; Kanzler der Schatzkammer: Lord Lyndhurst; Präsident des Bureau der Controle: Lord Melville; Münz-Director: Hr. Herries; Präsident des Handels-Bureau: Hr. C. Grant; Kanzler des Herzogthums Lancaster: Lord Aberdeen; Staatssecretäre des Kriegs-Departements: Lord Palmerston. — Das auf die gegenwärtige Weise konstituirte Ministerium, sagt der Courier, kann vermöge seiner Principien und seines Charakters, gleichsam als ein Liverpool'sches betrachtet werden, welches gleichfalls während geraumer Zeit dieselbe Farbe trug. Eben dieses Ministerium war lange über die Frage der Katholiken getheilt, allein mit einem solchen Anschein von Einfluß auf diejenigen, welche sich dem Begehren der Katholiken widersetzten, daß die Frage stets vollständig der Entscheidung der beiden Kammern des Parlaments überlassen blieb. Die fortwährende Opposition gegen die Ansprüche der Römisch-Katholischen ist ein Grund, daß wir mit wahrem Vergnügen die eingetretene Mäßigung des Kabinets in Beziehung auf diese Frage erblicken. Wenn wir unsere auswärtigen Verbindungen ins Auge fassen, so glauben wir, daß es in ganz England keinen billigen Mann giebt, der nicht fühlen dürfte, daß durch die Zuziehung des Lord Wellington zu den Geschäften die Pacification Griechenlands um so eher zu Stande kommen wird. Man weiß jedoch noch nicht, auf welche Art man über die hohe Stelle eines Oberbefehlshabers verfügen wird, oder ob der Herzog von Wellington diesen Posten zugleich versehen dürfte. Der persönliche Einfluß Sr. Herrl. wird der Nothwendigkeit fernerer Feindseligkeiten gegen den Großherrn schon vorzubeugen wissen. Die Beibehaltung des Lord Dudley, als Staatssecretäre der auswärtigen Angelegenheiten, zeigt nur zu deutlich, daß nichts Wesentliches in Bezug auf das allgemeine Princip der bisher angewandten Politik, welche unsere Intervention in die Zwistigkeiten des Sultans und seiner insurgirten Provinzen bestimmt hat, abgeändert worden ist. Die Veränderung des Ministeriums wird ohne Zweifel dazu beitragen, alle Schwierigkeiten auszugleichen, die sich in Bezug auf diese Frage erhoben haben.

Der Graf Carlisle hat dem Marquis von Landsdown und allen aus dem Ministerium getretenen Wighs ein großes Mittagsmahl gegeben.

Der Standard widerspricht jenen beunruhigenden Gerüchten, welche sich rücksichtlich des Gesundheitszustandes des Königs verbreitet hatten. Der

---

bekommen, um diesem Minister ein würdiges Denkmal der Hochachtung der Nation zu errichten.

Der Präsident der Republik Columbia kostet seinen verwaltenden Mitbürgern nicht mehr als 2 kr. jährlich per Kopf; während in Spanien die Person des Königs jedem Einwohner 4 Silber-Reale zu stehen kommt, also 20mal höher.

Ein Irländer, Mac Manus, der Leichen aus dem Gräbern stiehlt, und damit Handel treibt, erhielt kürzlich, als er von Belfast nach Glasgow mit solcher Waare herüber gekommen war, von den am Ufer gestandenen Leuten eine sehr derbe Züchtigung für seinen Frevel. Sie schleppten ihn nach dem nächsten Krahnen, schlungen ihm ein Seil um den Leib, ließen ihn in die Höhe ziehen, und ungefähr eine Minute hängen, dann aber schnell ins Wasser hinab, und ein tüchtiges kaltes Bad nehmen. Dieses ward 5- bis 6mal wiederholt, bis endlich die Polizei sich ins Mittel legte.

Der Sohn Napoleons wird in einer kürzlich erschiene-

König habe freilich in Folge der Gichtanfälle sehr gelitten, indessen flöße sein Zustand keine Besorgniß ein. — Der Aufstand der Tartaren in China ist bei weitem noch nicht gestillt. Die Pekinger Zeitung meldet, daß eine Abtheilung der kaiserlichen Garde auf dem Marsche sey, um sich mit der Armee in der Tartarei zu vereinigen. Der alte Ho, der während der Gesandschaft des Lord Amherst in so großem Ansehen stand, hat einen scharfen Verweis erhalten und seine Stelle verloren, weil er sich geweigert hatte, sich zur großen Armee zu begeben. Der Kaiser ist, außer über den Aufstand, noch besonders deswegen sehr niedergeschlagen, weil er sich genöthigt gesehen hat, das Todesurtheil eines Mitgliedes der kaiserlichen Familie zu unterzeichnen.

Spanien.

Aus Cadix wird vom 4. Jan. gemeldet, daß der Soprano von 74 Kanonen mit der Brigg Relampago, und fünf großen Transportschiffen, endlich nach der Havannah unter Segel gegangen sey. In Betreff der Amnestie ist noch nichts entschieden; man hofft aber, der kön. Wille werde, durch fremden Einfluß ermuntert, alle inneren Widerstände beseitigen. Die Stadt Valencia hat den Titel Excellenz erhalten. Die Stadt Barcelona hat JJ. MM. am 6. Jan. ein Fest, Moginganga genannt, gegeben, wobei sich Menschen in Thiere aller Art verkleiden, und Kämpfe und Tänze ausführen. Fünf bis sechs Personen von Grenada mit dem Präsidenten des peinlichen Gerichtshofs, Hrn. Salelles e Pelos, die in der Sache der Apostolischen kompromittirt sind, haben sich geflüchtet.

Türkei.

Konstantinopel. Aus Briefen vom 2. Jan. entnehmen wir unter Anderm Folgendes: Die Pforte will die griechischen Inseln und Morea anerkennen; sie will ihnen das Recht zugestehen, sich selbst zu regieren, sie will die herkömmliche Kopfsteuer in einen summarischen Tribut umwandeln, die türkischen Truppen zurückziehen, und nur einige feste Plätze in dem neuen Griechenlande besetzt halten; sie will mit einem Worte sich dem Princip des Traktats vom 6. Juli nähern, und darf mit Recht erwarten, daß man sie in einem Augenblicke nicht zurückstößt, wo sie sich moralisch besiegt erklärt.

Aegypten.

Alexandrien. Mit gespannter Erwartung sah man der Ankunft des ersten Tataren von Konstantinopel entgegen, nachdem dort die Schlacht von Navarin bekannt seyn würde. Er kam, und sogleich ließ der Pascha die Konsuls der drei alliirten Mächte zu sich rufen, und erklärte ihnen, daß, welches auch der endliche Ausgang der politischen Unterhandlungen seyn möge, er ihnen und den Unterthanen ihrer Souverains allen Schutz angedeihen lassen werde. Kein Europäer denkt also daran, selbst im Falle eines Krieges Aegypten zu verlassen. Die Finanzen des Paschas sind in einem bedauernswürdigen Zustande, und man kann sich keinen Begriff von dem hiesigen Geldmangel machen.

Deutschland.

Wien, 24. Januar. Metalliques 90¼; Bank-Aktien 1041⅓.

Bei der österreichischen Armee haben viele Beförderungen statt gefunden. die meistens durch Pensionirung bejahrter Offiziere veranlaßt wurden. Auch ist die Aushebung von beiläufig 26,000 Rekruten angeordnet, um den durch Kapitulation bei den Jägerbataillons, bei der Artillerie und Kavallerie entstandenen Abgang der Mannschaft zu ersetzen.

Privatbriefe aus Triest versichern, daß die Befehlshaber der vereinigten Eskadern im mittelländischen Meere alle griechischen Häfen und festen Plätze, die von den Türken besetzt sind, in Blokadezustand erklärt haben, und daß bereits mehrere Kriegsschiffe vor Patras, Modon, Coron und Navarin kreuzen, um diese Erklärung zu unterstützen. Wenn sich diese Nachricht bestätigen sollte, so wäre ein abermaliger Schritt zum faktischen Kriegszustand gegen die Pforte geschehn.

Würzburg. Hr. Professor Kiliani hat zu Anfang dieses Monats öffentliche Vorlesungen an der dahiesigen Universität über den, den Ständen des Reichs vorgelegten, revidirten Entwurf der Prozeßordnung in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten für das Königreich

---

nen kleinen Schrift über Oesterreich als ein sehr interessanter, schön gebauter Jüngling, mit den Zügen und den fein geschnittenen Lippen seines Vaters und den blauen Augen seiner Mutter geschildert. Man kann diesen blühenden jungen Mann, heißt es in derselben, mit seinem unaussprechlichen Anstrich von Melancholie und Ernst nicht ohne tiefe Bewegung betrachten. Sein Benehmen ist würdevoll, und im höchsten Grade edel. Er hat einen arabischen Hengst, welchen er mit Anstand reitet, daher er einen guten Reiter, und darin seinem Vater nachzukommen verspricht. Seine Schwadron betet ihn beinahe an, und er commandirt sie mit einer Präcision und einem militairischen Auge, welches den künftigen General weissagt. Kraft eines kaiserlichen Decrets ist er Besitzer der acht Domainen des Herzogs von Toscana in Böhmen, welche über 120,000 Thlr. einbringen. Der Rang des Herzogs von Reichstadt, welcher das Prädicat Durchlaucht hat, ist gleich nach den Prinzen des regierenden Hauses und des Zweiges Este u. Toscana. Sein Hof gleicht dem der Erzherzöge. Er hat seinen Oberhofmeister, seinen Oberkammerherrn, Adjudanten und entsprechenden niedern Haushalt. Im Besitz eines großen Vermögens, wie er es ist, wird seine Bestimmung von seinen Talenten und seiner Neigung abhängen.

Bayern begonnen, welche sowohl von Studierenden als Nichtstudierenden sehr zahlreich besucht werden.

Mainz, 23. Jan. Die Wiedereröffnung der Sitzungen der hohen deutschen Bundesversammlung, die am 24. d. statthaben sollte, wird noch auf einige Zeit verschoben. Auch in Frankfurt sind die Getraidepreise abermals gleich hier gefallen, und dieses wird noch weit mehr geschehen, da unser Markt wirklich sehr überführt, und nunmehr Stockung der Versendungen eingetreten ist. Unsere Rheinbrücke wird wieder aufgeführt. — Eine merkwürdige Erscheinung im Buchhandel ist das zweite Bändchen: „Anforderungen an Bayerns Landtag, 1827 bis 28, von Dr. W. J. Behr, erster Bürgermeister in Würzburg,“ er spricht sich darin sehr kräftig aus, und sagt unter Anderm: Die Sprache des Rechts ist (leider!) im deutschen Vaterlande zu ungewöhnlich geworden, als daß man ihr nicht auch eine ungewöhnliche Quelle unterstellen zu müssen glaubte. Eine, irgend eine egoistische Absicht muß die Quelle seyn, in einer Zeit, wie diese — und am Schluß erklärt er: „Ich wünsche nicht mehr als Abgeordneter gewählt zu werden.“

München, 25. Jan. In der heutigen fünfzehnten Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurden nach Bekanntmachung der neuen Eingaben die Fragen zur Abstimmung über den Entwurf des Gesetzes, die Einführung der Landräthe betreffend, vorgelegt und festgestellt. Hierauf wurde von dem Sekretair des Petitionsausschusses über die geprüften Anträge der Abgeordneten Vortrag erstattet, und von Seite der Kammer in solcher Beziehung hinsichtlich ihrer Kompetenz Beschluß gefaßt. Sodann erfolgte die Erstattung eines Vortrages im Namen des fünften Ausschusses über die Beschwerde des Bierbrauers Bouschab zu Ingolstadt wegen Verletzung konstitutioneller Rechte. Ueber den Gesetzesentwurf in Betreff der Landräthe wird die Kammer am 28. d. M. in geheimer Sitzung abstimmen. Die nächste öffentliche Sitzung ist auf den 29. d. M. anberaumt.

Anzeigen.

Fremden-Anzeige.

Vom 27. u. 28. Jan. (Rothe Roß.) Se. Durchl. der Prinz Friedrich von Nassau, österr. Oberst, une Hr. v. Voat, Hauptmann und Adjutant, v. Wien, Hr. Schäzler, v. Stierhöfstett, und Hr. Mollandini, v. Mailand, Particuliers. (Bayer. Hof.) Hr. v. Mieg, Generalkommissär und Regierungspräsident, und Hr. Baron v. Köster, v. Ansbach. Fhr. v. Madroux, Major und Kämmerer, Hr. Graf v. Castell, Lieutenant, v. Neustadt. Hr. Rauch, Professor, v. Berlin, Hr. Wellendorf, Kfm., v. Dillingen. (Wilde Mann) Hr. Rast, Tonkünstler, v. München, Hr. Dregler, Kfm., v. Augsburg. (Blaue Glocke.) Hr. Schneider, Kfm., v. Ansbach, Hr. Hübner, und Hr. Stör, v. Mkt. Breit, und Hr. Haymann, v. Sulzbach, Kaufleute. (Strauß.) Hr. Dr. Oberhofer, v. München, Hr. Walz, Aktuar und Rentenverwalter, v. Burgsinn.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Friedens und Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch. Nro. 26. Nürnberg, den 30. Januar 1828.

Frankreich.

Paris, 24. Jan. Die 5 pCt. sind auf der gestrigen Börse auf 104, 50, und die 3 pCt. auf 70, 40. gestiegen, und scheinen, trotz den schlechten Prophezeihungen des Pariser dreisten Correspondenten der Allgemeinen Zeitung, der fortwährend die Cassen unserer Capitalisten nach den seinigen beurtheilt, noch höher zu gehen.

Der Moniteur enthält eine kön. Ordonnanz, die Verhältnisse der Jesuiten in Frankreich betreffend, von der man sich um so mehr verspricht, da mehrere Mitglieder der ernannten Commission sich in früherer Zeit deutlich gegen diesen Orden ausgesprochen haben, und ihr Bericht also gewissenhaft seyn wird.

Die Eröffnung der Kammer wird bestimmt am 5. Febr. statt finden, man spricht jedoch noch von keinen vorzulegenden Entwürfen. Es läßt sich aber auch von einem Ministerium, das erst einen Monat vorhanden ist, nichts Großes erwarten. Wahrscheinlich wird man nach der Konstituirung der Kammer und der Beglaubigung der Vollmachten eines jeden Deputirten sich auf die Erörterung des Budgets und Prüfung einiger Vorschläge der Kammer selbst beschränken. Das Budget soll der finanziellen Gewandtheit und Rechtlichkeit des Hrn. Roy würdig seyn. Es werden große Ersparungen vorgeschlagen. Das Ministerium ist entschlossen, sich populär zu machen. Auch werden einige Maaßregeln, die Universität und die Jesuiten betreffend, ergriffen werden. Wie sich eigentlich die Kammer gestalten wird, läßt sich sehr schwer voraussehen. Wohlunterrichtete Personen versichern, man wolle die HH. Royer-Collard, Casimir Perrier, v. Labourdonnaye und Lalot zur Präsidentschaft vorschlagen. Dies möchte wohl geschehen, wenn die beiden Oppositionen sich verständigen. Wenn aber die Royalisten Takt und Verstand haben, so müssen sie den Kandidaten des Ministeriums unterstützen; nur dadurch können sie sich den Weg zur Gewalt bahnen. Wahrscheinlich wird Hr. Ravez Präsident werden, obschon das Ministerium feierlich erklärt hat, daß es sich nicht in diese Ernennung mischen wolle. Man spricht auch von großen Schwierigkeiten, die sich bei Untersuchung der Vollmachten ergeben dürften. Es sollen mehrere Schändlichkeiten bei den Wahlumtrieben in den Departementen an den Tag kommen. Hr. von Martignac möchte als Minister des Innern eine schwere Rolle zu spielen haben, wenn er alle angeschuldigten Präfekten vertheidigen will. Man versichert, in der Pairskammer seyen die einflußreichsten Mitglieder, z. B. die Herren Lainé, Pasquier, v. Broglie, Molé, Barante, sehr geneigt, das Ministerium zu unterstützen.

Der Courrier français versichert, Briefe aus Rio-Janeiro vom 7. Nov., die zu Amsterdam ange-

Miscellen.

Berliner Pfiffe.

Die Spitzbübereien haben hier seit dem vorigen Jahre sehr zugenommen. Auf dem N. M.-in dem Hause des Kaufmanns W., saß Sonnabends spät, da die Herrschaft ausgegangen war, die alte Haushälterin ganz allein in einem Vorderzimmer bei weiblichen Arbeiten. Plötzlich öffneten sich die verschlossenen Thüren, ein großer, in einen Mantel gehüllter Mann tritt zu der Erschrockenen ins Zimmer, und begehrt hundert Thaler, wobei er ein langes Messer unter dem Mantel zeigt. Das Frauenzimmer entschuldigt sich, daß sie so viel Geld nicht unter den Händen habe, indessen führt sie der Spitzbube zu einem Schlüsselkorbe, schüttet denselben aus, nimmt einige Schlüssel, und geht, die in Todesangst schwebende Person am Arme haltend, in ein Nebenzimmer, der dritte Schlüssel öffnet einen Schrank, aus welchem er eine Rolle mit 70 Rthlrn. nimmt. Eine goldne Uhr, welche in demselben Schranke hängt, nimmt der Gauner in die Hände, sagt aber ganz ruhig, sie könne ihm nichts nutzen, da sie gezeichnet sey; die goldne Kette jedoch schraubt

kommen seyen, meldeten das Aufhören der Feindseligkeiten mit Buenos-Ayres. Lord Ponsonby sey zu Rio-Janeiro angekommen, um den Friedenstraktat durch den Kaiser ratifiziren zu lassen. Man spreche von einer gänzlichen Aenderung in der Verwaltung zu Buenos-Ayres.

Man hat seit einiger Zeit Nachts kleine Wagen (Würste) mit Gensdarmen in den Strassen von Paris herumfahren sehen. Ohne Zweifel ist dies eine neue Art, für die nächtliche Sicherheit zu wachen. — Die Gazette wundert sich darüber, daß die Leute trotz der allgemein herrschenden Wohlhabenheit doch nicht zufrieden wären. „Man kann sich nicht verhehlen, sagt sie, daß die Gesellschaft seit einigen Jahren von einem Gefühl der Unbehaglichkeit geplagt wird, welches offenbar im Widerspruche mit dem Zustande der Wohlfahrt stehet, welcher durch die Sorgfalt des Königs und die Weisheit des Ministeriums besteht. Allein es giebt zwei entgegengesetzte Meinungen über die Ursache dieser allgemeinen Unbehaglichkeit, welche nothwendigerweise gehoben werden muß.“ Die Gazette sieht diese Gährung der Gemüther als eine Folge der Revolution an, welche mehr oder minder alle Staaten des alten Europa's heimsuche, am härtesten aber in Frankreich zu wirken scheine, weil die Revolution, welche lange Zeit hindurch das Schicksal dieses Königreichs gelenkt, tiefe Wurzeln darin zurückgelassen habe. —

England.

London, 21. Jan. Consols 87⅛. — Das Ministerium ist definitiv gebildet, so wie wir es gestern angezeigt haben. Der Herzog von Wellington wird aber mit dem Titel eines Premier-Ministers die Stelle als Oberbefehlshaber der Armee nicht vereinigen. Das neue Ministerium wird auf folgende Art eingetheilt:

Name		
Herzog v. Wellington	sind übertriebene	Torys.
Hr. Herrier		
Graf Bathurst	gemäßigte	
Lord Lyndhurst		
Hr. Peel		
Hr. Goulbourn		
Hr. Huskisson	übertrieb. u. Cannings	Whigs.
Lord Dudley		
Hr. Grant		
Lord Ellborough	gemäßigte und schwache	
Lord Aberdeen		
Lord Melville		

Bei den vier gemäßigten Torys mag man sich wohl geirrt haben, und das Beiwort gemäßigte scheint uns eher bei den drei letzten Wighs anwendbar. Daß in dem englischen Ministerium nach dieser Beschaffenheit die Torys die Oberhand haben, ist keinem Zweifel mehr unterworfen, und man kann es als ein großes Glück ansehen, daß der Herzog v. Wellington das Petersburger Protokoll vom 24. April 1826. unterschrieben hat, sonst wäre es um die unglücklichen Griechen geschehen. Wie lang sich der Herzog von Wellington und Hr. Huskisson zusammen vertragen werden, müssen wir von der Zeit erwarten. Viele Engländer sind der Meinung, daß die hier unvermeidlich eintretende große Reibung von keiner Dauer seyn könne.

Ein Reisender, der 3 Tage früher, als die Gesandten, von Konstantinopel abreiste, ist über Bucharest und Hermanstadt in London angekommen. Er versicherte, daß die Vorsichtsmaaßregeln, welche die Pforte nimmt, um den leichtesten Grund von Beleidigungen an Unterthanen der 3 alliirten Mächte zu vermeiden, wirklich merkwürdig seyen. Der Vorschlag, die englischen Unterthanen unter den Schutz des niederländischen Gesandten zu stellen, wurde blos darum verworfen, weil die Pforte wünschte, daß jene volles Vertrauen in die türkische Regierung setzen und keinen andern Schutz suchen sollten.

Londoner Briefe beurtheilen das von Wellington gebildete Ministerium folgendermaaßen: So lange der Herzog von Wellington seinen neu erlangten großen ministeriellen Einfluß beim Könige behält, ist wenig Hoffnung zu einem verbesserten Regierungssystem. Die Katholiken Irlands schmeicheln sich mit der Hoffnung, daß trotz der Abdankung des Lords Goderich das Kabinet eine überwiegende Anzahl freisinniger, ihrer Sache und der Sache der Toleranz überhaupt ergebener Män-

---

er ab; schließt den Schrank wieder zu, führt seine Dame wieder an ihren Nähtisch, und empfiehlt sich, indem er sämmtliche Thüren, durch welche er gekommen, wieder abschließt. — In der S. Straße brachen, kurz vor Weihnachten, Diebe in die Wohnung eines reichen Kaufmanns, und stahlen aus demselben Zimmer, in welchem kurz zuvor noch die Hausfrau an Weihnachtsgeschenken für ihre Kinder gearbeitet hatte, 21 goldne Ringe und 10 Dutzend silberne Löffel. Das Merkwürdigste bei diesem Einbruch war aber, daß sich die Diebe die Muße nahmen, einen Schrank, in welchem das Silberzeug war, abzurücken, die Rückwand auszusägen, und bei dieser Arbeit einige Flaschen Bier auszutrinken. — In der A. Straße wurde vor Kurzem bei einem für sehr reich gehaltenen Bürger ein verborgenes Zimmer entdeckt, in welchem sich eine ganze Niederlage von gestohlenen Sachen, meistens Kostbarkeiten, befand. Der Diebeshehler, welcher sein Handwerk schon viele Jahre treibt, hat die Tochter einer angesehenen Familie zur Frau, welche angeblich nichts von diesem einträglichen Nebengeschäfte ihres Mannes gewußt hat. Durch diese Entdeckung ist man einer ganzen Gaunerbande, welche an diesem Orte ihre Niederlage hatte, auf die Spur gekommen, und mehrere Individuen wurden kurz darauf in einer Theaterloge entdeckt und arretirt.

ner, als Mitglieder erhalten werde; aber sie irren sich! Männer wie der Herzog von Wellington, der neue Lordkanzler Graf Bathurst, die HH. Herries, Peel, Dawson und ähnliche, wollen nicht anerkennen, daß Toleranz der Religionsverbesserung durchaus vorangehen muß. Welchen Nachtheil fügt England in unsern Tagen dem Protestantismus nicht zu! Tausende von aufgeklärten Katholiken, welche aus nahen und fernen Gegenden sich hier aufhalten, bleiben für den Samen des Guten und der Glaubensfreiheit unempfänglich, weil sie das Unrecht gegen ihre Glaubensbrüder schmerzt. Daher freuen sich die Ultra's des benachbarten Frankreichs über die Herrschaft ihrer Sinnesverwandten — der Tories in England, weil diese Herrschaft nur die Intoleranz — das Unrecht — bekräftigt, dem gehuldigt werden muß, geschieht es auch auf Unkosten der eigenen Glaubensbrüder. — Ein Akt der Dankbarkeit ist noch vom vorigen Ministerium in der letzten Stunde seiner Existenz ausgeführt worden — die Erhebung der Wittwe des verstorbenen großen Canning zur Pairswürde des Reichs, unter dem Namen Viscounteß Canning von Kilbraham; ihr Titel und Würde geht nach ihrem Ableben auf ihren ältesten Sohn den Seekapitain W. Canning über. Lord Goderich frug noch vor mehreren Tagen an, ob seine Anordnungen hinsichtlich mehrerer Pairswürden beibehalten werden würden, und er erhielt vom Herzog von Wellington eine bestätigende Antwort. So schwankend ist die Verwaltung in diesem Augenblicke, daß der wirkliche erste Minister eine Entscheidung begehrt von jemandem, der noch nicht einmal zum Minister ernannt worden ist! Hr. Huskisson, welcher wegen einer Erkältung sein Zimmer hüten mußte, erhielt seit zwei Tagen von allen neuankommenden Tories Besuche — gern wollen sie ihn — der allein ein ganzes System gründlicher Politik in sich faßt, an sich fesseln, damit der Anstand nicht zu sehr gleich Anfangs verletzt werde, obgleich sie ihn im Innern ihrer Seele hassen. Von seiner Charakterfestigkeit erwarten Viele, daß er einem überwiegenden Torykabinette nicht feil seyn werde.

Spanien.

Die von dem König Ferdinand VII. schon so lang und so oft versprochene Amnestie soll wiederholt auf unbestimmte Zeit verschoben worden seyn.

Deutschland.

Wien. Der Marquis von Barbacena begiebt sich von hier nach Lissabon, wo er in Betreff des auf 54 Millionen geschätzten Nachlasses des Königs Johann und dessen Theilung, Aufträge des Kaisers Don Pedro zu vollziehen hat. Die Hälfte des Nachlasses soll die Königin Wittwe, die andere Hälfte sollen die Kinder zu gleichen Theilen erhalten. Was auswärtige Blätter von der Vermählung des Kaisers Don Pedro mit einer sardinischen Prinzessin meldeten, scheint zu voreilig.

Stuttgart, 23. Jan. In der heutigen Sizzung der Kammer der Abgeordneten gab der Präsident derselben die, von dem Präsidium der ersten Kammer eingegangene, Nachricht, daß diese Kammer in ihrer verfassungsmäßigen Vollständigkeit bis jetzt nicht erschienen sey und sich daher nicht in der Lage befinde, an der Bestellung einer Kommission zu Verwaltung der Staatsschuld Theil zu nehmen.

Kassel, 24. Jan. Se. K. H. der Kurfürst haben dem geheimen Finanzrath, Freiherrn Salomon v. Rothschild, zu Wien, das Kommandeur-Kreuz 2r Klasse, und dem geheimen Finanzrath, Freiherrn James v. Rothschild, zu Paris, das Ritterkreuz allerhöchstihres Hausordens vom goldnen Löwen, zu verleihen geruht. — Zu Halle ist der als Literator so geachtete Herausgeber der Hallischen Allgemeinen Literatur-Zeitung, Professor Ersch, im 62. Jahre mit Tode abgegangen.

München. Se. Maj. der König haben unterm 17. Nov. v. J. allergnädigst geruht, den herzoglich Nassauischen GeneralDomainen-Director, Bevollmächtigten bei der Central-Commission für die Rhein- und Main-Schifffahrt, des Civil-Verdienst-Ordens der bayerischen Krone und des belgischen Löwen-Ordens Ritter, Ludwig v. Rößler sammt seinen rechtmäßigen ehelichen Nachkommen beiderlei Geschlechts in den Adelstand zu erheben. — Vergangenen Samstag am 26. d. M. Morgens verschied nach einem 14tägigen Krankenlager am Nervenfieber der kön. erste Kabinets-Sekretär, Hofrath Ritter von Martin im 54sten

---

Viersylbige Charade.

Erstes Sylbenpaar.

Unsers Daseyns Blüthezeit
Ist die schönste auch von Allen,
Und die zarte Dankbarkeit
Schuf ein Fest uns zu Gefallen;
Willst Du überzeugt Dich seh'n,
Darfst Du nur nach Frankreich geh'n.

Zweites Sylbenpaar.

Wenn bei hochumwölkter See
Man vom Feinde nichts kann sehen,
Eilen wir trotz Sturm und Schnee,
Seine Stellung zu erspähen;
Und doch schenkt man ungescheu't
Uns gar oft an Bettelleut.

Das Ganze.

In dem vor'gen Säculo
Bin ich, als ein eigner Orden,
Meines Wirkens endlich froh,
Männiglich bekannt geworden;
Doch nur kurz war meine Freude,
Bald gieng ich im Trauerkleide.

Fth. H . . . r.

Auflösung des in Nr. 23. enthaltenen Logogryphs:

Baar. Czaar. Haar. Paar. Staar. Aar.

Lebensjahre. Das gesammte Publikum ist tief ergriffen von dem Verlust eines Mannes, der nicht nur das Vertrauen des Königs, durch das er zu einem so ehrenvollen Wirkungskreis berufen worden, in jedem Sinn zu rechtfertigen wußte, sondern auch durch menschenfreundliche Gesinnung und herzliche Biederkeit in allgemeiner Achtung gestanden und jedem Bedrängten zur Hülfe stets bereitwillig war. — Ein Studirender an der hiesigen Universität wurde am 23. d. M. im Duell getödtet. Der Thäter soll von angesehener Familie seyn.

Anzeigen.

[Trauerfall.] Nach einem kurzen aber schmerzhaften Krankenlager endigte in der Nacht vom 27sten auf den 28sten d. M. unsere vielgeliebte Schwester und Stiefmutter, Frau Maria Margaretha Hofmann, geb. Mayer, Juweliers- und Goldarbeiters-Wittwe allhier, ihr uns so theures Leben, an einer schnellen Entkräftung, im 69sten Jahre ihres Alters.

Freunde und Bekannte der Verewigten, welche ihren Biedersinn, ihr gutes Herz und ihr anspruchloses Wirken näher kannten, betrauern Sie diesen für uns alle, besonders aber für ihre Stieftochter, die in ihr eine zweite zärtlich geliebte Mutter und treue Freundin verlor, so schmerzlichen Verlust im Stillen und beglücken Sie uns, gleich der Verstorbenen, noch ferner mit Ihrem schätzbaren Wohlwollen.

Nürnberg, den 28. Jan. 1828.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen.

[Trauerfall.] Noch blutet die Wunde, die uns den 20. d. M. der Tod schlug, als er unsere gute Mutter hinwegnahm, und schon jetzt stehen wir wieder am Sarge eines guten Vaters, Peter Gottlieb Sichert. Er starb nach kurzen Leiden den 25. d. M. Abends 7 Uhr in seinem 76sten Jahre an einer Entkräftung. Wer den Guten kannte, wird unsern Schmerz, der uns darnieder beugt, gerecht finden. Sanft ruhe seine Asche!

Nürnberg, den 27. Jan. 1828.

Die Hinterbliebenen:
Franz Sichert.
Babette Sichert.

[Weinversteigerung.] Kommenden Donnerstag den 31. Jan., um 10 Uhr Vormittags anfangend, werden im Herrenkeller nachstehende ganz rein gezogene Weine öffentlich versteigert:

Nr. 1.	Randersacker	1807r.	45 Eimer.
" 2.	desgl.	1804r.	48 "
" 3.	desgl.	1818r.	2 "
" 4.	Rödelseer	1800r.	40 "
" 5.	"	1804r.	34 "
" 6.	"	1794r.	16 "
" 7.	"	1811r.	28 "
" 8.	Burgunder Sautenay	1825r.	1 Feuillet.

300 Bout. ganz ächten Champagner in Körben von 25 und 50 Flaschen.

Von jeder Sorte der weißen Weine sind bereits circa 2 Eimer vorhanden. Proben können schon um 8 Uhr Morgens genommen werden.

Nürnberg, den 28. Jan. 1828.

[Versteigerung.] In S. Nr. 507. am Weinmarkt werden Montag den 4. Febr. Kupfer, Zinn, Messing, Schreinwerk, Betten, und Gemälde dem öffentlichen Verkauf gegen gleich baare Bezahlung ausgestellt, und hiezu Kaufsliebhaber eingeladen.

Der Anfang ist um 9 Uhr Morgens.

Nürnberg, den 25. Jan. 1828.

[Hausverkauf.] Das Haus Nr. 153 in der Vorstadt Wöhrd, worauf bisher das Lackirgeschäft betrieben wurde, ist täglich zu verkaufen.

[Einladung.] Die verehrlichen Mitglieder der Blankschen Gartengesellschaft werden ersucht, sich zur diesjährigen Vorstandswahl künftigen Sonntag den 3. Febr. im Lokale sämmtlich einzufinden.

Nürnberg, den 29. Jan. 1828.

Der Vorstand.

[Einladung.] Künftigen Freitag den 1. Februar Abends zwischen 6 und 7 Uhr werden in dem Winterlokale der Harmonie zwei Actien von den ältern Anlehen dieser Gesellschaft zur Heimzahlung gezogen. Die verehrten Mitglieder dieses Vereins, so wie auch die Herren Eigenthümer gedachter Anlehens-Actien werden hiermit eingeladen, sich bei dieser Ziehung zahlreich einzufinden.

Zu gleicher Zeit werden die verehrten Mitglieder benachrichtet, daß Sonntag den 3. Febr. declamatorisch-musikalische Unterhaltung gegeben wird, welche um 7 Uhr Abends beginnt.

Der Vorstand der Harmonie.

Theater in Nürnberg.

Mittwoch den 30. Jan. zum Vortheile des Unterzeichneten:

Leocadia.

Lyrische Oper in drei Akten von Ritter. Musik von Auber, wozu ergebenst einladet

Oswald Bürchl,
Mitglied der hiesigen Bühne.

Fremden-Anzeige.

Vom 28. Jan. (Bayer. Hof.) Hr. Baron von Zindt, sächsischer Major, v. Wurzen, Hr. Dr. Mayer, Appellations-Gerichts-Advokat und Notar, v. Baireuth, Hr. Dresch, Buchhändler, v. Bamberg, Hr. de la Campe, v. Hamburg, Hr. Maffei, v. München, Hr. Erkel, v. Leipzig, Hr. Golz, und Hr. Neef, v. Frankfurt a/M., und Hr. Geisweiler, v. Nuits, Kaufleute. (Wilde Mann.) Hr. Fanuki, Maler, v. Florenz, Mad. Albert, v. Koburg, Hr. Larin, Kfm., v. Wien, Hr. Keller, Architekt, v. Straubing, Hr. Dürnbacher, Oeconom, v. Passau. (Blaue Glocke.) Hr. Langbeinrich, Pfarrer, v. Oberhöchstädt, Mad. Oppe, v. München. (Strauß.) Hr. Groß, v. Bamberg, Hr. Gerischer, v. Schönhaide, und Hr. Endres, v. Weinsberg, Kaufleute.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S Nr. 611.)

Friedens und Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag. **No. 27.** Nürnberg, den 31. Januar 1828.

Frankreich.

Paris, 24. Jan. In Toulon fand am 17. d. M. ein Auflauf der Matrosen des Scipio, der Provence und des Breslau statt, weil ein Theil derselben seit 7 Monaten keinen Sold erhalten hatte. Sie verließen ihre Arbeiten, eilten in großer Zahl nach der Seepräfektur, und verlangten mit lautem Geschrei ihre rückständige Löhnung. Nachdem ihnen jedoch einige ihrer Obern, die sich in Civilkleidung unter sie gemischt, bemerklich gemacht hatten, daß ein solches Verfahren ungesetzmäßig sey, gingen sie augenblicklich auseinander und auf ihre Schiffe zurück. Man behauptet, einige Matrosen von der Provence hätten sie zu diesem ordnungswidrigen Schritt verleitet. — In Marseille sind 149 Individuen, Männer, Frauen und Kinder, die in Havre de Grace sich nach Buenos-Ayres eingeschifft, aber an der afrikanischen Küste Schiffbruch gelitten hatten, auf der englischen Brigg Tom-Mary, Kapt. Payes, der sie geborgen, angekommen. Sie waren von Allem entblößt. — Hr. de Pradt, der unermüdliche, hat so eben wieder eine Broschüre „über die bewaffnete Vermittelung zur Herstellung des Friedens in Griechenland,“ herausgegeben.

Pariser Briefe melden uns Folgendes: In keiner Stadt in Frankreich sind so viel Kapuziner als in Marseille, wo sie wie die Taglöhner die Leichenbegängnisse bis zur Ruhestätte begleiten, weinen oder heulen, nachdem sie gut oder schlecht zum Voraus bezahlt werden. — Der Ehecontract des Fürsten von der Moskwa mit Demoiselle Lafitte ist gestern in dem Hotel des Hrn. Lafitte in Gegenwart des Finanzministers Grafen Roy, vielen Pairs und Deputirten feierlich unterzeichnet worden. Man sagt, Hr. Lafitte werde bei dieser Gelegenheit jeder der zwölf Gemeinden in Paris zehntausend Franken (zusammen einmal hundert und zwanzigtausend Franken) für die Armen zuschicken. — Der Hr. v. Villele soll während 24 Stunden unentschlossen gewesen seyn, ob er die Pairswürde annehmen wolle oder nicht, und bloß die bestimmte Erklärung, daß ihn der Graf Roy unter keiner Bedingung in der Deputirtenkammer erscheinen lassen werde, konnte ihn dazu bewegen. — Der König, der den Oberjägermeister von Girardin sehr oft um Neuigkeiten anspricht, soll kurz nach dem Ministerwechsel auf einer Jagd zu ihm gesagt haben: Was halten sie davon Girardin? worauf dieser antwortete: Sire, es wird etwas besser gehen, jedoch immer noch hinkend! (Sire, cela ira mieux, mais toujours clopin-clopant.)

Unserem neuen Finanzminister, dem Grafen Roy, giebt man allgemein ein Vermögen von fünfzehnmal hunderttausend Franken Renten, größtentheils in liegenden Gütern. Noch nicht sehr lange hat er einen

Miscellen.

Manchfaltiges.

Nichts ist so schnell und allgemein in Gebrauch gekommen als der Tabak. Anfangs fand er eine Menge Gegner; eben so wie er eine große Anzahl Verehrer gefunden hatte. — Ein Großsultan, ein Czar, ein König von Persien verboten ihren Unterthanen den Taback bei Strafe, die Nase oder wohl gar das Leben zu verlieren. — Papst Urban VIII. that durch eine Bulle alle diejenigen in den Bann, welche Taback in der Kirche schnupfen würden. — König Jakob I. von England schrieb ein dickes Buch wider den Taback, um, wie Seine Majestät äußerten, das Gehirn, die Lungen und — das Hauswesen ihrer Unterthanen unverletzt zu erhalten. — Die medicinische Fakultät zu Paris bewies öffentlich in einer Thesis die Schädlichkeit dieses Krautes, gleichviel als Rauch- oder als Schnupftaback benutzt; wobei man noch als etwas ganz Besonderes anmerkte, daß der Doctor, welcher den Vorsitz führte, während der ganzen Zeit seines Vortrags die Dose nicht aus der Hand legte und eine Prise nach der andern nahm.

---

großen Wald für sieben Millionen Franken baares Geld gekauft, der ihm allein jährlich über viermalhundert Tausend Fr. eintragen soll. — Der General Graf Guilleminot, unser Gesandter in Konstantinopel, ist in der Garantaine-Anstalt in Toulon angekommen und wird hier täglich erwartet. — Der Hr. Marquis von Caraman, franz. Gesandter am österr. Hofe, ist auf seinen Posten zurückgekehrt. — Hr Labrador, spanischer Gesandter am päbstlichen Stuhle, der sich seit einiger Zeit in Paris befand, ist nach Rom abgereist. — Der Herzog Paul von Würtemberg ist in die Staaten seines Bruders zurückgekehrt.

England.

London. Sir Frederick Lamb ist nach Plymouth abgereist, um sich auf seinen Posten nach Lissabon zu begeben. — Der Titel eines Kaisers von Brasilien war bisher von Rußland noch nicht förmlich anerkannt worden. Dies ist jedoch noch vor Ablauf des vorigen Jahres durch eine Unterhandlung zwischen dem russ. Botschafter, Fürsten Liewen, und dem hierselbst anwesenden brasilischen Gesandten bewirkt werden und mithin das vollkommenste Einverständniß zwischen beiden Staaten hergestellt.

Herr Brunel sen. untersuchte neuerdings mittelst der Taucherglocke jene Stelle in der Themse, wo das Wasser in den Tunel eingedrungen war. Er hoffte selbst vor der ehestens statt findenden Zusammenkunft der Actionäre einen ganz günstigen Bericht geben zu können. Es waren bereits 100 Tonnen Lehm in Säkken in die Oeffnung auf den Grund versenkt worden, welche Arbeit nur während der Ebbe vorgenommen werden kann. Herr Brunel jun. hat sich von den erhaltenen Beschädigungen noch nicht erholt, auch gelang es bis jetzt nicht die Körper der verunglückten Arbeiter aufzufinden. Die Dampfmaschine zum Auspumpen des Wassers ist in gehörigen Stand gesetzt, um diese Arbeit zu beginnen, sobald die Oeffnung verstopft seyn wird. Eine Hauptveranlassung des letzten Unglücks wird dem stürmischen Wetter und der dadurch veranlaßten hohen und wilden Fluth zugeschrieben.

Spanien.

Madrider Blätter vom 14. d. melden, der König habe beschlossen, daß er vom 1. Febr. an die Tafelkosten der Infanten, seiner Brüder, nicht mehr tragen werde. Hr. Noras ist von seiner zweiten Reise, die er um die kön. Menagerie mit seltenen und wilden Thieren zu vermehren gemacht hat, zurückgekommen. Der König hat seit Kurzem mehrere Millionen aus seiner Privatkassa dafür ausgegeben. Die Zahl der kön. Freiwilligen soll sich auf 350000 belaufen, und jährlich 60 Millionen kosten. Der Nutzen, den die beiden letzten Gegenstände dem Lande bringen, ist sehr problematisch.

Italien

Einem Schreiben in der Florentiner Zeitung vom 22. Jan. zufolge hat ein am 11. Jan. von Corfu abgesegeltes Fahrzeug die Nachricht nach Ancona gebracht, daß die Korvette, worauf sich der Graf Capodistria einschiffte, in Corfu angekommen und daselbst geblieben ist. Der Graf Capodistria setzte seine Reise auf einem englischen Fahrzeuge fort. — Die Expedition des General Church gegen Missolunghi macht glückliche Fortschritte. Das Fort Vassiladi befindet sich in der Gewalt der Griechen, bald wird ein Gleiches mit Anatolico der Fall seyn.

Türkei.

Buchareſt, 13. Jan. Es hat sich hier nichts verändert. Hr. v. Minciaky fährt fort, seine Geschäfte zu verwalten, und die Konsuln von Frankreich und England benehmen sich eben so. Seit Hrn. v. Ribeaupierres Abreise aus Konstantinopel trifft keine russische Post mehr hier ein; eben so wenig erhält Hr. v. Minciaky Kouriere von dort.

Privatbriefen aus Corfu vom 29. Dec. v. J. zufolge soll Ibrahim Pascha nach 4jährigen Verheerungen Morea endlich am 20. Dec. verlassen, und sich zu Navarin nach Alexandrien eingeschifft haben. Doch bedarf diese Nachricht noch der Bestätigung. Seit der Katastrophe vom 20. Oct. v. J. hatte Ibrahim allerdings sich fast unthätig verhalten.

Rußland.

Petersburg. In Odessa wird mit Genehmigung des Justizministers ein orthopedisches Institut errichtet werden. — Nachrichten aus den Steppen Mittelasiens zufolge sind die von Kodschi-Dschiangir

---

Kürzlich wurde zu Friedberg (in der Wetterau) ein chinesisches Riesenschwein geschlachtet. Dasselbe war nemlich 4 Schuh hoch und 10 Schuh lang, die Beine aber hatten nur die Länge eines halben Schuhes. Das ganze Schwein wog 6 Centner und der Kopf allein 90 Pfund.

Ein gewisser Referent pflegt bei Vorträgen über Gesuche um Urlaubsverlängerung sich so auszudrücken: „Der N. N. will verlängert seyn.

Als Napoleon den Papst empfieng, ließ er ihn in seinen Wagen sitzen und den Mameluken auf den Bock. In solchen kleinen Zügen liegt die ganze Geschichte der Zeit.

Die Deutschen sind die gehorsamste aber dennoch die gesetzloseste Nation. Bis in das kleinste Verhältniß hinab, gilt hier Persönlichkeit mehr als das Gesetz und der Familien-Verband mehr als der Staats-Verband.

An reinem Entzücken über die Welt und die Staats,

in der kleinen Bucharei erregten Unruhen noch nicht gedämpft. Die Chinesen hatten mit beträchtlichen Streitkräften Dschiangirs Truppen im Laufe des vergangenen Sommer zwar zerstreut und ihn selbst genöthigt, in Bodaksahane einen Zufluchtsort zu suchen; allein nicht lange, so erschien dieser Rebellenchef an der Spitze von 14,000 Mann aufs Neue, schlug die Chinesen, und nahm Kaschkar wieder ein. Man hat die Leiche des Mandschur-Generals, der gleich im Anfange des Aufstandes getödtet worden ist, nach Kuldschu gebracht. — In Moskau erscheint eine neue Zeitschrift, wissenschaftlichen, literarischen, britischen und bibliographischen Inhalts, unter dem Titel: Bulletin du Nord.

Schweden.

Stockholm. Bisher war in unsern Blättern nur hin und wieder Klage über griechische Seeräuber geführt worden; gestern aber mußten wir die empörendsten Umstände von einem Seeraube lesen, der am 12. September auf der Höhe von Candien durch ein Schiff der griechischen Marine mit 100 Mann Besatzung an dem Schiffe Circulation, Kapt. Claes Westerberg, verübt worden, das, eben sowohl wie seine Besatzung, in dem entblößtesten Zustande am 6. Oct. auf der Rhede von Malta angekommen ist.

Deutschland.

Stuttgart. Die würtembergische Kammer der Abgeordneten hat am 23. Jan. die Fundirung der Universität Tübingen mit der Summe von jährlichen 80,000 fl. beschlossen, mit der Bestimmung, daß die Ersparnisse von dieser Summe auf die einzelnen Institute der Universität zu verwenden seyen.

Würzburg. Chateaubriand ist der, dahier unter dem Protektorate Sr. Maj. des Königs Ludwig von Bayern gestifteten philosophisch-medizinischen Gesellschaft als Mitglied beigetreten. — Das erste Heft der Gesellschafts-Zeitschrift, unter dem Titel: „Jahrbücher der philosophisch-medizinischen Gesellschaft zu Würzburg,“ hat die Presse verlassen und verdient, daß man alle Literaten und Freunde der Wissenschaften darauf aufmerksam macht.

Fürth. (Eingesendet.) Wenn es nützlich, ja wohl auch mitunter nöthig ist, auf die Thorheiten des Zeitalters aufmerksam zu machen, so ist es gewiß nicht minder Pflicht für den Menschenfreund erfreuliche Erscheinungen der Gegenwart zur öffentlichen Kunde zu bringen. Mit Vergnügen berichte ich Ihnen daher einen schönen Zug der Menschenfreundlichkeit, welcher den Bewohnern der hiesigen Stadt, und besonders den mittleren Classen derselben gewiß zur Ehre gereicht. Vor ungefähr 9 oder 10 Wochen erkrankte ein hiesiges Bürgermädchen im Dienste; da sie nicht zu den eigentlichen Kranken gehörte, so wurde von Seite des Armenpflegschaftsraths dem Bruder derselben, einem unverheiratheten hiesigen jungen Schuhmacher, der sich mit seiner ältern Schwester zwar ehrlich, aber dürftig nährte, die Verpflegung der Kranken zugesprochen. Mit brüderlicher Theilnahme nahm derselbe die Leidende auf und sorgte nach Kräften für dieselbe. Doch ihr Zustand verschlimmerte sich je mehr und mehr. Die Krankheit der Schwester — die sogenannte eilende Abzehrung — verbunden mit einer bei diesen Leiden gewöhnlichen starken Eßlust, die Kälte der Wintermonate, die ärztliche Behandlung und die Arzneimittel führten Ausgaben herbei, denen der spärliche Erwerb des Bruders nicht gewachsen seyn konnte, um so weniger als die Pflege der Kranken ihm nicht erlaubte, seinem Geschäfte wie sonst vorzustehen, und die von dem Armenpflegschaftsrathe bewilligte Unterstützung anfangs sehr mäßig ausfiel. Schon waren die entbehrlichsten Gegenstände der kleinen Haushaltung und auch die Kleider des Bruders geopfert, da erkrankte auch die älteste Schwester. Trostlos sah sich nun der bekümmerte Bruder, doch als rettender Engel erschien ihm jetzt der milde Sinn seiner Mitbürger. Kaum war die unglückliche Lage dieser Familie bekannt geworden, als diese eilten durch zweckmäßige Nahrungsmittel, Wäsche und Geldgaben ihr Hülfe und Trost zu bringen. Rühmlich war der Wetteifer hierin unter den mittleren Classen — die zuerst davon unterrichtet waren — und besonders unter den Frauen, denen die Vorsehung diese schöne Tugend der Wohlthätigkeit besonders eigen gemacht zu haben scheint, selbst die wenigst Be-

---

Verfassung ist noch Niemand gestorben, aus Eckel darüber haben sich aber schon tausende gemordet.

Als den Deutschen nur noch der Schwanz fehlte, um vollkommene Affen zu seyn, wurden die Zöpfe eingeführt.

Eine der räthselhaftesten Erscheinungen unserer Zeit, und gewiß selbst für manchen Staatsmann eine der unerwartetsten, war — nach dem vollendeten Siege der Hierarchie und des Despotismus in Spanien — das Auftreten der Agraviados: ein Aufstand der treuesten Unterthanen des Königs, gegen den König, zu Gunsten des Königs; gegen die Regierung der absolutesten und grausamsten Willkühr, — weil sie nicht willkührlich und grausam genug seye.

Agraviado heißt im Spanischen ein Mensch, dem man eine Ungerechtigkeit (un agravio) hat widerfahren lassen, indem man Dienste, die er geleistet, nicht belohnte, oder indem man dieselbe verkannte. Daß nun diese Klasse im Spanien sehr zahlreich ist, — ist nicht zu verwundern.

---

mitteln brachten ihr Schärflein zu diesem frommen Zwecke dar. — Vorige Woche endigte nun der Tod die Leiden der armen Unglücklichen; man sah voraus, daß sie nicht mehr aufzukommen vermöge und wünschenswerth mußte daher ihre Auflößung seyn, da sich zu den innern Leiden auch die größten äußerlichen gesellten, indem sie durch das lange Krankenlager sich auf allen Seiten wund gelegen hatte. — Doch erschöpft durch die Pflege der Kranken, durch Nachtwachen und die vorgenannten Kümmernisse, liegt nun auch der Bruder nebst dem einzigen Gesellen auf dem Krankenbette, und noch ist die ältere Schwester nicht genesen. Gewiß wird der edle Wohlthätigkeitssinn der hiesigen Einwohner — zumal jetzt das Unglück dieser Familie auch unter den Wohlhabenden und Reichen bekannt geworden ist, — diesen, des allgemeinen Rufes der Thätigkeit und Rechtschaffenheit sich erfreuenden, jungen Mann auch jetzt seiner thätigen Hülfe nicht unwürdig achten, und das so schön begonnene Werk dadurch rühmlich vollenden. —

Anzeigen.

[Eheliche Verbindung.] Unsere gestern vollzogene eheliche Verbindung machen wir hiemit unsern hiesigen und auswärtigen Verwandten ergebenst bekannt und empfehlen uns auch unserer verehrlichen Kundschaft zu fernerer Wohlgewogenheit bestens.

Nürnberg, den 28. Jan. 1828.

Georg Michael Bösnecker, Bäckermeister.
Clara Bösnecker, geb. Leberer, aus Burgfarnbach.

[Trauerfall.] Heute Nachts den 28. Jan. um halb 2 Uhr entschlief sanft und mit seltener Ruhe und Ergebung Frau Johanna Maria Christina Lauer, geborne Graf aus Salfeld in Sachsen, im 78sten Lebensjahre und im 45sten unsrer glücklich und zufriedenen Ehe an gänzlicher Entkräftung. Unvergeßlich wird uns die unermüdet zärtliche Liebe, Treue und Sorgfalt der Entschlafenen seyn, und bis zum frohen Wiedersehen werden unserer guten Gattin und Mutter die Thränen unsrer innigsten Dankbarkeit fließen. Tief betrübt widmen wir diese Traueranzeige unsern nahen und fernen Anverwandten und Freunden und empfehlen uns der Fortdauer Ihrer wohlwollenden Gesinnungen.

C. L. S. Lauer sen., Rechenpfennigfabrikant, nebst den sämmtlich Hinterbliebenen.

[Trauerfall.] Dem unerforschlichen Rathschluß Gottes gefiel es gestern Abend um halb 8 Uhr unsere gute hoffnungsvolle Julie an den Folgen des Scharlachfriesels in einem Alter von 1 3/4 Jahren zu sich in die Wohnungen des Friedens aufzunehmen.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden widmen wir mit schmerzlichem Gefühl diese traurige Anzeige, bittend, der Verblichenen im Stillen eine Thräne des Mitleids zu weihen und uns Ihre Liebe und Wohlwollen noch ferner zu erhalten.

Nürnberg, den 29. Jan. 1827.

J. M. Mack, Handlungs-Commis, nebst Frau und Schwiegerältern.

[Realitäten-Verkauf.] In der Stadt Fürth ist eine Besitzung in einer vortheilhaften Lage, bestehend aus mehreren Häusern mittlerer Größe, einer Stallung, einem Stadel, Hofraith und Brunnen, und worauf die Hufschmidgerechtigkeit ausgeübt wird, entweder im Ganzen oder Theilweise zu verkaufen.

Der Unterzeichnete leitet das Verkaufsgeschäft, bei welchem die nähere Bezeichnung der Realitäten und die Verkaufsbedingnisse eingeholt werden können.

Nürnberg, am 6. Jan. 1828.

Amtmann Wagler.

[Wirthshaus-Verkauf.] Das Wirthshaus S. Nr. 1009. in der innern Laufergasse, auf welchem die Gerechtigkeit, die drei Stadtbiere im Hause und über die Gasse auszuschenken, haftet, soll Freitag den 8. Februar d. J. Vormittags 11 Uhr an den Meistbietenden verkauft werden, wozu Kaufsliebhaber in gedachtes Haus selbst mit der Bemerkung eingeladen werden, daß ein Theil des Kaufschillings zur ersten Stelle verzinslich stehen bleiben kann.

[Lotto.] Die 193ste Ziehung in Nürnberg ist heute Dienstag den 29. Jan. 1828. unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

78 86 52 45 72

Die 194ste Ziehung wird den 28. Febr., und inzwischen die 1234ste Münchner Ziehung den 7. Febr., und die 855ste Regensburger Ziehung den 19. Febr. vor sich gehen.

Theater in Nürnberg.

Donnerstag den 31. Jan.: Eine Freundschaft ist der andern werth. Lustspiel in 3 Akten von Lebrün. Hierauf: Pygmalion. Ein Monodrama in 1 Akt, von J. J. Rousseau.

Fremden-Anzeige.

Vom 29. Januar. (Bayer. Hof.) Frhr. v. Reuenstein v. Baireuth, Hr. Geiger, Patrimonialrichter, v. Tennenlohe, Fräul. König, v. Regensburg. (Rothe Roß) Hr. Stieber, v. Roth, und Hr. Rießner, v. München, Kaufleute. (Wilde Mann) Hr. Graf v. Püller, v. Farnbach, Hr Rellemann, Kfm., v. Prag, Mad. Krieger, v. Würzburg. (Blaue Glocke.) Hr. Keller, Fabrikant, v. Meistersdorf, Hr. Raub, v. Frankfurt a/M., und Hr. Adlerstein, v. Bamberg, Kaufleute. (Strauß.) Hr. Caramanza, und Hr. Köreoff, Kaufleute, und Hr. Keroff, Particulier, v. London, Hr. Ammerndörfer, und Hr. Werbach, Lederhändler, Hr. Rohbacher, und Hr. Otto, Mechaniker, v. Ansbach, Hr. Heßling, Kfm., v. Regensburg. (Gold. Radbrunnen.) Hr. Birnbaum, v. Neumarkt, und Hr. Crämer, v. Augsburg, Kaufleute, Hr. Holmann, Fabrikant, v. Regensburg.

(Mit einer literarischen Beilage von der G. Eichhornschen Buchhandlung dahier.)

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Friedens und Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Freitag. №. 28. Nürnberg, den 1. Februar 1828.

Frankreich.

Paris, 25. Jan. 5pCt. Renten 104; 3pCt. 69, 95. —

Zu den bereits angefangenen gerichtlichen Schritten gegen die Vorgänge bei den letztn Wahlen kommt nun auch eine förmliche Klage wegen Verletzung des Postgeheimnisses vor die Staatsprokuratur von Paris. Allein dieser Schritt dürfte keine gefährlichen Folgen haben, weil, wenn auch der Staatsrath die Belangung eines obern Postbeamten erlauben würde, die Beweise der That gegen ein bestimmtes Individuum unmöglich sind. — Halb im Scherz, halb im Ernst will man hier in der Berufung der türkischen Notabeln nach Konstantinopel zu einer allgemeinen Berathschlagung, den Anfang eines repräsentativen Systems sehen. — Vor ein Paar Tagen kam ein junger Mensch vor die hiesige Kriminalbehörde wegen Dieberei, und in dem Verhöre wegen seines vormaligen Lebenswandels ergab es sich, daß er vor Kurzem einer der zwölf Apostel gewesen war, welchen der König in der Charwoche die Füße wusch.

Am 24. Jan. hielt das General-Conseil der Gefängnisse eine Sitzung unter dem Vorsitze Sr. K. H. des Dauphins. Graf von Portalis war einer der ersten, die sich eingefunden hatten. Auch der Banquier Hr. von Rothschild wurde unter den Anwesenden bemerkt. — Die Quotidienne berichtete vor mehreren Tagen, daß in Mühlhausen 11 Fabrikanten ihre Zahlungen hatten einstellen müssen, und daß die Totalsumme dieser Banqueroute 27 Millionen betrage. Wenn man sich solche Mittheilungen erlaubt, so muß man zuverlässigere Nachrichten haben als bloße Börsengerüchte, und sie nicht so übereilt mittheilen, da sie dem Kredite sehr nachtheilig werden können. Bis jetzt haben erst drei Häuser ihre Zahlungen eingestellt, und bereits vorgestern hat sich ein Verein von Banquiers gebildet, um den Umfang des Uebels zu untersuchen, und über die Mittel zu berathschlagen, wie demselben am besten abgeholfen werden könne.

Der Kampf, welcher nun öffentlich gegen die Jesuiten beginnt, weil die zur Untersuchung der Klage gegen ihre Erziehungshäuser niedergesetzte Kommission keine geheime Verfügung ist, fängt schon heute an, einen neuen Charakter anzunehmen; offenbar liegt in demselben die ganze Frage zwischen den beiden politischen Meinungen. Schon spricht man wieder mit der ganzen Leidenschaft des Parteigeistes die Namen Liberale und Royalisten aus; die Gränze, welche die Vorsicht der Constitutionnellen nach und nach zu verwischen gesucht hatte, indem sie den gesetzlichen Zustand für das einzige System der Regierung erklärten, scheint sich nun plötzlich wieder zu erheben, und über der Frage: ob die Jesuiten im Besitze des öffentlichen Unterrichts, nach welchem sie streben, förm-

---

Miscellen.

Anekdoten.

Herr von Landsmath, Stallmeister des Königs Ludwig des XV., war einer von denen, die in der Mitte der mächtigsten Höfe manchmal derbe Wahrheiten hören lassen. Es ist bemerkenswerth, daß man beinahe an jedem Hofe eine Person der Art findet, die die Stelle der ehemaligen Hofnarren zu vertreten scheint, und sich das Recht anmaaßt, Alles zu sagen.

Einst fragte der König Hr. v. Landsmath, wie alt er seye? Letzterer war alt, beschäftigte sich aber ungern mit der Anzahl seiner Jahre, und vermied deßhalb die Antwort. Vierzehen Tage darauf brachte der König Landsmath's Taufschein aus der Tasche und fieng an ihn laut zu lesen. Sire, rief Landsmath, wenn dieß mein Taufschein ist, so verbergen Sie ihn ja geschwinde; denn ein Fürst, dem das Glück von 25 Millionen Menschen anvertrauet ist, soll nicht einen Einzigen derselben betrüben, um sich Spaß damit zu machen.

Maria Leckzinska, Gemahlin Ludwigs XV. und Tochter des entthronten Königs von Polen, Stanislaus, erzählte

lich eingesetzt, oder aber den vorhandenen Gesetzen gemäß davon entfernt werden sollen, verfällt man bereits wieder in die alte heftige Sprache gegen Liberalism, als ob er das ganze verhaßte Reich der Republikaner und Revolutionäre in sich begriffe; der Royalism maaßt sich ausschließlich das Verdienst der neuen Freiheit der öffentlichen Meinung, so wie sie sich in den letzten Wahlen darthat, und zwar mit einer sehr bestimmten, obgleich noch nicht eigentlich laut ausgesprochenen Gunst für die Jesuiten an. In der nächsten Sitzung der Kammern, scheint es, werden die beiden Abtheilungen sich hauptsächlich in Vertheidiger der Kongregation und in Constitutionnelle scheiden, und man wird seinen Royalism in der Polemik über die kleinen Seminarien, über die andern Erziehungshäuser, und über den Privatunterricht, zeigen wollen.

England.

London, 22. Jan. 3 pCt. Consols 85⅞.

Die vor wenigen Tagen fast in allen hiesigen Blättern übereinstimmend mitgetheilte Angabe der Mitglieder des neuen Ministeriums hat sich bis jetzt noch nicht bestätigt, man fängt daher an, Zweifel dagegen zu hegen; wenn man gleich allgemein glaubt, daß die Bildung des neuen Ministeriums von dem bekannt gemachten Verzeichniß wesentlich nicht abweichen wird. Man meint es seyen Hindernisse eingetreten, daß sich verschiedene Personen der Zulassung des Hrn. Huskisson in das neue Kabinet widersetzt hätten. Die gesammten Mitglieder des neu gebildeten Ministeriums haben sich gestern um 10 Uhr bei dem Herzog von Wellington versammelt und bis zwei Uhr Morgens verhandelt. — Der Herzog von Wellington hat heute den Mitgliedern des neuen Kabinets ein Diner gegeben. — Der Infant Don Miguel ist in Plymouth angekommen. — Der Marquis von Lansdown und Hr. Herries haben sich heute zum Könige begeben; man weiß noch nicht, ob die definitiven Arrangements von der Hofzeitung diesen Abend offiziell mitgetheilt werden.

Der Infant Don Miguel von Portugal wird in einigen Tagen sich zu Plymouth einschiffen, und wohl vor Ende dieses Monats in Lissabon eintreffen, wo er die portugiesischen Kammern schon in voller Thätigkeit finden, und ihnen den Amtseid als Stellvertreter seines Bruders auf die Verfassung des Landes ablegen wird. Sein hiesiger Aufenthalt, so kurz er auch war, kann von Einfluß für die Folge seyn. Er kam mit dem Marquis von Palmela in eine nähere Beziehung, und keiner wäre wohl mehr geeignet, ihn von den Vorurtheilen zu befreien, die er in Beziehung auf die Politik des hiesigen Landes gegen Portugal durch die Vorspiegelungen der portugiesischen apostolisch-aristokratischen Partei eingesogen haben mag. Die Ernennung des Sir Frederick Lamb, unsers bisherigen Gesandten in Madrid, zum Gesandten in Lissabon war daher eine treffliche Wahl. Niemand ist wohl mit den Irrgängen jener Partei auf der pyrenäischen Halbinsel vertrauter, als dieser Staatsmann, und seinem scharfsichtigen Blicke entgeht nichts, was die Feinde der neuen Institutionen zu deren Umsturze anspinnen möchten. Die portugiesischen Cortes, nun schon zum drittenmal zu ihren Pflichten gerufen, zeigen auch schon mehr Festigkeit, seitdem die neue Ordnung der Dinge eine bessere Grundlage erhalten hat. In ihre Ausschüsse über alle wichtigere Nationalangelegenheiten, ist kein Mitglied aufgenommen worden, das sich für die apostolischen und spanischen Interessen geneigt gezeigt hatte. Schon drei Tage nach der Eröffnung begann die Kammer der Deputirten sich mit dem wichtigen Gegenstand der Gedankenfreiheit und der Oeffentlichkeit zu beschäftigen; auch die Kammer der Pairs hat schon mit einiger Energie ihre von der Verfassung garantirten Rechte gegen eine Verletzung des Gebers selbst zu vertheidigen gewußt.

Spanien.

Madrid, 14. Jan. Der Corregidor von Torro hat in diesem Bezirk 57 Individuen verhaftet, meistens Pfarrer und reiche Grundeigenthümer; auch befinden sich 3 Befehlshaber der royal. Freiwilligen darunter. Die Intendanten der Provinzen Avila und Salamanca, der Gouverneur dieser Stadt und der Douanendirector sind, weil sie in der Sache des Marco del Pont kompromittirt sind, ebenfalls verhaftet worden. — Man meldet aus Barcelona, daß der Graf von Espanna

---

selbst, daß ihr Vater, ihr ihre Erhebung auf den französischen Thron, auf eine Art hinterbracht habe, die einen großen und unvergeßlichen Eindruck auf sie gemacht habe. Er hatte nemlich, um ihre Ruhe nicht zu trüben, Sorge getragen, daß ihr die ersten zu dieser Heirath eingeleiteten Verhandlungen gänzlich unbekannt blieben; als sie nun endlich definitiv abgeschlossen, und der Gesandte bereits angekommen war, begab sich ihr Vater zu ihr, rückte einen Lehnsessel vor, ließ sie darauf sitzen und sprach dann zu ihr: „Erlauben Sie Madame, daß ich mich eines Glückes erfreue, das alle meine Widerwärtigkeiten versüßt und übertrifft, ich will der Erste seyn, der der Königin von Frankreich seine Huldigungen darbringt."

Manchfaltiges.

Kürzlich läuteten mitten in der Nacht alle Glocken der Stadt Lancaster in England, und störten die Kirchenvorsteher, die sich dessen eben so wenig versahen, als die übrigen Einwohner, aus ihrem Schlafe. Zuletzt fand sich, daß die Glöckner auf eigene Hand die Begnadigung eines Delinquenten, der zu 7jähriger Deportationsstrafe verurtheilt war, auf diese Weise der Stadt verkündigen wollten. Die

Befehl gegeben hat, die Offiziere des 5. Linien-Infanterie-Regiments, welche an dem ersten Aufstande zu Manresa Theil genommen und mit den Aufrührern gemeinschaftliche Sache gemacht haben, und als Gefangene einstweilen nach den Medas-Inseln gesandt worden sind, nach Barcelona zu bringen, damit sie hier vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Man trifft hier bereits Anstalten zum Empfang des Monarchen zu Ende des Monats. Man giebt dem Könige jetzt den Beinamen des „Friedensstifters" — In Betreff der Amnestie ist noch nichts entschieden; man hofft aber, der kön. Wille werde, durch fremden Einfluß ermuntert, alle innern Widerstände beseitigen.

Portugal.

Lissabon, 9. Jan. Am 7. begaben sich der Justizminister und der Polizeiintendant nach dem Pallast Ajuda und baten um ihre Entlassung. J. k. H. die Infantin Regentin weigerte sich indessen, sie ihnen zu gewähren, mit dem Bemerken, daß sie bis zur Ankunft ihres Bruders, des Infanten Don Miguel, keine Veränderung im Ministerium gestatten werde.— Die Weigerung der Pairskammer, das kön. Diplom des Vicomte von Rio-Secco, der von Sr. Maj. zur Pairswürde erhoben worden ist, anzuerkennen, hat im Publikum eine große Sensation erregt und zu Conjecturen sehr ernsthafter Art Anlaß gegeben. — Die Deputirtenkammer beschäftigte sich während ihrer letzten Sitzungen fast ausschließlich mit dem die Preßvergehen betreffenden Gesetzesentwurf. Hr. Moreas-Sarmiento, Berichterstatter der Commission, bemerkte in seiner Rede, die Preßfreiheit mache einen Theil des alten portugiesischen Staatsrechts aus; nur in Folge eines Censuredikts vom 4. December 1586 sei sie (seit 249 Jahren) aufgehoben. Der Entwurf wurde bis zum 20. Artikel angenommen. Er gestattet der Presse einen großen Spielraum rücksichtlich aller politischen Mateeien, in Betreff der religiösen aber ist sie sehr beschränkt. — Eine englische Fregatte hat Befehl erhalten, sich bereit zu machen, um den Marquis von Loulé und dessen Gemahlin, sobald dieselbe nur einigermaßen im Stande seyn wird, eine Seereise zu ertragen, nach London zu bringen.

Italien.

Am 14. Jan. Nachts um 11 3/4 Uhr wurde Venedig durch ein leichtes Erdbeben erschüttert. Der Stoß war wellenförmig, und dauerte etwa 2 Secunden in der Richtung von Süden nach Nordost. In einigen Häusern klapperte der Hausrath; in andern klirrten die Fenster, und die an der Mauer hängenden Dinge. Das Wetter war stürmisch und dunkel. Nach dem Phänomen hörte man in der Luft ein dumpfes Getöse.

Türkei.

Die gemäßigte Stimmung der Pforte, heißt es in einem Schreiben aus London über die griechischen Angelegenheiten, dürfte noch einige Hoffnung zur Ausgleichung der so gefährlichen Angelegenheiten des Orients übrig lassen, und die alliirten Mächte vermuthlich bestimmen, die Executionsmaaßregeln, über die man übrigens schon genau übereingekommen ist, noch zu suspendiren, „bis die Pforte nach einer reiflichen Ueberlegung, wozu jetzt ein bestimmter Termin festgesetzt werden wird, sich für die Annahme der Vermittelung in ihrem ganzen Umfange ausgesprochen, oder dieselbe verworfen hat." Es dürfte zu diesem Ende der Pforte eine Erklärung der drei Höfe zukommen, worin sie das Verfahren ihrer Botschafter gänzlich billigen, der Pforte jetzt noch eine weitere bestimmte Zeit zur Annahme der Vermittelung zugestehen, sie aber zugleich aufmerksam machen, daß, wenn dieser Zeitpunkt vorüber sey, jedes freundschaftliche Verhältniß mit ihr aufhören, und gegen sie zu Wasser und zu Lande agirt werden, auch Griechenland alsdann als unabhängig anerkannt werden soll. Es ist daher wahrscheinlich, daß, obgleich die HH. Stratfort Canning, v. Guilleminot und v. Ribeaupierre Constantinopel verlassen haben, sie vorläufig ihren Aufenthalt in einigen Häfen des mittelländischen Meeres nehmen, und daselbst so lange verweilen werden, bis die orientalischen Angelegenheiten definitiv entschieden sind.

Rußland.

Nachrichten aus St. Petersburg in öffentlichen Blättern zufolge, sollen die Feldequipagen Sr. kais. Hoh. des Großfürsten Michael nach Kieff abgegangen

---

aufgebrachten Kirchenvorsteher haben ihren eigenmächtigen Glöcknern Abschied gegeben.

Ein Fürst, glauben gewisse Staatsmänner (z. B. der Offenbacher) sollte seinem Lande ja keine, liberale Verfassung geben, nur den einzigen Fall ausgenommen, wenn er durch die leidige Nothwendigkeit dazu gezwungen werden sollte. — Erinnert dieß nicht mit Recht an folgende Anecdote; Ein Schiffsjunge fragte einen andern: „Wann betet Ihr denn auf Eurem Schiff?" — So oft Sturm eintritt, und die See hoch geht, war die Antwort. „Nun, da ist man doch bei euch vernünftig," meinte der Erste, „bei uns aber muß jeden Morgen und jeden Abend gebetet werden; wenns auch gar nicht nöthig ist, beim allerschönsten Wetter." —

Ein K. Oesterreich. Oberlieutenant vom König Würtemberg Husaren-Regiment, Hr. Balaßa, der eine gründliche Methode erfunden hat, stätige Pferde zu behandeln, und auch Pferde, die sich nicht beschlagen lassen wollen, ohne Zwang dazu zu bringen, ist zur Belohnung zum Rittmeister befördert worden, und erhält lebenslang eine Zulage von 300 fl.

seyn. Man erwartete in dieser Hauptstadt den neuen engl. Botschafter Sir William A'Court, der wegen Unterbrechung der Schiffahrt, seine Reise zu Lande über Brüssel und Berlin machen will. Aus den getraidereichen Provinzen des Königreichs Polen geht jetzt viel Frucht auf Schlitten nach Volhynien, wo wegen der zunehmenden Anhäufung von Truppen große Magazine angelegt werden.

Niederlande.

Das Schiff: de vyf Gezusters, welches mit Truppen nach Java bestimmt war, ist vor mehreren Tagen bei seiner Abfahrt von Hellevoetsluys gescheitert. Die Truppen mußten sogleich ausgeschifft und theils nach Goederede, theils nach Hellevoet gebracht werden. Da das Wasser bereits über zwei Ellen in dem Schiffe steht, so ist man jetzt auf's Thätigste beschäftigt, so viel als möglich von der Ladung zu bergen.

Deutschland.

Wien, 25. Januar. Metalliques 90½; Bank-Aktien 1047.

Aus Leipzig wird geschrieben, daß der Tod des Professors Ersch in Halle, nach der Angabe eines öffentlichen Blattes, eine Folge unangenehmer Verhältnisse, welche die Fortsetzung der von ihm begonnenen Encyklopädie zu hindern drohten, war.

München, 29. Jan. Dem Vernehmen nach ist der Entwurf des Gesetzes über Einführung der Landräthe unter den von der Regierung zugestandenen Modifikationen, von der zweiten Kammer mit 100 gegen 10 Stimmen angenommen worden.

Einladung.

Zur gesetzlichen Quartalconferenz, um über die Aufnahme der Neuangemeldeten, so wie über das Wohl der Anstalt sich zu berathen, wird auf

Mittwoch den 6. Febr. Abends 5 Uhr

in dem gewöhnlichen Conferenzlokale Termin anberaumt und die Mitglieder hiezu eingeladen.

Nürnberg, den 1. Febr. 1828.

Der Vorstand der Pensionsanstalt für Wittwen und Waisen aus allen Ständen.

M. Seidel. L. Frhr. v. Löffelholz. Dr. Schwarzenbach. Kassier Wagler.

Anzeigen.

[Eheliche Verbindung.] Unsere eheliche Verbindung zeigen wir unsern werthen Gönnern und Freunden ergebenst an, und bitten Sie zugleich um Ihre fernere Gewogenheit.

Nürnberg, den 28. Jan. 1828.

Joh. Gg. Reusinger, Musiklehrer.
Joh. Reusinger, geb. Rapoltstein.

[Eheliche Verbindung und Abschied.] Theilnehmenden Anverwandten, Freunden und Bekannten zeigen wir unsere am 27. d. M. zu St. Peter bei Nürnberg vollzogene, eheliche Verbindung an, und empfehlen uns zu fernerem freundschaftlichen Wohlwollen und Andenken angelegentlichst. Da wir wegen unserer nahen Abreise nicht mehr persönlich Abschied nehmen können, so bitten wir deßwegen um geneigte Entschuldigung und benützen diese Gelegenheit, ein herzlichers Lebewohl zu sagen.

Carl Hessel, kön. Pfarrer zu Rödelsee in Franken;
Sophie Hessel, geb. Beerfreund.

[Einladung.] Künftigen Montag den 4. Februar, Abends um 6 Uhr, wird die Versammlung des pegnesischen Blumenordens, in dem Gasthause zum Schwan bei dem weissen Thurm, Statt finden.

Nürnberg, den 31. Jan. 1828.

M. Seidel, Präses des p. B.O.

[Anzeige und Empfehlung.] Mit Gegenwärtigem beehre ich mich die ergebenste Anzeige zu machen, dass ich die Verlags- und Sortiments-Buchhandlung

Johann Adam Stein
im bayerschen Hofe

ohne Activa und Passiva an mich gekauft habe und dieselbe von heute an unter der nämlichen Firma für meine Rechnung und Verbindlichkeit fortsetzen werde. Ich bitte, mich mit Aufträgen zu Anschaffung von Bedürfnissen aus allen Zweigen der Literatur gütigst zu beehren, verspreche im Voraus pünctlichste und möglichst schnellste Bedienung und will mich überhaupt zu geneigtem Wohlwollen bestens empfohlen halten.

Nürnberg, am 1. Febr. 1828.

Theodor Otto.

[Laden-Eröffnung.] Mit obrigkeitlicher Bewilligung habe ich dahier eine Spezerei-, Farbwaaren- und Papier-Handlung errichtet, und heute meinen Laden in dem Hause S. Nr. 515. auf dem untern Milchmarkt eröffnet.

Ich gebe mir daher die Ehre mich einem hiesigen und auswärtigen verehrlichen Publikum zu geneigtem Zuspruch ergebenst zu empfehlen, unter Versicherung bester und billigster Bedienung.

Zugleich bitte ich meine schätzbare Nachbarschaft um freundschaftliche Aufnahme ganz ergebenst.

Nürnberg, den 1. Febr. 1828.

Michael Winkler.

[Einladung.] Sonntag den 3. Febr. ist gutbesetzte Tanzmusik im Rackenitzgarten hinter der Veste anzutreffen, wozu ergebenst einladet

Hörlein.

Fremden-Anzeige.

Vom 30 Jan. (Bayer. Hof.) Freifrau v. Ruffin, v. Bamberg, Frhr. v. Ruffin, v. Augsburg, Mad. D'Eslon, v. Ansbach, Hrn. Müller und Sohn, v. Mühlheim, u. Hr. Torley, v. Remscheid, Kaufleute. (Blaue Glocke.) Fräul. v. Gerst, v. Ansbach, Mad. Lay, Schauspielerin, v. Augsburg. (Strauß.) Hr. Hobbach, Handlungskommis, v. Urfheim. Hr. Baron v. Feilitzsch, v. Feilitzsch, Hr. Adam, Sänger und Schauspieler, v. Erfurt.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Friedens und Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend. Nro. 29. Nürnberg, den 2. Februar 1828.

Frankreich.

Paris, 26. Jan. Auf der gestrigen Börse sind die 5 pCt. zu 103, 85; die 3 pCt. zu 69, 90. geschlossen worden. Erstere giengen also 25 und letztere 30 Cent. niedriger, als sie auf letzter Börse waren. Man schreibt dieses Fallen den kriegerischen Vorbereitungen des Kaisers Nicolaus zu, der, wie es scheint, die Angelegenheiten der Griechen allein übernehmen und ausmachen will.

Von einem zweiten Minister-Wechsel ist keine Sprache mehr, und man ist jetzt blos darauf bedacht, sich eine Majorität in den Kammern zu verschaffen. Das Centrum der rechten Seite scheint der Punkt zu seyn, nach dem die Minister zielen; allein die linke Seite hält sich für nichts weniger als für geschlagen, und bereitet sich zu einem hartnäckigen Kampfe vor. Es sind bereits zwei Drittheile der Deputirten angekommen, unter den neu gewählten sind sehr viele, die Paris noch nicht gesehen haben, und mit Frau und Kinder eintreffen. In ganz Frankreich lassen die Weiber ihre Männer nicht gerne zum erstenmale allein nach der Hauptstadt gehen. Angst, Schrecken und Eifersucht ist immer der Beweggrund zu dieser Begleitung. — Um seine Tochter an einen Pair von Frankreich zu verheirathen, mußte man bisher 3 bis 400,000 Franken Mitgift parat haben, da nun aber unter den letzternannten Pairs, deren Zahl sich auf 76 beläuft, sehr viele sind, die das vorgeschriebene Majorat nicht aus eigenen Mitteln errichten können, so sucht der älteste Sohn durch eine reiche eheliche Verbindung diesem Uebel abzuhelfen, und die Mitgift wird bestimmt, dem Vater und Sohn auszuhelfen. Durch diese große Concurrenz begnügt man sich jetzt auch mit 200,000 Franken, und viele Ehen sollen auf dem Punkte seyn zu diesem Preise abgeschlossen zu werden. Diese Art Geschäfte, mit denen sich unsere Notars hauptsächlich abgeben, tragen viel Geld ein. — Privatbriefe aus Lissabon vom 12. Jan. enthalten die Addresse der Pairskammer auf die Rede der Regentin; man bemerkt darin, daß sich Portugal von der Ankunft des Infanten Don Miguel viel Gutes verspricht. — Zwölf der angesehensten Fabrikanten aus Mühlhausen am Oberrhein sind hier angekommen und unsere ersten Banquiers haben sich bereits mit Hrn. Lafitte vereinigt, um ihnen mit einem Vorschuß von 5 Millionen zu Hülfe zu kommen, indessen ist man allgemein der Meinung, daß diese Summe nicht hinreichend ist, und man sich an die Regierung selbst wenden muß, um dem Uebelstand dieser Fabrickstadt abzuhelfen, und vielem Unglück vorzubeugen. Man spricht von 60,000 Arbeitern, die ohne diese Fabricken brodlos wären. — Der in der allgemeinen Zeitung vom 15. d. unter Pesth erschie-

Miscellen.

Manchfaltiges.

Am 26. Januar wurde in München, bei einem, in einem dortigen Bräuhaus, statt gehabten Duell der 21jährige Rentamtmannssohn Michael Zettelmaisel, aus Burghausen, erstochen. Merkwürdig ist dabei der Umstand, daß der Thäter, welcher einer allgemein geachteten und angesehenen Familie angehört, von dem würdigen Vater selbst dem Gerichte überliefert wurde. Es wäre wirklich an der Zeit, diesem gräßlichen Unfug, welcher die achtbarsten Familien nur in das größte Unglück und Betrübniß bringen muß, endliche Gränzen zu setzen.

Am 8. Junius vorigen Jahres stieß der Capitän Beechy, der nach Kamtschatka gesegelt ist, auf eine Insel im Südmeere, wo er nur zwei Bewohner, zwei Matrosen, fand, deren Schiff, der William, hier gescheitert war. Sie lebten aber so froh und munter zusammen, wie Robinson und Freitag. Schweine, Tauben und Schildkröten hatten sie in Menge. An Fischen fehlte es ihnen auch nicht, und

neue Artikel, worin unter Anderm Oesterreichs Militärkräfte aufgezählt und beleuchtet werden, wird hier als halb offiziell und als eine Einsendung des Hrn. von Metternich angesehen. (Vergl. Fr.- u. Kr.-Courier Nr. 16.) — Auf der gestrigen Börse hat man das Gerücht von dem Tode des Königs von England verbreitet, allein kein Mensch wollte daran glauben; dergleichen Speculations-Börsennachrichten haben wir sehr oft hier. — Demoiselle Sonntag scheint ihren Ruf als erster Sopran-Sängerin in Paris nicht zu behaupten. Eine gewisse Demoiselle Mombelli macht ihr viel zu schaffen. — Die heutige Quotidienne sagt bereits, Demoiselle Sontag habe in Cendrillon gequirlt und nicht gesungen und sie solle mit ihrem Charlatanisme sparsamer zu Werke gehen. Es wäre zu wünschen, ein guter Freund würde in Henriettens Stammbuch die einfachen Worte schreiben: „Alles Uebertreiben schadet dem wirklichen Talent, das einzig und allein von Dauer ist."

Im Courier francais ließt man über das neue englische Kabinett weitläufige Aeußerungen, wovon wir nur Folgendes ausheben wollen: Der Herzog v. Wellington hatte selbst während der letzten Session den Ehrgeiz als abgeschmackt verworfen, dessen man ihn beschuldigte, nämlich den, sich an die Spitze der Geschäfte zu stellen; er hatte sich offen als zu schwach erklärt, sich eine so schwere Last aufzubürden. Und doch hat er sich dieselbe nunmehr freiwillig aufgelegt, denn er ist es, der mehr als der König selbst das Ministerium zusammengesetzt hat. Der König war in der That unpäßlich, und litt an einer andern Krankheit, als an seinen gewöhnlichen Gichtanfällen. Und nun will sich Wellington dennoch auf diesem neuen Schlachtfelde zeigen, da er doch nichts weniger als ein geübter Redner ist, und überdies noch an einigen andern Uebeln leidet, die zum Mindesten in einer Kammer nicht bequem sind, wo Alles debattirt wird? Er ist nämlich auf einem Ohr taub, und hört auf dem andern schwer. Die Engländer fürchten Alles, was nur die mindeste Spur einer militärischen Diktatur verräth. Nichts ist jedoch geeigneter, eine solche Idee zu erwecken, als wenn ein berühmter General sich zu gleicher Zeit an die Spitze des Kabinetts und an jene der Armee stellt, zumal wenn er den Oberbefehl in den drei Königreichen beibehält.

Der Constitutionnel sagt: Die Journale der Congregation legen eine große Wichtigkeit auf die neue Zusammensetzung des englischen Ministeriums. Sie glauben bereits, daß England sich an die Spitze eines Kreuzzugs gegen die religiösen und politischen Freiheiten der Nationen stellen, und sowohl mit unsern Jesuiten als mit den spanischen Apostolischen eine Offensiv- und Defensiv-Allianz schließen werde; sie haben auch ganz das Ansehen, als ob sie glaubten, daß Griechenland dem türkischen Säbel und das südliche Amerika den Janitschaaren der Inquisition überlassen werden dürften. Diese schmeichelhafte Aussicht versetzt sie in die größte Freude, und sie würden sich mit Vergnügen vor dem Lord Wellington auf die Kniee werfen, um ihn anzuflehen, alle diese glänzenden Entwürfe zu verwirklichen.

Der Graf v. Guilleminot hat in Toulon den Befehl vorgefunden, sofort nach Corfu zurückzukehren, um daselbst in Gemeinschaft mit dem russischen und englischen Gesandten die weitern nöthigen Maaßregeln zu betreiben. — Der Handelsminister von St. Cricq liegt sehr bedenklich krank. — Die Herzogin von Duras, Verfasserin der Romane „Ourika" und „Eduard," ist zu Nizza gestorben.

Spanien.

Madrid, 15. Jan. Der Zweck der nahen Reise des Königs nach Saragossa und Pampeluna soll die Räumung der letztern Festung durch die Franzosen seyn. Seit 2 oder 3 Monaten hegt der König den Gedanken, sich aller fremden Truppen in seinen Staaten zu entledigen. — Nachrichten aus Barcelona wollen behaupten, es herrsche daselbst eine allgemeine Mißstimmung gegen den König, und man hätte sogar seinem Wagen Steine nachgeworfen. Der König habe sich deswegen entschlossen, Barcelona sobald als möglich zu verlassen. Am 7. d. M. ist das Kürassierregiment der königlichen Garde von Barcelona in Valencia angekommen, ein neuer Beweis von der nahen Abreise JJ. MM. Der letzte Kourier von Barcelona hat die Nachricht gebracht, daß Hr. Calomarde ent-

---

Beechy schenkte ihnen einen Bock, weil sie Hoffnung hatten, von einem Wallfischfahrer nächstens eine Ziege zu bekommen. Uebrigens hatten sie Wassermelonen, Erdbirnen ꝛc. angepflanzt und wollten nichts von der Heimkehr wissen, besonders da sie von den Sandwichinseln, oder Ladronen, eine Frau zu erhalten Aussicht haben. Die Engländer nahmen hier wohl 16,000 Pfund Schildkröten mit und brachten sie, nebst Wassermelonen, zum ersten Male nach dem Peterpaulshafen, daß die Garnison und der Gouverneur ein halbes Jahr lang Schildkrötensuppen kochen konnten.

—

Riffaud, ein Reisender, der zwei und zwanzig Jahre die Küsten Spaniens, die Inseln des mittelländischen Meeres, die Türkei, besonders aber Aegypten und Nubien bereist hat, der mehrere Jahre lang in Theben verweilte, ist endlich in sein Vaterland, Frankreich, heimgekehrt und hat eine große Sammlung von Alterthümern und Zeichnungen mitgebracht. Die letztern geben Kunde von 500 Pflanzen aus Nubien, Ober- und Unter-Aegypten, 150 Fischen, Insecten, Konchylien aus dem Nil, 1000 Quadrupeln Vögeln, 160 hieroglyphischen Abschriften und enthalten eine Menge Abbildungen von Alterthümern.

schieden die Leitung der Staatsangelegenheiten behalte, und von Sr. Maj. beauftragt sey, ein neues Ministerium zu bilden.

Aus Barcelona wird vom 15. d. M. geschrieben: Eine Art von Eilwagen, die zwischen hier und Madrid eingerichtet, und bisher von den Carlistischen Banden unangetastet geblieben sind, haben nun drei Mal nacheinander eine Plünderung erfahren, und der russische Gesandte, Hr. v. Oubril, der sein Gepäck und einen Theil der Papiere der russischen Gesandtschaft durch diese Wägen hieher schickte, befindet sich unter den Geplünderten. Der König bezeugte dem Grafen Espanna sein großes Mißfallen, daß er keine Maaßregel zur Sicherung dieser Sendung ergriffen hätte. —

Portugal.

Lissabon, 9. Jan. Sir W. A'Court hat der Regierung angezeigt, daß der Infant Don Miguel am 20. oder 25. d. M. hier ankommen werde. Erst alsdann sollen mehrere Dekrete des Kaisers Don Pedro, namentlich die den Generalen Saldanha, Villaflor und Caula verliehenen Titel betreffend, bekannt gemacht werden. Die Königin residirt noch immer mit der Marquisin von Loulé zu Salvaria, und man spricht noch von ihrer Abreise nach Rom. Die Minister fühlen, daß sich das Ende ihrer Regierung nähert, und sorgen für die Zukunft. Ueber die Vorfälle im letzten Monat hat man folgende Verse gemacht:

O Banco quebrou,
O Bando salio,
A Terra tremeo,
A Infanta pario.

Die Bank hat fallirt; die Munizipalität hat ihre Fahne aufgepflanzt; die Erde hat gebebt, und die Infantin ward entbunden.

Türkei.

Ein Schreiben aus Corfu bringt folgende Nachrichten: Die Besatzung von Scio hat den Griechen die Festung durch Kapitulation übergeben. Die von den Griechen nach Gravassa geschickte Unterstützung kam dieser Tage dort an. Man weiß nicht, was aus den Türken geworden ist, welche sich in die innern Forts der Festung zurückgezogen hatten. Ueber die unter den Generalen Grigiotti und Duca nach Euböa abgeschickte Expedition von beiläufig 3500 Griechen hat man noch gar keine Nachricht. Die nach Thessalien unter Caratasso's Anführung abgegangene Expedition hat sich der Stadt und Festung Trichieri bemächtiget und ist nach Volo aufgebrochen. General Church hat angefangen, Missolunghi von der Landseite zu blokkiren. Eine kleine unter des Generals Church unmittelbare Befehle gestellte Eskadre von 7 Schiffen wird mit dem Lager, welches Patras von der Seite von Capopapa blokirt, die Verbindung unterhalten. — Die Griechen haben dermalen 60,000 (??) Mann unter den Waffen; nämlich 7000 auf Scio, 8000 in Candia, 15000 im Peloponnes, 10,500 in Westgriechenland, 12,000 in Ostgriechenland und 7500 auf Samos, Hydra und Spezzia. Ihre wirklich dienstthuenden Schiffe belaufen sich auf 50; nämlich 7 zu Scio, 5 in Candia, 11 zu Volo und Trichieri, 5 in den Gewässern von Navarin, 7 zu Dragomestre, und 15 hin- und herfahrende.

Rußland.

Petersburg, 12. Jan. Nach Eingang der Nachricht, daß Hr. v. Ribeaupierre seinen Weg durch den Archipel genommen, befahlen Se. Maj., wie man hört, demselben einen Kourier nach Triest entgegen zu schicken, mit der Weisung, unverzüglich nach Corfu zurückzukehren, und sich wieder mit seinen Collegen Grafen Guilleminot und Hrn. Stratford-Canning zu vereinigen, in keinem Falle aber vor weiterer Entwikkelung der griechischen Angelegenheiten nach Petersburg zurückzukehren. Man schließt daraus, daß neuerdings von diesen Ministern gemeinschaftliche Erklärungen gemacht werden dürften, ehe weitere Exekutivmaaßregeln in Anwendung gebracht werden. (Nach Berichten aus Wien vom 26 Jan. ging am 23. Hr. v. Maltitz, zur russ. Botschaft gehörig, als Kourier nach Triest ab, um dem Hrn. Marquis v. Ribeaupierre bei seiner Ankunft daselbst Depeschen aus Petersburg zuzustellen.)

Logogryph.

Um jeden Zweifel zu benehmen
Muß ich zum Abdruck mich bequemen,
Nie wird der Fürst sich meiner schämen,
Denn von ihm trag' ich die Emblemen.
Hast Du den Kopf mir abgenommen,
Sieh'st Du den Ort, wo alle Frommen
Bald frohen Herzens bald beklommen,
Die Gottheit zu verehren kommen.
Doch ist der Schweif noch abgehauen,
Wirst Du ein Paradies erschauen:
Wo auf den blumenreichsten Auen
Frohsinn und Unschuld Hütten bauen.

Fih. H . . . r.

Auflösung des in Nr. 26. enthaltenen Sylbenräthsels: Rosenkreuzer.

Schweden.

Se. Maj. der König haben am 8. d. in Ihrem norwegischen Staatsrathe den Beschluß gefaßt, einen ausserordentlichen Storthing zusammenzuberufen; der Tag der Eröffnung desselben ist indeß noch unbestimmt.

Amerika.

In einem Bericht über die Bleiwerke in den Vereinigten-Staaten ist gesagt, daß dieselben jährlich 10,000,000 Pfund ertragen werden und der Zehnte, den die Regierung davon bezieht, hinreichen wird, um die Bedürfnisse der Armeen und des Seewesens zu bestreiten. — Die Nachricht über das Seetreffen von Navarin ist in den Vereinigten-Staaten mit den größten Freudenbezeugungen aufgenommen worden. — Der große Congreß von Columbien soll sich am 2. März in Ocano, 100 Stunden westlich von Bogota, versammeln.

Deutschland.

Mecklenburg-Schwerin. Se. kön. Hoh. der Großherzog haben mittelst Ausschreibens vom 8. d. M. einen allgemeinen Landtag angeordnet, der am 5. März d. J. zu Sternberg eröffnet werden soll.

München, 29. Jan. In der heutigen 16ten allgemeinen öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde nach Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung, und nach Bekanntmachung der neuerlichen Eingaben, das Resultat der Abstimmung über den Gesetzesentwurf, die Einführung der Landräthe betreffend, welcher unter den von der Staatsregierung zugestandenen Modifikationen mit einer Majorität von 100 gegen 10 Stimmen angenommen worden, verkündet, und hierauf nach Aufforderung des ersten Präsidenten vom Referenten des zweiten Ausschusses, Abgeordneten Dangl, Vortrag über den von der Staatsregierung zur Berathung übergebenen Entwurf eines Gesetzes, den Malzaufschlag betreffend, erstattet, wonach die Berathung über den Vortrag des 5ten Ausschusses hinsichtlich der Beschwerde des Bierbräuers Bouschab zu Ingolstadt wegen Verletzung konstitutioneller Rechte eröffnet, und vorerst von dem königl. Ministerialrathe v. Wirschinger über diesen Gegenstand die erforderlichen Bemerkungen und Aufschlüsse vorgetragen wurden.

Anzeigen.

[Eheliche Verbindung.] Unsere am 28. d. M. vollzogene eheliche Verbindung geben wir uns die Ehre unsern hochverehrten Gönnern, Anverwandten und Freunden ergebenst bekannt zu machen, und bitten Sie, in unserm neuen Verhältniß um Ihr gütiges Wohlwollen, so wie auch bei unserm Geschäft um ferneres schätzbares Zutrauen.

Joh. Adam Stömmler, Bäckermeister.
Pauline Felicitas Stömmler, geborne Nümmelein.

[Wirthshaus-Verkauf.] Das Wirthshaus S. Nr. 1009. in der innern Laufergasse, auf welchem die Gerechtigkeit, die drei Stadtbiere im Hause und über die Gasse auszuschenken, haftet, soll Freitag den 8. Februar d. J. Vormittags 11 Uhr an den Meistbietenden verkauft werden, wozu Kaufsliebhaber in gedachtes Haus selbst mit der Bemerkung eingeladen werden, daß ein Theil des Kaufschillings zur ersten Stelle verzinslich stehen bleiben kann.

[Hausverkauf.] Das Haus Nr. 153. in der Vorstadt Wöhrd, worauf bisher das Lackirgeschäft betrieben wurde, ist täglich zu verkaufen.

[Hausverkauf.] Ein Haus auf der Sebalder Seite, welches 2 Feuerrechte mit Werkstätte, 2 Stuben, 2 Stubenkammern, noch 2 Kammern, 2 Küchen, Böden, kleinen Hofraum, Keller und noch mehrere Bequemlichkeiten enthält, ist täglich unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

[Versteigerung.] In S. Nr. 307. am Weinmarkt werden Montag den 4. Febr. Kupfer, Zinn, Messing, Schreinwerk, Betten, und Gemälde dem öffentlichen Verkauf gegen gleich baare Bezahlung ausgestellt, und hiezu Kaufsliebhaber eingeladen.

Der Anfang ist um 9 Uhr Morgens.

Nürnberg, den 25. Jan. 1828.

Museums-Concert.

Dienstags den 5. d. M. ist Concert im Museum, welches den verehrlichen Mitgliedern der Gesellschaft hiermit bekannt gemacht wird.

Anfang 6 Uhr. Ende 8 Uhr.

Nürnberg, den 1. Febr. 1828.

Der Vorstand des Museums.

[Einladung.] Sonntags den 3 Febr. ist Tanzmusik im goldenen Lamm zu Wöhrd, zu deren gefälligem Besuch höflich einladen

Dorn und die Musiker.

Theater in Nürnberg.

Sonntag den 3. Febr. zum ersten Mal: Der Leopard und der Hund. Romantisches Schauspiel mit Gesang in 3 Akten von Gleich. Musik von Herrn Kapellmeister Riotti.

Fremden-Anzeige.

Vom 31. Januar. (Bayer. Hof.) Hr. Richard, Schloßverwalter, v. Bamberg, Hr. Goring, Kfm., v. Lyon. (Blaue Glocke.) Hr. Aronstein, Kfm., v. Ansbach, Hr. Hofmann, Weinhändler, v. Sulzfeld. (Strauß.) Hr. Springer, Juwelier, v. Ofen. (Gold. Radbrunnen.) Hr. Ziegler, v. Kulmbach, und Hr. Vökel, v. Landshut, Kaufleute, Hr. Singer, Privatier, v. Landshut.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Friedens und Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Montag. Nro. 30. Nürnberg, den 4. Februar 1828.

Frankreich.

Paris, 28. Jan. 5 pCt. Renten 103, 70; 5 pCt. Rent. 69, 40.

Hr. Pichat, dramatischer Schriftsteller, dem wir Turnus und Leonidas zu verdanken haben, ist dieser Tage mit Tode abgegangen; er war erst 39 Jahre alt. Wilhelm Tell war sein letztes Werk, das jetzt in dem Theater français einstudirt wird. — Schillers Räuber, in das Französische übersetzt, sollen nächster Tage in dem kön. Theater „Odeon" aufgeführt werden. Hr. Schütz soll viel dazu beigetragen haben, daß dieses deutsche Meisterstück der französischen Bühne angepaßt werden konnte. — Die Zahl der jetzt noch für die nächste Kammer zu wählenden Deputirten, beläuft sich bis heute schon auf 40. — Die Gazette de france, die es seit langer Zeit mit allen übrigen Pariser Blättern aufgenommen hat, scheint auf dem Punkt zu seyn, das Schicksal ihres früheren Schutzherrn, des Hrn. v. Villele (betrübten Andenkens) zu theilen und zu unterliegen. Seit einiger Zeit will sie kein Mensch, selbst unentgeldlich mehr lesen. Sic transit gloria mundi! — Die Abendgesellschaft, die Hr. Lafitte vorgestern bei der Verheirathung seiner Tochter mit dem Fürsten von der Moskwa in seinem prächtigen Hotel vereinigt hatte, hat Alles übertroffen, was bisher der Art in Paris gesehen wurde. Die Zahl der Equipagen war so groß, daß um 1 Uhr Morgens noch nicht alle Gäste abgestiegen waren, und Viele 4 Stunden in ihrem Wagen zubringen mußten. Nie hatte man eine so glänzende Gesellschaft in einer Privatwohnung vereinigt gesehen. — Hr. v. Villele hat in den letzten Tagen seiner Regierung über das dem Buchdrucker C. Chantjue entzogene Privilegium, zu Gunsten Hrn. Genoude, Haupteigenthümer der Gazette de france verfügt, ohne daß ein Mensch ein Wort davon wußte. Diese Geschichte, die nun an den Tag gekommen ist, macht großes Aufsehen, und soll vor die Kammern gebracht werden. Hr. C. Canthjue ist ein Familienvater, den man dadurch seines einzigen Vermögens beraubt hat.

Der Constitutionnel läßt sich heute näher aus über das gestern vorgeschlagene Mittel, dem bisherigen Ministerium jedes fernere Wirken in der Pairskammer unmöglich zu machen, nämlich über die gegen die Mitglieder desselben zu erhebende Anklage. „Der Sturz des bisherigen Ministeriums — so beginnt er — hat die öffentliche Rache nicht befriedigt. Die öffentliche Meinung verlangt, daß es in den Anklagestand gesetzt werde. Es ist dabei weniger auf Bestrafung jener Individuen abgesehen, als darauf, daß ein Exempel statuirt werde. Nachdem das repräsentative System schon dreizehn Jahre besteht, wünscht sie, daß doch endlich einmal bewiesen werden möchte, daß die ministerielle Verantwortlichkeit keine leere

Miscellen.

Das brennende Gras in Afrika.

Zu den Gefahren, welche bei den Reisen in Afrika in so großer Menge eintreten, gesellt sich auch eine, die fast gar nicht erörtert ist. Alle Wege, sagt ein Reisender, führen über Grasplätze, wo die Kräuter 5 — 6 Fuß Höhe erreichen und so trocken sind, daß der geringste Funke hinreichend ist, eine Fläche von mehreren Meilen in Einem Augenblicke in Flammen zu setzen. Eines unserer Pferde, welches zurückgeblieben war, legte sich, als es ankam, und bevor wir es bemerken konnten, bei dem brennenden Grase nieder; das Feuer erfaßte seinen Packen, der Pulver enthielt, und in der folgenden Minute war es in Stücken zerrissen.

Anekdoten.

Als einst König Ludwig der XV. in dem Walde bei Saint Germain jagte, wollte Hr. v. Landsmath, der ihm vorritt, einen im Wege stehenden, mit Schlamm beladenen Karren ausweichen lassen. Der Kärner widersetzte sich aber

Phrase, und daß es Ehrgeizigen nicht erlaubt sey, mit dem, was der Gesellschaft als das Theuerste gilt, ihren Scherz zu treiben. Wird der Minister Villele in den Anklagestand gesetzt, so ist dieß ein lehrreiches Beispiel für seine Nachfolger und eine heilsame Warnung für Staatsmänner, welche gleich ihm sich zur Vernichtung der constitutionellen Institutionen verschwören könnten.“ Der Constitutionnel macht darauf auf eine Schrift aufmerksam, welche kürzlich erschienen ist und den Titel führt: „Aufruf an die Deputirten Frankreichs, die Minister Villele, Peyronnet und Konsorten in den Anklagestand zu setzen, von Duplan, Advokat beim k. Gerichtshofe.“

England.

London, 26. Jan. 3 pCt. Consols 85⅞.

Man will behaupten, die Herzoge von Northumberland, Newcastle und Rutland hätten Sr. Maj. vorgestellt, daß Hr. Huskisson in das Kabinet nicht aufgenommen werden dürfte; auch hätten sie sich der Vereinigung der Funktionen eines Premierministers und Obergenerals in der Person des Herzogs von Wellington widersetzt und erklärt, daß eine solche Vereinigung verfassungswidrig sey.

Die Hofzeitung enthält folgende Ernennungen: Der Herzog von Wellington ist zum ersten Lord, und Hr. Henry Goulbourn zum Kanzler der Schatzkammer ernannt worden. Von den Lord der Schatzkammer scheidet blos der Ritter von Terry aus, den Lord Granville Sommerset ersetzt. Sir John Beckett hat den Posten des Generaladvokaten und Hr. Herries den des Münzmeisters erhalten. Der Graf Aberdeen ist Kanzler des Herzogthums Lancaster geworden. Außerdem ist Hr. Thomas Wallace für sich und seine legitimen männlichen Erben zum Baronnet unter dem Titel: Baron Wallace von Knaresdale erhoben worden. — Der Standard versichert, Lord Goderich werde das neue Ministerium unterstützen und selbst noch vor Ablauf eines Monats unter den übrigen Ministern im Kabinet seinen Platz einnehmen. Zugleich behauptet dieses Blatt, Lord Goderich habe dem Könige das Wort gegeben, das neue Ministerium auf den Fall zu unterstützen, daß Hr. Huskisson und die übrigen sogenannten Canning Tories Mitglieder desselben blieben. — Der Morning-Herald meint, es sey unumgänglich nothwendig, daß man sich mit der Frage wegen der Armee schäftige, der Herzog von Wellington möge nun einstweilen oder auf längere Zeit an der Spitze des Kabinets stehen; denn offenbar werde, wenn der Herzog beide Gewalten in seiner Person vereinige, die Verfassung über den Haufen geworfen; man glaube daher, daß das Parlament gegen eine solche Verschmelzung eine ehrerbietige Beschwerde einreichen werde.

Spanien.

Madrid, 17. Jan. Seit der Entlassung der Polizeikommissäre durch das Dekret vom 13. Dec. v. J. vermehren sich die Ermordungen täglich. Neuerlich wurden 2 Richter, die in einem Prozesse nach Pflicht und Gewissen entschieden hatten, bei Nachtzeit erdolcht. — Das Gerücht von der Schwangerschaft der Königin wird seit einigen Tagen allgemein wiederholt. — Der Doctor Castella, Leibarzt des Königs, soll von seinen Feinden Gift bekommen haben, und nur durch seine starke Constitution und die schnell angewandte Hülfe vom Tode gerettet worden seyn.

Die neuesten Nachrichten aus Madrid sind vom 18. d. Die spanische Armee am Tago ist aufgehoben. Das Gerücht einer bevorstehenden Ministerveränderung gewinnt mit jedem Tag mehr Zutrauen. Die letzten Privatbriefe aus Barcelona melden dieß, so wie daß man daselbst kein Geheimniß mehr daraus mache.

Portugal.

Lissabon, 12. Jan. J. K. H. die Prinzessin-Regentin begab sich gestern in tiefer Trauer nach dem Kloster de los Santos; man glaubt, daß sie nach der Ankunft des Infanten Don Miguel dasselbe zu ihrem Aufenthalte wählen werde. — Diesen Morgen sind Befehle erlassen worden, damit sich eine englische Fregatte bereit halte, den Marquis von Loulé mit seiner Gemahlin nach England hinüberzuführen. Der Marquis stattet Sir William A'Court sehr häufig Besuche ab.

Türkei.

Es scheint, nach allen aus Morea eingegangenen Nachrichten, daß die Türken dort gar keine Mittel

---

und gab sogar unverschämte Antworten. Landsmath, der sehr stark war, besinnt sich nicht lange, ergreift ihn vornen am Kleide, und ohne vom Pferde zu steigen, hebt er ihn auf, und wirft ihn in seinen Karren.

Den Grafen von Tessé, der erster Stallmeister bei der Königin Maria Leczinska, Gemahlin Ludwig XV. war, fragte diese einst, welche Eigenschaft er wesentlich an seiner Gemahlin bemerke und schätze? „ihre Güte, Madame, ihre Güte,“ antwortete mit Thränen in den Augen der gute Tessé, sie ist so sanft, — so sanft, wie eine gute Berline (Kutsche.) Das heiß ich mir einen Vergleich als erster Stallmeister, sagte hierauf die Königin lachend.

Wir geben hier den wörtlichen Abdruck eines Nürnberger Theaterzettels vom 1. April 1668, der in mancher Hinsicht merkwürdig ist.

Mit Bewilligung,

Eines Wohl-Edlen, Gestrengen, Hoch- und Wohl-Weysen Rath dieser Weitberühmten Kays. Freyen Reichs Stadt

Nürnberg.

zur See mehr besitzen, und daß man nach und nach der Uebergabe aller von den Türken besetzten griechischen Festungen entgegensehn dürfe.

Rußland.

Bei der russischen, so wie bei der polnischen Armee haben große Inspektionen statt gefunden, die Truppen, Magazine und Hospitäler sind auf's Allergenaueste besichtigt worden, und Se. kais. Hoh. der Großfürst Konstantin hat der polnischen Armee, so wie den dabei Angestellten, in einem Tagsbefehle seine Zufriedenheit über die gute Haltung der Truppen, und über die musterhafte Ordnung der Magazine und Spitäler erklärt. Die russische Armee, die theilweise von dem Großfürsten Michael in Augenschein genommen wurde, soll auch den vollen Beifall Sr. kaiserl. Hoh. erhalten haben.

Amerika.

Hr. Baron von Krüdener, russ. Gesandter bei den vereinigten Staaten ist in Washington angekommen. — Briefe aus Rio-Janeiro zeigen an, daß die Sitzungen des Congresses beendigt sind, und theilen die bei dieser Gelegenheit von dem Kaiser Don Pedro gehaltene Rede mit.

Der Traktat mit den Hanseestädten ist abgeschlossen, so daß diese künftig gleich den am meisten begünstigten Nationen nur 15 pCt. Eingangszoll nach den bestehenden Zolltarif-Evaluationen bezahlen. — Das Gesetz, welches die freie Küstenfahrt erlauben sollte, und welches man so gut als angenommen erachtete, ist verworfen. und bleibt dieselbe zum größten Nachtheil des Handels allen fremden Schiffen untersagt. —

Deutschland.

Wien, 30. Januar. Metalliques 90½; Bank-Aktien 1046. — Am 26. Jan. traf der Prinz Gustav von Schweden, von Carlsruhe kommend, hier ein.

Berlin. Der Herzog von Lucca und die Fürsten Alexander und Mathias Kontakuzeno sind von Dresden hier eingetroffen. — Das k. Oberpräsidium der Provinz Schlesien hat, mit Rücksicht auf die immer bedeutender werdende Verbreitung der in mehreren Kreisen ausgebrochenen Viehseuche, allen Viehein-laß, sowohl aus Polen, als aus den österr. Provinzen Galizien, Mähren, österreichisch Schlesien und Böhmen, ohne Ausnahme verboten. — Ifflands Marmorstatue, von der Hand unseres trefflichen Künstlers Prof. Tieck, ist jetzt in der Vorhalle des Concertsaales aufgestellt und ein Werk, das seinem Verfertiger Ehre macht. Der Künstler ist in antikem Kostüm, auf einem antiken Sessel sitzend, dargestellt, mit leichter Bewegung des sprechend ähnlichen Kopfes nach oben. Die Statue nimmt sich mit einer zweckmäßig dahinter angebrachten Draperie bei der Beleuchtung in der Nische gut aus, und ist eine Zierde des Raumes, welcher mit den Büsten unserer vorzüglichen deutschen darstellenden Künstler geziert ist.

Frankfurt. Am 30. Jan. ist der k. k. österreichische präsidirende Gesandte bei der deutschen Bundesversammlung Freiherr von Münch-Bellinghausen dahier eingetroffen.

Vom Main. Wie in Würzburg der Professor Kiliani, so hat auch auf der Universität Erlangen der Professor v. Wendt öffentliche, bereits zahlreich besuchte, Vorlesungen über den neuen Entwurf der bayerischen Prozeßordnung in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten, für Studirende und Nichtstudirende begonnen. — Die unter der gemeinschaftlichen Leitung eines protestantischen und katholischen Geistlichen angekündigte Zeitschrift „Concordia“, die im Verlage der Jägerschen Buchhandlung zu Frankfurt erscheint, wird jetzt in Aschaffenburg gedruckt.

(Mit einer Beilage.)

Anzeigen.

[Eheliche Verbindung und Empfehlung.]

Daß gestern, den 3. Febr., das Band unserer ehelichen Verbindung durch priesterliche Hand geschlossen wurde, machen wir unsern hiesigen und auswärtigen Anverwandten, Freunden und Bekannten hiemit öffentlich bekannt, und empfehlen uns zugleich unserer schätzbaren Nachbarschaft uns Ihr geneigtes Wohlwollen zu schenken, indem wir gewiß bei allen Aufträgen nichts ermangeln lassen werden.

Johann Heinrich Detterich
Magdal. Margaretha Detterich,
geb. Höfler, von Erlangen,
wohnhaft in der Jakobsgasse
L. Nr. 1130.

Werden die Teutschen COMOEDIANTEN,
Mit ihren lustigen
Pickelhering

Vorstellen etliche schöne Actiones von Comoedien, Tragoedien und Schäffereyen, welche sie außziehren werden mit rechten Frauen-Zimmer, angenehmer Music und lieblichen Singen, auch etlichen praesentationen und Veränderungen deß Theatri und der Kleider, welches die geneigten Zuschauer sonderlich contendiren wird. Und zwar heute Mittwochs den 1. Aprill. werden wir den Liebhabern praesentiren, eine annehmliche Materi, genannt:

Sigismundus von Pohlen,
Oder
Das Menschliche Leben ist nur ein Traum.

Nach der action soll ein schöner Tantz von 8 Persohnen, und hernach ein lustiges Nach-Spiel beschliessen.

Alle die Beliebung haben solches zu sehen, wollen sich umb 1. Uhr in daß Neue Comoedienhauß verfügen, allwo man praecisè umb solche Zeit anfangen wird.

[Realitäten-Verkauf.] In der Stadt Fürth ist eine Besitzung in einer vortheilhaften Lage, bestehend aus mehreren Häusern mittlerer Größe, einer Stallung, einem Stadel, Hofraith und Brunnen, und worauf die Hufschmiedgerechtigkeit ausgeübt wird, entweder im Ganzen oder Theilweise zu verkaufen.

Der Unterzeichnete leitet das Verkaufsgeschäft, bei welchem die nähere Bezeichnung der Realitäten und die Verkaufsbedingnisse eingeholt werden können.

Nürnberg, am 6. Jan. 1828.

Amtmann Wagler.

[Empfehlung.] Indem ich allen meinen hochgeschätzten Freunden und Bekannten die ergebenste Anzeige erstatte, daß ich mein im Schießgraben befindliches und noch besitzendes Haus S. Nr. 1638. verlassen und dagegen mein neuerkauftes Gasthaus 2ter Classe zur silbernen Kanne bezogen habe, empfehle ich unter Versprechung promptee und billiger Bedienung ein im besten Zustand befindliches und vollkommen eingerichtetes Billard, so wie auch die Verabreichung warmer und kalter Speisen und Getränke.

Auch einem verehrten Handelsstande dahier zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich meine Gold- und Silberfadenspinnerei in dem genannten Gasthaus fortbetreibe, bei welcher Gelegenheit ich gehorsamst bitte mich mit vielen Aufträgen zu beehren.

Meiner lieben Nachbarschaft für die vielen Beweise Ihres Wohlwollens und Ihrer Freundschaft ergebenst dankend, empfehle ich mich und meine Familie der verehrten neuen Nachbarschaft zur gütigen Aufnahme, mit der gehorsamsten Bitte, mich in der Folge mit recht zahlreichem Besuch zu beehren.

Nürnberg, den 4. Febr. 1828.

Balthasar Tobias Hartung,
und dessen Frau.

Strohhüte,

Durch meine Verbindung mit einer im Auslande rühmlichst bekannten Strohhut- und Strohgeflechte-Fabrik bin ich in dem Besitze der nöthigen Maschinen und geschickter Arbeiter gekommen, die mich im Stande setzen Strohhüte von allen Gattungen und Qualitäten zu verfertigen und auf die beste Florentiner Art zu appretiren.

Zugleich habe ich die Einrichtung getroffen alte Strohhüte, die auf dem Lager gelitten, oder durch den Gebrauch braun, schmutzig und fleckig geworden sind, so herzurichten, daß solche wieder ein vollkommen schönes und neues Ansehen gewinnen. Von letztern können sogleich welche in Arbeit genommen und prompt und billig restaurirt werden. Mein Lager von neuer Waare wird in Kurzem vollständig assortiert und zum Verkauf bereit seyn.

C. M. Ebermayer,
Adlerstraße L. Nr. 325 b.

[Versteigerung.] Nächsten Donnerstag den 6. Febr. werden im Prechtelsgäßchen, im Hause des Herrn Schmidtills S. Nr. 940. im zweiten Stock, folgende Gegenstände, an die die Meistbietenden, gegen sogleich baare Zahlung, veräußert, als: ein schönes Fortepiano in Flügelform, eine gut erhaltene Violine von Maussiell, eine Guitarre, eine goldene Taschenuhr, etwas Silber, Zinn, Messing, etwas Kupfer, darunter eine schöne Wasserbutte, ein Fischkessel, eine Waage u. s. w., zwei Betten nebst Bettstätten, einiges Schreinwerk, worunter sich ein schöner Kleiderschrank auszeichnet; ferner einige Herrenkleider, darunter ein guter Mantel, schöner schwarzer Frack und Hosen; endlich verschiedene Spielsachen für Kinder, ein Schachspiel, Bücherregale, eine Windbüchse, schöne Tabackspfeifen, messingne Pfannen, acht Stück Malereien auf Glas, und noch mehrere brauchbare Sachen. Die Versteigerung beginnt Vormittags um halb 9 Uhr, Kaufsliebhaber werden ergebenst eingeladen, und können Tags vorher Nachmittags von 2 Uhr an die Gegenstände eingesehen werden.

[Gesuch.] Man wünscht Reps und Lein zu Oel schlagen zu lassen. Müller, welche dazu eingerichtet sind, können sich melden bei

Joh. Thom. Hofmann,
S. Nr. 575.

[Zur Nachricht.] Den hier wohnenden verehrlichen Mitgliedern des Industrie- und Kultur-Vereins, so wie den Theilnehmern an unserer vaterländischen Waaren-Verkaufs-Anstalt wird hiemit bekannt gemacht, daß alle Nachmittage von 2 bis 5 Uhr bis künftigen Mittwoch Abends die erkauften Gegenstände in unserm Vereinslokale, d. i. im Hrn. Landarzt Dr. Rupprechtschen Garten, zwischen dem Spittler- und Hallerthor, abgeholt werden können, vom Donnerstage an aber die Anstalt geschlossen wird.

Nürnberg, den 2. Febr. 1828.

Das Directorium
des
Industrie- und Kultur-Vereins.

Theater in Nürnberg.

Montag den 4. Febr.: Das Gastrecht. Ein Schauspiel in 5 Aufzügen von F. W. Ziegler.

Fremden-Anzeige.

Vom 1. Febr. (Rothe Roß.) Hr. Baron v. Cocquit, k. niederländischer Consul am österr. Hofe, und Hr. v. Craen, Secretär, v. Brüssel, Fräul. v. Schaumberg, v. Ziegenfeld. Hr. Kaufer, Particulier, v. Karlsruhe, Hr. Lazelberger, Pfarrer, v. Trautskirchen. (Bayer. Hof.) Hr. Graf Boos-Waldeck, v. Prag, Hr. v. Raßler, Assessor, v. Waldsee, Hr. Otto, Particulier, v. Sachsen, Hr. Linn, v. Weyda, und Hr. Billiard, v. Beaune, Kaufleute. (Wilde Mann.) Hr. Hackmor, Kfm., v. Koburg, Hr. Häußel, Privatier, v. Feuchtwang, Hr. Dr. Genzky, v. Riga. (Blaue Glocke.) Hr. Obermayer, v. Augsburg, und Hr. Häußler, v. Nördlingen, Fabrikanten, Dem. Friedrich, und Dem. Hahn, v. Schweinfurt. (Strauß.) Hr. Hacius, v. Stützengrün, Hr. Raum, v. Hersbruck, und Hr. Bilgram, v. Memmingen, Kaufleute, Hr. Hölscher, Advokat, v. Ostfriesland.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Deutschland.

(München, den 29. Jan.) Nicht blos, was unsere Stände thun, auch was sie unterlassen, hat Interesse für die Nation. In dieser Beziehung erregt und verdient es Aufmerksamkeit, daß nachstehender Antrag an die Kammer der Abgeordneten, von dem über die Anträge berichtenden Ausschuß als ungeeignet, d. i. als die Aufmerksamkeit der Kammer nicht verdienend, beseitigt wurde. Doch ist dabei von einer wichtigen Angelegenheit die Rede, von dem Rechte der Nation, diejenigen Männer, denen sie ihr Zutrauen schenkt, ungehindert als ihre Abgeordneten bei den Ständen wählen zu dürfen. Alle Staatsdiener können nur nach eingeholter Bewilligung der Regierung in die Kammer der Abgeordneten treten; diese Beschränkung ist im Jahre 1825, im Widerspruch mit der frühern Observanz, auch auf die Gemeinde-Beamten ausgedehnt worden. — Bei einer Veränderung der Regierung war es von Seite einiger Abgeordneten nicht unzweckmäßig, auf den Widerspruch in zwei von der vorigen Regierung ausgegangenen Erklärungen des §. 44. Lit. c. des Edikts über die Ständeversammlung, aufmerksam zu machen, und bei der Kammer der Abgeordneten darauf anzutragen, die Regierung um eine authentische Interpretation der zweifelhaft gewordenen Stelle zu bitten. Der erwähnte Ausschuß hat jedoch diesen Antrag zurückgewiesen. Die Antragsteller ließen ihn hierauf drucken, und unentgeldlich vertheilen. So ist er der öffentlichen Prüfung übergeben, und sehr möglicher Weise könnte der von dem Ausschuß zurückgewiesene Antrag von der öffentlichen Meinung anders als von der Kammer beurtheilt werden, welche leztere, wie es scheint, ziemlich schnell über eine Angelegenheit hinwegeilte, die mit der Sicherung ihrer Selbstständigkeit in nahem Zusammenhange steht. Das erwähnte, loco copiae gedruckte Aktenstück lautet wie folgt:

„Antrag der acht unterzeichneten Abgeordneten zum Landtage an die hohe Kammer der Abgeordneten. Die gehorsamst unterzeichneten Mitglieder der Kammer der Abgeordneten stellen den Antrag, daß Se. Maj. der König auf verfassungsmäßigem Wege gebeten werde, die Initiative zu einer authentischen Interpretation der sehr zweifelhaft gewordenen Stelle der Verfassungsurkunde §. 44. Lit. c. des Edikts über die Ständeversammlung zu geben, welche wörtlich so lautet: „Staatsdiener oder Staats-„pensionisten, so wie alle für den öffentlichen Dienst ver-„pflichtete Individuen können zwar als Wahlmänner der „Wahlhandlung beiwohnen, müssen jedoch, wenn sie zu „Abgeordneten erwählt werden, die Bewilligung des Kö-„nigs nachsuchen, ohne welche sie in die Kammer nicht „eintreten können.“ Bei der Verfassung dieses Edikts im Jahre 1817 war wohl kein Zweifel, welche Individuen des Königreichs zu den Staatsdienern, Staatspensionisten, und zu den für den öffentlichen Dienst verpflichteten Dienern gehören sollen. Allein schon im Jahre 1819, bei der Einberufung der ersten Ständeversammlung, entstanden Zweifel, — und der Sinn dieses Abschnitts der Verfassungsurkunde wurde auf die Probe gestellt. Alle zu Abgeordneten gewählten Staatsdiener und Staatspensionisten mußten damals diese besondere Bewilligung des Königs zum wirklichen Eintritt in die Kammer nachsuchen. Von keinem Beamten und Diener der Gemeinden des Reichs wurde aber von Seite der Regierung diese besondere königliche Bewilligungsnachsuchung verlangt; alle derlei Individuen sind ohne diese Bewilligung in die Kammer als Mitglieder wirklich eingetreten. Indessen hatten sich in den Provinzen Zweifel über diese Stelle der Verfassungsurkunde erhoben, und es kamen von daher Anfragen, ob Bürgermeister und Magistrathsräthe der Städte, die als Abgeordnete zum Landtage gesetzlich gewählt waren, noch die Bewilligung des Königs zum wirklichen Eintritt in die Kammer nachsuchen müßten. Es erfolgte hierauf eine allerhöchste Entschließung vom 25. Dec. 1818 dahin, daß namentlich die Magistratsrathsstelle zu Schweinfurt nicht in die Kategorie jener Diener gehöre, welche nach dem Gesetze zum Eintreten in die Kammer der königlichen Bewilligung bedürften rc. rc., und daß alle Gemeindebeamten, ob sie gleich gewissermaßen als für den öffentlichen Dienst verpflichtete Individuen zu betrachten seyen, dennoch der königlichen Bewilligung zum Eintritt in die Kammer nicht bedürften. Dabei blieb es bis zum Jahre 1825. Bei der dritten Einberufung der Stände (im Jahre 1825) verlangte das Ministerium, ganz gegen die frühere Observanz und Gesetzesauslegung, daß alle Bürgermeister, Magistratsräthe und Gemeindevorsteher, als für den öffentlichen Dienst verpflichtete Individuen rc., die besondere Bewilligung des Königs zum wirklichen Eintritt in die Kammer nachsuchen sollten, welche Einwilligung denn auch einigen solchen gesetzlich gewählten Individuen versagt wurde. Durch dieses Verfahren der Regierung wurde die obige Gesetzesstelle zweifelhaft. — Zuvor war es unentschieden gelassen, ob diese Individuen zu den für den öffentlichen Dienst verpflichteten gehören; auf alle Fälle aber war ausgesprochen, daß wenn sie auch dahin zu gehören scheinen, sie die Bewilligung dennoch nicht nachsuchen müßten; jetzt wurden sie ohne weiters als solche Individuen angenommen, und einigen die nachgesuchte Bewilligung versagt. Dies Alles geschah bei demselben unvergeßlichen König, der die Verfassung gab, und bei demselben Ministerium, unter welchem sie gegeben wurde. Wäre die Sache von keinem besondern Werthe, so würde man das ganze Verfahren gerne auf sich beruhen lassen; allein die Sache ist von großer Wichtigkeit. Jede künftige Bildung der Kammer der Abgeordneten ist bei einer so schwankenden Auslegung des Gesetzes höchst betheiligt. Denn wenn alle städtischen und Gemeindebeamten, Magistratsräthe und Deputir e rc. rc. die besondere Bewilligung des Königs zum wirklichen Eintritt in die Kammer bedürfen, dann bleibt kaum ein Drittheil aller Abgeordneten zur zweiten Kammer, die dieser Beschränkung nicht unterworfen sind. In allen Stadt- und Landgemeinden werden (was auch seyn soll) gerade jene Individuen zu Gemeindebeamten und Deputirten gewählt, denen man am meisten Einsicht und guten Willen zutraut, — beim Landrathe, dessen Daseyn so sehr gewünscht wird, ist derselbe Fall; die zeitlichen Landräthe können aber gesetzlich keine Mitglieder der Ständeversammlung werden; was bleibt alsdann vom ganzen Volke, das nicht zu Staatsdienern, Staatspensionisten, und für den öffentlichen Dienst verpflichteten Individuen gehöret, zur Wahl und unbeschränktem Eintritt in die Kammer noch übrig, in dessen Einsicht und Willen das Volk noch Vertrauen setzen kann? Offenbar hat man im Jahre 1818, das die Verfassung gegeben hatte, die Gemeindebeamten nicht zu obiger Klasse gezählt, — dieses beweist auch die Interpretation vom Jahre 1819, und es ist so wenig von der Regierung, als von der Kammer der Abgeordneten zu erwarten, daß

sie ihre Rechte über den ersten Sinn der Verfassungsurkunde hinaus ausdehnen wollen. Was sollte aber eine Volksrepräsentation auf freie Wahl gegründet heißen, wenn ⅔ der Gewählten durch diese Wahl selbst noch nicht in die Kammer treten könnten? Warum wollte sich die Regierung nicht lieber die Bestimmung aller Mitglieder der zweiten Kammer eben so ausschließlich vorbehalten, wie solche bei der Kammer der Reichsräthe besteht? Darum kann aber auch diese wichtige Sache bei ihrer bisherigen, höchstens doktrinellen, keineswegs gesetzlichen Auslegung für die Zukunft nicht verbleiben; und um deswillen sind die gehorsamst Unterzeichneten überzeugt, eine wichtige Pflicht zu erfüllen, indem sie diesen Antrag an die hohe Kammer gelangen lassen. Sich zum verehrlichen Wohlwollen empfehlend, beharren sie einer hohen Kammer der Abgeordneten gehorsamste: Geier. Graf von Benzel-Sternau. Hagen. Ziegler. Thinnes. Rabl. Wanzel. Clarus.

München im Januar 1828."

Der am 26. d. M. dahier mit Tod abgegangene k. Kabinetssekretär, Hofrath und Ritter des Civilverdienstordens der bayerischen Krone, Nikolaus Joseph v. Martin, war der jüngste Sohn des ehem. domkapitl. würzburgischen Amtskellners S. Ch. Martin zu Braunsbach; geboren daselbst im Jahre 1774; erhielt den Vorbereitungsunterricht von einem Exjesuiten zu Waldenburg, gieng dann auf die hohe Karlsschule nach Stuttgart und hierauf nach Würzburg, woselbst er die Rechtswissenschaft studirte. Seine erste Anstellung war im Dienste des Fürsten von Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst, da er schon früher mit einem Prinzen dieses Hauses ein enges Freundschaftsband geknüpft hatte. Später wurde er bei der franz. Regierung in Waldenburg Hof- und Regierungsrath, und bei der Mediatisirung jenes Fürstenthumes kam er in k. bayr. Dienste, wo er vorzüglich als Kanzleichef bei dem Oberkommando der Reserve-Armee verwendet wurde. Bei der Thronbesteigung Sr. Maj. wurde er im Jahre 1825 als Kabinetssekretär nach München berufen und er folgte dahin mit jenen schönen, treuen und anhänglichen Gefühlen für König und Vaterland, wovon sein ganzes Leben eine ununterbrochene Kette ist. Hofrath von Martin war ein Mann von vielseitiger Bildung, ein vorzüglicher Kenner und Freund der alten und neuen schönen Literatur. Damit verband er ein redliches und gefühlvolles Herz und einen ächtfrommen Sinn. Sein im J. 1823 zum Besten der Abgebrannten in Neubrunn bei Würzburg herausgegebener Sonettenkranz und die im „Religionsfreunde für Katholiken" von ihm unter der Chiffe 4 erschienenen religiösen Gedichte geben seinem Herzen und seinem Geiste das schönste Zeugniß. Nichts gleicht der Theilnahme, schreibt man aus München, welche die Hauptstadt während seiner Krankheit bewies, und die Trauer über seinen Tod ist dort allgemein. Gewiß nicht weniger Theilnahme und Trauer wird sich überall im Vaterlande, wo diese Trauerbotschaft kund wird, aussprechen.

Stuttgart, 26. Jan. Die Kammer der Abgeordneten hat seit der Eröffnung des Landtages ihre Sitzungen ununterbrochen fortgesetzt. Der erste Gegenstand ihrer Berathungen war der Entwurf eines neuen Rekrutirungsgesetzes, welchen die Regierung schon während des vorigen Landtags den 21. Dec. 1826 den Ständen mitgetheilt hatte. Dieses neue Gesetz, zu welchem frühere Anträge der vorigen Kammer der Abgeordneten im Jahre 1820 die erste Veranlassung gegeben haben, enthält mehrere bedeutende Abänderungen der bisher gültigen Ordnung — Abänderungen, durch welche, unter Benützung der Erfahrung das Geschäft vereinfacht, die Militärpflichtigen erleichtert, und das bestehende Militärsystem selbst mehr und mehr ausgebildet und dauerhaft begründet werden soll. — In der sechsten und siebenten Sitzung hat sich die Kammer mit zwei, die Verhältnisse der Universität Tübingen betreffenden Gesetzen beschäftiget. Durch das eine wird der Universität zu ungestörter Sicherung ihres Bedarfs eine jährliche Rente von 80,000 fl. auf die Gesammtheit der Staatseinnahmen in der Art angewiesen, daß dasjenige, was aus dem Stiftungsfond der Universität nicht gedeckt werden kann, aus der Staatskasse zugeschossen, und daß die Ersparnisse an der Gesammtsumme zu Vervollkommnung der einzelnen Institute der Universität verwendet werden sollen. Durch das zweite Gesetz werden die Angestellten an der Universität für Staatsdiener im Sinne der Verfassungsurkunde §§. 46—50. erklärt, und die in dem Gesetze über die Verhältnisse der Civilstaatsdiener vom 28. Jun. 1821 für diese ausgesprochenen Rechte und Pflichten, besonders die Pensionsberechtigung, auch auf die Universitätslehrer und Beamten ausgedehnt. Dabei wurde von der Kammer beschlossen, gegen die Regierung den Wunsch auszusprechen, daß nunmehr auch die übrigen innern Verhältnisse der Universität, ihre Polizei, Geschäftsordnung 2c. möglich bald definitiv geordnet werden möchte.

Türkei.

Der östreichische Beobachter enthält nachstehendes Schreiben aus Corfu vom 7. Januar: „Heute Nachmittags traf die englische Korvette Wolf auf dieser Rhede ein, welche am 15. Dec. nach Ancona abgegangen war, um den Grafen Johann Capodistrias daselbst an Bord zu nehmen, und nach Malta zu führen. Als diese Korvette, auf welcher sich Graf Capodistrias am 1. d. eingeschifft hatte, wie hier verlautet, gestern in der Nähe von Sasseno (auf der Höhe von Vallona) segelte, begegnete sie dem am 27. Dec. von hier abgegangenen englischen Linienschiffe Warspite, an dessen Bord sich Graf Capodistrias verfügte, und die Fahrt nach Malta fortsetzte. — Am 4. d. langte die russische Brigg Odyta, Kapitain Demeter Vasilicich Nicorschi, von Malta in sieben Tagen, und, wie es im hiesigen Hafenamts-Register heißt, mit Briefen für den Grafen Johann Capodistrias hier an. Diese Brigg soll morgen die hiesige Rhede verlassen, um die an den Grafen gerichteten Briefschaften nach Malta zurückzubringen. — Am 1. Jan. wurde hier der Jahrestag der Einführung der Verfassung dieser Inseln feierlich begangen. Morgens war großes Lever bei dem Lord-Oberkommissair Sir. Frederick Adam, bei welchem auch der englische Botschafter bei der hohen Pforte, Hr. Stratford-Canning, erschien. Abends war Ball und Souper im Pallaste des Lord-Oberkommissairs. — Es ist noch nicht bekannt, wann Herr Strangford-Canning von hier abreisen wird; man sagt er erwarte Depeschen aus London, die, nach Aussage des Kapitains Hayes von der englischen Korvette Wolf, bereits gegen Ende des verflossenen Monats zu Ancona eingetroffen, und von dem dortigen brittischen Konsulate durch zwei an verschiedenen Tagen abgesandte Kuriere hieher befördert wurden, welche Ancona vor dem Eintreffen der Korvette Wolf daselbst, verlassen hatten, aber noch immer nicht hier eingetroffen sind.

Friedens und Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Dienstag. Nro. 31. Nürnberg, den 5. Februar 1828.

Frankreich.

Paris, 29. Jan. Die öffentlichen Fonds sind heute an der Börse gefallen; man muß dieß dem Gerücht zuschreiben, daß ein beträchtliches Deficit — Folge der Operationen des letztern Ministeriums — vorhanden sey. Es dürfte Vieles dabei übertrieben seyn. — Der Constitutionnel zeigt heute an, daß der Graf von Montlosier ihn erwählt habe, um bei ihm die Früchte eines lebenslänglichen Nachdenkens und die weisen Rathschläge eines noch kraftvollen und von der Vernunft und der Tugend begleiteten Alters niederzulegen. „Die letzten Wahlen,“ fährt er fort, „haben zwar jenen finstern Koloß in seinen Grundfesten erschüttert, der im Schatten der geheimen Gesellschaften zum Riesen geworden, mit seinen Polypenarmen die Freiheiten, den Ruhm und die Civilisation des schönsten Königreichs zu ersticken drohte; allein die Wahlen haben ihn noch nicht völlig vernichtet; die Verschwörung tritt mehr wie jemals hervor, und der geringe Widerstand, den man ihr leistet, scheint der Verwegenheit jener ehrgeizigen Gesellschaft, deren Agenten überall eingedrungen sind, und Alles verführt haben, neue Nahrung zu geben. Der Augenblick ist gekommen, wo wir endlich wissen müssen, ob wir unter der konstitutionellen Regierung oder unter der ultramontanen Ruthe leben; ob wir uns der Charte im Geiste Ludwigs XVIII. oder den Subtilitäten der Kongregation gemäß zu erfreuen haben; ob wir frei sind nach dem Gesetz oder nach dem Gutdünken; ob wir endlich Jesuiten oder Franzosen seyn sollen. Wir hoffen, daß Hr. v. Montlosier dazu beitragen werde, den Knoten zu zerhauen. Die konstitutionelle Monarchie, die Religion und die Gesellschaft dürfen von seinem edlen Beitritt die größten Erwartungen hegen.“

Die Botschafter der 3 verbündeten Mächte, sagt die Quotidienne, werden in Corfu zusammentreten; es hat allen Anschein, daß ihre Rolle sich bis zum nächsten Frühjahre auf Interventionen und Drohungen beschränken werde; dann aber muß eine entscheidende Partie ergriffen werden: die Türken und die Russen werden dann einander gegenüberstehn, und es dürfte eben so unmöglich seyn, zu verhüten, daß sie mit einander handgemein werden, als es unmöglich war, die Flotte des Pascha von Aegypten zu hindern, nach Morea zu steuern. — Uebrigens wäre es leicht möglich, daß die Veränderung des englischen Ministeriums auf die Entschließungen dieses Kabinets in Betreff des Traktats vom 6. Juli auch einigen Einfluß übte. Es ist unstreitig zu wünschen, daß der Frieden in Europa aufrecht erhalten werde; allein man muß sich über den wahren Stand der Dinge nicht täuschen.

Gegenwärtig beschäftigt man sich mit der Wahl eines angemessenen Locals, sagt der Courier français, wo die Deputirten sich versammeln können, um sich

Miscellen.

Mode.

Daß jetzt die Frau'n die Uhr im Busen tragen
Ist pfiffig angelegt,
Es muß an jenem Ort doch Etwas schlagen,
Wo jetzt kein Herz mehr schlägt.

Anekdote.

Staatsgeschäft. Ein sehr zerstreuter Minister, fertigte, wenn er sich in seinem Bureau befand, jedes Gesuch um eine Unterredung mit der Formel ab, „Wenn ich Staatsgeschäften habe, kann ich Niemand sprechen.“ Einst mußte er, von einem Naturbedürfniß getrieben, sich aus dem Bureau entfernen, um sich an einen geheimen Ort zu verfügen, wo er sitzend fortfuhr, über die wichtige Angelegenheit, die er eben in der Arbeit hatte, nachzudenken. Hier suchte ihn sein Kammerdiener mit der Meldung auf, daß ihn Jemand sehr dringend zu sprechen verlange. „Wenn ich Staatsgeschäften habe, kann ich Niemand sprechen!“ erwiederten ärgerlich Seine Exzellenz, und fuhren nachdenkend in Ihrem Staatsgeschäft fort.

über die ersten Gegenstände zu verständigen, welche vor Allem ihre Aufmerksamkeit beschäftigen müssen, und zwar besonders hinsichtlich der Candidaten, die sie zur Präsidentschaft, zur Vicepräsidentschaft, zur Quästur, und für die Kanzlei der Kammer vorzuschlagen gedenken. Gerade dadurch, daß sie sich im Voraus darüber unter sich verständigen, werden sie sich mehr den Elementen einer Majorität nähern, und dieselbe combiniren, während einige Factionen gewisser Parteien solche an sich reißen zu können, noch immer vergebens sich schmeicheln. — Es gibt nichts Wichtigeres für eine Kammer, die auf dem Punkte steht, eröffnet zu werden, als unter ihren Mitgliedern jene so zu sagen individuelle, Bekanntschaft vorzubereiten, die selbige bestimmt, nach einem gemeinschaftlichen Ziele Hand in Hand zu wandeln, da es das einzige Mittel bleibt, Ueberlistungen vorzubeugen, die eine Minorität versuchen dürfte, welche durch Intriguen und Verläumdungen die Zahl und die wirkliche Stärke zu ersetzen trachten würde. — In einem Schreiben aus Wien vom 18. und 19. d. M meldet man uns, heißt es in der Gazette de France, daß, sobald die Nachricht von der Veränderung des brittischen Ministeriums in dieser Hauptstadt eingetroffen war, ein englischer Courier daselbst mit der Ratification eines Supplementar-Vertrags des zu London von der englischen Regierung abgeschlossenen Tractats angelangt, und derselbe am 21. Dec. zwischen den drei Höfen von Frankreich, Rußland und England abgeschlossen worden sey.

Während Hr. v. Villele auswärts thätig beschäftigt ist, die Trümmer seiner ehemaligen Armee zu sammeln und zu vereinigen, um den Feldzug gegen seine unentschlossenen Nachfolger zu eröffnen, oder ihnen seinen Beistand theuer erkaufen zu lassen, was noch weit gefährlicher, als seine Angriffe ist, geht in der Atmosphäre des Hofes eine Art von Auferstehung vor, nämlich die des Herzogs von Blacas, den man schon längst begraben zu glauben Ursache hatte, und zwar unter dem Andenken einer usurpirten Gunst; unter den Beweisen der vollständigsten politischen Untauglichkeit; unter der Last namenloser Fehler, durch welche er selbst den Thron Ludwigs XVIII. compromittirte; Fehler, die er durch Nichts wieder gut gemacht hat, es wäre denn nur durch das berüchtigte Concordat von 1817. Zuverlässig ist es jedoch, daß er wieder einer der ersten Coryphäen des Hofes, und somit einer der Prätendenten für ein künftiges Ministerium wird, welches beauftragt werden würde, die Existenz der Jesuiten geschickter zu verbergen, oder solche gar zu läugnen, gegen die Charte einen weniger offenen und zugleich weniger plumpen Krieg zu führen, und Frankreich in einen sanften Schlaf zu lullen, dessen man sich dann zu bedienen suchen wird, um dasselbe auf bedeckten Pfaden zu dem Wege der priesterlichen und politischen Contre-Revolution zu geleiten, gegen welche die letzten Wahlen auf eine so beredte und feierliche Weise protestirt haben.

England.

London, 26. Jan. Der König ist von seiner Unpäßlichkeit gänzlich wieder hergestellt. — Man versichert mit Bestimmtheit, daß keine Auflösung des Parlaments Statt finde; auch daß der Herzog von Wellington die Funktionen eines Premierministers und Obergenerals nicht in sich vereinigen, sondern den letztern Posten aufgeben wird. — Am 13. d. M. (also am selbigen Tage, wo in verschiedenen Gegenden Deutschlands heftige Gewitter waren) wehte im Kanal ein fürchterlicher Sturm; unsere Blätter sind voll von Namen verunglückter Schiffe. — Das Gerücht verbreitet sich so eben, daß Lord Goderich, Cabinetsminister, jedoch ohne Attributionen bleiben werde.

In Ermangelung positiver Thatsachen, bemerkt die Times, sehen wir uns zur Wiederholung schwankender Gerüchte genöthigt, um die Variationen, welche die öffentliche Meinung darbietet, unsern Lesern zu berichten. Wir erfahren nämlich heute, daß man so ziemlich allgemein zu glauben geneigt ist, wie das sich organisirende Ministerium, bis auf einen gewissen Punkt, so ziemlich liberal ausfallen dürfte. Wir bitten jedoch unsere Leser, wohl zu beherzigen, daß wir blos nach einer momentanen Aeußerung der öffentlichen Meinung sprechen, deren Richtigkeit wir weder bestätigen noch entkräftigen wollen; allein im Fall das Ministerium dem System folgen sollte, welches man

---

Manchfaltiges.

Als Ibrahim Pascha sich Missolonghi's bemächtigt hatte, gab er einigen Gefangenen den Befehl, die Ohren ihrer gefallenen Mitkämpfer einzusalzen, um sie dann dem Sultan zu überschicken. Man brachte vier Tonnen voll zusammen. Ibrahim glaubte aber, daß dieß doch nicht hinreiche, um Mahmud eine angemessene Idee von seinem Siege zu geben, und ließ daher auch den unter den Mauern des Platzes gefallenen Türken die Ohren abschneiden, und den griechischen Ohren beipacken. Die Gefangenen aber, um den Betrug an Tag zu bringen, legten einige Zettel bei, mit den Worten. „An der Länge dieser Ohren wird man leicht erkennen, daß sie keine griechischen sind.“ (?)

Lord Cochrane, der sich in neuerer Zeit so bekannt gemacht hat, wird von dem Kapitain Kotzebue, welcher in Rio Janeiro öfters mit ihm zusammen kam, in seinem Aeußern und ganzen Betragen als zurückstoßend geschildert. Cochrane ist einsylbig, lang, hager, und hat rothe Haare. Immer stehet er gebückt da, und heftet den Blick an den Boden. Mit wem er auch spricht, er siehet ihn nicht an, und die buschigten Augenbraunen verbergen immer die unter

ihm beimißt, so würden wir dem Princip den Vorzug geben, Alles mit Dank anzunehmen, was es uns Gutes bieten dürfte, und uns gehorsamst bemühen, dessen noch mehr zu erhalten.

Türkei.

Bucharest, 15. Jan. Aus Konstantinopel haben wir keine neueren Briefe, und hier ist Alles ruhig und beim Alten. Die Ansicht bleibt hier vorherrschend, daß es zu keinem Kontinentalkriege mit der Pforte kommen werde.

Rußland.

Odessa, 5. Jan. Es heißt unser Gouverneur, Graf Pahlen, werde auf einige Zeit von hier verreisen; er soll in das Hauptquartier des Grafen Wittgenstein berufen seyn.

Niederlande.

Wie sehr die Finanzen die kranke Seite dieses neuen Staates sind, der seit seinem Entstehen mit bedeutenden Schwierigkeiten mancher Art zu kämpfen, dazu aus früheren Zeiten eine ungeheuere Schuldenlast zu übernehmen hatte, und nun, um dem Augenblicke zu genügen, aus einer kostspieligen Geldoperation in die andere taumelte, ohne sich die unvermeidlichen Folgen deutlich gestehen zu dürfen, dies hat sich auch noch in den letzten Berathungen der Generalstaaten über die Finanzgesetze für 1828, die am 24. auch von der ersten Kammer angenommen worden sind, genugsam bewährt.

Deutschland.

Wien, 28. Jan. Der Fürst Alexander Ypsilanti liegt gefährlich krank. Der Fürst und die Fürstin Rasumofsky behandeln ihn mit ausgezeichneter Aufmerksamkeit während seines Krankenlagers, und besuchen ihn sehr oft. — Unsere Staatspapiere stiegen etwas, auf die gestern Abend hier eingegangene Nachricht von der Organisation des neuen englischen Ministeriums.

Karlsruhe, 30. Jan. Durch einen höchstlandesherrlichen Beschluß vom 17. d. M. wurden die Stände auf den 25. künftigen Monats Februar einberufen. Die Dauer des Landtags ist auf 2 Monate bestimmt.

Frankfurt, 31. Jan. Am heutigen ultimo Januar, als Abrechnungstag der Effectenhändler ging es sehr lebhaft her, die Speculanten auf das Fallen, verkauften gestern noch, um heute zu liefern, bedeutende Summen, wodurch die Meinung rege wurde, daß die Effecten heute fallen würden, da aber die heute erhaltenen Course aus Wien bedeutend höher, nämlich 90⅝ die Metal. Oblig. giengen, so bekamen die Liebhaber, oder Speculanten auf das Steigen, neuen Muth, und hielten mit dem Verkauf mehr zurück, wodurch die Contermine genöthigt war, höhere Course zu bewilligen und die 5 pCt. Met. Oblig. als Barometer der übrigen Effecten auf 89⅞, Bankactien mit Div. auf 1269 zu notiren. Obgleich die Course den ganzen Monat besser giengen und gegen Anfang desselben ein bedeutender Unterschied dazwischen liegt, so gieng die heutige Abrechnung doch gut von statten und alle Verbindlichkeiten wurden streng erfüllt und gehalten.

München, 1. Febr. In der heutigen siebenzehnten allgemeinen öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde nach Verlesung des Protokolls der vorigen Sitzung, und nach Bekanntmachung der in der Zwischenzeit eingereichten Vorstellungen 2c., die Berathung über den Vortrag des fünften Ausschusses in Betreff der Beschwerde des Bräuers Bouschab wegen Verletzung konstitutioneller Rechte fortgesetzt und beendigt; sodann auf die vom ersten Präsidenten gestellte Vorfrage, ob diese Beschwerde noch einmal zum fünften Ausschusse zurückgewiesen werden solle, von Seite der Kammer mit einer großen Stimmenmehrheit beschlossen, daß eine neuerliche Hinweisung dieser Beschwerde zum fünften Ausschusse nicht stattfinden solle; worauf die übrigen Fragen zur Abstimmung in dieser Beschwerde-Angelegenheit vorgelegt und angenommen wurden. Nunmehr folgte der Tagesordnung gemäß, der Vortrag des Sekretärs des Petitions-Ausschusses über die geprüften Anträge der Abgeordneten, so wie die Berathung und Schlußfassung über die zur Vorlage an die Kammer geeignet befundenen, endlich der Vortrag des Secretärs des fünften

---

ihnen nur selten hervorblitzenden lebhaften Augen. Dagegen ist seine Gemahlin jung und schön. Sie ist auf seinen früheren Kreutz- und Querfahrten ihm nicht von der Seite gekommen, und hat in ihrem Leben fast so viel Pulverdampf, als Eau-de-Cologne-Duft gerochen.

Die Kunst Nasen zu machen, ist schon 400 Jahre alt. Branca, ein Wundarzt in Sicilien, ein sehr geschickter Mann, hat die Kunst, die verlornen wieder zu ersetzen ums Jahr 1440 erfunden. Er nahm den Arm des Kranken dazu, oder setzte die Nase eines Sclaven auf.

Bis auf Carl V. Zeiten befand sich unter den ehemaligen Erbämtern des h. römischen Reichs auch das eines Erbfeuer-Herrn. Er mußte auf Feuer und Licht sehen. Der letzte war ein Herr von Pleße.

Nachrichten aus Spaa zufolge hat sich in der Nacht vom 25. auf den 26. der die Stadt nordwärts beherrschende Spaloberg an der einen Seite gespalten, und Felsenmassen, die dadurch losgerissen worden sind, haben drei untenstehende Häuser beträchtlich beschädigt.

Ausschusses über die von diesem Ausschusse geprüften und zur Vorlage an die Kammer nicht geeignet gefundenen Beschwerden. Hiemit wurde die Sitzung geschlossen, und die nächste auf Montag den 4. d. anberaumt.

Der am Mittwoch den 30. Jan. stattgehabte Hofball war einer der glänzendsten, der seit Jahren gesehen worden. Solche Pracht, welche an den daselbst erschienenen 4 Maskenzügen bewundert wurde, ist seit der Hochzeit des Herzogs Georg des Reichen gewiß selten in Bayern gesehen worden. Se. Maj. der König erschienen im Domino, und Ihre Maj. die Königin im ersten Maskenzuge im Kostüme der Königin Elisabeth aus Schillers Don Carlos. Der erste Zug, die Hochzeit des Herzogs Georg, welcher mit einer Musik von Trompeten und Pauken und einem Wappen-Herold eröffnet wurde, bestand aus 25 Personen. Ihre K. Hoh. die Frau Kurfürstin waren als Braut des Herzogs bekleidet. — Der 2te Zug, im altfrankischen Kostüm, bestand ebenfalls aus 25 Personen, und der dritte Zug, die weiße Frau von Avenel, welche von der Frau Gräfin Jonner vorgestellt wurde, bestand ohngefähr aus 20 Individuen; aber der vierte und prachtvollste Zug, „die Wunderlampe", aus 80 Personen. In diesem Zuge befand sich die Frau Herzogin von Leuchtenberg, glanzstrahlend als Sultanin, von dem Hrn. Fürsten von Löwenstein, als Sultan Aladin, geführt. Jeder Zug erschien unter Vorantretung einer geeigneten Musik. Das Ganze, worüber ein eigenes Programm erscheinen wird, war höchst imposant, und diese herrlichen Züge werden die Zuschauer am Montag auf dem maskirten Ball im Hoftheater beglücken.

Anzeigen.

[Ankündigung.] Bei Haubenstricker und v. Ebner am Weinmarkt ist zu haben:

Das Serail des Großherrn zu Constantinopel. Gestochen von Vogel jun. gr. queer 8. 12 kr.

[Anzeige und Empfehlung.] Mit Gegenwärtigem beehre ich mich die ergebenste Anzeige zu machen, dass ich die Verlags- und Sortiments-Buchhandlung

Johann Adam Stein
im bayerschen Hofe

ohne Activa und Passiva an mich gekauft habe und dieselbe von heute an unter der nämlichen Firma für meine Rechnung und Verbindlichkeit fortsetzen werde. Ich bitte, mich mit Aufträgen zu Anschaffung von Bedürfnissen aus allen Zweigen der Literatur gütigst zu beehren, verspreche im Voraus pünctlichste und möglichst schnellste Bedienung und will mich überhaupt zu geneigtem Wohlwollen bestens empfohlen halten.

Nürnberg, am 1. Febr. 1828.

Theodor Otto.

[Wohnungsveränderung.] Ich wohne von heute an in dem Garten des Herrn Kaufmann Amberger vor dem Wöhrderthor, und empfehle mich bei dieser Gelegenheit sowohl meiner werthgeschätzten sonstigen als jetzigen Nachbarschaft auf's Beste.

Nürnberg, den 1. Febr. 1828.

Musiklehrer Köhler.

[Flügel-Verkauf.] Ein gut ausgespielter aber noch ächter Wiener Flügel von vorzüglichem Ton ist in L. Nr. 582. der vordern Katharinengasse billig zu verkaufen.

[Wirthshaus-Verkauf.] Das Wirthshaus S. Nr. 1009. in der innern Laufergasse, auf welchem die Gerechtigkeit, die drei Stadtbiere im Hause und über die Gasse auszuschenken, haftet, soll Freitag den 8. Februar d. J. Vormittags 11 Uhr an den Meistbietenden verkauft werden, wozu Kaufsliebhaber in gedachtes Haus selbst mit der Bemerkung eingeladen werden, daß ein Theil des Kaufschillings zur ersten Stelle verzinslich stehen bleiben kann.

[Hausverkauf.] Das Haus L. Nr. 1427. in der Schlotfegergasse ist aus freier Hand zu verkaufen; es besteht dasselbe aus 3 Zimmern, 6 Kammern nebst 5 Pfeilern.

[Pächter-Gesuch.] Im vormals von Raudahlschen Garten, zunächst vor dem Thiergärtner Thore, wird ein redlicher und geschickter Pächter gesucht, welcher auch ein Paar Kühe halten kann. Pachtlustige wollen sich an den Zimmermeister Birkmann an der Bucherstraße Nr. 122. wenden.

[Verlorner Regenschirm.] Vor Kurzem ließ Jemand einen grünseidenen Regenschirm stehen. Derjenige, welcher solchen in Verwahrung hat, wird ersucht, ihn gegen ein Douceur zurück zu bringen.

Fremden-Anzeige.

Vom 2. und 3. Februar. (Bayer. Hof.) Hr. Graf v. Oberndorf, v. München, Hr. Scheepf, Kfm., v. Würzburg. (Rothe Roß.) Hr. Müller, Kfm., v. Schaffhausen, Hr. v. Seelirchner, Major, v. Regensburg, Hr. Brost, Hauptmann, v. Frankfurt a/M., Hr. Arold, Hr. Rieß, und Hr. Daumer, v. Frankfurt a/M., Hr. Deimpey, v. Elberfeld, und Hr. Mayer, v. Mainz, Kaufleute. (Wilde Mann.) Hr. Berleider, Gastgeber, v. Burghausen, Hr. Eugenheimer, Kfm., v. Frankfurt a/M. (Blaue Glocke.) Hr. Rindskopf, Kfm., v. Forchheim, Hr. Mayer, v. Höchstadt, u. Hr. Leale, v. Hamburg, Fabrikanten. (Strauß.) Hr. Wüstenfeld, v. Schweinfurt. Hr. Bisdom, v. Regensburg, und Hr. Orth, v. Joachimsthal, Kaufleute, Hr. Gäth, Verwalter, v. Baireuth, Dem. Arnstein, v. Sulzbach, Hr. Landerer, Kfm., v. Kempten. (Gold. Radbrunnen.) Hr. Stockheim, v. Mainbernheim, und Hr. Trautner, v. Speyer, Kaufleute, Hr. Schuler, Particulier, v. Linz.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Friedens und Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch. №. 32. Nürnberg, den 6. Februar 1828.

Frankreich.

Paris, 31. Jan. Die Neugierde auf die bevorstehenden Sitzungen der Kammern in Frankreich ist aufs Aeußerste gespannt. Bei den Wahlen sollen mehrere schändliche Mißbräuche stattgehabt haben, die in den ersten Sitzungen an das Tageslicht gebracht werden. Bei der Untersuchung der Vollmachten werden sich ebenfalls viele und große Schwierigkeiten einstellen. Man hat berechnet, daß der ganze Monat Febr. vergehen wird, um nur die Kammer regelmäßig zu constituiren, und die Addresse an den König zu discutiren. Bis heute weiß man noch nicht, wo das neue Ministerium seine unumgänglich nöthige Majorität finden wird. Die äußerste rechte Seite ist bei Weitem noch nicht befriedigt, und ihr Centrum scheint nicht geneigt, sich mit der religiösen Parthei, die leider noch immer sehr stark ist, und Hrn. Acheul und Montrouge an ihrer Spitze hat, ohne gewisse Concession und Garantie zu vereinigen; die äußerste linke Seite bestehet fest darauf das alte Ministerium in den Anklagestande zu setzen, und wird nicht leicht nachgeben, das Centrum dieser Seite besteht meistens aus neuen liberalen Deputirten, die blos den König und die Charte haben wollen, und die blos dann mit dem rechten Centrum stimmen werden, wenn aller Einfluß der so gefährlichen religiösen Parthei beseitigt bleibt. Das dermalige Ministerium wird also viel zu bekämpfen haben und durch seine erst seit 4 Wochen begründete Existenz nicht im Stande seyn, den ersten Rednern Frankreichs, die sich in der jetzigen Kammer vorfinden überweisend zu entgegnen. — Das Pariser Publikum hat bis jetzt mit Erstaunen bemerkt, daß noch keines der Hofbulletins angezeigt hat, daß der König mit dem neuen Finanzminister, Grafen Roy, allein gearbeitet habe, so wie es bei den übrigen Ministern sehr oft der Fall ist, und man klagt allgemein den Hrn. v. Villele an, daß er auf alle mögliche Art und Weise zu verhindern suchte, daß sich der König mit jenem so erfahrnen und allgemein geachteten Staatsmanne im Vertrauen berathschlagt. — Man ist hier sehr begierig zu wissen, wie das neue Ministerium in England die Angelegenheiten des Orients behandeln wird. Nachdem unterm 21. Dec. von den drei kontrahirenden Mächten unterzeichneten Supplement-Vertrag des Traktats vom 6. Juli soll keiner der alliirten Höfe, unter irgend einem Vorwande befugt seyn, Gebietsvergrößerungen oder sonstige Ansprüche geltend zu machen, obschon man die Nothwendigkeit militärischer Operationen, zu Wasser und zu Land anerkannt hat. Was aber daraus entstehen würde, wenn bei dieser Gelegenheit ein benachbartes und mächtiges Kabinett, das von jeher ein guter Freund der Pforte war, sich bereit zeigte, das vorgeschützte Interventionsrecht streitig zu machen und den

Miscellen.

Anekdoten.

Dem Baron von R. wurde auf einer Hasenjagd ein Platz auf den Anstand angewiesen, mit der Warnung, wenn sich die Hasen sehen lassen sollten, kein Wort zu sprechen.

Einige Hasen kamen hervor, und er rief mit lauter Stimme: ecce cuniculi! Die Hasen flüchteten sich wieder in ihre Schlupfwinkel.

Als man ihm darüber Vorwürfe machte, entschuldigte er sich damit: „Ich hab' ja nur lateinisch gesprochen; wie „konnt' ich mir einbilden, daß es die Hasen verstünden?“

Am Tage des, an dem König Ludwig XV. durch Damiens, versuchten Meuchelmords, vernimmt sein getreuer Stallmeister Herr von Landsmath, diese Nachricht in Paris: Er begibt sich sogleich auf das Schloß, kommt bis zu dem Bette des Königs, siehet dessen Töchter in Thränen und beginnt, — um sie zu entfernen — damit: „Siee, schicken Sie diese Klageweiber fort, die Ihren Schmerz nur vermehren! „Er veranlaßt hierauf den König, sich einige Erleichterungen zu verschaffen, welcher Alles befolgte was Landsmath befahl. Nun wohl, sagte dieser, beruhigen

Sultan als legitimen Souverain und die Integrität seiner Staaten mit bewaffneter Hand zu unterstützen, und sofort auf diese Art den Friedenszustand in Europa erschüttern würde, scheint wohl auch vorausgesehen aber nicht bekannt geworden zu seyn. In Paris sind viele der Meinung, daß in diesem Falle Preußen sich für Rußland erklären würde, und dieser Staat deswegen auch bis jetzt weder dem Protokoll vom 24. April, noch dem Tractat vom 6. Juli beigetreten sei. Was den Ersatz der Kriegskosten, die sich durch den langen Aufenthalt der russ. Armeen am Pruth und durch die Ausrüstung der verbündeten Flotten bereits auf große Summen belaufen, anbelangt, so können die beiden Fürstenthümer wohl hinreichen, den Kaiser Nicolaus zu befriedigen; allein die Abrechnung mit den übrigen alliirten Mächten möchte wohl der türkischen Regierung schwerer fallen. England führt die doppelte Buchhaltung, und läßt eben so ungern Posten der Art zurück, als es wenig geneigt ist, geöffnete Rechnung ohne Zinnsvergütung abzuschließen; das Debet des türkischen Reichs ist nun einmal für Mehreres belastet, und abgerechnet muß werden. Das Treffen von Navarin hat viel Geld gekostet und bis jetzt noch nichts eingetragen. Diese Bemerkung macht jeder Engländer. — Vorgestern haben wir endlich den Unmenschen Contrafatto am Pranger stehen und brandmarken gesehen. Der Zulauf des Volks war ausserordentlich, und eine sichtbare Zufriedenheit, daß bei dieser Verurtheilung die Congregation den Sieg nicht davongetragen habe, nahm allgemein den Platz der sonst bei ähnlichen Gelegenheiten bezeugten Theilnahme ein, so hart auch seine Strafe ist, so kömmt sie doch der Abscheulichkeit seines Verbrechens nicht gleich, das ist, was ein jeder zu seinem Nachbar sagte, oder von demselben hörte. Daß man gerade zur Vollziehung dieses Urtheils den Tag gewählt hat, wo der König auf der Jagd in Compiegne war, ist keinem Menschen entgangen.

Die Umtriebe die sich Hr. v. Villele erlaubt, sind von ernster Bedeutung und gefährlichem Einfluß. Er sucht sich ein Uebergewicht in der Pairskammer zu sichern und hat bereits 145 Stimmen gewonnen. Nun bleiben zwar noch 170, die aber nicht wie jene, durch Einigkeit und Leitung in ein eigentliches System gebracht sind. Daraus erklären sich nun die neuen Angriffe gegen ihn, da man sonst in Frankreich keine Vorneigung zur Rache hat. Seine neuen Entwürfe haben allen alten Haß wieder aufgeregt. Deswegen verlangt man seine Anklage, und hauptsächlich die Nichtvollziehung der Ordonanz zur Ernennung der 76 Pairs. Diese Anklage, auf die schon beinahe verzichtet war, wird jetzt wahrscheinlich erfolgen. In dieser Lage beträgt sich das gegenwärtige Ministerium äußerst schwach. Es hat die Majorität der Kammer für sich, die aber mit Mißtrauen erfüllt ist, und vorzugsweise der Leitung des Hrn. Royer-Collard folgen will, hinter sich die höchste Macht, die nur den Ideen der äußersten Rechten Beifall schenkt, und die von Hrn. v. Villele bearbeitete Pairskammer. Diese Lage ist allerdings von ausserordentlicher Art, und muß sich in einigen Tagen klarer entwickeln. Die nächste Session dürfte eine der denkwürdigsten seit der Restauration werden, und große Ereignisse herbeiführen.

Man versichert, sagt der Constitutionnel, daß die beiden Minister, welche am meisten Ansprüche auf das öffentliche Vertrauen machen können, bereits zweimal ihre Entlassung angeboten haben. Man fürchtet, die Männer von 1815, welche die Umstände für günstig halten, um ihr Ziel zu erreichen, wieder erscheinen zu sehen.

England.

Von der gegenwärtig bestehenden Zusammensetzung des Kabinets verspricht man sich wenig Rednertalent, ja Briefe aus London wollen selbiges diesem Kabinette fast ganz absprechen, indem sie folgende Schilderungen geben: „Lord Lyndhurst ist vielleicht der einzige davon im Oberhause, der, bei seiner Gewohnheit als Advokat zu reden, auf jede Frage eine schnelle Antwort zu geben vermag; Huskisson und Peel wissen einen Gegenstand, den sie reiflich durchdacht, sehr klar und faßlich darzustellen; aber beide haben kein allgemeines, mit Geistesgegenwart verbundenes Rednertalent, wie Canning, oder selbst Castlereagh es besaßen; und sind gewiß dem zermalmen-

---

Sie sich, die Wunde hat nichts zu bedeuten, er hat Sie verfehlt.“ Diese Anrede beruhigte den König wirklich so, — daß er eine sehr gute Nacht hatte.

Manchfaltiges.

Am 20. Dezember stürzte ein Privatmann, Namens Horaz Gallo, der den Crater des Vesuvs untersuchen wollte, dem Rande desselben aber zu nahe getreten war, etwa 100 Schritte tief in den Abgrund. Es gelang jedoch ihn, wenn gleich am ganzen Körper bedeutend beschädigt, glücklich wieder heraufzuziehen.

Logogryph.

Wird mir der Kopf entzogen,
So ändr' ich bald den nur gefaßten Sinn,
Bald krümm' ich mich in tausend Bogen
Nach meines Urahns weitem Reiche hin.
Nimm mir den Fuß und gieb den Kopf zurücke,
So hüte dich, daß ich dir nicht den Kopf verrücke.
Denn ohne Gränze ist meine Macht,
Und mein Gebot wird auf den ersten Wink vollbracht.
Was meiner Laune gefällt,
Dem huldigt ohne Widerspruch die Welt.

den Spott eines Brougham (um nur diesen zu nennen) nicht gewachsen. Wenn es indessen wahr ist, daß dieses Kabinett in die Fußstapfen Cannings zu treten gedenke (und ein anderes System ist in die Länge nicht mehr ausführbar), so hat es von den Wighs wenig Opposition zu erwarten, da diese so oft erklärt haben, daß es ihnen nicht um Aemter zu thun, und daher gleichgültig sey, wer das Gute ausführe, wenn es nur geschehe. Aber vielleicht bildet sich eine andere Opposition, eine ächte Ultratory- oder vielmehr Aristokraten-Opposition gegen die neuen Männer und die neuen Gesinnungen, welche den alten Adel und die alten Ansichten in Vergessenheit zu bringen drohen. Es heißt die Häupter der vier ältesten Häuser hätten beim Könige gegen die Bildung des jetzigen Ministeriums, und besonders gegen die Beibehaltung des Hrn. Huskisson (den sie als den Erbfeind ihrer Gerechtsame betrachten) protestirt, freilich ohne Erfolg, aber man will doch wissen, daß die Furcht vor dieser vierköpfigen Hyder es nöthig gemacht, einen Mann von Lord Wellingtons Rang und Ansehen an die Spitze des Ministeriums zu stellen, damit der Adel doch nicht ganz den plebejischen Emporkömmlingen untergeordnet erscheine. Denn trotz des Antikatholicismus Peel's können die Patrizier doch nicht vergessen, daß dessen Vater ein Baumwollenspinner ist! Es steht also noch dahin, ob man Brocken genug auszuwerfen habe, um jenen Cerberus zu beschwichtigen. — Prinz Miguel wartet zu Plymouth nur auf günstigen Wind um abzusegeln; dort befindet sich auch Lord Bentinck, um seine Reise nach Indien anzutreten. — Man behauptet das Ordonanz-Departement (die Feldzeugmeisterstelle), welches Lord Wellington bis zum Tode des Herzogs von York leitete, sei dem Grafen Roslyn, einem Whig, angeboten worden; dies verhieße eine Vereinigung der Parteien.

Es fällt auf, daß die Hofzeitung weder die Ernennung der Lord Bathurst und Melville, noch die des Hrn. Peel enthielte. — Es geht das Gerücht, die Vicomtesse Canning werde eine Pension von 8000 Pfd. St. erhalten.

Der König wollte am 26. Jan. (an welchem Tage auch die neuen Minister ihren Eid in die Hände Sr. Maj. ablegten) zu Windsor einen großen Hofzirkel halten. — Am 25. Jan. hatten die Minister sich über die Thronrede zur Eröffnung des Parlaments berathen. Es hieß, sie werde diesmal ungewöhnlich kurz ausfallen. — Das Unterhaus wird in seiner ersten Sitzung nicht weniger als 15 Writs zu neuen Wahlen, an die Stellen derjenigen seiner Mitglieder, die zur Pairie, oder zu neuen Stellen im Ministerium befördert worden sind, auszufertigen haben.

Schweden.

Stockholm, 18. Jan. Man vernimmt, daß der k. großbritt. Gesandte Lord Blomfield, welcher sich vorgenommen hatte, noch den größten Theil dieses Jahres in seinem Vaterlande zuzubringen, Befehl von seiner Regierung erhalten hat, sich anher auf seinen Posten zu begeben und daß er mit dem ersten Paketboot aus Harwich in Gothenburg zu erwarten sey. — Der kaiserl. russische General Graf v. Pahlen befindet sich seit einiger Zeit hier.

Deutschland.

Wien. Wie man hört, ist der k. k. General-Feldmarschall-Lieutenant, Prinz Philipp von Hessen-Homburg, der kürzlich zum kommandirenden General in Galizien ernannt wurde, mit einer ausserordentlichen Sendung an den kais. russischen Hof beauftragt worden. Dieser Prinz war im vorletzten Jahr österreichischer Krönungs-Botschafter und hatte damals Gelegenheit, sich das persönliche Wohlwollen Sr. Maj. des Kaisers Nikolaus in ausgezeichnetem Grade zu erwerben.

Berlin. Man spricht von Zusammenziehung eines großen Uebungslagers bei Neisse. Im März oder April sollen sich sämmtliche schlesische Regimenter, so wie ein Theil der pommerschen, preussischen und märkischen Korps, versammeln, und unter den Oberbefehl des Feldmarschalls Grafen v. Gneisenau gestellt werden.

Das Publikum verhandelt gegenwärtig viel über eine Aeußerung der Gazette de France, welche bei Gelegenheit einer Theaterrecension Berlin aus seiner Selbstständigkeit heraus versetzen, und zu einer bloßen Station zwischen Paris und Petersburg machen will. Ein hiesiges Blatt hat hierauf schon geantwortet, daß

Doch soll mich selbst der Tod nicht fassen,
So muß ich eilendes Flugs die eignen Kinder verlassen.
Mit Kopf und Fuß muß ich dann langsam wiederkehren,
Und die Verlassenen mit giftigem Hauche zerstören.
Denn aller Macht der Erde sprech' ich Hohn
Und Särge bauen mir in Grüften meinen Thron.
Alles was lebt muß meiner Macht sich beugen,
Und todtes Schweigen
Herrscht in meinen Reichen.
Doch kannst du mir Kopf und Fuß entreißen,
So kann ich mich mächtiger als vorhin beweisen.

Was ich mit Kopf und Fuß vernichte,
Umstrahle ich nun mit himmlischem Lichte,
Und was sich meiner werth kann zeigen,
Das kann ich mit Kopf und Fuß nicht erreichen,
Was ich erwählte, altert nie,
Es lebt in ew'ger Poesie.

Auflösung des in Nr. 29. enthaltenen Logogryphen:
Stempel. Tempel. Tempe.

es auch eine Station zwischen Moskau und Paris gewesen sey. Käme eine solche Aeußerung von einem anderen französischen Blatte, als von demjenigen her, dessen Motto's Finsterniß, Absolutismus und Jesuitismus sind, und das nun, aus der jesuitischen Herrschaft, in die jesuitische Opposition getreten ist, so könnte etwas zur Ehrenrettung der Station gesagt werden, in welcher mancher französische Reisende noch ein Paar Stunden zur Belehrung verweilen könnte. — Das hiesige königliche Theater und dessen Intendanz sind seit einigen Wochen der Gegenstand heftiger Angriffe von Seite einer sehr zudringlichen Opposition. Man wirft ihr Mißhandlung der dramatischen Dichter, leere Verschwendung in Garderobe und Dekorationen, Unkenntniß des Sachlichen, Nepotismus und Willkühr vor; da diese Angriffe den Gegenstand aller Gespräche ausmachen, so erwartet man, die Intendanz werde sich auch eine Feder verschaffen, die sie mit Sachkenntniß vertheidige.

Anzeigen.

[Versteigerung.] Morgen Donnerstag den 7. Febr. werden im Prechtelsgäßchen, im Hause des Herrn Schmidtills S. Nr. 940. im zweiten Stock, folgende Gegenstände, an die Meistbietenden, gegen sogleich baare Zahlung, veräußert, als: ein schönes Fortepiano in Flügelform, eine gut erhaltene Violine von Maussiell, eine Guitarre, eine goldene Taschenuhr, etwas Silber, Zinn, Messing, etwas Kupfer, darunter eine schöne Wasserbutte, ein Fischkessel, eine Waage u. s. w., zwei Betten nebst Bettstätten, einiges Schreinwerk, worunter sich ein schöner Kleiderschrank auszeichnet; ferner einige Herrenkleider, darunter ein guter Mantel, schöner schwarzer Frack und Hosen; endlich verschiedene Spielsachen für Kinder, ein Schachspiel, Bücherregale, eine Windbüchse, schöne Tabackspfeifen, messingne Pfannen, acht Stück Malereien auf Glas, und noch mehrere brauchbare Sachen. Die Versteigerung beginnt Vormittags um halb 9 Uhr, Kaufsliebhaber werden ergebenst eingeladen, und können Tags vorher Nachmittags von 2 Uhr an die Gegenstände eingesehen werden.

[Ankündigung.] In der Leonhard Amrhsdorfferschen Steindruckerei im Lorenzer Pfarrhofe ist erschienen:

Die Allemande à trois
für Pianoforte,
mit einem eleganten Titelblatte auf ganz feinem Schweizer Velinpapier
à 18 kr. das Exemplar;

in Commission in der Riegel und Wießnerschen und J. A. Steinschen Buchhandlung.

Nürnberg, den 4. Febr. 1828.

[Empfehlung.] Die Unterzeichnete, dankbar für die gütige Abnahme, welche das weiße Steingut aus ihrer Fabrik bei dem verehrlichen Publikum in Nürnberg bisher gefunden hat, bringt hiermit zur Kenntniß, daß ihr Commissions-Lager daselbst von heute an bei Herrn J. W. Zahn am Obstmarkt S. Nr. 905. anzutreffen ist. Die direkten Bestellungen, welche ihr immer noch von Zeit zu Zeit aus Nürnberg und dessen Umgegend eingehen, veranlassen sie zu der besondern Erinnerung, daß zur Bequemlichkeit der Nürnberger Abnehmer das obenbemerkte Commissions-Lager von schönem weißem, wegen seiner Haltbarkeit erprobtem Steingut, immer wohl assortirt ist, und in: Terrinen, Suppenschüsseln mit und ohne Deckel, flachen und tiefen Tellern, Braten-, Sallat-, Kompot- und Gemüseschaalen, Kaffee-, Thee-, Milch- und Punschkannen, Speiseeinsätzen, Salzfässern, Blumentöpfen, Aufsätzen zu Oel und Essig, Senf- und Pomadetöpfen, Waschkannen und Schüsseln, Schreibzeugen und Barbierbecken, Tassen, Bechern, Leuchtern rc. unterhalten wird. Sie erlaubt sich daher, alle von dorther kommende Aufträge an dieses Commissions-Lager zu verweisen und verspricht jedem Käufer vollkommene Befriedigung, indem auch die Preise von vielen Artikeln neuerdings herabgesetzt wurden.

Regensburg, den 1. Febr. 1828.

Daniel Treibers seel. Wittwe.

[Gesuch.] Frischen keimfähigen Saamen von Tropeolium majus, Kapuziner-Kresse, Nasturzien (auch gelbe Rittersporn genannt) sucht zu kaufen

J. G. Falke, Saamenhändler in Nürnberg, Carthäusergasse L. Nr. 1064.

[Kapital-Gesuche.] 2400 oder 2000 fl. sucht man auf ein hiesiges Privathaus, und 1000 fl. auf ein Privathaus nach Schwabach zur ersten Hypothek aufzunehmen. Ausser der schon hinlänglichen Sicherheit können auf Verlangen für Zins und Kapital hiesige sichere Bürgen gestellt werden. Wo? sagt die Redaction dieses Blattes.

Theater in Nürnberg.

Mittwoch den 7. Febr.: Der Leopard und der Hund. Romantisches Schauspiel mit Gesang in 3 Akten von Gleich. Musik von Herrn Kapellmeister Riotti.

Fremden-Anzeige.

Vom 4. Febr. (Rothe Roß.) Hr. Riedner, Kfm., v. Prag. (Bayer. Hof.) Hr. v. Berg, v. Schweinfurt, u. Hr. Bodem, v. Barmen, Kaufleute. (Wilde Mann.) Hr. Peßler, u. Hr. Hänel, Kaufleute, v. Leipzig, Hr. Nast, Tonkünstler, v. München. (Strauß.) Hr. Dr. Oettinger, v. München, Hr. Oschatz, Kfm., v. Schönhaide. (Gold. Radbrunnen) Hr. Bürger, Fabrikbesitzer, v. Ansbach, Hr. Kolb, Oeconom, v. Heidelberg, Hr. Kranz, Rath, v. Neustadt a/A.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben. Burgstraße S. Nr. 611.)

Friedens und Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag. Nro. 33. Nürnberg, den 7. Februar 1828.

Frankreich.

Paris, 31. Jan. 5 pCt. Renten 103, 45; 3 pCt. Rent. 69, 10.

Hr. v. Pradt hat über die Sache Griechenlands eine fünfte Schrift herausgegeben, worin er unter Anderm sagt: Kein Staatsmann von Voraussicht kann ruhig zusehen, daß Rußland sich noch mehr vergrößert, durch den Schutz der Hellenen bis zur Eroberung ihres Landes gelangt, und sich einen Weg in die südlichen Länder bahnt, wo es das, was ihm allein fehlt, nämlich Sonne und Gold, findet.

Es scheint sich zu bestätigen, sagt der Courier français, daß in der Geheimenraths-Sitzung am 27. Jan. eine der wichtigsten Fragen discutirt worden ist, mit der sich Männer beschäftigen können, denen die Redigirung der Thronrede obliegt, nämlich jene, welche in diesem Augenblicke an und für sich allein die Tagesordnung constituirt, da man sich dieses Ausdrucks wohl ohne zuviel zu sagen, bedienen darf. Man versichert, daß die Grundlagen der Discussion mit einer außerordentlichen Mäßigung, und gänzlich auf dem Gebiete der Charte und der Legalität festgestellt worden sind. Starke Oppositionen haben aber dabei stattgefunden. Wenn wir den hierüber erhaltenen Berichten vollkommen Glauben beimessen dürfen, so sollen sich dieselben, zum großen Erstaunen, und vielleicht auch zugleich zum großen Bedauern der HH. Geheimenräthe erhoben haben, die bisher nicht dafür galten, sich zu einer so kräftig constitutionellen Meinung zu bekennen. Wahrscheinlich haben sie diessmal ihre Lage gefühlt, und auch gehörig erwogen. Aber Hr. v. Villele sitzt ihnen auch auf der Ferse, und ist thätig hinter ihnen; sein stets noch fühlbarer Einfluß macht sie daher für ihre eigene Zukunft besorgt, und paralysirt ihre Handlungsweise. — Ein Gerücht läßt den Lord Rotsey, (bisher Sir Charles Stuart) mit einer ausserordentlichen Mission des englischen Hofes nach Konstantinopel abgehn.

England.

London, 28. Jan. 3 pCt. Consols 85 3/8.

Der Kurier enthält Folgendes: „Das Publikum ist auf die Rückkehr unserer Truppen aus Portugal schon vorbereitet. Es sind dieserhalb die nöthigen Befehle erlassen worden, und die Transportschiffe werden unverzüglich nach Plymouth unter Segel gehen.“ — Man versichert, Lord Wellington habe seine Stelle als Oberbefehlshaber der Armee niedergelegt. Der Sun behauptet, der Graf Donoughmore werde an seine Stelle treten; dagegen sagt der Kurier, daß die Funktionen dieses Postens einer Kommission übertragen werden würden. — Die Hofzeitung enthält die Ernennung des Lord Beresford zum General Feldzeugmeister. — Der Marquis von Anglesea wird seine Stelle als Lord Lieutenant von Irland behalten, und

Miscellen.

Der Theaterdichter-Scribe.

Noch nie ist in Frankreich der Geschmack am Theater so sehr verbreitet gewesen, als gegenwärtig. Es ist eine bevorrechtete Zerstreuung für den Reichen und ein Lieblingsvergnügen für den Mittelstand und die arbeitende Classe geworden. In der Stadt und auf dem Lande führt man Schauspiele auf. Für alle diese Classen giebt der fruchtbare Scribe jetzt eine Sammlung seiner Schauspiele heraus, wovon so eben der erste Band unter dem Titel: Théatre d'Eugène Scribe erschienen ist. Scribe hat sich durch seine Talente und seinen Geist bei allen Liebhabern der dramatischen Kunst in Gunst gesetzt. Niemand nimmt es jetzt in Paris mit ihm an Fruchtbarkeit und an Gewandtheit auf. Die Vaudevilles von Scribe gehen bis auf 1816 zurück und man kann sie als eine Reihe von kleinen Gemälden ansehen, welche seit dieser Zeit bis jetzt eine Gestalt der Gesellschaft darstellen. Will man daher die Sonderbarkeiten seit einigen Jahren her kennen lernen, so liefern Scribe's Werke hierzu reichlichen Stoff.

—

Hr. W. Lamb Sekretär der irländischen Angelegenheiten bleiben.

Nach Handlungsbriefen aus Vera Cruz vom 6. Dec. v. J., die am 26. Jan. d. J. in London eingetroffen sind, scheint es ein trauriges Omen für die Regierung von Mexiko zu seyn, daß die dortigen Handlungshäuser alle ihre Bestellungen widerrufen, indem sie erklärten, alles Zutrauen zu dem gegenwärtigen Gouvernement verloren zu haben. Dieselben Häuser hatten 14 Tage früher sehr zu Consignationen aufgemuntert.

Das Ministerium ist endlich gebildet, und in Folge der Beibehaltung der vorzüglichsten Mitglieder der alten Administration vermuthet man, daß in den auswärtigen Angelegenheiten keine große Veränderung statt finden, und daß England im Ganzen sein bisheriges politisches System nicht aufgeben werde. Dies wäre nur denkbar, wenn Rußland sein Betragen änderte und weniger Mäßigung als bisher zeigte; dadurch allein könnten die orientalischen Angelegenheiten eine andere Gestalt erhalten. Nach Allem zu schließen, was sich noch in den letzten Tagen des Ministeriums Goderich zugetragen hat, war aber keine Veranlassung vorhanden, über das Verfahren des russ. Kabinetts besorgt zu seyn; vielmehr schien die Hoffnung immer begründeter zu werden, daß man die Pacification Griechenlands ohne neue Coercitivmaaßregeln gegen die Pforte werde bewerkstelligen können. Jetzt fürchten aber Einige, daß bei der Kunde von der Veränderung unsers Ministeriums, und von dem Vorsitze Wellingtons in demselben, das russische Kabinett sich veranlaßt fühlen möchte, wegen Besetzung der Fürstenthümer einen schnellen Entschluß zu fassen, ohne das Resultat fernerer Unterhandlungen abzuwarten. Eine solche Maaßregel, wenn ihr gleich durch das letzte Konferenzprotokoll vorgesehen wäre, müßte allerdings zu vielen Kontestationen Veranlassung geben, da man hier den Fall noch nicht vorhanden glaubt, in welchem das Konferenzprotokoll mit Recht angewendet werden könnte. Ob man gleich vor einiger Zeit entschlossen schien, der Pforte durch eine gemeinschaftliche Erklärung die Wahl zwischen Krieg oder Nachgiebigkeit zu lassen, so ist man doch davon durch wichtige Beweggründe zurückgekommen, und man scheint sich darauf beschränken zu wollen, die Pforte aufzufordern, daß sie an einen bestimmten Orte Abgeordnete sende, um mit den Bevollmächtigten der 3 Verbündeten die Pacificationsfrage in Berathung zu ziehen. Es soll hiezu ein Termin dergestalt festgesetzt werden, daß, wenn die Abgeordneten bis zu diesem bestimmten Zeitpunkte nicht eintreffen würden, zu den verabredeten Maaßregeln ohne Weiteres geschritten werden solle.

Das eben erschienene Quaterly Review enthält keinen eigentlich politischen Artikel, wenigstens keinen, der auf die Politik des Tages Bezug hätte, aber einen Aufsatz über Canada und die Vereinigten Staaten von Nordamerika, welcher nicht nur sehr reichhaltig an statistischen Nachrichten, besonders in Hinsicht auf die Strassen und Kanälen der Vereinigten Staaten ist, sondern auch eine ausführliche Geschichte der Grenzstreitigkeiten dieser Staaten mit England gibt. Diese Streitigkeiten sind von der Art, daß sie entweder bald durch Vermittelung eines dritten Staates beigelegt, oder durch die Waffen entschieden werden müssen. England kann aber die Ansprüche Nordamerika's nicht einräumen, ohne seinen mächtigen Nachbar zum Hrn. vom St. Lorenz-Strom zu machen, und ihm den Schlüssel zu Canada in die Hände zu geben.

(Die Eröffnung des Parlaments siehe Beilage.)

Türkei.

Aus Buchareſt wird geschrieben: Wenn man den Nachrichten aus Konstantinopel Glauben beimessen darf, so wäre es nicht unmöglich, daß die Pforte den Zeitraum, welcher seit der Abreise der Botschafter bis zu den bevorstehenden Verfügungen ihrer Höfe über die griechische Frage eingetreten ist, benützte um die Pacification selbst zu bewerkstelligen. Wenigstens soll von Seite der Bevollmächtigten der neutralen Mächte, die in Konstantinopel accreditirt sind, nichts unversucht bleiben, um die Pforte zu vermögen, sich diesen Ausweg nicht zu versperren, der nicht nur allen Diskussionen über das Interventionsrecht ein Ende machen, sondern auch noch der Pforte Vortheile sichern müßte, die sie selbst im besten Falle, bei dem Beharren in ihrer jetzigen Politik einbüßen würde. — Es

---

Der letzte Februar in Constantinopel.

Wer in Constantinopel lebt, der muß sich in Acht nehmen, am letzten Februar auszugehen, wenn es Abends neun Uhr ist. Er wagt sonst seinen Kopf, zum wenigsten aber kommt er nicht leicht ohne blaue Flecken davon. Um diese Stunde fliegen alle alten Töpfe, Schüsseln und Krüge und Teller, die das ganze Jahr zu dem Zwecke gesammelt waren, zu den Fenstern heraus. Dies soll nämlich gegen das Ungeziefer helfen, womit die Häuser dort überfüllt sind. Die älteste Tochter in jedem Hause hat das wichtige Geschäft. Alles sitzt, bis es neun Uhr schlägt, voll Aufmerksamkeit da. So wie die Uhr aushebt, geht das Fenster auf und nun fliegt Topf auf Topf und Teller auf Teller hinaus, indem feierlich dazu gesprochen wird: „Hinaus mit euch, ihr Flöhe! herein Schwiegertöchter und Schwiegersöhne!“ Wer auf der Strasse ist, der thut also am besten, dem letztern Aufrufe zu gehorchen.

Mannichfaltiges.

Von der schwärmerischen Secte der Mamiers in Genf werden wunderliche Dinge erzählt. So sollen sich 4

scheint, daß die hier residirenden diplomatischen Agenten nähere Kenntniß von den Ansichten der Pforte über diesen Punkt haben; da sie mit solcher Zuversicht noch eine günstige Wendung der so kritischen Zeitverhältnisse prophezeihen. Ueber die Stellung der russ. Armee, so wie über die Vertheidigungsanstalten der Pforte ist nicht viel Neues mehr zu melden. Von russ. Seite ist Alles zu den größten Operationen, und von den Türken zu einem tapfern Widerstande vorbereitet. Welche Maaßregeln Oestreich bei einem an seiner Gränze ausbrechenden Kampfe zu Aufrechthaltung seiner Neutralität nehmen würde, oder wiefern es sich darauf vorberrite, können wir hier nicht bestimmen, da uns von dort keine Nachrichten zukommen, auch keine Truppenbewegungen an unsern Gränzen zu bemerken sind.

Ungarn.

Man schreibt aus Pesth vom 18. Jan.: Die Regierung ist auf die Erleichterung der Komunikationen neuerdings besonders bedacht, denn während in Oestreich eine Eisenbahn zur Verbindung der Donau mit der Moldau durch Aktien errichtet wird, ist man in Ungarn bemüht, Holzbahnen durch das ganze Königreich zu führen. Schon sind viele tausend Hände damit beschäftigt, zwischen Debrezin und hier den Grund zu einer solchen Bahn, die als Modell für die andern dienen soll, anzulegen. Diese Bahn, wozu ein Hr. Bodmer, der früher in Stuttgart etablirt gewesen, später als Salinendirektor im Baden'schen angestellt war, und hier gestorben ist, den Plan entworfen hatte, und die in ihrem Principe der Eisenbahn von Elberfeld nahe stehen dürfte, soll dazu dienen, die im Spätjahre für Frachtwagen fast unfahrbare Strasse zwischen Debrezin und Pesth, wo der Verkehr eine nicht gewöhnliche Bedeutsamkeit gewonnen hat, zu ersetzen. Die Errichtung derselben hat eine Aktiengesellschaft übernommen, an deren Spitze Se. k. k. Hoheit der Erzherzog Palatinus steht, der Alles, was auf das allgemeine Beste wohlthätig einwikt, mit königl. Freigebigkeit unterstützt. Den Actionären steht es frei, ihre Einlage durch Baarzahlung, durch Baumaterialien, Fuhrwesen oder Handarbeit (letztere zu Geld angeschlagen,) zu berichtigen. Da nun hier Landes das Baumaterial sehr wohlfeil ist, und den meisten Aktionären, als Güterbesitzern, der Frohndienst zu Gebote steht, so kann der größte Straßen- und Bahnenbau schnell und sicher vollbracht werden, und es wird nicht schwer halten, wenn man einmal von dem Vortheile der neuen Erfindung überzeugt ist, das ganze Königreich damit zu versehen. Besonders dürfte die Kommunikation nach den Seeküsten auf diese Art herzustellen seyn.

Deutschland.

Saalfeld. Am 28. Jan. Abends wurde in dem herrschaftlichen Amthause dahier eingebrochen, der größere Theil der darin befindlichen Gerichtsakten verbrannt, und mehreres davon in das heimliche Gemach geworfen.

Bremen. Der Ausfuhr-Handel deutscher Fabrikate nach Amerika scheint auch in dem neuen Jahre wieder bedeutend werden zu wollen. Zur kräftigen Betreibung desselben sind mehrere böhmische und sächsische Häuser zusammengetreten, die vornämlich in Linnenwaaren, gewürfelten sowohl als weißen, große Aufkäufe an Ort und Stelle machen, und die Waare sodann über Hamburg direkt versenden. Diese Häuser haben in Amerika, namentlich in Brasilien, eigene Comptoire errichtet, auch unter sich Aktien ausgestellt, die selbst von Kapitalisten, die nicht unmittelbar bei der Betreibung des Geschäfts betheiligt sind, genommen werden. In sächsischen Spitzen geht ebenfalls etwas Bedeutendes nach den amerikanischen Märkten. Es sind davon in den Fabrikstädten ansehnliche Einkäufe durch Reisende für Newyorker Häuser, während dieses Winters, gemacht worden.

(Mit einer Beilage)

Anhängerinnen 3 Stockwerk hoch zum Fenster hinausgestürzt haben, um schnell zu ihrem Heiland zu kommen. Dann stürzte neulich ein Prediger auf die Kanzel und schrie: „Es ist Krieg. Krieg, furchtbarer Krieg! Wo? Nicht in der Türkei, nicht in Spanien, — nein in uns selbst!"

In Wien laufen jetzt alle galanten Herren zu dem dort befindlichen Schneider Johann Roebke aus Preussisch-Pommern, um sich von ihm herauskleiden zu lassen. Derselbe nimmt in seinem Metier den höchsten wissenschaftlichen und artistischen Standpunkt ein, indem er alle Gattungen Mannskleider nach Regeln der Optik und nach mathematischen Berechnungen so zu verfertigen versteht, daß das bisher übliche, und oft so vielen Irrungen unterworfene Kleidermaßnehmen ganz beseitigt wird, wodurch 1) beim Ankauf der Kleiderstoffe viel erspart, und 2) die auf solche neue Art verfertigten Kleidungsstücke weit schöner erscheinen, und den menschlichen Körper besser kleiden. Dieser Künstler hat auf seine Erfindung ein dreijähriges kais. Privilegium erhalten.

verreiwaaren, vorzüglich in einer Weberei-Einrichtung von 4 Weberstühlen.

Zugleich wird Tagsfahrt zur Subhastation des Wohnhauses Nr. 69. Bietungstermin auf

Dienstag den 19. Febr. l. J. Vormittags 11 Uhr

im diesseitigen Commissionszimmer Nr. 14. unter dem Bemerken angesetzt, daß das Haus täglich eingesehen werden kann, und sich die Kaufsliebhaber hinsichtlich der Lasten und Abgaben in dießgerichtlicher Registratur unterrichten können.

Nürnberg, am 20. Jan. 1828.

Merz.

(Nr. 3301.) Siebel.

Da der am 3. d. M. gewesene Lichtmeßmarkt wegen schlimmer Witterung auf den

10. Februar

verlegt worden ist, so wird dies andurch allen Krämern und Handelsleuten, so wie dem Publikum öffentlich bekannt gemacht.

Lauf, am 3. Febr. 1828.

Städtische Verwaltung der Commune.
Heinlein.

Anzeigen.

[Trauerfall.] Mit blutendem Herzen benachrichtige ich meine Verwandte und Freunde von dem nach einem fünftägigen Krankenlager am 5. d. M. erfolgten Tode meines geliebten zweiten Sohnes Carl, Schüler der Oberklasse des hiesigen Gymnasiums. Am Tag vor seinem Tode hatte er sein 16tes Jahr vollendet. Wer diesen Jüngling in der vollen Kraft des blühenden körperlichen und geistigen Lebens gesehen, wer sein Herz und sein Gemüth gekannt hat, dem ist es schwer den Rathschluß Gottes zu begreifen, der diese herrlichen Blüthen von der Erde nahm, als sie anfiengen in Frucht zu treiben. Doch die Frucht sollte im Himmel reifen „denn seine Seele gefällt Gott, darum eilt er mit ihm aus dem bösen Leben."

Nürnberg, den 6. Febr. 1828.

Scharrer,
zweiter Bürgermeister.

[Literatur.] Bei Carl Felßecker in Nürnberg (Dielinggasse S. Nr. 564.) ist in Commission zu haben:

Bruckmüller, J. G., enthüllte Geheimnisse im Gebiete der Schreibkunst. oder Sammlung der besten, einfachsten und wohlfeilsten Recepte zu Gold und Silber, dann schwarzen, rothen, blauen und gelben Schreibetinten, zu auslösch- und unauslöschbaren Tinten, geheimen Briefen und Metallschriften, zu allen sympathetischen Tinten, zu rothen, schwarzen, blauen, grünen, gelben, braunen und Goldsiegellacken, nebst einer Anweisung alte, unleserlich gewordene Schriften und Urkunden wieder schnell lesbar zu machen, und sie vor dem Feuer zu bewahren. Mit einem Anhange verschiedener, vorzüglich nützlicher und unterhaltender Schreibekünste ic. 2te durchaus umgearbeitete und vermehrte Auflage. 8. 18 kr.

Strohhüte,

Durch meine Verbindung mit einer im Auslande rühmlichst bekannten Strohhut- und Strohgeflechte-Fabrik bin ich in dem Besitze der nöthigen Maschinen und geschickter Arbeiter gekommen, die mich im Stande setzen Strohhüte von allen Gattungen und Qualitäten zu verfertigen und auf die beste Florentiner Art zu appretiren.

Zugleich habe ich die Einrichtung getroffen alte Strohhüte, die auf dem Lager gelitten, oder durch den Gebrauch braun, schmutzig und fleckig geworden sind, so herzurichten, daß solche wieder ein vollkommen schönes und neues Ansehen gewinnen. Von letztern können sogleich welche in Arbeit genommen und prompt und billig restaurirt werden. Mein Lager von neuer Waare wird in Kurzem vollständig assortirt und zum Verkauf bereit seyn.

G. M. Ebermayer,
Adlerstraße L. Nr. 325 b.

[Flügel-Verkauf.] Ein gut ausgespielter aber noch ächter Wiener Flügel von vorzüglichem Ton ist in L. Nr. 582. der hintern Katharinengasse billig zu verkaufen.

[Gesuch.] Frischen keimfähigen Saamen von Tropeolium majus, Kapuziner-Kresse, Nasturzien (auch gelbe Rittersporn genannt) sucht zu kaufen

J. G. Falke, Saamenhändler in Nürnberg, Carthäusergasse L. Nr. 1064.

[Pächter-Gesuch.] Im vormals von Randahlschen Garten, zunächst vor dem Thiergärtner Thore, wird ein redlicher und geschickter Pächter gesucht, welcher auch ein Paar Kühe halten kann. Pachtlustige wollen sich an den Zimmermeister Birkmann an der Bucherstraße Nr. 122. wenden.

[Zu vermiethen.] Zwei Zimmer und ein Alkov sind zusammen oder einzeln, mit oder ohne Möbeln, im Katharinengraben L. Nr. 504. täglich zu vermiethen.

Theater in Nürnberg.

Donnerstag den 7. Febr.: Die drei Wahrzeichen. Ein romantisches Spektakel-Lustspiel in 5 Aufzügen von Holbein.

Fremden-Anzeige.

Vom 5. Febr. (Bayer. Hof.) Hr. Solberer, Kfm., v. Würzburg. (Rothe Roß.) Hr. Metzger, v. Aub, u. Hr. Rießinger, v. Elberfeld, Kaufleute. (Wilde Mann.) Hr. Becker, österr. Oberlieutenant, v. Mainz, Hr. Dubart, Kurier, v. Wien, Hr. v. Crailsheim, Oberlieutenant, v. Lindau. Hr. Simon, v. Würzburg, u. Hr. Wenker, v. Dresden, Kaufleute, Hr. Wächter, Schloßverwalter, v. Triesdorf, Hr. Beyer, Schullehrer, v. Würzburg. (Blaue Glocke.) Hr. Schmidt, Kfm., v. Hof, Fräul. Preißmann, v. Bamberg. Dem. Riederländer, v. Weissenburg. (Strauß.) Dem. Hallmer, u. Dem. Eckert, v. Regensburg, Hr. Meng, v. Mellier, und Hr. Benker, v. Montpellier, Kaufleute.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

England.

Das brittische Parlament wurde am 29. Januar, durch eine Kommission eröffnet. Die Thronrede verlas der Lordkanzler, sie lautet wie folgt:

„Mylords und meine Herrn!

Se. Maj. haben uns befohlen, zu Ihrer Kenntniß zu bringen, daß Se. Maj. von allen auswärtigen Monarchen und Staaten fortwährend die Zusicherungen ihres Wunsches empfangen, die freundschaftlichen Verhältnisse mit Großbritannien aufrecht erhalten zu sehen, und daß die größten Mächte Europas mit Se. Maj. das rege Verlangen theilen, daß das gute Einverständniß über alle Punkte, welche die Aufrechthaltung des Friedens bezwecken, fortbestehen möge. Die Lage der Dinge im östlichen Europa hat Se. Maj. zu lebhaften Besorgnissen Anlaß gegeben. Seit mehreren Jahren ist die ottomanische Pforte mit den Bewohnern der griechischen Provinzen und Inseln in einen Kampf verwickelt, der auf beiden Seiten mit Excessen begleitet gewesen, welche das menschliche Herz empören. Während der Dauer dieses Kampfes sind die Rechte der neutralen Staaten und die Gesetze, welche den Verkehr der civilisirten Völker zu einander regeln, mehrfach verletzt worden und der Handel der Unterthanen Se. Maj. ist häufig gestört und von Gewaltthaten und Grausamkeiten nur zu oft begleiteten Plünderungen ausgesetzt gewesen. Es war daher Se. Maj. lebhaftester Wunsch, diesen Drangsaalen ein Ziel zu setzen, und für die Zukunft Gefahren vorzubeugen, welche von Feindseligkeiten untrennbar sind, die allein eine Ausnahme von der in Europa herrschenden Ruhe machen. Von den Griechen zu dem dringend aufgefordert, Sich in das Mittel zu legen, um eine Aussöhnung zwischen ihnen und der ottomanischen Pforte zu bewirken, haben Sich Se. Maj. anfangs mit dem Kaiser von Rußland und späterhin sowohl mit Se. kaiserl. Maj. als auch mit dem Könige von Frankreich zu diesem Ende in Verhandlungen eingelassen, Se. Maj. haben befohlen, daß die Abschriften des von Allerhöchst ihren Bevollmächtigten und denen Se. Maj. des Kaisers am 4. April 1826. in Petersburg unterzeichneten Protokolls, so wie der mit den Höfen von Paris und St. Petersburg am 6. Juli abgeschlossene Traktat Ihnen vorgelegt werden solle. Während die angenommenen Maaßregeln weiter betrieben wurden, um zu den Resultaten zu gelangen, welche der Traktat bezweckte, hatte eine, Se. Maj. völlig unerwartete Kollision zwischen den Flotten der kontrahirenden Mächte und denen der ottomanischen Pforte Statt. Trotz der Tapferkeit, die bei dieser Gelegenheit bewiesen worden ist, muß es dennoch Se. Maj. sehr beklagen (duply lamenta) daß dieser Kampf mit der Seemacht eines alten Verbündeten Statt gefunden hat; jedoch hegen Sie die zuversichtliche Hoffnung, daß dieses unglückliche Ereigniß keine weitern Feindseligkeiten zur Folge haben, und dem freundschaftlichen Arrangement zwischen den Griechen und der ottomanischen Pforte, welchem beizustimmen offenbar beide Theile das größte Interesse haben, keine Hindernisse in den Weg legen wird. Se. Maj. werden, indem sie die Ehre der Nation im Auge haben und die eingegangenen Verbindlichkeiten zu erfüllen Sich bestreben, doch das große Ziel niemals außer Acht lassen, auf welches alle Ihre Bemühungen gerichtet sind, nämlich das Aufhören der Feindseligkeiten zwischen den beiden kriegführenden Parteien, das definitive und dauerhafte Arrangement ihrer künftigen Verhältnisse, und die Aufrechthaltung der Ruhe in Europa, im Sinne der Grundlagen, auf welchen sie seit dem letzten allgemeinen Friedenstraktate ruht. Se. Maj. zeigen Ihnen mit der größten Zufriedenheit an, daß das Ziel erreicht ist, welches die von dem lissaboner Hofe begehrte Absendung von Truppen nach Portugal bezweckte. Da die durch die Aufrichtigkeit der Verträge auferlegten Verbindlichkeiten erfüllt und die Sicherheit und Unabhängigkeit Portugals gesichert sind, so haben Se. Majestät befohlen, daß die Truppen, welche sich in diesem Lande befinden, unverzüglich dasselbe wieder räumen sollen. Auch haben S. Maj. uns befohlen, Ihnen die Anzeige zu machen, daß Sie Freundschafts- und Handelstraktate mit dem Kaiser von Brasilien und den vereinigten Staaten von Mejiko abgeschlossen haben, und Ihnen die Abschriften dieser Verträge vorzulegen. — Meine Herren vom Hause der Gemeinen! S. Maj. haben befohlen, Ihnen die Voranschläge für das Jahr mitzutheilen. Sie sind mit aller der Sparsamkeit festgesetzt worden, welche die Bedürfnisse des Dienstes gestatten. Zugleich haben wir von Sr. Maj. den Befehl erhalten, Ihnen eine Prüfung der Einnahmen und Ausgaben des Staates anzuempfehlen. S. Maj. halten Sich überzeugt, daß Sie mit Zufriedenheit vernehmen werden, daß ungeachtet der Verminderung, welche in einigen Zweigen der Einkünfte eingetreten ist, doch die Einnahmen überhaupt im Laufe des verflossenen Jahres die Erwartungen nicht getäuscht haben, welche man im Anfange desselben hegte. S. Maj. haben uns befohlen, Ihnen zu eröffnen, daß die Ausfuhr der Haupterzeugnisse der brittischen Manufakturen beträchtlich zugenommen hat. Diese Verbesserung unseres Handels mit dem Auslande hat zur Folge gehabt, daß das Volk allgemeiner beschäftigt worden ist, und sie gibt einen befriedigenden Beweis von der Verminderung der Handelsverlegenheiten, deren Folgen so nachtheilig auf die National-Industrie eingewirkt haben. S. Maj. hegen das größte Vertrauen zu Ihnen, daß Sie fortfahren werden, durch Ihre Bemühungen die Lage aller Klassen der Unterthanen Sr. Maj. zu verbessern, damit das große Ziel Ihrer Fürsorge erreicht und die Wohlfahrt und das Glück Ihrer Unterthanen immer fester begründet werde."

Von den Erörterungen in der Pairskammer über die Dankadresse können wir heute blos das Merkwürdigste mittheilen. Lord Chichester nahm zuerst das Wort und schlug die Dankadresse vor. Er bemerkte, der Theil der Rede, welcher von den freundschaftlichen Versicherungen der auswärtigen Mächte handle, sey sehr befriedigend, indem der in dem Hafen von Navarin unglücklicher Weise Statt gehabte Kampf befürchten ließ, daß England, welches kaum die Wohlthaten des Friedens geschmeckt, in einen Krieg mit seinem alten Verbündeten, der ottomanischen Pforte, verwickelt werden könnte. Der edle Lord rühmte die Tapferkeit, welche die verbündeten Flotten an den Tag gelegt, und setzte dann hinzu: „Aber, meine Herren, wie sehr wir auch berechtigt seyn mögen, auf das bei dieser Gelegenheit bewiesene Verhalten unserer Seeleute stolz zu seyn, so halte ich mich doch überzeugt, daß alle Freunde der wahren Interessen des Vaterlandes mit mir ein so unglückliches Ereigniß beklagen werden." Der edle Lord machte zugleich darauf aufmerksam, daß der Rede des Königs zufolge jener Kampf, weit entfernt, eine Folge der dem Admiral Codrington ertheilten Instruktionen zu seyn, vielmehr als ein gänzlich unerwartetes und trauriges Ereigniß betrachtet werden müsse. Der Redner zollte am Ende seiner Rede der Expedition nach Portugal seinen Beifall. Lord Strangford unterstützte die Adresse und bemerkte, von Rußland sprechend, daß er die Ehre gehabt habe, Botschafter an diesem Hofe zu seyn, und erklärte, die Gesinnungen des Kaisers seyen friedlich, und Se. Maj. suche nur die Bedingungen des Traktats vom 6. Juli zu erfüllen. Lord Holland hielt eine lange Rede, worin er sein Befremden ausdrückte, daß man die Türkei als alten Verbündeten Englands betrachte, und die Schlacht bei Navarin und den Admiral Codrington vertheidige. Lord King widersetzte sich der Adresse zwar nicht, drückte jedoch sein Erstaunen aus, daß von den Getraidegesetzen keine Rede sey. Hierauf erhob sich Lord Wellington und erklärte, daß die Regierung Sr. Majestät beabsichtige, während der Sitzungen eine Maßregel rücksichtlich des Getraides in Vorschlag zu bringen. Er vertheidigte den Ausdruck: alter Verbündeter, behauptete, daß dieser Name der Pforte gebühre, und stellte es als einen wesentlichen Punkt dieser Angelegenheit dar, daß die ottomanische Pforte einen wesentlichen Theil des europäischen Gleichgewichts ausmache. England, so wie auch ganz Europa, habe ein Interesse dabei, sie zu beschützen, und bei den im Oriente eingetretenen Veränderungen sey England mehr als irgend eine andere Nation interessirt. In Erwiederung einer in den Erörterungen vorgekommenen Bemerkung müsse er erklären, daß er den Admiral Codrington nicht anklage; das letzte Ministerium habe ihn bereits durch das gegen ihn beobachtete Verhalten frei gesprochen, und er, der Herzog, habe nicht das Recht, zu sagen, daß der Admiral seine Pflicht gegen seinen König und gegen sein Vaterland nicht erfüllt habe. Die Rede des Herzogs wurde mit großem Beifall aufgenommen. Der Marquis von Lansdown und Lord Goderich vertheidigten den Admiral. — Die Dankadresse wurde in beiden Kammern ohne Widerspruch angenommen.

Spanien.

Madrid, 21. Jan. Unsere letzte Hofzeitung übersetzt wörtlich einen Artikel des Morning-Chronicle, worin folgende Phrase vorkommt: „Es ist ein Glück für die Griechen, daß sie Christen sind, denn davon hängt ihre Rettung im andern Leben ab." Bei dieser Gelegenheit macht der Redakteur der Zeitung folgende Anmerkung: „Man darf nicht vergessen, daß dies in England gesagt wurde, denn würde es unter uns gesagt, so wäre es eine Ketzerei, da wir vermöge der Barmherzigkeit Gottes fest glauben, daß es, um selig zu werden, nicht hinreichend ist, Christ zu seyn, und daß das Heil einzig und allein den katholischen Christen vorbehalten ist, die mit der römischen Kirche verbunden sind, die das wahre Schiff ist, außer welchem Niemand gerettet werden kann. Diese Bemerkung diene für alle solche Fälle, wo wir ähnliche Behauptungen, entweder aus englischen oder andern von Protestanten oder Ketzern redigirten Blättern übersetzen sollten"— Der Staatsrath beschäftigt sich seit einigen Tagen mit folgenden wichtigen Fragen: 1. welches Betragen unsere Regierung im Falle eines Kriegs der Pforte mit den drei verbündeten Mächten gegen diese und die Barbaresken zu beobachten habe? 2. mit Aushebung neuer Truppen zur Verstärkung der Linienarmee, um nach der Abreise des Königs wenigstens 20,000 Mann in Catalonien lassen zu können; 3. mit den nöthigen Finanzmaaßregeln für diese Aushebung; 4. mit der dem Kaiser von Marokko und dem Dey von Tunis zu leistenden Zahlung; 5. mit Uebereinkünften mit verschiedenen Mächten in Betreff mehrerer gemachten Prisen und Confiskationen zur See; 6. mit einem Handelstraktate mit den Vereinigten Staaten; 7. mit der gänzlichen Räumung Spaniens durch die Franzosen; 8. mit Beschränkung der Einfuhr französischer Waaren; 9. mit einem neuen Zolltarif; und 10. mit einer unbedingten Zurücksendung aller portugiesischen Flüchtlinge aus Spanien in ihr Vaterland. — In Catalonien steht Jep del Estanys von Neuem an der Spitze von 4000 Insurgenten. — Die französischer Seits verlangte Note über die gegenwärtige Lage Spaniens wurde heute im Staatsrathe redigirt. Der Pater Cyrillo Alameda, Hr. Elisalde, Staatsrath und der General Zambrano, Kriegsminister, sind die Hauptverfasser dieses wichtigen Aktenstückes.

Deutschland.

Wien, 31. Jan. Heute um 12 Uhr Nachmittags verschied hier Fürst Alexander Ypsilanti an der Wassersucht in den Armen seines Bruders Konstantin. Er hatte einige Stunden vorher alle Tröstungen seiner Religion empfangen. — Es ist Herr von Poggenpohl von der rußischen Gesandtschaft der, wie neulich gemeldet, dem Herrn von Ribeaupierre mit Depeschen nach Triest entgegengeschickt wurde, und nicht Herr von Maltiz. Man erwartet Herrn von Poggenpohl, bald zurück.

Friedens- und Kriegs-Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Freitag. — No. 34. — Nürnberg, den 8. Februar 1828.

Frankreich.

Paris, 1. Febr. Die Quotidienne sagt: „Das Gerücht, als hätten mehrere Minister ihre Entlassung genommen, ist noch im Umlauf. Wenn man dem Glauben beimessen darf, was einige wohlunterrichtete Personen erzählen, so hätte die Erörterung der Thronrede im Conseil Anlaß zu Differenzen gegeben, indem mehrere Minister eine wichtige Phrase einschieben wollten, andere dieselbe aber für unnütz hielten. Die Conferenz dauerte drei Stunden und die Minister gingen auseinander, ohne etwas beschlossen zu haben, und diesem Umstande dürften die Gerüchte beizumessen seyn, welche in diesem Augenblicke im Umlaufe sind. Die Minister haben sich diesen Morgen aufs Neue versammelt; die Konferenz dauerte von 9 bis nach 12 Uhr. — Die bei der Eröffnung des brittischen Parlaments gehaltene Rede, sagt dasselbe Blatt, und die Betrachtungen, die der Courier in Beziehung auf den Orient darüber anstellt, geben uns einen Beweis, daß die englische Politik in der wichtigsten politischen Frage, in der, welche das Schicksal Griechenlands betrifft, eine merkwürdige Modifikation zu erleiden scheint. Es werden Niemandem die neuen Beiwörter entgangen seyn, welche der König von England gebraucht, um der Schlacht bei Navarin und den alten Traktaten mit der Pforte den rechten Namen zu geben; die Türken sind keine Barbaren mehr, welche ausser dem Völkerrechte erklärt werden müssen, England will sie jetzt gerne als alte Verbündete behandeln! Die Schlacht bei Navarin wird nicht einmal als ein ehrenvoller Triumph für die englischen Flotten betrachtet — es ist eine Schlacht, deren traurige Folgen auf Europa's Geschick nachtheilig einwirken können! — Der Hr. Erzbischoff von Paris ist zum Präsidenten und der Hr. Baron Mounier zum Sekretair der mit der Untersuchung der geistlichen Schulen beauftragten Kommission ernannt worden. Die Kommission hat in einem der Säle des Staatsraths vorgestern eine Generalversammlung gehalten. Man versichert, sie habe ausgedehntere Nachweisungen verlangt, bevor sie ihr Gutachten geben will.

In einem vielgelesenen deutschen Blatte wurde vor einiger Zeit die Behauptung aufgestellt: „Die Anhänger des Exministers und die leidenschaftlichen Spieler, welche in die Dreiprocent tief verwickelt sind, und in dem Verfall dieses zweideutigen Papiers das Ende ihrer Schwindeleien sehen, wollen dasselbe noch heben, und erklären das Steigen derselben während der letzten Tage für einen Beweis, daß der neue Finanzminister sich vorgesetzt habe, eine Anleihe in Dreiprocents zu eröffnen und damit anzufangen, einen Theil der Fünfprocent durch Rückzahlung zu tilgen." ferner weiter unten: „Die Umstände haben sich keineswegs dahin geändert, daß man jetzt Liebhaber zu

Miscellen.

Mode.

Bei den Handschuhmachern in Paris findet man Einlegebinden von sehr dünnem Messing, die mit weißer Seide überzogen und sehr biegsam sind. Diese Binden werden in Halstücher gethan, welche man auf englische Art zuknüpft.

Theorie und Praxis sind verschieden.

Als Napoleon noch Lieutenant war, wollte er auch literarischen Ruhm erwerben. Er schrieb eine Abhandlung: „Durch welche Grundsätze und Einrichtungen kann die Menschheit sich zu dem höchsten Gipfel des Glücks emporschwingen?" Die Lyoner Academie hatte die Beantwortung dieser Frage mit einem Preise zu belohnen versprochen, und Napoleon gewann ihn. Indessen viele Jahre nachher ließ Talleyrand das Manuscript im Archive der Gesellschaft aufsuchen und überreichte es Napoleon. Er las einige Zeilen und zerriß es dann. Wahrscheinlich fühlte er nur zu gut, wie viel sich über solche Dinge sagen läßt, und wie wenig ausführbar ist.

---

einer Rente von 5 pCt. finden würde, welche auf 68 Franken und darüber gehoben worden ist, durch Umtriebe von Personen, welche nun ihrem völligen Sturz entgegen sehen."

Wie kann man aber eine von beiden Kammern votirte, von dem König durch königl. Ordonanz sanctionirte Rente, als zweideutig erklären und den Personen, die diese Rente zu 68 Franken gekauft haben, ihren völligen Sturz voraussagen, da sie bereits Gelegenheit hatten, dieselben mit 2 Fr. 20 Cent. Nutzen zu verkaufen und diese Rente trotz jener Prophezeihung fortwährend im Steigen und nie unter 68 Fr. war, was hinlänglich beweisst, daß es hier an reichen Capitalisten, welche diese Rente kaufen, zahlen und heben, nie gefehlt hat, dergleichen geldknappe und einseitige Ansichten begreift man in Paris nicht.

Außerhalb Paris herrscht noch jetzt in dem größten Theile der Departemente die Ueberzeugung, daß in der bevorstehenden Sitzung der Kammern ein völlig verschiedenes System, nämlich gänzliche Unabhängigkeit von dem gestürzten Ministerium und redliche Tendenz zu gemeinnütziger Verwaltung des Landes, werde eingeführt werden. Aber die Deputirten finden bei ihrer Ankunft in der Hauptstadt einen diesen Hoffnungen oder Meinungen entgegengesetzten Zustand; sie sehen, daß es in den letzten Wochen der Thätigkeit der gefallenen Häupter des vorigen Systems gelungen ist, mehrere Trennungen zu veranlassen, die zwar noch keine förmliche Schismen bilden, aber doch die Kraft derer schwächen, welche glaubten, in einen bereits vorhandenen Bund der gleichen Meinung und der gemeinschaftlichen bessern Absicht zu treten. — Die königlichen Berufungs-Briefe an die Kammern sind zugleich an die 76 neuernannten Pairs ergangen; auch werden sie ohne Zweifel am 5. Febr in der Eröffnungssitzung den Eid leisten. Hieraus muß nachher eine stürmische Berathschlagung entstehen, wenn in der That in der obern Kammer sich ein Widerstand gegen ihre Zulassung zeigen, und wenn vollends in der zweiten Kammer aus der Ernennungsordonnanz ein Anklagepunkt gegen die vorigen Minister gemacht werden sollte.

England.

London, 30. Jan. Die Hofzeitung enthält folgende Ernennungen: Minister, die keine Mitglieder des Kabinets sind: Großadmiral S. K. Hoheit der Herzog von Clarence; General Fiscal, Sir John Beckett; Commissär der Waldungen und Forste, Hr. Charles Arbuthnot; Vicepräsident des Handelsbüreau's, Hr. T. Lewis; Generalzahlmeister, Hr. W. Fitzgerald. — Unterstaatssekretäre: des Innern, die Herren Philipps und William Peel; der Kolonien, Hr. Stay; der auswärtigen Angelegenheiten, Lord Howard de Walden und Hr. Bakhouse; Schatzsekretäre, die Herren Planta und Dawson; General-Anwalt, Sir N. Tyndall; Lord Lieutenant von Irland, der Marquis d'Anglesea und Generalsekretär der irländischen Angelegenheiten, Hr. Lamb. — Man glaubt, der Schwager des Herzogs von Wellington, Hr. A. Packenham, werde zum Bischof von Killaloe ernannt werden. — Es hat sich das Gerücht verbreitet, daß in Buenos Ayres eine Revolution ausgebrochen sey; der Gouverneur und Alvear sollen verhaftet und in die Provinz Mendoza gesandt worden seyn.

Nach den Erörterungen in der Pairskammer über die Dank-Addresse, welche wir gestern gaben, vertagten ihre Herrlichkeiten die Kammer bis auf nächsten Donnerstag. Im Unterhause schlug Hr. Jenkinson (Bruder des Lord Liverpool) die Addresse vor. Er sprach von seinem Bruder und von Hrn. Canning. Er bemerkte, daß die Diskussionen, welche in der Folge statt finden würden, alle Umstände aufdecken müßten, die das Treffen bei Navarin herbeigeführt, und daß man alsdann erst über dieses Ereigniß werde urtheilen können. Hr. R. Grant unterstützte die Addresse. Hr. Brougham sprach über die Addresse; und zwar gegen die Stelle in der Rede, welche die Schlacht von Navarin berührt. Zwei oder drei andere Deputirte nahmen noch das Wort, worauf sich auch die Kammer des Unterhauses bis zum Donnerstag vertagte. Da die Minister, welche früher Mitglieder des Unterhauses waren, durch ihren Eintritt in das Ministerium sich ihrer Stellen als Deputirte begeben mußten; folglich auch keinen Antheil an dieser Discussion nehmen konnten, weil solche erst nach der Eröffnung der Session wieder gewählt werden können, so bot dieselbe wenig Interesse dar. Die Addresse ging mit-

---

Manchfaltiges.

Das neu entdeckte Metall, Argentin oder Argentan genannt, gewinnt man jetzt auf dem Harze aus sonst weggeworfenen Eisenschlacken; dieses neue Metall kommt dem Silber an Farbe, an Dehnbarkeit und Feuerbeständigkeit gleich und ist überdies ganz frei von andern schädlichen Zusätzen, weshalb es sich sehr gut zu Galanteriewaaren eignet, nur daß die Politur sich nicht so lange hält, wie bei plattirten Sachen, indem es leicht Flecke bekommt, wenigstens eher sich abnutzt, als plattirte Waaren, dafür aber auch vermuthlich wohlfeiler ist. Man verfertigt alle Gegenstände daraus, die man bisher in Silber oder plattirt lieferte, als Messer und Gabeln, Löffel und Zuckerzangen, Leuchter und Lichtscheren mit Untersätzen, Cigarrendosen, Fischkellen, auch sogar Beschläge zu Kutschen- und Pferdegeschirr, Reitzeuge u. dgl. mehr. Diese Fabricate werden unter dem Namen: Argentanwaaren bereits in mehreren Städten Norddeutschlands verkauft, wo man unlängst Proben davon vorgezeigt. Die Fabricanten und Verkäufer übernehmen auch die Besorgung jedes Gegenstandes nach eingesandten Zeichnungen oder Vorschriften, wie man solche zu haben wünscht. Dies neue Metall, oder vielmehr Halb-

hin ohne Oppositionen in den beiden Kammern durch. — Der Herzog von Wellington wird in den Zeitungen unnöthigerweise wegen Unbeständigkeit angegriffen, und über seine eigene Erklärung, für die erste Ministerstelle nicht geeignet zu seyn, angezogen und gefragt, was die Ursache seiner Herrlichkeit Geisterveränderung seye? — Thatsache ist, daß weder des Herzogs Verstand noch seine Prinzipien eine Veränderung erlitten haben. Er hat fortwährend dieselbe Ursache, als zur Zeit, wo er öffentlich seine Abneigung äusserte erster Minister zu werden; aber hätte er diese Stelle ausgeschlagen, was wäre geschehen? — Lord Grey, ein ganz liberaler Mann und Whig, würde sogleich hinzugerufen worden seyn. Um diesem Uebel vorzubeugen und die Umstände der Zeit berechnend, nahm der Herzog die Stelle aus dem einzigen Beweggrund an, sie blos so lange zu behalten, bis er Macht genug haben werde seine Nachfolger selbst zu wählen.

Die Ermordung einer alten Frau, in einem Hause einer der volkreichsten Gegenden von London, in dem sie sich allein befand, hat die ganze Hauptstadt mit Entsetzen erfüllt, um so mehr, als man dem Mörder noch nicht auf die Spur gekommen ist. Die Polizei ist indessen sehr thätig, und überhaupt etwas aufmerksamer, seitdem die Zeitungen sich die Freiheit genommen, ihre Schläfrigkeit zu schelten, und der Minister des Innern, gleichfalls hierdurch ermuntert, bewiesen hat, daß er sie nicht schlafen lassen will.

Portugal.

Mit den Ministern steht es in diesem Augenblicke sehr seltsam. Gleich nach der Suspension der Baarzahlungen wurde der Finanzminister krank. Nicht lange nachher ließen sich zuerst der Minister des Innern und der Marine, und dann der Kriegsminister unpäßlich melden, und jetzt haben die Aerzte auch erklärt, daß der Justizminister sich in einem gefährlichen Zustande befindet. Da wir nur diese vier Minister haben, so sind ihre Departements also sämmtlich ohne Chefs, und wir haben eigentlich gar kein Ministerium. Das Sonderbarste dabei ist, daß viele Personen der Meinung sind, die Geschäfte gingen in diesem Zustande nicht schlechter. Manche behaupten, daß das Ereigniß der Wiedereröffnung der Kammern, das sie nicht wieder zu sehen erwartet haben sollen, sehr viel zur Unpäßlichkeit der Minister beigetragen habe. —

Rußland.

Von der russ. Gränze vom 20. Jan. meldet man: In Petersburg kann die Zusammensetzung des neuen englischen Ministeriums noch nicht bekannt seyn: der Eindruck, den die Ernennung des Lords Wellington zum Premierminister daselbst machen wird, ist vermuthlich von der Art, daß, wenn nicht zugleich eine Erklärung erfolgt, die als eine Bürgschaft für die Aufrechthaltung des Londoner Tractats in seinem ganzen Umfange anzusehen ist, man keinen Grund mehr erblicken dürfte, um nicht unverzüglich im wahren Interesse Rußlands von den bereits zugestandenen Maaßregeln Gebrauch zu machen. In welchem Sinne das neue französische Ministerium vorgehen will, ist noch unbekannt; doch darf man sich schmeicheln, daß Graf Laferronnays, der so lange in Petersburg lebte, und von Sr. Maj. dem Kaiser stets auf das Ausgezeichneste behandelt wurde, die guten Gesinnungen, die er früher bewieß, auch in seinen neuen Wirkungskreis übertragen wird.

Deutschland.

Wien. J. M. die junge Königin von Portugal, Maria de Gloria, sind dem Vernehmen nach schon auf dem Wege hieher, und werden im Monat April hier erwartet. Ihro Majestät werden durch einen Zeitraum von sechs Jahren, d. i. bis zum 15. Lebensjahre an unserem Kaiserhofe verbleiben, weswegen die zu dem neuen Hofstaate benöthigten Individuen bereits aufgenommen seyn sollen.

Die Flucht des nach der Hand wieder aus Böhmen zurückgekehrten und in Kriminal-Untersuchung befindlichen Hofjuweliers H. hat bei dem Umstande, als selbst höchste Personen in das Deficit miteingezogen waren, keine geringe Sensation erregt. Die unglückliche Gattin des Falliten, Mutter von 6 Kindern und mit dem 7ten schwanger, hat sich Ihrer Majestät zu Füßen geworfen und den Trost erhalten, daß Allerhöchstdieselbe gern mit dem Guthaben von 25000 fl. CM. ein Opfer bringen wolle, wenn sonst

---

metall, gibt einen neuen Beweis, wie weit es die neueste Chemie, diese wahre Scheidekunst, schon gebracht hat, da man aus nichtsnützigen Schlacken dies silberähnliche Metall ausscheidet; ja Kenner wollen sogar versichern, es sey sehr wahrscheinlich, daß man nächstens nun auch ein goldähnliches Metall auf gleichem Wege erfinden werde, ja es würde gar kein Wunder seyn, wenn man am Ende wirklich noch die Aufgabe der Goldmacherkunst löste. Man will sogar wissen, es lebten jetzt am Harze einige Scheidekünstler, welche behaupteten, das Geheimniß solcher künstlichen Goldbereitung schon zu besitzen! Nun, da käme ja Theophrastus Bombastus Paracelsus von Hohenheim und Consorten völlig wieder zu Ehren! Si fabula vera est. Wir wollen hoffen, aber auch ruhig abwarten, ob die Sache sich bestätigen wird.

Predigten von W. Scott werden in Londoner Blättern angekündigt. Wie W. Scott dazu gekommen ist, dergleichen zu schreiben, oder zu halten, und ob sie mit oder ohne sein Wissen herauskommen, wissen wir nicht, bemerken es aber — der Rarität wegen.

---

hiedurch die Rettung des Gatten zu bezwecken ist. Man will bei der Sperre in der Behausung des Falliten, bei welchem dessen drei Brüder einen Verlust von circa 135,000 fl. CM. erleiden sollen, allein Versatzzettel für 58,000 fl. CM. für versetzten Hofschmuck gefunden haben. Ein übertriebener Aufwand soll diese Katastrophe herbeigeführt haben.

München, 4. Febr. In der heutigen achtzehnten allgemeinen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde nach der gewöhnlichen Protokolls-Verlesung und nach Bekanntmachung der vom 1. bis 4. d. M. an die Kammer gelangten Anträge ꝛc. die Berathung über den Entwurf eines Gesetzes, den Malzaufschlag betreffend, eröffnet; zuerst betrat der Abgeordnete Geyer die Rednerbühne, um sich umständlich über diesen Entwurf zu äußern; worauf die öffentliche Sitzung geschlossen wurde. Auch die Abstimmung in geheimer Sitzung über die Beschwerde des Bräuers Bonschab zu Ingolstadt, wegen Verletzung konstitutionneller Rechte, war auf den heutigen Tag bestimmt. Die nächste öffentliche Sitzung wird am 6. d. M. gehalten.

An die Familie S

Aus Eurer Mitte rief des Todes Engel den Geliebten,
Und namenloses Weh durchdringt das wunde Herz;
Er, der im Leben nimmer Euch betrübte, hat vollendet
Die kurze Wallfahrt; ist entschwunden himmelwärts.
O blickt auch unter Thränen auf zum ewig Gnadenvollen,
Nach weisem Rathschluß rief er Ihn ins Geisterreich!
Des Herzens Unschuld machte Ihn und wahre reine Tugend
Schon hier auf Erden jenen bessern Engeln gleich!
Es schwebet aus des Grabes Nacht des Glaubens Hoffnungssonne;
Die Nacht vergeht; es strahlt ein schön'res Morgenroth!
Des Wiedersehn's Gedanke stille Eure bange Klage!
O seyd getrost; nur sanfter Schlaf ist ja Sein Tod!

Lr.

Anzeigen.

[Trauerfall.] Ganz unerwartet entriß uns heute der unerbittliche Tod, nach einem 8tägigen Krankenlager, an den Folgen des Lungenbrandes, unsre uns ewig theure Schwester, Schwägerin und Tante, Jungfer Susanna Sabina, hinterlassene Tochter des Herrn Cantors Hierer zu Hersbruck, in einem Alter von 60 Jahren. Wer die Redliche näher kannte, oder Gelegenheit hatte ihre Freundschaft zu genießen, wird unsern Verlust gewiß zu schätzen wissen, welchen wir hiemit ihren werthen Verwandten und Bekannten, mit der Bitte um stille Theilnahme, bekannt machen.

Nürnberg, den 6. Febr. 1828.

Die sämmtlich Hinterbliebenen.

[Wohnungsveränderung und Empfehlung.] Heute haben wir unser bisheriges Gasthaus II. Classe zum Rebenstock S. Nr. 1628. verlassen und dagegen unsere Wohnung im Hause S. Nr. 1589 am Spitzenberg bezogen. Indem wir unserer werthgeschätzten alten Nachbarschaft und Gästen für die uns erzeigte Freundschaft und Gewogenheit verbindlichst danken, empfehlen wir uns zugleich unserer neuen Nachbarschaft zur gütigen Aufnahme bestens und bitten unsere bisherigen verehrlichen Gäste Ihren gütigen Zuspruch auch auf den jetzigen Besitzer, Hrn. Johann Käfferstein, übergehen zu lassen. Mit dieser Anzeige verbinde ich zugleich die Bitte, mir in allen vorkommenden Büttnerarbeiten Ihr gütiges Zutrauen zu schenken, da ich gewiß an schöner, guter und billiger Arbeit nichts ermangeln lassen werde, ich empfehle mich daher zu recht vielen Aufträgen ganz ergebenst.

Nürnberg, am 8. Febr. 1828.

Georg Schäffer, Büttnermeister, und dessen Frau, wohnhaft am Spitzenberg S. Nr. 1589.

In Beziehung auf Obiges mache ich hiemit die Anzeige, daß ich das Gasthaus zum Rebenstock von Hrn. Schäffer käuflich übernommen und angetreten habe, bitte die hochgeehrte Kundschaft meines Herrn Vorfahrers das demselben geschenkte Zutrauen auch auf mich übergehen zu lassen, sowie meine werthgeschätzte Nachbarschaft um gütige Aufnahme ergebenst, und empfehle mich zu gütigem Zuspruch und Abnahme meiner verkäuflichen Speisen und Getränke bestens.

Johann Käfferstein, und dessen Verlobte Margaretha Bub.

[Gesuch.] Es wird zur Errichtung einer Dosenfabrik ein in diesem Fache geübter und geschickter Mann, welcher auch fähig ist, die zur Einrichtung nöthigen Effekten anzugeben oder schon im Besitz mehrerer dazu erforderlicher Werkzeuge sich befindet, unter vortheilhaften Bedingungen anzunehmen gesucht. Nähere Auskunft ertheilt das Comtoir dieses Blattes.

Fremden-Anzeige.

Vom 6. Febr. (Rothe Roß.) Hr. Bloß, v. Elberfeld, u. Hr. Müller, v. Frankfurt a/M., Kaufleute, Fräul. Schaumberg, v. Ziegenfeld. (Bayer. Hof.) Hr. v. Pitz, Appellations-Gerichts-Accessist, v. Bamberg, Hr. König, Kfm., v. Bielefeld, Demois. Schnitzer, v. Ellingen. (Blaue Glocke.) Mad. Deutsch, Gouvernante, v. Bamberg, Hr. Schubmann, v. Vellsdorf, u. Hr. Rindskopf, v. Forchheim, Kaufleute. (Strauß.) Hr. Fürgang, Apotheker, v. Oettingen. (Gold. Radbrunnen.) Hr. Riedel, Cand. theol., v. Erlangen, Hr. Erich, Kfm., v. Lindau, Hr. Fleischer, Fabrikant, v. Neuburg.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Friedens und Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend. No. 35. Nürnberg, den 9. Februar 1828.

Frankreich.

Paris, 2. Febr. 5 pCt. Renten 104, 20; 3 pCt. Rent. 70.

Der Moniteur zeigt an, daß der Graf de Faucigny Lucinge, Adjutant des Herzogs von Bordeaux, ermächtigt worden sey, auf den Grund eines von dem Kaiser Friedrich dem Rothbart 1170 seiner Familie ertheilten Diploms, den Fürstentitel anzunehmen. (Nach Bemerkung des Couriers hat Hr. v. Faucigny im verflossenen Jahre eine von den unehelichen Töchtern geheirathet, welche der Herzog von Berry, vor seiner Vermählung, mit einer Engländerin erzeugt hat.) Letzterer Beweggrund mag leicht für kräftiger als jenes alte Document erachtet worden seyn. — Durch königl. Ordonanz vom 1. Febr. wird der Staatsrath und Generaladvokat beim Kassationshofe, Hr. v. Vatismenil, zum Großmeister der Universität und zum Staatsminister ernannt. — Der älteste Deputirte, der als solcher bei Eröffnung der Kammer das Präsidium zu übernehmen hat, dürfte nicht Hr. La Fayette, wie man meinte, seyn, sondern Hr. Rollier de Fougeres. Dieser war zur Zeit des Ausbruchs der Revolution Ingenieur-Hauptmann und sowohl Mitglied des Raths der Alten als auch der Fünfhundert. — Seit zwei Tagen zeichnet sich die Quotidienne durch Lobreden auf die aus dem linken Centrum der Kammer hervorgegangenen beiden Minister (Portalis und Roy) aus. Heute spricht sie von der Abdankung derselben, als von einem öffentlichen Unglück, welches die Fonds zum Sinken gebracht habe. — Der Constitutionnel berichtet, daß auf Befehl des Finanzministers das geheime Kabinet der Briefpostadministration aufgelöst worden sey.

England.

London, 30. Jan. 3 pCt. Consols 85 3/4. — Columb. 23 1/2 — Merikan. 44 3/8.

Wir geben hier einen Auszug aus Londoner Correspondenz-Nachrichten in Betreff der freien Getreide-Einfuhr, die von großem Einfluß auf Deutschland ist. „Es wird allgemein versichert, daß der Canningsche Plan einer freien Getreideeinfuhr, und zwar vielleicht mit noch billigern Modifikationen, als früher in diesem Parlamente angenommen werden wird. England muß in der That einen Schritt weiter gehen, wenn es nicht bald die furchtbaren Folgen seines Verbotssystems erfahren will. Der Getraidevorrath im Lande ist nicht beträchtlich, und das Ausland hat seine Fruchtpreise steigen sehen, ohne Anregung dazu von uns zu erhalten. Schon wendet Nordamerika Repressalien an, und belegt Englands Stapelartikel, Baumwollen- und Wollenfabrikate, mit einer hohen Abgabe. Lord Wellington hat durch seine vor-

Miscellen.

Mannichfaltiges.

Vor kurzer Zeit wurde zu Calcutta, in Ostindien, ein Mensch gehängt, der ein Verbrechen begangen hatte, das gewiß in Europa noch niemals vorgekommen ist. Er war nämlich ein so ausgezeichneter Schwimmer, daß er unglaublich große Strecken unter dem Wasser fortschwimmen konnte. Diese Kunst benutzte der Bösewicht dazu, sich den eingezäunten Badeplätzen der vornehmen, indianischen Frauen unter dem Wasser zu nähern; alsdann ergriff er ungesehen eine derselben bei den Füßen, zog sie unter das Wasser, ertränkte sie, und beraubte sie alsdann ihres Schmucks; denn die indianischen Damen pflegen stets mit allen ihren Juwelen zu baden. Die Umstehenden, welche das Verschwinden der Badenden sahen, glaubten, daß ihre Gefährtinn von einem unter dem Wasser verborgenen Crocodill geraubt sey, und überall hörte man Verwünschungen gegen diese schrecklichen Thiere. Endlich aber trug es sich zu, daß ein Mädchen sich glücklicherweise losmachte, entkam, und zum Erstaunen Aller sagte, es sey kein Crocodill, sondern ein Mann, der nach ihr gegriffen habe. Dieses letztere

jährigen Intriguen im Oberhause, als er Cannings Bill umstieß, um diesem großen Staatsmanne zu zeigen, daß er keinen Einfluß besitze, seinem Vaterlande mehr Nachtheil zugefügt, als man sich jetzt vorstellen mag. —

Der Marquis Lansdown, die Lords Holland und King und andere Pairs, welche während der letzten Sitzung auf den ministeriellen Bänken saßen, haben gestern wieder auf den Oppositionsbänken Platz genommen. Der Graf Grey saß auf seinem gewöhnlichen Platze, den er selbst damals nicht aufgegeben hatte, als seine Freunde zur andern Seite der Kammer übergegangen waren. Der Vicomte Goderich, Graf Elton und der Marquis Londonderry hatten auf den sogenannten Cross-benches (Querbänken) Platz genommen. Nachdem die Debatten geschlossen waren, sah man den Lord Kanzler und den Grafen Eldon sich vertraulich mit einander unterhalten. — Gestern wurde im Gemeinderath eine Petition aus Parlament um Aufhebung der Korporations- und Test-Akten, womit die nicht-anglikanischen Christen belästigt sind, beschlossen. — Die Times lieferten dieser Tage einen langen Bericht von einer Versammlung des brittischen katholischen Vereins, welche hauptsächlich dadurch merkwürdig gewesen sey, daß Lord Roßmore, ein protestantischer reicher Grundbesitzer in Irland, den katholischen Ansprüchen darin sehr ausführlich das Wort redete und unter Anderm einen Auszug aus einem Briefe des Lords Cornwallis (damals Vicekönigs von Irland) an einen irischen Pair vorlas, worin gedachter Marquis ausdrücklich im Namen des Hrn. Pitt verspricht, „daß der Zustandebringung der Unions-Maaßregel es folgen solle, daß den Katholiken die Wohlthaten der brittischen Verfassung zu Theil würden.

Spanien.

Barcelona, 25. Jan. Die Gesundheit des Königs ist noch nicht so weit hergestellt, daß er die Reise nach Madrid, so sehr er es auch wünschen möchte, unternehmen könnte. Hr. Calomarde soll in den letzten Tagen an die Generalinspektion der königl. Freiwilligen von Madrid den Befehl geschickt haben, die Freiwilligen dieser Provinz, die entwaffnet worden waren, von Neuem zu bewaffnen. Diese Maaßregel kommt um so ungelegener, da die Einwohner gegen diese Miliz, die sich keiner Mannszucht unterwerfen will, sehr aufgebracht sind.

Italien.

Neapel. Der König hat die Errichtung einer annonymen Handelsgesellschaft unter dem Titel: Banca Frutluaria del Regno del due Sicilie, bestätigt. Sie hat zum Besten des Publikums eine Garantie von 60,000,000 Ducati Capital mittelst Einschreibungen ins große Buch. Der Zweck der Gesellschaft ist die Belebung des Handels. Die Bank leiht Hauseigenthümern und Gutsbesitzern Kapitale zu 6 v. H. Sie empfängt ferner Depositen, errichtet Leibgedinge rc.

Türkei.

Corfu, 1. Jan. Vor Kurzem traf der dem Lord Cochrane gehörige Schooner Unicorne, Kapt. A. Cristal, hier ein. Gleich darauf verbreitete sich das Gerücht, Lord Cochrane sey aufs Neue in englische Dienste aufgenommen worden. Gewiß ist, daß die bisher aus Griechen bestehende Besatzung des Unicorne gegenwärtig aus Engländern besteht.

Die Genueser Zeitung vom 19. Jan. und aus derselben der franz. Moniteur enthalten nachstehendes Aktenstück: „Wir sind ermächtigt, folgendes Cirkularschreiben der Admirale de Rigny, Hamilton und Chronstchoff an die französischen, englischen und russischen Konsuln, welches diese letztern am 29. Nov. 1827. dem kön. sardinischen Generalkonsulat in Smyrna mitgetheilt haben, bekannt zu machen: „Mein Herr! Der Londoner Traktat vom 6. Juli zwischen Frankreich, England und Rußland, welcher die Pacifikation der Levante mittelst eines Vergleiches zwischen den Türken und Griechen zum Zwecke hat, enthält: daß auf den Fall, wenn die vorgeschlagenen Maaßregeln nicht angenommen würden, die 3 Regierungen, um ihre Absicht zu erreichen, jede Verstärkung von Truppen, oder Zufuhr von Munition und Lebensmitteln in die Häfen des festen Landes oder der Inseln, welche den Kriegsschauplatz ausmachen, verhindern würden. Da der im Traktate vorgesehene Fall wirklich eingetroffen ist, so

---

zur Entdeckung des Mörders, und er gestand, daß er schon sieben Jahre lang dieses Handwerk getrieben habe.

Anekdoten.

Ein einfältiger Mensch zeigte beim Polizeiamte an, daß ihm im Theater die Brieftasche aus der Brusttasche entwendet worden sey. Da fragte der Polizeibeamte: „Haben Sie denn Ihren Rock offen gelassen?“

„Nein, er war zugeknöpft.“

Polizeibeamter. „Nun, so müssen Sie es ja doch gefühlt haben, wie man Ihnen mit der Hand in den Sack fuhr?“

„Allerdings, aber ich meinte in demselben Augenblick, es sey meine eigne Hand.“

Eine Schauspieler-Gesellschaft gab in einem Städtchen theatralische Vorstellungen. Als ich durchreiste, fand ich auf dem Zettel folgende Anmerkung: „Da ich wegen mehrerer regnerischen und hierauf gefolgten schönen Tage wenig Zuseher gehabt habe, so bitte ich doch endlich einmal um Ihren zahlreichen Zuspruch.“

erheischt meine Pflicht, Sie zu ersuchen, alle Eigenthümer und Kapitäne von Handelsschiffen einzuladen, keine Transporte oder Ladungen dergleichen Art zu unternehmen, wenn sie nicht wollen gefährdet werden. Zugleich muß ich den Hrn. Consul ersuchen, diese Verfüng auch den Konsuln der andern Mächte mitzutheilen, damit auch diese ihre Landsleute warnen können. De Rigny. Hamilton. Chronstchoff.

Die zu Malta stationirten Admirale haben Befehl erhalten, den Verbindungen mit Ancona eine regelmäßige Einrichtung zu geben; in letztgenannter Stadt sollen stets russ. und engl. Kouriere bereit stehen, um die von Malta kommenden Depeschen zu übernehmen und nach ihrer Bestimmung zu bringen.

Schweden.

Die Regierung hat seit mehreren Jahren große Summen auf Verbesserung der Pferdezucht verwendet, und erst neuerlich wieder dazu mehrere Pferde aus Bessarabien kommen lassen. Man hofft bald die Bedürfnisse der Kavallerie durch inländische Pferde befriedigen zu können, nachdem bisher große Summen für diesen Zweig in das Ausland gegangen waren.

Von Anfang Novembers bis Neujahr hat man in Drontheim (nicht völlig fünf Grad diesseits des Polarkreises) nichts als kahles Feld, Regen und warme Südwinde gehabt, und noch am 4. Januar sah man die feine Welt zu Fuß bei trocknem, warmen, angenehmen Wetter, ganz wie um Johannis, spazieren gehen.

Dänemark.

Am 16. Jan. wurde durch die dänische Kanzlei eine sehr wichtige k. Verordnung in Betreff der gebührlichen schnellen Rechtspflege bekannt gemacht, um die Mißbräuche, welche sich seit der deßfalls erlassenen Verordnung vom 5. Juni 1796 eingeschlichen haben, möglichst zu hemmen. Die Grundsätze und Vorschriften der letztgenannten Verordnung sind dadurch nicht blos wieder eingeschärft, sondern auch dergestalt modificirt und mit neuen Bestimmungen vermehrt worden, daß die Prozessirenden künftig gegen alle ungebührliche Zögerungen und Verlängerungen der Prozesse nach Möglichkeit gesichert seyn dürften.

Deutschland.

Wien, 2. Februar. 5 pCt. Metalliques 90¾; Bank-Actien 1047 ½.

Für den bevorstehenden 12. Februar, an welchem Unser angebeteter Landesvater das 60ste Jahr seines ruhmvollen Alters erreicht, werden zur allgemeinen Freude Vorbereitungen zu außerordentlichen Freudenfesten getroffen.

Frankfurt a. M. Mit der Conjunktur für Getraide scheint es vor der Hand sein Bewenden zu haben. Bester Weizen wird hier zwar noch mit 9 fl. und etwas darüber für den einheimischen Bedarf bezahlt; allein Roggen ist in dieser Woche wieder um 1/2 fl. gefallen, und die beste Sorte davon um 6 fl. zu haben. Auch vom Oberrhein wird in dieser Beziehung gemeldet, daß die Versendungen nach Frankreich nicht nur gänzlich aufgehört hätten, sondern daß selbst zu Straßburg, zweifelsohne in Folge der zu starken Ausfuhren aus Deutschland, der Weizen um 3 Fr. gewichen sey. — Am 31 Jan. wurde hier die erste diesjährige Sitzung der hohen deutschen Bundesversammlung gehalten.

Würzburg. Am 3. Febr. Nachmittags wurden in dem hiesigen Ursulinerkloster drei junge Novizinnen eingekleidet, welcher feierlichen Handlung Ihre Majestät die Königin Karoline mit den beiden Prinzessinen Töchtern Maria und Louise KK. HH. beizuwohnen geruhten.

Die Didaskalia enthält einen Artikel aus Darmstadt mit der Ueberschrift: „Henriette Sonntag in Darmstadt.“ — Nachdem der ungenannte Verfasser alle Regionen des überspanntesten Enthusiasmus mit bewundernswürdiger Sorglosigkeit durchflogen hat, setzt er seinem Werke am Schluße mit folgenden Worten die Krone auf:

„— — Die Oper begann — wie war die Begei„sterung, als nun die Königin des Gesanges er„schien! wie war die Stille, als ihre Lippen sich „öffneten, und jene Töne des Himmels, durch Dop„pelsterne getragen, zur Erde drangen!!! — O

Charade.

Erste Sylbe.

Fröhlich laß ich schöne Füßchen sich regen,
Arme breiten sanft sich Armen entgegen,
Und es flicht sich hold ein blühender Kranz,
Ringsum tönt der Instrumente Erklingen.
Froh entflieht die Zeit auf schnelleren Schwingen,
Und es streun die Kerzen magischen Glanz.

Zweite Sylbe.

Aber mit mir schleicht man langsam nur von dannen,
Nur bemüht, die Kräfte ängstlich anzuspannen,
Denn zur Freude war ich keinem noch bestimmt,
Jeder möchte gern mich zu vermeiden streben,
Aber manchem bin ich selbst das arme Leben,
Bis der Tod mich von den müden Schultern nimmt.

Das Ganze.

Was nun ich wohl sey? Ein nutzlos Wesen,
Aber doch wohl oft von hohem Werthe,
Felsen bin ich, Stein und Sand und Erde,
Was nur sonder Anspruch je gewesen,
Ihr, die über Zeit und Raum euch streitet,
Wißt, ich bin gewiß ein Ding im Raume.
Das oft doch hinauf sich hebt zum Wolkensaume,
Tief auch hinab zum Abgrund gleitet.

Auflösung des Logogryphs in Nr. 32:
Moder.

„mögt ihr sie nennen und schildern, ihr Künstler „und Meister des Spiels — wiederholt einst der „staunenden Zukunft die Triumphzüge, durch die „Europa's Hauptstädte ihren Namen verehren, durch „die die Meister der Kunst einst ihren Schülern sagen: **Auch ich lebte in dem großen Zeitalter!** — Mögt ihr sie beschreiben diese Unerreichbarkeit, die nur empfunden, nie geschildert „werden kann! u. s. w. —

Sollen wir diese Verstandes-Verwirrung, diese Entwürdigung des menschlichen Geistes beweinen oder belachen? Womit wollen wir das Höchste und Edelste im Leben, wahrhafte Herzens- und Geistesgröße, die edelste Aufopferung, die muthigste Entsagung benennen: Wenn es uns schon an Worten mangelt ein Paar schöne Augen und eine hübsche Stimme zu schildern? Welch ein Zeitalter muß das seyn, in welchem die Tonkünstler ihren Schülern zurufen: „**Auch ich lebte in dem großen Zeitalter!**“ nicht, weil sie ein Paar schöne Augen sahen und eine hübsche Stimme hörten, nein! so viel verlangt der gutmüthige Verfasser nicht einmal, sondern nur, weil sie **lebten** zu der Zeit, als diese schönen Augen leuchteten und diese hübsche Stimme sich hören ließ!? — Ja, die Zukunft wird staunen! Unsere Enkel werden staunen, wenn sie einst solchen Unsinn lesen, und uns geradezu für Tollhäusler erklären!!

Fth. ....r.

Anzeigen.

[**Trauerfall.**] Heute früh um halb 5 Uhr hat der gute Vater, Gatte und Bruder: Herr Jacob Wilhelm Friedrich Hellee, Geschäftsführer in der Lorschischen Drathhandlung, nachdem er sein 53stes Lebensjahr erreicht hatte, seinen letzten Kampf gekämpft. Der Herr hat ihn vor einem langen Krankenlager bewahrt und ihm ein seliges Stündlein bereitet; schon hier bestätigte sich an ihm das Wort: „Der Gerechte wird den Tod nicht sehen.“ — Das feste Vertrauen auf die Gnade seines Gottes und Erlösers, was in so vielen trüben Stunden seines Herzens Trost war, hat ihn mächtiglich erstärkt, und dieses Gut der Güter nebst der warmen Liebe und Theilnahme werther Freunde, mit denen des Herrn Güte ihn reichlich gesegnet hat, und sein ehrlicher Name ist es, was er uns hinterlassen hat. Allen diesen lieben Freunden und Verwandten diese schmerzliche Anzeige widmend, empfehlen sich

Nürnberg, am 6. Febr. 1828.

die Hinterbliebenen.

[**Wohnungsveränderung.**] Bei Veränderung meiner Wohnung vom blauen Stern zu Herrn Kaufmann Lauterbach L. Nr. 404 am Häfnersplätzchen halte ich es für Pflicht meiner bisherigen Nachbarschaft für die mir seit so vielen Jahren gegebenen Beweise von Freundschaft und Wohlwollen meinen herzlichsten Dank zu bringen und meine neue um geneigte freundschaftliche Aufnahme zu bitten.

Zugleich ersuche ich meine verehrten Handelsfreunde, mich ferner mit Ihren schätzbaren Befehlen zu beehren, indem Sie sich stets der besten und reellsten Bedienung versichert halten dürfen.

Nürnberg, den 8. Febr. 1828.

Maria Barbara Flinzner, Gold- und Silberdrath-Verlegers-Wittwe.

Guts-Verkauf.

Das Gut Nr. 4. zu Fritzmannshof, bestehend in einem Wohnhause, 1 Scheune, Stallung, Backofen, Hofraith, 1/8 Morgen Gartenland, 9 Morgen Feld in einer Strecke aneinander, zunächst am Hause liegend, 2 Tagwerk Wiesen und dem Gemeinderecht, ist zu verkaufen.

Besitz- und zahlungsfähige Liebhaber werden aufgefordert, sich längstens bis zum

16. Februar

im Hause S. Nr. 925. in Nürnberg zu melden.

Ein Theil des Kaufschillings kann auf dem Gute stehen bleiben.

[**Hausverkauf.**] Es ist ein sehr schönes Wohnhaus in einer angenehmen Lage aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe besteht aus einem Vor-, Mittel- und Hinterhause, hat Gewölbe, Stallung, Waschgelegenheit, einen Brunnen, Hof und Gärtchen. Nähere Auskunft ertheilt die Redaction.

[**Gesuch.**] Man sucht eine Magd, welche kochen und spinnen kann, täglich in S. Nr. 447. in Dienste zu nehmen.

[**Einladung.**] Künftigen Sonntag, den 10. d. M., ist gutbesetzte Tanzmusik im goldenen Hirschen anzutreffen.

J. Schönamsgruber.

[**Einladung.**] Morgen ist gutbesetzte Tanzmusik bei mir anzutreffen.

Bayer,
Gastwirth zum Mohren in Wöhrd.

Theater in Nürnberg.

Sonntag den 10. Febr. zum ersten Mal: **Der Wolf auf dem Zauberfelsen, oder: Die Freyer auf Lodbrocks Schlosse.** Romantisches Schauspiel in 5 Akten, nach einer alten norwegischen Volkssage, von Aug. Eckschlager. Musik von Ritter v. Seyfried.

Fremden-Anzeige.

Vom 8. Febr. (**Bayer. Hof.**) Hr. Braun, Kfm., v. Frankfurt a/M., Hr. Ammon, Particulier, v. Würzburg, Hr Künsberg, Advokat, v. Ansbach. (**Rothe Roß.**) Hr. Baron v. Altenstein, östeer. Lieutenant, v. Klattau, Hr. Labaume, v. Braunr, u. Hr. Haußmann, v. Glauchau, Kaufleute. (**Blaue Glocke.**) Hr. Hartner, Kfm., v. Spalt, Hr. Heindel, Fabrikant, v. Ingolstadt, Dem. Held, v. München, Hr Biermann Weinhändler, v. Burghaslach. (**Strauß.**) Dem. König, v. Ansbach. (**Gold. Radbrunen.**) Hr. v. Lipps, Gutsbesitzer, v. Oberndorf, Hr. Heim, Privatier, v. Ulm.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Friedens und Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Montag. Nro. 36. Nürnberg, den 11. Februar 1828.

Frankreich.

Paris, 5. Febr. In Frankreich bereiten sich beide Partheien zu einem hitzigen Kampfe vor. Ein Salon rue Gaillon ist zum Sammelplatze des Centrums der rechten Seite gewählt worden; ein Theil der Congregations-Parthei, so wie die moderirtesten der äußersten rechten Seite begeben sich seit gestern auch dahin, wo nun jeden Abend unter dem Vorsitze des Hrn. v. Lastour (Somme-Departement) Appel und Stimmenberechnung gehalten wird. Diese Parthei glaubt durch eine Majorität von ungefähr 60 Stimmen, die sie sich verspricht, (schwerlich aber bekommen wird) das neue Ministerium an sich fesseln zu können. Es wird überflüßig seyn zu bemerken, daß die Vertrauten des Hrn v. Villele in diesem Club eine große Rolle spielen, und von allem dem, was täglich vorgehet, einen treuen Rapport abstatten, um neue Instruktionen einzuholen. Dieser Umstand ist allein hinreichend, die HH. Rey und Portalis zu bestimmen, daß sie keinem Vorschlag dieser Ultra-Congregations- und Jesuitenpartei Gehör geben werden. Die Gesellschaft dieses Salons nennt man les pointus und oft auch les perruques enfoncées. — Die äußerste linke Seite mit ihrem Centrum versammelt sich rue Grange bateliére, wo es bei Weitem nicht so steif, als wie in der rue Gaillon zugeht. Hier werden jeden Abend zehn, zwanzig und noch mehr neue liberale Deputirte eingeführt und aufs Herzlichste empfangen, alles strömt ihnen Freude jauchzend entgegen. Von Stimmenberechnung und Intriguen weiß man da nichts, und jeder glaubt sich berufen, allein gegen alle kämpfen zu müssen. Heiterkeit und Frohsinn ist da zu Hause und nie verläßt man sich ohne auf den andern Tag einige Gäste zu sich zu Tische gebeten zu haben. Hr. Benjamin Constant, Royer Collard, Perier u. s. w. geben in diesem Salon, den man ein landständisches Athenee nennen kann, den Ton an, und ziehen sowohl durch ihre Beredsamkeit, als auch durch ihr offenes Benehmen alle Aufmerksamkeit auf sich. Wer einmal da war, fühlt sich schon den andern Tag wie vom Magnet dahin gezogen. Einladungen zu Tische, zu Abendgesellschaften, Theater, Alles wird deswegen abgeschlagen. Hr. Chlard führte anfänglich das Wort, allein jetzt bedarf es keines Präsidenten mehr. Diese Gesellschaft bezeichnet man unter dem Namen les Enragés und manchmal auch les hommes du siecle. — Diese beiden Vereinigungen setzen das neue Ministerium in die größte Verlegenheit, indem es bis jetzt nicht weiß, in welcher sich die ihm unumgänglich nöthige Majorität befindet, besonders da noch viele Deputirte nicht angekommen sind, und die noch zu wählenden vielleicht der gegenwärtigen Lage der Dinge einen anderen Ausschlag geben, welches gar leicht der Fall seyn könnte, wenn die Parthei rue Gaillon in

Miscellen.

Die Blindenmärkte.

Zu Medoc werden jährlich zwei Viehmärkte gehalten, wohin man allen Ausschuß von Thieren bringt, und Jeder, jede List, jeden Betrug anwendet, den Andern zu bevortheilen. Man nennt sie darum die Blindenmärkte. Der Handel wird allemal bei Licht betrieben und Mancher kauft in der Nacht wieder, womit er Abends erst betrogen hatte.

Anekdoten.

Eine dumme Bauernmagd hatte eine zinneene Schüssel über das Feuer gesetzt, um einen Fisch warm zu machen; das Feuer hatte das Zinn aufgelöst, und dieses war hinter dem Heerd, hinabgeronnen. Da kam die Magd, und als sie wohl den Fisch, aber nicht die Schüssel sah, sagte sie: das ist ein dummes Vieh, unsere Katze. Die Schüssel frißt sie, und den Fisch läßt sie stehen!

Ein angesehener Bankier in B . . . vergaß sich auf der Börse, in zahlreicher Versammlung, so weit, daß er einem andern Börsengaste eine Ohrfeige gab. Man mißbil-

diesem Augenblick auch nur eine schwache Stimmenmehrzahl hätte. Die ganze linke Seite besteht ferner fest darauf, Hrn. v. Villele in Anklagestande zu sezzen, und man wird nicht wenig Mühe haben, um sie davon abzubringen. Nie hat noch eine solche Kammer in Frankreich existirt! Dies sagt ein Jeder. — Die Thronrede Englands wird in Paris mit einem Gewebe verglichen, wozu die Torrys den Zettel und Einschlag geliefert haben, die Whigs aber blos den Stoff zum Saum. — In Marseille ist der Handel durch den Geldmangel sehr gering und man scheint wegen mehreren Häusern Besorgnisse zu hegen. — So wie man sagt wird die deutsche Pariser Zeitung nächster Tagen unter dem Titel, der Telegraphe, wieder erscheinen und mehrere bekannte Hauptredactoren dabei angestellt werden. Als Abendzeitung wird sie den Vortheil haben, die Verhandlungen der Kammer 24 Stunden früher als die übrigen Pariser Tagesblätter geben zu können. — Hr. v. Villele scheint jetzt mit Hrn. v. Peyronnet sehr schlecht zu stehen. Letzterer soll ihn gewöhnlich l'Empereur des mensonges nennen, ohne zu berücksichtigen, was man von ihm sagen könnte. — Gestern hat der König zum erstenmal mit dem Finanzminister Grafen Roy allein gearbeitet, wovon man sich viel Gutes verspricht. — Der Abbé Contrafatto soll sich im Gefängniß mittelst eines Nagels, den er sich ins Herz bohrte, entleibt haben.

Man meldet aus Toulon, daß der Graf Guilleminot nach Empfang der Duplikate der für ihn nach Corfu gesandten Depeschen sich auf der Armide nach dieser Insel eingeschifft habe. Seine Familie ist in Toulon zurückgeblieben.

England.

London, den 2. Februar.

Bei einer am 29. Januar statt gehabten Versammlung der Actionäre der Tunel-Gesellschaft wurde berichtet, daß das Werk bereits bis auf 25 Fuß die Mitte des Flusses erreicht hätte, und nur noch 575 Fuß bis zu den Werften zu Stande zu bringen sey, die ganze noch zu vollendende Ausdehnung aber 700 Fuß betrüge, der baare Cassebestand wurde mit fünftausend Pfund angegeben, und ein Zuschuß von 4 Pfund auf 3600 Actien, worauf mit Sicherheit zu zählen ist würde 14000 Pfund betragen, so daß über einen Betrag von circa 20,000 Pfd. für weitere Unternehmungen verfügt werden könnte. Der Beschluß der Versammlung gieng dahin, alles aufzubieten den Durchbruch zu verstopfen, und die Direktion zu ermächtigen, freiwillige Beiträge zur Vollendung des Unternehmens in Empfang zu nehmen.

Die mexikanischen Bons sind von 45 auf 43⅗ gefallen, in Folge des Gerüchts, daß ein Kourier aus Falmouth mit der Nachricht eingetroffen, das mexikanische Paketboot sey, ohne die erwartete Dividende mitzubringen, in diesem Hafen eingetroffen. — Briefe in der Bombai-Iris aus Belgaum und Poonah vom 22. Sept. enthalten die nähern Umstände über einen zwischen dem Rajah von Kolapore und unserer ostindischen Kompagnie ausgebrochenen Krieg, welche letztere Truppen aus dem Dooab vorrücken ließ.

Briefe aus Philadelphia vom 10. Jan., welche den 29 in Liverpool mit dem Schiffe Alexander, das vom Cap Delaware vom 14. d. M. abgegangen in Liverpool eintrafen, folglich die Fahrt in der bis jetzt ohne Beispiel kurzen Zeit von 15 Tagen zurückgelegt hatte, bringen Nachrichten von Carthagena vom 9. December, und von Bogotta vom 22. November: Die Hauptstadt ist von einem Erdbeben heimgesucht worden, welches alle Kirchen und öffentlichen Gebäude, und eine große Menge Privathäuser, theils vernichtet, theils beschädigte. Der Erdstoß wurde in einer bedeutenden Entfernung von der Hauptstadt verspürt. Das Haus des Libertators (Bolivar) blieb unbeschädigt, ob und wie viele Menschen dabei umgekommen sind, melden die Berichte nicht.

Spanien.

Madrid, 24. Jan. Die Räumung Spaniens von französischen Truppen wird innerhalb zwei bis drei Monaten Statt finden, und der Kriegsminister sucht sie bereits an den Plätzen zu ersetzen, welche von ihnen geräumt werden. Er möchte gern Linientruppen hinsenden; allein es ist unmöglich, die Armee auf dem gegenwärtigen Fuß zu erhalten; die Summen, welche ihre Unterhaltung kostet, übersteigen bei weitem die Staatseinkünfte, und die vorgeschlagene

---

ligte laut diese Aufführung und meinte, daß dadurch die Ehre der ganzen börsenfähigen Kaufmannschaft compromittirt wäre. „Daß ich nicht wüßte, entgegnete ein Jude, der in dem Staatspapierhandel eben einen Verlust erlitten hatte, da man hier so leicht Ohrfeigen bekommen kann, so muß man sie auch geben dürfen."

Auf einem Jahrmarkt, bemerkte ein Krämer, wie eine fremde Hand, aus dem Gedränge heraus einen unerlaubten Griff thun wollte. Hola! rief er, so kann ich's nicht geben! Ja sagte eine Stimme: Anders kann ich's nicht brauchen.

Mannichfaltiges.

Der größte Vielschreiber ist der Spanier Lope de Vega. Er erwarb sich durch seine Schriften 150.000 Ducaten. Es sind von ihm mehr als 50 Quartanten lyrischer und prosaischer und 26 dramatischer Werke im Druck erschienen. Er sagt selbst, daß diese 76 Bände noch nicht den kleinsten Theil von dem enthalten, was noch zu drucken wäre. Nach seiner eigenen Angabe kommen auf jeden Tag

Maaßregel, zu gleicher Zeit alle Regimenter der Provinzialmilizen zu verabschieden, wird eine reine Unmöglichkeit seyn.

Rußland.

Petersburg, 24. Jan. Das Fest der Wasserweihe wurde am 18. mit gewohnter Feierlichkeit auf der Newa begangen. Se. Maj. der Kaiser, S. K. H. der Prinz Wilhelm von Preußen und S. K. H. der Großfürst Michael wohnten der Prozession bei. Bei der Eintauchung des heil. Kreuzes wurden von der Festung 101 Kanonenschüsse abgefeuert.

Türkei.

Odessa, 25. Jan. Ein russisches Schiff mit der russischen Kanzlei ist heute in 11 Tagen von Konstantinopel hier eingelaufen, und bringt die Nachricht, daß der Bosphorus für alle Flaggen gesperrt, und den Unterthanen der drei Mächte erklärt worden sey, daß sie binnen einer bestimmten Frist Rayas werden oder die Hauptstadt verlassen müßten, weil kein fremdes Schutzrecht mehr anerkannt würde. Diese Maaßregeln sollen trotz der Einsprache des diplomatischen Korps in Pera beschlossen worden seyn.

Deutschland.

München, 6. Febr. In der heutigen neunzehnten allgemeinen öffentlichen Sitzung wurde das Protokoll der vorigen Sitzung verlesen, und zugleich bekannt gemacht, daß in der geheimen Abstimmung vom vorgestrigen die Beschwerde des Bierbräuers Bonschab wegen Verletzung konstitutioneller Rechte, einstimmig (mit 103 Stimmen) als unbegründet erklärt, dagegen durch eine große Majorität beschlossen worden, die Vorstellung des gedachten Bonschab in Beziehung auf die gewünschte Konzession dem Staatsministerium des Innern zur Berücksichtigung mitzutheilen. Nach Bekanntmachung der neuerlichen Eingaben wurde die Berathung über den Entwurf des Gesetzes, den Malzaufschlag betreffend, fortgesetzt. Zuerst sprach der Abgeordnete Graf Benzel-Sternau von der Rednerbühne; nach diesem Thinnes, Hörhammer, Meuth, Häcker. Die nächste Sitzung ist auf morgen anberaumt.

Anzeigen.

[Trauerfall.] Schön war uns die Hoffnung der nahen völligen Wiedergenesung unsers heißgeliebten Gatten und Vaters, des quiesc. k. Handelsgerichts-Secretärs Herrn Joseph Karl Ribler aufgegangen, und hatte unsere Herzen mit dem innigsten Danke gegen den Allgütigen erfüllt, aber der unerforschliche Wille des Allmächtigen beschloß ein Anderes.

Den 8. d. M. Nachmittags 2 Uhr, als er eben heiter und wohl einem Geschäfte, um dessen Vollzug ihn ein Freund und Verwandter ersucht hatte, entgegeneilte, überraschte ihn urplötzlich der Tod; in Folge eines Blutsturzes endigte er nach kaum zurückgelegtem vierzigsten Jahre in wenigen Minuten sein uns so theures Leben.

Namenloser Schmerz erfüllt die Gattin und den noch unmündigen Sohn, die greise Mutter und zwei Brüder, die Schwiegeraltern und alle Verwandte und Freunde.

Er war allen alles, ein deutscher Biedermann, und jederzeit bereit, nicht nur den Seinigen und seinen Freunden, sondern für das Recht und die Noth eines Jeden alle seine Kräfte hinzugeben.

Um stille Theilnahme bittet

Nürnberg, am 9. Febr. 1828.

die trostlose Gattin
Sophie Ribler, geb. Kaupert.

[Trauerfall.] Heute Morgens um 9 Uhr entschlief sanft zu einem bessern Erwachen unsre vielgeliebte würdige Tante und Großtante, Frau Susanna Clara Hörber, geb. Schmidt, Mühlbesitzerswittwe, im 80sten Lebensjahre an einer Entkräftung und hinzugekommenem Nervenschlag nach kurzem Krankenlager. Unvergeßlich wird sie uns bleiben als treue mütterliche Freundin, an deren Seite wir uns immer glücklich fühlten und ihr frommer Sinn, ihre unermüdliche Thätigkeit, ihre Ergebung in alle Fügungen des Himmels wird als Vorbild uns stets vor Augen stehen und ihr Andenken uns unvergeßlich, unsern Dank unauslöschlich machen.

Diese Anzeige widmen wir unsern und der Entschlafenen Verwandten und Freunden, denen wir uns angelegentlichst empfehlen.

Nürnberg, den 8. Febr. 1828.

Babette Kießling, geb. Schmidt.
Johann Paul Kießling, nebst ihrem Sohne.

[Empfehlung.] Endesunterzeichneter hat eine vorzügliche Auswahl von sehr schönen und modernen Stockuhren mit und ohne Monatstage, welche auf Stahlfedern Virtel und Stunden, dann auch blos die Stunden und die halben Stunden schlagen und repetiren. Unter Verspre-

---

seines Lebens fünf Bogen. Man hat berechnet, daß er nach dieser Angabe 13.003.225 Bogen geschrieben habe.

Lakonisch werden auch die Charactere des Papstes Alexander VI. und seines natürlichen Sohnes, Cäsar Borgia, so dargestellt: Jener that nichts von Allem, was er sagte, und dieser sagte nichts von Allem, was er that.

Das russische Volk ist Herkules auf dem Scheidewege, das französische, Herkules im Kampfe mit Antäus, das englische, Herkules im Stalle des Augias, das deutsche, Herkules am Spinn-Rocken, das spanische, Herkules im vergifteten Kleide, und das italienische, ist nur noch ein Torso.

Köpfe an Höfen werden Meerschaumköpfen gleich geschätzt, von denen immer die leichtesten die besten sind.

Wenn eine Dame in Paris schöne große, sanfte, schwarze Augen hat, so sagt man jetzt, sie habe Augen à la Giraffe, und die Dame fühlt sich dadurch sehr geschmeichelt

chung der billigsten Preise garantirt derselbe zugleich für deren Güte und Dauer und empfiehlt sich zur gefälligen Abnahme einem verehrlichen Publikum ganz ergebenst.

Nürnberg, den 11. Febr. 1828.

G. Chr. Albr. Ebermeyer,
Uhrmacher, am Schleifersteg.

[Flügel-Verkauf.] Ein gut ausgespielter aber noch ächter Wiener Flügel von vorzüglichem Ton ist in L. Nr. 582. der hintern Katharinengasse billig zu verkaufen.

[Wohnungsveränderung.] Daß wir unsere bisherige Wohnung L. Nr. 388. verlassen und unser neu-erkauftes Haus L. Nr. 424. nächst des weißen Thurms bezogen haben, zeigen wir unsern Freunden und Bekannten an, danken unserer vorigen Nachbarschaft für erzeugte Freundschaft und Wohlwollen und empfehlen uns der neuen zur gütigen Aufnahme.

Franz Abraham jun., Tapezier.
Magdalena Abraham.

[Wohnungsveränderung.] Ich habe heute mein Wohnhaus auf dem Josephsplatz L. Nr. 254. bezogen, danke meiner bisherigen Nachbarschaft vielmals für die mannichfaltigen Beweise von Wohlwollen, und empfehle mich meinen jetzigen verehrten Nachbarn zur gütigen Aufnahme.

Nürnberg, am 8. Febr. 1828.

G. F. Herrmann.

[Wohnungsveränderung.] Unsern werthgeschätzten Abnehmern, Freunden und Anverwandten machen wir bekannt, daß wir unsere Wohnung in der breiten Gasse verlassen und unser erkauftes Haus im Kühnertsgäßchen am Lorenzer Platz L. Nr. 704. bezogen haben, wir danken unserer alten Nachbarschaft für ihre bisherige Freundschaft und Wohlgewogenheit und bitten unsere neue um ihre gütige Aufnahme.

J. F. Schindler, Kammmacher.
M. K. Schindler.

[Zur Nachricht.] Eingetretener Hindernisse wegen kann die auf heute Montag den 11. d. M. anberaumte Versammlung der Mitglieder des Industrie- und Kultur-Vereins nicht statt finden, und wird dieselbe auf Montag den 18. Febr. hiemit festgesetzt, welches zur Kenntniß des Vereins bringt

Nürnberg, am 11. Febr. 1828.

das Directorium.

Das Blatt hat sich gewend't,
Die Wirthschaft hat ein End'.

Bei Verlassung meiner Wirthschaft habe ich meinen getreuen beständigen Gästen nochmals meinen verbindlichsten Dank auszusprechen. Ich empfehle mich daher auch meiner werthen Kundschaft, mich in meinem Geschäft mit recht vielen Aufträgen zu beehren. Billige und gute Arbeit wird jetzt mein Bestreben seyn.

Joh. Georg Eberhard, Papierformmacher, S. Nr. 1404. in der Manggasse.

[Zu vermiethen.] In dem Garten Nr. 25. bei St. Johannis sind angenehme Localitäten zu vermiethen, welche sich sowohl einzeln für Familien als im Ganzen für eine geschlossene Gesellschaft eignen.

Ball-Einladung.

Künftigen Dienstag den 12. d. M. ist kleiner Ball im Museum, der Anfang um 7 Uhr, wozu die verehrlichen Mitglieder ganz ergebenst einladet

Nürnberg, den 10 Febr. 1828.

der Vorstand des Museums.

[Einladung.] Dienstag den 12. Febr. ist das vierte Concert in der Harmonie. Anfang 7 Uhr. Die verehrlichen Mitglieder werden dazu ergebenst eingeladen.

Der Vorstand der Harmonie.

[Concert und Maskenball im goldenen Lamm zu Wöhrd.] Mittwoch den 13. Februar ist das erste Concert im Abonnement und nach demselben Ball, auf welchem, nach eingeholter obrigkeitlicher Bewilligung, auch Masken Zutritt haben. Personen welche dem Abonnement noch beizutreten wünschen sollten, werden gebeten, sich gefälligst vor dem Concert im goldenen Lamm oder bei Hrn. Raw auf der Schütt, wo die Liste aufliegt, zu unterzeichnen. Auch werden die verehrlichen Abonnenten, welche maskirt erscheinen wollen, gebeten, die nöthigen Eintrittskarten bei Hrn. Raw abholen zu lassen, indem ohne solche keiner Maske der Eintritt gestattet werden kann.

Zum Concert ist der Eintrittspreis für nicht abonnirte Personen 18 kr.

Ergebenst empfehlen sich

die Unternehmer.

[Lotto.] Die 1254ste Ziehung in München ist heute Donnerstag den 7. Febr. 1828. unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

15 66 46 8 33

Die 1255ste Ziehung wird den 11 März. und inzwischen die 855ste Regensburger Ziehung den 19. Febr., und die 194ste Nürnberger Ziehung den 28. Febr. vor sich gehen.

Theater in Nürnberg.

Montag den 11. Febr.: Sargino, oder: Der Zögling der Liebe. Oper in 2 Aufzügen. Musik von Pär.

Fremden-Anzeige.

Vom 8. Febr. (Bayer. Hof.) Hr. Stein, und Hr. Schott. v. Frankfurt a/M, Kaufleute, Mad. Kerl, v. Regensburg. (Wilde Mann) Hr. Ludwig, Kfm., v. Frankfurt a/M., Hr. Dr. Frink, v. Straßburg, Hr. Stümer, Fabrikant, v. Ulm. Dem. Stoll, v. Freyberg, Hr. Lindner, Cand. theol., v. Bamberg. (Blaue Glocke.) Hr. Bernhard, Kfm., v. Delsnitz, Hr. Walter, Major, v. Regensburg, Hr. Eder, Bau-Material-Rath, v. Ansbach, Dem. Steinhäuser, v. Straubing. (Strauß.) Frhr. v. Sauerzapf, Kammerherr, v. Burggrub, Hr. Arnold, v. Berlin, Hr. Schauer, v. Würzburg, und Hr. Haller, v. Lenzkirch, Kaufleute.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Friedens und Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Dienstag. Nro. 37. Nürnberg, den 12. Februar 1828.

Frankreich.

Paris, 4. Febr. 5 pCt. Renten 104, 15.

Fehlt es auch, in Folge der während des letzten Jahrzehends den Völkern mit freigebiger Hand ertheilten Repräsentativ-Verfassungen, an parlementarischen Thron- oder Eröffnungsreden eben nicht, so gewährt deren doch keine ein so allgemeines Interesse, als diejenige, womit der Beherrscher des brittischen Reichs das imposante Drama der alljährlichen Verhandlungen seiner getreuen Pairs und Gemeinden beginnt. Die Triebfedern dieses Interesses liegen klar zu Tage. Allein, wie groß auch immerhin das Interesse seyn mochte, das vornämlich seit den letzten sechs oder sieben Jahren, d. h. seit der Epoche, wo Europas Großstaaten das Heil aller übrigen Einzelstaaten und Völker unter ihre solidarische Obhut nahmen, der alljährlich wiederkehrende Act der brittischen Parlaments-Eröffnung erregte, so kann man wohl ohne Uebertreibung behaupten, es habe dieses Interesse zur dießjährigen Epoche seinen, mindestens relativen, Culminationspunkt erreicht gehabt. Viermal hatte Georg IV. innerhalb weniger als Jahresfrist sein Ministerium verändern müssen, unstreitig weil die engl. Parteihäupter, sehr verschieden von denen in andern Ländern, begieriger sind, Minister wegzujagen, als selbst Minister zu seyn. Und mochte man auch immerhin die Ministerien Canning und Goderich, hinsichtlich der äußern Politik Großbritanniens, als Fortsetzungen der letzten Periode des Ministeriums Liverpool betrachten, so hatten sich doch eben in diesem Punkte mehrere Häupter der gegenwärtigen Verwaltung als zu entschiedene Gegner des frühern Systems bewiesen, als daß man nicht schon in der Thronrede Bedeutungen auf einen veränderten Gang der brittischen Cabinetspolitik erwarten dürfte. Man hat sich auch in der That deßhalb nicht getäuscht. Denn die Thronrede selbst, indem sie die Pforte einen alten Alliirten Großbritanniens, die Schlacht bei Navarin aber ein widriges (untoward) Ereigniß nennt, scheint beinahe Reue über die Verträge auszudrücken, die den alten Freundschaftsbunde lößten, und dieses Ereigniß herbeiführten. Erwägt man aber, was daraus entstehen dürfte, wenn England diese Reue durch die That bewährte, folglich der Trippel-Allianz entsagte, und hiernächst die beiden andern Paciscenten oder auch nur Einer derselben, den ausgesprochenen Zweck der Allianz für sich selbst verfolgte, so lassen sich die Resultate gar nicht im Voraus berechnen. — Aus diesen Rücksichten vornämlich ist nicht blos Frankreich, sondern ganz Europa, mehr als je auf die königliche Eröffnungsrede unserer Kammern gespannt, die man, unter den jetzigen Verhältnissen, wohl mit Recht, als ein Corolarium oder als ein Ergänzungsstück der so eben vernommenen brittischen Thronrede betrachten kann. Un-

Miscellen.

Manichfaltiges.

Merkwürdig ist folgendes Umschreiben, welches der Constitutionnel bekannt macht, und das an die Mitglieder der Congregation gesandt wurde:

Paris, den 25. Januar 1828.

Mein Herr! Sie sind eingeladen, an der neuntägigen Andacht, die Samstag den 26. d. M., unter Anrufung des heiligen Ignaz, um Erhaltung der Jesuiten stattfinden wird, Theil zu nehmen, und wo möglich zum Schluß zu communiciren. Jeder spricht selbstgewählte Gebete. Bitten Sie gefälligst die frommen Personen, die Sie etwa sehen, sich mit Ihnen zum Gebet zu verbinden."

—

In Paris wurde Hr. Magallon (früherhin Rittmeister) jetzt barmherziger Bruder, ein Enkel des berühmten Marquis d'Argens, unter dem Geschrei: Seht da, ein Jesuit! nieder mit dem Jesuiten! vom Pöbel verfolgt. Er wandte sich darauf an diese Leute, und sagte zu ihnen mit der größten Ruhe: „Meine Freunde, ich bin kein Jesuit, ich bin nichts weiter, als ein schlichter, barmherziger Bruder, und

ter Hinweisung auf dieses Raisonnement lassen wir nun die Thronrede selbst folgen:

Paris, 5. Februar.

Heute hat der König unter den üblichen Feierlichkeiten die Sitzungen der beiden Kammern eröffnet, und dabei folgende Rede vom Throne herab gehalten: Meine Herren! Mit gleich frohem Gefühle sehe ich Sie jedesmal um meinen Thron versammelt, und komme, Sie mit der Lage Frankreichs bekannt zu machen. Meine Verbindungen mit den europäischen Mächten sind fortdauernd freundschaftlich und befriedigend. Nur die Angelegenheiten des Orients bieten einige Schwierigkeiten dar; indessen hat der Vertrag, den ich mit dem Könige von Großbritannien und dem Kaiser von Rußland abgeschlossen habe, die Grundlagen zu Griechenlands Pacifikation festgestellt, und ich darf noch hoffen, daß die Anstrengungen meiner Verbündeten, so wie die meinigen, auch ohne Anwendung der Gewalt, über den Widerstand der ottomanischen Pforte siegen werden. Die unvorhergesehene Schlacht von Navarin ist nicht nur eine Gelegenheit zur ruhmvollen Auszeichnung unserer Waffen, sondern auch die glänzendste Bürgschaft für die Einigkeit der drei Flaggen gewesen. Lange Zeit war die Halbinsel eine Veranlassung zu Opfern für uns: sie sind jedoch ihrem Ende nahe. Seiner Gränzen wegen nicht mehr in Besorgniß, ist Spanien mit Beharrlichkeit beschäftigt, die beklagenswerthen Keime der bürgerlichen Zwistigkeiten in seinem Schooße zu ersticken; Alles verkündet mir, daß ich, im Einverständnisse mit dem Könige, meinem Neffen, unverzüglich meine Soldaten ihrem Vaterlande werde wiedergeben, und mein Volk von einer drückenden Last befreien können. Eine strenge Blocade, die nur mit dem Tage aufhören soll, an welchem ich die mir gebührende Genugthuung erhalten haben werde, züchtigt Algier, hält es im Zaume, und schützt den franz. Handel. An fernen Gestaden und unter der schwankenden Herrschaft neu entstandener Regierungen hat unsere Flagge einige Anfeindungen erfahren müssen; ich habe aber befohlen, daß man billige Genugthuung verlange, und Maaßregeln angeordnet, die künftig das Vermögen meiner Unterthanen vor jedem Schaden sicher stellen werden. Wenn es mir auf diese Weise vergönnt ist, meine Herren, einen sorglosen Blick nach außen zu werfen, so stellt der innere Zustand meines Reiches ein nicht minder beruhigendes Gemälde dar. Aus den Urkunden, die man Ihnen vor Augen legen wird, werden Sie ersehen, daß, wenn gleich der Betrag der verschiedenen Abgaben einige Verminderung erlitten hat, die Quellen des öffentlichen Reichthums dennoch nicht auf die Dauer geschwächt worden sind. Außerordentliche Umstände haben einen Mehrbetrag von Ausgaben herbeigeführt, auf deren Deckung es nöthig seyn wird, Bedacht zu nehmen. Ich habe meinen Ministern befohlen, Ihnen Rechenschaft darüber abzulegen, und denselben vorgeschrieben, immer auf eine strenge und zweckmäßige Sparsamkeit hinzuarbeiten. Ich habe meinen Sohn berufen, bei den militärischen Beförderungen in's Mittel zu treten. In dieser Verfügung wird die Armee den sichersten Beweis finden, wie groß mein Wohlwollen für dieselbe ist. Die fortschreitende Entwickelung des Handels und des Gewerbsfleißes, die für friedliebende Staaten so rühmlich ist, hat ihre Bedürfnisse gesteigert, und macht zahlreichere Abzugsquellen wünschenswerth. Mein Wille war daher, daß ein, eigens in ihrem Interesse geschaffener, Minister den besondern Auftrag erhalte, mir Alles vorzuschlagen, was geeignet seyn dürfte, die täglich wachsende industrielle Thätigkeit zu befördern. Wie innig auch die Verwandtschaft seyn mag, die zwischen Religion und Menschenbildung bestehen soll, so schien es mir doch, als ob der öffentliche Unterricht und die geistlichen Angelegenheiten eine von einander abgesonderte Leitung erheischten, weßhalb ich deren Trennung befohlen habe. Da es mein Wille ist, in meinen Staaten immer fester und fester die Charte zu begründen, die mein Bruder diesem Reiche verliehen, und deren Aufrechthaltung ich beschworen habe, so werde ich sorgfältig darüber wachen, daß man mit Weisheit und reifer Ueberlegung daran arbeite, unsere Gesetzgebung in vollkommenen Einklang mit derselben zu bringen. Einige, die öffentliche Verwaltung betreffende, hochwichtige Fragen sind meiner Sorgfalt empfohlen worden. In der Ueberzeugung, daß die eigentliche Macht der Throne, zunächst nach dem göt-

---

habe mich dem Berufe gewidmet, Wahn- und Blödsinnige zu pflegen, ich habe daher die Ehre, Ihnen meine Dienste anzubieten!"

Das Manuscript des Don Carlos wurde von einem deutschen Fürsten aus Schillers Nachlaße um einen hohen Preis erstanden.

St. Amant der Dichter, sagte zu einem Baroiten, der schwarze Haare, und einen weißen Bart hatte: Es scheint, mein Herr, Sie haben mehr mit den Kinnbacken, als mit dem Hirne gearbeitet.

Ein russischer Rittmeister, der zugleich Arzt ist, curirt den Biß wüthender Hunde mit warmem Blute, das er dem Gebissenen zu trinken gibt.

Anekdoten.

Der Marquis von S. hatte eine Frau, die eben sowohl ein Engel an Schönheit, als ein Teufel im Hauswesen war. Einer seiner Freunde, dem das Letztere nicht be-

lichen Schutze, in der Beobachtung der Gesetze besteht, habe ich befohlen, daß diese Fragen gründlich erwogen werden, u. daß deren Erörterung die Wahrheit, als das erste Bedürfniß der Fürsten und der Völker, in das hellste Licht stellen soll. Meine Herren, Frankreichs Glück ist der Gegenstand aller meiner Wünsche, aller meiner Gedanken; ich werde zu dessen Sicherstellung das kräftige und schützende Ansehen, das meiner Krone zusteht, gewiß zu bewahren wissen. Dabei meine Herren, zähle ich im hohen Grade auf die Mitwirkung Ihrer Einsichten, und auf die Uebereinstimmung Ihrer Gefühle. Das Wort Ihres Königs, der rechtliche Männer zur Einigkeit aufruft, kann nur Herzen finden, die geneigt sind, es anzuhören, und demselben zu entsprechen. Nach Beendigung der Rede wurde von den Pairs und Deputirten der Eid geleistet, worauf der Kanzler auf Befehl des Königs die Sitzungen beider Kammern für eröffnet erklärte.

Die Rede des Königs wurde von allen Partheien mit Beifall und Jubel aufgenommen und bei den auf die Charte sich beziehenden Worten „que j'ai juré maintenir" (deren Aufrechthaltung ich beschworen habe) erhob der König seine Stimme so mächtig, daß man die Phrase doppelt zu hören glaubte und mehrere Deputirte der Religions- (Congregations) Parthei einander bedenklich ansahen. Daß ein Defizit sowohl in der Staatseinnahme als in der Staatskasse vorhanden ist, war schon früher allgemein bekannt, und die öffentliche Anerkennung davon, wirkte daher nicht mehr besonders nachtheilig auf unsere Renten, auch sind die Fonds auf unserer heutigen Börse blos um 30 bis 40 Cent. gefallen.

E n g l a n d.

Es hat sich das Gerücht verbreitet, der Admiral Codrington werde von seiner Stelle als Oberbefehlshaber der englischen Flotte im mittelländischen Meere entlassen werden. — Das neue Ministerium soll beabsichtigen, den Katholiken alles, was sie begehren, zu bewilligen, ausgenommen den Eintritt in das Parlament. Gestern Abends, nachdem die Thüren des Versammlungssaals der Pairs geschlossen waren und die Zuhörer sich entfernt hatten, fragte Lord Clifden den Herzog von Wellington, ob jene dem Ministerium beigelegte Absicht gegründet sey, worauf der Herzog erwiederte, das Kabinet beabsichtige durchaus nicht, irgend eine Modifikation in den die Katholiken betreffenden Gesetzen in Vorschlag zu bringen.

Der Eingangszoll der Weine soll auf einen Schilling pr. Flasche erhöhet werden, was bereits die Folge hatte, daß sehr bedeutende Partieen Burgunder, Champagner, Bordeaux- und Rheinweine nach London verladen wurden. Man behauptet aber allgemein, daß diese Zoll-Erhöhung in den Kammern nicht durchgehen werde.

Die neuesten Nachrichten aus Mexico bestätigen die bereits gegebene Nachricht von den in Mexico ausgebrochenen Unruhen. Die Verbannung der Spanier ist beschlossen worden; auch schaffen diese bereits alle Effekten von Werth ins Ausland; und da sie die Einzigen sind, welche Kapitalien besitzen, so beraubt sich Mexico durch die Ausstoßung derselben großer Vortheile. Man schreibt die Verbannung der Spanier dem Einflusse der Yorkinos zu. Es ist nicht wahrscheinlich, daß die Dividenden bezahlt werden können, und in Folge dieser ungünstigen Nachrichten sind die mexicanischen Bons auf 40 1/2 gesunken.

Nachrichten aus Monte-Video bis zum 12 Nov. v. J. zufolge, war noch keine Aussicht auf einen Frieden zwischen Brasilien und Buenos-Ayres vorhanden.

Briefe aus Columbien vom 2. Dec. v. J. melden, daß Bolivar die Republik unumschränkt beherrsche, so daß ihm zum Monarchen blos der Titel fehle.

S p a n i e n.

In Cadix ist aus Havanna ein Schreiben folgenden Inhalts eingetroffen: „Es scheint, daß die spanische Regierung einen bedeutenden Anhang auf dem Festlande hat. Der Admiral Laborde ist im Begriff, mit einem Theil seines Geschwaders Cisneros zu Hülfe zu eilen, der bereits 3000 Mann befehligt, und dessen Streitkräfte in Folge der in Cumana und Neu-Barcelona begangenen Grausamkeiten und der Verbannung der europäischen Spanier sich beträchtlich vermehren. — Aus Barcelona wird vom 26. Jan. geschrieben, daß sich der König auffallend besser befinde. Der Arzt soll erklärt haben, Se. Maj. könn-

---

kannt war, sagte: „O Marquis! du lebst wie im Himmel mit deiner Frau." Der Marquis aber hob das Bein in die Höhe, zeigte seinem Freunde den Stiefel und erwiederte: „Der Stiefel ist niedlich geformt, schön gearbeitet, aber du erkennst es nicht, daß er mich gewaltig drückt.

—

Wie befinden Sie sich heute? fragte der Arzt seinen Patienten. „Etwas besser." Haben Sie zu Mittag gegessen? „Ja etwas Rindfleisch." Mit Appetit? — „Nein mit Sauce!"

—

Ein reisender Franzose, der die Bühnen von Weimar, Leipzig und Berlin sah, schreibt das Gesichterschneiden unserer Sänger, der Schwierigkeit der Aussprache des Deutschen zu, und sagt daher: „So lange ich lebe, wird mir der Ausdruck der Gesichtszüge der Aschenbrödel und Ramirs unvergeßlich seyn, als sie das berühmte: simplicité, constance, nach Nicolos Musik, durch Einfachheit, Standhaftigkeit, wiederholten. Diese Beklagenswerthen kamen mir vor, wie der Satan, den man zum Lobgesang der Heiligen zwingt."

—

ten binnen wenigen Tagen ohne Gefahr für Ihre Gesundheit Ihre Reise antreten.

Man spricht von Neuem davon, daß Cadix zu einem Freihafen erklärt werden solle. Diese Maaßregel würde besonders für den englischen Handel nachtheilig seyn, da die Lage der Stadt und die Leichtigkeit der Einfahrt fast bei allen Winden, diesem Hafen weit größere Vortheile als dem Hafen von Gibraltar gewährt. —

Türkei.

Ibrahim Pascha, heißt es in einem Privatschreiben aus Corfu vom 8. v. M., hat so eben einen Beweis jener Absichten geoffenbaret, welche er schon seit längerer Zeit im Stillen nährte. Die geheimen Instructionen, die ihm zugekommen sind, scheinen darauf abgezweckt zu haben, die Einwohner des Peloponneses nach Aegypten überzuschiffen.

Deutschland.

München, 7. Febr. Heute hatte die 20ste öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten statt. Der Tagesordnung gemäß wurde die Debatte über den Malzaufschlag fortgesetzt. Dreizehen Abgeordnete sprachen vom Platze aus. Bei Weitem die Mehrheit der Stimmen erklärte sich, mehr oder weniger unter Modifikationen und Wünschen für Annahme des Entwurfes. Die Modifikationen des Ausschusses wurden mehrseitig unterstützt und sich derselben von mehreren Stimmen angeschlossen. Gegen die Annahme des Entwurfs äußerten sich nur 2 Stimmen; die Gründe hiebei wurden theils aus der materiellen Belastung des Volkes (durch Steuer ꝛc.) theils aus der formellen durch die nicht zweckmäßig befundenen Bestimmungen des Entwurfs hergenommen, welche zu vielfache Vexationen und lästige, den Schuldlosen beengende, Formen herbeiführen und selbst auf die Moralität nur nachtheilig einwirken würden.

In der am 8. Febr. abgehaltenen 21sten Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde nach Verlesung des, aus einem Antrag des Abgeordneten Lechner auf Gleichstellung der Magistrate 2ter und 3ter Classe bestehenden Einlaufs, durch den Abg. Frhrn. v. Aretin über den von der Kammer der Reichsräthe genehmigten Gesetz-Entwurf: Die Bildung dieser Kammer betreffend, im Namen des 3ten Ausschusses Vortrag erstattet, der auf unbedingte Annahme gehet. Hierauf folgte die Fortsetzung der Diskussion über den Malzaufschlag. Die 22ste Sitzung ist auf morgen angesetzt.

Se. Maj. der König haben den k. Studienrath v. Grandauer zu Allerhöchstihrem Kabinetssekretär zu ernennen geruht.

Anzeigen.

(Einladung.) Künftigen Sonntag den 17. Febr. 1828. wird von der zweiten Leichenkasse zu Wöhrd im Gasthause zum rothen Roß die Halbjahrsrechnung abgelegt, und sämmtliche Mitglieder Nachmittags 1 Uhr dazu eingeladen; Personen, die sich einschreiben lassen wollen und nicht über 50 Jahre alt sind, können sich sogleich da, oder nach Verlauf des Monats Februar bei dem Einkassier melden. Zugleich werden auch die Restanten ersucht, ihre Rückstände noch vor Eintritt der Rechnung abzutragen, indem es sich die Säumigen selbst zuzuschreiben haben, wenn sie, der bestehenden Ordnung gemäß, aus der Gesellschafts-Liste gestrichen werden.

Der Vorstand.

Todes-Anzeige.

Ach! Johanne Karoline,
Meine Tochter ist nicht mehr!
Die seit ihrer Mutter Tode
Meine Sorgen mit mir theilte,
Meine Leiden mit mir trug —
Sie, die Gute, Anspruchlose,
Stille und Genügsame,
Ihrer Mutter Ebenbild,
Ihres Vaters Stolz und Freude,
Der Geschwister Glück und Liebe,
Kaum erst volle achtzehn Jahre —
Liegt schon auf der Todenbahre.
Gute Menschen, die ihr fühlet
Und des Vaters Schmerz begreifet,
Schenkt mir euer stilles Mitleid,
Und der Toden eine Thräne;
Trösten aber wolle Keiner —
Denn mich trösten kann nur Einer,
Und das ist — der Tod! —

J. C. Weiß,
Privatier.

Fremden-Anzeige.

Vom 9. u. 10. Febr. (Rothe Roß.) Hr. Stechner, v. Düsseldorf, Hr. Meyer, v. Stuttgart, Hr. Senard, v. Lyon, und Hr. Seitz, v. Roth, Kaufleute, Hr. Wredow, Particulier, v. Warschau. (Bayer. Hof.) Hr. Backmann, Kfm., v. Elberfeld, Mad. d'Eslon, v. Ansbach. (Wilde Mann.) Hr. Kolb, Kfm., v. Frankfurt a. M., Hr. Dolter, Privatier, v. München. (Gold. Radbrunen.) Hr. Grimmer, Pfarrer, v. Herzogenaurach, Hr. Schüller, Gutsbesitzer, v. Bamberg.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Friedens und Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch. No. 38. Nürnberg, den 13. Februar 1828.

Frankreich.

Paris, 7. Febr. Der einzige in der französischen Thronrede auffallende Ausdruck ist, daß Brasilien eine ungewisse Herrschaft (domination incertaine) genannt wird, Troz dem, daß Frankreich mit diesem neuen Staate schon vor geraumer Zeit einen Handelstraktat abgeschlossen hat. — Nach der gestrigen Sitzung der Deputiertenkammer zu urtheilen, hat sich die Gesellschaft rue Gaillon (les pointus) seit einigen Tagen bedeutend vermehet, und scheint bereits 120 bis 130 Mitglieder stark zu seyn. Diese Deputirten fanden sich auf der rechten Seite in Schlachtordnung aufgestellt. Das Carré der linken Seite, die Gesellschaft der rue grange batelière (les Enragés) schien blos aus 100 Mann zu bestehen, demungeachtet aber keineswegs zum Weichen geneigt zu seyn, so daß bis jetzt über die eigentliche Majorität noch nichts Bestimmtes zu sagen ist. Das Ministerium selbst zeigt sich übrigens bereit, so viel als möglich beide Partheien zu befriedigen und zu vereinigen, indem es den allzuheftigen Reibungen und den stürmischen Sitzungen, an denen es ohnehin nicht fehlen wird, so viel es vermag, vorzubeugen sucht. In dieser Sitzung sind die Präsidenten der neu gebildeten Bureaus nicht gleich ernannt worden, so daß jede Parthei Zeit genug hat, sich hierüber zu verständigen. Hr. von Villele sucht sich in der Pairskammer zu verschanzen, indessen soll seine Compagnie neuer Pairs bis heute wenig zugenommen haben: kein Mensch traut ihm mehr; selbst im Schlosse hat er seit der Thronrede viel von seinem Credit verloren, so daß er mit dem Gange der Dinge wenig, das Publikum hingegen desto mehr zufrieden zu seyn scheint. Von der Anklage wegen der Ordonnanz der Ernennung besagter 76 Pairs ist mehr als je die Sprache. Hätte er sich nach seinem Sturz ruhig verhalten, so wäre dieser Hang nach Rache nicht entstanden, allein er scheint gleich dem Fische im Wasser, blos in den Intriguen sein Leben zu finden, und dieserwegen ist er auch der Mann der so außerordentlichen verhaßten Jesuiten und Congregationisten geworden. — Der Gazette de France, dem Villele'schen Jesuiten-Journal, wird nächster Tage der Gnadenstoß gegeben werden. Ein neues ministerielles Blatt, le messager du soir, ist bereits im Werke, es soll dieser Tage erscheinen, um die Ueberbleibsel der Parthei des erloschenen Ministeriums, die sich in die Gazette de France geflüchtet hatten und sich noch für sehr stark hielten, den Krieg zu erklären und auf Tod und Leben zu bekämpfen. Hr. Captil, einer der Hauptredactoren der Quotidienne, soll an der Spitze dieses Unternehmens stehen, das übrigens von dem neuen Ministerium kräftig (man weiß, was das bei den Zeitungen sagen will), unterstützt zu werden scheint. — In Paris ist man allgemein der Meinung, daß

Miscellen.

Wir finden in dem, im Jahr 1822. in Paris herausgekommenen Werke: Extrait des lettres inédites de Joseph II. mehrere Briefe, die besonders in der jetzigen Zeit wieder von großem Interesse sind, daher wir einige davon in ungebundener Reihenfolge geben wollen.

An den Herzog von Choiseul, Pair von Frankreich und Staats-Sekretair.

Mein Herr,

Ich bin Ihnen dankbar für das Vertrauen, das Sie mir schenken: Wäre ich Souverain, so könnten Sie auf meine Mitwirkung zählen. Was die Jesuiten und den Plan zur Aufhebung ihrer Congregation betrifft, bin ich ganz Ihrer Meinung.

Zählen Sie nicht zu sehr auf meine Mutter, denn die Anhänglichkeit an diesen Orden ist in dem Hause Habsburg erblich geworden. Selbst Clemens der Vierzehnte hat Beweise davon.

Doch ist Kaunitz Ihr Freund; er kann Alles bei der Kaiserin, und, in Allem was Bezug auf die Aufhebung des Ordens hat, wird er vollkommen mit Ihnen übereinstimmen;

das in Dresden erscheinende neue Blatt „le Conciliateur“ unter dem Einfluß des Hrn. v. Metternich redigirt werde; ein darin über die Angelegenheiten des Orients erschienener Artikel ist ganz geeignet, diese Veranlassung zu begründen. Ob die griechische Angelegenheit nach den kriegerischen Vorbereitungen, die Rußland und die Türkei bereits gemacht haben, noch mit der Feder ausgeglichen werden kann? bezweifeln hier Viele! Die Kriegskosten allein könnten schon ein Stein des Anstoßes bei den weitern Verhandlungen seyn, und vergütet müssen sie doch werden. — Die Ernennung des Hrn. v. Vatismenil zum Großmeister der Universität macht den Jesuiten und dem ganzen Anhang der Congregation viel zu schaffen, und sie haben bereits ihren Zorn in der Gazette de France darüber geäußert. Allein das hilft nichts mehr; ihre Stunde hat geschlagen, und die ernannte Untersuchungskommission durch die Kammern unterstützt, wird ihrem Unwesen ein Ende machen. Nur zu lange haben sie ihre Abscheulichkeiten ungestört getrieben, und der wahren Religion, die sie nicht kennen, geschadet.

Das Rundschreiben des neuen Großmeisters der Universität, Hr. v. Vatismenil, hat so zu sagen eine größere Sensation erregt als die Thronrede, und ist heute in allen Blättern commentirt worden. Die liberalen Blätter äußern sich alle höchst zufrieden mit den darin ausgesprochenen Grundsätzen. Der Constitutionnel bereuet es, ihn mit so ungünstigen Erwartungen begrüßt zu haben. „Die erste Empfindung bei der Lectüre dieses Rundschreibens, sagt er, ist die der Ueberraschung. Es bildet in der That nicht blos einen seltsamen Contrast zu der Sprache, welche die Chefs der Universität seit sechs Jahren führten, sondern es scheint überdies das Urtheil der Verdammung über das vorige Ministerium auszusprechen. Alles, was diese Verwaltung wollte und that, wird hier verdammt; alles hier empfohlen, was jene verbot, alles vorgeschrieben, was jener am verhaßtesten war, und das Erstaunen wächst noch, wenn man sich erinnert, daß Hr. v. Vatismenil einer der eifrigsten Anhänger der vorigen Minister war.“ Das Journal du Commerce erklärt das Rundschreiben für das merkwürdigste Manifest, welches das neue Kabinet seit seiner Organisation erlassen. Fast jede der Phrasen des Großmeisters enthalte ein Versprechen für die Zukunft. — Der Courier français ist mit den Verheißungen zufrieden, er erwartet nun die Erfüllung derselben. — Der Constitutionnel spricht sich sehr günstig über die gestrige Thronrede aus. „Man erwartete, sagt er, die Rede mit lebhafter Ungeduld, und wünschte in derselben eine Verdammung des gegenrevolutionären Systems zu finden, welches bis zum Sturz des bisherigen Ministeriums so hartnäckig befolgt worden ist. Dieser Wunsch ist nicht unerfüllt geblieben. Als der König von der Schlacht bei Navarin mit dem Zusatze sprach, daß sie unsern Waffen eine Gelegenheit zum Ruhm dargeboten, ließ sich ein allgemeines beifälliges Gemurmel in der Versammlung hören. Die Erinnerung an die Thronrede des brittischen Parlaments, in welcher das Ereigniß bei Navarin als ein „unglückliches“ bezeichnet wird, erhöhte noch den Werth der von unserm Könige geführten Sprache. Frankreich wird es mit Dankbarkeit anerkennen, daß die Regierung endlich von der Nothwendigkeit überzeugt ist, unsere Gesetzgebung mit der Charte in Einklang zu bringen. — Ein Schreiben aus Toulon vom 31. Januar meldet, daß die Fregatte, „die Zauberin“ sich anschicke, zur Blokade von Algier abzugehen: in wenig Tagen sollen auch die Linienschiffe „die Provence“, „Scipio“, „Breslau“ und „Marseille“, und die Fregatten „Proserpina“, „Maria Theresia“ und „Siver“ zu den übrigen bereits vor Algier liegenden Fahrzeugen stoßen.

England.

London, 5. Febr. S. K. H. der Großadmiral hat sich gestern nach Portsmouth begeben, um die von der Asia und dem Genua, welche von Griechenland und Malta dieser Tage eingetroffen sind, überbrachten Trophäen entgegenzunehmen, und sich die Details über die Schlacht bei Navarin mündlich erzählen zu lassen. — In dem Parlament ist bis jetzt noch nichts von Bedeutung erörtert worden. Es sind einige Motionen für die folgenden Sitzungen angezeigt, auch einige Fragen aufgeworfen worden, allein die Debatten haben noch nichts dargeboten, woraus man auf den Zustand der Parteien oder auf das System

---

ich sage dasselbe von dem Marquis von Pombal, der überdies ein Mann ist, welcher Nichts halb thut.

Choiseul, ich kenne diese Leute so gut als irgend Jemand; ich weiß alle ihre Projekte, alle ihre Anstrengungen um die Finsterniß auf der Erde zu verbreiten und um ganz Europa vom Cap Finisterra bis zum Eismeere zu verwirren und zu beherrschen.

Sie waren Mandarinen in China, Akademiker, Höflinge und Beichtväter in Frankreich, Granden in Portugal und Spanien, und Königs in Paraguay.

Hätte mein Großaheim, Joseph I. nicht den Thron bestiegen, so hätten wir vielleicht in Deutschland Malagrida's, Aveiro's und einen Königsmordversuch gesehen, er kannte sie aber aus dem Grunde. Als einst der große Ordensrath seinen Beichtvater der Rechtschaffenheit verdächtigte und dieser mehr Anhänglichkeit für den Kaiser als für den Vatican kund gab, wurde er nach Rom geladen. Da er das grausame Schicksal voraussah, das dort seiner wartete, bat er den Kaiser sich seiner Abreise zu widersetzen; aber alle Versuche des Monarchen waren vergeblich, sogar der Nuntius verlangte die Abreise des Beichtvaters. Aufgebracht über solchen Despotismus erklärte der Kaiser daß:

derjenigen, welche im Allgemeinen die Opposition gegen die Minister gebildet haben, schließen könnte. — Was die Dauerhaftigkeit des neuen Kabinets betrifft, so sind die Meinungen getheilt. So viel geben dessen eifrigste Anhänger zu, daß es, ohne die feste Hand eines Wellington, wie das Liverpool'sche und Canning'sche nach dem Austritte dieser beiden Häupter, würde zerfallen müssen. Dies muß immer der Fall seyn, bis sich ein Kabinet von Männern von einerlei Ansichten und Grundsätzen bildet, die das Vertrauen der Nation genießen, und welches mehrere Männer von ausgezeichnetem Talent in sich schließt, die zu jeder Zeit an die Spitze berufen werden können. Bis dahin müssen wir uns auf Veränderungen gefaßt machen, die nur durch die gute Gesundheit und das lange Leben der ersten Minister minder häufig gemacht werden können. — Von den hiesigen täglichen Zeitungen hat bis jetzt die Regierung nur drei auf ihrer Seite: den Courier, den Standard und die Morning Post, und von diesen sind es die letzten zwei nur in so weit, als sie die Minister für Ultratories, und für Vertheidiger der Grundeigenthümer gegen den Handelsstand ansehen — die übrigen sind entweder entschieden antiministeriell, oder noch zweifelhaft.

Es geht das sonderbare Gerücht, Hr. Herries, ein Mitglied von Lord Wellingtons Kabinet, habe mit Hrn. Maberley, einem Whig, das Morning-Chronicle gekauft, welches jetzt noch das liberalste Tagblatt in London ist; vielleicht aber gibt man ihm, wie dem Courier, einen neuen Redakteur, und macht es ministeriell!

Portugal.

Ein Privatschreiben aus Lissabon, in englischen Blättern, sagt: „Es ist unterhaltend, die Aenderung in der Zahl der Mitglieder der ersten Kammer wahrzunehmen, seitdem sie wissen, daß Don Miguel als konstitutioneller Regent kommen wird. Dieses hat ihre Zahl fast verdoppelt, denn sie waren voriges Jahr nie über 54 oder 55, und fangen nun 86 stark ihre Sitzungen an. Voriges Jahr nahmen verschiedene dieser, durch Patentbriefe vom Kaiser ernannten Pairs ihre Sitze nicht ein, und legten ihre Eide nicht ab, ob sie gleich in Lissabon wohnten; allein jetzt, glauben wir, will selbst der Kammerherr der Königin die Charte beschwören."

Türkei.

Die Florentiner Zeitung sagt: „Briefe aus Corfu bringen die Bestätigung, daß die Griechen Wassiladi besetzt haben, und die kleine Besatzung dieser Insel zu Missolunghi gelandet hat. Die Türken in Anatolico verlangten vier Tage Zeit; um die ihnen von den Griechen gemachten Vorschläge zur Uebergabe in Berathung zu ziehen. Zu Corfu hieß es, Ibrahim Pascha stände im Begriffe, von Morea abzusegeln, und habe bereits die Kranken und Verwundeten auf Transportfahrzeugen nach Aegypten einschiffen lassen."

Nordamerika.

Boston, 28. Dec. 1827. Die Wahl des zukünftigen Präsidenten ist das, was jetzt hier die politische Welt am meisten in Bewegung setzt. Der gegenwärtige Präsident, Hr. John Quincy Adams, der im December 1825. gewählt wurde, und dessen Zeit also 1829. abgelaufen ist, wird wahrscheinlich, wie es seinem Vater J. Adams, der Washington im Jahre 1797. folgte, erging, nicht wieder gewählt werden; alle andern Präsidenten, Washington, Jefferson, Madison und Monroe, wurden nach dem Verlauf der ersten 4 Jahre wieder gewählt, und dankten beim Ablauf der zweiten 4 Jahre freiwillig ab, wozu der General Washington das Beispiel gab. Sonderbar genug waren bis jetzt alle Präsidenten beim Niederlegen ihres Amtes 66 Jahre alt. Der einzige Kandidat für die nächste Präsidentschaft ist außer dem gegenwärtigen Präsidenten selbst der General Jackson, in der Geschichte des Landes durch die Vertheidigung von New-Orleans im letzten Kriege der Staaten gegen England, und früher durch einen erfolgreichen Feldzug gegen rebellische Indianer bekannt. Höchst wahrscheinlich wird Hr. Andreas Jackson im Jahre 1828. gewählt werden.

Deutschland.

Wien, 6. Febr. Die Post, die aus Konstantinopel am 10. Jan. abgegangen seyn muß, ist hier noch nicht angekommen; man fängt an, darüber beunruhigt zu werden, und fürchtet, daß durch irgend

---

„wenn dieser Priester durchaus nach Rom gehen müßte, er „nicht allein reisen würde, da alle Jesuiten in den österreichischen Staaten ihn dahin begleiten müßten, um nie „wieder an irgend einem Orte der Monarchie zu erscheinen."

Diese unerwartete und für jene Zeit fast verwegene Antwort, ließ die Jesuiten von ihrem Vorhaben abstehen.

So war der ehemalige Geist. Choiseul; ich sehe wohl, daß er sich ändern muß. Leben Sie wohl, möge der Himmel Sie noch lange Frankreich, mir und Ihren zahlreichen Freunden erhalten.

Im Januar 1770.

Joseph.

Palindrom.

Vier Zeichen sind es, welche wir im Leben
Mit immer neuer Freude froh'n erblüh'n,
Die unsre Herzen froh und stolz erheben
Mit ihrem schönen milden Hoffnungsgrün;
Doch wenn wir plötzlich rückwärts sie erschauen,
Erbleicht gar leicht der Wange heitres Roth,
Erfaßt uns schnell ein unwillkührlich Grauen,
Vor diesem rauhen Mahner an den Tod!

Fth. H . . . r.

Auflösung der Charade in Nr. 35:
Ballast.

einen Unfall diese räthselhafte Verzögerung veranlaßt worden sey.

Nachrichten aus Triest vom 29. Januar sagen, daß ein von Venedig hier eingetroffenes Linien-Infanterie-Regiment nach Laibach aufbrechen werde, um daselbst gegen eine Räuberbande, die sich auf der Gränze von Bosnien festgesetzt hat, und die dortige Gegend beunruhigt, gebraucht zu werden. — Hr. v. Ribeaupierre wird noch immer hier erwartet; ein russ. Angestellter, Baron v. Poggenpohl, befindet sich schon seit acht Tagen hier, um demselben Depeschen einzuhändigen.

Berlin. Die Staatszeitung hat sich vom 1. Febr. an in ein Abendblatt verwandelt. Sie hat nur 600 Abonnenten, wovon 300 durch ihre Verhältnisse zum Abonnement genöthigt sind.

Köln, 6. Febr. Heute wird ein Kommissarius der Dampfschifffahrts-Gesellschaft von Mainz hier erwartet, der sich nach Rotterdam begibt, um das zur Fahrt zwischen Mainz und Frankfurt bestimmte schöne Dampfschiff „Die Stadt Frankfurt" herauf zu holen.

Weimar, 30. Jan. Gestern fand hier die feierliche Belehnung Sr. Durchlaucht des Fürsten Maximilian Carl von Thurn und Taxis als Nachfolger im Fürstl. Thurn und Taxischen Hause mit der Würde eines Großherzogl. Erblandpostmeisters und der Verwaltung und dem nutzbaren Eigenthum der sämmtlichen Posten des Großherzogthums als Thronlehen statt. Die Belehnung selbst wurde von Sr. Excell. dem Fürstl. Geheimen Rathe und Generalpost-Director Freiherrn von Brints-Berberich als Fürstlichem Bevollmächtigten mit aller Feierlichkeit empfangen. — Die verwittwete Frau Legationsräthin Kotzebue, Mutter des unglücklichen Staatsraths A. von Kotzebue, ist am 31. v. M. in dem Alter von 91 Jahren und 7 Monaten mit Tod abgegangen.

München. Das Regierungsblatt vom 9. Februar enthält nun die Bekanntmachung des zwischen den Königreichen Bayern und Würtemberg über die gegenseitigen Zoll-Verhältnisse abgeschlossenen Vertrags. Die allerhöchste Genehmigung Sr. Maj. des Königs von Bayern geschah am 31. Jan. 1828.

Bekanntmachung.

Der diesjährige hiesige Lichtmeß-Markt konnte bei dem eingetretenen starken Regenwetter und großen Wasser am gehörigen Tage nicht abgehalten werden. Es ist daher dieser Markt auf Sonntag den 17. dieses Monats verlegt worden.

Schnaittach, am 9. Febr. 1828.

Der Magistrat.
Löhr, Bürgermstr.

Anzeigen.

[Trauerfall.] Am 12. d. M. entschlief zum bessern Erwachen meine gute Gattin, Maria Catharina Friedrich, eine geborne Schuster, an den Folgen einer gänzlichen Entkräftung im 52sten Lebensjahre. Dieß für mich so traurige Ereigniß mache ich meinen Verwandten und Freunden bekannt, bitte um stille Theilnahme und fernere Gewogenheit.

Nürnberg, am 13. Febr. 1828.

Andr. Christoph Friedrich.

[Gasthof-Verkauf.] Die Erben des dahier verstorbenen Gastgebers Plochmann bringen hiemit zur Anzeige, daß dessen an der Hauptstraße dahier gelegene Gasthof erster Classe, zur blauen Glocke, welcher 22 heitzbare Zimmer, 10 Kammern, 3 gewölbte Keller, schöne Stallungen für ungefähr 40 Pferde, Remisen, einen geräumigen Hofraum, Brunnen, nebst allen dem, was zu einer gut eingerichteten Wirthschaft gehört, enthält, aus freier Hand verkauft wird, und das Nähere hierüber bei dem Kaufmann Wölfing in Erlangen zu erfahren ist.

Erlangen, den 12. Febr. 1828.

[Verpachtung.] Da die, am 28. v. M. vorgenommene, Verpachtung des Brauwesens und der Oeconomie nicht genehmigt wurde, so wird ein weiterer Termin zur Verpachtung derselben auf Mittwoch den 20. d. M. angesetzt, wozu Pachtliebhaber hiemit eingeladen werden.

Eismannsberg, den 10. Febr. 1828.

Gesellschaft zur Eintracht.

Sonntag den 17. Febr. ist großer Ball, wozu die verehrlichen Mitglieder eingeladen werden. Wegen Einführung der Fremden werden die Eintrittskarten Sonntags Vormittag von 11 bis 12 Uhr verabfolgt werden.

Der Anfang des Balls ist um 8 Uhr.

Der Vorstand.

Theater in Nürnberg.

Mittwoch den 13. Febr. zum Vortheile der Schauspielerin Babette Remmert: Aurore, oder: Das Kind der Hölle. Ein Schauspiel in 5 Aufzügen von Julius v. Soden, Reichsgrafen.

Fremden-Anzeige.

Vom 11. Febr. (Bayer. Hof.) Baronesse v. Spiegel, und Mad. Lenz, v. Ansbach, Hr. Braun, Kfm., und Hr. Wimmel, Architekt, v. Hamburg. Hr. Haase, Kfm., v. Gunzenhausen. (Wilde Mann.) Hr. Helbig, v. Leipzig, und Hr. Rometio, v. Gmünd, Kaufleute, Hr. Scharrer, Künstler, und Hr. Legemann, Architekt, v. München. (Strauß.) Hr. Heumann, Apotheker, v. Baireuth. Hr. Stoll, v. Dinkelsbühl, und Hr. Oschatz, v. Schönhaide, Kaufleute, Hr. Schmid, Weinhändler, v. Hersbruck (Gold. Radbrunnen) Hr. Lobinger, Major, v. Regensburg, Hr. v. Künsberg, v. Ermreuth, Fräul. v. Arnim, v. Sulzbach, Hr. Baron v. Retwitz, v. Unterlangenstadt.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Friedens und Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag. Nro. 39. Nürnberg, den 14. Februar 1828.

Frankreich.

Paris, 7. Febr. 5 pCt. Renten 104, 5.; 3 pCt. Rent. 70. — Der gestrigen Sitzung der Pairskammer wohnten auch die unter dem 5. Nov. v. J. und 4. Jen. d. J. ernannten Pairs bei. Ehe die Kammer sich über die bei ihrer Aufnahme zu beobachtende Form berieth, ersuchte sie dieselben, sich in ein benachbartes Zimmer zu begeben, und das Resultat der Berathungen abzuwarten. Nachdem die Versammlung beschlossen hatte, sich zur Bildung der definitiven Büreau's zu konstituiren, bevor irgend eine Erörterung vorgenommen würde, sammelte man zu dieser Operation sofort die Stimmen. Rücksichtlich der neuen Pairs beschloß die Kammer, daß auf den Bericht des Hrn. Präsidenten, welchem zufolge sie das gesetzliche Alter haben, sie ohne irgend eine weitere Förmlichkeit einzuführen seyen, welches auch sogleich geschah. Alsdann schritt man zur Wahl der Kommission, welche mit dem Entwurf der Adresse beauftragt werden soll. Es scheinen große Parteiungen vorzuherrschen, da die Abstimmungen in der gestrigen Sitzung als Resultat blos die Ernennung von zwei Mitgliedern, nämlich des Herzogs von Mortemart und des Grafen von Mollien, ergaben. Auch die Deputirten Kammer hat bereits in der gestrigen Sitzung gezeigt, wie gereizt die Gemüther sind und welch einer stürmischen Sitzung wir entgegen sehen dürfen. Blos die Frage, ob man sich sogleich oder als heute in den Bureau's versammeln wolle, hat zu lebhaften Erörterungen und einer Abstimmung Veranlassung gegeben, bei welcher die rechte Seite den Sieg davon trug. — Der älteste unter den Israeliten von Bordeaux, und vielleicht der älteste in ganz Frankreich, Hr. Leon Philipp, ist mit Tod abgegangen, und zwar in dem hohen Alter von 108 Jahren. Bis zu seinem Tode genoß er einer dauerhaften Gesundheit und seine Geisteskräfte waren ungeschwächt.

Der Constitutionnel äußert sich über das in der Thronrede berührte Deficit im Staatshaushalt folgendermaaßen: Das Gerücht war früher bereits laut geworden, daß ein beträchtliches Deficit in den Einnahmen vorhanden sey, dem nothwendig vorgebeugt werden müsse. Die erste Sorge muß daher seyn, mit Aufmerksamkeit den öffentlichen Staatshaushalt zu prüfen, die Ursachen eines Deficits zu constatiren, das bei den ungeheuern Abgaben, die nach so vielen Friedensjahren noch auf Frankreich lasten, nicht existiren sollte. Wie steht es nun, nach einem solchen Geständnisse, um die Versprechungen und Protestationen des alten Ministeriums? Ohne Zweifel würde uns dasselbe, wenn es nicht durch die furchtbare Gewalt der öffentlichen Meinung von seiner Höhe herabgeschleudert worden wäre, die Kenntniß unserer financiellen Lage stets entzogen, und uns von Verschwendungen zu Ver-

Miscellen.

Anekdote.

Von der Gewalt, die Garrick über seinen Körper hatte, zeugt folgende Anecdote, die er selbst erzählt hat. Der berühmte Verfasser des Tom Jones war gestorben, als man den Druck seiner Werke vollendete; man wünschte sein Portrait dazu zu besitzen, und Garrick versprach, es zu schaffen. Er ging hierauf zu seinem Freund Hogarth, begab sich bei demselben in ein Nebenzimmer, wickelte sich in einen Mantel, den er zu diesem Zwecke mitgebracht hatte, und nahm ganz die Physiognomie Fieldings an. Eben so veränderte er seine Stimme, rufte dann Hogarth, und bat ihn zu malen. Hogarth erschrickt, er glaubt Fielding selbst zu sehen. „Eile mich zu malen!“ sagt ihm Garrick. Dieser thut es; und dieß ist das Portrait, das in der englischen Ausgabe von Fieldings Werken steht.

Manchfaltiges.

Dem Herzog von Wellington ist bekanntlich zu London eine Statue errichtet, wo er als Achilles dargestellt ist. Seitdem Se. Herrlichkeit Cannings Stelle eingenommen

schwendungen schreitend, zuletzt an einen Abgrund geführt haben. Es ist Zeit, daß es endlich in dieser hochwichtigen Frage Licht werde, damit man auch einmal erfahre, was aus den Milliarden geworden ist, die der Schweiß des Volkes dem Hrn. v. Villele liefern mußte.

Man ist sehr begierig zu erfahren, ob der Abbé de Pradt in der geistlichen Tracht, in der er bisher in der Kammer der Deputirten erschienen ist, oder in dem Costüme eines Deputirten, die Rednerbühne besteigen wird? Einige behaupten, daß er blos als Deputirter das Recht habe von der Tribune der Kammer herabzusprechen, mithin ihm auch blos in diesem Kostüme das Wort gegeben werden könne. Man spricht von pikanten Bemerkungen, die bei dieser Gelegenheit gemacht werden sollen, da es bekanntlich in der Deputirtenkammer nie steif zugehet und schon mehr als einmal der Präsident mitlachen mußte. Es haben ja sogar bei der Krönungsfeierlichkeit in Rheims, die in der Kirche freigelassenen Sperlinge die den neuen Rittern des heil. Geist-Ordens mit, an den unzähligen Wachslichtern verbrannten Klauen vor die Füße fielen, zu dem Bon mot des Hrn. von Talleyrand „maintenant Messieurs, cela vous arrive tout roti" (bei ihnen, meine Herren, kommt alles schon gebraten an), Anlaß geben müssen. Das Characteristische der Nation spricht sich bei jeder Gelegenheit deutlich aus. Mit großem Ernste kann in Paris nicht leicht etwas abgemacht werden und bei dem Hrn. Abbé de Pradt fehlt es nicht an Stoff. — Der berühmte Tänzer und Springer Mazurier, der auf dem Theater de la Porte St. Martin die Rolle des Joco gestiftet und zum allgemeinen Erstaunen gespielt hat, soll, wie man sagt, seinen Körper vor seinem Tode zu einem sehr hohen Preise an Liebhaber der Anatomie verkauft, und über diese Summe zu Gunsten seiner Gläubiger verfügt haben, so daß er erst durch seinen Tod das entrichtet, was er während seiner Lebenszeit nie hätte zahlen können. — Madame Schütz, erste Sängerin am Theater Odeon, wird dieser Tage nach London abreisen; diese große Künstlerin soll es so weit gebracht haben, daß sie im Stande ist in vier Sprachen aufzutreten. In deutscher, italienischer und französischer Sprache hat sie bereits in Deutschland und Frankreich den größten Beifall eingeärntet, und England wird nicht weniger gerecht seyn. Wie sehr wäre es nicht zu wünschen, daß in London und Paris deutsche Theater errichtet würden um solchen Künstlerinnen Gelegenheit zu geben, ihr großes Talent bewundern zu können. — Madame Catalani läßt ihr hier gekauftes schönes Hotel auf der Chaussée d'Antin auf's Prächtigste ausmöbliren, woraus man schließen will, daß sie gesonnen sey, wo nicht ganz in Paris zu bleiben, doch längere Zeit daselbst zu verweilen. Unsere Dilettanten und Concertliebhaber freuen sich sehr darauf, dagegen unsere ersten Sängerinnen wegen der strengen Critik dieser Sachkennerin, sehr besorgt sind, und daher über diesen Entschluß wenig Freude äußern.

England.

London, 4. Febr. 3 pCt. Consols 85⅛. — Ein von Petersburg hier eingetroffener Kourier soll dem Vernehmen nach sehr bedenkliche Mittheilungen überbracht haben. Man sah daraus deutlich, daß das russ. Kabinet nichts sehnlicher wünscht, als die Fürstenthümer zu besetzen, und daß es die Einwilligung der beiden verbünd. Höfe dazu bestimmt erwartet. Auch aus Paris lauteten die Nachrichten nicht so günstig, als man sich schmeicheln wollte; obgleich das französische Ministerium die Ansicht des russ. nicht theilt. Es blieb daher nichts anders übrig, als rücksichtlich des Orients ganz dem Systeme Cannings folgen, und an dem Traktate vom 6. Juli festhalten zu wollen. Schon sind Kuriere an Hrn. Stratford-Canning und nach Wien abgegangen, um die nöthigen Instruktionen zu überbringen. Was man zu St. Petersburg sagen wird, wenn man auf die gemachte Anfrage wegen Besetzung der Fürstenthümer keine befriedigende Antwort erhält, spannt die Neugierde unsrer Staatsmänner. Einige fürchten sogar, daß Kaiser Nicolaus seinen Schritt bereuen, und von früheren Bewilligungen Gebrauch machen könnte, um seinen Wunsch auszuführen.

Spanien.

Barcelona, 30. Jan. Der König kommt nicht aus seinen Gemächern; man versichert indessen, daß die Gicht, welche sich in den Hüften festgesetzt hatte,

---

hat, werden täglich Pasquille, wie zu Rom, an der des Marforio, angeheftet. Man nennt ihn Lord Pasquin.

Der fahrende Bothe von Rosenheim, der eine bedeutende Summe Regierungsgelder auf seinem Wagen führte, war, seiner Angabe zu folge, am Freitag, in der Nähe von München, bei Perlach, von 6 Räubern angegriffen und um 10,000 fl. beraubt worden. Glücklicher Weise ist das Geld wieder zum Vorschein gekommen, und es hat sich dabei gezeigt, wie man sagt, daß es mit erwähnter Raubgeschichte eine besondere Bewandniß habe.

Pariser Blätter erzählen, daß der berüchtigte Abbé Contrefatto, nach seiner Ausstellung am Pranger und Brandmarkung, den Besuch von verschiedenen Ex-Censoren und andern Personen von Bedeutung erhalten habe.

Die Königin Maria Leczinska, Gemahlin Ludwig des XV. war eben so geistreich als gefühlvoll, wie mehrere ihrer Aeußerungen und Sinnsprüche beurkunden, von denen wir hier, einige mittheilen:

Die Gnade der Königs besteht darin, Ge-

in Folge des Gebrauches eines starken Senfpflasters sich in die Fersen hinabgezogen hat; Se. Maj. sind also unvermögend geworden, in diesem Augenblick ihre Füße zu gebrauchen. — Der König hat dem russischen Botschafter in Konstantinopel, Hrn. v. Ribeaupierre, das große Band des Ordens Carls III. übersandt. — Der Rath von Castilien ist der Ansicht der in Madrid befindlichen Ministern, denen es gelungen ist, die Verwerfung des von Calomarde vorgeschlagenen Amnestieentwurfes zu bewirken, nicht blos beigetreten, sondern hat sich auch dahin vermögen lassen, dem Könige in einem besondern Memorial die Wiedereinführung der Inquisition vorzuschlagen, als das einzige mögliche Mittel, die politischen Parteien in Spanien zu vernichten.

Portugal.

Lissabon, 23. Jan. Man versichert, der Infant Don Miguel werde gleich nach seiner Ankunft eine allgemeine Amnestie erlassen. — Es sind von dem Infanten Don Miguel Depeschen eingetroffen, welche für die Königin, den Marquis Loulé und dessen Gemahlin nicht sehr günstig lauten. Er scheint England nicht eher verlassen zu wollen, als bis die Königin Mutter Portugal verlassen hat. Was den Marquis Loulé betrifft, so versichert man aufs Neue, daß er ebenfalls vor Ankunft des Infanten mit der Prinzessin, seiner Gemahlin, abreisen wird. Gewiß ist, daß die bisher eingestellten Zurüstungen am Bord der englischen Fregatte, welche ihn nach London bringen soll, wieder vorgenommen worden sind; jedoch ist man allgemein der Meinung, daß diese Fregatte zu der Reise der Königin nach Rom benutzt werden wird.

Türkei.

Triest, 5. Febr. Nachrichten aus Zante vom 20. Jan. zufolge, war Hr. v. Ribeaupierre mit seiner Familie dort eingetroffen, und da ihm von hier aus Depeschen mit dem Befehle entgegen geschickt worden sind, sich wieder mit Hrn. Stratford-Canning zu vereinigen, so ist von seiner Hieherkunft keine Rede mehr. Da immer noch keine Schiffe ankommen, so sind wir fortwährend ohne direkte Nachrichten aus der Levante.

Polen.

Warschau, 25. Jan. Es werden hier viele Rekruten ausgehoben, die theils zur Kompletirung der Armee, theils zur Errichtung zweier neuen Regimenter bestimmt sind; die Witterung ist trocken, und für den Marsch der Truppen, wie zur Einberufung der Rekruten günstig. Bis jetzt stehen noch immer zwei Divisionen bei Lublin, die aber in Kurzem aufbrechen, und sich der ersten Kolonne anschließen dürften. Aus Krakau vernimmt man, daß der Senat sich veranlaßt gefunden habe, über eine im gesetzgebenden Körper erhobene Streitfrage sich den Ausspruch der Höfe von St. Petersburg, Berlin und Wien zu erbitten.

Deutschland.

Wien, 9. Februar. 5 pCt. Metalliques 90 ¾; Bank-Actien 1047 ½.

Dem Vernehmen nach hat unser Monarch von dem Kaiser Nicolaus ein eigenhändiges Schreiben erhalten, worin die friedlichsten Versicherungen ertheilt sind. Es wird also immer wahrscheinlicher, daß im Laufe des Frühjahrs die Vermittelung und Annahme der Konvention vom 6. Jul. ohne weitere kriegerische Demonstrationen zu Stande kommen werde.

Berlin. Eine Schrift des Hrn. v. Raumer über die preussische Städteordnung erregt viel Aufsehen, theils weil politische Schriften über einheimische Gegenstände hier selten sind, theils weil die Schrift von sehr gesunden politischen Ansichten ausgeht. Die Vorschläge, welche der Verfasser in Beziehung auf die Wahlen macht, sind im Ganzen richtig, so auch der Unterschied, den er zwischen politischer Freiheit im französischen und deutschen Sinne aufstellt. Die Schrift verdient, auch im Auslande, Aufnahme und Leser.

Hamburg. Briefe vom 30. Januar melden: Weder Sturm noch Winter haben die reiche Waarenzufuhr von London verhindert, und sie wird fortdauernd von unsern Versicherungsvereinen begünstigt, obgleich so manches Schiff verunglückt. Der Winter hat übrigens auch seinerseits dabei durch die Finger gesehen, und die Eissperre, womit er Cuxhaven zu Anfang des Jahrs bedrohte, nicht verhängt; auch befreit sich so eben hier die Elbe von Eise. Unter unsern Ausfuhrwaaren befindet sich eine hier verfertigte kleine Dampfmaschine für das Kollegium Karolinum

---

rechtigkeit zu üben, und die Gerechtigkeit der Königinnen darinnen, Gnade zu erzeigen.

Die Zufriedenheit weicht selten dem Glücke; aber sie folgt der Tugend bis in's Unglück.

Die Höflinge rufen uns zu: Gebt uns ungezählt! und das Volk: Zählt, was wir euch geben!"

Als die Königin eines Abends in das Kabinet des Herzogs von Leynos gegangen war, nahm sie nach und noch mehrere Bücher um deren Titel zu lesen; eine Uebersetzung von Ovid's Kunst zu gefallen, stellte sie hurtig wieder an ihren Platz, indem sie ausrief: Ah, pfui! — Wie, Madame, sagte hierauf der Präsident: Eure Majestät behandeln so die Kunst zu gefallen? — Nein, Herr Hénault, versetzte die Königin: Die Kunst zu gefallen würde ich hochschätzen, doch die Kunst zu verführen, meide ich." —

Als sie den Tod des Marschalls von Sachsen erfuhr, den sie sehr auszeichnete und nur gewünscht hätte, daß er zur römischen Kirche übergetreten seyn möchte, rief sie schmerzlich aus: „Wie traurig ist es, daß wir kein de profundis für einen Mann beten können, der uns so oft das Te Deum singen ließ!"

zu Braunschweig, für welches überhaupt von dem Herzoge viel geschehen soll. Zu Bremen scheint der Vertrag mit Hannover über den neuen Hafenbau nicht alle Stimmen für sich zu haben, die Anlage wird sich indeß ohne Zweifel belohnen, wenn der Handel nur sonst blühend ist. Zu Hannover sind im verflossenen halben Jahre über 70,000 Rthlr. alte Landesschulden getilgt, und der ausgeloßte Abtrag der Lotterieanleihe steht nun gleichfalls zur Zahlung. In Fürsorge für den verschuldeten Bauernstand hat die Landdrostei Lüneburg umständliche Nachrichten über alle herrschaftlichen Meierhöfe eingefordert, welche unter Verwaltung stehen. Eine Uebersicht der gründlich untersuchten Ursachen von den jetzt mehr als je überhand nehmenden Selbstmorden würde auch wohl guten Nutzen gewähren.

München, 9 Febr. Heute hatte die 22ste Sitzung der Kammer der Abgeordneten statt. Der Tagesordnung gemäß wurde die Diskussion über das Malzaufschlaggesetz fortgesetzt und beschlossen. Es sprachen, mit Einschluß des Referenten, 24 Abgeordnete vom Platze aus. Am Beschluß der Debatte nahm der Hr. Staatsminister des Innern und der Finanzen das Wort und rekapitulirte das Ganze. Nach beendetem Vortrag des Herrn Ministers erklärte das Präsidium die Diskussion über den vorliegenden Gegenstand für geschlossen, und eröffnete, daß es die Abstimmungsfragen wo möglich in der nächsten, auf Dienstag den 12. d. M. früh 9 Uhr anberaumten öffentlichen Sitzung vorlegen werde.

Heute Vormittag legte Herr Johann Franzius, aus Nürnberg, Mitglied des philologischen Seminärs, in der Aula der hiesigen Hochschule, unter dem Vorsitze des Prof. publ. ord., Dr. Friedr. Thiersch, durch Vertheidigung mehrerer Sätze der Philologie einen öffentlichen Beweis seiner in diesem Zweige der Gelehrsamkeit erworbenen Kenntnisse ab.

Anzeigen.

[Wohnungsveränderung.] Allen meinen werthen Freunden und Bekannten mache ich die Anzeige, daß ich mein bisher bewohntes Haus in der Sterngasse L. Nr. 881. heute verlassen und meine jetzige Bewohnung im Hause des Hrn. Rosolifabrikanten Köstner in der Carolinenstraße L. Nr. 343. im zweiten Stock bezogen habe.

Indem ich meiner bisherigen Nachbarschaft für alle mir erwiesene Freundschaft höflichst danke, empfehle ich mich der hochverehrten neuen zu wohlwollender Aufnahme bestens.

Nürnberg, am 12. Febr. 1828.

Georg Ludwig Weber.

[Empfehlung.] Endesunterzeichneter hat eine vorzügliche Auswahl von sehr schönen und modernen Stockuhren mit und ohne Monatstage, welche auf Stahlfedern Viertel und Stunden, dann auch blos die Stunden und die halben Stunden schlagen und repetiren. Unter Versprechung der billigsten Preise garantirt derselbe zugleich für deren Güte und Dauer und empfiehlt sich zur gefälligen Abnahme einem verehrlichen Publikum ganz ergebenst.

Nürnberg, den 11. Febr. 1828.

G. Chr. Albr. Ebermeyer,
Uhrmacher, am Schleifersteeg.

[Verpachtung.] Da die, am 28. v. M. vorgenommene, Verpachtung des Brauwesens und der Oeconomie nicht genehmigt wurde, so wird ein weiterer Termin zur Verpachtung derselben auf Mittwoch den 20. d. M. angesetzt, wozu Pachtliebhaber hiemit eingeladen werden.

Eismannsberg, den 10. Febr. 1828.

[Maskenball.] Ich gebe mir die Ehre anzuzeigen, daß künftigen Dienstag, als am Fastnacht, maskirter Ball im goldenen Adler gegeben wird, und schmeichle mir einen zahlreichen Besuch.

Anfang 7 Uhr. Entrée 30 kr.

Nürnberg, den 14. Febr. 1828.

A. Eckert.

Soupée und Maskenball auf dem Schießhause zu St. Johannis.

Am Fastnacht, den 19. Febr., haben sich schon viele meiner verehrten Gäste zu einem Soupée vereinigt; ich ersuche daher diejenigen, welche sich noch anzuschließen wünschen, mich im Balden davon in Kenntniß zu setzen. Anfang Abends 6 Uhr. — Zu dem nachher statt findenden Maskenball lade ich gleichfalls ergebenst mit der Versicherung ein, daß ich alles aufbieten werde, mir Ihre vollkommene Zufriedenheit zu erwerben.

Es empfiehlt sich, daher zu gütig zahlreichem Besuch ganz ergebenst

Lanck.

Theater in Nürnberg.

Donnerstag den 14. Febr.: Johann von Paris. Oper in 2 Aufzügen. Musik von Boidieu.

Fremden-Anzeige.

Vom 12. Febr. (Rothe Roß.) Hr. Schochner, Kfm., v. Zürich, Hr. Baron v. Prandau, v. Wien. (Bayer. Hof.) Hr. Volk, App.-Ger.-Rath, v. Ansbach, Hr. Chevalier, Kfm., v. Paris. (Wilde Mann.) Hr. Bachel, Hr. Böhm, u. Hr. Brummenthal, v. Frankfurt a/M., u. Hr. Wecherer, v. Hof, Kaufleute, Hr. Sandleith. Edelmann, v. London, Hr. Ammon, Rechtspraktikant, v. Altdorf. (Blaue Glocke.) Hr. Kayser, v. Münchberg, Hr. Schorr, v. Mühlhausen, u. Hr. Schröppel, v. Baireuth, Kaufleute, Hr. Dormitzer, v. Sulzbach, u. Hr. Scholler, v. Regensburg, Handlungskommis, Hr. Schneider, Oeconom, v. Wochenbach, Frhr. v. Ruffin, v. Augsburg, Hr. Straidt, Oberlieutenant, v. Koburg, Hr. Scharff, Rechnungs-Revisor, v. Baireuth. (Strauß.) Hr. Sembach, Forstkandidat, v. Koburg, Hr. Una, v. Hanau, u. Hr. Berwein, v. Kitzingen, Kaufleute. Hr. Kaffka, u. Hr. Dirank, Musiker, v. Regensburg, Frhr. v. Volkamer, v. Hersbruck.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Friedens und Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Freitag. Nro. 40. Nürnberg, den 15. Februar 1828.

Frankreich.

Der Constitutionnel fährt in seiner Beleuchtung der königlichen Thronrede fort, wovon wir Folgendes ausziehen: „Wir bedauern, daß in der Thronrede nichts von einer bevorstehenden Verbesserung des gegenwärtigen Municipal-Systems und der Wiedereinrichtung der Nationalgarde verlautet, was doch das zuverlässigste Pfand von der Aufrichtigkeit der Versprechungen des Ministeriums seyn würde. Einige Worte über die vollständige Freiheit der Wahlen und über die Unverletzlichkeit der Preßfreiheit, durch die Abschaffung der facultativen Censur, dieser furchtbaren Waffe der Willkühr, würden mit Freude aufgenommen worden seyn. Die unumschränkte Freiheit der Wahlen, und die unter das Reich der Charte wieder gestellte Preßfreiheit, dieses sind die zwei unentbehrlichsten Bedingungen der Repräsentativ-Regierung. Die Stelle, welche sich auf die Beobachtung der Gesetze bezieht, gibt uns Hoffnung, daß die Gesetze des Königreichs endlich in Anwendung gebracht werden dürften, und daß man nicht nur eine dem Ausland ergebene Secte, die sich derselben bemächtigt hatte, sondern auch den Geist, der sie leitet, und der gleich einem subtilen Gifte sich in den gesellschaftlichen Körper schleichend, dessen Auflösung allmählig vorbereitet, gänzlich von der Administration entfernen werde. Dieses wäre das wahre Mittel, die Charte zu befestigen, deren Name, so glücklich ausgesprochen, den Gehalt der Thronrede so sehr erhöht.

Die Mitglieder der zur Entwerfung der Dankadresse ernannten Kommission der Pairskammer sind: die Herren Herzoge von Mortemart, Doudeauville, Brissac und Levis, Graf Molien, Vicomte Lainé und Baron Pasquier. — Die in der Deputirtenkammer gebildeten neun Büreau's sind folgendermaßen zusammengesetzt: 1. Bureau: Hr. Rallier, Präsident; Hr. Vicomte Lemerciere, Sekretär; 2. Hr. Vicomte Lapeyrade, Präsident; Hr. v. Marralach, Sekretär; 3. Hr. Graf de la Bourdonnaye, Präs.; Hr. Lamande, Sekr.; 4. Hr. Bourdeau, Präs.; Hr. Bacot de Romans, Sekr.; 5. Hr. de Lalot, Präs.; Hr. Bertin de Vaux, Sekr.; 6. Hr. de Lastours, Präs; Hr. Baron Montbel, Sekr.; 7. Hr. Chevalier Lefebre Gineau, Präs.; Hr. Lafitte, Sekr.; 8. Hr Ravez, Präs.; Hr. Chevalier de Berbis, Sekr.: 9. Hr. Royer-Collard, Präs.; Hr. Casimir Perrier, Sekr. — Die Bildung der Bureau's, sagt die Quotidienne, ist durchaus keine unwichtige Sache; denn in diesem Vorkampfe treten die Einfluß ausübenden Männer, wir wollen nicht sagen auf eine unumstößliche, aber doch wenigstens auf eine solche Weise hervor, daß man sie gewahr werden und sie bezeichnen kann. Man wird finden, daß in Folge der gestern stattgehabten Operation die Royalisten aller Farben, welche die

Miscellen.

Anekdote.

Als von der Klugheit der Hunde in einer Gesellschaft die Rede war, und dieser Discours zur größten Pein des anwesenden Professors *** durchaus nicht endigen wollte, mischte sich der gelehrte Herr auch in diese Unterhaltung: „Das glauben Sie wohl nicht, meine Verehrten, — sprach er mit ernster Miene — daß Hunde auch die Einbildkraft besitzen, die oft an Schwermuth grenzt? — Ich kann Sie versichern, daß ich einen rabenschwarzen Pincher habe, welcher vier Tage nichts genießen wollte, weil er sich im Spiegel gesehen und sein Gesicht blaß gefunden hatte. So kannte ich einen Pudel, der sich acht Tage lang einredete, er sey ein Spitz.“ — Alles schwieg, und von den Hunde-Genies war nicht mehr die Rede.

Aphorismen.

Titel sind das Gepräge, unser eigentlicher Werth das Metall. Beide sollen stets übereinstimmend sein. Aber es giebt auch messingene Dukaten und bleierne Thaler; laß sie klingen, so erräthst Du ihren Werth.

Majorität der Kammer bilden, sieben Bureau's fast ausschließlich erlangt haben, und der liberalen Partei nur zwei zugefallen sind, und zugleich bemerken, daß die Herren von Labourdonnaye und Lalot zur Präsidentschaft ihrer resp. Bureau's gelangt sind, welches nicht unwichtig ist, um den Behauptungen des Liberalismus, daß nämlich diese beiden ehrenwerthen Deputirten nichts repräsentiren und keinen Einfluß in der Kammer ausüben, zur Antwort zu dienen. Etwas sehr Besonderes und Beruhigendes in dieser Operation ist der Umstand, daß die Royalisten aller Nüancen zusammenhalten, und daß die rechtschaffenen Männer, wie sie in der Thronrede genannt werden, sich verständigt haben, um einigen, kein genügendes Unterpfand für den Thron und die Institutionen darbietenden Namen einen großen Einfluß zu versagen.

England.

London, 6. Febr. In der Sitzung des Unterhauses vom 4. wurde eine große Menge Bittschriften zu Gunsten der Emancipation der Katholiken vorgelegt. Hr. John Smith überreichte eine Petition der Unitarier von Hackney, welche auf den Widerruf der sogenannten Testgesetze gerichtet war. Hr. Smith erklärte bei dieser Gelegenheit, daß man die Dissidenten verläumde, wenn man die Behauptung aufstelle, daß sie mit den Katholiken gemeinschaftliche Sache machten und sich gegenseitig behülflich wären, um in ihre respectiven Rechte wieder eingesetzt zu werden. Diese Behauptung sey grundlos. Ein in diesem Augenblick in London versammelter Dissidenten-Ausschuß sey mit den Angelegenheiten dieser religiösen Körperschaft beauftragt, und derselbe habe den Beschluß gefaßt, zu erklären, daß die Dissidenten, nach den Grundsätzen, welche sie selbst für die besten erachteten, und den Rathschlägen ihrer parlamentarischen Freunde gemäß, entschlossen seyen, nicht in Verbindung mit den Katholiken die Wiedereinsetzung in ihre Rechte zu verlangen. Indessen beabsichtigten sie keineswegs zu erkennen zu geben, daß sie die Forderungen der Katholiken mißbilligten. — Lord William Pawlett erhob sich und fragte Lord Palmerston, ob es wahr sey, daß die Regierung beabsichtige, der ottomanischen Pforte wegen des Verlustes ihrer Flotte bei Navarin eine Entschädigung zu geben? Das Gerücht gehe nämlich, daß dies die Absicht der Regierung sey, man müsse demnach voraussetzen, daß sie das Verhalten des Admirals Codrington tadeln werde. — Lord Palmerston erklärte, die Regierung könne der ottomanischen Pforte keine Indemnisation geben. Hr. Bankes fragte, ob die Regierung die Absicht habe, dem Parlamente das Dokument, von dem die öffentlichen Blätter geredet und mit dem Namen „supplementarischer Vertrag zu dem Londoner Traktat" bezeichnet hätten, vorzulegen? — Lord Palmerston entgegnete, daß dieses Dokument nicht vorgelegt werden könne, weil es nicht existire. Nach dem Traktate vom 6. Juli hätten sich die Repräsentanten der 3 verbündeten Mächte von Zeit zu Zeit versammelt, um miteinander zu konferiren. Man habe diese Konferenzen aufgezeichnet, und vielleicht sey damit irgend eine solche Aufzeichnung gemeint. Sie würden übrigens dem Parlamente sämmtlich vorgelegt werden.

Näheren Nachrichten über das Erdbeben, das in Sta. Fé de Bogota so große Verwüstungen angerichtet, zufolge ist die herrliche Kathedralkirche daselbst nebst andern Kirchen ein Schutthaufen geworden. Das Münzgebäude und andere öffentliche Gebäude haben bedeutend gelitten, und über die Hälfte der Privatwohnungen ist unbewohnbar geworden. Eine sehr große Anzahl Menschen sind umgekommen oder verwundet worden. Bogota wird dieses Unglücks auf lange Zeit eingedenk seyn. Dieses Erdbeben glich dem, welches 1808 Caraccas zerstört hat.

Man bemerkt, daß die Times mit ihrem Urtheil über das neue Ministerium sehr zurückhaltend ist. Wenn ein Cabinet nur die Farbe einer Partei trage, so sey es leicht, ein Urtheil zu fällen. Wäre das Cabinet ganz Tory, so würde es die Flagge eines öffentlichen Feindes führen. Bei einem gemischten Ministerium aber forderte die Billigkeit, erst abzuwarten, wie weit die Einräumungen von jeder Seite gingen, und darüber werde sich erst nach den ersten Parlaments-Verhandlungen urtheilen lassen.

Spanien.

Madrid, 27. Jan. Da die Ereignisse Cataloniens im Ganzen nicht die günstige Wendung neh-

---

Was würde aus dem großen Meere werden, wenn auf einmal der Zufluß von Bächen und Flüssen aufhörte? — Möchten dieß doch die unter den Großen der Erde bedenken, die den Bürger und Landmann verachten!

Auf jedem Punkte der Erde, den wir betreten, wölbt sich der hohe Dom des Himmels: so wacht auch über jeden Menschen des Herrn Auge.

Mannichfaltiges.

Vom Fuße der Andesgebirge kam in London ein neues Quadruped, in Weingeist gesetzt, an. Es vereint die Lebensweise des Maulwurfs mit der Gestalt des Armadillo. Sein Rücken, seine Seitenflächen sind mit einer Art Panzer bedeckt, so dick und unbeweglich, wie Sohlenleder, und frei, nicht wie beim Armadillo, statt der Haut dienend, sondern nur über dieselbe, gleich einer neuen Decke, gebreitet, welche blos längs dem Rücken und Kopfe angewachsen ist. Es hat einen kurzen, unter dem Bauche eingeschlagenen Schwanz. Viel Beweglichkeit kann das Thier bei solcher Körperhülle nicht haben. Die Zähne gleichen denen des Faulthiers und die Vordertatzen sind blos zum Graben in der Erde geeignet.

men, welche man sich versprochen hatte, so scheint es, daß die Abreise des Königs aus diesem Fürstenthum bis auf weitern Befehl verschoben worden ist. Ohne daß jedoch II. MM. nach Madrid zurückkehren dürften, werden sie einen Ausflug bis nach Saragossa, ja, man sagt sogar bis Pampeluna machen. Der Pallast des Erzbischofs von Saragossa ist zur Aufnahme der erlauchten Reisenden bestimmt, und man macht daselbst, auf Rechnung der fetten Geistlichkeit, sehr kostspielige Ausbesserungen und Vorbereitungen. Es wird noch immer von einer Ministerial-Veränderung gesprochen: Für die Finanzen bezeichnet man Hrn. Erro, und für das Kriegsministerium den Marquis von Campo-Sagrado. Man hatte bisher von den Generalen Eguia und Quesada gesprochen, wovon der eine oder der andere General-Capitäne von Catalonien werden sollte; heute bezeichnet man für diesen wichtigen Posten den General Pezuela, ehemaligen Vice-König von Peru. Einem königlichen Dekret zufolge, sollen alle öffentliche Angestellte, die sich in Untersuchung befinden, oder künftig in Untersuchung gezogen werden sollten, ihres Gehalts verlustig werden, und zwar während der ganzen Dauer derselben. — Bei den beständigen Räubereien im Lande hat man nunmehr auch angefangen, die Waaren versichern zu lassen, die von einer Stadt zur andern transportirt werden.

Barcelona, 30. Jan. Der König ist aufs Neue krank geworden; auch Hr. Calomarde ist unpäßlich. — Die Räumung von Cadix ist jetzt eine ausgemachte Sache. Bereits gestern ist das 1. Linienregiment von hier nach Sevilla aufgebrochen; eine zweite Kolonne wird morgen nachfolgen, so wie verschiedene Bataillons anderer Garnisonen dieselbe Bestimmung erhalten werden, so daß zur Zeit der Räumung der Stadt Cadix 8000 Spanier vor den Thoren in Bereitschaft stehen werden, um die Stelle der Franzosen einzunehmen.

Portugal.

Lissabon, 24. Jan. Der Vicomte von Porto Corbo, der für den reichsten Mann im Königreiche gilt, ist zum Präsidenten der Generalversammlung der Bank ernannt worden; und wie man behauptet, wird dieser Kapitalist 10 Millionen verwenden, um dieses Etablissement, dessen Direction er sonder Zweifel übernehmen wird, empor zu heben. — Die Agenten der apostolischen Faktion haben ein Manifest der ehemaligen Anhänger des Marquis von Chaves in Umlauf gebracht, eine Protestation gegen die Acte des Infanten Don Miguel, welche darin als das Werk einer fremden Macht bezeichnet werden, es enthält zugleich einen Aufruf zur Empörung. Der Augenblick, wo der Infant landen würde, war zum Ausbruche derselben bestimmt, und die Ausführung eines schrecklichen Komplottes war um so leichter, als der Generalstab, der für diesen Tag die Parade zu befehligen ernannt war, fast gänzlich aus Personen bestand, welche die Revolte zu begünstigen geneigt waren. Glücklicherweise ließen jedoch einige der Elenden, die durch Gold bestochen worden, voreilige Aeußerungen fallen; diese erregten Verdacht, man forschte der Sache nach und fand, daß eine große Menge Soldaten gewonnen worden war. Die Chefs statteten der Regierung sofort Bericht ab, und diese beeilte sich, an die Stelle des erwähnten Generalstabs ein Offizierkorps zu ernennen, welches aus erprobten Konstitutionellen besteht. Ein Dekret der Prinzessinn-Regentinn hat vollends die Gemüther beruhigt, welche schon in Folge der gegen die Verschwornen genommenen Maaßregeln ruhiger geworden waren. Die englischen Truppen sind ebenfalls auf ihrer Hut; jeder Soldat hat 60 Patronen erhalten. Diese Vorkehrungen und der Geist, von dem die unermeßliche Mehrheit des Volkes beseelt ist, lassen die Ereignisse ohne Furcht erwarten.

Italien.

Neapel, 22. Jan. Der Guß der kolossalen Statuen Karls III. und Ferdinands I. ist vom Hrn. Luigi Righetti glücklich vollendet worden: beide Werke sind sehr gelungen und stehen an Vollkommenheit den besten Arbeiten dieser Art nicht nach. Zum Gusse dieser Statuen in Bronce wurden 34,000 Pfunde dieses Metalls in großen Stücken, deren größtes 9000 Pfund wog, geschmolzen. Die Schmelzung geschah in 6 Stunden, der Guß selbst in 5 Minuten. Der König besichtigte das Werk, und ertheilte dem Künstler die schmeichelhaftesten Lobsprüche. — Durch

---

Im Theater zu Darmstadt wird der Kronleuchter bei Opern ganz, bei Schauspielen aber nur zur Hälfte angezündet. Der Großherzog von Hessen-Darmstadt — ohne Zweifel unter den Fürsten der erste Musikliebhaber (der verstorbene König von Sachsen war ein gründlicher Theoretiker in der Musik und hat selbst Manches komponirt) — dirigirt in der Hauptsache alle Opernproben in eigener Person.

Bekanntlich hat der Kaiser von Rußland einen Ukas erlassen, wodurch er seine jüdischen Unterthanen zwingen will, nützliche Bürger zu werden. Die Israeliten in London haben davon gehört, und wollen, um dieses große Unglück zu verhindern, eine öffentliche Versammlung à la John Bull halten und in derselben ihren russischen und polnischen Mitbrüdern erklären, daß ihnen ihre Lage sehr zu Herzen gehe, zugleich aber sie ermahnen, standhaft beim Glauben zu verharren und sie daran erinnern, daß alle die Verfolgungen, welche Israel in diesen Zeiten erdulden müsse, von Moses geweissagt und von Gott als eine Strafe ihrer Sünden verhängt worden seyen und daß nur Frömmigkeit und Gebet sie daraus retten könnten.

ein k. Rescript vom 17. Nov. d. J. ist für bürgerliche Verdienste eine Civil-Verdienstmedaille gestiftet worden.

Türkei.

Odessa, 25. Jan. Endlich haben wir wieder neuere Nachrichten aus Konstantinopel. Die Kanzlei unsers Botschafters, unter Leitung des Hrn. von Fonton, welche diese Hauptstadt am 14. d. verlassen hatte, ist glücklich hier eingetroffen. Damals waren die Franken in großen Besorgnissen, weil die Pforte Maaßregeln ergriffen haben soll, die auf keine versöhnliche Gesinnung gegen die intervenirenden Mächte hindeuten. Alle Unterthanen der drei Mächte, die nicht Rayas werden wollen, sollen binnen einer bestimmten Frist die Hauptstadt verlassen, da die Pforte kein fremdes Schutzrecht mehr anerkennt. Alle englischen, russischen und französischen Schiffe, die mit Getraide befrachtet waren, sind auf Befehl des Sultans ausgeladen worden, und die Eigner erhielten, ohne eine Zahlungssumme zu bestimmen, blos eine Bescheinigung der weggenommenen Vorräthe. Endlich soll die Durchfahrt durch den Bosphorus ins schwarze Meer allen Flaggen untersagt seyn. Mehrere katholische Armenierfamilien waren nach Asien deportirt worden. Man kann sich denken, welche Sensation diese Maaßregeln unter den Christen erregen mußten, und hier glaubt man allgemein, daß die Mehrzahl der Franken Konstantinopel verlassen werde. Die strengen Anordnungen der drei Botschafter vor ihrer Abreise von Vourla scheinen diese Maaßregeln veranlaßt zu haben.

Polen.

Warschau, 27. Jan. Eine Division von dem Armeekorps des Generals Rosen ist hier eingerückt. Die Feldequipagen Sr. kais. Hoheit des Großfürsten Konstantin sind nach Lublin abgegangen, wohin auch vor einigen Tagen das Hauptquartier Sr. k. Hoheit beordert wurde. Der Großfürst selbst befindet sich noch hier, und wird erst nach Beendigung seiner Regierungsgeschäfte nach Lublin abreisen. Ein Tagsbefehl an die polnische Armee ermahnt dieselbe, sich der besten Mannszucht zu befleißen, und jenen Hoffnungen zu entsprechen, die Se. Maj. der Kaiser von Rußland auf sie setze, wenn die Weltbegebenheiten sie ins Feld rufen sollten. Der Kourierwechsel zwischen hier, Petersburg und Bessarabien ist jetzt sehr lebhaft.

Anzeigen.

Theater in Nürnberg.

Freitag den 15. Febr.: Herrmann und Dorothea. Idyllisches Familiengemälde in 4 Akten nach Göthes Gedicht, von Dr. Karl Töpfer.

Fremden-Anzeige.

Vom 13. Februar. (Bayer. Hof.) Hr. Saffard, Kfm., v. Lyon, Hr. Müller und Sohn, Fabrikanten, v. Mühlheim. (Rothe Roß.) Hr. Küffner, v. Kassel, Hr. Beyer, v. Koburg, und Hr. Schubinger, v. Braunschweig, Kaufleute. (Wilde Mann.) Fräul. v. Ulheimer, v. Bamberg, Hr. Serger, Kfm., v. Wien. (Blaue Glocke.) Hr. Bierling, v. Bamberg, und Hr. Günther, v. Burlestedt, Kaufleute, Hr. Falk, Fabrikant, v. Spalt, Hr. Grötsch, Weinhändler, v. Dettelbach. (Strauß.) Mad. Schärf, v. Regensburg.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Friedens und Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend. No. 41. Nürnberg, den 16. Februar 1828.

Frankreich.

Paris, 10. Febr. 5 pCt. Renten 104, 55; 3 pCt. Renten 70, 40.

Die Untersuchungen über die Wahlen werden flüchtiger behandelt, als man eigentlich erwartet hatte. Es ist dieß ein neuer Beweis, mit welcher Leichtigkeit alles in Frankreich betrieben und beendigt wird, ungeachtet es anfänglich schien, daß man strenge damit verfahren wolle, auch die Aufnahme der 76 Villeleschen Pairs ist ohne großen Widerstand erfolgt. Das Ministerium scheint so lange ruhig zu bleiben, bis es bestimmt weiß, welche Parthei den Sieg der Majorität davon trägt, um dann den Mantel nach dem Winde hängen zu können. Indessen scheint es gewiß, daß Hrn. Ravez die Präsidentenstelle nicht leicht entgehen wird, wodurch für das Ministerium schon viel gewonnen ist. — Seit einigen Tagen verbreitet sich das Gerücht, viele unserer Jesuiten hätten den Entschluß gefaßt, sich nach den österreichischen Staaten zu begeben, man sieht dieß als einen Beweis an, daß die Untersuchungskommission ihre Pflichten strenge erfüllen wird. Es sind jedoch Viele der Meinung, diese feinen Gäste hätten nicht nöthig so weit zu reisen, indem sie im Schwarzwald besser zu Hause und aufgehoben wären. — Der Fasching läßt sich in Paris nicht besonders gut an. Die Brodtheuerung, obschon der Laib von 4 Pfd. 1 S. abgeschlagen hat, und heute nun mehr 15 Sols gilt, und die für den Arbeiter verdienstlose Jahreszeit, bringen so vieles und großes Elend hervor, daß die nächtlichen Diebereien immer noch fortdauern, und ein Jeder Bedenken trägt, sich um Mitternacht auf der Straße sehen zu lassen, selbst die gewöhnlich bis Tagesanbruch dauernden Bälle, Concerte und sonstige Gesellschaften werden jetzt schon gegen zehn bis eilf Uhr (einer Zeit, um die man sich in früheren Jahren erst nach dem bon ton dahin begeben hat), verlassen. Auch die öffentlichen Maskenbälle sind wenig besucht, sogar der Hof scheint aus diesen Ursachen auch weniger Gesellschaften als in den letzten Jahren zu veranstalten. — Die Mühlhauser Fabrikanten, welchen unsere ersten Bankiers mit einer Summe von 5 Mill. Fr. zu Hülfe gekommen sind, haben sich um Nachlaß der 50,000 Fr. Einregistrirungsgebühren (à 1 pCt.) an die Regierung gewendet, allein der neue Finanzminister, Graf Roy, ist nicht geneigt sich dazu zu verstehen. Die Gesamtkosten dieses Anlehens werden nun ungefähr 80,000 Fr. betragen, und leider muß auf diese Art die Stockung der Geschäfte dieser industriellen Leute dazu beitragen, den Fiscus zu bereichern. — Der Dey von Algier soll jetzt, da man eine imposante Seemacht gezeigt hat, bereit seyn, alle gewünschte Genugthuung zu geben, allein Frankreich bestehe darauf, für alle Kosten, die diese

---

Miscellen.

Anekdote.

Ein Schulknabe hatte seine Lection nicht gelernt, und der Lehrer gab ihm einige derbe Hiebe, auf die rechte Schulter. „Ach! — rief der Knabe, jämmerlich — bester Herr Rector, schlagen Sie lieber auf die linke Schulter; auf die rechte hat mein Vater eben schon geschlagen.“

Entstehung des Bieraufschlages in Bayern.

Im 13ten und 14ten Jahrhunderte, wo die große Maß heerl. Bier im Winter 2 Pfenninge und im Sommer 5 Heller galt, stunden die Brauer noch in keiner Beziehung in solchen Verhältnissen wie jetzt. Jede Familie oder mehrere zusammen, brauten damals, wie noch gegenwärtig in der obern Pfalz, ihren Haustrunk selbst, und die zu der schweren Arbeit hiebei nöthigen Handknechte oder Nachhelfer sind noch heut zu Tage unter dem Namen „Schrollen“ bekannt. Diese einfache Gattung Bierbrauer beschäftigten sich dann zur Sommerszeit auf den Ziegelöfen mit Lehmtreten, Steinschlagen ꝛc. Im Jahre 1543 brach unter Kaiser Karl V. der Türkenkrieg aus, und Herzog Albert V.

Expedition verursacht hat, und die sich sehr hoch belaufen, entschädigt zu werden. Türken und Heyden werden helfen müssen, um unser Deficit zu decken. —

Die Seminarienkommission hat ihre 1. Sitzung gehalten. Die Hauptfrage ist in Rücksicht auf die Seminarien (denn die Kommission ist nur wegen dieser, keineswegs wegen der Jesuiten im Allgemeinen niedergesetzt), ob königl. Ordonnanzen, die eine andere Verfügung enthalten, als die Gesetze, gültig sind. Folgendes ist der eigentliche Zustand: Napoleon schuf im Jahre 1808 durch ein förmliches Gesetz die franz. Universität und zugleich die geistlichen Schulen. Am 9. April 1809 wurden die geistlichen Schulen der Universität untergeordnet. Am 15. Nov. 1811. erging das Gesetz, daß alle geistlichen Schulen in die Städte verlegt werden sollten. Nun kam den 5. Oct. 1814 eine k. Ordonnanz, daß die geistlichen Schulen künftig nicht mehr unter der Universität stehen, und auch die Abgabe nicht mehr bezahlen sollten, welche alle anderen Erziehungshäuser in Frankreich an die Universität bezahlen müssen. Eben diese Ordonanz verleiht ihnen das Recht, Legate und Schenkungen anzunehmen. Zwar entzieht ihnen eine k. Ordonnanz vom Jahre 1815 die Erlaubniß, Externe (Schüler, die nicht bei ihnen wohnen) aufzunehmen, aber eine Ordonnanz vom 17. Oct. 1821. erhebt sie zu k. Kollegien, und bestätigt ihre alten Privilegien gegen die Universität.

Ein gestern hier vorgefallenes unglückliches Duell ist zum Tagsgespräche geworden. Die Veranlassung dazu waren nicht politische Meinungen, wie man Anfangs glaubte.

England.

London, 7. Febr. 3 pCt. Consols 85 ¼. — Don Miguel ist am verflossenen Mittwoch den 6. d. auf einem portugiesischen Schiffe von Plymouth abgereist, eine englische Fregatte, an deren Bord sich Hr. Lamb, der neue engl. Gesandte am Lissaboner Hof befindet, begleitet den Infanten.

Canada ist nicht die einzige Kolonie, welche mit der Regierung im Streite liegt; auch Jamaica ist mit dem Kabinet in Irrungen gerathen, welche einen ernsthaften Charakter angenommen haben. Die Kolonialversammlung dieser Insel hat einstimmig erklärt, sie werde jede von jenseits des Meeres kommende Gesetzgebung über die Sclaven zurückweisen.

Briefe aus Buenos-Ayres vom 12. Sept. sagen: an Frieden mit Brasilien ist nicht zu denken. Das kaiserl. Blokadegeschwader hat ein Schiff auf unserer innern Rhede verbrannt; und der feindliche Admiral Norton scheint unserer Stadt näher dringen zu wollen. Man erwartet nächstens ein entscheidendes Treffen zwischen den beiden Geschwadern.

Türkei.

Konstantinopel. Die Ayans oder Primaten (Vertreter der Städte) treffen aus den verschiedenen Provinzen des Reichs noch fortwährend hier ein, und kehren nach einem kürzern oder längern Aufenthalte mit Instruktionen, welche dem Publikum noch ein Geheimniß sind, wieder heim. Man glaubt allgemein, daß die Ayans hieher berufen worden sind, um auf den Fall des Krieges, der nahe bevorstehend zu seyn scheint, die Provinzen zu einem nachdrucksvollen Widerstande vorzubereiten. Indessen sind auch Manche der Meinung, ihre Zusammenberufung habe die innere Organisation des Landes zum Zwecke und die Reglements würden binnen Kurzem bekannt gemacht werden. Uebrigens macht die Regierung unermeßliche Rüstungen und in einem Grade und Umfange, wie noch nie zu einer andern Epoche. Vormals fürchtete sie nur für die nördliche Grenze ihrer Staaten, und lenkte ihre ganze Aufmerksamkeit nach den Ufern der Donau. Jedoch seit dem Ereigniß bei Navarin ist das Augenmerk der Pforte auch auf das mittelländische Meer gerichtet, so daß sie kaum mehr weiß, wohin sie hauptsächlich ihre Blicke werfen soll, und troß der Sicherheit, die man dem Sultan einzuflößen sucht, ist dessen Mißtrauen ausserordentlich. Die Hauptstadt scheint ein unermeßliches Lager zu seyn; mit jedem Augenblicke treffen hier asiatische Truppen ein. Der Reis-Effendi hat häufige und lange Konferenzen mit dem niederländischen Gesandten; auf den 14. oder 16. d. M. ist ein großer Divan angesagt worden, dem der Mufti und die vornehmsten Ulema's beiwohnen sollen.

---

von Bayern hatte als Reichsfürst hiezu 600,000 fl. nöthig. Da nun eine solche damals außerordentliche und große Summe nicht leicht aufzubringen war, so entstund in eben diesem Jahre der Bier-Aufschlag, welcher sich leider bis auf unsere Zeiten erhalten hat. — Wir haben es also auch den famösen Türken, diesen Erbfeinden des christlichen Wohles, zu danken, daß dieser Nationaltrank seitdem von uns so hoch besteuert werden muß.

Mannichfaltiges.

Zur Zeit des letzten, sich so weithin verbreitenden Glatteises, trug sich der merkwürdige Fall zu, daß unweit Rotenburg im Hannöverschen von Arbeitern im Holze ein lebendiger Adler ergriffen wurde, der dergestalt vom Glatteise überzogen war, daß er seine Flügel nicht bewegen konnte.

Mit Perkins Dampfgewehren ist ein neuer Versuch angestellt worden. Am 26. Jan. lud man zu Greenwich eine solche sechspfündige Kanone, womit man anderthalb Stunden lang fast ohne Unterbrechung arbeitete. Dieses Stück schoß 28 bis 30 Kugeln in jeder Minute ab, bei einem Drucke von 770 Pfunden auf den Quadratzoll. Die-

Die Mäßigung, welche die Pforte zu beobachten versprach, und welche selbst zu der Hoffnung Anlaß gab, daß die Pforte es sich angelegen seyn lassen wolle, die Pacifikation allein zu bewerkstelligen, ist verschwunden, oder sollte vielmehr nur als Maske dienen, um die wahren Absichten zu verbergen. Eine Proklamation, die an alle Beamte des Reichs ergangen ist, und die in den gehässigsten Ausdrücken die Kabinette und die ganze Christenheit schildert, diese zu bekämpfen als ein heiliges Recht ansieht, und selbst dazu auffordert, sagt auch ohne Hehl, daß der Pforte daran gelegen sey, Zeit zu gewinnen, um sich zu einem blutigen Kampfe zu rüsten, daß sie, sobald sie diesen Zweck erreicht habe, allen Gefahren trotzen, und eher untergehn, als die Unabhängigkeit der Griechen von Morea und den Inseln anerkennen wolle, wodurch nur die übrigen Rayas des Reiches zur Empörung gereizt werden, und der Islamism bald unter der Botmäßigkeit der Ungläubigen stehen müßte.

Smyrna, 4. Jan. Unsere Stadt ist in einiger Bewegung, weil die von Konstantinopel eingetroffenen Nachrichten für die hiesigen Franken viel fürchten lassen. Die angesehensten Kaufleute schiffen sich ein, und jeder bringt seine Habe in Sicherheit. Eine große Anzahl Vagabunden, die in der Stadt Feuer anlegen wollten, und meistens aus Italienern bestehen, wurden auf Befehl des neapolitanischen Konsuls verhaftet. — Der erste Redakteur des Spectateur oriental, Hr. Blancque, ist auf Befehl des französischen Konsuls verhaftet, mit seinen Pressen an Bord der Pamona gebracht, und nach Toulon abgeführt worden, weil er in die Nr. 300. seines Spectateurs einen Artikel aufgenommen hatte, der für höchst beleidigend für die französische Regierung gehalten wurde. Man bedauert Hrn. Blancque's Entfernung sehr, er war beliebt, und stand durch sein Amt, als Vorsteher des Handelsstandes, bei den Lokal-Behörden in Ansehen. Der zweite Redakteur hat die Flucht ergriffen.

Deutschland.

Berlin. Der Generalmajor und Kommandeur der 6ten Kavalleriebrigade, v. Borstell, ist von Petersburg hier angekommen.

Frankfurt, 13. Febr. Zur Feier des Geburtsfestes Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich haben gestern sämmtliche Herren Bundestags-Gesandten, die bei dem deutschen Bunde akkreditirten Herren Minister, die Herren Generale und Staabsoffiziere der Militär-Kommission und die beiden Herren Bürgermeister der freien Stadt Frankfurt bei Sr. Exc. dem k. k. präsidirenden Herrn Gesandten, Freiherrn von Münch-Bellinghausen, Glückwünsche abgestattet. Se. Exc. versammelte dieselben hierauf zu einem großen Mittagsmahl von 40 Gedecken, bei welchem die Gesundheit Sr. Maj. des Kaisers ausgebracht wurde; die Tafelmusik spielte das österreichische Volkslied: „Gott erhalte Franz den Kaiser." Ein von Sr. Excellenz dem Herrn Gesandten gegebener glänzender und zahlreich besuchter Ball beschloß den festlichen Tag. — Im **Kolonialwaarenhandel** vernimmt man nicht nur fortdauernde Klagen über gänzliche Stockung der Geschäfte, sondern auch selbst die Preise mehrerer Artikel, z. B. des Kaffees, des Reises und der Gewürze, sind abermals heruntergegangen. Bei den feinern Kaffeesorten, wie Java, Surinam ꝛc. beträgt der Abschlag etwa 2 kr. für's Pfund. Zucker genießen etwas mehr Frage. Da auf den ersten Bezugsplätzen eben kein Ueberfluß an fertiger Waare ist, so werden sich, allem Anscheine nach, die Preise nicht blos gut behaupten, sondern sie können sich auch, bei eintretendem Begehr, im Frühjahr leicht noch bessern. — Für Landesprodukte werden die Konjunkturen immer ungünstiger. Die Preise des Rüböls sind um 1 1/2 Rthlr. die Ohm gewichen, ohne daß sich selbst zu diesem Preise einige Kauflust zeigt. Der Reps behauptete sich zwar für jetzt noch zu seiner frühern Höhe, weil sich in der That die Vorräthe davon, durch die starke Ausfuhr, die von Mainz aus allein an die 42,000 Malter rheinabwärts betragen haben soll, fast bis zur Ueberlegenheit vermindert haben. Allein neue Spekulationen darin dürften bei dem so sehr ausser Verhältniß stehenden Preise des Rüböls nur wenig gemacht werden, so lange sich nicht über die im Felde stehende Erndte etwas mit Wahrscheinlichkeit bestimmen läßt. Nach der Meinung der Oekonomen wäre der Winter

---

ser Druck ist die Hälfte desjenigen, den die Maschine auszuhalten fähig ist; weil aber das Ziel in einer sehr kleinen Entfernung aufgesteckt war, fand man nicht nöthig, den Dampf stark zu forciren. Es hieß, Hr. Perkins habe mit der französischen Regierung unterhandelt, und werde auf deren Rechnung die Anwendung seines Verfahrens im Großen unternehmen.

Dreisylbige Charade.

Der köstlichste von unsern äußern Sinnen
Ist meinen beiden Ersten anvertraut,
Und mancher hat im stillen treuen Minnen
Auf meine Letzte hoffend nur gebaut;
Läß'st Du das Ganze ungenützt entschwinden,
Verscherzest Du vielleicht Dein Lebensglück,
Denn wie wir es einmal hienieden finden
Kehrt selten es zum zweitenmal zurück!

Fib. H . . . r.

Auflösung des Palindroms in Nr. 38:
Gras. Sarg.

---

für dieselben günstig gewesen; auch soll es sich damit in den entfernten Gegenden am Rhein und Neckar, so wie in Brabant, wo der Anbau dieser Pflanze nicht minder bedeutend, als in der hiesigen Umgegend ist, eben so verhalten, daher sich die Preise am holländischen Markte eben nicht bessern wollen.

München, 12. Febr. In der heutigen 23. Sitzung der Abgeordneten wurde nach Bekanntmachung der an die Kammer gelangten neuen Eingaben und nach Vorlage der Fragen zur Abstimmung über den Entwurf eines Gesetzes, den Malzaufschlag betreffend, die Berathung über den Entwurf eines Gesetzes, die Bildung der Kammer der Reichsräthe betreffend, eröffnet. Als Redner hat sich der Abgeordnete Frhr. v. Closen über diesen Gesetzentwurf sehr umständlich verbreitet, da jedoch die Debatten wegen vorgerückter Tageszeit unterbrochen werden mußten, so wird die Fortsetzung den 14. d. erfolgen.

Anzeigen.

[Trauerfall.] Sanft und seelig entschlief zu einem bessern Erwachen unser guter Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, Herr Johann Carl Dörbaum, Schwertfeger allhier, in seinem 75sten Lebensjahre. Wir bringen dieses für uns traurige Ereigniß allen unsern Verwandten und Freunden zur pflichtschuldigen Kunde, mit der Bitte, uns Ihrer stillen Theilnahme zu würdigen.

Nürnberg, am 13. Febr. 1828.

Die Hinterbliebenen.

[Hausversteigerung.] Das Haus S. Nr. 1083. in der Rothschmidsgasse, welches in gutem Bauzustand sich befindet und für einen Schreiner, Büttner, oder Feuerarbeiter ganz passend ist, soll

Mittwoch den 20. d. M. Vormittags 9 bis 12 Uhr anderweit zum Verstrich gebracht werden.

Der Termin wird in der Wohnung des Unterzeichneten abgehalten, und werden Kauflustige hiezu eingeladen.

Jäger, Rechtspraktikant.

[Zur Nachricht und Empfehlung.] In Erwiederung auf die Bekanntmachung des Uhrenverfertiger sich nennenden Zimmermanns Laubler von Kleinreuth — Friedens- und Kriegs-Kurier Nr. 18. und Intelligenzblatt Nr. 10. d. J. — erkläre ich hiemit gleichfalls, daß ich mit diesem Laubler in keiner weitern Verbindung mehr stehe.

Zugleich mache ich einem hochansehnlichen Handelsstande und geehrtem Publikum die ergebenste Anzeige von meiner bestens assortirten Niederlage von Schwarzwälder Uhren in allen Sorten und Größen, als: Spieluhren, worunter eine mit Posaune und eine mit Klarinet, auf Federn Viertel und Stunden schlägt, repetirt, und acht Tage geht, dann ferner andere Uhren auf Federn oder Glocken Viertel und Stunden oder blos Stunden schlagend und repetirend, mit und ohne Wecker, übersetzte und ordinäre Kukkukuhren, Soldatenuhren, Uhren ohne Schlagwerk ꝛc. ꝛc.

Auch verkaufe ich alle Sorten Zifferblätter, feine und ordinäre, lackirte und von Papier, Flaschengewichte, Schwarzwälder Uhrglöckchen ꝛc., tausche alte Uhren gegen neue ein und erbiete mich zu jeder Art Reparatur, indem ich mich zu recht vieler Abnahme empfehle und die billigsten Preise verspreche.

Conrad Schwandner, Schwarzwälder-Uhrenmacher, S. 963, neben dem Jakobsbeuder, unfern des Obstmarkts.

[Maskenball.] Ich gebe mir die Ehre anzuzeigen, daß künftigen Dienstag, als am Fastnacht, maskirter Ball im goldenen Adler gegeben wird, und schmeichle mir einen zahlreichen Besuch.

Anfang 7 Uhr. Entrée 30 kr.

Nürnberg, den 14. Febr. 1828.

A. Eckert.

[Ball.] Künftigen Dienstag den 19. d. M. ist Fastnachtsball im Saale zum schwarzen Bären, wozu ich ein verehrungswürdiges Publikum höflichst einlade.

Anfang 6 Uhr.

Fuchs.

[Tanzmusik.] Dienstag den 19. d. M., als am Fastnacht, ist sehr gut besetzte Tanzmusik im grünen Stern unterm weißen Thurm anzutreffen. Entrée 6 kr., wozu ergebenst einladet

Joh. Heim, Wirth daselbst.

[Redoute.] Dienstag den 19. Febr., als an Fastnacht, ist Redoute in der goldenen Schwane in Wöhrd. Entrée 24 kr. Zu zahlreichem Besuch empfiehlt sich hiebei bestens

M. Loos.

[Einladung.] Morgen ist gutbesetzte Tanzmusik bei mir anzutreffen, wobei die Krähwinkler ihre Vorstellung geben; hiezu ladet ergebenst ein

Bayer,
Gastwirth zum Mohren in Wöhrd,
und die Musiker.

[Einladung.] Der Dutzendteich ist gefroren und das Eis zum Schlittenfahren und Schrittschuhlaufen sehr glatt, wozu höflichst einladet

der Wirth Lades.

Theater in Nürnberg.

Sonntag den 17. Februar: Das Sonntagskind. Komische Oper in 2 Aufzügen. Musik von Müller.

Fremden-Anzeige.

Vom 14. Febr. (Rothe Roß.) Hr. Mecke, v. Bremen, u. Hr. Trottner, v. Erfurt, Kaufleute. (Bayer. Hof.) Hr. Botz, und Hr. Stein, Kaufleute, v. Frankfurt a. M. (Wilde Mann) Hr. Löwengard, u. Hr. Schweizer, v. Hohenems, u. Hr. Klett, v. Würzburg, Kaufleute. (Blaue Glocke.) Hr. Mathieu, Gutsbesitzer, v. Remis, Hr. Graf, v. Roth, u. Hr. Freund, v. Eschennach, Fabrikanten. Hr. Cesar, v. Oberstein, Hr. Gürtler, v. Böhmen, Hr. Massa, v. Mailand, u. Hr. Herold, v. Stützengrün, Kaufleute. (Strauß.) Hr. Franz, Kfm., v. Plauen. (Gold. Radbrunnen.) Hr. Silverio, Oberlieutenant, v. Bamberg, Hr. Roller, Architekt, v. Donauwörth.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Friedens und Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Montag. No. 42. Nürnberg, den 18. Februar 1828.

Frankreich.

Paris, 11. Febr. Eine k. Ordonnanz vom 10. d. M. verfügt, daß der öffentliche Unterricht unter der Leitung eines Minister-Staatssekretärs stehen und dieser die Functionen eines Großmeisters der Universität, wie solche durch die Gesetze und Reglements bestimmt sind, besorgen solle. Durch eine zweite k. Ordonnanz wird der Staatsminister und Großmeister der Universität, Hr. v. Vatismenil, zum Minister-Staatssekretär des Dep. des öffentl. Unterrichts ernannt. — Die Politik des Abwartens, sagt die Quotidienne, ist heute an der Tagesordnung. Nie hat man so viel Umsicht und Behutsamkeit angewendet, um mit Sicherheit auf ein bestimmtes Ziel zuzuschreiten, als man heute gebraucht um auf den Fleck stehen zu bleiben, keine Richtung einzuschlagen, und keinen Schritt zu wagen. Man ist aber darum nicht in Ruhe, man steht unter den Waffen. — Der Constitutionnel, der Courier u. s. w. enthalten ein von de Cruzy und Odillon-Barrot unterzeichnetes Schreiben, welches darauf dringt, daß bei den Deputirten-Wahlen kein Kandidat zugelassen werden soll, wenn er sich nicht im Voraus verpflichtet, seine Stelle als Deputirter niederzulegen oder sich einer neuen Wahl zu unterwerfen, sofern er von der Regierung ein Amt oder eine Gunstbezeugung annehmen sollte. — Der Fürst von Polignac ist gestern auf seinen Botschaftsposten in London zurückgekehrt. — Die gestrige Sitzung der Deputirtenkammer hat nach dem Constitutionnel zwei sehr beachtenswerthe Resultate erzeugt, nämlich 1) daß die Beschwerden, welche in Wahlangelegenheiten gegen die Regierung erhoben wurden, nach der Constituirung der Kammer der Gegenstand eines Specialberichts werden sollen; und 2) daß man in Folge des Vortrags des Hrn. Sosthene de la Rochefoucauld anerkannt hat, daß wenn die Majorität durch unberechtigte Wähler bewirkt worden, die Wahl als ungültig anzusehen sey. — Eine neue beachtenswerthe Erfindung ist die des Fabrikanten Maisslat zu Lyon, Schriften in Seiden zu weben. Dieser Mann hat das ganze Testament Ludwigs XVI. und dasjenige der Königin Antoinette in ein Seidentuch eingewebt, und er will von nun an allerlei Schriften und Drucksachen auf eine leichte Art, wie er sagt, in Seide wirken. Es liest sich so gut, als ob es geschrieben oder gedruckt wäre, und läßt sich nicht auf der Oberfläche des Seidentuches fühlen, da diese Oberfläche völlig glatt ist: hier wäre also ein neues Surrogat der Buchdruckerei; der Erfinder verspricht nämlich ein Mittel, diese gewebten Schriften auf eine leichte Art zu vervielfältigen. Kann er es nun dahin bringen, dieselben auch wohlfeil zu liefern, je nun so werden wir seidene Bücher vom Webstuhl bekommen.

Miscellen.

Ein Brief Kaiser Joseph II.

An den Grafen von Aranda, Gesandter bei dem französischen Hofe 2c. 2c.

Mein Herr!

Clemens der Vierzehnte hat sich einen unsterblichen Ruhm erworben, indem er die Jesuiten von der Erde verbannte.

Ehe man sie in Deutschland kannte, war die Religion für die Völker eine Quelle der Glückseligkeit; aber sie haben sie zu einem empörenden Götzenbilde herabgewürdigt und das Werkzeug ihrer Ehrsucht und den Mantel ihrer schändlichen Entwürfe daraus gemacht.

Der Haupt- und alleinige Zweck des Sanhedrins dieser Loyolisten, war sein Ruhm, die Erweiterung seiner Macht und die Verbreitung der Finsterniß über den übrigen Theil des Erdkreises.

Die Intoleranz der Jesuiten hat auf Deutschland die Drangsale eines dreißigjährigen Krieges gebracht; ihre Grundsätze haben den Heinrichen von Frankreich Thron und Leben

In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 9. Febr. fuhr man fort, sich mit der Verifikation der Vollmachten zu beschäftigen. Die Frage über die Zulassung des Hrn. Creuze, Deputirten aus der Vienne, gab zu heftigen Debatten Anlaß. Unter den Rednern, die bei dieser Gelegenheit ihre Stimmen erhoben, bemerkte man unter andern die Herren Navez, Casimir Perier, Dupin und Alexis de Noailles. Die linke Seite ließ in ihrem Eifer einige Drohungen laut werden, als werde sie auf eine förmliche Untersuchung der Wahlen antragen; allein als es zur Abstimmung kam, erhoben sich sämmtliche Deputirte für die Zulassung des Hrn. Creuze, welches ein allgemeines Gelächter verursachte.

England.

Man spricht von einem Gerüchte, daß der Lordkanzler und Graf Dudley ihre Stellen niederlegen wollten, man hält aber dasselbe für unwahrscheinlich. — Hr. Huskisson ist zu Liverpool fast einmüthig (es erhoben sich kaum sechs Hände gegen ihn) ins Unterhaus wieder gewählt worden. In seiner Bewerbungsrede hat er die Wahlmänner überzeugt zu seyn, daß er gleichsam wider seinen Willen ins Ministerium gekommen sey, und daß er, wenn es von ihm abgehangen, lieber Präsident des Handelsbureau's geblieben wäre.

In dem englischen Courier liest man folgenden merkwürdigen Artikel: „Während wir mit ängstlicher Besorgniß die Ankunft der kön. Thronrede bei Eröffnung der französischen Kammer erwarten, müssen wir eines aus Paris erhaltenen, und von einem der Morgenblätter bekannt gemachten Artikels erwähnen. Der Verfasser desselben gibt uns zu verstehen, daß die kürzlich in unserm Ministerium stattgefundenen Veränderungen auf den König von Frankreich und seine Räthe den befremdendsten Eindruck hervorgebracht haben. Sie gewärtigen sich, in ihren friedlichen Entwürfen gegen Freiheit und Toleranz von unserer Regierung unterstützt zu werden, weßhalb der König, in Folge des erwähnten Schreibens, sich geweigert habe, den Entwurf der Thronrede zu sanctioniren, weil in demselben die Absicht ausgesprochen war, nach den Gesetzen und Interessen des Gouvernements regieren zu wollen. Uebrigens können wir nicht begreifen, daß der König von Frankreich in der Rede unseres Königs etwas habe finden können, was ihn verlassen sollte, nicht nach den Gesetzen und Interessen seines Königreichs regieren zu wollen; selbst wenn Carls X. Gesinnungen und Charakter uns nicht bekannt wären, so würden wir für unsern Theil behaupten, daß eine so abgeschmackte Idee sich niemals in dem Kopf irgend eines Souveräns erzeugt haben möchte. Was uns betrifft, so haben wir in den Maaßregeln des Königs von Frankreich nie etwas erblicken können, was im Mindesten auf Despotismus abgezweckt hätte. Dieser Monarch ist uns stets als ein constitutioneller König erschienen, der sich der Lehren erinnerte, welche ihm in der Schule des Unglücks zu Theil wurden. Er hat zuverlässig keinen andern Zweck, als die Wohlfahrt seines Volkes. Allein man behauptet, Carl X. seye zu religiös! Man erinnere sich jedoch nur daran, daß er selbst sich gezwungen sah, sein Vaterland zu verlassen; sein Bruder, seine Schwägerin und seine Schwester beschlossen ihre Tage auf dem Schaffot; sein Neffe wurde durch langsamere Mittel aus der Welt geschafft; sein Sohn ward meuchlings ermordert; der Altar wurde profanirt, und seine Diener im Heiligthume selbst geschlachtet. Es wäre in der That höchst auffallend, wenn Carl X. nicht mehr als jeder Andere von religiösen Gefühlen durchdrungen seyn sollte.

Türkei.

Konstantinopel, 11. Jan. Es hatte sich hier das Gerücht verbreitet, daß Graf Capodistrias in Morea angekommen, und als Chef der griechischen Regierung proklamirt worden sey; daß ferner eine neue vereinigte Eskadre, die noch durch einige niederländische Schiffe vermehrt worden wäre, im Archipel kreuze und gegen die Dardanellen segle. Diese Angaben, die bisher ganz unbestätigt geblieben sind, veranlaßten die Pforte, von ihrer bisherigen ruhigen Haltung zu den neulich schon mitgetheilten ganz entgegengesetzten gewaltthätigen Maaßregeln überzugehen. — Eine Proklamation des Großherrn an alle Ayans und öffentlichen Beamten fordert zur allgemeinen Bewaffnung auf. Die Pforte rüstet sich überhaupt zu dem kräftigsten Widerstande, durch rastlose Anordnun-

---

geraubt und sie waren die Urheber der grausamen Zurücknahme des Edikts von Nantes.

Ihr Einfluß auf das Haus Habsburg ist nur zu bekannt. Ferdinand II. und Leopold I. beschützten sie bis zu ihrem letzten Athemzuge. Die Erziehung der Jugend, die Wissenschaften, die Belohnungen, die Ernennungen zu den höchsten Staatswürden, das Ohr der Könige, wie das Herz der Königinnen, kurz Alles war ihrer ränkevollen Leitung anvertraut. Man weiß nur zu gut welchen Gebrauch sie davon machten, welche Plane sie ausführten und welche Ketten sie für die Völker schmiedeten.

Es ist mir nicht unbekannt, daß außer Clemens dem Großen, die Minister der Bourbon'schen Häuser und der Marquis von Pombal Theil an der Zerstörung ihres Ordens hatten. Ihre Bemühungen werden von der Nachwelt gewürdigt werden, die ihnen im Tempel des Nachruhms Altäre erbauen wird.

Wenn ich hassen könnte, so würde ich diese Menschenrace verwünschen, welche Fénélon verfolgte, die Bulle: In coena Domini erfand, und Rom so verächtlich machte. Leben Sie wohl 2c. 2c.

Wien, im Juli 1773. Joseph.

gen, Verstärkung der festen Plätze und Sammlung von Truppen. Hunderttausend Kurden sollen bereits auf dem Marsche seyn, und mit Ende März in Europa anlangen. Auch erwartet man, daß der Pascha von Aegypten die an ihn ergangene Aufforderung zu einer ansehnlichen Truppenstellung befolgen, und die Pforte aus allen Kräften unterstützen werde. Noch nie sah es hier so kriegerisch aus, wie in diesem Augenblicke.

Amerika.

Nachrichten aus Columbia vom 22. Nov. melden: Der Schaden, welchen das letzte Erdbeben in Bogata verursacht hat, wird auf 5,000,000 Dollars geschätzt. Das Haus, in welchem Bolivar wohnte, blieb unbeschädigt; dieser Umstand hat viel Eindruck auf das Volk gemacht. Es zollte seinem Befreier zwar schon früher große Verehrung, aber diese hat sich noch durch den Glauben vergrößert, daß es ihn jetzt auch als einen besondern Günstling der Vorsehung zu betrachten habe. Die ausserordentlichen Vorfälle, die seine Rückkehr nach Columbia hervorbrachte, dienen nur dazu, sein Ansehen in der ganzen Welt zu verbreiten.

Deutschland.

Wien. Fürst Alfred von Windischgrätz war durch eine Stafette von Prag hieher beschieden worden, und hatte am Tage nach seiner Ankunft eine lange Audienz bei Sr. Maj. dem Kaiser. Vorgestern kehrte er nach Prag zurück, und es heißt, er werde nächstens mit einem eigenhändigen Antwortschreiben Sr. Maj. des Kaisers auf die Zuschrift des Kaisers Nikolaus nach Petersburg abgehen.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Erbsinteressenten sollen die zur Verlassenschaft des verlebten Moritz Hollederer, Maurersgesellen in Lauf, gehörigen Immobilien, nämlich:

1) ein einstöckiges Wohnhaus vor dem Wasserthor, Nr. 303., von Fachwerk aufgeführt, welches um 400 fl. gerichtlich geschätzt worden;
2) eine neugebaute Scheune, ein Stockwerk hoch, neben dem Wohnhause angebaut, um 250 fl. gewürdigt;
3) ein Drittel Morgen Gemeindetheil in der Froschleiten, um 100 fl. taxirt;
4) ein Viertel Morgen Gemeindetheil im Letten, um 80 fl. geschätzt;
5) drei Viertel Morgen Waldtheil im Kessel, geschätzt auf 75 fl.;
6) drei Viertel Morgen Waldtheil im Rathschlag, eingewerthet um 75 fl.,
7) ein Morgen Acker im Kehr, um 100 fl. geschätzt;
8) ein halb Morgen Acker im hintern Boden, um 60 fl. eingewerthet;
9) drei Morgen Wiesen im Kehr, um 500 fl. geschätzt,

sämmtlich in der Stadt, Lauferflurmarkung belegen, an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung, allenfalls auch gegen zu leistende hypothekarische Sicherheit mit Stündung des Kaufschillings öffentlich subhastirt werden.

Hiezu ist Termin auf

Freitag den 7. März Vormittags 9 Uhr

bezielt worden, in welchem sich Kaufsliebhaber in dem amtlichen Lokale einzufinden, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag nach ertheilter obervormundschaftlicher Genehmigung zu gewärtigen haben.

Lauf, den 15. Febr. 1828.

Königliches Landgericht.
Zernott.

Bock.

Anzeigen.

[Entbindung.] Die gestern Abends erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Knaben bringe ich hiermit meinen werthgeschätzten Anverwandten und theilnehmenden Freunden zur frohen Kunde, mich und die Meinigen ihrem fernern Wohlwollen empfehlend.

Nürnberg, den 16. Febr. 1828.

Albert Edler v. Gerh.

[Wohnungsveränderung.] Einem verehrlichen Handelsstande, so wie meinen Freunden und Bekannten mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich meine bisherige Wohnung am Jakobsplatz verlassen und dagegen mein neuerkauftes Haus in der Jakobsstraße L. Nr. 1217. bezogen habe, wobei ich zu gleicher Zeit meiner vorigen Nachbarschaft für erzeigte Liebe und Freundschaft danke und mich meiner neuen angelegentlichst empfehle.

Nürnberg, den 16. Febr. 1828.

Chr. Ernst Hirsch, Gürtler und Brillengestell-Fabrikant.

[Gegenbericht.] Auf die von dem vormaligen Garkoch Conrad Schwandner in dem Friedens- und Kriegs-Kurier unterm 16. d. M. eingerückte Bekanntmachung finde

---

In der ersten Hälfte dieses Monats ereigneten sich in der hiesigen und Umgegend folgende Unglücksfälle:

Am 8. d. M. ertranken 2 Bursche aus Lauf aus Unkenntniß des Fahrens mit einem Nachen, in der Pegniz bei Lauf,

am 13. d. M. fand man bei dem Freihof in der Pegnitz ohne die geringste Spur einer Verletzung eine 25 bis 26jährige Weibsperson. Die Tracht ist die der Nürnberger, und

am 15. den 81jährigen achtungswürdigen Sattlermeister Alter, in dem Weiher bei dem Gleishammer, ertrunken.

Anekdote.

Die Chinarinde wurde zuerst in England angewendet. Sie hieß vor 125 Jahren darum oft nur das englische Fiebermittel. Einst wurde der englische Arzt Robert Talbot, nach Versailles verschrieben, mit ihr Ludwigs XIV. Sohn zu heilen. Indessen die Leibärzte des französischen Hofes stellten ihn erst auf die Probe. Sie legten ihm mancherlei Fragen vor. Unter andern sollte er eine Definition vom kalten Fieber geben. „Je nun, meine Herrn," antwortete er, „dies ist eine Krankheit, die ich zu heilen verstehe, aber Sie nicht!"

ich mich unter Bezugnahme meiner, in diesem Blatte Nr. 18., dann im Intelligenzblatt Nr. 10. d. J. öffentlich gemachte Anzeige veranlaßt, das resp. Publikum wiederholt aufmerksam zu machen, daß ich mit dem besagten N. Schwandner, meinem ehmaligen Associe, in keiner Geschäftsberührung mehr stehe, welches meine beiden Anzeigen dem verehrlichen Publikum schon zur Richtschnur genügend dienen konnte, ohne daß die von N. Schwandner mit Neid und Bosheit ausgedrückte Inseration als nöthig erachtet werden kann.

Als Selbstverfertiger der sogenannten Schwarzwälder Uhren kann ich mich mit diesem meinem Fabrikat, wovon ich immer mit gehörigem und vorräthigem Sortiment an Vorrath in meinem Laden am Rathhaus versehen bin, dem verehrlichen Publikum, unter Versicherung eben so reeller als billiger Bedienung, bestens empfehlen, und werde dann auch mich mit Reparatur dergl. Uhren durch Billigkeit und Accuratesse vorzüglich auszuzeichnen beeifern, daher ich mich eines zahlreichen Zuspruchs besonders empfohlen halte.

Nürnberg, am 18. Febr. 1828.

Matthias Laubler, Schwarzwälder-Uhrenfabrikant, in Kleinreuth.

[Gasthof-Verkauf.] Die Erben des dahier verstorbenen Gastgebers Plochmann bringen hiemit zur Anzeige, daß dessen an der Hauptstrasse dahier gelegene Gasthof erster Classe, zur blauen Glocke, welcher 22 heitzbare Zimmer, 10 Kammern, 3 gewölbte Keller, schöne Stallungen für ungefähr 40 Pferde, Remisen, einen geräumigen Hofraum, Brunnen, nebst allem dem, was zu einer gut eingerichteten Wirthschaft gehört, enthält, aus freier Hand verkauft wird, und das Nähere hierüber bei dem Kaufmann Wölfing in Erlangen zu erfahren ist.

Erlangen, den 12. Febr. 1828.

[Hausverkauf.] Am Jakobsplatz ist ein massivgebautes Haus aus freier Hand zu verkaufen. Es besteht dasselbe aus 3 heitzbaren Zimmern, 3 Kammern, 3 Küchen, 2 Böden nebst 2 Bodenkammern, einem Keller und 3 a. v. Abtritten. Das Nähere in L. Nr. 1156. am Jakobsplatz.

Chaisen-Verkauf.

1) Eine neue zweispännige gut und dauerhaft gebaute Chaise;
2) noch eine dergl.;
3) eine neue ein- und zweispännige unbedeckte sehr dauerhaft gebaute Troschke;
4) eine dergl. neue Troschke;
5) eine dergl. schon gebrauchte; und
6) ein schon gebrauchtes Schweizerwägelein, noch im besten Zustande.

Die gehörige Garantie und billige Preise werden zugesichert und belieben sich deshalb die resp. Herren Kaufsliebhaber an den Löbneößler Hrn. Kolb in L. Nr. 532. der Pfannenschmidsgasse zu Nürnberg zu wenden.

Roth bei Schwabach, den 14. Febr. 1828.

Honig, Chaisen-Fabrikant.

[Empfehlung.] Kommenden Dienstag, als an Fastnacht, werden gegen Bestellung abgerührte Hefenküchlein gebacken auf dem Milchmarkt S. Nr. 398.

[Lesezirkel.] Zu einem Lesezirkel für folgende Zeitschriften werden noch mehrere Mitleser gesucht:

1) Hallische Literaturzeitung; 2) Jahrbücher der Berliner Gesellschaft für wissenschaftliche Critik; 3) Literarisches Conversationsblatt; 4) Das Ausland; 5) Malten Bibliothek der neuesten Weltkunde; 6) Bibliographie, oder Verzeichniß der fortlaufend erscheinenden neuen Bücher.

Man wende sich an die

Buchhandlung J. A. Stein.

[Capitalgesuch.] Wenn Jemand ein Capital von circa 8 bis 10,000 fl. sehr vortheilhaft anlegen will, dem wird nicht nur sichere Hypothek, sondern auch, als Mitarbeiter, der Antheil an ein in gutem Ruf stehendes Fabrikgeschäft angeboten. Noch wird bemerkt, daß hier keine Großsprecherei, sondern Solidität zu Grunde liegt, wovon sich jeder, dem daran gelegen ist, überzeugen kann.

Museums-Ball.

Dienstags den 19. d. M. ist großer Ball im Museum, welcher um 7 Uhr anfängt und wozu die verehrlichen Mitglieder der Gesellschaft ergebenst einladet

Nürnberg, den 15. Febr. 1828.

der Vorstand des Museums.

[Ball.] Nächsten Dienstag, als an der Fastnacht, ist Ball im Gasthause zur Gerechtigkeit, wozu ergebenst einladen

Anfang 6 Uhr.

Loos und die Musiker.

[Maskenball.] Dienstag, an Fastnacht, ist Maskenball im goldenen Lamm zu Wöhrd, zu dessen gütig zahlreichem Besuch sich ergebenst empfiehlt

Dorn.

[Tanzmusik.] Künftigen Dienstag den 19. d. M. ist gutbesetzte Tanzmusik im Rackenitzgarten hinter der Veste anzutreffen, wozu ergebenst einladet

Härlein, Wirth.

[Maskenball.] Künftigen Dienstag, als an Fastnacht, ist Maskenball zur rothen Glocke in Wöhrd, wozu ergebenst einladet

Entrée 18 kr.

Friedrich Brand.

Theater in Nürnberg.

Montag den 18. Febr.: Der lustige Fritz, oder: Schlafe, träume, stehe auf, kleide dich an, und bessere dich. Mährchen neuerer Zeit in 3 Akten von K. Meisl. Musik von Kapellmeister Volkert. Mit Veränderungen.

Fremden-Anzeige.

Vom 15. Febr. (Bayer. Hof.) Hr. Döppel, Pfarrer, v. Großhabersdorf, Hr. Fischer, Kfm., v. Weiden. (Rothe Roß.) Hr. Hindrichs, v. Elberfeld, u. Hr. Lozinger, v. Aarau, Kaufleute. (Wilde Mann.) Hr. Hirschfeld, Kfm., v. Hohenems, Hr. Dr. Salwis, v. Dresden. (Blaue Glocke.) Hr. Dr. Döllinger, v. München, Hrn. Gebr. Friedmann, Kaufleute, v. Altenkundstadt, Hr. Stüber, Fabrikant, u. Hr. Engelhardt, Revierförster, v. Roth, Hr. Müller, Lehrer, v. Langenzenn. (Strauß.) Hr. Una, v. Hanau, Hr. Stolb, v. Biberach, u. Hr. Wüstenfeld, v. Schweinfurt, Kaufleute.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Friedens und Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Dienstag. Nro. 43. Nürnberg, den 19. Februar 1828.

Frankreich.

Paris, 15. Febr. 5 pCt. Renten 104, 45; 3 pCt. Renten 70.

Gestern ist die erste Abbildung der neuen Deputirten-Kammer erschienen. Es sind 92 Deputirte auf der äußersten rechten, eben so viel auf der äussersten linken Seite, 108 in dem Centrum der rechten und 106 im Centrum der linken Seite angegeben, so daß bis heute immer noch nichts bestimmtes zu sagen ist, und blos die noch zu ernennenden 32 Deputirten der Sache den Ausschlag geben werden. Das Ministerium spricht sich deswegen auch noch nicht deutlich aus, und scheint entschlossen zu seyn, die Farbe der Majorität der Kammer annehmen zu wollen. Die Minister wissen aus Erfahrung, daß bei einer constitutionnellen Verfassung das Ministerium blos dann bestehen kann, wenn es die Mehrzahl der Kammer für sich hat. In der Pairskammer zeigt sich hingegen die Parthei des Hrn. von Villele jeden Tag deutlicher ohne sich indessen zu vermehren. — Man spricht noch immer viel davon, daß Hrn. Pasquier das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten übertragen werden soll. — Die Bank soll der Regierung den Antrag gemacht haben, hundert Millionen zur Deckung des Deficits auf 5 Jahre gegen 4 pCt. vorschießen zu wollen, so daß man nicht genöthigt wäre, ein Anlehen in Renten zu machen. Auf diese Art wäre dem Finanzminister und der Bank, die mehr Geld hat als sie bedarf, geholfen. — Die Veruntreuungen, über die man sich seit einiger Zeit auf den Posten in Frankreich beklagte, haben die Behörden zu strengern Vorsichts-Maaßregeln veranlaßt. Es soll in Zukunft in jeder Stadt eine besondere Wache für die Postbureau's etablirt werden. Dieser Dienst wird allem Anschein nach den sich in jedem Departement befindlichen Invaliden, übertragen werden.

In der am 11. Februar abgehaltenen Sitzung der Deputirtenkammer wurde die Verifikation der Vollmachten fortgesetzt; die Zulassung einiger Deputirten gab zu lebhaften Erörterungen Anlaß, unter andern die des Hrn. von Quelen. — Heute haben die Mutter und Schwester des unerschrockenen Bisson in St. Sulpice dem Verstorbenen einen Trauergottesdienst halten lassen. Obgleich Niemand zu dieser Feierlichkeit eingeladen war, so hatte sich doch eine große Menge Offiziere und Militärpersonen aller Grade und Waffengattungen eingefunden, um dem Andenken des jungen Helden den gerechten Tribut ihrer Bewunderung und ihres Bedauerns darzubringen. Man bemerkte sehr viele junge Leute unter ihnen. Es ist eine glückliche Vorbedeutung für die Zukunft, sagt der Constitutionnel bei dieser Gelegenheit, zu sehen, wie die neue Generation, die Hoffnung des Vaterlandes, einen solchen Heroismus auffaßt und sich gewissermaß

Miscellen.

Kuhstalls-Artigkeiten.

In dem Fremden-Buche des sogenannten Kuhstalls (eines schönen point de vue in der sächs. Schweiz) fanden sich die Worte:

Ich hab' ihn gesehen, ich hab' ihn gesehen,
Ich habe den göttlichen Kuhstall gesehen.

Der Nachfolger schrieb darunter:

Wir haben's gelesen, wir haben's gelesen,
Es ist auch ein Ochs in dem Kuhstall gewesen.

Und ein dritter fügte hinzu:

Wir glauben's, wir glauben's, wie sehn ja, er stößt;
Doch ist es unfehlbar der Letzte gewest.

Englischer Constitutions-Beschützer.

Als die Zeitungen behaupteten, daß Don Miguel mit Einverständniß Englands Regent von Portugal geworden, äußerte Herr von C.... unter andern: „Man sagt auch, daß mit Englands Einverständnisse Ibrahim Pascha vom Sultan zum Beschützer der griechischen Constitution ernannt werden wird.“ Spaß bei Seite!

ßen einen Theil dieses Ruhms durch die Huldigung, die sie ihm darbringt, aneignet.

In der Schule von St. Cyr hat eine beklagenswerthe Unordnung Statt gefunden. Die nähern Umstände sind noch nicht bekannt; nur so viel weiß man, daß drei Zöglinge aus der Liste der Schüler gestrichen, sieben in das Gefängniß der Abtei geschickt und die übrigen in den Zimmern des Schulgebäudes eingesperrt worden sind, und daß selbst ihre Aeltern sie nicht haben sehen dürfen. Man glaubt indessen, daß die Mehrzahl der Zöglinge an den Unordnungen keinen Antheil genommen hat, und setzt hinzu, daß der Kriegsminister sich nach St. Cyr begeben werde. — Man meldet, daß der Unglückliche, der sich vor einigen Jahren für den Sohn Ludwigs XVI. ausgab, und als ein Geisteskranker aus Frankreich verwiesen, zu Luxenburg in Mangel und Elend lebte, kürzlich in den Wellen der Arzette den Tod suchte und fand. Sein Familienname ist Persat. Er diente unter den Herren Napoleons und befand sich im Jahr 1807 im 25., sodann im 29. Jägerregiment zu Pferd. Er wurde später in die Garde versetzt. Eine Kugel durch den Kopf und Schmarren links und rechts verwirrten ihm das Gehirn, wozu noch die Kälte auf dem Rückzuge aus Moskau das Ihrige beitrug. Im Jahr 1816 auf halben Sold gesetzt, kehrte er zu seiner Familie zurück und brachte in kurzer Zeit sein bedeutendes älterliches Vermögen auf eine eben so unsinnige als ausschweifende Weise durch. Im Jahre 1818 folgte er seinem Bruder, der früher Kapitän der Kavallerie war, nach Amerika, wo dieser für die Freiheit der südlichen Staaten kämpfte. Von da nach Cuba geschickt, wurde er dort auf das Grausamste behandelt, was ihn vollkommen verrückt machte. Er entwischte endlich und kam nach den vereinigten Staaten Nordamerika's, wo er zu Philadelphia eine Proclamation erließ, daß er Dauphin von Frankreich und Sohn Ludwigs XVI. sey. Er kehrte hierauf nach Frankreich zurück, wurde jedoch sogleich verhaftet, indessen, als sein Geisteszustand bald erkannt war, nicht im Gefängniß zurückbehalten, sondern ohne weitere Ahndung aus dem Königreiche verbannt.

England.

London, 8. Febr. 3 pCt. Consols 85 ⅛. — Die mexikanische Zeitung le Sol vom 7. Dec. berichtet, daß das vorgeschlagene Gesetz, die Spanier aus dem Lande zu verweisen, von dem Ausschuß der Deputirtenkammer vorgeschlagen, mit einer Stimmenmehrheit von 41 gegen 13 angenommen wurde. — Die mexikanischen Finanzen sind so schlecht bestellt, daß die Civilbeamten nicht bezahlt werden konnten, und die Regierung kaum so viel Geld aufzutreiben vermochte, um den rückständigen Sold des Militärs auszuzahlen. Nicht ein Subscribent hat sich für das neue Anlehen gezeigt und schwerlich werden sich später welche finden. Die Individuen, welche aus dem Lande verwiesen werden, machen ihr Eigenthum zu Geld und nehmen vollends das Wenige, was noch vorhanden ist, mit hinweg. Die Spanier machten vermöge ihres Reichthums und Credits die vorzüglichsten Consumenten aus, und Ausländer fanden an ihnen immer gute Käufer, da dieselbe nun für die Folge fehlen, so muß sich die Einfuhr wesentlich vermindern und mit ihr die Einnahmen des Staats, welche hauptsächlich in Eingangszöllen besteht, abnehmen, indem der Ertrag von den directen Abgaben sehr unbedeutend ist. Weitere Berichte aus Bogota melden: daß der durch das jüngste Erdbeben verursachte Schaden viel größer, wie jener durch gleiche Veranlassung im Juni 1826. entstandene Verlust ist. Der Stoß dauerte 3/4 Minuten und viele Häuser, welche von dem frühern Erdstoß schon sehr gelitten, stürzten vollends zusammen. Viele todte Körper wurden bereits aus dem Schutte hervorgezogen, und immer werden noch welche aufgefunden. Durch die Gegenwart Bolivars wurde die Ruhe aufrecht erhalten und die gewöhnlich in Folge eines solchen Unglück stattfindende Plünderung wurde verhütet.

Es hieß die Verrichtungen eines Oberbefehlshabers der Armee, welche der Herzog von Wellington niedergelegt hat, sollten nicht einer Kommission, sondern dem General Hill übertragen werden. — Die Fürstin Berkeley (früher als Lady Craven bekannt), Wittwe des letzten Markgrafen von Anspach, ist am 15. Jan. zu Neapel mit Tod abgegangen. Ihr Sohn

---

Parade-Kreuz.

Als im Monat Septbr. 1827. die französischen Zeitungen berichteten, daß der König im Uebungslager von St. Omer unter jedes Corps, welches dabei gewesen, Decorationen habe vertheilen lassen, äußerte ein alter Gardist aus den Zeiten des französischen Ruhmes: „Das sind Theater-Decorationen, Parade-Kreuze, ihr größtes Verdienst ist, daß kein Blut daran klebt.“

Schulmeisterwürde.

Als die Königin Elisabeth von England einmal unerwartet eine Schule besuchte, setzte der Schulmeister den Hut auf, und sagte dann, indem er die weggehende Monarchin vor die Thür begleitete: „Ew. Majestät werden das nicht übel deuten; wenn meine Jungen glaubten, daß irgend wer in England mehr wäre, als ich, so könnt' ich sie nicht bändigen.“

Aphorismen.

Nur die Idee ist es, was das innere geistige Leben des Menschen in Anregung und damit frisch und kräftig erhält. Ein Ideengang aber, der auf keine Weise wieder in

erster Ehe, Ritter Keppel Craven, ist in ihrem Testamente zum Universalerben eingesetzt.

Italien.

In einem am 28. Jan. von Sr. Heiligkeit dem Pabst abgehaltenen geheimen Konsistorium wurde die Verleihung von sechs erzbischöflichen und vierzehn bischöflichen Sitzen verkündigt. Es befinden sich darunter die Erzbisthümer Antiochia, Florenz, Reggio, Chambery, Warschau, mehrere franz., ungarische und siebenbürgische Bisthümer, das Bisthum Rottenburg (für Johann Baptist v. Keller, bisherigen Bischoff von Evara in partibus) u. s. w.; ferner 5 Titel von Bisthümern in partibus infidelium (worunter das Bisthum Rodiopolis für B. Burg, Doctor der Theologie zu Freiburg). Es erfolgte sodann die Verleihung der Pallien an verschiedene der neu ernannten Prälaten unter den üblichen Feierlichkeiten in der Kapelle des Vatikans.

Türkei.

Konstantinopel, 11. Jan. Die Pforte kehrt seit 14 Tagen zu strengen Maaßregeln zurück. Am 5. d. M. wurde der Patriarch der katholischen Armenier in den Pfortenpallast gerufen und gefragt, ob er für die Aufrechthaltung der Ruhe in seiner Gemeinde stehen könnte. Als er dies nur theilweise bejahte, erging der Befehl, alle katholischen Armenier aus Pera und Galata nach Asien zu schaffen, welcher sogleich vollzogen wurde. Ein noch härterer Befehl traf die russischen, englischen und französischen Unterthanen, die sich nicht als hinlänglich begütert ausweisen konnten. Sie erhielten, 800 bis 1000 an der Zahl, den Befehl, die Hauptstadt zu verlassen. Es befanden sich darunter Personen, die seit dreißig Jahren in Konstantinopel wohnten. Die Gegenvorstellungen des niederländischen Gesandten waren fruchtlos. Der Reis-Effendi sandte dessen Dragoman zum Mauthdirektor, der ihm aber kalt erwiederte, daß seine Verwendung umsonst sey, weil binnen Kurzem alle Unterthanen der drei Mächte weggewiesen werden würden. Man kann sich den Schrecken vorstellen, den diese Aeußerung hervorbrachte. Der Unmuth des Sultans scheint sich aber auch auf die Moslims zu erstrecken, da nach einem allgemeinen Gerüchte der in Navarin gewesene Tahir Pascha enthauptet worden seyn soll. Doch hat man darüber keine Gewißheit.

Smyrna, 3. Jan. Die letzten Nummern des Spectateur oriental vom 22. und 29. Dec. enthielten so beleidigende Artikel für Frankreich und dessen Ministerium, in Bezug auf den Traktat vom 6. Julius 1827., daß sich der auf der Rhede liegende Admiral de Rigny veranlaßt fand, die Auslieferung der Redakteurs dieses Blattes zu reklamiren. Sie wurden auch wirklich als Unterthanen des Königs von Frankreich aus ihrer Wohnung abgeholt, und mit ihrer Presse an Bord einer Gabarre gebracht, welche sogleich nach Toulon unter Segel ging, wo sie zur Verantwortung gezogen werden sollen. Dieser Vorfall macht hier großes Aufsehn. Daß Admiral de Rigny zu einer Zeit, wo Graf Guilleminot so eben von Vourla aus erklärt hatte, daß ein Friedensbruch mit der Pforte wahrscheinlich sey, aus der Mitte einer zahlreichen türkischen Bevölkerung und unter den Augen des Pascha's einen Redakteur, der in seiner Zeitung die Partei der Pforte genommen, verhaftet abführen konnte, ist ein sprechender Beweis türkischer Langmuth oder Unwissenheit.

Schweden.

Man versichert, daß ein schwedisches Geschwader, bestehend aus 1 Linienschiff, 2 Fregatten, 1 oder 2 Briggs ausgerüstet werden soll, um nächstes Frühjahr in das mittelländische Meer und dann nach dem griechischen Archipelagus zu gehen. Den Oberbefehl soll der Contreadmiral v. Nordenskjold erhalten.

Niederlande.

Eine der beiden Osaginnen, welche sich Myanga nennt, ist in Lüttich am 10. Febr. mit Zwillingstöchtern niedergekommen. Beide Kinder sind dem Anscheine nach wohl, und wurden des andern Tages in der Kirche St. Denis getauft.

Schweiz.

Briefe aus Genf melden: Die lang verzögerte Reise des Grafen Capodistrias nach Griechenland und seine Abschweifung nach Malta sind nun erklärt. Der

---

das äußere Leben eingreift, verflüchtigt sich selbst, wie verdunstendes Wasser. Was aber aus der Ideenwelt in das Lebendige eingreift, bekommt durch den Geist der Zeit seine Gestaltung.

Vor zehn Jahren begeisterten Ideen der Freiheit, Vaterlandsliebe, des Deutschthums und dergl. m., die Welt — die jetzt keinen Hund hinter dem Ofen hervorlocken würden. Heut zu Tage sehen wir das Kleine in allen Einzelnheiten mit lebhaftem Interesse ergreifen, was früher keinen Topf zum Sieden brachte. Ehemals mußte man Völker bekriegen, beglücken und verunglücken, um das Epitheton: der Große, zu erringen; heut zu Tage muß man Völker amüsiren, um derselben Ehre theilhaftig zu werden. Vordem König — heute Romanschreiber. — Friedrich der Große — der große Unbekannte. Das charakterisirt die Zeit eben nicht besonders rühmlich für die Unsrige. Will man sich das innere Leben nicht selbst verflüchtigen, so ist man gezwungen, den Ideen der Zeit sich mit anzuschließen. Man muß Novellen lesen, wenn man keine Parlamentsreden zu halten berufen ist.

---

neue Gouverneur wollte nicht in dem stürmisch bewegten Lande gegen so viele feindlich anstrebende Elemente auftreten, ohne der kräftigen Unterstützung der 3 Admirale für seinen Zweck gewiß zu seyn, und selbst eine Waffenmacht zur Seite zu haben, die im Nothfall zur Hülfleistung bereit sey. So sicher gestellt, wollte Graf Capodistrias, auf dem Warspite, einem englischen Linienschiff segelnd, von einer russischen Fregatte begleitet, und mit der Hoffnung auch den edlen Admiral Codrington bald bei Aegina zu sehen, am 3. (15.) Jan. dahin abreisen, und er wird vermuthlich dort schon in voller Thätigkeit seyn. Von französischer Seite würde ihm gleiche Begünstigung widerfahren seyn, wenn während seines Aufenthalts in Malta französische Kriegsschiffe daselbst gewesen wären. So ausgestattet, und auch mit einigen Summen versehen, kann sich der Graf gute und schnelle Erfolge bei seinem Auftreten in Aegina versprechen, und sein Charakter, wie seine bisherige Haltung lassen das Schlimmste was eintreten könnte — Mangel an Festigkeit — nicht besorgen. — Nicht allein bei uns ist das Wetter unbegreiflich mild, sonnig und schön, auch in unserer Nähe im Süden, Osten und Norden zeigt sich das Gleiche. Im Chamouni Thal, am Fuße von zwei Gletschern, das sonst immer voll Schnee liegt, ist jetzt keiner zu finden, so daß die Leute wegen Herbeischaffung ihres Holzbedarfs, die durch Schlitten geschehen muß, in Noth sind. Auch auf dem großen St. Bernhard liegt wenig Schnee. Stürme waren bisher selten in jener Region, daher auch keine Unglücksfälle und keine Lavinen. In Bern schlägt der Kukuk und die Knospen treiben hervor. Bekanntlich zeigten sich vor Kurzem Meteore im Thal der Reuß. — Der französische Geistliche, Amand Saintes, bekannt durch seine Widerlegung von Montlosiers Schrift gegen die Jesuiten, ging hier vor einigen Tagen zur protestantischen Kirche über, und will sich als Prediger seiner neuen Konfession nach dem Norden wenden.

Deutschland.

Altenburg. Auf der Universität Jena gab es bisher so viele Studenten, die für die Kollegia nichts bezahlen wollten oder konnten, daß die Herren Professoren der Mühe des Zählens fast überhoben waren. Der Herzog von Altenburg hat daher seinen Behörden befohlen, es mit der Ausstellung der Armuthszeugnisse genauer und strenger zu nehmen.

München, 14 Febr. Heute hatte die vier und zwanzigste allgemeine öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten statt. Nachdem das Protokoll der vorigen Sitzung verlesen, und über die an die Kammer gelangten neuen Eingaben Anzeige gemacht worden, wurde die Berathung über den Entwurf eines Gesetzes, die Bildung der Kammer der Reichsräthe betreffend, fortgesetzt und beendigt, dann die durch die Tagesordnung bezeichnete Abstimmung über den Entwurf eines Gesetzes in Betreff des Malzaufschlages in geheimer Sitzung — wegen vorgerückter Tageszeit auf den 15., die nächste öffentliche Sitzung aber auf den 16. d. anberaumt.

Anzeigen.

Theater in Nürnberg.

Dienstag den 19. Febr.: Schildwache, Tod und Teufel. Posse in 1 Aufzug von Vogel. Hierauf: Die Wiener in Berlin. Liederposse in 1 Akt von Carl von Holtei.

Fremden-Anzeige.

Vom 16. u. 17. Febr. (Rothe Roß.) Hr. Johns, v. Hamburg, und Hr. Sendler, v. Leipzig, Kaufleute. (Bayer. Hof.) Hr. Christmann, Stadt-Commissär, v. Eichstädt, Hr. Dr. Raab, v. Ellingen, Hr. Aign, Assessor, v. Parsberg, Hr. Trentlein, v. Würzburg, Hr. Wagner, v. Paris, Hr. Schuster, u. Hr. Bierling, v. Bamberg, Kaufleute. (Blaue Glocke.) Hr. Rupp, Juwelier, v. Ansbach, Hr. Ickelheimer, Kfm., v. Bechhofen. (Strauß.) Hr. Schauer, Protokollist, v. Dettelbach, Hr. Levi, v. Eßlingen. u. Hr. Deßling, v. Regensburg, Kaufleute. (Gold. Radbrunnen.) Hr. Weber, u. Hr. Riedel, Cand. theol., v. Erlangen, Hr. Schmidt, Oeconom, v. Memmingen.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Friedens und Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch. №. 44. Nürnberg, den 20. Februar 1828.

Frankreich.

Paris, 14. Febr. Man ist hier allgemein der Meinung, daß ein Kongreß über die griechischen Angelegenheiten in Ancona statt haben wird, und daß sowohl von England und Frankreich als auch von Rußland neue Bevollmächtigte dahin abgeschickt werden, um gemeinschaftlich mit den Gesandten der 3 verbündeten Mächte zu negoziren. Wer von unsern Diplomaten bestimmt wird, diesen Verhandlungen beizuwohnen, weiß man noch nicht; einige nennen den Herzog von Ragusa, andere den Hrn v. Pasquier, und die, welche noch besser unterrichtet seyn wollen, behaupten, man habe deswegen den Hrn. Reyneval, französischer Bevollmächtigter in Bern, zurück kommen lassen. — In der Deputirtenkammer wurde eine Klage wider den Grafen von Peyronnet, ehemaligen Minister der Rechtspflege, wegen 21monatlicher trügerischer Rückhaltung einer peinlichen Procedur, ausgetheilt. Diese Klage ist mit Belegen versehen.

Hr. Friad, Attaché bei der spanischen Gesandtschaft dahier, ist mit Depeschen, welche die Räumung Spaniens von den französischen Truppen betreffen, gestern nach Madrid abgereist. Wie man versichert, wird der Madrider Hof, in Folge der mit unserer Regierung getroffenen Uebereinkunft, die nöthigen Befehle für die Etappen und für den Transport des Gepäckes der französischen Truppen in Navarra bis zur französischen Grenze erlassen. Was dagegen die in Cadiz und Andalusien befindlichen Truppen betrifft, so wollte unsere Regierung Anfangs, daß sie zu Lande nach Frankreich zurückkehren sollten. Da sich indessen dieserhalb einige Schwierigkeiten erhoben haben, so ist man übereingekommen, sie in Cadiz einschiffen und zur See nach dem Vaterlande zurückkehren zu lassen.

England.

London, 9. Febr. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses machte Hr. Brougham die bereits früher angekündigte Motion über den Zustand der Gesetze, und hielt bei dieser Gelegeit eine Rede, von der die Annalen der parlamentarischen Beredsamkeit kaum ein ähnliches Beispiel aufzuweisen haben. Die Masse practischer Kenntnisse, von denen diese Rede zeugt, die geschickte Art, mit der diese Kenntnisse entwickelt sind, um Ueberzeugung hervorzubringen, die Kunst, mit welcher der Redner die Aufmerksamkeit der Zuhörer rege zu halten wußte, haben unter denselben eine allgemeine Bewunderung erregt, die ihm selbst von seinen Gegnern in keinen Stücken vorenthalten ist. — Es ist ohne Zweifel der Wunsch und der Wille unsers neuen Ministeriums, die gegenwärtigen Verhältnisse Griechenlands auf den im Protokolle von St. Petersburg bezeichneten Standpunkt zurückzubringen, nämlich: „Die Griechen mit der ottomanischen Pforte auszusöhnen, Griechenland als ein

Miscellen.

Anekdote.

Ein Englischer Matrose, wurde in der Dämmerung auf dem Wege nach Blakheath von einem Räuber angefallen, der ihn zu erschießen drohte, wenn er ihm nicht seine Baarschaft gäbe. Der Matrose, diese Drohung nicht achtend, packte den Räuber so kräftig, daß solcher darüber seine Drohung vergaß, denn er war zu Boden geworfen.

Es kamen mittlerweile Einige des Wegs, und da sie die Veranlassung zu dieser unsanften Behandlung des auf der Erde Liegenden erfuhren, riethen sie dem Matrosen, den Räuber nach Woolwich vor den Friedensrichter zu bringen. Dies that er auch, begleitet von einigen Neugierigen.

Als er vor dem Friedensrichter erschien, sagte dieser zu ihm:

Das ist Alles schon recht gut, aber Ihr müßt erst beschwören, daß Euch der Räuber eine tödtliche Furcht eingejagt hat, sonst kann ich diesen nicht in's Gefängniß schicken.

„Eine tödtliche Furcht?" rief der Matrose: „Gott soll mich verdammen, wenn das wahr ist. Kein Mensch auf

abhängiges Gebiet von der Türkei zu betrachten, und daß sie wie die Moldauer und Wallachen eine vollkommene Gewissens- und Handelsfreiheit genießen sollen. Ob aber unsre Tories, nach Lord Strangfords Wunsche, im Stande seyn werden diesen Zustand zurückzuführen, nachdem die Griechen einen Präsidenten ernannt haben, „in dessen Ernennung die Pforte keinen Einfluß hatte," und nachdem ein Haupt-, und ein noch wichtigerer additioneller Vertrag abgeschlossen worden. Ob die seit dem vom Herzoge von Wellington unterzeichneten Protokolle eingetretenen Veränderungen den Standpunkt jener Zeit zurückführen können, ist eine Aufgabe, deren Erreichung schwieriger seyn würde, als die Anerkennung des Princips einer Vermittelung von Seite der Pforte. Eine neue Wendung der Gesinnungen in unserm Kabinett zu Gunsten türkischer Ober-Hoheit, könnte eine in demselben Grade entgegengesetzte Wendung bei der Macht hervorbringen, um derentwillen die Verträge zur Rettung und Freiheit Griechenlands abgeschlossen wurden, und wird gerade Herbeiführung dessen beschleunigen, was man so sehnlich zu vermeiden suchte.

Der Streit zwischen den Kolonisten auf Jamaica und der hiesigen Regierung ist noch nichts weniger als beendigt, und wird auch sobald nicht beigelegt werden. Die Kolonisten stützen sich auf ihre legislativen Rechte und wollen die Gesetze über Sclaverei ganz nach ihren Ansichten abfassen, sie glauben, daß größere Menschlichkeit ihrer Existenz und ihren Interessen Gefahr drohen werde; die Regierung ist entgegengesetzter Meinung, und will den Sclaven kein gesetzliches Mittel verweigern, das sie zur Emanzipation reif machen könnte. In diesem Konflikte haben die beiden Häuser der Legislatur von Jamaica beschlossen, passiv zu bleiben, die alten Sclavengesetze aufrecht zu halten, und die Schritte der Regierung abzuwarten. Die Regierung ist ihnen aber zu mächtig, als daß sie sich mit Erfolg widersetzen könnten; ihre Lage ist von der der Kolonien auf dem festen Lande ganz verschieden, — ein Bruch mit dem Mutterlande würde sie der furchtbarsten Rache der Neger und freien Farbigen selbst Preis geben, die wohl zu unterscheiden wissen, wer ihre Gegner sind. — Die Berichte aus Bogota bis zum 22. Nov. sind beruhigender als die früheren. Bolivars Einfluß hat die revolutionäre Partei in Guayaquil besiegt, und diese Departementshauptstadt hat sich der Republik wieder angeschlossen. Man erwartete den Befreier, noch vor dem Zusammentritte der Generalkonvention in Ocanna, am Ende Februars oder Anfang März wieder in Venezuela. In Caraccas wurde in der Mitte Decembers ein gefährliches Einverständniß mehrerer Priester mit spanischen Emissarien auf der Insel Curaçao, dem Zufluchtsorte der Altspanier vom festen Lande, entdeckt, das damit endigte, daß mehrere Geistliche verhaftet, und drei nach St. Thomas eingeschifft wurden. Admiral Laborde war von Cuba mit einem kleinen Geschwader und 3000 Mann Truppen nach Curaçao abgesegelt, man glaubte, er beabsichtige eine Landung an der nördlichen Küste Kolumbiens. Die Altspanier werden für diese Demonstrationen und Intriguen büßen müssen, und wahrscheinlich am Ende in allen Ländern des vormals spanischen Amerika's genöthigt werden, mit ihrer Habe auszuwandern. Das Beispiel Mexico's wird wie ein elektrischer Funke auf die andern Republiken wirken. Der größte Schlag trifft die spanische Kloster- und Weltgeistlichkeit. Diese Verfügung könnte leicht der Anfang einer einstigen Trennung der amerikanischen Kirche von der europäischen Hierarchie seyn, wovon sich schon in Buenos-Ayres und Chili Vorzeichen gezeigt haben.

Spanien.

Madrid, 1. Febr. Die 2000 Mann des Regiments, welches der Oberst Barradas in Sevilla organisirt, werden gegen Ende März nach Havana eingeschifft werden. — Der General Vega hat vor Kurzem die Cantonnements der Portugiesen in Arragonien besucht, um die Letztern einzuladen, in ihr Vaterland zurückzukehren; nur 130 derselben haben dieser Einladung Folge geleistet. Die übrigen ziehen es vor, den Ausgang der Dinge und das Resultat, welches die Rückkehr des Infanten Don Miguel haben wird, in Spanien ruhig abzuwarten. — In Tudela ist ein Armeekorps zusammengezogen worden, welches, wie man sagt, die Bestimmung hat, die Besatzung von

---

Erden kann sich's rühmen, und ehe ich das eingestehe, mag der Kerl gehen, wohin er will; eine solche Lüge werd' ich nun und nimmermehr beschwören.

Manchfaltiges.

Während man in Rom der Kuhpockenimpfung als einen Eingriff in die Gerechtsame Gottes, Hindernisse in den Weg legt, und sie taliter qualiter verbietet, ist in den Ostsee-Provinzen des russischen Reichs der geschärfte Befehl gegeben worden, daß alle Aeltern und Vormünder durchaus ihre Kinder sollen inoculiren lassen; im entgegengesetzten Falle verfallen sie in Geld-, oder nach Befinden der Umstände, auch in körperliche Strafen. — Im Piemontesischen darf man nicht lesen und schreiben lernen, wenn man nicht eine gewisse Summe eigenes Vermögen besitzt; in der Republik Argentina (Buenos-Ayres) verfallen die Aeltern in Strafe, die ihre Kinder nicht Theil an dem öffentlichen Unterricht in diesen Kenntnissen nehmen lassen. Wird es hiernach noch schwer seyn, die Frage zu entscheiden: auf welcher Seite mehr Vernunft und Humanität liegt?

Dem. Sontag und Pisaroni werden auf einige Zeit nach London gehen, um dort in der italienischen Oper zu singen.

Pampelone zu bilden, sobald die französischen Truppen es geräumt haben.

Türkei.

Jassy, 28. Jan. Eine von Konstantinopel hieher gekommene Proklamation, welche alle Unterthanen zur Bewaffnung auffordert, hat die hiesigen Behörden in sichtbare Verlegenheit gesetzt. Der Hospodar und sein Divan scheinen ihre zu große Hinneigung gegen Rußland zu bereuen, und jetzt Alles aufzubieten, um das Zutrauen der Pforte wieder zu gewinnen. Von der russischen Gränze fehlt es uns an Neuigkeiten.

Triest, 8. Febr. Nach Briefen aus Odessa vom 26. Jan. n. St. werden daselbst keine Handelsgeschäfte mehr gemacht, da man einen Krieg für unvermeidlich hält. Auch aus Konstantinopel wird vom 13. Jan. geschrieben, daß man zweifle, ob selbst den neutralen Flaggen die Fahrt nach dem schwarzen Meere ferner erlaubt bleiben werde. In Livorno, woher wir Briefe vom 4. d. haben, fürchtet man, daß die Engländer Konstantinopel und andere türkische Häfen in Blokadestand erklären möchten. Nach dem letzten Ministerwechsel in England scheint diese Gefahr indessen sehr entfernt. Admiral Codrington befand sich am 18. Jan. noch in Malta.

Rußland.

Versucht man sich Rechenschaft über die verschiedenen Versionen der öffentlichen Blätter, die von den gegenwärtigen Verhältnissen der großen Mächte handeln, zu geben; so wird man schwerlich ein befriedigendes Resultat finden, und am Ende zweifelhafter als vorher seyn. So lange die Unterhandlungen über die griechische Angelegenheit zu Konstantinopel im Gange waren, so lange ward von der vollkommensten Uebereinstimmung der intervenirenden Mächte, und von einer sichtbaren Entfernung der neutralen Höfe von denselben gesprochen; kaum aber hatten die drei Botschafter Konstantinopel verlassen, so hörte man von nichts als von Mißverständnissen zwischen ihren Höfen und von Annäherungen des einen und des andern derselben zu den neutralen Mächten sprechen, so daß man schließen sollte, aus den Freunden wären Feinde und aus den Feinden Freunde geworden. Die Mission, die den Herzog von Wellington nach Petersburg führte, beabsichtigte nicht eine Separat-Allianz zu Gunsten der Griechen, sondern sie sollte dazu dienen, sich mit dem russischen Kabinette über die Mittel, dem Blutvergießen im Oriente ein Ende zu machen, zu verständigen. Das Protokoll vom 4. April 1826. legte den Grundstein zur Intervention, sich derselben anzuschließen stand den andern Mächten frei, die sogleich von England und Rußland dazu aufgefordert wurden. Das franz. Kabinet glaubte es der öffentlichen Meinung schuldig zu seyn, ein Mitglied der durch den Traktat von London gebildeten Allianz zu werden. Oestreich fand einen Traktat mit seinen Principien nicht im Einklange, der von fremder Einmischung handelt, ohne durch eine legitime Aufforderung dazu autorisirt zu seyn; es behielt sich die Mitwirkung zur Beruhigung Griechenlands vor, nahm aber an dem Traktate keinen Antheil. Preußen folgte dem Beispiele Oestreichs; da es durch seine geographische Lage zur Neutralität bestimmt schien. Die Verhandlungen, welche zu Konstantinopel im Sinne des Traktats vom 6. Julius statt fanden, wurden durch die aus London ertheilten Instruktionen, und unter Beistand der Repräsentanten Oestreichs und Preußens geleitet. Die Abreise der drei Botschafter war durch den Gesammtwillen der Mächte angeordnet. Daß die Geschäfte und der Schutz der Unterthanen der drei Alliirten nicht den Missionen Oesterreichs und Preußens übertragen wurden, geschah theils im Interesse der Schützlinge, theils war es durch die Pforte verlangt worden. Die fernern Verhandlungen zu London, und die neuerdings getroffenen Verfügungen zur abermaligen Berathung mit der Pforte sind eben so viele Beweise von einer noch nie gesehenen Einigkeit der Mächte; so daß jede Folgerung vielleicht gewünschter Mißhelligkeiten aus der Herzählung von Truppenbewegungen, Kourierwechseln und anderen sonst kriegerischen Zeichen, dadurch zu Schanden wird, und daß man überzeugt seyn kann, es geschehe nichts, was nicht aus einem einstimmigen Beschlusse hervorgehe. Nicht die Kabinette allein, sondern auch die Monarchen sind in dem innigsten Einverständnisse, und jene Vertraulichkeit, in welcher der

---

Das neue Universitäts-Gebäude in London wird nächsten Herbst vollendet seyn. Es hat eine Länge von 430 Fuß, und ist bis zum Dache vollendet, obgleich erst am 30. April v. J. der Grundstein gelegt wurde.

—

Logogryph.

Fünf Zeichen sind in meinem Worte
Des Kranken Freund und Trost und Glück;
Denn oft, schon an des Todes Pforte
Bracht es zum Leben ihn zurück;
Doch reihst Du das erste Zeichen
Auch nach dem Dritten freveln ein,
Wird Freude bald dem Schrecken weichen
Und fruchtlos wird Dein Jammer seyn;
Was erst durch seine Kunst und Güte
Dir Retter war in Schmerz und Noth,
— Und wär'st Du in der Jugend Blüthe, —
Bringt jetzt gewaltsam Dir den Tod!

Fth. D . . . r.

—

Auflösung der Charade in Nr. 41:
Augenblick.

unsterbliche Alexander mit den verehrtesten Häuptern der europäischen Fürstenhäuser lebte, dürfte auf seinen erhabenen Erben sich fortpflanzen, und die stärkste Bürgschaft werden, daß die Basis des europäischen Gleichgewichts unter allen Umständen aufrecht erhalten werden, und daß der Orient ohne den Umsturz der ottomanischen Pforte zur gesellschaftlichen Ordnung zurückkehren wird.

Niederlande.

Amsterdam, 7. Febr. Unsere Regierung hat nunmehr die freie Durchfuhr aller Manufakturwaaren, Wollen-, Eisen- und selbst Seidenwaaren nicht ausgenommen, ohne irgend eine Abgabe zugestanden, was für die preussischen Rheinprovinzen und das ganze südliche Deutschland in ihrem überseeischen Verkehr durch die Niederlande von der äußersten Wichtigkeit ist. Bremen und Hamburg werden sich über diese, niederländischer Seits gewiß staatskluge Maaßregel eben nicht sehr freuen.

Anzeigen.

[Eheliche Verbindung.] Unsern verehrten Verwandten und Freunden bringen wir unsere am 17. d. M. vollzogene eheliche Verbindung zur Kenntniß und empfehlen uns zur fernern Gewogenheit.

Nürnberg, den 18. Febr. 1828.

Johann Georg Kern, Magistrats-Conzlist.
Käthe Kern, geborne Raw.

[Trauerfall.] Zum bessern Erwachen entschlummerte heute früh 5 Uhr sanft und seelig meine geliebte Gattin, unsere Tochter, Mutter und Schwägerin, Frau Sabina Barbara Dumbeck, geborne Schmidt, nach schweren Leiden und gänzlicher Entkräftung im 32sten Lebensjahre in's bessere Leben hinüber. Kurz, aber sehr zufrieden, war unsere nur 3 1/2 Jahre dauernde Ehe. Gerecht ist unser Schmerz. Dieses ihren und meinen hiesigen und auswärtigen Freunden zur Nachricht, um deren stille Theilnahme wir bitten und mich nebst meinem noch unmündigen Kind zur fernern Freundschaft empfehle.

Nürnberg, am 18. Febr. 1828.

Johann Dumbeck, Hafnermeister, nebst sämmtlich Hinterbliebenen.

[Versteigerung.] Künftigen Freitag den 22. d. M. Nachmittags 2 Uhr werden im Hause S. Nr. 612. an der Burgstrasse eine Quantität Korn, Dinkel und Haberfrucht, und eine Partie guter Leinsaamen an die Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung abgegeben.

Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen.

Nürnberg, den 19. Febr. 1828.

[Versteigerung.] Montag den 25. Febr. und an den darauffolgenden Tagen werden in dem Hause S. Nr. 612. an der Burgstrasse Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an Mobiliar-Gegenstände aller Art, als: Gold, Silber, Uhren, Betten, Schreinzeug, verschiedenes weißes Zeug, Herren- und Frauenkleider, Zinn, Kupfer, Messing, Porzellain, Haus- und Küchengeräthschaften, dann eine große eisserne Waage an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft.

Unter den Gegenständen an Gold und Silber befinden sich eine silberne Plat menage von sehr schöner Arbeit, 40 1/2 Mark an Gewicht haltend, einige sehr schöne vergoldete Pokale und Becher, eine schwere goldene Kette und dergl. mehr.

Donnerstag den 28. Februar werden insbesondere auch ein Paar Pferde, eine noch brauchbare Chaise, 2 dergleichen ältere, mehreres Geschierzeug, 1 Leiterwagen und verschiedene Stallrequisiten dem öffentlichen Verstrich ausgestellt und mit diesem Verkaufe Nachmittags 1 Uhr der Anfang gemacht.

[Gasthaus-Verkauf.] Ein Gasthaus zweiter Klasse, worauf die Weinschenk und Billardgerechtigkeit haften, und welches sich bisher einer guten Nahrung zu erfreuen hat, ist täglich aus freier Hand zu verkaufen und das Nähere im Comtoir dieses Blattes zu erfahren.

[Empfehlung.] Von heute an ist bei mir täglich das sogenannte Ulmer- (Anis-) Brod das Stück zu 6 und 9 kr. zu haben.

J. P. Burger, Bäckermeister, auf dem Milchmarkt.

[Logisvermiethung.] In dem Garten Nr. 88. bei St. Johannis ist ein sehr angenehmes Logis an eine solide Familie zu vermiethen. Das Nähere in L. Nr. 200 b.

[Einladung.] Donnerstag den 21. d. M. Vormittags 10 Uhr findet im Gesellschaftslokale die Vertheilung der Preise an die Zöglinge der von der Gesellschaft zur Beförderung vaterländischer Industrie gestifteten Industrie-Schule für Mädchen statt, bei welcher Gelegenheit auch das Andenken eines der ausgezeichnetsten Wohlthäter dieses Instituts gefeiert wird.

Die Mitglieder der Gesellschaft zur Beförderung vaterländischer Industrie werden zur Theilnahme an dieser Feier hiemit geziemend eingeladen.

Nürnberg, den 18. Febr. 1828.

vom Directorium.

Fremden-Anzeige.

Vom 18. Febr. Bayer. Hof.) Hr. Spraul, Major, v. Neumarkt, Hr. Fischer, v. Weiden, u. Hr. Koppmann, v. Erlangen, Kaufleute. (Rothe Roß.) Hr. Jomain, v. Beaune, Hr. Forstmann, v. Elberfeld, Hr. Müller, v. Birnbaum, Hr. Sunzinger, v. Koblenz, u. Hr. Herold, v. Wesel, Kaufleute. (Wilde Mann.) Hr. Göttling, u. Hr. Huschke, Professoren, v. Jena, Hr. Graf v. Pückler, v. Farnbach, Dem. Göpert, v. München, Hr. Bürglein, v. Ulm, u. Hr. Tröger, v. Bermen, Kaufleute, Hr. Weigel, Posthalter, v. Creussen, Hr. Jrasmus, Fabrikant, v. Berlin, Mad. Jägner, v. Ulm, Hr. Dr. Meyer, v. Würzburg. (Blaue Glocke.) Hr. Heymann, v. Sulzbach, u. Hr. Dürrenberger, v. Waltingen, Kaufleute, Hr. Schuhmann, Fabrikant, v. Weilsdorf. (Strauß.) Hr. Lieb, Kfm., v. Biberach.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Friedens und Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag. No. 45. Nürnberg, den 21. Februar 1828.

Frankreich.

In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 12. Februar war die Tagesordnung den weitern Berichten über die Prüfung der Vollmachten gewidmet. Die Discussion wurde bei Gelegenheit eines Vorschlags des Hrn. Gautier über die Frage eröffnet, ob die Kammer das Recht habe, eine unumschränkte Entscheidung über Alles auszusprechen, was die Prüfung der Vollmachten betrifft. Hr. v. Martignac, Minister des Innern behauptete, daß die Wahlfähigkeit in letzter Instanz entweder durch den Staatsrath oder durch die königlichen Gerichtshöfe entschieden werden sollte. Diese Ansicht, durch Hrn. Royer-Collard lebhaft bekämpft, wurde aufs Neue durch Hrn. Ravez umständlicher auseinandergesetzt, hierauf durch Hrn. Dupin widerlegt, der die gestern von Hr. Gautier aufgestellten Principien unterstützte. Hr. Agier nahm an der Discussion gegen den Schluß derselben Theil, indem er die Zulassung des Hrn. Salemard von Lafayette proclamirte. Endlich entspann sich eine ziemlich heftige Discussion über die Ernennung des Hrn. Lorimier (Manche); General Sebastiani erhob sich gegen die Unregelmäßigkeiten, welche bei dieser Wahl stattgefunden haben, und hauptsächlich gegen das Benehmen des Präfekten von Estourmel. Der Minister des öffentlichen Unterrichts nahm zuletzt das Wort, und nach einigen, das Benehmen des Präfecten von la Manche rechtfertigenden Erklärungen kam er auf die Discussion hinsichtlich der Competenz der Kammer in den Wahlfragen zurück.

In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 13. Februar wurden die Erörterungen über die Kompetenz der Kammer zur Untersuchung der Wahlen fortgesetzt. Die Debatten wurden sehr lebhaft geführt, und besondern Eindruck bewirkte die Rede des Justizministers. — Am 14. d. M. wird der Entwurf der Dankadresse in der Pairskammer vorgelesen werden.

Man schreibt aus Montpellier: „In Cette sah ich dieser Tage eine Weinrebe mit allen Blättern und zwei kleinen Trauben. Die Mandelbäume stehen in voller Blüthe, auch sieht man viele Pfirschen- und Aprikosenbäume blühen.“ Pariser Nachrichten melden dagegen, daß sich daselbst mit dem 13. Febr. die Kälte in der Art eingestellt habe, daß die Seine angefangen habe, Grundeis zu treiben.

Der Constitutionnel erzählt folgende Thatsache, die ihm, wie er sagt, als zuverlässig verbürgt worden ist. Als am letzten Sonntage der Dauphin bei der Audienz die Ronde machte, blieb er bei einem Regimentschef und Mitglied der Deputirtenkammer von der äußersten Rechten stehen und sagte zu ihm in einem strengen Tone: „Es ist mir bekannt, mein

Miscellen.

Ein Brief Kaiser Joseph II. an den Papst Pius VI.

Heiligster Vater!

Die Einkünfte des Clerus meiner Staaten, sind nicht bestimmt, wie man es sich in Rom zu sagen erlaubt hat, mit meiner Regierung zu erlöschen, sondern vielmehr eine Erleichterung für mein Volk zu werden; und da ihre Fortdauer ebensowohl als das Mißvergnügen, das man in dieser Hinsicht zu verbreiten suchte, vor das Forum der Geschichte gehören, so wird sich die Nachwelt derselben ohne unsere Mitwirkung bemächtigen; es wird also ein Denkmal und ich hoffe, nicht das Einzige, meiner Epoche seyn.

Ich habe die überflüssigen Klöster und die noch überflüssigeren Congregationen aufgehoben; ihre Einkünfte dienen zur Unterhaltung der Pfarrer (Weltgeistlichen) und zur Verbesserung der Primärschulen; aber unter der Verrechnung, die ich Staatsdienern anzuvertrauen genöthigt bin, hat das Staats-Einkommen durchaus nichts mit dem der

Herr, daß Sie sich gegen Ihr Regiment die eben so ungebührliche als den Interessen des kön. Dienstes nachtheilige Aeußerung erlaubt haben, es würden hinfuhro blos die adeligen Offiziere befördert werden. Ich hoffe, daß ich für die Zukunft nicht nöthig haben werde, Ihnen ähnliche Vorwürfe zu machen"

Der Moniteur führt heute gegen die Artikel, die seit ein Paar Tagen in der Gazette erschienen, Beschwerde, und sagt: „Die Gazette warf vorgestern den Ministern mit Bitterkeit vor, daß sie den Diskussionen, welche die Kammer beschäftigten, fremd blieben; gestern dagegen tadelte sie die Sprache, welche der Minister des Innern in der vorletzten Sitzung geführt, und behauptete, daß er der Revolution beklagenswerthe Zugeständnisse gemacht hätte. Eine solche Beschuldigung ist zu ernst, als daß sie auf eine leichtsinnige Weise ausgesprochen werden dürfte. Wir wissen mit Bestimmtheit, daß der Minister des Innern weder den Willen hat, noch haben kann, der Revolution Zugeständnisse zu machen; wenn wir ihn dessen fähig halten sollten, so müssen uns dafür einleuchtende Beweise geliefert werden. Wir ersuchen also die Gazette, uns die Stelle in der Rede des Ministers, worin sie den Grund zu einem solchen Vorwurfe gefunden hat anzugeben. Auch beklagt sich die Gazette über das Stillschweigen, welches das Ministerium rücksichtlich der gegen die Regierung gerichteten Anklagen beobachtet, und über seine, wenigstens stillschweigende Billigung der Beschuldigung, welche den Beamten gemacht werden. Dieß ist eine Voraussetzung, die eben so voreilig als ungerecht ist. Im gegenwärtigen Augenblicke handelt es sich um weiter nichts, als um die Verification der Vollmachten und die Zulassung der Deputirten: nun aber ist, auf den Antrag des Hrn. Ravez, entschieden worden, daß die gegen die Präfekten gerichteten Petitionen der Verfassung der Kammer gemäß, der mit dem Bericht beauftragten Kommission übergeben werden sollen, und dies ist der Grund, weswegen die in Antrag gebrachte Zuweisung derselben an den Minister bis jetzt noch nicht stattgefunden hat.

Die Benefizvorstellung der Madam Schütz im Theater Odeon ist schlecht ausgefallen, indem dieselbe nur 3000 Fr. eingetragen hat. Madame Schütz verliert aber nichts dabei, indem ihr die Direction 4000 Fr. zum Voraus versichert hatte. Diese berühmte Schauspielerin ist am 13. d. M. nach London abgereißt, wo sie großen Beifall und viele Guineen einzuärnten gedenkt.

Türkei.

Konstantinopel, 11. Januar. (Aus einem Handelsschreiben.) Was seit 14 Tagen in dieser Hauptstadt vorgeht, liefert den Beweis, daß nach der Abreise der 3 Botschafter die Pforte zu den frühern Beschlüssen, die in dem großen Divan am 7. Nov. nach Eingang der Kunde von Navarin gefaßt, deren Vollziehung aber damals sistirt wurde, zurückgekehrt ist. Kein fremdes Schutzrecht, selbst nicht das des östreichischen Internuncius, wird von der Pforte mehr anerkannt, und jede neue Verfügung ist härter als die vorige. Was aber am meisten auffällt, und den Krieg mit Rußland herbeizuführen droht, ist ein Hattischerif des Sultans an die Pascha's und Obrigkeiten in den Provinzen, worin die Beschlüße von Akjermann und das Benehmen der Pforte nach der Schlacht bei Navarin so dargestellt werden, als ob Alles nur geschehen sey, um Zeit zu den Rüstungen zu gewinnen. Es sey den treulosen Russen endlich gelungen, heißt es darin, auch noch andre Mächte zum Umsturz des ottomannischen Reichs zu verführen u. s. w. Dieses Aktenstück beunruhigt die Diplomaten in Pera ungemein. (Ein späterer, durch außerordentliche Gelegenheit an (uns) gelangter Brief aus Konstantinopel sagt: „Die strengen Maaßregeln der Regierung dauern fort. Tausende von Armeniern sind bereits fortgeschafft. Die Notabeln schicken sich zur Abreise an, und werden mit Hinweisung auf den so wichtigen Hattischerif vom 18. Dec. 1827. entlassen. Mehrere Pascha's kamen aus Asien hier an, um sich an die Donau zu begeben.")

Rußland.

Aus Berlin wird geschrieben: „Reisende, welche von Petersburg kommen, und kürzlich Gelegenheit hatten, die Werke von Kronstadt in Augenschein zu nehmen, versichern, daß dieselben im verflossenen Jahre

---

Kirche gemein. Eine Thatsache kann nur nach dem Zwecke beurtheilt werden, den sie erreichen will, und die Resultate dieses Factums werden nur nach ihrem Erfolge gewürdigt werden können, den man erst in einigen Jahren kennen wird.

Aber ich sehe wohl, daß man in Rom nicht die nemliche Logik hat wie in meinen Staaten; und daher kommt auch dieser Mangel an Eintracht zwischen Rom und dem Reiche

Wenn Eure Heiligkeit die fromme Sorge getragen hätte, sich nach den wahren Quellen dessen, was in meinen Staaten vorgegangen ist, zu erkundigen, würden viele Dinge nicht vorgekommen seyn; aber es sind, wie mir scheint, Personen in Rom, welche wünschten, daß die Dunkelheit sich je mehr und mehr auf unserem armen Erdballe verlängere.

Dies ist die kurze Darstellung der Ursachen, die meine Verfügungen nothwendig machten; ich hoffe, daß Sie die Kürze meines Briefes durch die Berücksichtigung entschuldigen werden, daß es mir eben so an Zeit als an Geschick fehlt, um ein so umfassendes Thema auf die Weise zu behandeln, wie es in einem römischen Museum herkömmlich ist.

eine so ausserordentliche Erweiterung und Verstärkung erhalten haben, daß es keine Schiffsmacht der Welt ungestraft würde wagen können, gegen diesen ersten Kriegshafen Rußlands einen Versuch zu unternehmen. — Eben diese Reisende bestätigen den Abmarsch des größten Theils der Garden zu Fuß aus jener Hauptstadt; allein von der Kavallerie der Garden hatte noch kein Korps dieselbe verlassen.

Schweiz.

Aarau, 14. Febr. Heute hat der große Rath des Freistaats Aargau das von den Kantonen Bern, Solothurn, Luzern, Basel und Zug bereits angenommene Konkordat, in Betreff der Wiederorganisirung des Bisthums Basel, mit großer Stimmenmehrheit verworfen. Das in gespannter Erwartung aus allen Gegenden des Kantons herbeigeströmte Volk empfing diese Nachricht mit unbeschreiblichem Jubel, und Katholiken und Protestanten, sich brüderlich umarmend, dankten Gott dafür als für einen errungenen Sieg.

Deutschland.

Carlsruhe, 15. Febr. Eine franz. Actien-Gesellschaft bewirbt sich bei der hiesigen Regierung um die Staats-Genehmigung zur Errichtung eines Kanals, welcher den Rhein mit der Donau verbinden soll. Dem Vernehmen nach soll derselbe in Kehl beginnen, durch das Kinzigthal ziehen, und über Triberg nach der Donau geleitet werden.

Hamburg. Die Kriegserklärung der maroccanischen Regierung gegen die hanseatische Flagge hat den dabei betheiligten Handelsstand in nicht geringe Betroffenheit versetzt. Wie man hört, wären deßhalb Unterhandlungen mit einer nordischen Seemacht (muthmaßlich Schweden) angeknüpft worden, welche bezwecken sollen, diese Flagge unter ihren besonderen Schutz zu nehmen. Man hatte sich früher, heißt es, deßhalb an England gewandt, allein den Verdruß erlebt, nur eine ausweichende Antwort zu erhalten.

Mainz. Die niederländische Regierung hat vor einigen Tagen den Generalstaaten einen Gesetzes-Entwurf vorgelegt, in Folge dessen allen Seestädten gestattet werden soll, Freihäfen für die zur See eingehenden und wieder zur See abgehenden Waaren zu errichten, die das Recht der Niederlage genießen. Sie bezweckt dadurch den Zwischenhandel, der sich immermehr aus Holland entfernt, wieder anzuziehen und zu befördern. In Gemäßheit dieser Anordnung müssen auch die Rheinuferbewohner des Vortheils theilhaftig werden, ihre Produkte in jene Freihäfen zu bringen.

Wiesbaden, 16. Febr. Durch ein landesherrliches Edikt vom 12. d. M. werden die Landstände unsers Herzogthums auf den 3. k. M. zur dießjährigen Versammlung einberufen.

München, 16. Febr. In der heutigen 25sten allgemeinen öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde das Protokoll der geheimen Sitzung vom 15. Febr., und der Beschluß über den Entwurf des Gesetzes, den Malzaufschlag betreffend, verlesen. Als Resultat stellte sich die Annahme des von der Staatsregierung eingebrachten Gesetzes-Entwurfes — mit Modifikationen, Anträgen und Wünschen — dar. Hierauf wurden die neuerlich an die Kammer gelangten Eingaben angezeigt, und sodann die Fragen zur Abstimmung über den Gesetzes-Entwurf, die Bildung der Kammer der Reichsräthe betreffend, vorgelegt. Nach dieser Vorlage folgte die Erstattung des Vortrages des ersten Ausschusses über den Gesetzes-Entwurf in Betreff der Revision des Lehen-Ediktes, so wie eines weitern Vortrags des nämlichen Ausschusses über den Entwurf eines Gesetzes hinsichtlich der Entscheidung der Kompetenz-Konflikte; wonach das Protokoll der Sitzung vom 14. Febr. verlesen, die nächste Sitzung aber auf Donnerstag den 21. d. M. bestimmt wurde.

Ich bitte Gott, daß er Sie noch lange seiner Kirche erhalte und seiner Engel einen vor Ihnen hersende, um Ihnen die Wege des Himmels zu bereiten.

Ihr gehorsamster Sohn in Jesu Christo

Wien, im Juli 1784.

Joseph.

Anekdote.

Madame M. in B., ihrer außerordentlichen Redseligkeit wegen berühmt, pries einst mit großer Zungenfertigkeit die Talente ihres Gatten. „Um kurz zu sein," schloß sie ihre langausgesponnene Rede, „mein Mann beschränkt sich auf Alles!"

Geld-Course.

Frankfurt a/M. 18. Februar 1828.

Neue Louisd'or	11 fl. 5	kr.
Friedrichsd'or	9- 46	-
Ducaten	5- 35	-
20 Frankenstücke	9- 23	-
5 Frankenstücke	2- 20½	-
Preussenthaler	1- 43¾	-

[Literatur.] Bei Haubenstricker und v. Ebner am Weinmarkt ist zu haben:

Der türkische Staat und Griechenland. In kurzer, geschichtlich-geographisch-statistischer Darstellung, als dienliches Hülfsmittel für Zeitungsleser und Andere, die an Griechenlands Schicksal Antheil nehmen. 8. geh. 24 kr.

[Lesebücher-Catalog.] Die 60ste Fortsetzung oder Nr. 1. vom Jahr 1828. des Verzeichnisses der neu angeschafften Lese-Bücher, welche in der Buchhandlung C. H. Zeh in Nürnberg zum Lesen verlehnt werden,

ist so eben fertig geworden und wird gratis ausgegeben. Wir bieten hiermit in 190 neuen Bänden sämmtliche neue Almanachs, einige der beliebtesten belletristischen Zeitschriften, und unter den Romanen vorzügliche und höchst kostbare Werke berühmter Schriftsteller, wie Scott, Jouy, Lopez de Vega, Carpio, Zschocke, Henriette Frese, A. Schoppe, Laun, Spindler, Hoffmann, Tarnow, Bronikowsky, Hauff, Weisflog, Cooper, Pichler, Schilling rc., glauben hiemit jedem billigen Verlangen unsrer verehrlichen Abonnenten entsprochen zu haben, und empfehlen unsre Leihbibliothek bestens.

Zehsche Buchhandlung.

[Versteigerung.] Montag den 25. Febr. und an den darauffolgenden Tagen werden in dem Hause S. Nr. 612. an der Burgstrasse Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an Mobiliar-Gegenstände aller Art, als:

Gold, Silber, Uhren, Betten, Schreinzeug, verschiedenes weißes Zeug, Herren- und Frauenkleider, Zinn, Kupfer, Messing, Porzellain, Haus- und Küchengeräthschaften, dann eine große eiserne Waage

an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft.

Unter den Gegenständen an Gold und Silber befinden sich eine silberne Plat menage von sehr schöner Arbeit, 40 1/2 Mark an Gewicht haltend, einige sehr schöne vergoldete Pokale und Becher, eine schwere goldene Kette und dergl. mehr.

Donnerstag den 28. Februar werden insbesondere auch ein Paar Pferde, eine noch brauchbare Chaise. 2 dergleichen ältere, mehreres Geschirrzeug, 1 Leiterwagen und verschiedene Stallrequisiten dem öffentlichen Verstrich ausgestellt und mit diesem Verkaufe Nachmittags 1 Uhr der Anfang gemacht.

[Versteigerung.] Künftigen Freitag den 22. d. M. Nachmittags 2 Uhr werden im Hause S. Nr. 612. an der Burgstraße eine Quantität Korn, Dinkel und Haberfrucht, und eine Partie guter Leinsaamen an die Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung abgegeben.

Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen.

Nürnberg, den 19. Febr. 1828.

[Mobilien-Versteigerung.] Nächsten Freitag den 22. d. M. zur gewöhnlichen Vor- und Nachmittags-zeit wird in dem mit L. Nr. 1507. bezeichneten Hause, in der Waizenbräuhausstraße gelegen, eine Mobiliar-Versteigerung aus freier Hand abgehalten, welche gegen sogleich zu leistende baare Bezahlung abgegeben werden. Die Gegenstände bestehen aus: einiger Silberwaare, Zinn, Kupfer, Messing, Eisen- und Blechgeräthen, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, Betten, Holz-Möblement, Herren- und Frauenkleidern und andern nützlichen Hausgeräthschaften.

[Gasthaus-Verkauf.] In der Nähe bei Nürnberg steht ein Gasthaus mit mehrern Gebäuden, dann einige Feldstücke täglich aus freier Hand zum Verkauf, oder kann auch auf 6 Jahre verpachtet werden. Das Ganze ist überaus vortheilhaft und ist dicht an einer frequenten Hauptstraße. Näheres in S. Nr. 502.

Verlorner Ridikül.

An Fastnacht, Abends 11 Uhr, wurde vom Kleeweißhof bis zum Rathhaus ein seidener Ridikül verloren, enthaltend ein weißes Sacktuch, einen oder zwei Schlüssel und ein silbernes Döschen mit etwas Geld. Der redliche Finder wird gebeten, ihn gegen ein Trankgeld in L. Nr. 127. an der Fleischbrücke zu bringen.

[Lotto.] Die 855ste Ziehung in Regensburg ist heute Dienstag den 19. Febr. 1828. unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

70 44 21 10 86

Die 856ste Ziehung wird den 20. März, und inzwischen die 1045te Nürnberger Ziehung den 28. Febr., und den 11 März die 1235ste Münchner Ziehung vor sich gehen.

Theater in Nürnberg.

Donnerstag den 21. Febr.: Emilia Galotti. Trauerspiel in 5 Aufzügen von G. E. Lessing.

Fremden-Anzeige.

Vom 19. Februar. (Rothe Roß.) Hr. Dippelt, v. Bremen, u. Hr. Meyer, v. Aachen, Kaufleute. (Bayr. Hof.) Frhr. v. Voit, Kämmerer, v. Kalmreuth, Hr. Simmelbauer, Apotheker, v. Dillingen. Hr. Witt, genannt von Döring, v. Braunschweig. Hr. Batz, Hr. Kolb, u. Hr. Rudolph, v. Frankfurt a/M., Hr. Herold, v. Hof, und Hr. Basse, v. Ludenscheid, Kaufleute. (Wilde Mann.) Hr. Baron v. Erwitzky, österr. Kämmerer, v. Prag, Hr. Martini Bürgermeister, v. Schwabach. Hr. Schwarz, Rath, v. Emskirchen. (Gold. Radbrunnen.) Hr. Polmann, Revierförster, v. Mährendorf, Hr. Henke, Hofrath, Hr. Dr. Mayer, Hr. Rau, Hr. Ebermeyer, u. Hr. Köppel, Cand. theol., v. Erlangen.

(Mit einer Beilage, die sechzigste Fortsetzung des Verzeichnisses der neu angeschafften Lesebücher der C. H. Zehschen Buchhandlung dahier.)

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Friedens und Kriegs-Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Freitag. №. 46. Nürnberg, den 22. Februar 1828.

Frankreich.

Paris, 15. Febr. 5 pCt. Renten 104, 45; 3 pCt. Renten 70, 25.

In der Sitzung der Deputirtenkammer wurden gestern die Debatten über die Zulassung einiger beanstandeten Deputirten fortgesetzt und die Beschwerden gegen die Regierung mit neuer Animosität vorgebracht; seltsam genug wurde bei der Abstimmung die Zulassung der Deputirten, deren Ernennung so lange Debatten veranlaßt, fast einstimmig ausgesprochen. Die Quotidienne macht die Bemerkung, daß die Parteien es absichtlich zu vermeiden schienen, mit ihrer numerischen Gewalt feindlich gegen einander aufzutreten, um das Geheimniß ihrer Schwäche nicht zu verrathen; sie zögen es bis jetzt noch vor, bloße Wortgefechte zu liefern.

Mehrere Journale hatten angezeigt, der Fürst Polignac stehe im Begriff, auf seinen Botschafterposten in London abzugehn. Nun aber heißt es, es seyen zwar schon die Postpferde für ihn bestellt gewesen, er habe aber plötzlich seinen Entschluß geändert, und wolle noch 14 Tage in Paris bleiben.

Die Quotidienne will wissen, daß die Nachricht von der Reise des Grafen Capod'Istria nach Malta eine sehr unangenehme Sensation in Griechenland hervorgebracht habe. In Corfu und in Zante vernahm man diese Reise gleichfalls mit Erstaunen, und viele Leute gingen sogar so weit, laut zu behaupten, der Graf werde wohl wider seinen Willen nach Malta geführt seyn. — Man hörte die Worte aussprechen: das englische Cabinet war griechisch vor der Schlacht von Navarin, nach derselben ist es türkisch geworden.

Die Deputirtenkammer ist auf dem Punkte, sagt das Journal des Debats, die Untersuchung der Vollmachten zu beendigen. Das Publikum hätte allerdings gewünscht, die Unterschleife bei den Wahlen wären mit einem kräftigeren Gepräge bezeichnet worden; man hat zwar einige Präfecten getadelt, allein die Präfecten waren ja nur die Agenten einer höhern Macht; sie haben bloß den ihnen ertheilten Befehlen Folge geleistet. — Wir wollen hoffen, daß man diesen Gegenstand gehörig erschöpfen wird, wenn man sich einmal mit den Bittschriften beschäftigt, welche auf die Wahlumtriebe Bezug haben. — Der Moniteur vom 15. d. enthält eine kön. Ordonnanz, nach welcher die Classifikation der Dienstzweige, deren Leitung dem Finanzminister anvertraut ward, als beendigt zu betrachten ist, und die zugleich die Vertheilung der Arbeiten zwischen den administrativen Abtheilungen feststellt, aus welchen sie bestehen.

England.

London, 12. Febr. 3 pCt. Cons. 85 ⅝; columb. 26; mexican. 35 ¾

Die Sitzung der Pairskammer vom 11. Febr.

Miscellen.

Wortspielereien.

Vor vier Jahren behauptete ein witziger Kopf zu Paris, daß die damaligen ersten dramatischen Dichter in ihrem Namen den Charakter ihres Spiels und Talents führten. Er bewies diese Behauptung, indem er sagte: nimmt man das T von Talma, so bleibt alma, im Italienischen die Seele, Talma spielt mit Seele; streicht man von Mars das M weg, so bleibt ars, im Lateinischen die Kunst, Madem. Mars spielt mit Kunst; von Derivis die beiden Sylben Deri genommen, bleibt vis, im Lateinischen die Kraft, Derivis spielt mit Kraft; von Pasta die erste Sylbe weggenommen, bleibt sta, im Lateinischen stehe, bleibe, mithin der Wunsch, diese große Künstlerin zu behalten; oder verwandelt man den letzten Buchstaben ihres Namens in ein O, so bekommt man pasto, im Italienischen ein Gastmahl, ein Schmauß, die Stimme der Madame Pasta gewährt ein geistiges Mahl, einen wahren Ohrenschmauß."

Mannichfaltiges.

Der Pariser Courier Thibaut, der die königliche

war von mannigfaltigem Interesse. Lord Holland ließ, da er unpäßlich war, durch einen Freund Folgendes von der Regierung verlangen: 1) Die Instruction, welche von den resp. Regierungen an die Admirale gesendet worden; 2) die Depeschen, welche man seit der Schlacht von Navarin von dem Admiral Codrington erhalten, und die auf jene Schlacht Bezug hätten. Bei dieser Gelegenheit suchte der Redner zu beweisen, die Dazwischenkunft in die Angelegenheiten anderer Nationen habe stets zu Englands Politik gehört. Dabei behauptet er, Englands Interesse habe dessen Dazwischenkunft in der griechischen Sache nothwendig gemacht. Der Redner deutet zugleich auf die Gefahren hin, denen man ausgesetzt gewesen, wenn Rußland allein dazwischen getreten wäre. Endlich verlangte der Redner, Lord Goderich möge sich über die Auflösung des alten Ministeriums erklären. Der Graf von Dudley sprach hierauf, die verlangten Papiere gehörten zu einer großen Masse von Urkunden, die man der Kammer unmöglich vorlegen könne, ohne das Geheimniß der Unterhandlungen zu verletzen, die bis jetzt noch nicht beendigt seyen. „Niemals," sagte der Graf hat die gegenwärtige Regierung eine andere Meinung gehabt, als daß man den Tractat vom 6. Juli mit gewissenhafter Treue erfüllen müsse. Aber er ist ein Friedens- und Versöhnungs-Vertrag; und in diesem Sinne muß man ihn auch vollziehen." Nun erhob sich Lord Goderich, und setzte in einem ausführlichen Vortrag die Ursachen der Auflösung des vorhergegangenen Ministeriums auseinander. Aus demselben geht Folgendes hervor: Der verstorbene Minister Canning und seine Collegen hatten sich vorgenommen, die Ernennung eines Finanz-Comites zu verlangen. Damals schon beschäftigte sich Lord Goderich als Canzler der Schatzkammer mit diesem Gegenstande, den er aber, wegen der wichtigen Erscheinungen in Portugal und im Orient (welche die ganze Thätigkeit des Ministeriums in Anspruch nahmen) nicht erledigen konnte. Später, als er Premier-Minister war, theilte man ihm mit, daß mehrere seiner Collegen, und namentlich seine Freunde, die HH. Huskisson und Tierney, den Wunsch hätten, Lord Althorp an die Spitze des erwähnten Comites zu stellen; ein offizieller Vorschlag wurde jedoch dem Premier-Minister hierüber nicht gemacht, sondern man trug ohne dessen Theilnahme Lord Althorp jene Stelle an. Selbst die Mittheilung dieses Schrittes blieb sowohl ihm als dem Hrn. Herries, damaligem Canzler der Schatzkammer unbekannt; sobald aber Lord Goderich Nachricht davon bekam, ließ er sie Letzterm sogleich mittheilen. Es fanden alsdann verschiedene Erörterungen zwischen den HH. Herries und Huskisson über diesen Gegenstand statt, und Lord Goderich war der Meinung, Ersterer sei mit demselben zufrieden. Am 22. Sept. erhielt er jedoch ein Schreiben von Hrn. Herries, worin dieser ihm erklärte, er werde aus dem Ministerium treten, wenn man auf der Ernennung des Lord Althorp, als Präsident des Finanz-Comite's, bestehen wolle, theils weil man auf eine sehr unschickliche Weise, ohne sein (Hrn. Herries) Zuthun verhandelt habe, theils auch, weil ihn andere, auf das National-Interesse gestützte, Gründe bestimmten, sich dieser Ernennung zu widersetzen. Während nun Lord Goderich sich bemühte, Hrn. Herries eines Bessern zu belehren, und alle Mißhelligkeiten zu beseitigen, erklärte dagegen Hr. Huskisson in den bündigsten Ausdrücken, seine Ehre sey bei der Ernennung des Lord Althorp so sehr betheiligt, daß er aus dem Cabinet treten werde, wenn dieselbe nicht stattfände. Bei so bewandten Umständen blieb nun nach Lord Goderichs Dafürhalten, nichts Anderes übrig, als Sr. M. von dem Zustande des Ministeriums in Kenntniß zu setzen. Der König berief hierauf den Herzog von Wellington zu sich, und Lord Goderich legte seine Ministerstelle nieder.

Algier ist so wenig blokirt, daß beständig Schiffe von da in Gibraltar ankommen.

Spanien.

Madrid, 5. Febr. Die Regierung zaudert noch immer in der Wahl des Chefs für Catalonien. Man sagt jetzt, der General Castannos solle zum Kriegsminister ernannt, und eine Art von oberster Diktatur für den ganzen Norden von Spanien, Catalonien, Arragonien, Navarra, die baskischen Provinzen, Asturien und Galizien begreifend, errichtet werden.

Thronrede nach Boulogne zu überbringen hatte, strengte sein Pferd zur größten Eile an. Ungefähr 60 Meilen vor Boulogne, stürzte das Thier zusammen und warf seinen Reiter ab, welcher das Unglück hatte, das Schulterbein zu brechen. Thibaut hatte aber dennoch Eifer und Kraft genug, seinen Weeg fortzusetzen, und seiner großen Schmerzen ungeachtet, die Depesche in Boulogne abzugeben. Während den letzten 20 Meilen mußte er von Pferd zu Pferd gehoben werden, aber entschlossen, seinen Auftrag Niemand anderm zu übertragen, vollendete er dennoch seine Reise. Eine solche seltene Ausdauer verdient bekannt gemacht zu werden.

Das unglückliche Duell, dessen wir in Nr. 41. d. Bl. erwähnten, fand in dem Dorfe la chapelle, bei Paris, zwischen dem Marquis Bourbel und Herrn Haido, einem Griechen statt, der schon seit geraumer Zeit in Paris lebte und mit einer reichen Engländerin verheirathet war. Die Veranlassung dazu gab ein Ball, bei dem reichen Bankier Hrn. Hoope, auf welchem Hr. Haide, während er mit der jungen Fürstin Bagration tanzte, von dem Marquis Bourbel auf den Fuß getreten wurde. Es blieb unentschieden ob dieß aus Absicht oder aus Versehen geschehen war, allein da der Marquis sich darüber nicht entschuldigen wollte,

Der bisherige Kriegsminister, Marquis v. Zambrano, soll mit dieser Dictatur bekleidet werden.

Türkei.

Konstantinopel, 26. Jan. In der Administration dauert der Wechsel des Personals fort; der Kiaya-Bei, Minister des Innern, wurde vor einigen Tagen seiner Stelle entsetzt, dagegen ist Tahir Pascha, den man in Ungnade, ja enthauptet wissen wollte, in völliger Aktivität, und nach Mitylene abgegangen, um daselbst das Kommando über die türkische Eskadre zu übernehmen, die nach Scio bestimmt ist. Der Pascha von Smyrna wird diese Expedition durch einige Tausend Mann Landtruppen unterstützen. Wie man aus Smyrna vom 16. Jan. erfährt, war der dortige Pascha nach Tschesme abgegangen, um daselbst Alles zur Einschiffung der Truppen zu veranstalten.

Smyrna, 18. Jan. Der Redacteur des Spectateur Oriental, Hr. Blaque, der auf Befehl des franz. Konsuls verhaftet, und auf ein französisches Kriegsschiff gebracht worden war, hat seine Freiheit wieder erhalten; Hr. Blanque wird dem Vernehmen nach sein Blatt fortsetzen, doch dürfte ein Anderer sich als Redacteur nennen. — Graf Capodistrias wird mit seinem zahlreichen Gefolge noch immer zu Aegina erwartet. Auf Morea hat sich die Lage der Dinge, seitdem die Ueberbleibsel der ägyptischen Flotte nach Alexandrien abgegangen sind, wenig verändert. Man weiß hier bereits, daß diese Flotte am 3. Januar zu Alexandrien eingelaufen ist, und daß man daselbst über den traurigen Anblick derselben höchst betroffen war. Es befinden sich jetzt nur noch sechs Kriegsschiffe zur Verfügung Ibrahim Pascha's bei Navarin.

Die englischen Schiffe, der Rattlesnake und der Zebra, sind nach der Station von Carabusa abgesegelt, um dieselbe zu verstärken, da sie bisher zu schwach gewesen war, die Seeräubereien zu unterdrükken. Ohne Zweifel werden Capo d'Istrias Worte bei seinen Landsleuten eine größere Wirkung hervorbringen, als bisher alle Ermahnungen und Vorstellungen der Admirale gehabt haben. Auf das Begehren des Grafen sind einstweilen die griechischen Kreuzer, welche durch die Agenten der Versicherungs-Gesellschaften in Beschlag genommen, und nach Malta gebracht wurden, wieder frei gegeben worden, da er die Versicherung ertheilte, daß die Reclamaten, deren Forderungen gegründet seyen, hinlänglich entschädigt werden sollen. — Ibrahim Pascha ist, wie man versichert, an Bord einer Corvette nach Alexandrien unter Segel gegangen.

Rußland.

Odessa, 1. Febr. Seit Eingang der letzten Nachrichten aus Konstantinopel, mit unserer dortigen Kanzlei, gewinnt hier Alles ein kriegerisches Ansehen. Unser Gouverneur ist sehr beschäftigt.

Deutschland.

Cöln. Unser diesjähriges Maskenfest wird nicht weniger glänzend werden, wie die 5 vorhergehenden gewesen sind; die Zahl der vereinigten Theilnehmer ist auf 400 gestiegen, und der in der Carnevals-Zeitung angedeutete Plan des Festes ist durch das so eben erschienene Programm nun förmlich publicirt. Die Carnevals-Freunde haben beschlossen, den Unterschied der alten und neuen Zeit in vielfachen Contrasten darzustellen, ihre Repräsentanten in Kampf gerathen, und sie durch den Hanswurst versöhnen zu lassen. — Unter vielen ausgezeichneten Fremden, welche sich während der Faschingstage hier aufhalten werden, und bereits Quartiere gemiethet haben, werden Prinz Friedrich von Preußen, die Churfürstin und der Churprinz von Hessen, Hr. v. Ingersleben, und zwei vornehme Indianer mit Bestimmtheit genannt.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkaufe des den Friedrich und Catharina Haas'schen Eheleuten zu Lichtenhof gehörigen Gutes Nr. 7. dortselbst, bestehend aus

1 Wohnhause,
1 Stadel,
1 Schweinstalle,
1 Backofen,
1 Schöpfbrunnen,
1 Keller,
1 Hofraith,
1/4 Morgen Garten,

---

forderte ihn Hr. Haide. Das Rendezvous hatte gleich nach dem Ball statt, und Hrn. Haide wurde als beleidigtem Theil, der erste Schuß zuerkannt; allein seine Pistole brannte nach und er fehlte, worauf ihm der Marquis Bourbel eine Kugel durch den Unterleib schoß, an deren Wunde er einige Stunden darauf starb. Man sagt die Duellanten sollen sich auf fünf Schritte geschossen haben.

Als in Frankreich zu Ende des Oktober 1827 die Censur aufgehoben wurde, oder vielmehr wegen der Auflösung der Kammer von selbst und dem Rechte nach aufhören mußte, sagte ein Journal: „Die Unverletzlichkeit der Giraffe und des übrigen Viehes ist von jetzt an suspendirt." (Die Journalisten hatten nämlich während der Censur ihre Ausfälle gegen die herrschenden, i. e. sich in die Herrschaft theilenden Partheien, in Artikel über jenes Mode-Thier der königl. Menagerie eingekleidet, und die Censur hatte die Artikel gestrichen.)

Ein Herr Markl hat den Preßburger Landtag für das Pianoforte in Musik gesetzt, und zwar als ungarischen Nationaltanz. Sollte sich nicht auch eine Constitution als Oper bearbeiten lassen?

91/4 Morgen Feld, und
10 Tagwerk Wiesen, woran
1 Tagwerk zu Feld gemacht ist,

geschätzt auf 5450 fl., wird auf

Freitag den 14. März d. J. Nachmittags 2 bis 4 Uhr im Loyschen Wirthshause zu Lichtenhof anderweiter Termin bezielt, wobin besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber unter dem Bemerken eingeladen werden, daß

1) der Zuschlag sofort erfolgt, wenn ein Gebot gelegt wird, welches den Schätzungspreis erreicht oder übersteigt, und
2) der Käufer erst an Michaeli d. J. in den Besitz und Genuß der Realität treten kann, zu welcher Zeit auch der Kaufschilling zu erlegen ist.

Nürnberg, am 28. Jan. 1828.

Königl. Landgericht.

In legaler Abwesenheit des königl. Landrichters der königl. 1ste Assessor

Häckl. Dollinger.

(Nr. 2556.)

Anzeigen.

[Eheliche Verbindung.] Unsere am 21. d. M. vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir unsern sämmtlichen Verwandten und Freunden hiemit an, und bitten um Ihr ferneres gütiges Andenken.

Nürnberg, den 22. Febr. 1828.

Franz Freiherr von Soden, fürstlich Schwarzburgischer pension. Hauptmann, auch Kammerjunker und Ritter der kön. franz. Ehrenlegion.
Carolina Freifrau von Soden, geborne von Scheurl.

[Eheliche Verbindung.] Unsere am 17. d. M. vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hiemit unsern werthgeschätzten Anverwandten und Freunden ergebenst an, und empfehlen uns zur Fortdauer Ihrer fernern Freundschaft und Wohlgewogenheit.

Nürnberg, den 21. Febr. 1828.

Georg Leonh. Faber, Mechanikus.
Maria Margaretha Faber, geb. Reichel.

[Entbindung.] Die gestern Nachmittag erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Knaben zeige ich hiemit meinen schätzbaren Anverwandten und Freunden ergebenst an, und bitte um die Fortdauer Ihrer fernern Wohlgewogenheit.

Nürnberg, den 16. Febr. 1828.

Johann Heinlein, Bierbrauer.

[Trauerfall.] Den 19. d. M. starb unser innigstgeliebter Sohn, Bruder und Schwager, Georg Magnus Heichel, Feilenhauermeister, in einem Alter von 31 Jahren an der Lungenlähmung.

Der Verlust dieses Vielgeliebten fällt uns Allen schwer, die wir ihn unser nannten, und vorzüglich beugt er mein, des Vaters graues Haupt, der in ihm seine Stütze und Beistand in einem Geschäfte fand, dessen Last das hohe Alter doppelt empfindet. Diesen Trauerfall mache ich meinen hochgeschätzten Verwandten und Freunden bekannt und bitte Sie, im Stillen Ihr Gebet für den tiefgebeugten 70jährigen greisen Vater zu Gott zu senden und der ganzen trauernden Familie Ihre stille Theilnahme zu schenken.

Heichel, und im Namen sämmtlicher Hinterbliebener.

[Trauerfall.] In der Nacht vom 20. auf den 21. verschied mein theurer Gatte, der Stecknadelmachermeister Georg Franziskus Wehefritz, an den Folgen der Lungenschwindsucht in seinem 51sten Lebensjahre und im 26sten unserer Ehe.

Einsam weinend stehe ich an seinem Sarge, und nur den Tröstungen der Religion verdanke ich es, daß ich nach so manchen harten Schlägen des Schicksals noch aufrecht stehe.

Um stille Theilnahme bittend, empfiehlt sich allen Verwandten und Freunden

die trauernde Wittwe
Maria Magdalena Wehefritz, geborne Gerz, aus Hersbruck.

[Gasthaus-Verkauf.] Ein Gasthaus zweiter Klasse, worauf die Weinschenk und Billardgerechtigkeit haften, und welches sich bisher einer guten Nahrung zu erfreuen hat, ist täglich aus freier Hand zu verkaufen und das Nähere im Comtoir dieses Blattes zu erfahren.

[Empfehlung.] Meinen auswärtigen Anverwandten und Freunden, so wie einem hiesigen verehrlichen Handelsstande mache ich hiemit die ergebene Anzeige, daß ich mit obrigkeitlicher Bewilligung meine Gold- und Silber-Drath- und Tressen-Fabrik von Schwabach hieher verlegt habe. Ich empfehle mich daher zu fernern geneigten Aufträgen bestens, und werde denselben stets die vorzüglichste Aufmerksamkeit widmen.

Johann Jakob Ludwig.

[Logisvermiethung.] In S. Nr. 1539. der Wöhrder-Thorstraße ist im 2ten Stock, auf die Straße heraus, ein schönes Logis mit Bett, Möbeln und einem Pianoforte an einen soliden Herrn täglich oder zu Anfang des Monat März zu vermiethen.

[Harmoniemusik.] Unterzeichneter gibt sich die Ehre hiemit anzuzeigen, daß während der Fastenzeit alle Sonntage im Saale gutbesetzte Harmoniemusik statt finden wird; unter Versicherung bester Bedienung ladet er daher zu gütigem Besuch ein und empfiehlt sich ganz ergebenst.

Lauck, auf dem Schießhause bei St. Johannis.

Fremden-Anzeige.

Vom 20. Februar. (Rothe Roß.) Hr. Kobbe, v. Frankfurt a/M., u. Hr. Schochner, v. Mainz, Kaufleute. (Wilde Mann.) Hr. Victor, Kfm., u. Hr. Kranz, Privatier, v. Wien. (Blaue Glocke.) Hr. Steigerwald, v. Würzburg, u. Hr. Siebermann, v. Altenkundstadt, Kaufleute. (Strauß.) Hr. Schegn, Cand. jur., v. Erlangen.

(Mit einer literarischen Beilage von der Haubenstricker und v. Ebnerschen Buchhandlung dahier.)

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Friedens und Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend. № 47. Nürnberg, den 23. Februar 1828.

Frankreich.

Als ein Beispiel von der Gefahr, welcher sich die Präfekten bei den letzten Wahlen aussetzten, steht nun die öffentliche Erklärung der Kammer der Abgeordneten da, vermöge welcher der Präfekt des Nordküstendepartements vor ganz Frankreich als Verletzer seiner Pflicht und der Ehre proklamirt wird. Er ist derselbe, der als Abgeordneter in der vorigen Kammer den bekannten Bericht wegen der spanischen Kriegskosten zu Gunsten des Ministeriums erstattete. — Die Royalisten der Kammer fühlen, daß ihnen die Gegenwart des Hrn. Ex-Präsidenten nachtheilig wird, sie machen nun wie man hört den Antrag, derselbe solle aus Paris entfernt werden, so wie einst der Herzog von Richelieu nur unter der Bedingung wieder ins Ministerium trat, daß Hr. Decazes sich entferne. —

Die Erörterungen über die Verification der Vollmachten ist noch nicht beendigt. Die Kammer ist seit einigen Tagen in das Gebiet des Allgemeinen übergegangen. Darin kann sie sich lange herumtreiben. Abstracte Theorien über das Wesen und über den Umfang der Gewalten öffnen ein grenzenloses Feld, auf welchem die verschiedenen Meinungen und die rednerischen Talente einen weiten Spielraum haben. Das Resultat ist übrigens nicht mehr zweifelhaft. Das eigentliche Grundprincip steht unangetastet da, und die Royalistische Majorität wird es aufrecht zu erhalten wissen. Es handelt sich in allen diesen Verhandlungen der Kammer durchaus nicht blos um einige mehr oder weniger kompromitirte Präfecten; die Frage griff weit tiefer, und namentlich war es Hr. de Labourdonnaye, der sie in ihrer ganzen Eigenthümlichkeit, mit dem ganzen Gewichte seines Characters und seines Talents hervorhob. Dieser Staatsmann bemerkte zuerst, daß die von der linken Seite gegen das Ministerium gerichteten Angriffe blos ein Vorwand seyen, und man im Grunde eigentlich die kön. Gewalt zu Gunsten der Demokratie zu schwächen trachte. Er ließ es sich daher weit weniger angelegen seyn, die Minister, als die Regierung des Königs zu vertheidigen, die im Allgemeinen gemeint war. Das Ministerium ist auf dieses Gebiet etwas zu spät gelangt; indessen ist es dennoch auf demselben endlich eingetroffen, und nachdem es das Grundprincip von einem Deputirten festgestellt gefunden, ist es klug genug gewesen, ihm beizutreten.

In der am 15. Febr. gehaltenen Sitzung der Pairskammer gewährte besonders die Rede des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten ein großes Interesse, da er in derselben über die gegenwärtigen Verhältnisse Frankreichs zu den auswärtigen Mächten sich erklärte. „Die drei verbündeten Souveräne, be-

Miscellen.

Manchfaltiges.

Der jetzige Geschmack und seine Familie wurde durch einen Maskenzug folgendermaaßen dargestellt:

Die Muse unter einem Baldachin, getragen von Jocko, einem Osagen, einer Giraffe und einer Sängerinn. Melodie:

„Nimmer, das glaubt mir,
Nimmer erscheinen die Götter,
Nimmer allein! nimmer allein:“

Sogleich folgt der Geschmack, auf einem Auge blind, mit einem Stelzfuß, stammelnd, einen Höcker vornen und einen hinten. Er trägt eine Lorgnette mit Gasbeleuchtung, einen Handschuh von Kreide, an der linken Hand führt er einen schlechten französischen Komödianten, den er jede liebkost. Im Haar sitzen ihm mehrere Nester, Zoten und Zweideutigkeiten für Theater zweiten Ranges. Ihm folgen einige durch die Macht der Verhältnisse außer Cours gekommene Dichterleins, das Gesicht mit schlechten Parodien beklebt.

—

gann der Minister, handeln rücksichtlich Griechenlands mit einander im vollkommensten Einverständnisse. Ihre, auf eine völlige Uebereinstimmung der Ansichten und Grundsätze gegründete Verbindung gewinnt die volle Festigkeit noch durch dasjenige, was eine edle Uneigennützigkeit und eine aufrichtige Liebe zum Frieden für die Ausführung ihres großmüthigen Unternehmens ihnen einflößen kann. Vielleicht ist es mir erlaubt, die edlen Versicherungen hier zu bezeugen, welche ich das Glück gehabt habe, aus dem Munde des jungen Souverains eines großen Reiches und würdigen Erben der Weisheit Alexanders, persönlich zu empfangen. Gewiß, er hat ein Recht auf die Treue seiner Verbündeten rücksichtlich der Verpflichtungen, welche sie alle bindet, und die Aufrechthaltung des europäischen Gleichgewichts sichert. Sie haben, meine Herren, die loyalen Betheuerungen der Minister Sr. großbrit. Maj. vernommen; und der feste Entschluß, den Se. Maj., unser König, Ihnen bezeugt hat, den von ihm eingegangenen Vertrag aufs Gewissenhafteste zu vollziehen, verbürgt vollends einen glücklichen Erfolg, und wir hoffen das Ziel zu erreichen, ohne zu den Waffen greifen zu müssen." Der Minister erörterte in dem übrigen Theile seiner Rede die verschiedenen politischen Fragen rücksichtlich der Halbinsel, Amerika's und der Blokade von Algier..... Nach Beendigung seiner Rede, welche dem Druck übergeben werden wird, wurde die Dankadresse zur Erörterung gebracht, und mit einer Majorität von 193 Stimmen gegen 15 angenommen. Diese enthält dem Vernehmen nach keine der Phrasen, welche einigen Salonsgerüchten zufolge darin enthalten seyn sollten. Die mit der Entwerfung der Adresse beauftragte Commission soll sich, wie man sagt, begnügt haben, im Allgemeinen bei den Worten der Thronrede stehen zu bleiben. Wenn man einigen Personen Glauben beimessen darf, so ist bei der Erörterung blos diejenige Stelle der Adresse, welche die griechischen Angelegenheiten betrifft, ernsthaft bestritten worden. Die Debatten über diesen Punkt sollen eben so merkwürdig als neu gewesen seyn, und der Minister der auswärtigen Angelegenheiten lebhaften Theil daran genommen haben. Die HH. von Chateaubriand, Pasquier und Lainé haben sich der griechischen Sache angenommen, welche man angegriffen zu haben scheint.

England.

London, 13. Febr. In der vorgestrigen Sitzung des Oberhauses, die so reich an interessanten Aufklärungen war, nahm endlich auch der Marquis von Lansdown das Wort, und vertheidigte die Politik, welche die Regierung in den Unterhandlungen, die den Tractat vom 6. Juli zum Resultate hatten, befolgte, gegen Lord Eldon. Er macht der Kammer bemerklich, daß in der Bay von Navarin sich das zu den jonischen Inseln gehörige Eiland Sphacteria befinde; die englische Flotte habe also das Recht gehabt, in die Bay einzulaufen. – In England, sagt ein Berliner Blatt, handelt die Pairie auf alle Art gegen sich selbst. Die alte Aristokratie macht Rückschritte auf der Bahn der Civilisation, und hindert die Emancipation der Katholiken. Achtundzwanzig Pairs, Bischöfe, Besitzer der Güter der Katholiken, eine große Zahl englischer und irischer Pairs, durch geistliche Confiscation reich geworden, verweigern diese Emancipation, und machen eine Eigenthumsfrage daraus, statt eine Frage der Civilisation und der Nationalmacht darin zu erblicken. Als Besitzer eines Theils des Bodens fürchten sie eine Verminderung des Preises ihrer Früchte, und ihr Patriotismus geht nicht über die Taxe der Fruchtmärkte.

Der Courier sagt, er könne nun mit Zuversicht anzeigen, daß das Commando der Armee definitiv vergeben sey. Lord Hill werde zwar nicht, wie der Herzog von Wellington, den Titel eines Kommandeur en Chef, sondern blos den eines Kommandeurs der Landmacht führen, allein das Patronat über die Armee in demselben Umfang ausüben wie der Herzog es ausübte. — Laut des Standard erzählt man sich vertraulich, daß die Regierung mit dem Plan umgehe, die Rentiers, welche von den Zinsen ihrer in Staatspapieren angelegten Gelder leben, zu besteuern. Wir können versichern, sagt dies Journal, daß der Bank dieser Tage eine Liste abverlangt wurde, worin alle in den Händen von Rentiers befindlichen Effekten bis zur Summe von 10 Pf. St. herab eingetragen sind. Man glaubt, daß im Finanzausschuß diese

---

Wenn man sich einen Begriff von der Größe Roms, aber auch von der geringen Bevölkerung im Verhältniß zu seiner Größe machen will, so muß man wissen, daß drei Viertheile der Stadt dermaßen mit Gras bewachsen sind, um Wiesen ähnlich zu sehen, wenn nur Vieh darauf wäre. Man sieht nirgends ein so üppiges Grün, wie dort auf diesen menschenleeren Räumen der alten Roma. Alle Bettler Roms könnten hier ein Nomadenleben führen, wenn sie nur einige Schafe, oder Ziegen, oder Kühe bekämen.

In England spinnt man aus einem Pfunde Baumwolle einen so langen Faden, daß er 132 englische oder 26⅖ teutsche Meilen lang ist.

Eine französische Schauspielergesellschaft, unter welcher sich auch Demoiselle Georges befindet, die sich durch ihr tragisches Talent auszeichnet, hat von mehreren teutschen Fürsten die Erlaubniß erhalten, in ihren Ländern die Meisterstücke der französischen dramatischen Literatur aufzuführen. Vorstellungen wird sie zu Frankfurt a. M., München, Stuttgart, Carlsruhe u. s. w. geben. In

Steuer in Antrag gebracht werden dürfte. — Dem Courier zufolge ist Lord Cochrane auf dem Unicorne in Portsmouth angekommen. — Nachrichten aus Bogota vom 9. Nov. melden, daß Bolivar durch ein Dekret vom 6. d. verordnet hat: alle Civil- und Militärbeamten der Republik Columbien sollen auf 3 Tage Trauer anlegen, als Beweis der Verehrung und Erkenntlichkeit für den hochgeehrten G. Canning.

Spanien.

Der König hat einen neuen heftigen Rückfall des Podagra's bekommen, der mit Fieber begleitet ist, und ihm keine Ruhe vergönnt. Der russische Gesandte konnte deswegen noch keine Abschiedsaudienz erhalten, um nach Madrid zurückzureisen. Die Aerzte rathen dem Könige zur Abreise in ein milderes Klima, etwa nach Andalusien, wo man die Gicht nur dem Namen nach kennt. Der König hält aber seine Gegenwart unter den jetzigen Umständen in Catalonien für sehr nöthig. — Nachrichten aus Lissabon vom 30. Jan. zufolge gehen der Marquis v. Loulé und seine Gemahlin weder nach England noch nach Amerika, sondern stehen im Begriff, nach Italien abzureisen, und wollen zu Livorno landen.

Türkei.

Konstantinopel. Man vermuthet nun den Grund der Härte gegen die katholischen Armenier, und die Ursache ihrer Fortschaffung aus Galata und Pera. Durch den seinem Abschluß nahen Frieden zwischen Persien mit Rußland, sollen, wie man hört, alle katholischen Armenier in Persien unter Rußlands Schutz gestellt werden. Dieser Artikel erregte peinliche Besorgnisse beim Sultan, und man beschloß ihre unverzügliche Exilirung, weil man sie von nun an als russische Unterthanen betrachtet. Abbas Mirza soll sich vergebens gegen jene Stipulation gesträubt haben. — Man rechnet, daß bis jetzt 16,000 katholische Armenier die Hauptstadt verlassen mußten. Die reichsten Primaten unter denselben, 12 an der Zahl, sind verhaftet. — Die in der Hauptstadt versammelt gewesenen Ayans (Notablen) der Provinzen schicken sich zur Rückkehr in ihre Heimath an. Ehe sie abgehen, werden sie einzeln zum Sultan geführt, der sie unter Hinweisung auf den Hattischerif vom 18. Dec. persönlich ermuntert, die Vollziehung der darin enthaltenen Befehle zu betreiben.

Aegypten.

Alexandria, 29. Dec. Am 27. d. M. Morgens wurde eine Abtheilung der ägyptisch-türkischen Flotte, die von Navarin kam, und die Flagge des Kapudan-Bey des Patroni-Bey trug, signalisirt. Gegen Mittag sah man schon in der Nähe des Hafens diese Schiffe, die den Ueberrest der furchtbaren Armada ausmachten, auf welche noch vor 6 Monaten die Hoffnungen der Pforte gebaut waren. Es sind 8 Briggs, 4 Kutter, 5 Fregatten und mehrere Transportschiffe; 1 Linienschiff und 2 Fregatten, die durch einen Windstoß von der Eskadre getrennt wurden, und über deren Schicksal man einigermaßen besorgt ist, werden noch erwartet. Mehr als 14,000 Individuen wurden ausgeschifft und lagerten sich am Ufer. Man erblickt darunter Sclaven von beiderlei Geschlechtern, Verwundete, und 4000 für den Dienst unbrauchbar gewordene Soldaten, so wie den ganzen Harem Ibrahim Pascha's. Es scheint also, daß man von Morea Alles zu entfernen suchte, was nicht kampffähig ist, und daß man besonders auf die Verpflegung Bedacht nimmt, womit es jetzt übel aussehn mag. Ibrahim Pascha selbst wird noch in Morea verweilen. Alle Einwohner hatten sich bei der Kunde, daß die Flotte in unserm Hafen eingelaufen sey, daselbst versammelt, und der Vicekönig nahm dieselbe in Augenschein. Es schien, als ob bei ihrem Anblicke Gefühle bei ihm rege würden, die man auch früher schon zu bemerken glaubte, über die man sich aber gern Illusionen machte. Man will nämlich wissen, daß der Vicekönig im Herzen keineswegs friedlich gestimmt sey, daß er die Niederlage bei Navarin noch tief empfinde, daß er aber besonders durch das ungestörte Treiben der Griechen, die zu Lande wie zur See ihre Kriegsoperationen fortsetzen, ohne von den vereinten Mächten Hindernisse zu erfahren, äußerst erbittert sei, und sich sogar bewogen gefunden habe, dem Großsultan den Rath zu ertheilen, daß er, wenn dem Unfug nicht gesteuert würde, das Schwerd ziehen, und den Krieg erklären solle, wobei er auf Aegyptens Streitkräfte unbedingt rechnen könne. Alle hier getroffenen

---

den ersten Tagen des März sollen dieselben in einer der genannten Städte beginnen.

Palindrom.

Ein Wort bezeichnen Leser, Dir, vier Zeichen,
Das einst der halben Welt Gesetze gab,
Kaum konnte seine Macht noch höher steigen
Und dennoch fand es seines Ruhmes Grab;
Was einst gebot so vielen großen Reichen
Regiert jetzt eines Hirten Ring und Stab,
Ja selbst die kräft'gen, vaterländ'schen Töne
Sind fremd im Kreise seiner Enkel Söhne.

Doch wie Du rückwärts dieses Wort gelesen,
Erscheinet es mit alter Zauber Macht,
So wie es vor Jahrhunderten gewesen
Ein loser Schalk, der Schranken nur verlacht,
Ein't es noch jetzt die bel'rogensten Wesen,
Paart sanfte Demuth mit der stolzen Pracht,
Ihm huldigt Alles und von seinen Ketten
Kann weder Weisheit Dich, noch Alter, retten.

Fth. D . . . r.

Auflösung des Logogryphs in Nr. 41:
Galen. Galgen.

Anstalten zeigen, daß man sich, wo nicht zu einer offensiven, doch zu einer defensiven Stellung vorbereitet. Ueber den Aufstand der Wechabiten sind keine neuern Berichte eingegangen.

Amerika.

Rio de Janeiro, 30. Nov. (Aus einem Handelsschreiben.) Zugleich mit diesem Briefe durch das Paketbot Mutine, geht der mit den deutschen Hansestädten abgeschlossene Handelstraktat zur Ratifikation nach Europa ab. Sie werden daher bald selbst erfahren, wie vortheilhaft derselbe für jene Städte, mithin für ganz Deutschland ist, und wie sehr er daher zu den angenehmsten Hoffnungen für künftige Unternehmungen von dort nach Brasilien berechtigt.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkaufe des den Ludwig und Elisabetha Wolffschen Eheleuten zu Mögeldorf gehörigen 4 Morgen großen Gartenfeldes, in der Erlensteeger Flur gelegen, geschätzt auf 800 fl., wird auf

Montag den 10. März d. J. Nachmittags 2 bis 4 Uhr im Gebhardschen Wirthshause zu St. Jobst

anderweiter Termin anberaumt, wohin besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Der Zuschlag erfolgt, wenn ein Gebot gelegt wird, welches die Taxe erreicht oder übersteigt.

Nürnberg, am 9. Febr. 1828.

Königl. Landgericht.
In legaler Abwesenheit des königl. Landrichters
der königl. 1ste Assessor
Häckl.

(Nr. 2784.) Dollinger.

Anzeigen.

[Versteigerung.] Montag den 25. Febr. und an den darauffolgenden Tagen werden in dem Hause S. Nr. 612. an der Burgstrasse Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an Mobiliar-Gegenstände aller Art, als:

Gold, Silber, Uhren, Betten, Schreinzeug, verschiedenes weißes Zeug, Herren- und Frauenkleider, Zinn, Kupfer, Messing, Porzellain, worunter sich 5 Stück sehr schöne Majolica-Teller befinden, Haus- und Küchengeräthschaften, dann eine große eiserne Waage

an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft.

Unter den Gegenständen an Gold und Silber befinden sich eine silberne Plat menage von sehr schöner Arbeit 40 1/2 Mark an Gewicht haltend, einige sehr schöne vergoldete Pokale und Becher, eine schwere goldene Kette und dergl. mehr.

Donnerstag den 28. Februar werden insbesondere auch ein Paar Pferde, eine noch brauchbare Chaise, 2 dergleichen ältere, mehreres Geschirrzeug, 1 Leiterwagen und verschiedene Stallrequisiten dem öffentlichen Versteich ausgestellt und mit diesem Verkaufe Nachmittags 1 Uhr der Anfang gemacht.

[Empfehlung.] Die auf Schweizer Art eingerichtete und mit Spritzfeldern wohlversehene Blaiche in Hohenraunau bei Grumbach wird hiemit dem geehrten Publikum zum Abblaichen aller Arten Leinen- und Baumwoll-Gewebe, Garn, Zwirn, Kaufmannswaaren und Hausloden bestens empfohlen. Da diese Blaiche seit ihrer Entstehung den ungetheilten Beifall der Kenner erhalten und jeden Kunden durch ihre schöne und unschädliche Blaichart vollkommen befriedigt hat, so kann man im Voraus die Zusicherung geben, daß alle ihr anvertraute Blaichgegenstände zur vollkommenen Zufriedenheit ausfallen werden.

Die Blaichgegenstände beliebe man zu Herrn C. H. Bunzel in Nürnberg, am Bergauerplatz L. Nr. 23., zu bringen und daselbst geblaicht wieder abzuholen.

Muster von auf unserer Blaiche geblaichten Leinen können bei obigem Herrn täglich besichtigt werden.

Günzburg an der Donau, am 14. Febr. 1828.

Gebrüder von Rebeysche
Blaich-Verwaltung.

[Lehrling-Gesuch.] Ein Jüngling von gutem Charakter, der einige Vorkenntnisse im Zeichnen und Liebe hat die Porcellainmalerei gründlich zu erlernen, kann sogleich in die Lehre treten bei

B. Lippoldt, Porcellain-, Pastel- und Miniatur-Maler, in Nürnberg, Nr. 1480.

[Verlorne Schlüssel.] Es hat Jemand vom Milchmarkt aus bis auf den Marplatz (Neuen-Bau) zwei kleine Schlüssel, an einem Ring befindlich, verloren. Der redliche Finder erhält bei Zurückgabe derselben ein gutes Trankgeld.

[Einladung.] Die verehrlichen Mitglieder des **Casino** werden zu der am Dienstag den 26. d. M. statt findenden musikalischen Abendunterhaltung im Gerngroßschen Wirthschaftslokale mit der Bitte: recht zahlreich zu erscheinen und Freunde der Tonkunst einzuführen, hiemit liebevoll eingeladen

Nürnberg, den 23. Febr. 1828.

vom Vorstand.

Fremden-Anzeige.

Vom 21. Febr. (Bayer. Hof.) Hr. Rauch, Professor, Hr. Hesse, u. Hr. Stüber, Architekten, v. Berlin, Hr. Ziegler, Inspektor, v. Elberfeld, Hr. Lamarosse, Kfm., v. Beaune. (Rothe Roß.) Hr. Ritter v. Lang, Geh. Rath, v. Ansbach, Hr. Schmidt, Kfm. v. Bern. (Blaue Glocke.) Hr. Adlerstein, u. Hr. Rau, Kaufleute, v. Bamberg. (Strauß.) Hr. Schindler, Kfm., v. Stuttgart, Hr. Unzelmann, Schauspieler, v. Berlin, Hr. Gärth, Rentenverwalter, v. Laupheim. (Gold. Radbrunnen.) Hr. Herz, Kfm., v. Baireuth, Hr. Baron v. Schenk, v. Erlangen. Hr. Harpriter, Verwalter, v. Dakelberg.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Friedens und Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Montag. Nro. 48. Nürnberg, den 25. Februar 1828.

Frankreich.

Paris, 18. Febr. 5 pCt. Renten 104, 60; 3 pCt. Renten 70, 35.

Die große Deputation der Pairskammer hat dem Könige die Addresse in Antwort auf die Eröffnungsrede überreicht. Sie folgt Punkt vor Punkt dieser letzteren. Der König erwiederte in seiner Antwort unter anderm Folgendes: „Ich sehe mit Vergnügen, daß meine Worte vernommen und verstanden worden sind, und ich nehme mit vollem Glauben die Versicherung entgegen, daß der erste Körper des Staates allen Franzosen das Beispiel der Ehrfurcht gegen unsre heilige Religion, der Treue gegen meine Person und der unerschütterlichen Anhänglichkeit an unsere gegenwärtigen Institutionen geben wird.

In der Adresse der Pairskammer bemerkt man mit Vergnügen eine Stelle, die für die Griechen sehr günstig ist, und den Beweis liefert, daß sie unter den französischen Pairs auch viele Theilnehmer haben. Der Gegenstand ist um so wichtiger, da wir mit der heutigen Post die in Konstantinopel erlassene Proklamation erhalten haben, nach der die Pforte sich nicht geneigt zeigt, die Sache gütlich zu beendigen, und der Ausbruch des Kriegs mehr als höchst wahrscheinlich ist. Die Adresse der Pairskammer dient gewöhnlich jener der Deputirtenkammer als Muster, so daß sich letztere nicht enthalten kann, die Angelegenheiten des Orients ebenfalls zu erwähnen. — Die Sitzung der Deputirtenkammer vom 16. d. M. war eine der wichtigsten, sie hat leider bewiesen, daß die äusserste rechte Seite mit ihrem Centrum den Ausschlag giebt, und daß das neue Ministerium hier seine Majorität suchen, und allem Anschein nach auch finden wird. Die äußerste linke Seite ist zu heftig, und wird deswegen auch nicht immer von dem Centrum gut geheißen, noch viel weniger wird ihr von dem rechten Centrum, in welchem sich 1/5 Constitutionnelle Deputirte befinden, beigestimmt. Dieser Umstand wird allgemein bedauert, und um so mehr, da die äußerste linke Seite meistens aus Rednern besteht, die sich nicht leicht zurückhalten lassen. Daß Hr. Ravez wieder zur Präsidentenstelle berufen werden wird, scheint keinem Zweifel mehr unterworfen, man wünscht dies aber um so weniger, als sich Hr. Ravez seit einigen Tagen gar zu partheiisch, (d. h. zu anticonstitutionnel) ausgedrückt hat, denn als Präsident bietet sich ihm nur zu viel Gelegenheit dar, die eine oder die andere Parthei zu begünstigen, und in dieser Hinsicht ist die Präsidentenstelle von der größten Wichtigkeit. Daß er von dem Könige unter den drei vorzuschlagenden Canditaten gewählt werden wird, ist jedermann zum Voraus fest überzeugt; alles hängt daher davon ab, zu verhindern, daß er nicht in Vorschlag gebracht wird, allein dies wird sehr schwer seyn. — Es ist ganz gewiß,

Miscellen.

Anekdoten.

Wie soll ich meinen Hut aufsetzen, daß er mir recht pfiffig stehe? fragte ein alberner Stutzer eine Dame. O setzen Sie ihn verkehrt auf, erwiederte sie, dann paßt er ganz zu Ihrem Kopfe.

—

Das ist Unsterblichkeit. Napoleon wandelte eines Tages mit Denon in der Gallerie des Louvre auf und ab. Auf einmal rief er schnell, nachdem er lange ein schönes Bild besehen hatte: „das ist ein herrliches Bild, Denon.“ — Ein unsterbliches Werk, stimmte dieser bei. — Wie lange hält sich denn so ein Bild?“ — In Einer Gallerie gut bewahrt und verwahrt, doch wohl 500 Jahre! Aber wenn es eine Bildsäule wäre? — „Ach die hält sich vielleicht 5000 Jahre! — Und das nennt Ihr Leute Unsterblichkeit!“ bemerkte hier der Kaiser bitter.

—

Todesanzeige. Im B . . . schen ist es verordnet, daß bei der Anzeige eines Todesfalles in den öffentlichen Blättern auch zugleich die Krankheit des Verstorbenen,

daß sich Montrouge endlich marschfertig gemacht hat und der Vortrab dieser gefährlichen Gäste bereits nach dem Hauptquartier in Freiburg in der Schweiz, (wo-hin sich der General en Chef von Rom aus begeben haben soll) aufgebrochen ist. Wie es scheint, wird die Reservearmee von St. Acheul auch bald nachfolgen. Diese Secte zieht vor, eher Frankreich zu verlassen, als ihre Existenz der Untersuchungscommission zu unterwerfen. Nur schade, daß sie nicht die ganze Congregation mit sich nehmen und nie wieder nach Frankreich zurückzukommen gedenken.

Das Deficit in der Staatseinnahme von 1827 ist 25 Millionen, ohne die spanische Schuld, welche man auf wenigstens 60 Millionen angibt, und welche unter der Form von Tresor-Scheinen im Publikum umläuft.

England.

London, 15. Febr. 3 pCt. Cons. 85 ½; columb. 25 ¼; merican. 35

Privatnachrichten zu Folge ist der bevorstehende neue Ministerwechsel als eine ausgemachte Sache anzusehen, indem Hr. Huskisson und Lord Dudley sich bestimmt ausgedrückt haben, nicht länger mit dem Herzog von Wellington arbeiten zu wollen, besonders nach dem der letztere in der Pairskammer erklärt hatte, den Mitgliedern der Whigs keine Garantie, von welcher Art es auch seye, gegeben zu haben. Noch sind die Meinungen über die Folgen dieses neuen Wechsels sehr getheilt, inzwischen bietet die Partei der Torys alles auf, um die Oberhand im Ministerium zu behaupten. — So lange der Herzog von Wellington erster Minister bleiben wird, können die Angelegenheiten unmöglich nach dem Wunsche der Nation, die sich nun einmal gegen ihn und seine Grundsätze ausgesprochen hat, gehen, und deswegen auch nie von Dauer seyn. Ganz England, ja ganz Europa läßt diesem Herzog (wäre es auch nur weil es ihm geglückt hat) als Feldherr alle Gerechtigkeit widerfahren, als Staatsmann aber ist die öffentliche Meinung gegen ihn. Nach dem edeln Georges Canning, Wellington, an der Spitze des brittischen Ministeriums stehen zu sehen, ist ein Contrast, der leider nur zu viel auf die Verhältnisse des Continents wirkt, ohne auch nur die Angelegenheiten des Orients zu berücksichtigen. Daß Wellington bereut, das Protokoll vom 4. April 1826. unterschrieben zu haben, kann sich kein Mensch verhehlen. Merkwürdig ist das Gerücht, das sich bei Wohlunterrichteten erhält, daß Lord Goderich nicht abgeneigt seye, anstatt des Grafen Dudley das Staatssekretariat der auswärtigen Angelegenheiten zu übernehmen.

Lord Cochrane machte die Farth von Poros und Hydra in 28 Tagen und zwar mit seinem eigenen Schiffe Unicorne. Als Grund seiner Rückkehr, welche allgemeine Sensation erregte, giebt er an, daß der Kampf zwischen den Griechen und Türken in Folge der Schlacht bei Navarin zu Wasser und zu Lande beendigt und seine Gegenwart dort nicht mehr nothwendig sei. Nun mehr kommt aber die Frage zur Entscheidung, ob jene 36,000 Pf. St., welche ihm nach der Befreiung Griechenlands zugesichert wurden, und die bisher in sichern Händen niedergelegt waren, auszuzahlen sind oder nicht? Lord Cochrane soll gesund seyn, jedoch durch die ausgestandenen Anstrengungen und Beschwerden sehr gealtert haben.

Die Rede, mit welcher Hr. Brougham den Vorschlag zu einer Bittschrift um Ernennung einer Kommission, welche den Zustand der Civilgesetze und Gerichtshöfe untersuchen solle, in der Absicht die Fehler und Gebrechen, die sich in denselben eingeschlichen, auszumitteln und zu verbessern, begleitete, und welche über sechs Stunden dauerte, wurde ungeachtet ihrer Länge und der anscheinenden Trockenheit des Gegenstandes, von den Mitgliedern aller Parteien mit der größten Aufmerksamkeit angehört. Sich einzig auf diejenigen Zweige der Gesetze und Gerichtshöfe beschränkend, mit denen er persönlich bekannt ist, ging er mit bewunderenswürdiger Klarheit in Alles ein, was ihm in denselben als nachtheilig erscheint, gab die Geschichte der Gebräuche und Mißbräuche, die Belege zu allen seinen Behauptungen, und zeigte die Verbesserungen, die er eingeführt zu sehen wünschte. Die Berathung des Vorschlags wurde auf 14 Tage verschoben, um der Regierung Zeit zu geben, denselben genauer zu untersuchen; daß er aber durchgehen werde, ist sehr wahrscheinlich, denn er ist keine Par-

---

und ob er ärztliche Hülfe gehabt hat, oder nicht, bemerkt werden muß.

Die Anzeige von dem Tode eines Lehenschulzen lautete also: „Am 3. d. M. starb der Lehenschulze Martin Göppner zu .... an einer Unterleibsentzündung mit Hülfe des Kreisphysikus D. W ...“

Mancherlei tiges.

Von der Schlacht bei Navarin sind jetzt in London zwei Panoramen aufgestellt. In dem einen sind die Pläne der Admiralität benutzt, und die Ruhe, welche außen vor der Bai herrscht, soll gegen das Toben der Schlacht, im Innern des Hafens, großen Effect machen. Im andern wird dieser besonders durch das brennende türkische Admiralschiff und die Anstrengung zur Befreiung des von den Feinden umringten französischen Schiffs des Admirals de Rigny, bewirkt.

Herr Pritchard, ein Engländer, hat auf Veranlassung des Hrn. Varley und Gering eine Linse aus Diamant zu Stande gebracht, welche für die Verfertigung der Micros-

tessache; und seitdem der Tory Peel Veränderungen in den Gesetzen gemacht, haben auch die blinden Anhänger des Alten die Möglichkeit einzusehen angefangen, daß es Veränderungen gebe, welche verbessern und nicht zerstören! Auch sind alle Zeitungen von Hrn. Broughams Lobe voll. Der König von seiner Seite wird sich gewiß freuen, das große Unternehmen der Gesetzesverbesserung zur Vollendung zu bringen, damit er am Schlusse seines Lebens (wie Hr. B. sich ausdrückte) sagen könne: Ich habe das Gesetz kostspielig gefunden, und habe es wohlfeil gemacht; ich fand es als ein versiegeltes Buch, und machte es zum lebendigen Buchstaben; ich fand es das Eigenthum der Reichen und hinterlasse es den Armen zum Erbe; ich fand es ein zweischneidiges Schwert in den Händen der Arglist und Bedrückung, und hinterlasse es als einen Stab für die Redlichen, als einen Schild für die Unterdrückten!" — Die Rede wird nächster Tage von einer Vorrede und Erläuterungen begleitet, im Drucke erscheinen.

Spanien.

Madrid, 7. Febr. Wohlunterrichtete Personen schreiben von Barcelona, daß die Anzeige, auf welche man die Vermuthung zu einer Schwangerschaft der Königin gegründet habe, auf einer Täuschung zu beruhen schiene, und daß vielmehr einige Gesundheitsverhältnisse eine solche schöne Hoffnung entfernten. Die Liberalen sind über diese Wendung sehr betroffen, da sie in dem Infanten Don Carlos nur einen Freund der Inquisition, und einen neuen Philipp II. erblicken. — Auf Veranlassung der nahen Ankunft des Infanten Don Miguel zu Lissabon, ist Dr. Joachim Campuzano zum ausserordentlichen spanischen Botschafter in Lissabon ernannt worden. — Der Kriegsminister hat auf die Entwaffnung der königlichen Freiwilligen im ganzen Reiche angetragen, die er der Ruhe des Landes für gefährlich hält. Auch versichert er, die Kosten wären für das Land so groß, daß man dafür leicht eine Armee von 200,000 Mann unterhalten könnte.

Türkei.

Nachrichten aus **Syra** zufolge war Hr. v. Ribeaupierre, nach einem 10tägigen Aufenthalte auf dieser Insel, am 3. d. M. am Bord der russischen Fregatte Constantin von da nach Aegina abgesegelt, wo er Hrn. Vlassopulo, ehemaligen russischen Generalkonsul zu Patras, an's Land gesetzt, und ihm, wie man allgemein versichert, die Funktionen eines russischen Agenten bei der griechischen Regierungskommission übertragen hat."

Smyrna, 19 Jan. Admiral de Rigny eilte nach Eingang der Nachricht, daß Tahir Pascha Scio entsetzen wolle, mit einer französischen und russischen Fregatte nach Mitylene, um dieses Vorhaben zu verhindern, und einem Blutbade zuvorzukommen. Als er den englischen Commodore aufforderte, gemeinschaftliche Sache mit ihm zu machen, soll dieser erklärt haben, **seine Instruction ginge nicht so weit**. Dies macht hier Aufsehn.

Bucharest, 1. Febr. Die türkische Armee sammelt sich allmählig an der Donau, es treffen daselbst täglich Abtheilungen von 2 bis 300 Mann ein. Die Festungen werden stark verproviantirt. Zu Adrianopel waren Kommissarien angekommen, um den Pallast des Sultans, der sehr zerfallen ist, zu dessen Empfange herzustellen; die Summe, die sie dazu bedürfen, soll aber alle Erwartung übersteigen; der Großsultan dürfte sich kaum geneigt fühlen, diesen Aufwand zu machen.

Triest, 12 Febr. Gestern wurde die russische Fregatte Konstantin bei Pirano signalisirt. Auf dieser Fregatte befindet sich Hr. v. Ribeaupierre; es heißt, daß derselbe wieder nach Corfu zurückkehren werde, und daß Hr. Stratford-Canning, der nach Ancona gegangen ist, daselbst Depeschen abwarten wolle, bevor er seine Reise nach England antrete. Hr. v. Guilleminot soll am 3. Febr. zu Corfu angekommen seyn. Der Lord-Oberkommissär Sir Frederick Adams soll nach Zante gereist seyn, um von dort aus mit Ibrahim Pascha in Unterhandlungen zu treten, wahrscheinlich über die Räumung von Morea. Die HH. Pisani, Dollmetscher bei der englischen Botschaft in Konstantinopel, haben den Lord Oberkommissär begleitet.

Deutschland.

München, 21. Febr. Heute hatte die sechsundzwanzigste allgemeine **öffentliche** Sitzung der

---

tope von großem Werth werden muß, indem die vergrößernde Eigenschaft des Diamants sich zu der des Glases wie 8 zu 3 verhält.

Als bestes Mittel für erfrorne Glieder empfiehlt man gute dürre Linsen, durch Stoßen in ganz feines Pulver verwandelt, und mit gutem, ausgelassenem ganz reinem (also auch nicht gesalzenem) Gänsefett, verrührt, so daß eine braune Salbe daraus entsteht. Mit dieser Salbe, die man am besten jeden Abend frisch anmacht, bestreicht man vor dem zu Bette gehen die erfrornen Glieder ziemlich dick, verbindet sie mit einem reinen Tuche, und reinigt sie des Morgens wieder durch Abwischen. Zur Verbeugung kann man bei starker Kälte die Glieder durch Einreiben mit reinem Gänsefett oder Baumöl schützen.

An der Wand des Doms zu **Hildesheim** befindet sich ein Rosenstock; von diesem sagt man, daß er so alt als das Kloster sey, und dieses besteht seit 1000 Jahren. Der Rosenstock ist sehr hoch und bedeckt die ganze Mauer.

Kammer der Abgeordneten statt. In dieser Sitzung wurde nach Verlesung des Protokolls der vorigen Sitzung und nach Bekanntmachung der neuen Eingaben, der Vortrag des dritten Ausschusses über den Entwurf des Gesetzes, die Ausscheidung der allgemeinen Staatsausgaben von den Ausgaben der einzelnen Regierungsbezirke betreffend, erstattet, und die Berathung über den Gesetzes-Entwurf, in Betreff der Revision des Lehen-Ediktes, eröffnet. Nach der Tagesordnung erfolgte hierauf in geheimer Sitzung die Abstimmung über den Entwurf des Gesetzes, die Bildung der Kammer der Reichsräthe betreffend. Die nächste Sitzung wurde auf den 23. d. anberaumt.

Anzeigen.

(Eheliche Verbindung.) Unsere theuern Verwandten, lieben Freunde und theilnehmenden Bekannten benachrichtigen wir hiemit von unserer heute vollzogenen ehelichen Verbindung und empfehlen uns Ihrer fortdauernden Liebe und Gewogenheit.

Nürnberg, den 24. Febr. 1828.

Georg Adam Maußner, Kaufmann.
Kunigunda Maußner, geborne Engelmann.

(Trauerfall.) Am 21. d. M. Nachmittags 2 Uhr gefiel es Gott mein liebes Töchterlein Anna Dorothea, in einem Alter von 23 Wochen und 4 Tagen, nach vielen ausgestandenen Leiden, mit ihrer nur 18 Wochen und 2 Tage vorangegangenen guten Mutter wieder zu vereinigen.

Indem ich meinen verehrten Verwandten und Freunden diese Anzeige widme, erbitte ich mir Ihre stille Theilnahme und die Fortdauer Ihrer mir so schätzbaren Freundschaft.

Johann Adam Ostertag, Großpfragner und Bierwirth.

(Trauerfall.) Sanft und seelig entschlief am 21. d. M. Nachmittags 3 Uhr Frau Magdalena Hörauf, hinterlassene Wittwe des vor 5 Monaten verstorbenen Metzgermeisters Hörauf, in einem Alter von 69 Jahren. Dieser Trauerfall sey hiemit pflichtschuldigst ihren guten Freunden und Bekannten gewidmet.

(Subscription.)

Predigten auf alle Sonn- und Festtage des Jahres über ausgewählte Stellen aus den Schriften des Apostel Johannis. Von Dr. Valentin Carl Veillodter.

Wie der Herr Verfasser vor einigen Jahren einen Jahrgang Predigten über Texte aus den Psalmen herausgab, so ist er auch jetzt, nach dem Wunsche vieler seiner Zuhörer, geneigt, oben bemerkten neuen Jahrgang über Stellen aus den herrlichen Schriften des Apostels Johannis, in unserm Verlage erscheinen zu lassen. Zur Erleichterung des Ankaufs bieten wir diese Sammlung denen, welche bis Anfang März bei uns darauf unterzeichnen, um den Preis von 2 fl. 30 kr. an, der nachherige Verkaufspreis wird wenigstens um die Hälfte theurer seyn. An Michaelis dieses Jahres wird der erste Theil, an Ostern 1829 der zweite erscheinen.

Nürnberg, den 23. Febr. 1828.

Riegel und Wießnersche Buchhandlung.

(Wagen-Verkauf.) Ein Reisewagen, auf 8 Personen eingerichtet, gut ausgepolstert, fest von Holz und Eisen gebaut und in Federn hängend, mit vielen Taschen und allen Requisiten zum Aufbewahren des Gepäckes versehen, ist um sehr billigen Preis zu verkaufen und das Nähere in L. Nr. 407. zu erfahren.

Gesellschaft zur Eintracht.

Dienstag den 26. Febr. ist großes Concert, wozu die verehrten Mitglieder eingeladen werden. Der Anfang ist um 8 Uhr.

Der Vorstand.

Theater in Nürnberg.

Montag den 25. Febr. Der Maurer und der Schlosser. Große komische Oper in 3 Akten. Nach dem Französischen von Scribe und Delavigne bearbeitet von Ritter. Musik von Auber.

Künftigen Mittwoch den 27. d. M. wird zum Vortheile des Unterzeichneten zum ersten Male aufgeführt:

Jupiters neuerrichtetes Hoftheater,
oder:
Die Schauspieler-Gesellschaft im Olymp.

Ein musikalisch dramatisches Potpourri mit Gesängen, Tänzen, Maschinen und Flugwerken in 2 Aufzügen, und einem damit verbundenen Vorspiel in Knittelreimen, unter dem Titel:

Himmel und Erde,
oder:
Der Schauspieldirector in tausend Aengsten.

Wozu seine schuldige Einladung macht
Der ergebenster

Nürnberg, den 25. Febr. 1828.

Michael Fackler, Sänger am hiesigen Theater.

Fremden-Anzeige.

Vom 22. Februar. (Bayer. Hof.) Frhr. v. Bolt, Kämmerer, v. Kalmreuth, Frhr. v. Hagen, v. Koblenz. Hr. v. Charpentier, Salinen-Director, v. Ber. Hr. Semmelbauer, Fabrikant u. Apotheker, v. Dillingen. Hr. Richard, Schloßverwalter, v. Bamberg. Hr. Ralisch, Kfm., v. Wiersen. Hr. Weiß, Mechanikus, v. Paris. (Rothe Roß.) Hr. Eßlinger, Particulier, v. Wien. Hr. Dolles, Kfm., v. Wiesbaden. (Wilde Mann.) Hr. Jäck, Bibliothekar, u. Hr. Heilgenthal, Fabrikant, v. Bamberg. Hr. Eggner, Privatier, v. Frankfurt a/M., Hr. Schultes, Commis, v. Ulm. (Blaue Glocke.) Hr. von der Thann, u. Hr. v. Bischof, Lieutenant, v. München. Hr. Aumann, Chyrurg, v. Regensburg.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Friedens und Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Dienstag. Nro. 49. Nürnberg, den 26. Februar 1828.

Frankreich.

Paris, 19. Febr. Durch eine königl. Ordonnanz vom 17. wird ein Oberkriegsrath, in welchem der Dauphin den Vorsitz führt, creirt. Alle die militärische Organisation und Gesetzgebung betreffenden Gesetzesentwürfe, Ordonanzen, Reglements und Decisionen sollen, bevor sie dem Könige zur Genehmigung vorgelegt werden, hinführo von diesem Kriegsrath erörtert werden. Auch soll derselbe die jetzt bestehenden Militär-Gesetze und die Organisation der Armee prüfen, und die zweckdienlichen Verbesserungen dieserhalb in Vorschlag bringen. Dieser Kriegsrath besteht aus dem Minister-Staatssekretär des Krieges, drei Marschällen und zwei Generallieutenants; und ausserdem aus zwei Militärintendanten, welche jedoch nur ein consultatives Votum haben. Durch eine zweite kön. Ordonanz von demselben Datum werden zu Mitgliedern des Oberkriegsraths ernannt: die Marschälle Herzog von Belluno, Herzog von Ragusa und Graf Molitor; die Generallieutenants Graf Reille, Gr. Valee, Gr. Bordesoulle, Gr. Ruty, Gr. Girardin, Gr. Bourmont, Gr. Loverdo, Gr. Ambrugeac, Vicomte Rogniat, Vic. Preval, Vic. Dode de la Brunerie und Vic. Pelleport.

England.

London, 16. Febr. Gestern ging das Gerücht, Hr. Huskisson habe sein Amt niedergelegt; dies wurde aber heute durch dessen Einziehen in das zu seinem Amte gehörige Haus gänzlich widerlegt. Jetzt heißt es, Lord Dudley werde austreten, Hr. Huskisson dessen Stelle als Minister der auswärtigen Angelegenheiten, und Lord Goderich wieder das Portefeuille der Kolonien übernehmen, das er unter Hrn. Canning verwaltete. Ja man will wissen, der Herzog wolle die Würde eines ersten Ministers niederlegen, und sich mit einer weniger verantwortlichen Stelle im Ministerium begnügen; dies letzte ist aber höchst unwahrscheinlich, besonders da ihm in der Person des Lord Hill bereits ein Nachfolger im Oberkommando der Armee gegeben ist.

Nach ziemlich glaubwürdigen Handelsbriefen aus der Altstadt Londons vom neuesten Datum, die bei einem großen Handelshause in Deutschland eingetroffen sind, dürfte das erst kürzlich gebildete Cabinet wieder aufgelöst werden, und Lord Wellington von der Stelle eines Premier-Ministers abtreten. Sollten sich bis zu jener Crisis die Gesundheitsumstände des Lord Liverpool gänzlich gebessert haben, wie Alles vermuthen läßt, heißt es in jenem Schreiben, so dürfte derselbe wahrscheinlich nochmals auf der politischen Schaubühne jenes Landes als Director figuriren.

Nach Briefen aus Gibraltar glaubte man in Cadix nicht, daß die Franzosen diese Festung so bald

Miscellen.

Der Zeitungsschreiber nach Grundsätzen.

„Mein Herr, Ihre Zeitung hat kürzlich eine falsche Neuigkeit enthalten. — Unmöglich, mein Herr! Aber welche denn? — Sie haben behauptet, Herr N. sey verurtheilt. — Das ist wahr. — Und gehängt worden. — Das ist auch wahr. — Ich bin aber selbst dieser Herr N. — Nicht möglich! — Es ist so, wie ich Ihnen zu sagen die Ehre habe, und ich hoffe, daß Sie die Nachricht widerrufen werden. — Das kann nicht seyn. — Ey das wäre doch sonderbar. — Ich kann es unmöglich thun. — So werde ich klagen. — Wie es Ihnen beliebt; aber ich widerrufe nie; Alles was ich für Sie thun kann, ist, daß ich ankündige, der Strick sey gebrochen, und Sie befinden sich außer aller Gefahr. Ich habe Grundsätze: das Publicum weiß, daß ich niemals lüge.

Mannichfaltiges.

Ehemals verfertigte man in Bengalen eine Art Musselin, der Aprovam hieß und der so leicht und fein war, daß man ihn, ausgebreitet auf feuchtes Gras, kaum sah.

räumen werden. Das Unvermögen Spaniens, die Geldforderungen Frankreichs zu befriedigen, wird als Ursache angegeben. Unsre Truppen räumen Portugal gänzlich. Hier zeigt sich schon die Nachgiebigkeit unsers Cabinettes nach Cannings Tode. Unter der Verwaltung dieses Staatsmannes wäre diese Ansiedelung der Franzosen auf der Halbinsel nie erlaubt worden, ohne daß nicht auch England, als ein Gegengewicht, einen Fuß in Portugal behalten hätte.

Die Eröffnung des Unterhauses am 15. Febr wurde mit großer Ungeduld erwartet. Das Haus beschäftigte sich zwei Stunden lang mit den Petitionen. Darauf erhob sich Hr. Peel und trug auf die Ernennung des Finanzausschusses an, von dem so vielfach die Rede gewesen ist. Der sehr ehrenwerthe Deputirte sprach sich bei dieser Gelegenheit ausführlich über den Zustand der Finanzen Englands aus. „Der Ausschuß wird bedenken, hieß es unter anderm in seiner Rede, daß man den Staatsgläubiger im Genusse seiner Rechte nicht stören darf. Dies würde weder rathsam noch gerecht seyn, da wir verpflichtet sind, unsere Verbindlichkeiten gegen den Gläubiger zu erfüllen, ohne das Geringste ihm dabei vorzuenthalten; hierauf beruht die Ehre und die Wohlfahrt des Vaterlandes." Die Neugierigen fanden sich sehr in ihren Erwartungen betrogen, denn die ministeriellen Aeußerungen fanden vollen Beifall. Der Ausschuß besteht aus 19 Personen. — In der heutigen Sitzung des Oberhauses fragte der Marquis von Cleveland den Herzog von Wellington, was die Regierung rücksichtlich der Getreidebill zu thun beabsichtige, und ob diese vor den Osterferien zur Erörterung gebracht werden würde oder nicht? Der Herzog erwiederte darauf, daß der Zeitpunkt, wenn dieses geschehen werde, nicht vorher bestimmt werden könne, da der sehr ehrenwerthe Herr, welcher vermöge seines Postens die Bill vorzulegen habe (Hr. Grant, Präsident des Handelsbüreau's), noch nicht wiedergewählt worden sey.

Türkei.

Konstantinopel, 26. Jan. Die hiesigen Angelegenheiten nähern sich endlich der längst gefürchteten Krisis. Der letzte Hattischeriff vernichtet alle Hoffnung auf eine Aussöhnung mit Rußland, und die Sperre des Bosphorus für alle christlichen Nationen beweißt, daß die letzten diplomatischen Verhandlungen die Pforte in einen solchen Zustand von Aufreizung versetzt haben, daß ihr an der Aufrechthaltung der bestehenden Traktate auch mit den übrigen Staaten nichts mehr liegt. Die gewaltsamen Maaßregeln dauern fort, und scheinen nach erhaltener Gewißheit daß Oestreich die Mediation nicht angenommen hat, noch härter zu werden. In Mitte dieser Besorgnisse nehmen die kriegerischen Anstalten täglich zu. Auf der asiatischen Seite läßt der Sultan in aller Eile einen Pallast mit Wall und Gräben bauen, um sich im schlimmsten Falle, wenn Konstantinopel belagert würde, dahin zu begeben. — Nach Adrianopel dauert die Absendung von Truppen und kaiserlichen Effecten, zum Gebrauch des Sultans bei seiner dortigen Anwesenheit, fort, und das Gerücht erhält sich, daß er sich bald dahin begeben werde.

Auszug eines Schreibens vom 27. Jan. Dreimal erneuerte Hr. v. Ottenfels seine Verwendungen beim Reis-Effendi unter Berufung auf den Carlowitzer Friedenstractat, der Oesterreich das Protectorat über die Katholiken verleiht allein Alles half nichts und 27000 katholische Armenier mußten Pera und Galata verlassen. Seitdem hat seit acht Tagen keine Kommunikation zwischen ihm und dem Reiseffendi mehr stattgefunden, und die Umgebungen des östreich. Internuncius und des preuß. Ministers von Miltitz sprechen sogar von einer möglichen Abreise. — Der Zustand der Hauptstadt im Allgemeinen bietet nur den Anblick von Elend dar, und alle Hoffnung zu irgend einer Ausgleichung ist vor der Hand verschwunden. Die Krisis hat den höchsten Grad erreicht. Auf der asiatischen Seite brüten die Exilirten Rache, und hier nimmt die Wuth der Moslim gegen die Christen, durch die Fermanns und den Hattischeriff aufgereizt, täglich dergestalt überhand, daß Alles zu fürchten ist. Zu diesem kommt noch, daß mehr als 100,000 Asiaten hier erwartet werden; ihre Ankunft dürfte das Signal zu einer gränzenlosen Anarchie werden!

Niederlande.

Brüssel, 13. Febr. Die bisherige Artillerie-

Als eine Tochter Aureng-Zebs von ihrem Vater gescholten wurde, daß sie die Haut durch ihre Kleider sehen ließe, wies sie, daß sie 7 Röcke von diesem Musselin übereinander anhabe. Bei einer andern Gelegenheit aber wurde der Diener eines Nabobs bestraft, weil er ein solches Stück unsichtbaren Mousselin auf der Wiese gelassen, wo dasselbe von einer weidenden Kuh mit verschluckt worden war.

Nach vielen Verzögerungen und Weitläuftigkeiten ist endlich die Knetmaschine und der Verkauf des Brodes, das mittelst derselben geknetet werden, zu Stande gekommen. Der Bäckermeister, Hr. Daniel Raibgeb in München hat keine Mühe unversucht gelassen, diese Maschine zu dem beabsichtigten Zwecke herzustellen, und es ist ihm gelungen. Er hat die Niederlage seines Brodes von allen Gattungen im Bazar Nr. 26. an der Ludwigsstrasse. Jedermann kann sich hier von der Güte dieses, ohne menschliche Hände gekneteten Brodes überzeugen. Nachdem nun durch die That bewiesen ist, daß man mittelst der Knetmaschine sehr gutes Brod liefern kann, so zweifeln wir nicht, diese Erfindung werde in Kurzem eine allgemeine Verbreitung erhalten, da die in einem frühern Blatte des polytechnischen Vereins

schule zu Delft soll nach Breda verlegt und in eine Militär-Akademie umgestaltet werden. Diese Umänderung und Erweiterung der Anstalt wird als ein neuer Beweis der Sorgfalt betrachtet, mit welcher der Prinz Friedrich K. H. die Ausbildung junger Militärs zu fördern bemüht ist.

Deutschland.

Aus Rhein-Preussen. Man trägt sich hier allgemein mit einem Gerüchte über die Art der Theilnahme Preussens an der griechisch-türkischen Frage, hinsichtlich deren, wie es heißt, sollte sie am Ende dennoch durchhauen werden müssen, das Berliner Cabinet sich nicht auf die Rolle des gleichgültigen Zuschauers beschränken würde. Es heißt vielmehr, es sollten, für diesen vorherzusehenden Fall, drei Corps der preussischen Armee im bevorstehenden Monat März mobil gemacht, auf den Feldetat gesetzt, und an drei passenden Punkten der Monarchie zusammengezogen werden. Auch von den rhein-preussischen und westphälischen Regimentern würden, fügt man hinzu, mehrere diesen Corps zugetheilt werden.

Frankfurt, 21. Febr. Hr. Professor Schulz aus Giesen, Mitglied der asiatischen Gesellschaft zu Paris, trat von Paris aus im Sommer 1826 eine literarische Reise nach Asien, namentlich nach Persien an. Seine Briefe aus Konstantinopel enthalten manches Interessante. Nur mit großer Mühe gelang es ihm, Kataloge über die in verschiedenen Bibliotheken befindlichen Manuscripte zu erhalten; der Zeitpunkt war nicht günstig, die Regierung mißtrauischer als je gegen die Franken; ein Firman hatte allen Buchhändlern verboten, einem Nichtmuselmann Manuscripte zu verkaufen, und der Reis-Effendi dem Dragoman der französischen Gesandtschaft die Bitte, Schulz die Moscheen zu öffnen, rund abgeschlagen; endlich aber verschafften ihm die Empfehlungen mehrerer Ulema's, mit denen er bekannt geworden war, und die ihn mit Höflichkeiten überhäuften, Eingang in die reichsten und schönsten Bibliotheken.

Stuttgart, 20. Febr. Das heutige Regierungsblatt Nr. 11. enthält die kön. Verordnung: Verkündigung eines neuen Tarifs der Eingangs-Zölle, mit Beilage; den Tarif der Eingangs-Zölle; dann eine Bekanntmachung, die Aufstellung einer Ober-Zoll-Administration betreffend.

Regensburg. Am 15. Febr. haben des Herrn Fürsten von Taxis Hochfürstl. Durchlaucht, nachdem Höchstdieselben bereits am 7. d. von Wien wieder zurück gekommen waren, eine dem Vernehmen nach mehrere Monate lang dauernde Reise nach Italien angetreten. Der verwittweten Frau Fürstin kön. Hoheit beglücken dagegen unsere Stadt noch fortwährend mit Ihrer höchsten Gegenwart.

München, 22. Febr. In der heutigen 27. Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurden die Debatten über das Lehenedict fortgesetzt und beendigt. In den theils von der Tribune, theils vom Platze aus geführten Discussionen, hatte sich nur eine Stimme gegen die Annahme des Entwurfs erklärt, der Staatsminister Graf Armansperg bekämpfte die vom Ausschuß vorgeschlagenen Aenderungen. Die nächste Sitzung ist auf Montag den 25 d. anberaumt.

Das kön. Regierungsblatt vom 20. Febr. enthält folgende nähere Verordnung über die Zollverhältnisse mit dem Königreich Würtemberg: Vom 1. März laufenden Jahrs anfangend, gehen 1) die in Bayern (mit Einschluß des Rheinkreises) erzeugten Weine und Weinmoste in Würtemberg zollfrei ein, dagegen sind aber auch die in Würtemberg erzeugten Weine und Weinmoste bei der Einfuhr in Bayern vom Eingangszolle frei. 2) eben so unterliegen die in Bayern (mit Einschluß des Rheinkreises) und in Würtemberg erzeugten Staab-, Schinn-, Stangen-, Knoppern- und Zain-Eisen, Eisengußwaaren, unverarbeiteten Stahle in der gegenseitigen Einfuhr keinem Eingangszoll und 3) genießen die gleiche gegenseitige Befreiung auch alle Getraid-Sorten, so wie alle im Vertrage vom 12. April vorigen Jahrs Art. VI. 3. 2. näher bezeichneten Gattungen von Vieh, welche aus einem der beiden Staaten in den andern gehen.

---

dargestellten Nachtheile des Brodkartens mit den Händen nicht widerlegt werden können. Die Zeit ist vorbei, wo man eine Erfindung verwirft, blos weil sie einem alten Herkommen widerstreitet. England und Frankreich sind nur dadurch in Fabriken und Handwerken den meisten Völkern vorangeeilt, weil ihre Meister die Erfindungen der Chemie, der Physik und Mechanik auf die Gewerbe anwandten.

In Portsmouth trug sich am 2. Febr., als der Großadmiral, Herzog von Clarence, sich einschiffte, um sich an Bord der von Navarin zurückgekommenen Schiffe Asia und Albion zu begeben, ein bedauernswürdiger Unfall zu. Es wurde nemlich dem Prinzen zu Ehren eine ungeheure Kanone abgefeuert, welche von Lord Howe dem französischen Linienschiffe l'Impetueux abgenommen worden, und die nebst andern Trophäen von Seesiegen auf den Wällen von Portsmouth aufbewahrt wird. Diese lange nicht geladene Kanone platzte, und drei Menschen, deren einer wenige Minuten darauf seinen Geist aufgab, wurden schwer verwundet.

In Wien besteht die heilsame Einrichtung, daß von den Aerzten für die öffentlichen Sterbelisten alle Krankheiten in deutscher Sprache angegeben werden müssen.

303., von Fachwerk aufgeführt, welches um 400 fl. gerichtlich geschätzt worden;

2) eine neugebaute Scheune, ein Stockwerk hoch, neben dem Wohnhause angebaut, um 250 fl. gewürdigt;

3) ein Drittel Morgen Gemeindetheil in der Froschleiten, um 100 fl. taxirt;

4) ein Viertel Morgen Gemeindetheil im Letten, um 80 fl. geschätzt;

5) drei Viertel Morgen Waldtheil im Kessel, geschätzt auf 75 fl.;

6) drei Viertel Morgen Waldtheil im Rathschlag, eingewerthet um 75 fl.,

7) ein Morgen Acker im Kehr, um 100 fl. geschätzt;

8) ein halb Morgen Acker im hintern Boden, um 60 fl. eingewerthet;

9) drei Morgen Wiesen im Kehr, um 500 fl. geschätzt, sämmtlich in der Stadt, Lauferflurmarkung belegen, an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung, allenfalls auch gegen zu leistende hypothekarische Sicherheit mit Ständung des Kaufschillings öffentlich subhastirt werden.

Hiezu ist Termin auf

Freitag den 7. März Vormittags 9 Uhr

bezielt worden, in welchem sich Kaufsliebhaber in dem amtlichen Lokale einzufinden, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag nach ertheilter obervormundschaftlicher Genehmigung zu gewärtigen haben.

Lauf, den 15. Febr. 1828.

Königliches Landgericht.

Zernott.

Bock.

Verpachtung.

Durch unterzeichnete Gutsverwaltung sind 10 1/2 Tagwerk Wiesen, die sogen. Dallerin und Jungferwiese bei Mögeldorf am Pegnitzfluß gelegen, von bester Qualität, entweder im Ganzen oder Theilweise, auf ein oder mehrere Jahre zu verpachten.

Nürnberg, den 25. Febr. 1828.

Die Adelich J. C. von Scheidlinsche Gutsverwaltung.

Wagler.

Anzeigen.

[Bücher-Verkauf.] Bei dem Buchhändler Schmidmer in der Adlerstraße L. Nr. 303. sind folgende gebundene Bücher um beigesetzte billige Preise zu verkaufen:

Costenoble über altteutsche Architektur und deren Ursprung, m. 18 Kpfrt. Fol. Halle, 1812. (Ladenpreis 8 fl. 6 kr.) um 5 fl.

Meinert, die schöne Landbaukunst, 1s bis 3s Heft. m. 38 Kpfrt. 4. Leipz., 1798. (Ladenpreis 27 fl.) um 8 fl.

Triest, Handbuch zur Berechnung der Baukosten für sämmtliche Gegenstände der Stadt und Landbaukunst, 1ste bis 4te Abth. 4. Berl., 1824—26. geb. (Ladenpreis 5 fl. 30 kr.) um 2 fl.

Geschichte der Kunst bei den Alten. Nach dem Vortrag des Prof. Müller, von T. Streithorst. Fol. Göttingen. (Manuscript.) 2 fl. 24 kr.

Gilly, Handbuch der Landbaukunst, 2 Thle., 5te Aufl., ohne Kupfer, Braunschw., 1822. 1 fl. 12 kr.

Schmieders Mythologie der Griechen und Römer, m. K., Kassel, 1821. (Ladenpreis 2 fl. 12 kr.) um 1 fl.

[Dank.] Herzlichen Dank allen Freunden und Bekannten, welche meinen seligen Mann so ehrenvoll zur Erde bestatteten. Gott bittend, Sie vor allen traurigen Fällen zu bewahren, versichert allerseits ihre bereitwilligsten Gegendienste.

Die trauernde Wittwe
Maria Magdalena Weberitz.

[Empfehlung.] Meinen auswärtigen Anverwandten und Freunden, so wie einem hiesigen verehrlichen Handelsstande mache ich hiemit die ergebene Anzeige, daß ich mit obrigkeitlicher Bewilligung meine Gold- und Silber-Drath- und Tressen-Fabrik von Schwabach hieher verlegt habe. Ich empfehle mich daher zu fernern geneigten Aufträgen bestens, und werde denselben stets die vorzüglichste Aufmerksamkeit widmen.

Johann Jakob Ludwig.

[Gasthaus-Verkauf.] Ein Gasthaus zweiter Klasse, worauf die Weinschenk und Billardgerechtigkeit haften, und welches sich bisher einer guten Nahrung zu erfreuen hat, ist täglich aus freier Hand zu verkaufen und das Nähere im Comtoir dieses Blattes zu erfahren.

[Verkauf.] Chinesischer Tusch, dessen Aechtheit verbürgt werden kann, ist in Commission angelangt und zu haben. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

[Concert im goldenen Lamm zu Wöhrd.] Freitag den 29. Febr. ist das 2te Concert im Abonnement. Der Anfang um 7 Uhr. Eintrittspreis für nicht abonnirte Personen 18 kr.

Zu gütiger Theilnahme laden höflich ein
die Unternehmer.

Theater in Nürnberg.

Dienstag den 26. Febr.: Pagenstreiche. Lustspiel in 5 Aufzügen von A. v. Kotzebue.

Fremden-Anzeige.

Vom 23. u. 24. Febr. (Rothe Roß.) Hr. Ballandine, v. Mailand, u. Hr. Bruchtner, v. Stuttgart, Kaufleute, Se. königl. Hoh. der Herzog Paul von Würtemberg, u. Hr. Baron v. Breitenbach, Adjutant, v. Karlsruhe, Hr. Clausewitz, Particulier, v. Danzig, Hr. Eger, Kfm., v. Bamberg. (Bayer. Hof.) Hr. Stocker von Neuform, Oberaufschlagsbeamter, v. Regensburg. Hr. Jöck, Professor, v. Bamberg, Hr. Merk, v. Schweinfurt, Hr. Bannig, v. Bamberg, Frhr v. Seckendorf, Oberst, u. Mad. Schneyer, v. Bamberg, Mad. Bickel, v. Ansbach, Hr. Baron v. Romohr, a. Holstein. (Wilde Mann.) Hr. Ebrhard, Maler, v. Bamberg, Hr. Hallmann, Kfm., v. Frankfurt. (Blaue Glocke.) Hr. Seyberth, Fabrikbesitzer, v. Bilsek, Hr. Kühl, Fabrikant, u. Hr. Oberndörfer, Kfm., a. Ansbach. (Strauß.) Hr. Kießling, Maler, v. Willna, Hr Dr. Roder, v. Wilhermsdorf.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Friedens und Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch. № 50. Nürnberg, den 27. Februar 1828.

Frankreich.

Paris, 20. Febr. 5 pCt. Renten 104, 25; 3 pCt. Renten 69, 75.

Gestern herrschte die größte Bewegung an der Börse; die öffentlichen Fonds sind aufs Neue gefallen und zwar im Verhältnisse beträchtlicher als in den Tagen zuvor. Diese Bewegung ist offenbar eine Folge der aus Konstantinopel durch einen Kourier eingetroffenen Nachrichten, die alles dasjenige bestätigen, was rücksichtlich der Kriegsrüstungen der ottomanischen Pforte bisher gemeldet worden ist. Auf demselben Wege hat man auch Kenntniß erhalten von einem von der Pforte erlassenen Manifeste, worin sie alle Muselmänner zu den Waffen ruft. Der Sultan sagt darin seinen Unterthanen, um ihren Eifer zu erregen, daß der Plan den Griechen ihre Freiheit wieder zu geben, auf nichts weniger hinausgehe, „als alle europäischen und asiatischen Länder, in welchen die Griechen mit den Muselmännern zusammenwohnen, in die Hände der Ungläubigen zu bringen; die Rayas an die Stelle der Osmanen und diese an die Stelle jener zu setzen; die Moscheen in Kirchen zu verwandeln, — mit einem Worte, den Islam zu vernichten. „Weder das Gesetz, noch die Vernunft, noch die Politik, setzt der Sultan hinzu, gestatten die Annahme derartiger Vorschläge"

Alle liberalen Blätter sagen einstimmig, daß die Majorität in der Deputirtenkammer sich auf der rechten Seite befinde. Schon bereuen die Liberalen, sagt die Quotidienne, die Concessionen, welche sie in den Debatten gemacht, und nehmen keinen Anstand, sie geradezu für pure Höflichkeiten zu erklären. „Die imposante Minorität der Kammer, sagt der Constitutionel, wird keine Concession mehr machen, welche die Wünsche des Vaterlandes vereiteln könnten," das will sagen: Die Zeit der Höflichkeiten ist vorüber. Auch der Courier bedient sich des Ausdrucks „Höflichkeit." Dieses letztere Blatt beklagt sich über das Ministerium, weil es sich nicht ausspreche. „Die Minorität, setzt es hinzu, braucht Leuten nicht mehr den Hof zu machen, welche sich entschlossen zeigen, sich ihr nicht hinzugeben." Die liberalen Blätter sprechen bereits von einer „Majorität der Nation", von einer „Majorität ausserhalb der Kammer." Das ist in der That offenherzig gesprochen!

Die franz. Regierung hat nun Consuln und Viceconsuln in Columbien, statt der bisherigen Handelsagenten ernannt. Hr. Martigny, franz. Konsul in Norfolk, ist zum Konsul in Carthagena bestellt, bleibt aber vorläufig noch als Generalkonsul in Bogota. — Die franz. Brigg „der Vogel" mit 141 Schwarzen am Bord, ist im indischen Ocean von einer franz. Goelette aufgebracht und nach der Insel Bourbon geführt worden, wo der Kapitain vor Gericht gestellt

Miscellen.

Ein Brief, Kaiser Joseph II. an eine Dame.

Madame,

Ich glaube nicht, daß es in den Verpflichtungen eines Monarchen liegt, einem seiner Unterthanen, aus dem einzigen Grunde weil er Edelmann ist, Stellen zu verleihen. Dies sollte man jedoch aus der Bitte schliessen, die Sie an mich gerichtet haben. Ihr verstorbener Gemahl war, wie Sie sagen, ein ausgezeichneter General, ein Edelmann aus gutem Hause; und daraus folgern Sie, daß meine Güte für Ihre Familie nicht weniger thun könne als Ihrem zweiten, eben von seinen Reisen zurückgekehrten Sohn, eine Infanterie-Compagnie zu bewilligen.

Madame, man kann der Sohn eines Generals seyn und doch kein Talent zum Commando haben. Man kann Edelmann aus gutem Hause seyn und doch kein anderes Verdienst besitzen, als das man vom Zufall hat, den Titel eines Edelmanns.

Ich kenne Ihren Sohn und weiß was den Soldaten macht; diese doppelte Kenntniß hat mich überzeugt, daß Ihr Sohn den Charakter eines Kriegers nicht hat und daß

werden wird. — Das Zuchtpolizeigericht zu Cherbourg hat gleichfalls über zwei, des Sclavenhandels überführte franz. Schiffe die Konfiscation verhängt.

(Vom 21. Febr.) Die Prüfungen der Wahlen gehen heute zu Ende. In der gestrigen Sitzung ist jene des Wasgau- (vosges) Departement, so wie es voraus zu sehen war, anullirt worden und man ist allgemein der Meinung, daß zugleich der dortige Präfekt wegen seinem gesetzwidrigen Benehmen, abgesetzt werden wird. Nichts beweißt mehr die Stärke der äußersten rechten Seite und dessen Centrums als das Resultat dieser Untersuchungen bei denen man bei weitem nicht so strenge verfahren ist, als man anfänglich zu glauben Ursache hatte. Daß die neue Wahlen der Ausgeschlossenen, fast ganz der Constitutionnellen Parthei zugut gekommen wären, ist keinem Zweifel mehr unterworfen, besonders wenn man bedenkt, wie sehr der Haß gegen alles, was dem alten Ministerium anhängig war, täglich in ganz Frankreich zunimmt. Die Kammer der Abgeordneten hat nun, ehe sie zu den National Angelegenheiten übergehet, noch zwei wichtige Gegenstände zu verhandeln, nämlich: die Wahlen der Canditaten zur Präsidentenstelle, und die Adresse an den König. Bei der ersten Angelegenheit scheinen die Herren von Labourdonnaye, Latil und Hyde de Neuville als die Leiter der Cotterie der äußersten rechten Seite, eine große Rolle spielen zu wollen und in den Assembleen der rue de Gaillon soll man auch bereits schon darin übereingekommen seyn, dieselben vorzuschlagen, allein das Centrum dieser Seite scheint nicht damit zufrieden zu seyn, und will alles anwenden Hrn. Ravez auf die Liste zu bringen, dem dadurch diese so ausserordentlich wichtige Stelle gesichert ist, indem man zum Voraus weiß, daß er von dem Könige jedem andern Candidaten vorgezogen werden wird. Das Centrum der linken Seite (obschon es mehr als ein Drittel rein constitutionnelle Royalisten zählt, die sehr oft mit dem Centrum der rechten Seite vereint bei dem Abstimmen den Ausschlag geben) scheint an dem Letzteen wenig und an den Uebrigen gar keinen Gefallen zu haben, und wünschte gerne einem Mitglied dieser Parthei den Vorsitz der Kammer anvertraut zu sehen, was aber schwer zu bewirken seyn möchte. Die äusserste linke Seite, deren Mann Hr. von Lafayette wäre, überzeugt, daß sie bei dieser Gelegenheit die Majorität nicht für sich haben kann, sucht es blos dahin zu bringen, daß die äußerste rechte Seite den Sieg nicht davonträgt, und mithin Candidaten vorgeschlagen werden, deren politische Meinung man erst späterhin kennen lernt. Die Redaction der Adresse, die sich über die Auswahl und Zusammensetzung der Worte zu verständigen hat, wird bereits einig seyn, indem es nicht schicklich ist, daß sich die Deputirtenkammer deutlicher oder heftiger als die Pairskammer ausdrückt und die Adresse doch eigentlich nichts anders als blos eine unterthänige Antwort auf die Thronrede ist, die selbst ihre vorgeschriebene Formen hat. Die Redaction der diesjährigen Thronrede schreibt man allgemein Hrn. von Martignac zu, der sie so einzurichten gesucht haben soll, daß alle Partheien damit zufrieden seyen, was auch wirklich der Fall war. — In der Pairskammer behaupten die gegenwärtigen 130 alten Pairs die Majorität, die 76 Villelische Pairs werden als aufgedrungene überflüßige Collegen behandelt, die man sehr gut entbehren könnte. Des Hr. von Villele Einfluß soll in der Pairskammer viel geringer seyn, als man anfänglich befürchtet hatte. „Es ist ein Mann, der die öffentliche Meinung gegen sich hat, und den man nicht anhören darf“, sagt jeder alte Pair von ihm, und alle seine Vorschläge werden, so wie das Geld eines Mannes, der den Ruf eines Faschmünzers hat, ungerne angenommen und genau untersucht. Ueber das Vermögen dieses Exministers ist man nicht einig. Einige schätzen es sehr hoch und behaupten, er habe bedeutende Summen in England angelegt, andere glauben, er wäre nicht reich geworden und habe kaum zu leben, was aber nicht wahrscheinlich ist.

England.

London, 16. Febr. 3 pCt. Conf. 85 ⅝.

Von dem neuen Minister-Wechsel in England spricht man seit einigen Tagen wenig mehr, Privatbriefe aus London behaupten sogar, der Herzog von Wellington suche sich mit den Whigs auszusöhnen,

---

er von seiner Geburt zu sehr eingenommen ist, als daß das Vaterland je wichtige Dienste von ihm hoffen könnte.

Worüber Sie also zu beklagen sind, Madame, ist: daß Ihr Sohn weder zum Offizier, noch zum Staatsmann, noch zum Priester taugt; mit einem Worte: daß er nichts weiter ist als ein Edelmann im ganzen Umfange dieses Worts.

Sie können dem Schicksale danken, welches, während es Ihrem Sohne Talente versagte, ihn in den Besitz großer Güter setzte, die ihn hinlänglich dafür entschädigen und ihm zugleich meine Gunst entbehrlich machen können. Ich hoffe Sie werden unpartheiisch genug seyn um die Gründe zu fühlen, die mich bewogen haben Ihre Bitte abschlägig zu beantworten. Es kann zwar Ihren Wünschen entgegen seyn, ich habe es aber als nöthig erachtet. Leben Sie wohl, Madame. Ihr wohlgeneigter

Lachsenburg, den 4. August 1787.

Joseph.

Anekdote.

Ein junger ...er Edelmann, der in Deutschland reiste, prügelte unlängst einen ....schen Postillon, der ihn schlecht geführt hatte, kräftig durch. Nehmen Sie sich in Acht,

um das Zutrauen der Nation wieder zu erlangen, fügen aber zugleich bei, daß Personen, die in vertrautem Umgang mit dem Herzog stehen, sein Benehmen als Verstellung betrachten, indem er mit Leib und Seele Tory sey und bleiben werde.

Man fürchtet, daß die Gesundheit des Königs nicht der Art sey, wie man wünscht. Se. Maj. sind wegen der Schwäche Ihrer Kniee nicht im Stande, Sich zu bewegen. Sie können ohne Hülfe Sich nicht von Ihrem Sitz erheben und fühlen Mattigkeit, wenn sie zwei bis drei Minuten stehen. Se. Majestät konnten auch der Trauung der Prinzessin Feodora mit dem Fürsten von Hohenlohe-Langenburg nicht beiwohnen. — Die neuliche Erwähnung des Grafen Liverpool im Parlamente hat die Aufmerksamkeit des Publikums wieder auf den ehrwürdigen Kranken gelenkt. Der Morning Post zufolge sind seine geistigen Fähigkeiten durchaus ungeschwächt, und er beschäftigt sich fortwährend mit den um ihn vorgehenden Ereignissen: er ist jedoch nicht im Stande, seine Gedanken zu äußern. Er liest oft zwei Stunden lang, oder läßt sich vorlesen, und kann einen Spaziergang von einer Stunde aushalten.

Spanien.

Von der Gränze vom 16. Febr. Der Pabst soll eine Bulle erlassen haben, welche den Verkauf eines Fünftheiles der liegenden Güter aller Mönchsorden in Spanien genehmigt. — Zwei kön. Räthe sind, zu Bildung eines Konseils, welchem die Berathung über die Frage: ob es zweckmäßig sey, einige Reformen in der gegenwärtigen politischen Verfassung vorzunehmen oder nicht, oder eine Kortes par estamientos zusammen zu berufen, übertragen werden soll, nach Barcelona berufen worden.

Türkei.

Nachrichten aus Triest vom 18. Febr. melden Folgendes: „Vorgestern kam ein russisches Transportschiff mit dem Gepäck des Hrn. v. Ribeaupierre hier an, und auch die Fregatte, an deren Bord sich derselbe befindet, war in der Nähe. Indessen soll er in Folge der ihm von hier aus zugesandten Befehle seines Hofes, nach Corfu zurückgekehrt seyn. — Der Kapitän eines von Aegina unter griechischer Flagge hier eingelaufenen Schiffes erzählt, er habe am 19. Jan. in der Nähe von Napoli di Romania von Fischerbarken erfahren, daß der Graf Capodistrias dort angelangt sey. Nach andern Schiffernachrichten soll gedachter Graf am 22. Jan. schon zu Aegina gewesen seyn. Seine Effekten wurden früher durch ein österreichisches Schiff von Marseille nach Aegina gebracht. — Aus Syra wird vom 1. Jan. gemeldet, daß die Griechen auf Scio Fortschritte machten, und mit ihren Minen unter dem Castell so weit vorgerückt seyen, daß die Türken eine Kapitulation vorgeschlagen hätten, die aber Obrist Fabvier nicht habe bewilligen wollen. — Eine sardinische Brigg wurde von den Piraten dreimal so ausgeplündert, daß sie nur durch eine in Gallipoli veranstaltete Kollekte in den Stand gesetzt werden konnte, ihren Weg nach Konstantinopel fortzusetzen. — Admiral de Rigny befand sich am 31. Dec. v. J. noch in Vourla und der Commodore Hamilton in Smyrna. Die von Konstantinopel weggeschafften Vagabunden sind in Syra angekommen. Auf einer französischen Kriegsbrigg haben sich von Aegina 5 Mitglieder des gesetzgebenden Körpers zum Admiral de Rigny begeben, um wegen der für Entschädigungen von ihm verlangten Summe von 70,000 Talaris zu unterhandeln. Aus Morea und von Ibrahim Pascha erfährt man nichts.

Rußland.

Ein Handelsschreiben aus Odessa vom 31. Jan. sagt: „Wie gegründet auch die Klagen seyn mögen, die von verschiedenen Punkten der Handel und Industrie treibenden Welt über die Nachtheile erhoben werden, die ihnen aus dem gegenwärtigen anarchischen Zustande des Orients erwachsen, so ist doch gewiß kein Handelsplatz empfindlicher dabei betheiligt, als der unsrige, und keine Klasse von Produzenten leidet darunter schmerzhafter, als die Güterbesitzer im südlichen Rußland und den angränzenden Provinzen Polens. Die reichen Erzeugnisse ihrer fruchtbaren Ackerfelder und üppigen Viehweiden, Getraide nämlich, Wolle, Ochsenhäute, Talg rc., gelangten zeither fast ausschließlich durch die Vermittelung unseres Platzes,

---

sagte ihm sein Reisegefährte, Sie werden ihn umbringen. — Ich bin reich genug dafür zu haften. Was kostet denn ein Postknecht hier zu Lande?

Manchfaltiges.

Die gegenwärtig in Großbritannien befindlichen Dampfmaschinen, 15.000 an der Zahl (worunter in Cornwallis eine mit der Kraft von 600 Pferden), ersetzen, eine in die andere zu 25 Pferde-Kräften gerechnet, 375,000 Pferde (und beinahe zwei Millionen Menschen.) Der Unterhalt eines Pferdes erfordert jährlich zwei Morgen Land; also werden durch jene Dampfmaschinen 750,000 Morgen Landes für den eigenen Gebrauch oder für andere Zwecke der Bewohner gewonnen.

Charade.

Die erste Sylbe wird, als thöricht, oft verlacht,
Obgleich nicht minder sie, als Weisheit, glücklich macht.
Die letzte gilt bei Klug und Dumm so viel!
Und doch ist sie nur leichtes, loses Spiel.
Die erste hat, gestehts es! jedermann,
Und keiner glaubt, daß er sie haben kann;
Die letzte ist so eine seltne Gabe,
Doch wähnt ein jeder fast, daß er sie habe.
Des Herrlichsten, was in der Welt wir kennen,
Zerstörung wird das Ganze nennen.

Auflösung des Palindroms in Nr. 47:

Roma. Amor.

auf der Straße des Bosphorus und der Dardanellen, nach den großen europäischen Märkten, wo sie Abnehmer und Verzehrer fanden. Diese Straße ist nunmehr, wie bekannt, für die englische, französische und russische Flagge gesperrt, und die nächste Folge davon muß, wie leicht zu erachten, eine gänzliche Entwerthung aller jener Erzeugnisse seyn."

Amerika.

Ein Schreiben aus Laguayra vom 2. Dec. sagt: Bolivar hat der Regierung eine größere Energie mitgetheilt. Er ist entschlossen, eine kräftigere Verwaltungsweise einzuführen, wie sie diesem Lande, das noch nicht erleuchtet genug ist, zukommt. Den Congreß beschäftigte ein Gesetzvorschlag zur Verminderung des Ausfuhr-Zolles von Landesprodukten, und zur Erhöhung aller Zölle auf fremde Artikel. Von jetzt an müssen die Kaufleute, die für fremde Rechnung Einfuhr-Geschäfte machen, eine Abgabe von 1000 P. zahlen. Es sind neue Generäle ernannt, und neue Truppen ausgehoben worden. Die Furcht vor einem Bürgerkrieg ist verschwunden; die Wahlen zu dem National-Convent haben begonnen, doch drängen sich die Wähler nicht herbei, und wenige Stimmen entscheiden über die Ernennungen. Paez liegt auf seinem Landsitze bei Pto. Cabello krank.

Deutschland.

Berlin, 20. Febr. J. K. Hoh. die Großfürstin-Erbgroßherzogin von Sachsen-Weimar ist von Weimar hier angekommen, und in den für Höchstdieselben auf den königl. Schlosse in Bereitschaft gesetzten Zimmern abgestiegen.

Der glaubwürdig gemeldete Uebergang des Herzogs von Braunschweig zur katholischen Kirche in Wien macht hier den Inhalt aller Gespräche aus, und gibt zu den ernstesten Betrachtungen Anlaß. Wie Preussen sich bei dieser Gelegenheit aussprechen dürfte, wird mit Neugierde erwartet. — An der Börse scheinen kriegerische Nachrichten angekommen zu seyn; die Fonds fielen um ¾ Proz.

Bremen, 16 Febr. Gestern ist Hr. Senator Gildemeister von seiner Gesandschafts-Reise nach Rio de Janeiro glücklich wieder hier eingetroffen.

Anzeigen.

[Wohnungsveränderung und Empfehlung.] Ich gebe mir die Ehre hiermit anzuzeigen, daß ich mein seit mehreren Jahren bewohntes Logis im v. Grundherrschen Hause am Weinmarkt verlassen und dagegen die 2te Etage im v. Holzschuherschen Gebäude (Harsdoerfershof) am Spitalplatz nächst der Brücke S. Nr. 1160. bezogen habe. Meiner vorigen hochansehnlichen Nachbarschaft sage ich meinen verbindlichsten Dank für mehrere Beweise Ihres geneigten Wohlwollens und ersuche Sie höflichst um Ihr ferneres freundschaftliches Andenken. Meine jetzige hochverehrteste Nachbarschaft bitte ich um freundliche Aufnahme in Ihrem Kreise, und empfehle mich und die Meinigen Ihrer schätzbaren Wohlgewogenheit ganz ergebenst.

Christian Romanus Dreykorn,
Schrift- und Landkartenstecher.

[Empfehlung.] Einem hochverehrten in- und auswärtigen Handelsstand empfehle ich mich in mechanischen und optischen Arbeiten bestens, mit der Bitte, mich mit recht vielen Aufträgen gütigst zu beehren, wogegen ich die billigsten Preise, so wie stets die prompteste Bedienung verspreche.

G. L. Faber, Mechanikus, Radbrunnengasse S. Nr. 537.

[Lehrling-Gesuch.] Man sucht einen jungen Menschen von 18 Jahren zu einem soliden Buchbinder gegen Lehrgeld unterzubringen. Wo? gibt Auskunft die Redaction dieses Blattes.

[Gesuch.] Ein sogenannter Laufwagen für Kinder wird zu kaufen gesucht.

Theater in Nürnberg.

Heute Mittwoch den 27. d. Mts. wird zum Vortheile des Unterzeichneten zum ersten Male aufgeführt:

Jupiters neuerrichtetes Hoftheater,
oder:
Die Schauspieler-Gesellschaft im Olymp.

Ein musikalisch-dramatisches Potpourri mit Gesängen, Tänzen, Maschinen und Flugwerken in 2 Aufzügen, und einem damit verbundenen Vorspiel in Knittelreimen, unter dem Titel:

Himmel und Erde,
oder:
Der Schauspieldirector in tausend Aengsten.

Wozu seine schuldige Einladung macht
Dero ergebenster
Nürnberg, den 25. Febr. 1828.
Michael Fackler,
Sänger am hiesigen Theater.

Fremden-Anzeige.

Vom 25. Februar. (Bayer. Hof.) Hr. Dr. Walke, u. Hr. Dr. Wittmann, v. München, Hr. Rabeneck, v. Elberfeld, Hr. Montvellâs, v. Lyon, Hr. Bößler, v. Ludwigsburg, u. Hr. Chemon, v. Dagula, Kaufleute. (Rothe Roß) Se. Durchl. der Prinz Friedrich v. Nassau, österr. Oberst, u. Hr. Baron v. Vogt, Hauptmann und Adjutant, v. Wien, Hr. Fürst, v. Mkt. Breit, u. Hr. Müller, v. Köln, Kaufleute. (Wilde Mann.) Hr. Pahl, Künstler, v. Petersburg, Hr. Barsch, v. Wolfstein, u. Hr. Storch, v. Hof, Kaufleute, Mad. Wirschmidt, v. Stressendorf, Hr. Seibert, Gastgeber, v. Esselbach. (Blaue Glocke.) Hr. Schmauerz, Handlungskommis, v. Ansbach, Hr. Kerschtner, Oeconom, v. Wemding. (Strauß.) Hr. Schulz, Architekt, v. Kassel.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Friedens und Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag. Nro. 51. Nürnberg, den 28. Februar 1828.

Frankreich.

Paris, 22. Febr. Die mit der Untersuchung der Sekondärschulen beauftragte Kommission hat vorgestern ihre zweite Sitzung gehalten. Man versichert, daß die Aufschlüsse, welche diese Commission erhalten, noch nicht genügend befunden worden, und daß sie solche daher vollständiger verlangt. — Nachrichten aus Lissabon zufolge fängt der Kredit der dortigen Bank sich wieder zu heben an, und man mißt dies dem persönlichen Einflusse des neuen Präsidenten bei. — Ein Schreiben aus Perpignan vom 15. meldet, daß der König von Spanien es nicht für geeignet gehalten, den Oberst Bojoms (Jep del Estanys) nach Barcelona bringen zu lassen, daß ihm daher ein Commissär entgegengesandt worden, der ihn inquirirt hat. Das Verhör hat 5 Stunden gedauert. Es ist darüber an Se. Maj. Bericht abgestattet, und in Folge desselben der Oberst zum Strange verurtheilt worden. Er sollte in Berga gehängt werden; jedoch waren über die wirkliche Vollziehung des Todesurtheils noch keine näheren Nachrichten in Perpignan eingetroffen.

Wohlunterrichtete Personen behaupten, der Krieg mit der Pforte sey unvermeidlich geworden, und unser neuer Kriegsminister habe sich, seit die letzten Begebenheiten in Konstantinopel hier bekannt wurden, in dem Ministerrath unverholen für den Krieg erklärt. Indessen ist man doch allgemein der Meinung, daß blos Rußland zu Lande agiren wird, und so lange Oesterreich neutral bleibt, weder französische noch englische Truppen an die türkischen Gränzen marschiren werden. Es könnten jedoch die spanische und portugiesische Okkupations-Armeen beider Staaten, die zurückbeordert sind, gar leicht dazu bestimmt seyn. — Das politische Blatt, la France Chrétienne, soll vom 1. des künftigen Monats an auch Abends erscheinen; es wird den alt- und neuministeriellen Zeitungen, die es nicht zu verschonen verspricht, unruhige Nächte machen. — Das letzte Meisterstück der Schändlichkeiten des Hrn. v. Villele sollte seyn: die berüchtigten Herren Dudon und Delavau als Deputirte für Corsika ernennen zu lassen. In der gestrigen Sitzung der Kammer hat sich die Sache entdeckt und heute spricht ganz Paris davon. Hr. Dudon wird in Frankreich nur der Cosacke genannt, weil ihm früher ein gewisser Hang zum Aufpacken und Mitnehmen zur Last gelegt wurde, von dessen Anklage er zwar freigesprochen worden, dem Publikum aber in gutem Gedächtniß geblieben ist. Uebrigens beweisen sein großes Vermögen, so wie sein Hang zur Verschwendung, daß er zu dem, was er besitzt, auf eine leichte Art gekommen ist, von der es ihm aber schwer fallen würde Rechenschaft abzulegen. Bekanntlich ist sein eigener Sohn (ein biederer Constitutionneller) schuld, daß er nirgends gewählt worden ist. Es ist ein sonderbarer Fall, daß

Miscellen.

Skizzen aus St. Petersburg.

Auf die Beobachtung der Vorschriften für Zucht und Ordnung im Militär wird mit großer Strenge gewacht. Diese Strenge erstreckt sich auch auf die Kleidung der Offiziere; keiner darf auf Maskenbällen sich maskiren, ja nie öffentlich anders als in Uniform erscheinen.

Der Kaiser Alexander befolgte selbst auf das Genaueste diese Vorschriften der Disciplin, und duldete bei Andern nicht die unbedeutendste Uebertretung derselben. Eines Tages bemerkte er, daß bei einem Offizier vom Generalstab der Garde, der ein naher Verwandter des Fürsten Galitzin war, die Ecken seines Hemdekragens über die Halsbinde hervorragten; während nun der Monarch mit ihm sprach, sah man, daß die Majestät mit eigener Hand diese Ecken unter die Binde schob. — In jeder, selbst der rauhesten Jahreszeit wohnte Alexander Morgens der Parade bei, indem er in einfacher Uniform gekleidet war, und dadurch jeden Offizier zwang, sich ebenfalls nicht wärmer zu kleiden. Nach der Parade ging er gewöhnlich zu Fuß aus, wo denn die Offiziere auf ihrer Hut seyn mußten, um

man dem Sohne Dank schuldig ist, gegen seinen Vater gehandelt zu haben. Vom Hrn. Delavau läßt sich noch weit mehr sagen, ein einziges Wort aber umfaßt Alles. Er ist der eifrigste Congregationist in Frankreich! Er soll, wie es heißt, wegen den unglücklichen Ereignissen in der rue St. Denis vor Gericht gezogen werden.

England.

London, 18. Febr. In der heutigen Sitzung des Unterhauses wurde Hr. Huskisson durch Lord Normanby zu Erklärungen über sein in dem letzten Ministerium beobachtetes Betragen veranlaßt, in denen jedoch nichts Neues enthalten war. — Hr. Henry Parnell ist zum Präsidenten des Finanzausschusses ernannt worden. — Lord Cochrane hat folgende Er- Erklärung in den Sun einrücken lassen: „Da ich in den öffentlichen Blättern verschiedene grundlose Muthmaßungen über die Beweggründe meiner Rückkehr nach England aufgestellt gefunden, so habe ich es für zweckdienlich erachtet, zumal da es der Sache der Menschheit nicht nachtheilig seyn kann, das Publikum zu benachrichten, daß Griechenlands Wünsche in diesem Augenblicke vor allem auf die Erlangung der Mittel gerichtet sind, die Seeräuberei, welche von zahllosen Ruderschiffen im Archipel ausgeübt wird, zu vernichten, und dadurch gegen die von den neutralen Mächten ihm erzeigten Dienste sich dankbar zu erweisen. Dies kann jedoch nicht durch Segelschiffe bewerkstelligt werden. Griechenland ist unter den gegenwärtigen Umständen nicht im Stande, irgend eine andere Seeunternehmung zu machen. Wenn indessen die großen Mächte, die mit der Pacification Griechenlands beschäftigt sind, selbst dafür Sorge tragen wollten, so würden alle jetzt vorhandenen Uebel beseitigt werden, und jene Mächte ihrem glorreichen Unternehmen die Krone aufsetzen.

Spanien.

In einem Privatschreiben aus Perpignan vom 12. d. M. liest man Folgendes: Die Nachricht von der jüngst verlauteten Verhaftnahme des Jep del Estanys, durch den Grafen Mirasol, ist am 6. an Ferdinands Hofe eingetroffen, und hat daselbst, theils durch die Wichtigkeit seiner Person und der Documente, welche sich bei ihm vorgefunden, theils auch durch die Schwierigkeit, welche seine Verhaftung in einem von Bergen und Felsen strotzenden Lande darbot, wo noch dazu die ganze Bevölkerung zu seiner Verfügung stand, großes Aufsehen erregt, um so mehr als Bezoms in Frankreich eine Art Freistätte gleichsam zugesichert war. Dessen Verhaftung erregt auch in der That Verwunderung, als dem Grafen von Espagna, den Generalen Monet und Manso, dem Gouverneur von Puycerda, dem Ober-Alcade von Comprodon und mehreren andern, von dem Grafen d'Espagna besonders beauftragten Personen, denen allen hinlängliche Truppen zu Gebote standen, seine Habhaftwerdung dennoch nicht gelungen war, obgleich man ganz bestimmt wußte, daß Bezoms Frankreich verlassen, und sich in die Cerdagne begeben hatte, von wo aus er sich nach Balcebra verfügen wollte. Ferdinand von allen diesen Hindernissen und dem Mißgelingen der von dem Grafen d'Espagna befohlenen Operationen in Kenntniß gesetzt, entschloß sich deßhalb, den Grafen v. Mirasol besonders mit diesem Unternehmen zu beauftragen, indem er ihm die Erlaubniß ertheilte, sich unmittelbar mit seinem Briefwechsel an ihn zu wenden. Graf Mirasol hatte gleichfalls eine Unterredung mit Calomarde, und der Minister soll sehr lebhaften Antheil an dieser Sendung genommen haben.

Man behauptet jetzt für gewiß, daß die französischen Truppen zu Ende Mai's Spanien verlassen werden. Diese Entfernung soll hauptsächlich durch eine sehr energische Note von Seite der englischen Regierung veranlaßt worden seyn, worin es unter andern heißt, daß, wenn Frankreich seine Soldaten in Spanien lassen wollte, um die Zahlung der ihm von Seite Spaniens schuldigen Summen zu sichern, die brittische Regierung eine Reklamation in Betreff aller Auslagen in dem Unabhängigkeitskriege machen würde. — In der Hauptstadt sind in diesem Karneval alle sonst gewöhnlichen Belustigungen, Maskeraden u. s. w., die in öffentlichen Bekanntmachungen der Reihe nach aufgezählt sind, auf's Strengste verboten.

Türkei.

Malta, 29. Jan. Das englische Kriegsschiff

---

nicht vom Kaiser bei irgend einem Versehen überrascht zu werden.

Alexander besaß nicht jene kriegerischen Eigenschaften, welche die Soldaten zur Begeisterung für den Feldherrn hinreißen; gleichwohl verstand er die Kunst, sich bei ihnen beliebt zu machen. Der nachfolgende Zug beweist, daß er nichts vernachlässigte, seine Popularität bei der Armee zu vergrößern.

Nach dem Feldzuge in Frankreich ließ der russische Senat, dem Kaiser zu Ehren, bei dem berühmten Lustschlosse von Tzarskoie-Selo einen Triumphbogen, durchaus von Bronze, errichten. Alexander behielt sich vor, die Inschrift selbst anzugeben. Nach der Rückkehr nach Rußland las die kaiserliche Garde, als sie durch Tzarskoie-Selo marschirte, und sich dem Siegesdenkmale nahte, folgende mit goldenen Buchstaben unter dem Fries angebrachte Inschrift: „Meinen lieben Waffenbrüdern."

Anekdoten.

Im J. 1701 kamen mit einer französischen Flottille verschiedene Kisten an den General der Jesuiten, angeblich Chokolade enthaltend.

Warspite, welches mit dem Grafen Capodistrias an Bord den 9. d. hier eingelaufen war, ging mit demselben, nach Ankunft von Depeschen aus England, am 14. wieder unter Segel, um ihn nach Aegina zu bringen. Als die sich hier aufhaltenden Griechen dem Grafen ihre Aufwartung machten, erklärte er sich in sehr starken Ausdrücken gegen die Seeräuberei, und bezeugte besonders sein Erstaunen, daß eine Klasse von Männern, die sonst Gerechtigkeit und Vaterlandsliebe zur Schau trüge, an diesem für Griechenland entehrenden Gewerbe Theil nehmen könne. Doch bewirkte der Graf durch seine Verwendung, daß ein auf Antrag der Assekuranzcompagnie vor einiger Zeit hier sequestrirtes griechisches Schiff freigegeben wurde.

Triest, 18. Febr. Wie man vernimmt, ist Graf Capodistrias am 18. Jan. in Napoli di Romania eingetroffen. Gleich nach seiner Ankunft soll Griva den Palamides an den von Capodistrias dazu ernannten Commandanten übergeben haben, und zwei Schiffe nach Aegina abgesegelt seyn, um die dortige Regierungscommission nach Napoli abzuholen. Diese Stadt soll nämlich von Capodistrias zum Sitz der Regierung gewählt seyn.

Amerika.

New-York, 10. Jan. Die Schlacht bei Navarin hat bei den Amerikanern einen wahren Enthusiasmus rege gemacht; in mehreren Städten wurde nach Eingang der Nachricht mit allen Glocken geläutet, und Abends die Häuser erleuchtet. Sogar in den Dörfern versammelten sich die Einwohner und gaben ihre Freude durch neue Beiträge zu erkennen, die sie für die nothleidenden griechischen Familien zusammen brachten. Ohne Zweifel wird dieser Geist der Theilnahme auch auf die vollziehende Gewalt unseres Freistaats in gesteigertem Grade wirken, da sie die erste der christlichen Mächte war, welche die politische Unabhängigkeit der griechischen Nation als eines selbstständigen Staatskörpers durch Bündnisse auszusprechen sich geneigt erklärte. Den Amerikanern, als den stärksten Frachtfahrern der indischen Meere, ist der Verkehr mit der Levante überhaupt sehr wichtig; wir wollen nur eines Artikels, des levantischen Opiums erwähnen, dessen Markt für Asien sie seit einigen Jahren beinahe monopolisirt haben. Mit der Freiheit Griechenlands, wenn Aufmunterung des Ackerbaues, durch völlige Sicherheit des Eigenthums bedingt, zurückkehrt, wird dieser Verkehr zwischen den beiden Nationen sich unstreitig sehr vermehren. Man versichert als gewiß, daß die Spanier in der Havannah eine neue Unternehmung gegen die nördliche Küste Columbiens beabsichtigen, und daß 3500 Mann zu dieser Expedition vorläufig bestimmt sind. Daß dergleichen Expeditionen der Spanier am Ende nur das Grab der dazu gebrauchten unglücklichen Soldaten seyn werden, bezweifelt keiner der hier anwesenden Südamerikaner, aus welcher Republik er auch seyn mag. — So entzweit die neuen Republikaner auch unter sich über die Formen ihrer Vereine, und die Ansprüche der Parteien seyn mögen, so steigert sich doch ihr Haß gegen die vormalige Herrschaft zu einer moralischen Kraft, die nicht mehr zu überwältigen ist.

Nach Handelsbriefen aus Washington hat der Gouverneur Woodbury, Präsident des Handelsausschusses im Kongreß, am 9. Jan. dem Senate einen Gesetzesentwurf folgenden Inhalts vorgelegt: „Es soll allen mit den vereinigten nordamerikanischen Staaten Handel treibenden Nationen vorgeschlagen werden, alle Arten von Erzeugnissen oder Waaren gegen völlig gleiche Abgaben, welche Gleichheit sich auch auf den Tonnengehalt der Schiffe erstrecken soll, wechselseitig zuzulassen.“

Da die Angabe mit der Schwere nicht im Verhältniß stand, so wurden sie geöffnet, und man fand darin Goldbarren. Ludwig XIV. genehmigte es, daß die Goldbarren in die Münze geschickt und die Truppen davon besoldet wurden; man füllte die Kisten dagegen mit Chokolade und überlieferte sie dem General der Jesuiten. Er fand es nicht für rathsam, sich darüber zu beschweren.

Ein armer Irländer wurde, da er als Zeuge vor Gericht erschien, nach Namen, Alter, Religion und seinem Nahrungszweig befragt. Die letzte Frage beantwortete er also:

„Als die Zeiten noch gut waren, besaß ich eine Pachtung; jetzt aber, da ich nichts zu thun habe, arbeit' ich für Tagelohn.“

Mannichfaltiges.

Auf den Theatern in London ist gegenwärtig das sogenannte Seeballet an der Tagesordnung. „Die Nacht auf dem Meer“ dessen Dekorationen über 2000 Pfd. gekostet haben. Es kommt ein Seegefecht darin vor, und ein Schiff mit Segeln, Kanonen und Mannschaft fliegt zum Schlusse in die Luft.

Lasten und Abgaben in diesseitiger Registratur unterrichten können.

Nürnberg, am 6. Febr. 1828.

Merz.

(Nr. 3595.) Giehrl.

Verpachtung.

Durch unterzeichnete Gutsverwaltung sind 10 1/2 Tagwerk Wiesen, die sogen. Hallerin und Jungfernwiese bei Mögeldorf am Pegnitzfluß gelegen, von bester Qualität, entweder im Ganzen oder Theilweise, auf ein oder mehrere Jahre zu verpachten.

Nürnberg, den 25. Febr. 1828.

Die Adelich J. C. von Scheidlinsche Gutsverwaltung.

Wagler.

Anzeigen.

[Erklärung.] Durch die neuerliche Anzeige des Zimmermanns und Schwarzwälder Uhrenhändlers Laubler zu Kleinreuth — mein früher bestandenes Geschäftsverhaltniß zu demselben betreffend — sehe ich mich veranlaßt, zu erklären, daß nicht Neid oder Bosheit mich zu meiner Erwiderung auf seine erste Bekanntmachung bewog, sondern blos gerechter Unwille und Liebe für Wahrheit mir solche abdrang, weil unser damals gemeinschaftlich bestandenes Geschäft nur mit meinen Fonds betrieben wurde, und auch jetzt — ohne rc. Laubler — stets allein von mir betrieben wird.

Uebrigens halte ich alle ferneren Gegenreden des rc. Laubler jeder weiteren Aufmerksamkeit oder Beantwortung ein für allemal für unwerth. Hiebei empfehle ich wiederholt einem hochansehnlichen Handelsstande und verehrten Publikum meine Schwarzwälder Uhrenniederlage in meinem eigenen, unten bezeichneten Hause, in allen nur möglichen Sorten und Größen, als nämlich: Spieluhren ganz neuer Art, worunter eine mit Posaune und eine mit Klarinett, jedes Stück auf 3 Veränderungen spielend, auf Federn schlagend und acht Tage gehend. Ferner Uhren acht Tage gehend und Stunden und Viertel auf Federn und Glocken schlagend und repetirend und mit oder ohne Wecker, sogenannte Ratschenuhren, übersetzte und ordinäre, mit und ohne Wecker, Stunden und Viertel schlagend, auch solche repetirend, übersetzte, Viertel und Stund schlagend und repetirend, mit und ohne Wecker, breite übersetzte auf Federn und Glocken schlagend, mit Ketten statt Schnüren, Viertel und Stunde verzinnt und weiß, Kuckuckuhren, blose Stundenuhren, verzinnt und weiß, mit Wecker und ohne Wecker, Soldatenuhren, halbe und ganz kleine Uhren auf Viertel und Stunden und ohne Glocken, ganz ordinäre Uhren mit papiernen Zifferblättern, Doppelwecker und einfache ohne Schlag u. s. w. Ferner alle möglichen Sorten von Zifferblättern, Flaschengewichten und Schwarzwälder Uhrenglocken. Auch tausche ich alte ein und reparire solche.

Unter Versicherung der billigsten Preise empfehle ich mich zu recht vielen Aufträgen ergebenst.

Nürnberg, am 26. Febr. 1828.

Konrad Schwandner, Schwarzwälder Uhrenmacher, wohnt im eigenen Hause S. Nr. 963. neben dem Jakobsbruder, unfern des Obstmarkts und Heugäßchens.

[Empfehlung.] Anmit zeige ich ergebenst an, daß von einem hochlöblichen Magistrat mir der Kramladen Nr. 11. an der Frauenkirche, beim Obstmarkt, pachtweise überlassen worden ist, und daß ich solchen mit meinen Käufeleiwaaren bereits bezogen habe. Mit auserlesenen Artikeln, vorzüglich schönem Schreinwerk, Betten und Matrazzen stets reichlich versehen, lade ich sowohl zum Verkauf, als zum Verleihen der genannten Waaren, das hochverehrliche Publikum höflichst ein.

Gostenhof, den 25. Febr. 1828.

Margaretha Dörr, Amtskäuflin.

[Vermiethung.] In Nr. 18. zu Gostenhof, nahe bei dem Gasthaus zum Mondschein ist täglich zur Auswahl die Miethe zur ebenen Erde, bestehend in 2 heitzbaren Zimmern, 1 Küche und Holzlage, 3 Kammern und einem Kramladen, oder die Miethe im obern Stock, bestehend in 2 heitzbaren Zimmern, 1 Küche, Holzlage und 3 Kammern mit oder ohne Möbeln, zu vermiethen. Auch das Gärtlein am Hause wird auf Verlangen dazugegeben.

[Wein-Verkauf.] Um eine große Partie erkauften Weinmost unterzubringen, werden mehrere Stücke rein gehaltene 1783r und 1811r Wertheimer Weine zum Verkauf ausgeboten. Dieser Verkauf geht Donnerstags den 6. März Vormittags von 9 Uhr an in dem Keller der Reichskrone, oberhalb St. Lorenzen Nr. 81., vor sich, wozu Liebhaber hiedurch eingeladen werden, welche Proben von den Stückfässern nehmen – und sowohl im Ganzen als auch dem Eimer nach einen dem dermaligen Werth-Verhältniß angemessenen Kaufspreis sich versichern dürfen.

[Wagen-Verkauf.] Es stehen zwei schon gebrauchte, jedoch noch gut beschaffene zweispännige Chaisen, ein neues Schweizerwägelein, eine neue einspännige Troschke und eine neue einspännige Chaise, sehr gut und modern ausgebaut, zum Verkauf bei

Sattlermeister Gazinger, an der Fleischbrücke.

[Verkauf.] Im Rosenthal S. Nr. 1565. werden eine kleine Partie im neuesten Geschmack gemalter Porzellain-Pfeifenköpfe zu den billigsten Preisen abgegeben. Liebhaber dazu haben eine Auswahl zwischen 5 fl. bis 6 kr. pr. Stück.

Theater in Nürnberg.

Donnerstag den 28. Febr.: Welche ist die Braut? Lustspiel in 5 Akten von Frau von Weissenthurn.

Fremden-Anzeige.

Vom 26. Februar. (Rothe Roß.) Hr. Späth, v. Würzburg, u. Hr. Reckner, v. Dresden, Kaufleute. (Bayer. Hof.) Hr. Gräven, Kfm., v. Bremen, Hr. Wülfert, Amtskastner, v. Kunreuth. (Blaue Glocke.) Hr. Schneyer, Kfm., v. Bamberg. (Gold. Radbrunnen.) Hr. Reichlin, Kfm., v. Aschaffenburg, Hr. Schilder, Privatier, v. Mellrichstadt.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 614.)

Friedens und Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Freitag. Nro. 52. Nürnberg, den 29. Februar 1828.

Frankreich.

Paris, 22. Febr. 5 pCt. Renten 104, 20; 3 pCt. Renten 69, 65.

Die bisherigen Sitzungen der Deputirtenkammer waren fortwährend der Untersuchung der Vollmachten gewidmet. In jener vom 21. Febr. ward dieses Geschäft beendigt. Die Kammer erklärte bei dieser Gelegenheit die Wahl des Hrn. Vatismenil (Minister des öffentlichen Unterrichts), als Deputirter Corsica's, für ungültig. Hierauf wurde beschlossen, daß man sich in der nächsten Sitzung mit der Wahl der Candidaten zur Präsidentschaft beschäftigen werde, daß aber die Deputirten, deren Annahme noch zur Zeit verschoben sey, an der Abstimmung nicht Theil nehmen dürften. — Die Gazette de France will durch einen Brief ihres Korrespondenten zu Wien vom 15. Febr. wissen, Oestreich habe, nach dem Ministerwechsel in England, zu Konstantinopel einen Schritt gethan, von welchem man die glücklichsten Resultate für den allgemeinen Frieden erwarte. Diese Intervention, fügt die Gazette hinzu, sey neuer als alle bisherigen Nachrichten aus Konstantinopel.

(Vom 23. Febr.) Bei dem gestrigen Scrutinium über die dem Könige vorzuschlagenden fünf Candidaten zur Präsidentenstelle haben Hr. v. Labourdonnaye (178), Gautier (174), Royer Collard (168), Ravez (162) und Casimir Perier (156), mithin die meisten, keiner aber die bei den ersten beiden Scrutinien unentbehrliche absolute Stimmen-Mehrheit davongetragen, so daß durch diese Wahl blos die Gesinnung der Kammer bekannt geworden ist, und heute ein zweites, vielleicht sogar ein drittes Scrutinium, (letzteres durch die Kugelwahl, wobei keine absolute Stimmen-Mehrheit mehr nöthig ist, vorgenommen werden muß. Hr. v St. Aulaire erhielt 139, de Lastour, Präsident der Gesellschaft rue Gaillon, der am meisten zu haben glaubte 130; Sebastiani 129 und de Berbis 106 Stimmen, und was ganz unbegreiflich ist, den beiden Flügelmännern der äußersten rechten Seite, Hrn. Delalot, fielen nur 83, und Hrn. Hyde de Neuville, der die größten Ansprüche machte nur 82 Stimmen zu. Unter den fünf ersten Deputirten, zwei Royalisten und drei Constitutionnellen, würde Hr. Ravez bestimmt den Preis davongetragen haben, was übrigens auch der linken Seite angenehmer gewesen wäre, als die Wahl des Hrn. Labourdonnaye, dem man zu viel Parteylichkeit für die äußerste rechte Seite, und zu wenig Kaltblütigkeit zutraut, um den Vorsitz der Kammer mit Würde zu führen. — In mehreren unserer politischen Versammlungen, selbst in den Salons einiger Großen des Reichs, die täglich am Hofe sind, wurde gestern Abend behauptet, der König habe sich bereits über diesen wichtigen Gegenstand erklärt, und die zwei Auserkohrnen wären: Hr.

Miscellen.

Aus alten Aktenpapieren.

Eingabe eines Mautbbeamten. — Gelobt seye Jesus Christus, vielgeliebte Hoffammer. Möcht sagen was nutzt mein Hersitzen. Bauern fahren alleweil hintuml, und lassen Maut d'Maut seyn. Wenn ich bald kain andern Verhaltsbefehl krieg, so geh ich gar weck. Bei Gelegenheit des neuen Jahrs, wünsch ich der churfürstlichen Hoffammer, ein glückselig neues Jahr.

Ein Kirschner bittet Leibkirschner zu werden. — Resolutio Serenissimi. Keinen Leibkirschner kenn ich nicht, hab schon einen Hofkirschner, der Unsere und Unserer Frau Liebden Pelze ausklopft.

Manchfaltiges.

Als Herr Urban auf dem Stuttgarter Theater Gastrollen gab, verfertigte der bekannte Haug folgende Stegreif Xenien auf den werthen Gast:

1) Wer Dir, Urban, nicht Beifall zugesteht,
Verräth, geschmacklos, Inurbanität.

2) Dir lassen Cabal' und Liebe nicht Ruh';
Doch erntest Lieb' ohne Cabale Du.

Ravez, insofern er vorgeschlagen würde, und im entgegengesetzten Falle Hr. Royer Collard. Ersterer, weil er bisher bewiesen hat, daß er dazu geeignet ist, und Letzterer, weil der König von jeher das größte Zutrauen zu ihm hatte, (Hr. Royer Collard war, wie bekannt ist, während der Regierung Napoleons immerwährend Correspondent des Königs, damals Graf Artois, und wurde, da der Kaiser davon wußte, öfters darüber zu Rede gestellt, ohne indessen von seinem Einfluß und Ansehen zu verlieren) und dadurch die linke Seite zum Theil befriedigt, ja selbst geschwächt wurde. Die Minister Roy und Portalis sollen in dem deswegen gehaltenen Privat-Conseil gleichfalls für Letztern gestimmt, und Se. Maj. ihren Beifall auf eine so herzliche Art ausgedrückt haben, daß der König sich in seinem Entschluß bestärkt fühlte. — Nach Hr. Royer Collard wären: Hr. Gautier als moderirter Constitutionneller, und nach ihm Hr. General Sebastiani diejenigen der linken Seite, die das Volk am meisten wünscht. Hr. Cassimir Perier hat zwar gestern mehr Stimmen als Letzterer für sich gehabt, allein heute findet man, daß der Verlust dieses Stegreifredners für seine Parthei sehr groß wäre, und man zweifelt, ob er bei mancher Gelegenheit Herr und Meister seiner persönlichen Gesinnungen bleiben und die Debatten beider Partheien anständig leiten, und selbst oft auf den zu verhandelnden Gegenstand zurück führen könnte. — Alles bereitet sich in Frankreich zu den Doppelwahlen vor, die aller Wahrscheinlichkeit nach der linken Seite den Ausschlag geben werden, indem von den zu ernennenden 30 Deputirten die Wahl wenigstens auf 20 Constitutionelle fallen wird. Die Stadt Paris zeigt sich sehr geneigt, bei dieser wie bei andern Gelegenheiten, den Ton anzugeben. — Durch die Nachricht, daß die Unterzeichnung des Friedens zwischen Rußland und Persien Anstand findet, ist man wegen den Angelegenheiten des Orients auf's Neue besorgt, und der beruhigende Eindruck den die Rede des Hrn. Laferronnays in der Pairskammer hervorgebracht hat, ist verschwunden. Jedem scheinen die Sachen so verwickelt, daß ohne Krieg mit den Türken nicht mehr auszukommen seyn wird.

England.

London, 19. Febr. 5 pCt. Cons. 85 ½. — Die in der gestrigen Sitzung des Unterhauses auf Veranlassung des Lord Normanby von Hrn. Huskisson über sein Benehmen im letzten und seinen Beitritt zum neuen Ministerium gegebenen Erklärungen sind, dem Courier zufolge, für die Kammer völlig befriedigend gewesen und haben alle seine Ankläger zum Schweigen gebracht. — Was früherhin über die politische Lage des Hrn. Huskisson gesagt worden, scheint sich schneller zu verwirklichen als man geglaubt hatte. Seitdem der Herzog von Wellington im Oberhause geradezu den Behauptungen des Hrn. Huskisson an seine Konstituenten widersprochen, und geläugnet hatte, ihm je Garantien wegen Beibehaltung der Canningschen Politik gegeben zu haben, ist es für jenen Minister fast unmöglich, länger unter Kollegen zu bleiben, von welchen die meisten, unter dem Banner des Herzogs, sich geflissentlich von ihm isoliren. Sein Austritt kann vielleicht durch Umstände etwas verzögert werden — statt haben muß er doch.

Spanien.

Aus Perpignan schreibt man unterm 15. Febr.: „Bozoms (Jep dels Estanys), welcher in den Gefängnissen von Olot mit vier seiner Gefährten eingesperrt worden war, wurde am 12 d. M. nach der Carelle abgeführt, wo er um drei Uhr Nachmittags erschossen werden sollte. In dem Augenblick, wo man es sich am wenigsten gewärtigte, traf jedoch von Barcelona der Befehl ein, sowohl seine als seiner Gefährten Hinrichtung zu verschieben. Einige Tage vorher hatte Bozoms eine rechtfertigende Denkschrift seines Benehmens an den König eingeschickt, in welcher er darstellte, daß seine Verhaftung gegen alles Völkerrecht, und zwar auf französischem Gebiete, stattgefunden habe. Jenseits wie diesseits der Pyrenäen herrscht nur eine Stimme, daß Bozoms durch einige schlechte Kerle seiner Compagnie verkauft worden sey, die ihn dem Grafen Mirasol in die Hände geliefert hatten.

Portugal.

Die letzten Briefe aus Lissabon vom 6. d. melden, daß der Herzog von Cadaval von der Pairskammer beauftragt worden sey, den Prinzen Don Miguel noch vor der Vorstellung der von dieser Kammer erwählten Commission zu empfangen. Auf die Vorstellung des

---

3) Dich in die Kunst der Mimik Eingeweihten
Und der Natur doch Treuen ehren wir.
„Die Bretter, so die Welt bedeuten,“
Sie bildest Du, zum Ehrendenkmahl Dir.

Die Glasmalerei macht in England ebenfalls große Fortschritte. Für Calcutta ist ein Kirchen- und Altarstück zu London gefertigt worden, das an Größe, Farbenpracht und Composition wohl kaum je so gesehen wurde. Es wird öffentlich gezeigt.

Als der alte Kaunitz auf dem Sterbebette lag, seufzte er: „Die französische Revolution wird Europa zu einem großen Schlachtfelde machen. Ich fürchte, mein Vaterland wird eine Hauptrolle im Kampfe übernehmen und dabei den Kürzern ziehn. Was fünf hundert Jahre lang vereint war, wird sich auflösen!“ — So wahr hat selten ein Staatsmann prophezeiht.

In einer Biographie des regierenden Königs der Niederlande (Wilhelm Friedrich) liest man: Nicht blos an den bestimmten Audienztagen, wo der König, den ganzen Tag über, stehend alle Klagen, Beschwerden und Bitten seiner Unterthanen hört, und wo er kann, hilft, sondern immer, ist

Cardinal-Patriarchen hat die Kammer an ihre geistliche Commission ein Schreiben des päbstlichen Nuntius gewiesen, in welcher er die geistliche Freiheit für den Erzbischof von Elvas, einen der vier in Anklage begriffenen Pairs, anspricht. Die Bischöfe von Algarbien und von Bejas, so wie der Erzbischoff von Elvas, haben jedoch dieses Privilegium zurückgewiesen.

Türkei.

Konstantinopel, 27. Jan. An die Stelle des Kiaja-Bey, der sich für einige Familien verwendet hatte, ist ein geschworner Feind der Christen, Elhadsch Said-Effendi, ernannt. Man hört, daß der nun abgesetzte Kiaja-Bey vor 14 Tagen den christlichen Dragomans, als sie sich für die wegzuführenden russischen, englischen und französischen Unterthanen verwenden wollten, mit drohender Miene erwiederte, die Zeit werde bald kommen, wo auch die übrigen Franken fort müßten. Niemand hatte aber gedacht, daß die unter östreichischem Schutz stehenden armenischen Katholiken in diese Drohung einbegriffen seyn würden. Nach solchen Ereignissen scheint nun die Erhaltung des politischen Friedens kaum mehr möglich.

Rußland.

Ein Privatschreiben aus Petersburg im Courier françois sagt, daß hinsichtlich der gegenwärtigen Verbindungen zwischen Rußland mit Persien höchst sonderbare Gerüchte in dieser Hauptstadt im Umlauf seyen, denen zufolge der Schah von Persien sich geweigert haben soll, die von seinem Sohne Abbas Mirza, mit den russischen Generalen eingegangenen Conventionen und Verträge zu ratificiren, und daß er jede Verantwortlichkeit demselben allein überlassen hätte. Man sprach, sagt das Schreiben, ganz besonders von der Weigerung, die Kriegsentschädigung zahlen und die Concession, der, durch den wahrscheinlichen Thronfolger zugestandenen Landesabtretung unterschreiben zu wollen. Wir geben diese Nachrichten jedoch als bloße Gerüchte, obgleich ihr Inhalt von der Art ist, daß, wenn man ihn mit der kriegerischen Stellung der Pforte vergleicht, einige Wahrscheinlichkeit für denselben spricht.

Niederlande.

Aus dem Haag, 21. Febr. Der heutige Staats-Courant erklärt die durch Londoner Blätter verbreiteten Gerüchte, daß die Javaner beträchtliche Vortheile über die niederländischen Truppen erfochten hätten, für unbegründet.

Amerika.

In einem Schreiben aus Curaçao vom 30 Nov. wird gemeldet, daß dort einige Emigranten von der Küste erwartet wurden, die in Folge einer entdeckten Correspondenz mit Puerto-Rico nach Curaçao zu entweichen beschlossen hätten. Es seyen bereits mehrere Verhaftungen in Columbien vorgefallen, worunter einige Geistliche; auch sey ein Befehl von Paez (der krank seyn soll) ergangen, alle in Venezuela noch übrig gebliebenen Spanier fortzuschicken. In Verbindung mit dieser Verschwörung stehe das berufene Haupt einer Royalistenbande im Innern, Cisneros, der kürzlich eine ziemliche Verstärkung an Mannschaft und Kriegsbedarf erhalten habe. Die Guerilla, welche er anführe, und die sich tief im Lande schon viele Jahre erhalten, sey nun dreister geworden wie je, und führe ihre Streifereien bis nach Caraccas hin. Bolivar habe ihm vor seiner Abreise nach Bogota eine allgemeine Amnestie anbieten lassen, mit Beibehaltung des Ranges für jeden, der in columbischen Dienst würde treten wollen, und andern Vortheilen, wenn er und seine Anhänger sich der columbischen Regierung unterwerfen, und das entehrende Räuberhandwerk aufgeben wollten; allein er habe nicht allein dieses Anerbieten abgewiesen, sondern fahre dreist fort, Columbien zu beunruhigen, bedrohe einige Städte (Cumana und Barcelona), treibe die wider ihn ausgesandten Truppen zurück, verbinde sich mit dem größten Feinde Columbiens, mit Spanien, und die Republik scheine jetzt nicht Kräfte genug zu besitzen, um diesen Rebellen zu bezwingen.

Deutschland.

Preussen. Ueber die Verhandlungen des ersten westphälischen Landtags liest man folgende Bemerkungen: „Die Entwickelung ständischer Verfassungen in den verschiedenen deutschen Staaten ist eine Angelegenheit von ganz allgemeinem Interesse für Deutschland. Dieses Interesse muß für den Gang der ständischen Angelegenheiten in der preussischen Monarchie um so lebhafter angeregt seyn, jemehr dieser große deutsche Staat vor allen andern berufen ist,

---

er für Jedermann in so weit zugänglich, daß er alle, unmittelbar an ihn gerichtete Briefe oder Anfragen liest, und das Nöthige darüber verfügt, wäre das Schreiben auch tief unter seiner Würde. Ueberall bemerkt man, daß das Oranische Haus noch mit republicanischen Ideen genährt ist; (hier könnte es wohl richtiger heißen: mit wahrhaft königlichem Sinn begabt ist) worin auch Kaiser Joseph ebenso verfuhr, und zugleich sagte: Mein Handwerk ist, König zu seyn.

Hr Watson (in England) will eine Erfindung gemacht haben, die, wenn sie sich bewährt, von erster Wichtigkeit für die Welt seyn wird. Um die Schiffe gegen das Untergehen zu bewahren, muß man nämlich zwischen den Planken des Verdecks und des Kiels Kupferröhren von 8 bis 14 Zoll Durchmesser anlegen, die atmosphärische Luft enthalten, und hermetisch verschlossen sind. Wenn auch das Schiff auseinandergeht, so kann die Mannschaft durch diese Röhren doch gerettet werden. Aber nicht blos gegen das Ertrinken, sondern auch gegen das Verbrennen gewähren diese Röhren einen Schutz; denn da das Schiff durchaus nicht untergehen kann, so lange die Röhren daran sind, so kann man im Fall eines Brandes das Schiff getrost mit Wasser füllen, und so das Feuer im Augenblick löschen. Die Kosten dieser Röhren werden jene, die der Bau des Schiffes verursacht, nur um 5 Procent vermehren.

Beispiel zu geben, und die Gränzen für jedes Fortschreiten sich selbst zu stecken. Es ist eine durch Erfahrung erprobte Wahrheit, daß der ständische Einfluß weit weniger von der Vervollkommenheit der Institutionen, als von der Integrität und Einsicht derer, die zur Repräsentation berufen sind, abhänge. Die Grundlage jeder guten Staatsverfassung, die Grundbedingung aller bürgerlichen Freiheiten ist eine freie Gemeindeordnung. Die westphälischen Stände haben dieses sehr wahrhaft aufgefaßt, und als ihre Ueberzeugung ausgesprochen, daß nur allein die Theilnahme an den Gemeinde-Angelegenheiten den tüchtigen und thätigen Bürgersinn zu erwecken vermöge, der bereit ist, ihnen seine Kräfte, Zeit und Vermögen zu widmen, und welcher Liebe zur Gemeine erzeugt, aus der sich sodann Liebe zum Vaterlande und zu der großen Gesellschaft des Staats so segensvoll für diese entwickeln. Die Städte-Ordnung und die ländliche Communal-Ordnung sind die Grundzüge der Verfassung des preussischen Staats. An diese schließen sich nun die verschiedenen Institutionen an, wodurch die innere Staatsverwaltung mit ständischen Einrichtungen wie durchwebt erscheinen."

München, 25. Febr. In der heute statt gefundenen 28sten allgemeinen öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurden nach Verlesung des Protokolls der vorigen Sitzung und nach Bekanntmachung der neuen Eingaben, die Fragen zur Abstimmung über den Gesetzes-Entwurf, die Revision des Lehen-Ediktes betreffend, vorgelegt; sodann folgte der Vortrag des dritten Ausschusses über den Gesetzes-Entwurf in Betreff der Hundetaxe, so wie über den Entwurf eines Gesetzes in Betreff des Indigenats; worauf die Berathung über den Gesetzes-Entwurf, die Ausscheidung der allgemeinen Staatsausgaben von den Ausgaben der einzelnen Regierungsbezirke betreffend, der Tagesordnung gemäß hätte beginnen sollen, wäre nicht die Tageszeit zu weit vorgerückt gewesen. Die nächste öffentliche Sitzung ist auf den 26. d. Mts. anberaumt.

Anzeigen.

[Entbindung.] Meine Verwandten und Bekannten benachrichtige ich von der in der Nacht vom 26. auf den 27. Febr. erfolgten glücklichen Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Knaben, und empfehle mich und die Meinigen zur ferneren Liebe und Gewogenheit.

Johann Mitterer, Pfragner und Bierwirth.

[Zur Nachricht.] Daß die hiesigen wöchentlichen Viehmärkte am Mittwoch den 5. März ihren Anfang nehmen, wird von Seite der Gemeinde-Verwaltung hiedurch bekannt gemacht.

Gräfenberg, den 26. Febr. 1828.

Otzmann, Gem.-Vorsteher.

[Aufforderung.] Zur Feststellung der Erbsmasse der am 13. Dec. v. J. verstorbenen Frau Senatorin Freifrau von Kreß, geb. Munker, werden alle diejenigen, welche an derselben aus irgend einem Rechtsgrunde einige Ansprüche und Forderungen zu haben glauben, eingeladen, solche längstens bis 6. März l. J. in der v. Kreßschen Behausung, Burgstrasse S. Nr. 612., anzumelden.

Nürnberg, den 26. Febr. 1828

J. K. S. von Holzschuher, als gerichtlich bestättigter Verlassenschafts-Kommissarius.

[Einladung.] Zu einem zahlreichen Besuche der am kommenden Montag den 3. März d. J. Abends 6 Uhr statt findenden allgemeinen Versammlung der Gesellschaft zur Beförderung vaterländischer Industrie, bei welcher über einige wichtige Gegenstände Beschluß zu fassen ist, werden die verehrlichen Mitglieder hiemit eingeladen

Nürnberg, den 28. Febr. 1828.

vom Directorium.

[Einladung.] Die verehrlichen Mitglieder der Harmonie werden hiemit benachrichtiget, daß heute Freitag den 29. d. Mts. die Herren Kaffra und Dirant, Musiker aus Regensburg, im Saale der Harmonie eine musikalische Unterhaltung geben werden. Anfang halb 8 Uh.

Ferner, daß Sonntag den 2. März eine declamatorische Unterhaltung statt finden wird. Anfang 7 Uhr, wozu ergebenst einladet

der Vorstand.

[Verlegung des Concerts im goldenen Lamm zu Wöhrd.] Das auf heute angekündigte Concert kann eingetretener Hindernisse wegen nicht gegeben werden, und wird daher kommenden Mittwoch statt finden, worüber das Nähere noch anzuzeigen die Ehre haben werden

die Unternehmer.

[Lotto.] Die 194ste Ziehung in Nürnberg ist heute Donnerstag den 28. Febr. 1828. unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

61 7 57 17 25

Die 195ste Ziehung wird den 1. April, und inzwischen die 1235ste Münchner Ziehung den 11. März, und die 856ste Regensburger Ziehung den 20. März vor sich gehen.

Fremden-Anzeige.

Vom 27. Februar. (Bayer. Hof.) Frau v. Schauroth, v. Bamberg, Hr. Wirthaus-Fischer, Oberlieutenant, v. Teiesdorf, Hr. Vogel, Kfm., v. Augsburg. (Blaue Glocke.) Hr. Oertel, Kfm., u. Hr. Förster, Fabrikant, v. Neustadt a/A., Hr. Feucht, Oeconom, v. Gutenstetten, Hr. Denzinger, Cand. pharmac., v. Wassertrüding. (Strauß.) Hr. Landerer, Kfm., v. Kempten.

(Mit einer Beilage von der Schneider und Weigelschen Kunst- und Buchhandlung am Hauptmarkt Nr. 16., dem schönen Brunnen gegenüber.)

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Friedens und Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend. Nro. 53. Nürnberg, den 1. März 1828.

Frankreich.

Paris, 23. Febr. Der Constitutionnel meint das unerwartete Resultat der ersten Abstimmung über die Wahl des neuen Präsidenten der Deputirtenkammer werde ein allgemeines Staunen veranlassen; ja — er wage es dreist zu behaupten — es werde Frankreich in Betrübniß versetzen. — Ein hiesiges Blatt meldet, daß das Gerücht gehe, der Herzog von Rivière, Gouverneur Sr. k. H. des Herzogs von Bordeaux, sei gefährlich krank; Hr. Tharin sei zum Erzbischof von Auch ernannt; Hr. v. Frayssinous werde an seine Stelle als Gouverneur des Herzogs von Bordeaux treten, und der Bischoff von Beauvais zum Minister des Kultus ernannt werden. — Nach Briefen aus Lissabon hat sich der Marquis von Loulé mit seiner jungen Gemahlin am 6. nach Falmouth eingeschifft. Man erwartete in jener Hauptstadt den Infanten Don Miguel von einem Tage zum andern.

Ein gewisser Hr. de Courzay scheint in der Deputirtenkammer das Organ des Exministers Hrn. von Villele geworden zu seyn. Er soll, wie man sagt, schon mehrere von jenem aufgesetzte Reden vom Manuscript abgelesen haben. Durch einen dieser Tage von ihm verlornen und in dem Tuillerien-Garten gefundenen Aufsatz der Art soll die Sache entdeckt worden seyn. Dieser Vorfall hat nun dem besagten Courzay den Namen „Villelischer Papagey" und bittere Vorwürfe von mehreren seiner Collegen zugezogen. Ein neuer Beweis, daß nur Intriguen das Element dieses verhaßten Mannes sind, in denen allein er leben kann. — Ueber den projectirten Abzug der Jesuiten ist Jedermann erfreut. Ob er aber auch wirklich Statt haben, und man es nicht bloß beim Anschein bewenden lassen wird, um die Gemüther augenblicklich zu beruhigen, und sich den Verfolgungen der Untersuchungskommission zu entziehen? bezweifeln noch viele, besonders solche Leute, die durch genauen Umgang Gelegenheit hatten, sich von dem Truge und den Ränken dieser Menschen zu überzeugen. — Man sagt, daß der früher in österreichischen Militardiensten gestandene Sohn des Marschalls Fürsten M. in die Dienste des Großherrn getreten sey.

England.

London, 20. Febr. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses überreichte unter anderm der Marquis Londonderry eine Petition der Katholiken, worin sie die Emancipation verlangen, und drückte dabei sein Erstaunen aus, daß die Mitglieder des vorigen Ministeriums in der letzten Sitzung von dem Herzoge von Wellington eine Erklärung über die Emancipationsangelegenheit verlangt, da sie doch neun Monate lang in der Lage gewesen wären, in dieser Rücksicht die nöthigen Maaßregeln zu treffen, aber auch keine einzige vorgeschlagen hätten. — Im Unterhause zeigte

---

Miscellen.

Anekdote.

Rudolph v. Scherenberg, Bischof von Würzburg, sah einstmals auf seinem Schlosse Marienberg einen Knecht die Pferde in die Schwemme reiten. Da dieser nicht tief genug hineinritt, so rief ihm der Fürst zu: Hanns! weiter hinein mit den Pferden! Der Knecht aber erwiederte naiv: Gnädiger Herr! sie haben ja noch nicht einmal das vordere Wasser all weggesoffen.

—

Der Schatz des Serails.

Es ist in der Türkei gebräuchlich, daß jeder Sultan seine Ersparnisse machen, und sie in einem Zimmer des Pallastes, das die Schatzkammer genannt wird, niederlegen muß. Je beträchtlicher diese Ersparnisse sind, für desto glücklicher wird seine Regierung gehalten. Nach einer annähernden Berechnung betrugen sie während des Lebens eines jeden Sultans im Durchschnitt zwölf Millionen Franken.

Jedes Jahr fertigt das Oberhaupt der Verschnittenen ein Verzeichniß der in der Schatzkammer niedergelegten Ben-

Hr. Peel an, daß er am 28. auf die Ernennung eines Ausschusses für die Polizei der Hauptstadt antragen werde. – Der Infant D. Miguel hat sich endlich wirklich am 15. in Plymouth auf der portugiesischen Fregatte, die Perle, eingeschifft. Die portugiesische Brigg, der Tajo, und die Linienschiffe Sr. Maj., der Ocean, der Windsor und die Fregatte, der Britte, an deren Bord sich Hr. Lamb, unser Gesandter am Lissaboner Hofe, nebst seiner Suite befindet, haben die Perle begleitet.

Als Hr. Peel im Unterhause auf die Bildung einer Finanzkommittee antrug, gab er folgende statistische Erläuterungen: „Am 5. Jan. 1816 belief sich die konsolidirte Schuld Großbritanniens, die Annuitäten mit einbegriffen, auf 816,310,000 Pfd. Sterl. Am 5. Jan. 1828. auf 777,476,000 Pf. Sterl. — Die Zinsen von der konsolidirten Schuld, die lebenslänglichen Renten mit einbegriffen, beliefen sich im Jahre 1816. auf 30,458,000 Pfd. Sterl. Im Jahre 1828. auf 28,381,000 Pfd. Sterl. — Was die nicht konsolidirte Schuld anlangt, die in Schatzkammerscheinen, in irländischen Tresorscheinen, in Scheinen zur Ausfüllung des Defizits besteht, so belief sich dieselbe im Jahre 1816. auf 44,544,000 Pf. Sterl.; und 1828. auf 29,254,000 Pf Sterl. Die konsolidirte Schuld hat sich seit 1816. um 38,835,000 Pf. St. vermindert; die nichtkonsolidirte um 9,770,000 Pf. Sterl. — Die Verminderung der jährlich zu bezahlenden Zinsen beträgt 4,424,000 Pf. Sterl.

Spanien.

Madrid, 15. Febr. Der russische Gesandte, Hr. Oubril, ist vorgestern aus Barcelona hier wieder eingetroffen. Einige Personen, welche ihn seitdem gesprochen haben, versichern, daß er mit dem Resultat seiner Unterhandlungen in Barcelona nicht zufrieden ist. Er soll besonders bemüht gewesen seyn, unsere Regierung zu vermögen, die erste fällige Rate der Summe zu berichtigen, welche sie dem russischen Gouvernement für von demselben im Jahre 1818. angekaufte und zur Expedition nach Südamerika bestimmte Schiffe schuldet.

Italien.

Rom, 14. Febr. Der berühmte französische Reisende, Hr. Alexander de la Borde, ist, aus Kleinasien kommend, hier eingetroffen. — Sir Frederick Bentinck, Bruder des englischen Gouverneurs der Indien, ist hier am 10. mit Tode abgegangen.

Livorno, 18. Febr. Durch ein östreichisches Schiff, das am 17. Jan. Smyrna verließ, erhält man Bestätigung, daß die daselbst residirenden Konsuln der drei verbündeten Mächte ihre Funktionen eingestellt hatten, der englische Konsul jedoch vorläufig als Privatmann dort geblieben war. Man erzählte, eine türkische Flotille von 16 Segeln, welche dem belagerten Schlosse von Scio Hülfe bringen sollte, sey dem Viceadmiral de Rigny begegnet, der ihr befohlen habe, auf der Stelle nach den Dardanellen zurück zu kehren, wenn sie nicht das Schicksal der türkischen Flotte bei Navarin theilen wolle. Ueber den Fortgang der von Fabvier geleiteten Belagerung wußte man zu Smyrna nichts Gewisses. — Der einzige Handelszweig, in welchem sich in Smyrna noch einige Lebhaftigkeit zeigte, war der mit Lebensmitteln. Drei bis vier von Odessa kommende, nach Livorno bestimmte Schiffe, die um Konvoy zu erwarten, in Smyrna anlegten, wurden gezwungen, ihre Ladungen, zu 20 Piaster das Chilo, zu verkaufen.

Türkei.

Bucharest, 4. Febr. Alle Mittheilungen aus Konstantinopel geben ein trauriges Bild von der Lage der Hauptstadt. Die Auswanderungen der Armenier dauern fort, und die angeordneten Konfiskationen werden mit großer Strenge vollzogen; der Generaldirektor der Mauthen hat zu Pera die verlassenen Häuser dieser verfolgten Unglücklichen in Beschlag nehmen, und ihre Möbeln nach den Magazinen der Mauth transportiren lassen. Selbst die bei den verschiedenen europäischen Missionen als Gehülfen der Dollmetscher angestellten Armenier wurden aus Pera entfernt, und es dem Hrn. v. Ottenfels nicht einmal gestattet, die bei der östreich. Botschaft beschäftigten Armenier zurückzubehalten. — Die Kriegsrüstungen werden thätig betrieben, und die Donaufestungen erhalten, zwar jedesmal kleine, aber doch fast täglich Verstärkungen. Es ist zu Konstantinopel ein Stabsoffizier, in Dien-

---

tel, (jeder Beutel enthält 720 Franken) und verschließt sie in eine Casse. Alsdann begibt sich der Sultan, von den ersten Beamten der Krone begleitet, in großem Ceremoniell an diesen Ort, und drückt sein Siegel auf die Casse. Nach seinem Tode wird das Zimmer verschlossen, die Siegel werden mit den Wappen des Großwessirs und mehrerer Reichswürdeträger darangelegt, und man schreibt an die Thüre: Hier ist der Schatz des Sultans N. N.

Diese Schätze werden für heilig gehalten, und es ist nicht erlaubt, sie zu berühren, außer in der äußersten Noth; die Sultane belasten lieber ihre Unterthanen mit Auflagen, als daß sie diese Schätze angriffen.

Man zählt einundvierzig Sultane, die seit Mahomed dem zweiten nach dem Untergange des griechischen Reichs im Jahr 1453 regiert haben, und man glaubt, daß die in den einundvierzig Schatzkammern aufgehäuften Schätzen sich auf 5 bis 600 Millionen Franken belaufen. Dazu rechne man die seit drei und einem halben Jahrhundert allen Sultanen an Edelsteinen und andern Kostbarkeiten gemachten Geschenke, und den Werth aller, den Privatleuten und den

sten der Nordamerikanischen Freistaaten, angekommen, der wichtige Aufträge haben soll, über deren Gegenstand man jedoch nichts Genaues wußte.

Das Diario di Roma meldet aus Corfu vom 29. Jan.: „Zu Navarin ist von den Dardanellen eine türkische Korvette mit Depeschen für Ibrahim Pascha angekommen. Eine andere von Alexandria abgeschickte Korvette überbrachte Ibrahim beträchtliche Geldsummen. Dieser Befehlshaber hatte Truppen nach Patras aufbrechen lassen, um die neulich abgezogenen zu ersetzen."

Schweiz.

Genf, 20. Febr. In der vor einigen Tagen hier gehaltenen Generalversammlung der Aktionäre des Dampfboots Winkelried ergab sich das merkwürdige Resultat, daß sich ungeachtet des Verlustes eines Monats in der besten Jahrszeit, und mancher anderer Unannehmlichkeiten und Hindernisse, für das Jahr ein Ueberschuß von fast 8000 Genfer Gulden zeigt, der zur Abtragung der ältern Schulden verwendet worden ist. Hingegen hat die Dampfschifffahrt auf dem Neuenburger- und Bieler See der Erwartung seit eilf Monaten so wenig entsprochen, daß das schöne Dampfboot, die Union, jetzt an den Meistbietenden verkauft wird. — Der Staatsrath des Kantons Waadt hat durch Dekret, vom 8. Jan. die Wahl des dritten Drittheils des großen Raths (der im Jahr 1817 Ernannten) in Gemäßheit des Art. 47. des Gesetzes vom 9. Sept. 1814 verordnet. Dies ist die Wahl, welche in den Schweizerblättern seit einiger Zeit als stürmisch geschildert worden ist.

Deutschland.

Wien, 23. Febr. 5 pCt. Metalliques 90½; Bank-Actien 1036.

Handelsbriefe aus Corfu melden, daß Graf Capodistrias zu Napoli di Romania angekommen sey; daß ihm daselbst der bekannte Grivas die Schlüssel der Citadelle entgegengebracht, und der Graf mehrere Schiffe nach Aegina beordert habe, um die Regierungskommission abzuholen und nach Napoli zu bringen, wo sie jetzt ihren Sitz aufschlagen soll. — Der Freiherr v. Canitz, kön. preussischer Obristlieutenant, ist mit einer ausserordentlichen Sendung von Berlin hier durch nach Konstantinopel gereist.

Preussen. In der Staatszeitung liest man: „Nach den Nachrichten, welche sich gegenwärtig bei dem statistischen Bureau befinden, und theils auf wirkliche Zählungen der Einwohner, gegen deren Richtigkeit kein erheblicher Zweifel obwaltet, theils auf Berechnungen des Flächeninhalts nach den besten jetzt vorhandenen Karten gegründet sind, enthielt der preußische Staat, ohne Neufchatel, am Ende des Jahres 1804. auf 5679⅕ geographischen Quadrat-Meilen 9,977,497 Einwohner, also 1757 auf der Quadratmeile; dagegen am Ende des Jahres 1825 auf 5040¾ geogr. Q. M. 12,256,931 Einwohner, also beinahe 2432 auf der Quadratmeile."

Wie es heißt, so wäre an die Regimenter im Großherzogthum Posen und in der Provinz Westpreussen von Berlin der Befehl ergangen, ihre Beurlaubten und Rekruten schleunigst einzuberufen, und sich in die erforderliche Verfassung zu setzen, um gegen Mitte Aprils ein großes Uebungslager in der Gegend von Gnesen beziehen zu können.

München, 25. Febr. Die brittische und auswärtige Bibelgesellschaft in London, welche, durch die von ihr veranstalteten Abdrücke der Bibel in den verschiedensten Sprachen der bewohnten Erde, namentlich für Linguistik und Sprachenkunde etwas so Großes und Bedeutendes geleistet hat, wie noch von keiner Akademie oder gelehrten Gesellschaft etwas Aehnliches und in solcher Ausdehnung für Menschenbildung und Literatur gewirkt worden ist, hat die vollständige Reihe ihrer mannigfaltigen Uebersetzungen der Bibel oder einzelner Theile derselben, so viel deren bis jetzt erschienen sind, in neunzig eleganten Bänden, der kön. Hof- und Central-Bibliothek zum Geschenk übersendet. Diesem Geschenke waren auch die, nun schon bis zur 27sten Abtheilung angewachsenen Reports beigefügt, die neben ihrem Interesse für die Mitlebenden, noch nach Jahrhunderten als Denkmale einer, in ihrer Art einzigen Unternehmung, zur Beförderung der Humanität und Kultur dastehen werden.

Die Frkfr. O.-P.-A.-Zeit. gibt aus München v. 21.

Pascha's confiscirten Güter; welche ungeheure Summe muß da herauskommen.

Charade.

Durch rasch'ende Blätter
Kommt er gezogen,
Bringt rasende Wetter,
Und tobt auf den Wogen.
Aber lieblich hallet
Durch die Lüfte sie,
Und zu ihr erschallet
Süße Melodie.

Es mischt sich dem Starken das Milde,
Es bändigt das Zarte die Wuth,
Und, wie aus der Schatten Gefilde,
Quillt zaub'rischer Töne Flut;
Liebliche Klänge,
Wie Geistergesänge,
Drängen sich durch die Saiten,
Sanft schmeichelnd in fühlende Herzen zu gleiten.

Auflösung der Charade in Nr. 50:
Wahnwitz.

v. M.: Seit der öffentlichen Kundmachung des Vertrages über die Zollverhältnisse zwischen den Kronen Bayern und Würtemberg verlautet in öffentlichen Blättern, daß große Waarenversendungen nach Würtemberg eingeführt werden, um von da in Vollzug des Zollvertrages frei nach Bayern zu kommen. Obschon die Wahrheit dieser, wie es scheint, warnenden Anzeigen nicht geradezu bestätigt werden kann, so ist doch so viel gewiß, daß seit Kurzem in Bayern eine nicht unbedeutende Minderung, in Würtemberg aber eine Mehrung der Zoll-Einnahme bemerkbar wird. Die ersten Wirkungen des abgeschlossenen Vertrags wären also faktisch für Baiern nachtheilig, für Würtemberg vortheilhaft. Die nächste Ursache dieser Wirkungen liegt unfehlbar darin: a) weil der damalige würtembergische Eingangs-Zoll-Tarif für viele Artikel bedeutend niedriger steht, als der bayersche; weil gerade Würtemberg diejenigen Strassen beherrscht, auf welchen dem südlichen Bayern in der Regel der Bedarf an schweizer, französischen und niederländischen Waaren zugeführt wird. Es ist leicht zu begreifen, daß es unter diesen Verhältnissen die Spekulanten anreizt, ihre Waaren auf dem ohnehin natürlichen Zug nach Bayern in Würtemberg zu niedrigen Sätzen verzollen zu lassen, um sie seiner Zeit zollfrei nach Bayern zu bringen. Daher rührt die Anhäufung der Waaren und die Zoll-Einnahme-Mehrung in Würtemberg, so wie gegenseitige Geschäftsstille und Zoll-Einnahme-Minderung in Bayern.

(Vom 26. Febr.) Die heutige allgemeine öffentliche 29ste Sitzung der Kammer der Abgeordneten begann mit der Erörterung über den Gesetz-Entwurf, die Ausscheidung der Staatsausgaben von denen der Regierungsbezirke betreffend. Von der Tribune sprachen die Abgeordneten Benzel-Sternau, Metzler, Rudhart und Häcker; die Fortsetzung dieser Discussion wurde in der auf morgen anberaumten Sitzung bestimmt. Hierauf wurde ein königl. Rescript verlesen, dem zu Folge in Anbetracht der Wichtigkeit und Menge der Geschäfte die **Ständeversammlung vorläufig bis zum 30. April verlängert wird.**

Anzeigen.

[Literatur.] G. Eichhorn, Buchhändler am Rathhausplatz S. 547. in Nürnberg, nimmt Subscription an auf ein

Taschen-Conversations-Lexicon, oder: encyclopädisches Handwörterbuch zum Behufe der Conversation und Lektüre für alle Stände; in 12—15 Bänden in gr. 16°., jeder bei 390 Seiten stark. Preis pr. Bd. 36 kr. rhn., hiezu ein Supplementkupferband enthaltend eine Sammlung von 3000 Bildnissen der berühmtesten Menschen aller Völker und Zeiten. (Auf 150 Kupferplatten in 15 Lieferungen oder 30 Heften; jedes Heft von 5 Platten mit 100 Bildnissen im Umschlag kostet im Subscriptionspreis nur 12 kr. rheinl.

Ausführliche Ankündigungen sind gratis zu haben.

[Einladung.] Zu einem zahlreichen Besuche der am kommenden Montag den 3. März d. J. Abends 6 Uhr statt findenden allgemeinen Versammlung der Gesellschaft zur Beförderung vaterländischer Industrie, bei welcher über einige wichtige Gegenstände Beschluß zu fassen ist, werden die verehrlichen Mitglieder hiemit eingeladen

Nürnberg, den 28. Febr. 1828.

vom Directorium.

[Empfehlung.] Unterzeichneter hat die Ehre sich allen hohen Herrschaften und übrigen Herren Besitzern von Equipagen in feinster Lackirung von Chaisen und allen andern Möbeln in jeder beliebigen Farbe, unter der Versicherung der schönsten und haltbarsten Arbeit, ergebenst zu empfehlen.

Was die Lackirung der Chaisenkästen anbelangt, so kann er auf 1—2 Jahre Garantie leisten, daß solche stets glatt bleiben und niemals Risse oder Sprünge daran bemerkt werden sollen.

Johann Georg Kurz, Lackirer, L. Nr. 269. dem Waizenbräuhaus gegenüber.

[Einladung.] Daß künftigen Sonntag den 2. März auf dem Saale des Schießhauses die eilfstimmige Blechharmoniemusik anzutreffen ist, zeige ich hiemit an, und lade zu gefälligem Besuch ergebenst ein.

Lauck.

Theater in Nürnberg.

Sonntag den 2. März: **Abellino der große Bandit.** Schauspiel in 5 Aufzügen von H. Zschocke.

Fremden-Anzeige.

Vom 28. Februar. (Rothe Roß.) Hr. Erdmann, v. Basel, Hr. Stöber, v. Bamberg, u. Hr. Döbinger, v. Elberfeld, Kaufleute. (Bayer. Hof.) Mad. Rolland, v. Augsburg, Hr. Lambacher, v. München, Hr. Schlotthauer, Kadet, v. Bamberg. (Wilde Mann.) Hr. Hirschfeld, v. Hohenems, und Hr. Meßner, v. Dresden, Kaufleute. (Blaue Glocke.) Hr. v. Tannstein, Lieutenant, v. Würzburg, Fräul. v. Voit, v. Amberg, Hr. Einschenk, Kfm., v. Ansbach. (Strauß.) Hr. Hochenleitner, Particulier, v. Würzburg.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Friedens und Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Montag. Nro. 54. Nürnberg, den 3. März 1828.

Frankreich.

Paris, 25. Febr. 5 pCt. Renten 104, 10; 3 pCt. Renten 69, 15.

Die Deputirtenkammer schritt in der Sitzung vom 25. Febr. zu der Stimmensammlung über die Wahl des Präsidenten. Nach der Abzählung ergab sich folgendes Resultat des Scrutiniums: Hr. Delalot hatte 212 Stimmen erhalten; Hr. Hyde de Neuville 206; Hr. Royer-Collard 189; Hr. Gautier 187; Hr. Casimir Perier 180; Hr. Ravez 167; Hr. de Labourdonnaye 154 u. s. w. Die fünf ersteren wurden sonach, da sie die absolute Mehrheit erlangt, von dem Hrn. Präsidenten als Kandidaten zu der Präsidentschaft proclamirt.

Die monarchisch-constitutionelle Parthei der Kammer, (d. h. der Verein der beiden äußersten Seiten) hat einen großen und merkwürdigen Sieg davon getragen. Die fünf Candidaten zur Präsidentenstelle sind ernannt, und die bei dem Präsidium des Hrn. Ravez zu befürchten gewesene Anhänglichkeit an das alte abgetretene Ministerium ist beseitigt worden. Der Kampf war heftig, und wurde blos durch die sich in der Gesellschaft rue Gaillon eingestellte Uneinigkeit zwischen der äußersten rechten Seite und ihrem Centrum entschieden. Diese Vereinigung besteht von jetzt an blos noch aus ministeriellen Deputirten, die aus Speculation jedem System beistimmen und sich aus Gewohnheit immer an die Gewalt anschließen, der Opposition aber, ihrer geringen Zahl wegen, selbst bei den Abstimmungen wenig mehr schaden und dem Ministerium, das sich deren nur im Nothfall bedient, nicht viel mehr nützen können. Redner sind nur wenige darunter, Hrn. Ravez, der sich allem Anscheine nach als Anführer an ihre Spitze stellen wird, ausgenommen; auch ist zu vermuthen, daß sich die Zahl dieser Gesellschaft durch ihren Verruf jeden Tag vermindern und sofort ganz ohne Einfluß seyn wird. Der größte Theil der Mitglieder der äußersten rechten Seite dieser Gesellschaft hat einen neuen Verein bei Hrn. Agier gebildet, den man mit Recht die Royalisten nach der Charte nennen kann, und dem man eigentlich den Sturz des Villelischen Ministeriums zu verdanken hat. Die HH. Delalot, Hyde de Neuville u. s. w. führen hier das Wort und scheinen geneigt, sich mit der liberalen Gesellschaft in der rue grange batelière wenn es seyn kann und seyn muß, zu verstehen, so wie es bei den Wahlen der besagten fünf Candidaten der Fall war. Ob das Ministerium diese Gelegenheit benützen wird, um sich endlich bestimmter und freier zu erklären, als es bisher geschehen ist, werden wir in einigen Tagen erfahren, durch diese so wichtige Begebenheit ist die Majorität für die linke Seite gewonnen, besonders wenn man bedenkt, daß durch das Resultat der noch bevorstehenden Doppel-

Miscellen.

Goldene Hochzeit.

Gestern feierte, der auch als Meteorolog rühmlich bekannte Mechanikus Herr Johann Bernhard Bauer sen. dahier, mit seiner Gattin das so seltene Fest seiner 50jährigen Verbindung im Kreise von 16 Gliedern seiner Familie und seiner zahlreichen Freunde. Der als Künstler und Bürger gleich geachtete Jubelgreis empfieng in der Kirche zu St. Sebald mit seiner noch gleichfalls rüstigen Gattin die priesterliche Weihe.

Anekdoten.

S . . ., eben so allgemein als äußerst belustigender Gesellschafter, wie als Künstler bekannt, starb, wie er gelebt hatte. Einige Verwandte und Freunde standen weinend um sein Sterbebett: „Kinder," sagte er, „laßt das bleiben; ihr könnt doch nicht so viel über mich weinen, als ihr über mich gelacht habt."

Als Jemand die für den Regensburger Dom bestimmten gotischen Fenster mit der wunderschönen Glas-

wahlen die Zahl der Mitglieder wenigstens um 20 vermehrt werden, und durch das Einverständniß mit der äußersten rechten Seite der Uebelstand der allzuheftigen Reibungen des Partheigeistes gehoben wird. Durch die Vereinigung der äußersten rechten und linken Seite, wovon bisher die eine gegen die Charte, und die andere, man darf es wohl sagen, einigermassen gegen die Dynastie war, ist das neue Koalitions-Ministerium befestigt, und der Umstand, daß eine royalistische Verwaltung eine liberale, und eine liberale Verwaltung eine royalistische Opposition zu bekämpfen hat, ganz gehoben; zu rasch kann und darf indessen doch nicht gehandelt werden. Der geheime Einfluß der Congregation und die täglichen Intriguen der Villelisten sind Hindernisse, auf die man nur allzu oft noch stoßen wird, übrigens müssen Gesetzentwürfe mit Ruhe und reifer Ueberlegung verfaßt werden.

Die unerwartete Ankunft des Herrn Stratford Canning dahier giebt zu allerlei Muthmaßungen Anlaß. Einige behaupten, er sey blos nach Paris gekommen, um neue Verhaltungsbefehle, die ihm dahin geschickt wurden, einzuholen, und sich darüber mit dem Cabinet der Tuillerien zu besprechen; andere aber behaupten, die drei Gesandten wären über das, was jetzt zu thun übrig bleibt nicht einig, und wünschten die Angelegenheiten des Orients würden durch einen Congreß verhandelt und entschieden, besonders da es England in seinem Benehmen an seinem frühern Ernste fehlt. — In diesem Augenblick verbreitet sich das Gerücht, Hr. Gautier habe dem Ministerium des Innern seine Erklärung eingegeben, daß er die Präsidentenstelle nicht annehmen werde, so daß die Ernennung der fünf Candidaten dadurch verfallen wäre und von Neuem gewählt werden müßte. Diese Sache ist von der größten Wichtigkeit und würde alles ändern. Man fügt bei, daß die Kammer in ihrer heutigen Sitzung davon belehrt werden soll, um sogleich zu einer neuen Wahl zu schreiten. Nie hat sich ein Ereigniß der Art in Frankreich zugetragen. Ob blos ein fünfter Candidat an die Stelle Hrn. Gautier, oder ob alle fünf frisch zu wählen sind? ist eine Frage über die man vor allem zu entscheiden haben wird. Man will sogar bestimmt behaupten, Hr. Delalot habe eine ähnliche Erklärung gemacht.

England.

London, 19. Febr. 3 pCt. Cons. 84 ⅝.

Die Fonds, welche bereits gestern anfingen zu wanken, bekamen diesen Morgen einen bedeutenden Stoß durch die mit der gewöhnlichen Post von Konstantinopel eingetroffenen Nachrichten, welche weniger beruhigend sind, als die Auszüge in deutschen und französischen Blättern, und alle Hoffnungen, die Angelegenheiten des Orients auf diplomatischem Wege auszugleichen, verschwinden. Die Folgen des Tractats vom 6. Juli werden unverzüglich in Kraft treten, da eine Zurückweisung aller Vorschläge der alliirten Mächte, von Seite der Pforte sicher zu erwarten steht. Von den englischen Handelshäusern bleiben nur 3 in Konstantinopel, nämlich Kerr, Black u. Comp., Sorell und Hanson, sowie nur einige Personen von Distinction. Die Sensation an der Börse war groß und die Consols wurden um 1 pCt. niedriger abgeschlossen als gestern, alle ausländischen Papiere sind gleichfalls zurückgegangen, vorzüglich die russischen und dänischen. — Se. k. H. der Prinz Leopold von Sachsen-Koburg hat sich mit Hrn. Seton und seiner Suite am 19. auf dem Dampfpaketbote, der Salamander, in Dover nach Calais eingeschifft. —

Spanien.

Madrid, 14. Febr. Heute Nachmittags begab sich ein Polizeiagent mit einigen Soldaten in das Kaffeehaus del Levante, und verhaftete alle hier befindlichen Gäste; blos einige derselben wurden nach zwei oder drei Stunden wieder in Freiheit gesetzt. Was zu dieser Maaßregel Anlaß gegeben haben mag, weiß man noch nicht.

Laut eines officiellen Artikels des Diario de Barcelona ist der berüchtigte Oberst Bosoms (Jep del Estanys) am 13. Febr. Morgens mit dreien seiner Gefährten auf einer Anhöhe vor Olot hingerichtet worden. Er war ohngefähr 70 Jahre alt.

Türkei.

Von der moldauischen Gränze, 14. Febr. Nach übereinstimmenden Berichten aus den Fürstenthü-

---

malerei in München bewundern sah, äußerte er: „Na was ist's denn mehr, es sind halt bigotische Fenster!“ Es scheint die guten Glasgower seyen der nemlichen Meinung, denn als kürzlich ein Baumeister ein Fenster mit Glasmalerei in einer neugebauten Kirche einschwärzte, gerieth die ganze Stadt über diese Ketzerei in Unruhe. Alle Blätter sind voll davon. Der Baumeister ist in Gefahr gesteinigt zu werden, und das Fenster vermuthlich schon zertrümmert.

—

Ein neu gewählter städtischer Gemeindebevollmächtiger, der große Freude an seinem Titel fand, und gerne Alles mit dem Prädicate „königlich“ belegte, bediente sich unlängst in einem Vortrage über das Hirtenwesen folgenden Ausdrucks: „Jeder königlich bayerische Saubirt rc. rc.“ Alles belachte diese rednerische Floskel, die so ungeeignet hier verschwendet war.

—

Als Commentar zu der Nachricht aus Rom, daß man daselbst sehr stark auf die Bäcker sehen wolle, diene folgende Anekdote aus den Tablettes Romaines:

—

mern herrscht dort große Beunruhigung wegen der bevorstehenden Ereignisse. Man fürchtet täglich einen Einmarsch der Russen, die seit drei Wochen mit Ungeduld den Befehl zum Uebergang des Pruths erwarten. Von türkischer Seite ist es zwar den Soldaten aufs Strengste verboten, die Donau zu überschreiten; allein die Beschli Agas durchziehen die Fürstenthümer, und requiriren alle Pferde, die sie erreichen können. In der Moldau wurden gegen 4000 weggeführt.

Buchsarest, 12. Febr. Nach den neuesten hier eingetroffenen Briefen aus Konstantinopel vom 29 Jan. dauerten die gewaltsamen Maaßregeln, welche die Türken nur kleine Repressalien nennen, fort, und der Sultan schien seiner Erbitterung freien Lauf zu lassen. Der österr. Internuncius v. Ottenfels, dessen Rath nicht mehr gehört wird, befindet sich in der unangenehmsten Lage. Hr. v. Hudzar hatte mehrmals lange Konferenzen mit dem Reis-Effendi, allein man bemerkte keine Aenderung in dem von der Pforte angenommenen System, und ein unverbürgtes Gerücht behauptete, daß Hr. v. Ottenfels sich in eine ähnliche Lage versetzt sehe, wie die drei verbündeten Botschafter einige Wochen vor ihrer Abreise von Konstantinopel.

Deutschland.

Berlin, 23. Febr. Ein Warschauer Blatt meldet, daß in dem Königreich Polen zur Vervollständigung der Armee 25,000 Mann ausgehoben werden sollen.

Köln. Am 23. Febr. nach halb 9 Uhr Morgens verspürte man hier ein leichtes Erdbeben, welches einige Secunden anhielt. Das Wetter war heiter, die Luft still und das Barometer zeigte 27. 4, 3. Das Thermometer zeigte + 3. Der Wind kam aus Süden. In mehreren Häusern äußerte sich die Erschütterung so stark, daß an den Wänden hängende Gegenstände sich bewegten. Auch in Bonn, Düsseldorf, Aachen, Lüttich, Brüssel ꝛc. wurden die Erdstöße wahrgenommen.

Nürnberg, 2. März. Se. Durchlaucht der k. k. Haus-, Hof- und Staatskanzler Fürst von Metternich passirten gestern auf Ihrer Reise von Wien nach Paris und London hier durch.

(Mit einer Beilage.)

Bekanntmachung.

Der durchgehende Getraid-, Schmalsaat-, Heu- und Blut-Zehnten auf der Ortsflur Härlmannshof, königlichen Landgerichts Hersbruck, wird an den Meistbietenden öffentlich verkauft. Die Leitung des Verkauf Geschäfts hat Herr Magistratsrath Höpfel zu Hersbruck übernommen, und Termin in loco Hersbruck auf Sonntag den 23. März d. J. Nachmittags 2 Uhr anberaumt.

Der Anschlag und die Kaufsbedingnisse können sowohl bei genanntem Herrn Bevollmächtigten, in dessen Behausung der Verkauf vorgenommen wird, als dahier in Nürnberg in S. Nr. 612. der Burgstraße täglich eingesehen werden.

Der Zuschlag erfolgt in diesem Strichtermin salva ratificatione der Interessenten.

Nürnberg, am 1. März 1828.

Die Zehendherrschaft.

Anzeigen.

[Trauerfall.] Nach langem schmerzhaftem Krankenlager endete am 28. Februar Nachts 11 Uhr mein geliebter Gatte und Vater, Hr. Hieronymus Friedrich Graser, Spielwaarenmacher, im 60sten Jahre seine irdische Laufbahn und im 38sten einer höchst vergnügten Ehe.

Nur die Ueberzeugung, daß er jenseits den Lohn seines edeln wirksamen Lebens empfängt, kann uns über seinen Verlust trösten, bei dem wir um stille Theilnahme bitten.

Anna Elisabetha Graser, Gattin.
Georg Thom. Graser,
Joh. Abraham Graser,
Cathar. Marg. Graser, } Kinder.
Sybilla Maria Graser, geborne Dehm.

Zugleich mache ich einem hochansehnlichen Handelsstand bekannt, daß ich mein Geschäft wie früherhin betreibe.

Anna Elisabetha Graser.

[Trauerfall.] Ein Band der innigsten Liebe hat der Tod für dieses Leben gelöst.

Nach einem dreiwöchentlichen Krankenlager vollendete am 27. d. M. unser guter Vater, der Hammerschmiedmeister Konrad Engelhard dahier, in einem Alter von 66 Jahren. Wer den Edeln genauer kannte, seinen Biedersinn, seine thätige Wirksamkeit für das Wohl der Seinigen er-

---

„Ein Bäcker ward auf Befehl des Kardinal Ruffo mit einer bedeutenden Strafe belegt, weil er — zu großes Brod gebacken hatte.“ Mein Himmel, rief ich aus, der Mann sollte ja belohnt werden, daß er mit einem mäßigen Gewinn zufrieden ist. Man lächelte. Sie wissen nicht, mein Herr, daß Se. Eminenz Besitzer mehrerer Bäckereien ist, die wohl nicht viel Absatz haben würden, wenn man den Privat-Bäckern ein größeres Gewicht erlauben wollte. — Gegen dieses Argument war freilich nichts einzuwenden, aber stolz war ich in diesem Augenblick, daß ich kein Römer war.

Manchfaltiges.

Die Times in London werden schon seit 14 Jahren mittelst Dampf und durch eine mechanische Vorrichtung gedruckt. Diese erstaunungswürdige Maschine hat zuvor schon von der Hand ihres ursprünglichen Erfinders Herrn König, einem Deutschen, mehrere Verbesserungen erhalten, und man druckte damit eilfhundert Bogen in einer Stunde. Nun aber hat Hr. Augustus Applegath diese Maschine noch mehr vervollkommnet, so daß man jetzt viertausend Bogen in einer Stunde liefert. Der Farbe-Apparat ist von der Erfindung des Herrn Cowper. Diese Anzeige schließt mit der Bemerkung: „Nun sind wir aber auch überzeugt, daß es nicht möglich ist, für die Druckmaschine einen noch weitern Grad der Vervollkommnung anzubringen.“

probte, der wird unsere Liebe und unsern Schmerz gerecht finden, die nur im Gefühle seiner jetzigen Seeligkeit und in der frohen Hoffnung des Wiedersehens Beruhigung findet.

Nehmen Sie, hochgeschätzte Verwandte, Freunde und Gönner diese Trauerkunde mit der Bitte, um Verschonung aller Beileidsbezeigungen, theilnehmend auf, und erhalten Sie uns ferner Ihre Liebe und Wohlwollen.

Hiemit bringen wir auch zugleich zur Anzeige, daß sein bisher so rühmlich geführtes Geschäft von seinem hinterlassenen Sohn, wie bisher, fortgeführt wird, und bitten, uns mit recht vielen Aufträgen zu beehren.

Lauf, den 29. Febr. 1828.

Die hinterlassenen 3 Kinder:
Konrad Engelhard.
Katharina Engelhard.
Dorothea Engelhard.

[Oeffentlicher Dank.] Die ergebenst Unterzeichneten fühlen sich innigst verpflichtet, allen den edlen Wohlthätern und Gönnern, welche die herzliche Bitte um Unterstützung einer tiefgebeugten Familie so erfreuend erhört haben, den gerührtesten Dank hiemit öffentlich darzulegen. Unvergeßlich und theuer wird sowohl den ergebenst Unterzeichneten, als den Bedrängten, das Andenken an diese wohlthätige Handlung seyn und bleiben; und wenn Gottes Seegen alle die edlen Wohlthäter dafür belohnen wird, daß so manche Thräne nun getrocknet, so mancher Kummer im Leben nun verscheucht, und so manche Sorge nun erleichtert ist, dann werden die reinsten Wünsche dankvoller Herzen erhört seyn.

Nürnberg, den 3. März 1828.

D. W. und Pf. M.

[Wohnungsveränderung und Empfehlung.] Meine bisherige Wohnung in der Jakobsstraße verlassend, und meine neue im Plobenhof am Hauptmarkte beziehend, erstatte ich meiner bisherigen Nachbarschaft den verbindlichsten Dank für die mir geschenkte Freundschaft und empfehle mich dem Wohlwollen meiner neuen angelegentlichst.

Zugleich verbinde ich hiemit die Anzeige, daß von mir nach einer eigenthümlichen Verfahrungsweise auf meinem neueingerichteten optischen Schleifwerk, wofür mir von Seiner Königlichen Majestät ein Privilegium huldreichst ertheilt wurde, alle Gattungen optischer Gläser in einem Grade von Vorzüglichkeit gefertigt werden.

Alle Sorten optischer Gläser können von mir sowohl einzeln als auch in größern Quantitäten bezogen werden, besonders feine Augengläser, auch gefaßt in Brillen und Lorgnetten. Jeden Brillenbedürftigen werde ich auf das Vollkommenste befriedigen.

Um recht bedeutende Bestellungen bittend, empfehle ich mich bestens.

Nürnberg, den 29. Febr. 1828.

Paulus Kalb, verpflichteter Geometer und Optikus, an dem Hauptmarkt im Plobenhof.

[Anzeige.] Während der kreditorischen Administration des unterzeichneten Geschäftshauses sind dessen sämmtliche Hypothekkapitalien, und neben fortgedauerter zweiprozentiger Verzinsung bis 1826. auch vierzig Prozent an den Personalforderungen abgetragen worden.

Die Activmasse neigt sich nun zum Ende, daher sollen die vorhandenen österreichischen Staatspapiere verausgabt werden.

Diese und die vorhandene Baarschaft gestatten eine neue Repartition von zwölf Prozent, welche von heute an im Bureau S. Nr. 923. in Empfang genommen werden können.

Die Vorlegung der Kassenscheine Theils zur Legitimation des Erscheinenden, Theils zur Bemerkung der Abschlagszahlung auf denselben, ist auch diesmal, wie bei den frühern Austheilungen, unerläßlich.

Denjenigen Interessenten, welche auf Abschlag der nächsten Repartition verzinsliche Vorschüsse erhalten haben, müssen diese, wie sehr natürlich, in Abzug gebracht werden.

Da mehrere Gläubiger sich erklärt haben, für die sie treffenden 12 Prozent östreichischen Staatspapiere nach dem laufenden Cours annehmen zu wollen, so werden diejenigen Interessenten eingeladen, welche gleicher Gesinnung haben, dies in den nächsten 4 Wochen zu erklären; es können aber, weil die kleinste Summe der vorhandenen östreichischen Wiener Stadt-Banco-Obligationen 500 fl. W. W. beträgt, nur solche Gläubiger sich zum Natural-Empfange melden, welche bei der Repartition zu 12 Prozent wenigstens 200 fl. zu empfangen haben, es wäre denn, daß mehrere von ihnen zur gemeinschaftlichen Erwerbung sich vereinigen wollten.

Nürnberg, den 1. März 1828.

n. Zwanzigersches Geschäftshaus.
Lorsch.

[Makulatur.] Eine Partie Makulatur auf starkem Schreibpapier in Medianformat ist zu verkaufen bei

Georg Spieß, Buchbinder, Adlerstraße L. Nr. 325 a.

Museums-Concert.

Dienstag den 4 März d. J. ist Concert im Museum, wozu die verehrlichen Mitglieder der Gesellschaft eingeladen werden. Anfang 6 Uhr. Ende 8 Uhr.

Nürnberg, den 28. Febr. 1828.

Der Vorstand des Museums.

Theater in Nürnberg.

Montag den 3. März: Jupiters neuerrichtetes Hoftheater, oder: Die Schauspieler-Gesellschaft im Olymp. Musikalisch-dramatisches Potpourri mit Gesängen, Tänzen und Tableau in 3 Aufzügen, geordnet und in die Scene gesetzt von Hrn. Müller, Opern-Regisseur. Mit Veränderungen.

Fremden-Anzeige.

Vom 29. Februar. (Bayer. Hof.) Hr. Dörfinger, v. Frankfurt a/M., Hr. Müller und Sohn, v. Mühlheim, Kaufleute. (Rothe Roß.) Hr. Strauchner, v. Straßburg, u. Hr. Lindner, v. Stuttgart, Kaufleute. (Wilde Mann.) Hr. Fürster, v. Bemgarten, Hr. Schneider, v. Münchberg, Hr. Harleß, u. Hr. Günther, v. Augsburg, u. Hr. Högner, v. Regensburg, Kaufleute, Hr. Martin, Forstmeister, v. Kronach, Mad. Hanselmann, v. Weissenburg, Hr. Dr. Kernstriner, v. Stuttgart. (Strauß.) Hr. Greischer, v. Schönhaide, Hr. Berwein, v. Kitzingen, u. Hr. Wohlmann, v. Regensburg, Kaufleute, Hr. Fasching, Appell.-Ger.-Advokat, v. Ansbach. (Gold. Radbrunnen.) Hr. Oertel, Oberlieutenant, v. Ansbach, Hr. Schmitz, Kfm., v. Landshut.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 641.)

Beilage zum Friedens- und Kriegs-Kurier Nr. 54.

Frankreich.

Paris, 26. Februar. Was gestern hinsichtlich der Abdankung des Herrn Gautier als Kandidat der Präsidentenstelle gemeldet wurde, hat sich wieder gehoben. Der triftigste Beweis jedoch, daß etwas an der Sache war, ist, daß der des Morgens erscheinende Moniteur, die königliche Ordonnanz der Ernennung des Präsidenten nicht enthalten hat, und beinahe alle Deputirte bei Eröffnung der gestrigen Sitzung von dieser Begebenheit unterrichtet waren. Dagegen hat sich das was wir in Nr. 52. unseres Blattes mitgetheilt haben ereignet; Herr Royer Collard ist von dem Könige unter den vorgeschlagenen fünf Kandidaten als Präsident der Deputirtenkammer während der gegenwärtigen Sitzung zur allgemeinen Zufriedenheit ernannt worden. Es wird hinreichend seyn bei dieser Gelegenheit in Erinnerung zu bringen, daß Herr Royer Collard von Sieben Departementen gewählt worden ist, um die Freude, ja die Zufriedenheit zu schildern, die diese Ernennung in ganz Frankreich hervorbringen wird. Wenn das Centrum der linken Seite, wo bisher Herr Royer Collard seinen Platz hatte, an ihm seine größte Stütze verliert — so kann hingegen ganz Frankreich stolz darauf seyn, seine Kammerverhandlungen durch diesen Biedermann präsedirt zu sehen; nie war dieser Posten besser besetzt, und nie war dieser würdige Deputirte (vielleicht der erste Charakter in Frankreich, über den weder Reichthum noch Ehrenbezeugungen etwas vermögen) mehr an seinem Platz. Auch soll der König bei verschiedenen Gelegenheiten wo von dieser so wichtigen Stelle die Sprache war immer gesagt haben; entweder Ravez oder Royer Collard. Leider aber ist Herr Royer Collard mit einem Gebrechen behaftet, das ihm das tägliche Verweilen von vier bis fünf Stunden in dem Präsidentensessel unverträglich machen und seiner Gesundheit höchst nachtheilig seyn wird, es wäre sehr zu wünschen man würde ein Mittel finden ihm in dieser Hinsicht die Erfüllung seiner Pflichten zu erleichtern, um nicht allzuoft einen Vicepräsidenten an seiner Stelle zu sehen. Bei der Ernennung des Herrn Delalot als Präsidenten wäre es noch schlimmer gewesen, indem derselbe seines kurzen Gesichts wegen außer Stande ist in der geringsten Entfernung jemand zu erkennen, mithin das gewöhnliche Abstimmen durch Aufstehen und Sitzenbleiben der Deputirten nicht richtig hätte beurtheilen können, und deßwegen genöthigt gewesen wäre sich auf die Herrn Secretairs verlassen zu müssen.

Lord Stratfort-Canning ist nach London abgereist, um daselbst über die Angelegenheiten des Orients mündlichen Bericht abzustatten. Der Fürst von Polignac, unser Gesandter in England, ist ebenfalls auf seinen Posten zurückgekehrt; er soll vor seiner Abreise wichtige Aufträge erhalten haben. Seit einigen Tagen hält man den Krieg mit der Pforte für unvermeidlich; man wollte sogar auf der gestrigen Börse behaupten, die Russen hätten bereits den Pruth passirt, und Lord Stratfort-Canning habe auf die Erklärung des Herrn von Ribeaupierre, „daß der Zeitpunkt nun eingetreten seye, wo Rußland allein zu agiren sich vorbehalten habe," Corfu verlassen.

Gestern Abend wurde in mehreren unseres Salons behauptet, die Herrn Chabrol und Frayssinous stünden auf dem Punkte ihre Entlassung einzugeben, indem sie mit der Ernennung des Herrn Royer Collard als Präsident der Kammer, ganz und gar nicht zufrieden seyen, zugleich versicherte man, Herr Gautier habe deßwegen die Candidatur zu dieser Stelle nicht annehmen wollen, weil er sich nicht stark genug fühle die Debatten der Kammer zu leiten.

Deutschland.

Hamburg, 22. Febr. Gestern hat der Rath der versammelten Bürgerschaft folgende seit Kurzem abgeschlossene Handelstraktate vorgelegt, die dann von der Bürgerschaft genehmigt und darnach ratifizirt worden sind: 1) Mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika, auf zwölf Jahre Dauer. 2) Mit dem Kaiserreiche Brasilien auf zehen Jahre Dauer, und 3) Mit den Vereinigten Staaten von Meriko, auf dreißig Jahre Dauer. — Sämmtliche Traktate sind nach sehr liberalen Grundsätzen, besonders mit vollkommener Reciprozität in Allem was Handel und Schifffahrt betrifft, abgefaßt, und werden ohne Zweifel einen sehr lebhaften Verkehr für die freien Städte Hamburg, Lübek und Bremen begründen.

München. Die hiesige Polit. Zeitung enthält Folgendes unterm 27. Febr. Von Seite der k. russ. Gesandtschaft ist uns Folgendes mitgetheilt worden:

Bedingungen unter welchen, in Folge einer allerhöchst-namentlichen Ukase vom 29. December 1827. ausländische Aerzte in den russisch-kaiserlichen Dienst aufgenommen werden.

1) Es werden ausländische Aerzte (vorzugsweise diejenigen, welche von slavischer Abkunft sind) in den kaiserlich russ. Dienst aufgenommen; sie werden bei Linien-Regimentern, bei Kriegs-Hospitälern und bei der Seemacht angestellt, und fangen ihren Dienst im ersten Jahre in einem Krankenhause an, wo es ihnen, nach Zurücklegung desselben, leicht seyn wird, so viel in der russischen Sprache erlernt zu haben, als sie bedürfen, um sich mit den Kranken gegenseitig zu verständigen.

2) Die in Dienst tretenden Aerzte sind verpflichtet Zeugniße ihres untadelhaften Verhaltens sowohl, als Artestate von denjenigen Lehranstalten, in welchen sie studirt haben, beizubringen.

3) Nach Maaßgabe der Kenntniße, welche von solchen Individuen vorausgesetzt werden müßen, sind sie in zwey Abtheilungen oder Klassen einzutheilen. In die

erste Klasse, gehören diejenigen Aerzte, welche in demjenigen Grade alle ärztliche Wissenschaften besitzen, daß ihnen höhere medizinische Anstellungen bei der Land- und Seemacht anvertraut werden können. Sie sind dem Examen unterworfen in der Naturgeschichte, Physik, Chemie, Pharmazie, Botanik, Anatomie, Physiologie, Pathologie und Therapie, materia medica Chirurgie, Geburts-Hülfe, in der polizey- und gerichtlichen Medizin, und müssen die lateinische Sprache verstehen. In die zweite Klasse, gehören diejenigen Aerzte, welche zwar nicht die erforderlichen Kenntniße in der praktischen Chirurgie besitzen, aber Arzneykunst haben; dieselben könnten ebenfalls die höhern Anstellungen bekleiden. Sie werden examinirt in der Chemie, Botanik, Anatomie, Phisiologie, Pharmazie, materia medica, Pathologie und Therapie, der theoretischen und praktischen Chirurgie, und in der polizeylichen nnd gerichtlichen Medizin. In der lateinischen Sprache müßen genannte Aerzte so viel Fortschritte gemacht haben, als dazu gehört, um Dispensatorien und Recepte zu verstehen.

4) Ausländische Aerzte, welche wünschen medizinische Anstellungen bei der russischen Land- oder Seemacht zu erhalten, müssen sich nach St. Petersburg begebeu, nachdem sie zuvor bei den russischen Gesandten oder Consuln die nöthigen Päße zu ihrer Reise nach Rußland eingeholt haben.

5) Bei ihrer Aukunft in St. Petersburg haben sie sich ungesäumt im medizinischen Departement des Kriegs-Ministeriums, oder bei dem General-Staabs-Doktor der Flotte zu melden, welche die Veranstaltung zu ihrem Examen sowohl, als zu der ihren Kenntnißen angemessenen Anstellung treffen, werden. —

6) Das Examen findet in der Konferenz der kaiserlich-medizinisch-chirurgischen Akademie, in einer von den Europäischen üblichen Sprachen statt, welche der Anzustellende selbst zu wählen hat. Wenn einer von diesen Aerzten das Doktor-Diplom zu erhalten wünscht, so ist er gehalten, sein Examen in lateinischer Sprache zu machen; besitzt er noch kein Diplom, so kann er, nach den festgesetzten Verordnungen ein solches von dieser Akademie bekommen.

7) Aerzte, welche von der Akademie würdig befunden werden, die erste Klasse zu erhalten, empfangen für ihre gehabte Reisekosten die Summe von 150 holländischen Dukaten ausbezahlt; die in die zweite Klasse gehören 100 holländische Dukaten; — diejenigen aber, welche zu keiner von beiden Klassen würdig befunden worden sind, haben auf keine Vergütung zu rechnen, da sie zum Dienst nicht verwendet werden können.

8) Die Aerzte der ersten Klasse erhalten Ein Tausend, die der zweiten Achthundert Rubel jährlichen Gehalt, außerdem bekommen sie noch, gleich allen übrigen Land- und Marine-Aerzten, Quartiere und einen Denschik (männlichen Bedienten) zur Bedienung.

9) Jeder solcher Arzt verpflichtet sich wenigstens 12 Jahre zu dienen. Wenn er in den ersten 6 Jahren seine Pflichten treu und ordnungsmäßig erfüllt hat, so bekommt er die übrigen 6 Jahre zu seinem Gehalt ein jedes Jahr Einhundert Rubel Zulage.

10) Nach Beendigung der festgesetzten 12 Jahre Dienstzeit, steht es einem jeden von ihnen frei in Rußland zu verbleiben oder in ihr Vaterland zurückzukehren.

11) Diejenigen, welche sich in fortgesetzter 12jähriger Dienstzeit durch Eifer im Dienst ausgezeichnet haben, bekommen bei ihrer Entlassung, entweder einen zweijährigen Gehalt nach ihrem zuletzt bekleideten Posten oder die Hälfte davon als Pension zur Belohnung, je nachdem sie das eine oder das andere wünschen, jedoch können sie die Pensionen nur dann beziehen, wenn sie in Rußland verbleiben.

12) Die Wittwe und die Kinder eines solchen Arztes, wenn er im effektiven Dienst vor Ablauf der ersten 6 Jahre stirbt, bekommen außer dem laufenden Tertial-Gehalt, noch einen vollen Jahrgehalt ausgezahlt. Wenn er mehr als 6 volle Jahre, vor seinem Ableben seinen Dien zurückgelegt hat, so erhalten die zurückgebliebenen einen zweijährig vollen Gehalt des Verstorbenen. Hat derselbe mehr als 12 und weniger als 20 Jahre gedient, so bekommen in einem solchen Falle die Wittwe und ihre Töchter bis zur Verheirathung oder bis zu ihrem Ableben und die Söhne bis zur Volljährigkeit, die Hälfte seines Gehalts als Peusion. Wenn er aber mehr als 20 Jahre gedient hat, so erhalten sie den ganzen Gehalt, welchen er in seinem letzten Amt bezogen hat, als Pension; allein nur dann können sie diese Pension genießen, wenn sie in Rußland verbleiben.

13) Die Wittwe und Kinder solcher Aerzte, welchen kein Recht auf Pension zusteht und die in ihr Vaterland zurückzukehren wünschen, erhalten außer dem erwähnten einmaligen Geldbetrag, noch 30 Dukaten zur Reise; diejenigen, welche ein Recht auf den Genuß der halben Pension haben, aber Rußland zu verlassen wünschen, bekommen außer den 30 Dukaten zur Reise, noch ein für allemal 2000 Rubel Assignation; diejenigen, welche auf den Genuß der ganzen Pension Ansprüche haben, erhalten außer dem gewöhnlichen Reisegeld, noch ein für allemal 3000 Rubel Assignation.

14) Die in russischen Dienst tretenden Aerzte erhalten bei ihrem Eintritt in denselben den ihren Keuntnissen angemessenen Rang; ihre weitere Beförderung geschieht nach der allgemein festgesetzten Ordnung, welche für die medizinischen Beamten der See- und Landmacht angenommen ist.

In der heutigen dreißigsten allgemeinen öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde die Berathung über den Gesetzes-Entwurf, die Ausscheidung der Staatsausgaben von den Ausgaben der einzelnen Regierungsbezirke ꝛc. betreffend, fortgesetzt. Bemerkenswerth ist ein Schreiben, welches Herr Monteil an die Kammer gerichtet, und womit er dieser sein Werk: „L'histoire des Français des divers états" angeboten hat.

Friedens und Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Dienstag. №. 55. Nürnberg, den 4. März 1828.

Frankreich.

Paris, den 26. Februar.

Man bemerkte in der Sitzung der Deputirten-Kammer am 25., daß Hr. Royer Collard, nachdem seine Ernennung zum Präsidenten durch die k. Ordonanz bekannt gemacht war, sogleich etwas niederschrieb und man behauptete, der Vicomte von Martignac habe hierauf eine Depesche in die Tuillerien geschickt und mehrere Mitglieder glaubten, daraus entnehmen zu können, Hr. Royer Collard habe in diesem Schreiben Sr. Majestät den Wunsch ausgedrückt, auf das Präsidium der Kammer verzichten zu dürfen.

Der Constitutionnel ist voll Entzücken über die Ernennung des Herrn Royer Collard zum Präsidenten der Deputirten-Kammer. „Die Krone hat Frankreichs Wünsche erhört, ruft er aus. Eine neue Zeitrechnung beginnt für unser Vaterland. Die Gegenrevolution ist besiegt. Der Triumph der konstitutionellen Monarchie ist gesichert. Unsere Gesetze werden in Einklang mit der Charte gebracht werden; die fakultative Censur und die Anklagen wegen Tendenz der Blätter werden mit ihren Urhebern verschwinden; die Municipalfreiheiten, ohne welche es keine praktische Freiheit giebt, werden festgestellt, und die Verantwortlichkeit der Minister, welche bisher blos eine Chimäre war, wird eine Realität werden?" — Die Deputirtenkammer schritt in ihrer gestrigen Sitzung zur Abstimmung über die Wahl der 4 Vicepräsidenten. Nach geschehener Abstimmung fand es sich indessen, daß nur 2 Kandidaten die absolute Majorität der Stimmen erlangt hatten, nämlich die HH. von Cambon und Agier. Es mußte deshalb zu einem zweiten Scrutinium geschritten werden, und da dieses zu keinem Resultate führte, so wurde eine dritte Abstimmung nöthig, die auf heute ausgesetzt wurde. — Das nach Rennes zusammenberufene Wahlkollegium hat Hrn. von Lorgeril zum Deputirten ernannt. Er ist Maire zu Rennes, und steht, sagt der Constitutionnel, wegen seiner antijesuitischen Grundsätze in allgemeiner Achtung. – Es ist seit einiger Zeit in Paris eine neue Art von Industrie entstanden, von der man sehr viel spricht und die schon zu manchem bon mot Anlaß gegeben hat. Eine gewisse Klasse Redacteurs, die ihre Dienste öffentlich anbieten, beschäftigt sich nämlich damit, jeden Tag mehrere Reden, theils für beide äußerste Seiten, theils auch für beide Centrums, zu verfertigen, um sie an diejenigen Deputirten zu verkaufen, welche Lust haben in der Tages-Sitzung das Wort zu nehmen, denen es aber an Zeit oder an Geist fehlt, um ihre eigenen Gedanken aufzusetzen. Es kann sich nun leicht der Fall ereignen, daß eine Rede von der linken Seite und die Gegenrede von der rechten Seite aus der nämlichen Feder geflossen ist. Die Sache soll so eingerichtet seyn, daß die Deputirten nicht nöthig

Miscellen.

Anekdote.

Ein Handwerksgeselle, der einen guten Verdienst hatte, kam zu einem Maler, um sich von ihm für seine Geliebte porträtiren zu lassen. „Wie wünschen Sie es? in Oel oder in Miniatur?" fragte der Maler. — Keines von beiden, sagte der Geselle, sondern halt so, daß man's um den Hals hängen kann.

Manchfaltiges.

Amerika hat jetzt auch bereits seine Alterthümler. Einer der größten ist Warden, welcher der Pariser Akademie ein großes Werk über die in dortigen Wildnissen gefundene Ueberreste eines längst vergangenen hochkultivirten Geschlechts überreicht hat. Man findet vom Eriesee bis zum mexikanischen Meerbusen und längs dem Misouri hin bis zu den steinigen Bergen, Festungslinien, Wälle von Erde und Batterieen, Schachten, Felsen mit Inschriften, Götzenbilder, Mumien ꝛc. Ein Festungswerk nahe am Ohio nimmt fast hundert Morgen Feld ein und hat unten zwanzig, oben zwölf Fuß dicke Erdmauern. Ein Graben von 22 Fuß

haben selbst zu diesen Reden-Fabrikanten zu gehen, man braucht nur einen Bedienten zu schicken, um zu dem firen Preise von 50 bis 500 Franken eine Rede zum Ablesen, deutlich geschrieben, zu bekommen. Mehrere Abgeordnete der äußersten linken Seite, sonst keine guten Kunden der Redactionsbureaus, haben aus Spaß dergleichen Cabinetsstücke, die für die rechte Seite bestimmt waren, gekauft, und sich in ihrer Gesellschaft rue grange batelière darüber lustig gemacht. In einer solchen Rede soll der Unsinn so weit getrieben seyn, daß darin gesagt wird: „durch die Ernennung Hrn. Royer Collard zum Präsidenten der Kammer, durch die Beibehaltung der Charte und durch die Abschaffung der Jesuiten wäre Frankreich und seine Dynastie verloren.“ Nun durfte man das Schlußzeitwort **verloren** (perdus) blos in gerettet (sauvés) umändern, um diese heftigen Reden für eine oder die andere Parthei nach Willkühr dienlich zu machen.

England.

London, 23. Febr. Das Unterhaus beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung über zwei Stunden mit den verschiedenen Petitionen, welche zu Gunsten der Emancipation der Katholiken und gegen die sogenannten Testgesetze eingekommen sind. — Das Haus formirte sich darauf in einen Subsidien-Ausschuß. Lord Palmerston überreichte die Etats der Armee, und verlangte 91,000 Mann. — Hr. Maberley, der stets zu der Opposition der Whigs, deren Haupt Hr. Brougham war, gehört hat, sprach von dem Vertrage vom 6. Juli, und meinte, es sey ein unglücklicher, seinen Zweck verfehlender (inexpedient) und ungerechter Vertrag. „Ich hoffe auch, setzte er hinzu, daß er nicht zur Vollziehung kommen wird.“ Diese Aeußerungen des Hrn. Maberley wurden auf beiden Seiten des Hauses mit Beifall aufgenommen, auch nicht ein einziger Laut der Mißbilligung wurde gehört. Lord Althorp, einer der angesehensten Whigs des Hauses, hatte in einer frühern Sitzung von diesem Vertrage fast in denselben Ausdrücken geredet. Es scheint, daß fast Jedermann in England geneigt ist, sich gegen die von dem bisherigen Ministerium rücksichtlich der Türkei angenommene Politik auszusprechen, denn man glaubt, daß sie zu einem Kriege mit dem alten und getreuen Verbündeten der Engländer führen, und die russischen Armeen den Grenzen Indiens nahe bringen würde, abgesehen von den unmittelbaren Folgen, welche die Schwächung der Macht der Pforte für Englands Interessen im Orient herbeiführen könnte. Mehrere Deputirte haben auf eine Verminderung des Armee-Etat angetragen. Lord Palmerston und Hr. Peel haben zwar dagegen gesprochen, aber doch nicht der Art, daß man glauben müßte, als befürchteten sie einen Krieg im Oriente. Indessen hat es den Anschein gehabt, als suchten sie es zu vermeiden, sich in eine genaue Erörterung über die türkischen Angelegenheiten einzulassen. — Die Times meinen, es würde durchaus keine Verwunderung erregen können, wenn eine Kriegserklärung von Seite der ottomanischen Pforte zunächst die Folge hätte, daß ein englisches Truppencorps nach Morea gesandt würde, um Attika und den Peloponnes gegen die Angriffe der Barbaren sicher zu stellen. „Indessen wenn gleich die letzten Nachrichten, setzt sie hinzu, wegen ihrer Wichtigkeit uns zu dieser Bemerkung veranlassen, so darf man doch ein solches Ereigniß noch nicht für ausgemacht betrachten. So lange noch keine amtliche Nachrichten eingegangen sind, ist weiter nichts zu thun, als daß die öffentliche Meinung ruhig die Sache abwartet, und die Regierung vorsichtig zu Werke geht.“

Man behauptet, der Herzog v. Wellington habe erklärt, die höchsten Stände sollten von den vorzunehmenden Ersparnissen nicht ausgenommen seyn. Eine solche Unpartheilichkeit, meint die Times, wird ihm sehr viele Freunde in der City erwerben. Seine gegenwärtige Stellung kann, wie Viele hoffen, für die Finanzen sehr ersprießlich werden; er hat Einfluß genug, sich mannigfachen lang hergebrachten Verschwendungen in unserer Verwaltung zu wiedersetzen.

Spanien.

Madrid, 14. Febr. Der König hat hier ein neues Handelsgericht eingesetzt, das schon lange vom Handelsstande gewünscht ward. Es scheint jetzt, er wolle noch weiter gehen, indem eine Kommission nie-

---

Weite, läuft herum. Es müssen hier ganz andere Völker gewohnt haben, als die Europäer nach der Entdeckung Amerikas fanden, da diesen auch keine Sage einmal das Andenken an solche erhalten hat.

Die Berliner Blätter machen sich lustig über die wenige Auswahl in den Opern zum Carneval. Eins singt:

„Carneval,
Karge Wahl,
Allemal,
Nurmahal.“

Hr. Ludw. Rellstab, der bekannte Gegner Spontini's, ist als Verfasser des Buchs: „Henriette, die schöne Sängerin“, von dem Berliner Gericht erster Instanz zu 3 Monaten Festungsstrafe verurtheilt worden. Man zweifelt nicht, daß diese Strafe in höherer Instanz gemildert werde.

Die Flora schreibt folgende Versteigerung übrig gebliebener Carnevals-Effecten in München aus:

50, bei Gelegenheit des großen Maskenzuges zu stark in's Gedränge gekommene **zerrissene Domino's**.

vergesetzt ist, die sich mit Abfassung eines allgemeinen Handelsgesetzbuchs für die ganze Nation beschäftigen soll. Man sagt, ihre Arbeit werde sich hauptsächlich auf das Handelsgesetzbuch von Frankreich gründen. Inzwischen sieht man nicht ein, wie man an einem Handelsgesetzbuch arbeiten kann, wo es noch an einem politischen, bürgerlichen und peinlichen Gesetzbuche fehlt, die im Einklang mit demselben stehen und es unterstützen müßten.

Türkei.

Konstantinopel, 4. Febr. Seit mehreren Jahren hatten die vereinigten amerikanischen Freistaaten versucht, mit der Pforte Handelstractate abzuschließen, und sich gegenseitige Vortheile zuzusichern. Die englische Regierung muß jedoch ihr Mißvergnügen darüber geäußert haben, und die engen Freundschaftsverhältnisse, die damals zwischen England und der Pforte stattfanden, veranlaßten letztere, die Anträge zurückzuweisen. Jetzt wo eine Spannung zwischen der Pforte und Großbrittanien eingetreten ist, glaubte jene vermuthlich die früher beobachteten Rücksichten bei Seite setzen zu können, und hielt es ihrem Interesse angemessen, mit einer großen Seemacht ein Bündniß zu schließen. Dem hier anwesenden nordamerikanischen Agenten Richards sollen in dieser Beziehung von dem Reis-Effendi Eröffnungen gemacht worden seyn, die jedoch eine Erweiterung seiner Instructionen und Vollmachten verlangten, um über deren Inhalt unterhandeln zu können, welcher darauf hinausgeht, daß die Pforte den amerikanischen Freistaaten die größten Handelsbegünstigungen einräumen wolle, wenn sie in dem möglichen Falle eines Krieges gegen die europäischen Mächte ihr thätige Hülfe leisten, oder wenigstens sie mit Kriegsschiffen versehen wollten, wofür die Pforte Subsidien zu zahlen verspricht. Wenn gleich diese Anträge dem Hrn. Richards im ersten Augenblicke nicht wohl annehmbar schienen, so hat er doch für seine Pflicht gehalten, davon Gebrauch zu machen, um für das ihm aufgetragene Geschäft, die Bewirkung von Handelsbegünstigungen für seine Nation, sich einen Weg zu bahnen. Er soll seiner Regierung und dem amerikanischen Konsul Hr. Bradesch davon Kenntniß gegeben haben.

Korfu, 6. Febr. Handelsbriefe aus Alexandrien wollen behaupten, der Großsultan habe dem Pascha von Aegypten den Befehl über alle Truppen in Asien anvertraut, und ihm die längst gewünschte Stelle eines Stadthalters von Syrien übertragen. Auch sollte nach denselben Briefen, Ibrahim Pascha den Oberbefehl über alle Truppen in Rumelien erhalten.

Italien.

In der Nacht vom 2. auf den 3. Febr. spürte man in den Städten Forli und Faenza ein leichtes, unschädliches, auf der Insel Ischia aber ein heftiges Erdbeben. Besonders traf es die Gemeinde Casamicciola. Ein Theil der Gebäude stürzte von Grund aus zusammen und viele andere Gebäude wurden so gewaltig beschädigt, daß sie dem Einsturze nahe sind. Die Anzahl der erschlagenen Einwohner beläuft sich auf 29, wovon 19 bereits aus den Ruinen entseelt hervor gezogen wurden; auch die Zahl der Verwundeten ist nicht gering.

Deutschland.

München, 28. Febr. In der heutigen allgemeinen öffentlichen 31. Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurden die Debatten über den Gesetzesentwurf, die Ausscheidung der Staatsausgaben von den Ausgaben der einzelnen Regierungsbezirke betreffend, fortgesetzt, und Abends fünf Uhr beendigt. Die nächste Sitzung ist auf Montag den 3. März festgesetzt.

---

200 gebrauchte Truggesichter, oder wie man gewöhnlich zu sagen pflegt, Larven mit und ohne Karakter.

150 Paar aufgesprungene Handschuhe von allen Kalibern, wasch- und kopfbar.

593 niedlich geflochtene Körbchen, ausgetheilt von den Quintessenzen unsrer Stadt-Schönheiten, mit und ohne Vergißmeinnicht.

345 von den Masken ausgetheilte fade Complimente und Schmeicheleien; auf Postpapier geschrieben und mit seidenen Bändchen umwunden.

2176 Geldbörsen aller Art, gestickt und ungestickt, nach der Melodie: „Uns ist Alles Eins, uns ist Alles Eins rc."

308 verwelkte Blumensträuße, von Klatschrosen, Tausendschön und Gänseblümchen.

588 Paar lechzende Schuhe und Stiefel von modernsten Zeugen, Rind- und Kalbsleder.

Mangel an Raum gestattet nicht, die sonst noch sehr zahlreichen Gegenstände, als: falsche Busen, Waden, Culs de Paris rc., namentlich aufzuführen, daher wir die allenfallsigen Liebhaber einladen, die vorhandenen Objekte gefälligst selbst in Augenschein zu nehmen.

6) drei Viertel Morgen Waldtheil im Rathschlag, eingewerthet um 75 fl.,

7) ein Morgen Acker im Kehr, um 100 fl. geschätzt;

8) ein halb Morgen Acker im hintern Boden, um 60 fl. eingewerthet;

9) drei Morgen Wiesen im Kehr, um 500 fl. geschätzt, sämmtlich in der Stadt, Lauferfluemarkung belegen, an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung, allenfalls auch gegen zu leistende hypothekarische Sicherheit mit Ständung des Kaufschillings öffentlich subhastirt werden.

Hiezu ist Termin auf

Freitag den 7. März Vormittags 9 Uhr

bezielt worden, in welchem sich Kaufsliebhaber in dem amtlichen Lokale einzufinden, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag nach ertheilter obervormundschaftlicher Genehmigung zu gewärtigen haben.

Lauf, den 15. Febr. 1828.

Königliches Landgericht.

Zenott.

Bock.

Anzeigen.

[Kunstanzeige.] Bei Riegel und Wiessner in Nürnberg ist erschienen und à 30 kr. zu haben:

Abbildung des Grabmals des Fürst-Bischofs Georg Carls von Bamberg und Würzburg, Herzog von Franken; aus d. Freiherrl. Hause von Fechenbach auf Laudenbach, Erfindung von Heideloff; Bildhauerarbeit von Burgschmied; Steinhauerarbeit von Cappeler; Guss von Rupprecht — welches in den nächsten Tagen in Bamberg aufgestellt werden wird. Folio, im Umriss.

[Literatur.] In der J. Ebnerschen Buchhandlung in Ulm ist erschienen, und nehmen auch alle Buchhandlungen Deutschlands, in Nürnberg Riegel und Wießner, Bestellungen darauf an:

Die Vorzeit

deutlich und wahr dargestellt, in historischen Gemälden und Erzählungen. Taschenausgabe als Seitenstück zu dem Werke: Unsere Zeit. 1s und 2s Heft mit Kupfern, jedes Heft 15 kr. oder 4 gr.

Die Herausgeber sind Männer, deren historische Schriften das Publikum längst kennt und schätzt. Das 3te und 4te Heft ist unter der Presse und erscheint nächstens.

[Wohnungsveränderung und Empfehlung.] Da ich mein bisher im Besitz gehabtes Haus S. Nr. 524. am Plattenmarkt verlassen und mein neuerkauftes in der Sterngasse L. Nr. 928. bezogen habe, so zeige ich dieses dem hochzuverehrenden Publikum und Handelsstand hiermit an und bemerke, daß ich meinen Laden und Werkstätte in dem Zwinger unter dem Frauenthor errichtet habe. Ich empfehle mich daher meiner alten Nachbarschaft zum gütigen Andenken und meiner neuen zu wohlwollender Aufnahme.

Johann Georg Schmieg,
Flaschnermeister.

[Lebewohl.] Allen meinen guten Freunden, Bekannten und Gönnern rufe ich bei meiner Abreise von hier noch ein herzliches Lebewohl zu, mit der Bitte, mir Ihr bisher geschenktes Wohlwollen auch ferner zu Theil werden zu lassen.

Nürnberg, den 1. März 1828.

C. Remmert, Schauspieler.

[Pferde-Verkauf.] Künftigen Donnerstag den 6. d. M. Nachmittags 2 Uhr werden in der hiesigen Reitbahn vier Wagenpferde von brauner Farbe, englisirt und sehr gut eingefahren, entweder einzeln, Paarweise oder als Postzug, je nachdem sich die Liebhaber einfinden, gegen sogleich baare Bezahlung an den Meistbietenden abgegeben.

Den 2. März 1828.

[Saamen-Verkauf.] Gut abgeflügelter Föhren- und Rothbuchen-Saamen findet Abnahme bei

Saamenhändler Hofmann, an der Burgstraße.

[Logisvermiethung.] Nahe am Markt ist ein tapezirtes Zimmer nebst Alkov und Küche an eine stille Familie oder an einzelne Herren täglich zu vermiethen.

[Verlornes.] Die Frauenthorstraße herunter, durch's Frauengäßchen bis zum Josephsplatz ist ein Bronce-Armband verloren worden. Da es nur für den Besitzer Werth hat, so bittet man um die Zurückgabe gegen ein gutes Trankgeld.

[Musikalische Unterhaltung.] Endesunterzeichnete geben sich die Ehre hiemit anzuzeigen, daß sie heute Abend von 3—6 Uhr bei Hrn. Emmerling in Steinbühl musikalische Unterhaltung auf Fagot und Harfe geben werden.

Kaffka und Dirank.

[Concert im goldenen Lamm zu Wöhrd.] Mittwoch den 5. März ist das 2te Concert im Abonnement. Der Anfang pünktlich 7 Uhr. Eintrittspreis für nicht abonnirte Personen 18 kr.

Zu gütiger Theilnahme empfehlen sich ergebenst
die Unternehmer.

(Berichtigung.) In unserm gestrigen Blatte ist bei dem Artikel London statt 19. — 22. Februar, und in der Traueranzeige statt Graser — Groser zu lesen.

Fremden-Anzeige.

Vom 1. u. 2. März. (Rothe Roß.) Hr. Welsinger, Kfm., v. Wien. (Bayer. Hof.) Hr. v. Ritter, Director, u. Hr. Bauer, Schloßverwalter, v. Wallerstein, Hr. v. Ritter, Forstpraktikant, v. Landsberg, Hr. Volk, Appell.-Ger.-Rath, v. Ansbach, Hr. Paupert, Kfm., v. Frankfurt a/M. (Wilde Mann.) Mad. Link, v. Amberg, Hr. Dr. Fink, v. Tübingen, Hr. Männel, Apotheker, v. Neuburg, Hr. Baron v. Kolneck, Particulier, v. Berlin. (Blaue Glocke.) Hr. Erhardt, Baupraktikant, v. Baireuth, Hr. Rohrbach, Fabrikant, v. Regensburg, Hr. Charles, Haushofmeister, v. Stuttgart. (Gold. Radbrunnen.) Hr. Hack, v. Frankfurt a/M., u. Hr. Kümeier, v. Hof, Kaufleute, Hr. Kleber, Privatier, v. Pappenhochstädt.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Friedens und Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch. No. 56. Nürnberg, den 5. März 1828.

Frankreich.

Paris, 28. Febr. Hr. Royer Collard hat gestern von dem Fauteuil des Präsidenten der Deputirtenkammer Besitz genommen, und zugleich für das ihn erwählte zweite Arondissement des Marnedepartements (Vitry le français, seiner Geburtsstadt) entschieden. Diese Stelle trägt jährlich hundert tausend Franken, nebst freier, möblirter Wohnung, und Equipage, sie erheischt hingegen auch große Repräsentation, z. B. täglich 12 Gedecke für einzuladende Deputirte u. s. w., so daß wenig dabei zu ersparen ist, besonders für einen großmüthigen und wohlthätigen Mann, wie Hr. Royer Collard. — Heute werden die 5 Candidaten, welche dem Könige zur Ernennung von 2 Questeurs vorgeschlagen werden, gewählt. Von diesen genießt jeder ein jährliches Gehalt von 25,000 Franken mit freier Wohnung. Man nimmt gewöhnlich wenig bemittelte Deputirte dazu, die den Hofton besitzen und größtentheils aus alten Familien herstammen. — Der Präsident wird bei jeder Zusammenberufung der Kammer auf's Neue erwählt, die Questeurs hingegen behalten ihre Stelle für die ganze Dauer der 7 Sitzungen oder 7 Jahre, so daß ein jeder auf ein sicheres Einkommen von 175,000 Franken zählen und davon nicht nur sehr anständig in Paris leben, sondern noch 50,000 Franken ersparen kann. — Hr. Ravez wird nicht, wie man anfänglich glaubte, gleich zum Pair von Frankreich erhoben werden, und zwar aus folgenden Gründen: Erstens wäre der Verlust eines solchen Redners für seine Parthei in der Deputirtenkammer in diesem Augenblick zu groß und zu wichtig, als daß man nicht alle Rücksicht darauf zu nehmen hätte. Zweitens könnte ja während den 7 Jahren gar leicht der Fall eintreten, daß Hr. Ravez wieder zum Präsidenten gewählt werden würde, und er hingegen, einmal zur Pairswürde erhoben, auf immer für die Deputirtenkammer verloren wäre. So wie man versichert, hat sowohl der Hof als das Ministerium diese Bemerkung gemacht und selbst Hrn. Ravez mitgetheilt. Das türkische Manifest scheint in England noch mehr Eindruck, als in Frankreich gemacht zu haben, und die heute durch Couriere angekommene Briefe vom 26. sind ganz kriegerisch gestimmt, so daß man mit jeder Stunde die Nachricht von dem Uebergange der russischen Armee über den Pruth erwartet. Hr. Stratford Canning war während seines Hierseyns so verschwiegen, daß man blos Nachtheiliges daraus schließen konnte. In England wird seine plötzliche und ganz unerwartete Zurückkunft so viel Aufsehen machen, daß das Parlament Red und Antwort vom Ministerium verlangen und sich nicht mit leeren Worten begnügen wird.

Mit Genehmigung des Erzbischofs von Paris wird nächsten Sonntag, so wie alle übrigen Sonntage in den Fasten in der Kirche St. Julien le Pau-

Miscellen.

Anekdoten.

Die Schneiderzunft in Paris hatte mit den Trödlern daselbst einen Prozeß, der 251 Jahre dauerte und sich um die Frage drehte, welche Kleider als neu und welche als alt zu betrachten seyen. Ueber 20,000 Urtheile wurden in der Sache gefällt, die am Ende doch unentschieden blieb. Wenn auch Niemanden sonst, so war das Zunftsystem doch den Advokaten nützlich.

—

Kraftmesser. Eine englische Erfindung, mit dem griechischen Worte Dynameter genannt. Zwei eiserne Federn setzen, je nachdem sie sich durch den Zug nähern, einen Zeiger in Bewegung, der Centner, halbe Centner u. s. w., anzeigt. Durch dieses Instrument hat man gefunden, wie folgt: Die Kraft eines Mannes von mittlerer Stärke beträgt 265 Pfund. Die eines Weibes in ihren besten Jahren und eines fünfzehnjährigen Knabens 105 Pfund. Die mittlere Kraft eines Pferdes beim Ziehen 736 Pfd. Um eine Kiste von 500 Pfd. auf einer Fläche zu bewegen,

ore, deutsch gepredigt, auch werden vor der Predigt deutsche Gesänge gesungen werden.

In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 26. Febr. wurde die vorgestern ausgesetzte dritte Abstimmung über die Wahl der noch zu erwählenden zwei Vicepräsidenten zu Stande gebracht, und die Herren de Berbis und Bertin de Vaux, welche die absolute Majorität der Stimmen erhielten, als solche proklamirt.

Die Gazette de France sagt: „Briefe aus Cadiz melden, daß stark von einer Uebereinkunft zwischen Frankreich, England und Spanien die Rede sey, welche zum Zweck eine Expedition gegen Algier hätte. Die Zahl der Landungstruppen soll sich auf 30,000 Mann belaufen. Die französische Garnison von Cadix soll einen Theil dieser Armee ausmachen, so wie auch 8000 Mann spanischer Truppen, die in der Nachbarschaft dieses Hafens zusammen gezogen werden, um gleichfalls auf französischen Fahrzeugen sich einzuschiffen, weil die spanische Marine hiezu nicht genug Transportschiffe hat."

Das Journal des Debats will wissen, daß schon mehrere von den neuen Pairs sich von ihrer so oft besprochenen Verpflichtung gegen das vorige Ministerium loszusagen anfangen, und daß sie sich zu der Majorität der Kammer, wie sie in der Sitzung von 1827 war, hinzuneigen im Begriff stehen.

England.

Nach dem Morning-Herald verlangen die Türken eine Entschädigung von 150 Millionen Piaster für ihre Flotte.

Hr. Herries, heißt es in der New-Times, ist im Besitz einiger Geheimnisse, welche die gegen ihn vom Oberhause geführten Beschuldigungen gänzlich vernichten würden, die er jedoch der Oeffentlichkeit nicht preisgeben will, um den Herzog von Wellington dadurch nicht in Verlegenheit zu setzen, weil deren Verbreitung unmittelbar die Verabschiedung einiger Mitglieder des gegenwärtigen Cabinets nach sich ziehen müßte.

Türkei.

Konstantinopel, 4. Febr. (Aus einem Handelsschreiben.) In Pera schweben die Christen in Folge des gegenwärtigen Zustandes von Anarchie in unbeschreiblicher Unruhe, und selbst die christlichen Gesandten fangen an für ihre Sicherheit besorgt zu werden. In Smyrna begannen nach Berichten vom 24. Januar ähnliche Proscriptionen.

Triest, 24. Febr. Durch ein in 26 Tagen von Navarin angekommenes Schiff erfährt man, daß dort häufig jonische Barken und Schiffe mit Lebensmitteln eintrafen, und kein Hinderniß weder vor dem Hafen noch an der Küste von Morea fanden. In dem Hafen von Navarin lagen 5 bis 6 türkische Briggs und Goeletten. Ibrahim Pascha befand sich mit seinen Truppen in Modon. Ein anderes Schiff, das in sehr kurzer Zeit von Syra hier einlief, bringt die Nachricht, daß eine englisch-französische Eskadre am 1. Februar Carabusa besetzt und zerstört habe, wobei aber die englische Fregatte Cambrian, die sich der Küste zu sehr genähert hatte, in Folge einer Aenderung des Windes an den Felsen scheiterte. Die von Lord Cochrane's Neffen befehligte griechische Brigg ist im Canal von Tschesme zu Grund gegangen. Die in Mitylene gewesene türkische Eskadre soll nach den Dardanellen zurückgekehrt seyn. Das Fort von Scio widerstand der griechischen Blokade fortwährend, und der Pascha von Smyrna befand sich mit seinen Truppen in Tschesme, von wo aus er dem Fort von Zeit zu Zeit durch Barken Hülfe sandte.

Alexandria, 16. Jan. Das vermißte Schiff mit Kranken und Verwundeten von Navarin ist endlich angekommen, aber von dem zur Eskadre gehörigen Linienschiffe hat man noch keine Nachricht. — Gestern traf ein Kourier in 11 Tagen von Konstantinopel hier ein, und seitdem verbreiteten sich Kriegsgerüchte. Doch scheint der Hauptzweck des Kouriers die Ueberbringung von Mustern verschiedener neuer Münzsorten zu seyn, die, wie man sagt, so gering sind, daß der spanische Piaster bald auf 25 türkische Piaster zu stehen kommen wird.

Der östreichische Beobachter vom 27. Febr sagt: „Nachrichten aus Triest vom 22. d. zufolge war der kaiserl. russische Gesandte bei der ottomannischen Pforte, Hr. v. Ribeaupierre, an Bord der russischen Fregatte

---

ist eine Kraft von 286 Pfund erforderlich. Geschieht dies aber auf Rollen, so braucht es nur eine von 51 Pfd. Die Kiste auf einen vierrädrigen Wagen geführt, bedarf es einer von 122 auf einen zweirädrigen Karren dagegen nur einer von 61 Pfd.

Als im Jahre 1570 der Herzog von Alba die Friesländer zu Aufführung eines Küstendammes gegen die drohenden Verheerungen des Nordmeers aufforderte, verweigerten die Privilegirten den geforderten Geldbeitrag, sich auf ihre uralten, wohlhergebrachten Vorrechte berufend.

Der Herzog erwiederte auf ihre Vorstellung:

„Tragt Eure Urkunden und Befreiungsbriefe an das „Ufer. Können sie die tobende See in Schranken halten, „so sprech' ich Euch von dem Beitrag los; ist dies aber „nicht der Fall, so müßt Ihr Hand an den Bau legen, „oder zahlen."

Sie wählten das Letztere.

Charade.

Der Ersten Sylben Paar verräth sich durch zwei Hallen, —

Constantin, nach einer sehr langen Ueberfahrt von Corfu (welches er am 26. Jan. verlassen hatte) auf der dortigen Rhede angelangt, und hatte das Lazareth, wo alle erforderlichen Anstalten zu seiner und seiner Familie Aufnahme und möglichsten Bequemlichkeit bereits getroffen waren, bezogen. Da Hr. v. Ribeaupierre einen Theil der Kontumaz-Zeit zu Castelnuovo (in den Bocche di Cattaro) ausgehalten hat, so wird er am 27. d. die freie Pratica erhalten. — Nach Berichten aus Corfu vom 9. Febr. war die französische Fregatte Armide am Morgen dieses Tages daselbst vor Anker gegangen. Sie hat den königl. französischen Botschafter bei der hohen Pforte, General Grafen v. Guilleminot, an Bord, und die Fahrt von Toulon nach Corfu in neun Tagen zurückgelegt. General Guilleminot hat sich, dem Vernehmen zufolge, auf Befehl seiner Regierung nach Corfu begeben, um daselbst mit den Gesandten von Rußland und Großbritannien bei der Pforte zu konferiren. — Briefe aus Parma vom 18. Febr. melden, daß der königl. großbritannische Botschafter bei der Pforte, Hr. Stratford-Canning, von Ancona (wo er am 8. Febr. von Corfu eingetroffen war), kommend, an obgedachtem Tage durch obige Stadt passirt sey, und seine Reise nach London fortgesetzt habe."

Rußland.

Odessa, 14. Febr. Hier wird stündlich Alles kriegerischer. Die Regierung hat die Ausfuhr von Getreide und Lebensmitteln aller Art verboten, und zugleich 77 Kauffahrtheischiffe zum Transport von Truppen und Munition gemiethet. Unter den gemietheten Schiffen befinden sich 22 österreichische. Ihre Kontracte mit der Regierung lauten auf sechs Monate zum Transport nach Varna und Riada am schwarzen Meere. Man betrachtet demzufolge den Ausbruch weiterer, vermuthlich gemeinschaftlich verabredeter, auf den Tractat vom 6. Juli 1827 gestützter Feindseligkeiten als nahe bevorstehend.

Deutschland.

Wien, 27. Febr. 5 pCt. Metalliques 90 1/16; Bank-Actien 1030. – Mit den neuesten beklagenswerthen Nachrichten aus Konstantinopel vom 4. d. ist dem Vernehmen nach ein Schreiben des Hrn. v. Ottenfels eingegangen, in welchem er bei Sr. Durchl. dem Fürsten Metternich um einen Urlaub bittet.

Stuttgart. Der für das neuerrichtete Bisthum Rottenburg in Vorschlag gebrachte General-Vikar, Bischof von Evara, Staatsrath von Keller, hat die päbstliche Bestätigung erhalten. Bereits sind die hierüber sprechenden Bullen und Breven in Stuttgart eingetroffen; die wirkliche Einsetzung des neuen Landbischofs und seines Domkapitels, so wie die endliche Vollziehung der unlängst verkündeten Bullen: „Provida solersque" und „Ad dominici gregis custodiam" steht hiernach in ganz kurzer Zeit zu erwarten.

Carlsruhe, 29 Febr. Gestern hatte die feierliche Eröffnung der Ständeversammlung statt. Nach abgehaltener Thronrede legten die neuen Mitglieder den verfassungsmäßigen Eid ab, worauf der Minister auf allerhöchsten Befehl, die Ständeversammlung für eröffnet erklärte, und die Kammer einlud, sich den folgenden Tag zu versammeln und ihre Arbeiten ordnungsmäßig zu beginnen.

Frankfurt a. M., 2. März. Im Anfang des Monats Februar waren die Effecten sehr beliebt und im Preise etwas gestiegen, da die vorhergegangene Abrechnung für Monat Januar befriedigend abgelaufen war, seit dem 18. Februar aber gab es täglich und mitunter sehr bedeutende Schwankungen, je nachdem die Wiener Briefe mehr oder weniger beruhigende Nachrichten über den Gang der orientalischen Angelegenheiten enthielten, jedoch blieben die Course fast täglich niedriger als den Tag zuvor. — Da die franz. Renten, so wie die englischen Stocks fast posttäglich niedriger kamen, auch die Wiener Börse durch Privatnachrichten mehr Schwankungen zeigte, so waren hier die Paar Tage vor dem Ultimo-Februar sehr stürmisch und abwechselnd, ja die letzten zwei Stunden von 11 bis 1 Uhr, in welchen abgerechnet wird, waren die Metalique bald 89, bald 88 1/4, je nachdem sich Mangel oder Ueberfluß an Comptant-Stücken zeigte. Mehrere Capitalisten hielten ihr Geld in Erwartung größere Zinsen zu machen, bis auf den letzten Augenblick zurück, gaben es zum Theil aber am

---

Krumm oder breit wird's nimmer uns gefallen;
So treffend man an ihm die Feinheit ehrt,
So wenig ist die Höhe lobenswerth,
Am wenigsten jedoch, das müßt Ihr selber sagen,
Mag seine Länge uns behagen.
Mein Letztes schauet Ihr in seiner schönsten Pracht,
Wenn die Natur ihr Jahresschläfchen macht:
Dann weichet es selbst nicht der tiefsten Nacht,
Meist seht Ihrs an des Menschen letzter Tracht.
Das Ganz', ein Beiwort, pflegt die Jugend nur zu kleiden,
Gern mischt, als Hauptwort, überall sich's ein,
Und ohne zum Verspruch berechtiget zu seyn,
Pflegt's vorlaut zu bemerken, zu entscheiden,
Es möchte Alles gern, ob arglos schon, ergründen,
Am häufigsten wird man es unter Mädchen finden.

Auflösung der Charade in Nr. 53:

Trolsharfe.

Ende doch ab, wodurch die an der Börse gebliebenen Comptant-Stücke untergebracht wurden, und für 5pCt. Metallique Oblig. fortwährend a 88¾ pCt. Käufer blieben. Bankactien sind 1222 fl., Partial Oblig. 116. Rothschildische 100 fl. Loose 146. 4 pCt. Darmst.-Oblig. auf 96 gewichen. Die sämmtlichen Abrechnungen gingen gut von statten und niemand blieb mit der Differenz-Zahlung zurück.

Anzeigen.

[Eheliche Verbindung und Empfehlung.] Wir sind Sonntags den 2. d. M. ehelich verbunden worden. Diese Anzeige unsern theuern Verwandten und Freunden, mit der herzlichen Bitte, um fortdauerndes Wohlwollen.
Nürnberg, den 3. März 1828.
Joh. Christian Theodor Wagner.
Babette Wagner, geb. Schmidt.

Mit obiger Anzeige mache ich auch bekannt, daß mir zur Ausübung meines, als Posamentier erlernten Geschäfts, obrigkeitlich die Erlaubniß ertheilt worden ist, und ich alle in dieses Fach einschlägigen Arbeiten bestens zu verfertigen mir angelegen seyn lassen werde und schließe mit der Bitte, unter Versicherung der billigsten Bedienung mich mit recht vielen Aufträgen zu beehren.
Nürnberg, den 3. März 1828.
Joh. Christian Theodor Wagner, Posamentier, wohnhaft im Rosenthal S. Nr. 1567.

[Wohnungsveränderung.] Ich mache hiemit meinen Verwandten und Bekannten die Anzeige, daß ich mein bisher bewohntes Haus am Weinmarkt verlassen, und die erste Etage im Hause des Hrn. Stadtmusikus Hahn in der Carlsstrasse Nr. 106. bezogen habe. Dankend scheide ich von meinen vorigen Nachbarn, und bitte meine gegenwärtige Nachbarschaft um freundliche Aufnahme und empfehle mich Ihnen beiden.
Johann Friedrich Carl v. Grundherr.

[Dank, Bitte und Empfehlung.] Heute verlassen wir unser seit sechs Jahren im Besitz gehabtes Wirthshaus zum goldnen Fäßlein dahier, und danken hiermit unseren lieben Freunden und Gästen, so wie unserer geliebten Nachbarschaft für Ihren uns bisher gegebenen Besuch und gütiges Wohlwollen, bitten aber auch zugleich das uns geschenkte Zutrauen auf unsern Nachfolger, Herrn Georg Zwickel, zu übertragen, indem er gleichfalls Alles aufbieten wird, Alle, welche ihn mit Ihrem Besuche beehren werden, auf das Beste zu bedienen. Wir empfehlen uns mit aller Freundschaft und der Bitte um Ihr ferneres gütiges Wohlwollen auf das Herzlichste.
Wöhrd, den 3. März 1828.
Nagelsche Eheleute.

[Wirthschaftseröffnung und Empfehlung.] Bei Uebernahme unseres erkauften Wirthshauses zur zweiten Klasse dahier, genannt zum goldenen Fäßlein, ermangeln wir nicht unsern lieben Freunden und werthgeschätzten Gönnern hiermit die Anzeige zu machen, daß außer den gewöhnlichen Getränken wir auch stets warme Speisen sowohl im Hause als auch über die Strasse abgeben dürfen. Indem wir daher alle unsere Freunde und Gönner hiermit auf das Freundschaftlichste und Ergebenste einladen, versprechen wir, dieselben stets auf das Beste und Billigste zu bedienen, und sehen daher recht zahlreichem Zuspruch entgegen. Zugleich bitten wir unsere werthgeschätzte Nachbarschaft um gütige Aufnahme und empfehlen uns gleichfalls auf das Freundlichste ergebenst.
Wöhrd, den 3. März 1828.
Georg Zwickel
und dessen Verlobte
Regina Dummert.

[Empfehlung.] Unterzeichneter macht dem verehrten Handelsstand bekannt, daß bei ihm verschiedene gegossene Messingwaaren zu haben sind, und verspricht gute und schöne Arbeit um möglichst billigen Preis zu liefern.
Carl Ludwig Herold, Rothgießer und Verleger, im Rosenthal S. Nr. 1593.

[Empfehlung.] Zur diesjährigen Augsburger Blaiche, wohin bereits Waaren angenommen werden, empfiehlt sich ergebenst
Heinrich Jacob Rößler, Fleischbrücke L. Nr. 125.

[Verkauf.] Ungefähr 90 — 100 Centner Heu, dann 50 — 60 Centner Grummet, beides von sehr guter Qualität, sind zu verkaufen. Kaufsliebhaber können das Nähere hierüber erfahren in dem Hause auf dem Aegydienhofe S. Nr. 758.

[Verpachtung.] Eine gute, ungefähr 4 — 5 Tagwerk haltende Wiese ist entweder im Ganzen oder Theilweise zu verpachten. Termin hiezu ist auf Montag den 10. d. M. Vormittags 9 Uhr in dem Hause auf dem Aegydienhof S. Nr. 758. anberaumt, wozu Liebhaber eingeladen werden.

[Gesuch.] Ein Scribent, der sich als Diurnist bei einem königl. Kreis- und Stadtgericht befand, und sich mit guten Zeugnissen auszuweisen vermag, wünscht täglich bei einem solchen oder bei einem Land- und Herrschaftsgericht unterzukommen.

[Einladung.] Heute Mittwoch den 5. März werden die Herren Koffka und Dicank, Musiker aus Regensburg, im Gasthause zur silbernen Kanne, nächst dem weißen Thurm, eine musikalische Abendunterhaltung geben.
Anfang 8 Uhr.

Fremden-Anzeige.

Vom 3. März. (Bayer. Hof.) Hr. Craken, v. Newyork, Hr. Forster, u. Hr. Rappolt, v. Augsburg, Hr. Leidare, v. London, Hr. Horst, v. Straßburg, u. Hr. Sandel, v. Schw. Hall, Kaufleute. (Rothe Roß.) Hr. Fürst, v. Mkt. Breit, u. Hr. Meyer, v. Straßburg, Kaufleute, Hr. Ammon, Oeconom, Mad. Hechtel, v. Roth. (Wilde Mann.) Dem. Ruber, v. Eichstädt, Hr. Flinsner, Particulier, v. Leipzig, Hr. Baron v. Kudeinger, v. Stuttgart, Fräul. v. Langrießer, v. Kamm.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Friedens und Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag. No. 57. Nürnberg, den 6. März 1828.

Frankreich.

Paris, 28. Februar. Am Schlusse der Börse 5 pCt. Renten 104; 3 pCt. Renten 69, 15.

Hr. Marquis von Vaulchier, General-Postdirector, mit dem man allgemein sehr unzufrieden ist, und gegen den täglich Klagen eingehen, wird wohl nächstens von seiner Stelle entlassen werden. Er soll einer unserer ersten Congregationisten seyn, und bisher blos durch diese Menschen seinen Platz behauptet haben. Die Brief- und Zeitungsunterschleife rc., welche während der Wahlzeit vorgefallen sind, werden ihm ganz zur Last gelegt, und um so mehr, da es, wenn er auch wirklich keinen activen Antheil daran genommen hat und die Censurangestellten diese Schändlichkeiten allein begangen haben, doch in seiner Macht stand, Alles zu verhindern oder wenigstens aufzudecken und dann seine Entlassung einzugeben. Das Brieferöffnen kam indessen so häufig vor, daß es bei den Unterbeamten zur Gewohnheit geworden ist. Seitdem ist das Siegelerbrechen nicht allein fortgetrieben worden, sondern es wurden auch bedeutende Summen in Wechseln in den letzten Zeiten entwendet, weswegen diese Angelegenheit von mehreren Kaufleuten vor das Handelstribunal gebracht worden ist. Unter diesen Umständen ist das Ministerium nun genöthigt, zur Genugthuung, Hrn. Vaulchier seinen Platz zu entziehen, um der ganzen verdrüßlichen Geschichte dadurch ein Ende zu machen.

Hr. Benjamin Constant hat auf dem Bureau der Deputirtenkammer eine Petition von einem Advokaten, Hrn. Marchand, niedergelegt, der die Abschaffung der Verfügung vom 27. Prairial des Jahres IX. verlangt, welche der Administration der Posten das ausschließliche Privilegium der Briefbeförderung beilegt. — Es sind nach Brest Befehle ergangen zur Ausrüstung des Linienschiffes Jean-Bart, der Fregatten, die Nymphe und Arethusa und der Goelette, die Bearnaise. Ausserdem sollen in Cherbourg die Korvette Eglé und in Bayonne die Goelette-Brigg Capricieuse ausgerüstet werden.

Auch hat Herr Benjamin Constant gestern auf dem Bureau der Deputirtenkammer einen Antrag niedergelegt, der darauf gerichtet ist, Sr. Maj. durch eine unterthänige Addresse einen Gesetzedentwurf vorzulegen, welcher sich auf den 4. Art. des Gesetzes vom 17. März 1822. bezieht. Der Art. 4. ertheilt nämlich den Ministern das Recht, unter bedenklichen Umständen die Censur herzustellen." Auch versichert man, der Dep. Hr. Vicomte de Conny habe folgenden Antrag auf dem Bureau niederlegt: „Jedes Mitglied der Deputirtenkammer, das zu neuen Funktionen erhoben wird, muß sich einer neuen Wahl unterwerfen." Alle Vertheidiger der legitimen Monarchie, bemerkt

Miscellen.

Anekdoten.

(Aus dem Leben des verstorbenen Königs Max.)

Auf der Strasse von Gmund nach Tegernsee, saß auf einem umgekehrten Schubkarren, ein Wegarbeiter bei seinem Mittagessen, und stach mit einem alten zinnernen Löffel, die Bissen von bereits kalt gewordenen Knödeln herunter. „Guten Appetit rief ihm der König zu," der ohne Gefolge die Strasse daher spazierte. „Sage Dank, gnädiger Herr König," war die Antwort: mitgehalten! — Ich kanns ja probieren, versetzte der gutmüthige Max, setzte sich zum Arbeiter auf den Schubkarren, nahm dessen Löffel, löste gleichfalls etwas von den schwarzen Knödeln herab, und aß davon. Der Arbeiter vor Freude außer sich, kniete auf die Strasse hin, faltete die Hände und sprach: „Gnädiga Herr, i kan, gar nix thuan für Enk, aber beten, will i!" Der König aber gab ihm die Antwort, „bete du für mich, ich aber kann für Dich etwas Anders thun;" und bestimmte ihm, ein monatlich zu erhebendes Gnadengeld.

Während des Aufenthalts der königlichen Familie in Tegernsee, kamen gar viele Bittschriften dortiger Gebirgsbewohner in die allerhöchsten Hände. Unter solchen erhielt einst die Königin eine Bitte mit dem Aufrufe: „Allergnädigste Königin, Al,

die Quotidienne, werden in diesem Antrage den Ausdruck ihrer Gefühle finden, und ganz Frankreich wird dem ehrenwerthen Deputirten Beifall zollen, der dem Princip der Ehre, dessen Uneigennützigkeit das wahre Lebensprincip ist, eine so glänzende Huldigung darbringt.

England.

London, 26. Febr. Die Fonds sind seit dem Bekanntwerden des türkischen Manifestes um 2½ pCt. und seit dem 23. um 1 pCt. gewichen und es wurden selbst einige Abschlüsse zu 83⅛ gemacht. Wie gewöhnlich sind viele Gerüchte im Umlaufe und es wurde unter Anderm bestimmt versichert, daß an die Admiralität in Chatham Befehle ergangen seien, acht Linienschiffe sogleich auszurüsten. Wir glauben jedoch, daß diese Befehle vor der Ankunft des türkischen Manifestes gegeben wurden, und mehr als Vorsichtsmaaßregel für unerwartete Fälle, wie als Folge irgend eines bestimmten Entschlusses zu betrachten sind.

Noch hat man sich über die kolossale Rede des Herrn Brougham nicht ausgesprochen. Sie ist die längste, die, so lange Parlamentsverhandlungen statt finden, gehalten worden ist. Nach einer Berechnung in den New-Times hätte sie, wenn sie wörtlich abgedruckt worden wäre, 24 Spalten oder 5000 Zeilen eingenommen. — Man sagt, Herr Addington sey zum bevollmächtigten Minister beim deutschen Bundestage zu Frankfurt ernannt. Derselbe war früher Gesandtschaftssekretär bei den vereinigten Staaten.

Spanien.

Madrid, den 18. Februar.

Der König hat nun für sich, ohne Zuziehung irgend einer Person, einen Plan zu einer Amnestie ausgearbeitet, der vor 3 Tagen dem Staatsrath und Sekretär Hanez de Leira zugeschickt ward. Die Erörterung über denselben hat bereits im Staatsrathe begonnen. Zu Barcelona, Tarragona und Vich sind neuerlich wieder sehr viele Verhaftungen vorgefallen. Die Gährung nimmt in Katalonien täglich zu. Man könnte sich leicht der Liberalen zur Dämpfung der Unruhen bedienen, aber der Bischof von Tarragona, Don Victor Saez, der wieder das größte Ansehen genießt, widersetzt sich einem solchen Schritte mit allen Kräften. Carragol steht auf dem Gebirge von Cornellana.

Türkei.

Nachrichten aus Smyrna melden: Die Konsuln der drei verbündeten Mächte in dieser Stadt hatten in Folge der von den respectiven Gesandten erhaltenen Befehle ihre Kanzleien geschlossen. Diese Maaßregel, welche einer Kriegserklärung glich, mußte die Franken großen Gefahren aussetzen; sie erwählten daher, da sie ihrer Konsuln beraubt waren, aus jeder Nation zwei Personen, welche sie bei den Landesbehörden repräsentiren sollten. Inzwischen hoffte man in Smyrna, daß die von den Gesandten befohlene Maaßregel von den drei Gouvernements werde zurück genommen werden, da diese nicht würden zugeben können, daß ihre Unterthanen in der Levante ohne Schutz bleiben, so lange noch kein Krieg erklärt ist, und da allem Anschein nach dies nicht der Fall seyn wird, so war die Schließung der Kanzleien offenbar unnütz und gefährlich.

Briefe aus Wien vom 28 Febr. melden: Unsere letzten Nachrichten aus Konstantinopel sind vom 5. d. Nach denselben soll die Pforte die Verfolgung gegen die katholischen Armenier eingestellt, und das Betragen des Patriarchen gemißbilligt haben. Es heißt ferner, unser Hr. Internuncius sei krank, und habe um Urlaub angehalten, der ihm auch bereits bewilligt sey; in seiner Abwesenheit werde Hr. v. Hußar einstweilen die Geschäfte der Mission besorgen. — Aus Corfu vernimmt man, daß Graf Guilleminot daselbst angekommen, und sehr verwundert gewesen sey, keinen seiner Collegen daselbst anzutreffen. Vielleicht ist daher auch sein Aufenthalt zu Corfu nicht von langer Dauer. Der russische Botschafter, Hr v. Ribeaupierre, der in Triest angekommen ist, will dem Vernehmen nach zu Lande nach Ancona gehen, und von da nach Corfu zurückkehren. Hr. Stratford-Canning soll zu Ancona Depeschen gefunden haben, die ihn bestimmten nach London zu reisen. Es heißt, er werde in seinem Botschafterposten durch Lord Strangford ersetzt werden — Gleichzeitig schreibe man aus Corfu, der Obrist Fabvier sey gezwungen worden, die Belagerung des Schlosses von Scio aufzuheben, und habe unter Begünsti-

---

lermächtigste Gemahlin!" Einige Tage darauf las der König in einer solchen an ihn gerichteten Bittschrift: „Allergnädigster, Allerbärmlichster König!" Lachend eilte der König zur Königin mit den Worten: „Heute hab' ich auch einmal einen schönen Titel bekommen, da siehe und lese liebe Karoline, aber damit der Bittende siehet, daß ich wirklich allbarmherzig bin, wie er meinte, so will ich ihm gleich thun, um was er so erbärmlich bath.

Vor kurzem ritt W. Scott in der Gegend von Abbotsford mit einem Freunde spazieren, und an einem Feldschlage stand ein Bettler, der geschwind den Baum wegzog. Der edle Dichter wollte ihm eine Kleinigkeit geben, hatte aber nichts, als einen Schilling. „Da, nimm!" rief er, „aber sechs Pence bleibst Du mir schuldig!" — „Der liebe Gott segne es Ihnen!" bekam er zur Antwort. „Bleiben Sie so lange leben, bis ich es Ihnen wieder bezahle!"

Ein Schauspieler hatte in einer Rolle die Worte zu sagen: „Ja, ich will sterben, wenn ich nur weiß, daß mein Leichnam ehrlich begraben wird und mein Name in die Zeitungen kommt." — Sein Gedächtniß wurde ihm aber untreu, und er deklamirte:

„Ja, ich will sterben, wenn ich nur weiß, daß mein ehr-

gung des Viceadmirals de Rigny eine Konvention abgeschlossen, die ihm freien Abzug gewährte. Graf Capodistrias soll zu Aegina angekommen seyn und eine seiner ersten Amtshandlungen, als Präsident, der Befehl zur Hinrichtung mehrerer überwiesener Seeräuber gewesen seyn. Da der Graf keine beträchtlichen Fonds nach Griechenland bringt, so ist vorauszusehen, daß er bei solchen Maaßregeln bald seine Popularität bei seinen Landsleuten verlieren wird, bei welchen die Seeräuberei zu einem einträglichen Gewerbe organisirt ist, an dem Antheil zu nehmen, selbst ihre Primaten nicht verschmähen. — Ueber die bekannt ge.:ordene Ankunft des Lords Cochrane in Englands, ist man hier sehr verwundert.

Rußland.

Odessa, 12. Februar. Hier glaubt fast Jedermann, daß die diplomatischen Verhandlungen zu Konstantinopel ihr Ende erreicht haben, und daß unsere Armee sich in Kurzem in Marsch setzen wird. Für Odessa könnte nichts Glücklicheres geschehen, denn der jetzige Zustand der Dinge muß, wenn er noch einige Monate fortdauert, die bedeutendsten Fallimente auf unserm Platze nach sich ziehen; auch hat sich die hiesige Handelsgilde veranlaßt gesehen, an Se. Maj. den Kaiser hierüber eine unterthänigste Vorstellung zu richten, und um Hülfe gegen die von der Pforte getroffenen Maaßregeln, vorzüglich aber gegen die verhängte Sperrung des Bosphorus zu bitten. Der General-Gouverneur hat dieses Gesuch unterstützt. — Die nach Kiew beorderten Garden sollen Befehl erhalten haben, nach Bessarabien aufzubrechen. Bestätigt sich diese Nachricht, so wäre sie ein Zeichen, daß Se. Maj. der Kaiser sich zur Armee begeben wolle, und daß wir am Vorabende großer Begebenheiten stehn.

Amerika.

Der gesetzgebende Körper der vereinigten Staaten hat ein Gesetz angenommen, demzufolge jede Tödtung in einem Duell als ein Mord und jede Herausforderung als ein Verbrechen betrachtet wird, welches eine 14jährige Einsperrung nach sich zieht. Die [illegible]danten, Assistenten und Wundärzte trifft eine Strafe von 1000 Dollars, sie verlieren ausserdem ihre bürgerlichen Rechte, und müssen eine Caution für ihr gutes Verhalten stellen.

Deutschland.

Mainz, 27. Febr. Hr. Staatsrath v. Hofmann aus Darmstadt ist unlängst in Berlin gewesen, wo er einen Vertrag zwischen der hessischen und preussischen Regierung abgeschlossen hat, in Folge dessen Hessen sich in die preußische Mauthlinie einschließen, und beide Staaten in Bezug auf den Handel dasselbe System befolgen werden. Die zwischen Bayern und Würtemberg eingegangene Mauthvereinigung, und die nachtheiligen Folgen, welche Preußen aus einer Vergrößerung dieses Vereins für seine Fabriken befürchten konnte, sollen viel Antheil an dem Entschlusse der letzteren Macht haben, in den von Hessen gemachten Vorschlag einzugehen. Auch Nassau soll im Begriff seyn, sich diesem Mauthverein anzuschließen. Wie man vernimmt hat sich Hr. v. Otterstett, preuß. Gesandter nach Wiesbaden begeben, um deßhalb mit der nassauischen Regierung zu unterhandeln. — Auf den Absatz und die Preise unserer Weine und des Getreides könnte dieser mit Preußen geschlossene Vertrag nicht ermangeln, sehr wohlthätig zu wirken. Dieselben Weine, die gegenwärtig 100 fl. das Stück auf dem rechten Ufer der Nahe kosten, gelten auf dem linken Ufer im Preußischen 250 fl. Auch die Fruchtpreise haben fortwährend daselbst einen höhern Stand als bei uns. Da Hr. Staatsrath Hofmann aus Berlin nach Darmstadt bereits mit dem von beiden Regierungen genehmigten Vertrag zurückgekehrt ist, so unterliegt diese mitgetheilte Nachricht keinem Zweifel mehr.

Ueber die Angelegenheiten des Orients lesen wir in öffentlichen Blättern folgendes Raisonnement: Die Dinge im Oriente gewinnen eine festere Gestalt, und die Elemente des Kriegs und des Friedens, die chaotisch durch einander gohren, ordnen sich, und man kann schon mit ziemlicher Bestimmtheit sagen, welches von ihnen die Oberhand behalten wird. Die blutige Entscheidung, welche die christlichen Kabinete gern vermieden hätten, führt der Großherr selbst herbei. Constantinopel zeigte sich friedlich gesinnt, bis es sich zum Kriege gerüstet glaubte; es nahm die diplomatischen Unterhandlungen mit verstelltem Ernste auf, bis ihm

---

her Name begraben wird und mein Leichnam in die Zeitungen kommt."

Manchfaltiges.

Zu Dresden wurde, am 24. Februar, Webers „Oberon" zum erstenmal aufgeführt. Es waren dazu 16 neue Dekorationen gemalt, und ein sonstiger Aufwand von 5000 Thaler (fast 9000 fl.) gemacht worden. Die Einnahme, welche 1200 Thaler betrug, war für Webers Hinterlassene bestimmt. Die Rolle der Rezia wurde von Mad. Devrient, Huon von Babnigg gesungen. Das Auge wurde entzückt durch die Herrlichkeit der Scenerie. — Für die bevorstehende Ankunft Ihrer Majestät der verwittweten Königin von Bayern, und die Prinzessinen Marie und Louise sind in Dresden die Zimmer im Prinzen Pallaste daselbst eingerichtet. —

Die Pariser Blätter spotten grausam über Herrn Ravez. Nach der Sitzung der Deputirten-Kammer worin er keine hinlängliche Stimmenzahl zur Präsidentschaft derselben erhielt, erzählten sie, sey er nach Hause gekommen, und habe sich sehr übel befunden. Man habe die Aerzte gerufen, diese hätten erklärt, er leide an „zurückgetretener Präsidentschaft" (présidence rentrée) und er habe ein Fieber, welches die Aerzte das fievre d'assis et levé (das Sitz- und Aufsteh-Fieber) nennen. Die Schelle zum Rufen des Bedienten könne er nicht mehr leiden, er pfeife ihm jetzt.

die Aufrichtigkeit gefahrlos schien. Alle Freundschaft, die Oesterreich der Erhaltung des Friedens wegen, der türkischen Macht erwiesen, alle Dienste, die es ihr geleistet, sind wie rein vergessen, und mit lauterm Undank vergolten. Die neue Verwaltung Englands breitet die Arme aus, um den alten Verbündeten, voll Rührung an das treue Herz zu drücken; dieser aber will sich nach dem Bruderkusse gar nicht lüstern zeigen. Der Divan, verlassen wir uns darauf, kennt seine Lage; er weiß was kommen wird, was kommen muß; ob früher, oder später, das hebt die Gefahr nicht auf, und er will ihr lieber zur rechten Zeit entgegengehen, als sich zur unrechten von ihr überraschen lassen. — Man darf sich darauf gefaßt machen, die ganze Welt der Ungläubigen, für ihren wahren Glauben, für ihr politisches Daseyn unter den Waffen, und das Kreuz und den Halbmond ihre Anhänger bis zum Vernichtungskriege entflammen zu sehen; wenn auch nicht geradezu für die Religion als Zweck, doch für sie als Mittel. Die Pforte wird nicht vergessen, den Bekennern der Offenbarung Mahomets den Kampf in dieser drohenden Gestalt zu zeigen. — Wenn auch, nach menschlicher Berechnung, der Krieg, im Fall er ausbricht, nicht von langer Dauer seyn dürfte, und sich zum Vortheil der Christenheit enden wird, dann muß doch der Sieg die Vernichtung der türkischen Macht in Europa nicht nothwendig zur Folge haben. Diese Zeit der furchtbaren Crise wird für sie vielleicht, wie das oft geschieht, die der Wiedergeburt. Die Türkei braucht ihre ganze Stärke; sie wird sie zu entwickeln suchen. Der Großherr hat sich an die Nation gewendet, um für ihren Glauben und ihr Reich ihren ganzen Beistand zu erhalten. Die Regierung verbindet sich mit dem Volke für eine gemeinsame Sache, und wo Alles auf dem Spiele steht, wird auch Alles aufs Spiel gesetzt.

(Mit einer Beilage, das türkische Manifest enth.)

Der Albrecht Dürers-Verein in Nürnberg an alle Künstler Deutschlands.

Die dritte Säcularfeier Dürers, am 6. April 1828, und die festliche Grundsteinlegung seines Ehrendenkmals, giebt dem Unterzeichneten zwar die Hoffnung, der Künstler und Kunstfreunde – von nah und fern – viele in Nürnbergs Mauern zu sehen; doch ladet er alle Diejenigen ein, denen der große Meister werth und theuer ist. Und welchem Deutschen von Gemüth sollte er es nicht seyn? —

Im Versammlungslokale des Vereins — dem Hause, wo Albrecht Dürer lebte, wirkte, starb – wird ein Buch offen liegen, in welches sich alle Künstler, bei ihrer Ankunft, einzeichnen, damit man ihre Namen kenne, ihre Wohnung wisse; überhaupt wird der Albrecht Dürers-Verein es sich zur angenehmen Pflicht machen, für alle ankommende Künstler möglichst Sorge zu tragen, auch jede vorläufige Anfrage, mit welcher man ihn beehrt, pünktlich zu beantworten.

Nürnberg, den 1. März 1828.

Der Albrecht Dürers-Verein.

Anzeigen.

(Entbindung.) Die unter Gottes Beistand heute früh um halb 1 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden und wohlgestalteten Knaben bringe ich mit erfreutem Herzen hiesigen und entfernten theilnehmenden Verwandten und Freunden zur Nachricht und empfehle mich und die Meinigen zu fernerem Wohlwollen.

Nürnberg, am 5. März 1828.

Joh. Wolfg. Christ. Müller,
Spezereihändler.

[Latwergen.] Johann Hübner von Mittelrüffelbach benachrichtiget das hiesige Publikum, daß er wieder mit frischen Latwergen angekommen ist. Sie bestehen aus Wachholder, Hiften, Hollunder und Attig. Sein Aufenthalt dauert ein Tag, und er logirt im weißen Engel S. Nr. 826. im Engelsgäßchen.

Gesellschaft zur Eintracht.

Die verehrten Mitglieder werden zu dem am Sonntag den 9. März statt findenden Concert hiemit eingeladen. Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

Theater in Nürnberg.

Donnerstag den 6. März: Der Empfehlungsbrief. Lustspiel in 4 Aufzügen von Karl Töpfer.

Fremden-Anzeige.

Vom 4. März. (Rothe Roß.) Hr. Jerens, v. Amsterdam, u. Hr. Ziegler, v. Frankfurt a. M., Kaufleute, Hr. Dr. Barazettir v. Mannheim, Dem. Nipp, v. Würzburg. (Bayer. Hof.) Hr. Siegert, v. Leipzig, Hr. Wolf, v. Aachen, u. Hr. Schleicher, v. Viersen, Kaufleute. (Wilde Mann.) Hr. Schneider, Kfm., v. Münchberg, Mad. Lienk, u. Dem. Lienk, v. Amberg, Hr. Dr. Iliger, v. Ludwigsburg. (Blaue Glocke.) Hr. Minzler, v. Altenburg, u. Hr. Mauser, v. Baireuth, Kaufleute, Hr. Fischer, v. Weilbronn, u. Hr. Hauck, v. Waitzendorf, Fabrikanten, Hr. Riebel, Oeconom, v. Hohenweiler, Mad. Ullmann, v. München, Dem. Adam, v. Landsberg. (Gold. Radbrunnen.) Hr. Spröffel, Kfm., v. München, Hr. Löffler, Fabrikant, v. Regensburg.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 641.)

Türkei.

Folgendes ist die wörtliche Uebersetzung des oft erwähnten Türkischen Manifestes, welches nach der Abreise der 3 Botschafter von Seite der Pforte den Ayans in Europa und Asien unterm 18. Dec. 1827 zugefertigt worden:

„Wer nur einigen Verstand besitzt, weiß, daß, so wie alle Muselmänner von Natur die Ungläubigen hassen, diese Ungläubigen ihrer Seits die Feinde der Muselmänner sind, daß Rußland einen vorzüglichen Haß gegen den Islamismus hegt, und der hauptsächliche Feind der hohen Pforte seit 50 bis 60 Jahren ist. Indem es mit Eifer sich bestrebte, seine strafbaren Entwürfe gegen die muselmännische Nation und das ottomannische Reich in Vollziehung zu setzen, hat es immer die geringsten Vorwände benutzt, um den Krieg zu erklären. Die von den Janitscharen, die, Gott sey Dank! vernichtet sind, verübten Unordnungen haben seine Fortschritte begünstigt, so daß es allmählig sich mehrere unserer Provinzen bemächtigt hat. Sein Uebermuth und seine Anmaaßungen haben immer mehr zugenommen, und es glaubte dadurch ein leichtes Mittel zur Ausführung seines alten Plans gegen die erhabene Pforte zu finden, daß es die Griechen seine Religionsgenossen aufwiegelte. Diese empörten sich auf einmal im Namen der Religion, fügten den Muselmännern alles mögliche Unheil zu, und verschworen sich im Verein mit den Russen, die ihrerseits das ottomannische Reich angriffen, zur Vertilgung aller Rechtgläubigen, und zum Untergang der hohen Pforte, wofür uns Gott bewahren möge! Dank sey es dem göttlichen Beistande und dem Schutze unseres heiligen Propheten, dieses treulose Komplott wurde kurz vor seiner Ausführung entdeckt. Die ohne Zeitverlust in der Hauptstadt getroffenen Maaßregeln thaten gleich im Beginnen den strafbaren Entwürfen Einhalt, deren Ausführung so leicht geschienen hatte. Das Schwert ließ einer großen Zahl von Aufrührern in Morea, Negropont Akarnanien, Missolunghi, Athen und andern Theilen des Festlandes ihr Recht widerfahren. Die Rebellen von Morea und den Inseln, die der Herd der Empörung waren, benützten vom Anfang an die Unruhen zu einem Kampfe gegen die Muselmänner, tödteten eine beträchtliche Zahl derselben, machten Weiber und Kinder zu Sclaven, und überließen sich unter dem Namen der Regierung von Griechenland unerhörten Ausschweifungen. Seit mehreren Jahren wurden beträchtliche Armeen zu Land und zur See gegen sie abgeschickt, aber unsere Landtruppen, durch Mangel an Zahlung entmuthigt, entwickelten nicht den gehörigen Eifer; auch unsere Flotte konnte wegen der alten Desorganisation unserer Arsenale ihre Zwecke nicht durchsetzen. Da diese Angelegenheit sich somit in die Länge zog, so lieferten auch andere Europäer, von Ehrgeiz beseelt, den Rebellen ins Geheim, sowohl durch Versprechungen als in der Wirklichkeit, alle Art von Beistand, und wurden dadurch eine besondere Ursache der Verlängerung dieser Verwirrung. Endlich ließen sich auch England und Frankreich durch die Hinterlist und die Einflüsterungen Rußlands hinreißen, verbündeten sich mit ihm, und veranlaßten, unter dem Vorwande daß ihr Handel unter der langen Dauer der Unruhen litte, die Griechen durch alle möglichen Kunstgriffe, auf ihre Pflichten als Rayas gänzlich zu verzichten. Es wurde zu verschiedenen Malen der hohen Pforte vorgeschlagen, sich nicht mehr in die Angelegenheiten der Griechen zu mischen, ihnen eine unabhängige Regierungsform zu geben, sie gänzlich von den Muselmännern zu trennen, bei ihnen, so wie in der Moldau und Wallachei, einen Chef aufzustellen, und ihnen ihre Freiheit gegen einen jährlichen Tribut zu bewilligen. Darinn bestanden ohngefähr die gemachten eitlen Vorschläge. Da ganz offenbar diese Forderung der Freiheit auf nichts Geringeres hinzielte, wofür uns der Himmel bewahren möge! als alle Länder von Europa und Asien, wo die Griechen mit den Muselmännern gemischt leben, in die Hände der Ungläubigen zu spielen, allmählig die Rayas an die Stelle der Ottomannen, und die Ottomannen an die Stelle der Rayas zu setzen, vielleicht unsere Moscheen in Kirchen zu verwandeln und Glocken darauf ertönen zu lassen, mit Einem Worte, den Islamismus leicht und schnell zu vertilgen; so erlaubten weder Vernunft, noch Gesetz, noch Politik, noch Religion, die Annahme solcher Vorschläge. Die hohe Pforte gab zu verschiedenenmalen sowohl schriftlich als mündlich die nöthigen Antworten mit allen amtlichen Formen und dem Inhalte der Verträge gemäß. Obschon der Zweck der Franken gleich von Anfang an geahnet worden war, und alles dafür sprach, daß am Ende nur der Säbel auf ihre Vorschläge antworten müßte, so suchte doch die hohe Pforte, um die Ruhe der Muselmänner nicht zu stören, und um andrerseits die nöthige Zeit zu den Kriegsrüstungen zu gewinnen, so viel wie möglich durch befriedigende Antworten, und amtliche Konferenzen, worin der Schande und des Nachtheils gedacht wurde, die aus den Vorschlägen der drei Mächte für das Reich und die Nation erwachsen würden, zu temporisiren. Hier muß nun auch bemerkt werden, daß, obschon die von den Russen im verflossenen Jahre zu Akjerman im Betreff der Entschädigungen, und vorzüglich in Rücksicht auf die Servier gemachten Forderungen durchaus nicht von der Beschaffenheit waren, daß sie eine Zulassung gestatteten, man dieselben doch, so unangenehm sie auch waren, aus der Nothwendigkeit bewilligt hatte, diese Gelegenheit zu benützen, einen Vertrag zum Heil der muhamedanischen Nation abzuschließen. Bis jetzt hatten die meisten Artikeln jenes Vertrags ihre Vollziehung erhalten, man hatte auch schon die Konferenzen im Betreff der Entschädigungen und wegen Serviens begonnen, und obschon auch diese beiden Angelegenheiten nicht von der Beschaffenheit waren, daß sie gutwillig geordnet werden konnten, so wurden sie doch als Gewaltthätigkeitshandlungen in Erwägung gezogen. Rußland blieb aber nicht dabei stehen; die von der hohen Pforte eingeführten militärischen Reformen machten ihm Sorge, und es fühlte, daß diese Wiedergeburt eines Tags das Unheil, das es dem Islamism bereitet hatte, auf dasselbe selbst zurück wälzen möchte. Von nun an entschloß es sich, den Muselmännern keine Ruhe mehr zu lassen. Rußland, England und Frankreich kamen überein, mit Gewalt jene oben erwähnte Freiheit durchzusetzen. Seit einem Jahre verlangten diese drei Mächte gleichzeitig die griechische Freiheit durch das Organ ihrer Botschafter, amtlich und unverholen, als eine ganz einfache Vergünstigung. Die hohe Pforte konnte aber darauf weder dem Gesetze, noch der Vernunft, noch der Politik, noch der Religion gemäß, eingehen. Die muselmännische Nation würde dadurch entrüstet worden seyn, und es ist völlig unmöglich, daß sie jemals darein willigen sollte. Die ottomanische Regierung bestrebte sich, jene Botschafter durch alle Arten von Gründen und Antworten von ihrer Forderung abwendig zu machen, allein ihre Vorstellungen brachten durchaus keinen Erfolg zu Stande. Stolz auf ihre Macht, beharrten jene unverrückt und streng auf der Annahme ihrer Forderung, und schickten endlich im Laufe dieses Jahrs Flotten in das mittelländische Meer. Sie verhinderten offenkundig die ottomanischen ägyptischen Eskadern, die bestimmt waren, die Rebellen zu bestrafen, an einem Angriffe auf die Inseln. Diese beiden Eskadern waren genöthigt in den Hafen von Navarin einzulaufen, wo sie ruhig die Befehle der hohen Pforte

erwarteten, als auf einmal die russischen, englischen und französischen Flotten vorgeblich als Freunde in demselben Hafen einliefen, und alle drei zusammen zu feuern begannen. Jedermann kennt die Katastrophe, die daraus für die kaiserliche Eskadre erfolgt ist. Da die drei Mächte demnach die Verträge offenkundig gebrochen und den Krieg erklärt hatten, so kam der hohen Pforte das Recht zu, Repressalien zu gebrauchen, und zuerst sich ganz anders gegen die drei Botschafter, deren Landsleute und die Schiffe, die sich hier befanden, zu benehmen. Da aber die Gesandten dieser drei Mächte sich durch die Erklärung zu rechtfertigen suchten, daß die Kommandanten der kaiserlichen Flotte die Veranlassung zu der Schlacht gegeben hätten, so beobachtete die hohe Pforte in Rücksicht auf die Umstände auch dießmal als letztes Mittel der Politik noch Stillschweigen. Taub gegen die Stimme der Billigkeit hörten die Ungläubigen nicht auf zu verlangen, daß ihre Forderung im Betreff der griechischen Freiheit unbedingt angenommen würde, ja man kann sagen, daß ihre Forderungen noch immer dringender wurden. Endlich offenbarten sich die feindlichen Absichten der Franken vollständig; um jedoch noch Zeit bis zum nächsten Sommer zu gewinnen, suchte man bei den Konferenzen und Unterredungen, die vor einigen Wochen statt fanden, noch alle mögliche Schonung zu beobachten. Man benachrichtigte die Botschafter zu verschiedenenmalen, daß, so wie die Griechen ihre Verzeihung nachsuchen würden, ihre Vergehen ganz vergessen werden sollten, daß man alle ihre Habe, ihr Eigenthum und ihre Ländereien ihnen wieder geben würde, daß sie die vollkommenste Sicherheit und Ruhe genießen, daß ihnen die Kopfsteuer und die andern Tribute, die sie seit dem Aufstande schuldig sind, erlassen werden sollten, und daß von den alten Auflagen keine Rede mehr seyn würde. Auch sollten sie noch den drei Mächten zu Gefallen, ein Jahr lang von den Tributen befreit seyn, und es sollten ihnen, mit Einem Worte, alle Privilegien, welche die Eigenschaft der Rayas mit sich bringt, zugestanden, darüber hinaus aber keine weitere Bewilligung vergönnt werden. Im Laufe der Konferenzen bat die hohe Pforte die Botschafter inständig, ihren Höfen diese freundschaftlichen Erklärungen und aufrichtigen Erläuterungen mit dem Versprechen zukommen zu lassen, daß der von ihnen selbst verlangte Waffenstillstand bis zum Empfang einer Antwort beobachtet werden sollte. Diese Aufforderung diente nur dazu, ihren Stolz und ihre Forderungen zu steigern; sie erklärten zuletzt, daß sie sich auf gar nichts mehr einließen, so lange man die für die Griechen, welche das alte Griechenland, d. h. Morea, Attika und die Inseln des Archipels bewohnten, verlangten Privilegien nicht zugestände, und kündigten dabei noch an, daß sie alle drei zusammen abreisen würden. Die Angelegenheiten sind nun bis auf diesen Punkt gekommen. Wenn wir jetzt, was Gott verhüten wolle! nach Beobachtung eines solchen Betragens und bei einer solchen Verbindung, Rückschritte machen, und in der angeführten Forderung, die Unabhängigkeit der Griechen betreffend, nachgeben müßten, so würde bald die Ansteckung alle in Rumelien und Anatolien befindlichen Griechen ergreifen; es würde nicht möglich seyn, dem Uebel Schranken zu setzen; alle würden auf dieselbe Unabhängigkeit Ansprüche machen, auf ihre Pflichten als Rayas Verzicht leisten, und im Laufe von einem oder zwei Jahren dahin gelangen, über die großmüthige muselmännische Nation zu siegen; so daß endlich der Tag kommen müßte, wo sie uns Gesetze auflegen würden, und dieß könnte, was aber der Himmel verhüten möge! offenbar nur den Untergang unserer Religion und unseres Reichs zur Folge haben. Inzwischen sind, wofür Gott gedankt sey, die zahlreichen Provinzen von Europa und Asien mit einer unermeßlichen muselmännischen Bevölkerung angefüllt. Gestatten uns wohl das heilige Buch und das Gesetz, aus Furcht vor einem Kriege, unsere Religion mit Füßen treten zu lassen, und selbst unser Land, unsere Weiber, unsere Kinder, unser Eigenthum und Vermögen den Händen der Ungläubigen zu überliefern? Obschon ursprünglich die ganze Welt in der Gewalt der Ungläubigen gewesen ist, so haben nichtsdestoweniger bei Erscheinung der wahren Religion, nachdem Gott den Gläubigen beigestanden, die Muselmänner unsere Brüder, die seit den glücklichen Zeiten unseres großen Propheten bis auf den heutigen Tag erschienen und wieder verschwunden sind, durch die Wirkung ihrer aufrichtigen Religion und ihres unerschütterlichen Muths auf die Zahl der Ungläubigen keine Rücksicht genommen. Wie viele tausendmale haben sie nicht, herzlich vereinigt zur Vertheidigung ihrer Religion, Tausende von Ungläubigen über die Klinge springen lassen, wie oft haben sie nicht, den Säbel in der Hand, Staaten und Provinzen erobert? Jedesmal, wenn wir wie sie zusammenhalten, und dem Kampfe zum Ruhme Gottes die Stirne bieten müssen, wird uns auch der Allerhöchste mit seinen Eingebungen beleuchten, und die heilige Religion uns mit ihrem schützenden Schilde bedecken, die hingegangenen Gefährten werden uns als Leitstern dienen, und es ist keinem Zweifel unterworfen, daß wir nicht unter ihren Auspizien glänzende Siege erringen sollten. Wenn die drei Mächte uns entschlossen sehen, ihre eitlen Forderungen wie bisher zu verwerfen, und wenn sie in Folge unserer Antwort und unserer Erläuterungen von der griechischen Sache abstehen, so ist es gut; wenn sie im Gegentheil darauf beharren sollten, uns mit Gewalt zur Annahme ihrer Forderung veranlassen zu wollen, selbst in dem Fall wenn, da der Tradition zufolge alle Ungläubigen nur Eine Nation sind, sich alle gegen uns verbünden sollten, so wollen wir uns Gott empfehlen, uns unter den Schutz unseres heiligen Propheten stellen, und alle Wessiere, Ulemas, Ridzals, vielleicht selbst alle Muselmänner müssen alsdann zur Vertheidigung der Religion und des Reichs nur Ein Korps bilden. Dieser Krieg ist nicht von der Art der frühern ein blos politischer Krieg über Provinzen oder Gränzen. Der Zweck der Ungläubigen geht dahin, den Islamismus zu vernichten, und die muhamedanische Nation mit Füßen zu treten; deßwegen muß auch dieser Krieg blos als ein Religions- und Nationalkrieg betrachtet werden. Alle Gläubigen, die Reichen und Armen, die Großen und Kleinen, wissen, daß der Kampf eine Pflicht für uns ist. Sie mögen sich daher auch hüten, an einen monatlichen Sold, oder an irgend eine Zahlung zu denken. Weit entfernt davon, wollen wir vielmehr unser Vermögen und unsere Personen opfern, mit Eifer die Pflichten erfüllen, die uns die Ehre des Islamismus auflegt, unsere Bestrebungen vereinigen, und mit Leib und Seele für die Erhaltung der Religion bis zum Tage des Gerichts arbeiten. Es bleibt den Muselmännern kein anderes Mittel, in dieser und in der andern Welt ihr Heil zu erwerben. Wir wollen hoffen, der Allerhöchste werde so gnädig seyn, die Ungläubigen, die Feinde unserer Religion und unsers Reichs zu verwirren und auszutreiben, und den Gläubigen zu jeder Zeit und an jedem Orte Sieg und Triumph zu verleihen. Nachdem nun unsere wahre Lage allen Muselmännern bekannt ist, läßt sich da wohl noch zweifeln, wenn sie nur Glauben und Frömmigkeit besitzen, daß sie ihre Pflicht nicht einsehen, nicht mit Leib und Seele sich zur Aufrechthaltung unserer Religion und unsers Reichs, so wie zu ihrem eigenen Heil in dieser und der andern Welt vereinigen, und daß nicht nöthigenfalls Alle zusammen stehen werden, mit Kraft und Eifer die verschiedenen Verrichtungen des Kriegs zu vollziehen, und genau die Pflichten zu erfüllen, welche uns unser heiliges Gesetz auflegt? Die Hülfe kommt von Gott."

Friedens und Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Freitag. Nro. 58. Nürnberg, den 7. März 1828.

Frankreich.

Paris, den 1. März. 5 pCt. Renten 104; 3 pCt. Renten 69, 15.

Seitdem Hr. Royer-Collard zum Präsidenten der Deputirtenkammer ernannt wurde, scheint sich unser neues Ministerium etwas lauter und liberaler auszusprechen. Hr. v. Martignac besonders soll sich in den letzten Tagen bei mehreren Gelegenheiten und in Gegenwart von Deputirten aus dem rechten Centrum, die noch mit Leib und Leben an dem unglücklichen alten Ministerium hängen (vermuthlich, weil sie die von ihm versprochenen Plätze noch erwarten) deutlich gegen das Villelische System nicht nur erklärt, sondern auch beigefügt haben, daß noch manchem daher rührenden Uebelstande abgeholfen werden müsse, und er in dieser Hinsicht zu Allem bereit seye. Hr. v. Martignac hat zu dieser Aeußerung den jeden Mittwoch bei ihm statthabenden Abendzirkel gewählt, wie es heißt, sollen nun mehrere ministerielle Deputirte mit langen Gesichtern nach Hause gekommen seyn, und in diesem Augenblick noch nicht wissen, ob es wirklich sein Ernst war, oder ob er sie blos in Versuchung damit führen wollte. Die Verlegenheit, in die die Gesellschaft rue Gaillon dadurch versetzt worden ist, läßt sich nicht beschreiben, besonders wenn man die Muthlosigkeit bedenkt, die die Ernennung des Hrn. Royer-Collard hervorgebracht hat, und daß dadurch die noch vorzunehmenden Wahlen beinahe ganz liberal ausfallen werden. — Die Dankadresse der Deputirtenkammer auf die Thronrede wird Morgen bekannt werden, so viel man heute davon weiß, soll dieselbe eine aufrichtige Sprache führen, ohne indessen die Rechte der Krone anzutasten. — Seit der Durchreise des Hrn Stratford Canning und der Rückkehr des Fürsten von Polignac nach London beschäftigt man sich hier viel mit den Angelegenheiten des Orients; allein, selbst diejenigen Personen, die den Krieg für unvermeidlich halten, sind doch der Meinung, daß weder die drei verbündeten Mächte gemeinschaftlich, noch Rußland allein (vermöge seines Vorbehalts) angreifen werden, und man warten wird, bis die Pforte durch ihre Armeen, besonders durch die undisciplinirten Truppen, die aus Asien auf dem Marsche seyn sollen, selbst zum Angriffe gezwungen wird, daß aber in diesem Fall mit aller erforderlichen Kraft ins Feld gezogen werden soll. Die Nachricht, daß die russ. Armee den Pruth passirt habe, ist hier und in London schon so oft verbreitet worden, daß sie wenn es sich einmal wirklich ereignen sollte, keineswegs mehr den zu erwartenden Eindruck hervorbringen würde. — Seit gestern will man hier wissen, Lord Stuart reise ganz bestimmt mit Aufträgen des englischen Cabinets nach St. Petersburg und von Seiten Frankreichs werde ebenfalls ein erfahrner Diplomate dahin abgehen, um in jedem Fall ge-

---

Miscellen.

Anekdoten.

König Maximilian wurde auf seinen letzten Reisen mit dem Wagen umgeworfen. Die Gefahr war groß, lief aber zum Glück, ohne Schaden ab. Der Postillon ganz außer sich vor Angst und Schrecken, warf sich dem König, weinend und flehend zu Füßen, und bat um Gnade und Vergebung. „Du fürchtest gewiß, sagte der König, es seye um dein Trinkgeld geschehen? Kümmere dich nicht.“ Nein schluchzte der Postillon, darnach frage ich nichts, aber mein Herr wird mich fortjagen.“ Nun da kann auch geholfen werden, erwiederte der Monarch, zog aus seiner Brieftasche ein Blatt Papier hervor, und schrieb mit Bleistift Folgendes eigenhändig an den königlichen Posthalter: „Da der Postillon an dem Sturze des Wagens (es gieng bergab und der Sattelgaul stürzte mit ihm zusammen) nicht Schuld ist, so wünsche ich, daß Sie es ihm auf keine Weise entgelten lassen.

Max Joseph.

Als vor einiger Zeit ein Mechaniker in der Gegend von Chester krank war und seiner Arbeit nicht mehr nachgehen konnte, machte ihm seine Frau Vorwürfe deswegen und wurde am Ende so heftig, daß sie ihm unter andern abscheulichen Ausdrücken sagte, sie wünschte, daß er zur Hölle fahren möchte, und um ihn

meinschaftlich zu handeln. Diese ausserordentlichen Gesandten sollen sich, wie man beifügt, von einem russischen Staatsmanne begleitet, beim Ausbruch der Feindseligkeiten selbst zur Armee begeben, und mit den ausgedehntesten Vollmachten versehen werden, so daß man nicht nöthig hat bei Abschließung eines Waffenstillstands oder vorläufiger Friedens-Präliminarien erst Verhaltungsbefehle in England, Frankreich und Rußland einholen zu müssen, doch bezweifeln wieder Viele, daß beide erstere Mächte keinen thätigen Antheil an diesem Kriege nehmen werden. Fürst Talleyrand, der schon so manche Kriegserklärung erlebt und an so vielen Friedensschlüssen einflußreichen Antheil genommen hat, — Napoleon verfaßte gewöhnlich erstere Acten selbst, und gebrauchte seine Staatsmänner blos zu letztern — soll Hrn. Stratford-Canning bei dem ihm während seinem Hierseyn gemachten Besuche beim Weggehen gesagt haben: „Rußland ist gegenwärtig die erste Continentalmacht und sie kann bei dieser Gelegenheit nicht ungestraft wegbleiben, ohne ihr gegenwärtiges Uebergewicht zu verlieren, auch ist überdies einer schlagfertigen Armee von einer Million der Krieg so nöthig, als Speise und Trank." und da diese Worte viel Wahrheit enthalten und die Erfahrung bewiesen hat, daß sich dieser alte eisgraue politische Prophet nicht leicht irrt, so sind viele der Meinung, daß man ihm auch bei bei dieser Gelegenheit Glauben beimessen darf.

Die Deputirtenkammer beschäftigte sich in der Sitzung vom 28. Febr. fortwährend mit ihrer innern Organisation. Unter anderm wurden auch die Mitglieder der Commission gewählt, welche die Antwort-Adresse auf die Thronrede zu redigiren hat; es sind folgende: Dupont de l'Eure, Vicomte de Lapeyrade, Graf la Bourdonnaye, Baron Hyde de Neuville, Delalot, v. Chantelauze, Bignon, Navez und Graf Noailles. Man sieht hieraus, daß diese Commission aus sehr verschiedenen Elementen zusammengesetzt ist.

Ein Journal will zuverläßig wissen, daß England dem franz. Cabinet angekündigt habe, es sende 10,000 Mann Truppen nach Morea, und schlage ihm vor, das nämliche zu thun, um gemeinschaftlich zu handeln. Was Frankreich hierauf beschliessen wird, ist noch nicht bekannt. Die 10,000 Mann von England werden aus 6000 von der Armee in Portugal bestehen, und aus 4000 Mann, die zu Gibraltar, Malta und den jonischen Inseln sich befinden. Ist dies wahr, so darf man es doch nicht als Wirkung des türkischen Manifests ansehen, das später als diese Maaßregel erschienen ist.

England.

London, 26. Febr. 3 pCt. Cons. 85 $^{1}/_{8}$.

Der Courier theilt das (unsern Lesern bekannte) Manifest der Pforte mit, und fügt folgende Bemerkungen hinzu: „Nach einem solchen Manifeste verschwinden alle Zweifel, so wie jede Hoffnung zu fernern Unterhandlungen. Wenn die Türkei die Ehre in Anspruch nimmt, uns hintergangen zu haben, so wollen wir ihr solche von Herzen gönnen. Das ist ein armseliger Triumph, den sie jetzt, wo sie selbst zu den Waffen ruft, etwas theuer dürfte bezahlen müssen. Unser Zweck war so klar wie der Tag; wir wollten ein unglückliches Volk der Sclaverei und der Unterdrückung entreissen. England spielt nicht zum erstenmal eine solche Rolle. Der einzige, dermalen abweichende Umstand ist der Schauplatz unsers Triumphs und unseres Ruhms. Griechenland, welches uns zuerst Unterricht in der Freiheit gegeben hat, soll bald erfahren, daß wir denselben nicht vergessen haben. Dadurch, daß wir mit seinen unsterblichen Thaten bekannt wurden, haben wir auch frei zu seyn gelernt, und das freie England wird seine Schuld bezahlen, indem es Griechenland zum Besitze dieser unschätzbaren Wohlthat verhilft. Man hüte sich jedoch, zu glauben, daß wir uns auf den Krieg freuen, mit dem wir bedroht sind. Er kommt ohne daß wir ihn erwartet, ohne daß wir ihn gewünscht haben; aber die Erhaltung des Friedens hängt so wenig, als die Entscheidung dieser großen Frage, von uns ab. Wenn wir uns einerseits Glück wünschen dürfen, den Krieg nicht hervorgerufen zu haben, so können wir uns anderseits beruhigen, wenn wir bedenken, daß weder die Befriedigung des Ehrgeizes, noch eine Territorial-Vergrößerung, noch eine Gränz-Berichtigung, und eben so wenig die Lösung irgend einer mercantilischen Frage der Zweck desselben sind, sondern daß ihm einzig die Ab-

---

bestimmt da ankommen zu sehen, würde sie sich nichts daraus machen halbwegs mitzufahren. Die Frau äußerte dies in der größten Hitze, und während diesen gotteslästerlichen Aeusserungen verlor sie plötzlich Gesicht und Sprache, wurde gänzlich gelähmt und starb wenige Stunden nachher.

Der Kalmückenfürst Sered-Dschab.

Die Kalmücken haben aus dem Kriege von 1813—15, aus dem Zuge nach Deutschland und Frankreich doch manche neue Sitte nach Hause gebracht. Sered-Dschab, der damals alle Kalmücken befehligte, russischer Oberster und Ritter ist, wohnt nicht, wie sonst alle Kalmücken, in einer Filzhütte; sondern in einem hölzernen Schlosse an der Wolga, das er sich nach der Rückkehr aus Frankreich hat bauen lassen und worin sich große Spiegel, Kronleuchter, Billard, Fortepiano, Spieluhren befinden. An das Schloß stößt ein kleiner, aber niedlicher Garten. Bei einem Diener, das er gab, kam zwar erst Pferdemilchbranntwein als Vorkost, aber dann eine Hühnersuppe in einer silbernen Terrine, Rindfleisch, mehr als ein Braten, und nach andern Weinen folgte auch Champagner. Sein Garten selbst lieferte Melonen, Aepfel, Pfirschen auf die Tafel, und während des Essens führte ein Chor Kalmücken unter einem russischen Kapellmeister teutsche Märsche und Simphonien auf. Nun sage man noch, daß der Krieg nicht auch die Humanität fördere!

sicht zu Grunde liegt, Millionen Menschen Glück und Freiheit wieder zu geben, deren sie seit Jahrhunderten beraubt waren.

Im Oberhause hat sich der Herzog v. Wellington am 26. Febr. förmlich gegen die Anschuldigung vertheidigt, als sey er ein persönlicher Feind des Ministers Canning gewesen.

Das Unterhaus beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung mit einer sehr großen Menge Petitionen gegen die Testgesetze, welche von den protestantischen Dissidenten und den Katholiken an dasselbe gerichtet worden. Darauf formirte es sich zu einem Subsidienausschuß. Der Marine- und Armee-Etat ist von ihm angenommen worden. — Hr. Stratford-Canning ist gestern hier angekommen und hat heute mit dem Herzoge von Wellington gearbeitet. — Der Marquis von Loulé und seine junge Gemahlin sind nach einer vierzehntägigen Fahrt, auf der sie von Stürmen sehr gelitten, in den Sorlingues angekommen. Der Marquis ist, wie unsere Zeitungen bemerken, ein schöner Mann von 24 Jahren. Man glaubt, er werde in Falmouth landen. — In der City geht das Gerücht, es würden kraft eines zwischen der Regierung und der ostindischen Kompagnie getroffenen Arrangements binnen Kurzem 5000 Mann nach Bombay eingeschifft werden.

Spanien.

Sarragossa, 20. Febr. JJ. MM. werden Ihren Aufenthalt in Barcelona bis Ostern verlängern, und dann werden wir das Glück genießen, Sie auf Ihrer Reise nach Madrid einige Tage in unserer Mitte zu besitzen. — Es herrscht in dieser Provinz die vollkommenste Ruhe.

Rußland.

Odessa, 12. Febr. Schon seit längerer Zeit sind wir hier ohne directe Nachrichten aus Persien, die im gegenwärtigen Augenblicke, wo so viele Gerüchte über die dortigen Angelegenheiten von Moskau aus verbreitet werden, die nicht sehr günstig für die Friedensunterhandlungen lauten, höchst interessant seyn dürften. Zu Moskau trägt man sich nämlich mit dem Gerüchte, daß Abbas-Mirza zwar auf dem Wege nach Petersburg sey, aber keineswegs als Bevollmächtigter des Schahs auftreten, sondern daselbst einen Zufluchtsort suchen wolle, um sich gegen die ihn erwartenden Verfolgungen seines Gebieters, der ihn im Verdachte eines Verraths hält, zu sichern. Auch wollte man wissen, der Schah habe alle seine Truppen mit denen seines Enkels vereinigt, und schicke sich an, den Feldzug neuerdings zu eröffnen. Diese Gerüchte, welche wohl noch sehr der Bestätigung bedürfen, wären allerdings, wenn sie wahr wären, geeignet, die Angelegenheiten mit der Pforte noch mehr zu verwirren, da sie den Divan in seinem Wahne, den Mächten Widerstand leisten zu können, nur bestärken müßten.

Amerika.

Mexico, 24. Dec. 1827. Wir hatten in den letzten Wochen viele politische Unruhen hier im Lande. Die Hauptstadt selbst ist zwar ruhig und sicher geblieben, aber noch in voriger Woche wurde nur eine Stunde von hier unser Landsmann Dr. Kaßler von 5 Räubern angefallen und erschossen. In so bewegten Zeiten fühlen wir Deutsche es doppelt, daß wir im Auslande weniger beschützt dastehen, als andere Nationen, und daß, wenn politische Unruhen uns mit persönlichen Gefahren bedrohen, wir uns an andere Nationen anschließen müssen, die durch diplomatische Personen hier repräsentirt sind. — Fernen Zuschauern mag die Maaßregel, daß die Spanier verbannt wurden, hart und übereilt dünken; wer aber in der Nähe diese Spanier beobachten konnte, wie sie unaufhörlich intriguirten, an allen Verschwörungen Theil nahmen, wie sie schon durch den Umstand, daß sie nie Staatsbürger wurden, ihre feindseligen Gesinnungen zu erkennen gaben, der wird es fast gutheißen müssen, daß man diesen Krebsschaden ausschneidet! Und wen verjagt das Gesetz? Leute, deren Stellung in der bürgerlichen Gesellschaft keine hinlängliche Bürgschaft gewährte, die sich eingedrängt hatten, Mönche, Soldaten; denn alle Spanier dürfen im Lande bleiben, die mit einer Mexicanerin verheirathet sind, alle, welche Kinder haben, die nicht in Spanien geboren sind, alle Naturalisirten, und alle, welche auf die Bedingung, bleiben zu dürfen, kapitulirten. Und jetzt

---

Notizen aus der Vorzeit.

Am Abende des Ritterthums wiederholte der kriegerische Markgraf Albrecht von Brandenburg († 1557) die Komi-Tragödie der Ritterkämpfe. In 17 Turnieren gewann er den Preis, ohne je aus dem Sattel gehoben zu seyn, und hinterließ den Ruhm, 3 Klöster, 2 Städte, 19 Schlösser, 75 Edelsitze, 17 Kirchen, 19 Hämmer, 28 Mühlen und 170 Dörfer nebst 5000 Morgen Reichswald — niedergebrannt zu haben.

Ein Graf von Chalotais machte sich noch im 17. Jahrhunderte ein Vergnügen damit, Dachdecker von den Dächern, und Bauern von den Bäumen herabzuschießen, wie Katzen und Sperlinge. Diese Kriegsübung führte einen eigenen Namen, was für ihre Allgemeinheit zeugt; man nannte sie: Chasse aux villains (Jagd auf Lumpenpack.)

Todesfälle.

Zu Hamburg starb den 16. Jan. die verwittwete Hofräthin Kestner, geb. Bieff, als Werthers Lotte aus den Leiden des jungen Werthers von Göthe genugsam bekannt.

Zu Leipzig starb den 17. Febr. der sehr beliebte Kanzelredner und Schriftsteller, Superintendent, Dr. Tzschirner in seinem 50. Lebensjahre; er war den 14. Nov. 1778 zu Mittweida geboren.

mehr als je wäre es unklug gewesen, jene im Lande zu dulden; jetzt, wo Spanien Streitkräfte in der Havannah zusammenzieht, offen von einer Landung spricht, und sich laut mit seinen geheimen Verbindungen in Mexico brüstet!

Deutschland.

Berlin. Der als Dichter berühmte Geh. Ober-Finanzrath von Göckingk ist am 18. Febr. zu Wartenberg in einem Alter von 80 Jahren mit Tod abgegangen. — Der Graf Schaffgotsch auf Warmbrunn hat 3000 Pfund Flachs kaufen lassen, um das Pfund zu einem Silbergroschen an arme Spinner zu vertheilen; auch läßt er überall Holzsaamen sammeln, und bezahlt diejenigen, welche ihn bringen, verhältnißmäßig, wodurch mehrere Arme ihren Unterhalt finden.

Anzeigen.

(Trauerfall.) Nach kurzen Leiden entschlummerte heute sanft an den Folgen einer Lungenentzündung im 82sten Jahre der hiesige Kaufmann Herr Paulus Kleinknecht. Drei Söhne und drei Töchter mit den Ihrigen beweinen in ihm einen Biederman und theuern Vater, der sie alle stets mit herzlicher Liebe umfing und dessen Andenken ihnen heilig bleibt. Diese schmerzliche Anzeige widmen wir allen unsern hiesigen und auswärtigen Verwandten und Freunden und bitten um stille Theilnahme.

Nürnberg, am 5. März 1828.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen hier, in Bamberg, Wien und Gera.

(Literatur.) Bei Bauer und Raspe in Nürnberg ist noch immer vorräthig:

Stunden der Andacht zur Beförderung wahren Christenthums und häuslichen Gottesverehrung. 8 Bde. 12te Orig.-Auflage. gr. 8. ordin. Druckp. roh. 8 fl. 15 kr.

— — geb. in Halbfranz. 12 fl.
— — geb. in Pappe. 10 fl. 30 kr.
— — weiß Pap. roh. 11 fl.
— — geb. in Halbfranz. 15 fl.
— — geb. in Pappe. 13 fl. 24 kr.
— — Schreibpap. roh. 16 fl. 30 kr.

Eine Berliner Zeitung enthält unter der Aufschrift: „An den Verfasser der Stunden der Andacht," Folgendes, dem gewiß jeder redliche und höherstrebende Mensch aus vollem Herzen beistimmt: „In dem Buche der Geschichte glänzten die Namen edler Wohlthäter, die der Menschheit Glück gefördert haben. Der deinige glänzet vor Gott; Mann, der du aus der Verborgenheit darreichst, was keinem Gold oder Silber vergleichbar ist. Leichtsinnige werden ernst, Schwermüthige erheitert; Sünder werden gebessert, in den Familien waltet der Geist der Liebe, und Sterbende freuen sich der Unsterblichkeit. Siehe, das hat deine Arbeit gewirkt bei Tausenden, die dich segnen. Auch mir bist du Lehrer und Führer geworden. Dein Unterricht hat mich erleuchtet, dein Trost hat mich erquickt, und ich habe in deinem Buche Worte des ewigen Lebens gefunden. Ich kenne deinen Namen nicht, aber einst werde ich ihn erfahren und ihn nennen vor Gott. Droben wird mein Geist dem deinigen begegnen, und ihn mit Dank und Segen begrüßen. Heil dir! du hast mir den Frieden gebracht, den die Welt nicht geben kann, den stillen Frieden des Herzens und freudiger Hoffnung!"

[Anzeige.] Während der kreditorischen Administration des unterzeichneten Geschäftshauses sind dessen sämmtliche Hypothekkapitalien, und neben fortgedauerter zweiprozentiger Verzinsung bis 1826. auch vierzig Prozent an den Personalforderungen abgetragen worden.

Die Actiomasse neigt sich nun zum Ende, daher sollen die vorhandenen österreichischen Staatspapiere verausgabt werden.

Diese und die vorhandene Baarschaft gestatten eine neue Repartition von zwölf Prozent, welche von heute an im Bureau S. Nr. 923. in Empfang genommen werden können.

Die Vorlegung der Kassenscheine Theils zur Legitimation der Erscheinenden, Theils zur Bemerkung der Abschlagszahlung auf denselben, ist auch diesmal, wie bei den frühern Austheilungen, unerläßlich.

Denjenigen Interessenten, welche auf Abschlag der nächsten Repartition verzinsliche Vorschüsse erhalten haben, müssen diese, wie sehr natürlich, in Abzug gebracht werden.

Da mehrere Gläubiger sich erklärt haben, für die sie treffenden 12 Prozent österreichischen Staatspapiere nach dem laufenden Cours annehmen zu wollen, so werden diejenigen Interessenten eingeladen, welche gleiche Gesinnung haben, dies in den nächsten 4 Wochen zu erklären; es können aber, weil die kleinste Summe der vorhandenen österreichischen Wiener Stadt-Banco-Obligationen 500 fl. W. W. beträgt, nur solche Gläubiger sich zum Natural-Empfange melden, welche bei der Repartition zu 12 Prozent wenigstens 200 fl. zu empfangen haben, es wäre denn, daß mehrere von ihnen zur gemeinschaftlichen Erwerbung sich vereinigen wollten.

Nürnberg, den 1. März 1828.

v. Zwanzigersches Geschäftshaus.
Lorsch.

(Empfehlung.) Nachdem der Unterzeichnete von der königl. Localschul-Commission dahier die Befugniß zur Ertheilung des Unterrichts in der französischen Sprache, Stylistik und Literatur erhalten hat, so beehrt sich derselbe das verehrungswürdige Publikum mit dem Bemerken hievon in Kenntniß zu setzen, daß er sowohl in der Stadt als in seiner Wohnung (Tezelgasse S. Nr. 705.) hierin Unterricht ertheilen, und seiner Zeit einen vollständigen Curs der französischen Sprache eröffnen wird. Nürnberg, den 6. März 1828.

Clement Hebenstreit, Professor der franz. Sprache und Literatur.

(Verkauf.) Ein Mineralien-Kabinet, ganz systematisch geordnet, nebst Lehrplan, als Lehr-Apparat anwendbar, wird wegen Mangel am Platz schnell und sehr billig abgegeben.

Fremden-Anzeige.

Vom 5. März. (Rothe Roß.) Hr. Hübner, v. Bremen, Hr. Klöpper, v. Elberfeld, u. Hr. Delles, v. Wiesbaden, Kaufleute. (Wilde Mann.) Hr. Setlein, Secretär, v. Regensburg. Hr. Müller, Buchdruckereibesitzer, v. Amberg. (Blaue Glocke.) Hr. Dr. Forer, Regim.-Arzt, v. Mainz. Hr. Müller, v. Thalberdheim, u. Hr. Schmidt, v. Ansbach, Kaufleute. (Strauß.) Hr. Peßerl, Handlungskommis, v. Schweinfurt, Hr. Strauß, Kfm., v. Augsburg.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Friedens und Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend. Nro. 59. Nürnberg, den 8. März 1828.

Frankreich.

Paris, vom 1. März.

Wir geben hier im Auszug eine Schilderung des Herrn Royer-Collard, nach der wir die Freude aller Constitutionellen Frankreichs über seine Ernennung zum Präsidenten leicht begreifen können. Hr. Royer-Collard, durch seinen künftigen unmittelbaren Kontakt mit dem Throne und mit der k. Familie, ohne in der Nothwendigkeit zu seyn, durch die Minister oder Hofleute eingeführt zu werden, wird es nun zum erstenmal dahin bringen, daß die Nation in der That beim Oberhaupte des Staats Zutritt hat, und wirklich repräsentiet wird. Royer-Collard ist eine wundersame Erscheinung in diesen Tagen des allgemeinen Verderbnisses; er ist der vollkommene Antipode dessen, was gefallen ist; man sollte sagen, der Geist des repräsentativen Systems habe ihn aus den Tausenden gewählt, welche die Bedürfnisse des Vaterlands fühlen, und gerade in ihm den Besseren, den Reinern, den Unbestechlichen, den Weisen zur Warnung der Andern hingestellt. Er ist seit Foy der erste parlamentarische Redner Frankreichs. Er besitzt das unbeschränkte Zutrauen aller redlichen Männer der beiden Kammern. Dieses hat er durch sein politisches Betragen gewonnen, nicht durch Schmeicheleien gegen die Parteien, denn er gehört zu keiner. Es war immer ein feierlicher Auftritt, wenn er in den letzten Jahren auf die Tribune trat; Alles schwieg ehrerbietig; er ließ selbst unter seinen Gegnern keinen ohne Ueberzeugung. Es gehörte immer die ganze Macht des Expräsidenten des Ministeriums und des Expräsidenten der Kammer dazu, um den Eindruck wieder auszulöschen. Gewiß, wenn es noch nicht zu spät ist, wenn der Weg zur Rückkehr zu den Grundsätzen der Charte und der politischen Moral sich wiederfinden läßt, so dürfte unter ihm dieses Werk gelingen.

Eine wichtige Folge des Eintritts des Dauphins ins Kriegsministerium ist, daß er sich für das bisher vergeblich gewünschte System erklärt hat, ein tüchtiges Corps von Unteroffizieren in den Regimentern, mittels vortheilhafter Bedingungen für die tauglichen Subjecte, zu bilden. Dies ist das erste Resultat des vom Dauphin gegebenen Versprechens, dem Krieger den Weg zum Avancement wieder völlig zu öffnen.

Das Journal du Commerce spricht von einem Gerüchte, daß aus dem Kriegsministerium Befehle ergehen sollten, 12,000 Mann Linientruppen zur Einschiffung bereit zu halten. — Hr. Stratford-Canning soll während seines kurzen Aufenthalts in Paris erzählt haben, nach Eingang der Kunde von der Schlacht bei Navarin habe der Sultan im ersten Zorne befohlen, drei lederne Säcke bereit zu halten, um darin die Botschafter der drei Mächte in den Bospho-

Miscellen.

Ein Epitaphium im alten Kaufmannsstyl.

Folgende Grabschrift befindet sich auf einem der Gräber des Leipziger Kirchhofes.

Eine in Stein gehauene Figur, Gott, den Vater, vorstellend, hält einen Zettel mit folgender Inschrift:

„Capital Conto:

Für des Christus unschätzbares Lösegeld und Ranzion 100000 —

Gewinn und Verlust Conto:

An glückseligem Sterbegewinn; wohl gestorben ist der beste Gewinn, 100000 — "

Eine gegenüber sich befindende Figur, Gott, den Sohn vorstellend, hält einen eingelösten Wechsel in der Hand, folgenden Inhalts:

„1669. 7. April in Scheibenb:

Auf F. A. Blechschmidt bestimmtes Sterben — A. 1700 den 21. Oct. gelobe ich Jesus Christus als Bürge zu bezahlen diesen meinen Sola Wechselbrief an denselben; den Werth habe ich selbsten verdient: bin mit seinem Gebet und Leben vergnügt schenke ihm daher ewige Seeligkeit aus Gnaden.

Jesus Christus."

Als Erklärung beigefügt:

rus zu werfen. Nur die vereinigten Bitten des Mufti, des Reis-Effendi, der Ulema's und des Divans, welche sich ihm zu Füßen geworfen, hätten ihn von seinem Entschlusse zurück gebracht."

Die Gazette beklagt sich bitter über die Zügellosigkeiten der Presse und über die Schwäche und Nachsicht des Ministeriums, und drückt bei dieser Gelegenheit ihr Befremden darüber aus, daß sogar der Moniteur sich des Ausdrucks: Metzeleien in der Strasse St. Denis bedient habe, und meint, dies könne nicht anders, als aus Versehen geschehen seyn. „Diejenigen, deren Funktionen ihnen die Aufrechthaltung der gesellschaftlichen Ordnung zur Pflicht machen, haben den Artikel des officiellen Blattes gelesen, setzt sie hinzu; und sie, über die eine scharfe Untersuchung der Gerichtshöfe verhängt ist, werden erstaunen, daß man, ob der Pflicht Genüge geleistet worden, aus einem andern Grunde untersucht, als um sie zu belohnen." — Lord Cochrane ist von London kommend gestern hier eingetroffen. — Die Frau Gräfin von Guilleminot ist vorgestern, mit ihrer ganzen Familie von Toulon hier angekommen. Von ihrem Gemahl sind gestern Morgen Briefe aus Corfu eingetroffen. — Hr. Parish, Sekretär der englischen Gesandtschaft in Konstantinopel, ist vorgestern hier durchgereist.

England.

London, 28 Febr. Consols 82 3/4; russische Bons 91 1/2. — Der Courier widerspricht die Nachricht, daß das englische Kabinet dem französischen die bestimmte Anzeige gemacht hätte, 10,000 Mann nach Morea zu senden, und Frankreich aufforderе ein Gleiches zu thun. Er sagt, ein solcher Vorschlag hätte vor dem Empfange des türkischen Manifestes, wo immer noch Hoffnung vorhanden war die Sache friedlich beizulegen, geschehen müssen. Ferner erklärt er, daß, obschon in mehreren franz. Blättern England beschuldigt werde, andere Absichten als die seiner Alliirten zu hegen, nichts destoweniger die 3 Mächte in vollem Einverständnisse handeln würden, indem England mit Frankreich und Rußland verbunden sey, ohne eine besondere Politik zu beabsichtigen.

Am 26. Abends 10 1/2 Uhr wurde ein Kabinetsrath zusammenberufen, der bis Morgens 1 Uhr dauerte. Hr. Peel verließ zweimal das Unterhaus, um ihm beizuwohnen. — Ueber den Gesundheitszustand des Königs sind heute mehrfache Gerüchte im Umlauf, und ihnen zu Folge wäre derselbe sehr bedenklich.

Das erst seit einem Jahre erbaute Theater Braunschweig stürzte diesen Morgen zusammen und begrub unter seinen Ruinen gegen 100 Menschen, Theils Schauspieler und Arbeiter, Theils vorübergehende Personen. Das eiserne Dach, zu schwer für die neu aufgeführten Mauern, drückte diese nach auswärts und von dem prächtigen Gebäude sind nur noch die zusammengestürzten Reste sichtbar. Die Probe hatte eben begonnen und wäre das Unglück um 8 Stunden später erfolgt, so würde es tausenden von Menschen das Leben gekostet haben.

Spanien.

Madrid, 21. Febr. Unsere heutige Zeitung enthält folgenden Artikel: „Die Feinde der Ruhe und der Wohlfahrt Spaniens, fruchtbar an boshaften Ausfällen auf seine Regierung, lassen kein Mittel unversucht, um es zu befehden und durch die Schmälerung seines Kredits den Maaßregeln desselben Hindernisse in den Weg zu legen, wenn sie's vermöchten. In dieser Absicht erschienen ausserhalb Spanien schändliche Libelle, die wir der Vergessenheit nicht entreißen wollen, in die sie die allgemeine Indignation verurtheilt hat, und in auswärtigen Zeitungen Artikel, worin die ersten Beamten der Regierung mißhandelt werden. Alle diese Schreckereien rühren von Spaniern her, wenn sie sich auch mit andern Titeln maskiren, alle sind ausserhalb des Königreichs geschrieben, obgleich sie in den Zeitungen unter der Rubrik Spanien und mit der Aufschrift: Privat-Correspondenz, paradiren. Alle gehen auf das gleiche Ziel los, den Ruin der Regierung, alle fließen aus ein und derselben Quelle, Rachsucht. Spanier, die sich ärgern, weil sie nicht erhielten, was sie suchten, oder weil sie verloren, was sie unverdienter Weise genossen, sind die Fabrikanten dieser schmutzigen Diatriben. In diesem treulosen Kampfe ist den Angreifern jede Waffe recht. Schwätzereien, Entstellung der Thatsachen, boshafte Anspielungen, Verläumdungen, Alles taugt dem, der aller Scham entsagt hat." Der Artikel giebt weiterhin zu

---

„Allhier ruhet in Gott, wie im Leben, also im Todt, Titl. Herr Felix Adam Blechschmidt, Kauf und Handelsmann, geb: A. 1669 den 7. April in Scheibenb: und A. 1700. d. 21. Oct. allhier in Leipzig selig verstorben."

Berliner Intelligenz-Nachrichten.

Ein gebildeter und moralisch ausgezeichneter Jüngling, der guten Ton und angenehmes Aeussere besitzt, kann als Schusterlehrling eine Stelle finden bei —

In der Anzeige vom Berliner Tageblatte heißt es: „Diese Uebersicht soll Jedermann in den Stand setzen, gleich am Morgen zu übersehen, was im Laufe des Tages in der Stadt vorhergehen wird." (!!!)

Ein ehrliches ordentliches Mädchen für die Küche und Alles, melde sich 2 Treppen hoch. Mit guten Attestaten versehen in der Klosterstraße.

Manchfaltiges.

In der russischen Provinz Baku erhob sich am 8. Dezember um 5 Uhr Nachmittag unter lauten Donnerschlägen eine breite Feuersäule hoch in die Lüfte und brannte so drei Stunden lang, worauf sie allmählig bis auf 1 Elle Höhe herabsank und dann noch 27 Stunden fortloderte. Das Feuer nahm in den Bergen eine Fläche von mehr als 200 Klaftern Länge und 150 Klaftern im Durchschnitt ein. Mit dem ersten Ausbruche,

verstehen, daß man die Verläumder kenne und ihnen seiner Zeit die Maske abnehmen werde.

Türkei.

Der Osservatore Triestino vom 28. Febr. enthält folgenden Auszug eines Briefes aus Syra vom 15. Febr.: „Eine Division von fünf englischen Kriegsschiffen hat bei Carabusa 500 Soldaten ans Land gesetzt, sich der Insel bemächtigt, und Besatzung in das Schloß gelegt. Alle Piraten, nur Einen ausgenommen, befanden sich im Hafen. Die englische Fregatte Cambrian, unter Commodore Hamilton, wurde beim Auslaufen aus dem Hafen durch den Wind auf Klippen geworfen und scheiterte. — Graf Capodistrias langte zu Aegina an, das englische Schiff Warspite, das ihn überführte, liegt noch im dortigen Hafen. Im Meerbusen von Volo haben zwei von Smyrna nach Salonichi bestimmte französische Brigantinen, und auf der Küste von Negroponte ein mit Getraide von Odessa nach Genua segelndes schwedisches Schiff Schiffbruch erlitten. Nach einer Bekanntmachung der griechischen Regierung hat sich auf Negroponte die Pest gezeigt. Aus dem Schlosse von Scio haben 1200 Türken einen Ausfall gemacht, und den belagernden Griechen beträchtlichen Schaden zugefügt. Es fehlt uns noch an nähern Angaben über diesen Vorfall; er muß von einiger Wichtigkeit gewesen seyn, da zu Aegina und hier mehrere Caiken mit Leuten, welche die Insel verlassen, angekommen sind. Im Kanal von Scio hat die Brigg von Lord Cochrane's Neffen Schiffbruch erlitten."

Triest, 28. Febr. Ueber das Gefecht, welches auf Scio zwischen den Griechen und einem aus Asien herübergekommenen türkischen Truppenkorps vorgefallen ist, weiß man nichts Näheres, vermuthet aber, daß die Griechen geschlagen worden sind. In dem Sturm, durch welchen die Brigg von Cochranes Neffen scheiterte, mußte auch der Brander von Canaris seine Masten kappen; die Korvette und andere Schiffe retteten sich nach Syra. Vor Kurzem erschien auch Miauli mit der Fregatte Hellas zu Syra, und segelte, nachdem er mit Lebensmitteln und 6000 Thalern versehen worden, nach Scio weiter. — Graf Capodistrias ist auf Aegina mit außerordentlichen Feierlichkeiten empfangen worden, und beschäftigt sich, die Ordnung in allen Theilen der Verwaltung herzustellen. Das engl. Linienschiff, auf welchem er ankam, soll zu seiner Verfügung dort bleiben. — Wie man sagt ist Carabusa von den Engländern allein genommen worden, welche zwei Fregatten, zwei Korvetten und zwei Briggs hatten und 500 Soldaten landeten. Die Fregatte Cambrian, Commodore Hamilton, welche die Küste nicht genug kannte, stieß auf Felsen und wurde zertrümmert.

Deutschland.

Berlin. Hr. v. Humboldt wird im Anfange des Monats April eine naturhistorische Reise nach Sibirien unternehmen, wozu ihm der Kaiser von Rußland die größten Erleichterungen gewährt hat. — Die liegende Statue der verstorbenen Königin Luise, an welcher Rauch für sich seit zehn Jahren, ohne daß es Jemand wußte, gearbeitet hat, ist jetzt den Blicken des Publikums ausgestellt, und wird allgemein bewundert. — Des Königs Majestät, in Allerhöchster landesväterlicher Fürsorge für die Erhaltung und Verbreitung des reinen evangelischen Christenthums, haben Allergnädigst zu befehlen geruht, daß eine in dem Dusseldorfer Regierungs-Bezirke unter dem Vorwande eines Filial-Missionsvereines, sich bildende Gesellschaft sofort solle aufgelöst werden, weil mehrere Mitglieder derselben durch ihr eigenes Benehmen sich selbst dem Verdacht ausgesetzt hatten, daß sie unter dem Vorwande der Religiosität sich Unsittlichkeit und gesetzwidrige Handlungen zu Schulden kommen lassen. Durch eine Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 9. Nov. v. J. ist daher Allergnädigst befohlen worden, daß diese Gesellschaft von Grund aus zerstört, und gegen diejenigen Mitglieder derselben, welche gesetzwidriger Thatsachen schuldig befunden werden möchten, von Gerichtswegen verfahren werden solle.

Carlsruhe, 1. März. Der Fürst Constantin von Salm-Salm (geb. 22. November 1762) ist in hiesiger Stadt, welche er seit geraumer Zeit zu seinem Wohnorte gewählt hatte, nach einer kurzen Krankheit mit Tode abgegangen. – In der heute stattgehabten 2ten Serie-Ziehung der Partial-Loose, für das

---

der von heftigen unterirdischen Stößen begleitet war, wurden Steine von verschiedenen Gattungen herausgeworfen. Auch erhoben sich Wassersäulen, die noch den 18. Januar wiewohl niedriger hervorsprudelten.

—

In Leipzig hat der Buchhändler Richter (Firma Gleditsch) einen Bankerott von 170,000 Thaler gemacht.

Logogryph.

Geheiligt durch das alte Recht der Völker,
Tonkünstler, Bote und Soldat,
(Wiewohl ich nie den Arm zum Kampf erhob)
Hab ich der Zeichen neune. Nimm die ersten fünf,
Den Helden siehst du, der in finstrer Wasserschlacht
Castiliens Sieger war, und Albions,
Und glorreich starb den Tod fürs Vaterland;
Die letzten fünf erinnern dich an jenen
Verkündiger des Heils, der demuthsvoll
Beginnt die Reihe stolzer Kronenträger,
Der sich Europa tief im Staube beugte.

—

Auflösung der Charade in Nr. 56:
Naseweis.

Jahr 1823, sind folgende Nummern gezogen worden, als Nr. 626, 605, 615, 487, 463, 940, 64.

Wiesbaden, 5. März. Heute wurde durch den Staatsminister von Marschall der Landtag unsers Herzogthums mit einer feierlichen Rede eröffnet.

München, 3. März. Die heute statt gehabte 32ste allgemeine öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde mit Bekanntmachung des Resultates der am 29. Febr. in geheimer Sitzung gepflogenen Abstimmung über den Gesetzes-Entwurf, die Revision des Lehen-Ediktes betreffend, (nach welchem dieser Gesetzes-Entwurf mit einer großen Stimmenmehrheit ohne Modifikationen angenommen worden), eröffnet. — Nach der hierauf geschehenen Anzeige der neuen Eingaben, und nach Vorlage der Fragen zur Abstimmung über den Gesetzes-Entwurf, die Ausscheidung der allgemeinen Staatsausgaben von den Ausgaben der einzelnen Regierungsbezirke betreffend, folgte die Berathung über den Gesetzes-Entwurf, in Betreff der Einführung einer Hundetaxe. — Am Schlusse wurden die Protokolle der beiden letzten Sitzungen verlesen. — Die nächste öffentliche Sitzung ist auf Mittwoch den 5. d. M. anberaumt.

Bekanntmachungen.

(Die Grundsteinlegung zu Albrecht Dürers Denkmal betr.)

Vom Magistrat der Königlich Bayerischen Stadt Nürnberg.

In Folge der diesseitigen Bekanntmachung vom 10. Sept. v. J., Albrecht Dürers Denkmal betr., sind bis jezt an Beiträgen ausschließend zu diesem Zwecke 8885 fl. 40 kr. unterzeichnet worden. Obgleich diese Summe die Kosten des Unternehmens bei weitem nicht deckt, so hat doch der Magistrat in der Hoffnung, daß noch reichliche Beiträge nachkommen werden, mit Zustimmung der Gemeinde-Bevollmächtigten und Genehmigung der königlichen Regierung beschlossen, zur Ausführung des Denkmals zu schreiten und das Standbild Albrecht Dürers, 8 Fuß hoch, auf einem Piedestal von 10 Fuß Höhe, beides von Bronze, durch den Professor Rauch in Berlin modelliren, von hiesigen Künstlern gießen und ausarbeiten, und auf dem hiezu ausgewählten Platz, bisher Milchmarkt, von nun an aber Dürers-Platz genannt, aufstellen zu lassen.

An dem zweiten Osterfeiertag, den 7. April d. J., wird der Grundstein zu diesem Denkmal feierlich gelegt werden. —

Die Freunde der Kunst und Verehrer Dürers werden hievon mit dem Bemerken in Kenntniß gesezt, daß das Festprogramm demnächst öffentlich bekannt gemacht werden wird.

Nürnberg, den 6. März 1828.

Binder. Scharrer.

Küffner.

Anzeigen.

(Genugthuung.) Es thut mir recht leid, daß der Garkoch Schwandner meine Erklärung über Sonderung meines Geschäfts, in Fabrizirung von Schwarzwälder Uhren, von seinen Fonds so übel aufgenommen hatte. Ich mißgönne demselben auch gar nicht, daß er nun mit seinen Fonds den Handel mit Schwarzwälder-Uhren ohne mich fortsezt, und selbst meine eigenen Fabrikate, die er mir theuer genug abkaufen mußte, seinen resp. Abnehmern verkauft. Meinen Fabrikaten aber sieht man es nicht an, daß ihnen die Fonds des Garkochs mangeln. Daher werde ich demselben doch so lange theuer und werth bleiben, als er sich als Schwarzwälder-Uhrmacher anpreißt. Ich kann aber auch gleich aus der ersten Hand, meinen resp. Abnehmern, die selbst gefertigten Schwarzwälder Uhren anbieten, und hiebei die Versicherung ertheilen, daß ich seit 21 Jahren, nur mit meinen eigenen Fabrikaten, die Abnehmer zu deren Zufriedenheit befriedigt hatte, und daß in der kurzen Zeit des andauernden Geschäftsverhältnisses mit dem Schwandner, sich derselbe unmöglich troz allen seinen Fonds über seinen Lehrmeister erheben konnte, selbst wenn er ein wahres Kraftgenie gewesen wäre. Doch nur Liebe zur Wahrheit konnte mir diese Zurechtweisung abnöthigen.

Uebrigens wiederhole ich, daß ich meine Niederlage an Schwarzwälder Uhren dahier im Falkischen Hause nächst am Rathhause habe.

Mathias Laubler, Schwarzwälder Uhrenfabrikant.

(Verpachtung.) Eine gute, ungefähr 4—5 Tagwerk haltende Wiese ist entweder im Ganzen oder Theilweise zu verpachten. Termin hiezu ist auf Montag den 10. d. M. Vormittags 9 Uhr in dem Hause auf dem Aegydienhof S. Nr. 758. anberaumt, wozu Liebhaber eingeladen werden.

(Verkauf.) Ungefähr 90—100 Centner Heu, dann 50 bis 60 Centner Grummet, beides von sehr guter Qualität, sind zu verkaufen. Kaufsliebhaber können das Nähere hierüber erfahren in dem Hause auf dem Aegydienhof S. Nr. 758.

(Gefundenes.) Den 17. Febr. wurde im Saale der Harmonie während des daselbst statt gefundenen Maskenballs der obere Theil eines Gehäuses von einer goldenen Uhr gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann solches im Hause S. Nr. 812. beim Plobenhof abholen.

(Blechharmonie.) Mehreren Wünschen zu entsprechen, zeige ich hiemit an, daß Sonntag den 9. März die eilfstimmige Blechharmoniemusik auf dem Schießhaus-Saale wieder anzutreffen ist, und lade zu gefälligem Besuch ergebenst ein.

Lauck.

Theater in Nürnberg.

Sonntag den 9. März: Der Mohrenkönig, oder: Barbarei sprengt Sclavenketten. Schauspiel in 5 Akten von Kratter.

Fremden-Anzeige.

Vom 6. März. (Bayer. Hof.) Hr. Graf Fugger, u. Hr. Guilieneti, Kfm., v. Augsburg. (Blaue Glocke.) Hr. Feicht, Fabrikant, v. Guttenstetten. (Strauß.) Hr. Schaal, Kfm., v. Paris. (Gold. Radbrunnen.) Hr. Dr. Dittrich, v. Erlangen, Hr. Preiß, Fabrikant, v. Donauwörth.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

(Hiezu eine Beilage, welche morgen früh von 7 bis 9 Uhr ausgegeben wird.)

Frankreich.

Paris, 2. März. Der Courrier français erzählt, es habe sich das sehr bestimmte Gerücht verbreitet, Hr. von Chabrol werde seine Entlassung nehmen. Wer aber sein Nachfolger werden dürfte, wisse man noch nicht. Demselben Blatte zu Folge soll das Ministerium mit den H. H. Delalot und Hyde de Neuville unterhandeln, nicht, um sie in seine Reihen zu führen, sondern um in die ihrigen zu treten.

Der Constitutionel meint, man dürfe sich über das Manifest des Großherrn gar nicht wundern, wenn man sich an die Sprache erinnere, welche der Moniteur in seinem bekannten Artikel vom 13. Sept. v. J. gegen die Pforte angestimmt. „In dem Augenblicke, wo wir dieses schreiben, heißt es in jenem Artikel, haben die kombinirten Flotten im Archipel Position genommen. Die Rolle der Diplomatie scheint beendigt. Sollte die der Soldaten beginnen, so wird sie von kürzerer Dauer seyn; aber wir zweifeln sehr, daß sie beginnen wird . . . . .“ „Morea, der Archipel, heißt es weiterhin, sind für den Divan auf immer verloren. Alles läßt uns vermuthen, daß er sich in diese Nothwendigkeit ergeben werde, wie er sich in so viele andere ergeben hat, und daß er seine Politik darein setzen werde, den unvermeidlichen Zeitpunkt eines tiefern Falles zu verzögern, den die Intervention der drei Mächte zu entfernen bezweckt, und den die Annahme unsinniger Rathschläge beschleunigen würde.“ Hat man nicht, fragt darauf der Constitutionnel, in diesem halbdiplomatischen Aktenstücke, welches jetzt so sehr Anlaß zum Nachdenken gibt, die eigentliche Frage zu suchen, welche dem Vertrage vom 6. Juli zum Grunde lag? Muß man nicht daraus schließen, daß die hohen Mächte damals die Absicht hatten, zu Gunsten Griechenlands bei der Pforte zu interveniren, und sie zugleich in die Nothwendigkeit zu setzen, die Intervention entweder anzunehmen, oder „jenen unvermeidlichen Zeitpunkt eines tiefern Falles,“ mit dem man ihr auf eine so bestimmte Weise drohte, schnell herannahen zu sehen? Kurz, geht nicht aus den Aeußerungen des Moniteur klar hervor, daß die Repräsentanten der drei verbündeten Mächte bei Unterzeichnung des Londoner Vertrages die Absicht gehegt haben, die europäische Türkei, auf den Fall, daß die Pforte die Intervention zurückweisen oder sich widersetzen würde, in engere Grenzen einzuengen? Man hat der Pforte soviel gesagt als: Lehnt Ihr die Annahme unserer Intervention ab, räumt Ihr Griechenland nicht, so erklären wir Euch, daß wir Euch durch Gewalt der Waffen dazu zu zwingen wissen werden; wir erklären Euch ferner, daß wir entschlossen sind, Eure reichsten Provinzen Europa's Eurer Herrschaft zu entziehen, und wir selbst die geheimen Absichten des Vicekönigs von Aegypten, sich unabhängig von Euch zu erklären, begünstigen werden. — Die aus verschiedenen Häfen des mittelländischen Meeres hier eingetroffenen Briefe melden, daß eine beträchtliche Zahl französischer Handelsschiffe nach Alexandrien bereit liegt, und nur noch auf die von dem Admiral de Rigny ihnen zu sendende Convoy wartet. Die verzögerte Ankunft derselben verursacht lebhafte Besorgnisse, zumal mit jedem Tage Ereignisse eintreten können, wodurch die Sicherheit jener Handelsschiffe gefährdet werden würde.

England.

London, 27. Febr. Der Fürst von Polignac ist gestern Morgens hier angekommen, und hat gleich darauf eine lange Konferenz mit dem Herzoge von Wellington gehabt. — Auf diesen Nachmittag ist ein Kabinetsrath zu Windsor angesagt worden, dem auch Hr. Strangford-Canning beiwohnen wird. — Dem **Standard** zufolge soll Hr. Stratford-Canning den Krieg mit der Pforte für unvermeidlich halten.

(Vom 29. Febr.) Ueber die Gesundheit des Königs erfuhr man heute nichts näheres, es scheint daher daß seine Unpäßlichkeit, blos in dem alten Uebel der Gicht, bestand, wie der Courier schon am 27. d. berichtete.

Weitläufige Parlaments-Verhandlungen über Peel's Motion, in Betreff der Polizei Londons, füllen die heutigen Blätter, die aber außer der Erwählung einer besondern Comitée, welche die Ursachen des fortwährenden Steigen verbrecherischer Handlungen zu untersuchen hat, nichts interessantes bieten. Es ist merkwürdig daß ein so großer Unterschied, zwischen der Zahl der von den Gerichten in Paris und London Verurtheilten ist. In Paris ist das Verhältniß wie 1 zu 410, in London aber wie 1 zu 383.

Portugal.

Lissabon, 13. Februar. Der Infant Don Miguel soll eine Anleihe von fünf Millionen Franken mit der Hypothek auf das Haus Infantado gemacht haben — Hr. Borel, Baron v. Plasença, russischer Geschäftsträger bei unserm Hofe, ist zum russischen Gesandten zu Rio-Janeiro ernannt worden. Der Graf Poloski soll an seine Stelle kommen.

(Vom 16. Febr.) Es ist eine irrige Ansicht, wenn man glaubt, die Infantin-Regentin werde sich nach der Rückkehr ihres Bruders in dem Kloster dos Santos vergraben; die junge Prinzessinn ist weit entfernt, einen solchen Entschluß zu hegen.

Türkei.

Konstantinopel, 5. Febr. Die Hauptstadt ist fortwährend in großen Besorgnissen. In Pera schickt sich Alles zur Abreise an, da man fürchtet, daß die aus Asien erwarteten Truppen den Ueberrest der Wohnungen der weggewiesenen Armenier in Besitz nehmen werden. Die Anerbietungen der katholisch-armenischen Priester, die Kirche des Patriarchen besuchen, aber das Abendmahl nach dem römischen Ritus genießen zu wollen, sind fruchtlos geblieben, und ein strengerer Befehl als der frühere, erlaubt ihnen nicht mehr das Schicksal ihrer Gemeinde zu theilen, sondern verbietet ihnen, sich nach Asien zu wenden, so daß diese Glaubensväter mit einzelnen Karavanen zu Lande nach Italien ziehen wollen. Das Elend

der abziehenden Christen ist sehr groß, aber, zur Ehre der Türken kann es gerühmt werden, daß Manche ihnen Theilnahme durch Rath und That beweisen. Man rechnet die Zahl der bis jetzt exilirten Christen aller Nationen auf 30 bis 40,000. Hr. v. Ottenfels, dessen Gesundheit ganz zerrüttet ist, schickt sich zur Rückkehr nach Wien an, und wird in kleinen Tagreisen zu Lande dahin abgehen. Man spricht von einer Konferenz, die Hr. v. Huszar mit dem Reis-Effendi neuerdings gehabt, die aber zu keinem Resultat geführt, und auch keine Aenderung der jetzigen Maaßregeln zur Folge gehabt habe. Der Abgang des Hrn. v. Ottenfels steht übrigens, wie hier allgemein bekannt ist, in keiner Verbindung mit den obschwebenden Verhandlungen, sondern ist eine Folge seiner leidenden Gesundheit. Indessen ist die Ruhe in der Hauptstadt bis jetzt auf verwunderswerthe Weise aufrecht erhalten worden; allein die Ankunft der erwarteten Asiaten, zu denen sich die bei der Revolution der Janitscharen exilirten Unzufriedenen jeder Art gesellen werden, läßt Schlimmes fürchten. Aus den Provinzen treffen die Briefe noch regelmäßig ein.

Jonische Inseln, 9. Febr. Der Sitz der Unterhandlungen für die Freiheit Griechenlands soll in unserer Mitte aufgeschlagen werden. Alles ist zum Empfange der Botschafter der drei vermittelnden Mächte bereit, und ihre Arbeiten dürften nächstens beginnen. Welchen Theil die ottomanische Pforte daran nehmen, und in wie fern die griechische Regierung mitwirken wird, ist noch unbekannt; doch kann wohl das große Werk ohne den Beitritt der ottomanischen Pforte nicht geregelt vollbracht werden, es müßte denn ein Kriegszustand eintreten, und das Schwert die Frage lösen sollen. Für diesen Fall scheinen die kombinirten Eskadern verstärkt, und alle Schiffe, die in der Schlacht von Navarin gelitten haben, bereits wieder hergestellt zu seyn. Auch dürfte der Viceadmiral Codrington das Oberkommando behalten, obgleich eine Partei es ihm abzunehmen suchte. Wir sind also berufen, Augenzeugen großer Begebenheiten zu seyn; wolle Gott, daß die bevorstehenden minder schrecklich sich verkündigen, als die schmerzlichen Mißverständnisse bei Navarin, deren Folgen wir und die ganze levantische Handelswelt erfahren mußten, und an denen noch immer bedeutende Verluste hängen, die nicht die Gewalt der Waffen, sondern eine gültliche Uebereinkunft ausgleichen kann. Sei unsere Lage noch so günstig, um für drei Welttheile als Mittelpunkt zu dienen, darf sich auch das neue Griechenland desselben Vortheiles erfreuen, und zeigt es in seinen Bewohnern den aufgewecktesten Geist, fähig zu den größten Unternehmungen, und geeignet in der Civilisation schnell fortzuschreiten; so enthalten diese Vorzüge doch keineswegs die erforderliche Gewährleistung für die Belebung des Handels, der seit der Insurrektion völlig darnieder liegt, und nur in den verlornen Verbindungen sich wieder finden kann. So hat namentlich Griechenland, das durch Partheien zerrissen ist, und nicht so schnell eine gesetzliche Form erhalten dürfte, alle Aussicht zu einer glücklichen Handelsbilanz verloren. Es scheint, daß die englische Regierung, und daß vorzüglich unsre Lokalbehörden sich nur den Uebeln vertraut gemacht haben, die unsern Verkehr so empfindlich treffen, und daß sie ernstlich darauf bedacht sind, denselben abzuhelfen. Nicht allein den so gefährlichen Seeräubern soll mit Nachdruck das Handwerk gelegt werden, wovon die Eroberung des Hafens von Carabusa den stärksten Beweis liefert, sondern es dürfte auch für die Wiederherstellung der beeinträchtigten Handelsverbindungen Sorge getragen, und das Vertrauen zwischen den Nationen wieder hergestellt werden, das in den letzten Jahren sehr erschüttert wurde. Mit Mehemed Ali sollen in diesem Augenblicke Unterhandlungen angeknüpft seyn, die nicht auf Aegypten allein Bezug haben, sondern auch für die Pforte das höchste Interesse haben dürften. Wie glücklich könnte man sich achten, wenn deren Resultat so ausfiele, wie man es bei den Einsichten des Vicekönigs zu hoffen Ursache hat!

Deutschland.

Mainz, 2. März. Das Dampfboot, „Friedrich Wilhelm," welches während dieses und des folgenden Monats die regelmäßigen Fahrten zwischen hier und Cöln allein verrichten soll, ist gestern Abend hier angekommen, und heute Morgen wieder abgefahren. Das für den Main bestimmte Schiff, „die Stadt Frankfurt," wird jeden Tag, und der für den Oberrhein bestimmte „Ludwig" im April hier erwartet. — Der guten Meinung ungeachtet, welche man im Allgemeinen für die Dampfschifffahrt gefaßt hat, ist doch das Vertrauen zu der „Gesellschaft vom Rhein und Main," deren Direction hier ihren Sitz hat, so sehr gesunken, daß mehrere Actionäre den Entschluß geäußert haben ihre Actien mit Verlust abgeben zu wollen. Man behauptet hier mit ziemlicher Bestimmtheit, daß die Abschließung eines Vertrags zwischen Preußen, Hessen, Nassau und der freien Stadt Frankfurt, vermittelst dessen diese Staaten in eine Mauthlinie eingeschlossen werden sollen, nahe bevorstehe. Es ist begreiflich, daß man der Bestätigung dieser wichtigen Nachricht mit Ungedult entgegen sieht.

München, 5. März. In der heute statt gehabten drei und dreißigsten allgemeinen öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurden, nach Verlesung des Protokolls der vorigen Sitzung, und nach Bekanntmachung der neuen Eingaben, die Fragen zur Abstimmung über den Gesetzes-Entwurf, die Einführung einer Hundetaxe betreffend, vorgelegt. Hierauf folgte der Vortrag des Sekretärs des Petitions-Ausschußes über die geprüften, und zur Vorlage an die Kammer geeignet gefundenen Anträge, dann Berathung und Schlußfassung über ihre Zuläßigkeit, so wie die Anzeige des Sekretairs des fünften Ausschusses über die geprüften und zur Vorlage an die Kammer nicht geeignet gefundenen Beschwerden. — Die nächste öffentliche Sitzung ist auf Freitag den 7. d. bestimmt. — In verflossener Nacht verschied dahier der königliche Staats- und Reichsrath, Präsident des protestantischen General-Consistoriums, Karl August Freiherr v. Seckendorf, Großkreuz des Civilverdienst-Ordens der k. bayer. Krone; — ein Verlust, der bei den hohen Einsichten und ausgebreiteten Erfahrungen, womit der verstorbene dem Staate die wesentlichsten Dienste geleistet hat, allgemein lebhaft gefühlt wird.

Friedens und Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Montag. Nro. 60. Nürnberg, den 10. März 1828.

Frankreich.

Paris, den 3. März. 5 pCt. Renten 104, 55; 3 pCt. Renten 69, 25. — Laut Nachrichten aus Petersburg, die sich diesen Morgen bei Hof verbreitet haben, soll Hr. v. Neßelrode aus dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten getreten, und Hr. v. Stroganof zu seinem Nachfolger ernannt worden seyn. Nach denselben Nachrichten soll Hr. Pozzo di Borgo, russischer Botschafter, vom französischen Hofe abberufen, und durch den Fürsten Wolkonski ersetzt werden.

Man behauptet jetzt, daß des Grafen Guilleminot's Sendung nach Corfu vielmehr als eine militärisch-diplomatische, denn als eine rein politische Mission zu betrachten sey. Es gewinnt nämlich das Gerücht immer mehr Beglaubigung, Frankreich und England werden sowohl das Festland von Griechenland, wie auch die Inseln, Candia mit eingeschlossen, im Verfolg der Dazwischenkunft provisorisch besetzen, indessen Rußland die Fürstenthümer diesseits der Donau und vielleicht auch einige Districte jenseits dieses Stromes militärisch occupiren würde. — Diese Uebereinkünfte sollen, wie man versichert, das Ergebniß der letzten unter den drei allirten Mächten in Betreff der Intervention stattgehabten Verhandlungen gewesen seyn. Es wird sogar hinzugefügt, daß noch eine andere große Continental-Macht eingeladen worden sey, für den Fall, daß es zur Ausführung dieser neuen Zwangs-Maßregeln kommen möchte, ihrerseits gleichfalls einige türkische Gränzprovinzen in einstweiligen Besitz zu nehmen; ein Antrag, der, wenn er wirklich gemacht seyn sollte, auf das Evidenteste beweisen würde, daß es den drei intervenirenden Mächten um keinerlei individuelle Gebiets-Vergrößerung unter Beeinträchtigung des europäischen Gleichgewichts zu thun sey.

England.

London, 29 Febr. 3 pCt. Consols 83⅞. Dem Standard zufolge hatte der Lord Großadmiral sehr wichtige Depeschen von Sir Ed Codrington erhalten, worin dieser letztere der Regierung eine weitläufige Correspondenz des russischen Admirals, Grafen Heiden mittheilt. Der Graf macht unter Anderm darin den Vorschlag, im Fall die Pforte die von den Allirten angebotenen Bedingungen nicht eingehen sollte, die beiden Extremitäten des Hellesponts zu blokiren; bei dem gegenwärtigen, erschöpften Zustand des türkischen Reichs sey es nicht wahrscheinlich, daß Constantinopel auf mehrere Monate Lebensmittel besitze.

Nach den neuesten Vorgängen zu schließen, scheint nunmehr das brittische Cabinett, nicht weniger, wie das französische, den, wenn schon vielleicht nur durch die Nothwendigkeit abgedrungenen Entschluß gefaßt zu haben, an dem Londner Tractat vom 6. Juli fest

Miscellen.

Anekdote.

Unweit des Schlosses Tegernsee gieng König Max eines Abends spazieren. Auf der Straße kam ihm ein Haufe wandernder Handwerksbursche entgegen. Sie eilten wohlgemuth bei dem König, den keiner gekannt hatte, vorüber. Da rief der König: „Wo aus, und wohin, meine Leute?" Nach Bayern wandern wir, und suchen Meister, war die Antwort. „Der König erkundigte sich darauf nach ihrer Casse, und da diese eben nicht am besten bestellt war, gab er jedem lächelnd einen Thaler, und gieng vergnügt weiter. Die Burschen aber blieben auf demselben Platze stehen, und sich verwundernd über dieses köstliche Weggeschenk, fragten sie einen nahen Holzarbeiter, wer der gütige, fröhliche Geber wäre; dieser antwortete ihnen ganz trocken: „Da braucht's nit lang z'fragn. Dös is schon unsa König Max, der kain leer ausgeha läßt, wenns Noth gibt." Darauf giengen die Putzen in das Wirthshaus und tranken dankbar das Wohl des besten Königs.

Manchfaltiges.

Als der bekannte Ismail Gibraltar in London einst zu Gast gebeten war, behauptete er, der Coran habe nicht den Wein, sondern nur dessen Mißbrauch verboten. Er vertheidigte

zu halten. Man muß aber die muthmaßlichen Beweggründe dieses Entschlusses nicht gar zu viel grübeln, sonst könnte man vielleicht zu dem Resultat gelangen, daß dieselben noch mehr in dem Wechselfalle der Wahl zwischen zwei Uebeln, als in der moralischen Nöthigung zur Beobachtung eingegangener Verträge zu suchen sey. Die Sendung des Marquis von Douro wird unter diesem Gesichtspunkte als ein Gegenstand von hoher politischer Wichtigkeit in unsern Cirkeln besprochen. Derselbe ist nämlich in größter Eile nach Petersburg geschickt worden, wo er wahrscheinlicher Weise in diesem Augenblicke schon angekommen seyn wird. Und was den Zweck dieser Mission anbetrifft, so sagt man allgemein, daß dieser junge Mann, der mit einem außerordentlichen diplomatischen Talente ausgerüstet seyn soll, den speciellen Auftrag hat, den übeln Eindruck zu verwischen, den die brittische Thronrede bei Eröffnung des Parlaments, und die ministeriellen Commentarien dazu an jenem Hofe gemacht haben, und worüber sich auch bereits der Fürst von Lieven zu London auf offizielle Weise geäußert haben möchte. — In andern Beziehungen beweist übrigens das Ministerium Wellington, daß es eine Wiedergutmachung der angeblichen Unbilden des Ministeriums Canning ernstlich beabsichtigt. So erfährt man, daß der Gesandschaftsposten beim Bundestage zu Frankfurt wieder durch einen Diplomaten zweiten Ranges besetzt werden soll, ohne Zweifel, in der Absicht, sich dadurch einem großen Hofe gefällig zu beweisen, von dessen Repräsentanten in der Bundesversammlung Hr. Chatcart eine vermeintliche Zurücksetzung erfahren hatte, die dann seine Abberufung und Ersetzung durch einen bloßen Geschäftsträger veranlaßte.

Folgende nähere Angabe über den gestern erwähnten Einsturz des Theaters Braunschweig gibt der Kourier von einem Augenzeugen. „Ich saß im äußersten Theile einer Loge, während die Schauspieler eben beschäftigt waren, die Probe zu beginnen, als ich ein Krachen bemerkte, das meine Aufmerksamkeit nach oben richtete, und in demselben Augenblick den Kronleuchter herunter fallen sah. Ich flüchtete mich hinter einen Pfeiler und gewahrte, wie die ganze Masse, nicht in einzelnen Stücken, sondern auf einmal herunter stürzte und alles, was Wiederstand leistete, mitnahm. Eine Staubwolke hüllte mich wenige Secunden lang ein, und als ich um mich sehen konnte, bemerkte ich daß der gegenüberstehende Pfeiler und die Loge, in der ich mich befand, das einzige war, was stehen blieb. In diesem Augenblicke fielen meine Blicke auf Miss Yates, (eine Sängerin) die mit Blut bedeckt mich bat sie zu retten. Ich zog sie in die Loge und wir blieben eine halbe Stunde eingeschlossen. Endlich sahe ich drei Zimmerleute, die eine Bahn durch den Schutt zu machen bemüht waren, auf der wir glücklich entkamen, und soviel bis jetzt bekannt ist, bin ich der einzige gänzlich Unbeschädigte.“

Niederlande.

Brüssel, 28. Febr. Von allen Seiten erfährt man noch Details über die Erderschütterungen, welche vorigen Sonnabend Morgens zwanzig Minuten über 8 Uhr im südlichen Theile des Königreichs von Lüttich an bis Ostende verspürt worden sind. Einige Stadt- und Dorfkirchen haben merklich gelitten, doch ist im Ganzen der Schaden unbeträchtlich. Man fürchtet eine außerordentliche Naturerscheinung auf irgend einer entfernten Stelle Europa's zu erfahren. Es macht dem aufgeklärten Geist der Bewohner Belgiens Ehre, daß man nichts von abergläubischen Erklärungen oder Muthmassungen dieses Phänomen betreffend, hört. Vor ungefähr 50 Jahren, als man auch hier Erdstöße bemerkt hatte, war es anders.

Rußland.

Odessa, 19. Febr. (Aus einem Handelsschr.) Durch die Spannung mit der Pforte ist unser Handel ganz vernichtet, und von Versendungen kann in diesem Augenblicke nicht die Rede seyn. Zu Konstantinopel dauerte das Embargo auf die englischen, russischen und französischen Schiffe fort; es trafen bedeutende Truppenkorps ein, die nach der Donau weiter geschickt wurden. In unsrer Gegend werden große Magazine errichtet; die Regierung hat von den 70 im hiesigen Hafen liegenden Schiffen verschiedener Nationen schon zehn bis zwölf mit Lebensmitteln befrachtet, und ver-

---

diese Meinung gegen alle Anwesende bei vollem Glase. Dreimal bereits hatte er den hohen Becher geleert, und dreimal die Lehre zurückgewiesen, welche den „funkelnden Trank“ verbietet. Am Ende aber begann sein Haupt zu wanken und seine Zunge schwer zu werden. „Der Prophet — stammelte er noch, als er den Kopf auf die Rücklehne des Stuhls sinken ließ — „hat nichts ver...bo...ten a...ls den Miß...brauch“ und schlief dann ein.

———

Ein Individuum, welches in Paris an einer englischen Familie einen beträchtlichen Diebstahl ausgeübt hatte, machte sich auf den Weg nach Lyon, und glaubte so den Nachstellungen der Polizei zu entgehen. Allein so sehr der Dieb auch eilte, so war doch der Telegraph geschwinder, und wie groß war sein Erstaunen, als er bei seiner Ankunft in Lyon von der dortigen Polizei, welche auf telegraphischem Wege einen ihm nachgesandten Steckbrief mit dem Signalement erhalten hatte, sofort in Verhaft genommen wurde.

———

Vor dem Londoner Gerichtshofe der Kings-bench kam am 14. eine Klage gegen einen Offizier, Capte Baillie, vor, der seinem Schneider, dem Hrn. Stultz, nicht weniger als 564 Pfd. 9 Sch. (5835 Thlr.) für Kleidung schuldig war. Unter den Artikeln, die ihm geliefert worden waren, befand sich ein seidener Schlaf-

muthlich werden sie alle zu diesem Behuf gemiethet werden. Der Kaiser wird im März in unserer Gegend erwartet.

Deutschland.

Vom Rhein. Dem Vernehmen nach hat Se. Maj. der König von Preußen die Strafen, auf welche nach den Gesetzen des preußischen Staates von den dortigen Gerichten gegen die Theilnehmer an den demagogischen Verbindungen erkannt wurde, und die meist nach den erschienenen Bekanntmachungen in mehrjähriger Festungsstrafe bestanden, bis auf ein Drittel erlassen. Es erfreuen sich wenigstens einige mit Ablauf dieser Zeit schon ihrer Entlassung aus der Haft, während die übrigen derselben in der Kürze entgegensehen. Dieser Akt der königlichen Gnade, der die gedachten Individuen dem bürgerlichen Leben widergibt, wird, mit den bittern Erfahrungen, Enttäuschungen und gereifteren Ansichten, welche die Zeit brachte, verbunden, ähnlichen Erscheinungen und Verirrungen unfehlbar begegnen.

Stuttgart. Das königlich würtembergische Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten hat unterm 27. Februar eine Erklärung ergeben lassen, daß mit der königlich preußischen Regierung im Zwecke der Sicherstellung der Rechte der Schriftsteller und Verleger gegen den Nachdruck, bis zu erfolgender Verabredung gleichförmiger Verfügungen hierüber, in sämmtlichen deutschen Bundesstaaten, eine einstweilige Vereinigung mittelst Auswechslung gegenseitiger übereinstimmender Erklärungen getroffen worden sey.

Bekanntmachungen.

Zum öffentlichen Verkaufe des dem Erhard Weiß zu Zirndorf zugehörigen Gütleins Nr. 120. dortselbst, bestehend aus
1 Wohnhause,
2 Stallungen,
1 Scheune,
1 Hofraith,
1 Hausgärtchen,
8 Morgen Feld, und
3/4 Tagwerk Wiese,
geschätzt auf 1500 fl., wird auf
Mittwoch den 26. März d. J. Nachmittags 2—4 Uhr
in dem Zimmermannschen Wirthshause zu Zirndorf Termin anberaumt, wohin besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber unter dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag sofort erfolgt, wenn ein Gebot gelegt werden wird, welches die Taxe erreicht oder übersteigt.

Nürnberg, am 27. Febr. 1828.

Königliches Landgericht.
In legaler Abwesenheit des königl. Landrichters
der königl. 1ste Assessor
Häckl.

(Nr. 3224.)

Dollinger.

Der durchgehende Getraid-, Schmalsaat-, Heu- und Blut-Zehnten auf der Ortsflur Hartmannshof, königlichen Landgerichts Hersbruck, wird an den Meistbietenden öffentlich verkauft. Die Leitung des Verkauf-Geschäfts hat Herr Magistratsrath Höpfel zu Hersbruck übernommen, und Termin in loco Hersbruck auf Sonntag den 23. März d. J. Nachmittags 2 Uhr anberaumt.

Der Anschlag und die Kaufsbedingnisse können sowohl bei genanntem Herrn Bevollmächtigten, in dessen Behausung der Verkauf vorgenommen wird, als dahier in Nürnberg im S. Nr. 612. der Burgstraße täglich eingesehen werden.

Der Zuschlag erfolgt in diesem Strichtermin salva ratificatione der Interessenten.

Nürnberg, am 1. März 1828.

Die Zehendherrschaft.

Anzeigen.

(Trauerfall.) Gestern Nachts um 11 Uhr ist unser innigstgeliebter theurer Vater und Schwiegervater, Hr. Johann Jacob Schlosser, Kaufmann dahier, in seinem nicht ganz vollendeten 83sten Lebensjahre sanft und seelig an den Folgen einer Entkräftung verschieden.

Unsern verehrten Freunden, Verwandten und Bekannten widmen wir diese uns so betrübende Anzeige, und indem wir sie bitten, den gerechten Schmerz, den wir beim Verlust des Entschlafenen empfinden, und den mit uns alle Jene theilen, die dessen Tugenden und Herzensgüte kannten, nicht durch Beileidsbezeigungen zu erhöhen, empfehlen wir uns Ihrer fernern Freundschaft und Gewogenheit auf's Angelegentlichste.

Nürnberg, den 8. März 1828.

Susanna Johanna Knab, geborne Schlosser.
Joh. Gotth. Knab, Kaufmann.

(Trauerfall.) Am vergangenen Donnerstag den 6. d. M. entschlief sanft und seelig unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Sohn, Bruder und Schwager, Herr Johann Georg Heckel,

---

rock für 16 Guineen, ein Paar weiße Merino-Beinkleider 7 Guineen, eine seidene Jockeyjacke zum Wettrennen 5 1/2 Guineen.

Ein Soldat in Paris vom 62. Regiment, Balth. Praile, hatte im Feldzuge von 1813 eine Kugel zwischen die Nase und das linke Auge erhalten; die Kugel war etwas in den Kopf gedrungen, und blieb 14 Jahre darin. Praile war vollkommen geheilt, sein Gesicht hatte nicht gelitten, und man sah nur eine kleine Narbe, als ihm kürzlich die Kugel in den Mund herabfiel.

Am 2. März wurde auf dem Theater in Cassel die Hochzeit des Figaro gegeben, worin Dem. Heinefetter die Susanne als die erste Rolle in ihrem neuen Engagement spielte. Diese beliebte Sängerinn ist mit einem Gehalt von 3500 Rthlr. für ihre Lebenszeit engagirt, und erhält im Falle, daß sie unbrauchbar werden sollte, 800 Rthlr. Pension. Hr. Pistor sang den Doktor Bartelo; im zweiten Akt erschien jedoch Hr. Gerber in dieser Rolle. Nach der Beendigung des Schauspiels erfuhr man die gräßliche Veranlassung zu dieser plötzlichen Abänderung. Als der Vorhang nach dem ersten Akte gesunken war und Hr. Pistor mit dem übrigen Personal in die Garderobe zurückkam, trat er vor den Spiegel und — schnitt sich den Hals ab. Der Schnitt war so tief gegangen, daß augenblicklich der Tod erfolgte.

In Hamburg zählte man im Jahr 1827 60 Selbstmörder, davon der größte Theil religiöse Schwärmer.

edelich von Oelhafenscher Patrimonialrichter und Rentenverwalter zu Neukirchen bei Sulzbach, im 37sten Jahre seines Lebens, an langwierigen Brustbeschwerden.

Diesen für uns höchst schmerzlichen Verlust machen wir seinen und unsern Gönnern, Verwandten, Freunden und Bekannten hiemit bekannt und bitten um Ihr stilles und freundliches Andenken, das er durch seine im Leben bewiesene Herzensgüte und Menschenfreundlichkeit so sehr verdient hat.

Neukirchen, Nürnberg und Wirbenz,
den 8. März 1828.

Im Namen der hinterbliebenen Wittwe, 6 Kinder, der Aeltern, des Bruders und der Schwägerin des Verblichenen.

(Trauerfall.) Am 7. d. M. gefiel es Gott, meinen lieben Vater, Christian Friedrich Stich, Dosenfabrikant, schnell und unvermuthet aus der Welt zu rufen; er starb in einem Alter von 76 Jahren am Blutschlag.

Wir widmen dieses für uns so traurige Ereigniß unsern verehrten Verwandten und Freunden, bitten um stille Theilnahme und empfehlen uns zu geneigtem Wohlwollen ergebenst.

Nürnberg, den 8. März 1828.

Die hinterbliebene Tochter
Anna Sabina Stich,
nebst den sämmtlichen Anverwandten.

(Literatur.) So eben ist bei den Unterzeichneten folgendes, für Protestanten wichtige Werk erschienen:

Die Märtyrer der evangelischen Kirche in den ersten Zeiten nach der Reformation. Ein Lesebuch für evangelische Christen a. d allen Ständen, von A. W. Heckel, Pfarrer. Mit dem Motto: „Schauet ihr Ende an und folget ihrem Glauben nach. Ebr. 13, 7." — 8°. 1 fl. 12 kr.

Haubenstricker und v. Ebner,
am Weinmarkt.

(Musicalien-Leih-Catalog.) Das von den verehrlichen Abonnenten unserer Musicalien-Anstalt und andern Musikfreunden schon früher erwartete achte Verzeichniss von Musicalien ist nun erschienen und gratis zu haben. Für die Zögerung entschädigt sie der reichhaltigere Inhalt, der sich wieder auf 1669 Nummern und mindestens 1200 Musicalienstücke erstreckt.

Die ganze Anstalt zählt nun 7543 Nummern.

Möge derselben auch ferner die bisherige ehrende Theilnahme bleiben! Der Eintritt ins Abonnement kann täglich geschehen.

Riegel und Wiessner
in Nürnberg.

(Capital-Gesuch.) Man sucht 4000 fl. auf ein Haus gegen erste Hypothek am Ziel Walburgis zu entnehmen, jedoch ohne Unterhändler. Wo? sagt das Zeitungs-Comtoir.

(Verkauf.) Ein Clavier, welches sich noch in ganz gutem Zustande befindet, für einen Anfänger tauglich, ist billig zu verkaufen in S. Nr. 889.

(Wagen-Verkauf.) Eine neue zwei- und zwei einspännige Troschken, eine neue einspännige Chaise, eine zweispännige gebrauchte Troschke, auch zwei zwei- und eine einspännige Chaise, ein gedecktes Stuhlwägelein, ein Leiterwagen und zwei neue Kaufmannswägelein sind zu verkaufen bei

Guthmann, Schmidmeister, am Thiergärtnerthor.

(Flachs-Verkauf.) Auf dem Hauptmarkt am Waaghaus ist rheinischer Flachs das Pfund zu 27 und 28 kr. zu haben.

(Concert.) Dienstag den 11. März wird in der Harmonie das fünfte Concert gegeben. Anfang halb 8 Uhr.

Die verehrlichen Mitglieder werden dazu ergebenst eingeladen.

Der Vorstand der Harmonie.

Theater in Nürnberg.

Montag den 10. März, auf vieles Verlangen: Der Maurer und der Schlosser. Eine komische Oper in 3 Akten. Nach dem Französischen von Scribe und Delavigne bearbeitet von Ritter. Musik von Auber.

Mittwoch den 12. März wird zum Vortheil der Unterzeichneten aufgeführt:

Das Käthchen von Heilbronn.
Großes Ritterschauspiel in 5 Aufzügen, nebst einem Vorspiel:
Das heimliche Gericht,
von Heinrich v. Kleist, für die Bühne bearbeitet von Franz v. Holbein.

Hiezu ladet ergebenst ein

Jeanette Lay,
Mitglied der hiesigen Bühne.

Fremden-Anzeige.

Vom 7. März. (Rothe Roß.) Hr. Dr. Barazetti, v. Mannheim, Hr. Mailand, v. Dürkheim, Hr. Meinecke, v. Bamberg, Hr. Glaser, u. Hr. Reichard, v. Frankfurt a/M., Hr. Mainzinger, v. Frickenhausen, Hr. Mierlein, v. Stuttgart, u. Hr. Staubert, v. Mannheim, Kaufleute. (Bayer. Hof.) Hr. Burghardt, Particulier, v. Mkt. Einersheim. (Wilde Mann.) Hr. Gabler, Lieutenant, v. Neuburg, Hr. Steib, und Hr. Lieb, v. Biberach, Hr. Hirschfeld, v. Hohenems, Hr. Nöbler, v. Ranbeck, Hr. Marizio, v. Königsberg, u. Hr. Welf, v. Kitzingen, Kaufleute, Hr. Fasching, Advokat, v. Ansbach, Hr. Baron v. Dorner, v. London, Hr. Groppelo, Edelmann, v. Alexandrien, Hr. Wanderer, Maler, v. Koburg. Fräul. Bauer, v. Kulmbach. (Blaue Glocke.) Hr. Dr. Wagner, v. Würzburg, Hr. Thum, v. Oettingen, u. Hr. Rappold, v. Herrieden, Fabrikanten, Hr. Dansheimer, Weinhändler, v. Rehlingdorf, Hr. Kümmel, Verwalter, v. Rábdorf. (Strauß.) Hr. Tröger, v. Reichenbach, Hr. Butters, v. Gera, Hr. Jarf, v. Greiz, u. Hr. Lieb, v. Jöny, Kaufleute, Hr. Scheiber, Lehrer, v. Ansbach. (Gold. Radbrunnen.) Hr. Rehm, v. Pleinfeld, u. Hr. Popp, v. München, Rechtspraktikanten.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Friedens und Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Dienstag. Nro. 61. Nürnberg, den 11. März 1828.

Frankreich.

Paris, 4. März. Durch königliche Ordonnanzen von gestern sind Hr. Hyde de Neuville zum Minister der Marine und der Kolonien, Hr. Feutrier, Bischof von Beauvais, zum Minister der geistlichen Angelegenheiten, und die bisherigen Minister dieser Departements, die HH von Chabrol und Frayssinous zu Staatsministern und Mitgliedern des geheimen Conseils ernannt worden. Auch sind diejenigen 20 Präfecten, welche durch die Wahlen zur Deputirtenkammer compromittirt waren, versetzt worden. — Einige hiesige Blätter erwähnen des Gerüchts, daß der Handelsminister, Hr. v. St. Cricq, seine Entlassung nehmen und wahrscheinlich Hr. Gautier an seine Stelle treten dürfte. — Der Courier français meldet, daß der Gesundheitszustand des Generals Lafayette sich bedeutend verschlimmert habe, und daß „dieser erlauchte Vertheidiger der Freiheit" sich wohl für's Erste nicht auf seinen Posten in der Deputirtenkammer würde begeben können.

Der Austritt der Minister der Marine und der geistlichen Angelegenheiten geschah, wie man allgemein sagt, in Folge dessen, was sich bei der Kommission zu Entwerfung der Dankaddressen zugetragen hat; diese hat nämlich beschlossen, in der Addresse sich über das von dem vorigen Ministerium befolgte System, und über die Congregationen tadelnd auszusprechen.

Briefe aus Konstantinopel vom 2. Februar melden, daß starke Batterien und mächtige Wälle rund um diese Hauptstadt aufgeführt werden. Zwei Linienschiffe von 64 Kanonen und mehrere große Fregatten kreuzen im schwarzen Meere, um das Einlaufen der russischen Flotte zu verhindern.

Seit einigen Tagen wird mehr als je von einem außerordentlichen Defizit gesprochen, das bis auf 80 Millionen angegeben wird. Die verunglückten Unternehmungen gegen Algier sollen mehr gekostet haben als man bisher erfahren und sich vorgestellt hatte; auch scheinen die Expeditionen gegen die Türken, oder vielmehr zu Gunsten der Griechen viel dazu beigetragen zu haben. Gewiß ist, daß man bei dem Marine-Ministerium einen Schuldenzustand entdeckt hat, der alle Vorstellung übersteigt. — Unser Gesammt-Ministerium fährt fort sich sehr liberal zu zeigen, und da das bevorstehende Budget die Auflagen des Landes höchst wahrscheinlich vermehren wird, so glaubt man es suche vor allem, jedermann zu befriedigen, und werde dann erst diesen Uebelstand bekannt machen. Diese Maaßregel erscheint um so wahrscheinlicher als die meisten Steuerpflichtigen zu der constitutionellen Parthei gehören, und eine Vermehrung der Abgaben ein neuer Gegenstand zur Unzufriedenheit gewesen wäre. Die königliche Ordonnanz, die Versetzung verschiedener Präfekten betreffend, hat großes Vergnügen gemacht.

Miscellen.

Beiträge zur Schilderung des religiösen Charakters Friedrich des Großen.

Die nachfolgenden Züge aus dem Leben des größten aller Regenten, werden beweisen, daß Friedrichs Religion — ein froher, Herz und Leben beseelender Glaube an Gott, Vorsehung und Unsterblichkeit — innige Achtung gegen den göttlichen Stifter des Christenthums — und eine Liebe, die alle Menschen umfaßte — war, und daß die allgemein verbreitete Meinung des Gegentheils, die ihn der Irreligiosität beschuldigte, vielleicht nur daher rührte, weil er sich über die veraltete Formen einer trokkenen, den Geist und das Herz tödtenden Dogmatik, hinwegsetzte, was ihm sein Zeitalter nicht vergessen konnte.

Den Religionsunterricht erhielt Friedrich II. als Kronprinz von den beiden Hofpredigern Noltenius und Kochius, welche blos durch die strengste Rechtgläubigkeit sich auszeichneten, und den Geist nicht kannten, der lebendig macht. Sie konnten in dem, durch seltene Talente, lebhaften Geist, durchdringenden Verstand, und ein tiefes, sittliches Gefühl ausgezeichneten Prinzen wohl Abneigung gegen das Christenthum, aber nicht Liebe dafür erwecken. Was er jedoch dem Unterrichte dieser Uebergläubigen verdankte, war Bibelkenntniß, denn er mußte eine

indessen findet man diese Maaßregel noch nicht ausgedehnt genug. Viele von diesen Jüngern Villeles, sind bereits in Paris angekommen und glaubten durch den Einfluß ihres alten Meisters, Vergebung der Sünden oder auch nur Schonung der Strafe zu erlangen; allein sie waren sehr erstaunt zu vernehmen: daß das Reich Seiner Herrlichkeit, ein Ende hat, und man auch keine Zuflucht mehr zu den Congregationisten nehmen kann, die seit einiger Zeit selbst verfolgt, nirgends mehr Gehör finden.

England.

London, 1. März. Man hatte erfahren, daß die Minister sich dem Vorschlage des Lord John Russel zur Abschaffung der sogenannten Test-Akten — (welche es einem Jeden, der eine Stelle unter der Regierung oder in einer städtischen Korporation zu haben wünscht, zur Pflicht machen, nicht nur gewisse Eide zu leisten, sondern auch einen Monat vor Annahme dieser Stelle das Abendmahl nach dem anglikanischen Ritus zu empfangen) — zu widersetzen gedächten, und daß sie einer bedeutenden Mehrheit im Unterhause gewiß wären. Man kann sich also das Erstaunen des Parlaments sowohl als des Publikums denken, als trotz aller Anstrengungen der Minister, das Haus mit ihren Anhängern zu füllen, nach einer sehr langen aber mit Urbanität und Ruhe geführten Debatte, eine Mehrheit von 237 Stimmen gegen 193 für den Vorschlag entschied! Die meisten Redner erklärten sich für Lord Russels Vorschlag, und nur Herr Peel, Herr Huskissen und noch ein Mitglied, das nicht mit der Regierung verbunden ist, sprachen dagegen.

Die Minister bedauern nun, wie man offenbar aus ihrem Benehmen und dem Styl der ihnen ergebenen Journale sieht, daß sie die Frage nicht wie die Emanzipation der Katholiken für eine neutrale erklärt haben. Unbekannt mit dem ausgebreiteten Einfluß der Dissenters hatten sie den Anhängern der hohen Kirche, denen sie so schon zu liberal sind, ein Opfer bringen wollen, welches sie selbst jetzt kompromittirt. Was sie nun thun werden, ist ungewiß; die Toryjournale schreien, die Kirche sey in Gefahr, und suchen die frommen Dissenters selbst dadurch auf ihre Seite zu ziehn, daß sie zu verstehn geben, die Absicht der Liberalen gehe blos dahin, den Ungläubigen und nicht den ächten protestantischen Non-Konformisten, durch ihren Vorschlag nützlich zu werden. Vielleicht hilft das: sollte es aber nicht, so wird wohl das Oberhaus wieder das Gehässige einer Verwerfung auf sich nehmen müssen; ein gefährliches Amt in diesen Tagen, besonders von Seite eines Körpers, der nicht von Wahlen abhängt, und also nur durch Umwälzungen erneuert werden kann.

Portugal.

Lissabon, 16. Febr. Die Ankunft des edlen Infanten erfährt eine Verzögerung, die die guten Royalisten nicht beunruhigen darf. Se. kön. Hoh. will nach Portugal nur mit der Ueberzeugung zurückkehren, dieses schöne Land von Allem zu befreien, was seiner Wohlfahrt schadet. Es scheint, England, dessen Absichten so lange feindselig waren, wolle uns endlich frei handeln lassen. Das Linienschiff Wellesley ist zur Abfahrt bereit, und wird eine starke Abtheilung von Landtruppen mit sich nehmen. Die übrigen werden unverzüglich folgen, und die zur Räumung nöthigen Transportschiffe sind bereits in den Tajo eingelaufen.

Spanien.

Aus Saragossa wird vom 22. Febr. gemeldet: Trotz der Hinrichtung des Jep del Estanys und seiner drei Adjutanten in der Gegend von Olot, fangen die Banden der Agraviados wieder an, sich auf verschiedenen Punkten von Catalonien zu zeigen. Von der Besatzung von Girona wurden 600 Mann nach Hostalrich geschickt. Viele junge Leute, die an den Unruhen von Catalonien Theil genommen, sind zu Tarragona im Depot, und zu den Korps bestimmt, welche nach der Havannah geschickt werden sollen. In der Citadelle von Barcelona befinden sich gegenwärtig mehr als 500 Gefangene.

Polen.

Krakau, 23. Febr. Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst Constantin haben am 19. d. M. Petersburg wieder verlassen, man vermuthet, daß, da sein Aufenthalt länger wie gewöhnlich dauerte, wichtige Staatsangelegenheiten ihn dahin gerufen haben, und daß derselbe vielleicht über die innern Angelegenheiten Polens und über den Prozeß der Verschwornen

---

Menge classischer Stellen der heiligen Schrift auswendig lernen. Sonst bestand dieser fast nur in scholastischer Theologie, dogmatischen Spitzfindigkeiten, unfruchtbaren Speculationen, und theologischem Wortkrame, so, daß er in seiner frühen Jugend das Christenthum blos für ein reformirtes Judenthum hielt, und nachher den stillen Verdacht in sich trug, es sey eine halb heidnische Philosophie in einem unästhetischen Gewande darin enthalten. Hierzu kam, daß Alles auswendig gelernt werden mußte, und nichts der Vernunft annehmbar, und dem Herzen liebenswürdig gemacht wurde. Hatte Friedrich einen jugendlichen Fehler begangen, oder zu wenig Fleiß bewiesen, so mußte er, zur Strafe, lange Psalmen und unverständliche Bibelsprüche auswendig lernen. Nach einem solchen Unterrichte wird man es gewiß sehr verzeihlich finden, wenn er einst auf die Frage: Was ist ein Theologe? die Antwort gab: Ein Theologus ist ein Thier sonder Vernunft! Würde man unrecht handeln, wenn man über manche unserer heutigen Mystiker ein ähnliches Urtheil fällte?

(Fortsetzung folgt.)

Manchfaltiges.

In der Caserne zu St. Nicola in Passau hat sich kürzlich der Feurier des k. b. 8ten Regiments, Namens Moritz, 17 Jahre alt, mit einer Pistole in den Mund geschossen, wobei es ihm den ganzen Kopf zerrissen. — Auf seinem Schreibtische fand man ein Blatt von ihm geschrieben:

Mittheilungen zu machen habe, oder auch über die äußern Verhältnisse Rußlands zu Rathe gezogen werde. In Warschau ist Alles beim Alten, die daselbst eingerückten neuen russischen Truppen belaufen sich ungefähr auf 6000 Mann.

Amerika.

Es scheint, daß der projectirte Canal, der den mexicanischen Meerbusen mit dem stillen Meere vereinigen soll, unter den Auspicien des niederländischen Gouvernements zu Stande kommen wird. General van Beer, der mit dem Gouvernement von Guatemala unterhandelte, ist eben nach Europa zurückgekehrt, und es wird versichert, daß mehrere Bevollmächtigte von Guatemala nach Holland unter Wegs sind, um dieses Unternehmen einzuleiten. Dem holländischen Gouvernement wurden, um es für dieses Unternehmen zu interessiren, besondere Vortheile angeboten, der König soll selbst so sehr dafür eingenommen worden seyn, daß er über die Möglichkeit eines glücklichen Erfolges, ein Memoir eigenhändig ausgearbeitet, und die Vortheile, welche dem Land daraus erwachsen würden, dargethan hat. Es ist bereits ein Schiff bestimmt, um die Ingenieurs und diejenigen Personen, welche die Oberaufsicht über die Arbeiten haben, nach Guatemala zu bringen.

Deutschland.

Darmstadt, 7. März. Das heutige Regierungsblatt enthält folgende Bekanntmachung, die Handelsverhältnisse des Großherzogthums betreffend: Die großherzogliche Regierung steht in diesem Augenblick mit der Krone Preußen in Unterhandlungen, welche eine Erweiterung des Verkehrs der großherzoglichen Unterthanen bezwecken, und deren Folge die Anordnung eines andern Zoll-Systems, und die Aufstellung eines, in Beziehung auf mehrere Artikel erhöheten Tarifs seyn wird. Da die in das Publikum gekommene Nachricht von diesen Unterhandlungen mehrere Personen veranlassen dürfte, sich mit außergewöhnlichen Waarenvorräthen zu versehen, und daher leicht der Fall eintreten könnte, daß die wohlwollenden Absichten der großherzoglichen Regierung durch entstehende Waaren-Anhäufungen vereitelt werden könnten, so wird hiermit verordnet: Art. 1. Von dem heutigen Tage an sollen die großherzoglichen Grenz-Einnehmereien alle eingehende Waaren auf die Namen der Empfänger sowohl, als der Deklaranten genau notiren, und es sollen diese Annotationen von der großherzoglichen General-Controlle demnächst verificirt werden. Art. 2. Auf den Grund dieser Annotationen soll die Differenz der Einfuhr-Abgaben zwischen dem jetzigen und dem künftigen Tarif, von allen, vom heutigen Tage an eingehenden Waaren, von denjenigen, auf deren Namen der Empfang notirt worden ist, oder, wenn die Verwaltung dieses angemessen finden sollte, von den Deklaranten, ohne Rücksicht darauf, ob sich die Waare noch in ihrer Hand befindet oder nicht, nacherhoben, und, insofern dieses nothwendig seyn sollte, nach den Bestimmungen der Steuer-Exekutionsordnung beigetrieben werden. Art. 3. Wenn an den Grenz-Büreau's Waaren ankommen, deren Einführer, Transportanten oder Empfänger sich der angeordneten Nacherhebung nicht aussetzen wollen; so können diese Waaren bei dem Grenz-Büreau hinterlegt und unter der speciellen Aufsicht desselben wieder in das Ausland zurückgebracht werden. Art. 4. Die Bestimmungen Art. 1. und 2. sind in ganz gleicher Art anwendbar auf alle Waaren, welche aus dem Freihafen zu Mainz, oder aus den Lagerhäusern und andern Freilagern oder aus Privatmagazinen in das Großherzogthum eingebracht werden. Art. 5. Großherzogliche Ober-Finanzkammer ist mit der Vollziehung dieser Anordnung beauftragt. Darmstadt am 7. März 1828. Unterz. Aus besonderem Allerhöchsten Auftrage Großherzoglich Hess. Ministerium der Finanzen. du Thil. — In Beziehung auf diesen zwischen **Preußen** und **Darmstadt** abgeschlossenen Handels- und Zollvertrag, äußern Privatbriefe Folgendes: Wenn nicht geläugnet werden kann, daß das Großherzogthum Hessen einen besondern Trieb fühlen mußte, nordwärts, nach England, den Niederlanden und den preußischen Seeplätzen eine freie Handelsstraße sich zu bahnen, so ist auf der andern Seite nicht zu verkennen, daß hierdurch wiederum eine bestimmtere Scheidung zwischen Süd- und Norddeutschland gegeben ist, (obgleich in geographischer Hinsicht der größere Theil

---

Theater in Passau.
(Heute wird zum Erstenmale aufgeführt:)
Moritz-Tod.
Personen:
Moritz . . . . todt.

Als Marie Luise, Napoleons Gattin wurde, hörte man aus Melzel's Fenster seinen Kunsttrompeter blasen und sah auf einem Transparent das sinnreiche Chronogramm:

TaCe, MVnDVs ConCors.
Schweige, die Welt ist einig. (1810.)

In Glasgow wurden kürzlich 9 Jungen vor Gericht gebracht, wovon der älteste nicht mehr als 14 Jahre zählte, die übrigen 7 bis 8 Jahre. Sie wurden des Nachts um ein großes Feuer, in einem erbärmlichen Keller, beisammen gefunden und als gutbekannte Taschendiebe eingezogen. Alle bekannten, daß die Noth mehr als Lust, sie zu dieser Lebensweise brachte, da sie elternlos und ganz verlassen seyen.

Das Königstädter Theater in Berlin ist immer voll und das Königliche immer leer. Ein Berliner Witz-Blatt sagte daher vor Kurzem bei der Recension eines Theaterstückes: „das Haus war voll von leeren Plätzen.

des Großherzogthums Hessen zu Süddeutschland gerechnet werden möchte,) eine Scheidung, die mannigfache politische Bedenklichkeiten aufruft, und die kaum durch die Hoffnung beschwichtigt werden kann, so vielleicht in größeren Parzellen eine allgemeine deutsche Handelsgränze vorbereitet zu sehen, wie sie in kleineren deutschen Parzellen unmöglich schien.

Frankfurt a. M. Den ohnedieß in den letztern Jahren sehr vervollkommneten fürstlichen Thurn- und Taxis'schen Postanstalten steht in Kurzem eine abermalige wesentliche Verbesserung bevor. Es sind nämlich drei neue Eilwägen hier im Bau begriffen, die hinsichtlich der Eleganz und Bequemlichkeit keine billige Forderung unbefriedigt lassen, und die auf der Route über Metz nach Paris gebraucht werden sollen. Außerdem wird bis zur Zeit der Messe, in Folge von Uebereinkünften mit den französischen Postbehörden, auch noch eine wesentlich verbesserte Einrichtung, zur Beförderung der Reisenden eingeführt werden, wodurch namentlich auch die zur Zurücklegung des Weges auf jener Route bis jetzt benöthigte Zeit, abgekürzt werden soll. — Herr Dr. Stegman dahier hat einen Mechanismus erfunden, vermittelst dessen Alles, was man auf dem Flügel, oder jedem klavierartigen Instrumente, komponirt, sich sogleich von selbst aufschreibt und nachher mit geringer Mühe in ein gewöhnliches Notensystem gebracht werden kann.

Berlin. Aus Veranlassung mancher, in der letzten Zeit bei Sr. Maj dem Könige und den Ministerien eingegangenen Beschwerden gegen die Aenderungen und Entscheidungen der Provinzial-Behörden ist von den Ministerien des Innern und der Finanzen neben andern Maaßregeln, um diesem Uebelstande abzuhelfen, verfügt worden, daß die Provinzial-Behörden in allen ein Gesuch ablehnenden Bescheiden jedesmal die Gründe dazu bestimmt und deutlich anzugeben haben.

Wien, 4. März. Nach Briefen aus Triest verweilt Hr. v. Ribeaupierre noch daselbst, und scheint bis zu Eingang neuer Nachrichten aus England den Hafen nicht verlassen zu wollen. Es geht hier das Gerücht, daß der k. k. Internuncius Freiherr v. Ottenfels zu Konstantinopel schwer krank liege. Bei der k. k. östreichischen Armee sind mehrere Generale in Ruhestand gesetzt worden, worunter wir die Generale Auersberg und Splenp bemerken.

München, 7. März. Heute hatte die vierunddreißigste allgemeine öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten statt. Nach genehmigtem Protocoll der letzten Sitzung wurde das Resultat der Abstimmung in geheimer Sitzung von gestern über den Gesetzentwurf, „die Ausscheidung der Central- und Kreislasten betr.", bekannt gemacht, worauf die Berathungen über den Gesetzentwurfe: „die Entscheidung der Kompetenz-Conflikte betr.", eröffnet wurden. Nach mehreren Debatten schloß bei vorgerückter Zeit das Präsidium die Sitzung und lud die Kammer zur Fortsetzung dieser Debatte auf Samstag den 8. März früh 9 Uhr ein.

Anzeigen.

(Trauerfall.) Heute früh gegen 3Uhr entschlief nach langjährigem körperlichen Leiden und nach Empfang des heiligen Abendmahls, zum seeligen Erwachen, mein geliebtester Gemahl Herr Carl August Freiherr v. Seckendorf, königlicher Staatsrath und Präsident des protestantischen Ober-Consistoriums, Reichsrath, und Commandeur des Civil-Verdienst-Ordens der bayerischen Krone, in einem Alter von beinahe 54 Jahren an Lungenlähmung, in Folge organischer Fehler des Herzens und des Rückenmarkes.

Welches ich unsern Anverwandten, Gönnern und Freunden in meinem und der hinterlassenen vier Kinder Namen tiefgebeugt mit der Bitte anzeige, uns ihr stilles Beileid zu widmen.

München, den 5. März 1828.

Carolina Freifrau von Seckendorf,
geborne Freiin v. Molsberg, Wittwe.

(Maculaturpapier.) Eine Partie Maculatur auf starkem Schreibpapier in Medianformat ist zu verkaufen bei

Georg Spies, Buchbinder, Adlerstraße L. Nr. 325 a.

(Reisegelegenheit.) Künftigen Mittwoch den 12. d. M. fährt eine leere Chaise nach Bamberg und sucht Personen dahin mitzunehmen. Auskunft gibt Maußner im Kleeweißhof.

(Einladung.) Die verehrlichen Mitglieder des Casino werden zu der am Mittwoch den 12. d. M. statt findenden musikalischen Abend-Unterhaltung im Berngroß'schen Wirthschaftslokale hiemit geziemend eingeladen

Nürnberg, am 11. März 1828.

vom Vorstand.

Fremden-Anzeige.

Vom 8. und 9. März. (Bayer. Hof.) Hr. Horst, v. Straßburg, Hr. Moßle, v. Bremen, u. Hr. Vassieur, v. Valende, Kaufleute, Hr. Hegel, Bürgermeister, v. Speyer. (Rothe Roß.) Se. Durchl. der Prinz Eduard v. Altenburg, k. b. Rittmeister, v. Neumarkt, Hr. Buchtner, Kfm., v. Koblenz, Hr. Bechtel, v. Frankfurt, a. M., u. Hr. Müller, v. Leipzig, Kaufleute. (Wilde Mann.) Hr. Löwengard, v. Hohenems, Hr. Neusler, v. St. Gallen, u. Hr. Dreßlein, v. Basel, Kaufleute, Hr. v. Rickerl, Major, v. Würzburg, Hr. Gehring, Rechtspraktikant, v. Ansbach. (Blaue Glocke.) Hr. Seekirchner, Major v. Würzburg, Hr. Rökelein, Kfm., v. Heilsbronn, Hr. Windhardt, Gastgeber, u. Hr. Poll, Scribent, v. Eichstädt, Hr. Schneider, Kfm. v. Ansbach.

(Nebst einer literar. Beilage von Bauer und Raspe u. a. in Nürnberg.)

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Der
Friedens u. Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch. — 62 — Nürnberg, 12. März 1828.

Halbjährlicher Abonnements-Preis bei allen königl. Oberpost- und Postämtern im ganzen Königreich Bayern fl. 3. — Einrückungs-Gebühren für die gedruckte Zeile 3 kr.

Frankreich.

Paris, 5. März. 5 pCt. Renten 104, 40; 3 pCt. Renten 68, 10.

Bald werden wir, sagt ein hiesiges Morgenblatt, die wahre Lage der Dinge rücksichtlich der orientalischen Angelegenheiten kennen lernen. Der Hr. Graf de la Ferronays beabsichtigt, der Kammer darüber Aufschlüsse zu geben. Die Diskussion über die Dankaddresse wird dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten eine günstige Gelegenheit darbieten, um dem Publikum über den eigentlichen Stand der Dinge Licht zu geben, und so werden wir dann auch erfahren, ob die neuesten Gerüchte wahr sind, die diesen Morgen umgingen, denen zu Folge beim Ministerium Nachrichten vom 5. Februar aus Constantinopel eingelaufen seyn sollen, die sehr kriegerisch lauten und worauf sich unsere sämmtliche Minister bei dem Kriegsminister versammelt haben. Man glaubt nun Frankreich werde 20,000 Mann als Contingent gegen die Türken nach Morea abschicken, England soll eben so viel beitragen, Rußland aber soll es überlassen bleiben zu Lande zu agiren.

Es hieß gestern Abends, der Hr. Herzog v. Rivière werde seine Entlassung nehmen als Gouverneur Sr. k. H. des Herzogs von Bordeaux, und dem Courrier francais zufolge ging das Gerede, als werde Hr. von Ferronays an seine Stelle treten, und dagegen Hr. Pasquier das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten erhalten.

Das Journal du Commerce enthält Folgendes: Schon war die Räumung Spaniens beschlossen, und schon waren die spanischen Truppen auf dem Marsch nach Cadiz, um die dort befindliche franz. Division abzulösen, als vor wenigen Tagen der Herzog von San Carlos, der spanische Botschafter hierselbst von der französischen Regierung die Erklärung erhielt, sie werde ihre Truppen nicht zurückziehen, bis sie gesehen, welchen Weg der Infant Don Miguel einschlägt. Es scheint, daß diese sehr unerwartete Erklärung den Herzog, dem nicht unbekannt seyn kann, welchen Eindruck eine solche Aenderung in den Gesinnungen des franz. Kabinets auf seinen Souverain machen wird, zu sehr lebhaften Reklamationen veranlaßt hat. Indessen hat er einem so unumwunden ausgesprochenen Entschlusse sich dennoch fügen müssen, und dem Vernehmen nach heute einen Kourier an Se. kath. Maj. mit dieser Nachricht abgefertigt.

Der zum Minister der geistlichen Angelegenheiten ernannte Abbe Feutrier ist einer der schönsten und gewandesten Männer in Frankreich, ein wahrer Adonis; seinem Bildniß, das bei mehreren Gelegenheiten zur Schau getragen wurde, soll er einen Theil seines Rufs und Ansehens zu verdanken haben. Wie oft hat nicht ein schönes Gesicht und gute Haltung beigetragen, zu den ersten Ehrenstellen in Frankreich erhoben zu werden. Napoleon selbst ernannte Duroc zum Hofmarschall, weil er der schönste General seiner Armee war, auch General Rapp verdankte dieser Naturgabe manche Auszeichnung; freilich Minister wurde unter Napoleon kein Mensch seiner Schönheit

Miscellen.

Beiträge zur Schilderung des religiösen Charakters Friedrich des Großen.

(Fortsetzung.)

Sein Vater, ganz Soldat, rauh bis zur Härte, leidenschaftlich, allem Schönwissenschaftlichen, eben deßhalb auch dem Sohne abgeneigt, ein Christ, nur in der Kirche rechtgläubig und andächtig, und doch die Moral, welche die Religion lehrt, fast allenthalben und ohne Rücksicht auf seine nächsten Familienglieder, übertretend, konnte ihm kein Vorbild seyn, er wirkte vielmehr nur nachtheilig auf ihn ein. Doch verläugnete Friedrich nie sein kindliches Gefühl, und vergaß nicht, was er, der Sohn, dem Vater schuldig war, dessen strengen Befehlen er sich voll Hingebung unterwarf. Er achtete diejenigen nicht, und wieß sie zurück, welche ihn zur Nichtachtung desselben veranlassen wollten. Das bewies er, als einst ein Schmeichler, der in großer Dürftigkeit lebte, eine Anstellung suchte, und schon die Zusicherung einer vorläufigen ansehnlichen Pension erhalten hatte, es wagte, viel Thörichtes und Nachtheiliges von dem königlichen Vater ihm zu erzählen, mit den Worten: Will er des

wegen. Was die Jesuiten und Congregationisten von dieser Ernennung halten, werden wir bald in ihrem Blatte der Gazette de France lesen. Uebrigens hofft man neuerdings bald von ihnen befreit zu werden; ihre Flucht aus Frankreich wird aber dem Lande, nach dem sie ziehen, wenig Glück bringen. Man sagt es sollen sich viele nach Cölln am Rhein begeben, wo sie Mittel gefunden haben, sich anzusiedeln, zweifelt aber ob der König von Preußen, der von jeher kein großer Freund von diesen Herren war, sie dulden wird.

Frankreich zählt gegenwärtig 14 Erzbischöffe, 66 Bischöffe, 403 Generalvicarien, 684 wirkliche, 1788 Ehren-Domherren, 22,475 Pfarrer, 5765 Vicarien, 430 Kaplane, 1976 zur Seelsorge autorisirte Priester, und 1044 Priester, welche Directoren oder Professoren in Seminarien sind. Die Zahl der dienstthuenden Priester beläuft sich auf 36,649, also auf 15,808 weniger als von den Bischöffen für nothwendig erachtet werden. Unter diesen Priestern sind 13,493 über 60 Jahre, und 2328 sind durch Alter und Gebrechlichkeit außer Stand, geistliche Funktionen zu verrichten. Die Zahl der Nonnen beträgt 19,340, und die der Nonnenklöster 3024, von denen 1983 die gesetzliche Bestätigung haben.

England.

London, 3. März. 3pCt. Consols 83 1/4.

Der König gedenkt nächsten Mittwoch nach London zu kommen, was ein neuer Beweis ist, wie ungegründet, die Berichte über dessen gefährlichen Gesundheitszustand waren. Man sagt daß während seines dortigen Aufenthalts der König die Theater besuchen wolle, aber zu erkennen gegeben habe, daß ihm das Stehen während des Absingens der Nationalgesänge, welche bei seiner jedesmaligen Anwesenheit angestimmt werden, zu beschwerlich falle, und daß, wenn er davon disponirt würde, sein Besuch in den Theatern häufiger statt finden werde.

Der Courier ereifert sich sehr über das Gerücht daß das russische Cabinet, Unzufriedenheit über die in der Thronrede ausgesprochene Grundsätze, geäussert habe. Er nennt dieses Gerücht falsch und sagt: England das unermeßliche Opfer, um Napoleons Tyrannei zu stürzen, ohne Nebenabsichten zu haben brachte, setzt auch jetzt kein Mißtrauen in Frankreich und Rußland, seine Politik gehet einen offenen, geraden Weg, welcher die Ruhe und den Frieden Europas zum Ziele hat, erwartet aber auch gleiches Vertrauen von seinen Alliirten.

Die brittischen Truppen haben noch nicht den portugiesischen Boden verlassen, und wir sahen, von welchem Nutzen dieser Schritt begleitet war. Der junge Marquis v. Loulé mit seiner königlichen Gemahlin ist seit drei Tagen in London. Dieses Familienereigniß, so unangenehm es auch für die königliche Familie von Portugal seyn mag, kann in politischer Beziehung das Wohlthätige haben, daß es die alte Königin — die erklärte Feindin der neuen Ordnung in Portugal — in der Folge vielleicht veranlaßt, das Königreich freiwillig zu verlassen. Die Portugiesen, so verdorben die Nation auch seyn mag, machen doch Fortschritte unter der Aegide einer gesetzlichen von ihren Fürsten ihnen geschenkten Freiheit; nur ein Blick auf die Verhandlungen der Kammern der Deputirten und Pairs, die Debatten über das Preßgesetz, die Organisation des Gerichtswesens, die Gräuel der bisherigen Polizei, und die unabhängige Stellung der Pairs gegen die Ansprüche des päpstlichen Hofes zeigen, daß der Keim des Guten wirklich vorhanden ist. Sogar die widrigen Winde, welche den Prinzen Miguel geraume Zeit an unsern Ufern zurückhielten, waren der Entwickelung der neuen konstitutionellen Stellung der Pairs günstig; sie konnten den Prozeß gegen die vier angeklagten Pairs ungestört fortsetzen, und dadurch die Machinationen der geheimen Polizei völlig aufdecken.

Wir lesen in einem deutschen Blatte folgende treffende Schilderung Englands, die wir unsern Lesern nicht vorenthalten wollen: England ist eine höchst merkwürdige, politische Erscheinung. Mit einer Schuldenmasse, die es nie bezahlen kann, besitzt es größere Reichthümer, und mehr Credit als irdend ein anderer Staat. Mit allen Elementen der Zwietracht verbindet es eine Einheit und Kraft, die ihm einen bedeutenden Einfluß auf den Gang der Weltbegebenheiten sichert, und eine lange Dauer verspricht. Die Colonien, die es sich unterwürfig erhält, übertreffen bei weitem das Mutterland an Umfang und Menschenmenge. Die Armen, die von milden Gaben und Beiträgen leben, sind zahlreicher als sein Heer. Die Leute, die weder an den beweglichen noch unbeweglichen Gü-

---

Sohnes Herz jetzt noch vom Vater abwenden? und einem Almosen von 10 Rthlr. für immer abgewiesen wurde.

Die stille heilige Gewalt der Natur zerriß in dem oft tiefgebeugten und schwer verwundeten Herzen des königlichen Jünglings die schweren Bande, welche seine Seele fesselten. Die Blüte seines Geistes entfaltete sich unter den Stürmen und Ungewittern, und im tiefen Schatten der Nacht. Kunst und Wissenschaft, insbesondere Musik, Poesie und Philosophie, nährten und stärkten seinen Geist, und ließen des Großen und Herrlichen so viel und so schnell gedeihen, und zur schönsten Reife gelanzen. (Forts. folgt.)

Anekdote.

Während des Aufenthalts des Jongleurs Rappo in Augsburg, besah er eines Tages die vor dem Zeughause auf dem Boden liegende Kanonen, und sagte zu den über die Schwere derselben erstaunten, eben anwesenden Landleuten: „Ob sie denn glaubten, daß sie wirklich so schwer wären? Er fuhr zugleich mit jedem Arm in eine derselben von dem leichtesten Kalibre, und hob sie in die Höhe. Die Bauern erstaunten, und die eben so überraschte Schildwache rief: „Halt! Ich werde sonst erschossen, wenn ihr mit den Kanonen davon lauft!“

tern Antheil haben, mit dem Leben an ihrer Hände Arbeit angewiesen sind, und an der Erhaltung der bestehenden Ordnung der Dinge kein Interesse finden, machen vielleicht drei Viertheile der Bevölkerung aus. Die Katholiken und Dissenters, die sich von den Rechten der herrschenden Kirche ausgeschlossen sehen, könnten, wenn die Zahl und physische Kraft entschiede, der anglicanischen Kirche wohl die Spitze bieten. Die ganze Macht des Staates ist auf die bewegliche Grundlage des Handels und der Industrie gestellt; und doch nimmt dieser Staat in der Reihe der großen Mächte eine der höchsten Stellen ein. Und was erhält dieses dem Anscheine nach so zerbrechliche Kunstwerk, und verleiht ihm diese Stärke und Dauer? Vor Allem die intellectuelle und moralische Ueberlegenheit der Regierung, einer Regierung, welche die Einsicht und Aufklärung der Nation beständig in sich aufnimmt, und das Interesse und den Willen des Kerns derselben zu dem eigenen Interesse und Willen macht.

Spanien.

Madrid, 25. Februar. Der Zustand Spaniens ist jetzt der Art, daß selbst die furchtsamsten Personen, denen vor großen Unordnungen nach dem Abzuge der französischen Truppen bangte, alle Besorgnisse haben schwinden lassen. Es herrscht in Spanien nicht allein eine faktische Ruhe, sondern die Gemüther sind auch ruhig geworden und haben sich ganz jener Art Indifferenz gegen die Politik hingegeben, welche gewöhnlich mit der vollkommensten Sicherheit begleitet ist. — Die Freunde des Königs sehen mit Zufriedenheit unsere kleine Armee am Tajo sich täglich mehren. Die spanische Regierung hat in dieser Hinsicht eine von der Klugheit gebotene Maaßregel getroffen; denn welches auch die Politik des Infanten Don Miguel seyn mag — und sie wird, wie wir hoffen, den Wünschen der unermeßlichen Mehrheit der Portugiesen entsprechen — so ist es doch immer möglich, daß die Einschiffung der englischen Truppen und die Ankunft des Infanten zu einigen Unordnungen Anlaß geben könnten. Um unsere Grenzen zu sichern, und durch den Anblick einer imposanten Macht den ersten Maaßregeln des Prinz-Regenten desto bessern Nachdruck zu geben, hat der König befohlen, daß vier Regimenter Infanterie und ein Regiment Kavallerie mit dem an der portugiesischen Grenze aufgestellten Observations-Heere vereinigt werden sollen. Diese Truppen sind auch bereits auf dem Marsche der Bestimmung.

Türkei.

Buchareſt 12. Febr. Die oft erwähnte Erklärungen des Reis-Effendi wären wohl geeignet, alle Hoffnungen zu einer gütlichen Ausgleichung der griechischen Frage niederzuschlagen, und würden auch wohl jeden fernern Versuch, die Pforte zur Nachgiebigkeit zu bewegen, und ihr mit freundschaftlichem Rathe beizustehen verhindern, glaubte man darin nicht vielmehr den ängstlichen Charakter des Reis-Effendi, als die wahren Gesinnungen des Großherrn zu erkennen. In dieser Voraussetzung soll noch ein Schritt geschehn seyn, der sowohl mit der Stellung des ottomannischen Ministers, als mit den Verhältnissen der Mächte vereinbar seyn, und von dessem Erfolge die Wendung der orientalischen Angelegenheit abhängen dürfte. Die Hoffnungen, die man damit verbindet, beruhen weniger auf den Gesinnungen des Divans, und der viel vermögenden Ulema's, als vielmehr auf der Persönlichkeit des Großherrn und dessen eigner Kenntniß der innern Lage des Reichs, dessen von ihm veranlaßte Reorganisation jede kraftvolle Wirkung nach Außen hemmt, wobei noch die Besorgniß eintritt, daß es mit Gefahr verbunden wäre, diese Kraft nach Außen durch Wiedereinführung der alten Institutionen erkaufen zu wollen. Mittlerweile werden die Kriegsrüstungen mit angestrengter Thätigkeit betrieben; die Fürstenthümer haben vor einigen Tagen ihre Kriegsſteuer erlegt, und die von der Pforte ausgeschriebene Pferde-Lieferung, welche für die Wallachei allein 4000 Stücke beträgt, nach Adrianopel geschickt.

Deutschland.

Carlsruhe, 7. März. Se. königl. Hoh. der Großherzog geruhten gestern Deputationen der beiden Kammern der Ständeversammlung zu empfangen und die Dankaddressen, welche auf die Thronrede votirt worden, huldvollst anzunehmen. Die Addresse der zweiten Kammer zeichnet sich durch herzliche Sprache und treue Anhänglichkeit aus. Se. k. Hoh. der Großherzog erwiederten hierauf: „Mit gerührtem Herzen vernehme Ich von Ihnen, als Organ der zweiten Kammer, den Ausdruck der innigsten Anhänglichkeit an Mich und Mein Haus, der dankbaren Anerken-

---

Zu Sönst bei Utrecht, ist der Gärtner Karl Boshuizen 102 Jahre alt gestorben.

Charade.

Ein herrlich Beiwort nennt Euch meine Letzte:
Wem es gebührt, dem ward ein Gut zu Theil,
Das man von je wohl über Alles schätzte:
Denn, ohne Noth, ists keinem Wesen feil.
Es preisen's in der Brüder munterm Kreise
Die Ersten zwei mit frohen Melodien;
Und doch vernichten sie, — auf gleiche Weise,
Wie sonst das un, — der Letzten hohen Sinn.
Drum werde Keinem je das Ganze eigen,
Wie Vielen wohl zur Väter Zeit geschehn:
Sie mußten hartem Spruch den Nacken beugen,
Und, half nicht List und Mitleid, untergehn.

Auflösung des in Nr. 59. gegebenen Logogryphs:
Trompeter.

nung Meiner Bemühungen für das Wohl des Landes und der Bereitwilligkeit neue Opfer zu bringen, wenn Ich irgend genöthigt seyn sollte, dergleichen zu verlangen. Sie haben alle Punkte Meiner Rede in Gesinnungen beachtet, auf deren Bestand Ich vertrauungsvoll zähle. Vieles liegt noch in Meinen Wünschen, was bis jetzt nicht geschehen konnte, weil es der allseitigsten Erwägung bedarf; insbesondere lassen sich Werke der Gesetzgebung, um eines gedeihlichen Erfolgs gewiß zu seyn, durchaus nicht übereilen. Ich theile aber die Ueberzeugung ihrer Dringlichkeit, und werde sie daher auf jede zweckdienliche Weise zu beschleunigen suchen. — Ueberbringen Sie der Kammer den Ausdruck Meines Dankes. Da Meine angelegentlichste Sorge auf die Wohlfahrt Meines getreuen Volkes gerichtet bleibt, so könnten nur ganz ausserordentliche Verhältnisse Mich bestimmen, nach Ihren redlichen Zusicherungen eine weitere Theilnahme zu etwa nöthigen Leistungen in Anspruch zu nehmen.

Frankfurt, 8. März. Das für die Befahrung des Mains von hier bis Mainz bestimmte Dampfschiff, die Stadt Frankfurt, ist diesen Abend um 6 Uhr endlich hier eingetroffen, und soll nun unverzüglich in Gebrauch genommen werden.

Münchner Blätter melden: In Folge der, unter dem Hornvieh ausgebrochenen, Klauenseuche ist auf Antrag der k. k. Behörde zu Schwatz die Gränze zwischen Oesterreich und Bayern für alles Vieh, Postpferde ausgenommen, gesperrt.

In der Gegend von Rosenheim zeigt sich unter den Füchsen eine Krankheit, welche, dem Vernehmen nach, die Wuth ist. Die Füchse dringen in die Dörfer, fallen darin Menschen und die größten Hunde an; mehrere wurden schon erschossen oder erschlagen. Es ist eine allgemeine Jagd gegen sie angeordnet worden.

Anzeigen.

(Eheliche Verbindung.) Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung machen wir hiemit unsern verehrten hiesigen und auswärtigen Verwandten und Freunden ergebenst bekannt und empfehlen uns auch unserer werthen Kundschaft zu fernerer Wohlgewogenheit bestens.

Nürnberg, den 12. März 1828.

Johann Bez, Bierwirth, im Mauthöslein.

M. B. Marg. Bez, geb. Zitzmann.

(Trauerfall.) Schon wieder hat des Schicksals Hand mich heimgesucht und mir meine theure zweite Gattin, Elisabetha Meyer, geborne Haber, von Käswasser, nach einer 6jährigen sehr zufriedenen und vergnügten Ehe wieder entrissen. Sie starb heute Morgens den 10. März nach einem sehr kurzen Krankenlager, an den Folgen der Bleichsucht, in ihrem 29sten Lebensjahre.

Dieses für mich, meine 4 Kinder, den beiden bekümmerten Aeltern und Geschwistern niederbeugende Ereigniß zeige ich meinen hochgeschätzten Verwandten und Freunden tiefbetrübt an, und bitte um ihre stille Theilnahme.

Nürnberg, am 13. März 1828.

Lorenz Konrad Meyer, Violinsaiten-Fabrikant.

(Trauerfall.) Es hat dem Allerhöchsten gefallen, meine mir herzlichgeliebte Stiefmutter, Helena Juliana verwittwete Würkert, nach einem sehr schmerzhaften, 14 Monate lange andauerndem Krankenlager, welches sie mit größter Geduld und Gelassenheit ertrug, in ihrem 54sten Lebensjahre zu sich in ein besseres Leben abzurufen. Dieses für uns so traurige Ereigniß machen wir allen unsern Freunden ergebenst bekannt und bitten um ihre fernere Freundschaft und Gewogenheit auf das Angelegentlichste.

Georg Würkert, Stiefsohn, und die sämmtlich Hinterbliebenen.

(Trauerfall.) Sanft und seelig entschlief zu einem bessern Erwachen, in der Nacht vom 8. auf den 9. d. M. um halb 1 Uhr, unsere gute unvergeßliche Gattin und Mutter, Frau Catharina Elisabetha Mack, in einem Alter von 63 Jahren. Eine Lungenlähmung endigte ihr für uns so theures Leben. Wer die Gute und Sorgsame kannte, wird wissen, was wir an ihr verloren haben; nur der Gedanke, sie einst wieder zu finden, kann unsern Schmerz lindern. Um stille Theilnahme bitten

die Hinterbliebenen.

(Emfehlung.) Endesunterzeichneter empfiehlt einem hiesigen und auswärtigen respektiven Publikum sein, aus lauter modernen Gegenständen bestehendes, Möbelmagazin zur gefälligen Auswahl.

Andr. Gg. Jac. Schäffler, Schreinermeister und Möbelmagazinbesitzer, am Rosenbad S. Nr. 574. b.

(Wohnungsveränderung.) Da wir unsere bisherige Bewohnung in der Pfannenschmidgasse verlassen und dagegen unsere neue in der Königsstraße L. Nr. 825. bezogen haben, so danken wir unserer vormaligen werthgeschätzten Nachbarschaft für die Beweise ihrer Freundschaft verbindlichst, und empfehlen uns dem Wohlwollen unsrer nunmehrigen angelegentlichst.

Nürnberg, den 12. März 1828.

Schultheiß, Schullehrer, und Gattin.

Theater-Nachricht.

Mittwoch den 12. März wird zum Vortheil der Unterzeichneten aufgeführet:

Das Käthchen von Heilbronn.

Großes Ritterschauspiel in 5 Aufzügen, nebst einem Vorspiel:

Das heimliche Gericht,

von Heinrich v. Kleist, für die Bühne bearbeitet von Franz v. Holbein.

Hierzu ladet ergebenst ein

Jeanette Lay, Mitglied der hiesigen Bühne.

Fremden-Anzeige.

Vom 10. März. (Rothe Roß.) Hr. Beierbach, v. Frankfurt a. M., und Hr. Müller, v. Paris, Kaufleute. (Bayer. Hof.) Hr. Zutt, v. Lahr, u. Hr. Schürer, v. Augsburg, Kaufleute. (Wilde Mann.) Hr. Jonas, v. Neusdorf, u. Hr. Lefender, v. Wien, Kaufleute. (Blaue Glocke.) Hr. Birkmayer, Fabrikant, u. Hr. Steinberger, Oeconom, v. Ansbach. (Strauß.) Hr. Una, Kfm., v. Hanau.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Der

Friedens u. Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag. — 63 — Nürnberg, 13. März 1828.

Halbjährlicher Abonnements-Preis bei allen königl. Oberpost- und Postämtern im ganzen Königreich Bayern fl. 3. — Einrückungs-Gebühren für die gedruckte Zeile 3 kr.

Frankreich.

Paris, den 6. März.

Durch eine telegraphische Depesche hat die Regierung die Nachricht erhalten, daß der Infant Don Miguel am 22. v. M. auf dem Tajo angekommen ist. Der Prinz ist den Gefahren eines viertägigen Sturmes, in welchem mehrere Schiffe an der portugiesischen Küste gescheitert sind, glücklich entgangen. Sobald das Schiff, auf dem sich der Infant befand, auf der Rhede von Lissabon die Anker geworfen hatte, begaben sich die Königin Mutter und die Prinzessin Regentin an Bord desselben, und hatten eine lange Unterredung mit dem Prinzen. Auf demselben Wege wird gemeldet, daß die englischen Truppen Lissabon unverweilt verlassen dürften, da ihr Kriegsgeräth bereits am Bord der für sie bestimmten Transportschiffe ist.

Ueber die gestern gemeldete Zusammenziehung eines Expeditionsheeres in Toulon können wir jetzt folgende zuverlässige Details geben. Es sollen 6000 Mann, nämlich das 8, 16, 48. und 57. Linienregiment in Toulon zusammengezogen, durch 4000 Mann von der in Cadix befindlichen Division verstärkt, und diese Truppen unter die Befehle des Marschalls, Herzog von Ragusa, der zu Unterbefehlshabern den Generallieutenant Grafen Loverdo und zwei Feldmarschälle erhalten wird, gestellt werden. Auch wird hinzugefügt, daß 6000 Mann englischer Truppen unter dem Befehle eines Generallieutenants mit den Franzosen gemeinschaftlich operiren würden. Der Hr. Graf von Salperwik, Oberst des 8ten Linienregiments, der sich auf Urlaub in Paris befand, hat Befehl erhalten, zu seinem Regimente, welches an der Expedition Theil nehmen wird, abzugehen.

Herr Charles Dupin hat als Nachtrag zu seiner Berechnung der Kräfte Frankreichs eine Wahlstatistik abgefaßt, worin das Verhältniß der verschiedenen Meinungen der Departements bei den letzten Wahlen sich so ergeben hat, daß 51 die Zahl ist, durch welche die konstitutionell-monarchische Meinung sich aussprach, 23 die altministerielle oder absolute und 11 die neutrale, in Allem 85 Departements. Die konstitutionnellen Eigenthümer bezahlen zu dem Budget von 990 Millionen; 699,833,609 Franken, die Ministeriell-Absoluten 220,704,371 Franken und die Neutralen 71,937,888 Franken.

Im Constitutionnel liest man über die orientalischen Angelegenheiten Folgendes: Die Gerüchte von einer Expedition nach Morea gewinnen täglich an Wahrscheinlichkeit. Man sagt jetzt, daß mehrere Regimenter bereits Befehl zum Aufbruch erhalten haben, um sich in unsern Häfen am mittelländischen Meere einzuschiffen. Man versichert sogar, daß mehrere Oberoffiziere bestimmt seyen, bei dieser Expedition verwendet zu werden, und man nennt unter andern den General Ferning, Schwager des Generals Guilleminot, der, als er vor einigen Monaten von Constantinopel kam, einen Theil von Griechenland durchreist hat. Aehnliche Vorbereitungen werden wahrscheinlich auch in England stattfinden.

Diesen Abend nennt man den General Loverdo,

Miscellen.

Beiträge zur Schilderung des religiösen Charakters Friedrich des Großen.

(Fortsetzung)

Als er im reiferen Alter von den Entwürfen und Spöttereien der Witzlinge sich erholt hatte, dachte er weit billiger und gemäßigter über das Christenthum. Die französischen Encyclopädisten konnten ihn nicht mehr für sich gewinnen, und auf ihre Seite ziehen. Ein großes Verdienst erwarb sich um ihn in dieser Beziehung der lutherische Feldprediger Müller vom Gendarmerie-Regimente, welchen der erzürnte Vater von Berlin nach Küstrin gesandt hatte, um den dort verhafteten Prinzen zur Reue über seinen Fehltritt, nämlich die von ihm beabsichtigte Flucht nach England, zu bewegen. Müller sollte ihm statt der Lehre der reformirten Kirche von der Vorherbestimmung, von Particularismus und der absoluten Gnadenwahl, die lutherische Lehre von der allgemeinen Gnadenwahl einschärfen. Der Kronprinz disputirte fast täglich, und zwar schon in den ersten Morgenstunden über die verschiedenen Meinungen der christlichen Parteien mit diesem eben so gelehrten, als frommen

der in Griechenland geboren ist, als commandirenden Chef unserer Truppen.

Das Theater Sutera in Turin ist in der Nacht auf den 21. v. M. bis auf die vier Mauern niedergebrannt. Zwei Menschen sind dabei ums Leben gekommen.

England.

London, 4. März. 3pCt. Consols 83 ⅞.

Der König kam früher hieher als man erwartet hatte, er traf gestern Abend im besten Wohlbefinden in St. James Pallaste ein. Wie lange er in der Hauptstädt bleiben wird, ist für den Augenblick noch nicht bestimmt.

Lord Liverpool (Expremier-Minister) ist immer noch in traurigen Gesundheits-Umständen. Er kann zwar seine Glieder wieder einigermassen bewegen, jedoch weder schreiben noch sprechen.

Die französischen Blätter haben jetzt mehr mit den Umtrieben Villeles, als dem Marsch der Truppen, und mit Royer Collard, als mit Manifesten und Firmans der Pforte zu thun. Die griechischen Angelegenheiten überhaupt werden in Frankreich nur noch bei Gesundheiten und in Gesängen erwähnt, die Sache selbst aber scheint ihnen keines Krieges werth. Nur eine Zeitung erwähnt in einem kurzen Artikel, daß die Pforte Rußland nicht länger widerstehen könne. Dieses Blatt hält sich aber an ein ganz eigenes Argument, wenn es behauptet: „daß Frankreich kein Interesse in Verhütung der Zerstörung der Türkei habe, und blos England als Meister von Gibraltar, Malta und Corfu, so wie in seiner Alleinherrschaft auf dem mittelländischen Meere gefährdet glaubt.“

Fast sämmtliche englische Blätter enthalten fortwährende Klagen über Frankreichs Kälte in den griechischen Angelegenheiten und über die falsche Auslegung der englischen Politik. Ueber den Artikel im Courrier français wegen der Theilung der Türkei, und der Gefahr Englands rücksichtlich seiner indischen Besitzungen, äußert sich der hiesige Courrier, daß England schon manche dunkle Prophezeihung der französischen Blätter überlebt habe, daß überdieß, jener Plan so verworren seye, daß er nur auf dem Papier gefährlich aussähe, und schließt mit der abermals wiederholten Versicherung, daß Frankreich, Rußland und England in ihren An- und Absichten ganz gleich gestimmt seyen ungeachtet fremde Zeitungen von England so zweitdeutig spechen.

In Folge der letzten Vorfälle im Parlament, erinnert man sich jetzt einer auffallenden Stelle in der Rede, die ein Geistlicher bei der Parlamentswahl zu Liverpool gegen Herrn Huskisson hielt, und worin er ihm seinen baldigen Sturz prophezeihte. „Es ist eine Tactik, sagte jener, der Aristocraten dieses Landes, talentvolle Männer von liberalen Grundsätzen in eine zweideutige Lage zu bringen, und sie dann im Stich zu lassen. Ich irre mich sehr, oder der Herzog von Wellington wird Herrn Huskisson gerade so behandeln, wie dereinst Herr Pitt den Lord Fitzwilliam behandelt hat.“

Spanien.

Madrid, 25. Febr. Heute wurde hier eine Art von Bazar eröffnet, wo Meubles, Gemälde, Kunstsachen u. s. w. zu kaufen sind.

Die Münze ist gegenwärtig in einer Thätigkeit, die seit lange nicht mehr stattgefunden hatte. Es soll eine Summe im Betrage von 2,300,000 Fr. in spanischen Münzen geprägt werden. Der Leibarzt Castello wird morgen von Barcelona zurück erwartet.

Aus Cadiz wird gemeldet, daß man die Räumung dieser Stadt am 4. März erwarte. Die Einwohner bedauern den Abzug der Franzosen. Von dem General Gudin sagen sie, es sey Schade, daß er kein geborner Spanier sey, da er bei keiner geistlichen Uebung fehlt, und wenn er dem Bischof auf der Strasse begegnet, ihm jedesmal demüthig die Hand küßt. Am 19. Febr. hat ein heftiger Sturm im Hafen von Cadiz großen Schaden angerichtet.

Türkei.

Livorno 24. Febr. Graf Capodistrias hat zu Aegina am 22. Jan. (4. Febr.) in die Hände des Senats seinen Eid abgelegt. — Zugleich ist auf den 1. April eine Nationalversammlung ausgeschrieben, und die Regierungsmitglieder ernannt worden, welche die verschiedenen Verwaltungszweige zu leiten haben. Staatskanzler: Spiridion Tricupi. Finanzen: Chef: Georg Conduriotti. 1ster Kanzler Nikolas Spiliadi; 2ter Kanzler A. Papadopulo. Auswärtige Angelegenheiten: Chef: Andreas Zaimi. 1ster Kanzler Psila; 2ter Kanzler Christo Esica. Kriegsdepartement.

Manne. Müller erstaunte über die kirchengeschichtlichen Kenntnisse des Prinzen, und die Schärfe, mit der er Alles beurtheilte. Vor und nach der Hinrichtung Katt's, die auf Befehl des Vaters vor den Augen des Kronprinzen geschehen mußte, betete er oftmals mit Müller knieend in seinem Gefängnisse und unter vielen Thränen. In die biblische Hand-Concordanz, welche der Prediger ihm geliehen, hatte der Prinz einen Mann gezeichnet, welcher auf den Knieen lag, und über dessen Haupte zwei Schwerdter kreuzweis hingen, und die Worte Assaphs, Ps. 73, 25, 26., dazu geschrieben: Herr, wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde. Nie rächte sich Friedrich an denen, welche die Urheber seiner Gefangenschaft waren.

(Fortsetzung folgt.)

Manchfaltiges.

In Steinbühl wurde vor einigen Tagen ein Kind weiblichen Geschlechts geboren, welches alle Merkmale der Reife an sich trug, übrigens der Sage nach, einen Papagenschnabel und eine dem Geschrei dieser Vögel ähnliche Stimme haben sollte. Dieses Kind starb letzten Sonntag.

Chef: Petro Mavromichali. 1ster Kanzler Konstantin Zagrasa; 2ter Kanzler Konstantin Clonori.

Polen.

Krackau, 2. März. Von dem zu Lublin stehenden russischen Armeekorps ist eine Division nach Chelm aufgebrochen, um die von da nach Bessarabien abgegangenen Truppen zu ersetzen; auch haben alle Depots den Befehl erhalten, die ihnen zukommende Mannschaft auf das Schleunigste zu kleiden, abzurichten, und unverzüglich den Regimentern nachzuschicken. Man war zu Warschau, wo der türkische Hattischerif durch die Allgemeine Zeitung zuerst bekannt geworden ist, auf die nächsten Nachrichten von Petersburg sehr gespannt, und glaubte allgemein, daß der Krieg mit der Pforte nun fast unvermeidlich geworden sey. Auch erwartete man die Zurückkunft Sr. kaiserl. Hoh. des Großfürsten Konstantin von Petersburg mit sichtbarer Ungeduld, da man alsdann etwas Entscheidendes über die öffentlichen Angelegenheiten zu erfahren hoffte. — Die mit der Untersuchung gegen die Verschwornen beauftragten Senatoren sind in diesem Augenblicke mit dem Berichte an Se. Maj. beschäftigt; mehrere dieser Unglücklichen sollen nach Petersburg abgeführt werden, und man vermuthet, daß der Prozeß im Verlaufe einiger Wochen beendigt seyn werde.

Ueber die in unserm gesetzgebenden Körper obwaltenden Streitigkeiten, wovon die Höfe von Oestreich, Rußland und Preußen in Kenntniß gesetzt worden sind, sollen seit gestern die Antworten von Petersburg und Wien eingetroffen seyn, und dahin lauten, daß die Zusammensetzung der jetzigen Wahlkammer sich nicht mit den Ansichten der Mächte vereinigen lasse, welche in der Wiener Kongreßakte die Erhaltung der Integrität der freien Stadt Krakau übernommen haben, und daß mithin die von ihr gefaßten Beschlüsse als ungültig anzusehen seyen, und ihre Auflösung unverzüglich erfolgen müsse. Dem zufolge ist die alte Ordnung wieder hergestellt, und der von seiner Stelle entfernt gewesene Präsident Woodcizki, wieder eingesetzt worden. Es heißt, daß eine Deputation unserer Stadt sich nach Wien begeben werde, um Sr. Maj. dem Kaiser ihren Dank darzubringen.

Amerika.

Vera-Cruz, 30. Dec. Obgleich die weise Mäßigung des General-Congresses, rücksichtlich der Spanier, dem Lande einigermaßen Ruhe verheißt, so will doch die Furcht vor schlimmern Auftritten nicht schwinden, da allgemein vermuthet wird, daß die bewaffneten Volkshaufen und Rancheros, welche die Hauptstadt umlagern, sich mit den milden Verfügungen des General-Congresses nicht begnügen, vielmehr mit den Waffen, wie bereits geschehen, strengere Maßregeln erzwingen werden. Diese Truppen haben schon mehrere Staatscassen in Dörfern, den nächsten Umgebungen der Hauptstadt, geplündert, sie verlangen die Absetzung des Justizministers, und waren bei Abgang des Couriers mit den Briefen für das Paket noch nicht entwaffnet oder auseinander gegangen. — Die hiesigen fremden Häuser sind gemeinschaftlich mit einer Bittschrift bei dem General-Commissär eingekommenen, des Inhalts: Sie sähen sich durch den Druck der Zeitumstände, die ohne ihre Schuld eingetreten seyen, zu ihrem Bedauern zu der Erklärung genöthigt, daß sie für den Augenblick nicht im Stande wären, ihre bei der Zollbehörde eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen. Sie hätten sich, da das Expulsionsdecret den größten Theil ihrer Käufer treffe, gezwungen gesehen, die Waaren, die sie sonst unverzollt im Deposito gelassen haben würden, unverzollt wieder zurückzunehmen. Zugleich zeigten sie an, daß sie nicht im Stande seyen, die noch lagernden Waaren zu verzollen.

Briefen aus **Veracruz** vom 12. Januar zufolge ist der Bürgerkrieg mit seiner ganzen Wuth in Mexiko ausgebrochen. In Jalapa sind die Milizen und Linientruppen handgemein geworden. Der Pater Martinez und der Brigadier Arena sind, des Hochverraths an der Nation beschuldigt erschossen, und die Generale Echavarri und Negrete sind nach Lerma gebracht und daselbst in das vormalige Inquisitionsgefängniß gesetzt worden. Der Vicepräsident Bravo, die Generale Santana, Feran, Barragan, Landero, Portilla und einige Andere haben sich mit Montano vereinigt, um ihn in seinen Entwürfen gegen die Revolutionäre zu unterstützen. Indessen behaupten andere Briefe, der Präsident sey von den Yorkinos in dem Augenblicke, wo er sich mit den Mißvergnügten vereinigen wollte, verhaftet, und seine Adjutanten seyen erschossen worden.

---

nachdem es 6 Tage gelebt hatte. Bei näherer ärztlicher Besichtigung ergab sich, daß die Deformität hauptsächlich darin bestund, daß die rechte Seite des Oberkiefers nebst der Oberlippe, bis in die Mitte derselben gänzlich fehlte, und sich dagegen ein Klumpen von fleischigt knorplichter Masse in der Mitte darstellte, wodurch das linke Nasenloch etwas hinaufgetrieben wurde, das rechte aber, durch den Druck jenes Klumpens sich sehr vergrößert zeigte. Der Cadaver wurde der anatomischen Anstalt in Erlangen zu näherer Untersuchung übergeben. Für den Psychologen möchte es interessant seyn, daß die Mutter behauptet, an den fremden Vögeln, welche auf der letzten Herbstmesse in Nürnberg zu sehen waren, erschrocken zu seyn.

In Manchester wurde kürzlich ein Schiff von Stappel in den Fluß gelassen, wobei sich der unglückliche Fall ereignete, daß 50 Menschen das Leben verloren. Der Trieb war so groß, daß das Schiff, an das jenseitige Ufer stieß, dann umstürzte, und gegen 200 Personen, welche sich darauf befanden, in den Fluß schleuderte.

Wien, 6. März. Bis heute ist die Post aus Konstantinopel vom 10. Febr. noch nicht eingetroffen, da die ungewöhnlich veränderliche Witterung die Kommunikationen erschwert, und den Postenlauf verspätet. Auch aus dem Archipel ist man, seit den Ereignissen zu Karabusa, ohne weitere Nachricht.

Braunschweig. Privatnachrichten vom 2. März widersprechen dem Gerüchte von dem Uebergang des Herzogs zur katholischen Kirche in Wien, und sagen: „diese sogenannte glaubwürdig gemeldete Nachricht ist eine schlecht ersonnene Unwahrheit, wenn sie nicht überdem noch in die Reihe jener Lügen gehört, zu deren Verbreitung ein böser Geist alle Kunst aufbietet, um, es koste was es wolle, Verwirrung zu stiften. Der durchlauchtigste Herzog hat gleich nach seiner Rückkehr von Wien dem öffentlichen evangelischen Gottesdienste in dem Dome, den Heinrich der Löwe gegründet, beigewohnt.

München, 8. März. In der heutigen 35sten öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde die Berathung über den Gesetz-Entwurf: „Die Entscheidung der Competenz-Conflicte betreffend," fortgesetzt. Nachdem der 4te Redner, der Abgeordnete 2te Sekretär Häcker gesprochen hatte, begann die Debatte vom Platze aus, gelangte aber nur bis an den 42sten Platz, worauf bei vorgerückter Zeit das Präsidium die heutige Sitzung schloß und die Kammer zur Fortsetzung der Berathung auf Montag den 10. März früh 9 Uhr einlud.

Das königlich bayer. Kadeten-Korps-Kommando macht unterm 1. März Folgendes, in Betreff der diesjährigen Aufnahme in das Kadeten-Korps, bekannt:

Sämmtliche Aufnahmsgesuche müssen bis letzten Tag des Monats Junius d. J. eingelaufen seyn.

Die Aeltern oder Vormünder, welche die Aufnahme ihrer Söhne oder Mündel nachsuchen wollen, erhalten über Alles, was sie dabei zu beobachten haben, in der Schrift: „Nachricht über einige Einrichtungen des Kadeten-Korps für Aeltern, Vormünder u. s. w., der Zöglinge dieses Instituts" — welche nebst einem Auszuge aus dem Lehrplan in allen Buchhandlungen des Königreichs zu haben ist, Aufschluß.

Als Ergänzung und Modifikation kömmt nur noch zu bemerken, daß außer den 150 mit Ansprüchen auf Anstellung im Heere verbundenen Plätzen, die entweder als ganze Freiplätze oder gegen jährliche Zahlung von 102 fl., 204 fl. und 306 fl. verliehen werden, auch noch 50 Supernumerär-Plätze, ohne den eben erwähnten Anspruch auf Anstellung und mit einer Zahlungsverbindlichkeit von jährlich 306 fl. bestehen, zu welch letztern auch Ausländer und wesentlich solche Inländer zugelassen werden, denen nach den Bestimmungen hinsichtlich der vorschriftsmäßigen Rang-Kategorie der Eintritt in das Kadeten-Korps ausserdem nicht offen wäre. Jeder Zögling ohne Ausnahme zahlt überdies noch einen monatlichen Taschengelds-Beitrag von 2 fl. oder jährlich 24 fl.

Der Unterricht in der lateinischen Sprache ist übrigens in der Art geregelt, daß der Uebertritt eines Zöglings aus dem Kadeten-Korps auf ein Gymnasium in dieser Beziehung keinem Hindernisse unterliegt.

Alle Bittschriften um Aufnahme oder um Versetzung aus einer Klasse in die andere, welche nach dem letzten Junius eintreffen, können nicht mehr berücksichtigt werden.

Theater-Nachricht.

Donnerstag den 13. März: Leocadia. Komische Oper in 3 Akten. Nach dem Französischen des Scribe und Melesville von Ritter. Musik von Auber.

Fremden-Anzeige.

Vom 11. März. (Bayer. Hof.) Frhr. v. Hornek, v. Bamberg, Hr. Stock, v. Schw. Hall, Hr. Hopf, v. Baireuth, Hr. Graf v. Augsburg, u. Hr. Uhlmann, v. Ansbach, Kaufleute. (Rothe Roß.) Hr. v. Leusnitz, Particulier, v. Wien, Hr. Klurer, Kfm., v. Prag. (Wilde Mann.) Hr. Kronenbieder, Postholmeister, v. Eichstädt, Hr. Dr. Seutler, v. Neukirchen. (Blaue Glocke.) Hr. Koch, v. Sommerhausen, Hr. Rindskopf, v. Ferchheim, u. Hr. Treutlein, v. Dinkelsbühl, Kaufleute, Hr. Dr. Steiglehner, Professor, v. Bamberg, Hr. Hofmann, Weinhändler, v. Mainstockheim. (Strauß.) Hr. Adam, Chemiker, v. Hembofen. (Gold. Radbr.) Hr. Krausold, Pfarrer, v. Muggendorf, Mad. Arnold, v. Bretzfeld, Hr. Hafold, Kfm., v. Baireuth.

(Mit einer literar. Beilage von der G. Eichhornschen Buchhandlung in Nürnberg.)

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Der
Friedens u. Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Freitag. — 64 — Nürnberg, 14. März 1828.

Halbjährlicher Abonnements-Preis bei allen königl. Oberpost- und Postämtern im ganzen Königreich Bayern fl. 3. — Einrückungs-Gebühren für die gedruckte Zeile 3 kr.

Frankreich.

Paris, 7. März. 5 pCt. Renten 102, 5; 3 pCt. Renten 69, 25.

Nicht ohne Staunen werden unsere Leser vernehmen, sagt der Constitutionnel, daß sich das Gerücht von der Auflösung der Deputirten-Kammer ziemlich allgemein in unsern politischen Cirkeln verbreitet hat. Diese Neuigkeit scheint uns aber gar nicht glaubwürdig, sondern vielmehr nur eine Kriegslist der Villeleschen und Ravez'schen Partei zu seyn, um auf die Berathung der mehrerwähnten Antwort-Addresse einzuwirken, welche dem erbärmlichen Ministerium den Todesstreich beibringen soll, das noch immer unter dem Gewicht des öffentlichen Hasses, gleich der nicht gänzlich vernichteten Hydra in der Fabel, ihr Haupt zu erheben droht. Wenn die Lügenschmiede bei Verbreitung dieser Neuigkeit etwa gar die Absicht hatten, Frankreich damit zu schrecken, so haben sie sich mächtig getäuscht.

Die Gazette de France macht hierzu die Bemerkung, das Gerücht von der Auflösung der Kammer sey abermals eine Erfindung des Constitutionnel, und zwar einzig in der Absicht, um auf die neuen Wahlen einzuwirken.

Es scheint, sagt der Constitutionnel, als ob man alle Erkundigungen, welche man seit der Abreise der diplomatischen Agenten von Konstantinopel sich von dieser Hauptstadt zu verschaffen gesucht hat, in der Vermuthung übereinstimmten, der Großherr habe die in aller Eile zusammengerafften Streitkräfte, zu einer Expedition nach Morea bestimmt, dessen sich die Türkei gerne vor allem zu bemächtigen wünscht. Man muß jedoch zur Ehre der Menschheit hoffen, daß diese Entwürfe, welche unausbleiblich die gänzliche Niedermetzelung aller noch lebenden Griechen nach sich ziehen würde, durch die Streitkräfte vernichtet werden dürften, welche Frankreich und England gleichfalls nach dem Peloponnes abzusenden gesonnen sind. Es ist anzunehmen, daß die verbündeten Flotten bereits den Befehl erhalten haben, das Auslaufen der ottomanischen Unterstützungen aus der Meeres-Enge der Dardanellen in die Gewässer des Archipelagus zu verhindern. Man glaubt, daß das Contingent, welches jede der beiden Mächte stellen soll, sich auf 12,000 Mann belaufen werde. Man hatte anfangs vermuthet, daß jene unserer Truppen, welche sich zu Cadix befinden, den Kern der französischen Expedition bilden würden; allein man weiß seit ein Paar Tagen, daß sie Cadix noch bis zur Ankunft des Infanten Don Miguel in Lissabon, besetzt halten werden. Es ist wahrscheinlich, daß dieser Beschluß der französischen Regierung England veranlassen wird, seinerseits gleichfalls die Räumung Portugals hinauszuschieben. Man glaubt, daß die Landtruppen (wie wir bereits gestern gemeldet) durch den General Laverdo befehligt werden dürften; dagegen ist man aber auch der Meinung, daß unsere sämmtlichen Streitkräfte zu Land und zu Wasser unter den Oberbefehl des Generals Guilleminot zu stehen kommen werden

Miscellen.

Beiträge zur Schilderung des religiösen Charakters Friedrich des Großen.

(Fortsetzung.)

Als er zwei Tage vor seiner Abreise aus Küstrin einen Ball besuchte, welcher im Hause des Präsidenten von Münchow gegeben wurde, wagte es dieser, dem Kronprinzen die Frage vorzulegen: was er, wenn er zur Regierung komme, mit denen machen werde, die ihn verfolgt und so hart gegen ihn gesprochen hätten. — Der Präsident meinte hier den Feldmarschall Grumkow, welcher für den Tod des Kronprinzen gestimmt, und ihn auch sonst wahrhaft gemißhandelt hatte. Friedrich antwortete: Ich werde feurige Kohlen auf ihr Haupt sammeln. Er hat Wort gehalten. Als er zur Regierung kam, zeichnete er Alles aus, was Grumkow hieß, bis sie sich selbst seiner Gnade unwürdig machten.

Schon in seinen früheren Jahren verfertigte er die in seinen Schriften befindlichen Oden über das Daseyn Gottes, die Vorsehung, die Unsterblichkeit der Seele und gegen die Furcht vor dem Tode, Gesänge, die man noch

(Vom 8. März.)

Die in dem gestrigen geheimen Comité der Deputirtenkammer statt gehabten Debatten über verschiedene Ausdrücke der Adresse an den König waren sehr heftig, und gaben beiden Partheien Anlaß zu Bemerkungen für und gegen das alte Ministerium. Der strittige Punkt war das Wort bedauernswürdige (déplorable) System der villelischen Verwaltung, das Viele in der Adresse weggelassen, Andere aber beibehalten haben wollten. Der Deputirte von Montbel Agent des Hrn. von Villele, der sich in der vorletzten Sitzung schon so stark dagegen ausgesprochen hatte, zeichnete sich bei dieser Gelegenheit wieder besonders aus, indem er die vorige Administration zu vertheidigen und zu rechtfertigen suchte, allein weder das Eine noch das Andere ist ihm gelungen, ungeachtet er von mehreren Deputirten, und durch Hrn. von Martignac selbst, der jedoch nicht als Minister des Innern, sondern als Deputirter das Wort nahm, unterstützt worden war, und das besagte Wort, so wie der ganze Satz blieb bei der Abstimmig mit 187 gegen 173 Stimmen in der Adresse stehen. Die HHrn. Agier; Charles Dupin, von Chauvelin und Cassimir Perrier, waren die Ciceronen der constitutionellen Partei, die auch ihren großen Ruf behauptet haben, besonders hat der alte Chauvelin, mit gewandter Ironie immer aus dem Stegreife gesprochen. Daß man von Hrn. Ravez ganz und gar nichts mehr hört, wundert Jedermann. Heute wird der letzte zu discudirende Satz vorkommen und dann über die ganze Addresse abgestimmt werden. Viele Deputirte der rechten Seite, die sich gestern schon geweigert hatten mitzustimmen, sollen entschlossen seyn der heutigen geheimen Sitzung nicht beizuwohnen, um dadurch ihr Mißvergnügen zu bezeugen, was jedoch der guten Sache um so weniger schaden würde, als durch dieses Wegbleiben gerade der linken Seite die Oberhand ganz gesichert wird.

Eine merkwürdige Erscheinung war, Hrn. von Chateaubriand seit einigen Tagen wieder in den Salons der Minister zu sehen, nachdem er seit mehreren Jahren ganz entfernt geblieben war. Der Einfluß eines solchen Mannes ist von großer Wirkung. Für das Ministerium ist er ein wahrer Gewitterableiter.

Auch das 5te Chasseur-Regiment zu Pferde ist nach Toulon aufgebrochen, um nach Griechenland eingeschifft zu werden. Viele französische Offiziere haben sich angetragen den Feldzug als Volontärs mitzumachen, sie wollen, wenn es ihnen erlaubt wird, in der neuen griechischen Armee Dienste nehmen.

Personen, die im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten Zutritt haben, behaupten seit gestern Abend, daß auch in Aegypten ein englisch französisches Armeekorps aufgestellt werde, das nöthigen Falls auf 30,000 Mann gebracht und blos zum Zweck haben solle, die Pforte zur Vertheilung ihrer Streitkräfte zu zwingen, und auf diese Art Rußland den Feldzug gegen Konstantinopel zu erleichtern.

Man sagt es werde, bevor man den ersten Kanonenschuß gegen den Sultan löst, ein Congreß über die Angelegenheiten des Orients in London gehalten, und Oesterreich ein bestimmter Zeitpunkt eingeräumt, in welchem es entweder die Pacification der Griechen von den Türken gütlich zu bewirken, oder sich selbst in dieser Sache zu erklären hat. Auch Preußen soll bereits zu einem ähnlichen Verfahren eingeladen worden seyn. Es wird ferner behauptet, daß es für Rußland unmöglich sey, in dieser Jahreszeit den Pruth zu passiren und seine Armeen mit der erforderlichen Artillerie an der Donau aufzustellen, um gegen die eigentliche Türkei zu Lande zu agiren; was die feindlichen Demonstrationen gegen Konstantinopel anbelangt so sollen sich die combinirten Mächte vorbehalten haben, in jedem Falle gemeinschaftlich zu Werke zu gehen.

England.

London, 5. März. Der Standard wiederholte gestern seine Versicherung, daß Lord Strangford zu den Konferenzen nach Korfu abgehen werde.

Man behauptet als ganz bestimmt, daß die Juden entschlossen seyen, bei dem Parlamente eine Petition einzureichen, um zu allen Stellen, und selbst als Deputirte in den Kammern, zugelassen zu werden; man setzt aber auch hinzu, daß dieser Schritt der Juden (die sich in neuerer Zeit überall zu regen beginnen) den Feinden der Katholiken vieles Vergnügen gewähren dürfte, als ganz geeignet, dem Volke glauben zu machen, daß die Emancipation der Katholiken als ein Motiv betrachtet werden müsse, um die Abschaffung Alles dessen zu verlangen, was die Fort-

---

jezt nicht ohne Rührung lesen kann. Gleim sang daher von ihm:

War wenig nur in Worten Christ,
In Thaten desto mehr!

Dem General-Lieutenant v. Keith, welcher mit ihm über die Beweise für das Daseyn Gottes stritt, schickte er Fenelons Werke über diesen Gegenstand zu, und schrieb mit eigener Hand die Worte auf den Deckel des Einbandes: „In uns, außer uns, und über uns ist Gott.“

Als vor der Schlacht bei Leuthen einige Regimenter im Vorbeimarsche ihr Morgenlied laut sangen, und der Commandeur den König fragte, ob sie schweigen sollten? erwiederte er sehr ernst: Nein, laß er das; mit solchen Leuten wird Gott mir gewiß heute den Sieg verleihen! und er verlieh ihn.

(Fortsetzung folgt.)

Anekdoten.

Zu Dr. Luther kam einst sein Wittenberger Organist, der im höchsten Grade hypochondrisch und schwermüthig war, und bat um seinen Rath, wie er sich der trübsinnigen Vorstellungen und besonders des anlockenden Gedan-

schritte der Feinde des Christenthums in England verzögern könnte.

Portugall.

Lissabon, 28. Febr. (durch außerordentliche Gelegenheit.) S. K. H. der Infant Don Miguel hat am 26. dieses vor den versammelten Cortes den Eid abgelegt.

Auch hat Se. K. H. folgende Minister ernannt:
den Herzog von Cadaval zum Präsidenten ohne Portefeuille;
den Graf Villa-Real zum Kriegs-Minister und provisorisch zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten;
den Marquis von Viena zum Marine-Minister;
Herrn Leite zum Minister des Innern;
Herrn Furtardo zum Justitz-Minister;
den Grafen von Lauzan zum Finanz-Minister.

Türkei.

Konstantinopel, 4. Febr. Es heißt, daß binnen Kurzem alle aus Trapezunt und Erzerum stammenden Griechen und Armenier ebenfalls nach Asien verwiesen werden sollen, und daß die Absichten der Pforte, die Bevölkerung der Hauptstadt bald möglichst in eine rein türkische umzuschaffen, sich mit jedem Tage deutlicher verriethen. Der Plan, die von den Armeniern verlassenen Häuser in Casernen zu verwandeln, soll aufgegeben seyn, dagegen sollen diese Häuser meistbietend verkauft werden, und nur von den Muselmännern erstanden und bewohnt werden dürfen.

Triest, 29. Febr. Unsere Nachrichten aus dem Archipel reichen bis zum 12. Febr. Graf Capodistrias hat seine Stelle als Präsident Griechenlands angetreten, und den Eid in die Hände der provisorischen Regierungscommission abgelegt. Er lautete ungefähr wie folgt: „Ich schwöre alle mir anvertrauten Interessen der griechischen Nation nach meinem besten Wissen und Gewissen zu besorgen; ich schwöre bei der allerheiligsten, untheilbaren Dreieinigkeit die Statuten des Reichs, so wie sie von der Nationalversammlung entworfen sind, aufrecht zu erhalten, und nach dem Geiste und Worte der Gesetze von Epidaurus, Astro und Trözen zu regieren; ich schwöre das Heil und Glück Griechenlands stets vor Augen zu haben, und unablässlich bemüht zu seyn, seine Wiedergeburt zu befördern, damit es jene Vortheile genieße, welche aus dem Londoner Taktat vom 6. Juli 1827 hervorgehen; ich gelobe der Nationalversammlung, welche ich bis zum April einberufen werde, meine Beschlüsse zur Einsicht vorzulegen." — Diesen Eid erwiederten die Mitglieder der Regierungskommission fast in ähnlichen Ausdrücken, worauf Graf Capodistrias unter allgemeinem Freudenruf als Präsident von Griechenland installirt wurde. Tags darauf erschien eine Proklamation des Senats, wodurch die Hellenen zu einer Nationalversammlung auf den 1. April eingeladen werden. Nachdem der Präsident den Senat aufgefordert hatte, die Nation von diesem Beschlusse in Kenntniß zu setzen, fügte er noch den Wunsch hinzu, daß der Senat ihm in seinem schweren Amte mit Rath und That beistehen möge. Er bat ihn ferner, die Armee und Marine zu vermögen, daß sie sich der Disciplin befleißigen, indem sie sich diese erste Tugend ihres Standes mit religiösem Eifer aneignen müßten, wenn das Wiedergeborne Griechenland sich jener glücklichen Tage erfreuen solle, für die es geschaffen zu seyn scheine. Dabei zeigte er dem Senate an, daß eine französische und eine russische Fregatte unverzüglich in Aegina erscheinen würden, um die griechische Marine zu disciplinirèn, und sie in den für den Seedienst nothwendigen Manövers zu unterrichten.

Der österr. Beobachter schreibt unterm 6. März: „Briefen aus Bucharest vom 27. Febr. zufolge hatte man daselbst durch einen Boten, welcher sich mit Lebensgefahr und mit Hülfe von Stangen, um das Eis abzutreiben, auf einem kleinen Nachen über die Donau wagte, die Nachricht erhalten, daß die gewöhnliche Post aus Konstantinopel vom 10. Febr. bereits seit mehreren Tagen (wie schon einmal in diesem Jahre) am jenseitigen Ufer des Flusses in Ruschtschuk lag, und auf das Ablaufen des Eises wartete, worüber noch einige Tage hingehen konnten."

Rußland.

Petersburg, 21. Febr. Der Etatsrath Dr. Gößling ist zur außerordentlichen Anschaffung von Medicamenten für die große active Armee, zum Inspector des Apothekerwesens ernannt.

Deutschland.

Berlin. Die k. Akademie der Künste wird im Sept. dieses Jahrs wieder eine Kunst-Ausstellung eröffnen. Es werden die einheimischen und auswärti-

---

tens an Selbstmord entledigen könne. — Luther ließ ihn ganz ausreden, und gab dann getrost die Entscheidung: „Greift in's Klavier, bessers weiß ich nicht zu rathen."

Ein Lohnkutscher bemerkte, daß hinten auf der Kutsche sich 2 Bursche gesetzt hatten. Er hieb mit der Peitsche hinten hin und schrie: „Geht herunter, ihr Flegel! seht ihr nicht, daß schon 4 darinnen sitzen."

Mittel gegen die Hundswuth:
Bezahlung der Hundstaxe.

Notizen aus dem Mittelalter.

Der letzte Graf von Görz stand oft des Nachts auf, um seinen Kindern zu trinken zu geben; wollten sie aber lieber schlafen, so jammerte er: „ach Gott! das sind meine Kinder nicht! nicht meine Kinder!"

Die Kaiser mußten einst zu Rom vor der Krönung versprechen, mit Gottes Hülfe nüchtern zu leben.

---

gen Mitglieder der Akademie, so wie auch andere Künstler eingeladen, mit ihren Kunstwerken diese Ausstellung zu bereichern.

Hannover. (Aus Privatbriefen.) Auch zu uns ist die in mehreren Zeitungen enthaltene Nachricht, von dem Uebertritt des regierenden Herzogs zu Braunschweig zur katholischen Religion, gelangt, und nach erhaltenen Briefen aus der Stadt Braunschweig sollen herzogl. Befehle, aus Wien datirt, verordnen, daß sofort die Burgkirche, die schönste der Stadt, in welcher die Gebeine der protestantischen Herzoge ruhen, zum katholischen Gottesdienst eingerichtet werden soll. (Es scheint demnach, trotz der gestrigen Widerrufung, der Uebertritt doch statt gehabt zu haben, aber vor der Hand bemäntelt werden zu wollen.)

München, 10. März. Heute hatte die 36ste öffentliche Sitzung der Kammer statt, in welcher die Berathung über Entscheidung der Competenz-Conflicte fortgesetzt wurde. Es sprachen heute 17 Abgeordnete vom Platze aus und nachdem durch Stimmenmehrheit beschlossen worden war, daß dieser Gegenstand nicht mehr an den Ausschuß zurückgehen sollte, kündigte das Präsidium die Vorlage der Abstimmungsfragen in der nächsten Sitzung an und beraumte diese auf Mittwoch den 12. März früh 9 Uhr an.

Anzeigen.

(Versteigerung.) Die Versteigerung weiblicher Arbeiten und anderer Gegenstände zum Besten der beiden Anstalten für arme verwahrloste Kinder hier und in Erlangen, wird, insoferne nicht Hindernisse eintreten, binnen drei Wochen statt finden. Indem man sich die Ehre giebt, dieses vorläufig anzukündigen, und den milden Geberinnen für die bereits eingelaufenen Beiträge zu danken, werden zugleich diejenigen verehrlichen Frauen und Jungfrauen, welche uns dergleichen noch zugedacht haben, ergebenst eingeladen, solche an Frau Stadtpfarrer Seidel gelangen zu lassen. Das Nähere über diese Versteigerung wird seiner Zeit noch bekannt gemacht werden.

Nürnberg, am 6. März 1828.

Im Namen des Frauenvereins
Dr. Böckh. Meißner.

(Literatur.) Bei G. Eichhorn, Buchhändler am Rathhausplatz, S. 547. in Nürnberg, ist zu haben:

Belehrung, deutliche und gründliche, über den Verlauf, die Gefahr und Behandlungsart des Scharlachs, der Masern und der Rötheln. Nebst einem Anhange über den Keuchhusten der Kinder. 8. geh. fl. — 27 kr.

Fontenelle, J., theoretisch-praktisches Handbuch der Essig- und Senfbereitung. Aus dem Franz. übers. von G. H. Haumann. 8. fl. 1. 30 kr.

Schwarzburger, Günther. Wie bestellt man sein Haus, oder deutliche Anleitung für den Bürger und Landmann zu billigen, rechtsgültigen und vorsichtigen Testamenten und Erbschaften 2c. 8. fl. — 36 kr.

Kunst, die, sein Glück zu machen. Ein Büchlein für Jedermann, besonders für junge Leute. 12. geh. fl. — 24 kr.

Kunst, die, erfrorne Glieder sicher und aus dem Grunde zu heilen. 8. geh. fl. — 14 kr.

Sammlung von 28 interessanten Stücken zum Declamiren, 30 leicht ausführbaren Scherz- und Pfänderspielen, 76 leicht ausführbaren, chemischen und Kartenkunststücken. 8. geh. fl. 1. 12 kr.

(Literatur.) Meidingers praktische französische Grammatik, acht und zwanzigste Auflage, das Exemplar zu 30 kr. franco eingesendet ist zu haben bei

Joh. Ad. Stein,
im bayer. Hof.

(Bücher-Versteigerung.) Am 17. März und die folgenden Tage wird in Nürnberg im Hause L. Nr. 303. in der Adlerstraße eine Büchersammlung von 3682 Bänden an die Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert. Das Verzeichniß ist hier bei den Herren Buchhändlern Eichhorn, Lechner, Monath und Kußler, Riegel und Wießner, Schneider und Weigel, bei Herrn Buchbinder Schwemmer, bei dem Unterzeichneten, und in Fürth bei Herrn Antiquar und Auctionator Heerdegen gratis zu haben.

Nürnberg, den 10. März 1828.

J. L. Schmidmer,
Auctionator.

(Hausverkauf.) In der Vorstadt von Lauf, bei dem Nürnberger Thor, ist ein Wohnhaus Nr. 253., bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, einer kleinern dergl., einem Keller und Stallung neben dem Haus und 3/4 Morgen Hopfengarten, aus freier Hand zu verkaufen.

(Declamatorische Abendunterhaltung.) Indem die verehrlichen Mitglieder der Gesellschaft zur Harmonie zu der am Sonntag den 16. März Statt findenden declamatorischen Abend-Unterhaltung freundlich eingeladen werden, kann der Vorstand unmöglich unterlassen, den lebhaften Wunsch auszudrücken, daß hinsichtlich der Einführung der Gäste das Gesellschaftsgesetz mehr in Betracht gezogen werden möchte. Dasselbe versagt jedem Einheimischen, der die Gesellschaft schon dreimal besucht hat, den fernern gastlichen Zutritt; und nur die stimmenfähigen Mitglieder haben unter jener Voraussetzung das Recht, Gäste mitzubringen.

Die Willfahrung dieses gerechten Wunsches wird gehofft vom Vorstande der Harmonie.

(Lotto.) Die 1235ste Ziehung in München ist heute Dienstag den 11. März 1828. unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

66 54 43 52 79

Die 1236ste Ziehung wird den 10. April, und inzwischen die 856ste Regensburger Ziehung den 20. März, und die 195ste Nürnberger Ziehung den 1. April vor sich gehen.

Fremden-Anzeige.

Vom 12. März. (Bayer. Hof.) Hr. v. Mayer, Oberlieutenant, v. Ansbach, Hr. Schlör, v. Landau, Hr. Tricke, v. Barmen, u. Hr. Nellessen, v. Aachen, Kaufleute. (Blaue Glocke.) Hr. Hager, Kfm., v. Erlangen, Hr. Feucht, Fabrikant, v. Guttenstetten.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Der
Friedens u. Kriegs Kurier.
Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend. — 65 — Nürnberg, 15. März 1828.

Halbjährlicher Abonnements-Preis bei allen königl. Oberpost- und Postämtern im ganzen Königreich Bayern fl. 3. — Einrückungs-Gebühren für die gedruckte Zeile 3 kr.

Frankreich.

Paris, 8. März. 5pCt. Rent. 102,45; 3 pCt. 69, 50. Der Generalprokureur beim königl. Gerichtshofe in Douai, Hr. Morand de Jouffrey, ist durch königl. Ordonnanz als Prokureur des Königs an die Stelle des Hrn. von Belleyme nach Paris versetzt worden.

Nach den Angaben des Grafen de Laborde zählte man vor vier Jahren 1500 Schulen des wechselseitigen Unterrichts in Frankreich, von denen jetzt nur noch 400 übrig sind.

(Vom 9. März.)

Die gestrige Sitzung der Deputirtenkammer war bei Weitem nicht so heftig, als man erwartet hatte, und blos ein gewisser Hr. Lamande hat einen Augenblick für Hr. von Villele lamentirt und wollte haben, man solle auf das Wort bedauernswürdig (déplorable) zurückkommen; allein alles war vergebens, die einmal ausgesprochene Annahme konnte und durfte nicht wiederrufen werden. Die ganze Adresse wurde hernach mit 198 Stimmen gegen 164 angenommen, so daß die gestrige Majorität, die nur mit 14 errungen war, heute sich auf 34 Stimmen belief. Die große Deputation, die dem König diese Adresse überbringt, wird aus dem Präsidenten, dem Büreau der Kammer und 20 durchs Loos bezeichneten Mitgliedern bestehen. Man ist sehr neugierig zu vernehmen, wie diese Deputation am Hofe empfangen, und wie die Antwort des Königs auf diese aufrichtige Adresse lauten wird. Durch diese Adresse wird dem Exminister Villele alle Hoffnung benommen, sich je wieder in das Ministerium einschleichen und sein altes Jesuitenwesen wieder anfangen zu können. Daß er in Anklagestand versetzt werden wird, ist jetzt keinem Zweifel mehr unterworfen, und wenn es ihm auch glücken sollte, sich diesem Scandale zu entziehen, so wird er dies blos seinen 76 Trabanten in der Pairskammer zu verdanken haben, deren Ernennung ihm eigentlich am meisten zu Laste gelegt wird, wenn man von dem Unwesen der Censur nicht reden will, von der alle Schändlichkeiten begangen und aufs Aeußerste getrieben worden sind.

Man sagt sich hier seit gestern Abend ins Ohr, daß nach Privatbriefen aus der Türkei die Ulemas in Constantinopel mit dem Sultan etwas vorhaben, was leicht eine Scene, wie die zur Zeit der Janitscharen war, herbeiführen könnte. Ein solcher Vorfall müßte die Angelegenheiten der Pforte noch mehr verschlimmern, indem der Sultan Mahmoud die ganze Nation für sich hat, die Christen aber bei dieser Gelegenheit in der ganzen Türkei den grausamsten Handlungen ausgesetzt würden, von denen der Divan den combinirten Mächten Rechenschaft zu geben hätte.

England.

London, den 5. März.

Die englische Handelsmarine hat im Laufe des verflossenen Jahres folgende Verluste an Schiffen erlitten. Mit Mann und Maus untergegangen sind 270; gescheitert 595, von denen jedoch 398 wieder flott und in segelfähigen Zustand gebracht worden; gesunken 60; auf der See von der Mannschaft ver-

Miszellen.

Beiträge zur Schilderung des religiösen Charakters Friedrich des Großen.

(Fortsetzung.)

Aus dem siebenjährigen Kriege mit Sieg und Ruhm gekrönt, zurückgekehrt, begab er sich sogleich nach Charlottenburg, und trug dem Concertmeister Benda auf, die vom Feinde halb zerstörte Orgel in der Schloßcapelle in vier Tagen wieder herstellen zu lassen. Benda versicherte, das sey unmöglich, es sey weit längere Zeit dazu erforderlich. Darauf darf ich nicht warten, sagte der König, laß Er es, wenn es nicht geht; es soll das Te Deum mit Instrumentalisten und Sängern, ohne Orgel, in der Capelle aufgeführt werden. Alle erschienen sehr zahlreich, und erwarteten den ganzen Hofstaat. Der König erschien aber ganz allein, winkte, das: „Herr Gott dich loben wir ꝛc., fing an, er stand von seinem Sitze auf, stützte den Kopf mit der Hand, verbarg die Augen, und ließ seinen Thränen freien Lauf. Die Musiker waren so gerührt, daß sie selbst sich der Thränen nicht enthalten konnten.

An seinen ehemaligen Mündel, den Herzog Carl

lassen 35; 31 von denen man keine Nachricht hat, und die also vermuthlich untergegangen sind; als völlig unbrauchbar erklärt 12; verbrannt 6; gekantert 5; in den Grund gesegelt 5; durch die Kaper von Columbien und Buenos-Ayres aufgebracht 35, von denen jedoch 13 wiedergenommen und 11 freigegeben worden; von den Griechen geplündert 41, deren Ladungen von großem Werthe waren.

William Cobett hat in sein Register ein Sendschreiben an den Herzog von Wellington eingerückt, worin er ihm tüchtig den Text liest und unter andern sagt: Sie haben in Ihrer kriegerischen Laufbahn viel Ruhm eingeärndtet, und haben Sich damals nicht träumen lassen, daß Sie dereinst berufen werden würden, diesen Ruhm, d. h. die Schulden zu bezahlen, womit er erkauft worden ist. So lange Sie dem Schwerdte treu blieben, waren Sie der Gegenstand einer ungetheilten Bewunderung. Früher war Ruhm Ihr Gewerbe; dieses habe ich nie getrieben; jetzt sind wir aber beide Financiers; Sie, vermöge Ihres Amtes, ich, aus Liebhaberei. Wir stehen also auf gleichem Fuße. Bevor ich nun zu meiner Instruktion übergehe, muß ich Ihnen aber einige Fragen vorlegen. Wissen Sie wohl, heißt es nun in diesem Verhör, daß, wenn der ganze Grund und Boden, wenn alle Häuser, Bäume, Bergwerke, Kanäle, Fischereien, Wege und Brücken von ganz England verauctionirt würden, der Ertrag nicht hinreichen würde, um die öffentliche Schuld zu bezahlen, und daß die Staatsgläubiger noch mit zwei bis dreihundert Millionen ausfallen würden? Wissen Sie, daß diese Schuld seit dem Frieden immer gestiegen ist? Ist Ihnen, außer England, noch ein andres Land bekannt, wo die Gesetzgeber sich ernstlich mit der Frage beschäftigt hätten, wie sie einen Theil ihrer Landsleute am bequemsten aus dem Lande schaffen könnten? Wissen Sie, daß Kartoffeln und Brot die einzige Nahrung der arbeitenden Klasse in England, dem Vaterlande des Roastbeefs ist? Wissen Sie, daß, ungeachtet der erdrückendsten Armen-Taxe, die Armen sich auf alle Weise bemühen, ins Gefängniß gesteckt zu werden, um sich nur satt essen zu können? ꝛc. Wenn Sie dieses alles wissen, so sind Sie der kühnste Mann unter der Sonne, daß Sie Ihr gemüthliches Lorbeer-Lager verlassen und sich verpflichtet haben, die Kosten unsers Ruhms zu bezahlen, wiewohl Sie vielleicht mehr als andere dazu geeignet sind, indem kein Mensch in England mehr englisches Geld auszugeben hat, wie Sie. In diesem Style fährt Cobbet in seinem ersten Artikel, der nur eine Darstellung der Lage der Dinge enthält, fort, und verspricht in einem nachfolgenden, seine eigentlichen Rathschläge klar, deutlich, gründlich und mit einem Worte, so zu geben, daß dem edlen Herzog keine Entschuldigung übrig bleiben soll, wenn er nicht den rechten Weg einschlägt.

Gestern erregte Hr. Thos. Moore großes Gelächter im Hause, indem er eine Bill einbrachte, den Gebrauch von Feuer auf — Dampfschiffen in Irland in Häfen und auf Flüssen zu erlauben. Er gab aber befriedigenden Aufschluß über diesen anscheinenden Irish Bull, da jener Gebrauch zwar, wie sich von selbst versteht, statt findet, allein bisher nicht „gesetzlich" erlaubt ist.

Türkei.

Den gestrigen Nachrichten aus dem Archipel ist noch Folgendes nachzutragen: „Alle Griechen, welche, der Seeräuberei angeklagt, sich in den Gefängnissen von Napoli di Romania befanden, wurden auf Befehl des Präsidenten in Freiheit gesetzt, insofern sie sich nicht eines Mordes schuldig gemacht hatten. Auch diejenigen Griechen, welche wegen Seeraubs zu Malta gefangen waren, haben ihre Freiheit erhalten. Jedoch erließ der Präsident eine Proklamation, worin er alle Griechen auffordert, sich dieses schändlichen Gewerbes zu enthalten, da künftige Vergehungen dieser Art nach der ganzen Strenge der Gesetze bestraft werden würden. Man bemannte kleine Fahrzeuge, um in die entlegensten Buchten einzudringen, und die darin befindlichen Raub-Niederlagen zu zerstören. Von der Nothwendigkeit, die Bedürfnisse des Staats durch einen außerordentlichen Geldzufluß zu unterstützen, überzeugt, hielten der Präsident und die Regierung einmüthig die Eröffnung einer neuen Anleihe für zweckmäßig, zu deren Negozirung in England Graf Viario Capodistrias, Bruder des Präsidenten, der in Corfu wohnt, ausersehen wurde, und die nöthigen Instructionen erhalten soll. Die ipsariotische Brigg Hektor, welche den Präsidenten von Malta nach Aegina begleitet hat, soll mit einem Regierungskommissär nach

---

Eugen von Würtemberg, schrieb er als väterlicher Freund: „Sie sind das Oberhaupt der bürgerlichen Religion in Ihrem Lande, die in Rechtschaffenheit und allen sittlichen Tugenden besteht. Es ist Ihre Pflicht, die Ausübung derselben zu befördern. Die geistliche Religion überlassen Sie Gott, denn da irren wir Alle auf verschiedenen Wegen. Hüten Sie sich vor dem Fanatismus in der Religion, der nur Verfolgung bewirkt. Können elende Sterbliche dem höchsten Wesen gefallen: so thun Sie es durch Wohlthaten gegen die Menschen, nicht aber durch Gewaltthätigkeiten, die Sie an hartnäckigen Köpfen ausüben. Wenn die wahre Religion Sie nicht zu diesem Betragen verpflichtete, so verpflichtet Sie schon dazu die Politik." So schrieb der König, welcher als Kronprinz Zeuge seyn mußte, daß der Philosoph Wolf in Halle, der die unschuldigsten Wahrheiten lehrte, durch den hyperorthodoxen Theologen Lang sich den Zorn seines Vaters und sogar Landesverweisung zuzog.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

Die lang gewünschte Verbesserung der Talglichter scheint durch das Raffiniren des Talgs vollständig erreicht

Smyrna gesegelt seyn, um dem französischen Admiral Rigny Depeschen zu überbringen. — Es heißt hier, daß die Eskadren der verbündeten Mächte sich in einigen Wochen im Archipel sammeln werden, um zur Disposition ihrer Botschafter zu seyn, welche sich in Corfu mit neuen Berathungen beschäftigen sollen. — Die zu Konstantinopel verfolgten katholischen Armenier haben sich an ihre Vorsteher nach Venedig mit der Bitte gewendet, bei dem heiligen Stuhle Schritte zu ihrem Besten zu thun.

Bucharest, 27. Fr. Seit den letzten 14 Tagen nehmen, in Folge von Briefen von der Moldauer Gränze, die Besorgnisse vor einem russischen Einfalle in die Fürstenthümer sehr überhand. Von der Donauseite vernimmt man ebenfalls nichts Tröstliches; die türkische Armee verstärkt sich täglich. Die Post aus Konstantinopel vom 10. Febr. ist noch nicht eingetroffen, allein dem Gerüchte nach sollen Briefe bis zum 19. Febr. hier seyn, die keine Aenderung des dortigen Schreckenssystems andeuten.

Amerika.

Man meldet aus Havanna, daß das mejikanische Linienschiff Asia in Veracruz angekommen sey, nachdem es zuvor eine aus Barcelona kommende spanische Brigg, welche nach Cuba bestimmte Rekruten am Bord gehabt, genommen. Die Bewegungen der von dem spanischen Admiral Laborde befehligten Eskadre beunruhigen Columbien, und die an den Küsten aufgestellte Miliz hat Befehl erhalten, sich bereit zu halten, um dem Feinde, wenn er irgend Miene zum Landen machen sollte, dies augenblicklich streitig machen zu können. Man sagt, der Präsident Bolivar sey bedenklich krank; hofft indessen, daß sich diese Nachricht nicht bestätigen werde. Bolivar's Tod wäre, wenigstens jetzt, ein großer Verlust für Columbien und die benachbarten Staaten; da mit ihm auch der letzte Ueberrest von Ordnung aus denselben verschwinden würde.

Deutschland.

Wien, 8. März. 5 pCt. Metalliques 89⅝; Bank-Actien 1019½.

Bayern. Ueber die Verhandlungen in der Kammer der Abgeordneten giebt die Neckar-Zeitung aus München Folgendes: Von den vielen, seither an die Kammer der Abgeordneten gelangten Gesetzes-Entwürfen sind bereits die über das Staatsgut, den Landrath, den Malzaufschlag, die Bildung der Kammer der Reichsräthe, das Lehen-Edict, die Ausscheidung der Central- und Kreislasten und die Hundstaxe erledigt. Das allgemeinste Interesse fanden die Discussionen über den Landrath, der schon in allen bisherigen Versammlungen dringend beantragt, und berathen worden, und nun von Neuem der sorgfältigsten Prüfung unterliegen sollte. Die zweite Kammer nahm den Entwurf auch unter einigen Modificationen an. Es wurden ausgezeichnete Reden darüber gehalten, insbesondere von Benzel-Sternau, Rudhart, Meuth u. s. w., die sich offen zu den freisinnigsten Grundsätzen bekannten. Aber auch manche gegentheilige Ansichten ließen sich vernehmen, und ein Hegnenberg-Dux, Westernach und C. Seinsheim sprachen dem Feudalismus, der Grundherrlichkeit, und Patrimonialgerichtsbarkeit unumwunden das Wort, und erklärten das Institut des Landraths für einen Ausfluß der französischen Revolution, die durch die Philosophie, die Aufhebung der Jesuiten und die Preßfreiheit herbeigeführt worden sey. Dagegen traten jedoch mehrere Redner nachdrücklichst auf, und unter Andern äußerte sich Rudhart folgendermaßen: „Wie man eine solche Anstalt, ein Organ, welches die öffentliche Meinung ausspricht und Gelegenheit gibt, seine Beschwerden auszuschütten, und dem gepreßten Herzen Luft zu machen, als revolutionär und zur Revolution führend darstellen kann, wie das Mitglied gegenüber, das mich eben so freundlich anlacht, (Herr v. Westernach) gethan, dieses ist mir wahrlich unbegreiflich. Die Deklamationen jenes Mitglieds haben mich erinnert an die Phrasen, welche man in den Flugschriften französischer Emigranten in den 1790er Jahren findet. Ich erinnere mich nicht, daß, wie er behauptet, die Regierung jemals sich so weit vergessen hätte, daß sie aufgereizt, und in Kalendern und andern Schriften aufreizende Aeußerungen gestattete. Wenn den geehrten Herrn gegenüber schon das schwachflackernde Lämpchen unserer Preßfreiheit blendet, wahrlich, so muß er in einer langen Nacht gelebt haben. Die Revolution ist nicht durch die Aufklärung, sondern durch die unerhörte Bedrückung des Volkes, durch die Verschwendung des Hofes, durch die Unfähigkeit der Minister, welche den billigen Forderungen nichts

---

zu seyn. Der Talg wird in geschlossenen Gefäßen mit Wasser gekocht, dann gepreßt, geschmolzen, mit Chlor (oxydirte Salzsäure) und endlich mit Thierkohle bearbeitet, um allen Geruch zu beseitigen. Die Sache ist so einfach, daß jeder Lichterzieher unter verständiger Leitung die Operation vornehmen kann. Ein gewisser Hr. Maniclor hat in England für diesen Gegenstand ein Patent erhalten.

Charade.

Ein Buchstab ist mein Erstes, doch fürwahr
Im Alphabete nicht der schlechtsten einer,
Mein zweites stellt die Kraft und Stärke dar,
Doch liebt von Männern es zu zeigen keiner.
Das Ganze ist ein Baum, an den man hängen sollte,
Wer brave Leute mit dem zweiten zieren wollte.

Auflösung der Charade in Nr. 62:
Vogelfrei.

nachgaben, bald wieder allzuschwach waren, und die Beschränktheit der Höflinge, welche den Zeitgeist nicht begriffen, herbeigeführt worden. Sie haben der Welt mehr geschadet, als die frivolsten Theorien." Eben so Closen, indem er sprach. „Einer von unsern Rednern hat uns versprechen, ganz neue Gründe vorzubringen; er hat auch Wort gehalten. Er hat zum Erstenmal die Jesuiten angeführt, die bisher hier nie erschienen; ich wünschte, daß seine Originalität so weit ginge, daß von denselben hier zugleich zum ersten- und zum letztenmale die Rede gewesen wäre."

Außer den benannten Gesetzes-Entwürfen ist noch eines wichtigen Antrages zu erwähnen, der von acht Abgeordneten an die Kammer eingegeben wurde, nämlich, daß Se. Maj. auf verfassungsmäßigem Wege gebeten werden möchte, die Initiative zur authentischer Interpretation der sehr zweifelhaft gewordenen Stelle der Verfassungs-Urkunde §. 4. Lit. c. Edict X. zu geben. Es handelt sich nämlich darum, ob zu den daselbst bezeichneten Staatsdienern, und für den öffentlichen Dienst verpflichteten Individuen, welche die Erlaubniß zum Eintritt in die Kammer beim Könige nachzusuchen haben, auch die Gemeinde-Beamten gehören, was von der Regierung im Jahr 1819 verneint, hingegen 1825, und seither, nach bloß doctrineller und willkührlicher Interpretation, bejaht wurde. Dieser Antrag wurde von dem Petitions-Ausschusse als ungeeignet zurückgewiesen, und zwar aus Gründen, die schwerlich in der Natur der Sache lagen. Hierüber fand in der 15. Sitzung ein merkwürdiger Auftritt statt, indem Graf Benzel-Sternau gegen diesen Beschluß feierlichst protestirte. Doch er wurde nur von Ziegler und Thimes hierin unterstützt, und der lärmende Ruf zur Tagesordnung zwang diese freimüthigen Redner zum Schweigen. Was Mehreren bei dieser Gelegenheit auffiel, war die Interpretation eines Ausspruchs der Verfassungs-Urkunde von Seite des Präsidenten, indem dieser bei der Citation des §. 36. des Edicts X. da, wo in diesem von der Kammer die Rede ist, nach deren verneinender Entscheidung das Beantragte nicht mehr zur Sprache kommen kann, vom Ausschusse dieses behauptet.

Anzeigen.

(Trauerfall.) Unsern schätzbaren Anverwandten und Freunden machen wir die Anzeige, daß es der Vorsehung gefallen hat, unsere geliebte Mutter, Schwester, Schwieger- und Großmutter, Regina Dorothea Börner, am 13. d. M. in einem Alter von 73 Jahren nach 17 Wochen langen Leiden an den Folgen der Gelbsucht zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Ruhig und gelassen trug sie ihr großes Leiden und ihre fleißige Sorgfalt bewährte sich bis an die letzte Zeit, und unser heißer Dank folgt ihr in's Grab.

Wer die Verblichene kannte, wird uns ihre stille Theilnahme nicht versagen. Ruhe ihrer Asche!

Im Namen der sämmtlich Hinterbliebenen
Johann Roll,
in der Schildgasse S. Nr. 679.

(Literatur.) Bei Bauer und Raspe in Nürnberg ist so eben angekommen:

Sanguin, J. F., prakt. franz. Grammatik. 16te verbesserte und vermehrte Auflage. gr. 8. 1828. 1 fl. 12 kr. Der Preis der frühern Auflagen war 1 fl. 48 kr., welcher bei dieser Auflage deswegen herabgesetzt wurde, um diese allgemein eingeführte Sprachlehre noch gemeinnütziger zu machen.

Zugleich ist gratis zu haben:

Probeblätter eines neuen christlichen Sonntagsblattes zur häuslichen Erbauung und Belehrung, unter dem Titel:

der Christenfreund,

wovon alle Sonnabend 1 Bogen erscheint. Der ganze Jahrgang von 52 Nummern (oder Bögen) kostet 3 fl. 36 kr., und bildet eine vollständige Sammlung Predigten für jeden Sonntag im Jahre.

(Erklärung.) Die wider mich aus Verläumdungssucht, Bosheit und Neid verbreiteten Gerüchte glaube ich am Besten dadurch widerlegen zu können, wenn ich dem Ausmittler dieser verläumderischen Creatur eine Belohnung von 50 fl. zusichere. Schon lebe ich 36 Jahre dahier, Niemand wird mich — rechtlich — eines der angedichteten Laster fähig halten, und lasse mich auch deßhalb bei dem angenehmen Bewußtseyn, — die mir durch meine redliche Handlungsweise bei meinen lieben Mitbürgern erworbene Achtung zu genießen, welche ich stets zu erhalten mich bestreben werde.

Lorenz Peter Wenger, Flaschnermeister.

(Bitte.) Alle verehrliche Handlungshäuser Nürnbergs, mit denen wir in Geschäftsverbindung stehen, ersuchen wir hiemit, die an uns addressirten Fracht-Güter (ausser besonderer Anweisung) dem Oeconom, Johann Regen, von Michelfeld, welcher auf dem Heumarkt in der goldenen Schwane logirt, zur Besorgung an uns zu übergeben, indem wir ausserdem, bei einem etwa, durch einen andern Fuhrmann sich ergebenden Fehler, der richtigen Ablieferung uns aller Verbindlichkeit der Haftung lossagen.

Auerbach, am 8. März 1828.

Joseph Ipscher, Bürgermstr. Gottfried Neumüller, Nikolaus Neumüller, Kaufleute.

(Blechharmoniemusik.) Indem ich für den gütig geschenkten Besuch dieser Musik hiemit ergebenst danke, habe ich die Ehre anzuzeigen, daß, mehreren Wünschen zu Folge, dieselbe Musik die beiden Sonntage den 16. und 23. März wieder im Saale des Schießhauses gehalten werden wird. Zu erneuertem gütigem Besuch lade ich daher ganz ergebenst ein.

Lauck, auf dem Schießhaus bei St. Johannis.

Theater-Nachricht.

Sonntag den 16. März: Der graue Mann. Ein Sittengemälde der Vorzeit in 4 Akten von A. Crenzin.

Fremden-Anzeige.

Vom 13. März. (Rothe Roß.) Se. kön. Hoh. der Herzog Paul von Würtemberg, Hr. Baron v. Breitenbach, Adjutant, v. Karlsruhe in Schlesien, Hr. Bachmann, Regierungs-Assessor, v. Baireuth, Hr. Seiz, u. Hr. Stieber, v. Roth, Hr. Sulzer, v. Frankfurt a. M., Hr. Daumer, v. Günzburg. Hr. Stürmer, v. Barmen, u. Hr. Barry, v. London, Kaufleute. (Bayer. Hof.) Se. kön. Hoh. der Herzog Max von Bayern, Frhr. v. Treyberg, v. Würzburg

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Der

Friedens u. Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Montag. — 66 — Nürnberg, 17. März 1828.

Halbjährlicher Abonnements-Preis bei allen königl. Oberpost- und Postämtern im ganzen Königreich Bayern fl. 3. — Einrückungs-Gebühren für die gedruckte Zeile 3 kr.

Frankreich.

Paris, den 9. März.

Der König ließ diesen Abend acht Uhr die zur Ueberreichung der Dankadresse bestimmte Commission vor sich; nach dem Moniteur ertheilte Se. Maj. eine kurze Antwort, in der folgende Stelle besonders bemerkenswerth erscheint: Meine Rede war an die ungetheilte Kammer gerichtet, und es würde mir sehr angenehm gewesen seyn, wenn ihre Antwort eben so einstimmig ausgefallen wäre. So wie man sagt, hat der König diese Worte mit einer Art Bedauern ausgesprochen, die auf die Deputation, die ausserdem aber besser aufgenommen wurde, als man vermuthet hatte, großen Eindruck hervorbrachte, und man ist allgemein der Meinung, daß Hr. v. Martignac den Umstand benutzt habe, daß 164 Stimmen gegen die Adresse waren, und dieselbe nur mit einer Mehrheit von 34 Stimmen durchgegangen ist, um den König zu dieser kurzen Bemerkung zu bewegen.

Morgen wird der Finanzminister das Budget für das Jahr 1829 der Kammer übergeben, und man spricht zum Voraus von neuen Renten, die entstehen sollen, theils um das Deficit zu decken, theils auch um Mittel parat zu haben, die Kosten eines Kriegs, wenn es dazu kommen sollte, bestreiten zu können, ohne genöthigt zu seyn, die directen Steuern, die im Verhältniß des Ertrags der Güter schon über die Maaßen hoch sind, zu vermehren, so daß der Landmann an den von dem Staate mehr zu bezahlenden Zinsen, die durch Vermehrung der indirecten Abgaben gedeckt werden sollen, nichts zu tragen hat.

England.

Sir Franzis Burdett hat seine Motion zu Gunsten der Katholiken für den 29. April angekündiget. Der Courier muntert nun zur größten Opposition auf, und versichert, daß der Sache nicht religiöse, sondern politische Absichten zu Grunde liegen.

Niederlande.

Se. Ma. haben durch einen Beschluß vom 4. März verfügt, daß die Auswanderer oder Fremde, die sich truppenweise nach den Niederlanden begeben, um nach Amerika zu reisen, in Zukunft, um auf das Gebiet der Niederlande zugelassen zu werden, von dem, in dem Lande, das sie verlassen, akkreditirten niederländischen Geschäftsträger oder Konsul eine Ermächtigung zu dieser Zulassung nachgesucht und erhalten haben müssen. Diese Ermächtigung kann nur dann bewilligt werden, wenn die dieselbe Nachsuchenden folgende Dokumente beibringen: eine von der kompetenten Behörde des Landes, das sie verlassen, ausgestellte Erlaubniß zur Auswanderung; eine Erklärung, worin bezeugt wird, daß sie Vermögen haben, die Kosten der Reise zu bestreiten; eine notarielle Erklärung, welche den Rheder oder Schiffskapitän, der sie aufnehmen soll, so wie den Namen des Schiffs und dessen Ladungsfähigkeit anzeigt; ferner einen von einem Notar ausgestellten, und von zwei oder mehrern bekannten und akkreditirten belgischen Handelshäusern abgelieferten Kautionsbrief, wodurch

Miscellen.

Beiträge zur Schilderung des religiösen Charakters Friedrich des Großen.

(Fortsetzung.)

Die Reformation und deren segensreichen Einfluß auf die Wohlfahrt der Staaten, kannte er genau, und schätzte sie sehr hoch; dem Protestantismus war er von ganzem Herzen ergeben, dem Katholicismus wegen der Proselytenmacherei abgeneigt.

Bei einer besonderen Veranlassung erklärte er durch seinen Gesandten in Regensburg: „Unser königliches Kurhaus ist eines derjenigen, wovon kein Beispiel eines Abfalls von der protestantischen Religion seit einigen Jahrhunderten bekannt ist. Gott wird auch, wie wir inbrünstig wünschen und hoffen, uns davor bewahren. Unsere aufrichtigen Gesinnungen zur Aufrechthaltung der protestantischen Religion sind dem dortigen Corpori Evangelicorum bekannt, und unsere Vorsorge dafür wird einer der wichtigsten Gegenstände unserer königl. Regierung bleiben.“

Wie er über das Pabstthum, Mönche, Pfaffen, Pro-

diese sich für alle Kosten ohne Ausnahme während des Aufenthalts der Auswanderer in dem Gebiete des Reichs verbürgen. Die Auswanderer müssen überdem noch mit einem Reisepaß ins Ausland versehen seyn. — Am 5. März war an der niederländischen Küste ein heftiger Sturm, wobei unglücklicher Weise eine der höchsten Fluthen Statt hatte. Am 6. war man für 20 Fischer-Pinken von Scheveningen, die in See waren, noch sehr besorgt. Zu Rotterdam wurden mehrere Theile der Stadt überschwemmt ebenso zu Ostende, wo die Wogen an verschiedenen Orten über die Seetriche gingen.

Türkei.

Corfu, 16. Febr. Am 10. stieg der, auf der Fregatte Armide angekommene franz. Botschafter bei der ottomanischen Pforte, General Guilleminot, nachdem er von der Quarantaine dispensirt worden, unter dem Donner der Kanonen in unserm Hafen ans Land. Der Generalmajor Woodfort empfieng ihn an der Spitze des Generalstaabs und einer Ehrenwache am Strande, und geleitete ihn zu dem Pallaste des Lords Oberkommissärs, welchen er bewohnen wird. — Der Secretär des besagten Lord Oberkommissairs, Oberstlieutenant Rudsdell, ist von seiner geheimen Sendung hieher zurückgekehrt. — Nach Berichten des Obristen Fabvier an die griechische Regierungskommission vertheidigte sich das Fort von Scio bis zum 7. Febr. fortwährend hartnäckig. Indessen versichert der Obrist, bei einem am 23. Jan. gemachten Ausfalle seyen von 1000 Türken kaum 200 in das Fort zurückgekehrt; alle ihre Fahnen und ihre vornehmsten Offiziere seyen in den Händen der siegenden Griechen geblieben, die nur 40 Mann verloren hätten.

Deutschland.

Wien, 8. März. Es heißt hier in Folge der letzten Nachrichten aus Brasilien, daß die Königin Maria da Gloria Ende Mais hier eintreffen dürfte. Es werden bereits Zimmer für Ihre Maj. in Bereitschaft gesetzt. Gleichzeitig sollen die beiden Töchter unsers Monarchen, Ihre Majestät die Herzogin von Parma und Ihre k. H. die Erzherzogin Clementine mit ihrem Gemahl dem Prinzen Leopold von Sizilien, so wie JJ. KK. HH. der Großherzog von Toscana und der Herzog von Lucca nebst ihren Gemahlinnen am kaiserlichen Hoflager eintreffen. Sämmtliche hohe Anverwandte unsers Kaiserhauses werden in der Burg wohnen. Die Post aus Konstantinopel mit den Briefen vom 10. Febr. ist noch nicht eingetroffen.

Berlin. Die Sendung des Hrn. von Canitz als Kourier von Konstantinopel ist verschiedentlich so dargestellt worden, als wolle Preussen nunmehr auf Ansuchen Rußlands sich mit der Vermittelung thätiger als bisher beschäftigen, und die Rolle übernehmen, der Oestreich bis jetzt sich vergeblich unterzogen hat. Dies ist aber ungegründet; es hat vielmehr den Anschein, als sey Hr. v. Canitz beordert, lediglich die Stelle des Hrn. v. Miltitz auszufüllen. Uebrigens zweifeln hier Wenige mehr an dem unvermeidlichen Anfang des Krieges, und die Fonds sind fortwährend im Sinken.

Coburg, 8. März. Durch eine Bekanntmachung herzogl. Landes-Regierung werden die Rittergutsbesitzer, die Mitglieder des hiesigen Magistrats und die Wahlmänner der Bürgerschaft unserer Stadt auf den 14., 16. und 17. April berufen, um die Wahlen der Deputirten und Stellvertreter zu der neuen Ständeversammlung vorzunehmen, welche nach dem Beschlusse des durchlauchtigsten Herzogs berufen werden soll.

Stuttgart, 11. März. Für die in der hiesigen Stadt gefertigt werdenden Gold- und Silber-Waaren ist eine eigene Control-Anstalt errichtet worden. Jeder Gold- und Silberarbeiter ist bei Vermeidung der in Zunftordnung festgesetzten Strafe verpflichtet, alle seine Gold- und Silberfabrikate, in sofern es die Beschaffenheit der Arbeit nur immer zuläßt, mit seinem Namen und dem Grad des Feingehalts zu bezeichnen. Die Fabrikate, welche das Schauamt nach ihrem Feingehalt geprüft, und solche nach der gesetzlichen Vorschrift (§. 6. und 7.) richtig gefunden hat, werden mit dem hiesigen Stadtwappen gestempelt; findet das Schauamt den Gehalt geringer, so hat dasselbe die Waare dem Eigenthümer sogleich unbezeichnet zurückzugeben. Hinsichtlich der Fabrikate aus Silber bleibt der unter dem Namen der Stuttgarter Probe bekannte Feingehalt zu 13 Loth auch fernerhin als gesetzliche Richtschnur beibehalten. Was die Fabrikate aus Gold betrifft, so ist die Ver-

---

selyten Intoleranz und andere verwandte Gegenstände dachte, wollen wir jetzt noch vernehmen.

„Da, wo die meisten Klöster und Mönche sind, ist das Volk am dümmsten. Wenn diese Asyle des Fanatismus vernichtet werden, so wird das Volk von selbst gleichgiltig und kalt werden gegen das, was es noch verehrt. Es käme also darauf an, daß man die Klöster zerstörte, wenigstens ihre Zahl verminderte.

„Der Pabst und die Mönche werden ohne Zweifel einmal ein Ende nehmen; aber die Vernunft wird nicht ihren Fall bewirken; sie werden vielmehr in dem Verhältnisse zu Grunde gehen, wie die Finanzen der großen Fürsten in Unordnung kommen. Man wird dem Pabste eine große Pension aussetzen; die katholischen Mächte werden keinen Statthalter Jesu Christi mehr anerkennen wollen, der unter dem kaiserl. Hause steht. Jede wird einen Patriarchen in ihrem eigenen Lande ernennen; man wird National-Concilien zusammenberufen, und nach und nach wird sich Jeder von der Einen Kirche trennen." Prophetische Worte, die zum Theil schon erfüllt worden sind! (Forts. f.)

Anekdote.

„Herr Lieutenant," rief ein Soldat der Reichsar-

arbeitung dieses Metalls bis zu dem Feingehalt von 6 Karat freigegeben, jedoch mit der Beschränkung, daß nur Fabrikate von dem Feingehalt zu 14 Karat und darüber für probemäßig angenommen, und mit dem Stadtwappen durch das Schauamt versehen werden dürfen. Alle Bijouterie-Waaren, welche nicht von purem Golde gefertigt, sondern nur damit überzogen sind, oder hohle Gegenstände, die mit Silber, Kupfer rc. ausgefüllt werden, müssen mit einem besondern Stempel (der den Buchstaben D. führt und Doublo bedeutet) bezeichnet werden.

Vom 14. März. Schon vor einigen Tagen wurden Ihre Majestäten der König und die Königin von den Masern befallen, worüber heute die Nekarzeitung folgendes Bulletin giebt. Se. Maj. der König hatten gestern anhaltendes, doch nicht heftiges Fieber mit allgemeinem Krankheitsgefühl, welchem sich in der Nacht, unter sehr oft gestörtem Schlaf, stärkerer Husten und Blutcongestionen beigesellten, bis gegen den Tag Masern-Ausschlag in seiner regelmäßigsten Form auf die Haut zu treten begann. Der Ausschlag verbreitet sich ziemlich schnell vom Gesicht über den Köper, die übrigen Krankheitszufälle sind so, wie es die Entwickelungs-Periode der Krankheit mit sich bringt. Der gestrige Tag gieng bei I. Maj. der Königin gut vorüber, das Fieber vermehrte sich gegen Abend um Weniges. Die Nacht war ruhig und das Befinden J. M. heute früh so gut, wie gestern Morgen.

Vom Niederrhein. Ein theures Opfer der, auf mehreren Universitäten herrschenden, Duellwuth ist nun auch in Bonn gefallen. Dieses beweinenswerthe Opfer ist der junge Graf Friedrich von S....r aus Schlesien, der Enkel eines der edelsten Staatsmänner Preußens, dessen unsterbliche Verdienste die Geschichte der preußischen Gesetzgebung feiert. Erst im vorigen Herbst war der unglückliche Jüngling von der Berliner Universität zu der hiesigen gekommen. — Der Angstruf bekümmerter Väter und Mütter wird endlich zu den Thronen der Herrscher dringen, auf daß ihre Weißheit und Macht dem barbarischen Unfug steure, der die Schulen der Wissenschaft in immerwährende blutige Schlachtfelder verwandelt, und alle Kraft rechtschaffner Lehrer lähmt.

München, 12. März. Heute wurde von der Kammer der Abgeordneten die 37ste allgemeine öffentliche Sitzung gehalten. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung und nach Bekanntmachung der neuen Eingaben erfolgte die Vorlage der Fragen zur Abstimmung in Beziehung auf den Entwurf eines Gesetzes, die Bescheidung der Kompetenz-Conflicte betreffend, worüber die Debatten Montags den 10. d. in der 36sten Sitzung geschlossen worden. Hierauf begann, der Tagesordnung gemäß, die Berathung über den Gesetzes-Entwurf, das Indigenat betreffend. Die Abstimmung über den Gesetzes-Entwurf, in Betreff der Einführung einer Hundetare, geschah in geheimer Sitzung. Die nächste öffentliche Sitzung ist auf Donnerstag den 13. d. M. festgesetzt.

Das königl. Gesetzblatt enthält die zwei von den Ständen genehmigten Gesetze, betreffend: die erweiterte Bestimmung des §. 2. Ziff. 7. des Tit. 3. der Verfassungsurkunde, wegen des Staatsguts, und die Bildung der Kammer der Reichsräthe. Beide sind vom 9. März datirt.

Nürnberg, 16. März. Privatnachrichten zufolge ist der bisherige Ministerialrath Ritter von Roth in München zum Präsidenten des protestantischen Oberconsistoriums und zum Reichsrath ernannt worden.

(Mit einer Beilage.)

Anzeigen.

(Trauerfall.) Unsere gehorsame, gute, fleißige und unvergeßliche Tochter, Anna Regina, starb heute im 24. Jahre ihres Alters, nach lange geduldig ausgestandenen Leiden an einer Lungensucht.

Mit ihr verlieren wir die Stütze unsers Alters. Gott lohne ihre Treue und kindliche Liebe. Wir empfehlen ihr Andenken allen Gönnern, Verwandten, Freunden und Freundinnen.

Nürnberg, am 13. März 1828.

Johann Matthäus Bram.
Susanna Margaretha Bram,
für uns und unsern abwesenden Sohn.

(Trauerfall.) So unerwartet schlug die Trennungsstunde, die mir meine innigstgeliebte Gattin, Anna Margaretha, geborne Arnold, aus Markt Regliz, entriß. Nah an der Zeit der Entbindungsfreude wurde sie die Beute des Todes in einem Alter von 32 Jahren und im vierten unsrer glücklichen und zufriedenen Ehe.

Mit mir beweinen den Verlust unsere beiden Schwiegeraltern, Geschwister und Freunde. Nur der Gedanke,

---

mer, der auf Vorposten stand, dem Commandanten der Feldwache zu: „Herr Lieutenant, da habe ich sechs Franzosen gefangen!" — Bring' sie geschwinde her, antwortete der Offizier. — „Sie gehen nicht." — So komm allein. — „Ja sie lassen mich nicht fort."

Die Spielwuth in Mexiko.

In keinem Lande geht die Sucht zu spielen so weit, als in Mexiko. Die vornehmsten Frauen und zerlumpte Bettlerinnen, Herren und Knechte drängen sich unter einander, zum Becherspiele zu gelangen. Bank hält, wer Geld hat, und oft, war der Arme glücklich, verdrängt er den galonnirten Creolen, der alles auf einen Wurf gesetzt hatte. So auffallend diese Spielwuth ist, so bewundernswerth ist aber auch die Kälte, die Ruhe, womit der Verlust ertragen wird. Es scheint für diesen gar kein Gefühl obzuwalten. Dem Armen, der alles verlor, blieb vielleicht noch ein kleiner Vorrath Cigarren. Sie sind ihm so unentbehrlich, als das Brod, aber er sucht dann einen andern Armen auf, mit diesem wenigstens — um die Paar Cigarren zu spielen.

das hat Gott gethan, kann mich in meinem Schicksale aufrecht erhalten.

Um stille Theilnahme bittet

Nürnberg, den 14. März 1828.

der betrübte Wittwer Michael Schneider, Gastwirth zum rothen Herz.

(Ankündigung.)

Choix de lecture française pour servir de Bibliothèque portative.

Unter diesem Sammlungs-Titel erscheinen die vorzüglichsten französischen Classiker, z. B. Oeuvres complètes de Mme. Cottin, de Bouilly, oeuvres choisies de Florian, de Marmontel, de Mme. Genlis etc., in wöchentlichen Lieferungen von 6 fl. 8. Bogen oder 96 Seiten, jede zu 15 kr. für diejenigen, welche sich auf 50 Lieferungen verbindlich machen. Wer die Werke eines einzelnen Verfassers will, zahlt für jedes Bändchen 40 ½ kr.

Zu Bestellungen empfiehlt sich

Joh. Ad. Stein, im bayer. Hof.

(Ankündigung.) Von Behrs Anforderungen an Bayerns Landtag im Jahre 18²⁷/₂₈. ist das 3te Heft à 36 kr. zu haben bei

Joh. Ad. Stein, im bayer. Hof.

(Bücher-Verkauf.) Heute Montag den 17. März und die folgenden Tage wird in Nürnberg im Hause L. Nr. 303. in der Adlerstraße eine Büchersammlung von 3682 Bänden an die Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert. Das Verzeichniß ist hier bei den Herren Buchhändlern Eichhorn, Lechner, Monath und Kußler, Riegel und Wießner, Schneider und Weigel, bei Herrn Buchbinder Schwemmer, bei dem Unterzeichneten, und in Fürth bei Herrn Antiquar und Auctionator Heerdegen gratis zu haben.

Nürnberg, den 10. März 1828.

J. L. Schmidmer, Auctionator.

(Verpachtung.) Das Bauerngütlein Nr. 9. zu Dombach, nebst 4 Morgen Feld ist bis am 21. d. M. Nachmittags 2 Uhr in dem Gasthause des Hrn. Kleinlein daselbst auf 3 oder 6 Jahre zu verpachten. Sollte sich kein Pächter zum Ganzen findet, so werden die Felder Theilweise verpachtet.

(Kaufs-Gesuch.) Es sucht Jemand Hypothekenscheine aller Art zu kaufen. Nähere Auskunft in der vordern Ledergasse L. Nr. 263. rechts von der blauen Glocke hinauf. Freie Briefe werden unter den Buchstaben I. K. obiger Nummer angenommen.

(Emfehlung.) Endesunterzeichneter empfiehlt einem hießigen und auswärtigen respektiven Publikum sein, aus lauter modernen Gegenständen bestehendes, Möbelmagazin zur gefälligen Auswahl.

Andr. Gg. Jac. Schäffler, Schreinermeister und Möbelmagazinbesitzer, am Rosenbad S. Nr. 574 b.

(Gesuch.) Man sucht 2 Jünglinge, welche das hiesige Gymnasium besuchen wollen, in Kost und Logis zu nehmen. Wo? sagt die Redaction dieses Blattes.

(Logisvermiethung.) Ein tapezirtes Zimmer mit Bett und Möbeln ist täglich zu vermiethen, auch kann ein Nebenzimmer dazugegeben werden. — Ebendaselbst ist im 2ten Stock eine Wohnung, bestehend aus 1 Stube und Stubenkammer, noch einer Kammer, Küche und Holzlage, am Ziel Walburgis zu vermiethen.

(Einladung.) Unterzeichneter macht einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum bekannt, daß er seine poleographischen Darstellungen von mehreren großen Städten und schönsten Gegenden, die der Natur getreu, nach der Wirklichkeit aufgenommen sind, am Dienstag den 18. März im Saale des Gasthofes zur Gerechtigkeit eröffnen wird. Der Anschlagzettel besagt das Nähere.

Seine ergebenste Einladung macht

P. Bohland, aus Hamburg.

(Eheliche Verbindung und Empfehlung.) Unsere am 3. März vollzogene eheliche Verbindung machen wir hiedurch unsern verehrten hiesigen und auswärtigen Anverwandten und Freunden ergebenst bekannt, und empfehlen uns Ihnen zu fernerer Freundschaft angelegentlichst.

Zugleich bitten wir unsere werthe Kundschaft, uns auch ferner mit vielen gütigen Aufträgen zu beehren, welche bestens auszuführen wir stets bemüht seyn werden.

Ganz ergebenst empfehlen sich

Georg Jacob Ammon, Büttnermeister, in der Judengasse.

Maria Elisabetha Ammon, verwittwete Hetzner.

Museums-Concert.

Dienstag den 18. März ist das letzte Concert im Museum, wozu die verehrten Mitglieder eingeladen werden. Mehrere fremde Virtuosen werden dasselbe verschönern. Anfang 6 Uhr, Ende 8 Uhr.

Nürnberg, am 14. März 1828.

Der Vorstand des Museums.

Theater-Nachricht.

Montag den 17. März: Die Teufelsmühle am Wienerberg. Volksmährchen mit Gesang in 4 Aufzügen nach einer Sage von Hensler. Musik von Wenzel Müller.

Mittwoch den 19 März wird zum Vortheil der Unterzeichneten aufgeführt:

Die weiße Frau von Avenel.

Oper in 3 Akten von Scribe nach Walter Scott.

Musik von Boildieu.

Wozu ergebenst einladet

Maria Stollberg, erste Sängerin am hiesigen Nationaltheater.

Fremden-Anzeige.

Vom 14. März. (Bayer. Hof.) Hr. Graf, Hr. Bolzano, u. Hr. Bollermann, v. Würzburg, Hr. Kellermann, v. Frankfurt a/M., u. Hr. Siegel, v. Prag, Kaufleute, Hr. Knoop, Konzertist, v. Meiningen. (R. Roß.) Hr. Ferer, v. Bamberg, Hr. Kortener, v. Mainz, u. Hr. Rauch, v. Kitzingen, Kaufleute. (Wilde Mann.) Hr. Baron v. Dornacher, Partikulier, v. Stuttgart, Hr. Wellmann, v. Prag, Hr. Stöffel, v. Arban, Hr. Kurathly, v. St. Gallen, Hr. Meyer, v. Lahr, u. Hr. Kranz, v. Hall, Kaufleute, Hr. v. Rietbaler, v. Schweinfurt, u. Hr. Kranz, Particuliers, v. Wien. (Blaue Glocke.) Hr. Poncia, Kfm., v. Amsterdam, Hr. Wirthmüller, Faktor, v. Brunn, Mad. Hofmann, v. Spalt, Hr. Vogtherr, Fabrikant, v. Gmünd, Hr. Vogt, Kfm., v. Sterpin, Hr. Räbelein, Kfm., v. Dinkelsbühl. Dem. Fischer, v. Herrieden. (Strauß.) Hr. Benfy, Cand. theol., v. Göttingen, Hr. Wolf, v. Langenfeld, Hr. Rau jun., v. Kyrs, u. Hr. Altmann, v. Ansbach, Kaufleute.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Frankreich.

Paris, 10. März. Gestern Abends wurde die große Deputation der Deputirtenkammer bei Sr. Maj. dem Könige mit den gebräuchlichen Feierlichkeiten eingeführt, um die auf die Thronrede votirte Addresse zu überreichen. Diese lautete wie folgt: „Sire, Ihre getreuen Unterthanen, die Abgeordneten der Departemente, schätzen sich glücklich, den seit so vielen Jahrhunderten bestehenden Thron, auf dem Ew. Maj. zum Wohl Ihrer Völker herrschen, mit ihrer Liebe und den Huldigungen der öffentlichen Dankbarkeit zu umgeben. Der Geist, welcher die christlichen Mächte beseelt, und der Vertrag, welcher die Absichten Ew. Maj. unterstützt, sichern die Pacifikation Griechenlands. Würde aber, gegen unsere Wünsche, die Hoffnung zu dem glücklichen Erfolge einer edelmüthigen Vermittelung verschwinden, würde die Vertheidigung der heiligsten Rechte die Anwendung der Gewalt erheischen, so würden Ew. Maj. Ihr Volk Ihrem Rufe entsprechen sehen. Die Palmen von Navarin haben bewiesen, daß der Ruhm Ihrem Hause treu geblieben ist. Frankreich baut fest auf die Verheißungen des Sieges, es hofft mit Zuversicht auf den Triumph einer der Menschheit so theuren Sache. — Sire, wir wünschen sehnlichst, daß der Tag herannahen möge, wo die Halbinsel, frei von aller Zwietracht, Ihren Soldaten den Weg zu ihrem Vaterlande wieder öffnen, den für Ihre Unterthanen so lästigen Opfern und dem Anwachsen einer Schuld ein Ziel setzen wird, die auf der spanischen Loyalität lastete. Möge Spanien, welches so viele Bande an Frankreich knüpfen, gleich diesem Reiche, seine Ruhe in der Ordnung und Gerechtigkeit finden, welche das Wohl der Völker begründen. — Gerechte Beschwerden haben die Bewaffnung der Streitkräfte Ew. Maj. gegen Algier veranlaßt. In fernen Seestrichen haben einige feindselige Angriffe unsere Schifffahrt gestört. Wir verlassen uns auf die energischen Maaßregeln, welche Ew. Maj. angeordnet haben, damit unser Handel wirksam geschützt und die französische Flagge, deren Ehre stets mit dem Glücke unserer Könige vereint war, gerächt werde. — Wir wünschen uns Glück, Sire, über die Gründe der Sicherheit und Hoffnung, die der innere Zustand des Königreichs Ew. Maj. darbietet. — Wenn der Ertrag unserer verschiedenen Steuern einige Verminderung erlitten hat; wenn die Quellen des öffentlichen Reichthums für den Augenblick weniger ergiebig fließen; wenn endlich unerwartete Ausgaben den Betrag, für welchen gesetzlich Vorsehung getroffen worden, überschritten haben; so werden wir den Ursachen davon nachforschen, und, vom regen Wunsche beseelt, die wohlwollenden Absichten Ew. Maj. zu unterstützen, werden wir mit Ihnen den Weg einer verständigen und strengen Sparsamkeit betreten. — Die Mitwirkung Ihres erlauchten Sohnes bei den Beförderungen in der Armee, ist für diese ein um so ruhmvollerer Beweis von Wohlwollen, als eine Ausnahme von dieser Regel nur einem in der Meinung der Völker so hoch gestellten Prinzen gehörte. — Die Fortschritte des Handels und der Industrie im Auge habend, wünschen Ew. Maj. die Entwickelung derselben durch die Bildung eines neuen Ministeriums zu begünstigen. Sie wollen sich genau von Bedürfnissen unterrichten, welche mit denen des Ackerbau's so eng verknüpft sind. Das erste Bedürfniß in dieser Beziehung, Sire, ist die Freiheit. Alles, was ohne Noth die Leichtigkeit in unserem Verkehr beengt, gereicht dem Handel zu einem Nachtheile, der auf die entferntesten Interessen zurückwirkt. — Ew. Maj. haben in Ihrer Weisheit gewollt, daß der öffentliche Unterricht hinführo eine von der Leitung geistlicher Angelegenheiten getrennte Leitung erhalte. Diese Verfügung wird die nothwendigen Beziehungen zwischen der Religion und der Erziehung der Jugend nicht stören. Sire, die Charte ist in Ihren Händen das Testament eines Friede stiftenden Königs. Erbe seiner Ideen, werden Sie sein Werk immer mehr befestigen, Sie werden alles, was die Bosheit der Zeiten getrennt hat, mit einander aussöhnen, und die constitutionelle Harmonie in die Gemüther, wie in die Gesetze bringen. Die Ihrer Sorge bezeichneten großen Angelegenheiten werden ihre Lösung durch die gesetzliche Ordnung erhalten, welche von Unterdrückung wie von Schwäche gleichmäßig entfernt ist. Einige Theile der Staatsverwaltung haben tiefes Mißvergnügen (de graves ressentimens) erregt. Wir sehen es mit Schmerzen; und um eine so tiefe Wunde zu schließen, sind Ew. Maj. in Ihrer Voraussicht dem Ausdruck unserer Wünsche zuvorgekommen; die auf Ihren Befehl niedergesetzten Commissionen werden sich beeilen, die Erfüllung vorzubereiten; gern geben wir diesem Gedanken Raum. — Seit langer Zeit, Sire, erwartet der öffentliche Unterricht eine definitive Organisation, welche alle Stufen und die verschiedenen Methoden des Unterrichts umfaßt, welche in ihren Beziehungen die Ausübung der bürgerlichen und die der geistlichen Gewalt in Harmonie mit einander treten läßt, und endlich das gute Einverständniß ihres Wirkens nach den erblichen Maximen der gallicanischen Kirche und nach den allen übrigen Kulten zugesicherten gleichen Schutz aufrecht erhält. — Ein Bedürfniß anderer Art erheischt die Vervollständigung unserer Wahlgesetze, und um das Gebäude unserer Freiheiten auf ihre wahre Grundlage zu stellen, wird Ihr väterliches Herz, Sire, uns jene Munizipal-Institutionen, das Denkmal unserer alten Freiheiten geben, welches Ihren Völkern alles dasjenige wieder ins Gedächtniß ruft, was sie Ihren Vorfahren verdanken. — Wir vertrauen den Versprechungen des würdigen Sohnes Heinrichs IV. und des heil. Ludwig; Sie erblicken, Sire, in den Ge-

setzen die festeste Stütze der Throne, nach Gott, von dem sie herrühren; Sie rufen aus der Herzen tiefstem Grunde die Wahrheit hervor; Sie erkennen sie laut als das vornehmste Bedürfniß der Fürsten und Völker an. — Sire, diese denkwürdigen Worte werden noch in der Nachwelt ertönen. Frankreich nimmt sie mit inniger Rührung entgegen. Könnte Frankreich, der Gegenstand alles Ihres Denkens, bei so vieler Liebe, welche Ihre Güte ihm zeigt, über seine Zukunft in Zweifel seyn? Es wünscht von den Bewahrern Ihrer Gewalt nichts weiter als die Wahrheit Ihrer Wohlthaten; und seine Klagen beschuldigen bloß das beklagenswerthe System, welches diese Wohlthaten nur zu oft illusorisch machte. Dank Ew. Maj.: der Geist der Zwietracht ist für immer entflohen. . . . . . Frei gemacht durch seinen König, erblickt Frankreich an der Spitze seiner Bürgschaften die starke und schützende Autorität, welche Ihrer Krone angehört. Kein Opfer wird es uns kosten, Sire, um Ihren Absichten wirksam zu entsprechen und Einigkeit in alle Gesinnungen zu bringen. Sie, der Vater der großen Familie, rufen alle Herzen der Franzosen zur Eintracht auf. Ihre Wünsche werden erfüllt werden. Das edelmüthige Bündniß der legitimen Gewalt mit den gesetzlichen Freiheiten wird die Parteien entwaffnen. Alles wird sich in der Liebe gegen den König und in dem Geiste der Charte vereinigen."

Deutschland.

Braunschweig. Unsere Regierung hat sich durch das Verfahren der hannöverischen veranlaßt gefunden, unter Hinsendung eines Hof- und Justizrathes, dem durchlauchtigsten deutschen Bunde eine Klage übergeben zu lassen, unter andern betreffend die dortige Anstellung des annoch durch seinen, dem durchlauchtigsten Herzoge persönlich geschworenen Diensteid vinkulirten Geheimraths von Schmidt-Phiseldeck.

Nürnberg. Vor einigen Tagen erschien nachstehendes Programm der Feierlichkeiten bei der Grundsteinlegung zu Dürers Denkmal in der Stadt Nürnberg am 7. April 1828, welches folgende 12 Bestimmungen enthält:

I. Am Osterfeste, als am Vorabend des Festes, wird Abends 6 Uhr auf dem Rathhaussaale ein großes Oratorium aufgeführt, dessen Einnahme zu dem Zwecke des Tages bestimmt ist.

II. Am Tage des Festes, den 7. April, versammeln sich der Comité, die Künstler, die königl. Civil- und Militär-, dann die städtischen Behörden Vormittags 11 Uhr im großen Rathhaussaale, und begeben sich im feierlichen Zuge in folgender Ordnung auf den Platz: 1) Polizeibeamte mit Rottmeistern; 2) der Comité, unter Vortritt eines Bürgermeisters; 3) die hiesigen Künstlervereine und sämmtliche Künstler; 4) sechs Lehrlinge, welche die in den Grundstein zu legenden Gegenstände tragen; 5) der Architekt und der städtische Baurath mit Gehülfen, die Steinmetzenmeister und Paliere mit dem Werkzeug; 6) der königl. Herr Generalkommissär von dem königl. Herrn Stadtkommissär und einem Bürgermeister in der Mitte geführt; 7) sämmtliche eingeladene königl. Civil- und Militärbehörden, die Geistlichkeit, das Landwehr-Offiziercorps und die übrigen eingeladenen Honoratioren; 8) die eingeladenen Fremden; 9) der Magistrat, die Gemeinde-Bevollmächtigten und Distrikts-Vorsteher; 10) die Lehrer der Kunstschule; 11) die Lehrer der polytechnischen Schule; 12) die Gesellschaft zur Beförderung vaterländischer Industrie; 13) sämmtliche Meister der Gold- und Silberarbeiter-Innung (wegen der Abstammung Dürers von diesem Gewerbe); 14) die Vorgeher sämmtlicher bildenden Handwerker; 15) die Schüler der Kunstschule; 16) die Schüler der polytechnischen Schule.

III. Der Zug geht vom Rathhaus nach dem Herrenmarkt, durch die Tuchgasse, die Winklersstrasse, am Grattenaurischen Hause S. Nr. 15 b. (Dürers Geburtshaus) vorbei bis an die Paradiesapotheke um die Sebaldskirche, die Burgstrasse hinauf, am Hauberstrickerschen Hause S. Nr. 493. (dem Wohnhause Dürers Vaters) vorbei, durch die Schmidgasse an Dürers Hause S. Nr. 365., die Albrecht Dürerstrasse hinab, über die Füll auf den Albrecht Dürersplatz.

IV. Zur Handhabung der Ordnung, während des Zugs und der Feierlichkeit, ist die Landwehrmannschaft aufgestellt.

V. Auf dem Platze angekommen, nehmen sämmtliche Behörden, Gäste und Handwerker in derjenigen Ordnung ihre Plätze ein, wie solche auf dem lithographirten Grundriß bezeichnet sind.

VI. Der Akt beginnt mit einer Intrade von Trompeten und Paucken; hierauf wird von einem Bürgermeister eine Rede gehalten, dann werden die in den Grundstein zu legenden Gegenstände gezeigt und hernach eingelegt. Ist dieses geschehen, so wird die Bedeckung vorgenommen, woran sämmtliche königl. Staats- und städtische Behörden sammt den Künstlern Theil zu nehmen eingeladen werden. Während der Grundsteinlegung ertönen Trompeten und Pauken

VII. Nach Beendigung dieser Handlung wird die Schlußrede gehalten, worauf Sr. Majestät dem Könige und der königlichen Familie ein Lebehoch gebracht wird; Trompeten- und Paukenschall beschließt die feierliche Handlung, und die Versammlung begibt sich auf dem kürzesten Weg in das Rathhaus zurück.

VIII. Die obengenannten drei Häuser werden mit Epheukränzen und passenden Inschriften geziert.

IX. Im Gasthause zum bayerischen Hofe wird ein sollennes Mittagsmahl gehalten;

X. Im Theater wird Abends ein der Feier des Tages angemessenes Schauspiel gegeben.

XI. Festliche Beleuchtung des Dürerschen Hauses.

XII. Um 9 Uhr Abends begeben sich die Schüler der Kunst und der politechnischen Schule mit Fackelzug zum Platze des Denkmals, und Gesang und Musikbegleitung beschließt das Fest.

Der
Friedens u. Kriegs Kurier.
Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Dienstag. — 67 — **Nürnberg, 18. März 1828.**

Halbjährlicher Abonnements-Preis bei allen königl. Oberpost- und Postämtern im ganzen Königreich Bayern fl. 3. — Einrückungs-Gebühren für die gedruckte Zeile 3 kr.

Frankreich.

Paris, den 12. März.

Die beiden letzten Sitzungen der Deputirten Kammer waren nicht besonders wichtig, die heutige aber wird von desto größerem Interesse seyn. Man spricht von einem Defizit von 190 Millionen, das als dette flottante beibehalten, und nach und nach durch Oekonomie, die der Finanzminister verschlagen wird, getilgt werden soll. Von einer Kriegssteuer spricht man nichts mehr, indem diesen Morgen angekommene Privatbriefe aus London behaupten, England weigere sich nicht nur Hülfstruppen nach Morea zu schicken, sondern es wolle auch Frankreich, vermög des Traktats vom 6 July daran verhindern. Wohlunterrichtete Personen behaupten sogar, es herrsche in diesem Augenblick eine gewisse Spannung zwischen Rußland und England, die den Angelegenheiten des Orients gar leicht eine ganz andere Wendung geben könnten, sie fügen bei, daß Frankreich und Oesterreich gegenwärtig in eine diffizile Lage versetzt seyen, und daß aus diesen Conflicten, wenn Rußland sich nicht nachgiebig zeige, sich noch ein europäischer Krieg entspinnen könnte. Diese Nachrichten, sind so wichtig und einflußreich, daß man sie vor der Hand blos als Gerüchte geben kann, die der Bestätigung noch sehr bedürfen; indessen scheint doch etwas Wahres an der Sache zu seyn, da ein gestern Mittag bei der russischen Gesandtschaft dahier angekommener und gleich darauf nach England abgefertigter Kurier das Ultimatum des Kaisers Nicolaus überbracht, und eine kategorische Antwort zurück verlangt haben soll, in Folge deren Rußland, auf eine oder die andere Art agiren wird.

Herr Lastic berichtigt im Constitutionel die Stelle, nach welcher er in der geheimen Sitzung der Kammer geäußert haben sollte: er sey schon Royalist gewesen, ehe er auf die Welt gekommen. Er habe gesagt: „Royalist durch Vorausbestimmung, selbst ehe er noch auf die Welt gekommen.“

England.

London, 8. März. 3 pCt. Consols 83⅞.

Die Gesundheit des Königs soll sich so sehr gebessert haben, daß Se. Maj. bei ihrer Ankunft zu St. James ohne fremde Hülfe aus ihrem Wagen stieg, und sich nach den Gemächern verfügte.

Das gesammte handelnde Publikum in London klagt sehr über Geschäftlosigkeit; doch am meisten die Schiffseigenthümer. Die Frachten, die sie bewilligen, decken kaum ihre Auslagen, ehe sie aber ihre Schiffe in den Häfen verfaulen lassen, willigen sie lieber in diese.

Beim Ministerium der Colonien sind Depeschen des General Clinton, Commandant der englischen Truppen in Portugal, aus Lissabon vom 23. Januar datirt, eingelaufen. Denselben zufolge würden die Engländer zehn Tage nach der Ankunft Don Miguels das Land räumen. Die Nachrichten aus der portugiesischen Hauptstadt von demselben Datum lauten sehr beruhigend. Don Miguel, welcher am 22. daselbst anlangte, ist mit dem größten Enthusiasmus

Miscellen.

Beiträge zur Schilderung des religiösen Charakters Friedrich des Großen.

(Fortsetzung.)

Bei der großen Procession, welche jährlich von Cleve zum wunderthätigen Marienbilde wallfahrtete, war dadurch, daß man einen Protestanten, welcher in Dienstangelegenheiten durch die Reihe zu gehen genöthigt war, sehr gemißhandelt hatte, ein solcher Aufruhr entstanden, daß die Thore der Stadt geschlossen, und die Rädelsführer arretirt werden mußten. Da schrieb der erzürnte König an das Capitel: „Ich habe euren, durch die letzte Procession veranlaßten Unfug vernommen, und rathe euch, wenn ihr eure possenhafte Promenade fernerhin begehen wollt, Niemanden von einer anderen Religion zu beleidigen und zu mißhandeln, widrigenfalls ich genöthigt bin, die Thorheit aufzuheben; es sollen die Schuldigen hart bestraft werden.“

In einem Dorfe hatte die katholische Besitzerinn den evangelischen Aeltern viele Mädchen wegnehmen, und in einem Nonnenkloster erziehen lassen. Der König befahl, die Kinder sogleich auf freien Fuß zu setzen; die Gutsbe-

aufgenommen worden. Einzelne Ausrufungen wie „viva el rey absoluto,“ hat man zwar unter dem allgemeinen Jubelgeschrei vernommen, sie haben jedoch durchaus keine Wirkung hervorgebracht. Don Miguel hat die Königin gesprochen; man will jedoch bemerkt haben, daß, obgleich die Unterredung ziemlich lange gewährt, J. M. dadurch nichts weniger als befriedigt gewesen seyn soll.

Herr Friedrich Lamb hat seinerseits die guten und aufrichtigen Gesinnungen des Infanten bezeugt, und scheint selbst großen Werth darauf zu legen, daß die Charte mehr als bisher aufrecht erhalten werde. Das Gefolge des Infanten bestand aus dem Grafen Villareal, den HH. Mello und Saldanha. Der französische Gesandte, Herzog v. Ranzan, soll bei der Regierung sich beschwert haben, daß in der amtlichen Zeitung vom 21. die Rede Karls X. bei Eröffnung der Kammer in der Uebersetzung so entstellt worden sey, daß an verschiedenen Stellen ein ganz anderer Sinn heraus komme. Unter den gegenwärtigen Umständen ist eine solche Verfälschung besonders auffallend. — Der neue außerordentliche spanische Botschafter ist vorgestern in Lissabon angekommen.

Spanien.

Madrid, 28. Febr. Der Dey von Tunis hat unvermuthet, aber sehr dringend, Forderungen an unsre Regierung gemacht. Sie bestehen 1) in 50,000 Piastern, 2) zwei mit Edelsteinen gefaßten Dolchen, 3) einer mit Gold und Edelsteinen gefaßten Flinte, 4) in allen den Geschenken, die von unserm Könige gewöhnlich bei dem Wechsel eines Konsuls überschickt werden. Der Dey hat gedroht, die spanischen Handelsschiffe anzugreifen, wenn diese Forderungen nicht befriedigt würden, und bereits lassen sich an der Küste von Malaga mehrere Korsaren sehen, die man columbische nennt, die aber wahrscheinlich Afrikaner sind. — Nachrichten aus Catalonien zufolge wurde der Bandenanführer Caragols mit etwa hundert Mann in den Bergen von Fustana gefangen, und wird wahrscheinlich das Loos seines Gefährten, Jeps del Estanys, theilen.

Türkei.

Bucharest, 27. Febr. Die Post aus Konstantinopel vom 11. Febr. mit vielen Geld-Rimessen der dortigen, über den Zustand der Dinge beunruhigten Franken, liegt wegen des großen Eisgangs fortwährend in Rustschuk, und wird mit Ungeduld erwartet. Die Besorgnisse wegen eines Einmarsches der Russen dauern, trotz des Fermans des Sultans, daß kein Türke die Fürstenthümer betreten solle, fort, da nur wenige an dem festen Entschlusse des Sultans, den vermittelnden Mächten nicht nachzugeben, zweifeln. Der Hospodar hat die Anzeige erhalten, daß der Sultan auf jede Besetzung der Fürstenthümer, im Falle eines Kriegs, verzichte, und sich bloß defensiv an der Donau halten wolle. Diese Anzeige wird hier verschieden kommentirt.

Amerika.

Briefe aus Bogota melden: Bolivar leidet an einer Lungenflügel-Entzundung. Ohne große Sorgfalt wird er sein Leben nicht mehr lange erhalten, und seine beständige Umgebung, äußert ihre Furcht unverholen. Die Luft von Bogota, welches sehr hoch liegt, ist der Hebung eines solchen Uebels, sehr ungünstig; über dieses leidet der Geist des Präsidenten sehr durch die vielen Sorgen, welche ihm die Reform der ganzen Regierungs-Administration verursachte.

In St. Thomas glaubt man nach den neusten Briefen, daß der spanische Admiral Laborde eine Landung an den Küsten von Columbien machen wird und zwar zwischen Cumana und Maracaibo. Laborde hat aber keine Truppen am Bord, sondern blos viele Waffen, um sie unter diejenigen zu vertheilen, die man als Anhänger Spaniens betrachtet. Das Land jedoch welches Morillo und Morales mit seinen Waffen vertrieben hat, wird auch keine Furcht vor Laborde haben.

Schweiz.

Nach einer statistischen Uebersicht betrug die Bevölkerung der 22 Cantone am Ende des Jahres 1827 im Ganzen 2,037,030, worunter 1,218,110 Protestanten, 817,110 Katholiken und 1810 Juden begriffen sind.

Deutschland.

Wien, 12. März. 5 pCt. Metalliques 90⅛; Bank-Actien 1029.

Wohlunterrichtete Person zweifeln hier nicht mehr an dem baldigen Ausbruche der Feindseligkeiten indem alle Vorbereitungen bei unserer Armee darauf hindeuten. Die Conscription wird in allen Theilen der

---

sitzerinn mußte bei doppelter Strafe jedem Mädchen 200 Rthlr. zur Ausstattung auszahlen.

Als die Anhänger des Schwärmers und vorgeblichen neuen Messias, Rosenfeld, welcher nach körperlicher Züchtigung auf die Vestung Spandau gebracht worden war, den König wiederholt um die Befreiung ihres Heilandes baten, so ließ er sie wissen, daß, wenn sie ihre Bitten erneuerten, er sie alle ins Irrenhaus würde bringen lassen.

Jede Störung des öffentlichen Cultus bestrafte er streng. Ein Officier, welchem ohne seine Schuld bei einer Schlittenfahrt der Gaul flüchtig geworden, und mit ihm in die Kirche gelaufen war, in welcher sich eine zahlreiche Versammlung befand, wurde mit mehrmonatlichem Arreste bestraft. (Forts. folgt.)

Pariser Moden.

Eine ganz neue Farbe für Männerröcke ist Rauch von Navarin, wobei, um ganz nach der Mode zu seyn, Gilet à la Rigny, Beinkleider à la Codrington, und Stiefel à la Hayden, unentbehrlich sind.

Seitdem täglich so viele Uhren in Paris gestohlen werden, ist ein Bureau entstanden wo man seine Uhren ge-

Monarchie aufs thätigste betrieben, und wie man allgemein versichert, ist bereits ein Artillerie-Park an die Grenze abgegangen.

Frankfurt. Die Probefarth des Dampfschiffs: „die Stadt Frankfurt" ist zu allgemeiner Befriedigung ausgefallen. Gegen 12 Uhr versammelten sich die eingeladenen Personen an Bord. Die beiden Herren Bürgermeister und viele andere Mitglieder des hohen Senats waren zugegen. Der freudige Bürgersinn, lebhaft ergriffen von dem bedeutungsreichen Ergebniß standhaften Beharrens, ließ sich unverkennbar bei allen Anwesenden bemerken. Um die Mittagsstunde begann die Fahrt: zuerst nach der Brücke, dann stromabwärts bis zu dem Gutleuthofe, hierauf zurück bis zur Brücke; 45 Minuten waren zum Hin- und Herfahren hinreichend. Um 2 Uhr ward gelandet. An den Mainufern überall eine fröhliche Menge, den Flug des Dampfschiffes anstaunend. Jeder schien zu fühlen, daß ein Schritt mehr geschehen zur Herrschaft über die Elemente. Es war ein Bürgerfest seltener Art: die Annalen unserer Stadt werden es bewahren. Das Innere des Dampfboots läßt an Eleganz und Bequemlichkeit nichts zu wünschen übrig. Die Maschinerie ist in höchster Vollendung, und gewährt einen jede Besorgniß niederschlagenden Grad von Sicherheit.

Vom Rhein. Die Aufmerksamkeit des Publikums wird gegenseitig durch den außerordentlichen Eifer in Anspruch genommen, womit bereits jetzt, mithin früher als gewöhnlich, die Einübung der Truppen in der preußischen Rheinprovinz, betrieben wird. Man exercirt die Recruten schon in ihren Wohnorten, wiewohl deren Einberufung zu den Fahnen noch bis zum April Anstand hat; die Musterrollen der Landwehren sollen, dieß ist der ausdrückliche Befehl, mit größter Genauigkeit revidirt werden; und endlich sind die Befehlshaber der Corps angewiesen, alle Armatur- und Montirungsstücke möglichst bald in vollkommensten Zustand zu setzen. Es möchte vielleicht eine zu gewagte Hypothese seyn, aus dieser Thatsache die Schlußfolge herzuleiten, daß auch Preußen sich vornehme, an der etwaigen Durchhauung des orientalischen Knotens einen direkten Antheil zu nehmen. Immerhin aber glauben sich unsere politischen Seher berechtigt, aus den gemeldeten Thatumständen einen Beweis mehr für die Meinung entlehnen zu dürfen, daß dieser Lösungs-Modus des Problems auch von dem Berliner Cabinette für unvermeidlich gehalten wird, und es mithin darauf Bedacht nimmt, sich in eine seiner europäischen Bedeutenheit angemessene Verfassung zu setzen.

Carlsruhe. Der Staatsrath Böckh, als Chef des Finanz-Ministeriums, hat am 4. d. M. der Stände-Versammlung in Folge der am letzten Landtag von beiden Kammern an den Großherzog ergangenen Bitte, die Handelsfreiheit durch Herabsetzung und Vereinfachung der Ein- und Ausfuhrzölle zu begünstigen, im Fall ein auf die möglichst niedrigen Zöllsätze gegründeter Handelsverein zwischen den süddeutschen Staaten nicht zu Stande kommen sollte, — die dieser Bitte entsprechenden Zolltariffe vorgelegt, welche jetzt ohne Aenderung in den Ansätzen zum Gesetz sollen erhoben werden. Der Transitzolltariff, sagt er in seiner Rede, ist bedeutend niedriger als der frühere, so mäßig, daß er die Durchfuhr nirgends hindert, die sich vielmehr unter seiner Herrschaft vermehrt hat. Der Postwagentariff erklärt alle aus- und durchgehende Wagen zollfrei, weil die Erhebung des unbedeutenden Transit- und Ausgangszolles von den Waarenquantitäten, welche durch die Postwägen transportirt werden, ein höchst unfruchtbares Geschäft wäre. Der Ausgangszoll, der in der Regel 1, 2, 4 und 8 Kreuzer zum Theil nur $1/8$, $1/4$, $1/2$ Kreuzer per Centner beträgt, ist lediglich nach dem Werthe der Gegenstände bestimmt, und im Verhältniß zu diesem höchst unbedeutend. — Es ist einem gut geordneten Zollsystem schon der Kontrole wegen nicht wohl zu entbehren. In Betreff der Festsetzung des Eingangszolles glaubte die Regierung, daß sich die Interessen der Landwirthschaft, des Gewerbfleißes, des Handels und der Konsumenten nur in mäßigen Zöllen vereinigen, die keine Produktion stören, keine auf Kosten anderer künstlich in die Höhe trieben, die die Konsumtion nicht vermindern, den Handel nicht beeinträchtigen, die sich ohne drückende Maaßregeln, ohne ein Heer von Zollbeamten und Aufsehern erheben lassen, die keinen Reiz zum Einschwärzen darbieten, der nicht durch mäßige Geldstrafen in Schranken gehalten werden könnte. Dieser Ansicht entsprechend ist keine Waare

---

gen eine gewisse unbedeutende Summe auf einen Monat oder ein Jahr assecuriren kann. Nun gehet man gewöhnlich unmittelbar vom Uhrenmacher weg, in das Assecuranz-Bureau, und läßt die neugekaufte Uhr versichern, damit man ruhig nach Hause gehen kann. Mehrere Uhren sollen indessen bereits auf dem Wege nach dem Assecuranz-Bureau gestohlen worden seyn.

Mannichfaltiges.

In Bristol brachte vor ein paar Tagen ein Mann seine Frau mit einem Strick um den Hals zu Markte und verkaufte sie an seinen Bruder für einen Schilling. Die Brüder hatten früher schon eine Uebereinkunft wegen dieses Kaufs getroffen, hielten aber doch für nöthig, ihn öffentlich zu machen, um ihn dadurch zu legalisiren; die Frau hat es übrigens abgelehnt, mit einem von beiden zu leben.

Preßfreiheit.

Zu Tunis gab der edle Dey
Die Presse endlich frank und frei.
Man braucht vorerst nur immer fragen,
Was man vom edlen Dey darf sagen.

einem höhern Zollsatz als 6 fl. 40 kr. per Centner unterwerfen. Verhältnißmäßig die höchsten Zölle liegen auf landwirthschaftlichen Produkten und Erzeugnissen der Handwerker. Von diesen läßt sich eine höhere Steuer viel leichter erheben, als von Gegenständen des Welthandels. Dies ist auch durch den Tarif beabsichtigt, jedoch innerhalb solcher Grenzen, daß die Begünstigung keine drückende Last für die Konsumenten wird. Der Stand der Landwirthe und der Handwerker sind die beiden Hauptsäulen der Wohlfahrt des Landes; sie tragen den größten Theil der Lasten des Staats und verdienen hier wie überall besonders geschützt und berücksichtigt zu werden.

München, den 14. März. In der 38sten allgemeinen öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten, welche heute gehalten worden, beschäftigte sich dieselbe nach Verlesung des Protokolls der vorigen Sitzung, dann nach Anzeige des Resultats der Abstimmung über den Gesetzes-Entwurf, die Einführung einer Hundetaxe betreffend, und nach Bekanntmachung der neuen Eingaben, mit Fortsetzung der Berathung über den Gesetzes-Entwurf, in Betreff des Indigenats. — Das Resultat der geheimen Abstimmung über die Hundetaxe fiel dahin aus, daß das Gesez in der von der Regierung beantragten Art nicht angenommen werden könne, dagegen wurde der Antrag gestellt, es sämmtlichen Gemeinden zu überlassen, eine solche Taxe in einem Maximum von 1 fl. 30 kr. zu erheben, wenn sie es aus polizeilichen Gründen für nothwendig finden. — In Betreff mehrerer Urlaubs-Gesuche wurde genehmigend entschieden, hinsichtlich des Abgeordneten Grafen v. Soden aber, die Einberufung des Ersatzmannes angeregt. — Die 39. öffentliche Sitzung ist auf den 17. d. M. bestimmt.

Die unlängst in einer öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten von dem Hrn. Finanzminister als nahe bevorstehend angekündigte Vollendung der Liquidation der Forderung an Frankreich ist nunmehr wirklich bewerkstelligt, und sicherm Vernehmen nach hat sich das für die Betheiligten eben so überraschende, als erfreuliche Resultat ergeben, daß der Quotient für die dritte Klasse jener Forderungen in 39 ¾ Prozent besteht. Die Gelder zur Berichtigung derselben sollen unverzüglich an die königlichen Kreisregierungen abgesendet werden.

Anzeigen.

(Eheliche Verbindung.) Unsere gestern vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir unsern werthgeschätzten Anverwandten und Freunden hierdurch ergebenst an, und empfehlen uns zu fernerem Wohlwollen.

Nürnberg, den 17. März 1828.

J. C. Delz, Magistrats-Accessist.
W. A. Delz, geborne Bader.

(Trauerfall.) Sanft und ruhig entschlief heute Morgen gegen 3 Uhr zu einem bessern Erwachen unser innigstgeliebter Sohn und Bruder, Johann Gottfried Wilhelm Haas, Brillenmachergehülfe, in der Blüthe seines Lebens in einem Alter von 24 Jahren, 1 Monat und 14 Tagen nach einem kurzen Krankenlager an den Folgen der Lungenschwindsucht. Thränen des Dankes und der Liebe folgen dir ins kühle Grab; nun hast du ausgelitten, frommer Dulder, ruhe sanft im kühlen Schooß der Erde!

Nur der Gedanke, ihn in jenen Gefilden des Friedens zu finden, kann uns in unserm Schmerz trösten.

Allen unsern werthen Anverwandten, Freunden und Bekannten bringen wir diese traurige Anzeige unter Verbittung aller Beileidsbezeugungen und bitten Sie um ihre fernere Gewogenheit.

Nürnberg, den 17. März 1828.

Die sämmtlich Hinterbliebenen.

(Ankündigung.) Bei herannahendem Frühling empfehle ich den zahlreichen Lustwandlern in Nürnbergs nahen Umgebungen, wie auch den Freunden einer humoristischen Lectüre das bei mir in Commission erschienene Werkchen:

Die Umgebungen von Nürnberg. Ein Taschenbuch für Lustwandler von J. J. Widenmann, mit 8 in Kupfer gestochenen Ansichten von Fr. Geißler. In elegantem Umschlag geb. 1 fl. 30 kr. Hieraus:

Die acht Ansichten der beliebtesten Unterhaltungs-Orte Nürnbergs, als: Dutzendteich, Großreuth, Hummelstein, Schloßzwinger, Rohlederers-Garten, Hanenberg-Zwinger, Bleicher-Weiher und St. Peter, gestochen von Fr. Geißler, in schönem Umschlag geh. 36 kr.

Jede dieser Ansichten, die ihres Formats wegen auch für Stammbücher passend sind, kostet einzeln 6 kr.

Joh. Ad. Stein, im bayer. Hof.

(Anerbieten.) Von hoher Stelle dazu autorisirt, erbiete ich mich 1) zu theoretisch-praktischer Unterweisung im Brief- und Geschäfts-Styl nach dessen verschiedenen Abstufungen. Wer sich in diesem Hauptzweige nützlicher Kenntnisse methodisch auszubilden strebt, den wird die mir eigene erleichternde Behandlung dieses Lehrgegenstandes nach rhetorischen, wie nach grammatischen und synonymischen Regeln Geschmack daran finden und ohne Ermüdung fortschreiten lassen. 2) Zu Ertheilung eines gründlichen Unterrichts in der allgemeinen, besonders aber kaufmännischen Rechenkunst nach bewährter Methode, für Geübtere, wie für Anfänger, die in dieser ihrem Berufsstande unentbehrlichen Kunst rasche Fortschritte zu machen wünschen, und meine genügend erprobte Gewandtheit im arithmetischen Lehrfache zu benutzen gedenken.

Auch bin ich zur Abfassung von mancherlei Aufsätzen in verschiedenen Verhältnissen des häuslichen und bürgerlichen Lebens für ein sehr billiges Honorar erbötig. (M. s. Intell.-Bl. v. 25. Jan. l. J. S. 118.)

K. Seefried, vorm. bei der k. Regier. des Rezatkr. funkzion. Registrator. (S. 1012. innere Lauferg.)

(Verkauf oder Verpachtung.) Im Bezirke des königl. bayer. Landgerichts Kloster Heilsbronn, im Rezatkreise, ist ein, im guten Zustande befindliches Mühlanwesen zu verkaufen, oder auf mehrere Jahre zu verpachten.

Nähere Auskunft hierüber wird im Hause Nr. 13. zu St. Johannis bei Nürnberg ertheilt.

Fremden-Anzeige.

Vom 15. März. (Rothe Roß.) Hr. König, von Bamberg, u. Hr. Pauly, v. Dresden, Kaufleute. (Bayer. Hof.) Hr. Graf Latuighausen, v. Stockholm, Hr. Schwarze, Bauinspektor, v. Windsheim, Hr. de la Camp, Kfm., von Hamburg.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Der
Friedens u. Kriegs Kurier.
Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch. — 68 — Nürnberg, 19. März 1828.

Halbjährlicher Abonnements-Preis bei allen königl. Oberpost- und Postämtern im ganzen Königreich Bayern fl. 3. — Einrückungs-Gebühren für die gedruckte Zeile 3 kr.

Frankreich.

Paris, 12. März. 5 pCt. Renten 101, 75; 3 pCt. Renten 68, 70.

In der Deputirtenkammer ist eine Petition um Abschaffung der jetzigen Postorganisation in Frankreich, und um Ertheilung der Freiheit, daß jeder seine Briefe auf beliebige Art verschicken könne, eingekommen. Eine eigene Schrift von einem Pariser Advokaten schlägt vor, den jetzigen Generaldirektor der Posten, Marquis v. Vaulchier, der vielen verloren gegangenen Briefe mit Geld wegen, vor Gericht zu stellen. — Die neuen Wahlen sind nun alle für Ende Aprils ausgeschrieben; die Ungeduld und das Mißtrauen der Opposition halten diesen Termin für absichtlich spät hinaus geschoben. — Der Minister Graf St. Cricq wird bald eine große Popularität gewinnen; seine Rundschreiben an den Handelsstand und an die Präfekten enthalten Sätze, wie folgende: „Das erste Bedürfniß des Handels ist die Freiheit,“ und: „Der Handel bedarf Entfernung Alles dessen, was ohne Nothwendigkeit ihm hinderlich werden kann.“ — Man spricht viel von der Truppensendung nach dem Oriente; die Regierung nimmt bereits Verwaltungsbeamte zum dortigen Militärdienste an; übrigens nennt man als Oberbefehlshaber den Marschall von Ragusa, den das Gerücht vor einigen Monaten nach Algier bestimmt hatte.

Die vollständige Organisation des Ministeriums, welche nach den letzten Vorfällen gelegentlich der Dankadresse nicht lange mehr anstehen kann, ist nun noch die letzte Aussicht für die Intriguen der Villeleschen Anhänger; sie erschöpfen ihre letzten Kräfte, um einige Namen zu beseitigen, und besonders denjenigen, welcher, wie sie sagen, der vollständige Triumph des Journalismus wäre, der sie jedoch ganz besonders deßhalb erschreckt; weil er die unwiderrufliche Sanction der Vernichtung des Villeleschen Systems wäre. Sie legen einen sehr hohen Werth darauf, noch einigen Einfluß im Geheimenrath des Königs vor der Vorlegung des Budgets zu erlangen, weil sie erwarten, daß dasselbe, so wie es Herr Roy ohne Zurückhaltung und Verheimlichung vorbereitet, die schlimmste aller Beschuldigungen gegen Se. Excellenz den Herrn Ex-Ministerial-Präsidenten seyn würde; die Kraft der Zahlen erschreckt bereits ihre schwachen Nerven. Allein der Thron so wie die Kammer haben die schönste aller Devisen erwählt: Wahrheit und Sparsamkeit! Das Budget des Hrn. Roy wird vorgelegt werden, so wie es der Fall bei der bejammernswerthen Addresse war; diejenigen, welche dazu beigetragen haben, das Deficit herbeizuführen, können sich alsdann damit trösten, dasselbe gleichfalls das bejammernswerthe Budget zu nennen, weil es, durch die Entschleierung des Gemäldes der vorhergegangenen Verschwendungen, denselben nothwendigerweise endlich auch einmal ein Ziel werden wird.

Ein Schreiben des Herrn Generaldirektors der Douanen vom 3. enthält die Anzeige, daß hinführo alle Bücher ohne Ausnahme aus Frankreich exportirt

Miscellen.

Beiträge zur Schilderung des religiösen Charakters Friedrich des Großen.

(Schluß.)

Von Religionsveränderungen hielt er Nichts, und wenn unedle Absichten dabei zu Grunde lagen, so war eine strenge Rüge der Erfolg. Ein Adeliger, der wegen mancher Vergehungen auf der Festung saß, glaubte durch den Uebertritt von der lutherischen zur reformirten Kirche Befreiung, und sogar Belohnung vom Könige zu erhalten. Er schrieb an denselben, zeigte ihm den Uebertritt an, bat um Befreiung und einen ansehnlichen Posten, und meinte, da er jetzt zu des Königs Familienreligion gehöre, so dürfe er des Königs Gnade in Anspruch nehmen. Der König antwortete ihm: Er hat ganz recht, wenn er auf meine Gnade Ansprüche machen zu dürfen glaubt, um ihm dieß zu beweisen, soll er noch ein Jahr länger auf der Festung bleiben.

Den Hrn. v. M., welcher von der evangelischen zur katholischen Kirche übergetreten war, und es dem Könige anzeigte, wies er mit den Worten ab: ich kann die Mamelucken nicht leiden. — Er hatte Recht! Wer gegen sein bes-

werden dürfen, ohne einer andern Untersuchung, wie der der Douanen unterworfen zu seyn, wobei die Letztern sich bloß mit der Erhebung des Ausgangszolls zu befassen haben.

Ein portugiesischer Emigrant, A. N. Saraiva, welcher sich hier aufhält, hat so eben eine Schrift herausgegeben, mit folgendem Titel: „Ich bin kein Rebell, oder die portugiesische Frage in ihrer ganzen Einfachheit dargestellt."

(Vom 13. März.) Das gestern erwähnte Ultimatum des Kaysers Nikolaus betrachtet das türkische Manifest als eine Kriegserklärung, in Folge deren Rußland seine Armeen am 12. des künftigen Monats April den Pruth überschreiten und die beiden Fürstenthümer besetzen lassen wird. Unserm Ministerium, das uns gestern mit einem schreckhaften Budget aufzuwarten hatte, kam dieses Ultimatum zur gelegentsten Zeit, und die alten und neuen ministeriellen Abendblätter, so wie der Moniteur, waren auch darauf bedacht, beide Gegenstände zu gleicher Zeit anzuzeigen, um die Aufmerksamkeit des Publikums wo möglich von dem Defizit abzuleiten oder doch wenigstens zu vertheilen, was ihnen auch zum Theil gelungen ist.

Ein älteres Defizit, in einem Augenblick, wo man neue und große Auslagen zu Kriegsrüstungen bedarf, und man sich auch ohne diese Kosten noch auf ein zweites in dem bevorstehenden Finanzjahre 1829 gefaßt machen muß, durch bloße Ersparnisse zu decken, scheint Jedermann unbegreiflich, besonders wenn man die jährlich davon zu entrichtenden Zinsen in Anschlag bringt. Die an Spanien zu fordern habende neunzig Millionen sieht die Regierung selbst als verloren an, allein sie wagt es nicht, dieß der Nation zu erklären, obschon ihr und Spanien selbst, das in diesem Fall jene Schuld als abgetragen ansehen würde, damit geholfen wäre.

Frankreich hat mit seiner Einnahme von beinahe einer Milliarde zwar ausserordentliche Hülfsmittel; was vermag indessen selbst eine solche Summe gegen die verschwenderische Staatswirthschaft des abgesetzten Ministeriums, das bei jeder Gelegenheit seine Kassen den Jesuiten und Congreganisten zu freiem Gebrauch öffnete.

England.

London, 10. März. 3 pCt. Consols 83 ½.

Die Fonds waren in Folge des Gerüchts von der russischen Kriegserklärung gegen die Türken sehr gedrückt. Auch hat der Umstand, daß der Finanz-Comite noch vor den Feiertagen einen Bericht erstatten wird, der ungünstig ausfallen soll, auf das Sinken unserer Fonds eingewirkt.

Die Times, welche einige Details über die Ankunft des Infanten Don Miguel in Lissabon geben, äußern bei dieser Gelegenheit ihre Ueberzeugung, daß der Infant in Portugal machen könne, was er wolle. Er könne die Charte aufrecht erhalten, wenn er wolle, und könne auch ohne Schwierigkeiten unter lauten Beifallsbezeugungen des Volkes und der Truppen den Titel eines absoluten Königs annehmen. Ein Zeichen mit dem Kopfe, meint dieses Blatt, würde in diesem Augenblicke über das Schicksal der neuen Institutionen entscheiden.

In Bezug auf die große Menge der täglich ins Parlament gelangenden Bittschriften, um Aufhebung der Test- und Korporationsakten, bemerkt das Morning-Chronicle: „Man könnte sich fast zu der Meinung versucht fühlen, daß die ganze Nation sich von der herrschenden Kirche abgewendet habe. Es mag," fährt es ironisch fort, „eine tiefe Weisheit darin liegen, die Aufhebung jener Akten mit Anstand zu verweigern, und somit die Dissenters zu nöthigen, ihre Stärke öffentlich darzulegen, so daß man zuletzt sehe, die Maaßregel sey nur einer überwältigenden Nothwendigkeit bewilligt worden. Unsrerseits müssen wir jedoch bekennen, daß wir nicht einsehen können, was für eine Weisheit darin liege, die Dissenters so muthwillig zu reizen und sie zu nöthigen, zu ihrer Selbstvertheidigung zu beweisen, daß diejenigen, derentwegen sie unwürdig behandelt werden, die Minderzahl der Einwohner Englands ausmachen."

Man spricht viel von einem zwischen dem Kaiser von Brasilien und dem englischen Minister, Hrn. Gordon, vorgefallenen Mißverständnisse.

Auch sagt man, daß der Kaiser zur Verzichtung auf die portugiesische Krone für sich und seine Tochter Maria vermocht werden solle.

Die Nachrichten aus Chili sind ungünstig, die

---

seres Wissen und Gewissen, seinem Gotte und seiner Kirche nicht getreu ist, wie könnte er seinem Könige und seinem Vaterlande treu seyn!

So dachte, so redete, so schrieb und handelte der Mann, den Gott zum Heil und Segen der Menschen auf den Thron erhoben hatte, und ein halbes Jahrhundert hindurch zum Wohle der Menschheit wirken ließ. Mögen immerhin gewesene Jacobiner, heimliche Jesuiten, fanatische Pfaffen, heuchlerische Frömmlinge und frömmelnde Mystiker, die während seines Lebens es nicht wagten, ihre verborgenen Schlupfwinkel zu verlassen; mögen sie immerhin bei Nennung seines Namens die Achseln zucken, und sprechen: Er war kein Christ! so soll uns das nicht abhalten, ihm den Dank und die Ehrfurcht zu zollen, welche ihm als dem größten Manne seiner Zeit gebührt, dessen Einfluß so wohlthätig war, der in seinem Volke eine moralische Kraft entwickelte, die noch dann, als er schon über ein Vierteljahrhundert in der Gruft seiner Väter schlummerte, zur Bewunderung hinriß, und sich noch jetzt wirksam zeigt, und so durch seine Thaten bewies, daß sein Christenthum nicht in Worten und Gebräuchen, sondern wie es seyn soll, in Erweisungen des Geistes und der Kraft bestand.

größte Verwirrung herrscht in diesem Lande, dessen Regierung ganz kraftlos ist.

Italien.

Neapel. Die Nachgrabungen in Herkulanum haben in diesem Jahre wieder begonnen. Der sie leitende Architekt hofft, den äußern Theil des Theaters, so wie die Zimmer der Schauspieler und das ganze Postscenium von allem Schutt frei zu machen. So würde also bald eins der größten Theater des Alterthums ans Licht gefördert werden und zwar, durch ein besonderes Geschick, ganz in der Nähe des größten Theaters neuerer Zeit, (nämlich das von San Carlo in Neapel).

Rußland.

St. Petersburg, 4. März. Unser heutiges Journal zeigt nunmehr offiziell an, daß die Ratifikation des zwischen unserer Regierung und dem Schach von Persien abgeschlossenen Friedens von Seite des Letzteren nicht erfolgt ist, und General Paskewitsch den persischen Bevollmächtigten erklärt habe, daß die Kriegsoperationen von Neuem beginnen würden.

Türkei.

Bucharest, 28. Febr. Ob wir uns gleich seit dem 8. Febr. ohne schriftliche Nachrichten aus Konstantinopel sehen, da der Postenlauf durch den hohen Wasserstand der Donau unterbrochen ist, und höchstens einzelne Personen ohne Gepäck passiren können, so erfahren wir doch durch Reisende, daß die Hauptstadt der größten Ruhe genießt, daß zwar die gegen die Armenier angeordneten Maaßregeln nicht völlig zurückgenommen sind, aber nicht mehr, wie Anfangs mit Strenge vollzogen werden, und daß die meisten Auswanderungen jetzt freiwillig sind. Ueber die Absichten der Pforte wußte man zu Konstantinopel nichts mit Gewißheit; es hieß einerseits, daß die Pforte sich unter keiner Bedingung zu Concessionen verstehen wolle, wenn sich nicht die Griechen erst völlig unterwerfen, und die Bestimmung ihres Schicksals von der Gnade des Großherrn erwarten würden; Andere glaubten, daß sich die Pforte unter gewissen Bedingungen zur Nachgiebigkeit verstehen könnte, daß sie zuerst Garantie für die Sicherheit ihrer künftigen Existenz verlange; und daß sie alsdann, ohne sich förmlich darüber auszusprechen, und ohne einen Traktat über die Unabhängigkeit der Griechen zu unterzeichnen, dieselbe stillschweigend dulden wolle. Doch sind dies nur Privatmuthmaaßungen, die sich auf nichts Positives gründen, und wenig geeignet, um darauf einen Schluß über den Stand der Dinge zu bauen. Die einzige offizielle Mittheilung, die neulich an den Hospodar der Wallachei gelangte, nemlich die Versicherung, daß die Truppen der Pforte unter allen Umständen das Gebiet der Fürstenthümer nicht betreten sollten, wäre geeignet, friedliche Hoffnungen zu erhalten. — Aus dem Innern Rußlands weiß man hier nichts mit Gewißheit; es heißt zwar, daß eine Division Polen bei der Armee in Bessarabien angekommen sey, und daß man den Großfürsten Constantin daselbst erwarte; doch sind dies nur Gerüchte.

Deutschland.

Stuttgart, 16. März. Seine Majestät der König haben gestern einen erträglichen Tag gehabt, fühlen sich jedoch in Folge der Zufälle der vergangenen Tage sehr ermattet. Der Ausschlag hat bis jetzt seinen ungestörten regelmäßigen Verlauf, das Fieber hat diesen Morgen bedeutend nachgelassen.

Würzburg. Ihre Maj. die Königin Wittwe haben mit JJ. KK. HH. den Prinzessinnen Maria und Louise schon seit einigen Tagen unsere Stadt verlassen, und werden wohl bereits in Dresden angekommen seyn. Se. Hoheit der Herzog Maximilian in Bayern, welcher, wie man vernimmt, sich im September d. J. mit J. K. Hoheit der Prinzessin Louise vermählen wird, ist, nachdem er mehrere Tage am hiesigen Hofe zum Besuche bei Ihrer K. Majestät sich aufgehalten, ebenfalls von hier nach München wieder abgereißt.

Anzeigen.

(Trauerfall.) Gestern Nachts nach 11 Uhr entschlief sanft und seelig an den Folgen einer Lungenlähmung im 67sten Lebensjahre unsere unvergeßliche, durch seltene Herzensgüte ausgezeichnete theure gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau Maria Philippina Mack. Mit unaussprechlicher Liebe umfaßte sie uns, und mit gleicher Liebe waren wir die Ihrigen. Schmerzlich ist das schöne Band für diese Erde gelöst, unersetzlich unser großer Verlust, und nur die Religion, an welcher sie mit musterhafter Treue, als Vorbild für uns, hieng, hält uns in der Ueberzeugung aufrecht, mit ihr dereinst in den Gefilden der Seeligkeit auf ewig wieder verbunden zu werden.

Zur Warnung.

Ein Einödbauer in Bayern glaubte sich seinen Haustrunk selbst bereiten zu dürfen, wozu ihm ein alter, in seinen Diensten gestandener ehemaliger Brauknecht Anleitung gab. Eine alte Kaffeemühle diente zum Malzbrechen, der Waschkessel zum Biersieden, die Kühle war auch sehr einfach. Allein bald erfuhr der gute Mann, daß er für diese industriöse Spekulation eine Malzdefraudationsstrafe von 200 fl. zu bezahlen habe, weßhalb er denn auch, in Ermanglung von Baarschaft, ausgepfändet werden soll.

Charade.

Von den beiden ersten Sylben
Spricht man in der Regel gut.
An die beiden letzten Sylben
Kalt zu denken, fordert Muth.
In den beiden letzten Sylben
Stecken meine ersten zwei,
Und die beiden letzten Sylben
Schafft man für die ersten neu.
Doch das Ganze kennt ihr Alle,
Einen armen Handwerksmann,
Den auf diesem Erdenballe
Nur ein Schiff entbehren kann.

Auflösung der Charade in Nr. 66:
Ahorn.

Hochverehrte Verwandte und Freunde, denen wir diese betrübte Kunde geben, schenken Sie uns Ihre stille Theilnahme und die Fortsetzung Ihrer Gewogenheit.

Nürnberg, am 17. März 1828.

Die Hinterbliebenen.

(Entbindung.) Die Freuden unserer häuslichen Genügsamkeit, welche ein liebes munteres Mädchen von nun 11 Monaten bisher immer fester um uns gewunden, erhöhte meine geliebte Gattin, geborne Bär aus Nürnberg, heute Vormittag 10 Uhr durch das neue Geschenk eines gesunden Knaben.

Diese Anzeige widme ich allen theilnehmenden Anverwandten, Freunden und Bekannten mit der herzlichen Bitte, daß Ihre bisherige Gewogenheit bleibend, auch auf den ganzen kleinen Kreis aller meiner Lieben sich ferner erstrecken möge.

Egenhausen, den 16. März 1828.

Carl Alexander Schmidt, Pfarrer zu Unternzenn und Egenhausen.

(Trauerfall.) Den 15. d. M. starb im 32sten Jahre ihres Lebensalters Johanna Maria Abraham, beweint von zärtlicher Mutterliebe, schmerzlich vermißt von dem Verlobten, mit dem sie in Kurzem verbunden werden sollte, und innig betrauert von treuen Bruderherzen. Die Unterzeichneten bitten alle verehrten Personen, zu denen sie in näherer Beziehung stand, oder welchen sie durch ihre Geschicklichkeit, Thätigkeit und Bereitwilligkeit bekannt und achtungswerth war, um milde, lindernde, stille Theilnahme.

Elisabetha Abraham.
Carl August Birderau.
Johann Christian Abraham.
Christoph Franz Abraham.

(Empfehlung.)

G. H. Bestelmeier in Nürnberg

empfiehlt sich mit folgenden Tapeten aus seiner eigenen Fabrik:

- Ein Hundert und mehr Desins von 36 kr. bis 1 fl. 48 kr., wovon die Formen vorgelegt werden können.
- Eine große Anzahl aus der Schweinfurter Fabrik, die zu den Fabrikpreisen verkauft werden.
- Das Neueste von Tapeten, Borduren, Draperien, Plafonds, Gegenden- und Gärten-Tapeten, Ofenschirme und Supporten, Alles in großer Auswahl, was in den bedeutendsten französischen Fabriken für dieses Jahr erzeugt wurde, zu den möglichst billigen Preisen.

Was nach der Tapezirung an Resten übrig bleibt, wird zurückgenommen.

Für auswärtige Bestellungen liegen besondere Musterkarten zum Versand bereit.

Bei dieser Gelegenheit bringt derselbe auch sein übriges Waarenlager, welches immer auf das Vollkommenste in allen Sorten von Möbeln, Spiegeln, Lustres, Lampen, Vorhangverzierungen, französischer und englischer Quincaillerie, Kristallgläsern, Porzellan und Steingut, Parfümerie, Florentiner Stroh- und andern Hüten, mechanischen Gegenständen und Spielwaaren rc. rc. rc. rc., wovon über die zwei letztern 1350 Abbildungen samt Beschreibung à 1 fl. 45 kr. zu haben sind, assortirt ist, in geneigte Erinnerung.

(Verkauf.) Allhier ist ein Manufactur-Geschäft und Haus, zusammen oder jedes separat, aus freier Hand zu verkaufen. Letzteres besteht aus Vorder-, Mittel- und Hinterhaus, 3 Kellern, 3 Gewölben, 2 Holzlagen, 1 Stallung für 2 Pferde, Dungstätte, Hofraum mit Pumpe, Gärtchen nebst Sallet und eingerichtetem Waschhäuschen. Ferner finden sich 1 Saal, 9 größere und kleinere heizbare Zimmer, 11 dergleichen Kammern, 2 Küchen, 1 Speiskämmerchen, 3 v. v. Abtritte, 9 größere und kleinere Böden. Auf diesem Lokale lasten nur die gewöhnlichen Abgaben und es kann jedem Augenblick Einsicht hievon genommen werden.

Nähere Auskunft giebt diesseitige Redaction.

Nürnberg, am 14. März 1828.

(Verkauf.) Feinste Gesundheits-Moos-Chocolade in ¼ Pfund-Packetchen, a 48 kr. pr. Pfund, empfiehlt hiemit zur gefälligen Abnahme

Joachim Birkner,
L. Nr. 1182.

(Blechharmonie-Musik.) Aus Dankbarkeit für den diesen Winter so zahlreichen Besuch in dem Saale zum schwarzen Bären machen die sämmtlichen Musici auf Sonntag den 23. d. M. unentgeldliche Harmonie-Musik daselbst, wozu viele dieser Freunde höflichst eingeladen werden.

Anfang 4 Uhr.

von den sämmtlichen Musikern.

Theater-Nachricht.

Die für heute angekündigte Benefiz-Vorstellung:
Die weiße Frau von Avenel,
kann eingetretener Hindernisse wegen erst künftigen Freitag den 21. d. M. statt finden.

Nürnberg, den 19. März 1828.

Die Theater-Direction.

Fremden-Anzeige.

Vom 16. März. (Wilde Mann.) Hr. Dr. Oken, Hofrath, v. München, Hr. Imhaußen, v. Wien, Hr. Hänel, u. Hr. Peßler, v. Leipzig, Kaufleute. (Blaue Glocke.) Hr. Kottmaier, Stabsarzt, u. Hr. v. Lichtenberg, Kadet, v. Mainz, Hrn. Gebr. Bamberger, v. Ansbach, u. Hr. Lan, v. Brückenau, Kaufleute, Hr. Brüssel, Lehrer, v. Baireuth. (Gold. Radbr.) Hr. Fronmüller, Rechtspraktikant, u. Hr. Riedel, Cand. theol., v. Erlangen.

Vom 17. März. (Bayer. Hof.) Frhr. v. Lichtenberg, v. Koburg, Hr. Baron Karg, österr. Oberlieutenant, v. Grätz, Hr. Graf Fugger, v. Augsburg, Hr. Balthäuser, Amtmann, v. Thürnhofen, Hr. Baron v. Eler, v. Berlin, Hr. Baron v. Bölgerndorf, Rittmeister, v. Dillingen, Hr. Scherff, u. Hr. Eckherr, v. Frankfurt a. M., Hr. Spiegler, v. Augsburg, Hr. Lenzmann, v. Stuttgart, Hr. Koch, v. Sommerhausen, u. Hr. Bauer, v. Thüngersheim, Kaufleute. (R. Roß.) Hr. Bar. v. Groß, v. Bamberg, Hr. Moldner, v. Halle, u. Hr. Erlach, v. Straßburg, Kaufleute. (Blaue Glocke.) Hr. Seiler, v. Kirchheim, Hr. Engländer, u. Hr. Neumann, v. Würzburg, Kaufleute, Hr. Schäffer, v. Ansbach, u. Hr. Grüb, v. Schrettenhof, Fabrikanten, Hr. Noll, Privatier, v. Aschaffenburg, Hr. Paul, Handlungsreisender, u. Hr. Poterhanzel, Maler, v. Rennundsreuth, Hr. Tott, Kandidat, v. Kleingscheid. (Strauß.) Hr. Brandt, Pfarrer, v. Roth, Hr. Raußen, Kfm., v. Kips.

(Mit einer Beilage, Bücherversteigerung betreffend.)

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Der
Friedens u. Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag. — 69 — Nürnberg, 20. März 1828.

Halbjährlicher Abonnements-Preis bei allen königl. Oberpost- und Postämtern im ganzen Königreich Bayern 3. fl.
Einrückungs-Gebühren für die gedruckte Zeile 3 kr.

Frankreich.

Paris, 13. März.

Die aus St. Petersburg gestern eingetroffenen Nachrichten rechtfertigen die Besorgnisse, welche man über den Eindruck, den das Manifest des Großherrn in jener Hauptstadt hervorbringen würde, gehegt hat. Jenes Aktenstück, welchen Namen man ihm nun auch geben will, ist vom russischen Kabinette als eine wahrhafte Kriegserklärung angesehen worden, mit um so größern Rechte, als vielfache feindselige Akte die Bekanntmachung desselben begleitet haben. Die gänzliche Sperrung des Bosphorus; die Konfiskation russischer Schiffe; der leicht erkennbare Einfluß der Pforte auf den Bruch des Friedenstraktats, den Rußland mit Persien abzuschließen im Begriffe stand, der Schaden, welchen Odessa erlitten. — Alles dieses erlaubte Rußland nicht länger, eine an seine Macht und Mäßigung so verwegen gerichtete Herausforderung noch einmal abzulehnen. Man muß sich also auf die baldige amtliche Nachricht gefaßt machen, daß die russische Armee den Pruth passirt und die Moldau und Wallachei besetzt habe. Es sind, wie man versichert, Befehle an die russische Armee erlassen worden, sich am 12. April in Marsch zu setzen.

Es scheint, das neue Ministerium habe die besondere Pflicht übernommen, einen Schleier über das Vergangene, oder wenn man will, über das Begangene zu ziehen; es verweißt in seinem neuen Journal, le Messager des Chambres, bei der gegenwärtigen dankbaren Anerkennung der Rechte des Throns, vielmehr auf die glänzende Aussicht in die Zukunft, und räth, weiter keine unnützen Gefechte auf dem Kampfplatze der Vergangenheit zu liefern. Es nennt die jetzige Epoche den Zeitpunkt der Ordnung, der Ruhe und der friedlichen Fortschritte der Freiheit, wo die Verirrungen der Faktionen den vernünftigen Meinungen nachstehen sollten, und wo nicht mehr von Rache und dem alten Hasse die Rede seyn könne. Endlich bringt es die Thronrede in Erinnerung, und meint, man sollte sich nur an die Gegenwart halten, und die bittern Erinnerungen aufgeben. Offenbar bezieht sich dieses auf die Drohungen gegen die vorigen Minister mit dem Anklagezustand, wobei aber gerade dieselbe Absicht zum Grunde liegt, nämlich die Sicherung der Zukunft, und wobei man übrigens zum Voraus weiß, daß der Zweck der Rache nicht erreicht werden wird. — Die Kommission Lacoessiere gegen die Journale ist nun förmlich abgeschafft; der Schöpfer derselben wollte sich am Ende nicht einmal als solchen anerkennen, und versuchte, die Schuld auf Hrn v. Villele zu werfen, auf welchem bereits so manche andere lastet. — Unsere Absolutisten sprechen nun wieder von der Thronentsagung des Don Pedro zu Gunsten des Don Miguel. Man will hier nicht mehr an die Räumung Portugals und Spaniens glauben, um so weniger, als die Tripelallianz zur Intervention wegen Griechenland hier für aufgelöst gehalten wird.

Miscellen.

Verdienst und Glück.

Daß Amerika eben so wenig als Europa und in mancher Hinsicht noch weniger als dieses das Land seye, in welchem das Erste durch das Letztere belohnt wird, haben Hunderte der Eingewanderten schmerzlich genug erfahren. Doppelt betrübend ist es, daß Männer von wissenschaftlicher Bildung und besonders Militair das wenigste Glück finden. So handelt z. B. ein Oberster der französischen Kaisergarde zu Philadelphia mit Schweizergebäcke, ein Divisionsgeneral hielt ein Speisehaus und schenkte Porter ein, seine Gemahlin besorgte die Küche; ein deutscher Hauptmann aus vornehmen Hause diente als Büttner und seine junge schöne Frau als Stubenmädchen, ein anderer deutscher Premier-Lieutenant, rechtschaffen und gebildet, arbeitete als Knecht bei einem Bauern, dann als Blechschläger, zuletzt als Hutmacherlehrling in Pittsburg und ein weiland Schweizer Hauptmann zog mit dem Guckkasten im Lande herum. Fragt man woher das komme, so diene zur Antwort: größtentheils von den hohen Preisen aller für den Aermern fast unerschwingl-

Man versichert, Frankreich werde die Entschädigung der Kolonisten von San Domingo in Dreiprozents übernehmen, und von Seite Haytis eine jährliche Summe von etwa 6 Millionen Franken erhalten, bis die Gesammtsumme von 150 Millionen abgetragen seyn wird. Diese 6 Millionen scheinen das höchst Mögliche zu seyn, was Hayti aufbringen kann. — Der Deputirte der Stadt Marseille, Hr. de Roux, hat bei der Berathschlagung über die Adresse vorgeschlagen, Frankreich solle darauf dringen, daß den Griechen künftig nur Ackerbau gestattet, und aller Handel auf ewig verboten würde.

Lord Cochrane hat in Beaujon eins der Hotels gemiethet, welches dieses neue prachtvolle Stadtviertel bilden, und scheint demnach nicht mehr Lust zu haben, die Freiheit Griechenlands zu verfechten.

England.

London, 11. März. Heute verbreitete sich neuerdings das Gerücht an der Börse, Rußland habe den Krieg gegen die Pforte erklärt, worauf unsere Fonds abermals etwas zurückgiengen.

Gestern wurde im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten ein Kabinetsrath gehalten, welcher drei Stunden währte. Hr. Spencer (Sohn des Lord Churchill), der bei unsrer Gesandtschaft in Wien angestellt ist, kam vorgestern Abends mit Depeschen von Sir H. Wellesley an.

Das ministerielle Blatt bemerkt bei Erwähnung des Umstandes, wie die französische Regierung eine Expeditionsarmee zusammenziehe, daß die Bestimmung derselben dem englischen Kabinet noch nicht offiziell angezeigt worden, und daß weder die brittische noch die französische Regierung eine Uebereinkunft geschlossen hätten, Truppen nach Morea zu senden.

Sir H. Parnell, Präsident des Finanz Comitées erstattete gestern seinen ersten Bericht, der ohne alle Bemerkungen von dem ganzen Haus zum Druck bestimmt wurde.

Nach Briefen aus Plymouth hat die Regierung die Ausrüstung von drei Linienschiffen zur Verstärkung von Admiral Codringtons Flotte befohlen. Eben dahin sollen die Linienschiffe Ozean und Revenge, so wie die Fregatte Blonde aus dem Tajo abgehen.

Niemals haben wir größern Mangel an Neuigkeiten gelitten, ruft die Times aus, als gegenwärtig. Dagegen sind wir, gleichsam als eine kleine Compensation dafür, reich an ungewissen Gerüchten, und Jeder überläßt sich seinen eigenen Conjecturen. Was gegenwärtig die allgemeine Aufmerksamkeit beschäftigt, ist die Stellung Englands, unsern Verbündeten und dem übrigen Theil Europens gegenüber, in Beziehung auf die türkischen Angelegenheiten. Man sagt, daß unsre Minister dermassen auf die Schritte zählen, welche Oesterreich bei der Pforte seit der Abreise sämmtlicher Gesandten der verbündeten Mächte von Constantinopel gemacht haben dürfte, daß sie, von einem Tag zum andern begierig die Ankunft eines Couriers erwarten, der die Nachricht von dem Erfolg der Intervention des Wiener Cabinetts überbringen soll. Die Besorgniß, die russische Regierung möchte die Feindseligkeiten beschleunigen, verschwindet täglich mehr. Man glaubt allgemein, daß es in ganz Europa keinen Hof gibt, der ernstlich geneigt sein dürfte, Rußland in Angriffs-Entwürfen aufzumuntern, die es für eigene Rechnung ausführen möchte; folglich müssen dessen Bewegungen durch die Entscheidung seiner Verbündeten begränzt seyn. Auf der andern Seite melden die letzten aus Petersburg eingegangenen Briefe, daß die ersten Handelshäuser dieser Hauptstadt glauben, Europa's Friede werde nicht getrübt werden, eine Meinung, die übrigens der Stand der Fonds so ziemlich allgemein rechtfertigt.

Der Courier äußert sich über des Infanten Don Miguels Benehmen bei dem Antritt seiner Regentschaft sehr günstig, und meint, daß, wenn Se. kön. Hoh. so fortführen, dieselbe sich die Zufriedenheit und den Dank der ganzen Nation sichern würden.

In Irland ist es gegenwärtig sehr unruhig, und es finden große Umtriebe unter den Katholiken, wegen ihrer neuen Anforderungen an das englische Parlament, und wegen der Emancipation statt.

Türkei.

Triest, 5. März. Privatnachrichten aus Corfu vom 28. Febr. erzählen, Graf Guilleminot sey sehr verwundert gewesen, keinen seiner Kollegen da-

---

chen Lebensmittel; denn Bier und Rum, kosten das Doppelte gegen Europa, und Gemüße dem Gewichte nach fast eben so viel als das Fleisch, und das letztere ist nur um wenig wohlfeiler als in England. Desto mehr dagegen absteckend, ist der Taglohn zu Neuorleans, in welcher Stadt sich freilich auch das gelbe Fieber alljährlich einstellt. Der geringste Taglohn ist dort zwei bis drei Dollars, und ein Paradies der Schneider, mag man diese Stadt zugleich auch noch nennen, da sich dort ein Geselle wöchentlich über zwanzig Dollars verdienen kann. So steht's auch in der neuen Welt um Verdienst und Glück.

Anekdoten.

Ein Soldat bat um Urlaub, Familienangelegenheiten wegen. Vom Hauptmann befragt: welche Angelegenheiten er habe? antwortete er ganz treuherzig: „Mein Bruder wird künftige Woche in Straßburg gehenkt, und da möcht ich doch auch gerne dabei seyn!“

Ein witziger Diener eines sehr lustigen Herrn wurde mit einigen Röcken, welche seinem Herrn zu enge waren, zum Schneider gesandt, um sie weiter machen zu lassen. Mit einem Seufzer übergab er die Röcke dem Schneider,

selbst anzutreffen. Der Lord Oberkommissär soll Depeschen aus London erhalten haben, welche über die Eröffnung der Unterhandlungen in Corfu sehr unbestimmt lauten, und ihre Eröffnung nicht so bald erwarten lassen. Aus Morea wußte man nichts von Bedeutung. Ibrahim Pascha befand sich fortwährend zu Modon, und die mit ihm angeknüpften Unterhandlungen hatten keinen andern Erfolg, als die Absendung eines Agenten an Mehemed Ali, da Ibrahim sich nicht berechtigt glaubt, Morea ohne Befehl seines Vaters zu verlassen. Man glaubt jedoch, da Ibrahim Pascha selbst den Wunsch geäußert haben soll, nach Aegypten zurückzukehren, daß er die Einwilligung dazu von seinem Vater erhalten werde.

Bucharest, 1. März. Es sind Briefe bis zum 15. Febr. aus Konstantinopel hier, nach welchen ein neuer Versuch der Minister von Oestreich und Preußen, die Pforte zur Annahme der Intervention zu vermögen, vom Reis-Effendi mit sehr energischen, an die Dragomans gerichteten Ausdrücken zurückgewiesen worden ist. In der Hauptstadt hatte sich übrigens nichts verändert.

Niederlande.

Brüssel, 29. Febr. Durch eine Ukase vom 14. Dec. v. J. haben Se. Maj. der Kaiser von Rußland der hiesigen allgemeinen Handelsgesellschaft auf 15 Jahre die Erlaubniß bewilligt, in Odessa eine Hauptfaktorei, und in Neu-Rußland und Bessarabien Nebenfaktoreien anzulegen. Auch darf die Gesellschaft in Kiachta einen russischen Kommissionär halten. Zugleich ist ihr auf eben so viele Zeit der Transit für den Theehandel mit China bewilligt, wofür ihr besondere Lizenzen, in Gemäßheit der bestehenden Gesetze ertheilt werden sollen. — Schon vor mehreren Wochen hat unsere Regierung bereits Maaßregeln ergriffen, um die niederländische Schifffahrt auf dem mittelländischen Meere und im griechischen Archipel vor Unbilden zu schützen; diese Maaßregeln werden nun, bei der drohenden Wendung der Ereignisse, ohne Zweifel noch verstärkt werden.

Amerika.

Die Lage aller neuen amerikanischen Republiken ist höchst traurig; Mexico, die reichste und bevölkertste, ist in größter Gefahr. General Bravo wurde mit mehrern seiner Anhänger arretirt, die Sache ist um so wichtiger, da er und der Präsident Victoria am meisten dazu beitrugen, Iturbides Tyranei zu stürzen und die Unabhängigkeit zu begründen. Unglücklicherweise gehören der Präsident und Bravo zu zwei verschiedenen Freimaurersecten, deren Zwietracht und Intriguen die Nation unglücklich machen. Guatemala ist im Bürgerkrieg verwickelt, St. Salvador in Waffen gegen sein Gouvernement, Columbien in Furcht vor Labordes Landung, und der einzige Mann, welcher Freiheit und Ruhe erhalten könnte, liegt krank darnieder. — Chili und Peru haben ihr Gouvernement nicht verbessert. Präsidenten werden jeden Augenblick gewählt und abgesetzt, und Gewerbe und Handel wird vergessen.

Ein Cadixer Blatt meldet aus Havannah vom 15. Jan., daß die spanische Flagge in der Provinz Cumana wehen soll. Die columbische Kriegs-Brigantine Pichincha von 22 Kanonen hat sich freiwillig den Behörden von Porto-Rico überliefert. Admiral Laborde hat in den letztgenanntem Hafen die befriedigendsten Berichte über den Geist erhalten, welcher unter den Columbiern zu Gunsten des legitimen Monarchen, Königs Ferdinand VII. herrschen soll.

Deutschland.

Berlin, 10. März. Die Sendung des Hrn. v. Canitz tritt jetzt immermehr in ihr wahres Licht: er ist, wie man aus sichern Quellen weiß, bestimmt Hrn. v. Miltitz abzurufen und zu ersetzen. Sehr unwahrscheinlich sind wohl andere, auf Hrn. von Miltitz Bezug habende Gerüchte. Selbiger soll nämlich ganz anderen Instruktionen als denen seines Hofes gefolgt seyn; sein Benehmen in Konstantinopel wäre nach diesen Sagen durch einen Einfluß geleitet worden, von dem sich das hiesige Kabinett seit einiger Zeit mehr als jemals zu befreien sucht. Auf die Anforderung eines benachbarten Hofes, ein Observationskorps an der polnischen Gränze aufzustellen, soll unser Kabinet geantwortet haben, es bedürfe solcher Vorsorge nicht; Preußen könne in 14 Tagen 500,000 Mann auf den Beinen haben. Im Fall eines Krieges scheint das engste Anschlie-

---

„Warum denn so traurig?“ fragte dieser. — Ach, antwortete der Bediente, mit meinem Herrn wird jetzt kein Auskommen mehr seyn, er ist schon jetzt so lustig, daß es kaum auszuhalten ist, und jetzt bekommt er noch lauter ausgelassene Röcke.

Kleine Notizen.

Napoleon soll, nach Talma's Mittheilung, das Sanhedrin einen Tag darauf, als Letzterer in Racine's Esther spielte, zusammen berufen haben. Ein andermal sagte Napoleon zu Talma: „Wenn Corneille noch lebte, würde ich ihn zu meinem ersten Minister machen.“

Als Berthier mit dem König nach Gent geflohen war, sagte der Kaiser zu Talma: „Der Kaiser kann ihm nicht verzeihen, aber sein alter Freund Bonaparte, wird es, wenn er nur zurückkehrt.“

Mannichfaltiges.

Der Ertrag der Baumwollenplantagen in den vereinigten Staaten beläuft sich im Jahr 1827. auf 957,281. Ballen, folglich 237,254 Ballen mehr, als im vorigen Jahre. Dieser bedeutende Mehrertrag gibt den Beweis von der fortschreitenden Kultur dieses Produktes.

ßen an Rußland vollkommen entschieden zu seyn. — Auch mit Sachsen-Weimar sind Unterhandlungen wegen dessen Aufnahme in unseren Zollverband angeknüpft.

Stuttgart, 17. März. Die ärztlichen Bulletins vom heutigen Tag über das Befinden Ihrer Majestäten des Königs und der Königin von Würtemberg lauten fortwährend beruhigend, doch ist bei beiden Majestäten das Fieber noch nicht ganz verschwunden.

München, 17. März. Das königl. Regierungs-Blatt Nro. 10. vom 15. März enthält nachstehende Bekanntmachung:

Die Hauptrechnung der allgemeinen Brand-Versicherungs-Anstalt für das Jahr 18²⁶/₂₇ wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Es ist daraus im Wesentlichen zu entnehmen: a) daß die am Schluße des Jahres 18²⁵/₂₆ bestandenen Brand-Versicherungs-Capitalien zu 415,403,125 fl. im Jahre 18²⁶/₂₇ auf die Summe von 422,998,340 fl. gestiegen sind, sohin um 7,595,215 fl. sich vermehrt haben; b) daß die Brand-Entschädigungen, welche im Jahre 18²⁵/₂₆ die Summe von 595,548 fl. 30 kr. 5 hl. erreicht hatten, für das Jahr 18²⁶/₂₇ nur 528,822 fl. 3 kr. 1 hl. betragen, folglich um 66,726 fl. 27 kr. 4 hl. sich vermindert haben, und c) daß statt der für das Jahr 18²⁵/₂₆ erhobenen Beiträge von zehn Kreuzern zur Deckung aller Ausgaben der Anstalt für das Jahr 18²⁶/₂₇, dann zur Bildung angemessener Vorschuß-Fonds ein Beitrag von neun Kreuzern von jedem Hundert der Brand-Versicherungs-Capitalien geleistet werden müsse. Die k. Kreis-Regierungen erhalten die Weisung, nicht nur zur Perzeption dieser Beiträge die geeigneten Einleitungen ohne Verzug zu treffen, sondern auch für die vorschriftmäßige Verwendung und Verrechnung derselben, dann für die zeitige Ergänzung der Vorschuß-Fonds gemäß der Repartition gehörig zu sorgen. Uebrigens wird bemerkt, daß die im Jahre 1826/27 eingetretenen Brandfälle in 503 bestehen, wovon 25 durch den Blitz, 19 durch erwiesene fehlerhafte Bauart der Häuser und Schadhaftigkeit der Kamine, 17 durch erwiesene Unvorsichtigkeit und Fahrlässigkeit, 32 durch boshafte Brandstiftung, und 410 aus unentdeckten Ursachen veranlaßt worden sind. Die Polizeibehörden, die Vorsteher der Gemeinden und die Mitglieder der Brand-Versicherungs-Gesellschaft werden wiederholt erinnert, die in der allgemeinen Forderung vom 30. März 1791, dann in mehreren Lokal-Löschordnungen bezeichneten Vorsichts-Maaßregeln zur Verhütung eines Feuer-Ausbruches gewissenhaft zu vollziehen.

Anzeigen.

(Literatur.) Bei Bauer und Raspe in Nürnberg sind folgende Schriften zu haben:

v. Hornthal, Dr., was haben die Bayern von dem Landtage 18²⁷/₂₈ zu hoffen, zu erwarten? 2 Hefte. gr. 8. geh. 1 fl. 3 kr.

Goldsmith, O., the vicar of Wakefield. 8. br. 27 kr.

Addreßbuch, akademisches, von Erlangen für 1828, nebst dem Verzeichnisse der Hausnummern und Hausbesitzer. 8. geh. 24 kr.

Gruber, F. J., warum führen die deutschen Tuch- und Zeugmacher Kron und Scepter und das burgundische Kreuz in ihrem Handwerksschilde? gr. 8. geh. 30 kr.

Sammlung, vollständige, aller kön. bayer. Gesetze und Verordnungen im Betreffe des Bierbräuwesens, Bierschenkens und Branntweinbrennens rc. nebst angehängten Taxen und Tabellen. 2te Aufl. 8. geh. 45 kr.

(Literatur.)
Für Landwirthe und Kaufleute.
Es ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Nürnberg durch Bauer und Raspe, zu erhalten:

Die Oelreinigung
nach einem leichten und schnellen Verfahren, sowohl im Kleinen als im Großen anzuwenden und durch Abbildungen erläutert von J. Ph. Chr. Muntz, großherz. s. Oeconomierathe. 8. geh. Neustadt, bei Wagner. Preis 27 kr.

(Concert im goldenen Lamm zu Wöhrd.) Samstag den 22. März ist das 3te Concert im Abonnement. Der Anfang 7 Uhr. Eintrittspreis für nicht abonnirte Personen 18 kr. Zu gefälligem Besuch laden ergebenst ein
die Unternehmer.

(Berichtigung.) In unserm gestrigen Blatte in der Entbindungs-Anzeige ist der Name Bähr statt Bär zu lesen.

Theater-Nachricht.

Donnerstag den 12. März: Der Mann im Feuer. Ein Original-Lustspiel in 3 Akten von H. L. Schmidt.

Fremden-Anzeige.

Vom 18. März. (Rothe Roß.) Hr. Bachmann, Regierungs-Assessor, v. Baireuth, Hr. Sendlinger, Kfm., v. Frankfurt a. M. (Bayer. Hof.) Mad. Ribeudet, u. Hr. Urban, Appell.-Ger.-Accessist, v. Bamberg, Hr. Leidner, v. London, Hr. Frey, v. Bremen, Hr. Völker, v. Köln, Hr. Kretschmayer, v. Augsburg, u. Hr. Kleinbelt, v. Montjoie, Kaufleute. (Wilde Mann.) Hr. Hänsold, Fabrikant, v. Gunzenhausen, Hr. Baron v. Oehringen, v. Warschau. (Blaue Glocke) Hr. Nethlisberger, v. Langnau, Hr. Rindskopf, v. Forchheim, u. Hr. Treuer, v. Dinkelsbühl, Kaufleute. (Strauß.) Hr. Leirl, Apotheker, v. Forchheim, Hr. Una, v. Hanau, Hr. Jäger, v. Miltenburg, u. Hr. Oppenheimer, v. Haslach, Kaufleute. (Gold. Radbr.) Hr. Winkler, Kreis- u. Stadtrath, v. Bamberg, Hr. Winkler, v. Bamberg, u. Hr. Hagmann, v. Hof, Kaufleute.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Der
Friedens u. Kriegs Kurier.
Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Freitag. — 70 — Nürnberg, 21. März 1828.

Halbjährlicher Abonnements-Preis bei allen königl. Oberpost- und Postämtern im ganzen Königreich Bayern 3. fl.
Einrückungs-Gebühren für die gedruckte Zeile 3 kr.

Frankreich.

Paris, 14. März. 5pCt. Renten 101, 85; 3pCt. Renten 68, 75.

Gestern wurde unter dem Vorsitz Sr. Maj. Kabinetsrath gehalten, dem auch der Dauphin beiwohnte. Außer den Ministern mit Portefeuille waren auch die HH. Pasquier, de Sèze, Pastoret, Alexis de Noailles, Héli d'Oissel und Ravez anwesend. Die Berathungen dauerten sehr lange; es handelte sich um ein Gesetz, wornach bei der Bildung der Wahllisten verfahren werden soll.

Der Courier hatte zu verstehen gegeben, das Ministerium hätte die Nachrichten aus St. Petersburg, von denen der Moniteur gestern sprach, schon seit einigen Tagen gehabt. Das offizielle Blatt findet sich dadurch veranlaßt zu erklären, der Kourier sey den 12. Morgens angekommen, und das Ministerium habe schon Abends (durch seinen Messager des Chambres) die mit demselben erhaltenen Nachrichten bekannt werden lassen; die Insinuationen seyen also ungegründet.

(Vom 15. März.) Der heutige Moniteur enthält drei königliche Ordonnanzen. Durch die beiden ersten vom 13. dieses, werden die Wahlkollegien von 6 Departements und von der Insel Corsika auf den 28. des künftigen Monats April einberufen. Durch die dritte, vom 14. wurden der Marquis von Orvilliers, Pair von Frankreich, zum Präsidenten, und die Herrn Baron Delessert und Casimir Perrier, Mitglieder der Deputirtenkammer, als Commissairs der Aufsichtscommission der Amortisationskasse, ernannt.

Der Krieg zwischen Rußland und der Türkei scheint unvermeidlich. Die Rolle, die England bei dieser Gelegenheit spielen wird, ist schwer voraus zu bestimmen, auch scheinen die Verhältnisse der europäischen Mächte in diesem Augenblick verwickelter als je zu seyn, und wohl unterrichtete Diplomatiker scheuen sich nicht mehr, öffentlich zu bekennen, daß man von der Zukunft nicht viel Gutes zu ahnen hat. In London soll etwas vorgehen, worüber ganz Europa erstaunen wird. Persien weigert sich den Friedensschluß mit Rußland zu unterzeichnen. Lord Stratford-Canning hat seine Collegen plötzlich verlassen. Herr von Ribeaupierre ist in Triest, Herr Guilleminot in Corfu, und Keiner weiß, wo er daran ist; die Türkei hat ein Manifest erlassen und Rußland hat darauf, oder wahrscheinlicher auf das hierauf folgende Benehmen Englands, eine Art Kriegserklärung bekannt gemacht. Frankreich hat gegenwärtig keinen Gesandten am russischen Hofe, wo hingegen der Fürst Polignac in aller Eile auf seinen Posten nach London abgereist ist. Was soll und was wird aus allen diesem werden?

Von den innern Angelegenheiten Frankreichs ist für den Augenblick nicht viel zu sagen. In Toulon heißt es, kenne man die eigentliche Bestimmung der einzuschiffenden Truppen selbst nicht genau, das heißt, man weiß nicht, ob sie nach Morea, Algier, oder nach der europäischen Türkei, ob sie für oder

Miscellen.

Wir geben hier noch einen Brief Kaiser Josephs II. vom Jahr 1787. an eine Dame, die um Anstellung für ihren Sohn bat.

Madame!

Sie kennen meinen Charakter; es ist Ihnen nicht unbekannt, daß die Gesellschaft der Damen blose Erholung für mich ist, und daß ich nie dem schönen Geschlechte meine Grundsätze zum Opfer gebracht habe. Ich höre wenig auf Empfehlungen und berücksichtige sie nur dann, wenn der Gegenstand zu dessen Gunsten man supplicirt, wahres Verdienst hat.

Zwei Ihrer Söhne sind schon mit Gunstbezeugungen überhäuft. Der Aeltere, der noch nicht zwanzig Jahre alt ist, ist Eskadronschef in meiner Armee, und der Jüngste hat von dem Kurfürsten, meinem Bruder, ein Kanonikat in Cölln erhalten. Was wollen Sie denn mehr? Scheint es nicht, als ob der Erste schon General und der Zweite Bischoff seyn müßte?

In Frankreich sieht man Obersten im Flügelkleide

gegen die Türken, für oder gegen Rußland bestimmt sind. Leider hängt dies ganz von England ab, mit dem Frankreich gegenwärtig zu seinem großen Nachtheil, in Allem gemeinschaftliche Sache zu machen, genöthigt ist. Von einem ferneren Ministerwechsel wird immer noch viel gesprochen, allein Gewisses ist noch nichts bekannt. Die Hrn. Laisne Pasquier, Gautier und Chateaubriand sollen die Herrn von Martignac, de la Ferronnays und St. Criq ersetzen und die Präsidentenstelle des Ministerraths einnehmen; unterdessen sucht man die 200 Millionen Defizit zu verdauen, die die verächtliche Gazette de France unverschämt genug ist, als nichts zu betrachten.

Man will für ganz gewiß wissen, daß seitdem Hr. Stratford-Canning seine Collegen verlassen hat, ein zweites und noch heftigeres Manifest von der Pforte erschienen ist, aber geheim gehalten wird.

Auf der gestrigen Börse hat sich das Gerücht verbreitet der Fürst Metternich werde heute hier eintreffen, und der Sultan sey erdrosselt worden, doch hat durch die Unwahrscheinlichkeit der letzten Nachricht, die erste, die nicht unmöglich ist, alles Zutrauen verloren.

England.

London, 12. März.

Das englische Cabinet soll durch Lord Stuart dem russischen Hof eine Note übersandt haben, worin es heißt: „daß England, durch Unterzeichnung des Vertrags vom 6. Juli nur als Seemacht und zum Schutz der Griechen, ins Mittel habe treten wollen; da aber ein Landkrieg viel ausgedehntere Folgen haben würde, als damals vorauszusehen war, so müsse England in diesem Fall für seine Ehre und seine Interessen andere Maaßregeln ergreifen, und der Uebergang der Russen über den Pruth würde daher die Vernichtung jenes Vertrags, in so weit er England betrifft, zur Folge haben. Man ist nun sehr gespannt auf die Antwort des Petersburger Hofes, es läßt sich aber voraussehen, daß nach den ungeheuren Rüstungen und Anstrengungen dieser Macht der Zurücktritt nicht mehr möglich ist, und daher England die Koalition verlassen werde.

Türkei.

Marseille, vom 6. März. Es sind hier Briefe aus Syra eingetroffen, welche über das am 25. Januar auf Chios zwischen der Besatzung des Schlosses und den Truppen unter Fabvier vorgefallene Treffen Nachrichten enthalten. Der Oberst Fabvier wurde in demselben verwundet, und die Türken zerstörten eine Batterie der Belagerer. Man glaubt, daß die letztern die Belagerung würden aufheben müssen, da die Citadelle durch den Pascha von Smyrna mit allem, was sie bedarf, versehen wird. Der Pascha hat sich persönlich nach Tschesme begeben, und es vergeht kein Tag, an dem er nicht Gelegenheit findet, sich mit den Belagerten in Verbindung zu setzen. Man versichert, der Graf Capodistrias habe, nachdem er den gesetzgebenden Körper und die Regierungskommission aufgelöst, einen Senat gebildet, welcher aus 27 Mitgliedern bestehend in 3 Sectionen unter dem Vorsitz von Sisini, Conduriotti und Mauromichali getheilt ist.

Bucharest, 1. März. Mit den neulich erwähnten, an unsern Hospodar gekommenen Nachrichten aus Konstantinopel, sind Briefe bis zum 15. Februar eingegangen, nach welchen ein abermaliger versöhnender Schritt der Gesandten von Oestreich und Preußen, die Pacifikation Griechenlands betreffend, vergeblich gewesen seyn soll Beide Minister hatten mittelst einer Note einen gemeinschaftlichen Antrag gemacht; allein der Reis-Effendi erwiederte den Dragomans, unter Beziehung auf seine frühern Erklärungen mündlich, daß von einer Intervention keine Rede seyn könne, bevor die Rebellen sich unterworfen hätten. Im Zustand der Hauptstadt hatte sich nichts Erhebliches zugetragen. Die Post aus Konstantinopel mit den Briefen vom 11. Febr. nach Wien fehlt hier noch immer. Die Donau ist ausgetreten, und das Eis dergestallt mit Wasser bedeckt, daß die Ueberfahrt unmöglich ist. Niemand kann nach Rustschuck, wo seit zehn Tagen das Felleisen liegt.

Polen.

Krakau, 8. März. Se. k. H. der Großfürst **Konstantin** ist wieder in Warschau eingetroffen. Seit seiner Rückkunft verbreiten sich friedliche Gerüchte, und man schmeichelt sich Se. Majestät den

---

und in Spanien befehligen die königlichen Prinzen sogar schon im achtzehnten Jahre Armeen; deshalb nöthigte sie aber auch der Fürst von Stahremberg so oft zum Rückzuge, daß diese Herren während ihres ganzen Lebens kein anderes Manövre mehr begreifen konnten.

Am Hofe muß man aufrichtig seyn, im Felde streng, Stoiker ohne Härte, großherzig ohne Schwäche, und durch Handlungen der Gerechtigkeit selbst seinen Feinden Achtung abzugewinnen wissen, und dies, Madame, ist das Ziel, das ich zu erreichen suche.

Anekdote.

Richelieu war eine Zeit lang zum Sterben in die Gemahlin Ludwig's XIII. verliebt. Er hatte nun einmal sich vorgenommen, „de mettre un terme à sa sterilité," sagt ein Zeitgenosse. Die Königin wollte ihn nicht erhören, aber doch ließ sie sich gefallen, daß man ihn auf alle Art foppte. Madame Chevreuse, ihre Vertraute, beredete ihn also mit ihrem Wissen, daß er eine Sarabande tanzte. Der Cardinal, der große Minister, ging glücklich in die Falle. Als Pantalon, in grünen Sammet gekleidet, silberne Glöckchen an den Kniebändern, in der Hand Castag-

Kaiser im Laufe des Monats Mai zu Warschau zu sehen, um die Huldigung der Nation zu empfangen. Indeß ist die polnische Armee noch immer in Bewegung, und ihr Generalstab in Lublin, wohin auch Se. kais. Hoh. Ihr Hauptquartier verlegen. Zugleich rücken täglich große Abtheilungen russischer Truppen in das Königreich ein, und die Rekrutirung, die Lieferungen von Pferden und allen Kriegsbedürfnissen dauern fort. — Die Wiedereinführung der frühern Wahlordnung in der Verfassung unsrer kleinen Republik hat in den letzten Tagen zu manchen unangenehmen Auftritten Anlaß gegeben.

Niederlande.

Brüssel. Der hiesige Handelsstand sieht nun schon mit Zuversicht der Annahme eines Gesetzes-Entwurfs entgegen, der in Kurzem in den Generalstaaten zur Berathung vorkommen muß. Die vorzüglichste Bestimmung desselben ist, daß künftig die zur See eingehenden und wieder dorthin zu verführenden Waaren, die einstweilen nur auf Niederlage Anspruch machen, nicht mehr, um abgabenfrei zu bleiben, den sehr lästigen Bedingungen des Gesetzes vom 26. Aug. 1822. unterworfen seyn sollen, sondern in die vorzüglicheren Seestädte einlaufen, in besonders dazu angewiesenen Gebäuden niedergelegt, und zur Wiederausfuhr auch auf andere Schiffe, als auf denen sie angekommen, verladen werden dürfen. Ausnahmen behält sich die Regierung nur in einzelnen Fällen vor. Aus der beigefügten Entwicklung der Beweggründe geht hervor, daß diese Ausnahmen die Sendungen fremder Fabrikate nach unsern überseeischen Besitzungen und auch die Ladungen treffen werden, die mit unserm Theehandel in Verbindung stehen. Zugleich wird darin die Erwartung ausgesprochen, daß hiedurch die Niederlande wieder der Stapelplatz des nordamerikanischen und des Handels zwischen Nord- und Süd-Europa werden mögen. So kehrt man zwar spät, aber doch gewiß nicht minder willkommen, zu einer gesunden Ansicht zurück.

Amerika.

Am 5. Jan. wurde in Mexico, auf dem Platz Mizcalco, der General Arana erschossen. Die Hinrichtung des Martinez, Sekretärs des Paters Arena, wird bald statt haben. Alsdann kommt der Prozeß der Generale Negrete und Echavarria an die Reihe, die vermuthlich ebenfalls dem Tode nicht entgehen werden. Die Verschwörungen dieser Leute standen mit den Planen des Admirals Laborde in Verbindung. Es war sogar ein Komplott zur Ermordung des Präsidenten Victoria im Werke. Der Minister Camacho ist krank. Guerrero steht schlagfertig dem Montano, dem Haupt der Rebellen, gegenüber, dessen Anhang jedoch täglich abnimmt. Nivero soll gefangen, und der Vicepräsident Bravo arretirt seyn. Gomez Pedraza steht jetzt an der Spitze der Patrioten.

Deutschland.

Stuttgart, 18. März. Die Genesung JJ. KK. MM. ist in dem erwünschtesten Fortschreiten begriffen und das Fieber beinahe gänzlich verschwunden.

Bremen. Durch die gefängliche Einziehung eines Frauenzimmers, welches in den Verdacht der Giftmischerei gerathen war, ist unsere Stadt seit einigen Tagen in lebhafte Aufregung versetzt. Es verbreiten sich darüber die seltsamsten Gerüchte, mit welchen man eine Menge ungewöhnlicher Todesfälle von Personen, welche mit ihr in nähere Berührung gekommen waren, zusammenstellt. Es würde nicht passend seyn, schon jetzt etwas darüber sagen und der eingeleiteten Untersuchung vorgreifen zu wollen; nach allem aber, was man davon hört, möchte dieser Fall eine der merkwürdigsten psychologischen Erscheinungen darbieten, und dürfte er den interessantesten Kriminalgeschichten an die Seite zu stellen seyn.

Frankfurt a/M., den 16. März. Dem Vernehmen nach werden nun auch demnächst auf der Straße zwischen Frankfurt, Würzburg, Nürnberg ꝛc. Eilwagen eingeführt werden. In Betreff des diesfälligen Planes, wird versichert, soll bereits ein den allgemeinen Wünschen entsprechendes Einverständniß zwischen der königlich bayerschen und fürstlich Thurn- und Taxischen General Postdirection statt finden, so daß man also hoffen darf, diese vom Publikum längst ersehnte Einrichtung endlich ins Leben treten zu sehen. Da man nun auch die Herstellung einer Eilwagenfahrt zwischen München und Linz als nahe in Aussicht nimmt, so wird sich

---

netten, tanzte er, gleich einem alten Affen, eine Sarabande vor der Königin und ihren Fräulein, indem ein ins Geheimniß gezogener Violinspieler aufstrich. Bald, als der Tanz zu Ende war, entfernte sich dieser, und Richelieu wollte nun den Sold der Minne ernten. Allein jetzt sah er ein, daß er am Narrenseile geführt worden war und schwor nun Annen von Oesterreich bittere Rache dafür, „daß sie eine Eminenz habe tanzen sehen.“

Manchfaltiges.

In England wird schon auf den Türkenkrieg spekulirt. **Valentini's Bemerkungen über die Türkei** sind aus dessen Werke über die Kriegskunst, und ohne Zweifel blos in der Voraussetzung übersetzt worden daß der Krieg mit der Türkei unvermeidlich, und folglich jeder politische Kannegießer neugierig ist, wie er geführt werden soll. Valentini verlangt 200,000 Mann Russen, die gegen Constantinopel zu Lande, in große Corps vertheilt, operiren, während eine Flotte sie erst auf dem schwarzen Meere couvrirt und dann Landungen in Kleinasien macht, den Feind im Rücken von Constantinopel zu beunruhigen. Valentini ist übrigens selbst im türkischen Dienste gewesen und redet also über alles, was dahin gehört, als Sachkenner.

alsdann ein vollständiger Eilwagenkurs zwischen Straßburg und Wien organisirt befinden, mithin eine höchst beschleunigte Reisegelegenheit zwischen den Hauptstädten Oestreichs und Frankreichs dem Publikum zur Benützung dargeboten seyn.

München, 17. März. Se. Maj. der König haben unterm gestrigen den königlichen Staatsminister des Innern und der Finanzen, Grafen v. Armansperg, den königlichen Staatsrath v. Sutner, den königlichen Staatsrath und Generalprokurator v. Koch, dann den königlichen Appellationsgerichtsdirector, Freiherrn v. Leonrod, zu lebenslänglichen Reichsräthen allerhöchst zu ernennen geruht.

Heute hat die 39ste allgemeine öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten statt gefunden. Nachdem das Protokoll der vorigen Sitzung, so wie das Resultat der Abstimmung über den Gesetzes-Entwurf, die Entscheidung der Competenz-Conflicte betreffend, verlesen, und die neuen Eingaben bekannt gemacht waren, wurden die Fragen zur Abstimmung über den Gesetzes-Entwurf, in Betreff des Indigenats, vorgelegt. Hierauf folgte der Vortrag des dritten Ausschusses über den Gesetzes-Entwurf, die Ergänzung des stehenden Heeres betreffend. Für die, wegen Ernennung zum Reichsrath, von der Kammer der Abgeordneten austretenden bisherigen Mitglieder, Graf v. Armansperg und Freiherr von Leonrod, beschloß die Kammer, deren Ersatzmänner einzuberufen, nämlich für erstern den Grafen Leopold von Taufkirchen, und für letztern den Herrn von Harsdorf, Kreis- und Stadtgerichtsrath in Nürnberg. Wegen Besetzung der durch den Austritt des Freiherrn von Leonrod erledigten 2ten Präsidentenstelle, wurde auf morgen geheime Berathung angesetzt. Die nächste Sitzung aber ist auf Freitag den 21. d. M. anberaumt.

Anzeigen.

(Trauerfall.) Wie der müde Wanderer seinen Pilgerstab niederlegte, so endete sanft und selig unsere gute Mutter und Baase, Frau Anna Barbara Marsching, ehemalige Gastwirths-Wittwe, ihre thätige, mit manchen Dornen umwundene Laufbahn, gestern Abend, an den Folgen des Schleimschlags, in einem Alter von 72 Jahren.

Indem wir dieses traurige Ereigniß, im Namen des auf der Wanderschaft begriffenen Sohnes, unsern gemeinschaftlichen verehrten Anverwandten und Freunden zur Kenntniß bringen, verbitten wir uns alle Beileidsbezeigungen, welche unsern gerechten Schmerz nur vermehren würden.

Nürnberg, den 20. März 1828

Die Hinterbliebenen.

(Empfehlung.) Bei Unterzeichnetem sind zu den billigsten Preisen und nach beliebiger Auswahl stets vorräthig zu haben:

Alle Sorten Tschackos das Stück von 6 fl. bis 15 fl. und darüber, dergleichen, wovon die Böden oder Deckel von Metall und eben so leicht wie die vom Leder sind, aber sich durch ihren herrlichen Lack, ihre Form und Haltbarkeit besonders auszeichnen und daher der Cavallerie vorzüglich empfohlen werden können.

Bandelierzeuge für Schützen, Grenadiere, Füseliere und Artillerie, so wie auch Kartusche und Säbelkuppeln für die Cavallerie.

Vielen Aufträgen entgegensehend, empfiehlt sich bestens

Johann Georg Otto, Schuhmachermeister, in S. Nr. 1661. der Grübelsstraße.

(Empfehlung.) P. Bohland aus Hamburg zeigt im Laufe dieser Woche in seinen poleographischen Darstellungen die Rheingegenden, und zwar: Mainz, Biberich, Bingen, den Johannisberg, Coblenz und alle diejenigen Städte, welche auf dem Aufschlagszettel vorgezeichnet sind. Er empfiehlt sich einem hochzuverehrenden Publikum auf das Beste.

(Gehorsamste Einladung.) Aufgemuntert durch den hochgeneigten Beifall, welcher meinem Vortrag auf dem Violoncello im letzten Museums-Concert in so großem Maaße zu Theil geworden ist, bin ich so frei, künftigen Samstag den 22. d. M. Abends 6 Uhr eine musikalische Unterhaltung im Saale des bayerschen Hofes zu geben und das kunstliebende Publikum Nürnbergs hierzu gehorsamst einzuladen.

Billets à 40½ kr. sind in meinem Zimmer Nr. 31. genannten Gasthauses, dann bei Hrn. Mainberger an der Fleischbrücke und Abends an der Casse à 1 fl. zu haben.

G. Knoop,
herzogl. Meiningscher Concertmeister.

Gesellschaft zur Eintracht.

Dienstag den 23. März ist Vocal- und Instrumental-Concert, wozu die verehrten Mitglieder eingeladen werden. Der Anfang ist um 8 Uhr.

Der Vorstand.

Theater-Nachricht.

Freitag den 21. März wird zum Vortheil der Unterzeichneten aufgeführt:

Die weiße Frau von Avenel.
Oper in 3 Akten von Scribe nach Walter Scott.
Musik von Boildieu.

Wozu ergebenst einladet

Maria Stollberg,
erste Sängerin am hiesigen Nationaltheater.

Fremden-Anzeige.

Vom 19. März. (Bayer. Hof.) Hr. Dr. Laufenbacher, Leibarzt, Hr. Siebert, Stallmeister, u. Hr. Karst, Kfm., v. Bamberg, Hr. Frank, Kfm., v. Frankfurt a. M. (R. Roß.) Hr. Stürmer, v. Barmen, u. Hr. Stützner, v. Aachen, Kaufleute. (W. Mann.) Hr. Baron v. Luck, v. Berlin, Demois. Blümel, v. Regensburg, Hr. Schonker, Architekt, v. München. (Bl. Glocke.) Hr. v. Riedel, Oberbaurath, v. München. (Strauß.) Hr. Merino, v. Gotha, Hr. Scharff, v. Zettlitz. u. Hr. Pfregner, v. Wien, Kaufleute.

(Mit einer literarischen Beilage von der G. Eichhornschen Buchhandlung dahier.)

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Der
Friedens u. Kriegs Kurier.
Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend. — 71 — Nürnberg, 22. März 1828.

Halbjährlicher Abonnements-Preis bei allen königl. Oberpost- und Postämtern im ganzen Königreich Bayern 3. fl.
Einrückungs-Gebühren für die gedruckte Zeile 3 kr.

Frankreich.

Paris, den 15. März.

Der General-Vicar von Paris, Abbé Herzog von Rohan-Chabot, Pair von Frankreich ist zum Erzbischof von Auch, und der Almosenier J. K. H. der Dauphine, Abbé d'Hautpoul, zum Bischof von Cahors ernannt worden.

Der Finanzminister hat, jedoch mit Vorsichtsmaaßregeln gegen Unterschleife, auf sechs Monate die zollfreie Einfuhr von ausgezeichneten Schweizer-Vieh, zur Veredlung der einheimischen Viehrace gestattet.

Man macht es dem Baron Cuvier als jetzigem Direktor des nichtkatholischen Gottesdienstes zum Vorwurfe, daß er in einem Rundschreiben an die Konsistorien außergewöhnliche Zeugnisse über die Moralität und Fähigkeiten der Pastoren verlangt.

Es hat sich das Gerücht von einer neuen Organisation des Staatsraths, so wie daß mehrere Mitglieder desselben abgesetzt werden würden, verbreitet; indessen dürfte ihm wenig Glauben beizumessen seyn.

Man versichert, sagt der Constitutionnel, daß in der geheimen Sitzung der Deputirten-Kammer vom 13. d. die Hoffnungen verwirklicht worden seyen, welche dieselbe seit ihrer Eröffnung allen Freunden der öffentlichen Freiheiten eingeflößt hatte.

Der Antrag des H. Benjamin Constant, an welchen sich Hr. Dupin der Aeltere anschloß, hatte zum Zweck, S. M. in einer ehrerbietigen Addresse anzugehen, ein Gesetz vorzuschlagen, durch welches die facultative Censur abgeschafft werden soll. Die beiden Redner haben in einem begeisterten Vortrag den erwähnten Antrag so vollkommen beleuchtet und erörtert, daß er, wie man behauptet, einen tiefen Eindruck auf die Kammer gemacht haben soll.

Wenn wir gut unterrichtet sind, hat der Minister des Innern, ohne sich förmlich der Berücksichtigung des Antrags zu wiedersetzen, die Kammer an das Historische der Discussion des Gesetzes von 1822 erinnert, dessen Berichterstatter er damals gewesen war; er gab zu, daß die Bestimmungen dieses Gesetzes damals vielleicht nicht reiflich genug erwogen worden seyen, und zwar sowohl von Seiten des Ministeriums, von dem es vorgeschlagen wurde, als auch von Seiten der Commission, die sich mit dessen Prüfung beschäftigte; indem man z. B. feststellte, daß durchaus kein Journal ohne Genehmigung der Regierung erscheinen dürfe, hatte man nicht vermuthen können, daß das Ministerium hieraus die Schlußfolge ziehen würde, daß sie gar keine ertheilen soll. Er führte gleichfalls an, daß die Censur nur bei Besorgniß erregenden Umständen eingeführt werden dürfe, und daß, ohne urtheilen zu wollen, welches die wirklich Besorgniß erregenden, und von der letzten Staatsverwaltung angeführten Umstände gewesen, es dennoch nicht weniger unbestreitbar sey, daß diese Bestimmung der Gesellschaft einige Bürgschaften gegen den Miß-

Miscellen.

Stoff zu einem Melodrame.

In San Felipe de Jativa in Spanien, geriethen vor einiger Zeit in einer Abendgesellschaft 2 junge Offiziere, Don Carlos de Malagamba, und Don Franzisko Ruiz, wegen einer reizenden jungen Wittwe, der Donna Feliciana Belmonte, welcher beide den Hof machten, aus Eifersucht in Streit, dessen Folge eine Ausforderung war.

Den andern Morgen, als das Duell Statt hatte, sagte Don Carlos zu seinem Gegner: „Ich werde mich mit Ihnen schlagen, weil es die Ehre fordert, aber ich sehe ein, daß wir von einer Frau, die unserer Liebe unwürdig ist, betrogen sind. Ich wünsche, daß die Zeugen sich nähern und einen Schwur vernehmen, der vielleicht mein Todesurtheil enthält. Ich schwöre, daß wenn ich Sie tödte, auch Donna Feliciana durch meine Hand, und durch dieselbe Waffe, die Ihnen das Leben raubt, sterben muß!“ Durch Don Carlos Beispiel hingerissen, leistete Franzisko denselben Schwur.

Die Secundanten wollten hierauf die Streitende versöhnen, allein alle ihre Bemühungen waren vergebens,

brauch darbiete, welche man von dieser Befugniß machen könnte. Endlich soll er, wie es heißt, erklärt haben, daß das Ministerium sich später damit beschäftigen werde, alle Preßgesetze in einen einzigen Coder zusammenzuschmelzen, wodurch das Schwankende und Willführliche einer unzusammenhängenden Gesetzgebung beseitigt würde.

England.

London, 13. März. 3 pCt. Cons. 82¼. — Der Courier sagt: die Nachrichten, welche Fürst Lieven von seinem Hofe empfangen hat, lassen den Bruch zwischen diesem Reich und der Pforte fürchten. Das Petersburger Cabinet betrachtet das türkische Manifest, in so ferne es Rußland betrifft, als eine von den griechischen Angelegenheiten ganz getrennte Sache, und die Vorbereitungen und Vorwürfe des Divans, hält es für einseitig gegen sich gerichtete feindselige Absichten, welche die alliirten Höfe Frankreich und England nicht berühren.

In Bezug auf den Vertrag von Ackermann behauptet das Manifest, daß die Pforte ihn theilweise bereits erfüllt habe, theils demnächst in Erfüllung bringen würde: daraus folgern wir, daß Rußland glaubt, es müsse das türkische Manifest ausschließlich auf sich beziehen, und anwenden, und daß es sich daher veranlaßt findet, und für berechtigt hält die erfahrnen Unbilden und Verationen ohne weitere Berathung und Verständigung mit seinen Alliirten auf eigene Faust zu rächen. Wir können jedoch die Frage nicht als entschieden betrachten, bis das russische Cabinet mit den Ansichten seiner Alliirten darüber bekannt gemacht worden ist. Denn der hauptsächlichste Klagepunkt, um den sich das ganze türkische Manifest dreht, ist die Vermittlung der alliirten Mächte in den griechischen Angelegenheiten, und da diese Vermittlung sämmtlicher Alliirten auch als die einzige Ursache der kriegerischen Zurüstungen von der Pforte angegeben wird, so können wir keinen Grund einsehen, warum Rußland sich jezt so ausschließlich zum Krieg veranlaßt sieht, daß es sich auf einmal von seinen Alliirten zurückziehen und eigenmächtig handeln will. Es ist indessen nicht unwahrscheinlich, daß es seine Armeen den Pruth passiren, und eine Stellung an den nördlichen Ufern der Donau einnehmen läßt, um die Communication mit der Moldau und Walachei abzuschneiden und die Verwüstung dieser Fürstenthümer zu verhindern. In dieser und keiner andern Hinsicht kann es Mittheilungen an Frankreich und England gemacht und sie aufgefordert haben, es mit irgend einem ihrer Plane bekannt zu machen, um gemeinschaftlich operiren zu können. Die russischen Bons sind diesen Morgen um 2 pCt. gefallen, sie stehen 85. An der heutigen Börse ging es jedoch sehr lebhaft her.

Die Hofzeitung vom 29. v. M. meldet die Ernennung des Marq. von Anglesea zum Lord-Lieutenant von Irland. Derselbe ist in Dublin angekommen.

Der Morning-Chronicle enthält ein Schreiben aus Lissabon, dem zu Folge die Feinde der neuen Institutionen nicht unterlassen haben, in Gegenwart der Truppen und der Behörden den Ruf: „Es lebe der absolute König, Don Miguel I.!“ ertönen zu lassen. Besonders zeichnete sich ein Lakai aus, der hinten auf einem Wagen stand, welcher unmittelbar auf den, in welchem der Infant zum Te Deum fuhr, folgte. Die Lakaien auf den übrigen im Gefolge des Prinzen befindlichen Wagen haben sich, wie der Korrespondent versichert, auf dieselbe Weise betragen.

Dasselbe Blatt äußert sich über den gegenwärtigen Zustand der Angelegenheiten im Orient, und meint, die Invasion Rußlands in die Türkei könne im Grunde England zu keinem Nachtheile gereichen, und es hoffe, die brittische Regierung werde England nicht in einen Nationalbanquerout stürzen, um einer eingebildeten Gefahr vorzubeugen.

Spanien.

Madrid, 4. März. Nachrichten aus Barcelona zufolge muß der König wegen eines heftigen Anfalls von seinem gewohnten Uebel noch immer das Bett hüten. Das Podagra soll ihm diesmal bis zu den Knien und selbst noch höher hinauf gestiegen seyn. Bei einem neuerlich an seinem Bette von Staatsmännern und Aerzten gehaltenen Konseil ward beschlossen, daß, sobald die Reise ohne Gefahr angetreten werden könnte, der Weg nach Saragossa unverzüglich eingeschlagen werden sollte, das der König, durch ein Gelübde veranlaßt, schon seit län-

---

das Duell gieng vor sich und Don Franzisko wurde erstochen, worauf Carlos sogleich entfliehen mußte, da nach Spaniens Gesetzen, das Duell mit dem Tode bestraft wird.

Ein Jahr verfloß, ohne daß man von Don Carlos hörte, aber am 16. September 1827. am Jahrstag des Duells, zeigte sich der junge Spanier, seines Schwures eingedenk, in dem Hause der Donna Feliciana, und durchstach ihr das Herz mit demselben Degen, worauf sie augenblicklich starb. Nun rief Don Carlos, mit unglaublicher Kaltblütigkeit, selbst die Dienerschaft zusammen, die nicht zögerte den Mörder anzuklagen und verhaften zu lassen. Der Gerichtshof verurtheilte nun Don Carlos, nachdem auch die Zeugen verhört, und ihre Aussagen einstimmig befunden worden waren, zur Todesstrafe. Keine Vertheidigung, keine Fürbitte half, und am letzt verflossenen 25. November wurde das Urtheil in San Felipe de Jativa, an ihm vollstreckt.

Notizen aus dem Mittelalter.

Daß auch wackere Männer sich dem Trunke ergaben, davon zeugt die Geschichte des berühmten westphälischen Friedensschlusses, wo es oft von dem großen schwedischen

gerer Zeit besuchen wollte. Schon werden durch bewegliche Kolonnen Anstalten gemacht, den Weg dahin von allen Banden zu säubern. — Ueber Portugal werden von den Absolutisten die sonderbarsten Gerüchte verbreitet, da es sehr schwer ist, Privatbriefe von dieser Seite zu erhalten. Uebrigens ist man auf Nachrichten aus diesem Lande äußerst gespannt.

Türkei.

Buchareſt, 1. März. Die neulich gemeldete Versicherung, welche unser Hospodar aus Konstantinopel erhielt, daß die Pforte in keinem Falle Truppen in die Fürstenthümer senden werde, erregte hier eine angenehme Sensation, weil man hofft, daß dadurch den Russen jeder Verwand entzogen, und ein Einrücken von ihrer Seite nunmehr eine wahre Aggression seyn würde. Wenigstens hegt ein großer Theil unsrer Bojaren diese (freilich etwas beschränkte) Ansicht, und rühmt die Politik des Divans.

Nach Briefen aus Odessa war dort aus Georgien Nachricht von Erneuerung der Feindseligkeiten zwischen Rußland und Persien eingegangen. Es hieß ein persisches Korps von mehr als 40,000 Mann sey vor Tauris erschienen und habe die dortige Besatzung angegriffen, nachdem der Schah die Ratifikation der Friedensbedingungen verweigert hat. — Zu Odessa hatte man eben so wenig Nachrichten aus Konstantinopel als hier, wo der Eisgang der Donau seit geraumer Zeit keine Kommunikation mit der Hauptstadt gestattet.

Rußland.

Die preußische Staatszeitung enthält Folgendes: Petersburg, 8. März. Die Besorgnisse, welche die mögliche Erneuerung der Feindseeligkeiten gegen Persien erregt hatte, scheinen als beseitigt betrachtet werden zu können; da nach den neuesten Nachrichten der Schach von Persien in Folge des von dem General Paskewitsch angeordneten Vorrückens der russischen Truppen, seine Bereitwilligkeit zur Annahme des Friedenstractats zu erkennen gegeben haben soll. Demzufolge sollen die an Rußland zu zahlende Kontributionsgelder bereits abgesendet seyn, und Abbas Mirza den Auftrag erhalten haben, sofort zur Vollziehung des Friedenstraktats zu schreiten.

Deutschland.

Frankfurt. Ueber den muthmaaßlichen Einfluß, den die Einführung eines hohen Mauthtarifs im Großherzogthum Hessen auf unsere Messen äussern dürfte, sind die Meinungen getheilt. Hauptgegenstände des Verkehrs sind bekanntlich Manufacturwaaren, wofür der Eingangszoll nach dem preussischen Tarif freilich zum Theil um das Vier- und Fünffache höher ist, als nach dem großherzoglich hessischen. Erwägt man indessen, daß gerade diejenigen Artikel, die auf dem preussischen Tarif am höchsten angesetzt sind, nämlich Seiden- und Baumwollenfabrikate, nicht schwer ins Gewicht fallen, ihr Marktpreis aber ohnedies ziemlich niedrig steht, so ist wohl nicht zu besorgen, daß sich um des höhern Zolles willen der Verbrauch dieser Fabrikate sehr vermindern wird, weil die Konsumenten den dadurch verursachten Preisaufschlag im Einzelnen nur wenig gewahren. Die Versendung von Handelswaaren nach dem Großherzogthum Hessen hat nun zwar einstweilen aufgehört; indessen ist der Verkehr darin mit andern Gegenden, wo man, — ob mit Grund oder nicht, wird die Zukunft lehren, — gleichfalls eine Erhöhung der Eingangszölle erwartete, während dieser letzten Tage noch ziemlich bedeutend gewesen. In Betreff des Beitritts des Herzogthums Nassau zu dem preussisch-hessen darmstädtischen Zollverbande, will man jetzt versichern, daß derselbe nicht statt finden werde. Die herzogliche Staatsregierung hat die im gegenwärtigen Augenblicke zu Wiesbaden versammelten Landstände aufgefordert, in Berathung zu ziehen, in wiefern sie diesen Beitritt etwa den Interessen des Landes für zuträglich erachten möchten. Nach vielseitiger Erwägung der Sache wäre aber, wird hinzugefügt, die Versammlung einhellig übereingekommen, daß in finanzieller Beziehung eine aus dem Beitritte etwa sich ergebende höhere Zoll-Einnahme zur Bestreitung des Staatsbedürfnisses entbehrlich sey, daß aber, betrachte man die Folgen davon aus staatswirthschaftlichen und andern Gesichtspunkten, die mit dem Beitritte verknüpften Nachtheile die etwaigen Vortheile, die derselbe gewähren möchte, wahrscheinlicher Weise überwiegen dürften. Man hat hiebei, unter anderer Rücksichtsnahme, auch die nassauischen Badeorte

---

Reichskanzler Axel Oxenstierna heißt: „man habe mit Sr. Excellenz diesen Tag nichts richten können, weil Sie ziemlich bezecht gewesen.“

Mannichfaltiges.

Der Erfinder einer Methode, bei den Pferden die Hufeisen ohne Nägel zu befestigen, hat in England ein Patent darauf erhalten.

Räthsel.

In weiterer Bedeutung darf man's thun
Bei jedem schönen Tone, den man singt,
Bei jedem wicht'gen Worte, das erklingt,
Und spricht ein weiser Mann im Land',
So heischt von Dir es der Verstand.
In engerer Bedeutung soll man's nicht,
Und wird versteckt es unternommen,
Um hinter ein Geheimniß schnell zu kommen,
So ist es schimpflich auch sogar
Und bringt dem, der es thut, Gefahr.

Auflösung der Charade in Nr. 68:
Todtengräber.

besonders im Auge gehabt, deren Frequenz, wie man meynt, sich nicht lediglich an die Bedingung der higiäischen Wirksamkeit der Heilquellen, sondern auch zum Theil daran knüpft, daß der Badegast mit allen jenen Verationen verschont bleibe, die von der Einführung eines strengen Mauthsystems, soll es seinen Zweck erreichen, unzertrennlich sind.

München, 18. März. Ihre Maj. die Königin haben der Freifrau von Hallberg, geborne Freiin von und zu Olne, das Ehrenkreuz des Theresien-Ordens allergnädigst ertheilet.

In Bayern werden gegenwärtig gezählt: 7 Lyceen, 18 Gymnasien, 21 Progymnasien, 35 Vorbereitungs-, 16 Studienschulen, 2 Realinstitute u. s. w., 5394 Volksschulen.

Anzeigen.

(Trauerfall.) Gestern entschlief unsere gute Tochter und Schwester, Sabina Catharina Schwemmer, erst 19½ Jahre alt. Ein Zehrfieber nagte volle 12 Monate an dem jugendlichen Leben.

Daß sie so gut war und fromm und liebevoll, daß sie standhaft ihr Leiden trug, daß ihre Thätigkeit selbst auf dem Schmerzenslager nicht ermüdete, das rechtfertigt unsere heiße Thräne um die Entschlafene, und sichert uns die tröstliche Theilnahme Aller, die sie kannten.

Nürnberg, den 20. März 1828

Die Hinterbliebenen.

(Versteigerung.) Montags den 24. März und die darauf folgenden Täge werden zu der gewöhnlichen Vormittags- und Nachmittagszeit in dem Hause S. Nr. 1568. auf dem Spitzenberg nachbenannte Gegenstände gegen sogleich baare Bezahlung an die Meistbietenden verkauft, als: Zinn, Kupfer, Messing, Eisen, neue Schlösser und 2 Bräter, Betten, Hausgeräthschaften, alte und neue Möbeln und einiger Schreinerhandwerkszeug. Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen.

(Vermiethung.) Vor dem Spittlerthor ist ein möblirter Garten-Salon mit einer Altane zu vermiethen.

(Hausverkauf.) Das Haus S. Nr. 1154. bestehend aus

- parterre 1 Schreibstube, 2 Gewölben, Waschküchen, Hofraum, Keller, Pumpen, Holzlagen u. s. w.;
- im 1sten und 2ten Stock 6 heizbaren Zimmern und 6 Kammern;
- im 3ten Stock 1 Zimmer, 3 Kammern, 1 Küche, mehreren Böden und Bodenkammern,

ist aus freier Hand zu verkaufen und das Nähere in S. Nr. 534. zu erfahren.

(Fische-Verkauf.) Künftigen Montag den 24. März wird der Pfälzerweiher gefischt und werden schöne große Karpfen das Pfund zu 11 kr. verkauft. Auch sind daselbst schöne Karpfensätzlinge zu haben.

M. Engelbrecht, Grün-Fischermeister.

(Dinten-Verkauf.) In der obern Schmidgasse S. Nr. 172. im 2ten Stock ist fortwährend gute und haltbare schwarze, rothe und blaue Dinte billig zu haben.

(Verkauf.) Ein schöner neugebauter Ballenwagen und ein 4spänniger Leiterwagen, ein Pflug und Eggen sind zu verkaufen. Wer solche Gegenstände zu kaufen gesonnen ist, beliebe sich an Unterzeichnetem zu wenden.

Negociant Wießner, L. Nr. 269. am Waizenbräuhaus.

(Capital-Verleihung.) Gegen ganz gute Versicherung sind auf erste Hypothek 6000 fl. zu verleihen. Auskunft gibt

Negociant Wießner, L. Nr. 269. am Waizenbräuhaus.

(Reisegelegenheit.) Künftigen Montag fährt eine Chaise nach Frankfurt a/M. und sucht noch einen oder zwei Herren dahin mitzunehmen. Auskunft gibt Maußner im Kleeweißhof.

(Holzharmonie.) Bei der in diesen Blättern angezeigten Harmoniemusik im Saale zum schwarzen Bären ist zu lesen statt Blech — Holzharmonie, wozu ein verehrungswürdiges Publikum ergebenst einladet

Anfang 4 Uhr.

Fuchs.

(Widerruf des Concertes im goldenen Lamm zu Wöhrd.) Das auf heute Sonnabend den 22. März angekündigte Concert kann durch unvermuthet eingetretene Hindernisse, nicht gegeben werden, und es ersuchen daher, die verehrlichen Abonnenten, diese Störung zu entschuldigen, auf das Höflichste

die Unternehmer.

(Lotto.) Die 856ste Ziehung in Regensburg ist heute Donnerstag den 20. März 1828. unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

34 14 16 35 59

Die 857ste Ziehung wird den 22. April, und inzwischen die 195ste Nürnberger Ziehung den 1. April, und den 10. April die 1256ste Münchner Ziehung vor sich gehen.

Theater-Nachricht.

Sonntag den 23. März: Preciosa. Schauspiel in 4 Aufzügen mit Gesang und Tanz von Pius Alexander Wolf. Musik von Carl Maria v. Weber.

Fremden-Anzeige.

Vom 20. März. (Bayer. Hof.) Hr. v. Feilitzsch, Lieutenant, v. Augsburg, Hr. Heuß, v. Frankfurt a. M., Hr. v. Poschinger, v. Jena, Hr. Lebling, v. Vilshofen, Hr. Heinig, v. Plauen, Hr. Treuber, v. Burghausen, Hr. Greßler, v. Jüterbogk, u. H. Schmidt, v. Baireuth, Kaufleute, Hr. Schmidt, Partikulier, v. Hilpoltstein. (W. Mann.) Mad. Paravitini, v. Mailand, Hr. Bauner, Kfm., v. Dresden. (Bl. Glocke.) Hr. Baron v. Malzen v. Bamberg, Hr. Heumann, v. Regensburg, Hr. Ackerfeld, v. Siegnau, u. Hr. Kranzfelder, v. Ansbach, Kaufleute, Mad. Enis, v. Weigersheim. (Strauß.) Hr. Dingfelder, v. Dresden, Hr. Wortmann, v. Barmen, u. Hr. Bleudel, v. Eschenndorf, Kaufleute.

(Mit einer Beilage, Bücherversteigerung betr.)

(Gedruckt und verlegt von P. J. Feißeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Der
Friedens u. Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Montag. — 72 — Nürnberg, 24. März 1828.

Halbjährlicher Abonnements-Preis bei allen königl. Oberpost- und Postämtern im ganzen Königreich Bayern 3. fl.
Einrückungs-Gebühren für die gedruckte Zeile 3 kr.

Frankreich.

Paris, 17. März. 5 pCt. Renten 102, 5; 3 pCt. Renten 68, 95.

Man versichert, Frankreich werde die Entschädigung der Kolonisten von Sandomingo in Dreiprozents übernehmen, und von Seite Hayti's eine jährliche Summe von etwa 6 Millionen Franken erhalten, bis die Gesammtsumme von 150 Millionen abgetragen seyn wird. Diese 6 Millionen scheinen das höchst Mögliche zu seyn, was Hayti aufbringen kann.

Wenn man den Wünschen und Rathschlägen des Constitutionnel Gehör geben wollte, so wäre die orientalische Frage rasch gelöst: er schlägt nämlich vor, einige Provinzen des türkischen Reichs unter die großen Mächte zu vertheilen. „Ließe man jede derselben an der Theilung Antheil nehmen, meint er, so würde der Friede für jede zur Nothwendigkeit, weil der Friede allein ihnen den Besitz zu sichern im Stande wäre."

Das jetzige Ministerium verweißt in seinem neuen Journale, le Messager des Chambres, bei der gegenwärtigen dankbaren Anerkennung der Rechte des Throns, stets auf die glänzende Aussicht in die Zukunft, und räth, weiter keine unnützen Gefechte auf dem Kampfplatze der Vergangenheit zu liefern. Es nennt die jetzige Epoche den Zeitpunkt der Ordnung, der Ruhe und der friedlichen Fortschritte der Freiheit, wo die Verirrungen der Factionen den vernünftigen Meinungen nachstehen sollten, und wo nicht mehr von Rache und dem alten Hasse die Rede seyn könne.

In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 15. März wurde über mehrere Petitionen Bericht erstattet. Hierauf ward über die Annahme des Abgeordneten Garnier Dufougeray deliberirt, und nach heftigen Debatten die Wahl desselben für ungültig erklärt, weil mehrere Personen an dessen Ernennung Theil genommen, die weniger als das gesetzlich vorgeschriebene Steuerquantum bezahlen, und folglich nicht zum Wählen berechtigt waren. — Die gestern erwähnte Batterie, welche von Toulouse nach Toulon abgeht, ist nicht die einzige, die nach letztgenanntem Hafen beordert wurde; nach dem Echo du Midi sollen noch mehrere daselbst eintreffen. — Der Moniteur sagt, die Commission für die Municipal- und Departemental-Organisation habe sich am 12. d. im Ministerium des Auswärtigen versammelt; der Minister habe den Zustand der gegenwärtigen Gesetze dargestellt, und alle Beweisschriften, welche die Commission aufklären können, auf das Bureau niedergelegt. Hr. Portal wurde als Präsident, und Hr. Mounier als Berichterstatter ernannt.

England.

London, 14. März. 3 pCt. Cons. 82⅝.

S. Maj. der König genießt wieder der besten Gesundheit. Personen, die ihn gesehen, versichern: ihn nie in vollkommnerem Wohlseyn getroffen zu haben.

Nach dem Courier wiederholten sich diesen Mor-

Miscellen.

Napoleon und der Bauer von der Schelde.

Auf einer Reise, die Napoleon kurz vor seinem Falle nach Holland machte, besuchte er einen Bauern, dessen Haus einzeln an dem Ufer der Schelde stand. Zwei Adjudanten begleiteten den Monarchen; einer derselben sagte zu dem Bauern: „Da ist der Kaiser Napoleon!" Der Holländer auf seinem Stuhle, die Mütze auf dem Kopf, antwortet ihm: „Was geht mich das an?" Napoleon tritt herein. „Guten Tag, lieber Freund." Der Bauer nimmt seine Mütze ab, bleibt aber sitzen, und sagt auch: Guten Tag. — Ich bin der Kaiser. — Sie? — Ja, ich. — Das ist mir ganz recht. — Ich will dein Glück machen. — Ich brauche nichts. — Hast du Töchter? — Ja. — Wie viele? Zwei. — Ich will sie aussteuern. — Nein, ich will sie selbst aussteuern. Der Kaiser wandte dem Bauern den Rücken und ging.

Manchfaltiges.

Die seither nur in England üblich gewesene Mode des Weiberverkaufes scheint sich nun auch in Frankreich einschleichen zu wollen. Ein gewisser Johann Baccon, in

gen die Gerüchte, daß die Russen den Pruth entweder bereits passirt haben, oder längstens bis zum 7. März passiren werden, allein weder die Ministerien noch die Gesandschaften erhielten, hierüber bestätigende Nachrichten. Ein anderes Gerücht ließ Herrn Stratford Canning eilends nach Petersburg abreißen, aber auch dieses ist ungegründet.

Rußland betrachtet sich mit der Türkei, im Krieg da letztere besondere Ursache dazu gab, und glaubt, weil die Alliance mit England und Frankreich sich bloß auf Griechenland beschränke, in dem vorliegenden Fall, allein handeln zu müssen. Rußlands Politik bleibt immer dieselbe: sobald es seine Ehre angegriffen sieht, handelt es nach eigenem Gutdünken. Es beklagt sich, daß die Pforte den Tractat von Ackermann nicht erfüllt, und hauptsächlich daß sie Persien aufgewiegelt habe. Es beziehet sich auf das Betragen der Türkei, rücksichtlich der Moldau und Wallachei, und führt Kränkungen an, welche russische Kauffahrer in dem Bosphorus und den Dardanellen erlitten haben. Alle diese Gründe, die zur Rechtfertigung eines Kriegs angegeben werden, betreffen ausschließend Rußland, darum kommt es auch nur dieser Macht zu, sie zu verfechten, welche, während sie in eigener Angelegenheit allein Krieg mit der Pforte beginnt, sich dennoch gleichzeitig, rücksichtlich der griechischen Angelegenheiten, fortwährend mit Frankreich und England verbunden betrachtet.

So complicirt nun auch die Frage ist, verliert sich doch der Courier in weitläufige Erörterungen, aus welchem am Ende hervorgeht, daß England sich in die Angelegenheiten Rußlands gegen die Türkei nicht mischen werde. England sey weder Freund noch Feind der Türken, sondern hege bloß die Ueberzeugung, daß es sein Möglichstes thun müsse, um einem blutigen Kampf vorzubeugen. Frankreich seye in derselben Lage. — Russische Bons stiegen heute wieder um 1 pCt.

Der Standart enthält folgenden beachtenswerthen Artikel über die rücksichtlich des Uebergangs der russischen Armee über den Pruth verbreitete Nachricht: „Wir fürchten, daß der Krieg für oder gegen die Türkei endlich unvermeidlich geworden ist; indessen hängt dieß von den Entschlüssen der russischen Regierung ab. Es ist nicht schwer vorherzusehen, wie unsere Regierung unter diesen Umständen verfahren wird; Anfangs wird man Vorstellungen machen (und es vergeht auch wirklich kein Tag, an dem der Fürst Liewen mit dem Staatssecretär der auswärtigen Angelegenheiten nicht Konferenzen hat); finden aber Vorstellungen kein Gehör, so sind wir sicher, daß der Herzog von Wellington die Türken in den Stand, durch brittische Mittel zu unterhandeln, setzen oder doch auf alle Fälle verhindern wird, daß die kolossale Macht Rußlands sich nicht bis an die Ufer des mittelländischen Meeres ausdehne.

Portugal.

Lissabon, 1. März. Man glaubt daß unter dem durch den Einfluß des Marschalls Beresford zusammengesetzten portugiesischen Ministerium die brittische Regierung jetzt in der Stille den Plan ausführen wolle, der in den ersten Tagen des verflossenen Jahres an dem patriotischen Widerstande der Freunde der Nationalunabhängigkeit gescheitert ist. Sir W. A'Court hat sich heute nach London eingeschifft. Die Artillerie der englischen Truppen ist zwar schon am Bord der Transportschiffe, von der Einschiffung dieser Truppen ist aber noch keine Rede. Der Prinz-Regent hat sich seit der Feierlichkeit des Te Deums öffentlich noch nicht wieder blicken lassen. — Ich hat die Pairskammer die vier angeklagten Pairs für schuldlos erklärt.

Türkei.

Konstantinopel, 23. Febr. Die Verfolgungen gegen die Christen des unirten katholischen Glaubens, und die harten Maaßregeln der Regierung, gegen welche sogar die Ulema's fruchtlos Vorstellung machten, dauern fort, und erfuhren seit vier Wochen nicht die geringste Milderung. Der armenische Patriarch wird von Tag zu Tag grausamer, und auf allen Gesichtern seiner unirten Glaubensgenossen mahlt sich der Jammer. — Die Zusammensetzung eines neuen Ministeriums in England unter Wellingtons Vorsitz ist hier bekannt; sie scheint aber beim Reis-Effendi und Divan wenig Eindruck gemacht zu haben, da sich der Zustand der Angelegenheiten hier täglich verschlimmert und keine Schonung gegen die Christen mehr beobachtet wird.

---

dem Dorfe Charencin (im Ain-Departement), welcher Viehhandel trieb, aber nichts dabei aufsteckte, verkaufte am 7. Febr. sein hochschwangeres junges Eheweib für 30 Franken einem Andern, der sogleich seinen Kaufschilling erlegte, wogegen der Verkäufer sich anheischig machte, das Kaufgut mit einem Stricke um den Hals vor dem Maire dem Käufer in Eigenthum zu übergeben. Als das Eheweib gebunden werden sollte, widersetzte es sich, und machte einen solchen Lärm, daß die Ortspolicei einschritt, und jetzt das Opfer der Rohheit des Eheherrn dem Käufer streitig macht. Da der Verkäufer den bereits erhaltenen Kaufschilling nicht herausgeben, und auch seine Frau als verkauft nicht mehr zurücknehmen will, so ist diese Sache nun zu einem gerichtlichen Processe geworden, welcher um so mehr Interesse gewinnt, da alle Frauen des Cantonsbezirks das Interventionsrecht geltend machen wollen.

Es gibt doch nichts Besseres als die Concurrenz. Einen neuen Beweis liefern die englischen Seiden-Manufakturen. Diese haben, nach Rivinus glaubwürdigem Zeugnisse in den zwei Monaten seit Einführung des

Alexandrien, 12. Febr. Es ist hier ein englischer Agent angekommen, um unserm Pascha die Entscheidung der Alliirten kund zu thun, daß die türkisch-ägyptische Armee bis zu einem bestimmten Zeitpunkte Morea räumen müsse, weil sie sonst mit Gewalt vertrieben werden würde. Es soll zugleich von dem Pascha die Zusicherung verlangt worden seyn, daß er neutral bleiben wolle, falls ein Krieg mit der Pforte ausbräche. Die Antwort des Pascha soll höflich, aber ausweichend gewesen seyn; er sucht den englischen Abgeordneten mit guten Worten hinzuhalten, bis er Antwort von Konstantinopel hat. In der Zwischenzeit ist von hier eine wohlausgerüstete Eskadre ausgelaufen, um Munition und Lebensmittel nach Candia zu bringen; wenigstens hat der Pascha sein Ehrenwort gegeben, daß sie keine andere Bestimmung habe. Auch sagt man daß der Pascha von Aegypten sich dazu verstanden habe, die neulich aus Navarin nach Alexandria gebrachten griechischen Sclaven beiderlei Geschlechts in Freiheit zu setzen, um Ibrahims und seiner Truppen Rückkehr nach Aegypten dadurch zu erleichtern.

Amerika.

Briefe aus **Rio de Janeiro** vom 24. Dec. v. J. enthalten noch nichts, was auf eine Annäherung zwischen den kriegführenden Staaten schließen ließe. Ein Gerücht, daß Rivadavia nach Rio kommen werde, um Verhandlungen anzuknüpfen, hatte sich als grundlos erwiesen. Von Antwerpen war abermals ein Schiff mit deutschen Kolonisten angekommen, die der Kapitän, da er sich in der Hoffnung, die rückständigen Passagegelder von der Regierung zu erhalten, getäuscht sah, dort zu verkaufen suchte. Doch wurde dieser Unfug, besonders auf Betrieb des preuss. Gesandten, Hrn. v. Olfers, gestört und der Kapitän sah sich genöthigt, die Leute, ohne die Fracht erhalten zu haben, an's Land zu schicken.

Ein Schreiben aus **La Guaira** vom 4. Jan. sagt: Laborde's Geschwader hat sich an der Küste von Cumana gezeigt, wo jedoch Alles auf seinen Empfang so gut vorbereitet war, daß er es für gerathen hielt, umzukehren.

Deutschland.

München, 18. März. Se. Maj. der König haben Sr. k. Hoh. dem Herzog Wilhelm in Bayern das Kreuz des königl. bayer. Ludwigordens zu verleihen geruhet.

(Vom 20.) Unter den fünf Kandidaten, welche zu der, durch die Ernennung des Freiherrn v. Leonrod zum Reichsrath erledigten Stelle eines zweiten Präsidenten der Kammer der Abgeordneten vorgeschlagen worden, hat Seine Majestät der König den zweiten Sekretär **Häcker** zu ernennen geruht. — Der königliche Halloberbeamte Jörres zu Nürnberg ist von Seite Bayerns zum Generalbevollmächtigten in Stuttgart ernannt.

Bekanntmachung.

Das den Ludwig und Elisabetha Wolfschen Eheleuten zu Mögeldorf zugehörige 4 Morgen große Gartenfeld, im Erlensteeger Flur gelegen, geschätzt auf 800 fl., wird Montag den 14. April d. J. Nachmittags 2 bis 4 Uhr im Gebhardschen Wirthshause zu St. Jobst zum drittenmale dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und werden hierzu Kaufsliebhaber unter dem Bemerken eingeladen, daß der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungspreis erfolgt, vorbehältlich des dem Hypothekgläubiger gesetzlich zustehenden Einlösungsrechtes.

Nürnberg, den 12. März 1828.

Königliches Landgericht.
v. Kohlhagen.

(Nr. 3456.) Dollinger.

Anzeigen.

(**Trauerfall.**) Voll Liebe und Güte bis zum letzten Hauche, mit Segnungen für Freundschaft und Liebe, starb heute Morgen nach 9 Uhr an den Folgen der Entbindung von einem noch lebenden gesunden Knaben meine Gattin, **Rosina Barbara**, geb. **Emmerling**, im 28sten Jahre ihres Lebens, und im 2ten unserer vergnügten Ehe.

Mein inniger Dank und meine Liebe folgen ihr wie mein Schmerz und meine stille Klage. Seegen Gottes über ihre Asche und dereinst über die meinige, der ich mir so Gott ergeben zu sterben wünsche, wie sie starb.

St. Johannis, den 20. März 1828.

Johann Jacob Kirchner.

(**Trauerfall.**) — Gestern Nachts 1 Uhr starb nach vielen ausgestandenen Leiden unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Bruder und Schwager, Herr Erhard Christoph Carl **Zeidler**, Güterbestätter, im 57sten Jahre seines

---

neuen Gesetzes mehr Fortschritte gemacht, als während des Verbots der Einfuhr fremder Seide in einem **halben Jahrhunderte.**

Rolldiademkämme.

(Eingesandt.) *)

Es wurde vor kurzem in einem vaterländischen Blatte der in Gräz erfundenen **Rolldiademkämme** gedacht, welche der hiesige Kammmachermeister Georg Heinrich Schüßler so glücklich nachahmte, und es lohnt sich wohl der Mühe, auch hier einige rühmende Worte über unsers Landsmannes schönes und gelungenes Fabrikat zu spenden. Der junge Meister verdankt bei der Lösung seiner schwierigen Aufgabe einen Theil der Mitwirkung dem hiesigen Lythographen Buchner, der ihn durch Erfindung einer sogenannten Rollmaschine, mittelst welcher die künstliche Biegung der Krone des Kammes erzweckt wird, in den Stand setzte, seinem Fabrikate die gegenwärtige Vollendung zu geben.

Diese Kämme, welche man bis jetzt im übrigen Bayern noch nicht kennt, zeigen ihre besondere Schwierigkeit in der künstlichen Biegung der Krone. Sie sind dabei, ohngeachtet ihres mäßigen Preises, äusserst elegant und dauerhaft gearbeitet, und dem Ansehen nach, besonders hinsichtlich der Politur, kaum von den Schildkrötenkämmen zu unterscheiden.

---

*) Aehnliche vaterländische Notizen wird die Redaction stets mit Vergnügen und unentgeldlich aufnehmen.

Alters, und im 12ten unserer zufriedenen Ehe an den Folgen einer Lungenlähmung.

Seine Herzensgüte, sein Wirken für uns Alle machen ihn uns unvergeßlich.

Mit der Anzeige dieses traurigen Ereignisses an unsere verehrten Verwandte und Freunde, verbinde ich für mich, meine zwei noch unmündigen Kinder und einer Tochter 1ter Ehe, die ergebenste Bitte um Ihr ferneres Wohlwollen.

Nürnberg, den 22. März 1828.

Barbara Jacobina Zeidler, geb. Kraus.

(Dankerstattung.) Allen unsern werthen Anverwandten, Freunden und Bekannten, welche meinen geliebten Sohn, unsern Bruder, Johann Gottfried Wilhelm Haas, zu seiner Ruhestätte begleitet haben, sagen wir den innigsten Dank und wünschen, daß der allgütige Gott Sie vor so schmerzlichem Verluste bewahren und uns Gelegenheit geben möge, uns dankbar gegen Sie bezeigen zu können und bitten um Ihre fernere Freundschaft und Gewogenheit.

Nürnberg, den 20. März 1828

Die sämmtlich Hinterbliebenen.

(Ankündigung.) So eben empfange ich die beliebten:

Tänze der Carlsbader Musiker für das Pianoforte, im leichten Style componirt von Jos. Labitzky. 54 kr. und

Zwölf neue Favorit-Ländler-Walzer à la Sonntag für Pianoforte von Hummel, im leichten Style eingerichtet. 54 kr.

Joh. Ad. Stein.

(Gesuch.) Ein Frauenzimmer, noch in dem besten Alter, welches mehrere Jahre bei einer bedeutenden Herrschaft als Haushälterin mit vollster Zufriedenheit diente, wegen Familien-Veränderung ihrer Herrschaft aber ihren Posten verlassen mußte, sich mit Erziehung der Kinder gerne abgibt, auch in einer Spezerei- oder Ausschnittwaarenhandlung gute Dienste leisten würde und zu jeder Stunde eintreten kann, wünscht sobald als möglich Unterkunft zu finden.

Dieses Frauenzimmer sieht mehr auf eine solide Behandlung als auf großen Gehalt.

Nähere Auskunft ertheilt die Redaction dieses Blattes.

(Empfehlung.) Da ich meinen Laden eröffnet habe und mit einem Vorrath von Glaswaaren aller Art versehen bin, so empfehle ich mich allen verehrlichen Bürgern und Einwohnern, so wie auch auswärtigen schätzbaren Freunden zur gefälligen Abnahme derselben und verbinde damit die Bitte, mich auch bei meinen Arbeiten als Glaser mit Ihrem Zutrauen zu beehren, wobei ich Ihnen die beste und billigste Bedienung in allen vorkommenden Fällen verspreche.

Nürnberg, den 24. März 1828.

August Friedrich Lechner, Glaser und Glashändler, Winklerstraße Lit. S. Nr. 74.

(Empfehlung.) Ich mache hiemit die Anzeige, daß bei dem Herrn Johann Friedrich Götze, Kaufmann, auf dem Milchmarkt S. Nr. 418. in Nürnberg, eine Hauptniederlage der J. Böhms vortrefflichen deutschen Glanzwichse, die durchaus von aller dem Leder so nachtheiligen Schärfe, besonders des Vitriolöls, befreit ist, errichtet wurde. Der Preis für ein Töpfchen von 1/4 Pfd. ist 12 kr. Diejenigen Handlungshäuser in Nürnberg, Fürth und Erlangen, welche sich mit dem Verkauf dieser Wichse befassen wollen und sich bereits an mich, Unterzeichnetem, gewendet haben, belieben sich nur an den Herrn Götze; der von mir beauftragt ist, Commissions-Lager nach Gutdünken zu errichten, gefälligst zu wenden und Näheres von ihm einzuholen.

Marktbreit a. M., den 16. März 1828.

M. Wirthmann.

Zur gefälligen Abnahme dieser so ganz vorzüglichen und auch billigen Glanzwichse empfehle ich mich angelegentlichst.

Johann Friedrich Götze.

Anzeige und Empfehlung.

Ich gebe mir die Ehre einem hohen Adel und verehrten Publikum die gehorsamste Anzeige zu machen, daß ich so eben ein Sortiment von den allerneuesten Braçelets und Schärpen (Damengürtel) à la Russe, d. h. mit Gold und Silber durchwirkt, nebst verg. Schloß mit Stahl, Braçelets à la Faust, Egiptier rc., dann Sac (Taschen und Körbchen), äußerst elegant und vortrefflicher Schönheit erhalten habe. Mit dieser Anzeige empfehle ich zugleich mein ganz assortirtes Waarenlager in der Auswahl von den schönsten Bijouterie- und noch vielen Galanteriewaaren, verspreche die billigste und reellste Bedienung und schmeichle mir eines gnädigen und gütigen Zuspruchs ganz ergebenst.

J. Ziesmund, Bijouterie- und Galanteriehändler, an der Karlsbrücke L. Nr. 148.

Theater-Nachricht.

Montag den 24. März: Die Schwestern von Prag. Komische Oper in 2 Aufzügen. Musik von Wenzel Müller.

Fremden-Anzeige.

Vom 21. März. (Rothe Roß.) J. k. H. die Frau Herzogin Louis, u. J. k. H. die Prinzessin Elisabeth, v. Würtemberg, Frau v. Escherol, u. Fräul. v. Escherol, Hofdamen, v. Stuttgart, Se. Durchl. der Prinz Eduard von Sachsen-Altenburg, k. b. Rittmeister, u. Hr. v. Hunolstein, Lieutenant, v. Neumarkt, Hr. Bachmann, Regierungs-Assessor, v. Baireuth, Hr. Bendler, Kfm, v. Koblenz. (W. Mann.) Frau Gräfin v. Weiden, u. Hr. Osman, Sekretär, v. Wien, Baronesse d'Armain, v. Brüssel. (Blaue Glocke.) Hr. Dr. Rießer, u. Frau v. Feilitzsch, v. München, Hr. Sturm, Hofoptikus, v. Frankfurt a. M., Hr. Ostheimer, Kfm., v. Offenbach, Hr. Linde, Raths-Accessist, v. Baireuth, Hr. Burkas, Fabrikant, v. Ansbach. (Strauß.) Hr. Heinz, u. Hr. Flickinger, v. Zweybrücken, und Hr. Kranner, v. München, Cand. theol., Hr. Schneider, Cand. med., v. München.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Der
Friedens u. Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Dienstag. — 73 — Nürnberg, 25. März 1828.

Halbjährlicher Abonnements-Preis bei allen königl. Oberpost- und Postämtern im ganzen Königreich Bayern 3. fl.
Einrückungs-Gebühren für die gedruckte Zeile 3 kr.

Frankreich.

Paris, 18. März. 5 pCt. Renten 102, 10; 3 pCt. Renten 69, 15.

Se. Maj. der König haben dem Hrn. Bischof von Hermopolis und Herrn von Chabrol das blaue Band des heil. Geistordens zu verleihen geruht.

Gestern hieß es, der Herzog von Mortemart sey zum Botschafter am Petersburger Hofe ernannt worden.

Die Angelegenheiten des Orients nähern sich jetzt rasch ihrer Entwickelung, und bald wird man auch wissen, was in dieser Hinsicht von England zu erwarten ist. Gestern sind zwei Cabinets-Couriere von London hier angekommen, deren Depeschen sehr wichtig seyn müssen, indem sogleich ein außerordentliches Conseil Statt hatte und mehrere Couriere nach Stockholm und Berlin abgeschickt wurden. Seitdem spricht man viel davon, daß auch Schweden sich in diese Angelegenheit mischen werde; vermuthlich blos darum, weil es voraus sieht, daß es zu einer Ländertheilung kommt, bei der es dann Ansprüche geltend machen kann, wozu ihm aber mehr seine Land- und Seemacht im Allgemeinen, als seine Lage ein Recht geben müssen. Gehet doch ein anderer näher gelegener großer Staat Schweden mit gutem Beispiel voran. — Herzog von Mortemart, der zum Gesandten in Petersburg ernannt seyn soll, steht auf dem Punkte dahin abzureisen. Er soll mit geheimen Instruktionen versehen seyn und den Auftrag haben, den Kaiser Nikolaus in dem bevorstehenden Feldzug gegen die Türken, den man hier als unvermeidlich ansieht, zu begleiten. — Man glaubt, daß Lord Stuart von Seiten Englands in gleicher Absicht dahin gesandt wurde, und ist um so begieriger, das Nähere hierüber zu erfahren, als man seit einigen Tagen über die Absichten des englischen Cabinets sehr getheilter Meinung ist, und die Gesinnungen des Parlaments nicht ganz mit jenen des Herzogs von Wellington übereinzustimmen scheinen.

So eben erhalten wir folgende Nachricht auf außerordentlichem Wege von London, welche vom 15. datirt ist, heißt es im Constitutionnel, der zufolge die englische Regierung sich nicht in die türkischen Angelegenheiten mischen will; eben so wenig sollen auch englische Streitkräfte nach Morea abgesendet werden, sondern das brittische Cabinett will vielmehr die ersten Ereignisse des Krieges zwischen Rußland und der Türkei abwarten, ehe dasselbe eine Partei ergreift, und sich in die Angelegenheiten des Orients mischt. Dieser Entschluß des Wellington'schen Ministeriums hat auf die zahlreichen Griechenfreunde einen übeln Eindruck gemacht, welche hierin nicht nur einen Treubruch gegen diese unglückliche Nation, sondern auch gegen Frankreich und Rußland, und eine schimpfliche und herabwürdigende Verletzung des Traktats vom 6ten Juli erblicken.

Wenn es wirklich wahr ist, bemerkt der Constitutionnel, daß das englische Cabinett sich auf eine

Miscellen.

Der Schöppenstedter Gerichtstag.

Gerichtstag ward in Schöppenstedt gehalten;
Der Bürgermeister hatte Vorsitz heut',
Ein Mann, von dessen richterlichen Walten
Die Gegend widerhallte weit und breit. —
Schon saßen disputirend sie im Saale,
Die strengen Richter über jenen Ort,
Als sich der Diener Klaus mit einem Male
In den Gerichtssaal stürzt mit diesem Wort:
„He! meine Herren, draußen sind zwei Frauen,
„Die Eine weint, die And're lamentirt!
„Sie wollen Ihrem Urthel nicht vertrauen,
„Und Eine hat ihr Recht schon selbst geführt!
„Sie liegen sich einander in den Haaren —
„Vor solchen Weibern soll mich Gott bewahren!"
Darauf der Bürgermeister ernsthaft spricht:
„„Marschier' Er, Klaus! und stör' Er uns nicht wieder;
„„Kennt Er so wenig seines Amtes Pflicht?
„„Die Sache ist zu klein — schlag' Er sie nieder!"" —
Der Diener ging, wie ihm geheißen, wieder

so wenig ehrenvolle Rolle beschränken sollte, so muß man hoffen, daß Frankreich nicht seinem Beispiele folgen werde. Diejenigen, welche die Angelegenheiten lenken, werden die Nothwendigkeit einer Dazwischenkunft einsehen; wenn man heute nicht dazwischen tritt, so dürfte man sich morgen dazu gezwungen sehen; nur Schmach und Nachtheil wäre zu erwarten; wenn man dagegen unverzüglich eine Stellung annimmt, die einer großen Nation würdig ist, so kann nur Ruhm und Vortheil daraus entstehen.

Als Tagesneuigkeit ist zu melden, daß der Marschall Soult, einer der 76 neuen Pairs, zum erstenmal, und zwar zu Gunsten derjenigen Offiziere, deren Halbsold mit diesem Jahre aufhören würde, gesprochen hat. — Die Anwerbung französischer Aerzte und Wundärzte für Rußland ist hier in einem eigenen Hause, im Gange. — Man meldet, daß in einzelnen Gegenden Frankreichs Fastendispensationen unter der Bedingung gegeben werden, wenn man dafür an kleine Seminarien den Ablaß bezahlt. Auch noch jetzt wird manchmal an der gänzlichen Abschaffung des geheimen Staats im Staate gezweifelt. — Die Freunde des vorigen Ministeriums geben an, der König habe in einer neulichen Privataudienz den Expräsidenten, in lebhafter Zuneigung an beiden Händen gefaßt, und ihn seiner unveränderlichen Gnade versichert. Auch die Hauptpersonen, welche es jetzt mit dem Herrn Exminister halten, sollen sich ähnlicher Gunst zu erfreuen gehabt haben. — Man hört so eben allgemein versichern, die Befehle zur Einschiffung eines Truppenkorps zu Toulon seyen plötzlich zurückgenommen worden.

England.

London, 15. März. 3 pCt. Cons. 83¼.

Der Courier meint in seinem heutigen Blatte, daß nach dem Erstaunen zu urtheilen, welches die Pforte über die Art, mit welcher ihr Manifest von den fremden Mächten aufgenommen worden, an den Tag gelegt, der Divan zur Nachgiebigkeit geneigt seyn dürfte. Indessen würde Rußland jetzt bedeutendere Opfer verlangen; denn abgesehen von dem beleidigenden Manifeste, könne es der Pforte Schuld geben, Persien zum Kriege aufgereitzt, und noch neuerlich die Weigerung, den Friedenstraktat zu ratificiren, veranlaßt zu haben.

Die Regierungszeitung von Calcutta, meldet, daß der Rajah von Kolapore beim Anblick der gegen ihn ausgesandten Truppen der Kompagnie sich unterworfen, und den englischen Truppen die Stadt jenes Namens, so wie alle kleinen, auf dem Hauptgebiete gelegenen Forts, übergeben habe. Da in Kolapore ansteckende Krankheiten herrschten, so haben unsere Truppen unter den Mauern der Stadt kampiren müssen. Der Rajah ist alle ihm vorgeschriebenen Bedingungen eingegangen.

Die Finanzkomite des Unterhauses hat ihren ersten Bericht erstattet. Hiernach scheint es, daß in Folge einer jener lächerlichen Finanzoperationen des letzten Krieges, vermöge welcher man beständig bemüht war mit einer Hand Schulden zu bezahlen, während man mit der andern borgte, die Nation seit vielen Jahren wöchentlich einen Verlust von 8000 Pfund Sterling erlitten hat. Der Ausschuß empfiehlt die Abstellung dieser Verfahrungsart, und der Kanzler der Schatzkammer hat, seiner Empfehlung gehorchend, bereits eine Bill zu diesem Ende ins Unterhaus gebracht. Dies ist ein Beweis, daß man es ernsthaft mit der Sache meint. Gestern Abend wurde die Bill des Lords John Russel hinsichtlich der Korporations- und Test-Akten im Unterhause berathen.

Portugal.

Handelsbriefe aus Lissabon äußern sehr große Besorgnisse, daß die neuen Institutionen sich nicht erhalten dürften. Das Ministerium besteht diesen Briefen zufolge aus entschiedenen **Gegnern der Charte**. Die Anhänger der Charte legen große Muthlosigkeit an den Tag. Jeden Abend versammelt sich eine Menge Bewohner der Stadt unter den Fenstern der Königin-Mutter, und läßt den Ruf: Es lebe der absolute König, Don Miguel I.! Es lebe der Marquis von Chaves! Tod der Constitution! hören.

Amerika.

In einem Briefe aus der Havannah vom 1 Jan. wird gesagt: Gestern ist ein Theil der unglücklichen aus Neuspanien vertriebenen Spanier hier angelangt. Eine franz. Fregatte hat deren

---

Und schlug sogleich die beiden Weiber nieder!

Ein Zug edler Seelengröße.

Margaretha Lambrum, eine von den Dienerinnen der unglücklichen Maria Stuart, deren Mann bei der Nachricht von dem Tode seiner Gebieterinn dem Schmerz über diesen Verlust unterlag, hatte den Entschluß gefaßt, Marias Tod zu rächen. Mit zwei Pistolen bewaffnet, und den Vorsatz, Englands Königin zu morden, in dem Busen, begibt sie sich in die innern Gemächer der Burg, und dringt an einem Audienztage durch den Haufen der wartenden Menge. Allein in diesem Augenblicke entsinkt ihr ein Pistol. Sie wird ergriffen und vor die Königin geführt. Diese wollte sie zuerst selbst ausfragen; allein durch die kühnen Antworten betroffen, fragte sie kaltblütig: „Ihr glaubtet also wirklich, daß die Liebe zu Eurer Herrin und zu Eurem Manne solch' eine Handlung zur Pflicht gemacht habe? — Aber was glaubt ihr wohl, daß jetzt meine Pflicht gegen Euch sey? — „Ich werde Ew. Majestät offen und unerschrocken meine Antwort sagen; Erlauben Sie mir nur die Frage; will es meine Königin

600 herübergebracht und mehr als 400 haben sich nach Neuorleans eingeschifft: ein anderer Theil derselben, bis zu 800, welcher sich in Veracruz befand, hat sich auf mehreren andern Fahrzeugen eingeschifft.

Türkei.

Konstantinopel, 10. Febr. Ein Cirkular, das an alle europäischen Missionen von Seite der Pforte erlassen wurde, um ein Namensverzeichniß der zu Konstantinopel sich aufhaltenden Franken zu erhalten, sollte dazu dienen, ihnen Sicherheitskarten zu ertheilen. Die Pforte sucht dadurch die Gemüther der Franken zu beruhigen, die in der Hauptstatt und zu Smyrna durch den bekannten Hatti-scherif vom 20. Dec. v. J. erschreckt, sich von da entfernen wollten. — Husney-Bey, Polizei-Intendant, ist in seiner Stelle durch Hati-Effendi, denselben welcher mit den Unterhandlungen zu Akjerman beauftragt war, ersetzt worden; man verliert sich darüber in Muthmaßungen, und will damit wichtige politische Absichten in Verbindung bringen. So viel ist gewiß, daß die Umgebungen des Großherrn den Krieg fürchten, daß der Großherr selbst zwar keine Furcht kennt, daß er jedoch Einsicht genug besitzt, um Alles zu vermeiden, was zu einem Bruche führt, und daß er bemüht seyn wird, den Frieden zu erhalten, wenn ihn nicht die Ulema's aufs Aeußerste treiben. Die Schiffahrt nach dem schwarzen Meere ist noch immer unterbrochen, und es werden nur ausnahmsweise Fermans dazu, als zu einer Begünstigung, ertheilt. — Aus Smyrna erfahrt man, daß der Obrist Fabvier bei einem Ausfalle der Türken aus dem Schlosse von Scio verwundet worden sey. — Aus Alexandrien schreibt man, der Pascha von Aegypten habe den Griechen erlaubt, in den dortigen Hafen einzulaufen, um Baumwolle und Getreide zu laden, doch dürfen sie keine Flagge führen.

Vom 23. Febr. Die Kriegsrüstungen dauern fort; die Festungswerke der Dardanellen werden verstärkt, und der Eingang soll durch eine Kette versperrt werden. Die Zerstörung von Carabusa, die vor einigen Tagen hier bekannt wurde, hätte auf die Pforte einen guten Eindruck gemacht, und sie zu Gunsten der Pacification gestimmt, wenn man nicht zugleich die Ankunft des Grafen Capodistrias zu Aegina auf einem englischen Linienschiffe, und seine dort getroffenen Anstalten erfahren hätte. — Die Verfolgung der katholischen Armenier dauert auf eine bedauerliche Weise fort; von 11,000 Familien, die nach Angora exilirt wurden, und denen täglich frische Opfer folgen, sind nur 4000 im traurigsten Zustande daselbst angekommen.

Bucharest, 4. März. Eine Post aus Konstantinopel mit den Briefen vom 11. Febr. ist endlich eingetroffen. Nach den mitgebrachten Briefen ist der mehrmals erwähnte griechische Großhändler Kally, den einige Zeitungen schon hinrichten ließen, auf freien Fuß gestellt worden. Die Hauptstadt war ruhig, aber im System der Regierung Nichts verändert.

Rußland.

Odessa, 6. März. Endlich sind wieder 2 Schiffe aus Konstantinopel hier eingelaufen. Wir wissen aber noch nicht, ob die Sperre des Bosphorus nur partiell oder allgemein aufgehoben ist. Die Briefe sind noch nicht ausgegeben, und es ist auch noch nicht bekannt, an welchem Tage die Schiffe absegelten.

Deutschland.

München, 21. März. In der heute stattgehabten vierzigsten allgemeinen öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde, nach Verlesung des Protokolls der vorigen Sitzung, und nach Bekanntmachung des Resultats der Wahl der Kandidaten für die Stelle eines zweiten Präsidenten, zu welcher von Sr. Maj. dem Könige der Abgeordnete Häcker ernannt worden, so wie nach Anzeige der neuen Eingaben, vom Sekretär des Petitionsausschusses über die geprüften Anträge der Abgeordneten Vortrag erstattet, sodann über die Zulässigkeit derselben Berathung gepflogen, und Beschluß gefaßt. Hierauf begann die Berathung über den, die Ergänzung des stehenden Heeres betreffenden, Gesetzesentwurf, für welchen sich die Abgeordneten Graf v. Benzel-Sternau, Wanzl, v. Dippel und Rudhart als Redner eingezeichnet haben; erstere beide hielten ihre Vorträge. Die nächste öffentliche Sitzung ist auf Samstag den 22. d anberaumt.

Nürnberg. Die Frkftr. Postamts-Zeitung ent-

---

oder meine Richterin wissen?" Eure Königin! erwiederte Elisabeth. „So ist es Pflicht, mir Gnade zu ertheilen." — Aber was bürgt mir dafür, daß ihr diese Gnade nicht zu einem zweiten Mordanschlage gegen mich mißbrauchen werdet? — „Meine Königin, Eine Gnade, mit soviel Vorsicht ausgetheilt, hört auf Gnade zu seyn! Urtheilen und handeln Ew. Majestät als Richterin gegen mich!" Von dieser Antwort ergriffen wendete sich Elisabeth zu den sie umstehenden Räthen aus ihrem Gefolge und rief aus. „Während meiner ganzen dreißigjährigen Regierung hat mir noch Niemand eine so schöne und zugleich so wahre Lehre gegeben!" —

Anekdote.

Ein gewisser Marquis wollte ganz eilig bei dem Patron einer Kirche in Paris seine Andacht verrichten. Er fand ihn aber nicht auf seinem Altar, weil man ihn eben in Prozession herumtrug. Der Herr Marquis, dem es unmöglich war, einen Verstoß wider die Etiquette zu begehen, ließ eine Visitenkarte auf dem Altar zurück.

hält Folgendes aus Nürnberg vom 15. März: Ein Vogel ohne Federn — ein Spaßvogel — machte es vor einigen Tagen in der hiesigen Sebalder Kirche spucken. Als der Kirchendiener in der Frühe vor Tag eintrat, und zwei Kerzen in der großen kirchlichen Finsterniß leuchten sah, ergriff ihn ein panischer Schrecken. Bei näherer Nachforschung fand man zwar nicht das Mindeste entwendet; dagegen aber mitten auf dem Altare eine große Bibel liegen, und gerade an dem Orte aufgeschlagen, wo der Prophet Hesekiel eine recht anschauliche Beschreibung der möglich schlechten Zeiten gibt. (Wir können jedoch aus guten Quellen versichern, daß diese ganze Erzählung erdichtet ist.)

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkaufe des den Friedrich und Catharina Haas'schen Eheleuten zu Lichtenhof zugehörigen Gutes Nr. 7. daselbst, bestehend aus

1 Wohnhause,
1 Stadel,
1 Schweinstalle,
1 Backofen,
1 Schöpfbrunnen,
1 Keller,
1 Hofraith,
$^1/_4$ Morgen Garten,
9 $^1/_4$ Morgen Feld, und
10 Tagwerk Wiesen, wovon
1 Tagwerk zu Feld gemacht ist,

geschätzt auf 5430 fl., wird auf

Freitag den 25. April d. J. Nachmittags 2 bis 4 Uhr im Loy'schen Wirthshause zu Lichtenhof

dritter Termin anberaumt, wohin besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber unter dem Bemerken eingeladen werden, daß

1) der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungspreis erfolgt vorbehältlich des dem Hypothekgläubiger gesetzlich zustehenden Einlösungsrechtes, und
2) der Käufer erst an Michaelis dieses Jahres in den Besitz und Genuß der Realität treten kann, zu welcher Zeit auch der Kaufschilling zu erlegen ist.

Nürnberg, den 14. März 1828.

Königliches Landgericht.
v. Kohlhagen.

(Nr. 1502.) Dollinger.

Anzeigen.

(Trauerfall.) Wie der müde Wanderer seinen Pilgerstab niederlegt, so endete sanft und seelig unser guter Gatte, Vater, Groß- und Urgroßvater, Hr. Tobias Schmidt, ehemaliger Kaufweber, seine, bis in das späte Alter unermüdet thätige Laufbahn heute Morgens an einer gänzlichen Entkräftung in einem Alter von 74 Jahren.

Unsern heißen Dank und unsere innigsten Segnungen rufen wir aus tiefbewegter Seele seinem der Endlichkeit entflohenen liebevollen Geiste nach.

Nürnberg, den 23. März 1828

Die Hinterbliebenen.

(Trauerfall.) Am 22. d. M. früh halb 4 Uhr endete an einer Entkräftung das thätige und fromme Erdenleben unsere geliebte und unvergeßliche Gattin und Mutter, Frau Anna Maria Schnurrer, geborne Reuther, in einem Alter von 36 Jahren. Indem wir dieses uns tief darnieder beugende Ereigniß anzeigen, bitten wir um stille Theilnahme.

Die Hinterbliebenen.

(Trauerfall.) Gestern Mittags um 12 Uhr entschlief zu einem bessern Erwachen meine geliebte Gattin und unsere Schwester, Anna Maria Wölfel, eine geborne Stör, in einem Alter von 61 Jahren, und im 30sten unserer glücklich und zufrieden verlebten Ehe.

Kurz war ihr Leiden und sanft ihr Ende. Wer die Edle und Redliche kannte, wird meinen Schmerz im Stillen fühlen.

Nürnberg, den 23. März 1828.

Friedr. Engelhard Wölfel.

(Versteigerung.) Montag den 30. d. M. werden von Morgens 8 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an in dem Hause S. Nr. 1539. beim Wöhrderthürchen nachbenannte Gegenstände gegen sogleich baare Bezahlung an die Meistbietenden verkauft, als: Silber, Zinn, Betten, mit Silber beschlagene Tabackpfeifen, Möbeln, ein Fortepiano mit 6 Octaven, Uhren, Herrenkleider, Bücher, Musikalien, Gemälde, Kupferstiche, mehrere Modeartikel, 50 Stück französische Spitzen, Modebänder, Chemisettes für Herren und Damen und andere Gegenstände. Unter den Gemälden sind zwei helle von Horemanns, eines von Wuchmann und eines von Preigel, alle ganz gut erhalten.

(Verkauf oder Verpachtung.) Im Bezirke des königl. bayer. Landgerichts Kloster Heilsbronn, im Rezatkreise, ist ein, im guten Zustande befindliches Mühlanwesen zu verkaufen, oder auf mehrere Jahre zu verpachten.

Nähere Auskunft hierüber wird im Hause Nr. 13. zu St. Johannis bei Nürnberg ertheilt.

Theater-Nachricht.

(Einladung.) Freitag den 28. März wird in dem Interims-Theater auf der Schütt zum Vortheile des Unterzeichneten zum ersten Male aufgeführt:

Der Diamant des Geisterkönigs.

Große Zauberoper in 3 Aufzügen von F. Raimund, erster Komiker des k. k. priv. Theaters der Leopoldstadt in Wien. Mit neuen Maschinen und Flugwerken.

Musik von Herrn Joseph Drechsler, Professor der Harmonielehre,

wozu der Unterzeichnete so frei ist, das hiesig verehrungswürdige und kunstliebende Publikum ergebenst einzuladen.

Amadeus Müller,
Opern-Regisseur.

Fremden-Anzeige.

Vom 22. März. (Bayer. Hof.) Hr. Duport, v. Paris, Hr. Püttner, v. Leipzig, u. Hr. Gramm, v. Freiburg, Kaufleute. (R. Roß.) Hr. Wolf, v. Kitzingen, u. Hr. Linkler, v. Darmstadt, Kaufleute. (W. Mann.) Hr. Richter, Fabrikant, v. Prag, Hr. Tarschinsky, Kfm., v. Turnau, Hr. Mayer, Forstrath, v. Ansbach, Hr. Eckart, Gastgeber, u. Hr. Lindner, Marktschreiber, v. Emskirchen, Hr. Baron v. Normann, Particulier, v. Brüssel, Hr. Grünwald, Fabrikant, u. Fräul. Fecht, v. Wien, Mad. Grünwald, v. Hanau, Hr. Löschgier, Kfm., v. Straßburg. (Bl. Glocke.) Hr. Grünlein, Kfm., v. Folka, Hr. Jerger, Fabrikant, v. Plauen. (Gold. Radbr.) Hr. Baron v. Seefried, Rittmeister, u. Hr. Waser, Platz-Adjutant, v. Ansbach, Hr. Winkler, Kfm., v. Amberg.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Der
Friedens u. Kriegs Kurier.
Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch. — 74 — Nürnberg, 26. März 1828.

Halbjährlicher Abonnements-Preis bei allen königl. Oberpost- und Postämtern im ganzen Königreich Bayern 3. fl.
Einrückungs-Gebühren für die gedruckte Zeile 3 kr.

Frankreich.

Paris, 20. März. Der Herzog von Mortemart wird als ausserordentlicher Gesandter zwischen heute und morgen nach Petersburg abreisen. Hr. v. Rayneval, einer unserer geschicktesten Diplomaten, begleitet ihn, auch spricht man noch von andern französischen Gesandtschaftsräthen, die sich in dem Hauptquartier des Kaisers Nikolaus aufhalten sollen.

Eine weitere Ministerveränderung scheint entschieden. Hrn. v. Chateaubriand erwartet man nächster Tage im Moniteur als Präsident des Conseils ernannt zu sehen. Daß Hrn. Casimir Perrier die Stelle des Handelsministers, Hrn. General Sebastiani jene des Kriegswesens, und Hrn. Agier die Generaldirection der Posten übertragen werden soll, scheint auf weiter hinaus verschoben zu seyn. Ob Hr. v. Martignac bleiben kann und wird, bezweifelt man sehr, seine Landsmannschaft mit Hrn. von Villele ist nicht zu seinen Gunsten.

So eben verbreitet sich die Nachricht, daß die Königin Mutter in Lissabon in der Nacht vom 6. auf den 7. d. verhaftet und auf ein englisches Schiff gebracht worden sey und die constitutionelle Partei wieder die Oberhand erhalten habe. (S. Portugal.)

Das brittische Kabinet scheint entschlossen zu seyn, dem Einmarsch der russischen Armee in die Moldau und Wallachei keine vergebliche Hindernisse in den Weg zu legen, und auch keine Entschädigung in Anspruch zu nehmen. Auch Frankreich scheint ein solches System annehmen zu wollen. Indessen können wir uns nicht entschließen, zu glauben, daß unsere Regierung sich nicht wenigstens in den Stand setzen werde, um, wenn die Umstände es dringender erheischen, sofort wirksam auftreten zu können.

In Auch sind am 10. und 12. in Folge der Verhaftung mehrerer armer Bürger, welche in einem benachbarten, von der Gemeinde verkauften Walde Holz gelesen hatten, Unordnungen vorgefallen, so daß die Obrigkeit sich genöthigt gesehen hat, die Gendarmerie und eine Abtheilung der Linientruppen zu requiriren. Mehrere Offiziere und Gemeine sind bei dem Tumulte durch Steinwürfe verwundet worden. Gegen neun Unruhestifter ist eine Untersuchung eingeleitet worden. Am 13. war die Ruhe vollkommen wieder hergestellt.

England.

London, den 17. März. Neuigkeiten fehlen. Fonds sind gesucht, und scheinen zu steigen, der Preis ist 83 ¼, es wird aber wenig verkauft. In fremden Fonds keine Veränderung, russische sind flau und ungefähr ½ pCt. niedriger, 85 ¼.

Bei dem gegenwärtgen Stand der Dinge wird es Niemand auffallen, daß täglich Cabinets-Conferenzen gehalten werden, allein man erfährt dessen ungeachtet nichts Entscheidendes, und Lord Stuart sitzt noch ruhig hier.

Der Marquis Anglesea empfing seit seiner Ankunft in Dublin bereits zwei Deputationen von irischen Fabrikanten, an die er sehr vernünftige und

Miscellen.

Privilegien.

Se. Maj. der König haben unterm 8. März dem Kaufmann Johann Georg Leuchs und Fabrikanten Johann Wilhelm Steurer zu Nürnberg ein Privilegium auf deren eigenthümliche Verfertigung der Gold- und Silberdoublée-Fabrikate für den Zeitraum von acht Jahren allergnädigst zu ertheilen geruht.

Anekdote.

Wissen Sie nicht — fragte eine Dame einen jungen Mann, der den Schöngeist machen wollte — ob die Dichter Friedrich von Schlegel und August Wilhelm von Schlegel Brüder sind? „Von dem Einen — erwiederte er mit einer Miene voll Selbstgefälligkeit — weiß ich es gewiß, von dem Andern will ich es aber nicht behaupten.“

Notizen.

Zu Röraas, Bergstadt in Norwegen am Glommen, 8936 Fuß über der Meeresfläche des atlantischen Oceans gelegen, herrschte am 18. Januar eine Kälte von 32 Grad, den 20. trat als auffallender Contrast Platzregen ein.

kräftige Reden hielt, worin er sie durch die besten Rathschläge zur Verbesserung der Bevölkerung im Allgemeinen aufmunterte. Der Courier hält seinem Betragen eine große Lobrede.

Diesen Morgen sind Depeschen von unserm Botschafter in Paris eingetroffen. Man glaubt, daß diesen Abend aus dem Bureau der Kolonien ein Kourier des Königs an Sir Fr. Adam, den Lord-Oberkommissär der Jonischen Inseln, werde abgefertigt werden.

Der Kourier meldet die Ankunft mehrerer Kouriere aus Paris, und bemerkt, daß die neuesten Depeschen seine Versicherungen bestätigen, daß die französische Regierung sehnlich wünsche, den Londoner Vertrag zu vollziehen, und sie alle ihre Rüstungen zu diesem Ende treffe. Auch spreche die französische Regierung den Wunsch aus, ihre Verbindungen mit Rußland noch mehr zu befestigen. England, sagt der Kourier ferner, habe nicht die Absicht, sich aus der Allianz mit Rußland und Frankreich herauszuziehen, und er wiederholt, daß das von Rußland bisher beobachtete Betragen eine hinreichende Bürgschaft gegen jedes Mißverständniß zwischen den europäischen Mächten gebe, und daß das vollkommenste Einverständniß zwischen Frankreich und England herrsche.

Die Thimes sagt, nachdem sie weitläufige Erörterungen über den bevorstehenden Krieg zwischen Rußland und der Türkei vorausgehen läßt: „Es ist höchst wahrscheinlich, daß wir bald andere Facta zu berichten haben werden, und wir sind, in Folge erst kürzlich erhaltener Nachrichten, überzeugt, daß die Türkei, ungeachtet ihres prahlerischen Manifestes, anfängt, sich einigen Besorgnissen zu überlassen, und wahrscheinlich bedauert, den Rathschlägen Gehör verliehen zu haben, die sie zu dem Glauben veranlaßten, die Allianz zur Befreiung Griechenlands werde sich von selbst auflösen."

Nicht ohne Interesse wird man auch folgende Stelle über die russische Proclamation lesen, welche dasselbe Blatt enthält: „Dieses Aktenstück, das in einer entschlossenen Sprache abgefaßt ist, stützt sich hauptsächlich auf die vielfältigen Verletzungen des Tractats von Akermann. Diesen Beschwerden sind noch die Bemühungen der Türkei beigefügt, welche sich dieselbe gegeben, um die Feindseligkeiten zwischen Rußland und Persien herbeizuführen, die Pacification Griechenlands zu verhindern, und endlich ihr Geständniß, daß sie niemals die Absicht gehabt habe, den Tractat von Akermann zu erfüllen. Dieses sind die Motive der Kriegserklärung, in welcher der Türkei überdieß gedroht wird, man werde sie zwingen, die Kosten des Krieges zu bezahlen.

Rußland verzichtet dabei nicht auf den griechischen Vertrag, allein es wird an dessen Vollziehung entweder besonders oder auch gleichzeitig gearbeitet werden, wie dieses die beiden Mächte wünschen sollten. Der Krieg wird also gegenwärtig aus russischen Motiven und wegen russischen Beschwerden geführt werden, da diese Macht ihre Waffen nicht eher niederlegen will, als bis diese Beschwerden gehoben sind.

Portugal.

Briefe aus Lissabon vom 6. d. M. melden, daß in dieser Hauptstadt neue Unruhen ausgebrochen sind, daß die Königin Mutter sich an die Spitze der apostolischen Partei gesetzt und die Constitution und allen Einfluß des Don Miguels vernichtet habe. Dieser Aufstand soll ernstlicher gewesen seyn, als man glaubt, so daß jetzt die englischen Occupationstruppen Portugal sobald nicht verlassen werden.

Schweden.

Stockholm, 7. März. Graf v. Platen hat seit den acht Tagen, daß er sich hier befindet, häufige Konferenzen mit dem Könige gehabt, allein, von einem kalten Fieber befallen, konnte er nicht, wie seine Absicht war, vorgestern seine Rückreise nach Christiania antreten. Man glaubt, daß jetzt Se. Maj. nicht Anfangs Mai, sondern schon Anfangs April abreisen und selbst das Storthing eröffnen werden; auch daß Graf v. Wetterstedt Sie begleiten wird.

Der seit einigen Wochen hier eingetretene scharfe Frost hält noch an und Meer und Seen sind mit festem Eise bedeckt; die Schlittenfahrt ist vortrefflich.

Rußland.

Die Petersburger Zeitung vom 11. März enthält in einem Supplemente das bekannte Manifest

---

Es geht den Geistlichen mit ihren Zuhörern wie dem Hufschmiede mit einem beschädigten Pferde. Mag er an demselben arbeiten wie er will, es bleibt ruhig und ungerührt dabei, berührt er aber den Schaden, so springt, beißt und schmeißt es um sich, daß der Schmied sich weidlich vorzusehen hat.

Um Gastspieler zu ehren, hat das — r. Publikum folgendes Verfahren ersonnen. Sobald ein Gast auftritt, wird er allein applaudirt: die übrigen Mitspieler aber, gleichgültig ob verdient, oder nicht — total ausgepocht, und ausgezischt.

Die besten Schlachthöfe finden sich seit 1810 in Paris. Es gibt ihrer fünf, die unter Aufsicht des Ministers des Innern gebaut wurden. Die damit beauftragten Architekten hatten kein Modell dazu, aber sie können als Muster für die ganze Welt dienen." Auch sollen die pariser Fleischer sich vor allen ihren Mitmeistern in Europa, selbst vor denen in London, durch ihre Reinlichkeit auszeichnen.

der Pforte, welches sie Punkt für Punkt mit ihren Bemerkungen begleitet und mit folgender Erklärung schließt: „Solche Handlungen, solche schwere Herausforderungen, und die Maaßregeln, welche sie erheischen, erregen das lebhafteste Bedauern. Aber die Beschwerden, welche die Pforte sich gleichsam angelegen seyn läßt, uns an die Hand zu geben, verlangen eine vollständige und schnelle Genugthuung, und während Rußland einerseits mit seinen Verbündeten die Unterhandlungen, welche die Vollziehung des Londoner Traktats erfordert, fortsetzt, und dem Buchstaben und dem Geiste dieses Vertrags, in Allem was dessen Ausführung betrifft, treu bleibt, wird es anderseits mit Hülfe Gottes, jene nothwendige Genugthuung zu erhalten, dem Handel auf dem schwarzen Meere, die unverletzliche Freiheit, welche die erste Bedingung seiner Existenz ist, zu sichern, seinen Traktaten mit der Pforte, die Achtung und die Festhaltung, deren sie bedürfen, zu verschaffen, und für seine beeinträchtigten Unterthanen, alle die Entschädigungen, welche sie rechtmäßig verlangen können, zu bewirken wissen."

Türkei.

Konstantinopel, 23. Febr.

Die Pforte ist bemüht, die über die Unterbrechung der freien Schiffahrt ins schwarze Meer verbreiteten gehässigen Gerüchte, soviel es ihre gegenwärtige Lage erlaubt, zu widerlegen; sie ertheilt Fermans, um das Auslaufen nach dem schwarzen und mittelländischen Meere unter gewissen Bedingungen zu gestatten. Diese scheinbar wohlmeinenden Dispositionen, die zur Erhaltung des Friedens beitragen könnten, und nicht verkennen lassen, daß der Pforte daran gelegen sey, mit den großen Mächten freundschaftliche Verhältnisse beizubehalten, werden noch mehr durch einen an den griechischen Patriarchen Agathangelos erlassenen Hattischerif, worin die Pforte allen griechischen Insurgenten Amnestie, und nach vorausgegangener Unterwerfung eine vollständige Pacifikation verspricht, bewährt. Sie will den Mächten neuerdings beweisen, daß die Pforte ihre Ansichten rücksichtlich des Zustandes Griechenlands theile, und daß man nur über die Anwendung der Mittel, diesem Lande den Frieden wieder zu geben, nicht übereinstimme. Unter den jetzigen Umständen scheint dieses ein sehr wichtiger Schritt für die glückliche Ausgleichung der so verwickelten Verhältnisse, der bei einiger Mäßigung und Billigkeit von Seite der verschiedenen Parteien, fast gewiß das gewünschte Resultat herbeiführen, und Europa den Besitz seiner Ruhe sichern würde. Auch bietet sich noch für die wahrhaften Freunde des Friedens die glückliche Aussicht dar, daß der östreichische Internuncius, Baron v. Ottenfels, der noch vor Kurzem gefährlich krank war, und sich zu seiner Wiederherstellung von den Geschäften entfernen wollte, sich jetzt sichtbar erholt hat, und wahrscheinlich auf seinem Posten verbleiben wird. Der Hospodar der Wallachei hat hieher seinem Sohne geschrieben, daß sich täglich mehr russische und polnische Truppen an den Gränzen der Fürstenthümer sammelten, und daß auch bei Gallizien ein großes Armeekorps aufgestellt sey.

Deutschland.

Mainz. Nachdem das Gerücht von der mit Preußen bevorstehenden Mauthvereinigung, gleich einem elektrischen Schlage, auf den Handel unsers Platzes gewirkt und alle Hände in Thätigkeit gesetzt hatte, ist es in Folge der Verordnung, welche eine Nachverzollung der eingebrachten Waaren androht, wieder sehr stille auf unserm Markte geworden. Einige Ladungen Weizen, der größtentheils aus dem Main kommt, sind von hier nach der Mosel abgegangen, und sollen für Metz bestimmt seyn, wo der Preis des Hektoliters Weizen über 18 Franken gestiegen, und folglich die Einfuhr erlaubt ist. — In Erwartung der nähern Bestimmungen des zwischen Preußen und Hessen abzuschließenden Mauthvereins, in Folge dessen die Einfuhr des Weins nach den preußischen Provinzen immer noch einer Eingangsgebühr, die sehr verschieden angegeben wird, unterworfen bleiben dürfte, ist es in dem Handel mit diesem Produkte so wie in mehreren andern Handelszweigen wieder sehr still geworden. Nichts wirkt nachtheiliger auf den Verkehr als die Ungewißheit in Betreff der ihm bevorstehenden Verhältnisse, weshalb sehr zu wünschen ist, daß der Mauthvertrag zwischen Preußen und Hessen bald möglichst bekannt gemacht werden möchte.

München, 22. März. In der heutigen ein-

Logogryph.

Ich bin ein Wort, nicht zu vernichten,
Ihr möget, wie Ihr wollt, mich richten:
Haut ab den Schweif, — ich lebe,
Haut ab den Kopf, — ich strebe,
Und wenn ihr Kopf und Schweif vom Rumpfe bringet;
Ich bleib' ein Etwas stets, das nach Besitze ringet.
Bin ich allein um meinen Kopf gekommen;
So ward mit ihm das Edle mir entnommen.
Als Ganzes werde ich zum Reim zwar selten taugen:
Als Rumpf und ohne Schweif kann man mich öftrer brauchen.
Zuletzt will ich Euch nicht verschweigen:
Mein Kopf sowohl als Schweif sind ausgesprochne Zeichen.
Nun rathet — aber bald! Geduld kann mich verwunden:
Wenn Ihr mich suchen wollt, habt Ihr mich schon gefunden.

Auflösung der Charade in Nr. 71:
Horchen.

und vierzigsten allgemeinen öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde nach Verlesung des Protokolls der vierzigsten Sitzung bekannt gemacht, daß in der gestern Nachmittags gehaltenen geheimen Sitzung der Abgeordnete v. Reindl zum zweiten Sekretair erwählt worden; dann folgte nach Anzeige der an die Kammer gelangten neuen Eingaben, die Fortsetzung der Berathung über den Gesetzes-Entwurf in Betreff der Ergänzung des stehenden Heeres; — hiernach hatte, der Tagesordnung gemäß, die Abstimmung über den Gesetzes-Entwurf, das Indigenat betreffend, in geheimer Sitzung zu geschehen. Die nächste Sitzung ist auf Montag den 24. d. anberaumt.

Anzeigen.

(Zur Nachricht.) Am 26. d. M., an dem vor einem Jahre der große Tonsetzer v. Beethoven zu Wien verschied, wird zur Gedächtnißfeier desselben eine große musikalisch-deklamatorische Akademie im Saale des goldenen Adlers veranstaltet. Sämmtliche vorzutragende Tonstücke sind von der Komposition des verewigten Meisters, deren nähere Angabe der Anschlagzettel bekannt machen wird. Den Schluß des Ganzen macht das kolossale Werk: Wellington's Sieg oder die Schlacht von Vittoria, mit angemessener starker Besetzung. — Billette zu dem Subscriptionspreis von 36 kr. sind in der Buch- und Kunsthandlung der Herren Riegel und Wießner zu haben. An der Kasse ist der Eintrittspreis 48 kr., auf der Gallerie 24 kr. Die Einnahme, nach Deckung der Unkosten, ist den Armen bestimmt.

Nürnberg, am 23. März 1828.

Die Unternehmer.

(Gesuch.) Es wird ein tüchtiger Marqueur gesucht.

(Strohhüte.) Mein Lager ist nun in allen Gattungen von Damen- und Herren-Strohhüten und Strohgeflechten vollkommen assortirt; ich bitte daher um recht zahlreichen Zuspruch des hiesigen verehrten Publikums, und um recht bedeutende Aufträge von auswärts. Durch die billigsten Preise und ausgezeichnet schöne Waare schmeichle ich mir, jeden meiner geneigter Abnehmer ganz nach Wunsch bedienen zu können.

Meine getroffene Einrichtung, getragene, fleckige, vergelbte und schadhafte Strohhüte neu zu appretiren und so herzustellen, daß das Stroh seinen verlornen Glanz und die von der Sonne ausgezogene Nahrung wieder erhält, erlaube ich mir neuerdings bestens zu empfehlen. Durch verschiedene vorliegende Proben zur gefälligen Ansicht, bin ich im Stande, den Beweis zu liefern, daß nicht mehr versprochen als geleistet wird. Einzelne Hüte werden von mir gegen ein Fabrikzeichen in Empfang genommen und so schnell als möglich retournirt.

Auch besitze ich ein bedeutendes Kommissionslager von ächten romanischen Violinsaiten, welche ich bundweise zu sehr billigen Preisen verkaufe. Die Waare ist ausgezeichnet schön, frisch und rein.

G. M. Ebermayer, Adlerstraße Lit. L. Nr. 325. in Nürnberg.

(Empfehlung.) Die Zeit zur Eröffnung unserer Leinwand-Bleiche nähert sich, wir begegnen daher den häufigen Anfragen durch diese Anzeige, daß wir von heute an alle Gegenstände zum Bleichen in unserm Hause in der Ludwigsstraße L. Nr. 272. annehmen.

Unsere vorjährigen Leistungen, die Jedermanns vollen Zufriedenheit entsprachen, sind unsere schönsten Empfehlungen, wir enthalten uns daher alles Weitern und bitten um recht viele Aufträge.

Nürnberg, den 24. März 1828.

Rübel und Hilpert.

(Hausverkauf.) In einer Hauptstraße, nahe am Markt, ist eine frei, lauter und eigene Behausung mit allen Bequemlichkeiten, 8 heitzbare Zimmer, eben so viel Kammern, 5 Böden, 4 Bodenkammern, 3 Keller, 2 Gewölbe, Hofraum und Pumpbrunnen enthaltend, zu verkaufen. Nähere Nachricht in Nr. 48. der neuen Kräme.

(Empfehlung.) Die Kommissions-Niederlage der wasserdichten Seidenhüte (bei Loschgé in der Bindergasse S. Nr. 563. in Nürnberg) hat in großer Auswahl erhalten: Herrenhüte in schwarz und grau a 3½ fl. bis 5½ fl. pr. Stück, Kinderhüte in vielen Coleuren 2 fl. 24 kr. bis 2 fl. 42 kr., Mützen zu 1 fl. 45 kr., 2 fl. und 2 fl. 24 kr. und empfiehlt solche zur gefälligen Abnahme.

(Empfehlung.) Von der vortrefflichen J. Böhmschen Glanzwichse habe ich die Niederlage für meinen Distrikt übernommen, und empfehle solche, a 12 kr. pr. Topf, zur gefälligen Abnahme.

Moritz Schmidt, am Heumarkt.

(Empfehlung.) Geräucherte neue Holländer Vollhäringe empfiehlt zur geneigten Abnahme bestens

Gsell, Wurst- und Rauchfabrikant, L. Nr. 356. der Karolinenstraße in Nürnberg.

(Anerbieten.) Wenn ein junger Mann mit einem Capital von circa 6000 fl. seine Selbstständigkeit zu begründen wünscht, dem wird nicht nur vollkommene Sicherheit für seine Capital-Einlage, sondern auch als Mitarbeiter, in einem sehr bedeutenden Fabrikgeschäft, vortheilhafte Bedingungen angeboten.

Mündliche, und portofreie schriftliche Anfragen, unter der Adresse C. W. K., berichtet und befördert die Redaction dieses Blattes.

(Wohnungsvermiethung.) Eine helle Zinswohnung, nahe am Frauenthor L. Nr. 847., für eine Famile brauchbar, ist bis nächstes Ziel Walburgis zu vermiethen.

Fremden-Anzeige.

Vom 23. März. (R. Roß.) Hr. Rothländer, Particulier, v. Berlin, Hr. Küller, Kfm., v. Karlsruhe. (B. Hof.) Hr. v. Penzelin, Regiments-Quartiermeister, v. Dillingen, Hr. Vogel, Lieutenant, v. Baireuth, Hr. Kiefer, v. Aschaffenburg, Hr. Schede, v. Hohenstein, Hr. v. Anns, v. Regensburg, u. Hr. Engelhardt, v. Schweinfurt, Kaufleute. (B. Glocke.) Hr. Ascher, v. München, Hr. Kempf, v. Riga, u. Hr. Kohn, v. Ansbach, Kaufleute, Hr. Weißenberger, Lehrer, v. Nördlingen, Hr. Hilpert, Fabrikant, v. Ansbach. (Strauß.) Hr. Hallein, Kfm., v. Würzburg. (G. Radbr.) Hr. Habermann, Cand. jur., v. Erlangen, Hr. Bärner, Privatier, v. Hof.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Feißeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Der
Friedens u. Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag. — 75 — Nürnberg, 27. März 1828.

Halbjährlicher Abonnements-Preis bei allen königl. Oberpost- und Postämtern im ganzen Königreich Bayern 3. fl.
Einrückungs-Gebühren für die gedruckte Zeile 3 kr.

Frankreich.

Paris, den 20. März.

Man liest in einem englischen Tagblatt: Hr. Royer-Collard wurde nach seiner Ernennung in die Deputirtenkammer, wie üblich, dem König vorgestellt, mit dem er sich eine Viertelstunde lang unterhielt. Se. Maj. beglückwünschte den neuen Präsidenten, und sagte ihm, er sehe mit Vergnügen an der Spitze der Deputirtenkammer einen Mann, dessen Talente so vieles Licht über ihre Debatten verbreitet, und der in so hohem Ruf von Gelehrsamkeit und Rechtlichkeit steht. Hierauf kam man auf die Politik zu sprechen. „Ich mußte zwischen verschiedenen Arten zu regieren wählen, sprach der König zu Herrn Royer-Collard, ich hätte zu den nachdrücklichsten Maßregeln meine Zuflucht nehmen können; allein ich wollte nicht mit eisernem Scepter regieren; eine solche Gewaltthat stimmt weder mit meinem Herzen noch mit meinen Gewohnheiten überein. Ich zweifle nicht, Hr. Royer-Collard, an Ihrer unbegränzten Anhänglichkeit an meine Familie, ob ich gleich gewisse politische Meinungen nicht mit Ihnen theile.“ Hr. Royer-Collard wußte in seiner Antwort die Freimüthigkeit und Unabhängigkeit seines Charakters mit der seinem erlauchten Zwischenredner schuldigen Ehrfurcht und Untergebenheit zu vereinbaren. Unter andern sprach er: „Sire, obgleich die verfassungsmäßige Regierung erst seit Kurzem in Frankreich eingeführt ist, so herrscht doch längst schon der Geist dieser Regierung bei der Nation. Bereits in der ersten Zeit der Monarchie sammelten unsere Könige die Vertreter des Königreichs um sich her; allein jedesmal hat man, nachdem man die Meinung der Deputirten erfragt, und sie ermuntert hatte, frei und redlich zu sprechen, ihren Rath verworfen, und ihre Freimüthigkeit unerträglich gefunden.“ Der König beantwortete diese Aeußerung nur mit einem Lächeln.

England.

London, 18. Merz. 3 pCt. 85⅞. — Die Fonds waren durch die Nachricht von Portugal gedrückt, und die vielen Cabinetssitzungen haben die Spekulanten erschreckt.

Ungeachtet Viele glauben, äußert sich der Courier, die Türkei könnte den Krieg vermeiden, so sind wir doch entgegengesetzter Meinung, Rußland wird das Schwert gezogen lassen. Der Krieg ist vielleicht bereits erklärt, und der Pruth im Rücken der Armee, Rußland ist seit dem Manifeste, vom Vermittler zum Krieg übergegangen, es hat aufgehört blos die Griechen zu beschützen, und das frühere Princip, sein Territorium nicht zu vergrößern, zu verfolgen. Es rächt die ihm zugefügte Beleidigungen, und sucht sich eigene Vortheile zu sichern. Rußland bleibt also, blos insofern dem Tractat vom 6. Juli zugethan, als es mit England und Frankreich wünscht, daß Griechenland eine bestimmte Unabhängigkeit erhalte. Dies ist Rußlands Politik, wer aber kann Oesterreich verhindern, sich in die orientalischen Angelegenheiten zu mischen? Die

Miscellen.

Dürers Säcularfest

wird auch in Berlin gefeiert. Professor Lenezow hat eine Cantate dazu gedichtet, die Felix Mendelsohn Bartholdy componirt, und die am 6. April in dem neuen Lokal der Singakademie aufgeführt werden soll. Professor Tölken wird auch diesmal, wie bei Raffaels Todtenfeier, die Rede halten. Die Szenen werden nach Schinkels Entwurf decorirt werden, auch ein kolossales Standbild Dürers von L. Wichmann in der Mitte von allegorischen Statuen der Malerei und Bildnerei vom Veteran Schadow und Professor Tiek und über die Statue ein 12 Fuß hohes Bild nach Dürer, eine Aufnahme Christi in den Schoß des Vaters, von Dähling ausgeführt, aufgestellt werden.

Der Bielasche Komet.

In den astronomischen Nachrichten Nr. 128 behauptet Dr. Olbers, daß der Bielasche, in 6¾ Jahren umlaufende Komet, der Erdbahn bei seinem niedersteigenden Knoten sehr nahe komme. Hr. Damoiseau hat nun für die nächste Wiederkunft dieses Kometen im Jahre 1832

Politik dieses Cabinets muß mit der größten Aufmerksamkeit behandelt werden, da es unverkennbar einen großen Einfluß besitzt.

Es sind Depechen aus Lissabon vom 8. und 12. d. M. angekommen, wir bedauern aber bemerken zu müssen, daß Don Miguels Verfahren, den Anschein hat, wieder ganz von der Königin und der heftigen fanatischen Partei geleitet zu werden; beharrt er auf diesem Wege, so wird er das Vertrauen Aller verlieren. Die englischen Truppen werden am 24. Merz sämmtlich eingeschifft werden. Das Schiff Georg der IV., welches diese Nachrichten überbrachte, machte die Ueberfahrt von Lissabon in der kurzen Zeit von 6 Tagen. (Die gestrigen Pariser Nachrichten scheinen sich demnach nicht zu bestättigen.)

Privatnachrichten melden, daß Don Miguel mit dem Marquis Chaves eine Zusammenkunft auf einer Jagdparthie hatte. Bei der Leistung des Eides suchte es der Patriarch so einzurichten, daß Don Miguel das Evangelienbuch nicht mit der flachen Hand berührte, wie es der Gebrauch ist. Der Prinz schwur übrigens Gehorsam der Constitution laut und deutlich. Sir Fr. Lamb hat die durch Rothschild empfangene 50000 Pfund wieder zurückgehen lassen. Der General Caulæ wurde kürzlich, als er nach dem Pallaste Ajuda fuhr, von dem Pöbel aus seinem Wagen herausgerissen, geschlagen und zu dem Rufe gezwungen: Es lebe Don Miguel, der absolute König.

Ueber unsere innern Angelegenheiten läßt sich in diesem Augenblicke wenig Interessantes mittheilen. Unsere große Finanzkommittee ist sehr thätig, und es sollen außerordentliche Ersparnisse und Reduktionen vorgenommen werden. Das ganze Departement des Victualling-Office, so wie viele Zweige des Exchequer-Office werden eingehen, und die Arbeiten vereinfacht werden. Eine Unzahl Sinecurestellen in den öffentlichen Bureaux, die dem Volke schweres Geld, und den Inhabern keine Arbeit kosteten, werden eingezogen; in allen Bureaux ist man höchst gespannt. Die einflußreichen Großen werden diesesmal fühlen, daß die Arbeiten der Kommittee nicht unwirksam bleiben.

Die neuesten Londoner Blätter enthalten keine wichtige politische Nachricht. Indessen melden sie, daß das Ministerium eine additionnelle Summe von 20 Millionen Franks zur Bestreitung der außerordentlichen Ausgaben für die Armee verlangt habe. Auch enthält der Standart einen sehr heftigen Artikel gegen Rußland. Ein von Lissabon kommendes englisches Kriegsschiff hat in Portsmouth 3 Gesandte gelandet: Sir W. A'Court, der nach Petersburg geht; einen neuen Portugiesischen Gesandten, der an die Stelle des Marquis von Palmella in London tritt, und den französischen Gesandten am Lissaboner Hofe, Herzog von Rauzan.

Türkei.

Nach Briefen aus Konstantinopel sind die vornehmsten Einwohner dieser Stadt zum Mufti berufen worden, um wegen einer Anleihe von 2,000,000 Talaris für die Regierung, zu den nothwendigen Auslagen, zu unterhandeln. Bei 80,000 Mann asiatische Truppen sind bisher nach Adrianopel geschickt worden; sie verheeren Alles auf ihrem Zuge, und begehen unerhörte Gräuel. Die Frauen dürfen zu keiner Stunde des Tages ausgehen.

Trotz des herrschenden Schreckenssystems, und trotz der Spannung zwischen der Pforte und den größern europäischen Mächten, ist doch kürzlich die Auswechslung der Ratifikationen des Schiffahrts- und Handelstraktates der Pforte mit Spanien, Neapel und Dänemark, die Schiffarth ins schwarze Meer betreffend, dessen Abschluß sonderbarer Weise noch durch Hrn. v. Ribeaupierre befördert wurde, erfolgt. Ein spanischer Kourier überbringt diese Nachricht mit dem Ratifikations-Instrumente den Höfen.

Konstantinopel, 23. Febr. (Aus einem Handelsschreiben.) Unsere Lage ist noch immer, wenige Milderungen für die Franken abgerechnet, dieselbe. Die strengen Maaßregeln der Regierung scheinen jedoch ihr Ende noch nicht erreicht zu haben. Der Sultan soll, seit der Kunde von Navarin, seinen Zorn durch eine tägliche Dosis Opium steigern. Der Verfolgung der katholischen Armenier, die von den meisten angesehenen Türken nicht gebilligt wird, hatten sogar die Ulema's Einhalt zu thun gesucht, und Vorstellungen dagegen gemacht; allein, da sich erwies, daß sie den reichsten armeni-

---

Elemente gefunden, wornach sich beide Bahnen in diesem Jahre ungemein nähern, und Hr. Professor Schuhmacher meint: der Biela'sche Komet von so kurzer Umlaufszeit beweise, daß wenigstens eine Kometenbahn so liege, daß das Zusammenstoßen des Kometen und der Erde möglich werde. Damit jedoch diese Bemerkungen nicht zu ängstlicher Misdeutung Anlaß geben, wird auf Schröters Untersuchung aufmerksam gemacht, nach welcher die Entfernung immer noch so groß ist, daß dieser kleine Komet durch seine Anziehungskraft nie sehr merkliche Aenderungen in der Bahn der Erde, oder merkliche Wirkungen auf ihrer Oberfläche hervorbringen kann. Von dem äusserst feinen Kometennebel, lassen sich nach Wahrscheinlichkeit keine erheblichen, und aus keinem Grunde schädliche Folgen erwarten, wenn sich auch einst ein Theil desselben mit unserer Atmosphäre vermischen sollte.

Anekdote.

Ludwig XIII. hatte sich — schon als König, aber noch als Knabe — gegen die Königin Mutter vergangen. Sie befahl seinem Gouverneur Herrn v. Souvre, ihn auszupeitschen. Anfangs wehrte sich der junge Ludwig;

schen Bankiers Geld schuldig waren, so fanden ihre Vorstellungen kein Gehör, sie hatten sogar mehrere Verhaftungen von Ulema's zur Folge. Natürlich erregten diese neuen, die Gährung der unzufriedenen Moslims vermehrenden Maaßregeln des Sultans großes Aufsehen, und die Unzufriedenheit unter einer so einflußreichen Klasse wuchs ungemein, besonders da sie das, was sie den Armeniern schuldig war, unverzüglich dem Fiskus zahlen mußte.

Rußland.

Odessa, 4. März. Man hat hier aus Taganrog und Tiflis die Bestätigung, daß der Friede zwischen Rußland und Persien nicht zu Stande gekommen ist. Da das Meer jetzt anfängt frei vom Eise zu werden, so bereiten sich die, für Rechnung unserer Regierung mit Kriegs- und Lebensmittel-Vorräthen befrachteten Schiffe zur Abfahrt nach Georgien vor. Im Angesichte unsers Hafens liegen vier russische Kriegsschiffe.

Mit welcher Kraftanstrengung, trotz den Zurüstungen zum Kriege, die Regierung die Verbindung des Niemens mit der Windau, und dieser wieder mit dem Hafen zu Libau befördert haben will, ersieht man aus einem der diesjährigen Kurländischen Amtsblätter, wornach die in Schaul niedergesetzte Committee der Wege- und Wassercommunicationen, ein Aufgebot zur Stellung von 3175 Kalkbrennern, 26,525 Plotniks (Zimmerleuten) 24085 Steinmetzen und 2250 Schmieden, zusammen von 56,035 Mann zu den diesjährigen Arbeiten ergehen läßt. Ausserdem werden noch bedeutende Lieferungen von Materialien abgeschlossen, und überhaupt sollen die bereits weit vorgerückten Arbeiten in ein paar Jahren beendigt seyn.

Niederlande.

Amsterdam, 13. März. Auf unserm letzten Getreidemarkt sind wieder, seit langer Zeit zum erstenmale, bedeutende Geschäfte in Weizen gemacht worden. Der Glauben, daß es Krieg geben werde, gewinnt immer mehr Festigkeit und ermuntert zur Spekulation. Die bedenklichen, und wie man versichert, allmählig sich verschlimmernden Gesundheitsumstände des Königs von England erwecken den Gedanken an die Möglichkeit, daß ihm der Herzog von Clarence, der natürliche Thronerbe, bald in der Regierung folgen könnte. Aber von seiner Geneigtheit für die Griechen hat dieser als Großadmiral einen deutlichen Beweis durch die dem Admiral Codrington zugestellten Instruktionen gegeben, welchen hauptsächlich die Schlacht von Navarin zugeschrieben wird. Auch soll er ganz dem Canningschen System anhängen, und kein Freund der jetzigen Verwaltung seyn. Mit seiner Thronbesteigung würde daher vielleicht der Herzog von Wellington seinen Posten als erster Minister aufgeben, und das Staatsruder wieder an die ehemaligen Freunde Cannings gelangen, die in Hinsicht der griechischen Frage ein ganz anderes System haben.

Deutschland.

Wien, 21. März. Metalliques 90 1/10; Bankactien 1031 3/4.

Die gewöhnliche Post aus Konstantinopel vom 25. Febr. ist eingetroffen, aber die Briefe sind noch nicht ausgegeben. Man weiß indessen schon, daß die Pforte zu gemäßigtern Gesinnungen zurückgekehrt ist, und den Griechen einen, mit dem Anerbieten einer Amnestie verbundenen Waffenstillstand von drei Monaten zu ihrer Unterwerfung bewilligt hat.

München, 22. März. So eben macht der Griechenverein in München die fünfte Liste der Beiträge bekannt, die ihm für die nothleidenden Griechen zugekommen sind. Sie umfaßt den Zeitraum v. 15. März bis zum Schluß des vergangenen Jahres, und zeigt, daß während desselben die Einnahme des Vereins auf 25,475 fl. stieg. Daß sie so beträchtlich wurde, verdankt der Verein besonders den beträchtlichen Zahlungen eines großmüthigen Griechenfreundes (des Herrn Grafen Ludwig von Wittelsbach) mit monatlich 1000 Gulden, und den Sammlungen aus den Kirchen. — Die Summe aller bis zum Jahresschluß aus Bayern allein bei dem Münchener Verein eingegangenen Beiträge wird hier auf 106,537 fl. 12 kr. berechnet. Aus den noch verfügbaren Fonds wurde auf den italienischen Gütern Sr. Durchlaucht des Herrn Herzogs von Leuchtenberg der Ankauf von vier Schiffsladungen Mais und Mehl, im Betrag von 18,153 fl. 19 kr. bewerkstelligt, und an die Kommission in Poros abgeliefert. Die übrigen Gelder wurden an Hrn. Eynard nach Genf und an Hrn. v. Heydecker nach Griechenland

---

als er aber sah, daß es der Königin Ernst war, sprach er leise zum Gouverneur: „Herr, machen Sie's gnädig, schlagen Sie nicht zu stark." Am folgenden Morgen machte er, wie gewöhnlich, seiner Mutter die Aufwartung. Maria von Medicis stand auf, gieng ihm entgegen und verbeugte sich tief; aber der Kleine sagte noch grollend zu ihr; „Ey, Madame, weniger Kniee und keine Schläge mehr!"

Manchfaltiges.

Die in unserm Blatt Nr. 71. angezeigte, in England erfundene Methode, den Pferden die Hufeisen ohne Nägel zu befestigen, hat ein Pariser Hufschmid, dem Erfinder für 100,000 Franken abgekauft.

Die Karaiben in Amerika, die ihrer Ausrottung entgegen gehen, hatten im Zustande der Melancholie die sonderbare Gewohnheit, Erde und Koth zu essen, bis die Wassersucht oder eine andere tödtliche Krankheit erfolgte. Selbst die weißen Kreolen sind von dieser eigenen Weise, sich das Leben zu nehmen, nicht frei.

land unmittelbar übermacht, und zu dem schon früher zur Erziehung griechischer Waisen bestimmten Kapital von 6000 fl. eine gleiche Summe zu 5 Prozent verzinslich zurückgelegt. Da auch diese Summe noch nicht zureichend seyn wird, die Erziehung von sieben Knaben und einem Mädchen zu vollenden, so werden christliche Wohlthäter eingeladen, diesen Fond „zur Erziehung griechischer Waisen in München" durch ihre Beiträge zu verstärken.

Anzeigen.

Subscriptionsanzeige (ohne Vorausbezahlung). Im Laufe des Jahres 1828. erscheint:

Allgemeines Conversations-Taschenlexicon oder: Real-Encyklopädie

der für die gebildeten Stände nothwendigen Kenntnisse und Wissenschaften. In alphabetischer Ordnung. Elegante Taschenausgabe. Geheftet. Preis eines Bändchens 40 ½ kr.

Von diesem, jedem Gebildeten höchst nützlichen „Conversations-Taschenlexicon" erscheint monatlich ein Bändchen zu dem sehr billigen Preise von 40½ kr. Von dem Werthe des Werkes kann man sich aus dem eben erschienenen 1sten Bändchen hinlänglich überzeugen, welches bei mir zur Ansicht bereit liegt.

Nürnberg, den 26. März 1828.

G. Eichhorn,
Buchhändler am Rathhausplatze S. 547.

(Ankündigung.) In der A. G. Schneider und Weigelschen Kunst- und Buchhandlung in Nürnberg ist das

3te neue Verzeichniß der Schneiderschen Leihbibliothek erschienen, dasselbe bietet abermals eine auserlesene Auswahl der neuesten Unterhaltungsschriften der beliebtesten Schriftsteller und Schriftstellerinnen dar; die Unterzeichnete empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruch ergebenst.

Schneider und Weigelsche Kunst- und Buchhandlung am Hauptmarkt Nr. 16., dem schönen Brunnen gegenüber.

(Literatur.)

Der Christenfreund. Ein Sonntagsblatt zur häuslichen Erbauung und Belehrung.

Wie Zeit gemäß ein solches, die häusliche Andacht belebendes Blatt ist, welches die Religion rein und partheilos lehrt, zeigt die günstige Aufnahme, welche diesem Blatte in so kurzer Zeit zu Theil geworden ist. Nicht nur von Seiten des lesenden Publikums durch reichliche Abnahme, sondern auch von Seiten so vieler aus andern ihrer Schriften bereits rühmlichst bekannten Herren Geistlichen, welche sich zur Mitarbeitung verstanden, ist dieß Blatt begünstigt und gehoben worden, und noch immer befinden sich Mehrere, welche von der guten Sache bewogen, durch eingesendete Arbeiten, demselben Schwung geben, und wie es sich bei denen, die es kennen, selbst empfiehlt, mit eben dem Rechte, eben der Wahrheit, kann es Andern, die es noch nicht kennen, empfohlen werden.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich und zwar ein Bogen in 4°. Der ganze Jahrgang von 52 Bogen kostet 3 fl. 30 kr. und ist zu beziehen durch

Bauer und Raspe
in Nürnberg.

(Wohnungsveränderung und Empfehlung.) Daß wir die seit 10½ Jahren im Besitz gehabte Wohnung S. Nr. 1162. im Heugäßchen verlassen und dagegen das nicht weit davon gelegene, in der Ebnersgasse nächst dem Obstmarkt S. Nr. 961. bezeichnete Haus bezogen haben, bringen wir hiemit zur Kenntniß unserer hochverehrten Kundschaft mit der Bitte, uns auch noch fernerhin Ihres werthen Zutrauens zu würdigen.

Unserer vorigen Nachbarschaft empfehlen wir uns noch ferner zu gütigem Andenken, so wie auch der neuen zu gefälliger Aufnahme ergebenst.

Nürnberg, den 25. März 1828.

Conrad Engelhart, Schneidermeister, nebst dessen Familie.

Bei dieser Gelegenheit verbinde ich auch zugleich damit die Anzeige, daß ich, um den schon mehrmals erfolgten Anfragen zu entsprechen, nunmehr einen vollständig gut assortirten Corsetverlag errichtet habe, wo sie zu jeder erforderlichen Größe und Weite zu haben sind und auch fortwährend vollständig unterhalten werden, sie sind sowohl von englischem Leder, als auch von Bomasin und Barchent zu bekommen, modern und elegant gemacht, und zur Ueberzeugung von ihrer Güte in meiner Wohnung zu Jedermanns beliebigen Ansicht bereit. Unter Versicherung prompter und billiger Bedienung empfehle ich sie zur gefälligen Abnahme ergebenst.

Conrad Engelhart, Schneidermeister, in S. Nr. 961. der Ebnersgasse.

(Versteigerung.) Montag den 30. d. M. werden von Morgens 8 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an in dem Hause S. Nr. 1539. beim Wöhrderthürchen nachbenannte Gegenstände gegen sogleich baare Bezahlung an die Meistbietenden verkauft, als: Silber, Zinn, Betten, mit Silber beschlagene Tabackpfeifen, Möbeln, ein Fortepiano mit 6 Octaven, Uhren, Herrenkleider, Bücher, Musicalien, Gemälde, Kupferstiche, mehrere Modeartikel, 50 Stück französische Spitzen, Modebänder, Chemisettes für Herren und Damen und andere Gegenstände. Unter den Gemälden sind zwei helle Horemanns, ein Buchmann und ein Preigel, alle ganz gut erhalten.

(Latwergen.) Johann Hübner von Mittelrüsselbach benachrichtet das hiesige Publikum, daß er wieder mit frischen Latwergen angekommen ist, und zwar zum letztenmale. Sie bestehen aus Wachholder, Hiften, Hollunder und Attig. Sein Aufenthalt dauert 3 Tage und er logirt im weißen Engel S. Nr. 826. im Engelsgäßchen.

Fremden-Anzeige.

Vom 24. März. (B. Hof.) Hr. Dr. Puttrich, u. Hr. Trotsch, Kfm., v. Leipzig, Hr. Priegel, Kfm., v. Augsburg, Hr. Friedrich, Buchhändler, u. Hr. Wild, Particulier, v. Bamberg. (R. Roß.) Hr. Schmidt, v. Ansbach, Hr. Waldschütz, v. Würzburg, u. Hr. Solms, v. Barmen, Kaufleute. (W. Mann.) Hr. Schmaus, Maler, v. Baireuth, Hr. Hunler, Architekt, u. Hr. Rolte, Particulier, v. Dresden. (B. Glocke.) Hr. Schegger, Kfm., v. Schongau, Mad. Müller, v. Röthenbach, Hr. Stoll, Fabrikant, v. Dinkelsbühl, Mad. Pollin, v. Wien. (Strauß.) Hr. Dietzel, v. Hanau, Hr. Rau jun., v. Kyps, u. Hr. Oschatz, v. Schönhaide, Kaufleute, Hr. Solger, Rentmeister, v. Rentweinsdorf.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Der
Friedens u. Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Freitag. — 76 — Nürnberg, 28. März 1828.

Halbjährlicher Abonnements-Preis bei allen königl. Oberpost- und Postämtern im ganzen Königreich Bayern 3. fl.
Einrückungs-Gebühren für die gedruckte Zeile 3 kr.

Frankreich.

Paris, 21. März. Ein hiesiges Blatt legt der bevorstehenden Reise des Prinzen von Oranien nach St. Petersburg einen politischen Zweck unter und meint, sie sei durch den Einfluß des brittischen Kabinets veranlaßt worden, welches nämlich wünsche, daß der Prinz, Schwager des Kaisers, der Vermittler zwischen dem mächtigen Monarchen des Nordens und der englischen Regierung werde.

Die Quotidienne ist so eben von der Congregation für die Summe von 200,000 Fr. gekauft worden; dieß beweist, daß es der Congregation nicht an Geld fehlt, und daß sie thätiger als je ist.

Die politischen Angelegenheiten von ganz Europa haben sich so verwickelt, daß England und Frankreich für gut fanden, den Fürst Talleyrand darüber zu Rathe zu ziehen. Man sprach sogar davon diesem Nestor der Diplomaten das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten Frankreichs zu übertragen, wozu er sich aber schwerlich, seines hohen Alters wegen, verstehen wird.

England.

London, den 18. März.

Die Times sagen: „Der Pforte Weigerung, die Vorschläge Rußlands und des Londoner Tractats anzunehmen, nachdem die Griechen in solche gewilligt hatten, gibt den vermittelnden Höfen freies Spiel. Sie können verlangen, was sie wollen, und Griechenland, unter welcher Form es ihnen beliebt, wiederherstellen. Wir würden blos rathen, über die Unabhängigkeit des Landes zu wachen, und es gegen alte und neue Herren mit den geringsten Kosten zu schützen, dies aber so schnell als möglich zu vollführen, womit der besser gesinnte Theil Europa's gewiß zufrieden seyn wird. Dazu ist aber unumgänglich nothwendig, daß Oestreich keine Einmischung zugestanden wird, deren es auch, durch seine bisher befolgte Politik, sich verlustig gemacht hat. Alles würde bereits geordnet seyn, wenn diese Macht nicht stets neue Hindernisse geschaffen hätte. (Vergl. hierüber die gestern mitgetheilte Ansicht des Couriers.)

Der Globe and Traveller bemerkt: „Die griechische Regierung hat eine Urkunde bekannt gemacht, welche die Verbündeten überreden soll, in die zwischen der Türkei und Griechenland zu ziehende Gränzlinie für letzteres auch Thessalien und Epirus aufzunehmen. Es ist ganz natürlich, daß die Griechen ihre Forderungen so sehr als möglich geltend zu machen suchen; sie würden durch die vorgeschlagene Einrichtung mehr als doppelt so viel Gebiet, als sie seit dem Ausbruch des Krieges auf dem Festlande besaßen, erhalten. Dies wäre ein Zugeständniß, das man mit Recht kaum von Rußland fordern könnte."

Portugal.

Lissabon, 12. März. Der Infant Don Miguel ist in seinem Pallaste vergraben, man glaubt, er stehe wieder ganz unter der Herrschaft seiner Mutter, und es ist somit an der Existenz einer Verschwörung nicht mehr wohl zu zweifeln, die

Miscellen.

Das Caroussel in München den 23. März 1828.

So eben hatte dieses erhabene Schauspiel statt, welches 16 Edle, Prinzen und Edelleute, in der neuen k. Reitschule gegeben haben.

Am Fuße der großen für den Hof bestimmten und gegenüber für die Militärmusik eingeräumten Loge waren Tribunen, 12 Stufen hoch, mit Sesseln und netten gepolsterten Sitzbänken errichtet, so daß Jeder über den Andern wegsehen konnte. Dort versammelten sich die Zuschauer, und es blieb auf den breiten Treppen hinter den Logen noch ein geräumiger Platz übrig, um durch die hohen geöffneten Fenster mit der größten Bequemlichkeit auf die Arena herunterblicken zu können. — Die 4 Quadrillen waren gebildet aus Sr. K. H. unserm hoffnungsvollen Kronprinzen Maximilian, dem Hrn. Herzog von Leuchtenberg, den Fürsten von Taxis und Wrede DD., — dann den Grafen, Baronen und Herren von Bienenthal, Freiberg, Gumppenberg, Magerl, Malzahn, Parseval, Redtwitz, Schätzler, Seefeld, Venningen, Vieregg und Wendland. — Ihre geschmackvolle

den Umsturz der constitutionellen Charte zum Zweck hat. Zu den Unordnungen, die selbst mitten in dem Umkreise des Pallastes ungestraft vorgehen, gesellen sich auch noch jene, welche in den verschiedenen Städten des Königreichs von weitausgreifenden Händen angezettelt worden sind, um die Vernichtung der Charte zu bewirken. So vernehmen wir, daß deren bereits zu Castello-Branko, Elvas, Evora, Extremoz, Coimbra u. s. w. stattgefunden haben; es scheint jedoch, daß vor der Hand durch das Einschreiten der bewaffneten Gewalt, und durch Mitwirkung der bürgerlichen Behörden, die Ruhe überall wieder hergestellt worden ist.

Eine Summe von 50,000 Pfund Sterling in schweren Piastern, Sr. k. Hoh. dem Infanten Don Miguel, unter Bürgschaft der englischen Regierung von dem Hause Rothschild geliehen, ist auf einem diesem Hause angehörigen Fahrzeuge hier angelangt. Der Regent war so ungeduldig auf den Empfang dieser Summe, daß er vor Ankunft des Schiffes, der William Curtis, welcher dieselbe überbringen sollte, ganze Stunden an den Fenstern seines Pallastes zubrachte, und, vermittelst eines Fernrohrs, an der Mündung des Tajo das Signal zu erspähen suchte, welches das Einlaufen dieses Schiffes bezeichnen sollte; aber Sir Friedrich Lamb, der in dieser Hinsicht die ausgedehntesten Vollmachten hatte, war über das Benehmen des Infanten, und über die Vorgänge entrüstet, von denen er, seit dessen Ankunft, täglich Zeuge seyn mußte; er widersetzte sich daher der Ausschiffung jener 250,000 Piaster, und befahl dem Capitaine, wieder nach England unter Segel zu gehen, was auch, zur großen Unzufriedenheit S. k. H., unverzüglich geschah.

Man spricht auf's Neue von einer Ministerialveränderung und von Vorschlägen einer Amnestie für den Marquis Chaves und seine Bande, welche die Prinzessin Regentin gemacht habe, so wie von der Entfernung aller der Constitution ergebenen Militär-Chefs und Offiziere. Einige Personen vermuthen jedoch, daß zum Mindesten ein Theil der englischen Truppen zurückbleiben dürfte, um unter solchen Auspicien das Eigenthum ihrer Landsleute zu schützen. Da der Pöbel auf die Vorstellung des englischen Gesandten den Befehl erhielt, sich zurückzuziehen, so verfügte sich derselbe auf eine andere Seite, und griff die Häuser mehrerer Pairs in der Absicht an, dieselben in Furcht und Schrecken zu setzen.

Türkei.

Konstantinopel, 25. Febr. Die Kriegsrüstungen werden mit größtem Eifer betrieben, und in dem See-Arsenal sind Tag und Nacht viele tausend Hände mit dem nöthigen Material für die nach dem Hellespont bestimmten Kriegsschiffe beschäftigt. Der Kapudan Pascha wird sich in einigen Tagen nach den Dardanellen begeben, wohin bereits viele Truppen aufgebrochen sind, die Theils für den Land-, theils für den Seedienst unter Leitung amerikanischer und französischer Offiziere eingeübt werden. Auf die Vertheidigung der Dardanellen richtet die Regierung ihr größtes Augenmerk, und sie spart nichts, um durch Kunst diesen von Natur schon festen Punkt unbezwingbar zu machen. Auch auf der Landseite werden die größten Kriegsrüstungen gemacht; der Seraskier Hussein Pascha soll im Laufe des Monats nach Adrianopel gehen, um über die sich dort täglich sammelnden regulären Truppen und Milizen den Oberbefehl zu übernehmen. Alle Handwerker, deren eine Armee bedarf, werden ausgehoben, und die schismatischen Armenier meistens als Bäcker, Schmiede, Stellmacher rc. zum Dienste verwendet. Ein Hattischerif vom 23. Febr. fordert die ganze Bevölkerung von Konstantinopel und der Umgegend auf, sich zu bewaffnen, um auf den ersten Wink gegen die Ungläubigen streiten zu können. Auch wird ein bedeutendes Armeekorps bei Erzerum aufgestellt, um einen etwaigen Versuch der russischen Armee in Persien gegen die asiatischen Provinzen der Pforte zu vereiteln.

Aegina, 14. Febr. Der Präsident ist bemühet, die Ordnung im Lande herzustellen, und die ihm von den drei Mächten zur Disposition gestellten Schiffe, Warspite, Juno und Helene, welche die griechische Flagge aufgepflanzt haben, unterstützen ihn in seinem Amte auf das Kräftigste. Alles ist bemüht, dem Präsidenten seine Ergebenheit zu beweisen, und man veranstaltet ihm zu Ehren noch immer Festlichkeiten. Auf den Straßen sind Rednerbühnen errichtet, von welchen die beredtesten Volks-

---

Kleidung mit einem befiederten, silberbordirten, einfach gestülpten Hut, blauen Kollet mit weißen Litzen, Halskragen und gelben Stiefeln war aus der Zeit des 30jährigen Krieges genommen. Die Schärpen roth, gelb, grün und weiß, unterschieden die Quadrillen. Von der nämlichen Farbe waren auch die reichgestickten Chabraquen der prächtigen Pferde.

In dem Augenblicke als Se. Maj. der König mit J. M. der Königinn und den Mitgliedern des [illegible] Königl. Hauses in Allerhöchstdero Loge angelangt waren, geruhten Sie das Publikum huldreichst zu grüßen, und der Zug in die Reitschule begann unter der Anführung des k. Oberbereiter Schreiner als Herolds, und unter dem Schalle der Musik von einem Pauker und 16 Trompetern, letztere gelb und blau alterthümlich gekleidet. Nachdem die Quadrillen der allerhöchsten Familie durch Senkung der gezogenen Degen ihre Ehrerbietung bewiesen hatten, fiengen unter der Militärmusik die kunstreichsten Evolutionen und Wendungen nach allen Seiten im Schritt und Trott sich zu verwickeln und zu entwickeln an. — Hierauf erschienen unter dem Trompetenrufe die Ritter immer zu zwei und zwei, um im Galoppe

männer die Nation zur Dankbarkeit gegen die drei Mächte, zum Gehorsam gegen die Gesetze, und zur Liebe für den Grafen Capodistrias aufferdern. Täglich hält der berathende Körper Sitzungen, und beschäftigt sich mit dem Wohle des Staates; der Präsident nimmt häufig daran Theil. Er ermahnt unaufhörlich zur Eintracht und zum Gehorsam; eine kurze Rede, die er vor einigen Tagen hielt, dürfte beweisen, daß Graf Capodistrias der Mann ist, der zu dem Geschäfte, ein verwildertes Volk zur Civilisation zurückzuführen, geeignet ist. „Europa zählt uns in die Reihen seiner Bundesgenossen; um dieses schöne Ziel zu erlangen, habe ich meine Gesundheit, mein Vermögen mit Freuden geopfert, ich würde mein Leben darbieten, wenn das Vaterland es verlangte; ich kann mich aber nie dazu verstehen, meinen Ruf auch nur einen Augenblick aufs Spiel zu setzen. Ich verlange, daß meine Befehle pünktlich befolgt werden, und daß Niemand größern Wiederstand gegen meinen Willen sich erlaube, als diese Dose, die ich zertrümmere; (er hatte gerade eine Tabacksdose in der Hand, die er auf den Boden in Stücken warf,) denn noch müssen wir blindlings gehorchen. Derjenige, der meine Absicht verkennen sollte, darf der strengsten Züchtigung gewärtig seyn; denn ich habe hinlängliche Kräfte in der Hand, um mir Gehorsam zu verschaffen. In einigen Tagen wird die griechische Flagge auf europäischen Schiffen wehen."

Rußland.

Briefe aus Jassy vom 8. März melden, daß in der russischen Armee große Bewegungen statt haben, und daß derselben von Petersburg die Anzeige zugekommen ist, der Kaiser Nikolaus werde im Laufe des Monats April bei der Armee eintreffen. Auch bei den polnischen Truppen sollen neue Bewegungen zu bemerken seyn. Es gehen viele russische Reisende durch unsere Stadt, die meistens aus Servien ꝛc. kommen, und nach Rußland zurückkehren. — Der Krieg mit den Persern ist wieder ausgebrochen, und 3 Divisionen Infanterie, die einer im Monate Januar nach Persien aufgebrochenen Kolonne von 40,000 Mann folgen sollen, stehen im Begriff sich aus den Gouvernements Jekaterinoslaw und Cherson in Marsch zu setzen. Die Armee in Persien würde demnach durch 70,000 Mann verstärkt, und sich in ihrem ganzen Stande auf 130,000 Mann belaufen.

Deutschland.

Hamburg, 17. März. Die zwischen den Hansestädten einer Seits und Brasilien, Meriko und Nordamerika andrer Seits abgeschlossenen Handelstraktate, sind noch immer nicht publicirt worden, obschon man aus Sachsen vernimmt, daß dortige Fabrikanten und Manufakturisten schon auf Vereine spekuliren, ihre Waaren künftig mit Bezug auf gedachte Traktate und zwar mittelst Hamburg besser an den Mann zu bringen. Ob das in den Rheingegenden wahrscheinlich erweitert werdende Zollsystem Preußens, mehrfach Einfluß auf Hamburg und Bremen äußern wird, ist nicht zu bezweifeln. Hamburg hat namentlich in Hinsicht seines Zuckerabsatzes nach Preußen, Oesterreich ꝛc. in vieler andern Hinsicht schon bedeutend früher durch genanntes System eingebüßt.

München, 24. März. Heute hatte die 42ste öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten statt, in welcher die Berathung über das Conscriptionsgesetz fortgesetzt wurde. Es sprachen heute die Abgeordneten vom Platze aus, und zwar für Annahme des Entwurfs. Bei vorgerückter Zeit schloß das Präsidium die Sitzung und beraumte die nächste auf Mittwoch den 26. März früh 9 Uhr an.

Die königliche Administration in Tegernsee macht bekannt, daß, da die Arbeiten zu dem Monumente, welches S. M. dem höchstseligen Könige Maximilian Joseph im Wildbad bei Kreuth errichtet werden soll, nunmehr beendigt sind, Ihre Maj. die verwittwete Königin den 27. Mai 1828. zur feierlichen Grundsteinlegung zu bestimmen geruhet haben.

---

mit der Lanze die Ringe und Mohrenköpfe herunterzustechen, andere mit dem Wurfpfeile herunter zu werfen, mit gezogenen Degen herunter zu schlagen, und am Ende im Carriere mit dem Degen von der Erde aufzuspießen. — Auf dieses folgten verschiedene andere kunstreiche Touren und Wendungen (bald rechts bald links von der Stelle weg im Galoppe eingelenkt) nach allen Regeln der Kunst und Zierlichkeit, — und dann ein Ringelstechen, wo jede Quadrille so lange ritt, bis alle 12 Ringe heruntergeholt waren, — worauf sich alle Quadrillen wieder in einen Zug formirten, um unter dem Schalle der voranschreitenden Pauker und Trompeter mit gesenktem Degen Sr. Königl. Majestät und der Königl. Familie noch einmal für die ihnen geschenkte Aufmerksamkeit zu danken, und von dem versammelten Publikum mit ritterlicher Würde und Höflichkeit Abschied zu nehmen.

Manchfaltiges.

Der englische Kapitän Jakobson, der in Afrika gereiset ist, hat die Entdeckung gemacht, daß, wenn man sich das Gesicht mit einem Stücke Crocodillhaut reibt, der Bart so schnell verschwindet, als mit dem besten Rasiermesser.

tionspreis bis zur bevorstehenden Ostermesse 6 fl. 18 kr. Der nachherige Ladenpreis ist 9 fl. Ausführliche Ankündigungen als Probe des Drucks und Papiers sind gratis zu haben.

(Literatur.) In allen Buchhandlungen Nord- und Süddeutschlands findet man nachstehende Schrift, verlegt bei Gundelach in Kitzingen, um beigesetzten Preis vorräthig in Nürnberg bei Bauer und Raspe:

W. F. Salzmanns
kurzgefaßtes
Wörterbuch der Fremd-Wörter
oder alphabetische Erklärung aller der Wörter und Redensarten aus fremden Sprachen, welche in öffentlichen Blättern, landesherrlichen Verordnungen und juristischen Schriften, so wie in der deutschen Schrift und Umgangssprache sehr häufig vorkommen. Ein wohlfeiles und unentbehrliches Hülfsbuch für alle gebildete Leser aus allen Ständen, die sich nicht eigentlich den höhern Studien gewidmet haben.

Vierte Auflage. Preis für 40 eng gedruckte Bogen 1 Rthlr. oder 1 fl. 48 kr. in klein Octav.

Diese vierte Auflage ist nicht blos eine vermehrte und verbesserte zu nennen, sondern eine durchaus umgearbeitete Auflage, in welcher dieses Wörterbuch als ein ganz neues Werk erscheint, und das Erzeugniß einer mehrjährigen unternommenen Arbeit ist. Bei den französischen Wörtern ist der Verfasser länger als wie bei den übrigen stehen geblieben, und hat nicht selten eine wörtliche Erklärung und Umschreibung aus dem bekannten Dictionaire de l'Academie françoise neueste Edition beigefügt, weil sich dieses schätzbare Werk doch in wenigen deutschen Händen befinden wird, und daher sogleich nachgelesen werden kann.

(Realitäten-Verkauf.) In einem nicht unbedeutenden, 2 Stunden von Nürnberg entlegenen Orte ist eine Besitzung, welche sich zu einem angenehmen Landaufenthalte oder zur Anlegung einer Fabrik rc. vorzüglich eignet, aus freier Hand zu verkaufen.

Es gehören dazu:

1) ein massives Wohnhaus, welches einen geräumigen Saal, 5 heitzbare Zimmer, 4 Kammern, 1 große Küche mit einem Pumpbrunnen, 1 Speisekammer, 1 Keller, 2 Böden und noch andere Bequemlichkeiten enthält;
2) 2 Nebengebäude und 1 Stadel, Theils die Wohnung für einen Pächter, Theils die Pferde- und Kühstallungen, Futterkammern, Heuboden, Wagenremise u. s. w. enthaltend;
3) 1 Hofraith, 1 Pumpbrunnen und 1 Hausgärtchen; dann
4) ein bedeutendes Waldrecht.

Kaufsliebhaber werden ersucht, sich entweder persönlich oder schriftlich in frankirten Briefen an den Patrimonialrichter Willer in Nürnberg zu wenden.

(Empfehlung.) Da ich meinen Laden eröffnet habe und mit einem Vorrath von Glaswaaren aller Art versehen bin, so empfehle ich mich allen verehrlichen Bürgern und Einwohnern, so wie auch auswärtigen schätzbaren Freunden zur gefälligen Abnahme derselben und verbinde damit die Bitte, mich auch bei meinen Arbeiten als Glaser mit Ihrem Zutrauen zu beehren, wobei ich Ihnen die beste und billigste Bedienung in allen vorkommenden Fällen verspreche.

Nürnberg, den 24. März 1828.

August Friedrich Lechner,
Glaser und Glashändler,
Winklerstraße Lit. S. Nr. 74.

(Hausverkauf.) Das Haus S. Nr. 1154. bestehend aus

parterre 1 Schreibstube, 2 Gewölben, Waschküchen, Hofraum, Keller, Pumpen, Holzlagen u. s. w.;
im 1sten und 2ten Stock 6 heitzbaren Zimmern und 6 Kammern;
im 3ten Stock 1 Zimmer, 3 Kammern, 1 Küche, mehreren Böden und Bodenkammern,

ist aus freier Hand zu verkaufen und das Nähere in S. Nr. 534. zu erfahren.

(Anerbieten.) Wenn ein junger Mann mit einem Capital von circa 6000 fl. seine Selbstständigkeit zu begründen wünscht, dem wird nicht nur vollkommene Sicherheit für seine Capital-Einlage, sondern auch als Mitarbeiter, in einem sehr bedeutenden Fabrikgeschäft, vortheilhafte Bedingungen angeboten.

Mündliche, und portofreie schriftliche Anfragen, unter der Adresse C. W. K., berichtet und befördert die Redaction dieses Blattes.

(Dienst-Gesuch.) Ein gut erzogenes Frauenzimmer, welches in feinen weiblichen und häuslichen Arbeiten sehr erfahren ist, wünscht hier, oder noch lieber auf dem Lande, Unterkunft zu finden. Auf freie Briefe, unter der Addresse V. W., ertheilt die Redaction dieses Blattes nähere Auskunft.

(Zur Nachricht.) B. Bohland zeigt noch sofort seine poleographischen neuen veränderten Darstellungen und empfiehlt sich bestens.

Theater-Nachricht.

(Einladung.) Freitag den 28. März wird in dem Interims-Theater auf der Schütt zum Vortheile des Unterzeichneten zum ersten Male aufgeführt:

Der Diamant des Geisterkönigs.

Große Zauberoper in 3 Aufzügen von F. Raimund, erster Komiker des k. k. priv. Theaters der Leopoldstadt in Wien. Mit neuen Maschinen und Flugwerken.

Musik von Herrn Joseph Drechsler, Professor der Harmonielehre,

wozu der Unterzeichnete so frei ist, das hiesig verehrungswürdige und kunstliebende Publikum ergebenst einzuladen.

Amadeus Müller,
Opern-Regisseur.

Fremden-Anzeige.

Vom 25. März. (R. Roß.) Hr. Pollmann, Landstand, v. Ludwigstadt, Hr. Stein, v. Stuttgart, u. Hr. Guttner, v. Rotterdam, Kaufleute. (W. Mann.) Hr. Pirquet, u. Hr. Goldschmidt, Privatier, v. Wien, Hr. Liedmann, Kfm., v. Frankfurt a/M., Hr. Rast, Hofmusikus, v. Stuttgart, Hr. Drexel, Cand. theol., v. Augsburg. (Blaue Glocke.) Hr. v. Orthmaier, Lythograph, v. München. (G. Radbr.) Hr. Degmaier, Cand. theol., v. Augsburg, Hr. Moser, Cand. jur., v. Erlangen.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Der
Friedens u. Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend. — 77 — Nürnberg, 29. März 1828.

Halbjährlicher Abonnements-Preis bei allen königl. Oberpost- und Postämtern im ganzen Königreich Bayern 3. fl.
Einrückungs-Gebühren für die gedruckte Zeile 3 kr.

Frankreich.

Paris, den 22. März.

Es hat sich hier allgemein das Gerücht verbreitet, die Regierung habe vorgestern auf telegraphischem Wege die Nachricht erhalten, daß der Infant Don Miguel am 12. feierlich zum Könige von Portugal proklamirt worden sey. Wenn auch dies Gerücht noch der Bestättigung bedarf, so ist das Ereigniß den letzten über London erhaltenen Nachrichten aus Lissabon zufolge doch nicht unwahrscheinlich.

Es werden, wie der Ami de la Charte meldet, in Frankreich beträchtliche Aushebungen von Matrosen zum Dienst der königl. Marine gemacht. Man sagt, Nantes habe 600 Mann zu stellen.

Es heißt, die Regierung miethe zu Marseille hundert Handelsschiffe, die als Transportschiffe nach Toulon segeln sollen; man weiß nicht ob sie zur Expedition nach Griechenland oder nach Algier bestimmt sind.

Aus Lyon wird unterm 17. Folgendes gemeldet: „Heute hatte in unsern Mauern ein beklagenswerther Auftritt statt. Man transportirte eine Webemaschine nach der Vorstadt St. Clair Ein Hanse Fabrikarbeiter rottete sich zusammen, um die Maschine zu zerstören. Der Polizeikommissair eilte herbei; aber die Menge; weit entfernt, seinen Ermahnungen Gehör zu geben, wurde nur noch wüthender. Der Maire begab sich selbst an Ort und Stelle, und obgleich er in seiner Amtskleidung erschien, so wurde doch seiner Autorität offen Trotz geboten. Es mußte also endlich die Gendarmerie herbeigerufen werden, und nur mit Mühe gelang es, den unruhigen Haufen zu zerstreuen.

England.

London, den 19 März.

Das Ministerium hat durch das Organ des Hrn. Peel dem Unterhause erklärt, daß es unter den gegenwärtigen Umständen unmöglich sey, den Test-Eid bestehen zu lassen; es hat daher in dessen Abschaffung eingewilligt, und blos verlangt, daß diejenigen, welche ihn gegenwärtig zu leisten hätten, folgende Erklärung ausstellen: „Ich Unterzeichneter erkläre ausdrücklich, den Einfluß und die Mittel, welche vermöge meines Amtes mir zu Gebot stehen könnten, nie dazu anzuwenden, um der in den vereinigten Königreichen gesetzlich begründeten protestantischen Kirche zu schaden und sie umzustürzen, oder die besagte Kirche in der Ausübung ihrer Rechte und Privilegien, welche das Gesetz ihr zugesteht, zu stören." Ein hiesiges Blatt macht die Bemerkung, daß diese Erklärung gar keinen eigentlichen Zweck habe, indem sie den Aussteller blos verpflichte, das zu unterlassen, was bereits alle schon bestehenden Gesetze ihm verbieten. Der Ausfall der Armentaxe und die Zunahme der Zahl derjenigen, welche hiedurch unterstützt werden, haben im Parlamente eine sehr große Sensation hervorgebracht.

Frankreich betreibt große Rüstungen für das mittelländische Meer, sagt der Morning-Chronicle.

Miscellen.

Mord-Versuch.

Der Bürgermeister Kling zu Mörfelden, ein achtungswürdiger Vorstand seiner Gemeinde, wurde neulich um Mitternacht durch Klopfen an dem Fensterladen aus dem Schlafe geweckt, und von unbekannten Stimmen an das Fenster gerufen. Ohne den leisesten Argwohn zu schöpfen, und von seiner Frau noch dazu aufgefordert, erhebt er sich aus dem Bette und begiebt sich ans Fenster; allein kaum hatte er dasselbe geöffnet, so wurde er von einem Pistolenschuß begrüßt, der ihn augenblicklich zu Boden warf. So schwer er auch verwundet worden, so ist doch die Wunde nicht tödtlich. Bis jetzt kennt man weder die Thäter, noch die wahrscheinlichen Beweggründe, welche diesen banditenmäßigen Mordversuch veranlaßten.

Die Unwissenheit in Mexiko.

In San Luis Potosi wurde ein Arzt zu einem armen Landmanne gerufen, der einen Blutsturz bekommen hatte. Eis war das Einzige, was er dagegen zu verordnen wußte, allein dies konnte man nicht herbei schaffen, weil ein Priester geholt werden mußte, die Beichte des

Die französischen Blätter sagen, daß sie die Bestimmung dieser Streitkräfte nicht kennen; allein wir haben vernommen, daß Diplomaten, denen daran gelegen ist, es zu wissen, erfahren haben, daß sie zu einer Landung in Aegypten bestimmt sind, und die Mittheilung dieser Entdeckung unser Ministerium sehr in Verlegenheit gesetzt, und die vielen Conseils, welche seit einigen Tagen gehalten worden, veranlaßt hat. Sollten die französischen Truppen wirklich nach Aegypten bestimmt seyn, so würden wir eine bittere Pille zu verschlucken haben. Nachdem wir so große Opfer an Menschen und Geld gebracht haben, um die Franzosen aus Aegypten zu vertreiben, würde die Besetzung dieses Landes durch sie eine Art Triumph über uns seyn, und in dem Augenblicke, wo der französische Ehrgeiz befriedigt wäre, würden die brittischen Minister die Gesinnungen des französischen Volkes zu fürchten haben. In Asien überfallen wir große Reiche, wann wir nur Lust haben, ohne unsere Gründe den europäischen Mächten anzugeben, und wir nehmen von jenen Reichen die Provinzen, die uns am besten zusagen. Nun kann aber Frankreich sagen: „Wir Uebrigen, wir wählen Afrika zum Schauplatz unserer Operationen; und da die Türkei uns schuldet, so nehmen wir Aegypten als Entschädigung.

Der Kapitän Batty, Adjutant des Sir W. Clinton, ist gestern von Lissabon hier angekommen, und hat eine lange Konferenz mit dem Herzoge von Wellington gehabt. Gleich darauf wurde ein Kabinetsrath zusammenberufen, der sich um 10 Uhr versammelte und bis um 1 Uhr währte. Die Depeschen, die von Hrn. Lamb und Clinton eingetroffen sind, tragen den Datum vom 12. und bestätigen in jeder Hinsicht die bereits bekannten schlimmen Nachrichten. Am 12. war erst ein Theil der englischen Truppen eingeschifft. Man fürchtete sehr, daß die Einschiffung der übrigen Truppen das Signal zu einer blutigen Reaktion seyn werde. Es ist keine Hoffnung vorhanden, der Gegenrevolution wirksamen Widerstand leisten zu können.

(Vom 20.) Gestern Abend spät nach beendigtem Kabinetsrath wurde noch ein Staatsbote nach Lissabon abgefertigt, dem die größte Eile anbefohlen wurde. Er überbringt Depeschen an Sir Friedrich Lamb und Sir William Clinton, denen gemäß die Einschiffung der englischen Truppen ganz dem Ermessen und der Discretion des Gesandten und Obergenerals anheim gestellt wird.

Sir Fr Lamb handelt mit der Kraft und Bestimmtheit, die dem Repräsendanten Großbrittaniens geziemt, indem er die brittischen Truppen auf eigne Verantwortlichkeit bis jetzt zurück hielt.

Man behauptet, Don Miguel sey in der Provinz Beira zum König ausgerufen worden; allein nicht eine Macht würde dieß anerkennen; wir sind zwar Freunde des Regenten, aber nicht — des Königs Don Miguel, selbst Spanien, das gerne das Seinige beiträgt, um die Constitution zu stürzen, wird doch den Usurpator nicht begünstigen.

Ein unverbürgtes Gerücht sagt, Don Miguel und die Königin sollen auf das Dampfschiff Herzog von York, welches Kohlen für 41 Tage führen kann, und auf weite Reisen eingerichtet ist, gebracht, und nach Rio de Janeiro geführt werden seyn.

Portugal.

Ein Schreiben aus Lissabon sagt: Seitdem die Kammer der Abgeordneten weiß, daß man die Absicht hat, sie aufzulösen, bieten ihre Sitzungen kein Interesse mehr dar; sie beschäftigt sich bloß mit Anhörung der von den Commissionen über fast unbedeutende Gegenstände gemachten Vorträge, die alle ohne Discussionen durchgehen. — Der Fürst Schwarzemberg, welcher zu seiner Zeit hier angelangt war, um die Abreise des Infanten Don Miguel von Wien zu melden, wurde gleichfalls angehalten, dem absoluten Königthum ein Lebehoch! zu bringen. Da er die Befehle nicht verstand, welche ihm der Pöbel in portugiesischer Sprache bezeichnete, so rief er demselben auf französisch zu: „Meine Herren, sagen Sie mir auf französisch, was Sie eigentlich verlangen!" Sein Begehren war ohne Wirkung, und er mußte sich glücklich schätzen, mit dem Schrecken davon gekommen zu seyn. — Am folgenden Tage sagte er den Ufern des Tajo Lebewohl, und schiffte sich am Bord der Fregatte Brigton ein, die Lord Heitesbury nach England zurückbringt. — Die von dem General Clinton an das Bureau der Colonien eingeschickten Depeschen

---

dem Tode nahen Mannes zu hören. Was that der Arzt, ihm das Leben bis zur Ankunft des Priesters zu erhalten? Er nähte ihm Mund und Nase zu. Freilich half es auch nichts. Der Arme erstickte, ehe der Priester da war.

Ein Ballgespräch.

„Hast du eine Tänzerin, Adolph? — Lieber Freund! ich habe drei Damen aufgefordert, aber keine tanzt. — Welche Damen hast du aufgefordert? — Jene dort. — Die in Kleidern von glattem Sammet? — Ja! — Hast du nicht gesehen, daß sie nicht tanzen? — Sie sind ja noch so jung und so hübsch! — Ohnstreitig, aber der glatte Sammet will so viel sagen: ich bin unpäßlich, gewöhnlich tanze ich, aber diesen Abend tanze ich nicht.

Spieß-Bürger-Commando.

Hauptmann.

Marsch! Vorwärts! Immer willst Du ruhen.
Du hinkst? jetzt erst nehm' ich's in Acht.

Gemeiner.

Herr Hauptmann! Das kommt von den Schuhen.
Die hat Er mir zu eng' gemacht.

lauten dahin, daß am 24sten alle in diesem Lande befindlichen Truppen zuverlässig eingeschifft seyn werden.

Spanien.

Madrid, 10. März. In einem Privatschreiben aus dieser Hauptstadt heißt es, daß ein Reiter-Regiment, welches zu Ocana, einer nur zehn Stunden von da entfernten Stadt in Cantonnirung liegt, sich am 6. empört haben soll, weil die Soldaten nicht nur seit dem 25. v. M. keine Löhnung mehr erhielten, sondern weil man es ihnen auch noch am 4. und 5. an Brod fehlen ließ, da die Lieferanten sich geweigert hatten, solches zu verabfolgen, indem sie erklärten, seit langer Zeit nicht einmal einen Heller aus dem Schatze mehr erhalten zu haben. Am Morgen des 7. ist diese Nachricht zu Madrid eingetroffen, und noch an demselben Tage sah sich der General-Schatzmeister genöthigt, einige Fonds aus eigenen Mitteln nach Ocana abzusenden, befürchtend, diese Auftritte möchten sich etwa am andern Tage wiederholen. — Rußland hat vor Kurzem eine Liquidation genehmigt, kraft welcher es anerkennt, unserer Regierung 7,500,000 Rubel als Entschädigung für die ihr 1818 und 1819 verkauften Schiffe, welche wegen ihrer Morschheit sämmtlich unbrauchbar waren, zu schulden. Es scheint, daß Rußland außer dieser Geldentschädigung einwilligt, uns drei im guten Stande befindliche Schiffe von der kaiserl. Marine zu geben, und daß dagegen unsere Regierung eingewilligt hat, daß dem Verlangen Frankreichs jene 7½ Mill. unmittelbar in dessen Schatz fließen.

Die Räumung von Cadix und anderer noch gegenwärtig von den französischen Truppen besetzter Plätze, verursachen eine bedeutende Vermehrung in den Ausgaben des Kriegs-Departements, so, daß sich der Ueberschuß des Ausfalls, außer der Summe, welche der Generalschatzmeister für das laufende Jahr diesem Ministerium liefern zu können erklärt hat, auf 6—7 Millionen Gulden belauft. Die Inspectoren aller Waffengattungen, die Finanzräthe, die Intendanten der Provinzen, und andere Administrativ-Behörden haben sich zu einer Special-Junta versammelt, um sich mit den Hülfsquellen zu beschäftigen, vermittelst deren dieses Deficit gedeckt zu werden vermöchte.

Türkei.

Der östreichische Beobachter bringt Folgendes aus Konstantinopel vom 25. Febr. Am 16 d. M. wurde das Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers von Oestreich mit einem Hochamte und Tedeum in der Kirche von Santa Maria Draperis feierlichst begangen, worauf der k. k. Internuncius, der so eben von einer schweren Krankheit genesen war, sämmtliche kaiserliche Unterthanen und Schutzgenossen mit einem Gastmahle bewirthete. Bei dieser Gelegenheit hielt der Hr. Baron v. Ottenfells eine zweckmäßige Anrede, worin er die Anwesenden ermunterte, sich keinen übertriebenen Besorgnissen hinzugeben, vielmehr mit vollem Vertrauen auf den fernern Schutz des allerhöchsten Hofes und auf die ungestörte Fortdauer der zwischen demselben und der ottomannischen Pforte bestehenden freundschaftlichen Verhältnissen zu bauen.

Dasselbe Blatt enthält auch folgende Nachrichten über den Stand der Dinge in Griechenland, welche man in Smyrna bis zum 18. Febr. erhalten hatte: Der Graf Johann Capodistrias ist am 23. Jan. am Bord des englischen Linienschiffes Warspite, Kapitain William Parker, zu Aegina angelangt. Er empfing Tags darauf die Mitglieder der provisorischen Regierung, des Senats u. s. w., und ging, unter ihrer und der Kommandanten des Warspite und der französischen Fregatte Juno, Kapitain Leblanc, Begleitung an's Land. Der Warspite zog bei dieser Gelegenheit die griechische Flagge an dem Fockmaste auf, und salutirte den Präsidenten von Griechenland (denn dieß ist der Titel, den Graf Capodistrias gegen Fremde und in fremden Sprachen annimmt) mit 21 Kanonenschüssen. Die ersten öffentlichen Akte des Präsidenten waren eine Proklamation, worin er seinen Regierungsantritt ankündigt, und ein Dekret in Betreff der Errichtung eines neuen, aus siebenundzwanzig Mitgliedern bestehenden Rathes, welcher den Namen Panellinion führen, und bis zum Zusammentritte der Nationalversammlung im Monat April d. J. die Arbeiten und die Verantwortlichkeit der Regierung mit ihm theilen soll. Diese beiden Verfügungen wurden von

---

Kirchliche Miscelle.

Zu Verona zeigte man sonst die Reliquien des Esels, auf welchem Christus seinen Einzug in Jerusalem gehalten hatte, und trug sie, in einem künstlichen Esel verschlossen, zwei Mal in einer feierlichen Procession umher. Dabei herrschte die Sage: Nach Christi Kreuzigung habe der Esel nicht länger in Jerusalem bleiben wollen, sondern sey über das Meer nach Cypern, Rhodus, Malta und Sicilien gegangen, habe sich endlich über das adriatische Meer nach Aquileja begeben und sey in Verona gestorben.

Anagramm.

Was lebt und ist im ganzen Schöpfungskreise,
Durch mich erst wurde es der Welt bekannt;
Doch überall auf sehr verschiedne Weise
Bedingt die Sprache mich von Volk und Land.
Nimmst Du als Letztes das von meinen Zeichen
Was meinen Vieren an der Spitze geht,
Wird sich ein Wort vor deinen Blicken zeigen
Das bei'm Gebete stets am Ende steht.

Auflösung der Charade in Nr. 74:
Begierde.

Präsidenten unterm 1. Februar, sowohl sämmtlichen Mitgliedern des Senats, als Repräsentanten der verschiedenen Provinzen Griechenlands, als den Militairchefs mittelst Circularschreibens mitgetheilt.

Konstantinopel, 26. Febr. Die Unruhe dauert in allen Gemüthern fort, obgleich die öffentliche Ordnung noch nirgend gestört worden ist. Die Anstalten der neutralen Minister zur Abreise, die unter der Hand getroffen wurden, sind nicht eingestellt, da man erfährt, daß die Nachrichten aus Griechenland über Capodistrias einen sehr übeln Eindruck auf den Sultan gemacht haben, und er jetzt weniger als früher auf den Weg der Mäßigung zurückkehren wird. Auch die aus Aegypten durch Kouriere bei dem Sultan eingelaufenen Berichte haben seinen Unmuth und sein Mißtrauen gegen die Allürten vermehrt. Der Pascha meldet, daß die fränkischen Konsuln von ihm Zurückstellung aller aus Morea nach Alexandria als Sclaven abgeführten Griechen verlangt, und überdies erklärt hätten, daß sein Sohn Ibrahim Pascha unverzüglich Morea räumen müsse. Seit Eingang dieser Depesche des Pascha's soll die Entrüstung des Sultans wieder dergestalt gestiegen seyn, daß Niemand mehr mit ihm von Aussöhnungsvorschlägen zu sprechen wagt. Die grausame Verfolgung der katholischen Armenier schreibt Jedermann einer fixen Idee des Sultans zu, daß eine Belagerung von Constantinopel nahe sey, und man daher die Zahl der Christen darin nach Möglichkeit vermindern müsse. Die Franken hatte man früher schon fortzuschaffen angefangen, und nun kam die Reihe an die katholischen Armenier, welche der Sultan, durch den Patriarchen der schismatischen armenischen Kirche verleitet, für besonders fränkisch gesinnt hält. — Die Kriegsrüstungen dauern Tag und Nacht fort, und heute segelten drei Kriegsschiffe nach den Dardanellen ab.

Polen.

Krakau, 16. März. Wir erfahren hier aus Warschau, daß Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst Constantin in wenigen Tagen sich nach Lublin begeben wird, wohin die Offiziere seines Generalstabes schon abgegangen sind. Auch schreibt man von daher, daß der größte Theil der noch zu Petersburg befindlichen Garden den Befehl erhalten habe, nach Bessarabien aufzubrechen. Ein Tagsbefehl soll den General Diebitsch zum Generalquartirmeister der Armee in Bessarabien ernennen, dem General Wittgenstein das Oberkommando über dieselbe ertheilen, und Sr. kais. Hoheit dem Großfürsten Constantin das Kommando der Reserven übertragen.

Deutschland.

Berlin, 19. März. Man erwartet hier täglich Se. königl. Hoheit den Prinzen von Oranien, der auf seiner Reise nach Petersburg diese Hauptstadt passiren wird. Wie es heißt, so würde diesem Prinzen, der bekanntlich bei Waterloo seine Sporen verdiente, ein wichtiges Commando bei der russischen Operationsarmee übertragen werden. — Dem Vernehmen nach würde unser Gesandter in Petersburg, der Generallieutenant Schöler, Se. Maj. den Kaiser auf dessen bevorstehender Reise nach Bessarabien begleiten, die Geschäftsführung beim russischen Cabinette aber einstweilen einem andern Diplomaten übertragen werden. — Auf specielle Verwendung eines großen Hofes wird, wie man sagt, der seither wegen Theilnahme an der polnischen Conspiration noch immer in gefänglicher Haft zu Spandau befindliche General v. U. in Kürze der Freiheit wiedergegeben werden. — Im Departement der auswärtigen Angelegenheiten macht sich eine ganz außerordentliche Thätigkeit wahrnehmbar. Man spricht von dem ganz nahe bevorstehenden Abschlusse eines Separat-Allianz-Tractats mit einer großen Macht, in Folge dessen es wohl kommen könnte, daß Preußen einen ungleich mehr direkten und aktiven Antheil an der Entscheidung mehrerer europäischen Fragen, wie seither, nehmen möchte. An unserer Börse will man wissen, daß ein bekanntes jüdisches Bankierhaus vornämlich und deßwillen den ihm von der Regierung eines großen Staats gemachten Antrag wegen einer neuen Anleihe abgelehnt habe, weil von Seiten jener Regierung gegen mehrere seiner Glaubensbrüder eben nicht günstige Verfügungen in den letzten Jahren getroffen worden seyen. — Fast unabhängig von allen politischen Conjuncturen erhalten sich unsere Staatspapiere zu einem erträglichen Cours, was um so mehr von dem innigen Vertrauen der Betheiligten zu der Staatsregierung zeugt, da unserer Börse jedweder künstliche Hebel, der an so manchen andern Plätzen sein gewagtes Spiel treibt, gänzlich fremd ist.

Meklenburg. Am 5. d. Monats wurde in Sternberg der Landtag nach hergebrachter Form eröffnet. An den folgenden Tagen wurden zur speciellen Bearbeitung der betreffenden Gegenstände mehrere Committeen erwählt, namentlich für die außerordentlichen Staatsbedürfnisse; für die neue Gesetzgebung über das Stadtbuch- und Stadtpfandbuchwesen; wegen des Imposts auf fremde Wollenwaaren; wegen der allgemeinen Schaafpocken-Impfung; wegen der bürgerlichen Rechte der Juden; wegen Schiffbarmachung der Elbe, Havel, Stör und Warnow, für die Klostersachen, für die Landkostensachen, in Betreff der Reclamationen gegen den ductus viae, und wegen besserer Eintheilung der Wegedistricte ꝛc.

Bekanntmachungen

Vom königlich bayerschen Kreis- und Stadtgericht Nürnberg

wird das zum Nachlasse des dahier verlebten Schuhmachermeisters Johann Philipp August Kleining gehörige Wohnhaus S. Nr. 159. in der Fröschau entlegen, in Folge Antrages der Vormünder auf kommenden

Montag den 28. April l. J.
öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Kaufsliebhaber haben sich in obigem Termin im Commissionszimmer Nr. 15. vor dem k. Kreis- und Stadtgerichtsraths-Accessisten Giebrl einzufinden, woselbst auch die nähern Kaufsbedingnisse bekannt gemacht werden.

Wer das Verkaufs-Object bis zum Termine einsehen will, hat sich an den Vormund Magistrats-Cassier Müller dahier zu wenden.

Nürnberg, den 8. März 1828.

Merz.

(Nr. 5054.) Wagner.

Anzeigen.

Alle diejenigen, welche bereits schon als Eleven der Kunstschule eingeschrieben wurden, und den Cursus der Probezeichnung zur Aufnahme mitzumachen haben, werden hiedurch aufgefordert, sich Montag den 31. d. M. Nachmittags 2 Uhr auf der Burg im Lokale der Anstalt pünktlich einzufinden.

Nürnberg, den 27. März 1828

Der Vorstand der kön. Kunstschule.
A. Reindel.

(Literatur.) Bei G. Eichhorn, Buchhändler am Rathhausplatz S. 547. in Nürnberg, ist zu haben:

Beumenberger, J. G., der vollkommene Juwelier, oder faßlicher und vollständiger Unterricht über den Schnitt, das Gewicht und den wahren Werth der Diamanten und Perlen. Mit Tabellen und 10 lithographirten Tafeln. 8. 1 fl. 21 kr.

Metz, Dr., die Kunst, das menschliche Leben vor Krankheiten zu sichern und diese zu heilen. Ein unentbehrliches Handbuch für jede Familie. 8. 1 fl. 12 kr.

Wochenbett, das, und seine Krankheiten. Nichtärzten höherer Bildung überhaupt, insbesondere aber zärtlichen Müttern und die es werden wollen, empfohlen von Dr. U. 8. geh. 54 kr.

(Literatur.) Bei Bauer und Raspe in Nürnberg sind folgende Schriften vorräthig:

Heidegger, der Philhellene. Ein Gallopadedreher. Allen schönen Tänzerinnen gewidmet. Für's Fortepiano. (Mit Trompedal.) gr. 4. 6 kr.

Rechner, der kleine, für Schule und Haus. 16. geh. 6 kr.

Kunst, die, seine Gesundheit zu erhalten und wieder herzustellen, die Schönheit zu vervollkommnen und ein hohes Alter zu erreichen. Nebst Anhang geprüfter Mittel gegen die gewöhnlichsten Krankheiten im menschlichen Leben. 8. geh. 36 kr.

Mittel, 40 vorzüglich wirksame, zur Vertreibung und Vertilgung der Ratten, Mäuse, Schaben, Wanzen &c. 8. geh. 27 kr.

Mittel, die zuverlässigsten und billigsten, gegen Gicht, Rheumatismus, Krätze, Hautausschläge aller Art &c., wie auch Mittel die weibliche Schönheit zu erhalten und wieder herzustellen. 8. geh. 36 kr.

Osiander, Dr. J. F., Volksarzneimittel und einfache nicht pharmazeutische Heilmittel gegen Krankheiten des Menschen. 8. geh. 2 fl. 42 kr.

Entdeckung, neueste, wie neben dem Gebrauch einiger weniger Medicamente und einem angemessenen Verhalten durch das bloße süße Brunnenwaßer die Folgen der Selbstbefleckung die unwillkührlichen nächtlichen Saamen-Ergießungen &c. geheilt werden können. 4te verb. Aufl. 8. geh. 2 fl. 15 kr.

Caffee, der, der Ruin der Menschheit. Dem reifern Alter, so wie Erziehern und Lehrern zur Beherzigung. 8. geh. 15 kr.

Seybold, Fr., süddeutsche politische Blätter. 1r Bd. gr. 8. geh. 3 fl.

Huber, J. J. v., Abhandlung vom Recht der Dienstbarkeiten für prakt. Rechtsgelehrte. 8. geh. 1 fl.

Hebel, J. P., allemanische Gedichte. Neue wohlfeilste Orig.-Ausg. mit Hebels Bildniß. 12. geh. 45 kr.

Der im Geiste der Andacht betende Christ vor Gott. Ein Gebet- und Erbauungsbuch für Katholiken. 2te wohlfeile Aufl. Mit 1 Kupfer. 8. 48 kr.

Mozin, A., neue Sammlung ausgewählter französischer Handlungsbriefe. 5te Ausg. gr. 8. 1 fl. 45 kr.

(Ankündigung.) So eben empfange ich die beliebten;

Tänze der Carlsbader Musiker für das Pianoforte, im leichten Style componirt von Jos. Labitzky. 54 *kr.*, und

Zwölf neue Favorit-Ländler-Walzer à la Sonntag für Pianoforte von Hummel, im leichten Style eingerichtet, 54 *kr.*

Joh. Ad. Stein.

(Empfehlung.) Wir haben hiemit die Ehre die ergebene Anzeige zu machen, daß von unsern Gold- und Silberdoublée- oder Plaquée-Fabrikaten, auf welche uns Se. Majestät der König von Bayern ein Privilegium zu ertheilen geruht haben, nun unser Lager vollständig assortirt ist. Solches besteht in verschiedenen Sorten Tafel-Servicen, als: Suppenterrinen, Casserols, Punschpolen, Platten, Teller, Fisch-Platten, Sauce-Terrinen &c., Vorleglöffel, Oel- und Essigträger, Porte liqueurs, Senft-, Salz- und Pfefferfäßer, Speiseglocken, Rechauds, Wasserteller Bouteillen und Gläser, Untersätze, Frucht- und Brodkörbe, Liqueur- und Trinkbecher, Eyerbecher und Eyerpyramiden, Kaffee-, Thee- und Chocolade-Service, Thee-Maschinen, Präsentirteller, Zuckerdosen und Schaalen, Thee- und Kaffeebretter, dann noch in Milch- und Kochtöpfen, Waschbecken und Kannen, Barbierbecken, Pomade- und Tabacksbüchsen, Spielteller und Schreibzeuge, viele Sorten Leuchter, Girandolen zu 2, 3, 4 und 5 Lichtern, Lichtputzplatten, Handleuchter mit und ohne Löschhörner, Wachsstock-Baasen &c.

Kirchen-Ornamente, als: Altarleuchter, Monstranzen, Kelche, Hostienbüchsen, Kreuze, Weihkessel, Rauchfässer und Lampen werden nach Angabe der Größen und Zeichnungen gefertigt.

Den Herren Gold- und Silberarbeitern empfehlen wir uns zum Walzen und Prägen von Gold- und Silber-Platina, und den Herren Bronce-Arbeitern, Gürtlern und Klempnern unser Fabrikat von gewalztem Doublée nach allen Stärken und Breiten, liefern auch auf Verlangen verschiedene in Messing und Blech durchgebrochene Gallerien.

Vorzüglich schöne und gute Waare nach den neuesten französischen und englischen Formen, billige Preise und prompte Bedienung versichern wir und empfehlen uns zu geneigter Abnahme auf das Ergebenste.

Nürnberg, im März 1828.

Leuchs und Steurer.

(Häuserverkauf.) Ein Haus, nahe am Markt, mit einigen Kramläden, für einen Schnittwaaren- oder Eisenhändler tauglich, um 5800 fl. und ein großes Handlungshaus, in einer gangbaren Straße, um 9000 fl., sind zu verkaufen. Auskunft in S. Nr. 55. beim Schleifersteeg in Nürnberg.

(Strohhüte.) Mein Lager ist nun in allen Gattungen von Damen- und Herren-Strohhüten und Strohgeflechten vollkommen assortirt; ich bitte daher um recht zahlreichen Zuspruch des hiesigen verehrten Publikums, und um recht bedeutende Aufträge von auswärts. Durch die billigsten Preise und ausgezeichnet schöne Waare schmeichle ich mir, jeden meiner geneigter Abnehmer ganz nach Wunsch bedienen zu können.

Meine getroffene Einrichtung, getragene, fleckige, vergelbte und schadhafte Strohhüte neu zu appretiren und so herzustellen, daß das Stroh seinen verlornen Glanz und die von der Sonne ausgezogene Nahrung wieder erhält, erlaube ich mir neuerdings bestens zu empfehlen. Durch verschiedene vorliegende Proben zur gefälligen Ansicht, bin ich im Stande, den Beweis zu liefern, daß nicht mehr versprochen als geleistet wird. Einzelne Hüte werden von mir gegen ein Fabrikzeichen in Empfang genommen und so schnell als möglich retournirt.

Auch besitze ich ein bedeutendes Kommissionslager von ächten romanischen Violinsaiten, welche ich bundweise zu sehr billigen Preisen verkaufe. Die Waare ist ausgezeichnet schön, frisch und rein.

G. M. Ebermayer, Adlerstraße Lit. L. Nr. 325. in Nürnberg.

(Empfehlung.)

Wasserdichte Seidenhüte

sind in der Commissions-Niederlage, breite Gasse L. Nr. 462. in Nürnberg, zu haben. Als Vorzüge dieser Hüte verdient bemerkt zu werden, daß die schöne schwarze Farbe derselben nie röthlicht wird und ihnen, weil die Gestelle von Holzgewebe, nicht von Papier sind, der Regen keinen Schaden zufügt. Ein Hut wiegt 13 bis 14 Loth und kostet 4 fl. 39 kr. bis 5 fl.

(Versteigerung.) Montag den 30. d. M. werden von Morgens 8 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an in dem Hause S. Nr. 1559. beim Wöhrderthürchen nachbenannte Gegenstände gegen sogleich baare Bezahlung an die Meistbietenden verkauft, als: Silber, Zinn, Betten, mit Silber beschlagene Tabackpfeifen, Möbeln, ein Fortepiano mit 6 Octaven, Uhren, Herrenkleider, Bücher, Musicalien, Gemälde, Kupferstiche, mehrere Modeartikel, 50 Stück französische Spitzen, Modebänder, Chemisettes für Herren und Damen und andere Gegenstände. Unter den Gemälden sind zwei helle Horemanns, ein Wuebmann und ein Preigel, alle ganz gut erhalten.

(Verkauf.) Allhier ist ein Manufactur-Geschäft und Haus, zusammen oder jedes separat, aus freier Hand zu verkaufen. Letzteres besteht aus Vorder-, Mittel- und Hinterhaus, 3 Kellern, 3 Gewölben, 2 Holzlagen, 1 Stallung für 2 Pferde, Dungstätte, Hofraum mit Pumpe, Gärtchen nebst Sallet und eingerichtetem Waschhäuschen. Ferner finden sich 1 Saal, 9 größere und kleinere heizbare Zimmer, 11 dergleichen Kammern, 2 Küchen, 1 Speiskämmerchen, 3 u. v. Abtritte, 9 größere und kleinere Böden. Auf diesem Lokale lasten nur die gewöhnlichen Abgaben und es kann jedem Augenblick Einsicht hievon genommen werden.

Nähere Auskunft giebt diesseitige Redaction.

Nürnberg, den 14. März 1828.

(Verkauf wollener Tücher.) In Lit. S. Nr. 1533. in Nürnberg wird ein Commissionslager wollener Tücher in verschiedenen Farben um äußerst billige Fabrikpreise in ganzen Stücken abgegeben.

(Verkauf.) Ein tafelförmiges Fortepiano mit 5 Octaven ist zu verkaufen.

(Empfehlung.)

G. H. Bestelmeier in Nürnberg

empfiehlt sich mit folgenden Tapeten aus seiner eigenen Fabrik:

Ein Hundert und mehr Dessins von 36 kr. bis 1 fl. 48 kr., wovon die Formen vorgelegt werden können.

Eine große Anzahl aus der Schweinfurter Fabrik, die zu den Fabrikpreisen verkauft werden.

Das Neueste von Tapeten, Borduren, Draperien, Plafonds, Gegenden- und Gärtentapeten, Ofenschirme und Supporten, Alles in großer Auswahl, was in den bedeutendsten französischen Fabriken für dieses Jahr erzeugt wurde, zu den möglichst billigen Preisen.

Was nach der Tapezirung an Resten übrig bleibt, wird zurückgenommen.

Für auswärtige Bestellungen liegen besondere Musterkarten zum Versand bereit.

Bei dieser Gelegenheit bringt derselbe auch sein übriges Waarenlager, welches immer auf das Vollkommenste in allen Sorten von Möbeln, Spiegeln, Lustres, Lampen, Vorhangverzierungen, französischer und englischer Quincaillerie, Kristallgläsern, Porzellan und Steingut, Parfümerie, Florentiner Stroh- und andern Hüten, mechanischen Gegenständen und Spielwaaren ꝛc. ꝛc. ꝛc. ꝛc., wovon über die zwei letztern 1350 Abbildungen samt Beschreibung à 1 fl. 45 kr. zu haben sind, assortirt ist, in geneigte Erinnerung.

(Concert im Schießhaus bei St. Johannis.) Künftigen Sonntag den 30. März werden wir die Ehre haben, unterstützt von vielen unserer Freunde, im Saale des Schießhauses ein großes Concert aufzuführen, zu welchem wir hiemit ergebenst einladen.

Billete im Subscriptionspreise sind im Schießhause selbst, und in der Münzgasse bei Hrn. Dauf S. Nr. 1456. zu haben. An der Kasse ist der Eintrittspreis 24 kr. für die Person. Der Anfang ist um 6 Uhr. Zu gütiger Theilnahme empfehlen sich ganz ergebenst

die Unternehmer.

Fremden-Anzeige.

Vom 26. und 27. März. (Bayer. Hof.) Hr. Dr. Krämer, v. München, Hr. Samm, Kfm., v. Frankfurt a/M., Mad. Forster, v. München, Hr. Seeligmann, v. Prag, Hr. Czerny, v. Kirim, u. Hr. Dietz, v. Kitzingen, Kaufleute. (W. Mann.) Hr. Paffrath, v. Hickerswagen, u. Hr. Wender, v. Weimar, Kaufleute, Hr. Baron v. Bennet, Kapitän, Fräul Hügler, v. Wien. (B. Glocke.) Hr. Wich, Oberlehrer, v. Rothenburg, Hr. Seelmann, v. Schönkirch, Hr. Kutter, v. Spalt, Hr. Kreißing, v. Jöny, Hr. Schnitzlein, v. Windsheim, u. Hr. Schneider, v. Ansbach, Kaufleute, Hr. Unger, Fabrikant, v. Plösberg, Hr. Werkheimer, Handlungskommis, v. Regensburg, Hr. Treuer, Theaterdirector, v. Bamberg, Hr. Baron v. Bennet, v. Greuth, Hr. Dr. Schwarz, v. Schwabach, Hr. Plank, Particulier, v. Ansbach, Hr. Oberdorfer, Provisor, v. Donauwörth. (Strauß.) Hr. Major, v. Rissa, u. Hr. Wertmann, v. Barmen, Kaufleute, Hr. Walter, Weinhändler, v. Segnitz, Hr. Weingärtner, Cand. jur., v. Würzburg, Hr. Huber, Cand. theol., u. Hr. Kleinod, Architekt, v. Erlangen, Hr Döderlein, Kfm., v. Mkt. Breit. (G. Radbrunnen.) Hr. Dr. Hunger, v. Erlangen, Hr. Wenner, Kfm., v. Aschaffenburg.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Der
Friedens u. Kriegs Kurier.
Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Montag. — 78 — Nürnberg, 31. März 1828.

Halbjährlicher Abonnements-Preis bei allen königl. Oberpost- und Postämtern im ganzen Königreich Bayern 3. fl.
Einrückungs-Gebühren für die gedruckte Zeile 3 kr.

Frankreich.

Paris, 24. März. Die mit der Untersuchung des Antrags des Hrn. B. Constant über die fakultative Censur beauftragte Kommission hat mit einer Mehrheit von 7 Stimmen gegen 2 sich für die Verwerfung des Antrages ausgesprochen, sie hat Herrn von Bastoulh zum Berichterstatter erwählt.

England.

London, 21. März. Der Courier sagt: folgende Mittheilung wurde uns von einem sehr respectablen Hause gemacht, das directe Nachrichten von Lissabon über Frankreich empfing. Durch das kräftige Benehmen des Sir Fr. Lamb und seine weisen Rathschläge wurde der Einfluß der Königin auf Don Miguel unterdrückt, und dem Letzteren die Augen über sein unkluges Benehmen geöffnet, so daß er jetzt im wahren Sinn des Wortes Beschützer der Constitution geworden ist. Die gemeinschaftlichen Vorstellungen Don Miguels und Sir Fr. Lambs in welche Gefahr die Königin sich selbst ihren Sohn und den Staat stürzen würde, haben dieselbe bewogen, die Hauptstadt in der Stille zu verlassen. Diese Nachricht muß ungewöhnlich schnell hieher gekommen seyn, da man bei Abgang des Dampfschiffes George IV., welches Lissabon den 12. Abends verließ, und die Fahrt in 6 Tagen zurücklegte, noch nichts davon wußte.

Man erzählt sich in Lissabon: dem Obergeneral Clinton habe als er über die Strasse ging ein Maulesel einen so heftigen Schlag versetzt, daß derselbe gezwungen war, das Bett zu hüten, die Königin aber sey darüber so erfreut gewesen, daß sie den Eigenthümer des Thieres sogleich habe rufen lassen, um ihm dasselbe abzukaufen, und wegen dieser Großthat wohl zu nähren.

Sir W. A'Court, der Marquis von Loulé und seine Gemahlin, so wie der Graf von Taipa sind von Lissabon hier eingetroffen.

In der City haben sich einige beunruhigende Gerüchte über die Stellung unserer Regierung zu Frankreich rücksichtlich der Vollziehung des Londoner Vertrags verbreitet.

Der neuliche Vertrag zwischen Bayern und Würtemberg, welcher die Mauth zwischen den beiden Ländern aufhebt, aber die Zölle gegen das Ausland steigert, hat unsere Fabrikanten erschreckt; sie erblicken darin den Anfang eines Systems, welches, wenn es in Deutschland allgemein würde, ihnen sehr schädlich werden müßte.

Italien.

Mailand, den 16. März.

Man sieht hier mit jedem Tage der Ankunft des Hrn. von Ribaupierre entgegen, der sich von Triest nach Florenz begibt.

Türkei.

Ragusa, 12. März. Seit einigen Wochen sollen sich an den Gränzen von Bosnien türkische Streifkorps zeigen, welche die dortigen Einwohner in Unruhe setzen. Man fügt hinzu, die türkischen

Miscellen.

Der Berliner Courier gibt Nachricht von folgendem neuesten literarischen Produkt:

Die Kunst, sich in einer Theevisite gut zu benehmen,

nebst

einem Anhang über das Klatschen, Medisiren, Verläumden, Spötteln, Achselzucken, Augenblinzen, Kopfschütteln, Händereiben, Ohrenspitzen u. s. w., wie auch einige Fingerzeige über die Kunst, alles zu wissen, was bei seinen Nachbarn vorgeht, wie die Gesindeordnung aller Häuser beschaffen, wer den Mädchen im dem Revier die Cour macht, wie groß der Pantoffel in den verschiedenen Familien der Umgegend ist u. s. w., u. s. w.,

herausgegeben

von einem Praktikus.

Erstes Kapitel.

Vom Anzug in Theegesellschaften.

Das Anziehen in Theegesellschaften ist eben so wichtig, als das Abstoßen. Eigentlich aber ist allda nur vom Loosziehen die Rede.

Für die Damen ist eine dunkle Farbe der Kleider

Streitkräfte in jener Provinz seyen bedeutend verstärkt, und mit allem Kriegsmaterial versehen worden. Die Pforte hat in Bosnien eine drückende Kriegssteuer, welche mehr als 6 Piaster in baarem Gelde auf den Kopf beträgt, ausgeschrieben, und die Güterbesitzer zur Lieferung von Getreide und Schaafen nach den festen Plätzen verpflichtet. Die Gewehrfabrik zu Bosna-Seraj hat alle ihre vorräthigen Waffen an die türkischen Behörden abliefern müssen. Eine russische zum Geschwader des Admirals Heyden gehörige Fregatte ist in unsern Hafen eingelaufen.

Triest, 21. März. Ein in 15 Tagen von Zante hier eingelaufenes Schiff bringt nichts Neues, außer daß das in jenen Gewässern kreuzende griechische Dampfschiff mehrere Piraten angehalten habe. In Corfu werden Monturen für die griechischen Truppen verfertigt. Man richtete in einigen Hotels Wohnungen für Diplomaten von Rang ein; es ging das Gerücht, daß ein Abgesandter von Konstantinopel erwartet werde.

Rußland.

Petersburg. Eine außerordentliche Beilage zur heutigen Zeitung bringt folgende Nachrichten aus Persien: Der Fürst Suworow, Lieutenant der Garde, ist, als Kourier von dem Generaladjutanten Paskewitsch abgefertigt, vor drei Tagen hier angelangt, und hat die Schlüssel der Festung Ardebil, deren Unterwerfung schon angezeigt worden ist, mitgebracht. Die Berichte, die dieser Offizier liefert, bestätigen die befriedigenden Neuigkeiten im letzten Bülletin aus Persien. Die Besetzung der Stadt Ardebil selbst durch das Detaschement, welches der Generallieutenant Graf Suchtelen befehligt, ging fast ohne Hinderniß vor sich.

Die günstige Veränderung in der Stimmung des Hofes von Teheran, die durch die Aussicht auf neue Feindseeligkeiten bewirkt worden ist, hat sich schon in ihren Ergebnissen sichtbar gemacht. Der General Paskewitsch ist benachrichtigt worden, daß ein Theil der an Rußland als Schadenersatz zu entrichtenden Summen, unsere Vorposten in Miana passirt sey. Dieser Transport bestand aus drei Kururs oder 1,500,000 Tomans (24 Millionen nach unserm Gelde), die vorläufig in die Hände des Hrn. Macdonald, Ministers Sr. Großbrittanischen Majestät in Persien deponirt, und dem Oberbefehlshaber unserer Armee im Augenblicke der Unterzeichnung des Friedens selbst, abgeliefert werden sollten. Die Summen zur Ergänzung des Schadenersatzes waren gleichfalls unterwegs, und sogar größtentheils unweit Miana angelangt. Bei allen diesen Umständen hat das redliche und offne Benehmen des Hrn. Macdonald, mit Nutzen das innige Einverständniß dargethan, welches zwischen Rußland und Großbrittanien besteht, und dieser Minister hat, ohne an den Negotiationen Antheil zu nehmen, nicht nachgelassen, den Persern über ihre wahren Interessen die Augen zu öffnen, und den Schah zu ermahnen, ohne Verzug und Zögern alle Friedensbedingungen anzunehmen, die von den Bevollmächtigten Sr. kaiserl. Maj. vorgeschlagen worden.

Nach Berichten aus Petersburg vom 8. März verordnet ein an die kaiserlichen Garden gerichteter Tagsbefehl, daß sich zwei Bataillons von jedem Infanterie-Regimente, so wie die gesammte leichte Kavallerie und reitende Artillerie dieses Korps, bis zum 13. April neuen Styls marschfertig halten sollten.

Deutschland.

Wien, 24. März. Ein russischer Kourier, der am 12. d. Petersburg verlassen hat, bringt die Mittheilung des russischen Kabinets hieher, daß Seine Maj. der Kaiser von Rußland sich entschlossen haben, Ihre Armee in Bewegung zu setzen, und gegen die Pforte zu führen.

Das russische Kabinet will bei dieser Gelegenheit einen wesentlichen Unterschied zwischen der, Rußland ausschließend betreffenden Frage, und zwischen jener der Intervention gemacht wissen, und obgleich es sich pünktlich an den Traktat vom 6. Juli zu halten verspricht, und keine Eroberungen beabsichtigt, so betrachtet es doch eine längere Unthätigkeit als mit seiner Ehre unvereinbar, und glaubt, die Angelegenheiten der Griechen den seinigen unterordnen zu müssen. Es soll daher den kontrahirenden Mächten die Versicherung gegeben haben, daß es sich der Intervention insofern fortdauernd anschließen werde, als dadurch die Unabhängigkeit der Griechen bezweckt werde. Se. Maj.

---

zu empfehlen, da doch ohnehin eine die andere verdunkeln und sich mit den Flecken der Mitschwestern beschäftigen will. Enge Schuhe können nicht schaden, da gewiß jede noch Eine in der Gesellschaft findet, bei deren Anblick ihr der Schuh zu weit wird. Schnüren dürfen sie sich nicht sehr, da sie sich im Verlauf der Gesellschaft immer mehr aufblasen. Ihr Haar muß sorgfältig gemacht seyn, denn sie lassen nicht gerne ein gutes Haar an Jemanden.

Zweites Kapitel.

Ueber das Handarbeiten in Theegesellschaften.

Das Strickzeug müssen sie auf jeden Fall mitbringen, damit ihnen ja beileibe der Faden der Unterhaltung nicht ausgehe, und damit sie sich gegenseitig tief ins Gespräch verstricken. Feine Tücher zu säumen, steht aber höchstens nur der Hausfrau zu, doch darf sie darüber keine Medisance versäumen. Merken ist in Theegesellschaften sehr zu empfehlen, denn da sie so viel Personen um ihren Namen bringen, so müssen sie es doch auf einer andern Seite wieder einigermaßen ersetzen.

(Schluß folgt.)

der Kaiser Nikolaus wollten am 20. April von Petersburg zur Armee abgehen. In Petersburg war in Folge des neuerdings mit Persien geschlossenen Friedens allgemeine Beleuchtung.

Frankfurt a. M. Der k. k. Hr. Präsidialgesandte der hohen deutschen Bundesversammlung, Freiherr v. Münch-Bellinghausen, wird, wie man vernimmt, während der bevorstehenden Osterferien eine Reise nach Wien machen.

Hamburg. Zwischen hier und New-York ist nun eine regelmäßige Paketbootfahrt angelegt. Die Paketschiffe werden von beiden Orten alle sechs Wochen abgehen. Das erste sollte am 15. Febr. New-York verlassen, und am 15. April wieder von hier expedirt werden.

München, den 27. März. Gestern und heute hatten die 43ste und 44ste öffentlichen Sitzungen der Kammer der Abgeordneten Statt, in welchen die Berathungen über den Gesetzentwurf, „die Ergänzung des stehenden Heeres betreffend," fortgesetzt, und von den Abgeordneten vom Platze aus debattirt wurden.

Die nächste Sitzung, so wie die Fortsetzung und Schluß dieser Debatten wurde auf Freitag den 28. d. M. früh 9 Uhr anberaumt.

Bekanntmachungen

(Die Feierlichkeiten bei Grundsteinlegung zu Albrecht Dürers Denkmal betr.)

Vom Magistrat der Königlich Bayerschen Stadt Nürnberg

wird, in Beziehung auf die Bekanntmachungen vom 10. Sept. v. J. und 5. d. M., nachstehendes Programm der Feierlichkeiten bei der am 7. April d. J. dahier Statt findenden Grundsteinlegung zu Albrecht Dürers Denkmal zur öffentlichen Kenntniß gebracht:

I. Am Osterfeste, als am Vorabend des Festes, wird Abends 6 Uhr auf dem Rathhause ein großes Oratorium aufgeführt, dessen Einnahme zu dem Zwecke des Tages bestimmt ist.

II. Am Tage des Festes, den 7. April, versammeln sich der Comité, die Künstler, die kön. Civil- und Militär-, dann die städtischen Behörden Vormittags 11 Uhr im großen Rathhaussaal, und begeben sich im feierlichen Zuge in folgender Ordnung auf den Platz:

1) Polizeibeamte mit Rottmeistern;
2) der Comité, unter Vortritt eines Bürgermeisters;
3) die hiesigen Künstlervereine und sämmtliche Künstler;
4) sechs Lehrlinge, welche die in den Grundstein zu legenden Gegenstände tragen;
5) der Architekt, und der städtische Baurath mit Gehülfen, die Steinmetzenmeister und Paliere mit dem Werkzeug;
6) der kön. Herr Generalkommissär, von dem kön. Herrn Stadtkommissär und einem Bürgermeister in der Mitte geführt;
7) sämmtliche eingeladene kön. Civil- und Militärbehörden, die Geistlichkeit, das Landwehr-Offizierkorps und die übrigen eingeladenen Honoratioren;
8) die eingeladenen Fremden;
9) der Magistrat, die Gemeindebevollmächtigten und Distriktsvorsteher;
10) die Lehrer der Kunstschule;
11) die Lehrer der polytechnischen Schule;
12) die Gesellschaft zur Beförderung vaterländischer Industrie;
13) sämmtliche Meister der Gold- und Silberarbeiter-Innung (wegen der Abstammung Dürers von diesem Gewerbe);
14) die Vorgeher sämmtlicher bildenden Handwerker;
15) die Schüler der Kunstschule;
16) die Schüler der polytechnischen Schule.

III. Der Zug geht vom Rathhaus nach dem Herrenmarkt, durch die Tuchgasse, die Winklersstraße, am Grattenauerschen Hause S. Nr. 15 b. (Dürers Geburtshaus) vorbei bis an die Paradiesapotheke, um die Sebaldskirche, die Burgstraße hinauf, am Haubenstrickerschen Hause S. Nr. 493. (dem Wohnhause Dürers Vaters) vorbei, durch die Schmidgasse an Dürers Hause S. Nr. 376., die Albrecht Dürersstraße hinab, über die Füll auf den Albrecht Dürersplatz.

IV. Zur Handhabung der Ordnung, während des Zugs und der Feierlichkeit, ist die Landwehrmannschaft aufgestellt.

V. Auf dem Platze angekommen, nehmen sämmtliche Behörden, Gäste und Handwerker in derjenigen Ordnung ihre Plätze ein, wie solche auf dem lithographirten Grundriß bezeichnet sind.

VI. Der Akt beginnt mit einer Intrade von Trompeten und Pauken; hierauf wird von einem Bürgermeister eine Rede gehalten, dann werden die in den Grundstein zu legenden Gegenstände gezeigt und hernach eingelegt. Ist dieses geschehen, so wird die Bedeckung vorgenommen, woran sämmtliche kön. Staats- und städtische Behörden sammt den Künst-

---

Anekdote.

„Was fehlt mich doch? fragte ein Preuße. Die deutsche Grammatik, antwortete ein Sachse.

Skizzen aus Mexiko.

In der Franciscaner-Kirche zu San Luis Potosi hängt ein Reihe Bilder, die das Leben des heiligen Franciscus erläutern. Auf dem einen wird dieser beim Essen vom Heilande selbst bedient, und ein Engel bringt ihm den Becher zum Trinken. Auf einem andern Bilde sitzt er zur linken Hand Gottes, der als alter Mann abgebildet ist und rechts die Mutter Gottes nebst dem Heilande neben sich hat. Und so gibt es noch viele wahrhaft gotteslästerliche Gemälde. „Ja," sagte ein Mönch unserm Reisenden, „der liebe Gott wollte des Heiligen wegen der ganzen Welt die Sünde vergeben, wie er es wegen Christus gethan hat, allein der damalige Papst gab es nicht zu, und darum wandeln die Menschen noch jetzt in Sünde und Blindheit herum." — Die Blindheit ist wenigstens in Mexiko zu Hause, und man muß sich nur wundern, wie hier der Gedanke an eine Emancipation erwachen konnte. Zum mindesten ersieht man daraus, daß die Unwissenheit den Thronen keine Stütze verleiht. Der spanische Thron dort hatte gar keine andere Grundlage und ist doch eingestürzt.

lern Theil zu nehmen eingeladen werden. Während des Grundsteinlegens ertönen Trompeten und Pauken.

VII. Nach Beendigung dieser Handlung wird die Schlußrede gehalten, worauf Seiner Majestät dem Könige und der k. Familie ein Lebehoch gebracht wird; Trompeten- und Paukenschall beschließt die feierliche Handlung, und die Versammlung begiebt sich auf dem kürzesten Weg in das Rathhaus zurück.

VIII. Die oben genannten 3 Häuser werden mit Epheukränzen und passenden Inschriften geziert.

IX. Im Gasthause zum bayerischen Hof wird ein solennes Mittagsmahl gehalten.

X. Im Theater wird Abends ein der Feier des Tages angemessenes Schauspiel gegeben.

XI. Festliche Beleuchtung des Dürerschen Hauses.

XII. Um 11 Uhr Abends begeben sich die Schüler der Kunst- und polytechnischen Schule mit Fackelzug zum Platze des Denkmals, und Gesang mit Musikbegleitung beschließt das Fest.

Nürnberg, den 15. März 1828.

Binder. Scharrer.

Wörndl, Sekretär.

Im Wege der Hülfsvollstreckung soll das dem Conrad Dettrich zu Ziegelstein zugehörige Gut Nr. 32. dortselbst, bestehend aus

1 Wohnhause,
1 Stadel,
1 Backofen,
1 Hofraith,
1 Schöpfbrunnen,
½ Morgen Hausgärtchen,
1½ Morgen Feld,
1½ Tagwerk Wiesen, und
dem Gemeinde- und Waldrecht,

geschätzt auf 1800 fl., öffentlich verkauft werden, und wird Bietungstermin auf

Donnerstag den 24. April d. J. Nachmittags 2—4 Uhr im Strödelschen Wirthshause zu Ziegelstein

anberaumt, wohin besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber unter dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag sofort erfolgt, wenn ein Gebot gelegt wird, das die Taxe erreicht oder übersteigt.

Nürnberg, den 18. März 1828.

Königliches Landgericht.
v. Kohlhagen.

(Nr. 3590.) Dollinger.

Anzeigen.

(Literatur.) Bei Monath und Kußler (Rathhausstraße und Obstmarkt) ist zu haben:

Hübsch, H., in welchem Style sollen wir bauen? m. 2 Kpfrn. 4. geheftet 1 fl. 36 kr.

Diese Schrift ist den hochverehrten Künstlern, welche sich zur Säcular-Feier Albrecht Dürers den 6. April in Nürnberg versammeln, gewidmet.

(Rolldiademkämme.) Da einige vaterländische Zeitschriften meiner Rolldiademkämme mit so viel Nachsicht und aufmunterndem Lobe gedachten, so werde ich dadurch ermuthigt, einem hochverehrten Handelsstande und Publikum unmittelbar selbst die ergebenste Anzeige zu machen, daß von den berührten von mir in Bayern zum ersten Male nachgeahmten Produkte des Auslandes sowohl in meiner Wohnung L. Nr. 1423. in der Schlotfegergasse, als auch in meinem Laden an der halischen Hauptkaserne ein ausgesuchtes Sortiment nebst andern meiner Fabrikate zum Verkauf ausgestellt sind. Es liegt in Verfertigung dieser Kämme die besondere Schwierigkeit in der Biegung der Krone, wie auch bereits schon jene Zeitschriften bemerken; und ich bin hiebei besonders auch dem Lithographen Herrn Buchner dahier, durch seine mir fleißig gelieferte künstliche Rollmaschine, vielen Dank schuldig.

Nürnberg, den 27. März 1828.

Georg Heinrich Schuster,
Kammmachermeister.

(Realitäten-Verkauf.) In einem nicht unbedeutenden, 2 Stunden von Nürnberg entlegenen Orte ist eine Besitzung, welche sich zu einem angenehmen Landaufenthalte oder zur Anlegung einer Fabrik rc. vorzüglich eignet, aus freier Hand zu verkaufen.

Es gehören dazu:

1) ein massives Wohnhaus, welches einen geräumigen Saal, 5 heitzbare Zimmer, 4 Kammern, 1 große Küche mit einem Pumpbrunnen, 1 Speisekammer, 1 Keller, 2 Böden und noch andere Bequemlichkeiten enthält;
2) 2 Nebengebäude und 1 Stadel, Theils die Wohnung für einen Pächter, Theils die Pferde- und Kühstallungen, Futterkammern, Heuboden, Wagenremise u. s. w. enthaltend;
3) 1 Hofraith, 1 Pumpbrunnen und 1 Hausgärtchen; dann
4) ein bedeutendes Waldrecht.

Kaufsliebhaber werden ersucht, sich entweder persönlich oder schriftlich in frankirten Briefen an den Patrimonialrichter Willer in Nürnberg zu wenden.

Fremden-Anzeige.

Vom 28. März. (R. Roß.) J. Exc. die Marquise Montigny, v. Paris, Hr. v. Bournier, Particulier, v. London, Hr. Dr. Drechsler, v. Weiden, Hr. Zeis, v. Kannstadt, Hr. Fischer, v. Beaune, Hr. Wagner, v. Leipzig, Hr. Löwenthal, v. Mannheim, Hr. Majer, v. Straßburg, Hr. Kreuznach, v. Gera, u. Hr. Flinzinger, v. Gera, Kaufleute. (B. Hof.) Hr. Tribaudino, sardin. Offizier, v. Turin, Hr. Dr. Straub, u. Hr. Oelmüller, Kfm., v. Bamberg, Mad. Kannengießer, v. Hannover, Mad. Faber, v. Frankfurt a/M., Hr. Behr, u. Hr. Stein, v. Frankfurt a/M., u. Hr. Kolb, v. Baireuth, Kaufleute, Hr. Förster, u. Hr. Kaulbach, Maler, v. München. (W. Mann.) Hr. Baldini, v. Marseille, Hr. Hachtmann, v. Düren, u. Hr. Hutano, v. Como, Kaufleute, Hr. Baron v. Kerstein, Ober-Auditor, v. Dresden, Hr. Lindenschmidt, v. Mainz, u. Hr. Friedel, v. Landau, Maler, Hr. Pingert, Cand. med., v. Köln. (B. Glocke.) Dem. Rengruber, Hr. Heibel, u. Hr. Schmidt, v. Oettingen. Hr. Zeitner, Oeconomie-Director, Hr. Hofmann, Hr. Schuster, Dem. Greiß, Dem. Absänger, u. Dem. Hanf, Opernsänger, u. Mad. Benda, Schauspielerin, v. Wien. (Strauß.) Hr. Dr. Schneider, v. Hof, Hr. Bäumler, v. Augsburg, Hr. Heumann, v. Baireuth, u. Hr. Burgstedt, v. Breslau, Apotheker, Hr. Wildeisen, Cand. med., u. Hr. Wallmüller, Cand. theol., v. Erlangen, Hr. Schilgen, Hr. Stilke, Hr. Eberle, u. Hr. Fellner, Maler, v. München. (G. Radbr.) Hr. Klotz, Hr. Neureuther, Hr. Költger, Hr. Seitz, Hr. Sieber, Hr. Schrautolf, u. Hr. Siegmund, Künstler, v. München.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Der
Friedens u. Kriegs Kurier.
Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Dienstag. — 79 — Nürnberg, 1. April 1828.

Halbjährlicher Abonnements-Preis bei allen königl. Oberpost- und Postämtern im ganzen Königreich Bayern 3. fl.
Einrückungs-Gebühren für die gedruckte Zeile 3 kr.

Frankreich.

Paris, 25. März. 5 pCt. Renten 102, 45.; 3 pCt. Renten 69, 10.

Der vorgestrige Cercle am Hofe bestand aus mehr als 1200 Personen. Der König zog sich kurz vor 11 Uhr in seine Gemächer zurück. S. K. H. der Prinz Paul von Würtemberg, und die Botschafter von Großbrittannien und Neapel, Lord Granville und der Fürst Castelcicala, hatten die Ehre, mit Sr. Majestät die Partie zu machen.

Die Gazette findet es fortwährend im höchsten Grade unrecht, daß der Minister Roy die französische Schuld mit dem Namen Deficit belegt. Sie setzt daher bei dem Finanzminister eine Privatabsicht voraus, durch brutale Anschuldigungen der Ehre der vorigen Verwaltung zu schaden, und den Journalen zu den Behauptungen Gelegenheit zu geben, daß 200 Millionen für die Jesuiten, die Congregationen und die Metzeleien des 19. und 20. Novembers weggeworfen worden seyen. Sie fragt nun: Hat dieß der Minister gewollt? Wir fordern ihn auf, sich zu erklären, ob er seinen Vorgänger den Thieren (aux bêtes) oder die Monarchie den Factionisten zuwerfen wollte.

Die letzten in Paris und London eingetroffenen Nachrichten aus Lissabon widersprechen sich aber dermaßen, daß man sich bis jetzt keinen richtigen Begriff von der Lage der Dinge in Portugal machen kann. So viel ist und bleibt indessen gewiß, daß Don Miguel Etwas im Schilde geführt hat, das blos durch das energische Benehmen des Hrn. Lamb unterdrückt wurde. Hier ist man allgemein der Meinung, daß die Königin Mutter blos dann ihren Einfluß verlieren wird, wenn sie genöthigt wird, Portugal zu verlassen, was England schon lange beabsichtigt.

Die Sitzungen der Deputirtenkammer sollen während der Debatten über das Budget sehr hitzig werden; Hrn. v. Villele wird man auch besonders deswegen angreifen, weil er trotz dem Bewußtseyn, daß die Staatsausgaben die Einnahmen überschreiten, in den letzten Jahren die indirekten Auflagen vermindert hat, und zwar blos aus dem Grunde, um die Zahl der Wähler zu verringern und auf diese Art bei den Wahlen besser Herr und Meister zu sein, und seine erbärmliche Existenz durch eine servile Kammer zu verlängern.

Seit einigen Tagen zweifelt man wieder, ob Hrn. von Chateaubriand die Präsidentschaft des Ministerraths übergeben werden wird. Herr von Martignac soll den Eintritt des Hrn. v. Chateaubriand in das Ministerium nicht gerne sehen, und deswegen auch thätig dagegen arbeiten.

Die hier eingetroffenen Nachrichten aus Lissabon stimmen nicht in allen Punkten mit denen überein, welche die englischen Blätter gegeben haben. Die Unordnungen, deren Schauplatz jene Stadt in den ersten Tagen nach der Ankunft des

Miscellen.

Die Kunst, sich in einer Theevisite gut zu benehmen.
(Schluß.)

Drittes Kapitel.

Ueber das Sich-Introduziren in Theegesellschaften.

Ein Mann, der in eine Theegesellschaft von Damen gebeten ist, versehe sich mit drei Sachen, und er ist flott. 1) Eine wahre Anekdote aus dem Leben der Stadt. 2) Ein Bericht einer neuen Mode oder eines neuen Stoffes. 3) Eine Scheere, um die gute Namen und die Langeweile abzuschneiden. Er beginne vom Wetter und leite es immer so, daß er seine Anekdote daran anknüpfen kann. Z. B.: „Es ist sehr glatt draußen; man kann leicht ausgleiten. Apropos, das bringt mich auf die Idee eines Fehltritts, da muß ich Ihnen eine wahre Anekdote erzählen!" Oder: „Es ist heiß zum verschmachten! Weil wir eben vom Verschmachten und Schmachten reden, muß ich Ihnen eine wahre drollige Anekdote mittheilen!" und dgl. m.

Infanten war, sind nur zu gegründet, aber nichts beweist, daß der Infant Don Miguel die Absicht gehegt habe, den Versuchen, ihn zu Schritten wider die Konstitution zu verleiten, nachzugeben. — Am 14. wurde Kabinetsrath gehalten, in welchem der Prinz-Regent sein Versprechen erneuert hat, den ihm von der Verfassungsurkunde ertheilten Vollmachten und den durch dieses Grundgesetz festgesetzten Formen gemäß zu regieren. In demselben Konseil ist die Auflösung der Deputirtenkammer beschlossen worden. Der englische Gesandte hat bestimmte Instruktionen erhalten, die englischen Truppen haben Portugal verlassen; drei Regimenter haben sich nach dem mittelländischen Meere eingeschifft, das 1. nach Gibraltar, das 2. nach Malta, das 3. nach Korfu. Auf dem Tajo liegen nur noch zwei englische Kriegsschiffe und 300 Mann im Fort S. Julian; sie sind bestimmt, die englischen Kaufleute zu beschützen, welche für ihre Person und ihr Eigenthum grosse Besorgnisse hegen.

England.

London, 22. März. 3 pCt. Consols 83.

Die heutige Börse war in großer Bewegung; die Consols stiegen etwas, und dies Steigen ging auch auf die portugiesischen Effekten über.

Neuere Privatbriefe aus Lissabon versichern wiederholt daß Don Miguel und die Königin Mutter entschlossen seyen, die Constitution umzustürzen, und daß schon Proclamationen bereit lägen, um dieses Ereigniß zu verkünden; daß ferner zur leichtern Ausführung dieses Projects alle Offiziere der portugiesischen Armee, die sich bei der Vertheidigung der Constitution ausgezeichnet hatten, verabschiedet worden seyn sollen. (Der neuesten Nummer der Quotidienne zufolge, soll die französische Regierung auf telegraphischem Wege über Bayonne die Nachricht erhalten haben, daß Don Miguel ganz bestimmt in Lissabon zum absoluten König von Portugal proclamirt sey.)

Der Courier meldet die Ankunft der ersten Division des 10. Husarenregiments in Portsmouth; sie hatte sich am 12. in Lissabon eingeschifft, und schon die hohe See erreicht, bevor sie Gegenbefehl erhalten konnte.

Ferner meldet derselbe, daß am 21. d. M. Kabinetsrath gehalten worden sey; daß jedoch die Regierung diesen Morgen noch keine Depeschen von Wien erhalten habe. „Inzwischen, setzt er hinzu, dürfte es hier am rechten Orte seyn, als Antwort auf einige Bemerkungen mit der größten Bestimmtheit zu versichern, daß die Minister nicht im Geringsten die Absicht hegen, von ihren, hinsichtlich Griechenlands gefaßten Entschlüssen abzugeben, und daß, wie auch immer Rußland sich verhalten mag, wir zur Vollziehung der in dem Londoner Vertrage stipulirten Maaßregeln schreiten werden.

Die Times suchen in einem langen raisonnirenden Artikel England über die Entwürfe Rußlands zu beschwichtigen, und meinen, daß welche Eroberungsplane jenes nordische Reich auch hege, die Reihe an England immerhin erst zuletzt kommen würde, und man nicht wissen könne, ob ein so unermeßliches Reich bis zu jenem entferuten Zeitpunkt zusammenhalten werde.

Spanien.

Madrid, 13. März. Man sagt, daß in Folge einer päbstlichen Bulle die geistlichen Capitel eine Summe von 10 Millionen Realen zusammenschießen werden, um damit den dringendsten Staatsbedürfnissen abzuhelfen. Ein in Ocana kantonnirtes Kavallerieregiment hat sich am 6. empört, weil es nicht blos seit dem 25. v. M. keinen Sold, sondern auch in den letzten drei Tagen kein Brot erhalten hat, indem die Lieferanten, die seit langer Zeit keinen Heller aus dem Schatz bekommen, sich jetzt geweigert haben, Brot zu liefern.

Türkei.

Jassy, 15. März. Privatbriefe melden: Heute kann ich Ihnen mit Gewißheit anzeigen, daß die russische Armee den Befehl erhalten hat, sich zu conzentriren, um auf den ersten Wink über die Donau und den Pruth setzen zu können. Der Pforte ist von Seite Rußlands der Krieg erklärt, eine Nachricht, die bei der russischen Armee allgemeinen Jubel verursachte, und auch hier die Mehr-

---

Viertes und Schluß-Kapitel.

Man sieht nach, wieviel gute Namen auf dem Platze blieben, wieviel leicht und wieviel tödtlich verwundet wurden, man scharrt die Todten ein und giebt die Hoffnung auf die andern nicht auf. Man küßt sich gegenseitig, um das Gesagte zu besiegeln und geht aus einander, um wieder zusammen zu kommen.

Anekdote.

Eine junge schöne aber böse Frau war von ihrem Manne handgreiflich gezüchtiget worden. Sie eilte zu ihrem Vater und beklagte sich. Dieser aber kannte den häßlichen Charakter seiner Tochter recht wohl, und gab ihr auch ein Paar Ohrfeigen mit folgenden Worten: „Jetzt gehe zurück zu deinem Manne, und sage ihm, daß wenn er in Zukunft meine Tochter wieder schlage, ich seine Frau prügeln würde."

Mannichfaltiges.

Die Flora sagt: Es hat fast den Anschein, als sollte hier und da eine städtische Theatermauth eingeführt werden. Die Direktorin des Nürnberger Theaters, Frau v. Trentinaglia, hatte den Entschluß gefaßt, alle 14

zahl des Volks mit Freude erfüllt. Auf der ganzen Linie der so zahlreichen Truppen, die von Skuliani bis Kilia lagern, brannten in den letzten Tagen Freudenfeuer, und das Abfeuern der Gewehre, sowohl bei der Armee als in unserer Stadt, verkündigte gleichsam ein Volksfest. — In der Wallachei erhebt man auch schon das Haupt, und in Servien soll man mit Ungeduld der Ankunft der russischen Armee entgegen sehn, um sich gegen die Pforte förmlich in Aufstand zu erklären, und dem natürlichen Beschützer seine Unterwürfigkeit zu bezeigen. Ein leicht vollbrachtes Werk, das bei der Ohnmacht der Pforte, die in dieser Provinz kaum 10,000 Soldaten zählt, und überhaupt nicht 40,000 Mann brauchbare Truppen in's Feld stellen kann, gegen die ungeheuern Kräfte Rußlands, welche fast an das Fabelhafte gränzen, keine Anstrengung erfordern dürfte, als sich in Bewegung zu setzen. Es ist vielleicht nicht unpassend, hier eine beiläufige Uebersicht von der gegen die Türken beorderten russischen Armee zu geben, damit man daraus ungefähr auf die Dauer des bevorstehenden Feldzuges Folgerungen ziehen könne. Die russische Armee, die unter dem General Wittgenstein den Feldzug eröffnen soll, ist in drei Armeecorps, unter den Befehlen der Grafen Wittgenstein, Woronzow und Peter Pahlen getheilt. General Diebitsch ist dem Grafen Wittgenstein als Chef des Generalstabes beigegeben. Diese Armee soll aus nachstehenden Divisionen und Regimentern zusammengesetzt seyn: Die 2te und 3te Grenadierdivision nebst den Karabiniers bilden ungefähr 25,000 Mann; die 5te, 8te, 9te, 10te, 12te 14te, 17te und 18te Infanteriedivision werden ungefähr 100,000 Mann betragen; 3 Divisionen, oder genauer 12 Regimenter Jäger zu Fuß, geben ungefähr 40,000 Mann; 2 Divisionen Jäger zu Pferd, 1 Division Husaren, 1 Division Uhlanen und 1 Brigade Kürassier nebst 18 Pulks Kosacken werden 18,000 Pferde ausmachen; mit 100 schweren Kanonen von verschiedenem Kaliber bildet dies die Armee, die gegen die Pforte bestimmt ist. (Schl. folgt.)

Amerika.

In Rio-Janeiro hat man von den auslaufenden Schiffen Garantie verlangt, daß sie es nicht versuchen wollten, die Blocade von Buenos-Ayres zu brechen. Indessen hat sich der nordamericanische Commodore dagegen erklärt, und gesagt, dieß sey ein Beweis, daß die Brasilianer die Blocade nicht streng aufrecht erhalten könnten, und zwar allen Navigationsgesetzen zuwider; nöthigenfalls würde er jedem americanischen Schiffe Convoi geben, und so sich den Weg dahin erkämpfen.

Deutschland.

München, 28. März. In der heute statt gefundenen 45sten Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurden die Berathungen über den Gesetzentwurf, „die Ergänzung des stehenden Heeres betreffend,“ fortgesetzt und beschlossen. Die Abstimmungsfragen werden in nächster Sitzung zur Vorlage kommen, welche auf Montag den 31. März früh 9 Uhr anberaumt wurde.

Tage eine Vorstellung in Erlangen zu geben, zu welchem Ende die Schauspieler am Tage der Vorstellung nach Erlangen fahren, und Abends nach derselben nach Nürnberg zurückkehren, und das eingenommene Geld mitnehmen, statt es in Erlangen wieder zu verzehren. Man ist daher in Erlangen patriotischerweise gegen dieses System eingenommen, und will dort lieber eine Schauspieler-Gesellschaft, welche das Geld gleich wieder verzehrt, das sie einnimmt. Wenn dies System allgemeiner durchgeführt, und auch auf die Gastrollenspieler angewendet werden sollte, so könnte es dahin kommen, daß den Künstler und Künstlerinnen bei ihrer Abreise die Taschen und Koffer visitirt würden, ob sie mehr Geld bei sich hätten, als sie allenfalls zur Reise brauchen. Für das Publikum in Städten, wo sich stehende Gesellschaften befinden, würde übrigens dieses System den Vortheil haben, daß die vielen Reisen der Künstler aufhörten, denen man für das zu Hauseleiben dann noch eine besondere Vergütung bewilligen könnte, wenn sie anders während ihrer nicht benutzten Urlaubzeit ihre Leistungen fortsetzen.

Sehr viele Zeitungen gaben dieser Tage die Nachricht, daß die Herren v. Rothschild sämmtliche europäische Brief- und fahrende Posten übernehmen würden. Dieß ist aber wahrscheinlich nur eine Verwechselung mit dem europäischen Vorspann, den das Haus Rothschild bekanntlich schon lange hat.

---

dem abgetrennten Gebäude, auf welchem das Tabackfabrikgeschäft betrieben wird, taxirt auf 3500fl.;

8) 1 Tagwerk Wiese, die Engelhardswiese genannt, in Stadlinger Flur, taxirt auf 150 fl.;

9) 1 Tagwerk zweimädige Wiese, an der fünf Gemeine gelegen, in Stadlinger Flur, taxirt auf 125 fl.;

10) 7 ¼ Morgen Feld, sonst Wiesen und Weiher, im Steinacher Flur, taxirt auf 700 fl.;

11) ein Gütlein zu Bach, nach alter Hausnummer 79., nach neuer 93., sammt Ein- und Zugehörungen, taxirt auf 750 fl.;

12) ein Halbhof zu Bach, nach alter Hausnummer 97., nach neuer 65., sammt Ein- und Zugehörungen, taxirt auf 1975 fl.;

13) ¼ Morgen Lebenfeld an dem Baumgarten, am Michelbacher Fußweg, in Bachacher Flur, taxirt auf 15 fl.;

14) 3 Morgen Feld am Michelbacher Fuhrweg, aus dem Rath Hofmannichen Gute gezogen, in Bacher Flur, an 2 Stücken, taxirt auf 170 fl.;

15) 2 Morgen Feld im Trappenholz, der Knäuleinsacker genant, in Unterfarrnbacher Flur, taxirt auf 325 fl.;

16) 1 Tagwerk die Restenwiese genannt, in Atzenhofer Flur, taxirt auf 325 fl.;

17) ein Gut Nr. 31. zu Schweinau, sammt Ein- und Zugehörungen, taxirt auf 6900 fl.;

18) 4 Morgen Feld in Oberfürberger Flur, taxirt auf 300 fl.,

an die Meistbietenden verkauft werden.

Termin hiezu ist

A) für die Immobilien, von Nr. 1 — 10. einschlüssig, auf

Montag den 21. April l. J.,

und zur Fortsetzung resp. Vollendung des Verkaufs auf

Dienstag den 22. April l. J.,

jedesmal Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von 2—4 Uhr im Kästnerschen Wohnhause Nr. 1. zu Stadeln;

B) für die Immobilien, von Nr. 11 — 14. einschlüssig auf

Mittwoch den 23. April l. J.

Vormittags von 9 — 12 Uhr und Nachmittags von 2 — 4 Uhr im Ringelschen Wirthshause zu Bach;

C) für die Immobilien unter Nr. 15. und 16. auf

Donnerstag den 24. April l. J.

Vormittags von 9 — 12 Uhr im Ringschen Wirthshause zu Unterfarrnbach;

D) für das Immobile unter Nr. 17. auf

Freitag den 25. April l. J.

Vormittags von 9—12 Uhr im Knauerschen Wirthshause zu Schweinau;

E) für das Immobile, unter Nr. 18., auf

Samstag den 26 April l. J.

Vormittags von 9—12 Uhr im Kleinleinschen Wirthshause zu Dombach

anberaumt.

Besitz- und zahlungsfähige Keufsliebhaber, von denen jene, deren Besitz- und Zahlungsfähigkeit nicht notorisch ist, und die in auswärtigen Gerichtsbezirken wohnen, durch amtliche Atteste sich zu legitimiren haben, werden zu den bestimmten Strichterminen unter dem Beifügen hiemit eingeladen, daß die nähere Beschreibung der Immobilien, so wie die darauf haftenden Lasten und Abgaben täglich in der diesseitigen Registratur eingesehen werden können, die Verkaufsbedingungen selbst aber in den jedesmaligen Strichtagen werden bekannt gemacht werden.

Nürnberg, den 13. März 1828.

Königliches Landgericht.

v. Kohlhagen.

(Nr. 3590.) Haller.

Anzeigen.

(Literatur.) In der Rawschen Buchhandlung (nahe an der Halle) ist in Commission zu haben:

Zuruf an Konfirmirte und Mitgabe für's Leben, zur Bewahrung des Konfirmationssegens. 12. geheftet, Preis 9 kr.

Dieses Büchlein ist in Nr. 89. des Korresp. v. u. f. Deutschl. vom Hrn. Pfarrer Brandt, als Konfirmationsgeschenk, mit folgenden Worten empfohlen:

„Wer Konfirmanden ein recht zweckmäßiges Andenken an dem heiligen Tag der Konfirmation für's Leben mitgeben will, dem kann hiezu das obige Schriftchen, das einen sehr würdigen Geistlichen zum Verfasser hat, mit bestem Gewissen empfohlen werden."

(Aechtes kölnisches Wasser.) Von dem Kommissionslager von kölnischem Wasser im Contor der Handlungszeitung in Nürnberg ist noch ein kleiner Rest vorhanden, der zu 3 fl. 30 kr. das Kistchen von 6 Flaschen abgegeben wird, — ein Preis, zu dem es schon lange nicht mehr bezogen werden kann, da der Eingangszoll auf das Kistchen jetzt 2 fl. 30 kr. beträgt.

(Concert im goldenen Lamm zu Wöhrd.) Mittwoch den 2. April ist das 3te Concert im Abonnement. Der Anfang 7 Uhr. Eintrittspreis für nicht abonnirte Personen 18 kr.

Zu gütigem Besuch laden ganz ergebenst ein

die Unternehmer.

Fremden-Anzeige.

Vom 29. und 30. März. (B. Hof.) Hr. Fuchs, v. Frankfurt a. M., u. Hr. Faber, v. Wertheim, Kaufleute, Hr. Sterler, Professor, v. München. (R. Roß.) Hr. Beifue, Particulier, v. Hamburg, Hr. Kahr, Pfarrer, v. Neustadt. Hr. Kunze, Kfm., v. Worms. (W. Mann.) Hr. Dr Rumpf, u. Hr. Dr. Hesselbacher, Professoren, u. Hr. Dr. Grosch, v. Würzburg, Hr. Caforti, Künstler, v. Mailand, Hr. v. Thukpatrick, Agent, v. Corfu, Hr. Ludmann, Kfm., v. München, Hr. Stern, Professor, v. Würzburg, Hr. Gernet, Inspektor, v. München, Hr. Dr. Lindner, v. Baireuth, Mad. Heil, v. Straubing. (B. Glocke.) Hr. Fuchs, Kfm., v. Hersbruck, Hr. Beyerlein, Fabrikant, v. Erlangen, Hr. Lang, Oeconom, v. Dietfurth, Hr. Remeis, Forstmeister, u. Hr. Dürkel, Baupraktikant, v. Bamberg, Hr. Schweizer, v. St. Gallen, und Hr. Otto, v. Annaberg, Kaufleute, Hr. Herrmann, Assessor, v. Baireuth. (Strauß.) Hr. Walpert, Kfm, v. Würzburg. (G. Radbrunnen.) Hr. Lindner, Magistratsrath, v. Bamberg, Hr. Falke, Cand. jur., v. Würzburg.

(Mit einer literarischen Beilage von der Haubenstricker und v. Ebnerschen Buchhandlung dahier.)

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Der
Friedens u. Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch. — 80 — Nürnberg, 2. April 1828.

Halbjährlicher Abonnements-Preis bei allen königl. Oberpost- und Postämtern im ganzen Königreich Bayern 3. fl.
Einrückungs-Gebühren für die gedruckte Zeile 3 kr.

Frankreich.

Paris, den 26. März.

In den letzten zehn Tagen ist nichts von Bedeutung vorgefallen. Das Budget und die vorgeblichen Ministerveränderungen, die das Gerücht verbreitete, sind Alles, was die Gemüther einigermassen beschäftigte. Inzwischen hat das mit so vielem Gepränge angekündigte Budget über den Zustand unserer Finanzen nichts Neues gelehrt, und da die angekündigten Ministerveränderungen auf bloßen Gerüchten beruhen, so gibt es in der That nichts von besonderer Wichtigkeit. — Das Urtheil über das gegenwärtige Ministerium geht im Ganzen dahin, daß es sehr schwach sey. Es zittert vor jeder sich vorbereitenden Bewegung. Man wollte behaupten, das englische Ministerium habe eine offene Erklärung verlangt, das Ministerium habe aber in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung nicht gewagt, sie abzugeben. Allerdings sind auch die Umstände sehr schwierig, und es ist die Frage, ob es ihnen gewachsen ist.

England.

London, den 24. März.

Unser Ministerium, sagt ein englisches Blatt, ist durch die neueste Wendung der Dinge im Osten in nicht geringer Verlegenheit. Das russische Cabinett scheint seinen Entschluß deutlich zu erkennen gegeben zu haben, das türkische Gebiet durch seine Armeen überschreiten zu lassen; und so würde dann jener Vertrag, wo Rußland nur als eine vermittelnde Macht angesehen werden konnte, als gesprengt zu betrachten seyn. Wir werden dadurch auf den Standpunkt gestellt, entweder im Vereine mit Frankreich die Prinzipien des Vertrags vom 6. Julius ernstlich aufrecht zu halten, und den russisch-türkischen Krieg als eine besondere Angelegenheit zu betrachten, oder uns von der Allianz gänzlich loszusagen, die Griechen ihrem Schicksale zu überlassen, und unsern „alten Verbündeten,“ die Pforte zu unterstützen. Im erstern Fall müßte aber unsere Verbindung mit Frankreich enger geknüpft werden; denn das jetzige Ministerium hängt unserer Politik nicht mehr so fest an, als unter Villele. Frankreich kann jetzt seinen eigenen Weg einschlagen, und gleich uns, jenen Vertrag als aufgelöst betrachten. Wir würden demnach den Entschluß Frankreichs, durch eine Armee in Griechenland, dasselbe vor gewissen Torys-Absichten zu schützen, obgleich wie das Aufkommen desselben, wegen unserer Herrschaft über die jonischen Inseln nicht gern sehen möchten, doch nicht wohl verhindern können; es sey denn, daß wir uns für die Türken erklärten. Griechenland ist jetzt keine türkische Provinz mehr, es hat factisch eine Regierung, mit welcher Frankreich unterhandeln kann. Sollten wir aber zu der andern Alternative, zum Krieg unsere Zuflucht nehmen, so kann dieser Schritt für uns höchst nachtheilig werden. Wir haben Mangel an Materialien, und die Zeit der Subsidien ist vorüber. Ueberdem dürfen wir

Miscellen.

Historische Notizen.

Die alte Stadt Konstanz am Bodensee hat noch das Gebäude (das ehemalige Karthäuserkloster) aufzuweisen, in welchem zu Anfange des funfzehnten Jahrhunderts jene berüchtigte Kirchenversammlung gehalten wurde; aber es ist zum städtischen Kaufhause umgewandelt worden und der Saal, worin die Versammlung selbst statt fand, dient nun in der Messe den Kaufleuten zur Tuchniederlage. In der Nähe des Saales, in einer alten Rumpelkammer, zeigt man dem Fremden noch den alten Thron und die beiden Stühle, auf welchen Kaiser Sigismund und Pabst Martin V. präsidirten, so wie den künstlich in Holz ausgearbeiteten Hochaltar, an welchem der Pabst selbst den Gottesdienst hielt. Vor der Stadt wird noch der Platz genau nachgewiesen, wo Huß und Hieronymus verbrannt wurden. Er wird das Paradies genannt und ist in der Nähe des Rheins, in dessen Fluthen die Asche jener Beiden geworfen ward. Im Stadtarchive zu Konstanz wird das Originalmanuscript über die Verhandlungen auf jener Versammlung aufbewahrt, aber es

wohl fragen, was soll uns zum Krieg in der Türkei eigentlich auffordern? Die entfernten Wirkungen, welche die Eroberung von Constantinopel auf die Länder des Mittelmeers haben möchte, berechtigen uns jetzt noch nicht zu demselben. Darum wird vor der Hand noch unser Schwert in der Scheide, und der Sultan unser „alter Freund" bleiben.

Portugal.

Lissabon, 16. März. Der Graf v. Villa-Real hat eine Unterredung mit dem Infanten gehabt, und ihn von seinem anti-konstitutionellen Entwurf abzubringen gesucht; zugleich hat er seine Entlassung angeboten, welche der Infant angenommen hat. Der Nachfolger ist noch nicht ernannt. Man sagt, Sir F. Lamb habe in einer Audienz gegen den Infanten geäußert, daß er im Besitz seiner Korrespondenz mit dem König Ferdinand und seiner Proklamationen zum absoluten König sey. Die brittischen Truppen würden sich nie den Absichten des Infanten widersetzen, indem sie nicht in Portugal seyen, um die Konstitution zu unterstützen.

Portugals Lage ist fast zum verzweifeln, und das Schlimmste ist noch, daß ein großer Theil dieser Gräuel der Handlungsweise der englischen Behörden beigemessen wird. Der Botschafter ist zu leidenschaftlich und mißhandelt die Portugiesen, welche er als von jeder Tugend entblößt betrachtet; General Clinton ist in Folge einer Wunde krank; der englische Admiral raucht ruhig und gemüthlich seine Pfeife, während Don Miguel und seine Anhänger die Charte in Fetzen zerreißen. Sir F. Lamb bildet in Portugal einen wahren Contrast mit seinem so äußerst höflichen Vorgänger; und England wird es zu bedauern haben, daß es die geheimen Triebfedern nicht so genau zu kennen vermag, als Lord Heitesbury. — Im Vertrauen flüstert man sich zu, daß einige der besten Generale der portugiesischen Truppen den Engländern gesagt haben sollen, sie wollten mit ihren Soldaten die Fahne der Empörung gegen Don Miguel und seine Anhänger aufpflanzen; die englischen Anführer hätten ihnen dieses jedoch ausgeredet; seitdem bietet das Haus des Generals Clinton manchen von denen eine Freistätte dar, die sich gerne schlagen möchten.

Spanien.

Dem Journal du Commerce zufolge hat vor Kurzem der General-Schatzmeister den Ministern die Anzeige gemacht, daß alle Kassen leer wären, und daß es länger nicht möglich sey, daß die Regierung ihren Ruin verberge. Diese Anzeige wurde dem Staatsrath zugestellt, der darauf erklärte, man müsse zu jedem Preise neue Hülfsquellen aufzufinden suchen. Der General-Director der Renten und der General-Schatzmeister haben häufige Conferenzen zusammen, aber es scheint nicht, daß sie ein Auskunftsmittel gefunden haben. Um die Verwirrung noch zu vergrößern, trifft von Barcelona der Befehl ein, Geld zu schicken, um den Sold der Truppen bezahlen zu können. — Briefe aus Cadix melden, daß die bevorstehende Räumung der französischen Truppen noch nicht so nahe scheine, als man geglaubt hatte.

Türkei.

Konstantinopel, 3. März. Der Divan, vielleicht aufmerksam gemacht durch die allgemeine Unzufriedenheit, und neue Hoffnungen schöpfend durch den veränderten Zustand der Dinge in England, kehrt endlich, wie nach der Schlacht von Navarin, zu Concessionen zurück, und die schon unterm 22. Febr. gemeldete Sinnesänderung fängt an in Erfüllung zu gehen. Der griechische Patriarch, dem vermuthlich unter der Hand, um die lästige Interventionsfrage zu umgehen, angedeutet wurde, die Unterwerfung vorzuschlagen, erhielt einen Hattischerif des Sultans, in welchem allen insurgirten Griechen Verzeihung, Vergessenheit, Nachsicht hinsichtlich der Steuern, kurz alle vom Reis-Effendi in der Konferenz vom 23. Nov. angeführten Bedingungen, mit Beifügung einer Frist von drei Monaten, angeboten werden. Zugleich wird angekündigt, daß an Ibrahim Pascha die geeigneten Befehle erlassen seyen, daß er sich aller Feindseligkeiten während dieser Frist, die einem Waffenstillstande gleich kommt, zu enthalten habe. Heute gingen mit diesem Hattischerif vier Kommissarien, über Smyrna nach Morea ab. Diese Koncession hat hier die Gemüther wieder sehr beru-

---

darf nicht vorgezeigt werden. Doch sollte man es durch den Druck bekannt machen.

Walter Scott behauptet im 18ten Kapitel seiner Geschichte Napoleons „die englischen Soldaten haben gegen die zahlreichen Vorzüge ihrer Gegner hauptsächlich nur die kettenhundartige Ausdauer und Entschlossenheit in die Schaale zu legen." Nun wissen wir, wodurch Wellington in Spanien und bei Waterloo siegte. Auch Andere haben etwas ganz Aehnliches gesagt. Man lese nur z. B. die Schilderung des englischen Heeres von Foy, aber man glaubte es ihnen nicht. Jetzt wird vermuthlich Walter Scott gehört werden, der doch seine Landsleute am besten kennen muß?

Ein erbauliches Vermächtniß.

Der Abbé Montgaillard, der vor kurzem gestorben und dessen Histoire de France vor einiger Zeit in Paris erschienen ist, hinterließ ein Testament, in welchem folgende merkwürdige Clausel vorkommt: „Ich habe 8000 Franken des Jahrs; wem soll ich sie hinterlassen? — Meiner Familie nicht, weil ich sie verachte; der Geistlich-

higt; man sieht sie als einen Beweis an, daß nicht alle Hoffnung zur Erreichung des Friedens, wenn die Alliirten noch einstimmig denken, verschwunden ist.

Jassy. (Fortsetzung des gestern abgebr. Artikels.) Erwägt man nun, daß die gesammte russische Armee 3 Grenadierdivisionen, 29 Infanteriedivisionen, 15 Divisionen regulärer Kavallerie, 230 Pulks Kosacken, 37 Brigaden Feldartillerie, ohne die Marinebataillons und die Militairkolonien zählt, so kann man sich ungefähr einen Begriff von der Macht machen, die in diesem Augenblicke gegen die schwachen und demoralisirten Streitkräfte der Pforte, die nicht einmal im Stande waren die Griechen zu bezwingen, ins Feld zieht, und man kann beinahe vermuthen, daß der Krieg nur beginnt, um gleich beendigt zu seyn. Es scheint nämlich, daß man sich nicht auf die Besetzung der Fürstenthümer beschränken, sondern in das Herz des türkischen Reiches dringen, und dort den Frieden diktiren wird. — Die Pforte will, wie wir aus Bucharest erfahren, den Griechen eine förmliche Amnestie antragen, und einen Waffenstillstand von drei Monaten bewilligen, um während dieser Zeit die gegenseitigen Differenzen ausgleichen, und ein rechtliches Verhältniß herstellen zu können. Zwei griechische Bischöffe und ein türkischer Kommissair sollen zu diesem Ende nach Smyrna geschickt worden seyn, um von da aus mit der griechischen Regierungkommission zu Aegina Unterhandlungen anzuknüpfen.

Deutschland.

Wien, 25. März. Gestern Abend hat der kais. russ. Botschafter, v. Tatitscheff, dem Herrn Fürsten v. Metternich die definitive Erklärung seines Hofs, die Angelegenheiten des Orient betreffend, überreicht. Seine Majestät erklärten darin, daß sie bei dem hinterlistigen und herausfordernden Betragen der Pforte ungesäumt diejenigen Maaßregeln ergreifen werden, welche die Würde und das Interesse Ihres Reichs gebieten. Diese Nachricht macht hier großes Aufsehen.

Stuttgart, 30. März. Heute wurde das letzte Bulletin über das Befinden Sr. Maj. des Königs ausgegeben, welcher heute, am 17. Tag nach Entwicklung des Masernausschlags, zum ersten Mal das Bett verlassen wird.

Hamburg, 24. März. Unsere Zeitungen theilen heute den Handels- und Schifffahrts-Vertrag mit, der zwischen den Senaten der freien und Hansestädte Lübeck, Bremen und Hamburg und Sr. Maj. dem Kaiser von Brasilien am 17. Nov. 1827 zu Rio de Janeiro von den beiderseitigen Bevollmächtigten unterzeichnet wurde, und dessen Stipulationen in allen Beziehungen mit dem 18. März 1828, als dem Tage der Ratifikationsauswechselung, in Kraft getreten sind.

Darmstadt, 29. März. Das großherzogliche Regierungsblatt bringt nun den Abschluß eines Vertrages mit der Krone Preussen, wornach das preuss. Zoll- und Verbrauchsteuersystem mit einigen Modifikationen auf unser Großherzogthum ausgedehnt wird, zur öffentlichen Kenntniß. Vom 1. April an wird an den Grenzen nach den neuen Zollansätzen verfahren und laut der früheren Bekanntmachung den Kaufleuten der Zoll von den seit dem 7. d. M. aus dem Auslande empfangenen Waaren nach diesen Ansätzen berechnet werden.

Bekanntmachung.

(Die Einhebung der Brandversicherungs-Beiträge für $18^{26}/_{27}$. betreffend.)

Vom Magistrat der Königlich Bayerschen Stadt Nürnberg

wird nachstehende hohe Regierungsentschließung:

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

In Gemäßheit des im 10. Stück des kön. Regierungsblattes enthaltenen allerhöchsten Ausschreibens vom 18. v. M. soll zur Deckung aller Ausgaben und zur Bildung eines angemessenen Vorschußfonds für die allgemeine Brandversicherungs-Anstalt ein Beitrag von

Neun Kreuzern

von jedem hundert Gulden des Versicherungs-Anschlags für $18^{26}/_{27}$. erhoben werden.

An die obenbezeichneten Polizeibehörden des Rezatkreises ergehet demnach hiemit die Weisung, diese Beiträge nach den Vorschriften der Brandversicherungs-Ordnung und der dazu gehörigen Geschäfts-Instruction Art. 22. und §. 11. unverzüglich einzubringen, Reste aber, bei Vermeidung ernster Ein-

---

keit nicht, weil ich sie hasse. Den Armen? Sie sind mir zum Ekel. Aber wenn ich kein Testament mache, beerbt mich die Regierung, und die Regierung ist mir noch tausendmal mehr zuwider, als alle die übrigen zusammen. Ich will also mein Vermögen den Armen vermachen. Sie sind mir jedoch keinen Dank schuldig; denn wenn ich ein Testament zu ihren Gunsten mache, so geschieht dieß nur aus Haß gegen die Andern."

Anekdote.

In einem Gasthause war von den Juden die Rede, und Jemand meinte, es sey doch sonderbar, daß die Berliner Juden im Ganzen genommen mehr Einfluß hätten, und auch mehr Vermögen besäßen, als die Wiener. — Ha! — rief ein gelehrt seyn wollender Dummkopf, das find' ich ganz natürlich — die lutherischen Juden sind bei weitem feinere Kerls als die katholischen.

Charade.

Vers bin ich zur Hälfte, zur Hälfte nur Tand;
Erräthst du mein Ganzes, so hast du Verstand.

Auflösung des Anagramms in Nr. 77:
Name. Amen.

schreitungen gegen die Behörden, nicht anwachsen zu lassen.

Wegen der Verrechnung und Verwendung wird auf die bestehenden Vorschriften und die desfallsigen Ausschreiben vom 2. März 1822., 26. Februar 1823. und 20. März 1826. in Nr. 11., 9. und 13. der solchjährigen Kreis-Intelligenzblätter verwiesen und über die erfolgte Einkassirung der Gelder ist sich bis zum 26. künftigen Monats April durch das vorschriftsmäßige Zeugniß der Kassen-Mitsperrer auszuweisen.

Ansbach, den 21. März 1828.

Königliche Regierung des Rezatkreises,
Kammer des Innern.
v. Mieg, Präsident.

hiemit bekannt gemacht, und in Folge deren werden sämmtliche beitragspflichtige Besitzer und Verwalter der bei der Brandversicherungs-Gesellschaft einverleibten Gebäude hiesiger Stadt sowohl, als des Burgfriedens andurch aufgefordert, den treffenden Beitrag von

Neun Kreuzer

von jedem Hundert des Versicherungs-Capitals, zur Deckung der im Verwaltungsjahr 18²⁶/₂₇. entstandenen Brandschäden, binnen 3 Wochen a dato hieher zu bezahlen.

Die Zahlungen sind an den Magistrats-Accessisten v. Grundherr in dem Geschäftszimmer Nr. 11. (dem vormaligen Bürgermeister-Amt) zu leisten, und werden daselbst mit Ausnahme Mittwochs und Samstags, als an welchen Tagen die Gesuche um Eintritt oder Austritt aus der gedachten Anstalt aufgenommen werden, täglich angenommen. Die kön. Behörden, welche von assekurirten Gebäuden solche Beiträge zu entrichten haben, werden zugleich hiemit ersucht, solche demnächst ohne besondere Requisition hieher zu senden, säumige Partheyen aber haben sich selbst zuzuschreiben, wenn nach Ablauf der gesetzten Frist von 3 Wochen a dato die treffenden Beiträge auf ihre Kosten von Amtswegen werden eingehoben werden.

Nürnberg, den 28. März 1828.

Binder.

(Nr. 39.) Küffner.

Anzeigen.

(Eheliche Verbindung.) Unsern schätzbaren Anverwandten und Freunden bringen wir hiemit unsere gestern vollzogene eheliche Verbindung zur Kenntniß und empfehlen uns zugleich Ihrer fernern Freundschaft und Gewogenheit angelegentlichst.

Nürnberg, den 31. März 1828.

Joh. Friedr. Rupprecht.
Helena Catharina Rupprecht,
geborne Fuhrmann.

(Ankündigung.) Bei Monath und Kußler (Rathhausstraße und Obstmarkt) ist der

Leipziger Oster-Meß-Catalog

vom Jahre 1828. angekommen, und steht den Freunden der Literatur zur Einsicht zu Befehl.

(Auction.) Am Donnerstag den 10. April d. J. werden in dem Kaufmann Schleicherschen Hause L. Nr. 600. in der Katharinengasse, nächst der Klosterkirche gelegen, im 2ten Gaden die zum Nachlasse des Freiherrn von Hagen ic. gehörigen Effekten, bestehend in Silber- und Goldwaaren, Wäsche, Kleidungsstücken, Kupfer, Zinn und Messing, Betten, Schreinwerk, so wie auch anderm Hausrath gegen baare Bezahlung öffentlich verkauft und beginnt die Auction Morgens 9 Uhr, was hiermit zur Kenntniß gebracht wird.

Nürnberg, den 1. April 1828.

von Testaments-Executionswegen.
J. v. Muller.

(Korrekturgeschäfte.) Unterzeichneter empfiehlt sich zu Aufträgen in Korrekturgeschäften, vorzüglich da, wo man von einem gewandten, sprachkundigen Korrektor eben so schleunig als befriedigend bedient zu werden wünscht.

Karl Seefried, vorm. funktion. Rezier.-Registrator. (S. Nr. 1012. inn. Laufergaß.)

(Gesuch.) Es wird bis Ziel Walburgis eine Köchin gesucht, welche aber schon in dieser Eigenschaft gedient haben muß.

(Einladung.) P. Bohland aus Hamburg zeigt noch fortwährend seine poleographischen neuen veränderten Darstellungen im Saale zur Gerechtigkeit, und empfiehlt sich bestens.

(Lotto.) Die 195ste Ziehung in Nürnberg ist heute Dienstag den 1. April 1828. unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

8 53 54 7 63

Die 196ste Ziehung wird den 1. Mai, und inzwischen die 1256ste Münchner Ziehung den 10. April, und die 857ste Regensburger Ziehung den 22. April vor sich gehen.

Fremden-Anzeige.

Vom 31. März. (R. Roß.) Hr. Febelt, v. Mainz, Hr. Senzinger, v. Koblenz, Hr. Becker, v. Frankfurt a. M., u. Hr. Meinert, v. Elberfeld, Kaufleute. (W. Hof.) Se. Exc. Hr. Graf v. Mier, österr. Gesandter am k. niederl. Hof, v. Brüssel, Frhr. v. Pleyker, v. Wien, Hr. v. Pleyker, u. Hr. Ottenbacher, Kaufleute, u. Hr. Baron v. Lakkenbacher, Banquieur, v. Wien, Hr. Unger, v. Frankfurt a. M., u. Hr. Hummel, v. Würzburg, Kaufleute, Hr. Schmidt, Gastgeber, v. Hilpoltstein, Hr. Kannengießer, und Hr. Riesmann, Particuliers, v. Hannover, Hr. v. Wittken, Hr. Meyer, Hr. John, und Hr. Augustin, Cand. jur., v. Berlin. (W. Mann.) Hr. Rinecker, Bürgermeister, v. Seßlach, Hr. Hühne, Kommissär, v. Berlin, Hr. Hübne, Particulier, v. Hannover, Hr. Baron v. Küstler, v. Köln, Hr. Sinkler, Particulier, v. Straßburg, Hr. Troichel, u. Hr. Ritschel, v. Berlin, u. Hr. Rößler, v. Jena, Künstler, Hr. Börner, Maler, v. Leipzig, Mad. Klinsky, Bauratshsgattin, Dem. Klinsky, v. Hamburg. (B. Glocke.) Hr. Brand, Fabrikant, v. Dinkelsbühl, Hr. Engel, Gutsverweser, v. München, Hr. Müller, Cand. pharmac., v. Augsburg, Hr. Stoß, Prediger-Amts-Cand., v. Wienenden. (Strauß.) Er. Eglinger, Prediger, v. Basel, Hr. v. Ramschlegert, Hauptmann, u. Hr. Dr. Wergo, v. Stuttgart. (G. Radbr.) Hr. Dr. Escherich, v. Kopenhagen, Hr. Rudolphi, Hr. Braun, u. Schaffle, Cand. med., u. Hr. Schulz, Cand. jur., v. München.

(Mit einer Beilage.)

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Verzeichniss neuer Bücher,

welche bei

Johann Adam Stein

Buchhändler im bayrischen Hofe in Nürnberg

angekommen, und um beigesetzte Preise zu haben sind.

Zu Aufträgen aus jedem Gebiete der Literatur empfehle ich mich bestens.

Januar — Februar — März 1828.

Alberti, neustes Complimentirbuch oder Anweisung in Gesellschaften und in allen Verhältnissen des Lebens höflich und angemessen zu reden, und sich zu betragen. broch. 45 kr.

Albrecht, Dr. W. E., die Gewere, als Grundlage des ältern deutschen Sachenrechts dargestellt. gr. 8. Königsberg. 3 fl.

Anleitung, neueste und zweckmäßigste, zum Unterrichte in der Religion, zur Behandlung der bibl. Erzählungen rc. 8. 1 fl. 12 kr.

Ansichten über Zollvereine unter den süddeutschen Staaten. Veranlaßt durch die Schrift: hingeworfene Gedanken über die Frage, ob Bayern mit benachbarten Staaten in eine Mauthlinie treten soll. 8. broch. Münch. 12 kr.

Aratus cum Scholiis. Recogn. Im. Bekkerus. 8 maj. Berol. 1 fl. 30 kr.

Archiv, neues, des Criminalrechts, herausgegeben von Konopock, Mittermaier und Roßhirt IX. Bd. 4s Hft. 8. geheft. Halle. 54 kr.

Baumgarten, J. C. F., die vorzüglichsten Regeln der Orthographie und Materialien zum dictiren. 8. Leipzig. 48 kr.

Baur, Samuel, Homilet. Bearbeitung d. Episteln. gr. 8. 1r Bd. 1s bis 6s Heft à 45 kr.

— — Homilet. Bearbeitung d. Evangelien I. Bd. 1—3. u. II. 1—3. gr. 8. ebend. jedes Heft 1 fl. 12 kr.

Becker, Dr. W. G., die Hämorrhoiden, ein guter Rath für alle, die daran leiden, oder sie fürchten. 2te 8. Leipz. 1 fl. 36 kr.

Becker, C. F., Rathgeber für Organisten, denen ihr Amt am Herzen liegt. 8. Leipzig. 54 kr.

Behr, Dr. W. J., Anforderungen an Bayerns Landtag im Jahre 1827, 1s—3s Bdchn. gr. 8. Würzburg. broch. à 36 kr.

Benzel-Sternau, Graf, Hoftheater zu Barataria, oder Sprichwörterspiele. 4 Bde. 8. Leipzig. geh. 10 fl. 48 kr.

Berends, Dr. C. A. W., Vorlesungen über praktische Arzneiwissenschaft herausgegeben von Dr. K. Sundelin, 3r Band. Entzündungen. gr. 8. Berl. 3 fl. 54 kr.

Bibelworte oder Erkenntniß der Wahrheit zur Gottseeligkeit auf Hoffnung des ewigen Lebens. Nebst Winken zum Verständnisse der Bibelworte. 12. 27 kr.

Bibliothek der deutschen Chirurgie und Medizin von J. B. Friedreich und A. K. Hesselbach. broch. 1r Jahrgang. 9 fl. 54.

Bibliothek der neuesten Weltkunde. Herausgegeben von Malten. Geschichtliche Uebersicht der denkwürdigsten Erscheinungen bei allen Völkern der Erde, ihrem literarischen, politischen und sittlichen Leben. I. Jahrgg. 12 Bände. gr. 8. geb. 12 fl.

Bibliotheca sacra patrum ecclesiae graecorum. Philonis Judaei operum omnium Tom. I. 8. broch. 1 fl. 21 kr.

Blätter, pädagogische. Herausgegeben von dem Berlinischen Schullehrer-Verein für das deutsche Volksschulwesen. 1r Bd. 2s Heft. gr. 8. broch. 1 fl. 21 kr.

Bock, Dr. A. K., Katechismus d. practischen Anatomie. gr. 8. broch. 2r Bd. 1te u. 2te Abthlg. 3 fl. 36 kr.

Boos, Mart., Sprüche der Väter und Weisen, herausgegeb. von Joh. Goßner. 12. geh. 15 kr.

Brandes, R., Beleuchtung der Homöopathie vom pharmaceutischen Standpunkte. gr. 8. 36 kr.

Brockhausen, R., Anakreons und Saphos Lieder. 12. broch. 27 kr.

Burgsdorf, C. A. W. von, Versuch eines Beweises, daß die Pferderennen in England, so wie sie jetzt bestehen, kein wesentliches Beförderungsmittel der bessern, edlen Pferdezucht in Deutschland werden können. gr. 8. 54 kr.

Busch, Dr., systematisches Repertorium der gesammten medicinischen Literatur Deutschlands. In Verbindung mit vielen Gelehrten herausgegeben. Jahrgang. 1828. 12 Hefte. gr. 8. 12 fl.

Cäcilius und Octavius, oder Gespräche über die vornehmsten Einwendungen gegen die christl. Wahrheit. Nebst einem Vorworte von Dr. Tholuck. 8. geh. 1 fl. 30 kr.

Cammerer, Dr., Versuche über die Natur der krankhaften Magenerweichung. Mit einem Vorworte von H. T. Authenrieth. gr 8. 45 kr.

Canisii Petri Summa doctrinae christianae cum appendice de hominis lapsu et justificatione 8. 1 fl. 48 kr.

Caspari, Dr. C., unumstößlicher leichtfaßlicher Beweis für die in den Gesetzen d. Natur begründete Wahrheit d. homöopatischen Heilart. gr 8. broch. 36 kr.

— — homöopatisches Dispensatorium für Aerzte und Apotheker, 1te Aufl. gr. 8. broch. 36 kr.

Clemen, philosophische Duplik gegen Hr. Professor Richters vorläufige Replick an Vigilantius Rationalis. gr. 8. broch. 54 kr.

Concordia eine Kirchenzeitung f. Katholiken und Protestanten. Herausgegeben von Kiefer und Kromm. 1r Jahrgang. 4. Preis des halben Jahrg. 3 fl. 36 kr.

Dilschneider, Dr. J. J., Leitfaden in der Stillehre zum Gebrauche in den obern Klassen der Gymnasien. 8. geh. 18 kr.

Dilschneider Dr. und Dr. Wilmann, Komentar zur Geberschen Muster-Sammlung deutscher Gedichte für Lehrer und zur Selbstbelehrung. II. Abtheilung. gr. 8. 2 fl. 45 kr.

Domingo, Santo, der Jesuiten-Spiegel. Mit Anhang von einem Jesuiten-Calender, der Päbstlichen Bullen rc. 2 Thl. gr. 8. 3 fl. 36.

Engelbrecht, A., allgemeiner neuester und gemeinnützlicher Briefsteller für die teutschen Bundesstaaten in besonderer Rücksicht auf Bayern. Nebst einem doppelten Anhange. 8. broch. 2 fl.

Erdmann, C. L., Journal für technische und öconom. Chemie. Jahrg. 1828. 12 Hefte. gr. 8. 14 fl. 24 kr.

Erholungsstunden, für geistige Erheiterung. Auswahl gediegener deutscher Originalarbeiten und der ausgezeichneten schöngeistigen Erzeugnisse des Auslandes. I. Jhrg. in 12 Heften. 8. geh. 7 fl. 30 kr.

Everett's, A. H., Amerika, oder allgemeiner Ueberblick der politischen Lage der verschiedenen Staaten des westlichen Festlandes rc. gr. 8. geh 2 fl. 24 kr.

Faraday Dr. M., chemische Manipulationen, oder das eigentlich Practische der sichern Ausführung chemischer Arbeiten und Experimenten. Aus dem Englischen, 2te Liefrg. gr. 8. geh. 2 fl. 15 kr.

Florians sämmtliche Werke neu übersetzt von Förster. 1r u. 2r Bd. Velinpapier. 8. à 2 fl. 24 kr.

Florians Werke, neu übersetzt von Förster. 1r—4r Bd. 12. broch. à 40 kr.

Forster, erster Unterricht in der eigentlichen Statik oder Geostatik für Militairschulen und zum Selbstunterrichte. gr. 8. 1 fl. 12 kr.

Fritzsche C. F., de revelationis notione biblica. gr. 8. broch. 36 fl.

Froriep, Notizen aus dem Gebiete der Natur und Heilkunde, 19r u. 20r Bd. 4. per Bd. 3 fl. 36 kr.

Fruchtgarten, der deutsche, als Auszug aus Sicklers teutschen Obstgärtner und dem allgem. deutschen Garten-Magazin, 6r Bd. 3s—6s Heft, mit vielen Abbildungen. gr. 8. geh. à 54 kr.

Galland der vollkommene Damenfriseur. Eine vollständige Anweisung in kurzer Zeit die Kunst zu erlernen, den Kopfputz der Damen, ohne Beihülfe eines Friseurs, vollkommenste herzustellen. Mit 12 illum. Abbildungen. 8. broch. 45 kr.

Gandershofer, G. M., kurze chronologische Geschichte der Stadt Mosburg in Bayern. 12. broch. 36 kr.

Gedanken und Sprüche des heiligen Ignatius zur Beherzigung an jedem Tage des Jahrs. 8. 1 fl. 30 kr.

Geographi graeci minores, ex recens. et cum annotatione Gotofr. Bernhardy. Vol. I. pars 1 u. 2. etiam sub titulo: Dyonisius Perigetes, graece et latine cum vetustis comentariis et interpretationibus ex recensione et cum annotatione G. Bernhardy. pars. 1. 8 maj. 9 fl. 27 kr.

Gerhards, W., Gedichte. 3r u. 4r Bd. gr. 8. broch. 5 fl. 24 kr.

Goldwitzer, F. W., Bibliographie der Kirchenväter und Kirchenlehrer vom ersten, bis zum dreizehnten Jahrhunderte. Als nothwendiges Handbuch zur Patrologie und Patristik. gr 8. 2 fl. 24 kr.

Goßner, J., das Erbauungsbuch der Christen, oder die heiligen Schriften des neuen Bundes. 2r Thl. Markus. Hat auch den Titel: das Evangelium unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi von Markus beschrieben. gr. 8. 45 kr.

Gräbner, D. K., Vaterlandskunde. Wochenschrift der Natur- und Landeskunde, den technischen Gewerben, dem Neuen aus der Zeit, so wie einer gemeinnützigen Belehrung und Unterhaltung überhaupt gewidmet für alle Stände, in Verbindung mit Gelehrten herausgegeben 1827. 1s und 2s Quartal. 8. 1 fl. 48 kr.

Guizot, v., Geschichte der englischen Staatsumwälzung, von der Thronbesteigung Karls des I. bis zu dem Sturze Jakobs II. I. Abtheilung 2r Bd. gr. 8. geh. 3 fl. 36 kr.

Hahnemann, Dr. S., die chronischen Krankheiten, ihre eigentliche Natur und homöopatische Heilung. 2 Thle. gr. 8. Subscriptionspreis 4 fl. 30 kr. Ladenpreis 6 fl.

Handbibliothek, chirurgische, auserlesene Sammlung der besten neuern Schriften des Auslandes. 10r Bd. gr. 8. broch. 3 fl. 24 kr. auch unter dem Titel:
Hutchinson, praktische Beobachtungen in der Chirurgie.

Hantschke, Dr. J. C. L., de vocalium graecorum pronuntiatione Programma scholasticum separatim editum pars prior. 4. 36 kr.

Hantschke, Dr. J. C. L., Wesen und Zweck des Gymnasialunterrichts. 8. broch. 18 kr.

Harnisch, W., Anweisung zum Unterricht im Christenthume. 8. 54 kr.

Harnisch, Dr. W., der Volksschullehrer, eine Zeitschrift für alle die, welche in Deutschland lehrend und leitend im christlichen Volksschulwesen arbeiten. 5r Bd. 8. geheft. 2 fl. 42 kr.

Hase, Karl, Gnosis oder evangelische Glaubenslehre 2r Bd. 8. broch. 2 fl. 42 kr.

Haynau, L. Fr. v., ist es dem Interesse anderer deutschen Staaten angemessen, sich dem königl. bayer. Zollsysteme anzuschließen. Nach den Grundsätzen der Staatswirthschaft beleuchtet. gr. 8. 54 kr.

Hinke, Aug., Leitfaden für den Unterricht in schriftl. Aufsätzen, auf das Sprachwerk des Dr. Harnisch gegründet, und zum Gebrauche für Volksschullehrer zusammengestellt. Dritter und letzter Jahrgang. 8. 54 kr.

Hoerner, J., Bibliothek der vorzüglichsten und neuesten Reisebeschreibungen über alle Theile und Länder der Welt in systematischer Ordnung mit Charten. 1. Lieferung, enthält Reisen um die Welt. I. Bd. I. Hft. 8. geh. 18 kr.

Hoffmann, C. F. W., vollständiges Register aller citirten und erläuterten Stellen d. neuen Testaments. gr. 8. broch. 27 kr.

Horn, Dr. G. de veneno in botulis. Comentatio praemio ornata. 8. maj. 1 fl. 5 kr.

Hornthal, Dr. v., was haben die Bayern von dem Landtage 18²⁷/₂₈ zu hoffen, zu erwarten? 1s u. 2s Hft. gr. 8. geh. 1 fl. 3 kr.

Hufeland u. Osann Journal der practischen Heilkunde. 1828. 12 Hefte. 8. broch. 10 fl. 12 kr.

Jahn, M. J. Ch., Jahrbücher für Philologie und Pädagogik. Eine kritische Zeitschrift in Verbindung mit einem Vereine von Gelehrten herausgegeben. 3r Jahrgang. gr. 8. broch. 16 fl. 12 kr.

Jesuit, ein, für jeden Tag. Aus dem Französischen 8. geh. 45 kr.

Karsten, Dr. J. B., Archiv für Bergbau- und Hüttenwesen. 8. broch. 17ten Bds. 1s 3 fl.

Kastriotto, Georg, eine biographische Skizze der Vorwelt, Vergleichung mit der Gegenwart darbietend. Mit Kastriottos Bildniß. 8. gehft. 54 kr.

Katechismus über J. B. Logies System der Musikwissenschaft. gr. 8. broch. 1 fl. 12 kr.

Keller, G. J., Parabeln. 8. broch. 1 fl. 21 kr.

Keller, Dr. F. L., über Litis Contestation und das Urtheil nach classischem römischen Rechte. gr. 8. 6 fl.

Kinderbibliothek, rheinische, oder moralische Erzählungen zur Veredelung des Herzens gesammelt von einem kathol. Geistlichen. 12. elegant broch. 2s Bdchen. 27 kr.

Kipp, J. L., Methode zur Reinigung des Baumöhls. Mit 2 Zeichng. 8. geh. 18 kr.

Kirsch, K., Biblische Geschichten des alten Testaments in Versen. 8. broch. 54 kr.

Kleinert, Dr. K. F., allgemeines Repertorium der gesammten deutschen, medizinisch chirurgischen Journalistik. II. Jahrgang gr. 8. broch. 10 fl. 48 kr.

Köhler, Gr., Anleitung für Seelsorger in dem Beichtstuhle. Sechste neu bearbeitete Auflage vom Bischof J. Brand. gr. 8. 2 fl. 24 kr.

Körte, die Strich- Zug- oder Wanderheuschrecke, ihre Beschreibung, Verheerung in jetzigen und frühern Zeiten, und die Mittel zu ihrer Vertilgung. 8. broch. 36 kr.

Kortüm, Dr. Fr., die Entstehungsgeschichte der freistädtischen Bünde im Mittelalter und in der neuern Zeit. 3s Buch, auch unter dem Titel:
Geschichte der Englischen Revolution unter den Stuarts, des 17ten Jahrhdrts. Ursprung, Ausbildung, Verfall, Untergang und Folgen des englischen Freistaats. gr. 8. 4 fl. 12 kr.

Kosegarten de Prisca Aegyptorum literatura. Comentatio I. 4 maj. geh. 5 fl. 24 kr.

Kraus, J., Lehr- und Handbuch zum Gebrauche in den weibl. Feiertagsschulen. 2e Aufl. 8. 20 kr.

Kreisig, Dr., der Kartoffelbau im Großen, und sein entschiedener Nutzen bei Verwendung der Kartoffelfrucht zur Brantweinbrennerei, Mästung und Fütterung des Nutzviehes rc. rc. mit einer Zeichnung und Beschreibung eines durch viele Versuche vervollkommneten, Zeit, Holz und Arbeit ersparenden, nicht kostspieligen Brennapparats. 2e Aufl. gr. 8. geh. 1 fl. 21 kr.

Kromm, Dr. J. J., der evangelische Prediger in seiner Vollkommenheit. Winke für Alle, welchen der Predigerstand am Herzen liegt, besonders für angehende Theologen. 8. 1 fl. 21 kr.

Krug Denkmal Tzschirner's gr. 8. broch. 18 kr.

Kreuser, J., griechische Accentlehre nach der Buttmannschen Schulgramatik. gr. 8. 1 fl. 12 kr.

Lange, C. A., Analogien der griech. unregelmäßigen Zeitwörter mit Berücksichtigung des Verbal-Verzeichnisses der größern Buttmann'schen Gramatik gr. 8. 36 kr.

Lange, Dr., Beiträge zur ältesten Kirchengeschichte. Ein Versuch zur Beleuchtung mehrerer der ältesten Ketzerpartheien, so wie der neutestamentlichen Schriften betreffender Gegenstände. 1s Bdchen. gr. 8. 1 fl. 21 kr.

Leo, Dr., Vorlesungen über die Geschichte des jüdischen Staats gr. 8. 2 fl. 24 kr.

Lesebuch, allgemeines, für Elementarschulen. 2te geb. Aufl. 8. 24 kr.
Literaturzeitung für Deutschlands Volksschullehrer, oder kritischer Quartalbericht von den neuesten literar. Erscheinungen aus dem Gebiete des Schul- und Erziehungswesens Jahrgang 1828. 4. 3 fl. 36 kr.
Lüders die Kunst alle Arten Schreib- und Zeichnentinten, als rothe schwarze rc. rc. selbst zu verfertigen. 8. broch. 36 kr.
Lüdger ausführliches Lehrgebäude der spanischen Sprache gr. 8. 3 fl. 9 kr.
Lüpke, J. C. G., kurzer Entwurf einer Hufbeschlagslehre für Cavalleristen, Pferdebesitzer und Beschlagschmiede mit Abbildungen. 12. 27 kr.
Lutheritz, Dr. K. Fr., der freundschaftliche Hausarzt, als Rathgeber bei Erkältungskrankheiten und allen Folgen der Blutverschleimung, Katarrh, Schnupfen, Asthma, Rheumat. rc. rc. 3te Aufl. 8. geh. 42 kr.

Magazin der neuesten Erfindungen, Entdeckungen und Verbesserungen Nro. 24. 4. geh. 1 fl. 12 kr.
Mandt, Dr. M. W., practische Darstellung der wichtigsten ansteckenden Epidemieen und Epizootieen in ihrer Bedeutung für die medizin. Polizei. 8. 3 fl. 36 kr.
Maisel, X., lasset die Kleinen zu mir kommen, denn ihnen ist das Himmelreich. Ein vollständiges Gebet und Erbauungsbuch f. d. kathol. Jugend. 12. 30 kr.
Meissner die Kinderkrankheiten nach den neuesten Ansichten und Erfahrungen zum Unterrichte für practische Aerzte. 1r Thl. 8. 3 fl. 36 kr.
Mertens, J. L. C., die Verpflichtungen eines Pfarrers gegen seine Gemeinde. 8. broch. 12 kr.
Milner, Dr. J., Bischof u. Vikar, Ziel und Ende religiöser Controversen. Ein freundschaftlicher Briefwechsel zwischen einer Gesellschaft frommer Protestanten und einem katholischen Theologen. Aus dem Engl. übersetzt v. M. Lieber. gr. 8. 3 fl. 36 kr.
Miniaturgemälde der Länder und Völkerkunde. 16—56 Hft. die Osmannen und der türkische Staat. 12. 2 fl. 15 kr. (einzelne Hefte à 40½ kr.)
Moses, R., die Juden und ihre Wünsche. gr. 8. 2 fl. 42 kr.
Mühlenbach, rechtliche Beurtheilung des Städelschen Beerbungsfalles. Nebst einer Einleitung über das Verhältniß der Theorie zur Praxis. gr. 8. geh. 2 fl. 15 kr.
Müller, Leben des Erasmus von Rotterdam. Mit einleitenden Betrachtungen über die analoge Entwickelung d. Menschheit und des einzelnen Menschen. Eine gekrönte Preisschrift. gr. 8. 3 fl. 18 kr.
Müller, Alexander, der Koran und die Osmannen im Jahre 1826. 8. broch. 1 fl. 48 kr.
Munk, Dr. Ed., tabellarische Uebersicht der Metra der Griechen und Römer. fol. 54 kr.

Neuigkeiten, ökonomische, und Verhandlungen, herausgegeben von C. C. André. gr. 4. Jahrg. 1828. 10 fl. 48 kr.
Nicolai, Joh. Ch. W., Anfangsgründe der Geometrie in Verbindung mit der Arithmetik für den ersten Anfang in der Mathematik. 2te Aufl. 8. ord. Pap. 27 kr. besseres Pap. 36 kr.
Nübling, Th. U., Auf vieljährige Erfahrung gegründete Beobachtungen für eine zweckmäßige Einrichtung der Rettungsanstalten bei entstehenden Feuersbrünsten. 8. 30 kr.

Paulus, Dr. H. E. G., das Leben Jesu, als Grundlage einer reinen Geschichte des Urchristenthums. Die Geschichtserzählung nach den vier vereint geordneten Evangelien in Beziehung auf eine wortgetreue, erklärende, synoptische Uebersetzung derselben. I. Th. 1r u. II. Th. 1te Abthl. gr. 8. 7 fl. 30 kr.
Petri, Dr. F. E., gedrängtes Handbuch der Fremdwörter in deutscher Schrift und Umgangssprache, fünfte verm. Aufl. 2 Thle. 8. 6 fl.
Petri, Dr. F. E., Nationalkalender der Deutschen oder Tagebuch deutscher Geschichte. 8. broch. Jan. Febr. März. 54 kr.
Pfeiffer, actenmäßige Nachrichten über das Gaunergesindel am Rhein und Main, und in den angrenzenden Ländern. gr. 8. 2 fl. 30 kr.
Philodosia, die Denkfreiheit das natürlichste und heiligste Recht des Menschen ist wieder in Gefahr. 8. broch. 18 kr.
Pohl, Fr., Archiv d. teutschen Landwirthschaft. Jahrg. 1828. 8. 8 fl. 6 kr.

Rationalist, d., kein evangelischer Christ. Ein Wort der Liebe und des Ernstes von einem nichttheologischen Gliede der evangelischen Gemeinde. gr. 8. broch. 42 kr.
Rauschnik, Dr., Handbuch der Special-Geschichte sämmtlicher deutscher Staaten alter und neuer Zeit. 1r Theil. gr. 8. 3 fl. 15 kr.
Reinwald, J. G., Kultur und Barbarei, oder Andeutungen aus, und zu der Geschichte der Menschheit mit steter Beziehung auf unsere Zeit. 8. broch. 2te Aufl. 2 fl. 15 kr.
Rieder, G., Gebetbuch nebst fortlaufenden Betrachtungen zur häuslichen Andacht für christliche Gemeinden. 8. 24 kr.
Robinson, der griechische. Ein Lesebuch für die deutsche Jugend. 2 Bdchen. 8. broch. 3 fl. 18.
Römer, Uebungsstücke zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische. 8. 2 fl.
Röttger, Erklärung des Lichtes und der Dunkelheit der Reflexion und Refraction. 8. 36 kr.
Rommerdt, Handbuch der Land- und Wasserbaukunst für angehende und ausübende Forstmänner, Kameralisten und Oeconomen. 2r Bd. die Wasserbaukunst. Mit 7 Kupfertafeln. gr. 8. 2 fl. 42 kr.
Rosenmülleri Scholia in vetus testamentum. VII. part. Vol. 4. gr. 8. 3 fl. 9 kr.
Rossel, F. P., allgemeine Monatschrift für Erziehung und Volksunterricht. 1828. gr. 8. 7 fl. 12 kr.
— — Wochenblatt für Elementar-Lehrer. 1r Jahrg. 1828. 4. 3 fl. 36 kr.

Saigey, C., erklärende französische Lesestunden, oder interessante Stücke zum Uebersetzen aus dem deutschen ins französische. 8. 2 fl. 24 kr.
Salomé, J. A., französisch deutsches Wörterbuch mit besonderer Hinsicht auf den Inhalt der Wörter und die Bildung der Redensarten über die Wörterbücher Schwan's, Mozin's, und der Akademie bearbeitet. 2 Thle. gr. 3. 4 fl. 30 kr.
Salzmann's, W. F., kurzgefaßtes Wörterbuch der Fremdwörter, oder alphabetische Erklärung aller Wörter und Redensarten, aus fremden Sprachen rc. 4te umgearb. Aufl. 8. 1 fl. 48 kr.
Sanguine, J. F., practisch französische Grammatik. 10te Auflage. gr. 8. 1 fl. 12 kr.
Savoyarde, der kleine, oder die Kunst, nicht nur ächte englische Stiefel und Schuhwichse, sondern mehrere neuerfundene Glanzwichsen selbst zu verfertigen. broch. 57 kr.
Schade, K., Darstellung einer Reihenfolge melodischer rhytmischer und dynamischer Uebungen. 8. broch. 24 kr.
Schade, Singebuch für deutsche Volksschulen. 4. broch. 36 kr.
Schilling, Gustav, sämmtl. Schriften. 4te Liefrg. 1r—10r Bd. nebst Pränumeration auf die 5te Lieferung. 9 fl.
Schlechtendal, von, Linnaea. Ein Journal für die Botanik in ihrem ganzen Umfange. 3n Bds. 1tes Quartalheft. gr. 8. 1 fl. 36 kr.
Schmalz, M. F., Epistel Predigten für alle Sonn- und Festtage des Jahres. gr. 8. 3 Bde. 5 fl. 24 kr.
Scholz, Ch. G., faßliche Anweisung zum gründlichen Kopf- und Zifferrechnen. Mit einem Vorworte von Harnisch. Neue verb. Aufl. 5 Thle. 8. Halle, Anton. 2 fl. 24 kr.
Seidel, Carl, Charinomos. Beiträge zur allgemeinen Theorie und Geschichte der schönen Künste. gr. 8. 2 Bde. jeder Band 5 fl. 6 kr.
Seybold süddeutsche politische Blätter, 1r Bd. gr. 8. geh. 3 fl.
Siebold, J. von, Anleitung zum geburtshilflichen und technischen Verfahren am Phantome, zur Ausübung d. Geburtshilfe. gr. 8. 1 fl. 45 kr.
Silbergrube, die deutsche, zu gemeinnützigen Zwecken. 8. broch. 54 kr.

Steins, Dr. G. D. A., Reisen nach den vorzüglichsten Hauptstädten von Mitteleuropa, oder Schilderung d. Länder, Völker rc. 8. Leipz., Hinrichs.

1s Bdchen enthält: Reise nach Berlin, Rügen, den Hansestädten, Ostfriesland, und Hannover, mit 1. Kupf. u. 1. Charte. 2 fl. 6 kr.

2s Bdchen enthält: Reise über den Harz, nach Cassel, Frankfurt, Mainz, Coblenz, Trier, Cöln, Düsseldorf und durch Westphalen. Mit 1. Kupf. und 1. Charte 2 fl. 6 kr.

3s Bdchen enthält: Reise durch Sachsen, Böhmen, Mähren, nach Wien und Schlesien, so wie die Donaureise von Ulm bis Preßburg. 2 fl. 48 kr.

Stenzel, G. A. H., Geschichte Deutschlands unter den fränkischen Kaisern. 2 Thle. gr. 8. 9 fl.

Strahl, Ph., das gelehrte Rußland. gr. 8. 4 fl. 57 kr.

Stuckert, L. K., Gedichte. 8. broch. 1 fl.

Taschen Encyclopädie, oder allgemeine Uebersicht der Künste und Wissenschaften, in einer Sammlung von Abrissen. Von einer Gesellschaft Literatoren. 12.

1r Abriß der alten und neuen Literaturen von E. Turles. 54 kr.

2r Grundriß der Staatswirthschaft, von A. Blanqui. 54 kr.

3r Abriß der Archäologie, 1r Thl. von Champollion-Figeac. 54 kr.

Tacitus, C. C., sämmtliche Werke übersetzt und mit Anmerkungen begleitet von Dr. F. R. Ricklefs. 4r Bd. 8. 3 fl.

Tappe, Dr. A. W., Geschichte Rußlands nach Karamsin. Aus der Urschrift deutsch bearbeitet, und mit vielen Anmerkungen, als Erläuterungen und Zusätzen, begleitet. gr. 8. 2 Thle. Subscriptpr. 6 fl. 18 kr.
Ladenpreis 8 fl. 6 kr.

Taveau, guter Rath für Tabaksraucher zur Erhaltung ihrer Zähne. 8. broch. 27 kr.

Theatre, Britisch, comprising tragedies, comodies, operas, and farces, from the most classic writers; with Biography, critical account and explanatory notes by an Englishmann Complete in one volume. 8 maj. 5 fl. 24 kr.

Theremin, Dr. Fr., Predigten. 4r Bd. gr. 8. geh. 2 fl. 24 kr.

Tschütter, G., Terpsychore. Ein Taschenbuch der neuen Tanzkunst. 12. geh. 1 fl. 36 kr.

Ueber die Entwickelung der productiven und commerciellen Kräfte des preußischen Staates. 8. geh. 1 fl. 12 kr.

Ueber die Rechte der bayrischen Ständeversammlung in Beziehung auf Wünsche und Anträge an die Regierung. gr. 8. broch. 10 kr.

Uebersicht der Geographie aller fünf Erdtheile. Ein Leitfaden für Lehrer und Lernende neue Ausgabe. 8. geh. 15 kr.

Uebungsstücke zum Uebersetzen aus dem Deutschen in das Lateinische, in drei Cursen nebst einem abgesonderten Comentar. Herausgegeben von Höchel, Holzer und Walker. 8. 1 fl. 30 kr.

Unger, Dr. E. S., die Algebra für Geschäftsleute oder Anleitung zur Algebra und zu ihrer Anwendung. gr. 8. 4 fl. 18 kr.

Unger, L. H., commentatio medico-practica de morbis intestini coeci de dignitate hujus visceris, pathologica in dijudicanda passione coelica et iliaca. gr. 8. 36 kr.

Unterholzer, K. D. A., ausführliche Entwickelung der gesammten Verjährungslehre aus den gemeinen in Deutschland geltenden Rechten. gr. 8. 2 Bde. 9 fl. 54 kr.

Ursino, Dr. G. F., Logarithmi VI. decimalium scilicet numerorum ab 1. ad. 100000, et sinuum et tangentium ad 10", quibus additi sunt varii logarithmi et numeri, saepius in Matthesi adhibiti. gr. 8. geh. 7 fl. 12. kr.

Vaterlandskunde, Zeitschrift pro 1828. 8. jedes Quartal 54 kr.

Veesenmayer, M. G., Sammlung von Aufsätzen zur Erläuterung der Kirchen-, Literatur- und Münz und Sittengeschichte, besonders des 16ten Jahrhunderts. 8. 1 fl. 48 kr.

Vent, J. L. A., homiletisches Magazin über die evangelischen Texte des ganzen Jahres 1r Thl. von Advent bis Pfingsten. gr. 8. 3 fl. 9 kr.

Verbesserungen, die, der berliner Hofkirchenagende v. J. 1822 durch den Nachtrag vom Jahre 1827. Nebst einem Gutachten Speners. 8. broch. 36 kr.

Versuch die Mißverständnisse zu heben, welche zwischen dem Könige von England und dem Herzoge von Braunschweig durch den Grafen von Münster herbeigeführt worden. gr. 8. 1 fl. 48 kr.

Vogel, Dr. S. G., Beweis der unschädlichen und heilsamen Wirkungen des Badens im Winter, nebst Belehrungen über die zweckmäßigste Art des Gebrauchs d. Bäder und Trinkcuren zur Winterszeit. 8. broch. 27 kr.

Voigt, K. W. Th., Ueber Freiheit und Nothwendigkeit aus dem Standpunkte christlich-theistischer Weltansicht. gr. 8. 1 fl. 12 kr.

Weinhold, Dr. C. A., über die Population und die Industrie, oder kritischer Beweiss, dass die Bevölkerung in hochkultivirten Ländern den Gewerbsleiss stets übereile. gr. 8. geh. 54 kr.

Weinlehre, practische, oder der vollkommene Kellermeister. 2te Auflage. 8. 54 kr.

Weltall, das, ein geographisch-statistisch-naturhistorisches Handwörterbuch mit Berücksichtigung des wissenswürdigsten aus der Weltgeschichte. In alphabetischer Ordnung zusammengestellt, 1—46 Heft. geh. 8. jedes Heft 18 kr.

Wiedemann libellum precum in usum Hominis Christiano catholici. 12. 48 kr.

Wiedemann, Manuale precum in usum sacerdotum et Clericorum. 12. 48 kr.

Wiebenfeld, Dr. K. W., die Bilderanbetung und Bilderverehrung der römisch katholischen Kirche, beleuchtet von dem Standpunkte der Vernunft u. heil. Schrift aus. 8. broch. 36 kr.

Wigand, Dr. P., auch ein Wort über Oeffentlichkeit und Mündlichkeit des gerichtl. Verfahrens, und über die Wünsche der Rheinprovinzen wegen Einführung und Revision der königl. preuß. Gesetzgebung. gr. 8. 1 fl. 12 kr.

Willbrand, Dr. J. B., was ist Physiologie, und wie ist diese Wissenschaft zu behandeln. 8. broch. 24 kr.

Wilcken, Fr., Geschichte der königl. Bibliothek in Berlin. gr. 8. geh. 2 fl. 24 kr.

Wille, G. A., geographische Beschreibung der Gebirgsmassen zwischen dem Taunus und Vogelsgebirge. Mit 2 ill. Kpfrn. gr. 8. 3 fl. 15 kr.

Wochenbett, das, und seine Krankheiten. 8. broch. 54 kr.

Wörle, J. G., vierzehn arithmetische Wandtafeln mit 2 Zoll hohen Ziffern, enthaltend eine unerschöpfliche Quelle von Aufgaben über das Numeriren, die vier Rechnungsarten unbenannter, und ungleichbenannter Zahlen rc. rc. gr. 8. 1 fl. 36 kr.

Wolf, L., ernste Stimme der Wahrheit an alle katholische Christen. Wir heißen, sind und bleiben katholische Christen. Gegen den Zuruf des von der katholischen Kirche ausgetretenen Priesters Joseph Fell zu Frankfurt a/m. An Christen aller Bekenntnisse. gr. 8. broch. 48 kr.

Xenophontis Expeditio Cyri minoris graece. gr. 8. 1 fl. 8 kr.

Zeichnungen und Notizen von den Arbeiten an dem Gange unter der Themse von Rotherhithe nach Wapping-London. 16. in Etui. 1 fl. 48 kr.

Zeitblatt für Gewerbtreibende und Freunde der Gewerbe. Unter Mitwirkung mehrerer Techniker und Fabrikanten, herausgegeben von H. Weber. 1r Bd. (36 Nummern.) 8. 6 fl.

Zerrenner, C. Ch. G., Denkübungen, ein Buch für Schullehrer-Seminarien, Bürgerschulen. 2te Aufl. 8. 54 kr.

Ziehnert, Iduna, Jugendzeitung für Schule, Haus und Welt. 4. pr. Jahrgang 10 fl. 48 kr.

Der
Friedens u. Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag. — 81 — Nürnberg, 3. April 1828.

Halbjährlicher Abonnements-Preis bei allen königl. Oberpost- und Postämtern im ganzen Königreich Bayern 3. fl.
Einrückungs-Gebühren für die gedruckte Zeile 3 kr.

Frankreich.

Paris, 28. März. Die Deputirten fahren fort sich in ihren verschiedenen Bureaus zu versammeln, und sich über die nach dem neuen Budget einzuführende Ersparnisse zu beratschlagen. Die Gehalte der Minister, ausgenommen den des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, sollen von 150,000 Franken auf 100,000 herabgesetzt, und jene der sämmtlichen Directoren, Chefs und Sous-Chefs der Divisionen und der Bureau u. s. w., die bisher sehr ansehnlich waren, bedeutend vermindert und so viel als möglich auf den Fuß von 1814 herabgesetzt werden, damit das Defizit von 1827 und 1828 so schnell als möglich gedeckt wird, und blos noch die alte von Napoleon herrührende Schuld, so wie jene von dem spanischen Krieg, die zusammen ungefähr 150 Millionen betragen, als schwebende Staatsschulden bestehen bleiben. Mehrere Deputirte sollen darauf angetragen haben, die besagte ältere Schuld, um sie aus dem Gedächtniß zu bringen, in neue Renten zu verwandeln, und blos die spanische Schuld, für die man sich durch das Innehaben von Cadix bezahlt machen könnte, als dette flottante beyzubehalten, allein die Mehrheit war dagegen, die auch diesen Betrag mit der Zeit durch Ersparnisse tilgen, und das neue Rentenmachen, blos im Nothfall zu Kriegskosten benützen will.

Seitdem man die Gewißheit hat, daß die Kammern in Portugal durch Don Miguel aufgehoben worden sind, und der Pöbel ganz gegen die Constitution ist, zweifelt Niemand mehr daß er sich auch über kurz oder lang als absoluter König proclamiren lassen, und die Charte ganz abschaffen wird. Der erste Schritt ist gethan, und die absolute Partei ist dadurch so stark geworden, daß Don Miguel, wenn er auch selbst einen Augenblick vergessen wollte, was ihm in Wien gelehrt, und sich an das erinnerte, was ihm in England, (freilich aber nicht von Wellington) gepredigt wurde, nicht mehr zu wiederstehen vermag. Blos ein Machtspruch Don Pedros kann diesem unglücklichen Lande eine auf die Charte gegründete Ruhe wiedergeben.

Wie der Constitutionnel meldet, hatte am 24. Abends, die erste vorbereitende und allgemeine Versammlung der constitutionnellen Wahlmänner des 7. Wahlkollegs des Seine Dep. statt. Acht Kandidaten waren auf der Liste. Die Versammlung hat einstimmig beschlossen, als Kandidaten nur diejenigen zuzulassen, welche ihr Ehrenwort geben würden, sich auf den Fall, daß sie zu Deputirten ernannt und späterhin eine Stelle oder irgend eine Gunst von der Regierung annehmen würden, einer neuen Wahl zu unterwerfen. Die acht Kandidaten waren gegenwärtig, und jeder von ihnen gab der ganzen Versammlung feierlich das von ihm verlangte Ehrenwort.

Eine außerordentliche Thatigkeit zeigt sich

Miscellen.

Speculation auf Bigotterie.

Eine solche, welche wirklich Erwähnung verdient, ward vor wenigen Jahren von einem Deutschen in einem brasilianischen Hafen, südlich von Cap St. Roque, ausgeführt. Sein Schiff führte französische Flagge. So wie er in den stark befestigten Fluß einlief, fragten Zollbeamte, verwundert über die vorher nie erblickten Lilien, was denn das für ein Schiff sey? da antwortete der Supercargo in gutem portugiesisch: darauf hätte er Männern ihrer Art nichts weiter zu antworten, als daß das Schiff direct aus Rom von Sr. Heiligkeit dem Pabste abgeschickt sey, um dem Bischofe, von dessen Frömmigkeit und heiligem Wandel der heilige Vater viel Gutes vernommen, unschätzbare Reliquien und Heiligthümer zu überbringen. Erstaunt fuhren die Zollbeamten wieder ab. Eilends kam der Bischof mit einem Gefolge von Geistlichen selbst an Bord; nun überreichte diesem der gewandte Mercator mit schuldiger Ehrerbietung, ein saubres Kästchen, mit Sammt beschlagen. Darin befanden sich einige Todtenknochen, (am Strande der Insel

jetzt unter demjenigen Theile der französischen Geistlichkeit, der sowohl öffentlich als insgeheim mit dem vorigen Ministerium verbunden war. In einzelnen Städten werden beim öffentlichen Gottesdienste Betrachtungen und Gebete zu Gunsten der Jesuiten angestellt, so wie man früher in denselben Kirchen gegen den Ausfall der letzten Wahlen gedonnert hatte. Die hohe Geistlichkeit, welcher das Ministerium in Folge der Niedersetzung einer Seminarien-Kommission gewisse Fragen vorgelegt hatte, soll sich zum Theil weigern, darauf zu antworten. Man hat nun auch heimliche Seminarien entdeckt. Unsere Apostolischen forderten schon vor einigen Wochen in ihrem Journale, der Quotidienne, den Don Miguel förmlich zum Abfalle von seinem Bruder auf, und nun versichert die Quotidienne täglich, sie habe zuverlässige Nachrichten, daß die Charte in Lissabon abgeschaft, und Don Miguel zum König ausgerufen sey. In Marseille, der so leidenschaftlichen Stadt, wo das Mönchthum am weitesten getrieben worden, haben sich 3000 junge Arbeitsleute in eine Bruderschaft verbunden und man vermuthet der Zweck davon sey, daß sie der Geistlichkeit im Nothfall beistehen sollen; bereits hat die dortige Behörde dieser Bruderschaft das Privilegium ertheilt, allein im Seehafen arbeiten zu dürfen.

England.

London, den 25. März.

Sir Robert Wilson fragte in der gestrigen Sitzung des Unterhauses Hrn. Peel, ob die Regierung die Absicht hege, die von dem letzten Ministerium rücksichtlich Griechenlands angenommene Politik zu befolgen, und ob sie nicht, um im Einverständnisse mit Frankreich den Vertrag vom 6. Juli der ganzen Strenge nach zu vollziehen, die gegenwärtigen Umstände und die gerechten Ursachen zu Beschwerden, welche die Pforte Rußland gegeben, benutzen und dieser letztern Macht Genugthuung verschaffen werde, um ihrer Vergrößerung vorzubeugen? Auch fragte er, ob die den Befehlshabern der englischen Seemacht im Archipel ertheilten Instruktionen, zu verhindern, daß die in Griechenland befindlichen Türken Zufuhren erhielten, und Griechen als Sclaven nach Aegypten abgeführt würden, erneuert worden seyen? Hr. Peel entgegnete, er halte es für seine Pflicht, zu versichern, daß S. Maj. entschlossen seyen, alles anzuwenden, um den genannten Vertrag zu vollziehen, daß man aber die Umstände, welche dieser Vollziehung entgegen treten könnten, unmöglich vorher sehen könne. Der Minister setzte hinzu, daß die Regierung noch keine offizielle Nachricht über eine Kriegserklärung von Seiten Rußlands erhalten habe, eben so wenig habe sie Kenntniß von dem Beginnen von Feindseligkeiten, welche geeignet seyen, diese Macht in eine andere Lage als die war, worin sie sich vor Unterzeichnung des Londoner Vertrags befunden, zu versetzen. Was die zweite Frage betrifft, so bemerkte der Minister, daß vor der Schlacht bei Navarin Befehle erlassen worden seyen, durch Blokaden die Ankunft von Verstärkungen zu verhindern, und auch nach der Schlacht diese Befehle in ihrer ganzen Kraft geblieben seyen. Was endlich die Abführung der Gefangenen betreffe, so habe Se. Maj. bereits vor dem Londoner Vertrage erklärt, einer solchen, mit der Menschlichkeit so sehr streitenden Maaßregel sich mit Gewalt zu widersetzen. — Die Consols sind in Folge der Erklärungen des Hrn. Peel gestiegen.

Englische Blätter theilen in Ermanglung wichtiger Nachrichten über des Herzogs v. Wellington Lebensweise Folgendes mit: „Der Herzog hat in seiner Bettstelle eine einzige Matratze, worauf er schläft; er steht um 7 Uhr auf, frühstückt um 8 und geht dann in sein Kabinet. Um 9 Uhr treffen die Briefe von der Post ein; er liest, was an ihn kömmt, selbst durch, und setzt seine Gedanken und Entscheidungen eigenhändig durch Noten an den Rand jedes Briefes. Um 11 Uhr begibt er sich auf das Schatzamt; gewöhnlich reitet er dahin, und wählt dazu am liebsten den Schimmel, den er in der Schlacht von Waterloo ritt. Auf dem Schatzamte verweilt er, wenn ihn anders keine Rathssitzung hindert, bis 7 Uhr. Er nimmt während dieser ganzen Zeit nichts zu sich, vom Frühstück bis Abends 6 Uhr, wo er sich zur Tafel zu setzen pflegt. Er ist so sehr an diese Lebensordnung gewöhnt, daß ihn bei seiner letzten Krankheit die Aerzte nicht vermögen konnten, etwas daran zu ändern."

Fernando Norenho gesammelt) mit einem lateinischen Revers, dies seyen die ächten Knochen des heil. Gloriosus und der St. Gertrudis, einer gebornen Hamburgerin; ferner wurden eine Menge Nürnberger-Heiligenbilder in Rahmen und Glas, sämmtlich von heiliger Hand geweiht, vorgezeigt. Der Bischof war über diese Schätze höchst erfreut, ertheilte dem Ueberbringer seinen Segen, nahm ihn in seinen Pallast, bewirthete ihn aufs köstlichste und verschaffte ihm jedweden Genuß. — — Die Bilder gingen reißend ab, das Stück für 10—20 Piaster. Die Reliquien veranlaßten eine Procession und eine dreitägige Kirchenfeier. Die Ladung des Schiffs ward ganz frei gegeben; eiserne Quincallerie und andere Waaren wurden mit bedeutendem Gewinn abgesetzt; denn jeder wollte etwas aus dem heiligen Schiffe besitzen; es hatte zufällig eine Partie farbiges Glanz-Leinen geladen; darin kleidete sich nun die ganze Bevölkerung, so daß schon am nächsten Sonntage jeder Neger und Mulatte im blanken Hemde erschien. Der Supercargo erhielt die Erlaubniß, sich, was dort jedem bei der härtesten Strafe verboten ist, kostbares Rothholz fällen zu lassen, welches er selbst in einer nahen Bucht entdeckt hatte. Unter dem Jubel

Spanien.

Das Journal des Debats schreibt aus Barcelona vom 14. März: „Seit Ende Februars ist hier der Kourierwechsel sehr häufig. Es scheint, die französische Regierung habe eine Unterhandlung angeknüpft, um die Besetzung Spaniens bis ins Jahr 1828. fortdauern zu lassen. Bis jetzt aber scheint man spanischer Seits nicht darauf einzugehen, indem der König nichts von der geringsten Verlängerung der Besetzung hören will. Der Gouverneur von Seu d'Urgel hatte auf glaubwürdige Weise erfahren, daß bei dem Bischof dieser Stadt Waffen gesammelt würden, und sich daher entschlossen, eine Untersuchung des bischöflichen Pallastes vorzunehmen, wo in der That 600 Flinten gefunden wurden. Diese Entdeckung hat großes Aufsehen gemacht, weil es scheint, daß man sich mittelst dieser Waffen durch Ueberraschung dieser Festung bemächtigen wollte, wo die Carlisten die Regierungsjunta, die sie im Julius des vorigen Jahres zu Manresa hatten, aufstellen wollten. Auf den Bergen halten sich noch immer Carlistenbanden auf, und eine derselben hat in der vorigen Woche in dem Dorfe Sabadell eine Abtheilung von 24 Mann Linientruppen gefangen gemacht."

Portugal.

Lissabon. Vergleicht man alle in der letzten Zeit, aus dieser bewegten Stadt erschienene Nachrichten und Artikel, so stößt man auf eben so viele Widersprüche, als es Schattirungen unter den gegenseitigen Partheien gibt. Alle Nachrichten stimmen jedoch darin überein, daß Don Miguel mit dem unheilvollen Plan umgehet, alle freisinnige Institute aufheben zu wollen, und wenn dieß nicht bereits geschehen ist, so liegt die Ursache blos in den noch vorhandenen wenigen Hindernissen, die er täglich mehr hinwegzuräumen bemühet ist, worunter vorzüglich die Anwesenheit der englischen Truppen gehört. Sind diese Hindernisse einmal besiegt, so wird der dichte Schleier, der jetzt noch den eigentlichen Zweck seiner Plane verbirgt, von selbst sich lüften, aber schwerlich dürfte Don Miguel der Mann seyn, der die aufgereizten und entfesselten Leidenschaften eines fanatischen Pöbels leiten und nach Willkühr hemmen könnte. Er wird im Gegentheil selbst mit fortgerissen, und gleich einem Fangball, von einer siegenden Parthei der Andern zugeworfen werden, vielleicht gar nur als Deckmantel dienen müssen. Eine kürzlich in den Straßen Lissabons ausgestreut gefundene Proklamation, folgenden wörtlichen Innhalts wird die Richtigkeit des Gesagten beweisen: „Tod allen englischen Bluthunden, die Portugal plünderten! — Laßet den unvergleichlichen Silviera kommen, damit er die niederträchtigen englischen Protestanten straft, die Begünstiger der Freimaurerei. — Komme Silviera und vernichte die Schurken, die der Armee des Infanten und regierenden Königs Don Miguel I., nicht folgen wollen! — Tod dem englischen Gesandten, dem Beschützer der Freimaurer in Portugal, Tod allen Engländern! — Lange lebe Don Miguel I., lange lebe Silviera, der allen Freimaurern und der englischen Armee, wenn sie nicht vor seiner Ankunft fliehen, die Ohren abschneiden wird! — Tod Georg VI. König von England, dem Protestanten und Freimaurer König! — Lang lebe die Kaiserin von Portugall, Donna Charlotta Jacobina! — —" Auch sind folgende Gerüchte im Umlauf, die den Plan der Thronusurpation sehr begünstigen würden. Es soll sich nämlich eine spanische Armee den portugiesischen Gränzen nähern, die sich mit den Absolutisten vereinigen und gegen Lissabon marschieren will. Inzwischen herrscht im Pallast der Königin die größte Thätigkeit, und hier ist die Werkstätte der herrlichen Proklamationen etablirt von denen wir oben ein Beispiel gaben. Don Miguel soll im Besitz einer großen Summe Geldes seyn, ohne daß man weiß, woher er es bekommen hat. Wahrscheinlich kam es ihm aus Frankreich zu, da es im Sinn der dortigen Jesuiten verwendet wird.

Türkei.

Triest, 21. März. Am 21. d. ist Hr. v. Ribeaupierre über Venedig und Mailand nach Florenz abgereist. — Ein Schiff, das in 24 Tagen von Aegina hier ankam, bringt Nachricht, daß Graf Capodistrias mit einem englischen Linienschiffe, einigen russischen und französischen Fregatten, nach Napoli di Romania gegangen sey. In Aegina wurde versichert, daß Ibrahim Pascha,

---

der Einwohner segelte er mit einer reichen Ladung von dannen; die ganze Spekulation brachte einen Gewinn wenigstens von 200 Pct.

Unglücksfall.

Vor einigen Tagen wollte der Bräuknecht Hieronimus von Frauenaurach bei Alterlangen auf das Pferd steigen; fiel aber wieder herunter und kam unter den vierspännigen Bierwagen, der ihm gerade über den Hals ging und tödtete.

Anekdote.

Bei den Exequien, die auch in Frankreich wegen des Ablebens der Kaiserin Maria Theresia abgehalten wurden hielt der Bischof von Saint-Brieux ebenfalls eine Standrede. Nachdem er alle ihre Regenten- und Privattugenden aufgezählt hatte, kam er auch auf den kiglichen Punkt wegen der Theilung Polens; er zog sich jedoch auf folgende Weise ganz einfach aus der Sache: „Da Frankreich," sagte er, „nichts zu dieser Theilung gesagt hat, so werde ich es gerade so wie Frankreich machen und ebenfalls nichts darüber sagen."

nachdem er einen Theil von Tripoliza abgebrannt, sich nach Navarin zurückgezogen habe, in dessen Nähe der Kapitän des obenerwähnten Schiffes sechs Fregatten und Korvetten der alliirten Mächte sah. Zugleich erfuhr er, daß die ägyptische Flotte in Modon und Navarin angekommen sey. Dieses ist die nämliche Eskadre, welche, nach den letzt mitgetheilten Briefen von Alexandrien, mit Lebensmitteln angeblich nach Candia ging, aber sich später nach Morea wendete.

Deutschland.

München, 29. März. Se. Maj. der König haben unterm 10. März d. J. dem dermaligen Zoll-Oberbeamten zu Nürnberg, Wilh. Jos. Jöres, in Rücksicht auf seine bisher mit Einsicht, Treue und Eifer geleisteten Dienste den Character eines General-Zoll-Administrations-Rathes Taxfrei zu ertheilen geruht.

Anzeigen.

(Für Zeitungsleser.) Bei Haubenstricker und v. Ebner am Weinmarkt sind so eben nachstehende sauber in Kupfer gestochene Charten in 4to erschienen, wovon jedes Blatt 9 kr. kostet.

Der europäischen Türkei nördliche und östliche Theile, enthaltend: die Moldau, Wallachei, Bulgarien, Thracien, Scythien, mit dem Propontis und dem Ufer von Klein-Asien.

Griechenland mit den Dardanellen und den Inseln von Klein-Asien.

Unter-Aegypten mit dem asiatischen Ufer am mittelländischen Meere bis Gaza, und dem steinigten Arabien.

Ferner ist erschienen:

Der türkische Staat und Griechenland. In kurzer geschichtlich-geographisch-statistischer Darstellung. 8., geheftet, 1828., 24 kr.

(Ankündigung.) Bei G. Eichhorn, Buchhändler am Rathhausplatz S. 547. in Nürnberg, ist so eben angekommen:

Bücher-Verzeichniß, allgemeines, der Ostermesse 1828. gr. 8. geh. 1 fl. 21 kr.

und steht Bücherfreunden zur Einsicht gratis zu Diensten.

Oratorium am Osterfeste zur Vorfeier des Festes der Grundsteinlegung zu Albrecht Dürers Denkmal.

Für dasselbe ist nach magistratischer Bekanntmachung gewählt:

Christus, der Meister, Oratorium;

Text nach Worten der heil. Schrift von Hrn. Dr Ph. Mayer allhier,

Composition von Hrn. Capellmeister Friedrich Schneider.

Der verehrte Compositeur wird diese erste Aufführung persönlich leiten.

Listen zur Unterzeichnung liegen bei uns vor.

Das Billet ist zu 1 fl. für eine einzelne Person bestimmt, für eine Familie von 3 Personen zu 2 fl. 24 kr.

Der Eintrittspreis am Tage der Aufführung ist für ein Billet 1 fl. 12 kr.

Anfang Abends 6 Uhr.

C. Blumröder. C. Mainberger.

(Niedliches Ostergeschenk.) Pariser Nadeletuis neuester Art, welche in Form eines eleganten Portefeuille's gemahlte Bilder auf feinstem Batist enthalten, als z. B. ein Turniergefechte zwischen Russen und Türken, einen Minnesänger ec. die glänzenden Waffen der Ritter und Krieger, die Saiten der Harfe u. s. w. werden durch englische Nähnadeln zierlich in die Bilder hineingesteckt, gebildet. — Dieses eben so geschmackvolle, als nützliche Etui, das hinsichtlich seiner Eleganz an der Toilette keiner Dame fehlen sollte, ist unter nachstehenden Preisen bei Unterzeichnetem zu haben. Etui mit 3 Gruppen 48 kr. Etui mit 5 Gruppen 1 fl. 12 kr.

Carl Bauer, Mechanikus, Panierstraße S. Nr. 740.

(Empfehlung.) Blumenhändler Namel von Paris hat die Ehre, die Liebhaber von seltenen Gewächsen zu benachrichtigen, daß er hier mit einer Sammlung fremder Pflanzen angekommen sey, nämlich Camellia, Magnolie, Azalie, Metrosideros, Melaleuca, Kalmia, Peonia arborea, Rhododendron, Daphne, besondern Rosenarten, Saamen und noch außerordentlich vielen andern Sorten von Gewächsen. Logirt in den 2 braunen Hirschen in der Karolinenstraße.

(Verkauf.) 6 Sessel und ein Sofa von Nußbaumholz, gut mit Stahlfedern gepolstert, grünem Moiré bezogen und Nägel beschlagen, ein Schreibtisch von Kirschbaumholz und 2 weiche Behälter sind billig zu verkaufen in S. Nr. 1070.

(Museums-Ball.) Künftigen Dienstag den 8. d. M. ist Ball im Museum, welcher um 7 Uhr Abends anfängt.

Nürnberg, den 2. April 1828.

Der Vorstand des Museums.

Fremden-Anzeige.

Vom 1. April. (B. Hof.) Se. D. der Prinz v. Hohenlohe-Langenburg, nebst Suite, v. Gotha, Hr. Schneider, Hofkapellmeister, u. Hr. Beck, Hofmaler, v. Dessau, Hr. Rümpf, v. Würzburg, u. Hr. Pleiffel, v. Altenburg, Professoren, Hr. Leuderffer, v. Augsburg, Hr. Wit, v. Baireuth, Hrn. Gebr. Broiti, v. Würzburg, Hr. Kieffer, v. Aschaffenburg, Hr. de Cillia, v. Augsburg, Hr. Bachmayer, u. Hr. Harras, v. München, Kaufleute. (R. Roß.) S. Exc. Hr. Bar. v. Münch-Bellinghausen, österr. Gesandter, v. Frankfurt, Hr. Finke, v. Bremen, u. Hr. Ertel, v. Solothurn, Kaufleute, Dem. Raymund, v. Solothurn, Hr. Fein, Privatier, v. Wien. (W. Mann.) Mad. Pfeifer, v. Kassel, Hr. Krafft, Kfm., v. Wien, Hr. Dr. Hiftsteiner, v. Frankfurt. (B. Glocke.) Hr. Krippner, u. Hr. Heumann, Kaufleute, v. Regensburg, Hr. Strömsdörfer, v. Baireuth, u. Hr. Hofmann, v. Birnbaum, Oeconomen, Hr. Mayer, Handl. Commis, v. Frankfurt a. M., Hr. Rüppel, Fabrikant, v. Münden. (Strauß.) Hr. Passavant, v. Frankfurt a. M., u. Hr. Cauer, v. Bonn, Maler, Hr. Eberhard, Architekt, v. Darmstadt, Hr. Ehrlich, u. Hr. Schneider, Partikulier, v. Bamberg.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Der
Friedens u. Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Freitag. — 82 — Nürnberg, 4. April 1828.

Halbjährlicher Abonnements-Preis bei allen königl. Oberpost- und Postämtern im ganzen Königreich Bayern 3. fl.
Einrückungs-Gebühren für die gedruckte Zeile 3 kr.

Frankreich.

Paris, 28. März. 5 pCt. Renten 102, 65; 3 pCt. Renten 69, 15.

In der Sitzung der Deputirtenkammer legte der Minister des Innern einen Gesetzesentwurf über die jährliche Revidirung der Wahllisten, und der Geschwornengerichte vor, und entwickelte die darauf bezüglichen Entscheidungsgründe. General Lafayette, der krankheitshalber bisher verhindert war, den Verhandlungen der Kammer beizuwohnen, erschien zum erstenmal in derselben, und leistete den Eid als Abgeordneter.

Der Zwist zwischen Hrn. v. Villele und dem Grafen Roy über das Budget scheint das neue Ministerium in Harnisch gesetzt und ihm eine Entschlossenheit, mit der exministeriellen Partei ohne Schonung zu brechen, beigebracht zu haben, die nach seinem bisherigen schwankenden Benehmen sehr unerwartet kam. Das neue ministerielle Organ enthält eine Art Manifest, worin es der Opposition, die Hr. v. Villele jetzt machen will, lügenhafte Zahlen vorwirft, und dann der Gazette de France zuruft: „Was war bisher eure Lehre? Der Optimismus in allen Dingen. Was war das größte Verbrechen in euren Augen? Die Opposition. Was war die revolutionärste Handlung? Beschwerde und Rath. Was war die größte Gefahr des Throns? Ein Ministerwechsel; und die tödtlichste Wunde des Staats? Der Journalismus. Und jetzt gebt ihr das Signal einer persönlichen Opposition, von der kein einziges der Blätter, gegen die ihr loszoget, ein solches Beispiel gegeben hatte.“

England.

London, den 26. März.

Die Times meint, die Pforte habe Persien zu seinem Bruch des mit Rußland geschlossenen Friedens vermocht; indessen näherten sich jetzt die Angelegenheiten derselben mit jenen drei Mächten ihrer Entscheidung, und es seyen die Aeußerungen ihrer Furcht deßhalb nicht zu verkennen. Rußland hat sich zwar von der Tripleallianz getrennt, und nun wegen seinen besondern Beschwerden den Krieg erklärt. Indessen muß seine frühere Entscheidung für Griechenlands Unabhängigkeit aufrecht erhalten werden. Frankreich ist zum Schutze der Griechen fortwährend bereit. England nicht so; es möchte Griechenland lieber selbst für sich sorgen lassen. In der Zwischenzeit aber wird Morea durch Ibrahim Pascha verheert. Diesem Unglück würde durch die Besetzung von Alexandrien von unserer Seite vorgebeugt, denn die ägyptische Armee würde sich dann nicht lange mehr daselbst halten können. Nach dem Londoner Vertrag sollten die hohen contrahirenden Mächte fortfahren, das Werk der Pacification zu verfolgen, und die ferneren Maßregeln erörtern und bestimmen. Ibrahim muß aus Griechenland entfernt, und die Unabhängigkeit dieses Landes, etwa durch Frankreich, welches sich dazu wohl bereitwillig finden würde, schnell verfolgt werden.

Miscellen.

Manchfaltiges.

Zschocke's bayersche Geschichten sind nun in der Taschenausgabe vollendet und machen den 29., 30., 31. und 32sten Theil seiner sämmtlichen Schriften in derselben aus. Ob sie einzeln, wie zu vermuthen steht, abgelassen werden, da sie ein ganz für sich bestehendes Werk bilden, weiß man noch nicht, allein Vielen geschieht damit gewiß ein großer Dienst. Durch Kürze, Kraft, Unparteilichkeit, Quellenstudium, und bei aller Kürze doch blühende Darstellung, zeichnen sie sich zu sehr aus, um nicht ferner allgemeine Theilnahme zu genießen, wie sie dieselbe schon gefunden haben.

Groß war der Aufwand des persischen Hoflagers in alter Zeit. Alle Tage mußten dahin 400 Schafe, 100 Ochsen, 30 Pferde, 300 Lämmer, 30 Hirsche oder Gazellen, 400 fette Gänse, 300 Tauben und 600 Vögel anderer Art eingeliefert werden. Die Griechen unter Alexander waren über solche Verschwendung erstaunt. Alexander selbst machte ihr gleich ein Ende. „Wer so ent-

Ein anderes Blatt meldet: Nicht um der portugiesischen Nation ihre Freiheit auf unbestimmte Zeit gleichsam aufzudringen, sondern um Don Pedros Gerechtsame zu wahren, bleiben unsere Truppen noch in Portugal. Sobald derselbe von dem unerwarteten Betragen seines Bruders in Kenntniß gesetzt, und gegen die Wiederkehr anarchischer Auftritte Maßregeln getroffen hat, werden wir dieß so tief gesunkene Land seinem beklagenswerthen Schicksal überlassen. Das Geschrei für den absoluten König Miguel wird sich durch seine und der Königin Anhänger und durch das Mönchthum bald und schnell durch die Provinzen verbreiten, und sonach Portugal noch eine harte und schwere Probezeit zu bestehen haben. In verschiedenen Districten war es wirklich schon sehr unruhig.

Portugal.

Briefe aus Lissabon melden: Die Königin Mutter habe die Sache so weit getrieben, daß sie eigenhändig an ihren Bruder, den König von Spanien, schrieb, er möchte unverweilt eine Armee von 25,000 Mann nach Portugal senden, ein Gesuch, dem Ferdinand gewiß gerne entsprechen wird, wenn es ihm nur anders möglich seyn dürfte. Die Königin hat in ihrem Pallaste eine Druckerpresse, aus welcher die Proclamationen in großer Anzahl hervorgehen, die dann in dem passenden Augenblick, welchen man noch immer abzuwarten scheint, gehörig verbreitet werden sollen. Don Miguel hat Anfangs gethan, als ob ihm die ganze Geschichte unbekannt sey; als aber der englische Botschafter in seiner Gegenwart eine dieser Proclamationen hervorzog, und den Infanten ernstlich ernstlich fragte, war die Verlegenheit deutlich auf dessen Gesichte zu erkennen. Wie werd ich künftig Vertrauen in Ihre Worte setzen können? sagte Herr Lamb hierauf zum Prinzen. Nach diesem Auftritt versammelte Hr. Lamb alle fremde Gesandten bei sich, und theilte ihnen sein Benehmen mit, das Alle, mit Ausnahme der Botschafter Frankreichs und Spaniens, billigten; diese Letztern machten ihm ihr Compliment, und zogen sich sogleich zurück. Dieser Umstand, bemerkt die Sun, sagt mehr als bändereiche Werke, über Frankreichs Gesinnungen. Auf jeden Fall wollen wir vor der Hand uns in kein Raisonnement über die nicht nur möglichen, sondern auch unvermeidlichen Folgen dieser Unschicklichkeit einlassen.

Gedachtes Schreiben erzählt ferner, daß Don Miguel in eigener Person die Polizei-Wache auf ihren nächtlichen Streifereien begleitet haben soll, um diejenigen Personen zu verhaften, welche das Unglück gehabt, seine Ungnade auf sich zu ziehen. Einige derselben sind ihrem Unstern glücklich entgangen, und seitdem in England mit dem letzten Paketboot angelangt.

Spanien.

Bayonne, 22. März. Gestern traf eine Staffette mit Nachrichten aus Madrid vom 19. ein, die durch den Telegraphen befördert wurden. Diesen Morgen kam wieder ein Kurier mit Nachrichten vom 20. an, die ebenfalls durch den Telegraphen nach Paris abgingen. Der Kourier erwartet hier eine Antwort auf demselben Wege, um sogleich nach Madrid zurückzukehren. In letztgenannter Stadt soll die größte Gährung herrschen, und die carlistische Partei, durch die Verfügungen Don Miguels aufgemuntert, einen großen Schlag im Sinn haben, d. h. über die Liberalen herfallen wollen. Der französische Geschäftsträger verlangt Instruktionen, wie er sich betragen soll. Wir können demnach jeden Augenblick die wichtigsten Nachrichten aus der Halbinsel erhalten. Der Marquis v. Chaves hält sich noch hier auf, erwartet aber jeden Augenblick den Befehl von Don Miguel zur Rückkehr nach Portugal.

Türkei.

Corfu, 28. Febr. Der französische Botschafter General Guilleminot befindet sich fortwährend hier; er hat eine Wohnung für 3 Monate gemiethet. Das Gerücht läßt nicht nur die früher abgereisten Botschafter Englands und Rußlands, sondern auch Abgeordnete der Pforte und Oestreichs hier erwarten. Noch weiß man aber nicht das mindeste Sichere hierüber; der Plan zu einem solchen Kongreße ist zu London entworfen worden, scheint aber in der Ausführung Schwierigkeiten zu finden.

Semlin, 22 März. In Servien sind durch die neuerlich den benachbarten türkischen Korps zugegangenen Verstärkungen Besorgnisse verschiedener

---

setzlich viel ist." meinte er, „muß seinem Gegner leichten Sieg verleihen."

Ibrahim Pascha.

Ibrahim ist klein von Person, eine breite sehr dicke Gestalt, mit abgeplatteter Nase, funkelnden Augen; sein Gesicht hat das Gepräge der Wildheit.

Er ist nicht, wie gewöhnlich angenommen wird, Mehemed Ali's Pascha's von Aegypten eigener Sohn, sondern dessen Adoptivsohn. Als Pascha der heiligen Städte aber, erster Pascha des Reichs, steht er dem Range nach über seinem Vater. Seine Tapferkeit ist anerkannt, die Beharrlichkeit, mit welcher er seine Neger und Araber zu Soldaten zu bilden sucht, verdient Bewunderung Gehet es in's Gefecht, so ist er immer der erste, der sich auf die Feinde wirft, wo er sie trifft, der mit seltener Unerschrockenheit dem Feuer ihrer Flinten oder der Schärfe ihrer Säbel Brust und Stirne bietet. Ist das Gefecht einmal im Gang, so tritt er mit einigen Offizieren hinter die Fronte, und ohne Gnade haut er jeden Soldaten nieder, der zurückweicht: so daß die Araber, den unvermeidlichen Tod hinter sich wissend, es bald

Art entstanden. Man fürchtet gewaltsame Maaßregeln von Seite des Pascha's von Belgrad, und auch der Pascha von Scodra hat sich von Bosnien her den servischen Gränzen genähert. Was aber besondern Eindruck macht, ist die Ankunft mehrerer russischer Offiziere, die sich dem Vernehmen nach bei den servischen Distriktskommandanten aufhalten.

Rußland.

Odessa, 6. März. Der Krieg mit Persien, kaum wieder begonnen, ward durch die kräftigen Maaßregeln des Generals Paskewitsch schnell beendet, und der Schach beeilte sich, die stipulirte Kriegsentschädigung zu erlegen. S. Maj. der Kaiser haben dem General Paskewitsch Ihre Zufriedenheit bezeugt, und ein Geschenk von einer Million Rubel zum Beweise derselben gemacht. Andere Gnadenbezeugungen sind der Armee in Persien zu Theil geworden. — Viele der aus Konstantinopel vertriebenen kathol. Armenier halten sich jetzt in unserer Stadt auf; die wenigsten der nach Angora verwiesenen sind daselbst angekommen; die schlechte Jahrszeit, Mangel und Angst, durch alle erdenklichen Gefahren und Widerwärtigkeiten erzeugt, gaben dem größten Theile dieser Unglücklichen den Tod. Die Erbitterung gegen die Türken ist unter allen hiesigen Bewohnern, bei denen die Vertriebenen allgemeines Mitleiden erregten, auf das Höchste gestiegen; man schmeichelt sich hier, daß die Christen in den türkischen Provinzen Asiens, durch das Schicksal ihrer unglücklichen Glaubensgenossen gewarnt, sich einer Regierung zu entziehen suchen werden, unter welcher ihnen unaufhörlich nur Gefahr und Bedrükungen drohen. Schon spricht man von Aufständen, welche an der persisch-türkischen Gränze statt gefunden haben, und die bei der Nähe unsrer Armee bedeutend werden könnten. Hier sieht man täglich dem Ausbruche der Feindseligkeiten mit der Pforte entgegen, wenigstens lassen alle bei der Armee des Grafen Wittgenstein getroffenen Anstalten vermuthen, daß der Feldzug bald eröffnet werden wird.

Deutschland.

Frankfurt. Das Bankierhaus Rothschild hat, wie ein Privat-Schreiben unter dem 30. v. M. berichtet, auf das Eintreffen eines an dasselbe gerichteten Couriers von Wien, 300 Stück österreichische Metalliques sofort für seine Rechnung dahier verkaufen lassen, auch an seine Commandite zu Amsterdam gleichzeitig den Auftrag ertheilt, bis zum Belaufe von anderthalb Millionen Gulden Staatseffekten zu veräußern. — Da nun dergleichen Operationen nur einen nachtheiligen Einfluß auf den Cours äußern können; den zu heben dieses Haus das größte Interresse hat, so vermuthet man, es sey zu diesem Auskunftsmittel gedrängt werden, um den Geldbedürfnissen einer großen Macht, für die es eine neue Anleihe von 30 Millionen unternommen haben soll, deren Wünschen gemäß, möglichst schnelle Abhülfe zu gewähren.

München, 31. März. Die Tagesordnung für die heutige 46ste allgemeine öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten beschränkte sich auf die Bekanntmachung der Eingaben, auf die Vorlage der Fragen zur Abstimmung über den Gesetzes-Entwurf, die Ergänzung des stehenden Heeres betreffend, dann auf den Vortrag des 2ten Ausschusses über den Entwurf eines allgemeinen Grundsteuer-Gesetzes, und auf Verlesung der Protokolle der 3 letzten Sitzungen; es wurde aber auch von dem k. Staatsminister des Innern und der Finanzen, Grafen v. Armansperg, über die Resultate der General-Finanz-Rechnung für das Jahr 18²⁵⁄₂₆. und über die Staatsschulden-Tilgungs-Anstalt Vorlage gemacht, und von demselben zugleich statt des Staatsministers der Justiz, welcher zu erscheinen gehindert war, ein Gesetzes-Entwurf in Beziehung auf Militär-Justiz in Civilrechtssachen zur Berathung übergeben.

---

für weniger gefährlich halten, vorzurücken, und so oft wider Willen den Sieg davon tragen.

Eines Tags, erzählt man, begegneten sich Ibrahim und Kolokotroni im Gebirge; ein schmaler Abgrund lag zwischen den beiden Feinden. „Ergieb dich, rief Ibrahim dem Griechen zu, ich werde dich mit Reichthümern überhäufen." „Die Freiheit meines Vaterlandes, erwiederte dieser stolz, ist mir lieber als deine Schätze." Er sprachs, und eine Kugel streckte einen Araber aus dem Gefolge des Paschas todt zu dessen Füßen. Kolokotroni war verschwunden.

Anekdote.

Als ein Mörder gehangen wurde, sagte ein alter Mann: Der hat's überstanden, wir aber haben es noch zu erwarten.

Wie einst Joseph II. auf seiner Reise in Frankreich zu Nantes bei Tagesanbruch abreißte, fand er seinen Wagen im Hofe des Gasthofes von allen jungen Damen der Stadt, die prächtig geschmückt waren, umringt. Nachdem sie der Kaiser gegrüßt hatte, sagte er, sie betrachtend: „Diese Morgenröthe ist so reizend, daß sie mehr als einen schönen Tag verspricht."

zenden Gemeindetheilen, als: ⅛ Tagwerk im Steinbruch, ⅜ Tagwerk im Brunnenstall, ⅜ Tagwerk in der Sommerleiter, ⅜ Tagwerk im Säubrunnen, ⅜ Tagwerk im Donna, ⅜ Tagwerk im Odensee, sämmtlich mit Reißholz bewachsen, ⅜ Tagwerk in der Feilen, ⅜ Tagwerk eben daselbst, ⅜ Tagwerk im Mitteltheil, ⅜ Tagwerk im Triangel, ⅜ Tagwerk eben daselbst, ⅜ Tagwerk in der Kuhruh, sämmtlich Schwarzholz, welche sämmtliche Besitzungen von allem grundherrlichen Verbande frei und zusammen auf 3000 fl. geschätzt sind;

2) ¾ Tagwerk Wiese, die Leutenbacher Wiese genannt, 150 fl.;
3) ¾ Tagwerk Acker, der Leutenbach-Acker genannt, 25 fl.;
4) ¾ Tagwerk im Arzberg, Reißholz, Gemeindetheil, Nr. 1., 20 fl.;
5) ¾ Tagwerk desgl., Nr. 12., 25 fl.;
6) ¼ Tagwerk Gemeindetheil, Nr. 4., von der Haide, 25 fl.;
7) ½ Tagwerk dergl., Nr. 9., 25 fl.,

nach der gerichtlichen Schätzung werth.

Der Bietungstermin ist auf

Montag den 28. April Morgens 8 – 12 Uhr

in der Schuldners-Wohnung zu Ellenbach bezielt, wozu besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt werden, daß der im Termin meistbietend Verbleibende, wenn dessen Angebot obigen Schätzungswerth erreicht oder übersteigt, den Zuschlag zu gewärtigen habe.

Hersbruck, den 18. März 1828.

Königliches Landgericht.
Greiner.

Anzeigen.

(Ankündigung.) Zu der bevorstehenden Säcularfeier des unsterblichen Künstlers Albrecht Dürer, hat sich Unterzeichneter veranlaßt gefunden, eine Medaille von feinem Silber und Zinn zu verfertigen. Zur gefälligen Abnahme empfiehlt sich

Nürnberg, am 2. April 1828.

J. Thomas Stettner,
Medailleur, S. Nr. 1495.

(Ankündigung.) Bei Unterzeichnetem sind silberne Pfeifenstopfer, Albr. Dürers Denkmal vorstellend, zu haben à 2 fl. 42 kr. pr. Stück. Zu gefälliger Abnahme empfiehlt sich

Nürnberg, den 2. April 1828.

C. Pillmann, Gold- und Silberarbeiter, S. Nr. 819.

(Vermiethung.) Nahe am Frauenthor L. Nr. 847. ist eine Wohnung, bestehend aus 3 heitzbaren Zimmern, nebst Alkov, 3 Küchen, 1 Speiskammer und Holzlage, bis kommendes Ziel zu vermiethen.

(Empfehlung.) Von der ächt englischen Universal-Glanzwichse des Hrn. James Koopson in London, die zu ihrer Empfehlung nichts mehr bedarf, indem sie sich schon längst hier, als wie auswärts, als die solideste, feinste und beste Wichse erwiesen hat, die dem Leder wahrhaft nützlich und durchaus unschädlich ist, dabei aber den höchsten Glanz mittheilt, wie er zur Zeit noch von keiner andern erreicht werden konnte, ist die Glasbüchse von ¼ Pfd. à 13 kr. stets zu haben bei

Christoph Adam Hengelein, Bergstraße S. Nr. 449.
J. A. Förderreuther, Carolinenstraße L. Nr. 332.
Franz Wibel, beim weißen Thurm L. Nr. 407.
Christoph Adam Bäumler's Sohn, am Hauptmarkt S. Nr. 26.
J. W. H. Drexel, am Obstmarkt S. Nr. 895.
J. Paul Kießling, Irrergasse S. Nr. 324 a.
Carl Schäffer, am Lauferplatz S. Nr. 1617.
J. W. C. Müller, am Spitalplatz S. Nr. 1172;
J. G. Knab, unterm Kürschnerhaus.

(Ball.) Ich gebe mir die Ehre einem hiesigen und auswärtigen Publikum hiedurch bekannt zu machen, daß künftigen Montag den 7. d. M., als am Albrecht Dürersfest, großer Ball im Saale zum goldenen Adler gegeben wird, wozu ich meine ergebenste Einladung mache.

Anfang 8 Uhr; Entrée 36 kr., bei welchem nur die Herren bezahlen.

A. Eckert.

(Ball.) Zur Feier des 2ten Osterfeiertags und bei Gelegenheit der Grundsteinlegung zu Albrecht Dürers Denkmal ist solenner Ball, wozu ich meine zahlreichen verehrten Gönner und Freunde hiemit ergebenst einlade.

Anfang 6 Uhr.

Carl Bayer, Wirth im gelben Löwen, in der Schildgasse.

(Tanzmusik.) Am zweiten Osterfeiertag ist bei mir gutbesetzte Tanzmusik anzutreffen, wozu ich um zahlreichen Zuspruch bitte.

Joh. Weiß, zum goldenen Geyer.

(Einladung.) Da ich mit Gottes Hülfe am vergangenen Donnerstag, als den 3. April, meine goldene Hochzeit gefeiert habe, und den 8. d. M. darauf meinen letzten Ball gebe, so verbinde ich hiezu meine ganz gehorsamste Einladung an alle Personen, denen ich die Ehre hatte seit dem Jahre 1768. Anweisung in der Tanzkunst zu ertheilen. Der Ball beginnt um 5 Uhr. Mit ganz ergebenster Achtung empfiehlt sich bestens

Johann Christian Lange,
82 Jahre alt.

Fremden-Anzeige.

Vom 2. April. (W. Hof.) Hr. Kellermann, Kfm., v. Bremen. (W. Mann.) Hr. Nagler, u. Hr. v. Gärtner, Cand. jur., v. Berlin, Hr. Baron v. Plotho, v. Ansbach, Hr. Stern, Großhändler, u. Hr. Tachau, Kfm., v. Wien, Hr. Wallner, Kfm., v. Prag. (B. Glocke.) Hr. Wirthmüller, Geschäftsführer, v. Brunn, Hr. Schad, Kfm., v. Fliden, Hr. Crönlein, Fabrikant, v. Biringen, Hr. Schröppel, Kfm., v. Baireuth. (Strauß.) Hr. Kettenbacher, Kfm., v. Steyr.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Der
Friedens u. Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend. — 83 — Nürnberg, 5. April 1828.

Halbjährlicher Abonnements-Preis bei allen königl. Oberpost- und Postämtern im ganzen Königreich Bayern 3. fl.
Einrückungs-Gebühren für die gedruckte Zeile 3 kr.

Frankreich.

Paris, den 29. März.

Unter den vielen Vorrechten, welche die französische Regierung vermöge der Konstitution ausübt, ist vielleicht das wichtigste, daß sie den Wünschen der öffentlichen Meinung zuvorkommen kann. Kaum waren die Petitionen der Offiziere, deren Halbsold dieses Jahre aufhören sollte, bei den Kammern eingekommen, so ergriff das Ministerium die Gelegenheit, und legte dem Könige eine Ordonnanz zu Gunsten der Bittsteller vor, der König unterzeichnete, und die Kammern haben jetzt nur noch die angenehme Mühe, die Mittel zu deren Vollziehung zu bewilligen. Diese Offiziere haben alle Ursache, mit der Veränderung des Regierungssystems zufrieden zu seyn, gewiß würden sie in allen ihren Hofnungen getäuscht worden seyn, wäre das vorige Ministerium an der Spitze geblieben.

Es hat sich das Gerücht verbreitet, in Toulon sey der Befehl eingetroffen, die bisher mit so großer Thätigkeit daselbst betriebenen Rüstungen vor der Hand einzustellen.

Der Militärschule und dem Champ de Mars gegenüber auf dem jenseitigen Ufer der Seine, hat Napoleon seiner Zeit beinahe den ganzen Hügel gekauft, um daselbst seinem Sohn einen Pallast zu bauen. Die Fundamente waren bereits nach einem ausgedehnten Plan gelegt, wurden aber späterhin unter Ludwig dem XVIII. wieder ausgegraben, und das Terrain zu Kasernen und sonstigen Militairgebäuden bestimmt, mit deren Erbauung man auch bereits angefangen hatte. So wie es nun heißt, soll Oesterreich auf dieses so bedeutende Grundstück, das man auf zehn Millionen Franken schätzt, als auf ein im Namen des Herzogs von Reichstadt gekauftes Eigenthum Ansprüche machen, mithin als väterliches Erbgut des jungen Herzogs zurückverlangen. Das Gutachten eines hiesigen Notars, was die östreichische Gesandschaft ausstellen ließ, soll diese Rechtsansprüche vollständig begründen, auch fügt man bei, daß sich dieser Staat in keinem Fall dazu verstehen will, jenes Eigenthum, zu welchem Preis es auch seyn möge, an Frankreich abzutreten. Die Sache macht in dem Augenblick in Paris viel Aufsehen, und man ist auf die Entscheidung sehr begierig. Ob der Herzog von Reichstadt, nachdem die Familie Bonaparte aus Frankreich verbannt ist, noch Bürger in Frankreich werden kann, ist eine leicht zu beantwortende Frage; daß ihn aber der Umstand, nicht in dem Taufregister der Bürger, sondern in jenem des Regenten, eingeschrieben zu seyn, daran hindern kann, Eigenthümer in Frankreich zu bleiben, ist schwer zu entscheiden.

Sicheren Nachrichten aus Marseille vom 23. zufolge ist in Toulon auf einer französischen Fregatte ein Abgeordneter des Dey von Algier mit Vollmachten zur Abschließung des Friedens eingetroffen. Dieser Umstand hat auf den Handel Mar-

Miscellen.

Bruchstücke zur Characteristik Ibrahim Pascha's.

Gefühllose Grausamkeit und unersättliche Habsucht sind die hervorstechendsten Eigenschaften Ibrahims. In Modon, behauptete man, die Ersparnisse des ägyptischen Helden dürften, seitdem er in Griechenland haußt, 7,500,000 Piaster betragen: eine Summe, die demjenigen nicht übertrieben erscheint, der den kameralistischen Spürsinn desselben kennt.

Es war bei der Belagerung Navarin's, daß sich einmal Ibrahim den Wällen der Festung so weit näherte, daß die Kugeln neben ihm niederschlugen. „Prinz, sagte einer der Offiziere, die ihn begleiteten, Eure Hoheit ist hier nicht sicher; die Feinde schießen auf Sie.“ „Du bist ein Feiger, erwiederte der Pascha, stirb!“ und mit einem Hieb spaltete er ihm den Schedel.

Ein griechischer Gefangener wurde vor Ibrahim geführt. „Wo sind deine Brüder?“ fragte man ihn. „Ich werde nie meinen Eid brechen, und sie verrathen.“ „Du bist des Todes, donnert Ibrahim, wenn du mir nicht

seille's sehr vortheilhaft eingewirkt. Der Abgeordnete wird sich nach bestandener Quarantaine sofort nach Paris begeben.

In Perpignan erwartete man von einem Tag zum andern den Generallieutenant Vicomte von St. Priest, der als außerordentlicher Gesandter Sr. Maj. sich nach Barcelona begiebt. Man vermuthet, daß die Hinaussetzung der Räumung Spaniens der Hauptgegenstand der Sendung des Hrn. Vicomte von St. Priest sey.

England.

London, 27. März. 3 pCt. Consols 83 ¼. Die heutigen Blätter enthalten durchaus nichts neues. Das Comite, welches sich wegen der Errichtung eines Denkmals für Hrn. Canning gebildet, hat beschlossen, ihm zwei Statuen zu errichten, nämlich eine kolossale, die auf einem öffentlichen Platze aufgestellt werden wird, und deren Kosten sich auf 6 bis 8000 Pf. St. belaufen dürften, und eine kleinere, welche den verstorbenen Minister in seiner Privatkleidung darstellt und im Wachskabinet zu Westminster aufgestellt werden soll. In diesem Kabinette findet man nämlich die Königin Elisabeth, Lord Nelson, Lord Chatam und Andere in Wachs bossirt; sie stehen in Glasschränken, und sind mit denselben Kleidern, welche sie bei ihren Lebzeiten getragen, angethan. (Fremde, welche Sinn für die Kunst mitbringen, finden diese Wachspuppen der Würde der Helden, die sie vorstellen, nicht sehr angemessen und den Geschmack der Britten etwas seltsam.) Die größere Statue wird der Bildhauer Westmacott, der auch das Monument von Fox verfertigt hat, liefern.

Portugal.

Das Schreiben, wodurch die Deputirtenkammer aufgelöst wurde, lautet wörtlich folgendermaßen: „An den Herzog von Cadaval, Präsidenten der Pairskammer. Geehrter Herzog von Cadaval, Vetter und Freund! Ich, der Infant Regent, im Namen des Königs, grüße Sie mit großer Ergebenheit und Achtung. Durch ein Dekret von diesem Tage habe ich für zweckmäßig erachtet, im Namen des Königs von der Vollmacht Gebrauch zu machen, die mir der 5 Tit. 1 Kap. 74 Art., 4 Abschnitt der konstitutionellen Charte überträgt, und die Deputirtenkammer aufzulösen. Ich theile Ihnen dieses mit, damit Sie es der Pairskammer, deren Präsident Sie sind, verkünden können. Unterz. Der Infant-Regent. Pallast Ajuda, 13. März 1828.“ In Folge dieses Briefs erklärte der Vicepräsident die Session für geschlossen. — In der Deputirtenkammer verkündete der Vicepräsident gleichfalls den Empfang des Beschlusses zur Auflösung der Kammern, und erklärte nach dessen Ablesung die Session für geschlossen.

Türkei.

Smyrna, 21. Febr. Es geht hier das Gerücht, daß sich der Divan in den Londner Traktat fügen wolle. Man sagt, daß sich der alte verständige Kapudan Pascha, welcher den Admiralen der drei verbündeten Mächte persönlich bekannt ist, selbst ins mittelländische Meer begeben solle, um mit denselben zu unterhandeln.

(Auszug aus einem Privatschreiben von Zante.) Um seine Vertheidigungsplane auszuführen, hat der Sultan in alle festen Donau-Schlösser Besatzungen geworfen. Man geht gegenwärtig damit um, aus Thracien die ganze christliche Bevölkerung aufzuheben, durch Palissadirungen und gemauerte Wälle die Engpässe von Kodja-Balkan (des Berges Hemus) zu sperren; die an den Ufern des Hebrus gelegenen Städte, Marktflecken und Dörfer abzubrennen; Adrianopel und Enos zu befestigen. Man höhlt gegenwärtig, wie es heißt, rund um Constantinopel einen tiefen Graben aus, der von der Spitze der sieben Thürme bis in die Mitte des Hafens reicht, dessen Einfahrt durch eine große Menge in Grund gebohrter alter Schiffe verschüttet werden soll. In einem verschanzten Lager, und unter dem Schutze dieses Grabens, werden die Türken ruhig ihre Hauptstadt abbrennen sehen, und dann andere Combinationen ausdenken, wenn sie einmal nach Asien zurückgeworfen sind.

Was Griechenland selbst betrifft, so hängt es von den Engländern ab, Ibrahim Pascha und seine Aegyptier ohne einen Flintenschuß daraus zu vertreiben. Es handelt sich blos darum, Cocchini, den Agenten des Pascha von Aegypten sammt der Gesellschaft seiner Liferanten aus Zante zu verjagen, die vermittelst der ihnen aus Mehemet-

---

ehorchst.“ Dieselbe Antwort. Da legt der Pascha seine Pfeife weg, erhebt sich wüthend von seinem Polster, speyt jenem in's Gesicht, nimmt einen Karabiner von der Wand und schießt ihn nieder.

Um das Bild von Ibrahim zu vollenden, braucht man nur noch hinzuzufügen, daß sich der gute Mann für eine Art Napoleon hält. Nichts kann ihn so sehr beleidigen, als der Name, „Barbar.“ den man ihm in Europa zuweilen gibt. Wenn er in den Zeitungen, die er durch die in Zante, Moden oder Navarin einlaufenden Schiffe erhält, und sich von seinem Dolmetscher Abo übersetzen läßt, eine solche Verkennung seiner Würde wahrnimmt. so haben es jeder Zeit die armen Gefangenen zu entgelten.

Anekdoten.

Einer achtzigjährigen Frau starb ihre zwei und sechzigjährige Tochter. Da äußerte sich jene: Es habe ihr die Hebamme schon bei der Entbindung gesagt, daß sie dieses Kind nicht erhalten werde.

Ein in der Residenzstadt Wien erzogenes junges Mädchen heirathete einen Pachter vom Lande. Mit Eifer nahm sie sich der Landwirthschaft an, schrieb nach einigen

Ali's Schatze vertragsmäßig bezahlten Lieferungen fortfahren, Navarin, Modon und Coron mit allen nöthigen Bedürfnissen zu versorgen.

Graf Capo d'Istrias befindet sich zu Aegina, da es ihm jedoch an Truppen und Geld mangelt, so ist die Rolle, welche er daselbst spielt, leider nur passiv.

Bucharest, 17. März. Nachrichten aus Konstantinopel vom 4. März bringen nichts Erhebliches. An der russischen Gränze ist noch Alles ruhig, allein aus Jassy schreibt man, daß Kaiser Nikolaus am 8. (20.) April bei seiner Armee erwartet werde.

Corfu, 18. März. (Über Ancona.) Nach Verabredung mit dem neuen griechischen Gouverneur Grafen Capodistrias, segelte bekanntlich eine alliirte Eskadre unter Commando des Sir Thomas Staines gegen Karabusa ab, und forderte die Herausgabe der Raubschiffe und der durch ihre Ruchlosigkeit bekanntesten Häupter. Der Rath von Karabusa verweigerte lange die Auslieferung der sechs Hauptpiraten, wurde aber am 28. Febr., durch die strengen Maaßregeln des Sir Th. Staines, der dem Fort alle Gemeinschaft mit der Insel Candia abschnitt, dazu gezwungen, und das Fort durch 100 englische und französische Seesoldaten und 60 Mann von den neuen griechischen Truppen besetzt. Die sechs Räuberanführer sollen nach Malta vor Gericht gebracht werden. Durch diese energische Maaßregel ist nun der Hauptsitz der Seeräuberei zerstört und dem Handel wieder einige Sicherheit verschaft. Das Fort von Karabusa wurde der neuen griechischen Regierung übergeben unter der Bedingung, daß alle der Seeräuberei bezüchtigen Personen ausgeliefert, und alles sich vorfindende geraubte Gut den Eigenthümern zurückgestellt, auch die alte Garnison gewechselt, und durch neue Truppen ersetzt werde. Die Raubschiffe wurden zerstört.

Niederlande.

Brüssel, 28. März. Gestern Abends hatte ein beklagenswerthes Ereigniß in den Kohlengruben der HH. Cockerill u. Comp. in Seraing statt. Das Gas entzündete sich, und diese Explosion kostete 37 Arbeitern das Leben.

Briefe aus Curaçao vom 5. Febr. entwerfen ein nicht sehr vortheilhaftes Gemälde von der Lage der Dinge in Columbien. In Curaçao erwartete man von der Sendung des niederländischen Generalcommissärs, Hrn. van den Bosch, das günstigste Resultat für den fast völlig ins Stocken gerathenen Handel dieser Kolonie.

Norwegen.

Drammen, 10. März. Unser Stadt ist für den Augenblick in Schrecken und Trauer versetzt. Mehrere Handlungshäuser, und sogar diejenigen, welche als die vorzüglichsten und solidesten angesehen wurden, haben mit der Bezahlungen innegehalten, und ihre Läden und Comptoirs geschlossen. In der vorigen Woche begann dieses Unwetter loszubrechen, und nachdem der Stadthauptmann Gröner, welcher der erste war, geschlossen hatte, folgten gleich die Handlungshäuser P. G. Berg, Album u. Thorne, Mehlhuus, P. H. Poulsen, W. Cappesen, Segelke und Olsen, und man fürchtet, daß mehrere folgen werden. Inzwischen wird jetzt alles Mögliche gethan, um zu verhindern, daß dies Unglück nicht weiter um sich greife. Eine große Menge Menschen bei den Sägemühlen und andern Arbeiten und Werken, sind auf einmal arbeitslos.

Italien.

Siracusa, 28. Febr. Die hiesigen sehr zahlreichen zur Kettenstrafe verurtheilten Verbrecher hatten eine Verschwörung zu ihrer Befreiung gemacht. Sie hatten sich zu diesem Zweck die Schlüssel zum Zeughaus und zum Pulvermagazine zu verschaffen gewußt, und beschlossen, das hier garnisonirende Bataillon zu überfallen, niederzumachen, zu rauben und dann zu entfliehen. Allein ein Mitverschworner entdeckte Alles und der Anschlag wurde vereitelt, als er eben ausgeführt werden sollte.

Deutschland.

Mainz. Unsere Getraidpreise sind seit den letzten Woche etwas gestiegen, in Folge von Aufträgen, die von der Mosel und aus Straßburg hier eingetroffen sind. Zwei tausend Malter Weizen, die aus Würzburg kamen, sind nach jener Stadt bestimmt, und nach Metz werden gleichfalls Verladungen gemacht. Auch nach Basel finden Ver-

---

Wochen einer Freundinn, daß sie es darin schon sehr weit gebracht habe, und bat diese zugleich, sie möchte ihr mit nächster Gelegenheit Sauerkraut-Samen übersenden.

Historische Notiz.

Vollard von Plessen, Abgeordneter des Kurfürsten Friedrich von der Pfalz, sagt von Max I. von Bayern, an dessen Hof er sich in Gesandtschaft mehrere Tage befand: „der Herzog seye immensi laboris, müsse alles ihm referirt werden, sey vielmals melancholici humoris, hätte fast keine recreationes, als etwa einmal im Frühling mit der Reigerbeiz, und manchmal mit kleinen, wiewohl mit seltenen Spazierfahrten.

Charade.

Mein Erstes ist Farbe; mein Zweites ist Pflanze.
Durch Nachtigalltöne bezaubert das Ganze.
Drum hat es auch längst schon ein Lorbeer geschmückt,
An welchem man ewig mein Erstes erblickt.

Auflösung der Charade in Nr. 80:
Verstand.

sendungen statt. Auch in Worms und Frankenthal haben die Preise angezogen.

Frankfurt a. M., 1. April. Die Schwankungen unserer Börse zu Anfang des Monats März bis zum 10. waren nicht bedeutend, an diesem Tage aber wurden unsere Papier-Speculanten in große Unruhe versetzt. Mehrere Handlungshäuser hatten Estaffeten erhalten, und da gleich darauf sehr bedeutende Verkäufe von Staats-Effecten, namentlich von östreichischen, gemacht wurden, so verbreitete sich mit ziemlicher Gewißheit das Gericht, jene Estaffetten hätten die Nachricht mitgebracht, die Russen hätten den Pruth passirt (was sich indessen bis heute noch nicht bestättigte). Die Abrechnungen am Medio-März gingen leicht ab, da auch die Engagements nicht sehr bedeutend waren, und der fortwährende Geld-Ueberfluß brachte die Effecten wieder etwas höher. Inzwischen wurde das Petersburger Manifest durch unsere Zeitungen gegeben, worauf die Speculanten, à la Baisse sich stützend, starke Posten von Effecten zum Verkauf ausboten, besonders auf längere fixe Lieferung, da unser Platz an effectiven Comptantstücken nicht reichlich versehen ist, und schon seit längerer Zeit Vieles hievon nach Wien gesandt worden, und hiedurch der hiesige Platz, obgleich von Holland fortwährend ansehnliche Effecten-Einsendungen kamen, wieder reichlichen Abfluß fand. Die Abrechnungen des Ultimo-März, welche rücksichtlich der eingetretenen jüdischen Feiertage größtentheils am 28. März statt hatten, gingen gut vorüber, und Niemand blieb mit der Differenz-Zahlung zurück. 5 pt. Metall. Oblig. blieben 88⅞, Bank-Actien 1221, partial 116¾, Rothschild. Loose 143⅝. unsere Speculanten sind fortwährend in großer Erwartung, welche Wendung die Angelegenheiten im Orient nehmen, und weshalb Viele nur wenig umsetzen wollen, bis sich hierüber etwas Bestimmtes vermuthen läßt.

München, 1. April. Heute hatte die 47ste öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten Statt, in welcher der Vortrag über den Entwurf eines allgemeinen Grundsteuer-Gesetzes fortgesetzt wurde: Die nächste Sitzung beraumte das Präsidium auf Donnerstag den 10. April früh 9 Uhr an.

Bekanntmachungen

(Die Einhebung der Brandversicherungs-Beiträge für $18^{26}/_{27}$. betreffend.)

Vom Magistrat der Königlich Bayerschen Stadt Nürnberg

wird nachstehende hohe Regierungsentschließung:

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

In Gemäßheit des im 10. Stück des kön. Regierungsblattes enthaltenen allerhöchsten Ausschreibens vom 18. v. M. soll zur Deckung aller Ausgaben und zur Bildung eines angemessenen Vorschußfonds für die allgemeine Brandversicherungs-Anstalt ein Beitrag von

Neun Kreuzern

von jedem hundert Gulden des Versicherungs-Anschlags für $18^{26}/_{27}$. erhoben werden.

An die obenbezeichneten Polizeibehörden des Rezatkreises ergehet demnach hiemit die Weisung, diese Beiträge nach den Vorschriften der Brandversicherungs-Ordnung und der dazu gehörigen Geschäfts-Instruction Art. 22. und §. 11. unverzüglich einzubringen, Reste aber, bei Vermeidung ernster Einschreitungen gegen die Behörden, nicht anwachsen zu lassen.

Wegen der Verrechnung und Verwendung wird auf die bestehenden Vorschriften und die desfallsigen Ausschreiben vom 2. März 1822., 26. Februar 1823. und 20. März 1826. in Nr. 11., 9. und 13. der solchjährigen Kreis-Intelligenzblätter verwiesen und über die erfolgte Einkassirung der Gelder ist sich bis zum 26. künftigen Monats April durch das vorschriftsmäßige Zeugniß der Kassen-Mitsperrer auszuweisen.

Ansbach, den 21. März 1828.

Königliche Regierung des Rezatkreises,
Kammer des Innern.
v. Mieg, Präsident.

hiemit bekannt gemacht, und in Folge deren werden sämmtliche beitragspflichtige Besitzer und Verwalter der bei der Brandversicherungs-Gesellschaft einverleibten Gebäude hiesiger Stadt sowohl, als des Burgfriedens andurch aufgefordert, den treffenden Beitrag von

Neun Kreuzer

von jedem Hundert des Versicherungs-Capitals, zur Deckung der im Verwaltungsjahr $18^{26}/_{27}$. entstandenen Brandschäden, binnen 3 Wochen a dato hieher zu bezahlen.

Die Zahlungen sind an den Magistrats-Accessisten v. Grundherr in dem Geschäftszimmer Nr. 11. (dem vormaligen Bürgermeister-Amt) zu leisten, und werden daselbst mit Ausnahme Mittwochs und Samstags, als an welchen Tagen die Gesuche um Eintritt oder Austritt aus der gedachten Anstalt aufgenommen werden, täglich angenommen. Die kön. Behörden, welche von assekurirten Gebäuden solche Beiträge zu entrichten haben, werden zugleich hiemit ersucht, solche demnächst ohne besondere Requisition hieher zu senden, säumige Partheyen aber haben sich selbst zuzuschreiben, wenn nach Ablauf der gesetzten Frist von 3 Wochen a dato die treffenden Beiträge auf ihre Kosten von Amtswegen werden eingehoben werden.

Nürnberg, den 28. März 1828.

Binder.

(Nr. 39.) Küffner.

Vom Königlichen Kreis- und Stadtgericht Nürnberg

wird das zum Nachlasse des dahier verlebten Schuhmachermeisters Johann Philipp August Kleining gehörige Wohnhaus S. Nr. 159. in der Fröschau entlegen, in Folge Antrages der Vormünder auf kommenden

Montag den 28. April l. J.

öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Kaufsliebhaber haben sich in obigem Termin im Commissionszimmer Nr. 15. vor dem k. Kreis- und Stadtgerichtsraths-Accessisten Giehrl einzufinden, woselbst auch die nähern Kaufsbedingnisse bekannt gemacht werden.

Wer das Verkaufs-Object bis zum Termine einsehen will, hat sich an den Vormund Magistrats-Cassier Müller dahier zu wenden.

Nürnberg, den 8. März 1828.

Merz.

(Nr. 5054.) Wagner.

Auf Antrag der Erbsinteressenten sollen Behufs der Theilung sämmtlich nachbenannte, zur Nachlaßmasse des verstorbenen Tabackfabrikantens Carl Friedrich Kästner zu Stadeln gehörige Immobilien, und zwar

1) ein Gut Nr. 1. 2. und 3. zu Stadeln, sammt Eingehörungen an Gebäuden, auf welchem die Wirthschaft und das Tabackfabrikgeschäft betrieben wird, dann Feldern, Wiesen und Waldungen, taxirt auf 6500 fl.;
2) ein Gütlein Nr. 4., oder nach neuer Zählung Nr. 45. zu Stadeln, das sogenannte Bäckengütlein, sammt Ein- und Zugehörungen, taxirt auf 750 fl.;
3) ein Gut Nr. 37., oder nach neuer Zählung Nr. 19. zu Stadeln, der Weigelshof genannt, sammt Ein- und Zugehörungen, taxirt auf 4000 fl.;
4) 1 Morgen Buschholz am Bremenstall, in Stadlinger Flur, taxirt auf 50 fl.;
5) ein Gut zu Stadeln, alte Hausnummer 35. und 36., neue Hausnummer 30. und 29., der Eberleinshof oder das Holzmannsche Gut, früher das Blödenhöflein genannt, sammt Ein- und Zugehörungen, taxirt auf 3500 fl.;
6) ein Gut zu Stadeln, alte Hausnummer 7. und 24., neue Hausnummer 42. und 41., ebenfalls das Holzmannsche Gut genannt, sammt Ein- und Zugehörungen, taxirt auf 1200 fl.;
7) die aus dem Martin Försterschen Anwesen zu Stadeln abgetrennten Gebäude, auf welchem das Tabackfabrikgeschäft betrieben wird, taxirt auf 3500 fl.;
8) 1 Tagwerk Wiese, die Engelhardswiese genannt, in Stadlinger Flur, taxirt auf 150 fl.;
9) 1 Tagwerk zweimädige Wiese, an der fünf Gemeine gelegen, in Stadlinger Flur, taxirt auf 125 fl.;
10) 7 ½ Morgen Feld, sonst Wiesen und Weiher, im Steinacher Flur, taxirt auf 700 fl.;
11) ein Gütlein zu Bach, nach alter Hausnummer 79., nach neuer 93., sammt Ein- und Zugehörungen, taxirt auf 750 fl.;
12) ein Halbhof zu Bach, nach alter Hausnummer 97., nach neuer 65., sammt Ein- und Zugehörungen, taxirt auf 1975 fl.;
13) ½ Morgen Lehenfeld an dem Baumgarten, am Michelbacher Fußweg, in Bachacher Flur, taxirt auf 15 fl.;
14) 3 Morgen Feld am Michelbacher Fuhrweg, aus dem Rath Hofmannschen Gute gezogen, in Bacher Flur, an 2 Stücken, taxirt auf 170 fl.;
15) 2 Morgen Feld im Trappenholz, der Knäuleinsacker genant, in Unterfarrnbacher Flur, taxirt auf 325 fl.;
16) 1 Tagwerk die Rostenwiese genannt, in Atzenhofer Flur, taxirt auf 325 fl.;
17) ein Gut Nr. 31. zu Schweinau, sammt Ein- und Zugehörungen, taxirt auf 6900 fl.;
18) 4 Morgen Feld in Oberfürberger Flur, taxirt auf 300 fl.,

an die Meistbietenden verkauft werden.

Termin hiezu ist

A) für die Immobilien, von Nr. 1 — 10. einschlüssig, auf
Montag den 21. April l. J.,
und zur Fortsetzung resp. Vollendung des Verkaufs auf
Dienstag den 22. April l. J.,
jedesmal Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von 2—4 Uhr im Kästnerischen Wohnhause Nr. 1. zu Stadeln;

B) für die Immobilien, von Nr. 11 — 14. einschlüssig auf
Mittwoch den 23. April l. J.
Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von 2—4 Uhr im Ringelschen Wirthshause zu Bach;

C) für die Immobilien unter Nr. 15. und 16. auf
Donnerstag den 24. April l. J.
Vormittags von 9—12 Uhr im Ringschen Wirthshause zu Unterfarrnbach;

D) für das Immobile unter Nr. 17. auf
Freitag den 25. April l. J.
Vormittags von 9—12 Uhr im Knauerschen Wirthshause zu Schweinau;

E) für das Immobile, unter Nr. 18., auf
Samstag den 26. April l. J.
Vormittags von 9—12 Uhr im Kleinleinschen Wirthshause zu Dombach

anberaumt.

Besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber, von denen jene, deren Besitz- und Zahlungsfähigkeit nicht notorisch ist, und die in auswärtigen Gerichtsbezirken wohnen, durch amtliche Atteste sich zu legitimiren haben, werden zu den bestimmten Strichterminen unter dem Beifügen hiemit eingeladen, daß die nähere Beschreibung der Immobilien, so wie die darauf haftenden Lasten und Abgaben täglich in der diesseitigen Registratur eingesehen werden können, die Verkaufsbedingungen selbst aber in den jedesmaligen Strichtagen werden bekannt gemacht werden.

Nürnberg, den 13. März 1828.

Königliches Landgericht.

v. Kohlhagen.

(Nr. 3590.) Haller.

Der, mit dem verstorbenen Commerzienrath von Seidel zu Sulzbach, im Jahre 1818. wegen Uebernahme des Drucks und Verlags des protestantischen Gesangbuchs, auf 10 Jahre lang, errichtete Contract, geht, mit dem letzten December laufenden Jahres, zu Ende. In Gemäßheit des hiezu erhaltenen höchsten Befehls, wird solches hiemit öffentlich bekannt gemacht und zugleich alle diejenigen inländischen Buchhandlungen und Buchdruckereien, welche den Druck und Verlag des protestantischen Gesangbuchs vom 1. Jan. 1829. an, auf 10 Jahre, gegen hinlängliche Bürgschaft für die bedungenen Leistungen, übernehmen wollen, aufgefordert, sich bis zu dem ersten Mai d. J. bei der unterzeichneten Administration in der Egidiengasse Lit. S. Nr. 553. anzumelden, daselbst die Bedingungen des abzuschließenden Contracts zu vernehmen und allda ihre Erklärungen abzugeben, welche hierauf zur höchsten Genehmigung vorgelegt werden sollen. Die Bedingungen können auch vorläufig in den Registraturen des Königl. Oberkonsistoriums in München, dann der Königl. Konsistorien zu Ansbach, Baireuth und Speier, eingesehen werden.

Nürnberg, den 31. März 1828.

K. B. Administration der allgemeinen Pfarr-Wittwen-Kasse.

Zwingel,

Königl. Rath und Administrator.

Anzeigen.

Oratorium am Osterfeste zur Vorfeier des Festes der Grundsteinlegung zu Albr. Dürers Denkmal.

Für dasselbe ist nach magistratischer Bekanntmachung gewählt:

Christus, der Meister.

Oratorium;

Text nach Worten der heil. Schrift von Hrn. Dr Ph. Mayer allhier,

Composition von Hrn. Capellmeister Friedrich Schneider.

Der verehrte Compositeur wird diese erste Aufführung persönlich leiten.

Listen zur Unterzeichnung liegen bei uns vor.

Das Billet ist zu 1 fl. für eine einzelne Person bestimmt, für eine Familie von 3 Personen zu 2 fl. 24 kr.

Der Eintrittspreis am Tage der Aufführung ist für ein Billet 1 fl. 12 kr.

Anfang Abends 6 Uhr.

C. Blumröder. C. Mainberger.

(Ankündigung.) Bei Unterzeichnetem sind silberne Pfeifenstopfer, Albr. Dürers Denkmal vorstellend, zu haben a 2 fl. 42 kr. pr. Stück. Zu gefälliger Abnahme empfiehlt sich

Nürnberg, den 2. April 1828.

C. Pillmann, Gold- und Silberarbeiter, S. Nr. 819.

(Wohnungsvermiethung.) In einer der schönsten und freundlichsten Lagen Nürnbergs ist am Ziel Lorenzi eine helle und trockene Wohnung mit freier Aussicht von 12 Stuben und Kammern, 2 Küchen, 2 Kellern, Hofraum, Waschhaus, Böden, Holzlagen und andern Bequemlichkeiten im Ganzen oder auch Theilweise billig zu vermiethen. Schriftliche Anfragen mit der Aufschrift R. werden sogleich beantwortet. Wer nicht auf das Ganze einzugehen Lust hat, beliebe aufzugeben, wie viel Stuben und Kammern man nöthig habe.

(Empfehlung.)

Wasserdichte Seidenhüte

sind in der Commissions-Niederlage, breite Gasse L. Nr. 462. in Nürnberg, zu haben. Als Vorzüge dieser Hüte verdient bemerkt zu werden, daß die schöne schwarze Farbe derselben nie röthlicht wird und ihnen, weil die Gestelle von Holzgewebe, nicht von Papier sind, der Regen keinen Schaden zufügt. Ein Hut wiegt 13 bis 14 Loth und kostet 4 fl. 39 kr. bis 5 fl.

(Empfehlung.)

Bernhard Grob

aus St. Gallen in der Schweiz

empfiehlt sich bestens mit seinen schon bekannten schön gestickten und glatten Schweizer Musselinwaaren, genähten Damenhauben, Krägen und Sacktüchern, sehr verschieden gestickte Garnirungen von Jaconet, Moll und Gaze, gestickten Moll zu Kleidern, croisirten und billirten Zeug zu Bettdecken, vorzüglich guten Perkal zu Oberröcken, dann glatten Jaconet, Moll und Gaze, Hamans und Musselin zu Vorhängen, weiße und gefärbte Herrenhalsbinden und Chemisetten von Perkal und Jaconet, und noch viele in dieses Fach einschlagende Artikel, die da nicht benannt sind, verspricht die billigsten Preise und bittet um gütige Abnahme.

Verkauft auf der Schütt.

(Empfehlung.) Blumenhändler Ramel von Paris hat die Ehre, die Liebhaber von seltenen Gewächsen zu benachrichtigen, daß er hier mit einer Sammlung fremder Pflanzen angekommen sey, nämlich Camellia, Magnolie, Azalie, Metrociderος, Melaleuca, Kalmia, Peonia arborea, Rhododendron, Daphne, besondern Rosenarten, Saamen und noch außerordentlich vielen andern Sorten von Gewächsen. Logirt in den 2 braunen Hirschen in der Karolinenstraße.

(Empfehlung.) Schöne Billardbälle von verschiedener Größe, Kegelkugeln von Lignum Sanctum, auch von Buchsbaumholz, nebst Kegel von Buchenholz und alle Sorten Kinderspielwaaren, sowohl einzeln als Parthieweise, sind vorräthig und zu möglichst billigen Preisen zu haben.

Anfragen erbittet man sich portofrei.

J. G. A. Räderer. A. L. S. Nr. 822. am Hauptmarkt in Nürnberg.

(Tanzmusik.) Kommenden zweiten Osterfeiertag nimmt die gewöhnliche Tanzmusik im Saale des Schießhauses wieder ihren Anfang, zu deren gütigen Besuch ergebenst einladet

Lauck.

(Ball.) Ich gebe mir die Ehre einem hiesigen und auswärtigen Publikum hiedurch bekannt zu machen, daß künftigen Montag den 7. d. M., als am Albrecht Dürersfest, großer Ball im Saale zum goldenen Adler gegeben wird, wozu ich meine ergebenste Einladung mache.

Anfang 8 Uhr; Entrée 36 kr., bei welchem nur die Herren bezahlen.

A. Eckert.

(Ball.) Zur Feier des 2ten Osterfeiertags und bei Gelegenheit der Grundsteinlegung zu Albrecht Dürers Denkmal ist solenner Ball, wozu ich meine zahlreichen verehrten Gönner und Freunde hiemit ergebenst einlade.

Anfang 6 Uhr.

Carl Bayer, Wirth im gelben Löwen, in der Schildgasse.

(Ball.) Montag den 7. d. M. ist Ball im Saale zum schwarzen Bären, wozu ich meine ergebenste Einladung mache. Anfang 4 Uhr.

Fuchs.

(Ball.) Am Montag den 7. April ist im Gasthause zur silbernen Kanne Ball, wozu ergebenst einladet

Anfang 4 Uhr.

Hartung.

(Einladung.) Am 2ten Osterfeiertag ist gutbesetzte Tanzmusik bei mir anzutreffen, wozu ich ergebenst einlade.

Bayer, Gastwirth zum Mohren in Wöhrd.

(Tanzmusik.) Am Montag, als am 2ten Osterfeiertag, ist Tanzmusik im Rackenitzgarten hinter der Veste anzutreffen.

Wirth Härlein.

Fremden-Anzeige.

Vom 3. April. (B. Hof.) Hr. Müller, Kfm., v. Augsburg. (W. Mann.) Hrn. Ernst und Karl Rauch, Hr. Lucas, Hr. Rissert, u. Hr. Felsing, v. Darmstadt, Hr. Noack, v. Karlsruhe, Hr. Fohr, v. Heidelberg, Hr. Petzel, v. München, u. Hr. Sarbler, v. Leipzig, Künstler, Hr. Sabel, Kandidat, v. Frankfurt a. M., Hr. Schuh, Juwelier, v. Wien.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Der
Friedens u. Kriegs Kurier.
Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Montag. — 84 — Nürnberg, 7. April 1828.

Halbjährlicher Abonnements-Preis bei allen königl. Oberpost- und Postämtern im ganzen Königreich Bayern 3. fl.
Einrückungs-Gebühren für die gedruckte Zeile 3 kr.

Frankreich.

Paris, 1. April. Die Deputirtenkammer versammelte sich heute in den Bureaux, um die Finanzkommission zu ernennen.

Heute wurde vor den Assisen der Prozeß des Diamanten-Raubs der Dem. Mars verhandelt. Der Zudrang war ungeheuer und eine Menge höchst elegant gekleideter Damen füllten den Saal, man behauptet sogar, daß die merkwürdigsten Kriminalprozesse keine so ausserordentliche Theilnahme erregten, wie diese Verhandlungen. Die beiden Angeklagten wurden durch die Gensdarmes herbeigeführt. Mulor, ein Gravrur, ist von angenehmen Aeussern, seine Gattin war Kammerfrau bei Dem. Mars; beide waren sehr anständig gekleidet. Nach seiner Aussage war er seit 5 Monaten ohne Verdienst, wodurch er gezwungen wurde sein Geschäft zu verlassen, das er 20 Jahre lang ausübte. Er kam mit seiner Frau überein, Dienste zu nehmen, da er jedoch die demüthigenden Kränkungen, welche er erdulden mußte, nicht länger aushalten konnte, so beschloß er in seine Heimath zurück zu kehren, seine Frau aber sollte bei Dem. Mars Kammerfrau bleiben, obwohl, wie er selbst sagte, „er sich einer Anregung von Eifersucht bei ihrem lebhaften Charakter und dem Beispiel von Immoralität der Dem. Mars nicht enthalten konnte." Hier wurde der Angeklagte durch einen allgemeinen Ausdruck von Indignation unterbrochen, da diese Verläumdung seiner Sache nichts nützen konnte. In Folge dieser Eifersucht, fuhr er fort, konnte ich mich nicht enthalten, ein wachsames Auge auf sie zu haben, und eine Reise nach England u. Italien vorschützend, drang ich am Tage vor dieser vorgeblichen Abreise selbst in das Haus. Ich befand mich auf dem Gang vor den Zimmern als ich meine Frau mit dem Kammerdiener herauf kommen hörte und nur Zeit hatte in ein Zimmer zu gehen, wo ich zu meinen Schutze ein Meubel vor die Thüre schob, sie schloßen mich ein und ich war daher genöthiget zu warten, bis sie fort waren, um durch ein Nebenzimmer zu entwischen. Während dessen besah ich das Zimmer und fand den Schrank mit den Juwelen offen. Lange unentschlossen, überwand mich endlich die Begierde; ich raffte alles zusammen und entfloh durch das Nebenzimmer in dem Augenblick als ich die Equipage der Dem. Mars zurückkommen hörte. (Die weitern Verhandlungen werden folgen.)

Die neulich mitgetheilte Nachricht von der Ankunft eines algierischen Bevollmächtigten in Toulon ist nach dem Moniteur völlig grundlos.

England.

London, 28. März. 3pCt. Consols 83 ⅝.

Gestern hielt der König sein erstes Levée in dieser Saison. Ungeachtet die Aufwartungen der ausgezeichnetsten Personen sehr zahlreich und daher die Ceremonien lang und ermüdend waren, so schien Se. Maj. doch nicht im Geringsten angegriffen, sondern im besten Wohlseyn sich zu befinden.

Miscellen.

Historische Notizen.

Clemens der XIII. gab dem Cardinal Conti den Auftrag, die Regel eines neuen, in Vorschlag gebrachten Ordens zu untersuchen. Die Eminenz ließ sich darüber folgendermaßen aus. „Ich werde allemal meinen Beifall gern zur Einziehung eines geistlichen Ordens geben, aber stets mit Nein! antworten, wenn man einen neuen zu errichten vorschlägt." In dem deshalb unterm 23. Dezbr. 1760. erlaßenen Bericht, hieß es demnach. „Die Errichtung des neuen Ordens der Väter von der Paßion wird nicht statt haben. Die Zeit wo man neue Orden aufzunehmen pflegte, sind verfloßen. Leute von Einsicht begreifen vielmehr, daß man die Anzahl derselben zum Vortheil der Religion und des Staates eher zu vermindern als zu vermehren habe." So dachte man damals in Rom, und wie jetzt? siebzig Jahre später!

Anekdoten.

Der Erzherzog Maximilian von Oesterreich besuchte im Jahre 1775. bei seiner Anwesenheit in Paris den königlichen Garten. Hier empfieng ihn Herr von Buffon,

Der Courier giebt das Levée sehr umständlich, um die vielen Gerüchte über die Gesundheitsumstände des Königs zu widerlegen, und versichert, daß man rücksichtlich derselben ganz ausser Sorge seyn könne.

Die Frage wegen der Korngesetze soll heute vorkommen. Vielleicht bringt die Noth endlich das wahre Mittel zum Vorschein, die getheilten Interessen über diesen Gegenstand zu vereinigen.

Man hegt in der City die Hoffnung, daß die Bemühungen des Finanzausschusses, um ansehnliche Ersparnisse zu bewirken, guten Erfolg haben werden. Selbst die Oppositionsblätter lassen dem Herzog von Wellington die Gerechtigkeit widerfahren, daß er den Finanz-Ausschuß hierin in jeder Art unterstütze. Nach dem bisherigen Stande der Untersuchungen hofft man, daß eine Ersparniß von nicht weniger als 2 Millionen bewirkt wird.

Spanien.

Man versichert, Hr. Lamb habe durch den englischen Gesandten in Madrid unserer Regierung erklären lassen, daß wenn Spanien die portugiesischen Rebellen aus dem Lande ließe, England darin eine Kriegserklärung von Seite Spaniens erblicken würde. Uebrigens haben sich seit Kurzem eine Menge portugiesischer Flüchtlinge aus den spanischen Depots heimlich fortbegeben, und zwar sämmtlich nach Estremadura, um dann zusammen nach Villa-Viciosa zu fliehen.

Türkei.

Konstantinopel, 11. März. Die Verfolgungen gegen die Armenier dauern fort, und haben sich sogar auf die Klosterfrauen ausgedehnt; über 600 derselben sind aus der Hauptstadt entfernt worden. Die Kriegsrüstungen werden noch immer mit Eifer betrieben; doch dürfte ein Vorfall, welcher sich bei den Dardanellen ereignete, beweisen, daß diese für unbezwinglich gehaltene Meerenge dem Durchgange nicht so große Schwierigkeiten entgegensetzt, als man gewöhnlich glaubt. Ein russisches Kauffahrteischiff, das sich bei Nacht aus dem Hafen von Konstantinopel entfernt hatte, wollte bei den Dardanellen nicht anlegen und sich der Visitation unterwerfen; es segelte dreist durch den Kanal, obgleich ein Hagel von Kugeln ihm den Weg sperren wollte. Der Kapitän des Schiffes, Namens Spina Pama, ein erfahrner Seemann, wirft seine Anker, und sieht geduldig den Anstrengungen der Türken zu, die über 300 Schüsse auf ihn thun, ohne nur das Schiff treffen zu können. Nachdem Spina Pama sich überzeugt hatte, daß ihm die türkischen Batterien keinen Schaden zufügen können, lichtete er wieder die Anker und läuft mit vollen Segeln unter dem Hurrah seiner Mannschaft in die offene See, nach der Richtung von Syra. Drei der besten Kanonen sind bei dieser Gelegenheit in den türkischen Batterien geplatzt, wodurch mehrere Personen getödtet und viel Schaden angerichtet wurde. Die Batterien bei den Dardanellen sollen sonach verändert werden.

Triest, 26. März. Das gewöhnliche Paketboot aus Corfu ist hier eingelaufen; es bringt Briefe vom 16. d. mit. Graf Guilleminot befand sich an diesem Tage noch zu Corfu. Zu Modon war eine ägyptische Eskadre von Alexandrien angekommen; sie besteht aus 15 Kriegsfahrzeugen und 25 Transportschiffen; man vermuthet, daß sie zur Ueberschiffung der Truppen Ibrahim Pascha's nach Aegypten bestimmt sey.

Schweden.

Stockholm, den 21. März. Die Abreise des Königs nach Norwegen wird zwischen den 12. und 16. April erfolgen. Dem Vernehmen nach werden, außer den Grafen Wetterstedt, die Staatsräthe Graf Rosenblad und der Baron Nordin Se. Maj. begleiten. Außer den schon benannten schwedischen und norwegischen Kriegsschiffen, wird gegenwärtig auch die Fregatte Euridice in Carlscrona ausgerüstet, um mit den Seekadetten einen Uebungskreuzzug zu machen. Als etwas Ungewöhnliches ergiebt sich dabei, daß dieser sich diesmal nicht auf die Ost- oder Nordsee beschränken wird, sondern die Fregatte über die Straße von Calais hinaus geht. Einem Gerüchte zufolge, das aber wohl noch sehr der Bestättigung bedarf, soll sich eine russische Observationsarmee von 20,000 Mann in Finnland zusammen ziehn. — Am 8. d. um 6¼ Uhr Morgens wurde zu Halmstadt in Schoonen eine starke Erderschütterung verspürt, in Folge deren die Decke eines Saales des k. Schlosses und auch die

---

und überreichte ihm ein Exemplar seiner Werke. Der Prinz schlug das Geschenk aus, indem er höflich zu Buffon sagte: „Es würde mir sehr leid thun Sie desselben zu berauben." — Man kann sich denken, wie sich die Pariser über diese Antwort lustig machten. —

Als bald darauf Joseph II. seine Reise nach Frankreich machte, besuchte er Herrn von Buffon und sagte zu diesem berühmten Manne: „Ich komme um das Exemplar abzuholen, das mein Bruder vergessen hat.

Auf einem Anschlagzettel stand oben mit großen Buchstaben: Verlorner Hund. Die Beschreibung, welche nachfolgte aber fing mit den Worten an: Dieser Hund ist eine Hündinn.

Mancherlei Mannichfaltiges.

Im großen königl. Theater in München wird am Ostermontage Albrecht Dürer zu Ehren, ein neues Lustspiel von E. v. Schenk: „Albrecht Dürer in Venedig," aufgeführt werden, was nach dem Urtheil Kunstverständiger ein sehr gelungenes Werk ist.

Mauern starke Risse bekamen. Noch stärker wurde der Stoß in den umliegenden Dörfern empfunden.

Deutschland.

Stuttgart, 1. April. Das Finanzministerium bringt zur allgemeinen Kenntniß, daß in Gemäßheit einer mit der kön. bayer. Regierung getroffenen Verabredung die in dem bayerschen Rheinkreise erzeugten Weine, Eisen, Eisengußwaaren, Eisenbleche und Stahle bei ihrer Versendung nach Würtemberg über die Zollstätten Edelfingen und Mergentheim, Fürfeld, Neckarsulm und Heilbronn, Knittlingen, Neuenbürg, eingeführt werden müssen, wenn die nach der k. Verordnung v. 12. Febr. 1828 für jene Erzeugnisse zugestandene Zollfreiheit in Anspruch genommen werden will.

(Vom 2. April.) Nach erfolgter Verabschiedung der für den außerordentlichen Landtag bestimmten Gesetzes-Entwürfe wurde derselbe heute Mittags 12½ Uhr durch den von Sr. königl. Maj. hierzu bevollmächtigten Minister des Innern, Geheimrath von Schmidlin, geschlossen. Der Präsident Dr. Weishaar, beantwortete die Entlaßungsrede des Ministers und schloß mit folgenden Worten. „Wir danken dem Himmel für die Wiederherstellung unseres geliebten Königpaares. Möge dasselbe noch lange des häuslichen Glückes genießen durch welches jede Freude erhöht wird, die das Leben bieten kann! Wie theuer uns allen das Leben unseres Königs ist, hat uns der Schrecken, welchen die gefahrdrohenden Erscheinungen beim Beginne seiner Krankheit verursachten, in einem früher nie gekannten Maße klar gemacht. Gott erhalte den König! zum Glück für sein Volk; zum Glück für unsern Kronprinzen, dem der königl. Vater ein um so wirksameres Vorbild seyn wird, je länger wir uns seiner Regierung zu erfreuen haben. Gott erhalte den König! — Unter dem allseitigen Wiederhalle dieser Schlußworte verließ der königl. Bevollmächtigte die Versammlung, welche sofort auseinander ging.

Bekanntmachung.

Der zum Verkaufe des den Paulus Ludwig und Elisabetha Wolfschen Eheleuten zu Mögeldorf zugehörigen 4 Morgen großen Gartenfeldes, in Erlensteeger Flur, anberaumte Termin wird hiermit aufgehoben.

Nürnberg, am 31. März 1828.

Königliches Landgericht.

v. Kohlhagen.

coll. Krauß.

Anzeigen.

(Ankündigung) In unserm Verlage erscheint am 7. April, dem Feste der Grundsteinlegung zu Dürers Denkmal:

Lieder und Bilder
aus
Albrecht Dürers Leben
zur Feier der Grundsteinlegung des Denkmals
für Albrecht Dürer
am 7. April 1828.
von
J. Ch. J. Wilder,
erstem Pfarrer zum heil. Geist.

In der Periode, wo sich Alles zur Feier des Andenkens jenes Mannes, auf den Nürnberg immer mit Stolz zurückschaut, hat es auch der Verfasser dieser Lieder für Pflicht gehalten, daß die Muse nicht schweige, sondern ihre Huldigungen eben so gut dem ehrwürdigen Meister darbringe, als es die übrigen Künste thun, die den Namen der schönen tragen. In einem Kranze von 16 Liedern hat derselbe die bedeutendsten Momente aus Dürers Leben ausgehoben und nebst den Schilderungen einiger seiner Werke in ein dichterisches Gewand sinnig und gemüthvoll eingekleidet, so daß auch diese Festgabe unter den übrigen wohl nicht den letzten Platz einnehmen wird.

Nicht weniger war die Verlagshandlung eifrig bemüht, von Seiten der künstlerischen Ausstattung alles zur Ehre des Werkes und des Tages beizutragen, denn es hat demselben nicht blos des Meisters Bild und die vier Apostel, die sich im 2ten Theil des Nürnbergschen Taschenbuchs befinden, so wie sein Haus und eine Ansicht des Johanniskirchhofs mit dessen Grab aus dem 3ten Hefte des Sammlers beigegeben, sondern auch auf 2 Folioblättern Umrisse von dem Theile des Dürerschen Gemäldes auf dem Rathhaussaale mit den allegorischen Figuren und dem Balcon der Musiker, welche noch nie in Kupfer gestochen wurden und nun zum ersten Mal von unsers Fleischmanns geschickter Hand gefertigt, eine sehr dankenswerthe Bereicherung für die Sammlungen vaterländischer Kunstfreunde, so wie aller Verehrer Dürers ausmachen werden. —

Riegel und Wießner
in Nürnberg.

Zur sinnlichen Vorstellung des Oelberges in der heiligen Charwoche wurde vom bayerischen Hof im 16. Jahrhundert allzeit ein eigener Kourier nach Mailand um Oelbäume und Palmen geschickt.

—

In der Hofkirche zum heil. Michael in München soll am Charfreitage Abends um 7 Uhr, wie in der Peterskirche zu Rom, die Beleuchtung des heiligen Kreuzes statt haben und bei dieser Feierlichkeit Allegri's berühmtes Misserere abgesungen werden.

—

In der berühmten englischen Fabrikstadt Birmingham, welche 100,000 Einwohner enthält, befinden sich 73 Gießereien, aber nur 20 Putz- und Kleidermacherinnen, blos 5 Musikhändler, dagegen 7 Särgemacher und 3 Fabrikanten für Eisen zum Schließen der Gefangenen.

—

Nächstens soll eine „Biographie der berühmtesten Hunde alter und neuer Zeit," in 45 Quartbänden und 230 illuminirten Kupfern erscheinen. Eine Buchhandlung, die auf den Hund gekommen ist, soll dadurch auf die Beine gebracht werden.

(Ankündigung.) Zu der bevorstehenden Säcularfeier des unsterblichen Künstlers Albrecht Dürer, hat sich Unterzeichneter veranlaßt gefunden, eine Medaille von feinem Silber und Zinn zu verfertigen. Zur gefälligen Abnahme empfiehlt sich

Nürnberg, am 2. April 1828.

J. Thomas Stettner,
Medailleur, S. Nr. 495.

(Empfehlung.)

Bernhard Grob
aus St. Gallen in der Schweiz

empfiehlt sich bestens mit seinen schon bekannten schön gestickten und glatten Schweizer Musselinwaaren, genähten Damenhauben, Krägen und Sacktüchern, sehr verschieden gestickte Garnierungen von Jaconet, Moll und Gaze, gestickten Moll zu Kleidern, croisirten und billirten Zeug zu Bettdecken, vorzüglich guten Perkal zu Oberröcken, dann glatten Jaconet, Moll und Gaze, Hamans und Musselin zu Vorhängen, weiße und gefärbte Herrenhalsbinden und Chemisetten von Perkal und Jaconet, und noch viele in dieses Fach einschlagende Artikel, die da nicht benannt sind, verspricht die billigsten Preise und bittet um gütige Abnahme.

Mein Laden ist am Ecke der langen Kräme dem Plobenhof gegenüber S. Nr. 810.

(Empfehlung.)

Daniel Einhorn,
Fabrikant von St. Gallen,

ist hier zum ersten Mal mit einem sehr gut versehenen Sortiment weißer Waaren angekommen; dasselbe besteht in $^{5}/_{4}$, $^{6}/_{4}$, $^{8}/_{4}$ und 10 bis 13 Viertel breiten Haman, $^{5}/_{4}$ und $^{6}/_{4}$ breiten Musselins zu Vorhängen, verschiedenen Sorten Herrenhalsbinden und Sacktüchern, $^{4}/_{4}$ und $^{5}/_{4}$ breiten Jaconets, $^{4}/_{4}$ und $^{6}/_{4}$ breiten Perkals, glatten und façionirten Mulls, glatten und façionirten Gacen, gestickten Mull-Shawls, gestickten Hauben, und Mulltüchlein und Schleyern, Garnituren, Einsatz-Strichen, nebst mehreren andern Artikeln. Er empfiehlt sich einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum aufs Beste und wird durch billige Preise und gute Bedienung das ihm geschenkte Zutrauen bestens rechtfertigen.

Er verkauft auf der Schütt in der großen neuen Bude, aber nur bis Freitag Abends.

(Empfehlung.) Die sich längst bewährte hochglänzende Universal-Glanzwichse des Herrn James Koopson in London habe ich mir in Commission übergeben lassen. Da vorzugsweise der meiste Verbrauch nur in dieser vortrefflichen Glanzwichse statt findet, so empfehle ich mich zu recht vielfältiger Abnahme — die Glasbüchse von $^{1}/_{4}$ Pfd. a 13 kr. — angelegentlichst.

Nürnberg, den 2. April 1828.

Johann Georg Schätzler.
Ludwigsstraße L. Nr. 1378.

(Reisegelegenheit.) Den 8. April fährt eine Chaise leer nach Hof über Baireuth und man sucht Personen dahin mitzunehmen. Auskunft gibt Maußner im Kleeweißhof.

Academie der höhern Reitkunst.

Die von Hamburg hier angekommenen Kunstreiter und acrobatische Tänzer-Gesellschaft der Familie Dietrich Gautier wird vom Dienstag, als den 8. April d. J. angefangen, täglich, wenn es die Witterung erlaubt, um 4 Uhr Nachmittags, auf dem Plerrer in Gostenhof, Vorstellungen in der höhern Reitkunst und acrobatischen Tänzen zu geben die Ehre haben. Das Nähere werden die gewöhnlichen Anschlagzettel bestimmen.

Dietrich Gautier,
Kunst- und Schulbereiter.

(Ball.) Zur Feier des 2ten Osterfeiertags und bei Gelegenheit der Grundsteinlegung zu Albrecht Dürers Denkmal ist solenner Ball, wozu ich meine zahlreichen verehrten Gönner und Freunde hienit ergebenst einlade.

Anfang 6 Uhr.

Carl Bayer, Wirth im gelben Löwen, in der Schildgasse.

Theater-Nachricht.

Montag den 7. April zur Feier des Säcularfestes Albrecht Dürers, nach einer Symphonie von Beethoven, zum ersten Mal: Albrecht Dürer. Ein Schauspiel in 1 Akt von A. W. Griesel. Nach einer Symphonie von Mozart zum Beschlusse: Noris Ihrem Dürer. Eine Scene der Huldigung. Gesprochen von M. v. Trentinaglia.

Fremden-Anzeige.

Vom 4. April. (R. Roß.) Hr. Fischer, Kreisbaurath, v. Ellwangen, Hr. König, Vikarius, u. Hr. Kroll, Kfm., v. Braunschweig, Hr. Lenz, Maler, u. Hr. Dr. Maßmann, v. München, Hr. Cavalli, v. Mannheim, u. Hr. Hiller, v. Leipzig, Kaufleute, Hr. Mayer, Maler, v. Dresden, Hr. Scheffer, Kupferstecher, v. Frankfurt a. M. (B. Hof.) Frhr. v. Leibnitz, Gutsherr, v. Kirn, Hr. Schnorr, Professor, v. München, Hr. Häuser, Hofrath, v. Karlsruhe, Hr. Manetti, v. Florenz, u. Hr. Tachinardi, v. Neapel, Particuliers, Hr. Brockmann, v. Leipzig, u. Hr. Reimer, Buchhändler, Hr. Fries, Maler, v. Heidelberg, Hr. Henschel, u. Hr. Grimm, v. Kassel, u. Hr. Hirzel, v. Zürich, Künstler, Hr. Stammann, Architekt, v. München, Hr. Haußinger, v. Ulm, Hr. Rascher, v. Regensburg, Hr. Werl, v. Kempten, u. Hr. Horber, v. Mainz, Kaufleute, Hr. Cheray, Ingenieur, v. Kirn. (W. Mann.) Hr. Berg, Architekt, v. Stuttgart, Hr. Dusolt, Maler, v. Koburg, Hr. Schwarz, v. München, Hr. Kriwotz, v. Goßlar, Hr. Greuing, v. Ißny, u. Hr. Isler, v. Wohlen, Kaufleute. (Gold. Adler.) Hr. Eberhard, Professor, Hr. Reißer, u. Hr. Warburg, Künstler, v. München. (Bl. Glocke.) Hr. Cardino, v. Revane, Hr. Leez, v. Hof, u. Hr. Motschmann, v. Sonneberg, Kaufleute, Hr. Zwinkau, Apotheker, v. Mühlhausen, Hr. Mayerhofer, Künstler, v. Würzburg. (Strauß.) Hr. Steinbrück, u. Hr. Reinick, v. Berlin, u. Hr. Wolf, v. Dresden, Maler, Hr. Böckh, Cand. philos., v. Heidelberg, Hr. Reißner, Thierarzt, v. Koburg. (G. Radbr.) Hr. Dr. Heber, v. München, Hr. Marro-Marring, v. Dänemark, u. Hr. Thelott, v. München, Maler.

Beilage, eine Ode zu Albrecht Dürers Fest.)

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

O D E

den

Manen Albrecht Dürer's

am Feste

der

Grundsteinlegung zu dessen Denkmale

geweiht

von

Philipp Mayer.

Wie der Könige Glanz durch die Geschlechter
zieht,
Deren friedliches Glück muthig sie auferbaut,
Nicht durch Marmorgebild, nicht durch des Dichters
Lied,
Nicht durch preisender Rede Schall; —

Als ein heiliges Wort, heimlicher Kräfte voll,
Ruft der Vater dem Sohn, rufet der Stamm dem
Stamm'
In der Liebe Gefühl segnend die Namen zu
Und mit ihnen der Thaten Werth; —

Also lebest auch Du, herrlicher Tage Sproß,
Der ihr Priester zugleich und ihr Gesalbter war:
Also lebest auch Du durch die Begeisterung,
Deren Flamme Du angehaucht,

Als in sehnender Gluth künftiger Größe Du
Das umschleierte Bild vor der Geweihten Blick,
Zwar mit bebender Hand, aber des Geistes voll
Ob sie zürnten darob, enthüllt.

Als in kindlicher Scheu vor dem geahnten Glanz
Deiner Göttin Du lagst und mit gesenktem Blick
Sich dein heiliger Ernst, deutscher Gesinnung Pfand,
In das fromme Gebet ergoß, —

Da erfüllte die Luft lispelnder Töne Weh'n,
Und der Genien Huld führte das Morgenlicht
Einer köstlichen Zeit über Dein Haupt herauf,
Und der freundliche Tag brach an;

Da erfüllte die Brust göttlicher Stimmen Drang,
Da entbrannte das Herz, wogte der junge Trieb;
Und ein herrlicher Bau wölbte sich himmelan,
Strahlend über die Lande hin.

Nicht in griechischer Pracht schimmert der neue
Dom,
Nicht italischer Prunk blendet des Schauers Blick:
Friedgebärende Ruh und ein erhabner Ernst
Und der christlichen Einfalt Kraft

Gossen magisches Licht über die Hallen aus,
Gossen himmlischen Muth in das geweihte Herz;
Aber nahte sich kühn irdischen Sinnes Tritt,
Fesselt zürnendes Feuer ihn.

Denn Du hattest es wohl, hattest es tief erkannt,
Frommer Meister, das Wort, das in der Men-
schenbrust,
Wie ein ewiger Stern hinter Ruinen, strahlt,
Urgebornen Lichtes Rest;

Das mit bindender Macht mahnend das All durch-
dringt,
In der starren Natur, in der belebten Kraft,
Wie in menschlicher Brust sehnende Seufzer weckt
Und der anderen Schöpfung harrt.

Darum hast du gefleht, bis es gesprochen ward,
Deiner neuen Geburt mächtiges Schöpfungswort,
Bis das zitternde Licht, das Dir im Busen schwoll,
Sich zur göttlichen Flamm' erhob;

Da erhellte sich Dir früheren Dunkels Nacht,
Und es lösete sich früherer Räthsel Sinn,
Da belebete sich Deinem erschloss'nen Blick
Das erstarrete Todtenfeld.

Und ein orphischer Klang füllte das Liebeswort,
Das mit schaffender Lust zu der Natur Du sprachst,
Und der trotzende Geist, welcher die Pforte schützt,
Folgte willig dem Zauberruf.

Wie Pygmalion einst aus des Gesteines Eis
Durch sein gläubiges Flehn lebende Strömung lockt,
Füllst Du jegliches Werk, welches Dein Pinsel schafft,
Mit des Glaubens beseeltem Hauch.

Denn das todte Gebild hass'te Dein frommer Sinn
Mehr, als stürmischer Lust riesige Schöpfungen;
Wo die Seele geflohn, wo sich das Leben barg,
Kehrte trauernd der Blick zurück. — — —

Wie in seltener Zeit, als er gegründet ward,
Strahlt Dein Tempel heran und sein erhabner Glanz,
Oft durch Wolken verhüllt irdischer Sinnlichkeit,
Leuchtet reiner, als je zuvor.

Denn des neuen Geschlechts neue Begeisterung
Hat das Dunkel verscheucht, das ihn umnachtet hielt,
Und vor seinem Altar knieet ein junger Stamm
Deutschen Sinnes und deutscher Kunst.

Der, ein zweiter Achill, zürnend das Lockenhaupt
Ob der Frevler bewegt, welche den Schwur entweiht,
Lächelst freundlich herab, da Du die Gluth erschaust,
Die aus heimischem Boden flammt.

Hoher, liebender Geist, ewigen Preises werth,
Geuß erstarkendes Wehn über Gelübde hin,
Die aus muthiger Brust, die aus verjüngter Kraft,
Rein, wie Düfte des Lenzes, glühn.

Neugeborenes Licht hellet die Gegenwart;
Gleich dem funkelnden Stein, der sich aus düsterm Schacht
Nach dem Tage gesehnt, strebet des Glaubens Macht
Dem entwölketem Himmel zu.

Daß der Zauber der Kunst jedes Geschlecht ergötzt,
Ward der Könige Huld mächtiger Talisman;
Was der Genius schafft, seit er den Tag erblickt,
Eint ihr schirmendes Herrscherwort.

Dessen sorgende Hand kommender Jahre Dank,
Unverwelklichen Schmuck, sich in die Locke flicht;
Dessen eherne Kraft heitere Milde sühnt,
Er ein Vater und Fürst zugleich;

Dem Bavaria jauchzt, wenn es sein Glück begrüßt,
Dem Germania singt, wenn es die Größe nennt,
Dem, für ahnlichen Herd ringend ein edler Stamm
Mit der blutenden Thräne dankt;

Deß' erhabene Stirn mit diamantnem Glanz
Schön die Blumen vermählt, welche die Muse pflegt;
Deß' erforschender Blick ewiger Schönheit Wort
Unter heiligen Trümmern las; —

Ihn mit dankendem Blick, ihn mit der Hoffnung Laut,
Ihn begrüßet der Tag, den er geschaffen hat;
Süßer Ahnungen Glück, ernster Gelübde Drang
Sinken nieder vor seinem Thron.

Und den Tempel umglüht rosigen Lichtes Schein,
Und im Inneren tönt seliger Geister Chor,
Und die Herrlichen nahn mit dem geweihten Kranz'
Und die Hallen eröffnen sich. — — —

Nimmer menschlicher laut wag' in der Kühnheit Muth,
Auszusprechen das Wort, welches im Heiligthum,
Wo der göttlichen Kunst ewiges Feuer glüht,
Von der Himmlischen Lippe schallt.

Wenn die kreisende Zeit kommender Tage Werk,
Wie ein glänzendes Feld, spätern Geschlechtern zeigt,
Mag der Sehenden Mund künden das Lebenswort,
Das den Jüngern der Meister sprach.

Der
Friedens u. Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Dienstag. — 85 — Nürnberg, 8. April 1828.

Halbjährlicher Abonnements-Preis bei allen königl. Oberpost- und Postämtern im ganzen Königreich Bayern 3. fl.
Einrückungs-Gebühren für die gedruckte Zeile 3 kr.

Frankreich.

Paris, 2. April. Man versichert, das Ministerium werde den Kammern unverzüglich einen Gesetzes-Entwurf wegen Abschaffung der facultativen Censur, vorschlagen, und alle Ausnahms-Verordnungen, deren Absicht, Hemmung des Buchhandels und Beschränkung der Preßfreiheit waren, aufheben, so wie es durch die Charte festgesetzt ist. — Durch solche Vorschläge wird das Ministerium, Frankreich zeigen, daß es seine Stellung erkennt, und daß es die Mitwirkung aller treuen Freunde des Königs und der constitutionellen Monarchie verdient.

(Fortsetzung der Verhandlungen in Betreff des Diamantenraubs der Dem. Mars.) Nach mehreren andern Aussagen des Angeklagten erwiederte der Präsident, daß seine gegenwärtigen Erklärungen ganz verschieden von denjenigen wären, welche er zu Genf gemacht hätte, indem er damals die Möbeln vermittelst Nachschlüsseln geöffnet zu haben, vorgab. Moulon entgegnete: „Alles, was ich in Genf ausgesagt habe, ist falsch, und geschah blos, um meine Frau zu rechtfertigen, welche, wie ich aus öffentlichen Blättern wußte, gefänglich eingezogen war. Aus den Aussagen der Frau des Moulon ergab sich, daß sie von dem Diebstahl ihres Mannes durchaus keine Kenntniß hatte. Als hierauf Dem. Mars aus dem Zeugenzimmer trat, sagte sie, daß sie bei Mad. Armand in Gesellschaft gewesen sey und die Nachricht von dem Raube durch ihre Kammerfrau Moulon erhalten habe, welche sogleich selbst verlangt hätte, mit der übrigen Dienerschaft eingezogen zu werden. Die Aussagen der Zeugen setzten die Moulon indessen in den Verdacht, daß auch sie an dem Verbrechen Theil genommen habe. Das Verhör wird morgen fortgesetzt. Dem. Mars wurde von einer großen Menge bis zu ihrem Wagen begleitet.

Hr. Chaumette des Fosses ist in Lima in der Eigenschaft eines französischen Generalkonsuls anerkannt worden.

England.

London, 28. März. Wir erfahren aus guter Quelle, heißt es im Globe, daß die französische Regierung keineswegs mit den durch unsere Minister zur Vollziehung des Traktats vom 6. Juli vorgeschlagenen Maaßregeln zufrieden ist, und daß die Fürsten von Polignac und Lieven seit 14 Tagen wenig Verbindung mit dem Grafen Dudley gehabt haben. Nachdem was man in wohl unterrichteten politischen Zirkeln sagt, scheint es daß der französische Gesandte unserer Regierung erklärt hat, daß wofern England sich nicht völlig nach dem Grundsatze des Traktats zur Pacification Griechenlands richte, Frankreich sich berechtigt glauben würde mit Rußland zur Erreichung des gewünschten Zweckes zu unterhandeln, obschon die natürliche Politik Frankreichs dahin gehe, England in allen seinen Maaßregeln zu folgen, um der Vergrößerung der rußischen Macht zuvorzukommen. Diese Erklärung hat wahrscheinlich unser Kabinet beleidiget und es zu der frühern

Miscellen.

Historische Notiz.

Der eben so edle als unglückliche französische Admiral Coligny bestimmte im Jahre 1562. einen Theil des amerikanischen Festlandes Carolina zu einem Asyl für seine im Vaterlande mißhandelten Glaubensgenossen, die Hugonotten. Die Spanier überfielen 1565. unter Anführung des Pedro Menendez die Franzosen, hieben sie als Ketzer erbarmungslos nieder und nachdem sie sie zuletzt sämmtlich aufgehängt hatten, brachten sie über den Häuptern ihrer Schlachtopfer die Worte an: „Nicht weil sie Franzosen, sondern weil sie Ketzer waren!" — Coligny war indessen in der blutigen Bartholomäusnacht (24. Aug. 1572.) unter Mörderhänden gefallen und die französische Regierung trug eben nicht große Sorge, jene von einer fremden Macht, an französischen Unterthanen verübte Gräuelthat zu rächen, da sie ja 30,000 derselben im eigenen Lande mit kaltem Blute niedermetzeln ließ. Nur ein Privatmann, Gourgues, ein gaskonischer Edelmann nahm diese Rache auf sich. Auf eigene Kosten rüstete er einige Fahrzeuge aus, segelte nach Florida

Idee einer Verbindung mit Oestreich veranlaßt, und wir sehen in der That, daß der Fürst Esterhazi mit dem Grafen Dudley häufige Zusammenkünfte hält, welche oft mehrere Stunden dauern. Es scheint daß Rußland und selbst Frankreich, ohngeachtet der entgegengesetzten Versicherungen des Herzogs von Wellington keinen Vorwand suchen, um die Erfüllung des Traktats zu vereiteln, wenn schon die Art womit unser Minister, die Krone über die Schlacht von Navarin sprechen lies, einen lebhaften Unwillen in Rußland erregt hat.

(Vom 29. März.) Gestern hat der franz. Gesandte Fürst von Polignac Depeschen von seinem Hofe erhalten, und hierauf eine lange Zusammenkunft mit dem Herzog von Wellington gehabt. — Man sagt in wohl unterrichteten politischen Zirkeln, daß die Türken einen Waffenstillstand von drei Monaten zu erhalten wünschten, und daß im Verlouf desselben der Bosphorus den Schiffen aller Nationen offen seyn würde. Auch gehet das Gerücht, daß unsere Regierung, Lord Stuart, nach Constantinopel schicken würde, und daß Herr Stratford Canning sich nach Wien begeben soll; endlich fügt man noch hinzu, daß es keine Ursache mehr gäbe, an der Erhaltung des Friedens zu zweifeln. Wir zweifeln indessen dennoch sehr daran, meint der Courier.

Portugal.

Man versichert, daß man mit Bildung einer Junta umgehe, die ein reglementarisches Gesetz abfassen soll, um den Modus der Wahlen zu modificiren, und zugleich die Zahl der Deputirten nach der Bevölkerung des Königreichs festzustellen. Was dieses nun anbetrifft, so wird sich die Junta nach den vormals in diesem Lande beobachteten Gebräuchen zu richten haben. Der erste Bureau-Chef des Marine-Ministers ist zum Secretaire dieser Junta ernannt worden. Man geht damit um, alle mögliche Mittel anzuwenden, um sich der Wahlen zu versichern. Ist erst dieser Punkt im Reinen, so wird man dann in der Kammer die Rechte Don Miguels auf Portugals Krone discutiren, und sie wird auch ohne den leisesten Zweifel entscheiden, daß sie ihm vermög der Gesetze des Königreichs zukomme. Sobald dieses geschehen ist, wird man die Nullität aller Beschlüsse Don Pedros, und folglich auch der von ihm eingesetzten Charte erklären, und Don Miguel wird absoluter König bleiben. Graf Villa-Real ist durch den Grafen Corpo-Santo, den Liebling der Königinn Wittwe, ersetzt worden. Im Pallast wird Don Miguel bereits von Jedermann königl. Majestät titulirt.

Niederlande.

Amsterdam, 26. März. Daß der so sehnlich gewünschte Separatvertrag mit Preussen, wegen eines freien Landtransits durch Holland und Deutschland, dessen Abschluß so nahe war, daß man es hier als eine bereits ins Leben getretene Maaßregel allgemein verbreitete, leider dennoch nicht zu Stande gekommen, ist nicht Schuld unserer Regierung; sie hat ihn aufrichtig gewünscht, wünscht ihn noch, und thut überhaupt alles Mögliche, um dem Handel eine so freie Bewegung zu geben, als nur immer mit dem einmal angenommenen System einer Besteurung des innern Konsums verträglich ist. Von dem gestern in der 2ten Kammer der Generalstaaten angenommenen Gesetz einer gänzlich freien Niederlage, eines eigentlichen Portofranco's, in allen Häfen, welche eine genügende Lokalität dafür nachweisen können, verspricht man sich sehr viel, namentlich für Amsterdam, weil hier die größten Anstrengungen gemacht werden, um es allen andern Häfen in der Errichtung geräumiger und zweckmäßiger Lokalitäten zuvorzuthun. — Die ungeheuern Kapitalien, welche hier müssig liegen — der Diskonto steht 1 ½ Proz. und jede Summe ist zu haben — erleichtern auch die größten Unternehmungen, welche darauf berechnet sind, dem sinkenden Verkehr dieser zeitherigen Königin unter den Handelsstädten der Niederlande wieder emporzuhelfen, und dem riesenhaften Wachsthum des Handels von Antwerpen, dem furchtbarsten Rivale Amsterdams und deshalb dem Dorn in seinem Fuße, einen Damm zu setzen.

Schweden.

Sockholm, 22. März. Zu Kopenhagen ist eine Uebereinkunft zwischen Norwegen und Dänemark wegen des Postverkehrs zwischen den beiden Staaten, so wie wegen der Kommunikation

---

schloß daselbst mit den Indianern ein Bündniß und that den überfallnen und besiegten Spaniern wie sie es an seinen Landsleuten verwirkt, indem er sie gleichfalls an Bäumen aufhängen und die Inschrift daran befestigen ließ: „Nicht weil sie Spanier waren, sondern weil sie als Mörder handelten."

Anekdoten.

Ein ehemaliger Officier hatte unter vier auf einander folgenden Ministerien vergebens um eine Pension nachgesucht. Ermüdet von so vielen fruchtlosen Versuchen präsentirte er sich endlich bei dem Souper des Königs, Ludwigs XVI. und nachdem er sich so gestellt hatte, daß er gesehen und gehört werden konnte, rief er in einem Augenblick der tiefsten Stille: „Sire!" — Der überraschte König betrachtet ihn und sagt: „Was wollen Sie, mein Herr?" — „Sire, antwortet ihm dieser: ich bin 70 Jahre alt; seit mehr als fünfzig Jahren bin ich im Dienste Eurer Majestät, und sterbe Hungers." — „Haben Sie ein Memorial?" — Ja, Sire, ich habe eines. — „Geben Sie es mir," der König nahm es ohne etwas mehr zu sagen. — Am folgenden Morgen wurde er durch einen Exempten der Garde in das Cabinet des Königes geführt,

mittelst Dampfböten, unterzeichnet worden. Die Ratifikationen sollen noch vor Ende dieses Monats ausgewechselt werden. — Durch einen ministeriellen Vergleich ist das Abzugsrecht zwischen Unterthanen von Schweden und Norwegen und denen der Niederlande gegenseitig aufgehoben worden. — Zu Gothenburg soll nach einem von dem Obristlieutenant Blom verfertigten Riß eine neue Börse gebaut werden. — Der hier vor einigen Monaten verstorbene Kommerzienrath Enström hat in französischer Sprache abgefaßte handschriftliche Memoiren von großem Interesse, über die Theilung von Polen und über den Hof des vorigen Königs von Preußen (Vaters des jetzt regierenden) hinterlassen, die einen Spekulationswetteifer der fremden Buchhändler veranlassen dürften. Hr. Enström war selbst Augenzeuge der Begebenheiten, die er den Blicken der Nachwelt schildert.

Türkei.

Buchareſt, den 18. März. Der Vortrab der so gefürchteten Kurden, aus 10,000 Mann bestehend, war zu Scutari angekommen, und die ruhigen Bewohner des Landes sollen durch diese wilden Gäste sehr in Schrecken gesetzt worden seyn. Zur Ueberschiffung der an der asiatischen Küste eintreffenden Truppen nach Europa, sind bereits die nöthigen Anstalten getroffen. Von der Sendung einer Kommission mit Friedensanträgen nach Griechenland verspricht man sich in der Hauptstadt den besten Erfolg, und glaubt, daß die Griechen diese Eröffnungen mit Freuden aufnehmen, und der Pforte ihre Dankbarkeit für diese Gnade bezeugen werden. Der russische Kaiser hat, wie es scheint, seinen Entschluß gefaßt, und seine Truppen werden vermuthlich in Kurzem gegen die Fürstenthümer, als türkisches Gebiet, nach allen Richtungen hin, sich in Marsch setzen. Unser Hospodar, welcher über die Absichten der russischen Armee bestimmt unterrichtet ist, hat davon Anzeige nach Konstantinopel gemacht. Die Familie des Hospodars ist in sichtbarer Verlegenheit, da der zu Konstantinopel befindliche älteste Prinz bei den gegenwärtigen Umständen in die größte Gefahr gerathen muß, wenn die Pforte nur im geringsten Argwohn gegen den Vater schöpft, der um das Land zu schützen, nicht leicht seine Residenz verlassen kann, und die Ankunft der Russen hier erwarten wird. Es sind hier viele von den vertriebenen Armeniern angekommen, die sich nach Rußland begeben.

Bekanntmachungen

(Die Einhebung der Brandversicherungs-Beiträge für 18²⁶/₂₇. betreffend.)

Vom Magistrat der Königlich Bayerschen Stadt Nürnberg

wird nachstehende hohe Regierungsentschließung:

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

In Gemäßheit des im 10. Stück des kön. Regierungsblattes enthaltenen allerhöchsten Ausschreibens vom 18. v. M. soll zur Deckung aller Ausgaben und zur Bildung eines angemessenen Vorschußfonds für die allgemeine Brandversicherungs-Anstalt ein Beitrag von

Neun Kreuzern

von jedem hundert Gulden des Versicherungs-Anschlags für 18²⁶/₂₇. erhoben werden.

An die obenbezeichneten Polizeibehörden des Rezatkreises ergehet demnach hiemit die Weisung, diese Beiträge nach den Vorschriften der Brandversicherungs-Ordnung und der dazu gehörigen Geschäfts-Instruction Art. 22. und §. 11. unverzüglich einzubringen. Reste aber, bei Vermeidung ernster Einschreitungen gegen die Behörden, nicht anwachsen zu lassen.

Wegen der Verrechnung und Verwendung wird auf die bestehenden Vorschriften und die desfallsigen Ausschreiben vom 2. März 1822., 26. Februar 1825. und 20. März 1826. in Nr. 11., 9. und 13. der solchjährigen Kreis-Intelligenzblätter verwiesen und über die erfolgte Einkassirung der Gelder ist sich bis zum 26. künftigen Monats April durch das vorschriftsmäßige Zeugniß der Kassen-Mitsperrer auszuweisen.

Ansbach, den 21. März 1828.

Königliche Regierung des Rezatkreises,
Kammer des Innern.
v. Mieg, Präsident.

hiemit bekannt gemacht, und in Folge deren werden sämmtliche beitragspflichtige Besitzer und Verwalter der bei der Brandversicherungs-Gesellschaft einverleibten Gebäude hiesiger Stadt sowohl, als des Burgfriedens andurch aufgefordert, den treffenden Beitrag von

Neun Kreuzer

von jedem Hundert des Versicherungs-Capitals, zur De-

---

welcher ihm sagte: „Mein Herr ich bewillige Ihnen 1500 Livres jährliche Pension auf meine Privatkasse, und Sie können die für das abgelaufene Jahr in Empfang nehmen."

Das Amphitheater in Nimes.

Das kleinste der noch vorhandenen römischen Amphitheater findet sich in Nimes, aber, nächst dem in Verona, ist es am besten erhalten. Und doch hat es manchmal in der alten Barbarenzeit des Mittelalters statt Festung gedient; es ist belagert worden; das Volk von Nimes hat sich einige Jahrhunderte lang darin Hütten und Häuser angebaut gehabt; man hat Quadern herausgerissen, Palläste in der Stadt aufzuführen. Allein bald ward man das letztere überdrüßig, denn die Quadern waren fast unbeweglich und leichter aus jedem Steinbruche in einem kleinern Maßstabe zu beziehen, die hineingebauten Häuser fielen gleich Schwalbennestern ab, die Geschosse der Belagerten vermochten der Riesenmasse nichts anzuhaben; und so steht das Gebäude, das 1136 Fuß im Umkreise, unten 60 Bogen, jeden 12 Fuß breit, 20 Fuß hoch, und eben so viel in einer zweiten Reihe darüber hat, und 17 bis 20,000 Zuschauer bequem auf seinen Sitzen fassen konnte, noch heute majestätisch da.

kung der im Verwaltungsjahr 18²⁶/₂₇. entstandenen Brandschäden, binnen 3 Wochen a dato hieher zu bezahlen.

Die Zahlungen sind an den Magistrats-Accessisten v. Grundherr in dem Geschäftszimmer Nr. 11. (dem vormaligen Bürgermeister-Amt) zu leisten, und werden daselbst mit Ausnahme Mittwochs und Samstags, als an welchen Tagen die Gesuche um Eintritt oder Austritt aus der gedachten Anstalt aufgenommen werden, täglich angenommen. Die kön. Behörden, welche von assekurirten Gebäuden solche Beiträge zu entrichten haben, werden zugleich hiemit ersucht, solche demnächst ohne besondere Requisition hieher zu senden, säumige Partheyen aber haben sich selbst zuzuschreiben, wenn nach Ablauf der gesetzten Frist von 3 Wochen a dato die treffenden Beiträge auf ihre Kosten von Amtswegen werden eingehoben werden.

Nürnberg, den 28. März 1828.

Binder.

(Nr. 39.) Küffner.

(Wiederholung des Oratoriums am Mittwoch betr.)

Vom Magistrat der Königlich Bayerschen Stadt Nürnberg

ist beschlossen worden, in Erwägung der ausgezeichnet ehrenvollen Theilnahme, welche das gestern aufgeführte Oratorium zum Dürersfeste bei dem ungewöhnlich zahlreich versammelt gewesenen Publikum gefunden hat, dasselbe unter der mit dankenswerther Bereitwilligkeit zugesagten Leitung des genialen Componisten Herrn Capellmeister Schneider

nächsten Mittwoch den 9. d. M.

im großen Rathhaussaale wiederholen zu lassen.

Die herrlichen Gemälde, welche bis dahin nicht beleuchtet werden, sollen an diesem Abend abermals transparent erscheinen. Die Listen zum Abonnement liegen bei Herrn Buchhändler Mainberger an der Fleischbrücke zur Einzeichnung bereit. Die Preise des Abonnements und der Billets an der Kasse sind die bereits angezeigten. Möge auch diese Nachfeier des Festes gleiche ausgezeichnete Theilnahme finden.

Nürnberg, den 7. April 1828.

Binder. Scharrer.

Küffner.

Anzeigen.

Oratorium.

Das zur Verfeier des Albrecht Dürers-Festes mit vollstem Beifalle aufgeführte Oratorium:

Christus, der Meister,

Text von Dr. Mayer,

wird nach magistratischer Bekanntmachung

Mittwoch den 9. April

im großen Rathhaussaale

wiederholt.

Herr M. Dr. Friedrich Schneider, der gefeierte Schöpfer dieses trefflichen Tonwerks, hat die Güte, auch diese Aufführung durch persönliche Leitung auszuzeichnen.

Eintrittskarten im Subscriptionspreise zu 1 fl., für einzelne zu 2 fl. 24 kr. für eine Familie von 3 Personen sind bei Unterzeichneten zu haben.

Der Eintrittspreis an der Cassa, welche um halb 4 Uhr eröffnet wird, ist 1 fl. 12 kr.

Der Anfang des Oratoriums ist um halb 6 Uhr.

Da der Kürze der Zeit willen keine Subscriptionsliste herum gesandt werden kann, so mögen die Subscriptionsbillete zeitig abverlangt werden.

C. Blumröder. C. Mainberger.

(Empfehlung.)

Johann Lieber

aus Neustadt an der Saale

bezieht zum 2ten Mal die hiesige Messe und empfiehlt sich bestens mit einem assortirten Bijouteriewaarenlager von 14karätigem Golde, als: Halsketten, Uhrketten, Petschafte, Walzen, Bracelets, Gürtelschnallen, Ringe und Ohrringe, Kreuze, Medaillons und Vorstecknadeln. Sämmtliche Artikel sind auch in Bronze zu haben, nebst einer Auswahl in diesem Fache einschlagenden Galanteriewaaren. Durch billige Preise und reelle Bedienung wird er das Zutrauen des verehrlichen Publikums zu rechtfertigen suchen.

Seine Bude ist der Groß'schen Tuchhandlung gegenüber.

(Empfehlung.)

Karl Grundmüller,

Leinwandfabrikant von Wegscheid bei Passau,

bezieht die gegenwärtige Ostermesse mit einem großen Sortiment von Leinwand, Tischzeug, Handtüchern, Servietten zu den äußerst billigen Fabrikpreisen, verspricht die reellste und prompteste Bedienung und bittet daher um zahlreichen Besuch. Er verkauft im Laden des Herrn Paulus Horn, Säcklermeister, auf dem Hauptmarkt Nr. 39.

(Empfehlung.) Von den wesentlichen Vorzügen der ächt englischen Glanzwichse des Herrn James Keopsen überzeugt, habe ich solche in Commission übernommen, empfehle daher die Glasbüchse a 13 kr. zur gefälligen Abnahme bestens.

Nürnberg, am 2. April 1828.

M. Winkler, am Milchmarkt.

Theater-Nachricht.

Dienstag den 8. April: Der Diamant des Geisterkönigs. Große Zauber-Oper in 3 Aufzügen, von Raimund, erstem Komiker des Theaters in der Leopoldstadt in Wien.

Fremden-Anzeige.

Vom 5. April. (B. Hof.) Hr. v. Mieg, Gen.-Kommissär und Regierungs-Präsident, v. Ansbach, Herr von Kobell, Staatsrath, Herr von Bürgel, Ministerialrath, Herr von Geiger, Direktor, Herr Kremer, und Herr Spitz, Deputirte, und Frau von Schauroth, von München, Freiherr v. Lindenfels, v. Ansbach, Hr. Bayer, Buchhändl., v. Eichstädt, Hr. Maderer, v. Augsburg, Hr. Meurer, v. Dresden, Kaufleute, Hr. v. Schauroth, Oberstlieutenant, v. Bamberg, Hr. v. Lejeur, Banquier, von Wien. (R. Roß.) Hr. Ritter v. Cornelius, Direkter, Hr. v. Ringeis, Obermedicinalrath, Hr. Dr. v. Boisserée, Hr. Heß, Professor, Hr. Heß, Partikulier, u. Hr. Schlothauer, Maler, v. München, Hr. Rumpen, v. Aachen, Hr. Stieber, v. Roth, u. Hr. Müller, v. Birnbaum, Kaufleute, Frhr. v. Heßberg, Oberforstmeister, Hr. v. Heßberg, u. Hr. Vogel, Oberlieutenant, v. Hildburghausen, Hr. Bensing, Assistent, v. Stuttgart, Hr. Dietrich, Hr. Gutekunst, Hr. Gegenbauer, u. Hr. Weber, Maler, Hr. Wagner, Hr. Braun, u. Hr. Berke, Künstler, v. Stuttgart. (W. Mann.) Hr. v. Rietbaler, Partikulier, von Schweinfurt, Hr. Trenwetter, Kfm., v. Freiburg, Hr. Klugkist, Cand. jur., v. Bremen. (B. Glocke.) Hr. Bembardt, Rektor, Hr. Strebel, Reallehrer, u. Hr. Hollenbach, Medailleur, v. Ansbach, Hr. Offenmüller, Maler, v. Würzburg, Hr. Ascher, Kfm., v. München, Hr. Färber, Partikulier, v. Rostock.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Der
Friedens u. Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch. — 86 — Nürnberg, 9. April 1828.

Halbjährlicher Abonnements-Preis bei allen königl. Oberpost- und Postämtern im ganzen Königreich Bayern 3. fl.
Einrückungs-Gebühren für die gedruckte Zeile 3 kr.

Frankreich.

Paris, 2. April. 5 pCt. Renten 102, 50; 3 pCt. Renten 69, 10.

Die Postadministration hat mit Bezugnahme auf eine Verfügung von 21. Juni 1804. eine Verordnung erlassen, wornach diejenigen, welche Briefe, wenn sie auch offen sind, von einem Orte zum andern überbringen, in eine Geldstrafe von resp. 150 — 300 Fr. verfallen.

Der Streit zwischen Paris und den Seestädten des Königreichs wegen des von der Hauptstadt verlangten Entrepots dauert noch immer fort. Trotz der Denkschriften, welche von beiden Seiten für oder wider diesen Gegenstand erschienen sind, ist die Frage noch nicht ins Klare gebracht, und die Regierung beharrt bei ihrer Unentschlossenheit nach wie vor.

Die Verhandlungen in Betreff des schon erwähnten Diamantenraubs wurden am 2. April in Gegenwart einer eben so zahlreichen und glänzenden Versammlung, wie gestern, fortgesetzt. Nach Verhörung sämmtlicher Zeugen und Darstellung aller Thatsachen erklärt der Herr General-Advokat beide Angeklagten der Theilnahme an dem Verbrechen schuldig, was sich vorzüglich daraus ergab, daß beide Ehegatten, von denen man wußte, daß sie früher kein Vermögen besaßen, öffentlich erklärten, sie wären im Besitze von mehr denn 30,000 Franken. Man nahm dieß als Beweiß, daß sie sich dieser Summe versichert hätten, um späterhin die Früchte ihres Raubes in Ruhe genießen zu können. Madame Moulon behauptete zwar ihre Unschuld mit viel Wärme und Kraft, demungeachtet wurden aber beide Ehegatten auch von den Geschwornen für schuldig erkannt, und das Assisengericht verurtheilte sie zu 10jähriger Zwangsarbeit und Ausstellung.

England.

London, 31. März. Die Consols stiegen auf 84 1/4. Da keine besonders günstige Nachrichten von Aussen kamen, so wird dieses Steigen dem Umstand zugeschrieben, daß die abzuschließende Rechnung des Ministeriums ein gutes Resultat liefert.

Die englischen Blätter wiederholen die alten Raisonnements über den russisch-türkischen Krieg, über Portugal u. s. w.. ohne jedoch etwas Neues oder Entscheidendes zu bringen.

Die Vorlegung der Anträge der Regierung hinsichtlich der Getraidegesetze, welche am 28. d. hatte statt finden sollen, wurde wegen Krankheit des Präsidenten des Handelsbureau's, Hrn. Grant, auf den 31. März verschoben, weil der Herzog von Wellington wünschte, daß diese wichtige Frage in beiden Häusern an einem Tage zur Sprache gebracht würde. Nun heißt es, daß diese Angelegenheit heute zwar vorgelegt, jedoch erst nach Ostern diskutirt werden wird.

Spanien.

Madrid, den 24. März. Privatbriefe

Miscellen.

Historische Notiz.

Die religiösen Zwistigkeiten Englands bevölkerten seine überseeischen Besitzungen und Nordamerika gewann im 17ten Jahrhunderte durch die Intoleranz mehrerer europäischer Regierungen sehr an Bevölkerung, da es die um ihrer Glaubensmeinungen Ausgewanderten liebevoll aufnahm. Besonders nahm in England die Auswanderung nach Amerika durch den herrschsüchtigen Eiferer Bischof Laud so sehr überhand, daß Carl I. im Jahre 1637. acht Schiffe mit frommen Emigranten anhalten ließ und ihnen in England zu bleiben gebot. Hätte der unglückliche Monarch in die Zukunft blicken können, wie gern würde er diese Expedition haben ziehen lassen! Denn auf einem dieser Schiffe befanden sich Oliver Cromwell, (nachheriger Protektor) John Hampden, nebst andern seiner spätern so furchtbaren Gegner, und er selbst mußte es seyn, der seine Mörder im Vaterlande fest hielt! — Trotz der königlichen Verbote hatten die Auswanderungen ihren Fortgang und man berechnet die Zahl der im Jahre 1638. Angekommenen allein auf 3000.

melden: Die spanischen Truppen, welche die neue Garnison von Cadix bilden sollten, haben Befehl erhalten, in Sevilla Halt zu machen, woraus man schließt, daß die Räumung dieses Platzes von den franz. Truppen nicht so nahe ist, als man sagte. — Die Nachrichten aus Portugal lauten verschiedenartig, je nach den Wünschen, Hoffnungen oder Launen derjenigen, welche sie verbreiten. Die häufige Ankunft außerordentlicher Couriere aus Lissabon läßt vermuthen, daß zwischen unserm und dem dortigen Hof wichtige Mittheilungen statt haben. — In Barcelona werden gegenwärtig 2 größere, 4 kleinere Goeletten, 2 Felucken und 1 Kaper ausgerüstet. Die Ausrüstung wird mit großer Eile betrieben. Die Bestimmung dieser Fahrzeuge kennt man noch nicht, indessen sind Viele der Meinung, daß sie die mit Truppen nach Havana bestimmten Transportschiffe begleiten sollen.

Briefe aus Havana vom 15. Januar melden, daß die spanische Flage in der Provinz Cumana, welche einen Theil der columbischen Republik ausmacht, webe, und daß die columbische Kriegsbrigg, Pinchincha, welche im verflossenen Jahre an der spanischen Küste kreuzte, sich freiwillig nach Porto-Rico begeben habe.

Rußland.

Odessa, 23. März. Die Kriegsanstalten bei unserer Armee werden jetzt sehr ernstlich betrieben; Kontrakte für den Transport von Lebensmitteln sind hier mit mehreren Kaufleuten abgeschlossen werden. Man hört allgemein versichern, daß der Feldzug gegen die Pforte bis Ende Aprils eröfnet werden solle, und daß unsere Armee den Befehl habe, die Donau zu passiren, und gegen Konstantinopel vorzudringen. Zugleich wird behauptet, Rußland werde nicht blos zu Lande, sondern auch zur See agiren; so viel ist gewiß, daß die mit hiesigen Schifsrhedern getroffene Uebereinkunft auf Konstantinopel lautet, und daß jeder Schaden, der die Unternehmer bei dem Transporte von Kriegsmaterial oder Lebensmitteln für unsere Armee treffen sollte, von der Regierung ersetzt werden wird. Die Bedingungen sind sehr vortheilhaft, und erregen große Konkurrenz. Am 1. April treten die Kontrakte in Kraft.

Nach einem Privatschreiben aus St. Petersburg vom 22. März ist der Friede mit Persien in Turkmantschay (nordwestlich von Miana) am 21. Febr. um Mitternacht abgeschlossen worden. Der General Baron Saken, Kommandant von Tauris, hat die erste Nachricht davon dem General Sipägin nach Tiflis ertheilt, von wo sie durch Stafette nach Petersburg überbracht wurde. Man erwartete stündlich den Kourier mit dem Friedenstraktat. — Uebrigens meldet jener Brief noch nichts von der Abreise des Kaisers zur Armee, die jedoch dem Vernehmen nach in den ersten Tagen Aprils erfolgen sollte.

Ein deutsches Blatt schreibt von der polnischen Grenze vom 24. März: „Der bevorstehende Pruthübergang der russischen Truppen dürfte wohl nur aus dem Gesichtspunkte einer militairischen Demonstration, nicht aber als der erste Akt eines wirklichen Krieges zu betrachten seyn. Es soll nämlich das Petersburger Kabinet in der diesen Gegenstand betreffenden Cirkularnote den übrigen Höfen die Versicherung ertheilt haben, daß es vor der Hand bei der militairischen Occupation der Fürstenthümer sein Bewenden haben werde, indem Rußland nächstens der Pforte einen neuen Termin setzen wolle, innerhalb dessen sie die in Anspruch genommene Genugthuung, wegen der zeither unerfüllt gebliebenen Bestimmungen des Vertrags von Akjerman, zu leisten habe. Die Donaugrenze würde erst dann überschritten werden, wenn die Pforte auch alsdann bei ihrem zeitherigen treulosen und feindseligen Verhalten gegen Rußland beharren sollte.“

Türkei.

Konstantinopel, 19. März. Der königl. preußische Obristlieutenant Baron v. Canitz ist vor mehreren Tagen hier eingetroffen, und hat die Führung der preußischen Mission mit dem Charakter eines Generalkommissairs übernommen. Herr v. Miltitz, bisheriger Gesandter Sr. Maj. des Königs von Preußen, ist von seinem Hofe abberufen worden, und wird sich nach Berlin begeben. Diese unerwartete Veränderung in der Person des preußi-

---

Anekdoten.

Welchem lästigen Zwange die französischen Königinnen sonst durch die Etikette an diesem Hofe unterworfen waren, davon mag folgende Erzählung der Madame Campan, ersten Kammerfrau der Königin Marie Antoinette zeugen:

An einem Wintertage traf sich's, daß die Königin, schon ganz entkleidet, eben ihr Hemd anziehen wollte; ich hielt es ganz entfaltet bereit, da tritt die Ehrendame ein, beeilt sich ihre Handschuhe abzulegen und nimmt das Hemd. In dem Augenblick klopft man an der Thüre, man öffnet: es ist die Frau Herzogin von Orleans; ihre Handschuhe sind ausgezogen, sie tritt vor um das Hemd zu nehmen, aber die Etikette verlangt, daß nicht die Ehrendame es ihr überreicht; sie giebt es also mir zurück, ich gebe es der Prinzessin; nun wird aber aufs neue geklopft: es ist Madame, Gräfin von Provence; die Herzogin überreicht nun ihr das Hemd. Während dem hatte die Königin ihre Arme über die Brust gekreuzt und schien zu frieren. Madame sieht ihre peinliche Lage, begnügt sich damit ihr Taschentuch wegzuwerfen, behält die Handschuhe an und während sie das Hemd überwirft zerstört

schen Repräsentanten bei der Pforte hat hier viel Aufsehen erregt. Hr. v. Canitz hat bereits sein Kreditiv überreicht, und auch die gebräuchlichen Höflichkeitsbesuche bei dem diplomatischen Korps gemacht. Aus Smyrna erfährt man, daß Tahir-Pascha am 13. d. die griechische Eskadre bei Scio angegriffen, und mehrere griechische Schiffe in Grund gebohrt hat, worauf die ganze griechische Expedition mit dem Verluste von mehreren tausend Mann die Flucht ergriffen hat. Fabvier ist von seinen Truppen verlassen worden, und soll sich in die Gebirge der Insel geflüchtet haben.

Deutschland.

Von der Nieder-Elbe. Nach Berichten aus Meklenburg mehrt sich dort wieder der Wohlstand auf dem Lande, Pferdezucht und Schaafzucht werden fortwährend veredelt und die Buttermarkte haben den besten Erfolg. Von den Verhandlungen der Landstände hört man bis jetzt wenig. Die Zulassung der Juden dürfte aus vielen Gründen sehr schwer werden, und ein Dr. Aron, der sie im Schweriner Abendblatt sehr in Schutz genommen, hat gründliche Gegner gefunden. Wegen der vorgeschlagenen Schutzblattern-Impfung der Schaafe ist noch nichts entschieden, und die gewünschte Aufnahme in den allgemeinen Landesverband Seitens der Städte Wismar und Rostock dürfte gleichfalls noch erst nähere Erörterung nöthig machen. Die Landstraße im Meklenburgischen von Berlin nach Hamburg rückt indeß ihrer Vollendung immer näher.

Wiesbaden, 4. April. Die am 3. März eröffnete diesjährige Versammlung der nassauischen Landstände ist am 1. d. M. nach Erledigung der vorliegenden Geschäfte geschlossen worden.

Nürnberg, 8. April. Das Fest der Grundsteinlegung zu Dürers Denkmal veranlaßte bei uns seit 8 Tagen einen Zusammenfluß vieler ausgezeichneter Künstler und Kunstfreunde aus allen Gegenden Deutschlands, der mit dem sich herannahenden festlichen Tage fortwährend dergestalt sich mehrte, daß bereits einige Tage zuvor die geräumigen Gasthäuser der Stadt sie kaum zu beherbergen vermochten. Die Feierlichkeiten begannen schon an dem Vorabend und verschafften uns den Genuß eines auf dem großen Rathhaussaale trefflich durchgeführten Oratoriums: Christus, der Meister, von dem geschätzten Componisten Herrn Schneider, fürstl. dessauischen Kapellmeister, persönlich geleitet, durch mehrere vorzügliche Dilettanten und unsere wackern Stadtmusiker kräftig unterstützt. Ein zweiter Genuß wurde uns durch das Bemühen mehrerer Künstler bereitet, welche in den wenigen Tagen ihres Hierseyns, mit rastlosem Fleiße besorgt waren, die wichtigsten Lebensmomente Dürers in transparenten Gemälden, die im Hintergrunde des Saals aufgestellt wurden, darzustellen, und dadurch die rege Theilnahme für das Leben und Wirken des gefeierten Meisters wesentlich erhöhten. Diese Theilnahme zeigte sich auch so allgemein, daß bereits eine zweite Aufführung des Oratoriums festgesetzt wurde. Den Morgen des festlichen Tages begrüßte eine Vokal-Musik am Grabe Dürers und Pirkheimers, und die gesteigerte Lebhaftigkeit der Straßen beurkundete das Interesse aller Volksklassen an der Feier des Tages. Gegen eilf Uhr bildeten 3 Bataillons der K. Landwehr, Quarré auf den für das Denkmal bestimmten Platze und der Festzug begann vom Rathhause aus, nach der im Programm bestimmten Ordnung, sich in Bewegung zu setzen. Auf dem Platze angelangt, hielt der erste Herr Bürgermeister, die in der Beilage enthaltene Rede, worauf sämtliche zum Einlegen bestimmte Gegenstände in den Grundstein gebracht und dieser geschlossen wurde. Hierauf folgte die ebenfalls in der Beilage enthaltene zweite Rede, und ein dreimaliges Sr. Majestät dem König und dem ganzen Königl. Hause gebrachtes Lebehoch, in das die ganze versammelte Menge einstimmte, schloß diese Verhandlung, worauf der Zug nach dem Rathhause zurückkehrte. Ein festliches Mahl vereinigte im Gasthause zum Bayerischen-Hof die Königl. und Städtischen Behörden, sowie die eingeladenen Gäste. Am Abend zierte eine geschmackvoll angeordnete Beleuchtung den in der Nähe des Dürerschen Hauses befindlichen Thiergärtner-Thorthurm, sowie Inschriften diejenigen drei Häuser, in denen der große Meister zum Jüngling und Mann

---

sie die Frisur der Königin, welche zu lachen anfängt, um ihre Ungeduld zu verbergen, nachdem sie jedoch mehrmals zwischen den Zähnen gemurmelt hatte: „Wie häßlich, wie kläglich ist dies."

Anagramm.

Fröhlich, in immer geschäftiger Eile,
Fliehet mein rastloses Daseyn dahin,
Niemals verfolgt von dem Dämon Langweile,
Nütz' ich die Stunden mit heiterem Sinn.
Wenn sich die Trägheit der Armuth muß beugen
Und sie vergebens nach Sättigung ringt,
Kann Dir, o Jüngling, mein Beispiel bezeugen
Welch süße Früchte die Thätigkeit bringt.
Wechselst das Dritte Du nun mit dem Zweiten
— Fünf Zeichen zähle ich in meinem Wort —
Und Du willst steh'n oder gehen und reiten,
Ohne mich kommst Du unmöglich je fort.
Sollt' auch ein Heer Deinem Winke nur lauschen,
Reichthum und Macht zu Gebote Dir steh'n,
Würde der Aermste doch nicht mit Dir tauschen,
Müßt' er dafür mich getrennt von ihm seh'n.

Auflösung der Charade in Nr. 83:
Grundbaum.

---

heranreifte, in denen er lebte, wirkte und starb. — Die Schüler der Kunst- und polytechnischen Schule erschienen des Abends mit Fackelzug auf dem Albrecht Dürers Platze und das Fest schloß würdig mit Absingen einiger für diesen Zweck gedichteter Lieder. Selbst der Himmel begunstigte durch milde und freundliche Witterung sichtbarlich dieses schöne Fest, das noch lange in unserm Andenken leben wird.

(Berichtigung.) Der in München erscheinende bayersche Volksfreund enthält in Nr. 56. wörtlich Folgendes: — Auch in Nürnberg ist ein neues Blatt: „Der Friedens- und Kriegs-Kourier" entstanden, und es sollen dem Vernehmen nach noch mehrere neue Blätter projektirt werden. — Wir haben hierüber blos zu bemerken, daß unser Blatt eines der ältesten Deutschlands ist, und bereits Ein hundert vier und fünfzig Jahre besteht.

Anzeigen.

(Trauerfall.) Schnell und unvermuthet entschlief heute Nacht um 1 Uhr am Brand im Unterleibe mein innigstgeliebter Gatte, Joh. Friedr. Bäumer, Schuhmachermeister, im 72sten Lebensjahre und im 12ten unserer zufriedenen Ehe. Wahre Frömmigkeit und Herzensgüte machten den anspruchlosen Mann Allen werth, die ihn kannten, und mein Dank und Liebe folgen ihm ins Grab.

Nürnberg, am 5. April 1828.

Die tiefgebeugte Wittwe
Anna Maria Bäumer.

Oratorium.

Das zur Vorfeier des Albrecht Dürers-Festes mit vollstem Beifalle aufgeführte Oratorium:

Christus, der Meister,
Text von Dr. Mayer,
wird nach magistratischer Bekanntmachung
Mittwoch den 9. April
im großen Rathhaussaale
wiederholt.

Herr M. Dr. Friedrich Schneider, der gefeierte Schöpfer dieses trefflichen Tonwerks, hat die Güte, auch diese Aufführung durch persönliche Leitung auszuzeichnen.

Eintrittskarten im Subscriptionspreise zu 1 fl., für einzelne zu 2 fl. 24 kr. für eine Familie von 3 Personen sind bei Unterzeichneten zu haben.

Der Eintrittspreis an der Casse, welche um halb 4 Uhr eröffnet wird, ist 1 fl. 12 kr.

Der Anfang des Oratoriums ist um halb 6 Uhr.

Da der Kürze der Zeit willen keine Subscriptionsliste herum gesandt werden kann, so mögen die Subscriptionsbillete zeitig abverlangt werden.

C. Blumröder. C. Mainberger.
Stadt-Musik-Director.

(Versteigerung.) Künftigen Dienstag am 15. April wird in dem Saale des Rösselschen Kaffeehauses, eine Treppe hoch, die Versteigerung einer beträchtlichen Anzahl feiner geschmackvoller weiblicher Arbeiten zum Besten der Anstalt für arme verwahrloste Knaben von 9 Uhr Morgens an statt finden; wozu Kaufslustige und Freunde dieser Anstalt hiemit ergebenst eingeladen werden; und zwar unter der Bemerkung, daß sämmtliche Gegenstände Tags zuvor, Montags am 14. d. M., Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr zur beliebigen Einsicht bereit stehen.

Nürnberg, den 8. April 1828.

Dr. Böckh. Meißner.

(Verkauf.) Ein Bernerwägelein, und ein Haus in einer hübschen Lage der Stadt, mit einem Feuerrecht, 3 heitzbaren Zimmern, 4 Kammern, Stallung für 3 Pferde nebst großem Keller, sind täglich zu verkaufen.

(Empfehlung.) In der breiten Gasse L. Nr. 403. sind Damen- und Kinder-Strohhüte zum Verkauf in Commission angekommen, und werden zur geneigten Abnahme empfohlen.

(Empfehlung.) Unterzeichneter gibt sich die Ehre die gehorsamste Anzeige zu machen, daß er in seinem Backhäuschen auf der Schütt beim Spital, am Thurm gegenüber, Waffeln, Studentenfische und dergl. Backerei, so wie auch Prinzessenbretzel, Ulmer Theebrod und ächten Zwieback um die billigsten Preise verkauft; auch empfiehlt er seinen selbst verfertigten süßen Senft zum Verkauf bestens.

Menna, aus Bamberg.

(Empfehlung.)
P. Bohland aus Hamburg
zeigt noch so fortwährend seine poleographischen Darstellungen im Gasthof zur Gerechtigkeit. Diese 3te Abtheilung ist nur noch bis den 11. d. M. aufgestellt. Dann folgt die 4te Abtheilung.

(Berichtigung.) In der unserm gestrigen Blatt beigelegten Ode ist statt „Urgebornen Lichtes Rest — Urgeborenen Lichtes Nest", und statt „Nimmer menschlicher laut — Nimmer menschlicher Laut" zu lesen.

Fremden-Anzeige.

Vom 6. April. (B. Hof.) Hr. Graf v. Schönborn, Reichsrath, v. München, Hr. Endres, Bürgermeister, v. Ansbach, Hr. Löwel, Regierungs-Assessor, v. Baireuth, Hr. v. Schade, Particulier, v. Ulm, Hr. Memmel, Geh. Rath, Hr. Kastner, Hofrath, Hr. Glaser, u. Hr. Wolfing, Kaufleute, v. Erlangen, Hr. Breyer, v. Spalt, u. Hr. Zimmer, v. Linz, Kaufleute. (W. Mann.) Hr. Poste, Architekt, v. Regensburg, Hr. Baron v. Schenk, v. Syburg, Mad. u. Dem. Schifferneder, v. Hafnerzell, Hr. Schäfer, Künstler, v. Frankfurt a. M., Hr. Dr. Bergels, v. München, Hr. Grädlein, v. Wien, u. Hr. Saltner, v. Prag, Kaufleute. (B. Glocke.) Hr. Rupp, Juwelier, u Hr. Roth, Secretär, v. Ansbach, Demois. Günther, v. Berolzheim. (Strauß.) Hr. Sammüller, u. Hr. Albrecht, v. Regensburg, u. Hr. Heyder, v. Erlangen, Particuliers, Hr. Lieber, Kfm., v. Neustadt. (G. Radbr.) Hr. Bar. v. Zebst, v. Zebst, Hr. Bagon, Hr. Meyer und Hr. Herche, Cand. jur. v. München, Hr. Dr. Richter, v. Erlangen.

(Mit einer Beilage der A. G. Schneider und Weigelschen Kunst- und Buchhandlung in Nürnberg am Hauptmarkt Nr. 16., dem schönen Brunnen gegenüber.)

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

(Nürnberg.) Rede bei der feierlichen Grundsteinlegung zu Albrecht Dürers Denkmal am 7. April 1828, gehalten von Hrn. Jacob Friedrich Binder, erstem Bürgermeister der Stadt Nürnberg.

Wenn nur ernste Tage und Stunden dem menschlichen Leben Werth und Bedeutung geben, wenn an solchen die erdrückende Einförmigkeit der Gegenwart niederwirft ihre beengenden Schranken vor dem Flug des Geistes in die Vergangenheit und Zukunft, und wenn aus jener eine reiche Quelle von Erinnerungen und Betrachtungen sich erschließt, wo weilt dann des Lebens frohe und kräftige, wie das trauernde und ermattete Gemüth lieber, als bei den Bildern geliebter und ehrwürdiger Todten? Was ist ihm größer und theuerer als sie? was heiliger als diese geistige Beziehung zu ihnen? — Sey es nah, sey es fern, trennen Tage oder Jahre den Lebenden von dem Verblichenen, immer wird der Mensch nur mit frommer Scheu sich ihm nahen und mit stillem Entzücken geistig in sein verklärtes Antlitz schauen; denn verwandelt sind alle Schatten des irdischen Lebens, die ihn umnachteten, in Licht, ausgelöscht alle Flecken und Schwächen des Menschen in der Glorie der Seligkeit, und nur die Lichtseiten seines vergangenen Wirkens leuchten, gleich Sternen, freundlich auf den Lebenden nieder! Wer in solche Betrachtungen versunken der theuern Entschlafenen gedenkt, wer so das zerrissene Band der Vereinigung wieder anknüpft, begeht eine ihrer würdige Todtenfeier, und gestärkt und ermuthiget durch sie, eilt er mit frischer Kraft zurück in das bewegte Leben, zu wirken wie sie, zu sterben wie sie, um einst auch solcher Feier werth zu seyn.

Ist nun eine solche innere Heiligung des Andenkens schon dem beschieden, der nur in strenger Erfüllung der Pflicht, in stiller Beglückung des ihn umschließenden engen Kreises und im reinen Streben nach den Zwecken der Menschheit geräuschlos über die Erde gegangen, welche Feier vermag den würdig zu ehren, der schon im Frühling des Lebens, geleitet von den Musen zum Altare der Kunst, mit der Kraft des Genies den eigenen Weg in ihr innerstes Heiligthum sich gebahnt, und wie der Bergmann die edlen Metalle aus tiefem Schacht, aus den Tiefen der Kunst die reinsten und edelsten Schätze geholt, und sie der erstaunten Welt geschenkt?

Wodurch verkündet das Geschlecht, dem wir angehören, daß es den hohen Werth des großen Menschen und Künstlers aller Zeiten erkannt und gewürdigt, dessen Todestag nach dreihundert Jahren wiedergekehrt ist? Wodurch beweist es, daß es stolz darauf ist, in ihm den seltenen Meister zu besitzen, der eine neue Epoche der deutschen Kunst gegründet, den Namen deutscher Künstler des deutschen Namens werth gemacht, und nach einem mühevollen Leben, bekränzt mit den Lorbeeren des Ruhms, eingegangen ist in den Tempel der Unsterblichkeit? Wodurch vermögen wir Albrecht Dürer'n zu feiern? —

Vermag es wohl des Sängers Lied, der begeistert in die Saiten greift, daß sie beben und rauschen, als wären sie vom Geiste der Engel angehaucht? — O nein! er vermag es nicht; und schöpfte er aus den unversiegbaren Quellen der großen Dichter Griechenlands und Roms, schmückte er sich mit der Farbenpracht des Orients, glühte er von den Flammen der begeisterten Dichter des westlichen und südlichen Europa's, oder stieg er hinan an die wildumrankten Höhen Ossians oder hinauf in die himmlischen Gefilde des heiligen Sängers — umsonst, er kann es nicht; denn des Dichters Laute durchdringen nicht jegliches Ohr, und der Sturm der Zeit verweht sie; aber des Künstlers Werke stehen fest und für die ganze Menschheit; allgemein dauernd und sinnig wie sie sollte daher auch seine Feier seyn! So kann es auch wohl nicht der Redner, der mit mächtiger Stimme die Hörer ergreift, mit dem Feuer der Wahrheit sie erwärmt, mit Licht und Klarheit sie überzeugt, mit eigener tiefbewegter Seele das starre Herz erschüttert und rührt? — Wo nähme er wohl Gedanken, würdig den Unsterblichen zu schildern, ihn, der durch seine eigenen Werke beredter und lebendiger zu uns spricht, als alle Redner über ihn es vermöchten, ruhte auch der Geist der höchsten Vorbilder des Alterthums auf ihnen. —

Wer anders daher als die Kunst selbst kann es seyn, würdig genug den Tod ihres großen Meisters zu feiern? Ist sie es ja doch allein, die alle Empfindungen der Seele mit ergreifender Wahrheit ausdrückt, das Höchste und Heiligste im Leben wie im Tode mit siegender Kraft vor das schwache menschliche Auge stellt, aus dem Geräusch des alltäglichen Lebens uns in die Einsamkeit des geistigen Seyns versetzt, und den Himmel mit der Erde verbindet. Darum ist dir, du heilige Kunst, dieses rühmliche Loos geworden, darum bist du berufen, den Meister, den du erzogen, noch nach Jahrhunderten zu feiern. Du sollst ihn in der ehrwürdigen Gestalt, in der er einstens unter unsern Voreltern wandelte, bei seiner späten dankbaren Nachwelt festlich wieder einführen, du sollst den Grund zu seinem, auch einem Jeden sichtbaren, Bleiben unter uns legen — und dein Führer ist ein hochgesinnter König, ist Bayerns allverehrter Herrscher. Er hat dich unserm ersten deutschen Bildhauer, des Nordens großem Rauch, anvertraut, und aus seiner Meisterhand wird deiner schönsten Werke eines hervorgehen. —

Blicken wir hiebei zurück in das vergangene Jahr, in dem der königl. Ruf an uns erging, dem ersten Meister alter deutscher Kunst eine würdige Todtenfeier zu bereiten, und erinnern wir uns, mit welchem patriotischen Sinn wir ihn vernahmen, mit welcher Begeisterung ihn ganz Deutschland hörte, so begreifen wir auch wohl, wie die Feier dieses Tages aus heißen Wünschen in schöne Wirklichkeit übergehen konnte.

Deßhalb ist es aber auch ganz Deutschland, das Dürer's Todestag mit uns feiert, deßhalb hat Deutschland seine Jünglinge und Männer, seine Meister und Zöglinge, seine Verehrer und Freunde der Kunst aus Süden und Norden, aus Osten und Westen zu Dürer'sFeste abgeordnet; und deßhalb sind wir hier mit ihnen versammelt, als Deutschlands Repräsentanten, den Grundstein zu seinem Denkmal zu legen. — Zürne keiner der heimgegangenen Geister, daß nicht gleiche Feier auch ihm bereitet ward; neide Dürer'n keiner der noch lebenden Künstler! Wo ist einer unter Deutschlands verewigten Meistern, der würdig wäre mit Dürer'n verglichen zu werden? Wo einer unter ihnen, dessen Werke ganz Deutschland mit solchem Ruhm erfüllt hätten, als die seinigen? Wo der Mann, der sich vermessen könnte zu sagen, daß auch ihm gelungen seyn würde, was Dürer vollbrachte? — Es bedarf wahrlich keines tiefen Blicks in die Geschichte der Menschheit, um überzeugt zu werden, daß ihn die Vorsehung zum Werkzeug für die Bildung des deutschen Kunstsinnes, für die Wie-

dergeburt der deutschen Kunst erkohren; denn wem wäre es wohl unbekannt, daß, als Dürer der Kunst sich weihte, Deutschlands Künstler sich noch in regelloser Willkühr bewegten, nicht ahnend die himmlischen Zaubergebilde, an die des grauen Alterthums klassische Muster Italiens große Maler längst gewöhnt hatten? daß sein Genie berufen war, durch seine trefflichen Werke über die menschliche Proportion und die Perspektive nach den Regeln der Mathematik die tiefe Nacht zu erhellen, die damals noch auf der deutschen Kunst lag? Daß durch sie ein System der deutschen Malerei, eine neue Aera der deutschen Kunst begründet wurde! — O gewiß, wer das öde Land kennt, das er fast ohne alle äussere Hulfsmittel, nur mit eigener Kraft, unterstützt von der Wissenschaft, der unentbehrlichen Führerin der Kunst und ihren Pflegern anzubauen unternahm, und mit schöpferischem Geiste in fruchtbringende Fluren verwandelte; wer die Schwierigkeiten vermißt, die sich ihm bei Ergründung der Geheimnisse der Kunst entgegenstellten, und glücklich von ihm besiegt wurden; der muß staunen über die Größe und den Umfang seines Geistes, über die Entschlossenheit und Beharrlichkeit seines Willens. Wenn wir auch nichts weiter von ihm besäßen, als jene schriftlichen Beweise seines forschenden, scharfsinnigen und vielseitigen Geistes, wenn wir ungewiß wären, ob der Mann, dem die Fundgruben des Genies geöffnet waren, den Werth seiner Erfindungen durch eigene Kunstwerke zu beweisen vermocht, würden wir ihm nach seinen Leistungen im Gebiete der Mathematik und Architektur das Zeugniß nicht versagen können, daß er einer der größten Geister seiner Zeit gewesen — einer Zeit, die wahrlich reich war an ausgezeichneten Männern — und schon jene Schriften allein würden uns mahnen, ihm zu folgen. Aber schauen wir hin zu seinen Werken in der Malerei, so fesselt Ehrfurcht und Bewunderung unsere Blicke. Wer könnte dich betrachten, göttlicher Märtyrer, ohne in Anbetung und Wehmuth hinzusinken? Wer dich, Mutter Gottes, ohne von deiner Liebe, von deinem unendlichen Schmerz ergriffen zu werden? Wer euch, ihr Jünger des Herrn, ohne eure sich opfernde Hingebung tief zu empfinden? Wer euch, ihr unentweihten Kinder des Paradieses, ohne in den irdischen Himmel versetzt zu werden, aus dem euch eure Schuld verbannte. Und wer euch, ihr zahllosen Bilder der menschlichen Leidenschaften, ohne erschrocken vor euch zu fliehen? —

Was aber unsern Dürer groß und unübertrefflich machte, war nicht bloß das Feuer der Leidenschaften und Empfindungen, die er, getreu dem inneren Leben, mit glühenden Farben malte — nein! es war auch jene unbefangene Einfalt, jene in der Einfachheit tief liegende Bedeutung, und besonders jene Unschuld und Reinheit des Gemüths, die uns aus seinen Werken bald mild bald ernst ansprechen. Endlich aber tritt uns aus ihnen mit wohlthuender Kraft der schlichte, gerade und offene Charakter des Deutschen entgegen, wovon er einst selbst den glänzendsten Beweis bei der Rettung des Schiffs vom Sturm in den Niederlanden gab, und unendlich erquickt uns die Bescheidenheit und Sanftmuth, die ihn bewahrte, sich selbst zu überschätzen, wohl aber bewog, die Werke anderer mit Gerechtigkeit, wie mit Nachsicht zu beurtheilen, und so viele Leiden im häuslichen Leben standhaft zu ertragen.

Ist es daher mehr als verdiente Huldigung, die wir heute den Manen dieses ausserordentlichen Mannes bringen? Ist es nicht vielmehr der schuldige Tribut der Dankbarkeit, den seine Nachwelt ihm entrichtet? spät zwar erst dargebracht, aber geheiligt durch die Maj. des Stifters dieses Festes. Wer daran zweifeln könnte, der blicke auf die zahlreiche Versammlung, die uns umgibt, auf die würdigen Repräsentanten aller Stände und Authoritäten, auf die Reihe hoher Meister und Zöglinge der Kunst und der Gewerbe, auf die vielen Verehrer Dürers, die sich in unserer Mitte befinden. Ihre Gegenwart bestätiget die patriotische Theilnahme, die sie schon früher durch Thaten ausgesprochen, und verkündet laut den Werth, den sie auf dieses Fest gelegt. Auf denn zum ernsten Werke, das wir jetzt beginnen, mit festem Sinne laßt uns den Stein legen, auf daß der Grund nicht weiche und die Symbole der Gegenwart in ihm bewahren.

Nach der Grundsteinlegung.

So liegst du nun fest, du Grund des künftigen großen Werkes, fest in der Erde Schooß. Auf dir wird sich Dürers Ehrfurcht gebietende Gestalt mächtig erheben, mit des verewigten Künstlers Ruhm des Lebenden Meisterschaft sich vereinigen, und an ihr das Herz des Künstlers, wie jedes Edlen, Muth fassen, gleichen Nachruhm zu erstreben. Jahrtausende werden an dir vorüberrollen und du wirst nicht wanken, zahllose Geschlechter an dir vorüberwandeln, wenn kaum mehr eine dunkle Erinnerung unserer gedenkt, und sie werden dich heilig halten. Wenn aber die alles zermalmende Zeit einst auch dich erschüttern, wenn aus deinen Eingeweiden die Zeichen unserer Gegenwart frisch und unversehrt an das Licht zurückkehren werden, dann mögen sie dem lebenden Geschlechte den würdigen Geist des jetzigen, den hohen Ernst unsers Jahrhunderts verkünden. Es ist uns nicht vergönnt, sichern Blickes in die ferne Zukunft zu schauen, aber — wir fühlen es — loben wird das späte Geschlecht die Zeit, in der wir lebten, und ehrenvoll es erkennen, daß Noris es war, die unter den Auspicien ihres erhabenen Königs, großmüthig von ihm unterstützt, das erste Denkmal einem deutschen Künstler setzte. Aus euch, ihr ehrwürdigen Urkunden, die ihr dem treuen bayerischen Volke eine beglückende Staatsverfassung, den Gemeinden die sie erkräftigende freie Verwaltung ihres Vermögens und ihrer höchsten Angelegenheiten gegeben habt, wird die späte Nachwelt die hohe Stufe der Aufklärung ersehen, die den erlauchten Herrscher mit seinem treuen Volke enger als je verbunden hat. Was Gutes auch die späte Nachwelt bringen möge, es kann sich nur gründen auf das, was wir schon besitzen, und Höheres läßt sich nicht finden.

Wenn aber die Münzen euch das erhabene Bild des geliebten Königs vorstellen, der jetzt Bayerns Thron ziert, wenn die Bücher der Geschichte euch mit Flammenschrift Seine Thaten bezeichnen, wie Er mit der Gerechtigkeit die Milde, mit der Weisheit die Beharrlichkeit verband, Künste und Wissenschaften um Seinen Thron stellte, Freiheit der Gewerbe und des Handels beförderte; durch wohlthätige Gesetze das Recht, die Ordnung und Sicherheit im Staate befestigte, ein sieggewohntes Heer ohne Druck des Volks gegen den äussern Feind bereit hielt; und wenn endlich die Geschichte Seiner ganzen Regierung euch zeigen wird, daß Seines Volkes Wohl Sein höchstes Gesetz war, dann werdet ihr herrlich nennen die Zeit, die Ihn geboren, und glücklich das Land, das Er beherrscht.

Und darum laßt uns dankerfüllt rufen: Hoch lebe König Ludwig! Hoch lebe das ganze Königliche Haus!

Der

Friedens u. Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag. — 87 — Nürnberg, 10. April 1828.

Halbjährlicher Abonnements-Preis bei allen königl. Oberpost- und Postämtern im ganzen Königreich Bayern 3. fl.
Einrückungs-Gebühren für die gedruckte Zeile 3 kr.

Frankreich.

Paris, 4. April. Die Ceremonie des heiligen Abendmahls hat heute früh um 10 Uhr statt gefunden, wobei der Herr Erzbischof von Bordeaux das Hochamt hielt. Se. Maj. der König hat die Fußwaschung der 13 Knaben vorgenommen, und jeden mit einem Korb Speisen und 13 Fünffrankenstücken beschenkt.

Es scheint, daß Don Miguel, da er in der Festigkeit des englischen Gesandten sowohl, als auch in der öffentlichen Stimmung Portugals mehr Widerstand fand, als ihm seine Anhänger versicherten, die unmittelbare Ausführung seiner Projecte, oder vielmehr jener seiner Mutter aufgegeben hat. Es wird sogar behauptet, daß er sich dem diplomatischen Korps verbindlich gemacht habe, sich keine Versuche, zur Bemächtigung der absoluten Macht mehr zu erlauben, bis er Antwort auf einen Brief, den er eben an seinen Bruder Don Pedro abschickte, erhalten habe. — Man weiß noch nicht, ob sich die Kabinette mit einen solchen Versprechen begnügen werden, welches nur zum Zweck hat, Zeit zu gewinnen, da während derselben Portugal der vollkommensten Anarchie preisgegeben seyn wird.

In Toulon wird die Ausrüstung einer Expedition immer noch mit Thätigkeit betrieben, allein es scheint, die Anzahl der hiezu bestimmten Truppen werde noch verändert werden, denn man bezeichnet bereits wieder, ausser einer Abtheilung von der Cadixer Besatzung, mehrere andere Truppenabtheilungen von allen Waffengattungen, die hiezu verwendet werden sollen. Hr. Voltant wurde zum Intendanten dieser Expedition ernannt, man glaubt aber, daß sie vor Ende d. M. nicht werde abgehen können.

England.

London, 1. April. Consols 84 ¼. Der gestern durch den Herzog v. Wellington dem Oberhaus und Herrn Charles Grant dem Unterhaus vorgelegte Antrag der Regierung hinsichtlich der Getraide-Gesetze, lautet folgendermaßen: „Alle Sorten von Getraide dürfen unter folgenden Abgaben eingeführt werden; nämlich, Waizen: wenn der Durchschnittspreis 62 und unter 63 Schilling pr. Quarter ist, so soll die Abgabe 24 Sch. und 8 Pence pr. Quarter betragen, steigt der Preis von 62 bis 67 Sch., so vermindert sich mit jedem Schilling Steigerung die Abgabe um 1 Sch. Von 66 bis 69 Schilling Steigerung tritt eine Verminderung von 2 Schill. ein, ist der Preis 68 bis 71 Schill., so ist die Minderung 3 Schill., von 70 bis 73 Sch. aber 4 Sch., und wenn der Preis jemals auf 73 Sch. steigen sollte, so beträgt die Abgabe nur 1 Sch. Bei dem Preis von 62 und unter 61 Sch. wäre die Abgabe von jedem Quarter 25 Sch. und 8 Pce., und um jeden Schilling, um den sich der Preis vermindert, wird die Abgabe im gleichen Verhältniß erhöht. Dieser vorgeschlagene Zoll ist darauf berechnet, daß er die Einfuhr hemmt, denn 20 Sch. Abgabe ist nicht hinreichend, um die Einfuhr zu verhindern, u.

Miscellen.

Die Armenier.

Von allen Christen der Levante verdienen die Armenier die meiste Beachtung. Mäßig, beharrlich, redlich, obgleich gewandt in Geschäften, allen Gewohnheiten der andern Völker sich anschmiegend, ohne ihren eigenen individuellen Charakter zu verlieren, sind sie überall gut aufgenommen. Sie haben sich in mehreren größern Städten Asiens und Europas niedergelassen, da sie aber kein Vaterland haben, so blieben sie, wie die Juden, in jedem Land Fremdlinge; auch werden diejenigen, welche in der Türkei leben, mehr als eine Secte, als wie eine Nation betrachtet.

Einem öffentlichen Berichte der deutschen Missionsanstalt zufolge, zählt die armenische Kirche im russischen Reiche 42,000 Seelen; in der Türkei 1,500,000; in Persien 70,000; zusammen 1,612,000. Die Zahl derer, die in Indien und andern Ländern leben, kann man auf 50,000 anschlagen, ohne die Armenier zu rechnen, welche die römisch katholische Religion bekennen.

alle Betheiligten haben sich überzeugt, daß es bedeutenden Schaden verursacht, wenn große Einfuhren bei dem Landpreis von 60 — 64 Sch. vom Waizen statt finden. Die Abgabe von 26 Sch. 8 Pc. bei 60 Sch. und 22 Sch. 8 Pc. bei 64 Sch. wird demnach jeden Theil zufrieden stellen. Auf Gerste und Haber findet keine Zollerhöhung statt. Die weitern Berathungen in den beiden Hausern, über diesen wichtigen Gegenstand sind auf den 15. d. vertagt worden.

Der König von Spanien hat unserm Gesandten die offizielle Versicherung ertheilen lassen, daß es den portugiesischen Emigranten nicht gestattet werde, die Grenze Portugals bewafnet, weder in Banden noch Einzeln zu überschreiten. Vergleicht man aber damit, die aus Madrid zu uns gekommenen Privat-Nachrichten, die gerade das Gegentheil besagen, so weis man nicht, was man davon denken soll, besonders wenn man erwägt, daß der Wille des Königs durch die Umtriebe der Apostolischen Parthei stets gehemmt wird.

Der Marquis von Chaves hält sich noch fortwährend in Bayonne auf.

Von Portugal so wie aus Rußland, sind uns keine neuern offizielle Nachrichten directe zugekommen.

Aus **Portsmuth** wird gemeldet, daß zwei Kriegsschaluppen, jede von 10 Kanonen, zur Beschützung des englichen Handels in Portugal, nach Oporto unter Segel gegangen seyen.

Spanien.

Madrid, 24. März. Die Nachrichten aus Lissabon steigern den Enthusiasmus unserer Apostolischen bis zum höchsten Grad. Privatbriefe von dort melden, daß sich alle Maaßregeln des Infanten auf Umsturz der Konstitution und unrechtmäßige Besitznahme der Krone beziehen. Auch sucht unsere Regierung ihre Nachsicht gegen die Maaßregeln des Infanten keineswegs zu verbergen, und man spricht bereits von einem Armeekorps welches an der portugiesischen Grenze aufgestellt werden soll. Um dem augenblicklich erschöpften Schatz aufzuhelfen, soll jetzt schon ein Theil der erst am 30. April verfallenen Steuern eingefordert werden. Demohngeachtet beabsichtiget die Regierung noch immer die Wiedereroberung der alten Kolonien, und ein Gerucht läßt 4 oder 5 Linienschiffe und eben so viele Fregatten zu einer neuen Expedition ausrüsten; vermuthlich geschicht dieses aber auf Credit, denn wir haben dazu kein Geld. Man sieht in unserer Hauptstadt eine Menge aus Amerika vertriebener Mönche ankommen, welche die Bevölkerung unserer Kloster sehr vermehren.

Barcelona, 25. Merz. Die Unterhandlungen wegen der Räumung Spaniens, fangen an bekannt zu werden. Es scheint, daß Frankreich die besetzten festen Plätze nicht eher räumen wird, bis Spanien alle Verbindlichkeiten gegen Frankreich erfullt, und einen bestimmten Termin zur Zahlung der alten Schulden unter Garantie, festgestellt hat. — Eine vor vier oder fünf Monaten von hier ausgelaufene spanische Brigantine, ist auf der Höhe von Havannah, ganz nahe ihrem Bestimmungsorte, genommen worden.

Portugal.

Lissabon, 19. März. Die Antwort der englischen Regierung auf Herrn Lambs Depeschen, wird einen bedeutenden Einfluß auf das künftige Schicksal Portugals haben, denn Viele die auswandern wollen, halten sich verborgen, bis entscheidende Nachrichten aus England ankommen. Die engl. Truppen welche wieder ausgeschifft wurden, haben eine militärische Stellung angenommen, was die Regierung sehr außer Fassung gebracht hat, da sie weiß, daß die Engländer bereit sind, die Freunde der Constitution zu beschützen, und die Rechte des Königs Don Pedro, auch von einem großen Theil der Garnison unterstützt würden. Viele bedeutende Familien haben sich auf englische Schiffe geflüchtet, um sich nach England zu begeben, und die Häuser der Herren Lambs und General Clinton, sind voll von ausgezeichneten Portugiesen, die zur Auswanderung bereit sind. Briefe aus den Provinzen melden, daß Don Miguel bereits in Braga, Viana und Guimarans als absoluter König ausgerufen worden sey. Zu Setubal sollen am 16. bedeutende Unruhen vorgefallen seyn, die Truppen wurden von dem Volke gemißhandelt, aber auch mehrere Aufrührer wurden getödet.

Anekdoten.

Ein Herr band Abends ein Halstuch um, welches er rückwärts knüpfte. — Da die beiden Enden des Tuches zu kurz waren, ging ihm der Knoten nicht schnell von statten. Thomas, sein Diener, welcher dieses sah, nahm zwei Lichter hastig vom Tische, und leuchtete ihm von hinten dazu.

Ein ungarischer Husar sah eine Landkarte, worin die Länder mit verschiedenen Farben illuminirt waren. — Man fragte ihn, welches Land er vorzugsweise zu besitzen wünsche. Teremtete! rief er, (indem er auf das grün bestrichene deutete) das ist Land für Husar, viel Heu!

Manchfaltiges.

In dem Pallast Tamedo in Petersburg war kürzlich eine Bettstelle von massivem Crystall zur öffentlichen Schau ausgestellt, welche der Kaiser von Rußland dem Schah von Persien als Geschenk bestimmt hat. Dies Meubel ist über alle Beschreibung prachtvoll und vielleicht das einzige seiner Art auf der ganzen Erde. Es strahlt

Türkei.

Konstantinopel, 19. März. Ein Hattischerif des Großherrn beſiehlt, daß in der Folge nur solche religiöse Sekten im Reiche geduldet werden sollen, die unter unmittelbarer Obhut der zu Konstantinopel residirenden griechischen und armenischen Patriarchen, und des Oberrabiners stehen, und daß alle Individuen, die sich nicht zu den eben erwähnten Konfessionen bekennen, entweder ihre Religion zu ändern, oder unverzüglich das Land zu meiden haben, daß bei ihrer Auswanderung jedoch ihr Vermögen dem Fiskus anheimfalle. Auch müssen die jungen katholischen Mädchen, bei Strafe nach Asien abgeführt zu werden, sich mit Männern von einer der geduldeten Sekten vermählen. — Aus Griechenland erfährt man, daß Ibrahim Pascha von dem Lord Oberkommissär der jonischen Inseln aufgefordert worden sey, Morea zu verlassen, daß er aber jeden dahin gehenden Antrag abgelehnt habe. Graf Capodistrias soll seiner Seits erklärt haben, daß er Ibrahim Pascha hindern werde, aus Morea zu entkommen, und daß er nur dann freien Abzug erhalten solle, wenn die von ihm in die Sklaverei geführten Griechen auf freien Fuß gesetzt und ausgeliefert würden.

In Smyrna hatte man Nachrichten aus Aegina bis zum 22. Februar erhalten. Am 21. hatte sich der Präsident, Graf Capodistrias, am Bord des englischen Linienschiffes Warspite, nach der Insel Poros eingeschifft; mehrere andere fremde Kriegsschiffe begleiten ihn dahin; seine Abwesenheit von Aegina sollte höchstens 14 Tage dauern.

Seit dem 23. Februar erscheint in Smyrna, anstatt des Spectateur Oriental, ein neues Zeitungsblatt in französischer Sprache, unter dem Titel: Le Courrier de Smyrne, Journal politique, commercial, et litteraire. Als Redacteur dieses Blattes nennt man Herrn Brusquet-Deschamps; aber auch Herr Blacque, der ehemalige Herausgeber des Spectateur Oriental, soll, dem Vernehmen nach, daran arbeiten.

Rußland.

Seine Maj. der Kaiser haben abermals einer großen Anzahl von Generalen und Offizieren des abgesonderten Kaukasischen Armeekorps Orden und sonstige Belohnungen ertheilt: unter andern hat der Generalmajor, Baron Osten-Sacken I., einen goldnen, reich mit Brillanten besetzten Ehrendegen erhalten.

Der dirigirende Senat hat die Errichtung einer jährlichen Messe zu Tiflis angeordnet, die während des ganzen Oktober-Monats dauern soll.

Anzeigen.

(Empfehlung.) Von der ächt englischen Universal-Glanzwichse des Hrn. James Koopson in London, die zu ihrer Empfehlung nichts mehr bedarf, indem sie sich schon längst hier, als wie auswärts, als die solideste, feinste und beste Wichse erwiesen hat, die dem Leder wahrhaft nützlich und durchaus unschädlich ist, dabei aber den höchsten Glanz mittheilt, wie er zur Zeit noch von keiner andern erreicht werden konnte, ist die Glasbüchse von ¼ Pfd. à 13 kr. stets zu haben bei

Christoph Adam Hengelein, Bergstraße S. Nr. 449.
J. A. Förderreuther, Carolinenstraße L. Nr. 332.
Franz Wibel, beim weißen Thurm L. Nr. 407.
Christoph Adam Bäumler's Sohn, am Hauptmarkt S. Nr. 26.
J. W. H. Drexel, am Obstmarkt S. Nr. 895.
J. Paul Kießling, Irrergasse S. Nr. 324a.
Carl Schäffer, am Lauferplatz S. Nr. 1617.
J. W. C. Müller, am Spitalplatz S. Nr. 1172.
J. G. Knab, unterm Kürschnerhaus.

(Zur Nachricht.) Ein lange schon im Ausland als nutzbar erprobtes Mastungs-Mittel für das Rindvieh, welches nach der damit hier vorgenommenen Untersuchung aus ganz nutzbar unschädlichen Stoffen besteht, welche jedoch die Fleischzunahme auf das Gedeihlichste befördert, ist für Bayern einzig und allein dem Unterzeichneten in

---

von Silber und besteht aus Crystallsäulen. Man steigt auf blauen Glasstufen zu ihm hinauf. Auf beiden Seiten sind kleine Springbrunnen, aus denen wohlriechendes Wasser sprudelt. Ihr Gemurmel trägt dazu bei, einen süßen Schlummer zu befördern. Bei Fackelschein wird man von dem großen Glanze geblendet. Man glaubt Myriaden Diamanten zu sehen. Es ist nicht zu bezweifeln, daß dieß Meisterstück selbst die orientalische Prachtliebe in Erstaunen setzen wird. Es ist in der kaiserlichen Manufactur zu Petersburg verfertigt worden.

Die Erfindung des Schleiers, gefertigt durch Fleiß oder Kunst, ist eine der größten Wohlthaten für Damen — die Erfindung des moralischen Schleiers die fluchwürdigste für die Menschheit. Denn während jener häßliche Gesichter versteckt, schöne verschönt, erzeugt und begünstigt dieser die größten Schandthaten. — Einen Damenschleier zu heben, verbietet der Anstand — den moralischen Schleier aber zu zerreißen, gebieten Pflicht und Gewissen, würde man auch dabei auf die Finger geklopft — und doch, wie selten sind solche Schleierzerreißer.

Commission gegeben, und bei diesem in 3 und 4 kr. Briefen oder Portionen zu haben auf jedem Bezugswege; jeder Brief ist ein tägliches Futter für Morgen, Mittag, und Abend, oder auch nur für Mittag, und kann (mit oder ohne Salz) auf gewöhnliches Futter wohl getheilt, aufgestreut werden.

Bei angestellter Probe wird dann Jeder finden, daß dieses Mittel weit mehr wirkt, als viel des besten Futters, daher es an alle Geeignete zur Weiterempfehlung ausgeboten wird. Das Siegel mit F. G. bezeichnet das ächte.

Friedrich Hagmaier in Nürnberg.

(NS.) Bis heute haben Nachstehende dieses zum Commissionsverkauf übernommen:

Hr. C. A. Pfirsching in Würzburg.
" J. B. Lachmüller in Bamberg.
" L. A. Häres in Langenzenn.
" J. M. Buk jun. in Ansbach.
" J. C. Merckel in Sulzbach.
" J. G. Eerenmüller in Memmingen.

Lusttragende Herren Commissionärs werden eingeladen, sich mit frankirten Briefen zu melden, um die Bedingungen zu ordnen mit

Obigem.

(Empfehlung.)

J. Hasselbacher
aus Vestenbergsgreuth

empfiehlt sich während der hiesigen Messe mit verschiedenen assortirten optischen Waaren, vorzüglich mit ächt geschliffenen, optischen und cylinderischen Brillen, wobei er sogleich bestimmen kann, sobald er die Augen vorher mit seinem mathematischen Augenmesser gemessen hat, welche Brille (Lorgnette) denselben am zuträglichsten ist; daher kann nie der Fall eintreten, daß die Gläser viel zu scharf oder zu schwach sind, und durch anhaltenden Gebrauch die Sehorgane verderben werden, wenn dergleichen von Unkundigen empfohlen werden. Ferner sind zu bekommen: große und kleine achromatische Perspective mit zwei- und dreifachem Objektiv, dann verschiedene Mikroskope, welche mehrere tausend Mal vergrößern, Brenn- und Hohlspiegel, Landschaftsspiegel, Laterna magica und dgl. mehr. Seine Bude ist auf dem grünen Markt, den Saifensiedern gegenüber.

Empfehlung.

Da wir diese Ostermesse nicht auf der Schütt am Hauße des Herrn Pabst's verkaufen, sondern blos in unserm Hauße abgeben, so empfehlen wir unser vollständig assortirtes Lager von Regen- und Sonnenschirmen, wovon wir eine ganz neumodische Sorte von taffeten und zeugenen besitzen, welche sich wegen ihrer neuen Farben und schönen Borduren besonders auszeichnen, nebst einer Parthie lagerhafte taffete Regenschirme, die zu sehr billigen Preiß abgegeben werden; dann ganz feine Fahr- und Reitpeitschen, Spatzierstöcke und ächte Zigenhainer, welches wir alles in unserm Hause um denselben Preis als auf der Messe zur gefälligen Abnahme bestens empfehlen.

Joh. Kolb's Sohn und Braun,
Sonnen- und Regenschirmfabrikanten, neben dem Plobenhof am Hauptmarkt.

(Empfehlung.) Unterzeichneter empfiehlt sich während der hiesigen Messe mit verschiedenen optischen Waaren, vorzüglich mit ächt geschliffenen Conservationsbrillen, wobei er sogleich bestimmen kann, sobald er die Augen vorher mit seinem Augenmesser gemessen hat, welche Brille denselben am zuträglichsten ist. Ferner sind zu bekommen: große und kleine achromatische Perspective mit zwei und dreifachem Objectiv, dann verschiedene Mikroskope, welche mehrere Tausend Mal vergrößern, Brenn- und Hohlspiegel, Laterna magica u. dgl. mehr. Sein Laden ist an der Frauenkirche, dem Kürschnerhaus gegenüber.

S. Burbaum,
aus Vestenbergsgreuth.

Academie der höhern Reitkunst.

Die von Hamburg hier angekommenen Kunstreiter und acrobatische Tänzer-Gesellschaft der Familie Dietrich Gautier wird vom Dienstag, als den 8. April d. J. angefangen, täglich, wenn es die Witterung erlaubt, um 4 Uhr Nachmittags, auf dem Plerrer in Gostenhof, Vorstellungen in der höhern Reitkunst und acrobatischen Tänzen zu geben die Ehre haben. Das Nähere werden die gewöhnlichen Anschlagzettel bestimmen.

Dietrich Gautier,
Kunst- und Schulbereiter.

(Gesuch.) Ein Frauenzimmer, das gesonnen ist, bis Monat Mai in das Töplitzer Bad zu reisen, wünscht auf gemeinschaftliche Kosten ein gebildetes Frauenzimmer zur Gesellschafterin.

(Gesuch.) Eine Magd, die in häuslichen Arbeiten erfahren ist, und auf deren Treue man sich vorzüglich verlassen kann, wird in Dienste zu nehmen gesucht.

(Lehrlinggesuch.) In einer bedeutenden auswärtigen Materialhandlung wird ein solider gebildeter junger Mensch mit oder ohne Kostgeld in die Lehre zu nehmen gesucht. Näheres in L. Nr. 1278. am Jakobsplatz.

(Verkauf.) In S. Nr. 802. der innern Laufergasse sind einige schöne Betten zu verkaufen.

Theater-Nachricht.

Donnerstag den 10. April: Der Todte in Verlegenheit. Lustspiel in 3 Aufzügen, nach dem Franz. von Kurländer. Hierauf: Der Verräther. Lustspiel in 1 Akt, von F. v. Holbein.

Fremden-Anzeige.

Vom 6. April. (R. Roß.) Hr. Capp, u. Hr. Rückert, Professoren, v. Erlangen, Hr. Moré, Kandidat, v. München, Hr. Seitz, v. Roth, u. Hr. Meyer, v. Mainz, Kaufleute. (B. Hof.) Hr. Dr. Puttrich, u. Hr. Troltsch, Kfm., v. Leipzig, Hr. Göbel, quiesc. Polizei-Actuar, v. Schwabach. (W. Mann.) Hr. Nördlinger, v. Hohenems, Hr. Bürglein, v. Ulm, Hr. Perret, v. Chaurdefonds, Hr. Gelzmann, v. Stuttgart, u. Hr. Lange, v. Bockau, Kaufleute, Hr. Stüwen, Fabrikant, v. Ulm, Hr. Schmidler, Verwalter, v. München, (B. Glocke.) Hr. Herrmann, u. Hr. Wenzel, v. Leipzig, u. Hr. Kertting, v. Meissen, Künstler. (Strauß.) Hr. König, v. Elberfeld, u. Hr. Rau, v. Kyps, Kaufleute, Hr. Steg, Pfarr-Vikar, v. Stuttgart.

Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Der
Friedens u. Kriegs Kurier.
Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Freitag. — 88 — Nürnberg, 11. April 1828.

Halbjährlicher Abonnements-Preis bei allen königl. Oberpost- und Postämtern im ganzen Königreich Bayern 3. fl.
Einrückungs-Gebühren für die gedruckte Zeile 3 kr.

Frankreich.

Paris, 5. April. Der Courier français meldet: die Ankunft außerordentlicher Courriere zu Madrid und Barcellona von Paris, hat zu vielen ungewißen Gerüchten, über die Mittheilungen, welche die franz. Regierung Spanien macht, Veranlaßung gegeben. Indeßen ist es gewiß, daß König Ferdinand unaufhörlich um die Räumung Spaniens nachsucht und deßhalb den Herzog von Angouleme um Verwendung gebeten hat. Wenn auch die Räumung beschloßen würde, so scheint es doch, daß unsere Truppen ihre Garnisonen nur dann verlaßen werden, wenn sie dagegen von spanischen Truppen sogleich bezogen werden können, denn es giebt noch Provinzen aus denen die spanische Regierung ihre Truppen nicht ziehen darf, ohne die öffentliche Sicherheit in Gefahr zu setzen. Frankreich wird aber jedenfalls ein Beobachtungsheer auf seinen Grenzen behalten, weit entfernt die Sorglosigkeit Ferdinands zu theilen, auch wenn die franz. Truppen Spanien einmal verlassen haben.

Man versichert, daß Frankreich auf seinem Verlangen, hinsichtlich der Rückzahlung der 89 Millionen beharre, oder wenigstens sichere Garantie durch Ueberweißung eines besondern Zweigs des Staatseinkommens dafür verlange, und daß der König von Spanien sich nicht nur jeder Verbindung mit Portugal zu enthalten, ersucht, sondern auch dazu aufgefordert worden seye, in sein Verwaltungssystem jene Mäßigung zu bringen, welche allein den Frieden seines Landes und das Einverständniß seines Kabinets mit den fremden Mächten erhalten könne. Demohngeachtet würde es nicht auffallend seyn, wenn die Räumung Spaniens noch verzögert würde, indem sich Frankreich ganz nach England in Beziehung seiner Truppen in Portugal richten wird.

Moulon hat sich dem Urtheil zu 10jähriger Zwangsarbeit, wegen des Diamantenraubs bei Dem. Mars unterworfen, seine Frau aber für ihre Person dagegen appellirt.

England.

London, 1. April.

Es sind diesen Morgen Nachrichten von Konstantinopel und Smyrna vom 24. Februar eingetroffen. Die Kriegsrüstungen in der Hauptstadt dauerten fort und Niemand zweifelt an dem baldigen Ausbruch der Feindseeligkeiten. Die türkische Macht wird sich in zwei große Korps theilen, wovon das eine sich bei Constantinopel und das andere bei Adrianopel sammeln soll. Die Kriegserklärung ist zwar noch nicht öffentlich bekannt gemacht worden, aber man erwartet sie nächstens in den Moscheen ablesen zu hören. Briefe aus Smyrna sagen, daß der französische Admiral sämmtliche Kaufleute seiner Nation ersucht habe, die Stadt zu verlassen. Der größte Theil von ihnen hatte darauf wenig geachtet, sie wurden indeßen sehr in Schrecken gesetzt, als sie der Pascha von den letzten Ereignissen unterrichten, und ihnen anzeigen ließ,

Miscellen.

Bestrafte Angeberei.

Zwei Soldaten eines französischen Regiments, das in Ajaccio (in Corsica) in Garnison liegt, waren desertirt und verbargen sich im Gebirge; aber der Zufall wollte, daß der Oberst des Regiments, bei Gelegenheit einer Jagdparthie, ihrem Aufenthaltsort nahe kam. Ein Hirte, welcher die beiden Deserteurs bemerkt hatte, verrieth sie, und erhielt dafür 4 Louisd'or Belohnung. Die beiden Unglücklichen wurden nun nach Ajaccio geführt und daselbst zum Tode verurtheilt. Die Verwandten des Hirten, unterrichtet von dieser That, versammelten sich sogleich, und erklärten: daß der Angeber durch die Annahme dieses Blutgeldes seine Familie entehrt und somit das Leben verwirkt habe. Nachdem sie sich nun seiner bemächtiget hatten führten sie ihn in die Gegend von Ajaccio und erschoßen ihn zu derselben Stunde, in der die Franzosen füsilirt wurden. Nach dieser eigenmächtigen Hinrichtung, übergaben sie dem Priester, welcher ihren Verwandten begleitet hatte die vier Louisd'or, mit der Bitte sie dem Oberst zurück zu geben, indem sie erklärten: „Wir

daß der Krieg ehestens erklärt würde, und er für die Sicherheit der Europäer nicht ferner bürgen könne. Diesem freundschaftlichen Rath zufolge haben viele Franken Smyrna auf der Stelle verlassen.

Großbritannien, sagt ein englisches Blatt, hat nach alten und neuen Verträgen der Krone Portugal ihr Besitzthum garantirt, es muß daher jede von fremden Intriguen angeregte Absicht eines Usurpators verhindern, zumal weil es dem rechtmäßigen Könige wegen seiner Entfernung unmöglich wird, zur Beschützung seiner Gerechtsame schnelle Maßregeln zu ergreifen. Mit der Auflösung der beiden Kammern hat die Nation aufgehört, in ihren verschiedenen Ständen repräsentirt zu seyn, und jede Veränderung, die jetzt auf das Geschrei des Pöbels, auf das Verlangen einiger Soldatenhäupter, oder auf den Wunsch einzelner Großen zum Nachtheil der Verfassung ausgeführt wird, ist nur das Werk einer ungesetzlichen Faction, und ewig ungültig.

Londoner Privatbriefe melden, Rußland habe dort 60 Tonnen geläuterten Salpeter, und Preußen eine noch größere Menge aufkaufen lassen.

Portugal.

Porto, 12. März. Um sowohl die Ankunft des Infanten Don Miguel als seine Eidesleistung auf die Charte zu feiern, hatte der Stadtrath allhier eine glänzende Illumination veranstaltet; man sah auf einem Transparent den Infanten, der mit dem Finger auf das Verfassungsbuch zeigte. Die Erleuchtung begann um 8 Uhr, allein um 10 Uhr kam ein Expresser aus Lissabon an; es wurde sehr laut im Stadtrathe, und man beschloß, die Lichter wieder auszulöschen. Dieß war nicht nach dem Geschmack des Publikums, und man mußte sich entschließen, sie um Mitternacht wieder anzuzünden; da war aber das Verfassungsbuch von dem Transparent verschwunden, und man sah statt dessen den Infanten stolz die Hand auf sein Degengefäß legen. Das Volk drohte nun, das Rathhaus anzugreifen, jedoch gelang es, die Ordnung zu erhalten.

Italien.

Briefe aus Neapel melden den Ausbruch des Vesuvs durch eine neue Spalte beim Gipfel des Berges. Die Lava strömt bisher unschädlich über die alte hin und erregt in den unterhalb gelegenen Gegenden keine Besorgnisse. Viele Reisende, welche wenige Tage darnach von Neapel zu Rom angekommen waren, sind wieder dahin zurückgekehrt, um dieses Schauspiel zu genießen.

Türkei.

Bucharest, 25. März. Briefe aus Nissa melden, eine Abtheilung türkischer Truppen, von Widin kommend, habe in Servien einrücken wollen, der Fürst Milosch Obrenovitsch habe sich der Verstärkung der türkischen Besatzungen in Servien widersetzt, und, nachdem alle Vorstellungen von Seite des Fürsten bei den türkischen Behörden fruchtlos geblieben wären, und mehrere tausend türkische Soldaten dennoch die Grenzen der Provinz überschritten hätten, seyen die Bewohner Serviens aufgestanden, hätten die türkischen Truppen angegriffen und in die Flucht geschlagen. Bei dieser Gelegenheit soll von beiden Seiten viel Blut geflossen seyn. Der Pascha von Widin, der die Truppen befehligte, soll auf dem Platze geblieben, und Fürst Milosch Obrenovitsch schwer verwundet worden seyn.

Triest, 31. März. Unsere Nachrichten aus dem Archipel reichen bis zum 24. Febr. Es scheint, daß sich Graf Capodistrias um jene Zeit mit einer wichtigen militärischen Operation beschäftigte, welche die gesammte Land- und Seemacht Griechenlands in Anspruch nehmen sollte, und daß allen Militärkommandanten Befehle ertheilt waren, um gemeinschaftlich auf einen Zweck hinzuwirken. Auch General Church erhielt ähnliche Befehle. — Man erwartet hier bedeutende Ladungen türkischen Kupfers, aus den großherrlichen Bergwerken Anatoliens herrührend. Es sollen dieselben, heißt es, unter der Bürgschaft mehrerer angesehener Handelshäuser, einstweilen in Depot verbleiben, um diesen Häusern als Real-Sicherheit und Unterpfand für den Werth der Tücher und anderer Gegenstände zu dienen, deren Lieferung sich dieselben, für Rechnung der türkischen Regierung, unterzogen haben. — Dieses Geschäft kann der deutschen und niederländischen Fabrik-Industrie nur Vortheile und Ermunterung gewähren, da, seit den letzten veratorischen Maaßregeln der Pforte gegen die

---

„würden unsere Hände und unsere Seelen befleckt hal„ten, wenn wir dieses Sündengeld behielten, das Nie„manden von unserer Nation dienen darf.“

Anekdoten.

Um das traurige Schicksal der Armen zu Versailles während des Winters 1776. zu mildern, ließ Ludwig XVI. eine ziemliche Menge Holz unter sie vertheilen. Als einst mehrere Herren am Hofe, die sich anschickten eine Schlittenfahrt zu machen, in ihn drangen dieses Vergnügen doch auch einmal zu versuchen, deutete er auf eine Reihe solcher Holzkarren, die eben vorbeifuhren, indem er die bemerkenswerthen Worte sprach: Dies, meine Herren, sind meine Schlitten.

—

Mein Diener Thomas rühmte sich die französische Sprache zu verstehn. Ich fragte ihn lächelnd, wie Bonaparte auf Französisch heiße? — „Napoleon!“ war seine prompte Antwort.

—

Im Bade zu B... sah man einen Mann einen Löffel hervorziehen, ein Pulver darein schütten und dasselbe hinabschlucken. Man fragte ihn, warum er das

fränkischen Kaufleute der Absatz der Erzeugnisse seiner Industrie nach der Levante hin, vornämlich aus Rücksicht auf die Unsicherheit der Rückzahlungen, fast gänzlich in Stockung gerathen war.

Deutschland.

Von der Donau, 3. April. (Aus Privat-Correspondenz.) Wer den Frieden will, muß zum Kriege bereitet seyn, ist ein bekanntes Axiom. Aus diesem Gesichtspunkte muß man denn auch wohl die Truppenbewegungen betrachten, die sich auf den Heerstraßen nach Ungarn und Gallicien hin bemerklich machen. Auch sind kürzlich Contrakte mit Lieferanten für Pferde zur Remonte der Cavallerie und zur Bespannung der Geschützzüge abgeschlossen worden. — Inzwischen enthalten fast alle Briefe aus Wien die übereinstimmende Versicherung, daß man daselbst keinerlei Besorgnisse hege, irgend ein Groß-Staat Mittel-Europens werde bei dem Ungewitter, das im äußersten Osten dieses Welttheils mit Ausbruch droht, auch nur im Mindesten compromittirt werden.

Berlin, 5. April. Zur Beförderung des Absatzes inländischer Wolle, wird die Seehandlungs-Societät nach den ihr von mehreren Seiten geäußerten Wünschen, ihr Woll-Beleihungs- und Sortirungs-Geschäft auch in diesem Jahre in Breslau und Berlin fortsetzen lassen. — Der wegen seiner Theilnahme an geheimen Verbindungen und deren Umtrieben hier, so wie in mehreren anderen Staaten verhaftet gewesene angebliche Ferdinand Johannes de Witt, genannt von Döring, der aus dem Dänischen gebürtig ist, hat sowohl durch seine Aussagen bei den gegen ihn geführten Untersuchungen, als auch die jetzt von ihm in den Druck gegebenen Bekenntnisse, sich selbst als einen so übelberüchtigten Abentheurer dargestellt, daß es bedenklich ist, demselben den Aufenthalt in den Königl. Staaten zu gestatten. Die Polizei-Behörden sind daher angewiesen, den ꝛc. de Witt im Betretungsfalle sofort über die Grenze, von wo er gekommen ist, zurück transportiren zu lassen.

Stuttgart, 6. April. Der Verein für Schillers Denkmal macht die erste Liste der dazu eingegangenen Beiträge bekannt. Sie besagt 3754 fl. 22 kr. worunter 1092 fl. — Einnahme bei Aufführung des Wilhelm Tell zu Stuttgart und 900 fl. Einnahme bei Aufführung desselben Stücks zu München.

Karlsruhe, 4. April. In den neuesten Sitzungen der Kammer der Abgeordneten wurden derselben von allen Seiten her Bittschriften des Gewerbstandes überreicht, welche die nachtheiligen Folgen schildern, die aus der neuesten Vereinigung der Königreiche Würtemberg und Bayern zu einem gemeinschaftlichen Zollverbande für so viele Zweige des Badischen Gewerbsfleißes entstehen. — Heute ging zu Karlsruhe Herr Johannes Bähr, Großherzogl. Bad. Prälat, Kirchen- und Ministerialrath, wie auch Kommandeur des Ordens vom Zähringer Löwen, mit Tod ab.

Frankfurt, 7. April. Der königl. preuß. Staats-Minister Hr. von Humbold ist aus Berlin, der königl. großb. Minister und verm. Gesandte am k. russ. Hofe, Hr. Cromwel-Disbrowe, aus Petersburg, und Hr. v. Siebein, k. bair. Central-Zoll-Rath, aus München, hier angekommen.

(Nachricht.) Um vielseitigen Anfragen zu begegnen, bemerken wir hiermit, daß von der Beilage zu Nr. 86. unsers Blattes, die beiden Reden des Herrn Bürgermeister Binder am Albrecht Dürers-Fest, enthaltend, einzelne Exemplare zu 3 kr. abgegeben werden.

Die Redaction.

Anzeigen.

Einnehmen nicht lieber nach Hause verspare? Er antwortete, der Arzt habe ihm befohlen das Pulver im Wasser zu nehmen, darum gehe er auch in's Bad.

Manchfaltiges.

Die Uebertragung des Bluts von einem Körper in den andern, in Europa lange als ein gefährliches Hirngespinnst betrachtet, hat in den neuesten Zeiten wieder einige Anhänger gefunden. Der Doctor J. Howel in London gibt Nachricht von einem entsetzlichen Blutsturz, der eine arme Frau im Wochenbette so heftig befiel, daß die Unglückliche in eine dem Tode nahe Ohnmacht versetzt wurde. Nach dem Rath des Doctors ließ sich der Mann dieser Frau eine große Menge Blut abzapfen, welches sogleich in die Adern der Sterbenden übertragen wurde. Sobald die ersten fünf Unzen eingespritzt waren, ließ sich der Puls wieder fühlen, die Kräfte der Kranken nahmen zu und sie erklärte, sich besser zu befinden. Die Dosis, welche in die Adern gelassen wurde, betrug im Ganzen 20 Unzen, die Operation dauerte 50 Minuten, und wenig Augenblicke hernach wurde sie von einem todten Kinde entbunden.

(Guts-Verkauf.) In Schweinau ist ein im besten Zustande befindliches Wirthschafts-Gut erster Classe, worauf alle in die Gastwirthschaft einschlägigen Gerechtigkeiten, so wie auch das Recht zur Branntweinbrennerei haften, nebst dazu gehöriger Scheune und Hofraith, so wie 1¼ Morgen Feld und ¾ Tagwerk Wiese in der besten Lage, aus freier Hand zu verkaufen, und kann der größte Theil des Kaufschillings gegen billige Verzinsung darauf stehen bleiben. Kaufsliebhaber hiezu belieben sich in Fürth, in der Sterngasse D. I. Nr. 368., zu melden.

(Hausverkauf.) Ein Gasthaus erster Classe ist aus freier Hand zu verkaufen.

(Empfehlung.)

Christoph Becker und Lillemann,
Leinwandfabrikanten von Bielefeld,

geben sich die Ehre ihr Waarenlager bestens zu empfehlen; dasselbe besteht in ganz feiner Holländer, Bielefelder und Wahrendörfer Leinwand, gebleichte wie auch ungebleichte, und weißleinene Sacktücher; sie bitten um fernere gütige Abnahme.

Ihr Waarenlager befindet sich bei Herrn Winter im schwarzen Bock, der Halle gegenüber.

(Empfehlung.)

H. E. Heimstedt,
Pfeifenfabrikant aus Ulm,

bezieht gegenwärtige Messe mit einem gut assortirten Lager unbeschlagener maserner Tabackpfeifenköpfe und Tabackdosen. Unter Versicherung möglichst billiger Preise bittet er um geneigten Zuspruch.

Seine Bude ist in der Mitte des Markts.

(Verkauf.) Ein Commissionslager ächt preus. präparirter Seckiels verkauft

Haugk'sche Handlung am Weinmarkt Nr. 95.

Empfehlung.

Da wir diese Ostermesse nicht auf der Schütt am Hauße des Herrn Pabst's verkaufen, sondern blos in unserm Hauße abgeben, so empfehlen wir unser vollständig assortirtes Lager von Regen- und Sonnenschirmen, wovon wir eine ganz neumodische Sorte von taffeten und zeugenen besitzen, welche sich wegen ihrer neuen Farben und schönen Borduren besonders auszeichnen, nebst einer Partbie lagerhafte taffete Regenschirme, die zu sehr billigen Preiß abgegeben werden; dann ganz feine Fahr- und Reitpeitschen, Spazierstöcke und ächte Zigenhainer, welches wir alles in unserm Hause um denselben Preis als auf der Messe zur gefälligen Abnahme bestens empfehlen.

Joh. Kolb's Sohn und Braun,
Sonnen- und Regenschirmfabrikanten, neben dem Plobenhof am Hauptmarkt.

(Empfehlung.)

P. Bohland aus Hamburg

zeigt so fortwährend im Gasthause zur Gerechtigkeit seine poleographischen Darstellungen oder Zimmerreisen von Morgens 9 bis Abends 9 Uhr für den Eintrittspreis von 12 kr., Kinder von 12 Jahren bezahlen die Hälfte. Er empfiehlt sich bestens.

(Warnung.) Der bei mir Unterzeichnetem in Dienst gestandene Simon Streng von hier ist seines Dienstes entlassen. Es gehet daher an einen Jeden die Warnung, dem gedachten Simon Streng weder auf meinen Namen etwas zu borgen oder verabfolgen zu lassen, oder gar Zahlung an denselben für meine Rechnung zu leisten, indem ich für nichts hafte und daher die an denselben geleisteten Zahlungen für ungültig erkläre.

Ottensoos, am 7. April 1828.

Abraham Steinberger.

Gesellschaft zur Eintracht.

Sonntag den 13. April ist Ball, welcher um 8 Uhr seinen Anfang nimmt. Die verehrten Mitglieder werden hiemit eingeladen.

Der Vorstand.

(Harmonie-Ball.) Sonntag den 13. April ist statutenmäßiger Ball in der Harmonie, die verehrlichen Mitglieder werden dazu ergebenst eingeladen. Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand der Harmonie.

(Tanzmusik.) Sonntag den 13. April ist Tanzmusik zum Amsterdam in Wöhrd.

(Schnellläufer.) Künftigen Sonntag Nachmittag 4 Uhr wird der Unterzeichnete die Ehre haben, wenn es die Witterung erlaubt, vom Frauenthor bis nach Altenfurt, das erste Mal durch den Dutzendteich hin und her, und das zweite Mal auf der Chaussee hin und wieder zurück in 170 Minuten zu laufen, und ladet daher ein verehrungswürdiges Publikum ergebenst ein.

J. Christmeyer, von Nürnberg.

Fremden-Anzeige.

Vom 8. April. (B. Hof.) Se. Exc. Frhr. v. Pfeffel, k. b. Gesandter am kön. franz. Hof, u. Hr. Jacob, Kfm., v. St. Marin. (W. Mann.) Hr. Goldschmid, Privatier, v. Wien, Hr. Baron v. Massenbach, v. Bamberg, Hr. Liebmann, v. Wien, Hr. Schneider, u. Hr. Jahreis, v. Münchberg, u. Hr. Kohn, v. Würzburg, Kaufleute. (Bl. Glocke.) Hr. Thum, v. Oettingen, u. Hr. Gunzer, v. Weissenburg, Fabrikanten, Dem. Stopp, v. Elterlein, Hr. Limbach, Privatier, v. Bonn, Hr. Block, Lehrer, v. Floß, Hr. Wolfsheimer, v. Ansbach, Hr. Hellerbaum, v. Bamberg, u. Hr. Ballin, v. Hosalis, Kaufleute, Hr. Frank, Fabrikant, v. Regensburg (Strauß.) Dem. Wagner, v. Ehingen, Hr. Gerischer, u. Hr. Leistner, v. Schönhaide, Hr. Haccius, v. Stützengrün, Hr. Heyden, v. Pausa, u. Hr. Wohlmann, v. Regensburg, Kaufleute. (G. Radbr.) Hr. Schiedel, Cand. jur., v. Würzburg, Hr. Thiel, u. Hr. Rolfs, Cand. med., v. Erlangen.

Vom 9. April. (B. Hof.) Hr. Dr. Bayermann, Appell.-Ger.-Assessor, v. Baireuth, Hr. v. Löwenich, u. Hr. de la Rue, Kaufleute, Hr. Henke, Hofrath, v. Erlangen. (W. Mann.) Hr. Laufer, u. Hr. Gerber, v. Gmünd, Hr. Löwengard, v. Hohenems, u. Hr. Hagler, v. Dresden, Kaufleute, Hr. Fleirner, Fabrikant, v. Münchberg. (Bl. Glocke.) Hr. Sternard, Geschäftsführer, v. Regensburg, Hr. Roth, Musikus, v. München, Dem. Aussel, v. Würzburg, Janon, Kfm., v. Bamberg.

Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Der
Friedens u. Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend. — 89 — Nürnberg, 12. April 1828.

Halbjährlicher Abonnements-Preis bei allen königl. Oberpost- und Postämtern im ganzen Königreich Bayern 3. fl.
Einrückungs-Gebühren für die gedruckte Zeile 3 kr.

Frankreich.

Paris, den 5. April.

Die gestrige Sitzung der Deputirten-Kammer war sehr lebhaft, besonders gaben einige Petitionen in Betreff falscher Wähler Veranlassung zu heftigen Debatten. Herr Benjamin Constant zeichnete sich durch einen glänzenden Vortrag über diesen Gegenstand aus. Die rechte Seite brachte dagegen ihre gewöhnlichen Declamationen, von wieder ausgebrochener Revolution und andern Hirngespinsten zum Vorschein. — General Sebastiani rechtfertigte die ohnlängst stattgefundenen Versammlungen der Wähler auf den elysäischen Feldern und bekämpfte die, durch die Post beförderte, anonym dagegen erschienene Schmähschriften. — Ferner widersprach der General-Post-Direktor, die dem Post-Büreau zu Last gelegten Unterschleife und Eröffnung von Briefen, was zu weitläufigen Debatten führte. Am Schluß beantragte der Marineminister die Errichtung eines öffentlichen Denkmals zu Ehren des Schiff-Lieutenants Bisson, und Ertheilung einer Pension zu Gunsten seiner Familie.

Das Bündniß des vorigen Ministeriums mit der Kongregation, und beider mit den Häuptern der vorigen Kontreopposition trägt seine Früchte. Hoffentlich sind es unzeitige Mißgeburten, und können nicht leben, so viel Schrecken auch ihre Erscheinung veranlaßt. Allein das neue Ministerium scheint sich vor den kühnen Drohungen zu fürchten, welche die Absolutisten-Blätter von Paris und Lyon gegen den jetzigen Gang der Dinge ausstoßen. Der Plan ist offenbar, die Preßfreiheit durchaus wieder zu vernichten, und zwar durch ihre eigene Preßfrechheit; sie wollen das Recht zerstören durch den Mißbrauch des Rechts, und sie gehen darin noch weiter, als man vor der letzten Einführung der Censur gegangen war; sie treten mit ihren Beleidigungen bis an den Thron, und sagen der königlichen Familie die Ehrfurcht ab. Auch muß man sich auf diese Art den Wink erklären, den das jetzige Ministerium in seiner Verlegenheit gab, es müsse nothwendig die Befugniß beibehalten, in gewissen Fällen die Censur wieder einzuführen; und der Kampf wird furchtbar werden, wenn in den Kammern die Berathschlagung über das Preßgesetz gerade im jetzigen Augenblick der Erbitterung eröffnet worden sollte. Unsre freundschaftlichen Verhältnisse mit den nordischen Höfen dürften, wie es heißt, in Kürze noch inniger und durch Verträge befestigt werden. Eine gereifte, den Umständen angemessene, Staatsklugheit möchte dagegen aber um so weniger etwas zu erinnern wissen, da sich bei den gegenwärtigen Verwicklungen der Politik, zwischen den Interessen Frankreichs und des Nordens, keine abstoßende Berührungspunkte wahrnehmen lassen. Man sieht hier ganz in der Kürze der Ankunft eines berühmten preußischen Staatsmannes entgegen, der, wie man unter der Hand versichert, mit einer außerordentlichen Mission seines Hofes, in direkter Beziehung auf die schon erwähnten Verhältnisse, beauftragt seyn soll.

Miscellen.

Anekdote.

Der Bediente des General U. klopfte dessen Uniform auf dem Hausflur aus, da trat ein fremder Mensch zu ihm und übergab ihm einen Zettel mit den Worten: „Geben Sie den Brief sogleich Ihrem Herrn, ich warte auf Antwort.“ — Der Diener lief zum General und übergab ihm den Brief. — Dieser entsiegelte ihn und las laut: Geräth es, so ist es gut, geräth es nicht, auch gut. Der Mensch, der den Brief gebracht hat, muß toll seyn — rief er aus — laß ihn herein kommen. Der Bediente lief hinaus, kam aber sogleich wieder und schrie: Ach Gott, dem Briefträger ist seine Spitzbüberey schon gerathen, er hat Ihre Uniform gestohlen.

Merkwürdiges Urtheil.

Eine Frau von Smyrna wurde vor Dolabella, dem Proconsul von Asien, angeklagt, daß sie ihren Ehemann vergiftet hätte, weil ihr Sohn erster Ehe von ihm wäre getödtet worden. Dolabella fühlte sich verlegen: Er konnte die strafbare Gattin nicht frei sprechen, aber auch eine

Der königliche Gerichtshof hat nun bereits vorgestern in der, die Unruhen am 19. und 20. Nov. v. J. in der Straße St. Denis betreffenden Sache, endlich das Urtheil gefällt. Es wurde dieses Urtheil gestern mit allen Entscheidungsgründen in den öffentlichen Blättern abgedruckt, und muß den Deklamationen, Verläumdungen und boshaften Beschuldigungen, womit mehrere dieser Blätter sich bisher gegen die Polizei-Verwaltung, ja selbst gegen die Regierung beschmutzt haben, ein Ende machen. Die wegen Theilnahme an dem Aufruhr angeklagten und zum Theil unter dieser Anschuldigung in Haft befindlichen Individuen sind freigesprochen, und die von Privatpersonen gegen Agenten der öffentlichen Gewalt, namentlich gegen den Obersten Fitz-James und die Staatsräthe Franchet und Delavau erhobenen Anklagen als unstatthaft verworfen worden.

England.

London, 3. April. Cons. 84¼. Die letzten Briefe von Lissabon v. 22. März enthalten nur dunkle Gerüchte und man fürchtete fortwährend, daß alle engl. Truppen sich aus Portugal zurückziehen würden. An verschiedenen Orten versuchte man Don Miguel zum absoluten König auszurufen, was aber nirgends gelang, da die Truppen und die bessere Klasse des Volkes nicht Theil daran nehmen wollten, während der Hof und dessen Anhang allein die Ursache dieser Umtriebe sind. Würde der Kaiser Don Pedro in Portugal erscheinen, wozu einige Hoffnung vorhanden ist, so würde die größere Maße des Volks und alle Truppen ihm entgegen jauchzen. Unsere Truppen werden in diesem Augenblick bereits alle auf der Rückkehr begriffen sein, selbst unsere Flotte wird nicht in dem Tajo bleiben, wenn das Fort, das dessen Eingang beherrscht, nicht unsern Seeleuten übergeben wird. Sir. Fr. Lamb wird solang in Portugal bleiben, als Don Miguel seine gegenwärtige Stellung nicht ändert, im entgegengesetzten Fall aber wird Herr Lamb so wie der franz. Gesandte sich auf der Stelle entfernen. Ein Privatschreiben von dorten versichert, als Graf Villa-Real, nachdem er seine Stelle niedergelegt, die Hand des Infanten küßen wollte, überhäufte ihn derselbe mit unschicklichen Ausdrücken und vergaß sich so weit ihn zu schlagen. Der Graf erwiederte darauf: „er sey niemals ein Verräther gewesen, und der Prinz würde durch ein solches Benehmen nur seinen eigenen Untergang beschleunigen.“ — Von Rußland sind wir ohne interessanten Nachrichten.

Spanien.

Madrid, 25. März. Vorgestern kam von unserm außerordentlichen Gesandten zu Lissabon ein Courier hier an, der den Weg in 50 Stunden zurückgelegt hatte, und eine Depesche des neu ernannten portugiesischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten überbrachte, worin unserer Regierung der Vorschlag zu einer Allianz zwischen beiden Höfen der Halbinsel gemacht wird. Das Ministerkonseil war darauf bis zu Mitternacht versammelt. Hr. Salmon begab sich gleich nach demselben zu dem Staatsrathe Erro, und in Folge ihrer Unterredung erhielten das Regiment der Jäger der Garde und die Artillerie mit 14 Kanonen den Befehl, an die portugiesische Grenze aufzubrechen.

Portugal.

Lissabon, 22. März. Der Infant Regent ritt kürzlich in Begleitung des Grafen Rio Pardo auf dem Exerzierplatz der Rekruten des 4ten Kavallerie-Regiments spazieren. Er kam gerade in dem Augenblick, wo die Rekruten ihre Uebungen endigten und sich zurückziehen wollten; sie defilirten nun vor dem Infanten vorbei, in dem sie das tiefste Stillschweigen beobachteten. Der Infant begab sich hierauf in die Kaserne des ersten Kavallerie-Regiments, ließ Appel schlagen und stellte sich vor der Fronte des Regiments auf. Allein auch dieses Regiment defilirte ganz im Stillen vorbei, ungeachtet der Ruf: es lebe der absolute König! Es lebe Don Miguel I.! erschallte, welchen einige hundert Menschen aus dem Pöbel, die den Infanten umgaben, ausstießen. Diese zwei Besuche sind die einzigen Versuche welche der Infant Don Miguel bei den Truppen gemacht hat. Man sagt der Infant suche nun das Zutrauen der Soldaten zu gewinnen, welche bis jetzt die strengste Disciplin beobachtet haben, ohne das mindeste Zeichen von Insubordination zu geben, ehe er weitere Schritte sich erlauben werde.

Mutter nicht verdammen, die nur aus übermäßiger Zärtlichkeit für ihren Sohn zu dieser That schritt. Er übergab die Entscheidung dem Areopag, der nach langem Sinnen und Zögern verordnete: „Die Parteien sollten in hundert Jahren wieder vor Gericht erscheinen.“

Manchfaltiges.

Das öffentliche Einkommen aller europäischen Staaten zusammen erreicht ein Total von 2000 Millionen Gulden in runder Summe. Hievon beträgt das Staatseinkommen von Großbritannien ungefähr 600 Mill. Gulden; von Frankreich 440, von Rußland 180, von Oestreich 150. Demnach vereinigt Großbritannien in seiner Staatskasse ein Drittheil, Frankreich ein Fünftheil, Rußland ein Zehntheil, Oestreich ein Vierzehntheil des europäischen Staatseinkommens.

Charade.

Wenn nach dem Opfer von viel tausend Leichen,
Die Ehr- und Ruhmsucht ihrem Götzen bringt;
Der Schlachten Ruf, des Krieges Donner schweigen
Und stolz der Sieger sein Te Deum singt.
Nun endlich — doch hier fehlt das letzte Zeichen —
Die Erste ihre milden Palme schwingt

Die Ankunft des Generals Saldanha aus London hat unter den jetzigen mißlichen Umständen große Sensation erregt. Gleich nach seinem Eintritt in den Tajo wurde von dem englischen Admiralschiff ein Boot abgeschickt, das ihn an Bord desselben brachte, worauf ihm das ganze Offiziers-Corps der Eskadre die Aufwartung machte. Der General scheint sehr gut von den Verfällen in Lissabon unterrichtet zu seyn, und man glaubte seine Absicht seye, sich an die Spitze der gutgesinnten Truppen zu stellen, und die Rechte Don Petros aufrecht zu erhalten. In Lissabon hatte man daher schon früher Maaßregeln ergriffen, um den General, so wie er lande zu verhaften, allein seine Versetzung auf ein engl. Schiff, hat alles verändert, und man ist nun auf das Weitere sehr begierig.

Eben so siehet man mit gespannter Erwartung einer Antwort des englischen Cabinetts auf die Note des Herrn Lambs entgegen. Alle Personen welche sich minder oder mehr compromittirt fühlen, schlafen jeden Abend auf den englischen Schiffen, denn man zweifelt nicht, daß die Revolution, welche die Krönung des Don Miguel hervorbringen würde, wenn sie einmal ausbricht, fürchterlich blutig ausfallen wird.

Herr von Rauzan, franz. Gesandter in Lissabon reißte heute nach Cadix auf einem Dampfschiffe ab, der Gesandtschafts-Sekretär, versiehet bis zur Ankunft des neuen Gesandten die Geschäfte.

Türkei.

Briefe aus Konstantinopel melden: Die Hauptstadt ist von den katholischen Armeniern nun ganz entleert. Den Schluß dieses Trauerspiels machten die Klosterfrauen, gegen 600 an der Zahl, die man von der Pforte vergessen wähnte. Sie wurden mit der nämlichen Härte nach Angora exilirt, und ertrugen dieses Schicksal mit derselben religiösen Hingebung wie ihre Priester. Aber nun kommt die Reihe auch an ihre Verfolger: die schismatischen Armenier. Der Sultan hat nämlich, getreu dem alten türkischen Justizgrundsatz, der schismatischen Gemeinde aufgetragen, 37 Mill. Piaster, welche die katholischen Armenier angeblich der Pforte schuldeten, unverzüglich zu entrichten. Vergeblich waren alle Gegenvorstellungen der Schismatiker, sie erhielten zur Entschädigung zwar Anweisungen auf türkische Große und Ulema's, im Betrage von 60 Millionen, die diese den verwiesenen unirten Armeniern schuldig sind, allein man kan sich denken, daß sie sich hüten werden bei solchen Debitoren auf Zahlung zu dringen. Die Schismatiker sind über diesen Befehl des Sultans in größter Bestürzung, und betrachten ihn als den Anfang weiterer (wohl nicht unverschuldeter) Verfolgungen.

Rußland.

Nachrichten aus Petersburg zufolge, war es am 11. Febr. daß der Hattischerif des Sultans vom 20. Dec. dort bekannt wurde. Es fanden hierauf mehrere Kabinetsversammlungen statt, welche eine vom 15. (27.) Febr. datirte Note des Grafen Nesselrode an die allirten Höfe von London und Paris zur Folge hatten, worin der ernstliche Wille Sr. Maj. des Kaisers ausgedrückt wurde, auf schleunige Genugthuung bei der Pforte zu dringen indem die Verletzung des Akjermaner Traktats als russische Nationalangelegenheit anzusehen sey u. s. w. Diese definitive Erklärung wurde gleichzeitig in Paris und London übergeben, aber erst unterm 12. März erfolgte eine Cirkularnote auch an die übrigen europäischen Höfe, worin dieser Entschluß Sr. Majestät ihnen mitgetheilt wurde. Es ist daher erklärlich, daß man im westlichen Europa früher von dieser Wendung der Dinge durch öffentliche Blätter Kunde erhielt, als an unserer Grenze.

Niederlande.

Vom Nieder-Rhein, 4. April. Am 1. April wurde die Sitzung der General-Staaten des Königreichs der Niederlande geschlossen.

Bekanntmachungen

(Die transparenten Bilder im Rathhaus betr.)

Vom Magistrat der Königlich Bayerschen Stadt Nürnberg

wird dem Publikum eröffnet, daß wegen des allgemeinen großen Interesse, welches die zur Feyer Albrecht Dürers im großen Rathhaus-Saal aufgestellten trefflichen Bilder gefunden haben, beschlossen worden ist, solche heute und morgen sowohl bei Tag, von 8 Uhr an, als Abends

---

Und nimmermehr entweicht von den Gefilden,
Dann — müßte eine neue Welt sich bilden.

Wenn an der Zweiten ränkevollem Walten,
Wo Redlichkeit der Tücke unterliegt;
Der Edle, nur umringt von Truggestalten,
Sich dennoch nicht in ihre Fesseln schmiegt,
Vielmehr vermag sich aufrecht zu erhalten
Trotz der Kabale, und sie so besiegt
Daß nimmer sie ihr Haupt wagt zu erheben,
Dann — müßten Engel an der Zweiten leben.

Wenn keine Sorgen mehr am Herzen nagen,
Dem Kummer keine Thräne mehr entfließt,
Vom Schmerz entbunden nun in keine Klagen
Sich die gepreßte Seele mehr ergießt,
Wenn endlich, frei von allen Erdenplagen,
Das Ganze uns in seinen Busen schließt,
Dann wird die Erste für uns ewig währen
An jener Zweiten, der wir angehören!

Fth. H . . . r.

Auflösung in Nr. 86:
Biene. Beine.

von 6 bis 9 Uhr transparent beleuchtet, zur Ergötzung des Publikums sehen zu lassen.

Nürnberg, den 11. April 1828.

Binder.

(Nr. 5771.) Küffner.

Anzeigen.

(Trauerfall.) Am 9. d. M. vollendete sein Leben unser innigstgeliebter Gatte, Vater und Bruder, Hr. Valentin Karl Veillodter, Doctor der Theologie, k. b. Decan der Diöcese Nürnberg, Hauptprediger bei St. Sebald und Schulendistrictsinspector, in einem Alter von 59 Jahren und wenigen Wochen. Ein Schlagfluß führte den Edlen, der hienieden nur für Vollendung lebte, plötzlich aber sanft in das Land der Vollendung hinüber.

Seine zahlreichen Gönner und Freunde werden unsern Verlust im Stillen ehren.

Nürnberg, den 10. April 1828.

die trauernde Wittwe
M. B. Veillodter, ihre 4 Kinder, und
Johanna Veillodter, als Schwester.

(Trauerfall.) Noch ist die Wunde nicht vernarbt, welche uns des Schicksalshand erst vor einigen Monaten durch den Tod unserer theuern jüngsten Tochter schlug und schon beklagen wir wieder einen innigstgeliebten Sohn, Bruder und Schwager, Joh. Carl Conrad Forster, welchen uns der unerforschliche Rath des Höchsten nach einem kaum 14tägigen Krankenlager an einem Gallenfieber und dazu gekommenen Nervenschlag in einem Alter von 17 Jahren und 8 Monaten gestern Abend 10 Uhr aus unserer Mitte nahm.

Ueberzeugt, daß unser Schmerz um den Verlornen gerecht ist, bitten wir alle unsere werthgeschätzten, nahen und fernen Verwandten, Freunde und Bekannten, denen wir diese Anzeige widmen, um stille Theilnahme, und empfehlen uns Ihrer fernern Wohlgewogenheit.

Nürnberg, den 10. April 1828.

Die trauernde Mutter,
2 Geschwister und 3 Schwäger.

(Ankündigung.) So eben erhalte ich wieder eine Anzahl der beliebten

Carlsbader Tänze, für's Pianoforte leicht gesetzt à 54 kr.

nebst noch andern gefälligen zwei- und 4händigen Musikstücken, welche bei mir zu geneigter Auswahl bereit liegen.

Johann Adam Stein.

(Empfehlung.)

Christoph Becker und Tillemann,
Leinwandfabrikanten von Bielefeld,

geben sich die Ehre ihr Waarenlager bestens zu empfehlen; dasselbe besteht in ganz feiner Holländer, Bielefelder und Wahrendörfer Leinwand, gebleichte wie auch ungebleichte, und weißleinene Sacktücher; sie bitten um fernere gütige Abnahme.

Ihr Waarenlager befindet sich bei Herrn Winter im schwarzen Bock, der Halle gegenüber.

Strohhüte, Bastbänder, Bast- und Siebplatten.

Mein ganz vollständiges Lager von allen Gattungen Herren-, Damen- und Kinderstrohhüten, so wie Bastbändern, Bast- und Siebplatten, erlaube ich mir wiederholt einem verehrten Publikum bestens zu empfehlen, jedem Bedarf bin ich im Stande mit ausgesucht schöner Waare zu sehr billigen Preisen begegnen zu können.

Zu Anfang jeder Woche wird eine Partie alter Hüte in Arbeit genommen, um sie jedoch durch alle Operationen regelmäßig gehen zu lassen, werden wenigstens 14 Tage Zeit erfordert, ich bitte daher die zu reparirenden Hüte immer spätestens bis Dienstag einzusenden, damit sie nicht vergeblich mehrere Tage liegen bleiben müssen.

G. M. Ebermeyer, Adlerstraße Nr. 323.

(Weinversteigerung.) Montag, den 21. April l. J. von 9 bis 12 Uhr Vormittags wird in dem ehemals Wipplingerschen Hause S. Nr. 514. am Milchmarkt rein und gut gehaltener 1818r Frankenwein nach Eimern und in ganzen Fässern gegen baare Bezahlung verkauft. Liebhaber werden höflich dazu eingeladen.

(Empfehlung.) Die sich längst bewährte doch glänzende Universal-Glanzwichse des Herrn James Keopson in London habe ich mir in Commission übergeben lassen. Da vorzugsweise der meiste Verbrauch nur in dieser vortrefflichen Glanzwichse statt findet, so empfehle ich mich zu recht vielfältiger Abnahme — die Glasbüchse von ½ Pfd. a 13 kr. — angelegentlichst.

Johann Georg Schäpler.
Ludwigsstraße L. Nr. 1378.

(Verlornes.) Am 10. d. M. Abends wurde auf der Straße von Erlenstegen nach Beringersdorf ein Sack, enthaltend 2 Zuckerhüte, 6 Pfd. Kaffee, 6 Pfd. Reis, 4 Pfd. Farin, 2 Pfd. Rosinen und Weinbeeren, 1 Pfd. Pfeffer und Allmodi-Gewürz, 3 Stück Muscatnüsse und 1 Päckchen Safran, verloren. Der redliche Finder erhält bei der Zurückgabe derselben in S. Nr 895. am Obstmarkt in Nürnberg ein angemessenes Geschenk.

(Einladung.) Die verehrlichen Mitglieder des Casino werden zu der heute Abend statt findenden musikalischen Unterhaltung hiemit höflichst eingeladen.

Nürnberg, den 12. April 1828.

vom Vorstand.

(Einladung.) Morgen ist gutbesetzte Tanzmusik bei mir anzutreffen.

Bayer, Gastwirth zum Mohren in Wöhrd.

Theater-Nachricht.

Sonntag den 13. April: Partheyenwuth, oder: Die Kraft des Glaubens. Original-Schauspiel in 6 Aufzügen von Ziegler.

Fremden-Anzeige.

Vom 10. April, (R. Roß.) J. k. H. die Frau Herzogin Paul v. Würtemberg nebst Gefolge, J. H. die Frau Herzogin Georg v. Altenburg, geb. Prinz. v. Mecklenburg-Schwerin, S. D. der Prinz Georg v. Altenburg, S. D. der Prinz Eduard v. Altenburg, k. b. Rittmeister, S. D. der Prinz Ernst u. Albert v. Altenburg, Hr. Bar. v. Münchhausen, Kammerherr, Fräul. v. Kalten, u. Fräul. v. Münchhausen, Hofdamen, v. Altenburg. (B. Hof.) Hr. Weidmann, u. Hr. Willmersdörfer, v. Baireuth, u. Hr. Neureuther, v. Bamberg, Kaufleute. (W. Mann.) Hr. Dr. Rippner, v. Heidelberg, Mad. Hirschmann, v. Amberg, Hr. Göbel, Cand. theol., v. Würzburg.

Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.

Der
Friedens u. Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Montag. — 90 — Nürnberg, 14. April 1828.

Halbjährlicher Abonnements-Preis bei allen königl. Oberpost- und Postämtern im ganzen Königreich Bayern 3. fl.
Einrückungs-Gebühren für die gedruckte Zeile 3 kr.

Frankreich.

Paris, 7. April. Herr Laurentie ist gegenwärtig Redacteur der Quotidienne, und hat als solcher den Grafen O'Mahony zum Mitarbeiter aufgefordert. Dieser hat nun ein merkwürdiges Schreiben an den Redacteur erlassen, welches mit den Worten schließt: „Seit lange nennen mich die Gottlosen einen Fanatiker, die Ministeriellen einen Frondeur, die Constitutionellen einen Ultra und die Hofleute, die nicht lesen können, einen Faktionisten. In der Wahl so vieler Titel verlegen, habe ich mir einen ausgesucht, den wenige mir beneiden werden, aber niemand mir entreißen soll, den eines Römisch-Katholischen."

Herr Henri de Larochejoquelin, Pair von Frankreich und Lieutenant eines Husaren-Regiments, wird in russische Dienste treten. Die Gazette bemerkt, dieser junge Offizier werde mit Depeschen nach Petersburg gehen, um den Kaiser auf dem Feldzuge zu begleiten.

Herr Lafitte hat vorgestern auf dem Büreau, eine von Herrn Leclerk, Hauptmann der Nationalgarde unterzeichnete Petition niedergelegt, in welcher um die Reorganisation, der durch eine Ministerial-Ordonanz aufgelößten Nationalgarde gebeten wird.

Die Angelegenheiten Portugals bleiben noch immer in den dichten Schleier verhüllt, den die Königin Mutter darüber zu ziehen für gut gefunden hat, und in welchen Don Miguel sogar während seines Aufenthalts in Frankreich, Oesterreich und England verwickelt geblieben war, was uns die Zukunft näher enthüllen wird. Selbst Don Pedro der der ganzen Sache durch einen Machtspruch ein Ende machen könnte, scheint das Geheimniß des Vorhabens seiner Mutter nicht durchdrungen zu haben, und mit gespannter Neugierde sieht man seiner Antwort auf die ihm von den letzten Vorfällen in Lissabon ertheilten Nachrichten entgegen. So lang die Notablen der Nation und die Truppen für die Charte, und blos das gemeine Volk, durch Einflüsterungen der Königinn Mutter, gegen dieselbe sind, wird die absolute Parthei nicht siegen, besonders so lange sich Herr Lamb dem Herzoge von Cardaval der zugleich Premierminister und Chef der Apostolischen ist, mit der bisherigen Energie entgegen setzen wird.

Was Spaniens Lage anbelangt, so wird sie durch diese unruhige Nachbarschaft sehr verschlimmert, und die auf die Wiedereroberung der abgefallenen amerikanischen Besitzungen, durch die freilich einzig und allein seinem Uebelstand abgeholfen werden könnte, gesetzte Hoffnungen, sind bloße Täuschungen, womit man das Land in Ruhe zu erhalten sucht. Man ist demnach allgemein der Meinung daß, so wie die französischen Truppen Spanien verlassen würden, die Flammen des in Portugal entstandenen Brandes auch diesen Staat überziehen werden. Was unter solchen Verhältnissen aus diesen unglücklichen Ländern werden wird, hängt

Miscellen.

Anekdoten.

Der Graf von Tessé war erster Stallmeister der Königin Maria Leczinska, Gemahlin Ludwigs XV. Sie schätzte seine Tugenden, machte sich aber manchmal über die Einfachheit seines Geistes lustig. Eines Tages, als die Rede von den kriegerischen Großthaten gewesen war, welche den französischen Adel ehrten, sagte die Königin zum Grafen: „Und Sie, Herr von Tessé, nicht wahr Ihr ganzes Haus hat sich auch in Waffenthaten ausgezeichnet? — Ach, Madame, wir sind alle im Dienste unserer Herren getödtet worden! — Wie glücklich bin ich, versetzte die Königin, daß Sie übrig geblieben sind, um es mir sagen zu können."

Als ich neulich um 8 Uhr Abends durch ein einsames Gäßchen ging, kam in der Dunkelheit ein Mann auf mich zu, und bat mich ziemlich barsch um ein Almosen. Ich verwies ihm seine Zudringlichkeit mit den Worten: Wie kann man in der Dunkelheit die Leute anfal-

von einem Zusammenhang von Umständen ab, die schwer vorauszusehen sind, und über die uns blos die Zeit belehren kann. Indessen ist es dahin gekommen, daß durch die Familienuneinigkeit des Hauses Braganza die Ruhe und Ordnung Portugals so gestört wurde, daß diese ohne die persönliche Gegenwart Don Pedros, schwer herzustellen seyn wird. Nur dann, wenn die Bourbons in Spanien, dem Beyspiele des Stammhauses in Frankreich folgen und eine constitutionelle Verfassung einführen, können sie sich ruhige und glückliche Zeiten versprechen.

Die Sitzung der Deputirtenkammer vom 5. April, war äußerst merkwürdig. Die Reibung der Partheien ist so weit gekommen, daß man öffentlich von der angeblich bevorstehenden Revolution in Frankreich gesprochen hat.

Die äußerste rechte Seite will den König und die Charte. Die äußerste linke Seite, die Charte und den Thron. Der größte Theil der beiden Centrum aber, weis eigentlich selbst nicht, was er will; so daß die Spannung der verschiedenen Partheien größer ist als je, und das schreckbare Wort, Revolution, sehr oft ausgesprochen wird, ohne es zu überlegen, viel weniger daran zu glauben.

In derselben Sitzung hat der Generaldirektor der Posten, Marquis von Vaulchier, ein Zugeständniß gemacht, das Hrn. von Villele außerordentlich beschuldigt. Durch die von den HHrn. Sebastiani und Perrier an ihn gerichteten Fragen hat er sich in seinen Antworten so verwickelt, daß er einräumte, die gesetzwidrigen Libellen welche während der letzten Wahlen durch Hr. v. Villele und seine Censoren verfaßt wurden, seyen in der königlichen Druckerei ohne Namensbezeichnung gedruckt, und unter dem ministeriellen Siegel Porto frei durch die Post abgeschickt und in ganz Frankreich verbreitet worden. Hr. von Villele soll über dieses fatale Eingeständniß sehr aufgebracht, und aus Dankbarkeit Hrn. v. Vaulchier zu stürzen gesonnen seyn. Um diesen Zweck zu erreichen will er beweisen, daß Herr von Vaulchier, die in dem schwarzen Kabinet erbrochene Briefe, sehr oft selbst dem Könige gebracht, und daß sein Diensteifer bei dieser Gelegenheit, jede Erwartung übertroffen habe. Auch sagt man, daß dieser Tagen die falschen Zeitungen zur Sprache kommen. Man versichert, daß Hr. Perrier nachgedruckte Exemplare der Quotidienne und des Journal des Debats der Kammer vorlegen, und durch die Druckbuchstaben beweisen werde, daß zu dieser Infamie die königl. Druckerei ebenfalls mißbraucht worden sey. Ueberhaupt scheinen die bevorstehenden Debatten sehr interessant zu werden, um so mehr, da man allgemein versichert, die Sitzungen der Kammer werden gleich nach der Annahme des Budgets, das um 20 Millionen vermindert werden soll, als beendigt erklärt, so daß der Einfluß der 40 neuen Wahlen die ohne Zweifel ganz liberal ausfallen, nicht mehr wirken kann.

Von einen weitern Ministerwechsel ist keine Sprache mehr, und Herr von Martignac scheint sich zu der liberalen Parthei geschlagen zu haben.

England.

London, 4. April. Cons. 83⅞. Der Courrier sagt, daß ihm auch heute wieder keine erheblichen auswärtigen Nachrichten zugekommen seyen, weder von Paris, noch von Wien, von Petersburg oder Lissabon.

In Folge der nun bekannten Vorschläge über die neue Frucht-Einfuhr-Abgaben, war bereits weniger Leben auf unserm Getraidemarkt, und da bei den statt findenden Abgaben ohne bedeutende Preis-Erhöhung kein ausländisches Getreide auf unserm Markte mehr concurriren kann, so verliert der Getraidehandel alle Bedeutung.

Der Morning-Herald will wissen, der Kaiser von Rußland habe von einem Frankfurter Bankierhause vorläufig 15 Millionen, auf Abschlag einer intendirten Anleihe, deren Plan mehrere englische Bankierhäuser schon seit zwei Monaten in Händen hätten aufgenommen.

Der Globe berichtet, daß die Amerikaner einen Handelsvertrag mit der Pforte unter äußerst günstigen Bedingungen für die Vereinigten Staaten abgeschlossen haben; nach diesem Vertrag wird künftig Nord-Amerika einen Hafen im mittelländischen Meere besitzen.

Schweden.

Stockholm, 28. März. Die Pferde und

---

len, und bei Nacht betteln? — Verdutzt zog er den Hut, und sprach mit entschuldigendem Tone: „Lieber Herr, ich bettle am Tage auch."

Manchfaltiges.

Man hat Nachrichten vom Cape-Coast-Castle, daß im November v. J. der Sohn des berühmten Mungo Park in dem Lande Akimboo, das südöstlich von Accra liegt, gestorben sey. Er war im letztvergangenen Julius auf diese Küste gekommen, um sich nach dem südwestlichen Theile des innern Afrika's zu begeben, und die Entdeckungen, die der Tod seines Vaters unvollständig gelassen hatte, zu ergänzen. Während er sich zu Akimboo aufhielt, um die Sprache zu lernen, hatte das jährliche sogenannte Yams-Fest statt: die Eingebornen waren dem Gebrauche gemäß auf einer weiten Ebene versammelt, auf der ein Fetisch-Baum stand, dem die Priester allein sich nahen durften. Hr. Park stieg auf diesen Baum, um eine Ansicht der Volksgruppe aufzufassen. Der König, der sein Vorhaben gewahr wurde, rieth ihm ab, und versicherte ihm, daß er nicht lange leben könne, wenn er sich einer solchen

Equipagen des Königs gingen gestern nach Norwegen ab. Es herrscht diesen Augenblick in allen Staatssecretariaten eine außerordentliche Thätigkeit, so daß auch der Sonntag nicht geschont wird, um Sr. Maj. vor Ihrer Abreise noch alle in Rückstand seyenden Sachen zur Entscheidung vorlegen zu können, die zu Anträgen der Regierung bei den Reichsständen Anlaß geben können.

P o l e n.

Warschau, 24. März. Die Nachrichten aus Petersburg geben Hoffnung, daß wir unsern vielgeliebten Monarchen, bei seiner Reise zur Armee, hier sehen, und daß Se. Majestät die Huldigung der polnischen Nation dann annehmen werden; auch heißt es in Briefen aus Petersburg, daß viele hohe Personen im Laufe des nächsten Monats zu Warschau eintreffen sollen, worunter besonders ein fremder großer Monarch, und ein ausgezeichneter fremder Staatsmann Aufsehen erregen dürften. Der Großfürst Konstantin befindet sich fortwährend hier, das Hauptquartier Sr. königl. Hoheit ist aber zu Lublin; die Feldequipagen Sr. Maj. des Kaisers Nicolaus sollen unfern Brody angekommen seyn. Es heißt, daß die mit Oestreich gepflogene Liquidation beendigt ist, und nur noch der Bestätigung der beiderseitigen Regierungen bedarf. Der hiesige österreichische Generalkonsul will einige Zeit auf Urlaub gehen.

R u ß l a n d.

Am 26. März langte der Friedenstraktat mit Persien zu St. Petersburg an. Am 27. wurde wegen dieser wichtigen Begebenheit ein Tedeum in allen Kirchen gesungen. Se. Maj. der Kaiser hat den Grafen Paskewitsch zum Grafen Paskewitsch von Erivan ernannt.

Odessa, 22. März. Der Pforte ist der Krieg erklärt, und unsere Armee erwartet nur noch die bessere Jahreszeit, um den Feldzug zu eröffnen. Unser Civilgouverneur, Graf Pahlen, wird uns alsdann auch verlassen; er ist, wie es allgemein heißt, bei der militärischen Besetzung der Fürstenthümer zum Intendanten der Moldau und Wallachey bestimmt. Heute sind mehr als hundert Transportschiffe von allen Nationen zur Verfügung des hiesigen Verpflegamtes gestellt worden. Die Regierung hat mit mehreren Handelshäusern und Schiffsrhedern Kontrakte geschlossen, um alles Kriegsmaterial und Lebensmittel, die man bei einem Marsche ins Innere der Türkei gebrauchen könnte, zu transportiren. Die Kontrakte lauten bis Konstantinopel, und gewähren sehr vortheilhafte Bedingungen. Tuch und Leder sind hier sehr im Preise gestiegen.

A m e r i k a.

Die neuesten Nachrichten aus Peru gewähren noch wenig Hoffnung zur baldigen Herstellung eines freundschaftlichen Verhältnisses mit Columbien. Alle Schritte des Kongresses und der Regierung zeigen, daß die antibolivarsche Parthei die Oberhand hat. Die meisten unter Bolivars Verwaltung getroffenen Anordnungen werden allmählig umgestoßen, und nichts wird unterlassen, was zur schärfern politischen Trennung der beiden Staaten beitragen kann. — Der Handel hat im November-Monat an Lebhaftigkeit gewonnen, und es wurde vom Kongresse eine Herabsetzung der Zölle erwartet. Herr Chaumette des Fosses hat als Generalkonsul des Königs von Frankreich in Lima das Exequatur von der Regierung erhalten, und darauf seine Funktionen angetreten.

T ü r k e i.

Genf, 4. April. Endlich sind Briefe vom Präsidenten Capodistrias hier angekommen. Sie zeugen von dem unendlichen Eifer des Grafen, seinem Lande und dessen Einwohnern aufzuhelfen, in einem Augenblicke, wo noch Alles durcheinander gährt, die ungleichartigsten Elemente an einander stoßen, und Alles neu geschaffen werden muß. Der Präsident sagt unter Anderm in einem Briefe an Herrn Eynard vom 9/22 Februar: „Ich schreibe Ihnen aus Aegina, wo ich nun seit siebenzehn Tagen bin, unddiese Zeit hoffentlich gut benutzt habe. Die Beilagen werden Ihnen einen Begriff von der neuen Regierung und Verwaltung Griechenlands geben, deren Einsetzung schon hoffen läßt, daß Gegenwart und Zukunft der Vergangenheit nicht gleichen werden. Unglaublich ist der Jammer der armen wackern Nation; er übersteigt wirklich alle Beschreibung. Ich versäume nichts, um ihm abzuhelfen wo ich kann, und in dieser Beziehung werde ich Ihnen in einigen Tagen weitläuftiger schreiben. So will

---

Entweihung schuldig mache. Park that es dennoch, und zwei Tage darauf war er nicht mehr. Vermuthlich hatten ihn die Fetischpriester vergiftet.

—

Bis jezt suchte man das Land der Niblungen im hohen Norden, Hr. Ledebur aus Münster findet es jedoch in der Gegend von Nievenheim bei Neuß am linken Rheinufer. Die Norweger Mark ist nicht Norwegen, sondern Norvenich in derselben Gegend, Ysland, das Reich der Brunhilde, ist nicht die Insel Island, sondern die Gegend am Ausflusse der Yssel. Seine nicht zu verwerfenden Gründe verdienen in Dorow's Denkmahlen alter Sprache und Kunst näher nachgesehen und von Alterthumsforschern näher geprüft zu werden.

—

Die zum Stamme der Osagen gehörigen Wilden sind in Frankfurt angekommen und im Hotel de Russie für den Preis von einem halben Kronenthaler zu sehen, sie werden sich nur einige Zeit dort aufhalten und dann ihre Reise nach Dresden und Berlin fortsetzen.

—

ich auch nächstens ein griechisches Schiff nach Ancona senden, um da eine tüchtige Quantität Waizenmehl und Mais zu laden. Haben Sie durch christliche Milde noch einige Gelder für Griechenland, so schicken Sie solche unverzüglich an Herrn Candavelli in Ancona. Was nur möglichst zu thun, das thue ich, um die Unterstützungen zu erhalten, welche mir die hohen Mächte versprochen haben. — Der Oberst Heidegger hat mir nun Rechnung von seiner Geschäftsführung abgelegt, und ich habe ihn sehr gebeten, ja fortzusetzen, was er so trefflich begonnen. Sein Beistand ist der Regierung nöthig, und darum ersuche ich Sie auch, dies dem erlauchten Herrn kund zu thun, der so viel thätigen Antheil an Griechenland nimmt. Ich werde Demselben selbst unverzüglich schreiben, und ihm meine Wünsche aussprechen.

Deutschland.

Wien, 5. April. Die Nachrichten aus Portugal über Don Miguel machen hier große Sensation. Die seitdem erfolgten gehässigen Ausfälle der revolutionairen Journale gegen unsern Hof, über Rathschläge die diesem Prinzen ertheilt worden seyn sollten, gehören einer zu bekannten Schule an, um sie einer ernstern Widerlegung zu würdigen. Se. k. H. der Infant hat sich der Gnade Sr. Maj. des Kaisers zu erfreuen gehabt, die er durch sein bescheidenes Benehmen während seines langen hiesigen Aufenthalts zu verdienen schien, und es läßt sich daher auch sicher annehmen, daß er aus dem erhabensten Mund den heiligen Rath empfing, auf dem Wege der Tugend und Gerechtigkeit zu wandeln. Solche Rathschläge und keine andern sind ihm gewiß ertheilt worden, und wenn er diese Bahn verlassen könnte, die allein zur Grundlage der Pacifikation eines, der Revolution im Jahre 1826 so frevelhaft und muthwillig überlieferten Volks führen kann, so wäre es sehr zu bedauern.

Am 16. März l. J. wurden hier die allerhöchsten Ratifications-Urkunden des zwischen Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich und Sr. Majestät dem Kaiser von Brasilien am 16. Juni v. J. abgeschlossenen Handels- und Schiff-Fahrts-Tractates auf die herkömmliche Weise ausgewechselt.

Bekanntmachungen

Vom Königlichen Kreis- und Stadtgericht Nürnberg

wird das zum Nachlasse des dahier verlebten Schuhmachermeisters Johann Philipp August Kleining gehörige Wohnhaus S. Nr. 159. in der Fröschau entlegen, in Folge Antrages der Vormünder auf kommenden

Montag den 28. April l. J.

öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Kaufsliebhaber haben sich in obigem Termin im Commissionszimmer Nr. 15. vor dem k. Kreis- und Stadtgerichtsraths-Accessisten Giehrl einzufinden, woselbst auch die nähern Kaufsbedingnisse bekannt gemacht werden.

Wer das Verkaufs-Object bis zum Termine einsehen will, hat sich an den Vormund Magistrats-Cassier Müller dahier zu wenden.

Nürnberg, den 8. März 1828.

Merz.

(Nr. 5054.) Wagner.

Auf Antrag der Erbsinteressenten sollen Behufs der Theilung sämmtlich nachbenannte, zur Nachlaßmasse des verstorbenen Tabackfabrikantens Carl Friedrich Kästner zu Stadeln gehörige Immobilien, und zwar

1) ein Gut Nr. 1. 2. und 3. zu Stadeln, sammt Eingehörungen an Gebäuden, auf welchem die Wirthschaft und das Tabackfabrikgeschäft betrieben wird, dann Feldern, Wiesen und Waldungen, taxirt auf 6500 fl.;
2) ein Gütlein Nr. 4., oder nach neuer Zählung Nr. 45. zu Stadeln, das sogenannte Bäckengütlein, sammt Ein- und Zugehörungen, taxirt auf 750 fl.;
3) ein Gut Nr. 37., oder nach neuer Zählung Nr. 19. zu Stadeln, der Weigelshof genannt, sammt Ein- und Zugehörungen, taxirt auf 4000 fl.;
4) 1 Morgen Buschholz am Bremenstall, in Stadlinger Flur, taxirt auf 50 fl.;
5) ein Gut zu Stadeln, alte Hausnummer 35. und 36., neue Hausnummer 30. und 29., der Eberleinshof oder das Holzmannische Gut, früher das Blödenhöflein genannt, sammt Ein- und Zugehörungen, taxirt auf 3500 fl.;
6) ein Gut zu Stadeln, alte Hausnummer 7. und 24., neue Hausnummer 42. und 41., ebenfalls das Holzmannische Gut genannt, sammt Ein- und Zugehörungen, taxirt auf 1200 fl.;
7) die aus dem Martin Försterschen Anwesen zu Stadeln abgetrennten Gebäude, auf welchem das Tabackfabrikgeschäft betrieben wird, taxirt auf 3500 fl.;
8) 1 Tagwerk Wiese, die Engelhardswiese genannt, in Stadlinger Flur, taxirt auf 150 fl.;
9) 1 Tagwerk zweimädige Wiese, an der fünf Gemeine gelegen, in Stadlinger Flur, taxirt auf 125 fl.;
10) 7 ½ Morgen Feld, sonst Wiesen und Weiher, im Steinacher Flur, taxirt auf 700 fl.;
11) ein Gütlein zu Bach, nach alter Hausnummer 79., nach neuer 93., sammt Ein- und Zugehörungen, taxirt auf 750 fl.;
12) ein Halbhof zu Bach, nach alter Hausnummer 97., nach neuer 65., sammt Ein- und Zugehörungen, taxirt auf 1975 fl.;
13) ¼ Morgen Lehenfeld an dem Baumgarten, am Michelbacher Fußweg, in Bachacher Flur, taxirt auf 15 fl.;
14) 3 Morgen Feld am Michelbacher Fuhrweg, aus dem Rath Hofmannischen Gute gezogen, in Bacher Flur, an 2 Stücken, taxirt auf 170 fl.;
15) 2 Morgen Feld im Trappenholz, der Knäuleinsacker genant, in Unterfarrnbacher Flur, taxirt auf 325 fl.;
16) 1 Tagwerk die Restenwiese genannt, in Atzenhofer Flur, taxirt auf 325 fl.;
17) ein Gut Nr. 31. zu Schweinau, sammt Ein- und Zugehörungen, taxirt auf 6900 fl.;
18) 4 Morgen Feld in Oberfürberger Flur, taxirt auf 300 fl.,

an die Meistbietenden verkauft werden.

Termin hiezu ist

A) für die Immobilien, von Nr. 1 — 10. einschlüssig, auf Montag den 21. April l. J., und zur Fortsetzung resp. Vollendung des Verkaufs auf

Dienstag den 22. April l. J.,

jedesmal Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmit-

tags von 2—4 Uhr im Kästnerschen Wohnhause Nr. 1. zu Stadeln;

B) für die Immobilien, von Nr. 11—14. einschlüssig auf

Mittwoch den 23. April l. J.

Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von 2—4 Uhr im Ringelschen Wirthshause zu Bach;

C) für die Immobilien unter Nr. 15. und 16. auf

Donnerstag den 24. April l. J.

Vormittags von 9—12 Uhr im Ringschen Wirthshause zu Unterfarrnbach;

D) für das Immobile unter Nr. 17. auf

Freitag den 25. April l. J.

Vormittags von 9—12 Uhr im Knauerschen Wirthshause zu Schweinau;

E) für das Immobile, unter Nr. 18., auf

Samstag den 26 April l. J.

Vormittags von 9—12 Uhr im Kleinleinschen Wirthshause zu Dombach

anberaumt.

Besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber, von denen jene, deren Besitz- und Zahlungsfähigkeit nicht notorisch ist, und die in auswärtigen Gerichtsbezirken wohnen, durch amtliche Atteste sich zu legitimiren haben, werden zu den bestimmten Strichterminen unter dem Beifügen hiemit eingeladen, daß die nähere Beschreibung der Immobilien, so wie die darauf haftenden Lasten und Abgaben täglich in der diesseitigen Registratur eingesehen werden können, die Verkaufsbedingungen selbst aber in den jedesmaligen Strichtagen werden bekannt gemacht werden.

Nürnberg, den 13. März 1828.

Königliches Landgericht.

v. Kohlhagen.

(Nr. 3558.) Haller.

Im Wege der Hülfsvollstreckung werden die den Conrad und Catharina Birknerschen Eheleuten zu Schwaig zugehörigen Immobilien, und zwar:

1) das Wohnhaus Nr. 29. zu Schwaig, an welchem ein Schweinstall angebaut ist, nebst einem neugebauten Stadel, und einer Schupfe, geschätzt auf 875 fl.;
2) 1 1/2 Morgen Feld, der Steigacker im Schwaiger Flur, geschätzt auf 250 fl.;
3) 2 1/2 Morgen dergleichen, der Oberrädelweg-Acker im Schwaiger Flur, geschätzt auf 225 fl.;
4) 1 1/2 Morgen dergleichen, der Unterrädelweg-Acker, ebenfalls im Schwaiger Flur, geschätzt auf 125 fl.,

dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und wird Bietungstermin auf

Samstag den 26. April d. J. Nachmittags 2—4 Uhr im Wildschen Wirthshause zu Schwaig

anberaumt, wohin besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber unter dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag sofort erfolgt, wenn Meistgebote gelegt werden, welche die Taxe erreichen oder übersteigen.

Nürnberg, am 22. März 1828.

Königliches Landgericht.

v. Kohlhagen.

(Nr. 3687.) Dollinger.

Anzeigen.

(Versteigerung.) Künftigen Dienstag am 15. April wird in dem Saale des Rösselschen Kaffeehauses, eine Treppe hoch, die Versteigerung einer beträchtlichen Anzahl feiner geschmackvoller weiblicher Arbeiten zum Besten der Anstalt für arme verwahrloste Knaben von 9 Uhr Morgens an statt finden; wozu Kaufslustige und Freunde dieser Anstalt hiemit ergebenst eingeladen werden; und zwar unter der Bemerkung, daß sämmtliche Gegenstände Tags zuvor, Montags am 14. d. M., Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr zur beliebigen Einsicht bereit stehen.

Nürnberg, den 8. April 1828.

Dr. Böckh. Meißner.

(Komplimentirbuch.) Bei Monath und Kußler (Rathhausstraße und Obstmarkt S. Nr. 806a.) ist um 45 kr.

das neue Komplimentirbuch,
3te Aufl., 8. geh.

beständig vorräthig zu finden.

(Empfehlung.) Ich habe hiedurch die Ehre einem verehrungswürdigen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich eine Commissions-Niederlage von Baumwollenwaaren übernommen habe, bestehend in Bett-, Kleider- und Hosenzeug, in Hals- und Sacktüchern von allen Farben, Größe und Gattungen. Durch gute Waaren, verbunden mit den billigsten Fabrikpreisen, werde ich mir die Zufriedenheit meiner werthen Abnehmer zu erwerben suchen. Ich empfehle daher obige Artikel, so wie meine eignen Fabrikate, bestehend in Filz-, Seidenhüten und Tschackos aller Art, zur geneigten Abnahme.

Johann Gottfried Eberhardt,
Hutfabrikant, in der innern Laufergasse S. Nr. 798.

(Empfehlung.)

J. C. Zobel,
Seidenhutfabrikant in Erlangen,

erlaubt sich, dem verehrten Nürnberger Publikum die Anzeige zu machen, daß er ein gut assortirtes Commissionslager von ächten wasserdichten Seidenhüten jeder Art, die nicht auf Pappendeckel, sondern auf solides dichtes Strohgeflecht gezogen sind, bei

Herrn J. J. Leschgé S. Nr. 563.
Bindergasse dortselbst

errichtet hat, die zu den Fabrikpreisen, nach Qualität von 3 1/2 bis 5 1/2 fl. pr. Stück, durch denselben verkauft werden. — Diese Hüte, welche hinsichtlich ihrer Güte, Leichtigkeit und Wasserdichtigkeit, als wie wegen ihrer billigen Preise so allgemein entsprechen, zeichnen sich noch dadurch vor andern Hüten ganz besonders aus, da sie von ihm auch in andern Formen gebracht werden können, und wird dieses, als auch sonstige Reparationen, zur Erneuerung der Hüte von ihm auf's Billigste besorgt.

(Empfehlung.) Von den wesentlichen Vorzügen der ächt englischen Glanzwichse des Herrn James Koopson überzeugt, habe ich solche in Commission übernommen, empfehle daher die Glasbüchse a 15 kr. zur gefälligen Abnahme bestens.

Nürnberg, am 2. April 1828.

M. Winkler, am Milchmarkt.

(Nachricht und Empfehlung.) Da ich mit obrigkeitlicher Erlaubniß meine Lederhandlung von Fürth hieher verlegt habe, so zeige ich es insbesondere dem löblichen Schuhmachergewerbe mit dem Bemerken an, daß stets eine schöne Auswahl von Lederartikeln zu den möglichst billigen Preisen bei mir zu haben ist.

J. Cron, wohnhaft in der Bindergasse S. Nr. 558.

(Nachricht.) In der Commissions-Niederlage, breite Gasse L. Nr. 462. in Nürnberg, sind jetzt zu äußerst billigen Preisen sehr schöne Sommerhosenzeuge zu haben. Das Stückchen kostet 1 fl. 32 kr. bis 2 fl.

(Empfehlung.) Ich habe hiemit die Ehre einen hohen Adel und verehrungswürdiges Publikum zu benachrichten, daß ich vom 14. April an, während der Messe, meine Bude auf der Schütt, rechts der zweite Stand, eröffnet habe, woselbst ich mit alten und neuen Bildern der vorgefallenen Begebenheiten, Strickmustern, Nadeletuis, den neuern Darstellungen unsers allverehrten Dürers rc. jeglichen Wunsch bestens entsprechen kann.

Indem ich mich zur geneigten Abnahme bestens empfehle, verharre

hochachtungsvoll
Heinrich Fritschel, Colporteur.

(Empfehlung.) Bei Unterzeichnetem ist zur jetzigen Ostermesse eine schöne Auswahl von Herren- und Kinder-Seidenhüten anzutreffen. Seine Bude ist auf dem grünen Markt, wo er um geneigten Zuspruch bittet und die billigsten Preise versichert.

Joh. Gg. Bischoff, Buchbinder,
im Krämersgäßchen S. Nr. 498.

(Empfehlung.) Um mit meinen vorjährigen Strohhüten aufzuräumen, werden solche zu äußerst billigen Preisen verkauft, auch habe deren bereits von neuer Façon erhalten, die ich zur geneigten Abnahme bestens empfehle.

A. M. Wolfert, S. Nr. 106., der
Augustinergasse gegenüber.

(Empfehlung.)

Christoph Becker und Lillemann,

Leinwandfabrikanten von Bielefeld,

geben sich die Ehre ihr Waarenlager bestens zu empfehlen; dasselbe besteht in ganz feiner Holländer, Bielefelder und Wahrendörfer Leinwand, gebleichte wie auch ungebleichte, und weißleinene Sacktücher; sie bitten um fernere gütige Abnahme.

Ihr Waarenlager befindet sich bei Herrn Winter im schwarzen Bock, der Halle gegenüber.

(Empfehlung.) Unterzeichneter gibt sich die Ehre die gehorsamste Anzeige zu machen, daß er in seinem Backhäuschen auf der Schütt beim Spital, am Thurm gegenüber, Waffeln, Studentenfische und dergl. Backerei, so wie auch Prinzessenbretzel, Ulmer Theebrod und ächten Zwieback um die billigsten Preise verkauft; auch empfiehlt er seinen selbst verfertigten süßen Senft zum Verkauf bestens.

Menna, aus Bamberg.

(Concert.) Dienstag den 15. April werde ich die Ehre haben nochmals vor meiner Abreise von hier im Saale des Gasthofes zum rothen Roß ein Concert zu geben, zu welchem höflichst einzuladen ich mir ergebenst erlaube.

Die vielen Beweise von Güte und Gewogenheit, welche die edlen Bewohner meiner geliebten Vaterstadt mir stets gaben, lassen mich nicht zweifeln, daß ich mich nicht neuer gütiger Theilnahme zu erfreuen haben dürfte, und ich werde alle meine Kräfte aufbieten, um mir Ihren gütigen Beifall zu erringen und Ihr gütiges Andenken auch in der Ferne zu erhalten.

Billete im Subscriptionspreis sind bei Hrn. Mainberger an der Fleischbrücke L. Nr. 2. zu haben.

Der Anfang 6 Uhr.

Mit ausgezeichneter Hochachtung empfiehlt sich ganz ergebenst

H. Reuther, hochfürstlich hohenzollerscher Hofmusikus und Oboist.

(Empfehlung.)

P. Bohland aus Hamburg

zeigt so fortwährend im Gasthause zur Gerechtigkeit seine poleographischen Darstellungen oder Zimmerreisen von Morgens 9 bis Abends 9 Uhr für den Eintrittspreis von 12 kr., Kinder von 12 Jahren bezahlen die Hälfte. Er empfiehlt sich bestens.

Academie der höhern Reitkunst.

Die von Hamburg hier angekommenen Kunstreiter und acrobatische Tänzer-Gesellschaft der Familie Dietrich Gautier wird vom Dienstag, als den 8. April d. J. angefangen, täglich, wenn es die Witterung erlaubt, um 4 Uhr Nachmittags, auf dem Pierrer in Gostenhof, Vorstellungen in der höhern Reitkunst und acrobatischen Tänzen zu geben die Ehre haben. Das Nähere werden die gewöhnlichen Anschlagzettel bestimmen.

Dietrich Gautier,
Kunst- und Schulbereiter.

(Lotto.) Die 1236ste Ziehung in München ist heute Donnerstag den 10. April 1828. unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

7 27 11 47 84

Die 1237ste Ziehung wird den 13. Mai, und inzwischen die 857ste Regensburger Ziehung den 22. April, und die 196ste Nürnberger Ziehung den 1. Mai vor sich gehen.

Theater-Nachricht.

Montag den 14. April: Schneider Fips. oder: Die gefährliche Nachbarschaft. Lustspiel in 1 Aufzug von Kotzebue.

Fremden-Anzeige.

Vom 11. April. (B. Hof.) Hr. Dr. Haug, v. Rostock, Hr. Zeller, v. München, Hr. Mauerhofer, v. Langenau, Hr. Schuster, v. Altona, u. Hr. Schreyer, v. Frankfurt a. M., Kaufleute, Hr. Fuchs, Professor, v. München. (R. Roß.) Hr. Martin, Hr. Burkhard, u. Hr. Ferer, v. Bamberg, Hr. Wagenseil, v. Kaufbeuern, u. Hr. Rumemann, v. Dresden, Kaufleute, Hr. Dr. Stahn, v. Berlin, Hr. Bachmann, Regierungs-Assessor, v. Baireuth. (W. Mann.) Hr. Polar, v. Luccano, Hr. Romerio, u. Hr. Fiorio, v. Schw. Gmünd, Hr. Brenler, v. Koburg, Hr. Unger, v. München, Hrn. Gebr. Schweitzer, u. Hr. Hirschfeld, v. Hohenems, Kaufleute, Hr. Dauer, Landstand, v. Neufes, Hr. Reiner, Fabrikant, v. Stuttgart, Hr. Handel, Cand. jur., v. Trier. (Bl. Glocke.) Hr. Grädner, Fabrikant, v. Weidenberg. (Strauß.) Hr. Schaul, v. Kempten, Hr. Bekensteiner, v. Lyon, u. Hr. Leu, v. Augsburg, Kaufleute. (G. Radbr.) Hr. Bauer, u. Hr. Renaud, Cand. theol., v. Erlangen.

(Mit einer literarischen Beilage von der Joh. Ad. Stein'schen Buchhandlung dahier.)

Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Der Friedens u. Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Dienstag. — 91 — Nürnberg, 15. April 1828.

Halbjährlicher Abonnements-Preis bei allen königl. Oberpost- und Postämtern im ganzen Königreich Bayern 3. fl.
Einrückungs-Gebühren für die gedruckte Zeile 3 kr.

Frankreich.

Paris, 9. April. 5 pCt. Renten 102, 35; 3 pCt. 69, 5. — Der Moniteur enthält eine königl. Ordonanz welche die Präsidenten und Vicepräsidenten für die, auf den 21. April zusammen berufnen Wahlkollegien, ernennet. — Man versichert, daß ganz bestimmt nächsten Samstag der Kammer ein Gesetzesentwurf wegen Freiheit der Preße von dem Minister vorgelegt werden wird. Die Hauptsache davon, scheint — die Aufhebung der facultativen Censur, und die Befugniß, politische Journale nicht ohne Bevollmächtigung der Regierung herausgeben zu dürfen — zu seyn. Ein in dem Messager des Chambers eingerückter Artikel, voll Beurtheilungskraft und Stärke, rechtfertigt unsere Vermuthungen und läßt wenig Zweifel mehr daß diese Vorschläge demnächst den Kammern vorgelegt werden.

In Folge einer k. Verordnung werden die Vorbereitungs-Arbeiten zu dem neuen Kanal, der von l'Yonne bis zu den Kanälen von Briare, Orleans und Loing, führen wird, sehr beschleunigt. Durch diesen Kanal wird eine neue und directe Communications-Linie von Westen nach Osten eröffnet, die sehr lebhaft werden wird. Man verdankt dieses Werk den Bemühungen des Herrn Alexander Doin.

Aus Toulon wird gemeldet; Obgleich man das Gerücht verbreitet hatte, die Expedition nach Morea seye widerrufen, so sehen wir doch täglich neue Truppen und eine Menge Employes, Handwerker, Sapeurs etc. hier eintreffen. Man erwartet auch noch Artillerie, die Cavallerie aber erhielt den Befehl, in Tarascon Halt zu machen, und die Linien-Regimenter, welche zur Vollzähligmachung der Expedition noch fehlen, werden erst im letzten Augenblick vor der Einschiffung, ankommen. Auch werden gegenwärtig 2 Bataillons, 800 Mann stark, gebildet, welche zur Garnison Carabusa bestimmt sind. Eben so lebhaft sind die Bewegungen unserer Flotte, täglich kommen neue Schiffe, theils von Algier, theils von Modon oder Cadix hier an. — Die k. Brick, Lezard, befehligt von dem Schiffslieutenant Hr. Barthelemy, soll mit Aufträgen der Regierung nach Tunis abgehen.

England.

London, 5. April. Cons. 84. Die öffentlichen Einnahmen haben im letzt verflossenen Quartal 300,000 Pf. St. mehr betragen als im vorhergehenden. Die Zölle allein werfen eine Mehr-Einnahme von 100,000 Pf. St. ab. — Hr. Stratford Canning wurde von dem Flecken Old-Sarum zum Parlaments-Mitglied erwählt. — Die aus Portugal zurückgekommenen Truppen bestehen aus 4 Regimenter Infanterie, 1 Bat. Füßelier und 2 Bat. von der Garde.

Im Unterhause hat Sir Robert Wilson aufs Neue die Deportation und den Verkauf der Griechen nach der Schlacht von Navarin zur Sprache gebracht. Er stellte bei dieser Gelegenheit die Frage

Miscellen.

Historische Notiz.

Als General Lafayette, von den Segenswünschen der befreiten Amerikaner begleitet, die neue Welt verließ, beschränkte der Congreß seine Erkenntlichkeit nicht auf öffentliche Danksagungen, sondern beschloß, daß die bevollmächtigten Gesandten der Republik bei den europäischen Mächten und besonders am französischen Hofe gehalten seyn sollten, fortan dem General Lafayette jede mögliche Aufklärung über die Staatsangelegenheiten Nordamerika's mitzutheilen und sich mit ihm über den Fortgang ihrer Negotiationen zu benehmen, eine Gunst, die in den Annalen der Diplomatik ohne Beispiel ist.

Manchfaltiges.

Vor den Lancaster Assisen wurde neulich ein 21jähriges Mädchen zum Tode verurtheilt, welches eingestand, ihre beiden Aeltern und zwei uneheliche Kinder, davon eines ihr eigenes, und das andere ihrer Schwester gehörend, vergiftet zu haben. Ein empörenderes Beispiel mensch-

auf, ob man denn hierin nicht die schändlichste der Seeräubereien erblicke, während man immer gegen das Corsarenwesen zu Feld ziehe. Er fragt hierauf ferner, ob die Verbündeten bis jetzt noch keine Maßregeln ergriffen hätten, um den auf diese Weise deportirten Individuen ihre Freiheit wieder zu verschaffen; indem sie dieses Griechenland schuldig seyen. — Hr. Peel erwiederte, daß man schon einmal auf eine bestimmte Weise erklärt habe, die Regierung werde dergleichen Unthaten durchaus nicht dulden. Man habe den englischen Behörden Befehle ertheilt, die ägyptische Flotte ungehindert vorüber segeln zu lassen; gegen den 28. December seyen 5 ägyptische Schiffe von Navarin aus nach Alexandrien abgegangen, die Frauen und Kinder an Bord hatten. Die Zahl lasse sich nicht genau bestimmen. Von Einigen werde sie auf 7000 angegeben; was ihn betreffe, so habe er blos von 600 sprechen gehört. Die Regierung beschäftige sich ernstlich mit diesem Gegenstande, und werde gewiß ihr Möglichstes thun. Hr. Peel setzt noch hinzu, daß er vielleicht bei einer andern Gelegenheit im Stande seyn dürfte, über diesen Punkt auf eine bestimmtere und beruhigendere Weise Auskunft zu geben, ohne den Interessen des Landes dadurch zu nahe zu treten. — Sir James Mackintosh beklagt sich über das Stillschweigen des Ministeriums, hinsichtlich der auswärtigen Verbindungen des englischen Cabinets. Frankreich, Rußland und selbst die Türkei hätten anders gehandelt; von der guten Politik und der Wichtigkeit des Londner Tractats überzeugt, sey er demnach entschlossen, nach den Osterferien eine Motion zu machen, worin er die Kammer auffordern werde, sich ernstlich mit diesen Angelegenheiten zu beschäftigen; sollte jedoch vorher die Regierung einigen Aufschluß hierüber geben, so sey er bereit, auf seinen Antrag zu verzichten. Es sey nicht seine Absicht, dem Gange der Regierung Hindernisse in den Weg zu legen, sondern er wolle blos dem Ministerium Gelegenheit verschaffen, Frankreich, Rußland und der Türkei nachzuahmen, indem solches dem Parlament seine ferneren Absichten mittheile. — Hr. Peel, obgleich einer Antwort hierüber ausweichend, hofft, daß die Kammer seine Handlungsweise nicht als einen Mangel an Achtung oder als einen Beweis von Gleichgültigkeit gegen diesen wichtigen Gegenstand deuten werde. Es sey gegenwärtig nicht der Augenblick, hierüber zu sprechen; wenn einmal dieser gekommen, so werde er mit Vergnügen alle nur mögliche Auskunft geben.

Die Sun sagt: Lissabon befindet sich in einer schrecklichen Lage; Mißtrauen und Furcht sind auf jedem Gesichte gemalt. Selbst die Vertrauten Don Miguels, welche in seinem Namen die strafbarsten Gewaltthätigkeiten üben, zeigen Bestürzung über die Folgen des Betragens ihres Gebieters. Die Gegenwart der englischen Truppen erhält noch einigermaßen die öffentliche Ruhe, aber es ist unmöglich voraus zu bestimmen, wie weit sich die Unordnung nach ihrem Abzug erstrecken wird. Das Benehmen Don Miguels war von der Art, daß er verdient hätte, auf der Stelle als Verräther gegen seinen Fürsten erklärt, und von Neuem nach Wien oder nach Brasilien verbannt zu werden, um dort die Strafe des Verraths zu empfangen. Es würde unverzeihliche Täuschung seyn, wenn man sich noch auf das Wort oder irgend eine Verpflichtung dieses, alles Ehrgefühls beraubten Prinzen, verlassen wollte, welcher die Frömmelei, und die Unterwürfigkeit unter die Macht der Priester so weit treibt, daß er einen Eid schwört, blos in der Absicht, ihn wieder zu brechen. Mit Don Miguel kann man keine Verbindung eingehen, denn er hat bewiesen, daß ihm nichts heilig ist. Sein einziger Zweck ist zu betrügen, um sich nachher über den Erfolg seiner Falschheit zu erfreuen. Sein früheres Betragen in England, und seine spätere Handlungen in Portugal, gleichen sich wie Tag und Nacht, und sind die sprechendste Beweise dieser Behauptung. Es ist unmöglich mehr Niederträchtigkeit und Undankbarkeit an Tag zu legen, als Don Miguel und seine unversöhnliche Mutter gezeigt haben, u. man muß nur die Langmuth Englands bewundern, das ein so abscheuliches Betragen noch dulden kann, nachdem es früher alles angewandt hatte, das konstitutionelle System zu erhalten. Aber wir sind überzeugt, daß wenn Don Miguel darauf beharrt, die Laufbahn die er betreten hat zu verfolgen, die gerechte Strafe seiner Treulosigkeit nicht lange ausbleiben wird.

---

licher Verworfenheit, meint ein dasiges Blatt, sey vielleicht nie aufgezeichnet worden.

—

Auf der Ueberfahrt von Waterfort nach Dublin, ging am 30. März, während eines Sturmes, das Dampfschiff Venus zu Grunde; der Capitain und einige von der Mannschaft retteten sich in einer Chaloupe; 5 Reisende hielten sich an die Taue des großen Mastes, die noch über dem Wasser schwebten, als das Schiff schon untergegangen war. Ein Reisender, Hr. Williams, hatte eine junge Frau ebenfalls an den Mast herauf gezogen, aber die Angst, das Anschlagen der Wellen und die Erschöpfung derselben gaben ihr den Tod. Die Geretteten brachten in dieser Lage die ganze Nacht zu, bis am Morgen ein Schiff sie abholte. Es waren ihrer nur noch 5. Die übrigen waren ertrunken.

—

In Montpellier fand am 17. März ein Wettschießen eigener Art statt. Der Major Collamer schoß mit einer Flinte in einer Entfernung von 27 Yards (81 Fuß)

Amerika.

Man meldet aus Barbados vom 27. Februar, daß der spanische Admiral Laborde in Columbien eine Landung unternommen, sich jedoch genöthigt gesehen habe, nach einem Verluste von 400 Mann sich wieder einzuschiffen.

Türkei.

Berichten aus Zante, die bis zum 2. März reichen, zufolge, war am 1. gedachten Monats Soliman Bei (der französische Renegat la Seve) mit der Besatzung von Tripolizza, nach einem neuntägigen Marsche, zu Modon eingetroffen, und am 5. Abends Ibrahim Pascha selbst mit sämmtlichen Truppen, die er bei seinem Ausbruche nach Tripolizza am 15. Februar mitgenommen hatte, nach Modon zurückgekehrt. — Die Schwierigkeit, Tripolizza jederzeit gehörig zu verproviantiren, und der Wunsch, seine Streitkräfte, unter den gegenwärtigen Umständen, so viel als möglich, auf Einem Punkte im Süden der Halbinsel, zwischen Navarin und Modon, zu concentriren, scheinen Ibrahim Pascha bewegen zu haben, Tripolizza aufzugeben.

Bucharest, 26. März. Hier verbreitet sich heute ein wohl noch der Bestätigung bedürfendes Gerücht, daß eine russische Truppenabtheilung unfern Renni über die Donau gesetzt, sich mehrerer türkischen Schiffe bemächtigt, einen für die Donaufestungen bestimmten Transport von Lebensmitteln weggenommen, und sich dann über die Donau zurückgezogen habe. Ueberhaupt schwebt man hier in der größten Besorgniß, und sieht alle Tage dem Einmarsch der russischen Armee in die Fürstenthümer entgegen.

Rußland.

Das Journal von St. Petersburg v. 17/29 März bringt folgendes kaiserliche Reskript an den Militairgeneralgouverneur von St. Petersburg vom 15. März: „Der Vertrag eines beständigen Friedens zwischen Rußland und Persien ward zu Turkmantschai am verflossenen 10. Febr. geschlossen und unterzeichnet. Diese Akte garantirt Rußland eine neue und sichere Grenze; außer einer vollständigen Entschädigung für alle seine Verluste erhält es einen Gebietszuwachs durch die Vereinigung der Khanate Erivan und Nakhitchévan mit seinem Gebiete, die in der Folge den Namen der Provinz Armenien führen sollen. So endigt sich durch einen eben so vortheilhaften als ruhmvollen Frieden jener Krieg, den uns ein unvorhergesehener Einfall zugezogen hatte. Indem wir Gott danken, der immer die gute Sache beschützt, und der unsere Waffen mit neuem Ruhme gekrönt hat, beeilen wir uns, Ihnen dieses glückliche Ereigniß zu verkünden, überzeugt, daß alle unsere getreuen Unterthanen ihren Dank mit dem vereinigen werden, welchen wir dem Allerhöchsten darbringen. Der Friedensvertrag soll unverzüglich durch ein besonders Manifest bekannt gemacht werden. Ich bin immer Ihr affektionirter (Unterz.) Nikolaus.“

Deutschland.

Frankfurt, 8. April. Ein Verein von Freunden und Verehrern des hier lebenden k. bair. Geh. Raths und Akademikers von Sömmerring hat veranstaltet, daß der siebente April, an welchem vor 50 Jahren dieser berühmte Gelehrte zum Doctor creirt worden, als Jubeltag gestern in angemessener Weise feierlich begangen wurde. Dem Jubelgreise wurde das erneute Doctordiplom, von der Universität Göttingen eingesandt, dann eine von Loos in Berlin gefertigte Medaille mit dem Brustbilde Sömmerings, und von Seite der Senkenberg. naturforschenden Gesellschaft das neueste Heft des zoolog. Atlasses zu unsers Rüppels Reisen, enthaltend die Abbildung einer neuen Antilopenart, welcher Sömmerings Namen beigelegt wurde, feierlich überreicht, und der Gefeierte von den beiden regierenden Herren Bürgermeistern unserer freien Stadt und den Deputationen mehrerer gelehrten Vereine beglückwünscht.

Fulda, Handelsbriefe versichern, es sey nicht mehr daran zu zweifeln, daß Kurhessen sich dem baierisch-würtembergischen Zollvereine anschließe.

Berlin, 6. April. In Folge der neuesten Nachrichten aus Petersburg würde die Abreise Sr. Maj. des Kaisers zur Armee ganz bestimmt allererst nach der Feier des Osterfestes statt finden. — An unserer Börse sucht man jetzt wieder das Gerücht zu verbreiten, der auf den 12. d. M. anberaumte Pruth-Uebergang sey bis auf den 24. April

---

einen Apfel aus der blosen Hand des Hrn. Ingram. Nächstdem schoß Ingram aus derselben Entfernung einen Apfel vom Kopfe des Majors.

Hohes Alter.

Unlängst starb in dem Dorfe Wald-Katzenbach im Odenwald, ein armer Mann, Namens Johannes Schuster, im hohen Alter von 104 Jahren, weniger vier Tagen. Er war den 15. Januar 1724 geboren. Dies seltene Lebensziel erreichte derselbe unter kümmerlichen Verhältnissen, meist nur von Almosen und milden Gaben seinen Unterhalt empfangend.

Anekdote.

Ein sehr dicker Mann fragte einen Wiener Fiacker, wie viel er dafür begehre, wenn er ihn in die Vorstadt Josephstadt führe. Zwei Gulden, sagte der Fiacker. — Ich gebe dir Einen Gulden, versetzte der dicke Herr. Nun ja, so fahr' ich Sie auf zweimal hinaus, Sie sind mir ohnedieß auf einmal zu schwer.

verschoben worden; ja, es giebt Personen, welche überhaupt noch bezweifeln wollen, daß die angedrohte Maßregel zur Ausführung kommen werde, indem sie meinen, die Pforte würde sich unterdessen wohl noch zur Nachgiebigkeit bequemen. — Unsere Staatszeitung fängt seit einiger Zeit an, sich wichtiger zu machen; sie verfällt bisweilen sogar in einen polemischen Ton. Was nun auch sonst der Erfolg dieser Bestrebungen seyn mag, so muß man der Redaction des Blattes wenigstens die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß sie durch eine Vermehrung der Spaltenzahl dessen Lesern nunmehr eine verlängerte Unterhaltung gewährt.

München, 10. April. Heute hatte die 48 Sitzung der Kammer der Abgeordneten statt, in welcher der Sekretär des Petitions-Ausschusses über mehrere geprüfte Anträge, Vortrag erstattete, welche sofort theils berathen, theils durch Schlußfassung erledigt wurden. Das Präsidium schloß hierauf die heutige Sitzung und beraumte die nächste öffentliche Sitzung auf Montag d. 14. Apr. früh 9 Uhr an, wobei es die Kammer zur Abstimmung in geheimer Sitzung über den Gesetzesentwurf, „die Ergänzung des stehenden Heeres betreffend" auf Samstag den 12. April einlud.

Bekanntmachung.

Bei dem Aussteuerungs-Institut dahier hat im vorigen Jahre eine gewisse Barbara Schmidt 150fl. gewonnen, sich aber bis jetzt zum Empfange noch nicht gemeldet.

Da ihr gegenwärtiger Aufenthalt und Wohnort unbekannt ist, so wird dieselbe hiedurch aufgefordert, Nachricht zu geben, und das ihr ausgehändigte Original-Loos vorzulegen, widrigenfalls der Gewinnst für den Wohlthats-Fond künftig administrirt werden wird.

Fürth, am 10. April 1828.

Der Stadt-Magistrat.
Bäumen. Schönwald.
Schindler, Sekr.

Anzeigen.

(Eheliche Verbindung.) Unsern werthgeschätzten Freunden und Bekannten widmen wir die ergebenste Anzeige unserer zu Katzwang am 13. l. M. ehelich vollzogenen Verbindung, mit dem höflichen Ansuchen, uns der Fortdauer Ihrer Gewogenheit bestens empfohlen seyn zu lassen.

Anton Steinbrecher.
Maria Catharina Steinbrecher, geborne Scharff, von Eckersmühlen.

(Empfehlung.) Der Unterzeichnete bringt hiemit zur Kenntniß, daß er in seinem Laden auf der Messe ein schönes Sortiment Damen- und Herren-Strohhüte in bester Qualität und möglichst billigen Preisen verkauft

J. G. Reck.

(Versteigerung.) Montag den 21. April und an den folgenden Tagen, jedesmal von Nachmittag 2 Uhr an, wird in dem Hause L. Nr. 303. in der Adlerstraße eine Sammlung von Wassermalereien, Zeichnungen, Kupferstichen und Holzschnitten älterer und neuerer Zeit, dergl. Werken, lithographirten Blättern u. a. m., nebst einem Gemälde auf Glas von Springli und einer messingnen Statue, 2½ Nürnberger Centner schwer, an die Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert. Das Verzeichniß ist bei dem Unterzeichneten, in der Frauenholz'schen Kunsthandlung, Herren Buchhändlern Lechner, Monath und Kußler, Riegel und Wießner und Herrn Buchbinder Schwemmer gratis zu haben.

Nürnberg, den 14. April 1828.

J. L. Schmidmer,
Auctionator.

(Verpachtung oder Verkauf.) Am 23. April Vormittags 10 Uhr wird das Anwesen Nr. 4. zu Zirndorf, bestehend in einem neugebauten Hause mit trockenem Keller und großem Hofraum, einem Stadel, Ziehbrunnen, 1½ Morgen gutem Hausgarten mit veredelten tragbaren Obstbäumen nebst Gemeinderecht, entweder im Ganzen oder einzeln, verpachtet oder verkauft, und das Nähere darüber ist bei dem Ortsvorstand Hrn. André daselbst zu erfahren.

(Versteigerung.) Freitag den 18. April werden bei Hrn. Keidel, Gastwirth zum Vogel Strauß, in der Karolinenstraße, folgende Gegenstände: sehr schöne Juwelen, bestehend aus mehreren Ringen und einer Vorstecknadel, einer goldenen Repetiruhr und einer goldenen Damenuhr, mehreren Stockuhren, die Stunden und Viertel schlagend, und einigen Stücken sehr schönen Gemälden, an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft.

Der Anfang ist Vormittags um 10 Uhr.

(Concert im goldenen Lamm zu Wöhrd.) Mittwoch den 16. April ist das 4te Concert im Abonement und nach demselben Ball. Der Anfang 7 Uhr.

Zu gefälligen Besuch ladet höflich ein
die Unternehmer.

Fremden-Anzeige.

Vom 12. und 13. April. (R. Roß.) Hr. Wenderoth, v. Bremen, Hr. Lehriter, v. Hof, Hr. Reinert, v. Straßburg, u. Hr. Sußmann, v. Fulda, Kaufl. (B. Hof.) Hr. Häuser, Hofrath, v. Karlsruhe, Hr. Burkhardt, Gutsbesitzer, v. Bühl, Mad. Fell, u. Hr. Köster, Kfm., v. Frankfurt a. M., Hr. Möller, v. Beaune, Hr. Bachmeyer, u. Hr. Schuster, v. München, Hr. Crudelius, v. Berlin, u. Hr. Fell, v. Frankfurt a. M., Kaufleute. (W. Mann.) Hr. Mange, u. Hr. Merzel, v. St. Gallen, Hr. Felgner, v. Aachen, Hr. Rittmeier, v. Lindau, Hr. Hefner, v. Herisau, u. Hr. Dartie, v. Como, Kaufleute, Hr. Lechner, Kantor und Oberlehrer, v. Heerbach, Hr. Pongel, Privatier, v. Zweibrücken. (B. Glocke.) Hr. Schalter, v. St. Gallen, Hr. Schad, v. Flinten, Hr. Gutmann, v. Furth, u. Hr. Thossi, v. Koblenz, Kaufleute, Hr. Mußner, v. Günzburg, u. Hr. Schuhmann, v. Weilsdorf, Fabrikanten. (Strauß.) Hr. Handel, Stud. jur., v. Tübingen, Hr. Felber, Cand. jur., v. Kassel, Hr. Fasching, Advokat, u. Hr. Fern, Registrator, v. Ansbach, Mad. Rousselet, v. Darmstadt, Hr. Baron von Bünau, v. Würzburg, Hr. Schmidt, Weinhändler, v. Hersbruck. (G. Radbr.) Hr. Preusser, Cand. jur., v. Nassau, Hr. Dr. Hunger, u. Hr. Päschel, Cand. theol., v. Erlangen.

Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Der
Friedens u. Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch. — 92 — Nürnberg, 16. April 1828.

Halbjährlicher Abonnements-Preis bei allen königl. Oberpost- und Postämtern im ganzen Königreich Bayern 3. fl.
Einrückungs-Gebühren für die gedruckte Zeile 3 kr.

Frankreich.

Paris, 10. April. 5 pCt. Renten 102, 15; 3 pCt. 69, 5.

In der gestrigen geheimen Sitzung beschäftigte sich die Kammer mit der Motion des Hrn. Cajetan von Rochefoucauld, in Beziehung auf die Existenz und auf die Befugnisse des Staatsraths. Man versichert daß Hr. von Chantelauze sich diesem Antrage mit Heftigkeit wiedersetzt habe, indem er behauptete, daß die Existenz des Staatsraths schon dadurch als rechtlich begründet erschiene, weil er durch ein Gesetz constituirt und organisirt worden seye, welches durch die Charte, und zwar blos dadurch nicht aufgehoben seyn könne, weil diese, jenes Institut mit Stillschweigen übergehe, denn dies seye derselbe Fall, bei verschiedenen andern Staatsinstitutionen deren gesetzliche Existenz jedoch Niemand bestreite. — Hr. Devaux soll hierauf in einer sehr geistvollen Rede, die Ansicht des Hrn. von Chantelauze bestritten, und behauptet haben, daß die Existenz des Staatsraths die constitutionnelle Ordnung störe. Zuletzt nahm der Hr. Siegelbewahrer das Wort und sprach für die Existenz des Staatsraths und über die Nothwendigkeit der Beibehaltung seiner Attribute worauf die Sitzung für heute geschlossen, die Fortsetzung aber auf Morgen anberaumt wurde.

Der Generallieutenant Vicomte von Agoult, Pair von Frankreich und Gouverneur von St. Cloud, ist in seinem 78. Jahre, in den Tuilerien gestorben.

Für die in den festen Plätzen Spaniens garnisonirenden französischen Truppen sollten Lieferungs-Kontrakte auf zwei Monate abgeschlossen werden; indessen ist, dem Echo du Midi zufolge, in Gemäßheit eines vom Kriegsminister erlassenen Befehls diese Maaßregel dahin abgeändert worden, daß die Truppen nur auf Einen Monat verproviantirt werden.

Der Meßager des Chambres meynt, man befasse sich jetzt etwas zu viel mit der Kabinetspolitik. Jedermann frage: „Was wird aus Portugal werden? Wie wird sich der Infant Don Miguel verhalten, und wie wird sein Verhalten auf Spanien einwirken? Von welchem Gesichtspunkte aus werden England und Frankreich die hieraus sich entwickelnden Resultate auffassen? Welches unermeßliche Gewicht wird ein in Bewegung gebrachter Staat wie Rußland in die Wagschaale Europas legen! Und welches Feld eröffnet sich nicht den Muthmaßungen, wenn die Pforte in dem Kampfe mit allen Kabinetten unterginge?“ Nachdem der Meßager aufmerksam gemacht, daß unter diesen beunruhigenden Anzeigen der Umstand, daß alle Staaten Europa's eine sichere Bürgschaft ihrer friedfertigen Gesinnungen gegeben haben, und daß die Aufrechthaltung der Ruhe dem Interesse und dem Bedürfnisse aller gemäß ist, etwas Beruhigendes gewähre, äußert er sein Befremden über das an-

Miszellen.

Historische Notiz.

Merkwürdig sind die geheime Artikel des Tractats von Tilsit, welche nach der Histoire secrète du Cabinet de Buonaparte folgendermaaßen lauten, und ein helles Licht auf die Politik jener Zeit werfen:

1. Artikel. Rußland wird Besitz nehmen von der europäischen Türkei und seine Eroberungen so weit ausdehnen, als ihm geeignet scheint.

2. Die Dynastie der Bourbons in Spanien und des Hauses Braganza in Portugal soll aufhören zu existiren; ein Prinz von dem Blute der Familie Napoleons soll mit der Krone dieser Königreiche bekleidet werden.

3. Die zeitliche Macht des Pabstes wird aufhören und Rom mit seinen Dependenzien dem Königreich Italien einverleibt werden.

4. Rußland macht sich verbindlich, mit seiner Marine Frankreich zur Eroberung von Gibraltar beizustehen.

5. Die Städte in Afrika, wie Tunis, Algier u. s. w. sollen von Frankreich in Besitz genommen, und, bei dem allgemeinen Frieden, alle Eroberungen, welche die Fran-

maßende Eindrängen der Zeitungen in die Geheimnisse der Kabinette, und über ihre unbesonnene Schwatzhaftigkeit, wie sie insbesondere die französischen trieben. Die auswärtige Politik wäre überall Sache der Regierungen, und die Völker müßten Vertrauen in den Takt derselben setzen. Die englischen Journalisten wüßten und beobachteten in diesem Punkt besser, was sich zieme.

Man schreibt von Toulon vom 2. d. M. Gestern ist eine königl. Brick nach Morea ausgelaufen, welche mehrere Ingenieure an Bord hat, die den Befehl haben, Pläne aufzunehmen und die für unsere Truppen zum Lagerschlagen vortheilhaftesten Stellungen anzuzeigen. Die Regierung von Algier soll Vorbereitungen treffen, um sich aufs Aeußerste zu vertheidigen.

England.

London, 7. April. Cons. 83⅞.

Der Courier stellt den jetzigen König von England als Muster für Don Miguel auf, und räth ihm, so zu handeln und zu regieren, wie dieser während seiner langen Regentschaft sich benommen habe.

Der Marquis von Palmella wird unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht nach Lissaben zurückkehren sondern die Beschlüsse des Kaisers Don Pedro abwarten, auf welche man hier sehr gespannt ist. Vor acht Tagen ist von Falmuth eine Kriegsbrigg mit Depeschen nach Rio de Janerio abgesegelt.

Unter die Gerüchte des Tages gehört die Behauptung, daß in Kurzem eine Bill ins Parlament werde gebracht werden, wonach die katholischen Unterthanen Sr. Maj. zu allen Stellen und Würden befähigt seyn sollen, die des Premier-Ministers und des Lord Kanzlers allein ausgenommen. — Der russische Botschafter Fürst Lieven, so wie die Fürstin sind nach Brighton abgegangen.

Die englische Blätter beobachten fortwährend ihr hartnäckiges Schweigen in Betreff der auswärtigen Politik, was sie geben sind entlehnte und aufgewärmte Artikel, aus französchen und deutschen Blättern gezogen.

Spanien.

Die Abreise des Königs und der Königin von Barcellona nach Saragoßa, ist nun ganz bestimmt auf den 9. April festgesetzt. Es scheint, daß der König den Bitten des Grafen Castratorreno nachgegeben hat und sich nun nach Navarra begeben wird. Vielleicht ist der Zeitpunkt der Räumung Spaniens näher als man glaubte.

Portugal.

Lissabon, 26. März. Vergangenen Sonntag den 23. d. M. besuchte der Infant Don Miguel die portugiesischen Kriegsschiffe, welche im Tajo liegen. Se. k. Hoh. schiffte sich in Belem ein und fuhren bei der englischen Eskadre vorbei. Die englischen Schiffe begrüßen gewöhnlich bei ähnlichen Gelegenheiten die Mitglieder der königlichen Familie mit Salven, während die Schiffsequipage auf die Mastkörbe klettert. Diesmal hatte man aber dem Gebrauche entgegen gehandelt, man machte nicht nur keine Ehrfurchtsbezeugungen vor dem Infanten, sondern es wurde auf den großbritannischen Schiffen die konstitutionelle Hymne, so lange als man nur das Fahrzeug des Infanten im Gesicht hatte, gespielt, was wohl mehr Spott als Achtung ausdrückte. Dieser Vorfall hat zur Vermehrung der Uneinigkeit nicht wenig beigetragen, übrigens hat sich der englische Gesandte, seitdem er gezwungen wurde, drei Mal um eine Unterredung mit Don Miguel zu bitten, nicht mehr bei Hof gezeigt. Die zur Regulirung eines Wahlgesetzes ernannte Junta erreicht vollkommen den Zweck ihrer Errichtung, das heißt sie thut nichts, und ist blos versammelt um diejenigen, welche die Aufrechthaltung der Konstitution wollen, in Geduld zu üben. Es scheint übrigens, daß man die alten Cortes wiederum aufleben lassen will, welche blos von den Municipalitäten der Städte ernannt wurden, während nach der Konstitution alle Bürger zu den Wahlen beitragen sollen. Die Unruhen in den Provinzen nehmen auf eine höchst beunruhigende Weise zu.

Türkei.

Triest, 2. April. Durch einen österreichischen Kauffahrer, welcher Corfu am 25. März verließ, erfährt man, daß Graf Guilleminot damals noch zu Corfu war, daß zwar ein französisches Kriegsschiff zu seiner Verfügung im Hafen vor Anker lag, der Graf aber bisher noch keine Anstalten zur Ab-

---

zeien während des Krieges in Afrika gemacht haben, den Königen von Sardinien und Sicilien als Entschädigungen gegeben werden.

6. Malta soll von den Franzosen besezt und nicht eher ein Friede mit England gemacht werden, bis diese Insel an Frankreich abgetreten ist.

7. Aegypten soll gleichfalls von den Franzosen besetzt werden.

8. Nur Schiffen, die den folgenden Mächten gehören, nämlich Frankreich, Rußland, Spanien und Italien, soll erlaubt werden, in dem mittelländischen Meere zu segeln; alle andern sollen ausgeschlossen seyn.

9. Dänemark soll, wenn es einwilligt, seine Flotte Frankreich zu überliefern, im Norden von Deutschland und durch die Hansestädte entschädigt werden.

10. Ihre Majestäten von Rußland und Frankreich werden versuchen, zu einem Arrangement zu kommen, daß in Zukunft keiner Macht erlaubt seyn soll, Schiffe in die See gehen zu lassen, außer wenn sie eine gewisse Anzahl von Kriegsschiffen unterhält.

reise getroffen hatte, woraus man den Schluß zog, daß die Zusammenkunft der drei zu Konstantinopel akkreditirt gewesenen Botschafter doch vielleicht noch zu Corfu statt finden dürfte. Aus Alexandrien sollen bei dem Lord-Oberkommissair Nachrichten eingegangen seyn, nach welchen die bei Mehemed Ali, wegen Räumung von Morea gemachten Schritte fruchtlos geblieben sind, und der Vicekönig sich der Pforte völlig ergeben zeigt. Man trug sich zu Corfu mit dem Gerüchte, es seyen dem Vicekönige von Aegypten von Seite einer europäischen Macht Anträge gemacht worden, sich für unabhängig zu erklären, auf welchen Fall ihn diese Macht unverzüglich anerkennen werde. Diesen Antrag soll jedoch Mehemed Ali mit Unwillen zurückgewiesen, und die Ausrüstung mehrerer Kriegsschiffe anbefohlen haben, um Ibrahim Pascha zu unterstützen, und im Falle der Noth aufzunehmen. Wirklich segelten drei Kriegs- und zwanzig Transportschiffe um die Mitte Februars von Alexandrien ab, die aber durch einen heftigen Sturm zerstreut wurden, und sich nach und nach in den Gewässern von Candia wieder sammelten. Ibrahim Pascha muß von den Absichten seines Vaters und den ihm zukommenden Hülfsmitteln bereits Kenntniß haben, und auch wohl andere Streitkräfte als die der Griechen fürchten, indem er alle Truppen aus dem Innern von Morea an sich zieht, und sie zwischen Modon und Navarin sammelt. Solyman Bey, der in der letzten Zeit die Position von Tripoliza besetzt hielt, hat Befehl erhalten, die Festungswerke dieses Platzes zu schleifen, und alsdann nach dem Lager bei Modon aufzubrechen. Dieser allgemein gehaßte Renegat soll mit seiner Heerschaar bereits zu Modon angekommen seyn. Mehrere Kommissionaire des Ibrahim Pascha sind mit Einkäufen von Mehl und Getreide auf den jonischen Inseln beschäftigt; dieser Markt soll den Aegyptiern erst seit Kurzem eröffnet worden seyn, und muß ihnen der Nachbarschaft wegen sehr zu statten kommen, da der Mangel an Lebensmitteln verflossenen Winter sich in Morea, und auf den griechischen Inseln und Festlande, äusserst fühlbar zeigte. Auch die Griechen, oder vielmehr General Church sollen diese Begünstigung benützen; letzterer steht noch bei Dragomestre, wird jedoch durch Reschid Pascha sehr gedrängt, und dürfte seine Stellung aufgeben müssen. Letzterer soll nämlich bedeutende Verstärkungen erhalten haben, welche den Streitkräften des Generals Church sehr überlegen sind.

Zante. Der Sekretär des Generals Church theilt einen Brief mit, den Reschid Pascha an Church nach Dragomestre geschrieben hat, und worinn er ganz trocken erklärte: „daß, nachdem so lange Zeit hindurch diese Provinz nur von Einem Pascha regiert worden sey, auch jetzt nicht Zwei darin befehlen dürften, also, entweder er, oder General Church heraus müßten; und da ihm, als dem weit älteren Besitzer, wie er glaube, das Vorzugs-Recht gebühre, so ersuche er den General Church, sich mit seinen Leuten gutwillig aus dieser Gegend zu entfernen, widrigenfalls er sich genöthiget sehen werde, die Entscheidung dem Schicksale der Waffen anheim zu stellen.“

Deutschland.

Wien, 10. April. 5 pCt. Metalliques $88\frac{5}{8}$, Bankactien $1,006\ \frac{7}{10}$.

Dieser Tage wurden durch Börsespekulanten Gerüchte aller Art, von einem Uebergange der Russen über die Donau, um die jenseitigen türkischen Depots und Magazine zu zerstören, von einer Ermordung des Fürsten Milosch in Servien durch die Türken und von einer Insurrektion in diesem Lande, verbreitet, die aber bis jetzt wenig Glauben verdienen. Die Post von Semlin vom 3. April, die gestern eintraf, brachte kein Wort von dergleichen Ereignissen. — Es heißt hier, daß nach einem wirklichen Ausbruche der Feindseligkeiten von Seite der Russen, eine Neutralitätserklärung der Höfe von London, Wien, Paris und Berlin erscheinen, und somit die griechische Frage getrennt von der russisch-türkischen bleiben werde. So viel scheint sicher, daß von Seite Englands eine Anzeige dieser Art an die andern Höfe ergangen ist.

Stuttgart. Vermög allerhöchsten Befehls wird das Landesvermessungsgeschäft aufs Möglichste beschleunigt. Es sind hiezu, als ordentlicher Aufwand, jährlich 90,000 fl. ausgesetzt worden.

In diesem Augenblicke verlauten Gerüchte von dem Abschluße eines neuen Off- und Defen-

---

Anekdote.

Jemand meinte, die Ursache davon, daß in dem letzten Jahrzehent so viel Stücke ohne Handlung geschrieben worden, sey in der Continentalsperre zu suchen.

Manchfaltiges.

Der thätige Niederlags-Inhaber der bayer. Industrie-Produkte, Hr. Jos. Traber in München, erhielt die allergnädigste Bewilligung, daß diejenigen Kunst- und Gewerbsgegenstände, welche in dieser gemeinnützigen Niederlage hinterlegt wurden und noch keinen Absatz gefunden, durch eine Ausspielung veräußert werden dürfen. Der Verloosungs-Plan über die an 15,000 fl. geschätzten Produkte wird nächstens folgen. —

Charade.

Wirst Du mit meiner Ersten Muth es wagen
Schnell zu vertilgen der Verläumdung Saat,
— Wenn eine böse Zweite wollte nagen
An Deines Nächsten Ganzem durch Verrath, —
Dadurch, daß furchtlos Du und ohne Zagen
Der Wahrheit huldigest mit Wort und That;
Dann wirst dem Ersten Du an Großmuth gleichen
Und nie der Zweiten Gift Dein Ganzes bleichen.

Fth. H . . . r.

Auflösung in Nr. 89: Friedhof.

fiv-Allianztractats zwischen zwei europäischen Groß-mächten des Festlandes, der vor Allem die Aufrechthaltung des factischen status quo beabsichtigen soll; es wird noch hinzugefügt, daß noch eine dritte Continentalmacht eingeladen worden sey, diesem neuen Bunde beizutreten, dessen eigentliche Seele und Triebfeder, trügt nicht aller Augenschein, alsdann wohl eine große Seemacht seyn würde. — Ob etwas Wahres an der ganzen, allerdings in jeder Beziehung wichtigen, Sache ist, wird die nächste Zukunft unfehlbar lehren; und bis dahin mag es füglich verschoben bleiben, einen Gegenstand zu erörtern, welcher zur Zeit noch zu sehr dem Gebiete der politischen Ideologie anzugehören scheint, als daß nicht jedes Raisonnement darüber von der Sphäre der Journalistik, die es hauptsächlich nur mit wirklichen Tagesbegebenheiten zu thun hat, einstweilen ausgeschlossen bleiben sollte.

Frankfurt a. M. Die jüngsten Handelsschreiben sind mit Klagen über die schlechte Messe angefüllt, Klagen, die wir indessen schon so oft, und fast zu jeder Meß-Epoche von dorther vernommen haben, daß wir fast Bedenken tragen, ihnen vollen Glauben zu schenken. Von Wolle befindet sich ungefähr nur die Hälfte desjenigen Quantums am Markte, das zur verwichenen Herbstmesse zugeführt worden war; und bis jetzt ist noch fast kein Ballen davon in die Hände der niederländischen Fabrikanten, welche die Hauptkäufer dieses Artikels sind, übergegangen. Diese Fabrikanten klagen ihrerseits über verminderten Absatz und schlechte Preise. In der That sind auch Tücher von der Mittelsorte um etwa 2 Schillinge die Elle billiger zu haben, als zur Herbstmesse.

Bekanntmachung.

Der vierzehnte Jahresbericht über die Einnahme, Ausgabe und das Wirken der Maximilians-Heilungs-Anstalt für arme Augenkranke in Nürnberg ist im Druck erschienen. Wir machen dieß Allen, welche sich auf so liebevolle Weise für diese Anstalt interessiren und ihre menschenfreundliche Güte derselben so erfreuend bethätigen, hiemit bekannt, indem wir dankvoll alles Gute erkennen, was dem Institute zugewendet worden ist, und um ihre fernere edle Unterstützung im Namen eines vorzüglich zu bedauernden Theiles der leidenden Menschheit getrost und freudig bitten.

Nürnberg, den 14. April 1828.

Der Vorstand der Maximilians-Heilungs-Anstalt für arme Augenkranke.

Dr. Kayser. M. Seidel. Frhr. Karl von Holzschuher, Rechnungsführer.

Anzeigen.

(Ankündigung.) In Commission des Unterzeichneten erscheint und wird den 17. April ausgegeben:

Zu Dürers Ehre. Inhalt: 1) Rede, gesprochen während des Actes der Grundsteinlegung im Namen des Künstlervereins von Carl Mayer. 2) Ode, den Manen Albrecht Dürers geweiht von Philipp Mayer. gr. 4., auf Schreibpapier 12 kr.

Joh. Adam Stein, im bayer. Hof.

(Eheliche Verbindung.) Indem wir unsere am 13. d. M. vollzogene eheliche Verbindung hiemit zur Kenntniß unsern werthgeschätzten Verwandten und Freunden bringen, empfehlen wir uns denselben zur fernern Freundschaft und Gewogenheit.

Nürnberg, den 15. April 1828.

Johann Karl Port, Magistrats-Rechnungs-Assistent.
Anna Maria Louise Port, geborne Kaupert.

(Empfehlung.) Unterzeichneter giebt sich die Ehre seinen hochverehrten Gönnern und Abnehmern hiedurch die schuldige Anzeige zu machen, daß sich bei gegenwärtiger Ostermesse seine Bude auf dem grünen Markt, den Seifensiederläden gegenüber, befindet, und er mit einer der schönsten Auswahl von Sonnen- und Regenschirmen mit Patentstöcken und Klappenfedern, elfenbeinenen und Perlenmuttergriffen nach der neusten Façon, so wie einem Sortiment Spazir- und schönen ächten Bambusstöcken versehen ist. Er wird zu den billigsten Preisen abgeben, bittet daher ergebenst um zahlreichen Besuch und geneigte Abnahme.

Sein Laden ist in der Kaiserstraße L. Nr. 140.

Johann Baptist Seibert, Sonnen- und Regenschirm-Fabrikant.

(Verkauf.) In der breiten Gasse L. Nr. 403. sind in Commission Damen- und Kinder-Strohhüte zu allen Preisen zu haben. Auch ist daselbst ganzer Federnrupf, Pflaum, Eiderdunen und Roßhaare zu allen Preisen zu finden.

(Warnung.) Der bei mir Unterzeichnetem in Dienst gestandene Simon Streng von hier ist seines Dienstes entlassen. Es gehet daher an einen Jeden die Warnung, dem gedachten Simon Streng weder auf meinen Namen etwas zu borgen oder verabfolgen zu lassen, oder gar Zahlung an denselben für meine Rechnung zu leisten, indem ich für nichts hafte und daher die an denselben geleisteten Zahlungen für ungültig erkläre.

Ottensoos, am 7. April 1828.

Jacob Abraham Steinberger.

Fremden-Anzeige.

Vom 14. April. (B. Hof.) Hr. Müller, v. Bremen, u. Hr. Stämpf, v. Bern, Kaufleute, Mad. D'Eslon, v. Ansbach, Mad. Knittlinger, v. München. (R. Roß.) Hr. v. Harleß, Hofrath, u. Hr. Capp, Professor, v. Erlangen, Hr. Sußmann, v. Philadelphia, u. Hr. Meyer, v. Bogenheim, Kaufleute. (W. Mann.) Hr. Dr. Seeger, u. Hr. Dr. Heigelin, v. Stuttgart, Hr. Dr. Schuhmann, v. München, Hr. Haag, v. Stuttgart, u. Hr. Krauße, v. Augsburg, Rauchwaarenhändler, Hr. Zwerger, Fabrikant, v. Wasserburg, Hr. Likblein, Kfm., v. Frankfurt a. M.

(Mit einer Beilage der A. G. Schneider und Weigelschen Buchhandlung in Nürnberg am Hauptmarkt Nr. 16., dem schönen Brunnen gegenüber.)

Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Der
Friedens u. Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag. — 93 — Nürnberg, 17. April 1828.

Halbjährlicher Abonnements-Preis bei allen königl. Oberpost- und Postämtern im ganzen Königreich Bayern 3. fl. Einrückungs-Gebühren für die gedruckte Zeile 3 kr.

Frankreich.

Paris, 11. April.

Nächsten Sonnabend den 12. d. M., als am Jahrestage des Einzugs des Königs in Paris, im Jahr 1814, wird Sr. Maj. um 1 Uhr die Aufwartung der Gesandten und Minister der fremden Mächte annehmen.

Unser politischer Horizont nach auswärts will sich noch immer nicht aufklären. Seit einigen Tagen soll inzwischen einige Modifikation in der politischen Anhänglichkeit an Rußland eingetreten seyn, und das Kolossale jener Macht mit bedenklichern Augen betrachtet werden. Es scheint England habe sich sehr kräftig benommen, und wir verhalten uns in einer genauen Mittelstraße und in einer strengen Neutralität, die weder einem russischen, noch einem englischen, noch einem dritten Systeme den Vorrang zugesteht. In der portugiesischen Sache scheint unser Kabinet einen bestimmten Entschluß gefaßt zu haben, und den Umsturz der portugiesischen Konstitution als eine wahre Usurpation von Seite Don Miguels ansehen zu wollen. Die in Frankreich statt findende Bewegung bei dem Militair und dem Seewesen hat wohl keinen andern Zweck, als, wenn auch nicht eine wirkliche Expedition nach Morea zu machen, so doch die Absicht zu zeigen, den Vertrag vom 6. Jul. vollständig zur Ausführung zu bringen.

Aus Marseille schreibt man vom 3. April: Man war hier sehr erstaunt im Journal du Commerce zu lesen, daß eine telegraphische Depesche die Kriegsrüstungen aufgeschoben habe, und daß ein Gesandter von Algier angekommen wäre. Diese Nachrichten können nur aus Privatinteresse gegeben worden seyn. Es sind erst diesen Morgen wieder ungefähr 30 Fahrzeuge unter der Eskorte der Kriegsbrick der Kuiraßier durch die Meerenge ausgelaufen, was von keiner Wahrscheinlichkeit eines Friedens mit Algier zeuget, auch haben vielleicht niemals so viele Corsaren von dieser Nation gekreuzet. Die für Rechnung der Regierung befrachteten 32 Kauffartheischiffe werden bis zum 8. April unter Segel zu gehen bereit seyn. Auf der Rhede vor Toulon liegen 34 verschiedene Fahrzeuge, welche bestimmt sind, jene sechs Regimenter Infanterie jedes von 1200 Mann, ferner 400 Mann Artillerie und 300 Arbeiter vom Geniewesen, die sich bereits in den umliegenden Gegenden befinden, aufzunehmen und einzuschiffen.

England.

London, 8. April.

Die englischen Blätter beginnen abermals mit der politischen Aeußerung, keine directen Nachrichten von Lissabon, Petersburg, Wien und Paris erhalten zu haben, dessen ungeachtet haben einige ungünstige Gerüchte Eingang gefunden, wodurch die englischen und russischen Fonds etwas gedrückt wurden. — Auf die Nachrichten von Rußland, hinsichtlich der Eröffnung des Feldzuges durch den Pruth-Uebergang am 12. ist Alles höchst ge-

Miscellen.

Die Belagerungen Konstantinopels.

Keine Stadt der Welt hat so vielfache und so berühmte Belagerungen erlitten; zweimal durch alte Griechen (Alcibiades und Philipp), dreimal durch römische Kaiser (Severus, Maximius, Constantinus), einmal durch die Lateiner (Graf Balduin und der Doge Dandolo 1204), die Perser, die Avaren, die Slaven und die Griechen selber (Michael der Paläologe), zweimal durch die Bulgaren und durch die Rebellen, siebenmal durch die Araber und dreimal durch die Osmanen belagert, sah Konstantinopel, wie keine Stadt der Welt, altgriechische Feldherrn und altrömische Imperatoren, neurömische Cäsaren und neugriechische Autokratoren, persische Chosroes und arabische Chalifen, bulgarische Kraln und slavische Despoten, venetianische Dogen und französische Grafen, avarische Chakane und osmanische Sultane vor ihren Mauern liegen, und vier und zwanzigmal belagert, wurde sie nur sechsmal, durch Alcibiades, Severus, Constantin, Dandalo, Michael den Paläologen und Mahomed II. erobert. Mahomed II., der es mit den Angriffsmitteln in's aben-

spannt. Es wurde dieser Tage von einem franz. Anlehen gesprochen, der französische Finanzminister soll aber versichert haben, daß er nicht nöthig hätte, zu einem solchen Mittel zu schreiten. – Nach den Provinzialblättern zu urtheilen, ist die allgemeine Meinung dem neuesten Korngesetz günstig. Es kann nicht vollkommen genannt werden, wie überhaupt kein Gesetz in der Art es je seyn wird; aber es scheint das Beste unter den jetzigen Umständen.

Privatbriefe von Triest melden, daß eine Kriegsbrigg, welche von Sir F. Adams nach Navarin geschickt wurde, durch die Batterien der ägyptischen Schiffe beschossen worden ist und viel Schaden gelitten hat.

Der Statesman meint, die französische Regierung beabsichtige, Algier zu colonisiren, die Mauren von dort fortzujagen und ein zweites Botany Bay für die zur Deportation verurtheilten Verbrecher anzulegen. England, fügt er hinzu, dürfte jedoch einem solchen Unternehmen nicht allein schel zusehen, sondern sich auch ihm ernstlich widersetzen.

Der Courier berichtet, es herrsche in unsern Arsenälen die größte Thätigkeit, und es sey in Woolwich der Befehl eingetroffen, für die Munition von 6 Linienschiffen Sorge zu tragen.

Aus Portsmuth wird gemeldet, daß die gegen die Algierer bestimmte schwedische Eskadre, unter den Befehlen des Admirals Nordenskiöld, mit jedem Tage in Spithead erwartet werde.

Nach der Times, war es die plötzliche Ankunft des Hrn. v. Rothschild von Paris in London, welche zu dem Gerüchte Veranlassung gab, als suche Frankreich ein Anleihen zu machen. Man findet dieß um so natürlicher, da man weiß, daß es, unerachtet seines Deficits, seine Armee um 80,000 Mann vermehrt, und seine Flotte bedeutend verstärkt. Der Londoner Herr N. M. v. Rothschild war seinem Bruder, der sich nur 2 Tage aufhalten, und dann wieder nach Paris zurückkehren will, bis Dower entgegen gefahren.

Bei Lloyd's ist die Nachricht eingegangen, daß das von Hamburg nach China bestimmte Schiff, Asia, den 16. Oktober bei Manilla verunglückt ist. Die Versicherer verlieren dabei an 60,000 Pfund.

Madem. Sonntag wird hier am 15. d. M. in der Oper: „der Barbier von Sevilla,“ von Rossini, zum ersten Male auftreten.

Spanien.

Briefe aus Pampeluna v. 29. März melden, daß die Autoritäten dieser Stadt, Befehl erhalten haben, die nöthigen Vorbereitungen für die Ankunft des Königs und der Königin, welche in den ersten Tagen des Monats Mai erfolgen wird, zu treffen. Man will hieraus den Schluß ziehen, daß die französische Besatzung diese Festung noch vor Ende Aprils räumen werde.

Portugal.

Es ist eine anerkannte Thatsache, daß die unter der Asche glimmende Revolutionsflamme, an allen Orten schon zum Ausbruch gekommen wäre, wenn die ruhige Haltung der Truppen sie nicht jedesmal gleich bei ihrem ersten aufblitzen dämpfte, und wenn die Regierung alle Hindernisse, welche sich ihr entgegenstellen, hinwegräumen will, so muß sie die ganze Armee decimiren. Es scheint, daß sie auch damit umgehet, wenigstens wurden bereits viele Versetzungen vorgenommen, und man hat Officiere von Regimentern denen man nicht vollkommen trauen zu dürfen glaubte, unter solche gesteckt, die im April des Jahrs 1824. schon Don Miguel, in dem damaligen Aufruhr gegen seinen Vater, angehangen hatten und die nun seine Elite bilden. Eine auf diese Art zerstückte Armee, wird freilich dem ungestümen Verlangen der Apostolischen wenig Hindernisse mehr in Weg legen können, und wenn Don Miguel sich nur einmal zu Pferd zeigt, und die Hauptplätze der Stadt an der Spitze jener Elite, oder sogenannten Polizeitruppen, durchreite, so wird ihm der ganze bezahlte Pöbelhaufen nachfolgen; die Revolution ist dann vollbracht, und man hat nur noch alle diejenigen, welche sich derselben bisher widersetzten, zu verhaften, und Don Miguel als absoluten König von Portugal auszurufen. Auch scheint es, daß seit der Ankunft eines Couriers aus Madrid, die englische Oppositions-Parthei, die Volkswuth, in die Länge nicht mehr zügeln kann, und man glaubt daß, wenn die Engländer fortfahren, den Planen Don Miguels und der Hauptstadt Widerstand zu leisten, der Infant

---

theuerliche trieb, und mit 250,000 Türken gegen 5000 Vertheidiger kämpfte, nahm Konstantinopel nach einer Belagerung von drei und fünfzig Tagen.

Anekdote.

In einer Gesellschaft, in welcher sich ein katholischer Priester befand, wurden verschiedene Räthsel aufgegeben, unter andern auch dieses: Wie schreibt man gedörrtes Gras mit drei Buchstaben? — Schnell antwortete der Priester: Heu! — Schweigen Sie, fiel ihm ein witziger Kopf in die Rede, Sie dürfen ja nicht heirathen! (Heu, rathen.)

Manchfaltiges.

Die Beschuldigungen, welche gegen die bayerischen Mauthen erhoben werden, häufen sich in neuerer Zeit gewaltig. Fast sollte man glauben es geschehe blos aus Gehässigkeit um andere Staaten die Vereinigung mit Bayern und Würtemberg zu entleiden. So erzählt der Berliner Gesellschafter folgenden Vorfall. — „Eine Dame von Stand fährt nach Hof, um einen todtkranken Schwager

Lissabon verlassen und sich in die Provinzen zurückziehen werde, um den Aufstand in Masse vorzubereiten. An der Spitze dieser Banden, und des ihm aus Spanien offerirten Hülfs-Corps, wird er dann wiederkehren und die Engländer zur Einschiffung zwingen.

Man sieht einer allgemeinen Maaßregel gegen die nach Portugal geflüchteten Spanier entgegen, denn es bestehet zwischen dem Infanten Don Miguel und König Ferdinand eine geheime Uebereinkunft, kraft deren, alle diejenigen Spanier, welche Se. katholische Majestät verlangt, ausgeliefert, die Uebrigen aber des Reichs verwiesen werden sollen.

Italien.

Aus Bologna wird gemeldet, daß am 2. April der rußische Botschafter bei der Pforte, Hr. von Ribaupierre, hier ankam, und am 4. die Reise nach Florenz fortsetzte.

Aus Neapel schreibt man unterm 26. März: Am 14. d. M. öffnete sich im Innern des Vesuvs ein Schlund von beiläufig 15 Fuß im Umfang, aus welchem eine ungeheuere Qualmmasse in Gestalt einer Kugel empor stieg, und bald darauf, indem sie unter einem heftigen Knall zerplatzte, eine große Menge flüßiger Substanzen um sich her warf. In den darauffolgenden Tagen rauchte der Schlund fort, und es zeigten sich hie und da Flammen. Am 17. und 18. wurden diese Phänomene bedeutender, das unterirdische Getöse nahm zu, und es entstand eine kleine Feuer-Eruption. Am 19. bemerkte man, daß der neue Schlund sich um das dreifache erweitert hatte. Die vulkanischen Stoffe bildeten rings um die Oeffnung des Schlundes eine 50 Fuß hohe Pyramide, und die aus demselben geschleuderten Steine wurden zu einer außerordentlichen Höhe getrieben. Diese Vorspiele einer nahen Eruption dauerten bis zum 21. fort, wo sich in der Nähe des erwähnten Schlundes zwei andere noch größere Oeffnungen gebildet hatten, welche Feuer und Lava auswarfen. Am Morgen den 22. war aus allen drei Oeffnungen eine einzige entstanden. Gegen zwei Uhr Nachmittags fand endlich die Eruption selbst Statt. Sie war ziemlich heftig, dauerte jedoch nur anderthalb Stunden, und richtete weiter keinen Schaden an, indem die ausgeworfenen Stein- und Lavamassen größtentheils wieder in den Krater zurückfielen, und man nur in dem nordöstlich, am Fuße des Vesuvs gelegenen, Orte Ottajano das Niederfallen kleiner Steinchen verspürte. Um 5 Uhr Abends war auf dem Gipfel des Berges nur noch ein Saum von Rauch zu sehen. Am 23. zeigten sich wieder einige Erscheinungen von Feuer und Rauch, jedoch hatten die unterirdischen Erschütterungen schon sehr nachgelassen. Am 24. öffneten sich innerhalb des Kraters des Vesuvs abermals 18 kleine Mündungen, die beständig Feuer, Rauch und Steine auswarfen. Am 25. u. 26. dauerten die Phänomene des Vesuvs fort. Bis Mittag hatte man indessen das gewöhnliche Getöse nicht gehört. — Am 12. und 13. d. hatte man in beiden Calabrien mehrere Erdbebenstöße gespürt.

Deutschland.

Darmstadt, 10. April. Privatbriefe melden: Der mit der Krone Preußen abgeschlossene Zollvereinbarungsvertrag dürfte, wie es jetzt heißt, vielleicht doch noch früher, als seither allgemein geglaubt wurde, in Vollzug gesetzt werden, und somit ein interimistischer Zustand aufhören, der nur als höchst lästig und die Handelsthätigkeit lähmend empfunden wird. Der kön. preußische Oberzoll-Direktor von Schütz befindet sich seit Anfang dieses Monats zu Darmstadt, wo dessen Anwesenheit die Organisation unseres Mauthwesens, nach dem Vorbilde des Preußischen, bezweckt. Da sich dieses von dem unsrigen, hinsichtlich der Zollbehandlung und der Aufsichts-Maaßregeln zur Verhütung möglicher Unterschleife, gar wesentlich unterscheidet, so kann wohl kein Vernünftiger etwas dagegen einzuwenden haben, daß unter Zuziehung eines sachkundigen Technikers die ersten Einrichtungen getroffen werden; allein man schmeichelt sich dabei doch, daß die Ausführung der neuen Anordnungen lediglich den Landes-Behörden überlassen bleiben werde. Man will in dieser Beziehung sehr beruhigende Versicherungen erhalten haben, deren Bestätigung man demnächst mit gespannter Erwartung entgegensieht.

München, 14. April. Das Hoftheater wird vom 11. Juli bis 22. August d. J. geschlossen. —

---

noch zu sehen: an der bayerischen Mauth erklärt sie in der Angst ihres Herzens, sie habe nichts im Wagen, sagt die Ursache ihrer Reise, bittet um schnelle Abfertigung, und unterschreibt, nichts Arges ahnend, ein ihr vorgelegtes Protokoll. So wie sie die Feder aus der Hand gibt, greift der lauernde Mauthner nach einem Bündelchen Spargel, angeblich fünfzehn Stengel, welches offen vor ihm auf dem Vordersitze des Wagens liegt (ihr Gärtner hatte es ihr im Augenblicke der Abfahrt als Erstling und Seltenheit der Jahreszeit gewiesen, und sie es als eine kleine Aufmerksamkeit den Verwandten in der Stadt mitzubringen beschlossen). Dieß wird sogleich für sträfliche Contrebande erklärt, Wagen und Pferde in Beschlag genommen, die Dame, (trotz ihrer flehentlichen Bitten, in die Stadt gebracht zu werden, um nur ihren sterbenden Schwager noch sehen zu können) vier ganzer Stunden festgehalten. Bei ihrer Ankunft in der Stadt war inzwischen ihr Schwager verschieden; ihr aber wurde verstattet, Wagen und Pferde für 50 fl. auszulösen. Andere Fälle zeigen noch größere Strenge, sind mir aber nur bis auf das Detail nicht so bekannt, oder verbürgt."

Der Befehl wegen einem bei Augsburg auf nächsten Herbste zu haltenden Exercierlager ist zurückgenommen worden. — In den ständischen Verhandlungen soll eine Pause eintreten, sobald die vorliegenden einzelnen Gesetzes-Entwürfe, mit Ausnahme der Gesetzbücher berathen seyn werden. Dem Vernehmen nach soll die Vertagung bis zum Herbst dauern.

Nürnberg, 16. April. Die während der Feier des Albrecht Dürerfestes hier anwesenden fremden Künstler sind nunmehr in ihre Heimath zurückgekehrt, die Erinnerung genußreicher und froh durchlebter Tage veranlaßte sie, bei ihrer Abreise sich in Folgendem öffentlich darüber auszusprechen: An den hochedlen Magistrat und die Bewohner Nürnbergs. Motto: „Die Erinnerung ist das einzige Paradies, aus dem wir nicht vertrieben werden können. Jean Paul." Wir alle, die wir das schöne Fest zu Albrecht Dürers Denkmal haben feiern helfen, können nicht umhin dem hochverehrten Magistrat und den Bewohnern Nürnbergs für ihre Liebe und freundschaftliches Entgegenkommen unsern herzlichen Dank zu sagen. Wir scheiden mit der schönen Hoffnung für das fernere Fortblühen der deutschen Kunst und eines baldigen Wiedersehens. Erhalten Sie uns Allen Ihr Wohlwollen und seien Sie versichert, daß wir Alle mit Liebe Ihrer gedenken werden.

Anzeigen.

(Versteigerung.) Montag den 21. April und an den folgenden Tagen, jedesmal von Nachmittag 2 Uhr an, wird in dem Hause L. Nr. 305. in der Adlerstraße eine Sammlung von Wassermalereien, Zeichnungen, Kupferstichen und Holzschnitten älterer und neuerer Zeit, dergl. Werken, lithographirten Blättern u. a. m., nebst einem Gemälde auf Glas von Springli und einer messingnen Statue, 2 ½ Nürnberger Centner schwer, an die Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert. Das Verzeichniß ist bei dem Unterzeichneten, in der Frauenholz'schen Kunsthandlung, Herren Buchhändlern Lechner, Monath und Kußler, Riegel und Wießner und Herrn Buchbinder Schwemmer gratis zu haben.

Nürnberg, den 14. April 1828.

J. L. Schmidmer,
Auctionator.

(Realitäten-Verkauf.) Der dem Johann Hübner gehörig gewesene Hof zu Mittelbembach, unweit Schwand, bestehend aus einem Wohnhaus Nr. 5., Nebenhaus, Scheuer, Backofen, Hofraith, Schöpfbrunnen, ½ Tagwerk eingezäunte Peunth, 7 ⅝ Tagwerk Wiese, 23 ¾ Morgen Acker, 7 Morgen Holz, das Waldrecht aus Schwandner Forstei, Viehtriftrecht, und Antheil an den noch unvertheilten Gemeindegründen, wird an den Meistbietenden verkauft. Kaufsliebhaber haben sich am 14. Mai Vormittags 10 Uhr in der Brunnengasse L. Nr. 370. dahier einzufinden. Es wird hiebei bemerkt, daß dieses Gut um 2000 fl. aufgeboten, somit kein geringeres Gebot angenommen wird, und daß dasselbe vor Kurzem um 2950 fl. gerichtlich taxirt worden ist.

Nürnberg, den 15. April 1828.

Aus Auftrag
Dr. Preu, k. Rechtsanwalt.

(Empfehlung.) Mit Bewilligung eines hochlöblichen Magistrats gebe ich mir die Ehre anzuzeigen, daß bei mir alle Sorten Kunstblumen, sowohl nach der Natur als Pantasie gearbeitet, zu haben sind. Auch nehme ich auf Alles, in dieses Fach Einschlagende, Bestellungen an. Durch geschmackvolle Arbeit und billige Preise werde ich mich zu empfehlen suchen.

Sophia Trautmann, Schauspielerin, wohnhaft in der vordern Catharinengasse L. Nr. 762.

(Empfehlung.) Um mit meinen vorjährigen Strohhüten aufzuräumen, werden solche zu äußerst billigen Preisen verkauft, auch habe deren bereits von neuer Façon erhalten, die ich zur geneigten Abnahme bestens empfehle.

A. M. Volkert, S. Nr. 106., der Augustinergasse gegenüber.

(Latwergen.) Johann Hübner von Mittelrüsselbach benachrichtet das hiesige Publikum, daß er wieder mit frischen Latwergen angekommen ist, und zwar zum letztenmale. Sie bestehen aus Wachholder, Hiften, Hollunder und Attig. Sein Aufenthalt dauert 1 Tag und er logirt im weißen Engel S. Nr. 826. im Engelsgäßchen.

(Capital-Verleihung.) Gegen ganz gute Versicherung sind auf erste Hypothek 15 bis 1600 fl. zu verleihen. Auskunft gibt

Negociant Wießner, L. Nr. 269. am Waizenbräuhaus.

Theater-Nachricht.

Donnerstag den 17. April: Bruderzwist, oder: Die Versöhnung. Ein Schauspiel in 5 Akten von Kotzebue.

Fremden-Anzeige.

Vom 14. und 15. April. (B. Hof.) Se. Exc. Hr. Graf von Einsiedel, k. s. Gesandter am k. b. Hof, v. München, Hr. v. Seidel, v. Sulzbach, u. Hr. Riebermann, v. Hof, Kaufleute. (W. Mann.) Hr. Hoffstetter, v. Amberg, u. Hr. Hollmann, v. Dresden, Kaufleute, Hr. Schiebler, Privatier, v. Leipzig, Hr. Nieterleitner, v. Schw. Gmünd, u. Hr. Wittler, v. Prag, Kaufleute, Hr. Bischoff, Lieutenant, v. München, Hr. Rinecker, Landstand, v. Seßlach, Hr. Moore, Cavalier, v. London. (B. Glocke.) Hr. Rör, Concertmeister, v. Gotha, Hr. Garrin, Rechnungs-Kommissär, u. Hr. Wurzinger, Fabrikant, v. Krailsheim, Hr. v. Riedel, Oberbaurath, u. Hr. v. Stromer, Kadet, v. München, Hr. Dollwelzel, Kfm., v. Mkt. Erlbach, Hr. Müller, Fabrikant, v. Nördlingen, Hr. v. Fichtl, Rittmeister, v. Presburg, Frau v. Epplin, v. Frankfurt a. M., Hr. Gunzenhäuser, Kfm., v. Bamberg, Hr. Weichselbaum, Lehrer, v. Ebenried, Hr. Schaupner, Fabrikant, v. Nördlingen, Dem. Beyer, v. Erlangen, Dem. Hermann, v. Heiligenstadt, Dem. Sulzberger, v. Kolmreuth. (Strauß.) Hr. Gensberger, Patrimonialrichter, v. Bertholzheim, Hr. Dr. Plattner, v. Würzburg, Hr. Horn, Cand. jur., v. Greifswalde, Hr. Vetter, Cand. Pharm., v. Hof, Hr. Pau, Cand. med., v. Schleitz, Hr. Fein, Cand. theol., v. Braunschweig.

Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Der
Friedens u. Kriegs Kurier.
Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Freitag. — 94 — Nürnberg, 18. April 1828.

Halbjährlicher Abonnements-Preis bei allen königl. Oberpost- und Postämtern im ganzen Königreich Bayern 3. fl. Einrückungs-Gebühren für die gedruckte Zeile 3 kr.

Frankreich.

Paris, 12. April.

Auf dem Büreau der Deputirten-Kammer hat Herr von Preissac eine Petition zu Gunsten der Mitglieder der Ehrenlegion übergeben, um die Hälfte des Gehalts von dem Jahre 1814 bis 1820 für sie zu reclamiren. Auch hat Herr Barret, ehemaliges Magistrats-Mitglied, in einer niedergelegten Petition auf Abschaffung der Todesstrafe angetragen.

Heute soll der Prinz von Sachsen-Coburg nach London abreisen. — Der Prinz Labanoff ist vor 2 Tagen als ausserordentlicher Courier nach Petersburg abgegangen. — Der Herzog von San-Carlos, spanischer Gesandter bei unserm Hofe, hat vorgestern einen Courier nach Barcelona abgeschickt, und denselben Tag hat der östreichische Gesandte einen ausserordentlichen Courier von London erhalten, den er sogleich wieder nach Wien abfertigte. — Gestern Abend trug sich ein Fall zu, der die unglücklichsten Folgen hätte haben können. Die Pferde am Wagen des Ministers des Innern wurden scheu, der Kutscher stürzt vom Bock, der Wagen wird mit fortgerissen, stößt an einen andern an und schlägt um. Glücklicherweise ist jedoch weder der Minister noch sonst Jemand verwundet worden.

England.

Privatbriefe aus Paris melden, daß die größte Unruhe und die lebhaftesten Cabalen im französischen Cabinet herrschen und daß es durchaus unmöglich seye, daß es noch fernerhin in seiner jetzigen Zusammensetzung bestehen könne. Herr von Villele beobachtet das tiefste Stillschweigen und hält sich dem Schein nach ruhig; aber viele Personen glauben, daß sein Wiedereintritt ins Ministerium gewiß seye. Seine Freunde sagen laut, daß es Frankreich gleich wie England ergehen werde, indem die Liberalen abgesetzt und die alten Minister ihre vorigen Stellen wieder einnehmen werden.

Spanien.

Madrid, 5. April. Das kön. Garde-Regiment der Jäger zu Pferde, ist so eben abmarschirt, um sich an die Grenzen von Portugal zu begeben; ein Artillerie-Park hat sich auch für dieselbe Bestimmung in Bewegung gesetzt. — Die Schritte Don Miguels, um mit Spanien eine Allianz gegen die portugiesische Charte abzuschließen, sind von dem Staatsrath, welchem in dieser Beziehung gewisse Documente vorgelegt worden sind, um hierüber seine Meinung zu ertheilen, ungünstig aufgenommen worden. Mehrere einflußreiche Mitglieder haben dafür gestimmt, daß Spanien eine strenge Neutralität beobachten müsse. — Der König hat eigenhändig dem Kriegsminister geschrieben und ihm den Befehl ertheilt, die 12 Regimenter der Provinzial-Miliz in ihre Heimath zu schicken. — Die Räumung Spaniens von den französischen Truppen soll unverzüglich erfolgen, aber dieselbe wird nicht so vollständig seyn, als

Miscellen.

Dummheit an ihrem Platze.

Der Minister Louvois, der eben Depeschen von einem auswärtigen Minister erhalten hatte, ließ einen Secretär rufen und dictirte ihm folgenden Brief: „Sie wundern sich ohne Zweifel, mein Herr, daß ich mich in einer so wichtigen Angelegenheit, die das tiefste Geheimniß erfordert, einer fremden Hand bediene? Aber Sie müssen wissen, daß der Secretär, den ich hierzu brauche, so vollkommen einfältig ist, daß er nicht einmal das versteht, was er so eben schreibt u. s. w." —

Ein, nicht weniger merkwürdiges, Seitenstück hierzu dürfte folgende, gleichfalls buchstäblich wahre Anekdote abgeben.

Der W . . . sche Minister v. S . . . s händigte einem Geheimraths-Kanzellisten das Concept eines Decrets mit dem Befehle ein, dasselbe mit einer ganz besondern Aufmerksamkeit und Genauigkeit abzuschreiben.

Nach Verlauf einer Stunde überreicht der Kanzellist seinem hohen Chef die sehr zierlich ausgefertigte Reinschrift.

man es erwartet, man glaubt vielmehr, daß von dieser Räumung Cadix und Seu-d'Urgel ausgenommen werden, da die französische Regierung vorzüglich letztern Platz nicht gern aufgiebt.

Türkei.

Die neuesten Briefe aus Venedig sagen aus, daß ein von Corfu nach drei Tagreisen in diesem Hafen angelangtes Fahrzeug, die Nachricht von der Uebergabe der Festung Scio an den Obersten Fabvier überbracht habe.

Bucharest, den 28. März. Alles, was vor einigen Tagen von einer russischen Truppenabtheilung, die unweit Galacz über die Donau gegangen seyn, und türkische Transporte überfallen haben sollte gemeldet wurde, hat sich eben so wenig bestätigt, als die Nachricht aus Servien von einem Gefechte zwischen den dortigen Einwohnern und türkischen Verstärkungstruppen. Die schwierigen politischen Verhältnisse, welche sich täglich mehr zu verwickeln, die wahren Begebenheiten von Wichtigkeit, welche sich täglich zu häufen scheinen, geben jetzt Veranlassung zu unzähligen falschen Gerüchten. Es ist leicht gesagt, man solle nur mit Mißtrauen darauf hören; in der Anwendung ist es doch in einem Lande wie das hiesige, wo es gar keine offizielle Nachrichten giebt, im ersten Augenblicke oft unmöglich, das Wahrscheinliche von dem Wahren zu unterscheiden. Uebrigens versichern wohlunterrichtete Personen, daß Alles, was man über die Absicht der russischen Regierung, in Servien einen Aufstand zu erregen, verbreiten mag, ungegründet sey, daß vielmehr Rußland die Servier ihrem eigenen Schicksale überlassen würde, wenn sie ohne Veranlassung ihre politischen Verhältnisse mit Gewalt zu ändern gedächten.

Rußland.

Se. kaiserl. Maj. haben verordnet, den Anhaltischen Ansiedlern in Taurien die von den Abgeordneten des Herzogs von Anhalt-Köthen ausersehene Kronländereien zum immerwährenden erblichen Besitze anzuweisen, wozu 12,345 Dessätinen urbares und Brachland und 6000 Dessätinen Uferland im Dneperschen Kreise gehören.

Nach Briefen aus Odessa sollen die am Pruth stehenden russischen Officiere nur von Siegen und Eroberungen sprechen; es heißt, das Namensfest des heiligen Georgs sey dazu bestimmt, die russische Fahne auf die Moschee der heiligen Sophie aufzupflanzen. Wenn der russische und der deutsche Georg ein und derselbe Heilige ist, so müßten die Russen ihren Einzug in die ottomanische Kaiserstadt eilf Tage nach ihrem Uebergang über den Pruth halten, da sie sonst zu spät eintreffen würden; nach denselben Briefen scheint es jedoch, als ob die Türken die Drohungen ihrer Feinde verachteten, und zum Kampf gerüstet seyen.

Amerika.

Ein Schreiben aus Laguayra vom 13. Febr. meldet: Admiral Labordes Versuch gegen die columbische Küste hat gänzlich fehlgeschlagen. Er zeigte sich in der Nähe Laguayra's und theilte Aemter und Titel, vom General-Kapitain abwärts, unter die dortigen Absolutisten aus, als die Verschwörung von den Behörden zu Caraccas entdeckt wurde. Der columbische General Arismendiz ließ hierauf 400 Verschwörer, worunter mehrere Priester, erschießen. Die übrigen Theilnehmer sind verhaftet. — Ein Bericht des Obersten Cisteaga, der am Ufer des Tuy befehligt, meldet, daß die Faktion des Partheigängers Cisneros durch beständige Niederlagen auf 100 Mann geschmolzen war. Am 30. Januar wurde der Rest der Bande bei Capalleta von den Regierungstruppen überfallen, und Cisneros selbst entkam nur mit genauer Noth.

Aus Rio-Janeiro wurde gemeldet, daß der Kaiser Don Pedro eine Anleihe von 250,000 Pf. St. zu 5 Proz. Zinsen aufgenommen habe, und aus Bogota, daß daselbst am 18. Jan. die päpstlichen Bullen zur Bestätigung der von Bolivar ernannten Bischöfe angekommen wären.

Deutschland.

Berlin, 12. April. Die Gesetzsammlung enthält heute die Verordnung wegen der, nach dem Edicte vom 1. Juli 1824 vorbehaltenen Bestimmungen, bezüglich auf die Provinzialstände für das Königreich Preußen und die Kreisordnung für dasselbe; ferner das Gesetz wegen der, in den zum vormaligen Großherzogthume Berg gehörig gewesenen Landestheilen, vor Einführung der französischen Gesetze bestandenen Fidei-Kommisse und die allerhöch-

---

Kann ich mich auf die Richtigkeit verlassen? fragt der Letztere.

„Bis aufs Jota, Ew. Excellenz!“

Ich darf also das Decret geradezu unterzeichnen?

„Unbedenklich, Ew. Excellenz!“

Wissen Sie auch, was Sie geschrieben haben?

Der Befragte windet sich in stummer Verlegenheit.

Unglücklicher! fährt der Minister fort: Es ist Ihr Todesurtheil. Da, lesen Sie noch einmal! Sie sollen durch das Schwert vom Leben zum Tode gebracht werden.

Der arme Kanzellist wird blaß, wie der Kalk an der Wand, und zittert am ganzen Leibe.

Seyn Sie ruhig! tröstet ihn der Minister mit freundlichem Lächeln: ich wollte Sie nur auf die Probe stellen. Sie haben sie zu meiner Zufriedenheit bestanden, und ich erkläre Sie für einen ächten Geheimschreiber. Eine solche Unwissenheit ist mir die sicherste Garantie für Verschwiegenheit.

Manchfaltiges.

Es ist merkwürdig, daß der jetzt regierende Sultan Mahmud II., ganz dem türkischen Fatalismus, und

ste Kabinets-Ordre vom 29. v. M., die Steuer vom inländischen Taback betreffend.

Mecklenburg-Schwerin. Auf unserm nun beendigten Landtage sind zur Bestreitung der außerordentlichen Staats-Bedürfnisse des laufenden Jahres drei außerordentliche Landeskontributionen bewilligt worden. Der Ertrag derselben, nebst dem der Stempelsteuer, wird die Ausgaben nicht völlig decken. Es werden daher die Ueberschüsse der Recepturkasse mit benutzt werden; auch ist der Kapital-Abtrag der alten Kredit-Kommissions-Schulden für das laufende Jahr suspendirt worden.

Mainzer Briefe melden: Während in Holland wenig Umsatz in Kolonialwaaren statt findet, erfreut sich Hamburg einer weit größern Thätigkeit, und Kaffee, Zucker ꝛc. werden daselbst zu steigenden Preisen verkauft. Der größere Handel in Hamburg ist den billigern Preisen und Bedingungen zuzuschreiben, die man auf diesem Platze findet. Auch versieht sich ein großer Theil des Obermains mit Kolonialwaaren aus Hamburg, und dieser Waarenzug beginnt wieder mehr Thätigkeit als früher zu gewinnen. Selbst unsere Gegend und der Oberrhein beziehen gegenwärtig Partien Taback über Hamburg und Frankfurt.

München, 14. April. Heute hatte die 49. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten statt. Nach Genehmigung des Protokolls der vorigen Sitzung, wurde das Resultat der Abstimmung über den Gesetz-Entwurf, „die Ergänzung des stehenden Heeres betreffend,“ bekannt gemacht, worauf einige Eingaben und Urlaubs-Gesuche der Kammer vorgelegt, vorher aber der Ersatzmann des zum Reichsrath ernannten Frhrn. v. Leonrod, Abgeordnete Freyherr von Harsdorf, gesetzlich vereidigt, wurde. Sodann wurde der Vortrag des 2ten Ausschusses, hinsichtlich des Beschlusses der Kammer der Reichs-Räthe über den Gesetz-Entwurf, „den Malzaufschlag betreffend,“ berathen, und Beschluß darüber gefaßt. Das Präsidium schloß hiemit die Sitzung und beraumte die nächste auf Dienstag d. 15. April früh 9 Uhr an.

Der Landstand und Bürgermeister zu Augsburg, Hr. Kremer, überreichte den Franziskanern dahier eine von mehreren edeln Bürgern Augsburgs gesammelte Geldunterstützung von 400 fl. als Beitrag zum Ankauf für die Klosterbibliothek.

(Eingesendet.)

Nürnberg. Wie Täuschendes durch die Dioptrik hervorgebracht werden kann, beweisen uns aufs Neue die anaclastischen Ansichten, welche Herr Bohland aus Hamburg jetzt hier im Gasthause zur Gerechtigkeit zeigt. Mit Vergnügen weilt der Beschauer vor denselben, und glaubt sich in jene Gegenden selbst versetzt. Wir können nicht umhin, in das ehrende Urtheil auswärtiger Kunstfreunde einzustimmen, und empfehlen jedermann, diese optische Zimmerreise auf eine Stunde anzutreten.

Einige Kunstfreunde
in Nürnberg.

Anzeigen.

(Trauerfall.) Mit frommer stiller und christlicher Ergebung in den Willen ihres Gottes, dem sie auch freudig entgegen sahe, endete heute Mittags 1 Uhr unsre gute unvergeßliche Mutter, Frau Eva Kohlbauer, hinterlassene Wittwe des Schuhmachermeisters Kohlbauer, und Hebamme, nach 8tägigem Krankenlager an schneller Entkräftung ihre irdische Laufbahn in dem ehrenvollen Alter von 82 Jahren. Ihre Berufspflicht zu erfüllen, welcher sie unverdrossen früh und spät bis auf die wenigen Tage ihrer Krankheit willig nachgieng, war ihr eifrigstes Bestreben und noch eine Herzensangelegenheit auf ihrem kurzen Krankenlager. Das volle Zutrauen, mit welchem sie die so zahlreich verehrten Frauen hohen und niedern Standes in ihrem Amte in einer Reihe von 41 Jahren beehrten, ist ein redender Beweis, wie eifrig sie sich's angelegen seyn ließ, die Zufriedenheit Aller zu erwerben, mithin alle weitere Lobeserhebung überflüssig wird. Wer die Vollendete kannte, und alle unsre Freunde und Bekannte, denen wir diese Anzeige widmen, werden unsern Verlust gerecht finden, den wir an ihr als eine treue und gute Mutter besonders fühlen. Sanft ruhe ihre Asche bis zum bessern Wiedersehen.

Nürnberg, den 15. April 1828.

Im Namen der betrübten 4 Töchter.

(Dankerstattung.) Allen den hochansehnlichen und verehrten Personen, welche ihre unseren Herzen so wohlthuende Theilnahme an unserm Schmerz und Ihre

---

selbst dem Koran entgegen, schon am 16. Mai 1827. den jungen Sultan (7 bis 8 Monate alt), zwei Prinzessinnen des Sultans Mahmud und zwei junge Frauen des Harems durch den französischen Arzt Dr. Auban impfen ließ, ohne daraus ein Geheimniß für seine Muselmänner zu machen. Wer das Nähere hierüber lesen will, lese den Brief des Dr. Auban, d. d. Pera den 25. August 1827, in Hufeland's „Journal der praktischen Heilkunde.“ 1828. Januar.

Aus dem neuen Militair-Almanach erfährt man folgende merkwürdigen Data zur neuesten Geschichte der französischen Armee. Nach der Restauration wurden vom 1. April 1814. bis 1. Jan. 1815. unter dem damaligen Kriegsminister Durent 88 neue Generallieutenants und 161 neue Marechaux-de-Camp (Brigadegenerale) ernannt, so daß alsdann im Ganzen 245 Generallieutenants und 430 Marechaux-de-Camp vorhanden waren. Von den Generallieutenants sind jetzt noch 70 alte und 75 neugeschaffene, von den 430 Marechaux-de-Camp nur noch 60 alte und 172 neuernannte übrig. So haben auch von allen jetzigen 182 Obristen der Infanterie und Kavallerie nur sieben an der Spitze ihrer Regimenter während der großen Kriege gefochten, und von den 734 jetzigen Obristlieutenants, Bataillonschefs und Rittmeisters nur 75.

unverkennbare Achtung gegen unsern vollendeten, unvergeßlichen Gatten, Vater und Bruder durch die zahlreiche Begleitung seiner Leiche dargebracht haben, erstatten wir den gerührtesten Dank, mit den innigsten Wünschen für ein lange dauerndes Lebensglück und der ergebensten Bitte um Ihr ferneres Wohlwollen.

Nürnberg, den 16. April 1828.

B. M. Beillodter, nebst Familie.
Johanna Beillodter, als einzige Schwester.

(Ankündigung.) In Commission des Unterzeichneten erscheint und wird den 17. April ausgegeben:

Zu Dürers Ehre. Inhalt: 1) Rede, gesprochen während des Actes der Grundsteinlegung im Namen des Künstlervereins von Carl Mayer. 2) Ode, den Manen Albrecht Dürers geweiht von Philipp Mayer. gr. 4., auf Schreibpapier 12 kr.

Joh. Adam Stein,
im bayer. Hof.

(Empfehlung.) Die Unterzeichneten machen hiemit bekannt, daß bei ihnen verschiedene, von mir und meinem seel. Vater eigenhändig verfertigte Stockuhren, wie auch verschiedene Sackuhren, worunter sich ein auf englische Art von meinem seel. Vater verfertigter Cronometer, eine bayerische Marschuhr, eine goldene Uhr mit einem goldnen Steigrad und englischen Pendeluhrhacken befinden, zu den möglichst billigen Preisen zu haben sind, und bitten daher einen hohen Adel und verehrliches Publikum um geneigte Abnahme.

Nürnberg, am 16. April 1828.

Johann Michael Hopffengartt, Uhrmacher.
A. Mar. Hopffengartt, Wittwe, wohnhaft in der Kaiserstraße L. Nr 143.

Strohhüte, Bastbänder, Bast- und Siebplatten.

Mein ganz vollständiges Lager von allen Gattungen Herren-, Damen- und Kinderstrohhüten, so wie Bastbändern, Bast- und Siebplatten, erlaube ich mir wiederholt einem verehrten Publikum bestens zu empfehlen, jedem Bedarf bin ich im Stande mit ausgesucht schöner Waare zu sehr billigen Preisen begegnen zu können.

Zu Anfang jeder Woche wird eine Partie alter Hüte in Arbeit genommen, um sie jedoch durch alle Operationen regelmäßig gehen zu lassen, werden wenigstens 14 Tage Zeit erfordert, ich bitte daher die zu reparirenden Hüte immer spätestens bis Dienstag einzusenden, damit sie nicht vergeblich mehrere Tage liegen bleiben müssen.

G. M. Ebermeyer, Adlerstraße Nr. 325.

(Warnung.) Mein Bruder, N. Walther, der seither die Reisegeschäfte für mich besorgte, ist von mir heimlich entwichen.

Ich mache daher meine sämmtlichen Geschäftsfreunde und Bekannte darauf aufmerksam, und ersuche sie, keine Zahlungen mehr an ihn zu machen, indem ich mich hiemit als unverbindlich dafür erkläre.

Segnitz bei Würzburg, den 13. April 1828.

Joseph Walther.

(Wiesenverpachtung.) Zwei in der Nähe von Wöhrd gelegene Wiesen werden entweder im Ganzen oder Theilweise, auf ein oder mehrere Jahre verpachtet. Näheres in S. Nr. 690.

(Schnelllauf.) Da vergangenen Sonntag durch ungünstige Witterung der Schnellläufer Johann Christmeyer verhindert wurde, zweimal von der Stadt nach Altenfurth und wieder zurück zu laufen, so wird er künftigen Sonntag den 20. April wenn schönes Wetter ist, vom Frauenthor bis zum Dutzendteich, 5 mal hin und wieder zurück in 80 Minuten laufen. Er bittet das hochverehrliche Publikum um zahlreichen Besuch ergebenst.

(Declamatorische Abend-Unterhaltung.) Indem die verehrlichen Mitglieder der Gesellschaft zur Harmonie zu der am Sonntag den 20. April Abends 8 Uhr Statt findenden declamatorischen Unterhaltung ergebenst eingeladen werden, kann der Vorstand unmöglich unterlassen, den lebhaften Wunsch auszudrücken, daß hinsichtlich der Einführung der Gäste das Gesellschaftsgesetz mehr in Betracht gezogen werden möchte. Dasselbe versagt jedem Einheimischen, der die Gesellschaft schon dreimal besucht hat, den fernern gastlichen Zutritt, und nur die stimmenfähigen Mitglieder haben unter jener Voraussetzung das Recht, Gäste mitzubringen.

Die Willfahrung dieses gerechten Wunsches wird gehofft

vom Vorstand der Harmonie.

(Einladung.) Den verehrlichen Mitgliedern der Gesellschaft im Blankschen Garten wird hiemit bekannt gemacht, daß Sonntag den 20. April statutenmäßiger Ball gehalten wird, wozu höflichst einladet

der Vorstand.

Theater-Nachricht.

Freitag den 18. April zum Vortheile der Sängerin Carolina Müller: Die Gemsenjäger. Lyrische Oper in 2 Akten. Musik von G. B. Bierey. Dieser Vorstellung folgt der große Triumph-Marsch aus dem Ballet: Alfred der Große. Vom Hrn. Grafen von Gallenberg. Mit doppelt besetztem Orchester. Daran reihet sich zum Schluß mit griechischer Beleuchtung ein großes Tableau, unter dem Titel: Noahs Opfer nach der Sündfluth.

Fremden-Anzeige.

Vom 16. April. (B. Hof.) Hr. Weller, Kfm., v. Augsburg. (R. Roß.) Hr. Taylor, v. Edimburg, u. Hr. Englert, v. Eschweiler, Particuliers, Hr. Ferber, v. Gera, Hr. Benn, v. Stuttgart, und Hr. Eisenhardt, v. Mannheim, Kaufleute, Hr. v. Simon, Hauptmann, v. Wien, Hr. Dr. Riecke, v. Stuttgart. (Bl. Glocke.) Hr. Neumann, Kfm. v. Landek, Hr. Weil, v. Hüttenbach, u. Hr. Heller, v. Schwarzenbach, Fabrikanten, Hr. Baron v. Malzen, v. Bamberg. (Strauß.) Hr. Himmelmann, v. Bremen, u. Hr. Gladitsch, v. Gera, Kaufleute, Hr. Schneider, Particulier, v. Bamberg, Hr. Raab, Aufschlagsbeamter, v. Weissenburg, Hr. Dr. Funke, v. Braunschweig, Hr. Baron v. Wildeisen, v. Dinkelsbühl. (G. Radbr.) Hr. Scherr, Cand. theol., v. Rothenburg, Hr. Knötel, Cand. med., v. Würzburg, Hr. Dachert, Oeconom, v. Sulzbach.

Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Der
Friedens u. Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend. — 95 — Nürnberg, 19. April 1828.

Halbjährlicher Abonnements-Preis bei allen königl. Oberpost- und Postämtern im ganzen Königreich Bayern 3. fl.
Einrückungs-Gebühren für die gedruckte Zeile 3 kr.

Frankreich.

Paris, 13. April.

Gestern früh hat Se. Maj. der König, als an dem Jahrstag seines Einzugs im Jahre 1814, die Huldigungen und Glückwünsche der kön. Familie, und der Deputationen des Staatsraths, der Pairs- und Deputirtenkammer und verschiedener anderer Behörden anzunehmen geruht. Nach der Messe haben die Offiziere der kön. Garde und der Garnison von Paris die Ehre gehabt, sich Sr. Majestät, welche den Thron bestiegen hatte, ebenfalls vorzustellen, so wie auch um 2 Uhr das diplomatische Corps mit dem üblichen Ceremoniell bei Sr. Majestät eingeführt wurde.

In der Deputirtenkammer wurden abermals Petitionen zu Gunsten der auf halben Sold gesetzten Offiziere eingereicht, sie gaben zu verschiedenen Debatten Veranlassung und wurden vorzüglich von dem General Sebastiani in einer gehaltvollen kräftigen Rede unterstützt, worin er bewies, in welches traurige Loos diese Offiziere jetzt versetzt wären, da ihnen für ihre geleisteten großen Dienste keine Belohnung zu Theil würde und sie sich nur mit den damals empfangenen Wunden begnügen müßten.

Der Marquis von Londondery befindet sich seit einigen Tagen hier. Der edle Pair hat vielleicht blos die Osterferien benützt, um eine Erheiterungsreise zu machen; aber ein früherer Aufenthalt in Wien als Gesandter, die hervorragende Rolle, die er in dem Oberhaus in dem letzten Krieg gegen das Kabinet Canning spielte, und seine Vorschläge die er als Oppositionsglied in Uebereinstimmung mit dem gegenwärtigen Chef des englischen Ministeriums machte, und welche zum Theil noch in voller Wirkung stehen, sind vielleicht hinreichende Beweise, um den Zweck seiner Reise zu errathen. Man vermuthet nämlich, daß der Marquis von Londondery, Nachfolger von Lord Granville werde, und daß er den geheimen Auftrag habe, Frankreich zu einer Trippel-Allianz mit Oesterreich und England, gegen die zu befürchtende Ansprüche Rußlands einzuladen und zu bestimmen. Wir gestehen übrigens gerne, sagt das Journal des Débats, daß wir keine andere Motive zu diesem Schritt auffinden können, als die besorgliche Stellung Englands gegen Rußland im Allgemeinen, aber hierdurch kann eine europäische Coalition, die gegen bloße Erfolge gerichtet wäre, kaum gerechtfertiget werden. Das englische Ministerium scheint unter den jetzigen Umständen überhaupt weit mehr für die Gegenwart als für die Zukunft besorgt zu sein, und hofft noch alle Augenblicke auf Frieden. So lange daher die Aufrechthaltung des Traktats von London als rühmlicher Vorwand für die Unthätigkeit des englischen Kabinets dienen wird, glauben wir auch nicht, daß es sich in unberechenbare Begebenheiten wird blindlings stürzen wollen, es wird sie im Gegentheile erwarten, und diese Expectanz-Politik scheint in alle Cabinette Europas übergegangen zu seyn.

Miscellen.

Unschuld.

„Kind," sprach ein Schulmeister drohend: „man soll nicht aus der Schule schwatzen."

„Nein," sagte der Junge unbefangen: „wir schwatzen blos drinnen."

Türkischer Reichswitz.

Nach den öffentlichen Zeitungen haben am 1. Nov. v. J. die drei Gesandten in Konstantinopel der Pforte die Frage stellen lassen: „Welche Instruction Ibrahim Pascha erhalten habe?" und: „Wie die Pforte feindliche Handlungen betrachten werde, welche von Seiten der verbündeten Eskadern, als Folge der Widerspenstigkeit des Pascha gegen den ausgesprochenen Willen der alliirten Höfe statt finden könnten?" Auf die erste Frage antwortete der Reis-Effendi: „Die Pforte habe die alliirten Höfe noch nicht um die Instructionen befragt, welche dieselben ihren Eskadren-Chefs ertheilt hatten." Auf die zweite Frage ergegnete er: „Wir sind nicht geneigt, heute zu erklären, was wir morgen, in gewissen Fällen, thun oder unterlassen werden: denn man giebt kei-

Der Contre-Admiral Roussin, welcher gestern von dem König eine geheime Audienz erhielt, wird sich nächstens nach Brest einschiffen, um sich nach Rio-Janeiro zu begeben. Man versichert, daß dieser ausgezeichnete Offizier mit einer wichtigen Sendung beauftragt ist, deren eigentlicher Zweck, die Verhinderung der Seeräubereien seyn soll, deren Opfer der französische Handel an den Küsten von Brasilien wurde.

England.

London, 10. April. Consols. 83⅝. — Die Times versichert, aus guten Quellen zu wissen, daß sobald Rußland auf eigene Rechnung die Eroberung der Türkei versuchen würde, Frankreich unmöglich einen müssigen Zuschauer abgeben werde. — England bietet zu Erhaltung des Friedens alle Mittel auf, aber, wenn es einmal zum Krieg gezwungen würde, so wird es ihn auch zur Ehre der Nation führen, es wird die Waffen zuletzt ergreifen, aber auch zuletzt niederlegen.

Der Kourier ist der Meinung, daß die nächsten Nachrichten von Lissabon günstig seyn werden, da die verschiedenen europäischen Mächte ihren Gesandten sehr geschärfte Befehle gaben und Spanien den Rath Frankreichs, vorsichtig zu seyn, angenommen zu haben scheint. Diejenige Portugiesen, welche bei den ersten gefährlichen Aussichten ihr Land verließen, weil ihnen ihre Stellen genommen wurden, tadelt er, da Leute ihres Standes ihrem Vaterlande mit Rath und That hätten helfen, den Braven unterstützen, den Zweifelnden aufrichten und durch eigenes Beispiel zeigen sollen, daß sie zur Sicherheit und zum Glück desselben keine Gefahr und kein Opfer fürchten. – Hinsichtlich Rußlands meint er: In einem monarchischen Staat nimmt alles den Charakter des Fürsten an, und da Nicolaus die besten Grundsätze hat, seinem Worte getreu ist, so wiederholt er, daß für den Bruch des Tractates vom 6. Juli nichts zu fürchten ist. Nicolaus ist ein Fürst, der den Grundsatz hat, daß wenn die Ehre auch von allen Klassen gewichen ist, sie doch stets Fürsten leiten muß. — Letztes Jahr emigrirten 23,000 Köpfe meistens Irländer, 16,822 landeten in Quebeck, da übrigens mitunter schlecht für sie gesorgt wurde, so proponirte Hr. Huskisson verschiedene Einrichtungen, um die armen Auswanderer besser unterzubringen. — Nach Berichten aus Alexandrien vom 24. Februar sind die englischen Residenten wegen den kräftigen Maaßregeln des Paschas und den Streitkräften, die er nach Morea senden will, in Furcht. 20 Kauffahrer sind bereits nach Malta mit Provision abgegangen.

Es wird gemeldet, daß die Baumwollenerndte gänzlich mißrathen ist.

Nach Berichten aus Jamaica vom 19. Februar ist die Zuckererndte mehr als voll, das Wetter herrlich.

Der Standart versichert, das neue Ministerium habe seit seinem Antritt Unterhandlungen mit dem päpstlichen Hofe wegen Abschließung eines Konkordats angeknüpft.

Portugal.

Lissabon, 29. März. Unsere schönen Hoffnungen sind durch den, an Herrn Lamb ergangenen Befehl, die Räumung zu bewerkstelligen, welche auch sogleich angefangen hat, vernichtet. Alle englische Truppen sind schon eingeschifft bis auf wenige Bataillons, welche jedoch ebenfalls sich jeden Augenblick hierzu bereit halten müssen. Nichts gleicht der Freude der Absoluten, deren Triumpf nun gewiß ist. Der Infant hat jetzt freien Spielraum, um seine Projecte auszuführen; da er keine Vorsichts-Maaßregeln mehr nöthig hat. Die englische Eskadre wird ebenfalls den Tajo verlassen und nur 3 bis 4 Kriegsschiffe werden zurückbleiben. — Aller Wahrscheinlichkeit nach, wird bald Blut fließen, die Constitutionellen blieben zwar ruhig, so lange sie nur noch einige Hoffnung hatten ihre Freiheit zu erhalten, jetzt aber, sich allein überlassen, sind sie, genöthigt, zur Gewalt ihre Zuflucht zu nehmen, um auf diese Weise und gewaffnet, den Anfechtungen ihrer Feinde die Stirn bieten zu können. — Privatbriefe aus den Provinzen bestätigen die allgemeine Gährung, besonders in Setubal, von wo auch die dort sich befindenden Spanier nach Abrantes geschickt werden sollen.

Rußland.

Petersburg, 3. April. Man ist in diesem Augenblick mit dem Druck des Friedens-Tractats

---

nem Kinde einen Namen, bevor es geboren und dessen Geschlecht bekannt ist." Das Kind von Navarino (die Seeschlacht) war damals noch nicht bekannt in Stambul; aber die Antwort war ein treffender Witz, der vom Geiste des Divans eine nicht unvortheilhafte Meinung erweckt.

Der Auto-Anatom.

In England werden jetzt beständig Leichname für den Gebrauch der anatomischen Theater gestohlen und die Zeitungen entschuldigen das mit dem Bedürfnisse dieser Institute, indem sonst das Studium der Heilkunde ganz untergehen würde. „Es ist wahr," sagte ein Irländer ganz ernsthaft: „in Dublin ist die Noth um Leichname so groß, daß ein Professer sich hat aufhängen müssen, um die Anatomie erläutern zu können."

Manchfaltiges.

Auf der Universität zu Salzburg wurde noch im 18ten Jahrhunderte die Frage aufgeworfen: „Ob der Teufel auch Professor der Theologie werden könne?"

———

Im Mittelalter hielt man das Evangelium Johan

mit Persien beschäftigt, dessen Bekanntmachung sofort zu gewärtigen stehet. Er gewährt dem russischen Reich ausser den bereits erwähnten Chanaten, Erivan und Nachitschevarn die Salinen von Kulpi und sehr ausgedehnte Handelsvortheile. Von den 80 Millionen Rubel Kriegs-Contribution, sind bereits 64 Millionen bezahlt worden. Der Kaiser hat 6 Millionen davon unter diejenigen Officiere vertheilen lassen, welche sich im Persischen Kriege am meisten ausgezeichnet haben. Dem wirklichen Etats-Rath-Obreskow, welcher den Frieden unterhandelte und unterzeichnet hat, ist das Großkreuz des St. Annen-Ordens und eine Gratifikation von 300,000 Rubel zu Theil geworden.

Oeffentliche Blätter geben nachstehende Darstellung von der russischen Kriegsmacht. Die Armee vom Kaukasus hat eine Stärke von 75,000 Mann. Die Truppen in den Militär-Colonien bestehen aus 60 — 70,000 Mann, wovon nur 30,000 Mann ins Feld rücken können. Die Zahl der als Garnison in den verschiedenen festen Plätzen des Reichs liegenden Truppen wird auf 75,000 Mann geschätzt. Die erste Armee, deren Hauptquartier zu Tulczyn ist, zählt ungefähr 90,000 Mann. Diese Truppen haben eine Zeit von 30 Tagen nöthig, um sich zu konzentriren, indem ihre Kantonnirungen sich von Polagen bis Pleskow, ungefähr 140 Stunden ausdehnen. Die Westarmee, die ungefähr 100,000 Mann stark ist, hatte ihre Kantonnirungen von Choczym am Pruth bis nach Czerkazy am Dnieper, in einem Umfange von beinahe 110 Stunden. Diese Armee ist seit ungefähr einem Monat auf dem Marsch, um ihre Konzentrirungen zu operiren. Sie hat zahlreiche Verstärkungen dem Armeekorps in Bessarabien geliefert, das jetzt eine Masse von 80,000 Soldaten zählt, die nur den Befehl von Petersburg erwarten, um den Pruth zu überschreiten und in die Moldau zu rücken. Die Armee des Centrums, hat eine numerische Stärke von ungefähr 250,000 Mann Ihre Kantonnirungen sind sehr ausgedehnt, und sie hätte nicht weniger als 2 Monate nöthig, um sich in Volhynien zu konzentriren. Man weiß, daß die polnische Armee mit Inbegriff des Lithauischen Korps aus 60 — 70,000 Mann besteht. Also besteht die gesammte russische Armee, mit Inbegriff der Garnisonen, der Militär-Kolonien und des polnischen Heeres im Ganzen aus ungefähr 700,000 Mann, wovon in diesem Augenblick ungefähr 300,000 Mann mobil sind.

Türkei.

Zante, 28. März. Ein Geschwader von Kriegsschiffen der verbündeten Mächte kreuzt seit einigen Tagen vor Navarin und verwehrt allen Schiffen die Fahrt nach Morea; eben so liegt das griechische Dampfschiff vor Patrasso. Außerhalb Maina lassen sich fortwährend Piraten sehen.

Von der türkischen Grenze, 5. April. Die Post aus Konstantinopel vom 26. März, und Staffetennachrichten aus Buchareſt vom 3. April sind eingetroffen, enthalten aber nichts Erhebliches. In Konstantinopel herrschte Ruhe, und der Divan, der in der letzten Zeit einigermaaßen die Bedingnisse des Traktats vom 6. Jul. 1827, nur mit Umgehung der Intervention fremder Mächte, durch das Organ des Patriarchen den Griechen anbieten ließ, verdoppelte dennoch in der Ueberzeugung, daß er einem Kriege mit Rußland in keinem Fälle mehr entgehen könne, seine Vertheidungsanstalten. Schon seit der Schlacht bei Navarin (welche die Türken eigentlich als einen russischen Sieg betrachten) scheint bei ihnen alle Hoffnung, den Frieden mit Rußland zu erhalten, verschwunden zu seyn.

Deutschland.

(Preußen.) Achen. Der zweite rheinische Provinzial-Landtag, ist auf den 18. Mai zusammenberufen.

Frankfurt. Das bekanntlich von hiesigen Privatpersonen veranstaltete Unternehmen der Gasbeleuchtung schreitet nunmehr seiner Ausführung entgegen. Die Röhrenlegung ist bereits bis in die dem Bokenheimer Thore zunächst gelegenen Straßen fortgerückt, und man glaubt, daß innerhalb der nächsten 6 oder 8 Wochen ein großer Theil der Subscribenten wird befriedigt werden.

München, 15. April. In der heutigen 50. Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde zuerst von dem 2ten Ausschuß Vortrag über den Gesetz-Entwurf, „die Häusersteuer betr.," gehalten,

---

nis für einen Blitzableiter, und legte es deßhalb häufig in Thurmknöpfe. Später hat man es mehrfach daselbst noch gefunden. Ueber diesen Glauben sind wir nun weg; dagegen fragt es sich, welches Buch der Bibel müßte man wohl jetzt in Kirchthurmknöpfe legen, um den Mysticismus so vieler Prediger abzuleiten?

—

Dr. Sigwart, Professor zu Tübingen (gestorben 1618) bewies aus der Stelle V. B. Moses 22. Kp. V. 10.: „Du sollst nicht ackern mit einem Ochsen und Esel zugleich." — daß die Lutheraner sich mit den Reformirten nicht vereinigen dürften.

Charade.

Ars longa, vita brevis.

Die Erste ist die Kunst, das Leben nicht;
Die Zweite wird bei Kriegern hochgepriesen;
Das Ganze, ob man viel auch davon spricht,
Wird nur vom Himmel, nicht von uns bewiesen.

Fth. H... r.

—

Auflösung in Nr. 92: Leumund.

worauf die Berathung über den Entwurf, „das Grundsteuergesetz betr.,“ begann. Ueber diesen Gegenstand hatten sich mehrere Redner einschreiben lassen. Heute sprachen aber nur die Abgeordneten v. Aretin, Graf Benzel-Sternau, u. Mäzler, da bei vorgerückter Zeit die Sitzung geschlossen werden mußte; die nächste wurde auf Mittwoch den 16. April früh 9 Uhr anberaumt.

Anzeigen.

(Mobilienversteigerung.) Nächsten Montag den 21. April Vormittags von 9 Uhr an werden im Hause S. Nr. 543. im Krämersgäßchen verschiedene Silbersachen, eine vorzüglich gute Stockuhr, dann eine goldene Repetiruhr, einige mit Silber beschlagene Rauchtabackköpfe, sehr schöne und durchaus gut gehaltene Herrenkleider, ferner Leib-, Tisch- und Bettwäsche, ein vollständiges Bett und andere nützliche Hausgeräthschaften mehr, gegen sogleich zu leistende Bezahlung aus freier Hand meistbietend verkauft.

(Weinversteigerung.) Montag den 21. April l. J. von 9 bis 12 Uhr Vormittags wird in dem ehemals Wipplingerischen Hause S. Nr. 514. am Milchmarkt rein und gut gehaltener 18r Frankenwein nach Eimern und in ganzen Fässern gegen baare Bezahlung verkauft. Liebhaber werden höflichst dazu eingeladen.

(Zur Nachricht.) Der am 14. Mai d. J. anberaumte Verkauf des vormals Hübnerschen Hofs zu Mittelehembach unterbleibt.

Nürnberg, den 18. April 1828.

Aus Auftrag
Dr. Preu, k. Rechtsanwalt.

(Verkauf.) Ein sehr gangbares Geschäft, nebst dem dazu gehörigen vollständigen Betriebsmateriale, ist zu verkaufen. Näheres im Comtoir dieses Blattes.

(Capital-Verleihung.) Gegen ganz gute Versicherung sind auf erste Hypothek 15 bis 16000 fl. zu verleihen. Auskunft gibt

Negociant Wießner, L. Nr. 269.
am Waizenbräuhaus.

(Pächtergesuch.) Es wird ein ordentlicher Pächter auf einen naheliegenden Bauernhof täglich anzunehmen gesucht. Das Nähere in L. Nr. 296. zu erfahren.

Cirque olympique
auf dem Plerrer in Gostenhof.

Heute Samstag den 19. April, dann morgen und übermorgen werden die drei letzten Vorstellungen gegeben, und zwar heute zum ersten Mal: Die Abentheuer des Ritters Don Quixotte, eine Pantomime mit Pferden aus der grauen Vorzeit. Auch die Lappländerin ist in der Bude neben dem Cirkus täglich zu sehen.

D. Gautier.

(Einladung.) Indem ich hiermit meinen schätzbaren Freunden und Gönnern ergebenst anzeige, daß künftigen Sonntag der neue Thorzwinger eröffnet wird, bemerke ich zugleich, daß daselbst am nächsten Montag und so fortsetzend alle 8 Tage, wenn es die Witterung erlaubt, gutbesetzte Harmoniemusik anzutreffen ist, wozu zu immer recht zahlreichem Zuspruch höflichst einladet

Joh. Paul Bayer.

(Einladung zum Kegelspiel.) Da ich von einem hochlöblichen Magistrat der Stadt Nürnberg die Erlaubniß erhalten habe, ein solennes Kegelspiel veranstalten zu dürfen, so gebe ich mir die Ehre, alle verehrliche Liebhaber desselben hiemit geziemend dazu einzuladen.

Da das ganze Spiel für jeden Theilnehmer vortheilhaft arrangirt ist, wie Pläne, (welche bei mir und bei Herrn Altenburg, Krautgasse L. Nr. 1540., zu haben sind) ausweisen, so erlaube ich mir die Bitte um recht zahlreiche Theilnahme. Sonntag den 20. April Nachmittags 2 Uhr ist dessen Anfang bestimmt. Ausserdem werde ich mich bemühen, alle verehrten Gäste, welche mich mit Ihrem gütigen Besuch beehren, mit guten Getränken, kalten und warmen Speisen bestens zu bedienen, und sehe daher eines recht zahlreichen Besuchs entgegen.

Schießhaus bei St. Johannis,
im April 1828.

Lauck.

(Tanzmusik.) Künftigen Sonntag den 20. d. M., so wie auch alle Sonntage ist gutbesetzte Tanzmusik im Saale des schwarzen Adlers bei St. Johannis anzutreffen.

Johann Jacob Krauser,
Wirth daselbst.

(Einladung.) Morgen ist gutbesetzte Tanzmusik bei mir anzutreffen.

Bayer, zum Mohren in Wöhrd.

(Einladung.) Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum zeige ich hiemit ergebenst an, daß meine poleographischen Darstellungen nur noch bis am Mittwoch den 23. d. M. zum letzten Mal allhier im Gasthause zur Gerechtigkeit mit neuen veränderten Darstellungen zu sehen sind. Zugleich dankend für die gütige Aufnahme, als auch für den ehrenvollen Besuch, bitte ich, mich noch sofort bis dahin zu beehren.

Seine ergebenste Einladung macht

P. Bohland, aus Hamburg.

Theater-Nachricht.

Sonntag den 20. April: Der Diamant des Geisterkönigs. Große Zauberoper in 3 Aufzügen, von Raimund, erstem Komiker des Theaters in der Leopoldstadt in Wien. Musik vom Hrn. Professor Drechsler.

Fremden-Anzeige.

Vom 17. April. (R. Roß.) Hr. Bernerdt, Kfm., v. Aachen. (B. Hof.) Hr. Bauer, Rentbeamter, u. Hr. Gänsler, Kfm., v. Oettingen. Hr. Brüning, v. Elberfeld, Hr. Warre, v. Mühlhausen. Hr. Bauer, v. Wallerstein. Hr. Scheffler, v. Aschaffenburg, u. Hr. Decors, v. Paris, Kaufleute, Hr. Müller u. Sohn, Fabrikanten, v. Redenbach. (W. Mann.) Hr. Schregel, Kfm., v. Karlsruhe, Hr. Littmann, Privatier, v. Stuttgart. (B. Glocke.) Hr. Helmbacher, v. Hamburg, Hr. Rousseau, v. Berriers, u. Hr. Schrepel, v. Baireuth, Kaufleute, Hr. Kuhl, v. Grappertshofen, u. Hr. Baumeister, v. Altdorf, Deconomen, Dem. Leipold, v. Schnaittach. (Strauß.) Hr. Meyer, Rechnungsführer, v. Rottenberg, Hr. Bode, Cand. theol., v. Aarau, Hr. Rohmeder, Kadet, v. München, Hr. Schlenk, Oeconom, v. Neukirchen, Hr. Maisen, Lehrer, v. Lauf. (G. Radbr.) Hr. Seefried, Cand. theol., v. Ansbach, Hr. Altmann, Cand. jur., v. Windsheim.

Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Der
Friedens u. Kriegs Kurier.
Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Montag. — 96 — Nürnberg, 21. April 1828.

Halbjährlicher Abonnements-Preis bei allen königl. Oberpost- und Postämtern im ganzen Königreich Bayern 2 fl.
Einrückungs-Gebühren für die gedruckte Zeile 3 kr.

Frankreich.

Paris, 15. April. 5 pCt. Rent. 101, 80. 3 pCt. 68, 55.

Die bis jetzt vollzogene neuen Wahlen fielen sämmtlich zu Gunsten der constitutionellen Candidaten aus. Selbst unter denen, vom König ernannten Präsidenten der Wahlcollegien bemerkt man Liberale, und auch die erledigte Quästor Stelle wurde einem Liberalen zu Theil. — Nachdem Moniteur übersteigen die Einnahmen des ersten Quartals vom Jahre 1828 diejenige des nämlichen Zeitraums von 1827 um 12,132,000 Franken, und gewähren mithin ein sehr erfreuliches Resultat. — In der gestrigen Deputirten Kammer wurde durch den Justiz-Minister, Hr. v. Portalis, das vom König erlassene neue Preßgesetz vorgelegt. Er entwickelte in einer Rede von der Tribune aus die Nothwendigkeit dieses Gesetzes welches die wahren Interessen der Freiheit in sich vereinigt, und machte darauf aufmerksam, daß man diese Wohlthat allein der Großmuth und Weisheit des aufgeklärten Königs verdanke. — Nachdem es nun vorgelesen war, folgte eine sehr große Bewegung, die vom Präsidenten jedoch sogleich beschwichtigt wurde. Der Finanzminister trug hierauf noch den Plan zu einer neuen Anleihe vor, und bewieß in seinem Vortrag, wie nothwendig durch den jetzigen Stand der Dinge eine Vermehrung der Land und Seemacht sei, um Frankreichs politische Interressen zu schützen. (Allgemeine lebhafte Bewegung.) Schließlich lud der Präsident die Kammer zur Ernennung von 2 Kommissionen ein, um beide Gesetzes-Entwürfe gehörig zu prüfen.

Der König ertheilte Herrn von Mendeville, französischer General-Consul bei der Republick von la Plata, eine geheime Audienz. Dieser Geschäftsträger wird am 25. d. M. abreisen, und sich von Brest aus auf seinen Posten begeben.

Die Quotidienne kündigt ironisch die nahe Einsetzung eines neuen Ministeriums an. Lafitte würde Präsident und Finanzminister, Sebastiani Minister des Kriegs, Keratry des Kultus, Chauvelin des Innern, Bignon des Aeußern, Benjamin Constant des öffentlichen Unterrichts, und Dupont de l'Eure Siegelbewahrer werden.

Die Gazette hatte gemeldet, es werde öffentlich in Paris ein Kupferstich, betitelt: Der Traum Marien Louisens, verkauft und hinzugefügt: „Wir wissen nicht, ob nicht vielleicht die Regierung den Verkauf erlaubt hat; wenn aber nicht, wird sie sich dann zu Schulden kommen lassen, ihr zu dulden?“ Der Messager berichtigt, daß schon zwei Stunden, ehe die Gazette Obiges gedruckt, jenes Bild in dem Laden eines Anstreiches, dem einzigen Orte, wo es ans Fenster gesteckt gewesen, von der Polizei weggenommen worden daß solches übrigens schon vor sechs Monaten unter dem vorigen Ministerium erschienen und weggenommen worden, wobei jener unbedeutende Laden

Miscellen.

Theater-Notiz.

Die Gastspiele des Hrn. Urban, der nach Nürnberg abgereiset ist, schreibt man aus München, werden dem dortigen Publikum um so interessanter werden, da er auch das neueste dramatische Werk des Hrn. v. Schenk: „Albrecht Dürrer,“ mit Bewilligung des Hrn. Verfassers dort zur Aufführung bringen wird.

Kein Vaterland.

In einer Gesellschaft von Herren und Damen kam auch die Rede auf die Vaterlandliebe. Ein junger Mann, der die letzten Feldzüge gegen Napoleon, als Freiwilliger, mitgemacht hatte, sprach darüber mit solchem Feuer und solcher Begeisterung, daß eine junge Dame, hingerissen von seinen Worten, ausrief:

„Ach! wie unglücklich muß ein Mensch seyn, der kein Vaterland hat!“

Dadurch bekam das ernste Gespräch plötzlich eine entgegengesetzte Richtung; ein spöttisches Lächeln zeigte sich fast auf allen Gesichtern und einige der Anwesenden waren so wenig über sich selbst Herr, daß sie sogar laut auflachten.

in der St. Germain-Vorstadt übersehen worden seyn möge.

Man schreibt aus Havre vom 11. April „Das Paquetboot Julius und Julie, von Lissabon kommend, hat so eben auf unsrer Rhede nach einer sehr kurzen Ueberfahrt Anker geworfen. Die Ebbe erlaubte ihm die Einfahrt nicht vor 7 Uhr Abends, und so sind wir noch nicht im Besitz der zu erwartenden Nachrichten. 47 Portugiesen, die ihr Vaterland verließen, befinden sich am Bord, und man sagt, daß aus Mangel an Raum eine noch größere Menge Flüchtlinge zurückgewiesen wurden. Lissabon bot, bei der Abfahrt dieses Schiffs das traurigste Bild eines greuelvollen Bürgerkriegs dar.

England.

London, 11. April. Cons. 84. — Die Admiralität hat soeben Nachricht von Portsmouth erhalten, daß diesen Morgen die Truppen von Portugal in 3 Linienschiffen eingetroffen sind. Die Cavallerie wird in Transportschiffen erwartet. Einer Kabinets-Ordre v. 30. Januar 1826 zufolge mußte vom Salz das in englischen Schiffen nach den Niederlanden ausgeführt wurde Pf. 1. 13. 4 D. Sterl. für die Tonne Ausgangszoll bezahlt werden, was so gut als ein Verbot zu betrachten war. Diese Verfügung ist nun aufgehoben und Steinsalz wenigstens darf jetzt frei ausgeführt werden, wodurch der Handel von Liverpool mit den Niederlanden wieder lebhafter werden wird. Die neuesten Nachrichten von Mexico sind rücksichtlich der Minen von Real del Monte sehr günstig.

Privat-Briefe melden, daß der Baron v. Maudreul, neu ernannter französischer Gesandter am portugiesischen Hofe, hier angekommen und nach einer gehabten langen Unterredung mit dem Fürsten v. Polignac, sogleich nach Portsmuth abgereist seye, um sich auf seinen Posten zu begeben.

Es ergiebt sich aus den dem Parlament vorgelegten Rechnungen über die Ausgaben des Zuchthauses von Milbank, daß sie sich im letztvergangenen Jahre auf 20,800 Pfd. Sterl. belaufen haben. Die Zinsen des zum Bau des Hauses verwendeten Kapitals und die Unterhaltungskosten betragen wenigstens 24,000 Pfd. Der Gesammtbetrag ist demnach 44,800 Pfd. jährlich für den Unterhalt von durchschnittlich 560 Gefangenen, d. h. für jeden jährlich 80 Pfd. Sterl. (560 Rthlr.) Die Erhaltung eines jeden dieser zum Abschaum der Menschheit gehörenden Leute hat demnach den Staatskassen so viel gekostet, als der halbe Sold eines Unter-Lieutenants der Marine beträgt.

Portugal.

Lissabon, 3. April. Die letzten Truppen der englischen Division haben sich gestern Morgen eingeschifft. Am Abend befand sich die ganze Escadre an der Mündung des Tajo, und heute Morgen ist der General Clinton mit allen Schiffen, ein Linienschiff und eine Fregatte ausgenommen, in See gegangen. Doch, obgleich der Wind sehr günstig war, blieben alle diese Schiffe im Angesicht Lissabons, ohne sich weiter als 2 Stunden von dem Land zu entfernen. Während die englische Escadre die Anker lichtete, war ein Courier von der spanischen Gesandtschaft, jedem Augenblick bereit abzureisen, und kaum war das letzte Schiff ausgelaufen, so eilte er mit verhängten Zügeln nach Madrid. Der Hof nahm Glückwünsche wegen dem Abzug der Engländer an. Die Marinetruppen, welche die Besatzung der beiden im Tajo zurückgebliebenen Schiffe bilden, befanden sich auf dem Lande und halten das Fort von Belem, und noch zwei kleinere an der Mündes Tajo gelegene Forts, militairisch besetzt; die 2 Kriegsschiffe liegen ganz nahe am Lande, so daß bei dem geringsten Vorfalle das Feuer ihrer Batterien mit dem der beiden Forts sich kreutzen kann.

Herr Lamb hat am 1sten eine Audienz bei Don Miguel erhalten, in welcher dieser ihm sein Mißvergnügen über die fortdauernde Besetzung der beiden Forts von Tajo von englischen Truppen, ausdrückte. Auch versichert man Herr Lamb habe Befehl, sobald sich Don Miguel zum König erklären würde, Lissabon sogleich zu verlassen; inzwischen rechnet man so gewiß auf diese Begebenheit, daß man deren Ausführung bereits auf den 10. bestimmt.

Spanien.

Bayonne, 9. April. Der hiesige Generalkommandant hat diesen Morgen eine telegraphische Depesche aus Paris erhalten, die den französchen Besatzungen von Pampeluna und St. Seba-

---

Dr junge Mann, dem dieß wehe that, besann sich schnel und sagte:

„De Aeußerung der gnädigen Frau scheint aufzufallen; es giebt aber wirklich Fälle, wo Jemand kein Vaterland haben kann. Ich habe selbst einen Bekannten, der, als seine Mutter von London nach Hamburg reiste, auf dem Schiffe, in welchem sie die Ueberfahrt machte, also auf der See geboren worden ist.“

Die Dame nickte [illegible] freundlich ihren Dank für die fein[illegible] zu, womi[illegible] ihrer Rechtfertigung unterzog[illegible]; man [illegible] spottischen Lächelns und Lachens, und die frühere Unbefangenheit kehrte in die Gesellschaft zurück.

Das schönste Krankenhaus

findet sich in Lyon. Es ist ein Werk des Baumeisters Soufflot, welcher in Paris das Pantheon aufführte. „Wenig Fürsten in ganz Europa wohnen so prächtig, als die Kranken in Lyon,“ versichert Schubert in seiner Reise durch das südliche Frankreich, 1827. I. S. 51. Den Eintritt bildet eine Säulenhalle; den Hof umgeben bedeckte Säulengänge. Eine Reihe Säle läuft neben der andern, und in ihnen stehen [illegible] 2000 eiserne Betten.

stian den Befehl bringt, diese Festungen unverzüglich zu räumen, und nach Frankreich zurückzukehren. Es wurden demnach Kouriere mit diesen Befehlen an die französischen Kommandanten jener beiden Städte abschickt. — Die neuesten hier angekommenen Briefe aus Madrid sprechen von Anstalten zu einer Aushebung von 40,000 Mann. Aus Portugal wird gemeldet, der Infant Don Miguel sey so sehr gegen die Engländer aufgebracht, daß er seiner Schwester und dem Marquis v. Loule Verzeihung ihres Fehltritts versprochen habe, falls sie Großbritannien verlassen, und ihren Wohnsitz in Frankreich nehmen wollten.

S c h w e d e n.

Stockholm, 4. April. Ein dieser Tage hier angekommener Kourier aus Petersburg soll höchst wichtige Depeschen überbracht haben, auch herrscht seitdem im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten eine ungewöhnliche Thätigkeit und es stehen zwei Kouriere in Bereitschaft, um, der Eine nach London, der Andere nach Petersburg, abzugehn. — Vorgestern hatte der französische Gesandte, Graf v. Montelambert, eine Privataudienz beim Könige.

R u ß l a n d.

Petersburg, 5. April. Das Journal enthält mehrere Ernennungen in der Flotte des baltischen Meeres. Für alle Truppen, die an den Feldzügen gegen die Perser 1826, 1827 und 1828 Theil genommen haben, ist eine Medaille „für den Perserkrieg", gestiftet. „Es möge dieses Zeichen, heißt es im kaiserl. Tagsbefehl, zum Denkmale Eures Muthes und Eures musterhaften milden Betragens dienen! Es sey ein neues Unterpfand der Diensttreue des russischen Heeres und Meiner Erkenntlichkeit gegen Euch. Vor einigen Tagen ist hier die Karavane mit der Gold- und Platina-Ausbeute vom Ural, welche in der zweiten Hälfte des Jahres 1827 gewonnen worden, angekommen. Das mitgebrachte Quantum dieser Metalle beträgt 141 Pud 11 Pf. Gold.

Odessa, 31. März. Jedermann sieht hier den Krieg mit der Pforte als ganz entschieden an. Die von unserer Regierung gemietheten Schiffe sind nach der Krim abgegangen, um dort Truppen und Kriegsbedürfnisse einzunehmen und nach den Donaumündungen zu führen. Der Uebergang über den Pruth dürfte indessen, wie man sagt, erst gegen Ende künftigen Monats erfolgen. Da übrigens seit 5 bis 6 Tagen, ungeachtet des günstigen Windes, keine Schiffe von Konstantinopel mehr ankommen, so scheint es, daß sie dort zurückgehalten werden. Von Handelsgeschäften ist hier keine Rede mehr.

T ü r k e i.

Konstantinopel, 26. März. Vorgestern ist die längst gefürchtete Kunde, daß Rußland der Pforte den Krieg erklärt habe, von Odessa und Bukarest hier angekommen. Obwohl auf offiziellem Wege darüber nichts eingegangen zu seyn scheint, so hat die Nachricht doch allgemeinen Glauben gefunden, und alle Gemüther aufgeregt; das Volk, von welchem bis jetzt nur ein Theil von diesem Ereignisse unterrichtet ist, geberdet sich leidenschaftlich, und glaubt sich verpflichtet die Waffen zu ergreifen; der Divan und die größere Zahl der Ulema's hingegen scheinen betroffen, und theilen die Stimmung des Volkes keineswegs. Der Großherr und seine nächsten Umgebungen sollen sehr gelassen, und fast gleichgültig bei dieser Gelegenheit geblieben seyn. Die Kriegsrüstungen werden indessen verdoppelt, und die Truppenmärsche mit großer Eile betrieben. Der Heerbann der Kurden, die Milizen, und ein Theil des allgemeinen Aufgebots sind aus der Umgegend der Hauptstadt aufgebrochen und gegen Adrianopel gezogen. Wir sehen mit Besorgniß der nächsten Zukunft entgegen, und Jeder, der einiges Vermögen besitzt, sucht es in Sicherheit zu bringen. Ob die übrigen fremden Gesandten hier bleiben, oder Pera verlassen werden, ist noch unbekannt; viele dieser Herren machen jedoch Anstalten zur Abreise, und wollen sich auf den Fall, daß sie ihren Posten aufgeben, nach dem mittelländischen Meere einschiffen. Der bisherige königl. preußische Gesandte, Hr. v. Miltitz, der einstweilen durch den preußischen Obristlieutenant v. Kanitz ersetzt ist, wird seine Rückreise auch zur See machen. Es heißt, daß der Großwessier zur Armee nach Adrianopel abgehen, und daß der Großherr ihm unverzüglich folgen wolle.

Und fast alle Säle haben die Aussicht auf die Rhone mit der schönsten Landschaft.

M a n c h f a l t i g e s.

Bei der berühmten Spazierfahrt von Paris nach Longchamp fand ein großer Uebelstand statt; man hatte nämlich die Chaussee frisch mit Steinen überführt. Die unzähligen Wagen machten daher ein solches Geräusch daß man nicht hören und sprechen konnte, und sehr übel fuhr. (Es ist auch anderwärts Mode, daß man große Steine auf die Straßen führt, und es dem Publikum überläßt, sie ebe[illegible]

Hr. Karl v. Mayerfy, ein Ungar, hat eine neue Vorrichtung entdeckt, mittelst welcher man durch die reißendsten Ströme zu Fuße gehen kann. Am 20. März d. J. machte er in Gegenwart mehrerer ausgezeichneter Personen und vieler Zuschauer einen Versuch mit seinen Stiefeln von schwarzem Eisenblech, welche oben mit einem Kranze versehen sind, auf der Donau nächst dem Lagerspital in Pesth, welcher vollkommen glückte. Von einer Entfernung aus von 100 Klaftern vom Ufer ging er in einer schrägen Richtung die Donau abwärts dem Ufer zu, welche Strecke 500 Klafter betrug, und von der Sicherheit seiner Erfindung überzeugt, bewährte er den unerschrockensten [illegible] Er [illegible] Bewegungen [illegible]

Dem Couriere de Smyrne zufolge soll der vormalige Präsident von Griechenland, Maurocordato, zu keiner Stelle ernannt worden seyn, sondern als Rath und vertrauter Freund des Präsidenten einen großen Einfluß auf die öffentlichen Angelegenheiten üben.

Deutschland.

Aus Berlin melden Privatbriefe folgendes: Man hat in diesen letzten Tagen viel von einer Reise gesprochen, die der König in Kürze machen, und in Folge deren Se. Maj. einige Wochen von dieser Hauptstadt abwesend seyn würde. Man nennt als nächstes Ziel dieser Reise Posen oder Breslau; jedoch könnte es wohl seyn, daß Warschau der eigentliche Bestimmungsort wäre, wohin sich der Monarch zu begeben gedächte, um daselbst, wie man hinzufügt, eine Zusammenkunft mit seinem allerdurchleuchtigsten Eidam, dem Kaiser von Rußland, zu haben. — Außer dem gewöhnlichen Gefolge, das den König auf seinen Reisen zu begleiten pflegt, macht man auch einen unserer ausgezeichnetsten Staatsmänner dabei namhaft.

München, 17. April. Das kön. Regierungsblatt vom 16. d. M. enthält die am 20. März erfolgte Ernennung des Staatsrathes Frhrn. v. Pfeffel zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister an dem kön. französischen Hofe.

Gestern hatte die 51. und heute die 52. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten statt. In beiden wurden die Berathungen über den Gesetzesentwurf „die Einführung einer allgemeinen Grundsteuer betr.," fortgesetzt. Am ersten Tage sprachen von der Tribune die Abgeordneten Socher, Meuth u. Rudhardt, heute aber wurde von 4 Abgeordneten vom Platze ausgesprochen, worauf die Sitzung geschlossen und die nächste auf Freitag den 18. April [illegible] 9 Uhr anberaumt wurde.

Anzeigen.

(Literatur.) Bei Riegel und Wießner in Nürnberg ist erschienen:

Der Tod unter dem Bilde des Erwachens zum ewigen Leben. Letzte Predigt, gehalten am Osterfeste den 6. April 1828. von V. K. Veillodter, Doctor der Theologie ꝛc. gr. 8. broch. 6 kr.

Der Ertrag ist zum Vortheil der Central-Bibelgesellschaft bestimmt.

(Versteigerung.) Heute Montag den 21. April und an den folgenden Tagen, jedesmal von Nachmittag 2 Uhr an, wird in dem Hause L. Nr. 303. in der Adlerstraße eine Sammlung von Wassermalereien, Zeichnungen, Kupferstichen und Holzschnitten älterer und neuerer Zeit, dergl. Werken, lithographirten Blättern u. a. m., nebst einem Gemälde auf Glas von Springli und einer messingnen Statue, 2 ½ Nürnberger Centner schwer, an die Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert. Das Verzeichniß ist bei dem Unterzeichneten, in der Frauenholz'schen Kunsthandlung, Herren Buchhändlern Lechner, Monath und Kußler, Riegel und Wießner und Herrn Buchbinder Schwemmer gratis zu haben.

Nürnberg, den 14. April 1828.

J. L. Schmidmer,
Auctionator.

(Weinverkauf.) Ganz vorzüglichen moussirenden Burgunder, der an Güte den Champagner übertrifft, empfiehlt zur gefälligen Abnahme

J. A. Klein, am Aegydienplatz.

(Warnung.) Mein Bruder, N. Walther, der seither die Reisegeschäfte für mich besorgte, ist von mir heimlich entwichen.

Ich mache daher meine sämmtlichen Geschäftsfreunde und Bekannte darauf aufmerksam, und ersuche sie, keine Zahlungen mehr an ihn zu machen, indem ich mich hiemit als unverbindlich dafür erkläre.

Segnitz bei Würzburg, den 13. April 1828.

Joseph Walther.

(Verlornes.) Vergangenen Freitag wurde auf der Messe ein rothsaffianenes Brieftäschchen verloren. Der redliche Finder beliebe es gegen ein Trankgeld zurück zu bringen.

(Anzeige.) Die unterzeichnete Großhandlung bringt hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß sich ihr Comptoir und Magazin, von heute an in dem Hause S. Nr 514. am Albrecht Dürers Platz (sonst Milchmarkt) befindet.

Nürnberg, am 21. April 1828.

Paul Leonh. Ernst.

(Reisegelegenheit.) Donnerstag den 24. oder Freitag den 25. April fährt eine leere Chaise nach Bamberg und sucht Mitreisende. Das Nähere bei Maußner im Kleeweißhof.

Theater-Nachricht.

Montag den 21. April: Don Carlos, Infant von Spanien. Ein Trauerspiel in 5 Aufzügen von Fr. Schiller. Als Gast: Hr. Urban.

Fremden-Anzeige.

Vom 18. April. (B. Hof.) Frhr. v. Walzdorf, Kammerherr, v. Dresden, Hr. Carlsohn, v. Bremen, Hr. Kühnreich, v. Schweinfurt, u. Hr. Persler, v. Amberg, Kaufleute. (R. Roß.) Hr. Bergmann, v. Elberfeld, u. Hr. Müller, v. Mainz, Kaufleute. (W. Mann.) Hr. Brücker, v. Gotha, u. Hr. Hellermann, v. Bamberg, Kaufleute, Hr. Achilles, Cand. jur., v. Bamberg. (B. Glocke.) Hr. Baron v. Tümpling, Lieutenant, v. München, Hr. Jordan, Fabrikant, v. Altdorf, Hr. Mufflnan, Kfm., v. Neumarkt, Hr. Wurzbach, Lythograph, v. München, Hr. Kirsting, Maler, v. Meissen. (Strauß.) Hr. Schrader, v. Berlin, u. Hr. Lingelbach, v. Kassel, Cand. med., Hr. Drobisch, Componist, v. Leipzig, Hr. Röder, Kfm., v. Schweinfurt.

Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Der
Friedens u. Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Dienstag. — 97 — Nürnberg, 22. April 1828.

Halbjährlicher Abonnements-Preis bei allen königl. Oberpost- und Postämtern im ganzen Königreich Bayern 3. fl.
Einrückungs-Gebühren für die gedruckte Zeile 3 kr.

Frankreich.

Paris, 16. April.

Der gestern erwähnte, der Kammer von dem Justiz-Minister vorgelegte neue Gesetzes-Entwurf über die periodische Presse, enthält im Wesentlichen Folgendes: Jeder großjährige Franzose, der die bürgerlichen Rechte genießt, kann ohne vorgängige Erlaubniß eine Zeitung oder eine periodische Schrift herausgeben, er muß jedoch eine Caution stellen, die sich nach dem mehr oder weniger öfterem Erscheinen des Blattes richtet. Vor der Herausgabe einer der Caution unterworfenen Schrift, muß jedesmal, eine Erklärung über den Inhalt abgegeben, und die Herausgeber und die Druckerei der Behörde benannt werden. Die jetzige Zeitungs-Eigenthümer erhalten eine 3monathliche Frist, um Bürgen zu stellen. Der König kann wissenschaftliche Blätter, die nur einmal wöchentlich erscheinen, von der Caution freisprechen. Wenn die Preßgesetze übertreten werden, so sind für jedes Blatt 1000 Fr. Strafe bestimmt, und es verliert seine Existenz. Die facultative Censur, so wie das Gesetz vom 17. Mai 1822 sind aufgehoben.

Ueber den, von dem Finanz-Minister vorgelegten Gesetzentwurf ist noch zu bemerken, daß dadurch die Regierung ermächtigt wird, zu Bestreitung der Land- und Seemacht-Ausrüstungskosten, 4 Millionen 5 pCt. Renten (80 Millionen Kapital) als Anlehen auf das große Schuldbuch einzutragen. In der Sitzung der Kammer im Jahr 1829 wird sofort Rechnung über die Bewerkstelligung und Verwendung dieses Credits ablegt. Die zur Tilgung der öffentlichen Schuld durch das Gesetz vom 25. März 1817 bestimmte jährliche Summe von 40 Millionen soll vom 28. März 1828. an gerechnet, auf 40,800,000 Franken erhöhet werden.

England.

London, 12. April.

Es geht hier das Gerücht, die Regierung hätte neuere Nachrichten von Lissabon erhalten, nach welchen Don Miguel sich am 8. d. M. zum absoluten König erklärt habe. Das Dampfboot, der Herzog von York, welches Lissabon am 1. d. M. verlassen hat, ist den 11. zu Portsmouth angekommen und hatte den portugiesischen General Saldanha und andere ausgezeichnete Passagiere am Bord. Auch Sir W. Clinton kam, am Bord des Windsor Castle, nach Portsmouth zurück. Man sagt, daß Don Miguel so aufgebracht über die noch fortdauernde Besetzung der beiden Forts Bougie und St. Julien von den Engländern sei, daß er sogar geschworen haben soll, diese, an der Spitze seiner Truppen mit Sturm einzunehmen, wenn die Engländer sie nicht räumen würden.

An der Börse wurde das Gerücht ausgesprengt, daß die Schiffe, welche in Bordeaux gemiethet wurden, dazu bestimmt seyen, um Truppen und Kriegsbedürfnisse von Cadix nach Havana überzusetzen. Diese Schiffsmiethungen sollen auf Rechnung der französischen, und nicht der spanischen Regierung

Miscellen.

Manchfaltiges.

In öffentlichen Blättern liest man unter dem Titel: „Die Trennung des Gymnasiums zu Augsburg" Folgendes: „Preiset, lobet und singet dem Herrn der Heerschaaren, denn der Herr hat Großes gethan an seinem Volke; preiset und singet und jubelt! denn der Parapluimacher Genere hat es durchgesetzt: das Gymnasium in Augsburg wird getrennt! — Augsburg wird künftig, so wie es jetzt schon seine katholische und protestantische Zeitung hat, auch ein katholisches und protestantisches Einmaleins, einen katholischen und protestantischen Brder, Buttmann und Jakobs haben. Glückseliges Augsburg, Musterbild jeder zwiespaltigen Einigkeit, deine Söhne werden künftig gedoppelter Füllhörner des Wissens sich erfreuen, zwiefach wird und muß bei dir nothwendig in Zukunft Alles sich gestalten, selbst ein zwiefacher Verstand wird dir werden, Verstand nämlich und Unverstand. Diese zwei nach Confessionen geschiedenen Gymnasien werden, ja sie müssen sich gegeneinander verhalten, wie weiland Pater Kochem und Pastor Götze: sagt der protestantische Profes-

statt finden, und man vermuthet daher, daß das Kabinet der Tuillerien insgeheim die Anstrengungen Spaniens, zur Wiedereroberung Amerikas, zu unterstützen suche. Man will sogar aus guten Quellen wissen, daß die Eroberung von Mexico der Zweck dieser Expedition seye, und daß man diesem Land den Infanten Don Carlos, zum Herrscher geben wolle; dem König Ferdinand soll dieser Plan so am Herzen liegen, daß er, um ihn durchzusetzen gerne einwilligen würde, die Unabhängigkeit der übrigen neuen amerikanischen Staaten anzuerkennen. Frankreich, fügt man hinzu, wäre gesonnen, diesen Versuch zu begünstigen, weil er die einzige Hoffnung darbietet, daß ihm die Ausgaben des letzten Krieges ersetzt werden.

Der Herzog von Devonshire gab JJ. KK. HH. dem Herzog und der Herzogin von Glocester eine glänzende Fete, zu der auch der Furst von Polignac eingeladen war. Dieser führte nach dem Desert Mlle. Sontag ein, und mehrere hohe Personen äußerten beim Anblick dieser großen Sängerin, daß sie ein sehr geistvolles und völlig englisches Aeußere besitze.

Wie verschieden auch die Ansichten über den jetzigen Stand der orientalischen Angelegenheiten seyn mögen, so ist man doch darüber einig, daß sehr üble Folgen für Großbritanniens Interresse aus Verhältnissen hervorgehen könnten, welche Rußland im Norden, und Frankreich im Süden erlaubten die Türkei zu bekriegen. Die Vorbereitungen der letztern Macht sind fast eben so ausgedehnt, als jene von Rußland, und alles zeigt dort ebenfalls den festen Beschluß an, mit der größten Schnelligkeit und Bestimmtheit zu agiren. Frankreich erwartet nur noch einen, an den Pascha von Egypten nach Alexandrien abgeschickten Offizier zurück, welcher die Räumung Moreas verlangen mußte, und wird dann, im Fall der gewiß verneinend ausfallenden Antwort, sogleich mit der Besitznahme von Morea den Anfang machen.

Es sind hier 4 chinesische Studenten angekommen, die nach Neapel zu reisen gedenken.

Amerika.

Die Zeitungen von Neu-York, vom 12. März, melden, aus Privatbriefen von Bogota, daß der Papst soeben die Unabhängigkeit von Columbia anerkannt, und die durch Bolivar ernannten Bischöffe bestätigt haben solle, und daß die Bullen des heiligen Stuhles am 18. Januar in Bogota angekommen wären.

Die Nachrichten aus der Hauptstadt Mexico, welche bis zum 9. Febr. gehen, sind beruhigend. Der vollständige Sieg der Regierung über die Unzufriedenen, die eine so drohende Stellung angenommen hatten, hat das Zutrauen hergestellt, und der Handel begann wieder sehr lebhaft zu werden. So wenig gegründet bewies sich die Furcht, daß mit der Vertreibung der Alt-Spanier der Handel Mexico's ganz aufhören werde. Von einem Ende dieser großen Republik bis zum andern werden nunmehr die Verbannungsdekrete in Ausübung gebracht, und die Regierung hat hierbei den Willen der großen Mehrheit des Volks auf ihrer Seite. Die Kammer der Deputirten hat mit großer Stimmenmehrheit den General Bravo in Anklagezustand gesetzt; sein Prozeß wird nun vor der Kammer der Senatoren eingeleitet. Man ist der Meinung, daß er mit dem Leben davon kommen und nach Californien verbannt werden dürfte, daß aber die übrigen Häupter, welche mit den Waffen in der Hand die gegenwärtige Regierungsform umstoßen wollten, wohl die Todesstrafe erleiden werden. Die Legislatur von Oaxaca hatte durch ein Dekret den Gouverneur des Staates beauftragt, ihn ein Verzeichniß aller an Spanier verheiratheten Frauen vorzulegen, die ihre Männer nicht begleiten können, und in hülfsbedürftigen Umständen sind; sie erhalten vom Staate eine tägliche Unterstützung, nach der Anzahl ihrer ehelichen Kinder, von 1 bis 4 Realen.

Niederlande.

Brüssel, 11. April. Man will hier wissen, die Reise des Prinzen von Oranien nach Rußland sey zunächst durch Familienangelegenheiten veranlaßt, die seit dem Tode des Kaisers Alexander zu berichtigen geblieben sind. An einen politischen Zweck glaubt man noch immer nicht, und ein Kommando in der russischen Armee dürfte, wie edel auch der Beweggrund sey, derjenige wohl nicht übernehmen, den die Verfassung dereinst auf den Thron ruft,

---

sor seinen Schülern „unser Vater", so betet der katholische „Vater unser". Diesem musterhaften Verfahren werden dann die Zöglinge nachahmen. Schreit der Eine: „du lutherischer Dickkopf!", wird der Andere alsbald einen katholischen Dummkopf in Bereitschaft haben. Geht das eine Zeit lang fort, so können die goldnen Tage des 17ten Jahrhunderts unmöglich ausbleiben, der Verstand und Unverstand müssen endlich wieder hintereinander kommen und sich gegenseitig die Köpfe einschlagen. Das ist kein Spaß, meine Herrn, hält man uns für so beschränkt, daß wir das Jesuitenkniffchen nicht riechen sollten? Der Parapluimacher Geneve war seit Menschengedenken ein armer Teufel; mit einem Mal hat der Mann 30.000 fl. zu verschenken. Wie wäre es aber, wenn andere Leute aus guten Gründen behaupten würden, eine auswärtige jesuitische Congregation hat das Geld hergegeben, um auf diese Weise die Drachenzähne im friedlichen Lande Bayern auszusäen? Wie wäre es denn, wenn die Administration, ohne diesen heillosen Trug zu ahnden, zu einer Trennung der Unterrichtsanstalten ihre Zustimmung gegeben hätte?

---

und der sein theures Leben nur für die Sache des Vaterlandes den Gefahren eines Feldzugs aussetzen kann.

Schweiz.

Der Erzähler sagt: „Wenn auch die k. würtembergische Regierung auf dem von ihr angenommenen Sinne des 12ten Artikels des Handelsvertrags besteht, so hat man doch Ursache zu glauben, daß sie sich selbst bei Baiern für eine freundliche Coexistenz mit der Schweiz verwende. Ob aber solche bei den im vorigen Jahr angebotenen Begünstigungen möglich sey, muß kaufmännisch beurtheilt werden. In die Augen fällt indessen, daß die hohen prohibitionähnlichen Zollsätze geradezu die wichtigsten Fabrikate der Schweiz und damit ihren Nahrungsstand so empfindlich treffen, daß Gegenmaaßregeln derselben zur eisernen Nothwendigkeit werden müßen.

Türkei.

Konstantinopel, 27. März. Gestern ist der Pforte auf offiziellem Wege der Entschluß des russischen Kaisers zugekommen, seine Armeen gegen das türkische Gebiet, für die von der Pforte erfahrnen Beeinträchtigungen, führen zu wollen. Der Großwessier übernahm es, den Sultan davon in Kenntniß zu setzen, und ihm über die Lage des Reichs Vorstellung zu machen, damit in diesem kritischen Augenblicke noch Maaßregeln zu dessen Rettung berathen, und in Vollziehung gesetzt werden könnten. Der Großherr soll die Mittheilung des Wessiers mit einer Ruhe angehört haben, die deutlich zeigte, daß ihn die Erklärung des russischen Hofes nicht überraschte. Nun so müssen wir fechten, soll die Antwort des Sultans gewesen seyn. Das Ministerium scheint jedoch nicht so ruhig als der Monarch, und äußert sich mit Aengstlichkeit über die Zukunft. Bis heute war noch kein Divan versammelt, auch ist noch keiner angesagt, und man sollte glauben, daß diese wichtige Nachricht gar keine Berathungen nach sich ziehe, sähe man nicht unter den Großen viele Bewegung, indem sie sich gegenseitig aufsuchen und besprechen, was hier, wo häufige Besuche nicht Sitte sind, gewöhnlich das Vorzeichen großer, politischer Ereignisse und einer nahen Divansversammlung ist. Auch dürfte der Großwessier sich bald zum Heere nach Adrianopel begeben. Es heißt, daß die Ordui Humajun (Aemter des kaiserlichen Lagers) unverzüglich abreisen werden, woraus man mit Gewißheit schließen kann, daß der Großwessier das Kommando der Armee übernimmt, da diesem als natürlichem Chef aller Departements, nicht nur alle Militärämter zum Heere folgen, sondern auch alle Aemter des Divans und der Kammer, die Minister des Innern und des Aeußern mit ihren Kanzleien ihn begleiten. Ob der Großherr selbst zur Armee gehen wird, ist noch nicht bestimmt; zwar ist der zum äußern Hofstaate gehörige Kapu Ogassi, der Aga der Pforte und eigentliche Oberst-hofmeister, schon seit mehreren Wochen von hier abwesend und zu Adrianopel, was wohl dem Gerüchte Wahrscheinlichkeit verschaffen konnte, daß der Sultan selbst dem Feldzuge beiwohnen werde, allein dieß ist noch kein Grund, um es mit Gewißheit zu behaupten. Ueber die Ernennung eines Befehlshabers der bei Erzerum sich sammelnden Armee scheint man in einiger Verlegenheit zu seyn, denn auf diesen Punkt hat die Pforte größere Aufmerksamkeit als selbst auf die Donaugränze zu verwenden, da die russische Armee in Persien keine Beschäftigung mehr findet, und die meisten dortigen türkischen Unterthanen als Christen den Russen ergeben sind, wodurch die Operationen der türkischen Ostarmee sehr erschwert werden können. Die türkischen Streitkräfte in Europa befinden sich größtentheils noch in der Umgegend der Hauptstadt, sie können sich auf 80,000 Mann belaufen; bei Adrianopel, wo die Armee sich sammeln wird, sollen in diesem Augenblicke 30,000 Mann stehen; die in der hiesigen Gegend lagernden Truppen brechen allmählig nach diesem Sammelplatze auf.

Triest, 10. April. Nach einem Briefe aus Zante vom 2. d. hat Ibrahim Pascha einen Theil seiner Truppen auf der von Alexandrien eingetroffenen Eskadre eingeschifft; doch machte diese Eskadre noch keine Anstalten zum Auslaufen. Es hieß, Graf Capodistrias beschäftige sich mit einer großen Expedition, die nach Einigen für Morea gegen Ibrahim, nach Andern für das feste Land bestimmt seyn sollte. Graf Capodistrias sucht unablässig die Par-

---

Theater in London.

Wenn auch einige unserer deutschen Dramaturgen das Theater, wo möglich, gern in jenen Zustand der Kindheit zurückführen möchten, wo der Mond auf der Bühne durch eine Laterne, ein Brunnen durch eine Gießkanne vorgestellt wurde, so scheint doch bei weitem die Mehrzahl der Theaterfreunde mehr die Beschränktheit der Mittel, welche eine reichere Ausstattung nicht erlauben will, als die Verschwendung derselben zu bedauern. Diesen muß London als ein wahres Eldorado erscheinen, wenn sie hören, welche Summen hier im vorigen Jahr allein für die Pantomimen, welche zur Weihnachtszeit dem schaulustigen Publikum zum Besten gegeben wurden, verwandt worden sind. Die Literary-Gazette gibt die Kosten derselben bei den sieben Theatern, welche gewöhnlich den Winter über geöffnet sind, auf 42,550 Pfd. Sterl. an.

Navarin-Mäntel.

In Frankreich hat man jetzt „Navarinmäntel.“ Ein Pariser Journal bemerkt: sie wären sehr characteristisch für Menschen, die unversehens Schläge bekommen hätten.

teien unter den Griechen zu beruhigen, und der Regierung eine kräftige Stellung zu geben; es soll ihm gelungen seyn, viele Gemüther zu gewinnen. Er hat die festen Plätze den Befehlen ausgezeichneter Militärs vertraut; unter Andern ist Obrist Heidegger zum Kommandanten von Napoli di Romania ernannt. Zu Aegina hatte man bereits Kenntniß, daß die Pforte eine Kommission abgeschickt habe, um den Griechen im Namen des Großherrn Waffenstillstand und Amnestie anzubieten, insofern sie sich unterwerfen würden. Die Ansicht des Grafen Capodistrias über diesen Vorschlag soll dahin gehn, daß es nicht mehr in der Macht der Griechen stehe, von demselben Gebrauch zu machen, und daß die türkische Kommission sich an die drei Mächte, nicht an die griechische Regierung zu wenden habe.

Livorno. In Alexandrien hatte ein englisches Kriegsschiff die falsche Nachricht verbreitet, daß die Botschafter der drei intervenirenden Mächte bereits wieder auf dem Wege nach Konstantinopel wären. Die Aegyptier waren darüber höchst erfreut, indem sie sich nun vor der gefürchteten Blokade sicher glaubten. — Das nordamerikanische Linienschiff Delaware von 74 Kanonen, aus Neu-England kommend, setzte gestern hier den Sohn Lucian Bonaparte's, Carlo Luciano, mit seiner Gattin (Tochter Joseph Bonaparte's) und zwei Kindern ans Land, und ging heute wieder unter Segel. — Von Piraten scheint der Archipel nun ziemlich gesäubert, aber die Ungewißheit der politischen Verhältnisse hemmt alle kaufmännischen Unternehmungen.

Bekanntmachung.

Vom Königlichen Kreis- und Stadtgericht Nürnberg

ist für die öffentliche Versteigerung des zu dem Nachlasse des Herrn H. P. Wolfgang Freiherrn v. Günther von hier gehörigen Wohnhauses, L. Nr. 340. in der Karolinenstraße dahier gelegen, auf den

2. Mai l. J. Vormittags 10 Uhr

im Gerichtslokale Commissionszimmer Nr. 14. Termin anberaumt.

Das bezeichnete Haus enthält zur ebenen Erde zwei Tennen, einen Pumpbrunnen, einen Stall auf 3 Pferde, einen ferneren Stall auf 1 Pferd, eine Schreibstube, eine Kutscherstube, ein Gewölb; im ersten Stocke drei Zimmer, zwei Küchen, zwei Kammern; im zweiten Stocke zwei Zimmer, drei Kammern; unter dem Dache drei aufeinanderstehende Boden, wovon der untere fünf Kammern hat, auch ist ein Keller beim Hause.

Zugleich wird bekannt gemacht, daß

1) wegen der auf dem Hause haftenden Lasten der zu den Nachlaßakten gekommene Hypothekenbuchs-Extrakt, dann ein Protokoll vom 17. Dec. v. J. in der Gerichts-Registratur eingesehen werden kann, daß
2) Kaufslustige, wenn sie das verkäufliche Haus besehen wollen, sich desfalls jeden Vormittag an Hrn. J. M. Albert Erlen v. Sertz, Oberstlieutenant der k. Landwehr dahier, wenden können, daß
3) der Meistbietende sein Angebot 14 Tage lang zu halten schuldig, und der Zuschlag durch die Zustimmung des diesseitigen Gerichts in der Eigenschaft als Obervormundschaft bedingt ist.

Nürnberg, den 12. April 1828.

Merz.

(Nr. 6236.) Wagner.

Anzeigen.

(Wiesenverpachtung.) Zwei in der Nähe von Wöhrd gelegene Wiesen werden entweder im Ganzen oder Theilweise, auf ein oder mehrere Jahre verpachtet. Näheres in S. Nr. 690.

(Einladung.) Die verehrlichen Mitglieder des Casino werden zu der am Mittwoch den 23. d. M. statt findenden musikalischen Abendunterhaltung mit der Bitte: recht zahlreich zu erscheinen, hiemit höflich eingeladen.

Nürnberg den 21. April 1828.

Der Vorstand.

(Gesuch.) Eine ordentliche reinliche Zuspringerin wird vom Ziel Walburgis an für jeden Sonnabend gesucht.

(Wiesenverpachtung.) 10½ Tagwerk Wiesen bei Mögeldorf von vorzüglicher Güte sind im Ganzen oder Theilweise zu verpachten.

(Einladung.) Die sehr geehrten Mitglieder der Harmonie werden hiermit in Kenntniß gesetzt, daß das letzten Sonntag statt gefundene Declamatorium, heute Dienstag den 22. April wiederholt werden wird.

Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand der Harmonie.

Theater-Nachricht.

Dienstag den 22. April: Critik und Anticritik. Lustspiel in 4 Akten von Dr. Ernst Raupach. Als Gast: Hr. Urban.

Fremden-Anzeige.

Vom 19. und 20. April. (R. Roß.) Se. Excell. Hr. Marquis Resenda, Brasilianischer Botschafter am österr. Hofe, u. Hr. de Almeida, Chevalier und Legations-Secretär, v. Rio-Janeiro, Se. Excell. Hr. Baron v. Wessenberg, österr. Minister-Resident, v. Frankfurt a. M., Hr. v. Häuser, Kfm., v. Augsburg, Hr. Hänle, v. Mainbernheim, u. Hr. Semlinger, v. Neuschatel, Kaufleute. (B. Hof.) Hr. Graf v. Holstein, v. Holstein, Frhr. v. Künsberg, geh. Rath, v. München, Hr. Dannheimer, Buchhändler, v. Augsburg, Hr. v. Podevils, Cand. jur., Hr. Schmidt, u. Hr. Kähne, Particuliers, v. Heidelberg, Hr. Kretschmeyer, v. Augsburg, Hr. Naulino, v. Bamberg, Hr. Wendler, v. Koburg, u. Hr. Rabus, v. Erfurt, Kaufleute, Mad. Herrmann, v. Neuburg, Mad. Keck, v. Baireuth, Hr. Marechaux, Stud. med., v. Berlin, Frfr. v. Podevils, v. Weiden, Hr. Urban, Hofschauspieler, u. Hr. Geigl, Kfm., v. München. (W. Mann.) Hr. Erelberger, Privatier, v. Linz, Hr. Vogel, Kfm., v. Wien, Hr. Löhle, Hof- und Kammersänger, v. München, Hr. Rotisch, Kfm., v. Frankfurt a. M. (B. Glocke.) Hr. Jeanneret, v. Neuschatel, u. Hr. Zanom, v. Bamberg, Kaufleute, Hr. Lang, Fabrikbesitzer, Mad. Graf, v. Brunn, Dem. Schmidt, v. Bamberg, Hr. Letje, Schauspieler, v. Augsburg, Hr. Laubmann, Kfm., v. Hof, Mad. Schmidt, v. Gunzenhausen. (Gold. Radbr.) Hr. Vollerth, v. Ochsenfurth, u. Hr. Bayer, v. Würzburg, Kaufleute. (Strauß.) Hr. Vollerth, v. Ochsenfurth, u. Hr. Bayer, v. Würzburg, Kaufleute.

(Mit einer literarischen Beilage von der G. Eichhornischen Buchhandlung dahier.)

Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Der
Friedens u. Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch. — 98 — Nürnberg, 23. April 1828.

Halbjährlicher Abonnements-Preis bei allen königl. Oberpost- und Postämtern im ganzen Königreich Bayern 3. fl.
Einrückungs-Gebühren für die gedruckte Zeile 3 kr.

Frankreich.

Paris, 17. April.

In der Deputirtenkammer beschäftigte man sich mit der Berathschlagung über die Projekte, in mehreren Departements außerordentliche Straßen-Arbeiten anzuordnen. — Die Börse war heute von einer Trauerpost bewegt, welche ein Banquierhaus betraf. Der Chef desselben, Herr Paravey war seit gestern verschwunden, und alles läßt fürchten, daß er seinem Leben auf gewaltsame Art ein Ziel gesetzt habe. Verfehlte Spekulationen hatten seine Vermögensumstände dergestalt geschwächt, daß er ein Arrangement mit seinen Freunden treffen mußte, und als in dieser Angelegenheit der Notar ihn besuchen wollte, hatte er bereits seine Wohnung verlassen und in einem, an seine Kinder hinterlassenen Briefe, angezeigt, daß er bald aufhören würde zu leben. Von diesem Augenblick, sind alle Nachforschungen, um ihn aufzufinden, vergebens gewesen.

Die Eigenthümer der von der Regierung zu Marseille gemietheten 32 Fahrzeuge haben in Gemäßheit des Kontraktes eine Vorausbezahlung von 1½ Monaten erhalten. Wie viele Pferde eingeschifft werden sollen, weiß man noch nicht, allein man spricht von einem Ankaufe von 160,000 Quintals Fourage, die nicht allein zu dem Bedarf während der Ueberfahrt, sondern auch zu dem am Bestimmungsort, der noch immer sehr geheim gehalten wird, bestimmt seyn sollen.

Ueber den Entwurf zum Preßgesetz äußerten sich die Zeitungen heute auf sehr verschiedene Weise. Der Messager des Chambres findet ihn vortrefflich und allen Bedürfnissen entsprechend, die Quotidienne findet ihn ungenügend, weil er sich um die Doktrinen, die schlechten, wie die guten, gar nicht kümmere, sondern es blos mit Kautionen und Handelssocietätsregeln zu thun habe, was weder die Moral noch die ewigen Wahrheiten angienge, der Constitutionnel greift, nachdem er die Abschaffung der Censur belobt hat, alle Verfügungen an, welche der freien Bekanntmachung der Journale Fesseln anlegen. Er beweißt, daß die Maaßregel, die Geschäftsführer als Mitschuldige des Verfassers eines Artikels, selbst wenn der Verfasser bekannt und unter den Händen der Gerechtigkeit ist, dieselbe ist, welche gegen die verantwortlichen Herausgeber angewandt worden, die man wegen Vergehen Anderer bestraft. Die Unterdrückung eines Journals scheint ihm eine Anomalie in einem Entwurf, welcher das Privilegium abgeschafft. Die Bestimmung des 15. Artikels, welcher den Gerichten das Recht einräume, die Unwürdigkeit eines Eigenthümers, welcher vielleicht Deputirter oder gar Pair von Frankreich seyn könne, auf immer auszusprechen, grenze an das Lächerliche. Nachdem er sein Erstaunen darüber ausgedrückt, daß die Jury durch das Gesetz nicht wieder hergestellt worden, erklärt der Constitutionnel, daß er den Entwurf für die Preßfreiheit eher nachtheilig als günstig halte. — Das

Miszellen.

Schweizer Heimweh.

Eine 17jährige Schweizerin wurde im Sommer 1827 nach St. Petersburg gerufen, um die Erzieherin einiger Kinder reicher Eltern zu werden. Auf den Wogenbergen der See beschlich jedoch die zarte Neufchatelerin die Sehnsucht nach den heimathlichen Alpen, und sie fiel darüber in Wahnsinn. Der Kaiser Niklaus war gerade in Kronstadt anwesend, als die Unglückliche dort anlangte, und er hörte kaum von ihr, so sandte er sie sogleich zu sorgfältiger Pflege nach Petersburg. Allein nach wenigen Tagen entschied der Arzt, daß nur die Heimath diesen Wahnsinn heben könne, und man sandte sonach das arme Mädchen mit einem bejahrten Begleiter zur See nach Hause, wozu der Kaiser 1000 Rubel, und die Kaiserin ebenfalls 1000 Rubel überreichen ließ.

Anekdoten.

Ein Jude kam zu dem Minister X. und bat, daß man ihm doch erlauben möchte, ein Gut zu kaufen. Er habe schon zweimal um diese Erlaubniß angehalten, sey

Journal du Commerce äußert, es habe gehofft, daß der Druck und der Buchhandel von den Privilegien frei gemacht, die Konkurrenz an die Stelle des Monopols treten, die Rückkehr der Censur unmöglich gemacht und die Entscheidung über die Preßvergehen der Jury übertragen werden würde; allein er habe in dem gegenwärtigen Entwurf den Geist des im verflossenen Jahre vorgeschlagenen wiedergefunden, und er meint, der Entwurf sey nicht gegen die Preßvergehen, sondern gegen die Preßfreiheit selbst gerichtet. — Der Courrier français, der zuerst ein an ihn gerichtetes Schreiben von Benjamin Constant giebt, der über die Bitterkeit des Urtheils, welches der Courrier über das Preßgesetz gestern gefällt hat, sein Erstaunen ausdrückt, und ihm verspricht, die Mängel des neuen Gesetzes verbessern, und nur die drei wichtigen Concessionen, welche das Ministerium gemacht, bestehen zu lassen, erklärt, daß jemehr er das Gesetz prüfe, je schlechter es ihn dünke.

Das Journal de Debats sagt in Betreff des Preßgesetzes: Da die Erinnerung des vom letzten Ministerium gegen die Preßfreiheit geschmiedeten Gesetzes noch in frischem Andenken ist, so erhalt der neue Plan doppelten Werth und fand daher sowohl bei der Kammer als bei dem größten Theil des Publikums die günstigste Aufnahme. Die bestimmte Abschaffung der Censur, des Alleinhandels und die untersagte Willkürlichkeit sind vortreffliche Dinge worüber man den größten Dank auszusprechen hat. Der erste Artikel giebt Jedermann die Freiheit, Journale zu schreiben, zwar sind die Bedingungen etwas schwierig und fiscalisch, aber die freie Mittheilung und gesetzliche Unabhängigkeit hat Frankreich zum Zweitenmale seit dem Gesetz von 1819 wieder erhalten. Uebrigens sind wir über die Strenge einiger Bedingungen etwas betroffen, da im Gesetz selbst doch eine mäßige und billige Sprache herrscht: So scheint uns im Fall einer falschen Declaration, die Confiskation der ganzen Caution eine zu harte Strafe, und die Unterdrückung des Journals unnütz, da es unter einer andern Form wieder erscheinen darf. Ohne aber Alles rügen zu wollen, bedauern wir vor allem und mehr als alles, das Nichtstattfinden der Jury, welche durch nichts vollkommen ersetzt wird, und welche allein die Strenge der Details hätte mildern können.

Zweihundert zwei und dreißig Einwohner von Verdun, Gläubiger der zahlreichen englischen Kriegsgefangenen, welche länger als 12 Jahre in dieser Stadt wohnten, haben bis jetzt vergebliche Anstrengungen gemacht um ihre Forderungen im Betrag von 3½ Milionen zu erhalten, die doch der Friedensschluß von 1814 ihnen garantirt hatte. Herr Routhier, der Rechtsfreund sämmtlicher Gläubiger, ist nun selbst nach England gereist, um diese Angelegenheit unmittelbar und persönlich zu betreiben, und man versichert, daß er sehr gut aufgenommen worden seye und große Hoffnungen habe, seine Sache glücklich zu beenden.

England.

London, 14. April. Consols 84⅛. — Den neuesten Nachrichten aus Portugal zu Folge, hat Don Miguel den königlichen Titel, bis jetzt noch nicht wirklich angenommen, sucht aber bei jeder Gelegenheit zu zeigen, daß er die Constitution trotz seines Schwurs, haßt und verachtet. Die Constitutionnellen haben daher alle Ursache zur Furcht. Es wird nun für ganz bestimmt angenommen, daß der erste entscheidende Schritt, in St. Ubes geschehen, und Don Miguel daselbst, am 20. April zum absoluten König ausgerufen wird. Man betrachtet dieß als eine Vorfeier des 25. April, jenes Freudentags, der der Königin Mutter das Leben gab, zu dessen Feier bereits die größten Anstalten getroffen werden, und der die Thronbesteigung und Ausrufung Don Miguels als absoluten König, im ganzen Reich vollenden soll. Bereits werden aller Orten Aufrufe zu diesem Zwecke ausgestreuet, selbst die portugiesischen Emigranten in London, wurden zur Rückkehr und Unterstützung dieses Plans aufgefordert. Dagegen ist bemerkenswerth, daß man von dem 4. April, dem Geburtstag der jungen Königin, Donna Maria da Gloria, nicht die geringste Notiz genommen hat. Man scheint die Parthei dieser Prinzessin noch zu fürchten, so wie man auch noch ungewiß ist, ob die Truppen die Pläne des 25. April unterstützen werden. Die Geschichte giebt uns zwar öfters Beispiele,

---

aber immer abgewiesen worden. „Ja, lieber Freund," erwiederte der Minister, „ich finde es nicht zuträglich, und ich kann es nicht zugeben, daß die Juden Güterbesitzer werden." — J nun, versetzte der Jude, so müssen Eure Excellenz auch nicht zugeben, daß Güterbesitzer Juden sind; und damit entfernte er sich.

Als Kaiser Joseph der Zweite das französische Theater in Wien aufhob, beklagte sich der französische Gesandte Bieteul, und sagte: „Nun habe ich kein Vergnügen mehr; was soll ich denn da machen?" — „Was mein Gesandter zu Paris," antwortete der Kaiser, „der lernt französisch!" —

Ein Schusterjunge ging neben einem Trieb Ochsen her, und sang vor sich hin die Romanze aus Mehuls Joseph: Einst zog ich an meiner Brüder Seite ꝛc.

Protestantische Alliance.

Im Julius des J. 1757 hatten sich 20.000 Mann Reichstruppen bei Nürnberg versammelt, und wurden daselbst von dem Bischof v. Bamberg und Würzburg ge-

daß ein Heer seinem siegenden Feldherrn, auf dem Schlachtfelde die Krone überreicht hat, allein Don Miguel besitzt keine Verdienste der Art, er kann keinen militärischen Ruhm ansprechen, hat noch nicht einmal eine Schwadron, vielweniger ein Heer befehligt, und ist seinen Truppen nur dem Namen nach bekannt.

Man sagt die portugiesische Regierung werde, unter dem Vorwand von Oekonomie nur einen Minister-Residenten nach England schicken, aber am Ende geschieht dieß blos um einen guten Vorwand zur Abberufung des Marquis Palmella und Sir Friedrich Lamb zu erhalten. Ein Brief von Villa-Real, welchen die Times bekannt macht, enthält die Nachricht, daß die Einwohner daselbst den neuernannten Gouverneur Vicomte Pezo de Regoa, bei seinem Einzuge in die Stadt, unter dem Geschrei einhohlten: „Es leben die Silveiras, es lebe die Königin Charlotte! Tod der Charte und dem Don Pedro! Tod den Engländern und Freimaurern!“ Ferner besagt der namliche Brief, die Einwohner von Villa-Real hätten auch gerufen: „Es lebe Ferdinand, Kaiser der pyrenäischen Halbinsel. — Man liest im Standard: „Der Fürst von Polignac hatte diesen Morgen eine Zusammenkunft mit dem Herzog von Wellington, die mehrere Stunden dauerte. Die beiderseitigen häufigen Mittheilungen dieser hohen Personen bezogen sich auf die Räumung Spaniens von den französischen Truppen, welche nach einer früheren Convention unmittelbar statt haben soll, wenn die Engländer Portugal verlassen haben. Die Verbindungen der Höfe von London und Paris sind seit einiger Zeit sehr lebhaft.“

P o r t u g a l.

Lissabon, 2. April. Diese Hauptstadt befindet sich in einer sehr traurigen Lage, niemand glaubt sich mehr sicher, seitdem die Gesetze der Gastfreiheit mit Füßen getreten werden, und die Regierung das Unglück nicht mehr achtet. So wurde kürzlich ein achtungswürdiger Spanier, Don Salvador Manzanares zuletzt Minister unter der Cortes, welcher seit einiger Zeit hier wohnte, plötzlich ergriffen, und ins Gefängniß geschleppt. Man sagt er solle der spanischen Regierung ausgeliefert werden, was unter den hier sich befindenden spanischen Flüchtlingen ein großes Aufsehen erregt hat, so daß nun alle sich vorbereiten dieses ungastliche Land zu verlassen. — Die Absolutisten sind außer sich vor Freude, daß sie sich von unsern Alliirten befreit sehen, blos das Besetzthalten der Festungen im Tajo von den Engländern, kümmert sie noch, da es nicht das Anscheinen hat, als würden sie sich bald ergeben. Auf dem Tajo befindet sich blos noch ein Linienschiff und einige andere Kriegsschiffe, in allen 4 bis 5 Schiffe der engl. Marine. Nach allem wird die Erklärung Don Miguels zum absoluten König, nicht lange mehr anstehen. Die Emigrationen vermehren sich ungeheuer, sie werden unausbleiblich den Ruin des Landes nach sich ziehen. Die in der Hauptstadt ansäßige Fremde werden nicht besser behandelt als diejenige Portugiesen, welche an der constitutionnellen Regierung hängen. Tolle Banden rasen in den Strassen herum, indem sie aufrühterisches Geschrei ausstoßen, und mißhandeln alle diejenigen, denen sie begegnen.

R u ß l a n d.

Von der russischen Gränze, 6. April. Nachrichten aus Petersburg zu Folge hat die bis jetzt gegen Persien im Feld gestandene Armee, welche übrigens etwas durch Krankheiten gelitten hat, gegen das türkische Gebiet in Asien vorrücken sollen, vermuthlich um gegen Erzerum zu operiren. Se. Maj. der Kaiser Nikolaus wird erst Ende Aprils bei der Armee am Dniester erwartet.

T ü r k e i.

Napoli di Romania, 10. März. Der Graf Capodistrias hat folgende Chefs der Civilverwaltung ernannt, für Aegina: Andreas Janitzi, aus Ipsara; für Poros: Demetrius Kalergi, aus Candia; für Napoli di Romania: den Grafen J. B. Theotoki, aus Corfu; für Syra: Beninzelo Ruffo, aus Patras; für Kalavrita: Kapsali aus Messolongi. — Miauli ist am 29. Februar mit der Hellas, einer Kanonier-Schaluppe und einer Tratte von Poros gegen Skopelo, einem bekannten Schlupfwinkel der Piraten, ausgelaufen, hat ein Dutzend ihrer Raubfahrzeuge zerstört, und funfzehn derselben nach Poros aufgebracht, von wo er dann mit der Hellas nach den Gewässern von Scio segelte.

---

mustert. Einem Geistlichen des Bischofs gab der Anblick dieser Kriegsmacht und Zurüstung ein so großes Vertrauen, daß er bei der Gelegenheit in einer Predigt seine Zuhörer mit diesen Worten anredete: „der Triumph und Sieg kann uns nicht fehlen, denn wir haben außer diesem mächtigen Heere viele heilige Ritter, den Pabst, den allerheiligsten König, das heilige römische Reich und die meisten Potentaten auf unsrer Seite. Wen haben aber die Protestanten? Niemand als den König von Preußen und den lieben Gott. —

C h a r a d e.

Welch Unheil die Erste der Welt schon gebracht,
Beweist die Geschichte der Zeiten;
Durch sie lag die Zweite in Dunkel und Nacht,
Kaum konnt' sie die Herrschaft erstreiten;
Das Schrecklichste was man im Leben nur kennt
Ist das, womit man das Ganze benennt.

Fth. H . . . r.

Auflösung in Nr. 95: Langmuth.

Smyrna, 21. März. Unsere Erwartung der nächsten Ereignisse ist aufs Höchste gespannt; und wir wissen seit den im englischen Parlamente zu Gunsten der Pforte gehaltenen Reden nicht mehr, ob wir England unter die Feinde oder unter die Freunde der Pforte zählen sollen. Im Handel hat sich jedoch keine Besserung gezeigt, und das Mißtrauen gegen England scheint bei dem Handelsstande nicht vermindert zu seyn, obgleich die englische Thronrede sich in Jedermanns Händen befindet. Die niederländische Flagge ist noch die einzige, die unsern Hafen häufig besucht, und bald dürfte auch die nordamerikanische viel gesehen werden, da die Pforte im Begriff steht, mit den vereinigten Staaten einen Handelsvertrag abzuschließen. Von französischen Schiffen sieht man hier fast nichts als Kriegsschiffe. Admiral Rigny hat unsere Rhede verlassen, und soll nach Corfu gesegelt seyn, englische Schiffe gibt es fast gar nicht. Hingegen sagt man, daß die Eskadre des russischen Admirals Grafen Heyden in kurzer Zeit in den hiesigen Gewässern erscheinen werde.

Deutschland.

München, 20. April. Se. Maj. der König haben vermög an die K. Regierung des Oberdonaukreises unterm 16. Apr. d. J. erlassener allerhöchsten Entschließung den General-Commissär und Präsidenten der Regierung des Oberdonaukreises, Grafen Carl Joseph v. Drechsel in temporären Ruhestand zu versetzen, und die hiedurch erledigte Stelle eines General-Commissärs und Regierungs-Präsidenten in dem genannten Kreise dem Kronoberſthofmeister und Reichsrathe Hrn. Fürsten Ludwig v. Oettingen-Wallerstein in provisorischer Eigenschaft allergnädigst zu verleihen geruht.

Anzeigen.

(Literatur.) Bei G. Eichhorn, Buchhändler am Rathhausplatz S. 547. in Nürnberg, ist zu haben: Raupach, Dr. E., Kritik und Antikritik. Lustspiel in 4 Akten. 8. eleg. geb. 1 fl. 48 kr.

(Danksagung.) Allen denjenigen edlen Menschenfreunden, die sich bei der uns in der Nacht des 21. d. M. betroffenen bedeutenden Feuersgefahr so hülfreich und theilnehmend bewiesen haben, sagen wir den herzlichsten Dank und wünschen nur, daß der Allgütige Sie für dergleichen schrecklichen Ereignissen bewahren möge.

Nürnberg, den 22. April 1828.

Dr. phil. Rupprecht, Landarzt und Operateur nebst Gattin.

(Empfehlung.) Ich habe die Ehre anzuzeigen, daß ich wieder ein Sortiment von Strohhüten erhalten habe, als: Florentiner-, Venetianer- und Schweizer- oder Façon-Hüte; mit diesen, so wie mit meinen übrigen Putz- und Modewaaren, in welchen ich ebenfalls ganz neu und schön sortirt bin, und alles dies zu möglichst billigen Preisen verkaufe, empfehle ich mich einem verehrungswürdigen Publikum ganz ergebenst.

K. Sartorius, Laden in der Tuchgasse in dem von Harsdorfischen Hause.

(Verkauf.) Künftigen Freitag den 25 d. M. wird in dem Heyder'schen Wirthshause zum gelben Löwen zu Schweinau ein freywilliger Verkauf von Betten, Schreinzeug, Brauerey-Geräthschaften, Stockuhr, Zinn, Kupfer, mehrere Wirthschaftsgeräthschaften ꝛc. abgehalten, und an den Meistbietenden gegen sogleich baare Zahlung abgegeben, wozu Kaufsliebhaber des Morgens 9 Uhr eingeladen werden.

(Gesuch.) Ein Schleif- und Polirmeister, der sich in Hinsicht seiner vollkommenen Brauchbarkeit, Ordnungsliebe und Rechtschaffenheit durch gute Atteste genügend auszuweisen im Stande ist, kann in einer seit 16 Jahren im besten Betrieb stehenden Spiegel-Glas-Fabrik in gleicher Eigenschaft unter guten Bedingnissen eine Unterkunft finden.

Um diese Stelle wollen sich aber nur solche Personen melden, die diesen Forderungen vollkommen Genüge leisten und die sich Behufs deren Uebernahme auch mit einigem Vermögen ausweisen können.

Das Weitere sagt die Redaction dieses Blattes.

(Einladung.) Sämmtlichen Mitgliedern der Zerzabelshofer Leichenkassegesellschaft wird hiemit bekannt gemacht, daß am 4. Mai Nachmittags 1 — 2 Uhr die Kasserechnung im Wirthshause zu Zerzabelshof abgehalten wird. Diejenigen Mitglieder, die noch mit ihren Beiträgen in Rückstand sind, wollen bis dahin nachbezahlen, widrigenfalls sie zu gewärtigen haben, daß sie aus der Liste gestrichen werden.

Auch diejenigen, welche Lust haben, sich einschreiben zu lassen, belieben dort zu erscheinen.

Der Vorstand
der Zerzabelshofer Leichenkasse.

(Einladung.) Die Kunstausstellung von Zimmerreisen ist heute zum vorletzten Mal im Saale zur Gerechtigkeit noch zu sehen, und morgen, als den 24. d. M., unwiderruflich zum letzten Mal, woselbst die halbe Einnahme zum Besten der hiesigen Armen bestimmt ist. Die ergebenste Einladung macht

P. Bohland aus Hamburg.

Fremden-Anzeige.

Vom 21. April. (B. Hof.) Hr. Graf zur Lippe-Bisterfeld, v. Köln, Hr. v Witzleben, Oberst, v. Dresden, Hr. Graf v. Buttler, v. Würzburg, Hr. Thielken, Professor, v. Braunschweig, Hr. Hauschild, Particulier, v. Leipzig, Hr. Kretschmar, v. Augsburg, u. Hr. Decors, v. Paris, Kaufleute. (R. Roß.) Hr. Pegard, v. Paris, Hr. Schrader, v. Kaufbeuern, Hr. Pachter, v. Koblenz, Hr. Kleuspies, v. Würzburg, u. Hr. Schmidt, v. Schaffhausen, Kaufleute. (W. Mann.) Hr. David, Kfm., v. Paris, Hr. v. Lamarges, Rentier, v. Brüssel, v. Burgh, Particulier, v. Dresden, Hr. Merz, Seminar-Director, v. Altdorf. (B. Glocke.) Hr. Laurentius, u. Hr. Gesell, Buchhändler, v. Leipzig. (Strauß.) Hr. Salemon, Bürgermeister, u. Hr. Sauter, Kfm., v. Hersbruck, Hr. Walther, Bataillonsarzt, v. Baireuth. (G. Radbr.) Hr. Thon, Kfm., v. Halle, Hr. Renn, u. Hr. Grundler, v. Erlangen, u. Hr. Dietrich, v. Ansbach, Cand. theol.

Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Der
Friedens u. Kriegs Kurier.
Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag. — 99 — Nürnberg, 24. April 1828.

Halbjährlicher Abonnements-Preis bei allen königl. Oberpost- und Postämtern im ganzen Königreich Bayern 3. fl.
Einrückungs-Gebühren für die gedruckte Zeile 3 kr.

Frankreich.

Paris, 18. April. 5 pCt. Renten 101,80. 3 pCt. Renten 68, 60.

Die Kammer der Deputirten beschäftigt sich noch fortwährend mit Regulirung der Straßenbau-Abgaben in den Departements, zuletzt wurde eine Commission zur Prüfung des von Hrn. Larochefoucault gemachten Vorschlags über die Befugnisse des Staatsraths niedergesetzt. — Sämtliche öffentliche Blätter sprechen sich noch sehr heftig gegen das neue Preßgesetz aus, sie gehen sogar so weit zu behaupten, das ganze Gesetz sey ein Verstoß gegen die Charte; doch wünschen sie nicht, daß es von der Kammer verworfen werde, weil sie sonst wieder unter die Klauen der Censur der Privilegirten und der Tendenz-Prozesse fallen würden, was sie für noch härter erachten. — Hr. Cousin hat heute seinen philosophischen Cursus eröffnet. Der Saal war zum Erdrücken voll, und er wurde mit enthusiastischem Beifall empfangen. Er hielt einen kraftvollen Vortrag, worin er entwickelte, daß die Philosophie keine eitle Träumerei, sondern das nothwendige Product des menschlichen Verstandes sey, welches sich niemals unterdrücken lasse. Er bewieß mit seltener Beredtsamkeit, wie die Philosophie zur fortschreitenden Ausbildung des Menschen durchaus nothwendig wäre, aber auch nur in einem freien Lande wahrhaft blühen könne.

England.

London, 15. April. Cons. 84⅛.

Der Kourier glaubt nicht an das Gerücht von der Abreise des Kaisers Nicolaus von Petersburg zur Armee, sondern ist der Meinung, daß derselbe erst die Berichte seiner Gesandten rücksichtlich der Gesinnungen Frankreichs und Englands abwarten werde. — Es wurde schon oft die Frage aufgestellt, ob der Traktat vom 6. Juli in Kraft bleibe, wenn Rußland Feindseligkeiten gegen die Pforte beginne? und ob, wenn auch der Traktat Rußland nicht binde, Frankreich und England dennoch gebunden bleiben? — Auf Beides glauben wir eine befriedigende Antwort geben zu können, denn wenn schon der drohende Standpunkt Rußlands die Sache complizirt macht, so ist es doch noch keine Folge, daß die eingegangenen Verträge auch als aufgehoben zu betrachten sind, im Gegentheil besteht die einzige Schwierigkeit nur darin, die Art und Weise auszumitteln, wie die Operationen der Alliirten in Uebereinstimmung zu bringen und wirksam zu machen sind, andernfalls aber kann immer ein Theil, ohne Präjudiz für das Ganze, aufgefordert werden, die Rechte eines Kriegführenden auszuüben, während die beiden andern zur Neutralität verbunden bleiben, da ihre Absicht Friede, nicht Krieg ist. Nichts hat statt gefunden, was die Politik Frankreichs und Englands seit der Unterzeichnung des Traktats geschwächt hätte, und sie betrachten sich auch als gebunden, die Stipulationen desselben zu halten. Aber, was haben die versammelten Streitkräfte im Süden Frankreichs zu

Miscellen.

Tunis.

Das Clima ist das vortrefflichste der Welt, und der Boden würde den größten Theil der Colonialproducte hervorbringen können, welche Europa aus so entlegenen Gegenden bezieht. Die ganze Küste der Barbarei ist für die Cultur des Zuckers, der Baumwolle und von Spezereien aller Art geeignet; die Zucht des Seidenwurmes und der Bau des Indigo könnte mit geringer Mühe betrieben werden. Der Boden ist überall äußerst fruchtbar und gibt fast ohne den geringsten Anbau einen unermeßlichen Ertrag. In guten Jahren erhält man mehr als hundertfältige Frucht. In geringer Entfernung von der Stadt und von dem See ist die Luft vollkommen gesund. Merkwürdig ist, daß fast im ganzen Lande das Wasser der Brunnen warm und salzig ist; jedoch gibt es auch einige Quellen von sehr gutem und reinem Wasser, besonders zu Zaduan. Das Vieh in der Umgegend von Tunis will wenig sagen. Das Landvolk, das in der Auswahl seiner Speisen nicht sehr delicat ist, verzehrt eine Menge Ziegen. Wild ist in Ueberfluß vorhanden; aber dieses so

bedeuten? — Die Gerüchte, daß sie nach Algier oder Morea bestimmt sind, halten wir für unbegründet, und sehen in der Lebhaftigkeit jener militärischen Operationen blos den Grund, daß die französische Regierung entschlossen ist, ihre Armee auf einen respectablen Fuß zu setzen und in ihrem Innern besser zu organisiren. — Dem Gerücht, daß ein edler Lord mit besondern Aufträgen nach Konstantinopel gehen werde, widerspricht der Kourier mit Bestimmtheit.

Ein anderes hiesiges Blatt bemerkt, unsere Truppen hielten blos in Folge des im 7. Art. des im vorigen Jahre von unserer Regierung und dem portugiesischen Gesandten unterzeichneten Brightoner Traktats die an der Mündung des Tajo gelegenen Forts besetzt. Dieser Art. sagt nämlich, daß die englischen Truppen diese Forts so lange inne behalten sollen, als brittische Kriegsschiffe auf dem Tajo liegen.

Amerika.

Ein Schreiben aus Caraccas vom 13. December berichtet, daß Bolivar an alle Intendanten der Provinzen Columbiens den Befehl erlassen habe, alle während der letzten Unruhen bekannt gemachten, namentlich die gegen ihn gerichteten Flugschriften zu verbrennen; denn er wolle, daß das Geschehene vergessen werde, und keine Veranlassung zu Privatrache übrig bleibe, und er wolle nicht, daß Columbien Spaniens Beispiel nachahme.

Spanien.

Madrid, 7. April. Der Räumung Portugals durch die englischen Truppen, folgt die unsers Landes durch die französischen Truppen. Man hat bereits über den Abmarsch der Regimenter die in Pampeluna und St. Sebastian liegen, Uebereinkunft getroffen, aber es herrschen noch einige Schwierigkeiten in Bezug auf die Plätze von Cadix und von Seu d'Urgel. Man glaubt, daß die Franzosen sich nur dann entschließen werden Cadix zu verlassen, wenn unsere Regierung Frankreich sichere Gewährleistungen gegeben haben wird, daß seine Forderungen bezahlt werden, was aber die Räumung von Seu d'Urgel betrifft, so scheint die französische Regierung fest entschlossen, über diesen Punkt nicht nachzugeben. — Mehrere Regimenter haben so eben die Ordre erhalten, nach Barzelona zu marschiren. Der Finanzminister hat aus den Revenuen von Cadix 4 Millionen Realen gezogen; man glaubt, daß dieses Geld zu einer Expedition nach Havana angewendet werden werde. Der Kriegsminister beschäftigt sich sehr ernstlich mit der Organisation unserer Armee. In Manilla soll eine Verschwörung entdeckt worden seyn, zu deren Bestrafung bereits eine Commission ernannt wurde, die den Auftrag hat, die Sache so schnell als möglich zu erledigen.

Barcelona, 8. April. Diesen Morgen ist der Gesandtschaftssekretair Hr. Villalba mit der Post von Paris angekommen, und nach einer sogleich mit dem Minister Calomarde gepflogenen Unterredung, begaben sich beide zum König, woselbst die Conferenz sehr lange dauerte. Die Ankunft des Hrn. Villalba giebt zu verschiedenen Gerüchten Veranlassung; man sagt: daß die auf Morgen festgesetzte Abreise Sr. Maj. des Königs nach Sarragossa um einen Tag verschoben sey. Auch weiß man noch nicht: ob Hr. Villalba dem König nach Saragossa folgen wird, oder ob derselbe unmittelbar wieder nach Paris zurückkehrt. — Die nach Arragon geflüchteten Portugiesen fangen an wieder fortzuziehen, da ihnen kein Hinderniß bei der Rückkehr in ihr Vaterland entgegensteht.

Italien.

Zu Florenz verspürte man am 11. April Abends um 11 Uhr 20 Minuten ein wellenförmiges Erdbeben, das 20 bis 22 Sekunden anhielt, und dessen Stöße von Osten nach Westen, dann von Süden nach Norden, und zuletzt wieder von Osten nach Westen gingen. Der Himmel war heiter, nur nach Westen hin bedeckte ein dichter Nebel den Horizont. Zu Bologna fühlte man die Erschütterung auch, aber schwächer.

Türkei.

Livorno, 14. April. Seit der gestern in zehn Tagen erfolgten Ankunft eines schwedischen Schiffs von Malta (wohin es Lebensmittel für die russische Eskadre gebracht hatte) verbreitete sich hier das Gerücht, der Kapitain habe beim Sanitätsamte ausgesagt, der englische Gouverneur von Malta habe zwei russische Kriegsschiffe, die nach

---

wie die Fische des See's sind eben nicht von der besten Qualität. Die schönen Berberrosse, die früher so berühmt waren, sind verschwunden; selten sieht man in Tunis nur einigermaßen erträgliche Pferde. An die Stelle derselben sind die Cameele getreten, die in der ganzen Barbarei sehr allgemein verbreitet sind, und denen das Clima vollkommen zusagt.

Anekdote.

Ein Pfiffikus kam zu einem Goldschmid und feilschte um eine goldene Dose. Der Goldschmid zeigte ihm zwei — eine für 100, die andere für 200 fl. Er nahm jene für 100 fl. und bezahlte sie baar. — Am andern Tag kam er wieder und sagte, er habe sich eines bessern besonnen, und wolle lieber jene für 200 fl. nehmen. Als ihm der Goldschmid diese übergab, leistete er die Zahlung folgender Maßen: — Gestern, sagte er, habe ich Ihnen 100 fl. gegeben, und hier gebe ich Ihnen die Dose wieder, welche 100 fl. werth ist, also habe ich Ihnen in Allem 200 fl. gegeben. Und der Goldschmid meinte, es wäre somit Alles in Richtigkeit.

Notizen.

Die französischen Blätter machen sich über die frem-

dem Archipel absegeln wollten, zurückgehalten. Einer meiner Freunde, der über diese Nachricht Gewißheit zu bekommen wünschte, begab sich heute nach der Quarantaine, und sprach mit dem schwedischen Kapitain selbst. Dieser erklärte: Alles was er wisse beschränke sich darauf, daß die russische Eskadre, welche Malta am 29. März habe verlassen wollen, an diesem Tage nicht ausgelaufen sey. Dies habe dann unter dem Volke auf Malta zu einem Geschwätz Anlaß gegeben, daß der Gouverneur ihre Abfahrt untersagt habe. Man sieht, auf welche schwache Gründe obiges Gerücht, welches trotz seiner Unwahrscheinlichkeit doch hier in Livorno Aufsehen gemacht hat, sich stützt.

Alexandrien, 18. Februar. Privatbriefe melden, daß Hr. Drovetti, französischer Generalconsul, bei dem Pascha sehr in Ansehen stehe. Seine Rückkehr hat allen Franzosen viel Vergnügen gemacht. Die Streitkräfte des Paschas sind in Egypten nicht sehr beträchtlich. Seine regulären Truppen bestehen nur aus 10,000 Mann. Wenn aber der Vicekönig seine Truppen in Morea, Arabien und Nubien nicht verwendet hätte, so würde er jetzt eine schöne Armee von 50,000 Mann haben, die wohl bewaffnet, organisirt, und mit einer schönen Artillerie versehen wären, und womit er in den jetzigen Umständen eine große Rolle spielen könnte.

Rußland.

Odessa, 4. April. Unser Hafen fängt an ein neues Leben, und die Geschäfte eine neue Richtung zu gewinnen. In Kriegsbedürfnissen wird viel gemacht, und die meisten Häuser haben mit der Regierung Kontrakte abgeschlossen; auch steigen die Preise von Getreide, Tuch, Leder und Salpeter bedeutend. Viele Transportschiffe sind in unserm Hafen, und zu Sebastopol im Namen der Krone gemiethet worden, welche für den Transport von Truppen bestimmt zu seyn scheinen. Einige folgern hieraus, daß eine Expedition nach Klein-Asien beabsichtigt seyn könnte, die durch eine Bewegung des Generals Paskewitsch unterstützt, bei den Muselmännern großen Schrecken verbreiten würde. Es heißt hier, daß die Türken vorläufig bei Adrianopel ein Lager aufschlagen, aber nach ihrem Gebrauche in den letzten Feldzügen, bei Schumla eine Schlacht annehmen wollen. In den Fürstenthümern, wohin der Graf Pahlen mit einem Gehalt von 16,000 Dukaten als Generalintendant bestimmt seyn soll, wird unsere Armee keinen Widerstand finden, und sich ganz gemächlich in den Besitz dieser Provinzen setzen können. Wann der Kaiser von Petersburg zur Armee abreist, scheint noch nicht ganz entschieden; es heißt aber, daß der 20. April dazu festgesetzt sey, und daß die Grafen Stroganof, Alexander Benkendorf und Nesselrode Se. Majestät begleiten werden. Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael wird schon bis zum 17. April bei der Armee erwartet.

Niederlande.

Amsterdam, 16. April. Hier ist eine Handelsgesellschaft unter dem Namen „Westindische Compagnie, welche mit den südamerikanischen Staaten in Handelsverbindungen treten wird, errichtet worden. Se. Maj. der König haben die Statuten dieser Gesellschaft genehmigt. — Am 3. d. M. stürzte die katholische Kirche zu Appeltern (zwischen der Maas und der Waal) während des Gottesdienstes völlig ein, bei welchem Unglücksfalle mehrere Personen mehr oder minder gefährlich verwundet wurden. — Es sind Zeitungen aus Batavia bis zum 20. December eingetroffen. Sie enthalten verschiedene Berichte über die militärischen Operationen gegen die Insurgenten. Nach einem Berichte des Obersten Nahuys aus Ngemin vom 11. desselben Monats war derselbe auf die Nachricht, daß ein Rebellenchef, Sosro Dilogo, mit 7—800 Mann in Paudangan sich befinde, ihm entgegengerückt, hatte ihn angegriffen, allein sich zum Rückzuge genöthigt gesehen, da die Stärke des Feindes weit größer gewesen, als ihm fälschlich berichtet worden. Außerdem war von unsern Truppen ein unzeitiger Angriff geschehen und die Kavallerie von Madion hatte sich feige bewiesen. Indessen begreift der Oberst in dieser Anklage nicht den Pangerang von Madion und dessen Adjutanten, welche stets um ihn geblieben seyen. Ueber die Hälfte seiner kleinen Kolonne ist auf dem Schlachtfelde geblieben; er selbst hat sein Heil nur der Schnelligkeit seines Pferdes zu verdanken gehabt.

---

gen Details des Preßgesetzes nicht wenig lustig. So meint z. B. die Pandore, daß in Zukunft Niemand mehr Anzeigen, Journale, Critiken u. s. w. werde schreiben können, der nicht ein Einkommen von 2500 Franken habe, oder 500 Fr. Einlegegebühren bezahlen könne. — Ferner liest man in demselben Blatt: der Herr Baron von Rothschild werde nächstens ein wissenschaftliches Werk herausgeben, da dieser ehrenwerthe Fremde alles, was jetzt dazu erfordert werde, um eine solche Unternehmung gut zu gründen und zu leiten, in seiner unerschöpflichen Casse besitze.

In Lyon wurden kürzlich einem Bankier nächtlicherweise baare 156,000 Franken aus der Comtoirkasse gestohlen. Der Bankier meinte es seye noch ein Glück, daß die Diebe nicht die Nacht zuvor eingebrochen hätten, weil sie dann 300,000 Franken vorgefunden haben würden.

Das Münchner Tagsblatt widerspricht nun dem früher selbst mitgetheilten Artikel über die Trennung des Gymnasiums in Augsburg, (Vergl. Fr. u. K. Cour. Nr. 97.) behauptet, daß der Kaufmann Geneve ein bedeutendes eigenes Vermögen hinterlassen habe, und erklärt somit die Einmischung einer Jesuiten-Congregation für ein Mährchen, und das Ganze für eine Staberliade.

Deutschland.

Wien, 17. April. (Mettallig. 89 3/4; Bankaktien 1016 1/2.

Heute reist der kaiserl. brasilische Gesandte am hiesigen Hofe, Vicomte de Rezende, nach London ab, um mit dem am dortigen Hof akkreditirten brasilischen Gesandten, Grafen Itabayana, in Betreff der neuesten Ereignisse in Portugal Rücksprache zu halten, und für jeden Fall die Rechte des Kaisers Don Pedro wahrzunehmen. Der Marquis v. Barbacena war aus England nach Rio abgesegelt, um dem Kaiser die bisherigen Vorfälle zu melden. Einige meynen, daß der Kaiser unverzüglich nach Europa kommen, und in einem gewissen Falle seine, zu Gunsten seiner Tochter erfolgte Thronentsagung zurück nehmen würde.

Bekanntmachung.

Im Wege der Hülfsvollstreckung wird das dem Bauern Georg Hager zu Bach zugehörige Gut Nr. 63 dortselbst, bestehend aus

1 Wohnhause,
1 Stadel,
1 Backofen,
1 Schweinstall,
24 1/2 Morgen Feld,
5 Tagwerk Wiesen,
3 Hausgärtlein, dann
dem Gemeinde- und Waldrecht,

geschätzt auf 2530 fl., dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und wird hiezu Bietungstermin auf

Freitag den 16. Mai d. J. Nachmittags 2—4 Uhr
in dem Ringelschen Wirthshause zu Bach

anberaumt, wohin besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Der Zuschlag erfolgt, wenn ein Gebot gelegt wird, welches die Taxe erreicht oder übersteigt.

Nürnberg, am 12. April 1828.

Königliches Landgericht.
v. Kohlhagen.

(Nr. 4033.) Dollinger.

Anzeigen.

Wohnungsveränderung.

Der Unterzeichnete wohnt von heute an in der Rathhausgasse S. Nr. 549.

Nürnberg, den 24. April 1828.

Joh. Lor. Schmidmer,
Buchhändler und Auctionator.

(Einladung.) Heute Donnerstag den 24. d. M. sind die ausgesuchtesten Darstellungen im Saale zur Gerechtigkeit noch zu sehen, woselbst die halbe Einnahme zum Besten der hiesigen Armen bestimmt ist. Wozu ergebenst einladet

P. Bohland aus Hamburg.

(Empfehlung.) Mein Blumenzwiebelflor in dem Garten S. Nr. 1283. in der langen Gasse und bei dem Gärtner Süß sen. auf der Lauferstraße ist zu Jedermanns Ansicht und für den nächsten Herbst zur Auswahl verkäuflich angeboten.

J. Thom. Hofmann.

Grosses Kegelspiel im Rohledereragarten zu St. Johannis bei Nürnberg.

Vermöge der Erlaubniß des hochlöblichen Magistrats der Stadt Nürnberg begann Mittwoch den 23. April im Rohledererögarten zu St. Johannis bei Nürnberg ein großes Kegelspiel, welches auf nachstehende Weise in 30 baare Geldgewinnste eingetheilt ist, nämlich 110 fl., 100 fl., 90 fl., 80 fl., 70 fl., 60 fl., 50 fl., 40 fl., 30 fl., zweimal 20 fl., dreimal 15 fl., viermal 12 fl., fünfmal 10 fl., sechsmal 8 fl., siebenmal 6 fl., achtmal 4 fl., zwölfmal 2 fl., vierundzwanzigmal 1 fl.

Freunde des Kegelspiels werden hiezu ergebenst eingeladen.

(Lotto.) Die 857ste Ziehung in Regensburg ist heute Dienstag den 22. April 1828. unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

30 68 90 37 21

Die 858ste Ziehung wird den 22. Mai, und inzwischen die 196ste Nürnberger Ziehung den 1. May, und den 13. May die 1237ste Münchner Ziehung vor sich gehen.

Theater-Nachricht.

Donnerstag den 24. April: Die Albaneserin. Trauerspiel in 4 Akten von Müllner.

Fremden-Anzeige.

Vom 22. April. (R. Roß.) Hr. Tacher, u. Hr. Stern, v. Wien, u. Hr. Meyer, v. Bockenheim, Kaufleute. (W. Hof.) Hr. Beckmann, v. Elberfeld, Hr. Erlanger, v. Barmen, u. Hr. Egelhaaf, v. Adelmannsfeld, Kaufleute. (W. Mann.) Frau v. Tobelli, u. Mad. Kraft, v. Frankfurt a. M., Fräul. v. Eisner, und Mad. Berghofen, v. Düsseldorf, Mad. André, v. Offenbach, Fräul. Kraft, v. Wien, Mad. Heucke, v. Augsburg, Hr. Hasse, Privatier, v. Aschaffenburg, Hr. Landauer, v. München, Hr. Dreutmann, v. Augsburg, u. Hr. Langenau, Kaufleute. (W. Glocke.) Hr. Einschenk, v. Ansbach, u. Hr. Farschinsker, v. Böhmen, Kaufleute, Hr. Nitschel, Verwalter, v. Würzburg, Hr. Landecker, Handlungskommis, v. Kirchberg. (Strauß.) Hr. Lohler, Privatier, v. Frankfurt, Hr. Adam, Chemiker, v. Hemhofen, Hr. Adam, Kommis, v. Lindau, Hr. Sauben, Kfm., v. Aschaffenburg. (G. Radbr.) Hr. Heim, Kaufmann, v. Regensburg, Hr. Hirschmann, Cand. theol., v. Ingolstadt.

(Mit einer literarischen Beilage von der G. Eichhornschen Buchhandlung dahier.)

Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.

Der
Friedens u. Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Freitag. — 100 — Nürnberg, 25. April 1828.

Halbjährlicher Abonnements-Preis bei allen königl. Oberpost- und Postämtern im ganzen Königreich Bayern 3. fl.
Einrückungs-Gebühren für die gedruckte Zeile 3 kr.

Frankreich.

Paris, 19. April.

In der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer wurde ein Brief des Herrn Mounnier-Buisson vorgelesen, worin dieser aus sehr delicaten Gründen um seine Entlassung als Deputirter nachsuchte. Nachdem für und gegen das Gesuch gesprochen worden war, wurde zur Abstimmung geschritten, und ihm mit einer Mehrheit von 146 gegen 130 Stimmen der Abschied bewilligt. — Herr Keratry hat auf dem Bureau des Präsidenten eine Petition in Betreff des Rekrutirungs-Gesetzes, niedergelegt. — Der Dauphin hat um 12 Uhr die verschiedenen Abtheilungen der Garde zu Pferd gemustert und dabei einige Manövers ausführen lassen. — Der Herzog von Rauzan, Portugiesischer Gesandter, kam gestern hier an. — Aus Italien wird gemeldet, daß die kaiserlich Oestreichische deutsche und ungarische Regimenter, die Lombardei verlassen und nach dem östlichen Theil der Monarchie marschiren. — Privatbriefe von London melden, daß die Rüstungen in mehreren Häfen des Königreichs nicht von solcher Wichtigkeit wären um eine große Expedition fürchten zu lassen. Diese Vorbereitungen geschehen nur um einige Seestationen und mehrere militairische Posten im mittländischen und ostindischen Meere abzulösen. Auch ist man auf der Londoner Börse überzeugt, daß Großbritannien eine strenge Neutralität beobachten werde, und daß alles, was in diesem Augenblick geschieht, nur das Resultat der Convention von den drei verbündeten Mächten ist.

Man schreibt von Bayonne, daß Befehle wegen der Räumung der Plätze Pampeluna, Jacca und St. Sebastian eingelaufen seyen, nach welchen die Commandanten ihre Maaßregeln zur schleunigen Rückkehr nach Frankreich, nehmen sollen.

Das Ministerium ringt mit kräftiger Anstrengung nach Unabhängkeit vom Auslande, in die uns die vorige Verwaltung gestürzt hatte, es sucht hauptsächlich die Armee zu vermehren und besser zu organisiren, worin es von dem Dauphin, der den guten Geist, von dem die Truppen beseelt sind, kennt, thätig unterstützt wird. Die auszuhebenden Truppen werden dem Vernehmen nach 100,000 Mann betragen, und wenn man dazu die noch disponibeln, aber in ihrer Heimath befindlichen Reserven seit sechs Jahren, jede etwa zu 25,000 Mann rechnet, so ist Frankreich im Stande, mit wenigstens 400,000 Mann, worunter die jetzt unter Waffen stehenden etwa zu 150,000 gezählt sind, aufzutreten. Man darf übrigens diese neu angenommene Stellung unsers Kabinets durch keine neu eingegangenen Verbindungen mit irgend einer Macht erklären wollen, sondern sie ist das natürliche Ergebniß der letzten großen Veränderung im Ministerium.

Das Journal de Debats sagt: Seit dem Anfang des Kampfes der Griechen mit den Türken haben die europäischen Staaten sehr oft ihre Ge-

Miscellen.

Die Bibliotheken in Cette.

In Cette (im südlichen Frankreich) giebt es eine große Menge Privatbibliotheken eigener Art. Die bedeutendste gehört dem Hause Lichtenstein und Viellac, und der dermalige Bibliothekar heißt Eschenauer. In jedem seiner Werke ist mehr Geist enthalten, als oftmals in vielen Bänden anderer berühmtern Bibliotheken. Der Ruhm seiner Werke reicht bis zum Eismeere hinauf und, sonderbar ist es, jeder versteht die Sprache, in der sie geschrieben sind, selbst wenn er seine Muttersprache nicht lesen und schreiben kann. Es geht diese große Bibliothek durch den untern Theil zweier langen Gebäude hindurch, und statt des Einbandes sind alle Werke in Fässern enthalten, denn — der Inhalt von allen besteht — aus den feurigen Weinen der benachbarten Küsten. Wer ihn an der Hand des freundlichen Bibliothekars kennen zu lernen sucht, muß am Ende fürchten, zu gelehrt zu werden und die Untersuchung eher zu zeitig als zu spät abbrechen.

—

sinnungen gewechselt, und, je nachdem sie von der Politik oder öffentlichen Meinung geleitet wurden, bald die Türken, bald die Griechen begünstigt. Nur allein Oesterreich blieb sich gleich und war jederzeit der Pforte ganz ergeben, allein dieß ist natürlich, da es ganz in seinem Interesse liegt, daß der türkische Kaiserstaat fortbesteht. Rußland würde als Herr Constantinopels und Macedoniens seine langen Arme immer weiter ausstrecken und Oesterreich ganz umgarnen, Griechenland, abhängig von Rußland und mit ihm einverstanden, die adriatische Seite bedrohen, und selbst Italien könnte sich vielleicht erinnern, einstmals Großgriechenland geheißen zu haben, und sich diesem Staaten-Verein anschließen. Allein mehr noch als dieses ferne Phänomen, fürchtet Oesterreich die Aufklärung seiner slavischen Völker, gegen welche die Türkei mit dem Coran, die beste Mauer von jeher bildete, denn bei zunehmender Civilisation würden die unter der österreichischen Monarchie vereinigte, so verschiedene und heterogene Nationen, gewiß ein Joch abzuwerfen suchen, was ihnen längst zu schwer war. Dieß ist es, was Oesterreich fürchtet, und darum sieht es mit Schrecken auf jede mögliche Veränderung im Orient. Nachstehende statistische Uebersicht der Bevölkerung des Oesterreichischen Kaiser-Staates, wird unsere Ansicht rechtfertigen. Dieselbe besteht nämlich in: 5,500,000 Deutschen, 13,000,000 Slaven, 4,500,000 Ungarn, 1,500,000 Wallachen, 500,000 Juden und 4,000,000 Italiener. Zusammen 29,000,000 welche auf den verschiedensten Stufen der Cultur stehen.

England.

London, 15. April.

Es heißt, Lord Heytesbury (Sir W. A'Court) stehe auf dem Punkte, sich auf seinen neuen Posten nach St. Petersburg zu begeben. Das Gerücht, als sey dieser Diplomat mit einer Specialsendung nach Konstantinopel beauftragt, ist ohne Grund. – Hr. Stratford-Canning wird, sobald er seine Instruktionen erhalten, sofort nach Corfu abgehen. Der Marquis von Loulé wird mit seiner Gemahlin morgen diese Hauptstadt verlassen und sich in Paris niederlassen.

Nachrichten aus Lissabon schildern uns die traurige Lage dieser Stadt. Don Miguel zeigt ganz das Mißtrauen eines Tyrannen, er wechselt beinahe jede Nacht sein Schlafgemach, welches noch überdieß fortwährend von vertrauten Leuten bewacht wird, Audienzen ertheilt er nur nach langer ängstlicher Erforschung der Person und des Gegenstandes ihre Gesuche.

Soll es wohl wahr seyn, was man sich hier, wenn auch noch etwas geheimnißvoll; doch an vielen Orten, erzählt; daß sich nämlich ein Agent des Herzogs v. Wellington zu Rom befände, um mit dem heiligen Stuhle wegen eines Concordats zu unterhandeln? Unsere Tory's sind davon mit Entsetzen erfüllt; sie wolles es nicht glauben, daß unter einer Tory-Verwaltung, die nur von Männern geleitet wird, die auf altes und veraltetes Herkommen mit allem Eigensinn fest halten, solche gewagte Neuerungen statt finden könnten; daher erzählt man sich denn auch ferner, von einer neu gebildeten Ultra-Tory-Opposition, an deren Spitze Lord Eldon stehen soll, und welche entschlossen sey, sich gegen Neuerungen aus allen Kräften zu widersetzen. Schwerlich aber wird eine solche Gesellschaft, da sie ohne die Whigs zu schwach, und an eine Vereinigung mit denselben wohl nicht zu denken ist, Fähigkeit und Kraft genug besitzen, um Maaßregeln treffen zu können, das Wollen und Thun irgend einer Administration zu hintertreiben; doch aber vielleicht durch ihre Stellung Achtung genug einflößen, um jenes allzurasche und schnelle Fortschreiten in den beabsichtigten Veränderungen zu verhindern; und Zeit gewonnen, heißt auch hier, viel gewonnen.

Der Kentish-Chronicle stellt eine Parallele zwischen den Streitkräften Rußlands und der Pforte an, und zeigt, welche Vortheile auf Seite der erstern Macht, und wie gering dagegen die Hülfsmittel der letztern sind. „Der größte Theil der Grenzen Rußlands, sagt er, sind jährlich neun Monate lang unzugänglich, und an seiner verwundbaren Stelle bietet es zwei Bastionen dar, Curland und Bessarabien, in deren Mitte Polen liegt, die unbezwingliche Citadelle, welche die Armeen Oesterreichs und Preußens von einander trennt. Die

---

Anekdote.

Jemand machte seinen Freunden den Vorschlag, sie möchten mit ihm eine Lustfahrt von etwa sechs Stunden machen, um den Kometen auch rückwärts zu sehen.

Unsere Steindruckerei vervollkommnet sich immer mehr, und man sieht bei allen Kunsthändlern recht gute Abdrücke, bei einem derselben blieb ein Herr stehen, sah das Bild an und rief aus: Das ist wahr, man verfertigt jetzt in Stein die schönsten Kupferstiche.

Manchfaltiges.

Matratzen aus — Mooshaaren. Längs den beiden Ufern des Mississipi sind die Bäume bis in die Krone mit einem dicken Moose, Tollandsea genannt, bedeckt, das mit Haken herabgestreift und ganz gleich den Pferdehaaren gebraucht wird. Wenn man es nämlich einige Tage in Wasser weichen läßt, löst sich das Aeußere auf und nach dem Trocknen hat man eine feine schwarze Pferdehaaren ähnliche Faser, die auch vollkommen so benutzt werden kann. Nach einem Jahre wird eine Matratze, welche damit gestopft war, ausge-

Polen allein würden hinreichen, um eine europäische Coalition an den Ufern der Weichsel aufzuhalten, und sie bis nach Dresden und Prag zurückzudrängen. Rußland kann also, auf dieser Seite gedeckt, ohne Furcht, im Rücken angegriffen zu werden, nach Constantinopel vordringen. Dagegen scheint die Pforte, nach den Dispositionen Mahmuds zu urtheilen, sich darauf beschränken zu wollen, an zwei Punkten sich zu verschanzen, nämlich hinter dem Balkan und zuletzt hinter den Mauern Constantinopels; allein es ist unmöglich, zu glauben, daß die russische Armee jene Verschanzung nicht nehmen sollte und zudem könnte sie dieselbe leicht umgehen."

Der Handel mit Aegypten und der Levante hat sich seit 2 Jahren besonders in Baumwolle sehr vermindert, daher auch das Dienstpersonal dieser Handelscompagnie sehr verringert wurde.

Amerika.

Nachrichten aus Fernambuk, vom 1. März, melden, daß Rivadavia, der ehemalige Präsident der Republik von Buenos-Ayres in Rio-Janeiro angekommen sey, um den Frieden zu unterhandeln. Die letzten Nachrichten, die man von Rio aus bekam, gehen blos bis zum 31. Januar; also könnte wohl die Nachricht von Fernambuk wahr seyn.

Türkei.

Bucharest, 12. April. Die Furcht vor einer nahen Invasion der Russen hat so überhand genommen, daß sich, vorzüglich in Betracht der Nähe von Rustschuk, von wo die Türken über Nacht einen Einfall hieher machen können, viele Familien der Bojaren zur Abreise nach Siebenbürgen anschicken. Einige sind schon abgereist. Aus Konstantinopel fehlen neuere Nachrichten.

Rußland.

Odessa, 8. April. Aus Konstantinopel haben wir, durch östreichische Schiffe mit beschränkten Fermanen, Nachrichten bis zum 24. März, die nichts Bedeutendes von dort bringen. — Die Vorbereitungen zum Kriege dauern fort, und die Entwicklung ist vor der Thüre, obgleich der Tag des Einmarsches unserer Truppen auf das Gebiet der Fürstenthümer noch nicht sicher bestimmt ist.

Schweiz.

Zu Zürich sind am 10. April die Konferenzen über die Handelsverhältnisse der Schweiz mit den deutschen Nachbarstaaten durch die eidgenössischen Kommissarien eröffnet worden; eben diese Konferenzen werden seit dem 14. im erweiterten Kreise von Abgeorgneten der theilnehmenden Kantone fortgesetzt. — Der Oberst vom Schweizerregiment Nro. 32. im k. niederländischen Dienst, Hr. Göldlin von Tiefenau, dem die ungesunden Garnisonen zur Last gelegt werden, die seit einigen Jahren seinem Regimente nachtheilig gewesen sind, hat sich seine Entlassung einzugeben bewogen gefunden.

Deutschland.

Stuttgart, 21. April. Ihre Majestäten der König und die Königin sind von der Masern-Krankheit, die sie vor fünf Wochen befallen hatte, bereits wieder vollkommen hergestellt. Gestern wurde für dieses glückliche Ereigniß in den hiesigen Kirchen dem Allerhöchsten gedankt. Abends erschienen Ihre Majestäten im Theater, und wurden mit dem lautesten einstimmigen Jubel begrüßt.

Von der Elbe, 12. April. Vorgestern früh segelte ein aus der Ostsee kommendes Schwedisches Geschwader in nördlicher Richtung bei Kopenhagen vorbei. Es bestand aus einer Fregatte mit Contre-Admirals-Flagge, einer Corvette und einem Schooner.

Hanau, 19. April. Von der kurfürstl. Regierung ist ein Kommissär ernannt worden, welcher die Grenzen des Kurstaats bereist, und den Auftrag hat, über die speziellen Verhältnisse des Verkehrs daselbst mit den Nachbarstaaten Erkundigungen einzuziehen, um darüber höchsten Orts Bericht zu erstatten.

München, 22. April. In der gestrigen 55sten Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde die Berathung der ersten Abtheilung des Grundsteuer-Gesetzes beschlossen, über welche die Debatten seit der 50sten Sitzung unausgesetzt fortgedauert haben. Hierauf wurden die Debatten über die zweite Abtheilung des Grundsteuer-Gesetzes eröffnet, deren Fortsetzung auf heute anberaumt wurde.

Der Prinz Georg von Sachsen-Altenburg wird am hiesigen Hofe erwartet. — Der Prinz Ipsilanti

---

leert, und das Moosgaar geklopft, wodurch es noch mehr Elasticität gewinnt, als es früher hatte. Es wäre sonderbar, wenn dies Moos nicht bald Eingang in Europa fände.

—

Die Starowerzi, eine russische Secte, habe einen so großen Abscheu gegen das Schnupfen, daß sie den Tisch, worauf man eine Dose gesetzt hat, abhobeln lassen, ehe sie ihn wieder gebrauchen. Sie feiern das Abendmahl nie. Die Taufe erhalten nur die Sterbenden, nach dem in den ältesten Zeiten der Kirche von einigen Christen angenommenen Grundsatze, daß Diejenigen, die nach dem Empfang derselben in die Sünde zurückfallen, die Hoffnung auf die Seligkeit verlieren.

—

Die berühmte Sängerin, Mademoiselle **Henriette Sontag**, ist weder eine geborne Mainzerin noch Manheimerin. Sie soll vielmehr, wie die meisten behaupten, das alte **Bacharach** am Rheine als ihre Geburtsstadt verherrlichen.

—

aus Konstantinopel ist von Wien dahier angekommen, und im Gasthof zum goldnen Hirsch abgestiegen. — Bei dem nächsten Georgi-Ritterfest werden drei Kavaliere zu Rittern geschlagen.

Bekanntmachung.

Die zur Wirth Matthias Krellerschen Gantmasse zu Schweinau gehörigen Immobilien, und zwar

1) das Gut Nr. 55. zu Schweinau, wozu
das Haus Nr. 55., worauf bisher die Wirthschaft zum Engel betrieben worden ist,
1 Nebenhaus,
1 Brandweinhaus,
1 Scheune,
1 Pferdstall, 1 Kuhstall, 1 Schweinstall,
circa ¾ Morgen Garten hinter dem Hause,
eine mit Thoren verschlossene Hofraith,
die Weinschenk- und Backgerechtigkeit,
dann das Gemeinde- und Waldrecht
gehören, geschätzt auf 4000 fl.;
2) 8 Morgen Feld im Steiner Flurmarkung, geschätzt auf 250 fl.;
3) 6 Morgen Feld in der Forrach am Reichsboden, Röttenbacher Flur, geschätzt auf 200 fl.;
4) 4 Morgen Feld, im Schweinauer Flur gelegen, aus dem ¼tels Hof Nr. 7. zu Schweinau herausgezogen, geschätzt auf 450 fl.,

werden hiemit zum öffentlichen Verkaufe ausgeboten, und wird Bietungstermin auf

Samstag den 17. Mai Nachmittags 2—4 Uhr
im Krellerschen Wirthshause zu Schweinau

bezielt, wohin besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Der Zuschlag erfolgt nach Maasgabe des §. 64. und 69. des Hypothekengesetzes vom 1. Juni 1822.

Nürnberg, den 12. April 1828.

Königliches Landgericht.
v. Kohlhagen.

(Nr. 4046.) Dollinger.

Anzeigen.

(Eheliche Verbindung.) Unsern verehrten Anverwandten und Freunden widmen wir hiemit die Anzeige unser gestern zu Wöhrd vollzogenen ehelichen Verbindung und empfehlen uns der Fortdauer Ihrer Wohlgewogenheit und Freundschaft.

Nürnberg den 23. April 1828.

Johann Schenk.
Anna Schenk, geb. Siebenkäß,
aus Fürth.

(Literatur.) Bei Riegel und Wießner in Nürnberg ist erschienen und der Ertrag zum Besten des Central-Bibelvereins bestimmt:

Leichenrede am Sarge eines hochverdienten, ausgezeichnet edlen Mannes, des Hochw. Herrn V. K. Veillodter, Doctor der Theologie, k. b. Decans, Hauptprediger bei St. Sebald ꝛc., geboren den 10. März 1769., gestorben den 9. April 1828., mit tiefer Rührung gehalten von P. A. Michahelles, 2tem Pfarrer bei St. Sebald. gr. 8. 12 kr.

Obgleich diese treffliche Leichenrede vor einem zahlreichen Publikum gehalten wurde, war der Raum doch für die große Zahl derer zu klein, welche Achtung und Liebe an das Grab des unvergeßlichen Religionslehrers geführt hatte; diesen Allen wird der gegenwärtige Abdruck sehr willkommen seyn.

(Mädchen-Unterrichts-Anstalt.) Mit dem Monat Mai werden in der Anstalt der Unterzeichneten neue Schülerinnen aufgenommen. Diejenigen verehrlichen Aeltern oder Pflegältern, welche ihre Töchter, die vom 6ten Jahre an angenommen werden, dieser Anstalt zu übergeben gesonnen sind, können sich bei Hrn. Hilpert, Pfarrer an St. Lorenzen, oder in der Wohnung der Unterzeichneten, in der Winklerstraße, vorher unterrichten.

Nürnberg, den 23. April 1828.

Susette Eisen, geb. Spengler.

(Gesuch.) Ein Schleif- und Polirmeister, der sich in Hinsicht seiner vollkommenen Brauchbarkeit, Ordnungsliebe und Rechtschaffenheit durch gute Atteste genügend auszuweisen im Stande ist, kann in einer seit 16 Jahren im besten Betrieb stehenden Spiegel-Glas-Fabrik in gleicher Eigenschaft unter guten Bedingnissen eine Unterkunft finden.

Um diese Stelle wollen sich aber nur solche Personen melden, die diesen Forderungen vollkommen Genüge leisten und die sich Behufs deren Uebernahme auch mit einigem Vermögen ausweisen können.

Das Weitere sagt die Redaction dieses Blattes.

(Hausverkauf.) Ein nahrhaftes Gasthaus erster Classe ist aus freier Hand zu verkaufen.

Theater-Nachricht.

Freitag den 25. April: Donna Diana. Lustspiel in 3 Akten nach dem Spanischen des Don Augustin Moretto, von Karl August West. Als Gast: Hr. Urban.

Fremden-Anzeige.

Vom 23. April. (W. Hof.) Hr. Thobeck, Professor, v. Halle, Hr. Lorenzen, v. Kopenhagen, u. Hr. Bärlinger, v. Augsburg, Kaufleute. (R. Roß.) J. k. H. die Frau Herzogin Paul v. Würtemberg, u. Fräul. v. Aretin, Hofdame, v. Stuttgart, Frau v. Falkenhausen, v. Trautskirchen, Fräul. v. Schaumberg, Stiftsdame, v. Ziegenfeld, Hr. Seibert, Kfm., v. Mannheim. (W. Mann.) Hr. Baron v. Daris, v. Dresden, Hr. Lange, Cand. philolog., u. Hr. Himpel, Cand. jur., v. Altenburg. Hr. Wohlfarth, Cand. theol., v. Rudolstadt. (Strauß.) Hr. Strobel, Kfm., v. Ellingen, Hr. Dr. Fischer, v. Augsburg, Hr. Dr. Leoni, v. München.

(Mit einer Beilage von der Schneider und Weigelschen Kunst- und Buchhandlung am Hauptmarkt Nro. 16. dem schönen Brunnen gegenüber).

Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Der
Friedens u. Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend. — 101 — Nürnberg, 26. April 1828.

Halbjährlicher Abonnements-Preis bei allen königl. Oberpost- und Postämtern im ganzen Königreich Bayern 3. fl.
Einrückungs-Gebühren für die gedruckte Zeile 3 kr.

Frankreich.

Paris, 20. April. 5 pCt. Rent. 102, 20. 3 pCt. Rent. 69, 5. Gestern wurde von dem Grafen von Orvilliers, Pair von Frankreich der Deputiertenkammer ein Bericht über den Bestand der Tilgungskasse vorgelegt. Dann trat Hr. Laffitte mit einer Petition, die im Jahre 1811 vom König von Sachsen abgeschloßne Anleihe betreffend, hervor, welches Gesuch an das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten gewiesen wurde. Ferner überreichte Hr. de la Boulaye eine Petition, worin die Wahlfähigkeit des Hrn. v. Bully angegriffen wird. Hr. Casimir Perrier unterstützte die Petition aus dem Grunde, weil, obgleich man wüßte die Wahl seye unwiderruflich, dieser Vorfall doch zur Vermeidung künftiger falscher Wahlen dienen würde. Inzwischen suchte sich Hr. v. Bully mehrmals zu vertheidigen und wurde endlich, jedoch nur mit weniger Stimmenmehrheit, zugelassen.

Die Gazette bemerkt gegen den Finanzminister: wenn er die 4 Millionen Renten, deren er zu bedürfen glaube, in 3 Prozents zu 68, dem gegenwärtigen Kurs, negozirte, so würde er dafür 91 Millionen erhalten. Da er sie aber, aus Oppositionsgeist gegen seinen Vorgänger, in 5 Prozents in Umlauf bringen wolle, so würde sie dem Staate nach dem gegenwärtigen Kurs von 101 nur 81 Millionen eintragen.

England.

London, 17. April. Cons. 84½.

Der Courier bezeugt seine Freude, daß endlich auch ausländische Blätter ihm beistimmen und anerkennen, daß England und Frankreich, den Tractat vom 6. Juli halten werden. Ferner glaubt er sicher, daß man bald die bestimmte Nachricht von dem Beitritt Oesterreichs und Preußens zu demselben erhalten, und daß, wenn Rußland die Fürstenthümer besetzt hat, die Unterhandlungen wieder anfangen werden, welche leicht zu einem friedlichen Resultat, unter folgenden Bedingungen gebracht werden können: 1) Erfüllung des Traktats von Ackermann, 2) Uebereinkunft, rücksichtlich der Fürstenthümer, und 3) Anerkennung der griechischen Unabhängigkeit.

Die Proclamation des griechischen Patriarchen, kann nach der Meinung desselben Blattes, leichter von einem Mufti, als von dem ehrwürdigen Oberhaupt der griechischen Kirche herrühren. Ob er sie unter der Aufsicht des Divans, oder wie Damocles, unter dem an einem Haare über seinem Kopfe hängenden Schwerde verfaßte, wissen wir nicht, eben so wenig will uns klar werden, was der immer grüne Baum der kaiserlichen Gnade ist, unter dem die Griechen Zuflucht nehmen sollen, eher glauben wir, daß sie Schutz unter den brittischen Eichen suchen werden.

An der heutigen Börse wurde das Gerücht verbreitet, daß der Frieden zwischen Brasilien und Buenos-Ayres, in dieser letzten Stadt, durch Lord Posomby, abgeschloßen worden sey.

Miscellen.

Opiumverbrauch in China.

In keinem Lande auf der ganzen Erde wird wohl so viel Opium verbraucht — als Berauschungsmittel — wie im himmlischen Reiche, in China. Binnen fünf Jahren, von 1821 bis 1825. schaffte man aus Ostindien nicht weniger als beinahe 36,000 Kisten voll dahin, die mit fast 40 Millionen Piaster (Speciesthaler) bezahlt wurden. Also im Durchschnitt jährlich für 8 Millionen Piaster, über 7000 Kisten. Und doch muß dieser ganze Handel als Schmuggelei betrieben werden, denn in China steht auf dem Entdeckungsfall Bastonnade, ja selbst die Todesstrafe. Es scheint in China zu gehen, wie ehemals in Europa mit dem Taback, dessen Verbrauch vom Pabste mit dem Kirchenbanne, in der Türkei mit Nas- und Ohrabschneiden rc. verboten, aber doch nicht zu unterdrücken war und sich immer mehr allgemeine Bahn brach.

Englische Witze.

Jemand sagte zu einem studirten Pinsel: „der

Im Unterhaus hat Hr. Maxwell verschiedene Bittschriften gegen die Emancipation der Katholiken vorgelegt. Er verlangte Auskunft, ob das Gerücht, welches in Bezug auf ein Concordat mit dem römischen Hof ausgesprengt wurde, und das die Protestanten so sehr beunruhigt habe, gegründet seye? worauf Hr. Peel erwiederte: daß er erst seit Kurzem von diesem Gerüchte zwar gehört, aber gar nicht darauf geachtet habe, und daß nach Allem, was er wisse, dieses Gerücht nicht im Mindesten gegründet sey.

Da die Erneuerung des im Jahr 1833 ablaufenden Freibriefes der ostindischen Kompagnie immer näher zur Sprache kommt, so enthalten die Times, um solcher Erneuerung möglichst entgegenzuwirken, ein sehr langes Register der Ausschließungen jeglicher Art vom gemeinen Rechte, denen ein Engländer in Beziehung auf Indien durch die Wirkung jenes Freibriefes bis jetzt ausgesetzt ist. Es steht nun zu erwarten, wie Herr Huskisson seine Verheißungen in Hinsicht der Richterneuerung (die auch bei der letzten Prolongation 1813 bedungen ward) bewähren wird. Gerade jetzt erscheint von dem ostindischen Kaufmann, Herrn Richards der erste Theil eines Werkes im Druck, das die genaueste Kenntniß des indischen Volkes und schätzbare Rathschläge zur Verbesserung der Verwaltung über jenes große Land nach eigener Erfahrung enthalten soll.

Der Standard bemerkt, daß die am ersten Februar zwischen Sir Fr. Adams und Ibrahim Pascha statt gehabte Zusammenkunft zu verschiedenen falschen Behauptungen Anlaß gegeben habe. Nicht die Räumung Moreas verlangte Sir Adams von Ibrahim, denn dazu war er nicht berechtigt, sondern die Freilassung der aus Morea in die Sclaverei nach Aegypten geführten Griechen, und wir können versichern, daß dieser Zweck erreicht wurde.

Man sagt, daß Ibrahim Pascha Morea nur dann räumen wolle, wenn seinem Vater die Unabhängigkeit Aegyptens garantirt werde. — Die Tory-Blätter machen sich über die portugiesische Expedition lustig, indem sie gerade das Gegentheil von dem bezweckt, was man damit habe erreichen wollen, und überdies 1 Million Pf. Sterl. gekostet habe.

Briefe aus Konstantinopel vom 24. März bestätigen die großen und thätigen Rüstungen der Pforte für den Krieg. Auch die Bemühungen des schwedischen Gesandten, den Sultan zum Frieden und zur Nachgiebigkeit zu bewegen, blieben fruchtlos.

Der Globe sagt, daß der Marquis von Chaves, welcher zu Bayonne wohnt, von der französischen Regierung nicht die Erlaubniß erhalten hat, sich nach Portugal zurück zu begeben, sondern daß die französischen Behörden erklärt haben, daß ihm kein Paß ausgestellt werden könne, wenn er nicht vorher die gültige Zustimmung des Königs von Spanien beibringe, dessen Staaten durchkreuzen zu dürfen.

Spanien.

Madrid, 10. April. Unsere Regierung ist mit den geflüchteten Portugiesen im Streite, da diese behaupten, Spanien habe kein Recht sie länger zurück zu halten, weil es nicht im Krieg mit Portugal sich befinde, und sie keine Kriegsgefangene wären. Das Gouvernement stützt sich dagegen auf die von England, Frankreich und Oestreich erhaltene Note, worin diese Mächte die Erlaubniß zur Rückkehr als einen Act von Feindseligkeit ansehen würden. Doch begreift man wohl, was das Ende dieser Sache seyn wird. Unsere Regierung wird zum Schein die Bewachung fortsetzen, während sie die Augen bei den fortwährenden Desertionen aus den Depots schließt, so daß in wenig Tagen kein einziger Portugiese mehr in denselben seyn wird.

Portugal.

Lissabon, 5. April. Die von der Regierung getroffenen Maasregeln, aus der Armee alle constitutionell gesinnten Offiziere zu entfernen, leidet keine Unterbrechung; sie werden durch solche ersetzt, deren größtes Verdienst Ueberspannung ausmacht. Mit solchen Leuten kann Don Miguel, wann er nur will, zur Ausführung seiner Pläne schreiten. Schon vor einigen Tagen hatten die Absolutisten das Gerücht verbreitet, daß der Geburtstag Ihrer Majestät, Donna Maria II., legi-

---

Herr verdopple Ihre Gelehrsamkeit, dann werden Sie gerade noch einmal so — albern seyn, als jetzt."

Bei dem Verhöre eines Mannes, der ein Paar Stiefeln aus einem Laden gestohlen hatte und damit fortgelaufen war, fragte der Richter einen Andern, der den Dieb verfolgt und festgehalten hatte: „was sagte er denn, als Er ihn faßte?" — Ih nun, er sagte, er habe die Stiefeln aus Spaß genommen." — „Und wie weit ging denn der Spaß?" — „Mit Ew. Gnaden Erlaubniß, wohl über 50 Schritte weit."

—

Manchfaltiges.

Einer der sonderbarsten Gebräuche, den die Tunesen haben, ist der, daß sie ihre Töchter, ehe sie dieselben verheirathen — mästen. Kaum sind sie von der Brust entwöhnt, so werden sie in enge Gemächer eingesperrt, und es werden ihnen darauf goldene oder silberne Ringe um die Arme und Beine gelegt. Ist das Mädchen für einen Wittwer oder Geschiedenen bestimmt; so dienen dazu die Ringe seiner ersten Frau. Ist dieß geschehen, so werden ihnen die nahrhaftesten Speisen im Ueberflusse gereicht, und dieß Verfahren so lange fortgesetzt, bis die

timen Königin von Portugal, durch keine öffentliche Ehrenbezeigung gefeiert werden würde; man konnte kaum an ein solches Scandal und an eine so öffentliche Verachtung des Königs Don Pedro und seiner erhabenen Tochter glauben, inzwischen kam dieser Tag heran und alles verhielt sich so, wie es vorausgesagt war. Nichts hat gestern dem Volk ins Gedächtniß zurückgerufen, daß dieser Tag das Fest der Souveränin sei! Die kleine Anzahl der in den Tajo-Forts zurückgebliebenen Engländer steigert die Wuth der exaltirten Absolutisten aufs Höchste, doch die Engländer verlassen sich auf ihre Wachsamkeit und bekümmern sich wenig um die Prahlereien dieser durch Partheigeist verblendeten Menschen. Wenn Don Miguel etwas bewog seine Pläne noch zurück zu halten, so war es die Gewißheit, daß das ganze diplomatische Corps, mit Ausschluß des spanischen Gesandten, dagegen protestiren würde. Die scandalöse Scenen, die im Norden des Königreichs früher schon vorfielen, wiederholen sich jetzt auch in der Mitte und im Süden. Auf einigen Punkten von Alentejo hat man Don Miguel zum absoluten König erklärt, und die Behörden mußten die Flucht ergreifen.

Türkei.

Von der bosnischen Grenze, vom 26. März. Der von Seite des bosnischen Stadthalters, Abdul Rahman Pascha, Wessirs von drei Roßschweifen, an die untergeordneten Kapitains und Begs erlassene Befehl, eine Macht von 12,000 waffenfähigen Türken zu sammeln, ist dieser Tagen in Erfüllung gegangen, und dem zufolge wurde auch die gestellte Schaar unter Aufführung ihrer Begs und Aga's in den Konzentrirungspunkten Zwornik, Kladan, Vissegrad und Sarajevo versammelt. Die Muthmaßungen einiger bosnischen Muselmänner wollen diese Expedition blos gegen die Servier, wegen deren Anhänglichkeit die Pforte besorgt ist, bestimmt wissen: Andere glauben dagegen die Wallachei und Moldau damit bedroht.

Bucharest, 10. April. Obgleich man viel von dem Uebergang der russischen Truppen bis zum 13. d. M. sprach, und sogar einen Marschbefehl, der diesen Tag zur Besitznahme der Fürstenthümer bestimmte, gesehen haben wollte, so sollen doch bis zum 8. d. M. bei der russischen Armee keine Anstalten statt gefunden haben, die einen so nahen Aufbruch voraussehen ließen. Zwar will man wissen, daß nur 20,000 Mann zur Besetzung der Fürstenthümer über den Pruth gehen, und daß sich einstweilen alle militärischen Operationen auf jene Besitznahme beschränken würden. Inzwischen sind dieses Gerüchte, die noch sehr der Bestätigung bedürfen. Uebrigens soll, wie leicht zu erachten, bei der russischen Armee der größte Enthusiasmus herrschen, und dieselbe mit Sehnsucht dem Befehle zur Eröffnung der Feindseligkeiten entgegen sehn.

Rußland.

Petersburg, 12. April. Se. k. Hoh. der Prinz von Oranien ist hier eingetroffen. — Mittelst eines, unterm 5. d. M. an den dirigirenden Senat ergangenen kaiserlichen Ukas ist der wirkliche Geheime Rath und Chef des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Graf von Nesselrode, zum Vice-Canzler ernannt worden. Ferner erhielten mehrere hohe Beamte Orden und Gnadenbezeugungen und 27 Oberste wurden zu General-Majoren befördert.

Niederlande.

Amsterdam. Die von Sr. Majestät dem König genehmigten Statuten einer Handelsgesellschaft, welche den Titel „westindische Maskopey" führt, hat zum Zweck, den niederländischen Handel mit Südamerika, Westindien und Mexico zu befördern. Sie ist für den Zeitraum von 25 Jahren errichtet; ihr Kapital soll auf nicht weniger als fünf und auf nicht mehr als zehn Millionen Gulden gesetzt werden können; eine jede Aktie beträgt 1000 fl. Diese Handelsgesellschaft wird sich angelegen seyn lassen, die Schiffahrt, den Handel und die Fabriken der Niederlande nach Kräften zu unterstützen, insofern nämlich die Erreichung dieses Zweckes mit dem Hauptzweck, den sie sich vorgesetzt hat, vereinbar ist. Sie wird suchen in dem Hafen der Insel Curaçao, den die Regierung für einen Freihafen erklärt hat, eine Niederlage für alle im amerikanischen Handel gangbaren Waaren und ein Stapel für den ganzen mexikanischen Meerbusen zu

---

Ringe fest am Fleische anliegen. Welche Schwierigkeiten dieß hat, wenn vielleicht zufällig ein sehr schlankes Mädchen zur Nachfolgerin einer Frau von dem entgegengesetzten Vorzuge bestimmt ist, läßt sich denken; ob die Barbaren in einem solchen Falle eine Ausnahme von ihrer Regel gestatten, ist uns nicht bekannt geworden. Aber Ausdauer überwindet alles.

In Chantilly ist ein Crocodill zu sehen, das so zahm und gut abgerichtet ist, daß es sich von seinem Herrn liebkosen läßt, der die Besuchenden einladet, seinem Beispiele zu folgen. Man kann sich denken, wie Viele sich wohl dem Ungeheuer nähern mögen.

Man hat in Lyon mehrere gut gekleidete Leute arretirt, welche Abdrücke von Haus und Zimmer Schlössern machten.

Charade.

Die Erste ist der Sclave nicht;
Die Zweite scheut das Licht der Sonne;
Das Ganze reizt, denn es verspricht
— Doch oft gar trüglich — Lust und Wonne.
Fth. H . . . r.

Auflösung in Nr. 98: Wahnsinn.

errichten. Man verspricht sich von den Bemühungen dieser Gesellschaft einen günstigen Erfolg.

Deutschland.

Luxemburg, 18. April. Das hiesige Journal enthält die Kabinetsordre Sr. Maj. des Königs von Preußen vom 25. März, in Betreff des kriegsgerichtlichen Urtheils über den Lieutenant von Lobenthal und dessen Mitschuldige. Den darin enthaltenen Bestimmungen zu Folge ist die, Lobenthal wegen tödlicher Verwundung des Handelscommis Versset zuerkannte Strafe des Beils, in lebenslänglichen Festungsarrest in Kosel verwandelt. Der Lieutenant Poppe, der Mitschuldige Lobenthals, ist zu 10jährigem Festungsarrest verurtheilt, und der Oberst Beaufort wegen dienstwidrigen Verfahrens gegen Lobenthal und Poppe zu 5jährigem Festungsarrest in Magdeburg, die Kapitains von Schartrow, Weiß, Ehrhard und Rinteln und der Secondelieutenant von Plessen, weil sie zum Duell gerathen und es thätig befördert haben, zu 3 und 1jährigem Festungsarrest in Wesel, die Kapitains von Lochausen, Zschüschen und Palisch, der Lieutenant Graf von Poos-Waldeck und der Premierlieutenant Wepler sind gänzlich, und die Secondelieutenants Müller und von der Horst provisorisch freigesprochen worden. Dem Obristlieutenant von Helmenstreit und dem Major von Coustol ist, weil sie in der Konferenz vom 25. Oktober 1826 gegen das Verfahren des Obersten Beaufort nicht protestirt, ein Verweis zuerkannt worden.

Anzeigen.

(Trauerfall.) Den 24. April Morgens halb 11 Uhr gefiel es dem Herrn über Leben und Tod mir meinen unvergeßlichen Gatten, Herrn Johann Andreas Raab, Schlossermeister, in einem Alter von 60 Jahren und im 16ten unserer zufriedenen Ehe nach 15tägiger Krankheit zu sich in jene bessere Welt zu nehmen.

Dieses für mich so traurige Ereigniß mache ich allen meinen hiesigen und auswärtigen Freunden bekannt, mit der Bitte, mich mit allen Beileidsbezeigungen zu verschonen, indem Sie meinen Schmerz nur vermehren würden. Weinen Sie ihm eine Thräne im Stillen und lassen Sie mich Ihrer fernern Freundschaft empfohlen seyn.

Nürnberg, am 25. April 1828.

Die trauernde Wittwe
Johanna Barbara Raab.

Wohnungsveränderung.

Der Unterzeichnete wohnt von heute an in der Rathhausgasse S. Nr. 549.

Nürnberg, den 24. April 1828.

Joh. Lor. Schmidmer,
Buchhändler und Auctionator.

(Gartenöffnung und Kegelbahn.) Da mir Unterzeichnetem vom hochlöblichen Magistrat die Erlaubniß ertheilt wurde eine Kegelbahn in dem Krauß'schen Garten zu errichten, so mache ich hiedurch öffentlich bekannt, daß ich künftigen Sonntag den 27. April meinen Garten zum ersten Mal eröffne, und verspreche die billigste Bedienung in allen Speisen und Getränken.

Ueberzeugt von den liebreichen Gesinnungen meiner werthen Gäste, Freunde und Bekannte hoffe ich um so mehr zahlreichen Zuspruch zu erhalten, zu dem sich ergebenst empfiehlt

Johann Heinrich Detterich, Wirth
in der Jacobsstraße L. Nr. 1130.

(Wiesenverpachtung.) Zwei in der Nähe von Wöhrd gelegene Wiesen werden, entweder im Ganzen oder Theilweise, auf ein oder mehrere Jahre, verpachtet. Näheres in S. Nr. 690.

(Gasthaus-Verkauf.) In einer vortheilhaften Lage der Stadt Nürnberg wird ein in gutem Stande und Betrieb erhaltenes Wein- und Gasthaus 2ter Klasse, nebst dem vorhandenen Weinlager, täglich aus freier Hand verkauft, und kann nähere Auskunft in S. Nr. 525. gegeben werden.

(Tanzmusik.) Auf künftigen Sonntag den 27. April, sowie alle Sonntäge, ist Tanzmusik im goldnen Lamm zu Wöhrd, und zu gütigen zahlreichem Besuch empfiehlt sich bestens

Dorn, und die Musiker.

(Einladung.) Morgen ist gutbesetzte Tanzmusik bei mir anzutreffen.

Bayer, zum Mohren in Wöhrd.

Theater-Nachricht.

Sonntag den 27. April: Kabale und Liebe. Trauerspiel in 5 Aufzügen von Friedrich Schiller. Als Gast: Herr Urban.

Fremden-Anzeige.

Vom 24. April. (R. Roß.) Hr. Löich, Secretär, v. Mergentheim, Hr. Oppenheim, v. Frankfurt a. M., Hr. Lenstein, v. Bielefeld, u. Hr. Paulus, v. Schweinfurt, Kaufleute. (B. Hof.) Hr. Calvel, v. Paris, Hr. Weinhagen, v. Bremen, Hr. Kühl, v. Aachen, u. Hr. Bürenstein, v. Elberfeld, Kaufleute, Hr. Dr. Becker, v. Berlin. (W. Mann.) Hr. Blumenthal, v. Frankfurt a. M., u. Hr. Helle, v. Leipzig, Kaufleute, Hr. Krauße, Rauchwaarenhändler, v. Augsburg. (B. Glocke.) Dem. Bonn, u. Dem. Landwehr, v. Ansbach, Dem. Neumeyer, v. Passau, Hr. Ginson, v. Hamburg, Hr. Weil, Fabrikant, v. Hüttenbach. (Strauß.) Hr. Küttner, v. Pessenheim, Hr. Spörl, v. Bayreuth, Hr. Eckardt, v. Würzburg, Hr. Kraft, v. Dinkelsbühl, Kaufleute, Hr. v. Montmorillon, Künstler, v. München, Hr. Eckert v. Würzburg, Hr. Fenn, v. Werneck, Architekten.

Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Der
Friedens u. Kriegs Kurier.
Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Montag. — 102 — **Nürnberg**, 28. April 1828.

Halbjährlicher Abonnements-Preis bei allen königl. Oberpost- und Postämtern im ganzen Königreich Bayern 3. fl.
Einrückungs-Gebühren für die gedruckte Zeile 3 kr.

Frankreich.

Paris, 22. April.

Diesen Morgen starb der Herzog von Riviere, Gouverneur Sr. kön. Hoh. des Herzogs von Bordeaux. Er wurde nur 63 Jahre alt. — Im Echo du Midi liest man eine Depesche des Kriegsministers an den General-Lieutenant und Kommandanten der 10. Militärdivision, worin die bestimmte Räumung von Pampeluna, St. Sebastian, Jaca und Figueras befohlen und Instructionen ertheilt werden, die sich auf den Rückmarsch unserer Truppen beziehen, der theils über Perpignan, theils durch das Departement der östlichen Pyrenäen bewerkstelligt werden soll.

Das Journal des Debats widerspricht dem Gerüchte, daß heute der Deputirten-Kammer ein Gesetz über den Buchhandel vorgelegt werden sollte, dagegen wird der Herr Siegelbewahrer, die von der Pairskammer bereits genehmigte Naturalisations-Urkunden in Betreff der Prinzen von Hohenlohe und von Aremberg, zur Einsicht und Genehmigung vorlegen. — Eine große, wie man sagt, sich im Betrag über eine Million belaufende Anzahl von falschen Banknoten, erregte seit einiger Zeit die lebhafteste Unruhe im Handel, und die Polizei beschäftigte sich thätigst die Schuldigen zu entdecken. Vorgestern wurde ein gewisser Gostel, gegen den man Verdacht schöpfte, arretirt, und nun wird die Untersuchung dieser Angelegenheit beginnen. Man versichert, daß mehrere falsche Banknoten auf dem Parquet niedergelegt wurden, welche die täuschendste Aehnlichkeit mit den von der Bank ausgegebenen haben. — Briefe von Pouilly-en-Aurois melden, daß man in den Felsen von Baume, indem man die Ruinen durchwühlte, Gefäße mit 5 — 600 Kupfermünzen, die mit Silber versetzt sind, entdeckt habe, welche das Bildniß einer Reihe römischer Kaiser und Kaiserinnen enthalten.

Ueber die vorgestrige Sitzung, sagt der Courier: Man muß sich wirklich wundern, daß bei den stattgefundenen Debatten, über die Wahlfähigkeit des Herrn von Bully, unerachtet klare Beweise von Verfälschungen vorhanden waren, doch keiner von den Rechtsgelehrten diese Frage aus dem richtigen Gesichtspunkt aufgefaßt hat. Es besteht nämlich ein Gesetz, nach welchem jeder gerichtliche Ausspruch selbst in letzter Instanz wieder zurückgenommen werden kann, sobald man später Verfälschungen entdeckt. Wir fragen nun, ob diese auf die Vernunft gegründete Einrichtung nicht in Anwendung kommen wird, wenn diese oder eine ähnliche Frage wieder vorkommen sollte?

Die Professoren Villemain, Cousin und Guizot, die jetzt alle drei ihre Vorlesungen wieder frei halten können, haben zu einer Spekulation Anlaß gegeben. Diese Vorlesungen werden nämlich durch Stenographen aufgenommen, und erscheinen in einzelnen Heften. Nach der Probe einer Vorlesung des Herrn Cousin scheint es ihm zu gelingen, die neue deutsche Philosophie in die französische Spra-

Miscellen.

Goldene Hochzeit.

Am 22. April l. J. feierte in Wöhrd bei Nürnberg, Herr Johann Caspar Steinmetz, gebürtig aus Dinkelsbühl und dessen Gattin Kunigunda, eine geborne Phüllerin von hier, das Jubelfest ihrer vor 50 Jahren geschlossenen ehelichen Verbindung. Der Jubelbräutigam, 79 Jahre, und die Jubelbraut, 81 Jahre alt, beide aber noch rüstig und munter, begaben sich unter festlichem Glockengeläute in die dortige Kirche, und zwar die Braut in der nämlichen Kleidung, die sie am ersten Hochzeitstage trug; begleitet von einer Tochter, 2 Schwiegersöhnen und 3 Enkeln. (Eine Tochter wurde ihnen im verflossenen Jahre durch den Tod entrissen und ein Enkel befindet sich zu seiner wissenschaftlichen Ausbildung in der Ferne.) In der Kirche wurde das Jubelpaar nach einer vom Herrn Pfarrverweser Warbach gesprochenen gehaltvollen Rede, auf das neue eingesegnet und durch die darauf folgende Copulation des zur zweiten Ehe geschrittenen Schwiegersohns, erhielt dieses Fest noch etwas besonderes Rührendes.

che zu übertragen, und damit dem Unterricht in Frankreich einen neuen Schwung zu geben. Gewiß wird auf diesem Wege die grobe Unwissenheit unsers Obscurantism zweckmäßiger bekämpft, als durch alle alten und neuen Gesetze gegen gewisse Orden. — Es wird jetzt in allen Departements fleißig an den Wahllisten gearbeitet. Unter den Ausgestrichenen, welche wegen Unzulänglichkeit ihres Steuerquotums kein Recht hatten, wird ein Pair von Frankreich genannt, der sonst an der Spitze der Censur stand. — Die Eigenthümer der Journale werden von der Preßfreiheitskommission der Deputirtenkammer zu Rathe gezogen werden, so wie im vorigen Jahre die obere Kammer die Buchdrucker, Buchhändler u. s. w. vor sich berief.

England.

London, 18. April.

Es sind zwar neue Nachrichten durch Herrn Disbrown von Petersburg eingetroffen, allein noch weiß man nicht gewiß, ob die Russen den Pruth bereits passirt haben. Auf jeden Fall aber geschieht dieß sobald es das Wetter erlaubt, ob nun 14 Tage früher oder später, ist gleichgültig. Von größerer Wichtigkeit ist der Uebergang über die Donau, und der Courier meynt, der Kaiser Nikolaus werde, ehe er diesen letzten Schritt thue, etwas pausiren, da alle Mächte den Frieden zu erhalten wünschen, und nur mit Bangigkeit diesem Moment entgegen sehen.

Auch im Oberhause wurde nun die Bill wegen Aufhebung der Test- und Corporations-Acte vorgelesen; sie wurde gut aufgenommen und wird ohne Zweifel durchgehen.

Man ist in diesem Augenblick mit dem Bau zweier Dampfschiffe für Griechenland beschäftigt, die Lord Cochrane bestellt haben soll. Man versichert, daß dieser tapfere philhellenische Admiral blos deren Vollendung entgegen sehe, um hierauf nach dem Archipel zurück zu kehren.

Die **Times** meinen, daß die im südlichen Frankreich getroffene Vorkehrungen zu einer Expedition gegen Algier verwendet werden. Ein eben in London angekommener Consular-Agent von Algier bestätigte dieß, indem er aussagt, daß der Dey einen Angriff von Frankreich erwarte und bereits ein sehr bedeutendes Cavallerie-Corps in der Nähe von Algier versammelt habe.

Spanien.

Man schreibt aus Gibraltar v. 4. April, daß in Algesiras, dem Verbannungsorte derjenigen Apostolischen, welche bei dem früheren Complotte gegen den Hof, compromittirt waren, durch die Wachsamkeit des Gouverneurs, eine neue Verschwörung entdeckt worden seye, die in dem Augenblick hätte ausbrechen sollen, in welchem Cadix von den Franzosen geräumt werde. Der Gouverneur, froh, der Gefahr vorgebeugt zu haben, wagte nicht gegen die Schuldigen strenge zu verfahren. Unter den Verschwornen befand sich der bekannte Exinquisitor Pater Eid.

Türkei.

Triester Privatbriefe geben uns eine Schilderung von den kräftigen und wohlthätigen Handlungen des Präsidenten von Griechenland, Grafen Capodistria, welche derselbe, zur Einführung einer allgemeinen Ordnung, und zu Herstellung der so nöthigen Eintracht, vollbringt. So hat er am 2. März den Theodoraki Griva, Kommandanten des Palamides, mit seinen Gegnern versöhnt, und diesen leidenschaftlichen Mann, den er zum Anführer seiner Leibwache machte, vermocht, die Schlüssel des Palamides in seine Hände zu übergeben, welche er hierauf sogleich dem Obrist Heidegger einhändigte, der zum Kommandanten von Napoli di Romania ernannt wurde.

Aus Corfu erfährt man durch ein vor sieben Tagen abgegangenes Schiff, daß daselbst zwei englische Kriegsschiffe von Lissabon mit Truppen angekommen sind. Ein Kapitain, der Zante vor neun Tagen, verließ, versichert, daß die ägyptische Expedition nicht in Morea, sondern in Candia angelegt habe, und nach Alexandrien zurückgekehrt sey. Vor Navarin kreuzten fortwährend mehrere alliirte Kriegsschiffe, um den Eingang des Hafens zu bewachen. — Das für den Pascha von Aegypten in Venedig gebaute Kriegsschiff von 64 Kanonen hat diesen Morgen bei Pirano Anker geworfen. Man sagt, es sollen zwei ägyptische Schiffe von Alexandrien kommen, um es abzuholen. — Durch einen Kapitain, der vor 14 Tagen Malta verließ, erfährt

---

Die allgemeine Theilnahme an diesem frohen Ereigniß beurkundet hinlänglich die Achtung, welche sich dieses Greisenpaar durch ihre stille Häuslichkeit und immer noch ununterbrochene Thätigkeit bei ihren Mitbürgern erworben haben.

Manchfaltiges.

In Metz hat man bei dem Einreißen eines Theiles des Gefangenhauses eine Menge Ueberreste menschlicher Körper entdeckt, welche im Gefangenhause heimlich beerdigt worden zu sein scheinen. Was es damit für eine Bewandniß habe, und in welche Periode die diesfälligen Verbrechen fallen, ist jetzt Gegenstand einer sorgfältigen Untersuchung des Procureur du Roi, und sieht das Publikum dem Ergebniß derselben mit gespannter Erwartung entgegen.

Im Jahre 1589 bemächtigten sich die Soldaten der Ligue des Ortes Villeneuve St. Georges, und weil es gerade Fasttag war, zwangen sie die Priester mit dem Degen auf der Brust, die Kälber, Schöpse, Schweine und andere Thiere, die sie essen wollten, zu taufen, und

man, daß nach den neuesten Nachrichten aus Alexandrien der Pascha auf Befehl des Großherrn die Getreideausfuhr aus Aegypten verboten habe. Der englische und der russische Admiral waren noch in Malta, bereiteten sich aber mit ihren Geschwadern zur Abfahrt nach dem Archipel vor.

Die Florentiner Zeitung vom 19. April schreibt aus Zante vom 23. März, da der dem Ibrahim Pascha zur Räumung von Morea gesetzte Termin fruchtlos verflossen sey, und man vielmehr erfahren habe, daß ihm Befehle zu bleiben, nebst neuen Verstärkungen zugeschickt worden, so würden die alliirten Kriegsschiffe von nun an die Häfen von Patras, Navarin, Modon und Coron streng blokiren.

Deutschland.

Darmstadt, 23. April. Die glückliche Wiedergenesung Sr. königl. Hoh. des Großherzogs von einer schmerzlichen und gefahrvollen Krankheit hat unter seinen getreuen Unterthanen allgemeine und herzliche Freude verursacht, und bald ward die Stimme des Publikums darüber laut, daß man diese Freude auf irgend eine Weise bethätigen müsse. Mehrere hiesige Bürger und Staatsdiener traten daher zusammen, um zu berathschlagen, wie dieß auf die würdigste und zarteste Weise geschehen könne, und man kam darin überein, vermittelst einer Subscription eine Gesellschaft zu bilden, welche sich dahin vereinige, jedem der beiden verehrten Aerzte, welche sich seit einer langen Reihe von Jahren um das Leben und die Person des theuersten Regenten verdient gemacht haben, einen mit passender Inschrift versehenen Pokal als Denkmal der allgemeinen Freude über die glückliche Herstellung Sr. königl. Hoh. zu übergeben. Eine Einladung dieses Inhalts mußte in wenigen Tagen zum Ziele führen, und es ist daher heute ein solcher Pokal sowohl dem großherzogl. Leibarzte Herrn Geheimenrath Freiherrn von Wedekind, als auch dem großherzogl. Leibwundarzte Herrn Geheimenrath Leidig, von folgendem Schreiben begleitet, übersandt worden:

„Die glückliche Wiedergenesung Sr. königl. Hoheit unsers theuersten Regenten hat eine Gesellschaft treuer Hessen veranlaßt, ihre Freude über dieses frohe Ereigniß dadurch zu beurkunden, daß sie die großen Verdienste, welche Sie sich seit vielen Jahren um die Person und das Leben des allverehrten Landesvaters erworben haben, durch Uebersendung des beifolgenden Pokals zu ehren suchte.“ Möge Gottes allmächtiger Schutz ferner über dem kostbaren Leben unsers allertheuersten Regenten walten!

Nürnberg, 27. April. Gestern passirte ein Courier, von Dresden kommend, nach München hier durch, welcher die erfreuliche Nachricht von der glücklichen Entbindung I. k. Hoheit der Prinzessin Amalie, Gemalin des Prinzen Johann, von einem Prinzen überbrachte.

---

sie Karpfen, Hechte, Barben zu nennen. Die Geistlichkeit beklagte sich darüber bei dem Herzoge von Mayenne: „Ach,“ antwortete er, „man muß Geduld haben. Ich brauche alle meine Mittel, um mit dem Tyrannen fertig zu werden.“ Nach einigen Geschichtschreibern jener Zeit ist dieser Frevel oft verübt worden.

Anekdote.

Ein dicker Mann war oft schon mit der Diligence von W -- nach L —, aber immer unbequem sitzend, gereiset. — Um es bequemer zu haben, miethete er sich nun auf dem Postamte zwei Plätze. — Man fragte ihn, ob er sie im Diligencewagen selbst, oder auf dem Beiwagen (ein solcher fährt immer mit) haben wolle, und er erklärte, daß ihm dieß gleichgültig sey. — Der Tag der Abreise erschien, und der arme Betrogene fand einen Platz in der Diligence und den zweiten auf dem Beiwagen für sich leer.

leisten und die sich Behufs deren Uebernahme auch mit einigem Vermögen ausweisen können.

Das Weitere sagt die Redaction dieses Blattes.

(Gesuch.) Ein junger gesitteter Mensch von ordentlichen Altern wünscht die Horndrechsler-Profession zu erlernen.

(Dank und Empfehlung.) Unterzeichneter macht allen denjenigen edlen Personen, welche bei dem vom 20. auf den 21. d. M. in der Nacht ausgebrochenen Feuer in dem Garten des Herrn Landarzt Rupprecht so thätige Hülfe geleistet haben, hiemit seinen innigsten Dank, mit dem Wunsche, daß Gott Sie alle vor solchem traurigen Schicksal bewahren möge. Zugleich verbinde hiemit, besonders einem verehrlichen Handelsstande, sowie allen meinen Freunden und Bekannten die geziemende Anzeige, daß mir mit Frau nebst meinen 7 lebendigen noch unmündigen Kindern von einem hochverehrlichen königl. Stadtmagistrat als Zufluchtsort eine Wohnung in der St. Johannis-Kaserne gnädigst angewiesen worden ist, und um mich bei meinem erlittenen bedeutenden Schaden wieder in etwas erholen zu können, bitte ich flehentlich um viele gütige Aufträge und Bestellungen. St. Johannis-Kaserne, Zimmer Nr. 36., den 28. April 1828.

Laun, Mechanikus.

(Wohnungsvermiethung.) In dem, in einer der vorzüglichsten Thorstraße liegenden Hause ist der 2te Stock, bestehend aus 3 ganz neu tapezirten Zimmern, noch einem heitzbaren Zimmer, 2 Kammern, Küche, Holzlage, Keller und mit oder ohne Stall täglich zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt die Redaction dieses Blattes.

(Kinderstrohhüte.) Eine Parthie Kinderstrohhüte sind nun vollkommen appretirt und zum Verkauf bereit, ich erlaube mir diese sowohl, als mein übriges ganz vollständiges Lager von den geringsten Bauernhüten, bis zu den feinsten genähten, venetianer und florentiner Herren- und Damenhüten bestens zu empfehlen und um recht vielen Zuspruch ergebenst zu bitten.

Um die Restauration der alten Strohhüte mehr zu befördern, werden jetzt wöchentlich zweimal nämlich Dienstag und Freitag welche in Arbeit genommen.

Nürnberg, den 27. April 1828.

G. M. Ebermayer,
Adlerstrasse Nr. 325.

(Empfehlung.)

August Orth und Comp.
in Heilbronn am Neckar

empfehlen sich mit ihrer rühmlichst bekannten Bleich-Anstalt und bitten um Zusendungen von Leinen und Garn, unter Versicherung der besten und promptesten Bedienung. Der Unterzeichnete gibt Auskunft über deren Bedingnisse und besorgt auch die Speditien.

Nürnberg, den 24. April 1828.

Johannes Demmler.

(Gasthausverkauf.) Ein Gasthaus erster Classe ist zu verkaufen, diejenigen, welche nähere Auskunft zu haben wünschen, belieben sich zu wenden durch freie Briefe an

J. G. Krauß, S. Nr. 749.

(Empfehlung.) Zur geneigten Abnahme empfehle ich von meinem zur Ostermesse hier gehabten Lager von französischem Senft pr. Büchse 33 kr., Damenwasser das Kistchen von 6 Glas 3 fl., und Eau de Levante das Kistchen 2 fl. 24 kr. in Commission bei Hrn. Joh. Thom. Hofmann an der Burgstraße.

A. Balin, von Regensburg.

(Empfehlung.) Aecht Cöllner Wasser von Farina 48 kr., Eau de Levante 24 kr., Damenwasser 30 kr., chinesische Damenschminke das Täfelchen 15 kr., Oel- und Fettflecken-Essenz 54 kr., Rost- und Dintenflecken-Salz das Päckchen 12 kr., beste deutsche Oelglanz-Wichse in Täfelchen 1 fl. 12 kr., Pariser Carmin zu 3, 5 und 6 fl. die Unze, venetianische Oelsaife 26 kr., franz. Senft der Napf 33 kr., gesponnene gesottene Roßhaare lange, Seegras, und Hrn. Dr. Ringelmanns Zahn-Medicamente sind in Commission zum Verkauf bei

Joh. Thom. Hofmann.

Wohnungsveränderung.

Der Unterzeichnete wohnt von heute an in der Rathhausgasse S. Nr. 549.

Nürnberg, den 24. April 1828.

Joh. Lor. Schmidmer,
Buchhändler und Auctionator.

(Concert.) Dienstag den 29. April wird das 6te und letzte Concert in dem Winterlokale der Harmonie gegeben. Anfang 8 Uhr.

Die sehr verehrlichen Mitglieder werden dazu ergebenst eingeladen.

Der Vorstand der Harmonie.

(Concert im goldenen Lamm zu Wöhrd.) Mittwoch den 30. April ist das 5te Concert im Abonnement und es empfehlen dasselbe zu gütig zahlreichem Besuch ganz ergebenst

die Unternehmer.

Theater-Nachricht.

Montag den 28. April zum ersten Mal: Die beiden Figaro. Lustspiel in 5 Aufzügen frei nach Marrelli von J. F. Jünger.

Fremden-Anzeige.

Vom 25. April. (B. Hof.) Don Canutio Calvet, v. Madrid, Hr. v. Anns, Kfm., v. Regensburg, Mad. Bauin, v. Paris. (R. Roß.) Hr. Löflund, u. Hr. Wagner, v. Stuttgart, u. Hr. Paunholzer, v. München, Buchhändler, Hr. Rattau, v. Mainz, u. Hr. Spath, v. München, Kaufleute. (W. Mann.) Mad. Melz, v. Neustrelitz, Hr. Dr. Graner, v. München. Hr. Bunz, Cand. theol., v. Waibling, Hr. Heß, Taubstummenlehrer, v. Eßling, Hr. Heyde, Apotheker, v. Ansbach, Hr. Leising, Kfm., v. Köln. (B. Glocke.) Hr. Oschatz, Kfm., v. Schönhaide, Hr. Bauer, v. Ebenhausen, u. Hr. Vorbrodt, v. Warschau, Fabrikanten, Dem. Igl, v. Bamberg. (Strauß.) Hr. Gerber, Kfm., v. Augsburg, Hr. Reißner, Thierarzt, v. Koburg. (G. Radbr.) Hr. Fröhlich, Künstler, v. Augsburg, Hr. Zäuner, Cand. jur., v. Dinkelsbühl.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Der
Friedens u. Kriegs Kurier.
Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Dienstag. — 103 — Nürnberg, 29. April 1828.

Halbjährlicher Abonnements-Preis bei allen königl. Oberpost- und Postämtern im ganzen Königreich Bayern 3. fl.
Einrückungs-Gebühren für die gedruckte Zeile 3 kr.

Frankreich.

Paris, 23. April. 5 pCt. Renten 102,40. 3 pCt. Renten 69, 15.

Kraft einer Ordonnanz vom 21. soll in Zukunft in jedem Bezirk eine Kommission zur Beaufsichtigung des Elementarunterrichts bestehen. Diese Kommissionen sollen jede aus 9 Mitgliedern, einem Delegirten des Diöcesenbischofs oder dem Pfarrer der Gemeinde, dem Maire, dem Friedensrichter und Notabeln, von denen zwei vom Bischofe ernannt werden, bestehen. Die Kommission kann selbst dann Beschlüsse fassen, wenn auch nur 5 Mitglieder anwesend sind.

Briefen aus Marseille zufolge befinden sich die von der Regierung gemietheten 32 Handelsschiffe, zwar noch in jenem Hafen, sind aber bereit sich segelfertig zu halten. Zu Toulon herrscht bei den dortigen Rüstungen und Verproviantirungen, dieselbe Thätigkeit. Ein Kriegsschiff von 80 Kanonen, die Stadt Marseille genannt, so wie 2 große Kriegsgabarren, werden sich künftige Woche noch auf der Rhede einfinden, um sich an die 34 Kriegsschiffe anzuschließen, welche schon seit einem Monat hier vor Anker liegen. — Nachrichten aus Corfu versichern, daß Obrist Fabvier den griechischen Dienst verlassen, und dem Präsidenten Capodistria, sein gut disciplinirtes Corps von 1000 Mann, welche Scio belagern, übergeben habe. Der Obrist soll auf einem griechischen Schiff nach Frankreich zurückkommen, und sich in Smyrna bereits eingeschifft haben.

Der Krieg mit Algier, schreibt man aus Marseille, fügt unserm Handel noch immer großen Schaden zu. Er verursacht nicht allein große Unkosten wegen der Blokade und der Eskorten, sondern es entsteht auch die Unannehmlichkeit daraus, daß alle aus dem Ocean kommenden und nach Marseille und andern nahe gelegenen franz. Häfen bestimmten Schiffe wegen der Convoy in Cadix einlaufen müssen und dieserhalb nach ihrer Ankunft der Quarantaine unterworfen werden.

Nachrichten aus Lissabon melden, daß die portugiesische Regierung an mehreren fremden Höfen ihre Gesandten gewechselt habe. Der Herzog von Lafaens kommt an die Stelle des Marquis von Palmela als Gesandter in London, und der Vicomte von Asseca wurde als Gesandter in Paris, für Herrn Barbosa, ernannt. — Das Schiff, die beiden Zwillinge, welches von Lissabon in Havre angekommen ist, hatte eine große Anzahl portugiesischer Flüchtlinge an Bord, worunter sich auch Hr. Philipp Ferreira, unter den Cortes Minister des Innern, und Hr. Mezinho, Director der Mauthen, befanden, welche beide nun in Paris angekommen sind. Der Graf von Linhares und mehrere andere Pairs wollten sich ebenfalls an Bord dieses Schiffs begeben, aber der Groß-Prior vom Christus-Orden hat sie im Namen Don Miguels bewogen Portugal nicht zu verlassen, indem er ihnen ihre Si-

Miscellen.

Mordthat.

Am 19. April in der Nacht hat der wahnsinnige Sohn des Beisitzers Krimel zu Regensburg, mit einer Zimmermannshacke seinen Vater und die Mutter ermordet und schrecklich verstümmelt; der Rasende erschlug auch den Hund, zertrümmerte alle Meubel und Hausfahrnisse und legte sich dann ruhig in das Bett, aus welchem er die Ermordeten geschleppt hatte. Die ganze Stadt ist über diesen schrecklichen Vorfall empört und nicht mit Unrecht auch über die Nachlässigkeit, mit welcher man irre Menschen behandelt, die in der menschlichen Gesellschaft immer gefährlich bleiben. Den beiden Gendarmen, welche sich des Mörders versichern wollten, schlug er die Kolben der Gewehre ab und es waren sechs Mann erforderlich, ihn zu binden und dem Gerichte zu überliefern.

Gesundheits-Corsetts.

In der letzen Ostermesse zu Frankfurt a. M. strömten Mädchen und Frauen haufenweise in einen Laden, wo die berühmten Leipziger Gesundheits-Corsetts feil geboten werden. Jede Dame kann damit so schmal und

cherheit verbürgte. Sie haben geglaubt diesen Versprechungen trauen zu dürfen.

Eine telegraphische Depesche von Toulon, vom 20. d. M. meldet, daß die Fregatte l'Astrée beim Eingang der Bucht von Tunis, einen algierischen Corsaren, mit 6 Kanonen und 60 Mann bewaffnet, gefangen genommen und verbrannt habe. Dieser Corsar und ein anderer, der aber in Cagliari blokirt ist, scheinen die einzigen zu seyn, welche seit 2 Monaten von Algier ausgelaufen sind, und beide haben auch keine Eroberung gemacht.

Man hat die traurige Nachricht erhalten, daß die unerschrockenen Reisenden, Laing und Clapperton, auf Befehl des Foulahschen Fürsten, desselben Sultan Bello, von dem Ersterer, auf seiner früheren Reise so wohl empfangen wurde, ermordet worden seyen. Es scheint, daß dieser afrikanische Fürst zu dieser grausamen und treulosen That durch Ueberredung und durch die Furcht veranlaßt wurde, daß die 2 Reisenden blos abgeschickte Spionen wären, welche nur Mittel und Wege aufsuchten um den Europäern die Eroberung seines Landes zu erleichtern.

England.

London, 19. April. Cons. 84⅞.

Man behauptet, sagt der Courier, daß Ibrahim Pascha im Begriffe stehe, die Festungswerke von Patras zu schleifen, wie dies bereits mit denen von Tripolitza geschehen, und auf dieselbe Weise alle Festungen zerstören werde, welche sich in seiner Gewalt befinden, und erst dann nach Aegypten zurückkehren wolle. Auch sagt man, die von Alexandrien ausgelaufene ägyptische Eskadre habe durch den Sturm sehr gelitten, 12 Schiffe seyen gesunken, die übrigen haben sich nach den Häfen von Morea gerettet, wo sie den Griechen in die Hände gefallen seyen. Die Besatzungen sollen darauf nach Candia geführt worden seyn.

Privatbriefe von London melden: Wir haben fortwährend nasse Witterung, ungefähr wie in dem unglücklichen Frühling des Jahres 1816; auch sind alle Getraidearten im Preise gestiegen, besonders der Weizen, welcher schon auf 65 Schilling steht. Dieser Umstand würde, wenn diese Witterung unglücklicherweise noch einige Wochen fortdauern sollte, eine schnellere Entscheidung über die Getraidebill herbeiführen, damit die Häfen sogleich geöffnet werden können. Die Grundeigenthümer haben inzwischen angefangen, auch um mehr Schutz gegen die Einfuhr auswärtiger Wolle anzuhalten, was sie aber kaum durchsetzen werden.

Spanien.

Aus Perpignan wird unter dem 15. April Folgendes gemeldet: „Auf die Nachricht von der baldigen Abreise des Königs Ferdinand nach Madrid haben sich die in Katalonien umher zerstreuten Banden wieder vereinigt, und dieses Fürstenthum in Haufen von 15 bis 20 Mann durchzogen. Eine dieser Banden hat in der Nähe von Seu de Urgel eine Abtheilung der Mozos del Esquadra angegriffen; zwei der Letzten sind getödtet worden, dagegen haben die Agraviados zwei Todte und zwei Gefangene verloren. Der Gouverneur von Puycerda hat den Truppen Vorwürfe gemacht, weil sie in Gemäßheit des k. Dekrets die mit den Waffen in der Hand betroffenen Rebellen nicht sofort erschossen, worauf einer der Gefangenen entgegnete: „Sie sind Herr über unser Leben; allein unser Tod wird von Andern gerächt werden.“ Eine Bande war nach Darnius aufgebrochen; in allen Dörfern ertönten sofort die Sturmglocken, und die Bewohner zogen den Rebellen entgegen; vier derselben sind in einem Handgemenge zwischen Darnius und Besalu getödtet, 8 gefangen genommen und die übrigen, 3 an der Zahl, in die Flucht getrieben worden. Von den Gefangenen sind 7 in Figueras gehängt, dem achten ist in Betracht seiner Jugend das Leben geschenkt worden.“

Italien.

Man schreibt aus Forli, v. 7. April, daß man daselbst, an diesem Tag, ein leichtes Erdbeben gespürt habe.

Türkei.

Zante, 5. April. Im Lager der ägyptischen Truppen bei Modon, namentlich in der Abtheilung des vierten und zehnten Regiments, hat sich die Pest gezeigt, an welcher bis zum 30. v. M. bereits mehrere Individuen gestorben waren. Ibrahim Pascha hat sofort die Lager dieser beiden Regimenter gesperrt, und sie in Quarantaine gesetzt, wodurch

---

dünn gepreßt werden, wie eine Kreuzspinne; dieser Corsetten-Fabrikant ist der gute Engel der Schneider, denn diese verlangen noch eben so viel Zeug zu einem Kleide wie vor der Messe, während sie jetzt offenbar nur die Hälfte brauchen. Gesund sind diese Corsetten in jedem Betrachte; das schöne Geschlecht lernt dadurch eine neue Tugend kennen, das Schweigen nämlich, denn es verliert den Athem zum Reden; es wird mäßiger im Essen, denn die Passage ist nicht mehr so frei, seit der Einführung der Leipziger Corsetten-Mauth. Ein gereiztes Weib darf sich keine Thätlichkeiten erlauben, wenn ihre Taille ihr lieb ist, und somit ist die Erfindung dieser neuen Pressen auch in moralischer Hinsicht von größtem Einflusse.

Anekdote.

Ein junger Irischer Glücksjäger hatte in London bei einem wohlbekannten Künstler sein Bild malen lassen und es nach Hause geschickt. Der Maler, der nach zweijährigem Warten sein Geld (200 Guineen) nicht erhalten konnte, nahm zu einer List seine Zuflucht. Er ließ vor einigen Tagen eine Anzeige in ein Morgenblatt einrücken, worin der Besteller des Bildes (den der Künstler noch vor Kurzem in Bond-street gesehen hatte) genau beschrieben

man wenigstens der Verbreitung der Seuche Einhalt zu thun hoffte. In den Vestungen Navarin, Modon und Koron herrschte der beste Gesundheits-Zustand.

Triest, 19. April. Briefe aus Corfu vom 12. April melden, daß auf Befehl des Lord-Oberkommissairs die Häfen von Navarin und Modon in Blokadestand erklärt, und mehrere englische Kriegsschiffe dahin beordert sind, die bereits die Zufuhr sperren. Nur den Schiffen, welche aus diesen Häfen nach Alexandria gehen wollen, ist das Auslaufen erlaubt. Der Lord-Oberkommissair wollte sich in einigen Tagen selbst nach Zante begeben.

Malta, 24. März. Unter den griechischen Truppen, welche Graf Capodistrias als neue Besatzung nach Carabusa geschickt hatte, ist eine Verschwörung entdeckt worden, deren Zweck war, die am Lande befindlichen englischen und französischen Seeleute zu ermorden, und sich durch einen Handstreich der Festung zu bemächtigen. Der englische Commodore Sir Thomas Staines ließ die Theilnehmer entwaffnen und ins Gefängniß setzen, worauf man eine Menge, schon von ihnen geplünderte, von den Piraten herrührende Kaufmannsgüter vorfand. Ein großes Transportschiff soll von hier nach Carabusa segeln, um diese Waaren abzuholen. Obrist Urquart, den Capodistrias zum Kommandanten von Carabusa gemacht hatte, ist durch Zufall umgekommen.

Niederlande.

Rotterdam, 16. April. Briefe aus Batavia melden, daß der dortige Generalkommissär neuerdings wieder verschiedene Ersparnisse in dem Verwaltungssystem unserer ostindischen Besitzungen eingeführt, auch in Java eine Privatbank errichtet hat, deren Kapital 4 Mill. Gulden, in 8000 Actien vertheilt, eine jede Actie 500 fl. beträgt. Doch möchte ein freisinnigeres Handelssystem günstiger als alle diese, wenn auch wohlgemeinten Maaßregeln auf den Zustand unserer Kolonien wirken, deren Bewohner uns hassen, und die an einem Uebel, nämlich dem Handelsmonopol leiden, das nur durch dessen gänzliche Aufhebung gehoben werden kann.

Deutschland.

Das heutige europäische System bringt es wesentlich mit sich, daß an keinem Punkte dieses Welttheils ein Kanonenschuß fallen könne, ohne daß derselbe bis in die entferntesten Gegenden wiederhalle. In Gemäßheit dieser politischen Akustik, rüsten sich denn nun auch alle Grosstaaten, ohne wie verkündet wird, thätigen Antheil an den Begebenheiten nehmen zu wollen; allein sie halten es für angemessen, sich in die gehörige Verfassung zu setzen, um als neutral, dem bevorstehenden Kampfe zuzuschauen. Ueber die Rüstungen der drei allirten Mächte, Rußland, England und Frankreich, haben wir die zuverlässigsten Nachrichten, und durch diese Thatsachen erhalten denn nun auch die Gerüchte, welche in analoger Beziehung hinsichtlich anderer Staaten umlaufen, einige Beglaubigung. So soll sich im Königreich Ungarn und den Grenz-Provinzen, eine Truppenmacht von ungefähr 150,000 Mann versammelt befinden, deren Oberbefehl, der Fürst von Lichtenstein erhalten werde. Die Armee in Gallizien soll 50,000 Mann stark seyn, und auch in Italien behauptet man, seyen die Garnisonen bedeutend verstärkt worden, endlich will man noch wissen, daß die Landwehren im österreichischen Kaiserstaate auf schlagfertigen Fuß gesetzt werden sollen. Nicht minder eifrig soll auch Preußen sich, Gerüchten zufolge, rüsten, und in seinen polnischen und schlesischen Provinzen eine bedeutende Macht zusammenziehen.

München, 26. April. In der 56sten öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten, welche am 22. d. M. statt hatte, wurde die Discussion über das Grundsteuergesetz geschlossen. — Gestern in der 57sten Sitzung fand die erste Berathung über das allgemeine Häusersteuergesetz statt, auch wurde der Kammer ein allerhöchstes kön. Rescript mitgetheilt, wonach die Ständeversammlung vom 30. d. M. an bis zum 30. Juni verlängert wird. Von der Kammer der Reichsräthe wurden die Beschlüsse über das Lehen-Edict, über das Indigenat, und über die Hundetaxe übergeben, welche nun, da sie den Modificationen und dem Beschluß der zweiten Kammer auf Nichtannahme beistimmten, auf verfassungsmäßigem Wege an Se. Maj. den König gelangen werden.

---

und an einem bestimmten Orte um eine Zusammenkunft gebeten wurde. Man ersuchte um eine Antwort im selben Blatt und das Ganze war so eingerichtet, als ob es von einem Frauenzimmer ausgegangen wäre. Der Irländer nahm die Einladung an, stellte sich pünktlich am bezeichneten Orte ein und fand an der nördlichen Ecke von Bloomsbury-Square eine Miethkutsche seiner warten. Er trat nun an die Kutsche und klopfte an das Fenster, worauf eine junge Dame den Kopf heraussteckte und „Johann" herbeirief, die Thür zu öffnen. Der Irländer stieg schnell in die Kutsche, Johann folgte ihm, und nun fuhr der Wagen geradezu — nach einem Privatgefängniß in Chancery-lane; der Besteller des Billets fand sich, ohne daß er es wußte, im Verhaft und mußte die 200 Guineen bezahlen. Die Dame war die Tochter des Malers, und der Bediente — ein Gerichtsdiener. —

Notiz.

Nachdem durch das Entweichen einiger Mitglieder des Würzburger Theaters das Fortbestehen desselben für jetzt unmöglich geworden, so wird dasselbe nun nächstens geschlossen werden. Das Publikum, welches diesen Schauspielern viele Beweise von Aufmunterung gab, ist darüber sehr indignirt.

Bekanntmachungen.

Vom Königlichen Kreis- und Stadtgericht Nürnberg

ist für die öffentliche Versteigerung des zu dem Nachlasse des Herrn H. P. Wolfgang Freiherrn v. Günther von hier gehörigen Wohnhauses, L. Nr. 540. in der Karolinenstraße dahier gelegen, auf den

2. Mai l. J. Vormittags 10 Uhr

im Gerichtslokale Commissionszimmer Nr. 14. Termin anberaumt.

Das bezeichnete Haus enthält zur ebenen Erde zwei Tennen, einen Pumpbrunnen, einen Stall auf 3 Pferde, einen ferneren Stall auf 1 Pferd, eine Schreibstube, eine Kutscherstube, ein Gewölb; im ersten Stocke drei Zimmer, zwei Küchen, zwei Kammern; im zweiten Stocke zwei Zimmer, drei Kammern; unter dem Dache drei aufeinanderstehende Böden, wovon der untere fünf Kammern hat, auch ist ein Keller beim Hause.

Zugleich wird bekannt gemacht, daß

1) wegen der auf dem Hause haftenden Lasten der zu den Nachlaßakten gekommene Hypothekenbuchs-Extrakt, dann ein Protokoll vom 17. Dec. v. J. in der Gerichts-Registratur eingesehen werden kann, daß
2) Kaufslustige, wenn sie das verkäufliche Haus besehen wollen, sich desfalls jeden Vormittag an Hrn. J. M. Albert Edlen v. Serz, Oberstlieutenant der k. Landwehr dahier, wenden können, daß
3) der Meistbietende sein Angebot 14 Tage lang zu halten schuldig, und der Zuschlag durch die Zustimmung des diesseitigen Gerichts in der Eigenschaft als Obervormundschaft bedingt ist.

Nürnberg, den 12. April 1828.

Merz.

(Nr. 6236.) Wagner.

Die zur Johann Herzogschen Debitmasse zu Zirndorf gehörigen Immobilien, und zwar

a) das Wohnhaus Nr. 27. dortselbst nebst 1/4 Morgen Garten und dem Gemeinderecht, geschätzt auf 275 fl.;
b) 3 Morgen Feld am Cadolzburger Weg, im Zirndorfer Flur, geschätzt auf 375 fl.,

werden dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und wird hierzu auf

Mittwoch den 21. Mai d. J. Nachmittags 1—3 Uhr im Zimmermannschen Wirthshause zu Zirndorf

Termin anberaumt, wobin besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Nürnberg, den 19. April 1828.

Königliches Landgericht.

v. Kohlhagen.

(Nr. 4175.) Dollinger.

Der zum Verkauf der Johann Zimmermannschen Immobilien in Ellenbach auf den 28. d. M. anstehende Subhastations-Termin ist in Folge eines zu Stande gekommenen Vergleichs aufgehoben.

Hersbruck, den 24. April 1828.

Königl. bayer. Landgericht.

Greiner.

Anzeigen.

(Trauerfall.) Am 26. April Morgens 2 Uhr starb mein mir unvergeßlicher Gatte, Hr. Sigmund Friedrich Rittberger, Wirthschaftsbesitzer zum weißen Einhorn dahier, nach vielen Leiden an den Folgen einer Magenverhärtung in einem Alter von 53 Jahren. Diese mich schmerzlich tiefbetrübende Anzeige widme ich allen Verwandten, Freunden und Gönnern des zu früh Dahingeschiedenen, sowohl hier als auswärts, unter Verbittung aller Beileidsbezeigungen und empfehle mich zu fernerer Freundschaft und Wohlwollen ganz ergebenst.

Nürnberg, den 28. April 1828.

Die trauernde Wittwe
Susanna Rittberger.

(Auction.) Montag den 5. Mai und an den folgenden Tagen, jedesmal Nachmittags von 2 Uhr an, wird in der Bewohnung des Unterzeichneten die Bibliothek des zu Fürth verstorbenen Herrn Stadtgerichtsarzts Dr. Petz an die Meistbietenden, gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert. Der Katalog ist bei den Herren Buchhändlern Eichhorn, Lechner, Riegel und Wießner, Schneider und Weigel, Herrn Buchbinder Schwemmer, bei dem Unterzeichneten und in Fürth bei Herrn Antiquar und Auctionator Heerdegen gratis zu haben.

Nürnberg, den 23. April 1828.

J. L. Schmidmer, Auctionator,
Rathhausgasse S. Nr. 549.

(Pfragnereiverkauf.) Eine Großpfragnerei ist täglich aus freier Hand zu verkaufen. Wo? sagt die Redaktion dieses Blattes.

(Reisegelegenheit.) Am 1., 2. oder 3. Mai fährt eine Retourchaise nach Leipzig, und sucht Personen dahin mitzunehmen. Nähere Nachricht hierüber ist in Fürth beim Lohnkutscher Schenk im goldnen Faß Haus-Nr. 31. zu erhalten.

(Zur Nachricht.) Eingetretener Hindernisse wegen kann das auf heute Dienstag den 29. April angekündigte Concert in der Harmonie nicht gegeben werden.

Theater-Nachricht.

Dienstag den 29. April auf allgemeines Verlangen: Donna Diana. Lustspiel in 4 Akten, nach dem Spanischen des Don Augustin Moreto von Karl August West.

Fremden-Anzeige.

Vom 26. und 27. April. (B. Hof.) Hr. v. Korezky, Kabinets-Secretär, v. Dresden, Hr. Walther, Kammer-Secretär, v. Rudolstadt, Hr. Landeire, v. München, Hr. Strehler, v. Erfurt, Hr. Kreuzer, v. Würzburg, u. Hr. Wendler, v. Breslau, Kaufleute, Hr. Spraul, Major, v. Neumarkt, Hr. Walther, Hofschauspieler, v. Karlsruhe, Hr. Palm, Buchhändler, v. München. (R. Roß.) Hr. Schneyer, v. Hildburghausen, Hr. Linseck, v. Barmen, Hr. Rückner, v. Stuttgart, u. Hr. Müller, v. Leipzig, Kaufleute, Hr. Reinhardt, Rgtsquartiermeister, v. Dillingen. (W. Mann.) Hr. Veith, v. Wien, u. Hr. Hackner, v. Lüneburg, Kaufleute, Hr. Scheelsdorf, Particulier, Hr. Ruße, Hr. Quabell, Hr. Kombst, u. Hr. Felliger, Cand. jur., v. Jena. (B. Glocke.) Hr. Beyer, Handlungskommis, v. Ansbach, Hr. Rettich, Schauspieler, v. Wien, Hr. Büchele, Kfm., v. Memmingen, Hr. Hofmann, v. Weissenburg, u. Hr. Lay, v. Abenberg, Fabrikanten, Mad. Voit, v. Ansbach, Hr. Constandin, Kommis, v. Lesser, Dem. Genty, v. Merseburg. (Strauß.) Hr. Steinbrück, u. Hr. Reinick, Künstler, v. Berlin, Hr. Schneider, Particulier, v. Bamberg.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Der
Friedens u. Kriegs Kurier.
Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch. — 104 — Nürnberg, 30. April 1828.

Halbjährlicher Abonnements-Preis bei allen königl. Oberpost- und Postämtern im ganzen Königreich Bayern 3. fl.
Einrückungs-Gebühren für die gedruckte Zeile 3 kr.

Frankreich.

Paris, 24. April. 5 pCt. Renten. 102, 40. 3 pCt. Renten 69, 15.

Heute hat sich die, von der Deputirten-Kammer zur Prüfung der Vorschläge des Herrn Gaetan de la Rochefoucault über die Organisation des Staatsraths ernannte Commission versammelt.

In der letzten geheimen Sitzung der Deputirten-Kammer gab die von Herrn von Conny eingereichte Motion zu lebhaften Debatten Veranlassung. Sie wurde nur mit einer Mehrheit von 11 Stimmen angenommen, und bestimmt: daß Deputirte, welche Aemter von der Regierung erhalten, zu Ende der Sitzung ihre Stelle als Deputirter niederlegen müssen, jedoch aber künftig wieder erwählt werden können, wovon nur die Minister ausgenommen sind. — Man versichert, daß der Graf Latour Düpin von seinem Gesandtschaftsposten in Turin zurückberufen und durch den Grafen Chabrol, Exminister der Marine, ersetzt werde. Es scheint als sey diese Abberufung in Beziehung eines zwischen Oestreich und Piemont neu geschlossenen Vertrags geschehen, von welcher Herr Latour Düpin keine Kenntnisse erhalten hatte. — Die Ergänzungswahlen sind nun größtentheils vollendet. Die Pariser Wahlcollegien haben ohne Ausnahme mit großer Stimmenmehrheit lauter Constitutionelle erwählt, auch in den Departements wurden gleiche Resultate erzielt und in ganz Frankreich spricht sich nur eine Stimme aus. — Man schreibt aus Madrid, daß das Privatbüreau des Kriegsministers daselbst erbrochen und Papiere von höchster Wichtigkeit daraus entwendet worden seyen. Man weiß noch nicht den Urheber aber mehrere Individuen gegen die man Verdacht schöpfte, sind bereits verhaftet worden.

Das Echo du Midi gibt als offizielle Nachricht, daß die Festungen von Cadir, Seu de Urgel und Jaca von den französischen Truppen nicht geräumt werden, daß hingegen die Räumung von Pampeluna und St. Sebastian statt finde. Das Schweizer Regiment, welches den ersten Ort besetzt hält, hat Befehl zum Abmarsch erhalten, um sich nach Grenoble, seiner neuen Garnison zu begeben. Die erste Colonne der französischen Garnison von Pampeluna hat sich gestern nach den, von dem Generallieutenant und Kommandanten der 11ten Division ertheilten Befehlen in Bewegung gesetzt; die letzte Colonne wird den 27. April in Bayonne ankommen, worauf sogleich auch die Räumung von St. Sebastian erfolgen wird.

Die Exequien des verstorbenen Herzogs von Riviere fanden heute um 11 Uhr statt, sie wurden sehr feierlich begangen, auch wohnte eine Deputation der Pairskammer dem Leichenbegängniß bei. Der Sohn des edlen Verstorbenen ging an der Spitze eines sehr zahlreichen und glänzenden Gefolges voran; mehrere Generale, Staabs- und andere Offiziere, hohe Beamte, und Personen vom Gefolge des Königs und der Prinzen beglei-

Miscellen.

Die untersten Judenclassen zu Amsterdam.

Sie sind Trödler, Musicanten, Possenreißer, Taschen- und Puppenspieler, Lastträger, Hausirer u. s. w., ja sie übernehmen die schmuzigsten und verächtlichsten Arbeiten aller Art. Die drei vornehmsten Erwerbszweige indessen, sind das Schuhputzen, die Garküchenei, und der Kleinhandel mit eingemachten Gurken, mit gebratenen Hühner- und Taubenvierteln, endlich mit Häringen, Bücklingen, und andern Fischen gemeiner Art.

Die Schuhputzer sind auf allen Plätzen, an allen Strassenecken, und an allen Brücken in Thätigkeit. Die Garköche treiben ihr Wesen in Buden, und richten Fisch- und Fleischspeisen, nebst Eiern, Gemüsen u. s. w. für die ärmeren Classen aller Confessionen zu. Die Gurkenhändler laden die Vorübergehenden unaufhörlich ein: — Lekker zuur! Lekker zuur, myne heeren, as ye belieft! — Eine Gurke kostet zwei Deute zum Essen, aber nur einen zum bloßen Ablecken. — Mit den Hühner- und Taubenvierteln, wird es eben so gehalten; nur daß der Preis etwas höher steht. Man kann denken, was das für Ge-

teten den Zug. Der Leichenwagen war von Armen umgeben, dem die königl. Dienerschaft folgte, die von J. k. H. der Herzogin von Berry aber ging zur Seite. Die Kirche konnte nicht alle Personen fassen, die dem Verstorbenen den Tribut ihrer Achtung zollen wollten, und der ganze Carousselplatz war mit Equipagen bedeckt.

England.

London, 21. April. Consols, 84 3/4. Durch das Schiff die Lyra sind Nachrichten aus Lissabon angekommen, nach denen Don Miguel fortfährt, sich zwar Infant Regent zu nennen, aber die Gewalt eines unumschränkten Monarchen auszuüben. Man glaubt, daß er sowohl als die Königin durch die starke Aeußerungen der englischen Blätter, die er sich regelmäßig ins portugiesische hatte übersezzen lassen, erschreckt und zurückgehalten worden sey. Auch haben die Prozessionen und Feierlichkeiten der Ostertage, den Pöbel anderwärts beschäftigt, und das Geschrei „es lebe der absolute König Don Miguel,“ für einige Tage gedämpft. Die Absoluten schmeicheln sich mit Don Pedros Abdankung, wodurch freilich Don Miguel die Thronbesteigung leicht gemacht würde, allein wir glauben, sagt der Courier, eher an Don Pedros Ankunft in Portugal, als an seine Abdankung. In Betreff des abermaligen Wassereinbruchs in den Tunnel meinen englische Blätter, daß er von keiner Bedeutung sey, man könne ihn blos einen kleinen Leck nennen, da nur zuweilen die Pumpen gebraucht werden.

Während neulich, am 19. d. Madame E. Schütz im königl. Theater spielte, wurden ihr aus ihrem Quartier 500 Pf. in Gold und Banknoten gestohlen. Der Dieb ist noch nicht entdeckt, man glaubt ihm aber auf der Spur zu seyn.

Der neuen, in China erscheinenden Zeitung, Canton Register, zufolge nimmt die Armuth in China sehr zu. In eben dem Grade mehren sich die Diebstähle, und ganze Haufen von Räubern, selbst in dem nördlichen Theile der Provinz Canton, begeben sich auf die Hügel und in die Thäler, von wo aus sie der Regierung Troß bieten. Die Finanzen des Landes sind in einem sehr traurigen Zustande. Man hat deswegen, zwar sehr ungern, im vergangenen Jahre die Maaßregel ergriffen, die Aemter zu verkaufen und die Regierung hat bestimmte Preise für alle Aemter unter den Gouverneur- und Untergouverneur-Stellen festgesetzt. Die Maaßregel ist auf 1 Jahr, zur Bestreitung der Kosten des tartarischen Krieges getroffen worden, und hat gegen 6 Mill. Taels eingebracht.

Portugal.

Lissabon, 9. April. Wir haben aus Rio-Janeiro öffentliche Blätter erhalten, und finden im Diario Fluminense ein Dekret des Kaisers Don Pedro, vermög dessen er erklärt, daß er seinen Bruder Don Miguel in der Eigenschaft als Statthalter, und in Uebereinstimmung mit der constitutionellen Charte nur so lange aufgestellt habe, bis es ihm, dem Kaiser, gefalle, das Gegentheil auszusprechen. Mit Begierde theilt man sich nun diese Zeitungen mit, und man erkennt, daß schon Don Miguels erste Schritte eine bittere Satyre auf jenes Decret waren. — Das Reactions-System wird immer noch verfolgt. Man hat so eben nicht nur in der Hauptstadt, sondern auch in andern Städten des Reichs mehrere Richter abgesetzt und sie durch Männer ersetzt, deren Meinung der exaltirten Partei kein Mißtrauen erregt. — Der General Saldanha ist wieder nach England abgereist, der englische Admiral hatte die äußersten Vorsichtsmaaßregeln ergriffen, damit er nicht in die Hände seiner Feinde falle. Das Kriegsschiff, an dessen Bord er sich befand, führte ihn selbst aus dem Bereich des Hafens und erst dann bestieg er das Dampfschiff, das ihn nach England übersetzte. In demselben Schiff befanden sich auch andere ausgezeichnete Personen mit ihren Familien. — Es geht das Gerücht, daß, sobald der König Ferdinand nach Madrid zurückgekehrt sey, ein Amnestie-Decret für die in Portugal sich befindenden spanischen Flüchtlinge verkündigt werden würde, in Folge dessen sie dann nach Spanien zurückkehren können. Vorgestern wurde ein Staatsrath gehalten, welchem alle fremde sich hier befindende Diplomaten beigewohnt haben. Man glaubt, daß das Schicksal der spanischen Flüchtlinge, und die Angelegenheit wegen Uebergabe der von den Engländern noch besetzten Festungen an die portugiesischen Truppen berathen wurde. Der Major Corte-Real

---

flügel ist; statt der Butter dient Hundefett. Die Härings- und Pücklingshändler u. s. w. karren durch die ganze Stadt, und verkaufen ihre Waaren um den niedrigsten Preis.

Anekdote.

Ein Gefangenwärter zählte seine geschlossene Compagnie zusammen. Jemand, der das mit ansah, erklärte dieses für eine Kettenrechnung.

Manchfaltiges.

Am 23. Apr. wurde in der K. Erzgießerei in München das Piedestal zu dem Monument weiland Sr. M. des Königs Max. Joseph, welches zu Kreuth aufgestellt werden soll, in Erz gegossen. Die colossale Büste zu demselben ist schon früher vollendet, und erhält über ihre Aehnlichkeit sowohl, als über den sehr wohlgerathenen Guß die allgemeinste Anerkennung. — Ebendaselbst sieht man die ehernen Becken und übrigen Erfordernisse zu dem schönen Brunnen, welcher bald vollendet und im Hofgarten aufgestellt werden wird.

Aus Griechenland ist vor einigen Tagen die Nachricht angekommen, daß der treue Freund und Beglei-

wurde versetzt und bei seiner Abreise aus der Garnison ermordet. Heftige Unruhen haben auch in Moura zwischen den beiden Partheien statt gefunden.

Die in den Forts von Brigio und St. Julien gebliebenen englischen Truppen arbeiten an neuen Befestigungen außerhalb und im Inneren der Forts, da sie einen Angriff von Seite der absoluten Parthei befürchten. — Man versichert, daß die Prinzessin Regentin von dem Infanten Don Miguel sehr übel behandelt worden sey, weil sie sich erlaubt hätte über die zahlreichen Veränderung im Militair und Civilsache Gegenvorstellungen zu machen. Diese Fürstin scheint entschlossen zu seyn in ein Kloster zu gehen, um sich der üblen Behandlung ihrer Mutter und ihres Bruder zu entziehen. — Der Prinz Regent verläßt seinen Pallast nur selten, und wenn dieß geschieht, so geht er nach Bemposta, um seine Pferde zu besehen. Dann vermeidet er jedoch die reichen Quartiere von Lissabon, und wählt den Weg durch die Vorstädte, wo das Volk bei seinem Vorbeipassiren ruft: es lebe der absolute König! — Es verbreitet sich das Gerücht von einer Reise des Prinz-Regenten nach Villa-Viciosa immer stärker, um sich daselbst zum König ausrufen zu lassen. —

Spanien.

Barcelona, 15. April. Am 9. d. M. haben JJ. MM. der König und die Königin unsere Stadt verlassen, um sich nach Aragon zu begeben. Auf Ihrer ganzen Reise wurden sie in allen Städten und Dörfern auf das Schmeichelhafteste empfangen. Herr Villalba, Sekretair bei der Gesandschaft in Paris, kehrte unmittelbar nach des Königs Abreise auf seinen Posten zurück. Der König hat vor seiner Abreise von Barcelona, die in Katalonien erledigte Gouverneurs-Stellen, noch mit Staabsoffizieren von der Garde besetzt. In der Umgegend von Saragossa soll ein ansteckendes Fieber ausgebrochen seyn.

Schweden.

Stockholm, 11. April. Die Abreise Sr. Maj. nach Norwegen ist schließlich auf den 17. d. M. gesetzt. Die Begleitung besteht, wie früher schon gemeldet, aus den HH. v. Wetterstedt, v. Rosenblad und v. Nordin, und aus dem Chef des k. Kabinets Frhrn. v. Lagerheim. Die königl. Abwesenheit dürfte länger als gewöhnlich, vielleicht bis Anfang Augusts dauern, da Se. Maj. auch Schonen besuchen und eine Umreise im Königreiche zu machen denken, wenn nicht Unvorhergesehenes es verhindert. Da der König drei Mitglieder des schwed. Staatsrathes bei sich haben wird, so werden die während seiner Abwesenheit von ihm ergehenden Verordnungen gemäß der Verfassung dieselbe Kraft haben, als wären sie hier im vollen Staatsrathe beschlossen; jedoch wird hier für die laufenden Geschäfte die gewöhnliche einstweilige Regierung ernannt werden.

Unser so lange in der Unterhandlung begriffen gewesener Handels-Traktat mit Rußland ist jetzt definitiv in St. Petersburg unterzeichnet worden.

Rußland.

Dem Vernehmen nach sind vorläufig nur 25,000 Mann russischer Occupationstruppen unter Commando des Generalgouverneurs Grafen Pahlen zur Besetzung der Fürstenthümer Moldau und Wallachei bestimmt. Diese bleiben auf dem Friedensfuß und werden am 13. d. M. über den Pruth gehen. Die große Armee wird sich nur im äußersten Nothfalle, dann aber unmittelbar gegen die Donau in Bewegung setzen.

In Veranlassung der vielen bei der kais. russ. Regierung eingegangenen Anfragen, hat dieselbe ihren Gesandtschaften im Auslande zu erkennen gegeben, daß sie nicht gesonnen sey, fremde Offiziere in ihre Dienste aufzunehmen, weil ganz und gar keine Vakanzen vorhanden sind und weil die Organisation der Armee keinen Volontairdienst gestattet.

Von der russischen Gränze, 15. April. Reisende, die Petersburg am 7. April verließen, erzählen, Se. Maj. der Kaiser habe in den letzten Tagen eine Musterung gehalten, und dabei mit lauter Stimme den Truppen verkündigt, daß er sie nächstens ins Feld führen werde. Die Soldaten hätten diese Botschaft mit dem lautesten Hurrahgeschrei beantwortet. Uebrigens versichern die neuesten Briefe aus Tulczin vom 9. April, daß zu dem Vorrücken der russischen Armee über die türkische Gränze nie ein bestimmter Tag festgesetzt gewesen, wie die französischen und englischen Zeitungen berichtet haben. Man meynte jedoch, daß

---

ter des Oberstlieutenants von Heidegger, Hr. Oberlieutenant v. Schilcher, am 4. März d. J. auf Poros mit Tode abgegangen ist. Ein unglücklicher Schuß, den er auf einer Jagdparthie erhalten hatte, von welchem man ihn bald wieder hergestellt zu sehen hoffte, zerstörte dennoch die Kräfte seines Lebens, und er unterlag dessen Folgen. Er hinterläßt den Ruf eines eben so kenntnißvollen und talentreichen Offiziers, als liebenswürdigen jungen Mannes, und wird bei Allen, die ihn kannten, in stetem Andenken bleiben. Seine Leiche ruht in einer von dem Oberstlieutenant v. Heidegger erbauten neuen Bastion auf Poros.

Charade.

Wer, um erste zwei zu leeren,
Einmal nur die dritte braucht,
Wahrlich, der ist sehr erlaucht,
Selbst als König zu verehren,
Hier schon seelig, wie mich däucht.
Blitz und Schlag, man holt aus ersten,
In der dritten Schnupfen sich.
Ganzes macht zum Riesen dich,
Wo des Rosses Sehnen bersten,
Lüpft ein Finger leichtiglich.

Auflösung in Nr. 101: Freinacht.

eine solche Bewegung längstens Ende Aprils statt finden würde. An neue Unterhandlungen glaubten Wenige, da die Beschaffenheit der den übrigen europäischen Höfen gemachten Kommunikation schon deutlich die Absichten und Entschlüsse des russischen Kabinets an den Tag legt.

Türkei.

Die Agramer Zeitung schreibt: „Bosnien soll 20,000 Mann nach Adrianopel senden. Auch von Servien verlangte man ein gleiches Truppenkontingent; doch dürfte es schwer halten, das Projekt in dieser Provinz durchzuführen, indem die Servier auf Handhabung ihrer Privilegien dringen, denen zufolge sie nicht verpflichtet sind, außerhalb ihrer Grenzen die Waffen zu tragen.“

Bucharest, 9. April. Es hat sich nichts verändert, allein Jedermann ist in der ängstlichsten Spannung. Aus Jassy hat man ebenfalls nichts Neues. Dem Vernehmen nach sind die östreichischen Konsulate hier und in Jassy, wie bei jeder frühern Invasion, angewiesen, sobald die Russen in den Fürstenthümern vorrücken, ihre Funktionen, für die sie natürlich nur bei den Hospodaren akkreditirt sind, einzustellen, und sich nach Siebenbürgen zu begeben. Wie sich die Hospodaren benehmen werden, ist man neugierig zu sehen. In Servien herrscht die tiefste Ruhe.

Deutschland.

Kassel, 24. April. Gestern fand vor dem kurfürstlichen Lehnhofe hierselbst die Belehnung Sr. hochfürstl. Durchlaucht des Fürsten Maximilian Carl von Thurn und Taxis mit der Würde und dem Amte des kurfürstl. hessischen Erblandpostmeisters, so wie dem nutzbaren Eigenthum und der Verwaltung der kurfürstl. hessischen Posten, statt. Dieses Thronleben wurde, nach den allerhöchsten Bestimmungen, von dem Bevollmächtigten des Herrn Fürsten, dem fürstl. Thurn- und Taxischen Geheimen-Rathe und Generalpostdirektor, Freiherrn von Vrints-Berberich Excellenz, auf eine eben so würdevolle als feierliche Weise empfangen.

Dresden, 27. April. (Aus einem Privatschreiben) Die Freude über die Geburt eines Prinzen ist hier allgemein. Derselbe erhielt vergangenen Donnerstag bei der Taufe die Namen Friedrich August Albert, und der König erschien an diesem Tage, mit dem ganzen Hofe im Theater und wurde mit einer Jubel-Ouverture, und Vivateur empfangen, auch war die Stadt Theilweise an diesem Abend erleuchtet. Heute ist große Cour bei Hof ꝛc. während des Vormittag Gottesdienstes Te Deum mit Infanterie und Artillerie-Salven. Für den Abend ist große Illumination der Residenz angesagt.

Wien, 24. April. Mettalliq. 88 3/4; Bankaktien 1006 1/4. Am Schlusse der heutigen Börse war das Gerücht allgemein, daß nach Handelsbriefen von der Moldauer Gränze die Russen am 17. d. M. in die Moldau eingerückt seyen. Bestätigung scheint aber diese Angabe zu bedürfen.

München. Das Regierungsblatt enthält nunmehr die Allerh. Entschließung die Verlängerung der gegenwärtigen Stände-Versammlung betreffend, diese lautet wie folgt: Ludwig von Gottes ꝛc. ꝛc. Unseren Gruß zuvor, Liebe und Getreue, Stände des Reichs! Nachdem mehrere der Stände-Versammlung übergebene, eben so dringende als wichtige Gesetzentwürfe bis jetzt noch nicht zur Berathung und Erledigung gebracht worden sind, so finden Wir Uns bewogen, die unterm 24. Februar d. J. gegebene Verlängerung der gegenwärtigen Ständesitzung bis zum 30. Juny dieses Jahres zu erweitern. Wir verbleiben anbei Unsern Lieben und Getreuen, den Ständen des Reiches mit Königlichen Hulden und Gnaden gewogen. München, den 24. April 1828. Ludwig. Fürst v. Wrede. Graf v. Thürheim. Freyher v. Zentner. v. Maillot. Graf v. Armansperg. Nach dem Befehle Seiner Majestät des Königs Egid v. Kobell.

Fremden-Anzeige.

Vom 25. April. (R. Roß.) Se. Herrlichkeit der Lord Clanwilliam, engl. Gesandter am k. preuss. Hof, Hr. Warth, Legat.-Rath, v. London, Hr. Kurth, Kfm., v. Bern. (B. Hof.) Hr. Busch, Kreis- und Stadtgerichts-Director, v. Ansbach, Hr. Baron v. Künsberg, Regierungs-Accessist, v. München, Hr. Grah, v. Solingen, u. Hr. Zuckhaus, v. Remscheid, Kaufleute, Fräul. Graf, v. Baireuth. (W. Mann.) Hr. Dießmann, v. Diez, u. Hr. Bader, v. Schneeberg, Kaufleute, Hr. Schwarz, Rath, u. Hr. Lindner, Marktschreiber, v. Emskirchen, Hr. Leisdet, Kabinets-Secretär, v. London. (B. Glocke.) Hr. Oelschlagel, Rechnungskommissär, v. Ansbach, Frhr. v. Schütz, v. Bamberg, Hr. Lochlein, Technolog, v. Koburg, Hr. Schäfer, Schauspieler, v. Bamberg, Hr. Winkler, Oeconom, v. Ansbach. (Strauß.) Hr. Beckensteiner, v. Lyon, Hr. Leu, v. Augsburg, u. Hr. Bachmann, v. Kriegshaber, Kaufleute. (G. Radbr.) Hr. Ritter, Rechtspraktikant, v. Schnabelweid, Hr. Rümler, Privatier, v. Baireuth.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Der
Friedens u. Kriegs Kurier.
Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag. — 105 — **Nürnberg, 1. Mai 1828.**

Halbjährlicher Abonnements-Preis bei allen königl. Oberpost- und Postämtern im ganzen Königreich Bayern 3. fl.
Einrückungs-Gebühren für die gedruckte Zeile 3 kr.

Frankreich.

Paris, 25. April.

Es herrscht große Bewegung bei Hofe, wegen Wiederbesetzung der Gouverneursstelle bei dem Herzog von Bordeaux. Man versichert, daß gestern Abend der Hr. Baron von Damas zum Nachfolger des Herzogs von Rivière ernannt worden sey. — Der Körper des Hrn. Paravey wurde diesen Morgen an den Ufern der Seine gerade über der Pumpe von Chaillot gefunden. Er wurde von dem Kutscher jenes Cabriolets erkannt, in welchem er an dem nämlichen Morgen, wo er sich den Tod gab, fuhr. — Gestern Abend hat man auf dem Triumphbogen des Carousselplatzes einen neuen Siegeswagen aufgestellt. — Briefe aus Amsterdam bestätigen die Nachricht von dem Verbot der englischen Regierung, daß keine Kaufmannsgüter auf niederländischen Schiffen mehr nach dem Cap der guten Hoffnung gebracht werden dürfen.

Das Journal des Debats enthält abermals einen Artikel über das neue Preßgesetz, und sagt man müsse nicht darüber verzweifeln; alles hänge von dem Geist, der bej seiner Abfassung vorgeherrscht habe, ab, und wenn die Minister sich gegen die Freiheit der Journale verwahren, so sey darüber gar nicht zu erstaunen, selbst wenn sie dieselbe zum Grundsatz angenommen haben und sie treu zu halten Willens seyen. Sie allein gewährt Sicherheit gegen die Willkühr.

Man versichert hier, daß der Kaiser Nikolaus Petersburg erst am 15. Mai verlassen und sich dann mit der kaiserlichen Familie nach Odessa begeben werde.

Der am 22. Februar d. J. zwischen Rußland und Persien abgeschlossene Vertrag, bemerkt der Courier français, wird Englands Verlegenheiten und Besorgnisse noch bedeutend vermehren. Schon seit lange hatte die progressive Ausdehnung einer großen Macht gegen das schwarze Meer hin, und ihre Niederlassungen in der Krimm, Großbritannien beängstigende Entwürfe zu seinem Nachtheile vermuthen lassen. Seit dem der Kuban aufgehört, als Schranke zu dienen, seit dem die Besitznahme von Abazien und Mingrelien, Trebizond, Sinope und Natolien bedroht; seitdem hauptsächlich die Russen, vom Phasus aufwärts, bis zu dem Ursprung des Cyrus gelangt sind, und sich jenseits des caucasischen Gebirges, jener furchtbaren Grenze, welche früher eine eiserne Pforte schloß angesiedelt haben, seitdem sind diese Entwürfe freilich nicht mehr so zweifelhafter Natur. Nunmehr sind sie Herren von Georgien und der ganzen Küste des caspischen Meeres, von der Mündung der Wolga bis zum Meerbusen von Ghilan! Sie herrschen zu Tiflis, welches der Hauptmarkt von Europa und Asien werden soll, von wo aus ein zahlreicher Handelsverkehr mit Bulgarien, Cachemir und Thibet ausgeht; nach diesem wichtigen Punkte wenden sich bereits die Caravanen, welche von den Ufern der Hindus kommend, sich dem englischen Monopole zu

Miscellen.

Englische Volksfeste.

Vor einigen Tagen strömte eine ungeheure auf 50,000 Köpfe geschätzte Menschenmasse nach der Ebene bei Bishops-Wood unweit Chester um — einer Boxerei zwischen zwei berühmten Kämpfern Brown und Sampson beizuwohnen! Nach 42 Gängen und nachdem Brown auf einem Auge blind geworden und sich eine Schulter ausgefallen hatte, wurde Sampson als Sieger proklamirt. Er strich den Kampfpreis von 500 Pfd. St. (3500 Rthlr.) ein, und fuhr in einem sechsspännigen prächtigen Wagen mit fliegenden Fahnen davon. Der Besiegte wurde nach dem nächsten Krankenhause gebracht.

Beweglicher Fels.

Unweit Viterbo im Kirchenstaat am Fuß des sorianischen Berges, welcher der höchste Punct der ciminischen Hügelkette ist, bewundert man seit Jahrhunderten einen Felsen aus porphyrartigem Trapp bestehend, der von den Landleuten der Umgegend bald der bewegliche Stein, der zitternde Stein, bald der Nicker genannt wird. Gleich den Rockingstones in Großbritannien ist derselbe auf ei-

entziehen suchen; schon eröffnet sich durch Erzerum eine gerade Straße nach dem persischen Meerbusen. Ispahan hatte lange ungewiß zwischen dem russischen und englischen Einflusse geschwankt; allein der Schrecken, den die Armee des General Paskewitsch einflößte, war stärker, und trug endlich den Sieg davon. Persien hat die Chanschaften von Erivan und Natkhitschewan abgetreten, und Rußland nimmt somit Besitz von dem Berge Ararat, wo, nach der Volkssage, die Arche, jene Verwahrerinn der letzten Hoffnung des Menschengeschlechts, stille stand. Von diesem Hochlande ergießen sich der Tyger, der Euphrat und alle Flüsse, deren Gewässer sich in's schwarze und in's caspische Meer stürzen. Man sieht leicht ein, was diese Stellung Drohendes hat; allein was liegt Europa daran, daß der Handel wieder seinen ehemaligen Gang annehme? Der indischen Compagnie kann dieses allein Besorgnisse einflößen. Was kümmert es Frankreich, daß die Caravanen sich von ihrem gewöhnlichen Wege abwenden, und nicht mehr geradezu nach Constantinopel, Aleppo und Smyrna ziehen? Soll es sich deßhalb in einen Krieg verwickeln, weil die blauen Uniformen der persischen Armee, mit scharlachrothen Aufschlägen, nicht mehr von den englischen Fabriken bezogen, oder schon ganz verfertigt in einem Hafen des persischen Meerbusens landen werden? Diese Eroberungen müssen die Lage der Türkei bedeutend verschlimmern. Die Russen, wenn sie in Europa auf zu große Hindernisse stoßen sollten, können Constantinopel von der asiatischen Seite aus einnehmen. In der That vermöchte auch nichts den Marsch einer europäischen Armee zu hemmen, die sich zwischen dem Kur und dem Ober-Araxes versammeln würde. Ihre ersten Schritte würden alle Streitkräfte der Paschaliks lähmen; in einigen Tagen wäre sie zu Erzerum; auf die Besitznahme von Nicäa, Nicomedien, Scutary, würde jene der Hauptstadt des Reichs folgen, und der Tartar, welcher den schönsten Theil Europa's unterdrückte, würde das Land nicht mehr wieder zu gewinnen vermögen, welches ihm einst zur Wiege gedient hat.

England.

London, 22. April.

Die vom Oberhause niedergesetzte Comité hat gestern Abend die Bill wegen Abschaffung der Test- und Corporations-Acten angenommen, und sie wird künftigen Donnerstag darüber Bericht erstatten. Ein Verbesserungsvorschlag des Herzogs von Wellington wurde einstimmig angenommen, dagegen der vom Lord Eldon, mit einer Mehrheit von 68 Stimmen, verworfen.

Man erwartet, daß, sobald der Krieg zwischen Rußland und der Türkei ausbricht, die Cabinete von London, Paris, Wien und Berlin eine Neutralitäts-Erklärung geben werden, welche die Trennung der griechischen Angelegenheit von jener Rußlands zum Zweck hat. — Wir erfahren durch außerordentliche Gelegenheit, daß das Gerücht, als habe der russische Kaiser wegen der von London und Paris erhaltenen Drohungen den Pruthübergang aufgeschoben, ganz ohne Grund ist. Der einzige Wunsch dieser Cabinette ist die Erhaltung des europäischen Friedens und wir sind überzeugt, daß, wenn die Russen den Pruth passiren werden, der Sultan, von Gefahr bedroht, gewiß neue Unterhandlungen mit Rußland eröffnen wird, die, wie wir hoffen, der Kaiser Nikolaus annehmen wird.

Die englischen Blätter äußern ihre Verwunderung und Unzufriedenheit über die ungeheure Vortheile, welche der Friede mit Persien, Rußland verschafft hat. Sie nennen es ein unerklärbares Räthsel, und finden es seltsam, daß ein Artikel jenes Friedenstractats, den Prinzen Abbas Mirza als Erbe des persischen Thrones anerkenne, da doch die innere Verfassung eines Landes und die Successions-Rechte, welche in demselben gelten, eine fremde Macht nichts angehen.

Amerika.

Man hat auf außerordentlichem Wege, Nachrichten aus Porto-au-Prince, vom 10. März erhalten, denen zufolge auf Hayty ein Aufstand ausgebrochen war, der jedoch durch die schleunigst ergriffene energische Maasregeln sogleich wieder gestillt wurde. Ungefähr 20 der Aufrührer blieben durch das Feuer der Linientruppen auf dem Platze, und mehreren Gefangenen wurde auf der Stelle der Kopf abgeschlagen. Der Präsident Boyer hatte sich in eigener Person an die Spitze von 1000 Mann

---

nem andern horizontalen Felsen so künstlich aufgestellt, daß er mittelst eines schwachen Hebels oder durch die bloße Hand mit leichter Mühe in eine schwankende Bewegung gesetzt werden kann, ohne jedoch bei der stärksten Erschütterung sein Gleichgewichte zu verlieren.

Anekdote.

Ein Schauspieldirector führte in einer kleinen ungarischen Stadt ein Stück auf, wobei eine vom Monde beleuchtete Gegend vorkommt, welche er selbst gemahlt hatte. Der Mond aber war so schlecht gepinselt, daß alle Zuseher lachten, zischten und pfiffen, als er zum Vorschein kam. — Der Director, darüber entrüstet, mahlte seinem Monde einen Schnurbart, und sieh da, als er das nächste Mal wieder zum Vorschein kam, riefen die bärtigen Ungarn im Parterre, laut klatschend: Bravo! Landsmann! — Bravo!

Mannigfaltiges.

In der vorigen Woche ereignete sich folgender merkwürdige Vorfall in Fulham (in der Nähe von London). Jemand miethete ein Haus daselbst, und fand zufällig

seiner besten Truppen gestellt, um gegen die Rebellen ins Feld zu rücken.

Spanien.

Madrid, 14. April. Die Note in welcher die französische Regierung, unter Androhung den Aufenthalt ihrer Truppen in Cadix und Seu d'Urgel zu verlängern, die Bezahlung oder sichere Garantie seiner Forderungen von Spanien verlangt, hat den Zorn des Königs und seiner Minister im höchsten Grade erregt. Letztere haben mehrere Berathschlagungen gehalten, und hierauf dem französischen Cabinet eine Antwort ertheilt, welche blos die eben so gebieterische als laconische Worte enthält: „Man bestehet darauf, daß die französischen Truppen auf der Stelle Cadix und Seu d'Urgel verlassen sollen.“ — Was die Schuld Spaniens an Frankreich betrifft, so hat der Finanzminister ein ganz einfaches Mittel gefunden, wodurch sich Spanien nicht nur davon freisprechen zu können glaubt, sondern sogar noch von Frankreich etwas herausverlangt. — Dieses Mittel bestehet darin, daß er aus dem Archiv die Papiere des zwischen Napoleon und Karl VI. zu Paris den 10. Mai 1806. abgeschlossenen Tractats hervorsuchen ließ, nach welchem sich ergiebt, daß Frankreich damals von Spanien eine, die jetzige Anforderung um mehrere Millionen übersteigende Summe entnommen habe. Auf diese Art glaubt man nun Frankreich abweisen zu können, und Herr Uriarte, Buchhalter der Tilgungskasse wird deßhalb nach Paris abreisen um es in diplomatischen Noten zu erweisen.

Italien.

Rom, 16. April. In der Nacht vom 10. auf den 11. d. M. verspürte man hier einen leichten wellenförmigen Erdbebenstoß. Briefe aus Forli vom 10. melden, daß man in dieser Stadt binnen vier Tagen nicht weniger als 18 Erdbebenstöße empfunden habe, welche jedoch keinen Schaden anrichteten. Doch noch heftigere Stöße spürte man in dem Gemeinden Meldola und Galeata, wo sie auch einigen Schaden verursacht haben sollen. Nicht minder sprechen Briefe aus Ancona, Lucca, Pesaro und Sinegaglia von dem großen Schrecken, welchen dort diese Unglück drohenden Erschütterungen erregt haben.

Türkei.

Alexandria, 28. März. Wir haben nichts erhebliches Neues, da der Tatar noch immer von Konstantinopel zurückerwartet wird, welcher den Entschluß des Großherrn über die unserm Pascha von einem englischen Abgeordneten gemachten Anträge bringen soll. Dieser Abgeordnete hält sich mittlerweile zu Cairo auf, und hier liegen seit mehr als einem Monat eine englische Fregatte und eine Brigg für ihn bereit. Ausserdem befindet sich auch die englische Fregatte Glasgow in unserm Hafen, und die Franzosen haben eine Fregatte und drei kleinere Kriegsschiffe hier, wovon eines morgen einen Konvoy nach Marseille führen soll. Der Pascha befindet sich im Delta, mit Finanzoperationen beschäftigt. — Dieser Tage kam eine ägyptische Korvette von Morea zurück, welche bei ihrem Einlaufen in Navarin von einem französischen Kriegsschiffe mit drei Kanonenschüssen angerufen und genöthigt wurde, sich einer Untersuchung zu unterwerfen, ob sie nicht mehr als die für ihren Bedarf nöthigen Lebensmittel an Bord habe, worauf ihr erst erlaubt wurde, die Fahrt fortzusetzen. Auf diese Art scheint Morea gesperrt und Ibrahim Pascha abgeschnitten zu seyn. Man glaubt allgemein, daß auch unser Hafen bald blokirt werden dürfte, da sich wieder ein Geschwader des Pascha's zum Auslaufen anschickt, was die Alliirten nach ihren jetzt angenommenen Grundsätzen nicht mehr gestatten wollen.

Livorno, 21. April. Ein in acht Tagen von Malta hier angekommener Schiffer versichert, kurz vor seiner Abfahrt sei das russische Geschwader, nachdem es sich während seines langen Aufenthalts bei jener Insel gehörig ausgebessert und mit Lebensmitteln versehn, aus dem Hafen gelaufen, und habe auf der Rhede das englische Geschwader erwartet, welches gleichfalls die Anker zu lichten anfing. Man war über den Bestimmungsort beider Geschwader ungewiß; Einige nannten Navarin — um Ibrahim Pascha strenger zu blokiren, — Andre Alexandria, um Genugthuung wegen einer, durch die ägyptische Flotte auf ihrem neulichen Zuge in den Gewässern von Kandia einer englischen Kriegsbrigg zugefügten Beleidigung, und vielleicht auch

---

einen Schlüssel von ungewöhnlicher Einrichtung. Er probirte ihn an mehrern Schlössern im Hause, ohne daß er irgendwo paßte; endlich entdeckte er eine kleine Thür in einer dunklen Ecke in einer der Dachstuben, der Schlüssel schloß, und er fand nun beim Oeffnen eine Art von Brunnen. Es war eine etwa 12 Fuß tief hinuntergehende Wendeltreppe, die man nur rückwärts hinabsteigen konnte. Als der Entdecker den Boden erreicht hatte, fand er — eine vollständige Sammlung von Werkzeugen zur Falsch-Münzerei. — — Nach den Stempeln zu urtheilen, waren die alten Schwerstücke damit nachgemacht worden, und man kann, nach der Zeit zu schließen, annehmen, daß dieser sonderbare Versteckort vor ungefähr 200. Jahren angelegt worden.

Von Sir W. Scott erscheint nächsten Monat ein neuer historischer Roman unter dem Titel: die Jungfrau von Perth. Der Schauplatz ist Perth in Schottland zu den Zeiten Königs Robert III. Man wird darin alle berühmte Männer dieses Zeitalters vorgestellt finden: den Herzog von Albany, den Herzog von Rothsay, den berühmten Douglas mit dem Beinamen des Schwarzen und endlich auch Heinrich Wynd, dessen Abentheuer Sir W. Scott in seiner Geschichte über Schottland erwähnt. Die französische Uebersetzung kommt in Paris, zur nämlichen Zeit wie in London, bei Ch. Gosselin heraus. Gewiß werden sich auch die deutschen Uebersetzer beeilen, einen so interessanten Roman dem Publikum bald vorzulegen.

Freigebung der nach Aegypten in die Sclaverei geschleppten Griechen zu fordern.

Deutschland.

Preussen. Nach Art. 11. der Censurordnung vom 18. Oct. 1819. darf keine ausserhalb der Staaten des deutschen Bundes in deutscher Sprache gedruckte Schrift, ohne ausdrückliche Genehmigung der Ober-Censurbehörde in den königl. preuss. Staaten verkauft werden. Das kön. Ober-Censur-Collegium hat indeß genehmigt, daß sich die zu einer in deutscher Sprache außerhalb der Bundesstaaten gedruckten Zeitschrift ertheilte Erlaubniß des Debits, auch auf den Verfolg einer solchen Schrift erstrecken soll, insofern sich nicht etwa bei der Fortsetzung etwas Verwerfliches, das Verbot derselben Begründendes, zeigen möchte.

München, 27. April. Das Gesetz über die Einführung der Landräthe in den Kreisen ist dem Vernehmen nach in der Kammer der Reichsräthe, wie früher in der Kammer der Abgeordneten, durch Stimmenmehrheit angenommen worden, und es wird demnach diese wichtige Institution ins Leben treten.

In der 58sten öffentlichen Kammer Sizzung, welche gestern gehalten wurde, sind die Abstimmungsfragen über den Grundsteuer-Gesetz-Entwurf vorgelegt und genehmigt, die Berathung über den allgemeinen Häusersteuer-Gesetz-Entwurf aber fortgesetzt worden.

Anzeigen.

(Eheliche Verbindung.) Während wir unsere gestern zu Schwabach vollzogene eheliche Verbindung, sowie den nahen Abzug dahin, unsern geschätzten Verwandten und Gönnern anzeigen, bitten wir um dauerude Gewogenheit, Freundschaft und Liebe.

Nürnberg, den 29. April 1828.

J. Fr. Kauzmann, Chemiker.
Marie Kauzmann, geb. Palm.

(Auction.) Montag den 5. Mai und an den folgenden Tagen, jedesmal Nachmittags von 2 Uhr an, wird in der Bewohnung des Unterzeichneten die Bibliothek des zu Fürth verstorbenen Herrn Stadtgerichtsarzts Dr. Petz an die Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert. Der Katalog ist bei den Herren Buchhändlern Eichhorn, Lechner, Riegel und Wießner, Schneider und Weigel, Herrn Buchbinder Schwemmer, bei dem Unterzeichneten und in Fürth bei Herrn Antiquar und Auctionator Heerdegen gratis zu haben.

Nürnberg, den 28. April 1828.

J. L. Schmidmer, Auctionator,
Rathhausgasse S. Nr. 549.

(Gasthausverkauf.) Ein Gasthaus erster Classe, ganz nahe vor hiesiger Stadt, in jeder Berücksichtigung sehr vortheilhaft gelegen, steht täglich aus freier Hand zu verkaufen und es sind zu dieser Absicht die nähern Aufschlüsse und Bedingungen in S. Nr. 870. zu entnehmen.

(Hausverkauf oder Verpachtung.) Ein Haus mittlerer Größe in einer angenehmen Lage, nahe am Rathhaus, ist zu verkaufen oder bis Ziel Laurenzi zu verpachten. Im erstern Fall kann ein Theil des Kaufschillings darauf creditirt werden.

Näheres in S. Nr. 1302. am Webersplatz.

(Verkauf.) In Nr. 802. der innern Laufergasse sind einige schöne Betten zu verkaufen.

(Gesuch.) Eine honnete Familie sucht ein Kind in die Kost zu nehmen, welches die sorgfältigste Pflege und Erziehung genießen wird.

(Wohnungs-Vermiethungen.) Im vormals General Randahlschen Garten Nr. 116. zunächst vor dem Thiergärtnerthore sind zwei kleinere Wohnungen, jede bestehend aus 3 bis 4 Zimmern und Kammern und übrigen Bequemlichkeiten sogleich zu beziehen.

(Zur Nachricht und Empfehlung.) Ich bringe hiermit zur schuldigen Anzeige, daß in dem Wildbad auf der Schütt die, für den Gebrauch der Bäder, nöthigen Einrichtungen bereits getroffen sind, und erlaube mir, ein hochverehrliches Publikum zu recht zahlreichen Besuch dieser Anstalt hiermit gehorsamst einzuladen.

Nürnberg, 29. April 1828.

Baumann, Badmeister.

Theater-Nachricht.

Donnerstag, den 1. Mai: Hamlet, Prinz von Dänemark. Ein Trauerspiel in 5 Aufzügen von William Shakespear. Als Gast: Herr Urban.

Fremden-Anzeige.

Vom 29. April. (W. Hof.) Hr. Graf v. Eckert, v. Regensburg, Frhr. v. Würzburg, v. Würzburg, Hr. Baron v. Pechmann, Oberbaurath, Hr. Pauli, u. Hr. Windscheid, Ingenieur, v. München, Hr. Baron v. Waldenfels, v. Röslau, Hr. Lackmann, v. Regensburg, Hr. Schleußner, v. Mkt. Breit, Hr. Bachmeier, u. Hr. Schuster, v. München, u. Hr. Krager, v. Osnabrück, Kaufleute. (W. Mann.) Hr. Schubert, Privatier, v. München, Hr. Baron v. Hollnab, Rentier, v. Dresden, Hr. Frank, Thierarzt, v. Rudolstadt, Hr. Reinecker, Fabrikant, v. Stuttgart, Hr. Malgnather, Oberlieutenant, v. Bamberg, Hr. Haug, Rauchwaarenhändler, v. Stuttgart, Fräul. v. Taibith, v. Berlin, Mad. Reicholt, v. Landau, Hr. Pegard, v. Paris, Hr. Pollar, v. Lucca, Hr. Wanzini, v. Como, Hr. Wulfert, v. Berlin, Hr. Rittmeyer, v. Lindau, Hr. Strauß, v. Ronneburg, Hr. Klett, v. Würzburg, u. Hr. Högner, v. Frankfurt a. M., Kaufleute. (B. Glocke.) Hr. Rindskopf, Kfm., v. Forchheim, Hr. Goldmann, Kommis, v. Zeil. (Strauß.) Hr. Fasching, Advokat, v. Ansbach, Hr. Spörl, Kfm., v. Baireuth. (G. Radbr.) Hr. Barst, Chyrurg, v. Neumarkt, Dem. Marsching, v. Bamberg.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Der
Friedens u. Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Freitag. — 106 — Nürnberg, 2. Mai 1828.

Halbjährlicher Abonnements-Preis bei allen königl. Oberpost- und Postämtern im ganzen Königreich Bayern 3. fl.
Einrückungs-Gebühren für die gedruckte Zeile 3 kr.

Frankreich.

Paris, 26. April. 5 pCt. Renten. 102, 40. 3 pCt. Renten 69, 35.

In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde wegen der angetragenen Pension für die Schwester des tapfern Schiffs-Lieutenants Bisson lange debattirt. Gaetan de la Rochefoucauld schlägt vor, daß der vorgelegte Gesetzesentwurf in zwei Artikel folgendermaßen abgefaßt werden möge, erstens: 600,000 Fr. stehen zur Verfügung des Marineministers (lebhaftes Murren), wovon 500,000 Fr. dahin verwendet werden, um die Interessen der aufgenommenen 10 Millionen zu Gunsten der Griechen zu bezahlen (allgemeines Lachen); die andern 100,000 Fr. sollen zur Tilgung dieses Anlehens benützt werden (das Lachen vermehrt sich); zweitens: von letztern 100,000 Fr. sollen jedes Jahr 1500 Fr. abgezogen und der Schwester des bei Stampalie ruhmvoll gebliebenen Schiffslieutenants Bisson ausbezahlt werden (neues Murren). Der Marineminister unterstützte den Antrag hinsichtlich der Pension, und bemerkte dabei, der König und sein Ministerium blieben nie mit ihrer Hülfe zurück, wenn es darauf ankomme, Theilnahme an dem Unglück Anderer zu beweisen. Der König bewillige jene 1500 Fr., welche man gewöhnlich der Wittwe eines Vice-Admirals zuerkenne, übrigens belohne man nicht mit Geld solche heroische Thaten, denn wollte man deren auf diese Weise würdigen, wo wäre der Schatz, der für alle die Tapfern hinreiche, die sich in unsern Armeen ausgezeichnet haben? (allgemeiner Beifall) Nach dieser Rede wurden beide Artikel einstimmig angenommen, mit dem Zusatze, die Regierung werde die ruhmvolle Ergebenheit des Lieutenants Bisson in Erz und Marmor für die Nachkommenschaft graben lassen. — Der übrige Theil der Sitzung beschränkte sich auf das Naturalisationsrecht des Fürsten von Hohenlohe und des Fürsten von Aremberg, diese Motion wurde mit großer Stimmenmehrheit adoptirt.

Der Marquis und die Marquise von Loule sind gestern hier angekommen.

Aus Toulon wird vom 19. April gemeldet: soeben ist die königl. Fregatte, die Vestalin, daselbst aus der Levante angekommen ist. Diesen Morgen langte eine Abtheilung Artillerietrain von Toulouse und vorgestern die für die Expeditions-Armee bestimmte Gendarmerie von Corsika ebenfalls dort an.

England.

London, 22. April.

Bekanntlich bezweckt eine vom Marquis von Lannsdowne im Oberhause eingebrachte Bill, die Quäker zur Ablegung von Zeugniß in Kriminalsachen zu befähigen. Dieses hat einen Quäker veranlaßt, Herrn Brougham öffentlich auf die Vortheile aufmerksam zu machen, welche für das allgemeine Beste daraus hervorgehen dürften, wenn sie auch die Befugniß erhielten, Geschworne zu werden, welches gegenwärtig, weil Geschworne jedes-

Miszellen.

Die Entlassung der Irländer aus den französischen Diensten.

Gerade volle hundert Jahre hatte eine irländische Legion, gebildet von Verwiesenen und Flüchtlingen, im französischen Kriegsdienste gestanden, als Ludwig XVI. sie 1792. entlassen mußte, da ihm keine fremden Truppen mehr zu halten gestattet waren. Er ließ sie durch seinen Bruder verabschieden, der allen Officieren einen Kreis um ihn zu bilden befahl. „Wir erkennen die unschätzbaren Dienste," sprach er, „welche Frankreich seit der langen Reihe von hundert Jahren von der irländischen Legion empfangen hat; Dienste, die Frankreich weder je vergessen wird, noch ganz zu bezahlen im Stande ist. Nehmt diese Fahne! Sie sey Euch ein Unterpfand unserer Achtung, unserer Bewunderung, und dies sey fortan der Wahlspruch, tapfere Irländer, auf Euern unbefleckten Bannern:

1692 — 1792.

Semper et ubique fidelis!"

Was die von den Irländern geleisteten Dienste

mal vereidigt werden, nicht geschehen kann, indem, wie bekannt, kein Quäker einen Eid leistet.

In den Debatten über die Bill, die Abschaffung der Korporations- und Testakte betreffend, sagt der Morning-Chronicle, bemerkt man, daß die Gegner des neuen Entwurfes sich in dieser Rücksicht sehr geirrt haben, denn sie haben geglaubt, man dürfe denen nicht trauen, welche sich weigern, den Eid zu leisten, während im Gegentheile gerade diejenigen, welche den Eid zu leisten sich bereit zeigen, am meisten zu fürchten sind; denn in der Politik, wie in der Religion, sind die Atheisten am furchtbarsten; da sie weder einen Glauben, noch eine feste Meinung haben, so verhindert sie ein Eid oder ein Bekenntniß nicht, ihr Ziel zu verfolgen; bei uns ist man zu gleicher Zeit Pittist, Forist, Canningist und jetzt Wellingtonist; in Frankreich ist derselbe Fall; hier erblickt man Leute, welche nach der Reihe Republikaner, Bonapartisten, Imperialisten, Ultraroyalisten und Constitutionelle gewesen sind, und ihr Gewissen dem Meistbietenden verkaufen.

Die Times bemerken, daß durch das Privilegium der Portofreiheit, welches die Mitglieder des Unterhauses genießen, dem Staate ein jährliches Einkommen von 549,148 Pfd. St. (6 Mill. Gulden) entzogen wird.

Einer der ausgezeichnetsten Fälle von Verringerung des Eigenthums hat sich eben auf unserer Börse ereignet, und betrifft die Actien von der Tlalpuxahna-Minen-Gesellschaft. Diese wurden Anfangs mit 270 Pf. St. bezahlt, und am vergangenen Sonnabend um 20 bis 25 Schilling verkauft.

Lord Prudhoe befindet sich gegenwärtig zu Constantinopel, und hat kürzlich von daher geschrieben, daß die Engländer mit der ausgezeichnetsten Achtung und äusserst freundschaftlich behandelt würden; er glaubt (ohne Zweifel ist dieß jedoch nur rein individuelle Vermuthung), daß die Pforte für gewiß annehme, sie würde, im Fall eines Einfalls von Seiten Rußlands, von der englischen Regierung unterstützt werden. Wir sind jedoch der Meinung, daß sich die Türken etwas stark täuschen möchten, wenn sie auf Englands Unterstützung rechnen; unsere Regierung wird hoffentlich niemals so unvorsichtig seyn, uns in einen Krieg zur Vertheidigung der Türkei zu verwickeln!

Obgleich Algier zuverläßig das Ziel der in Frankreich mit Thätigkeit betriebenen Ausrüstung ist, und man übrigens auch weiß, daß der Dey bedeutende Vertheidigungsanstalten gegen die Franzosen treffen läßt, so vermuthen doch unsere Minister nichtsdestominder, daß wenigstens ein Theil dieser Seemacht für den Archipelagus bestimmt sey.

Amerika.

Der merikanische Sol vom 14. Febr. enthält die Aktenstücke in Beziehung auf die beschlossene Anklage des Vice-Präsidenten General Barvo wegen des Versuchs zur Vernichtung der Bundesverfassung. Die Fakta, auf welche sich diese Anklage gründet, sind: 1) daß er dem Entwurfe des Montano beigetreten; 2) daß dieser unmittelbar den Sturz der bestehenden Verfassung bezweckt. Die gerichtlichen Verhandlungen hatten begonnen, ohne jedoch viel Aufregung im Publikum zu verursachen.

Ein Schreiben vom 17. Jan. von einem Fremden, der sich einige Tagreisen von Bogota niedergelassen hat, macht eine traurige Schilderung von der jetzigen Lage der Dinge in Kolumbien. Alle Bande zwischen dem Volke und den Behörden waren gelöst, die Anarchie aufs Höchste gestiegen, und die Nation dahin gebracht, sich als letztes Hülfsmittel nach dem Militair-Despotismus zu sehnen.

Portugal.

Lissabon, 28. März. Die Estrella zählt eine Menge Städte des Landes auf, welche bei Gelegenheit der Rückkehr des Infanten Don Miguel ihre Freude an den Tag gelegt haben, und dabei der vollkommensten Ruhe genossen. Hiervon wird allein die Stadt Elvas ausgenommen, wo die Freude durch einige Unruhen unterbrochen worden sey. „Auf das Verbot, die fremden Hymnen zu spielen, heißt es weiter, versammelten sich eine Menge Unteroffiziere in dem Hause eines Schuhmachers, unter dessen Anführung sie mit großen Stöcken bewaffnet sich vor der Thüre des Generals, wo der Zapfenstreich von der Musik des Regiments Nr. 2. gespielt werden sollte, einfanden, in der

---

betraf, so war schon die Schlacht von Fontenoy Zeuge davon. „Ist denn gar keine Rettung mehr?“ fragte hierbei Ludwig XV. den Marschall von Sachsen. „Ich habe noch eine kleine Reserve; die Irländer!“ gab dieser zur Antwort. Aber diese Handvoll Leute gingen wie Löwen auf ihre geschwornen Feinde, die Engländer, und rissen dem Herzoge von Cumberland den Sieg aus den Händen. — „Der Teufel hole die Gesetze, welche mir solche Leute aus dem Lande jagen!“ rief Georg III., als er die Nachricht davon bekam.

Manchfaltiges.

Im Königreiche der Niederlande und am Rheine hat sich den 23. Febr. an mehrern Orten ein Erdbeben gezeigt. Zu Tongres in der Provinz Limburg, 5 Stunden von Lüttich, hatte man ein Mädchen von 15 Jahren, das den Tag vorher plötzlich gestorben war, in demselben Augenblicke im Schiffe der Kirche in einem Sarge ausgesetzt, für welches man ein Todtenamt feierte. Viele Menschen hatten sich dabei eingefunden. Auf einmal schienen die Mauern des großen Gebäudes den Einsturz zu drohen. Eine Menge Schuee schien auf

Absicht, den Schimpf zu rächen, den sie am Abend vorher erlitten zu haben glaubten, als das Volk mit Enthusiasmus die alte portugiesische Hymne, welche das Regiment Nr. 13. spielen ließ, aufnahm. — Glücklicherweise versammelte sich an diesem Abend kein Volk und die Vertheidiger der öffentlichen Freiheit fanden nicht die gewünschte Gelegenheit, ihren Muth zu zeigen. Unmuthig darüber versammelten sich dieselben Helden am andern Morgen gegen 30 an der Zahl, mit Flinten und Stöcken bewaffnet, und zogen unter Anführung desselben Schuhmachers vor das Thor von Olivenza, zogen eine blau und weiße Flagge auf und schrieen zu wiederholtenmalen: Es lebe die Republik! es lebe die Charte! Tod dem .....! (der Redakteur wagt es nicht, den Ruf ganz zu wiederholen). Von da zogen sie in einen Garten, wiederholten dieselben Ausrufungen, wollten mehrere Individuen zwingen, dasselbe zu thun und begingen allerhand Excesse. — Diese öffentlichen Vergehungen können nicht ungestraft bleiben, und dennoch, obgleich sie die strengste Züchtigung verdienen, begnügten sich die Behörden damit, einige der Unteroffiziere gemeinen Soldatendienst thun zu lassen. Der heldenmüthige Schuster ward in Frieden entlassen, um zu Hause neue Pläne zu ähnlichen Feldzügen zu entwerfen.

S p a n i e n.

Nach Briefen aus Cadix vom 8. d. M. haben die beiden Transportschiffe, welche mit 340 zu den Galeeren verurtheilten Individuen von Barcellona und Carthagena abgesegelt waren, in diesem Hafen Anker geworfen.

R u ß l a n d.

Odessa, 10. April. Wir sind hier in die freudigste Erwartung durch die Anzeige versetzt, daß Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin zu Ende dieses oder Anfang künftigen Monats hier ankommen werden. Man trifft bereits alle Anstalten zum Empfange der höchsten Herrschaften. Es heißt, Se. Maj. der Kaiser werde sich nur kurze Zeit hier aufhalten, und dann unverzüglich zur Armee abgehn, Ihre Maj. die Kaiserin aber die Beendigung des Feldzuges hier abwarten. Sämmtliche Truppen ziehen sich jetzt nach und nach in Divisionen und Korps zusammen, und dürften zwischen den 22. und 28. d. M. so weit conzentrirt seyn, daß sie den Feldzug eröffnen können. Die Witterung wird jetzt beständiger, der hohe Schnee ist verschwunden; noch sind zwar die Wege sehr verdorben und beschwerlich, doch trocknen sie bei dem jetzt schon kräftigern Sonnenscheine und Frühlingswinden leicht aus, und sind alsdann so brauchbar als die schönsten Kunststraßen. Täglich gehen von hier mit Lebensmitteln beladene Schiffe nach Kilia ab, wo die kaiserlichen Eskadern sich versammeln sollen, um nach Umständen die Landarmee aufzunehmen oder zu unterstützen. Es heißt, die Pontoniers hätten Befehl erhalten, am 17. die Arbeiten an den Brücken zum Uebergang der Armee über den Pruth zu beginnen. An diesem Tag soll auch der Großfürst Michael bei der Armee eintreffen.

T ü r k e i.

Bucharest, 12. April. Die Besorgnisse vor einer Invasion der Russen, die vielleicht den Uebergang eines türkischen fliegenden Korps, um hier zu plündern und wieder nach Rustschuk zurückzukehren, ehe die Russen hier seyn können, zur Folge haben wird, nehmen dergestalt überhand, daß alle russischen Unterthanen abreisten, um sich nach Bessarabien zu begeben. Der größte Theil unserer Bojaren ist schon fort. — Aus Konstantinopel trafen durch Estafette Nachrichten vom 2. April ein, nach welchen dort Alles ruhig und nichts verändert war. Der Divan scheint seine Hoffnungen hauptsächlich auf die vermeintliche Zwietracht der europäischen Mächte zu gründen. Uebrigens werden, wenn der Angriff erfolgt, bei der Vertheidigung alle Waffen des Fanatismus zu Hülfe gerufen werden. Der Hattischerif vom 20. Dec. beweist deutlich genug, daß dem Sultan das, was jetzt geschieht, nicht unerwartet kommt.

D e u t s c h l a n d.

München, 28. April. Heute hatte die 59ste öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten Statt. Nach Verlesung des Protokolls der vorigen Sitzung wurde die Berathung über den Gesetz-Entwurf: die Einführung einer allgemeinen Häuser-Steuer betreffend, fortgesetzt. Es sprachen 23 Abgeordnete vom Platze aus. Die gegen die

---

die Anwesenden herabzufallen; es waren Trümmern von Kalk, der sich von den Wänden losriß. Das Schrecken war in diesem Augenblicke sehr groß, aber es stieg auf den höchsten Gipfel, als man den Sarg sich bewegen sah und die brennenden Fackeln alle Anstrengungen zum Gehen machten. Auch die Herzhaftesten verloren dabei den Muth und die Geistlichen ergriffen die Flucht. Der große Haufe stürzte nach den Ausgängen hin, wobei Viele zu Schaden kamen.

In Pisa leben viele Juden und man findet da unter ihnen einen sonderbaren Aberglauben. Wenn nämlich bei einer Leichenprocession ein Hund unter der Bahre wegläuft, so halten sie das für ein großes Unglück; das Leichenbegängniß muß für diesen Tag ausgesetzt und die Leiche dahin, von wo man sie abgeholt hatte, zurückgebracht werden. Der Pöbel benutzt dies gewöhnlich, um sich einen Spaß zu machen. Sobald er eine israelitische Leichenprocession erblickt, werden alle Hunde so lange gejagt und gehetzt, bis Einer unter der Bahre wegläuft und die ganze Feierlichkeit für diesen Tag ein Ende hat. Auf diese Art hat Mancher erst nach zwei- oder dreimaligem Versuche die ersehnte Ruhe finden können.

Ansichten und Vorschläge des Ausschusses im Lauf der bisherigen Debatte vorgekommenen Einwürfe wurden von dem Referenten des Ausschusses vorläufig beleuchtet und widerlegt. Die Ansichten des Ausschusses wurden auch von andern Abgeordneten unterstützt. Die Mühlen wurden bei der Befreiung zur Berücksichtigung empfohlen. Die Berathung hatte sich bis zum 90sten Platze erstreckt. Das Präsidium schloß bei ziemlich vorgerückter Zeit, die heutige Sitzung und beraumte die nächste öffentliche Sitzung auf Dienstag den 29. April früh 8 Uhr an.

Anzeigen.

(Wohnungsveränderung und Empfehlung.) Heute verlassen wir, die unterzeichneten Wirthsleute, die bisher uns eigenthümlich zugehörige, von uns seit 31 Jahren bewohnte, bereits aber verkaufte, in der breiten Gasse dahier liegende mit L. Nr. 450. bezeichnete Wirthsbehausung, zur Salzscheibe genannt.

Mit gerührten und dankvollen Herzen scheiden wir aus dem Kreise unserer verehrten Nachbarschaft, von welcher wir uns so vieler Beweise wohlwollender Gesinnungen zu erfreuen hatten.

Sämmtlichen, während unserer Wirthschaftsführung uns besuchenden Gästen das dankbarste Andenken wiedmend, bitten wir solche, auch dem neuen Besitzer gleichmäßig zu beglücken.

Unserer nunmehrigen Nachbarschaft, in deren Mitte wir durch Beziehung der Wohnung L. Nr. 430 eintreten empfehlen wir uns zu gleichem nachbarlichem Wohlwollen, dessen wir bisher in so vorzüglichem Grade theilhaftig waren.

Nürnberg, den 30. April 1828.

Andreas Ebert.
Margaretha Barbara Ebert.

(Empfehlung.) In Beziehung auf obige Anzeige bringen wir zur Kenntniß, daß wir die Bierwirthschaft nebst der sogenannten Pfenferrey zur Schalzscheibe in der breiten Gasse L. Nr. 450. käuflich übernommen, und auch bereits bezogen haben.

Die verehrlichen Gäste, sowie die werthgeschätzte Nachbarschaft ersuchen wir höflichst, uns dasselbe Zutrauen zu schenken welches der vorige Besitzer seit 31 Jahren genossen hat, da wir gewiß auch nichts ermangeln lassen werden, uns dasselbe für immer zu erhalten.

Unserer vorigen schätzbaren Nachbarschaft in deren Mitte wir nur 2 Jahre verweilten danken wir für die öfteren Beweise Ihres gütigen Wohlwollens und bitten Sie, uns in stetem Andenken zu behalten.

Auch führe ich, wie bisher, mein Geschäft als Stecknadelverleger fort, bitte daher meine resp. Herren Abnehmer, mich auch künftig mit Ihren gütigen Aufträgen zu beehren.

Nürnberg, den 30. April 1828.

Johann Konrad Regenfuß, Wirth zur Salzscheibe, und Stecknadelverleger.
Barbara Dorothea Regenfuß.

(Auction.) Montag den 5. Mai und die darauf folgenden Tage ist von Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr an in dem Hause S. Nr. 393 der Albrecht Dürersstraße eine Auction, wobei ausser Kupfer, Messing, Eisen und Schreinwerk, auch ein großer Federbräter, ein vollständiges Bett, ein tafelförmiges Fortepiano, einige Stockuhren, eine große beinahe neue Badwanne, eine große Wäschmang und mehrere Handlungsgeräthschaften, namentlich zwei ganz große Waagen mit Kranich, mehrere Centner Gewichte, eine vollkommene Comptoir-Einrichtung u. a. m. gegen sogleich baare Bezahlung verkauft werden.

(Hausverkauf.) Ein Haus, frei, lauter und eigen, für eine kleine Familie, ist zu verkaufen. Näheres im Zeitungs-Comtoir.

Gesellschaft zur Eintracht.

Sonntag den 4. Mai findet die Eröffnung des Sommerlokals statt, welches den verehrten Mitgliedern hiemit angezeigt wird.

Der Vorstand.

(Tanzmusik.) Sonntag den 4. Mai ist gutbesetzte Tanzmusik zur goldenen Rose am Weberplatz, wo um zahlreichen Besuch bittet

Jahrwart.

(Ball.) Sonntag den 4. Mai ist Ball im Saale zum schwarzen Bären, wozu ich meine ergebenste Einladung mache.

Anfang 6 Uhr. Fuchs.

(Tanzmusik.) Unterzeichneter hat die Ehre seinen Gönnern und Feunden hiemit anzuzeigen, daß bei ihm künftigen Sonntag den 4. und Montag den 5. Mai zur Feier der Vestner Kirchweih gutbesetzte Tanzmusik anzutreffen ist und er bittet um zahlreichen Besuch

Geiger.
Wirth im blauen Stern.

(Lotto.) Die 196ste Ziehung in Nürnberg ist heute Donnerstag den 1. May 1828. unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobej nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

34 4 38 43 56

Die 197ste Ziehung wird den 31. May, und inzwischen die 1257ste Münchner Ziehung den 13. May, und die 858ste Regensburger Ziehung den 22. May vor sich gehen.

Theater-Nachricht.

Freitag den 2. Mai zum Vortheile des k. Hofschauspielers Hrn. Urban zum ersten Mal: Albrecht Dürer in Venedig. Schauspiel in 1 Aufzug von Ed. v. Schenk. Vorher: Die Vertrauten. Lustspiel in 2 Akten von A. Müllner. Zwischen den beiden Stücken: Das stumme Kind, von Gubiz, vorgetragen von Hrn. Urban.

Fremden-Anzeige.

Vom 30. April. (R. Roß.) Hr. Kummich, u. Hr. Adelmann, v. Frankfurt, Hr. Lenzinger, v. Aachen, u. Hr. Meyer, v. Barmen, Kaufl. (B. Hof.) Freifrau v. Neuenstein, v. Baireuth, Hr. Heller, Kfm., v. Stuttgart. (W. Mann.) Hr. Fauller, östr. Beamter, u. Hr. Saaster, Kfm., v. Wien, Hr. Baron von Lerchenfeld, v. Speyer. (B. Glocke.) Hr. Fleischauer, Handlungskommis, v. Stuttgart, Dem. Pfeiffer, v. Dinkelsbühl, Frhr. v. Gumpenberg, Kämmerer, v. Neustadt a. S., Hr. Anmüller, Kfm., v. Michelheim, Hr. Berger, v. Gunzenhausen, Hr. Schneider, v. Neusondheim, Hr. Müller, v. Regensburg, u. Hr. Sickenberger, v. Wiesenhof, Fabrikanten.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Der
Friedens u. Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend. — 107 — Nürnberg, 3. Mai 1828.

Halbjährlicher Abonnements-Preis bei allen königl. Oberpost- und Postämtern im ganzen Königreich Bayern 3. fl. Einrückungs-Gebühren für die gedruckte Zeile 3 kr.

Frankreich.

Paris, 27. April.

Der König hat Hrn. Casimir Delavigne zum Mitglied der Ehrenlegion ernannt, so wie auch im Saal des Museums mehreren Künstlern zur Belohnung und Aufmunterung verschiedene Decorationen ertheilt.

In der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer wurde auf Milderung des Gesetzes rücksichtlich der, Schulden halber festgesetzten Individuen angetragen. Hr. Puymaurin bemerkte, daß gegenwärtig 240 dieser Individuen in St. Pelagie sitzen, größtentheils Gelehrte, Künstler und leichtsinnige Militairpersonen, welche alle durch Wucherer in diese unglückliche Lage versetzt [illegible] den wirklichen Handelsmann betreffe, so wisse er sich gewöhnlich durch irgend ein Arrangement mit seinen Gläubigern der gefänglichen Haft zu entziehen. Der Redner kam auf die Quelle des Wuchers zurück, und erzählte wie ein Gutsbesitzer, der das Unglück hatte, die geringe Summe von 30 Fr. zu entlehnen, gegenwärtig eine Hypothekenrente von 800 Fr. schuldig sei. Die Petition wurde an den Justitzminister verwiesen. — Herr Delaunay in Ruhestand versetzter Offizier, verlangt freie Concurenz bei der Erziehung der Jugend. Hr. Dupin macht aufmerksam auf die Vortheile des ungehinderten Elementar-Unterricht für die Masse des Volkes. Bei den meisten Communen wo nicht alle Familien ein und demselben Kultus angehören, wird man einsehen, daß nach der, vor einigen Tagen unterzeichneten Ordonnanz, Art. 13., der Intoleranz in Unterrichtssachen gestattet ist, den vorherrschenden Grundsatz zu bilden, und Toleranz nur ausnahmsweise statt finden werde, indem er wörtlich also lautet: „Die Lehrer der Primair-Schulen können künftig keine Eleven von verschiedener Religion mehr annehmen, ohne vorläufig von unserm königlichen Conseil des öffentlichen Unterrichts die Erlaubniß dazu erhalten zu haben, nachdem derselbe zuvor die Begutachtung des Rektors der Akademie wird eingeholt haben. — Herr v. Vatismenil bemerkte, da jeder Franzose seine Religion frei üben dürfe, so müsse auch [illegible] seyn, zu verhindern, daß G[illegible]sachen keine Verletzungen leiden, mithin müsse in dem Elementarunterrichte bei den Kindern verschiedener Religionen auch eine gewisse Scheidelinie gezogen werden. Die Sitzung der Kammer wurde ohne weitere Verhandlungen von besondern Interesse aufgehoben.

Der französische Gesandte, Marquis von Latour Düpin, ist nicht, wie früher gesagt wurde, von seinem Posten zu Turin abberufen worden; was jedoch den im Geheimen zwischen Oestreich und Sardinien abgeschlossenen Tractat betrifft, so ist dessen Existenz unbestreitbar.

Der Courier françois giebt die Ernennung des Baron von Damas zum Gouverneur des Herzog von Bordeaux, welche in dem gestrigen Conseils be-

Miscellen.

Bunte Steine.

Als ob Sklaverei nur bei den Osmanen und in den außer-europäischen Colonieen ihr trauriges Vaterland hätte. Jeder, der von Leidenschaft und Gewohnheit sich tyrannisiren läßt, ist und bleibt Sklave, bis in's Grab. So giebt es Sklaven der Flasche, der Karte, der Weiber ꝛc. und nicht selten trägt Einer eine einfache Ordens- und eine vielfache Sklavenkette zugleich und seufzt im Stillen unter der letztern, während er mit der erstern sich brüstet. Ritter in den Orden der Fürsten sind nicht selten Komthure und Großkreuze in dem Orden der Leidenschaft.

Es giebt bekanntlich Bäume, deren Schatten tödtet. — So stirbt die Moralität oft unter dem Schatten der Protection, der Hoheit, des Reichthums.

Druckfehler.

Im Jahr 1809 erschien in der dritten Ausgabe: „Johann Philipp Schellenbergs kurzes und leichtes Re-

schlossen worden ist, und sagt dabei: ohne Zweifel wird Herr von Damas bei der Erziehung des jungen Prinzen Talente entwickeln, von denen er als Minister und General nur wenige Beweise gegeben hat. Das Publikum kennt solche nicht, und bestimmte daher einen anderen geistvollen Mann, um das Herz und den Verstand des Thronerben zu bilden.

Graf Polignac hat in der Kammer der Abgeordneten eine Petition um ein Verbot der Einfuhr aller fremden feinen Wolle überreicht. Unsere ersten Schafzüchter und Tuchfabrikanten haben längst bewiesen, daß ein solches Verbot der Fabrikation vollends den Todesstoß geben würde, weil man mit der wenigen in Frankreich erzeugten feinen Wolle keine ganz feinen Tücher mehr verfertigen könnte.

Man hatte in Bajonne Nachricht erhalten, daß die erste Colonne der französischen Besatzung zu Pampeluna diese Festung den 18. April verlassen hat; der Maréchal de Camp Graf Balthasar geht den 24. mit seinem Generalstaab von dort weg und wird den 29. in Bayonne eintreffen.

England.

London, 24. April.

Der Courier sagt, es sind neuere Nachrichten von Lissabon eingetroffen, sie enthalten jedoch nichts Besonderes, und die Verschwörung gegen die Constitution geht so rasch vorwärts, als es Instructionen erhalten; [illegible] Alle Behörden haben [illegible]mente in Ausführung zu bringen und das Volk zu bewegen, Don Miguel aufzufordern, sich der Krone zu bemächtigen. St. Ubes wird fortwährend als der Ort angegeben, welcher den schändlichen Vorrang haben soll, den absoluten König zuerst auszurufen. Alle Proclamationen gehen von dort und nach den Befehlen Don Miguels und der Königin Mutter aus. Würde Don Miguel den männlichen Character der Königin haben, so wäre Alles bereits weiter gediehen. Aber derselbe kämpft mit Furcht und Verlangen, und wird von seiner Mutter mit eben den Gründen und Vorwürfen angetrieben, mit denen Lady Macbeth von ihrem Manne bestürmt wurde, Duncan zu morden.

Derselbe Courier spricht sich auch in einem langen Artikel aufs Neue über die Folgen aus, welche für den Infanten Don Miguel daraus erwachsen würden, wenn er sich zum absoluten Könige aufwerfen sollte, und bemerkt am Schlusse: „Wir rathen dem Infanten, unsere Bemerkungen aufmerksam zu lesen, bevor er einen Schritt thut, der ihm unfehlbar zur Schande gereichen und ihm seinen Sturz bereiten wird."

Die Gräfin Nelson, Wittwe des berühmten Admirals, ist am 17. d. M. hier in ihrem 79 Jahre mit Tod abgegangen.

Amerika.

Nach Briefen von Cadix befanden sich das Linienschiff, die Asia, 2 Fregatten und 2 Kriegsbriggs im Hafen von Vera-Cruz. Man wußte nicht, ob diese ganz segelfertige Escadre sich nach Havanna wenden, oder den Handel der Inseln von Terceras beunruhigen, oder vielleicht gar nach Spanien absegeln würde.

Spanien.

Madrid, 15. April. Man ist noch immer mit den vorgeblichen Reformen in der Administration beschäftigt, die inzwischen, so hoch man sie auch anzuschlagen sucht, am Ende sich auf einige Abzüge an Gehalten der öffentlichen Beamten, und Abschaffung einiger Stellen beim Civil und Militär beschränken dürften. Aus Cadix wird vom 8. April gemeldet, daß die englische Brigg Times von Jersey, die mit einer reichen Ladung und [illegible] März von Gibraltar nach Marseille abgesegelt war, auf der Höhe des Vorgebirgs St. Martin am 24. März untergegangen sey. Die dänische Goelette Najade war so glücklich, die Mannschaft retten zu können. Die Ladung war aber ganz verloren. Am 7. April kam ein Fahrzeug von Havannah nach einer Ueberfahrt von 29 Tagen zu Cadix an. Das Linienschiff Soberano war am 3. März in jener Kolonie angelangt. — Kürzlich kam auch eine russische Fregatte nach Cadix. Man kennt den Zweck dieses Besuchs nicht.

Niederlande.

Nachrichten aus Brüssel sagen, daß die General-Staaten nächstens wieder auseinander gingen,

---

chenbuch für Anfänger". In dieser Ausgabe lies't man unter den Subtractionsexempeln: Napoleon Bonaparte wurde den 15. August 1769 zu Ajaccio in Corsika geboren und den 18. Mai 1804 zum Kaiser von Frankreich erklärt. Wie alt war dieser Unsterbliche damals? — In der vierten, ganz unveränderten Ausgabe vom Jahr 1815, welche ein wörtlicher Abdruck der dritten ist, findet sich Seite 113 jenes Exempel wieder. Da aber die Weltgeschichte seit dem Jahr 1809 Fortschritte gemacht, so hat der Herausgeber mit seiner Theilnahme auch nicht zurückbleiben wollen; und so findet man denn im angehängten Druckfehlerverzeichnisse, daß man Seite 113 anstatt: „wie alt war jener Unsterbliche damals?" lesen müsse: Wie alt war diese im Zorne Gottes der Welt gesandte Geißel a) damals, und b) am 19. October 1813, nach der ewig denkwürdigen Schlacht bei Leipzig?

Anekdote.

Zwei Bauern kamen in eine Apotheke. — „Haben Sie nichts für Zahnschmerzen? fragte der Eine" „„O ja, sagte der Apotheker, langte eine Flasche Salmiakgeist herab und sagte dem Bauer, er möchte daran riechen. Der Bauer roch, und stürzte, fast von Sinnen, rücklings

und fügen hinzu, daß der Gegenstand von den einzuführenden Geschwornengerichten erst dann verhandelt werden könne, wenn das Gesetzbuch über das Verfahren in Criminalsachen den Kammern vorher mitgetheilt worden wäre.

Die Frage wegen der Todesstrafe würde durch die Mehrzahl der Abgeordneten für Beibehaltung entschieden, eigentlich war sie es auch schon durch frühere Gesetze, in denen diese Strafe vorausgesetzt und angedroht wird. Auch für die Brandmarkung und den Schandpfahl sprach sich die Kammer aus, dagegen verwarf sie den Staupbesen als sittenwidrig.

Der König mit der Königinn und der Prinzessinn Mariane sind in Amsterdam angekommen; er hat sogleich daselbst eine öffentliche Audienz gegeben. Die Holländer rühmen diese Gunst ihres Monarchen sehr, und schätzen sie äußerst hoch.

Türkei.

Genf, 25. April. Die neuesten Nachrichten aus Griechenland, besonders der Brief des Präsidenten Capodistrias an Herrn Eynard vom 16. März, über die großen Geldverlegenheiten der Regierung und über die Nothwendigkeit einer von den hohen Mächten ausgehende Anleihe von 20 Millionen Franken zum Behufe der gänzlichen Unterdrückung der Seeräuberei, und der nöthigen organischen Maaßregeln, hat hier großen Eindruck gemacht. Es ist Allen schmerzlich, aus dem Munde des Präsidenten vernehmen zu müssen, daß Griechenland nur auf diesem Wege aufgerichtet werden kann. Die Privatunterstützung nähert sich hier ihrem Ende, so nöthig sie auch zur Anschaffung von Nahrungsmitteln, Handwerkszeug 2c. wäre ... Andere aus Griechenland hier eingetroffene Privatnachrichten sprechen von einer ungünstigen Stimmung gegen den Obristen Fabvier.

Semlin, 17. April. In Belgrad sind dieser Tage 500 Mann Verstärkungstruppen eingerückt. Uebrigens hat sich in Servien, wo der Fürst Milosch im besten Einvernehmen mit den Türken zu stehen scheint, nichts verändert.

Deutschland.

Aus Curhessen, 25. April. Frühere Gerüchte, die sich über den Gang und die muthmaßlichen Resultate der zu Kassel gepflogenen Unterhandlungen verbreitet hatten, haben sich seither nicht nur keineswegs bestätigt, sondern es sind deren vielmehr andere an ihre Stelle getreten, deren Glaubwürdigkeit man freilich ebenfalls so lange dahin gestellt lassen muß, bis der thatsächliche Erfolg sie ausser Zweifel setzt. Es heißt nämlich, unser Curstaat, und andere durch ihre geographische Lage dazu besonders aufgeforderte Bundesstaaten würden unter sich einen Zollvereinbarungs-Tractat abschließen, der sich lediglich auf den Grund ihrer speciellen und finanziellen staatswirthschaftlichen Interessen stützte, und somit ein drittes System in Mitte des würtembergisch-bayrischen und preussisch-darmstädtischen, bilden dürfte. Es wäre möglich; fügt man hinzu, daß, ausser den sächsischen Herzogthümern, den Fürstenthümern Lippe, Waldeck u. s. w., auch noch das Königreich Sachsen an jenem Vertrage Theil nähme, da es demselben, bei seiner dermaligen Umschreibung, zum unüberwindlichen Bedürfnisse geworden, sich für seine Industrie-Erzeugnisse einen auswärtigen freien Markt zu eröffnen und zu sichern. — Auf jeden Fall haben insbesondere die mit dem königlich bayrischen, zu Kassel anwesenden Bevollmächtigten, Hr. v. Overkamp, bis jetzt statt gehabten Verhandlungen indessen das Gute erzielt, daß sich unsere Regierung nunmehr bewogen gefunden hat, ihren Theil an der von Kassel über Hanau nach Aschaffenburg führenden Straße durch Chausseebau für den Güterdurchgang herzustellen. Es sind bereits die erforderlichen Einleitungen getroffen worden, die zu diesem Bau benöthigten Gelder mittelst Anleihe anzuschaffen, und man zweifelt nicht, daß dieses Unternehmen, aus Rücksicht auf seine anerkannte Nützlichkeit, raschen Schrittes zur Vollendung gebracht werden möchte.

München, 29. April. In der heutigen öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde die Berathung über den Gesetzesentwurf die Einführung einer allgemeinen Häusersteuer betreffend, fortgesetzt. Es sprachen 11 Abgeordnete vom Platz aus. Die Gebäude für Stiftungszwecke wurden vielseitig besprochen, und auf der einen Seite wurde deren Befreiung für verfassungs-

---

wieder. Als er wieder zu sich kam, fragte der Apotheker: Nun wie steht's jetzt, ist der Schmerz weg? — „Herr" erwiederte der Bauer: „mir hat ja gar nichts gefehlt, mein Camerad dort hat Zahnschmerzen."

Manchfaltiges.

In der vorigen Woche arbeitete in München ein Maurer auf dem Dache. Wahrscheinlich durch die wärmenden Sonnenstrahlen angelockt, überließ er sich, ausgestreckt auf dem Rücken lehnend, einem sanften Schlummer. Mit Entsetzen gewahrte man dieses von der Nachbarschaft, und unter aller möglichen Vorsichtsanwendung mußte der Schlaftrunkene geweckt werden.

Das dem k. k. Kämmerer, Ritter v. Hruschowa gehörige Theater an der Wien darf mittels eigener Lotterie ausgespielt werden.

Räthsel.

Sehr wenig ißt man ohne mich,
Nicht leicht ißt man alleine mich.

Auflösung in Nr. 104: Flaschenzug.

widrig erklärt, auf der andern hingegen wurden für diese Steuerbefreiung mehrere Gründe vorgebracht. Gegen die in früheren Sitzungen für die ärmeren Classen, für Hüttenbewohner rc. angesprochene Steuerbefreiung wurde bemerkt, daß der Arme ohnedieß nur höchst gering zu steuern brauche, daß er aber für diesen kleinen Beitrag einem höheren Kreise angehöre, mit dem öffentlichen Leben in engere Verknüpfung trete und das Recht erlange, in der Angelegenheit der Gemeinde mitzusprechen. Jede Befreiung sey eine Verletzung der verfassungsmäßigen Bestimmung der Gleichheit Aller in Tragung der Lasten. Der Antrag des Ausschusses in Bezug auf Auffindung des Maaßstabes zur Besteuerung der Häuser auf dem platten Land wurde als der unter allen gemachten Vorschlägen beiweitem zweckmäßigste bezeichnet. Der Correferent machte am Eingang seiner Schlußerinnerungen besonders darauf aufmerksam, daß die vorgelegten Steuergesetzentwürfe so beschaffen und in einem so innigen inneren Systemzusammenhange seyen, daß leicht durch Hinzufügung einer oder der anderen elidirenden Modifikation der gesammte Entwurf zerfallen und seinen Zweck verfehlen könne; man möge daher bei Modifikationen mit Vorsicht zu Werke gehen. Nachdem schließlich noch der königl. Regierungs-Commissär, Ministerialrath Greiner, das Wort genommen hatte, erklärte das Präsidium die Berathung über das Häusersteuergesetz für geschlossen, und kündigte die Vorlegung der Abstimmungsfragen für die nächste öffentliche Sitzung an, welche es auf Samstag den 3. May früh 8 Uhr, so wie die geheime Sitzung zur Abstimmung über den Grundsteuer-Gesetzesentwurf auf Donnerstag den 1. May früh 8 Uhr anberaumte.

Anzeigen.

(Entbindung.) Diesen Morgen wurde meine liebe Frau von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden, was ich hiemit meinen verehrten Verwandten und Freunden anzeige, und mich und die Meinen Ihrer fortdauernden Gewogenheit ergebenst empfehle.

Nürnberg, den 1. Mai 1828.

J. Heppner, Magistrats-Offiziant bei der Leih-Anstalt.

(Entbindung.) Die heute früh erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen zeige ich meinen Verwandten und Freunden mit der Bitte, um Ihre fernere Liebe und Freundschaft, an.

Nürnberg, den 2. Mai 1828.

C. Pillmann, Gold- und Silberarbeiter.

(Wohnungsveränderung und Empfehlung.) Daß wir unser bisher im Besitz gehabtes Wohnhaus L. Nr. 179. in der Oberwöhrdstraße bereits verlassen, und dagegen unsere neue Wohnung L. Nr. 1469., dem Waizenbräuhaus gegenüber, bezogen haben, zeigen wir hiemit unsern verehrlichen Freunden und Bekannten ergebenst an, und indem wir unserer verehrlichen alten Nachbarschaft für die uns erwiesenen Freundschaftsbezeigungen verbindlichst danken, empfehlen wir uns der neuen zur gefällig freundschaftlichen Aufnahme ergebenst.

Joh. Phil. Milbradt, Flaschnermeister.
Maria Magdalena Milbradt.

(Gasthausverkauf.) In einer vortheilhaften Lage der Stadt Nürnberg wird ein in gutem Stande und Betrieb erhaltenes Wein- und Gasthaus 2ter Klasse, nebst dem vorhandenen Weinlager, täglich aus freier Hand verkauft, und kann nähere Auskunft in S. Nr. 525. gegeben werden.

(Verkauf.) Eine sehr schöne einspännige Chaise-Troschke und Kinderchaise nach neuster Façon sind um sehr billigen Preis zu haben bei

Joh. August Schaum, Sattlermeister in Fürth, wohnhaft bei der untern Brücke.

(Einladung.) Künftigen Montag den 5. d. M. Abends 7 Uhr wird allgemeine Versammlung der Gesellschaft zur Beförderung vaterländischer Industrie im Gesellschaftslokale gehalten werden, wozu die verehrlichen Mitglieder ergebenst einladet.

Nürnberg, 1. Mai 1828.

das Directorium.

(Einladung.) Zur Feier der Vestner Kirchweih ist bei mir am künftigen Sonntag den 4. Mai Tanzmusik, wozu ich meine ergebenste Einladung mache.

Carl Bayer, Gastwirth im gelben Löwen in der Schildgasse.

(Einladung.) Zur Feier der Vestner Kirchweih ist sowohl Morgen als auch am Montag gutbesetzte Harmonie-Musik auf den Neuenthor-Zwinger zu treffen, wobei sich zu recht zahlreichen Zuspruch ergebenst empfiehlt

Johann Paul Bayer.

(Tanzmusik.) Sonntag den 4. Mai ist gutbesetzte Tanzmusik zur goldenen Rose am Webersplatz, wo um zahlreichen Besuch bittet Jahrwart.

Theater-Nachricht.

Sonntag den 4. Mai: Tancred. Oper in zwei Acten nach dem Italienischen. Musik von Rossini.

Fremden-Anzeige.

Vom 1. Mai. (B. Hof.) Hr. Fremd, Administrator, v. München, Hr. Dieh, Kfm., v. Frankfurt a. M., Hr. Beil, Bürgermeister, Hr. Leist, u. Hr. Dörfer, Kaufleute, Hr. Busch, Secretär, u. Hr. Metzner, Particulier, v. Bamberg. (R. Roß.) Hr. Bauer, Hr. Rovel, Hr. Frey, u. Hr. Iselin, v. Basel, u. Hr. Janale, v. Chur, Kaufleute. (W. Mann.) Hr. Krahe, Lehrer, v. München, Fräul. Ferer, v. Bamberg, Hr. Baron v. Wangenheim, v. Koburg, Hr. Klick, Appell.-Ger.-Secretär, v. Bamberg, Hr. Frödler, v. Zwotitz, Hr. Ingelein, v. Berlin, u. Hr. Schmötz, v. Schw. Gmünd, Kaufleute. (B. Glocke.) Hr. Dr. Scharold, v. Würzburg, Hr. Hofmann, Kfm., v. Bamberg, Dem. Schmidt, v. Frankfurt a. M., Dem. Kretz, u. Hr. Kretz, Fabrikant, v. Eupen. (Strauß.) Mad. Berninger, Sängerin, u. Dem. Palmstein, v. Regensburg, Hr. Walther, Secretär, u. Mad. Weidner, v. Rudolstadt. (G. Radbr.) Hr. Rottenhöfer, Cand. med., v. Würzburg, Hr. Lutz, Schauspieler, v. Prag.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Der
Friedens u. Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Montag. — 108 — Nürnberg, 5. Mai 1828.

Halbjährlicher Abonnements-Preis bei allen königl. Oberpost- und Postämtern im ganzen Königreich Bayern 3. fl.
Einrückungs-Gebühren für die gedruckte Zeile 3 kr.

Frankreich.

Paris, 29. April. 5 pCt. Renten 102, 65; 3 pCt. Renten 70, 15.

In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde der Gesetzentwurf der jährlichen Revision der Jurylisten abgehandelt und die weitern Diskussionen hierüber auf morgen festgesetzt.

In der Sitzung der Pairskammer vom 26. übergab der Minister des Innern 15 Gesetzentwürfe, die alle von der Deputirtenkammer angenommen wurden, und für die Herstellung der Landstraßen eine außerordentliche Besteuerung in Anspruch nehmen. — Hierauf wurde über den Gesetzentwurf in Bezug auf die Flußfischerei die Diskussion eröffnet. Da die Grafen Agout, Hubert de Cesmaisons, und Cornet die Einzigen waren, welche sich als Redner über den Entwurf einschreiben ließen, so wurden die Verhandlungen dieses Gegenstandes bis nächsten Dienstag verschoben.

Nach dem Journal des Debats soll der Baron Louis gefährlich krank darnieder liegen.

Herr Rievet, Attaché der spanischen Gesandtschaft ist heute als außerordentlicher Kurier nach Madrid abgegangen und überbringt Depeschen des Herzogs San-Carlos an die Regierung, welche wahrscheinlich sich auf die verweigerte Räumung der französischen Truppen in Cadix beziehen, die nicht eher erfolgt, bis Spanien seine Schuld an Frankreich entweder bezahlt oder garantirt haben wird. Herr Darthez, Banquier der span. Regierung und Theilhaber eines Londner Handelshauses begleitet Hr. Rivet um wegen des Tabackpachtes mit der spanischen Regierung zu unterhandeln.

Man schreibt von Marseille, daß vom 12. d. M. kein fremdes Getraide mehr zugelassen wird; es sind während des einen Monats, wo die Einfuhr erlaubt war, 275,000 Hectoliter eingebracht worden. Die projectirte Expedition ist immer noch aufgeschoben. Die 32 von der Regierung gemietheten Handelsschiffe liegen in dem Hafen segelfertig, und die Truppen sind in ihren Cantonirungen. Inzwischen, wenn man den Briefen aus Toulon Glauben schenken darf, so sind zur Verfügung des Gouverneurs Capodistria bereits ein Militär-Intendant und Ingenieure von dort nach Griechenland abgegangen.

Wir haben Nachrichten von Gibraltar, welche melden, daß die schöne brasilianische Fregatte Elisabeth von Fernambuk kommend den 7. dort Anker geworfen, den 8. aber nach den Mittelländischen Meere wieder abgesegelt ist. Dieses Schiff ist bestimmt eine sardinische Prinzessin abzuholen, welche zur Gemahlin des Kaisers von Brasilien erwählt seyn soll.

England.

London, 26. April. Cons. 86.

In der gestrigen Sitzung des Oberhauses wurden die Diskussionen über die Bill, die Abschaffung der Test- und Corporationsakte betreffend, fortgesetzt. Gegen die Bill sprach besonders Graf El-

Miscellen.

Historische Skizzen von dem verstorbenen Herzog von Riviere.

Herr von Riviere trat sehr jung in französische Dienste; im Jahr 1780, kaum 17 Jahre alt, machte er in der französischen Garde seinen ersten Feldzug. Beim Ausbruch der Revolution, ging er nach Turin zu dem Grafen von Artois, jüngern Bruder des Königs Ludwig XVI., und übernahm mehrere Missionen in Deutschland und Frankreich für diesen Prinzen. In der furchtbaren Epoche des Bürgerkriegs, überbrachte er den Generalen der Vendée Instructionen und Befehle, und mußte diese muthvollen Schritte mit dem Verluste seiner Freiheit büßen. Es gelang ihm jedoch aus den Gefängnissen von Nantes zu entfliehen, und sich zu dem General Charrette zu begeben. Im Jahr 1804 befand er sich in England, landete mit Pichegru in Frankreich, wurde in dessen Proceß verwickelt, und zum Tod verurtheilt. Seine Strafe ward indessen in neunjährige Einkerkerung verwandelt, welche seine sonst dauerhafte Gesundheit sehr untergrub. Im Jahr 1814 ernannte ihm Monsieur zum

den. Er sagte, daß sie, so wie sie jetzt sey, den Katholiken den Zutritt zu den Corporationen gestatte, und erklärte, daß die Annahme der Bill eine gegen die Verfassung des Landes gerichtete unglückliche Maaßregel sey: sie sey eins der Resultate der fortschreitenden Aufklärung, und würde noch andere Maaregeln nach sich ziehen, welche am Ende alle Institutionen, welche das Land zu einem so hohen Glanze emporgehoben, über den Haufen werfen würden. Niemand hege größere Ehrfurcht gegen die sehr ehrwürdige Bank der Bischöfe, als er, allein er könne sich nicht enthalten, zu bemerken, daß sie durch Unterstützung dieser Maaßregel für die Aufrechthaltung der Landeskirche sich nicht thätig bewiesen. Der Bischof von Glocester unterstützte das Amendement, demzufolge in die Erklärung die Worte: „Ich bin ein Protestant" aufgenommen werden sollen. Das Amendement wurde zur Abstimmung gebracht, und mit 117 Stimmen gegen 55 verworfen. Der Graf von Winchelsea verlangte, daß in die Erklärung folgende Phrase aufgenommen werde: „Ich glaube, daß die Lehren des alten und neuen Testaments, so wie sie von der Autorität in diesem Königreiche erklärt werden, als von Gott geoffenbart sind." Der edle Graf bemerkt zugleich, daß die Dissidenten in ihren Petitionen sich alle für Christen ausgeben, da es doch bekannt sey, daß sehr Viele unter ihnen auf den christlichen Namen weniger Ansprüche hätten, als die Muhamedaner. Das von ihm vorgeschlagene Amendement wurde, gleich dem obigen, von dem Oberhause verworfen.

Der Courier sagt, man habe behauptet, daß der König von Spanien das Betragen des Infanten Don Miguel laut gemißbilligt habe, und er schenke dieser Nachricht um so mehr Glauben, als Ferdinand VII. wissen werde, daß die Ruhe seines Landes von der Ruhe Portugals abhänge.

Amerika.

Ein von dem General Bolivar an Herrn de Pradt geschriebener Brief ist folgenden Inhalts: „Die Angelegenheiten Colombiens gehen in jeder Hinsicht auf das Beste. Ein Decret und eine einzige Proclamation waren hinreichend um den innern Frieden, der im Norden der Republik mehrmals gestört worden war, wieder herzustellen. Ich habe meine Feinde und die Columbiens durch Großmuth besiegt. Im Monat März wird ein Congreß statt finden, auf welchem das Volk selbst über sein Schicksal entscheiden soll."

Der König der Niederlande hat den Hafen von Rio, am Eingange der Meerenge von Malacca in Westindien gelegen, zu einem Freihafen erklärt, dessen Privilegium vom 1. Januar 1829. anfängt.

Portugal.

Lissabon, 12. April. Man spricht von einer Anleihe, welche Portugal in Spanien zu negoziren suchen werde, nachdem die von dem Hause Rothschild gesandten Gelder durch Herrn Lamb wieder zurückgeschickt worden sind. Die Königin-Mutter soll sich auch bereits dieserhalb durch die Vermittelung des Herrn Calomarde an den König von Spanien gewandt haben. — Es heißt, daß in den Staatsausgaben große Einschränkungen vorgenommen werden sollen. — Die Engländer werden, wie man versichert, die am Tajo gelegenen Forts so lange besetzt halten, bis die zwischen Don Pedro und dem Infanten angeknüpften Unterhandlungen beendigt sind.

Schweden.

Stockholm, 18. April. Die Reise Sr. Maj. des Königs nach Norwegen ist bis zum Montag ausgesetzt worden, es heißt: Höchstdieselben würden erst die Ankunft eines Kouriers aus St. Petersburg abwarten. — Die zur Revision der Kirchengesetze niedergesetzte Kommittee hat ihre Arbeiten vollendet und das Gutachten derselben wird nebst den vorgeschlagenen Aenderungen und Verbesserungen dieser Tage bei der Regierung eingereicht werden.

Türkei.

Bucharest, 21. April.

Aus Konstantinopel haben wir Briefe bis zum 8. April, die einige interessante Details über den Zustand der Hauptstadt, seit Bekanntwerdung der russischen Deklaration geben. Mit vieler Gleichgültigkeit, die fast an Verachtung gränzt, hat die Masse des Volks die Erklärung des russischen Hofes vernommen. Die Großen des Reichs hingegen schienen darüber sehr betroffen, und mit Besorgniß in die Zukunft zu blicken. Der Großherr schien unbe-

---

Kommandanten der 21. Militair-Division, und ein Jahr darauf brachte er die Städte Marseille und Toulon zum Gehorsam für den König zurück. Seitdem ward er Gouverneur in Corsica, und außerordentlicher Botschafter bei der Pforte; 1819 Capitain der Garde; endlich 1826. Gouverneur des Herzogs von Bordeaux, an der Stelle des würdigen Herzogs von Montmorency, dem er sich zum Vorbild wählte.

Theater-Notizen.

Als Dem. Sonntag am Geburtstag des Königs von England in dem „Barbier von Sevilla" auftrat, fiel ihr beim Absingen des „God save the King" ebenfalls eine Solopartie zu, bei deren Ausführung sie jedoch nicht sehr glücklich gewesen sein soll. Demohngeachtet wurde sie stark applaudirt und mit großen Ungestüm gerufen.

Es heißt, daß der Heros der Münchner Bühne, Hr. Eßlair, auf einige Zeit nach St. Petersburg sich begeben wird, um dort Gastrollen zu geben.

Mad. Catalani erklärt in einem Hamburger Blatte, daß sie es höchlich bedauere, daß ihr in öffentlichen Blättern eine Aeußerung über Mlle. Sontag in den Mund gelegt werde, welche sie sich nie erlaubt habe

sorgt, und entschlossen den bevorstehenden Krieg mit Nachdruck zu führen, doch zeigte er in seinen Handlungen eine gereizte Stimmung, die nicht mehr jene Ruhe verrieth, welche er bei Empfang der russischen Erklärung zur Verwunderung seiner Umgebungen an den Tag gelegt hatte. Mit Aufgang der Sonne sitzt er zu Pferde, läßt alle in den Kasernen liegenden Truppen ausrücken, übt sie in Person bis 9 Uhr Morgens, und kehrt dann ins Serail zurück. Nach dem Bade und eingenommenem Frühstücke, ist er abermals zu Pferde auf dem Wege nach den Kasernen, und exerzirt die Truppen von Neuem in seinen Lieblingsmanövern, die bei der Kavallerie in Chargen mit ganzer Front, bei der Infanterie in Angriffskolonnen bestehen. Nach mehreren Stunden unausgesetzter Uebungen genießen die Truppen einiger Ruhe, um unter freiem Himmel ihr Mittagmahl einnehmen zu können. Der Großherr lagert sich unter sie und theilt die Kost der Soldaten. Kaum ist abgekocht, so beginnen die Uebungen von Neuem, und erst bei sinkendem Abend sieht man den Sultan nach dem Serail zurückkehren. Er scheint nur in der Mitte seiner regulairen Truppen Ruhe zu finden; die Milizen und Kurden sehen ihn nie. Diese Truppen sollen nicht den Geist zeigen, den man sich von ihnen versprach, und eine entschiedene Abneigung gegen die europäische Disciplin haben. Man ist zu Konstantinopel über die nächste Zukunft in sehr gespannter Erwartung, und viele der Großen schmeicheln sich, daß noch eine Ausgleichung mit Rußland nicht unmöglich sey.

Briefe aus Corfu vom 5. April melden, daß die englischen Kriegsschiffe, Wellesley, Revanche und Ocean auf dieser Insel 6000 Mann Engländer an das Land gesetzt haben, welche in Lissabon und Gibraltar eingeschifft worden sind.

Den neuesten Nachrichten von Smyrna zufolge, hat ein von Constantinopel angelangter Tartar dem öster. Consul und dem östreichischen und franz. Admiral Depeschen überbracht. Tahir-Pascha, welcher die aus den Dardanellen ausgelaufene Flotte kommandirt, hat einen Offizier an den Pascha von Smyrna geschickt, als derselbe sich in Tschesme befand, von wo er jedoch nun wieder hierher zurückgekehrt ist. Es fand eine Conferenz zwischen dem Pascha und dem französischen und östreichischen Admiral statt. Unterdessen hat Tahir-Pascha Lebensmittel, und 2000 Mann zu Tschesme und 2000 zu Scio ausgeschifft, so wie auch 3 griechische Schiffe verbrannt. Die Garnison des Schlosses von Scio machte einen Ausfall, zerstörte die aufgeführten Werke der Belagerer, vernagelte die Kanonen und ermorderte die Gefangenen.

Deutschland.

Wien, 29. April. Mettalliq. 89 ½. Heute ist bei Hofe das Frühlingsfest, welches alle Jahre statt findet, und in einem großen Dejeunner dansant besteht, im Lokal des kaiserlichen Gartens an der Hofburg gefeiert worden; das diplomatische Corps war gegenwärtig.

Kassel, 28. April. Des Kurfürsten königl. Hoheit haben anzuordnen geruht, daß in den Städten, wo eine Messe, oder ein Jahrmarkt gehalten wird, sowie in deren Gemarkung während der Meß- oder Jahrmarktszeit eine öffentliche freiwillige Versteigerung (sie sey gerichtlich oder außergerichtlich) von solchen Waaren, deren Absatz auf der Messe und beziehungsweise auf dem Markte zu geschehen pflegt, nicht statt finden solle.

München, 2. Mai. Se. Maj. der König werden am Sonnabend Nachmittags um 2 Uhr unter Abfeuerung der Kanonen der Landwehr und Paradirung derselben die neue Isarbrücke zuerst befahren.

Zu dem Pallaste Sr. k. Hoh. des Herrn Herzogs Maximilian in Bayern, der eine Hauptzierde der Ludwigsstraße, welche den Bazar, das Odèon, das herzogl. v. Leuchtenberg'sche Hotel rc. rc. in sich schließt, bilden wird, wurde in Gegenwart des Prinzen am vorigen Montag der Grundstein gelegt.

Der neue Münchner Marktplatz ist am 1. Mai eröffnet worden. Die Zahl der Verkäufer und Käufer war an diesem Tage noch nicht zahlreich, wird es aber hoffentlich in der Folge werden. Lobenswürdig ist die neue Ueberführung desselben mit feinerm Kies, die noch so eben vor der Eröffnung geschehen, wodurch der Platz bequemer für dessen Besucher geworden ist.

---

noch erlauben würde, da sie die Talente und Verdienste der Mlle. Sontag zu sehr schätze.

Anekdote.

Ein Mann, der mit seinem alten bösen zänkischen Weibe den Stephansthurm in Wien bestieg, sagte zu seinem Freunde: Heute erinnere ich mich wieder sehr lebhaft meiner Kinderjahre, dazumal ließ ich eben wie heute einen Drachen steigen.

Manchfaltiges.

Man erzählt in Paris, daß der ohnlängst zum Gouverneur des Herzog v. Bordeaux ernannte Hr. v. Damas seinem erlauchten Schüler neue Lehrmeister gegeben habe. Wie man versichert wird der Fürst von Hohenlohe, (ein Deutscher) die französische Sprache, Hr. Raoul-Rochette, das Griechische, und Hr. Vaour das Italienische lehren; Hr. v. Villelle in der Arithmetik, Hr. v. Pyeromet im Rechtsfache und der Abbé Nicolle in der Philosophie dem Prinzen Unterricht ertheilen. Hr. v. Marinchac ist dem Fürsten von Hohenlohe zugetheilt, um die Repetitionen des Französischen zu übernehmen, und Hr. Clermont-Tonnerre beauftragt eine Zusammenstellung von den Anfangsgründen der Kriegs- und Seewissenschaften zu veranstalten.

Anzeigen.

(Trauerfall.) Heute früh 7 Uhr vollendete meine gute rechtschaffene Ehegattin, Frau Maria Katharina Bär, geborne Wendelin, in einem Alter von 70 Jahren ihre irdische Laufbahn. Ein sanfter Tod setzte ihrem, viele Wochen dauernden, Leiden an der Wassersucht, das von ihr, mit frommer Ergebung in den göttlichen Willen, ersehnte Ziel. Mit inniger Wehmuth mache ich meinen werthen Verwandten und Freunden die traurige Anzeige von diesem mir schmerzlichen Verluste, mit der Bitte, um Ihre stille Theilnahme.

Nürnberg, den 1. Mai 1828.

Johann Sigmund Bär,
Kirchner bei St. Lorenzen.

(Lithographische Zeichnungen.) Als Vorlagen und zum Studium für Zeichner, besonders aber auch als schöne Zimmerzierde empfehle ich meine Pariser lithogr. Zeichnungen, worunter Köpfe von Johannes, Christus, Cäcilie, Caiphas, Chactas, Endymion, Bozzaris, Odalisque, Eros rc., wie auch schöne Blumen, und Schweizer-Häuser und Landschaften, zu gefälliger Auswahl und Abnahme.

Johann Adam Stein,
im bayer. Hof.

(Wohnungsveränderung und Empfehlung.) Von heute an wohnen wir in dem Hause des Hrn. Spezereihändlers Epplin, neben der Paradiesapotheke. Indem wir der vorigen verehrlichen Nachbarschaft für die wohlwollenden Gesinnungen herzlich danken, empfehlen wir uns der verehrten Neuen auf das Angelegentlichste.

Nürnberg, den 2. Mai 1828.

Carl Mayer, Kupferstecher, und
Maler, nebst Gattin.

(Einladung.) Künftigen Montag den 5. d. M. Abends 7 Uhr wird allgemeine Versammlung der Gesellschaft zur Beförderung vaterländischer Industrie im Gesellschaftslokale gehalten werden, wozu die verehrlichen Mitglieder ergebenst einladet

Nürnberg, 1. Mai 1828.

das Directorium.

(Auction.) Heute Montag den 5. Mai und an den folgenden Tagen, jedesmal Nachmittags von 2 Uhr an, wird in der Bewohnung des Unterzeichneten die Bibliothek des zu Fürth verstorbenen Herrn Stadtgerichtsarzts Dr. Petz an die Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert. Der Katalog ist bei den Herren Buchhändlern Eichhorn, Lechner, Riegel und Wießner, Schneider und Weigel, Herrn Buchbinder Schwemmer, bei dem Unterzeichneten und in Fürth bei Herrn Antiquar und Auctionator Heerdegen gratis zu haben.

Nürnberg, den 28. April 1828.

J. L. Schmidmer, Auctionator,
Rathhausgasse S. Nr. 549.

(Zur Nachricht.) Eingetretener Hindernisse wegen kann die auf heute in S. Nr. 393. der Albrecht Dürersstraße anberaumte Verkaufung erst 8 Tage später, nämlich den 12. d. M., abgehalten werden.

(Gasthausverkauf.) In einer vortheilhaften Lage der Stadt Nürnberg wird ein in gutem Stande und Betrieb erhaltenes Wein- und Gasthaus 2ter Klasse, nebst dem vorhandenen Weinlager, täglich aus freier Hand verkauft, und kann nähere Auskunft in S. Nr. 525. gegeben werden.

(Hausverkauf oder Verpachtung.) Ein Haus mittlerer Größe in einer angenehmen Lage, nahe am Rathhaus, ist zu verkaufen oder bis Ziel Laurenzi zu verpachten. Im erstern Fall kann ein Theil des Kaufschillings darauf creditirt werden.

Näheres in S. Nr. 1302. am Webersplatz.

(Miethe-Gesuch.) Es wird für diesen Sommer eine Gartenbewohnung, bestehend aus 3 Zimmern, 3 Kammern, Küche und Keller zu miethen gesucht. Nähere Auskunft in der Bindergasse S. Nr. 561.

(Reisegelegenheit.) Den 7. oder 8. April fährt eine Chaise leer über Baireuth und Hof nach Leipzig, und man sucht Personen dahin mitzunehmen. Auskunft gibt Maußner im Kleeweißhof.

(Einladung.) Ich gebe mir die Ehre hiermit anzuzeigen, daß vom 1. Mai an alle Mittwochen, wie auch an Sonntagen auf dem Dutzendteich gewöhnliche Harmoniemusik anzutreffen und für kalte und warme Speisen bestens gesorgt ist, und daß aus dem bereits vollendeten Felsenkeller vortreffliches Bier abgereicht wird.

Dutzendteich, den 3. Mai 1828.

Conrad Lades.

(Concert.) Dienstag den 6. Mai wird das letzte Concert in dem Winterlokale der Harmonie gegeben.

Anfang 8 Uhr.

Die verehrlichen Mitglieder werden dazu ergebenst eingeladen.

Der Vorstand der Harmonie.

Theater-Nachricht.

Montag den 5. Mai: Johann von Paris. Oper in 2 Aufzügen. Musik von Boildieu.

Fremden-Anzeige.

Vom 2. Mai. (R. Roß.) Hr. Henry, v. Lörach, u. Hr. Stieber, v. Roth, Kaufleute, Hr. Märkey, Particulier, v. Berlin. (B. Hof.) Hr. Schleußner, v. Mkt. Breit, u. Hr. Lauböck, v. Lindau, Kaufleute, Hr. Baron v. Pechmann, Oberbaurath, v. München. (W. Mann.) Hr. Baron v. Plessen, Gutsbesitzer, v. Schloß Schmidlfeld, Hr. Baron v. Almas, Rentier, v. Wien, Hr. v. Aufin, Regierungs-Assessor, v. Ansbach, Hr. Lange, Kfm., v. Bolkau, Hr. Tasohé, Doctor, u. Hr. Rumpf, Cand med., v. Giessen, Dem. Kuchenmeister, v. Würzburg. (B. Glocke.) Hr. Noldemeyer, v. Mainz, u. Hr. Meier, v. Alzin, Fabrikanten, Hr. Bosson, Architekt, v. Genf. (Strauß.) Hr. Danners, Registrator, v. Dinkelsbühl, Hr. Schmidthuber, Factor, v. Altenburg, Hr. Grellmann, v. Altenburg, Hr. Teichmann, v. Ulm, Hr. Bellati, v. Mailand, Hr. Altmann sen., u. Hr. Altmann jun., v. Ansbach, Kaufleute. (G. Radbr.) Hr. Bürger, Kfm., v. Ansbach, Hr. Sperling, Fabrikant, v. Aschaffenburg.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Der
Friedens u. Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Dienstag. — 109 — Nürnberg, 6. Mai 1828.

Halbjährlicher Abonnements-Preis bei allen königl. Oberpost- und Postämtern im ganzen Königreich Bayern 3. fl.
Einrückungs-Gebühren für die gedruckte Zeile 3 kr.

Frankreich.

Paris, 30. April.

In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer erstattete der General Sebastiani Bericht über den Gesetzentwurf hinsichtlich der Emission von 4 Millionen Renten, welche auf das große Schuldbuch zu 5 pCt. eingetragen werden sollen. Der gegenwärtige Zustand der Dinge erheische diesen außerordentlichen Zuwachs an Hülfsmitteln. In dem Augenblick, wo die großen Mächte ihre Streitkräfte vereinigen, wo der Krieg im Orient sich eröffnet, dürfe Frankreich mit seinen Rüstungen, und mit Herbeischaffung der Mundvorräthe, keineswegs zaudern, wenn es sich nicht den Vorwurf von Schwäche und Kurzsichtigkeit aussetzen wolle. Verlangt man, daß unsere Intervention nachdrücklich statt finde, so müssen wir mit gewichtiger Macht auftreten; Europa soll wissen, daß keine Partei mehr in Frankreich vorhanden sei, daß alle Spaltungen schwinden, so wie sich die Stimme des Monarchen erhebt, um den Frieden im Lande zu bewahren. Der Credit jener 4 Millionen, und ein Tilgungsfond von 800,000 Fr., den die Regierung von uns verlangt, soll nach der nemlichen Form und Weise negocirt werden, wie in den frühern Jahren. Der Antrag des Generals Sebastiani im Namen der Kommission wurde bis nach der Diskussion des Gesetzentwurfes wegen den Wahllisten vertagt. Nun trat Hr. Agier als Redner über das Gesetz der Wahllisten auf; er stimmt für dasselbe, so wie für die Amendements der Kommission. Der Minister des Innern erkennt deren Nutzen, bemerkt aber auch, daß das Gesetz noch manche Verbesserungen zu wünschen übrig lasse, namentlich was die Führung der Wahlcollegien und die Besetzung des provisorischen Büreau anbetreffe. Hierauf sprachen Duplessis-Grenedeu und der General Lafayette, der bei seinem Erscheinen auf der Rednerbühne allgemeine Aufmerksamkeit erregte. Er findet in dem Gesetzentwurf die beste Absicht von Seiten der Regierung, meint aber, daß es bei der jetzigen hierarchischen Verwaltung schwer seyn möchte ihn auszuführen. Indessen stimmt er für denselben. Der Redner, auf seinen Platz zurückgekehrt, empfängt von seinen zahlreichen Freunden die Glückwünsche über diese offenen und lojalen Erörterungen.

England.

London, 27. April.

Herr Huskisson hat im Unterhause angezeigt, daß er demselben bald die mit den vereinigten Staaten abgeschlossenen neuen Verträge in Beziehung auf Handel u. s. w. mittheilen werde. Die Engländer bemerken dabei, es sey freilich eine Artigkeit, daß man die Kammer, und so auch das Volk mit dem bekannt mache, was geschehen sey; allein sie meinen, es wäre doch besser, wenn man vor dem wirklichen Abschluß die Papiere vorlegte, um darüber sprechen zu können; alsdann sehe man doch, daß der Gegenstand als ein allgemeiner betrachtet

Miscellen.

Freimüthigkeit der Perser.

Wer mit der Natur des orientalischen Despotismus und seiner wesentlichen Verschiedenheit von dem einiger europäischen Regierungen nicht genauer bekannt ist, muß überrascht werden, wenn er vernimmt, mit welcher Freiheit der geringste Bewohner einer persischen Stadt sich über seine Oberen, ja über die geheiligte Person des Schah selbst ausläßt. Hadschi Ibrahim, der Premierminister von Persien zu der Zeit, wo General Malcolm dieses Land besuchte, erzählte zum Beweise des freien Muthes seiner Landsleute den Engländern unter andern folgende Anecdote: Bei einer außerordentlichen Steuer, die der Gouverneur von Ispahan, Ibrahims Bruder, auf jeden Laden eines Gewerbsmannes legte, brach ein Gemüsehändler an den Ort durch, wo der Gouverneur öffentliche Audienz gab und rief aus: er sey völlig außer Stande, die Taxe zu bezahlen, die ihm auferlegt sey! „Du mußt sie bezahlen, oder die Stadt verlassen!" war die Antwort. „Ich kann sie nicht bezahlen," sagte der Mann, „an welchen andern Ort soll ich gehen?" — „Du

würde, er bekäme dadurch allerdings auch mehr Licht, und würde gewiß klarer beleuchtet werden. Was bliebe aber nach dem Abschlusse dem Hause noch zu sagen? Was man zu jeder beendigten Sache eben sagen könne — Nichts. In andern Staaten möchte man wohl mit solchen nichts sagenden Höflichkeiten zufrieden seyn, bei ihnen sey dieß aber nicht der Fall.

Italien.

Rom, 18. April. Die kirchlichen Feierlichkeiten in der heiligen Woche sind dieses Jahr nicht weniger prachtvoll und erbaulich, als in den vorigen Jahren gewesen. Der heilige Vater hat allen Andachtsübungen beigewohnt, am Charfreitag 13 armen Priestern die Füsse gewaschen, und die Kardinäle haben darauf einem alten Gebrauch gemäß im Pallaste Sr. Heil. zu Mittag gespeist. Am Ostertage hielten Se. Heil. in der St. Peterskirche im bischöflichen Ornate das Hochamt und ertheilten dann von der großen Gallerie herab den päbstlichen Segen. Der Prinz Friedrich von Dänemark und andere erlauchte Fremde wohnten diesen Kirchenfesten bei.

Nachrichten aus den Gebirgsgegenden von Urbino und Pesaro sprechen von dem großen Schrecken, welchen dort das am 11. d. verspürte Erdbeben erregte. In vielen Zimmern fielen Möbeln und der Kalk von der Mauer herab. Selbst das Erdbeben vom Jahr 1781, welches den Dom von Cagli ruinirte, war nicht so heftig, wie dieses.

Türkei.

Der Kourier français giebt einen Brief eines französischen Marine-Offiziers, der zu der nach Scio geschickten Escadre gehörte. Die Türken hatten in der Citadelle schon 1000 Mann Garnison und setzten den 13. März noch 3000 Mann an das Land. Die Griechen dagegen zählten kaum 2500 Soldaten, und als die Albaneser diese Ausschiffung erfahren hatten, so zerstreuten sie sich und ließen den Obersten Fabvier mit 200 Mann, welche bald auf 50 zusammenschmolzen, im Stich. Auf solche Art verlassen, wurde er gezwungen, dem Strom zu folgen; auf dem Rückzuge stürzte sein Pferd zwei Mal, wodurch er sehr schwer am linken Fuß verletzt ward. Als er auf dem französischen Schiffe ankam, das sich beeilt hatte ihn aufzunehmen, befand sich derselbe in dem traurigsten Zustande. Nichts hatte aber seinen Muth abschrecken können, obschon er fast ohne Fußbekleidung und nur mit zerrissenen Kleidern bedeckt war. Ein böser Genius schien bei dieser Expedition zu walten: die Admirale Miaulis und Canaris kamen um einen Tag zu spät an, um das Ausschiffen der Türken zu verhindern, und der Admiral de Rigny traf ebenfalls erst den Morgen nach der Niederlage der Griechen ein. Dieser Admiral bot den Besiegten einen Zufluchtsort an, und führte mehr als 400 Griechen von jedem Alter und Geschlecht nach Syra. Andere haben sich auf die Westseite der Insel nach Merta gerettet, wo die Griechen eine kleine Flotille hatten. Der Ueberrest wurde ermordet oder kam durch Strapatzen und Elend ums Leben.

Triest, 25. April. Ein Schiff aus Syra bringt Nachrichten von dort und von Aegina bis zum 7. d., nach welchen die englischen und französischen Schiffe, die zur Verfügung des Grafen Capodistrias gestellt waren, unerwartet Aegina verlassen haben, und nur die russische Fregatte Konstantin zur Verfügung des Grafen zurückgeblieben seyn soll. Capodistrias rüstete zwei Expeditionen, eine nach Missolungi und eine nach Athen aus. Eine dritte nach Candia unterblieb auf Einschreiten der Alliirten, obgleich die Türken auf Candia mehrere griechische Dörfer weggenommen haben. Bei Milo war eine neue französische See-Division eingetroffen.

Ein Schiffscapitain, der Malta am 6. April verlassen, hat die Nachricht nach Triest gebracht, daß der Pascha von Egypten dem Befehl des Sultans zufolge alle Getraideausfuhr aus seinem Lande verboten habe.

Corfu, 24. März. In mehreren Pallästen werden Wohnungen für angesehene Diplomaten zubereitet. Auch ein Gesandter aus Constantinopel wird hier erwartet. Der französische Botschafter und sein Gefolge logiren beim Lord-Obercommissaire Fr. Adams, der aus einem seltsamen Zufalle in der Schlacht von Waterloo die Division commandirte, die gerade jener des Generals Guilleminot entgegenstand. Sir Adams Pallast, von seinem

---

magst nach Schiras gehen, oder nach Kaschan, wenn dir diese Städte besser gefallen, als die unsrige, sagte der Gouverneur." „Euer Bruder," erwiederte der Gemüsehändler, „ist Gouverneur in einer dieser Städte und Euer Neffe in der andern, welche Hülfe soll ich dort erwarten?" — „So magst du an den Hof gehen und dich bei dem Schah beklagen, wenn du glaubst, daß ich dir unrecht gethan habe." — „Euer Bruder, der Hadschi, ist Premierminister," entgegnete der Mann! — „So geh zur Hölle!" rief der erzürnte Gouverneur und beunruhige mich nicht länger!" — „Der verstorbene Hadschi, Euer Vater, mag vielleicht dort seyn," antwortete der Bürger, ohne sich aus der Fassung bringen zu lassen. — Alle Umstehenden lachten und der Gouverneur, der eben so wenig ernsthaft zu bleiben vermochte, bat den Klagenden sich zu entfernen und versprach dafür zu sorgen, daß ihm nicht zu viel geschähe.

Mannigfaltiges.

Die Spekulationen auf Porträts von regierenden Häuptern sind eben so dem Zufall unterworfen, als andere Unternehmungen. Ein russischer Kaufmann hatte bei einem lithochromistischen Kunsthändler in Paris 600 in Oel

Vorgänger Maitland erbaut, ist eine wahrhaft königliche Wohnung.

Rußland.

Der Hamburger Korrespondent schreibt: „Wir haben aus achtbarer Quelle folgende Nachrichten aus Berlin vom 23. April: Prinz Friedrich von Würtemberg war zwei Tage zuvor aus St. Petersburg daselbst angekommen. Wie man vernimmt, sollen die Russen am 25. April über den Pruth gehen; am 7. Mai gedachte der Kaiser St. Petersburg zu verlassen und am 17. Mai bei seinem Heere einzutreffen. In der letzten Hälfte desselben Monats sollte das russische Heer über die Donau gehen und zuerst die Festung Schumla stürmen, in welcher eine Besatzung von beinahe 8000 Türken liegt.“

Deutschland.

Wien, 24. April. Einem Gerücht zufolge soll der letzte russische Kourier, der durch diese Hauptstadt nach Malta eilte, dem Admiral Heyden Befehl überbracht haben, sich unverzüglich nach Navarin zu begeben, und durch alle geeigneten Maaßregeln die Räumung von Morea durch Ibrahim Pascha zu erzwingen. Auch behaupten sehr neue Berichte aus London, England und Frankreich wären übereingekommen, in jedem Falle, und selbst durch Anwendung von Gewalt diese Räumung zu bewirken.

Berlin, 24. April. Man spricht von dem nunmehr bewirkten Abschlusse einer Anleihe, wegen deren ein großer nordischer Hof schon seit längerer Zeit mit dem Bankierhause Rothschild in Unterhandlungen gestanden haben soll.

Frankfurt a. M., 2. Mai. Da in den ersten Tagen des Monats April von einem der ersten Häuser, sowie von einigen andern, sehr ansehnliche Verkäufe von Effecten statt hatten, so gingen dieselben etwas zurück. — Gegen Mitte des Monats hin, wurden unsern Course jedoch immer fester, und die für diesen Termin eingegangenen Engagements gingen glatt ab. Die Wiener Course sind indessen allmählig niedriger gegangen, wodurch der bisherige Unterschied zwischen Wien und hier, welches seit langer Zeit fast 1 pCt. ausmachte, beinahe ausgeglichen ist und es könnten bei noch wenigem Steigen auf hiesigem Platz die seit geraumer Zeit nach Wien gesandten Metaliq. Obligationen wiederum mit Vortheil hieher gesandt werden. Man bemerkte überhaupt, daß viele Capitalisten ihre Fonds aus den Staats-Effecten im Allgemeinen, besonders aber aus den östreichischen Papieren herausgezogen und es lieber auf Disconto-Wechsel, lange fremde Devisen, oder auf Versatz gegen Effecten anlegen, weßhalb man während dem ganzen Monat zu 2 ½ à 3 pCt. discontiren und zu 4 pCt. auf Versatz haben konnte. Von Pariser Wechsel wurden bei steigenden Coursen sehr bedeutende Ankäufe gemacht, wahrscheinlich um die gehörigen Fonds, wegen der neuen Anleihe in Frankreich, dahin zu schicken. Die erhaltenen höhern englischen Stocks-Notierungen, welchen die französischen Renten folgten, haben auch hier vortheilhaft gewirkt. Die Abrechnungen am Ultimo April gingen ebenfalls gut von statten und Niemand blieb mit der Differenz-Zahlung zurück. Indessen steht zu erwarten, daß uns im nächsten Monat May bedeutende Schwankungen bevorstehen werden, indem man glaubt, daß bis dahin, die officielle Nachricht, wegen dem russischen Pruth-Uebergang eingetroffen seyn wird, welche Nachricht nachtheilig auf die Effecten wirken muß.

Würzburg, 30. April. Im Kriminal-Gerichtsbezirke Königshofen im Grabfelde (U. M. K.) wurde vor wenigen Tagen eine namhafte Summe in ganzen Preußischen Thalern bezahlt, welche der Empfänger erst nachher für falsch erkannte. Die dem genannten Gerichte davon zugekommene Kunde veranlaßte dasselbe, die Sache schleunig zu untersuchen und bemüht zu seyn, den Falschmünzer zu erforschen. In Folge amtlicher Kommunikation mit dem benachbarten k. Landgerichte Neustadt an der Saale wurden am 17. d. M. in dem Amtorte Hallstadt verschärfte Haussuchungen vorgenommen und hiebei im Hause des Bauers Kaspar R. 85. Stück falsche Preußische Thaler, verschieden an Gepräg und Jahrzahl, entdeckt, in Beschlag genommen und sodann nebst jenem des Falschmünzens verdächtigen Bauern an das k. Untersuchungsgericht in Königshofen abgeliefert. —

---

gemahlte Bildnisse des Kaiser Alexander bestellt; da aber unterdessen dieser Monarch starb, so verlangt der Spekulant nun dafür eine gleiche Anzahl Porträts vom Kaiser Nicolaus, unter dem Vorwande, daß jene des Kaiser Alexanders nicht gut gefertigt wären. Dieses Gesuch wurde aber von dem Kunsthändler rund abgeschlagen, demzufolge darüber ein Prozeß entstehen wird.

Ein Londner Buchhändler soll ein Manuscript des Virgil gekauft haben, welches für das älteste aller bekannten gehalten wird, und dem Daniel Heinsius gehört hatte.

Van der Velde's und Zschocke's Werke erscheinen in französischen Uebersetzungen; ein Beweis, wie sehr sich die Franzosen in neuerer Zeit für die deutsche Sprache interessiren.

Anekdote.

Von einer Schauspieler-Gesellschaft, welcher ihr Director schon mehrere Monate hindurch ihre Gage zu bezahlen schuldig war, sagte Jemand, sie bestünde aus lauter gehaltlosen Menschen.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 14. Mai Vormittags 10 — 12 Uhr werden in dem Hause S. Nr. 1387. am Lauferplatz

4 Tagwerk Wiesen, Nürnberger Maas, an der Pegnitz, unweit Mögeldorf gelegen,

in 2 Abtheilungen öffentlich an die Meistbietenden auf ein oder mehrere Jahre verpachtet und Pachtliebhaber hiezu eingeladen.

Nürnberg, den 3. Mai 1828.

Adelich von Schwarzische Renten-Verwaltung.
Willer.

Anzeigen.

(Eheliche Verbindung und Empfehlung.) Unsere am 27. v. M. vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hiedurch sowohl unsern verehrlichen hiesigen als auch auswärtigen Anverwandten und Freunden ergebenst an, und bitten um fernere Fortdauer Ihrer Liebe und Freundschaft.

Friedrich August Schweingel, aus Kösen bei Naumburg a. d. Saale.
A. Margaretha Schweingel, verwittwete Fleischmann.

Zugleich mache ich einem hiesigen und auswärtigen verehrlichen Handelsstand hiemit bekannt, daß mir von dem hochlöblichen Magistrat das Meisterrecht gnädigst ertheilt wurde, und ich alle Sorten Nadlerarbeit und Fischangeln in derselben Werkstätte und Qualität verfertige, wie solche von dem seeligen Herrn J. J. Fleischmann verfertigt wurden. An Güte und prompter Bedienung, so wie an billigsten Preisen werde ich ebenfalls nichts ermangeln lassen, sehe daher recht vielen geneigten Aufträgen und Bestellungen entgegen und empfehle mich hochachtungsvoll.

Nürnberg, den 2. Mai 1828.

Friedr. August Schweingel, Nadler und Fischangelfabrikant, wohnhaft in L. Nr. 1029. der Entengasse.

(Trauerfall.) Schnell und unerwartet rief die göttliche Vorsehung unser vielgeliebtes Söhnlein, Ludwig, aus unserer Mitte zu sich, in der er kaum 2 Jahre verweilte. Er starb an einem Stickfluß. Groß ist hierüber unser Schmerz, doch, der süßen Hoffnung lebend, ihn einst wieder zu sehen, wird ihn mildern. Diesen Verlust zeigen wir unsern werthen Verwandten, Freunden und Bekannten ergebenst an, mit der Bitte, uns Ihre stille Theilnahme gütigst zu schenken. Zur fortdauernden Liebe und Gewogenheit empfehlen sich

J. A. Seeberger, und Gattin.

(Literatur.) Bei Carl Felßecker in Nürnberg, Dielinggasse S. Nr. 464., ist zu haben:

Selbrig's Declamations-Uebungen für Knaben und Mädchen, Jünglinge und Jungfrauen, nebst der oratorischen Tonleiter. Vierte Aufl. 8. geh. 2 Thlr. 2 fl. 42 kr.

(Literatur.) Bei Johann Adam Stein in Nürnberg ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Baader, Dr. Kl. A., Lebens-Weisheit und Lebens-Regeln. Zur Weckung moralischer Grundsätze und religiösen Sinnes, und zur Erlangung einer richtigen Ansicht des Menschenlebens. Neue wohlfeile Ausgabe. (30 Bogen.) 8. geh. 1 fl. 12 kr.

In diesem goldnen Büchlein sind auf 486 Seiten die trefflichsten Aussprüche der größten Geister über den ganzen Umfang einer gesunden Lebensphilosophie; sie gewähren eine würzhafte Unterhaltung und Belehrung, wie sie jetzt den meisten Unterhaltungsschriften ganz abgeht. Man wird sie nicht ein Mal, sondern drei bis vier Mal und noch öfter lesen, und stets von Neuem angesprochen, nie unbefriedigt aus der Hand legen. Wir nennen nur folgende Namen: Abt Basedow, Babo, Benekker, Campe, Ehrenberg, Eckartshausen, Feßler, Friedrich II., Fichte, Garve, Göthe, Herder, Hippel, Heydenreich, Knigge, Soph. Laroche, Lessing, Matthison, J. v. Müller, Mendelsohn, Montaigne, Jean Paul, Pope, Pestalozzi, Rousseau, Sailer, Sambuga, Schiller, Schlegel, Frau v. Seaigné, Stollberg, Sturm, Tode, Voß, Weiler, Wieland, Young, Ziegler, Zimmermann, u. v. andern.

(Anerbieten.) Für den Unterricht in der italienischen und französischen kaufmännischen Correspondenz nach einer sehr einfachen Methode, die gründlich zum Ziele führt, sind noch einige Stunden offen. Liebhaber, mit den erforderlichen Vorkenntnissen ausgerüstet, erfahren über Zeit und Bedingnisse Weiteres im Zeitungs-Comtor.

(Reisegelegenheit.) Den 7. oder 8. May fährt eine Chaise leer über Baireuth und Hof nach Leipzig, und man sucht Personen dahin mitzunehmen. Auskunft gibt Maußner im Kleeweißhof.

(Reisegelegenheit.) Eine Chaise fährt leer nach Leipzig, und können Personen über Bamberg oder Baireuth billig mitreisen. Das Nähere in den 2 blauen Schlüsseln beim weißen Thurm.

Theater-Nachricht.

Dienstag, den 6. May: Erste Vorstellung der aus Wien angekommenen Pantomimisten, und plastisch-acrobatischen Tänzergesellschaft unter der Leitung der Herren Gärtner d. Aeltern und Frenzl. Zum Erstenmale: Der Abend eines Rajah, oder: Die Sklavenwahl. Großes pantomimisches Spektakel in 2 Akten, mit Tänzen, Evolutionen, Gruppirungen, Gefechten, von Gärtner dem Aeltern und Frenzl. Vorher: Der arme Poet. Schauspiel in 1 Akt von Kotzebue.

Fremden-Anzeige.

Vom 3. Mai. (B. Hof.) Mad. d'Eslon, v. Ansbach, Hr. Ballauf, v. Bremen, u. Hr. Kraus, v. Oehringen, Kaufleute. (W. Mann.) Hr. Dr. Seiberth, v. Amberg, Hr. Schröger, v. Darmstadt, u. Hr. Selsfenz, v. Stuttgart, Kaufleute, Hr. Hanner, Juwelier, v. Wien. (B. Glocke.) Hr. Perdisch, Maler, v. Posen, Hr. Füllmor, v. Baireuth, u. Hr. Feucht, v. Guttenstetten, Fabrikanten, Hr. Hecht, Oeconom, v. Diespeck, Dem. Stoll, v. Baireuth. (Strauß.) Hr. Friedrich, v. Prag, Hr. Schlosser, v. Augsburg, u. Hr. Clostermeyer, v. Regensburg, Kaufleute, Hr. Millies, Cand. jur., v. Rostock, Hr. Herbst, Hofgestüts-Pferdarzt, v. Behrenfeld.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Der

Friedens u. Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch. — 110 — **Nürnberg**, 7. **Mai** 1828.

Halbjährlicher Abonnements-Preis bei allen königl. Oberpost- und Postämtern im ganzen Königreich Bayern 3. fl.
Einrückungs-Gebühren für die gedruckte Zeile 3 kr.

Frankreich.

Paris, 1. Mai.

In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 30. April wurden die Discussionen über den Gesetz-Entwurf wegen der Revision der Wahllisten fortgesetzt. Die meisten Redner gaben zu, daß derselbe dem vorigen Wahlgesetz mehr Bestimmtheit gebe, und gegen die mancherlei Mißgriffe bei künftigen Wahlen sichern würde. Da keine Redner mehr gegen den Gesetz-Entwurf auftraten, so wurden die Debatten darüber von der Kammer geschlossen.

Der König hat einen rührenden Beweis der Freundschaft, womit Sr. M. dem Herzog von Riviere beehrte, gegeben, indem er befohlen, den Sohn des Verstorbenen und Pathen des Königs, mit dem Herzog von Bordeaux in den Tuilerien ferner zu erziehen. — Heute ist der Herzog Mortemart, Pair von Frankreich, als Gesandter nach Rußland abgereist.

Es scheint, daß die Krankheit des Grafen Deseze, ersten Präsidenten des Kassationshofes, einen sehr ernsthaften Charakter annimmt. Nach einem Gerücht soll Herr von Peyronnet als Nachfolger für dieses hohe Amt bestimmt seyn, welche Ernennung, wenn sie wirklich statt fände, eine Beleidigung für ganz Frankreich seyn würde.

(Privat-Korrespondenz.) Der Preßgesetzentwurf scheint unter den Mitgliedern der Commission viele Gegner zu finden, und es ist mehr als wahrscheinlich, daß der darüber der Kammer zu machende Bericht große Veränderungen bewirken wird. Die Abschaffung der Censur, der Tendenz und der Privilegien ist es eigentlich, was man verlangt und schon seit längere Zeit verlangt hat, was aber das Ministerium blos unter Bedingungen gestatten will, welche die Preßfreiheit nach der Charte beschwerlich oder vielmehr unmöglich machen. Die Parthei der Ultras an deren Spitze Hr. von Labourdonnaye steht, will nicht, daß man ohne die Bevollmächtigung des Königs eine Zeitung herausgeben könne, hingegen aber soll diese Erlaubniß blos durch die Angabe der Gründe verweigert werden können, dabei soll die Art, die Kautionssumme von 200,000 Fr. für jedes Journal zu stellen, sowie für alle andere Stellen, die einer Bürgschaft in Geld unterworfen sind, beibehalten werden, und die Strafen sowie bisher bleiben. Das Centrum der beiden Seiten begehrt völlige Preßfreiheit unter Caution, und beschränkt sich darauf, daß jeder raisonnirende Artikel blos von den Verfasser unterschrieben und der Herausgeber des Blattes mit ihm verantwortlich seyn soll und durch diese Maaßregel das Gesetz den wirklich Schuldigen sowie jenen der die Bekanntmachung des Artikels hätte verhüten können, strafen kann. Der Uebelstand dabei wäre aber, daß auf diese Art, die Journale nicht mehr die öffentliche Meynung, sondern jene des Herausgebers aussprächen dem es frei stünde den Aufsatz des Redakteurs aufzunehmen oder nicht oder ihn

Miscellen.

Die Londoner Kohlenträger.

Vor Kurzem ereignete sich ein wunderlicher Vorfall auf der Themse. Ein auf einem Kohlenschiffe arbeitender Mann hatte nämlich das Unglück, in's Wasser zu fallen. Die in der Nähe beschäftigten Kohlenträger liefen sogleich herbei, und faßten ihn bei seinen Kleidern. Anstatt ihn aber herauszuziehen, begnügten sie sich damit, ihm den Kopf über dem Wasser zu erhalten, wobei sie ihm unaufhörlich die Worte: „Bier, Bier!" in die Ohren schrien. Der Unglückliche hatte so viel Wasser geschluckt, daß er nicht sogleich zum Sprechen kommen konnte. Endlich fand er die Sprache wieder, und das erste Wort, was er herauspreßte, war: „Bier!" Sobald seine schwarzen Gefährten dieses, gleich einem Zauberspruche wirkende Wort gehört hatten, halfen sie ihm aus dem Wasser heraus, und die ganze Gesellschaft begab sich stehenden Fußes nach einer Schenke, wo der Gebadete eine Gallone Bier zum Besten gab. Es ist nämlich ein alter Gebrauch, daß jeder Kohlenträger, der in's Wasser fällt, für seine Ungeschicklichkeit eine Gallone Bier als Strafe geben muß; da

willkührlich abzuändern. Hr. Azier scheint dieser Ansicht beizustimmen, und man kann annehmen, daß die Mehrheit der Kammer dafür ist. Die Spaltung aber, die sich in der äußersten linken Seite bei dieser Gelegenheit eingestellt hat, wird Veranlassung geben, daß der letzte Vorschlag heftig bestritten und nicht so leicht angenommen werden wird. Daß Herr Benjamin Constant, sowie die sämmtlichen Eigenthümer des Journal des Debats für das neue Preßgesetz sind, wird Niemanden wundern, wenn man weiß, daß schon seit langer Zeit Ersterer an keinem politischen Blatte mehr direkt Antheil hat, und letztern dieser Entwurf zu Gunsten kommt, indem darnach blos vier höchstens fünf öffentliche Blätter in Paris existiren können, und die vielen kleinen nichtpolitischen Journale unterdrückt würden, daher auf diese Art die Zahl ihrer Abonnenten, mithin auch ihr Nutzen bedeutend vermehrt würde. Der Constitutionel ist nicht in einer so günstigen Lage und scheint deßwegen auch gegen das Gesetz, nur ist er nicht so heftig als des Courrier français, der seit 3 Monaten seinen Abonnenten Ertrag verdoppelt hat, und anfängt für seine Kosten gedeckt zu werden, und von seinen Schulden abzutragen. Was die Gazette de France und die Quotidienne anbelangt, so machen sie sich nicht besonders viel aus der Sache, erstere weil sie voraussieht, daß sie wegen Mangel an Lesern doch genöthigt seyn wird, aufzuhören, und letztere weil sie in keinem Fall von ihren Abonnenten als Zeitung der Ultra-Parthei dadurch verlieren kann. Das Journal de Commerce ist am übelsten daran, indem dessen sämmtliche Aktionnairs reiche Leute sind die sich um die Sache wenig oder gar nichts bekümmern. Was den Moniteur, den Messager des Chambres, und das nouveau Journal de Paris anbelangt, so ist die Tendenz ganz ministeriell und ihre Existenz kann, den Moniteur ausgenommen, nicht von Dauer seyn. Ein wenig gelesenes aber vielleicht am freiesten geschriebenes Journal ist, la France Constitutionelle die seinem Unternehmer schon mehr als 600,000 Fr. gekostet haben soll, und sich demohngeachtet nicht erhalten kann, die Gazette und der Courrier des Tribuneaux die Pandore und eine Menge kleiner Blätter, wären nach dem Preßgesetzentwurf sämmtlich verloren, und blos der Globe ein ausgezeichnetes litterarisches Blatt würde fortgesetzt werden können. Viele sind übrigens der Meinung das Ministerium habe diesen Preßgesetzentwurf vorsetzlich so eingerichtet, damit er in der Kammer nicht durchgehe und die Sache vorder Hand noch auf ein Jahr beim Alten bleibe. Herrn Martignac besonders beschuldigt man dieses Planes und versichert, daß er den Herrn Portalis auch dazu beredet habe, was sehr leicht möglich ist, indem kein Ministerium leicht auf die willkührliche Censur Verzicht leisten kann.

England.

London, 28. April. Cons. 86.

Der Courier sagt: es ist nöthig, dem Gerücht zu widersprechen, daß England eine drohende Stellung gegen Rußland angenommen habe, und daß Rußland demzufolge seine Sprache gegen die Pforte etwas herabgestimmt, und seine Absicht, die Armee am 14. dieses den Pruth überschreiten zu lassen, um einen Monat weiter hinaus gesetzt habe, um sich inzwischen mit England zu verständigen. Das Ganze ist eine Erdichtung und England hat nicht Ursache Rußland zu drohen, da letztere Macht keine Veranlassung dazu gegeben hat und ihr Benehmen stets offen und ohne Rückhalt gewesen ist.

Portugal.

Lissabon, 17. April. In der Provinz von Alentajo arbeiten die Absolutisten mit der größten Thätigkeit, um Don Miguel zum König auszurufen. Die Garnisonen von Evora und Estremoz, welche nicht Theil an dem aufrührerischen Geschrei nehmen wollten, sind von dem Pöbel insultirt worden, und die mit Erhaltung der Ordnung beauftragten Patrouillen wurden angegriffen und gezwungen in ihre Caserne zurück zu kehren, da sie nicht Gebrauch von ihren Waffen machen wollten. Ein Circular-Schreiben, welches von dem Gouverneur von Setubal an die Behörden dieser Provinz gerichtet ist, soll sehr zur Störung der Ruhe beigetragen haben. Er sagt darin, daß schon mehrere Gemeinderäthe (Municipalitäten) Vorstellungen an Don Miguel eingereicht hätten, worin sie denselben gebeten haben, den

---

aber Mehrere, wenn sie sich einmal auf dem Trockenen sahen, die Strafe nicht erlegen wollten, so ist es gebräuchlich geworden, jeden, der in's Wasser fällt, darin so lange festzuhalten, bis er durch den Ausruf: „Bier" sich verpflichtet, dem alten Kohlenträger-Gesetz zu genügen.

Hoher Werth der Deutschen.

Arme Emigranten, die nach Amerika gehen, treffen oft mit dem Schiffskapitän die Uebereinkunft, sich für eine gewisse Anzahl Jahre verkaufen zu lassen, um ihre Ueberfahrt zu bezahlen. Es wird angegeben, daß der Capitän gewöhnlich für einen Deutschen 20 bis 30 Pf. Sterl. erhält, für einen Franzosen 15 Pf., für einen Engländer 12 Pf., für einen Irländer 8 oder 9 Pf.; einen Spanier oder Portugiesen kann er aber um keinen Preis los werden.

Straßenbarbier in Konstantinopel.

Man findet in Konstantinopel wie in allen großen Städten des Orients Straßen-Barbierer. Diese bieten ihre Dienste den ihnen begegnenden Kunden auf eine ganz eigene Weise an. Sie halten ihnen nämlich mit äußerster Höflichkeit einen kleinen Spiegel vor, und der Türke oder Franke wird erinnert, daß bei Ersterem das

Königstitel anzunehmen, und er überzeugt sey, daß die Municipalität dieser Provinz gewiß auch keine Zeit verlieren würde, einen mit ihren Gefühlen so übereinstimmenden Schritt zu thun, um zu dem Glück der Nation beyzutragen, und Don Miguel in seine Rechte auf dem portugiesischen Thron wieder einzusetzen. — Der Geist der Truppen ist indessen immer noch ein namhaftes Hinderniß für die Erfüllung der von den Absolutisten geschmiedeten Pläne. — Man sagt, daß sich diplomatische Intriguen gebildet hätten, um die Absichten Don Miguels und seiner Mutter zu unterstützen. Die Ausführung wird langsamer aber sicherer vor sich gehen. Diese Intriguen werden nicht allein von dem spanischen Gesandten, sondern auch von anderen Diplomaten unterstützt. Man hat es dem Kaiser Don Pedro sehr ans Herz gelegt, seine Abdankung zu erhalten. Bis man inzwischen eine Antwort erhält, wird kein entscheidender Schlag ausgeführt werden; sollte diese aber nicht günstig ausfallen, so wird man es so einrichten, daß die Cortes von Lamego Don Miguel zum absoluten König erklären werden. Wie England dieses Manöver aufnehmen wird, steht zu erwarten.

Spanien.

Dem Kommissär der Handelsverhältnisse Spaniens zu Gibraltar, Hrn. Asnares, ist vor kurzer Zeit Folgendes begegnet: Er ward mit einer Sendung an den Pascha von Tanger beauftragt, und durch ein Kriegsschiff dahin gebracht. Er wurde dem Pascha vorgestellt, sollte zu Tanger bleiben, und daselbst dieselben Verrichtungen wie zu Gibraltar versehen. Es fehlten ihm jedoch alle zu seiner Legitimation nöthigen Beweismittel, und er hatte nichts in Handen, als seine vom Minister des Auswärtigen ausgestellte Ordre, was zwar für ihn, nicht aber für den Pascha, genügend seyn mußte. Dieser zeigte sich deshalb unzufrieden, um so mehr, als der Spanier viel Anmaßung und Selbstgefälligkeit zu zeigen schien. Dies Betragen ward Veranlassung zu einer lebhaften Unterredung, welche der Pascha mit folgenden Worten schloß: „Gehen Sie nur immer, mein Herr; wenn mir die Richtigkeit Ihrer Regierung nicht bekannt wäre, so würde ich Ihnen den Unterschied anschaulich machen, der zwischen einer im höchsten Grade ausgearteten Nation und den Unterthanen des Kaisers von Marocco, von denen ich der Geringste bin, statt findet." — So ist Hr. Asnares zu Gibraltar wieder angekommen. Ausgewanderte, in Tanger sich aufhaltende Spanier versichern übrigens, daß der Pascha ein aufgeklärter, vorurtheilsfreier Mann und ein Freund liberaler Ansichten sey.

Ungarn.

Die vereinigte Ofner und Pesther Zeitung meldet aus Privitz, im Neutraer-Comitat, vom 10. April: „Am 4. d. M. wurde dieser Marktflecken durch eine unbeschreiblich furchtbare Feuersbrunst zu einer großen Brandstätte, von welcher aus nun die vielen schuldlos Verunglückten ihre Hände nach allen Seiten und in jede Ferne flehend um Erbarmen und Hülfe ausstrecken. Es war Charfreytag; die Einwohner waren zahlreich in den beiden Kirchen versammelt, um andachtsvoll das Andenken an unsere Erlösung zu feiern; — da erscholl der Unglücksruf „Feuer!" An zwei entgegengesetzten Orten loderten zu gleicher Zeit die schrecklich wilden Flammen empor; blitzschnell drängten sie sich durch die engen Straßen, unaufhaltsam breiteten sie sich nach allen Seiten aus, und auf einmal war fast das ganze Privitz mit allen Habseligkeiten seiner Bewohner ein Feuerheerd, der, so weit Flamme und Hitze reichten, Alles aufzehrte. Fruchtlos vereinigten sich die menschlichen Anstrengungen zum Widerstand; fruchtlos bot die ganze Bevölkerung, besonders das Collegium der PP. Piaristen, mit Hintansetzung des Lebens, alle Kräfte auf; fruchtlos eilten auf den ersten Feuerlärm die HH. Beamten des benachbarten Schlosses Bajmötz insgesammt mit den herrschaftlichen Zimmerleuten, zur Rettung herbei; — ein heftiger Sturmwind vereitelte alle diese Bemühungen; das Unglück wurde vollständig. Die uralte Pfarrkirche (ein Denkmal des 12. Jahrhunderts) sammt Thurm, die Pfarrwohnung mit allen Wirthschaftsgebäuden, die Schule, das Spital. 205 Häuser und 30 mit Heu und Stroh angefüllte Scheunen in den angränzenden Gärten, brannten dergestalt zusammen, daß jetzt nur ein Schutthaufen ankündigt, was sie vordem gewesen. Glücklicherweise ist kein Menschenleben ein Opfer

---

Kopfscheeren, bei Letzterem das Bartscheeren nöthig sey. Unter dem ersten besten Wetterdache bedienen die Barbierer mit dem ganzen Aufwande von Kunst und Schnelligkeit, worauf beide Theile zufrieden scheiden.

Mannichfaltiges.

Der mit 198 Centner beladene mit 10 Pferden bespannte Wagen, welcher bei der Einweihung der neuen Isarbrücke in München zuerst über dieselbe fuhr, war der des ordinairen Nürnberger Fuhrmanns.

In London hat ein gewisser Bures eine schöne Vorrichtung erfunden, das Schlagen der zum Binden bestimmten Bücher durch die Wirkung einer Presse zu ersetzen. Er gewinnt dadurch 19/20 an Zeit, das Papier wird glätter, und das Buch dünner, als beim Schlagen.

Charade.

Es nennt die Erst' ein Städtchen klein —
Und ein Getränk die Zweite.
Und's Ganze stellt sich täglich ein,
Zu scheren nur die Leute.

Auflösung in Nr. 107: Salz.

dieses Feuers geworden; wohl aber können Noth und Elend und Kummer manches Leben aufreiben, wenn nicht Unterstützungen aus der Ferne dem Jammer zu steuern eilen. Er ist desto größer, da es bei vielen dieser Verunglückten seit nicht vollen 4 Jahren nunmehr das zweitemal ist, wo sie durch Feuersbrunst um alle ihre Habseligkeiten kamen.

Türkei.

Man sagt: daß der englische Obrist Craddock auf die verlangte Räumung von Morea von dem Pascha von Egypten eine förmlich abschlägige Antwort erhalten und daß der Obrist mit Androhung einer Blokade Alexandriens hierauf geantwortet habe, und die Einwohner schon darauf vorbereitet sind. Die Erndte war in Aegypten gering, hauptsächlich in Seide, in welchem Artikel man von einem Deficit von 70,000 Ballen spricht. Die Kaufleute, welche dem Pascha auf diese Waare große Summen vorgeschossen haben, sind darüber sehr bestürzt. Das Gerücht, als wäre die französische Expedition gegen Egypten bestimmt, findet dort einigen Eingang. —

Anzeigen.

(Literatur.) Bei Carl Felßecker in Nürnberg, Dielinggasse S. Nr. 464., ist zu haben:

Rostnmüller, M., Mitgabe für das ganze Leben am Tage der Confirmation. 4te Aufl., 1 fl. 12 kr.

Wießner, Dr. A. Irene; Friede mit Gott. Ein Erbauungsbuch für gebildete Christen. Fortsetzung zu Witschels Morgen- und Abendopfer. Mit 1 Kupfer, 1 fl. 21 kr.

Diese beiden mit allgemeinem Beifall aufgenommenen Schriften eignen sich vorzüglich auch zu Geschenken an Confirmanden.

(Wohnungsveränderung.) Daß ich meine bisherige Bewohnung in Wöhrd verlassen habe und in hiesige Stadt zu Herrn Moritz Schmidt, Kaufmann am Heumarkt S. Nr. 603. gezogen bin, mache ich hiemit bekannt, und bitte meine neue verehrliche Nachbarschaft um freundliche Aufnahme.

Nürnberg, den 4. Mai 1828.

Doctor Heiden, praktischer Arzt und Geburtshelfer.

(Wohnungsveränderung.) Indem wir heute das Logis Nr. 3. an der Fleischbrücke verlassen, und dagegen das an der Museumsbrücke L. Nr. 112. beziehen, danken wir verbindlichst unserer bisherigen verehrten Nachbarschaft für Ihre seit mehreren Jahren bewiesene Freundschaft, und empfehlen uns zugleich unserer Neuen zur gütigen Aufnahme.

Nürnberg, den 5. Mai 1828.

Brüger, Bauinspektor, und Gattin.

Güter-Verloosung.

Zu der am 2. künftigen Monats bestimmt und unabänderlich vor sich gehenden Verloosung

des Oeconomieguts Himpfelshof

sind bei Endesunterzeichnetem Loose a 40 kr. zu haben. Die dabei befindlichen Silbergewinnste sind bereits in dem Eckladen des Herrn Kaufmann Groß am Herrnmarkt zur Ansicht aufgestellt.

Nürnberg, am 5. Mai 1828.

J. G. Knab.

(Hausverkauf.) Ein auf der Sommerseite in der Weißgerbergasse situirtes mit S. Nr. 213. signirtes im besten Zustande befindliches Haus, welches 4 heitzbare Zimmer, 3 Küchen, mehrere Kammern, 2 geräumige Böden und einen kleinern hat, dann einem großen Keller, das Wasser im Haus, und s. v. durchgehends Abtritte, ist täglich aus freier Hand zu verkaufen.

Auch haftet darauf das Waldrecht mit 4 Mäß Scheitholz, 4 Mäß Stöcke und 100 Wellen.

Kaufsliebhaber belieben sich bei der Eigenthümerin im Hause selbst zu erkundigen, und bei einem annehmbaren Gebot des Zuschlags gewärtigen, auch kann der vollständige Schlosserwerkzeug mitgegeben werden.

(Verlorner Sporn.) Vorigen Sonntag wurde bei St. Johannis ein silberner Sporn verloren. Der Finder erhält bei Zurückgabe den Werth des Silbers im Hause S. Nr. 305.

Theater-Nachricht.

Mittwoch den 7. Mai: Zweite Vorstellung der von Wien angekommenen Pantomimisten, und plastisch-acrobatischen Tänzergesellschaft unter der Leitung der Herren Gärtner d. Aeltern und Fenzl. Zum Erstenmale: Arlequin im Schutze der Zauberei, oder: Die drei Liebhaber. Große Zauber-Pantomime mit Tänzen, Gruppirungen und Maschinerien in 2 Akten, von Joh. Fenzl. Musik von Hrn. Kollowitsch, Mitglied des k. k. Hof-Opern-Theaters in Wien. Vorher: Der Freimaurer. Lustspiel in 1 Akt von Kotzebue.

Fremden-Anzeige.

Vom 4. Mai. (R. Roß.) Hr. Ferer, u. Hr. Eger, v. Bamberg, Hr. Hartung u. Hr. Melzer, v. Gotha, u. Hr. Hopfeld, v. Straßburg, Kaufleute. (B. Hof.) Hr. Schmidt, v. Wiesbaden, u. Hr. Diehl, v. Frankfurt a. M., Kaufleute. (B. Glocke.) Hr. Ammon, Regierungs-Assessor, v. Ansbach, Hr. Klein, Forst-Kandidat, v. Reichenbach, Hr. Kilzinger, v. Ansbach, u. Hr. Hofmann, v. Kitzingen, Kaufleute, Hr. Lippert, Fabrikant, v. Ebern.

Vom 5. Mai. (B. Hof.) Se. Durchl. der Herzog von Aremberg, v. Brüssel, Hr. Sanders, Kfm., v. Bremen, Freifrau v. Rottenban, u. Freifrau v. Rappold, v. Rentweinsdorf. (W. Mann.) Fräul. v. Rögner, v. Frankfurt a. M., Dem. Hoffknecht, v. Bamberg, Hr. Belgkeuser, Kfm., v. Aachen. (B. Glocke.) Hr. Neumann, Professor, v. München, Hr. Dürkez, Praktikant, v. Bamberg. (Strauß.) Hr. Arens, Cand. jur., v. Oldenburg.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Der
Friedens u. Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag. — 111 — **Nürnberg**, 8. **Mai** 1828.

Halbjährlicher Abonnements-Preis bei allen königl. Oberpost- und Postämtern im ganzen Königreich Bayern 3. fl.
Einrückungs-Gebühren für die gedruckte Zeile 3 kr.

F r a n k r e i c h.

Paris, 2. Mai. 5 pCt. Renten 102,75. 3 pCt. Renten 70, 20.

In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer wurden die einzelnen Artikel des Gesetzes über die Wahllisten berathen. Herr de Montbel hielt die Permanenz der Wahllisten keineswegs für passend, und schlug eine jährliche Erneuerung derselben vor. Der Minister des Innern geht hierauf das Amendement in Betreff der Permanenz durch, welches dahin lautet, daß nach dem Gesetzartikel vom 2. Mai 1827. alle Jahre die Präfecten ein Verzeichniß derjenigen Personen aufnahmen, die sich zu Ausübung der Wahlen eignen. Diese Verfügung schließt mit der Bemerkung: Niemand kann aus der Liste gestrichen werden, ohne motivirte Entscheidung oder Urtheilspruch. — D u p i n der Aeltere, bemerkt, daß es für die Wähler eine mühevolle Arbeit wäre, alle Jahre ihre Namen, Alter und Besteuerung anzugeben und erklärt sich mithin für das von der Kommission vorgeschlagene Amendement, über welches hierauf abgestimmt und solches angenommen wurde. Ebenso verhält es sich mit dem zweiten Artikel, der vorschreibt, daß am 1. Juni jedes Jahr die Maires einer jeden Kommune in dem Hauptort des Distrikts unter dem Vorsitze des Maires zusammenkommen müssen, um die Revision der Wahllisten durchzugehen rc. Die Artikel 3, 4 und 5. beziehen sich auf die Formalitäten bei der Revision der Wahllisten, und wurden ebenfalls mit einigen Amendements versehen angenommen.

Den Berichten zu Folge, welche die, über alle kleine Seminarien gesetzte Commission erhalten hat, ergiebt sich, daß in verschiedenen Theilen Frankreichs 9 Jesuiten-Collegien bestehen. In 5 von diesen Etablissements werden die Regeln dieses Ordens auf das Strengste befolgt und die Väter, Brüder und Novizen tragen das Ordenscostüm. Außer diesen 9 Collegien existiren in Bordeaux und im Elsaß noch Niederlassungen der Marietisten, deren Regeln fast ganz mit denen der Jesuiten übereinstimmen. Der einzige Unterschied besteht darin, daß die Marietisten das heilige Herz der Mutter Gottes, während, wie bekannt ist, die Jesuiten das unseres Erlösers, anrufen.

Dem Andenken Mozarts zu Ehren wurde gestern ein sehr prachtvolles Concert gegeben, welches auch die Herzoginn von Berry mit Ihrer Gegenwart beehrte, und worin einzelne Theile aus der Oper Idomeneo und dem Requiem dieses unsterblichen Componisten auf das Meisterhafteste executirt wurden.

E n g l a n d.

London, 29. April. Cons. 85⅞.

Die Bill, die Abschaffung der Test- und Korporationsakte betreffend, wurde gestern im Hause der Lords zum dritten Male verlesen und angenommen.

In den Debatten über das Korngesetz wurde

M i s c e l l e n.

Die Abendzeitung enthält in einem ihrer neuesten Blätter den hier folgenden Nachruf, der von den zahlreichen Freunden und Verehrern des Verblichenen gewiß mit Theilnahme aufgenommen wird.

An Herrn Valentin Karl Veillodter,

Doctor der Theologie, K. B. Decan und Hauptprediger zu Nürnberg.

Entschlafen am 9. April 1828.

Das Leben lag stets mild und reich vor Dir
Mit seinen Blüthen und mit seiner Frucht,
Du selber warst ein Lebensbaum, der, hier
Gepflanzt, den Himmel mit dem Wipfel sucht.
Du gingst so still und doch verehrt, gepriesen
Durch's Leben hin, und botest warm die Hand
Den Lieben allen, die Dich Lehrer hießen
Und deren Herz Dich stets als Vater fand.
So gingst Du, jenen Saamen auszustreuen,
Der hundertfältig Segensfrüchte trägt;
Und darfst Dich nun der Segensfrüchte freuen,
Des Wachsthums, das sich in den Herzen regt,

durch Mr. Western vorgeschlagen, daß die Abgabe auf Erbsen und Bohnen bei dem Preise von 41 Schilling statt von 37 Schilling anfangen solle, was mit einer Stimmenmehrheit von 99 gegen 43 angenommen wurde. Der Herzog von Wellington erklärte, daß ausser ihm kein Pair gegen weitere Vergünstigung der Katholiken sey.

Man ist mit dem Benehmen des Marquis v. Anglesea in Irland sehr zufrieden und sogar die katholische Gesellschaft hat ihr Wohlgefallen darüber geäußert.

Der Courier bemerkt heute, daß die Rüstungen, welche in den französischen Häfen betrieben wurden, keineswegs eine Expedition nach Algier, wie man allgemein geglaubt, zum Zwecke hätten; sondern daß es für rathsam gehalten worden sey, die erforderlichen Vorkehrungen zu treffen auf den Fall, daß die drei verbündeten Mächte es für nöthig erachten sollten, die Räumung Moreas, durch eine gemeinsame Expedition zu beschleunigen; dies sey der einzige Zweck jener Rüstungen gewesen. „Auch sind wir so glücklich, setzt der Courier hinzu, zugleich bemerken zu können, daß, nicht allein zwischen den drei verbündeten Mächten, sondern auch zwischen ihnen und Oesterreich und Preußen das beste Einverständniß herrscht.“

Die Arbeiten an dem Themse Tunel werden mit so gutem Erfolg, als man nur immer erwarten kann, fortgesetzt. Am 12. d. M. ist zwar abermals Wasser eingedrungen, aber man hofft, daß anfangs nächster Woche das Gewölbe davon wieder frey seyn wird. Die neue Störung, bei diesem merkwürdigen Unternehmen ist um so mehr zu bedauern, da alle Ursache vorhanden ist zu glauben, daß wenn die Lehmsäcke mit Hülfe der Taucherglocke zur gehöriger Zeit, und auf dem rechten Ort angebracht worden wären, die Dampfmaschine das Wasser in ihrer Gewalt behalten haben würde.

Türkei.

Nach Briefen aus Corfu vom 12. März hat der Lord-Oberkommissair eine Ordonnanz erlassen, wonach die Häfen von Navarin und Modon in Blokadestand erklärt sind. Mehrere englische Kriegsfahrzeuge kreutzen vor diesen Plätzen, und erlauben nur Schiffen, welche direct nach Alexandrien gehen, auszulaufen. Der Lord-Oberkommissair soll diese Insel verlassen wollen, um sich nach Zante zu begeben.

Bucharest, 22. April. Wir sind hier sehr in Ungewißheit über die Absichten der Russen, und Niemand kann sich erklären, warum der so lange voraus verkündigte Einmarsch der russischen Armee in die Fürstenthümer bisher nicht Statt fand. Wie man indessen hört, handelt es sich weniger um die Besetzung der Fürstenthümer, als um einen Marsch auf Konstantinopel. Die Vorbereitungen hiezu erfordern viele Zeit, und diese sollen die Verzögerung veranlassen. Vielleicht vernimmt man in 2 oder 3 Wochen, die Russen seyen bei Galatz und Ismail über die Donau gegangen, und hätten zugleich unfern Burgas 10,000 Mann ausgeschifft. Wahrscheinlich wird der Feldzug schnell beendigt seyn, und die russische Armee in ihren Operationen keine Hindernisse, als die Mühe, Lebensmittel mit sich führen zu müssen, erfahren. Die Vertheidigungsmittel der Türken sind gegen die Kräfte der Russen äußerst schwach. Wir stehen am Vorabende großer Ereignisse.

Konstantinopel, 10. April. Seit den letzten 14 Tagen hat sich nichts von Bedeutung hier zugetragen, und man scheint trotz der russischen Erklärung den Ramazan in Unthätigkeit zu bringen, und das Bairamfest in Ruhe feiern zu wollen. Die Kriegsrüstungen dauern zwar fort, doch werden sie jetzt mit weniger Nachdruck als früher betrieben, da der Großherr sich zu sehr in den militärischen Uebungen gefällt, um der Landesvertheidigung seine Aufmerksamkeit ganz zu widmen. Die Partei der Neuerer, an deren Spitze der Großherr steht, übersieht in ihrem Enthusiasmus für die neuen Einrichtungen die unentbehrlichsten Dinge zur Erhaltung des Staats, und glaubt genug gethan zu haben, wenn die Truppen auf europäische Art ausgebildet sind; sie steht fest in dem Wahne, daß sie dadurch, über jede Gefahr hinausgesetzt, alle feindlichen Angriffe zurückweisen könne. Anders denken jedoch die Widersacher der europäischen Disciplin, die man Alt-Türken nennen könnte, weil sie das Heil des Allgemeinen nur in den alten Gebräuchen und Anordnungen suchen, und in jeder Neu-

---

Die Du gepflegt, die Du emporgehoben,
Wenn tief sie Schmerz und Erdennoth gebeugt,
Die Du erhellest mit dem Licht von oben,
Zu welchem auf Dein Geist jetzt selber fleugt.
Heil Dir und uns! Du lebtest nicht vergebens;
Dein Leben pries das wahre Glück des Lebens.

Ermreuth, am 14. April 1828

Moritz Eckart.

Anhänglichkeit am Gefängniß.

Ein gewisser Gigon wurde wegen Wuchers zu einer Geldbuße von 1200 Franken verurtheilt. Da er jedoch versicherte, daß er durchaus nichts besitze, sich auch vor der Hand kein Objekt zur Execution darbot, so wurde er in's Gefängniß geführt.

Schon hatte er seine Anstalten getroffen, um daselbst sechs Monate zuzubringen, denn nur so lange durfte er für diese Schuld nach dem Gesetz verhaftet bleiben, als eine Haussuchung bei ihm verfügt wurde. Nach langem vergeblichen Suchen wollte der Executor schon die Verhandlung über den gänzlichen Mangel an Eigenthum aufnehmen, als er durch Zufall in dem Zimmer des Verhafteten in einem ganz dunkeln Winkel unter einem Haufen

erung ein Unglück sehen. Diese blicken nicht ohne Besorgniß in die Zukunft, und sie sind es vorzüglich, die auf Vertheidigungsmittel denken, wobei sie natürlich die alten türkischen Kriegsregeln, die als nicht mit den europäischen im Einklange von dem Großherrn verworfen werden, angeordnet wissen wollen. In allen Anordnungen herrscht eine Lauheit und Mißmuth, welche nur zu sehr die Sinnesverschiedenheit der am Staatsruder stehenden Personen verrathen, und mehr als alle äußern Feinde zu fürchten seyn dürften. Das Volk giebt in der gegenwärtigen Krise seine Unzufriedenheit durch die wenige Theilnahme an den öffentlichen Angelegenheiten zu erkennen; denn wenn gleich in den Moscheen Fermane und Proklamationen zur Bewaffnung verlesen werden, so sieht man doch nur in den Umgebungen des Serails eine große Thätigkeit, in den entfernteren Quartieren aber eine Schlaffheit und Unthätigkeit, die beinahe Verachtung der von der Regierung angeordneten Maaßregeln ausdrückt. Unter diesen Beziehungen ist die Hauptstadt ruhig, allein nur zu sehr ist zu fürchten, daß sie aus diesem Zustande mit Schrecken erwachen, und der feste Wille des Großherrn, lieber unterzugehen, als nur einen Augenblick der russischen Kriegsmacht zu weichen, erfüllt werden möchte.

Deutschland.

Niederelbe, 29. April. In Hamburg und Altona sind diese Zeit her zwar Schiffe genug angekommen, insbesondere Dampfschiffe, allein im eigentlichen Handelsverkehr herrscht fortdauernde Stille, und wie man hört, sollen durch die neuliche Crisis in Norwegen und die dort statt gehabten vielen Bankerotte auch viele Hamburger Häuser verloren haben. Im vorigen Jahre zählte man in Hamburg sowohl beim Handelsgerichte, als bei den Präturen an 109 Fallissements. — Hamburg verschönert sich täglich; so ist dieses Jahr auch das beliebte Erheiterungslokal auf dem Wall am Altonaer Thore, der Elbpavillon, niedergerissen und wird nun neu aufgebaut, erhöht und oben mit einer geschmackvollen Gallerie versehen werden.

Die Neckarzeitung enthält Folgendes: Wer hinsichtlich seiner Theilnahme am politischen Leben der Völker und Staaten noch jener vielbewegten und ereignißreichen Zeit angehörte, wo bisweilen Monate hinreichten, um die wichtigsten Wandlungen in ihren Bestimmungen hervorzurufen und zu vollenden, wo selten ein Jahr verging, das nicht durch irgend eine Catastrophe in den Annalen der Geschichte als Epoche machend angeführt zu werden verdiente, — der wird sich, bei der langsamen Entwickelung und dem Gange der Begebenheiten unserer Tage, kaum der Ungeduld zu erwehren vermögen. Seit acht Jahren war die pyrenäische Halbinsel der Schauplatz von Revolutionen, Anarchie und Bürgerkrieg; und noch bis jetzt hat der Zustand der Dinge in den beiden Reichen derselben keine bestimmte Gestaltung gewonnen. Der Kampf zwischen Christen und Muselmännern im Osten Europa's währt fast eben so lange, und noch kann man nicht, auch nur mit einiger Wahrscheinlichkeit, berechnen, zu welchen End-Resultaten derselbe führen möchte. Frankreich ist, seit Wiedererrichtung des Thrones der Bourbonen, der Tummelplatz von Parteien gewesen, die sich zwar nicht mit den Waffen bekämpfen, wohl aber durch, in einem andern Sinne nicht minder verletzende, Rede und Schrift, durch Wahlumtriebe und gegenseitiges Ringen nach Regierungsgewalt und populairen Einflüssen. Und auch unter diesen Parteien wird der Kampf mit so unentschiedenem und abwechselndem Erfolge geführt, daß sich noch jetzt nicht mit einiger Gewißheit vorausbestimmen läßt, welches System als die Frucht des Sieges des einen oder des andern Theils, mit Garantien der Dauer versehen, zuletzt die Oberhand behalten dürfte. Es ließen sich diese Erörterungen, in objectiver Beziehung, noch weiter durchführen, allein wir wollen hier nur bei unserm lieben Deutschlande einen Augenblick verweilen. Seit der Epoche seiner Restauration, oder vielmehr seiner Wiedergeburt als europäischer Staatskörper, — denn als solcher soll der Bund im allgemeinen Systeme figuriren, — beschäftigten sich während der fünf oder sechs ersten Jahre die respectiven Regierungen, unter lebhafter, bisweilen sogar etwas ungeberdig sich äußernder, Theilnahme ihrer Völker, mit der Herstellung repräsentativer Verfassungen in den Bundesstaaten, und brachten somit, wenigstens theilweise, den 13. Artikel der Bundesacte in

---

von Zweigen und trocknen Blättern eine Summe von beinahe 5000 Franken in Geld und Papieren entdeckte. Der Fiscus machte sich bezahlt, und Gigon ward benachrichtigt, daß er nunmehr frei sey. Mit dem größten Entsetzen erhielt er diese Nachricht.

„Ich bin verloren! — schrie er — man hat mich beraubt, man hat mich geplündert! Mein Geld, mein Geld!"

Schlechterdings wollte er nicht aus dem Gefängnisse gehen, und bat den Schließer mit Thränen, ihn dort zu behalten und ihm dagegen sein Geld wieder zu geben. Man mußte ihn endlich förmlich aus dem Gefängnisse werfen, und bis zum letzten Augenblicke blieb er dabei; er nehme seine Freiheit nur an, weil er mit Gewalt dazu gezwungen werde.

Anekdote.

Jemand meinte, es sey ganz natürlich, daß es unaufhörlich regne; die Wetterpropheten, sagte er, sind ja immer uneins, wo soll da das gute Wetter herkommen?

Erfüllung. Seit den letzten sechs oder sieben Jahren hört man in Deutschland nur von Congressen und diplomatischen Unterhandlungen reden, welche die Regulirung der commerciellen Verhältnisse unter den Bundesstaaten bezwecken, — Verhältnisse, worüber beiläufig gesagt, die Bundesacte durch ihren 19. Artikel es ebenfalls nicht an grundgesetzlichen Bestimmungen hat fehlen lassen. Und das Resultat davon war seither, — eine gegenseitige Mauth, mittelst deren man sich, — so bedünkt es wenigstens dem Profanen, — von dem Ziele jener Congresse und Unterhandlungen, und implicirter von den Bestimmungen des angeführten Artikels nur immer mehr entfernt hat. Inzwischen hat die neueste Zeit zwei Früchte getragen, die allerdings, wenn auch nur bedingungsweise, doch aber schon der damit verknüpften guten Absichten wegen, dankenswerth sind: es werden damit die Zollvereinbarungs-Verträge gemeint, die einerseits zwischen Würtemberg und Bayern, anderseits zwischen Preußen und Hessen-Darmstadt vor nicht gar lange abgeschlossen wurden. Allein der Zustand der fünf oder sechs Millionen Ackerbau-, Fabrikindustrie und Handeltreibender Deutschen, deren respective Regierungen den beiden durch diese Verträge gebildeten Systemen bis jetzt noch nicht beitraten, hat sich durch jene Vereine gewiß nicht gebessert; man könnte vielleicht gerade hin das Gegentheil behaupten. Allein sie können ja, dürfte erwiedert werden, dem Einen oder dem Andern sich anschließen, und so an den heilsamen Früchten, welche die neueste Zeit brachte, auch ihren Antheil nehmen! Und ist es auch ungegründet, daß ihnen deshalb bereits Anträge gemacht wurden, so würde man doch ihren deshalbigen Wunsche, sollte er offen und klar dargelegt werden, Willfahrung nicht versagen. Es mag diese Hypothese als richtig zugegeben werden: jedoch haben im allgemeinen Systeme Europa's alle Staaten, selbst die ersten Ranges nicht ausgenommen, bei der Wahrung ihrer individuellen Interessen, schonende Rücksichten gegen einander zu nehmen; um wie viel mehr nicht im speciellen Systeme Deutschlands die Saaten dritter und vierter Ordnung nicht nur gegen ihre präponderirenden Mitstaaten, ja selbst gegen die übrigen Großstaaten des Welttheils? Und denkt man sich nun den Fall, eine der ersteren, oder auch sonst eine große europäische Macht, möchte jene Zollvereinbarungs-Verträge nicht so ganz gerne sehen: so wäre doch wohl, dieses ist der Schluß, denjenigen Regierungen, die seither aus dem Zustande ihrer Isolirung herauszutreten Anstand nahmen, dieses ihr bedenkliches Zaudern eben nicht gar zu hoch anzurechnen.

München, 3. Mai. In der heutigen öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurden die Abstimmungsfragen im Betreff des Häusersteuer-Gesetzes vorgelegt, so wie über die Modificationen der Kammer der Reichsräthe über das Lehenedict berathschlagt. Die nächste öffentliche Sitzung findet Mittwoch den 7. Mai statt.

Anzeigen.

(Entbindung.) Meinen hochgeschätzten Anverwandten und Freunden widme ich die frohe Anzeige der heute früh erfolgten glücklichen Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Knaben, und empfehle mich und die Meinigen zur Fortdauer Ihrer Wohlgewogenheit.

St. Johannis, den 6. Mai 1828.

Leonhard Beyer,
geographischer Kupferstecher.

(Anerbieten.) Für den Unterricht in der italienischen und französischen kaufmännischen Correspondenz nach einer sehr einfachen Methode, die gründlich zum Ziele führt, sind noch einige Stunden offen. Liebhaber, mit den erforderlichen Vorkenntnissen ausgerüstet, erfahren über Zeit und Bedingnisse Weiteres im Zeitungs-Comtor.

(Hausverkauf.) Das Reutersche Haus an der Karlsbrücke wird Mittwoch den 14. d. M. früh 9 Uhr bei Bleistiftfabrikant Meinetsberger am Waizenbräuhaus versteigert.

Weber.

(Verlorner Sporn.) Vorigen Sonntag wurde bei St. Johannis ein silberner Sporn verloren. Der Finder erhält bei Zurückgabe den Werth des Silbers im Hause L. Nr. 305.

Theater-Nachricht.

Donnerstag den 8. Mai: Hedwig, die Banditenbraut. Drama in 3 Aufzügen von Th. Körner. Als Gäste: Mad. Eberhard: Hedwig. Hr. Eberhard: Rudolph. Hr. Albert: Julius.

Fremden-Anzeige.

Vom 6. Mai. (R. Roß.) Se. Exc. Hr. Graf von Grünne, k. Niederländischer General-Lieutenant und Bundestagsgesandter, v. Frankfurt a. M., Hr. Baron von Schönfeld, v. Prag, Hr. Elzinger, v. Breslau, Hr. Beyerbach, v. Frankfurt a. M., Hr. Reunemann, v. Wien, Hr. Wilius, v. Bremen, u. Hr. Reinert, v. Braunschweig, Kaufleute. (B. Hof.) Hr. Jürgens, v. Bremen, u. Hr. Stein, v. Frankfurt a. M., Kaufleute, Frhr. v. Schätzler, v. Augsburg. (W. Mann.) Hr. Baron v. Münchhausen, v. Koblenz, Frau von Pauer, v. Amberg, Hr. Dr. Ocken, Hofrath u. Professor, v. München, Fräul. Schmidt, v. Passau, Fräul. Stumm, v. Regensburg, Frau v. Wannaly, v. Brüssel, Hr. v. Aufin, Reg.-Assessor, v. Ansbach, Hr. Baron v. Knöringer, v. Ellwangen, Hr. Baron v. Nagler, v. Berlin, Hr. Kölbel, Kfm., v. Straßburg. (B. Glocke.) Hr. Franke, v. Wien, u. Hr. Zöller, v. Köln, Schauspieler, Hr. Beyer, Fabrikant, v. Ansbach. (Strauß.) Hr. Vogel, Oberlieutenant, v. Würzburg, Hr. Danners, Registrator, v. Dinkelsbühl. (G. Radbr.) Hr. Mettler, Oeconom, v. Predel, Hr. Ebermeier, Konsistorialrath, v. Dittenheim.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Der
Friedens u. Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Freitag. — 112 — Nürnberg, 9. Mai 1828.

Halbjährlicher Abonnements-Preis bei allen königl. Oberpost- und Postämtern im ganzen Königreich Bayern 3. fl.
Einrückungs-Gebühren für die gedruckte Zeile 3 kr.

Frankreich.

Paris, 3. Mai.

In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer folgten die weitern Erörterungen über das Wahlgesetz. Der Artikel 6., nach welchem der Präfect denjenigen Wähler, den er als unrichtig eingetragen findet, aus der Liste streichen könne, wurde mit den Zusatze angenommen, daß sich die Wähler ihren Recours vorbehalten können. Der von der Kommission amendirte Artikel 7. bestimmt: daß die Wahlliste den 15. August an dem Hauptorte jeder Kommune öffentlich angeschlagen, und in dem Secretariaten der Mairies und Präfecturen niedergelegt werde. Jede dabei betheiligte Person kann über die Wahllisten die nöthige Auskunft verlangen. Der Artikel 8. führt an, daß die im vorigen Paragraph ausgesprochene Bekanntmachung hinreiche, um keine weitere Notificirung hinsichtlich der spätern Entscheidung zur Inscription der Wahlmänner vorzunehmen. Die Ausstreichung aus der Wahlliste müsse dem Betheiligten binnen zehn Tagen bekannt gemacht werden. Beide Artikel wurden ohne wesentliche Abänderung von der Kammer angenommen.

Bei der am 2. Mai Abends statt gefundenen Versammlung aller Zeitungs-Eigenthümer vor der zur Prüfung des Preßgesetzes ernannten Commission der Deputirten-Kammer, um sie über ihre dießfallsigen Bemerkungen zu vernehmen, erschien Niemand von Seite des Journal des Debats. Es ward den Repräsentanten der Journale leicht zu beweisen, daß das neue Gesetz alle bestehenden Gesellschaften über den Haufen werfe, und sowohl die Errichtung neuer Journale, als auch das Fortbestehen der alten unmöglich mache. Der Präsident der Commission Herr Becquey nahm diese Aeußerungen mit Wohlwollen auf.

Die auf dem Triumphbogen des Caroussel-platzes aufgestellte bronzene Quadrega hat diesem Monumente die wahre Vollendung gegeben. Die Stellung der Pferde ist natürlich; nur hätte man den Wagen, den man, so wie er steht, kaum sehen kann, etwas höher gestellt gewünscht. Die den Wagen einnehmende Statue stellt die Restauration dar, welche in der Rechten einen Olivenzweig hält, und sich mit der Linken auf einen antiken, am obern Theile mit Lilien umgebenen Scepter stützt, und mitten unter diesen Lilien erblickt man eine kleine, den unsterblichen Urheber der Charte darstellende Statue. Das Ganze macht einen guten Effect.

England.

London, 29. April.

Es erhellt aus einer dem Parlamente vorgelegten Berechnung der Stempelabgaben von Wechselbriefen, daß der Gesammtbetrag der im Jahre 1825. in England ausgestellten Wechsel sich auf 600,000,000 Pf. St. belief, wodurch, wenn auch nur ein Achtel davon zu gleicher Zeit circulirte,

Miscellen.

Die neue Isarbrücke in München.

München, am linken Ufer der Isar gelegen, muß seine Verbindung mit dem rechten Isarufer durch Brücken unterhalten, die ursprünglich blos von Holz hergestellt wurden. Die Wichtigkeit dieser Verbindung beider Isarufer und die Gewalt des reißenden Bergstromes, wenn der schmelzende Schnee oder Regengüsse seine Wasser anschwellen, führten die Ueberzeugung herbei, daß hier ein starker und dauerhafter Brückenbau nothwendig ist. Es wurden deßwegen erst blos die Brückenpfeiler und im Laufe des vorigen Jahrhunderts beide Brücken, welche über die zwei Arme der Isar führen, ganz von Stein hergestellt. Am 13. September 1813. stürzte die äussere Isarbrücke bei dem eingetretenen Hochwasser ein. Es war eine schwere Aufgabe für die Gemeinde, diese Brücke neu zu erbauen. Man war darauf bedacht, der neuen Brücke eine gefällige äussere Form, vorzüglich aber durch Verwendung des besten Materials und durch eine sorgfältige Bauführung Stärke und Dauerhaftigkeit zu geben. Der Stadtbaurath C. Probst hat den Plan zu diesem Brückenbaue

der Geldumlauf um 70,000,000 Pf. St. vermehrt wurde. Während der für den Handel unglücklichen Zeit des Jahres 1826. ward der Betrag bis auf 400,000,000 Pf. verringert. Dies würde die circulirende Mittelsumme ungefähr auf 20 Mill. Pf. gestellt haben — eben so viel, als der Gesammtbetrag dessen, was von der englischen Bank in Umlauf gesetzt wird.

Es scheint, als ob die englische Regierung durchaus kein Mittel vernachlässige, um den Frieden zwischen Buenos-Ayres und Brasilien herbeizuführen. Der in London accreditirte Minister letzterer Macht hatte am 26. d. eine lange Conferenz mit dem Grafen Dudley, Staatssecretäre der auswärtigen Angelegenheiten. Man glaubt, daß diese Zusammenkunft auf die letzten aus Brasilien erhaltenen Nachrichten, die den Krieg mit Buenos-Ayres betreffen, Bezug hatte. Uebrigens ist es auch gewiß, daß die englische Regierung durch das letzte Paketboot Vorstellungen nach Rio-Janairo hinsichtlich des dem brittischen Handel zugefügten Schadens übersendet hat, der durch die Art, wie der Krieg mit Brasilien geführt wird, für denselben entstehen muß; die Regierung soll Don Pedro kräftig anempfohlen haben, ja dem Kriege endlich ein Ziel zu setzen.

Spanien.

Barcelona, 22. April. Seitdem der König diese Provinz verlassen hat, lassen sich in verschiedenen Gegenden jene kleinen Räuberbanden sehen, die später zu Agraviadosbanden heranwachsen. Damit eine strengere Aufsicht über die Landesbewohner geführt werde, sind fast alle Civil- und Militärstellen anders besetzt worden, wobei die Kommandantenstellen ausschließlich nur königl. Gardeoffizieren gegeben wurden. Die Catalonier sind aber mit dem jetzigen General-Capitän, der an die Stelle des allgemein geachteten Marquis von Campo Sagrado kam, wenig zufrieden, und der heftige und unbeständige Charakter des Grafen d'Espagne dürfte wenig geeignet seyn sich das Wohlwollen derselben zu erwerben. Man behauptet, daß der Generalvikar Avella, einer der heftigsten Apostolischen und zugleich der unversöhnlichste Feind der Negros, sich nach Burgos entfernt habe. Dieß ist derselbe, welcher das Gesicht der Jungfrau von Monserat weiß malen ließ, was seit undenklicher Zeit schwarz war. Er wollte nicht, daß die Jungfrau für eine Negra gelten möchte.

Türkei.

Smyrna, 3. April. Wir erfahren, daß allen ägyptischen Schiffen, die von Alexandrien kommen, und nicht zur Abholung der auf Morea befindlichen Truppen bestimmt sind, die Fahrt nach Morea verweigert wird. Der englische und französische Admiral sollen dazu die nöthigen Befehle ertheilt, und Graf Capodistrias Dekrete erlassen haben, welche damit im Einklange stehen, und alle von den Aegyptiern und Türken besetzten griechischen Häfen in Blokadestand erklären.

Livorno, 28. April. Es sind Schiffe aus Malta in sieben Tagen hier angekommen. Nach den mitgebrachten Briefen hat die Seeräuberei im Archipel beinahe ganz aufgehört; die Piratenschiffe sind theils durch die Expedition von Karabusa, theils durch die vom Grafen Capodistrias ausgeschickten Schiffe, welche alle Inseln des Archipels durchsuchen, und die Einwohner für die Ausrüstung oder Verheimlichung von Korsaren verantwortlich machen, verbrannt oder weggenommen worden. Der Präsident verfährt hiebei ganz in Uebereinstimmung und nach Verabredung mit den Admiralen der alliirten Mächte. Zugleich blokirt ein griechisches Geschwader, in Gemeinschaft mit alliirten Kriegsschiffen, aufs Engste die *Küsten* Moreas von Navarin bis Patras. Die *auf Zante* zusammengehäuften, für die Türken bestimmten Getreidevorräthe werden also jetzt von den Inhabern, die sie nicht nach Navarin schaffen können, für die niedrigsten Preise losgeschlagen. — Die russische Eskadre, aus 4 Linienschiffen, 3 Fregatten und 1 Brigg bestehend, hat Malta am 16. April verlassen, um sich nach dem Archipel zu begeben; 4 andere russische Briggs kreuzten schon früher dort. Das Gerücht läßt im Laufe dieses Sommers noch 16 große russische Kriegsschiffe aus der Ostsee zu Malta erwarten. Die englische Es-

---

verfertiget, und der königl. geheime Oberbaurath, Ritter Leo von Klenze die Oberaufsicht über diese Bauführung übernommen und die Verzierungen desselben vorgezeichnet. Der Bau der Brücke begann im Monate October 1822 und wurde im Monate März 1823, also in 5 1/2 Jahren vollendet. Der ganze Bau wurde aus den Mitteln der Gemeinde bestritten und kostete 330,000 fl. Die ganze Länge der Brücke beträgt 517 Fuß, die ganze Breite derselben 40 Fuß. Die Vorplätze bei dem Ein- und Ausgang der Brücke nehmen die ganze Breite der Werklager zu 51 Fuß ein. Die Höhe der Brücke beträgt 31 Sch. 4 Z. 6 L. Sie ruht auf einem starken mit vierzölligen Bohlen bedeckten Schwellrost von Eichenholz, der sich auf 760 eichene Grundpfähle stützt. Diese Pfähle stehen 12—18 Fuß im festen Grund, sind 14 Zoll im Gevierte stark, und mit 30 Pfund schweren Eisenschuhen beschlagen. Das die ganze Länge der Brücke durchlaufende Wasser oder Sturzbett ist 61 Fuß breit, von weichem Holz, und oben und unten mit einer Spundwand versehen oder verbürstet. Die Bogen formiren Segmente eines Kreises, dessen Durchmesser 97 F. 6 Z. beträgt. — Die Gewölbsteine haben am Anfange der Bogen eine Höhe

kadre wollte nächster Tage der russischen nach dem Archipel folgen.

Aus Alexandrien hat man Briefe bis zum 7. März; um jene Zeit herrschte in Aegypten völlige Ruhe, und der Handel gewann allmählig an Lebhaftigkeit. Der Pascha war nach Cairo gereist, er wollte mehrere Städte besuchen, und zugleich eine Aushebung von 20,000 Mann anordnen. Alles, was über die Absicht des Pascha's, sich unabhängig zu erklären, verlautete, verdient, nach den letzten Nachrichten aus Alexandrien, keinen Glauben. Mehemet Ali ist der Pforte ergeben. Aegypten und der Charakter seiner Bewohner würden, selbst wenn der Wunsch, sich unabhängig zu machen, bei dem Pascha rege würde, denselben vereiteln.

Von Florenz wird unter dem 11. April gemeldet, daß in Livorno die Stella, eine der beiden türkischen Kriegsbriggs, welche das, auf den dortigen Werften für den Pascha von Aegypten erbaute Schiff convoyirten, von Alexandrien zurückgekommen ist. Die Stella, welche von Achmet-Botschiadh kommandirt wird, führt 20 Kanonen und eine Besatzung von 230 Mann; sie hat Alexandrien den 17. März verlassen, und wurde während der Ueberfahrt nicht im Geringsten beunruhigt. Die von derselben mitgebrachten Briefe enthalten durchaus nichts Interessantes.

Deutschland.

Karlsruhe, 3. Mai. In der Sitzung der zweiten Kammer vom 30. April fand die Diskussion über die Einnahmen aus der Steueradministration statt, deren sämmtliche Voranschläge für die nächste Budgetsperiode die Kammer einstimmig gut hieß. — In der Sitzung vom 2. Mai wurde, nach eröffneter Diskussion über die ferneren Staatseinnahmen, die Positionen der Salinenadministration, Postadministration, Münzverwaltung, Justiz- und Polizeirevenüen-Verwaltung, Berg- und Hüttenverwaltung, Fluß- und Straßenbauverwaltung und allgemeinen Kassenverwaltung von der Kammer angenommen. Sodann wurde zur Abstimmung über das ganze Finanzgesetz für die Jahre 1828, 1829 und 1830 geschritten und solches einstimmig angenommen.

Bekanntmachungen

Vom Königlichen Kreis- und Stadtgericht Nürnberg

wird die in der Vorstadt Wöhrd auf der sogenannten obern Nahm liegende Gastwirthsbehausung, zum silbernen Greif genannt, bezeichnet mit Nr. 34. nebst 3 Nebengebäuden und zum Wirthschaftsbetriebe gehöriger Dareingabe, auf Andringen eines Gläubigers zur öffentlichen Versteigerung gebracht.

Auf der verkäuflichen Gastwirthsbehausung haftet die Berechtigung, Fremde zu logiren, Hochzeitmale auszurichten, Wein und Bier zu schenken, letzteres jedoch in beschränkter Art, als Realrecht; auch wird diese Wirthschaft zu der Gastwirthschaft 1ster Klasse zu Wöhrd gerechnet.

Das Haus ist zweistöckig, hat ein Erdgeschoß, einen Stein gewölbten Keller; zur ebenen Erde eine Stube, eine Kammer, eine Küche, einen Tennen und eine Kegelbahn; im 2ten Stock 2 Stuben, 3 Kammern, 2 Küchen, einen Tennen, dann über diesem einen Boden.

In dem einen Nebenhause, welches gleichfalls zweistöckig ist, sind zur ebenen Erde Stallung und Nebenkammer; im 2ten Stock 1 Stube, 2 Kammern, 1 Küche, 1 Tennen, und über diesem 1 Boden; das 2te Nebenhaus enthält zur ebenen Erde 1 Stube, 1 Küche, und über dieser einen Boden; das 3te Nebengebäude enthält zur ebenen Erde eine Stallung, eine Kammer, und über dieser einen Boden.

Auf den Verkaufs-Objecten haftet ausser den landesüblichen Steuern, Kreisumlagen und Gemeindebeiträgen, die Verpflichtung jährlich eine Fastnachtshenne an den Besitzer des Hauses Nr. 34. zu Wöhrd zu geben.

Zur Versteigerung ist Tagsfahrt auf den
27. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr
im Gerichtslokale, Kommissionszimmer Nr. 14., anberaumt, wovon die Kaufsliebhaber mit dem Bedeuten in Kenntniß gesetzt werden, daß

a) die verkäuflichen Immobilien unterm 31. März d. J. als Wohngebäude auf 1200 fl. als Nahrungsgebäude auf 1800 fl. von gerichtlich verpflichteten Taxatoren bewerthet wurden; daß
b) nur Angebote solcher Personen angenommen werden, welche sich über Besitz- und Zahlungsfähigkeit auszuweisen vermögen, und daß
c) Kaufsliebhaber, wenn sie die verkäuflichen Immobilien näher besehen wollen, sich an die gegenwärtigen Besitzer derselben zu wenden haben, das gerichtlich aufgenommene Schätzungsprotokoll und das Verzeichniß der Dareingabe aber in der Gerichts-Registratur einsehen können.

Nürnberg, den 23. April 1828.

Merz.

(Nr. 6908 a.) Wagner.

---

ven 4' 6", und am Schluß 3' 2". Die 11/2 Fuß hohen Sockeln an den Pfeilern und Widerlagern, und die Trottoir-Platten sind vom rothen Sandstein. Die Verkleidungs-Quadern an den Widerlagern und Stirnmauern, die Pfeiler, die Stirnbogen, das Hauptgesims, und die Geländer bestehen aus grünlich grauen Sandstein, die inneren Gewölbräume sind von Tufstein. Die Brückenbahn liegt ganz horizontal, und der Wasserablauf geschieht durch zwanzig in den Bogen eingemauerte 9 Zoll im Durchmesser haltende kupferne Röhren. Die Verzierungen in den Brustgeländern sind aus der königlichen Eisengießerei zu Bodenwöhr. Das ganze Gewicht der Brücke beträgt circa 198,000 Zentner.

Anekdote.

Ein sehr hübsches Mädchen sang in einer Gesellschaft eine Arie und öffnete dabei das kleine Rosenmündchen nur sehr wenig, so, daß die Töne nicht voll genug aus ihrem Purpurpförtlein hervortreten konnten. Jemand, von der Schönheit des Mädchens enthusiasmirt, sagte zu seinem Nebenmann: „Sehen Sie doch diesen Engel! er küßt die Töne, die er uns zum Besten gibt." — Dieser antwortete: „Nun, so mag sich der Engel in Acht nehmen, daß er sich den schönen Mund nicht schmutzig mache, denn die Töne sind unrein."

Zum öffentlichen Verkaufe der, der Bäckerswittwe Elisabetha Kimmel zu Zirndorf zugehörigen Immobilien, und zwar

a) das Wohnhaus Nr. 90. zu Zirndorf, auf welchem früherhin die Bäckerei betrieben wurde, nebst angebautem Stalle, ½ Brunnen, einem kleinen Schargärtlein und einer Hofraith, geschätzt auf 800 fl.;

b) 2 Morgen Feld im Zirndorfer Flur, bestehend aus 1½ Morgen, der Sandacker, ½ Morgen im Geschwall, geschätzt auf 200 fl.,

wird auf

Samstag den 31. Mai d. J. Nachmittags 1 bis 3 Uhr im Zimmermannschen Wirthshause zu Zirndorf

Termin anberaumt, wohin besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Nürnberg, am 30. April 1828.

Königliches Landgericht.
v. Kohlhagen.

(Nr. 4330.) Dollinger.

Anzeigen.

(Wohnungsveränderung und Empfehlung.) Bei Veränderung unserer Wohnung aus unserm seit einer Reihe von Jahren besessenen Bräuhause an der Kohlgasse L. Nr. 1106. in unser Wohnhaus L. Nr. 203. am Josephs-Platz; verfehlen wir nicht unserer alten werthen Nachbarschaft und hochgeschätzten Kundschaft für die vielen Beweise von Freundschaft und Anhänglichkeit unsern verbindlichsten Dank darzubringen, und uns der neuen hochzuverehrenden Nachbarschaft auf das Angelegentlichste zu empfehlen, zugleich aber auch unsern Nachfolger Herrn Johann Georg Hümmer, als nunmehrigen Besitzer unsers Bräuhauses auf das Nachdrücklichste zu recommandiren.

Tragen Sie, verehrte Freunde, das uns so lange geschenkte schätzbare Zutrauen gütigst auf ihm über, und halten sich überzeugt, daß er solches in jeder Beziehung verdient, und sie von ihm mit derselben Billigkeit und Redlichkeit behandelt werden, die wir uns zur angenehmsten Pflicht machten, gegen unsere verehrungswürdige Abnehmer jederzeit zu beobachten.

Nürnberg, den 7. Mai 1828.

Johann David Meyer,
und dessen Gattin.

(Empfehlung.) In Beziehung auf vorstehende Ankündigung des Herrn Meyer, und gestützt auf dessen Empfehlung bin ich so frei die Anzeige zu machen, daß ich das schon seit einer Reihe von Jahren rühmlichst bestehende Bräuhaus desselben an der Kohlengasse L. Nr. 1106. käuflich an mich gebracht, und solches bereits unterm Heutigen bezogen habe. —

Mit den erforderlichen Kenntnissen und Fonds hinreichend versehen, kann ich die Versicherung geben, daß ich jeden meiner schätzbaren Abnehmer auf das beste und prompste bedienen, und so das in mich zu setzende Vertrauen in jeder Beziehung rechtfertigen werde. — Indem ich bitte mir recht bald Gelegenheit zu geben, diese Versicherung mit der That zu beweisen, empfehle mich meiner schätzbaren Kund- und Nachbarschaft auf das Angelegentlichste.

Nürnberg, den 7. Mai 1828.

Johann Georg Hümmer, Bräuhaus-Besitzer an der Kohlengasse L. Nr. 1106.

(Verkauf.) Es ist ein ganz neuer schwarzer Frack, Hosen und Weste, für einen jungen Menschen von 18 bis 19 Jahren tauglich, und eine neue B Clarinette mit A Stück um billigen Preis in Gostenhof Nr. 55 zu verkaufen.

(Einladung.) Die verehrlichen Mitglieder der Harmonie werden hiermit benachrichtiget, daß Freitag den 9. Mai die erste Gesellschaft in dem Sommerlocale der Harmonie statt findet, und den darauf folgenden Sonntag, den 11. Mai, Ball gegeben wird, wozu die verehrten Mitglieder dieser Gesellschaft ergebenst eingeladen werden. Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand der Harmonie.

Einladung zur Schweinauer Kirchweih am Sonntag den 11. Mai 1828.

Die Freude ruft Sie nun heraus, Ihr Städter!
Zu uns, aufs Land, wo reine Freude wohnt,
Wo uns Natur, die Kirchweih und Ihr Geld die Mühe
Viel reichlicher, als wir es glaubten, lohnt.

Ich wag es also einzuladen,
So viele Gäste, als mein Haus nur faßt,
Und bin im Voraus schon gewiß versichert,
Daß Ihr Vertrau'n mich dießmal nicht verläßt;
Doch meine Waare künstlich anzupreisen,
Gereichte mir vielleicht doch nur zum Spott.
Erscheinen Sie drum selber in der grünen Traube
Und Sie bedient dann

Friedrich Carl Ott.

(Tanzmusik.) Künftigen Sonntag, den 11. d. ist zur Feier des Schweinauer Kirchweihfestes im Flintischen Gasthause zu Sündersbühl gutbesetzte Tanzmusik anzutreffen, wozu höflichst einladen und um zahlreichen Zuspruch bitten

sämmtliche Musiker.

Theater-Nachricht.

Freitag den 9. Mai: Der Maurer und der Schlosser. Große komische Oper in drei Akten. Nach dem Französischen von Scribe und Delavigne bearbeitet von Ritter. Musik von Auber.

Fremden-Anzeige.

Vom 7. April.

(W. Hof.) Hr. Zinn, Rentamtmann, v. Irbofen, Hr. Huberlen, v. Antwerpen, Hr. Friedrich, v. Tain, Hr. Fürst, v. Marktbreit, Hr. Kuhn, v. Stuttgard, Hr. Wolff, v. Amsterdam, u. Hr. Herrmann, v. Heilbronn, Kaufl., Hr. Prahn, Partikulier, v. Petersburg. (R. Roß.) Hr. Seitz, v. Roth, Hr. Schwarz, v. Frankfurt, Hr. Henri, v. Paris, u. Hr. Meyer, v. Köln, Kaufl. (W. Mann.) Hr. Baron v. Olten, v. Koburg, Hr. Carnesky, Gentilhomme, v. London (B. Glocke.) Hr. Liestenöder, v. Dünkelsbühl, Hr. Kraft, v. Würzburg, Hr. Dorner, v. Porsburg, u. Hr. Pfahler, v. Spalt, Fabrikanten, Mad. Demaseth, v. Wien. (Strauß.) Hr. Hartmann, Kfm. v. Bolingen.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Der
Friedens u. Kriegs Kurier.
Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend. — 113 — Nürnberg, 10. Mai 1828.

Halbjährlicher Abonnements-Preis bei allen königl. Oberpost- und Postämtern im ganzen Königreich Bayern 3. fl.
Einrückungs-Gebühren für die gedruckte Zeile 3 kr.

Frankreich.

Paris, 4. Mai.

In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer wurden mehrere Bittschriften eingereicht, die jedoch nur örtliches Interesse haben. Hr. d'Haussez erstattete Bericht im Namen des Petitions-Ausschusses hinsichtlich der gegen die Post-Administration statt gehabten Angriffe. Er behauptete, daß nie ein sogenanntes schwarzes Kabinet, um die Briefe zu entsiegeln, existirt habe. Hr. Peton wendete dagegen ein, daß selbst der General-Post-Directeur zugestehen mußte, das Postbureau von Paris habe sich zur Zeit der Wahlen mit Absendung der Flugschriften, womit das Villel'sche Ministerium sämmtliche Departemente überschwemmt, abgegeben. Bei einer so strafbaren Willfährigkeit kann auch die Verletzung des Post-Geheimnisses, sobald es in dem Interesse des Ministeriums liege, vorausgesetzt werden. Das Bestehen jenes schwarzen Kabinets, welches Hr. v. Vaulchier als ein leeres Gerücht behandelte, sey leider nur zu faktisch, und er habe den Faden zu diesem Labyrinth in Händen und sey im Besitz unwiderlegbarer Dokumente. Es existirte eine Comitee von 22 Personen, die sich zu einer bestimmten Zeit in einem unterirdischen Gewölbe versammelten und es mit aller möglichen Vorsicht wieder verließen, um sich den Augen des Publikums zu entziehen; 30,000 Fr., welche aus dem Schatz eines Ministers flossen, wurden monatlich an diese nichtswürdigen Diener bezahlt. In der Nacht vom 31. Jan. wurde diese Comitee aufgelößt; die Möbeln und Instrumente, sowie alle Werkzeuge sind im Dunkel der Nacht verschwunden. Ich besitze darüber, fuhr der Redner fort, sichere Erläuterungen, und mache mich verbindlich, sie sogleich dem Herrn Finanzminister anzuvertrauen. Seine klugen Maaßregeln, die er bis jetzt an den Tag gelegt, werden auch diesen schändlichen Mißbräuchen abzuhelfen wissen. De Puymaurin will nichts von der Existenz jenes sogenannten schwarzen Kabinets unter der jetzigen Regierung wissen, gibt aber zu, daß unter Ludwig XI. und dem Cardinal Richelieu ein solches Kabinet vorhanden gewesen sey, und daß es unter Ludwig XIV. und Ludwig XV., unter der Republik und dem Kaiserreich fortbestanden habe. Aber auch England hatte während des Kriegs 1778. sein schwarzes Kabinet. — Diese Erörterungen wurden von keinem Redner bestritten, und selbst der General-Post-Directeur von Vaulchier, der von mehreren Seiten auf die Rednerbühne berufen wurde, gab keine genügende Ausweisung über diese Beschuldigungen, mithin wurde die Petition des Herrn Germain wegen Verletzung des Postgeheimnisses mit Stimmenmehrheit an den Finanzminister verwiesen.

Der Fürst Ypsilanty ist vor 3 Tagen hier angekommen. — Der Lord Londonderry soll heute von hier nach London zurückkehren.

Miscellen.

Künstliches Gold.

Ein Edelmann zu Livorno hat eine neue metallische Composition erfunden, welche dem Golde sowohl in der Farbe als der Schwere ganz ähnlich ist und von dem Erfinder den Namen Artimomantico erhalten hat. Schnupftabacksdosen von dieser Composition hält Jedermann für goldene. Dies künstliche Gold ist so schwer wie 18karatiges natürliches, kann aber auch 24karatigem gleich gebracht werden. In Bologna hat man eine Manufaktur errichtet, welche Knöpfe liefert, die wie ganz stark vergoldete aussehen. Das Artimomantico ist weich und biegsam und übertrifft alle andern ähnlichen Zusammensetzungen durch seine Eigenschaft, nicht schwarz zu werden. Derselbe Edelmann hat auch eine metallische Mischung erfunden, das Eisen zu plattiren und es vor dem Roste zu schützen.

Manchfaltiges.

Der Magistrat von München hat in Anerkennung der Verdienste, welche sich der Hr. Baurath Probst bei

Der Graf de Sèze, der berühmte Vertheidiger Ludwig des XVI., ist gestern Abends mit Tode abgegangen, nachdem ihm noch kurz zuvor der Herr Erzbischof von Paris die heiligen Sakramente gereicht hatte. Das ganze diplomatische Korps und die angesehensten und ausgezeichnetsten Personen hatten sich seit einigen Tagen nach seinem Befinden erkundigen lassen.

Der Capitain Marius Wohlgemuth, welcher bei der Bataille von Caydari vor Athen im Jahre 1826. sehr schwer verwundet wurde, kam nach Frankreich zurück, um dort seine Gesundheit wieder herzustellen. Dieser Philhellene, der sich während zweier Feldzüge in Griechenland die Achtung und und das Wohlwollen aller Bewohner Athens erwarb, schickt sich aufs Neue an, seine Dienste dieser Sache zu weihen, und steht auf dem Punkt zum dritten Male nach Griechenland abzureisen, um sich seinem Freunde und Waffengefährten, dem braven Obersten Fabvier, anzuschließen. Es ist hierbei zu bemerken, daß der Capitain Wohlgemuth mit Bewilligung des Marineministers auf einem Schiff der Regierung abgeht, und daß noch 10 andere Offiziere, welche er mit sich nimmt, dieselbe Erlaubniß erhalten haben. Unter dem vorigen Ministerium, wurden den Philhellenen, weit entfernt Unterstützung zu erhalten, nur Hindernisse in dem Weg gelegt.

Zwei neue und wichtige Fragen sind den Gerichten zur Entscheidung vorgelegt worden. Es handelt sich nämlich darum zu wissen: 1) ob ein Geschwindschreiber die Vorträge eines Professors ohne seine Erlaubniß aufzeichnen und bekannt machen darf, und ob der Letztere dieserhalb eine Klage gegen ihn erheben kann? und 2) ob, im Fall, daß der Professor seine Rechte an einen Buchhändler abgetreten hat, diesem eine Klage gegen den Geschwindschreiber zusteht?

Portugal.

Man sagt, daß Don Miguel seinen ersten Plan aufgegeben habe. Er hatte den Pallast der Königin verlassen, um den von Bemposta zu beziehen und den Polizei-Intendant Bastow verabschiedet. — Auch wird versichert, die Königin habe viel von ihrem Einflusse verloren, seitdem der Herzog von Cadaval der intimste Vertraute Don Miguels geworden ist. Zu Evora und Villaviciosa sind bedeutende Unruhen vorgefallen, bei denen beide Partheien eine ziemlich große Anzahl Todte und Verwundete hatten. In der Provinz Douro haben 2 Regimenter den Ruf hören laßen: es lebe Don Pedro! wodurch große Unordnungen entstanden. Der spanische Exminister Manzanares hat das Schloß St. Georg verlassen, und sich nach Gibraltar eingeschifft.

Spanien.

Madrid, 22. April. Der Finanzminister arbeitet an einem neuen Zolltarif. Man sagt, die Ansätze sollen so gering gemacht werden, daß die Kontrebandiers nichts mehr verdienen können. Die Zollverwaltung soll ebenfalls, besonders dem Personal nach, sehr vereinfacht werden. Obschon der neue Plan zu Ersparnissen, an dem schon lange gearbeitet war, noch nicht amtlich bekannt gemacht ist, so sind doch mehrere Anträge desselben ins Publikum gekommen, und haben von allen Seiten zu Klagen Anlaß gegeben. Der provisorische Beschluß, Personen, die 60, 80, 100 und 120,000 Realen Gehalts hatten, höchstens auf 40,000 zu stellen, ist zurückgenommen. Man wird daher viele andere Abzüge an kleineren Gehalten nöthig haben, um diese Lüke auszufüllen. Der König verlangt eine außerordentliche Anleihe, halb freiwillig, halb gezwungen, von 30 Millionen Realen, zur Rettung des Staats. Man erschöpft sich in Muthmaaßungen über die Bedeutung dieser Worte. Die Fonds müssen vor dem 1. Mai geliefert seyn. Cadiz ist zu zwei Millionen taxirt.

Am Abende des 14. April landeten bei dem Dorfe Caldas an der Küste Galiciens 40 bis 50 gutbewaffnete Männer, bemächtigten sich sogleich der öffentlichen Kassen, und schifften sich hernach mit Anbruch des Tages wieder ein, um sich am Bord eines großen Schiffs zu begeben, welches auf hoher See sie erwartete. Man weiß bis diesen Augenblick noch nicht welcher Nation diese Leute angehörten; einige sprachen spanisch, andere englisch und noch andere französisch.

---

der Erbauung der neuen Isarbrücke erworben, demselben eine schöne goldne Dose, mit 200 Dukaten angefüllt, zustellen lassen. Hr. Oberbaurath v. Klenze, welcher die Zeichnungen des Aussenwerkes und der Verzierungen entworfen hatte, erhielt zum Andenken ebenfalls eine geschmackvolle goldne Dose.

In Paris sind Memoiren vom Obrist Duvar, natürlichem Sohn Napoleons erschienen, wovon die erste Auflage sich in kurzer Zeit vergriffen. In einer zweiten Ausgabe sollen erläuternde Noten über die Armee, den Hof Napoleons, und über den russischen Feldzug hinzugefügt werden.

Die Bevölkerung von Paris hat in den letzten 10 Jahren 170,465 Seelen zugenommen und belief sich zu Ende des Jahres 1827 auf 890,000. Die Häuserzahl war mit Einschluß der Gasthöfe im Jahre 1817 27,493 und im Jahre 1827 gegen 30,000.

In Kurzem wird in London die Bibliothek des

Amerika.

Den mit dem Paketboote von Jamaica hier heute eingetroffenen Nachrichten aus Bogota vom 28. Februar zufolge war in dieser Hauptstadt alles ruhig.

Briefe aus Carthagena vom 10. März melden, daß daselbst vor Kurzem Unruhen stattgefunden haben, in Folge eines von dem General Padilla gemachten Versuches, eine Parthei zu bilden, welche sich in der großen Nationalversammlung dem Einflusse Bolivars widersetzen sollte. Da ihm jedoch dieser Plan mißlungen ist, so hat er mit seinen Anhängern Carthagena verlassen, und die Ruhe ist unter dem Gouvernement des Generals Montilla zurückgekehrt.

Blättern aus Panama zufolge herrscht in dieser Provinz der größte Widerwille gegen Bolivar und die Föderativ-Verfassung, und es haben sich Vereine gebildet, um in ganz Columbien diesen Geist zu verbreiten. Man hat die Namen der Deputirten der Constitution bekannt gemacht und sie als ächte Republikaner bezeichnet.

Norwegen.

Christiania, 23. April. Vorgestern eröffnete der Reichsstatthalter das außerordentliche Storthing. Nach der K. Rede, die verlesen wurde, darf in Kurzem ein vortheilhafter Handels- und Schiffahrtsvertrag mit Rußland erwartet werden, und sind in gleicher Absicht Unterhandlungen mit Brasilien und den übrigen Süd-Amerikanischen Staaten eröffnet worden. Die K. Propositionen, denen entgegenzusehen ist, betreffen die Verantwortlichkeit der Staatsräthe, Höchsten-Gerichts- und Storthings-Mitglieder, die Wehrpflicht, die Repräsentantenwahlen, und Mittel zur Abhülfe der, durch die geringe Zettelmasse verursachten Stockung in den Gewerbszweigen.

Türkei.

Bucharest, 20. April. Aus Konstantinopel ist ein Tatar mit Briefen bis zum 15. April hier eingetroffen, nach welchen sich dort nichts verändert hat. Das Bairamsfest, dessen Eintritt Christen und Türken mit Angst entgegen sahen, ist ruhig vorüber gegangen. Einige Tage zuvor war das Gerücht unter den Türken verbreitet, daß für diesen Tag ein Mordversuch gegen den Sultan im Werke sey, in Folge dessen eine Revolution ausbrechen würde. Dieses Gerücht hatte Eindruck gemacht, und solche Besorgnisse erregt, daß man sich nachher einer großen Gefahr entgangen wähnte. — Nachrichten aus Jassy vom 17. April melden, daß der General Wittgenstein im Begriff stehe, seine Truppen zu mustern, und daß dem Anschein nach gleichzeitig mit dem Uebergang über den Pruth ein Donau-Uebergang statt finden werde.

Smyrna, 21. April. Die von den Griechen in den letzten Monaten in Morea und den Inseln des Archipels gefangen genommenen Türken, ungefähr 700 Mann, welche von dem Grafen Capodistrias in Freiheit gesetzt wurden, sind hier angekommen; sie sind alle neu gekleidet, und können nicht genug die Behandlung rühmen, die sie während ihrer Gefangenschaft erfahren haben. — An der Küste von Aegypten hat zwischen dem 12. und 15. Febr. ein heftiger Sturm gewüthet, durch welchen mehrere niederländische und sardinische Schiffe gelitten haben. Die Philomele, die im Hafen von Alexandria lag, ist am 16. Febr. nach Corfu, und eine englische Brigg mit Depeschen von dem Obristen Craddock nach Malta unter Segel gegangen. Eine französische Brigg, die aus Syrien nach Alexandrien kam, mußte sich dort der strengsten Quarantaine unterwerfen, weil auf dem Berge Libanon und dessen Umgegend die Pest herrscht. Der englische Gouverneur von Bombay war zu Alexandria angekommen.

Triest, 30. April. Nach Briefen aus Zante vom 17. d. waren ein englisches Linienschiff und eine Brigg mit Truppen von da nach Cerigo abgegangen. Eine von Corfu kommende griechische Brigg, auf welcher der Bruder des Grafen Capodistrias sich befand, hatte nach kurzem Aufenthalt die Fahrt nach Griechenland fortgesetzt. Das Einlaufen in die von den Türken besetzten Häfen von Morea wird selbst den kleinen Barken mit Lebensmitteln durch die kreuzenden bewaffneten griechischen Schiffe sehr erschwert.

Deutschland.

Wien, 4. Mai. Donnerstag den 1. Mai

Hrn. Canning nebst andern merkwürdigen Gegenständen aus dessem Nachlasse öffentlich versteigert.

Anekdote.

Ein Einwohner von Smithfield brachte unlängst seine Frau zum öffentlichen Verkauf. Zwei Käufer stellten sich ein, und sie wurde bis auf 2 Guineen gesteigert. Der Mann kam nun vermuthlich zum ersten Mal auf den Gedanken, daß seine Frau doch wohl etwas werth seyn möchte, und entschloß sich, sie zu behalten.

Charade.

Kennst du das mächt'ge Zauberband,
Das Marodeurs und Gauner hindert,
Daß keiner weiter stiehlt noch plündert,
Dann ist der Sylben erste dir bekannt.
Die andern beiden sind von Leder oder Seide,
Enthalten — sind sie voll, so Glück als Ruhm und Freude.
Das Ganze ziert oft, mehr als es nutzt, mit Band
Und Stickerei der Schönen Arm und Hand.

Auflösung in Nr. 110: Barbier.

hat der zum königlichen ungarischen Hofkanzler ernannte bisherige königl. ungarische erste Hof-Vice-Kanzler, Adam Graf v. Reviczky, in seiner Eigenschaft den Diensteid in Gegenwart des k. k. Oberstkämmerers und Obersthofmeister-Stellvertreters, Grafen von Czernin, bei Hofe in die Hände Sr. k. k. Majestät abgelegt. Hierauf ist derselbe von dem Grafen von Czernin mit dem herkömmlichen Gepränge in die königl. ungarische Hofkanzlei eingeführt, und daselbst dem gesammten Personale dieser Hofstelle feierlich als Chef vorgestellt worden.

Am 12. April d. J. feierte die hiesige Universität das jährliche Dankfest ihrer Restauration, dem der Hofkanzler und Präsident der k. k. Studien-Hof-Commission, Graf von Mittrowsky, als Stellvertreter des obersten Kanzlers und Ministers des Innern, Grafen von Saurau, im Namen Sr. k. k. apostol. Majestät beiwohnten.

Durch einen am 28. April zu Wien eingetroffenen Kurier haben Se. Maj. der Kaiser von Rußland ihrem bei dem österreichisch-kaiserl. Hofe beglaubigten Botschafter, dem wirklichen geheimen Rath und Senator Bailli von Tatistscheff, in Anerkennung der ausgezeichneten Dienste desselben, die Insignien des Ordens des heil. Wladimir erster Klasse, in Begleitung eines schmeichelhaften Rescripts, zu übersenden geruht.

Bis heute hat man hier noch keine Nachricht von irgend einer offensiven Bewegung der russischen, an der türkischen Grenze konzentrirten Armeen. Seit einigen Tagen verlautet, daß die Russen sich keineswegs auf die bloße Besetzung der ohnehin vertheidigungslosen Fürstenthümer beschränken, sondern wahrscheinlich zu gleicher Zeit auch die Donau, man glaubt bei Gallatz — überschreiten werden. Einige gehen so weit zu behaupten, daß zur nämlichen Zeit auch der Angriff gegen die asiatischen Provinzen der Türkei von Armenien aus erfolgen werde. —

A n z e i g e n.

(Trauerfall.) Meinen schätzbaren hiesigen und auswärtigen Freunden und Verwandten mache ich hiemit die traurige Anzeige, daß meine gute Gattin, meiner vier Kinder treue Mutter; Magdalena Juliana Hofmann, geborne Schön aus Schwabach, Dienstag den 6. dieses Monats in einem Alter von 33 Jahren durch den Tod an einer Abzehrung mir entrissen wurde. Alle, welche meinen Verlust zu schätzen wissen, bitte ich um stille Theilnahme, meine bisherigen Freunde und Bekannte aber um Fortsetzung ihrer Gewogenheit und um ihren fernern gütigen Zuspruch.

Nürnberg, den 8. Mai 1828.

Jacob Hofmann,
Wirth zum rothen Rößlein.

(Wohnungsveränderung und Empfehlung.) Daß wir unsere bisherige Wohnung am Panersberg S. Nr. 737. verlassen und dagegen in die Radbrunnengasse S. Nr. 337. gezogen sind, bringen wir hiermit zur gehorsamsten Anzeige. Indem wir unserer vorigen Nachbarschaft für die uns erwiesenen Freundschaftsbezeigungen verbindlichst danken, empfehlen wir uns unserer neuen zur wohlwollend gütigen Aufnahme in Ihrer Mitte ergebenst.

G. Christ. Lillich,
Sabina Elisa Lillich.

Zugleich empfehle ich mich in aller Art Vergolderarbeit, so wie auch in Verfertigung meiner gepreßten Goldrahmen, die vor mir nur in Paris und Wien gefertigt worden sind. Da sich diese Art Rahmen wegen ihrer Bronze ähnlich gepreßten Hohlkehlen besonders auszeichnen, so glaube ich, sie jedem Kunstfreunde zur gütigen Beachtung besonders anempfehlen zu dürfen. Mit solider Arbeit, verbunden mit dem billigsten Preis, werde ich gewiß, wie bisher, jeden meiner verehrten Abnehmer befriedigen.

G. Christ. Lillich, Vergolder.

(Sommerhüte-Empfehlung.) In der Commissions-Niederlage L. Nr. 462. in Nürnberg sind zu haben:

Hanfhüte aller Farben.

Diese Hutgattung, welche nunmehr in München allgemein Mode ist, empfiehlt sich vorzüglich durch Schönheit und Dauerhaftigkeit. Preis eines Hanfhutes 2 fl. 56 bis 3 fl. 15 kr.

(Empfehlung.) Ich mache hiermit einem verehrungswürdigen Publikum ergebenst bekannt, daß während der hiesigen Kirchweih bei mir allerlei kalte und warme Speisen, so wie auch gute Getränke zu den möglichst billigen Preisen zu haben sind.

Auch bringe ich zugleich zur Kenntniß, daß bei meinem Hause während der Kirchweih beste und reingehaltene Würzburger und andere Frankenweine von den vorzüglichsten Jahrgängen, die Maaß zu 12, 16, 24 und 1811r die Maaß zu 36 kr. zu haben sind, wozu ich Liebhaber höflichst einlade.

Schweinau, den 8. Mai 1828.

Schönamsgruber, Gastwirth zum gelben Löwen.

Theater-Nachricht.

Sonntag den 11. Mai: Rosamunda. Trauerspiel in 5 Aufzügen, von Theodor Körner. Als Gäste: Mad. Limbach: Rosamunda. Hr. Franke: Richard.

Fremden-Anzeige.

Vom 8. Mai. (R. Roß.) Hr. Ritter von Lang, Geh. Rath, v. Ansbach, Hr. Bitthäuser, Auditor, v. Würzburg, Hr. Bachmann, Regier.-Assessor, v. Baireuth, Hr. Kummer, Rechtspraktikant, v. Eltmann, Hr. Leimer, v. Strauding, u. Hr. Wiesinger, v. Mannheim, Kaufleute. (B. Hof.) Hr. Hilber, Hofmeister, v. Petersburg, Hr. Frisch, Schauspieler, v. Wien, Hr. Forkel, v. Koburg, Hr. Leube, v. Regensburg, Hr. Stein, v. Frankfurt a. M., Hr. Weber, u. Hr. Bretschneider, v. Schw. Gmünd, u. Hr. Haugk, v. Paris, Kaufleute. (W. Mann.) Hr. Schneider, v. Augsburg, Hr. Schweizer, u. Hr. Hirschfeld, v. Hohenems, Hr. Fiorio, u. Hr. Niederleitner, v. Schw. Gmünd, Hr. Ilger, v. Konstanz, u. Hr. Groß, v. Leipzig, Kaufleute.

(Mit einer Extra-Beilage, das russische Manifest enthaltend.)

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Extra Beilage
zum Friedens- und Kriegs-Kurier Nr. 113.

Manifest Seiner Majestät des Kaisers!

Von Gottes Gnaden, Wir Nikolas I., Kaiser und Selbstherrscher aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Der im Jahre 1812 mit der Ottomannischen Pforte geschlossene Friede von Bucharest, nachdem er 16 Jahre lang der Gegenstand von häufig erneuerten Streitigkeiten gewesen ist, besteht, ohnerachtet aller unsrer Anstrengungen, diesen Vertrag aufrecht zu erhalten und ihn vor allen Angriffen zu bewahren, heute nicht mehr. Die Pforte, nicht zufrieden, die Grundlage des Friedenszustandes zerstört zu haben, spricht in diesem Augenblicke Rußland Hohn und bereitet ihm einen Kampf auf Leben und Tod; sie ruft ihre Völker in Massen zu den Waffen, beschuldigt Rußland, ihr unversöhnlicher Feind zu sein, tritt die Convention von Akermann, und somit auch alle früheren Tractaten mit Füßen. Die Pforte nimmt endlich keinen Anstand, zu erklären, daß sie sich zu den Bedingungen dieses Friedens nur verstanden habe, um ihr Vorhaben und ihre Rüstungen zu einem neuen Kriege besser dahinter verstecken zu können.

Kaum ist dieses merkwürdige Geständniß ausgesprochen, als schon die Rechte der russischen Flagge gering geschätzt, die Fahrzeuge, die sie beschützt, angehalten, ihre Ladungen die Beute einer habsüchtigen und willkührlichen Regierung werden. Unsere Unterthanen sehen sich gezwungen, ihren Eid zu brechen, oder ohne Aufenthalt ein feindseliges Land zu verlassen. Der Bosporus wird geschlossen; unser Handel vernichtet. Unsere südlichen Provinzen des alleinigen Ausfuhrweges ihrer Erzeugnisse beraubt, werden mit nicht zu berechnenden Verlusten bedroht.

Noch mehr! im Augenblicke, wo die Unterhandlungen zwischen Rußland und Persien ihr Ziel beinahe erreicht haben, hemmt eine plötzliche Veränderung von Seiten der persischen Regierung den Lauf derselben. Bald bestätigt es sich, daß die Ottomannische Pforte es ist, die sich abmüht, den Entschluß Persiens wankend zu machen, indem sie mächtige Hülfe verheißt, in Eile die Truppen der angränzenden Paschas bewaffnet, und sich anschickt eine so hinterlistig feindselige Sprache durch einen drohenden Angriff faktisch zu unterstützen. Dieß ist die Reihe der Attentate, deren sich die Türkei seit dem Abschlusse des Bucharester Tractats bis auf den heutigen Tag schuldig gemacht hat. Und das ist unseligerweise die Frucht der Opfer und der edelmüthigen Anstrengungen gewesen, welche Rußland sich unaufhörlich auferlegt hat, um den Frieden mit einer benachbarten Macht zu erhalten.

Allein jede Langmuth hat ihre Gränzen, die Ehre des russischen Namens, die Würde des Reichs, die Unverletzbarkeit seiner Rechte und die Unsers Nationalruhms haben Uns das Ziel derselben vorgezeichnet.

Nur nachdem wir Unsere auf einer gebieterischen Nothwendigkeit beruhenden Pflichten in ihrem ganzen Umfange erwogen haben und von der innigsten Zuversicht auf die Gerechtigkeit Unserer Sache beseelt, haben wir Unsern Heeren anbefohlen, unter göttlichem Beistande, gegen einen, die heiligsten Verpflichtungen und das Völkerrecht verletzenden Feind vorzuschreiten.

Wir sind überzeugt, daß Unsere getreuen Unterthanen mit Unsern Gebeten ihre feurigsten Wünsche für den Erfolg Unseres Unternehmens vereinigen, und daß sie den Allmächtigen anflehen werden, auf daß Er Seine Kraft Unsern tapfern Soldaten verleihe und Seine himmlischen Segnungen über Unsere Waffen ausbreite, welche bestimmt sind, Unsere heilige Religion und Unser geliebtes Vaterland zu vertheidigen.

Gegeben zu St. Petersburg den 14. April im Jahre des Heils 1828, und im dritten Unserer Regierung.

Gezeichnet Nikolas.

Contrasignirt der Vicekanzler, Graf von Nesselrode.

Der
Friedens u. Kriegs Kurier.
Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Montag. — 114 — Nürnberg, 12. Mai 1828.

Halbjährlicher Abonnements-Preis bei allen königl. Oberpost- und Postämtern im ganzen Königreich Bayern 3. fl. Einrückungs-Gebühren für die gedruckte Zeile 3 kr.

Frankreich.

Paris, 6. Mai.

Die Verhandlungen in der Deputirtenkammer vom 5. boten wenig Interessantes dar; sie beschränkten sich auf die Erörterungen der Wahlgesetze; die Artikel 9 bis 12 wurden mit mehreren Amendements versehen, angenommen.

Gestern ist der Graf Saint-Priest, französischer Gesandter am spanischen Hofe in Begleitung des Gesandtschäftssecretairs, Herr von Grouchy auf seinen Posten abgegangen; so wie auch der Baron von Vitrolles, bevollmächtigter Minister Frankreichs zu Toskana, nach Florenz abgereist ist. — Gestern fand das Leichenbegängniß des verstorbenen Grafen de Seze statt, welcher Feierlichkeit die Gesandten von Spanien und Neapel, die Minister und Großoffiziere des Königs, eine Deputation der Pairskammer ꝛc. beiwohnten. Ueber den Wappen des edlen Verschiedenen standen die Worte: „29. December 1792."

Der Courrier français enthält über die Vertheidigung des schwarzen Kabinets (siehe F. u. K. K. Nr. 113.) Folgendes: Herr von Puymaurin hat uns Gestern seine Meinung hierüber recht naiv geoffenbart. Alles, was seinem Interesse dient, ist gut und erlaubt; Treue, Moral und Ehre müssen verschwinden, wenn sie als Hindernisse erscheinen; der Zweck heiligt die Mittel; dieß ist die Moral der Jesuiten, die so viele Verbrechen hervorgebracht hat. Man will von Religion sprechen, und man rechtfertigt die Verletzung des Briefgeheimnisses. Man schreiet gegen die Verderbtheit der Sitten und gegen die Gottlosigkeit des Volkes, während man sich den abscheulichsten Betrug, den Eingriff in die Familien-Verhältnisse erlaubt, was doch gewiß das Allerheiligste auf der Welt ist. Dieses Volk ist gewiß religiöser und moralischer als ihr; denn es verabscheuet ein Verbrechen, welches ihr zu rechtfertigen nicht einmal erröthet. Man weiß nun, warum Herr v. Villèle dieses System so liebgewonnen hatte, da er zügellos nichts zu fürchten brauchte. Ihm war jedes Mittel gut, nicht einmal um wichtige Resultate zu erlangen, nein selbst für die Genugthuung eines Augenblicks, für jeden kleinen Triumpf der Eigenliebe, geschahen solche Eingriffe, die er nur als eine Kleinigkeit betrachtete. Auf diese Art war er der Minister für diejenigen, welche ihm zur Gewalt verholfen hatten, und eine Rechtfertigung des schwarzen Cabinets wäre zugleich die, der Wahlbetrügereien und aller Unwürdigkeiten der letzten Administration. Herr v. Puymaurin hat also theoretisch das vorgetragen, was man practisch auszuüben sich befleißigte. Wenn die von demselben mit cinischer Naivität aufgeführten Grundsätze, in die Masse des Volks übergehen könnten, wenn solches nicht mehr Moral als seine Aufläger hätte, so beständen bald keine Gesetze und Geselligkeit mehr. Vertheidiger der Verletzung des Briefgeheimnisses, ihr seyd es selbst,

Miscellen.

Biographische Skizzen.

Der verstorbene Graf de Seze, Pair von Frankreich, bekleitete mit Würde, Muth und Talent, verschiedene Staatsämter, denen er den größten Theil seines Lebens widmete. In dem unglücklichen Proceß Ludwigs XVI. theilte er seine Berathungen mit dem tugendhaften Malesherbes, und dem gelehrten Tronchet. — Seine unsterbliche Vertheidigungsrede wird stets als Muster der Redekunst und als Denkmal seltenen Muthes aufgezählt werden. Alle Glieder der königlichen Familie haben über den Hintritt eines so treuen nnd ausgezeichneten Dieners den gerechtesten Schmerz empfunden. Hr. de Seze hinterläßt zwei Söhne und eine Tochter; diese ist an den Baron Rohault de Fleury, Marechal-de Camp beim Genie-Corps verheirathet. Der jüngere Sohn ist Requetmeister, und der Aeltere Präsident des königlichen Gerichtshof, dem die Würden und der Charakter des berühmten Vertheidigers des Märtyrer-Königs zufallen.

Theater-Notizen.

Eine Inquisition von ganz neuer Art begann

die ihr die Henker gegen diese Entheiligung hervorgerufen habt! —

England.

London, 2. Mai. Consf. 85½ — ⅝.

Der Courier sagt: das Gerücht daß die unternehmenden Reisenden Major Clapperton und Capitain Laing ermordet wurden, haben wir zwar widersprochen, aber es bestättigt sich leider insoferne, daß Major Clapperton den 13. April zu Ecoccotoo eines natürlichen Todes starb.

Amerika.

Havre, 3. Mai. So eben erhält ein hiesiges Handelshaus folgenden Brief von seinem Korrespondenten zu Carthagena (in Columbien): „Carthagena, 8. März 1828. Ich schreibe Ihnen diese Zeilen in größter Eile und Bestürzung. Der Inhalt erlaubt mir nicht, sie zu unterzeichnen; meine Handschrift werden Sie erkennen. General Padilla hat sich gegen die Herrschaft des Liberators erklärt. Montilla, der mit des Letztern Vollmacht bekleidet ist, naht sich unsrer Stadt mit einer Armee, und ist nur noch vier Stunden entfernt. Mit jedem Augenblick kann man einem Treffen zwischen beiden Parteien entgegensehn. Für jetzt blokirt General Montilla die Stadt auf der Landseite, und hat sich bereits des Forts Bocachica bemächtigt, wodurch er den Schiffen, welche uns mit Lebensmitteln versehen könnten, den Eingang des Hafens sperrt. Schon bedroht der Pöbel uns und unser Eigenthum, und wenn man handgemein wird, was unvermeidlich scheint, so sind wir in Gefahr, Opfer der allgemeinen Verwirrung zu werden. Die Zeit erlaubt mir nicht, Ihnen mehr zu schreiben. Ich bin beschäftigt, mein Eigenthum unter den Schutz des englischen Konsuls zu stellen. Hätten wir hier einen akkreditirten Agenten, so wäre diese Vorsicht unnöthig; aber dies sind die Folgen der bisherigen Politik unserer Regierung! Suchen Sie einige Handlungshäuser zu einer Bittschrift an das Ministerium zu vermögen, daß es das französische Eigenthum unverzüglich durch eine hieher gesandte hinlängliche Seemacht beschütze.“

Portugal.

Lissabon, 19. April. Das Journal des Debats gibt folgendes Privatschreiben: In Lamego haben mehrere Excesse statt gefunden. Die Beschimpfungen gegen die Garnison gingen so weit, daß sie auf das Volk, welches den Befehlen zweier Offiziere des Marquis von Chaves gehorchte, Feuer geben mußte. Der Kriegsminister verlegte die Besatzung nach Viseu, nachdem mehrere Offiziere dieses Corps verabschiedet wurden. Zu Estremoz war das 8te Kavallerieregiment gezwungen sich in ein kleines Fort einzuschließen, um sich gegen die Angriffe des Pöbels sicher zu stellen. Indessen scheinen der Widerstand der Armee und der Municipalitäten Don Miguel zu andern Gesinnungen gebracht zu haben, da er selbst nach der Meinung der Apostolischen, nicht mehr daran denkt den Königstitel anzunehmen, sondern Portugal nur als Regent zu administriren, und die von seinem Bruder dem König, gegebenen Institutionen allmählig aufzulösen beabsichtiget. Aber selbst dieser Plan dürfte ihm schwerlich gelingen. Was ihn am meisten zu dieser Veränderung bestimmen mochte, ist der eingegangene Bericht des Madriderhofs, der dem Infant Don Miguel alle Unterstützung verweigert, wenn er sich mit dem Königstitel schmücken würde. — In der That kam gestern ein Kurier vom Madrid mit Depeschen für den spanischen Gesandten, und den Chargé d'Affaires von Frankreich hier an. Ersterer begab sich alsogleich zu dem Prinz Regent, bei dem er einige Stunden verweilte, und dann zur Königin, wo er eine noch längere Audienz hatte. Das Wesentliche dieser Depesche soll dahin lauten, daß Se. kathol. Majestät Don Miguel auf keine Weise als König anerkennen würde; und sollte er die Rechte des Königs, seines Bruders mißkennen, so würde Spanien die Gränzen mit Truppen besetzen, und die Maßregeln der andern Mächte unterstützen. — In Folge dieser Depeschen gerieth die Königin in den heftigsten Zorn gegen den König von Spanien, und erklärte auf die formelste Weise, sie würde den Hof verlassen und sich nach ihrem Pallast Ramallon zurückziehen. — Herr Lamb genießt wieder die Gunst des Prinz Regent, woraus man schließt, er werde

---

mit dem 1. Febr. in London. Eine Theaterinquisition hat da den Anfang genommen. Alle Monate soll nämlich ein „Theatrical Inquisitor“ erscheinen, ein Theaterjournal, das sich von den vielen in Deutschland heimgegangenen dramatischen Blättern vermuthlich nur durch größere Eleganz unterscheiden wird, denn alle Monate soll ein schönes Bild von einem berühmten Künstler oder einer Künstlerin dazu kommen. Kean hat den Anfang gemacht.

Hr. Urban ist von seiner Kunstreise nach Nürnberg wohlbehalten wieder nach München zurückgekehrt, um baldigst der Ferdinand der Louise (Dlle. Lindner vom Frankfurter Theater) zu seyn, welche in dieser Rolle (Cabale und Liebe) auftreten wird. Hr. Urban hat zu Nürnberg in 11 Tagen 10mal gespielt, und damit einen neuen Beweis geliefert, welcher Ausdauer und Anstrengung unsre Künstler auswärts fähig sind, während sie in der Münchner Luft den häufigsten Anfällen von Krankheiten unterworfen sind, die nur durch Luftveränderungen geheilt werden können. In den bevorstehenden 6 Wochen Ferien könnte man daher auswärts ein vortreffliches Theater haben. (Flora.)

bald zu demselben Einfluß bei ihm gelangen, wie es der Fall bei Sir Acourt mit der Infantin Dona Isabella-Maria gewesen ist.

Spanien.

Sarragossa, 20. April. Am Abend des 22, 23 und 24. d. M. fand wegen der Ankunft des Königs und der Königin eine allgemeine Beleuchtung statt. Den 25. haben die Festlichkeiten angefangen, welche bis zum 10. Mai dauern werden, und sich auf Bälle, Marionetten, Feuerwerke und Stiergefechte beschränken.

Barcelona, 25. April. In Folge der getroffenen Gesundheitsmaaßregeln müssen sich Schiffe, welche während des Sommerhalbjahrs aus Amerika kommen, ehe sie in die Häfen Cataloniens einlaufen können, einer Quarantaine unterwerfen.

Rußland.

Eine Declaration zu dem von uns bereits mitgetheilten Manifest des Kaisers Nicolaus erläutert weitläufig die bisher von Rußland gegen die Pforte beobachtete Mäßigung, so wie das derselben von dem türkischen Cabinet entgegengesetzte Benehmen und schließt mit folgender Erklärung: Rußland nunmehr in eine Lage versetzt, in der es um seiner Ehre und seiner leidenden Interessen willen nicht länger bleiben kann, erklärt der ottomannischen Pforte den Krieg, nicht ohne Bedauern, nachdem es jedoch sechszehn Jahre lang nichts verabsäumt hat, um ihm die Uebel desselben zu ersparen. Die Ursachen dieses Krieges bezeichnen hinreichend die Zwecke desselben. Von der Türkei veranlaßt, wird er ihr die Last auferlegen, die dadurch verursachten Kosten und den von den Unterthanen Sr. kaiserl. Maj. erlittenen Verlust zu ersetzen. Zu dem Ende unternommen, um die Verträge, welche die Pforte als nicht vorhanden ansieht, wieder in Kraft zu setzen, wird er deren Beachtung und Wirksamkeit sicher zu stellen trachten; — veranlaßt durch das gebieterische Bedürfniß, dem Handel auf dem schwarzen Meere und der Schifffahrt im Bosphorus für die Zukunft eine unverletzliche Freiheit zu sichern, wird er auf dieses, für alle europäische Staaten gleich nützliche Ziel gerichtet werden. Indem Rußland seine Zuflucht zu den Waffen nimmt, glaubt es, weit entfernt — nach der Beschuldigung des Divan — sich dem Hasse gegen die ottomannische Macht hinzugeben, oder auf deren Fall bedacht zu seyn, den überzeugenden Beweis gegeben zu haben, daß, wenn es in seinen Absichten läge, dieselbe aufs Aeusserste zu bekämpfen oder umzustürzen, es alle Gelegenheiten zum Kriege ergriffen haben würde, welche seine Verhältnisse mit der Pforte ihm unaufhörlich dargeboten haben. Rußland ist eben so weit davon entfernt, ehrgeitzige Pläne zu hegen; genug Länder und Völker erkennen bereits seine Gesetze an; genug Sorgen sind schon mit der Ausdehnung seines Gebiets verbunden. Rußland endlich, obschon mit der Pforte, aus Gründen, die von dem Vertrage vom 6. Juli unabhängig sind, im Kriegsstande, hat sich doch von den Bestimmungen dieses Vertrags nicht entfernt und wird sich auch nicht davon entfernen. Derselbe verurtheilte Rußland nicht dazu und konnte es nicht verurtheilen, frühere Rechte von hoher Wichtigkeit aufzuopfern, entschiedene Ausforderungen zu dulden und keinen Ersatz für die empfindlichsten Beschädigungen zu fordern. Aber die Pflichten, die er ihm auferlegt und die Grundsätze, auf denen er beruht, werden mit gewissenhafter Treue erfüllt und unabweichlich beobachtet werden. Die Verbündeten werden Rußland stets bereit finden, in der Ausführung des Londoner Tractats mit ihnen gemeinsam zu verfahren; stets eifrig bemüht, zu einem Werke mitzuwirken, welches durch Religion und alle der Menschheit zur Ehre gereichenden Empfindungen seiner regsten Sorgfalt anempfohlen ist; stets geneigt, seine dermalige Lage nur zur schleunigen Erfüllung der Bestimmungen des Traktats vom 6. Juli, nicht aber zur Abänderung seiner Wirkungen und Beschaffenheit, zu benützen. Der Kaiser wird die Waffen nicht eher niederlegen, bis Er die in gegenwärtiger Erklärung angegebenen Resultate erlangt hat, und Er erwartet sie von den Segnungen Dessen, den die Gerechtigkeit und ein reines Gewissen noch nie vergebens angerufen haben. — Gegeben zu St. Petersburg, den 14. April 1828.

In Wien sieht man mit Verlangen der Ankunft einer Giraffe aus Egypten entgegen. Um inzwischen das schaulustige Publikum der Kaiserstadt vorläufig auf dieses Wunderthier einigermaaßen vorzubereiten kündigt die Direktion des Leopoldstädter Theaters einstweilen ein neues Spectakelstück „die Giraffe in Wien oder Alles à la Giraffe“ mit sehr zahlreichem Personal, Gesängen, Tänzen, Gruppirungen und Pantomimen von dem bekannten Adolph Bäuerle an.

Anekdote.

Eine Zigeunerinn gab ihrem Kinde eine Schale und befahl ihm, Essig zu holen. Bevor aber das Kind fortging, wurde es von der Mutter geprügelt. Ein Fremder, der vorüber ging, fragte, warum die Kleine geschlagen werde? „Damit sie die Schale nicht zerbricht,“ war die Antwort. — Ich meine, versetzte der Fremde: dazu hätte es noch Zeit, wenn sie die Schale zerbrochen hat. — „O nein!“ erwiederte die Mutter: „dann wär es schon zu spät.“

Proclamation des Grafen von Wittgenstein.

St. Petersburg, 15. (27.) April. Nachstehendes ist die von dem Kaiserlich russischen Feldmarschall Grafen von Wittgenstein, beim Einmarsch der Kaiserlichen Truppen in die Fürstenthümer Moldau und Wallachei zu erlassende Proclamation:

Bewohner der Moldau und Wallachei! Seine Majestät der Kaiser, mein Erhabener Herr, hat mir den Befehl ertheilt, Euer Gebiet mit der Armee, deren Commando Er mir anzuvertrauen geruht hat, zu besetzen. Indem die Legionen des Monarchen, der Euer Geschick beschützt, die Gränzen Eurer Heimath überschritten, bringen sie ihr alle Bürgschaften für die Aufrechthaltung der Ordnung und vollkommenen Sicherheit.

Moldauer und Wallachen aller Klassen! Empfangt die Tapfern, welche ich zu befehligen die Ehre habe, als Eure Brüder, als Eure natürlichen Vertheidiger. Beeifert Euch in Allem was man von Euch verlangen wird, zu den Bewegungen der Heere Sr. Kaiserlichen Majestät mitzuwirken und gebt der Macht, die fortwährend über Eure Gerechtsame gewacht hat, erneuerte Beweise Eurer alten Ergebenheit. Der Krieg, den Rußland so eben der ottomannischen Pforte erklärt hat, ist nur dahin gerichtet, den gerechtesten Beschwerden abzuhelfen und die feierlichsten Verträge in Ausführung zu bringen. Als friedliche und unterwürfige Zuschauer von Feindseligkeiten, die Euch nicht berühren können, möget Ihr Euch ohne Unruhe mit dem Wohle Eures Vaterlandes beschäftigen und alle Euere Pflichten unabweichlich erfüllen. Die Gesetze, die Gebräuche Euerer Vorfahren, Euer Eigenthum und die Rechte der heiligen Religion, die uns gemeinsam ist, werden geachtet und beschützt werden. Um schneller zu diesem Ziele zu gelangen, hat der Kaiser mich beauftragt, in den Fürstenthümern unverzüglich eine provisorische Central-Verwaltung zu errichten, zu derem Chef der geheime Rath Graf Pohlen ernannt worden ist. Im Besitz des Vertrauens Sr. Majestät wird derselbe fortan unter Euch die Verrichtungen und die Gewalt eines bevollmächtigten Präsidenten der Divans der Moldau und der Wallachei ausüben. Ich werde es mir auf das Eifrigste angelegen seyn lassen, ihn in seinen Bemühungen zu unterstützen. Strenge Disciplin wird bei allen Armeecorps gehalten und gegen die mindesten Unordnungen rasche Gerechtigkeit gehandhabt werden, verlaßt Euch darauf!

Bewohner der Moldau und der Wallachei! Der Krieg, den mein Erhabener Beherrscher, zu unternehmen gezwungen ist, wird Euch — gern giebt er sich dieser Hoffnung hin —, nur vorübergehend die Vortheile des Friedens entziehen, er verbürgt Euch deren baldige Rückkehr und wird Euch die Wohlfahrt eines gesetzlichen und dauernden Zustandes sichern, gegründet auf Festsetzungen, welche die Spuren der von Euch erlittenen Uebel vollends verwischen und Euch die Gewißheit einer glücklichen Zukunft gewähren werden.

Gehorsam gegen die Behörden, Vergessen der durch die Anarchie erzeugten Feindschaften, Aufopferung der Privatinteressen für eine Sache, die sie alle umfaßt, das sind die Pflichten, deren freiwillige und einmüthige Erfüllung ich im Namen des Kaisers Euch anempfehle. Richtet Euch nach den edelmüthigen Absichten, deren Organ zu seyn ich mir Glück wünsche und Ihr werdet neue Ansprüche auf das hohe Wohlwollen Sr. Majestät erlangen.

Griechenland.

Ein Schreiben vom 29. April des Herrn Eynard an die Wohlthäter Griechenlands im Courier français enthält folgende Angaben: Der Hr. Oberst Heidecker schreibt aus Napoli di Romania, daß seitdem der Graf Capodistria die Zügel der Regierung ergriffen, sich der Zustand dieses unglücklichen Landes bedeutend verbessert habe, indem durch die klugen, ruhigen und festen Maasregeln des Präsidenten die Ordnung zurückkehrte und die Zukunft gesichert ist; und die, von demselben erreichtete National-Bank, in welcher für die jetzigen Umstände sehr bedeutende Summen zu 8 pCt. niedergelegt sind, wird den öffentlichen Credit befestigen, besonders, wenn, wie alles hoffen läßt die Mächte dieses Unternehmen unterstützen. „Ich bin, fährt Herr v. Heidegger fort, Kommandant von Napoli di Romania; die Chefs, welche sich diese Macht angemaßt, haben mir Gestern die Schlüssel übergeben, die Ruhe ist nun hier zurückgekehrt, und werde sie auch zu erhalten wissen. Alle diese Wunder sind durch die alleinige Gegenwart des Präsidenten bewirkt worden. — Ibrahim hat Tripolitza, nachdem er es geschleift hat, verlassen, und es scheint, als werde dieser Held einer zahlreichen Armee und Flotte, der nur einige tausend Weiber und Kinder wegnahm und das Land verwüstete, binnen kurzer Zeit genöthigt seyn, es ganz zu verlassen. Man verkauft in seinem Lager schon Pferde und Effecten jeder Art. — Die schöne genuesische Kanonierschaluppe, die ich hatte bauen lassen, ist durch die türkischen Batterien von Chios, in den Grund geschossen, die Mannschaft aber gerettet worden. — Karabousa hat jetzt eine Garnison von regelmäßigen Truppen. Die Kriegsverwaltung ist in der besten Ordnung, da Angestellte der Commission die Leitung übernommen haben. — Der Besitz von Napoli ist für den Präsidenten von der höchsten Wichtigkeit. Alles scheint überhaupt eine gute Wendung zu nehmen rc. „Die Wünsche des ausgezeichneten Oberst Heidecker, länger noch in Griechenland zu verweilen, wo er noch nützlich zu seyn hofft, sind von Sr. Majestät, dem Könige von Bayern, dem Griechenland so Vieles verdankt, erfüllt worden, da der Urlaub desselben und seiner

Begleiter abermals um ein Jahr verlängert worden ist. „Ich habe geglaubt, schreibt mir bei dieser Gelegenheit, Sr. Majestät, daß der achtungswerthe Graf Capodistrias glücklich seyn wird, in Griechenland einen Mann von solcher Rechtschaffenheit und solchen Fähigkeiten, wie Heidecker zu finden, und ich bin erfreut, durch die gegebene Erlaubniß den Wünschen des Präsidenten zuvorgekommen zu seyn." Auch wird in München durch die Gnade Sr. Majestät eine griechische Kapelle errichtet werden, damit die zahlreichen jungen Griechen, die daselbst erzogen werden, nicht ihrer Religions-Ausübung beraubt seyen. Dieser würdige Monarch, dessen Name ewig von der griechischen Nation gepriesen werden sollte, schließt den Brief, womit er mich beehrt hat, mit folgenden Worten, die ich als eine Weissagung für die Hellenen betrachte: „Das griechische Volk kann nicht mehr untergehn." Der Brief des Herrn Eynard enthält am Schluß einen Aufruf an die Wohlthäter Griechenlands, um Fonds in die vom Grafen Capodistria errichtete Nationalbank einzulegen; da den Darleihern durch die Moralität und Karakterfestigkeit des Präsidenten hinreichende Sicherheit verbürgt ist, und nach Verfluß eines Jahres Alles pünktlich wieder zurückbezahlt seyn wird. Diese letzte Hülfe ist also nur ein Darlehen und wenn mein Beispiel aufmuntern kann, so erkläre ich, daß ich bereits 50,000 Franken dem Präsidenten übersendet habe, und demselben über Triest den Credit einer gleichen Summe eröffnen werde. Unterz. Eynard.

Deutschland.

Berlin, 3. Mai. Se. königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen (Sohn des Königs) wird noch im Laufe dieses Monats von seiner Besuchsreise nach Petersburg hierselbst zurückerwartet. Der Prinz, heißt es jetzt, werde diese Hauptstadt an eben demselben Tage verlassen, wo JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin ihre Reise nach Odessa antreten dürften. Muthmaßlich wird auch zu der nämlichen Epoche, oder doch bald hernach, der Prinz von Oranien sich auf die Rückreise nach den Niederlanden begeben. — Frühere hieselbst verbreitete Gerüchte von einer nahe bevorstehenden Zusammenkunft Sr. M. des Königs mit dem russischen Kaiser werden von guter Hand auf das Bestimmteste widersprochen.

München 7. April. Der Gesetzentwurf im Betreff der Häusersteuer wurde gestern durch geheime Abstimmung in der Kammer der Abgeordneten angenommen. In der heutigen Sitzung kam der Gesetzentwurf über die Militärgerichtsbarkeit zur Berathung. Nachdem 14 Abgeordnete darüber gesprochen hatten berichtigten die Ministerialräthe von Schmidlein und von Spieß die vorgekommenen Einwendungen. Die Vorlage der Fragen wurde von dem Präsidenten für die auf den 10. d. bestimmte Sitzung festgesetzt.

dem Albrecht Dürers-Platze verlassen, und unsere neue S. Nr. 429. am Oelberge auf der Vestung bezogen haben; verfehlen wir nicht, unserer alten werthen Nachbarschaft und hochgeschätzten Kundschaft für die vielen Beweise von Freundschaft und Anhänglichkeit unsern verbindlichsten Dank darzubringen, und uns der neuen hochzuverehrenden Nachbarschaft auf das Angelegentlichste zu empfehlen.

Nürnberg, den 10. Mai 1828.

Johann Christoph Heckel,
und dessen Gattin.

(Empfehlung.) Daß ich mein nun schon seit 12 Jahren betriebenes Geschäft als Nadler und Fischangelmachermeister, auch ferner noch fortsetze, und alle Arten Nadeln und Fischangeln ꝛc. verfertige, mache ich hiedurch dem hiesigen und auswärtigen verehrten Handelsstand mit dem Beifügen bekannt, daß ich mich fortdauernd bestreben werde, die erhaltenen Bestellungen darauf, in bester Qualität, verbunden mit den billigsten Preisen, zur Zufriedenheit zu liefern, und ich empfehle mich daher meinen Herren Abnehmern zu fernern geneigten Aufträgen ergebenst.

Nürnberg, den 10. May 1828.

Georg Fleischmann, Nadler und Fischangelmachermeister und Verleger, L. Nr. 627. in der hintern Catharinengasse.

(Empfehlung.) Unterzeichneter hat die Ehre einen hohen Adel und dem verehrlichen Publikum hiedurch ergebenst anzuzeigen, daß ihm von einem hochlöblichen Magistrat das Meisterrecht als Posamentier gnädigst ertheilt wurde. Er empfiehlt daher seine Fabrikate, bestehend in Chaisenborten, Quasten, Fransen, und alle andern in sein Fach einschlagenden Artikeln zur geneigten Abnahme, verspricht die billigsten Preise und empfiehlt sich hochachtungsvoll.

Georg Hahn, Posamentier wohnhaft in S. Nr. 777. am Laufer-schlagthurm.

(Wohnungsveränderung und Empfehlung.) Daß ich meine alte Wohnung im Krämersgäßchen verlassen, und mein erkauftes Haus beim Berggauerplatz L. Nr. 56. bezogen habe, bringe ich hiemit zur öffentlichen Kenntniß, und bitte meine werthen Freunde und Gönner mich auch da wie bis hieher mit Ihren gütigem Aufträgen zu beehren, indem ich nichts ermangeln lassen werde, Sie sowohl in meiner Buchbinderarbeit, als auch in der Verfertigung von Herrn-Seidenhüten ganz zufrieden zu stellen. Ferner danke ich noch meiner alten Nachbarschaft für Ihr gütiges Wohlwollen, und bitte meine Neue um eine freundschaftliche Aufnahme.

Nürnberg, den 10. Mai 1828.

Joh. Georg Bischoff,
Buchbinder und Seidenhutfabrikant.

(Wohnungsveränderung und Empfehlung.) Indem wir unsere bisherige Bewohnung in der Albrecht-Dürer-Straße verlassen, und dagegen unsere neue Behausung, L. Nr. 398. bezogen haben, zeigen wir hiemit an. Mit dem herzlichst verbindlichsten Dank gegen unsere schätzbarste Nachbarschaft und Kundschaft scheiden wir, und bitten Sie höflichst, Ihr bisheriges gütiges Zutrauen gegen uns, auch auf unsern Herrn Nachfolger übergehen zu lassen, und ersuchen Sie um Ihre fernere Freundschaft. Unsere neue verehrte Nachbarschaft bitten wir um freundschaftliche Aufnahme, und empfehlen uns Ihnen ergebenst.

Rosenauer, und seine Gattin,
auf dem Häfnersplätzlein.

(Empfehlung.) Daß wir das Rosenauersche Haus, und Beckergeschäfte käuflich übernommen und bezogen haben, machen wir hiemit bekannt, bitten die verehrliche neue Nachbarschaft, um freundliche Aufnahme, und ersuchen höflichst die schätzbare Kundschaft, uns auch, so wie unsern Herrn Vorfahrer, mit Ihrem gütigem Zutrauen zu beglücken. Indem wir Ihnen die promteste und reelste Bedienung zusichern, empfehlen wir uns Ihrer Freundschaft und Gewogenheit.

Schönmansgruber, und seine Frau.

(Realitäten-Verkauf.) Der dem Johann Hübner gehörig gewesene Hof zu Mittelhembach, unweit Schwand, bestehend aus einem Wohnhaus Nr. 5. Nebenhaus, Scheuer, Backofen, Hofraith, Schöpfbrunnen, ½ Tagwerk eingezäunte Peunth, 7¾ Tagwerk Wiese, 23⅝ Morgen Acker, 7 Morgen Holz, das Waldrecht aus Schwandner Forstei, Viehtriebtrecht, und Antheil an den noch unvertheilten Gemeindegründen, wird an den Meistbietenden verkauft. Kaufsliebhaber haben sich am 28. Mai Vormittags 10. Uhr in der Brunnengasse L. Nr. 370. dahier einzufinden. Es wird hiebei bemerkt, daß dieses Gut um 2000 fl. aufgeboten, somit kein geringeres Gebot angenommen wird, und daß dasselbe vor Kurzem um 2950 fl. gerichtlich taxirt worden ist.

Nürnberg, den 10. Mai 1828.

Aus Auftrag
Dr. Preu, k. Rechtsanwalt.

(Reisender Gesuch.) Ein Reisender, welcher sich eignet eine Fußreise, in einem Artikel auf 4 bis 6 Wochen gegen angemessene Bezahlung zu unternehmen, wird gesucht. Auskunft ertheilt die Redaktion dieses Blatts.

Theater-Nachricht.

Montag, den 12. Mai: Das Intermezzo, oder der Landjunker zum erstenmal in der Residenz. Original-Lustspiel in 5 Akten von Kotzebue. Als Gast: Herr Heßen, vom K. K. privileg. Theater a. d. Wien: Junker Hanns.

Fremden-Anzeige.

Vom 9. Mai. (B. Hof.) Se. Exc. Marquis v. Caraman, k. franz. Gesandter am k. österr. Hof, v. Wien. Se. Durchl. der Prinz Benjamin Rohan Rochefort v. Paris, Freih. v. Hartmann, k. ruß. Reichs-Justiz-Consulents-Rath v. St. Petersburg, Hr. Kummer, Praktikant, v. München, Hr. Kölle, v. Ulm, Hr. Langenbach, v. Frankfurth, Hr. Frank, v. Hof, Hr. Meinel, v. Elberfeld, Hr. Feichtmann, v. München, u. Hr. Mathey, v. Bremen, Kaufl. (R. Roß.) Hr. Lönning, v. Neufchatel, Hr. Pachten, v. Koblenz, Hr. Heinzmann v. St. Gallen, u. Hr. Ahlemann, v. Schaffhausen, Kaufl. (W. Mann) Hr. Petzsche, Juwelier, v. Breslau, Hr. Gükner, Kfm. v. Prag. (B. Glocke.) Hr. Motschmann, v. Sonneberg, und Hr. Schwappach, v. Bamberg, Kaufl. Hr. Wirthmüller, Geschäftsführer, v. Prunn, Dem. Heider, v. Baireuth, Dem. Hagenauer, v. Ansbach. (Strauß.) Hr. Bisdom, v. Regensburg, Hr. Treuer, v. Heilsbronn, u. Hr. Koch, v. Rohrdorf, Kaufl. (G. Radbr.) Hr. Beuschel, Ingenieur-Praktikant, v. Ansbach, Hr. Habermann u. Schlund, Cand. theol., v. Frankfurth.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 621.)

Der
Friedens u. Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Dienstag. — 115 — Nürnberg, 13. Mai 1828.

Halbjährlicher Abonnements-Preis bei allen königl. Oberpost- und Postämtern im ganzen Königreich Bayern 3. fl. Einrückungs-Gebühren für die gedruckte Zeile 3 kr.

Frankreich.

Paris, 7. Mai. 5 pCt. Renten 103; 3 pCt. Renten 70.

Diesen Morgen begab sich der Dauphin auf das Marsfeld, um 2 Garde-Cavallerie-Regimenter zu mustern und manövriren zu lassen. Nach einer königl. Ordonnanz vom 4. Mai, welche heute im Moniteur erschien, werden alle Conscribirte der Classen von 1825 und 1826, die sich auf Urlaub befinden, einberufen. Hr. v. Chateaubriand ist, wie man sagt, zum Gesandten in Rom ernannt, um dort den Herzog von Laval zu ersetzen, der sich in gleicher Eigenschaft nach Wien begeben wird. Auch sagt man, daß der Marquis von Caraman mit dem Titel eines Herzogs nach Frankreich zurückkehren werde. (Derselbe passirte bereits am 9. d. M. durch Nürnberg.)

In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 6. wurde die Erörterung der Artikel 13, 14 und 15. in Betreff der Revision der Wahllisten fortgesetzt.

In Beziehung auf die in der Deputirtenkammer zur Sprache gekommene Verletzung des Briefgeheimnisses, erzählt ein Herr Claudon im Courrier français folgenden seltsamen Vorfall, der ganz im Widerspruche mit dem steht, was vor wenigen Tagen auf der Tribüne officiell über diese, für alle Stände so wichtige Angelegenheit geäußert worden war. Am 30. April Nachmittags, sagt Herr Claudon, sey ihm durch den Briefträger ein Schreiben aus Juilly, das zu Damartin auf die Post gegeben worden war, wie das Postzeichen bewieß, überbracht worden. Beim Oeffnen desselben habe er sich nicht wenig gewundert, einen an eine Nonne zu Paris adressirten, nach dem Poststempel zu Caen aufgegebenen Brief, darinn zu finden. Wie kam das fremde Schreiben, welches an ein und demselben Tage an zwei ganz verschiedenen Orten aufgegeben worden war, in einen andern Brief, wenn dieser nicht in Paris geöffnet worden wäre? Um sich jedoch vollkommen zu überzeugen, habe er, (Claudon) sogleich nach Juilly geschrieben, und, siehe da, die Erklärung der dortigen Post bestätigte seinen Argwohn so vollkommen, daß ihm auch nicht der leiseste Zweifel übrig bleiben konnte. So wäre also der Hr. General-Post-Director in flagranti ertappt, oder, meint Hr. Claudon, wär' es möglich, daß ohne Vorwissen der Obern, die subalternen Angestellten das häßliche Gewerbe auf eigene Hand fortsetzen, dessen die Regierung sich schämt?

England.

London, 2. Mai.

Der Globe hält die Blokade von Alexandrien durch die kombinirten Geschwader für unvermeidlich. Der von Mehemet Ali mit einer Anfrage wegen der Räumung von Morea nach Konstantinopel geschickte Tatar sey unverrichteter Sache zurückgekommen; der Sultan habe, als er von dem Zwecke seiner Sendung gehört, ohne seine

Miscellen.

Anfrage.

(Eingesandt.)

Wie heißt jetzt der vormalige Ober-Mainkreis? — Siehe Korrespondent v. u. f. Deutschland Nr. 132. v. 11. Mai d. J.

Manchfaltiges.

Hr. Alexander Boucher, dem seine große Aehnlichkeit mit Napoleon, in Paris so viele Verfolgungen und Widerwärtigkeiten von Seite der Behörden zugezogen, hat endlich nach erlangter Erlaubniß der Regierung sich mit seiner Frau und beiden Söhnen auf dem Theater Feydeau hören lassen. Die Einnahme belief sich nur auf 1800 Franken, obgleich Madame Boucher auf der Harfe, so wie er selbst durch seinen Vortrag auf der Violine großen Beifall einernteten. Seine Söhne trugen im Duett auf dem Baß und der Violine ein etwas bizarres Musikstück vor, aber ihr Talent vermochte nicht das Undankbare dieser Composition zu besiegen. Wäre die zugleich auf dem Theater zu seinem Benefiz gegebene Vorstellung eines, von den jetzt beliebten Stücken gewesen, so hätte die

Depeschen zu öffnen, ihm befehlen lassen, auf der Stelle nach Aegypten zurückzukehren.

Es ist außer Zweifel, daß in unsern Seehäfen starke Rüstungen vorgenommen werden, und daß unsere Regierung gesonnen ist, ihre Flotte im mittelländischen Meere beträchtlich zu verstärken. Unsere Seemacht soll daselbst auf dreißig große Kriegsschiffe gebracht werden. Alexandrien ist ein Hauptpunkt, auf welchen die Aufmerksamkeit des brittischen Befehlshabers sich richten wird. Große Aufträge zur Lieferung von Schiffsmunition sind wirklich gegeben. Es wäre auch in der That ungereimt zu vermuthen, daß die hiesige Regierung bei den Rüstungen Frankreichs in seinen Häfen gleichgültig bleiben, und denselben kein entsprechendes Gegengewicht entgegensetzen sollte, damit jene Macht bei dem Ausbruche der Streitigkeiten zwischen der Pforte und Rußland sich ausschließlich eine Stellung zueignen könnte, welche sie in den Stand setzte, bei künftigen Ereignissen eine vorherrschende Vermittelungsrolle zu spielen, und durch ihre Forderungen mit dem wohlbegründeten Einflusse, der in der Macht des Besitzes liegt, in den Angelegenheiten des Orients einen entscheidenden Ausschlag zu geben. So kurzsichtig ist keine Macht in ihrer auswärtigen Politik, auch nicht die brittische, welche Parthei auch an der Spitze des Staats stehen möge. Ungeachtet der offiziell seyn wollende Courier seit einigen Wochen seine Leser beruhigen und sie glauben machen will, daß das beste Einverständniß über alle Punkte mit andern Mächten herrsche, und die Regierung über die Zukunft ganz unbesorgt sey, so findet dies doch bei besser Unterrichteten nicht vollen Eingang.

Man spricht von einer bevorstehenden Verlobung des Prinzen Georg von Cumberland (geb. den 27. Mai 1819.) mit der Prinzessin Victoria (Tochter des verstorbenen Herzogs von Kent, geb. den 24. Mai 1819.)

Spanien.

Irun, 29. April. Die französische Garnison von Pampeluna hat diesen Morgen die Bidassoa passirt. Zwischen Tolosa und Ernani ist ein Bataillon des Linienregiments von schlechtem Gesindel insultirt worden. Der General-Capitän von St. Sebastian ließ spanische Truppen gegen sie marschiren, um diese Ruhestörer fest zu nehmen. Die Garnison von Pampeluna wird künftig aus spanischen Truppen bestehen.

Schweden.

Stockholm, 25. April. Die von Sr. Maj. zur Regierung in Ihrer Abwesenheit unter dem Vorsitze des Kronprinzen ernannten Mitglieder des Staatsrathes sind: der Justiz-Staatsminister Graf Gyllenborg; der Staatsrath und Reichsherr, General-Lieutenant Graf Löwenhjelm; und die Staatsräthe Svan und Graf af Ugglas.

Der König hat dem Wunsche seiner Durchl. Gemahlin, ihm nach Christiana zu folgen, nachgegeben, und J. Maj. werden zwischen den 12. und 15 Mai abreisen.

Der Historiograph des Königreichs, Hr. Hallenberg, Ritter des Nordstern-Ordens, hat auf den, ihm vom Könige vor drei Jahren verliehenen Adel verzichtet, und es heißt, er werde das Geld, welches ihn die Einführung in das Ritterhaus gekostet haben würde, für die Bedürfnisse einer gelehrten Anstalt verwenden.

Der Kaufmann Freinsheim in Frankfurt ist zum könig. schwed. norwegischen Konsul daselbst ernannt worden.

Rußland.

Petersburg, 25. April. Vorgestern ist der Generalquartiermeister Baron von Diebitsch von hier zur Armee abgereist. Morgen wird Se. kaiserl. Hoh. der Großfürst Michael dahin abgehn. Am 7. Mai werden Se. Majestät der Kaiser sich nach Odessa verfügen, an demselben Tage Morgens 4 Uhr wird unsere Armee den Pruth passiren. Der General Dibitsch überbringt in Person die Befehle Sr. Majestät des Kaisers, welche die Eröffnung der Feindseligkeiten auf den 7. Mai festsetzen. Am 9. wird der Graf Nesselrode, mit allen zum auswärtigen Departement gehörigen Personen, die den Vice-Kanzler zur Armee begleiten, Petersburg verlassen. Das Gefolge Sr. Majestät des Kaisers ist sehr zahlreich. Am 14. Mai werden Ihre Majestät die Kaiserin nach Odessa abreisen, um daselbst

---

Einnahme leicht 1000 Thaler betragen können, allein dieß soll durch höhern Einfluß verhindert worden sein.

Türkische Todtenäcker.

Bekanntlich lassen sich viele Türken, weil sie die Existenz ihrer Macht in Europa als blos provisorisch betrachten, nach ihrem Tode auf das asiatische Ufer bringen und daselbst begraben. Dieser Glaube hat den Todtenacker zu Scutari, dem alten Chrysopolis, zum prächtigsten und größten des Orients gemacht.

Einen wunderbaren Anblick gewährt dieses unermeßliche Gebiet des Todes, welches in der Mitte von einer Allee durchschnitten wird, an deren Ende der Kiosk der Sultanin Valide und das Meer mit seinen Inseln erscheint. Ein Wald von Cypressen bekränzt die Allee auf beiden Seiten; überall treten die schönsten und reichsten Grabmäler, grün und roth bemalt und mit Gold verziert, dem aufmerksamen Wanderer entgegen. Ein Palmbaum mit reifen Früchten, ein Rosenstock mit blühenden Rosen auf den Marmor gravirt, zeigt, daß hier ein Mann ruht, der wohlthätig, dort eine Frau, die schön war; oder man sieht goldene Gefäße mit goldenen Früchten, Körbe mit Trauben, Feigen und Granaten und tausend andere Em

Seebäder zu nehmen. Ihre Majestät werden daselbst noch Ihren kaiserl. Gemahl sehen, welcher sich später zur Armee begiebt, wo alsdann in den militairischen Operationen schon Fortschritte gemacht seyn werden. — Die Garden, welche sich auf dem Marsche nach Bessarabien befinden, hatten sehr schlechtes Wetter; die Wege waren so verdorben, daß man mit Mühe das Geschütz fortbringen konnte.

Deutschland.

Wien, 6. Mai. Ein österrischer Kourier, der Petersburg am 25. April verließ, ist gestern Abend hier eingetroffen, und bringt die Nachricht, daß der russische Kaiser Petersburg am 7. d. M. verlassen wollte, um nach Odessa zu gehen, und daß er vermuthlich am 18. d. M. bei der Armee eintreffen wird. Die russische Armee hatte Befehl, am 7. Mai über den Pruth, und bei Galacz und Ismail über die Donau zu gehn. Von den fremden diplomatischen Personen, die am Petersburger Hofe akkreditirt sind, wollte der hannöverische Gesandte Graf Dörnberg allein dem Kaiser Nikolaus zur Armee folgen. Der französische Botschafter am hiesigen Hofe, Marquis de Caraman, ist durch einen Kourier nach Paris berufen worden, und wird diesen Abend von hier abreisen. Von Berlin soll die preußische Neutralitätserklärung in dem russisch-türkischen Zwist hier angekommen seyn.

Dresden, 5. Mai. Se. K. Maj. haben Sich bewogen gefunden, zur Sublevation und Assistenz bei den Arbeiten Höchstihres geheimen Kabinets, den Hof- und Justizrath, von Könneritz, unter Beilegung des Charakters eines geheimen Rathes, anzustellen.

Hannover, 6. Mai. Se. Maj. der König haben allergnädigst geruhet, Se. K. Hoh. den Prinzen Georg von Cumberland, zum Obersten en second bei dem Garde-Husaren-Regimente, und Se. K. Hoh. den Prinzen Georg von Cambridge, zum Obersten en second bei dem Garde-Jäger-Regimente zu ernennen.

Stuttgart. Das kön. Regierungsblatt vom 8. Mai enthält das Gesetz in Betreff der öffentlichen Verhältnisse der israelitischen Glaubensgenossen; und dasjenige vom 10. Mai, die Bekanntmachung, die Organisation der Zollerhebungsbehörden betreffend.

Karlsruhe, 6. Mai. In der gestrigen Sitzung der 2ten Kammer wurde die Diskussion über den Gesetzesvorschlag in Betreff der Abänderung des Conscriptions-Gesetzes eröffnet, und derselbe sofort, mit einer Ausnahme von 2 Stimmen, angenommen. — Nun folgte die Diskussion über den Gesetzesvorschlag, die Besteuerung der Ortsgeistlichen und Schullehrer nach dem Diensteinkommen betreffend, welchen die Kammer einstimmig annahm. — Endlich wurde über den die Fleisch-Accise betreffenden Gesetzesvorschlag diskutirt, und das ganze Gesetz, mit Ausnahme einer Stimme, angenommen. — Der Chef des Finanzministeriums, Herr Staatsrath von Böckh, legte noch vor: 1) einen Gesetzesentwurf wegen Festsetzung und Erhaltung der Betriebsfonds der Staatskassen; 2) das ausserordentliche Budget für die Jahre 1828, 1829 und 1830. Beide Vorlagen wurden an die Budgets-Kommission verwiesen.

Darmstadt. Das Königreich Preussen hat mit dem Großherzogthum Hessen den, Zoll- und Handels-Verhältnisse betreffenden Vertrag, welcher aus 27 Artikeln besteht, abgeschlossen, und gegenseitig ratificirt.

Wiesbaden, 2. Mai. Seine Durchlaucht der Herzog ist nach England abgereist, und wird, wie man vernimmt, etwa sechs Wochen abwesend bleiben. Diese Zeit wird, wie es heißt, größtentheils dem Besuche des schottischen Hochlandes gewidmet seyn.

Aschaffenburg, 5. Mai. Unsere Zeitung enthält heute folgende Anzeige des L. M. Eisenschmid, Gymnasial-Professors. „Ich finde mich verpflichtet, Freunden und Gönnern ergebenst anzuzeigen, daß ich am vierten Mai zu Eschau aus dem Schooße der römisch-katholischen in die Gemeinschaft der evangelisch-protestantischen Kirche öffentlich übergetreten bin. Uebrigens hege ich den schönen Glauben von den Aeltern meiner mir so theuern Schüler, daß sie mir das edle Zutrauen, womit sie mich bisher im reichlichsten

---

bleme — Sprüche aus dem Koran dürfen nicht fehlen, — wodurch der schöne und hoffnungsvolle Zusammenhang zwischen Zeit und Ewigkeit symbolisirt wird. Jedes Grab ist ein Blumenbeet.

Man erkennt das Alter des Verstorbenen an der Höhe und an dem Alter der Cypresse, die über seinem Haupt, neben seinem marmornen oder steinernen Turban steht. Jeder Todte hat seinen Baum. Diese großen Cypressenwälder sind es, welche die Ansicht von Smyrna und Konstantinopel so malerisch machen. Sie sind die öffentlichen Spaziergänge, ihre Lage ist immer gut gewählt. Für den Orientalen hat der Tod nichts Schreckhaftes, er wendet sein Haupt wenn seine Stunde kommt, nach Mekka und stirbt.

Anekdote.

Mehrere Handwerksleute sprachen mit einander davon, welcher von ihnen der Unglücklichste sey. Ein Glaser meinte, er sey es, da er allein, wenn auch Alles aufschlägt, nicht auf seine Waare schlagen dürfe; aber ein Strumpfwirker trug bei lautem Gelächter den Sieg davon, indem er sagte: „Seht, liebe Freunde, ich bin sicher der Unglücklichste; denn wenn ich mein ganzes Leben hindurch noch so fleißig arbeite und Strümpfe wirke, so habe ich am Ende doch mein Leben verwirkt."

Maaße beglückten, so daß mir Aschaffenburg deswegen zum reizendsten Aufenthaltsorte ward, auch in meiner veränderten Stellung nicht entziehen werden, da mir ja die Ueberzeugung eines jeden heilig ist, und der kindliche Glaube jugendlicher Gemüther von mir stets unangetastet bleiben wird."

Bekanntmachung.

Mittwoch den 14. Mai Vormittags 10 — 12 Uhr werden in dem Hause S. Nr. 1387, am Lauferplatz

4 Tagwerk Wiesen, Nürnberger Maas, an der Pegnitz, unweit Mögeldorf gelegen,

in 2 Abtheilungen öffentlich an die Meistbietenden auf ein oder mehrere Jahre verpachtet und Pachtliebhaber hiezu eingeladen.

Nürnberg, den 3. Mai 1828.

Adelich von Schwarzische Renten-Verwaltung.

Willer.

Anzeigen.

(Trauerfall.) Mit betrübtem und niedergeschlagenem Herzen mache ich meinen werthen Anverwandten und Freunden dies traurige Ereigniß bekannt, daß mir meine gute Gattin und treue Lebensgefährtin, Margaretha Lieb, eine geborne Hofmann, an einer nicht volle 21 Tage gedauerten Krankheit, an der Lungenentzündung, am 10. Mai Abends halb 8 Uhr im 67sten Jahre ihres Alters durch den Tod entrissen wurde. O, schwer und herzzerreißend war die Trennung; sanft ruhe ihre Asche! Zu fortdauernder Gewogenheit empfehle ich mich ergebenst

Nürnberg, den 12. Mai 1828.

Joh. Gg. Lieb, vormaliger Gastwirth zum Bärleinhuter.

(Trauerfall.) Unsern geliebten Verwandten und Freunden bringen wir die traurige Kunde von dem unvermutheten Hinscheiden unsers geliebten Gatten, Vaters, Schwieger- und Großvaters, Johann Michael Schalter, im noch nicht vollendeten 69sten Jahre. Er endete an einem Nervenschlag sein für uns so theures Leben. Wer diesen edlen biedern Mann kannte, wird wissen, was wir an ihm verloren haben. Friede und Ruhe seiner Asche!

Um stille Theilnahme bitten

Nürnberg, den 12. Mai 1828.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Zugleich mache ich meinen verbindlichsten Dank allen guten Freunden und den verehrten Mitmeistern, welche meinen seeligen Mann zu seiner Ruhestätte begleiteten, mit dem Wunsche, daß sie Gott vor ähnlichen traurigen Ereignissen bewahren möge.

Die betrübte Wittwe.

(Gesuch.) Bis den 19. Mai sucht man in Gesellschaft nach Augsburg zu reisen.

(Latwergen.) Johann Hübner von Mittelrüsselbach benachrichtiget das hiesige Publikum, daß er wieder mit frischen Latwergen angekommen ist, und zwar zum letztenmale. Sie bestehen aus Wachholder, Hiften, Hollunder und Attig. Sein Aufenthalt dauert 1 Tag und er logirt im weißen Engel S. Nr. 826. im Engelsgäßchen.

(Kapitalgesuch.) Auf eine Mühle nebst mehreren Grundstücken in einem nahen Landgerichtsbezirke werden 3000 fl. zu entnehmen, so wie auch 1300 fl. auf ein Haus, Feld und Scheuer, dann 600 und 300 fl. auf Grundstücke, alles zur ersten Hypothek und gegen 4½ Prozent Zinsen, gesucht.

(Hausverkauf.) Nahe am Obstmarkt ist ein ganz massiv gebautes 3 Stockwerk hohes Haus zu verkaufen. Es hat alle erforderlichen Bequemlichkeiten, um gut vermiethet werden zu können, ist helle und trocken, eignet sich auch vorzüglich durch schöne Gewölbe und ein Comtoir für einen Kaufmann.

(Einladung.) Die Gesellschaft zur Erheiterung eröffnet künftigen Mittwoch den 14. d. Mts. ihr Sommerlokale, und ladet die verehrlichen Mitglieder zu zahlreichem Besuch ein.

Der Vorstand.

(Einladung.) Künftigen Dienstag den 13. d. M. ist gutbesetzte Harmonie- und Tanzmusik bei Unterzeichnetem anzutreffen, wozu einem zahlreichen Zuspruch entgegen sieht

Schweinau, den 12. Mai 1828.

Ott,
Wirth und Gastgeber.

Theater-Nachricht.

Dienstag, den 13. Mai. Dritte Vorstellung der von Wien angekommenen Pantomimisten und plastisch-acrobatischen Tänzergesellschaft, unter der Leitung der Herren Gärtner d. ä. und Fenzl. Zum erstenmale: Das Fest der Wilden, oder: Die verirrten Indianer. Großes Ballet in einem Akt von Johann Fenzl. Vorher: Der neue Gutsherr. Komische Oper in einem Akt, nach dem Französischen von Castelli. Musik von Boieldieu.

Fremden-Anzeige.

Vom 10. und 11. Mai. (R. Roß.) Se. Durchl. der Erbprinz von Sachsen-Altenburg, J. k. H. die Erbprinzessin v. Sachsen-Altenburg, geb. Prinzessin v. Würtemberg, u. S. D. der Prinz Ed. v. Altenburg, k. b. Rittm. v. Neumarkt, J. Durchl. die Prinzessinnen Maria, Therese und Louise v. Altenburg, Hr. Baron v. Bielefeld, Kammerherr u. Hauptmann, Fräul. v. Schwarzkopf, und Fräul. v. Callam, Hofdamen, u. Frau v. Buttberg, v. Altenburg. (B. Hof.) Frau v. Herfeld, v. Regensburg, Hr. Guerard, v. Paris, Hr. Rötter, v. Mainbernheim, Hr. Weil, v. Kempten, u. Hr. Fränkle, v. Hamburg, Kaufleute, Hr. Gumpel, Particulier, v. Hamburg, Hr. Ertel, Inhaber des mechanischen Instituts, v. München, Hr. v. Liebler, Kadet, v. Mainz. (W. Mann.) Hr. Meggi, v. Aarau, u. Hr. Walti, v. Graubinden, Cand. theol., u. Hr. Dietzmann, Kfm., v. Leipzig. (B. Glocke.) Hr. Limbach, Schauspieler, v. Braunschweig, Hr. Herold, v. Stützengrün, Hr. Kohnstein, v. Neustadt, u. Hr. Hofmann, v. Stützengrün, Kaufleute, Hr. List, Fabrikbesitzer, v. Zeulenrode, Hr. Herold, Fabrikant, v. Gefrees. (Strauß.) Hr. Luberth, Cand jur., v. München, Hr. Schneider, Particulier, v. Bamberg, Hr. Altmann sen., u. Hr. Altmann jun., Kaufleute, v. Ansbach. (G. Radbr.) Hr. Eierbach, Cand. jur., u. Hr. Riedel, Cand. theol., v. Erlangen.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Der
Friedens u. Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch. — 116 — Nürnberg, 14. Mai 1828.

Halbjährlicher Abonnements-Preis bei allen königl. Oberpost- und Postämtern im ganzen Königreich Bayern 3. fl. Einrückungs-Gebühren für die gedruckte Zeile 3 kr.

Frankreich.

Paris, 8. Mai.

In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 7. wurde die Erörterung über den Artikel 35. in Betreff des Reglements der Kammer vorgenommen, der vorgeschlagene Zusatzartikel des Hrn. Benj. Constant lautet also: „Die Namen der Deputirten, die auf wiederholtem Aufruf nicht Genüge geleistet haben, wenn sie sich nicht wegen Krankheit oder einen Urlaub ausweisen können, sollen im Protokoll vorgemerkt werden. Hr. Benj. Constant führt unter Andern an: eine Strafgerichtsbarkeit sey eben so wenig eine Beleidigung für den öffentlichen Beamten, als das Strafgesetzbuch für den Bürger. Die letzten Wahlen haben der Regierung gezeigt, daß das von dem vorigen Ministerium befolgte System keineswegs national sey, daher bedürfe Frankreich noch mancher Verbesserungen. Das gegenwärtige, in einem kritischen Augenblick ernannte Ministerium hat bis jetzt eher den Anker ausgeworfen als das Steuerruder ergriffen. Soll letzteres geschehen, so muß es sich mit den Wünschen der Nation bekannt machen. Frankreich ist in zwei Systeme getheilt; das erstere ist der fortbestehende Einfluß des alten Ministerium, das andere die Annahme eines andern Systems. Bei den oft vorkommenden Schwankungen ist es dem Ministerium unmöglich zu wissen, zu welchen Grundsätzen die Kammer sich hinneigen möchte. Mehrere Gesetzentwürfe, Ordonnanzen, ja selbst die Unterredung der Staatsmänner lassen eine auffallende Unentschlossenheit blicken. Dieser Zustand der Dinge entmuthigt, und würde bei längerer Dauer die Kammer in Mißkredit bringen. Nur die Majorität kann all diesem Uebel abhelfen; ist sie dem vorigen Ministerium günstig, so trete sie auf, die Minister werden dann die Sache erwägen, ob sie den alten Weg wieder einschlagen, oder Se. Maj. ersuchen sollen, die Kammer aufzulösen; wenn sie nicht vorziehen, ihre Demission einzugeben und ruhig abwarten, ob ihre Nachfolger glücklicher oder geschickter sind wie sie. Wenn aber im Gegentheil die Majorität sich gegen das letzte Ministerium offen erklärt, dann wird die gegenwärtige Administration leicht und ungezwungen sich bewegen." Dieser Vorschlag wurde von der Kammer in Erwägung gezogen.

Ein Journal giebt die Nachricht, der Obrist Juchereau von Saint Denis sey von unserer Regierung nach Griechenland geschickt worden. Man wird sich erinnern, daß dieser alte emigrirte Offizier sich sehr lange in der Türkei aufgehalten hat, und daß er ohnlängst nach England reiste, wo er den Versuchen des Herrn Perkins mit den Dampfkanonen und Dampfflinten beiwohnte.

In Gemäßheit einer bereits von mehreren Gerichtshöfen des Königreichs befolgten Observanz hat der königl. Gerichtshof zu Riom entschieden, daß es erlaubt ist, einem verkleideten

Miscellen.

Kälte in Sibirien.

Von der Kälte in Sibirien kann man sich ohngefähr eine Vorstellung machen, wenn man hört, daß diesen Winter das Quecksilber zu Krasnoi-jarsk 40 Tage hintereinander gefroren war. In der freien Luft konnte man kaum athmen. Der Angara-Fluß war dennoch nur drei Monate, December bis Ende Februar, gefroren; sonst fließt er, selbst bei starker Kälte, ungehindert, von Eis umringt, in Folge der Beschaffenheit seines Wassers und der reißenden Schnelligkeit der Strömung.

Manchfaltiges.

Der Hofmaler Stieler in München ist nach Weimar abgegangen, um daselbst nach allerhöchstem Auftrag Sr. M. des Königs das Portrait Göthe's zu verfertigen.

In Hydra und Spezzia sollen jetzt zwei und dreißig Münzwerkstätten mit dem Prägen falschen türkischen Geldes beschäftigt seyn. Je schlechter dies ist, mit desto größerem Gewinn läßt es sich nachahmen.

Gendarmen Widerstand zu leisten, und daß, wenn der Letztere in diesem Falle Gewalt gebrauchen will, diese Verfahrungsart gesetzwidrig und strafbar ist.

Die allgemeine Zeitung von Lyon enthält aus Toulon vom 30. April Folgendes: Seit einigen Tagen geht hier das Gerücht, daß die Truppen der Expedition, welche anfangs für Morea bestimmt waren, Besitz von den balearischen Inseln nehmen sollen, welche der König Ferdinand VII. als Bezahlung der spanischen Schuld an Frankreich abgetreten hätte. Die deshalb von England erhobenen Schwierigkeiten sind, der Sage nach, von dem Fürsten v. Polignac beschwichtigt worden. — Die zahlreiche Escadre, welche wir auf unserer Rhede haben, so wie die für die Expedition bestimmten Truppen ziehen nach unseren Mauern eine so große Menge von Fremden, daß in der Stadt kein Logis mehr zu finden ist.

Der Geistliche eines der Kirchspiele von Chateauroux hat sich geweigert 5 Kinder zur ersten Abendmahlsfeier zuzulassen, und zwar aus dem einzigen Grunde, weil dieselben die unentgeldliche Schule des wechselseitigen Unterrichts besuchten. In dieser Beziehung ist ein Einspruch an das Ministerium der Kirchen-Angelegenheiten geschickt worden.

Das Tribunal erster Instanz zu Nancy, hat in seiner Sitzung vom 23. v. M., in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der Staatsbehörde entschieden, daß ein katholischer Geistlicher heut zu Tage eine bürgerliche Ehe eingehen könne. — Dieselbe Frage wird in diesem Augenblick vor dem Tribunal zu Cambrai verhandelt. Ein ehemaliger Benedictiner-Mönch der Congregation von St. Maur, der 1792, während eines Jahres, diese Pfarrei versah, 1793 aber in's bürgerliche Leben zurücktrat, verband sich mit einer Frauensperson, und zeugte mit ihr zwei Kinder; nicht nur daß er diese anerkannte, so hat er sich auch stets als ein zärtlicher Vater gegen sie erwiesen, und wünscht jetzt, sich dem Ende seiner irdischen Laufbahn nahe fühlend, sie zu legitimiren, um als rechtlicher Mann seine Pflichten zu erfüllen. Allein weder zu Cambrai, zu Paris, noch zu Nancy hat die Ortsbehörde es gewagt, die Ehe vollziehen zu lassen; er hat das Gutachten der Staatsbehörde eingeholt, und diese ihm hierauf erwiedert, daß die Frage durch das Tribunal gelöst werden sollte. Und in der That wurde diese Angelegenheit vor die Justiz gebracht, und soll unverweilt entschieden werden.

England.

London, 5. Mai. Cons. 85 ¼. —

Unsere Berichte von Lissabon, sagt der Kurier, gehen bis zum 20. April, enthalten jedoch nichts Neues. Alle Dekrete Don Miguels sind unter dem Titel „Regent" ausgefertigt, und es scheint, daß er seine Pflichten fortwährend zu erfüllen und eine vernünftige Politik zu beobachten gedenkt. Ein Schreiben des Kaisers von Oesterreich bewirkte vielleicht diese vernünftige Wendung. Die Handelsverhältnisse in Manchester sind in diesem Augenblick ungünstiger als seit mehreren Monaten. Die türkischen Angelegenheiten und der ungewisse Zustand Portugals mögen davon die Hauptursache seyn. Viele deutsche und Schweizerfabriken, die mit der Türkei in Verbindung stehen, und viel Garn und andere Artikel von uns beziehen, haben nichts zu thun. Auch von Nordamerika lauten die Berichte ungünstig. Der regelmäßige Handel dahin hat zur Versendung großer Quantitäten von Waaren Veranlassung gegeben, wodurch der Markt überführt und die Preise gedrückt wurden: Mehrere bedeutende Bankerotte russischer und holländischer Häuser, so wie einiger hiesiger Spinnereien und Fabrikanten wirken gleichfalls ungünstig auf die *Geschäfte*. Baumwolle ist etwas besser, jedoch wird darin nichts spekulirt. Wir hoffen, daß der Artikel in seinem regelmäßigen Gang bleiben wird, indem durch ein weiteres Sinken eine ähnliche Katastrophe, wie 1825. und 1826. herbeigeführt werden würde.

Mademoiselle Sonntag, welche unter dem Titel: Prima Donna, so großes Aufsehn in der Opernwelt macht, ist die Heldin der Unterhaltung von heute.

Amerika.

Caraccas, 12. Februar. Unterm 5. d. M.

Napoleon.

Vergöttert sonst, verflucht nicht minder,
Beurtheilt man ihn nun gelinder;
Der größte Lehrer war er doch:
Er lehrte auch durch Unglück noch.

Anekdote.

Ein Mann, der eine große Wirthschaft besaß, beschloß zu heirathen. Seine Freunde führten ihm mehrere Mädchen vor, die ihm nicht gefielen. Besonders angelegen aber ließ sich's ein Verwalter seyn, ihm seine Nichte zu empfehlen. „Sehen Sie, lieber Freund," sagte er unter andern auch zu ihm: „Sie könnten keine bessere Frau bekommen. Sie wünschen ein Mädchen, das die Wirthschaft genau kennt, und meine Lise ist unter dem Vieh aufgewachsen."

Charade.

Hör an, mein Freund, was mag das sein?
Die erste Silbe ist zwar fein,
Doch dränget sie, trotz alles Schutzes,
Sich stets bei Fürst und Bauer ein.

erging ein Befehl des Gen. Paez, die Vorschriften enthaltend, wie und wo sich, wenn Gefahr oder anderer wichtigen Ursachen halber der Generalmarsch geschlagen wird, die Truppen und Einwohner zu versammeln haben. Die nicht in der Miliz einrollirten Bürger unter 50 und über 14 Jahren, ohne alle Ausnahme, sollen auf den St. Pabloplatz kommen; die Angestellten aber und Geistlichen sollen sich in ihren verschiedenen Aemtern einfinden. Die Fremden sollen in ihren Wohnungen bleiben und während des Alarms nicht auf die Straße kommen; sollten jedoch einige derselben an der Vertheidigung des Platzes Theil nehmen wollen, so können auch sie auf den St. Pabloplatz kommen. Nicht als Fremde angesehen werden dabei die Spanier, welche ohne Unterschied des Alters auf denselben Platz kommen sollten. Wer von den dazu Verpflichteten eine Stunde nach dem Lärmzeichen nicht auf dem Punkte, wohin er beschieden worden, seyn würde, soll als Verdächtiger und der öffentlichen Sache abgeneigt angesehen und behandelt werden, und die Strafe leiden, welche die in Kraft stehenden Gesetze und Verordnungen für Verschwörer bestimmt haben.

Spanien.

Madrid, 24. April. Man weiß noch nicht, ob Ihre Majestäten auf Ihrer Reise auch Pampeluna besuchen werden; da inzwischen die Stände von Navarra ausser den außerordentlichen Ausgaben zum Empfang derselben auch ein Geschenk von sechs Millionen Realen bereit halten, das sie dem Könige selbst zu Füßen legen wollen, so läßt sich hoffen, daß sie mit der Huld eines Besuchs beglückt werden dürften. In den nördlichen Provinzen spricht man von einer neuen Aushebung, wobei alsdann auch solche ausser Dienst befindlichen Offiziere wieder angestellt werden sollen, die zu den Zeiten der Constitution gedient hatten, unter der Bedingung, daß sie bei Gelegenheit der letzten Unruhen in Catalonien keine auffallende und unüberlegte Freude geäußert hätten. Seit einigen Tagen sind hier mehrere Diebe gehenkt worden. Der Galgen bleibt aufgerichtet, weil noch mehrere andere Hinrichtungen folgen sollen, und die jedesmalige Errichtung des Galgens immer eine Ausgabe von 8 Piaster verursacht.

Deutschland.

Dresden, 6. Mai. JJ. kk. HH. der Herzog und die Herzogin von Lucca sind nebst Höchstdero Durchlauchtigsten Prinzen von hier wiederum abgereiset. — Des Königs Majestät haben geruhet, dem Musikdirektor C. G. Reissiger die erledigte Stelle eines zweiten Kapellmeisters zu übertragen.

Karlsruhe, 8. Mai. In der gestrigen Sitzung der ersten Kammer wurde der ganze erste Titel des Budgets, Civilliste, Wittwengehalte und Appanagen durch Akklamation angenommen. Die übrigen Titel des Staatsministeriums, nämlich Landstände, geheimes Kabinet und das Ministerium selbst wurden, so wie das Budget des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, des Finanzministeriums und des Justizministeriums, nach einer kurzen Erläuterung der Berichterstatter einstimmig genehmigt.

München. Herr Jakob, welcher im Auftrag der englischen Regierung eine zweite Reise durch Europa gemacht hat, um die Agrikultur desselben und was sie hervorzubringen vermöge, auszumitteln, ist von dieser Reise wieder nach England zurückgekommen, und hat einen neuen Kornbericht an seine Regierung erstattet. Es wird unter andern in demselben berechnet, daß die Bevölkerung Europens seit dem allgemeinen Frieden um 28 — 29 Millionen Menschen zugenomen habe. — Diese Angabe möchte zwar etwas groß erscheinen; wie sehr indessen die Bevölkerung im Einzelnen zugenommen habe, zeigt unter andern auch die Stadt München, welche am Schluße des vorigen Jahres eine Zahl von 74,000 Seelen in sich faßte, ohne die Vorstadt Au und Haidhausen jenseits der Isar, die bekanntlich ebenfalls von 10 — 12000 Menschen bewohnt sind. Man darf sich daher nicht wundern, wie unerachtet des fortwährenden Bauens neuer Häuser dennoch alle bewohnt sind, und die Miethpreise nicht sinken, wozu freilich auch der Umstand beiträgt, daß zugleich alte Häuser niedergerissen werden, deren Bewohner neue Räume für sich suchen müssen. Auf eine ähnliche Weise

---

Du magst im raschen Tanz dich schwingen,
Magst langsam auf dem Felde gehn;
Sie wird in alle Falten dringen,
In jedem Luftzug dich umwehn,
In jedem Sonnenstrahle hüpfen,
Und selbst in deine Sackuhr schlüpfen.
Doch kannst du hie und da gar leicht
Sie durch die andern zwei vertreiben,
Die sich so gern an jener reiben,
Wofern sie nur ihr Arm erreicht;
Denn stets verfolgen sie und hassen,
Mit unerbittlich strenger Wuth,
Das Ding in Zimmern und auf Gassen,
So wie das auch, kann ers nur fassen,
Herr Aeolus mit Freuden thut.
Das Ganze kannst du ohn' Entgeld,
Nur doch nicht unverdient — genießen;
Allein es würde dich verdrießen,
Denn jeder wird, der es erhält,
Des Landes billig gleich verwiesen.

Auflösung in Nr. 113: Strickbeutel.

nahm die Volksmenge von Berlin nach dem Frieden von 1763 zu, wo sie ohngefähr 70 — 80,000 betrug, während sie jetzt über 200,000 Menschen gestiegen ist. — Die Gesammtheit der Bevölkerung von Bayern, welche man bei dem allgemeinen Frieden auf $3\frac{1}{2}$ Million Menschen berechnete, hat seitdem um eine halbe Million zugenommen. Sie betrug an Schluße des Etatsjahres 1826. 3,990,000, und da man annehmen kann, daß sie jährlich um 16,000 Menschen zunehme, so ist die Seelenzahl von 4 Millionen Einwohner gegenwärtig schon überschritten.

Es ist hier ein griechischer Geistlicher angekommen, der von Sr. Majestät dem König eigens berufen worden ist, um die griechische Jugend daselbst in ihrer Religion zu unterweisen und zugleich den Gottesdienst in der griechischen Capelle zu versehen.

Anzeigen.

(Trauerfall.) Nach vielen ausgestandenen Leiden starb Samstag früh halb 10 Uhr unser vielgeliebter Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, Joh. Christoph Bauer, an einer gänzlichen Entkräftung im 56sten Jahre seines thätigen Lebens. Unvergeßlich wird uns die unermüdet zärtliche Liebe, Treue und Sorgfalt des Entschlafenen seyn, und bis zum frohen Wiedersehen werden unserm guten Gatten und Vater die Thränen unserer innigsten Dankbarkeit fließen. Tief betrübt widmen diese Traueranzeige unsern Anverwandten und Freunden zur Fortdauer Ihrer Freundschaft und Gewogenheit

Nürnberg, am 12. Mai 1828.

Die Hinterbliebenen.

(Wohnungsveränderung und Empfehlung.) Da wir unsere bisherige Wohnung L. Nr. 161. der Oberwöhrdstraße verlassen und dagegen unser neuerkauftes Haus in der breiten Gasse L. Nr. 497 b. bezogen haben, so danken wir unserer ehemaligen Nachbarschaft für die uns bewiesene Freundschaft und empfehlen uns der Neuen aufs Beste.

J. M. Wechsler,
nebst Gattin.

Zugleich mache ich meinen hiesigen und auswärtigen Anverwandten und Freunden, so wie auch meiner verehrten Kundschaft und übrigem Publikum die Anzeige, daß ich mein bisher betriebenes Färbereigeschäft auf das Beste eingerichtet und es mit einer dazu erforderlichen Wäschmang erweitert habe. Um das mir bisher geschenkte Zutrauen ferner zu erhalten, werde ich an reeller und prompter Bedienung gewiß nichts ermangeln lassen, indem ich besonders versichere, daß Jedermann sowohl an Güte der Arbeit als an den möglichst billigen Preisen Zufriedenheit finden wird.

J. M. Wechsler jun., Schön-, Schwarz- und Waid-Färbermeister.

(Wohnungsveränderung und Empfehlung.) Bei unserm Auszug aus dem Hause L. Nr. 25. am obern Bergauer Platz in unsere Behausung L. Nr. 792 a. in der Theatergasse, sagen wir unserer bisherigen Nachbarschaft, in der wir 28 Jahre ruhig und friedlich verlebten, ein herzliches Lebewohl und empfehlen uns unserer jetzigen zur freundlichen Aufnahme.

Nürnberg, den 12. Mai 1828.

Kaffier Heckel und seine Gattin.

(Empfehlung.) Unterzeichneter empfiehlt seine frisch angekommenen Mineralwasser zu gefälliger Abnahme.

Nürnberg, den 12. Mai 1828.

Theodor Lotzbeck, am Josephsplatz.

Güter-Verloosung.

Zu der am 2. künftigen Monats bestimmt und unabänderlich vor sich gehenden Verloosung

des Oeconomieguts Himpfelshof

sind bei Endesunterzeichnetem Loose a 40 kr. zu haben. Die dabei befindlichen Silbergewinnste sind bereits in dem Eckladen des Herrn Kaufmann Groß am Herrnmarkt zur Ansicht aufgestellt.

Nürnberg, am 5. Mai 1828.

J. G. Knab.

(Anerbieten.) Für den Unterricht in der italienischen und französischen kaufmännischen Correspondenz nach einer sehr einfachen Methode, die gründlich zum Ziele führt, sind noch einige Stunden offen. Liebhaber, mit den erforderlichen Vorkenntnissen ausgerüstet, erfahren über Zeit und Bedingnisse Weiteres im Zeitungs-Comtoir.

Gesellschaft zur Eintracht.

Sonntag den 18. Mai Nachmittags ist im Sommerlokale dieser Gesellschaft Harmoniemusik und Abends Beleuchtung des Gartens. Die verehrten Mitglieder werden dazu eingeladen.

Der Vorstand.

Theater-Nachricht.

Mittwoch, den 14. Mai. Dritte Vorstellung der von Wien angekommenen Pantomimisten und plastisch-acrobatischen Tänzergesellschaft, unter der Leitung der Herren Gärtner d. ä. und Fenzl. Zum zweitenmale und mit Veränderungen: Der Abend eines Raja, oder: Die Sclavenwahl. Großes pantomimisches Spektakel in 2 Akten, mit Tänzen, Evolutionen, Gruppirungen und Gefechten, von Gärtner und Fenzl. Musik von Kapellmeister Triebensee. Vorher: Das Strudelköpfchen. Lustspiel in 1 Akt.

Fremden-Anzeige.

Vom 12. Mai. (B. Hof.) Hr. Windscheid, Ingenieur, v. München, Hr. Krauß, v. Oehringen, Hr. Leist v. Bamberg, Hr. Magni, v. Florenz, Hr. Ponsi, v. Pistoja, Hr. Bergmann, u. Hr. Hörforth, v. Elberfeld, Hr. Peile, v. Barmen, u. Hr. Bühl, v. Karlsruhe, Kaufleute, Hr. Metzner, Particulier, v. Bamberg. (R. Roß.) Hr. Wilkins, u. Hr. Ackin, Legations-Secretärs, u. Hr. Holm, Particulier, v. London, Hr. Gängler, Professor, v. Bamberg, Hr. Trimpop, v. Elberfeld, Hr. Bause, v. Kitzingen, Hr. Bach, v. Schweinfurt, u. Hr. Bach, v. Würzburg, Kaufleute. (W. Mann) Hr. Märker, Kandidat, v. Berlin, Hr. Bernhard, Maler, u. Hr. Entres, Kunsthändler, v. München, Hr. Dr. Säfelder, v. Remdta, Hr. Schramm, Oeconom, v. Erlhof, Hr. Burkmann, v. Heilbronn, Hr. Greusing, v. Ihnv, u. Hr. Bühler, v. Neustadt, Kaufleute. (B. Glocke.) Hr. Mente, Amtmann, u. Hr. Sauer, Juwelier, v. Dresden.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Der

Friedens u. Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag. — 117 — **Nürnberg**, 15. **Mai** 1828.

Halbjährlicher Abonnements-Preis bei allen königl. Oberpost- und Postämtern im ganzen Königreich Bayern 3. fl.
Einrückungs-Gebühren für die gedruckte Zeile 3 kr.

Frankreich.

Paris, 9. Mai.

Bei dem Assisengericht zu St. Mihiel (Meusedepartement) ist kürzlich folgende Anklage vorgekommen. Ein gewisser J. Bonnard, Privatsecretär des Baron Romain, dessen ganzes Zutrauen er genoß, ward im Jahre 1824 mit den Wahlgeschäften beauftragt, und diese Dienste blieben nicht unbelohnt. Im April 1815 wurde Bonnard, erst 23 Jahre alt, zum Steuereinnehmer von Stainville, im Bezirk Bar le Duc, ernannt. Während seiner Geschäftsführung zeigte derselbe einen übertriebenen Luxus, der mit seiner Lage und pecunären Mitteln in keinem Verhältniß stand. Er griff daher die Staatsgelder an, und namentlich die Communal-Revenüen, deren Eintreibung er zu besorgen hatte. Alle diese Umtriebe geschahen unter den Augen seiner Chefs, deren übertriebene Nachsicht mit Recht auffallen mußte, wenn es nicht dem Günstling des Hrn. Baron Romain gegolten hätte. Nachdem Bonnard seine sträflichen Verschwendungen nicht länger verheimlichen konnte, ergriff er die Flucht und ließ einen bedeutenden Cassa-Defect zurück. Er wurde seitdem in Paris verhaftet und hierauf vor das Assisengericht seines Departements gezogen. Er wird beschuldigt, erstens eine Summe von 3000 Fr. von den öffentlichen Geldern entwendet, und zweitens falsche Dokumente verfertigt zu haben. Der Angeklagte bekannte sich zu dem Deficit, vorgebend, daß er sich durch die Nachsicht seiner Obern zu der Entwendung dieser ihm anvertrauten Gelder berechtigt glaubte. Die Abfassung der falschen Dokumente läugnete er jedoch hartnäckig. Nach mehreren Debatten bemerkte Bonnard, daß die durch seine Entweichung vacante Stelle mit Wissen und Willen des Baron Romain, damaligen Präfects des Meuse-Departements, für eine Summe von 8000 Franken verkauft worden sey. Der Schuldige wurde von seinem Advokaten mit Eifer und Talent vertheidigt. Nach einigen Berathschlagungen sprach ihn das Gericht von der Verfälschung frei, verurtheilte ihn aber wegen Entwendung von Staatsgeldern zur öffentlichen Ausstellung und 8jähriger Zwangsarbeit.

Bei einem zu Bayonne statt gehabten Kriegsgericht über 4 französische Soldaten der Garnison von Pampeluna, welche beschuldigt waren, einen ihrer Kameraden durch unmenschliche, mit barbarischer Wildheit ausgeführter Strafexekution den Tod gegeben haben, ist nach langer Berathschlagung das Urtheil gefällt worden. Die 4 Soldaten sind demnach als des unwillkührlichen Mordes schuldig befunden, und daher Merle und Casteler zu 2 Jahre Gefängniß und 600 Franken, Malbos und Lefort zu einem Jahr Gefängniß und 50 Franken Geldstrafe verurtheilt worden, wobei dieselben gegenseitig alle Unkosten zu tragen haben.

In den diesen Morgen angekommenen eng-

Miscellen.

Fürst Poniatowski und die Zigeunerin.

Der Fürst war ohngefähr sechs Jahre vor seinem Tode bei einem Verwandten in Schlesien zum Besuche. Eine zahlreiche Gesellschaft war in einem Pavillon versammelt, als man eine melancholische, aber melodische Stimme vernahm. Sie gehörte einer Zigeunerin, die man sogleich hereinrief, um Jedem von der Gesellschaft sein zukünftiges Schicksal zu verkünden. Der Erste, welcher vortrat, war der Fürst Poniatowsky. Die Zigeunerin ergriff seine Hand, betrachtete sie lange aufmerksam, dann den Fürsten und wieder die Hand, ohne ein Wort zu sagen. Endlich sprach sie in leisem, dumpfem Tone: „Fürst! eine Elster wird Ihnen den Tod bringen." Alle lachten über den sonderbaren Ausspruch; Keiner dachte an den Doppelsinn, wodurch die Prophezeihung dennoch sich als wahr bewährte.

Sonderbarer Geschmack im Predigen.

Jedes Zeitalter hat seine eigene Art zu predigen, und je ungebildeter dasselbe ist, desto auffallender sind die Verstöße gegen den gesunden Menschenverstand und

ischen Blättern findet man folgenden Brief: „Wir „erfahren, daß die bedeutenden Aushebungen für „die Marine an der französischen Küste, namentlich in Boulogne, Calais und Dünkirchen großes Aufsehen bewirkt haben. Diese Rekrutirung beschränkt sich nicht allein auf die unverheiratheten Seeleute, sondern man hat sie auch „auf die verheiratheten Männer und Väter von „weniger als 3 Kindern ausgedehnt." Da wir, sagen französische Blätter, noch keine einzige Nachricht hierüber erhalten haben, so können wir diese gemeldete Thatsache weder bestätigen noch widerlegen.

Die HH. Balguerie aus Bordeaux und Ternaux, Gandolph und Komp. in Paris haben, jener seinen Prozeß gegen den König von Spanien, und diese den ihrigen gegen den Präsidenten Boyer in Hayti, wegen gelegten Beschlags auf Staatsgelder, vor dem Pariser Tribunal erster Instanz aus dem Grunde verloren, weil Geschäfte zwischen französischen Bürgern und fremden Regierungen nicht wie Kontrakte zwischen Privatpersonen betrachtet, und die gegen die Regierungen gefällten Urtheile nicht durch die französischen Behörden vollzogen werden könnten, auch durch die Exekution in Frankreich auf die mit Beschlag belegten Gelder der Gang der fremden Regierungen gestört würde.

England.

London, 6. Mai. Cons. 85 ½.

Privatnachrichten von Lissabon bestätigen, dem Kurier zufolge, daß Don Miguel seine Handlungsweise geändert habe, wogegen die Königin gedroht, ihm nicht ferner mit Rathschlägen unterstützen zu wollen, was um so besser wäre. In einigen von der Hauptstadt entfernten Orten wurde zwar der Versuch gemacht, Don Miguel zum König auszurufen, es wollte aber nirgends gelingen. Auch der Pöbel von Lissabon läßt seine Vivas wenig mehr hören, ohne Zweifel, weil sie zu kalt aufgenommen und zu schlecht bezahlt wurden.

Spanien.

Madrid, 28. April. Der Anfangs auf 100,000 Francs festgestellte, dann auf 30,000 reducirte, darauf vom Könige wieder um 0 und 15,000 erhöhte Gehalt der Minister ist nun definitiv auf 60,000 Francs festgesetzt worden. — Man versichert, Hr. Meras, der Günstling des Königs, sey in Ungnade gefallen, und nach einer kleinen Stadt in Asturien ins Exil geschickt worden. — Die Gazeta meldet, daß am 11. April 13 Bewaffnete in Boadella (in Catalonien) eingedrungen seyen, und nach zahllosen Excessen 200 Rationen verlangt, daß die Einwohner, über diese Forderung erbittert, die Sturmglocke gezogen, jene 13 Mann ergriffen, und sie bis auf einen zu Gefangenen gemacht oder erschlagen hätten.

Barcelona, 29. April. Der Generalkapitän, Graf d'Espagne bereist in diesem Augenblicke ganz Catalonien und wird von dem General Monet und starken Infanterie und Cavallerie-Abtheilungen begleitet. Der Zweck dieser Reise ist: den Geist des Landes kennen zu lernen. Die Personen, welche als verdächtig bezeichnet waren, sind auf der Stelle verhaftet und nach Barcelona geschickt werden. Nach der Rückkehr des Generalkapitäns werden wir erst das Schicksal dieser Gefangenen kennen lernen. — In dem Distrikt von Reus ist eine starke Bande erschienen, welche einige Landhäuser geplündert hat.

Rußland.

St. Petersburg, 20. April. Die ausländischen Zeitungen raisonniren und deraisonniren viel über den bevorstehenden Krieg gegen die Türken. Die Sache ist sehr einfach: die fortschreitende Entwickelung der südlichen Provinzen Rußlands fordert die unbedingte Freiheit des schwarzen Meeres, eine factische Freiheit, nicht blos durch Traktate, welche die Pforte heute schließt und morgen bricht. Ehe diese Freiheit nicht eben so errungen und befestigt ist, wie jene auf dem baltischen Meere, kann wohl Waffenruhe, aber niemals dauernder Friede zwischen Rußland und der Pforte seyn.

Schweiz.

Der am 2. d. M. in Zug außerordentlich einberufene dreifache Landrath hat die Konvention über die neue Bisthumserrichtung einmüthig ratificirt. — Da

---

gegen den guten Geschmack. Zu Anfange des vorigen Jahrhunderts erregte der Pater Chatenier zu Paris durch seine Predigten viel Aufsehen, und man wird sich leicht eine Vorstellung davon durch seine Erzählung von der Bekehrung der Magdalena machen können. „Magdalena," sagte er, „war eine Dame von hohem Range, die ein sehr freies und galantes Leben führte. Einst begab sie sich mit dem Marquis von Bethania und dem Grafen von Emaus nach Einem ihrer Lustschlösser; unterwegs erblickten sie viele Männer und Frauen, die sich auf einer grünen Wiese versammelt hatten. Die Gnade fing zu wirken an; sie ließ ihren Wagen halten und schickte einen Pagen ab, um sich zu erkundigen, was es dort gebe. Der Edelknabe kam mit der Nachricht zurück, der Abbé Jesus halte dort eine Predigt. Sie stieg mit ihren beiden Gesellschaftscavalieren aus dem Wagen, näherte sich der Versammlung, hörte der Predigt des Abbé Jesus aufmerksam zu und ward davon so erbauet und gerührt, daß sie sogleich allen weltlichen Vergnügungen und eiteln Lüsten entsagte." Was fruchtet wohl eine solche Predigt?

diese Ratifikation bereits den 24. April vom großen Rathe von Bern mit einer Stimmenmehrheit von 120 gegen 40, und den 29. April von jenem von Solothurn mit 57 gegen 20 Stimmen erfolgte, und in der Sitzung vom 3. Mai von Rath und Hundert in Luzern ebenfalls mit 77 gegen 2 Stimmen ausgesprochen wurde, auch von Seite Sr. päbstl. Heil. der unverzögerten Genehmigung zuversichtlich entgegen zu sehen ist; so hätten nun diese für die Kirche und Staat höchst wichtige Angelegenheit in den genannten Kantonen eine beruhigende Endschaft erreicht.

Die Landesgemeinde von Appenzell A. R. beließ am 27. alles zutrauensvoll im Alten, und währte kaum eine Stunde. Die von Innerrhoden soll stürmisch gewesen seyn. Fast alle Beamten wurden erneuert, nur drei der bisherigen blieben an ihren Stellen. Die Partei, welche voriges Jahr die Absendung eines eidgenössischen Repräsentanten veranlaßte, soll einen vollständigen Sieg davon getragen haben.

Den 10. dieses wurde in Luzern ein allgemein geschätzter Protestant nach dem Ritus seiner Konfession zur Erde bestattet. Eine beträchtliche Anzahl Katholiken, die dieser Handlung beiwohnten, zollte dem Geschiedenen den letzten Beweis ihrer Achtung. Der Waldstädter Bote erkennt hierin einen erfreulichen Beweis ächt christlicher Toleranz, welcher er stets das Wort sprechen wird, sagt er, so wenig er auf der andern Seite Intoleranz, setzt er hinzu, komme sie woher sie wolle, billiget.

Niederlande.

Der Prinz Gustav von Schweden ist am 6. Mai in Brüssel angekommen.

Deutschland.

Wien, 8. Mai. Von Berlin soll eine Neutralitätserklärung eingetroffen seyn, worin gesagt wird, daß der der preußische Hof es nicht gleichgültig ansehen könne, wenn Rußland in Geltendmachung seiner gerechten Forderungen gestört würde. — Gestern herrschte auf der hiesigen Börse große Bewegung. Anfangs gingen die Fonds in Folge der verbreiteten Nachricht von dem Uebergange der russischen Armee über den Pruth zurück, später hoben sie sich wieder durch die von London und Paris eingegangenen hohen Kurse. Heute sind sie im Steigen.

Wien, 9. Mai. Metalliques 89 3/4; Bankaktien 1010.

Hannover, 9. Mai. Seine Durchlaucht der Prinz Wilhelm von Hessen sind in Begleitung Höchst-Ihrer Gemahlin Königl. Hoheit zu einem Besuche bei JJ. KK. HH. dem Herzoge und der Herzogin von Cambridge hierselbst eingetroffen und im Fürstenhofe abgetreten.

Berlin, 2. Mai. Es heißt daß unser Hof eine Erklärung an die großen Mächte erlassen habe, worin er die von Rußland gegen die Pforte angeordneten militairischen Maaßregeln in Schutz nimmt, und über das Verfahren der Pforte in der letzten Zeitperiode seine völlige Mißbilligung ausspricht.

Karlsruhe. Am 6. Mai ging hier der kaiserl. russ. Geschäftsträger am großherzogl. Hofe, Hr. Staatsrath G. v. Struve an einem Nervenschlag mit Tod ab.

Frankfurt, 11. Mai. In der am 1. Mai abgehaltenen zehnten Sitzung der hohen deutschen Bundesversammlung zeigte der kaiserl. königl. präsidirende Hr. Gesandte Freiherr von Münch-Bellinghausen an, der kaiserl. russische wirkl. Hr. Geheime Rath und bei dem Durchlauchtigsten deutschen Bunde accreditirte außerord. Gesandte und bevollm. Minister, Freiherr von Anstett, habe am 19. v. M. an den damals substituirten präsidirenden Gesandten, Herrn von Stralenheim, eine Note erlassen, mit welcher dem Durchlauchtigsten deutschen Bunde das Manifest Sr. russisch-kaiserlichen Majestät vom 21. März (2. April) d. J. und der zwischen Rußland und Persien am 10/22 Februar 1828 abgeschlossene Friedensvertag mitgetheilt werde. Der substituirte präsidirende Hr. Gesandte hat diese Note zur Kenntniß der hohen Bundestagsgesandtschaften gebracht und dem Hrn. Gesandten, Freiherrn von Anstett, hiervon vorläufige Eröffnung gemacht. Der kaiserl. königl. präsidirende Hr. Gesandte übergab hierauf die Note, welche mit ihren Anlagen sammt der vorläufigen Antwort dem Protokolle angefügt wurde, und

---

Manchfaltiges.

Ein Aachner geachteter Kaufmann, dessen Frau kürzlich mit dem drei und zwanzigsten Kinde und vierzehnten Knaben niederkam, ersuchte den Kronprinzen von Preußen, Pathenstelle zu vertreten, da bei dem siebenten Knaben schon der König diese Stelle angenommen hatte. Auch der Kronprinz geruhte den Antrag anzunehmen und ließ sich durch den dasigen Bürgermeister bei der Taufe vertreten.

Anekdote.

Ein Betrunkener fiel mitten im Fahrwege nieder und schlief ein. Er kam von einem Hochzeitschmause und trug daher seidene Strümpfe und Schuhe mit silbernen Schnallen. Einer, der ihn so liegen sah, zog ihm die Schuhe und die seidenen Strümpfe aus, ohne daß der Trunkenbold darüber erwachte und machte sich damit aus dem Staube. Eine Viertelstunde nachher fuhr ein Wagen des Weges, als der Kutscher einen Menschen auf der Straße liegen sah, hielt er die Pferde an, stieg ab, und rüttelte den Betrunkenen mit den Worten: „Steh Er doch auf, ich fahr' ihm ja sonst über die Füße." Der Trunkene erwachte, fühlte nach seinen Füßen und da er sie nackt fand, rief er: Fahr nur zu, Kutscher, das sind gar nicht meine Füße, ich habe ja seidene Strümpfe an.

schlug vor, in welcher Art dieselbe Namens des Durchlauchtigsten deutschen Bundes zu beantworten sey. Der Entwurf der Antwortsnote wurde verlesen und demselben von sämmtlichen Gesandtschaften einhellig beigestimmt. Diese Antwortsnote lautet: „Der unterzeichnete kaiserl. königl. wirkliche Geheime Rath und präsidirende Gesandte des deutschen Bundestages hat die Ehre gehabt, der hohen Bundesversammlung in der heutigen Sitzung — der ersten nach der stattgefundenen vierwöchentlichen Vertagung — das Schreiben Sr. Excellenz des kaiserl. russischen wirklichen Herrn Geheimen Raths, außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers am Durchlauchtigsten deutschen Bunde, Freiherrn von Anstett, vom 19. vorigen Monats vorzulegen. Die deutsche Bundesversammlung hat mit dem lebhaftesten Interesse von dem Manifeste Kenntniß genommen, welches Se. russisch-kaiserliche Majestät bei Gelegenheit des Friedensvertrages mit Persien zu erlassen geruhten, und dieselbe Aufmerksamkeit dem dieser Versammlung mitgetheilten Friedenstraktate gewidmet. Der deutsche Bund, ein Bund des Friedens und der Eintracht, gestiftet zu Bewahrung der Unabhängigkeit und Unverletzbarkeit der souverainen Fürsten und freien Städte Deutschlands, kann nur den aufrichtigsten Antheil an einem Ereignisse nehmen, durch welches S. Maj. der Kaiser von Rußland den Frieden Ihres Reiches mit einem benachbarten Staate auf eine so ehrenvolle als Dauer versprechende Weise zu sichern wußte. Die freundschaftlichen Verhältnisse, welche mit Sr. russisch-kaiserlichen Maj. fortwährend zu unterhalten sich der deutsche Bund zur angelegentlichsten Aufgabe machen wird, bürgen für die Aufrichtigkeit dieser Gesinnungen, und der Unterzeichnete ist beauftragt, Se. Ex. dem wirklichen Herrn Geheimen Rath Freiherrn von Anstett, den Ausdruck derselben mit dem Ersuchen zu übermitteln, solche zur Kenntniß Sr. Maj. des Kaisers bringen zu wollen. — Der Unterzeichnete benutzt diese Gelegenheit, Sr. Exc. die Versicherung ausgezeichnetester Hochachtung zu erneuern." (unterz.) Frhr. v. Münch-Bellinghausen.

Anzeigen.

(Weinversteigerung.) Nachstehende selbst gezogene reingehaltene Frankenweine, als

Nr.		Jahrg.	Lage	Eimer		Maas
Nr. 1.	vom Jahrg.	1807,	Randesacker	2	Eimer	24 Maas
„ 2.	„	1804	„	2	„	2 „
„ 3.	„	1800,	Rödelseeer	2	„	1 „
„ 4.	„	1804,	„	2	„	4 „
„ 5. 9. 10. 11.	„	1791,	„	17¼	„	7 „
„ 6. 7. 8.	„	1811,	„	18¾	„	— „
„ 12.	„	1822,	„	2—	„	16 „

Dann 1 Korb 1825, Champagner Sillery zu 60 Bout.
„ 1 Kiste Tokayer zu 60 Flaschen

werden Dienstags den 20. d. M., Vormittag von 10—12 Uhr im hiesigen Herrenkeller öffentlich versteigert, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

(Eheliche Verbindung.) Unsere am 11. d. M. vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir unsern schätzbaren Anverwandten und Freunden ergebenst an, mit der Bitte, uns auch in Zukunft Ihre Liebe und Gewogenheit zu schenken.

Nürnberg, den 14. Mai 1828.

Joh. Konr. Knauer.
Anna Marg. Knauer, geborne Beringer.

(Trauerfall.) Mit herzzerreißendem Gefühle bringen wir allen unsern verehrten und auswärtigen Freunden und Anverwandten die traurige Kunde, daß es dem unerforschlichen Rathschlusse Gottes gefallen hat unsern Verlobten und baldigen treuen und guten Schwiegersohn, Hrn. Joh. Mich. Fett, Mineral-Werks-Chemiker und Bleizuckerfabrikant zu Altsattl, am 1. d. M. an einer Darmentzündung durch den Tod uns zu entreißen. Was wir bei dieser Nachricht am Ziele unserer Wünsche empfinden mußten, läßt sich nur denken aber nicht beschreiben.

Schenken sie uns, verehrte Freunde und Anverwandte, Ihre stille Theilnahme an unserm gerechten Schmerz, und lassen Sie uns Ihrer Gewogenheit und Liebe bestens empfohlen seyn.

Nürnberg, den 11. Mai 1828.

Mar. Kath. Meinecke, Wittwe.
Reg. Louise Meinecke, Tochter.

(Hausverkauf.) Das Haus S. Nr. 764 c. dahier, welches einen kleinen und größeren Keller; zur ebenen Erde Hof und Tennen, einen Pumpbrunnen, Stallung auf zwei Pferde, Waschküche, Holzgewölb, ein Domestikenzimmer und zwei Kammern; in zwei Stockwerken zehen heizbare, meist tapezirte Zimmer, drei Kammern, eine Küche, eine Speisekammer, auf dem Boden zwei Kammern und in jeder Etage einen Abtritt enthält, ist zu verkaufen.

(Einladung.) Heute den 15. d. M., als an Himmelfahrt, ist der Schustersche Felsenkeller am Beilhof, zum Besuche geöffnet, und sofort in jeder Woche am Sonntag, Montag, Mittwoch und Donnerstag.

(Berichtigung.) In unserm vorgestrigen Blatte ist bei der Todesanzeige der Marg. Lieb, statt 21 Tage — nicht volle 2 Tage zu lesen.

Fremden-Anzeige.

Vom 13. Mai. (R. Roß.) Hr. Philippi, u. Hr. Böhler, v. Frankfurt a. M., u. Hr. Hofmann, v. Leipzig, Kaufleute. (B. Hof.) J. Durchl. die Prinzen Otto und Eduard v. Salm-Salm, v. Dresden, Hr. Model, Appell.-Ger.-Advokat, v. Gunzenhausen, Hr. Fridon, Rentier, v. Paris, Hr. Lehner, Appell.-Ger.-Assessor, u. Hr. Berger, Diurnist, v. Arnberg, Hr. Hermann, v. Heilbronn, Hr. Eglauer, v. Linz, u. Hr. Jasper, v. Wien, Kaufleute, Hr. Palm, v. München, u. Hr. Fink, v. Linz, Buchhändler, Hr. Görschen, russ. Rittmeister, v. Wien. (W. Mann.) Hr. Dr. Heinke, u. Hr. Deping, Privatier, v. Berlin, Hr. Baron v. Kurtinsky, v. Breslau, Hr. Davis, v. Paris, Hr. Helbig, v. Leipzig, Hr. Henkler, v. Dresden, Hr. Romerio, u. Hr. Laufer, v. Schw. Gmünd, u. Hr. Leiner, v. Augsburg, Kaufleute. (B. Glocke.) Hr. Wanner, v. Regensburg, und Hr. Dormitzer, v. Sulzbach, Kaufleute. (Strauß.) Hr. Pußner, Kfm., v. Stützengrün, Hr. Richter, Juwelier, v. Wien. (G. Radbr.) Hr. Fleischmann, Kfm., v. Erlangen, Hr. Kahlnbeck, Cand. theol., v. Reval.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Der
Friedens u. Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Freitag. — 118 — Nürnberg, 16. Mai 1828.

Halbjährlicher Abonnements-Preis bei allen königl. Oberpost- und Postämtern im ganzen Königreich Bayern 3. fl.
Einrückungs-Gebühren für die gedruckte Zeile 3 kr.

Frankreich.

Paris, 9. Mai.

Der Courier français theilt folgenden an dessen Redacteur gerichteten Brief mit: „Mein Herr! Sie haben in Ihrem Blatte vom 6. d. M. nach einem Artikel, der den Titel führt: Herr von Vaulchier durch seine Employés verrathen, einen Brief des Hrn. Claudon bekannt gemacht, in welchem der Unterzeichner versichert, daß ein Paquet unter seiner Adresse von der Postadministration geöffnet worden, und daß bei dem Zumachen ein an Madame Sainte-Placide in dem Magdalenen Kloster zu Paris adressirter Brief mit hineingelegt worden sey. Hier mein Herr folgt die Antwort auf Ihren Artikel und auf den Brief des Herrn Claudon. Es ist falsch, daß man auf der Post den Brief der Madame Placide in das Paquet des Herrn Claudon eingeschlossen habe; denn es trifft sich öfters, daß ein Brief von kleinerem Format in einen größeren oder in ein Paquet hineingleitet; dieß ist daher auch mit dem Briefe geschehen, von dem es sich gegenwärtig handelt. Alle jene Personen, welche bisher ähnliche Beilagen in ihren Briefen vorfanden, haben solche immer ihren Eigenthümern zugeschickt; nur Herrn Claudon war es vorbehalten, aus diesem Vorfalle jene so wenig gegründeten Schlüsse zu ziehen, und überhaupt 8 Tage lang einen Brief zurückzuhalten, von dem er wußte, daß er ihm gar nicht zugehörte. Madame Sainte-Placide wird ihm ohne Zweifel dafür vielen Dank wissen. — Die Administration, welcher ich vorstehe, fordert Herr Claudon auf, irgend eine Probe von seiner Behauptung zu geben; ich werde solche als falsch und verläumderisch erklären. — Ich hoffe, mein Herr, von Ihrer Billigkeit, daß Sie diese Antwort in der nächsten Nummer Ihres Blattes einrücken lassen werden, rc. Vaulchier, Staatsrath und General-Direkteur der Posten.“ Der Courier français kann nach Lesung dieses Briefs sein Erstaunen nicht zurückhalten und bemerkt, daß wer die Wahrheit und das Recht auf seiner Seite habe, sich solcher herber und beleidigender Formen, als Herr von Vaulchier annimmt, gänzlich enthalten könne. Ohne Zweifel wird Herr Claudon nicht säumen, diesen Brief gehörig zu widerlegen, bis dahin begnügt er sich, blos folgende Thatsache, welche ihm zu Ohren gekommen, zu bemerken. Ein Agent des Hrn. v. Vaulchier, sagt er, hat, nachdem er bei uns die Adresse des Hrn. Claudon erfragt hatte, sich zu demselben begeben, und die Rückgabe des Briefes verlangt, welchen er heute nach ausgestellter Quittung erhalten hat. Dabei bemerkte Herr Claudon, daß dieser Brief, den er in einem Paquet von Juilly den 30. April mit eingeschlossen erhalten habe, sowohl zu Caen als auch am 29. in Paris gestempelt worden sey, mithin nicht anders als in den Büreaux von Paris hineingekommen seyn könnte. Hierauf entgegnete der Postoffiziant, wie es wohl möglich sey, daß zuweilen ein kleiner Brief

Miscellen.

Das Innere von Constantinopel.

Von außen, besonders von der Seeseite her, gewährt Constantinopel einen herrlichen Anblick; allein das Innere contrastirt gewaltig mit diesem. Da erblickt man enge, schmutzige, schlecht durchschnittene Gassen, ohne irgend einen Plan und ohne alle Regelmäßigkeit; schlechte hölzerne Baraken mit Vorsprüngen in den obern Stuben, die das Licht beschränken, die Aussicht verdunkeln und den Umlauf der Luft verhindern; große leere Räume mit nichts als von Flammen geschwärzten Trümmern und einzelnen zerstreuet liegenden Häusern, deren Einwohner nur zu oft die Pest hinweggerafft hat; allein aus dem Schooße dieser elenden Wohnungen steigen Moscheen und andere öffentliche Gebäude empor, deren Größe noch durch den Contrast gehoben wird. Ein englischer Reisender, welcher Constantinopel besuchen wollte und dem man Nachricht von diesem Unterschiede zwischen dem Aeußern und Innern der Stadt gegeben hatte, stieg nicht aus dem Schiffe aus, auf dem er anlangte, sondern befahl seinem Capitän, ihn im Hafen herumzufahren. Von hier aus

in einen größeren sich hineinschieben konnte. Allein, nachdem Herr Claudon den Umschlag seines Paquets vorgezeigt hatte, von dem alle vier Ecken in der Mitte zusammengeschlagen und mit dem Petschaft versiegelt gewesen, so daß weder der Brief von Caen, noch ein viel kleineres Papier hätte eindringen können — war gegen diesen Beweis nichts mehr einzuwenden. — Uebrigens, warum zeigt Herr von Vaulchier, der vor dem Tribunal die Schändlichkeit des schwarzen Cabinets weder zu bejahen noch zu widerlegen wagte, bei einem Privatmann mehr Sicherheit. Man wird sich erinnern, wie sehr erzürnt derselbe zu jener Zeit gegen die Kaufleute gewesen, die sich beklagten, bestohlen worden zu seyn. Sie hätten wohl lieber gar schweigen sollen bei ihren Geldverlusten, ohne den Handelstand von dieser eingeführten **Veruntreuung** zu benachrichtigen. Trotz des Mißvergnügens des Herrn v. Vaulchier haben diese Kaufleute weder ihr Geld zurückerhalten, noch sind die Diebe entdeckt worden und der Herr Postdirekteur hat sich nur begnügt zu sagen, daß er nicht für den in Briefen eingeschlossenen Werth stehen könne. Wir fragen nun, wenn er nicht das Aufmachen der Geldbriefe hindern kann, wie kann er bekräftigen wollen, daß nicht ein Briefpaquet, worin man ohne Zweifel Bankbillets zu finden glaubte, geöffnet worden sey, wobei aus Versehen ein Brief hineinkam, der nicht dahin gehörte.

Vom 10. Mai. Herr Claudon beantwortet heute im Courier français den Brief des Herrn von Vaulchier in den höflichsten Ausdrücken, die ersterer in seinem Schreiben ganz vergessen zu haben schien, und führt seinen Beweis nicht blos durch Proben, wie es Herr von Vaulchier verlangt, sondern durch wirkliche Thatsachen. Diese Thatsachen, welche für jeden anderen so augenscheinlich und klar sind, will derselbe nicht sehen, oder wenigstens nicht so, wie sie wirklich sind, sondern wie es ihm dient. In seinen Augen verwandelt sich ein Paquet in einen großen Brief, worein sich ein kleinerer schiebt. Abgesehen davon, daß dieses durch das Zusammenschlagen des Paquets an allen vier Ecken und durch das Siegel in der Mitte rein unmöglich ist, scheint es selbst lächerlich wie ein 4 Zoll langer und 3 Zoll breiter, auf solche Art in ein Paquet eingenisteter Brief, von einer Hand in die andere gehen, allen Stößen widerstehen und sich jedem Blicke entziehen konnte. Durch die Prüfung der Beweisstücke, und durch die Zeugen-Aussage wird wohl der Hr. Generaldirecteur sich genöthigt sehen, von seinen hohen Begriffen zu den lächerlichen Spitzfindigkeiten seines Employés herabzusteigen. — „Was die Angelegenheit mit der Madame Sainte-Placide anbetrifft, sagt Herr Claudon in seinem Brief, so sucht mich Herr von Vaulchier mit ihr in Unannehmlichkeiten zu verwickeln und will mich wegen einer Verzögerung verantwortlich machen, die einzig und allein durch die bekannten Umstände, durch die Oeffentlichkeit meiner Klage, und endlich auch durch die Postverwaltung selbst herbeigeführt wurde, da es von derselben allein abgehangen hätte, den Brief einen Tag früher abholen zu lassen." — Herr Claudon glaubt durch seine beobachtete Mäßigung so geantwortet zu haben, daß ganz Frankreich es zu würdigen wissen wird, und schließt mit dem Wunsche, daß alle Personen, welche sich über Herrn Vaulchier zu beklagen haben, eben so triftige Gründe, wie er haben möchten, woraus alsdann die zu erfolgende Sentenz sich sehr leicht errathen ließe. —

Die königl. Theater scheinen in einer sehr üblen Lage zu seyn. Man spricht bei der Opéra comique von einem Deficit von 300,000 Franks.

Ein spanisches Truppenkorps kam vor Sen-d'Urgel an, um diesen Platz zu besetzen, aber der französische Kommandant Rogers ließ den Spaniern wissen, daß er die Festung nicht ohne vorhergegangene Befehle seiner Regierung räumen würde.

Ein hiesiger Israelit, Sohn des Oberrabbiners und Schwager des Herrn Drach hat sich in Rom in den Lehrsätzen der katholischen Religion unterweisen und vor Kurzem daselbst taufen lassen.

England.

Auf der Londoner Börse gieng am 8. d. die Sage, die Regierung beabsichtigte ein Anleihen von 7 Millionen Pfund Sterling. — Die Behörden von Malta hatten zur Verproviantirung

---

besah er Constantinopel, kehrte alsdann wieder nach England zurück und hatte doch die Hauptstadt des türkischen Reichs besucht.

Theater-Notiz.
(Eingesandt.)

(Aus dem Bremischen Unterhaltungsblatt Nr. 36. vom 2. Mai 1828.) Ihre Bereitwilligkeit fühlbaren Mängeln abzuhelfen hat die Direktion neuerdings dadurch documentirt, daß sie die fehlenden Fächer einer ersten Liebhaberin und ersten Sängerin durch die Damen Scholz und Stollberg, so besetzt hat, daß nur Eigensinn oder irgend ein anderes, eines Schleiers bedürfendes Begehren, sich für nicht befriedigt erklären könnte. Ueber Demoiselle Scholz hat das Publikum schon längst entschieden und es wäre überflüssig hier noch ein Blatt in den wohlerworbenen Kranz dieser wackeren Künstlerin flechten zu wollen. Anders verhält es sich mit Demoiselle Stollberg, die als Unbekannte in unsere Mitte getreten ist. Wir müssen offen gestehen, daß sich Bremen seit langer Zeit keiner so kunstmäßig gebildeten, klangreichen Sängerin zu erfreuen hatte, — denn die Damen Milder, Kainz

jenes Platzes eine bedeutende Parthie Getreide vom Pascha von Egypten gekauft.

Portugal.

Lissabon, 23. April. Die heutige Zeitung meldet eine Cerimonie, die am 19. in der Kirche St. Roch statt gefunden hat. Der Prediger hatte bei dieser Gelegenheit sich die bittersten Anzüglichkeiten gegen die von Don Pedro gegebenen Institutionen erlaubt. Abends durchzog eine Bande von etwa 50 Personen den neuen Obristen und einige neue Offiziere des 3. Regiments an ihrer Spitze, dieses Stadtviertel unter dem Rufe: „Es lebe Don Miguel, der absolute König, es lebe der Marquis v. Chaves, Tod der Constitution, Tod den Pedreiros!" Sie zwangen die Einwohner durch Steinwürfe in die Fenster zum Illuminiren. Das ganze Stadtviertel ward dadurch in die größte Unruhe versetzt. Wahrscheinlich hatten die Schreier den Zweck, zu versuchen, ob der Pöbel sich ihnen nicht anschließen wollte, um noch Größeres zu unternehmen; sie machten aber bei dieser Gelegenheit, so wie früher bei mehreren andern, keine Proselyten. Heute feiert ein anderes Regiment einen ähnlichen Gottesdienst in einer andern Kirche. Das aus 5 bis 600 Mann bestehende Regiment der Freiwilligen aus dem Handelsstande ward wegen seines konstitutionellen Geistes aufgelöst. Man hatte ihnen aber blos angekündigt, daß jeder, der sich von diesem Dienste zurückziehn wollte, die Erlaubniß dazu hätte, von der alsdann die Meisten Gebrauch machten. Man hat ihnen vorgestern ihre Waffen abgenommen, unter dem Vorwande, sie im Arsenale niederzulegen, obschon sie ihr Eigenthum sind. — Die heutige Zeitung verkündete, daß der Infant morgen im Pallaste Bemposta Audienz ertheilen werde. Man glaubt, er werde darauf nach Mafra abreisen, und schließt daraus, es seyen einige Bewegungen im Werke, die er durch seine Gegenwart nicht autorisiren wolle. Inzwischen machen die apostolischen Journale die heftigsten Ausfälle gegen die Rechte des Don Pedro und gegen die Konstitution. Da sie unter Censur stehen, so muß man schließen, daß dieß mit Bewilligung der Regierung geschieht. Wahrscheinlich sind wir der Entwickelung aller dieser Intriguen sehr nahe; auch kann dieser Zustand unmöglich länger dauern. Die Geschäfte haben ganz aufgehört. Heute Mittag sagt man, die noch hier befindliche englische Land- und Seemacht, mit Ausnahme einer Fregatte zur Verfügung des englischen Gesandten, habe den Befehl zur Räumung erhalten.

Spanien.

Madrid, 29. April. Man vermehrt noch immer die Zahl der königlichen Freiwilligen. Die Organisation derselben ist in sofern merkwürdig, daß sie sich in ihrem Dienste sehr pünktlich zeigen, gute Mannszucht halten, und sich im Gebrauch der Waffen und in den Manövers gewandt beweisen. Eine kräftige Regierung könnte daher nach Umständen immer etwas Großes mit ihnen leisten. Es herrscht jetzt unter ihnen das sonderbare Gerücht, es werde sich bald ein Mann unter ihnen zeigen, auf den man rechnen könne, und der der Regierung einen neuen Schwung ertheilen werde, die, wie sie sagen, jetzt noch unter der Gewalt der Negros stehe. — Aus Cadix vernimmt man, daß bei der Nachricht von der bevorstehenden Räumung dieser Stadt eine Menge wohlhabender Leute daselbst Anstalten getroffen haben, ihr Vermögen in Kapitalien zu verwandeln, und damit auszuwandern. — Im adelichen Seminarium herrschen seit einiger Zeit die Masern; die Infanten, die Herzogin von Beyra und ihr Sohn haben daher eilig Madrid verlassen, und bewohnen jetzt den Pardo. — Man errichtet gegenwärtig 7 neue Infanterie- und 4 Kavallerieregimenter.

Deutschland.

Wien, 9. Mai. Der kaiserl. russische Generalgouverneur von Liefland, Marquis Paulucci, ist vor einigen Tagen hier eingetroffen; er geht nach Italien. Der k. k. östreichische Hauptmann Philipovich vom Generalstab ist von Konstantinopel hieher zurückgekommen. — Heut erscheint ein Cirkular der k. k. niederöstreichischen Regierung, wegen Handhabung des kirchlichen Fastengebots, in dem Amtsblatte der Wiener Zeitung. — So eben trifft das russische Manifest, mit einer Pro-

---

und Roland waren für uns nur vorübergehende Erscheinungen rc.

Anekdote.

Ein neu-angeworbener Rekrut, stand auf dem Wachtposten. Der Herr, dem er früher als Bedienter gedient hatte, ging des Nachts vorbei, und da er vor Dunkelheit auf den Mann stieß, so rief er: „Wer da?" Der Rekrut, der seine Stimme erkannte, antwortete: „Die Schildwache, Euer Gnaden!"

—

Wanderlied.

Drei Rosen, die ich selbst gepflegt,
Hab' ich der Theuren gegeben,
Als ich hinaus in die Fremde zog,
Zu schau'n und zu prüfen das Leben.

Sie hat die Rosen stets gehegt
Mit zärtlich liebendem Sinne;
Ihr blieben die Rosen immerdar
Ein Zeichen der seligsten Minne.

Und als ich nun zurückgekehrt,
Thät nach den Rosen ich fragen;
Die Rosen waren alle verblüht.
Und Sie starb in wenigen Tagen.

—

klamation des Generals Grafen Wittgenstein an die Bewohner der Wallachei und Moldau, von Petersburg hier ein.

Wien, 9. Mai. Metalliques 89 7/8; Bankaktien 1011 1/5.

Fulda, 10. Mai. Zu dem Monumente für Winfried Bonifacius, welches unweit unserer Stadt errichtet werden soll, sind schon namhafte Beiträge geleistet und zugesichert worden. Unter andern haben über 80 edle Fuldaerinnen sich verpflichtet, verschiedene Putz- und Hausgeräthgegenstände zu fertigen, welche im Werthe von mehreren 100 fl. den Unternehmern zugestellt und durch eine Lotterie versilbert werden sollen. — Ein hochherziger und edler deutscher Fürst hat seinen Geldbeitrag und die Zusicherung der weiteren gnädigsten Unterstützung mit der schriftlichen Aeußerung begleitet: „Es ist allerdings ein schönes, höchstlöbliches Unternehmen, dem heiligen Bonifacius, dem so heldenmüthigen Apostel eines großen Theiles Germaniens, ein seiner hohen Verdienste würdiges Monument errichten zu wollen, und desto gerechter die Bestrebung, als bei dieser Zeit Ehrensäulen vielen Männern der Vorzeit, die nicht so gegründete Ansprüche auf die ewige Dankbarkeit der Völker haben, errichtet werden, da mehrere unter ihnen zwar durch Wissenschaft, Talente und Kunstwerke sich auszeichneten, und Verdienste für die Nachwelt gesammelt haben, aber wohl nicht, wie jener große Bischof, sich rühmen könnten, durch die Verbreitung des christlichen Glaubenslichtes mit Aufopferung des Lebens und im steten Kampf mit der Wildheit und Roheit der Zeit die wahre Glückseligkeit und die Kultur der deutschen Völker begründet zu haben.“ — Möchten doch noch viele Deutsche, ohne Unterschied der Religion, diese durch mehr als tausendjähriges Alter nicht verlöschten Verdienste des großen Mannes — wie hier geschehen — beherzigen und ihr Schärflein zu diesem Denkmal (unmittelbar oder mittelbar) den Unternehmern zukommen lassen, damit auch ein diesen Verdiensten würdiges und den Anforderungen der Kunst entsprechendes Denkmal errichtet werden könne.

München, 12. Mai. In der 63 öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurden die Fragen zur Abstimmung über den Gesetzentwurf in Betreff der Militair-Gerichtsbarkeit vorgelegt und angenommen, worauf der Vertrag des dritten Ausschusses, im Betreff der von der Kammer der Reichsräthe beschlossenen Abänderungen rücksichtlich des Gesetzentwurfes der Einführung der Landräthe erfolgte. Das Präsidium zeigte der Kammer an, daß am 13. geheime, am 14. aber die nächste öffentliche Sitzung statt finden werde.

Anzeigen.

Fremden-Anzeige.

Vom 14. Mai. (B. Hof.) Hr. Laubmann, Gastgeber, v. Hof, Hr. Weller, v. Augsburg, u. Hr. Buchner, v. Regensburg, Kaufleute. (R. Roß.) Hr. Graf v. Kielmansegg, Frau v. Campe, u. Fräul. v. Campe, v. Hannover, Frau v. Demely, v. Genere, Hr. Rücke, Rentamtmann, v. Schweinfurt. (W. Mann.) Hr. Gardill, Privatier, v. Regensburg, Hr. Bäßner, Baupraktikant, v. Regensburg, Hr. Schulze, Fabrikant, v. Lyon, Hr. Döbler, u. Hr. Mayer, v. St. Gallen, u. Hr. Dartil, v. Como, Kaufleute. (B. Glocke.) Hr. Dr. Fröhlich, v. München, Fräul. v. Rösch, v. Bamberg, Hr. Endres, Revierförster, v. Landwied, Hr. Seeliger, Regimentsarzt, v. Baireuth, Hr. Landauer, u. Hr. Hofmann, v. Pesth, Mad. Federkiel, v. Bamberg.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Der
Friedens u. Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend. — 119 — Nürnberg, 17. Mai 1828.

Halbjährlicher Abonnements-Preis bei allen königl. Oberpost- und Postämtern im ganzen Königreich Bayern 3. fl.
Einrückungs-Gebühren für die gedruckte Zeile 3 kr.

Frankreich.

Paris, 11. Mai. 5 pCt. Renten 103; 3 pCt. Renten 70. 10.

Während die Regierung ihre Seerüstungen in den Häfen des Mittelmeers mit großer Thätigkeit betreibt, sucht sie nichts destoweniger ihre Macht in den Häfen des atlant. Meers zu vermehren. Zwei Briefe, der eine aus Brest, der andere aus Lorient, beide vom 5. Mai, enthalten die Nachricht, daß bei der Marine die schleunigste Armirung zweier Linienschiffe und 7 Fregatten, in dem erstern Hafen, und 1 Linienschiff, 2. Fregatten und mehrerer leichten Fahrzeuge, in dem letztern angeordnet wurden. Man sagt auch, daß ähnliche Rüstungen in Rochefort und Cherburg statt finden sollen.

England.

London, 8. Mai. Cons. 85 ⅝. — Die Portugiesischen Effecten wurden in Quantitäten zu sehr niedrigen Preisen auf der Börse abgegeben. Es hatte sich das Gerücht verbreitet, daß die Zinsen davon nicht würden bezahlt werden.

Der Kourier sagt, daß nach Handelsberichten vom 26. April Don Miguel zum König von Portugal ausgerufen worden sey (siehe Portugal).

Es ist jetzt gar nicht unwahrscheinlich, daß Graf Grey statt des Lords Dudley an die Spitze der auswärtigen Angelegenheiten gestellt und Hr. Brougham zum Master of the rolls ernannt werden wird, statt des gegenwärtigen Sir John Leach, welcher als Lord-Kanzler von Irland nach Dublin gehen soll. Natürlich ist dieser Plan noch nicht ganz gereift, weil von beiden Theilen Concessionen verlangt und gegeben werden müssen; daß aber das gegenwärtige Ministerium sich von den Fesseln der alten Tories zu befreien suchen will, und diesen Zweck nur durch den Eintritt gewichtiger, an der Spitze der Gegner in ihren verschiedenen Schattirungen stehender Männer erreichen kann, darf mit Bestimmtheit versichert werden.

Portugal.

Lissabon, 26. April. Gestern früh 5 Uhr zeigte der Donner der Kanonen von den Forts und den portugiesischen Schiffen das Geburtsfest der Königin Mutter an, welche das 53ste Jahr zurückgelegt hat. Um 6 Uhr durchzogen zahlreiche Polizeipatrouillen die Stadt, deren Obrist sich mit 60 Offizieren und 100 Mönchen nach dem Handelsplatz verfügte, woselbst der Pöbel von Lissabon schon seit dem frühesten Morgen versammelt war. Nachdem der Obrist der Polizei um 8 Uhr diesen Platz auf kurze Zeit verlassen hatte, kehrte er, von 25 Cavalleristen seines Corps begleitet, wieder dahin zurück, nahm vor dem Rathhause seinen Hut ab, ließ seinen Soldaten die Sabel ziehn und rief: „es lebe Miguel I., absoluter König von Portugal! es lebe die Kaiserin, seine Mutter! welches Geschrei von der auf dem Platze versammelten Volksmenge

Miscellen.

Erdfall.

(Eingesandt.)

Ein solcher ist — wenn auch nur im Kleinen gegen ähnliche Naturereignisse in der Schweiz, in Tyrol und anderen bedeutenden Gebirgsländern — auf dem Moritzberge bei Nürnberg, erfolgt. Es hat sich dort nämlich ein Stück Land, etliche Morgen groß, abgerissen, und die Senkung beträgt an einigen Stellen 3, an der bedeutendsten etwa 6 Fuß. Man sieht die abgerissenen Wurzeln der Bäume, von denen mehrere auf beide Seiten der Spaltung des Berges queer hingestürzt sind. Ein Stamm, jedoch nur von mittlerer Stärke, ist gespalten. Der Jäger Wirth in Rockenbrunn zeigte dem Einsender dieses Aufsatzes die beschriebene Stelle, und wird gerne bereit seyn, ihn besuchende Personen, welche dieses in unserer Gegend seltene Naturereigniß besehen wollen, an Ort und Stelle zu begleiten, oder hinführen zu lassen.

Manchfaltiges.

Vor einigen Tagen hatte sich zwischen Freising und

wiederholt wurde. Die Municipalität ließ die Nationalfahne auf dem Rathhaus aufpflanzen, und bald darauf erschienen sämmtliche Stadtbehörden, welche in den Ruf des Polizei-Obristen einstimmten. Diese Scene gieng gleichsam in einer Einöde vor sich, da auf dem ganzen Platze kein Fenster geöffnet wurde, und man sah nur die Municipalbehörden, die Polizei und jene Volksmenge, welche sich entweder aus eigenem Antriebe, oder weil sie von Absolutisten besoldet wird, daselbst eingefunden hatte. Da indessen die Behörden sahen, daß die Menge nicht zunahm und nur mit Lumpen bedeckte Leute da waren, so schickten sie nach der Musik des 7. Linien-Regiments, indem sie hofften, vielleicht durch Neugierde diejenigen herbeizulocken, welche nicht aus eigenem Antrieb hatten kommen wollen. Obgleich die Musik bereits über eine Stunde unter den Bogengängen des Stadthauses gespielt hatte, so blieben dennoch die benachbarten Straßen ganz verödet. Des Mittags überreichte der Senat dem Infanten eine Bittschrift, die von seinen Anhängern unterschrieben war und den Wunsch ausdrückte: er möge die königliche Würde annehmen. Am Abend wurden fast alle Häuser illuminirt, und in der Oper wurde dreimal die royalistische Hymne gesungen. Am folgenden Tage erschien in der Hofzeitung folgendes Antwortschreiben auf die Adresse des Senats: „Ich habe die von dem Senate von Lissabon, als Repräsentanten dieser edlen und stets getreuen Stadt, heute an Mich gerichtete Vorstellung erhalten, und Ich erwiedere darauf, daß Meine eigne Würde und die Ehre der portugiesischen Nation es erfordern, einen so wichtigen Vorschlag wie den, welcher in der genannten Adresse enthalten ist, auf dem gesetzlichen, durch die Grundgesetze der Monarchie festgestellten Wege, und nicht auf die tumultarische Art, welche unglücklicher Weise 1820 statt fand, anzunehmen. Ich halte Mich überzeugt, daß der Senat und die ehrenwerthen Bewohner dieser Stadt, welche Mir oft Adressen, in geziemenden Ausdrücken abgefaßt, überreicht haben, den Zeitgenossen wie der Nachwelt aufs Neue ein Beispiel ihrer Treue dadurch geben werden, daß sie in ihren Wohnungen die weitern Maaßregeln ruhig abwarten, deren Anordnung Mir allein zukommt. Pallast Ajuda, den 25. April 1828.“ Man wird bemerken, daß in diesem Dekret der Infant die Formel: im Namen des Königs, welcher er sich bis jetzt immer bei allen öffentlichen Acten bediente, ganz unterdrückt hat. Uebrigens ist dieses Dekret gezeichnet: mit königl. Unterschrift (Paraphe royal), während ein anderes Dekret vom 19. d. noch als Infant unterschrieben ist; dieß will ziemlich deutlich und bestimmt sagen, daß derjenige, welcher sich am 19. noch des Titels Regent bediente, den 25. König geworden sey.

Der Herzog von Cardaval hat gestern die Functionen als Großmarschall verrichtet, indem er dem neuen Könige die Krone aufsetzte und ihn dann mit dem königlichen Mantel bekleidete. Dieser bestieg nachher den Thron und ließ alle Offiziere des Pallastes und die anderen Personen, welche sich bei dieser Feierlichkeit eingefunden hatten, zum Handkusse. Er wird, wie man sagt, vom 25. April seine Regierung datiren. Hr. Lamb scheint durch dieses, was gleichsam unter seinen Augen geschah, auf das Aeußerste gebracht zu seyn, um so mehr, als er sich dessen gar nicht zu erwarten schien. Man versichert von ihm gehört zu haben, daß wahrscheinlich Don Pedro erscheinen würde, um allen diesem bald ein Ziel zu setzen. — Heute übergeben die Engländer die Forts von Saint-Julien und Buglo, und es wird im Hafen nur eine Fregatte zurück bleiben, welche zur Verfügung des Hrn. Lamb gestellt ist. Dieser Diplomat hat gestern Abend eine Brigg mit Depeschen nach London abgeschickt.

Rußland.

St. Petersburg, 3. Mai. Die zur Verstärkung der zweiten Armee bestimmten Truppen der kaiserlichen Garde, beinahe 30,000 Mann stark, haben sich am 1sten d. M. in Bewegung gesetzt. Se. Maj. der Kaiser, begleitet von II. KK. HH. dem Prinzen von Oranien und dem Prinzen Wilhelm von Preußen, ließen vor dem Ausmarsche aus der Stadt jedes Detaschement die Revüe passi-

---

Landshut Nachts ein Mensch auf den hintern Theil des Eilwagens gesetzt, um das Leder aufzuschneiden, und das etwa im Kasten Befindliche herauszunehmen. Er wurde indessen vom Conducteur bemerkt, der ihn verfolgte, dabei aber von dem Diebe mit einem Stock am Kopfe verwundet wurde. Der Dieb entkam sonach. Uebrigens wurde nichts geraubt, da sich in dem Kasten auch nichts befand, als einige Akten.

Anekdote.

Ein Kutscher stieg vom Wagen, bat den Herrn das Leitseil zu nehmen und lief einige Schritte weit zurück, indem er auf dem Boden etwas suchte. Bald aber kam er wieder mit traurigem Gesichte zurück, setzte sich auf den Bock und fuhr weiter. — „Was hast du denn, Johann?“ fragte der Herr — der Kutscher schwieg. — „Du hast gewiß meinen Mantel, den ich dir aufzubewahren gab, verloren: ich wollte darauf wetten.“ „Wetten Euer Gnaden immerhin darauf,“ versetzte der Kutscher: „Sie gewinnen.“

Charade.

Kaum daß uns der reizende Frühling erschien,
Belebt auch die Erste sich wieder,

ren, führten sie darauf selbst bis jenseits der Barriere und geruhten Worte der Ermunterung an sie zu richten, die von allen den Tapfern mit einstimmigen Ausrufungen der Ergebenheit für die durchlauchtigste Person des Monarchen erwiedert wurden. Auch JJ. MM. die Kaiserin geruhten von jedem Regimente Abschied zu nehmen.

Einigen Angaben zufolge, hätte sich die Gesammtzahl der gleichzeitig mit den kaiserlichen Garden aus St. Petersburg und dessen Umgegend in südlicher Richtung aufgebrochenen Truppen auf 60,000 Mann belaufen, worunter sich 18 Feldregimenter befanden. Der Dienst in genannter Hauptstadt wird jetzt von etwa 3000 Mann schwerer Kavallerie versehen, die daselbst zurückgeblieben sind und Fußdienste thun. Es wurden indessen nächstens andere Truppen, namentlich aus Finnland, daselbst erwartet.

Der wirkliche Staatsrath Potemkin, bisher Gesandtschaftsrath in London, ist zum außerordentlichen und bevollmächtigten Minister Sr. kaiserl. Majestät am königl. bayerischen Hofe ernannt worden.

Das Gebiet und die Einwohnerzahl, welche durch den zwischen Rußland und Persien zu Tourkmantchai abgeschlossenen Frieden an Ersteres gelangen, erscheinen an und für sich von keiner erheblichen Bedeutung. Die beiden Chanate Eriwan und Natschiwan, welche früher unter der Benennung der Provinz Aran den äußersten nordwestlichen Winkel des persischen Reiches ausmachten, nehmen wohl kaum einen Flächenraum von 400 geogr. Quadratmeilen ein. Ihre Einwohnerzahl soll nicht viel über 150,000 Menschen betragen. Bieten nun gleich diese numerischen Angaben keinen Stoff zu besondern Betrachtungen dar, so läßt sich solches doch nicht von allen andern Verhältnissen behaupten. Als das wichtigste derselben dürfte das religiöse anzusehen seyn. Mit dem Chanate von Eriwan hat nämlich Rußland den Besitz des Klosters Eschmiasin, d. i. Herabsteigen des Eingebornen, den Sitz des ersten Patriarchen der armenischen Christenheit, welche im Orient eine sehr große Achtung genießt, erhalten. Auch steht dieses Kloster als Wallfahrtsort in bedeutendem Ansehen und genießt gleiche Heiligkeit mit Jerusalem. Im türkischen Asien wohnen von jenen Glaubensgenossen allein anderthalb Millionen Menschen, und man hat kürzlich gesehen, welche Aufmerksamkeit die Abtretung von Eschmiasin an Rußland in Konstantinopel erregt hat, und zu welchen strengen Maaßregeln in Beziehung auf die Armenier seiner Hauptstadt Mahmud II. in Verbindung mit dem armenischen Patriarchen der Gegensekte sich bewogen fand. Nicht minder Wichtigkeit wie in religiöser, dürfte die Abtretung der Provinz Aran in militärischer Hinsicht gewähren. Dadurch, daß Rußland in den Besitz von beiden Ufern des mittlern Aras (Araxes der Alten) gelangt ist und das 15,000 Fuß hohe Ararat- (Arghidagh) Gebirge auf drei Seiten umfaßt, kann eine russische Armee, wenn die Umstände solches erfordern, ohne das persische Gebiet zu berühren, in drei Kolonnen auf Erzerum marschiren; die rechte geht von Tiflis über Kars, die mittelste im Thale des Aras über Kagzewan oder Kaghizmann, die dritte über Bajazid, Karah-Kilissiah und Tobrac-Kaleh durch äußerst fruchtbare Gegenden. Von Erzerum führt die große nördliche anatolische Straße über Tokat, Amasia, Boli und Is-Nikmid (Nikomedia) nach Scutari. Durch Tavernier, Tournefort, Otter und die neueren Reisenden Morier, Gardanne, Jaubert und Macdnald Kinner ist dieser Karavanenweg ziemlich genau bekannt. Daß eine Armee auf derselben ohne besondere Schwierigkeiten marschiren kann, scheint gewiß. Die Straße geht überdem nur 12 — 20 Meilen von der Küste des schwarzen Meeres entfernt, und in Besitz von den Häfen Trebisond (Trapezunt), Platano, Sinope, Amasero u. s. w. scheint es keinen großen Schwierigkeiten zu unterliegen, von diesen Punkten aus ein auf jener Straße marschirendes Heer mit dem vielleicht fehlenden Mundvorrath, so wie mit Kriegsbedürfnissen aller Art zu versehen. Wirklich zog ja schon der griechische Kaiser Heraklius im Anfange des 7. Jahrhunderts mit seinem Heere zum Theil auf der genannten Straße gegen die Perser.

Türkei.

Ancona, 7. Mai. Gestern lief hier ein

Gar lieblich auf ihrem erwachenden Grün
Erschallen die jubelnden Lieder;
Doch nehme das letzte der Zeichen erst fort,
Sonst wäre zweisylbig dies freundliche Wort.

Die Zweite allein nur Dein Auge erhellt,
Was könntest Du ohne sie schauen?
Sie blinket so freundlich am Himmelsgezelt
Und mildert das nächtliche Grauen;
Auch prangt sie zuweilen in strahlender Lust
Als Zeichen des Standes auf männlicher Brust.

Das Ganze beurtheile nicht nach dem Schein;
Denn machen auch Kleider sonst Leute,
Trifft mindestens hier das Sprichwort nicht ein,
Und doch ist es köstliche Beute;
Zu einem halb Hundert bei bruselndem Wein,
Wird jeder Feinschmecker Dein Gast gerne seyn.

Fth. H . . . r.

Auflösung in Nr. 116: Staubbesen.

griechisches Regierungsschiff ein, welches Nachrichten aus Napoli di Romania bis zum 26. April bringt. Nach demselben war Graf Capodistrias, von seiner Inspectionsreise nach Korinth, wieder in Napoli angekommen. Er ließ die Besatzung von Korinth, welche aus Rumelioten bestand, die er nach Eleusis zu Ypsilantis Korps sandte, durch ein Korps von den Inseln ablösen, und befahl den Truppen, die aus Scio zurück gekommen waren, zu den Korps zu stoßen, welche Patras und Missolunghi blokiren sollen. Reschid Pascha befand sich in Prevesa und traf Anstalt mit 2000 Albanesen zum Entsatz von Missolunghi aufzubrechen, welches von den Griechen stark bedrängt wird. — Unterwegs erfuhr jener Schiffskapitain, daß Anatoliko in die Hände der Griechen gefallen sey, und daß die Griechen sich der Lagunen von Missolunghi bemächtigt hätten. Von den Schiffen, welche von Zante mit Lebensmitteln nach Navarin segelten, ist es einigen gelungen, in der Nacht daselbst einzulaufen, die übrigen wurden von den Kriegsschiffen der alliirten Mächte zurückgewiesen; dies geschah auch einer ägyptischen Fregatte, welche aus Alexandrien mit Lebensmitteln und Geld für Ibrahim Pascha ankam.

Deutschland.

Berlin, 6. Mai. Briefe aus Petersburg vom 24. v. M. äußern, die Anstalten, welche bei der russischen Armee in Bessarabien, und bei der in Persien unter den Befehlen des General Paskewitsch, zum bevorstehenden Feldzuge gegen die Pforte getroffen worden, seyen von solchem Umfange, daß die russische Geschichte bis jezt noch kein Beispiel von solchen Kraftanstrengungen, selbst nicht in den französischen Kriegen, aufzuweisen habe. Nach diesen Briefen leidet es keinen Zweifel, daß nach vollzogener Besetzung der Fürstenthümer, die Donau an mehreren Punkten überschritten werden, und General Paskewitsch die militärischen Operationen in Europa durch eine Bewegung gegen Erzerum in Asien unterstützen wird.

Anzeigen.

(Trauerfall.) Mittwoch den 14. d. M. Nachmittags 2 Uhr vollendete unser guter Gatte und Vater, Jakob Heinrich Otto, Zinngieser im 67sten Jahre schnell und plötzlich an einem Klammfluß seine irdische Laufbahn und im 12ten Jahre unserer vergnügten Ehe.

Wer den Rechtschaffenen kannte, wird ihn bedauern und den Schmerz mit uns theilen, den wir durch seinen Verlust erlitten haben.

Indem wir diesen traurigen Fall allen unsern Anverwandten und Freunden hiemit anzeigen, verbitten wir uns, von Ihrer gütigen Theilnahme überzeugt, alle Beileidsbezeigungen und empfehlen uns Ihrer Liebe und Gewogenheit.

Nürnberg, den 16. Mai 1828.

Die trauernde Wittwe und deren 3 Kinder.

Zugleich verbinde ich hiemit die Anzeige, daß ich das Geschäft meines seeligen Mannes so wie bisher fortführe, empfehle mich daher einem verehrlichen Handelsstand, so wie dem verehrlichen Publikum, und werde durch gute und billige Arbeit das Vertrauen, welches mein seeliger Gatte genossen hat, auch fernerhin zu verdienen suchen.

Katharina Otto.

(Trauerfall.) Mit dem Gefühle des tiefsten Schmerzes entledige ich mich der traurigen Pflicht, meinen verehrten Anverwandten und Freunden den gestern früh um 7 Uhr erfolgten Tod meines geliebten Gatten, des Tuchmachermeisters Christoph Andreas Schückher, zur Anzeige zu bringen. Eine Brustwassersucht endigte sein Leben, das er auf nicht volle 40 Jahre brachte. Schwer niederbeugend ist dieser Verlust für mich und meine vier unmündigen Kinder, und nur der Gedanke, daß diese Prüfung aus Gottes Vaterhänden kommt, kann mir meinen Schmerz ertragen helfen.

Schenken Sie mir, werthe Anverwandte und Freunde, Ihr stilles Beileid und Ihre fernere Wohlgewogenheit.

Nürnberg, den 16. Mai 1828.

Catharina Barbara Schückher.

(Wohnungsveränderung und Empfehlung.) Daß wir unsere bisherige Wohnung in der Grasersgasse verlassen und dagegen unsere neue am Unschlittmarkt L. Nr. 1512. bei Hrn. Lohnkutschereibesitzer Pickel bezogen haben, machen wir hiedurch bekannt, danken unserer vorigen Nachbarschaft für Ihre uns bewiesene Liebe und Freundschaft und empfehlen uns der neuen zur gütigen Aufnahme, mit Einschluß unserer werthen Kundschaft, auf das Beste.

Peter Bock, Schneidermeister, und seine Gattin.

(Einladung.) Unterzeichneter macht hiemit bekannt, daß künftigen Sonntag, den 18. Mai, die lezte große Tanz-Assemblée für diesen Sommer in seinem bekannten Locale, in der goldenen Gans, gehalten wird, und ladet daher seine sämmtlichen verehrlichen Scholaren nebst deren Aeltern zu gütigem zahlreichem Besuch hiermit ergebenst ein.

Anfang 4 Uhr.

Wilh. Borckman, Lehrer der Tanzkunst.

(Einladung.) Heute den 17. Mai wird von der plastisch-acrobatischen Tänzergesellschaft unter der Leitung der Herren Gärtner und Fenzl im Fürther Theater gegeben:

Arlequin im Schutze der Zauberei, oder: Die drei Liebhaber.

Große Zauber-Pantomime in 2 Acten.

Fremden-Anzeige.

Vom 15. Mai. (Bayer. Hof.) Frfr. v. Krempelhuber, v. München, Hr. Leißler, u. Hr. Knapp, v. Frankfurt a. M., Hr. Koch, v. Hamburg, Hr. Löwel, v. Hof, Hr. Weiberg, Hr. Zenneg, u. Hr. Grob, v. Elberfeld, u. Hr. Becker, v. Bamberg, Kaufleute. (B. Glocke.) Hr. Roth, Scribent, v. Ansbach, Hr. Cammarach, Kfm., v. Vanvier. (Strauß.) Hr. Wölker, Patrimonialrichter, v. Sassanfahrt. (G. Radbr.) Hr. Schlimbach, Kfm., v. Bamberg, Hr. Adelmann, u. Hr. Schlamm, Fabrikanten, v. Augsburg.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

(Morgen wird eine Extra-Beilage ausgegeben.)

Frankreich.

Paris, 12. Mai (Privat-Korrespondenz). Vor einigen Tagen soll sich hier etwas zugetragen haben, worüber in den Salons viel gesprochen wird, wovon aber bisher kein öffentliches Blatt etwas erwähnt hat. Der östreichische Gesandte Graf Appony, soll nämlich in einer Privatconferenz dem französischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Marquis de la Ferronnays gefragt, um wie viel die französische Regierung ihre Armee zu verstärken gedenke, und dabei bemerkt haben, daß dieselbe, nach dem letzten Pariser Friedenstraktat, nicht über 240,000 Mann in Friedenszeiten stark seyn könne und dürfe, und sofort weder die Schlacht von Navarin, noch die bisherige Besetzung von Spanien, weder das was man gegen Algier vorzunehmen gedenke, noch die Angelegenheiten am Pruth und der Donau, von welcher Art sie auch seyn mögen, Frankreich berechtigen könnten seine Land- und Seemacht auf den Kriegsfuß zu setzen, besonders da bis jetzt keine der übrigen Continental-Mächte, Rußland ausgenommen, sich zum Kriege vorzubereiten scheine (wenigstens nicht ostensible). Etwas scheint auf jeden Fall an der Sache zu seyn, indem in der königlichen Ordonnanz vom 4. d. M. nicht gesagt ist, wie viel Mann durch die Berufung der Conscriptionen von 1825 und 1826 unter die Waffen kommen, ferner, weil an demselben Tage wo sich obiges zugetragen haben soll, der Messager des Chambres, als Organ des Ministeriums, in einem halboffiziellen Artikel den in vielen deutschen und französischen Zeitungen angezeigten Pferdeankauf der französischen Regierung im Auslande widerrufen hat. Daß man in Frankreich sehr darüber aufgebracht ist, läßt sich leicht denken, besonders wenn man berücksichtigt, daß die Rückerinnerungen an die glorreichen Feldzüge unter Napoleon, über die seit einiger Zeit mehr als je gesprochen und geschrieben wird, mit der jetzigen Lage und dem gegenwärtigen militairischen Einfluß der Nation in großem Contrast stehen und bei dieser Gelegenheit nun Jedermann einsieht, wie tief Frankreich gefallen ist. Seit Anfangs des Monats ist man hier allgemein der Meynung, die Russen hätten den Pruth und die Donau bereits passirt, und mit Ungeduld sieht man bestimmten Nachrichten über diese Begebenheit entgegen. Ob dieses Ereigniß ganz Europa in einen Krieg verwickeln wird, darüber ist man nicht einig, so viel ist indessen gewiß, daß die Folgen der Feindseligkeiten zwischen Rußland und der Pforte selbst von den verschiedenen Cabineten nicht vorausgesehen werden können und Frankreich sich nunmehr eher auf Seite Englands schlagen würde. Das was dermalen in Portugal vorgehet, war zu erwarten, ob aber Don Miguel sich als absoluter König wird behaupten können, bezweifelt man. Wie man sagt soll der Marquis von Chaves an allen diesem Unheil schuld seyn.

Gestern hat der General Graf Bertrand seine Tochter an den Sohn eines hiesigen Bürgers verheirathet, welcher der protestantischen Kirche zugehört. Der ehelige Segen wurde dem Paare in der Kirche Oratoire von einem protestantischen, und in einer Privatkapelle von dem katholischen Priester ertheilt. Am Abend war in dem Hotel des General Bertrand bei einem glänzenden Feste, wie ein solches seit langer Zeit in Paris nicht statt fand, die ausgewählteste Gesellschaft vom Hofe und von der Stadt versammelt.

Man behauptet neuerdings, daß das Cabinet der Tuillerien wirklich bereit sei auf alle Geldansprüche an Spanien zu verzichten, und unmittelbar Cadix und selbst Seu-d'Urgell räumen wolle, sobald von Seite Spaniens die westindische Insel Porto Rico an Frankreich abgetreten würde. Man fügt hinzu, daß England, welches über diesen Punct befragt wurde, sich der Besitznahme dieser Insel von Seite Frankreichs nicht widersetzen würde. So wenig als sich ein solches Arrangement mit Spanien verbürgen läßt, so versichert man doch, daß heute die Rede sehr ernsthaft davon gewesen sey.

Das Journal des Debats giebt einen Bericht über die Arbeiten der Commission in Betreff der in Frankreich existirenden kleinen Seminarien. Es geht daraus hervor, daß diese wirklich von Bischöfen errichtet und von Priestern geleitet werden, welche die Regeln des heiligen Ignatius befolgen.

Der Courier français bemerkt über diese Angelegenheit: die Commission hat nun entschieden, daß die Jesuiten und deren Etablissements den Gesetzen des Staates nicht nachtheilig seyen. — Auf solche Art hat also diese mit so vielem Pompe angekündigte Commission geendet. Das Ministerium hatte keinen Zweifel über die Existenz der Jesuiten, noch über ihre Unverträglichkeit mit den Staatsgesetzen; aber es wagte nicht dieß zu gestehn, daher war auch jene Commission so zusammengesetzt, daß diejenigen, gegen welche sie errichtet zu sein schien, nicht über den Haufen geworfen wurden. Ohne Zweifel glaubte dasselbe ein letztes Mittel zu finden, um der öffentlichen Meinung zu genügen, ohne dabei die Jesuiten zu sehr zu incommodiren; aber selbst dieses Herumtappen hat die Macht der Gesellschaft Jesu bewiesen und sie hat selbst noch Ge-

winn von der Sache gezogen. — Also hätte sich eine, im Haß des Jesuitismus erwählte Kammer, nur versammelt, um den Jesuiten die legale Bestätigung und öffentliche Existenz geben zu sehn? Nachher, möge man nur immerhin von erlangten Verbesserungen der Gesetze sprechen, wenn die Feinde aller Freiheit, aller constitutionnellen Institutionen die Sanction des Einflusses erhalten haben, den sie schon 6 Jahre über die Regierung ausgeübt haben!

S c h w e d e n.

Stockholm, 2. Mai. Ein über Schoonen zu uns gelangtes (doch wohl noch sehr der Bestätigung bedürfendes) Gerücht ist der allgemeine Gegenstand der Unterhaltung in den hiesigen Zirkeln; es besagt, der König von Dänemark wolle nächsten Oktober freiwillig seinem Volke unter angemessenen Modifikationen eine der norwegischen ähnliche Konstitution verleihen. Sollte diese Nachricht wahr seyn, so wäre der zu ihrer Verwirklichung gewählte Zeitpunkt nicht weniger merkwürdig als das Vorhaben selbst. Jedenfalls hat die Sache hier große Sensation erregt. — Seit der Abreise des Königs nach Norwegen müssen bei unserer Regentschaft wichtige Depeschen vom Auslande eingegangen seyn, indem sie damit drei außerordentliche Kouriere an Se. Maj. abgesandt hat.

T ü r k e i.

Semlin, 7. Mai. In das Königreich Servien sollen türkische Truppen eingerückt seyn. Die Zahl derselben, außer den Besatzungen der Festungen, soll sich jetzt auf 20,000 Mann belaufen. Der Pascha, der den Oberbefehl über die türkischen Truppen in Bosnien hat, ist zum Pascha von Silistria ernannt, und hat den Oberbefehl über die Donauarmee erhalten. Es ist ihm aufgetragen, sich unverzüglich zu seiner neuen Bestimmung zu begeben, und alle streitfähige Mannschaft aus Bosnien mit sich zu nehmen. Die Haustruppen aller Pascha's in Europa sollen in ein eigenes Korps formirt, und einem besondern Anführer untergeben werden.

Triest, 8. Mai. Heute sind Schiffe in 32 Tagen von Smyrna, in 15 von Zante, in 33 von Maina, in 21 von Modon, in 21 von Alexandrien hier eingelaufen. Auf der Rhede von Zante war der russische Admiral Graf Heyden mit einem Linienschiffe von Malta angekommen. Außerhalb Modon und Navarin, so wie zwischen Sapienza und Staufani, kreuzen mehrere allirte Kriegsschiffe, welche zwei mit Lebensmitteln nach Navarin bestimmte Fahrzeuge zurückwiesen, dem von Modon hieher gekommenen Kapitain das Auslaufen nur erlaubten, weil er keine Fracht hatte. Ibrahim Pascha stand mit seinen Truppen noch bei Modon und schien sich keineswegs zur Abreise vorzubereiten. — In Alexandrien war Alles ruhig. Die ägyptische Flotte war ausgerüstet, hatte aber keinen Befehl zur Abfahrt. Dagegen war die algierische Division nach Hause gesegelt. — Alle nach Alexandrien gekommenen Schiffe fanden zu sehr guter Bezahlung Ladungen nach Triest. — Wir haben hier Briefe aus Konstantinopel bis zum 12, und aus Odessa bis zum 25. April. Sie erzählen, eine im schwarzen Meer kreuzende russische Fregatte habe in der Nähe von Varna ein Boot ans Land geschickt, um Wasser einzunehmen; dieses Boot sey aber von den Türken angefallen worden, worauf die Fregatte sich dem am Ufer gelegenen Fort genähert und es durch Kanonenfeuer zerstört habe. Diese Nachricht scheint doch noch nicht ganz verbürgt. Uebrigens erwartete man zu Odessa mit jedem Augenblick den Ausbruch des Krieges. Die Regierung miethete fortwährend mehr Schiffe zum Transport von Truppen. Die Türken ließen keine Schiffe bei Konstantinopel mehr vorbeipassiren.

N i e d e r l a n d e.

Man ließt in dem Kurier der Niederlande: „Unser Gesandte in Rom kostet uns täglich 200 Fr., ohne die Kosten des Legationsraths, der Kuriere u. s. w. mit in Anschlag zu bringen. Wenn, wie man versichert, die beabsichtigten Verhandlungen beendigt sind, so fragt sich's: ob es nicht den Grundsätzen einer weisen Ersparung gemäß sein würde auch eine Ausgabe anfhören zu lassen, die nunmehr ganz unnöthig ist? Jene, welche diese Frage aufwerfen, finden, daß es schon gerade genug Leute gebe, die sich auf ihre Kosten amusiren.“ —

D e u t s c h l a n d.

München, 14. Mai. Heute hatte die 64te öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten Statt. I. Bekanntmachung des Resultats der Abstimmung über den Gesetz-Entwurf, die Militär-Gerichtsbarkeit in bürgerlichen Rechtssachen betr. II. Bekanntmachung der Eingaben. III. Berathung über die Beschwerde des Baron von Closen und von Koch wegen zugemutheter doppelter Haltung der Regierungs- und Intelligenz-Blätter bei deren Patrimonial-Gerichten. Es sprachen 12 Abgeordnete vom Platze aus. Den Ansichten und dem Beschluß des Ausschusses schlossen sich 6 Stimmen vollkommen an; 4 Stimmen erklärten sich, mit der Kammer der Reichsräthe, für die Zuläßigkeit der Beschwerde. IV. Hierauf folgte der Vortrag des zweiten Ausschusses über die Gesetz-Entwürfe, die Einführung einer allgemeinen Erwerb- und Gewerb-Steuer betreffend. V. Vortrag des 6. Ausschusses über die geprüften Anträge der HH. Abgeordneten. Berathung und Schlußfassung darüber. VI. Nach Verlesung des Protokolls der 63. öffentlichen Sitzung und dessen Genehmigung beraumte das Präsidium die nächste öffentliche Sitzung auf Montag den 19. d. M. früh 8 Uhr an.

Der
Friedens u. Kriegs Kurier.
Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Montag. — 120 — Nürnberg, 19. Mai 1828.

Halbjährlicher Abonnements-Preis bei allen königl. Oberpost- und Postämtern im ganzen Königreich Bayern 3. fl.
Einrückungs-Gebühren für die gedruckte Zeile 3 kr.

Frankreich.

Paris, 13. Mai.

Bei dem Empfang des diplomatischen Korps ist gestern der sächsische Chargé d'Affaires dem König und der königlichen Familie vorgestellt worden. — Die Deputirtenkammer hat sich bis jetzt mit der Revision des Wahlgesetzes beschäftigt und wird morgen die Erörterung der Kreirung von 4 Millionen Renten vornehmen.

Die Session der Kammern wird dieses Jahr sehr lang dauern, man glaubt bis in den Monat August. Besonders lebhaft dürfte die Erörterung des Budgets werden, und sich über alle Details der Verwaltung verbreiten. Der Geist der Prüfung und Forschung scheint sich auf alle Theile des Dienstes erstrecken zu wollen. Aus Gelegenheit der auswärtigen Angelegenheiten werden wohl alle höhern politischen Fragen der tiefsten Erörterung unterworfen werden. Man spricht schon von Hauptreformen bei dem Budget. Die Minister wollen ihre Gehalte von 150,000 Fr. auf 120,000 herabsetzen. Viele ihrer Angestellten sollen entlassen werden. Die Hauptausgaben werden auf Vermehrung der Land- und Seemacht verwendet werden, für die auch eine Anleihe gefordert ward. Unsere Armee befindet sich in diesem Augenblick auf dem Friedensfuß und ist selbst nicht in dieser Beziehung vollständig. Dabei darf inzwischen nicht außer Acht gelassen werden, daß die Deputirtenkammer gewisse Concessionen, gewisse Garantien von den Ministern vor der Bewilligung des Budgets verlangen wird.

In dem Bankerott des Hauses Paravey beläuft sich das Passivum auf 17 Millionen Franken; das Activum wird auf 13 Millionen angegeben, allein wie es scheint blos, um die Gläubiger einigermaaßen zu beruhigen.

Das Journal des Debats bemerkt in Bezug auf die Erhebung Don Miguels zum König von Portugal folgendes: Wir müssen es vollkommen billigen, daß man unserm Gesandten in Lissabon die Instruktion ertheilte, mit dem absoluten König Don Miguel alle politischen Verbindungen abzubrechen. In dieser einzigen Thatsache spricht sich die Anerkennung der Souverainität des Don Pedro aus; ihm allein gebührt die Krone Portugals. Durch seine Abdankung übergab er sie seiner Tochter, und nur der abscheulichste Verrath kann das Haupt des Don Miguel damit zieren. Die Ernennung dieses Prinzen zur Regentschaft, seine Verheirathung mit Don Pedros Tochter, bewahrten ihm eine — noch zu schöne Rolle, seit der vorgefallenen Scene vom 30. April 1824. und die aufrichtige Annahme der Institutionen, wäre die sicherste Garantie seiner Erhebung gewesen. Er aber zieht, die Stürme der Usurpation diesem vor, wird meineidig gegen seinen Bruder, meineidig gegen alle Souveraine Europas, die er allmählig durch seine falsche Betheue-

Miscellen.

Muth einer Pariser Schönen.

Vor Kurzem hatte in Paris ein Duell zwischen einem jungen Frauenzimmer und einem Garde du Corps statt. Die junge liebende, verrathene und verlassene Person hatte die Ausforderung geschickt, den Ort und die Wahl der Waffen bestimmt. Der Krieger nahm die Ausforderung an. Man fand sich am bezeichneten Orte mit den Secundanten ein, von denen einer die Pistolen mit Kugeln lud, die aber der Soldat und seine Freunde von Korkholz gemacht hatten. Das Mädchen schoß zuerst, und zwar mit vieler Kaltblütigkeit und mit der deutlichen Absicht, den treulosen Liebhaber zu tödten, für den es wirklich ein Glück war, daß die Kugeln von Kork waren. Nachdem sie gesehen, daß sie nicht getroffen, sagte sie mit vieler Fassung und mit sichtbarem Verdruß, ihren Gegner nicht getödtet zu haben: „Jetzt ist's an Ihnen, mein Herr, schießen Sie glücklicher als ich.“ Der Gegner zielt einige Zeit auf die kleine Heldin, um ihren Muth zu prüfen, schießt dann in die Luft, und es erfolgt die Versöhnung. —

rung hintergeht, meineidig endlich gegen ein Volk, dessen theuerste und legitimste Rechte er öffentlich verletzt. Warum nahm er in Wien diese Konstitution an, wenn er die Absicht hatte sie begierig in Lissabon zu vernichten? Warum zeigte er sich als Regent, wenn er kaum den Augenblick erwarten konnte, sich als König proklamiren zu lassen? An der Spitze der Banden von Chaves und Silveira, hätte er wenigstens einigen Muth zeigen können, statt sich schimpflicherweise unter dem Freudenrufe eines besoldeten und fanatischen Pöbels, und unter den niedrigen Beugungen einiger thörigten Mönche bis zum Throne zu schleichen. Die Armee ist noch treu; die Bemühungen sie aufzulösen, sind fast überall gescheitert. Viele reiche Portugiesen haben ihr unglückliches Vaterland verlassen. Jedermann, mit Ausnahme einiger Intriquanten und Fanatiker, ist nunmehr der Meinung, daß der Absolutismus Don Miguels bei den aufgeklärten Klassen der Nation den heftigsten Widerstand finden dürfte, bald wird durch die Unterbrechung aller diplomatischen Verbindungen mit Europa die Anarchie in Portugal den höchsten Grad erreicht haben, und sie wird die feyerliche Einsetzung des jungen Usurpators bilden. Am 30. April 1824. rettete die Gegenwart unseres Gesandten den erschütterten Thron des unglücklichen Johann VI. und das Komplott wurde an demselben Tag zerstört. Der 25. April 1828 wird aber längere und verhängnißvollere Nachwehen bringen. Wenn aber, wie wir hoffen, die Legitimität und Freiheit aus diesem Kampfe siegreich hervorgehet, dann wird diese Crisis vermuthlich die letzte seyn.

E n g l a n d.

London, 10. Mai.

Es ist ausser Zweifel, daß in unsern Seehäfen starke Rüstungen vorgenommen werden, und daß unsere Regierung gesonnen ist, ihre Flotte im mittelländischen Meere beträchtlich zu verstärken. Unsere Seemacht soll daselbst auf 30 große Kriegsschiffe gebracht werden.

In der Times werden folgende politische Fragen aufgeworfen: „Hat der russische Hof nicht unterm 28. Febr. an den unsrigen eine Note e die lassen, in welcher auf eine offene und klare Weise die genaue Lage der Dinge zwischen Rußland und der Türkei dargestellt war, und die unter Anderm einen unzweideutigen Widerruf aller ehrgeizigen Absichten und Gebietsvergrößerungs-Plane enthielt? „Blieb diese Note nicht Monat lang unbeantwortet, und hat sich das englische Cabinet während dieses Zwischenraumes nicht alle Mühe gegeben, die französische Regierung zu vermögen, daß sie erkläre: die Wirkungskraft des Tractats vom 6. Juli sey durch Rußlands Schritte annullirt worden? Blieben diese Bemühungen nicht fruchtlos, weil Frankreich sich geweigert hatte, sein Ohr diesem Vorschlag so wie jedem andern zu leihen, der nicht in Uebereinstimmung der beiden Höfe gemache würde? „Gab dieses Resultat nicht Veranlassung zu einer Note des englischen Cabinets, welche darauf abzweckte, zu beweisen, daß Rußland den Vertrag vom 6. Juli verletzt habe, und welche folgende Stelle enthielt: Welches auch immer der Erfolg dieses Kriegs seyn mag, so werden die europäischen Mächte nicht gleichgültig eine Collision zwischen einem so mächtigen Staat wie Rußland und einem im Verhältniß so schwachen, wie die Türkei, ansehen. Wurde nicht von unserm Departement der auswärtigen Angelegenheiten eine Note an die französische Regierung erlassen, welche diese dem Petersburger Cabinet mittheilte? Enthielt diese Note nicht im Allgemeinen die Bemerkung, daß der Tractat vom 6. Juli schwankend sey, und daß das englische Cabinet *sich über* mehrere Punkte zu verständigen *wünschte*? Der erstere betraf nämlich die Feststellung der griechischen Grenzen, der zweite, die von Seiten Griechenlands der Pforte zu bezahlenden Entschädigungen für ihren Gebietsverlust, der dritte, den jährlich von den Hellenen an die Türkei zu entrichtenden Tribut, und der vierte, die Ernennung ihres Präsidenten durch die Griechen, und das Veto, welches dem Großherrn bei der ersten Ernennung zustehen sollte. Hat Lord Aberdeen in diese Vorschläge gewilligt, und wird England auf einer solchen politischen Linie wohl einige Vortheile daraus ziehen?"

M a n c h f a l t i g e s.

Das russische Reich hat auf 75,164 Quadratmeilen 48,308,300 Einwohner; nämlich 6,600,000 Katholiken, 2,640,000 Protestanten, 33,383,000 Griechen, 203,500 Muselmänner, 50,000 Juden. Armee im Frieden 700,000, im Kriege 1,039,000 Mann, Schiffe im Frieden 159, im Kriege 406. —

Das ottomanische Reich in Europa hat auf 10,005 Quadratmeilen 10,185,000 Einwohner; nämlich: 310,000 Katholiken, 5,965,000 Griechen und 2,889,000 Muselmänner, dann 312,000 Juden. — Armee im Frieden 80,000, im Kriege 200,000 Mann, Schiffe im Frieden 80, im Kriege 160. —

Der schlafende Weber.

Ein ehrlicher englischer Weber hatte schon längst der christlichen Versammlung ein Aergerniß gegeben, daß er in der Kirche regelmäßig, nachdem der Text verlesen war, schlief, gleichsam als könne er das Uebrige träumen. Er störte aber auch die Andacht Aller durch die melodischen Töne, die er im Schlummer von sich gab und die zuweilen nicht weniger laut waren, als die eines bösen Bullenbeißers. Der Pfarrer schickte daher zwei der Aeltesten zu

Türkei.

Der österreichische Beobachter vom 14. Mai enthält Folgendes:

Fürstenthümer Moldau und Wallachei.

Auszug eines Berichtes aus Jassy vom 7. Mai.

Gestern gegen Abend traf hier von verschiedenen Seiten die Meldung ein, daß bei dem, anderthalb Stunden von hier entfernten, Grenz-Orte Skuleni im Laufe des gestrigen Tages plötzlich Pontons in den Pruth herabgelassen worden seien, und man drei Brücken über diesen Fluß zu schlagen begonnen habe. Diesen Morgen gegen 5½ Uhr sind zwei Schwadronen russischer Uhlanen, an deren Spitze sich der Oberst Leprandi befand, in diese Hauptstadt der Moldau eingerückt. Der besagte Oberst verfügte sich sogleich zum Fürsten Sturdza, um ihm die Besetzung des Fürstenthumes durch russische Truppen, und das Aufhören seiner Regierung zu notifiziren. Ungefähr anderthalb Stunden später erfolgte der Einmarsch der übrigen Schwadronen des Uhlanen-Regiments, und eines Regiments Infanterie mit klingendem Spiel. Gegen halb 10 Uhr kam der zum Gouverneur der beiden Fürstenthümer ernannte General Graf Pahlen hier an. Der Bojaren-Divan versammelte sich in der Metropolie, um daselbst die Befehle des neuen Landes-Gouverneurs zu vernehmen, der um 11 Uhr im Divan erschien, und dort, so wie aus den Fenstern des Divan-Pallastes, eine in moldauischer Sprache gedruckte Proclamation vertheilte, zugleich auch dem Divan ein in russischer Sprache abgefaßtes, gegen die Pforte gerichtetes, Krieges-Manifest überreichte. — Fürst Sturdza wird als Gefangener, jedoch mit dem seiner Würde gebührenden Anstande behandelt; es heißt, er soll morgen über den Pruth abgeführt werden.

Auszug eines Berichtes aus Bukurest vom 4. Mai.

Der zu Giurgewo residirende Kapi Kiaja des Fürsten der Wallachei wurde unlängst von dem dortigen Festungs-Commandanten Kutschuck-Ahmed gerufen und befragt, was alle die Unruhe und Bewegung in Bukurest zu bedeuten habe? Er wenigstens sehe keinen Grund dazu, indem von Seite der Türken keine Veranlassung zur Besorgniß gegeben worden sei, da er die Festung fast nie verlasse, ausgenommen, wenn seine Soldaten außerhalb derselben exerciren, und beinahe alle seine Leute zur Feier des Bairam-Festes über die Donau geschickt habe. Der Kapi Kiaja möge seinem Fürsten schreiben, daß von den Türken durchaus kein Einfall in die Wallachei zu besorgen sei, ja daß er (der Commandant) selbst, als Rebell und Verräther an der Pforte handeln würde, wenn er, seinen ausdrücklichen Instructionen zuwider, so was unternehmen wollte.

---

ihm ins Haus, die ihm seine sündige Aufführung vorstellen sollten und ihm vorschlugen, wenn er nicht so viel Macht über sich habe, sich wach zu erhalten, sich wenigstens in einen Winkel zu setzen, und nicht so frei hin, daß ihn Alle sehen und hören müßten. Davon wollte der Weber aber nichts wissen. Nun versuchte der Pfarrer selbst den verstockten Sünder zu bessern; am nächsten Sonntage, als der Weber sein müdes Haupt zur Ruhe gelegt hatte, rief er von der Kanzel mit donnernder Stimme: „wach' auf, John Thomson!" — „Ich schlafe nicht, Herr Pastor!" — antwortete John schlaftrunken. — „So kann Er mir wohl wiederholen, was ich zuletzt gesagt habe?" — „Warum das nicht; Herr Pastor? „Wach' auf, John Thomson!"

Anekdote.

Es ist bekannt, daß Napoleon dem englischen Handel mit Colonialwaaren einen empfindlichen Stoß beizubringen meinte, indem er die Fabrikation von Runkelrübenzucker begünstigte. Es wurde hierauf in Paris eine beißende Carricatur gemacht, in welcher der kleine König von Rom dargestellt war, wie er auf dem Schooß seiner Amme saß und an einer ungeheuren Runkelrübe kaute, während die Amme ihm zusprach mit den Worten: Mangez, mangez toujours, mon petit roi: votre papa dit que c'est du sucre! (Iß immer zu, mein kleiner König, dein Vater sagt ja, daß es Zucker sey.)

unmündige Kinder, eine sie innigst liebende Base, an ihr verlieren, läßt sich nicht beschreiben, blos fühlen. Unser einziger Trost ist es, daß Gottes Weisheit es ist, die sie abforderte von diesem Erdenleben, und daß sie der Nachruhm einer liebenden Gattin, treuen Mutter, überhaupt einer rechtschaffenen Christin mit in jene Ewigkeit begleitet.

Diesen für mich unersetzlichen Verlust bringe ich meinen Anverwandten und Freunden zur traurigen Kunde, unter Verbittung aller Beileidsbezeigungen.

Johann Andreas Welpert, nebst seinen 3 unmündigen Kindern.

(Abschied und Empfehlung.) Wir haben unser Gasthaus zum schwarzen Bock an Herrn Christian Friedrich Strobel von hier käuflich abgetreten und trennen uns nun heute von so vielen uns ehrenwerthen Verbindungen nicht ohne dankbare Empfindungen für die so mannichfachen Beweise von Zutrauen und Wohlwollen, deren wir uns seit 31 Jahren von dem hochansehnlichen Handelsstande und unsern Gästen zu erfreuen die Ehre hatten. Wir empfehlen unsern Herrn Nachfolger in die Fortdauer dieser Verhältnisse, deren er sich in jeder Art würdig zu zeigen bestreben wird.

Unserer bisherigen verehrten Nachbarschaft sagen wir ein herzliches Lebewohl und empfehlen uns unsern neuen werthen Nachbarn zur geneigten Aufnahme.

Nürnberg, den 19. Mai 1828.

Johann Ulrich Winter,
sammt Gattin,
wohnhaft in Lit. L. Nr. 254. am Josephsplatz.

Indem wir uns auf die vorstehende Anzeige beziehen, benachrichtigen wir unsere hiesigen und auswärtigen schätzbaren Anverwandte und Freunde von unserer gestern vollzogenen ehelichen Verbindung und von der förmlichen Uebernahme des Gasthauses zum schwarzen Bock dahier.

Wir empfehlen uns dem Wohlwollen des hochansehnlichen Handelsstandes und unserer verehrten Gäste, unserer schätzbaren Nachbarschaft aber zur geneigten Aufnahme angelegentlichst.

Nürnberg, den 19. Mai 1828.

Christian Friedrich Strobel.
Anna Elisabetha Strobel, geborne Weigmann, von Fürth.

(Mitleser-Gesuch.) Zum Nürnberger Friedens- und Kriegs-Kurier und Anzeigblatt werden in der Gegend des Albrecht Dürerplatzes Mitleser gesucht.

(Weinversteigerung.) Nachstehende selbst gezogene reingehaltene Frankenweine, als

Nr. 1.	vom Jahrg.	1807. Randesacker	2 Eimer	24	Maas
„ 2.	„	1804 „	2 „	2	„
„ 3.	„	1800, Rödelseeer	2 „	1	„
„ 4.	„	1804, „	2 „	4	„
„ 5. 9. 10. 11.	„	1791, „	17¼ „	7	„
„ 6. 7, 8.	„	1811, „	18¾ „	—	„
„ 12.	„	1822, „	2— „	16	„

Dann 1 Korb 1825. Champagner Sillery zu 60 Bout.
„ 1 Kiste Tokayer zu 60 Flaschen

werden Dienstags den 20. d. M., Vormittag von 10—12 Uhr im hiesigen Herrenkeller öffentlich versteigert, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

(Vermiethung.) Zwei geräumige Böden, dann ein Pferdstall für 4 Pferde sind zu vermiethen im Hause S. Nr. 116. vor dem Thiergärtnerthor, (im vormals General v. Randahlschen Garten.)

(Hausverkauf.) Ein schönes modernes Haus nahe am Markt ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere im Comtoir dieses Blattes.

(Stelle-Gesuch.) Ein wissenschaftlich gebildeter und erfahrner junger Mann, der in allen Comptoir-Geschäften geübt und der französischen und italienischen Sprache kundig ist, die süddeutschen Staaten und Oberitalien öfters bereist und früher die Stelle eines Geschäftsführers bei einem Fabrikgeschäfte bekleidet hat, sucht eine, seinen Kenntnissen angemessene, vortheilhafte Stelle. Portofreie, mit F. R. bezeichnete, Anträge, befördert die Redaction dieses Blattes.

(Wanzentinktur.) Der fortwährende Beifall, den dieses Arkanum, trotz der vielen ausgebotenen Mitteln ähnlicher Art, bis daher erhalten hat, läßt seine vorzügliche Güte in der Anwendung gegen dieses lästige Ungeziefer gewiß nicht bezweifeln, indem es nicht allein das Insekt nebst seiner Brut gänzlich aufreibt, sondern die Stellen, wo sie richtig angewendet wurde, zeigen nie mehr eine Spur davon. Das Gläschen kostet 9 kr. und ist zu haben bei C. Bauer, S. Nr. 740. am Paniersberg, und in Kommission in dem Laden des Hrn. Riecke, Buchbinder, am Roßmarkt in Nürnberg.

(Conzert-Anzeige.) Mittwoch den 21. Mai ist das sechste Conzert im Abonnement und mehreren Wünschen zu Folge nach demselben Ball. Zu gefälligen Besuch laden ergebenst ein

Wöhrd, den 18. Mai 1828.

Die Unternehmer.

Theater-Nachricht.

Montag, den 19. Mai: Der Freyschütze. Romantische Oper in 3 Aufzügen, von Friedrich Kind, mit Musik von weiland Carl Maria v. Weber.

Fremden-Anzeige.

Vom 16. Mai. (R. Roß.) Hr. Reusch, Particulier, v. Bremen, Hr. Linser, Kfm., v. Erfurt. (Bayer. Hof.) J. Durchl. die Fürstin Ysenburg, Frhr. v. Egloffstein, Forstmeister, v. Altdorf, Hr. Busch, Kreis- und Stadtgerichts-Director, v. Ansbach, Hr. Grauer, Umgelds-Kommissär, v. Crailsheim, Hr. Ertel, Inhaber des mathematischen Instituts, v. München, Fräul. Fillweber, v. Kronach, Hr. Dr. Birch, u. Mad. Birchpfeiler, v. Wien, Hr. Fellner, v. Linz, Hr. Hellfrich, v. München, Hr. Schöller, Hr. Meinel, u. Hr. Heißig, v. Elberfeld, Kaufleute. (W. Mann.) Hr. Schuhmann, Apotheker, v. Münchberedsdorf, Hr. Löwengardt, v. Hohenems, Hr. Friedmann, v. Wollstein, Hr. Leigel, v. Ilsenau, Hr. Blumenthal, v. Frankfurt a. M., Hr. Winterer, u. Hr. Bechler, v. Werdau, Hr. Mohr, v. Dinkelsbühl, u. Hr. Sonieiler, v. Berlin, Kaufleute, Hr. Noak, Privatier, v. Basel. (B. Glocke.) Hr. Lustenöder, v. Dinkelsbühl, u. Hr. Seuferth, v. Bamberg, Fabrikanten, Hr. Dressel, Registratur-Assistent, v. Weidenbach, Hr. Räbelein, Kfm., v. Dinkelsbühl, Mad. Huck, v. Erlangen, Dem. Dollinger, v. Würzburg. (Strauß.) Hr. Lisshardt, Cand. jur., v. Nordhausen, Hr. v. Montmorillon, Kfm., v. München. (G. Radbr.) Hr. Kollmann, Buchhändler, v. Augsburg, Hr. Bürger, Kfm., v. Ansbach.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Der
Friedens u. Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Dienstag. — 121 — Nürnberg, 20. Mai 1828.

Halbjährlicher Abonnements-Preis bei allen königl. Oberpost- und Postämtern im ganzen Königreich Bayern 3. fl.
Einrückungs-Gebühren für die gedruckte Zeile 3 kr.

Frankreich.

Paris, 14. Mai.

In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 12. d. wurde das Wahllistengesetz mit einer Mehrheit von 152 Stimmen angenommen. In der gestrigen Sitzung kam es zur Diskussion wegen der vorgeschlagenen Anleihe, die zur Deckung ausserordentlicher Ausgaben dienen soll. Die meisten Redner stimmten gegen diesen Gesetz-Entwurf, dessen Annahme sie wenigstens für den Augenblick noch nicht geeignet fänden. Frankreich lebe in einem friedlichen Zustande und habe von den Ereignissen im Auslande nichts zu fürchten. Die weitern Erörterungen sind auf morgen vertagt; die nächsten Redner sind unter andern d. Hrn. Lafitte, Benj. Constant, Etienne, Mauguin rc.

Hr. v. Lafayette hat heute auf dem Bureau des Präsidenten der Deputirtenkammer einen Vorschlag niedergelegt, der zum Zweck hat, den König um die Wiederherstellung der Nationalgarde zu bitten. Dieß hat die verschiedenen Gruppen, welche sich in der Deputirtenkammer bildeten, sehr beschäftigt.

Durch eine Ordonnanz vom 11. Mai sind 60,000 Mann von der Classe 1827. einberufen worden.

Der Herzog von Blacas, französischer Gesandter zu Neapel ist gestern von hier nach seiner Bestimmung abgereist.

Der Vicomte Foissac-Latour, Generallieutenant und Kommandant der 2ten Garde-Kavallerie-Division, ist zum Mitglied des höheren Kriegsraths ernannt, indem er den verstorbenen Generallieutenant Grafen Rutty ersetzt.

Man versichert, daß der hier accreditirte brasilianische Gesandte gestern dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten gleichfalls eine Protestation gegen die Usurpation des Infanten Don Miguel übergeben habe, wie der brasilianische Botschafter am Londner Hof.

Der Courrier franç. sagt: „Ein Journal meldet, gestützt auf einen Brief aus Saragossa, daß die französische Regierung den Befehl zur Räumung von Cadix und Seu d'Urgell gegeben haben soll. Wir glauben jedoch, daß diese Nachricht zu voreilig ist, obgleich es sehr wahrscheinlich scheint, daß die Hartnäckigkeit Spaniens bald die Räumung dieser beiden Festungen herbeiführen dürfte. Was Jaca betrifft, so ist alle Schwierigkeit beseitigt und dasselbe wahrscheinlich jetzt schon den spanischen Behörden übergeben. Ohne Zweifel wird der König Ferdinand nicht säumen, sich bald dahin zu begeben, da dieser Fürst, sobald nämlich die Franzosen einen Platz räumen, sich beeilt, ihn mit seiner Gegenwart zu beglücken. Auf diese Art hat er angekündigt, daß er vor seiner Rückkehr nach Madrid Pampeluna und St. Sebastian auch noch besuchen will.

Figueras war den 5. Mai noch nicht von Spaniern besetzt, obgleich die Räumung der französischen Truppen auf dem 1. festgesetzt war, die

Miszellen.

Neue Art Reise-Barometer.

(Eingesandt.)

Nicht leicht ist an einem Instrument so viel gekünstelt worden, als an dem Barometer, um denselben leicht transportabel zu machen. Dem Mechaniker Hr. Peter Bauer ist es geglückt einen Reise-Barometer herzustellen, welcher so einfach, und die Sperrung des Quecksilbers so sicher ist, daß der Barometer alle Bewegungen verträgt, ohne daß im geringsten etwas in Unordnung kommen kann. Er hat die Form eines Stocks, um denselben leicht bei sich zu führen; die Scale ist sowohl für Höhenmessungen, als meteorologische Beobachtungen eingerichtet.

Manchfaltiges.

Der K. österr. Oberlieutenant Balasa hat für die Erfindung widerspenstige Pferde beim Hufbeschlagen zu zähmen, was für die österr. Cavallerie sehr wichtig ist, da die Ungarischen und Polnischen Pferde am meisten diese Untugend haben, eine lebenslängliche Personalzulage und die Beförderung zum Rittmeister erhalten. Um sie aber ganz gemeinnützig zu machen, hat sie der Erfinder

mir. noch in einem einzigen Schweizer Bataillon und einigen Artilleristen bestanden.

Es ist wohl keinem Zweifel unterworfen, daß der mit einer so zahlreichen Armee und mit so ausgedehnten Rüstungen nunmehr begonnene Feldzug der Russen gegen die Türken von den glänzendsten Resultaten gekrönt werden wird. Sollte wohl die Türkei bei ihrer gegenwärtigen Schwäche, das Vordringen der russischen Truppen durch einige schlecht befestigte Plätze hindern können, da wir diese Truppen in neuerer Zeit die gefürchteten Wälle von Maubenge und Valenciennes übersteigen, und die dreifache Linie der Festungen, welche das Genie eines Vauban als unübersteiglich hingepflanzt hatte, verachten sahen. Auf solche Art werden die Russen nun mit großer Schnelligkeit unaufhaltsam bis in das schöne, vom Hebros bewässerte Land vorschreiten, um nach einer den Türken gelieferten Hauptschlacht, deren Erfolg nicht zweifelhaft seyn kann, unmittelbar bis vor die Thore von Constantinopel vorzudringen; während zu gleicher Zeit ihre Flotte den Eingang in den Bosporus erzwingen, und unter den Mauern der Kaiserstadt ihre Flagge entfalten wird. Würden die Türken, auf diese Art von der Land-, wie von der Seeseite her angegriffen, es da wohl versuchen, die beiden alten Mauern zu vertheidigen, die, von zweihundert und fünfzig Thürmen gedeckt, Constantinopel umschließen? Könnte die Pforte St. Romano, durch welche sie 1453 in die Stadt drangen, sich nun nicht auch den Russen öffnen? Wie wollten sie die Wirkung der Granaten und Bomben abwenden, die Tod und Brand in die Stadt tragen würden, die von Holz erbaut ist, bestimmt ein Aschenhaufen zu werden? Durch was wollen sie (nachdem sie es vernachläßigt haben, die von den Griechen gegrabenen mächtigen Cisternen zu erhalten,) die Zerstörung der Wasserleitungen ersetzen, welche das Wasser aus einer Entfernung von zwölftausend Toisen herbeiführen? Ihr Muth, ihre Tollkühnheit, ihr Fanatismus kann sie nicht retten; sie werden erliegen, und die gerechte Menschheit und die freudig sich wieder aufrichtende Civilisation werden ihrer Niederlage Beifall rufen. Aber Oestreich! sollte dasselbe wohl hierbei einen ruhigen Zuschauer abgeben? Bei seinem wenigen Credit und dem schwachen Band, welches seine so verschiedenen Völker zusammenhält, wird es alle diplomatische Feinheit, alle Mittel erschöpfen durch seine Politik Rußland entgegen zu wirken; allein es wird bestimmt gegen einen Feind keine Lunte anzünden, den es fürchtet und mit Recht fürchtet. Ueberdies giebt es ein Wort, dem eine Macht nie widersteht, das jeden Zorn entwaffnet und jeden Zweifel niederschlägt, das Zauberwort — Theilen wir! Sollte Oestreich sein Ohr verschließen, wenn es einen so schönen Theil an der Beute seiner Nachbarn haben kann? Bosnien und ein Theil Serviens stehen ihm so gut an! Welche herrliche Grenzlinie könnte man ziehen von den Mündungen des Cataro, oder vom Golfe des Drinn bis zu dem Ausflusse der Morava! Dann würden seine Provinzen am adriatischen Meere durch nichts mehr von Siebenbürgen getrennt seyn, und es böte, im Mittelpunkt Europa's, eine feste, unerschütterliche Masse dar. England, welches in diesem Augenblicke eine zahlreiche Escadre ausrüstet, kann, da es nun zu spät ist, weder Rußland die Herrschaft des schwarzen Meers streitig machen, noch die Türken bei der Vertheidigung des Bosporus unterstützen. Es wird dulden, was es nicht mehr hindern kann. Seine finanzielle Lage verbietet den Krieg; aber wenn es nicht fechten kann, so kann es doch ebenfalls Theil an der Beute nehmen. Nur deßhalb rüstet es sich. — Wer weis ob Candia, Rhodos, Scio, welches die Küste von Kleinasien beherrscht, ob vielleicht der vortreffliche Hafen von Milo ihm nicht anstehen würde? Wer weis, ob nicht selbst Egypten, die einzige Colonie, welche Frankreich wünschen sollte, Egypten, wo in diesem Augenblicke englische Ingenieure die Mittel suchen, um den alten Canal wieder herzustellen, der den Nil mit dem rothen Meere verband, es in Versuchung führen könnte. — Aber Frankreich! wir sagen es mit Bedauern, verliert durch seine schwankende Politik, durch die Partheien welche es theilen und durch die Schwäche seiner Armee den Einfluß den es auf das Gleichgewicht von Europa ausüben

---

in einer eignen kleinen Schrift beschrieben, welche in Wien bei Gerold unter dem Titel: „der Hufbeschlag ohne Zwang von E. Balaßa", erschienen ist. Zur bessern Versinnlichung sind 6 lithographirte Zeichnungen in Folio beigefügt. Mehrjährige befriedigende Proben geben die augenscheinlichsten Beweise von der praktischen Anwendbarkeit und Sicherheit dieser einfachen Methode, welche auch bei uns alle diejenigen interessiren wird, die ihr Beruf nöthigt, Sorgfalt auf die Pferde zu wenden.

Anekdote.

Auf dem Glacis einer Provinzstadt sah man an einem Baume einen Zettel kleben worauf geschrieben stand: „In diesem Hause ist eine Wohnung zu vermiethen."

Chinesische Sitten und Gebräuche.

Die chinesischen Zimmerleute haben die Gewohnheit, wenn der oberste Balken auf dem Dache eines Gebäudes befestigt ist, Feuerwerke zu Ehren des Geistes aufsliegen zu lassen, der über den Grund, worauf das Haus erbaut ist, herrscht: sie wünschen dann dem Eigenthümer Glück so weit mit dem Gebäude vorgerückt zu seyn. Es ist ein allgemein herrschender Glaube, daß die Bauleute, indem

sollte. Ueberdieß ist nicht sein stolzer Nebenbuhler stets bereit sich seiner politischen Auferstehung und seiner Restauration im Auslande zu widersetzen? Wer weiß ob es nicht in der machiavellistischen Absicht liegt ihm neue Hindernisse in den Weg zu legen, die durch die Vorfälle in Lissabon angesponnen werden? Don Pedro wird vielleicht zurückkommen, um abermals die constitutionelle Regierung zu proklamiren. Seine Stimme wird von ganz Spanien gehört werden. Der Kampf der 2 entgegengesetzten Maximen die Portugal theilen, ist unvermeidlich; er wird lang, blutig, doch nicht ungewiß seyn. Ein Gewitter zieht sich im Westen zusammen. Bedenken wir, daß England nicht gestritten hat um Philipp den fünften auf den spanischen Thron zu setzen!

E n g l a n d.

Lord John Russel fordert in einem an Hrn. O'Connel gerichteten Schreiben diesen bei seinen Landsleuten und Glaubensgenossen einflußreichen Mann dringend auf, einen Beschluß der irländischen Katholiken zurücknehmen zu lassen, nach welchem sie sich verpflichteten, kein irländisches Parlamentsmitglied wieder zu wählen, welches das jezzige Ministerium unterstützen würde.

Die großen Aufträge, welche zur Lieferung von Schiffsmunition gegeben sind, glaubt man, seyen dazu, die Flotte im mittelländischen Meere beträchtlich zu verstärken, und fügt bei, es wäre doch ungereimt, wenn unsere Regierung bei den Rüstungen Frankreichs gleichgültig bleiben, und nicht ein entsprechendes Gegengewicht hinstellen wollte. Bei dem Ausbruch des Kriegs zwischen Rußland und der Pforte können wir nicht zugeben, daß etwa, bei künftigen Ereignissen, Frankreich eine vorherrschende Vermittlungsrolle spiele, und durch seinen Einfluß in den Angelegenheiten des Orients einen entscheidenden Ausschlag gebe. Die brittische Politik ist nicht so kurzsichtig, daß sie sich durch den Kurier, so wie etwa seine Leser, beruhigen und glauben machen läßt, zwischen allen Mächten herrsche über alle Punkte das vollständigste Einverständniß. Sie ist vielmehr stets auf ihrer Hut.

In Portsmuth ist ein schwedisches Geschwader von 1 Fregatte, 1 Korvette, 2 Briggs und 1 Schooner eingelaufen, und wird in einigen Tagen nach dem mittelländischen Meere weiter segeln. Auf der gegenüber liegenden französischen Küste ist man stark mit Matrosenpressen für die Marine beschäftigt.

A m e r i k a.

Briefe aus La Guayra vom 3. April melden, daß mehrere Municipalitäten von Venezuela die Berufung einer Nationalversammlung begehrt hätten, um Bolivar zum Dictator von Columbien auszurufen: die Einwohner von Venezuela scheinen alle der Meinung zu seyn, daß man Bolivar die absolute Gewalt übertragen müsse, wenn den Uebeln abgeholfen werden solle, unter denen Columbien leidet.

S p a n i e n.

Madrid, 1. Mai. Die Masern herrschen noch immer im adelichen Seminarium und in dem Jesuitenkonvent, von welchem der Unterricht in jenem Seminarium besorgt wird. Der Prior der Jesuiten ist gestorben, und an seine Stelle ist nun der Lehrer der Infanten des Don Carlos gekommen. Der Wagen zu dem Triumph-Einzuge des Königs in Saragossa war so groß, daß er nicht aus der Thüre der Werkstätte, in der er verfertigt ward, gebracht werden konnte. Man mußte deswegen einen großen Theil des Hauses einreißen. Noch immer ziehen Truppen nach Estremadura; man weiß nicht, ob sie zur Besatzung von Cadix oder zur Beobachtung von Portugal bestimmt sind. Zu Cadix ist die französische Gabarre, Truite, von Rochefort am 25. April angekommen. Sie brachte Kleidungen, Waffen u. s. w. und gegen 24 Offiziere, die von ihrem Urlaub wieder zurückkehren. Man schließt daraus, daß die Räumung dieser Festung noch nicht sehr nahe seyn müsse, und daß diese von einer allgemeinen Amnestie und von der Ruhe in Portugal abhängen würde.

Die heutige Gaceta empfiehlt dem Handelsstande, seinen Expeditionen nach dem Bosphorus Einhalt zu thun.

I t a l i e n.

Man meldet aus Messina, daß der Ausbruch

---

sie das Bild irgend eines bösen Geistes in den Mauern verbergen, dem Glücke und Wohlseyn der Bewohner wesentlich schaden können, und hieraus entspringt die Gewohnheit, den Schutzpatron der Maurer zu verehren, um das Glück der Hausbewohner zu sichern.

Die Chinesen feiern das neue Jahr mit abergläubischer Genauigkeit. Alle Arbeit, sogar in den niedrigsten Klassen des Volks, hört sowohl den Tag vor, als den Tag nach dem Neujahr auf, und bei den höhern Ständen dauert die Feier vierzehn Tage. Am Neujahrstage werden die alten papiernen Talismane weggenommen, und neue von ausgeschnitztem Papier auf die Wände des Hauses geklebt. Die Krämer schreiben das Wort „Gut Glück" auf ihre Schränke, und die Handwerksleute hängen das Wort sich auf die Brust, wenn sie eine neue Arbeit beginnen, oder an das Werk selbst, an welchem sie arbeiten, und hoffen so, daß das neue Jahr glücklich für sie seyn werde.

Man erzählt ein Mährchen von einer Braut, die auf dem Wege von ihres Vaters Hause zu dem ihres Bräutigams von einem Tieger zerrissen wurde. Um ein solches Unglück abzuwenden, hängen die Eltern des Bräutigams gewöhnlich ein Stück Fleisch an der Thüre auf, als eine Lockspeise für das grausame Thier.

des Vesuvs mit dem Aetna in Verbindung zu stehen scheint; denn es hat ganz den Anschein angenommen, daß dieser letztere Vulkan, der seit so langer Zeit ruhig geblieben ist, Sicilien mit einer Eruption bedroht. Der untere Theil des Kraters hat sich beträchtlich erweitert.

R u ß l a n d.

St. Petersburg, 9. Mai. Am 7. d. M. hat Se. Majestät der Kaiser die Parade auf dem Schloßplatze abgehalten und zugleich von den Truppen Abschied genommen. In der Casanschen Kirche wurden die bei länger dauernden Reisen des Monarchen üblichen Gebete gehalten. Die ganze kaiserliche Familie war bei dieser Ceremonie zugegen; die Kirche und der Platz vor derselben waren vom Volke angefüllt, welches seine Liebe und Anhänglichkeit an den Kaiser ablegte.

Gestern Nachmittag sind J. M. die regierende Kaiserin, J. M. die Kaiserin Mutter und S. k. H. der Prinz Wilhelm von Preussen nach Zarskoze Selo abgegangen. Erstere begiebt sich heute Morgen auf die Reise nach Odessa über Gatschina nach Luga, dem ersten Nachtquartier.

D e u t s c h l a n d.

Karlsruhe, 12. Mai. In der Schluß-Sitzung der zweiten Kammer erstattete der Abgeordnete Duttlinger Kommissionsbericht über die Motion des Abgeordneten Faber, die Deportation von Verbrechern betreffend. Die Kommission trug darauf an, eine unterthänigste Adresse an Se. k. Hoh. den Großherzog zu beschließen, die Bitte enthaltend: mit der brasilianischen oder einer andern Regierung, welche im Besitze von Kolonien ist, einen Vertrag wegen Aufnahme der deportirten Verbrecher gnädigst unterhandeln zu lassen, und, wenn dieser zu Stande gekommen, die Arten von Verbrechen und Verbrechern, die von der Strafe der Deportation getroffen werden sollen, im Wege der Gesetzgebung bestimmen zu wollen. Auch über diesen Gegenstand wurde die abgekürzte Berathung beschlossen, und hierauf der Kommissionsantrag, jedoch in der Art angenommen, daß dem Herrn Regierungskommissär Abschrift des Kommissionsberichts und ein Auszug des Protokolls mitgetheilt werden solle, um solche zur Kenntniß Sr. k. Hoh. zu bringen. — Als die Petitionskommission über die Eingabe wegen des Cölibats der Tagesordnung gemäß berichten sollte, erklärte sich die Kammer für inkompetent in Bezug auf diesen Gegenstand, und ging zur weitern Tagesordnung über.

München, Se. Maj. der König haben durch offenes Decret vom 29. April den M. Grafen von Arco auf Valley zum erblichen Reichsrath der Krone Bayern mit dem Bemerken allergnädigst zu ernennen geruht, daß genannter M. Graf v. Arco auf Valley und die von ihm abstammenden, nach der agnatisch-linealischen Erbfolge und dem Rechte der Erstgeburt eintretenden Nachfolger in dem durch die testamentarische Verfügung des verstorbenen Reichsrath, H. C. Grafen von Tattenbach dato. 6. April 1821 auf denselben übergegangenen Fideikommisse, als wirkliche erbliche Reichsräthe mit allen, dieser Eigenschaft anklebenden Attributen anerkannt und geachtet werden sollen.

B e k a n n t m a c h u n g.

Vom Königlichen Kreis- und Stadtgericht Nürnberg

wird für die öffentliche Versteigerung des zu dem Nachlasse des Hrn. H. P. Wolfgang Freih. v. Günther von hier gehörigen Wohnhauses Lit. L. Nr. 340. in der Karolinenstraße dahier gelegen, da in dem in Folge der Bekanntmachung vom 12. v. M. unterm 2. d. M. abgehaltenen Subhastationstermine ein höheres Angebot als die unterm 29. Nov. v. J. erhobene Taxe zu 7000 fl. nicht gemacht wurde, anderweiter Subhastations-Termin auf den

30. d. M. Vormittags 10 Uhr
im Gerichtslokale, Commissionszimmer Nr. 14.,

anberaumt, und mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß dann, wenn auch in diesem Termine ein annehmbarer Käufer sich nicht melden sollte, man vorläufig von einem weiteren Verkaufsversuche Umgang nehmen, und die Vermiethung des Hauses durch die Vormundschaft des minderjährigen Sohnes des benannten Herrn Freiherrn v. Günther veranlassen wird.

Nürnberg, den 3. Mai 1828.

Merz.

(Nr. 7132.) Wagner.

A n z e i g e n.

(Aufforderung.) Es hat sich vergangenen Sonntag, als den 18. d. M. Morgens, Jemand erfrecht, mir meinen langhaarigen zottigen ganz weißen großen Spitzhund abzufangen. Ich fordere daher denselben auf, mir diesen Hund, welcher ein Kennzeichen am linken Auge hat, welches verdorben zu seyn scheint, wieder zurück zu liefern, widrigenfalls ich gegen denselben die geeigneten Maasregel ergreifen werde.

Poppeureuth, den 19. Mai 1828.

J. H. C. Stumpfmeyer.

(Harmoniemusik.) Künftigen Mittwoch den 21. Mai ist die Harmoniemusik auf den St. Peter anzutreffen, wozu ich eine hochzuverehrende Gesellschaft nebst Freunde ergebenst einlade, an guten warmen und kalten Speisen und Getränken werde ich es nie ermangeln lassen.

Christoph Kades.

Fremden-Anzeige.

Vom 18. Mai. (Bayer. Hof.) Hr. Roe, Particulier, Hr. Makleton, u. Hr. Gerton, Kaufleute, v. London, Hr. Güth, Kreis-Forst-Inspektor, u. Hr. Aschenbrenner, Regier.-Assessor, v. Ansbach, Hr. Windischeid, Ingenieur, v. München, Hr. Zanoli, v. Köln, u. Hr. Faure, v. Valence, Particuliers, Hr. Hummel, v. Würzburg, Hr. Minder, v. Luzern, Hr. Deuringer, u. Hr. Münch, v. Augsburg, Kaufl. (W. Mann.) Hr. Mange, v. St. Gallen, u. Hr. Cestmann, v. Lyon, Kaufleute. (B. Glocke.) Hr. Ammon, Regierungs-Assessor, v. Ansbach, Hr. Walter, Kfm., v. Ehingen, Hr. Schneider, v. Pforzheim, Hr. Pietsch, v. Tschiefs, u. Hr. Bandli, v. Tschappino, Fabrikanten, Mad. Gräf, v. Prunn, Mad. Richter, u. Mad. Neuhofer, v. Kallmünz, Mad. Mauermeier, v. Wolkenstein, Mad. Rachel, v. Donaustauf.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Der
Friedens u. Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch. — 122 — Nürnberg, 21. Mai 1828.

Halbjährlicher Abonnements-Preis bei allen königl. Oberpost- und Postämtern im ganzen Königreich Bayern 3. fl.
Einrückungs-Gebühren für die gedruckte Zeile 3 kr.

Frankreich.

Paris, 15. Mai.

In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer verfolgte man die Debatten über das in Vorschlag gebrachte Anleihen von 80 Millionen, welche zu 5 pCt. 4 Millionen Renten abwerfen würden. Hr. Lafitte stimmt für diesen Credit, weil der Zustand von Europa alle Mächte zu einer weisen Vorsorge aufmuntern müsse; denn wenn auch Frankreich von den sich gestalteten weit entfernten Ereignissen nichts Wesentliches zu fürchten habe, dürfe es dennoch ohne sein Wissen die Zerstückelung von Ländern nicht zugeben; bliebe Frankreich neutral, so müsse es eine bewaffnete Neutralität behaupten; das Ministerium bliebe übrigens für jene 80 Millionen verantwortlich, und es sey Pflicht, die ersten Schritte, die seit mehreren Jahren zur würdevollen Erhebung von Frankreich von dessen Seite geschehen, nach Kräften zu unterstützen. Wir können, fährt Hr. Lafitte fort, unbeschadet unserm Credite, und ohne Vermehrung von Steuern, 500 statt 80 Millionen entlehnen, eine Armee von 500,000 Mann unter die Waffen stellen, und in Europa eine uns würdige Sprache führen. Wegen diesen Betrachtungen stimme ich für den verlangten Credit, allein jetzt erheben sich mehrere wichtige Fragen: ist der Tilgungsfond von 800,000 Franken bei den 80 Millionen der neuen Renten gesichert? Ist dieser Fond hinreichend, und der Form dieser Renten der passendste? Und wäre es nicht besser, nur einen provisorischen Credit zu bewilligen, und die Consolidirung der 80 Millionen noch zu verschieben? — Der Finanzminister entgegnete hierauf im Allgemeinen Folgendes: Unsere laufende Schuld ist nicht sehr beträchtlich, wenn wir die Verhältnisse berücksichtigen, in denen wir uns befinden. Ich glaube fest an die Fortdauer des Friedens. Blos in der Voraussetzung einer Veränderung der Dinge wünscht das Ministerium die Kreirung jener 4 Millonen Renten. Der Augenblick könnte für dieses Anleihen und dessen Placirung nicht günstiger seyn, und schwerlich möchte es auch auf einer bequemeren Basis ruhen können. — Hr. Benjamin Constant stimmt gegen das Anleihen, indem ihm das jetzige Ministerium kein genügendes Zutrauen einflöße. Zu was dienen ihm die 80 Millionen? Ausser jener Milliarde als Entschädigung für die Emigranten wurden binnen 6 Jahren den vorigen Ministern 6 Milliarden bewilligt, und was haben sie damit gemacht? Man gebe uns zuerst die Ursachen des ausserordentlichen Defizits, ehe wir einen neuen Credit bewilligen; ich stimme also dagegen, weil ich übrigens wenig Zutrauen zu den neuen Ministern habe, und möchte nicht gerne 80 Millionen den Aggraviados, den Apostolischen von Spanien und den Jesuiten von Frankreich zugestehen.

Die gestern von Brasilien nach Paris gekom,

Miscellen.

Der Sonderling.

Vor dem Zuchtpolizeigericht in Paris erschien am 7. dieses ein gewisser Duclos, der aquilanische Osage zubenannt, der bei den Ereignissen von 1814 eine bedeutende Rolle spielte, als der Landstreicherei angeklagt. Er trug denselben Anzug (oder vielmehr dieselben Lumpen, die nur höchst nothdürftig seine Blöße bedecken) in welchem ihn im vorigen Monat schon einmal die Häscher auf seinem gewöhnlichen Spaziergang im Palais-Royal einfingen. (Man hatte ihn damals wieder laufen lassen, weil nichts auf ihn zu bringen war.) Sein Costüm besteht nämlich in einem alten gräulichen Oberrock, an dem an mehreren Stellen Fetzen herabhängen, und der aus Mangel an Knöpfen mit Bindfaden zusammengeheftet ist. Seine gleichfalls sehr zerl[illegible]ten Beinkleider, sind oberhalb der Knöchel mit Schnüren gebunden, mit denen er zugleich seine alten Schuhe befestigt. Ein schwarzer, etwas ins Graue spielender Bart, und ein buschigter Schnauzbart, verbargen zum Theil seine Züge Es schimmerte je-

menen Depeschen enthalten das Dekret, nach welchem der Kaiser zu Gunsten seiner Tochter Donna Maria der Krone Portugals entsagt und der Infant Don Miguel das Königreich im Namen der Königin als ihr Verlobter regieren soll. Die Abdankung ist vollkommen und das Decret vom 3. März 1828.

Die Lyoner Zeitung enthält einen Pariser Brief vom 5. Mai, worin man folgende Stelle bemerkt: „Als die Ernennung des Baron v. Damas zum Gouverneur des jungen Prinzen erschienen war, sahen die Mitglieder des Conseils ihre Pläne vereitelt. Zwei von denselben übernahmen es, der eine dem Könige, der andere dem Dauphin Vorstellungen dagegen zu machen. Beide Unterhändler waren aber nicht glücklich; ersterer wurde von Sr. Majestät mit Ruhe und Würde empfangen, doch ohne, daß die Gründe, worauf seine Meinung gestützt war, Eingang fanden; der andere gelangte ebenfalls zu keinem günstigen Resultat. Man versichert sogar, der Dauphin sey überrascht gewesen, wie man sich in eine Familienangelegenheit mischen könne, und im Voraus ministerielle Gründe auf eine Wahl wolle einwirken lassen, die einzig und allein dem König als Souverain und Vater zukomme.

England.

London, 12. Mai. Cons. 85 1/4.

Die Ankunft des russischen Manifest verursachte auf der heutigen Börse im ersten Augenblick einiges Weichen der Fonds, die sich jedoch bald wieder hoben, indem man sich überzeugte, daß der Sinn desselben sehr gemäßigt sey.

Es circuliren hier 2 Gerüchte, eines daß Don Miguel sich selbst zum König erklärt, und ein zweites, daß Don Pedro zu Gunsten seiner Tochter der Krone entsagt habe.

Portugal.

Die Nachrichten aus Lissabon sprechen von tumultuarischen Scenen, welche daselbst vorgefallen sind. Zwischen den Anhängern des Infanten und jenen des Don Pedro kam es in mehreren Stadtvierteln zum Handgemenge, wobei es von beiden Seiten eine große Menge Verwundete gegeben hat. Es scheint, daß der Infant, erschreckt durch den Widerstand, welchen er bei der Ausführung seiner Pläne findet, Anstand nimmt, dieselben förmlich zu erfüllen. Das Ministerium des Innern hat bei Gelegenheit der letzten Unruhen ein Circular bekannt gemacht, nach welchem Don Miguel den Titel Regent wieder angenommen hat, und darin das Vorgefallene gemißbilliget wird, und dem zu Folge zur Vermeidung ähnlicher Störungen die schärfsten Maasregeln ergriffen werden sollen. Dieses Stocken ist bei weitem nicht genügend die Anarchie zu beschwichtigen, womit das Königreich bedroht wird. In mehrern Städten sollen jedoch die Pläne des Usurpators förmlich gescheitert seyn. Man glaubt nun, daß bei der zu haltenden Cortes-Versammlung aus dem Schooße derselben die Macht Don Miguels als unumschränkter König ausgesprochen werden wird. Die Truppen haben bis jetzt noch keine Neigung gezeigt, es mit den Absolutisten zu halten.

Türkei.

Berichten aus Zante vom 26. April zufolge wurde die Blockade der südlichen Häfen von Morea (Navarin, Modon und Koron) in der letzteren Zeit größtentheils von französischen Kriegsfahrzeugen, fortwährend aufs strengste gehandhabt, so daß es nur selten einem oder dem andern Fahrzeuge gelingt, Proviant oder andere Vorräthe nach diesen Plätzen zu bringen. Unter Ibrahim Pascha's Truppen in Koron war eine Meuterei ausgebrochen, die bei Abgang der letzten Nachrichten noch nicht gedämpft war. Unlängst ist nun auch das russische Admiralschiff Azoff, an dessen Bord sich der Vice-Admiral v. Heyden befindet, nebst drei andern russischen Kriegsfahrzeugen, wieder in den Gewässern von Navarin erschienen. Das russische Linienschiff Alexander, welches zu gleicher Zeit mit obigen Schiffen von Malta nach jenen Gewässern gesegelt war, ist am 23. April in Zante vor Anker gegangen, um sich daselbst auszubessern, da es durch ein Zusammenstoßen mit einem andern russischen Schiffe vor Navarin beschädiget worden war.

Konstantinopel, 25. April. Das Bairamfest ist in größter Ruhe gefeiert worden. Der Sultan hielt seinen feierlichen Einzug im Serail,

---

doch aus seinem Gesichte ein Ueberrest von Stolz, und aus seinen Augen sprach Schwermuth. Er drückte sich mit vielem Geschmack und großer Leichtigkeit aus; sein Benehmen war sehr anständig. Gefragt, von was er Besitzer sey (er giebt sich für einen Gutsbesitzer aus) antwortete er: von den Gütern seiner Tanten und seiner Aeltern, und wenn er seine Einkünfte nicht beziehe, so habe er keinen andern Grund dafür anzuführen, als seinen Willen und eine gewisse Art von Fahrläßigkeit, weßhalb er vom Borgen lebe, ohne irgend ein Gewerbe oder Handwerk zu treiben. Das Tribunal überzeugte sich von der Wahrheit dieser Angaben des Sonderlings, und ließ ihn sogleich in Freiheit setzen.

Mannichfaltiges.

Freitag den 16. Mai Nachmittags zersprang die Pulvermühle unweit der schmerzhaften Kapelle bei München, obwohl man bei der Reparatur und Herrichtung des Treibwerkes alle mögliche Vorsicht gebraucht hatte. Der Werkmeister selbst war bei der Errichtung des Werkes zugegen. An dem sogenannten Wellbaum hatten sich einige Reife losgemacht, und mußten wieder befestigt werden. Diese Befestigung unternahm der Werkmeister selbst, in-

von allen Großen des Reichs und den regulären Truppen begleitet. Die Bewohner des Serails scheinen sich wenig um die politischen Ereignisse zu kümmern, und in dem Augenblicke, wo man stündlich der Anzeige von dem Uebergange der russischen Armee über den Pruth entgegen sieht, eben so ruhig zu seyn, als wenn es sich immer noch von einer bloßen Insurrektion der Griechen handelte. Sie dürften aber mit Schrecken aus diesem Irrthume erwachen, und bitter bereuen, nicht früher der Stimme der Vernunft Gehör gegeben, und sich den Bedingungen des so gehaßten Traktats vom 6. Julius unterworfen zu haben.

Die Pforte hat eine vorläufige Uebereinkunft mit den nordamerikanischen Staaten zur freien Einfahrt in den Kanal von Konstantinopel, aber nicht in das schwarze Meer, gegen einen Zoll von 5 Prozent vom Werthe der Ladung, abgeschlossen. Mehrere nordamerikanische Kauffahrer sind daher vorige Woche unter ihrer Nationalflagge hier vor Anker gegangen. — Herr v. Miltiz, ehemaliger königl. preußischer Gesandter bei der Pforte, ist vor einigen Tagen auf einem preußischen Schiffe von hier nach Livorno abgegangen.

Deutschland.

Berlin. Der Bevölkerungszuwachs im Umfange der ganzen Monarchie betrug von 1817. bis 1827. 1,849,561 Menschen, so daß man zu Anfang des J. 1827. 12,243,603 Seelen zählte. Während die 5 westlichen Regierungsbezirke Köln, Düsseldorf, Koblenz, Trier und Aachen von 1,889,360 bis 2,112,616, d. h. um 223,256 sich vermehrten, so erhielten die 5 östlichen Regierungsbezirke Königsberg, Gumbinnen, Danzig, Marienwerder und Posen einen Zuwachs von 583,124, nämlich von 2,057,304 bis 2,640,428 Seelen.

Karlsruhe, 14. Mai. Se. kön. H. der Großherzog haben heute die Sitzungen des diesjährigen Landtags in Person durch die nachfolgende Rede zu schließen geruht: „Edle Herren und lieben Freunde! In Eintracht und Frieden sind die Arbeiten vollendet, wozu Sie berufen waren. Mit frohem Gefühl erscheine ich deshalb in Ihrer Mitte. Die Beweise treuer Anhänglichkeit, die Sie mir und Meinem Hause während dem Laufe dieses Landtages gegeben, erfüllten Mich mit lebhafter Freude. Ihre Vaterlandsliebe erleichtert Mir die Sorgen der Regierung. — Sollten ungewöhnliche Verhältnisse Opfer nothwendig machen, so kann ich auf die Bereitwilligkeit zählen, die Sie ausgesprochen. Mit reger Theilnahme bin Ich Ihren Verhandlungen gefolgt, und überall Ihrem redlichen Streben begegnet, in Eintracht mit Mir das Wohl Meines getreuen Volkes zu fördern. Empfangen Sie dafür Meinen herzlichen Dank. War es Mir nicht möglich allen Ihren Wünschen entgegenzukommen, Wünschen, die ich nicht selten theilte, die Meinem Herzen nahe liegen, so werden Sie in dem bereits Geschehenen mit Mir Beruhigung finden, und neue Hoffnung für die Zukunft. Kehren Sie nun in den Kreis der Ihrigen zurück; bringen Sie auch Ihren Mitbürgern Meinen Dank für die Aeußerungen der Anhänglichkeit, die Ich erhalten habe; sprechen Sie die Ueberzeugung aus, die Sie gewonnen, damit das Band des Vertrauens täglich inniger werde. Meine besten Wünsche, Edle Herren und lieben Freunde, begleiten Sie. — Freuen würde es mich, Sie, die ich kenne und schätze, nach 3 Jahren wieder zu sehen, gefällt es der Vorsehung Meine Tage zu fristen.“ — Mittags um halb 2 Uhr ertheilten Se. k. Hoh. beiden Kammern die Abschied-Audienz; hierauf war große Tafel, wozu alle Mitglieder derselben, das diplomatische Korps, die Minister, der Hof, das Staats-Ministerium und die obersten Militär-Chargen geladen waren. Im Kreise dieser frohen Versammlung erhob sich der Präsident der ersten Kammer, Se. Hoh. der Hr. Markgraf Wilhelm, um die ehrfurchtvollen, innigen Gefühle derselben, in dem herzlichen Toast, der Gesundheit und Erhaltung des Großherzogs, des geliebten Regenten, unter rauschendem, tief empfundenen Jubel auszubringen. Mit den freundlichsten, für die treuen Stände höchst ehrenvollen Worten, geruhten Se. k. Hoh. diese Huldigung aufzunehmen, und nochmals Ihre wohlwollenden Gesinnungen gegen die scheidende Versammlung auszusprechen.

Se. k. Hoh. der Großherzog haben den Staats-

---

dem er zwischen die Reife und das Holz einige kleine Keile einschlug. Obwohl das Holz, so wie auch sogar der Werkzeug zuvor gänzlich durchnäßt worden war, so entstand doch durch das Schlagen des Beiles ein Funke, und — sprengte die Mühle in die Luft. Der Werkmeister und zwei Arbeiter von der Ouvrier-Compagnie wurden bedeutend beschädigt. Ersterer ist Vater von fünf Kindern und ein sehr verdienstvoller Mann.

Die in Wien erwartete Giraffe soll wohlbehalten daselbst eingetroffen seyn.

In Wien wird eine merkwürdige Kunstsammlung versteigert, in der unter andern Gegenständen Uhren nicht größer als ein Silbergroschen sind.

Charade.

Mein Erstes seh'n mit Wonne die Piloten,
Und klagen, wenn mein Zweites droht.
Mein Ganzes wird vergebens oft geboten
Als Hülf' in allgemeiner Noth.

Auflösung in Nr. 116: Austern.

rath v. Böckh, Chef des Finanzministeriums, in Anerkennung seiner ausgezeichneten, während dem Laufe des nun beendigten Landtags aufs rühmlichste erprobten Verdienste, zum Finanzminister zu ernennen und ihm das Großkreuz des Zähringer Löwenordens zu verleihen geruht.

Die Neckarzeitung schreibt aus Franken: Bedeutende Quantitäten Getreide werden gegenwärtig sowohl bei uns, wie auch, dem sichern Vernehmen nach, in andern fruchtreichen Gegenden Bayerns aufgekauft, um über Salzburg nach Triest versandt zu werden. Die Käufer sind Spekulanten aus dem Oestreichischen; allein über die endliche Bestimmung der von ihnen aufgekauften Vorräthe sind die Angaben verschieden. Denn, nach einigen wäre jenes Getreide zur fernerweitigen Verschiffung nach dem mittelländischen Meere bestimmt, wo die Flotten der alliirten Mächte ganz in der Kürze sehr bedeutend verstärkt werden, mithin Brodfrüchte gute Rechnung geben dürften, zumal da keine Zufuhren aus dem schwarzen Meere stattfinden, auch in Aegypten die Getreide-Ausfuhr verboten ist. Nach anderen dagegen würde das aufgekaufte Getreide von Triest nach Fiume gehen, und zur Füllung der in Candien und an den Grenzen von Bosnien und Servien anzulegenden östreichischen Magazine dienen. — Wer indessen auch das Erzeugniß unserer landwirthschaftlichen Industrie am Ende verzehren mag, so kommt der Abzug desselben unsern Producenten sehr zu statten, indem dadurch neuerdings ein Preis-Aufschlag von etwa 1 fl. 30 kr. bis 2 fl. veranlaßt ward. Desto schmerzhafter empfinden sie dagegen den Abschlag der Wolle. Was sie davon zur jüngstverflossenen Ostermesse nach Frankfurt geschickt hatten, hat ungefähr 15 Prct. niedriger, wie zur Herbstmesse, losgeschlagen werden müssen, wollten sie es nicht auf dem Halse behalten; und auf der Leipziger Messe haben sie, im eigentlichsten Sinne des Worts, auch nicht einen Ballen an Mann bringen können. Somit befinden sie sich denn, rücksichtlich des Verbrauchs dieses Produkts, vornämlich auf die inländische Fabrication hingewiesen, welche freilich durch die neuerlichen Verfügungen große Begünstigungen erhalten hat, wovon sich jedoch die dadurch beabsichtigten Resultate allererst im Verlaufe der Zeiten erwarten lassen.

Anzeigen.

(Entbindung.) Die gestern Mittag halb 1 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau (geb. Schick) von einem gesunden Knaben, mache ich hiemit allen Anverwandten und Freunden ergebenst bekannt.

Nürnberg, den 20. Mai 1828.

Georg Xaver Hähnlein.

(Eheliche Verbindung.) Unsere am 18. d. M. vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir allen hochgeehrten Verwandten und Freunden hiedurch schuldigst an, und empfehlen uns zugleich Ihrer Wohlgewogenheit angelegentlichst.

Joh. Gottfr. Drexel, Gold- und Silberarbeiter.
Maria Nanette Drexel, geborne Lichner.

(Wohnungsveränderung und Empfehlung.) Daß wir unsere bisherige Wohnung S. Nr. 945. verlassen und unser neuerkauftes Haus S. Nr. 600. auf dem Heumarkt bezogen haben, zeigen wir unsern Freunden und Bekannten an, danken unserer vorigen Nachbarschaft für erzeigte Freundschaft und Wohlwollen und empfehlen uns der neuen zur gütigen Aufnahme.

J. G. C. A. Vogel.
N. Vogel.

(Anerbieten.) Ein Frauenzimmer wünscht noch mehrere Stunden im Gesang zu ertheilen. Näheres im Comptoir dieses Blattes.

Güter-Verloosung.

Zu der am 2. künftigen Monats bestimmt und unabänderlich vor sich gehenden Verloosung

des Oeconomieguts Himpfelshof

sind bei Endesunterzeichnetem Loose a 40 kr. zu haben. Die dabei befindlichen Silbergewinnste sind bereits in dem Eckladen des Herrn Kaufmann Groß am Heumarkt zur Ansicht aufgestellt.

Nürnberg, am 5. Mai 1828.

J. G. Knab.

(Verkauf.) Von dem Commissions-Lager ächt preussischer präparirter Seekiele, verkauft fortwährend

Haugk'sche Handlung, am Weinmarkt.

(Pächter-Gesuch.) Es wird täglich ein Pächter auf ein naheliegendes Bauerngut in L. Nr. 296. gesucht.

(Vermiethung.) Zwei geräumige Böden, dann ein Pferdstall für 4 Pferde sind zu vermiethen im Hause S. Nr. 116. vor dem Thiergärtnerthor, (im vormals General v. Kandahlschen Garten.)

Fremden-Anzeige.

Vom 19. Mai. (R. Roß.) Hr. Bar. v. Charrière, Kammerherr, v. Hildburghausen, Hr. Meyer, Particulier, v. Wien, Hr. v. Stieler, Hofmaler, v. München, Hr. Leske, Buchhändler, v. Darmstadt, Hr. Martin, v. Bamberg, Hr. Nobhan, v. Höchstadt, Hr. Berkner, v. Halle, u. Hr. Ziller, v. Berlin, Kaufleute. (B. Hof.) Hr. Munk, u. Hr. Hinsworth, Particuliers, v. London, Hr. Tister, v. Schweinfurt, Hr. Scheppler, v. Frankfurt, Hr. Röschle, v. Hannover, u. Hr. Löscher, v. Leipzig, Kaufl. (W. Mann.) Hr. Hoffstetter, v. Amberg, u. Hr. Ilnisch, v. Köln, Kaufl., Hr. Rast, Tonkünstler, v. Basel, Mad. Albrecht, v. Regensburg. (B. Glocke.) Hr. Kerstbach, Weinhändler, v. Dettelbach, Hr. Schröpel, v. Amberg, Hr. Geißmann, v. Hägglingen, u. Hr. Dubler, v. Wahlen, Kaufl. (Strauß.) Hr. Auerbach, Kfm., v. München.

([illegible] und [illegible] von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Der
Friedens u. Kriegs Kurier.
Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.
Donnerstag. — 123 — Nürnberg, 22. Mai 1828.
Halbjährlicher Abonnements-Preis bei allen königl. Oberpost- und Postämtern im ganzen Königreich Bayern 3. fl.
Einrückungs-Gebühren für die gedruckte Zeile 3 kr.

Frankreich.

Paris, 16. Mai.

Das Journal des Debats enthält heute über die russischtürkischen Angelegenheiten, Folgendes: Rußland fehlte es seit 6 Jahren nicht an Gelegenheit mit der Türkei zu brechen. Nun fragt sich's, ob seine angeführten Klagen zu einer Kriegserklärung gegen die Pforte gegründet seyen? Wir stehen nicht an, es zu bejahen. Die Vollziehung des Bucharester Traktats hat die Türkei nur theilweise mit dem größten Widerwillen erfüllt, und es war zu erwarten, daß es sich nie den Hauptbedingungen unterziehen würde. Die Einfälle der fremden Völker, von denen sie die russischen Grenzen sicher stellen sollte, wurden im Gegentheil unterholen begünstigt. Die stipulirte Uebergabe der festen Plätze, wurde stets unter dem lächerlichsten Vorwande verschoben. Das unter Rußlands Schutz stehende Servien wurde mit einer beispiellosen Barbarei behandelt; der Patriarch in Konstantinopel ermordet, die hohe griechische Geistlichkeit schimpflich hingerichtet. Die Moldau und Wallachei blieben gegen den ausdrücklichen Vertrag mit Truppen besetzt. Die russische Flagge wurde nicht mehr geachtet; die Schiffsladungen confiscirt, und von der Pforte zu willkührlichen Preisen verkauft. Russische Unterthanen sahen sich gezwungen Ungläubige zu werden, wollten sie nicht ein Land verlassen, wo ihr Eigenthum und ihre Person keine Sicherheit mehr genoß. Der Bosphorus wurde dem russischen Handel geschlossen. Direkte Verhandlungen mit dem Hof von Teheran, hätten beinahe einen Traktat zum Bruch gebracht, dessen Preliminarien schon von den russischen und persischen Bevollmächtigten unterzeichnet gewesen. Endlich hat die Pforte durch ihren Hatti-Sherif vom 20. December ganz Europa die Treulosigkeit ihrer Verhandlungen mit Rußland selbst angekündigt, und alle Mahomedaner, mitten im Frieden, zu den Waffen gerufen; sie erklärte Rußland sei ein unversöhnlicher Feind des Islamismus, und ließ dem Petersburger Cabinet keine andere Alternative als die eines National-Krieges, oder eines schimpflichen, entehrenden Friedens. — Die Invasion der russischen Armee in die türkischen Provinzen war also eine unvermeidliche Folge, und es ist schwer zu glauben, daß irgend ein Cabinet dieses Ereigniß nicht leicht vorausgesehen hätte. Während man sich vielleicht in London, Wien und Paris mit neuen Entwürfen von Verhandlungen befaßte, hat man in Petersburg einen Plan zu einem Feldzuge redigirt. Die europäischen Diplomaten haben den Pruth vor den russischen Soldaten passirt, und sich auf der Donau verschanzt. Ist dieser letzte Fluß überschritten, und der Balkan umgangen, dann stehen sie vor den Mauern Konstantinopels. Weder das Manifest noch die Deklaration sprechen sich deutlich aus, daß der Kaiser Nicolaus nur die Absicht habe, die beiden Fürstenthümer zu besetzen, und den-

Miscellen.

Ehejubiläum.

Den 19. Mai 1828. feierten der Hr. Umgeldamtmann Freiherr Johann Christoph Gottfried von Kreß, und seine Gattin Sabina Regina, eine geborne von Scheurl, ihre goldene Hochzeit, religiös im Cirkel ihrer Familienfreunde. Eilf Kinder und zwei Enkel, woron jedoch nur noch zwei Kinder und ein Enkel am Leben sind, machten ihre Nachkommenschaft aus.

—

Die Neckarzeitung enthält mit der Notiz „Eingesendet" folgendes:

Die Kunst, aus dem Pulsfühlen, den Zustand der Kranken zu ergründen, ist auf einen hohen Grad der Vollkommenheit gebracht worden. Wir dürften uns zu dieser Erweiterung der Wissenschaft Glück wünschen, wenn sie uns nicht mit der größten Calamität bedrohte. — Ein Gelehrter hat der Erde den Puls gefühlt und gefunden — horribile dictu — daß diese liebe Mutter ihre tellurische Wärme zu verlieren beginne, und daß der Puls sogar

noch erblickt man zwischen beiden einen wesentlichen Unterschied in der Sprache. Das Mannifest ist russisch, die Deklaration europäisch. Im erstern spricht der Kaiser zu seinen Truppen, in dem letztern zu den Cabineten. Jenen kann er den Weg nach Konstantinopel zeigen, aber diesen muß er denselben verbergen. England hat immer den isolirten Krieg Rußlands mit der Pforte zu verhindern gesucht, und wollte die ganze Streitsache blos auf die Unabhängigkeit Griechenland's bezogen wissen. Aber ihre politischen Bande wie die unsrigen sind zerrissen, gleich jenen Rußlands mit der Pforte. Der russische Krieg ist geblieben, und die Verbindungen der vermittelnden Mächte mit dem Divan haben aufgehört.

England.

London, 13. Mai. Cons. 85½.

Der Courier versichert nach telegraphischen Nachrichten aus Boulogne, daß die Gesandten aller europäischen Höfe Don Miguel in Folge der stattgehabten Usurpation verlassen würden, und mithin seine Nichte ihre Ansprüche als rechtmäßige Königin seiner Zeit durch einen anderen Prinzen geltend machen könnte, der dabei auf die Unterstützung der fremden Mächte mehr zu zählen habe, als Don Miguel.

Hr. Huskisson hat auf eine Kommission zur Untersuchung der Civilverwaltung in Canada angetragen, welche ihm auch bewilligt worden ist. Seine Rede war lang, und enthielt eine Menge wichtige Thatsachen über die Geschichte, Gesetze und Regierungsform jener Kolonie. Man giebt ihm aber Schuld, daß er nicht offenherzig verfahren, und die Fehler des Statthalters auf Kosten des dortigen Gesetzessystems zu bemänteln gesucht habe. Lord Dalhousie soll ein frommer Schwärmer seyn und die Katholiken und Episkopalen zum Vortheil der Sekten übervortheilen. Ob dies wahr ist, läßt sich nicht bestimmt behaupten, gewiß ist es, daß die Schwärmer der Regierung viel zu schaffen machen. Da ist z. B. der afrikanische Verein, der so eben wieder sein jährliches Spielwerk von Zusammenkunft gehabt hat; es wurde gar viel über das Elend der Schwarzen geschwätzt, denen manche Mitglieder zur Freiheit verhelfen möchten, um den ostindischen Zucker auf Kosten des westindischen, England aufzuzwingen.

Es soll ein neuer Katalog sämmtlicher Bücher und Handschriften des brittischen Museums entworfen werden: 8 Gelehrte sind damit beschäftigt. Der neuerbaute Saal, in welchem die Bibliothek des vorigen Königs aufgestellt werden soll, ist nunmehr vollendet und überaus prächtig. Seine Länge beträgt 300, seine Breite 40 Fuß. Die Zahl der hinzugekommenen Bände beläuft sich auf 75,000. Ueber diesem Saale ist eine 500 Fuß lange Gallerie für die Aufbewahrung der Manuscripte angebracht.

Amerika.

Briefe vom 16. März aus Rio-Janeiro melden, daß die berathschlagende Junta, zur Revision von Urtheilen der aufgebrachten Schiffe in ihren Arbeiten schon sehr weit vorgeschritten ist. Der Ersatz der Juno, des Kuriers von Dieppe und des St. Salvator war mit Schadloshaltung von derselben bereits ausgesprochen, indem diese Schiffe gegen die Befehle des Kaisers gekapert worden seyen. Man erwartete fortwährend die Rückkehr des Kaisers von Santa-Cruz, um die Sanction dieses Urtheils von ihm zu erhalten. Die Commission hatte nur noch über 3 Schiffe zu entscheiden, unter welchen ein französisches von Caen sich befindet.

Offizielle Berichte in den Zeitungen von Caracas geben nachstehende Berechnung der Mittel, womit Columbien im Stande seyn wird, die Dissidenten seiner Nationalschuld zu zahlen. Die dazu bestimmten Fonds sind der 4te Theil der Zolleinnahmen 500,000
das Tabackmonopol 240,000
Dollars 740,000

Mit dieser Einnahme wären die Zinsen der ausländischen Schuld von 33,500,000 Dollars à 6 prCt. .... Dol. 2,010,000
der inländischen v. 7,000,000 à 4pCt. 280,000
Dollars 2,290,000

zu decken. Wenn ungeachtet der inneren Zwistigkeiten, und der Erwartung fremder Einfälle bei einer schwankenden Regierung und einem sinken-

---

zuweilen intermittire. Da warme Clystire und Bettwärmer der vielgeliebten Kranken nicht aufhelfen können, so besorgt der vielbelobte Gelehrte, daß diese tellurische Wärme progressiv abnehmen und die Erde endlich in einen Grad der Winterkälte versetzen werde, in der alle Creatur — selbst die kaltblütige — zu Eis erstarren müsse. Bei diesen schauderhaften Aussichten werden selbst die Pelze der polnischen Juden — glücklicherweise jetzt in Rede gekommen — gegen den gewissen Untergang nicht schützen. Einsender dieses, außer Stande in der Hauptsache etwas zu ändern, fühlt sich berufen, den guten Rath zu geben, mit Resignation jenes Ereigniß abzuwarten. Man hat einige — doch seltene — Beispiele, daß Kranke von kunsterfahrnen Aerzten für verloren erklärt, sich dennoch erholt und, gleichsam zum Trotz der wichtigsten Theorie, lebensfrisch noch ein sehr hohes Alter erreicht haben. Dieser Schimmer von Hoffnung verschwindet leider wieder, indem nach einer Berechnung, in einigen Jahren einer der unruhigsten Cometen — welche man wegen ihres unregelmäßigen Laufs vorher für eine Gattung von Vagabunden hielt — mit unserer Erde zusammenstoßen, und solche in eine ihr nachtheilige Sphäre

den Handel das Land dennoch einen nicht unbedeutenden Theil der Interressen seiner Staatsschuld zahlen kann, so ist es klar, daß die Entschuldigung von Unvermögen desselben nicht gelten kann, und daß im Fall nicht neue Unfälle statt finden, es, wenn es will, die Mittel besitzt wenigstens theilweise den Verlust ausländischer Creditoren bedeutend zu vermindern.

Portugal.

Die Abdankung Don Pedros als König von Portugal lautet wörtlich wie folgt: Da der von meiner hohen Weisheit bestimmte Augenblick gekommen ist, meine Abdankung auf die Krone Portugals vollständig zu machen, in Folge meines königlichen Rescripts vom 3. Mai 1826., und der Interessen der portugiesischen Nation, die stets eifersüchtig auf ihre Unabhängigkeit ist, indem sie inständig verlangt, daß ich ihr einen unverwerflichen Beweis meiner Absicht geben möge, dieselbe für immer von der brasilianischen Nation, (deren Souverain zu seyn ich mir zur Ehre rechne, und stolz darauf bin), auf solche Weise getrennt zu sehen, daß jede Idee von Wiedervereinigung unausführbar wird; so gefällt es mir, als Handlung meines freien Willens, nachdem ich reiflich eine so wichtige Sache erwogen habe, zu befehlen, wie ich es durch dieses königliche Decret befehle: daß das Königreich von Portugal im Namen meiner sehr geliebten theuren Tochter, Donna Maria II., regiert werde, die bereits dessen Königin nach der von mir ertheilten, bewilligten, dem Schwur unterworfenen und beschworenen constitutionellen Charte war; ausserdem ganz bestimmt zu erklären, wie ich durchaus weder irgend einen Anspruch noch Recht auf die Krone Portugals und seiner Domainen mehr habe, daß der Infant Don Miguel, mein sehr geliebter und geachteter Bruder, Regent der Königreiche von Portugal und Algarbien, und mein Stellvertreter in diesen Königreichen es wohl verstehen, halten, bekannt machen, und ausführen lassen möge. Pallast Boa-Vista, 3. März 1828. Mit der Unterschrift Sr. Maj. des Königs. — Bento de Silva Lisboa.

Spanien.

Saragossa, 9. Mai. Es wird hier jetzt die prachtvolle Felucke eingerichtet, in welcher JJ. MM. von hier nach Tudela, der Grenzstadt von Navarra, am 19. d. M. hinauffahren werden. Am 23. werden der König und die Königin ihren Einzug in Pampelona halten und sich dann nach Verlauf von einigen Tagen nach der kürzlich von den französischen Truppen geräumten Festung St. Sebastian und von dort nach Bilbao und Vittoria begeben. Noch weiß man nicht, ob JJ. MM. später von Valladolid direkt nach Madrid oder zuvor nach Galizien reisen werden.

Rußland.

Petersburg, 28. April. (Aus einem Handelsschreiben.) Auf unserer Börse hat die Spekulation Feuer-Assekuranzaktien, deren Einlage im October v. J. aus 200 Rubel bestand, und die ein unter dem Schutz der Regierung stehender Privatverein, worunter die Bankiers Stieglitz und Komp. als Hauptunternehmer bekannt sind, gründete, vorgestern auf 975 getrieben. Dieses Geschäft wird mit einer Art von Leidenschaft getrieben, und das Publikum scheint diese Aktien jetzt allen andern Effekten vorzuziehen. — Die Newa ist heute so voll von Eis aus dem Ladoga-See, daß, wenn nicht ein Sturm die Schollen an die Ufer des See's schleudern müßte, der Durchzug der Schollen trotz der größten Sonnenwärme bis zum Winter dauern würde; so ungeheuer ist deren Quantität. — Der Kaiser geht am 7. Mai zur Armee ab.

Türkei.

Konstantinopel, 25. April. Es herrscht hier fortwährend Ruhe, aber auch in mancher Hinsicht Aengstlichkeit. Seit einigen Tagen verbreitet sich das unwahrscheinliche Gerücht von einem nahe bevorstehenden Bombardement durch englische, russische und französische Schiffe, welches zwar nicht vom Divan, wohl aber vom Volke geglaubt wird. Das Erscheinen mehrerer russischer Kriegsschiffe beim nördlichen Eingang des Bosphorus scheint die Veranlassung dazu gegeben zu haben. Unterdessen schicken sich die noch zurückgebliebenen Familien des russischen, französischen und englischen Gesandtschaftspersonale zur Abreise an, da sie, so wie die Familien der Konsuln in Smyrna, War-

---

versetzen werde. Diese Sache ist gewiß bedenklich, besonders wenn uns der feurige Schwanz dieses ungebetenen Gastes zu nahe kommen sollte. Indessen wäre es möglich, daß die halb erloschene tellurische Wärme dadurch wieder neu angefacht werde. So könnte das Unglück zum Glück werden. Es ist hier der Stoff zu einer gelehrten Abhandlung gegeben, deren Aufnahme aber die Redaction dieser Blätter sich verbeten hat. Da die verkündigte Zudringlichkeit dieses Cometen uns in einen Zustand versetzen könnte, in welchem wir, nach dem Ablegen aller Kleider, ganz nackt, dennoch in dieser Backofenhitze es nicht aushalten könnten — man erinnere sich nur des Cometen-Jahrs 1811 — welches nicht genug zu preisen ist — hat ein anderer Gelehrter, zum Trost der erschrockenen Gemüther, uns versichert, daß mehr besagter Comet ungeschwänzt sey, und als eine Nebengestalt ohne festen Kern von der derbern und kräftigern Erde in einer ehrfurchtsvollen Entfernung gehalten werden könne und müsse. Also sind wir diesesmal auf unsre eigne Stärke verwiesen. Wir kennen diese und legten Proben davon ab. Dieses ist ein sehr reeller Trost. Wir wollen auch in diesem Falle, in Ergebenheit abwarten, weil es vielleicht möglich wäre, daß der Comet einen andern Reiseplan wählte.

nungen erhielten, für ihre Sicherheit zu sorgen. — Merkwürdig erscheint das Benehmen des Sultans und seiner Umgebungen. Er und sein Ministerium zeigen bei diesen gefahrvollen Verhältnissen nicht die geringste Unruhe, vielmehr eine Sicherheit in ihren einmal gefaßten Entschlüssen, die Bewunderung verdient. Anders verhält es sich mit den Großen des Reichs und den Ulema's, welche kein Geheimniß daraus machen, daß sie großes Unglück voraussehen. — Am 21. d. war auf der Ebene Daud Pascha ein Kavalleriemanöver, wobei der Sultan zum allgemeinen Erstaunen beinahe ganz in fränkischer Tracht erschien. Das Volk soll an diesem Kostüm großes Aergerniß genommen haben. Der Großherr kommandirte das Manöver auf europäische Weise; der Großwessier und Seraskier waren blos als Zuschauer dabei. Hussein-Pascha soll sich geweigert haben, das Kommando der Hauptarmee gegen die Russen zu übernehmen; dies ist natürlich, da er als eine Hauptperson bei Vernichtung der Janitscharen, im Falle eines Unglücks Alles zu fürchten hätte.

Deutschland.

Leipzig, 12. Mai. In mehreren öffentlichen Blättern ist die Nachricht verbreitet, daß auf der letzten Leipziger Messe soviel wie nichts in Wolle gethan worden sey. Dies bedarf zur Ermuthigung der Schaafzüchter einiger Berichtigung: Es ist zwar allerdings in Leipzig während der Messe wenig Wolle verkauft worden, hauptsächlich weil, wie gewöhnlich im Frühjahr vor der Schur, weder Vorräthe noch Begehr von Bedeutung sind; auch sind die Wollpreise seit dem Herbst etwas heruntergegangen; ausgenommen sind jedoch davon hoch eine Wollen (Electa), welche fortwährend gesucht waren und sind, und auch gute Preise erhalten. In Frankfurt wurden während der Messe bedeutende Partheien sowohl feiner, als mittelfeiner Wollen, meistens nach den Niederlanden, abgesetzt; die letztern 6 bis 10 pCt. geringer im Preise als vorigen Sommer. Nirgends sind die Vorräthe groß, und wenn man bedenkt, daß gewöhnlich kurz vor der Schur die Preise am niedrigsten sind, so möchten für heuer, wenigstens für Schäfereien, die schon theilweise Electoral-Wolle produciren, so ziemlich die vorjährigen Preise zu erwarten seyn.

Anzeigen.

(Neue Art Reise-Barometer.) Den Barometer durch jede Gelegenheit zu versenden, ohne daß derselbe in Unordnung kommt, hat immer noch gefehlt, ich verfertige jetzt Barometer nach meiner Idee, die alles das leisten, denen keine Bewegung schadet, weil die Sperrung ganz eigen ist. Diese Barometer sind nicht allein im Zimmer zur Beobachtung der Witterung zu gebrauchen, sondern man kann sich die angenehme Beschäftigung damit machen, Höhen damit zu messen. Das Instrument hat die Form eines gewönlichen Stocks, um dasselbe leicht bei sich zu führen.

Das Stück kostet 3 fl. 30 kr., mit Thermometer 4 fl. 30 kr. Die Scalen von Messing 6 fl.

Peter Bauer, Mechanikus in Nürnberg, in der Mohrengasse L. Nr. 1491.

(Empfehlung.) Nachdem ich von dem hochlöblichen Magistrat der hiesigen Stadt die Erlaubniß zur Ansässigmachung dahier erhalten habe, so gebe ich mir die Ehre, dieses dem hochverehrten Publikum anzuzeigen, und um gütige Aufträge höflichst zu bitten. Zugleich empfehle ich mich nebst meiner Gattin der werthen Nachbarschaft zur gütigen Aufnahme.

Wilhelm Gottlieb Bachler, Tapezier, und dessen Gattin, in der Weißgerbergasse S. Nr. 198.

(Gesuch.) Ein junger Mensch von soliden Aeltern, welcher der französischen und lateinischen Sprache kundig ist, wünscht allhier in einem Handlungshause in die Lehre zu kommen. Das Nähere ist in S. Nr. 198. der Weißgerbergasse zu erfragen.

(Reisegelegenheit.) Es wünscht Jemand in Gesellschaft noch einer Person nach Heilbronn oder Heidelberg zu reisen.

(Dramatisch-musikalische Abendunterhaltung.) Unterzeichnete gibt sich die Ehre anzuzeigen, daß sie künftigen Freitag den 23. Mai im Interims-Theater auf der Schütt eine

dramatisch-musikalische Abendunterhaltung

geben wird, wozu sie hiemit ganz ergebenst einladet. Der Anschlagzettel wird das Nähere enthalten.

Nürnberg, den 20. Mai 1828.

Charlotte Birch-Pfeiffer.

Theater-Nachricht.

Donnerstag, den 19. Mai: Der Barbier von Sevilla. Komische Oper in 2 Akten. Musik von Rossini.

Fremden-Anzeige.

Vom 20. Mai. (B. Hof.) Hr. Eckbill, Hr. Maskerton, u. Hr. Egerton, Partikuliers, u. Miß Cohvorn, v. London, Frhr. v. Lindenfels, u. Frhr. v. Grauy, v. Darmstadt, Frhr. v. Reitzenstein, Major, v. Magdeburg, Hr. Busch, Kr.- u. Stadtger.-Director, v. Ansbach. Hr. Neiderer, Gastgeber, v. Dresden, Hr. Dickmann, Pfarrer, v. Dietz. Hr. Kirsch, v. Schweinfurt, Hr. Günther, v. Mkt. Breit, Hr. Wendler, v. Stuttgart, Hr. Rösch, v. Amsterdam, Hr. Zahner, v. Breslau, Hr. Ring, v. Frankfurt a. M., u. Hr. de la Mais, v. Paris, Kaufleute. (W. Mann.) Hr. Staler, Rentier, v. Lüttich, Hr. Bar. v. Illis, v. Brüssel, Fräul. v. Selfelscheim, u. Mad Schmidt, v. Frankfurt a. M., Mad. Paternoster, v. Brüssel, Hr. Viotti, Architekt, v. Piemont, Hr. Oudart, Kommissär, v. Wien, Hr. Brunnbauer, Gastgeber, v. Eichstädt, Hr. Stigelli, u. Hr. Aswonello, Kaufleute, v. Berlin. (B. Glocke.) Hr. Moasso, Kfm., v. Schweiz, Hr. Seuffert, Fabrikant, v. Würzburg, Hr. Busch, Assessor, v. Herbruck, Frfr. v. Feilitzsch, v. München, Dem. Burger, v. Bamberg, Hr. Kurzenreuther, Maler, v. Lichtenfels.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Der
Friedens u. Kriegs Kurier.
Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Freitag. — 124 — Nürnberg, 23. Mai 1828.

Halbjährlicher Abonnements-Preis bei allen königl. Oberpost- und Postämtern im ganzen Königreich Bayern 3. fl.
Einrückungs-Gebühren für die gedruckte Zeile 3 kr.

Frankreich.

Paris, 16. Mai.

In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer wurden die Diskussionen über das Anleihen von 80 Millionen geschlossen und die Berathungen der einzelnen Artikel auf morgen festgesetzt. Der General Sebastiani, als Berichterstatter hat hierauf die verschiedenen Debatten noch einmal kurz beleuchtet, und dabei die russisch-türkischen Angelegenheiten im allgemeinen berührt: Er bemerkte unter andern, das vorige Regierungssystem könne nur mit Gefahr für die Monarchie wieder hergestellt werden. Der König selbst sey von dieser Wahrheit durchdrungen, daher würden alle niedrige Maginationen leicht vernichtet werden können. Das gegenwärtige Ministerium, führt der Redner an, halte ich für constitutionell gesinnt, es ist aber dabei furchtsam und unentschlossen, hofft alles von der Zeit, und bemerkt nicht, daß ihm die Zeit nicht günstig ist. Ich weiß, die Regierung hat mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen, aber desto größere Energie sollte sie zeigen. Unsere Armee ist in Friedenszeit auf 283,000 Mann, und im Krieg auf 405,000 Mann festgesetzt. An disponibeln Truppen, die alle Augenblicke ins Feld rücken können, haben wir aber gegenwärtig nur 135,973 Mann; durch den zu erhaltenen Zuwachs von 60,000 Mann, wird aber der aktive Stand der Armee auf 195,937 Mann gebracht werden, und in dem jetzigen Verhältnissen wäre es unklug vor dem bewaffneten Europa an keine Vermehrung unserer Streitkräfte zu denken. Mithin sind der Regierung neue Subsidien nöthig, und ich behalte mir vor, Ihnen meine Herrn später über die Art dieses Anlehens und den Stand unserer Finanzen einige Bemerkungen mitzutheilen.

Nach Briefen aus Toulon hat Frankreich mit Algier Frieden geschlossen. — Don Miguel theilte dem diplomatischen Corps am 6. Mai ein Decret mit, durch welches die alten Cortes des Königreichs einberufen werden.

Der Courrier franç. sagt: Man theilt uns folgende Nachrichten mit, welche wir als authentisch betrachten zu können glauben. Am 3. erschien in Lissabon ein Decret Don Miguels, nach welchem die ehemaligen Cortes, die aus der Geistlichkeit, dem Adel und dem Volke bestehen, zusammenberufen werden sollen. Die Abschrift des Decrets ist nebst einem Circular am 6. dem diplomatischen Corps zugestellt worden. Den 8. kann die Antwort darauf erfolgt seyn, worin die Gesandten in Folge der getroffenen Uebereinkunft ihre Functionen in Portugal als beendigt betrachten. Der spanische Minister selbst war diesem Beschluß beigetreten. — Man wußte in Lissabon, daß das Schiff Johann VI. von Rio-Janeiro nach Portugal abgesegelt sey, welches die Deputation Don Pedro's am Bord habe, um dem Infanten Don Miguel das Abdankungs-Decret zu überreichen.

Miscellen.

Lithographie.

Nach einem Berichte in der neuesten Révue encyclopédique soll die Lithographie in den Ateliers des königlichen Lithographen Jobard in Brüssel und Amsterdam so bedeutende Fortschritte in der Behandlungsart gemacht haben, daß es, namentlich bei geographischen Zeichnungen möglich sey, nicht nur die Kupferstiche zu übertreffen (?), sondern auch eine unbegrenzte Zahl guter Abdrücke zu erhalten, ohne daß die Reinheit und Schärfe der Züge darunter leide.

Guter Rath.

Es wird in einem Staate, der eine geschriebene Verfassung besitzt, die Klage geführt: daß alle Abgeordneten in der Mitte, keine auf der linken Seite sitzen; je zuweilen hängen sie die eine Schulter etwas auf die rechte, doch setzt sich keiner vollkommen auf dieselbe nieder.

Ein Mann — wir nennen Niemand — der auf Kenntnisse in der Kriegskunst Ansprüche machte, schlug vor, in der Schlachtordnung keine Mitte aufzustellen, weil sie Napoleon in Schlachten oft zu durchbrechen pflegte.

Ein junger Geistlicher, der erst kürzlich aus dem Seminarium kam, wurde auf die Pfarrei einer kleinen Gemeinde in der Nachbarschaft von St. Lo an die Stelle des alten ehrwürdigen Pfarrers ernannt, der von dem General-Vicariat seines Sprengels die freundschaftliche Weisung erhielt, wegen seines Alters seine Entlassung zu nehmen, wenn er sie nicht erhalten wolle. Zwei Tage nach seiner Ernennung bestieg der Seminarist die Kanzel, und sagte zur Gemeinde: „Da man die heiligen Gefäße, und was die Kirche Kostbares besaß, gestohlen hat, so sehe ich mich, zur Anschaffung anderer genöthigt, ein Opfer zu veranstalten. Wer hat sie aber gestohlen, meine Geliebten in Christo? Mein Vorgänger that es. Der Courrier des Tribunaux bemerkt, daß diese Angabe falsch gewesen, und Jedermann über diese unbegreifliche Sprache entrüstet worden sey. Der Friedensrichter, welcher gegenwärtig war, und den Unwillen der Gemeinde getheilt hatte, soll diesen ärgerlichen Vorfall sogleich an das Ministerium der geistlichen Angelegenheiten berichtet haben, welches ohne Zweifel den geistlichen Verläumder zur strengen und wohlverdienten Rechenschaft ziehen wird.

Von Marseille schreibt man unter dem 10. Mai: Die Goelette Philomele, welche den 7. von Toulon ankam, hat 19 Spanier von dem Fahrzeuge San-Antonio mitgebracht, die kürzlich von einem Schiffe der Regierung, als der Seeräuberei verdächtig, arretirt worden sind. Dieselben wurden auf das Schloß If in Verwahrung gebracht. Diese Versetzung geschah, weil die Marine in Toulon zu sehr beschränkt in ihren Localen ist, und daher bei dem Kriegsdepartement einkommen mußte, ihr eine gewisse Zahl Gefangener abzunehmen.

England.

London, 13. Mai.

Das Parlament hat der Familie des Herrn Canning eine Pension von 3000 Pfund Sterling mit einer Mehrheit von 181 gegen 54 Stimmen bewilligt, welche bei den gegenwärtigen Verhältnissen derselben unumgänglich nöthig ist.

Es regnet Pamphlets und Spottbilder. In dem einen, wo fremdes und einheimisches Korn auf einer großen Waage gewogen werden, bei denen zwei Schaalen ein Landeigner und Manufakturist in drohender Stellung gegen einander Wache halten, wirft Wellington seinen Säbel, auf dessen gewaltigem Knopf Waterloo steht, in die Schale des Agrikulturisten, und die Unterschrift heißt nach Grant's Wort im Unterhause: the Compromise between the two Interests.

Amerika.

Briefen aus Lissabon vom 28. April zufolge soll der brasilische Generalkonsul auf der Börse den Abschluß des Friedens zwischen Brasilien und Buenos-Ayres angekündigt haben. Diese Nachricht sey durch ein Schiff nach Oporto gebracht worden, bei dessen Abfahrt von Rio Janeiro ein Geschwader bereit gelegen hätte, um den Kaiser auf einer entfernten Reise, zu begleiten, deren Ziel nicht angegeben worden, zu der er aber die Einwilligung der Kammern erhalten habe.

Italien.

Mailand. Ihre k. Hoh. die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Elisabeth, Gemahlin S. k. Hoheit des Erzherzogs Rainer, Vicekönig des lombardisch-venetianischen Königreiches, sind am 9. Mai, Morgens um 7¼ Uhr, von einem Prinzen glücklich entbunden worden. Artilleriesalven machten den erfreuten Bewohnern der Hauptstadt dieses glückliche Ereigniß kund. Sowohl die durchlauchtigste Wöchnerin, als der neugeborne Erzherzog befinden sich so wohl, als es die Umstände gestatten.

Spanien.

Die französische Garnison von Figueras ist den 7. d. M., zwischen 3 und 4 Uhr Nachmittags, trotz eines starken Regens durch ein ungefähr 500 Mann starkes Corps Spanier ersetzt worden. Artillerie-Salven, die bis an die Grenze erschallten, wurden von beiden Theilen als Ehren- und Abschiedsgrüße gegeben.

Barcelona, 6. Mai. Der Graf d'Espagne, Generalkapitain dieser Provinz, befindet sich noch immer auf seinen Geschäftsreisen abwesend. Es scheint daß dieser Gouverneur mit der Stimmung der Catalonier nicht sehr zufrieden ist, und daß er den Ausbruch von neuen Unruhen be-

---

Ob wohl dieser Rath nicht besser jener Ständeversammlung zu ertheilen sey? müssen Sachverständige entscheiden.

Manchfaltiges.

Der kürzlich zu Florenz verstorbene Hr. Demitoff, welcher sich seit mehreren Jahren in Toskana aufhielt, hatte vorher lange Zeit in Frankreich gewohnt, und daselbst durch seinen großen Aufwand Aufsehen erregt. In seinen letzten Jahren war er fortwährend krank, und dieß bestimmte ihn auch unter Italiens schönen Himmel zu leben. In diesem Lande führte er ein fürstliches Leben, und unterhielt bei sich eine französische Schauspielergesellschaft. Ein Theil seines Vermögens ward von ihm zu wohlthätigen Zwecken, ein anderer für die Aufmunterung der Künste verwendet; er wird allgemein bedauert. Derselbe hat allen Schauspielern seiner Truppe in seinem Testamente Legate vermacht.

Der vor 4 Jahren begonnene Kampf zwischen dem Londoner und dem Edinburger Schach-Clubb dauert noch fort. Vier Partieen sind jetzt gespielt worden; wovon jeder Clubb zwei gewonnen hat. Die fünfte ist jetzt so weit gediehen, daß auf jeder Seite nur noch drei

fürchtet. Die Zahl der Personen, welche er in den verschiedenen Städten und Dörfern bei seiner Durchreise bis jetzt hat verhaften lassen, ist sehr beträchtlich. — Das Gerücht hat sich in ganz Catalonien verbreitet, daß der berüchtigte Anführer der Bande Catagol, welcher sich auf das französische Gebiet geflüchtet hatte, an der Spitze von 800 bis 1000 Mann wieder erscheinen könnte. Man glaubt, sobald diese Nachricht sich verwirklichte, daß diese Bande sich bald beträchtlich vermehren würde. Was uns diesem Gerücht glauben schenken läßt, ist die kürzlich stattgefundene Reise des Obristen, Grafen von Mirasol nach Frankreich, der mit dieser besonderen Mission in Betreff einiger dorthin geflüchteten Catalonier beauftragt worden ist. Dieß ist derselbe, welcher früher den berüchtigten Banden-Anführer Jep dels Estanys verhaften ließ.

Türkei.

Jassy, 9. Mai. Wie man vernimmt, ist am 7. Mai auch die große russische Armee in mehreren Korps bei Reni und Ismail über den untern Pruth und die Donau gegangen. Die Türken sollen bei Annäherung der Russen Gallatz an vier Orten angezündet, und sich nach Braila zurückgezogen haben. Gleichzeitig ist die russische Flotte, mit 12,000 Mann am Bord, an der Mündung der Donau erschienen, ihren Lauf nach Varna richtend. Man glaubt, daß sie dort ihre Truppen ausschiffen, und sonach eine Diversion ausführen wird, die alle Türken an der untern Donau zum schleunigen Rückzuge zwingt.

Buchareſt, 8. Mai. Wir erwarten nun täglich die Russen. Der Hospodar schickt sich mit seiner ganzen Familie zur Abreise nach Konstantinopel an. Das östreichische Konsulat begiebt sich nach Herrmannstadt, und hat seine Funktionen schon eingestellt. Die letzten Reisenden, die aus Konstantinopel kamen, versichern, daß von einer großen türkischen Armee an der Donau keine Rede seyn könne. Das Ganze bestehe vielleicht aus 40,000 Mann.

Im Kourier von Smyrna vom 12. April heißt es: „Die griechischen Oster-Feiertage sind dieses Jahr in Smyrna mit größerem Pomp, als je, gefeiert worden. Die Prozession, bei der sich eine zahlreiche Menge Volkes eingefunden hatte, zog dießmal außerhalb der Kirche von einem Thor derselben in das andere, was um so mehr auffallen mußte, da bisher den verschiedenen christlichen Glaubensgenossen blos gestattet war, ihre religiösen Feierlichkeiten im Innern ihrer Kirchen zu begehen. Die Griechen betrachten diese Neuerung als eine ausgezeichnete Gunst und als ein neues Unterpfand des besondern Schutzes, den die Pforte ihrem Cultus angedeihen läßt."

Deutschland.

Frankfurt, 19. Mai. In der am 8. d. M. abgehaltenen Sitzung der hohen deutschen Bundesversammlung zeigte der kaiserl. königl. präsidirende Hr. Gesandte, Frhr. v. Münch-Bellinghausen an: Se. Maj. der König des vereinigten Königreichs Großbrittanien und Irland hätten Hrn. Heinrich Unwin Addington zu Allerhöchstihrem bevollmächtigten Minister am Durchlauchtigsten deutschen Bunde ernannt und dieser habe ihm am 3. d. M. das k. k. Beglaubigungsschreiben verschlossen, eine Abschrift in englischer und eine Uebersetzung in französischer Sprache aber offen überreicht, welche Schriften der Präsidirende andurch der hohen Versammlung vorlege. Die französische Uebersetzung wurde vorgelesen, und nachdem nichts dagegen erinnert worden war, das Original-Beglaubigungsschreiben eröffnet, richtig befunden und hierauf der Beschluß gefaßt: 1) daß Hr. Heinr. Unwin Addington als Sr. kön. Maj. des vereinigten Königreichs Großbrittanien und Irland bevollmächtigter Minister bei dem Durchlauchtigsten deutschen Bunde anerkannt und das Präsidium ersucht werde, demselben seine förmliche Annahme zu eröffnen; 2) das Beglaubigungsschreiben aber, gegeben zu Windsor den 18. Febr. 1828., den allerhöchsten und höchsten Regierungen zu unterlegen und die Urschrift in das Bundesarchiv abzugeben sey. — Die Eingabe Nr. 43. wurde an die betreffende Kommission abgegeben.

Stuttgart. An unserm Hofe befinden sich jetzt die Frau Erzherzogin Maria von Oesterreich kais. kön. Hoh., Gemahlin des Erzherzog Pa-

---

Offiziere und fünf Bauern sind. Es heißt aber, die Sache stehe jetzt so, daß der Londoner Clubb ohne unmittelbaren Verlust einen Läufer nehmen kann, was wohl den Ausschlag geben dürfte.

Ein Schnellläufer, der vor einigen Wochen im Prater zu Wien, mit Helm, Küraß und schweren Stiefeln angethan, eine Strecke von mehr als einer deutschen Meile in 59 Minuten zurückzulegen versprach, hat sein Versprechen erfüllt, zugleich aber sein Unternehmen mit dem Tode gebüßt.

Die am 9. Mai in Berlin für das Schillersche Denkmal veranstaltete dramatische Academie brachte ungefähr 1200 Thlr. ein.

Anekdote.

Jemand vom Stadtmagistrate eines kleinen Städtchens beklagte sich, daß im Winter das Schneefahren aus der Stadt und das Aufhauen in den Gassen so große Kosten verursache. Ein witziger Kopf sagte: „Macht's mit dem Schnee so, wie ihr es mit euern Actenstücken und Prozessen macht, laßt ihn einige Monate liegen, so geht er von selbst weg und ihr erspart die Kosten."

latinus von Ungarn, nebst Höchstihrem Sohne; dann der Erbprinz nebst der Frau Erbprinzessin von Sachsen-Altenburg Durchl., mit drei Prinzessinnen zum Besuch.

Baaden, 14. Mai. Unsere Badezeit scheint diesmal früher als gewöhnlich ihren Anfang zu nehmen. Schon sind mehrere Fremde (Deutsche, Engländer, Franzosen rc.) hier angekommen, welche zum Theil den ganzen Sommer in Baaden zubringen wollen. Besonders scheinen die mittlern Wohnungen gesucht. Im benachbarten Lichtenthal ist es schon ziemlich besetzt.

Anzeigen.

(Dank.) Allen denjenigen Freunden und Freundinnen, welche meiner lieben verstorbenen Gattin durch ihre Begleitung an ihre stille Ruhestätte die letzte Ehre bezeigten, und dadurch ihre Liebe und Freundschaft gegen meine nunmehr selige Gattin erwiesen, sage ich hiemit den verbindlichsten Dank mit dem innigen Wunsche, Gott möge Sie vor dergleichen schmerzlichen Trauer bewahren.

Johann Andreas Wolpert,
Bäckermeister.

(Stelle-Gesuch.) Ein wissenschaftlich gebildeter und erfahrner junger Mann, der in allen Comptoir-Geschäften geübt und der französischen und italienischen Sprache kundig ist, die süddeutschen Staaten und Oberitalien öfters bereist und früher die Stelle eines Geschäftsführers bei einem Fabrikgeschäfte bekleidet hat, sucht eine, seinen Kenntnissen angemessene, vortheilhafte Stelle. Portofreie, mit F. R. bezeichnete, Anträge, befördert die Redaction dieses Blattes.

(Verkauf.) Von dem Commissions-Lager ächt preussischer präparirter Seekiele, verkauft fortwährend

Haugk'sche Handlung,
am Weinmarkt.

(Wagenverkauf.) Eine neue einspännige Chaise, eine neue einspännige Reisechaise, eine neue zweispännige Troschke, eine zweispännige Chaise und ein einspänniges Bernerwägelein ist zu verkaufen bei

Guthmann, Schmidtmeister, am Thiergärtnerthor.

(Wein-Empfehlung.) Bei Unterzeichnetem ist wieder von den bekannten und beliebten rheinbayerschen Weinen, als: Forster Traminer und Deitersheimer, frisch angekommen, und solche sowohl in ganzen und halben Eimern als auch der Maas nach zu haben. Der Forster Traminer 1ste Sorte die Maas 40 kr., der Schoppen 10 kr.,
2te Sorte die Maas 32 kr., der Schoppen 8 kr.,
Deitersheimer die Maas 24 kr., der Schoppen 6 kr.,
zu dessen geneigter Abnahme sich auf das Beste empfiehlt

Ulmsand,
Gastwirth zu den 3 Königen.

(Reisegesuch.) Es wünscht Jemand gegen gemeinschaftliche Kosten nach Carlsbad zu reisen. Näheres im Comptoir dieses Blatts.

(Concert.) Das Concert, zu welchem ich höflichst einzuladen die Ehre hatte, wird im Saale des goldnen Lamms zu Wöhrd am Pfingstfeste den 25. Mai aufgeführt werden. Kompositionen von Beethoven, Mozart, Winter und Spontini habe ich gewählt, und schmeichle mir durch dieselben einen genußreichen Abend zu verschaffen. Billets im Subscriptionspreis sind bei Herrn Raw auf der Schütt zu haben. Eintrittspreis an der Cassa 24 kr. Der Anfang pünktlich halb 8 Uhr. Zu gütiger Theilnahme empfiehlt sich hochachtungsvoll

Joh. Balth. Däubler.

(Ball.) Montag den 26. d. M. ist Ball im Saale zum schwarzen Bären, wozu ich meine ergebenste Einladung mache. Anfang 6 Uhr.

Fuchs.

Einladung und Empfehlung zur Erlanger Kirchweih.

Die Ergebenst unterzeichnete Besitzerin des Gasthofs zum goldenen Wallfisch in Erlangen beehrt sich, ihre auswärtigen verehrlichen Freunde zu geneigtem Besuch während der Kirchweih am 2ten und 3ten Pfingstfeiertage hiermit gehorsamst einzuladen. Sie wird sich unendlich freuen, die vielen achtungswerthen Personen bei sich wieder versammelt zu sehen, welche schon eine so lange Reihe von Jahren ihrem Gasthofe die Ehre des Besuchs schenkten. Solide und prompte Bedienung, vereint mit möglichster Billigkeit, läßt sie im Voraus hoffen, daß Niemand unzufrieden von ihrem Hause scheiden werde. Mit dieser Versicherung empfiehlt sich gehorsamst

Erlangen, am 21. Mai 1828.

Leonhard Braun's Wittwe.

Theater-Nachricht.

Heute Freitag den 23. Mai wird Mad. Birch-Pfeiffer unterstützt von Hrn. u. Mad. Frisch aus Wien und einigen Mitgliedern der hiesigen Bühne die Ehre haben eine dramatisch-musikalische Abendunterhaltung zu geben. Zum Beschluß: Der vierte Akt aus Emilia Galotti, von Lessing.

Fremden-Anzeige.

Vom 21. Mai (R. Roß.) Hr. Baron v. Belkhofen, v. Würzburg, Hr. Strommer, Revierförster, v. Konnerstein, Hr. Baron v. Sengelberg, u. Hr. Baron v. Dulsky, v. Wien, Hr. Henicke, Particulier, v. Koblenz, Hr. Dimke, v. Schaffhausen, Hr. Clorer, v. Amsterdam, Hr. Weickner, v. Mannheim, u. Hr. Klinz, v. Neuschatel, Kaufleute. (W. Mann.) Hr. Baron von Wallense, österr. Oberlieutenant, v. Mainz, Hr. Baron v. Le Bidart, v. Wien, Hr. Fostre, Oberarzt, v. Wels, Frau v. Firkstein, v. Berlin, Hr. Birzmann, Kfm., v. Dresden, Fräul. Herzinger, v. Augsburg, Fräul. Eisen, v. Landshut. (Bl. Glocke.) Hr. Lustenöder, Fabrikant, v. Dinkelsbühl, Hr. Müller, Apotheker, v. Mkt. Erlbach, Hr. Zottmann, Deconom, v. Heidelberg, Hr. Winkler, Landarzt, v. Kornburg. (Strauß.) Hr. Loock, Bauinspektor, v. Erfurt, Mad. Hofmann, v. Würzburg, Hr. Schneider, u. Hr. Hensold, Fabrikanten, v. Gunzenhausen, Hr. Schneider, Kfm., v. Wien.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Der
Friedens u. Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend. — 125 — Nürnberg, 24. Mai 1828.

Halbjährlicher Abonnements-Preis bei allen königl. Oberpost- und Postämtern im ganzen Königreich Bayern 3. fl.
Einrückungs-Gebühren für die gedruckte Zeile 3 kr.

Frankreich.

Paris, 18. Mai.

Die Verhandlungen in der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer waren größtentheils von örtlichem Interesse.

(Privat-Correspondenz.) Das russische Manifest erschien zuerst in dem Messager des Chambres (officielles Organ des Ministeriums) vom 13. d. M., und zwei Tage darauf theilte der Moniteur die königliche Ordonnanz vom 11. März die Einberufung der Conscription von 1827, 60,000 Mann betragend mit, so daß nun erwiesen ist, daß man zur Bekanntmachung dieser Verordnung, die Kriegserklärung des Kaisers Nikolaus abgewartet hat, indem dadurch der Stand der französischen Armeen den Friedensfuß überschreitet, oder vielmehr den Bemerkungen des Grafen Appony, östreichischen Gesandten am hiesigen Hofe wegen abwarten mußte, und mithin, das, was ich Ihnen in meinem Früheren in dieser Hinsicht als Gerücht mittheilte, dadurch als begründet erscheint. Eine große diplomatische Frage ist nun, ob Oestreich allein oder vereint mit England, dem alten Alliirten der Pforte, den Sultan unterstützen und ob dasselbe es auf diese Art mit Rußland und Preußen aufnehmen wird und Frankreich dadurch nicht genöthiget werde, es mit beiden ersten Mächten zu halten? Daß Frankreich mehr an Rußland als an England hängt, ist keinem Zweifel unterworfen, indessen ist die Gefahr, sich mit England zu entzweien, viel zu groß, als daß die Folgen davon nicht schon abschrecken sollten. — Auf der andern Seite kann Oestreich, Frankreich und England nicht zugeben, daß der junge russische Adler seine Flügel zu weit ausstrecke, und ganz Europa zeige was er vermag, und was man seiner Seits zu erwarten habe. Rußland verspricht zwar vor der Hand alles, was aber bürgt dafür und wer weiß wozu er durch Umstände genöthigt wird. Unter welcher geheimen Bedingung mag Constantin der russischen Kaiserswürde entsagt haben? beweißt sein Name nicht genügend, wozu er in der Wiege schon bestimmt war, und können in dem schwarzen Meere zwei Seemächte die Oberherrschaft besitzen? Zwischen Sebastopel und Constantinopel muß der Kampf entschieden werden für den früher zwischen Rom und Carthago so viel Blut vergossen wurde. Es kann nicht lange mehr in St. Petersburg ein Grieche und in Stambul ein Türke als Kaiser residiren. Die Nachbarschaft erträgt solche Feindschaft nicht mehr. Wenn wir Zeitgenossen es nicht erleben, so bleibt nichts destoweniger die Ausführung der Nachwelt anferlegt. — Dieses sind in wenigen Worten die Ansichten die man hier über die Begebenheiten an dem Pruth und der Donau hat, und die Europa früher oder später in einen schweren Krieg verwickeln werden. — Ueber Portugal ist nicht leicht etwas Bestimmtes zu sagen, die uns von Lissabon

Miscellen.

Die Schlacht von Großjägerndorf.

Wenigen werden die wahren Ursachen der Schlacht von Großjägerndorf zwischen dem Heere der Preußen unter Anführung des Feldmarschalls Lehwald und den Russen bekannt seyn. Friedrich II. hatte den Rückzug des russischen Heeres mit 60,000 preußischen Thalern erkauft. So wenig der König persönliche Beleidigungen rächte, so reizbar war er gegen Mißhandlungen, die seinen getreuen Unterthanen widerfuhren, die Russen hatten schreckliche Verwüstungen angerichtet, Dörfer und Städte lagen in Schutt, in Asche, verlassen von ihren Bewohnern; das Land, wohin diese Feinde gedrungen, war eine Einöde. Der König gab dem Feldmarschall Lehwald insgeheim den Wink: Wenn er auf dem verabredeten Rückzug dem russischen Heer eine empfindliche Zurechtweisung angedeihen lassen könne, so sollte er die erste, beste Gelegenheit dazu benützen. Lehwald glaubte dieß bei Großjägerndorf am nachdrucksamsten ausführen zu können, griff an, hatte Anfangs glänzenden Erfolg, als aber das ganze, ihm weit überlegene russische Heer ummandte, wurde das preu-

aus zukommenden Nachrichten sind so verschieden, ja selbst oft so widersprechend, daß man sehr vorsichtig seyn muß, dieselben mitzutheilen. Don Miguel scheint übrigens bestimmt entschlossen zu seyn, über Portugal als absoluter König zu herrschen, nur zaudert er in der Wahl der Mittel, um zu diesem Zwecke zu gelangen, und scheint in der Stimmung des englischen Cabinets große Hindernisse zu finden. Frankreich und Oesterreich kümmern ihn weniger, und die Nachbarschaft von Spanien, das an Revolutionen gewohnt ist, ganz und gar nicht. Der Marquis von Loulé, der hier mit seiner königlichen Frau sehr einfach auf dem Lande lebt, in England aber ohnlängst beschuldigt wurde, allem dem, was in Portugal vorgeht, nicht fremd zu seyn, äußert oft die Hoffnung, bald nach diesem Staate zurückzukehren. — Daß eine Königstochter in oder ganz nahe bei Paris wohnt, ohne am Hofe empfangen worden zu seyn, ist ein Ereigniß, das sich selten einstellt und wichtige Ursachen zum Grunde haben muß. Der Quotidienne nach haben sich seit kurzer Zeit viele Juden in Paris taufen lassen; sie sagt aber dabei nicht, daß die meisten zur protestantischen und nicht zur katholischen Kirche übergegangen sind, und die Jesuiten und Kongregationisten nichts zu diesen Bekehrungen beigetragen haben, so wie sie es gewünscht hätte. Seit gestern versichert man allgemein, der Preßgesetzentwurf werde während der jetzigen Sitzung der Kammern nicht mehr vorkommen. Dem Einfluß des Hrn. von Villele, der seit einiger Zeit wieder sehr häufig und steif bei Hofe erscheint, wird man es wahrscheinlich zu verdanken haben, wenn das Unheil der Censur nicht abgeschafft wird. Wohlunterrichtete Personen schließen daraus, dieser Ex-Minister habe neue Hoffnung geschöpft wieder einzutreten, was nur mit der Censur möglich, ohne dieselbe aber unmöglich wäre. Der Himmel bewahre uns vor einer solchen Heimsuchung; die Folgen davon wären schrecklich und Frankreich würde diese Plage bestimmt nicht lange mehr dulden.

P o r t u g a l.

Lissabon, 3. Mai. Die Municipalität von Oporto hat den 29. Don Miguel zum König ausgerufen, aber die Garnison der Stadt, so wie die von Braga haben sich zu Gunsten Don Pedros erklärt. Die Garnisonen beider Städte sind entschlossen die Rechte Don Pedros aufrecht zu erhalten. Don Miguel und seine Anhänger haben bis jetzt nicht gewagt irgend eine Maaßregel gegen die Truppen zu ergreifen. — Unsere Rojalisten für 30 Sous haben, da sie nicht bezahlt wurden, den Handelsplatz, wo sie sich früher versammelten, verlassen, so daß man dort nunmehr frei herumgehen kann. Unsere Staatspapiere sind seit Don Miguels Ankunft um 9 pCt. gefallen, und dieses Sinken dauert noch fort. — Der französ. Minister, Herr Durand von Mareuil ist gestern hier angekommen, und hatte heute bereits eine Conferenz mit allen fremden Gesandten. Bis jetzt ist die Ruhe der Hauptstadt nicht wieder gestört worden, da die Kommissäre der Stadtviertel den Hauseigenthümern sehr strenge Befehle ertheilt haben, unter keinem Vorwande den Personen, die bei ihnen zusammenkommen, zu erlauben, sich mit Politik zu beschäftigen.

R u ß l a n d.

St. Petersburg, 10. Mai. Se. Maj. der Kaiser haben am 7ten die hiesige Residenz verlassen und die Reise zur Armee, die gegen die Türkei zu agiren bestimmt ist, angetreten; Se. kais. Hoh. der Großfürst Michael war bereits am 4ten d. M. dahin abgegangen.

T ü r k e i.

Wien, 16. Mai. Man hat Nachricht, daß eine Abtheilung der russischen Armee zwischen dem 6. und 7. d. M. auch bei Reni über den Pruth gegangen, und auf Gallaz marschirt ist, wo die geringe türkische Besatzung einigen Widerstand geleistet, sich jedoch nach Verbrennung eines Theils der Stadt, und manchen verübten Ausschweifungen, gegen Braila zurückgezogen hat. Die russische Kavallerie verfolgte die Türken auf dem Fuße. Man besorgte, daß die Türken auf ihrem Rückzuge Alles verheeren würden, um dem ihnen folgenden Feinde die Subsistenz zu erschweren.

D e u t s c h l a n d.

München, 20. Mai. Die Deputation für

---

fische geschlagen, und verlor vieles Geschütz, viele Mannschaft. Der Russe hielt nach der Schlacht Wort, setzte den Rückzug fort, und ließ dem König entbieten: Ein Angriff, wie der bei Großjägerndorf, sey wider die Abrede gewesen. In vertraulicher Abendstunde erzählte dieß Friedrich dem Fürsten zu Hohenlohe-Ingelfingen.

—

M a n c h f a l t i g e s.

Das englische Heer zählt jetzt über 200,000 Mann, nämlich

30,000	Mann	Reiterei,
6,000	„	Fußgarde,
170,000	„	Fußvolk,
14,000	„	Artillerie.

Von diesen 220,000 Mann dienen 50 bis 60,000 in den Colonien, alles übrige kann im Nothfalle zu einem Continentalkriege aufgestellt werden, weil in England eine Miliz von 80 bis 100,000 Mann vorhanden ist, die sich, den Namen abgerechnet, vom Krieger selbst nicht unterscheidet. Rechnet man hierzu noch 30,000 Mann Marinesoldaten, so steht England

den Seidenbau in Bayern macht Folgendes bekannt:

Mehrere tausend Maulbeer-Baum-Hochstämme und Sämmlinge, dann mehrere Pfund Maulbeer-Baumsamen und Raupen-Eyer sind in voriger Woche aus Italien angekommen, und sogleich an jene Seidenzuchtliebhaber vertheilt und abgesondert worden, welche sich hierum früher gemeldet haben.

Wenn die Deputation für den Seidenbau in Bayern einerseits mit Bedauern erklären muß, daß sie damit den allseitig so überaus großen Begehr obiger Artikel bei weitem wieder nicht befriedigen konnte, so muß sie anderseits das Gefühl der Freude ausdrücken, daß der Seidenbau immer so große und vermehrte Theilnahme finde. — Kein Zweifel bleibt übrig, daß der Seidenbau in einigen Jahren einen neuen sehr bedeutenden Produktions- und Industrie-Zweig für Bayern bilden werde.

Indessen findet sich die Deputation aus verschiedenen Erfahrungen veranlaßt, zur Beförderung dieses wichtigen Gegenstandes den Antheilnehmern folgende Bemerkungen zu machen.

1) Sollten die Pflanzer von Maulbeerbäumen nicht unterlassen, ihren Pflanzungen jene Sorge und Pflege angedeihen zu lassen, welche denselben in einer besondern gedruckten Anweisung bereits bezeichnet wurde.

2) Gilt dasselbe auch für die Seidenzucht, nämlich für die Sorge und Pflege der Raupen selbst. Es hat sich gezeigt, daß durch ungeeignete Tödtung der Cocons große Quantitäten derselben verdorben wurden und somit an ihrem Werthe verloren haben. Man muß daher wiederholt darauf aufmerksam machen, daß ihre Tödtung mit Dampf, wie sie in jener Anweisung beschrieben ist, immer die beste und sicherste Methode bleibt.

3) Eben so wurde bisher viele Seide durch die Abhaspelung der Cocons von denjenigen verdorben, welche in diesem Geschäfte noch nicht gehörig unterrichtet sind, daher diese besser thun, ihre Cocons bei einer geeignet eingerichteten Abhaspelungs-Anstalt abhaspeln zu lassen. Eine solche Anstalt befindet sich dermalen hier, unter Aufsicht der Deputation; eine andere aber in Nürnberg bei den Herrn Galimberti und Schumann, welchen ein Abhaspelungs-Apparat von der Deputation überlassen worden ist. Es muß sich also des Kostens der Abhaspelung wegen mit diesen Anstalten selbst benommen werden.

4) Diejenigen, welche ihre erzeugten Cocons zu verkaufen gedenken, können dieselben, belegt mit einem obrigkeitlichen Zeugniß über deren wirkliche Erzeugung in Bayern, entweder hieher an das General-Comité des landwirthschaftlichen Vereins oder an die oben genannten Herren in Nürnberg portofrei einsenden, und zwar gegen Empfang von 1 fl. fürs Pfund Nettogewicht, insofern die Cocons nach Vorschrift behandelt und nicht verdorben, sondern gut und tauglich sich zeigen. Wenn sie verdorben sind, werden die Einsender hievon in Kenntniß gesetzt und der Preis im Verhältniß der sich zeigenden Brauchbarkeit angeboten werden.

Auch die durchgebissenen Cocons werden um einen verhältnißmäßig geringern Preis hier bei der Deputation in München angenommen.

5) Die Deputation wird übrigens mit Vergnügen sehen, wenn sich bald mehrere Privat-Unternehmer finden, welche die Cocons um höhere Preise kaufen und benützen könnten, weil hiedurch die Seidenzucht in noch schnellere Aufnahme käme.

München, 20. Mai. Gestern hatte die 65ste öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten statt. Tagesordnung: I. Bekanntmachung der Eingaben. II. Vorlegung der Fragen zur Abstimmung über die Beschwerde des Grafen von Törring Guttenzell ꝛc. wegen doppelter Haltung der Regierungs- und Intelligenzblätter bei Patrimonial-Gerichten. Diese Fragen wurden genehmigt. III. Zweiter Vertrag des dritten Ausschusses, der Beschluß der Kammer der Reichsräthe hinsichtlich des Gesetz-Entwurfes, die Ausscheidung der Kreis- und Central-Lasten betreffend. IV. Hierauf begann die Berathung über die Gesetz-Entwürfe der Erwerb- und Gewerbsteuer. Vor Beginn der Debatte hielt der königl. Ministerial-Rath Greiner, einen umfassenden Vortrag; worauf der II. Präsident Dr. Hecker die Tribune betrat. Hierauf wurde (V.)

---

jetzt blos etwa Rußland nach, wenn es in einem Kriege die Spitze bieten will. Indessen wird es ihm nur zu schwer, eine dazu gehörige Masse mit einem Male zu landen, und darum haben die englischen Heere doch immer meist nur die Rolle von Hülfstruppen gespielt.

Anekdote.

Ein Mann, der einen Fall gethan hatte, wurde vom Wundarzte untersucht und da er bei keiner der Berührungen Schmerzen äußerte, endlich von diesem gefragt: „In welcher Gegend haben Sie sich denn wehe gethan?“ In der Gegend des Stockameisenplatzes, war die Antwort.

Charade.

Im Raume nur kannst du mein Erstes finden,
Mein Zweites ist des Raumes Gegensatz.
Du kennest nie sein Kommen und Verschwinden,
Sein rascher Lauf kennt keinen Ruheplatz.
In ihm gestalten sich die ersten beiden
Ein heitres Jubelfest für Weib und Mann;
Und seinen Glanz zu theilen und die Freuden
Schließt sich manch Drittes fröhlich an.
Die beiden ersten wünsch ich in mein Haus,
Und als das Ganze dich zum frohen Schmaus.

H—ff—n.

Auflösung in Nr. 122: Landsturm.

das Protokoll der 64 Sitzung verlesen und genehmigt, und die nächste öffentliche Sitzung auf Dienstag den 20. Mai früh 8 Uhr anberaumt.

Heute hatte die 66 öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten statt. Tagesordnung: I. Verlesung des Protokolls der vorigen Sitzung. Dasselbe wurde genehmigt. II. Bekanntmachung der Eingaben. Beschluß der Kammer der Reichsräthe, den Malzaufschlag betreffend. III. Fortsetzung der Berathung über die Gesetz-Entwürfe einer allgemeinen Erwerb- und Gewerb-Steuer. Es sprachen die Abgeordneten Freiherr v. Closen, Decan Lehmus, Dr. Geyer, und Graf Benzel-Sternau. — Bei vorgerückter Zeit schloß das Präsidium die heutige Sitzung und lud die Kammer zur Fortsetzung der Debatte auf Mittwoch den 21. Mai früh 8 Uhr ein.

Anzeigen.

(Bitte.) Bei unserer bevorstehenden ehelichen Verbindung ersuchen wir unsere sehr schätzbaren Freunde und Verwandte, uns mit den sonstigen üblichen Hochzeitgeschenken verschonen zu wollen.

Nürnberg, den 21. Mai 1828.

Georg Mathias Bayerlin.
Maria Hedwig Stecher.

(Trauerfall.) Mit innigster Wehmuth melden wir allen unsern verehrten Verwandten und Freunden den schmerzlichen Verlust unsers ewig unvergeßlichen Gatten, Bruders und Schwagers, des Büttnermeisters Anton Lorenz Zwingel, welcher an einer kurzen aber schmerzhaften Krankheit in einem Alter von 73 Jahren und im 42. seines mit mir so redlich und treu durchwandelten ehelichen Lebens an einem Schleimschlag im Herrn entschlief.

Ihm wird nun der Lohn für sein frommes Leben in jener bessern Welt zu Theil, und sein unsterblicher Geist reift in glücklichen Gefilden zu jener höhern Vollendung. Friede seiner Asche!

Unter Verbittung aller Beileidsbezeigung empfehlen wir uns zu fernerem Wohlwollen.

Nürnberg, am 22. Mai 1828.

Die Wittwe
Regina Dorothea Zwingel,
nebst den Anverwandten.

(Eisenhammerwerk-Verkauf.) Das in einer höchst anmuthigen Gegend, eine halbe Stunde von Feucht und ganz nahe an der Nürnberg-Regensburger Landstraße gelegene Eisenhammerwerk in Gesteinach ist aus freier Hand zu verkaufen. Dieses Hammerwerk hat folgende Bestandtheile und Zugehörungen:

1) 1 Wohnhaus mit 3 Zimmern, 6 Kammern, 3 Küchen, 2 Böden, Stallung, Remise, 3 Keller;
2) 1 zweigädiges Gesellenhaus mit 3 Zimmern, 4 Kammern, 3 Küchen, 2 Stallungen, Boden;
3) 1 bedeckte Kegelbahn;
4) 1 Waschhaus und Backofen;
5) das Eisenhammerwerk mit 2 Feuern und 4 Hämmern, welche durch 2 große Wasserräder getrieben werden;
6) 1 große von Steinen gebaute Kohlhütte;
7) 2 Scheunen;
8) 3 Gärtlein am Hause;
9) 3 Morgen mit verschiedenem Laubholz bewachsener Boden, von dem Schwarzachflusse und hohen Felsen eingeschlossen, höchst romantisch und die große Gustavshöle enthaltend;
10) 9 Morgen Felder;
11) 5 Morgen Wiesen;
12) 9 Morgen Holzwachs;
13) die Fischerei im Schwarzachflusse, ungefähr 1 Stunde lang und
14) die Bierschenke im Hause Nr. 1.;
15) Waldrecht im Laurenzer Wald.

Termin zum Verkauf dieser Besitzung, welche täglich eingesehen werden kann, wird auf den 31. d. M. dahier anberaumt, in welchem bei annehmbarem Gebote sogleich der Zuschlag erfolgen wird.

Gesteinach, den 12. Mai 1828.

Johann Matthäus Bühler, Hammerschmidmeister.

(Widerlegung.) Da verläumderische Zungen das ganz unwahre Gerücht verbreiten, „eine Dienstmagd in meinem Hause sei Mutter des Kindes, welches man am vergangenen Dienstag früh gefunden hat," und mir nebst meiner Familie dasselbe Nachtheil bringen könnte, so erkläre ich solches hiedurch als ganz ungegründet und warne zugleich Jedermann vor dessen weiteren Verbreitung. Sollte es mir gelingen die Verläumder zu erforschen, so werde ich sie bei höherer Behörde belangen.

Johann Konrad Geißler,
Korbmacher.

(Einladung.) Montag, als am 2ten Pfingstfeiertag, ist gutbesetzte Tanzmusik in der Localität des Bärschen Gartens anzutreffen. Hiezu ladet ergebenst ein

August Deneque.

(Lotto.) Die 858ste Ziehung in Regensburg ist heute Donnerstag den 22. Mai 1828. unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

69 57 47 42 87

Die 859ste Ziehung wird den 19. Juni, und inzwischen die 197ste Nürnberger Ziehung den 31. Mai, und den 10. Juni die 1238ste Münchner Ziehung vor sich gehen.

Fremden-Anzeige.

Vom 22. Mai. (W. Hof.) Hr. v. Mieg, General-Kommissär und Regierungs-Präsident, v. Ansbach, Hr. Pappenheimer, Banquier, v. Hamburg, Frfr. v. Richberg, v. München. (R. Roß.) Hr. Rollert, v. Barmen, Hr. Kieß, v. Schweinfurt, u. Hr. Meinzner, v. Frankfurt a/M., Kaufleute. (W. Mann.) Hr. Trauschke, v. Langenau, Hr. Mosig, v. Haida, Hr. Lorch, v. Mainz, u. Hr. Lefering, v. Rimstein, Kaufleute, Hr. Kießler, Buchhändler, v. Leipzig, Hr. Wießner, Regierungs-Accessist, v. Ansbach, Hr. Heß, Taubstummenlehrer, v. Eßling, Hr. Pöschel, Cand. theol., v. Hirschberg, Hr. Baron v. Rickingen, v. Heidelberg. (W. Glocke.) Hr. Heldwig, Oberlieutenant, v. München, Hr. Soldan, v. Leipzig, u. Hr. Herrmann, v. Bamberg, Kaufleute, Hr. Ruppert, Schauspieler, v. Frankfurt a/M., Hr. Prater, Appell-Ger.-Rath, v. Ansbach.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Der
Friedens u. Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Montag. — 126 — Nürnberg, 26. Mai 1828.

Halbjährlicher Abonnements-Preis bei allen königl. Oberpost- und Postämtern im ganzen Königreich Bayern 3. fl.
Einrückungs-Gebühren für die gedruckte Zeile 3 kr.

Frankreich.

Paris, 20. Mai. In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer referirte Herr Seguy im Namen der Commission über den Gesetzentwurf der periodischen Presse, welche denselben mit Hinzufügung einiger Amendements genehmigte. Mehrere Redner ließen sich für und gegen den Gesetzentwurf einschreiben. Hierauf schritt man zu der weitern Erörterung des projektirten Anleihens von 80 Millionen. Hr. Dupin meint, 30 Millionen seyen hinreichend. Dieses Amendement wurde aber bis auf zwei Stimmen, allgemein verworfen. Herr Alex. de Laborde stimmt aus mehreren Gründen für den vollen Credit. Die früheren Mißgriffe, sagt derselbe, sind eingesehen worden und werden sich verbessern lassen. Aber eben deßwegen muß sich Frankreich beeilen eine in Europa ihm würdige Stellung anzunehmen; wir müssen das Interesse eines unglücklichen Volkes vertheidigen, Griechenland werde, nicht allein frei und mächtig, sondern zugleich unabhängig von seinen ehemaligen Unterdrückern und seinen neuen Freunden; damit es durch Ausdehnung seiner Grenzen die östlichen Schranken ausfülle, welche den Vergrösserungen Rußlands entgegen gestellt werden müssen; dann werden dessen Vergrösserungen keine Besorgnisse mehr übrig lassen. Um dieses so wichtige Resultat herbeizuführen, bedarf Frankreich alsogleich eine Vermehrung seiner Streitkräfte zu Wasser und zu Land, damit es durch seine Stellung sich eine Allianz wählen oder derselben entbehren könne.

Der Precurseur von Lyon sagt: Nach einem Marseiller Briefe vom 12. Mai soll der Friede mit Algier jeden Augenblick publicirt werden. Zwei Kriegsschiffe sind von der Blocade-Station in Toulon angekommen und haben ein Sendschreiben von Seiten der Regentschaft an unsere Regierung überbracht. Niemand zweifelt in dieser Stadt, daß der Friede bereits abgeschlossen sey; die Unterhandlungen wurden durch einen fremden Consul geführt; man bezeichnet als solchen theils den Sardinischen, theils den spanischen. Diese Nachricht ist für unsern Handel sehr günstig, da durch die Nothwendigkeit, die Schiffe escortiren zu lassen, derselbe sehr gelitten hatte. Während der 11 Monate dieses Krieges haben die Algierer Corsaren nur 12 Schiffe genommen, aber die Station und die Geleitschiffe haben uns viel gekostet und hätten vortheilhafter im Archipel verwendet werden können.

England.

London, 15. Mai. Cons. 85½.

Im Unterhause ging Sir Francis Burdets Antrag zu Gunsten der katholischen Emanzipation mit 272 gegen 266 Stimmen durch.

Man glaubt, daß deren Freunde im Unterhause sich mit dem davon getragenen Sieg begnügen werden und daß man in diesem Jahre nun nichts weiter thun wird, als den Pairs officiell das Re-

Miszellen.

Türkische Rechtspflege.

In dem Negaristan (der Bildergallerie, einer Sammlung historischer Charakterzüge ꝛc.) wird von einem berühmten Rechtsgelehrten zu Bagdad, Abu Joseph, folgende Anecdote erzählt, die zugleich einige merkwürdige Eigenheiten der mahomedanischen Gesetzgebung characterisirt und ein Beispiel von der casuistischen Spitzfindigkeit darbietet, welche die Advocaten des Orients noch jetzt oft zu Gunsten ihrer Clienten entwickeln. — Der Kaliph Harum Alraschid hatte sich in eine Sclavin verliebt, die seinem Bruder Ibrahim gehörte; er erbot sich, sie um jeden Preis zu kaufen; aber Ibrahim, obgleich geneigt, seinem Souverän sich gefällig zu zeigen, hatte geschworen, daß er sie weder verschenken noch verkaufen wolle. Da alle Parteien diese Schwierigkeit zu entfernen wünschten, so wurde Abu Joseph um Rath gefragt, der Ibrahim den Ausweg angab, seinem Bruder die eine Hälfte der Sclavin zu schenken, und die andere zu verkaufen. Glücklich, dieses Hindernisses überhoben zu seyn, befahl der Kaliph 30,000 Dinars für die Hälfte der Sclavin zu zah-

sultat der am Montag geschlossenen Diskussion mitzutheilen. Auch sagt man, das Ministerium, selbst der Herzog von Wellington, wären nicht so sehr den Katholiken entgegen, als man früher geglaubt hatte. Der edle Herzog will sich in den Stand setzen die Interessen Englands, wenn es die Umstände erheischen sollten, **mit den Waffen zu vertheidigen**; was er aber gewiß nicht versuchen wird, so lange Irland sich in dem gegenwärtigen Zustande wie jetzt befindet. — Gestern war großer Kabinetsrath im Departement der auswärtigen Angelegenheiten. Die Minister hatten sich um 3 Uhr versammelt und deren Berathung dauerte über 2 Stunden. — Gestern Abend hatte der östreichische Gesandte, Fürst v. Esterhazy, eine Conferenz mit dem Herzog von Wellington.

Die bekannte Marguerite Nicholson, welche einen Anschlag auf das Leben Georg des III. machte, ist in Bedlam gestorben, wo sie 42 Jahre in einem Zustande der Geistesabwesenheit zubrachte. Sie gab stets eine große Freude zu erkennen, wenn irgend ein Mitglied der königlichen Familie das Irrenhaus besuchte, und hatte, als Georg III. gestorben war, Trauer anzulegen verlangt. Man glaubt, sie sey fast 100 Jahre alt geworden.

(Vom 17. Mai.) Im Unterhause machte Lord Althorp, bei Gelegenheit der Bill über das Büdget der Armee, den Vorschlag, daß bei dem Matrosenpressen jeder Matrose, welcher schon eine bestimmte Anzahl Jahre gedient hätte, davon ausgenommen sein sollte. Hr. Cockborn, Mitglied der Admiralität, versprach der Kammer, daß die Admiralität dieß prüfen würde, obgleich er der Meinung sey, daß bei gewissen Umständen das Matrosenpressen ein nothwendiges Uebel sey. Sir Henry Parnell schlug vor die Zahl der Marine, welche jetzt 39,090 beträgt, auf 30,000 zu reduziren; ein anderes Mitglird bemerkte jedoch, daß die Reduction gegenwärtig, wo Frankreich seine Marine vermehre und Rußland gegen Constantinopel marschire, nicht an der Zeit wäre. Darauf wurde die Zahl der Matrosen auf 30,000 und die der Marinetruppen auf 9000 Mann festgestellt.

Spanien.

Saragossa, 10. Mai. Nach einigen Anzeigen, welche wir zu bemerken glauben, ist zu vermuthen, daß nach der Abreise des Königs die Gefängnisse Arragoniens bald eben so sehr gefüllt seyn werden, als die von Catalonien. Die Polizei, so wie alle Regierungs- und Stadtbehörden unserer Provinz sind gegenwärtig beschäftigt, sich umständliche Nachrichten über diejenigen Personen, die bei irgend einem politischen Vorfalle figurirt haben, sorgfältig zu verschaffen. Die Carlisten sind in Unruhe, da bis jetzt alle die eingezogenen Nachrichten sich auf dieselben ausschließend beziehen. JJ. MM. fahren fort, alle öffentlichen Anstalten unserer Stadt zu besuchen. Man versichert, der König habe die Absicht geäußert, erst gegen den 10. August wieder nach Madrid zurück zu kehren.

Schweiz.

In allen reformirten Kirchen des Kantons Bern werden seit Ostern, an einigen Orten sogar schon seit Neujahr, Vorbereitungspredigten auf die bevorstehende Säkular-Feier der Reformation gehalten, und die Jugend, besonders die Konfirmanden, theils im öffentlichen, theils im besondern Unterricht, mit der Geschichte derselben bekannt gemacht.

Türkei.

Livorno, 16. Mai. Mit dem Dampfboote aus Neapel war am 5. Mai, nebst andern Passagieren, Hr. v. Rothschild auf Malta angekommen. Da sich jetzt beim Anfang der heißen Jahreszeit kaum eine Vergnügensreise voraussezzen läßt, so glaubten viele Personen, dieser Bankier sey von einer oder mehrern der alliirten Mächte beauftragt, die griechische Regierung mit den benöthigten Geldsummen zu versehen. Er soll 70,000 schwere Piaster mit sich nach Malta gebracht haben.

Jassy, 7. Mai. Eine russische Division ist heute hier eingetroffen. Sie hat die Leibwache des Hospodars entwaffnet und sich dieses Fürsten versichert, weil er, um sich der ihm obliegenden Rechnungslegung zu entziehen, die Flucht zu ergreifen beabsichtigte. Er ist nach seinen Gütern in Beß-

---

len, und Ibrahim machte mit dieser Summe zum Zeichen seiner Dankbarkeit dem Rechtsgelehrten ein Geschenk. Aber eine andere Schwierigkeit bot sich jetzt dar. Das Gesetz der Moslim verbietet jede Gemeinschaft mit dem Weib oder der Beischläferin des Bruders, bevor sie an einen Dritten verheirathet gewesen, und von diesem verstoßen worden ist. Abu Joseph rieth dem Kaliphen, sie an einen seiner Sclaven zu verheirathen, der für eine angemessene Entschädigung sich gern dazu verstehen würde, sie auf der Stelle zu verstoßen. Die Ceremonie wurde vollzogen, aber der Sclave, der sich in seine schöne Gemahlin verliebte, konnte nicht vermocht werden, in eine Trennung von ihr zu willigen. Dieß war ein unerwartetes Dilemma; denn so despotisch auch der Kalif war, wagte er es doch nicht, ihn zu zwingen. Aber Abu Joseph entdeckte bald eine neue Auskunft: er rieth dem Kaliphen, der Sclavin ein Geschenk mit ihrem Manne zu machen, was in der That die Ehe aufhob, da nach mahomedanischem Gesetz kein Frauenzimmer das Weib ihres eigenen Sclaven seyn darf. Entzückt, daß der gordische Knoten so sinnreich gelöst war, ließ der Kalipd dem Advokaten 10,000 Dinare auszahlen, und die schöne Sclavin,

arabien gebracht worden. Graf Pahlen, welcher mit den russischen Truppen angelangt ist, hat das Manifest vertheilen lassen. Er hat sich den versammelten Bojaren in seiner Eigenschaft eines Chefs der provisorischen Regierung gezeigt.

Konstantinopel, 25. April. Troz aller von der russischen Grenze eingehenden Nachrichten vom nahen Einmarsch der russischen Armeen herrscht beim Sultan und einem Theil seines Ministeriums eine Gelassenheit und Zuversicht, als wenn man allen Gefahren gewachsen wäre. Es wird sich aber zeigen, ob manche Berechnungen der Politik des Sultans nicht fehl schlagen. Die Masse der Moslims zeigt keinen Enthusiasmus, und deshalb schreiten die Rüstungen mit einer Lauheit vorwärts, die über den bösen Willen der Großen des Reichs wenig Zweifel übrig läßt. Der Wunsch nach Frieden ist allgemein. Husny Bey will das Kommando der Armee von Adrianopel nur bedingungsweise annehmen, und die übrigen ernannten Chefs dieser Armee, die sich in der Hauptstadt befinden, weigern sich förmlich, so wie einst die Janitscharenchefs, die Hauptstadt zu verlassen. Man versichert, dieser Umstand fange an die Umgebungen des rastlos thätigen Großherrn zu entmuthigen. Auch versichert man, die Sprache des Reiseffendi sey in den letzten Tagen bereits sehr verändert gegen seinen frühern stolzen Ton. Er soll gegen einen fränkischen Dragoman geäußert haben: „Es scheine, daß Alles gegen die Pforte verschworen sey, und daß, je näher die Gefahr komme, ihre sich so nennenden Freunde sich auch zurückzögen" u. s. w. Während des Bairamsfestes gingen die beunruhigendsten Gerüchte in Betreff einer im Werk seyenden Verschwörung gegen den Sultan, allein es lief Alles ruhig ab. — Die vom Sultan durch den Patriarchen eingeleitete Unterwerfung der Griechen, wobei ihnen eine dreimonatliche Frist angeboten wurde, ist durch die Nachricht, daß Admiral Heyden dem Präsidenten Capodistrias Gewehre, Munition und Kriegsmaterialen aller Art zu Fortsetzung der Insurrektion zugesandt, und daß die englischen und französischen Admirale eine ähnliche Unterstützung versprochen hätten, sehr illusorisch geworden. Wenigstens ist schwer zu glauben, daß sich die Insurgenten bei solchen Aufmunterungen, und in einem Augenblicke wo dem Lande ihres Gegners eine furchtbare Invasion bevorsteht, unterwerfen sollen.

Deutschland.

München, 21. Mai. Heute hatte die 67. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten statt. Tagesordnung: I. Verlesung des Protokolls der vorigen Sitzung. Dasselbe wurde genehmigt. II. Bekanntmachung der Eingaben. III. Fortsetzung der Berathung über den Erwerb- und Gewerbsteuer Gesetz-Entwurf. Es sprachen über diesen Gegenstand die Abgeordneten Rabel, Decan Clarus, Endres, Socher, Meuth, worauf die Sitzung geschlossen und die Fortsetzung dieser Debatte auf morgen festgesetzt wurde.

Gestern erschien das Programm zur feierlichen Grundsteinlegung des Sr. Maj. dem allerhöchstseeligen König Maximilian Joseph im Wildbade Kreuth zu errichtenden Monuments.

---

die von ihrem fürstlichen Geliebten unermeßliche Geschenke erhielt, fügte jener Summe eine ähnliche hinzu; so daß Abu Joseph durch seinen Scharfsinn in wenigen Stunden 50,000 Dinare (doppelt so viel gr. Thaler) gewonnen hatte.

Erfindung.

In England hat ein Fabrikant die Erfindung gemacht Häute und Leder so zu bearbeiten, daß denselben jede beliebige Form gegeben werden kann. Er verfertiget aus Schaafleder und Seehundsfellen sehr leichte und elegante Sommerhüte, die nur 2 bis 3 Unzen wiegen. Auch liefert er Jacke und Hose für einen Matrosen zu dem äußerst geringen Preis von 15 Schilling (neun Gulden) die jeder Nässe widerstehen und geschmeidig wie Handschuhe sind.

Anekdote.

Ein armer Hausir-Jude, den auch beim größten Mißgeschick die frohe Laune nicht verließ, wurde gefragt, wie er lebe? „Wie im Himmel!" antwortete er. „Wie so?" „Nu, dort ißt und trinkt man nichts!"

Anzeigen.

(Dank.) Allen denjenigen guten Freunden, welche unsern Sohn und Bruder bei seiner Beerdigung die letzte Ehre erwiesen, sagen wir hiemit unsern verbindlichsten Dank, und wünschten nur, Ihnen bei freudigern Gelegenheiten unsere Gegendienste beweisen zu können.

Distelbarth,
nebst Frau und Tochter.

(Wohnungsveränderung.) Bei der Veränderung unsers Miethslokals aus dem Hause der Herren Bielitz in der Bindergasse, in das des Herrn Buchhändlers Bauer in der Winklerstraße, sagen wir unserer bisherigen Nachbarschaft den schuldigsten Dank für die vielen Beweise ihrer nachbarlichen Freundschaft, und empfehlen uns zugleich der, in die wir nun eintreten, zu wohlwollender Aufnahme.

Joh. Ad. Göz, quiescirter Rector,
nebst seiner Frau und Tochter.

(Wohnungsveränderung.) Ich wohne gegenwärtig im Blankschen Garten Nr. 163. zunächst vor dem Lauferthor, und bin daselbst täglich von 7 — 8 Uhr Vormittag, und von 1 — 2 Uhr Nachmittag zu sprechen. Briefe an mich können auch bei meiner Schwiegermutter, Frau Steuerkassierin Gröschel S. Nr. 685. in der Tetzelstraße abgegeben werden, wo ich auch gewöhnlich täglich zwischen 8 und 9 Uhr Vormittag anzutreffen bin.

Den 23. Mai 1828.

Dr. Chr. Preu, kön. Rechtsanwalt.

(Empfehlung.) Da ich von einem hochlöblichen Magistrat zu Fürth als Bürger und Schleifermeister daselbst aufgenommen worden bin, so erlaube ich mir meinen geehrten Mitbürgern, wie auch den verehrten auswärtigen Bekannten und Unbekannten die gehorsamste Bitte stellen zu dürfen, ihren vorkommenden Bedarf von allen Arten Schneidzeug, chirurgischen Instrumenten zu schleifen, wie auch Stahl, Kupfer und Meßing zu poliren.

Billigkeit und reelle Bedienung soll mein Bestreben seyn.

Fürth, den 21. Mai 1828.

Joh. Gram, Schleifermeister auf
der obern Mühle.

(Empfehlung.) Das bei mir fabrizirte Metallbronze von allen Farben sowohl, als das geschlagene Büchermetall, erlaube ich mir hiemit einem verehrten Handelsstande anzubieten. Schöne Waare, verbunden mit den äußerst billigen Preisen, werden das gütige Zutrauen rechtfertigen, um welches ich hiemit ergebenst bitte.

Fürth, den 21. Mai 1828.

Julianna Kübler, Metall- und
Bronzefarben-Fabrikantin, Nr.
371. in der Sterngasse.

(Weinversteigerung.) Künftigen Donnerstag den 29. Mai Vormittag 9 Uhr werden im hiesigen Herrenkeller

circa 40 Eimer 1822r reingehaltener
" 30 " 1819r Dettelbacher

gegen baare Zahlung an den Meistbietenden verkauft, jedoch unter 1 Ohm davon nicht abgegeben.

Kaufslustige sind zu zahlreichem Besuch und bedeutender Abnahme höflichst eingeladen.

(Verkauf.) Bei Unterzeichnetem ist ächtes Karlsbader Sprudelsalz in versiegelten 1 und 1/2 Pfd. Schachteln a 3 fl. 36 kr. in Commission zu bekommen. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Joh. Thom. Hofmann.

(Reisegelegenheit.) Den 28. oder 29. Mai fährt eine Chaise leer über Ansbach, Feuchtwang und Stuttgart und sucht Personen dahin mitzunehmen. Auskunft gibt Mausner im Kleeweißhof.

(Einladung.) Heute Montag den 26. und Dinstag den 27. Mai wird die Gesellschaft plastisch-acrobatischer Tänzer, unter der Leitung der Herren Gärtner und Fenzl, ihre beiden letzten Vorstellungen zu geben die Ehre haben. Wozu sie ergebenst einladet.

(Berichtigung.) In der Empfehlung in Nr. 125. d. Bl. ist statt Bachler — Bächler zu lesen.

Theater-Nachricht.

Montag den 26. Mai: Der Dichter und Schauspieler, oder: Das Lustspiel im Lustspiel. Ein Lustspiel in 3 Akten, frei nach Duval von Lembert.

Fremden-Anzeige.

Vom 17. Mai. (W. Mann.) Fräul. v. Hochhaus, v. Hanau. Hr. Röder, v. Lauterbach, u. Hr. Derstmann, v. Kronach, Landstände, Hr. v. Witzleben, Oberst, v. Dresden, Hr. v. Södermall, Major, v. Stockholm, Hr. Landauer, Kfm., v. München.

Vom 23. Mai. (R. Roß.) Hr. Graf v. Eltz, v. Aschaffenburg, Hr. Riepner, v. Zürich, u. Hr. Bach, v. Leipzig, Kaufleute. (B. Hof.) Se. Exc. Frhr. v. Mann, Staatsrath, v. München, Frhr. v. Dankelmann, v. Altenmuhr, Hr. O Donnel, engl. Husaren-Oberst, v. Dublin, Hr. Meyer, Rittmeister, v. Zürich, Hr. Lorbeer, Landrichter, v. Sulzbach, Hr. Rhau, Rentamtmann, v. Erlangen, Hr. Sieger, v. Frankfurt a/M., Hr. Sieger, v. Aschaffenburg, Hr. Prielmaier, v. Stuttgart, Hr. Dietrich, v. Hamburg, Hr. Ruderer, v. Hannover, Hr. Sattler, v. Schweinfurt, Hr. Watzmann, v. Harburg, Hr. Döring, v. Paris, Hr. Niederegger, v. Lübeck, Hr. Trautner, v. Mkt. Steft, u. Hr. Becker, v. Bamberg, Kaufleute. (W. Mann.) Hr. Keck, Buchhändler, v. Ebersdorf, Hr. Hagenberg, Privatier, v. Wien, Hr. Dr. Lerchel, v. Würzburg. (B. Glocke.) Hr. Baron v. Busseck, churhess. Oberst, v. Wien, Hr. Blesky, Partikulier, v. Wien, Hr. Bäris, v. Bremen, Hr. Rau, v. Leipzig, u. Hr. Keimdl, v. Augsburg, Kaufleute, Hr. Mehlis, v. Gotha, u. Hr. Sondermair, v. München, Oeconomen, Hr. Schnitzlein, Oberlieutenant, v. Bamberg, Hr. Schröppel, v. Heilsbronn, u. Hr. Standing, v. Weissenburg, Fabrikanten, Hr. Achilles, Rechtspraktikant, v. Bamberg. (Strauß.) Hr. Schlosser, u. Hr. Schleßinger, v. Augsburg, Hr. Haspel, v. Hirschau, u. Hr. Schleßinger, v. Schönhaide, Kaufleute, Hr. Rußwurm, Scribent, v. Lauf. (G. Radbr.) Hr. Green, u. Hr. Watts, Künstler, v. London, Hr. Hagmann, Kfm., v. Regensburg.

(Mit einer Extra-Beilage.)

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Extra-Beilage
zum Friedens und Kriegs-Kurier Nr. 126.

Feldlager vor Silistria, den 15. Mai 1828.

Um dem Feinde keine Zeit zu lassen, an der Donau seine Armeen zu versammeln und seine fanatische muselmannische Bevölkerung in den Gegenden jenseits des Balkans zum Kampfe aufzubieten, beschloß der Oberbefehlshaber Graf von Wittgenstein, von Jassy aus zwei Divisionen Infanterie unter den Befehlen der Generale Yermoloff und Uwarow, dann mehrere Divisionen Kavallerie unter dem Oberbefehle des Generallieutenants Grafen von Pahlen, in Eilmärschen und auf den nächsten Wegen gegen und über die Donau vorrücken zu lassen. Am vorgestrigen Tage bereits fanden sich bei Turtukay, zwischen Rutschuk und Silistria, diese verschiedenen Divisionen an den bestimmten Uebergangspunkten vereinigt und der Uebergang wurde auf die nächste Nacht bestimmt. Indem der Generallieutenant Graf Doctorow in dieser Nacht mit den Fahrzeugen am Ausflusse des Argis, nahe bei Turtukay, über diesen Strom ging, woselbst die Türken in einem Korps, etwa gegen 3000 Mann, hinter den Gärten dieses Orts gegen Rutschuck unter dem Befehle des Bobna Mustapha, Pascha von zwei Roßschweifen, kampirten, wurden diese bald den schon bewerkstelligten Uebergang der Avantgarde gewahr, die der Oberst Uwarow befehligte. Nach diesem Anblick schickten sie einige Galeeren mit Kanonen, um den völligen Uebergang zu hindern, allein nachdem die Unsrigen ihnen einige Zeit widerstanden, entfernten sich die Fahrzeuge, indem sie die Donau wieder hinauf giengen, und der Pascha ergriff bei Rutschuck mit seinen Truppen die Flucht, wo er durch das Nachsetzen der Husaren und Kosaken viel verloren hat. Er überließ den Unsrigen das ganze Lager zur Beute und auch einige Gefangene, unter deren Zahl sich ein Kaznadar gefährlich blessirt befindet. Der Major Jurgenß hatte eine andere Affaire mit dem Feinde, nahe bei dem Dorf Cezarnowodica, welcher über die Donau weiter oben einige Stunden von Rutschuck mit etwas über 1000 Mann gegangen war. Diese Affaire dauerte über sechs Stunden. Der Feind, welcher alsdann in die Flucht geschlagen worden, hinterließ auf dem Schlachtfelde ausser den Blessirten, welche er mitgenommen hatte, beinahe 200 Todte. Wir verloren dabei 45 Mann. Blessirt wurde der Major Jurgenß, der Ritter Bilno, der Secondelieutenant Juriew, der Kornet Baron Palemberg und 51 Gemeine. — Heute unternahm der Seraskier Assan Bei, Pascha von Rutschuck, einen Ausfall aus dieser Festung, nahe bei Turtukay. Er griff den General Grafen Doctorow mit 15,000 Mann Kavallerie und Infanterie mit vieler Hitze, sowohl zu Wasser als zu Lande an. Erwähnter General wußte aber diesem Anfall eine solche Wendung zu geben, daß das Unternehmen zu des Feindes größtem Nachtheile ausschlug. Es gelang ihm, denselben zu überwinden, zurückzuschlagen und auf 20 Werste weit zu verfolgen. Die Anzahl der feindlichen Todten steiget etwa bis auf 2500 Mann. Zu Gefangenen sind gemacht: 159 Mann, darunter ein Bim-Pascha. An Beute hat man dem Feinde eine Kanone und 3 Fahnen abgenommen. Um dieselbe Zeit Nachmittags, als die beiden Generallieutenants, Grafen Uwarow und Yermolow, mit ihren Divisionen nahe bei der Burg Kozlodzy vorrückten, geriethen sie daselbst mit dem Feinde in ein lebhaftes Gefecht. Der Feind, dessen Kavallerie allein beinahe 25,000 Mann stark, unter den Befehlen des Reis-Effendi Abbu Ruzack, der ehedem Ambassadeur bei dem Kongresse zu Akerman gewesen, und die Infanterie fast 40,000 Mann, unter den Befehlen des General-Obristen des Nizam-Gedid, (der neuen Truppen) und 5 Pascha's von 2 Roßschweifen stark war, hielt sich ziemlich standhaft. Den Türken gelang es, durch ihre überwiegende Macht, anfänglich einen Theil unserer Kavallerie in Unordnung zu bringen, welches durch die Lage der Gegend, die voller Defileen ist, um so mehr verursacht wurde, weil sie dadurch gehindert wurde, in der gehörigen Ordnung zu agiren. Allein die Infanterie und reitende Artillerie kam zur Unterstützung, welche dem Feinde mit so vieler Lebhaftigkeit begegnete, daß sie alle die feindlichen Korps völlig in die Flucht schlug. Die Flüchtlinge wurden mit der größten Gewalt mehrere Werste weit auf dem Wege nach Schumla und Browods verfolgt. Die Unserigen bemächtigten sich des ganzen feindlichen Lagers, aller Zelte, und einer großen Menge Kriegsmunizion von allen Arten, 43 ganz neuer metallener Kanonen, 13 sehr großer und 10 kleinerer Mörser, überhaupt also 66 Stücken Artillerie und 107 Fahnen. Die Anzahl der Todten feindlicher Seits beläuft sich auf etwa 9 bis 10,000 Mann, und der Gefangenen auf 3500 Mann aller Waffengattungen. Unser Verlust im Ganzen besteht in 1750 Todten und gegen 3000 Verwundeten. Unter den erstern befindet sich der Generalmajor Baron Rosen I. und der Oberst Italinsky nebst mehreren Offizieren, unter den letzteren der General Baron Waymar, der Oberst Uwarow, der Oberstlieutenant vom Regiment Siewko, Prinz Ruticiew, der Lieutenant von den Moskauer Jägern Brand, der Lieutenant Czernow, der Fähndrich Charlamow und mehrere andere, und 365 Unteroffiziere. In den Festungen Giurgewo, Rutschuk und Silistria befinden sich 35,000 Mann Türken eingeschlossen, welche wohl keine andere Wahl haben dürften, als sich demnächst unsern Siegreichen Truppen zu ergeben."

Der
Friedens u. Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Dienstag. — 127 — Nürnberg, 27. Mai 1828.

Halbjährlicher Abonnements-Preis bei allen königl. Oberpost- und Postämtern im ganzen Königreich Bayern 3. fl.
Einrückungs-Gebühren für die gedruckte Zeile 3 kr.

Frankreich.

Paris, 12. Mai. 5 pCt. Renten 103. 30; 3 pCt. Renten 70. 25.

In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde das Amendement des Herrn Lafitte zu dem Anleihentwurf debattirt. Es lautet folgendermassen: „Dem Finanzminister wird ein Credit eröffnet, den er in Tresorscheinen benützen kann. Die Consolidirung dieses Credits, in Renten wird das Gesetz bestimmen. Herr von Schonen tritt diesem Vorschlag bei, hält aber ein Unter-Amendement für höchst nothwendig. Der politische Horizont ist trüb, führt der Redner an, die Zukunft drohend. Eine neue Epoche bereitet sich durch den Umsturz eines großen Reichs vor, neue Königreiche werden vielleicht gebildet, und Frankreich dürfe sich also nicht selbst von der Theilung ausschließen. Herr Agier meint, das Amendement des Herrn Lafitte werde zu einem ganz andern Resultate führen, als er selbst erwarten möchte. Das Zutrauen zu den jetzigen Ministerium fehle, man fürchte die Rückkehr des vorigen. Dieses Unglück zu verhindern, läge in der Art und Weise der Diskussionen, in dem Bereich des Budgets, da müsse man gesetzmäßige Gewährschaft suchen. Inzwischen stimme er gegen das Amendement und gegen Verschiebung des Credits. Hr. Lafitte bemerkte die ganze gesetzliche Frage liege darin, jene 80 Millionen zu bewilligen oder zu verwerfen, die Art der Negozirung sei nicht wesentlich. Die Kammer werde wohl seine Meinung nicht theilen, indessen sähe er keinen Nachtheil, wenn man dem Finanzminister den Credit bewillige, wofern der Hr. Minister den Auftrag habe, das Anleihen zu den bestmöglichsten Vorschlägen, die ihm von Seiten der Capitalisten gemacht werden, abzuschließen. In diesem Falle nehme er sein Amendement zurück. Der Finanzminister erwiederte unter anderm, daß es das klügste seyn dürfte, wenn man dem Ministerium die Wahl der Negozirung, welche am besten rendiren dürfte, überließe. Er las hierauf folgenden Gesetzentwurf ab: „Der Finanzminister wird authorisirt in dem großen Schuldbuch, vom 24. März 1828 an gerechnet, die Summe von 4 Millionen Renten einschreiben zu lassen, wobei die vortheilhaftesten Bedingnisse für das Interesse des öffentlichen Schatzes und die bestmöglichste Negocirung der Valuten zu berücksichtigen sind. Der Ertrag dieser Renten soll für die außerordentlichen Ausgaben bestimmt werden, welche man in diesem Jahre für nöthig erachten wird ꝛc. Dieses Amendement wurde bei der dritten Lesung mit Stimmenmehrheit angenommen.

Se. königl. Hoheit, der Prinz Maximilian von Bayern ist Gestern in Paris angekommen.

Der Graf Tolstoy ist als außerordentlicher Kurier nach Petersburg abgegangen.

Der englische und östreichische Gesandte ha-

Miszellen.

Unglücksfälle.

Ueber die Gemeinde Maisoncelle le-Jourdan in Frankreich brach am 15. Mai während des Gottesdienstes ein heftiges Gewitter aus. Alles war in der Kirche versammelt als der Blitz in den Kirchthurm schlug und ihn zum Theil zerstörte. Zehn Personen, worunter der Maire, wurden durch das einstürzende Gewölbe erschlagen, fünf und achtzig größtentheils schwer verwundet.

Der schlafende Dieb.

Ein Vorfall eigener Art hat sich in dem Hause eines der ersten K. Beamten in Hannover zugetragen. Ein junger Taglöhner, welcher dort oft gearbeitet, schleicht sich Morgens in das Zimmer desselben, steckt dort mehreres Silbergeräth ein, und flüchtet, da er Menschen hört, in die Kammer, ein Versteck unter dem Bette des Hausherrn suchend. Nach längerer Zeit geht der Edelmann in sein Cabinet und hört mit Erstaunen ein seltsames Geräusch, von dem er die Ursache nicht sogleich erräth, da es dem Schnarchen eines Thieres ähnelt, jedoch kein solches, z. B. ein Jagdhund, dahinkommen konnte. Er

..n oft Conferenzen, die, wie man glaubt, auf die Angelegenheiten des Orients Bezug haben.

Die königl. Artilleriecorps sollen eine andere Organisation erhalten, und der Plan dazu ist bereits dem höheren Kriegsrath vorgelegt worden. Nach diesem werden 12 Brigaden errichtet, wovon jede von einer bestimmten Zahl Kompagnien Fuß-, von 3 Kompagnien reitender Artillerie, von einer Kompagnie Ouvriers und 1 bis 2 Trainkompagnien zusammengesetzt seyn wird. Die ersten Versuche dieser neuen Art werden theils in Paris theils in Toulouse statt finden.

Das Journal de la Méditerranée erzählt, daß kürzlich einige Unordnungen im Theater von Marseille statt hatten, wobei das Parterre mit den Logen gegenseitig Sessel, Stühle und Bänke wechselte. Nachdem von beiden Theilen einige Personen verwundet waren, gelang es endlich der Behörde die Ruhe wieder herzustellen und die Unruhestifter zu verhaften.

England.

London, 17. Mai.

Bei den gestern im Unterhause zur Sprache gekommenen Angelegenheiten der Marine wurde von mehreren Mitgliedern die gegenwärtige politische Lage Europas erwähnt; Herr Maberly sagte unter andern: „Der sehr ehrenwerthe Gentleman, welcher auf der Seite der Opposition sitzt (der Kanzler der Schatzkammer) hat uns nicht gesagt, in welcher wirklichen Lage sich gegenwärtig unser Land befindet. Die Kammer hat durchaus keine Mittheilung über diesen Gegenstand erhalten, und dennoch verlangt man von ihr die Einwilligung zu den 30,000 Matrosen. Wir besitzen auch nicht die geringste Kentniß von dem Zustande und den Verfügungen der andern europäischen Mächte. Wir wissen blos, daß so etwas dem Kriege Aehnliches statt gefunden hat, und doch können wir durchaus nicht sagen, daß der Vorfall bei Navarin der Anfang der Feindseligkeiten gewesen sey. Wir haben eine beträchtliche Seemacht im mittelländischen Meere, eine große Landarmee auf den Füßen, ein zahlreiches Corps Marinesoldaten, und doch hat man der Kammer keine Erläuterung gegeben, um über das Verhältniß der Sache urtheilen zu können. Die Minister, bevor sie uns eine Summe von 20 Millionen Pfund Sterling abverlangen, hätten doch wenigstens erklären sollen, ob England sich im Frieden oder Kriege befinde.“ — Sir James Graham erwiederte, daß keine Erklärung nöthig sey, um zu entscheiden, daß die Streitkräfte der Marine nicht vermindert werden sollten, und daß die Minister sehr weise handelten, indem solche über die Details unserer politischen Lage in einem so delicaten Zeitpunkte schwiegen; übrigens wären der Marsch der russischen Armeen und die Ausrüstung einer Expedition in Frankreich ganz bekannte Sachen. —

Mehrere hiesige Blätter machen sehr bittere Bemerkungen über das Votum des Unterhauses, welches der Familie Canning eine Pension von 3000 Pf. St. bewilligt, und führen diejenigen, welche die Minorität gegen diese Motion gebildet, namentlich auf. Man erblickt darunter die Namen des Marquis von Tavistock, Lord Althorp, Sir Fr. Burdett, Vicomte Maitland, Aldermann Waithman, der Herren Knatchebull, Hobhouse, Hume u. s. w.

Der Courier wundert sich im höchsten Grade darüber, daß weder die Regierung, noch der portugiesische und brasilianische Gesandte von der Verzichtleistung des Kaisers Don Pedro officielle Mittheilung erhalten haben. Zugleich bemerkt er, daß die frühern Dekrete des Kaisers aus dem Pallaste San Christoval datirt gewesen seyen, obgleich Bona Vista denselben Pallast bedeute, auch sey in dem fraglichen Dekrete selbst bei der Unterschrift der Kaisertitel nicht genannt worden, wie dieß bei den übrigen der Fall gewesen. Alle diese Umstände scheinen ihm außerordentlich. Auch habe er Briefe vom 15. März aus Rio Janeiro erhalten, worin nicht mit einer Sylbe der Entsagung Erwähnung geschehen.

Am 8. d. M. fand hier die jährliche Versammlung der Bibelgesellschaft statt. Die Menge der im letzten Jahre vertheilten Bände belief sich auf 360,000, also 42,000 mehr als im vorhergehenden Jahre. Die Einnahme betrug 86,000 Pf. St. (900,000 fl.).

---

sucht — und sieht mit Schrecken einen Menschen unter seinem Bette. Er schellt — die Bedienten kommen und finden einen Schlafenden, der wie ein Sinnverwirrter aus tiefem Schlummer auftaumelt, wie ein Wüthender sich zur Wehre setzt, und bei welchem man, nachdem die Uebermacht ihn gebändigt, das gestohlene Gut als Zeuge des Verbrechens findet. Eingesperrt ist der curiose Gauner, doch hat man nichts von bedeutender Bestrafung gehört, und der Seltenheit wegen hat vielleicht die Justiz im geweckten Humor Gnade für Recht ergehen lassen.

Mannchfaltiges.

Die Gazette de France, bekanntlich eins der ältesten französischen Journale, beklagte sich ohnlängst, daß jetzt wieder überall Napoleons zum Vorschein kämen. „Die gute Alte, meint die Pandore sehr naiv,“ braucht ja nur in ihre Kasse zu blicken, dort werde sie gewiß keine zu sehen bekommen.“

Des Morgens früh sieht man in den Tuilleriengarten, wo er etwas einsam ist, Leute, die mit dem Manuscripte in der einen Hand, mit der andern gestikuliren

Dänemark.

Am 5. Juni begeben sich Se. Maj. auf dem k. Dampfschiffe Kiel nach Aarhuus, um daselbst Musterung über die dort versammelten Truppen zu halten. Der General-Lieutenant Prinz Ferdinand wird den Oberbefehl der fünf Kavallerie-Regimenter übernehmen.

Mittelst Plakats vom 23. v. M. ist den Herzogthümern Schleswig und Holstein auch im gegenwärtigen Jahre ein Steuer-Erlaß von 25 pCt. in der Grund- und Benutzungs-Steuer vom 9. Juli 1813 zugestanden.

Rußland.

St. Petersburg, 13. Mai. Se. Majestät der Kaiser sind am 8. d. M. um 2½ Uhr nach Mitternacht, die Stadt Sophia und vor 3 Uhr Gatschina passirt, von wo Allerhöchstdieselben, nach gewechselten Pferden die Reise nach der Station Wyjra fortzusetzen geruhten. Ihre Majestät die Kaiserin haben an eben dem Tage um 10½ Uhr Morgens, Zarskoje-Selo verlassen, sind um 12 Uhr Mittags in Gatschina eingetroffen und haben nach geschehenem Pferdewechsel sich wieder auf den Weg begeben. Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael Pawlowitsch gelangte auf seiner Reise aus St. Petersburg nach Ismail am 5. d. M. nach Luga, woselbst blos umgespannt wurde, und am folgenden Tage um 11 Uhr Vormittags nach der Stadt Porchow, von wo Se. kaiserl. Hoheit nach Besichtigung des temporairen Garde-Hospitals, die Reise weiter fortsetzte.

Türkei.

Der österreichische Beobachter enthält Folgendes:

Fürstenthümer Moldau und Wallachei.

Ueber die weiteren Bewegungen der russischen Truppen seit ihrem Einmarsch zu Jassy meldet ein Schreiben von der Moldauischen Grenze vom 14. Mai Folgendes: Der Hauptübergang der russischen Kriegsmacht hat bei dem ungefähr zwei Stunden vom Quarantaine-Orte Reni entfernten Dorfe Badului-Issac, jedoch erst in der Nacht vom 7. auf den 8. d. M., folglich um 24 Stunden später, als das Einrücken über Skuleni in die Hauptstadt der Moldau selbst, Statt gefunden. Diese Verspätung ist durch das zu eben jenem Zeitpuncte eingetretene Anschwellen des Pruth-Flusses veranlaßt worden, weßhalb, nachdem alle Versuche, bei Tamarova Brücken zu schlagen, vereitelt worden waren, erst ein anderer Uebergangs-Punct gesucht werden mußte. Da nach bewerkstelligtem Uebergange die russischen Truppen sogleich mit größter Schnelligkeit das Ufer des Sereth besetzt hatten, und dann erst gegen Gallatz gerückt waren, so ward dem Topuktschi (Commandanten der türkischen Beschlis-Besatzung in diesem Districte) der Weg zum Rückzuge nach Braila abgeschnitten, und selbiger, sammt seiner aus 40 Köpfen bestehenden Mannschaft, gefangen genommen. Obwohl von einer aus Braila nach dem Sereth detaschirten türkischen Kavallerie-Abtheilung die auf jenem Flusse bestehenden Fähren am 8. mit Tagesanbruch zerstört worden waren, so passirte solchen dennoch am selben Tage, ohne allen Widerstand ein russisches Corps von 10,000 Mann (worunter 4000 Mann Kavallerie nebst einem ansehnlichen Artillerie-Park), welches Braila gegenüber ein Lager bezog. Um die Besetzung der Hauptstadt der Wallachei so schnell als möglich zu bewerkstelligen, ist gleich nach dem bei Badului-Issac erfolgten Uebergange, ein Corps von 5000 Kosaken in der geradesten Linie nach Buchurest beordert worden, wo es am 11. d. M. eingetroffen seyn soll. Eine von Jassy, unter Anführung [illegible] Wallachei aufgebrochne Truppen-Colonne war am 10. erst in der, zwei Posten vor Fockschan gelegnen, Districts-Stadt Tekutsch angelangt. In Jassy sind 6 bis 700 Mann Infanterie, und 80 bis 100 Kosaken als Besatzung zurückgeblieben. Der Basch-Beschli-Aga, Aarif Aga, von dem es Anfangs geheißen hatte, er sei sammt seiner Mannschaft zu Jassy gefangen genommen worden, hat mit 52 Mann in der Nacht vom 6. auf den 7. den Weg über Roman nach Bakou eingeschlagen, und soll von dort aus, da er den Weg nach Süden bereits von Schwärmen von Kosaken durchstreift vermuthete, sich gegen die siebenbürgische Grenze gewendet haben. Bei dem Durchzuge durch die Moldauischen Districts-Städte wurde

---

und laut deklamiren: es sind Schauspieler, welche ihrer Rolle den letzten Schliff geben; Advokaten, die ihre Plaidoyers (Reden vor Gericht) wiederholen, oder Mitglieder der Deputirten-Kammer, die eine Rede auswendig lernen, welche sie aus dem Stegreif halten wollen.

Curiosa.

Vor Kurzem war in Augsburg das Melodram: „dreißig Tage aus dem Leben eines Spielers", zur Aufführung für den Abend angekündigt. Nachmittags ward die Stadt unerwartet durch den Trommelschlag eines bürgerlichen Tambeurs in Schrecken gesetzt, indem man eine Feuersbrunst vermuthete. Es bedeutete aber nur die plötzliche Krankheit der Dem. Glottacker, welche ausgetrommelt wurde.

Anekdote.

Ein Gläubiger begegnete seinem vornehmen Schuldner auf der Straße, hielt ihn an, und bat recht demüthig, ihn doch endlich einmal zu bezahlen. Der Schuldner aber fuhr zornig auf und schrie: „Lassen Sie mich in Ruhe, Sie impertinenter Mensch; glauben Sie denn ich bin Ihnen allein schuldig?" — Der Gläubiger zog sich verblüfft zurück.

von den Leuten des Basch-Beschli-Aga die strengste Mannszucht beobachtet.

Deutschland.

München, 22. Mai. Heute hatte die 68. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten statt. Tagesordnung: I. Verlesung des Protokolls der vorigen Sitzung. Dasselbe wurde genehmigt. II. Bekanntmachung der Eingaben. III. Fortsetzung der Debatte über die Gesetzentwürfe einer allgemeinen Erwerb- und Gewerbsteuer. Vor dem Anfang der Debatte betrat der Herr Reichs- und Staatsrath von Sutner die Rednerbühne, um hinsichtlich der vom Ausschusse beantragten Staats-Activkapitalien einige Bemerkungen und Aufschlüsse vorzutragen und die Gründe, welche gegen Annahme eines solchen Antrages sprechen, vorzulegen, worauf der zwölfte Redner Abgeordneter D. Rudhardt von der Tribune seine Ansichten über den betreffenden Gesetz-Entwurf entwickelte. Hierauf folgte die Berathung vom Platze aus. Es sprachen 10 Abgeordnete und das Präsidium schloß somit die heutige Sitzung und setzte die nächste auf den 23. d. M. fest.

Se. Maj. der König haben folgende Gewerbs-Privilegien zu ertheilen allergnädigst geruht: am 13. Mai d. J. dem Schlossermeister J. Seb. Schreiber zu Fürth ein Privilegium auf dessen eigenthümliche Verbesserung der Kaffee-Mühlgestelle für den Zeitraum von 5 Jahren; am 15. Mai d. J. dem Chokolade-Fabrikanten Martin Mayerhofer in München ein Privilegium auf dessen eigenthümliches Verfahren bei Bereitung einer sogenannten Eichel-Chokolade für den Zeitraum von 5 Jahren.

Bekanntmachung.

Die zum Nachlasse des verstorbenen Kaufmanns und Tabackfabrikantens Carl Friedrich Kästner zu Stadeln gehörigen Mobilien, bestehend in verschiedenen Pretiosen, als: Ringen, goldenen Uhren u. s. w. in Porcellain, Gläsern, Zinn, Kupfer, Metall, Messing, Blech- und Eisenwaaren, Leinenzeug und Betten, Kleidungsstücken und vorräthigen Zeugen zu solchen Möbeln und Hausgeräthen, Gemälden, Zeichnungen und Kupferstichen, Landkarten, Büchern, Gewehren, Wagen und Geschirr, Bauereigeräthschaften und Baumaterialien, ferner eine Hausorgel und eine Hausfeuerspritze werden auf Antrag der Erbs-Interessenten

Montags den 16. Juni l. J.,

dann die kommendenden Tage dieser und der nächstfolgenden Woche, jedesmal Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr im Sterbhause zu Stadeln an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft und Kaufsliebhaber dahin eingeladen.

Nürnberg, den 20. Mai 1828.

Königliches Landgericht.

v. Kohlhagen.

Haller.

Anzeigen.

(Entbindung.) Die heute Morgens erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen zeige ich hiemit allen meinen verehrten Anverwandten und Freunden ergebenst an, und empfehle mich und die Meinigen Ihrem fernern Wohlwollen.

Nürnberg, den 26. Mai 1828.

G. C. W. Bischof.

(Trauerfall.) Mit betrübtem und niedergeschlagenem Herzen mache ich meinen werthen Anverwandten und Freunden das traurige Ereigniß bekannt, daß mir meine gute Gattin und treue Lebensgefährtin, Margaretha Barbara Benedict, eine geborne Kolb, an einer Entkräftung am 23. Mai Abends halb 8 Uhr im 65sten Jahre ihres Alters durch den Tod entrissen wurde. O, schwer und herzzerreißend war die Trennung; sanft ruhe ihre Asche!

Zu fortdauernder Gewogenheit empfehle ich mich ergebenst.

Johann Andreas Benedict, nebst meinen hinterbliebenen Kindern.
Johann Georg Andreas Benedict.
Johann Ferdinand Benedict.
Helena Maria Schlehner, geborne Benedict.

(Ladenveränderung u. Empfehlung.) Daß ich meinen bisherigen Laden unter dem Hause S. Nr. 808. an der Fleischbrücke verlassen und dagegen meinen neu gekauften Nr. 46. unter den neuen Krämen, dem Tuchgäßchen gegenüber, bezogen habe, mache ich hiedurch meiner werthen Kundschaft, so wie einem geehrten Publikum ergebenst bekannt, indem ich an schöner Arbeit zu den möglichst billigsten Preisen nichts ermangeln lassen werde.

Nürnberg, den 25. Mai 1828.

Johann Bar. Rothe, Zinngießermeister.

Theater-Nachricht.

Dienstag den 27. Mai: Der lustige Fritz, oder: Schlafe, träume, stehe auf, kleide dich an, und bessere dich. Mährchen neuerer Zeit in 3 Akten von Karl Meisl. Musik von Kapellmeister Volkert.

Fremden-Anzeige.

Vom 24. Mai. (B. Hof.) J. Durchl. die verwittwete Herzogin v. Beaufort, Se. Durchl. der Prinz Ladislav v. Beaufort, u. Hr. de Desolot, Chevalier, v. Brüssel, Hr. Klingsohr, Landrichter, v. Gunzenhausen, Hr. Braun, u. Hr. Hasper, Buchhändler, v. Karlsruhe, Mad. Kühnlein, v. Sulzbach, Hr. Pauli, Ingenieur, v. München, Hr. Stein, v. Frankfurt a. M., u. Hr. Keilholz, v. Bamberg, Kaufleute. (R. Roß.) J. Exc. die Frau Gräfin Wittberg, Comtesse Wittberg, u. Hr. Baron v. Willer, v. Wien, Hr. Frick, Kommissär, u. Dem. Fried, v. Aschaffenburg. Hr. Sulzer, v. Frankfurt a. M., Hr. Bause, v. Kitzingen, u. Hr. Müller, v. Straßburg, Kaufleute. (W. Mann.) Hr. Tämmler, v. München, Hr. Schönberger, v. St. Gallen, u. Hr. Pröpstlein, v. Konstanz, Kaufleute, Hr. Ertl, Gerichtshalter, v. Weyhern, Hr. Viotti, Architekt, v. München, Hr. Graf v. Weiderndorf, v. Wien, Hr. Baron v. Klefer, v. Brüssel, Hr. Heiter, gräfl. schönborn. Hofmeister, v. Gaibach. (Strauß.) Hr. Ziegler, Scribent, v. Hersbruck, Hr. Schuppel, u. Hr. Hianke, Oberschreiber, v. Kadolzburg.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Der Friedens u. Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch. — 128 — **Nürnberg**, 28. **Mai** 1828.

Da das neue Abonnement unsers Blattes erst mit Anfangs Juli beginnt, so bemerken wir, durch mehrseitige Anfragen veranlaßt, daß diejenigen Personen, welche geneigt sind demselben beizutreten, unser gegenwärtiges Blatt von heute an gegen Vorausbezahlung von 36 kr. für den Monat Juni bei dem Comptoir in Empfang nehmen können. Probeblätter werden daselbst unentgeldlich ausgegeben.

Die Red. des Friedens- u. Kriegs-Kurier.

Frankreich.

Paris, 22. Mai.

Gestern wurde in der Sitzung der Deputirtenkammer über das ganze Anleihgesetz abgestimmt. Das Scrutinium gab 287 weiße gegen 65 schwarze Kugeln, mithin ist dasselbe mit überwiegender Mehrheit angenommen.

Gestern kam der Herzog von Montmorency-Laval hier an, der nunmehr zum Gesandten am Wiener Hofe, so wie der Vicomte von Chateaubriand zum Gesandten in Rom ernannt worden ist.

Sir William Congreve, englischer Artillerie-General, ist letzten Donnerstag in Toulouse an den Folgen einer langen und schmerzhaften Krankheit in einem Alter von 57 Jahren gestorben. Derselbe brachte den Winter in Toulouse zu, in der Hoffnung, sich durch das milde Klima einige Linderung seines Uebels zu verschaffen. Die ersten Aerzte der Stadt widmeten ihm ihre Pflege und Sorgfalt, allein sie konnten eine Krankheit nicht bekämpfen, die ihm den Tod bringen sollte. Der Verstorbene stand in großem Ansehen bei der englischen Armee; die Raketen, die seinen Namen führen, haben ihn in ganz Europa berühmt gemacht. Er besaß tiefe Kenntnisse in den militärischen Wissenschaften, und das Studium, der Physik und Mechanik bei den militärischen Land- und See-Operationen in Anwendung zu bringen, war bis an das Ende seiner Tage seine vorzüglichste Beschäftigung. Man versichert, daß er, da er seit einiger Zeit einen Krieg gegen die Pforte für unvermeidlich hielt, seiner Regierung zwei Pläne überschickte, der eine, um Konstantinopel zu erobern, und der andere, um diese Hauptstadt zu vertheidigen. Mit den ersten englischen Gelehrten und Staatsmännern stand er in fortwährender Verbindung. Sir William Congreve hinterläßt eine Wittwe, mehrere Kinder und ein ungeheures Vermögen. Die Leiche wurde in einem Gewölbe des protestantischen Kirchhofs beigesetzt.

Afrika.

Algier, 19. April. Es ist hier noch nie so viel Ruhe, sowohl in Hinsicht der äußern als innern Angelegenheiten bemerkt worden als jetzt. Durch Zufuhr über Oran und Tunis ist Algier mit allen Bedürfnissen auf mehr als zwei Jahre versehen (Bauholz ausgenommen) und wird der Getraide-Ueberfluß des Algierischen Staates über Oran verschifft. Man glaubt jetzt gewiß zu seyn, daß die Ausrüstung in Toulon nicht auf Algier gemeint ist.

Portugal.

Lissabon, 7. Mai. Der Bürgerkrieg ist

Miscellen.

Brüderliche Liebe.

Am 4. Mai gingen die beiden Söhne eines Taglöhners in der Gemeine la Proiseliere, wovon der eine 8, der andere 6 Jahre alt war, aus dem väterlichen Hause, um im Walde Vogelnester zu suchen, und verirrten sich darin. Da sie Abends nicht wieder heimkamen, so durchstreiften ihre Aeltern und ein großer Theil der Gemeindebewohner die ganze Nacht hindurch und den ganzen folgenden Tag das Gehölze; allein ihre Nachspürungen blieben erfolglos. Am 6. fand ein Bürger aus Luxeuil jene beiden Kinder bewußtlos, in einem dieser Stadt ziemlich nahen Walde, eines neben dem andern liegend. Das jüngste Kind gab noch einige Lebenszeichen, und wurde glücklich wieder zu sich gebracht. Allein alle angewendeten Versuche, auch das älteste wieder ins Leben zurückzurufen, blieben fruchtlos. Der Tod dieses unglücklichen Knaben wurde nicht allein durch den Hunger und das schlechte Wetter, das indessen eingetreten war, verursacht, sondern er scheint auch die Folge seiner Unruhe und Hingebung für sein Brüderchen gewesen zu seyn, das man mit dem

unter uns förmlich ausgebrochen. Die Provinz Alentejo ist in vollem Aufruhr. Es hatten sich dort schon früher Guerillas zu Gunsten Don Miguels gebildet, und nun bestehen auch welche für Don Pedro. Diese beiden Partheien plündern und verwüsten Alles, was ihnen unter die Hände kommt; sie schlagen sich alle Tage und bis jetzt zogen die Miguelisten immer den Kürzern. Zu Campo-Major hat sich ein Mönch zum Gouverneur der Stadt aufgeworfen und die Municipalität abgesetzt, weil diese Don Miguel nicht bitten wollte, sich zum König zu erklären. In dieser, so wie in andern Städten sind die Behörden auf die nämliche Weise abgesetzt worden, die Miguelisten haben die Kassen geplündert, unter dem Vorwande, die Gelder auf eine würdige Weise zur Feier der Thronbesteigung des Usurpators zu verwenden. Als die Municipalität zu Oporto Don Miguel proclamirt hatte, verbreiteten sich die Soldaten der dortigen Garnison in der ganzen Stadt und riefen: es lebe Don Pedro! Der Gouverneur rief sogleich alle Polizeisoldaten unter die Waffen, inzwischen wurden beide Partheien handgemein, und nur, nachdem sie mehrmals auf einander gefeuert hatten, wurde die Ruhe wieder hergestellt. Das Regiment verließ die Stadt und der Gouverneur ließ gegen 300 Bürger verhaften. Zu Braga ist das Militär seiner Pflicht getreu geblieben und in Viana haben die Soldaten die Stadtbehörden mit flachen Säbelhieben gezüchtiget und die Register für die Adressen an Don Miguel in Stücken zerrissen. — Die Erklärung des diplomatischen Corps, und die Schritte des spanischen Gesandten sowohl bei der Königin Mutter, als bei Don Miguel, ließen hoffen, daß die Rathschläge der Vernunft endlich bei beiden die Oberhand erhalten würden; aber vergebens, denn es wurde gestern ein Dekret bekannt gemacht, nach welchem die drei Stände des Reichs in Lissabon innerhalb 30 Tagen zusammenberufen werden. Auf feierliche und legale Weise soll diese Versammlung nach den Gebräuchen und Ueberlieferungen der Monarchie und in der bei ähnlichen Gelegenheiten üblichem Form über die wichtigsten Artikel des portugiesischen Rechtes berathen und urtheilen; damit auf diese Weise Einigkeit und die öffentliche Ruhe wieder hergestellt werde, die wichtigen Staatsangelenheiten Festigkeit erhalten und eine gute Richtung bekommen. Dieses Dekret ist „im Pallast Ajuda den 3. Mai 1828 mit der königlichen Unterschrift" ausgefertigt — Nach diesem Dokument hat also der Infant seine Maske ganz abgeworfen, und befindet sich nunmehr in einer Lage, wo er nicht mehr zurück kann und dieß ist gerade der Platz, wohin ihn seine Mutter gestellt haben wollte. — Seit der Vertreibung des spanischen Exministers, Don Salvador Manzanares, glaubte sich kein Flüchtling dieser Nation mehr in Sicherheit, und man betrog sich auch nicht, denn gestern wurde eine große Menge Spanier verhaftet. Man versichert, daß das letzte von England angekommene Paquetboot dem englischen Admiral Befehle überbrachte, das Absegeln der Flotte zu verschieben, aber derselbe war 36 Stunden früher bereits abgegangen; inzwischen behauptet man, daß vor der Mündung des Tajo noch 2 englische Fregatten kreuzen.

Spanien.

Madrid, 12. Mai. Die Regierung hat ihr Augenmerk auf dem Grafen Ofalia, welcher bei der, zur Regulirung unserer Schuld an Frankreich ernannten Commission den Vorsitz führen wird, gerichtet. Man hegt ein großes Zutrauen zu ihm und zweifelt nicht im Geringsten, daß er dasjenige von Frankreich erhalten werde, was wir als Schuldforderung verlangen. — Gestern hat man hier einen Dieb gehangen, und am nämlichen Tage hat eine gut bewaffnete Bande von 12 Mann alle Personen, die von der Hauptstadt nach Getafe reisten, vor unseren Thoren beraubt. Sie waren sämmtlich auf offener Straße gefesselt worden, wo sie die Nacht unter freiem Himmel zubringen mußten, bis man sie am andern Morgen wieder befreite.

Griechenland.

Herr Eynard in Genf meldet unterm 16. d. M., daß der Graf Capodistrias mit der jetzigen Stimmung in Griechenland sehr zufrieden sey; alles verändere sich zum Bessern; die Ordnung kehre allmählich zurück und die Gewalt des Präsidenten

---

größten Theil der Kleidungsstücke bedeckt gefunden hat, dessen sich der gute Knabe selber zur bessern Beschützung des Brüderchens beraubt hatte.

Erfindung.

Hofrath Döbereiner hat die Erfindung gemacht, Glas mit Platina so innig zu überziehen, verplatinen, daß dasselbe fast silberweiß und spiegelglänzend erscheint.

Manchfaltiges.

Pyrrhus richtete unter dem römischen Heere bekanntlich Schrecken durch seine Elephanten an. Peter I. von Rußland wiederholte etwas Aehnliches. Er hatte durch einen Vergleich die Kalmücken verbindlich gemacht, zum Kriege eine gewisse Anzahl Truppen zu stellen. Nach der Schlacht bei Narva stieß er nicht fern von Plesko auf eine Parthie Schweden. Er ließ die Kalmücken mit ihren Dromedaren vorrücken, und da sich die Pferde vor diesen Thieren scheuen, rissen diese die Glieder auseinander und die Russen siegten.

Charade.

Ich werde täglich neu geboren
Und wandre schnell von Haus zu Haus.

wachse mit jedem Tage; alles organisirt sich unter seiner väterlichen Regierung; die Felder werden angebaut, Schulen gebildet, und die Straßen hergestellt. Der Graf wünscht, daß junge Schweizer, welche zu Aemtern in der Verwaltung Geschick haben, nach Griechenland kommen möchten, sie müssen aber, sagt er, Einsichten haben und von erprobter Rechtschaffenheit und strenger Sittlichkeit seyn.

Aus Corfu wird vom 25. April gemeldet, daß obgleich sonder Zweifel die Feindseligkeiten zwischen Rußland und der Türkei bereits ihren Anfang genommen hätten, nichts desto weniger die Conferenzen der Gesandten der drei verbündeten Mächte in der Hauptstadt der Jonischen Insel wieder beginnen würden, um über das Loos Griechenlands definitive Bestimmungen zu treffen. Hr. von Ribaupierre werde unverzüglich, und Herr Stratford Canning spätestens bis zum 28. Mai dort erwartet. Man hält es für gewiß, daß in London zwischen dem Grafen Dudley und den Fürsten Polignac und Lieven über diesen Gegenstand Berathungen stattgefunden haben, und es würde durchaus nicht auffallen können, wenn binnen Kurzem Konsuln der drei Mächte in Griechenland erscheinen, welches eine förmliche Anerkennung der Unabhängigkeit dieses Staates wäre, obgleich die Lehnsabhängigkeit desselben der Pforte vorbehalten und garantirt, und die griechische Republik mit den Fürstenthümern Moldau und Wallachei in eine Kategorie gestellt werden würde.

Deutschland.

Wien, 21. Mai. Unsere öffentlichen Fonds sind heute auf die erhaltene Gewißheit, daß von Seite des k. k. Hofes eine Neutralitätserklärung in dem zwischen Rußland und der ottomannischen Pforte ausgebrochenen Kriege erscheinen werde, bedeutend in die Höhe gegangen; man versichert das Amtsblatt der Wiener Zeitung werde diese Erklärung, welche die strengste Neutralität aussprechen soll, morgen geben. Vom Kriegsschauplatze sind neuerlich keine Nachrichten eingegangen, man sieht aber stündlich den wichtigsten entgegen. — JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin begeben sich morgen nach Laxenburg, wohin Ihnen der Herzog von Reichstadt folgen wird. Se. Maj. der Kaiser kommen während Ihres Aufenthalts in Laxenburg wöchentlich einmal nach Wien, um die Bitten Ihrer Unterthanen selbst entgegen zu nehmen. Se. k. k. Hoheit der Erzherzog Franz Karl schreitet täglich in der Besserung fort.

Wien, 22. Mai. Metalliques 90¾; Bankaktien 1034.

Berlin, 17. Mai. Da es meist unbekannt geblieben ist, welchen unmittelbaren wirksamen Antheil Preussen an der Entwickelung der neuesten Zeitverhältnisse genommen hat, so dürfte es nicht uninteressant seyn, das, was hiesige, freilich unverbürgte Gerüchte darüber sagen, mitzutheilen. Sogleich, nachdem die Thronrede bei Eröffnung des englischen Parlaments, am 29. Januar d. J., einen Bruch des Tractats vom 6. Juli befürchten ließ, soll eine preussische Note in London übergeben worden seyn, worin das feste Beharren Preussens bei den Grundsätzen dieses Traktats, obgleich es selbst äußerlich demselben nicht beigetreten war, erklärt wurde. Späterhin soll andern Mächten die Versicherung ertheilt worden seyn, daß Preussen keine Beeinträchtigung Rußlands in Geltendmachung seiner gerechten Forderungen zugeben würde, und daß die gesammten Streitkräfte Preussens bereit stånden, diese Versicherung zu unterstützen. Diese feste und beharrliche Erklärung, fügt das Gerücht hinzu, hat viel dazu beigetragen, den Frieden von Europa zu erhalten, und einen Partikularkrieg nicht in einen allgemeinen Krieg verwandelt zu sehn. Die Sendung des Hrn. v. Canitz wird jetzt dahin erläutert, der frühere Gesandte, Herr von Miltitz, habe, in eigenen Ansichten befangen, die Instruktionen seines Hofes, hinsichtlich der den türkischen Ministern zu machenden Eröffnungen, nicht genau ausgeführt. Es ist deswegen von Herrn v. Canitz sofort nach seiner Ankunft Alles unter Siegel gelegt worden. — Die Fonds sind heute sehr in die Höhe gegangen. Die Staatsschuldscheine stehen zu 88¼ Proz.

Aus Thüringen, 21. Mai. Se. Maj. der König von Sachsen haben das erste Linien-Infanterie-Regiment dem vor kurzem geborenen

---

Bin zum Erzähler da erkoren
Und richte tausend Dinge aus.
Am liebsten hört man meine Rede,
Wenn sie vom Zweiten Kunde giebt,
Da sprech ich frei und bin nicht blöde,
Weil mich sein Jammer nicht betrübt.
Doch giebts vom Ersten zu verkünden,
Dient mir auch der Posaune Ton,
Und Neues weiß ich stets zu finden
Aus Gallien, wie aus Albion.
Vom dritten hab' ich nur das Eilen,
Womit bald nah, bald fern ich bin;
Und wird man Beifall mir ertheilen,
So bring' ich meinem Herrn Gewinn.

Kannst du das Ganze nicht erkennen,
So such' nur in der Ferne nicht —
Ich muß mich täglich ja dir nennen
Und komm' dir täglich zu Gesicht.

H—ff—n.

Auflösung in Nr. 125: Hochzeitgast.

Prinzen Friedrich August Albert königl. Hoh. zu verleihen geruhet. — Der am großherzogl. weimar. Hofe accreditirte k. franz. Gesandte und bevollm. Minister, Graf Georg von Caraman, hat am 20. d. M. das k. Beglaubigungsschreiben daselbst feierlich überreicht.

Anzeigen.

(Trauerfall.) Nach langem Leiden beschloß es die göttliche Vorsehung, meinen guten Gatten und unsern Vater, Joh. Ad. Al. Tob. Ammon, Wirth und Pfragner, im noch nicht vollendeten 41sten Jahre aus unserer Mitte in die ewige Heimath abzurufen.

Diese traurige Nachricht bringen wir unsern hiesigen und auswärtigen Anverwandten und Freunden zur Kenntniß und bitten um die Fortdauer ihrer Liebe und Freundschaft.

Nürnberg, den 27. Mai 1828.

Die trauernde Wittwe
M. B. Ammon
nebst ihren fünf Kindern.

(Confirmanden-Unterricht.) Der Unterzeichnete fängt die Hauschristenlehre künftigen Montag den 2. Juni Vormittags um 11 Uhr für die Confirmanden des nächsten Jahres an und Tags darauf zu derselbigen Stunde die für die Zuhörer.

C. Ch. H. Seiler, 3ter Pfarrer bei St. Sebald.

(Literatur.) So eben ist erschienen und bei G. Eichhorn am Rathhausplatz S. 547. zu haben:

Des wohlfeilsten Taschen-Conversations-Lexicons für alle Stände, erster Band, 10 Bogen stark und mit Umschlag broschirt. Subscriptions-Preis 15 kr. Wer gleich bei Empfang des ersten Bandes 4 fl. 48 kr. pränumerirt, erhält hiefür das ganze Werk in 24 Bänden, 240 Bogen stark, also den Band von 10 Bogen broschirt für 12 kr.

(Ankündigung.) Nach mehrern an den Verfasser ergangenen Aufforderungen, die zusammenhängende Geschichte des Philhelenen-Bataillons, von welcher in den Morgenblättern, Monat December 1825, bereits einige Skizzen mitgetheilt worden sind, bekannt zu machen, ist nun das Ganze unter dem Titel:

das Bataillon der Philhellenen
dessen
Errichtung, Feldzug und Untergang
von
J. D. Elster, Dr. Maj. des Bataillons

auf schön weissem Papier mit dem Bild des General Normanns, gezeichnet und lithographirt von dem geistreichen Künstler Herrn Disteli, erschienen. Der Subscriptionspreis ist 1 fl. 20 kr.

Die merkwürdigen Schicksale, welche dieses Bataillon aus den verschiedensten Nationen zusammengestellt, auf Hellas Boden erlebt hat, sind fast noch gänzlich der Wahrheit nach, unbekannt, da nur wenige nach der Schlacht von Peta, übrig geblieben sind, die über das engere Zusammenleben dieses Corps sowohl als über die nähern Umstände des epirotischen Feldzugs hätten Aufschluß ertheilen können, um nicht jetzt noch das allgemeine Interesse zu erregen. Ein mehrjähriger Aufenthalt in Griechenland und die günstige Stellung, welche der Verfasser vermöge seines Amtes sowohl mit Obern als Niedern hatte, ließen ihm Manches beobachten, was Andern entgehen mußte.

Dem Buch ist ein genau geführtes Verzeichniß beigedruckt, welches Nachricht von den Schicksalen aller der Deutschen gibt, welche mit dem Verfasser sich damals in Griechenland befanden und den Feldzug mit ihm machten.

Vorräthig bei Bauer und Raspe in Nürnberg.

(Verkauf.) Von dem Commissions-Lager ächt preussischer präparirter Seekiele, verkauft fortwährend

Haugk'sche Handlung,
am Weinmarkt.

(Ladenvermiethung.) Ein Laden in einer sehr freundlichen und guten Lage ist gleich oder am Ziel Lorenzi zu vermiethen. Das Nähere erfährt man im Spitalhof S. Nr. 819.

(Felsenkeller-Eröffnung.) Donnerstag den 29. d. M. eröffne ich meinen neugegrabenen Felsenkeller und beginne mein Lagerbier aus demselben fortwährend zu schenken, welches ich mit der Bitte, um recht fleißigen Besuch, ergebenst anzeige.

Georg Liebel, Wirth zur weißen Taube auf dem Webersplatz.

(Reisegelegenheit.) Den 29. d. M. fährt eine leere Chaise über Ansbach, Feuchtwang und Stuttgart, und sucht Personen dahin mitzunehmen. Auskunft giebt Maußner im Kleeweißhof.

Fremden-Anzeige.

Vom 25. Mai. (B. Hof.) Hr. Nußbaum, Bezirks-Ingenieur, u. Hr. Wiethaus-Fischer, Oberlieutenant, v. Ansbach, Hr. Neumann, Kfm., v. Würzburg, Hr. Röhner, Musik-Director, v. Augsburg, Hr. Brandel, Inhaber der Leihanstalt von Landshut. (W. Mann.) Hr. Mangold, Kantor und Lehrer, v. Hartmannshof. (B. Glocke.) Hr. Dr. Eliasen, u. Hr. Jacobson, Cand. med., v. Berlin, Hr. Augustin, Handlungs-Commis, v. München, Hr. Rosenbaum, v. Forchheim, u. Hr. Schmidt, v. Ansbach, Kaufleute, Hr. Weigl, Fabrikant, v. Ansbach, Hr. Kern, Deconom, v. Frauenthal, Dem. Seeger, v. Lichtenau. (G. Radbr.) Hr. Waltemaier, Kr.- u. Stadtger.-Assessor, u. Hr. Bäuschel, Ingenieur, v. Ansbach.

Vom 26. Mai. (B. Hof.) Frhr. v. Lindenfels, v. Thumsenreuth, Hr. v. Drechsel, Kammerherr, v. München, Hr. Staudinger, v. Weissenburg, Hr. Leipold, v. Rothenburg, u. Hr. Melzer, v. Wien, Kaufleute, Hr. v. Rouß, Ger.-Notar, Hr. Bonhöffer, Verwalter, v. Schw. Hall. (W. Mann.) Hr. Graf v. Dürrn, v. Koblenz, Hr. Hora, Fabrikant, v. Wien, Hr. Harner, Kfm., v. Stuttgart, Hr. Sinklein, Privatier, v. München. (B. Glocke.) Hr. Oberndörfer, v. Ansbach, u. Hr. Schönberger, v. Glarus, Kaufleute, Hr. Haußler, Fabrikant, v. Nördlingen, Hr. Glück, Secretär, v. Bamberg, Hr. Walter, u. Hr. Engelhardt, Deconomen, v. Gunzenhausen. (Strauß.) Hr. Müller, Pfarrer, v. Sulzbach.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Der
Friedens u. Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag. — 129 — Nürnberg, 29. Mai 1828.

Halbjährlicher Abonnements-Preis bei allen königl. Oberpost- und Postämtern im ganzen Königreich Bayern 3. fl.
Einrückungs-Gebühren für die gedruckte Zeile 3 kr.

Frankreich.

Paris, 28. Mai.

In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer kam es zur Erörterung über den Gesetzentwurf eines außerordentlichen Credits von 300,000 Fr. für das Dienstjahr 1828. wegen Bezahlung der auf halben Sold gesetzten Offiziere. Der General Gerard billigt vollkommen diesen Vorschlag zur Verbesserung des Looses seiner braven Waffenbrüder, tadelt aber sehr die frühern Ordonnanzen, welche offenbar die Constitution verletzen. Die Charte, sagt der Redner, sichert den Offizieren ihre Grade, und Pensionen zu, und keine Macht kann dieses verweigern. Der vorgeschlagene Credit ersetze ihnen aber nur einen Theil ihres Soldes, und dieß nur auf einige Jahre; mithin seyen jene 300,000 Fr. unzureichend. Verschiedene Ordonnanzen haben nach und nach das Loos dieser tapfern Krieger beschränkt, bis sie endlich gar keine Stellen mehr bei der Armee bekleideten. Und wie viel würde es dem Staate kosten um diesen wackern Kriegern den Fortbestand ihres Soldes zu sichern? Der verehrliche Berichterstatter hat uns gesagt: noch 507,050 Franken über die verlangte Summe. Welcher Steuerpflichtige meine Herren, wird diese Summe bei einem Budget von einer Milliarde zu hoch finden, da es sich nicht von Opfern oder von Großmuth, sondern von einer geheiligten Schuld handelt. Schlüßlich stimme ich für den Credit von 300,000 Fr. und wünsche, die Regierung möge uns bald neue gesetzmäßige Maaßregeln vorlegen, um diesen wackern außer Activität oder auf halben Sold befindlichen Offizieren die Fortbezahlung ihres Soldes so lange zuzusichern, bis sie wieder in Dienst treten oder Pensionsgehalte erhalten haben werden. — Der Kriegsminister spricht sich zu Gunsten dieser Offiziere der alten Armee aus, worauf über den außerordentlichen Credit von 300,000 Fr. abgestimmt und derselbe fast einstimmig angenommen wurde. (Nur 3 schwarze Kugeln fanden sich vor).

Der Messager des Chambres sagt: „Es wird als ganz gewiß versichert, daß die Gesandten aller Mächte, die bei dem Regenten von Portugal accreditirt sind, so eben den Auftrag erhalten haben, Lissabon zu verlassen. Dieser einmüthige Schritt wurde durch die letzten Handlungen des Regenten herbeigeführt. Wir können versichern, daß der Herr Baron Durand de Mareuil, indem er den Befehl unsers Hofes vollzieht, sich auf keine Weise von den, durch die Gesandten Englands und Oestreichs gemeinschaftlich ergriffenen Maaßregeln absondern wird.

Nach dem Courrier français befinden sich die zur Expedition bestimmten Truppen fortwährend in Marseille in ihren Kantonirungen und die gemietheten Transportschiffe in dem dortigen Hafen. Weder von Algier noch aus der Levante waren Schiffe angekommen. Das russische Manifest hat daselbst großes Aufsehn erregt, und wird die we-

Miscellen.

Der Anzug einer Braut zu Paris.

Ein Mädchen, das heirathet, muß jederzeit ein weißes Kleid und einen Schleier tragen, der drei Viertheile ihres Gesichts den forschbegierigen Augen ihrer Anverwandten, Freunde und der Eingeladenen entzieht. Ein Bouquet von Orangenblüthen, das Sinnbild der Unschuld, ist durchaus nothwendig.

Die Braut muß eine bescheidene Haltung annehmen und die Augen niederschlagen; nur verstohlen darf sie bisweilen in die Höhe blicken, um zu sehen, welchen Eindruck ihr Putz auf den großen Haufen macht.

Die neuen Stoffe, welche man für eine Braut kauft, sind chinesische Organdies von allen Farben, Mandarinstoffe mit sehr mannigfaltigen Streifen, broschirte schottische Stoffe mit neuen Streifen, Musline mit Arabesken, chinesische Scherpen, Gros de Naples, gemalt mit Säulen und chinesischen Zeichnungen. Der letzte Stoff ist ganz etwas Neues.

—

nigen Geschäfte, die noch gemacht wurden, gänzlich lähmen.

Man meldet vom 15. Mai aus Toulon: „Gestern sind von den hier versammelten 36 Kriegsschiffen 2 Linienschiffe, 2 Fregatten und 2 andere kleinere Fahrzeuge aus unserem Hafen ausgelaufen, und, wie man glaubt, nach der Levante unter Segel gegangen.

England.

London, 19. Mai.

Der Courier meldet: Wir sind ohne Nachricht von dem Continent, und es steht noch dahin ob Rußland glaubt, daß die Pforte den Weg diplomatischer Verhandlungen einschlagen dürfte. Unsere Privat-Correspondenten in Konstantinopel behaupten indessen fortwährend, daß der Sultan den Kampf nicht zurückweisen werde, nicht zweifelnd, die vereinigten Mächte würden die Zerstückelung seines europäischen Reichs nicht zugeben; und was uns anbetrifft, so glauben wir gleichfalls, daß solche fremdartige Eingriffe gar nicht in dem Plane Rußlands liegen.

In den englischen Städten bereiten sich viele Deputationen vor, nach London zu reisen, um vor dem Ausschusse des Oberhauses über die Wolle und deren Preise Zeugnisse abzugeben. Der Herzog von Richmond, als Organ des Agricultur-Interesse, wird folgende Sätze aufstellen: daß der Producent englischer Wolle jetzt einen beispiellos großen Vorrath besitzt, daß der Preis äußerst niedrig, und daß diese Niedrigkeit des Preises der großen Einfuhr fremder Wolle zuzuschreiben ist. Das Manufaktur-Interesse wird dagegen durch seine Abgeordneten beweisen: daß die Qualität der englischen Wolle sich innerhalb der letzten 5 Jahre sehr verschlechtert hat; daß sie jetzt in den Tuchmanufakturen vorzüglich mit Zumischung von deutscher und fremder Wolle gebraucht wird, daß die Auferlegung einer Abgabe von 6 Den. für das Pfund fremder Wolle gleich einem gänzlichen Verbote gegen die geringeren Sorten derselben wirken muß und daß der brittische Manufakturist in solchem Falle nicht fähig seyn wird, die Concurrenz mit den fremden auf ausländischen Märkten, vielleicht nicht einmal auf den einheimischen, auszuhalten.

(Vom 20. Mai.) Cons. 85¼.

Die erste Vorbereitungs-Conferenz zwischen den Mitgliedern des Ober- und Unterhauses, hinsichtlich der Katholiken, hat gestern Abend statt gefunden. Das Oberhaus hat 7 Mitglieder zu dieser Conferenz ernannt, nämlich die Grafen Bathurst, Grey und Eldon, den Marquis Londonderry, den Herzog von Devonshire, den Bischoff von Durham und Lord Colchester; unter den vom Unterhaus ernannten 24 Mitgliedern befinden sich die Herren Huskisson, Lord Palmerston, Grand und Lamb, Sir Francis Burdett rc. Die Sitzung ist auf den 9. Juni festgesetzt worden.

Portugal.

Die Ernennung des Marquis v. Loulé zum Herzog von Ramalhac, ist mit dem Genusse aller Vorrechten der Prinzen vom Geblüte verbunden.

Herr v. Mareuil, französischer Botschafter, hat sich bis jetzt noch nicht Don Miguel vorstellen lassen; man sagt selbst, daß es gar nicht geschehen dürfte.

Rußland.

Aus den Berichten der asiatischen Gesellschaft in Paris erfährt man, daß der Landstrich, welchen Rußland in Asien erobert hat, von der Größe von Frankreich mit Holland seye. — Durch diese neue Gewinnung und Ausdehnung ist die russische Grenze jetzt nur noch 280 französische Lieues von Alok am Indus, und weit weniger von Buchara entfernt. Rußland hat nun nicht allein längs der neuen Grenze Festungswerke anzulegen befohlen, sondern auch im Innern des neuerworbenen Landes werden mehrere Forts gegründet, und man darf wohl fragen, werden die Russen hierbei stehen bleiben? Mit großer Leichtigkeit haben sie sich eines Theils von Turkistan bemächtigt, das gewöhnlich das unabhängige genannt wurde. Dieß könnte ihnen Lust machen, auf gleiche Weise das ganze Kirgisenland bis zum Khanat von Buchara zu besetzen. Dieß könnte um so leichter geschehen, da man in Europa dergleichen Erwerbungen nicht erfährt, oder sich doch wenigstens die europäischen

---

Die bezahlte Schuld.

Seymour, ein berühmter Pferdemaler in England, war vom alten stolzen Herzog von Sommersett sehr unartig blos aus dem Grunde behandelt worden, weil er sich gerühmt hatte, zum Hause des Herzogs zu gehören. Bald nachher verlangte indessen der Herzog seine Gegenwart, ein Gemälde zu vollenden, das ihm keiner zu Danke fortsetzte. Der Künstler schlug es, sich rächend, eigensinnig ab. Darauf sendete der Herzog seinen Anwalt, einen Vorschuß von 100 Pfund bei Seymour einzutreiben. Seymour versprach, gleich schriftlich die Sache abzumachen. Er schrieb auch wirklich an den Herzog und adressirte den Brief: abzugeben in dessen Pallaste, dem Röhrmeister gegenüber. Wüthend über solchen Zusatz, warf der Herzog den Brief ins Feuer. „Das thut mir leid," sprach Seymour, als der Anwalt das zweite Mal ganz den Vorgang berichtete und auf Geld drang. „Das thut mir leid; Ihre Gnaden sind zu hitzig gewesen. Im Briefe war eine Banknote von 100 Pfund beigeschlossen, die gerade meine Schuld deckte. In jedem Falle sind wir aber doch nun quitt."

Mächte nicht dagegen setzen. Besitzt Rußland einmal das ganze Land der Kirgisen, das bei weitem nicht überall eine unfruchtbare Steppe ist, sondern auch sehr fruchtbare Aecker und Wiesen, dichte Wälder und reiche Berge hat, so kann es Militair-Colonien hinschicken, bei den Kupferminen Kanonengießereien anlegen, alles für einen Krieg nöthige Geräthe da verfertigen lassen, seine Reuterei mit den herrlichen Pferden aus Mittelasien versehen, die sogar die Engländer von Indien her holen. Es können gute Heerstrassen angelegt, und so in wenigen Jahren Alles zu weiteren Eroberungen vorbereitet werden, die mit Kokand, Samarkand, Buchara und den andern kleinen, zwischen Persien und Indien liegenden Khanaten beginnen dürften.

Während Rußland so im Osten des caspischen Meeres nach Süden dränge, könnten es vielleicht wieder ausbrechende Feindseligkeiten im Westen dieses See's über Tauris hinaus, nach dem Herzen von Persien führen.

Türkei.

Hermannstadt, 18. Mai. Der Hospodar der Wallachei, Fürst Ghika, ist von Bucharest, welches er am 10. dies vor dem Einrücken der Russen verlassen hatte, in unsrer benachbarten Quarantaine eingetroffen. Er will vorläufig seinen Aufenthalt hier oder in Kronstadt nehmen. Die Russen sollen bald nach ihrem Einrücken in Jassy eine Kriegssteuer ausgeschrieben, und die Bojaren eine Protestation dagegen eingelegt haben.

Man schreibt aus Syra vom 3. Mai, daß das englische Schiff der Warspite, die russischen Fregatten Helena und Castor, und die franz. Fregatte die Juno sich in Aegina befänden, und diese Schiffe zur Verfügung des Grafen Capodistrias gestellt worden seyen.

Nachdem die Bukowina in den Besitz Oestreichs gekommen ist, und der Frieden von Bucharest die Gränzen Rußlands bis an die Strombahn des Pruths ausgedehnt hat, wird der Flächenraum der Moldau auf 570 geographische Q. M. angenommen, während nach wie vor jener der Wallachei auf 1100 g. Q. M. anzuschlagen ist. Beide Landschaften nehmen also jetzt einen Raum von 1670 geographischen Quadratmeilen ein, und betragen folglich mehr als den sechsten Theil der ganzen europäischen Türkei. Ganz anders aber ist das Verhältniß der Bevölkerung; denn von den 10 Millionen (die Hr. v. Hammer, Gamba, General Guilleminot und auch General Pellet, noch kürzlich in seinen Blicken auf den Orient, angegeben), kommt nicht der eilfte Theil auf diese unglücklichen Fürstenthümer, deren Totalbevölkerung 1820 bis 1825 zwischen 800,000 und 900,000 Seelen schwankte. Fügen wir diesen Angaben noch einige statistische Vergleiche hinzu, so finden wir, daß die Moldau und Wallachei zusammen nur um 50 geogr. Q. M. kleiner als Portugal sind, wo 3,200,000 Menschen leben, ein Verhältniß, das die relative Bevölkerung Portugals zu den beiden Fürstenthümern auf 4 zu 1 setzt. Die Moldau und Wallachei zusammen genommen sind sechsmal größer als das Großherzogthum Baden, das mehr als eine Million Einwohner hat. Wie aber ist die moralische Kraft beschaffen, die diese dünne Bevölkerung der Moldau und Wallachei belebt; sie, die allein im Stande ist, das Gleichgewicht zwischen größeren und kleineren Volksmassen wieder herzustellen?

Deutschland.

Wien, 23. Mai. Metalliques 90⅞; Bankaktien 1033⅗.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin haben gestern Nachmittags diese Hauptstadt verlassen, um Sich nach dem kaiserlichen Lustschlosse Laxenburg zu begeben.

Die Hofzeitung vom 22. Mai enthält unter der Ueberschrift: Wien, Folgendes: „In Gemäßheit des von Sr. Majestät dem Kaiser bei dem gegenwärtig ausgebrochenen Kriege zwischen Rußland und der ottomannischen Pforte angenommenen strengen Neutralitätssystems, haben die k. k. Agenten in der Moldau und Wallachei den Auftrag erhalten, in dem Falle daß die bisherigen Hospodare der beiden Fürstenthümer, bei welchen sie akkreditirt waren, der Administration dieser Fürstenthümer entheben werden sollten, ihre Amtsgeschäfte niederzulegen. Diesem Befehle zu-

---

Manchfaltiges.

Neulich hatte in der Gegend von Straßburg ein Duell auf Pistolen statt zwischen einer Deutschen und einer Französin. Beide waren leidenschaftlich in einen hübschen Maler verliebt. Beide begaben sich mit Sekundanten ihres Geschlechtes nach dem Kampfplatze. Die Deutsche wollte sich auf Pistolenlänge schlagen, aber die Französin und die Zeugen bestimmten 25 Schritte. Beide schossen, und fehlten einander. Die Deutsche wollte nun den Kampf erneuern bis zum Tode, aber die Zeugen widersetzten sich, und entwaffneten die Streitenden. Man sagt, die junge Französin, welcher der Maler besonders geneigt war, habe ihn aufgegeben, um sich der Wuth ihrer Nebenbuhlerin zu entziehen, die ihr den Tod geschworen hatte.

Zu Anfang des siebenzehnten Jahrhunderts gab der Rostock'sche Professor Eichhard Lubinus ein Werk heraus, worin er erzählte, Remus sey, um dem Hasse seines Bruders Romulus zu entfliehen, nach Rheinsberg gegangen, habe hier residirt und sey hier gestorben, woraus sich der Haß der Preußen und Semnonen gegen die Römer erkläre. — Es gibt nichts in der Welt, von dem ein Gelehrter nicht geträumt hätte! (Abendzeitung.)

---

folge haben beide Agenten auf die Nachricht, daß den Hospodaren bei erfolgtem Einmarsch der kaiserlich-russischen Truppen, die Beendigung ihrer bisherigen Administration offiziell bekannt gemacht worden war, den moldauischen und wallachischen Divans die Niederlegung ihrer Geschäfte angezeigt, und hienächst Jassy und Buchareft, respektive am 9. und 10. d. M., verlassen."

Aachen, 18. Mai. Die königl. Hannöverische Regierung verweigert den über Bremen nach Brasilien Auswandernden den Durchgang, wenn sie an der Grenze die Passagegelder von 120 Fls. (6 ¼ Friedrichs'or) für jeden Erwachsenen und 60 Fls. für Kinder zwischen 6 und 12 Jahren nicht baar vorzuzeigen vermögen. In Folge dieser Bestimmung der königl. hannöverischen Regierung sind auch die der königl. preuß. Grenzbehörden der Provinz Westphalen angewiesen, keinem Auswanderer ohne Vorzeigung dieser Summe den Durchgang zu gestatten.

Karlsruhe, 19. Mai. Se. K. Hoh. der Großherzog haben die Erbauung zweier Rhein-Brücken bei Breisach und Hüningen genehmiget.

Hinsichtlich der Transit- und Speditions-Güter hat das Großherzogliche Finanz-Ministerium verordnet, daß nur an einem Lagerhause Transit-Gut abgeladen, oder an der Ladung durch Beiladung oder Abladung eine Veränderung vorgenommen, gescholtert oder überschlagen werden darf.

In einer der geheimen Sitzungen des letzten Landtages wurde beschlossen, in dem bisher beobachteten gemäßigten Zoll- und Handels-Systeme, vor der Hand, noch keine Veränderung vorzunehmen.

Bekanntmachung.

Die Ausspielung der Merk- und Dietolfschen Realitäten, dann der damit verbundenen Geld- und Silbergewinnste beginnt ohne Fehl am nächsten

Montag den 2. k. M. Vormittags 8 Uhr

in dem Knauerschen Gastwirthshause zu Muggenhof (Mannhof.)

Die Ziehung geschieht unter Leitung der landgerichtlichen Kommission, in Gegenwart mehrerer Mitglieder des Armenpflegschaftsraths, und einiger Gemeindevorsteher.

Die Resultate derselben wird man sofort in öffentlichen Blättern zur allgemeinen Kenntniß bringen.

Nürnberg, den 27. Mai 1828.

Königliches Landgericht.

v. Kohlhagen.

Eichhorn.

Anzeigen.

(Trauerfall.) Unsern theilnehmenden, verehrten Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir die traurige Anzeige von dem heute Morgens erfolgten unerwarteten Dahinscheiden unseres geliebten Gatten, Vaters und Großvaters, des Kaufmanns Herrn Johann Nicolaus Knöllinger, in einem Alter von 67 Jahren.

Das Andenken an seine Liebe, sein Wirken für uns Alle lebt dankbar fort in unseren Herzen, und macht uns seinen Verlust unersetzlich.

Um stille Theilnahme bitten

Nürnberg, den 28. Mai 1828.

die Hinterbliebenen.

(Verkauf.) Ein Haus, welches frei, lauter und eigen und mit einer Feueresse versehen ist, nebst Hofraum und einem Gärtlein, so wie auch ein Schlosser-Handwerkszeug und ein ganz guter Gewichtbräter sind zu verkaufen in S. Nr. 353.

(Einladung.) Künftigen Sonntag den 1. Juni wird zu Altenfurt mit hoher Bewilligung ein solennes Hasardschießen mit nicht gezogenen Jagdflinten abgehalten werden, worüber der in Umlauf gesetzte Plan das Nähere besagt.

Der Anfang ist um 8 Uhr Morgens, und werden um 6 Uhr Abends die letzten Leggelder angenommen.

Indem der Unterzeichnete hiezu gehorsamst einladet, bemerkt er, daß für beste Speisen und Getränke hinreichend gesorgt ist.

Oppel, Wirth zu Altenfurt.

Fremden-Anzeige.

Vom 27. Mai. (R. Roß.) Se. Durchl. der Prinz Eduard v. Altenburg, k. b. Rittmeister, v. Neumarkt, Hr. Baron v. Pleß, Kammerherr, v. Holstein, Hr. Brentano, v. Frankfurt a/M., u. Hr. von der Hoheneichen, v. Petersburg, Particulier, Hr. Ludwig, v. Frankfurt a/M., Hr. Franke, v. Bremen, Hr. Plochmann, v. Bamberg, Hr. Maning, v. Basel, Hr. Hartung, u. Hr. Melzer, v. Gotha, Hr. Mopay, v. Lyon, Hr. Gendler, v. Oldenburg, Hr. Weinerth, v. Wachenheim, u. Hr. Mossay, v. Liege, Kaufleute, Hr. Löflund, u. Hr. Wagner, v. Stuttgart, u. Hr. Panholzer, v. München, Buchhändler, Hr. Clara, Maler, v. Petersburg. (B. Hof.) Ihre Durchl. die Prinzessin Ferdinande v. Hohenlohe-Kirchberg, v. Kirchberg, Se. Excell. Hr. Graf v. Rechteren, Reichsrath, v. Markt Einersheim, Frhr. v. Rottenhan, v. Rentweinsdorf, Frhr. v. Reitzenstein, Major, v. Magdeburg, Hr. Güth, Kr.-Forst-Inspector, u. Hr. Keim, Kreis-Baurath, v. Ansbach, Hr. Schauffelhut, Pfarrer, v. Aha, Hr. Staudt, Particulier, v. Odessa, Hr. Rösch, v. Amsterdam, Hr. Furthner, v. Hamburg, u. Hr. Pfaff, v. Frankfurt a/M., Kaufleute. (W. Mann.) Hr. Rumpel, v. Frankfurt a/M., u. Hr. Kiefer, v. Wien, Kaufleute, Hr. Dr. Wirschein, v. Ulm, Hr. Herte, Privatier, v. Dresden. (B. Glocke.) Hr. Küneth, v. Baireuth, Hr. Stüber, v. Gmünd, Hr. Rost, v. Halberstadt, Hr. Bartelmes, v. Erlangen, u. Hr. Gürpisch, v. Dresden, Fabrikanten, Hr. Hollenbach, Medailleur, Hr. Boß, Kfm., u. Hr. Steuerer, Magistratsrath, v. Ansbach. (Strauß.) Hr. Leister, Kfm., v. Frankfurt a/M (G. Radbr.) Hr. Schmitz, Amtmann, v. Obersteinbach, Hr. Fabri, Kfm., v. Wilhelminenberg.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Der
Friedens u. Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Freitag. — 130 — Nürnberg, 30. Mai 1828.

Halbjährlicher Abonnements-Preis bei allen königl. Oberpost- und Postämtern im ganzen Königreich Bayern 3. fl.
Einrückungs-Gebühren für die gedruckte Zeile 3 kr.

Frankreich.

Paris, 24. Mai.

Aus Compiegne wird unterm 21. Folgendes gemeldet: Diesen Morgen, nach Beendigung der Messe, ist der Herzog von Damas, erster Kammerherr und Gouverneur des Herzogs von Bordeaux, ohnmächtig in die Arme Sr. k. Hoh. des Dauphin gesunken. Die Anfälle vom Schlag wiederholten sich. Der jetzige Zustand des Herzogs von Damas flößt übrigens keine Besorgnisse mehr ein.

England.

London, 20. Mai.

Wären Frankreich und England nicht der russischen Allianz beigetreten, urtheilt der Courier, so hätte Rußland für sich allein und nach seinen eignen Absichten gehandelt und hätte um deren Einfluß bei der Pforte entgegen zu wirken, Pläne auf Vergrößerung in einem Theile der Türkei beabsichtigen müssen. Dieß wäre also ganz gewiß geschehen, sobald die Politik Englands und Frankreichs abweichend von einander gewesen wäre. Doch dieses einstimmige Verfahren war von dem glücklichsten Einflusse, und der Kaiser Nikolaus, der eine weitumfassende, großmüthige Politik beobachtet, giebt uns das feste Vertrauen, daß wir der Bürgschaft, welche er in seinem Manifest und in der Deklaration ganz Europa zugesichert hat, vollkommenes Vertrauen schenken dürfen.

Am 13. um 3 Uhr nach Mitternacht wurde (wie bereits gemeldet) im Unterhause der Antrag des Sir Francis Burdett: „daß es rathsam sey, dem Zustande der Gesetze, welche die römisch-katholischen Unterthanen Sr. Maj. betreffen, in Betracht zu ziehen," mit 272 Stimmen gegen 266 angenommen. Die Freunde der Emancipation machten in der Debatte des dritten Tages noch eine ausserordentliche Anstrengung, und gewannen endlich den Sieg, wenn auch nur durch eine geringe Mehrheit. Der Präsident des Handels-Kollegiums, Herr Grant, zeichnete sich durch hinreißende Beredtsamkeit aus. Er warnte die Nation vor den Gefahren, denen sie sich bei einer noch verlängerten Verweigerung der staatsbürgerlichen Rechte für die katholischen Einwohner aussetzen würde. Mit jeder Stunde, sagte er, wächst die Nothwendigkeit etwas zu thun, um das irländische Volk zufrieden zu stellen. Die dortige Bevölkerung hat in der Vereinigung zu Einem Ziele einen Anhaltspunkt erhalten, den kein Gesetz und keine Macht mehr umstürzen kann, und dieser Zustand ist ein denkwürdiger Beweis der Ungerechtigkeit Englands gegen Irland; eine denkwürdige Lehre, wie jeder ungerechten Handlung Vergeltung folgt. Wir haben die Wortführer der Katholiken mit dem Titel Demagogen belegt, ihnen ihre Heftigkeit vorgeworfen. Alltagseinwendungen, die man gewöhnlich hört, wenn irgend eine Volksklasse über gekränkte Rechte klagt! Ja man hat die aus den bisherigen Gesetzen entsprungenen Uebel als einen Grund für deren Aufrecht-

Miscellen.

Thomas Park's Tod.

Thomas Park's Tod, des Sohnes des berühmten Mungo Park, ward nicht durch Gift veranlaßt, das ihm, wie man sagte, Fetischpriester beigebracht haben sollten; er starb vielmehr am gelben Fieber, den 31. Oktober 1827, nach neuntägiger Krankheit. Akito, der König von Aquambo, in dessen Gebiet Park starb, soll ihn mit der größten Theilnahme behandelt, und sogleich nach seinem Tode dem Capitain Fry, dem Commandanten von Accra, Nachricht davon gegeben haben, mit dem Bemerken, daß einige Personen abgeschickt werden möchten, um Parks Effecten in Empfang zu nehmen. Dieß geschah, und jene Effecten sind nun auf dem Schiffe Esk in England angekommen.

Die Dardanellen.

Daß es nicht von großen Schwierigkeiten seyn kann, mit Gewalt durch die Dardanellen, trotz dem Feuer aus den türkischen Castellen zu segeln, haben die Engländer im Anfange des Jahres 1807 bewiesen. Der Vice-Admiral Sir John Duckworth ging bekanntlich nebst den Con-

haltung angeführt. Eine Sprache, welche die Unterdrückung immer führt. In diesem Tone fährt der Minister fort, und weiset wiederholt auf die Gefahren hin, die bei dem gegenwärtigen chaotischen Zustande bei einem Kriege für das Reich entstehen könnten. Den meisten Katholiken kommt der Beschluß des Hauses unerwartet; sie hofften kaum, daß ein Parlament unter Lord Wellington ihnen Gerechtigkeit widerfahren lassen werde. Merkwürdig ist bei dieser Gelegenheit der grelle Unterschied in den Meinungen der Parteien. Während z. B. der Globe (ein sehr geachtetes Blatt) laut sagt: „Das Resultat der Abstimmung über die katholische Angelegenheit ist um so erfreulicher, als mehrere Freunde der religiösen Freiheit abwesend waren," beginnt der Courier seinen Artikel mit den Worten: „Es geschieht mit Schmerz und Bedauern, daß wir die Annahme des Antrags des Sir Francis Burdett anzeigen."

Gestern hat Sir Robert Wilson, wie er früher schon angekündigt hatte, die Minister aufgefordert, über den gegenwärtigen Stand der Angelegenheiten Europas Erklärungen zu geben, und dabei nachstehende Fragen aufgeworfen: 1) Fährt die englische Regierung noch fort, dem Traktat vom 6. Juli beizupflichten? 2) Ist sie entschlossen, in Vereinigung mit Frankreich so zu operiren, daß die Stipulationen dieses Traktats auf das Strengste vollzogen werden, indem sie dabei voraussetzt, daß Rußland ebenfalls darnach trachten werde? 3) Haben die Minister von den Kommandanten unserer Flotten im mittelländischen Meere einen ausführlichen Bericht erhalten, warum die Häfen Moreas nicht sogleich nach der Schlacht von Navarin blokirt worden seyen? Hr. Peel antwortete hierauf auf eine sehr unbestimmte Weise und verschanzte sich hinter dem Rückhalt, welchen sowohl die Umstände, als auch seine Stellung als Rathgeber der Krone ihm gebieten.

Portugal.

Lissabon, 7. Mai.

Der Infant hat vor der Zusammenberufung der Cortes die bestimmteste Zusicherung erhalten, daß er auf ihre Stimmen zählen könne. Man spricht von sehr wichtigen Noten, welche die fremden Gesandten in Betreff dieser Angelegenheiten an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten sollen gerichtet haben. Hin und wieder ist man der Meinung, die Gesandten würden nicht eher ihre Funktionen einstellen, als bis die Cortes ihre Arbeiten begonnen haben. Wir sind am Vorabend einer großen Crisis, und es leidet keinen Zweifel, daß wir binnen wenigen Tagen Zeugen großer Ereignisse seyn werden.

Mit Erlaubniß der Censur-Kommission und in der k. Druckerei gedruckt, ist folgende Abhandlung über die Thronfolge erschienen, worin, der Ueberschrift nach, bewiesen wird: „Der unmittelbare und legitime Thronfolger des Herrn Don Johann VI. ist dessen zweiter Sohn, der Infant Don Miguel." 1) Die legitime Erbfolge in der Regierung des Herrn Don Johann VI. gebührt dessen Söhnen, nach der Bestimmung der Cortes von Lamego. 2) Der König Don Johann VI. hinterließ zwei Söhne, nämlich: den Erstgebornen, Don Pedro, und den zweiten, Don Miguel. 3) Brasilien wurde durch das Gesetz vom 15. November 1825 zu einem von Portugal und allen anderen Staaten unabhängigen Staate erhoben. 4) Die Eigenschaft eines portugiesischen Bürgers geht verloren durch Naturalisirung in einem fremden Lande. (Bestimmung der Cortes von 1641.) 5) Don Pedro naturalisirte sich in Brasilien, als er sich zum Kaiser dieses Landes — Ausland in Bezug auf Portugal — erklärte und den Eid als solcher leistete. 6) Die Regierung über Portugal kann nie an einen Ausländer kommen. (5tes Gesetz über die Thronfolge.) 7) Die Portugiesen dürfen bei Todesstrafe in keine fremde Herrschaft willigen. (6tes Gesetz über die Thronfolge.) Demnach also kann Don Pedro, obwohl erstgeborner Sohn von Don Johann VI. seinem erhabenen Vater nicht in der Regierung folgen, und folglich ist Don Miguel, obwohl zweiter Sohn, seit dem 15. November 1825 der unmittelbare und legitime Nachfolger des Königs, seines Vaters.

Spanien.

Spanische Grenze, 17. Mai. Briefe aus Saragossa melden, der Minister Calomarde habe die bürgerlichen und Militairbehörden zu sich

---

tre-Admirälen Louis und Sir Sidney Smith am 18. Febr., begünstigt von einem starken Südwinde, ungeachtet des heftigen Schießens von den Forts, fast ohne Verlust, durch die Dardanellen. Die Flotte unter seinen Befehlen, bestand aus 2 Linienschiffen von 110 Kanonen, 2 Linienschiffen von 84 Kanonen, 4 Linienschiffen von 74 Kanonen, 3 Fregatten, mehreren Brandern und Bombardier-Galliotten. Letztere postirte er gegen die Forts, welche darauf schossen und segelte mit den Linienschiffen hinter ihnen durch. Bei seiner Rückfahrt durch die Meerenge von Gallipoli erlitt er einigen Verlust, weil in kurzer Zeit auf Betrieb des Generals Sebastiani, des französischen Gesandten in Konstantinopel, durch die französischen Artillerie-Officiere Foy und Boulin, so wie durch Jucherau de St. Denis, viele Batterien errichtet und mit 545 Kanonen und Mörsern besetzt waren. Die Engländer büßten jedoch nur 1 Corvette und 1 Brigg ein, beide mit Munition beladen. Eben so wie Duckworth segelte Lord Elphinstone, von Geburt ein Schotte, aber Contre-Admiral in Russischen Diensten, 37 Jahre früher, am 26. Juli 1770 auf einem Linienschiffe durch den Hellespont hin und zurück, ohne Verlust und ohne Beschädi-

rufen lassen, um ihnen die Unzufriedenheit des Königs über den geringen Enthusiasmus, mit dem er empfangen worden, und über die Erbärmlichkeit der angeordneten Feste zu bezeugen. Se. Exc. erhielt zur Antwort, das Volk befinde sich in solchem Elend, daß man gefürchtet habe, durch Auflegung neuer Opfer seine Unzufriedenheit aufs Höchste zu steigern. Man wird diesen Vorwurf der Stadt Pampeluna und der Provinz Guipuzcoa nicht machen können. Diese wollen sich eher zu Grunde richten, als nicht gehörig glänzen. Die Provinz hat 25,000 Fr. für jeden Tag angewiesen, welchen Se. Maj. mit Ihrem Gefolge auf ihrem Gebiete verweilen werden. Dieß soll 300,000 Fr. betragen, ohne die Kosten für Stiergefechte, Illuminationen, Bälle, u. s. w. zu rechnen. — Seit langer Zeit war das Eigenthum einer Gebietsstrecke an der Grenze der Pyrenäen zwischen den beiden Mächten unbestimmt. In diesen Tagen haben sich die Spanier derselben durch Militair bemächtigt. Der Präfekt von Pau begab sich eilig an Ort und Stelle, und erstattete der Regierung Bericht darüber. Zu Bayonne ward die Sache geheim gehalten, und man giebt vor, der Präfekt habe die Reise gemacht, um die Straßen wegen der bevorstehenden Reise der Herzogin von Berry zu untersuchen.

Türkei.

Corfu, 30. April. Ein von London angekommener Kurrier hat dem Lord Oberkommissair Depeschen überbracht, die ohne Zweifel von großer Wichtigkeit sind. Es scheint, als sey der Graf Guilleminot sogleich mit ihrem Inhalt bekannt gemacht worden; denn am nämlichen Tage giengen noch eine französische Fregatte und ein Kutter in südlicher Richtung unter Segel. Man verliert sich in Muthmaßungen über ihre Bestimmung. Einige glauben, daß diese Schiffe den englischen und französischen Admiralen neue Instruktionen überbringen, andere meinen, daß vom englischen Gouvernement dem Grafen Capodistrias gewisse Mittheilungen gemacht worden wären, deren Bekanntmachung der Graf Guilleminot an alle französische Consular-Agenten für nothwendig gehalten habe. Uebrigens ist es gewiß, daß der Graf Capodistrias jetzt das ganze Vertrauen der englischen Regierung genießt. Man vermuthet, daß dieselbe den Präsidenten Griechenlands veranlasse, vor der Hand von jeder bewaffneten Unternehmung abzustehen, welche zu nichts führen würde, als die, schon so sehr verwickelten Angelegenheiten des Orients noch mehr zu verwirren. Die türkischen Kommandanten sind überall beschäftigt die Befestigungen ihrer Plätze wieder herzustellen. Mehrere tausend Arbeiter sind in Janina, Larissa, Zeitoni, Arta und Prevesa mit Errichtung von Wällen beschäftigt. Reschid Pascha hat so eben seine Inspektionsreise in allen diesen Festungen beendigt. — Die griechischen Priester, welche ihren Landsleuten Amnestie anbieten sollen, sind bereits von Arta nach Morea abgereist. Sie sind unter anderm von dem Patriarchen von Konstantinopel beauftragt feierlich den Kirchenbann über den Grafen Capodistrias auszusprechen.

Deutschland.

München, 27. Mai. In der 69sten und 70sten öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde die Berathung über die Gesetz-Entwürfe einer allgemeinen Erwerb- und Gewerbsteuer fortgesetzt und beendigt; worauf der königliche Regierungs-Commissär, Ministerialrath Greiner in seinem Schluß-Vortrage mit recapitulirender Würdigung der Grundzüge der beiden Entwürfe und mit Beleuchtung im Laufe der Debatte entstandener Einwürfe und Abänderungen sich über die Vorzüge des von dem Entwurf betretenen Weges zur Ausmittelung des Erwerb-Ertrages verbreitete und hierauf, hinsichtlich der Besoldungssteuer die Entscheidung den Beschlüssen der Kammer heimstellend, die Statthaftigkeit und praktische Ausführbarkeit mehrerer während dieser Debatte vorgebrachten Anträge und Vorschläge zugestand. Das Präsidium kündigte die Vorlegung der Abstimmungs-Fragen auf die nächste Sitzung an. Hierauf wurde vom zweiten Ausschuß Vortrag über den Entwurf eines Zoll-Gesetzes erstattet und sodann die Sitzung geschlossen. Die nächste wurde auf Mittwoch den 28. Mai anberaumt.

---

gung von den türkischen Castellen zu erleiden. Ja er ankerte sogar mitten im St. Georgs-Kanal, und feierte seine Unternehmung durch Trompetenschall und einen Thee auf seinem Schiffe.

Manchfaltiges.

Ein Mann zu Lathom (in England) verkaufte vor einigen Wochen sein Kind, ein hübsches Mädchen von acht Jahren, an eine Bande von herumstreichenden Zigeunern für drei Guineen, wofür sich seine Frau einen neuen Mantel und Hut angeschafft haben soll. Als er auf Befehl des Richters das Kind wieder holen wollte, hatten die Käufer sich entfernt. Er ward festgenommen, um über seine gefühllose Handlung Rede zu stehen.

Anekdote.

Man sprach in einer Gesellschaft über Zimmermanns Buch von der Einsamkeit. — Ein General behauptete, dieses Buch mache wenig Eindruck auf jene, die es läsen und er kenne Personen, die es fast schon auswendig wüßten und sich doch immer nach Gesellschaft sehnten. Man fragte ihn, wer diese seyen? Das sind alle Capitain Lieutenants, erwiederte er lachend, die sehnen sich immer nach einer Compagnie.

Bekanntmachung.

Die zum Nachlasse des verstorbenen Kaufmanns und Tabackfabrikantens Carl Friedrich Kästner zu Stadeln gehörigen Mobilien, bestehend in verschiedenen Pretiosen, als: Ringen, goldenen Uhren u. s. w. in Porcellain, Gläsern, Zinn, Kupfer, Metall, Messing, Blech- und Eisenwaaren, Leinenzeug und Betten, Kleidungsstücken und vorräthigen Zeugen zu solchen Möbeln und Hausgeräthen, Gemälden, Zeichnungen und Kupferstichen, Landkarten, Büchern, Gewehren, Wagen und Geschirr, Bauereigeräthschaften und Baumaterialien, ferner eine Hausorgel und eine Hausfeuerspritze werden auf Antrag der Erbs-Interessenten

Montags den 16. Juni l. J.,

dann die kommendenden Tage dieser und der nächstfolgenden Woche, jedesmal Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr im Sterbhause zu Stadeln an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft und Kaufsliebhaber dahin eingeladen.

Nürnberg, den 20. Mai 1828.

Königliches Landgericht.

v. Kohlhagen.

Haller.

Anzeigen.

(Confirmanden-Unterricht.) Die Hauskinderlehren des Unterzeichneten nehmen ihren Anfang für die Töchter Donnerstag den 5. und für die Söhne Freitag den 6. Juni um 11 Uhr Vormittags.

M. G. C. F. Seidel.

(Ankündigung.) Die J. A. Endtersche Buch-, Kunst- und Papierhandlung in Nürnberg liefert in ihrer beliebten Sammlung von Lakirbildern in quer Folio:

Scenen aus dem russisch-türkischen Krieg und ist bereits das 1ste und 2te Blatt davon erschienen.

Diese enthalten 1. Bekanntmachung des russischen Manifests. 2. Uebergang über den Pruth.

Der Verkaufspreis des Blatts ist auf fein Papier schwarz 5 kr. und illum. 9 kr. Wer sich für den Wiederverkauf verwendet, hat auf billigen Nachlass zu rechnen.

(Zur Nachricht.) Der schöne Kreis edler Theilnehmer an meiner Realitäten-Ausspielung wird nun bald geschlossen; da die Ziehung am nächsten Montag Vormittags im Knauerschen Gasthause zu Mannhof beginnt, wozu die verehrlichen Interessenten eingeladen werden. Die in der berühmten Kunststätte des Herrn Juweliers Winter dahier elegant gefertigten Silbergewinnste sind im Ecladen des Herrn Tuchhändlers Groß am Herrnmarkt zu sehen, wo auch noch Loose zu 40 kr. zu haben sind. Bei Abnahme von 10 Loosen werden nur 9 bezahlt.

An mehrere Adressen dahier und der Umgebung habe ich gleich Anfangs des Unternehmens Loose gesendet. Ein großer Theil davon ist bis jetzt weder zurückgegeben, noch bezahlt worden.

Geschiehet nun vor der Ziehung weder das Eine noch das Andere, so sind die treffenden Loose für den Inhaber ungültig und spielen nur für meine Rechnung.

Nürnberg, den 27. Mai 1828.

Wolfgang Friedrich Merk.

Güter-Verloosung.

Zu der am 2. künftigen Monats bestimmt und unabänderlich vor sich gehenden Verloosung

des Oeconomieguts Himpfelshof

sind bei Endesunterzeichnetem Loose a 40 kr. zu haben. Die dabei befindlichen Silbergewinnste sind bereits in dem Ecladen des Herrn Kaufmann Groß am Herrnmarkt zur Ansicht aufgestellt.

Nürnberg, am 5. Mai 1828.

J. G. Knab.

(Wanzentinktur.) Der fortwährende Beifall, den dieses Arkanum, trotz der vielen ausgebotenen Mitteln ähnlicher Art, bis daher erhalten hat, läßt seine vorzügliche Güte in der Anwendung gegen dieses lästige Ungeziefer gewiß nicht bezweifeln, indem es nicht allein das Insekt nebst seiner Brut gänzlich aufreibt, sondern die Stellen, wo sie richtig angewendet wurde, zeigen nie mehr eine Spur davon. Das Gläschen kostet 9 kr. und ist zu haben bei C. Bauer, S. Nr. 740. am Paniersberg, und in Kommission in dem Laden des Hrn. Buchbinder Riecke am Roßmarkt in Nürnberg.

Großes Vocal- und Instrumental-Concert.

Unterzeichneter gibt sich die Ehre zur gütigen Theilnahme an dem, Dienstag den 3. Juni im Interims-Theater statt habenden großen Vocal- und Instrumental-Concert ergebenst einzuladen.

Mit Gewißheit darf ich dem verehrungswürdigen Publikum einen angenehmen Abend zusichern, da der kön. bayer. Hoffänger, Herr F. Löhle, die Güte haben wird, mich in diesem Unternehmen zu unterstützen.

F. Trautmann, Chorrepetitor.

Parterre-Billets im Subscriptionspreis zu 24 kr. sind in der Buchhandlung des Herrn Rainberger an der Fleischbrücke zu haben, so wie auch in der Wohnung des Concertgebers: vordere Catharinengasse L. Nr. 762.

(Miethe-Gesuch.) Es wird ein Haus oder auch eine geräumige Wohnung, auf der Sebalder Seite gelegen, täglich zu miethen gesucht. Das Nähere in Lit. S. Nr. 615.

Fremden-Anzeige.

Vom 28. Mai. (B. Hof.) Hr. Van Pers, Regier. Rath, v. Haag. Hr. Kümmelmann, Landrichter, v. Hollfeld. Hr. Weiß, Post-Exp., u. Hr. Oechslein, Kfm., v. Schwandorf. Hr. Frank, v. Wien, u. Hr. Teubner, v. Greiz, Kaufleute. (R. Roß.) Hr. Nesmig, v. Frankfurt a. M., Hr. Dollner, v. Hamburg, Kaufl. (W. Mann.) Hr. Bar. v. Seyff, Rentier, v. Brüssel, Hr. Schauppel, Kfm., v. Wien. (B. Glocke.) Hr. Weidmann, Rentbeamter, v. Gunzenhausen, Hr. Motschmann, u. Hrn. Gebr. Walther, v. Sonneberg. Hr. Schropp, v. Weissenberg, Hr. Kraft, v. Koburg. Hr. Rindskopf, v. Forchheim, u. Hr. Keller, v. Böhmen, Kaufleute. (G. Radbr.) Hr. v. Brand, Oberlieutenant, v. München, Hr. Fink, Cand. jur., v. Würzburg, Hr. Degmeier, Cand. med., v. Augsburg.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Der
Friedens u. Kriegs Kurier.
Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend. — 131 — Nürnberg, 31. Mai 1828.

Halbjährlicher Abonnements-Preis bei allen königl. Oberpost- und Postämtern im ganzen Königreich Bayern 3. fl. Einrückungs-Gebühren für die gedruckte Zeile 3 kr.

Frankreich.

Paris, 25. Mai.

In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 24. wurden nur Petitionen von örtlichem Interesse verlesen und an die betreffenden Stellen gewiesen.

Der General Cotty ist an die Stelle des verstorbenen Grafen von Rutty zum Generalinspector der Artillerie ernannt worden.

Die bei dem Civil-Tribunal der Seine und bei den Gerichtshöfen von Nancy und Cambrai anhängige Rechtsfrage: ob katholische Geistliche sich verehelichen dürfen, welche sich bekanntlich zu Gunsten der Priester-Verehelichung löste, hat den ganzen höhern Clerus in Unruhe versetzt. Der Erzbischoff von Paris hat deßhalb eiligst sein Kapitel zusammen berufen; da aber die HH. Canonici nicht vergessen, daß Se. Eminenz es nicht für nöthig gehalten hatte, sie bei andern Gelegenheiten zu Rath zu ziehen, wo dieses vielleicht seine Pflicht gewesen wäre, besonders, als es sich darum handelte die Brüderschaft des heiligen Herzens Jesu herzustellen, so haben sie geglaubt, daß die Entwirrung der Schwierigkeiten demjenigen zustehe der sie herbeiführe, und zwar um so mehr, da die wichtige Angelegenheit, über welche man sie zur Deliberirung zusammen berufen wolle, nicht zu ihrer Competenz gehöre. Weil sich nun diese Herren seinem Wunsch nicht gefügt haben, so hat der Erzbischoff hierauf, man weiß jedoch nicht in Kraft welcher Vollmacht, eine allgemeine Versammlung sämmtlicher zu Paris befindlicher Erzbischöffe und Bischöffe zusammen berufen, wornach am 21. d. die erste Sitzung statt gefunden hat; bis jetzt verlautet jedoch nichts Näheres von ihren Deliberationen.

England.

London, 22. Mai.

Es scheint, daß Herr Huskisson und Lord Palmerston sich aus dem Ministerium zurückziehen. Der Standart, das Zeitungsblatt des Herzogs v. Wellington, sagt: Diese Zurückziehung fände deßhalb statt, weil diese beiden Minister bei einer Frage von örtlichem Interesse in einem, der Meinung ihrer Collegen entgegengesetzten Sinne gestimmt hätten; viel wahrscheinlicher aber ist, daß ihre Entfernung aus einer hohen politischen Frage entspringt. Lord Palmerston und Hr. Huskisson, waren so ziemlich die beiden einzigen Mitglieder des Ministeriums, welche einige Lehren des Canningschen Systems beibehalten hatten, sie konnten daher nicht länger mit Männern vereinigt bleiben, die von allen Vorurtheilen und Anmaßungen der alten Aristocratie eingenommen sind.

Portugal.

Lissabon, 8. Mai.

Der französische Gesandte, Hr. Durand de Mareuil, wurde am 7. d. dem Prinz-Regenten vorgestellt. Schon am folgenden Tage aber legte er seine Funktionen nieder, wie es die übrigen Gesandten thaten, nachdem sie Hrn. de Santa-

Miscellen.

Die Zigeuner.

In der Gegend von Nordhausen und Bleicherode, in dem Dorfe Friedrichslohra (vom Landmann der Gegend das Neue Dorf genannt) und den nahen Waldumgebungen hausen Zigeuner, nach ihrer eigenen Angabe an 300 Köpfe stark. Ein Berliner Blatt liefert folgende Notizen von diesem wilden Volksstamme mitten im kultivirten Deutschland: Ihr Erwerb ist Stehlen, Betteln und Wahrsagen; letzteres geschieht nur durch das weibliche Personal, welches durch Betrug und List jeder Art sich daraus Hülfsquellen zu verschaffen weiß. Der größte Theil der Zigeuner sagt, er bekenne sich zur katholischen Religion; doch geschieht dies nur der Anfrage wegen, denn auf keine Weise kommen sie in Berührung mit der katholischen Kirche, außer daß sie zuweilen ihre Kinder, der Pathengeschenke wegen, taufen lassen, und zwar meistens mehrere Male an verschiedenen Orten, eben dieses Geschenkes wegen. Die Mehrzahl bleibt ungetauft, da sie in Wäldern geboren werden und dadurch aller obrigkeitlichen Aufsicht entzogen sind. Die in Friedrichslohra

rem, Minister des Aeussern, davon in Kenntniß gesetzt, indem sie dabei bemerkten, daß sie von ihren Höfen neue Instructionen abwarten müßten, um zu erfahren, wie sie sich bei der ihnen gemachten Mittheilung wegen Zusammenberufung der Cortes von Lamego weiters zu benehmen hätten. Die Lissabonr Staatszeitung vom 8. enthält zwei Bekanntmachungen. Die erste von dem Ministerium des Kultus und der Justiz, in Beziehung des Dekrets vom 3. Mai, worin der Prinz-Regent die drei Stände des Reichs nach den Grundgesetzen der Monarchie zusammenruft. Es ist darin angeführt, wie nothwendig es sey, daß Portugal wieder selbstständig werde, daß die wahren portugiesischen Institutionen wieder hergestellt, so wie die öffentliche Ruhe und Ordnung erhalten werde. Dieses Ziel könne nur durch die genaue Vollziehung der Befehle, die von der legitimen Behörde ausgingen, erreicht werden. Die Welt werde dann erfahren, daß die revolutionären Versuche, die dem Lande schon so viel geschadet und dasselbe seit 1820 in Mißkredit gebracht hätten, auf immer gescheitert seyen. Die zweite Bekanntmachung ist von dem General-Polizei-Intendanten an alle Portugiesen gerichtet. Es sagt unter andern darin: die hohe Weisheit Sr. königl. Hoheit habe sich in seinem wirklich königlichen Entschlusse vom 25. April ausgesprochen, und die Einwohner der Hauptstadt würden es aufs dankbarste anerkennen. Die göttliche Vorsehung, welche so merkbar die heilige Sache der National-Unabhängigkeit in Schutz nehme, werde auch den heldenmüthigen Anstrengungen des erhabenen Prinzen ein glückliches Ziel erreichen lassen. Das portugiesische Volk solle also fest vertrauen auf die weisen Anordnungen seines erhabenen Fürsten, und mit Ruhe seine königlichen Entschließungen gewärtigen.

(Vom 10. Mai.) Das Gouvernement ist in Bestürzung. Die Anhänger Don Miguels wagen kaum sich öffentlich zu zeigen. Ueberall spricht sich die Armee zu Gunsten Don Pedros aus; die Garnisonen von Porto, Braga und Mirandella haben sich für die Rechte dieses Fürsten erklärt. Das 2te Linien-Regiment, 2 Artillerie-Compagnien und mehrere Detaschements verschiedener Corps, die zu Faro und Tavira, der Hauptstadt der Provinz Algarbien in Garnison stehen, haben sich auf den dortigen öffentlichen Plätzen versammelt, und den Eid der Treue für die Charte und dessen Urheber erneuert. Selbst in Lissabon, unter den Augen der Regierung, zeigt die Garnison die unzweideutigsten Beweise, dem Beispiel zu folgen, das ihr die Truppen der Provinzen gegeben haben, und der Prinz-Regent hat in einem Anfalle von Wuth alle constitutionelle Offiziere, welche Einfluß auf die Stimmung der Truppen ausübten, ins Gefängniß des Forts St. Georg werfen lassen. In der Provinz Alentejo breitet sich der Bürgerkrieg mit jedem Tage mehr aus.

Spanien.

Madrid, 15. Mai. Wir erfahren aus den, durch das Paquetboot uns von Havanah überbrachten Briefen, daß die Expedition des Admirals Laborde nach den Küsten von Cumana, weit entfernt der Sache Spaniens günstig zu seyn, nur gedient hat, die in jenem Lande wohnenden Spanier Bedrückungen auszusetzen, welche bei der Erscheinung unserer Seedivision selbst in Grausamkeit ausarteten, da bereits mehrere dieser Unglücklichen erwürgt worden sind.

Von Gibraltar wird unterm 10. Mai gemeldet: „Das englische Linienschiff Asia und die Fregatte Blonde sind von Plymouth in 9 Tagen gestern hier angekommen und bereits heute wieder abgesegelt; letztere ist mit Pulver beladen. Man sagt, daß sich 10,000 Mann maurische Cavallerie vor Ceuta, einer spanischen Festung auf der afrikanischen Küste, gezeigt und die Stadt von der Landseite eingeschlossen haben, sie sind derselben auf Kanonenschußweite nahe, aber bis jetzt hat noch kein Treffen statt gefunden. Ein Kurier ist nach Madrid abgefertigt worden. Ein Handelsschiff hat die Nachricht des Friedens-Abschlusses zwischen Buenos-Ayres und Brasilien überbracht.“

Rußland.

Mohilew, 11. Mai. Se. Maj. der Kaiser sind gestern Abend in vollkommenem Wohlseyn hier eingetroffen und im Hause des Feldmarschall

---

zusammengedrängten Familien liegen im Winter mit jenen Waldbewohnern in einzelnen Häusern ganz unbekleidet in jedem Winkel des Hauses, wo Raum ist. Dann und wann verlassen Einige die Gräuelhölen, um durch Betteln und Rauben, auch Wilddieberei die nöthigsten Bedürfnisse für sich und die Uebrigen herbeizuschaffen. Auffallend ist es, daß bei keiner Gelegenheit dieser Art ein Zigeuner aufgehoben und vor Gericht gebracht ist — sie müssen daher sehr vorsichtig und gewandt seyn. Mit dem Frühling zieht dann Alles in den nahen Wald und Flur, wo sie vor abgelegenen Dörfern, Schäfereien rc. ihr Lager aufschlagen, und die Umgegend in Unruhe setzen; indeß der Ort, welcher sie aufnimmt, von allen andern Bettlern, so wie vor jedem Diebstahl gesichert ist. Auffallend ist es, wie die Nation der Zigeuner sich noch so unbeachtet von aller Civilisation unter uns erhalten hat, da doch nach öffentlichen Angaben in Europa über hunderttausend sich befinden sollen, wovon die größte Anzahl sich in Spanien, Rußland und Oesterreich aufhält. — Im ganzen sind sie sehr scheu, da sie überall mit Strenge behandelt werden, und auch in mir, sagt der Verf. dieser Notiz, sahen sie anfan̄ einen Kundschafter der Poli-

Grafen von Sacken abgestiegen. Heute früh hörte Se. Maj. die Messe in der Kathedrale, wohnten dann der Wachtparade bei und ließen zwei Schwadronen Gensdarmen die Revüe passiren, besuchten demnächst die Schule für Officiere und Unterofficiere des ersten Armee-Corps, das neue Exercier-Haus, und die dazu gehörigen Casernen und bezeigten über die allenthalben sichtbare Ordnung Höchst Ihre Zufriedenheit. Nachdem Se. Maj. sodann noch dem Erzbischoff, dem General-Gouverneur und der Kaufmanns-Corporation Audienz ertheilt und das Mittagsmahl bei dem Grafen Sacken eingenommen hatten, verließen Höchst Dieselben Abends 9 Uhr die Stadt und setzten die Reise über Gitomir weiter fort.

Türkei.

Der östreichische Beobachter sagt: So eben aus Buchareſt einlaufenden Nachrichten zufolge, waren am 12. Mai, um 4 Uhr Nachmittags gegen 3000 Mann russischer Truppen, meistens Uhlanen und Kosacken, unter Anführung des General Baron Geismar, in dieser Hauptstadt des Fürstenthums eingerückt, welche der Hospodar, Fürst Ghika, am 10. verlassen, und den Weg über Ploesti nach Kimpina eingeschlagen hatte.

Die zwei Tage früher in Bucharest verbreitete Nachricht, daß dreißig Türken aus Silistria nach Kalarasch gekommen seyen, und dieses Dorf umzingelt hätten, verbreitete unter den Einwohnern von Bucharest einen solchen Schrecken, daß die Meisten über Hals und Kopf die Flucht ergriffen; es zeigte sich jedoch bald, daß jene Türken, wirklich nur dreißig an der Zahl, bloß deßhalb nach Kalarasch gekommen waren, um die auf dem Wallachischen Donau-Ufer befindlichen Mühlen, Kähne und Fähren aufs jenseitige Ufer nach Silistria hinüber zu schaffen.

Mehrere Türken, meistens Handelsleute, hatten in dem Jalomitzer Distrikte bei fünfhundert Stück Hornvieh zusammengetrieben, und bereiteten sich, selbes über die Donau hinüber zu bringen, woran sie jedoch durch den Pascha von Silistria gehindert wurden, der ihnen bei Todesstrafe befahl, sämmtliches Vieh den Eigenthümern desselben zurückzustellen.

Hermannstadt, 16. Mai. Der Hospodar der Wallachei Fürst Ghika hat die diesseitige Quarantaine nicht mehr erreicht, sondern soll auf seinem Wege nach Kronstadt in Kimpina, nahe an der siebenbürgischen Grenze, von den Kosaken eingeholt und gefangen gemacht worden seyn: Wenigstens ist diese Nachricht hier allgemein verbreitet.

Deutschland.

Wien, 23. Mai. Bis heute ist noch keine Nachricht von einem Donauübergange der großen russischen Armee hier eingetroffen. Es heißt, derselbe werde erst nach der Ankunft des Kaisers Nikolaus bei der Armee erfolgen. — Die in unserer Hofzeitung erschienene Neutralitätserklärung unsers Hofs machte eine sehr angenehme Sensation auf der Börse.

Wien, 24. Mai. Metalliques 90⅝; Bankaktien 1033.

Hamburg, 23. Mai. Die neuen Berichte aus London wiederholen die Nachricht von bedeutenden Rüstungen in den brittischen Seehäfen. — Im benachbarten freundlichen Dorfe Eppendorf ist die dort seit 2 Jahren bestehende Anstalt für künstliche Mineralwässer auch dies Jahr wieder eröffnet, und wird dort sogar ein neues und passendes Brunnen- und Badelokal erbaut; von künstl. Brunnen sind bis jetzt die Pyrmonter, Eger, Carlsbader, Emser und Marienbader zu bekommen. — Mit der Catalani ist es uns schlimm ergangen, noch schlimmer als mit der Sonntag; denn diese wurde zwar verschiedenermaßen erwartet, kam aber nicht; dagegen traf die Catalani nach längerm Umherreisen im nahen Schleswig und Holstein zwar endlich und wohlbehalten am Sonnabend hier im Hôtel de Russie am Jungfernsteig ein und setzte auch sofort ein Concert auf den 22. im Apollosaale fest, Entree 6 Schill.; allein zu aller Erstaunen und zur allgemeinen Verwunderung machte sie schon am Mittwoch wieder kurz und bündig bekannt, ihr Concert habe unbesiegbare Hindernisse gefunden, und sie werde in Hamburg nicht singen. Somit war denn das ganze Publikum wie aus den Wolken gefallen, die Kunst-Enthusiasten hingen die Köpfe, das

---

zei, bis ich durch meine Unterhaltung mir ihr Zutrauen erwarb. Ich traf die im Walde gelagerten Braunen bei ihrem Mittagsmahle — welches in einem krepirten Schweine bestand, und wozu sie auch mich einluden — was ich aber ablehnte! Alles gefallene oder krepirte Vieh verzehren sie mit gieriger Lust. Unter sich haben sie ihre eigene Sprache und nach Aussage der dortigen Bewohner sind von Zeit zu Zeit Einige von ihnen auf längere Zeit abwesend, oder neue Unbekannte kommen hinzu — sie müssen wohl daher mit den Entfernteren in Verbindung stehen. Die mehrsten Zigeuner sind gesunde kräftige Leute. — Der Verf. macht am Schlusse seiner Notiz den Vorschlag, zur Bekehrung dieses Heidenstammes mitten in Deutschland Vorkehrung zu treffen, und ihnen einen Boten des Evangeliums zu senden, da die Verordnungen wenig bisher gefruchtet hätten.

Mannichfaltiges.

In Chalons sur Saone befindet sich eine Fabrik, worin aus den Schuppen der dort sehr häufigen Weißfische die sogenannte orientalische Essenz bereitet wird, welche zur Verfertigung falscher Perlen dient.

übrige Publikum lachte; zumal da man erfuhr, daß Mad. Catalani es übel genommen, daß man sich nicht um die Billets gerissen habe, und daß, als sie um den Subscriptionsbogen gefragt, man ihr erst von 29 Billets gesagt habe.

Die frankfueter Ober-Postamts-Zeitung enthält unteem 27. d. M. Folgendes: Es sind im Laufe des heutigen Tages mehreee Anfeagen über die Authencität des in unsrem gestrigen Blatte mitgetheilten und angeblich aus der Lemberger Zeitung entlehnten Kriegsberichts an uns gestellt worden. Wie glaubten, jenem Theil unsrer Leser, welcher uns nicht selten unseee Vorsicht in der Auswahl der Aetikel zum Vorwuef zu machen geneigt ist, uns auch einmal gefällig erzeigen zu dürfen bei einer Gelegenheit, welche auf das Wesentliche der Sache von keinem Einfluß ist, so wie einen Beweis geben zu müssen, daß wir mit unsern Herren Kollegen wohl gleichen Schritt zu halten verstünden: wir bedauern nur, daß durch ein Versehen am Schlusse des interessanten Artikels die Angabe der Quelle, nämlich die Baireuther Zeitung, weggeblieben ist.

Anzeigen.

(Veebindungs-Anzeige und Empfehlung.) Unsere den 28. d. M. vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir unsern Anverwandten und Freunden hiemit ergebenst an, und eichten bei dieser Gelegenheit an Alle, die uns wohlwollen, die Bitte, uns in unserm, vormals dem Herrn Johann Peter Linck gehörigen, und nun von uns käuflich übernommenem Wirthschaftslocale, S. Nr. 1009. in der innern Laufergasse, mit recht vielen Besuchen zu beehren; prompte und reelle Bedienung, und eben dadurch Zufriedenheit unserer werthen Gäste soll unsee einziges Bestreben seyn.

Zugleich empfehlen wir uns unserer lieben Nachbarschaft bestens.

Nürnberg, den 31. Mai 1828.

Friedrich Wieth.
Magdalena Wirth, geborne Lenz.

(Traueefall.) Mit innigster Wehmuth melde ich allen, meinen verehrten Freunden und Bekannten den schmerzlichen Verlust meines guten Gatten, Georg Daniel Haas, Manns-Kleidermacher zu Galgenhof, er starb im 38sten Lebensjahr. Ruhe und Friede seiner Asche.

Die tief betrübte Wittwe Elisabetha Haas, nebst zwei Kindern.

Da ich nun das Geschäft meines seeligen Mannes fortführe, so bitte ich um geneigten Zuspruch und empfehle mich zu fernerem Wohlwollen.

Elisabetha Haas.

(Trauerfall.) Gestern Mittags halb 1 Uhr entschlummerte sanft zu einem bessern Leben, nach neunjährigen mit großer Geduld ertragenen Leiden und zurückgelegtem 71sten Lebensjahre, unser inniggeliebtester Gatte, Vater, Schwiegervatee, Großvater, Bruder und Schwager, der vormals Reichsstadt Nürnbergische Stadtgerichtsassessor, Rechnungssyndikus und Pfleger zum heiligen Kreutz dahier, Heee Christoph Hanns Joachim Freiherr Haller von Hallerstein, heißbeweint von allen den Seinen, welche er stets mit zärtlichster Liebe umfaßte.

Mit tiefem Schmerze benachrichtigen wir unsere nahen und fernen Anverwandte und Freunde von diesem unersetzlichen Verluste und bitten um stille Theilnahme.

Vorstadt St. Johannis bei Nürnberg, den 29. Mai 1828.

Helena Maria Margaretha Wilhelmina Freifrau Hallee von Hallerstein, geborne von Fuetenbach, Gattin,
Christoph Hanns Joachim Freiherr Haller von Hallerstein, als Sohn und im Namen der sämmtlichen Hinterbliebenen.

(Confirmanden-Unteericht.) Die Hauptkinderlehren des Unterzeichneten nehmen ihren Anfang für die Töchter Donnerstag den 5. und für die Söhne Freitag den 6. Juni um 11 Uhr Vormittags.

M. G. C. F. Seidel.

(Zur Nachricht und Empfehlung.) Die Schnaittacher, Rotenberger und Hüttenbacher Boten sind immer bestimmt am Dienstag, Donnerstag und Samstag im weißen Roß auf dem Heumarkt in Nürnberg anzutreffen, und empfehlen sich zu gefälligen Aufträgen bestens.

(Feuerwerks-Gegenstände betreffend.) Um dem Wunsche mehrerer Liebhaber meiner Kunst zu entsprechen, habe ich die Ehre einem verehrungswürdigen Publikum hiedurch bekannt zu machen, daß, weil ich diesen Sommer ferne von Nürnberg Productionen zu geben gedenke, ich bei dem Gastwirth Herrn Keauß in der Vorstadt St. Johannis verschiedene Sorten aufhebbare große und kleine Feuerwerksgegenstände hinterlegt habe und um die billigsten Preise abgebe, zu deeen gefälligen Abnahme Liebhaber ergebenst einladet

J. A. Vidacowich.
Kunst- und Lust-Feuerwerker.

(Blechhaemoniemusik.) Daß künftigen Sonntag den 1. Juni die bekannte eilfstimmige Blechharmoniemusik im Saale des Schießhauses anzutreffen ist, mache ich hiemit bekannt und lade zu gefälligem Besuch ergebenst ein.

Lauks.

Fremden-Anzeige.

Vom 29. Mai. (B. Hof.) Hr. v. Mieg, General-Kommissär u. Regierungs-Präsident, v. Ansbach, Freifrau v. Rottenhan, u. Freifrau v. Rappold, v. Rentweinsdorf, Hr. Lorbeer, Landrichter, v. Sulzbach, Fräul. Mesch, u. Fräul. Stöhr, v. Mkt. Steft, Hr. v. Küster, Referendair, v. Berlin, Hr. Franke, Buchhändler, v. Stuttgart, Hr. Dr. Birch, v. Wien, Hr. Prielmeier, v. Stuttgardt, Hr. Hagen, v. Bremen, He. Dorner, v. Gotha, u. Hr. Wolfert, v. Erfurt, Kaufleute. (W. Mann.) Hr. Eigen, v. Frankfurt a/M., u. Hr. Ritt, v. Trier, Kaufleute, Hr. Sedel, Verwalter, v. München (B. Glocke.) Hr. Ritter v. Bittschaft, österr. Hauptmann, v. Agram, Hr. v. Blackny, öster. Lieutenant, u. Hr. Lela, Particulier, v. Gallizien, Hr. Weiler, u. Hr. Wildenbrand, Geometer, v. München, Hr. Dr. Bolle, v. Ansbach, Hr. Hardill, Fabrikant, v. Regensburg.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

(Morgen wird eine Extra-Beilage ausgegeben.)

Extra-Beilage zum Friedens- und Kriegs-Kurier Nr. 131.

Frankreich.

Die Pariser Blätter erschienen am 26. dieses wegen der Pfingstfeiertage nicht.

England.

London, 22. Mai.

Die Nachricht von Don Miguels Zusammenberufung der Cortes von Lamego traf heute hier ein, und veranlaßt den Courier, sich in den bittersten Ausdrücken über diese Handlung Don Miguels auszusprechen.

Die letzten Nachrichten von Mirico sind keineswegs befriedigend. Die früher bereits erwähnten 400,000 Dol. wurden von den dortigen Kaufleuten auf Abschlag der von ihnen zu errichtenden Zölle im Voraus erhoben, um die dringendsten Bedürfnisse des Staates damit befriedigen zu können, daher für die rückständige Zalung der Zinsen wenig Hoffnung ist. Dem zufolge gingen die Mexicanischen Bons von 33½ auf 38 zurück.

Eine von Portsmouth nach Madras segelnde Eskadre gerieth unlängst auf ihrer Fahrt im Weltmeere an das Felsen-Eiland St. Paul Amsterdam, eine kleine, nackte, unfruchtbare Insel mitten im Ocean, die selten von Europäern berührt wird. Man war nicht wenig erstaunt, diese freudlose Steinmasse bewohnt zu finden; denn als der Admiral ein Boot zur Untersuchung der Küste beorderte, fand dieses eine kleine Anzahl amerikanischer Matrosen daselbst, welche seit 4 Jahren an diesen traurigen Ort verschlagen, sich mit Seehundsfang beschäftigten. Der Wrack ihres Schiffes hatte den Geretteten Materialien zu einigen Hütten geliefert; in der Hoffnung auf einstige Erlösung pflanzten sie Kartoffeln und Mais an. Doch ihre Hauptnahrung bestand in Fischen und Geflügel, die sie in Schlingen fingen, da ihr Pulver bald verbraucht war. Der Seehundsfang war glücklich gewesen, sie hatten einen großen Vorrath von Fellen, woraus ein beträchtliches Kapital zu erhalten ist. Der Admiral nahm Briefe nach Amerika von diesen Robinsonen an Bord, in welchen sie um Erlösung aus ihrem traurigen Zustande bitten, auch drei Matrosen aus dieser Gesellschaft, die durch ihre Unbändigkeit der kleinen Republik lästig und sogar schon gefährlich geworden waren.

Spanien.

Madrid, 6. Mai. Man fürchtet sehr, daß Madrid in diesem Sommer Wassermangel leiden werde, was bei der Sommerhitze zu sehr bedeutendem Unglück Anlaß geben könnte. Schon seit zwei Monaten ist es sehr knapp und an den Brunnen stehen Wachen, um die Unordnungen beim Schöpfen zu verhindern.

Der große Kanalentwurf für Spanien ist genehmigt worden. Er kann für das ganze Königreich, für den Handel und den Ackerbau in Spanien die wichtigsten Folgen haben. Man wird damit anfangen, den Tajo bis an die portugiesische Grenze schiffbar zu machen: man hat bereits die nöthigen Aufnahmen gemacht, und alles eingeleitet, so daß man das Gelingen dieses Theiles des Planes erwarten kann. Herr Burgos hat sich anheischig gemacht, in Frankreich Aktionnäre zu diesem kolossalen Unternehmen zusammenzubringen, da man in Spanien nicht viele Beitretende zu finden erwartet.

Rußland.

St. Petersburg, 17. Mai. Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Sr. Maj. des Königs von Sardinien, Graf von Sales, der auf einige Zeit seinen Posten verlassen wird, hatte vorgestern bei Ihrer Maj. der Kaiserin Mutter Abschieds-Audienz.

Die Einführung einer Münze aus Platina, die man weiße Dukaten nennen könnte, macht ohne Zweifel Epoche. Die Schwierigkeiten, dieses vortreffliche, wenn auch nicht schöne Metall in größerer Menge abzusetzen, geben den Hauptgrund zu einem Versuch, es als Münze zu benützen. Es ist zu erwarten, daß diese Münze allmählig in Europa Liebhaber finden wird und deßhalb ist sie bloß als Handelsmünze konstituirt. Der russische Nationalreichthum erhält dadurch einen nicht unbedeutenden Zuwachs; die Regierung selbst erwartert aber keinen beträchtlichen Gewinn, da bis jetzt ihre Platinawäschen nicht sehr wichtig sind.

Zu Reval wurde am 15. März die Subskription zu der, von Herrn Baron v. Ungern-Sternberg projektirten Tuchmanufaktur eröffnet, und am 16. Abends waren schon 240,000 Rubel subskribirt; die Hälfte der bis zum 15. September erwarteten Summe.

Der „Russische Invalide" enthält in dem Blatte vom 14. d. ein unterm 10. Jan. von Sr. Maj. dem Kaiser an den Marine-Minister Vice-Admiral Moller erlassenes Rescript folgenden Inhalts: „Anton Wassiliewitsch! Indem ich ein Denkmal der glänzenden Tapferkeit, welche die russische Flotte in der Schlacht von Navarin gezeigt hat, zu gründen gesonnen bin, befehle ich, daß die türkische Flagge, welche von dem Schiffe Alexander Newsky erobert worden ist, in dem Saale des See-Cadettenhauses aufgestellt werde. Der Anblick dieser Flagge möge, indem er die Heldenthat der Mannschaft des siebenten Linien-Schiffs in das Gedächtniß zurückruft, den jungen Zöglingen jener Anstalt, welche sich dem Dienste der Marine

gewidmet haben, das Verlangen einflößen, die muthvollen Thaten nachzuahmen, welche jene Laufbahn auszeichnen, und zu welchen später diese theuren Söhne unseres geliebten Vaterlandes berufen werden sollen. Ich bin Ihr wohlgeneigter

(unterz.) Nicolas."

Türkei.

Triest, 22. Mai. Nach Berichten aus Zante vom 26. April und aus Corfu vom 3. Mai werden jetzt die südlichen Häfen von Morea, Navarin, Modon und Koron, durch alliirte Kriegsschiffe, meist französische, aufs Strengste blokirt, so daß es nur selten kleinen Fahrzeugen gelingt, Lebensmittel hineinzubringen. Auch die Häfen von Messenien sind von alliirten und einigen griechischen Schiffen eingeschlossen. Vor Kurzem erschien das russische Linienschiff Azof, mit dem Viceadmiral Heyden an Bord, nebst drei andern russischen Kriegsschiffen vor Navarin. Das russische Linienschiff Alexander, das zugleich mit den übrigen Malta verlassen hatte, ging am 23. April bei Zante vor Anker, um eine Beschädigung auszubessern, die es durch das Zusammenstoßen mit einem andern russischen Schiffe vor Navarin erlitten hatte. — Ausser dem Bedrängniß, in welches diese Blokaden die ägyptischen Truppen versetzen, hat Ibrahim Pascha vor Kurzem noch ein anderes Unglück gehabt. Einige tausend in seinen Diensten stehenden Albaneser, welche ihren seit 18 Monaten rückständigen Sold vergeblich gefordert hatten, rebellirten, und bemächtigten sich der Festung Koron. Am 26. April ließ Ibrahim sie durch seine Aegyptier angreifen, allein die Albaneser trieben dieselben nach einem hartnäckigen Gefechte, worin es von beiden Seiten an tausend Todte und Verwundete gegebrn haben soll, zurück. Sie sollen an die Pforte geschrieben, und ihr gedroht haben, falls sie nicht befriedigt würden, Koron den Griechen zu überliefern.

Wien, 25. Mai. Von der siebenbürgischen Grenze wird gemeldet, daß nach dem Einrücken der russischen Truppen in die Fürstenthümer viele Familien und Individuen, sowohl Moldauer und Wallachen als Türken, sich auf das östreichische Gebiet zurückzuziehen suchen. Fürst Ghika, Hospodar der Wallachei, den man in russischer Gefangenschaft glaubte, ist zu Kronstadt in Siebenbürgen, mit einem zahlreichen Gefolge eingetroffen; sein ältester Sohn, welcher in der letzten Zeit zu Konstantinopel war, soll sich von dort entfernt haben, und seine Familie aufsuchen. — Man glaubte zu Bucharest, daß der Civilgouverneur der Fürstenthümer, Graf Pahlen, Jassy verlassen und seine Residenz in Bucharest nehmen, und daß auch der Kaiser Nikolaus dahin kommen werde. Der Umsatz in Manufakturwaaren, der in den letzten Jahren in dieser Gegend von geringer Bedeutung war, nimmt jetzt sehr zu, und soll viele Häuser zu Hermannstadt, Kronstadt, Chotym, Bucharest und Jassy beschäftigen. Die Getreidepreise sind in Siebenbürgen wie im Bannate im Steigen; man schreibt aber diese Preiserhöhung mehr der Spekulation als dem wirklichen Bedarf zu, wiewohl die vorhandenen Vorräthe nur gering sind. Es soll zu Bucharest ein Befehl ergangen seyn, der jedem Fremden die Bewerbung um Lieferungen für die russische Armee untersagt; daher dürften viele Spekulanten, welche in der Absicht den russischen Truppen Kriegs- und Lebensbedürfnisse zu verkaufen, der Armee gefolgt sind, sich in ihren Hoffnungen getäuscht sehen. Es hieß zu Bucharest, es sey ein ansehnliches russisches Infanteriekorps gegen Giurgewo marschirt, und man wollte in der Nacht vom 11 auf den 12 Mai zu Bucharest in jener Richtung eine Kanonade gehört haben. Der General Geismar, derselbe welcher bei der Verschwörung vom Jahre 1825 die Rebellen entwaffnete, ist zum Militärgouverneur von Bucharest ernannt.

Deutschland.

Aus dem Großherzogthum Hessen, 16. Mai. Unter manchen andern besorglichen Aeußerungen, zu welchen der Zoll- und Handelsvertrag mit Preussen Anlaß gibt, scheinen auch jene der Besitzer sehr wichtiger Eisenhämmer nicht ganz ohne Grund zu seyn. Mehrere derselben, so wird erzählt, würden jetzt gern diesen Erwerb aufgeben, wären sie nicht durch Contracte über Holzlieferungen gebunden. Aber auch die kleinen Fabrikanten in Oberhessen sind nicht ohne ängstliche Besorgniß, und glauben einsehen zu können, daß sie sich außer Stand befinden, neben den großen Fabriken zu Elberfeld u. s. w. concurriren zu können. Sie halten sich daher für zu Grunde gerichtete Leute, und leider schätzt man die Zahl derselben auf 10 bis 1200 Menschen, welche in Folge der neuen Handelsverhältnisse außer Nahrung und Erwerb, bloß in jenem Bezirke, gesetzt werden möchten. Dieses möchte unserm staatswirthschaftlichen Interesse eben nicht großen Vortheil bringen. Da indessen über diesen wichtigen Gegenstand, so wie auch über die neue Erhöhung der Durchgangszölle noch nicht Alles klar und im Reinen zu seyn scheint, so hoffen wir von unserer stets sorgsamen Regierung auch hier vertrauensvoll das Beste für uns.

Ein jüdischer Handelsmann aus Mainz, der nach einem fraudulösen Bankerutt verurtheilt die Flucht ergriff, und sich seither in einem rheinpreußischen Städtchen als Gärtner, als Christ, und mit einer Christin verheirathet, aufhielt, und der auf Requisition der großherzogl. hess. Staatsbehörde ausgeliefert werden sollte, wird dem Vernehmen nach daselbst in gefänglicher Haft verbleiben, weil auch dorten ihm manches zur Last gelegt werden will, worüber vorerst untersucht und eventuell beschlossen werden soll.

Der
Friedens u. Kriegs Kurier.
Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Montag. — 132 — Nürnberg, 2. Juni 1828.

Halbjährlicher Abonnements-Preis bei allen königl. Oberpost- und Postämtern im ganzen Königreich Bayern 3. fl.
Einrückungs-Gebühren für die gedruckte Zeile 3 kr.

Frankreich.

Paris, 27. Mai.

Der Contre-Admiral Collet ist zu Mahon gestorben. Er war ein ausgezeichneter, in jeder Beziehung achtungswerther Offizier, dessen Verlust sehr zu bedauern ist.

Man meldet von Perpignan, daß im Golf von Roses an der Küste von Catalonien eine englische Flotte von 50 Segeln signallisirt wurde.

Man meldet unterm 18. d. M. aus Marseille: Wofern nicht schlechtes Wetter eingetreten und keine Gegenbefehle eingetroffen sind, so müssen heute die Linienschiffe Scipio und Breslau, die Fregatte Syrene und noch ein kleineres Fahrzeug aus dem Hafen von Toulon bereits abgesegelt sein, um zu dem Admiral de Rigny zu stoßen. Es soll nun unverzüglich zur Blocade von Alexandrien geschritten, und die Räumung Morea's von den Egyptiern erzwungen werden. Obgleich alle übrigen Kriegsschiffe in Toulon, so wie die in unserm Hafen liegenden Transportschiffe bereit sind, auf den ersten Wink sich segelfertig zu halten, so scheint die beabsichtigte Hauptexpedition doch noch auf einige Zeit verschoben zu seyn, da das 18. Linienregiment, welches in Seyne stand, einstweilen als Garnison nach Aix abgegangen ist, um dem ersteren Orte einige Erleichterung zu verschaffen.

England.

London, 24. Mai. Consf. 85⅝.

Die Nachricht von dem Uebergang der Russen über den Pruth hat in der Hauptstadt wenig Aufsehen erregt. Der Kaiser Nicolaus hat erklärt, er würde die Waffen nicht niederlegen, bevor ihm nicht die Kosten des Feldzugs bezahlt seyen. Der Sultan hat aber kein Geld, mithin muß Rußland durch Gebiets-Abtretungen bezahlt werden. Der Graf Darnley bemerkte im Oberhause, daß 4000 junge Griechen nach den ägyptischen Bazars zum Verkauf geschleppt worden seyen, worauf Lord Wellington versicherte, daß das englische Ministerium alles aufbieten würde, um der Wiederholung solcher barbarischer Handlungen vorzubeugen, und daß bereits bei den ägyptischen Chefs die nöthigen Schritte gethan worden seyn, um die nach Aegypten deportirten Griechen ihrem Vaterlande wieder zu geben.

Eines der größten Dampfschiffe Schottlands, The Queen of Scotland, ist für Rechnung der französischen Regierung gekauft worden. Die Erbauung und Equipirung dieses Schiffs hatte über 45,000 Pfund Sterling gekostet. Man fügt hinzu, daß noch nach zwei andern ähnlichen Schiffen gefragt worden sei, um unmittelbar gebraucht zu werden.

Portugal.

Lissabon, 10. Mai. Seit drei Tagen ist hier eine große Veränderung eingetreten. Am

Miscellen.

Der Schauspieler Talma in fünffacher Gestalt.

Talma, in seinen jüngeren Jahren, wo er noch nicht eigene Equipage hielt, hatte sich an einem kurzen Wintertage in Versailles verspätet und mußte schnell nach Paris zurückeilen, da er an demselben Abende eine bedeutende Rolle dort zu spielen hatte. Den ersten besten Fiacre am Schlosse forderte er auf, ihn in möglichster Schnelligkeit nach Paris zu bringen. Bekannt mit den gewöhnlichen Kniffen dieser Kutscher, die stets bereit sind, sogleich abzufahren und nur immer noch einen Passagier erwarten, bis die zu einer completen Fuhre erforderliche Anzahl von fünf Personen vollzählig ist, sann Talma auf Mittel, dieser Verzögerung auszuweichen. Sich des bekannten Geniestreiches Garrick's erinnernd, hüllte er sich fest in seinen Mantel und bestieg, nachdem er die Antwort erhalten: „Sogleich geht's vorwärts, mein Herr, ich erwarte nur noch einen Passagier!" den Wagen, woraus er von der andern Seite sogleich wieder hinausschlüpfte und sich nun im schwarzen Frack zum Mitfahren meldete. „Sogleich, mein Herr, nun fehlt nur noch ein einziger

7. Mai sprach man von einer Maskerade von einigen hundert Personen, die am 8. statt finden sollte, und fürchtete, daß dabei Ermordungen beabsichtigt würden. Sie ward aber wieder abbestellt, nachdem alle Einwohner in den größten Schrecken gerathen waren. Nun ist ein ganz anderer Umstand eingetreten. An demselben Tage überreichten acht der Botschafter und Gesandten der fremden Mächte, selbst der päpstliche Nuncius, dem Vicomte v. Santarem, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, eine von ihnen Allen unterzeichnete Note, worin sie im Namen ihrer Souveraine auf das Bestimmteste erklärten, daß Don Miguel von ihnen niemals unter einem andern Titel, als dem eines Regenten im Namen des Don Pedro, anerkannt werden würde, und daß ihre Sendung an ihn von dem Augenblicke an aufhören müßte, wo er den Titel als König annehmen würde. Dieser Schritt des diplomatischen Korps, der seit zwei oder drei Tagen vorausgesehn, aber nur bis dahin verschoben worden war, wo Hr. Durand sein Beglaubigungsschreiben übergeben hätte, damit er dann in Gemeinschaft mit den andern handeln könnte, war ein Donnerschlag für die Absolutisten. Diese Nachricht verbreitete sich sogleich in der ganzen Hauptstadt. Man fing an sich wieder zu beruhigen; die Konstitutionellen wünschten sich Glück. Da man zuerst daran zweifeln wollte, so begab sich eine Menge Menschen an das Hotel der englischen Gesandtschaft, wo man das Wappen weggenommen hatte. Dies war aber nur aus dem Grunde geschehen, weil die Gesandschaft in eine andere Wohnung zog. Die Wappen an den Häusern aller übrigen Gesandten waren angeheftet geblieben. Die Bestürzung war bei den Miguelisten um so größer, da sie sich in ihrer Verblendung geschmeichelt hatten, der Infant genieße bei Vollziehung seiner Entwürfe den Beifall aller europäischen Souveraine.

Türkei.

Man sagt, daß die Inseln Candia, Scio und einige andere den griechischen Schiffen verboten seien. — Wenn es wahr ist, daß der Graf Capodistrias den General Church entlassen hat, meint der Morning-Herald, so bleibe kein Zweifel übrig, daß von nun an Griechenland eine russische Colonie ist.

Der östreichische Beobachter enthält Folgendes: Wien, den 24. Mai. Die Expedition, welche im vergangnen Monat Behufs der Auswechslung einer Anzahl arabischer Kriegsgefangnen gegen griechische unter Vermittlung der kaiserlich österreichischen Marine statt gefunden hat, ist von einem so glücklichen Erfolge begleitet gewesen, daß einige nähere Umstände derselben hier mitgetheilt zu werden verdienen.

Der k. k. Contre-Admiral Graf Dandolo hatte die k. k. Kriegs-Brigg Veneto zur Ausführung dieses Geschäftes gewählt, und dem bei der Marine-Infanterie angestellten Major Prokesch den Auftrag ertheilt, sich gemeinschaftlich mit dem Commandanten der Brigg, Hauptmann Zimburg, der vorhabenden Auswechselung zu unterziehen. Diese beiden Offiziere begaben sich zu dem Ende in den ersten Tagen des März nach Napoli di Romania und von dort nach Poros, wo sie mit dem Grafen Capodistrias die erforderlichen Einleitungen trafen. Hier wurden ihnen 113 in griechische Gefangenschaft gerathene Araber übergeben, und auf der griechischen Goelette Aphrodite eingeschifft, welche unter Escorte der Brigg Veneto nach Modon segelte. Gleich nach Ankunft der beiden Schiffe zu Modon, am 30. März, wurden die Gefangenen ans Land gesetzt, und vor dem Kiosk des Ibrahim Pascha ausgeliefert. Die Unterhandlung mit Letzterem fand Anfangs einige Schwierigkeiten, weil, nach seiner Versicherung, seit dem Abgange der nach Alexandria zurückgesendeten egyptischen Schiffe, nicht mehr als 17 griechische Gefangene in seiner Gewalt waren, er aber, nach dem mohammedanischen Kriegs-Gebrauch, nicht ermächtiget war, die Auslieferung eines Gefangenen von irgend Jemanden, dem er rechtmäßig anheim gefallen, zu verlangen. Er erklärte sich jedoch bereit, sofort eine Aufforderung an die Armee zu veranstalten und die zur Auswechselung erforderliche Anzahl aus eigenen Mitteln einzulösen.

In den ersten Tagen des April wurde der Veneto durch einen heftigen Windstoß genöthiget,

---

Passagier!" tönt es ihm vom Kutschbocke abermal entgegen. Die einfallende Dunkelheit der Nacht begünstigte den großen Mimen, so daß er, immer von der andern Seite wieder aussteigend, stets mit verändertem Tone und verstellten Gebehrden, bald dick und bald schmächtig, bald lang und bald kurz erscheinend, sich dem Fuhrmann völlig unkenntlich machte. So spielte er die Rolle von fünf verschiedenen Passagieren in wenigen Minuten und als er zum fünften Male erschien und der Kutscher ihm versicherte, daß nur noch auf ihn gewartet worden sey, warf er sich in den Wagen, der mit Blitzschnelle dahinrollte und in kurzer Zeit auf dem Platze Louis XV. anlangte. Talma öffnet den Kutschenschlag, zahlt seinen Platz und eilt davon. — Mit untergeschlagenen Armen wartet der Kutscher auf die übrigen vier Reisenden und wartet vielleicht noch darauf, mindestens auf seinen Fuhrlohn.

Theater-Notiz.

Der Berliner Kurier enthält nachstehendes Klagelied, in das vielleicht mancher Nürnberger Theaterfreund mit einstimmen möchte: Die Leipziger-Bühne ist nun ge-

die Rhede von Modon zu verlassen, und in den Hafen von Navarin einzulaufen, wo die Unterhandlung mit Ibrahim Pascha aufs thätigste fortgesetzt ward. In mehreren ausführlichen Gesprächen gab er den Vorstellungen der kaiserlichen Offiziere so willfähriges Gehör, daß sie nicht nur das vollständige Aequivalent der 113 Araber, sondern noch 42 Kriegsgefangene mehr, und endlich überhaupt 172 Personen, worunter 47 Männer, 88 Weiber und 42 Kinder von ihm erhielten. Diese wurden am 7. April sämmtlich auf der Aphrodite am folgenden Tage aber, da dieses Schiff wegen des stürmischen Wetters, einer so grossen Last nicht gewachsen war, die Hälfte derselben auf dem Veneto selbst eingeschifft. Am 13. April kamen beide Fahrzeuge glücklich in Aegina an, woselbst am folgenden Tage die feierliche Ueberlieferung der ausgewechselten griechischen Gefangenen vor sich ging.

Deutschland.

Karlsruhe, 14. Mai. Das großherzogl. Staats- und Regierungsblatt fährt fort, die beim letzten Landtag berathenen und von S. K. Hoh. dem Großherzog sanctionirten neuen Gesetze zu publiziren. Eines dieser Gesetze bestimmt, daß auf 12 Jahre, vom 1. Juni an gerechnet, eine jährliche Summe von Neuntausend Gulden, zu Prämien auf **Bergbau** jeder Art, welchen Privatpersonen durch Eröffnung neuer oder Wiederaufnahme alter, im Freien gelegenen Gruben unternehmen, oder seit dem ersten Juni 1825 unternommen haben, und während dieses Zeitraums fortsetzen werden, ausgesetzt werden soll. Die Prämien sollen in 25 pCt. der Summe bestehen, welche die Betriebsrechnungen als wirklichen Zuschuß der Unternehmer zur Betriebskasse einer Grube nachweisen, nach Abzug des Betrags, der nicht unmittelbar auf den Gruben- und Hüttenbetrieb verwendet worden ist.

Mainz, 20. Mai. Dem Vernehmen nach tritt der vormalige herzogl. nass. Regierungspräsident, Herr Ibel, in landgräflich-hessen-homburgische Dienste, um den durch den Tod des Regierungs-Präsidenten v. Herds kürzlich erledigten Wirkungskreis anmit auszufüllen.

Bekanntmachung.

In der Debitsache der Wittwe Margaretha Schertel von Behringersdorf wird das zur Masse gehörige Gut Hausnummer 21. daselbst, unterm 10. März d. J. auf 1065 fl. gerichtlich gewürdigt, mit dem bereits darauf geschehenen Angebot von 1200 fl. hiermit öffentlich zum Verkauf ausgestellt.

Dieses Gut ist zur Freiherrlich von Tucherschen Gutsherrschaft zu Behringersdorf erbzinsbar, und bestehet in dem Wohnhause, Stadel und Hofraith, ¾ Morgen Hausgarten, in Acker und Wiese bestehend, ¾ Morgen Acker, die Leithen genannt, ⅓ Tagwerk Wiese am Espan, und hat das Gemeinde-, auch das Waldrecht im Sankt Sebaldswald.

Die darauf ruhenden Lasten können in diesseitiger Registratur vorläufig eingesehen werden.

Zum Verkauf desselben wird Termin auf den
13. Juni d. J. Vormittags
im Schertelschen Hause Nr. 21. zu Behringersdorf angesetzt, wo sich besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber einfinden und die Kaufsbedingnisse vernehmen können, der Meistbietende aber, jedoch mit Vorbehalt der Genehmigung der Kreditorschaft, des Zuschlags, gewärtig seyn kann.

Urkundlich gerichtlicher Unterschrift.
Nürnberg, am 17. Mai 1828.
Königl. bayer. Freiherrl. v. Tucherisches Patrimonialgericht I. Klasse Lohe und Behringersdorf.
Schukert

Anzeigen.

(**Trauerfall.**) Nach einem langwierigen Lager an der Lungenschwindsucht hat es dem Allmächtigen gefallen, unsern innigstgeliebten Gatten und Vater, den Schachtelmachermeister Adam **Stützer** dahier in seinem 54sten Lebensjahre von dieser irdischen Bahn ab und in ein Besseres zu rufen.

Die tieftrauernde Wittwe mit ihren 3 Kindern bringen diesen schmerzlichen Verlust zur Kenntniß ihrer Verwandten und Bekannten und bitten um deren fernere Freundschaft und Gewogenheit.

Nürnberg, am 31. Mai 1828.

Helena Maria Magdalena **Stützer**,
Wittwe, mit ihren 3 Kindern.

(**Trauerfall.**) Am 30. v. M. Abends 6 Uhr endete ihr so theures Leben an gänzlicher Entkräftung in einem Alter von 70 Jahren unsre geliebte Tante, Jungfer Maria **Finster**. Ihre fromme Thätigkeit, ihre Liebe gegen uns segnen wir im Stillen, und blicken, wenn auch unter Thränen, ihr nach in jene Ewigkeit mit froher Hoffnung des Wiedersehens.

---

schlossen. Die Leipziger Rezensenten sollen daher von ihren Freibilletten vor der Hand keinen Gebrauch machen. Was sind die Leipziger Rezensenten glücklich, nicht in's Theater gehen zu müssen! aber was thun die armen Leipziger und Leipzigerinnen? wovon reden sie? was athmen sie? wie leben sie? wovon unterhalten sie sich Morgens beim Kaffee und Abends beim Thee? Stelle Dir einmal das Unglück vor, liebes Berlin, kein Theater zu haben! des Lebens Leben, der Augen Licht, der Seele Schwungkraft beraubt zu sein! — Jedoch dann spräche man von „kein Theater“ eben so viel, als vom Theater. Denn die Kunst über Nichts viel zu sprechen, hat man doch nur vom Theater und von Theaterhelden, und von Theater-Rezensenten und von Theater-Enthusiasten gelernt.

Mancherlei.

Die berühmte Meerschlange, von welcher schon viele Seefahrer Meldung thaten, ist endlich am 31. März von der Mannschaft der Goelette Pomona bei der Ile aux Vaisseaux (Schiffinsel) gefangen und nach Neu-Orleans gebracht worden. Sie ist, erzählt ein dasiges Journal, zwischen 50 und 60 Fuß lang; ihr Körper hat die Dicke eines Fäßchens, und ihre Haut die Farbe der Eengo-Schlange. Der Schiffs-Capitain will sie ausstopfen lassen, und sie dem Museum von Philadelphia schicken.

Unsern schätzbaren Verwandten, so wie den Freunden und Freundinnen der Entschlafenen widmen wir diese Kunde, mit der Bitte, um stille Theilnahme und Forsetzung Ihres Wohlwollens.

Nürnberg, den 1. Juni 1828.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen.

(Wohnungsveränderung und Empfehlung.) Von heute an wohne ich nicht mehr in dem bisher besessenen Hause L. Nr. 117., sondern habe mein neuerkauftes L. Nr. 325b. in der Adlerstraße (ehemals Roßmarkt) bezogen. Den geehrten seitherigen Nachbarn empfehle ich mich und meine Familie auf das Freundschaftlichste und bitte die hochverehrte neue Nachbarschaft um gütige wohlwollende Aufnahme.

Ich verbinde hiemit zugleich die Anzeige, daß ich auch in meinem neuen Hause, im geschlossenen Gewölb, mein Specereiwaarengeschäft unverändert fortbetreibe und empfehle mich, unter Zusicherung der bestmöglichen und billigen Bedienung, zu recht lebhafter Abnahme auf das Angelegentlichste.

Nürnberg, am 2. Juni 1828.

Friedrich Neumeyer.

(Wohnungsveränderung und Empfehlung.) Indem ich mich beehre anzuzeigen, daß ich in S. Nr. 9. der Waaggasse wohne, empfehle ich mich zu ferneren gefälligen Aufträgen bestens.

Nürnberg, den 22. Mai 1828.

Carl Raschky,
Juwelier und Goldarbeiter.

(Wohnungsveränderung.) Unser Haus, Adlerstraße L. Nr. 325b. haben wir verlassen und dagegen unser neues, Kaiserstraße L. Nr. 117. bezogen. wir danken unserer bisherigen verehrten Nachbarschaft für alle uns bewiesene Freundschaft verbindlichst und empfehlen uns der neuen zur gütigen Aufnahme.

Nürnberg, den 31. Mai 1828.

Die Familie Ebermayer.

(Wohnungsveränderung.) Ich zeige hiermit allen Herren Papierfabrikanten ergebenst an, daß ich nunmehr in der vordern Ledergasse L. Nr. 275. am Kornmarkt wohne, und ersuche dieselben um Ihre ferneren gütigen Aufträge.

Peter Teifel, Papierformmacher.

(Empfehlung.) Die Ausübung meines des gehorsamst Unterzeichneten erlernten Geschäfts, als Tapezier, wurde mir obrigkeitlich bewilliget, und da ich alle in dieses Fach einschlägige Arbeiten bestens zu verfertigen mir angelegen seyn lassen werde, so empfehle ich mich zu recht vielen Aufträgen, wobei ich an billiger und reeller Bedienung nichts ermangeln lassen werde.

Nürnberg, den 30. Mai 1828.

Carl Bieberau, wohnhaft in der Grübelsstraße S. Nr. 1638.

(Zur Nachricht und Empfehlung.) Ich beehre mich hiermit anzuzeigen, daß von heute an auch mein Badhaus am Hallerthürlein für den Gebrauch der Bäder geöffnet ist, und erlaube mir ein hochverehrtes Publikum einzuladen, diese, so wie meine ältere Badanstalt auf der Schütt, mit recht zahlreichem Besuch gütigst zu beehren.

Nürnberg, den 1. Juni 1828.

Baumann, Badmeister.

(Steingut-Verkauf.) Montag den 23. Juni und die darauf folgenden Tage, jederzeit Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr wird in dem Hause L. Nr. 263. der vordern Ledergasse am Josephsplatz eine Partie weißes und gelbes Steingut an die Meistbietenden öffentlich versteigert, als:

120 Stück verschiedene große und kleine Schüsseln,
80 " Punsch- und Speis-Aufsetz-Schüsseln,
940 " große und kleine Teller,
44 " oval geflochtene Obstkörbchen und durchbrochene Confect-Schaalen,
3000 Paar ant. Kaffee-Becher-Schaalen,
260 " runde detto,
50 " Kinder-Schaalen,
475 Stück Kaffee- und Theekannen,
270 " verschiedene Streusand-, Tinten- und Tuschschälchen, und
50 " verschiedene Schreibzeuge.

Kaufliebhaber werden hiezu eingeladen.

Nürnberg, den 1. Juli 1829.

(Hausverkauf.) Das Haus S. Nr. 620. in der Burgstraße, zum Abendmal genannt, welches 3 heitzbare Zimmer, 5 Kammern, einen Keller, einen Boden und ein Feuerrecht hat, auch sehr hell und trocken ist, und wo nöthigenfalls noch ein heitzbares Zimmer angebracht werden könnte, ist täglich aus freier Hand zu verkaufen.

(Musikalische Abendunterhaltung.) Dienstag den 3. Juni wird die erste musikalische Abendunterhaltung in dem Gartenlokale der Harmonie statt finden. Anfang 6 Uhr. Die verehrlichen Mitglieder dieser Gesellschaft werden hierzu ergebenst eingeladen

vom Vorstand der Harmonie.

(Lotto.) Die 197ste Ziehung in Nürnberg ist heute Samstag den 31. Mai 1828. unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

68 17 25 71 79

Die 198ste Ziehung wird den 1. Juli, und inzwischen die 1238ste Münchner Ziehung den 10. Juni, und die 859ste Regensburger Ziehung den 19. Juni vor sich gehen.

Fremden-Anzeige.

Vom 30. Mai. (R. Roß.) Hr. Vigelius, v. Frankfurt a. M., u. Hr. Rödiger, v. Gotha, Particuliers, Hr. Feron, u. Hr. Wehrer, v. Bamberg, Hr. Demky, v. Königsberg, u. Hr. Philippi, v. Frankfurt a. M., Kaufleute. (B. Hof.) Hr. Müller, geh. Regier.-Rath, v. Jena, Hr. Mozart, Rentbeamter, v. Heidenheim, Hr. Oestreicher, Kanonikus, Hr. Genger, Domkapitular, v. Bamberg, Hr. Brand, v. Dirnstein, u. Hr. Schwab, v. Mkt. Steft, Kaufleute, Fräul. v. Spruner, v. Ansbach, Fräul. Schwab, v. Mkt. Steft, Hr. Hey, Archidiakonus, v. Gotha, Hr. Hey, v. Leipzig, Hr. Metmett, v. Saarbrücken, Hr. Reinfelder, v. Kitzingen, Hr. Gohr, v. Köln, u. Hr. Leissing, v. Wien, Kaufleute. (W. Mann.) Hr. Leuz, v. Ehingen, u. Hr. Gruner, v. Dinkelsbühl, Kaufleute, Hr. Baron v. Ehrne, Forstpraktikant, v. München, Hr. Rohdauck, Privatier, v. Stuttgart. (B. Glocke.) Hr. Lonsky, v. Frankenstein, Hr. Crassino, v. Conovia, u. Hr. Weiß, v. Bamberg, Kaufleute, Hr. Söllner, Appell.-Ger.-Secretär, v. Würzburg. (Strauß.) Hr. Mannheim, v. Frankfurt a. M., Hr. Bisdom, v. Regensburg, Hr. Wellhöfer, u. Hr. Käpplinger, v. Ansbach, Kaufleute.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Der

Friedens u. Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Dienstag. — 133 — Nürnberg, 3. Juni 1828.

Halbjährlicher Abonnements-Preis bei allen königl. Oberpost- und Postämtern im ganzen Königreich Bayern 3. fl.
Einrückungs-Gebühren für die gedruckte Zeile 3 kr.

Frankreich.

Paris, 28. Mai.

Heute ist Se. Königl. Hoheit, der Prinz Maximilian von Baiern wieder nach München zurückgereist. — Vorgestern haben der österreichische u. englische Gesandte Kuriere an ihre Höfe abgefertigt.

Das Journal des Debats vom 27. d. enthält folgenden Artikel: Durch einen Brand ist der Krieg an der Donau eröffnet worden. Galatz lag in Asche, als die Kosacken einrückten. Die schwache türkische Besatzung, zog sich nach Brailow zurück. Dieser Platz kostete einstens den Russen in einem einzigen Sturme 7000 Mann. Ein Verheerungssystem beginnt; die Provinzen verwandeln sich in Wüsteneyen, ehe sie die Russen betreten, und wohin diese ein unermeßliches Material mit allen nöthigen Lebensbedürfnissen für ihre zahlreiche Armee nachführen müssen. Eine bedeutende Flotte im schwarzen Merre unterstützt indessen ihre militärischen Operationen. Varna wird als der Landungsort von 12,000 Mann bezeichnet, die sich am Bord jener Schiffe befinden. Bucharest ist seit dem 10. Mai in den Händen des Vortrabs. Daß der Hospodar nicht in das russische Hauptquartier ging, ist sehr auffallend. Vielleicht glaubt er, daß es mit dem Halbmond in der Wallachei noch nicht aus sey. Während sich die Ereignisse in dem Orient immer mehr und mehr entwickeln, sieht sich das englische Ministerum durch die Wahlfreimüthigkeit des Marktfleckens East-Betford bedroht aufgelöst zu werden. Herr. Peel und Huskisson zeigen merkbare Opposition in dem Unterhause, und ist man nicht einiger im Kabinete, so bleibt die auswärtige Politik noch ein Räthsel, denn sie wird sich nur dem Stärkern ergeben, und der Kampf scheint bei weitem noch nicht geendigt zu seyn.

England.

London, 24. Mai.

Nach den Times vom 24. Mai hat sich Hr. Huskisson von dem Ministerium zurückgezogen. Mehrere seiner Collegen werden seinem Beispiele folgen, und dies wird die Ernennung eines neuen Ministeriums nothwendig machen. Man spricht bereits nach dem Courier davon, daß Lord Goderich an die Stelle des Herrn Huskisson kommen und Herr Henry Hardinge den Lord Palmerston ersetzen werde.

Der Courier enthält Folgendes: Nach den letztern Depeschen des Sir Frederick Lamb, befindet sich Portugal in voller Gährung. Das größte Mißtrauen herrscht bei allen Classen. Don Miguel wollte ein Anleihen contrahiren, allein es mißlang, und man fürchtet, er möchte nun ein gezwungenes Anleihen ausschreiben. Die Truppen sind durch die Verabschiedung ihrer besten Offiziere auf das empfindlichste gereitzt. Die Krone erwartet er von den versammelten Cortes, um sich nach den Grundgesetzen der Monarchie zum König proklamiren zu lassen. Nun fragt sich's,

Miscellen.

Tigerjagd in Ostindien.

Eine Abtheilung Seapoy's, die in den Waldungen von Debra Brennholz fällte, verlor einen der ihrigen, der durch einen Tiger ergriffen und in das Gebüsch geschleppt wurde. Da sie voraussahen, daß man den Tiger am nächsten Morgen, wenn er träge und überfüllt wäre von dem Schlachtopfer, das er während der Nacht verzehrt, leicht auffinden würde; so kehrten die übrigen sogleich in ihre Standquartiere zurück, um Nachricht von dem Unfall zu geben, der sie betroffen hatte, und sich zum Feldzuge gegen den Räuber vorzubereiten. Am folgenden Morgen rückten 150 Mann von dem Bataillon, begleitet von drei europäischen Officieren aus, um den Tod ihres Cameraden zu rächen, und nachdem sie sich in kleinen Detaschements rings um die steile waldige Schlucht, in welcher der Tiger hauste, vertheilt hatten, drangen sie allmählig von allen Seiten gegen das Centrum vor, und jagten bald den Feind auf, dessen Geheul und Gebrüll auf einem so ungleichen Boden, wo es des hohen und dichten Gebüsches wegen nicht möglich war, das Thier nur auf drei Schritte von sich entfernt zu sehen, den solcher Jagden Ungewohnten eben kein besonderes Vergnügen machen konnte. Nach einer Jagd von mehreren Stunden, in welcher mancher Schuß gefallen war, kam man auf die Vermuthung, daß man mit mehr als einem Feind zu thun habe; da das beständige Wiedererscheinen des Thiers in den entgegengesetztesten Richtungen im Verlauf von wenigen Minuten, unmöglich das von einem und demselben seyn konnte. Um drei Uhr Nachmittags gelang es, dasselbe bis beinahe an das Ende der Schlucht zu trei-

ob diese ihm berechtigen können, den legitimen Souverain abzusetzen? Der Verrath und die Treulosigkeit Don Miguels können unmöglich durch ähnlichen Verrath dieser Cortes beschönigt werden und Niemand wird sich durch solche erbärmliche Schutzmittel irre leiten lassen. Das Land war ruhig, Handel und Zutrauen vermehrten sich, die Konstitution gewann mehr und mehr Festigkeit, jedermann leistete ihr den Eid der Treue, und selbst Don Miguel mußte die Charte feierlich beschwören, als er Prinz-Regent werden wollte. So stunden die Angelegenheiten bei dessen Ankunft in Portugal. Wie anders verhält es sich aber jetzt? Das Zutrauen hat dem Argwohn, die Freiheit der Tyrannei, die repräsentative Verwaltung der absoluten Gewalt Platz gemacht. Der Handel ist vernichtet, der öffentliche Schatz geleert, die Gefängnisse angefüllt. Die Religion entweiht, die brüderlichen Banden mit Füßen getreten, und Portugal, sonst mit allen Nationen Europas befreundet, ist nun gewissermassen von diesem großen Familien-Bündniß ausgeschlossen! Don Miguel hat neue Gesandten in Frankreich und England ernannt, — es sind der Graf de Ponte in Paris und der Vicomte d'Asseca in London. Diese Diplomaten könnten sich die Mühe der Reise ersparen. Aber der Regent glaubt dadurch seinem Volke zu beweisen, daß er noch mit den fremden Mächten in Verbindung stehe. Auch der König von Spanien hat erklärt, daß er Don Miguels Usurpation nie gut heißen werde, und gleichfalls seinen Gesandten abgerufen, und der Kaiser von Oestreich will keinen andern Souverain, als D. Pedro oder dessen Tochter Maria II. in Portugal anerkennen.

Nach dem Morning-Herald ging am 22. Mai in London das Gerücht, Lord Palmerston sey von Hrn. Huskisson gefordert worden, und beide Minister sollten sich den 23. früh schlagen.

P o r t u g a l.

Lissabon, 18. Mai. Es sind bereits Maßregeln ergriffen worden, nach denen die Ortsbehörden, welche den absoluten König nicht ausriefen, durch andere ersetzt werden sollen. In Algarbien weigerte der Bischof sich den Wünschen der Faction anzuschließen, und bewog die Stadt Faro den Befehlen und Verführungen des Militär-Gouverneurs zu widerstehen, welcher mit Hülfe der Intriganten einen Aufstand unter dem Volke zu bewerkstelligen suchte. Dieser Bischoff wurde in seinem Pallaste insultirt und die Proklamation des absoluten Königs wurde seiner Widersetzlichkeit zum Trotze in seiner Gegenwart abgefaßt. — Am letzt vergangenen Sonntag kam ein Kurier von Wien an, der sehr ungünstige Neuigkeiten für die Rebellen überbracht haben soll. Man sagt, der Kaiser von Oesterreich habe erklärt, daß er keinen anderen Souverän in Portugal als Don Pedro oder dessen Tochter Maria II. anerkennen wolle. Alle Gesandten, mit Ausnahme von dem der vereinigten Staaten, haben die Wappen von ihren Hotels herunternehmen lassen und ihre Functionen eingestellt. Die vormalige Prinzessin-Regentin sprach in einem Manifest sich ebenfalls zu Gunsten Don Miguels aus. Dieser erließ hierauf im Pallaste Ajuda am 9. Mai ein Dekret, dem zufolge er den Gesinnungen von Treue und Aufrichtigkeit seiner erhabenen Schwester vollkommene Anerkennung wiederfahren läßt.

Am 19. April ward zu Lissabon ein kirchliches Fest zu Ehren der Rückkehr Don Miguels gehalten. „Ein Benedictiner und beredter Kanzelredner, Bruder Bonaventura, der an diesem Tage predigte, erhob in seinem Vortrage, der ganz von dem lebenden Michael handelte, den Infanten als den einzigen Heiligen dieses Tags; er prieß seine Tugenden von der Geburt an, seine Frömmigkeit, ja die Wunder, die er verrichtet, seine gränzenlose Wissenschaft, Weisheit und seinen Muth, nebst allen seinen politischen Thaten in den Jahren 1823. und 1824. hier im Lande und seitdem in fremden Ländern, wo er stets als der weiseste der Fürsten, der Held des Altars und Thrones geachtet worden, so daß er seinem Namensvetter, dem Erzengel selbst, gleich zu achten und zu ehren sey. Er zählte alle ergangenen Verfügungen des Infanten auf, um die Constitutionellen oder Freimaurer (was dasselbe sey) darniederzuschmettern, wie der Erzengel den Teufel darniedergeworfen und überwunden habe.“ Ein anderer Prediger erörterte: Judas und Pi-

---

ten, die hier frei von Holz war, und daher den Jägern den vollen Anblick des schönen Thiers gewährte. Mehrere Schüsse hatten es bereits getroffen, und es nahm jetzt zur Selbstvertheidigung alle seine Kräfte zusammen. Durch seine Wunden gereizt fiel es eine Partie nach der andern an, und obgleich aufs neue an mehr als einer Stelle verwundet, fuhr es in seinen Angriffen mit unermüdlicher Wuth fort. Schon war es im Begriff einen der Europäer, Namens Shore, zu ergreifen, als ein Seapoy zwischen ihn und den Tiger sprang. Dieser packte ihn sogleich beim Arm und zerfleischte ihn schrecklich; ein allgemeiner Kampf erfolgte, rechts und links wurden alle Flinten abgefeuert; endlich war das Ungeheuer zu Boden geworfen und der Seapoy, dem es kurz zuvor gelungen war, sich los zu reißen, gerettet. Da er in eine wattirte Jacke gekleidet war, so hatte er weniger gelitten, als man hätte glauben sollen, und einige Tage darauf war er völlig hergestellt. — Da der Tiger jetzt scheinbar todt war, so drängte sich die ganze Jagdgesellschaft dicht um ihn herum, als er zu ihrem Erstaunen sich wieder aufraffte und mit der äußersten Wuth sie anfiel. Diese letzte Anstrengung würde, wenn auch nur momentan, noch großes Unheil angerichtet haben, da alles unvorbereitet, und nicht eine einzige Flinte mehr geladen war; wenn nicht die tapfern Seapoys, auf ihre Tulwars (Seitengewehre) vertrauend, sich in Masse auf ihn geworfen und ihn in Stücken gehauen hätten. Das ungeheuere Thier, das die unerhörte Länge von 9 Fuß 7 Zoll hatte, wurde am folgenden Morgen von dem Bataillonsarzt secirt, der in seinem Magen noch einige Knochen von den Füßen und einen Theil der Eingeweide des Unglücklichen fand, den er getödtet hatte; außerdem etwas wie von einem Kuh-

latus seyen die Mörder Christi geworden, weil sie beide Maurer gewesen; da nun alle Constitutionellen Maurer seyen, so seyen sie auch Juden und Mörder des Gottessohnes; mithin verdienten Alle, die Don Pedro und seine scheußliche Charte dem Don Miguel und seiner gesegneten Regierung vorzögen, behandelt zu werden, wie die ursprünglichen Mörder unseres Erlösers, der in Portugal durch seinen Lieblingsengel Miguel repräsentirt werde.."

Amerika.

Ueber die Verhandlungen zwischen Brasilien und Buenos-Ayres verlautet soviel, daß der Kaiser von Brasilien dem hiesigen Hofe die Annahme brittischer Vermittelung zur Abschließung einer Präliminar-Convention vorgeschlagen habe, der ein Friedensvertrag folgen sollte, dessen Grundlage die Anerkennung der Banda Oriental als eines unabhängigen Staats seyn würde. Buenos-Ayres machte zu gleicher Zeit ähnliche Vorschläge durch den brittischen Gesandten Lord Ponsonby, jedoch mit dem Unterschiede, daß die Republik die vorläufige Anerkennung der Unabhängigkeit der Banda Oriental als Basis zur Eröffnung der Präliminarverhandlungen ansehen will. Das Resultat dieser Eröffnungen ist zwar noch nicht bekannt; doch läßt sich wohl die Trennungs jenes Landstriches mit dem wichtigen Hafen Montevideo von Brasilien vorhersehen.

Schweden.

Stockholm, 16. Mai. Seit der Abreise des Königs gehen häufig Couriere an ihn ab, die man meistens auf Depeschen, die vom Auslande eingegangen, hat beziehen wollen. Die Königin dürfte am 20. dorthin abreisen. Es ist bekannt, daß über das Schreiben der Reichsstände am vorigen Reichstage mit Vorschlag zu einer neuen Verordnung in Betreff der Gewerbs-Freiheit noch immer nichts von der Regierung entschieden worden. Inzwischen ist durch ein Kabinets-Schreiben Sr. Maj. vom 19. Dezember, ohne unmittelbare Aufhebung der Zunft-Ordnungen das, was die Stände gewünscht, auf einem andern Wege oder mittelbar befördert worden. Es ist beschlossen, daß der Hafenbau in Helsingborg fortgesezt, der in Halmstadt aber, es sey denn, daß die Stadt selbst bedeutend dazu würde beitragen wollen, aufgegeben werden soll. Unser Geschwader nach dem Mittelmeere war nur auf fünf bis sechs Monate verproviantirt worden, allein ein zu Ende Juni von Karlskrona absegelndes Kronfahrzeug soll ihm Vorräthe für noch vier Monate nachführen.

Türkei.

Der östreichische Beobachter sagt: Nachrichten aus Bukurest vom 16. Mai zufolge treffen daselbst täglich neue russische Truppen ein, die sogleich den Weg nach Giurgewo einschlagen und deren Vorposten schon in Odaj stehen; eine andere Colonne ist gegen Crajova aufgebrochen. Am 16. ist der russische General Roth in Bukurest angekommen. Die bekannte Proklamation des Feldmarschall Grafen von Wittgenstein an die Einwohner der beiden Fürstenthümer, war gleich nach dem Einrücken der Russen zu Bukurest daselbst in wallachischer Sprache verbreitet, und auch das russische Kriegsmanifest gegen die Pforte dort in Umlauf gebracht worden. — Man behauptet mit Zuversicht, daß in einem Monat Se. Majestät der Kaiser von Rußland in Bukurest ankommen soll. In dieser Absicht besichtigte bereits der Platz-Commandant das Haus des Baron Meitany, dessen oberes Stockwerk für Se. Maj. zugerichtet werden sollte; da aber dieses noch nicht ganz vollendet ist, und in so kurzer Zeit nicht bewohnbar gemacht werden kann, so ist man gesonnen, das Haus des Fürsten Brankovan zu diesem Zwecke einzurichten. — Graf Pahlen wird in wenigen Tagen in Bukurest erwartet.

Deutschland.

Kassel, 29. Mai. Der als königl. bayer. Geschäftsträger am kurfürstl. hessischen Hofe beglaubigte Legationsrath von Oberkamp ist in dieser Eigenschaft am 25. Mai d. J. Sr. königl. Hoheit dem Kurfürsten zu Wilhelmshöhe vorgestellt worden.

Mainz, 29. Mai. Die Nachricht über einen bei Silistria von den Russen erfochtenen Sieg hat an und für sich nichts unglaubliches; da sich aber nun die Quellen enthüllen, woraus sie geschöpft war, so bedarf sie allerdings der Bestäti-

---

euter, den Huf eines Hirsches und eine silberne Spange, welche an einer darauf befindlichen Devise von Gona Dieran, dem Jemandar der 3ten Compagnie, für das Eigenthum eines schönen jungen Mädchens Namens Suedri erkannt wurde, die vor einiger Zeit auf unerklärliche Weise verschwunden war, wie man glaubte mit ihrem Geliebten.

Den nächsten Morgen umzingelte das ganze Corps dieselbe Schlucht; und sie waren nicht fünf Minuten in das Gebüsch gedrungen, als das Lärmgeschrei erhoben wurde, man sahe zwei Tiger sich der Linie nähern: der eine davon, wie er sich eben zusammenschmiegte, um einen Sprung auf einen Engländer in der Gesellschaft zu thun, als einige Schüsse ihn trafen und auf der Stelle todt niederstreckten. Der zweite wurde, indem er versuchte sich durch das dicke Gebüsch zu schleichen, durch mehrere Schüsse, aber nur leicht, verwundet. Hierdurch gereizt wandte er sich plötzlich gegen seine Verfolger und fiel auf die äusserste Reihe ihrer rechten Flanke, als ein alter Havildar, einer der besten Scharfschützen des ganzen Corps, vortrat und ihn gerade durch das Herz schoß. Kurz darauf wurde ein großer Aufruhr auf der linken und an dem obern Ende der Schlucht gehört, wo ein dritter männlicher Tiger gesehen wurde, der sich einen [illegible] zum Gegenstande seines Angriffs ausgewählt hatte, einen Mann von unansehnlicher kleiner Gestalt, der aber, obgleich im Augenblicke ganz allein, den Muth nicht verlor, sondern sich — wie er sagte — bereit hielt, „die Cavallerie zu empfangen" und sein Feuer aufsparte, bis das Thier, im Begriff auf ihn los zu springen, und nur noch drei Schritt von ihm entfernt, seinen Schuß in die Brust erhielt, der ihn unter einen niedern Baumzweig warf, aus dem er sich nicht loswickeln konnte; worauf er sogleich von den Tulwars und Kukries der Seapoys, die indeß herbeigeeilt waren, in Stücken zerhauen wurde.

Frage und Antwort.

Ein Gast. Kellner! Wo bleibt denn das Hirn, das ich bestellt habe?

Der Kellner. Verzeihen Sie. Ihr Hirn ist noch nicht gut.

---

gung. Als Auszug aus der Lemberger Zeitung hatte sie wenigstens die Wahrscheinlichkeit für sich, aber als Auszug aus der Baireuther Zeitung wird sie auf das höchste verdächtig. Jedenfalls bleibt es auffallend, daß man den offiziellen Ton wählte, um das Publikum zu täuschen, eine Täuschung, die bald verschwinden wird, und unglaublich wäre die Frechheit, Generale namentlich als geblieben anzuführen, deren Familien, wenn eine solche Nachricht zufällig ihnen zukäme, dadurch in großen Schrecken gesetzt werden müßten. Zu einer größeren Frechheit hätte sich der Papierwucher noch nicht verstiegen. Und doch scheint es allerdings so zu seyn, wenn man den Weg betrachtet, den dieser Armeebericht nahm, um bis zu uns zu kommen, und erwägt, daß er nicht von einer nähern Seite, wo leichtere Communikation statt findet, bestätigt ist.

München, 28. Mai. Heute hatte die 71. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten Statt. Tagesordnung. I. Bekanntmachung der Eingaben. II. Bekanntmachung der Fragen zur Abstimmung über den Gesetz-Entwurf einer allgemeinen Erwerb- und Gewerbsteuer. Dieselben wurden mit einigen Abänderungen und Zusätzen genehmigt. III. Berathung und Schlußfassung über den Beschuß der Kammer der Reichsräthe in Betreff des Gesetz-Entwurfs, die Ausscheidung der Kreis- und Centrallasten. Bei vorgerückter Zeit und nach Verlesung des Protokolls der vorigen Sitzung beraumte das Präsidium die nächste Sitzung auf Donnerstag den 29. Mai früh 8 Uhr an.

Se. königl. Maj. haben der von Seidelschen Buchhandlung in Sulzbach ein Privilegium gegen den Nachdruck, der von ihr veranstalteten neunten vermehrten Ausgabe des Werkes unter dem Titel: „Witschels Morgen- und Abendopfer" auf den Zeitraum von sechs Jahren verliehen.

Se. königl. Maj. haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 20. Mai d. J. allergnädigst bewogen gefunden, dem königl. Staatsminister, 2ten Präsidenten der Kammer der Reichsräthe, Großkanzler des Civil-Verdienst-Ordens der bayerischen Krone, Herrn Max. Graf v. Montgelas, in Anerkennung seiner dem königl. Hause und dem Vaterlande fünfzig Jahre hindurch geleisteten bewährten nützlichen und treuen Dienste das Ehrenkreuz des königl. Ludwigs-Orden huldvollst zu verleihen.

Anzeigen.

Fremden-Anzeige.

Vom 31. Mai. (B. Hof.) Mad. Müller, geh. Regierungsraths-Gattin, v. Jena, Hr. von der Heydte, Regierungsrath, v. Ansbach, Hr. Zernot, Landrichter, v. Lauf, Hr. Ploß, Kfm., v. Reichenbach. (R. Roß.) Hr. Baron v. Demely, v. Wien, Hr. v. Reckrodt, Oberlieutenant, v. Meiningen, Hr. Görlitz, v. Amsterdam, u. Hr. Schechner, v. Weimar, Kaufleute, Hr. Baron v. Münster, u. Hr. Dr. v. Hornthal, v. Bamberg. (W. Mann.) Hr. Baron v. Greißing, Legat.-Secr., v. Paris, Hr. Hanamann, u. Hr. Käppler, Privatier, v. Berlin, Hr. Löhle, Hof- und Kammersänger, v. München, Hr. Bächler, u. Hr. Winterer, Kaufleute, v. Werdau, Fräulein Hanamann, v. Berlin, Hr. Baron v. Ragner, Rentier, v. Wien. (B. Glocke.) Hr. Dr. Fröhlich, Hr. Dr. Schwarz, u. Hr. Kling, Oberförster, v. München, Hr. Wahl, Gelehrter, v. Dorpat, Hr. Weißel, Privatier, v. Bischhausen, Hr. Baierlein, Rentamts-Oberschreiber, v. Ansbach, Hr. Abel, Schauspieler, v. Kassel. (Strauß.) Hr. Meyer, App.-Ger.-Secr., v. Straubing.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Der
Friedens u. Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch. — 134 — Nürnberg, 4. Juni 1828.

Halbjährlicher Abonnements-Preis bei allen königl. Oberpost- und Postämtern im ganzen Königreich Bayern 3 fl.
Einrückungs-Gebühren für die gedruckte Zeile 3 kr.

Frankreich.

Paris, 29. Mai. 5 pCt. Renten 103, 15; 3 pCt. Renten 70. 20.

Hr. Aug. Perrier gab in der Deputirtenkammer vom 28. d. im Namen der Kommission einen ausführlichen Bericht über das definitive Reglement des Budgets von 1826.

Die Schiffsdivision, welche am 18. d. M. aus dem Hafen von Toulon ausgelaufen, wird von dem Baron von Bougainville, dem Sohne des berühmten Seefahrers, befehligt.

Den 20. Mai kam in Toulon die Brigg-Goelette, der Storch, kommandirt vom Schiffslieutenant Delille, von Algier mit Depeschen an, und soll unverzüglich wieder dahin zurückkehren.

(Privat-Correspondenz.) Die Verhandlungen der Kammern dauern fort, werden indessen erst bei dem Preßgesetzvorschlag und noch mehr bei den Debatten des Budgets interessant werden, bisher ist blos der Sonnabend, wo gewöhnlich die Bittschriften vorgenommen werden, benützt worden, um seinen politischen Witz auszulassen, und die Begebenheiten, die in die Tagesordnung schlagen, zu berühren; hingegen aber fehlt es unsern Salons nicht an Gegenständen, die zu Geistesunterhaltungen und sonstigen Coterien Anlaß geben, so spricht man z. B. seit einigen Tagen viel von einer reichen, noch nicht lang hier angekommenen Dame, die steif und fest behauptet, sie wäre die Prinzessin von Orleans, und der Herzog von Orleans blos ein an ihre Stelle untergeschobenes Kind, von dem sie nicht weniger als 55 Millionen begehrt, um diese Geschichte, die nun aber schon zu laut geworden ist, zu unterdrücken. Wie sich eigentlich die Sache verhält, weiß bis jetzt Niemand, so viel scheint aber gewiß, daß viele Leute selbst von Stande durch die triftigen Beweise, die besagte Dame anführt, daran glauben, und selbst schon bei Hofe davon gesprochen worden ist. Die Aeltern der besagten Dame sollen zur Zeit, wo der Austausch statt gefunden, Aufseher (Concierge) im Hotel des Vaters des Herzogs von Orleans gewesen seyn, und ihr noch lebender Bruder, der mit der ebenfalls noch am Leben befindlichen Mutter aus Italien nach Paris unterwegs ist, soll das Ebenbild des jetzigen Herzogs von Orleans seyn. Die Dame selbst hat eine glänzende und äußerst kostspielige Erziehung genossen und ist durch eine bedeutende Mitgift zuerst an einen Engländer und später als Wittwe an einen angesehenen Russen — verheirathet gewesen. Alle diese Ausgaben die der gemeine Aufseher des Schlosses aus eignen Mitteln unmöglich hätte bestreiten können sollen seiner Zeit von der Familie Orleans bestritten worden seyn, was auf vielfache Art durch mehr als 80 Zeugen bewiesen werden könne. — Unsere Rechtsgelehrten sind dem allem ungeachtet sämmtlich der Meinung, daß der Herzog von Orleans einmal in die Geburtsregister dieses Hauses als Prinz eingeschrieben, unmöglich mehr als

Miscellen.

Die spanischen Räuber.

Im Jahr 1821 reiste ein junger Engländer von Madrid mit der Diligence nach Irun. Ungefähr sieben Meilen von der Hauptstadt wurde die Diligence in der Nacht durch eine Räuberbande überfallen, die allen Passagieren auszusteigen befahl und sie mit Stricken fest band; hierauf wurden eine Anzahl Kerzen angezündet und der ganze Wagen durchsucht. Der junge Engländer, der ein leidenschaftlicher Dilettant im Zeichnen war, bemerkte nicht sobald die pittoreske Scene, die sich ihm darbot, als er seine Hände von den Stricken befreite, sein Portefeuille herausnahm, und die Räuber in demselben zu skizziren anfing. Sie wurden so überrascht und zugleich so geschmeichelt durch diesen Enthusiasmus, daß sie ihm gern erlaubten, seine Zeichnung zu vollenden, und sogar sein Eigenthum unberührt ließen, obgleich sie alle übrigen Passagiere bis auf das Hemde auszogen. Ein Secretär der dänischen Gesandtschaft zu Madrid, der gleichfalls in der Diligence war, hatte einen Ring am Finger, den er, obwohl von geringem innern Werth, sehr hoch schätzte. Um

der Sohn eines Aufsehers in der Welt erscheinen könne, und so vice versa, aus der Tochter eines Aufsehers auf keine Art mehr eine Prinzessin des Orleansschen Hauses werden könne. Die ganze Geschichte wird übrigens mehr als angesponnene Parthei-Sache wie als leerer Roman betrachtet, inzwischen hat die Dame alle Aufmerksamkeit auf sich gezogen und scheint in ihrer Rolle so wenig verlegen, daß man glauben sollte ihre Ansprüche wären wirklich gegründet, oder sie habe sich früher schon in der Welt mit dem Einstudieren der Rollen beschäftigt, und das Publikum in verschiedenen Costüms angenehm unterhalten. Es wäre ein großer Vortheil für unser altes und neues Ministerium wenn diese Geschichte zum Ausbruch kommen und man darüber die Jesuiten, das eine Milliard schwere Budget, die 200 Millionen Deficit, das neue Preßgesetz und dergleichen lästige Gegenstände mehr einen Augenblick vergessen würde, wie es in Frankreich schon oft geschehen ist. — Wie man in Portugal eigentlich daran ist, weiß man hier nicht genau, vielleicht weiß es Don Miguel selbst nicht, Don Pedro muß dieser Sache bald den Ausschlag geben. Ein Ministerwechsel in England ist unvermeidlich, die englischen Staatsmänner, wenn sie einmal den Kopf aufgesetzt haben, so wie es gegenwärtig der Fall ist, geben nicht nach, übrigens war es auch vorauszusehen, daß ein von Torys und Wighs zusammen gesetztes Ministerium nicht von langer Dauer seyn konnte, besonders mit den Herzog von Wellington an der Spitze, der als Feldherr einen gewissen, als Staatsmann aber in England keinen Ruf hat. Ein Ereigniß der Art in England in dem jetzigen Augenblick würde auf die politischen Verhältnisse Europas den größten Einfluß haben, und dem östreichischen Hofe, wenn die Parthei von Wellington unterliegen sollte, am allerwenigsten gefallen, hingegen aber den Griechen sehr zu Nutzen kommen; denn Wellington war von je her mehr Türke als Grieche.

England.

London, 26. Mai. Cons. 85½.

Der Courier enthält Folgendes: Heute ziemlich spät wurde offiziell bekannt, daß das Ministerium Hrn. Huskisson, Lord Palmerston und vielleicht auch Hrn. Lamb verlieren würde, den Namen des Grafen Dudley wollen wir nicht beifügen, weil wir hoffen, daß der edle Lord und der Herzog von Wellington überzeugt seyn werden, welche große Inconvenienzen (wir wollen keinen stärkern Ausdruck gebrauchen) es verursachen würde, das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten zu verändern. — Weder die katholische Frage, noch die ausländische Politik ist die Veranlassung dazu, sondern der unbedeutende Gegenstand des Marktfleckens East-Redford, worüber 2 entgegengesetzte Meinungen obwalteten, brachte die Resignation hervor. Das Ministerium billigte Herrn Calverts Maßregeln diesem Orte gewisse bestrittene Gerechtsame zu verleihen, während der andere Theil solches nicht als ministeriell betrachtete. Hr. Huskisson erklärte in einem Briefe an den Herzog von Wellington, daß er gezwungen war, im Betreff obigen Gegenstandes gegen Hrn. Peel zu stimmen, daß er aber bereit sey, sich aus dem Ministerium zurückzuziehen, wenn es für nothwendig erachtet würde. Es scheint, Hr. Huskisson betrachtete sein Schreiben nicht als eine wirkliche Resignation, der Herzog von Wellington nahm es aber in einem anderen Sinne, wenn Hr. Huskisson dieses Schreiben nicht zurücknehmen würde. So eben vernehmen wir, daß Hr. Huskisson diesen Nachmittag sein Amtssiegel Sr. Majestät übergeben werde, und daß Lord Palmerston gleichfalls seine Demission einreiche. Es verlauten noch andere Gerüchte, die wir aber nicht anführen, weil sie nicht zuverläßig sind.

In Brasilien wurde kürzlich ein sehr großer und kostbarer Diamant gefunden, der ohne Zweifel nach England wandern und einen schönen Beitrag zur Abzahlung der schuldigen Zinsen liefern wird. Die Gongo Soco Mine liefert große Quantitäten Gold.

Portugal.

Der Messager des Chambres sagt: Wir haben aus London folgendes Aktenstück erhalten:

Protestation der portugiesischen Minister im Auslande, gegen Don Miguels Usurpation:

„Ich Unterzeichneter, außerordentlicher Ge-

---

ihn sich zu erhalten, sagte er einem der Räuber, er trage ihn so viele Jahre am Finger, daß es nicht möglich sey, ihn abzuziehen. Wir haben Messer, erwiederte der Schurke mit größter Ruhe. Auf diesen Wink zog sich der Finger instinktmäßig zusammen und der Ring wurde abgeliefert.

Manchfaltiges.

In Darmstadt erscheint seit März ein Montagsblatt für Freunde gebildeter Unterhaltung. Demselben liegt die Absicht zu Grunde, die Bewohner des Großherzogthums Hessen mit sich selbst und ihren Besonderheiten genauer bekannt zu machen. Eng ist auf diese Weise der Kreis für Nützlichkeit gezogen; indessen glauben wir darin nur Bescheidenheit des Verfassers zu finden, indem diese Blätter gewiß auch in andern Ländern eine angenehme und belehrende Unterhaltung verschaffen würden.

Die Zeit ist noch nicht lange verflossen, sagt das Montagsblatt, da sich Tausende auf dem Felde der Politik (womit sich dieses Blatt aber nicht beschäftigt), den Garten des Paradieses träumten. Ohne daß gerade wir Deutsche uns vorzuwerfen hätten, vom Apfel der Erkenntniß allzuviel verspeiset zu haben, bewacht doch jetzt, —

sandter und Bevollmächtigter Se. sehr getreuesten königl. Maj. sehe mich in die Nothwendigkeit versetzt Sr. Ex. dem Grafen Dudley, ersten Staatssecretair Sr. brittischen Majestät bei dem Departement der auswärtigen Angelegenheiten hierangebogen die Abschrift von einem in Lissabon unterm 8. dieses Monats erschienenen Dekrets, welches mir auf Befehl Se. k. Hoheit, des Regenten von Portugal, zugeschickt wurde, mitzutheilen. Der Inhalt so wie die Form dieses Dekrets wird den Unterzeichneten über den wichtigen Stand der Dinge in Portugal weder täuschen noch ihn bewegen daran Antheil zu nehmen, es sey denn er wolle Se. Maj. dem König Pedro IV. und seinen rechtmäßigen Nachfolgern und der constitutionellen Charte welche dieser Monarch der portugiesischen Nation ertheilte, seinen geleisteten Eid brechen; mithin möchte er seine Funktion als Bevollmächtigter der gegenwärtig in Portugal bestehenden Regierung so lange für beendigt betrachten, bis er auf sein direktes Ansuchen weitere Verhaltungsbefehle über diesen Entschluß von dem König seinem Herrn erhalten haben werde. Der Graf von Dudley wird sich überzeugt halten, daß der Unterzeichnete nur mit dem tiefsten Bedauern zu dieser unangenehmen Mittheilung schreitet, und hofft Sr. brittischen Majestät werden seinen Gefühlen bei dieser Gelegenheit volle Gerechtigkeit wiederfahren lassen. Der Unterzeichnete hat die Ehre mit der tiefsten Verehrung zu verbleiben ꝛc. der Marquis von Palmella."

Türkei.

Der östreichische Beobachter enthält einen Bericht aus Konstantinopel worin Folgendes vorkommt: Der Sultan verfügte sich am 1. Mai nach der Insel Halki, einer der im Meere von Marmara gelegenen Prinzen-Inseln, wohin seit Menschengedenken keiner der osmanischen Herrscher den Fuß gesetzt, und wo ihm der Kapudan-Pascha ein Fest bereitet hatte, bei welchem der Großwesir, die Seraskiere Chosrew und Hussein, und der Vice-Admiral Tahir Pascha gegenwärtig waren. Er besuchte hierauf die verschiedenen griechischen Klöster dieser Insel, und machte jedem derselben ein Geschenk von 500 Piastern. Bei einbrechender Nacht ward in der Nähe der Insel ein altes, für unbrauchbar erklärtes, Kriegsschiff in Brand gesteckt, um dem Großherrn eine Vorstellung von der Wirkung der Brander zu geben.

Am 8. d. M. begab sich der Sultan mit seinem ganzen Hofstaate aus dem Serail nach dem Sommer-Aufenthalte von Beschickcasch (am europäischen Ufer des Bosphorus) und auch die Minister der Pforte schickten sich an, ihre Landhäuser zu beziehen.

Der bisherige Mufti Kazisade-Efendi ist am 6. d. M. unerwartet abgesetzt, und Jasendschi-Sade-Efendi, der bereits früher, zur Zeit des ehemaligen Günstlings Halet-Efendi, dieses Amt bekleidete, an dessen Stelle ernannt worden. Er soll strengere Religions-Grundsätze haben, als sein Vorgänger; bis jetzt hat indeßen seine Ernennung auf den Gang der Regierungs-Geschäfte noch keinen Einfluß gehabt.

Die Uebereinkunft mit den Serviern ist zum Abschluße reif. Man erwartet von einem Tage zum andern die Rückkehr eines an Milosch abgesendeten Kuriers, und die Ausfertigung des Fermans, der die künftige Verfassung Serviens (nach den Stipulationen des Traktates von Akerman) reguliren wird.

Alexandrien, 16. April. Wir können binnen Kurzem gewärtig seyn, Zeugen eines Seegefechts zu werden. Zwei algierische Fregatten, die sich seit einiger Zeit in unserem Hafen befinden, schicken sich an, der Erklärung ihrer Kapitaine gemäß, nach Konstantinopel abzusegeln. Zwei kleine französische Kriegsfahrzeuge aber bereiten sich ihrerseits vor, ungeachtet der geringern Zahl ihrer Kanonen und ihrer Equipage, den Algierern zu folgen, und dieselben nach dem Auslaufen von der Rhede sogleich anzugreifen. — Heute haben hier einige Unruhen statt gefunden, die jedoch gar keine politische Tendenz hatten. Es waren nämlich die Soldaten unter sich zum Handgemenge gekommen wobei mehrere getödtet und verwundet worden sind. Die Ordnung war bald wieder hergestellt, und damit in Zukunft die Ruhe nicht mehr gestört werde, sind die strengsten Maßregeln ergriffen worden.

---

gleich dem Engel mit dem feurigen Schwerte. — die Censur jeden Zugang zu diesem Paradieses-Garten, damit Dieser und Jener ruhig in ihm grasen möge; und selbst wenn eine Schrift als Schlange sich hineinwinden wollte, ist immer zu fürchten, daß man den Kopf ihr abschneide, und nur den Schwanz passiren lasse. (N. 3.)

Palindrom.

Drei Zeichen nenn' ich Dir inhaltschwer,
Sie geben von Munde zu Munde,
Vergebens stellst Du dich dagegen zur Wehr,
Bist Du einmal in ihrem Bunde;
Gar leicht avancirt zum gekrönten Haupt
Wer blindlings in den drei Zeichen glaubt.

Das Erste ist völlig dem Dritten gleich,
Und magst Du auch rückwärts sie lesen,
Sie bleiben — so fest ist begründet ihr Reich —
Das, was sie schon vorwärts gewesen;
Ja, nimmst Du sogar noch das Zweite fort,
In der Aussprache bleibt es das nemliche Wort.

Und dieses Wörtchen, so winzig klein,
Entscheidet Dein Glück oder Leiden;
Wohl Hundert verkläret ihr milder Schein
Und krönt sie mit himmlischen Freuden;
Doch Tausende beten: „O, Herr! von dem Bösen
Wollst Du uns in Gnaden auf immer erlösen.

Fth. H . . . r.

Auflösung in Nr. 128: Friedens- und Kriegs-Kurier.

Livorno, 16. Mai. Am 9. d. M. sind die beiden, in unserem Hafen befindlichen ägyptischen Briggs unter Segel gegangen. Ihre Absicht ist, sich gerade nach Navarin zu begeben, aber sie fürchten, daß ihnen von den alliirten Escadren, welche jenen Hafen blokiren, die Einfahrt nicht erlaubt werden dürfte. Es sollte hier für Rechnung des Paschas von Aegypten ein Linienschiff von 74 Kanonen erbauet werden, und alle Materialien waren bereits gekauft, als er den Auftrag gab, ihm diese Materialien in dem Zustande, in welchem sie sich befinden, zuzuschicken; daher nun selbige nach Alexandrien eingeschifft werden. Seit Ankunft einer Estaffette von Wien werden hier sehr bedeutende Ankäufe von Getraide gemacht.

Deutschland.

Stuttgart, 29. Mai. Das heutige Regierungsblatt enthält in einer Bekanntmachung des Justiz-Ministeriums das Verzeichniß von 67 flüchtig gewordenen Angeschuldigten und Verbrechern, mit der Aufforderung, für deren Beifahrung und Einlieferung Sorge zu tragen.

München. In der Kammer der Abgeordneten ist am Sonnabend das Gesetz über die Erwerb- und Gewerbsteuer durch Stimmenmehrheit angenommen worden.

Anzeigen.

(Entbindung.) Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Knaben zeige ich hiemit allen meinen theilnehmenden Freunden und Bekannten ergebenst an, und empfehle mich Ihrem gütigen Wohlwollen.

Nürnberg, den 2. Juni 1828.

Christian Friedrich Meinecke,
Feingoldschläger.

(Trauerfall.) Mit gefühlvollem Herzen zeige ich allen meinen hochverehrlichen Anverwandten und Freunden den Tod meiner guten Gattin Frau Ursula Maria Elisabetha, geborne von Stürmer, von Unternesselbach, hiemit an.

Nach langen und schmerzlichen Leiden schlummerte sie am 2. Juni in ihrem 75sten Lebensjahre sanft an einer Entkräftung hinüber ins bessere Leben. Ihrer stillen Theilnahme an meinem Verluste gewiß, empfehle ich mich Ihrer fernern schätzbaren Freundschaft und Wohlwollen.

Nürnberg, den 3. Juni 1828.

Johann Paul Birkner,
Castell. Rath.

(Holzziehmaschine.) Bei Unterzeichnetem sind die auf Befehl des hochlöblichen Magistrats erprobten Holzziehmaschinen fertig zu haben.

Johann Wiedemann, in S. Nr. 277. auf dem Geiersberg.

(Wohnungsveränderung und Empfehlung.) Von heute an wohne ich nicht mehr in dem bisher besessenen Hause L. Nr. 117., sondern habe mein neuerkauftes L. Nr. 325b. in der Adlerstraße (ehemals Roßmarkt) bezogen. Den geehrten seitherigen Nachbarn empfehle ich mich und meine Familie auf das Freundschaftlichste und bitte die hochverehrte neue Nachbarschaft um gütige wohlwollende Aufnahme.

Ich verbinde hiemit zugleich die Anzeige, daß ich auch in meinem neuen Hause, im geschlossenen Gewölb, mein Spezereiwaarengeschäft unverändert fortbetreibe und empfehle mich, unter Zusicherung der bestmöglichen und billigen Bedienung, zu recht lebhafter Abnahme auf das Angelegentlichste.

Nürnberg, am 2. Juni 1828.

Friedrich Neumeyer.

(Reisegesuch.) Zu einer Reise nach Wiesbaden sucht man innerhalb 14 Tagen gegen gemeinschaftliche Kosten einen Theilnehmer.

(Latwergen.) Johann Hübner von Mittelrüssebach benachrichtiget das hiesige Publikum, daß er wieder mit frischen Latwergen angekommen ist, und zwar zum letztenmale. Sie bestehen aus Wachholder, Hiften, Hollunder und Attig. Sein Aufenthalt dauert 2 Tage und er logirt im weißen Engel S. Nr. 826. im Engelsgäßchen.

Fremden-Anzeige.

Vom 1. Juni. (R. Roß.) Mad. Gottfried, u. Fräul. Gottfried, v. München, Hr. Mulzner, v. Straßburg, u. Hr. Weinemann, v. Mainz, Kaufleute. (B. Hof.) Hr. Amory, Particulier, v. Boston, Hr. Rohmer, u. Hr. Breiller, v. Manchester, Hr. Hofmann, v. Frankfurt, Hr. Becker, v. Bamberg, Hr. Wulfert, v. Iserlohe, Hr. Bleiborn, v. Pforzheim, u. Hr. Millet, v. Lyon, Kaufleute. (W. Glocke.) Hr. Wanderer, App.-Ger.-Secr., v. Neuburg, Hr. Strebel, Lehrer, v. Ansbach, Hr. Weigl, u. Hr. Wiesend, Geometer, v. München, Hr. Engert, Kfm., v. Regensburg. (Strauß.) Hr. v. Kirchbauer, Protokollist, v. Ansbach, Hr. Leisler, Kfm., v. Frankfurt a. M.

Vom 2. Juni. (B. Hof.) Se. Excell. Hr. Graf v. Einsiedel, kön. sächs. Gesandter am kön. bayer. Hof, v. München, Hr. Mayer, Hüttenbeamter, v. Wasseralfing, Hr. Dr. Birch, und Mad. Birch-Pfeiffer, Hofschauspielerin, v. Wien, Hr Kettel, Hofschauspieler, v. Braunschweig, Hr. Jordan, Particulier, v. Berlin, Hr. Dr. Kirchner, Hr. Dr. Felsecker, u. Hr. Eck, Domkapitular, v. Bamberg, Hr. Simen, v. Metz, Hr. Carl, v. Wallerstein, Hr. Reinhold, v. Düsseldorf, Hr. Ziegler, u. Hr. Baumann, v. Zürich, u. Hr. Valeri, v. Mailand, Kaufleute. (R. Roß.) Hr. Ferber, u. Hr. Kreuznach, v. Gera, Hr. Metenett, v. Saarbrücken, Hr. Kleinfelder, v. Kitzingen, Hr. Gohr, v. Köln, u. Hr. Lessing, v. Wien, Kaufleute, Hr. Groß, Amtmann, v. Bamberg, Hr Hey, Archidiakonus, v. Gera, Frau v. Lotstein, k. russ. Statsrathsgattin, v. Petersburg. (W. Mann.) Hr. Heusann, Privatier, v. München, Hr. Wagner, Kfm., v. Berlin, Hr. Surne, Rentier, v. Saarbrücken, Hr. Schwarz, Rath, v. Emskirchen. (B. Glocke.) Hr. Goldschmidt, Theolog, v. Trebes, Hr. Schleicher, Kfm., v. Grafendorf, Hr. Hecht, Optikus, v. Hollfeld, Hr. Angelbreß, Fabrikant, v. Aschaffenburg, Demois. Sporer, v. Baireuth. (Strauß.) Hr. Haccius, Kfm., v. Stützengrün. (G. Radbr.) Hr. Müthel, Cand. theol., v. Seßwegen, Hr. Walter, Privatier, v. Eichstädt.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Der
Friedens u. Kriegs Kurier.
Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag. — 135 — Nürnberg, 5. Juni 1828.

Halbjährlicher Abonnements-Preis bei allen königl. Oberpost- und Postämtern im ganzen Königreich Bayern 3. fl.
Einrückungs-Gebühren für die gedruckte Zeile 3 kr.

Frankreich.

Paris, 30. Mai.

In der Deputirtenkammer vom 29. begannen die Erörterungen über den Gesetzentwurf der periodischen Presse. Sämmtliche Minister, bis auf Hrn. von Feronnays waren gegenwärtig. In Gemäßheit dieses Entwurfs, würde der König auf das Privilegium der Journale, auf deren Censur, und auf eine unbedingte Strafbarkeit in Fall eines Vergehens freiwillig Verzicht leisten. Hr. Keratry meint, daß diese Wohlthaten von der königlichen Hand allerdings unsern wärmsten Dank verdienten, daß aber noch manches zu wünschen übrig bliebe. Nachdem der Redner zu den einzelnen Stellen des Entwurfes übergegangen, erhebt er sich gegen die Bürgschaft bei literarischen Blättern, und hofft, man werde durch ein Amendement einige Milderung für selbige eintreten lassen. — Hr. de Conny tadelt die Verfügung des ersten Artikel, der jedem Franzosen das Recht gestattet ein Journal herauszugeben, wofern er sich den gesetzlichen Bedingungen unterwerfe. Der Regierung, sagt der Redner, solle allein die Verweigerung eines neuen Journals vorbehalten seyn; die unbeschränkte Freiheit in der Herausgabe eines periodischen Blattes könne zu großen Mißbräuchen führen. Auch die im Vorschlag gebrachten Strafen scheinen dem Redner keine genügende Garantie. Ich wünschte, sagt er, daß gewisse Verbrechen, wie z. B. Beleidigungen gegen eine geheiligte Dynastie mit Verbannung bestraft würden. Uebrigens stimmt er für den Gesetzentwurf. Hr. Cunin-Gridaine hält den Gesetzentwurf für zu ängstlich; da derselbe die öffentlichen Blätter fürchte, kreirt er Verfügungen gegen sie, die außer der Charte liegen. Der Redner erklärte sich gegen den Gesetzentwurf. Hr. Mechin ist für denselben, bedauert aber, daß der Artikel 18 nicht für sich allein ein Gesetz bilde, und wünscht, man möge den Geschwornen-Gerichten die Bestrafung für Preßvergehen allein überlassen. Hr. de Corcelles macht eine lange Erörterung über die Gerechtsame in Bezug auf den Gesetzentwurf, den er verwirft, weil er ihn mangelhaft findet. Die Diskussion wird morgen fortgesetzt.

England.

London, 27. Mai. Cons. 85¾. — Die portugiesischen Bons sind 4 pCt. gestiegen, da in den Morgenblättern die Bezahlung der Zinsen angezeigt wurde.

Der Courier sagt: Alle Gerüchte über eine Veränderung des englischen Ministeriums bestätigen sich. Die Entlassungsgesuche des Hrn. Huskisson und Lord Palmerston sind angenommen worden; beide haben gestern die Siegel Sr. Majestät übergeben. Sir George Murray folgt, wie man sagt, dem Herrn Huskisson und man erwartet, daß Sir Henri Hardinge den Lord Palmerston ersetzen wird. Auch Herr W. W. Lamb ha-

Miscellen.

Statistik der Türkei.

(Le Globe 14. Mai.)

Es ist schwer, statistische Angaben zu erhalten, die uns eine einigermaßen genaue Kenntniß des gegenwärtigen Zustandes der Türkei verschaffen und in den Stand setzen, ein Urtheil über die Ausdehnung ihrer Provinzen, ihrer Bevölkerung und ihrer militärischen Hülfsquellen zu fällen. Mehrere der schönen Landschaften dieses Reiches, wo vor 4000 Jahren die Wiege der Civilisation war, sind unvollkommener gekannt, als die halbwilden Regionen der Neuen Welt, deren Entdeckung nicht über drei Jahrhunderte hinaufsteigt. Indessen ist es, wenn man die russischen, englischen und französischen Reisenden zu Rathe zieht, die während der letzten zwanzig Jahre die verschiedenen Theile der Türkei besucht haben, nicht unmöglich, numerische Bestimmungen zu gewinnen, die zu weniger unsicheren Resultaten führen, als die meisten der bisher allgemein herrschenden Meinungen. Wir haben diese Arbeit lange Zeit, ehe der Gegenstand durch die politischen Begebenheiten seine gegenwärtige Wichtigkeit erhalten

seine Stelle als Generalsecretair von Irland niedergelegt, aber diese Entlassung wird keine Veränderung der Lord-Lieutenantstelle dieses Königreichs nach sich ziehen, indem Marquis von Anglesea fortwährend diesen Posten zu allgemeiner Zufriedenheit bekleidet. Man sagt ferner, daß Hr. M. C. Grant, dessen Gesundheit seit Kurzem viel gelitten zu haben scheint, sich ebenfalls zurückzöge. Wir wünschten sagen zu können, daß der Graf Dudley bliebe, welches sehr erwünscht, nicht allein für das ganze Land, sondern auch für die fremden Mächte wäre, bei denen er in größter Achtung steht. Doch fürchten wir, daß Se. Herrlichkeit sich auch zurückziehen werde, was wir um so mehr bedauern, da wir wissen, wie schwer dieser Verlust wieder zu ersetzen seyn wird. Auch hatten wir gehofft, daß keine Veränderung in den Untersecretariaten des Aeussern statt haben würde, aber man vernimmt, daß Lord Howard de Walden und Lord Francis Leveson auch abtreten. Alle diese Entlassungen sind ohne Zweifel ein Unglück, aber wenn man uns fragen würde, wer sind und was sind die Herren Peel, Goulburn und Herries, welche uns noch bleiben, so würden wir antworten, solche sind vollkommen fähig, ihre respectiven Aemter, mit Talent, Eifer und Redlichkeit, ehrenvoll für sie selbst und zum Vortheil des Landes zu verwalten.

P o r t u g a l.

Lissabon, 18. Mai. Gestern Abends traf das 5te Cavallerieregiment, welches in Evora gestanden, und bei den neulichen Unruhen daselbst auf diejenigen, welche: **Es lebe Don Miguel!** gerufen, Feuer gegeben hatte, hier ein. Die über das Betragen dieses Regiments aufgebrachten hiesigen Einwohner waren in großen Massen ihm entgegengezogen, und hatten dabei Absichten blicken lassen, welche zu lebhaften Besorgnissen Anlaß gaben. Glücklicherweise sah dieses Corps seine gefahrvolle Lage ein, und so ungestüm es sich in Evora, wo die Macht auf seiner Seite war, betragen hatte, so demüthig zeigte es sich gestern Abends, und als der Marquis de Tancos, Commandant von Lissabon, **es lebe Don Miguel!** rief, wiederholte es das ganze Regiment. Inzwischen hieß es heute, die Regierung habe es bei seiner Ankunft in der Kaserne entwaffnen und diejenigen Offiziere, welche im Verdacht stehen, die Soldaten gegen die Einwohner von Evora aufgehetzt zu haben, verhaften lassen.

Das Land ist fortwährend in großer Unruhe, und zwischen den Truppen und einem Theile der Einwohner dieser Stadt herrscht das größte Mißverständniß. Ein **Regiment**, das sich nach Santarem begab, verbrannte das Dorf Malvide, dessen Einwohner es beleidigt hatten. Es schien, daß zu Oporto die Constitutionellen die Absicht hatten eine Regentschaft zu bilden, welche von der Infantin, Donna Isabella Maria, dem General Claudino, und dem vormaligen Präsidenten der Deputirtenkammer zusammengesetzt werden sollte. Um diesen Plan nicht verwirklicht zu sehen, sagt man, mußte die Prinzessin auf Befehl ihres Bruders, in die Zeitung vom 12. d. M. jene Art von Manifest vom 20. April einrücken lassen, welches wir gestern erwähnten (Fr. u. K. Kurier Nr. 133.). Der Verkauf der Bildnisse Don Pedros und der Königin, seiner Tochter, ist verboten, aber dagegen billigt man die Verbreitung einer Schrift, welche die Absicht hat Don Miguel zu bewegen, sich des Thrones seines Vaters zu bemächtigen.

S p a n i e n.

Briefen aus Saragossa vom 21. Mai zufolge, haben der König und die Königin diese Stadt den 19. um 5 Uhr des Morgens verlassen, um sich auf dem Kanal von Arragonien nach Navarra zu begeben. Die königliche Jacht ward von einem, mit Musikern angefüllten Schiff begleitet, welche beauftragt sind II. MM. während der Reise zu langweilen. Der französische Gesandte Graf von Saint-Priest hat, nachdem er den König und den Minister Calomarde gesprochen, seine Reise nach Madrid fortgesetzt.

R u ß l a n d.

Petersburg, 14. Mai. In Kronstadt werden 4 Linienschiffe und 4 Fregatten ausgerüstet, welche unter dem Befehl des Viceadmirals Ricord zur Flotte des Grafen von Heyden stoßen werden, so daß auf diese Weise die russische Seemacht, die man gegen die Türkei anwenden kann,

---

hatte, angefangen und vollendet; und beabsichtigen jetzt keine weitere Veränderung in derselben, als die, sie in eine flüchtige Uebersicht zusammenzuziehen. Das ottomanische Reich dehnt sich noch gegenwärtig, wie in der Periode seines Glanzes, über Europa, Asien und Afrika aus; aber unter den weiten Landstrichen, die es zu seinen Provinzen zählt, sind die einen, wie die Barbaresken-Staaten und Egypten, in der That unabhängig von seiner Herrschaft, oder derselben nur zum Scheine unterworfen; die anderen, wie die asiatischen Provinzen, gewähren in ihrem Zustande des Verfalls und der Verwüstung ihm nicht die Hülfsquellen, die ihre Ausdehnung, ihre Fruchtbarkeit und die Reichthümer und Bevölkerung, welche sie in frühern Zeiten besaßen, zu versprechen scheinen.

(Fortsetzung folgt.)

M a n c h f a l t i g e s.

Unter den Mitbewerbern, welche in der Pariser Akademie sich den Preis für Historienmalerei streitig machen, befindet sich ein junger Mann Namens Ducornet, der ein merkwürdiges Phänomen darbietet. Ohne Arme geboren, zeichnet und malt derselbe mit seinen Füßen, welche nur 3 Zehen haben. Er hat schon bereits 2 Medaillen

verdoppelt wird. Das Korps des General Paskewitsch, welches auf Erzerum marschirt, um in Natolien einzudringen, hat bereits Tiflis passirt.

Türkei.

Konstantinopel, 10. Mai. Wir sind hier in größter Besorgniß wegen der Entschlüsse des russischen Kabinets, und sehen jeden Augenblick der Nachricht von dem Uebergange der russischen Armee über den Pruth entgegen. Ob sie dabei ihre Operationen bewenden lassen, oder in das Innere des Reichs vordringen werde, ist eben so wenig vorauszusehen, als das Schicksal, welches der Hauptstadt unter diesen Umständen bevorstehen dürfte. Schon zeigen sich Spuren von Meutereien bei den Truppen, und die fast in Vergessenheit gerathenen Janitscharen scheinen wieder zu erwachen. Einige hundert Mann dieser so gefürchteten Miliz hatten sich vorige Woche in die Hauptstadt geschlichen und wollten, durch einen bedeutenden Anhang unterstützt, eine Kontrerevolution versuchen. Die Polizei erhielt glücklicher Weise Kenntniß von diesem Komplotte, das vereitelt wurde, und mehrere Verhaftungen nach sich zog. Die Verschwornen hatten einen Anschlag auf die Person des Großherrn gemacht, zu dessen Ausführung sie ein von dem Kapudan Pascha auf der Insel Halky zu Ehren des Sultans veranstaltetes Fest benutzen wollten. Dieses Fest, welches der Kapudan Pascha zur Erheiterung seines Herrn, der seit ein paar Tagen über die politischen Verhältnisse und über das Betragen verschiedener Staatsbeamten sichtbaren Unmuth äußerte, mit einem Kostenaufwande von 260,000 Piastern veranstaltete, war sehr glänzend; alle Großen des Reichs wohnten demselben bei.

Wie es heißt hat die Pforte durch den Reis-Effendi den Ministern von Oestreich, Preußen, Niederlande und Sardinien eine umständliche Beantwortung der in den Bemerkungen der Petersburger Zeitung über den berüchtigten Hatti-Scherif enthaltenen Beschuldigungen zustellen lassen, gedachten Hatti-Scherif, welcher, wie schon von mehrern Seiten gezeigt wurde, gar keinen offiziellen Charakter hatte, gänzlich desavouirt, und zugleich erklärt, daß sie, ihrem alten Systeme getreu, Alles was von ihr traktatenmäßig versprochen worden, getreu erfüllen, und auch die Akjermaner Konvention mit derselben Treue und Pünktlichkeit in allen Theilen vollziehen werde.

Der Courrier de Smyrne vom 3. Mai meldet aus Konstantinopel vom 26. April: „Die Ankunft eines amerikanischen Schiffs im Hafen von Konstantinopel spricht dafür, daß der Vertrag zwischen der Pforte und Amerika unterzeichnet ist, und daß letztere Macht bald einen Repräsentanten hier haben wird. Der Schiffskapitain hat bei seiner Einfahrt in die Dardanellen seinen Firman mit Komplimenten und Cerimonien erhalten, die beweisen, daß der neue Gast mit Vergnügen aufgenommen wird, und großes Ansehen bei der Regierung genießt."

Der österreichische Beobachter enthält Folgendes: Nachrichten aus Bukurest vom 20. Mai zufolge, befindet sich das Hauptquartier des Feldmarschalls Grafen von Wittgenstein im Dorfe Hadschi-Kapitan in der Entfernung von zwei Kanonenschüssen von Ibrail, welche Festung eng eingeschlossen ist. Der Großfürst Michael kam dort am 17. an, nachdem ihm das schwere Belagerungs-Geschütz einen Tag früher vorausgegangen war. Auf die an den türkischen Commandanten erlassene Aufforderung, die Festung zu übergeben, antwortete dieser, er wisse gar nicht, daß sich sein Herr, der Sultan, im Kriege mit Rußland befinde, und könne unmöglich, ohne dessen Befehl, die ihm anvertraute Festung verlassen. Es wurden sonach alle Anstalten getroffen, um sich dieses wichtigen Platzes auf das Schnellste zu bemächtigen, und die Schifffahrt auf der Donau von Ismail bis Oltenitza, wo eine stehende Brücke errichtet werden soll, frei zu machen. Das Bombardement der Festung Ibrail sollte am 18. beginnen. Die Zahl der gegenwärtig in der Wallachei befindlichen russischen Truppen soll sich auf 50,000 Mann belaufen, wovon 6000 Mann in Bukurest liegen, die übrigen aber theils gegen Giurgewo und Oltenitza, theils nach der kleinen Wallachei aufgebrochen sind. Den Oberbefehl über dieses Corps führt der General Roth, welcher Alles aufbietet, um das nöthige Material zur Schlagung einer

---

(der 2ten und 3ten Classe) bei der Bewerbung in der Schule erhalten.

Curiosa.

Der Precurseur von Lyon vom 24. Mai sagt: „Auf der Börse von Nürnberg sei am 12. Mai das Gerücht verbreitet gewesen, eine russische Division habe am 2. Mai den Pruth passirt.

Notizen aus München.

Die Fronleichnams-Procession wird am Donnerstag nach dem von dem K. Oberstceremonienmeister-Stabe bekannt gemachten Programm statt haben. Se. K. Maj. werden derselben mit dem großen Cortege beiwohnen. Man versammelt sich um 8 Uhr in der Metropolitan-Pfarrkirche zu Unserer Lieben Frauen.

Anekdote.

Ein Fleischhauer nannte sein neuerbautes prächtiges Haus zum Ochsen, und ließ auch dieses gehörnte Thier auf einem ganz mit Gold eingerahmten Schild mahlen, und über das Thor setzen. Das ist mir doch, sagte ein Witzbold, ein dankbarer Mann, der fühlt es und zeigt es öffentlich, wem er sein Glück zu danken hat.

Pontons-Brücke bei Oltenitza zusammen zu bringen; man behauptet, daß er spätestens in 14 Tagen über die Donau setzen, und gerade nach Schumna vorrücken wolle. Graf Pahlen ist am 19. Mai in Bukarest angekommen, und hat sich Tags darauf nach der Metropolie begeben, wo ihm die sämmtlichen dort versammelten Bojaren ihre Aufwartung machten. Fürst Ghika befand sich am 20. noch in Kimpina.

Nürnberg, 4. Juni. Gestern trafen J. kaiserl. Hoh. die Frau Großfürstin Helena und J. kaiserl. Hoh. die Prinzessin Maria von Rußland, nebst Gefolge und Dienerschaft auf ihrer Reise von Altenburg hier ein, stiegen im Gasthaus zum rothen Roß ab und setzten diesen Mittag die Reise nach Stuttgart weiter fort.

Bekanntmachung.

Vom Königlich Bayerischen Kreis- und Stadtgericht Nürnberg

wird, da sich in dem zur Versteigerung der in der Vorstadt Wöhrd auf der sogenannten obern Rahm liegenden Gastwirthsbehausung, zum silbernen Greifen genannt, bezeichnet mit Nr. 35., am 27. angestandenen Termin ein Kaufsliebhaber nicht eingefunden hat, anderweiter Versteigerungstermin auf den

18. Juni d. J. Vormittags 10 Uhr

im Gerichtslokale, Kommissionszimmer Nr. 5.,

anberaumt und dies mit Hinweisung auf die diesfallsige Ausschreibung vom 23. April d. J., enthalten im Stück 112., zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Nürnberg, am 28. Mai 1828.

Merz.

(Nr. 8423.) Siehrl.

Anzeigen.

(Trauerfall.) Am 2. dieses Mts. Nachmittags 2 Uhr starb an gänzlicher Entkräftung im nah vollendeten 71sten Lebensjahre Herr Johann Rupprecht, Zirkelschmidmeister, tief betrauert von Gattin, Schwester, 8 Kindern, 24 Enkeln 8 Urenkeln und vielen Verwandten. Dieses traurige Ereigniß machen seinen vielen Freunden und Bekannten hiemit bekannt, und empfehlen sich zu fernerem gütigem Wohlwollen und Freundschaft

Nürnberg, den 3. Juni 1828.

die sämmtlichen Hinterbliebenen.

(Literatur. — Interessante Neuigkeit.) Bei Riegel und Wießner in Nürnberg ist zu haben:

Kriegs- und Friedensgesetze der Muselmänner. Aus dem Arabischen übersetzt von J. M. Zeilinger. 8. broch. 12 kr.

Neue Erfindung im Wasser zu gehen.

Mit Bewilligung des königl. Landgerichts Nürnberg werde ich den mehrfachen Aufforderungen entsprechen und meine neue Erfindung, welche in unserem Vaterlande noch nicht gesehen worden ist, nämlich mit Stiefeln von Eisenblech sowohl im stehenden, als auch — was noch leichter ist — im fließenden Wasser zu gehen, vorerst in erster Art auf dem Dutzendteich produziren, indem ich Sonntag den 8. Juni Nachmittags gegen 4 Uhr auf diesem 900 Schuh breiten und 12 Schuh tiefen Weiher in seiner größten Breite und Tiefe hin und zurück gehen werde, ohne am Körper naß zu werden, oder tiefer als 2 Schuh ins Wasser zu kommen. Hiebei bediene ich mich blos eines kleinen Ruders.

Ich lade daher ein hochverehrtes hiesiges und auswärtiges Publikum zur Ansicht dieses seltenen Experiments ergebenst ein, und empfehle mich zu zahlreicher Theilnahme.

Nürnberg, am 1. Juni 1828.

L. A. Leinberger.

(Verkauf.) Mehrere Rheinstücke, so wie auch acht eimerige Fässer, mit und ohne Thürlein, wovon einige in Eisen gebunden, sind zu verkaufen. Das Nähere im Comptoir dieses Blattes.

(Capitalgesuch.) Es sucht Jemand 5000 fl. zur ersten Hypothek auf ein hiesiges Haus aufzunehmen, aber ohne Einmischung eines Dritten. Das Nähere in der vordern Ledergasse L. Nr. 263., rechts von der blauen Glocke hinauf.

(Einladung zu einem großen Kegelspiel.) Mit Bewilligung des hiesigen Stadtmagistrats hat der Unterzeichnete ein großes Kegelspiel auf einer eigends hiezu neuerbauten Bahn veranstaltet, welches mit nächstem Sonntage, den 8. d. M. beginnen, bis zum 30. Juli täglich in den Nachmittagsstunden von 2—7 Uhr fortdauern, und nachstehende Gewinnste im Gesammtbetrag zu 250 fl., als: 1) ein 4—5jähriges fehlerfreies Pferd; 2) eine Chaise; 3) drei mit Silber beschlagene meerschaumene Tabacköpfe; 4) einen eben so beschlagenen porzellainenen Tabackkopf, und 5) einen gleichmäßig beschlagenen hölzernen Tabackkopf enthalten, so wie übrigens nach näheren Inhalt des Anschlagzettels gegen eine Einlage von 24 kr. für das Loos vor sich gehen wird. Hiezu ladet recht viele Freunde des Kegelspiels ergebenst ein

Lauf, den 2. Juni 1828.

Konrad Raum,
Gastwirth zum wilden Mann.

Fremden-Anzeige.

Vom 3. Juni. (R. Roß.) J. kais. Hoh. die Frau Großfürstin Helena, J. kais. Hoh. die Prinzessin Maria, J. Excell. die Frau Gräfin v. Apraxin, u. J. Excell. die Comtesse Tolstoy, Staatsdamen, Se. Excell. Graf v. Apotschinin, General und Stallmeister, Hr. Baron von Seeger, Staatsrath, Hr. v. Harden, Leibmedicus, Hr. Graf v. Lobstein, Kollegienassessor u. Secretär, u. Fräul. v. Cucuil, Gouvernante, aus Rußland. (W. Hof.) Hr. Baron v. Schlachter, Hofkonzipist, u. Hr. Gutherz, Regierungsbeamter, v. Wien, Hr. Baron v. Dankelmann, v. Altenmuhr, Hr. Müller, geh. Regierungsrath, v. Jena, Mad. Dückelmann, u. Fräul. Camuzi, v. Prag, Fräul. Julie u. Auguste Camuze, v. Dirnstein, Hr. Cornelli, v. Mainz, Hrn. Heinr. u. Joh. Finke, v. Stuttgardt, u. Hr. Ploß, v. Reichenbach, Kaufleute. (B. Glocke.) Hr. Dupre, Juwelier, u. Hr. Wilhelmi, Graveur, v. Hanau, Hr. Neumeyer, Fabrikant, v. Langenzenn, Dem. Eidner, v. Wolkersdorf, Hr. Frech, Appell.-Ger.-Advokat, v. Uffenheim, Hr. Zinn, u. Hr. Kraft, v. Dinkelsbühl, Hr. Berger, v. Falkenstein, u. Hr. Röckenbacher, v. Würzburg, Kaufleute.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Der
Friedens u. Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Freitag. — 136 — Nürnberg, 6. Juni 1828.

Halbjährlicher Abonnements-Preis bei allen königl. Oberpost- und Poſtämtern im ganzen Königreich Bayern 3. fl.
Einrückungs-Gebühren für die gedruckte Zeile 3 kr.

Frankreich.

Paris, 31. Mai.

Die Deputirtenkammer setzte gestern ihre Erörterungen über den Gesetzentwurf der periodischen Presse fort. Der Minister der geistlichen Angelegenheiten bestieg unter gespannter Erwartung der ganzen Versammlung, die Rednerbühne. Derselbe erkennt die Wohlthaten der Freiheit der periodischen Presse, hält aber für unumgänglich nothwendig, daß ihr gewisse Grenzen gesetzt werden. Die frühere Unumschränktheit der Journale habe ohne Unterschied alle Classen der bürgerlichen Gesellschaft angegriffen, das gegenwärtige Gesetz verschaffe aber Jedermann den zu wünschenden Schutz, obgleich es von einigen für zu streng und von andern für unzureichend betrachtet werde. — Herr Benjamin Constant bestreitet fast alle Theile des Gesetzentwurfes. Was nützt, führt der Redner an, die Abschaffung der Tendenz, wenn dagegen willkührliche Unterdrückungen, oder übertriebene Confiskation die Stelle einnehmen? Was nützet die sogenannte Freiheit in der Herausgabe der öffentlichen Blätter, wenn die dabei auferlegten Bedingungen unmöglich zu erfüllen sind? Das fragliche Gesetz hat kein anderes Verdienst als die Abschaffung der Censur; gegenwärtig wäre sie eine Kriegserklärung gegen die Nation und hieße nichts anders, als allen Gelehrten, Journalisten, Künstlern und Bürgern sammt und sonders, denen die Oeffentlichkeit nöthig ist, solle kein Mittel gelassen werden, sich gegen die Unterdrückung aufzulehnen. Mit der Censur allein konnte man aber unmöglich über eine aufgeklärte Nation siegen, mithin mußte das vorige Ministerium stürzen: obschon es sich praktisch und theoretisch auf dem Druck der Nation verstand. Die Censur hat sie getödtet, weil sie entweder zu viel oder zu wenig thaten. Ich verwerfe den Gesetzentwurf, weil ich ihn nicht von den Ministern, sondern zum Theil von fremden Händen abgefaßt glaube; ich verwerfe ihn, weil er mir, bis auf die Artikel 16, 17 und 18 mangelhaft scheint. — Die Sitzung schloß mit der Rede des Herrn Agier, der nach Hinzufügung einiger passenden Modifikationen den Gesetzentwurf zur Befestigung der königlichen Gewalt und der constitutionellen Gesetze geeignet findet.

Die vorgestern Morgen aus England erhaltenen Journale, melden die Ankunft der Fregatte Galatea zu Portsmouth, welche den 20. d. M. Malta verlassen hatte. Bei der Ueberfahrt hatte dieses Schiff Algier berührt, und der dortige englische Consul hatte dem Kapitain wissen lassen, daß ein algierisches Schiff durch Ueberrumpelung sich einer französischen Fregatte bemächtigt und selbige nach Bona abgeführt habe.

Der Courrier giebt angeblich aus dem Moniteur Folgendes: „Nach Londoner Briefen bestätigt es sich, daß der Admiral Codrington vor

Miscellen.

Geld regiert die Welt.

Bei einem fröhlichen Mahle von armen Dichtern, reichen Kaufleuten und muthigen Kriegern, kam die Rede auf den Werth des Geldes. Ein reicher Jude behauptete: Geld regiere die Welt, und Geld überwiege Muth, Talent u. s. w. Ein Maler, der gegenwärtig war, gerieth in Eifer ob dieser Behauptung und wollte dem Juden eine Flasche an den Kopf werfen. Dieser retirirte sich, indem er vor einen kostbaren Spiegel hintrat und rief: „Sie zerschlagen den Spiegel!“ Der Maler schimpfte und stellte die Flasche weg. „Ei,“ sagte der Jude: „sehen Sie, daß Geld die Welt regiert; wenn Sie vor dem Spiegel gestanden hätten, ich würde die Flasche Ihnen an den Kopf geworfen, und den Spiegel bezahlt haben.“

Statistik der Türkei.

(Fortsetzung.)

Die Vereinigung aller dieser Landschaften gibt dem ottomanischen Reiche eine unermeßliche Oberfläche und macht es zu einem der mächtigsten Colosse der Erde.

einer Commission erscheinen soll, um Rechenschaft über sein Betragen abzulegen; diese gehässige Mäßregel hat nichts Unwahrscheinliches bei einem Ministerium, das wie das gegenwärtige zusammengesetzt ist.

Man meldet aus Toulon vom 24. Mai: „Gestern kam hier der Befehl an, daß sogleich die beiden Fregatten, die Maria Theresia und die Magicienne absegeln sollten. Sie giengen diesen Morgen unter Segel und wie vermuthet wird nach Port-Mahon. Die Fregatte Circé ist vorgestern nach Tunis abgegangen. — Der Generallieutenant Bonnemains, Kommandant von Korsika, hat sich gestern auf der Brigg Malouine nach Bastia eingeschifft. Die Bombardierschaluppe Vulkan hat Befehl sich bereit zu halten, um den neuen Präfecten Korsikas, Herrn Augelier nach Ajaccio zu bringen. Die Korvette Diligente steht im Begriff mit Depeschen an dem Admiral de Rigny nach Aegina abzusegeln."

A m e r i k a.

Das amerikanische Journal, Morning-Courrier sagt unterm 3. Mai: „Ein Seeräuber unter algierischer Flagge stößt allen Schiffen, die nach Martinique gehen, die größte Unruhe ein. Er hat in den dortigen Gewässern schon ein französisches Schiff geplündert."

T ü r k e i.

Der österreichische Beobachter enthält Folgendes: Czernowitz, den 25. Mai. Seine Maj. der Kaiser Nicolaus haben Sich am 21. d. M., bald nach Ihrer Ankunft in Ismail, über die Brücke bei Vadului Issak (wo bekanntlich der Haupt-Uebergang der Russen über den Pruth erfolgt war), in das Lager bei dem Dorfe Hadschi Kapitan, anderthalb Stunden von Ibrail begeben, wo Se. kaiserl. Hoh. der Großfürst Michael bereits am 17. eingetroffen war. Man glaubte, der Kaiser und der Großfürst würden sich von da nach Marimeni und Oltenitza verfügen, bis wohin sich der rechte Flügel der russischen Armee ausdehnt. Zum Uebergange über die Donau wird auf 3 Punkten zur Schlagung von Brücken alles Nöthige vorbereitet; nämlich zwischen Ismail und Tomarowa; bei Gallatz, und bei Oltenitza, zwischen Rustschuk und Silistria. Man sah wichtigen Kriegs-Ereignissen um so mehr entgegen, als die eilftägige Frist, welche man dem Pascha von Ibrail — der durchaus keine Ordre zu haben erklärte, irgend eine Feindseligkeit auszuüben — zur Einholung von Verhaltungsbefehlen von Konstantinopel zugestanden hatte, abgelaufen war.

Der Courrier de Smyrne vom 26. April gibt folgende Uebersicht der Streitkräfte, welche Ibrahim Pascha in den ersten Tagen des Aprils in der Morea zu Gebote standen: „7 Regimenter regulärer Truppen zwischen Modon und Navarin gelagert, zusammen effectiv 18,170 Mann, Sappeurs und Artilleristen 850 Mann, irreguläre Truppen. — Infanterie, aus Türken, Candioten, Moreoten, und Albanesern gebildet, als Garnison in den Festungen 6800 Mann, irreguläre Kavallerie, theils bei Modon, theils in der Nähe der andern Festungen 4000 Mann, irreguläre Truppen zu Patras, Infanterie und Kavallerie, unter Ahmed Pascha's Befehlen 1500 Mann. Zusammen 31,320 Mann. „Die Besatzung von Navarin beträgt 1500, die von Modon 600, und die von Koron 2800 Mann. — Ibrahim Pascha's Haus- und Hofhalt besteht aus 500 Personen; an dessen Spitze stehen der Kiaja-Bei, der gegenwärtig die Functionen, als Gouverneur von Modon, versieht, und Ahmed Efendi, als General-Intendant. — An Kriegsschiffen hat Ibrahim Pascha gegenwärtig: 2 ägyptische Briggs, 2 Transportschiffe und 1 Goelette, die in Modon vor Anker liegen, und 1 ägyptische Brigg in Navarin. — Die Vertheilung der Lebensmittel geschieht mit Pünktlichkeit; aber die Ration ist um die Hälfte vermindert. Berechnet man nach diesem Fuß die noch vorhandenen Vorräthe, so dürften sie bis Ende Juni reichen. — Die Araber können noch immer die Schlacht von Navarin nicht vergessen, und die Anwesenheit der Kriegsschiffe der Verbündeten, welche alle Häfen blockiren, steigert die Disposition der Truppen zur Muthlosigkeit.

Konstantinopel, 11. Mai. Seit Abgang der letzten Post haben die durch die Hos-

---

Nach einer approximativen Berechnung ist seine Ausdehnung, ungefähr folgende:

Europäische Türkei mit Griechenland:	23,692 □Lieues.
Asiatische Türkei mit den Inseln	58,750 □Lieues.
Afrikanische Besitzungen	36,297 □Lieues.
Gesammtbetrag	118,739 □Lieues.

An Ausdehnung weicht die Türkei unter allen Staaten Europas daher nur dem russischen Reiche, das sich gleichfalls über drei Welttheile verbreitet und nicht weniger als 210,000 □Lieues Landes besitzt. Sie befaßt dreifach den Umfang von Oesterreich mit seinen italienischen Besitzungen, vierfach den von Frankreich und achtmal den der brittischen Inseln. Aber die Barbaresken-Staaten haben sich seit langer Zeit losgerissen; Aegypten hat seine eigenen selbstständigen Interessen; ein Theil von Griechenland ist befreit, und ein anderer droht das Joch abzuwerfen; die Cycladen werden nicht säumen, die asiatischen Inseln in ihren Abfall mit hinein zu ziehen; und die Moldau und Wallachei, bereits verlängst unter dem Schutze Rußlands, werden in diesem Augenblicke auch von seinen Armeen besetzt. Wenn wir den Umfang dieser bereits

podare bisher gelangten beunruhigenden Nachrichten aus den Fürstenthümern, oder vielmehr die hülflose Lage des Reichs im Allgemeinen, die Stimmung der Ulema's, des größten Theils des Volks und der Großen, die vereinigten Vorstellungen des Großwessiers, des Husny Bei und des Reis-Effendi, das zweideutige Benehmen der hier anwesenden Pascha's, und die Besorgniß, daß keine europäische Diversion zu Gunsten der Pforte statt finden werde, den kriegerischen Sinn des Sultans gebeugt, und eine Konzession herbeigeführt, die man noch vor Kurzem für unglaublich gehalten hätte. Dem allgemeinen Vernehmen nach hat nämlich der Reis-Effendi dem östreichischen Internuncius v. Ottenfels eröffnet, daß die Pforte geneigt sey, auf der Basis der Londoner Konvention vom 6. Juli 1827. und des Traktats von Akjerman zu unterhandeln. Gleichzeitig soll dem niederländischen Gesandten eine ähnliche Mittheilung gemacht worden seyn, die noch ausgedehnter die Annahme der Konvention vom 6. Juli und die Erfüllung des Traktats von Akjerman zusagt. Es gibt indessen hier Leute, welche die Annahme der Konvention vom 6. Juli 1827. für eine List des Divans halten, um sich bei seiner bedrängten Lage fürs Erste nur wieder in Verbindung mit England und Frankreich zu setzen, aus denen man zuletzt Bundsgenossen der Pforte zu machen, die Hoffnung immer noch nicht aufgegeben hat.

Deutschland.

Frankfurt, 28. Mai. Wenn einem freilich nicht zu verbürgenden Gerüchte zu trauen, so wäre ein, die gegenseitigen Handelsverhältnisse und ein gemeinschaftliches Zollsyem regulirender Präliminairvertrag unter den deßhalb unterhandelnden und bekannten Bundesstaaten von den hierzu ernannten Bevollmächtigten bereits unterzeichnet. Der Zolltarif, den diese Staaten annehmen würden, fügt man hinzu, soll sich wesentlich dadurch auszeichnen, daß dessen Ansätze nicht hoch gegriffen sind, mithin der Handelsverkehr mit dem Auslande dadurch auf keine Weise beeinträchtigt werden möchte. Erwägt man, daß sich unter den genannten Staaten wohl kein einziger befinden möchte, der aus Rücksicht auf die speziellen Interessen seiner Fabrik-Industrie hohe, die Beschränkung der Concurrenz des Auslandes bezweckende Zölle bedarf, diese aber doch dem Handel selbst immer nachtheilig sind, so erhält jene Angabe über die Modalitäten des in Rede stehenden dritten Systems viel Glaubwürdigkeit.

Vom 1. Juni. (Privat-Correspondenz) Im Anfange des Monats Mai waren die österreichischen Effecten folgendermaßen notirt, als 5 Proc. Mett. Oblig. 89 $^{7}/_{8}$, à 90; Bankactien 1226; partial 117 $^{3}/_{8}$; Rothſ. 100 fl. Loose 144 $^{1}/_{8}$. und die einige Tage darauf durch Estafette von Wien erhaltenen höheren Cours-Notierungen, in Folge der friedlicheren Gesinnungen der Pforte, bewirkten einige Steigerung, auch zeigte sich am hiesigen Platze bedeutender Geldüberfluß, wodurch der Disconto auf 2 Proc. herunterging. Gegen den Medio hin, hatten die östr. Effecten bedeutende Veränderungen erlitten, indem man zuerst durch Privatnachrichten über Leipzig von dem erfolgten russischen Manifest Kenntniß erhielt. In Folge dieser Nachricht wurden von vielen Effectenhändlern bedeutende Verkäufe sowohl gegen baar als auf fixe spätere Lieferung eingegangen, wodurch einiges Sinken bemerkbar wurde. Die auf den Medio gelaufenen Verbindlichkeiten, gingen alle gut von Statten und Niemand blieb mit Differenz-Zahlung zurück. Einige Tage hernach erhielten wir von London und Paris steigende Renten-Course, so wie höhere Cours-Notierungen von Wien, und da die Berichte von letzterem Platze meldeten, daß das russische Manifest nicht den nachtheiligen Einfluß machte, welchen man anfänglich erwartete, so gingen wir hier rasch auf eine ziemliche Höhe, besonders am 23. Mai, indem mehrere Capitalisten ihre müßigen Capitalien noch vor den Pfingstfeiertagen valiren machen wollten, und östr. Effecten für den halben Zinsengenuß in Prolongation nahmen, so daß Metalliq. Obligationen auf 91; Bank-Aktien auf 1244; partial 119; Rothſ. Loose auf 146 stiegen. Täglich gingen wir höher und obgleich für Ultimo bedeutende Engagements liefen, welche Schwankungen befürchten ließen, so gingen die Abrechnungen doch gut ab. Der Hauptumstand, wodurch die Effecten seither auf eine so gefährliche

---

ganz oder halb verlorenen Ländereien, welche doppelt so groß sind, als ganz Frankreich, in Abzug bringen, so bleibt das ottomanische Reich noch größer als die österreichische Monarchie und Preußen zusammengenommen. Es würde nämlich folgende Ausdehnung haben:

Europäische Türkei, ohne Griechenland:	16,128 □Lieues.
Asiatische Türkei ohne die Inseln	57.292 □Lieues.
Gesammtbetrag	73,420 □Lieues.
Ohne die Moldau und Wallachei	67,516 — —

Dieß beträgt anderthalb den Umfang der österreichischen Monarchie, das Doppelte von dem des deutschen Bundes, das Vierfache von Preußen und beinahe dritthalb so viel als Frankreich. Diese unermeßliche Gebietsausdehnung verliert jedoch viel von ihrer Bedeutung, wenn wir die asiatische Türkei als eine entfernte, schlecht bevölkerte, nur schwach mit dem Mutterlande verbundene und mächtigen Feinden benachbarte Colonie betrachten. In der That, wenn nicht die Lage dieser Gegenden unter dem glücklichsten Klima sie begünstigte, wären sie für die Türkei das, was Lappland für Schweden, die sibirischen Gouvernements für Rußland sind.

(Fortsetzung folgt.)

und unselide Höhe gestiegen, liegt wohl einzig und allein in dem Geld-Ueberfluß, da der Waaren-Handel ganz im Stocken ist, und nur sehr kleine Capitalien erfordert und daher die übrigen disponiblen Fonds theils auf Versatz gegen Effecten oder gegen Disconto-Briefe verwendet werden. Seit einigen Tagen verspührt man indessen einen etwas wohlthätigen Geld-Abfluß, indem durch mehrere Häuser bedeutende Geldversendungen gemacht wurden. Der Wechsel-Disconto hat sich dadurch auch auf 2 ½ Procent gehoben. Sollten die Geldversendungen, noch ferner anhalten oder auch sich gute Anlagen im Waaren-Geschäft zeigen, so dürften viele Fonds dem Effectenhandel entzogen werden, und nachtheilig auf die Course der Staatspapiere wirken. Viele sind auch der Meinung, da die Fonds auf den meisten Hauptplätzen gestiegen, daß solches im Einklang von einigen bedeutenden Häusern geschehen, um irgend ein oder das andere übernommene Anlehen, schnell unterzubringen, wie die Erfahrung schon mehrmals gezeigt hat.

Nürnberg, 5. Juni. Die französischen Blätter, selbst der ministerielle Messager des Chambers geben heute den berüchtigten russischen Kriegsbericht aus der Lemberger Baireuther Zeitung, ohne irgend eine Bemerkung.

Anzeigen.

(Trauerfall.) Gestern, gegen 8 Uhr, Abends, entschlummerte, zu unser Aller tiefer Betrübniß, unsere geliebte Mutter, Frau Sabine Klare verwittwete Kaufmann Günther, eine geborne Baier, in einem Alter von 72. Jahren.

Eine Hautwassersucht, Folge gänzlicher Entkräftung, führte der Guten Tod herbei und endete ihr schönes Leben, das ganz Gott und den Ihrigen gewidmet war.

Unsere Herzen fühlen schmerzlich den Verlust, den wir dadurch leiden, und überzeugt, daß unsere verehrten Verwandten und Freunde, denen wir hiermit von demselben Kenntniß geben, unsern Schmerz theilen, bitten wir Sie, uns darüber keine besondere Versicherung machen zu lassen.

Nürnberg, am 4. Juni. 1828.

Die Hinterbliebenen.

(Dankerstattung und Empfehlung.) Allen unsern werthen Anverwandten, Freunden und Bekannten, welche meinen geliebten Mann und Vater, Adam Stützer, zu seiner Ruhestätte begleitet haben, sagen wir den innigsten Dank und wünschen, daß der allgütige Gott Sie vor so schmerzlichem Verluste bewahren und uns Gelegenheit geben möge, uns dankbar gegen Sie bezeigen zu können und bitten um Ihre fernere Freundschaft und Gewogenheit.

Nürnberg, den 4. Juni 1828.

Die trauernde Wittwe
Helena Maria Magdalena Stützer,
nebst ihren 3 Kindern.

Zugleich verbinde ich hiemit die Anzeige, daß ich das Geschäft meines seeligen Mannes so wie bisher mit meinem Sohn fortführe, ich empfehle mich daher einem verehrlichen Handelsstand, so wie dem verehrlichen Publikum, und werde durch gute Arbeit das Vertrauen, welches mein seeliger Mann genossen hat, auch fernerhin zu verdienen suchen.

Helena Maria Magdalena Stützer.

(Wohnungsveränderung.) Ich zeige hiermit allen Herren Papierfabrikanten ergebenst an, daß ich nunmehr in der vordern Ledergasse L. Nr. 275. am Kornmarkt wohne, und ersuche dieselben um Ihre ferneren gütigen Aufträge.

Peter Teifel, Papierformmacher.

(Steingut-Verkauf.) Montag den 23. Juni und die darauf folgenden Tage, jederzeit Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr wird in dem Hause L. Nr. 263. der vordern Ledergasse am Josephsplatz eine Partie weißes und gelbes Steingut an die Meistbietenden öffentlich versteigert, als:

120 Stück verschiedene große und kleine Schüsseln,
80 „ Punsch- und Speis-Aufsetz-Schüsseln,
940 „ große und kleine Teller,
44 „ oval geflochtene Obstkörbchen und durchbrochene Confect-Schaalen,
3000 Paar ant. Kaffee-Becher-Schaalen,
260 „ runde detto,
50 „ Kinder-Schaalen,
475 Stück Kaffee- und Theekannen,
270 „ verschiedene Streusand-, Tinten- und Tuschschälchen, und
60 „ verschiedene Schreibzeuge.

Kaufliebhaber werden hiezu eingeladen.

Nürnberg, den 1. Juni 1828.

(Lehrlinggesuch.) Zur Holz- und Horndrechslerprofession wird ein junger Mensch mit oder ohne Lehrgeld in die Lehre zu nehmen gesucht.

(Tanzmusik.) Kommenden Sonntag den 8. d. M. ist im Flintschischen Gasthause zu Gündersbühl gutbesetzte Tanzmusik anzutreffen, wozu ergebenst einladen und um zahlreichen Zuspruch bitten

die Musiker.

Fremden-Anzeige.

Vom 4. Juni. (B. Hof.) Se. Durchl. der Fürst Hohenlohe-Kirchberg, u. Frau v. Kraft, v. Regensburg. Hr. Baron v. Sacken, v. Mitau. Hr. Hofmann, Kfm., v. Speyer. (R. Roß.) Se. Durchl. der Prinz Eduard v. Altenburg, k. b. Rittmeister, Hr. Graf v. Ortenburg, u. Hr. v. Hunoltstein, k. b. Lieutenants, v. Neumarkt. J. Excell. die Frau Gräfin Romanow, v. Petersburg. Hr. Kaiser, Pfarrer, v. Kitzingen. Hr. d'Orville, v. Offenbach, u. Hr. Meyer, v. Düsseldorf, Kaufleute. (W. Mann.) Hr Secki, v. St. Petersburg, u. Hr. Hesser, v. Berlin, Kaufleute. Hr. Lievessey, Privatier, v. Wien. Hr. Weigel, Postexpeditor, v. Creußen. (B. Glocke.) Hr. Schegger, Kfm., v. Schongau. Hr. Scheidig, Fabrikant, v. Kulmbach. (Strauß.) Hr. Söllner, App.-Ger.-Secretär, Dem. Dölling, v. Würzburg.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Der
Friedens u. Kriegs Kurier.
Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend. — 137 — Nürnberg, 7. Juni 1828.

Halbjährlicher Abonnements-Preis bei allen königl. Oberpost- und Postämtern im ganzen Königreich Bayern 3. fl. Einrückungs-Gebühren für die gedruckte Zeile 3 kr.

Frankreich.

Paris, 1. Juni. 5 pCt. Renten 103, 15; 3 pCt. Renten 70. 25.

Alle Tribunen in dem Sitzungssaale der Deputirtenkammer waren gestern mit Zuhörern gefüllt, in der Hoffnung, die Petition des Abbé Martial de la Roche-Arnault gegen die Jesuiten werde zur Sprache kommen, allein sie war nicht an der Tagesordnung. Es wurden größtentheils Petitionen in Bezug auf die letzten Wahlen, welche kein besonderes Interesse darbieten, abgehandelt. Hr. Marchand, Advocat in Straßburg, reklamirte gegen das Monopol der Briefposten. Der General-Post-Directeur, Hr. v. Vaulchier, gab zu, daß zwar Mißbräuche, ja Veruntreuungen vorfallen könnten, die Administration aber weder daran Schuld, noch im Stande sei die nöthigen Maßregeln dagegen zu treffen. Das Entwenden der Briefe oder der darin enthaltenen Valuten wäre einzig und allein Privatpersonen, die ihr unbekannt sind, zuzuschreiben. Hr. Dupin meint, die Administration sei dafür verantwortlich, besonders da sie für den Transport von einigen Meilen Wegs fünf vom Hundert verlange, während ein Wucherer für das Darleihen einer gleichen Summe auf mehrere Monate nicht mehr Interessen fordern würde. Auch solle sich die Administration deutlicher und offener über das sogenannte schwarze Kabinet erklären, denn man begnügte sich nur zu sagen, daß es nicht existire, statt anzuführen, daß kein solches mehr vorhanden sei. Die Petition des Herrn Marchand wurde dem Finanzministerium übergeben.

Der bisherige französische Gesandte zu Wien, Marquis von Caraman, hat, nachdem er bereits sein funfzigstes Dienstjahr in der diplomatischen Laufbahn zurückgelegt hatte, dem König den Wunsch zu erkennen gegeben, sich zurückziehen zu dürfen. Seine Majestät hat nicht allein den Wünschen dieses treuen Dieners gewillfahret, sondern, um ihm zugleich einen Beweis von Wohlwollen und Zufriedenheit zu geben, demselben den Titel eines Herzogs für sich und seine Nachkommen zuerkannt.

Im Messager des Chambres heißt es: Je mehr man darüber nachdenkt, desto weniger kann man dem, durch die Lemberger Zeitung bekannt gemachten Bülletin der russischen Armee Glauben schenken. Was wir bis jetzt sagen können, ist, daß in Betreff der Zeit und der Ortsverhältnisse alles außerordentlich scheint. Es werden 3 Generale erwähnt, die gar nicht bei der Armee sind. In wenig Tagen werden wir jedoch wissen, woran man ist, und nichts bekannt machen, was nicht ganz offiziell sei.

Man schreibt aus Marseille vom 16. Mai. Alle türkischen Schiffe, die von Navarin nach Alexandrien entkommen waren, bereiten sich vor, nach Konstantinopel zurückzukehren. — Die algierischen Korsaren bedecken wieder das Meer, und haben

Miscellen.

Statistik der Türkei.
(Schluß.)

Abgesehen von der asiatischen Türkei hat das türkische Reich, wenn wir dasselbe auf seine europäische Provinzen beschränken, ungefähr eine Ausdehnung von 16,128 □Lieues. In diesen Grenzen wäre sein Gebiet noch bei weitem größer, als ganz Großbritannien, ganz Italien, oder Preußen. Es nähme den siebenten Rang in Europa ein. Trennt man davon noch die Moldau und Wallachei, deren Umfang einen Quadratinhalt von 3,905 Lieues hat, so wird seine Oberfläche auf 11626 □Lieues herabgebracht, welches etwa die Größe von Ungarn und beinahe die von Großbritannien ist. Aber in dieser Berechnung haben wir alle jene Landschaften, die einst das alte Griechenland ausmachten, von der Türkei getrennt, obwohl es nicht wahrscheinlich ist, daß — wenigstens für den Augenblick — ihre Emancipation allgemein seyn werde. Man kann annehmen, daß das ottomanische Reich noch lange Zeit das alte Epirus, welches das große Paschalik von Scutari bildet, und Macedonien mit Thessalien, welche

bereits zwei Prisen gemacht, worunter man den Fructueux, mit Getraide nach Toulon beladen, bezeichnet. Seit einem Monat war die Eskorte zwischen Cadix und Toulon sehr lebhaft; es kamen daher bei uns viele Schiffe an. Troß dem Wiedererscheinen der Korsaren, scheint doch der Friedensabschluß mit Algier sehr nahe und man hält die Unterhandlungen für sehr weit vorgeschritten.

England.

London, 29. Mai.

Der Courier sagt: Der Herzog v. Wellington, die Lords Bathurst, Aberdeen, Melville, eben so wie die HH. Peel, Goulburn und Herries haben diesen Morgen in der Doweing-Street eine sehr lange Zusammenkunft gehalten. Der Herzog begab sich nachher zum König, wahrscheinlich um von Sr. Maj. die Genehmigung für die getroffenen Einrichtungen zur Wiederbesetzung des Ministeriums zu erhalten. Die neuen Ernennungen sind noch nicht bestimmt bekannt, aber wir glauben solche Morgen geben zu können. Nichts ist lächerlicher als das Gerücht von der Auflösung des Parlaments; dasselbe wird sich Morgen versammeln, wo sehr wahrscheinlich in Betreff der letzten Ministerial-Veränderungen einige Fragen in beiden Häusern oder doch wenigstens im Unterhause gestellt werden dürften.

Die Times bemerken: Die theilweise Auflösung des Ministeriums, wird natürlicherweise verschiedene Veränderungen hervorbringen und sollte das neue System, welches es auch sein möge, nicht von dem Parlament gutgeheißen werden, so glauben wir, daß nach den Gerüchten ein neues Parlament geschaffen würde, um solches zu billigen. Aber was werden die auswärtigen Regierungen zu diesem immerwährenden Wechsel sagen, welcher den Faden aller Unterhandlungen zerreißt? Es könnte der Fall eintreten, daß ein fremder Gesandter Instructionen von seinem Hofe erhalte, um sie dem Ministerium mitzutheilen, und dagegen bei der Ankunft ein anderes Cabinet vorfinde, was dem frühern ganz und gar entgegengesetzt wäre.

Der Globe behauptet, daß der Haß des Herzogs von Wellington gegen Hrn. Huskisson die ungünstige Auslegung des von jenem an ihn gerichteten Briefs erkläre, daher er sich beeiferte, solchen dem König vorzulegen, um einen so gefährlichen Nebenbuhler los zu werden.

Nach dem Star wird Hr. Aberdeen das Portefeuille des Grafen Dudley übernehmen, und Lord Granville, englischer Gesandte zu Paris, ebenfalls sein Entlassungsgesuch einreichen.

Das Morning-Paper giebt über die Wiederbesetzung des englischen Ministeriums, worauf das Publikum heute sehr gespannt ist, Folgendes: Es ist so ziemlich gewiß, daß Sir George Murray, ehemaliger General-Quartiermeister (Generalmajor) der Armee des Herzogs v. Wellington, dem Herrn Huskisson im Departement der Kolonien folgt. Ein anderer Generalstaabs-Offizier, Sir Henry Hardinge, soll die Stelle des Lords Palmerston als Kriegsminister einnehmen. Einige Personen behaupten, daß der Marquis Londonderry, der ein Cavallerie-Regiment kommandirte und in Spanien die Function eines Generaladjutanten versah, Lord Dudley in den äußeren Angelegenheiten ersetzen wird. Wenn alle diese Erneuerungen stattfinden, dürften die Lords Hill und Fitzroy-Sommerset das Departement eines Commandeurs en Chef versehen. Man wird daher an der Spitze der Staatsangelegenheiten nur Militairs und Gefährten des edlen Herzogs von Wellington sehen, so daß unser Cabinet ganz und gar einem Kriegsrath gleichen wird.

Amerika.

Wir haben Nachrichten aus Mexico bis zum 23. März, sagt das Journal von Boston unterm 1. Mai. Diese sind weit günstiger als die frühern; in Vera-Cruz soll vollkommene Ruhe herrschen und die Maßregel zur Entfernung der Spanier hat ohne die geringste Störung statt gefunden. Man schließt hieraus, daß die Regierung mehr Festigkeit erhalten hat.

Portugal.

Lissabon, 20. Mai. Die Regierung hat gestern Abend höchst unangenehme Nachrichten aus Oporto erhalten, welche sie selbst dem diplomatischen Korps nicht mittheilen zu dürfen glaubte.

---

von den Gouvernements von Salonichi und Janina abhängen, behalten wird. Diese Provinzen, die ungefähr 4464 □Lieues begreifen, würden der europäischen Türkei selbst nach dem Verluste von dem eigentlichen Griechenland und Morea noch eine Ausdehnung von 20,593 □Lieues geben: ein Gebietsumfang, der dem ottomanischen Reiche unter den Staaten Europas seinen Rang unmittelbar nach Frankreich und vor Spanien, Preußen und Großbritannien einräumte.

Notizen aus München.

Am Montage Nachmittags wurde im Englischen Garten durch einen Arbeitsmann ein junges Frauenzimmer aus dem Wasser gezogen, die erst kurze Zeit im Wasser gelegen zu haben schien. Ein Wundarzt, der gerade am chinesischen Thurme war, und seine Instrumente bei sich hatte, wollte Versuche zur Belebung der Ertrunkenen machen, und ihr eine Ader öffnen. Der Invalide aber, der die Wache bei ihr übernommen hatte, erklärte, es dürfe sich Niemand der Todten nahen, bis die Obrigkeit käme. Alle Vorstellungen der Umstehenden waren vergebens. Er ließ Niemand zu der Ertrunkenen.

Hier folgt indessen das Wesentliche davon: „Am 16. d., gegen 6 Uhr Nachmittags, verließ die Besatzung von Oporto unerwartet ihre Casernen. Sie begab sich, Infanterie, Kavallerie und Artillerie, ungefähr 3000 Mann stark, mit fliegenden Fahnen, und unter Trommelschlag auf den Platz St. Oviedo, wo sich bald der größte Theil der Einwohner versammelt hatte. Hier angelangt, wurde Don Pedro, ohne die geringste Störung, proklamirt, worauf die Truppen ihren frühern Eid für diesen Fürsten erneuerten. Am 16. Abends wurde eine Regentschaft ernannt, welche Portugal, im Namen des Königs Don Pedro, und der Königin, seiner Tochter, regieren soll. Denselben Abend wurden nach allen Provinzen Stafetten abgefertigt, um dieses Ereigniß den übrigen Garnisonstruppen zu verkünden und sie zur Vereinigung mit denen von Oporto aufzufordern. In Quimaraes hat das 12. Linienregiment, ohne von dem, was in Oporto vorging, Kenntniß zu haben, aus eigenem Antrieb Don Pedro und dessen Charte proklamirt, und ihm aufs Neue Treue geschworen. Die Regierung ist auch von dem Abfall der Truppen in den Provinzen Algarbien und Minho unterrichtet, auch ist ihr nicht unbekannt, daß einige Besatzungen sich in Marsch gegen Oporto gesetzt haben. Der Prinz-Regent, von diesen Ereignissen unterrichtet, ließ alsogleich den Kriegsminister rufen, den er mit solchen beleidigenden Vorwürfen überhäufte, daß Hr. de Rio-Pardo, ein schwächlicher Greis, mit einem Anfall von hitzigen Fieber den Pallast Ajuda verließ und nun krank darnieder liegt. Auch bei den Truppen in Lissabon sind die Meinungen getheilt; diese Spaltungen zeigen sich nunmehr stärker, indem die Soldaten von der Parthei des Don Pedro in den Straßen offen erklärten, daß sie seine Rechte gegen Jedermann, wer es auch sey, vertheidigen würden. Was den Infant Don Miguel und seine Anhänger betrifft, so sind sie über diese Vorfälle dermaßen bestürzt, daß sie noch gar nichts dagegen gethan haben. Don Miguels Regierung hat es durch die Abdankung der Nationalgarde mit allen Partheien verdorben. Diese Nachrichten lassen keinen Zweifel über die Gesinnungen der portugiesischen Armee in dieser Crisis übrig. Die Legitimität und Freiheit siegt fast auf allen Punkten.

Spanien.

Nach einem statt gehabten Verhör über die verhafteten spanischen Flüchtlinge, ist denselben von der portugiesischen Regierung der Befehl ertheilt worden, Portugal binnen 10 Tagen zu verlassen. Unter diesen Gefangenen befinden sich die Herren Golfin, Lasana, Jüste und andere ehemalige Deputirte der Cortes. Ein Cavallerieoffizier, Herr Degan, der von Olivenza mit einem starken Detaschement desertirte, hat sich nach Gibraltar eingeschifft.

In Palma (Insel Minorka) brach am 29. April eine heftige Feuersbrunst aus, wobei die Mannschaft der französischen Fregatte la Constance, die sich eben in dem Hafen befand, den lobenswürdigsten Beistand leistete.

Rußland.

St. Petersburg, 24. Mai. Ihre Maj. die Kaiserin Alexandra Feodorowna nebst Ihrer kais. Hoheit der Großfürstin Maria Nikolajewna langten am 11. Mai um 11 Uhr Vormittag in Porchow an und begaben Sich sogleich, mit frischen Pferden, weiter. Am 1. Mai erreichten Ihre Majestät Suraſh nach 7 Uhr Abends, übernachteten in dem Gasthause der Post und begaben Sich am folgenden Morgen gegen 8 Uhr weiter. Seine kaiserl. Hoh. der Großfürst Michael Pawlowitsch kam am 8. Mai um 8 Uhr Morgens nach Orscha, trank dort den Thee, und setzte darnach die Reise nach Schklow fort, welches Städtchen Seine kaiserl. Hoh. um 12 Uhr Mittags passirte. Am 11. Mai um 12½ Uhr kam Seine kais. Hoh. durch Shitomir.

Die St. Petersburger Zeitung meldet: Se. Maj. der Kaiser empfingen bei Ihrer Ankunft in der Stadt Elisabethgrod am 15. d. M. einen Bericht von dem Ober-Befehlshaber der 2ten Armee, General-Feldmarschall Grafen Wittgenstein, daß die Truppen des 6ten und 7ten Infanteriecorps, den Anordnungen Sr. Maj. gemäß, am Morgen des 25. April, (7. Mai) nachdem im Lager jeder Brigade das Gebet knieend verrichtet und der Allerhöchste Tagesbefehl vom 14. verlesen worden

---

Erfindung.

Ein Herr Cooper im nordamerikanischen Staate Vermont hat eine Maschine erfunden, die eine außerordentliche Kraft besitzen soll. Er hat ein Modell davon verfertigt. Es ist dies ein Cylinder, 8 Zoll lang und 8 Zoll im Durchmesser, mit einer Winde; die zwei Enden sind eingezapft. Vier Menschen können damit eine Wassersäule, drei Quart auf einen Zoll im Durchmesser, in einem ununterbrochnen Strahle 120 Fuß horizontal und über 90 perpendikulär treiben. Die Maschine soll nach ganz neuen Grundsätzen gebauet seyn und bald allgemein anstatt der gewöhnlichen Pumpen und Feuerspritzen in Anwendung gebracht zu werden verdienen.

Charade.

Die Erste wünschet Jedermann zu seyn,
Doch weislich kann es nicht ein Jeder werden;
Die Zweite schließt Dich zwar in Mauern ein,
Doch ohne Deine Freiheit zu gefährden;
So wie das Ganze wird ein Heldensohn genannt,
Der in der Wiege schon als König war bekannt.

Fth. H . . . r. ——

Auflösung in Nr. 134: Ehe.

war, in drei Colonnen bei Skuljanach, Faltschi und Wolodui-Jßaki glücklich über den Pruth gegangen sind. Die rechte Colonne unter dem Commando des Generallieutenant Baron Kreutz, welche an eben dem Tage Jassy besetzte, verfolgte ihren Marsch nach Fockschany; die mittlere und linke Colonne nahmen die Richtung auf Maximeni, von wo das 6te Infanterie-Corps sich gegen Bucharest bewegt, zu dessen schnellerer Besetzung eine starke Avant-Garde, unter dem Befehle des General-Majors Baron Geismar vorrückt. Das 7te Corps bewegt sich gegen Brailow, und beginnt am 29sten die Belagerung dieser Festung. Unterdessen hat ein kleines Detaschement von Infanterie und Cavallerie, unter Anführung des Obersten Chimotschenko, Chef des 38sten Jäger-Regimentes, das seine Richtung gerade nach Galatz nahm, sich dieser Stadt, fast ohne allen Widerstand, bemächtigt. Die Besatzung derselben, aus etwa 40 bewaffneten Türken bestehend, that einige Schüsse, wodurch unsererseits ein Kosack leicht verwundet wurde. — Es ist durchgängig zu bemerken, daß der Feind auf dieses schnelle Vordringen unserer Truppen in die Fürstenthümer Moldau und Wallachei nicht gefaßt gewesen ist.

Türkei.

Der Courrier de Smyrne schreibt aus Syra unterm 20. April: „Die Existenz Griechenlands beruht jetzt auf der Räumung von Morea. Man versuchte diese durch Unterhandlungen bei Mehemet Ali und Ibrahim Pascha zu Stande zu bringen; die beiden Sendungen aber, des Herrn Cradock nach Alexandrien und des Herrn Friedrich Adams nach Modon am 1. Febr. haben fehlgeschlagen. In Bezug auf die Zusammenkunft des letztern mit Ibrahim erzählt man einige nicht uninteressante Details. Der General Adams, entweder durch falsche Berichte getäuscht, oder weil er dieses rednerische Mittel für nöthig fand, kündigte dem Ibrahim an, die Pforte habe Reggib Effendi, den Geschäftsträger Mehemet Ali's bei ihr, köpfen lassen. An demselben Tage hatte aber Ibrahim Briefe von Reggib Effendi von späterm Datum erhalten, als der General den Vorfall angegeben hatte. Der ägyptische Fürst lächelte darüber und ging auf einen andern Gegenstand über. Er wollte mitten unter den ihm gemachten Einwürfen, wobei man der Schlacht von Navarin erwähnte, die Frage des Waffenstillstands in Anregung bringen, der dieser Schlacht vorausgegangen war, als eine von den Personen aus dem Gefolge des Generals schnell den Fürsten unterbrach mit den Worten: „Dies ist eine abgesonderte Sache; wir wollen nicht davon sprechen; der Admiral Codrington ist ein Mann von Ehre, und dies ist genug.“ Wenn man, erwiederte Ibrahim, entschlossen ist, die Gründe der andern nicht anzuhören, so scheint es unnütz, so weit zu reisen, um die seinigen darzulegen. Die Unterredung endigte sich mit einigen Komplimenten, und man verließ sich, ohne zu einer Uebereinkunft zu kommen. Jetzt kann diese Räumung nur durch zwei Mittel erfolgen, entweder durch Anwendung von Gewalt oder durch die Einwilligung der Pforte. Bekanntlich wurden in Bezug auf die erstere Truppen zu Toulon versammelt, die aber im Augenblick der Einschiffung Gegenbefehl erhielten. England schickt allmählig Verstärkungen nach den jonischen Inseln; es wird aber nicht allein handeln, und die Demonstrationen Rußlands können die Verfügungen seiner beiden Verbündeten ändern oder modificiren. Alles dieß ist in tiefes Dunkel gehüllt. Die Einwilligung der Pforte betreffend, so ist wahrscheinlich, daß sie sich der Räumung in Folge eines Ultimatums nicht widersetzen würde, das die Frage auf ihren bestimmten Ausdruck zurückführen, und deutlich angeben möchte, was man für die Gegenwart und die Zukunft verlangt. Der letztere Schritt von Seite der vermittelnden Mächte scheint daher dringend nothwendig zu werden; denn es läßt sich der Pforte nicht der Einwurf machen, daß sie schon wisse was man fordere. Man verlangte von ihr, daß sie den Waffenstillstand und das Recht der Intervention anerkenne; aber sie muß auch noch bestimmt wissen, wohin diese Konzession sie führen könne, und wo die Forderungen der Griechen und ihrer Beschützer aufhören werden. Wenn einmal der Kreis der Erörterung unabänderlich gezogen ist, so läßt sich annehmen, daß man sich leicht verständigen und die Pforte einsehen werde, daß die Gefahren einer Weigerung bei Weitem größer sind als die Folgen, die sie bei einer Annahme befürchten möchte.

Karlsruhe, 31. Mai. Heute ist Se. k. Hoh. der Prinz Gustav von Schweden, von Brüssel kommend, wieder hier eingetroffen. Diese Reise des Prinzen soll mit der Vermählung seiner ältesten Prinzessin Schwester mit dem Kaiser von Brasilien, von welcher das Gerücht spricht, in Verbindung gestanden haben.

München, 3. Juni.

Den 29. Mai hatte die 72ste öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten Statt.

Tagesordnung. I. Bekanntmachung der Eingaben. II. Forsetzung der Berathung und Schlußfassung über den Beschluß der Kammer der Reichsräthe hinsichtlich des Ausscheidungs-Gesetzes. Nachdem der aus der Abstimmung hervorgegangene Beschluß verlesen und genehmigt worden war, wurde die nächste öffentliche Sitzung auf Freitag den 30. Mai früh 8 Uhr anberaumt.

Den 30. Mai hatte die 73. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten Statt. Von Seite der Regierung waren zugegen: Der k. Staatsrath v. Stürmer, die k. Ministerialräthe v. Wirschinger, v. Panzer.

Tagesordnung. I. Berathung über den

Entwurf einer neuen Zollordnung. Der Abg. von Stachelhausen betrat als erster Redner die Bühne. Im Eingang erörterte er den Satz, daß die Klagen des Handelsstandes hinsichtlich neuer Zollordnungen, wenn man die Sache genauer ins Auge fasse, bei weitem nicht gerechtfertiget werden können, indem gerade der Handelsstand es sey, welcher von Zollordnungen am wenigsten Nachtheiliges zu erwarten habe, während die Gewerbe es seien, auf welche solche Zollordnungen weit entscheidender, oft gut, oft schlimm, je nachdem die Gesetze sich gestalten, einwirkten. Der Redner erklärte hierauf, daß er sich weder dem Referat, noch dem Correferat anschließen könne; besonders unangenehm habe ihn das Referat angesprochen. Er ging hierauf in das Detail des Entwurfes ein, und bemerkte, daß er sich in jenen §§., die er nicht namentlich berühre, dem Entwurf und dem vortrefflichen Separat-Voto des Hrn. Abg. v. Utzschneider anschließe. Den §. 5. fand er nicht annehmbar, weil er nicht mit den verfassungsmäßigen Bestimmungen über das ständische Steuerwilligungs-Recht übereinstimme; dieß sei, erklärte der Redner, der einzige Antrag, den er als Modifikation stellen müsse. Die Bestimmungen des §. 21. fand der Redner segensreicher und erfreulicher, als die Erlassung der Hälfte der Gewerbsteuer ꝛc.; der Redner berührte im Verlauf seines Vortrags die von verschiedenen Abgeordneten gestellten Anträge in Bezug auf Zollgegenstände, wobei er namentlich seinen Antrag auf Erhöhung des Eingangszolls auf grünes böhmisches Glas und Judenmaaßspiegel zu rechtfertigen suchte; mehreren der übrigen Anträge erklärte er nicht beistimmen zu können. Der zweite Redner, Frhr. v. Closen, erklärte sich über einige allgemeine Grundsätze und leitende Prinzipien, und dann über einige wenige Punkte aussprechen zu wollen, welche von dem Ausschuß noch nicht hinlänglich erörtert schienen. 1. Das Zollgesetz sei auf hohe Mauthen berechnet, d. h. die ein bedeutendes Einkommen auswerfen. Daß von der Regierung die frühern Wünsche und Anträge der Stände auf Erhöhung, respekt. Abänderung der Zolltarife berücksichtiget und gewürdigt worden, sei dankbar anzuerkennen. 2. Es seien kräftige Maaßregeln zu ergreifen, um das Zoll-Aerar zu sichern. Kräftige im Gegensatz zu schwächlichen, nicht strenge im Gegensatz zu milden; denn auch bei milden könne man kräftig exsequiren, und bey strengen in der Ausführung Schwäche zeigen. Niemand sei an strengere Pünktlichkeit gewöhnt, als der Kaufmann; wer so an Pünktlichkeit gewohnt sey, könne am füglichsten kräftig zur Pünktlichkeit angehalten werden. 3. Indeß sey mit diesen Maaßregeln ganz besonders Gerechtigkeit zu verbinden. 4. Der Transito-Handel solle immer nur den Interessen der Fabrikation und des landwirthschaftlichen Betriebes untergeordnet seyn. Hiefür sprechen Vernunft, Wissenschaft und Erfahrung von andern großen Staaten. 5. Endlich sollen die Stände auf alle Weise bedacht seyn, ihre verfassungsmäßigen Rechte zu handhaben. Hieher sei besonders der Fall zu rechnen, wo es sich um Erhöhung indirekter Steuern handle. Man solle sich an den status quo vom Jahre 1819 halten, und einzelne Erhöhungen auf bestimmte Zeitdauer bewilligen. Einzelne Punkte. 1. Competenzverhältnisse. §. 34. Ref. habe zu diesem sehr zweckmäßige Bemerkungen gemacht, und Redner wolle hierauf nur einen eigenen Antrag stellen, und denselben noch mit einigen neuen Gründen begleiten. Der Antrag geht dahin, daß die administrativen Beschlüsse zwar dem alsbaldigen Vollzug unterliegen sollen, daß es aber den Betheiligten, wenn sie sich in ihren Rechten gekränkt glauben, freistehen solle, vor den ordentlichen Gerichten klagbar im Regreßweg gegen den k. Fiskus aufzutreten. Diesen Antrag bezeichnete Redner als Modifikation. 2. Handelsverträge, insbesonders Mauthvereine. Beide seien von einander wesentlich verschieden, wie dieß die Geschichte, in welche hier in Kürze eingegangen wird, lehre. §. 27. Mit dem Vorschlag des Referenten kann sich Redner nicht verstehen, und will der Regierung das Recht der Retorsion, so wie einzelner Zollsätze als Retorsion vorbehalten wissen. Was die eigentlichen Handelsvereine betreffe, so finde er in Vereinen zur gemeinschaftlichen Zoll-Verwaltung eine Schmälerung der Souveränität, eine Art von Staatsrechtsdienstbarkeit; Abschluß solcher Verträge sey, ohne Zuziehung der Stände, Abänderung verfassungsmäßiger Bestimmungen (§. 1. Tit. I, §. 8. ꝛc.); wenn demnach dem §. 5. des Entwurfs nicht beigestimmt werden könne, so müsse vor der Stellung eigener Anträge ein Blick auf den Würtemberger Vertrag geworfen werden. Sei über denselben der Staatsrath vernommen worden? Man möge ferner die Regierung bitten, die Commerzial-Uebersicht Würtembergs vorzulegen, denn ohne solchen Anhaltpunkt habe wohl ein Vertrag nicht mit Erfolg und Bestand geschlossen werden können. Den frühern Anträgen und Wünschen entspreche dieser Vertrag nicht. Die Adressen bei den Kammern sprechen diesen Wunsch gleichfalls nicht aus. Redner behauptete ferner, und brachte die Gründe hiefür bei, daß dieser Vertrag keine finanziellen Vortheile bringe, ja vielleicht der Entgang einer halben Million entstehen könne. Die Schmuggeley werde durch diesen Vertrag eher erleichtert, als erschwert, denn jetzt habe der Schmuggler nur noch eine Barriere zu durchbrechen, während, wenn z. B. zwischen Bayern, Baden und Würtemberg kein Zollverein bestünde, derselbe drei Barrieren, wenn er z. B. aus Frankreich käme, zu durchbrechen hätte. Auch staatswirthschaftliche, staatsrechtliche Vortheile bringe der Vertrag nicht; ebenso

wenig entspreche man den Wünschen des größern Theils der Nation; 57 Kaufleute von Augsburg haben eine Addresse wegen Nichtvollzug dieses Vertrags an des Königs Majestät gebracht; in Nürnberg trage man gleiches Bedenken gegen diesen Vertrag.

Der Redner ging hierauf in die einzelnen Bestimmungen des Vertrages ein, und erklärte sich zu Art. 5. gegen gemeinschaftliche Rechnungs-Ablage, zu Art. 11 gegen eine selbstständige Zoll-Oberbehörde, weil in Baiern in administrativen Sachen nur der Minister allein selbstständig, allein verantwortlich sey ꝛc.; zu Art. 32. wurden gleichfalls Bedenken geäußert; daß der besprochene Vertrag so, wie er vorliege, nicht fortbestehen könne, dafür spreche auch einmal der Wunsch, es mögen die freundschaftlichen Verhältnisse fortbestehen (dieser Vertrag würde zu Reibungen und Zwistigkeiten führen; der andere Grund liege im Nationalgefühl in Bezug auf Souveränität; die Mauth sei ein Souveränitäts-Recht; dieses solle nicht mit Fremden getheilt werden). Der dritte Redner-Graf v. Benzel-Sternau, fand, daß endlich nach der langen Nacht eine vielversprechende Morgenröthe über das Zollwesen aufgehe; man möge ja am Erfolge nicht verzweifeln aus Nebenabsichten oder aus mißverstandenem Patriotismus; in der Isolirung liege nicht das Heil, und schon oft, indem man bei kleinen Kräften habe groß seyn wollen, sei man in großen Dingen klein geworden. Unser Nothgefühl lehre uns, daß nur im Anreihen an den Welthandel, im Großen oder Kleinen, Heil und Erfolg für die Bundes-Industrie liege; doppelt wichtig sei dieses bei Binnen-Ländern, wie das unsere. Die Natur habe Deutschland zu einem Land gemacht; um deswillen dulde es keine Zerspaltungen auf die Dauer; tiefe Wunden habe ihm das Merkantil-System geschlagen, ein System, welches das Metallgeld als den einzig wahren Maaßstab des National-Reichthums angenommen und zur sogenannten Handels-Bilanz geführt habe, die nie ein reines Resultat geliefert habe. Der Redner schilderte hier die Inconsequenzen und verderblichen Maaßregeln und Folgen dieses Systems. Das Complexual-System sei allein für Deutschland anpassend, und wenn Zoll-Vereine entstehen, so liege hierin noch nichts Bedenkliches, sondern vielmehr ein Schritt zu jenem System ꝛc. Nachdem der Redner dem Ausschuß, namentlich dessen Referenten und Correferenten für deren Arbeit gedankt hatte, gieng er in das Detail des Entwurfs über. Hinsichtlich der Bestimmung wegen eines Freihafens für Lindau stimmte er, als Modifikation, für den Vorschlag des Referenten; hinsichtlich der Bestimmungen über den Rheinkreis stimmte er für Freibelassung dieses Kreises vom Zollverband mit Altbaiern ꝛc. Nach Beendigung dieser Rede schloß das Präsidium die öffentliche Sitzung, und beraumte die nächste auf Montag den 2. Juni früh 8 Uhr an. Zur Abstimmung in geheimer Sitzung über das Erwerb- und Gewerb-Steuer-Gesetz, über die Beschwerden ꝛc. wegen doppelter Haltung der Regierungsblätter, lud das Präsidium die Kammer auf Samstag den 31. Mai Früh 8 Uhr ein. —

Nürnberg, 6. Juni. Heute von Wien eingetroffene Handelsberichte melden, daß S. M. der Kaiser in Laxenburg plötzlich von einer Unpäßlichkeit befallen wurde.

Die öffentliche Ausspielung der Merk und Distolf'schen Realitäten und der damit verbundenen Geld- und Silbergewinne erfolgte, der amtlichen Bekanntmachung gemäß, am 2. d. M. und hatte folgendes Resultat: Der 1te Zug gewann auf Loos-Nummer 41,132 das Oekonomiegut Himpfelshof. Der 2te Zug gewann auf Loos-Nummer 3,671 das Haus nebst Garten an der Strasse nach Fürth vor Nürnberg. Der 3te Zug gewann auf Loos-Nummer 39,262: 400 fl. Der 4te Zug gewann auf Loos-Nummer 1,990: 200 fl. Die Nummern 12,501, 37,589 und 35,094 gewannen jede 100 fl., ferner 28,378: 5 fl. und eine Prämie von 100 fl., die Nummern 6,388, 655, 8,797, 30,924, 33,051, 37,577 jede 50 fl. Die Nummern 55, 35,817, 24,523, 41,259, 14,361, 31,929, 6237, 21,680, 29,966, 15,086, 5,506, 38,239 jede 25 fl.

Anzeigen.

Fremden-Anzeige.

Vom 5. Juni. (B. Hof.) Hr. Krärt, Magistrats-Secretär, u. Hr. Schleißinger, Particulier, v. Regensburg. Hr. Greiner, Justiz-Kommissär, Mad. d'Eslon, v. Ansbach, Hr. Schott, Kfm., v. Frankfurt a. M. (W. Mann.) Hr. Löwengard, v. Hohenems, Hr. Springer, v. Frankfurt a. M., u. Hr. Ullein, v. Augsburg, Kaufleute. (B. Glocke.) Hr. Baron v. Hafenbrädl, v. Eisenstein, Hr. Humann, Particulier, v. Breslau, Hr. Mebold, u. Hr. Diehm, Geometer, v. München. (Strauß.) Hr. Jorico, Kfm., v. Piemont, Hr. Kerschensteiner, u. Hr. Meiß, Privatiers, v. München. (G. Radbr.) Dinkler, Kfm., v. München, Hr. Kolb, Cand. jur., v. Erlangen.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Der
Friedens u. Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Montag. — 138 — Nürnberg, 9. Juni 1828.

Halbjährlicher Abonnements-Preis bei allen königl. Oberpost- und Postämtern im ganzen Königreich Bayern 3. fl.
Einrückungs-Gebühren für die gedruckte Zeile 3 kr.

Frankreich.

Paris, 3. Juni.

Die französische Besatzung von Cadix wird nächstens eingeschifft werden um nach Frankreich zurückzukehren. Die Schiffe, welche ohnlängst Toulon verließen, sind für diesen Zweck bestimmt.

Im Précurseur de Lyon liest man aus Turin Folgendes: Seit mehreren Tagen geht hier das Gerücht von einem zwischen unserem und dem östreichischen Hofe abgeschlossenen offensiv und defensiven Tractat, nach welchem bestimmt ist, daß die Festungen Alexandria und Bramant in Savoyen eine östreichische Besatzung erhalten werden. Wie auch die übrigen Bedingungen seyn mögen, so scheint dieser Tractat weder dem russischen Gesandten, der alle seine Kräfte anstrengt um die Ausführung zu verhindern, noch dem Cabinet der Tuillerien zu gefallen.

England.

Durch außerordentliche Gelegenheit hatte man in Paris die Nachricht von der definitiven Bildung des englischen Ministeriums erhalten. Es ist folgendermassen zusammengesetzt:

Lord Aberdeen, Minister des Aeussern, an die Stelle des Lords Dudley.

Sir Georg Murray, Minister der Colonien, an die Stelle des Herrn Huskisson.

Lord Lowther ersetzt Herrn C. Arbuthnot als Commissair des Forstwesens.

Herr Arbuthnot ersetzt Lord Aberdeen als Kanzler des Herzogthums Lancaster.

Sir Henry Hardinge, Kriegsminister, an die Stelle des Lords Palmerston.

Herr Courtenay ist zum Vice-Präsident des Handelsbüreaus ernannt.

Herr Twiss, Unter-Staatssecretair der Colonien, an die Stelle des Lords F. Gower.

Herr G. Banks ersetzt Herrn Courtenay als Secretair des Handelsbüreaus.

Die Stellen des Präsidenten des Handelsbüreaus und des General-Secretairs von Irland, welche durch den Austritt der Hrn. C. Grant und Lamb erledigt worden, sind noch unbesetzt.

Das Journal des Debats macht bei Gelegenheit des neuen englischen Ministeriums unter andern folgende Bemerkungen: „Die Auflösung des Wellington'schen Cabinets ist nach unserer Meinung eine glückliche Crisis für England. Sie bringt die Menschen und die Dinge wieder in ihre wirkliche Lage zurück. Sie zerreißt mit mächtiger Hand den Schleyer der für England ein Bild bedeckte, das stets vor seinen Augen liegen sollte, es ist das Bild des Conseils mit seinen hohen Berathungen, welche von dem Parlament ihre Sanction erwarten. Das Gute wird man nicht mehr dem Herrn Huskisson, und das Schlimme weder Hrn. Peel noch Lord Ellenborough zuschreiben. Jeder wird für seine eigenen Handlungen verantwortlich seyn.

Miscellen.

Expedition nach dem Südpol.

Nachdem Capitän Parry's Versuch, von Spitzbergen aus in Booten den Nordpol zu erreichen, fehlgeschlagen ist, hat die englische Regierung ihre Aufmerksamkeit, wie es scheint, auf den Südpol gerichtet. Vor kurzem hat Capitän Foster, einer von Parry's Begleitern auf seinen früheren Expeditionen, das Commando des Schiffes Chanticleer erhalten, mit dem Auftrage nach den vor einiger Zeit entdeckten Südshetland-Inseln zu segeln und von dort so weit gegen den Südpol vorzudringen, als, ohne das Schiff zu gefährden, möglich ist! Die Zeit seiner Abwesenheit von England ist auf drei Jahre bestimmt.

Notizen aus Paris.

Die Omnibus (Stadtwagen für Jedermann) setzen ihre Fahrten innerhalb Paris mit steigendem Beifall fort; da giebt es keinen Lehrer, keinen eiligen Advokaten, keinen geschäftigen Schreiber, der nicht seine fünf Sols gern dafür giebt. Die Fiakres, welche sich mit ih-

Nur der Herzog von Wellington zeigt sich allein der Nation: er wird allein von ihr gerichtet werden!

(Vom 31. Mai.) Heute um 3 Uhr fand ein Cabinetsrath im Departement des Auswärtigen statt. Der Graf von Alberdeen hat seit seiner Ernennung heute Morgen zum ersten Mal im Departement der auswärtigen Angelegenheiten gearbeitet; so wie auch Sir Georges Murray und der Unter-Staats-Secretär Twis im Ministerium der Kolonien. Der Gesandte von Brasilien hatte diesen Morgen eine Unterredung mit dem Herzog von Wellington.

Spanien.

Gibraltar, 15. Mai. In den Gebirgen von Ronda zeigen sich aufrührerische Bewegungen. Die Einwohner dieses Landes sind stets zu Empörungen geneigt, so bald als die Regierung der Contrebande Einhalt thun will.

Italien.

Der Courier français sagt: Nach Briefen aus Rom sind 10 Karbonari auf Befehl des Pabstes erschossen worden. Der Staatssecretair Sommaglia wurde entlassen, und der Kardinal Arrego wird als dessen Nachfolger angegeben. Diese Veränderung hat gegen das Interesse der östreichischen [illegible] statt gefunden.

Türkei.

Konstantinopel, 19. Mai. (Durch außerordentliche Gelegenheit.) Alle neuerlichen Konzessionen der Pforte sind, wie zu erwarten stand, ohne Frucht geblieben; hingegen ist das vorauszusehende Resultat ihrer frühern Hartnäckigkeit eingetreten; wir haben Krieg. Seit dem 13. d. ist Pera von seinen Friedensträumen zurückgekommen, und Krieg heißt jetzt die allgemeine Losung. An gedachtem Tage traf nemlich die Nachricht vom Uebergang der Russen über den Pruth, und zugleich das russische Manifest nebst einem Schreiben des Grafen Nesselrode an den Großwessier hier ein. Sogleich versammelte sich der Divan außerordentlich. Die Rathsversammlungen folgten sich seitdem Tag und Nacht, und vorgestern Morgens wurde den Muselmännern durch Proklamationen in allen Moscheen und auf allen öffentlichen Plätzen der Ausbruch des Kriegs verkündigt. Die Moslims nahmen diese Veränderung mit dem Gleichmuth, der aus ihrer Religionslehre fließt, auf, und die öffentliche Ruhe wurde nicht einen Augenblick gestört.

Deutschland.

Wien, 2. Juni. Nach Berichten von der siebenbürgischen Grenze wurde der Kaiser von Rußland, der bekanntlich am 21. Mai bei seiner Armee angekommen ist, in Bucharest erwartet, wo bereits das schreibende Hauptquartier eingetroffen seyn soll. Das Bombardement der Festung Ibrail (Braila) hatte am 22 angefangen; mehrere türkische Abtheilungen, welche früher zur Eintreibung von Lebensmitteln Ausfälle wagten, wurden von den Russen gefangen, und der Festung die Zufuhr abgeschnitten. Alle Bäume und Häuser in den Umgebungen von Ibrail sind von der Besatzung in Brand gesteckt worden, um ihren Batterien freien Spielraum zu verschaffen. Zu Gallatz sah man deutlich die Flammen dieses fürchterlichen Brandes. Die russischen Truppen bei Ibrail sind mit Verfertigung von Faschinen und Leitern beschäftigt, und man glaubt, daß ein Sturm beabsichtigt wird. Bis jetzt ist Ibrail noch nie eingenommen worden, und es dürfte für die Türken ein bedeutungsvolles Zeichen seyn, wenn sie diesen Platz so geschwind fallen sähen. Die Anstalten zum Uebergange über die Donau wurden von den russischen Armeen mit Eifer betrieben: man glaubte, daß er bis zum 28. erfolgt seyn werde.

Wien, 3. Juni. Metalliques 91; Bankactien $1044\frac{1}{2}$.

München, 4. Juni. Vorgestern hatte die 74ste öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten statt. Tagesordnung. I. Verlesung des Protokolls der 73sten öffentlichen Sitzung. Dasselbe wurde genehmigt. Verlesung des Resultats der Abstimmung in geheimer Sitzung vom 31. Mai über den Gesetz-Entwurf der Erwerb- und Gewerbsteuer und über die Beschwerden ꝛc. wegen doppelter Haltung der Regierungs- und Kreis-Intelligenz-Blätter, dann der diesen Resultaten

---

nen in Wettstreit einlassen wollten, haben nichts ausgerichtet.

In einer großen Abendgesellschaft muß man durchaus einige Ageordnete von der Opposition, einen oder zwei Poeten und Künstler haben. Der große Haufe besteht aus jungen eleganten Herren und aus modischen Frauen. Der Hausherr braucht unter hundert Personen nicht mehr als Eine zu kennen.

Das englische Schauspiel gehört jetzt wie das italienische zum guten Tone.

Der Geschmack an Musik verbreitet sich in Paris alle Tage mehr. Die Concerte sind sehr zahlreich und werden außerordentlich stark besucht.

Die gemalten Stoffe mit den sonderbarsten Zeichnungen sind diejenigen, welchen die Stutzer zu ihren Schlafröcken den Vorzug geben.

Viele vornehme und reiche Leute haben sich schon im Thale von Montmorency angesiedelt, wo sie bis zum Herbste bleiben, wenn die Blätter abfallen.

Manchfaltiges.

Die Zeitung für die elegante Welt enthält Folgen-

entsprechenden Beschlüsse und Schreiben an die Kammer der Reichs-Räthe. Sämmtliches wurde genehmigt. II. Bekanntmachung der Eingaben. Den Abgeordneten Dr. Henke, Lingg und Mätzler wurde Urlaub bis Ende Juni bewilligt. III. Fortsetzung der Berathung über den Zollgesetz-Entwurf. — Der vierte Redner, Abgeordneter Fickenscher, verbreitete sich Eingangs über das Wesen und die Folgen des Prohibitiv-Systems, dessen unausbleibliche Wirkung das Retorsions-Gesetz sey; die unangenehmen Einflüsse des letzteren wurden hiebei dargestellt. Nachdem der Redner noch mehrere allgemeine Grundsätze und Ansichten aufgestellt hatte, ging er in das Detail des Entwurfs ein, wobei er sich bei den einzelnen §§. bald dem Referat und Correferat, bald dem Seperat-Votum anschloß, und einige Modifikationen und Anträge beifügte. — Der fünfte Redner, Abgeordneter von Dippel, erklärte sich für das Prohibitiv-System, namentlich in Bezug auf Holz, Oel ꝛc. und bestritt die Behauptung, daß Zollvereine einem Lande und dem Handel Nutzen bringen. — Darin, daß man gegen, sich streng abschließende Staaten ein reciprocirliches Verfahren beobachte, liege allein für einen Staat Handelsheil. Zu §. 2. wurde beantragt, hinsichtlich des der Stadt Lindau zu bewilligenden Freihafens noch beizusetzen: „wenn die Gemeinde der Stadt es wünscht" ꝛc. ꝛc. Der Redner ging hierauf die einzelnen §§. durch, wobei er erklärte, daß er sich nicht zu jenen bekennen könne, welche so sehr den Lobredner des Zollgesetzes von 1819 machen; die ausführlicheren Bemerkungen behalte er sich auf die Debatte über den Zolltarif bevor. — Daß den Juden und andern Hausirern an den Grenzen gänzlich untersagt und im Inland nur mit inländischen Artikeln erlaubt werden möge, wurde vom Redner schlüßlich noch als Wunsch geäußert. Der sechste Redner, Abgeordneter Volkert, ging von der Wichtigkeit des Zollwesens aus und bezeichnete die Zölle als eine ergiebige und leicht auf eine nicht drückende Weise einrichtbare Art der Erhebung von Abgaben, nur müsse hiebei auf Agricultur, Gewerbe und Handel Rücksicht genommen werden; und hiebei sey besonders darauf zu achten, bei Zolltarifen den Mittelweg einzuschlagen. Der Redner beschäftigt sich hierauf vorzüglich mit Entwickelung der Rücksichten, die bei Zollgesetzgebungen auf Agricultur zu nehmen seyen. Hierauf ging er die einzelnen §§. durch, erklärte hiebei seinen Beitritt zu einer oder der andern Meinung des Referenten, Correferent ꝛc. Der siebente Redner Abg. v. Anns erklärte sich für §. 2, mit dem Beisatz, es möge jedoch auch anderen Städten, deren Lage sich hiezu eignet und die es aus Bedürfniß wünschen, eine solche Begünstigung eines freien Handels gegönnt werden; §. 13 wünscht er aus dem Entwurf gestrichen; zu § 20. wurde die Aufhebung des besondern Weggelds pr. 1 fl. 30 kr. das Pferd fremder Fuhrleute beantragt, weil solche hohe Belegung für ausländische Fuhrleute nicht einladend sey. Zu §. 21. wurde die Aufhebung alles Weggeldes beim inländischen Verkehr und bei der Ausfuhr beantragt ꝛc. ꝛc. Zu §. 90 beantragte der Redner eine allgemeine Verminderung des Eingangszolles auf rohe Stoffe und Halbfabrikate ꝛc. Bei vorgerückter Zeit schloß das Präsidium die heutige Sitzung und lud die Kammer zur Fortsetzung der Debatte auf Dienstag den 3. Juni früh 8 Uhr ein, nachdem noch zuvor (IV.) die Protokolle der 71ten und 72ten öffentlichen Sitzung verlesen worden waren.

Bekanntmachungen

Zum öffentlichen Verkaufe der zur Johann Herzog'schen Debitmasse zu Zirndorf gehörigen Immobilien, bestehend aus

a) dem Wohnhause Nr. 37. zu Zirndorf, nebst 1/4 Morgen Garten, und dem Gemeinderecht, geschätzt auf 275 fl.;

b) 3 Morgen Feld am Cadolzburger Weg, geschätzt auf 375 fl.,

wird auf

Mittwoch den 25. Juni d. J. Nachmittags 1—3 Uhr
im Zimmermannischen Wirthshause zu Zirndorf

anderweiter Termin anberaumt, und werden besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber hierzu eingeladen.

Nürnberg, am 21. Mai 1828.

Königliches Landgericht.
v. Kohlhagen.

(Nr. 4758.) Dollinger.

---

des: W. Scott's Predigten sind nun heraus. Zwei Stücke haben wir; eine über Mathäus: Ich bin nicht in die Welt gekommen, das Gesetz oder die Propheten aufzuheben ꝛc., und die andere über Psalm L, 1 bis 6. Hoffentlich wird sie Niemand übersetzen. W. Scott hat sie für einen jungen Mann geschrieben, der als Geistlicher figuriren sollte, aber eine andere Laufbahn angetreten und mit Erlaubniß des Predigt-Fabricanten sie herausgegeben hat, einige Pfund Geld damit zu gewinnen. Sie sind sehr mittelmäßig.

Um die Wahrheit der Behauptung, daß Kröten lange Zeit ohne Nahrung in verschlossenen Räumen leben können, zu prüfen, hat kürzlich Jemand in Highworth (Wiltshire) folgenden Versuch gemacht. Er fand am 20. Mai 1826 eine kleine Kröte in seinem Garten, die er aufhob und in einen gewöhnlichen Blumentopf legte, den er luftdicht verschloß, und sodann in die Erde vergrub. Am 14. Mai 1828 nahm er in Gegenwart eines Freundes den Topf heraus, und fand die Kröte nicht allein lebend, sondern auch noch bedeutend größer geworden und ganz munter.

In der Debitsache der Wittwe Margaretha Schertel von Behringersdorf wird das zur Masse gehörige Gut Hausnummer 21. daselbst, unterm 10. März d. J. auf 1065 fl. gerichtlich gewürdigt, mit dem bereits darauf geschehenen Angebot von 1200 fl. hiermit öffentlich zum Verkauf ausgestellt.

Dieses Gut ist zur Freiherrlich von Tucherschen Gutsherrschaft zu Behringersdorf erbzinsbar, und bestehet in dem Wohnhause, Stadel und Hofraith, $^3/_4$ Morgen Hausgarten, in Acker und Wiese bestehend, $^3/_4$ Morgen Acker, die Leithen genannt, $^1/_3$ Tagwerk Wiese am Eipan, und hat das Gemeinde-, auch das Waldrecht im Sankt Sebaldswald.

Die darauf ruhenden Lasten können in diesseitiger Registratur vorläufig eingesehen werden.

Zum Verkauf desselben wird Termin auf den
15. Juni d. J. Vormittags
im Schertelschen Hause Nr. 21. zu Behringersdorf angesetzt, wo sich besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber einfinden und die Kaufsbedingnisse vernehmen können, der Meistbietende aber, jedoch mit Vorbehalt der Genehmigung der Kreditorschaft, des Zuschlags, gewärtig seyn kann.

Urkundlich gerichtlicher Unterschrift.
Nürnberg, am 17. Mai 1828.
Königl. bayer. Freiherrl. v. Tucher'sches Patrimonialgericht I. Klasse Lobe und Behringersdorf.
Schukert.

Anzeigen.

(Eheliche Verbindung und Empfehlung.) Unsere gestern vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir unsern Anverwandten und Freunden hiemit ergebenst an, und empfehlen uns zu fernerer Wohlgewogenheit. Mit dieser Anzeige erlauben wir uns, für die alten guten nachbarlichen Gesinnungen herzlich zu danken und empfehlen uns der neuen Nachbarschaft auf das Angelegentlichste.

Johann Paulus Herbst.
Babette Herbst, geb. Hüttinger.

Zugleich zeige ich gehorsamst an, daß bei mir alle Arten von Zinnarbeiten gefertigt und zu haben sind, verspreche gute Arbeit und billige Preise.

Nürnberg, den 8. Juni 1828.
Joh. Paulus Herbst, Zinngießermeister, Jakobsstraße L. Nr. 1143.

(Dank und Empfehlung.) Für die so ehrenvolle Begleitung unsers seel. Gatten und Vaters, des Zirkelschmidmeisters Johann Rupprecht, zu seiner Grabesruhe, sagen wir hiemit allerseits unsern verbindlichsten Dank, und wünschen nur, bei freudigern Gelegenheiten Ihnen unsere Gegendienste beweisen zu können.

Zugleich machen wir einem hochverehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige, daß wir das Geschäft unsers seel. Gatten und Vaters, wie bisher, fortführen, und empfehlen uns daher zu fernern gütig geneigten Aufträgen bestens.

Nürnberg, den 6. Juni 1828.
Marg. Joh. Rupprecht, Wittwe.
Joh. Gg. Rupprecht, Sohn.
Rosenthal S. Nr. 1594.

(Zur Nachricht.) Die Unterzeichneten machen es sich zur angenehmen Pflicht einem hochverehrlichen Publikum, Gönnern und Freunden hiermit die Anzeige zu machen, daß sie das vorhin Jacob Weißische Großpfragnerhaus Lit. S. Nr. 796., in der innern Laufergasse stehend, käuflich in Besitz genommen, und das Großpfragnerei-Geschäft bereits eröffnet haben. Sowohl der hohen achtungswerthen Nachbarschaft, wie nicht minder unsern lieben Mitbürgern und auswärtigen Bekannten empfehlen wir die in unser Fach einschlagenden Artikeln zur gefällig gütigen Abnahme in das geneigte Andenken, und versichern zugleich, daß wir unsere besondere Aufmerksamkeit auf ausgewählt gute Waare, reelle und möglichst billige Bedienung vorzüglichst richten, und das uns gönnende Zutrauen auf die zufriedenste Weise rechtfertigen werden.

Nürnberg, den 7. Juni 1828.
Peter Sichermann, und dessen Verlobte
Babette Weiß.

(Federnverkauf.) Neue, vollständige, schöne und geringere Betten, so wie auch ausgetrockneter gleich zum Einfüllen tauglicher Federrupf und Flaum, sind fortwährend in großer Auswahl und zu den billigsten Preisen zu haben bei

Magdalena Christina Tyroff, in S. Nr. 241. der Nägeleinsgasse.

(Eilfstimmige Blechmusik.) Vielen Wünschen zu Folge wird die eilfstimmige Blechmusik künftigen Mittwoch den 11. Juni auf der alten Veste befindlich seyn, und ich erlaube mir daher zu gütig zahlreichem Besuch derselben ergebenst einzuladen, mit der Versicherung, daß ich an bester Bedienung nichts ermangeln lassen werde.

Bäumler,
Wirth zur alten Veste.

Theater-Nachricht.

Montag den 9. Juni: Der Indienfahrer. Schauspiel in 4 Aufzügen von Arresto.

Fremden-Anzeige.

Vom 6. Juni. (R. Roß.) Frhr. v. Truchsesse, v. Würzburg. Hr. Baron v. Schilling, v. Wien. Mad. Scheppich, Appell.-Ger.-Gattin, v. Bamberg. Frau v. Thurne, v. Regensburg. Hr. Klinger, v. Hamburg, u. Hr. Richtner, v. Aachen, Kaufleute. (B. Hof.) Hr. v. Krapp, Domainen-Rath, v. Regensburg. Hr. Güth, Kreis-Forst-Inspector, v. Ansbach. Hr. Götzinger, Gymnasiums-Lehrer, v. Schaffhausen. Hr. Henneberg, v. Bremen. Hr. Perret, v. Rheims. Hr. Brink, v. Solingen. Hr. Engelhardt, v. Würzburg. Hrn. H. u. C. Schmidt, v. Baireuth, Kaufleute. (W. Mann.) Hr. Satler, Assessor, v. Mkt. Erlbach. Hr. Baron Elze, v. Berlin. Hr. Gröning, v. Gotha, u. Hr. Friedmann, v. Wellstein, Kaufleute. (B. Glocke.) Hr. Stellwag, v. Windsheim. Hr. Rosenfeld, u. Hr. Uhlmann, v. Uhlfeld. Hr. Frankenthal, v. Buchenbach, u. Hr. Schleiter, v. Würzburg, Kaufleute. Hr. Arnold, Professor, v. Aschaffenburg. (Strauß.) Hr. Popp, v. Crailsheim. Hr. Herold, v. Frankfurt a. M. Hr. Spörl, v. Baireuth, u. Hr. Herold, v. Stützengrün, Kaufleute. Hr. Lang, Gerichtshalter, v. Sulzheim. Hr. Baer, v. Lichtenau, u. Hr. Baer, v. Baireuth, Architekten.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Der
Friedens u. Kriegs Kurier.
Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Dienstag. — 139 — Nürnberg, 10. Juni 1828.

Halbjährlicher Abonnements-Preis bei allen königl. Oberpost- und Postämtern im ganzen Königreich Bayern 3. fl.
Einrückungs-Gebühren für die gedruckte Zeile 3 kr.

Frankreich.

Paris, 4. Juni.

Die Tagesordnung in der Sitzung der Deputirtenkammer vom 2. betraf die Fortsetzung der Erörterung des Preßgesetzes. Hr. Thouvenel sprach sich sehr umfassend gegen dasselbe aus; nur wenige Blätter, meinte er, möchten im Stande seyn die auferlegten Verbindlichkeiten erfüllen zu können und die Vollziehung des vorgelegten Gesetzes diene dazu, die Macht der Jesuiten zu befestigen. Der Minister des Innern gab hierauf eine ausführliche Erklärung über die Abfassung dieses Gesetzentwurfes und beleuchtet die Angriffe, die derselbe von einigen Rednern und namentlich vom Hrn. Benj. Constant erlitten hatte. Er gibt zu, daß bei einer Regierungsform, wie die französische, die Freiheit der politischen Tagblätter ein wahres Bedürfniß sey; denn diese fortwährende Oeffentlichkeit verhindere, die Mißbräuche der Gewalt, halte die Staatsdiener in den Grenzen ihrer Pflichten; erleuchte den Regenten, und warne die höhere Macht. Er widerlegte jedoch die ungerechte Beschuldigung, als sey das gegenwärtige Ministerium schwach und unentschlossen; erklärte, die Wege desselben wären gerade und ohne Rückhalt, und die strengste Gerechtigkeit sey die Hauptgrundlage seiner Handlungen. Indessen könnte das Ministerium unmöglich auf die reellen Schutzmittel Verzicht leisten, welche ihm durch die Verfügungen dieses Entwurfes dargeboten würden, und dürfte keineswegs den Thron, und die bürgerliche Gesellschaft den Gefahren der periodischen Presse unklugerweise Preis geben, sondern es werde alles, was dahin zielen sollte, seinen Vorsichtsmaßregeln eine illusorische Tendenz zu geben, muthvoll vertheidigen.

Man behauptet, daß Lord Granville, englischer Gesandter zu Paris, sein Entlassungsgesuch eingereicht habe. Als dessen Nachfolger bezeichnet man den Lord Cowley (Sir Henry Wellesley), Bruder des Herzogs von Wellington und gegenwärtig Gesandter zu Wien.

Man liest im Messager de Marseille vom 29. Mai: Durch die heute Morgen von dem Minister der Marine erhaltenen telegraphischen Depeschen sollen die in unserem Hafen befindlichen 32 Transportschiffe die Anker lichten, um sich sogleich nach Toulon zu begeben. Die Expedition soll binnen kurzer Zeit von dort abgehn; doch kennt man deren Bestimmung immer noch nicht. Das 8te Linien-Regiment, das unsere Garnison bildet, wird, wie man sagt, sich morgen früh in Marsch setzen. Die Kriegsbrigg, der Lancier, hat den 27. Mai Toulon verlassen, ohne daß bis jetzt die Bestimmung bekannt ist. Vielleicht ist dieselbe nach Marseille gesegelt, um die 32 Transportschiffe nach Toulon zu eskortiren. Um die in Rochefort statt findenden Rüstungen vollständig zu machen, wurde eine beträchtliche Matrosen-Aus-

Miscellen.

Das Liederfest zu Eßlingen.

Das allgemeine Liederfest zu Eßlingen hat am letzten Pfingstmontage, dem vollen Sinne dieser Benennung entsprechend, Statt gehabt. Fast aus allen Gegenden des Landes strömten zahlreiche Sängerchöre dem gastlichen Eßlingen zu. Mit aller Pracht, die vermittelst der Gaben des Frühlings bewerkstelligt werden kann, war aufs Sinnigste der Raum ausgeschmückt, der die Bestimmung hatte, alle die vielen, von nah und fern herbeigekommenen Sängerchöre in sich aufzunehmen. Gegen eilf Uhr des Vormittags zogen die einzelnen Gesangvereine von ihren Sammelorten her unter munter rüstigem Gesange und mit frischen Eichenzweigen auf Hüten und Mützen dem Festplatze zu. Bald nach 11 Uhr begann dann das eigentliche Fest. Die Sänger, über 500 an der Zahl, lauter Männer, stellten sich im Chor der Kirche, das für sie geeignet zugerichtet, und mit einer geschmackvoll dekorirten Tribune für die Sprecher und Musiklenker versehen war — den Stimmen nach, auf. Aller übrige Raum, inner- und noch weit außerhalb des Gebäudes, war von

hebung nöthig; und man versichert, daß in Bordeaux selbst verheirathete Männer und Väter von 1 bis 2 Kindern nicht verschont worden sind. Auch geht allgemein das Gerücht, daß ein Lager von 50,000 Mann im Departement du Var zusammengezogen werden soll.

Amerika.

Durch einen so eben aus Amerika angekommenen Reisenden erfährt man, daß die amerikanische Regierung gegenwärtig das größte Kriegsschiff, wovon man je gehört, auf den Werften habe. Dasselbe soll nämlich nicht weniger als 180 Kanonen, meist Neunzigpfünder, tragen und ein staunenerregendes Schiff werden, das wohl im Stande seyn dürfte, mit mehreren Fregatten auf einmal sich in Kampf einzulassen. Auch andere Schiffe von gewöhnlicher Größe wurden auf den amerikanischen Werften zu derselben Zeit gebaut.

Rußland.

Die preußische Staatszeitung enthält Folgendes: Berlin, den 5. Juni. Es sind gestern auf directem Wege Nachrichten vom 28. Mai aus Odessa angekommen, denen zu Folge JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin Tags vorher aus Bender daselbst angelangt waren. Se. Mastät der Kaiser hatten bereits drei Tage der Belagerung von Brailow beigewohnt, und wollten den 29. zur Armee zurückkehren, deren Uebergang über die Donau, wegen des ganz ungewöhnlich hohen Wassers, bedeutend verzögert worden war.

Die St. Petersburgischen Zeitungen enthalten folgenden Auszug aus dem, Seiner Majestät dem Kaiser, in der Stadt Tiraspol, am 6. (18.) Mai zugekommenen Berichte des General-Feldmarschalls Grafen von Wittgenstein, vom 4. (16.) Mai.

Die Avant-Garde des 6ten Infanterie-Corps, unter dem Commando des General-Major Baron Geismar, besetzte am 3. April Bucharest. Diese rasche Bewegung kam dem Anzuge des Feindes zuvor und rettete die Hauptstadt der Wallachei vor der, von den Türken ihr zugedachten Zerstörung. Die Einwohner empfingen unsere Truppen mit den lebhaftesten Freudens-Bezeugungen, der Metropolit der Wallachei aber kam ihnen an der Spitze der gesammten Geistlichkeit mit dem Segensgruße entgegen und vollzog darauf in der Metropolitan-Kirche ein Dankgebet zu Gott.

Die Festung Brailow ist seit dem 29. April (11. Mai) berennt und Alles zur Belagerung vorbereitet. Die Arbeiten rücken schnell vor. Das Belagerungs-Geschütz traf am 4. (16.) Mai ein, und mit der Ankunft Sr. Kaiserl. Hoh. des Großfürsten Michael Pawlowitsch, den man am 5ten erwartet, wird hoffentlich zur Belagerung, die von Sr. kaiserl. Majestät, Sr. kais. Hoh. dem Großfürsten aufgetragen worden, geschritten werden können. Die Besatzung dieser Festung soll übrigens, nach eingegangenen Aussagen, von geringer Zahl seyn und zusammen mit den waffenfähigen Einwohnern nicht über 3000 Mann betragen. Bei der Annäherung unserer Truppen an Brailow, machte der Feind einige unbedeutende Ausfälle aus der Festung, wurde aber jedesmal mit großem Verluste für ihn zurückgeschlagen. Wichtige Gefechte sind nicht vorgefallen.

Späteren Nachrichten zufolge sind die Vorstädte von Brailow genommen worden, und wird die Uebergabe des Platzes in wenigen Tagen erwartet. Demnächst soll, wie es heißt, der Uebergang über die Donau von der bei Ismail versammelten Colonne bewerkstelligt, dieser Strom von den in den Fürstenthümern entbehrlichen Truppen ebenfalls überschritten, und alsdann von beiden vereinigten Corps der Marsch auf Schumla angetreten werden.

Türkei.

Konstantinopel, 19. Mai. Am 12. d. ist die russische Kriegserklärung, nebst dem Antwortschreiben des Grafen Nesselrode an den Großwessier hier angekommen. Am folgenden Morgen wurde großer Rath beim Mufti gehalten, welchem sämmtliche Minister und die vornehmsten Ulema's beiwohnten, und worin einstimmig beschlossen wurde, Gewalt mit Gewalt zu vertreiben, und für die Aufrechthaltung der Integrität und Religion des Reiches den letzten Blutstropfen zu vergießen. Auf das in dem Schreiben des russischen Ministers enthaltene Anerbieten, türkische Bevollmächtigte ins russische Hauptquartier zu schicken, wo-

---

Zuhörern gedrängt gefüllt. Zwölf Posaunen, die den Gesangchor unterstützten, stimmten jetzt den Akkord an, und mit Majestät erhob sich der Choral „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren ꝛc." Die erhabene Stimmung, in die der Gesang versetzte, wurde durch den Prolog, den hierauf Professor Schwab vortrug, noch gesteigert. Sofort wurden die vier, durch Schönheit des Textes und der Melodieen ausgezeichnete, Lieder gesungen: „Stimmt an mit hellem hehrem Klange ꝛc." „Wir sind ein fest geschloßner Bund ꝛc." „Sind wir vereint zu guter Stunde," und „Was ist des Deutschen Vaterland ꝛc." und die Ausführung gelang durchgängig vortrefflich. Nach ihrer Abfingung betrat Konrektor Pfaff aus Eßlingen den Rednerstuhl und sprach mit großer Energie über die Geschichte der Ausbildung des Gesanges in Deutschland. Unmittelbar auf des Redners Schlußworte fiel der Sängerchor, in acht Stimmenchöre getheilt, aufs Imposanteste mit der Hymne ein: „Hoch lebe deutscher Gesang ꝛc." und der Inhalt dieses Festgesanges war das treffendste Bild deutscher unversiegbarer Kraftfülle und unerschütterlicher Männlichkeit. Nun wurden die zwei weiteren Lieder: „Schön ist's für dich mein Vaterland ꝛc." und „Freu-

bei jedoch die Kriegsoperationen von Seite Rußlands fortgesetzt werden sollten, wurde keine Rücksicht genommen; es wurden sogleich Tataren nach allen Richtungen an die Pascha's und Ayans der Provinzen mit dem Befehle abgefertiget, alle disponiblen Truppen und Milizen zu sammeln und dem Feinde entgegen zu führen. Hussein Pascha ist ins Lager von Daud Pascha abgegangen, um von da über Adrianopel nach Schumla aufzubrechen; die Pascha's in Asien haben gleichfalls Befehl erhalten, einem Einfalle der Russen von dieser Seite mit Nachdruck zu begegnen, zu welchem Behuf auch die Kavallerie der Kurden aufgeboten wurde. Das schwarze Meer wurde von dem Tage der Ankunft des russischen Kriegsmanifestes an für geschlossen erklärt. Ein türkisches Kriegsmanifest ist bisher nicht erschienen, und auch der sogenannte Sandschak Scherif, oder die Fahne des Propheten, nicht ausgesteckt worden. Unter diesen Umständen läßt sich begreifen, daß die verschiedenen Gesandten der europäischen Mächte in dieser Hauptstadt ihre vorgehabten Exkursionen eingestellt haben; selbst der kais. östreichische Internuncius hat die zur Wiederherstellung seiner Gesundheit so höchst nöthige Badreise nach Brussa aufgegeben.

Deutschland.

München, 7. Juni.

Den 3. Juni hatte die 75ste öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten statt. Von Seite der Regierung waren zugegen: der königl. Staatsrath v. Knopp, der k. Ministerialrath v. Würschinger.

Tagesordnung. I. Verlesung des Protocolls der vorigen Sitzung. Beeidigung des für den Abg. Grafen v. Soden eingetretenen Ersatzmannes, Frhrn. v. Lindenfels. Dem Abg. Grafen v. Hegnenberg-Dux wurde ein Urlaub bis Ende Juni bewilligt. II. Bekanntmachung der Eingaben. III. Fortsetzung der Debatte über die Zoll-Ordnung. Der achte Redner, Abg. und erste Secretär Vetterlein, entwickelte aus Theorie und Geschichte, daß Zölle ursprünglich rein finanzieller Natur gewesen und es auch so lange geblieben seyen, bis einzelne Begünstigungen zum Besten der Industrie gegeben wurden; so erst habe sich ein Nexus zwischen Zöllen und Industrie gebildet, der nie in der ursprünglichen Wesenheit der Zölle liegen konnte. Wir bedürfen ein Zollsystem, welches uns die nöthigen Summen schafft, den Verkehr nicht hindert und reine Luxus-Artikel mit den höchsten einbringbaren Sätzen belegt. Die Nothwendigkeit unsers Budgets lehre uns Erhebung der Zölle; zu dieser Erhebung zwinge uns unsere europäische Lage, der Egoismus anderer Staaten. Zu §. 2, den Freihafen der Stadt Lindau betr., erklärte sich der Redner für die Fassung des Entwurfs. Zu §. 5. findet der Redner keine Verletzung des Staatsgebiets, keine Vergebung von souverainen Rechten in dem Vertrag mit Würtemberg, sondern vielmehr einen Friedensschluß. Im Jahre 1822 habe die Kammer einen süddeutschen Handels-Verein gewünscht; das Kleinere habe uns die Regierung bereits gegeben; daß wir das Größere noch nicht haben, hierin liege die Schuld nicht an der Regierung. Zu §. 13. stimmte der Redner gegen die Modification des Ausschusses; zu §. 15 für jene des Separatvotums ꝛc. Es begann hierauf die Berathung vom Platze aus. Der Initial-Votant berührte nach einer allgemeinen Einleitung und nach Erwähnung des Wunsches der Kammer von 1822, einen süddeutschen Handels-Verein betreffend, den Vertrag mit Würtemberg, welchen er gegenseitig ehrenvoll und hierin keine Schmälerung, sondern vielmehr eine Bestätigung der Souverainitäts-Rechte fand. Es sey durch diesen Vertrag in Deutschland eine neue Handelsmacht entstanden; naturwidrig aber sey die Hoffnung auf Früchte dieses Vertrags, die sich schon im Augenblick zeigen sollen. Die Erwähnung diplomatischer Verhältnisse gehöre übrigens nicht in ständische Verhandlungen, sey zu zarter Natur und dem Wirkungskreis der Stände fremd. Zu §. 2. mit dem Ausschuß. §. 7 — 10. sprächen das System der Regierung aus, welches kein (unedles) Prohibitivsystem sey. Mit dem Ausschusse eben so zu §. 11 — 13. Instructionen bringe die Natur der Sache mit sich. Von §. 14 — 20 gleichfalls mit dem Ausschuß ꝛc. Bei Durchgehung der weiteren §§. erklärt sich Votant in vielen Rücksichten mit den

---

big wallt zur ew'gen Jugend ꝛc." gesungen. Und jetzt folgte der Schluß des Festes, der mit dem Choralgesange: „Nun danket alle Gott ꝛc." gemacht wurde. Das schöne Gelingen des Ganzen läßt fortdauernde Wiederkehr des Festes wünschen, und um so sicherer erwarten, je mehr die Anstrengungen der Gemeinde-Vorsteher der Stadt Eßlingen die verdiente dankbare Anerkennung, und das Beispiel des Stadtraths zu Geißlingen, der dem dortigen Gesangverein zu seinem Zuge nach Eßlingen ein Reisegeld aus der Stadtkasse schöpfte, in dem hierin an den Tag gelegten Streben, zu Herstellung eines schönern Volkslebens nach Kräften mitzuwirken, Nachahmung finden werden. Zt.v.u.3.

Anekdote.

Ein Jude gab in einem Gasthause ein Abendbrod, des andern Morgens machte ihm der Wirth die Rechnung, brachte statt der gehabten 12 Flaschen Wein, deren 24 darauf, und setzte überdem den Preis noch sehr hoch an. Der Jude ließ ihn rufen und redete ihn also an: „Daß Sie für den Wein, den wir nicht getrunken, einen so hohen Preis ansetzen, finde ich billig, denn dieser ist vielleicht gut gewesen, aber für die 12 Bouteillen, die wir getrunken, finde ich den Preis unbillig."

Anträgen und Modifikationen des Ausschusses einverstanden. — Bei vorgerückter Zeit schloß das Präsidium die Sitzung und lud die Kammer zur Fortsetzung der Debatte auf Mittwoch den 4. Juni früh 8 Uhr ein.

Den 4. Juni hatte die 76ste öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten Statt. Von Seite der Regierung waren zugegen: Der königl. Staatsrath v. Knopp, der k. Ministerialrath v. Wirschinger. Tagesordnung. I. Verlesung des Protokolls der vorigen Sitzung. Dasselbe wurde genehmigt. II. Bekanntmachung der Eingaben. III. Fortsetzung der Berathung über die Zollordnung. — Es sprachen mehrere Abgeordnete vom Platze aus. Hinsichtlich des Vertrags mit Würtemberg wurden auch vom Platze aus die Ansichten des Redners von Closen mehrfach unterstützt. Die Annahme des §. 5. wurde deßfalls nur unter folgenden Modifikationen beantragt: a. Staatsverträge der Art sollten erst durch Zustimmung der nächsten Stände-Versammlung in Ansehung jener Punkte, welche den ständischen Wirkungskreis berühren, definitive Kraft erlangen. b) In diesen Verträgen sollen alle Souverainetäts-Rechte der Krone, alle verfassungsmäßigen Rechte des Staates aufrecht erhalten werden. c. Wenn nicht bis zum Schluß der Stände-Versammlung der dritten Finanz-Periode eine unmittelbare Communikations-Linie mit dem Rhein-Kreis hergestellt seyn wird, soll der Vertrag mit Würtemberg aufhören. d) Unter diesen Bedingungen soll der Vertrag in aller zur Competenz der Stände gehörigen Punkten die Zustimmung der Stände erhalten. — Dagegen wurden von anderen Stimmen die Gründe gegen die Gültigkeit des Würtemberger-Vertrages angefochten und behauptet, daß hier Vergebung eines Souverainetäts-Rechtes oder Befugniß ständischer Beiwirkung nicht im Mindesten gegeben sey. — Eine Stimme erklärte sich durchaus gegen die Zölle und deren Einschließungs- und Vexations-Gefolge, denen die Natur des Menschen und die Einrichtung der menschlichen Gesellschaft ganz und gar entgegen sey. Es werde Niemand seyn, der den Zöllen das Wort zu reden sich berufen fühlte, ausgenommen etwa dabei Betheiligte und solche, die dafür seyn müssen, weil das Uebel nothwendig und nichts Besseres vorhanden sey; nur in diesem Sinne könne auch jetzt für den Entwurf gestimmt werden; der §. 4. jedoch, unter Verbindung mit §. 27. (den einzigen, wenn je ein Paragraph es wäre, die konstitutionell seyen) müsse wegfallen; §. 21. möge auch auf den Rheinkreis angewendet werden ꝛc. Ein Abgeordneter nahm besonders lebhaft für die Weber das Wort. Der Antrag des Redners von Dippel wegen Beschränkung des Hausirhandels an den Grenzen wurde unterstützt. — Bei vorgerückter Zeit schloß das Präsidium die heutige Sitzung und lud die Kammer zur Fortsetzung der Debatte auf Freitag den 6. Juni früh 8 Uhr ein.

Bekanntmachung.

Die zum Nachlasse des verstorbenen Kaufmanns und Tabackfabrikantens Carl Friedrich Kästner zu Stadeln gehörigen Mobilien, bestehend in verschiedenen Pretiosen, als: Ringen, goldenen Uhren u. s. w. in Porcellain, Gläsern, Zinn, Kupfer, Metall, Messing, Blech- und Eisenwaaren, Leinenzeug und Betten, Kleidungsstücken und vorräthigen Zeugen zu solchen Möbeln und Hausgeräthen, Gemälden, Zeichnungen und Kupferstichen, Landkarten, Büchern, Gewehren, Wagen und Geschirr, Bauereigeräthschaften und Baumaterialien, ferner eine Hausorgel und eine Hausfeuerspritze werden auf Antrag der Erbs-Interessenten

Montags den 16. Juni l. J.

dann die kommendenden Tage dieser und der nächstfolgenden Woche, jedesmal Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr im Sterbhause zu Stadeln an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft und Kaufsliebhaber dahin eingeladen.

Nürnberg, den 20. Mai 1828.

Königliches Landgericht.

v. Kohlhagen.

Haller.

Anzeigen.

(Eheliche Verbindung.) Den 7. d. M. feierten wir den Tag unserer ehelichen Verbindung. Allen unsern lieben Anverwandten und Freunden bringen wir dieß zur Kunde, mit der Bitte, auch noch ferner uns Ihre Gewogenheit und Freundschaft zu schenken.

Nürnberg, den 9. Juni 1828.

Johann Gottlob Höffler, Zirkelschmidmeister.

Susanna Clara Höffler, geborne Wolf.

(Methverkauf.) Sehr guter Regensburger Meth ist bei Wagner zur Krone in der Spitalgasse zu haben.

(Einladung.) Mit gütiger Erlaubniß der verehrlichen Comité des Dutzendteichs habe ich die Ehre hiemit bekannt zu machen, daß ich daselbst bis Sonntag den 15. Juni einen Ball gebe, wozu ich die Titl. Herren Actionairs, so wie auch meine Scholaren nebst deren werthesten Aeltern hiemit ganz gehorsamst einlade, indem ich gewiß alles aufbieten werde, Ihnen einen vergnügten Abend zu verschaffen.

Billete um den Subscriptionspreis sind in meiner Wohnung S. Nr. 33. zu haben.

Borkmann,
Lehrer der Tanzkunst.

Fremden-Anzeige.

Vom 7. Juni. (Bayer. Hof.) Hr. Pichler, Domvikar, v. Bamberg, Hr. Windscheid, Ingenieur, u. Hr. Propst, Baupraktikant, v. München. (R. Roß.) Hr. Muller, v. Birnbaum, Hr. Kaustmann, v. Düsseldorf, u. Hr. Hullin, v. Paris, Kaufleute. (W. Mann.) Hr. Reitmeyer, Lieutenant, v. München, Hr. Heimbucher, Postexpeditor, v. Dietfurth, Hr. Kesner, Kfm., v. Prag, Hr. Feldner, Oeconom, v. Treuchtling, Hr. Feldner, Cand. theol., v. Erlangen. (Strauß.) Hr. Bulleze, Cand. jur., v Würzburg.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Der
Friedens u. Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch. — 140 — Nürnberg, 11. Juni 1828.

Halbjährlicher Abonnements-Preis bei allen königl. Oberpost- und Postämtern im ganzen Königreich Bayern 3. fl.
Einrückungs-Gebühren für die gedruckte Zeile 3 kr.

Frankreich.

Paris, 5. Juni.

In der Sitzung der Deputirten-Kammer vom 3. bemerkte Herr von Montbel, daß das Preßgesetz nicht allein mancherlei Hindernisse, sondern vielleicht selbst Gefahren darbieten möchte, indem Frankreich seit 40 Jahren die Preßfreiheit proklamirt, und über die Grundlage derselben immer noch nicht einig werden konnte. Wir sind nicht mehr im Zweifel, sagte er, daß die Freiheit der Presse, ein wesentlicher Gewinn für uns sey, können aber immer noch keine Resultate davon erlangen. Die Aenderungen in dem Entwurfe halte ich für schädlich, und die darin [illegible] den Bürgschaften für illusorisch, ich stimme also nur theilweise für denselben. Herr. Beranger behauptete, in dem Entwurfe erblicke man die Schwäche des Ministeriums, das sich noch nicht ganz von dem Einflusse seiner Vorgänger frei machen konnte. Das Monopol der öffentlichen Blätter existirt zwar nicht mehr, allein den Schriftstellern seyen so harte Bedingungen auferlegt, daß Niemand die Herausgabe eines Journals versuchen werde, mithin sey die Abschaffung des Monopols nur eine Fiktion. Da die Censur sich mit der Charte unmöglich vertragen könne, so hätten die Minister das Gesetz von 1822 wieder hergestellt, und dadurch die fakultative Censur aufgehoben; dafür werde man nun den politischen Blättern einen weit lästigern Censor geben, als ihnen durch die Behörde auferlegt werden könnte. Was endlich die Aufhebung der Tendenzprocesse anbetrifft, so zeigt das Ministerium dabei eine gewisse Hinneigung für die Anhänger des vorigen Systems, indem es den Tribunalen die Verhandlung der Preßvergehen überläßt, während allgemein anerkannt ist, daß kein unpartheyischer Urtheilspruch bei diesen Vergehen statt finden könne, wenn das Geschwornengericht nicht ausschließlich darüber zu entscheiden habe. Trotz allen diesen Mängeln, werde ich indessen für den Entwurf stimmen, weil ich annehme, die Minister, das Beste wollend, werden uns unterstützen demselben die nöthigen Ver- [illegible] [illegible]nigliche Commissair, eine lange Lobrede über den Entwurf. Herr Viennet aber sprach heftig dagegen, und vergleicht ihn mit dem früheren Villelischen Gesetze der Liebe und Gerechtigkeit. Der Schluß der Debatten wurde nach zweimaligem Abstimmen mit entschiedener Mehrheit ausgesprochen.

England.

London, 2. Juni.

Die drei Vacanzen, welche durch die Entlassung der HH. C. Grant, Lamb und des Lords Howard von Walden entstanden, sind bis jetzt noch unbesetzt. Die Drohung von der Auflösung des Parlaments wird, dem Gerüchte nach, kein Resultat erzeugen, da ein Ministerium, welches im Unterhause zu lebhaften Widerstand fürchtet, jedesma

Miscellen.

Die große Cisterne in Konstantinopel.

Wir traten in ein Privathaus, stiegen eine lange Reihe von Stufen hinab und befanden uns am Ufer eines unterirdischen Sees, der sich unter mehreren Straßen ausdehnt. Das Gewölbe ruht auf hundert sechs und dreißig prächtigen Marmorsäulen. Eine Menge Eimer gehen in die Tiefe nieder, in welchen die Einwohner ihr Wasser schöpfen. Von allen Wasserbehältern, welche Constantinopel der klugen Vorsorge seiner griechischen Kaiser verdankt, ist dieser allein noch übrig. Der Türke, durch dessen Haus wir hineinkamen, nannte ihn den unterirdischen Pallast (yeré batan Sarai), mit der Bemerkung, daß die Nachbarn, obgleich ihre Häuser darüber gebaut wären, nicht einmal von dessen Existenz etwas wüßten. Aus dem allgemeinen Verfall, in welchem die Festungswerke, nebst allem was dazu gehört, erscheinen, geht hervor, daß die Türken seit ihrer Eroberung nirgends eine Ausbesserung vorgenommen haben müssen.

Wenn der Sultan die Cisternen nicht herstellen läßt

von Auflösung spricht. Hierdurch werden die Parlamentsglieder etwas folgsamer, indem sie fürchten nicht wieder gewählt zu werden, oder doch in jedem Falle die ungeheueren Ausgaben scheuen, welche die Wiederwählung eines Candidaten verursachen. — In unseren Fonds fand heute ein beträchtliches Steigen statt, was man in gewisser Hinsicht einem Gerücht zuschreiben kann, nach welchem unsere Regierung ein russisches Bulletin über eine Schlacht erhalten habe, worin die Türken 10,000 Mann verloren haben sollen. (Wahrscheinlich der von der Baireuther Zeitung, angeblich aus der Lemberger Zeitung geschöpfte Schlachtbericht von Silistria.)

Montag wurde der Themse-Tunnel wieder eröffnet. Ein großer Theil desselben ist bereits vom Wasser befreit. Die Kosten dieses ungeheuren Werkes haben sich bereits auf 130,000 Pfd. St. belaufen und wahrscheinlich wird man noch 150,000 Pfd. St. bedürfen.

A m e r i k a.

Man liest im Globe and Traveller: „Ein heute Morgen aus Rio-Janeiro vom 29. März uns zugekommener Brief meldet, daß der buenosayerische General Fructuoso-Ribeiro an der Spitze von 1000 Mann zur brasilianischen Armee übergegangen ist.“

P o r t u g a l.

Die Nachrichten aus Portugal lauten für die Sache Don Pedros und die Freiheit Portugals fortwährend günstig. Die von Don Miguel so unklugerweise herbeigeführte Crisis scheint sich zu entwickeln. Wir geben hier unsern Lesern die Abschrift eines Briefes aus Lissabon vom 22. Mai, der einige neuere Berichte über die Ereignisse von Oporto enthält. Als das 6te und 18te Infanterieregiment, das 12te Kavallerie- und 4te Artillerieregiment ihre Casernen verließen, um sich auf den Platz Saint Ovide zu begeben, rückte dagegen das Regiment der Polizei-Garde aus, um sich den Bewegungen dieser Truppen zu widersetzen; allein wenige Flintenschüsse reichten hin, es zum Rückzug in seine Caserne zu veranlassen, wo es auch nicht weiter beunruhigt wurde. Nachdem Don Pedro und die Charte proklamirt und beschworen waren, begab sich eine starke Abtheilung nach dem Zeughause, und ließ den Freiwilligen die Waffen zurückgeben, welche die Regierung ihnen einige Tage vorher abgenommen hatte. Dieser Schritt verstärkte die Garnison von Oporto um 1500 Mann. — Das 3, 9, 12 und 21te Linienregiment marschirten ebenfalls nach dieser Stadt, um sich mit der dortigen Besatzung zu vereinigen, und ihre Bewegungen zu unterstützen. Auch diese Corps schwuren aufs neue Treue und Gehorsam Don Pedro IV. und der Charte, und vernichteten Don Miguels Proklamation. Die Gouverneurs und vorzüglichsten Behörden nahmen sie als Gefangene mit sich. So wie die Vorfälle von Oporto im Coimbra bekannt waren, proklamirte das dortige Militzregiment sogleich Don Pedro und dessen Charte. Es bildete sich ein Bataillon Freiwilliger, von den Studierenden der dortigen Universität, die größtentheils schon gegen Chaves gefochten, und noch an demselben Abend marschirten sie sämmtlich gegen Oporto. Heute hätten wir Briefe von dorther erhalten sollen, allein der Desembargador Gaspar Leitera Homen nahm die Paquete in Beschlag und überbrachte sie dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Inzwischen wissen wir durch andere Gelegenheit, daß die Sache Don Pedros sehr gut steht, und daß er, Lissabon ausgenommen, binnen wenigen Tagen in dem ganzen Königreich, und vielleicht auch in der Provinz Tras-os-Montes aufs Neue proklamirt seyn dürfte. — Die ehemalige Regentin, Donna Maria Isabella soll, wie man sagt, seit gestern Abends sehr unpäßlich und wie man glaubt, vergiftet worden seyn. — Die Regierung ist in der größten Bestürzung; und weiß sich nicht mehr zu helfen. Gestern erhielten mehrere Linienregimenter den Befehl, sich marschfertig zu halten, allein die Chefs erklärten dem Kriegsminister, daß sie für die Treue ihrer Soldaten nicht stehen könnten, und daß diese Expedition nur die Ermordung aller dem Don Miguel ergebenen Offiziere herbeiführen würde. Auf diese Vorstellung nahm der Minister seine Befehle zurück, und man begnügt sich vor der Hand da-

---

und dadurch einem Wassermangel vorbeugt, so kann die Stadt nicht eine Woche lang eine Belagerung aushalten.

M a n c h f a l t i g e s.

Die Contrebande vermittelst der hiezu abgerichteten Hunde scheint in Frankreich eine sehr große Ausdehnung erhalten zu haben. Eine Uebersicht des Präfekten des Moseldepartement beweist, daß in dem einzigen Bezirk Saargemünd vom 1. März 1827. bis zum 1. März 1288. 58,277 Hunde das französische Gebiet verlassen haben um im Auslande beladen zu werden. 2477 von diesen Hunden wurden bei ihrer Rückkehr getödtet, und trugen verschiedene Handelswaaren von 6,056 Kil. Gewicht. Hiernach haben die übrigen 55,800 Hunde, die der Wachsamkeit der Zollbeamten entgangen, 140,000 Kil. Contrebande eingeführt.

Karakteristischer Wohnungs-Anzeiger der Stadt Berlin.

Die jungen Mädchen wohnen in der Rosenstraße, die verblüh'ten in der alten Schönhäuserstraße, die reichen in der Münzstraße, die armen in der Letztenstraße; die wohlhabenden Wittwen in der Mittelstraße; die Frechen in der Dragonerstraße, die Frommen in der Taubenstraße, und die alten Jung-

mit durch zahlreiche Streifwachen die Ruhe in der Hauptstadt zu erhalten. Die Chefs der Garnison von Oporto haben an die Armee eine Proklamation erlassen, worin sie erklärten, daß sie sich vereinigt hätten, um die Rechte ihres legitimen Monarchen Don Pedros IV. zu unterstützen. Die Vertheidiger der Legitimität und der Constitution für die sie ihr Blut vergossen, seyen jetzt als Verbrecher von einer Regierung betrachtet, die früher gleiche Gesinnungen mit ihnen gehabt habe. Den Infanten Don Miguel würden sie übrigens als Stellvertreter seines erhabenen Bruders betrachten und ihm die gebührende Achtung nicht versagen. Diese Proklamation, datirt vom 17. Mai, ist von 13 Staabsoffizieren unterzeichnet.

Spanien.

Madrid, 26. Mai. Vorgestern kam hier ein außerordentlicher Kurier mit sehr wichtigen Depeschen an, deren Inhalt jedoch noch nicht zur Kenntniß des Publikums gekommen ist. Inzwischen versichert man, daß solcher Don Miguel und seine Mutter betreffe, und daß beide, wenn ihr Unternehmen mißlingen sollte, in Spanien ihre verbrecherischen Unternehmungen abbüßen würden. Nach den offiziellen Nachrichten der Regierung haben die Mauren, welche seit einiger Zeit die Festung Ceuta bedrohten, dieselbe endlich mit großer Macht angegriffen. Der Gouverneur verlangt daher inständig Beistand an Geld und Soldaten, aber unsere leeren Kassen haben bis jetzt seine gerechte Forderung noch unbefriedigt lassen müssen. Man spricht von großen Festen, die in Madrid statt finden werden um die Rückkehr des Frieden stiftenden Königs zu feiern. Auch soll derselbe die Absicht haben, sich nach dem Beispiele der Könige Frankreichs, Englands und des Kaisers von Rußland mit großem Pompe krönen zu lassen. Der Generalgouverneur Cataloniens hat bei seinen Reisen in dieser Provinz die traurige Gewißheit erlangt, daß in diesem Augenblick durch den Faktionsgeist angefacht, eine neue Empörung dem Ausbruche nahe sey. Die Insel Majorka giebt zu ernsthaften Besorgnissen Anlaß, und sollte die Ruhe gestört werden, so wäre dieß den Handlungen des dortigen Intendanten, Hrn. Negrete, zuzuschreiben, der einer der exaltirtesten Absolutisten ist.

Schweiz.

Bern, 3. Juni. Hier werden große Zubereitungen für die feierliche Begehung des bevorstehenden Reformations-Jubiläums gemacht. Aus mehreren Kantonen sollen Deputationen erwartet werden.

Türkei.

Die Corfu-Zeitung vom 17. Mai meldet Folgendes: „Wir haben bestimmte Nachricht erhalten, daß leider auf den Inseln Hydra und Spezzia die Pest ausgebrochen ist. Es scheint, daß diese Krankheit durch die jüngsthin aus der Gefangenschaft befreiten Griechen von Modon nach den besagten Inseln gebracht wurde. Die griechische Regierung soll die kräftigsten Maaßregeln ergriffen haben, um dem Uebel Einhalt zu thun, und dessen Verbreitung zu verhindern. — Man schreibt aus Zante, daß man daselbst durch die griechische Goelette Aspasia die Nachricht erhalten habe, daß die zur Blokade der Festungen in Messenien bestimmten Schiffe der verbündeten Mächte eine ägyptische Korvette, mit griechischen Gefangenen an Bord, welche von Modon nach Alexandria segeln wollte, angehalten haben, und daß an die Admiräle zur Entscheidung hierüber berichtet worden sey. — Anatolico wird, ungeachtet des erhaltenen Succurses, fortwährend von den Griechen belagert.“

Deutschland.

Frankfurt, 7. Juni. Der Magnat und Groß-Wernick des Fürstenthums Moldau, Herr Alexander von Kantakuzeno, und der Aga Herr Nikolaus von Ghika aus der Moldau sind hier angekommen.

---

fern in der Klosterstraße. Die Mädchenjäger wohnen in der Jägerstraße; die galanten in der Kurstraße; die Ledigen in der Junkerstraße; die Verheiratheten in der neuen Welt; die Wittwer in der Oberwasserstraße, und die alten Hagestolze in der alten Grünstraße. Die Schmarotzer wohnen in der Kochstraße; die Pflastertreter in der Laufgasse; die Feigen auf der Hasenhaide, die Komplimentenmacher in der Scharrenstraße, und die eitlen Gecken im Montirungs-Depot. Die Aerzte wohnen in der Todtengasse; die Rechtsgelehrten in der langen Gasse, die Gelegenheitsdichter in der Breitenstraße; die Journalisten in der Wassergasse; die Satyriker in der Salzgasse; die Pikanten am Platz an der Hausvoigtei; die Uebersetzer im alten Packhofe, und die Melodienverfeher in der Stallschreibergasse. Die Gardisten wohnen in der Neumannsgasse; die Anschwärzer in der Mohrenstraße; die Geschwätzigen an der Schleuse; die Getauften auf dem Schinkenplatz; die Theater-Enthusiasten in der Schäfergasse; die Milchbärte auf dem Molkenmarkt, und die alten Zierbengel auf der böhmischen Bleiche.

1 Scheune,
1 Pferdstall,
1 Kuhstall,
1 Schweinstall,
circa ⅜ Morgen Garten hinter dem Hause,
1 mit Thoren verschlossene Hofraith,
die Weinschenk und Backgerechtigkeit,
dann
das Gemeinde- und Waldrecht
gehören, geschätzt auf 4000 fl.;

2) 8 Morgen Feld in Steiner Flurmarkung, geschätzt auf 250 fl.,

werden wiederholt zum Verkaufe ausgeboten, und wird Bietungstermin auf

Donnerstag den 26. Juni d. J. Nachmittags 2—4 Uhr
im Krellerschen Wirthshause zu Schweinau

anberaumt, wohin besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Nürnberg, den 19. Mai 1828.

Königliches Landgericht.
v. Kohlhagen.

(Nr. 4676.) Dollinger.

Anzeigen.

(Trauerfall und Empfehlung.) Ach! viel zu früh entriß mir das unerbittliche Geschick meinen zärtlich geliebten Gatten, Johann Nikolaus Meyer, Papierfabrikant zu Burgthann; in einem Alter von 33 Jahren und einer höchst glücklichen, aber leider nur 1 1/2 Jahr dauernden Ehe wurde er mir durch einen Bluthusten geraubt. Mein Verlust ist unersetzlich, und nur das Vertrauen auf die allweise Vorsehung kann mich in meinem Schmerz aufrichten. Mit zerrissenem Herzen und um stille Theilnahme bittend, bringt diese Kunde den schätzbaren Anverwandten und Freunden

Die trauernde Wittwe
Helena Hedwig Meyer, geborne Ellinger.

Dieses für mich höchst traurige Ereigniß macht es mir zur Pflicht, zugleich die Anzeige zu verbinden, daß ich das Papierfabrikgeschäft wie bei Lebzeit meines Mannes fortführe. Möchte auch mir ein verehrtes Publikum das Zutrauen schenken, das mein seeliger Mann genoß. Mit diesem Wunsche empfiehlt sich

Burgthann, den 7. Juni 1828.

Meyer, Wittwe.

(Trauerfall.) Wiewohl nicht ganz unerwartet, jedoch zu schnell endete diesen Morgen seine irdische Laufbahn unser unvergeßlich theurer Gatte, Vater, Bruder, Schwieger- und Großvater, Hr. Johann Friedrich Gramp, Bürger und Färbermeister zu Lauf, im 58sten Lebensjahre an einer Entkräftung. Er hinterläßt den Ruf eines frommen, rechtschaffenen und thätigen Mannes.

Indem wir diese traurige Nachricht den nahen und fernen Gönnern und Freunden des Seeligen weihen, empfehlen wir uns, unter Verbittung aller Beileidsbezeigungen, deren fernerem gütigen Wohlwollen.

Lauf, den 9. Juni 1828.

Die Hinterbliebenen.

(Trauerfall.) Am verwichenen 9. dieses Monats endigte der Tod die vieljährigen Leiden unsers geliebten Gatten, Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, Johann Christoph Wittekind, Schuhmachermeister, im 66sten Lebensjahre. Sein Andenken, das Andenken eines so guten Gatten und Vaters bleibt unter uns in Segen. Unsere geehrten Verwandten und Freunde, welchen wir unsern schmerzlichen Verlust anzeigen, bitten wir um stille Theilnahme.

Die Hinterbliebenen.

(Zur Nachricht.) Die Gesellschaft zur Beförderung vaterländischer Industrie glaubte einem von ihrem Mitgliede Herrn Kuppler verfaßten Bericht: über den Stahl, und besonders über die Stahlerzeugnisse in Steyermark und Kärnthen, dadurch hier unseren hiesigen stahlverarbeitenden Künstlern und Gewerbsgenossen nützlich zu machen, daß sie den Verfasser veranlaßte, denselben für den Druck zu bearbeiten. Dies ist nun geschehen, und die Schrift auf Kosten der Gesellschaft gedruckt worden. Es werden daher alle diejenigen, die vermöge ihres Berufs ein Exemplar derselben zu besitzen wünschen, solches unentgeldlich im Laufe dieser Woche jeden Vormittag von 9—12 Uhr in der Wohnung des Lehrers an der polytechnischen Schule Herrn Kuppler, S. Nr. 70. in der Winklerstraße, in Empfang nehmen können.

Nürnberg, am 9. Juni 1828.

Das Directorium der Gesellschaft zur Beförderung vaterländischer Industrie.

(Literatur.) Bei G. Eichhorn, Buchhändler am Rathhausplatz S. 547. in Nürnberg, ist zu haben:

Examen, das väterliche, oder nothwendiges Hilfsbuch für Aeltern, welche sich von dem Fleiße und den Fortschritten ihrer Kinder in Schulen und Privatunterricht ohne Vorbereitung überzeugen wollen. 8. 1 fl. 48 kr.

Feuerbüchlein oder Erfahrungen und Anweisungen, wie man Feuersbrünste schnell und sicher löschen kann; Holz, Strohdächer, Papier und Leinwand vor dem Feuer zu sichern, sich selbst in allen Fällen unverbrennlich zu machen rc. 8. 36 kr.

Gallerie von 3000 Bildnissen der berühmtesten Menschen aller Völker und Zeiten. 1stes Heft enthält 60 Portraits. 12. im Umschlag 12 kr.

Göz, J. K., der Vogelheerd oder vollständiger Unterricht in der Kunst, verschiedene Arten von Vögeln auf dem Heerde zu fangen. 8. geh. 36 kr.

Heinichen, Dr., das Bücherlesen, oder Anweisung, wie und welche Bücher man lesen, und welche Zwecke man dadurch zu erreichen streben muß. 8. geh. 54 kr.

(Blechmusik.) Donnerstag den 12. d. M. befindet sich bei mir die beliebte Blechmusik, welches ich mit der Bitte um zahlreichen Besuch ergebenst anzeige.

Georg Liebel, Wirth zur weißen Taube am Webersplatz.

Fremden-Anzeige.

Vom 8. Juni. (Bayer. Hof.) Hr. Dr. Sartorius, Professor, v. Dorpat, Hr. Müller, Particulier, v. Bamberg, Hr. Wünsch, v. Mkt. Breit, Hr. Weyermann, v. Biersen, u. Hr. Beaudet, v. Limges, Kaufleute. (W. Mann.) Hr. Hacker, Regierungs-Accessist, u. Hr. Hacker, Fabrikant, v. Baireuth, Hr. Gruner, v. Dinkelsbühl, u. Hr. Schloß, v. Verviers, Kaufleute, Fräul. v. Jeksthen, u. Frau v. Kölings, v. Brüssel. (B. Glocke) Hr. Ebbets, Architekt, v. Kiel, Hr. Brückmaier, Oeconom, v. Grenzen, Hr. Stirl, Bürgermeister, u. Hr. Helmreich, Fabrikant, v. Ansbach, Hr. Wiedmann, u. Hr. Weiß, Geometer, v. München, Hr. Rau, v. Leipzig, Hr. Schmidt, v. Regensburg, Hr. Lehmann, u. Hr. Bertz, v. Würzburg, u. Hr. Felsenstein, v. Baireuth, Kaufleute. (Strauß.) Hr. Fröhlich, u. Hr. Wurfbein, v. Würzburg, u. Hr. Müller, v. Bamberg, Kaufleute.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Der
Friedens u. Kriegs Kurier.
Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag. — 142 — Nürnberg, 12. Juni 1828.

Halbjährlicher Abonnements-Preis bei allen königl. Oberpost- und Postämtern im ganzen Königreich Bayern 3. fl.
Einrückungs-Gebühren für die gedruckte Zeile 3 kr.

Frankreich.

Paris, 6. Juni. 5 pCt. Renten 103, 95; 3 pCt. Renten 71. 15.

Die Verhandlungen der Deputirten-Kammer vom 4 und 5 d. M. umfaßten die fernere Erörterung des Preßgesetz-Entwurfes. Bei Gelegenheit des Art. II. die, bei der Herausgabe eines Tagblattes zu leistende Bürgschaft von 200,000 Fr. betreffend, kam es zu äußerst heftigen Debatten. Der Vorschlag des Hrn. Devaux nur die politischen Blätter jener Bürgschaft zu unterwerfen, wurde aufs Neue bekämpft, und der Minister des Innern fand es sehr gefährlich, die nichtpolitischen Blätter davon freizusprechen, oder sie ihnen nur dann aufzulegen, wenn sie bereits zweimal wegen öffentlicher Verläumdung verurtheilt worden wären. Der Minister ist der Meinung, daß nach Art. I. das verurtheilte Blatt lieber unter einem andern Titel wieder erscheinen als die Bürgschaft von 200,000 Fr. stellen würde. Hr. Düpin hält die Caution für wissenschaftliche Zeitschriften zu hoch, indem dadurch deren Existenz gefährdet werden müßte, die politischen Blätter aber zu sehr mit den Tagesbegebenheiten beschäftigt, um sich auf literarische Arbeiten ausdehnen zu können. Eine Caution von 20,000 Fr. wäre für jene hinreichend. Hierauf wurde das Amendement des Herrn Jars, jene Blätter welche nur 3mal in der Woche erscheinen, mit der Hälfte der Garantie zu belegen, abgestimmt und solches mit 192 gegen 182 Stimmen verworfen, und die weiteren Erörterungen für den folgenden Tag festgesetzt.

England.

London, 3. Juni.

In der gestrigen Sitzung des Unterhauses hatte Hr. Huskisson über seinen Austritt aus dem Ministerium nähere Erläuterungen gegeben. (Wir werden solche morgen nachtragen.)

Diesen Morgen waren die Fonds um ¼ Prozent. in die Höhe gegangen. Die im Unterhause zu Gunsten der Minister ausgesprochene Mehrheit von 106 Stimmen hat dem Spekulationsgeist viel Vertrauen gegeben.

Portugal.

Lissabon, 25. Mai. Am 23. d. M. erließ der Infant an alle Portugiesen folgende Proclamation: „Treue und rechtschaffene Portugiesen! Die Würde des Throns und der Ruhm der Nation, so wie die ausgedrückten Wünsche der ersten Behörden veranlaßten mich die drei Stände des Reichs zusammen zu rufen. Doch der revolutionäre Geist sieht mit Schrecken diese legale Maaßregel, welche für immer das Ungeheuer der Revolution erdrücken wird, und strengt seine letzten Kräfte an, diese heilsame Absicht zu verhindern, damit noch länger unsere heilige Religion verachtet, der Thron erniedrigt, die Nationalehre beschimpft, und die politische Existenz erloschen bleibe. Portugiesen! Diese Sache ist wahrhaft die Eurige;

Miscellen.

Ein Shawl bringt die Pest nach Odessa.

In Odessa wüthete im Jahre 1812 und 13 die Pest; ein Shawl, den ein russischer Offizier für eine Schauspielerin aus Constantinopel mitgebracht und dem Quarantainebeamten zu verheimlichen gewußt hatte, war die unselige Ursache dieses Uebels. Die Schauspielerin fiel zuerst als ein Opfer der Pest. Die Aerzte hatten ihre Krankheit fälschlich nur als ein bösartiges Faulfieber erklärt. Zwei Tausend sechs hundert zwei und achtzig Einwohner starben bei einer Bevölkerung von 30,000 Einwohnern in jenem Jahr in Odessa. Von dieser Stadt fährt ein befrachtetes Schiff in drei Tagen nach Constantinopel.

Manchfaltiges.

Im Monat Mai wurde ohnweit Lillebonne in Frankreich beim Arbeiten in einer Torfgrube 9 Fuß unter der Erde ein Käsichen von Holz gefunden, worin eine Menge Geldstücke waren, welche das Gepräge verschiedener römischer Kaiser und Kaiserinnen, von Trajan bis auf Philipp

denn ich verlange nichts als das Glück der Nation. Portugiesische Soldaten! Euch liegt es vorzüglich ob, den Flecken abzuwaschen, den einige Verirrte eurem edlen Stande zufügten. Ich kenne euern Werth und an eurer Spitze bekämpfte ich ehemals diese Faction, welche ich bei jeder sich zeigenden Gelegenheit wieder zu bekämpfen gesonnen bin. Ich fürchte keine Gefahr, sobald es einer so gerechten Sache gilt. Diejenigen, welche ihren Irrthum einsehen und zu mir kommen, werde ich aufnehmen. Die Gesetze aber mögen über die richten, welche eine so heilige Pflicht verschmähen sollten. Portugiesen, Soldaten, vereinigt euch mit mir, um auf immer das Ungeheuer der Revolution zu zerstören! Pallast Ajouda, den 23. Mai 1828. Der Infant-Regent."

Der englische Courier vom 3. Juni giebt folgende Nachricht von Portugal: Oporto, 24. Mai. Alle Regimenter, mit Ausnahme des 12, haben sich mit uns verbunden. Jenes Regiment steht jetzt unter dem General Gaspar Texeira, dem Gouverneur der Provinz Tras-os-Montes, zu welchem sich auch unser ehemaliger Gouverneur vor 3 Tagen begab. Die Ultra-Helden befinden sich in diesem Augenblick in der 5 Stunden von Oporto entfernten Stadt Lira, zwischen Amaranta und Guimareno, mit dem 12 Regiment, einigen Jägern des 11 Regiments und der Polizei-Garde. Die von hier gegen dieselben abgeschickten Truppen werden sie heute angreifen. Zu Gunsten Don Pedros hat sich Vigue den 19, Coimbra den 22, Condeira und Leira, wie man glaubt, den 21. d. M. erklärt. Die Regierung hat erfahren, daß die Provinzen Chaves und Tras-os-Montes sich auch für Don Pedro erklärt haben. Man hat kein Geld nöthig; denn die Armee ist für Don Pedro gestimmt. Wenn die Sachen in ihrer gegenwärtigen Gestalt bleiben, so scheint es, als würde man mit Don Miguel gar nicht unterhandeln, sondern es wird eine neue Regentschaft gebildet und Don Pedros Beschluß abgewartet werden.

Türkei.

Der östreichische Beobachter enthält Folgendes: Hermanstadt, 28. Mai. Nachrichten aus der kleinen Wallachei zufolge waren die Russen am 19. d. M. zu Crajova eingerückt.

Se. Maj. der Kaiser Nicolaus befanden Sich am 22. d. M. fortwährend im Hauptquartier Hadschi Kapitan vor Ibrail. Man hatte eben, als der Kaiser ganz unvermuthet, ohne sich in Ismail aufzuhalten, in obgedachtem Hauptquartier des Feldmarschalls Grafen von Wittgenstein angekommen war, vierzig Türken, und unter diesen den Silihdar des Pascha von Ibrail, gefangen genommen: der Kaiser ließ sie vor sich führen, sprach, durch den Dolmetsch, freundlich mit ihnen, ließ jedem der Gefangnen 20 und dem Anführer 100 Ducaten verabreichen, und schickte sie dann nach Ibrail zurück. — Das Bombardement dieser Festung, deren Commandant auf alle an ihn erlaßnen Aufforderungen, selbe ohne Blutvergießen zu übergeben, erwiederte, er könne dieß ohne ausdrücklichen Befehl der Pforte nicht thun, hatte am 21. noch nicht begonnen, woran, da alle Vorbereitungen dazu getroffen waren, das an diesem Tage eingetretene Regenwetter, mit Sturm, welches auch noch am 22. anhielt, Ursache zu seyn scheinen. — Der Uebergang über die Donau war damals noch auf keinem Puncte erfolgt.

Von der moldauischen Grenze, 26. Mai. Man erzählt, wir wissen nicht ob mit Grund, mehrere Kosaken wären nach Ibrail gefangen eingebracht, und auf Befehl des Pascha's auf dem Walle der Festung im Angesichte des russischen Belagerungskorps aufgehenkt worden; diese Barbarei habe solches Entsetzen und Erbitterung bei den russischen Soldaten erregt, daß sie einstimmig verlangt hätten, zum Sturme angeführt zu werden, um den Tod ihrer Brüder zu rächen; nur mit Mühe habe man sie davon abhalten können. Das Beschießen der Festung ward aber in demselben Augenblicke angefangen. Man besorgte daß die Einnahme von Ibrail von einem schrecklichen Blutbade begleitet, und der an den wehrlosen Gefangenen verübte Frevel auf das Härteste geahndet werden dürfte.

Deutschland.

Wien, 4. Juni. Jede Hoffnung zu einer friedlichen Ausgleichung im Osten ist verschwun-

---

ungefähr vom Jahre 93 bis 249 nach christlicher Zeitrechnung, enthielten. Der Kasten war durch die Werkzeuge der Arbeiter zerbrochen, und daher ein großer Theil der Geldstücke ins Wasser gefallen; aber nach der Größe des Deckels zu urtheilen konnte er gegen 300 enthalten haben, die, wenige ausgenommen, die Größe und das Gewicht der Halbfrankenstücke haben. Die gesammelten 130 an der Zahl sind alle sehr gut erhalten und Hrn. Renault, Eigenthümer der Torfgrube, eingehändigt worden.]

Aehnlichkeit und Unterschied.

In der Galanteriesprache nennt man den Liebhaber: „Chapeau," also Hut; in wiefern rechtfertigt die Sache die Benennung? Was haben Hüte und Liebhaber Aehnliches und wie unterscheiden sie sich?

Vor Allem scheinen Hüte und Liebhaber darin ähnlich zu seyn, daß sie aus Hasenbälgen bestehen; doch sind sie darin verschieden, daß man den Hut blos für den Kopf nimmt, bei dem Liebhaber hingegen zieht man den Kopf fast gar nicht zu Rathe. — Der Hut und die Liebhaber sind auch darin gleich, daß sie von den Damen um so mehr geliebt werden, je mehr Federn sie haben; allein sie unterscheiden sich darin, daß man den Hut anzieht.

den. Die Pforte nimmt den Krieg an, und legt den Sieg ihrer Sache in die Hand Gottes und des Propheten. So lautete wenigstens die Antwort des Reis-Effendi bei Empfang des Manifests und der Erklärung von Seite des russischen Kaisers. Der östreichische Internuncius, die Gesandten der Niederlande und Preußens wollten diesen Umstand benützen, um den Divan zur Annahme der Bedingungen des Traktates vom 6. Juli zu veranlassen, und ihn dadurch mit England und Frankreich auszusöhnen. Dieser Versuch war fruchtlos. Der Reis-Effendi erklärte unwiderruflich, der Sultan werde nie einen Vertrag bewilligen, den er entschieden abgewiesen hätte, und er könne auch Sr. Hoheit nicht dazu rathen. Die Pforte hat in Folge dieser verschiedenen Mittheilungen den Bosphorus gesperrt, und durch Tataren in die verschiedenen Paschaliks Fermans abgeschickt, worin alle treuen Muselmänner von zwölf bis sechszig Jahren zu den Waffen gerufen werden. Die Fahne des Propheten soll unverzüglich aufgepflanzt werden. Bei der Unterredung mit den fremden Diplomaten sagte der Reis-Effendi, die Pforte sey über die Folgen dieses Kriegs um so weniger besorgt, da England und Frankreich über die Erhaltung von Interessen zu wachen hätten, die den Absichten Rußlands ganz entgegen wären. Man fängt an zu vermuthen, daß die von dem Großherrn insgeheim vorbereiteten Widerstandsmittel weit größer sind, als man Anfangs glaubte, und daß der Stoß zwischen beiden Reichen sehr heftig seyn wird.

München, 7. Juni. Heute hatte die 77. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten Statt. Tagesordnung. 1. Verlesung und Schluß der Debatte über die Zollordnung. Es sprachen heute 17 Abgeordnete vom Platze aus. Die Ansichten über die Art der Zollbehandlung waren getheilt; Einige erklärten sich für strenge Maaßregeln und hohe Zollsätze, Andre für gelinde und für niedre Zollsätze. Im Sinn der letzteren Ansicht wurde der Geist des Entwurfs als ein Geist der Strenge, zur Sicherung der Zollgefälle führend, bezeichnet; es wurde ausgesprochen, Akerbau, Industrie und Handel seyen drei Blumen an einem Stengel; breche man eine derselben ab, so werden die andern beiden bald nachwelken; darum solle man nicht Eines vor den Andern begünstigen; aus diesem Grunde müsse man sich auch gegen jede Begünstigung der Fabrikanten entschieden erklären. Es wurden in diesem Sinne mehrere Anträge gestellt, die auf Milde und Gleichheit abzweckten und als zum allgemeinen Wohlstand führend bezeichnet wurden. Die Verhältnisse des Rheinkreises wurden mehrfach besprochen; eben so die §§. 5. und 27.; letzteren beantragte man zur gänzlichen Weglassung; den Vertrag mit Würtemberg fand man zwar an und für sich gültig, und gestand der Regierung das Recht, solche Verträge zu schließen, vollkommen zu; desto entschiedener wurde sich aber gegen die Bestimmungen des §. 27. erklärt und das ständische Zustimmungsrecht dagegen vindicirt. Einige Stimmen fanden zwischen Malzaufschlag- und Zolldefraudationen sehr viel Aehnliches, was jedoch von Andern wieder in Abrede gestellt wurde. Daß die Berathung über die Zolltarife in öffentlicher Sitzung gepflogen werde, wurde von vielen Stimmen ausdrücklich beantragt etc. Nachdem am Schlusse noch der Referent das Wort genommen hatte, trug der königl. Ministerialrath v. Würschinger einige Schlußbemerkungen vor. Er unterschied Zoll-Ordnung und Zolltarif; erstere könne und solle, schon ihrem Begriffe nach, stätig seyn; letzterer könne, seiner Natur nach, in Berücksichtigung mehrfacher Zeit Einflüsse und der verschiedenartigsten Verhältnisse etc. schwerlich je jenen Charakter der Stätigkeit erhalten. In diesem Sinne habe die Staats-Regierung die Sache stets betrachtet und hiernach konsequent und in treuer Pflicht-Erfüllung gehandelt. Nachdem der k. Commissair hierauf die Staats-Regierung noch im Allgemeinen, namentlich in Beziehung auf die Begünstigung der Fabrikation und auf Indikatur und Strafen gerechtfertigt hatte, ging Er in das Einzelne des Entwurfes über, wobei besonders die §§. 2, 4, 8 und 19 etc. gegen die während der Debatte und vom Ausschuß angeregten Gegengründe vertheidigt, hingegen die Vorschläge zu §. 17, 37 etc., überhaupt mehrere im Laufe der Debatte gestell-

---

wenn die Sonne scheint, den Liebhaber aber anzieht, wenn die Sonne untergeht. — Der Hut und der Liebhaber sind darin ähnlich, daß sie wasserdicht seyn müssen, jener bei Regen und dieser bei Thränenwasser; sie sind aber darin verschieden, daß der Hut vom Regen in's Trock'ne, der Liebhaber aber oft vom Regen in die Traufe kömmt. — Der Hut und der Liebhaber sind darin ähnlich, daß der Mittelstand nur einen hat und denselben schont, die höheren Stände, deren aber viele haben und schonungslos mit ihnen umgehen; sie sind aber darin verschieden, daß man die Hüte gern hat, wenn sie recht fest sind, die Liebhaber aber desto mehr liebt, je loser sie sind. — Doch ist die Aehnlichkeit größer als der Unterschied; Hüte und Liebhaber gehen oft von der gnädigen Frau an das Kammermädchen über; Hüte und Liebhaber werden oft in Gesellschaften vertauscht; Hüte und Liebhaber fliegen oft bei dem ersten Windstoß leicht davon; Hüte und Liebhaber bestehen oft nur aus Katzenhaaren; Hüte und Liebhaber haben meistens hohle Köpfe; Hüte und Liebhaber haben einen besonderen Reiz, so lange sie neu sind; werden sie alt, so ist es aus mit ihnen; u. s. w., u. s. w. Es ist also entschieden vortrefflich, daß der Liebhaber Chapeau heißt; die Ehemänner haben daher nichts sehnlicher zu wünschen, als daß ihre Frauen stets — Chapeaulos gehen mögen.

te Anträge und Wünsche zugestanden wurden. Zu §. 5 und 27 wurde noch besonders bemerkt, bei Abfassung dieser §§. sey die Regierung von folgenden Rücksichten und Zwecken geleitet werden, nämlich a) durch sachgemäße Unterhandlungen mit Nachbarstaaten der inländischen, durch mancherlei Verhältnisse niedergedrückten Industrie neue Bahnen zu brechen oder die bereits geöffneten zu erweitern; b) die Gelegenheit zu benüzzen, wo Nachbarstaaten sich gegenseitig die Zollgränzen aufschließen, um durch freien wechselseitigen Verkehr den Wohlstand der Nationen zu fordern; c) in Fällen, wo von angränzenden Staaten durch Sperren ꝛc. ein Isoliren und Zurückhalten der inländischen Producte entstanden, zu Retorsionen durch Erhöhung der respectiven Eingangszölle schreiten. — Das Präsidium erklärte hierauf die Discussion für geschlossen und kündigte die Vorlegung der Abstimmungs-Fragen auf die nächste öffentliche Sitzung an, welche Sizzung auf Dienstag den 10. Juni früh 8 Uhr anberaumt wurde.

Anzeigen.

(Gutsverkauf.) Das der Jägerswittwe Barbara Eckert zu Wolkersdorf gehörige Gütchen daselbst ist aus freier Hand an die Meistbietenden zu verkaufen. Es besteht in einem gut ausgebauten Wohnhaus Nr. 29., Scheune, Schweinstall, Pumpbrunnen und Pflanzgärtchen, dann 2 Morgen Wiese und Feld. Ausser der landesherrlichen Steuer ist davon der 10te Gulden Handlohn, dann jährlich eine Henne, und 1 fl. 37 kr. Canon an die v. Fürersche Grundherrschaft zu Oberwolkersdorf zu entrichten.

Kaufslustige können solches täglich an Ort und Stelle einsehen, und haben sich an dem zum Verkauf bestimmten Termin

Mittwoch den 9. Juli Vormittags 9 Uhr

in dem Wirthshaus zu Wolkersdorf einzufinden, und sich über ihre Besitz- und Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

(Bierwirthschaftverkauf.) In einer der schönsten Lagen der Stadt ist eine Bierwirthschaft, welche sich im besten Stande befindet, täglich aus freier Hand zu verkaufen.

(Bücherverkauf.) Bei Unterzeichnetem sind gebunde Bücher aus allen Fächern der Wissenschaften um sehr billige Preise zu verkaufen. Das geschriebene und alphabetisch geordnete Verzeichniß ist zur Durchsicht zu haben, so wie die Bücher selbst zur Ansicht bereit.

Johann Heintz. S. Nr. 60. bei der Karlsbrücke in Nürnberg.

(Kaufgesuch.) Ein versperrter Behälter zur Aufbewahrung der Acten wird zu kaufen gesucht in S. Nr. 411. am Milchmarkt.

(Gesuch.) Ein auswärtiges Frauenzimmer, welches hier schon in Condition war, in Putzarbeiten, Kleidermachen und allen häuslichen Geschäften wohlerfahren ist, übrigens sehr gebildet und mit Kindern wohl umzugehen versteht, wünscht hier Unterkunft zu finden. Das Nähere bei der Gesindeverdingerin Kraudinger im Tuchgäßchen.

(Wohnungsvermiethung.) In einer leutseligen Thorstraße dahier ist im ersten Stock eines Hauses eine Stube nebst daranstoßender Kammer mit Bett und Möbeln an einen oder zwei Herren täglich zu vermiethen.

Einladung zur Kirchweih und Scheibenschießen auf dem Zollhaus auf der Straße nach Wendelstein.

Künftigen Sonntag den 15. Juni wird zur Feier unserer Kirchweih ein solennes Scheibenschießen aus Jagdflinten, „der Sultan und sein Serail" betitelt, abgehalten, wobei nichts versäumt ist die Herren Schützen und Gäste durch Musik, Speisen, Lagerbier und andere Erfrischungen auf das Beste zu unterhalten und zu bewirthen.

Wirth Maier,
auf obenbenanntem Zollhaus.

(Einladung.) Künftigen Sonntag den 15. d. M. ladet der Unterzeichnete seine verehrlichen Freunde und Gönner zur Schmausengarten-Kirchweih höflichst ein. Warme Speisen und Getränke werden billig abgereicht, und sowohl Harmonie- als Tanzmusik wird angenehme Unterhaltung gewähren.

Johann Jacob Albrecht,
Wirth daselbst.

Theater-Nachricht.

Donnerstag den 12. Juni: Joseph und seine Brüder. Oper in 3 Aufzügen. Musik von Mehül.

Fremden-Anzeige.

Vom 9. Juni. (R. Roß.) Hr. v. Torlev, Edelmann, v. London, Hr. Weisbach, v. Berlin, u. Hr. Annendorf, v. Bingen, Kaufleute. (B. Hof.) Hr. v. Tausch, v. Bamberg, u. Hr. v. Tausch, v. Ingolstadt, Lieutenants. (W. Mann.) Hr. Stockmar, Particulier, v. Koburg, Hr. Romerio, u. Hr. Brettschneider, v. Schw. Gmünd, Hr. Helbig, v. Leipzig, Hr. Haußmann, v. Koburg, u. Hr. Dohner, v. Hildburghausen, Kaufleute, Hr. Schüler, v. Meiningen u. H. . Zersteiner, v. Jena, Cand. jur., Hr. Rupp, Juwelier, v. Ansbach, Hr. Weigel, Postexpeditor, v. Creussen. (B. Glocke.) Hr. Dr. Passavant, v. Frankfurt a. M., Hr. Coulange, Rittmeister, v. Prag, Hr. Leistner, v. Schönhaide, Hr. Haas, v. Arnheim, Hr. Leider, v. Leipzig, u. Hr. Hubert, v. Wien, Kaufleute, Hr. Kohnreuter, Lehrer, u. Dem. Bechmann, v. Baiersdorf, Hr. Dräher, v. München, Hr. Bißwanger, u. Hr. Wagner, v. Weissenburg, Fabrikanten, Dem. Geist, v. Würzburg. (Strauß.) Hr. Mock, u. Hr. Mäß, Actuars, Hr. Mock, u. Hr. Schnetz, Privatiers, u. Dem. Schnetz, v. München, Hr. Dr. Hack, Decanatsverweser, u. Hr. Schnetter, Privatier, v. Sulzbach, Hr. Oschatz, Kfm., v. Schönhaide. (G. Radbr.) Hr. Fellhorn, Kfm., v. Wunsiedel, Hr. Trers, Fabrikant, v. Augsburg, Hr. Beer, Privatier, v. Hollfeld.

(Mit einer Beilage von der A. G. Schneider- und Weigelschen Kunst- und Buchhandlung am Hauptmarkt Nr. 16. dem schönen Brunnen gegenüber.)

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Der
Friedens u. Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Freitag. — 143 — Nürnberg, 13. Juni 1828.

Halbjährlicher Abonnements-Preis bei allen königl. Oberpost- und Postämtern im ganzen Königreich Bayern 3. fl.
Einrückungs-Gebühren für die gedruckte Zeile 3 kr.

Frankreich.

Paris, 7. Juni.

Man versichert ganz bestimmt, daß der Plan eines Kanals zwischen Havre und Paris ganz aufgegeben ist, und man dagegen eine Eisenbahn errichten werde, deren Herstellung weit schneller zu bewirken seyn wird.

Bei Gelegenheit der Discussionen über das Preßgesetz äußerte Herr von Schonen in einer der letzten Sitzungen unter andern Folgendes: Die Befugniß zu denken, und seine Ansichten Andern mitzutheilen, ist das erste Bedürfniß des Menschen; sie ist demnach sein Recht, und ich möchte sogar sagen, sie ist häufig eine Pflicht; denn seinem Nebenmenschen nützlich zu seyn ist eine Sache der Pflicht. Hätten Galiläi, Baco, Descartes, Luther ihre Ansichten nicht bekannt gemacht, wo würde jetzt die Welt seyn? Zehn Jahrhunderte hindurch hatten die Barbaren das westliche Europa überschwemmt, und es mit schwerem Joche belastet. Diesen langen Zeitraum der Finsterniß nennt man das Mittelalter. Wer hat sie auf einmal zerstreut? Ein unangesehener Handwerker, der in einer deutschen Stadt Schriftzeichen in Holz zu schneiden versuchte, erfand im fünfzehnten Jahrhundert die Buchdruckerkunst. Ewiger Dank sey ihm gezollt! Von dieser Epoche schreibt sich die Wiederherstellung der Literatur, die Auffindung der Wissenschaften, die religiöse Reform und der philosophische Zweifel, mit Einem Worte, der fortschreitende Gang der Wahrheit, ohne Besorgniß für die Zukunft, daß irgend ein Rückschritt erfolgen möchte. Nach solchen Thatsachen, die lauter sprechen als alle Beredsamkeit, will ich mich nicht weiter damit aufhalten, Ihnen das Recht, die Nothwendigkeit oder die Wohlthaten der Publicität zu beweisen. Wer möchte diese auch in unsern Tagen bestreiten? Einige kränkliche, verdrüßliche oder träge Geister, durch die Fortschritte der Vernunft aufgeschreckt — oder vielmehr darüber entrüstet, daß ihnen diese über den Kopf gewachsen war — machen am Ufer vergebliche Anstalten, den Lauf des Stromes zu hemmen. Uebrigens, meine Herren, die Sache ist vorhanden: in Frankreich ist die Presse frei. Die periodische Presse hat aber ihre Gefahren! Allerdings; diesen muß man steuern, aber nicht ihnen vorbauen wollen. Die Presse, so sagt man, hat zweierlei Gefahren; die schlechten Lehren und die Schmähung. Was letztere betrifft, so ist alle Welt darüber einig, daß man sie bestrafen müsse. Man darf dazu nur die Gesetze anwenden, die streng genug sind. Was man auch immer thun mag, so läßt sich der menschliche Gedanke nicht mehr anketten oder verbannen. Die Gedanken sind ein Strom, der durch nichts gehindert werden kann, sein Niveau zu behaupten, der sich jedem Widerstande entgegen stemmt, aber ruhig vorüber fließt, wenn derselbe aus dem Wege geräumt ist. Dieß war schon zu den Zeiten unserer Väter wahr. Wo-

Miscellen.

Die türkischen Festungen.

Sie sind mehr oder weniger schlecht angelegt, und finden sich nur an den Ufern der Donau, an der Konstantinopel zunächst gelegenen Küste des schwarzen Meeres, und am Canal; im Innern Rumeliens und Bulgariens befinden sich keine. Schumla war in den letzten Kriegen nur feldmäßig befestigt. Mehrere der Donaufestungen wurden von den Russen geschleift, von den Türken aber im Jahre 1821 wieder hergestellt.

—

Naturerscheinung.

Am Abend des 29. Mai erschien bei starkem Winde und bewölktem Himmel in der Gegend von Cambrai eine Wasserhose, die sich von Süden nach Norden bewegte. Nachdem solche das Thal durchzogen, kam sie bis an das äußerste Ende der Vorstadt St. Druon, ohne auf ein Hinderniß zu stoßen. Hier zerstörte sie theilweise eine Scheune und warf einige Bäume um, drang in ein Haus, und machte sich, nachdem mehrere Möbeln zerbrochen waren, durch das Dach wieder Luft. Auch hob sie

zu haben die Verbannungen, die Gefängnisse, die Todesstrafen gedient? Ist irgend ein unterdrücktes Buch verschwunden, ein neuer und wahrer Gedanke untergegangen? Nein, meine Herren, die Bücher sind in unsern Bibliotheken. Mehrere dienen dem Vaterlande zum Ruhme, und die verfolgten Grundsätze bilden jetzt unser politisches Recht. Was schon damals wahr gewesen, um wie vielmehr muß es jetzt für uns wahr seyn! Wieviele Mittel giebt es seit den Zeiten unserer Väter, der Censur und jeder Aufsicht zu entgehen. Zu der jetzt durch mechanische Vorrichtungen und den Dampf verbesserten Presse, wodurch der Abzug so schnell und so beträchtlich wird, gesellten sich der Steindruck, die Autographie und die tragbaren Pressen. Jeder von uns könnte nöthigen Falls Drucker werden. Und nun mache man Verordnungen! — So viel, was unser Inneres betrifft. Blicken wir aber um uns. In England, in Belgien, in ganz Amerika, in Neuholland ist die Presse frey, und die Blätter der drei Welttheile zirkuliren unter dem Schutze der Gesetze. In England macht eine von Herrn Hutchisson vorgeschlagene und dann angenommene Maaßregel die Journale postfrei. In den Vereinigten Staaten giebt es keine Stadt, die nicht ihr Journal hätte; die Journale bezahlen weder Porto noch Stempel. Was sagen wir? Indien, das mit solchem Stolze an seinen alten Gewohnheiten hängt, sieht den Braminen und den Bengalesen Journale in der Landessprache, und selbst in Sanscrit schreiben. Schon vor einiger Zeit gab es fünf solche in diesen beiden Sprachen, zu Calcutta und in den englischen Besitzungen. Sie sehen, meine Herren, die Freiheit macht die Reise um die Welt. Nehmen wir sie auf, und bedenken wir, daß die Presse sich selbst als Bürgschaft dient, daß sie ihr einziges und wahres Heilmittel in sich enthält. Sie heilt wie die Lanze des Achilles auch die durch sie versetzten Wunden.

Der Précurseur von Lyon giebt Nachrichten von Grenoble, nach welchen die dortige Garnison bedeutend verstärkt werden soll. Sie besteht gegenwärtig aus dem 30 Linien- und 2 Bataillons des Schweitzer-Regiments von Bleuler; dem Gerücht nach, wird solche mehr als verdreifacht werden. Diese Maaßregel dürfte mit der Besetzung der beiden Festungen, in Piemont und Savoyen, durch österreichische Truppen einige Beziehung haben.

England.

London, 3. Juni.

Gestern Abend haben Hr. Huskisson, Lord Palmerston und Herr Peel im Unterhause die sehnlichst erwarteten Erklärungen über die Veränderungen im Cabinet gegeben. Die Correspondenz, welche bei diesem Anlaß zwischen Herrn Huskisson und dem Herzog von Wellington statt gefunden, wurde dem Hause vorgelegt. Man hatte bisher in den Oppositionsblättern behauptet, Herr Huskisson hätte in seinem Schreiben an den Herzog blos die Gründe, welche ihn in der East-Retford-Frage abweichend zu stimmen veranlaßt hätten, auseinandergesetzt und beigefügt, „daß wenn nach diesem Schritte sein längeres Bleiben im Cabinet die Verwaltung in Verlegenheit bringen sollte, er bereit wäre zu resigniren.“ Das Schreiben des Herrn Huskisson an den Herzog lautete folgendermaßen: „Mein lieber Herzog, nach dem Votum, welches ich nach dem Gang der heutigen Debatten in Uebereinstimmung mit meinem Gewissen und meinem Charakter in der East-Retford-Angelegenheit zu geben mich genöthigt gesehen habe, halte ich es für meine Pflicht, Ihnen als dem Chef der Administration, so wie Herrn Peel, als dem Wortführer im Unterhause sofort die Gelegenheit darzubieten, mein Amt in andere Hände zu legen, da dies das einzige in meiner Macht stehende Mittel ist, jeden Nachtheil zu beseitigen, welcher aus dem Anschein von Zwietracht in den königlichen Konseils, wie ungegründet sie auch in der Wirklichkeit seyn mag und wie unwichtig auch die Frage selbst ist, welche zu diesem Anschein Anlaß gegeben, für den kön. Dienst entstehen könnte. Indem ich es bedaure, in die Nothwendigkeit gesetzt zu seyn, Ihnen mit dieser Mittheilung beschwerlich zu fallen, genehmigen Sie u. s. w.“ — Herr Peel erklärte, von Herrn Brougham dieserhalb befragt, daß die neue Veränderung im Cabinet durchaus keinen Einfluß auf die von dem-

---

drei spazierengehende Weiber mit solcher Gewalt von der Erde empor, daß diese im Herabfallen bis an die Knie in Schmutz sanken.

Erfindung.

Der Mercantil-Advertisser zu New-York zeigt in seiner Nummer vom 3. Mai an, daß ein durch seine Stereotyp-Ausgaben bekannter Buchdrucker in dieser Stadt so eben eine neue Presse erfunden habe, auf welcher man in einer Stunde 5000 Exemplare, auf beiden Seiten gedruckt, rein und sauber abziehen könne. Der Mechanismus dieser Presse soll sehr einfach seyn; für den Druck selbst ist nur eine einzige Person erforderlich. Der Bau der Maschine ist so gut ausgedacht, daß nur äußerst selten etwas daran zu verbessern nothwendig seyn dürfte.

Notizen aus München.

Se. Maj. der König wollen, daß als Denkmal der im letzten russischen Kriege den Tod gefundenen Bayern ein ehrner Obelisk aus dem Metalle alter Kanonen in München errichtet werde, und werden großherzig die sich auf circa 48,000 fl. belaufenden Unkosten aus allerhöchst Ihrer

selbst im Aeußern, wie im Innern bisher befolgte Politik haben würde. Es ist sehr natürlich, daß in der Folge dieser Erklärung, und der bedeutenden Majorität, welche gestern Abend die Minister erlangten, die Fonds heute gestiegen sind.

Lord Dunglass, der sich bereits im Departement der auswärtigen Angelegenheiten ausgezeichnet und den Herzog von Wellington auf dessen außerordentlichen Sendung nach Rußland begleitet hat, ist an die Stelle des Lord Howard de Walden zum Unter-Staatssecretair im auswärtigen Amt ernannt worden.

Hr. Vesey Fitzgerald wird heute aus Irland erwartet und wird wahrscheinlich zum Präsidenten der Handels-Controle ernannt werden. Der Nachfolger des Herrn Lamb ist noch nicht bekannt.

Man versichert, daß Lord Stuart an die Stelle des Lords Cowley als Gesandter nach Wien kommen werde.

Der Triumph der Legitimität ist eine gute Vorbedeutung für die neue Administration, und die erste Depesche, welche der Graf Aberdeen Sr. Majestät übergab, meldete die Gegenwirkung in Portugal, welche sehr wahrscheinlich der Usurpation Don Miguels ein Ziel setzen wird.

(Von 4. Juni.) In fremden Fonds wird wenig gemacht, doch haben die brasilianischen und portugiesischen Bons den Vorzug von dem übrigen. Die heute Morgen angekommenen Nachrichten sollen, wie man sagt, nicht günstig seyn.

Spanien.

Die Madrider Zeitung gibt die Details des glänzenden Einzugs J. J. M. M. in Pampeluna. Doch wird darin nichts über die Dauer des Aufenthalts gesagt; Privatbriefe aber melden, daß der König sehr bald in die Hauptstadt zurückkehren werde.

Griechenland.

Ein Decret des Präsidenten vom 14. April bestimmt die Formel des Eides, welchen alle diejenigen, vom gemeinen Matrosen bis zum Admiral, leisten müssen, die im Dienste der griechischen Marine angestellt sind. Die Abeille Grecque beschränkt sich darauf, aus obgedachtem Dekrete, die zwei Artikel auszuheben, welche die für Nicht-Griechen vorgeschriebene Eides-Formel enthalten. Die nichtgriechischen Commandanten und Capitäne leisten ihren Eid in folgenden Worten: „Ich schwöre, der Sache der Freiheit Griechenlands treu zu dienen, dessen Flagge gegen seine Feinde mit Ehre zu vertheidigen, und nicht zu dulden, daß selbe durch entehrende Handlungen befleckt werde. Ich verpflichte mich, den Gesetzen Griechenlands, und den Befehlen seines Präsidenten und meiner Obern zu gehorchen." Die nicht-griechischen Offiziere und Matrosen haben folgenden Eid zu leisten: „Ich schwöre, der Sache der Freiheit Griechenlands treu zu dienen, und dessen Flagge gegen seine Feinde mit Ehre zu vertheidigen. Ich verpflichte mich, den Gesetzen Griechenlands, den Befehlen seiner Regierung und denen des Chefs, unter welchen ich werde gestellt werden, zu gehorchen."

Deutschland.

Die Baireuther Zeitung vom 8. Juni enthält nunmehr folgende Erklärung: „Der seit einiger Zeit, in fast allen politischen Zeitschriften Deutschlands so viel besprochene und von allen Seiten, auch von der militärischen, beleuchtete sogenannte russische Kriegsbericht aus dem „Feldlager vor Silistria vom 15. Mai 1828" — erschien allerdings zuerst in Nr. 192. der Baireuther Zeitung vom 23. Mai d. J., aber nur als Korrespondenznachricht auf Treu und Glauben mitgetheilt. In der nächsten Nummer wurde die Nachricht sogleich als zweifelhaft dargestellt daher nicht als etwas Gewisses gegeben. Es war daher unerwartet, wenn andere Zeitungen solche als etwas Gewisses darstellten. Noch auffallender aber mußte es erscheinen, daß der Korrespondent von und für Deutschland in Nr. 146. vom 25. Mai d. J. das Publikum dadurch täuschte, daß er die fragliche Nachricht als gewiß aus der Lemberger Zeitung gab, ohne der Baireuther Zeitung und ihrer Zweifel über die Aechtheit dieser Nachricht nur mit einer Sylbe zu erwähnen. Hätte sich diese Nachricht bestätiget, was doch so ganz unmöglich nicht gewesen wäre, so würde der Korrespondent kein Wort davon gesagt haben, daß solche aus der Baireuther Zeitung genommen worden. Auf diese

---

Cabinetskasse bestreiten, mit dem Wunsche, daß die zu diesem schönen Zweck bereits deponirten, jetzt durch die allerhöchste Munificenz dazu entbehrlich gewordenen, 2380 fl. 40 kr. (vom 8ten Lin.-Inf.-Regt. 969 fl. 50 kr., vom 10ten detto 1080 fl. 50 kr., von der verwittweten Frau Generalmajorin von Siebein 330 fl.) zum Militär-Unterstützungsfond als ein auf Zinsen anzulegendes Kapital desselben bestimmt würden. — Ueber unser Landgestüt werden wir, dem Vernehmen nach, bald eine allerhöchste Verfügung erfahren. Die Militärfohlenhofanstalt bleibt, und für ihre Gesammtleitung und das Remontirungswesen des Heeres wird eine Remontirungs-Kommission (Vorstand: Generalmajor v. Ehrenberg; Mitglieder: Staatsrath v. Knopp, Oberstlieutenant Behr) ernannt.

Anekdote.

Jemand legte sich im Parterre fast ganz auf den Rücken seines Nachbarn und steckte das Gesicht über dessen Schultern. Dieser zog sein Taschentuch und schneuzte ihn recht derb, jener fuhr zurück. Ach verzeihen Sie, sagte der Andere sehr höflich, ich glaubte es sey meine Nase.

Art durch den Korrespondenten gegeben, erhielt die von uns als höchst zweifelhaft mitgetheilte Korrespondenznachricht erst den Anschein eines offiziellen Berichts. Sie ging so von diesem Blatte aus unbedenklich in die andern, besonders rheinischen und süddeutschen Blätter über, und gab hierdurch später Veranlassung zu dem ärgerlichen Federkriege, welcher seitdem von so vielen Redactionen mit mehr oder weniger Bitterkeit, und zuletzt von einigen gegen die Baireuther Zeitung, geführt wurde. Es steht aber fest, daß diese Nachricht mehr durch das Plagiat des Nürnberger Korrespondenten, der solche als gewiß mitgetheilt, als durch die Baireuther Zeitung, welche solche sogleich als zweifelhaft dargestellt, verbreitet worden ist. Alle Kritik traf daher auch Anfangs ausschließlich nur dieses benachbarte geschätzte Blatt. — Aus dieser einfachen Darstellung des Sachverhältnisses geht also unwiderleglich zweierlei hervor: einmal, daß die Baireuther Zeitung durch Mittheilung dieses Berichts nichts weniger als die Absicht hatte, das Publikum täuschen zu wollen, und dann, daß sie auch nicht die Vermuthung treffen kann, selbst dabei irgend getäuscht worden zu seyn. Diejenigen Redactionen, welche diesen Kriegsbericht Anfangs unbedenklich und ohne den geringsten Zweifel über dessen Aechtheit zu äußern, aufnahmen, nachher aber mit bittern Kritiken über denselben herfielen, hätten besser gethan, diese Bemerkungen vorher für sich anzustellen und dann zu schweigen, und es der Zeit zu überlassen, die Sache von selbst in ihr Nichts zu stellen. Wenn aber der fränkische Merkur post festum auch noch als Kritiker auftritt, so ist dies um so mehr zu verwundern, da er schon vor längerer Zeit die Nachricht verbreitet hatte: „Konstantinopel ist nicht mehr.“ Dem militärischen Wochenblatte in Berlin, welches diesem Berichte die Ehre anthat, ihn von strategischer Seite ausführlich zu beleuchten, bemerken wir nur noch, daß er nicht vom 11., sondern vom 15. Mai d. J. datirt war, wodurch er wenigstens einigen Grad von Wahrscheinlichkeit erhielt. Aus Allem diesem geht nun aber in Absicht auf das deutsche Zeitungswesen hervor: daß manche deutsche Zeitungen einander abschreiben, und nur dann das Plagiat bekennen, wenn sich die Nachrichten nicht bestätigen. Die Redaction der Baireuther Zeitung wird aber um so mehr aus diesem Vorgange Veranlassung nehmen, in Würdigung ihres Berufes und Standpunktes künftig die ihr so oft schon zum leisen Vorwurfe gemachte, zu große Vor- und Umsicht in Auswahl ihrer Artikel nur noch zu verdoppeln, wie bisher nur der strengsten Unparteilichkeit zu huldigen, und so dem hiesigen Blatte den langjährigen Ruhm zu erhalten, nicht nur zu einem der ältesten, sondern auch der bewährtesten und beliebtesten politischen Blätter Deutschlands zu gehören. (A. Z.)

Gesammtzahl der Journale auf der Welt.

Der bekannte französische Gelehrte, Adrian Balbi, gab kürzlich eine Vergleichung der Bevölkerung der fünf Welttheile mit der Zahl der daselbst erscheinenden Journale heraus. Diese Untersuchungen sollen einen Abschnitt eines größern Werkes ausmachen: „Die französische Monarchie verglichen mit den Hauptstaaten der Welt im Jahre 1828.“ Hr. Balbi versichert die größte Genauigkeit seiner Angaben. Wir zweifeln, ob eine solche Genauigkeit überhaupt leicht möglich ist, und noch mehr zweifeln wir an der großen Genauigkeit der von Hrn. Balbi gelieferten Notizen, indessen sind die dießfallsigen Verhältnisse der Länder so von einander abweichend, daß, um moralische Folgerungen daraus zu ziehen, auch blose annähernde Zahlen vollkommen hinreichen. Die Resultate, die Hr. Balbi vorlegt, sind in kurzem Auszuge folgende:

	Bevölkerung	Zahl der Journale	
Europa	227,700,000	2142	
Frankreich	32,000,000	490	
Paris	890,000	176	
Großbritannien u. Irland	23,400,000	483	
London	1,275,000	97	(?)
Die Schweitz	1,980,000	30	
Oesterreichischer Staat	32,000,000	80	(?)
Wien	300,000	24	
Preußen	12,464,000	288	
Berlin	220,000	53	
Die Niederlande	6,143,000	150	(?)
Deutsche Staaten	13,600,000	305	
Dänemark	1,950,000	80	
Schweden u. Norwegen	3,866,000	82	(?)
Spanien	13,900,000	16	(?)
Portugal	3,530,000	17	
Sardinien	4,300,000	8	
Neapel und Sicilien	6,550,000	6	(?)
Kirchenstaat	2,590,000	6	(?)
Toscana	1,275,000	6	
Rußland und Polen	56,515,000	84	
America	39,300,000	978	
Vereinigte Staaten	11,600,000	840	
Columbia	3,000,000	20	
Central-America	1,600,000	5	
Mexico	7,500,000	28	
Nieder-Peru	1,700,000	19	
Hoch-Peru oder Bolivia	1,500,000 (?)	4	(?)
Rio de la Plata	650,000	19	
Brasilien	5,000,000	8	
Engl. America	2,290,000	30	
Spanisches America	1,240,000	4	(?)
Hayti	950,000	5	(?)
Asien	390,000,000	27	(?)
Australien	20,000,000	9	
Afrika	60,000,000	12	

Es erscheinen also in den Staaten englischen Ursprungs auf eine Bevölkerung von 153,780,000 – 1378 Journale, nämlich:

Vereinigte Staaten von Nord-America	11,600,000 Seelen	800
Englische Monarchie	142,180,000 „	578
In allen andern Staaten der Welt auf	583,220,000 Einw.	1790
Zusammen	737,000,000 „	3168

(Ausland.)

Bekanntmachungen

Vom Königlich Bayerischen Kreis- und Stadtgericht Nürnberg

wird, da sich in dem zur Versteigerung der in der Vorstadt Wöhrd auf der sogenannten obern Rahm liegenden Gastwirthsbehausung, zum silbernen Greifen genannt, bezeichnet mit Nr. 35., am 27. angestandenen Termin ein Kaufsliebhaber nicht eingefunden hat, anderweiter Versteigerungstermin auf den

18. Juni d. J. Vormittags 10 Uhr
im Gerichtslokale, Kommissionszimmer Nr. 5.
anberaumt und dies mit Hinweisung auf die diesfallsige Ausschreibung vom 23. April d. J., enthalten im Stück 112., zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Nürnberg, am 28. Mai 1828.

Merz.

(Nr. 8423.) Siebrl.

Auf Requisition des königl. Kreis- und Stadtgerichts Fürth wird das zur Sebastian Lösleinschen Nachlaßmasse zu Fürth gehörige 2 1/2 Morgen große Feld am Heuweg, in Unterfarnbacher Flur, geschätzt auf 225 fl., dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und wird Bietungstermin auf den

3. Juli d. J. Vormittags 10 — 12 Uhr
im Ringischen Wirthshause zu Unterfarnbach
bezielt, wohin besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Nürnberg, den 19. Mai 1828.

Königliches Landgericht,
v. Kohlhagen.

Dollinger.

Anzeigen.

(Literatur.) Bei G. Eichhorn, Buchhändler am Rathhausplatz S. 547. in Nürnberg, ist zu haben:

Bachwell, die Branntweinbrennerei nach einer verbesserten Gährungsart, durch welche ein Fünftheil mehr gewonnen wird. Nebst einer vollständigen Anweisung zur Verfertigung aller Arten einfacher und doppelter Liqueure. Mit 1 Kupfer. 8. geh. 1 fl. 21 kr.

Keyserlingk, H. von, Hauptpunkte zu einer wissenschaftlichen Begründung der Menschenkenntniß oder Anthropologie. 8. geh. 1 fl. 21 kr.

Munz, J. P. C., neu entdecktes Verfahren, die Gerste zum Branntweinbrennen zu benutzen. 8. geh. 36 kr.

Sydow, F. von, das Buch der Erfahrung für junge Offiziere oder Winke der Pflicht, Ehre und Lebensklugheit für Offiziere deutscher Heere zum richtigen Verhalten in und ausser dem Dienst. Mit 1 Titelkupfer. 8. geh. 1 fl. 48 kr.

Tunnel, der, oder Zeichnungen und Notizen von den Arbeiten an dem Gange unter der Themse. Mit einer perspektivischen Ansicht desselben (auf Art eines Guckkastens). 12. eleg. geh. in Futteral 1 fl. 48 kr.

Weib, das, oder
die schwere Kunst, das Herz der Frauen
Mit freiem Auge zu durchschauen.
Ein nothwendiges Handbüchlein für die Männerwelt überhaupt, insbesondere aber für Heiraths-Candidaten. Mit einem Titelkupfer. 12. geh. 1 fl. 30 kr.

Einladung zur Subscription
auf 72 von Fiedler in Kupfer gestochenen Portraits berühmter Menschen älterer und neuerer Zeit

Sie erscheinen in 12 Heften, jedes mit 6 Portraits in groß 4. Format; jedes Heft kostet im Subscriptionspreis 54 kr., und mit Biographie 1 fl. 8 kr. Bereits sind 3 Hefte fertig, welche folgende Portraits enthalten: Carl der Große. Wallenstein. Luther. C. v. Bora. Melanchton. Calvin. Blücher. Napoleon. Wilhelm I. Schiller. Mozart. C. M. v. Weber. Friedrich der Große. Maj. v. Schill. Georg IV. Pius VII. Göthe. Albr. Dürer.

Im 4ten bis 12ten Heft werden folgen: Alexander I. Czernischeff. A. v. Kotzebue. W. Scott. L. Cranach. Raphael. Carl V. Tilly. Gustav Adolph. J. Haydn. Hölty. Klopstock. Friedrich der Weise. Philipp v. Hessen. Zwingli. Lessing. Tiedge. Linné. Ludwig I. König v. Bayern. Erzh. Carl. Wrede. Gellert. Bürger. Prinz Eugen. Moses Mendelson. Copernicus. Pitt. Fox. Schakspear. Voltaire. Rubens. v. Dyck. Heinrich IV. Hans Sachs. Kleist. Herzog v. York. Carl XIV. Moreau. Richelieu. Mahomed. Herder. Wieland. Ludwig XVI. Peter d. Große. Wellington. Friedrich Barbarossa. Fr. Wilh. III. Kön. v. Preußen. Dumouriez. Franz I. Kaiser v. Oesterreich. Schwarzenberg. Theodor Körner. Herzog v. Braunschweig Oehls. Blumenbach. Platow.

Die fertigen Portraits liegen zur gefälligen Einsicht offen. Subscription nehme ich noch fortwährend an.

Johann Adam Stein,
im bayer Hof.

(Berichtigung und Geschäftsanzeige.) Zur Berichtigung der irrigen Meinung, als hätte ich meine Schriftgießerei seit dem Tode meines Mannes aufgegeben, bringe ich hiermit zur öffentlichen Anzeige, daß ich dieselbe seitdem nicht nur ungestört fortführte, sondern auch durch Anschaffung mehrerer Schriften und Einfassungen nach dem neuesten Geschmack verbessere, und jetzt um so lebhafter betreibe, als ich durch die Acquisition eines sehr erfahrnen Factors im Stand gesetzt bin, jeden Auftrag nach Wunsch auszuführen. — Ich empfehle mich sonach, unter Zusicherung der billigsten und promptesten Bedienung, den Herren Buchdruckereibesitzern zu recht vielen Aufträgen angelegentlichst, und bemerke überdies, daß ich auch beständig Buchbinderschriften von allen Sorten vorräthig habe.

Nürnberg, im Juni 1828.

J. P. Pätzmanns seel. Wittwe,
Schriftgießereibesitzerin.

(Tapeten-Empfehlung.) Ermuntert durch die häufigen Besuche eines hiesigen und auswärtigen sehr achtbaren Publikums habe ich mein Tapeten-Lager nicht allein seit Kurzem bedeutend vermehrt, sondern auch durch geschmackvolle neue Muster verbessert: indem ich hiemit um fernern geneigten Zuspruch bitte, verbinde ich die Versicherung, daß ich mich stets bestreben werde, mir das geschenkte Zutrauen durch hinlängliche Auswahl in allen Farben und Mustern zu erhalten.

Vorzüglich schöne Pariser Tapeten und Bordüren erwarte ich im Laufe dieser Woche.

Friedrich Eduard Heym. Albrecht Dürerstraße S. Nr. 368.

(Hausverkauf.) Das auf dem Panersberg stehende Haus S. Nr. 708. in 2 Abtheilungen und Hinterhaus ist zu verkaufen, und besteht dasselbe aus
einem Keller, welcher sich zu einem Felsenkeller eignet,
einem großen Tennen, Holzgewölb, s. v. Abtritt;
1ste Etage: 1 Stube, Stubenkammer, Küche;
2te Etage: 1 Stube, Stubenkammer, Küche und Kammer, 2 Bodenkammern, 3 aufeinanderstehende Böden.

Zweite Abtheilung.

1 Keller, 1 Stube zur ebenen Erde, Tennen, Feueresse, u. v. Abtritt, 1 Waschbaklein und 2 Gewölbe;

1ste Etage: 1 Stube, Küche;

2te Etage: 2 Kammern, dann 3 aufeinanderstehende Böden.

Das Hinterhaus.

1ste Etage: 1 Stube, Kammer, Küche, Holzlage, u. v. Abtritt;

2te Etage: 1 Stube, Kammer, Küche, Holzlage, ein Sälchen, dann einem großen Hof und Schöpfbrunnen, ist frei, lauter und eigen und kann sogleich bezogen werden.

Auskunft wird gegeben in S. Nr. 648. beim goldnen Schild.

(Steingut-Verkauf.) Montag den 23. Juni und die darauf folgenden Tage, jederzeit Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr wird in dem Hause L. Nr. 263. der vordern Ledergasse am Josephsplatz eine Partie weißes und gelbes Steingut an die Meistbietenden öffentlich versteigert, als:

120 Stück verschiedene große und kleine Schüsseln,
80 " Punsch- und Speis-Aufsetz-Schüsseln,
940 " große und kleine Teller,
44 " oval geflochtene Obstkörbchen und durchbrochene Confect-Schaalen,
3000 Paar ant. Kaffee-Becher-Schaalen,
260 " runde detto,
50 " Kinder-Schaalen,
475 Stück Kaffee- und Theekannen,
270 " verschiedene Streusand-, Tinten- und Tuschschälchen, und
60 " verschiedene Schreibzeuge.

Kaufliebhaber werden hiezu eingeladen.

Nürnberg, den 1. Juni 1828.

(Weinverkauf.) Donnerstag den 19. Juni d. J. von Morgens 9 Uhr an werden in dem Keller des Hauses S. Nr. 525. zum goldnen Posthorn und in einem nahe liegenden Keller verschiedene Sorten Weine gegen baare Bezahlung an die Meistbietenden verkauft, als: 1701r Hochheimer, 1822r Wertheimer, 1822r Randesacker, 1818r, 19r, 25r und 26r Würzburger, ferner Burgunder, Malaga, Muscat und Affenthaler in Fässern, Chambertin, spanischen Sect ꝛc. in Flaschen, auch große und kleine leere Fässer. Proben der Weine sind am Tage der Versteigerung vor den Fässern zu kosten.

(Declamatorisch-musikalische Abendunterhaltung.) Mit obrigkeitlicher Bewilligung wird Unterzeichneter nächstkommenden Sonnabend den 14. Juni im Saale des rothen Rosses eine große declamatorisch-musikalische Abendunterhaltung zu geben die Ehre haben, wohin alle Kunstfreunde Nürnbergs ergebenst eingeladen werden.

Der Anfang ist Abends 7 Uhr. Billets sind für den Subscriptionspreis à 30 kr. täglich bei Herrn Mainberger an der Fleischbrücke zu haben.

Adolph Albert,
Schauspieler von Hannover.

(Gesuch.) Gegen Ende Juni's wünscht Jemand in Gesellschaft auf gemeinschaftliche Kosten nach Kissingen zu reisen.

(Einladung zur Kirchweih.) Ich Endesunterzeichneter mache hiermit dem verehrlichen Publikum bekannt, daß am Sonntag, als den 15. Juni, die Kirchweih zu Röthenbach bei Schweinau gehalten wird, und lade daher hiezu höflichst ein, mit der Versicherung, daß ich für Speisen und Getränke und gutbesetzte Tanzmusik beste Sorgfalt tragen werde.

Achtungsvoll verharret

Heinrich Müller,
Gastgeber zu Röthenbach
bei Schweinau.

(Einladung.) Sonntag den 15. d. M. ist gutbesetzte Tanzmusik bei mir anzutreffen, wozu ich ergebenst einlade.

Bayer, zum Mohren in Wöhrd.

(Lotto.) Die 1238ste Ziehung in München ist heute Dienstag den 10. Juni 1828. unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

6 25 64 59 38

Die 1239ste Ziehung wird den 10. Juli, und inzwischen die 859ste Regensburger Ziehung den 19. Juni, und die 198ste Nürnberger Ziehung den 1. Juli vor sich gehen.

Fremden-Anzeige.

Vom 10. und 11. Juni. (B. Hof.) Se. kön. Hoh. der Prinz Albrecht von Mecklenburg-Schwerin, Frhr. v. Brandenstein, Kammerherr, u. Hr. Koch, Professor, v. Schwerin, Hr. von der Heydte, Reg.-Rath, v. Ansbach, Hr. Sieger, Steuer-Commissär, v. Aschaffenburg, Hr. Dr. Huber, Professor, v. Göttingen, Hr. Blasse, v. Leipzig, Hr. Paul, v. Duisburg, Hr. Liebmann, v. Hof, Hr. Sieger, v. Frankfurt a. M., u. Hr. Wolde, v. Bremen, Kaufleute, Hr. Nagler, Reg.-Rath, v. Ansbach, Hr. Bösner, Kfm., u. Mad. Bösner, v. Elberfeld, Fräul. Breuninger, v. Mergentheim. (R. Roß.) Hr. Graf v. Goudenhoven, Kammerherr, v. Wien, Hr. Stöber, v. Bamberg, Hr. Morrey, v. Chalons, Hr. Fläsch, v. Leipzig, u. Hr. Müller, v. Frankfurt a. M., Kaufleute, Mad. Bleisen, v. Innsbruck, Mad. Lenz, Landrichters-Gattin, v. Ansbach, Lord Reinolds, Lord Wigney, u. Hr. v. Hurny, Secretärs, v. London, Hr. Blochmann, Kfm., v. Bamberg. (W. Mann.) Hr. Müllner, Particulier, v. Düsseldorf, Hr. Baron v. Schüler, v. Koburg, Hr. Lothauer, Kfm., v. Frankfurt a. M., Hr. Baron v. Juany, Rentier, v. Triest, Frau v. Cobelli, Mad. Kraft, u. Hr. Herrmann, Schauspieler, v. Frankfurt a. M., Fräul. Schleiger, Hr. Kraft, Kaufm., u. Demois. Kraft, v. Wien. (B. Glocke.) Hr. Frech, Pfarrer, v. Uffenheim, Hr. Waaß, Revierförster, v. Gnadenberg, Hr. Schärtel, Oberschreiber, v. Kirchenlamitz, Herren Gebr. Bäumler, Fabrikanten, v. Plösberg, Hr. Wagl, österr. Kapitän, v. Prag, Hr. Hofmann, v. Kirchenlamitz, Hr. Köhler, u. Hr. Birnbaum, v. Augsburg, Kaufleute, Hr. Loschge, Secretär, v. Reichenschwand, Hr. Schmidt, Landrichter, v. Hof, Hr. Holzheu, Pfarrer, v. Kohlberg, Hr. v. Furtenbach, u. Hr. v. Adam, Kadeten, v. Regensburg, Hr. Wirthmüller, Geschäftsführer, v. Konstein, Hr. Rindskopf, Kfm., v. Forchheim. (Strauß.) Hr. Roder, v. Ansbach, u. Hr. Ebner, v. Augsburg, Kaufleute, Hr. Spielberg, Schauspieler, v. Mündey, Hr. Langguth, Registrator, v. Hersbruck, Mad. Schömenauer, Forstamtsgattin, u. Dem. Schömenauer, v. Ansbach.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Der
Friedens u. Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend. — 144 — Nürnberg, 14. Juni 1828.

Halbjährlicher Abonnements-Preis bei allen königl. Oberpost- und Postämtern im ganzen Königreich Bayern 3 fl. Einrückungs-Gebühren für die gedruckte Zeile 3 kr.

F r a n k r e i c h.

Paris, 8. Juni.

Eine königl. Ordonnanz verordnet, daß auf den Eliseischen Feldern die Statue Ludwig XV. zu Pferde aufgerichtet werde.

Eine andere Ordonnanz bestimmt die Bedingungen der Sicherheits-Maaßregeln bei der Dampf-Schiffahrt.

Der oberste Kriegsrath versammelt sich seit kurzer Zeit jedem Abend. Mehrere Zeitungen, sagt der Mess. des Chambres, haben von einem zwischen Oestreich und Sardinien abgeschlossenen Allianz-Traktat gesprochen; wir sind beauftragt diese Nachricht als falsch und ganz ohne allen Grund zu erklären.

Der portugiesische Gesandte Chevalier von Barbosa hat am 5. dem Staatssekretair Grafen von Feronays eine Note überreicht, worin er gegen die Usurpation Don Miguels protestirt, und sich von aller Verbindung mit dessen Regierung lossagt.

Die Ordonnanz über die kleinen Seminarien der Jesuiten erschien heute noch nicht im Moniteur, wie früher angekündigt wurde, und dürfte erst in einigen Tagen erscheinen.

In der Sitzung der Deputirten-Kammer vom 6. d. M. schlug Herr Gaetan de la Rochefoucoult vor, den Betrag der Bürgschaft bei Blättern die öfters als zweimal in der Woche erscheinen, nach der Zahl der abgezogenen Exemplare zu bestimmen, worauf aber die Kammer nicht einging. Hr. Düpin hält dafür, daß eine gleichmäßige Cautionssumme von 100,000 Fr. anzurathen sey, welches jedoch Herr Mestadier bestritt. Herr von Lameth schlug vor, die Bürgschaft in Renten nach dem Kapitalwerth von 40,000 Fr. zu entrichten. Der Siegelbewahrer, Herr v. Portalis bemerkte, die Caution habe die Absicht, die Besitzer der Tagblätter in den Schranken der Ordnung zu halten, im letztern Amendement läge aber eine Garantie für Geldstrafen, während die Caution eine Entschädigungssumme für Privatpersonen bilden solle. Der Antheil dieser Caution könne wohl von der Kammer bestritten werden, er hoffe aber, sie werde nicht zu gleicher Zeit mit der Reduktion auch eine Ausschließung beabsichtigen. Herr Düpin spricht für das Amendement des Herrn de Chastellier, der die Caution auf 120,000 Franken festgesetzt wissen will, um so mehr da die höchste Geldstrafe nach dem Gesetz auf 40,000 Franken festgesetzt sey, und also für jeden Schadenersatz hinreichend wäre. Vierzehn Jahre wären seit der Restauration verflossen, und die Geldstrafe habe noch nie 10,000 Fr. überstiegen, obgleich die Gerichtshöfe schon über alle Arten von Preßvergehen zu entscheiden gehabt hätten. Diese Verminderung der Cautionssumme wurde von dem Regierungs-Commissär lebhaft bestritten. Die Herren Düpin, Mechin, Lameth, vereinigten ihre Amendements mit jenem des Herrn de Chastellier,

M i s c e l l e n.

E g y p t e n.

(Aus de la Borde's Reisen in der Levante.)

Nichts gleicht dem Erstaunen des Reisenden, der nach Durchwanderung des ottomanischen Reichs in Egypten ankommt. Hier trifft er das Zuckerrohr und die Baumwollenstande im Großen gepflanzt, wie in Indien; zwanzig Manufacturen, geräumiger und eben so ordnungsmäßig geleitet wie die in Manchester; reguläre Truppen, exercirt wie in Frankreich; endlich einen Pascha, der den Constitutionnel liest. Nur Eines Mannes Geist bedurfte es, um wie durch Zauberei solche Wunder zu schaffen, und in zehn Jahren die Bodencultur, die Industrie, die Sitten und die Regierungsform eines Landes umzugestalten; ist aber dieses Land glücklich? Dieß allein ist die Frage. Mehemed-Aly, der keine Bürgschaft für die Zukunft hat, und deßwegen jene Veränderungen möglichst schnell ins Werk setzen wollte, mußte das Monopol des Gedankens wie der Arbeit an sich reißen. Er mußte die Bewegung vorwärts drängen, um rasch zu einem Resultate zu gelangen. Er sagte sich: das, was ich

dessen erster Paragraph also lautet: Jede periodische Schrift, welche mehr als zweimal in der Woche erscheint, zahlt eine Cautionssumme von 6000 Franken ec., welches Amendement mit großer Stimmenmehrheit, und unter lebhafter Bewegung angenommen wurde.

In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 7. d. wurde von der Bittschrifts-Commission Bericht abgestattet. Unter den Petitionen befand sich eine, welche auf Abschaffung der Todesstrafe und der Brandmarkung antrug, bei welcher Gelegenheit Hr. Dupin bemerkte, daß es Zeit sey, diese entehrende unverlöschliche Strafe aus dem Strafgesetzbuche zu entfernen. In den nächsten Sitzungen wird die Diskussion über den Entwurf der periodischen Presse wieder vorgenommen werden.

England.

London, 5. Juni.

Der hiesige portugiesische Gesandte Marquis von Palmella hat seit der Errichtung des Militair-Conseils zu Oporto seine Funktionen wieder angetreten.

Die Times melden, daß Don Miguel Anstalt treffe seine Effecten an Bord einer engl. Fregatte bringen zu lassen. Sir Friederick Lamb soll abermals eine kräftige Protestation gegen dessen Benehmen eingereicht haben. — Die von Lissabon gegen die legitimen Insurgenten von Oporto abgegangenen Regimenter haben sich zu deren Gunsten erklärt. Die zwei von Don Miguel abgesandten Botschafter, um dessen Usurpation bei den fremden Höfen zu rechtfertigen, sind in London angekommen.

Die heute Morgen aus Mexico erhaltenen Nachrichten haben kein Steigen in den Fonds bewirkt, obgleich diese Berichte, wie man sagt, günstiger lauten.

Amerika.

Neu-York, 30. April. Wir haben von Columbien Nachrichten erhalten, nach welchen zu Carthagena den 1. März eine Verschwörung gegen den Befreier ausgebrochen war, an deren Spitze sich der General Padilla und dessen Bruder befand. Den Verschwornen war es gelungen einen großen Theil der Garnison zu verführen, doch die Achtung, welche das Volk für die von Bolivar eingesetzten Behörden zeigte, machte dieses Complot scheitern. Padilla hat die Flucht ergriffen und sich nach Ocana gewendet, wo er hofft von der Convention beschützt zu werden, welche daselbst zur Berathung über die wichtigsten Angelegenheiten der Republik versammelt ist. Der General Bolivar hat an seine Mitbürger folgende Proklamation erlassen: „Columbier! Die große Convention wird sich gestern, am Hoffnungstage der Republik versammelt haben! Die Gesetzgeber haben schon angefangen einem der nöthigsten Bedürfnisse zu genügen, indem sie der öffentlichen Stimme, die Frieden und Ordnung verlangt, Gehör gaben. Die Repräsentanten werden euer Vertrauen rechtfertigen; sie haben euere Leiden getheilt und werden daher auch das zweckmäßigste Mittel zu deren Abhülfe finden. Sie werden weder ihre Leidenschaften, noch ihre Privatinteressen verfolgen, sondern sich allein mit euerem Wohle beschäftigen. Mit Ueberzeugung verkündige ich euch, daß diese Versammlung das flüchtig entworfene Werk euerer Freiheit beendigen wird. Einwohner Bogotas, mit Bedauern verlasse ich die Hauptstadt auf einige Monate, während euere Abgeordneten sich über das Wohl des Staats berathschlagen. Meine Gegenwart ist hier weniger nothwendig als in den andern Theilen des Gebiets; euere Ergebung für die Gesetze hat euch vor den Uebel bewahrt, womit diese heimgesucht sind. Ich vertraue eurer Vaterlandsliebe, und verlasse euch ohne Furcht und im Vertrauen auf die kluge Verwaltung euerer Magistratspersonen. Einwohner von Bogota, wenn jemals unvorhergesehene Ereignisse über euch kommen sollten, rufet mich, ich werde mit den besten Bürgern der Republik zu euch eilen. Bogota, 3. März 1828. Bolivar.

Portugal.

Oporto, 21. Mai. Die zur Erhaltung der Rechte Don Pedros gebildete Junta besteht aus folgenden Mitgliedern: Der General Hippolyte de Coste, Präsident; der Artillerie-Oberst Duarte Guilherme Ferrari, Vicepräsident; Ganca

---

gethan habe, wird sich vielleicht erhalten; was ich aber vernachläßigte, wird nie zur Ausführung kommen. Daher jene gewaltsame Handlungsweise, jene ausschließliche Gier nach schnellem Gewinn, jenes augenblickliche Elend des Landes. Entschließt sich Mehemed-Aly aber sein Monopolsystem aufzugeben und entsagt er vor Allem der beklagenswerthen Expedition, in die er sich hineinziehen ließ, so wird sein Land eben so glücklich werden, als es durch ihn cultivirt geworden ist. Schon sind auf seinen Befehl Commissarien in die Provinzen geschickt, um statt des Monopols eine feste Steuer zu bestimmen; auf mehreren Puncten sind Schulen gegründet; vierzig junge Leute der ersten Familien werden in Frankreich erzogen; hundert andere studieren in Kairo in der Schule des Generalstabes, die von einem ausgezeichneten französischen Offizier, Hrn. Plana, geleitet wird; hundert und fünfzig hören den medicinischen Cursus, um, nachdem eine Kluft von zehn Jahrhunderten dazwischen liegt, dem Avicenna und Averroes Nachfolger zu bereiten. Ueberall verschwinden mit der Unwissenheit auch die Vorurtheile. In einer der Vorlesungen über Anatomie, der ich beiwohnte, fragte der geschickte Professor, der diesen Unterricht leitet, Hr

Lobo, Ex-Deputirter und Oberst vom 12 Linienregiment; die Richter und Ex-Deputirten Marez Sarmento und Gerardo Sampayo; der Kaufmann Lopke, dänischer Consul; und Van-Zeller, Kaufmann und Exdeputirter. — Die aufgelößten Bataillons der hiesigen königl. Freiwilligen, sind wieder organisirt, und besorgen nun den Militär- und Polizeidienst.

Lissabon, 24. Mai.

Das von Villa-Nova angekommene Dampfboot überbringt die Nachricht, daß das 10 Infanterie-Regiment, welches täglich hier erwartet wurde, zu den Constitutionellen übergegangen sey. Dasselbe geschah auch vom 12 Cavallerie-Regiment und das 13 Infanterie-Regiment hat Cintra verlassen, um das nämliche zu thun. (Vom 25. Mai.) Die konstitutionnellen Truppen sind bereits bis auf eine Entfernung von 30 Stunden von Lissabon vorgedrungen, es gebricht ihnen weder an Waffen noch an Geld. (Vom 26. Mai.) Die Verhaftungen werden mit jedem Tage zahlreicher. Die Streitkräfte der Absolutisten bestehen einzig und allein in der Garnison von Lissabon, und auch diese scheint für Don Miguels Sache sehr zweifelhaft, indem ein Theil derselben schon erklärte, sie würden weder für ihn noch gegen ihn fechten. Mithin ist die Macht des Prinzen nur auf die Polizeigarde gestützt, die zwar 2000 Mann stark, doch von den Strapazen ganz erschöpft ist. Heute wird das diplomatische Corps sich im Hotel des englischen Gesandten versammeln.

(Vom 26. Mai.) Don Miguel und seine Minister haben den Hafen von Oporto feierlichst in Blokadestand erklärt. Aber zu ihren Unglück ist die erste Fregatte Loyauté, welche abgeschickt wurde um den Hafen zu sperren, mit dem Ruf es lebe Pedro IV., unter den Beifallsbezeugungen des Volks und dem Kanonendonner von den Forts in den Hafen eingelaufen. Der General-Consul von England Herr Matheus, hat dem Herrn von Santarem in einer Note angezeigt: daß die englischen Schiffe weder die Blokade, so wie keine Handlung einer Regierung, die nicht im Namen Sr. M. Don Pedros IV. handelte, anerkennen würden. Don Miguel hat den größten Theil der Staabs und Subalternenoffiziere, die nicht von ihm ernannt waren, verhaften lassen. Drei Regimenter wurden nach Oporto geschickt, von welchen sich jedoch das 8te leichte Linien-Infanterie-Regiment bereits für Don Pedro erklärt hat.

Rußland.

Ueber die bisher statt gehabten russischen Kriegs-Operationen, sagt das Journal v. St. Petersburg, sind wir in den Stand gesetzt, nachstehende ausführlichere Mittheilungen zu machen: Die gute Witterung ist diesmal in unseren mittäglichen Provinzen so spät eingetreten und die Straßen sind so lange unwegsam gewesen, daß die Operationen zur Zusammenziehung der Truppen unter den Befehlen des Feldmarschalls, Grafen von Wittgenstein, erst mit dem Monate April haben beginnen können. Am 20. April (2. Mai) hatte der Marschall seine vorläufigen Dispositionen beendigt und am 25. April (7. Mai) konnten unsere ersten Colonnen über den Pruth gehen. An demselben Tage wurde die Hauptstadt der Moldau besetzt und schon am 30. April (12. Mai), 5 Tage nach der Eröffnung des Feldzuges, standen unsere Truppen auch in Bucharest und dehnten ihre Vorposten bis an die Donau aus. Die türkischen Festungen, welche sich an den Ufern dieses Flusses befinden, sind der Hauptstadt der Wallachei so nahe gelegen, daß die Märsche ungemein beschleunigt werden mußten, um den ottomanischen Truppen, welche aus einem von jenen festen Plätzen leicht auf Bucharest hätten vordringen und diese Stadt in Asche legen können, zuvorzukommen. Die Erhaltung der Stadt ist glücklicher Weise in diesem Augenblicke gesichert; das Corps unter den Befehlen des General-Lieutenants Roth hat Bucharest besetzt. Das des Generals Woynow ist von Jassy aus auf die Festung Brailow marschirt; einige unbedeutende Gefechte haben vor diesem Platze, dessen Besatzung zu einer hartnäckigen Gegenwehr entschlossen zu seyn scheint, statt gefunden. Eine Abtheilung ausgewählter türkischer Cavallerie rückte unseren Truppen entgegen, sobald man deren Annäherung erfuhr; dieselbe wurde

---

Clote, gelegenheitlich einen Zögling, warum er Anatomie studiere? „Weil es unmöglich ist, die medicinische Kunst auszuüben, ohne den menschlichen Körper zu kennen," war die Antwort. Ist aber dieses Studium nicht in dem Koran verboten? Der junge Mensch blickte ihn stolz an und erwiederte: „Nichts, was dem Menschen nützt, kann im Koran verboten seyn." — Ein Mann, der dieß alles zur Aufklärung seines Landes thut, kann nicht dessen Unterdrückung wollen. Aber wie viele Besorgnisse knüpfen sich nicht an jene improvisirten Institutionen, an die von Eines Menschen Leben abhängende Civilisation. Das Schwert hängt über diesen Schulen des Geistes, die Fakkel brennt neben diesen Pulvermühlen, diesen Arsenalen. Mit Begierde lauscht der Araber der Wüste auf den Augenblick, wo er sein altes Gebiet wieder an sich reißen, und in den Gärten von Schubra seine Kameele weiden lassen kann.

Logogryph.

Mein Name — Göthe'n Dank — lebt in der Dichtkunst Reich;
Mit einem Buchstab' mehr, schwimmt eine Stadt vor Euch.

—

Auflösung in Nr. 137: Reichstadt.

aber von einem Vorposten der Uhlanen vom Bug zurückgeworfen, und mit gefällter Lanze bis unter die Thore der Festung verfolgt. Der Offizier, welcher das türkische Corps anführte, wurde getödtet, und einige 50 Mann wurden zu Gefangenen gemacht. Am 3. (15. Mai) wurde eine der Vorstädte von Brailow, deren Einnahme zur Eröffnung der Belagerungsarbeiten unumgänglich nöthig war, nach einem zwar lebhaften, jedoch nicht anhaltenden Widerstande von Seiten des Feindes, mit Sturm genommen. Es erfolgte hierauf die Einschließung des Platzes; aber der hohe Wasserstand der Donau einerseits, so wie anderseits die Nothwendigkeit, die zur Anfertigung der Schanzkörbe erforderlichen Materialien aus einer Entfernung von mehr als 50 Wersten herbeizuschaffen, gestatteten die Eröffnung der 2ten Parallele erst in der Nacht vom 13. auf den 14. (25. auf den 26.) d. M. Mehrere Batterien sind bereits aufgeführt, und wenn man von den ersten Wirkungen ihres Feuers auf die Zukunft schließen darf, so hat man alle Ursache sich einen schnellen und entscheidenden Erfolg zu versprechen. Der Großfürst Michael kaiserliche Hoheit, leitet in Person die Belagerung von Brailow. Der Kaiser hat sich am 8. selbst dahin begeben und ist bis zum 13. daselbst verblieben. Seine Majestät haben alle Posten, alle Arbeiten beaufsichtigt und alle Umgebungen des Platzes in Augenschein genommen. Der Austritt der Donau ist so bedeutend gewesen, daß es jetzt physisch unmöglich ist, auf denjenigen Punkten unsern Ismail über den Fluß zu gehen, wo wir ihn zu überschreiten wünschten, und wo ein sehr ansehnliches Armee-Corps sich vereinigt findet, welches bereit ist, in die Bulgarei vorzudringen, und seine Operationen mit Nachdruck und Schnelligkeit auf dem rechten Ufer der Donau fortzusetzen. Der Kaiser hat diesen Zwischenraum benutzt, um 3 Tage zu Bender und zu Odessa bei Ihrer Majestät der Kaiserin zuzubringen. Inzwischen ist dem nachhaltigen Ueberflusse der Weide, welche jenseits der Donau zu finden für uns so wesentlich ist, die Witterung niemals günstiger gewesen als jetzt. Auf diese Weise erleiden wir durch das Anwachsen dieses Flusses keinen wesentlichen Zeitverlust, und werden wir in Masse denselben überschreiten, sobald er in sein gewöhnliches Bette zurückgetreten seyn wird. Der so wichtige Zweig der Armee-Verwaltung ist auf die wünschenswertheste Weise organisirt. Zwieback, Fleisch, Mehl, Branntwein, nichts fehlt dem Soldaten, und Transportwagen, welche mit Ochsen bespannt und geeignet sind, der Armee in allen Bewegungen zu folgen, bieten ihr für mehrere Monate die völlig gesicherten Subsistenz-Mittel, wohin sie ihre Richtung auch nehmen mag. dar. In den bis jetzt statt gefundenen Gefechten haben wir 60 Verwundete und einige Todte gehabt. Unter den Letztern befindet sich ein Kosaken-Oberst, dem beim Anbruche des Tages in den Trancheen schlafend durch eine Kanonen-Kugel der Kopf weggerissen wurde.

Anzeigen.

(Gesuch.) Ein auswärtiges Frauenzimmer, welches hier schon in Condition war, in Putzarbeiten, Kleidermachen und allen häuslichen Geschäften wohlerfahren ist, übrigens sehr gebildet und mit Kindern wohl umzugehn versteht, wünscht hier Unterkunft zu finden. Das Nähere bei der Gesindeverdingerin Kraudinger im Tuchgäßchen.

(Weinverkauf.) Künftigen Montag den 16. Juni Vormittags 9 Uhr werden im Rathhauskeller 30 Eimer 1822r und 20 Eimer 1819r gut und reingehaltener Frankenwein Partienweise oder auch im Ganzen öffentlich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

(Verkauf.) Freitag den 20. Juni Vormittags 9 Uhr werden im Dornerschen Wirthshause auf dem Rost 60 Stück weiche Dielen, 3 Zoll stark in verschiedenen Partien, und Dielen von Eichenholz, 4, 2 und 1 1/4 Zoll stark, gegen gleich baare Bezahlung verkauft.

(Chaiseverkauf.) Es ist eine sehr wohlbeschaffene, modern gebaute zweispännige Chaise mit fliegendem Bock zu verkaufen. Das Nähere im Comptoir dieses Blattes.

(Einladung.) Ein dänisches Kriegsschiff ist nächsten Sonntag und Montag auf dem Dutzendteich zu sehen, welches wegen seiner schönen Bauart sehr merkwürdig ist. Sollten sich Liebhaber finden, so würde es der Eigenthümer auch verkaufen.

(Einladung.) Künftigen Sonntag den 15. d. M. ladet der Unterzeichnete seine verehrlichen Freunde und Gönner zur Feier der Gostenhöfer Nachkirchweih hiedurch höflichst ein. Speisen und Getränke werden billig abgereicht, und Harmoniemusik wird angenehme Unterhaltung gewähren.

Fr. Bidermann.

Theater-Nachricht.

Sonntag den 15. Juni: Das letzte Mittel. Lustspiel in 4 Akten von Fr. v. Weissenthurn.

Fremden-Anzeige.

Vom 12. Juni. (R. Roß.) Hr. Weikert, v. Linz, Hr. Kummig, v. Zürich, u. Hr. Haußmann, v. Düsseldorf, Kaufleute. (B. Hof.) Hr. Werner, Kassier, v. Leipzig. Hr. Steurer, Kfm., v. Dresden. (W. Mann.) Hr. Kirschner, v. Schmalkalden, u. Hr. Haußmann, v. Koburg, Kaufleute. Hr. Erté, Gerichtshalter, v. Weyhern, Hr. Richter, Geometer, v. Koburg. Hr. Oesterreich, Forstgeometer, v. Gotha, Hr. Pabstmann, Landstand, v. Kronach. (Blaue Glocke.) Hr. Bierling, Kfm., v. Bamberg, Hr. Maye, v. Wien, u. Hr. Münster, v. Regensburg, Fabrikanten. Mad. Krauß, u. Mad. Burkhardt, v. Baireuth.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Der
Friedens u. Kriegs Kurier.
Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Montag. — 145 — Nürnberg, 16. Juni 1828.

Halbjährlicher Abonnements-Preis bei allen königl. Oberpost- und Postämtern im ganzen Königreich Bayern 3. fl. Einrückungs-Gebühren für die gedruckte Zeile 3 kr.

Frankreich.

Paris, 10. Juni.

In der Sitzung der Deputirten-Kammer von 9. d. M. wurde die Diskussion über das Preßgesetz fortgesetzt. Unter verschiedenen Amendements welche angenommen wurden, ist jenes des Herrn Dupin bemerkenswerth, demzufolge alle literarischen, nicht in französischer Sprache erscheinenden Blätter, von jeder Caution befreit sind.

England.

London, 5. Juni.

Die Tiemes melden, daß gestern Abend von allen Ministern ein Kabinetsrath in Betreff der auswärtigen Angelegenheiten gehalten wurde.

Nach dem Globe hat ein mit dem letzten Paquetboot von Lissabon angekommener Passagier ausgesagt, daß die Constitutionellen den Plan hatten, zwei Tage nach der Abfahrt dieses Schiffs das Fort St. Julien anzugreifen. Einem von Lissabon datirten Briefe vom 28. Mai zufolge, sollen bis jetzt bereits 26 Regimenter sich für die konstitutionnelle Sache erklärt haben.

(Vom 6. Juni.) Der Britisch-Traveller meldet, daß Lord Stuard den Gesandschaftsposten zu Wien angenommen habe. Der Marquis d'Aylesbury, den Lord Granville in Paris ersetzen werde und Lord Heytesbury (Sir W. A'Court) mit einer ausserordentlichen Sendung an den Kaiser Nikolaus beauftragt worden wäre.

Alle vornehme Portugiesen, die sich seit Don Miguels Ankunft in Lissabon nach England geflüchtet hatten, sind nach den Times bereit, mit erster Gelegenheit in ihr Vaterland zurückzukehren, um der Sache der Freiheit zu dienen. Wahrscheinlich dürften sie bei ihrer Ankunft wenig mehr gegen den Tyrannen zu thun finden. Den Nachrichten von Oporto zufolge wurde in Ajuda sogleich ein Conseil gehalten, in welchem der Kriegsminister, Don Miguel, als einziges Mittel seine Ehre und Krone zu retten, anrieth, sich an die Spitze der beiden noch treugebliebenen Regimenter zu stellen und gegen die Rebellen zu marschiren. Dieser ging sogleich, um seine Mutter hierüber zu befragen, und rief bei seiner Rückkehr mit schlecht verstellter Freude: „Ich reise nicht ab, meine Mutter hat es mir verboten.“ So endigte die Hoffnung auf eine militairische von dem Infanten geleitete Unternehmung!

(Vom 7. Juni.) Der Globe sagt, daß Gerücht von der Abreise des Herrn Stratford-Canning nach Corfu, so wie des Lords Heytesbury in das russische Hauptquartier bestätigte sich immer mehr. Beide Personen sollen mit höchstwichtigen Missionen beauftragt werden.

Im Courier liest man, daß Sir Pultenay Malcolm den Sir E. Codrington als Befehlshaber der Flotte im mittelländischen Meere ersetzten werde.

Man spricht hier öffentlich, sagt dasselbe Blatt,

Miscellen.

Theater-Notiz.

Das Probeblatt der Münchner Theaterzeitung enthält nachstehenden Correspondenzartikel aus Nürnberg:

Seit unser unterirdischer Tempel der Thalia wegen Gebrechlichkeiten von Polizeiwegen geschlossen wurde, und die Direktion ein Vereinstheater auf der Schütt mit nicht geringen Kosten herstellen ließ, erkrankte die schon durch momentane Verlegenheiten leidende Bühne immer lebensgefährlicher. Man bot alle Lebenserhaltungsmittel, die sich in frühern Zeiten bewährten, sorgsam auf. Doch seit einem halben Jahre schwebte die Arme immer zwischen Seyn und Nichtseyn, und schleppte sich, wie eine Gelähmte, auf eine unsichre, theure Krücke gestützt, mühsam fort, bis sie endlich das Leben förmlich aufgab.

Wohl muß man bekennen, daß von Seite der Direktion viel, recht viel geschah, daß sie die finstre Kellerhalle der Göttin in einen freundlichen Aufenthalt verwandelte, für Dekorationen, Kostüme, Beleuchtung u. s. w. mehr als erschwinglich verwendete, für die Herstellung eines guten Orchesters mit bedeutendem Aufwand sorgte, daß

von einer zwischen Frankreich und England in Hinsicht der griechischen Frage eingetretenen Kälte, auch daß Frankreich bestimmt entschlossen sey, für sich selbst zu handeln und Griechenland nach seinem Gefallen zu besetzen, daher die bei Toulon versammelte Armee nur für Morea bestimmt seyn könne. Obgleich der englische Gesandte in Paris alles angewendet, eine solche Maaßregel, die ohnfehlbar das Gleichgewicht von Europa über den Haufen werfen würde, abzuwenden, so beharre Frankreich doch auf seinen Plan, und werde daher eine ganz verschiedene Politik von der Englands annehmen. Diese mit so vielen Details begleitete Nachricht hat in der City die größte Unruhe hervorgebracht, doch sind wir geneigt zu glauben, daß die französische Regierung noch ferner mit der unsrigen im vollkommenen Einverständniß handeln werde, und daß jenes Gerücht nicht begründet sey.

Amerika.

Die von Rio-Janeiro angekommenen Nachrichten, sagt das Morning-Chronicle sind nicht befriedigend; denn obgleich die Friedens-Unterhandlungen mit Buenos-Ayres fortgesetzt werden, so läßt sich noch auf keinen nahen Vergleich schließen.

Portugal.

Der englische Courier führt im Betreff der portugiesischen Angelegenheiten Folgendes au: Wir werden in Kurzem vernehmen, daß die Hoffnungen und Intriguen Don Miguel's gescheitert sind. Vielleicht ist die Crisis schon vorüber, denn sie war reif. Die militärischen Streitkräfte auf die der Usurpator zählen konnte, bestanden nur aus zwei Regimentern. Selbst die Hefe des Volkes fing an seine günstige Meinung für den Infanten zu ändern. Nur durch die Flucht scheint sich derselbe der gerechten Strafe entziehen zu können; aber man wird ihn daran verhindern. Das Fort Saint-Julien soll den konstitutionellen Truppen übergeben werden, die Königin Mutter und Don Miguel glaubt man nach Brasilien einschiffen zu können. Das am 17. Mai in Lissabon erschienene Dekret, welche den Factionisten, nemlich den Constitutionellen kein Votum bei den nächsten Wahlen der neuen Cortes gestattet, verdient nicht die geringste Beachtung.

Spanien.

Madrid, 29. Mai. Nach den letzten Nachrichten aus Portugal ist in einem Minister-Conseil beschlossen worden, dem Generalkapitain von Galicien zu beauftragen an den Grenzen von Portugal einen Cordon zu ziehen, um gegen alle Berührung der Partheien dieses Landes geschützt zu seyn. Unsere Absolutisten sind über die letzten Ereignisse sehr bestürzt, und sie fürchten besonders, daß die Königin Mutter genöthigt seyn werde, sich nach Rom zurückzuziehen; während sie dieselbe lieber in Madrid wünschten. Es ist gewiß, daß die Erscheinung dieser Fürstin in Spanien das Signal zu neuen Unruhen geben würde. Die Regierung hat offizielle Nachrichten erhalten, nach welchen die Mauren ihre Angriffe auf Ceuta aufgegeben haben.

Pampeluna, 31. Mai. Der König scheint sich hier zu gefallen, demohngeachtet verläßt uns Se. Maj. in 2 Tagen um sich nach St. Sebastian und Bilbao zu begeben. Erst am 11. August trifft er in Madrid wieder ein.

Niederlande.

Der Courrier de la Meuse berichtet, daß in den meisten Seehäfen der Niederlande auf den Werften eine außerordentliche Thätigkeit herrsche, und daß sogar Contrakte für die Lieferung von Lebensmitteln abgeschlossen worden seyen. In mehreren belgischen Zeitungen wird gemeldet, daß seit einiger Zeit im Großherzogthum Luxemburg die Franzosen viele Pferde aufkaufen, und daher der Preis derselben sehr gesteigert wurde.

Türkei.

Der östreichische Beobachter sagt: Aus dem Lager vor Ibrail vernimmt man, daß die Belagerungs-Arbeiten dieses Platzes, unter der Leitung Sr. kaiserl. Hoheit des Großfürsten Michael, mit größter Thätigkeit betrieben werden; die erste Circumvallationslinie war bereits eröffnet, und die zweite wird unverzüglich vollendet seyn. — In diesem Augenblicke verbreitet sich das Gerücht, daß der Admiral Kreigh eine türkische von Trebisond nach Anapa bestimmte Expedition, an

---

es auch am Wechsel des Personals nicht gebrach, insoferne dieß durch Neuheit anzuziehen vermag; dennoch wollten alle Reitzmittel bei dem Publikum, das wie beinahe allenthalben am Theatergenusse übersättiget zu seyn scheint, nicht mehr wirken, und selbst ein Eslair, wie neuerlich Urban, vermochten nicht immer das Haus zu füllen. Nur einem Alexander Cassorti konnte dieß mit seiner Köpfe- und Herzenverwirrenden Allemande gelingen. Doch er schied, und ließ uns nur die Wehmuth der Erinnerung und die Komik der Kopien.

Zwar erschien Birch-Pfeiffer, und wollte uns zeigen, was tragisch-mimische Kunst sey: allein die Bühne hatte eben ihr Seyn geendet. Sie machte daher nur in einer declamatorischen Abendunterhaltung den Versuch, sich uns in dem für sie gedichteten Stückchen: Komm her! in einer Erzählung, und dem vierten Akte aus Lessings Emilie Galotti zu zeigen. — Jetzt aber sehen wir einer ganz neuen Wiedergeburt der Bühne entgegen. Die Erbauung eines neuen Theaters an der Stelle des alten hat die Zustimmung der Gemeindebevollmächtigten erhalten, zur Ehre der zweiten Stadt im Königreich, welcher der Theaterkeller, wie einer andern

deren Bord sich Waffen, Munition und 800 Mann Truppen befunden haben sollen, im schwarzen Meere aufgefangen habe. Die Festung Anapa soll übrigens denselben Gerüchten zufolge eine weit stärkere Besatzung haben, als man vermuthet hatte; man giebt deren Zahl auf 6000 Mann an.

Der außerordentliche hohe Wasserstand der Donau hat bisher jeden Uebergang über diesen Strom verhindert.

Deutschland.

Stuttgart, 8. Juni. Die Weinberge versprechen dieses Jahr den reichsten Segen. Bereits findet man blühende Trauben von verschiedenen Sorten in unserem Thale, namentlich in der Mönch-Halde. Der Ertrag der Obstbäume, von denen das Steinobst und die Aepfel sehr schön geblüht hatten, wird durch die Raupen stark gemindert werden.

Giessen, 8. Juni. Die Zahl der hier Studirenden beträgt in diesem Semester 432. — Dr. Schmitthenner, gegenwärtig Direktor des Seminars in Idstein, bekannt durch seine Arbeiten im Gebiete der deutschen Sprache und Geschichte, hat den Ruf als Professor der Geschichte an die hiesige Universität erhalten und wird demselben auf den Herbst folgen. Die verschiedenen neuen Institute unserer Universität, namentlich das neu organisirte philologische Seminarium und die Forstlehranstalt, fangen an, erfreuliche Resultate zu beweisen. Auch ist der Bau eines neuen Gymnasial-Gebäudes jetzt definitiv beschlossen worden, und es wird demnächst die Ausführung desselben beginnen.

München, 12. Juni.

Den 10. Juni hatte die 78ste öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten Statt. Tagesordnung. I. Bekanntmachung der Eingaben. II. Vortrag des 5ten Ausschusses über die von der Kammer der Reichsräthe an die Kammer der Abgeordneten gediehene Beschwerde des Direktors von Koch, wegen Verletzung konstitutioneller Rechte durch Ausantwortung der Patrimonialgerichte an die Gerichtshalter, von Seite einer Landgerichts-Commission. III. Vorlegung der Abstimmungs-Fragen über den Zollordnungs-Gesetzentwurf. Berathung hierüber. Diese Fragen wurden mit einigen Abänderungen genehmigt. IV. Vortrag des ersten Ausschusses über die Beschlüsse der Kammer der Reichsräthe hinsichtlich der Entscheidung der Competenz-Conflicte. Berathung und Schlußfassung hierüber. Den Beschlüssen der Kammer der Reichsräthe, welche im wesentlichen mit denen der Kammer der Abgeordneten übereinstimmten, wurde nun auch von der Letztern, unter einigen Redaktions-Veränderungen zugestimmt. V. Verlesung des Protokolls der 76ten und 77ten öffentlichen Sitzung. Dieselben wurden genehmigt. Hierauf wurde vom Präsidium die Sitzung geschlossen und die nächste auf Mittwoch den 11. Juni früh 8 Uhr anberaumt.

Bekanntmachung.

Im Wege der Hülfsvollstreckung werden

1) das dem Johann Hösler zu Gaismannshof zugehörige Gut Nr. 4. dortselbst, bestehend aus
   - 1 Wohnhause Nr. 4.,
   - 1 Hofhause Nr. 5.,
   - 1 Stadel mit angebauter Schüpfe,
   - 1 Backofen,
   - 1 Kellerhause,
   - 1 Schweinstalle,
   - 1 Pumpbrunnen,
   - 1 ungefähr ³/₈ Morgen großen Hofraith,
   - ⁵/₁₆ Morgen Schargärtlein,
   - 18 Morgen Feld,
   - 6, eigentlich aber 8 Tagwerk Wiesen, dann
   - dem Wald- und Gemeinderecht, geschätzt auf 6014 Gulden;
2) die den Friedrich und Barbara Höslerschen Eheleuten zu Gaismannshof gehörigen 9 1/2 Morgen Feld in Sündersbühler Flur, geschätzt auf 1189 fl.,

dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und wird Bietungstermin auf

Freitag den 27. Juni d. J. Nachmittags 2—4 Uhr im Fleischmannschen Wirthshause zu Höfen

anberaumt, wohin besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Der Zuschlag erfolgt, wenn Gebote gelegt werden, welche den Schätzungspreis erreichen oder übersteigen.

Nürnberg, den 23. Mai 1828.

Königliches Landgericht.
v. Kohlhagen.

Dollinger.

---

der Theaterstadel, nicht zum Ruhme gereichen konnte!

Der vorgelegte Plan soll jedoch verworfen worden seyn, und es geht die Sage, als sollte der Plan des Achner Theaters benützt werden. Man scheint daher den Plan in der Ferne suchen zu wollen, den man ganz nahe haben könnte, wie z. B. den des Isarthortheaters.

In dieser Hoffnung leben wir jetzt, und sehen der Geburt des Kindleins erwartend entgegen. Zur Zeit suchen die beklagenswerthen Mitglieder der Bühne durch Vorstellungen ihre Existenz zu fristen. Dem Schauspiel gehören davon an: Herr Hahn, Regisseur, ein braver, mehrfach befähigter Künstler, Hr. Balt im ernsten Fache öfter sehr gut, doch der Koulissenreisserey zuweilen huldigend. Hr. Trautmann und Hr. Kleining überall brauchbar und letzterer recht fleißig. Hr. Fischer, Anfänger, nicht ohne glückliche Naturgaben. Hr. Schmitt, ein nordischer Künstler, hier nicht heimisch. Mad. Hahn manchmal recht gut. Mad. Lauber hatte sich noch nicht vortheilhaft zeigen können. Dem. Lauber talentvoll und fleißig; Schade, daß sie zuviel singt, statt zu declamiren. Dem. Trautmann im Beginnen und nicht ohne Talent. In der Oper: Hr. Bonhak ein guter, leider! bereits alternder Tenor. Hr. Hofmann, Tenor, Anfänger, der Schule und Bildung bedarf. Hr. Bürchel ein wackerer Baß. Hr. Müller, Baritonist, braver Sänger, und guter Komiker, doch mehr im Niedrigkomischen. Erste Sängerin fehlt. Mad. Müller als Soubrette und auch im Schauspiele recht verdienstvoll. Musikdirektor Hr. Dittmar, schon rühmlich bekannt. Möge die neue Bühne neues Leben, neue, wahre Kunstgenüsse, und somit auch vermehrten Sinn und Lust für die Anstalt herbeiführen!

Anzeigen.

(Trauerfall.) Mit tief verwundeten Herzen zeigen wir allen unsern verehrten Verwandten, Freunden und Gönnern das für uns so schmerzliche Dahinscheiden unserer innigstgeliebten Gattin und Mutter, der Frau Catharina Wolf, geb. Kastner, an.

Sie starb am 11. d. M. an den Folgen einer unglücklichen Entbindung in ihrem 38sten Lebensjahre und im 6ten einer zufriedenen Ehe. Wer die Entschlafene kannte, wird unsern großen Schmerz gerecht finden. Von der Theilnahme unserer verehrlichen Verwandten und Freunden überzeugt, bitten wir um Ihre fernere Freundschaft und Gewogenheit.

Nürnberg, den 14. Juni 1828

Benedict Adolph Wolf, Oblatenfabrikant nebst seinen 2 Kindern.

(Dankerstattung.) Allen unsern werthgeschätzten Anverwandten, Freunden und Bekannten, welche meinem seeligen Mann und unserem Vater, das Geleit zu seiner Grabesruhe gegeben haben, machen wir unsern verbindlichsten Dank, mit der Bitte, daß Sie Gott vor dergleichen traurigen Fällen bewahren wolle.

Wittwe Wittekind, und beide Töchter.

(Ankündigung.) Unser unvergeßlicher Herr Decan Dr. Veillodter beschäftigte sich noch kurz vor seinem Tode mit der Herausgabe eines Jahrganges von Predigten, die er über besonders wichtige Stellen in den Schriften des Apostels Johannes gehalten hatte. Der allen seinen zahlreichen Verehrern so schmerzliche Tod überraschte ihn, und der Druck jener Predigten wird nun unter meiner Mitsorge fortgesetzt so, daß der erste Band dieser Vorträge auf die nächste Michaelismesse fertig seyn und der zweite auf die Ostermesse des kommenden Jahres nachfolgen wird.

Die Riegel und Wießnersche Buchhandlung hat die Gefälligkeit Subscription auf diese beiden Bände, einen höchst schätzbaren Nachlaß des Verewigten, anzunehmen. Der Subscriptionspreis beträgt 2 fl. 30 kr., der nachherige Ladenpreis aber erhöhet sich auf 4 fl. 48 kr.

Nürnberg, den 14. Junius 1828.

M. G. C. F. Seidel.

(Wohnungsveränderung und Empfehlung.) Den 12. d. M. verließ ich meine seit 11 Jahren im Besitz gehabte Wirthschaft S. Nr. 1233. in der neuen Gasse. Indem ich meiner werthen Kundschaft für das Zutrauen, welches sie mir auch selbst seit dem Tode meines seeligen Mannes schenkte, pflichtschuldigst danke, bitte ich, auch selbiges auf meinen Nachfolger, Herrn Stumpner, übergehen zu lassen. Meiner werthen Nachbarschaft, in deren Mitte ich bleibe, empfehle ich mich und die Meinigen zur ferneren Gewogenheit.

Elisabetha Weidinger, Wirthswittwe, wohnhaft in S. Nr. 1226.

(Bücherverkauf.) Bei Unterzeichnetem sind gebundene Bücher aus allen Fächern der Wissenschaften um sehr billige Preise zu verkaufen. Das geschriebene und alphabetisch geordnete Verzeichniß ist zur Durchsicht zu haben, so wie die Bücher selbst zur Ansicht bereit.

Johann Heintz. S. Nr. 60. bei der Karlsbrücke in Nürnberg.

(Weinverkauf.) Heute Montag den 16. Juni Vormittags 9 Uhr werden im Rathhauskeller 30 Eimer 1822r und 20 Eimer 1819r gut und reingehaltener Frankenwein Partienweise oder auch im Ganzen öffentlich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Zwinger-Eröffnung.

Unterzeichneter erlaubt sich den verehrlichen Herren Abonnenten des Spittlerthor-Zwingers die ergebenste Anzeige zu machen, daß die Eröffnung desselben heute den 16. Juni Statt findet.

Mit der Bitte um gefälligen Besuch empfiehlt sich ergebenst

Nürnberg, den 16. Juni 1828.

F. Scharrer.

(Capital-Gesuch.) Auf ein schuldenfreies Haus sucht Jemand täglich oder längstens binnen 14 Tagen 3500 oder 3000 fl. zur ersten Hypothek aufzunehmen. Das Nähere in L. Nr. 263. der vordern Ledergasse am Josephsplatz.

(Musicalische Abendunterhaltung.) Dienstag den 17. Juni wird die zweite musicalische Abendunterhaltung in dem Gartenlocale der Harmonie statt finden. Anfang 6 Uhr. Die verehrlichen Mitglieder werden hiezu ergebenst eingeladen

vom Vorstand der Harmonie.

(Musicalische Abendunterhaltung.) Heute Montag werden die hier anwesenden Brückenauer Musici die Ehre haben von 4 bis 8 Uhr Abends im Rohlederersgarten eine musicalische Unterhaltung zu geben, wozu sie das verehrliche Publikum gehorsamst einladen.

Theater-Nachricht.

Montag den 16. Juni: Moses, oder: Der Auszug der Israeliten aus Aegypten. Ein dramatisches Gedicht in 5 Aufzügen von A. Klingemann.

Fremden-Anzeige.

Vom 13. Juni. (B. Hof.) Frhr. von der Borch, Kammerherr und Forstmeister, v. Gunzenhausen, Hr. Epplin, Bataillonsarzt, v. Baireuth, Hr. Kirch, v. Schweinfurt, u. Hr. Schleißinger, v. Regensburg, Particuliers, Hr. Albrecht Adam, Hofmaler, u. Hr. Heinrich Adam, Maler, v. München, Hr. di Barbery, Rentier, v. Neapel. (R. Roß.) Hr. Ritter, geh. Rath, v. Mainz, Hr. v. Persesky, Particulier, v. Wien, Hr. Pillot, v. Frankfurt a. M., Hr. Jänisch, v. Mkt. Breit, u. Hr. Henning, v. Schaffhausen, Kaufleute. (W. Mann.) Hr. Huschke, Professor, v. Erlangen, Hr. Dr. Seibert, u. Hr. Spitzer, Kfm., v. Bamberg, Hr. Baron v. Wanfeld, u. Fräul. v. Wanfeld, v. Wien, Hr. Prager, Kfm., v. Berlin, Fräul. v. Gampert, v. Stuttgart, Fräul. Schmidgen, v. Ansbach. (Bl. Glocke.) Hr. Schröder, Kfm., v. Weisenfeld, Hr. Schneider, Lehrer, v. Mkt. Erlbach, Hr. Ritthammer, Fabrikant, v. Gmünd. (Strauß.) Hr. Endres, v. Weinsberg, u. Hr. Schäfer, v. Ansbach, Kaufleute. (G. Radbr.) Hr. Schelz, v. Wiesbaden, und Hr. Rehlein, v. Kulmbach, Kaufleute.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Der
Friedens u. Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Dienstag. — 146 — Nürnberg, 17. Juni 1828.

Halbjährlicher Abonnements-Preis bei allen königl. Oberpost- und Postämtern im ganzen Königreich Bayern 3. fl.
Einrückungs-Gebühren für die gedruckte Zeile 3 kr.

Frankreich.

Paris, 11. Juni. 5 pCt. Renten 104, 35; 3 pCt. Renten 70. 45.

In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 10. wurde der Artikel IV. des Preßgesetzes erörtert, derselbe lautet: „Hat ein Journal mehrere Theilhaber, so muß die Societät jene Eigenschaft haben, welche der Handlungs-Codex bestimmt. Bei einer anonymen Societät müssen sich ein, zwei oder drei Redakteure befinden, wovon jeder die verantwortliche Unterschrift besitzt. Geht einer derselben mit Tod ab, so müssen die Besitzer binnen 2 Monaten einen andern stellen, oder sie verfallen in eine Geldstrafe von 500 Fr.; hat die Gesellschaft nur einen verantw. Redakteur, so muß diese Stelle innerhalb 3 Tage ersetzt werden, wenn nicht das Erscheinen der periodischen Schrift eingestellt und eine Strafe von 1000 Fr. für jedes nachher gedruckte Blatt bezahlt werden soll. Der Artikel wurde nach mehreren Erörterungen der Kammer angenommen.

Der Messager des Chambres bemerkt, es sey sehr sonderbar, wie gewisse englische Blätter alle Thatsachen übertreiben, um ganz verdrehte Folgerungen daraus zu ziehen. So geben die New-Times einen Artikel aus dem Journal von Marseille, nach welchem einige Kriegsschiffe von Toulon ausgelaufen sind und bemerken dabei, daß Frankreichs Ehrgeiz wieder erwachs, und daß es Morea unmittelbar besetzen werde. Es genügt eine solche Neuigkeit zu erzählen, um die Ungereimtheit davon zu erkennen; Frankreich wird nur im Einverständniß mit seinen Alliirten handeln, und dessen edles und großmüthiges Ehrgefühl wird sich auf keine Weise von der, durch den Traktat des 6. Juli bestimmten Basis entfernen.

(Privat-Correspondenz.) Seit einigen Tagen verbreitet sich das Gerücht, England und Frankreich seyen über die Angelegenheiten Griechenlands uneinig geworden, und Admiral Codrington würde deswegen durch den Admiral Malcolm ersetzt werden, weil ersterer als Todesfeind der Türken nach dem Vorfall von Navarin schicklicherweise in Zukunft nicht zu deren Gunsten gegen die Griechen agiren könne. So lang Wellington die Oberhand im englischen Ministerium haben wird, kann man dergleichen gefühllose Politik wohl erwarten. Don Miguels Angelegenheiten stehen sehr schlecht. Das sämmtliche Militär ist gegen ihn und blos eine gewisse Klasse der höheren Stände, die aber das Zutrauen des Volkes nicht genießt und nie genießen wird, weil ihre Absicht blos auf Bereicherung gerichtet ist, sucht ihn zu unterstützen. Es ist ganz gewiß, daß er nach England zurückkehren wird, ob aber aus eigenem Antrieb oder durch die Engländer dazu gezwungen, muß die Zeit lehren. Daß der Preßgesetzentwurf durchgehen wird, bezweifelt man sehr, besonders seitdem die Minister genöthigt sind, in der Deputirtenkammer so viele Concessionen zu

Miscellen.

Mordthat.

In der Nacht vom 26. auf den 27. Mai wurde nahe an dem Walde bei Daßng, auf der Regensburgerstraße, ein gräßlicher Mord begangen. Ein Schweintreiber nebst seinem Knechte hatten im Wirthshause zu Daßng übernachtet, und einen großen Hund bei sich. Am 27. früh Morgens setzten sie ihre Reise fort. Unter Tags kam der Hund von Wunden und Blut bedeckt nach Daßng zurück, und soll einen der dortigen Bewohner wie wüthend angefallen haben. Hiedurch aufmerksam gemacht, wurde dieser eingezogen, und man fand auch nahe am Walde im Kornfelde die Leichname der beiden Schweintreiber mit vielen Messerstichen ermordet, und des bei sich gehabten Geldes von beiläufig 1400 fl. beraubt.

Notizen aus München.

Der Schnellläufer aus Nürnberg, welcher am Donnerstag Abends 5 Uhr nach dem Anschlagzettel in 113 Minuten zweimal den Weg vom Hofgarten bis nach Nymphenburg machen sollte, löste seine Aufgabe zur Zufrieden-

machen. Die Villelesche Parthei in der Pairskammer soll fest entschlossen seyn, die Censur, das Recht der Privilegien und das Gesetz der Tendenz nicht so leicht aufzugeben. Von der Ihnen unlängst gemeldeten pikanten Geschichte des Herzogs von Orleans wird noch immer viel gesprochen, zum Ausbruche scheint sie aber nicht zu kommen; wie man sagt, soll der Hof ins Mittel getreten und die besagte Dame, versteht sich nicht mit leeren Händen, davon abgestanden seyn. Zu der Eisenbahn, die von Havre nach Paris errichtet werden soll, werden bereits 50 Dampfwagen, wovon ein jeder 20 bis 25,000 Franken kostet, gebaut, die aber einige Jahre frühre als die Eisenbahn selbst fertig werden dürften. Es ist unbegreiflich, wie leicht man zu dergleichen Unternehmungen in Paris Geld findet.

Man schreibt aus Toulon vom 3. Juni: Gestern ist ein leichtes Fahrzeug von hier abgesegelt, um, wie man sagt, den gemietheten Transportschiffen den Befehl zur Rückkehr nach Marseille zu überbringen. Auch hat eine Commission alle im unserem Hafen befindlichen abgetackelten Dreidecker in Augenschein genommen.

England.

London, 7. Juni.

So eben hören wir, sagt der Standart, daß der Marquis v. Palmella unverzüglich nach Portugal abreisen wird, um bei der zu Oporto errichteten Regentschaft eine Stelle anzutreten.

Asien.

Der Globe and Traveller giebt Nachrichten von Canton vom 12. Februar, denen zu Folge der Kaiser von China seinen Bruder aller seiner Aemter und Würden entsetzt habe, was in Pekin großes Aufsehen erregt hat.

Amerika.

Unterm 14. April meldet man von Havannah, daß General Laborde von den mexikanischen Küsten wieder zurückgekehrt sey, ohne das Geringste bewerkstelligt zu haben.

Rußland.

In einem ausserordentlichen Supplement liefert das Journal von St. Petersburg vom 22. Mai (3. Juni) Folgendes: Lager von Brailow, vom 10. (22.) Mai. Diesen Morgen nahmen Se. Maj. der Kaiser zu Pferde die Umgegend der Festung in Augenschein. Höchstdieselben verfügten Sich zunächst auf eine, von einem Piquet Kosaken besetzte, gegen die Festung zu hervorspringende Anhöhe, welche die Ebene beherrscht, und von der man die Stadt übersieht, und alsdann in das Lager der an die Donau sich anlehnenden 18ten Division. Die in erster Linie stehende Chasseur-Brigade hatte sich zum Empfange des Kaisers vor ihren Zelten aufgestellt. Auf dem rechten Flügel waren alle diejenigen Soldaten vereinigt, die in den früheren Gefechten sich besonders durch ihre Unerschrockenheit ausgezeichnet hatten. Seine Majestät ernannte sie zu Rittern des St. Georgen-Kreuzes und indem Sie Sich an den ältesten von ihnen wendeten, welcher bereits im Besitz dreier Ehrenzeichen ist, geruheten Sie Höchstselbst ihn mit der neuen Decoration zu schmücken und hierauf zu umarmen. Man kann sich die Wirkung denken, welche diese Belohnungs-Weise auf die Truppen gemacht hat. Se. Maj. begaben sich hierauf in das Lager der Uhlanen-Division vom Bug, wo HöchstSie in gleicher Art zwei Uhlanen, welche beide mit dem Feinde Mann gegen Mann gefochten, und bei einem Ausfalle zwei Anführer der feindlichen Cavallerie zu Gefangenen gemacht hatten, mit dem St. Georgen-Kreuz decorirten. Die Materialien zur Eröffnung der Transcheen werden mit großer Thätigkeit und dem Eifer vorbereitet, welchen die Gegenwart des Monarchen nothwendig einflößen muß.

Vom 11. (23.) Mai. Während der Nacht hatte sich auf dem linken Flügel unserer Stellung eine von beiden Seiten ziemlich lebhaft unterhaltene Kanonade erhoben, welche besonders den Zweck hatte, die Aufmerksamkeit von unserer äußersten Rechten abzulenken, wo man bereits mit den Arbeiten zur Errichtung einer großen Batterie begonnen hatte. Diesen Morgen verfügten Sich Se. Maj. zu Pferde auf diesen Punkt, um die Arbeiten der vorigen Nacht in Augenschein zu nehmen. Die Türken, welche bis jetzt das Umherreiten des Kaisers zu respectiren schienen, be-

---

heit des Publicums. Er brauchte zwar ein paar Minuten mehr, als der festgesetzte Termin war, allein diese kurze Zeitfrist ist ihm wohl zu vergeben, da er öfter durch Wagen und Leute in seinem Laufe gehindert wurde. Das hiesige gutmüthige Publikum hat in Fällen der Noth Geduld und war am Ende doch zufrieden, daß der Läufer wieder glücklich zurückgekehrt war. —

Manchfaltiges.

Die Dampfschiffahrt auf dem Rhein wird nun besser gehen als früher; theils erwartet man dieß von der angeordneten Erweiterung des Binger Loches, wo die Concordia im vergangenen Herbst einen höchst beklagenswerthen Unfall erlitt, theils aber auch durch andere Gegenstände, welche bisher dieser Schiffahrt hinderlich waren.

In der Versammlung der brittischen Reformations-Gesellschaft am 20. Mai sagte der Graf v. Mountcashel (der zum Comité jener Gesellschaft gehört), daß im Laufe des vorigen Jahres wenigstens 10,000 Katholiken in Irland zur protestantischen Religion übergegangen seyen.

---

grüßten Ihn indessen von den Wällen herab mit einem Kugelregen. Von dort begaben Sich Se. Majestät in das Lager der Uhlanen-Division und besuchten die Verwundeten, deren Zahl sich auf 60 Mann beläuft. Ein junger Edelmann, der wegen übler Aufführung früher aus dem Dienste entlassen worden, demnächst aber als Gemeiner wieder eingetreten war, und der bei einem der ersten Vorfälle ein Bein verloren hatte, wurde dem Kaiser durch Se. kaiserl. Hoheit den Großfürsten Michael vorgestellt; Höchstdieselben beliehen ihn wegen des bewiesenen Eifers und seiner Unerschrockenheit mit dem St. Georgen-Kreuze, und beförderten ihn zum Offizier. Diese unerwartete Gnade erfüllte ihn mit Freude, und der Ausdruck seiner Erkenntlichkeit war den Gesinnungen eines Edelmannes würdig, der die Ehre höher als Alles schätzt.

Den 12. (24.) in der Frühe begaben Sich Se. Maj. zu Pferde, und stiegen bei den Vorposten auf einer Anhöhe ab, von wo Sie die Wirkung der, auf der äußersten Linken unserer Position in Batterie aufgestellten Mörsern am Besten beurtheilen konnten. Kaum dort angekommen, zeigte sich vor der vordersten Linie ein Trupp Türken, der eine weiße Fahne vor sich her tragen ließ. Es war dies ein Parlamentair, den der Pascha sendete um Sr. Maj. durch die Vermittelung des Feldmarschalls, für die Großmuth zu danken, mit der Höchst Dieselben den Gefangenen die Freiheit zu schenken geruhet hatten.

Bei seiner Aussendung wurde der Parlamentair beauftragt, dem Pascha zu erklären: daß die erste ihm zur Capitulation gewährte Frist am andern Tage, früh 3 Uhr, abgelaufen, dann aber auch für die Garnison keine Hoffnung zum Unterhandeln mehr vorhanden sey.

Nachdem eine Batterie von 24 Stücken Geschütz in der Nacht vom 12. an der äußersten Rechte errichtet worden war, eröffnete diese ihr Feuer gegen den Platz mit Anbruch des Tages. Sobald Se. Maj. der Kaiser die Kanonade hörten, begaben Sie Sich nach jener Batterie, um Sich von ihrer Wirkung Höchstselbst zu überzeugen. Sie entsprach Höchstihrer Erwartung vollständig und nach Verlauf einer Stunde wurde die Bastion, gegen welche das Feuer besonders gerichtet war, zum Schweigen gebracht. Indeß hatte der Feind, wegen der Menge der auf diesem Punkte befindlichen Offiziere bemerkt, daß der Kaiser dort anwesend sey. Sogleich setzte derselbe seine Geschütze vom größten Calibee in Bewegung, um die Anhöhe, auf welche unser Erlauchter Monarch Sich begeben hatte, zu beschießen. Mehrere vier und zwanzigpfündige Kugeln fielen am Fuße der Anhöhe nieder. Nachdem nun Se. Majestät das Feuer der oben genannten Bastion eingestellt gesehen und Sich überzeugt hatten, daß die Arbeiten der Belagerung alle den Umständen zuläßige Fortschritte machten, verließen Sie, nach den Gränzen Ihrer Staaten durch andere hochwichtige Angelegenheiten gerufen, die Blokade, und erhielten auf Ihrem Wege von den Commandanten von Ismail die Nachricht, daß der Hettmann der Zaporogeschen Kosaken erklärt habe: mit allen den Seinigen unter russischem Schutz sich begeben zu wollen. Schon kamen tausend von ihnen bei unsern Quarantain-Anstalten an, wo man mit ihrer Aufnahme vorschreiten wollte.

Der Oestreichische Beobachter enthält Folgendes: Hermanstadt den 4. Juni. Briefen aus Bukurest vom 30. Mai zufolge befand sich Fürst Ghika noch immer in Ploesti, und scheint als Privatmann, im Fürstenthume bleiben zu wollen. Die Beschießung von Ibrail hat am 24. Mai begonnen, und wird ohne Unterbrechung fortgesetzt. Die Belagerten haben zwar einen Waffenstillestand von drei Tagen begehrt, der ihnen aber von Seite der Russen nicht zugestanden wurde. Uebrigens ist diese Festung in vollkommen gutem Stande, und mit Lebensmitteln reichlich versehen. — Giurgewo ist berennt; die Türken halten sich darin eingeschlossen. — Die Anstalten zum Brückenbau über die Donau bei Oltenitza werden mit großem Eifer betrieben; man glaubt jedoch, daß selbe erst in mehreren Tagen beendiget seyn dürften. In Bukurest sind jetzt wenig Truppen. Am 28. v. M. hat man in Eile 5000 Mann nach der kleinen Wallachei aufbrechen lassen, weil man gehört hatte, daß die Türken bei Calefat (gegenüber von Widdin)

In der Nacht vom 29. auf den 30. v. M. ist ein merkwürdiger Diebstahl in Gosbrange, einem Dorfe im Großherzogthum Luxemburg, passirt. Eine wenigstens dreihundert Pfund wiegende Glocke ist aus dem dortigen Kirchthurme gestohlen worden.

Anekdote.

Der berühmte Fox war bekanntlich tief verschuldet; allein da man ihn für den Erben seines Bruders, Lord Holland, hielt, so ließen ihm seine Gläubiger, denen er die Zinsen noch so ziemlich bezahlte, ruhig bis zur Geburt seines Neffen, des jetzigen Lord Holland, welcher alle Hoffnung auf die Erbschaft zerstörte, worauf sie denn einen Besuch abstatteten, und ihn baten, einen Tag zu bestimmen, wann es ihm gelegen seyn möchte, seine Schulden zu bezahlen. Fox ging ein Paar mal das Zimmer auf und ab, als ob er die Sache überlegte, und sagte nach einer Pause: „Ich dachte daran, meine Herren, den Tag der Auferstehung zum Zahlungstag zu bestimmen; da wir aber wahrscheinlich an diesem Tage alle sehr beschäftigt seyn werden, so wollen wir den darauf folgenden setzen, wenn es Ihnen gefällig ist.“

ein Corps zusammengezogen, und dort ein Lager errichtet haben sollen. Se. Maj. der Kaiser Nicolaus hat das Lager vor Ibrail am 26. v. M. verlassen, und den Weg nach Odessa eingeschlagen, wo Ihre Maj. die Kaiserin erwartet wurde.

Deutschland.

Frankfurt, 13. Juni. Der neue Begräbnißplatz wird, wie das hiesige Journal versichert, mit dem 1. Juli d. J. eröffnet. Acht und zwanzig Morgen groß, mit einer 10 Fuß hohen Mauer umgeben, liegt er eine Virtelstunde von der Stadt auf einer Anhöhe mit der Aussicht auf das Taunusgebirg. Der nach dem Friedhof führende Weg ist neu angelegt und zu beiden Seiten mit doppelten Reihen Ulmen bepflanzt. Er führt auf einen großen freien, mit schwarzen Basaltsteinen gepflasterten Platz vor den zu dem Friedhof gehörenden Gebäulichkeiten. Das Eingangs-Portal, an dessen Seiten sich das Leichenhaus und die Wohnung des Friedhofsaufsehers anlehnt, ist in einem großartigen Styl erbaut. Das Leichenhaus, links des Portals, ist, wie die Wohnung des Friedhofsaufsehers, durch eine große Halle mit demselben in Verbindung gesetzt. In der innern Einrichtung des Leichenhauses beurkundet sich die möglichste Umsicht. Die Leichen kommen nicht in einen Saal zusammen, sondern jede hat ihre eigene Zelle (mit laufender Nummer) und alle Zellen können aus dem in der Mitte liegenden Wächterzimmer, aus welchem in jede Zelle hermetisch verschlossene Fenster gehen, leicht übersehen werden. Die Zellen sind hoch und laufen in Kuppeln aus, die nach jeder Richtung geöffnet werden können, um die Dünste abzuleiten. Sie werden — jede einzeln — von oben erleuchtet und, nach Erforderniß, mit warmer Luft von unten geheitzt; es ist auch ein Luftzugkanal angebracht, um stets die Zuströmung reiner Luft bewerkstelligen zu können. Damit jede mögliche Wiederkehr der Lebenskraft schnell bemerkbar bleibe, hat man die Vorrichtung getroffen, an jedem Finger der beigesetzten Leichen einen Fingerhut anzubringen, und diese Fingerhüte durch eine Schnur zu verbinden, welche in das Wächterzimmer geht und durch die geringste Bewegung eine Glocke über dem numerirten Fenster der Zelle ertönen läßt, wodurch sowohl bei Tag als bei Nacht jede Lebensäußerung sofort kund wird. Nahe an dem Zimmer des Wächters ist das Lokal für Wiederbelebungsversuche, nebst einer Badstube mit angrenzender Küche, wo augenblicklich warmes Wasser erlangt werden kann. Das Leichenhaus, so wie die Leichenwächter (wovon regelmäßig einer in dem Wächterzimmer anwesend seyn muß), stehen unter Aufsicht des Friedhofsaufsehers, der in Hinsicht seiner heilkundigen Kenntnisse von dem Sanitätsamt geprüft, auch zu seinen Funktionen instruirt wird. Das Innere des Friedhofs ist parkmäßig angelegt und mit den schönsten Bäumen und Gesträuchen bepflanzt. Breite Kieswege durchschneiden die Anlagen und führen an die zu beiden Seiten der Umfassungsmauer sich anlehnenden Familienbegräbnisse, wovon bereits mehrere durch Marmortafeln mit Inschriften ihren Besitzer bezeichnen. Die Familiengrüfte befinden sich an der obern Seite des Friedhofs, und sind durch einen 625 Schuh langen Bogengang verbunden. Dicht an diese Seite stößt der neue Begräbnißplatz der israelitischen Gemeinde, welche ihren bisherigen Todtenhof in der Stadt an demselben Tage schließt, an welchem der neue christliche Friedhof eröffnet wird.

Anzeigen.

(Trauerfall.) Meinen schätzbaren Freunden und Verwandten mache ich hiemit die traurige Anzeige, daß meine gute Gattin, meiner 2 Kinder treue Mutter, Rosina Barbara Walburg Haas, geb. Cramer, Samstag den 14. d. M. in einem Alter von 25 Jahren durch den den Tod an einer Lungenschwindsucht mir entrissen wurde. Alle, welche meinen Verlust zu schätzen wissen, bitte ich um stille Theilnahme, meine bisherigen Freunde und Bekannte aber um Fortsetzung Ihrer Gewogenheit und um Ihren fernern gütigen Zuspruch.

Heinrich Thomas Haas,
Schneidermeister.

(Weinverkauf.) Donnerstag den 19. Juni d. J. von Morgens 9 Uhr an werden in dem Keller des Hauses S. Nr. 525. zum goldnen Posthorn und in einem nahe liegenden Keller verschiedene Sorten Weine gegen baare Bezahlung an die Meistbietenden verkauft, als: 1701r Hochheimer, 1822r Wertheimer, 1822r Randesacker, 1818r, 19r, 25r und 26r Würzburger, ferner Burgunder, Malaga, Muscat und Affenthaler in Fässern, Chambertin, spanischen Sect ꝛc. in Flaschen, auch große und kleine leere Fässer. Proben der Weine sind am Tage der Versteigerung vor den Fässern zu kosten.

(Blechharmoniemusik.) Mittwoch den 18. d. ist auf dem St. Peter die Blechharmoniemusik anzutreffen, wozu ergebenst einladet

Christ. Lades.

Fremden-Anzeige.

Vom 14. Juni. (B. Hof.) Hr. General-Commissär und Regierungs-Präsident von Mieg, Hr. Geret, Reg.-Rath, Hr. Donner, Reg.-Secr., u. Fr. Baronesse v. Eöster, v. Ansbach. Hr. Graf Beaudet de la Rôsée, u. Hr. Eggink, Maler, v. München, Hr. v. Zabern, Particulier, v. Mainz, Hr. v. Heydenaber, Assessor, u. Hr. Gernbauer, Sportel-Rendant, v. Ingolstadt, Hr. Auer, v. Mkt. Breit, Hr. Schellhuber, v. Augsburg, Hr. Dörslinger, Hr. Paupert, u. Hr. Löwenstein, v. Frankfurt a/M., Hr. Wolf, v. Aachen. Hr. Schmidt, v. Baireuth, Hr. Melin, v. Lyon, Hr. Büchner, v. Barmen, u Hr. Bachmeyer, v. München, Kaufleute. (R. Roß.) Hr. Haußmann, v. Glauchau, u. Hr. Lessinger, v. Stuttgart, Kaufleute, Hr. v. Welzner, Particulier, v. Brüssel, Mad. Wallace, v. Livorno. (W. Mann.) Hr. Mitterer, Weinhändler, v. Augsburg, Hr. Hager, Kfm., v. München, Hr. Bar. v. Zirnotzky, Legat.-Secr., v. Wien. (Strauß.) Hr. Nürnberger, Rechtspraktikant, u. Hr. Brückner, Chemiker, v. Hof, Hr. Schneider, Particulier, v. Bamberg, Hr. Dürrmüller, Kfm., v. St. Gallen.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Der
Friedens u. Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch. — 147 — Nürnberg, 18. Juni 1828.

Halbjährlicher Abonnements-Preis bei allen königl. Oberpost- und Postämtern im ganzen Königreich Bayern 3. fl.
Einrückungs-Gebühren für die gedruckte Zeile 3kr.

Frankreich.

Paris, 12. Juni.

In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 11. wurden die Artikel V. bis VIII. des Preßgesetzes debattirt und mit einigen Amendements versehen angenommen. Nach Paragraph 3 Artikel VIII. muß jedes Exemplar, bei Verlust einer Geldstrafe von 500 Fr., mit dem Namen des verantwortlichen Redakteurs versehen seyn. Herr Terrier de Santans schlug vor, kein Deputirter oder Pair von Frankreich, solle unter irgend einem Vorwande, Eigenthümer, verantwortlicher Redakteur oder Mitarbeiter einer periodischen Zeitschrift seyn können. Dieser Vorschlag wurde jedoch mit lautem Murren aufgenommen, und vom Herrn Dupin mit vielem Talente bestritten.

Der Marschall und Großjägermeister v. Lauriston ist diesen Morgen am Schlage gestorben. Er war 60 Jahre alt und hinterläßt 2 Sohne, wovon der älteste Maréchal-de-Camp, und ein Offizier von seltenen Verdiensten ist. Die Herzoge von Reggio und von Ragusa waren bei seinem Ende zugegen.

Der neue Gesandte des Infanten Don Miguels bei dem französischen Hofe ist gestern hier angekommen. Man glaubt, daß er bei Hofe gar nicht zugelassen werden wird, um sein Beglaubigungsschreiben zu übertreichen.

Man versichert, daß sich die Minister heute mit der Ordonnanz über die kleinen Seminarien beschäftigt haben, und daß solche Morgen im Moniteur erscheinen werde.

Man liest im Précurseur unterm 5. Juni aus Marseille: „Die 32 Transportschiffe, welche sich nach Toulon begeben sollten, haben Gegenbefehl und die Ordre, die Lebensmittel, Wasserfässer rc. wieder auszuladen, erhalten. Man bringt nun Krippen und Raufen darauf an, um sie für den Transport der Cavallerie tauglich zu machen; 12 werden morgen nach Toulon unter Escorte der Brigg Rusé segeln, und sobald die neuen Einrichtungen fertig sind, werden auch die übrigen nebst den sich hier befindlichen Briggs Curieux, Fauvette und Philomele abgehn."

Man schreibt von Toulon, daß mehrere kleine Kriegsschiffe in größter Eile abgesegelt sind, um der an verschiedenen Punkten zerstreuten Division Befehle zu überbringen. Der Admiral Collet ist nicht gestorben, selbst seine Gesundheit hat nur wenig gelitten, und man versichert, er habe die Station vor Algier gar nicht einmal verlassen. Heute sind von hier 2 Gabarren zur Blokade dieses Platzes abgegangen, so wie die Corvette Echo nach der Levante.

Portugal.

Lissabon, 28. Mai. Die Regierung läßt keine Briefe aus den nördlichen Provinzen mehr ausgeben. Die von hier gegen Oporto beorderten Truppen belaufen sich ohngefähr auf 2000 Mann, drei Tage sind seitdem verflossen, und die

---

Miscellen.

Kunst-Notiz.

(Eingesandt.)

Herr Instrumentenmacher Kieselstein dahier, (der nicht die Gabe besitzt, seine Arbeiten durch Worte zu empfehlen) hat gegenwärtig unter der Mitwirkung des Herrn Schwarz ein Wind-Fortepiano fertig, der Anerkennung werth! — Das Aeußere ist einer modernen Kommode ohne Aufsatz an Form und Größe ähnlich, die hinter zwei schwarzen Säulchen 3 Schubladen zeigt; an der untersten befinden sich 2 Tritte, den Veränderungen eines tafelförmigen Fortepiano's vergleichbar. Die obere und untere Schublade sind scheinbare, ein zum Ganzen gehöriges Getriebe verdeckend; die mittlere ist eine wirkliche, verschließbare Schublade, bequem zur Aufbewahrung der Musicalien. Oeffnet sich der Deckel, so wird man durch ein sechsoctaviges Tastenwerk (Claviatur) überrascht, das wunderleicht zu spielen ist. Der Ton selbst wird durch messingene, unter dem Tastenwerke über einer Windelade liegende Munde bewirkt, in deren Oeffnung eine sehr zarte Stahlfeder von dem Winde zittert,

Regierung hat noch keine Sylbe über das Resultat dieser Expedition verlauten lassen. Indessen ist bereits bekannt, daß theilweise Desertionen statt gefunden haben. Das Aufgebot von 4 Bataillons königl. Freiwilliger hat inzwischen Wirkung gemacht. Der Pöbel von Lissabon, der allein seine Dienste anbot, durchzog am frühen Morgen alle Straßen der Stadt, und ließ das Geschrei hören: Es lebe Don Miguel I.! Es lebe der absolute König! Nieder mit der Charte! Nieder mit Don Pedro IV.! Auch die Klostergeistlichen wollten sich in Masse diesem Haufen anschließen. Alle Gefängnisse der Stadt und der Forts sind angefüllt und man mußte welche auf dem Tajo errichten, wozu zwei alte Schiffe benützt wurden. Der ehemalige Gesandte in Paris, Herr v. Mello-Breyner, gegenwärtiger Staatsrath, wurde vor einigen Tagen mit einem seiner Söhne verhaftet. Auch die Hotels des Erzbischoffs von Elvas, der Grafen von Villa-Real, von Linhares, und anderer Großen ließ die Polizei mit ihren Wachen umringen, aber diese Personen bekamen Winke davon, und flüchteten sich am Bord einer englischen Fregatte. Die Regierung ist in solcher Bestürtzung, daß sie alle Waffen deren sie habhaft werden konnte in dem sichersten Theil des Arsenals hat aufbewahren lassen. Der Marschall Beresford steht mit der Königin Mutter und dem Infanten Don Miguel in lebhaften Verkehr; er adressirt, wie man sagt, alle seine Briefe, an einen englischen Arzt, in Lissabon.

Man sagt, daß das diplomatische Corps Anstalten treffe, um sich von Lissabon nach Oporto zu begeben.

Spanien.

Pampeluna, 26. Mai. Der König von Spanien hat bei Gelegenheit des nahen St. Ferdinandsfestes und seiner Reise in die Provinzen ein Amnestie-Dekret erlassen. Es wird allen Verbrechern vergeben mit Ausnahme: der Majestätsverbrecher, der Verräther, der Priestermörder, der Falschmünzer, der Spione, der Brandstifter, der Sodomiten, der Räuber, der falschen Zeugen; derjeniger, die mit bewaffneter Hand sich gegen die Justiz und Duane vergriffen, der Veruntreuer der öffentlichen Gelder, der Beamten, die ihre Schuldigkeit nicht gethan, derjeniger die falsche Dokumente machten um Kaufmannswaaren zu schwärzen, der Mörder von See- und Landoffizieren ꝛc.

Niederlande.

Brüssel, 8. Juni. Se. Maj. werden, dem Vernehmen nach, kommenden Montag im Schlosse Loo Audienz ertheilen, und sollen künftig diese Audienzen in der Regel alle 14 Tage statt finden.

Der „Katholik" hatte in einem seiner Blätter sich geäußert, daß ein großer Plan im Werke sey, ganz Belgien protestantisch zu machen, daß allerlei auf die Unterdrückung des Katholizismus abzielende Schriften verbreitet würden und daß das officielle Journal (Gazette des Pays Bas) dafür bezahlt werde, daß es das Vorhandenseyn eines solchen Plans läugne. Dieses vertheidigt sich gegen eine dergleichen Beschuldigung in der heutigen Nummer und sagt, daß dieselbe nur die Erfindung heuchlerischer Personen sey, welche in der Absicht in die bürgerliche Ordnung ungebührlich einzugreifen und das Reichs-Grundgesetz zu vernichten, über Gefahren, denen die Religion ausgesetzt sey, sich beklagten.

Der Kurier der Niederlande spricht von einem Gerücht, wonach eine außerordentliche Zusammenberufung der General-Staaten im Monat Juli statt finden soll, um ihre Beistimmung zu der projectirten Heirath der Prinzessin Mariana mit einem nordischen Fürsten (Herzog von Braunschweig) zu geben. Dieser wird in der Armee eine hohe Stelle bekleiden; und im Haag seinen Aufenthalt nehmen.

Türkei.

Konstantinopel, 27. Mai. Die Flotte, bestehend aus drei Linienschiffen und sieben Fregatten und Korvetten, hat sich, unter den Befehlen des Kapudan-Pascha vor einigen Tagen von Beschicktasch nach der Bai von Bujukdere, der Mündung des Bosphorus gegenüber, in Bewegung gesetzt, wo sie noch durch einige Brandet und kleinere Fahrzeuge verstärkt werden soll.

---

welcher vermittelst der beiden Tritte durch 3 Bälge bewirkt wird. Nach des Künstlers Versicherung sind die Töne selbst unverstimmbar, wenn die Munde vor Nässe bewahrt bleiben, und das Ganze könnte sehr leicht auch mit einem Flügel oder tafelförmigen Fortepiano verbunden werden. Das Wachsen und Abnehmen der Töne wird durch den gemehrten oder verminderten Druck der Tritte bewirkt, und kann vom Pianissimo bis zum Fortissimo in einer unkennbarscheinenden, langen Anschwellung verstärkt werden. Der stärkste Ton ist im Basse dem Posaunenschalle, im niedern Discante dem Clarinet, im hohen dem Piccolotone, der schwächere im Basse dem Fagott, im Diskante dem Oboetone, in den beiden obern Octaven dem Ton einer kleinen Oboe ähnlich, die sich zur wirklichen, etwa wie das Piccolo zur Flöte verhielte. Die schwächsten Töne gleichen den, von tüchtigen Meistern des Fagottes und der Oboe bewirkten, zartesten Tönen, welche von Windharfentönen, aus der Ferne kommend, begleitet würden. Ergreifend sind diese Töne einem für das Erhabene, Rührende, Elegische empfänglichen Gemüthe und ein Abendlied, z. B. begleitet vom Chorale, macht einen

Die vor einiger Zeit hier verbreiteten Gerüchte vom Ausbruche der Pest in Salonik, Hydra und Poros sind durch neuere offizielle Anzeigen glücklicher Weise nicht bestätiget worden.

Konstantinopel, 31. Mai. (Durch ausserordentliche Gelegenheit.) Die Pforte hat so eben erklärt, daß sie die Anwesenheit der französischen und englischen Botschafter wünsche, um auf dem Grund der Konvention vom 6. Juli über die griechische Angelegenheit zu unterhandeln. Der Reis-Effendi hat die Einladungsschreiben an diese Botschafter dem niederländischen Gesandten zugesendet. Uebrigens herrscht die größte Ruhe, und man erwartet stündlich die Bekanntmachung einer Antwort der Pforte auf das russische Kriegsmanifest; der Entwurf dazu liegt bereits beim Mufti.

Deutschland.

Wien, 12. Juni. Metalliques 92 1/4; Bankaetien 1072 3/4.

Wien, 10. Juni. Dem Vernehmen nach hat nun Se. Durchl. der Prinz Philipp von Hessen-Homburg, Kommandirender von Gallizien, den Befehl erhalten, sich in das Hauptquartier Sr. Maj. des Kaisers Niklaus zu begeben, um Allerhöchstdenselben im Namen unsers Monarchen zu begrüßen.

Der östreichische Beobachter sagt: „Sämmtliche Pariser Blätter schreiben dem Précurseur de Lyon (einer obscuren in Lyon erscheinenden Zeitung) die abgeschmackte Fabel, von einem zwischen den Höfen von Oesterreich und Sardinien abgeschloßnen Offensiv- und Defensiv-Allianz-Tractate nach, kraft dessen die Festungen Alessandria und Bramante österreichische Garnison erhalten sollen. — Der Courrier Français, nicht zufrieden, dieser Lüge unbedingten Glauben zu schenken, dichtet noch einen geheimen Tractat zwischen Rußland und Preussen hinzu, dessen Realität er mit schamloser Frechheit behauptet. — Beide Tractate gehören in die Kategorie des berüchtigten Baireuther Bülletins!

Berlin, 7. Juni. Wir können als gewiß die Nachricht mittheilen, daß gestern in Potsdam die Verlobung Sr. kön. Hoh. des Prinzen Wilhelm, zweiten Sohnes Sr. Majestät, mit der Prinzessin Auguste von Sachsen-Weimar, jüngern Schwester der Prinzessin Karl, in Anwesenheit Sr. königl. Hoh. des Großherzogs beschlossen worden ist.

Vom Main, 6. Juni. Ein dritter Verein unter deutschen Bundesstaaten, zur Wahrnehmung ihrer Handels-Interessen, soll dem Vernehmen nach auf dem Punkte des Abschlusses stehen. Die Theilhaber an diesem Staatsvertrage wären bis jetzt, wird hinzugefügt, die Königreiche Hannover und Sachsen, das Kurfürstenthum Hessen, die großherzoglich und herzogl. sächsischen Häuser, die Herzogthümer Oldenburg, Braunschweig und Nassau, die fürstlich Reußischen und Schwarzburgischen Häuser, und die freien Städte Frankfurt und Bremen. Muthmaßlich würden demselben noch beitreten: die Großherzogthümer Mecklenburg, die Fürstenthümer Waldeck und Lippe und die freien Städte Hamburg und Lübeck. Ja selbst der Beitritt Dänemarks, hinsichtlich seiner deutschen Bundesländer, werde in Aussicht genommen, da der Vertrag keinerlei Bestimmungen enthalten soll, die den Interessen dieser Provinzen nicht zusagen möchten.

Stuttgart, 10. Juni. Das neue Gesetz in Betreff der Juden enthält mehrere sehr eigenthümliche Bestimmungen. Schacherjuden haben kein Bürgerrecht und können vor dem 35. Jahre nicht ansässig werden und nicht heirathen. Jeder Israelit darf Advokat, Arzt, Apotheker werden. Ohne Erlaubniß des Gemeinderaths kann keine neue jüdische Handlung errichtet oder erworben werden. Ein Handwerker darf mit fremden Erzeugnissen nur handeln, so lange er sein Handwerk selbst betreibt. Liegende Güter kann ein Jude kaufen, aber nicht vor 3 Jahren wieder verhandeln. Jüdische Rittergutsbesitzer können keinen Pfarrer präsentiren. An christlichen Sonn- und Festtagen darf kein Jude handeln, und muß sich nach den Gesetzen richten. Judenkinder müssen die öffentliche Schule besuchen; Rabbiner dürfen kein Nebengeschäft versehen und kein Nebenamt, z. B. des Schächters, bekleiden. Am Sabbath muß eine deutsche Predigt gehalten werden, und alle verheiratheten und unverheiratheten Frau,

---

zarten, tiefen Eindruck. — Aber auch Tänze sind darauf sehr leicht spielbar; haben aber auf das Gefühl eine Wirkung, wie wenn man etwa nach einer Ode ein gemeines Lied, nach einer Elegie eine Travestie lesen würde. Wer einen seichten Tanz, eine wässerige Variation den Meisterwerken Zumsteg's, Mozart's, Haydn's — einen musicalischen Blumauer oder Langbein (wenn der Ausdruck gestattet ist) einem musicalischen Salis, Matthissone, Schiller, Klopfstocke vorzieht, für den ist das Instrument freilich nicht gebaut. R.

Charade.

Zwei Sylben spend' ich Euch, winzig klein,
Die künden einen gar köstlichen Wein.
Ließ der meiner Tafel oft Gnad' angedeih'n,
Gern wollt' ich ergebenster Diener ihm seyn.
Die Erste hat eine latein'sche Gestalt,
Die Zweit' auch nicht den mindsten Gehalt;
Doch doppelt in jeder das mittelste Zeichen,
Läßt sich durch die Erste ein Preiser erreichen,
So wohlfeil, wie es kein Taschner Euch schafft,
Und doch von gehörig elastischer Kraft.
Die Zweite spuckt oft mir in Beutel und Becher —
Doch — Dank dem Himmel — im Herzen nicht —
Wer im Kopfe sie hat, dem fehlt's dort am Licht,
Der wird sein eigener Kopizerbrecher.

Auflösung in Nr. 144: Lotte — Flotte.

enspersonen müssen dem Gottesdienst beiwohnen. Die Juden dürfen sich eigene Judendörfer und Judenstädte anlegen und eigene Bürgermeister wählen."

Köln, 28. Mai. Gestern wurde das niederrheinische Musikfest durch einen glänzenden Ball beschlossen. Der Besuch von Fremden war diesmal sehr zahlreich. Die Anzahl der Musiker betrug 5 bis 600; die der Zuhörer den ersten Tag 1800, den zweiten Tag aber 2400. Die Ausführung war sehr befriedigend.

München, 14. Juni. Den 11. d. hatte die 79. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten statt. Tagesordnung: I. Bekanntmachung der Eingaben. Verlesung des Beschlusses der Kammer, hinsichtlich der Beschlüsse der ersten Kammer über die Entscheidung der Competenz-Conflikte. II. Vortrag des zweiten Ausschusses über die weiteren Beschlüsse der Kammer der Reichsräthe hinsichtlich des Malzaufschlages. Berathung hierüber. Beschluß der Kammer. III. Vortrag des 4. Ausschusses über die Rechnungen der Staatsschulden-Tilgungs-Anstalt und über deren neue Einweisungen. IV. Verlesung des Protocolls der 78. Sitzung. Die nächste öffentliche Sitzung wurde auf Samstag den 14. Juni anberaumt und hiebey die Kammer zur geheimen Sitzung auf Freitag den 13. Juni eingeladen, um über den Zollordnungs-Gesetzentwurf abzustimmen.

Anzeigen.

(Lebewohl.) Allen unsern verehrten Freunden und Bekannten sagen ein herzliches Lebewohl

Nürnberg, im Juni 1828.

J. Hoffmann, und
J. Manz aus Würzburg.

(Lehrlinggesuch.) Zur Holz- und Horndrechslerprofession wird ein talentvoller junger Mensch gegen billiges Lehrgeld anzunehmen gesucht.

(Lehrlinggesuch.) In einem schönen Geschäft wird ein hiesiger oder auswärtiger junger Mensch von güter Erziehung gegen billiges Lehrgeld in die Lehre zu nehmen gesucht.

(Wiesenverpachtung.) Es sind in der Lage bei Gibitzenhof 2 Tagwerk Wiesen eines des besten Futters, wie es verlangt wird, zu Heu oder zu Grummet, zu verpachten.

Nähere Auskunft ist zu erfahren in Gibitzenhof bei dem Wirth Ahrens im Wirthshause.

(Wohnungsvermiethung.) In einem, in einer der vorzüglichsten Thorstraßen liegenden Hause ist der 2te Stock, bestehend in 3 ganz neu tapezirten Zimmern, noch einem heitzbaren Zimmer, 2 Kammern, Küche, Holzlage und Keller, täglich oder bis Ziel Laurenzi zu vermiethen. Auf Verlangen kann auch Stallung dazugegeben werden. Das Nähere ertheilt das Comptoir dieses Blattes.

(Wohnungsvermiethung.) Die zweite Etage meines Hauses L. Nr. 118. bei der Fleischbrücke ist bis kommendes Ziel Laurenzi zu vermiethen und kann täglich eingesehen werden.

C. Fr. Overmann.

(Waaren-Empfehlung.) Mein Lager von weißhölzernen Tyroler Pferden, allen andern Gattungen Thieren, Crucifixen, Gliederpuppen von 4 bis 22 Zoll, Wägen und Karren, ist jetzt wieder völlig sortirt, und ich kann dieselben wieder, wie immer, zu den möglichst niedrigsten Preisen geben. Daher empfehle ich solche, so wie auch mein bedeutendes Lager sämmtlicher andern Spielsachen zur geneigten Abnahme bestens.

Johann Assenbaum. L. Nr. 118.
bei der Fleischbrücke.

(Verkauf.) In S. Nr. 210 b. ist J. M. Leuchs ausführliches Handels-Lexicon oder Handbuch der höhern Kenntnisse des Handels, 2 Theile, billig zu verkaufen.

Fremden-Anzeige.

Vom 15. Juni. (B. Hof.) Frau v. Mayer, Generals-Gemahlin, u. Mad. Vetterlein, Reg.-Raths-Gattin, v. Baireuth, Hr. Förster, Revierförster, v. Hobeneck, Hr. Thon, Salinen-Director und Legat.-Rath, v. Schw. Hall, Hr. Busch, u. Hr. Schiffmann, Lieutenants, v. Bamberg, Hr. Normann, Rechnungs-Rath, v. Haag, Hr. Wittmann, Kfm., v. München, Hr. Kühne, Maler, v. Eisleben. (W. Mann.) Hr. v. Schlieben, Kammerrath, v. Dresden, Hr. Bodmeyer, Privatier, v. Leipzig. (B. Glocke.) Hr. Wünsch, v. Nördlingen, u. Hr. Klee, v. Wien, Fabrikanten, Hr. Guvitscher, Kfm., v. Böhmen. (Strauß.) Hr. Wacker, Schauspieler, v. Würzburg, Hr. Schüler, Musiklehrer, v. Ansbach, Hr. Gschwind, Kfm., v. Pforzheim.

Vom 16. Juni. (R. Roß.) Hr. Beer, Dichter, v. Berlin, Hr. Keerl, v. Mkt. Breit, Hr. Leudner, u. Hr. Dustihl, v. Wien, Hr. Uhlemann, v. Hamburg, u. Hr. Seitz, v. Roth, Kaufl., Hr. v. Stadler, Revierf., v. Roth. (B. Hof.) Hr. Graf v. Taufkirchen, v. Augsb., Hrn. C. u. A. v. Planta, v. Neuschatel, Hr. v. Buchwald, v. Freisenburg, u. Hr. Harro-Harring, v. Isenshof an der Nordsee, Particuliers, Hr. Römer, Garde-Auditor, v. Stuttgart, Hr. Seiler, v. Koburg, Hr. Agostini, v. Verona, Hr. Dink, v. Leipzig, u. Hr. Henneberg, v. Bremen, Kaufleute, Hr. Berger, Hofsänger, v. Braunschweig. (W. Mann.) Hr. Pflaum v. Neresheim, u. Hr. Heunzmann, v. St. Gallen, Kaufleute, Hr. v. Lippi, Edelmann, v. Toskana, Hr. Larsche, Privatier, v. Kopenhagen, Hr. Könzel, Geometer, v. Berlin. (B. Glocke.) Hr. v. Rospopoß, Hofrath, v. Riga, Hr. Ammon, Reg.-Assess., v. Ansb., Hr. Dr. Meyer, v. Heriden u. Hr. Meyer, Pfarrer, v. Mistelbach, Hr. Schlurmann, Kfm., v. Northeim, Hr. Jansch, Forstprakt., v. München. (Strauß.) Fräul. Oertel, v. Bamberg, Hr. Rau, v. Kips, u. Hr. Ebner, v. Augsburg, Kaufleute. (G. Radbr.) Hr. Albert, Fabrikant, v. Augsburg, Hr. Kettler, Kfm., v. Segnitz, Hr. Lenk, Cand. jur., v. Neuburg.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Der
Friedens u. Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag. — 148 — **Nürnberg**, 19. **Juni** 1828.

Halbjährlicher Abonnements-Preis bei allen königl. Oberpost- und Postämtern im ganzen Königreich Bayern 3. fl. Einrückungs-Gebühren für die gedruckte Zeile 3 kr.

Frankreich.

Paris, 13. Juni.

Der König wird morgen auf dem Champs-de-Mars über die königliche Garde und die Besatzungstruppen Heerschau halten. — Gestern hat die spanische Gesandtschaft einen Kurier nach Bilbao mit Depeschen für Se. kathol. Majestät abgesandt. Diese Estafette ward durch die aus London eingetroffene Nachricht veranlaßt, daß die englische Regierung erklärt haben soll, im Fall Spanien dem Infanten Don Miguel Streitkräfte zukommen ließe, das Cabinet von St. James sich in dem Casus foederis betrachten und die Vertheidiger der Rechte Don Pedros unter seinen Schutz nehmen würde. — Die Räumung von Cadix und Seu d'Urgel durch die franz. Truppen ist nun, wie man sagt, fest beschlossen; dieser Vertrag ist zwischen dem franz. Gesandten, Grafen von St. Priest, und Sr. kathol. Majestät dem König in Saragossa abgeschlossen worden. — Die Deputirtenkammer setzte gestern die Discussion über das Preßgesetz fort.

Das Journal des Debats enthält einen langen Artikel über das vorige Ministerium und dessen fortwährenden traurigen Einfluß auf die gegenwärtige Leitung der öffentlichen Geschäfte. Es sagt unter anderm: Hr. v. Villele mit seinen geheimen Anhängern, mit seiner strafbaren Politik, ist nur von dem Tag an völlig bekannt geworden, wo die königliche Weisheit die allgemeinen Wünsche Frankreichs zufrieden gestellt hatte. Zur Zeit seiner Macht beobachtete das vorige Ministerium einige Berücksichtigung gegen das Land, gegen die Charte und gegen die Gesetze, was aber aufs Neue die öffentliche Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen muß, ist das kecke Zutrauen einer besiegten Coterie, die sich anmaßt, unverhelen von ihren zerstörenden Plänen zu sprechen. Sie giebt vor, unsere Geistlichen seyen gezwungen, in die benachbarten protestantischen Staaten zu wandern, und auf fremdem Boden ihr Brod zu betteln; sie verlangt eine immerwährende Censur, um die französische Presse in Ketten zu legen. Aber so viele Kühnheit kann unmöglich ungestraft bleiben; sie stört die Sicherheit Frankreichs, und verläumdet uns in der Meinung der Welt! Daß gestüezte Ministerium hätte mit unserer Mäßigung, die nur sein Andenken brandmarkte, zufrieden seyn und die Barmherzigkeit des allgemeinen Vergessens dankend anerkennen sollen. Aber es giebt noch ein Mittel, diesen Intriguen gegen die öffentliche Ruhe ein Ziel zu setzen, und dieses Mittel werden wir bald erfahren.

Mit einem Ministerium wie das jetzige, und einer Kammer, wie man solche zu haben glaubte, sagt der Courrier français, würden Spaltungen und Kämpfe statt gefunden haben, doch sehr bald hat sich diese Kammer auf Seite des Ministeriums geneigt, und so geht nun alles nach Wunsch. Hr. Labbey de Pompières wird Sonnabend seine Au-

Miscellen.

Der Dichter und der Schneider.

— G. W. Burmann (geb. 1733) war zu seiner Zeit einer der beliebtesten Dichter in Berlin, wozu hauptsächlich ihm ein Gedicht: die Quaterne, viel beigetragen hatte. Seine ökonomische Lage war, nach der gewöhnlichen Weise der Dichter, nicht von der Art, daß er nicht oft, theils unverschuldet, theils verschuldet, mit Nahrungsorgen kämpfen mußte. Er benutzte daher sein schönes Talent zu Gelegenheitsgedichten und, bekannt und beliebt, wurde er sehr oft deßhalb in Anspruch genommen. In dieser Absicht kam denn auch einst ein Schneidermeister zu ihm und wünschte ein Hochzeitgedicht. Burmann versprach, nachdem er sich einige nähere Auskunft über das Brautpaar und über die Verhältnisse des Kleidermachers zu diesem hatte geben lassen, dem Anliegen zu genügen, und bestellte den Schneider nach einigen Tagen wieder zu sich. Dieser stellte sich pünctlich ein; Burmann übergab ihm das Gedicht, und erfüllte auch noch die Bitte des Bestellers, solches laut vorzulesen. Der Kleidermacher war sehr damit zufrieden und fragte: Was bin ich schuldig? Auf

klage gegen das vorige Ministerium vorlegen; und es wird ihm nur an einer Kammer fehlen, die ihn anhören und Gerechtigkeit wiederfahren läßt. Wie kann man aber auch die Schöpfer eines so erbärmlichen Systems anklagen, ohne diese Anklage auf deren Nachfolger auszudehnen? Sonach müßten zwei Anklageakten statt haben, und wer könnte das wohl bei einer Mehrheit wagen, womit das Villélesche System durch die Herren von Martignac, Portalis und Andere unterstützt wird. Bei diesen spricht sich derselbe Geist aus u. nach den Sitzungen zu urtheilen, dürfte dort auch gar bald die nämliche Erbitterung gegen jeden Freiheitsgrundsatz entstehen. Wem soll man angreifen, das Ministerium? die Kammer? Die wahrhaften Organe der Stimme der Nation sind gering, und ihr Trachten um zur Majorität zu gelangen, hat sie der Kraft beraubt, die sie bei der Minorität besaßen. Man spricht von einer Ordonnanz gegen die Jesuiten, dieß ist wahrscheinlich nur eine Satyre; und wäre sie wirklich so verfaßt, wie es das Bedürfniß erheischt: was liegt daran? man wird sie nicht ausführen, und zwar deßwegen, weil sie ganz dem Zwecke entspräche; eben so hängt man an dem Preßgesetz, weil solches abscheulich ist. Wenn durch ein Wunder die Journale dem Gesetz, das man gegen sie seit 2 Jahren geschmiedet hat, entgehen sollten, so wird bald ein neues bereit seyn, um das entwaffnete Ministerium gegen die Ausbrüche der Licenz zu sichern. Das ist der beständige, gleichmäßige, bis jetzt verfolgte Gang; das war der des Villeléschen Ministeriums, der des gegenwärtigen und wird auch der des zukünftigen seyn, bis die Charte endlich unter den Streichen der Partei erliegen wird, welche solche schon fast auf Nichts reduzirt hat. Hernach kann man ausruhen, um uns nach unserem Wohlgefallen das fortwährend Glück Spaniens und den süßen, von Don Miguel nach Portugal gebrachten Frieden genießen zu lassen.

(Privat-Correspondenz.) Die Chiffre der Jesuiten I H S. Die sich über dem Altar befand, welcher für die Prozession des Frohnleichnamstages im Hofe der Deputirtenkammer errichtet war, und der, wie es scheint, vorsätzlich während der 8tägigen Feier jeden Morgen mit frischen Kränzen geschmückt und daher von den neugierigen Pariser Müssiggängern häufig besucht wird, hat nicht allein Herr Dupin veranlaßt in öffentlicher Kammersitzung Bemerkungen gegen die Jesuiten zu machen, sondern gab auch zu Nachforschungen Anlaß über die man so leicht nicht einig werden wird. Die Oppositionsblätter behaupten diese Buchstaben wären von den Jesuiten zusammengesetzt und hätten ihre besondere Bedeutung, die denn ein jedes nach seiner Art willkührlich auslegt. Das Journal du Commerce hat sich sogar bei dieser Gelegenheit auf eine unreligiöse Art geäußert, entschuldigte sich aber den folgenden Tag deßwegen, indem es den Umstand einem Druckfehler zuschreibt. Die Gazette de France und die Quotidienne hingegen sind in Harnisch gerathen, und schreien schrecklich gegen die Bemerkung des Herrn Dupin, der indessen fest darauf besteht die Jesuiten hätten besondere Absichten gehabt, jene Buchstaben an diesem Orte und so verziert erscheinen zu lassen.

E n g l a n d.

London, 10. Juni.

In der gestrigen Unterhaussitzung brachte Hr. Davenport die portugiesischen Angelegenheiten zur Sprache; er beschwerte sich darüber, daß unsere Regierung ihre Truppen Portugal habe räumen und die Forts übergeben lassen, in dem Augenblicke, als die Konstitutionellen der härtesten Verfolgung ausgesetzt gewesen seyen, und fragte Hrn. Peel: 1) Unter welcher Bedingung und wem die Forts am Tajo übergeben worden? 2) Welche Maaßregeln vor der Uebergabe getroffen worden seyen, um die Berichtigung unserer Forderungen an Portugal zu sichern? 3) In welchem Verhältnisse wir gegenwärtig zu der portugiesischen Regierung stehen? — Hrn. Peel's Antwort lautete sehr befriedigend. Schon vor der Ankunft des Infanten in Portugal sey die Räumung beschlossen worden, weil alle Gefahr einer Invasion vorüber gewesen sey, und weil die Truppen weder zur Aufrechthaltung irgend einer Regierungsform, noch deswegen, weil man sich in die innern Angelegenheiten Portugals habe mischen wollen, dorte

---

diese Frage erwiederte Burmann: Das kann ich nicht bestimmen, das muß ich Ihnen überlassen. Der Schneider erklärte, es sey das erstemal in seinem Leben, daß er ein Gedicht habe machen lassen, er möchte ihm daher den Preis sagen. In der Regel erhalt' ich einen Dukaten, erklärte jetzt Burmann. Der Schneider erschrack darüber nicht wenig und nach einer Pause, in welcher er sich zu fassen suchte, sagte er: Ich muß Ihnen offenherzig gestehen, das hab' ich mir nicht vorgestellt. Einen Thaler wollt' ich wohl daran wenden. Können Sie mir das Gedicht nicht kürzer machen? Das ist gleich geschehen, erwiederte Burmann. Das Gedicht hier hat neun Strophen. Ich will Ihnen den dritten Theil davon lassen; sind Sie damit zufrieden? Er schnitt nun drei Strophen ab und reichte sie dem Schneider dar. Dieser zahlte einen Thaler, völlig zufrieden, in der Ueberzeugung, daß man Verse, wie Tuch, ellenweise kaufen könne.

M a n c h f a l t i g e s.

Wenn bei den Serreres, einem africanischen Volke, ein Mensch gestorben ist, bringt man den Leichnam reich gekleidet auf eine Bahre in sitzender Stellung, und nun fragt ihn ein Verwandter: „Willst du uns denn verlassen?

hin gesandt worden. Portugals Schuld an England belaufe sich auf nicht volle 200,000 Pf. St.; sie sey noch nicht liquidirt, und man habe für geeignet gehalten, die Forts bis zur Liquidation besetzt zu halten. Was die dritte Frage betreffe, so seyen die politischen Funktionen des brittischen Botschafters in Lissabon suspendirt — eine Thatsache, welche die Mißbilligung des gegenwärtigen Zustandes der Dinge in Portugal und des Verfahrens des Infanten Don Miguel von Seite unsrer Regierung zur Genüge beweise. Hr. Peel setzte hinzu, daß der Wiener Hof mit dem unsrigen in Betreff der portug. Angelegenheiten vollkommen einverstanden sey.

Die Times versichern, daß von Seite der russischen Regierung befriedigende Erklärungen über deren Absichten, im Betreff der Türkei dem Herzog von Wellington gegeben worden seyen. Diese Erklärungen wurden zwar von unserem Ministerium nicht bestimmt verlangt, indessen wünschte und erwartete es dieselben doch. Diese Nachricht wurde in unsern ersten politischen Zirkeln besprochen, und verdient daher vollkommenes Vertrauen.

Der Sun bemerkt über den jetzigen polit. Zustand Portugals Folgendes: Die provisorische Regierung kann keine Befehle Don Pedros annehmen, da dieser Fürst auf alle Rechte dieses Königreichs verzichtet hat; sie wird daher im Namen und im Interesse seiner Tochter der Königin Dona Maria so lange handeln, bis solche mündig seyn wird. Don Pedro kann unmöglich das wieder zurückverlangen, was er vergeben hat, und Don Miguel hat durch die Usurpation alle Ansprüche verloren, welche er auf die Hand der jungen Fürstin machen konnte, und keine nachherige Demüthigung könnte ihn der gerechten Strafe eines Verräthers entziehen.

Amerika.

Nachrichten aus Carthagena vom 13. April zufolge, ist seit der Verhaftung Padilla's die Ruhe nicht gestört worden. Man zweifelt nicht, daß er im Interesse Santander's und dessen Partei gehandelt hat.

Die englische Corvette, der Heron, die aus Buenos-Ayres abgesegelt ist, hat einen Gesandten der Republik am Bord, der, versichert man, die Unterschrift des Friedensschlusses überbringt.

Spanien.

Pampeluna, 4. Juni. Vorgestern früh 6 Uhr verließen der König und die Königin unsere Stadt, um sich nach St. Sebastian zu begeben. Ein eiserner Triumphbogen, ungefähr 50 Centner schwer, war auf der Gränze der Provinzen Navarra und Guipuscoa errichtet worden. Der Wagen des Ministers Colomarde fuhr zuerst unter demselben hindurch; der von JJ. MM. war eben daran, solchen zu passiren, als der Triumphbogen durch einen heftigen Windstoß mit großem Getöse umgeworfen wurde. Mehrere Personen wurden schwer verwundet, und nur durch Zufall ist der Generalkapitain und die Deputation der Provinz Guipuscoa, welche dort versammelt waren, um JJ. MM. zu bekomplimentiren, nicht zerschmettert worden.

Rußland.

Odessa, 30. Mai. JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin sind mit einem glänzenden und zahlreichen Gefolge am 27. hier eingetroffen, und mit unbeschreiblichem Enthusiasmus empfangen worden. Die Freude über diese Ankunft wurde noch durch die Nachricht von einem Siege erhöht, den die Flotte von Sebastopol, welche ihre Operationen gegen die Türken in Asien mit Anfang dieses Monats begann, bei Anapa errungen hat. Eine Abtheilung unserer Flotte erschien nämlich vor dieser Festung, und nahm eine türkische Flottille, welche Lebensmittel, Truppen und Munition dahin bringen sollte, weg. Die darauf erbeuteten türkischen Fahnen, 6 an der Zahl, wurden J. Maj. der Kaiserin überreicht. Anapa wird seitdem von unserer Flotte beschossen, und man hofft, daß es sich bald ergeben werde. General Paskewitsch rückt mit der Armee von Georgien gegen Erzerum vor. — Se. Maj. der Kaiser hat nach Besichtigung der hiesigen Merkwürdigkeiten Odessa gestern wieder verlassen, um in das Hauptquartier der großen Armee zurückzukehren. J. Maj. die Kaiserin aber wird den größten Theil des Sommers hier zubringen.

Haben wir nicht alles, was du wünschen kannst? Welcher Zauberer, welcher Feind hat dich vernichtet? Hinter dem Todten antwortet einer hierauf ganz höflich, daß er blos begraben zu seyn wünsche. Jetzt fängt alles an zu heulen und zu wehklagen. So wie indessen der Leichnam unter die Erde ist, folgt laute Freude. Alles singt und tanzt und macht sich neun Tage hintereinander lustig.

In Arabien soll es jetzt, wie ein neuerer Reisender behauptet, noch Juden geben, die als kleine Nomadenstämme herumziehen. Hier fände man sie, ist die Nachricht wahr, gerade also noch so, wie sie zur Zeit Mosis waren.

Anekdote.

Ein Jude ging vor einem Landgerichtsgebäude vorüber, worauf eine Figur, die Justizia vorstellend, prangte. „Was ist das für eine Gestalt?" fragte er einen Vorübergehenden. „Das ist die Gerechtigkeit," sagte man ihm. „Schade," versetzte der Jude, „daß sie nicht drinnen wohnt."

Türkei.

Auf die vom englischen und französischen Konsul verlangte Erklärung des Dei's von Tunis: ob er im Fall eines Kriegs mit dem Großherrn Partei zu nehmen gedenke? antwortete dieser: daß er in jedem Fall neutral bleiben werde.

Deutschland.

Wien, 11. Juni. Nach Handelsbriefen aus Hermanstadt vom 4. d. soll eine Abtheilung russischer Infanterie, mit zwei Batterien Congrev'scher Raketen, von der Belagerungsarmee vor Braila nach der kleinen Wallachei abgesendet worden seyn, um sich bei Calafati, Widdin gegenüber, aufzustellen, und die Türken, welche Miene machten, ein verschanztes Lager auf der linken Donauseite unfern Widdin zu schlagen, daran zu hindern. Nach denselben Briefen war die zweite Parallele vor Braila eröffnet, und bereits am 23. Mai mit dem Breschesschießen der Anfang gemacht; die Besatzung schien dadurch so geängstigt, daß sie die weiße Fahne aufgezogen und einen Waffenstillstand begehrt hatte, welcher jedoch nicht bewilligt wurde. Der Großfürst Michael, der die Belagerung in Person leitet, hatte sich am 23. Morgens ganz nahe an die Festung begeben, um die Werke zu rekognosziren; bei dieser Gelegenheit sollen mehrere Personen aus seinem Gefolge durch das feindliche Musketenfeuer getödtet worden seyn. Auch Giurgewo soll berennt und seinem Falle nahe seyn. Die Türken vertheidigen sich zwar tapfer, es dürfte ihnen jedoch schwer fallen, gegen einen so überlegenen Feind das Feld zu halten.

Anzeigen.

(Eheliche Verbindung.) Unsere vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir unsern Verwandten und Freunden hiemit ergebenst an, und empfehlen uns Ihrer ferneren Freundschaft und Wohlgewogenheit gehorsamst.

Cadolzburg, den 16. Juni 1828.

Georg Friedrich Kupfer, Gastwirth zum schwarzen Adler.

Anna Kajetana Barbara Kupfer, geborne Hauck.

(Trauerfall.) Von dem Ableben unsers unvergeßlichen Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Herrn Christoph Friedrich Stromer von Reichenbach und Holenstein, Aeltester seines Geschlechts, vormaligen Pflegers zu Altdorf und Landwehr-Majors, welches im 72sten Jahre seines Alters, am 15. d. M., Nachmittags nach 5 Uhr, während seines Aufenthalts dahier, erfolgte, finden wir uns verpflichtet, unsern hohen Verwandten, Freunden und Bekannten, schuldige Anzeige zu machen.

Wir empfehlen uns zur fortdauernden Gewogenheit und Freundschaft, unter Verbittung aller, unsern Schmerz nur vergrößernden Beileidsbezeigungen, auf das Angelegentlichste.

Die Hinterlassenen.

(Hausverkauf.) Das in gutem baulichen Stande befindliche Haus Nr. 1481. in der Weizenstraße ist zu verkaufen und kann täglich in Augenschein genommen werden. Das Nähere ist zu erfahren in derselben Straße L. Nr. 1507.

(Holz-Verkauf.) Die in den Magazinen der Stirnerschen Kattunfabrik zu Schwabach noch vorhandenen Holzsorten, nämlich

1 Stück nußbaumene Diele,
14 „ eichene dreizöllige Dielen,
3 „ weiche vierzöllige dergleichen,
8 „ weiche zweizöllige dergleichen,
42 „ birnbaumene Bretter verschiedener Länge,
145 „ weiche einzöllige und dreiviertelzöllige Bretter,
einige Schock Schetter-Bretter,
4 Stück beschlagenes eichenes Bauholz,
eine Partie Spitzen von Baustämmen oder Oberholz,
40 bis 50 Klafter weiches dürres Brennholz in Quantitäten zu 4 bis 5 Klaftern,

sollen

Freitag den 20. d. M., Vormittag 9 Uhr,

in der Stirnerschen Fabrik, auf den Plätzen, wo solche aufbewahrt sind, gegen baare Zahlung im Wege der Versteigerung öffentlich verkauft werden, wozu man Kauflustige hiedurch einladet.

(Weinverkauf.) Heute Donnerstag den 19. Juni d. J. von Morgens 9 Uhr an werden in dem Keller des Hauses S. Nr. 525. zum goldenen Posthorn und in einem nahe liegenden Keller verschiedene Sorten Weine gegen baare Bezahlung an die Meistbietenden verkauft, als: 1701r Hochheimer, 1822r Wertheimer, 1822r Randesacker, 1818r, 19r, 25r und 26r Würzburger, ferner Burgunder, Malaga, Muscat und Assenthaler in Fässern, Chambertin, spanischen Sect ꝛc. in Flaschen, auch große und kleine leere Fässer. Proben der Weine sind am Tage der Versteigerung vor den Fässern zu kosten.

Theater-Nachricht.

Donnerstag den 19. Juni: Otto von Wittelsbach, Vaterländisches Trauerspiel in 5 Akten von Babo.

Fremden-Anzeige.

Vom 17. Juni. (B. Hof.) Hr. von der Heydte, Regier.-Rath, v. Ansbach, Hr. Sandel, v. Schw. Hall, Hr. Unger, u. Hr. Pfaff, v. Frankfurt a. M., Kaufleute. (R. Roß.) Hr. Clauding, v. Berlin, Hr. Daumer, v. Frankfurt a. M., u. Hr. Milzner, v. Dresden, Kaufleute, Hr. Sack, Gastgeber, v. Regensburg, Hr. v. Scheibert, Particulier, v. Straßburg. (W. Mann.) Hr. Endres, v. Schweinfurt, u. Hr. Steinacher, v. Neustadt a/S., Landtagsdeputirte, Fräul. v. Handschuh, v. Unterwörth, Hr. Düssel, Polizeiinspector, v. Saalfeld, Hr. Eppl, Fabrikant, v. Kulmbach, Hr. Hoheneder, Kfm., v. Leipzig. (B. Glocke.) Hr. Schnürlein, Verwalter, v. Ansbach, Hrn. Gebr. Bäumler, v. Plosberg, Hr. Fucht, v. Guttenstetten, Hr. Horn, v. Windsheim, u. Hr. Beiginger, v. Göppingen, Fabrikanten, Dem. Strauß, v. Ansbach. (Strauß.) Hr. Willhöfft, Handlungs-Commis, v. Hamburg, Hr. Lodel, Kfm., v. Altdorf.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Der
Friedens u. Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Freitag. — 149 — Nürnberg, 20. Juni 1828.

Halbjährlicher Abonnements-Preis bei allen königl. Oberpost- und Postämtern im ganzen Königreich Bayern 3. fl.
Einrückungs-Gebühren für die gedruckte Zeile 3 kr.

Frankreich.

Paris, 14. Juni.

In der Pairskammer ist gestern der Gesetzentwurf in Betreff der Anleihe von 80 Millionen vorgelegt, und ohne besondere Diskussionen mit einer Mehrheit von 199 gegen 3 Stimmen angenommen worden. — Die Sitzungen der Deputirtenkammer vom 13. d. M. waren ohne sonderliches Interesse und betrafen die Erörterung des Preßgesetzes.

Man versichert, daß die Kammer sich in ihrer morgenden Sitzung mit der von Hrn. Labbey de Pompières entworfenen Anklageakte gegen den vormaligen Ministerpräsidenten, Hrn. v. Villele, beschäftigen wird.

Heute fand das Leichenbegängniß des Marschalls v. Lauriston statt, dessen irdische Ueberreste auf dem Kirchhof des Pere-Lachaise beigesetzt wurden. Alle in Paris anwesenden Marschälle, sehr viele Generale, die fremden Gesandten und eine Deputation der Pairskammer wohnten der Feierlichkeit bei. Vier Regimenter der hiesigen Garnison von ihren Obersten geführt, bildeten den Leichen-Conduct.

Gestern Abend hat man sich in den Salons von der letzten Sitzung der Pairskammer, wo die Diskussion über den, die Anleihe von 80 Millionen betreffenden Gesetzentwurf begonnen hat, vielfach unterhalten. Auch ging das Gerücht, daß der Herzog von Decazes eine Rede gehalten habe, worin der spanische Krieg, das Verfahren der spanischen Regierung, die Empörung des Infanten Don Miguel und der legitime Widerstand der Armee gegen die Usurpation des Infanten mit den heftigsten Ausdrücken bezeichnet worden seyen. Diese Rede habe lebhafte Unterbrechungen auf Seite der Kammer veranlaßt, welche sich dem Druck derselben widersetzt habe.

Es befinden sich jetzt drei portugiesische Gesandte in Paris: Herr da Ponte von Don Miguel ohnlängst hierher gesandt; Herr Barbosa, welcher vor Don Miguels Usurpation accreditirt war und der Ritter de Menezes, welcher sich selbst zum Gesandten aufwerfen will.

Aus Lorient wird unterm 4. d. M. geschrieben: „Die Thätigkeit, welche in den übrigen Seehäfen herrscht, hat sich auch dem unsrigen mitgetheilt. Das Kriegsschiff Algesiras von 80 Kanonen und 4 Fregatten, worunter 3 vom ersten Range sind, werden in aller Eile ausgerüstet. Diese Fahrzeuge haben den Befehl erhalten, sich mit der Schiffs-Division zu Brest zu vereinigen."

England.

London, 10. Juni.

In der gestrigen Unterhaussitzung fragte Hr. Davenport Hrn. Peel unter anderm auch, ob es wahr sey, daß ein Offizier von hohem Range, der im Dienste Sr. Maj. ein wichtiges und lukratives Amt bekleide (Lord Beresford) an gewisse Personen in Lissabon Briefe geschrieben, zu dem Zwe-

Miscellen.

Großmuth und Barbarei.

Am 20. August 1812 eroberte Don Nicolas Bravo, der Republicaner, ein mexicanisches Dorf, worin sich die Spanier drei Tage lang vertheidigt hatten. Morelos, der Obergeneral, ließ ihm die Gefangenen, 300 an der Zahl, um damit nach Gutdünken zu verfahren. Bravo's Vater war in den Händen des Vicekönigs Venegas. Zur Auslösung desselben bot nun der Sohn alle 300 Gefangene dar. Und doch ward das Begehren zurückgewiesen. Zum Hohne desselben ward Don Leonardo Bravo im Gegentheile hingerichtet. Das hätte den 300 Spaniern allen den Kopf kosten können. Aber der Republicaner dachte edler, als die Spanier. Er setzte sie alle, so wie er die Nachricht von des Vaters Tode bekam, in Freiheit. „Ich ließ sie gehen," sagte er hernach, „um mir selbst die Möglichkeit zu rauben, an ihnen meines Vaters Tod zu rächen, wenn mich etwa einmal der Schmerz zu sehr ergreifen, und die Versuchung zu groß werden sollte!"

Die Urchristen.

Kürzlich hat sich in Dublin eine neue Secte gebildet,

ke, um die Entwürfe Don Miguel's zu unterstützen? Es sey wichtig, ein solches Gerücht von der Regierung Lügen gestraft zu sehen. Hr. Peel entgegnete, daß er keine Person außer dem englischen Botschafter kenne, welche das Recht habe, die Gesinnungen ihrer Regierung auszudrücken. Wenn irgend ein Individuum dem Verfahren des Infanten seinen Beifall bezeugt, oder mit einem Worte andere Gesinnungen als diejenigen an den Tag gelegt habe, welche offenbar aus der Suspension der diplomatischen Functionen hervorgehen, so habe sich dieses Individuum mit dem ganzen Ministerium und jedem seiner Mitglieder in Widerspruch gesetzt. Er erkläre daher, daß die Regierung das Verfahren aller derjenigen, welche sich der Anerkennung der Autorität Don Pedro's in Portugal widersetzen, völlig desavouire. (Allgemeine Beifallsbezeugungen.).

Es ist nun bekannt geworden, daß der ephemere Triumph der portugiesischen Absolutisten das Resultat der Freundschaft war, welche den Marschall Beresfort an den Herzog von Wellington knüpft. Des Erstern außerordentliche Anhänglichkeit an die Königin Wittwe und Don Miguel ist hinlänglich bekannt, und der Zweite ließ seinerseits aus Willfährigkeit alle Eingriffe in Don Pedro's Rechte unterstützen. Diese Intrigue ist jetzt für Niemand mehr ein Geheimniß.

Amerika.

Rio de Janeiro, 18. März. Die letzten Tage des Februars schienen mit sehr merkwürdigen Staatsveränderungen schwanger zu gehen, wovon freilich unsere unter dem äußersten Preßzwange schmachtenden Zeitungen nichts melden. Unter allen Ständen, namentlich unter dem hier alles vermögenden Kaufmannsstande, war die Unzufriedenheit über den fortdauernden Kriegszustand, über die deshalb nothwendigen ungeheuren Abgaben, und die dadurch herbeigeführte, die Schifffahrt störende Kaperei der Republikaner auf's Höchste gestiegen. Dazu hatte sich das Gerücht verbreitet, der Kaiser wolle nach Portugal abreisen, um das europäische Königreich in Besitz zu nehmen, von den Brasiliern aber zuvor den Eid der Treue fordern, wodurch unser Kaiserreich wieder in das frühere, hier allgemein verabscheute Kolonial-Verhältniß zurückgesunken wäre. Während mehrerer Nächte zeigten sich bedenkliche Aufläufe und vor den Pallästen der Minister ließen sich unter drohenden Aufregungen zahlreiche Volkshaufen blicken. Der Kaiser verließ jetzt selten seine Residenz St. Christowar und sprengte nur mit verhängtem Zügel durch die Hauptstadt, um die widerwärtige Akklamation nicht zu vernehmen. Da beschloß die Camara der Hauptstadt am 1. März eine Deputation an den Monarchen zu senden mit der ausdrücklichen Anfrage: Ob er bleiben oder nach Portugal ziehen wolle? Im letztern Falle sey der Art. 104. der Konstitution auf ihn anwendbar, welcher lautet: „Der Kaiser darf ohne Einwilligung der Generalversammlung das brasilische Reich nicht verlassen, und wenn dies geschieht, so wird es betrachtet, als entsage er der Krone.“ Der Kaiser ließ die Deputation vor, — deren Sprecher ihn in einer energischen Rede an die Pflichten erinnerte, welche er dem Reiche Brasilien, und namentlich der Hauptstadt Rio de Janeiro schuldig sey, welche ihn immer mit allem, was nur in ihren Kräften stehe, unterstützt habe, — und antwortete in den gnädigsten Ausdrücken. Am 3. März erschien nun ein Dekret, worin der Kaiser, an das Dekret vom 3. Mai 1826. erinnernd, nochmals jedem Anspruche und jedem Rechte an die Krone Portugals feierlich entsagt. Portugal soll im Namen seiner Tochter Donna Maria II. von seinem Bruder, dem Infanten Don Miguel, regiert werden. Als er sich darauf am 3. März öffentlich in der Hauptstadt zeigte, ward er vom Volke wieder mit Freudensbezeugungen empfangen, welche ihm gewiß um so angenehmer waren, da gerade um diese Zeit die Nachricht von sehr unangenehmen Vorfällen in den südlichen Provinzen eingegangen sind.

Am 13. Mai hat der Senat der vereinigten Staaten von Nord-Amerika den neuen Tarif mit einer Mehrheit von 26 Stimmen gegen 21 angenommen. Die auf die Erzeugnisse englischer Fabriken gelegten Abgaben kommen einem Verbote derselben gleich. Die diesen Tarif betreffende Bill ist an das Haus der

---

die weniger durch ihre Zahl, als durch ihre Sonderbarkeit merkwürdig ist. Sie nennen sich Urchristen (Primitive Christians); ihr System besteht aus einer Mischung von jüdischen, pythagorischen und christlichen Lehrsätzen. So feiern sie z. B. den Sabath, enthalten sich der Fleischspeisen und leben von roher Pflanzenkost; wie die ersten Christen haben sie die Gütergemeinschaft unter sich eingeführt und wohnen in einem Hause beisammen. Der letztere Umstand macht noch die geringste Schwierigkeit, da ihrer nur drei sind, wovon — sonderbar genug — die Majorität dem geistlichen Stand der herrschenden Kirche angehört. An der Spitze des ascetischen Triumvirats steht ein sehr berühmter Redner, der seiner Zeit im Gebiet der Controverse viel Aufsehen erregte. Der andere ehrwürdige Gentleman war eine Zeitlang Schiffsprediger und der dritte Bruder ist ein Arzt. Letzterer, ein religiöser Phrenologist, der die Gnadenwahl und die Wiedergeburt der Christen an ihren Schädeln nachweist, und Lehrer an der Universität zu Dublin ist, beobachtet seine neu angenommenen Satzungen so streng, daß er am Samstag keine Kataloge von einem Buchhändler annimmt.

Repräsentanten mit einigen vom Senat gemachten Amendements zur Bestätigung gesandt worden, und er wird im Fall der Annahme mit dem 1. Sept. d. J. in Kraft treten.

Türkei.

Konstantinopel, 31. Mai. Der Reis-Effendi hat dem niederländischen Minister van Zuilen und dem östreichischen Internuncius v. Ottenfels ein an die Botschafter von England und Frankreich nach Corfu gerichtetes Schreiben zugesendet, worin diese Botschafter eingeladen werden, nach Konstantinopel zurück zu kehren, um die früheren freundschaftlichen Verhältnisse zwischen der Pforte und ihren Höfen wieder herzustellen, und wegen Griechenlands Pacifikation zu unterhandeln. Obgleich eine förmliche Annahme der Convention vom 6. Juli 1827 in gedachter Einladung selbst noch nicht ausgedrückt ist, so erscheint dieser Schritt doch bei den vorwaltenden Umständen, nachdem früher sowohl Herr v. Canitz als Hr. van Zuilen die Erfolglosigkeit einer Einladung ohne eine solche Zusicherung dem Reis-Effendi vorgestellt hatten, als die erste offizielle Einleitung zu der von den drei Mächten gewünschten Pacifikation. Man findet es natürlich daß der Divan unter den gegenwärtigen Verhältnissen, trotz der so lange fortgesetzten Weigerung, diesen Weg einschlug, der ihm vielleicht der mindest demüthigende däuchte. Der Reis-Effendi, dem gerathen wurde, einen ähnlichen Antrag auch an den russischen Botschafter in Corfu zu richten, antwortete, die Pforte wünsche allerdings mit allen Mächten, so wie früher, in Eintracht und Frieden zu leben. Aus diesen, so wie aus manchen andern Umständen geht deutlich hervor, daß die Pforte auf alle Weise eine Ausgleichung mit den christlichen Mächten herbeizuführen entschlossen ist. — Als ein merkwürdiger Beweis der toleranten Denkungsart des jetzigen Sultans mag folgender Vorfall dienen. Der griechische Patriarch erhielt den Befehl mit seiner Synode 40 Messen zu lesen, um Segen von dem Gott der Christen (die doch in den Augen der ächten Moslims Ghaurs sind) für die ottomannischen Waffen zu erflehen. Man könnte glauben, der Großherr habe damit sein Souverainetätsrecht über die Griechen feierlich konstatiren und erneuern wollen, allein da dem armenischen Patriarchen ein ähnlicher Befehl zukam, so bleibt derselbe eine in den ottomannischen Annalen unerhörte Neuerung. — Das Manifest der Pforte zur Beantwortung des russischen liegt in der Kanzlei des Großwessiers, mit dem nöthigen Fetwa versehen, zur Publikation bereit. Man nennt den Reis-Effendi und einen im Dienste der Pforte ergrauten Dragoman als die Verfasser.

Deutschland.

Wien, 14. Juni. Metalliques 92 1/4; Bankactien 1075 1/2.

Am 16. Juni d. J., dem Erinnerungstage an die im Jahre 1814. aus dem glorreich geendeten Feldzuge erfolgte glückliche Zurückkunft Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich in Höchstihre Residenzstadt Wien, wird die seit dem darauf gefolgten Jahre 1815. jährlich wiederkehrende Betheilung aus der Stiftung des bekannten, zur Unterstützung österreichisch-kaiserlicher Militär-Invaliden aus den Feldzügen der Jahre 1813., 1814. und 1815. gebildeten Privat-Verrins mittelst einer jährlichen Zulage, unter der Mitwirkung und Aufsicht der vom Hofkriegsrathe dazu beauftragten General-Commanden in allen Provinzen der Monarchie, wo sich die mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Maj. dazu gewählten Invaliden befinden, feierlich vor sich gehen. Hier in Wien wird sie im Militär-Invalidenhause auf der Landstraße unter militärischer Parade geschehen. Die Betheilung aus den Kapitals-Interessen dieser Stiftung beträgt die bedeutende Summe von 44,200 fl. Wiener-Währung, nebst 100 fl. in Conventions-Münze. An dem nämlichen Tage wird auch die Betheilung aus den Interessen des schon bekannten Stiftungs-Kapitals des Gremiums der Wiener Großhändler, welches zur jährlichen Unterstützung österreichisch-kaiserlicher Offiziere, die in einem der erwähnten drei Feldzüge invalid geworden sind, und nach ihrem Ableben zur gleichen Unterstützung ihrer Wittwen besteht, mit dem Jahres-Interessen-Betrage von 5000 fl. Wiener-Währung zum Vollzug kommen, wozu vom Hofkriegs-

---

Mannichfaltiges.

In England wurde von einem berühmten Schnellläufer Namens Cootes die Wette gemacht, in eintausend Stunden 1250 engl. Meilen (mehr als 400 Stunden) ohne auszuruhen zurück zu legen. Der Weg von Greeman an der Straße von Kent war mit einer großen Menge Neugieriger angefüllt, um das Ende einer so unerhörten Wette mit anzusehen. Cootes gewann und durchlief die letzte 1¼ Meile mit einer überraschenden Schnelligkeit und wurde bei seiner Ankunft mit allgemeinem Beifalle begrüßt. Sein Körper wiegt 40 Pfund weniger als in dem Augenblick, wo er die Ausführung dieser Wette begann.

Anekdote.

Einem witzigen Schriftsteller fragte jemand in der Theaterhalle: aber wo werden Sie alles Papier zu Ihrer Makulatur hernehmen? „Ach!" antwortete dieser, indem er ihm die Hand auf die Schulter legte, „es giebt immer noch Lumpen genug dazu!"

Grabschrift.

Wer da liegt? — Dir liege Nichts daran.
Schicke Dich nur selbst zum Liegen an!

rathe mittelst der General-Commanden die Einleitungen getroffen worden sind.

Berlin, 11. Juni. Die Streitsache zwischen Braunschweig und Hannover ist, wie man versichert, im Begriffe, durch unsere und Oesterreichs Vermittlung beigelegt zu werden. Ob dabei indessen die Separatbeschwerde des Herzogs gegen den Geheimenrath v. Schmidt-Phiseldeck mit inbegriffen ist, hat man bis jetzt noch nicht in sichere Erfahrung bringen können, und es möchte um so eher bezweifelt werden, da vorzüglich dieser Gegenstand seither von der braunschweigischen Regierung sehr nachdrücklich bei dem Bundestage in Frankfurt betrieben wurde.

Aus dem Großherzogthum Hessen, 14. Jun. In Folge der jüngsten zu Darmstadt von Berlin eingetroffenen Berichte unseres in dieser Hauptstadt anwesenden Commissaires, soll sich die königlich preußische Regierung vollkommen geneigt beweisen, eine Ermäßigung ihres Tarifs hinsichtlich der Transitzölle, für die, die Provinzen Oberhessen und Starkenburg durchziehende Handelsstraße, eintreten zu lassen. Diese Kunde gereicht den Bewohnern der Ortschaften, durch welche diese Straße zieht, zur wahren Beruhigung, indem sie bereits erfahren haben wollten, daß man sich von Seiten Curhessens, durch dessen Gebiet die Parallelstraße größtentheils führt, zu solchen Begünstigungen der Frachtführer erboten hätte, in deren Berücksichtigung wir sicherlich den Transito, auch nur bei der kleinsten Erhöhung der bis jetzt darauf haftenden Abgaben, verloren haben würden. — Offenbach soll, wie man vernimmt, zu einem Meßplatze erhoben werden. Unter den jetzigen Umständen möchte diese Idee, womit man schon früher umging, wohl ausführbar seyn, wiewohl man nicht absieht, daß, mit etwaiger Ausnahme der Häuserbesitzer jener Stadt, irgend einer namhaften Classe von Staatsangehörigen ein sonderlicher Vortheil daraus erwachsen dürfte. Unsere Fabrikanten wenigstens möchten wohl nur einen geringen oder gar keinen Nutzen daraus ziehen, indem sie eben keine Erzeugnisse liefern, die nach den preußischen Provinzen hin starken Absatz zu hoffen haben. Dagegen aber möchte dieser Meßplatz den preußischen Fabrikanten die Bequemlichkeit gewähren, ihre Waaren dorthin bringen, und ohne weitere Behelligung in das Großherzogthum von diesem Punkte aus absetzen zu können, was sie auf der Frankfurter Messe nur mittelst Ursprungs-Certificaten zu bewirken vermochten. — Man schmeichelt sich, daß es für den Geschäftsverkehr an dem neuen Meßplatze nicht an Frankfurter Capitalien fehlen wird, zumal da die dortigen Banquiers gar sehr über die Abnahme ihres Wechselhandels klagen, und daher froh seyn werden, in der Nachbarstadt Gelegenheit zu finden, denselben wieder etwas zu erweitern.

Fremden-Anzeige.

Vom 18. Juni. (B. Hof.) Hr. Güth, Kr.-Forst-Inspektor, v. Ansbach. (W. Mann.) Hr. Cavalli, v. Mannheim, u. Hr. Stieli, v. Berlin, Kaufleute. (Bl. Glocke.) Hr. Kauppe, Landger.-Registrator, v. Hilpoltstein. (Strauß.) Hr. Röder, Kfm., v. Ansbach.

(Mit einer Anzeige der A. G. Schneider und Weigelschen Kunst- und Buchhandlung am Hauptmarkt Nr. 16., dem schönen Brunnen gegenüber.)

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Der

Friedens u. Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend. — 150 — Nürnberg, 21. Juni 1828.

Halbjährlicher Abonnements-Preis bei allen königl. Oberpost- und Postämtern im ganzen Königreich Bayern 3. fl.
Einrückungs-Gebühren für die gedruckte Zeile 3 kr.

Frankreich.

Paris, 15. Juni.

Heute hielt der König große Heerschau auf dem Marsfelde; er wurde bei seiner Ankunft von dem Marschall, Herzog von Ragusa, empfangen.

Die Tagesordnung in der Sitzung der Deputirtenkammer vom 13. betraf die Entwicklung der Anklageakte des Hrn. Labbey de Pompieres gegen das Ministerium. Der Redner bemerkte: Nach dem Gesetzesentwurf vom 26. Aug. 1814. hat die Kammer die Verantwortlichkeit der Minister ausgesprochen, und es ist keinem Zweifel unterworfen, daß das vorige Ministerium von einer Faktion geleitet wurde, die auf wichtige politische Veränderungen hinzielte. Der Zutritt der Feinde des Staates bei allen Aemtern, der Haß gegen die bestehenden Institutionen, die Aufhebung oder Nichtvollziehung der Gesetze, die religiöse Intoleranz, die Beschränkung der Freiheiten, die willkührlichen Absetzungen, der Zorn gegen Widerspenstige, alles im Widerspruch mit den Verordnungen der Kammern liefern die genügendsten Beweise. Der Redner beleuchtete nun die einzelnen Anklagepunkte, und verbreitet sich zuerst über die Finanzverwaltung. Von 1822. bis 1826., in einem Zeitraum von fünf Jahren, habe sie ausser den ursprünglich festgesetzten Credit die ausserordentliche Summe von 415 Millonen gebraucht; und die Capitalschuld sey dabei zu gleicher Zeit um den vierten Theil vermehrt worden. Und welchen Ersatz gewährte man dagegen einer mitten im Frieden sich befindlichen Nation, für solch ungeheure Opfer? Auch nicht das mindeste Gute wurde von den Ministern erzielt; sie haben Alles vernachlässigt, Alles verloren, Alles in einem erbärmlichen Mißtrauen erregenden Zustand versetzt; nur für ihre ungeheuern prächtigen Hotels haben sie Sorge getragen. Nachdem der Redner mehrere persönliche Ungerechtigkeiten angeführt, kam er auf dem Minister der geistlichen Angelegenheiten zu sprechen. Wer hat, sagte er, wenn es wahr ist, daß wir uns in den Händen einer apostolischen Faktion befinden, die bald offen bald versteckt gegen unsere Gesetze machinirt, am meisten dazu beigetragen, Frankreich von seinen so vortheilhaften konstitutionellen Alliirten zu trennen, als der erzbischöfliche Minister, der Sitz und Stimme in dem Conseil eingenommen hatte? Könnten ihm wohl die Fortschritte dieser Faktion fremd geblieben seyn? Hat er, als die Gewalt seiner Partei immer mehr und mehr anwuchs, übrigens nicht selbst unverholen bekannt, daß sie existire, und daß sieben öffentliche Unterrichts-Anstalten in deren Händen sich befänden? Hat Herr v. Frayssinous keine den gallicanischen Freiheiten und dem Concordat entgegengesetzte päpstliche Bulle sanctionirt? Hat er nicht die Bischöffe in partibus verdoppelt und mit-

Miscellen.

Mühlen-Verbesserung.

(Eingesandt.)

Herr M. C. Thom aus Augsburg, seit einigen Jahren als Farbholz- und Gewürzmüller in der Vorstadt Wöhrd dahier etablirt, wurde auf allerhöchsten Befehl wegen Mühlenverbesserung öffentlich belobt. Ohne auf die verschiedenen, von ihm getroffenen, höchst zweckmäßigen Einrichtungen, näher einzugehen, verdient bemerkt zu werden, daß bisher die Steine zum Mahlen der Farbhölzer mit bedeutenden Kosten aus Frankreich bezogen werden mußten. Nach mehreren Versuchen gelang es Herrn Thom, diese Steine, durch eiserne gegossene Platten, in Größe und Form der gehauenen Mühlsteine, zu ersetzen, deren Wirkung die der Steine bei weitem übertrifft und welche, im Inlande gegossen, niedriger als die bisher gebräuchlichen Steine zu stehen kommen. Seit länger als einem Jahre wird seine Mühle mit 2 solchen Platten, welche auf der Lauffacher Eisengießerei verfertigt wurden und 2200 Pfund wiegen, betrieben und deren Zweckmäßigkeit erprobt sich täglich mehr, da solche alle

bin die Ausgaben seines Ministeriums um eben so viel vermehrt? Verdanken wir nicht seiner Toleranz die Stiftung der Carthäuser, der Trappisten, der Capuciner, der Jesuiten, der Missionaire? — Noch nicht zufrieden damit, verbot der Minister auch noch jedem protestantischen Lehrer katholische Kinder in seine Schule aufzunehmen. Die Justiz-Verwaltung hatte nicht weniger die empörendsten Eingriffe gegen die Menschlichkeit und gegen die Gerechtsame einer hochherzigen Nation sich zu Schulden kommen lassen und es erschien endlich das Vandalen-Gesetz, jenes Gesetz der Liebe und Gerechtigkeit, welches eine große und edelmüthige Nation vollends in Ketten schmieden sollte. Das Ungeheuer ist zwar aus unserer Mitte verschwunden, es trieb sich aber immer noch hoffend ausserhalb derselben herum, bis endlich der Monarch über die Gefahr aufgeklärt wird und das Ungeheuer erwürgt am Boden liegt. Frankreich ist darüber in Jubel, nur die Minister schleppen sich im Dunkeln herum; und brüten Rache; der Anblick eines mit seinem Volke vereinigten Königs, bringt sie ausser sich, und die immer getreuen Bürger und Familienväter welche in ihren Mauern gegen die Anarchie gekämpft, werden von den Ministern bei dem Monarchen angeklagt, Paris wird als ein Haufen Rebellen erklärt! — Gebeugt unter der schweren Last des öffentlichen Hasses, wollten sie denselben bis auf den Thron ausdehnen, in der Hoffnung den Bürgerkrieg in Frankreich zu entzünden. Nachdem der Redner geendigt, verlas der Präsident dessen Anklageakte, welche wörtlich lautet: „Ich habe die Ehre an die Kammer folgenden Antrag zu stellen:

Ich klage die vorigen Minister des Verraths gegen den König an, den sie von seinem Volke getrennt.

Ich klage sie des Verraths gegen das Volk an, dem sie das Zutrauen des Königs raubten.

Ich klage sie an, unsere Constitution und die Rechte der Bürger verletzt zu haben.

Ich klage sie an, das Volk mit ungesetzmäßigen nicht votirten Steuern belegt, und die Staatsgelder vergeudet zu haben.

Ueber die beiden ersten Punkte entstanden lebhafte Debatten in der Kammer, indem mehrere Mitglieder behaupteten, der König sey nie von seinem Volke getrennt gewesen und habe nie dessen Zutrauen verloren. Die Anklage wurde inzwischen mit ausserordentlicher Mehrheit angenommen und an die Bureaus, welche darüber zu berichten haben, verwiesen.

England.

London, 11. Juni.

In der Sitzung des Oberhauses ist der Antrag des Marquis von Lansdown in der katholischen Angelegenheit mit 182 gegen 137 Stimmen verworfen worden.

Die hier anwesenden brasilianischen Gesandten Marquis de Resende und Vicomte de Itabayana haben an alle brasilianische Gesandtschaften in Europa eine Note gerichtet, worin sie ihnen anzeigen, daß sie sich in direkte Verbindung mit der militärischen Junta in Oporto gesetzt haben, welche sie als Repräsentanten der legitimen Regierung von Portugal betrachten, bis die weitern Befehle Sr. Allergetreuesten Majestät werden eingetroffen seyn.

Rußland.

Die Zeitung von St. Petersburg enthält folgenden Armee-Bericht über den Türken-Krieg vom 5. bis zum 14. (17. — 26.) Mai.

Hauptquartier vor Brailow.

Seine kaiserliche Hoheit der Großfürst Michael Pawlowitsch, am 5ten (17ten) d. Mts. im Dorfe Casas, vor Brailow, angelangt, übernahm sogleich das Ober-Commando der Belagerung dieses Platzes und der zu dieser Operation bestimmten Truppen. Die Schwierigkeit der Anschaffung des nöthigen Materials zu Faschinen und Schanzkörben, das man 60 Werst weit suchen mußte, erlaubte nicht, die Belagerungs-Arbeiten so schnell, als man wünschte, anzufangen. Während dessen wurden, zur Verstärkung unserer Position, zwei Batterieen, jede von 4 Feldstücken, auf dem rechten Flügel der vordern Linie, die sich an das linke Donauufer lehnte, aufgeworfen und ausgerüstet. Diese beiden Batterieen, die der linken äußersten Halbbastion der Festung gegen-

---

Gegenstände, selbst Tabacrippen vorzüglich mahlen. Eine Holzschneidmaschine, ganz aus Gußeisen, ist nun ebenfalls im Gange und leistet in Feinheit der Spähne und Schnelle der Arbeit was nur immer verlangt werden kann. Kenntnisse in der Gewürz- und Farbholzmahlerei hat sich Herr Thom im älterlichen Hause erworben, bemerkenswerth aber ist noch, daß derselbe bis zur Uebernahme seines gegenwärtigen Geschäfts, als Silberarbeiter, besonders in getriebener Arbeit sehr vorzügliches geleistet hat.

Naturerscheinung.

Am 29. Mai beobachtete man in Brüssel um 10½ Abends ein sehr seltenes Phänomen, nämlich einen doppelten Mond-Regenbogen, dessen Farben eben so glänzend, und sogar noch glänzender waren, als die des schönsten Sonnen-Regenbogens. Die Nacht war dunkel, und den Himmel bedeckten auf der einen Seite schwarze Wolken, aus denen ein leichter Regen zu fallen schien. Der Umfang des Mond-Regenbogens war derselbe, den man an denen der Sonne bemerkt. Der Mond war voll, und

über liegen und ihr Feuer den Lauf des Flusses entlang richten, zwangen eine kleine feindliche Flotille, die vor dem Platze ankerte, sich stromabwärts zu entfernen, um sich aus der Schußweite unserer Artillerie zu begeben.

Am 9. (21.) errichtete man, in der Absicht die Aufmerksamkeit des Feindes von dem beabsichtigten Angriffspunkt unserer rechten Seite abzulenken, auf dem linken Endpunkte der Linie eine Batterie von Mörsern, deren Wirkung unserer Erwartung trefflich entsprach. Indem der Feind alle seine Anstrengungen nun nach dieser Seite richtete, ließ er uns Raum, innerhalb zwei Nächten, vom 11. auf den 13ten (23. — 25.) eine Batterie von 24 Kanonen zu errichten, die bestimmt war, sein Feuer zu stillen. Sie erhob sich 160 Faden von der Festung, vor der von uns eingenommenen abgebrannten Vorstadt, dem linken äußersten Polygone gegenüber. Diese Batterie begann ihr Feuer am 13. (25.) bei Tages Anbruch in Gegenwart Sr. Maj. des Kaisers, setzte es sechs Stunden lang ununterbrochen mit dem größten Erfolge fort, und brachte die Batterieen des Feindes fast gänzlich zum Schweigen, nachdem sie der gegenüberliegenden Bastion nicht geringen Schaden zugefügt hatte. In der Nacht vom 13ten auf den 14ten (25. zum 26.) wo Faschinen und Schanzkörbe in hinlänglicher Anzahl fertig waren, eröffnete man die Transchee, begann unmittelbar darauf die zweite Parallele und errichtete zugleich eine Mörser-Batterie an dem äußersten linken Ende. Diese Arbeiten wurden gleichwohl etwas von den Feinde verhindert, der, als er unsere Arbeiter bei dem Scheine des Mondes gewahr wurde, ein sehr lebhaftes Feuer gegen sie richtete. Ungeachtet der beharrlichen Kanonade, die zwei Tage ununterbrochen fortwährte, war unser Verlust doch nicht sehr bedeutend. Zwei Mann wurden getödtet und neun verwundet. Leider haben wir den Verlust des Obersten der tapfern Kosaken vom Don, Urieninski, zu betrauern, den eine Kanonenkugel wegraffte.

Die preuss. Staatszeitung vom 17. d. M. enthält Folgendes: „Den neuesten Nachrichten zufolge ist die russische Armee am 26. Mai (7. Juni) auf dreien Punkten über die Donau gegangen. Die Türken wollten Widerstand leisten; da aber 1000 Kosaken des Zaporowskischen Stammes, auf welche sie besonders rechneten, mit ihrem Hettmann zu den Russen übergingen, wurden sie nach einem kurzen Gefechte gänzlich zerstreut. Der Verlust betrug russischer Seits 50 Mann, dagegen sind den Türken 12 Kanonen und ein Mörser abgenommen worden.

Türkei.

Der österreichische Beobachter enthält Folgendes: „Briefen aus Zante vom 22. Mai zufolge waren die griechischen Bischöfe, welche den bekannten Aufruf des griechischen Patriarchen zu Konstantinopel nach Morea und dem Archipelagus zu bringen den Auftrag hatten, nach einem kurzen Aufenthalt bei Ibrahim Pascha zu Modon nach Napoli di Romania abgegangen, sollen aber unterwegs von dem Präfecten der Districte von Kalamata, Leondari und Imblakia, Hrn. Genoveli, da ihre Mittheilungen auf die Gemüther der Bewohner jener Districte Eindruck zu machen schienen, verhaftet, und dem Präsidenten von Griechenland zugeschickt worden seyn.

Der franz. Vice-Admiral de Rigny ist am 11. Mai an Bord der Brigg l'Actäon zu Smyrna angekommen; das Linienschiff le Conquerant hat er zu Vurla gelassen. Der Admiral ist in dem Hotel des niederländischen General-Consuls abgestiegen.

Nachrichten aus Prevesa vom 28. Mai, die man in Corfu am 30. gedachten Monats erhalten hatte, zufolge, befand sich der Seraskier Reschid Pascha fortwährend zu Arta. Einige am 26. Mai zu Prevesa eingetroffene griechische Reisende versicherten, daß die Griechen am 23. gedachten Monats einen neuen Angriff auf Anatolico unternommen, und bei der Bestürzung und Muthlosigkeit der Türken sich dieses Platzes beinahe bemächtiget hätten; jedoch eine vom General Church abgefeuerte Brand-Rakete sey in ein griechisches, mit Pulver und Kugeln beladenes Boot gefallen, und habe gezündet, wodurch das Boot mit allen darauf befindlichen Griechen in die Luft geflogen

---

leuchtete dem Bogen gegenüber in der herrlichsten Klarheit.

Charade.

Die Erste wäre nur den „—" eigen? —
Auch „—" so oft, als gern darin sich zeigen.
„Drei Sylben in zwei Zeilen zu verschweigen —
Das ist, Herr Räthselschmidt! etwas zu viel." —
Doch muß ich wohl, sollt Ihr des Scherzes Ziel —
Zum Hohne mir — nicht gar zu schnell erreichen.
Die Zweit' — ein Hauptblatt in dem Lebenskranz —
Hat Jeder — und doch fehlt sie Vielen ganz.
Verloren oft — ach! zu oft nur verloren,
Doch der Besitzer nimmer sie verliert.
Ob noch so hell, noch so illuminirt,
Bleibt's finster doch stets hinter ihren Thoren.
Das Ganze schaut mit ernstem Angesicht
Euch in's Gesicht — und doch — doch sieht's Euch nicht,
Steht ohne Beine fest, liegt ohne Rücken,
Und kann deshalb vor der Gebieterin,
Ob sie es auch geböte, nie sich bücken.
Nicht hart, nicht weich zu nennen ist sein Sinn:
Ja, ganz charakterlos giebt es sich hin,
Die Zweite durch die Erste auszuschmücken.

Auflösung in Nr. 147: Mosler Moos-leer.

fen. Dieses unglückliche Ereigniß habe unter den Griechen eine solche Verwirrung angerichtet, daß sie sich eiligst zurückzogen. — Der Capitän eines am 27. Mai von Modon zu Prevesa eingelaufenen türkischen Fahrzeuges versichert, ausserhalb Modon vier russische Kriegsschiffe gesehen zu haben.

Deutschland.

Berlin, 16. Juni. Gestern ist hieselbst die traurige Nachricht von dem plötzlichen Ableben Sr. kön. Hoh. des Großherzogs von Sachsen-Weimar und Eisenach eingegangen. Höchst-Dieselben sind auf der Rückkehr nach Weimar am 14. Abends in Gradiz bei Torgau vom Schlage gerührt worden. Der kön. Hof legte heute die Trauer für Se. kön. Hoh. auf 14 Tage an.

Anzeigen.

(Realitätenverkauf.) Montag den 30. d. M. Nachmittags 1—4 Uhr werden in dem mit Nr. 67. bezeichneten Wohnhause zu Glaishammer, unter Vorbehalt der Genehmigung, von Seite der Verkäuferin, nachbeschriebene Realitäten aus freier Hand öffentlich an den Meistbietenden verkauft:

1) ein Gut zu Glaishammer, worauf bisher die Wirthschaft betrieben wurde und wozu gehören:
   1 zweigädiges Wohnhaus,
   1 Stadel,
   1 Pferd- und Kuhstall,
   1 Backofen,
   1 Pumpbrunnen,
   1 Hofraith nebst Gärtchen und Sommerhaus,
   das Gemeinde- und Waldrecht, dann
   2 Tagwerk Wiesen;
2) 4 1/2 Morgen Feld in der Flur Glaishammer;
3) 3 1/2 Morgen Feld daselbst, in 2 Stücken;
4) 1 Morgen Feld alldort.

Besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber werden daher hiemit eingeladen, in dem oben bestimmten Termine zu erscheinen und ihre Angebote zu Protokoll zu geben.

Die zu verkaufenden Objekte können täglich in Augenschein genommen, — die darauf haftenden Lasten und Abgaben in dem Hause S. Nr. 1387. am Lauferplatz in Nürnberg. — die nähern Bedingungen aber in dem Verkaufstermine selbst erfahren werden.

Nürnberg, den 16. Juni 1828.

(Steingut-Verkauf.) Montag den 23. Juni und die darauf folgenden Tage, jederzeit Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr wird in dem Hause L. Nr. 263. der vordern Ledergasse am Josephsplatz eine Partie weißes und gelbes Steingut an die Meistbietenden öffentlich versteigert, als:

120 Stück verschiedene große und kleine Schüsseln,
80 „ Punsch- und Speis-Auffetz-Schüsseln,
910 „ große und kleine Teller,
44 „ oval geflochtene Obstkörbchen und durchbrochene Confect-Schaalen,
3000 Paar ant. Kaffee-Becher-Schaalen,
200 „ runde detto,
50 „ Kinder-Schaalen,
475 Stück Kaffee- und Theekannen,
270 „ verschiedene Streusand-, Tinten- und Tuschschälchen, und
50 „ verschiedene Schreibzeuge.

Kaufliebhaber werden hiezu eingeladen.

Nürnberg, den 1. Juni 1828.

(Dienstgesuch.) Ein lediger Mensch, der vom Militär frei ist und die besten Zeugnisse aufweisen kann, wünscht als Kutscher, Bedienter oder Auslaufer unterzukommen. Das Nähere im Zeitungs-Comtoir.

Harmoniemusik in der Gesellschaft zur Eintracht.

Dienstag den 24. Juni spielt die Blechmusik im Sommerlokale, wozu die verehrten Mitglieder eingeladen werden.

Der Vorstand.

(Ball.) Sonntag den 22. d. M. ist Ball im Saale zum schwarzen Bären, wozu ich meine ergebenste Einladung mache. Anfang 6 Uhr.

Fuchs.

(Harmoniemusik.) Heute Samstag ist im Spittlerthor-Zwinger Harmoniemusik, wozu die verehrlichen Abonnenten eingeladen werden.

Scharrer.

(Einladung.) Künftigen Sonntag und Montag, als an der St. Johannis-Kirchweih, ist bei Unterzeichnetem gutbesetzte Tanzmusik zu treffen, wozu er ergebenst einladet.

Laucks, auf dem Schießhaus bei St. Johannis.

(Einladung zur St. Johannis-Kirchweih.) Unterzeichneter wird sich angelegen seyn lassen, während der Kirchweih, so wie immer, seine verehrten Gäste mit den besten Getränken und Speisen zu bewirthen. Auch finden sie in dem großen Saale rauschende Tanzmusik, so wie Abends alles illuminirt. Sonnabend, als am Vorabende, wird von Musikliebhabern eine angenehme Abendunterhaltung statt finden, und wobei man auch vortrefflich schmackhafte Würste, Knöchlein rc. haben kann. Hiezu bittet um zahlreichen Zuspruch

August Deneque, im Bärschen Garten an der Bucherstraße.

(Lotto.) Die 859ste Ziehung in Regensburg ist heute Donnerstag den 19. Juni 1828. unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

78 79 74 28 76

Die 860ste Ziehung wird den 22. Juli, und inzwischen die 198ste Nürnberger Ziehung den 1. Juli, und den 10. Juli die 1239ste Münchner Ziehung vor sich gehen.

Theater-Nachricht.

Sonntag den 22. Juni zum ersten Mal: **Er weiß alles.** Lustspiel in 4 Akten. Frei bearbeitet nach dem Französischen von Dr. Birch.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

(Morgen wird eine Extra-Beilage ausgegeben.)

Extra-Beilage zum Friedens- und Kriegs-Kurier Nr. 150.

Frankreich.

Paris, 16. Juni.

Wir haben mit Recht, sagt der Courrier français, vorgestern einen Zeitungsbetrug vorher sehen können; da nun in der That der Moniteur durch sein fortwährendes Stillschweigen, in Betreff der schon angekündigten Ordonnanz über die kleinen Jesuitenseminarien, zweimal Lügen gestraft wird. Man darf daher glauben, daß die Art von Erbitterung, womit das Blatt der HH. von Villele und Genoude jeden Abend das Erscheinen der berüchtigten Ordonnanz auf übermorgen feststellte, nur als eine Ausforderung des vorigen Ministeriums an das gegenwärtige zu betrachten ist. Das erstere hat seinen Zweck vollkommen erreicht; denn die Ordonnanz wird nun gar nicht erscheinen, oder ist doch wenigstens auf unbestimmte Zeit vertagt.

England.

London, 12. Juni.

Ein Gerücht von der größten Wichtigkeit circulirte heute in der City, sagt der Globe. Alle Offiziere, welche der letzten Expedition nach Portugal beiwohnten, haben Befehl erhalten, sich bereit zu halten, dahin zurückzukehren. Diese Maaßregel geschieht aus der Ursache, weil Don Miguel die Absicht habe zu seiner Unterstützung eine spanische Armee nach Portugal zu rufen.

Der Herzog von Wellington will dem Vernehmen nach unsere Armee noch mehr als bis jetzt geschehen reduziren, und die Ersparnisse in diesem Zweige auf eine Million Pfund Sterling bringen, ohne auf die Anempfehlungen der Finanzkommittee des Unterhauses zu warten. Diese Absicht ist auch insofern wichtig, als sie die Wahrscheinlichkeit für die Erhaltung des Friedens unter den großen Mächten Europa's sehr verstärkt.

Amerika.

Nachrichten aus Brasilien sprechen von einem Negeraufstande in der Provinz Bahia, der gefährlich zu werden drohe; die Empörer sollen schon 2000 Mann stark und wohl bewaffnet gewesen seyn.

Spanien.

Barcelona, 7. Juni. Kürzlich befahl der Generalkapitain allen Freimaurern unserer Stadt sich des Morgens 2 Uhr an einem bestimmten Orte zu versammeln, unter Androhung der schärfsten Strafe für die, welche nicht erscheinen sollten. Da man wußte, daß Graf d'Espagne bei solcher Gelegenheit Wort zu halten pflegt, so fehlte auch nicht ein einziger Freimaurer. Der General begab sich nun an ihrer Spitze nach den, von der Strasse Vidrio bis zum Dreieinigkeitsplatze gelegenen Häusern, welche um eine direkte Verbindung dieses Platzes mit der Promenade de Rambla zu erhalten, demolirt werden sollen und gab den Freimaurern den Befehl sogleich Hand ans Werk zu legen. Obgleich nun die Eigenthümer der zu demolirenden Häuser nicht davon benachrichtigt worden waren, so wurde doch mit dem Niederreißen angefangen. Die aus ihren Betten aufgeschreckten Bewohner suchten mitten im Tumult und Schutt ihre Kleidungsstücke und Möbeln zu retten. Seitdem werden nun täglich 3—400 Freimaurer zu diesem Zwecke gebraucht und sehr schlecht, oft gar nicht bezahlt. Man sahe S. E. mit eigner Hand denjenigen Stockschläge ertheilen, welche erst nach 2 Uhr erschienen.

Der Constitutionnel meldet aus Madrid vom 2. Juni, die Expedition nach Havannah sey nicht ohne Schwierigkeiten abgegangen. Die spanischen Soldaten hätten sich durchaus zu Cadiz und nicht zu Rota einschiffen wollen, und man habe zur Verhinderung eines Aufstandes eine Kolonne französischer Truppen aus Cadiz herbeirufen müssen. Gegen 30 Offiziere hätten sich geweigert sich einzuschiffen; diese würden wahrscheinlich abgesetzt werden. Die Fregatte Casilda sey aus der Havannah mit einer halben Million Piaster für den König angekommen; die mit ihr gekommene Fregatte, der heilige Ferdinand, sey bei der Fahrt durch den Kanal untergesunken.

Türkei.

Der Seraskier soll Befehl erhalten haben mit einem Theile der bei Adrianopel versammelten Truppen abzumarschieren und die Donau-Uebergänge zu vertheidigen. Der Sultan wollte selbst nach Adrianopel abgehen. Bei Schumla sollen nur 2000 Mann stehen.

Die Kriegsmacht des Sultans soll aus folgenden Truppen bestehen:

40,000	Massouris (regulaire Infanterie);
10,000	Spahis (regulaire Cavallerie);
20,000	Topschi, Cumburadchi, Cugonmchi und Trubachi (Kanoniere, Bombardiere, Mineurs und Train-Soldaten);
10,000	den Dienst in den Plätzen und Schlössern des Bosphorus und der Dardanellen versehende Kanoniere;
80,000	Mann auf europäische Weise organisirt.
20,000	Albaneser;
10,000	Bosniaken;
20,000	Rumelioten und Bulgaren;
15,000	Asiaten;
65,000	Mann, nach dem alten Systeme gebil-

det, und von den Pascha's zusammengebracht.

Von diesen 145,000 Mann bleiben, nach Abzug der für die Garnisonen der Hauptstadt, der Schlösser und zur Bemannung der Batterien des Bosphorus und der Dardanellen erforderlichen 55,000, so wie der 10,000 Mann, welche die Griechen in Zaum halten sollten, nur 80,000 Mann übrig, um der russischen Armee an der Donau die Stirn zu bieten.

Hierunter sind indessen die Truppen des Reschid-Pascha, Ibrahims, die des Ghalip, Pascha von Erzerum, und die Miliz von 5 asiatischen Paschaliks, nicht begriffen. Von jenen 80,000 Mann gehen aber auch noch 10,000 bis 15,000 für die Garnisonen in den Donau-Plätzen ab. Am 23. Mai ist Chalil-Pascha, an der Spitze seiner Massouris, nach einem öffentlichen Gebete, welchem der Großherr mit sämmtlichen Hofchargen beiwohnte, von Konstantinopel abgegangen. Im Zeughause daselbst wird fleißig gearbeitet, einige Schiffe sind bewaffnet, einige andere zu Brandern umgeschaffen worden; auch hat die türkische Regierung ein Dampfschiff, das erste, welches im Bosphorus erschienen, für 580 Tausend Piaster gekauft, welches zum Bugsiren der Kriegs-Schiffe gebraucht werden soll.

Deutschland.

Gotha, 2. Juni. Das Herzogthum Gotha verdankt den beharrlichen Bemühungen des Hofraths und Salinen-Direktors Glenk die wichtige Entdeckung eines reichen Stein-Salzlagers bei dem Orte Busleben, anderthalb Stunden von hier. Dieses Salzlager wurde mit dem Bergbohrer 655 Fuß tief unter der Oberfläche des Bodens erreicht und war mit einer Stärke von 45 Fuß noch nicht durchbohrt. Das Salz ist größtentheils rein von aller fremden Beimengung und kommt in den schönsten Würfeln vor. Die Sohle hat eine Stärke von 29 Grad.

München, 19. Juni. Den 14. d. hatte die 80ste öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten Statt. Von Seite der Regierung waren zugegen: Der königl. Ministerialrath v. Wirschinger. Tagesordnung. I. Verlesung des Protokolls der vorigen Sitzung. II. Bekanntmachung der Eingaben. III. Vortrag des zweiten Ausschusses über den Zolltarif. — Hierauf folgte (VI.) in geheimer Sitzung die Fortsetzung der Abstimmung über den Zollordnungs-Entwurf. — Die nächste öffentliche Sitzung beraumte das Präsidium auf Dienstag den 17. Juni früh 8 Uhr an.

In einem Briefe des Hrn. Eynard an die Wohlthäter Griechenlands findet sich folgende Stelle: „Die in die Nationalbank eingelegte Summe beläuft sich bis jetzt nahe an 90,000 harte Piaster. Seine Majestät der König von Bayern hat, um einen Beweis seines Vertrauens für die vom Grafen Capodistrias getroffene Einrichtung zu geben, mir so eben 50,000 Fr. zugesendet, welche derselben ebenfalls bestimmt sind." Dieser Monarch schreibt mir: „In den gegenwärtigen Umständen sind pecuniäre Mittel von der größten Wichtigkeit, um die Autorität des Präsidenten zu befestigen, und der neuen Ordnung der Dinge Dauer zu verschaffen. Ich habe mich daher entschlossen Theil an der Anleihe der griechischen Bank zu nehmen und bestimme hierzu 50,000 Fr., welche Sie dem Grafen Capodistrias zustellen wollen und zwar unter den nämlichen Bedingungen, wie bei der von Ihnen gegebenen gleichen Summe geschehen ist rc." „Ich kann den Brief nicht schließen, ohne beizufügen, daß Se. Maj. der König von Bayern zur Restauration Griechenlands in ganz Europa das Meiste beigetragen habe. Ausser den beträchtlichen Summen, welche derselbe dahinschickte, heiligte dieser vortreffliche Monarch die Sache der Religion und Menschheit dadurch, daß er seinen Namen zu nennen erlaubte."

Nürnberg, 21. Juni. Ihre kaiserl. Hoh. die Frau Großfürstin Constantin von Rußland nebst Gefolge kam gestern von der Schweiz hier an, übernachtete im Gasthaus zum rothen Roß, und setzte heute die Reise nach Coburg weiter fort.

Anzeigen.

Fremden-Anzeige.

Vom 19. Juni. (R. Roß.) Hr. Geyer, Ober-App.-Ger.-Rath, v. München. Hr. Sandrocks, Particulier, v. Geneve. Hr. v. Berg, Oberlieutenant, v. Neumarkt. Hr. Glaser, v. Frankfurt a. M., Hr. Schönlein, v. Bamberg. Hr. Ritzner, v. Arnstadt, Hrn. F. u. L. Muth, v. Römhield, u. Hr. Menzius, v. Livorno, Kaufleute. (B. Hof.) Hr. v. Schlieben, Kammerrath, u. Frau. v. Mager, v. Dresden. Hr. Baron v. Dankelmann, v. Altenmuhr, Hr. Brockhaus, Buchhändler, v. Leipzig. Mad. Langenbrunner, Doctorsgattin, v. Simbach. Hr. Siegel, Apotheker, v. Braunau. Hr. Zapf, Fabrikant, v. Bamberg. (W. Mann.) Hr. Preymayer, Direktor, v. Stockholm. Hr. Salutz, Kfm., v. Magdeburg. Hr. Lävler, Privatier, v. Stuttgart. Hr. Lindner, Cand. theol., v. Entenberg. Dem. Burger, v. Bamberg. (B. Glocke.) Hr. Herrman. Hr. Weißer, u. Hr. Trautner, v. Baireuth, u. Hr. Gerber, v. Langnau, Kaufleute. Hr. Ottmann, v. Ansbach. Hr. Gerbel, v. Baireuth, u. Hr. Baither, v. Schneeberg, Fabrikanten. Hr. Bößbier, Revierförster, v. Rükersdorf. Hr. Merklein, Privatier, v. Ansbach. Hr. Frank, Gastgeber, v. Regensburg.

Der
Friedens u. Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Montag. — 151 — Nürnberg, 23. Juni 1828.

Halbjährlicher Abonnements-Preis bei allen königl. Oberpost- und Postämtern im ganzen Königreich Bayern 3. fl.
Einrückungs-Gebühren für die gedruckte Zeile 3 kr.

Frankreich.

Paris, 17. Juni.

Am 16. nahm die Deputirtenkammer die Erörterung über das Preßgesetz wieder vor; die Artikel X. — XIV. wurden mit einigen Amendements versehen, angenommen.

Der Courrier franc. sagt: Im Augenblick, als die Deputirtenkammer die Erörterung über das Preßgesetz unterbrach, das so viel Unruhe erregte und so viele Vorwürfe rechtfertigt, um die Anklage gegen das Villelesche Ministerium anzuhören, hielt der König über die königl. Garden und die Garnisons Truppen von Paris große Heerschau auf dem Marsfelde. Niemand wird vergessen haben, daß vor einem Jahre fast zu gleicher Zeit eine ähnliche Ceremonie statt fand, und daß unmittelbar darauf die Ordonnanz folgte, welche das Gesetz der Liebe und Gerechtigkeit wieder aufhob. Die Corps, welche vorgestern defilirten, waren fast dieselben wie voriges Jahr, und ihre Haltung war vortrefflich.

Der neue portugiesische Gesandte in Spanien hat Paris verlassen, um sich nach Madrid zu begeben. Die Freunde Don Miguels hoffen, daß derselbe als Neffe des Grafen da Ponte daselbst nicht die Hindernisse finden dürfte, womit sein Onkel hier, wo sich drei portugiesische Gesandten zugleich befinden, zu kämpfen hat.

Der Constitutionnel meldet, in ganz Paris sey das Gerücht verbreitet, daß sämmtliche Minister, mit Ausnahme jenes der geistlichen Angelegenheiten, ihre Entlassung eingereicht hätten.

(Privat-Correspondenz.) Die am Sonnabend in der Deputirten-Kammer vorgekommene Villelesche Geschichte macht großes Aufsehen, wird aber leider zu nichts führen. Herr Labbey de Pompieres hat das Messer zu sehr gewetzt und die Wunde ist zu lang und zu breit; aber nicht tief genug um unheilbar zu seyn. Herr von Montbel, Wortführer der Villeleschen Partei in der Deputirtenkammer hat deßwegen auch selbst darauf angetragen, daß die Sache in Berathschlagung gezogen werden solle. Die Gazette de France hat sich bereits zum Vertheidiger der Angeklagten aufgeworfen und wird nun während einiger Wochen ihre Colonnen damit anfüllen. Den in der heutigen Nummer erschienenen Artikel scheint Herr v. Villele selbst verfaßt zu haben, und er beweißt zum voraus, was man zu erwarten hat. Die Jesuiten, deren Einfluß am Hofe, wie man sagt, größer ist als je, stehen ihm zur Seite und werden bei dieser Gelegenheit beweißen, wieviel sie vermögen. Was allenfalls aus der ganzen Geschichte hervorgehen könnte, wäre ein neuer Ministerwechsel oder wenigstens einige Veränderungen in dem dermaligen Ministerium. Seit gestern ward sogar schon in unsern Salons davon gesprochen. Was in dem Ministerium liberal gesinnt ist soll wegkommen, und gleich nach Beendigung der Kammer-Sitzungen durch Congre-

Miscellen.

Spanische Etikette.

Wenn der König von Spanien reiset, so stehen vier große Lakeien in der Staatslivrée, aufrecht gegen einander gestellt, hinten auf dem königlichen Wagen; sie dürfen sich nicht setzen, und sind jeder Witterung und dem Staube ausgesetzt. Auf diese Art reisete Karl IV. im Jahre 1808 von Madrid nach Bayonne und so reiset der König Ferdinand VII. jetzt auch in seinem Land herum.

—

Waverley.

Merkwürdig, doch factisch ist es, daß dieser erste und unstreitig beste unter den Scottischen Romanen mehr als 6 Jahre in des Verfassers Pulte ruhen mußte, weil sich kein Verleger dazu finden wollte. So angebetet Walter Scott auch von seinen Landsleuten wurde, so hatte er es sich doch nie träumen lassen, daß sein Waverley jemals solches Aufsehen im Publicum erwecken würde; denn es ist notorisch, daß im Herbste 1805, wo zu einer Jagdpartie mehrere Freunde ihm einen Besuch auf seinem

gationisten ersetzt werden. England hat kürzlich das Beispiel eines solchen Ministeriums gegeben und Frankreich wird ihm folgen. Der Rath kommt aus einem Lande, wo das Volk in einer glücklichen Einfalt lebt, in England und Frankreich aber, wo es aufgeklärter ist, wird man sich nicht damit begnügen. Was die Angelegenheiten des Orients betrifft, so ist man so ziemlich allgemein der Meinung, daß aus dem Kriege zwischen Rußland und der Pforte doch am Ende ein schwerer Continental-Krieg entstehen dürfte, wozu die Einmischungen Englands, das bei einem Kriege der Art nur gewinnen kann, viel beitragen werden. So wie die Sachen jetzt stehen kann blos Rußland gewinnen, und dieß wird das brittische Cabinet, das gern allenthalben Miterbe und Theilhaber ist, nicht zugeben.

England.

London, 13. Juni.

In der gestrigen Sitzung des Oberhauses reichte Lord Strangford, eine Bittschrift von mehreren Kaufleuten und Rhedern in London ein, worin sich dieselben über die Seeräubereien der Republiken Colombia und Buenos-Ayres beklagen, indem dadurch fast aller Handel mit diesem Welttheile vernichtet werde. Der Graf Aberdeen bemerkte, daß der Friede zwischen den beiden kriegführenden Staaten näher seyn dürfte, als man glaube, und daß es nicht rathsam wäre, ohne reifliche Ueberlegung ins Mittel zu treten. Es sey nicht an England die Grundsätze der Blokade, die es selbst angerathen habe, zu untersuchen.

Bei einer Versammlung der Actionäre der Tunel-Gesellschaft wurde den Direktoren gestattet neuerdings eine Anleihe bis zu dem Betrag von 200,000 Pf. St. aufzunehmen. Den vorgelegten Berechnungen zu Folge wird die jährliche Zolleinnahme wenigstens 10,000 Pf. St. betragen. Herr Brunel versichert fortwährend das Unternehmen zu Stande zu bringen.

Portugal.

Lissabon, 31. Mai. Unsere Zeitung gibt heute mit prahlenden Worten die Ernennung des commandirenden Generals der Avantgarde von der Hauptarmee unter dem Ober-Commando des Prinz-Regenten. Dieser Vortrab, 1200 Mann stark, befindet sich zu Alcobaza, und die Hauptarmee steht 10 Meilen von hier. Letztere zählt beiläufig 2000 Mann, worunter 300 königl. Freiwillige, die erst kürzlich Dienste nahmen. Die konstitutionelle Armee dagegen ist 16,000 Mann Linientruppen stark; 8000 befinden sich in Oporto und dessen Umgebungen; 5000 in Coimbra, und 2400 in Eria, als Avantgarde dieser Armee, unter dem Commando des Oberst Vasconcellos, der sich gegen den Marquis von Chaves so muthvoll vertheidigt hatte. Die Regentschaft von Oporto hat bereits unter den Deputirten ein Ministerium gewählt. Herr Magataes ist für das Aeussere, und Herr Queiros für das Innere; der Desembargador Caldeira übernimmt die Justiz, und der Brigade-General Lopez vereinigt mit der Marine das Kriegsdepartement. Auch Algarvien hat die Fahne des Aufstandes aufgepflanzt und der Oberst Chateauneuf führt dieses, 3000 Mann starke Corps an. — Die geflüchteten Spanier, sind von der Stadt Abrantes hier angekommen, und in die auf dem Tajo befindlichen Pontons gebracht worden. Diesen Morgen wollte die Polizei auch den General Caula arretiren, er hatte aber schon die Flucht ergriffen.

Amerika.

Nach Briefen von Columbia melden die Times, daß die Convention zu Ocana sich Anfangs April versammelt, und zum Präsidenten den Finanzminister und Freund Bolivars, Cartillo, erwählt habe.

Der Kaiser von Brasilien hat Herrn N. M. von Rothschild, Agenten der brasilianischen Regierung, zum Beweise seiner hohen Achtung in den Ritterstand erhoben, womit ein Einkommen verknüpft ist, und ihm ein kostbares brillantenes Kreuz zugesandt.

Deutschland.

Wien, 16. Juni. Bei Abgang der Post verbreitet sich das Gerücht, daß Abbas Mirza in feindseliger Absicht gegen Bagdad marschire, und daß die Pforte durch diesen neuen Gegner sich in großer Verlegenheit befinde.

Hannover, 13. Juni. Nach den Aeuße-

Landgute abgestattet hatten, und bei dieser Gelegenheit sich über den Mangel an Gewehrpflaster zur Verladung beklagten, er im Begriff war, ihnen mit dem Manuscript seines Waverley's aus der Noth zu helfen.

Jahrbuch einer Sängerin.

15tes Jahr. Sie singt artig, nimmt Lehre an, ist bescheiden und sanft.

16tes Jahr. Sie ziert sich, hält sich für schön, übt fleißig die Skala und ist lieblich.

17tes Jahr. Anbeter finden sich ein, sie bekommt einen Geburtstag, ist noch immer bescheiden.

18tes Jahr. Sie fängt an zu kokettiren, beschenkt die Rezensenten und wird zuweilen heiser.

19tes Jahr. Sie hält sich für die erste Sängerin, kommt nicht zur Probe, liebt den Spiegel und spielt die Spröde.

20tes Jahr. Sie geht auf Reisen, läßt sich den Hof machen, verläßt die edle Schule und legt sich aufs Schnörkeln.

21tes Jahr. Sie ist achtzehn Jahr alt und nimmt sich einen Vormund, verachtet alle andere Sängerinnen, bestimmt Audienzstunden, läßt sich auf dem Theat r

rungen mehrerer wohlunterrichteten Personen soll noch wenig Aussicht zur gütlichen Beilegung der zwischen Sr. Maj. dem Könige von England und Sr. Durchl. dem Herzoge von Braunschweig obwaltenden Differenzen vorhanden seyn. Der Hr. Herzog soll sich wenig geneigt zeigen, die von Seite Englands verlangte Abstellung der Beschwerdpunkte zu bewilligen, und man hat Ursache zu glauben, daß dessen früher gezeigte Bereitwilligkeit die Sache nach dem Wunsche der sich dafür interessirenden Mächte beilegen zu wollen, nicht mehr bestehe. Man will daher wissen, daß diese Mächte eine Verabredung genommen haben, um Sr. Durchlaucht einen bestimmten Termin zur Annahme ihrer Vorschläge für die Beilegung der obwaltenden Differenzen zu geben, und daß, wenn nach Verlauf dieses Termins die Frage unerledigt geblieben wäre, oder die Sr. Durchlaucht gemachten Vorschläge abgewiesen würden, diese Mächte sich veranlaßt finden würden, ihre freundschaftlichen politischen Verhältnisse mit dem Herrn Herzoge abzubrechen.

Bekanntmachung.

Da in dem, zur Subhastation des Margaretha Schertelschen Guts Haus-Nr. 21. zu Behringersdorf, am 13. d. M. anberaumt gewesenen Termin, kein höheres Gebot als die bereits gebotenen 1200 fl. erfolgt ist; so wird auf Antrag der Schertel ein zweiter und letzter Bietungstermin auf den 2. Juli d. J. Vormittags am Amtssitz dahier zu Nürnberg, im Hause S. Nr. 1100. der Tucherstrasse, hiemit anberaumt und Kaufsliebhaber dazu eingeladen.

Zugleich werden alle diejenigen unbekannten Gläubiger, welche an die Margaretha Schertel gegründete Forderungen zu machen haben und selbige gehörig nachweisen können, hiemit aufgefordert, diese ihre Forderungen in dem nämlichen peremtorischen Termin zu liquidiren, außerdem sie zu gewärtigen haben, daß sie von der gegenwärtigen Debitmasse ausgeschlossen werden.

Nürnberg, den 18. Juni 1828.

Königl. Freiherrl. von Tucher'sches Patrimonialgericht I. Lohe und Behringersdorf.

Schukert.

Anzeigen.

(Verbindungs-Anzeige und Empfehlung.) Allen unsern verehrten hiesigen und auswärtigen Anverwandten und Freunden widmen wir die Anzeige unserer gestern vollzogenen ehelichen Verbindung, und erbitten uns auch für die Zukunft Ihre Freundschaft und Gewogenheit.

Gostenhof, den 23. Juni 1828.

Joh. Wilh. Schmidt, Lebküchner.
Babette Georgina Schmidt, geb. Häberlein.

Zugleich gebe ich mir die Ehre hiemit bekannt zu machen, daß ich das bisher von meinem Herrn Schwiegervater betriebene Lebküchnereigeschäft in Gostenhof übernommen habe und für meine Rechnung betreibe. Mein angelegentlichstes Bestreben soll jederzeit seyn, meine schätzbaren Abnehmer mit guten und billigen Fabrikaten zu bedienen, weshalb ich mich Ihrem schätzbaren Zutrauen ergebenst empfehle.

Johann Wilhelm Schmidt.

(Anzeige und Bitte.) Meine Handlung befindet sich von heute an, nicht mehr im Rathhausgäßchen, sondern im Hause des Herrn Dörr, Kaiserstrasse, (sonst: unter den Hutern) L. Nr. 136.

Dies bringe ich mit der höflichen Bitte zur allgemeinen Kenntniß, mich auch in diesem Locale mit gütigem Zutrauen zu beehren, und mir zu meinen sämmtlichen Geschäften recht viele geneigte Aufträge und Bestellungen zu ertheilen, die ich mit der größten Pünktlichkeit vollziehen werde.

Nürnberg, am 23. Juni 1828.

Johann Jacob Lechner,
Buch-, Kunstsachen- und Naturalienhändler, Leihbibliothekar und Antiquar.

Große Bücher-Auction.

Am 18. August und den folgenden Tagen d. J. wird mit der öffentlichen Versteigerung

einer ansehnlichen Sammlung ungebundener Bücher aus allen Zweigen der Wissenschaften

im Hause Lit. S. Nr. 826 a. der Rathhausstraße in Nürnberg durch den Unterzeichneten der Anfang gemacht. Das Verzeichniß, welches bei den bedeutendsten Hrn. Auctions-Commissären, Antiquaren und Buchhändlern auf freie Briefe zu erhalten ist, beginnt mit der Ersten Abtheilung eines an 70,000 Bücher haltenden Lagers, und umfaßt 3924 Nummern von den Buchstaben A. bis Dr. in großem Format.

---

von den Spielenden nicht anfassen, kabalirt gegen die Kritik und ist eine Dame.

22tes Jahr. Erhält es sich.

23tes Jahr. Der Barometer schwankt, sie wird zärtlich.

24tes Jahr. Die Stimme lös't sich ganz in Rouladen auf. Die Enthusiasten legen ihre Fernröhre und Perspective bei Seite, sie kriegt Heirathsgedanken.

25tes Jahr. Eine andere Sängerin macht Glück, sie leidet an Krämpfen und giebt Tafeln.

26tes Jahr. Sie wird übel gelaunt, singt aber desto mehr.

27tes Jahr. Sie läßt sich mündig erklären.

28tes Jahr. Sie läßt alle Minen springen, um ihre Garde fest zu halten.

29tes Jahr. Mit Erstaunen bemerkt sie, daß die Jahre zu- und die Applaudirer abnehmen.

30tes Jahr. Sie scherzt zuweilen über die 24 Jahre, die sie schon hat, wird unwohl und nimmt Besuche an.

31tes Jahr. Die Geschichte, die Blätter, die Kritik, der Beifall schweigt, die Rolle ist ausgespielt.

Die Verzeichnisse dieser Versteigerung der folgenden Abtheilungen, werden, nach Umständen, in kurzen Zwischenräumen aufeinander folgen, und diese verdienen ihres vollständigen Inhalts wegen die Aufbewahrung des Gelehrten und Bücherfreundes.

Nürnberg, den 20. Juni 1828.

J. L. Schmidmer,
Auctionator.

(Gutsverkauf.) Das der Jägerswittwe Barbara Eckert zu Wolkersdorf gehörige Gütchen daselbst ist aus freier Hand an die Meistbietenden zu verkaufen. Es besteht in einem gut ausgebauten Wohnhaus Nr. 29., Scheune, Schweinstall, Pumpbrunnen und Pflanzgärtchen, dann 2 Morgen Wiese und Feld. Ausser der landesherrlichen Steuer ist davon der 10te Gulden Handlohn, dann jährlich eine Henne, und 1 fl. 37 kr. Canon an die v. Fürersche Grundherrschaft zu Oberwolkersdorf zu entrichten.

Kaufslustige können solches täglich an Ort und Stelle einsehen, und haben sich an dem zum Verkauf bestimmten Termin

Mittwoch den 9. Juli Vormittags 9 Uhr

in dem Wirthshaus zu Wolkersdorf einzufinden, und sich über ihre Besitz- und Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

(Unterkommen-Gesuch.) Man sucht einen soliden jungen Mann von guter Familie in einer bayerschen Stadt, der die Sattlerprofession erlernt hat, in Nürnberg als Sattlergeselle unterzubringen, und würde Anfangs, bis man sich von der Brauchbarkeit des jungen Mannes überzeugt hat, auf hohen Lohn nicht Anspruch gemacht werden. Auskunft ertheilt die Redaction dieser Zeitung.

(Dienstgesuch.) Ein lediger Mensch, der vom Militär frei ist und die besten Zeugnisse aufweisen kann, wünscht als Kutscher, Bedienter oder Auslaufer unterzukommen. Das Nähere im Zeitungs-Comtoir.

(Lehrherrngesuch.) Ein gebildeter Jüngling wird zu einem geschickten Drechslermeister, der vorzüglich mit Dreharbeiten für Mechaniker sich beschäftigt, in die Lehre zu bringen gesucht.

(Mitlesergesuch.) Zum Friedens- und Kriegs-Kurier werden fürs 2te Halbjahr zwei prompte Mitleser, in der Nähe des Rathhauses wohnend, gesucht.

(Einladung.) Zur Abhör der Halbjahrsrechnung bei der ersten Leichenkasse zu Wöhrd werden die Kassemitglieder auf Sonntag den 29. Juni d. J. Nachmittag 2 Uhr in das Gasthaus zum rothen Roß daselbst eingeladen. Leggeldreste wollen noch vor der Rechnungsabhör an die Einkassirer berichtiget werden. Personen unter 50 Jahren, welche der Leichenkasse beizutreten gedenken, wollen sich am 29. Juni, oder auch im Verlaufe gedachten Monats bei den Einkassirern der Leichenkasse melden.

Wöhrd, den 23. Juni 1828.

Der Vorstand.

(Empfehlung.) Unterzeichneter macht hiedurch ergebenst bekannt, daß er seinen 30grädigen fuselfreien Spiritus die Maaß wieder zu 32 kr. (den Eimer nach billiger), so wie auch ganz ächtes Eau de Cologne zu 30 kr. das Glas verkauft, und empfiehlt sich zu vielem gütigem Zuspruch.

Brunner,
in der Lammsgasse.

Empfehlung.

Bei Unterzeichneten ist das Commissionslager von ächt köllnischem Wasser von Jean Maria Farina in Cölln, und sowohl in Partien zum Wiederverkauf, als im Einzelnen um den möglichst billigsten Preis zu haben.

Kaupert und Sauter.

(Reisegelegenheit.) Lohnkutscher Schlemmer fährt künftigen Dienstag nach Frankfurt am Main und es können noch 2 Personen dahin mitgenommen werden. Er wohnt in der vordern Ledergasse am Josephsplatz.

(Blechharmoniemusik.) Ich habe die Ehre hiemit anzuzeigen, daß künftigen Mittwoch den 25. d. M. die eilfstimmige Blechharmoniemusik auf der alten Veste wieder anzutreffen ist, und lade zu gefälligem Besuch hiemit ergebenst ein.

Bäumler,
Wirth zur alten Veste.

Theater-Nachricht.

Montag den 23. Juni: Verbrechen aus Ehrsucht. Schauspiel in 5 Akten von Iffland.

Fremden-Anzeige.

Vom 20. Juni. (B. Hof.) Se. Excell. Hr. Marquis v. Caraman, k. franz. Gesandter am österr. Hof, v. Paris, Frhr. v. Seckendorf, v. Ebnat, Hr. Maurer, Hofschauspieler, v. Stuttgart, Hr. v. Gärtner, Tonkünstler, u. Hr. Döring, Kfm., v. Paris, Hr. Budde, v. Schwerin, Hr. Wangenau, v. Berlin, Hr. Barrier, v. Stuttgart, Hr. Paul, v. Duisburg, Hr. Gottschalk, v. Aachen, u. Hr. Bing, v. Frankfurt a. M., Kaufleute. (R. Roß.) J. k. Hoh. die Frau Großfürstin Constantin, Se. Excell. Hr. Baron v. Schäfferle, Staatsrath, u. Fräul. v. Hellrett, Hofdame, v. Rußland, Hr. Fischer, Secretär, v. Koburg, Hr. d'Orville, v. Regensburg, Hr. Müller, v. Birnbaum, Hr. Macklott, von Karlsruhe, Herr Krebs, von Frankfurt am Mayn, und Herr Guhr, von Hannover, Kaufleute. (W. Mann.) Herr Straßburger, Lehrer, von Sonneberg, Herr von Reider, Architekt, von Bamberg, Herr Jacobs, Privatier, von Frankfurt am Mayn, Herr Scheumberger, Künstler, v. Mühlhausen, Hr. Baron v. Herlingen, v. Berlin, Hr. Mantalo, v. Lucca, Hr. Löwengard, und Hr. Nördlinger, v. Hohenems, Hr. Pirmann, v. Basel, Hr. Reinhard, v. Lahr, u. Hr. Schweitzer, v. St. Gallen, Kaufleute. (B. Glocke.) Hr. Holzheu, Pfarrer, v. Kohlberg, Hr. Baron v. Böhnen, Kammerherr und Rittmeister, u. Hr. Neubauer, Geometer, v. München, Hr. Hauser, v. Elberfeld, u. Hr. Samson, v. Wolfenbüttel, Kaufleute. (Strauß.) Hr. Bartholomä, Cand. theol., v. Erlangen, Hr. Rau sen., u. Hr. Rau jun., Kaufleute, v. Hyps. (G. Rabbr.) Hr. Friedmann, Fabrikant, v. Bamberg, Hr. Ehrenfried, Künstler, v. Würzburg.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Der
Friedens u. Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Dienstag. — 152 — Nürnberg, 24. Juni 1828.

Halbjährlicher Abonnements-Preis bei allen königl. Oberpost- und Postämtern im ganzen Königreich Bayern 3. fl.
Einrückungs-Gebühren für die gedruckte Zeile 3 kr.

Frankreich.

Paris, 18. Juni.

In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer wurden die Artikel XV. — XVII. des Preßgesetzes erörtert.

Der Messager des Chambres sagt, die gestern erschienenen Ordonnanzen in Betreff der geistlichen Schulen haben den Zorn mehrerer Zeitungen erge gemacht. Die Regierung aber wird auf solche Angriffe nicht antworten, indem es unter ihrer Würde wäre; und wir bemerken daher nur, daß die gegebenen Ordonnanzen sowohl mit dem Staatsrechte als auch mit den Grundsätzen der Kirche vollkommen übereinstimmen.

(Privat-Correspondenz.) Die sich fortwährend hier befindende Infantin von Portugal ist noch immer nicht in dieser Eigenschaft, sondern blos als Marquisin von Loulé bei Hofe empfangen worden, indessen fängt sie an eine politische Rolle zu spielen, die der Quotidienne, welche Don Miguel und die Angelegenheiten des Königs Ferdinand in Schutz nimmt, wenig gefällt, und die beweißt, daß ihr Aufenthalt in England und Frankreich vortheilhaft auf sie gewirkt und daß sie wenig Zutrauen in das beispiellose Unternehmen ihres Bruders setzt. Sie soll sich nämlich bisher geweigert haben, den Agenten Don Miguels Herrn da Ponte als wirklichen portugiesischen Gesandten am hiesigen Hofe vor sich kommen zu lassen, hingegen aber das Benehmen des Herrn Barbosa öffentlich gut heißen und bereit seyn, letztern fortwährend als portugiesischen Gesandten in ihren Zirkeln zu empfangen, so daß ersterer, den der französische Minister der auswärtigen Angelegenheiten bis jetzt ebenfalls nicht anerkannt hat, eigentlich nicht weiß, wie er daran ist, indem auf diese Art sein hiesiger Aufenthalt keinen Zweck hat. Man sagt sogar sie habe dieser Tagen Herr Barbosa, in Gegenwart einer großen Anzahl Portugiesen vom ersten Range, die sich augenblicklich hier aufhalten, über seine Protestation gegen das Benehmen Don Miguels becomplimentirt, und dabei gesagt Don Pedro allein sey König von Portugal, und dieser werde es nie zugeben, daß sich Don Miguel seiner Rechte bemeistere und daß Don Pedro hinlängliche Mittel in Händen habe, ihn für sein Unternehmen zu züchtigen. Unsere Politiker zerbrechen sich die Köpfe über diese plötzliche Sinnesänderung und betrachten es entweder als Folge des Einflusses eines Prinzen des königlichen Hauses oder als Vorstellungen um ungestört in Auteuil (einem freundlichen Dorfe eine kleine Stunde von Paris) verweilen zu können. Im Allgemeinen glaubt man aber die Marquisin von Loulé wisse aus sicherer Hand, daß England, Frankreich, Oestreich u. s. w. das Vergehen ihres Bruders in keinem Falle gutheißen werden, und er von seiner einzigen Stütze in Spanien wenig Hülfe zu erwarten habe, so daß ihr, um sich nicht im Widerspruche mit je-

Miscellen.

Mancherlei.

Die Natur ist eine bedenkliche Führerin. Sieh nur, was Alle dem natürlichen Triebe nach gern thun möchten, wenn der Schrecken des Gesetzes nicht wäre. Allerdings umschlingt dieses die lieblichsten Gefühle mit seinem Stachelgürtel und vermag selbst die physische Nothwendigkeit durch eine gewaltigere moralische zu bändigen. Der natürliche Mensch möchte gern bequem in eigener Hütte wohnen und mit sinnlichem Behagen im heitern Aeußerlichen dahinleben. Aber eine höhere Macht zwingt ihn, unter Schweiß und Thränen an dem mystischen Hochbau des innerlichen Menschenthums werkthätig zu seyn. Wohl dir, wenn dir diese Arbeit leicht und zur rechten Natur wird. So nur kannst du des Anschauens dieses großen Bauwerks froh werden und mit würdigem Sinn und Gemüth darin wohnen.

Notizen aus München.

Die gestern im königl. Hof- und National-Theater in Gegenwart JJ. MM. des Königs und der Königin mit prachtvoller Ausstattung aufgeführte Oper des Hrn.

nem Höfen zu zeigen nichts übrig bleibt, als sich ruhig zu verhalten.

England.

London, 14. Juni.

Der Marquis von Palmella ist gestern nach Falmouth abgereist, woselbst er sich nach Lissabon einschiffen wird. Man sagt, er sey von Seite unserer Regierung mit einer wichtigen Sendung an Don Miguel beauftragt.

Rußland.

Die preussische Staatszeitung giebt in einer ausserordentlichen Beilage die nähern Umstände über den in Nr. 150. unsres Blattes gemeldeten Donau-Uebergang: „Im Lager bei Satunnow, den 27. Mai (8. Juni) 1828. Die Umstände, welche den Uebergang über die Donau verspätet hatten, indem dieser Fluß aus seinem Bette getreten war, sind bereits bekannt gemacht worden. Die schwierigsten Arbeiten, um mitten im Strome einen Damm zu bilden, wurden in einigen Tagen, und zwar in einem Umfange von ungefähr 4 Werst ausgeführt; bald gelangten wir an das Ufer, wo die Brücken geschlagen werden sollten. Der Feind hatte jedoch diese Verzögerung nicht unbenützt gelassen und Schanzen auf dem in seinem Besitz gewesenen Donau-Ufer, bis an das Thor von Isaksza aufgeführt, auch solche mit Geschütz versehen, indem er die Absicht zu erkennen gab, uns den Uebergang zu verwehren. Seine Stellung war sehr vortheilhaft, da das türkische Donau-Ufer eine Kette von verschiedenen Anhöhen bildet, welche das jenseitige Ufer (die russische Gränze) beherrschen. Drei türkische Batterien beschossen uns. Der rechte Flügel des Feindes war durch einen unzugänglichen Sumpf und der linke durch die Batterien der Festung Isaksza gedeckt. Diese Stellung mußte genommen werden, um den Uebergang zu bewerkstelligen. Es wurde demnach eine Brigade der Jäger zu Fuß auf Barken, welche Kaufleuten gehören und zu dieser wichtigen Operation dienten, bei Ismail concentrirt. Sie ging unter Escorte einer Abtheilung unserer Flottille unter Segel. Auf der andern Seite hatten sich zwei Corps unter dem Befehl des Generals Rudzewicz auf dem Punkte vereinigt, wo man den Uebergang beabsichtigte. Der Kaiser begab Sich am 22. (a. St.) Abends zu diesen Corps, mit welchen sich die bei Ismail eingeschiffte Abtheilung vereinigt hatte. Nachdem Se. Maj. die nöthigen Befehle zur Vertreibung des auf dem jenseitigen Ufer aufgestellten Feindes ertheilt hatten, verfügten Sich Allerhöchstdieselben nach dem Lager der Regimenter Czernigow und Pultawa. Hier wurde ein feierlicher Gottesdienst gehalten, um die Hülfe des Allmächtigen in diesem entscheidenden Augenblicke zu erflehen.

Am 27. Nachts 1 Uhr befanden Sich Se. Maj. der Kaiser auf einer Anhöhe am Eingange des nach der Donau führenden Dammes. Mit Tages-Anbruch fing eine Batterie von 24 Stück Zwölfpfündern, welche wir aufgeführt hatten, um die türkischen Batterien zum Schweigen zu bringen, in Gemeinschaft mit unserer Flottille zu feuern an. Die Türken erwiderten unser Feuer lebhaft. Nichtsdesto weniger bestiegen unsere Truppen die Barken, und der Hettmann der Zaporogeskischen Kosaken, welcher mit seinen Truppen auf diesem Punkte eingetroffen war, um sich unter den Schutz des Kaisers zu stellen, bot Sr. Majestät seine leichten Schiffe nebst Mannschaft an, und legte sobald dieselben bestiegen waren, den thätigsten und ersprießlichsten Eifer an den Tag. Um das türkische Ufer erreichen zu können, waren unsere Truppen theils dem Feuer des feindlichen Geschützes ausgesetzt, theils mußten sie tiefe Sümpfe passiren. Es wurden aber alle Hindernisse überwunden. Der Befehlshaber der Flotille, Capitain Panajotti, obgleich schon beim Beginn des Gefechtes verwundet, hat dennoch seinen Posten nicht verlassen. Gegen 11 Uhr waren die feindlichen Batterien, nachdem eine derselben in die Luft gesprengt und ungefähr 30 Mann dabei getödtet und verwundet wurden, in unserer Macht. Acht Bataillone und einige Stücke Geschütz wurden ans Land gesetzt und der Feind floh nach der Festung Isaksza, indem er eine von den Vorstädten derselben in Brand gesetzt hatte. Die Türken haben 12 Kanonen, 2 Mörser und 1 Haubitze verloren. Unser ganzer Verlust beträgt höchstens 50 Mann, der des Feindes ist unbekannt.

Chélard, Macbeth betitelt, hatte sich des glänzendsten Erfolges zu erfreuen. Alle Musikstücke wurden mit rauschendem Beifall begleitet, sowohl wegen der Schönheit der Composition als wegen der höchst gelungenen Art ihrer Ausführung. Der Compositeur wußte in seinem Werke das Furchtbare und Entsetzen Erregende durch das Anmuthige gehörig zu mäßigen und so das Schauerliche in Einklang mit dem Schönen zu bringen. Das Ballet im zweiten Akt war äusserst lieblich und zart. Hr. Rozier und Madame Horschelt tanzten ein überaus reizendes Pas de deux. Hr. Chélard wurde am Ende des 3ten Aktes mit wahrem Enthusiasmus gerufen; er erschien, Mad. Sigl Vespermann und Mlle. Schechner, deren Gesang zur Verherrlichung seines Meisterwerkes so wesentlich beitrug, an der Hand führend, um dem gedrängt vollen Hause für eine so ausgezeichnete Ehre zu danken.

Manchfaltiges.

In der Gegend von Odessa wird jetzt ungemein viel Wein gebaut. Im Jahre 1826 sind allein gegen hunderttausend Stöcke aus Deutschland und Frankreich bezogen und angepflanzt worden. Man keltert bereits Wein, der an keinem Hofe verachtet werden würde. Noch

Während dieses glorreichen Gefechtes wurde die Donau unter dem türkischen Feuer passirt. Es sind nunmehr die Hindernisse, welche dem Bau der Brücke entgegen gestanden hatten, gehoben, und wird derselbe binnen zwei oder drei Tagen vollendet seyn. Der Kaiser hat den Hettmann der Zaporogskischen Kosaken zum Obersten ernannt und ihm das Offizier-Kreuz des St. Georgenordens verliehen, ihm auch 10 Soldatenkreuze für die unter ihm stehenden Truppen zustellen lassen.

Am 26sten passirten vier Kosaken vom Don in einer Schaluppe die Donau, um einen bequemen Punkt zur Landung zu ermitteln und brachten die Nacht auf türkischem Gebiet zu. Se. Majestät haben sie dafür mit dem Soldaten-Kreuze des St. Georgen-Ordens beehrt und zur Garde befördert.

In diesem Augenblicke nehmen wir die vom Feinde aufgegebene Stellung ein, und unsere Truppen sind mit den nöthigen Arbeiten zur Deckung der Brücke beschäftigt.

P o l e n.

Warschau, 12. Juni. Vorgestern ist Se. Königl. Hoh. der Prinz von Oranien von St. Petersburg hier angekommen.

Bei der gegenwärtigen hiesigen Gewerbs-Ausstellung nehmen die vortrefflichen Tuch- und Teppich-Fabrikate des hiesigen Landes besonders die Aufmerksamkeit des Publikums in Anspruch.

Den fünfjährigen Bemühungen des Besitzers des Guts Jarchomin bei Warschau ist es gelungen, eine große Sandstrecke an der Weichsel, in die schönsten Weinberge umzugestalten. Bei der Pflege der Weinpflanzungen daselbst, sind die Vorschriften des Herrn Recht, in dessen Werke über den praktischen Weinbau, mit den besten Erfolgen beobachtet worden.

T ü r k e i.

Semlin, 8. Juni. Von dem Pascha in Orsova ist bei dem Pascha von Belgrad ein Bericht eingegangen, nach welchem die Besatzung von Braila in der Nacht vom 31. Mai auf den 1. Juni Verstärkungen aus Silistria erhalten habe. Diese Truppen sollen unterhalb Matokin über die Donau gesetzt haben, so in das von der Landseite aus eng eingeschlossene Braila eingeführt, und dadurch die Besatzung auf 8000 Mann gebracht worden seyn. Am 2. Juni soll hierauf die Besatzung einen Ausfall gemacht, und dabei so glücklich operirt haben, daß das russische Belagerungskorps, welches in dem genannten Berichte nur 15000 Mann stark angegeben wird, sich gezwungen gesehn, seine Stellung zu verlassen. Mehr als 500 Gefangene sollen bei dieser Gelegenheit in die Hände der Türken gefallen, und ihnen nach türkischer Sitte sogleich die Köpfe abgeschnitten worden seyn.

D e u t s c h l a n d.

Berlin, 20. Juni. Ihre königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Karl von Preußen, sind nach Weimar, und Ihre königl. Hoheit die Herzogin von Cumberland, nach Neu-Strelitz von hier abgegangen.

München, 22. Juni.

Das Regierungsblatt Nr. 22. vom 21. Juni enthält folgende Allerhöchste Verordnung, den Zoll-Verein mit dem Königreiche Würtemberg betr.: „Ludwig ꝛc. In Gemäßheit der besondern Uebereinkunft, welche Wir mit der Krone Würtemberg unterm 18. Jan. l. J. über den Vollzug des am nämlichen Tage wegen des Zoll-Vereines zwischen Bayern und Würtemberg abgeschlossenen Grund-Vertrages getroffen haben, verordnen und verfügen Wir hiemit, wie folgt: §. I. Mit dem 1. Juli d. J. tritt der Zoll-Verein in allen Theilen und Punkten nach den Bestimmungen des Grundvertrages in Vollzug. II. In Folge dessen werden mit dem Schlusse des l. M. die längs der Gränze gegen das Königreich Würtemberg bestehenden Zoll-Erhebungsstellen aufgelöst, und vom 1. Juli an die Eingangs-, Ausgangs- und Durchgangszölle nebst den hienach anfallenden Zoll-Stempelgebühren von den Zoll-Erhebungsstellen, die durch eine besondere Verordnung bekannt gemacht werden, auf gemeinschaftliche Rechnung der vereinten Staaten erhoben. §. III. Die Erhebung und Verwaltung der gemeinschaftlichen Zölle richtet sich vor der Hand nach den zur Zeit bestehenden Tarifen und Normen. §. IV. Vom 1. Juli an dürfen die Erzeugnisse und Fabrikate des Rhein-

---

hat er keinen Preis. Der Eimer vom besten kostet 19 (Papier-) Rubel; der geringere kaum 13 Rubel. Da aber jetzt die Türken Wein trinken dürfen, und Constantinopel so nahe liegt, so wird der Absatz dahin auch bald den Preis erhöhen.

Eine neue große Gemälde-Versteigerung, die der Bilder des Hrn. Zachary, fand kürzlich in London Statt. Ein Bild von Teniers, das Innere einer Schenke, wurde mit 295 Louisd'or, und ein anderes, eine Wachtstube, mit 330 Louisd'or bezahlt. Das Porträt von Rubens Frau, von ihm selbst gemalt, ging für 230 Guineen weg. Späterhin eine große Landschaft von Ruysdael, ein Sturm, für 870 Louisd'or u. s. w. Die ganze Sammlung kann ungefähr 14,000 Louisd'or eingebracht haben.

A n e k d o t e.

Bei einer Auktion geriethen die Trödelweiber vor Eröffnung derselben in einen Streit, der zu Thätlichkeiten überging. Der Auktionarius trat ein und rief mit kräftiger Stimme: „Wie kann man hier zuschlagen, bevor ich da bin?“

kreises unter Beobachtung der vorgeschriebenen Sicherheits-Maaßregeln in die vereinten Staaten mit den nämlichen Zollbegünstigungen eingehen, welche sie bisher in den übrigen Kreisen Unseres Reiches genossen haben. §. V. Was den Verkehr mit dem Großherzogthume Baden betrifft, so hat es bis zu anderer Verfügung bei der dießseitigen Verordnung vom 24. Sept. 1822., und der königlich würtembergischen Verordnung vom 7. Juli 1827. sein Verbleiben, wonach die Badenschen Weine bei der Einfuhr in die vereinten Staaten nur einem Eingangszolle von 3 fl. vom bayerschen Sporco-Centner unterliegen, so lange die bayerschen und wurtembergschen Weine auch im gedachten Großherzogthume nicht höheren Eingangs-Zöllen, als bisher, unterworfen werden. Gegenwärtige Verordnung ist durch das Regierungsblatt bekannt zu machen ec."

Bekanntmachung.

Die Immobilien der Bäckerswittwe Elisabetha Kimmel zu Zirndorf, und zwar

1) das Wohnhaus Nr. 89. dortselbst, auf welchem früherhin die Bäckerei betrieben wurde, nebst angebautem Stalle, 1/2 Brunnen, einem kleinen Scharzärtlein, und einer Hofraith, geschätzt auf 800 fl.;
2) 2 Morgen Feld im Zirndorfer Flur, bestehend aus 1 1/2 Morgen, der Sandacker, in der Klinge, 1/2 Morgen im Geschwell, geschätzt auf 200 fl.,

werden zum zweitenmale dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und wird Bietungstermin auf

Mittwoch den 16. Juli d. J. Nachmittags 1—3 Uhr im Zimmermannschen Wirthshause zu Zirndorf

anberaumt, wohin besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Nürnberg, den 11. Juni 1828.

Königliches Landgericht.
v. Kohlhagen.

Dollinger.

Anzeigen.

(Realitätenverkauf.) Montag den 30. d. M. Nachmittags 1—4 Uhr werden in dem mit Nr. 67. bezeichneten Wohnhause zu Glaishammer, unter Vorbehalt der Genehmigung, von Seite der Verkäuferin, nachbeschriebene Realitäten aus freier Hand öffentlich an den Meistbietenden verkauft:

1) ein Gut zu Glaishammer, worauf bisher die Wirthschaft betrieben wurde und wozu gehören:
   1 zweigädiges Wohnhaus,
   1 Stadel,
   1 Pferd- und Kuhstall,
   1 Backofen,
   1 Pumpbrunnen,
   1 Hofraith nebst Gärtchen und Sommerhaus,
   das Gemeinde- und Waldrecht, dann
   2 Tagwerk Wiesen;
2) 4 1/2 Morgen Feld in der Flur Glaishammer;
3) 3 1/2 Morgen Feld daselbst, in 2 Stücken;
4) 1 Morgen Feld alldort.

Besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber werden daher hiemit eingeladen, in dem oben bestimmten Termine zu erscheinen und ihre Angebote zu Protokoll zu geben.

Die zu verkaufenden Objekte können täglich in Augenschein genommen, — die darauf haftenden Lasten und Abgaben in dem Hause S. Nr. 1387. am Lauferplatz in Nürnberg, — die nähern Bedingungen aber in dem Verkaufstermine selbst erfahren werden.

Nürnberg, den 16. Juni 1828.

(Unterkommen-Gesuch.) Man sucht einen soliden jungen Mann von guter Familie in einer bayerschen Stadt, der die Sattlerprofession erlernt hat, in Nürnberg als Sattlergeselle unterzubringen, und würde Anfangs, bis man sich von der Brauchbarkeit des jungen Mannes überzeugt hat, auf hohen Lohn nicht Anspruch gemacht werden. Auskunft ertheilt die Redaction dieser Zeitung.

(Zur Nachricht.) Wer gesonnen ist, Dächer mit Schieferplatten oder Schieferziegeln zu bedecken, oder überhaupt alle andern Arbeiten in dem Eichstädter Baukitt fertigen zu lassen, der beliebe sich an den Unterzeichneten zu wenden.

Carl Sattler, wohnhaft an der Lauferstraße Nr. 168.

(Nachricht und Einladung.) Die von mir auf den 25. Juni durch Circulare angekündigte musikalische Abendunterhaltung kann eingetretener Hindernisse wegen nicht an diesem Tage gegeben werden.

Den Tag der Aufführung werde ich demnächst anzuzeigen die Ehre haben, indessen bitte ich um fernere gütige Theilnahme ganz ergebenst.

J. G. Bonhack, Sänger.

Fremden-Anzeige.

Vom 21. und 22. Juni. (R. Roß.) Hr. Meßling, v. Mainz, Hr. v. Straubach, v. Wien, u. Hr. v. Brandau, v. Koblenz, Kaufleute, Hr. Baron v. Künzberg, Rittergutsbesitzer, v. Schmalzdorf, Hr. v. Erlacher, Zahlmeister, v. Bamberg, Hr. Fras, Rentamtmann, v. Banz, Mad. Geigel, v. Greding, Hr. Lehritter, v. Hof, u. Hr. Stolpe, v. Königsberg, Kaufleute. (B. Hof.) Hr. Kantler, Obristlieutenant, v. Passau, Frau Gräfin v. Soden, u. Comtesse v. Drechsel, v. Neustadt. a. d. Aisch, Fräul. Witschel, v. Würzburg, Hr. Losh, Particulier, Miß Santhey, u. Miß Grosby, v London, Hr. Wüstenfeld, u. Hr. Retzmann, v. Schweinfurt, Hr. Ammer, v. Hamburg, u. Hr. Windmann, v. München, Kaufleute, Lady Harriett Kavanagh, v. Schottland, Hr. Kavanagh, Parlamentsmitglied, u. Hr. Newnham, Particulier, v. London, Sir Richard French, v. Edimburg, Frau v. Dietz, v. Würzburg, Hr. Hendrich, Particulier, v. Regensburg, Hr. Fischer, v. Lüttich, Hr. Banmeyer, v. Augsburg, u. Hr. Weiß, v. Thüngersheim, Kaufleute (W. Mann.) Hr. Küttenbaum, Landrichter, v. Dettelbach, Hr. Floner, Kfm., v. Wien, Hr. Dr. Döllein, v. München. (B. Glocke.) Hr. Wanderer, Diurnist, v. Neuburg, Hr. Autenrieth, Lehrer, v. Merkendorf. (Strauß.) Hr. v. Schenk, Cand. med., v. Erlangen.

(Mit einer literarischen Beilage von der G. Eichhornschen Buchhandlung dahier.)

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Der Friedens u. Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch. — 153 — Nürnberg, 25. Juni 1828.

Halbjährlicher Abonnements-Preis bei allen königl. Oberpost- und Postämtern im ganzen Königreich Bayern 3. fl.
Einrückungs-Gebühren für die gedruckte Zeile 3 kr.

Frankreich.

Paris, 19. Juni.

Das Journal des Debats sagt: „Es scheint gewiß, daß der Erzbischof von Paris, so wie alle anwesenden Bischöffe dem König ein Memorial gegen die erschienenen beiden Ordonnanzen eingereicht haben, indem dieselben die Erziehungs-Anstalten der Gesellschaft Jesu gefährdeten. Der König aber soll dieses Memorial dem Erzbischof mit folgenden Worten zurückgegeben haben: „Es thut mir leid, dasselbe nicht lesen zu können. Die Bischöffe mengen sich in Alles.“

Die Quotidienne äußert sich über die im Betreff der Jesuiten erlassenen zwei Ordonnanzen wie folgt: „Klatscht, ihr Gotteslästerer, klatscht, ihr faktiösen Schriftsteller! Denn hier habt ihr einen Priester, der das Heiligthum, und einen Justizbeamten, der die Autorität preis giebt. Ihr wolltet dem Episkopat Ketten angelegt wissen: hier ist mehr; es ist geopfert worden. Nein, man ist noch weiter gegangen; man behandelt es mit einer solchen Verachtung, daß man ihm ein Stück Geld anbietet, und ihm im Voraus den Preis einer Niederträchtigkeit bezahlt, worauf man zu rechnen keinen Anstand nimmt. Seyd ihr jetzt zufrieden? Ihr wolltet keine Jesuiten mehr! Wartet nur noch eine Weile und ihr werdet auch keine Priester mehr haben. Ihr wolltet jene sieben geistliche Secondärschulen nicht mehr, deren Schüler durch ihre Zahl und Frömmigkeit ein Gegenstand der heftigsten Anklage für eure atheistischen Schulen waren! Geduldet euch nur, und ihr werdet selbst diese kleinen Seminäre nicht mehr haben, wo die heilige Heerschaar sich durch den Eifer und die Inbrunst der Beispiele stets ergänzte. Alle eure Wünsche sind erfüllt, ja übertroffen worden. Ihr berieft euch auf die Freiheiten der gallikanischen Kirche! Geduld nur, die gallikanische Kirche selbst wird bald nicht mehr seyn. Sprechen wir dies alles gegen den König aus, sprechen wir es mit Muth, sprechen wir es täglich aus. Zwei Minister haben einen tiefen Abgrund vor ihm geöffnet; sie haben den Katholicismus bei uns erschüttert; sie haben jene furchtbare Revolution begonnen, welche lange Zeit ein Traum der Faktionisten war, und jetzt zu einer schaudervollen Wirklichkeit wird; sie haben jene Revolution begonnen, welche sie uns als eine blutige Wiederholung der Unordnungen in England und deren schreckliche Usurpationen angekündigt haben. Die Nationalkirche ist bereits proklamirt worden.“

Der Phare du Havre vom 17. Juni giebt die Nachricht, daß daselbst eine diplomatische Agentschaft errichtet werden soll, um die Correspondenz unserer Regierung den französischen überseeischen Consulen und Handelsagenten mitzutheilen.

Portugal.

Lissabon, 4. Juni. Die Armee von Porto rückt schnell vorwärts, und ihre Vorhut hat schon

Miscellen.

Notizen aus Prag.

Zu den interessantesten Erscheinungen des höhern geselligen Lebens, welches in unserer Stadt seit einiger Zeit an Glanz und Munterkeit sehr zugenommen hat, gehörte das brillante Carousfel, welches eine Gesellschaft aus den höchsten Kreisen zum Besten einiger Wohlthätigkeits-Anstalten veranstaltet hatte. Reizende Damen, noch mehr im Schmuck der eigenthümlichen Liebenswürdigkeit als in dem ihrer Juwelen strahlend, kühne und gewandte Reiter, alle in geschmackvollem und altdeutschen Costüm, die letztern auf schönen und wohldressirten Rossen prangend, bildeten ein höchst imposantes Schauspiel, das man viermal mit immer gleichem Interesse sah und wieder sah. Der eintretende Frühling brachte eine ähnliche gymnastische Unterhaltung mit sich, welcher noch eine größere Zahl von Zuschauern beiwohnen kann, die Wettrennen, die theils im Baumgarten, theils auf der Ebene hinter dem Invalidenhause abgehalten werden. Vornehm und Gering, Alt und Jung strömt diesen Schauspielen zu, die an Interesse noch dadurch gewinnen, daß die Gewandtheit der

das nur 13 Stunden von hier entfernte Alcobaça besetzt. Diese verbürgte Nachricht wurde dem Kapitän des englischen Linienschiffs Sertorius von Herrn Lamb mitgetheilt; die Bestürzung der Absolutisten ist in Folge dieser Vorfälle ungeheuer. In Coimbra ist von mehrern Staabsoffizieren an die Einwohner eine Proklamation erlassen worden, worin gesagt wird, daß bis zu einer festen, mit den Grundsätzen Don Pedros übereinstimmenden Regierung solche vor der Hand der in Porto errichteten Regentschaft zu gehorchen hätten. — Don Miguel verbürgt zwar seine Unruhe dem Scheine nach, doch dürfte er überzeugt seyn, daß der Augenblick nicht mehr fern sey, Portugal nochmals zu verlassen, da er seine Kostbarkeiten im Geheimen bereits eingeschifft hat. Ganz Algarbien soll sich im Aufstand befinden, und der Bischof, welcher durch seine Anhänglichkeit an Don Pedro bekannt ist, an der Spitze der Constitutionnellen stehen. Der Major Chateauneuf, fügt man hinzu, wäre von seinen eigenen Soldaten schrecklich verstümmelt und getödtet worden. Am 2. d. M. wurde die Zusammensetzung des Generalstaabs Sr. kön. Hoh. bekannt, dessen Chef der Marechal de Camp Barbacena ist; der Marquis de Tancos wird den Dienst eines Generaladjutanten versehen.

Gestern erließ Don Miguel einen Aufruf an die Garnison von Lissabon, worin er, um deren Muth zu steigern, verspricht sich an ihre Spitze stellen zu wollen, aber heute denkt er nicht mehr daran, da ihm die Minister solches abgerathen haben. Die 1200 Mann starke Vorhut seiner Armee hat sich bereits zurückgezogen, und bei dieser Bewegung 400 Mann verloren, ohne jedoch einen Constitutionnellen gesehen zu haben. Die Junta in Porto kann über 20,000 Mann, wovon 4000 Freiwillige sind, verfügen. Sie glaubt sich in der Ausführung ihres Plans so sicher, daß 3000 Provinzialmilizen zur Bestellung des Feldbaues nach Hause geschickt wurden.

Türkei.

Buchareſt, 6. Juni. Dem Vernehmen nach ist die Brücke bei Oltenitza nunmehr fertig. Seit einigen Tagen zeigen sich hier Spuren einer pestartigen Krankheit; die russischen Behörden ergreifen alle erdenklichen Sanitäts-Maaßregeln, um deren weitere Verbreitung zu hindern. Man ist deshalb ziemlich beruhigt.

Deutschland.

München, 22. Juni. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, nachstehenden Individuen das Ehrenkreuz des königl. bayer. Ludwigs-Ordens huldvollest zu verleihen; am 18. Feb. d. J. dem pens. Oberstl. C. Dorn; den charakteris., pens. Majors Jos. v. Lintnern, Fr. Hohenberger, L. Valade; dem Hauptmann der Garnisons-Compagnie zu Würzburg, Fr. Steinbauer; am 22. Febr. dem Oberstl. vom 8ten Linien-Infanterie-Regimente Joh. B. Cantler; dem Staabsarzt der dritten Armee-Division Dr. P. Schnurr; am 29. dem Hauptmann C. L. Frits; am 4. März dem pens. Major A. Unkelhäuser und dem pens. Oberlieutenant W. Hausmann; am 7. dem General-Major und Brigadier C. v. Theobald; am 9. dem Obersten vom 2ten Kürassier-Regimente B. Kiliani. und dem charak., pens. Major J. F. Jansens; am 19. dem charakteris., pens. Major F. Trenchtlinger, und dem charakteris., pens. Major Fr. Xav. Dürschl.

Auch geruhten Se. Maj. den Mechanikern J. W. Späth u. Comp. in Nürnberg auf Einführung der englisch-amerikanischen *Mahlmühlen* ein Gewerbs-Privilegium für den Zeitraum von 10 Jahren zu ertheilen.

Den 17. Juni hatte die 81ste öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten statt. Tagesordnung. I. Verlesung des Protokolls der 80sten Sitzung. Dasselbe wurde genehmigt. II. Verlesung des Resultates, die Abstimmung über die Zollordnung und des hieraus hervorgegangenen Beschlusses. Beides wurde genehmigt. III. Bekanntmachung der Eingaben. IV. Berathung über die Beschwerde des Direktor v. Koch wegen der, von der Regierung angeordneten, Extradition der Patrimonialgerichte zweiter Klasse, Rohrbach und Sünzhausen im Isarkreis durch das Landgericht, und Vorstellung des neuaufgestellten Gerichtshalters an die Gerichtsholden betreffend. Es sprachen 16 Abgeordnete vom Platze aus. Am Schluß

Rosse nicht durch Jokey's geprüft wird, sondern die Cavaliere selbst ihre Kunst und ihre Kraft in Lenkung derselben bezeugen.

Curiosa.

Bei der letzten französischen Heerschau auf dem Marsfelde begegnete dem Kriegsminister der Unfall vom Pferde geworfen zu werden, die Pandore bemerkt nun in Anspielung auf jenen Vorfall — Se. Excellenz beabsichtige sich bei den leichten russischen Truppen als Freiwilliger anwerben zu lassen.

Anekdote.

Ein Bauer drückte beim Weggehen dem Herrn Verwalter so stark die Hand, daß dieser ausrief: „Kerl! du drückst ja wie ein Drescher!“ — Bitt' schön um Verzeihung, antwortete der Bauer, das kommt halt daher, weil ich sehr oft einen Flegel in die Hand nehme.

Charade.

Die Erste am besten der Musikus kennt.
Doch ist's auch ein Etwas, das keinem willkommen.
Die Zweite macht selig, gar oft auch beklommen.

der Debatte nahm der k. Ministerialrath Abel als Regierungs-Commissair das Wort und sandte zuvor circa Factum eine aus den Akten geschöpfte Darstellung voraus, aus der erhellte, daß von Seite früherer Patrimonial-Gerichtshalter des Beschwerdestellers solche Mißstände (Taxübernehmungen, Siegeldefraudationen, Steuernachforderungen, gänzliche Vernachläßigung des Depositenwesens ꝛc. ꝛc.) erfolgten, daß es allerdings einer im Oberaufsichtsrecht der Regierung liegenden Extradition des Amtes durch eine Landgerichts-Commission im concreten Fall bedurfte. Der Herr Commissair ging hierauf zur Erörterung über, daß dem Beschwerdeführer das in Anspruch genommene Recht nicht zustehe, so wie zur Würdigung und Widerlegung der vom Referenten und vom Ausschuß selbst aufgestellten Grundsätze und Ansichten. Das Präsidium schloß nach beendigten Vortrag des k. Commissairs die Sitzung, nachdem es vorher die Diskussion für geschlossen erklärt und die Vorlegung der Abstimmungsfragen für die nächste Sitzung angekündigt hatte, welche auf Mittwoch den 18. Juni früh 8 Uhr anberaumt wurde.

Den 18. Juni hatte die 82te öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten statt. Tagesordnung. I. Bekanntmachung der Eingaben. II. Vorlegung der Abstimmungsfragen über die Beschwerde des Direktor v. Koch wegen Extradirung der Patrimonial-Gerichte durch k. Landgerichte. III. Berathung über den Zolltarif.

Der erste Redner, zweyte Präsident Dr. Häcker, erklärte sich gegen niedre Zollsätze, als den Ruin der Gewerbe und Agrikultur sicher herbeiführend, während er gerade in hohen Zöllen die wahren Vortheile für den allgemeinen Wohlstand fand. Es habe zwar auch ein solches System seine Schattenseiten, allein die Nothwendigkeit zwinge nun einmal Bayern, sich zu seinen Einkünften auch und in so lange der Zölle zu bedienen, als Nachbarstaaten dieses Institut nicht aufgeben. Der Tarif vom 26. Dezbr. 1825 sey auf mäßige Zollsätze berechnet und habe überwiegende Vorzüge. Im Ganzen erklärte sich der Redner mit dem Separatvotum des Abg. v. Utzschneider einverstanden, dessen Grundsätze er sehr richtig und praktisch ausführbar fand. Er ging hierauf in eine historische Darstellung des Zoll-Wesens in Bayern seit mehr als 30 Jahren rückwärts ein, verfolgte die Ausbildung der Zoll-Gesetzgebung und zeigte, wie gerade von jeher die niedern Zollsätze es gewesen seyen, welche über Bayern jene Uebel herbeiführten, die man in der Zollordnung begründet zu finden glaubte. Der Redner ging nunmehr in die nähere Würdigung der im erwähnten Separat-Votum aufgestellten Grundsätze und hierauf in das Detail des Tarifs ein, wobei er seiner Grund-Ansicht entsprechende Anträge, und Modifikationen vorbrachte.

Der zweite Redner, Abg. Dr. Geyer, sprach sich gegen den Zolltarif, so wie überhaupt gegen alle Zölle aus.

Der dritte Redner, Abg. Frhr. v. Closen sprach sich für hohe Zölle aus und wollte nur dort die Zölle herabgesetzt wissen, wo es sich darum handelt, Roh-Stoffe, die im Inland mit Nutzen und Erfolg verarbeitet werden können, einzuführen. Er fand die Zölle, überhaupt die indirekten Auflagen, als die am mindesten drückende und ergiebigste Quelle des Staats-Einkommens empfehlenswerth; er berief sich hiebei auf den Malzaufschlag, der höchst ergiebig, von den Zahlenden ohne Belästigung und Murren entrichtet werde; er berief sich auf das Beispiel Nordamerikas, wo höchstens ein Viertheil des Staats-Einkommens aus direkter Steuer fließe; nur komme es darauf an, wie man diese Abgabe erhebe, — ob man die Last auf die Nase, den Kopf, oder die Schultern lege. Der Redner machte bei einzelnen Zollsätzen seinen Ansichten gemäße Bemerkungen und Vorschläge.

Der vierte Redner, Abg. v. Stachelhausen, verbreitete sich über einzelne Grundsätze hinsichtlich des Zolles in seinen Wirkungen auf Handel, Gewerbe und Ackerbau; er suchte zu beweisen, daß unser Einfuhrhandel mit unserm Ausfuhrhandel in keinem Verhältnisse stehe, und zeigt das Nachtheilbringende des ersteren ꝛc. Er ging hierauf auf das Referat über und machte zu einzelnen Stellen desselben seinen vorangeschickten Aeusserungen gemäße Bemerkungen. Zum Correferat überge-

---

Ein schöneres Wort die Sprache nicht nennt.
Das klinget und wirkt wie ein fünft' Element.
Soll's aber dem Geber und Nehmer auch frommen,
Muß er in der Jugend Rosenhain
Ein Wandler noch, besser ein Pflücker seyn.
Doch pflegt es nicht Jedem — nicht stets zu bekommen,
Und hat, trotz seiner bezaubernden Macht,
Manch ehrlichen Mann in die erste gebracht.

Das Ganz' ist ein unsichtbar Meer,
Nicht gut zu voll, nicht gut zu leer,
Drein Silberbächlein sich ergießen,
Die dann nur segenbringend fließen,
Wenn's Meer, in das solch Wasser fällt,
Es nicht in seinem Schooß behält.

Zuletzt noch einen hellern Stern,
Zur Leuchte auf dem dunkeln Pfade
Der dunkeln, trockenen Charade —:
Ich schrieb das Räthselwort modern.

—

Auflösung in Nr. 151: Putzkopf.

hend, dankte er dem Abgeord. Heinzelmann für die in diesem Correferat niedergelegten Grundsätze, welchen er sich vollkommen anschließe; dem Separat-Votum des Abg. v. Utzschneider schloß sich der Redner gleichfalls an. Das Präsidium schloß bei vorgerückter Zeit die Sitzung und lud die Kammer zur Fortsetzung der Debatte auf Donnerstag den 19. Juni früh 8 Uhr ein.

Anzeigen.

(Verbindungs-Anzeige und Wohnungsveränderung.) Allen unsern Verwandten, Freunden und Bekannten zeigen wir unsere am 22. d. M. vollzogene eheliche Verbindung hiemit ergebenst an und bitten um die Fortdauer Ihrer wohlwollenden Gesinnungen.

Paulus Kalb.
Maria Barb. Kalb, geb. Schmidt.

Zugleich verbinde ich hiemit die Anzeige, daß ich meine Wohnung im Plobenhof verlassen und meine neue in der Carlsstraße S. Nr. 102. bezogen habe. Meiner alten Nachbarschaft danke ich für deren mir geschenktes Zutrauen und empfehle mich zum fernern Andenken, so wie meiner neuen zu geneigter Aufnahme.

Paulus Kalb, verpflichteter Geometer und Optikus.

(Trauerfall.) Schnell aber nicht ganz unerwartet verschied diesen Morgen halb 7 Uhr mein innigstgeliebter Gatte, Herr Johann Christoph Meyer, ehemaliger Gastwirth zum wilden Mann in Lauf, nach einem 12jährigen Leiden, im 73sten Jahre seines Lebens und im 38sten Jahre unserer vergnügten Ehe, an Altersschwäche.

Wer den rechtschaffenen Gatten und Biedermann kannte, wird mit mir fühlen, was ich an ihm verloren habe. — Sanft ruhe seine Asche!

Indem ich diese traurige Kunde allen meinen schätzbaren Verwandten, Freunden und Bekannten hiemit anzeige, empfehle ich mich Ihrer fernern Freundschaft und Gewogenheit.

Gärten bei Nürnberg, den 23. Juni 1828.

Maria Amalia Meyer.

(Gasthof-Versteigerung.) Der Besitzer des in der Nürnbergschen Vorstadt Gostenhof, unfern dem Spittlerthor gelegenen, der ersten Classe incorporirten, mit Nr. 23. signirten, zur rothen Glocke genannten Gasthofs hat sich zum Verkauf desselben im Wege der Licitation entschlossen, zu welcher Absicht

Freitag der 11. Juli und die Vormittagszeit von 10—12 Uhr

als Termin angesetzt wird.

Besagter Gasthof bedarf seiner vortheilhaften Lage und sonstigen Beschaffenheit gemäß gar keiner besondern Empfehlung, und in der innerlichen Einrichtung fehlt es an keinem Erforderniße oder irgend einer Bequemlichkeit, denn im ersten und zweiten Stock des Vorderhauses befinden sich, ausser der gewöhnlichen Gaststube und dem Kabinet, dann einer großen Küche parterre, 14 Zimmer und Kammern, auch oberhalb derselben sind 4 geräumige Böden vorhanden.

Fünf an den sehr geräumigen Hofplatz und Garten angebaute Seitengebäude, Nr. 22. 25. 28. 29. und 32. signirt, sind auf 9 bequeme Zinswohnungen eingerichtet, und in die vorhandene Stallung können 60 Pferde eingestellt werden.

Besitz- und zahlungsfähige Kaufslustige werden nun zu der aus freier Hand an oben gemeldetem Vormittag abgehalten werdenden Versteigerung hiemit eingeladen, unterdessen einem Jeden die Einsicht des gedachten Gasthofs zu jeder Tageszeit zu Gebot steht, so wie im Licitationstermine selbst die Kauf- und Verkaufsbedingnisse, dann die Bestandtheile der unentgeldlichen Dareingabs-Gegenstände vor Allem verlesend werden bekannt gemacht werden.

Uebrigens belieben kaufslustige Personen, welche schon früherhin nähere Auskunft zu erhalten wünschen, sich an den zum Versteigerungs-Geschäft beauftragten Advokaten Schmelz, in S. Nr. 870. auf dem Spitalplatz wohnhaft, gefälligst zu wenden.

Nürnberg, den 25. Juni 1828.

(Auktion.) Freitag den 27. d. M. werden im rothen Roß Nr. 74. in Wöhrd ein sehr schönes rein gehaltenes Bett, Möbeln, Weißzeug und Kleidungsstücke, dann verschiedene Haushaltungs-Gegenstände, an Messing, Kupfer, Zinn, Blechwaaren und dergleichen, gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert, und Nachmittags um 2 Uhr der Anfang damit gemacht.

(Zur Nachricht.) Der auf den 30. Juni d. J. angesetzte Termin zum Verkauf einiger Realitäten zu Glaishammer kann eingetretener Hindernisse wegen nicht abgehalten werden, was den allenfallsigen Kaufsliebhabern hiemit bekannt gemacht wird.

Nürnberg, den 23. Juni 1828.

(Zur Nachricht.) Von heute an ist die Messing-Gewicht-Niederlage bei mir anzutreffen, solches mache ich dem verehrten Handelsstand bekannt.

Johann Caspar Wild, Rothgießer, im Rosenthal S. Nr. 1562.

(Lehrherrngesuch.) Ein gebildeter Jüngling wird zu einem geschickten Drechslermeister, der vorzüglich mit Dreharbeiten für Mechaniker sich beschäftigt, in die Lehre zu bringen gesucht.

Gesellschaft zur Eintracht.

Die auf Dienstag den 24. Juni angekündigte Harmoniemusik ist wegen übler Witterung auf Donnerstag den 26. d. M. verlegt worden.

Der Vorstand.

Fremden-Anzeige.

Vom 22. Juni. (W. Mann.) Hr. Weber, Hofrath, v. Künzelsau, Hr. Himmelstein, Gastgeber, v. Würzburg, Hr. Telbing, Kfm., v. Goslar. (B. Glocke.) Hr. v. Schlimbach, u. Hr. v. Geider, Kadeten, v. Ansbach. Fr. v. Brechhausen, v. Regensburg. (Strauß.) Hr. Sponagel, Schauspieler und Sänger; v. Berlin, Hr. Simmerlein, v. Bruck, u. Hr. Rau, v. München, Kaufleute. (G. Radbr.) Hr. v. Haller, Rittmeister, v. Dillingen, Hr. Dr. Hunger, v. Erlangen.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Der
Friedens u. Kriegs Kurier.
Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag. — 154 — **Nürnberg, 26. Juni 1828.**

Halbjährlicher Abonnements-Preis bei allen Königl. Oberpost- und Postämtern im ganzen Königreich Bayern 3. fl.
Einrückungs-Gebühren für die gedruckte Zeile 3 kr.

Frankreich.

Paris, 19. Juni.

Hr. Gautier erstattete in der Sitzung der Deputirtenkammer vom 18. über die Arbeit der Finanz-Commission in Betreff der vorzunehmenden Ersparungen bei den Staatsämtern einen umfassenden Bericht, der im Wesentlichen Folgendes enthält: Auf Eingang der spanischen Schuld dürfte sobald nicht zu rechnen seyn, inzwischen ist für deren Abtragung nicht das geringste zu besorgen. Die wahren Quellen der Ersparungen wären die Central-Verwaltung zu vereinfachen, die Communal- und Departemental-Behörden neu zu organisiren; die Anzahl der besoldeten Beamten zu vermindern, und den öffentlichen Dienst eine bessere und weniger kostspielige Einrichtung zu geben. Die Commission halte für zweckmäßig, mit der Reduktion der Minister-Gehalte unter den Staatsdienern, den Anfang zu machen, und dieselben von 150,000 Fr. auf 130,000 Fr. herabzusetzen. Eines der vorzüglichsten Ersparungsmittel sey übrigens die Abschaffung der Neben-Emolumente, daher in Zukunft Niemand mehr als zwei Aemter solle besitzen dürfen. Der Staatsrath müsse, wie man versprochen habe, eine neue Gestalt erhalten und die Commission schlage dabei eine Ersparung von 119,500 Fr. vor. Als der Herr Berichterstatter auf die geheimen Ausgaben des Ministeriums für die auswärtigen Angelegenheiten zu sprechen kam, erwähnte er auch des **schwarzen Kabinets**, und meinte die Versicherungen des Ministers, daß kein Theil der Gelder jenes Ministeriums zu diesem schändlichen Kundschafter-Geschäft verwendet worden seye, könne man für genügend betrachten, indessen schlage er auch bei diesem Zweige der Staatsverwaltung eine Ersparung von 300,000 Fr. vor. Die Fonds für den Strassen- und Canal-Bau, halte die Commission nicht für zureichend, denn die Strassen in Frankreich seyen in einem erbärmlichen Zustande, und erforderten bedeutende Geldvorschüsse. Für Anlegung neuer Canäle bedürfe man wenigstens eines Zuwachses von sieben und vierzig Millionen, 900,000 Franken (allgemeines Staunen). Im Ganzen betragen die Reductionsvorschläge die Summe von einer Million 515,193 Franken. Am Schlusse der Sitzung liessen sich mehrere Redner für und gegen die Vorschläge einschreiben.

Die Erörterung in der Sitzung vom 19. d. M. betraf die periodische Presse und das Amendement, die Geschwornengerichte bei Preßvergehen entscheiden zu lassen. — Herr von Montbel verwirft diesen Vorschlag als gefährlich für die Freiheit der periodischen Presse und als beschwerlich für den Schriftsteller. Auch der Herr Siegelbewahrer meint, das Amendement sey zu verwerfen, wenn man consequent handeln wolle, indem es nur das allgemeine Preßgesetz modificiren, und Verwirrungen hervorbringen würde. Dieses Amendement wurde nach einigen wenig interessanten

Miscellen.

Kennzeichen.

Geht ein Herr und eine Dame, und der Herr sieht schweigend grade aus vor sich hin — so ist es Mann und Weib.

Sieht der Herr auf die Dame herab, oder spricht emsig mit ihr — so ist es nicht Mann und Weib.

Sitzt ein Herr im Theater neben einer Dame, und mustert Parquet und Logen — so ist es Mann und Weib.

Sitzt er halb zu ihr gewendet, und sieht bald auf die Bühne bald auf sie — so ist es nicht Mann und Weib.

Fällt einer Dame der Handschuh herab, und der Nachbar bückt sich lang gedehnt und spät nach ihm — so ist es Mann und Weib.

Bückt er sich schnell und hebt ihn im Fluge auf — so ist es nicht Mann und Weib.

Fährt ein Herr und eine Dame im Wagen, und der Herr raucht eine Cigarre — so ist es Mann und Weib.

Debatten verworfen, indem nur ein Theil der linken Seite dafür stimmte. Hierauf wurde der Artikel 18 als der letzte des Preßgesetzes erörtert. Dieser lautet: „Das Gesetz vom 17. März 1822 in Betreff der polizeilichen Aufsicht über die Journale und periodischen Schriften, bleibt aufgehoben. Derselbe wurde bei der Abstimmung mit überwiegender Mehrheit angenommen. Die Kammer schritt hierauf zum geheimen Scrutinium über den ganzen Gesetzentwurf, der mit 266 weiße Kugeln gegen 116 schwarze angenommen wurde.

Die Zeitung von Lyon enthält folgende Nachricht aus Toulon vom 13. Juni: „So eben geht die Expedition, unter dem Befehl des Schiffskapitäns Cuvillier, unter Segel. Sie besteht aus den Fregatten Amphitrite, Vestale, Bellona und Cybele, den Briggs Faucon und Curieux, und der Bombardierschaluppe Hecla. Derselben folgen die 32 Transportschiffe, welche vor wenig Tagen von Marseille hier ankamen. Alle diese Schiffe haben Lebensmittel auf 2 Monate und sind mit Geräthschaften versehen, die voraussetzen lassen, daß solche zum Transport von Cavallerie und Infanterie bestimmt sind. Es verlautet nichts über die wahre Absicht dieser Expedition; doch geht allgemein das Gerücht, daß in Cadix ein Theil unserer Truppen eingeschifft werden soll, um nach den balearischen Inseln, die von Spanien an Frankreich abgetreten worden wären, geführt zu werden.

Briefe aus Madrid melden als gewiß, daß die französische Garnison in Cadix sich den 25. d. M. nach Frankreich einschiffen werde.

England.

London, 16. Juni.

Herr Calcraft ist an die Stelle des Herrn Vesey Fitzgerald zum General-Quartiermeister der Armee ernannt worden.

Unter den portugiesischen Ausgewanderten ist eine Spaltung ausgebrochen; zwischen einem Theil derselben und dem General Saldanha ist es zu heftigen Vorwürfen gekommen; Graf de Taipa stand auf dem Punkte, sich zu schlagen. Die Sache ist beigelegt worden, man befürchtet aber, daß auf der Reise neue Uneinigkeiten ausbrechen möchten.

Die von Gibraltar eingetroffenen Briefe enthalten Nachrichten, sagt der Globe, von Algier, woselbst man von den Kriegsrüstungen in Toulon und Marseille unterrichtet ist, einen Angriff aber nicht zu fürchten scheint. Der Molo ist jetzt weit stärker als zur Zeit des Bombardements der englischen Flotte, und über 100,000 Mann lagern in der Nachbarschaft.

Spanien.

Madrid, 9. Juni. In diesem Augenblicke bieten die politischen Nachrichten keine besondere Wichtigkeit dar; inzwischen versichert man, Don Miguel habe unsern Souverain um Hülfe gebeten, und diese Bitte werde bei dem Staatsrathe verhandelt, obschon der König bereits abschlägig geantwortet hätte. Eine schwedische Eskadre, aus einer Fregatte, einer Korvette, zwei Briggs und einer Goelette bestehend, ist zu Gibraltar eingelaufen; ihre Bestimmung ist das mittelländische Meer. Man hat zu Cadiz Nachrichten von Rio-Janeiro vom 7. April, nach welchen die Truppen von Buenos-Ayres mehr als 2000 Mann in einer Schlacht verloren hätten. Die brasilischen Truppen seyen im Verfolgen der republikanischen Armee begriffen.

Gibraltar, 20. Mai. Der Kaiser von Marokko läßt hier eine Menge, zur Ausrüstung seiner Escadre nöthige Gegenstände aufkaufen. Sie besteht aus zwei Briggs, von 24 und 17 Kanonen, und ist bestimmt, gegen die Schiffe der Hanseaten und anderer Nationen, die ihm keinen Tribut bezahlen, zu kreuzen.

Niederlande.

Amsterdam, 14. Juni. Das allgemeen Handelsblad sagt: Man erzählt nicht allein in Brüssel, sondern auch im Haag, daß die Generalstaaten gegen Ende dieses Monats außerordentlich versammelt werden dürften. Die dazu veranlassenden Gründe werden verschieden angegeben; die jedoch am besten unterrichtet zu seyn meinen, glauben an zweierlei Ursachen: 1) daß Ihren Edelm. etwas, eine wichtige Vermählungs-Angelegenheit Betreffendes angezeigt werden solle;

Raucht er nicht und hält ihren Shawl auf dem Schooß — so ist es nicht Mann und Weib.

Spielen Herr und Dame Boston, und der Herr ist niemals der Whist der Dame — so ist es Mann und Weib.

Verliert er immer und ist dennoch immer neuerdings Whist — so ist es nicht Mann und Weib.

Singt eine Dame und ein Herr steht dabei, ohne das Notenblatt umzuwenden, so ist es Mann und Weib.

Hält er schon viel früher das Blatt in der Hand, um es umzuschlagen — so ist es nicht Mann und Weib.

Kömmt ein Herr und eine Dame in eine Putzhandlung und der Herr sagt ihr: man bekäme das um die Zeit der Messe billiger — so ist es Mann und Weib.

Spricht er hingegen: „Das ist sehr schön!“ oder „das hier ist äußerst elegant“ — so ist es nicht Mann und Weib.

Manchfaltiges.

Dr. Fischer, Präsident der medicinischen Academie zu Moskau, beschreibt (in seinem Werk über Perlfischerei-

und 2) angetragen werden dürfte, einen sehr umfassenden Plan in Beziehung auf unsre ostindischen Besitzungen in Erwägung zu nehmen.

Polen.

Warschau, 17. Juni. Aus dem kaiserl. russischen Hauptquartier sind hieselbst folgende Nachrichten eingegangen: Der Feldmarschall Graf v. Wittgenstein hat Isakczi eingenommen und darin 80 Kanonen und 65 Fahnen erobert, auch viele Gefangene gemacht. Zwei Pascha's sind auf ihr Wort, nicht gegen die Russen zu dienen, nach Konstantinopel entlassen worden. Der Kaiser hat dem Feldmarschall eine der eroberten Kanonen mit der Bestimmung geschenkt, daß sein Wappen darauf abgebildet werden solle. 65 türkische Kriegsschiffe sind von 25 russischen Schiffen, unter dem Befehle des Capitän Sawadowsky angegriffen und zerstört worden.

Türkei.

Ein Schiff welches Tunis am 16. Mai verlassen, bringt sehr beunruhigende Nachrichten. Das Volk und die Soldaten hatten gegen die Franken revoltirt, welche, obgleich die Ruhe hergestellt ist, eine Wiederhohlung dieser Scenen fürchten. Das, durch die letzten Ereignisse in der Levante herbeigeführte Elend, soll die Ursache dieser Unzufriedenheit seyn.

Deutschland.

Frankfurt, 22. Juni. In einer der letzten Sitzungen des gesetzgebenden Körpers dieser freien Stadt ist die Summe von 160,000 fl. zur Vollendung des Baues der Baarfüßerkirche bewilligt worden. Dieser Bau war, nachdem darauf bereits 800,000 fl. vor dem Ausbruche der französischen Revolutionskriege verwendet worden, seitdem ausgesetzt geblieben, und der herrliche Tempel, in Mauern und Dach hergestellt, wurde immittelst zu Waarenmagazinen verwendet. Der Abbruch mehrerer benachbarten Gebäude, worunter auch das Gymnasium, wird, wie es heißt, nach bewirktem Ausbau der Kirche statt finden, um deren Fronte, nach einer der Hauptstraßen der Stadt hin, frei zu machen. Für das Gymnasium wird inmittelst an einem andern dazu geeigneten Platze ein neues Gebäude errichtet werden.

München, 23. Juni.

Den 19. Juni hatte die 83te öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten statt. Von Seite der Regierung waren zugegen: Der königl. Staatsrath v. Knopp, der k. Ministerialrath von Wirschinger. Tagesordnung. I. Verlesung des Protokolls der vorigen Sitzung. Dasselbe wurde genehmigt. II. Fortsetzung der Berathung über den Zolltarif.

Der fünfte Redner Abg. Fickenscher, wirft einen Blick in die Geschichte zurück, wie Deutschland früherhin großen Handel getrieben, aber durch England zu Grunde gerichtet worden sey. Mehrere einzelne Staaten, namentlich Bayern durchgehend, stellt er beim Zolltarif die Hauptfragen: „Wie verhält sich die inländische Production zur inländischen Cultur?" Weil man hier, von der Erwägung der inneren Verhältnisse nicht ausgehe, schweife man je nach den Interessen der Kaufleute oder Fabrikanten zu Extremen ab, zu ganz hohen oder ganz niedern Zöllen. Auf den Tarif selbst übergehend, versucht der Redner, einen Mittelweg einzuschlagen; er zeigt, daß der Activhandel Bayerns nicht so unbedeutend sey, z. B. Spiegel, Nürnberger-Waaren, rohe Häute, Leinwand, Material-Waaren rc., wofür die Ausfuhr jährlich über 2 Millionen betrage rc.

Der sechste Redner, Abg. v. Dippel bemerkte, daß kein Zollsystem sich rühmen könnte, den rechten Weg eingeschlagen, nämlich den Activ-Verkehr schonend und nur den Passiv-Verkehr stark belegt zu haben; erst der Zoll-Tarif vom 28. Dezember 1826 habe dieses Ziel erreicht; diese Arbeit verdiene den vollen Dank der Nation. Der Redner verbreitete sich hiebei über die Gebrechen der früheren Zollgesetzgebung und über die Vorzüge der jetzigen. Nach dieser Einleitung ging der Redner in das Detail des Tarifs ein, sich im Ganzen dem Separat-Votum des Abg. v. Utzschneider anschließend.

Der siebente Redner, Abg. Heinzelmann beschäftigte sich mit Rechtfertigung seiner im Correferat aufgestellten Grundsätze und mit Beleuchtung und Widerlegung der im Separat-Votum des Abg.

---

in Rußland) eine Perle, die jetzt im Besitz eines Griechischen Kaufmanns zu Moskau, Namens Zosima, ist, und die vielleicht nicht mehr ihres Gleichen hat. Sie soll aus Ostindien stammen und wird in einer dreifachen kostbaren Büchse aufbewahrt. Die unschätzbare Perle wiegt 27¾ Karat, oder fast eine Viertelunze, ist vollkommen sphärisch, von einem Glanze, der den des hochpolirten Silbers übertrifft, völlig durchsichtig und so glatt, daß sie, auf Papier gelegt, so darauf umherrollte, wie es das Quecksilber thut.

Einem Schlosser zu Hausen (ein Dorf bei Frankfurt) kam die Lust an, seinem Hause eine bessere Stellung gegen die Sonne zu geben. Ein Zimmermeister aus Oberursel unternahm es, das Haus auf Walzen fortzuschieben, und an seiner künftigen Stelle einige Schuhe höher zu heben. Schon war das Haus am 17. Jun. an seiner neuen Stelle (22 Schuh von der alten), als es plötzlich zusammenstürzte, indem man die neuen untern Aussenwände richten wollte. Der Zimmermeister und einige Gesellen waren von dem zusammengestürzten Hause bedeckt, wurden jedoch mit zerbrochenen Beinen hervorgezogen. Die Tochter und der künftige Schwiegersohn, welche sich gerade auf dem Speicher befanden, erlitten keine Beschädigung.

v. Utzschneider vorgeführten Ansichten und Vorschlägen.

Der achte Redner, Abg. Dr. Rudhardt, erklärte sich für niedere Zollsätze; er berief sich über den Satz, daß hohe Zölle nicht auch schon höheren Rein-Ertrag, sondern im Gegentheil, Alles zusammengerechnet, minderen Ertrag gewähren, auf die Erfahrung und belegte die Behauptung mit mehrfachen und ausgedehnten Beispielen; er erörterte, wie kostspielig bei hohen Sätzen die Grenzbewachung, überhaupt alle Vorsorge gegen Defraudation geworden sey; so habe die nöthige Vermehrung des Gendarmerie-Corps allein für das Jahr 300,000 fl. gekostet ꝛc. Der Redner ging auf die Mautordnung vom 24. November 1764 zurück, und verfolgte so den Gang der Zollgesetzgebung und zeigte, wie mit Erhöhung der Zölle, deren Rein-Ertrag gesunken sey: im Jahr 1799 habe man das System der hohen Zölle wieder stürzen wollen; es seyen niedre Sätze gemacht worden und der Ertrag auffallend gestiegen; die neue Mautordnung vom 1. Dez. 1804; die andere vom Jahr 1807, die dritte vom März 1808 sey diesem milden Zollsystem getreu geblieben; im Jahre 1819 habe der Zoll über 3 Millionen Gulden bei dem kleinen Satz von 3 fl. und geringerer Bevölkerung getragen; im Jahr 1826, bey gestiegener Volkszahl, bey einem Satz von 60 fl., sey der Ertrag verhältnißmäßig geringer gewesen ꝛc. Der Redner sprach dem Zoll-Gesetz von 1819, welches zwar, wie alle menschlichen Einrichtungen, nicht ganz fehlerfrei gewesen, das Wort, und berührte besonders dessen Vorzug, in den Administrationen bedeutende Ersparungen bewirkt zu haben ꝛc. Nachdem der Redner die gegen niederen Zollsatz vorgebrachten Gründe der Beurtheilung unterworfen und zu widerlegen versucht hatte, nahm vor Beginn der Debatte vom Platz aus, der k. Ministerialrath v. Wirschinger das Wort und rechtfertigt das dem Tarif vom Jahre 1826 zum Grunde liegende System (vorzüglich gegen die Ansichten der Abgeordneten Dr. Geyer und Dr. Rudhardt). Bei vorgerückter Zeit schloß das Präsidium die heutige Sitzung und lud die Kammer zur Fortsetzung der Debatte auf Freitag den 20. Juni Früh 8 Uhr ein.

Anzeigen.

(Stelle-Gesuch.) Ein sehr ordentlicher und fleißiger Mann, auf dessen Pünktlichkeit man sich ganz verlassen kann, wünscht als Cassier, Buchhalter oder in einer Fabrik auf einen nicht unwichtigen Posten angestellt zu werden und leistet auf Verlangen genügende Caution.

(Danksagung.) Allen denen, die unsern geliebten Sohn und Bruder zu seiner Ruhestätte begleiteten und uns ihre Theilnahme schenkten, machen wir, indem wir zugleich um ihr ferneres Wohlwollen und ihre Freundschaft bitten, unsern herzlichsten und verbindlichsten Dank.

Die Hinterbliebenen:
Sibylla Höhn.
Maria Höhn.
Louise Höhn.

Chaisen-Verkauf.

1) Eine neue zweispännige gut und dauerhaft gebaute Chaise;
2) eine dergleichen gut reparirte zweispännige;
3) eine dergleichen ganz neue einspännige;
4) eine dergl. gut reparirte ebenfalls einspännige;
5) eine dergl., und
6) eine ganz neue einspännige Troschke.

Die gehörige Garantie, so wie auch billige Preise werden zugesichert. Die resp. Herren Kaufsliebhaber belieben sich an den Lohnrößler Herrn Kolb, in L. Nr. 532. der Pfannenschmidgasse in Nürnberg, zu wenden.

Roth bei Schwabach, den 23. Juni 1828.

Honig, Chaisenfabrikant.

Theater-Nachricht.

Donnerstag den 26. Juni: Das Donauweibchen. Erster Theil. Ein romantisch-komisches Volksmährchen mit Gesang in 3 Aufzügen. Nach einer Sage der Vorzeit. Musik vom Musikdirector Kauer.

Fremden-Anzeige.

Vom 23. Juni. (B. Hof.) Hr. Schröll, geh. Rath, v. Berlin, Frhr. v. Lichtenberg, v. Koburg, Hr. Pistor, v. Schweinfurt, Hr. Gullmann, v. Lindau, u. Hr. Banoni, v. Augsburg, Kaufleute. (R. Roß.) Hr. Plettenberg, v. Wien, u. Hr. Sayne, v. London, Particuliers, Hr. Riesing, Kfm., v. Barmen. (W. Mann.) Hr. Baron v. Lunikberg, v. Straßburg, Hr. v. Leußen, v. Venloo, Hr. Zwany, v. Magdeburg, u. Hr. Tämler, v. München, Kaufleute. Hr. Oswald, Hofjäger, v. Stuttgart, Hr. Bauer, Lieutenant, v. Baireuth, Fräul. Böhler, v. Plauen, Hr. Mahler, Privatier, v. Hamburg. (B. Glocke.) Hr. Köller, Reg.-Rath, v. Danzig, Frhr. v. Massenbach, v. Bamberg. Hr. Fischer, Taxator, v. Amberg, Hr. Bomhard, Stadtger.-Kanzlist, v. Bamberg, Frau v. Schmid, v. Regensburg, Hr. Lehmann, Kfm., v. Langnau, Hr. Scherian, Handlungskommis, v. Klagenfurt, Mad. Wißwanger, v. Weissenburg. (Strauß.) Hr. Leistner, v. Stützengrün, u. Hr. Stirner, v. Regensburg, Kaufleute, Hr. Baron v. Seckendorf, v. Ansbach.

Vom 24. Juni (R. Roß.) Hr. v. Eß, Professor, v. Darmstadt, Fräul. v. Eß, v. Weimar, Hr. Müller, v. Birnbaum, Hr. Helzing, v. Braunschweig, u. Hr. Gehrer, v. Karlsruhe, Kaufleute. (B. Hof.) Mad. Herrfeldt, Rathsgattin, v. Regensburg, Hr. Freten, v. Trier, u. Hr. Schnabel, v. Mühlheim. (W. Mann.) Hr. Edel, Regierungs-Secretär, v. Würzburg, Hr. Gnozenbach, Kfm., v. Antwerpen. (B. Glocke.) Hr. Fischer, u. Hr. Gibsner, Fabrikanten, v. Hof, Dem. Grün, v. Neumarkt. (Strauß.) Hr. Vischer, v. Oettingen, Hr. Heldrich, v. Augsburg, u. Hr. Roth, v. Kitzingen, Kaufleute, Hr. Leu, Sprachlehrer, v. Regenburg.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Der
Friedens u. Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Freitag. — 155 — Nürnberg, 27. Juni 1828.

Halbjährlicher Abonnements-Preis bei allen königl. Oberpost- und Postämtern im ganzen Königreich Bayern 3. fl.
Einrückungs-Gebühren für die gedruckte Zeile 3 kr.

Frankreich.

Paris, 21. Juni. 5 pCt. Renten 104. 80; 3 pCt. Renten 71. 20.

In der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer wurde der Gesetzesentwurf in Betreff der definitiven Regulirung des Budgets vom J. 1826 erörtert. Hr. v. Laborde spricht gegen den Entwurf; er tadelt die Verschwendungen bei einigen Zweigen der Staatsverwaltung, und giebt die Mittel an, wie man jährlich 50 Millionen ersparen könne. — Nachdem Herrn Ch. Dupin über das Budget im Allgemeinen kritische Bemerkungen gemacht, kam er auf die Bedürfnisse des Kultus zu sprechen; derselbe habe mehr als 62 Millionen gebraucht, und demohngeachtet höre man die französische Geistlichkeit von allen Seiten klagen, sie befände sich in bedaurungswürdigen Umständen, sie beziehe nur ein spärliches Einkommen, welches kaum hinreiche 126,000 Soldaten zu kleiden und zu ernähren. Erlaube man sich einige Bemerkungen, sogleich schrien jene scheinheiligen Diener der Kirche über Gottlosigkeit, und beweinten, nach dem Beispiel der falschen Propheten, die Schmerzen Jerusalems und die Sparsamkeit des öffentlichen Schatzes. Selbst unser würdiger Bischof von Beauvais, der an der Spitze der geistlichen Angelegenheiten steht, wurde in gewissen öffentlichen Blättern, die sich allein die Vertheidigung der christlichen Religion anmassen, schonungslos behandelt. Da das Finanzgesetz von 1826 einige Vorzüge gegen jenes von 1825 habe, so stimmte der Redner für dasselbe. Herr Labbey de Pompieres spricht in gleichem Sinn in Betreff der übertriebenen Staatsausgaben, besonders bei dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, indem die Reise des Herzogs v. Ragusa, bei Gelegenheit der Thronbesteigung des Kaisers Nikolaus allein 1,150,000 Franken gekostet habe. Der General Gerard spricht über die Ausgaben des Kriegsministeriums, welche sich verhältnißmäßig auf das Doppelte als zur Zeit der Republik belaufen, und demohngeachtet habe man nur die Cadres einer Armee, die bei allen Ausgaben doch nie vollständig sey. Der Redner zählt mehrere Mißbräuche auf, und giebt die Mittel an wie solchen abzuhelfen sey. Er stimmte inzwischen für den Finanz-Entwurf indem er hofft, die von der Kammer ernannte Commission in Betreff der Anklage gegen das vorige Ministerium werde in die Erörterung der Thatsachen eingehen.

Der Erzbischof von Paris hat Sr. Majest. einen Bericht über die in Frankreich bestehenden geistlichen Schulen abgestattet, woraus deutlich hervorgeht, daß die sogenannten kleinen Seminarien, entweder von Jesuiten selbst, oder doch von Personen, deren Ordens-Regeln jenen am nächsten kommen, geleitet werden.

Der Marineminister ist durch eine telegraphische Depesche von der Ankunft der Brigg Ri-

Miscellen.

Der gegenwärtige Großsultan.

Mahmud II. Han, geboren am 20. Juli 1785, auf den Thron erhoben am 28. Juli 1808, steht zwar nicht mehr in der Blüthe seines Alters, die in jenen südlichen Gegenden und bei der eigenthümlichen Lebensweise früher untergeht, aber er ist doch noch in voller Kraft, und ein Mann, der mit der morgenländischen Litteratur wohl bekannt ist, gut arabisch schreibt und versteht, und dessen Hatti-Scheriffs, die er immer selbst dictirt, zuweilen auch eigenhändig abfaßt, ihres Styls und ihrer Zusammensetzung wegen sehr bewundert werden. Im Kreise seiner Familie ist er weder übellaunig noch grausam, und hängt mit großer Liebe an seinen mit mehreren Müttern gezeugten Töchtern, auch ist er im gewöhnlichen Verkehr des Privatlebens artig und leutselig; sein öffentliches Leben aber bezeichnet ein rasender Ungestüm, und eine erbarmungslose Strenge nicht blos wider die Rajas, sondern gegen die Türken selbst. Wie aber auch sein Benehmen gegen die eigenen Unterthanen gewesen seyn mag, hat er

fus in Toulon, welche zu Bona 2 algierische Korsaren genommen hat, benachrichtigt worden.

Einem Manne von ohngefähr 30 Jahrn wurde ohnlängst der Eintritt beim König versagt, und da er nach seiner Entfernung verdächtige Reden gegen Se. Maj. ausstieß, wurde derselbe verhaftet, bei welcher Gelegenheit man zwei mit Kugeln geladene Pistolen in seinen Taschen vorfand.

Der Precurseur de Lyon gesteht nun seinen Irrthum über die Nachricht einer östreichischen Garnison in Alessandria ein. Diese Festung ist von 8000 Mann, sämmtlich Savoyarden und Piemonteser, besetzt.

England.

London, 17. Juni. Cons. 88 ⅓.

Der Standard giebt die Nachricht als gewiß, daß Sir John Byng die Stelle des Sir George Murray im Oberkommando von Irland übernehmen werde.

Die Times glauben, daß wichtige politische Angelegenheiten den König von Schweden beschäftigten, weil mehrere von Petersburg durch Kuriere nach Stockholm gekommene Depeschen demselben unverzüglich nach Norwegen zugeschickt wurden. Die russische Regierung scheint von den Schritten Schwedens sehr genau unterrichtet zu seyn, und fürchtet in Europa ein von England beabsichtigtes Bündniß gegen Rußlands Pläne in Betreff der Türkei, dem der König von Schweden beizutreten sehr geneigt seyn soll.

Nach den von Sir Frederic Adams von Corfu bei dem Ministerium der Kolonien eingegangenen Depeschen ist keine Unterhandlung mit Ibrahim Pascha wegen der Räumung Moreas eröffnet worden. Es fehlt übrigens demselben nicht an Lebensmitteln, da er vor der Blokade damit reichlich versehen worden.

Amerika.

Die Regierung von Columbien hat einer Gesellschaft aus den vereinigten Staaten das Privilegium zur Errichtung einer Eisenbahn über die Erdenge von Panama ertheilt.

Türkei.

Der östreichische Beobachter enthält Folgendes: Beim Uebergang der russischen Armee über die Donau wurde nachstehende Proklamation des Oberbefehlshabers, Feldmarschalls Grafen v. Wittgenstein an die Einwohner von Bulgarien in türkischer und in griechischer Sprache verbreitet:

„Einwohner von Bulgarien! Se. Majestät der Kaiser, mein erlauchter Gebieter, hat mich zum Oberbefehlshaber Seines Heeres ernannt, welches so eben die Ufer der Donau überschritten hat, und ins Innere eures Landes vorrückt, keineswegs in der Absicht, die Drangsale des Krieges dahin zu bringen, sondern vielmehr zu dem alleinigen Zwecke, dort einen dauerhaften Frieden auf einen festen und unveränderlichen Zustand der Dinge gegründet, stiften zu können. Erschreckt nicht über den Einfall der russischen Armee, sondern im Gegentheile, benehmt euch mit Zutrauen und Freundschaft gegen sie! Ich schmeichle mir, daß die gute Ordnung und die Disciplin, die ich in den Reihen meiner Truppen aufrecht zu erhalten, für Pflicht erachte, den Ruhm der unerschrockenen Tapferkeit des russischen Heeres vermehren werden. Se. Majestät der Kaiser, mein Gebieter, will, indem er das ottomannische Reich bekriegt, keineswegs Krieg gegen die friedlichen Bewohner von Bulgarien führen. Bulgaren, von welchem Stande und von welcher Religion ihr seyn möget — verlasset weder euer Vaterland, noch eure Heimath, noch eure Angelegenheiten. Beeilt euch, der Armee die Subsistenz-Mittel, deren sie bedarf, zu liefern, und sie von einem Orte zum andern zu führen. Einwohner von Bulgarien! hütet euch sorgfältig, Niemanden zu verletzen; Niemanden zu nahe zu treten, und euch gegen Niemand, wer es auch seyn mag, der Rache zu überlassen; denn derjenige, welcher es wagen würde, ein solches Verbrechen zu begehen, wird streng dafür bestraft werden. Der Krieg ist seiner Natur nach geeignet, Drangsale mit sich zu führen; aber der, welcher gegenwärtig geführt wird, ist nicht ohne geregeltes Commando, so daß er zu Vexationen Anlaß geben könnte, welche Uebelgesinnte trachten dürften, zu verüben. Bulgaren, von welchem Stande und von welcher Religion ihr auch seyn möget! Dieß sind die Befehle, und

---

doch denen der andern Nationen immer den unverletzlichsten Schutz angedeihen lassen.

Der Herzog v. Wellington.

Am Schluße einer sehr sorgfältigen und genauen Beschreibung der Lebensweise dieses großen Generals und Staatsmannes bemerkt ein engl. Blatt Nachstehendes:

In dem Hause der Lords war im vergangenen Winter das Verfahren des Herzogs folgendes: Er schritt zu dem Feuerungsplatze, wendete seinen Rücken gegen denselben, breitete die Schöße seines Rockes auseinander, indem er s. über den rechten und linken Arm legte, steckte seine Hände in die Hosentaschen, und stand so in aller Bequemlichkeit. Ein charakteristischer Zug der Beredsamkeit des Herzogs ist seine Kürze, die so groß ist, daß sie zunächst an Stillschweigen grenzt. Da Kürze die Seele des Witzes ist, so kann man ohne Weiters versichern, daß in dieser Beziehung Canning und Brougham Narren gegen ihn sind.

Mannichfaltiges.

Die Gazette de France will die Nachricht erhalten haben, daß eine Anzahl Schauspieler und Schauspielerinnen der vorzüglichsten deutschen Bühnen eine gemeinschaftliche Excursion nach Paris machen wolle, indem die

die Wünsche des Selbstherrschers, meines erlauchten Gebieters.

Im Hauptquartier den 1. (13.) Mai 1828.

Der Feldmarschall

Graf von Wittgenstein."

Dasselbe Blatt enthält auch den Auszug eines Schreibens aus dem russischen Hauptquartier Santanova vom 28. Mai (9. Juni) 1828.

Gestern, den 27. d. M. (8. Juni) ist die russische Armee über die Donau gegangen. Die vereinigten Besatzungen von Tuldscha und Isaktscha hielten eine sehr starke Position vor den Thoren von Isaktscha, und auf den waldigen Anhöhen besetzt, die sich pittoresk am Ufer der Donau hinziehen. Der Feind, welcher sich anfangs mit Hartnäckigkeit vertheidigte, konnte bei Annäherung unserer Infanterie nicht Stich halten, und hat uns 15 Kanonen überlassen. Die Donau ist gegenwärtig von unsern Fahrzeugen bedeckt, und gestern Abend hatten zwei unserer Divisionen die Hügel, die sich am rechten Ufer dieses Stromes erheben, besetzt. Man arbeitet mit großer Thätigkeit an Erbauung einer Brücke. In zwei bis drei Tagen wird der Kaiser selbst auf ottomannischem Gebiete seyn.

Bucharest, 7. Juni. Die oberste Leitung der öffentlichen Angelegenheiten in den Fürstenthümern befindet sich fast ausschließlich in den Händen russischer Behörden. In Bucharest ist Staatsrath Sturdza und in Jassy Staatsrath Pisani, Präses des Divans, beide nach der Oberdirection des Gouverneurs Grafen v. Pahlen; in beiden Städten ist für die Verpflegung der Armee ein Centralkomitee aufgestellt, aus drei der vornehmsten Bojaren und einem russischen Oberbeamten als Präsidenten bestehend. Alle Vorräthe, sowohl an Naturalien als an Vieh, sind genau verzeichnet, und mit Beschlag belegt. Alle Lieferungen, und zwar nach den Preisen, welche im Augenblick des Einmarsches der russischen Armee bestanden, sollen von den Einkünften der Fürstenthümer bestritten, und so weit diese nicht hinreichen, mit Bons vergütet werden. Die bereits für die Armeemagazine ausgeschriebenen Lieferungen sind bedeutend; die Wallachei muß 250,000 Metzen Früchte, 400,000 Fuhren Heu, und 50 Tausend Eimer Branntwein liefern. Eben so ist alles Zugvieh aufgeboten, und in Jassy werden mehrere Tausend Hufeisen für Hornvieh verfertigt, eine Maaßregel, die man auf Verwendung derselben in den steinigen Wegen des Balkans denken kann. — Zu nicht geringem Schrecken der Bewohner dieser Stadt hat sich vorgestern in einigen Quartieren derselben eine bösartige Krankheit gezeigt, die von mehreren Aerzten für die Pest erklärt wurde, und woran schon einige Personen gestorben sind. Von Seite der Sanitätsbehörde sind sogleich die zweckdienlichsten Maaßregeln ergriffen worden, um der weitern Verbreitung der Seuche Einhalt zu thun.

Deutschland.

Wien, 19. Juni. Der Feldmarschall-Lieutenant v. Stutterheim hat Befehl erhalten, den Prinzen Philipp von Hessen-Homburg, während dessen Reise ins russische Hauptquartier, zu ersetzen. — Man spricht von der Pensionirung der Militär-Gouverneurs von Dalmatien und Oberösterreich. — Ihre königl. Hoh. die Erzherzogin Karoline von Sachsen wird sich nächstens nach Baden begeben, wo Ihre Maj. die Herzogin Marie Louise auf den 2. Juli erwartet wird. — JJ. kk. MM. waren gestern in der Stadt, kehrten aber Abends nach Laxenburg zurück.

Leipzig, 17. Juni. Die hiesige Elbkompagnie hat sich, in Folge bedeutender Verluste, auflösen müssen. Die Actien sind jetzt um etwa 40 pCt. des ursprünglichen Werthes zu haben; wahrscheinlich wird jedoch die Dividende zuletzt etwas günstiger ausfallen. — Die Armenier werden hier immer zahlreicher und machen mit den benachbarten sächsischen und preussischen Fabriken ansehnliche Geschäfte, da das Heer an der Donau so Manches bedarf, was sie besser kennen als Andere. Auch besuchten die vergangene Ostermesse zwei Bucharen, welche Shawls mitbrachten und kostbare Steine u. s. w. dafür eintauften. — Der Wollmarkt hat sich bis ans Ende gut behauptet und die Wolle ist theurer als im vorigen Jahre gewesen, ob man schon diesen Aufschwung dadurch niederzuhalten suchte, daß man die Nachricht ver-

---

edle Unparteilichkeit, mit welcher die aufgeklärten Franzosen den Erzeugnissen der brittischen Muse ihr Ohr darlieben, diese deutschen Künstler zu der Hoffnung ermuthige, daß ihnen dieselbe Aufmerksamkeit und Gerechtigkeit auch für die Trauerspiele Schiller's, Göthe's rc., und für die Schauspiele Iffland's, Kotzebue's rc. werde zu Theil werden.

—

Wenn man das Kinn des Mannes mit einer Krokodilhaut reibt, verliert sich der Bart ohne den geringsten Schmerz, gleichsam als hätte man ihn mit dem schärfsten Rasirmesser abgenommen. Dieß ist die neueste Erfindung eines englischen Capitains, welcher kürzlich auf dem Nil fuhr, und welcher durch Mittheilung derselben die Barbierer entbehrlich machen will.

Anekdote.

Zwei Herren von sehr phlegmatischem Temperament begegneten sich in ihren Wagen, selbst kutschirend in einer sehr engen Gasse. Keiner von Beiden wollte ausweichen. Endlich knüpfte der Eine das Leitseil an den Wagen, nahm die Zeitung aus dem Sacke und las darin. Der Andre aber, dadurch gar nicht aus seinem Phlegma gebracht, rief ihm zu: Wenn Sie die Zeitung ausgelesen haben, so bitte ich darum.

—

breitete, Großbritannien werde einen bedeutenden Zoll auf die Einfuhr der Wolle legen.

Die frankfurter Ober-Post-Amtszeitung berichtiget, daß die für den Bau der Baarfüßerkirche verwendete Summe sich nicht auf 800,000 fl., sondern blos auf 307,000 fl. belaufe.

Anzeigen.

(Entbindung.) Meine liebe Frau ist Mittwoch den 25. d. M. von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden worden. Dieses für mich so freudige Ereigniß mache ich hiedurch allen meinen Verwandten und Freunden bekannt und empfehle mich und die Meinigen zu fernerem freundschaftlichen Wohlwollen.

Nürnberg, den 27. Juni 1828.

J. C. Lilich, Vergolder.

(Trauerfall.) Gestern Nachmitags 3 Uhr entschlief zu einem bessern Erwachen unser Sohn und Bruder, Johann Adam Raab, in einem Alter von 25 Jahren an den Folgen einer Lungenschwindsucht.

Dies traurige Ereigniß bringen wir allen verehrten Verwandten und schätzbaren Freunden zur Kenntniß und bitten um Ihre Theilnahme.

Nürnberg, am 25. Juni 1828.

Die Hinterbliebenen.

Zur Nachricht wegen Zündhütchen.

Wenn schon die bisher von mir verkauften Wolffschen Zündhütchen einigen Anspruch auf Beifall machen konnten, so fand ich doch, der sehr häufigen Nachfragen wegen für nöthig, mir die noch beliebteren Sömesdaer Zündhütchen kommen zu lassen, welches ich hiemit meinen werthen Abnehmern nothwendigerweise anzeige, und Ihnen, so wie allen Waydmännern und Schützen, diese nebst meinem jedes deutsche Pulver übertreffende Niederländer Schießpulver zu 1 fl. 4 kr. pr. Pfund bestens empfehle.

J. F. Kollmar, in Nürnberg.

(Einladung.) Kommenden Sonntag den 29. d. M. ist zur Feier der Wendelsteiner Kirchweih gutbesetzte Tanzmusik in dem Gasthause zum goldnen Stern daselbst anzutreffen, wozu ergebenst einladen und um zahlreichen Zuspruch bitten

sämmtliche Musiker.

Neue Augsburger Zeitung.

Die seit dem 1. Januar d. J. in unserm Verlage erscheinende „Neue Augsburger Zeitung" nebst dem Augsburger Magazin für Unterhaltung und Belehrung wird auch im nächsten halben Jahre fortgesetzt. Der Beifall, welcher dem Unternehmer zu Theil wurde und sich durch die, für die erste kurze Zeit des Bestehens große Theilnahme zeigte, ist für die Redaction eine Aufforderung mehr, auch ferner mit der größten Thätigkeit das Blatt immer reicher und mannigfaltiger auszustatten.

Die Zeitung erscheint täglich früh um 8 Uhr und ist daher im Stande, die Nachrichten aus dem ganzen Westen (Frankreich, Spanien, Portugal, England, Niederlande, Amerika rc.), welche hier Abends eintreffen, früher als irgend ein anderes hiesiges Blatt zu geben. Die Nachrichten aus den übrigen Weltgegenden liefert sie für die meisten auswärtigen Leser mit der allgem. Zeitung zu gleicher Zeit. Ausser den politischen Neuigkeiten, die in zweckmäßigen Auszügen doch ohne Lücke geliefert werden, verbreitet sich der Inhalt noch über die königl. Gesetze und Verordnungen, so wie über Alles, was in Bezug auf Bayern von irgend einer Wichtigkeit ist, giebt historische, geographische, meteorologische, und eine Menge anderer Notizen, die für die resp. Leser Interesse haben, nimmt Bekanntmachungen aller Art für die billige Gebühr von 3 kr. pr. Zeile auf, enthält die Wechsel-Course und Schrannen-Preise im ganzen Oberdonaukreise. Nach Gelegenheit werden auch Charten und Abbildungen als Beilagen gegeben. Das Augsburger Magazin liefert Aufsätze zur Unterhaltung, Belehrung, nützliche Erfindungen, historische Aufsätze meistens Originale, Gedichte, Charaden rc., Correspondenzen über Theater, Kunst u. Musik. Die bisherigen Leistungen haben gewiß allen Erwartungen entsprochen und gezeigt, daß wir keine Mühe und Aufwand dabei sparen. Der Preis der Neuen Augsburger Zeitung mit dem Magazin ist hier zur Stelle jährlich fünf Gulden oder vierteljährig 1 fl. 15 kr.; auf der Post kostet für sie im ersten und zweiten Rayon, dessen Gränzpunkte Ulm, Dinkelsbühl, Gunzenhausen, Pleinfeld, Beilengries, Neustadt a. d. D., Moosburg, Zerneding, Priß, Tölz, Murnau, Günzburg und Memmingen sind 6 fl. im dritten und vierten Rayon, welche sich bis an die Gränzen erstrecken 6 fl. 30 kr., gewiß für die Menge der Blätter, die geliefert werden, ein beispielloser billiger Preis. Wir laden daher zu fernerer gütiger Theilnahme höflichst ein.

Augsburg, den 12. Juni 1828.

Jos. Wolffsche Buchhandlung
als Verleger und Expedition der Neuen Augsburger Zeitung.

(Einladung.) Sonntag den 29. Juni und Mittwoch den 2. Juli wird die Kirchweih zu St. Peter gefeiert, wozu ergebenst einladet

G. Christ. Lades.

Fremden-Anzeige.

Vom 25. Juni. (B. Hof.) Se. Durchl. der Fürst v. Hohenlohe-Langenburg, u. Ihre Durchl. die Frau Fürstin v. Hohenlohe-Langenburg, v. Langenburg, Se. Excell. Hr. Ritter v. Fontenay, k. franz. Gesandter am k. würtemb. Hof, v. Stuttgart, Freifr. v. Dreßjel, Fräul. v. Röder, Frhr. v. Itzstein, Rittmeister, Hr. von der Heydte, Reg.-Rath, u. Hr. Güth, Kreis-Forst-Inspector, v. Ansbach, Hr. Kümmelmann, Landrichter, v. Holfeld, Frau v. Lehner, v. Amberg, Mad. Schmidt, u. Fräul. Krafft, v. Baireuth, Hr. Maltenhorst, v. Braunschweig, Hr. Billmann, v. Stuttgart, u. Hr. Beudin, v. Paris, Kaufleute. (R. Roß.) Frau v. Eliott, u. Hr. Heidenreicher, Particulier, v. Darmstadt, Hr. Braun, v. Elberfeld, u. Hr. Wiegner, v. Schaffhausen, Kaufleute. (W. Mann.) Hr. Amm, östterr. Beamter, u. Hr. Leuchter, Juwelier, v. Wien, Fräul. v. Rüht, v. Regensburg, Hr. Jaleckson, Particulier, v. Verviers. (B. Glocke.) Hr. Kaindl, Geometer, v. München, Dem. Kümmerling, v. Freising. (Strauß.) Hr. Göbel, Polizei-Actuar, v. Erlangen. (G. Radbr.) Hr. Dr. Reuter, v. Leipzig, Hr. Höß, u. Hr. Wennig, Kaufleute, v. Hof.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Der
Friedens u. Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend. — 156 — Nürnberg, 28. Juni 1828.

Halbjährlicher Abonnements-Preis bei allen königl. Oberpost- und Postämtern im ganzen Königreich Bayern 3. fl.
Einrückungs-Gebühren für die gedruckte Zeile 3 kr.

Portugal.

Lissabon, 7. Juni. Das Journal des Debats sagt: „Die Nachrichten von Portugal lassen keinen Zweifel mehr, daß die Crisis ihrem Ende naht. Gezwungene Anleihen, ausserordentliche Requisitionen, ein Aufruf an alle Royalisten, oder vielmehr an alle Theilnehmer der Usurpation, Verhaftungen, Prescriptionen bezeichnen die letzten Anstrengungen einer erlöschenden Faction. Das erste Zusammentreffen der constitutionnellen Armee und der Don Miguels hatte zu Amaranta statt. Letztere, welche von den Generalen Terzira und Mezquitela kommandirt wurde, ist zum Rückzug gezwungen worden. Der General Saraybia befehligte die Constitutionnellen. Mitten unter diesen Umständen schickt sich Don Miguel zur Abreise an; schon bestimmte man Elvas als seinen Zufluchtsort, und der nächste feste Platz an der spanischen Gränze soll in wenig Tagen das Hauptquartier Don Miguels werden."

Dasselbe Journal meldet in einer Nachschrift: „So eben erhalten wir die Nachricht von der Flucht Don Miguels nach Spanien, der Raum erlaubt uns nicht die näheren Details aufzunehmen, wir werden solche morgen nachtragen."

Rußland.

Die preußische Staatszeitung enthält folgende neueste Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze:

Ueber die Einnahme von Isaköza ist folgender Armeebericht, aus dem Lager bei Satunnow v. 30. Mai (11. Juni) datirt, erschienen: Als sich unsere Truppen am 27. (8. Juni) früh den Uebergang über die Donau erfochten hatten, war der Fluß während dieses ganzen denkwürdigen Tages mit Gefäßen bedeckt, welche unsere Truppen und unsere Artillerie übersetzten, um die vom Feinde verlassene Stellung einzunehmen. In einer der Festung Isaköza zunächst liegenden Batterie haben wir 4 Kanonen, 1 Haubitze und einen großen Vorrath von Pulver und Munition gefunden.

Tages darauf, den 28. (9. Juni) wurde der Donau-Uebergang fortgesetzt, und die Brücke mit der größten Eile gebaut. Um 11 Uhr Vormittags setzte der Feind auch die übrigen Vorstädte von Isaköza in Brand. Der Kaiser begab sich an demselben Tage Nachmittags auf das türkische Gebiet. Se. Majest. ließen Sich in einer Barke über die Donau setzen, welche 10 mit dem St. Georgen-Kreuze decorirte Zaporogskische Kosaken führten. Einige Tage früher waren sie noch Unterthanen der Pforte. Ihr Hettmann, vormals Pascha von 2 Roßschweifen, befehligte sie. Durch eine besondere Fügung erhielt der Kaiser an diesem Tage die Nachricht, daß der Schach von Persien einem Bataillon seiner Garde den Namen Sr. Majest. beigelegt habe. Der Kaiser nahm die Stellung, welche die Türken den Tag vorher besetzt hatten, in Augenschein, und schenkte dem Grafen v. Wittgenstein Eine von den in

Miscellen.

Graf Capo d'Istrias.

Der Graf Johann Capo d'Istrias ist im Jahre 1780 auf der Insel Corfu geboren, wo sein Vater Arzt war, und studirte zu Venedig Arzeneikunde. Als im Jahre 1799 die russischen Truppen die jonischen Inseln besetzten, war sein Vater an der Spitze der Regierung; als sie aber im Jahre 1807 nach dem Tilsiter Frieden wieder an Frankreich kamen, legte er seine Stelle nieder und trat in russische Dienste. In der Folge kehrte er wieder nach Corfu zurück; sein Sohn aber blieb in Rußland, wo er anfänglich in der Canzelei des Grafen Romanzow angestellt war, hierauf aber zur russischen Gesandtschaft nach Wien versetzt wurde. Späterhin kam er ins russische Hauptquartier, wo er sich das Vertrauen des Kaisers Alexander erwarb, der ihn zum Staatssecretär im Departement der auswärtigen Angelegenheiten ernannte. Er befand sich in den Jahren 1814 und 1815 mit auf dem Congresse zu Wien; nach dem Ausbruche des griechischen Aufstandes lebte er eine Zeitlang als Privatmann zu Genf und im Jahre 1827 wurde er zum

den türkischen Batterien vorgefundenen Kanonen. Hierauf kehrten Se. Maj. nach der Barke zurück und ließen Sich von denselben Zaporogskischen Kosaken nach dem russischen Donau-Ufer geleiten.

Am 29. (10. Juni) erklärte der Pascha von Isaksza schriftlich, daß er bereit sey, die Festung zu übergeben. Es wurde ihm hierauf eröffnet, daß ihm eine Bedenkzeit bis zum folgenden Tage (10 Uhr Vormittags) gestattet werde, um sich zu erklären, ob er die ihm angebotene Capitulation annehmen wolle. Am 30. (11. Juni) wurde diese Festung von 2 unserer Divisionen berennt. Während der Kaiser sich bei den Vorposten befand, erschienen 2 türkische Parlamentairs mit der Anzeige, daß der Pascha die vorgeschlagenen Bedingungen genehmige, und die Festung zu übergeben bereit sey. Nach Uebereinkunft der Capitulation zeigten sich gegen 3 Uhr 2 Paschas, nämlich Egub-Pascha, Befehlshaber von Isaksza, und Hassan-Pascha, welcher nach Versprengung seiner Truppen im Gefechte vom 27. (8. Juni) genöthigt war, eine Zuflucht in der Festung zu suchen. Sie hatten die Festung verlassen, um dem Kaiser ihre Ergebenheit an den Tag zu legen. Unsere Truppen wurden von Diasan Coidan-Paschas in den Platz eingeführt, und nahmen sofort von den Thoren und der Festung Besitz. Als Beweis, daß der gegenwärtige Krieg kein National- oder Religions-Krieg ist, braucht man nur anzuführen, daß unsere Truppen beim Einrücken in die Festung die Laden offen und die Einwohner zu ihrem Empfang bereit fanden. Bald sah man dieselben im friedlichen Umgange mit unsern Offizieren und Soldaten. Der Besatzung und den beiden Paschas ist freier Abzug gestattet worden. 85 Kanonen, 17 Fahnen und ein bedeutender in der Festung vorgefundener Vorrath von Munition und Lebensmittel sind in unsere Hände gefallen.

Deutschland.

Die frankfurter Ober-Postamts-Zeitung enthält als eingesandt Folgendes: Bereits früher war in diesen Blättern von den Verhandlungen die Rede, die wegen Bildung eines mitteldeutschen Handels-Vereins seit einigen Monaten statt gefunden haben. Dieser Verein ist jetzt begründet, und es wird der Mühe werth seyn, dessen wahren Sinn und Zweck zur öffentlichen Kenntniß zu bringen und die öffentliche Meinung darüber festzustellen, was dieser Verein will und kann. Das Bedürfniß, Handel und Verkehr im Umfang deutscher Bundeslande von beengenden Fesseln zu befreien, war längst gefühlt; Art. XIX. der deutschen Bundesakte macht dessen Berücksichtigung zu einem Gegenstand bundestäglicher Berathungen; allein erfolglos blieben die zeitherigen Bemühungen; statt eine Vereinigung, statt Handelsfreiheit zu bezwecken, trat eine Zoll-Linie nach der andern in's Leben und die freundlichen Verbindungen benachbarter Staaten wurden durch fiskalische Maaßregeln feindselig zerrissen. Doch der überwiegende Nachtheil solcher Spaltung und das Bedürfniß versöhnender Vereinigung wurde bald fühlbar, und aus dem Uebel entwickelte sich der Keim des Guten; so vereinigte sich Würtemberg mit Bayern, Darmstadt mit Preußen und jeder andere Bundesstaat mußte sich nun von der dringenden Nothwendigkeit überzeugen, die eigene Selbstständigkeit durch eigenes selbstständiges Handeln sichern zu müssen.

Oesterreich und Preußen hatten ihren Landen die Wohlfahrt innerer Handelsfreiheit durch Verlegung der Zollinien an die Grenzen gewährt; in gleichem Sinne hatte Bayern und Würtemberg gehandelt, und war die bundestägliche Behandlung dieses wichtigen Gegenstandes zeither erfolglos geblieben, so konnte es der Einsicht aller andern, weder diesem noch jenem Zollsystem angehörigen Bundesstaaten nicht entgehen, daß ein längeres Beharren in isolirter Stellung zur Unmöglichkeit werde, und das Wohl von Land und Unterthanen nur durch eine nähere Verbindung für gemeinsamen Zweck versichert zu werden vermöge; wie aber diese erfolgen solle, das war die schwierige Aufgabe, deren Lösung um so mehr Ueberlegung erforderte, als die wichtigsten Interessen der betheiligten Staaten davon abhängig wurden. Daß man sich fest unter einander vereinigen müsse, um im möglichst weiten Umfange Handelsfreiheit zu begründen und vermehrter Tren-

---

Präsidenten von Griechenland erwählt, wo er jezt als solcher sehr thätig ist.

Mannichfaltiges.

Es soll auf der Moldau in Böhmen eine Dampfschiff-Fahrt eingerichtet werden, die mit der auf der Elbe in Verbindung treten würde. Man könnte dann von Prag nach London fahren.

Es ist merkwürdig, daß die bedeutendsten Bergwerke Mexiko's durch Zufall entdeckt worden sind, und zwar gewöhnlich durch Personen, welche dann aus der drückendsten Armuth zu einem fürstlichen Reichthum gelangten. Die größten Bergwerke in der Ader von La Luz gehörten einem später zum Capitain gestempelten Maulthiertreiber, welcher vier Millionen Dollars für wohlthätige Anstalten hinterließ. Das Bergwerk von Morelos ward im Frühjahr 1826 von zwei Brüdern aufgefunden, denen man am Abend vorher noch ein wenig Mais, um eine Tortilla zu backen, zu borgen verweigert hatte. In zwei Monaten lieferte ihnen ihre Mine 270.000 Dollars. Die große Ader von Vele Madre ward durch einen herumziehenden Musiker entdeckt. Ihm war einst sein Pferd

nung durch die Bildung eines mittlern Vereins vorzubeugen — das wurde allseitig als erster Zweck und Grundstein des weiteren Verhandelns anerkannt; und als nun eine sorgsame parteilose Prüfung die Ueberzeugung gewährte, daß Lage, Verhältnisse und die bestehende Verfassung der Gesammtheit jener unabhängigen Staaten weder mit dem nördlichen noch südlichen Zollsystem in seiner jetzigen Gestaltung zu vereinigen sey, so wurde der Gedanke eines eigenthümlichen, selbstständigen Vereins aufgefaßt, ein einfacher Plan dafür entworfen und dieser rasch und kräftig zur Ausführung gebracht. Sachsen, Hannover, Churhessen, Nassau und Frankfurt können als Schöpfer und Begründer eines Vereins gelten, der auf folgenden Bestimmungen beruht. Die Vereinsstaaten machen sich für die Dauer dreier Jahre verbindlich:

1) Keinem fremden Zollverein einseitig beizutreten;
2) Die in ihren Landen dermalen bestehenden Transito-Abgaben, hinsichtlich der durchzuführenden Waaren, mögen solche aus dem Auslande oder aus Staaten des Vereins kommen und in diese oder jenes gebracht werden, einseitig nicht zu erhöhen;
3) Zum Behuf weiterer Verhandlungen über die für Handel und Gewerbe sowohl sich gegenseitig zu gewährende Erleichterungen, als über etwaige mit andern zum Verein nicht gehörigen Staaten zu unterhandelnde, darauf Bezug habende Traktaten spätestens bis zum 15. August l. J. Kommissarien nach Kassel abzuordnen.

Als Mitglieder dieses Vereins werden bis jetzt folgende Bundesstaaten genannt.

Königreich Sachsen.
" Hannover.
Churfürstenthum Hessen.
Großherzogthum Weimar.
Herzogthum S. Altenburg.
" S. Koburg-Gotha.
" S. Meiningen.
" Nassau.
" Braunschweig.
Herzogthum Oldenburg.
Fürstenthum Hessen-Homburg.
" Reuß-Greiz.
" Reuß-Schleiz.
" Reuß-Ebersdorf.
" Schwarzburg-Rudolstadt.
" Schwarzburg-Sondershausen.
Freie Stadt Frankfurt.
" " Bremen.

Eine beistimmende Erklärung der fürstlichen Häuser Waldeck und Lippe ist mit Zuversicht zu erwarten, während mit Holstein und Mecklenburg Verhandlungen eingeleitet worden sind. Von allen zum Beitritt eingeladenen Staaten ertheilte die freie Stadt Hamburg allein eine ausweichende Antwort, die um so unerwarteter seyn mußte, als der umsichtige Senat des verschwisterten Bremens am Gelingen der guten Sache treuen und thätigen Antheil nahm. Fest und einfach ist somit der Verein begründet und einer erfolgreichen Ausbildung dadurch versichert, daß sich in ihm das gemeinschaftliche Interesse und Bedürfniß der verbundenen Staaten vereinigt. Wenn die ungestörte Fortdauer der jetzt in den Vereins-Landen bestehenden Handelsfreiheit dadurch auch für die Folge begründet wird, so können von den weitern Verhandlungen, Erleichterungen im innern Verkehr, mit Zuversicht, ja mit Gewißheit vortheilhafte Verbindungen mit Nachbarstaaten mit Wahrscheinlichkeit erwartet werden, da jene gemeinsame Gewinne und somit gemeinsames Ziel für alle sind, während diese der moralisch-physischen Kraft des Vereins wohl nicht verweigert werden dürften.

Seinem eigentlichen Wesen nach, kann der Verein keinen andern Zweck haben, als den, Handelsfreiheit in so weitem Umfang zu erschaffen, als es seine Mittel nach Innen und Aussen nur immer gestatten; er will das Getrennte vereinigen, vermittelnde Kette zwischen Süden und Norden werden; er wird — wir hoffen es mit froher Zuversicht — nicht hartnäckig auf dem Eignen beharren, wenn da oder dort Besseres besteht; gern das fremde Gute sich anpassen und zum Ganzen einigen, sobald nur anders dadurch das deutsche Gesammtwohl überhaupt befördert

---

abhanden gekommen, weshalb er seinen Weg nicht weiter verfolgen und die Nacht im Gebirge zubringen mußte. Dort machte er ein Feuer an, aus dessen Asche er am andern Morgen einen großen Silber-Klumpen hervorzog. Auf jener Stelle hat man später innerhalb zehn Ellen von der Oberfläche Erz entdeckt, welches oft 60 Mark Silber enthielt.

Dejeuners dansantes

sind jetzt in Paris Mode. Statt sich im Grünen zu ergehen, im Maienthaue zu baden, in der duftenden Rosenlaube zu sitzen, spielt und ißt und tanzt man lieber beim Kerzenschein und im erstickend heißen Saale. Die Sonne ist eine Verrätherin — der Schminke, der falschen Locken. Beim Kerzenlichte sind sie minder zu erkennen.

Charade.

Zwar alles andre wird zu eitlem Tand,
Wovor die ersten beiden Sylben stehen;
Doch wem sie, mit dem letzten Paar genannt,
Die schönste Himmelsluft in's Leben wehen,
Dem wird das liebekranke Herz gesunden.
Der hat die höchste Seligkeit gefunden.
Nur leider! flieht zu oft des Ganzen Herrlichkeit
Mit jenes letzten Paars so kurzer Spanne Zeit.

Auflösung in Nr. 153: Fiskus.

werden kann. — Ist aber dieses Handeln ganz im Sinn des deutschen Bundes und wird erst dadurch den Art. II. und XIX. der Bundesakte insofern volle Genüge geleistet, als unstreitig die dort bedingte Unabhängigkeit der einzelnen Staaten nur mit selbstständiger Freiheit des Handels und der Handels-Gesetzgebung vereinbar ist, so war auch für dieses Unternehmen die Gunst der Mächte, denen die treue Aufrechthaltung der Bundesgesetze am Herzen liegt, im Voraus zu erwarten.

Die Mittel zur Erreichung des oben ausgesprochenen Zweckes liegen klar und einfach vor, da Recht und Kraft die Wünsche des Vereins begründen: denn daß Waare gegen Waare vertauscht, Freiheit mit Freiheit, Gleiches mit Gleichem erwiedert werde, das ist Forderung des natürlichen Rechtes, bei dessen Verkennung und Verweigerung es dem Verein wohl nicht an Mitteln fehlen dürfte, das, was recht und billig ist, mit feierlicher Kraft geltend zu machen, da er helfen und hemmen, Vortheil und Nachtheil zu gewähren vermag. — Ein Verein, der in seinem heutigen Umfange eine Bevölkerung von 5 — 6 Millionen Seelen eine durch Lage, Hoheitsrecht und Verträge versicherte Freiheit der Schifffahrt auf Elbe, Rhein, Main und Weser, eine bedeutende Meeresküste, große Stapel und Handelsplätze, reich an Capital, Credit und weit ausgebreiteten Verbindungen, mehrere ganz im Vereinsgebiet liegende Haupt-Commercial-Straßen und endlich einen glücklichen Reichthum und Wechsel von Ackerbau und Fabriken besitzt — ein solcher Länderverband vereinigt offenbar alle Elemente in sich, um nicht minder den innern Verkehr beleben, als einen ausgebreiteten Handel mit dem Ausland betreiben zu können, da es bei der Comsumtion und Production von sechs Millionen kräftiger, betriebsamer Deutschen an Gegenständen eines gegenseitig vortheilhaften Austausches nicht fehlen kann. Die Verbindung mit einem solchen Vereine wird den Nachbarlanden nicht gleichgültig seyn, und wenn der einzelne kleinere Staat der Nothwendigkeit nachzugeben und fremdes Gesetz zum Seinigen zu machen, sich veranlaßt finden kann, so wird dagegen dieser Staatenbund, Gleichheit und Gegenseitigkeit der Rechte und Verbindlichkeiten zu fordern und sich zu bedingen vermögen. Wie sich der Verein ausbilden, im Innern gestalten, welches Verhältniß er zum Ausland erhalten und was deßhalb geschehen wird, das alles, muß sich aus den Conferenzen in Kassel entwickeln; allein allemal ist mit dem bereits Bewirkten eine Vereinigung begründet worden, die das vaterländische Wohl zu befördern, deutsche Bundeslande fester zu verketten verspricht, und es ist damit der Grundstein eines Monuments gelegt, was den edlen Sinn, der für das Heil von Land und Unterthanen vereinten Fürsten, in Gegenwart und Zukunft, durch Erfolg und That beurkunden wird. Und daß ein solches Unternehmen, von reinem Gemeingeist geleitet, in ruhiger Stille, mit besonnener Thätigkeit und Kraft betrieben, im Zeitraume weniger Monate gelang, das muß den wahrhaft deutschgesinnten Mann um so mehr beglücken, als der leider nicht immer ungerechte Vorwurf eines gegentheiligen Handelns so oft erduldet werden mußte.

Anzeigen.

(Weinverkauf.) Da am 19. Juni d. J. der bekannte Verkauf der Weine und leeren Fässer wegen Kürze der Zeit nicht vollendet werden konnte, so wird die Versteigerung Donnerstag den 3. Juli d. J. im Keller des Hauses, Burgstraße S. Nr. 529., fortgesetzt, und damit der Anfang Morgens 9 Uhr gemacht, wo noch weiße und rothe Weine, so wie auch verschiedene süße Weine in Flaschen an die Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft und Kaufsliebhaber zu Wein- und Fässern höflichst eingeladen werden.

Chaisen-Verkauf.

1) Eine neue zweispännige gut und dauerhaft gebaute Chaise;
2) eine dergleichen gut reparirte zweispännige;
3) eine dergleichen ganz neue einspännige;
4) eine dergl. gut reparirte ebenfalls einspännige;
5) eine dergl., und
6) eine ganz neue einspännige Troschke.

Die gehörige Garantie, so wie auch billige Preise werden zugesichert. Die resp. Herren Kaufsliebhaber belieben sich an den Lohnrößler Herrn Kolb, in L. Nr. 532. der Pfannenschmidgasse in Nürnberg, zu wenden.

Roth bei Schwabach, den 23. Juni 1828.

Honig, Chaisenfabrikant.

(Einladung.) Künftigen Montag und so fortsetzend alle Wochen an demselben Tage ist die gewöhnliche gutbesetzte Harmoniemusik wieder auf dem neuen Thorzwinger zu treffen, welches seinen schätzbaren Freunden und Gönnern hiemit zur Kenntniß bringt

Johann Paul Bayer.

(Einladung zur Nachkirchweih zu St. Johannis.) Die Witterung hat die schönste Kirchweih von Nürnberg nicht begünstigt; in der Hoffnung, daß Sonntag und Montag dieselbe günstiger ist, lade ich zur Nachfeier ein, es wird, wie im vor 8tägigen Blatt erwähnt, Alles gehalten werden; hierzu ladet um zahlreichen Zuspruch ergebenst ein

August Deneque, im Bärschen Garten.

Theater-Nachricht.

Sonntag den 29. Juni: Das Haus Anglade, oder: Die Vorsehung wacht. Schauspiel in 4 Akten. Nach dem Franz. bearbeitet von Theodor Hell.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)

Der
Friedens u. Kriegs Kurier.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Montag. — 157 — **Nürnberg,** 30. **Juni** 1828.

Halbjährlicher Abonnements-Preis bei allen königl. Oberpost- und Postämtern im ganzen Königreich Bayern 3. fl.
Einrückungs-Gebühren für die gedruckte Zeile 3 kr.

Frankreich.

Paris, 24. Juni.

In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 21. erstattete die Bittschrifts-Commission ihren ersten Bericht. Es wurden unter andern fünf Bittschriften gegen die Jesuiten eingereicht, von denen die des Hrn. de la Roche-Arnaud einige neue interessante Aufschlüsse enthält, womit sich die Kammer fast ausschließlich beschäftigte. Der Bittsteller zählt drei wesentliche Punkte auf: 1) daß die Jesuiten in Frankreich als religiöse Körperschaften existirten; 2) daß ihre Etablissements die bestehenden Gesetze verletzten, und 3) daß dagegen die gehörigen Maßregeln ergriffen werden müßten. Derselbe führt an, daß die Jesuiten 17 religiöse Anstalten besäßen, die sich größtentheils mit der Erziehung der Jugend befaßten und deren Lehren den Institutionen des Landes geradezu entgegen wären. Der Bittsteller beweißt durch glaubwürdige Dokumente, daß die Gesellschaft Jesu als ein klösterl. Orden statutenmäßig in Frankreich bestehe, und daß sie ihre Befehle von einem Oberhaupt im Auslande erhielt. Hr. v. Conny widerlegte diese Angriffe und meinte, daß man selbst die Charte verletze, wenn man eine Classe der Nation in der Ausübung ihrer bürgerlichen und religiösen Rechte stören wolle. Der Hr. Marine-Minister vertheidigte die Handlungen des Ministeriums, das von dem Redner auf verschiedenen Seiten angegriffen wurde, und empfiehlt der Kammer die Bittschriften gegen die Jesuiten einer besondern Aufmerksamkeit zu würdigen. Endlich wurden sie nach mehreren Debatten an die geeigneten Stellen verwiesen.

In der Sitzung vom 23. wurde die Erörterung über die definitive Regulirung des Budgets v. J. 1826 wieder vorgenommen. Sämmtliche Redner stimmten darin überein, daß das vorige Ministerium sich große Verschleuderungen der Staatsgelder habe zu Schulden kommen lassen. — Der General La Fayette erörtert in einer langen gehaltvollen Rede die Mängel mehrerer Branchen der Staatsverwaltung, erklärt die span. Expedition als ein unglückliches und strafbares Unternehmen für Frankreich, und mißbilliget sehr, daß man die Unabhängigkeit der süd-amerikanischen Staaten noch nicht anerkannt habe. In der nächsten Sitzung wird der Berichterstatter (Hr. A. Perier) das Resultat der Discussionen vorlegen.

Der Courrier français sagt: Obgleich ein Morgenblatt von der Entdeckung einer Verschwörung in Neapel spricht, so meldet weder unser dortiger Correspondent, noch Handelsbriefe von daher etwas hierüber.

England.

London, 20. Juni.

Lord Stuart de Rothsay ist zum Gesandten am französischen Hofe ernannt worden. Es scheint, daß das Parlament bis zum 15. des künftigen Monats verlängert werden wird.

Miscellen.

Zigeuner in England.

In England giebt es noch jetzt 40 bis 50,000 Zigeuner, welche sich in kleine Banden theilen und keinen bestimmten Wohnort haben. Sie haben ein Oberhaupt, das sie König nennen; ist keine Mannsperson bei der Bande, so wählt man eine Königin. Dieser Herrscher ist auf alle seine Unterthanen sehr aufmerksam und sorgt dafür, daß sie sich so betragen, daß die englische Regierung mit ihnen nicht unzufrieden wird. Ihre Geschäfte bestehen im Wahrsagen und im Verkaufe von Recepten und Arzeneien an die Landleute, die diesen oft weit mehr schaden, als nützen. Sie ziehen in Banden herum; die Männer tragen die Kinder oder thun sie in Körben auf Esel; die Reichsten oder vielmehr die am wenigsten Armen, haben große bedeckte Karren, welche ihnen zu herumwandelnden Hütten dienen. In diesen Wagen sind Feuerherde; so daß die Zigeuner unterwegs kochen und ihr Essen zurecht machen können. Wehe den Hühnern, Enten, Gänsen und Truthühnern, die sie antreffen! Sie lassen keine entwischen. Ueberhaupt nehmen sie ohne Be-

Portugal.

Lissabon, 7. Juni. Don Miguel hat an die Truppen folgende Proklamation gerichtet: „Soldaten, ich werde mich an euere Spitze stellen, dieß ist für mich der edelste und ruhmvollste Posten; denn dadurch werde ich euch den zuverläßigsten Beweis meines Vertrauens geben. Ich schmeichle mir daher auch von euch die glänzendsten Merkmale der unvergleichlichsten Treue und unüberwindlichsten Tapferkeit zu erhalten. Indem ihr mir nachfolget, werdet ihr den Weg der Ehre gehn. Gehorchet gewissenhaft meinen Befehlen. Mit dem Seegen Gottes und des König Alphons werdet ihr keine Schlacht liefern, ohne den Sieg davon zu tragen.“

Das Journal des Debats enthält ein Privatschreiben aus Lissabon, worin unter andern Folgendes vorkommt: „Don Miguel wird in einigen Tagen an der Spitze eines Kavallerie- und Linien-Regiments unsere Stadt verlassen. Man giebt vor, er begebe sich zur Armee, allein Don Miguel will nur ins Geheim entfliehen. Die Festung Elvas, durch den Fluß Guadiana von Spanien getrennt, soll ihm und seinen Anhängern als Zufluchtsort dienen. Die Königin Mutter wird ihrem Sohn im Stillen nachfolgen. Auch die Flottille in Faro hat sich gegen Don Miguel erklärt und ist mit den dortigen Constitutionnellen nach Oporto gesegelt.“

(Vom 9.) Zwei Regimenter der Avantgarde von der Armee Don Miguels sollen sich von einem anderen, ihm treu gebliebenen Regiment getrennt und dasselbe gezwungen haben, sich nach einem hartnäckigen Gefecht nach Lissabon zu flüchten. In diesem Augenblicke kommen bereits die Verwundeten in der Hauptstadt an, und die Regierung kann diese fatale Nachricht nicht länger verhehlen. Ueberhaupt soll Don Miguels Armee nicht über 2400 Mann betragen, dagegen die Armee von Porto mit jedem Tage an Stärke zunehmen. Alle in der Nähe der Hauptstadt cantonirenden Truppen haben sich bereits zu derselben geschlagen. Mit jeder Minute wächst der Schrecken der hiesigen Einwohner, da es keine Familie giebt, von der nicht ein Vater, Bruder oder Gemahl, im Kerker, oder auf der Flucht sich befindet. Eine portugiesische Fregatte, welche auf Befehl des Infanten ausgerüstet wurde, liegt seit 14 Tagen im Tajo und ist jede Stunde bereit in See zu gehen.

Türkei.

Wien, 22. Juni. Nach Briefen aus Hermanstadt, die heute hier eingegangen sind, soll Braila am 15. oder 16. Juni in die Hände der Russen gefallen seyn; Giurgewo, das zwar von dem Corps des Generals Roth eingeschlossen ist, soll noch um so lebhaftern Widerstand leisten, als dieser Platz von Rustschuk aus Kriegsbedürfnisse und Verstärkung erhalten kann.

Der österreichische Beobachter sagt: Nachrichten aus Corfu vom 2. Juni zufolge war daselbst in den letzten Tagen des Mai ein türkisches Fahrzeug, mit einem Abgeordneten Ibrahim Pascha's an Bord, unter Geleit eines französischen Kriegsfahrzeuges, angelangt. Dieser Abgeordnete hatte eine Unterredung mit dem Lord-Obercommissär General Adam und dem General Guilleminot, worauf er wieder nach Navarin zurückkehrte. Wie verlautet, soll Ibrahim Pascha angezeigt haben, daß er sich, wenn man fortfahre, ihm alle Zufuhr von Lebensmitteln zur See abzuschneiden, genöthiget sehen werde, den Unterhalt für seine Truppen, durch Incursionen ins Innere des Landes zu suchen — eine Drohung, welche Ibrahim Pascha schon früher einmal ausgesprochen hatte.

Aus Koron erfährt man, daß der Aufruhr der dortigen größtentheils aus Albanesern bestehenden Besatzung gegen Ibrahim Pascha vollkommen beigelegt sey. Sobald Ibrahim Pascha aus dem Courrier de Smyrne die in der Petersburger Zeitung enthaltnen Bemerkungen über den bekannten Chatti Scherif der Pforte an die Ayans ersehen, und sich hiernach überzeugt hatte, daß ein Krieg zwischen Rußland und der Pforte unvermeidlich seyn dürfte, schickte er einen Abgeordneten mit obgedachtem Smyrnaer Blatte nach Koron, um die Widerspenstigen auf die dringende Gefahr, welche dem Islamismus drohe, aufmerksam zu machen, und ihnen zu Gemüthe zu führen, wie nothwendig es sey, allen Privat-Zwistig-

---

denken Alles mit, was sie habhaft werden können und was ihnen ansteht. Sie werden in England geduldet und man muß sich wundern, daß die englische Regierung dies thut.

Unglücksfälle.

In Kirkaldy (ohnweit Edinburg) brach Sonntags den 15. d. M. in der Kirche während des Nachmittag-Gottesdienstes eine Gallerie, welcher Unglücksfall einer großen Anzahl von Menschen das Leben gekostet hat. Durch den Sturz selber waren zwar wenig Menschen beschädigt worden, allein es bemächtigte sich der ganzen Versammlung, die aus fast 2000 Personen bestand, ein so panischer Schrecken, daß sie mit falscher Gewalt und Unordnung nach den Ausgängen sich drängten, daß in diesem Gedränge eine beträchtliche Anzahl von Menschen das Leben verloren. Das Gebäude ist erst vor 20 Jahren aufgeführt worden.

Manchfaltiges.

Aus Ostindien ist ein neuer schwarzer Färbstoff, Badlah genannt, kürzlich nach Bordeaux gekommen, und chemisch untersucht worden; es erweiset sich, daß er in den Tuchfabriken mit weit größerem Nutzen, als der Gallapfel

keiten ein Ziel zu setzen, und fest zusammen zu halten, um einem so furchtbaren Feinde Widerstand zu leisten. Dieser Schritt verfehlte seine Wirkung nicht. Am 9. Mai erschien eine zahlreiche Deputation der Besatzung von Koron bei Ibrahim Pascha in Modon mit der Erklärung der vollkommenen Unterwürfigkeit unter seine Befehle, und der Bitte um Gnade und Verzeihung des Vergangenen, die ihnen Ibrahim mit größter Bereitwilligkeit angedeihen ließ. Im ersten Augenblicke des Aufruhrs zu Koron, wo sich die Rebellen der Chefs der Besatzung bemächtiget, und sie eingesperrt hatten, wurde diesen Alles Geld, das man bei ihnen fand, und das sich auf 1500 Beutel belief, abgenommen; diese ganze Summe wurde nun unberührt von der Deputation dem Egyptischen Feldherrn übergeben, um sich derselben bei den gegenwärtigen schwierigen Umständen zu bedienen; Ibrahim weigerte sich jedoch, das Geld anzunehmen, und befahl, solches den rechtmäßigen Eigenthümern wieder zurück zu erstatten. — Bei dieser Gelegenheit hat man auch erfahren, daß ein von den verbündeten Escadren in der letzten Hälfte des Aprils gemachter Versuch, die Aufrührer in Koron zur Uebergabe dieses Platzes an die Griechen zu bewegen, fehlgeschlagen war, indem die dortigen Albaneser erwiederten: ihr Zwist mit Ibrahim Pascha sei nur ein Streit von Kindern mit ihrem Vater, in den ein Dritter sich nicht mischen dürfe.

Triest, 19. Juni. Ein Schiffskapitain, der in 27 Tagen von Alexandrien hieher kam, sah vor 14 Tagen auf der Höhe von Zante eine ägyptische Korvette und eine Brigg die einen Tag vor ihm mit Lebensmitteln von Alexandrien ausgelaufen waren, und auf eine günstige Gelegenheit lauerten nach Navarino zu kommen. Es scheint also, daß Ibrahim Pascha sich noch nicht zum Abzug aus Morea bequemen will.

Deutschland.

Wien, 22. Juni. Nachrichten aus Cremsier vom 20. d. zufolge, ist Se. k. H. der Erzherzog Rudolph, Kardinal-Erzbischof von Ollmütz, am 19. dieß von einer Hirnentzündung befallen worden, deren lebensgefährliche Symptome damals noch nicht verschwunden waren. In Cremsier und Ollmütz herrscht darüber die größte Bestürzung, da dieser Prinz allgemein aufs Höchste verehrt ist. Se. Maj. der Kaiser wurden schon vorgestern Abend von diesem betrübten Ereigniß in Kenntniß gesetzt. — Morgen geht der zum provisorischen Generalkommandanten von Gallizien ernannte Feldmarschall-Lieutenant v. Stutterheim nach Lemberg ab. — Vom 23. Juni. Nach den heutigen Berichten aus Cremsier hatte die Krankheit des Erzherzogs Rudolph eine sehr gefährliche Wendung genommen, und man hat Se. kais. H. mit der letzten Oelung versehen.

Wien, 24. Juni. Metalliques 92 3/8; Bankactien 1081 1/2.

München, 25. Juni.

Den 20. Juni hatte die 84te öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten statt. Von Seite der Regierung waren zugegen: Der königl. Staatsrath v. Knopp, der königl. Ministerialrath von Wirschinger.

Tagesordnung. Fortsetzungen der Berathung über den Zolltarif vom 28. Dezember 1826. Es sprachen 15 Abgeordnete vom Platz aus. Die Ansichten über die Zweckmäßigkeit hoher und niederer Zölle waren ziemlich getheilt; indeß neigte sich doch die Stimmenmehrheit mit Einschluß Jener, welche für **gemäßigte** Zölle stimmten, mehr zum milderen System. Zwei Stimmen erklärten sich für den Zolltariff von 1819; man war darüber einig, daß der Landmann, der Gewerbsmann und eben so der Handelsstand bei dem neu abzufassenden Tarif möglichst zu berücksichtigen und zu erleichtern seyen. Den Zollsatz selbst betreffend, wurden von den einzelnen Votanten, je nach deren Grundansichten und Local-Erfahrungen verschiedene den Satz erhöhende oder herabsetzende Anträge gestellt; so wurde z. B. für Nadeln ein Zoll von 3 fl. pr. Centner, von Schnittwaaren mit 100 fl. pr. Centner; bei Wollfabrikaten von 60 fl. auf 100 fl. pr. Centner beantragt; für Rohzucker wurde pr. Centner 6 fl. 40 kr.; für raffinirten 5 fl. und für feines weißes Zuckermehl 4 fl. vorgeschlagen; es wurde deßgleichen beantragt, bei der Ausfuhr raffinirten

---

angewandt werden kann, welcher dreimal theurer ist. Jenen kauft man in erster Qualität, zu 12 Rthlr. Pr. Cour. den Centner.

Ein crasses Beispiel, wie weit die Leidenschaft boshafter Menschen gehe, ergab sich kürzlich zu Rimpar (L. G. Würzburg), wo zur Nachtszeit in einem Weinberge 1700 Weinstöcke, und gleich darauf abermals in der Nacht 1000 Weinstöcke auf einem andern Grundstücke abgeschnitten und auf einige Jahre hinaus ertragsunfähig gemacht worden sind. In dem erstern Weinberge befanden sich 1300 Reihen Rebstöcke und davon wurde blos die mittlere unangetastet gelassen, gleichsam um dem Eigenthümer einen Maaßstab zu geben, woran er im nächsten Herbste seinen Verlust bemessen könne.

Anekdote.

Ein reicher Müssiggänger begegnete auf der Straße einem Freunde. — Es war kaum 10 Uhr Vormittags, und der Andere äußerte sein Erstaunen darüber, seinen bequemen Freund schon so früh auf der Straße zu sehen. — Da erwiederte ihm der Müssiggänger ganz ernst: „Du darfst Dich über mein frühes Ausgehen nicht wundern, es hat seinen guten Grund; ich gehe nämlich seit einiger Zeit schon immer des Vormittags spazieren, damit der Nachmittag ganz mir gehört.“

Zuckers solle dem Raffineur eine Stückvergütung des Doppelten der Auflage auf Rohzucker bewilligt werden rc. — Bei vorgerückter Zeit schloß das Präsidium die Sitzung und lud die Kammer zur Fortsetzung der Debatten auf Samstag den 21. Juni früh 8 Uhr ein.

Nürnberg, 28. Juni. Der mit einer Missien an Se. Maj. dem Kaiser v. Rußland beauftragte Lord Heytesbury traf gestern hier ein, übernachte im Gasthaus zum rothen Roß und setzte heute die Reise ins russische Hauptquartier fort.

Anzeigen.

(Eheliche Verbindung.) Allen unsern hiesigen und auswärtigen Verwandten, Freunden und Bekannten bringen wir hiemit die ergebenste Anzeige unserer gestern vollzogenen ehelichen Verbindung, und bitten dieselbe um die Fortdauer Ihrer wohlwollenden Gesinnungen.

Nürnberg, den 30. Juni 1828.

Julius Heinrich Toberer.
Margar. Toberer, geborne Wimmersberger.

(Trauerfall.) Den 27. d. M. starb unser guter hoffnungsvoller Sohn und Bruder, Jakob Karl, in dem Alter von noch nicht vollen 11 Jahren an den Folgen des Starrkrampfes. Unser Schmerz ist zu groß, um es zu schildern, was wir an ihm verloren. Um stille Theilnahme bittend, zeigen wir diesen uns betroffenen harten Schlag allen unsern Verwandten und Freunden hiemit ergebenst an.

Die trauernden Aeltern:
Joh. Conrad Kob.
Dorothea Felicitas Kob,
nebst den Geschwistern.

(Trauerfall.) Allen unsern Freunden und Bekannten widmen wir die traurige Anzeige, daß es Gott gefallen hat meine mir unvergeßliche theure Gattin, Frau Anna Maria Distler, eine geborne Paulus aus Kornburg, in einem Alter von 42 Jahren nach einem sehr kurzen aber schmerzhaften Krankenlager an einer Leberverhärtung zu sich in die Wohnungen des Friedens zu nehmen. Ruhe ihrer Asche!

Nürnberg, den 27. Juni 1828.

Die sämmtlich Hinterbliebenen.

(Seidenhüte.) Die Niederlage der wasserdichten Seidenhüte auf Holzgeflechten (bei Leschgé in der Bindergasse S. Nr. 563. in Nürnberg) ist mit einer besonders großen und schönen Auswahl in Herrenhüten, in grau und schwarz zu 3½ bis 5½ fl., Kinderhüte zu 2 fl. 24 kr., und 2 fl. 42 kr., Mützen zu 1 fl. 48 kr. bis 2 fl. 24 kr. pr. Stück versehen, und werden solche zu obigen äusserst billigen Fabrikpreisen verkauft.

(Chaiseverkauf.) Es ist eine sehr wohlbeschaffene, modern gebaute zweispännige Chaise mit fliegendem Bock zu verkaufen. Das Nähere im Comptoir dieses Blattes.

(Verkauf.) Aechtes Karlsbader Sprudelsalz ist bei Unterzeichnetem in versiegelten Schachteln von 1 und 1/2 Pfd. schwer zu dem Brunnenpreis von 3 fl 36 kr. pr. Pfd. in Commission zu bekommen.

Joh. Thom. Hofmann.

(Anerbieten.) Wer die Verfertigung der Nachtlichter zu erlernen wünscht, beliebe Namen und Hausnummer im Verlag dieses Blattes schriftlich abzugeben.

(Musikalische Abendunterhaltung.) Dienstag den 1. Juli wird die dritte musikalische Abendunterhaltung in dem Gartenlokale der Harmonie statt finden. Anfang präcis 6 Uhr. Die verehrlichen Mitglieder werden hiezu ergebenst eingeladen

vom Vorstand der Harmonie.

Theater = Nachricht.

Montag den 30. Juni: Irrthum auf allen Ecken. Original-Lustspiel in 5 Akten von F. Schröder.

Fremden = Anzeige.

Vom 26. und 27. Juni. (B. Hof.) Freiin v. Stetten, Hof- und Stiftsdame, v. Braunschweig, Hr. Baron v. Köster, v. Ansbach, Hr. Dr. Rücke, v. Stuttgart, Hr. Süß, Particulier, v. Bamberg, Hr. Jundorff, v. Aachen, Hr. Engert, v. Regensburg, Hr. Reuter, v. Schweinfurt, u. Hr. Keilholz, v. Bamberg, Kaufleute, Hr. Graf v. Taufkirchen, Oberpostmeister, v. Augsburg, Hr. v. Regnier, Oberstlieutenant, u. Fräul. Regnier, v. Kronach, Hr. v. Regnier, Oberlieutenant, v. München, Ihre Excellenz Frau Gräfin Ida v. Halen, Erblandmarschallsgattin, u. Hr. Graf v. Hahn, v. Mecklenburg, Hr. Ernst, Particulier, v. Genf, Hr. Sterzbad, v. Mainstockheim, Hr. Voit, v. Schweinfurt, u. Hr. Hertmar, v. Köln, Kaufleute. (R. Roß.) Hr. Baron v. Pessel, v. Wien, Hr. Lommerville, Edelmann, v. London, Hr. Schmidt, v. Frankfurt, u. Hr. Schochner, v. Mainz, Kaufleute, Lord Heytesbury, königl. großbritanischer Gesandter am kais. russ. Hof, v. Petersburg, Lord Heytesbury, Kapitän, Hr. Baxter, kön. großbritanischer Legat.-Sekr., Hr. Lucena, Hr. Castagneto, u. Hr. Thomacs, Particuliers, v. London, Hr. Dubois, v Neufchatel, Hr. Ennoch, v. Frankfurt a. M., u. Hr. Kürzinger, v. Regensburg, Kaufleute, Frfr. v. Lenthe, Obristen-Wittwe, u. Fräul. Erdmann, v. Hannover, Hr. Wichmüller, v. Bamberg, u. Hr. Molitor, v. Aschach, Patrimonialrichter. (W. Mann.) Hr. Hartwig, Handlungslungskommis, v. Kitzingen, Hr. Behr, Particulier, v. Mecklenburg, Hr. Höck, v. Würsnitz, u. Hr. Zahn, v. Barcellona, Kaufleute, Dem. Burger, v. Bamberg. (B. Glocke.) Hr. v. Zenker, Oberlieutenant, v. München. Hr. Motzer, Pfarrer, v. Berg. Hr. Künsberg, Advokat, v. Ansbach. (Strauß.) Hr. Streitel, Handlungskommis, v. Ingolstadt, Hr. Jaquet, Buchhändler, v. Augsburg, Hr. Donua, Hofschauspieler, v. Hannover, Hr. Feigert, Schauspieler, v. Prag, Hr. Trachsler, Kupferstecher, v. Zürich, Hr. Neußmann, v. Schneeberg, u. Hr. Memminger, v. Schweinfurt, Kaufleute. (G. Radbr.) Hr. Löhr, Oberlieutenant, v. Würzburg, Hr. Hartling, Kfm., v. Aschaffenburg.

(Gedruckt und verlegt von P. J. Felßeckers Erben, Burgstraße S. Nr. 611.)